

XI 7. a.

# Baltische Wochenschrift

für

Landwirtschaft, Gewerbesleiß und Handel

52. Jahrgang 1914

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins,  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und  
der Kaiserlichen, Livländischen, Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät

herausgegeben von dieser

Redakteure: G. von Strmf, cand. chem. R. Sponholz.

Дополнено всенной цензурой. Юрьевъ, 1914 г.

Труд пох. ф. Саагмакина Бухд-уно Стиндрудери въ Юрьеве 1914.

Part B  
1888 Saagmateloge

330

6205436 - 4

# Inhaltsverzeichnis 1914.

## I. Größere Aufsätze, Vorträge und Vereinsnachrichten.

Ackerbestellung. Wirtschaftliche Fehler und falsche - (G. Baron Hoenning-Huene) 217.  
 Agrarfrage. Eine Darstellung der russischen - (-) 14. Auflands Agrarreform (-) 308.  
 Agrikulturchemie. Die der letzten 25 Jahre. (Prof. Schweidewitz) 375.  
 Aibaueverträge auf der Versuchsanstalt Kalkhof. (M. Große) 264.  
 Anglerwisch (s. Import.)  
 Aunance. Gute Aufstellung der - des G. G. v. Fischhlers-Jumnaer in Nr. 4 der B. Woch. (Kob. Croon) 44. Erklärung zu meinem Juferat (G. von Fischhler) 64. (Kob. Croon) 88.  
 Antiflugzeugausstellung. 368.  
 Arbeiterfrage. Zur - (E. von Vettingen) 4. (E. D.) 12. (H. von Hoeltcher) 17. (M. von Ströf) 14. (Mag. Hoffmann) 32. (Köflner) 33. (M. Hoffmann) 43. (K. Weidling) 133.  
 Landarbeiterfrage in Deutschland. 181.  
 Arbeiterimport und Georgi-Terrin. (Baron H. von Nagel) 55.  
 Asphaltbeton für Straßenbau. (G. E.) 308.  
 Affekursverein. Ziel gegen. (M. von Koch) 336.  
 Ausstellung in Godingen im Mai 1914. Die Rindvieh-Abteilung. (Mar. Hoffmann) 204. Die Pferdeabteilung. (Fr. Freiherr v. r. Otten-Saden) 225.  
 Ausstellung. Landw. - in Mähre 119.  
 Ausstellung. Landw. - in Mitau 194. 193.  
 Ausstellung. Reichsw. - 1914 abgefragt. 296.  
 Ausstellung (s. Tierzucht - s. Fischerei -).  
 Bohjahtling. Über Fleckenkrankheit des - s in Schweden (G. E.) 364.  
 Baltisch-Litauische Vereinigung zur Hebung des Holzwiertheils. 230.  
 Baumwollsaatlingen. Die Fütterung mit - in Schweden. (J. Christensen) 23.  
 Beckmannia cruciformis Host, ein neues Gras für Moorniesen. (H. Wilmad-Berlin) 329. (M. Kemberg) 378.  
 Bericht des Inspektors der Liv- u. Estl. Abteil. der Kaiserl. Russ. Gei. für Fischzucht. (M. Kurzd) 145.  
 Bericht. Landw. - aus Estland, Letland und Kurland 1914. 164. 205. 244. Aus Letland. 260. Aus Liv- und Kurland. 289. Aus Estland. 297. Aus Liv- u. Kurland) 311. Aus Estland) 321. 341.  
 Stigabreiteranlagen. Welches Material eignet sich für - ? (M. Morgebet-Esternburg) 296.  
 Bodenfruchtbarkeit. Neue Versuche über - 191. 191.  
 Brennereibetrieb (s. Getreide).  
 Brennereierlaus. (Baron G. Hilary) 65.  
 Brennereimaschinen. Davon ist die Lebensdauer der - abhängig? 243.  
 Brennereimesen. 56.

Chilsejabetter. Konzüngungsveruch 1913 mit zu Roggen. (H. Ewenholz) 111.  
 Dauerverweidung. (M. Dylere) 409.  
 Diphoskat. Versuche mit - (Hof. G. Neumann) 72.  
 Drillkultur. (Georg Neumann) 221.  
 Drillkultur-Methoden. Moderne - (M. Föpfer) 48. über Drillkultur. (Otto Ehlers) 125.  
 Düngemittel. Das Ausstreuen u. Unterbringen der Flüssl. - in der Praxis. (Direktor J. Weig) 97.  
 Düngerwesen. Neue Bahnen und Ziele des - s. (Prof. Dr. W. von Amicem) 271.  
 Düngungsveruch (s. Chilsejabetter, Kaiser, Kersibel, Strohstoff).  
 Düngungsveruche 1914. 80. 81. 96. Resultate der - 304.  
 Düwe. Der Dampf u. die - in den Esthseepräzungen 1914 (Land. phys. J. Pehmann) 384. 393.  
 Eauvete. Zur-Prüfung - 27.  
 Fischenlaunen. (M. von Ewer) 44.  
 Fischereiausstellungen. Zwei Jahrbücher - (G. Schneider) 256.  
 Fischereiveruch in Mähre. Juni 1914. (G. E.) 274. 284.  
 Fischhandel. Rätteschritt im - (G. E.) 268.  
 Fischzucht. Einige noch offene Fragen in der - (Prof. Fr. Berg) 337. (M. von zur Mühlen) 338. (Prof. Fr. Berg) 353. 360. 364. (M. v. J. Mühlen) 354. 360. (E. D.) 304.  
 Fischzucht. Bericht über die Verhandlungen des Komitees z. Seb. des - es. (Fritz M. Weiden) 28.  
 Fischzucht. Zur Frage des Arbeitsangehens in der Landw. und der Bedeutung des - s. 118.  
 Fischzucht. Ein neues Verfahren der - (G. F. Graf Berg) 117.  
 Fohlenzucht. Aktuelles aus der - (G. v. E.) 94.  
 Frosen. 117.  
 Frischmilch (s. Import).  
 Furche. Die rauhe - (von Wahl) 369. (M. von E.) 379. (M. Bar. Stempel) 387. (Bar. Ferstel) 387. (von Wahl) 417.  
 Futtermittel. Beschaffung von - n. 307.  
 Fütterung (s. Rindvieh).  
 Geflügelzucht. (Franz von Kurlenfeld) 131.  
 Getreidepräparaten. Die Reparaturen der der Reichsgrundbesitzer u. der Wollungen 1912 1914 (Alex. v. Tobien) 183.  
 Gesellschaft. Gemeinn. u. Landw. - für Estland. 95. 236.  
 Gesellschaft. Karl. (Fen. 27. Sektion für Angler-Wiezbucht. 124.  
 Gesellschaft. Viel. Abteil. der Kaiserl. Russ. für Fischzucht und Fischfang. Generalversammlung 1914. 144.

Gesellschaft. Fernau-Gesellschaft v. d. - 93. 229.  
 Gesege (s. veterinär-sanitäre -).  
 Getreide. Verarbeitung von - im Brennereibetrieb. (Dipl.-Ing. Dr. G. Schnell) 161.  
 Gesundheitsreform. Der Abschluss der - (Alex. von Tobien) 149.  
 Gutsbetrieb. Über vorkommende Mängel in der Organisation und Führung von - en. (Direktor J. Gedig) 105.  
 Halterungsveruch 1913. (H. Ewenholz) 101.  
 Hagederübertragungsgechäft. Das - der Welt 238.  
 Handelsvertrag. Über den russ.-deut. - in seiner Bedeutung für die Landw. (s. von Vettingen) 35.  
 Hausfrauenvereine. 158.  
 Hen. Vorkicht bei Verfütterung von frischem - (Direkt. Schmidt) 273.  
 Holzhandelsbericht. (Eibinger) 366.  
 Jagdgesellschaft. (G. v. Loewis) 217.  
 Antwort von Friesenbieren. 78. von Anglerwisch 1914. (Prof. F. Stegmann) 79. 96.  
 Industrie. Die Lage der - und Landwirtschaft in Rußland. (-) 22.  
 Inspektor (s. Bericht).  
 Jägerdurchfall. Zum - 61. (M. G.) 139.  
 Kanal. Der projekt. Riga-Cherfen - eine Quelle elektr. Energie. (Dr. phil. K. Stelmacher) 41.  
 Karajen. die nicht lachen wollen. (H. Baron Louban) 367.  
 Kartoffelbau. Ad (Schobad) 172. (H. von Wahl) 192.  
 Kartoffelkochenmethode. (H. von Wahl) 12.  
 Kartoffelfütterung der Pferde. (H. Baron Hoenning-Huene) 21. 331. (Marquart) 335. (von Wahl) 337. (G. Zeit-Ge) 363. (von Wahl) 369. (H. Baron Huene) 399. (von Wahl) 417. (Herrn. Kurwid) 427.  
 Kartoffeln. Düngungsveruch im 1912 (H. Ewenholz) 82. 1913. (H. Ewenholz) 111.  
 Kartoffelfütterung. (En) 156.  
 Kautschuk. 362.  
 Kontraktbruch. Schutz gegen - der Landw. (M. u. B.) 54.  
 Kontrollvereine. (D. Hoffmann) 193.  
 Kornmarkt. (Dr. G. Schneider) 412.  
 Kraftfütterung. Unter welchen Voraussetzungen ist eine - beim Weidgang für Jung- u. Alt- u. Melkvieh geboten? (Prof. Dr. vanjeu) 228.  
 Kulturfragen. Vorschläge zur Behandlung der im Herbst 1914 und Frühling 1915. (Hilbering. J. C. Johansen) 331.  
 Kurze. Landw. der Anst. Cf. Gesellschaft. 3).  
 Kurjus (s. Brennerei -).  
 Kurjus. Landw. - 67. 81.



Sägewerksbetrieb (beantw. von Balbali) 279.  
 Scheinengge (beantw. von Direktor Gedig) 132.  
 Schornstein. Eisenblech - (beantw. von -) 239.  
 Senf. Weißer - 232. (beantw. von A. von Graf u. Max Hoffmann) 240. (beantw. von E. P.) 253.  
 Sekretorj (beantw. von - u.) 116. (von G. R. Hellberg) 132.  
 Stabben (beantw. von der Firma Kotermann u. H. Baron Kopp) 302.  
 Stabbenheber. 135. 181. (beantw. von G. Baron Vicinghoff-Scheel) 202. (s. auch Stabben).  
 Thomasmasse - Schwefelkieserit (beantw. von Sp.) 181. (beantw. von Max Hoffmann) 202.  
 Tretrad. 172.  
 Truppsafrol (beantw. von Prof. Gammann) 67.  
 Pochpaarvorrichtung (beantw. von -) 24. 25.  
 Räder. Hydraulischer - (beantw. von Aug. Hoppe u. Sp.) 159.  
 Wildsch. 88. (beantw. von Baron Frand) 104.  
 Windmotor-Affekturung (beantw. von Sp.) 159.  
 Wintergerste 272. (beantw. von v. R. - R. u. Gedig) 280.  
 Winterweide (beantw. von R.) 116.  
 Zementrohren. 272. (beantw. von T. G.) 280.

III. Wertei Nachrichten.

Arbeiter (j Lebensversicherung)  
 Ausstellung. Die Baltische - in Ralno 1914. 160.  
 Ausstellung. Landw. in Jarjev. 216.  
 Ausstellung in Moskau 116.  
 Ausstellung für Geflügelzucht in Petrograd. 116.  
 Ausstellung. Landw. in Keol. 132.  
 Betonmauerwerk. Herstellung von - im Moorboden. 310.  
 Brackwasseroperationen der Krone 1912. 26.  
 Düngemittel. Die gefestigte Regelung des Handels mit n. Futtermitteln und Sämereien. 16. Welcherbrauch künstl. - 320.  
 Dynamit. Pflügen mit - 3.  
 Fleischkonserven für die Armee. 104.  
 Fortbildungskurse. Landw. - in Wilen. 392.  
 Futtermittel (s. Düngemittel).  
 Genossenschaft „Landwirtschaftl. Kassenbruch“ 310.  
 Grabsteine. (G. Neumann) 212.  
 Halle. Das Landw. Jubiläum. 192.  
 Heuschförmung in Aursch. 26.  
 Heuschförmung und Hengstmarkt in Oldenburg. 25.  
 Heuschwärze. Off. - in Preußen. 124.  
 Holzwasser. Zur Lage des russ. - 418.  
 Hubner. Das Weltleben der - 69.  
 Kaiserliche-Kommission-Kommissionen. 272.  
 Kongresse für Pflanzenzüchtung. 392.  
 Königsberg. Nahrungsmittel in Pr. 68. Albrecht-Universität. 264.  
 Kupferdüngung. 26.  
 Kuh. Eine gute - 68.  
 Kunstdünger. Hydrocyanid - 216.  
 Landarbeiter (s. Lebensversicherung).  
 Lebensversicherung. Landarbeiter - 216.  
 Maul- und Klauenseuche. 21. Den als Träger des Erregers der - 132. Mittel gegen die Verbreitung der - 182. Neues zur Bekämpfung der - 286.  
 Milchkuh. Eine gute - 6.  
 Moorboden (s. Betonmauerwerk).  
 Moorkultur im Gouv. Rishni-Kowgorod. 392.  
 Moorkreis. Mittelungen des Ver. - 1913. 132. Estland 1914. 143.  
 Naturschutz in Russland. 124.  
 Nilschiffahrtsgesetz. Der 2. internat. - 202.  
 Bergbauwesen. Unterscheidung des echten und unechten - 6. 272.

Vierdesgergütung durch Schnitzschm. 380.  
 Pflügen (s. Dynamit).  
 Reichendüngung. 216.  
 Reizen im Reueh. 169.  
 Rottfäulnis. Beschädigung inkubischer - (Georg Neumann) 160.  
 Saaterstand im Russ. Reich 1914. 232. 240.  
 Saaterwirtschaft (s. Genossenschaft).  
 Sechshahn (s. Pferdevergiftung).  
 Stärkewerk. Futtermittel u. - 58.  
 Verein der Emmentaler in Deutschland. 6.  
 Vererbungsfrage. 216.  
 Viehzüchtung. Die Ergebnisse der - in Preußen. 264.  
 Viehzucht. Zum Schutz der balt. - 330.  
 Wagenmaschine u. Riemenmaschine. 192. -  
 Weizen und Kleben. Einflug einer längeren Aufzucht von - 272.  
 Züchtungs-Kaufvertrag. Die 63. - nach Auktion der 1909 Holländer-Vertr. Gesellschaft. 16.

IV Bücher.

Arbeitsbücher. Balt. - 140.  
 Adresskalender des Gouv. Ostland. 169.  
 Bruchmann, Arch. R. - Das ländliche Arbeiterwohnhans (bepr. von H.) 43.  
 Gaters, C. - Die Betreuung der Weiden für die deutsche Viehzucht. (bepr. von Z.) 20.  
 Gmelinoff, J. W. - Landw. Anleitende. 394.  
 Groß, Dr. J. - Die neuen Kolonisation in den Sand-Ländern (bepr. von H.) 254.  
 Gzurnith. Die Pflanzen der Feldwirtschaft 44.  
 Gudel. Beiträge zur Statistik des Reueh - 9. 364.  
 Hoffmann, E. - Sichere und rasche Bestimmung der Kaul- und Kaulerweiche. 224.  
 Jahrbuch des Vereins der Spielzeugfabrikanten. (bepr. von Sp.) 182.  
 Jahresbericht des russ. Milchviehwirtschafts 9. 26.  
 Jzmannoff, W. - Ost- und West-Verd. - u. - u. - 374.  
 Karpow, A. G. - Gemüsebau in Russland. 374.  
 Kirien, G. - Jahresbericht des russ. Milchviehwirtschafts 1912/13. 26.  
 Kober, Prof. R. - Der Anbau. 224.  
 Kontrollenorme. Bericht über die Tätigkeit der - in Ostland. 66.  
 Köppen, W. von - Grundlagen für eine Fortbildung in der Landwirtschaft. (bepr. von -) 263.  
 Kowalewko. Die Entwicklung landw. Volksschulen. 404.  
 Kowaloff, cand. Joh. - Ergebnisse der 16. mitterbeobachtungen in den Schwedensorten 1913. 356.  
 Köhler, Dr. F. - und Dr. H. Müller-Kenzler. Hygienisch einwandfreie Milch. (bepr. von Dr. E.) 264.  
 Martua, Benno - Geschichte der Kolonisation. (bepr. von -) 253.  
 Tergen, R. S. von - Landw. Kleinfeld- und Landarbeit. (bepr. von -) 261.  
 Derjev, Karl Bernh. von - Wie erhalten wir unsere Bauernstand? (bepr. von -) 254.  
 Kau, Gintao - Die mächtigsten Blutfrönde in der Hannoverischen Pferdezeit. (bepr. von A.) 240.  
 Kau, Gintao - Über Aufnahme, Vererbung u. Bestimmung von Verdorpen. 210.  
 Schrederger, Dr. med. vet. Ad. - Die Struktur des Kindes, ihre Ursachen und ihre Behandlung. 264.  
 Scherwin, Friedr. Carl von - und Dr. H. H. Scherwin. Alterserregung des Landwirts. (bepr. von H.) 254.  
 Stammbuch d. balt. Kleinrentnerbesitzer (s. großes Aufst.)

Stammbuch der Ostländischen Esten und Holländerzeit. 26. 392.  
 Stammbuch des russ. Holländer-Friesenwirts. 254.  
 Stammbuch des russ. Anglerwirts. 254.  
 Stammbuch der Holländer- und Friesenwirts. Die des russ. Vereins zur Züchtung des Holländerwirts. 224.  
 Stecker, die landw. Arbeitsmaschinen. 5.  
 Vermählung. Arbeiten der landw. in Moskau. 187.  
 Verjährung. Arbeiten der Schuttländer landw. - 356.  
 Vermählung. Die Praxis der konsumierten und joyalen - 159.  
 Vespermann, J. - Bauhöfzer und ihre Vertretung in Weltarbeit. (bepr. von H.) 30.  
 Viehenbehandlung. 364.  
 Winauer, Dr. G. - Die Kalmuckerkolonisation. 224.  
 Zernich, A. G. - Organisation der landw. Feldbauarbeiten und Rotationen. (bepr. von H.) 43.

V Nekrolog.

Boertcher, Rud. von - Ruchden 2. 256.  
 Eisenhardt Dr. A. - 289.  
 Ewel, Rud. - 48.  
 Fiedler, Rud. Dr. Baron (Jugend v. 365).  
 Fiedler, Rudolf von - 265.

VI Autorenverzeichnis.

Baron, G. - Rügen. 82.  
 Berg, G. A. Graf - Sagnis. 117.  
 Berg, Dr. Graf - Sagnis. 337. 353. 364.  
 Birkenfeld, J. - Wittkop. 279.  
 Blaudschagen, L. von - Drobujsch. 236.  
 Boettcher, R. von - Pyschko. 201.  
 Boettcher, H. von - 17.  
 Campehansen, Ernst Baron 141.  
 Carlsson, C. - 386.  
 Christensen, J. - Jella. 23.  
 Croon, Rob. - 44. 88.  
 Egler, H. - Tabberhof. 268. 409.  
 Ehlers, Otto - 125.  
 Falt-Bu. G. - 363.  
 Ferle, Dr. J. - 173. 233.  
 Fersen, Baron - Alteschhof. 387.  
 Frenck, Baron - Struckeln. 164.  
 Frick, Direktor A. - Reueh. 154. 205. 244. 321. 341.  
 Gedig, Direktor J. - 16. 105. 132. 148. 280.  
 Grasse, A. - 264.  
 Gutmann, Prof. H. - 104. 139. 159. 194.  
 Hermann, Konradin. G. - 303. 327.  
 Hellberg, G. M. - Thonau. 132.  
 Hoffmann, Max - 32. 43. 202. 204. 224. 240.  
 Hoffmann, Friedrich. C. - 173. 199. 202. 233. 264.  
 Hoppe, Mulacemijelto 44. 159.  
 Jucne, A. Baron Spyningen-Jucne - Genuat. 21. 103. 308. 309.  
 Jucne, G. Baron von Jucne - Alt-Sum. 217.  
 Jucne, H. Baron Spyningen - Kogal. 182.  
 Jucne, G. - Hiera. 77.  
 Jucne, Kulturinh. J. G. - 331. 106. 413.  
 Kirij, Instruktor A. - 145.  
 Kruerich, Bar. Dr. W. von - 45. 145. 276.  
 Kuller - Sagnis. 33. 84. 225. 263.  
 Kuba, S. - 297.  
 Kurvis, Bern. - Kofstik. 418.  
 Lenzberg, A. - 378.  
 Lenzmann, cand. phys. J. - 389. 393.  
 Linder, Oberl. D. - 366.  
 Linsen, Fühl A. - Weischen. 26.  
 Lint, cand. agr. G. - 277.  
 Loois, G. v. - of Kenu. Alt-Brangelshof. 217.  
 Loois, G. Baron - Weiden. - 367.  
 Marquart - Wilen. 2. 335.

- Maybell, Baron v. von - Wegardshoj. 55. 56.  
 Müllen, M. von - - - 338. 354. 378.  
 Müller, Bern. C. - 253.  
 Neumann, G. - 72. 160. 167. 213. 221. 260.  
 272. 293. 315. 349.  
 Oettingen, G. von - - - Geisel. - - 9. 35.  
 Orlovsky, Oberf. M. - 25.  
 Osten-Saden, Kneb. Freiherr v. v. - 226.  
 Palbati, 279.  
 Persou, Bern. C. - - 355.  
 Pilar, G. Baron - Fierenhof. 65.  
 Püschlars, G. von - - - Jumbach. 68.  
 Rathlej, S. von - - - Römische 58. 67. 280.  
 Reutenfeld-Buschhof, Frau von - 171.  
 Reutenkampff, von - - - Borzhola. 230.  
 Reutenkampff, C. von - - - Sastana 208.  
 Ropy, Hfr. Baron - - 202.  
 Ropy, Hfr. Paul Baron - 11.  
 Roth, von - - - Perlenhof. 240.  
 Schabod, Kreisverwalter - 17.  
 Schneider, Dr. Guibo - 127. 188. 256. 257.  
 268. 274. 284. 302. 368. 399. 403. 412.  
 Schnell, Dr. C. - - - Dept. Ing. 99. 161.  
 Schroeder, J. von - 13. 188. 197. 205. 221.  
 266. 305. 325.  
 Schult, Verwalter M. - - - Gr. Offern. 115.  
 Schult, Gerh. - 257.  
 Schül, Verwalter - - - Gr. Offern. 67.  
 Siwers, J. von - 199. 226.  
 Siwers, d. Landrat M. von - - - Müntershof. 44.  
 Suedt, J. von - - - Lehama. 103.  
 Suonhøj, cand. chem. N. - 26. 82. 101. 111.  
 116. 156. 159. 167. 172. 181. 182. 202.  
 210. 216. 248. 248. 279. 289. 307. 311.  
 340. 364.  
 Spreti, Hfr. v. - - - Kuckemünde. 237.  
 Stadelberg, Landrat G. Baron von - - - Tullen.  
 59.  
 Stigmarna, Prof. Dr. H. - 79. 98. 102. 252.  
 281.  
 Stellanacher, Dr. phil. M. - 41.  
 Stempel, M. Baron - - - Jachtel. 208.  
 Stempel, M. Baron - 367.  
 Struf, A. von - 18. 240.  
 Struf, G. von - - 19. 20. 22. 43. 103. 190.  
 253. 254. 308. 357. 358. 363. 369. 380.  
 397. 400. 416.  
 Taube, Ing.-Lehn. G. - 159. 216.  
 Thiesler, Dr. jur. J. - 69.  
 Thoben, Alex. von. 149. 183.  
 Töpfer, M. - - - Fischhof. 48.  
 Wetinghoff-Scheel, G. Baron - 202.  
 Waebet, Hrenneret-Ing. M. - 56.  
 Wajl, von - - - Anna. 337. 353. 369. 417.  
 Wähl, R. von - - - Fains. 92. 192. 222.  
 Walter, Hrenneret-Ing. M. - 56.  
 Welbing, J. - - - Harbin. 153.  
 Wittlich, Prof. M. - 61.  
 Wolf, Ing. Arno - 241.  
 Wraggeff, Dr. Baronie D. - 4.

# Inhaltsverzeichnis der „Forstlichen Mitteilungen“

## I. Größere Aufsätze, Vorträge und Vereinsnachrichten.

- Wonnemöglichkeit. (M. D.) 19  
 Balkengebiet. Aus dem (a) 47.  
 Heranwärtigkeit. Das Bagelwörter . . . an  
 Ost. Ural. (E. Heinfeld) 52.  
 Buchhülle. Über die Einrichtung einer am  
 Hof. Landesforstbureau (Forst. G. D.  
 mald) 16.  
 Dürre. Die eigene . . . (Oberf. Krause) 37.  
 Durchforschungsversuch. Ein . . . (M. D.) 29.  
 Edelhölzer. Die Bedeutung von Pinus s  
 für den Weltmarkt 62  
 Erkundung des Kurf. Forstreviers nach Sauter-  
 theil 1913. (Oberf. W. Stoll) 12, 25. Nach-  
 trag. (Oberf. S. Libbert) 31.  
 Erkundung des Vereins Wald. Forstreviere nach  
 Kaiser 1914. (M. Delawitz) 57.  
 Exporthölzer. Nigarr (Oberf. Zichinger) 33.  
 Richteramt. Reinkraft von . . . (M. Spon-  
 holz) 47.  
 Forstabend des Vereins Wald. Forstreviere. 14.  
 Forstausstellung. Die erste amerik. — (Wvw.) 63.  
 Forstgesetz. Aus der Vorlage zum neuen Reichs-  
 (K) 61.  
 Forstlicher Rückblick auf das Jahr 1913. (Oberf.  
 A. Orlovsky) 4.  
 Forstverein. vuerl. . . (2, 25, 55.  
 Forstwoche. Über die Amtsbezeichnung der  
 des Privatbesitzes. (Oberf. W. Krause) 11.  
 Forstbildungskursus. Der II — für Revier-  
 verwalter in Petrograd. (K) 20.  
 Forstverwaltung. Frau — mit Sibirien auf dem  
 Seewege. (—c) 44.  
 Holzhandel. (Oberf. Zichinger) 9. (s. auch  
 Wälder).  
 Kienzopf. Der . . . (M. D.) 71.  
 Kronsaamenlaube. Daten über die Baldbornische  
 —. (Oberf. W. Stoll) 36.  
 Mitteilungen. Die Forstlichen . . . 1.  
 Naturverjüngung. Bemerkungen über Wagner  
 und die Naturverjüngung. (Oberf. A. De-  
 lawitz) Heft 5, Heft 6  
 Nonnenkalter. (e) 47.  
 Scherfrage. Ein kleiner Beitrag zur — (Oberf.  
 P. Lusch) 69.  
 Schlage. Die Vereinigung der . . . (Oberf.  
 W. Mueller) 25.  
 Schlagwirtschaft. Wagners —. (Kef. Oberf.  
 W. Mueller) 26.  
 Schneebusch und Durchforstung. (K. Baron  
 Kriedener) 14.  
 Schwarzerlen. Über Erziehung und Napflan-  
 zung — (Baudr. W. von Sivers) 15.

- Stellungsvermittlung zur Forstreviere. 22, 31.  
 Verein Wald. Forstreviere. Fortabend. 14. Ge-  
 neralversammlung 1914 17.  
 Wagnersche Forstwirtschaft. Versuch einer  
 Anwendung der — in Schl. Sagnis. (Wvw.  
 Nr. Berg). Heft 5.  
 Waldbewässerung. Einiges über —. (M. D.)  
 Heft 7  
 Wälder. Zurechtstellung einiger Rebanplungen  
 Chr. Wagners in seiner „Typol. Klassifikation  
 d. „Kulturwald“ (Wvw. Mueller) 27.  
 Wälder. Finlands — und der Holzhandel.  
 (Oberf. Krause) 45.  
 Waldkulturarbeit. Ergebnisse 34-jähr. —. (M.  
 von Sivers) 1.  
 Waldschutzgesetz. Ist für Finland ein nötig  
 und wie mühte ein solches beschaffen sein?  
 (M. von Sivers) 68.  
 Wirtschaftszusammenhang und Interesse der Be-  
 wirtschaftung. (Oberf. Fr. Kugler) 23.

## II. Fragen und Antworten.

- Holzbohrer. 20. (berührt. von D.) 39.  
 Kiefern. Wie haben in den Saatkampen  
 überwintert? 39.  
 Laubstörche. 10. (berührt. von S. Moriz) 21.  
 Verlusthölzer (berührt. von der Abteil. der  
 Holzverwertung) 20, 21.

## III. Kurze Nachrichten.

- Abfallmaterial. Was ist ihr Wert? 49.  
 Aufforderungen. Ein Meiß gegen . . . 32.  
 Ausfuhrzoll auf russisches Zelluloseholz. 32.  
 Baum. Der älteste —. 62.  
 Baum. Der walde von Karajaki in Jo-  
 nan. 22.  
 Bäume. Die — und die Dürre. 22. Falsch-  
 lungserbol für die größten — der Welt. 74.  
 Bäume. Welche — sind die besten Blühab-  
 leiter? 39.  
 Dampfschiffahrts-Projekte in Russland. 40.  
 Blühenleiter (s. Bäume)  
 Edelhölzer. Die seltensten und hochwertigsten  
 — 74.  
 Eichenstamm. 2895 Mark für einen —. 48.  
 Fichtenenergie. Bohdanow's Methode der  
 — 10.  
 Forstmuseen. Gründung eines — in Petro-  
 grad. 30.  
 Forstwesen. Das Albanien's. 74.  
 Funkenflug. Zur Verhütung des —s. 10.  
 Gewerbe. Ein außerordentliches — 66  
 Handelsnachrichten. 66

- Holz. Das leichteste — der Welt. 62.  
 Holzausfuhr. Rückgang der — aus Norwegen. 74.  
 Holztauen. Norwegen, die Wiege der 74.  
 Holzverkauf. Australiens . . . 66.  
 Holztauen. Bau eines — an der deutschen  
 Grenze. 32.  
 Holzkonfektionierung. Eine neue Methode der 49.  
 Holzverläufe. Gemeinsame 32, 40.  
 Krieg und Forstwirtschaft. 73.  
 Land. Das waldbereichste — der Erde. 4-  
 Mittelschulen. Die Grünanlage forstl. in Jug-  
 land. 32.  
 Papierholz. Stoben u. — aus Finland. 40  
 Pappel. Die — als ertragreiches Kuchholz. 48.  
 Pflanzenwachstum. 10.  
 Reform. Forstl. Schwedens 60.  
 Sägespäne. Geröhrte — ein billiges Wund-  
 mittel. 45.  
 Schiffsverbindungen zwischen Norwegen und  
 Sibirien. 32.  
 Schneebusch. 1-  
 Waldbestand. Schwedens waldbereichster 22.  
 Waldbrand. Der große — in Schweden a. 28.  
 10.  
 Waldverkauf. Ein größerer — 32.  
 Waldbirtschaft. Steuerbares Einkommen aus  
 der — 48.  
 Wasserrohre aus Holz. 48.  
 Wasserweg. Roman Windau. 32.  
 Wermuthsfest. etwas über die 22.  
 Zellulosefabrik. Die Königsberger — 40  
 Zellulosefabrik Waldhof. 40.  
 Zellulosefabrikation. 40.  
 Zelluloseholz (s. Ausfuhrzoll).

## IV. Autorenverzeichnis.

- Berg. Wvw. Fr. Schlef Sagnis, Heft 5.  
 Krause, Oberf. W. — 11, 37, 45.  
 Kriedener, A. Baron — Waldfahrtslinie. 14.  
 Kugler, Oberf. Fr. — 23.  
 Libbert, Oberf. S. — 31.  
 Zichinger, Oberf. W. — 4, 33.  
 Mueller, Kurt — 34.  
 Moriz, S. Wiegandshof, 21.  
 Mueller, Oberf. W. — 25, 26, 27.  
 Delawitz, Oberf. A. — 4, Heft 5, Heft 6,  
 57, Heft 7.  
 Dinnald, Forst. G. — 16.  
 Heinfeld, Oberf. E. — 52  
 Sivers, W. von — Womershof, 1, 15, 68.  
 Sponholz, K. — 47.  
 Stoll, Oberf. W. — 12, 36.  
 Lusch, Oberf. P. — 69.





### Wirtschaftsbeamte

Gesucht zum 23. April 1914, gebildeten, deutschen, unverheirateten

## Verwalter und Futtermeister.

H. von Wahl, Alt-Annenhof, per Marienburg. 2086

## Ökonomieschreiber = Futtermeister,

der russischen, deutschen und lettischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht, geküsst auf persönliche Empfehlung, Stellung zum 23. April 1914. Offerten erbeten an die Verwaltung des Majorates Tergeln, per Windau, (Kurland). 2080

## Reichsdeutscher,

gebildeter Landwirt, 24 Jahre alt, zur Zeit an höherer Fachschule, 6-jährige Praxis, die letzten 1 1/2 Jahre in Ausland, sucht zum Frühjahr 1914 Stellung im Innern des Reiches, wo er sich in der russischen Sprache vervollkommen kann. Adresse: Vogel, Neubaldensleben, Landw. Technikum, Germania. 2067

Gesucht wird per sofort, ein unverheirateter

## Meier - Futtermeister,

für 15 Mbl. monatlich bei freier Station und eigener Viehwäzche. Muß gute Backter Butter fabrizieren können, für gute Preise, Gehaltszulage. — Dorthelbst kann

## ein Cleve,

ohne Zugahlung gegen Verpflichtungen Anstellung finden. Adresse: Бедимеское хозяйство ка. Н. Н. Екманцева, Ермашь, Тамбовской губернии. 2069

.....

Für das Gut Arrol wird ein

## Wirtschaftsgehilfe - Cleve,

zu Mitte oder Ende März gesucht. Meldungen empfängt die Gutsverwaltung von Arrol per Bockenkof. 2096

.....

Zum 23. April 1914, suche ich für Lauenhof, einen

## Verwalter,

Offerten nebst Angeboten sind an mich hierher zu richten. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. B. von Aurep, Lauenhof, per Görwa. 2088

Suche zu Anfang März kommenden Jahres, für ein mittleres Brennereigut mit Kuhherde, in intensiver Bewirtschaftung in Ostland, einen erfahrenen selbständigen

## Verwalter.

Offerten einzusenden nach Kap, per Station Saggut, der Schmalzpurbahn. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. A. von Hannius. 2090

Gesucht wird zu St. Georgi 1914 ein tüchtiger, erfahrener, verheirateter

## Futtermeister.

Offerten nebst Zeugnisabschriften zu richten an die Gutsverwaltung Groß-Anz, per Alt-Anz, Kurland. 2070

Zum 23. April 1914, wird in Euseküll, ein

## Futtermeister-Meier-Gehilfe,

(Ekte), nach einjähriger Dienstzeit angeboten. Ansprüche bescheiden. Näheres hiersebst. Gutsverwaltung Euseküll, (Bernau-Jelliner-Bahn). 2091

Einen erfahrenen, tüchtigen estnisch-sprechenden

## Buschwächter,

der auch mit der wilden Fasanerie vertraut ist kann nachweisen die Euseküllsche Gutsverwaltung (Bernau Jelliner Bahn). 2092

Zum 23. April 1914 wird eine zuverlässige

## = Wirtin, =

die auch gute Kenntnisse in der Viehhaltung hat und die Aufsicht über den Viehstall übernimmt, gesucht. Gehalt 15 Mbl. monatlich bei freier Station. Anmeldungen nebst Zeugniskopien sind zu richten an Herrn B. von Stovers, Gottshardsberg, per Serben. 2040

.....

Zu Mitte spätestens Ende Januar 1914 wird perfekt kochende

## Wirtin,

aufs Land gesucht. Fr. von Aurep, Homeln über Walf und Hallenhof, Walf-Bernauer-Bahn. 2089

.....

Gesucht zum April 1914

## ein Cleve,

für eine große Wirtschaft. Offerten zu richten an Verwalter S. Genz, Gut Hopkow, per Dorpat. 2083

## Landwirt,

verheiratet, aus der Ackerbauschule zu Alt-Sahten, mit mehrjähriger Praxis, sucht zu Georgi 1914 Stellung als Verwalter. Gefällige Offerten an A. Janzon, Aulsdorf per Lemsal. 2064

Gesucht zu St. Georgi 1914 lediger

## Buschwächter,

mit guten Zeugnissen, Angabe der Gehaltsansprüche, Dofskopf, Russisch und Estnisch erforderlich. Nichtkonvenierendes wird nicht beantwortet. Gutsverwaltung Hauks, per Jeme. 2087

Ein tüchtiger, verheirateter, nüchtern, deutscher

## Tischler und Drechsler,

sucht zu St. Georgi 1914 eine Anstellung, auf einem größeren Gute, hat gute Zeugnisse vorzuweisen. Gefällige Offerten: P. Bankow, Riga, Dagensberg, Pilschenstraße Nr. 3, Lu. 7. 1922

Deutsche

## Buchhalterin

zum 23. April 1914 oder früher gesucht, für gewöhnliche landwirtsch. Buchhaltung die auch die Akte übernehmen muß. Anfragen mit Gehaltsansprüchen zu richten an die Ekengraffsche Gutsverwaltung, черевъ пор. отъ: Экенгрэфъ, Курляндск. губ. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 27

Gesucht erfahrener, energischer, selbständiger

## Verwalter,

für mittelgroßes Brennereigut bei hoher Bage und Prozenten zu St. Georgi 1914. Offerten an Administration dieses Blattes per Verwalter 1914. 33

Ausgeleert

## Körster,

Frei, wünscht keine Stellung zu wechseln. E. Ditt, at Wähna per Regal. 18

# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.



Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

Adressen sowie Familiendrucksaen, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== Formulare ====

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.

# Die richtige Wahl

des Fabrikats ist für einen rationalen und modernen Molkereibetrieb von größter Wichtigkeit.

## Alfa-Molkerei- und Kühlmaschinen

sind in Konstruktion und Arbeitsweise unübertroffen und gewährleisten



**Höchste Ausbeute**

**Fadelose Produkte**

**Billigsten Betrieb**

**Geringste Bedienung.**

Bei Neueinrichtungen, Umbau und Modernisierung älterer Betriebe fordert man unentgeltliche Kostenaufschläge und Ingenieurbesuche.

Gesellschaft Alfa-Rodet, St. Petersburg Filialen: Dnss, Warschau, Odesa, Riga.

265

### Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,

Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.

1913

## Jahresitzung

der Abteilung für Arbeiterbeschaffung beim Livländischen Verein zur Förderung der Landwirtschaft etc.

Dienstag, den 21. Januar 1914  
um 9 Uhr abends im Saale der Ressource zu Dorpat.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Festsetzung des Jahresberichts.
2. Festsetzung einer kleinen Nachreparition.
3. Budget für das Jahr 1914.
4. Festsetzung der für das Jahr 1914 von den Mitgliedern zu erhebenden Beiträge pro Lokale.
5. Anträge von Mitgliedern (diese sind 3 Tage vor der Jahresversammlung beim Geschäftsführer der Abt. für Arbeiterbeschaffung einzureichen)

### Ausschussitzung

d. Abteilung für Arbeiterbeschaffung  
am Dienstag, den 21. Januar 1914  
um 5 Uhr nachmittags in der Ressource zu Dorpat.

## Das Pumpen mit der Hand

wird auch auf dem Lande von Jahr zu Jahr teurer, in vielen Fällen muss das Wasser mit Pferden weit angeführt werden, die Jahresausgaben schwanken dafür zwischen 60 und 300 Rbl.

Für 200 bis 600 Rbl. liefere ich Ihnen einen compl. Windmotor mit Turmspitze und Pumpe.

**Eine Windmotoranlage** Pumpen für das Haus und Vieh stall verzinst sich selbst im ungünstigen Fall mit 20%.

Giebt es eine bessere Kapitalanlage?

**Die Windpumpe** liefert gewöhnlich noch so viel Wasser, dass, nachdem Haus und Vieh befriedigt sind, der Garten begossen werden kann.

Durch eine einmalige, verhältnissmässig geringe Ausgabe fällt das Wasserführen und Handpumpen weg. Ausserdem haben Sie die Gewissheit, dass das Vieh stets reichlich Wasser erhält, was sonst wohl nicht immer der Fall ist.

Ich brauche wohl nur anzudeuten, dass in gesundheitlicher Beziehung eine Wasserleitung von hohem Werte ist, ganz abzusehen von den Annehmlichkeiten, welche eine solche bietet, wie Bäder, Douchen, geruchlose Closets, Fontainen etc.

Preislisten und Kostenanschläge sofort nach Erhalt Ihrer Postkarte.

Windmotor-Spezialist Ing. W. Schiller, Libau.

790

### Forst-, Fischerei- und Wiesenbau-Mittelschule Immenau, Thüringen.



Staatliche, Städtische und Gemeinde-Lehrkräfte, Aufsicht durch Fischerei-Vereine resp. Jugendpflege aller Konfessionen.

== Vorzügliche Stellenvermittlung. ==  
1956



Der Reichsdeutsche

**Revierförster**

**Edwin Rupprecht**

ist Kontraktbrüchig geworden und hat seine Stelle vor Schluß des Jahres verlassen. Gutsverwaltung Ottenhof, pr. Marienburg. 29



Suche für mittelgroßes Gut in Estland mit Brennerei und Milchwirtschaft zu St. Georgi 1914, energischen tüchtigen

**Verwalter.**

Nichtkonvenientes bleibt unberücksichtigt. Baron Schilling, Penningby, per Mask. 32

Zwei in der Schloß Ringenschen Meierei und Viehwirtschaft ausgebildet

**Eleven**

suchen zu Georgi 1914 oder früher Stelle. Sprechen Russ., Estn., Lettisch. Näheres durch Meier H. Sultgren, Schloß Ringen, Platt. Ribbenborn. 17



**Meierist.**

Für eine Gutsmeierei mit Dampftrieb wird sofort ein tüchtiger selbständiger arbeitender Meierist gesucht. Offerten sind an F. Matzj, Riga, Scherrenstraße № 15, zu richten. 20



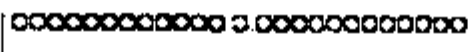
Wegen Anstellung eines eigenen Oberförsters, suche für meinen, zu St. Georgi 1914, daher frei werbenden

**Revierförster,**

der sein Fach und die 4 Ortsprachen kennt und den ich empfehle, eine passende Anstellung. H. von Krause, Karlsruhe, per Ferro. 21

**— Futtermeister —**

mit guten Zeugnissen und 5-jähriger Praxis, sucht Engagement. Schriftl. oder mündliche Auskunft erteilt Gutsverwaltung Lusia. 52



**Junger Mann,**

praktisch und theoretisch gebildet, sucht eine Stelle als Verwalter oder Gehilfe, nach Livland oder Rußland. Adresse: per Dorpat, Gutsverwaltung Kellenorm, J. Mankin. 55



Gebildeter, verheirateter

**Gutsbeamter**

vollständig vertraut mit der Landwirtschaft, doppelte Buchführung, der drei Landessprachen mächtig, auch mit einigen kaufmännischen Kenntnissen, sucht zum Frühjahr 1914

**disponierende Stellung**

auf einem Gute, event. auch passende Beschäftigung in einer Fabrik auf dem Lande. Gefällige Offerten erbeten sub „Verwalter G“, Stokmannshof, poste restante. 56

**Reichsdeutscher**

**Landwirt**

mit langjährigen Erfahrungen und akademischer Bildung, der 2 1/2 Jahre in Livland gewirtschaftet hat, sucht, geknüpft auf gute Zeugnisse und prima Meiereien, zu Georgi 1914 entsprechenden Wirtungskreis. Große Viehwirtschaft bevorzugt. Fortw.verwaltung wird auch mit übernommen. Offerten unter L. L. N. an Rudolf Woffe, Königsberg, Pr. 53

Gesucht zu St. Georgi 1914 ex-jahrener, unverheirateter

**Verwalter,**

der mittelgroße Wirtschaft selbstständig leiten kann, der russischen Sprache vollkommen mächtig ist. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind zu richten an die Gutsverwaltung Schnellstein, per Kpecaoapb. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 37

Interessenten wird hierdurch bekannt gemacht daß die Verwalterstelle in Lappier, **— besetzt ist. —**

36

**Absolvent**

der Baltischen Buchwächterschule der 5 Jahre Buchwächter und 3 Jahre Oberbuchwächter gewesen ist, gute Schulzeugnisse und gute Mittheilungsvorweisen kann, sucht eine Stelle als Oberbuchwächter oder Buchwächter. Gefällige Angebote zu adressieren: Serben, Postkontor, poste restante, E. S. 36

Tüchtiger, zuverlässiger

**Verwalter,**

mit guter Bildung, sucht eine größere Stellung zu St. Georgi 1914, hier oder im Innern des Reiches. In Brandenburg praktiziert. Ia Zeugnisse. Offerten erbeten: Verwalter H. Simon, Palkoff, per Katschholm, Poland. 38

**== Gärtner, ==**

Estl., lettisch spr. (verheirateter), bewandert in Wein- und Pfirsichzucht, Bienenzucht, Kunst-, Obst- u. Gemüsegärtnerei, geknüpft auf gute Zeugnisse, sucht zum 12. Februar 1914 Stellung. Anfragen zu richten an Gärtner J. Maruk, Alt-Bewershof, cp. Koceryaeb, Liovanija. 54

**Milchwirtschaftler,**

guter Kaufmann, versteht sich vorzüglich auf Bereitung sämtlicher Milchprodukte, besitzt ein Patent einer Milchwerkstoffschute, hat 8 Jahre im Auslande praktiziert, sucht jetzt Stellung als Leiter einer Dampf-Milchwirtschaft, vom 1. Februar 1914 oder später. Gefällige Offerten an die Ann. Exp. Z. u. C. Wehl & Co. Lodz, and S. W., erbeten. 39

**Gesucht zu St. Georgi 1914.**

1) deutscher, gebildeter, verheirateter

**Verwalter (Walte).**

2) deutscher, gebildeter, unverheirateter

**Verwalter (Walte).**

Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind einzusenden an G. von Fegesack, in Poiskern, per Lemsal. 41

Zu St. Georgi 1914 wird ein unverheirateter

**Verwalter,**

für das Gut Moiskak zur Leitung eines größeren Brennereibetriebs gesucht. Offerten an J. Baron Mosken, Moiskak. Nichtkonvenientes bleibt unberücksichtigt. 43



Es gibt nur eine  
**Schwedische Original-Saat: Svalöf!**

Kaufen Sie  
**Original und nicht Nachbau!**

Verlangen Sie deshalb

**Svalöfver Original-Saat,**

welche sich schon im ersten Jahre gegenüber der gewöhnlichen Saaten bezahlt macht!

**Preislisten und illustrierte Kataloge gratis und franko!**

Fabrikniederlage schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

**Silfverhjelms & Allgren,**

**Riga, I. Weidemann Nr 11 c.**

48

Energetischer, praktischer  
**Forstmann,**  
in mittlerem Jahre, verheiratet, mit 15-jähriger Praxis in der Forstwirtschaft, auch in der Landwirtschaft bewandert, sucht sich zu verändern, zeitig auf gute Stelle und persönliche Empfehlungen, zu St. Georgi 1914, eine dauernde Försterstelle. Offerten: an die Forstverwaltung Ohling, 9p. Ставильевъ, Луоц. губ. 44

Ehelicher, junger Forstmann, mit ca 6-jähriger Praxis, sucht per sofort Anstellung als

**Unterförster.**

Sprachkenntnisse: Russ., Lett., Deutsch. Angebote erbeten: Чр. а. Цабельнъ, Курляндской губ. Кабяленское Лесное Управление Завдору 49

**Molkerei-Fachmann,**

mit ca 15-20 000 Rbl. wiew als Kompagnon gewünscht für eine eingeführte, flottgehende Molkerei mit einem jährlichen Umsatz von 1 600 000 Stof frischer Milch. Weidliche Angebote empfängt die Mülkerische Buchdruckerei, Riga, sub B. 2. Nr. 2340. 31

Suche zum baldigen Antritt oder zu St. Georgi, als  
**Wirtschaftsgehilfe**  
oder kleinere **Verwalter-Stelle.** Mächtig der 5 Landesp. Gute Kenntnisse in Land- und Viehwirtschaft, Buchführung. Offerten: Riga, Schäferstr. № 12, Qu. 10, sub (L). 46

Suche zu Georgi 1914 Stellung als  
**Verwalter.**  
Bin vertraut mit Buchführung und Brenne-reiweien, vier Jahre in größerer Wirtschaft als Buchhalter tätig. Auskunft bei der Gutsverwaltung Wolfeslag per Werro. Angebote an Buchhalter O. Parto, daselbst 28

Deutscher Forstmann, verheiratet, 29 J. alt, sucht, per bald oder später dauernde Stelle als

**Förster,**

in Kurz- oder Viehland. Bin mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten aufs beste vertraut. Gefällige Offerten erbeten an: B. Kmita, Pustchan, Kreis Glogau N. Sch. 47

Gut empfohlener, verheirateter  
**Aufseher,**  
sucht zum 23. April 1914 Anstellung. Offerten per Adresse: Lubde-Großhof, per Wall. J. Ester. 42

Suche zu Georgi 1914 einen gebildeten

**Cleven,**

für Ringen (Kurland). Offerten zu richten an Baron Kleist, Groß-Pfeden per Wainoden. 21

**Landwirt**  
(Watte) 30 Jahre alt, unverheiratet, mit 7-jähr. Praxis auf groß. Acker. Gute Vosl., der in Deutschland auf intensiven Wirtschaften, spez. Düngerkunde, sich vervollkommen hat u. zum frühjahr Absolvent einer höheren Fachschule ist, sucht zum 23. April 1914 selbständige **Verwaltung.** Adresse Neuhaldensleben (in Prov Sachsen) Urneeditr. 2. „Verwalter“

Tüchtiger, berufsfreudiger unternehmender

**Landwirt,**

sucht Engagement oder Arrende 500 Loffstellen Acker, am liebsten mit Inventar. Offerten: sub J. W., postlagernd Riga erbeten. 50

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau

und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis inkl. Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Postung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der litauischen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Briefkasten die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 Kop. — Anfertigungsgebühr pro Satz 20 Kop. Auf der rechten und linken Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Einzelausgaben für Abonnenten und Postkarte Kartei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und d. Kaiserlichen Briefdruckerei in Dorpat, Kartei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau. Die Werkschreiber der litauischen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert. Ist der Autor diesen Wunsch zur Veröffentlichung äußert.

## Die Teichwirtschaften in Kurland.

Von Max von zur Mühlen \*)

Die Anfänge der ersten Teichwirtschaft in den russischen Ostseeprovinzen gehen sicher auf das 15. Jahrhundert zurück und sind ziemlich gleichzeitig mit der Einführung der Dreifelderwirtschaft anzusetzen. Die Deutschen, die die Dreifelderwirtschaft einführten, kamen ohne Zweifel auch schon die Teichwirtschaft, die damals im Abendlande besonders auf den großen landwirtschaftlichen Betrieben der Klöster blühte. Die Niederländer waren als Landwirte berühmt, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß sie auch im alten Livland (Dänamünde, Pädiss, Falkenau, Keak) Teichwirtschaft getrieben haben. Ebenso haben sicher die livländischen Landesherren (die Bischöfe und der Deutsche Orden) auf ihren landwirtschaftlichen Betrieben auch Teichwirtschaften gehabt. Da ist es selbstverständlich, daß auch den Vasallen dieser Betrieb nicht fremd war.

In den Urkunden stoßen wir auf mannigfache Hinweise. Bei der Aufzählung der Pertinentien verlehnter oder verkaufter Güter heißt es: myt aller weteringe (Bewässerung), visserie, vogalie, myt dyken und myt dammen, bornen, heken, ypstowynge" etc. (z. B. livl. Urkundenbuch 7 n. 551 vom Jahre 1425 bei Reval). Oder: „darto de stoyne darsolvigest mit der visscheren in dem molendike und sonst; anderes" (livl. Urkundenbuch 8 n. 1016 vom Jahre 1455 an der Düna). Häufig heißt es „mit wateren, dyken, stoyng, n, visscherien" etc. Voraussetzlich haben in Kurland bereits zur Ordenszeit auch Teichanlagen existiert, doch liegen mit dafür keine sicheren Nachweise vor. Die große Menge der Teichbauten lassen sich jedoch sicher auf die ersten Jahre des Herzogtums zurückführen, wo der Herzog die Erlaubnis erteilt, auf von ihm verlehnten Landstücken Teiche anzulegen und mit Fischen zu besetzen. Auf vielen herzoglichen Domänen wurde Teichwirtschaft betrieben. In den Gutsinventarien und Wirtschafts Untersuchungsprotokollen der herzoglichen

Kammer finden sich häufig Hinweise. Die Verrentatoren oder Pfandbesitzer haben anzugeben, wie die alten Stauungen genutzt worden sind. Dabei scheint das Schwergewicht anfangs wenigstens auf die Wechselwirtschaft gelegt worden zu sein, bei der Fischzucht und Feld- resp. Wiesenbau einander ablösen.

Das Beispiel der herzoglichen Güter mag auch die kurländischen Privatgüter veranlaßt haben, mehr Teichwirtschaften zu gründen. So war es vom 16. bis zur Hälfte des 18. Jahrhunderts. Da beginnt die Teichwirtschaft an Ausdehnung zu verlieren. Sie weicht dem durch intensivere Düngung und vermehrtes Saatkon einträglicher gewordenen Acker- und Wiesenbau. Im 19. Jahrhundert schwindet sie dann mit dem Übergang von der Dreifelderwirtschaft zur rationalen Fruchtwechselwirtschaft immer mehr und erhält sich nur ausnahmsweise an wenigen Stellen bis zur zweiten Hälfte des Jahrhunderts.

Während nun in Livland die aus früheren Jahrhunderten stammenden Teichanlagen meist von geringer Ausdehnung waren und wohl der Hauptsache nach mehr als große Hälder dienten, um die, in den reichlich zur Verfügung stehenden Wildgewässern gefangenen Fische aufzubewahren und ständig zur Hand zu haben, hatten die kurländischen Teiche jedenfalls auch den Zweck, die Bevölkerung mit Fischfleisch zu versorgen und damit ein Bedürfnis zu befriedigen, für das die speziell im westlichen Teil Kurlands in geringer Zahl vorhandenen Seen und Flüsse nicht ausreichten. Wir finden daher die großen Teichanlagen nur im sogenannten Unterlande, bestehend aus den Kreisen Doblen, Rauske, Tuckum, Talsen, Windau, Goldingen, Hafenpoh und Grebin, wogegen das an Seen weit reichere Oberland Kurlands mit den Kreisen Friedrichstadt und Illuxt so gut wie keine Teichanlagen aus früheren Jahrhunderten aufzuweisen hat.

Daß in Kurland Karpfen gezüchtet wurden, beweist die alte hier und dort noch erhaltene Karpfentrasse, die, wenn auch an Schnellwüchsigkeit mit den hochgezüchteten westeuropäischen Rassen kaum konkurrenzfähig, immerhin nicht als verbuttert angesehen werden darf, da auch mit ihr ganz günstige Zuwachsergebnisse, bei richtigem Besatz und richtiger Behandlung, erzielt werden können.

\*) Ergebnis einer Umfrage, veranstaltet von der Kurl. Abt. d. K. Kull. Gef. f. J. u. S. und vervollständigt durch eine Rundreise des Verf. im Sommer 1913. Die Angaben beziehen sich auf das Jahr 1912. Einen ausführlicheren Bericht wird das Jahrbuch enthalten.

Diese alte einheimische Rasse gehört zu den Schuppenkarpfen und ist von gestreckter Körperform. Sie erinnert daher an den Wildkarpfen der Wolga, der unter dem Namen Sazan allgemein bekannt ist.

Für den Gajowiten dürfte der alle kurländische Karpfen seines mehr gestreckten Körpers wegen sogar geeigneter als der galizische hochrückige Karpfen sein, da sich aus ihm mehr Portionen schneiden lassen. Trotzdem halte ich es für geraten, diese alte Rasse entweder durch den Galizier zu ersetzen oder wenigstens mit ihm aufzukreuzen, was auch bereits vielfach geschieht.

Die Karpfenzucht ist meiner Ansicht nach in der Mitte des vorigen Jahrhunderts nur durch die unrationelle Art der Bewirtschaftung allmählich unrentabel geworden. Weder wurden die Teiche von der sich immer mehr und mehr ausbreitenden harten Flora befreit noch melioriert. Die ganze Produktionskraft erwartete man ausschließlich vom Wasser, das keineswegs immer über fruchtbare Felder, sondern zum großen Teil aus den ausgedehnten Waldungen, nicht selten sogar von sauren moorigen Wiesen, den Teichen zuströmte. Es kann einen daher nicht Wunder nehmen, daß der sich immer mehr und mehr anhäufende Schlamm verflaute und sich mit einem dichten Rasen von Halbgräsern bedeckte. Schließlich lohnte die Fischzucht nicht mehr, woher die Teichflächen mit verschwindend geringen Ausnahmen teils den Feldern und Wiesen, teils sogar dem Walde zugeweiht wurden. Ich habe manchen schönen Waldbestand auf früherem Teichterrain gesehen. Leider sind die alten, sehr solide gehauenen Dämme dort, wo sie nicht mehr zu Fischzuchtzwecken dienen sollten, um das oberhalb belegene Terrain besser trockenlegen zu können, an der Schleusenstelle durchbochen, teilweise sogar abgetragen worden. Es sind dabei ziemlich kostspielige Arbeiten erforderlich, um sie wieder in Stand zu setzen.

Wie groß die Gesamtfläche der aus alten Zeiten herkommenden Teiche ist, habe ich wiederholt durch Enquêtes zu erörtern versucht, doch ist es mir leider nicht geglückt der Wirklichkeit entsprechende Zahlen zu erlangen. Sie sind jedenfalls sehr viel größer, als ich sie anzugeben vermag, da nur von den Hofsländereien einigermaßen befriedigende und ausführliche Antworten einliefen. Von den Bauern, auf deren Besitzungen sich gleichfalls recht ausgedehnte Teichflächen befinden, ist es mir dagegen nicht geglückt Antworten zu erhalten. Viele, speziell die ganz großen Teiche, sind allerdings zur Zeit des Bauerlandverkaufes parzelliert als Feld und Wiese den Käufern abgetreten worden und damit für die Fischzucht für immer verloren gegangen, immerhin finden wir auch bei den Kleingrundbesitzern nicht selten Teichanlagen, die in einberrigem Besitz geblieben sind.

Dank der eifrigen Propaganda der im Jahre 1884 neu begründeten Einländischen Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang, die ihre Tätigkeit zeitweilig auch auf die Nachbarprovinzen Kurland und Estland ausdehnte, begann, wenn auch langsam, das Interesse für die Teichwirtschaft neu zu erwachen. Zwar gab es, wie ich in meiner mehr als 25-jährigen Tätigkeit als geschäftsführender Sekretär und Instruktor genannter Gesellschaft erfahren habe, viel Vorurteile zu bekämpfen, doch blieb unsere Mühe

nicht erfolglos, da wir unter den Gutsbesitzern einen und den anderen Bundesgenossen fanden, der, von der großen Bedeutung dieses landwirtschaftlichen Nebenbetriebes überzeugt, mit gutem Beispiel voranzing.

Als Erster, der eine rationelle Karpfenwirtschaft bei sich einführt, muß Baron Mantensfel-Kladangen genannt werden. Mit großer Liebe und großem Interesse widmete er sich dieser Sache. Die alten Teiche wurden wieder in Stand gesetzt. Es wurde den neueren Anforderungen entsprechend eine Reihe Winter- und Laichteiche angelegt. Einen Fischmeister, Janischewsky, der sich gut bewährte, ließ er im Königreich Polen ausbilden. In wenigen Jahren war eine blühende Teichwirtschaft entstanden, die sich trotz der damals sehr viel niedrigeren Fischpreise gut rentierte und viele Jahre hindurch nicht nur als Musterwirtschaft galt, sondern auch das Interesse für die Karpfenzucht in Kurland neu erweckte. Im Jahre 1899 wurde auf der Rigaschen Zentralausstellung Baron Mantensfel der Ehrenpreis und auf der internationalen Fischereiausstellung in Petersburg im Jahre 1902 gleichfalls die höchste Auszeichnung, ein Ehrendiplom, zuerkannt.

Anfangs folgten seinem Beispiel vereinzelt Grundbesitzer, mit der Zeit jedoch immer mehr. Jetzt haben, wie wir aus den statistischen Tabellen ersehen können, die Teichwirtschaften in Kurland bereits eine recht bedeutende Verbreitung gefunden, auch nimmt ihre Zahl von Jahr zu Jahr zu.

Während nun die Karpfenzucht einen rapiden Aufschwung nimmt und ständig wächst, spielt die Forellenzucht in Kurland eine recht untergeordnete Rolle, obgleich vielfach recht günstige Terrain- und Wasserverhältnisse für letztere vorhanden sind. Dieses wird durch die geographische Lage der Provinz bedingt. Die Forelle wird vorzugsweise nur in Petersburg und Moskau entsprechend ihren Produktionskosten bezahlt. Der weite Transport aus Kurland nach den Hauptzentren des Reiches ist jedoch nicht nur mit großen Schwierigkeiten verknüpft, sondern auch recht kostspielig, woher wenig Besitzer sich entschlossen haben, diesen schwer abzusetzenden Fisch in größerem Maßstabe zu ziehen. Durch Einführung eines billigeren Eisenbahn тарифes und spezieller Wagen für den Transport lebender Fische, dürften die Verhältnisse sich in dieser Beziehung sicher ändern. Als Nebenfisch in den Karpfenteichen spielt die Regenbogenforelle neuerdings eine recht merkwürdige Rolle, doch bleibt die Zahl dieser, in den Karpfenteichen auch ohne Kunstsutergaben so vorzüglich anwachsenden Tiere immerhin eine beschränkte. Der Absatz für sie ist bei den relativ geringen Produktionskosten auch in den näher gelegenen Städten Riga und Libau gesichert.

Der Verkauf der Karpfen, Schleien und Goldorfen findet vorzugsweise loco nächster Eisenbahnstation statt. Bei weitem der größte Teil geht nach Riga und Libau, doch konsumieren neuerdings auch die Märkte des angrenzenden Kownoschen Gouvernements recht ansehnliche Mengen.

Die Goldorfen, die in einigen Teichwirtschaften in ziemlich erheblicher Menge gezogen werden, finden ihres hübschen Aussehens wegen auf unseren Märkten einen ganz guten Absatz und erzielen dieselben Preise wie die Karpfen. Auch die Schleie ist neuerdings ein recht

begehrter Fisch, doch steht sie im Preise nicht höher als der sehr viel rascherwüchsig Karpfen. Ihre Zucht sollte sich daher vorläufig mehr auf solche Teiche beschränken, die dem Karpfen weniger günstige Bedingungen als der Schleie bieten.

Ich habe bereits darauf hingewiesen, daß sich auf dem Bauerlande gleichfalls eine recht bedeutende Menge alter Teichanlagen befinden. Wenn nun auch viele von diesen parzelliert und damit zu Fischzuchtzwecken für immer verloren gegangen sind, so sind immerhin eine nicht geringe Zahl einberrig geblieben, die von den Kleingrundbesitzern, dank der von den großen Teichwirtschaften ausgehenden Anregung, teils wieder in Betrieb gesetzt sind, teils sogar ganz neu erbaut werden.

Leider ist es mir zur Zeit noch nicht möglich gewesen auch nur annähernd die Namen aller Gehöfte zu erfahren, auf denen bereits eine Fischzucht betrieben wird. Ich weiß nur, daß ihre Zahl von Jahr zu Jahr wächst und die Einnahmen befriedigend sind. Eine ganze Reihe beschränkt sich sogar nicht nur auf die Aufzucht des gekauften Setzmaterials, sie haben vielmehr ganz vollständige Betriebe mit den erforderlichen Laich, Streck- und Winterteichen. Die bei ihnen erzielten Jungfische werden sogar zum großen Teil an Teichwirtschaften verkauft, die nicht in der Lage sind Setzfische bei sich selbst zu überwintern.

Auf den Kronegütern sind die meisten Teichwirtschaften im Goldingenschen Kreise. Hier wird bei einem Gesamtareal von 582 Dessj. eine Produktion von 2555 Pud erzielt, das macht pro Dessj. 62 Pud., ein Ertrag, der als sehr gut bezeichnet werden muß.

An zweiter Stelle folgt der Grobinische Kreis. Hier werden auf einem Areal von 556 Dessj. 140 Pud produziert, was pro Dessj. berechnet einen Ertrag von 25 Pud ergibt. Diese auffällig niedrige Produktionsziffer zeigt uns, daß die Teiche jedenfalls sich in einem sehr schlechten Zustande befinden und dringend einer Melioration bedürfen.

Im Hasenpotschen Kreise kommen vorzugsweise nur die Kleingrundbesitzer in Betracht. Diese produzieren auf 5051 Dessj. ca 1365 Pud.

An letzter Stelle folgt der Doblensche Kreis mit einer Produktion von 5 Pud auf einem Flächenraum von 08 Dessj.

Das Gesamtareal der auf den Kronegütern befindlichen Teichwirtschaften einschließlich der Kleingrundbesitzer umfaßt 55525 Dessj. Die Produktion betrug 1912 2997 Pud. Die Preise schwanken je nach der Jahreszeit zwischen 9 R. - 10 R. 50 Kop. pro Pud. Nehmen wir daher den Durchschnittspreis mit 9 Rbl. 50 Kop. an, so ergeben 55525 Dessj. einen Geldertrag von 28471 Rbl. 50 Kop., demnach pro Dessj. 51 Rbl. 50 Kop.

Die auf den Kronegütern befindlichen alten, nicht in Betrieb genommenen Teichanlagen nehmen mindestens einen Flächenraum von 2469 Dessj. ein. Sollte von diesen auch nur ein Teil wieder in Betrieb gesetzt werden, so wird sich der Gesamtertrag selbstredend noch merklich steigern lassen.

Die Teichwirtschaften auf den Privatländereien sind im Hasenpotschen Kreise am verbreitetsten und nehmen bereits einen Flächenraum von 9229 Dessj. ein. Die Gesamtproduktion betrug im Herbst 1912

3977 Pud, was pr. Dessj. etwas über 45 Pud ausmacht. Wie müssen dabei im Auge behalten, daß diese Durchschnittszahl für die Gesamtfläche gilt, von der jedenfalls ein Teil gesümmert und damit anders genutzt wurde. Leider war es mir unmöglich festzustellen, wie groß die gesümmerte Fläche war. Im Bau befinden sich zur Zeit noch zwei Teichwirtschaften, durch die das Hasenpotsche Teichareal noch um weitere 80 Dessj. in nächster Zeit vergrößert sein wird. Außerdem befinden sich im Hasenpotschen Kreise noch 47 Kleingrundbesitzer, bei denen sich ein Gesamtareal von 88 Dessj. nachweisen läßt. Genaue Daten über ihre Produktion konnte ich nicht erhalten, doch dürfte sie jedenfalls nicht kleiner als bei den Großgrundbesitzern sein, da kleine Teiche meist ertragreicher sind. Nehmen wir für diese daher gleichfalls 45 Pud an, so kämen zu den, von den Großgrundbesitzern produzierten 3977 Pud, noch 378 Pud hinzu, was zusammen für den Hasenpotschen Kreis eine Produktion von 4355 Pud ausmacht.

Wenn der Hasenpotsche Kreis demnach fast die Hälfte der im ganz Kurland produzierten Karpfen liefert, so ist das keineswegs nur durch die günstigen Wasser- und Terrainverhältnisse bedingt worden, sondern hat in erster Linie die Nähe Kaldangens dazu beigetragen, von wo aus die erste Anregung für die moderne Teichwirtschaft ausgegangen ist. Aber auch Herr Sorgenfrei aus Sergemiten hat späterhin ungemein anregend gewirkt und ist es wohl zum großen Teil sein Verdienst, wenn bei den Kleingrundbesitzern, so wie auch bei den Arrondatoren der Kronegüter neuerdings das Interesse für die Teichwirtschaft ein so lebhaftes geworden ist. Was er als Arrondator leisten konnte, hofften auch andere Arrondatoren mit länger terminierten Kontrakten erzielen zu können, und daß sie sich nicht verrechnet haben, haben wir aus der Besprechung der Kronegüter ersehen.

An zweiter Stelle folgt der Grobinische Kreis mit einem Gesamtareal von 5559 Dessj. und einer Produktion von 1418 Pud 50 Pfd. Die durchschnittliche Produktion beträgt hier fast genau 4 Pud pr. Dessj. Die mir bekannten sechs Kleingrundbesitzer, die Teichwirtschaften betreiben, besitzen 948 Dessj., die bei einer Produktion von gleichfalls 4 Pud ca 379 Pud produzieren dürften. Die Gesamtproduktion der Groß- und Kleingrundbesitzer des Grobinischen Kreises beträgt demnach 14509 Pud. An dritter Stelle folgt der Goldingensche Kreis. Hier werden auf einem Flächenraum von 2875 Dessj. 652 Pud Karpfen produziert, das macht pr. Dessj. ca 25 Pud, eine Zahl, die im Vergleich zu den oben genannten Kreisen allerdings sehr gering ist. Dieser schlechte Ertrag im Jahre 1912 ist aber vorzugsweise dadurch bedingt worden, daß ein sehr großer Teil der großen Pampelischen Teichwirtschaft gesümmert wurde und in der noch größeren Teichwirtschaft Essern kein Besatzmaterial vorhanden war, die Teichverwaltung daher nur Karauschen streckte, die auch nicht annähernd so rasch wachsen wie der Karpfen. Teichwirtschaften von Kleingrundbesitzern sind nur im Goldingenschen Kreise auf Privatländereien nicht bekannt.

Im Tuckumischen Kreise wurden auf 116 Dessj. 378 Pud produziert. Der Durchschnittsertrag betrug demnach fast volle 5 Pud pr. Dessj. Diese verhältnismäßig hohe Produktion wird in erster Linie durch die



große und vorzüglich geleitete Strattelnische Teichwirtschaft bedingt. Andere Teichwirtschaften kommen hier kaum in Betracht. Im Bau befinden sich noch 4600 Dessj.

Am fünften Stelle folgt der Tallienische Kreis der 10 Teichwirtschaften mit einem Areal von 96.9 Dessj. aufweist. Die Produktion betrug 458.5 Pud, der Durchschnittsertrag pr. Dessj. fast genau 4 Pud. Bei den übrigen Kreisen hat die Besprechung kaum einen Zweck, da wir hier entweder gar keine oder nur ganz vereinzelte kleinere Teichwirtschaften antreffen.

Die Gesamtproduktion auf den Privatgütern beträgt 7769 Pud 22 Pfd. auf einem Areal von 146.5 Dessj. Dazu kommt noch die der Kleingrundbesitzer, die sicher von den ihnen gehörenden (107.7) Dessj. 740 Pud geerntet haben dürften. Der Durchschnittsertrag beläuft sich demnach für den Privatbesitz auf etwas über 4 Pud pr. Dessj. Ich habe dabei aber das Gesamtareal in Rechnung gezogen, da ich nicht anzugeben vermag, wie groß die im Sommer 1912 gesönmerte Teichfläche gewesen ist. Könnten wir diese von der gemessenen abziehen, so würde der Durchschnittsertrag sich merklich höher stellen. Im Bau befinden sich zur Zeit noch 271.5 Dessj. um die die Teichwirtschaft Kurlands voraussichtlich schon im Jahre 1915 vergrößert sein wird. Außerdem gibt es noch mindestens 81.5 Dessj. alter ungenutzter Teichflächen, die wenigstens teilweise sich noch gut zu Fischzuchtwecken nutzen lassen.

Das Gesamtresultat meiner Nachrichten über die Teichwirtschaften in Kurland ist, daß es unter den Großgrundbesitzern 48 Teichwirte mit einem Gesamtareal von 2273.1 Dessj. und unter den Kleingrundbesitzern 96 Teichwirte mit einem Gesamtareal von 248.62 Dessj. im Jahre 1912 gab. Alle zusammen produzierten sie auf einem Flächenraum von 2522.02 Dessj. 11326 Pud, was pr. Dessj. — die gesönmerten Teichflächen mit einbezogen — fast genau 4.7 Pud pro Dessj. ausmacht. Nehmen wir nun als Durchschnittspreis 9 Rbl. 50 Kop. pr. Pud an, so bejiffert sich der Ertrag in Geld auf 113297 Rbl. oder pr. Dessj. berechnet auf 44 Rbl. 90 Kop., faktisch aber bedeutend höher, da ein großer Teil der Fläche gesönmert wurde und ihrerseits sei es durch Körnerbau sei es durch den Anbau von Klee Erträge gab, die gleichfalls in Rechnung zu ziehen ich leider, wegen der mir fehlenden Angaben, nicht in der Lage bin. Da in Kurland wohl nirgends gesütert wird, so werden diese Erträge fast ausschließlich durch die vorhandene Naturnahrung erzielt. Gut geleitete Teichwirtschaften, bei denen durch Bewässerung, Boden- und Wasserdüngung die Produktionskraft merklich gesteigert wird, ernten selbst 7—8 Pud pro Dessj.äline.

Im Bau befinden sich noch weitere 572.1 Dessj., durch die die Fischproduktion in kürzester Zeit merklich gesteigert werden wird. Außerdem gibt es noch eine große Zahl von Grundbesitzern, die die Absicht haben neue Teichwirtschaften anzulegen oder die vorhandenen zu erweitern.

Die Fläche der alten ungenutzten Teiche beträgt mindestens 1014 Dessj. Von dieser läßt sich ein großer Teil sicher zur Fischzucht ausnutzen, der andere Teil mag wohl durch Parzellierung des Landes der Teichwirtschaft für immer verloren gegangen sein.

Der Konsum an Fischfleisch nimmt von Jahr zu Jahr zu, wogegen die Produktion unserer Wildgewässer, durch schädliche Abwässer, Flußregulierungen und Raubfischerei eher sinken als steigen wird. Infolgedessen müssen wir uns bemühen dieses Minus durch Teichfische zu ersetzen. Bei den großen Flächen, die noch zur Teichwirtschaft nutzbar gemacht werden können, stößt das weiter auf keine Schwierigkeiten.

Die Furcht vor einer Überproduktion ist vollständig unbegründet. Dieses Schreckgespenst schwebte den wenigen Teichwirten Ende der achtziger Jahre bereits vor, wo der Preis pro Pud nur 6 Rbl. betrug. Jetzt, wo die Produktion um das Fehnfache und mehr gestiegen ist, sind die Preise nicht nur nicht gesunken, sondern um 5 Rbl. 50 Kop. pr. Pud gestiegen. Der wiederholt ausgesprochene Satz „Jeder Landwirt ein Teichwirt soweit es die Terrain- und Wasserverhältnisse gestatten“ sollte daher von jedem Landbesitzer beherzigt werden. Mit einer der größten Übelstände, unter denen die Teichwirtschaft zu leiden hat, ist der große Mangel an geschulten Fischweirern. Hoffen wir, daß die Hauptverwaltung der Landwirtschaft, die sich in den letzten Jahren lebhaft für die Förderung der Fischzucht interessiert, hier helfend eingreifen wird. Die Fischereivereine, die so viel zur Förderung der Teichwirtschaften beigetragen haben, sind, der ihnen zur Verfügung stehenden geringen Mittel wegen, ohne pekuniäre Unterstützung leider nicht in der Lage solche ausbilden zu lassen.

### Versuchsstation des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins.\*)

Mit dem Beginn des Berichtsjahres trat ein Wechsel in der Leitung der Versuchsstation ein: Herr N. von Dehn-Welch verließ seine Stellung als Vorstand der Versuchsstation. Seit der Begründung des Instituts im Jahre 1895 hat Herr von Dehn an der Spitze desselben gestanden und mit vollem Erfolge gewirkt. Von vornherein gelang es ihm, der Versuchsstation, zu deren Hauptaufgaben die gewissenhafteste Kontrolle von Saatgut und Düngungsmitteln gehört, das öffentliche Vertrauen zu gewinnen. Sowohl die praktischen Landwirte, als auch die Geschäftskreise haben von Anfang an gewußt, daß die Resultate der Estländischen Versuchsstation sicher die Wirklichkeit wiedergeben. Die kontrollierende Tätigkeit ist, wie es in der Natur der Sache liegt, im Verborgenen geübt worden, sie tritt wenig an die Öffentlichkeit, hat aber wesentlich zu größerer Sicherheit der wirtschaftlichen Resultate beigetragen. In den alljährlichen Berichten, in denen über die Tätigkeit der Versuchsstation Rechenschaft abgelegt wurde, ist ein reiches Material wissenschaftlicher und praktischer Tätigkeit niedergelegt. Der Estländische Landwirtschaftliche Verein hat mit großem Bedauern Herrn von Dehn aus seinem Amte scheiden sehen und hat auf der Generalversammlung vom März 1912 Herrn von Dehn seinen tiefempfundenen Dank für die erfolgreiche und treue Arbeit langer Jahre zum Ausdruck gebracht.

Nachdem Herr von Dehn sein Amt aufgegeben hatte, wurde es notwendig, die Versuchsstation, die bis dahin in

\*) Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Estl. Landwirtsch. Vereins für das Jahr 1912.

Wels untergebracht worden war, nach Reval überzuwischen. Die Leitung der Station war anfangs dem Chemiker des Revaler Vereins der Brennereibesitzer Rosen & Ko, Herrn Waeber, übertragen, sodann trat, da Herr Waeber diese Arbeit mit seinen sonstigen Pflichten nicht mehr vereinigen konnte, ein kurzes Interim ein, in dem die Versuchstation der Estländischen Oekonomischen Sozietät die Vertretung freundlichst übernahm, und am 1. September übernahm Dr. Baronesse Daisy von Wrangel das Amt der Leiterin der Versuchstation.

Der Tätigkeitskreis der Versuchstation ist gegen früher insofern erweitert worden, als in umfassender Weise auch die Kontrolle von Futtermitteln übernommen worden ist.

Über die Tätigkeit der Station im Jahre 1912 ist der nachstehende Bericht erstattet worden

Referent übernahm am 15. August 1912 die Leitung der Versuchstation. Die Arbeiten konnten am 1. September begonnen werden. In der Zeit vom 1. Januar bis 1. September 1912 sind die Untersuchungen teils in Reval von Herrn Ingenieur-Chemiker Waeber, teils in Dorpat von der Versuchstation der Estländischen Oekonomischen Sozietät ausgeführt worden. Diese Umstände lassen das Jahr 1912 als ein ganz exceptionelles erscheinen und machen es unmöglich ein einigermaßen typisches Bild, sowohl über die Menge und Art der in dieser Zeit ausgeführten Analysen, wie über das Budget der Versuchstation pro 1912 zu gewinnen. Es mußte deshalb darauf verzichtet werden, einen detaillierten Rechenenschaftsbericht abzulegen; eine kurze Angabe der Ausgaben und Einnahmen der Versuchstation pro 1912 ist im allgemeinen Rechenenschaftsbericht des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins zu finden. Durch die Überführung des Laboratoriums nach Reval sind natürlich eine größere Menge von Neuankäufen nötig gewesen, die selbstverständlich teilweise im Jahre 1913 fortzufallen werden.

Vom 1. September bis zum Jahreschluss sind vom Referenten untersucht worden:

Saaten	65
Runddüngemittel	14
Bodenproben	1
Mineralien	3
Futtermittel	61
Milch	1

Der Umsatz an Saaten betrug im Berichtsjahr:

Von der Firma Chr. Motermann:	
Kleesaat für	Rbl. 52 275 ..
Timothyfaat für	„ 10 273 50
	Rbl. 62 548 50

Von der Estländischen Landwirtschaftlichen Genossenschaft liegen die Daten über den Saatenumsatz ausnahmsweise dieses Mal nicht vor, was durch eine zeitliche Verschiebung der Abrechnung über die Kontrolle durch den Estl. Landw. Verein veranlaßt ist.

Von 34 untersuchten Kleekeproben ergab sich im Mittel eine Keimkraft von 78.3% + 12.3% harte Körner.

Von 10 Bastardkleeptroben betrug die mittlere Keimkraft 76.4% + 16.8% harte Körner. Timothy zeigte 95% Durchschnittskeimkraft.

Die Reinheit war im ganzen befriedigend. Kleeerde

wurde in 5 Fällen in größerer Menge gefunden. Seidefrei waren 12 von 50 untersuchten Klee- resp. Timothyproben.

An Pflanzenparasiten sind konstatiert worden:

Auf einer Hagerprobe die Winterporeu vom sogenannten Schwarzrost (*Puccinia craminis*), welche auf den Spelzen und Körnern von Getreide parasitieren und im Frühjahr zu keimen pflegen. Eine Probe Kobesder Hager aus Estland war stark von Schwarzspitzen befallen; es waren das die beiden Arten *Cladosporium* und *Utricularia*, die gewöhnlich nebeneinander auftreten. Diese Pilze befallen meist nur geschwächte Pflanzen und sind besonders häufig auf Getreide, das während der Ernte oder auch nach der Reife noch auf dem Stalm stark bequeuet worden ist. In einigen Klee- und Timothyproben fanden sich Milben, die auf eine ungünstige, feuchte Art der Aufbewahrung schließen lassen.

Der Untersuchung von Saaten sind die Vereinbarungen baltischer Versuchstationen\*) zu Grunde gelegt worden. Es erschien aber angezeigt, bei der Keimkraftbestimmung von schwerkeimenden Grassaaten Versuche bei verschiedenen Temperaturen auszuführen. Die Veranlassung dazu bieten die sehr abweichenden Resultate, die erfahrungsgemäß bei der Verteilung der Keimkraft von Rispengräsern auf verschiedenen Versuchstationen erzielt werden. Es ist infolgedessen auf Anregung von Herrn Sponholz in Dorpat für die schwerkeimenden Grassaaten hier ein zweiter Keimapparat angeschafft worden, der die Anwendung von höheren Temperaturen gestattet. Besonders bei Wiesenrispengras wurden bei einer Temperatur von 36° C. durchweg günstiger Keimresultate erzielt. Diese Temperatur wird auch auf ausländischen Versuchstationen angewandt. Ob sich die Resultate dieser künstlichen Treibung mit den Ergebnissen auf den Wiesen, besonders bei unseren nördlichen Bodentemperaturen, decken werden, muß abgewartet werden. Im Boden sind freilich unter Umständen sehr hohe Temperaturen beobachtet worden. So konstatierte z. B. Schübeler in Tübingen im Juni einmal eine Bodentemperatur von 67.5° C\*\*). Es wäre sehr wünschenswert, etwas über die Ernteergebnisse zu erfahren. Die Versuchstation richtet daher an alle diejenigen, die Rispengräser gefät haben, die Bitte, ihr die Bezugsquelle, die eventuell garantierte Keimkraft und ein Urteil über das Ernteresultat angeben zu wollen.

An künstlichen Düngemitteln wurden in den 4 Monaten untersucht:

Thomasphosphat	1 Probe
Superphosphat	1 „
Kainit	3 „
Kalifalz	6 „

Der Umsatz an Düngemitteln betrug im Berichtsjahr:  
Von der Firma Chr. Motermanns:

	Rbl.	K.
Superphosphat	59 960	20
Thomasmehl	51 741	55
Kainit	11 483	50
Kalifalz 30% <sub>0</sub>	37 863	20
„ 40% <sub>0</sub>	18 288	60
Schlefsalpeter	17 386	25
Zinkschwefelsaures Ammoniak	11 665	60
	208 386	90

\*) Balt. Wochenchrift Nr. 21, 1905.

\*\*\*) Saatenkunde. Kobbe. S. 229

### Von der I. Estländischen Landwirtschaftlichen Genossenschaft:

	Mtl.	z.
Superphosphat	96 976	20
Thomaschl	93 132	30
Kainit	10 746	40
Kalifalze	150 343	—
Chiliefalpete	37 349	40
Schwefelsaures Ammoniat	17 825	—
	405 872	30

Die Resultate der Untersuchungen waren befriedigend. Grobe Verfälschungen konnten keine konstatiert werden. Der Gehalt an Gesamtkohlensäure im Thomaschl schwankte von 17 bis 19,5%, der citratlösliche Anteil betrug 12,1 bis 16,1%. Die untersuchten Kalifalze (30, 40 und 50%) zeigten durchweg den garantierten Kaligehalt, übertrafen ihn sogar in einigen Fällen.

Den Bodenuntersuchungen scheint nach wie vor kein Interesse mehr entgegengebracht zu werden. Im vergangenen Jahr ist nur ein Boden auf seinen Kaligehalt hin untersucht worden. Auf der im Februar des Jahres abgehaltenen landwirtschaftlichen Woche verließ Professor Haeffelhoff in einem Vortrag über die Feststellung des Düngedürfnisses eines Bodens wohl der allgemeinen Stimmung Ausdruck, indem er darauf hinwies, daß vor der Hand Feldversuche immer noch die sicherste Handhabe zur Beurteilung eines Bodens liefern. Prof. Haeffelhoff verspricht sich in Zukunft von der Pflanzenanalyse einen Rückschluß auf die Bodenbeschaffenheit; doch fehlen dieser Methode fürs Erste noch die experimentellen Grundlagen. Aussichtsreiche Perspektiven für die Beurteilung eines Bodens und seiner Verwertung von Düngemitteln eröffnen in jüngster Zeit die modernen Theorien der Kolloidchemie. Wenn die einfache chemische Analyse zur Bewertung eines Bodens nicht ausreichte, so wird die Kenntnis der chemischen Zusammensetzung mit Berücksichtigung des physikalischen Verhaltens der Bodensalze und des spezifischen Aufschließungsvermögens der Pflanzen in Zukunft wertvolle Anhaltspunkte zur Beurteilung liefern. Eine experimentelle Mitarbeit der Versuchstationen auf diesem Gebiete wäre von großem Nutzen, denn in der Praxis, wo Boden, Pflanzenart, Temperatur — und Feuchtigkeitsverhältnisse eine so große Rolle spielen, werden Analysen resp. Vegetationsversuche von allgemeiner Gültigkeit zur Unmöglichkeit. Es werden in jedem einzelnen Falle Untersuchungen an Ort und Stelle nötig sein, sowie Kenntnis und Berücksichtigung aller eigentümlichen lokalen Verhältnisse. Nur die Fülle und der Umfang des beobachteten Materials lassen eine einigermaßen befriedigende Lösung dieser komplizierten Fragen erwarten.

Die kostenlose Futtermittelkontrolle ist verhältnismäßig gut benutzt worden. In den 4 Monaten wurden 61 Futtermittel untersucht. Die Resultate dieser Untersuchungen liefern einen neuen Beweis dafür, wie notwendig eine Kontrolle gerade auf diesem Gebiet ist, und zeigen, daß die Hinweise auf die mangelnde Beschaffenheit und die große Zahl der Verfälschungen der Kraftfuttermittel, die man in allen Publikationen landwirtschaftlicher Versuchstationen findet, nach wie vor berechtigt sind. Die chemische Analyse, die bis vor einigen Jahren die einzige Methode zur Beurteilung eines Futtermittels darstellte, ist auch bei diesen Untersuchungen zur Bestimmung des Ge-

halts an den wertbestimmenden Bestandteilen benutzt worden. Durch den wechselnden Gehalt an diesen Stoffen ließ sich mehrmals die Qualität eines Futtermittels als ungenügend feststellen; besonders aber hat sich die mikroskopische Methode auch bei diesen Untersuchungen als ein wertvolles Hilfsmittel zum Nachweis von Verfälschungen erwiesen. In 2 Fällen wurden der Versuchstation sub „Kapskuchen“ Ölkuchen eingeschickt, die diese Bezeichnung nicht verdienen. Kapskuchen gehören trotz ihres relativ niedrigen Preises zu denjenigen Ölkuchen, die mit am häufigsten verfälscht werden. Der scharfe Geruch und Geschmack der Kuchen, sowie die wechselnde Färbung der Schalenränder ermöglichen es, Abfälle und Samen ähnlich gebauter Kreuzjener einzuschmuggeln. Die Kohlenstoffanalyse ergab etwa die gleichen Zahlen, wie für Kapskuchen normaler Zusammensetzung\*):

	Eiweiß.	Fett.
I:	35,2%	5,0%
II:	31,8%	7,1%

Die mikroskopische Untersuchung zeigte, daß diese 2 Kuchen in der Hauptsache aus Ackerseif (Sinapis arvensis) bestanden, mit kleinen Beimengungen von Kaps und viel Unkrautsamen. Als „Kapskuchen“ dürfen laut Vereinbarung des Verbandes deutscher Versuchstationen nur diejenigen Ölkuchen bezeichnet werden, die die Bestandteile von Brassica Napus oder Brassica Rapa enthalten. Kuchen, die aus anderen Kreuzjeren samen hergestellt sind, müssen mit dem ihnen zukommenden Namen, der ihre Herkunft kennzeichnet, belegt werden. Über den Grad der Schädlichkeit der verschiedenen Kreuzjerenarten sind noch keine abschließenden Urteile gefällt worden, es steht aber jedenfalls fest, daß Ölkuchen, die aus Kreuzjeren samen hergestellt waren, zweifelsohne und wiederholt Entzündungen der Verdauungs- und Harnorgane, Verfäulen, Abmagerung und den Tod der damit gefütterten Tiere herbeigeführt haben<sup>\*)</sup>. Dies tritt freilich nicht immer und bei jedem Individuum auf, sondern es geht hier wie beim Kornauszug oder bei verdorbenen Futtermitteln, die auch nur in einzelnen Fällen und unter noch unbekanntem Umständen schädlich wirken. Beim Ansehen dieser aus Abfällen hergestellten sogenannten Kapskuchen stellt sich Zerfallbildung ein, doch bietet auch Trockenfütterung nicht immer einen Schutz vor Gesundheitsstörungen. Auch bedeutet die große Anzahl unermahlener feimühiger Unkrautsamen eine Gefahr für die Felder, die mit dem Dünge so gefütterter Tiere besäet werden. Große Vorsicht und jedesmalige Kontrolle beim Einkauf von Kapskuchen, besonders solcher südrussischer Provenienz, ist jedenfalls geboten.

Kapskuchen wiesen in 2 Fällen einen zu hohen Wasser-gehalt auf. Der eine von ihnen enthielt 19,1% Wasser (gegen 8—11% Normalgehalt) und verfaulte im Verlauf weniger Tage vollständig. Bei den primitiven Hilfsmitteln, mit denen Kapskuchen in der Kleinindustrie hergestellt werden, ist ein unerlaubt hoher Wasser- resp. Aschegehalt häufig, solche Kuchen können aber nicht als vollgültige Ware angesehen werden, müssen bei Entwicklung von giftigen Pilzen sogar unbedingt schädigend wirken.

\* ) Kapskuchen enthalten nach Kellner durchschnittlich 33,1 % Eiweiß und 10,2 % Fett.

\*) Kellner: Ernährung der landwirtschaftlichen Nutztiere, und Böhmert: Kraftfuttermittel.

Eine grobe Verfälschung stellte ein als „Leinfuchsen“ der Versuchstation überjandter Kuchen dar, der sich als stark gepresster und zermahlener Hanfkuchen erwies, dem durch Beimengung von Gerstenpelzen, Leinfaatschalen und Unkrautsamen das charakteristische Aussehen der Hanfkuchen genommen war. Selbstverständlich fehlte diesem Falsifikat die den Leinfuchsen eigene, in diätetischer Hinsicht so wichtige Eigenschaft der Schleimbildung vollständig.

Als ganz minderwertiges Futtermittel erwies sich ein Erbsenkleie, die lediglich aus den verholzten, lederartig zähen Samenschalen der Erbse bestand und ihrer Unverdaulichkeit wegen einen nahezu wertlosen Abfall darstellte.

Einzelne Futtermittel, die in größerer Anzahl untersucht worden sind und deshalb als Material zu Vergleichen dienen konnten, sind in nachstehender Tabelle besprochen worden: 1)

Als **Kraftfuttermischungen** sind diejenigen der Dorvater und der neugegründeten Weissenfelder Dampf-mühle 2) untersucht worden. Die kontrollierten Mischungen entsprachen sowohl dem Gehalt an Nährbestandteilen nach, wie auch inbetreff der Reinheit und Unverfälschtheit durchaus den notwendigen Anforderungen. Eine ständige Kontrolle gerade dieses jetzt so beliebt gewordenen Futtermittels ist unbedingt erforderlich. Die feine Zermahlung und das durch die Verschiedenheit der Komponenten hervorgerufene nicht einheitliche Aussehen ermöglicht Verfälschung und Fälschung minderwertiger Ware. Die Zusammensetzung einer Mischung sollte stets bekannt gegeben werden; einer der Hauptvorteile dieses Futtermittels besteht gerade in der Möglichkeit, die dem Vieh gebotenen einzelnen Nährstoffe genauer dosieren zu können. So hat denn der Käufer das moralische Recht und die Verpflichtung zu erfahren, was er für sein Geld erhält, und danach seine Bestimmungen zu treffen, in welchem Verhältnis er das Kraftfutter und die ihm sonst zur Verfügung stehenden Futtermittel anwenden will. Das Vermischen mit Kleien und Mehl ist leicht zu bemerkstelligen und geschieht wohl zweckmäßiger Weise zu Hause. Sowohl Dorpat wie Weissenfeld liefern garantiert Kleien- resp. mehlerie Mischungen. Die Verbilligung einer mit Kleie versetzten Futtermischung ist eine illusorische da sich durch die doppelten Transportkosten der Preis naturgemäß beträchtlich erhöht 3). Professor Harald Goldschmidt, dem wir die grundlegenden Untersuchungen auf dem Gebiet der Fütterung mit Kraftfuttermischungen verdanken 4), stellt eine Berechnung der Verwertung der einzelnen Futtermittel an und weist nach, daß bei Fütterung mit eiweißarmen Futtermitteln dem Vieh ein großes Uebermaß an Fett und Kohlehydraten und ein beträchtlicher Kurzschuß an Eiweiß zugeführt wird. So enthalten zum Beispiel 2 Pfund Rüben, die in Dänemark vielfach pro 1 Pfund produzierte Milch berechnet werden, mehr als das Doppelte an Fett und Kohlehydraten wie 1 Pfund Milch, und nur 1/4 des in einem Pfund Milch enthaltenen Eiweißes. Das

1) Der Vollständigkeit wegen wurden hier einige Futtermittel aufgenommen, die in den ersten Monaten 1913 untersucht worden sind.

2) Sammler für die Herstellung von Mischungen angekauften Stroh, wie auch die fertigen Mischungen der Weissenfelder Mühle stehen unter der Kontrolle der Versuchstation.

3) Balt. Wochenchrift Nr. (1913). Über Fütterung des Milchviehs.

4) Ukeskrift for Landmaend N. 7. (1910). Harald Goldschmidt: Probefodring med Mækekoeg 1910. Kom gleichen Veranlasser: Rehabiliterings Fodningsforsog med Mækekoer 1911.

Beschreibung und Anzahl d. untersuchten Futtermittel	Eiweiß:		Fett:		Bemerkungen.
	Prozent	Durchschnitt in %	Prozent	Durchschnitt in %	
Weizenkleie (17)	19.1	17.4	15.2	4.1	Keine direktere Verhältnismäßigkeiten; nur auf Inhalt, bezogenes Polysaccharid-Zand als 100%
Sonnenblumenfuchsen (18)	40.7	36.5	31.1	10.7	Keine Verhältnismäßigkeiten; Behalt an Eiweiß und Fett sehr verschieden je nach dem Grade der Zerkleinerung.
Sonnenblumenfuchsen (11)	42.5	40.0	38.7	9.2	Keine Verhältnismäßigkeiten; Entfaltung durchweg unregelmäßig.
Kleinfuchsen (6)	29.1	21.3	19.8	8.1	Keine Verhältnismäßigkeiten; Entfaltung durchweg unregelmäßig.

Kraftfutter, das sich also praktischerweise als Zusatz zu einer so großen Rübenmenge eignen würde, müßte aus reinem Eiweiß bestehen, und ein derartiges Kraftfutter existiert in der Tat nicht.

Die Reichhaltigkeit einer Mischung, das heißt ihre Zusammensetzung aus einer möglichst großen Anzahl verschiedener Kuchen, scheint eine besonders günstige Wirkung auszuüben. Die spezifischen Aromata der einzelnen Kuchen machen die Mischung wohlriechend und appetitweckend und dies bewirkt eine bessere Ausnutzung des Gesamtfutters. Es ist anzunehmen, daß diese erhöhte Ausnutzung der Nährstoffe nicht nur auf physiologischen Heizvorgängen im Tierkörper beruht, sondern daß sich die verschiedenen Bestandteile der einzelnen Kuchen auch chemisch in einer Art freinfließen, die einen höheren Grad von Verdaulichkeit gewährleistet. Im nächsten Winter sollen, so weit die Zeit reicht, in dieser Hinsicht experimentell-chemische Arbeiten im Laboratorium der Versuchstation ausgeführt werden.

T. Wrangell

### Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht.

#### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Sport-Welt: Der landwirtschaftliche Hauptverein Stade, in dessen Bezirk die hannoversche Pferdezucht am

reiten betrieben wird, hat an den Landwirtschaftsminister eine von der Landwirtschaftskammer Hannover warm beantwortete Eingabe gerichtet, in der er auf die Gefahr hinweist, die durch die in Aussicht genommene neue Zucht- richtung (starke Vermehrung der Vollbluthengste) der hannoverschen Pferde- zucht droht. Nachdem über die Preise, die für die Remonten angelegt werden, berichtet ist — die Gesehungskosten sind in Wirklichkeit höher, als der Erlös — ferner über die Remonteaufkäufe im letzten Sommer, die große Enttäuschungen bereitet haben, die schon einen geringeren Fohlenablaß gezeitigt haben und sicher die Aufgabe der Zucht seitens kleinerer und mittlerer Züchter erwarten lassen, und gegen die Bevorzugung der Pferde- händler bei Aufkäufen für das Heer geiprochen ist, wird als die größte Gefahr für die heimische hannoversche Pferde- zucht die erwähnte neue Zucht- richtung bezeichnet; kleinere, edlere gezogene Pferde, zu deren Erreichung bedeutend mehr Vollbluthengste eingestellt werden sollen; in Geste allein 25.

„Wir haben bisher geglaubt, dank der hervorragenden Mitarbeit des Velders Geistes ein Pferd zu züchten, das einmal der Armeeverwaltung (in erster Linie als Artillerie- sängenpferd und starkes Reitpferd) vollaus genüge und zum anderen dem Landwirte ein Gebrauchspferd sei.“ Wie sind unsere einsichtigen hannoverschen Pferde- züchter gegen die Benutzung wirklich guter Vollbluthengste gewesen, sie haben deren Bedeutung für die Verbesserung der Zucht stets voll gewürdigt; sie wollen aber nichts wissen von einer allgemein vermehrten Einstellung von Vollblütern in der Befürchtung, daß bei stärkerer Benutzung des Voll- blutes der Charakter des Gebrauchspferdes mehr und mehr schwinden muß. Der Landwirt gebraucht unter Verück- sichtigung der wirtschaftlichen Boden- und Arbeiterverhält- nisse ein ruhiges, sicheres, starkes Arbeitspferd. Erhält- rungsgemäß leidet durch zu viel Blut das Temperament; auch ist die Zucht mit Vollblut nicht so sicher.

Bekommen wir zu viel Vollblut, dann wird es für den Züchter nicht mehr heißen: Gebrauchs- und Remonte- pferd, sondern Gebrauchs- oder Remontepferd. Wofür unsere Züchter, vornehmlich kleine und mittlere Landwirte sich entscheiden werden, ist für uns keine Frage. — „Wir sind stolz auf den augenblicklichen Stand unserer Pferde- zucht. Werden die Gefahren aber nicht bald beseitigt, so befürchten wir, wird unsere Pferde- zucht demselben Niede- gang entgegengehen, den die Zucht in Mecklenburg erlebt hat. Die Landwirte werden sich auf die lehrendere Mind- vieh- und Schweinezucht werfen. Ein Rückgang un- serer Pferde- zucht bedeutet unseres Erach- tens einen Rückschritt in der Landwirtschaft.“

Größer und bedeutsamer aber würde der Schaden sein, welcher der Heeresverwaltung erwüchse, denn die Pro- vinz Hannover würde alsbald aufhören das zu sein, was sie auf Grund fleißiger, intensiver und zielbewußter Arbeit geworden ist: die zweit wichtigste Remonte- lieferantin im Reich. Wir wünschen, daß uns das erhalten bleibt, was wir und mit uns viele Kenner als gut und brauchbar erkannt und erprobt haben.

Das Modell der Hannoveraner ist bekannt, es sind große starkfleischige Halbblutpferde. Pferde wie viele Han- noveraner von sechs Vierelot und mehr können nur ihre volle Leistungsfähigkeit entfalten, wenn sie entsprechend der Größe reichlicher Futter erhalten als kleinere Pferde. Die Futterration der Heeresverwaltungen sollen im großen und ganzen knapp bemessen sein. Statt die Zucht- richtung zu

ändern, sollte jedenfalls der Versuch gemacht werden, der Größe und Arbeitsleistung entsprechend die Futterration zu verstärken. Die Hannoveraner müßten auch für die Schnellfeuergeschütze eine geeignete Bespannung abgeben.

Sekretär: Georg Kelterborn.

Groß-St. Johannis, Dezember 1913.

## Bücher.

Strecker, die landw. Arbeitsmaschinen, Bibliograph. Institut 1913. 2 B. 50 Pf.

Als 6. Abteilung eines Sammelwerkes: Bücher, mo- derne Technik hat die große Verlagsbuchhandlung eine glänzend ausgeschattete, mit Abbildungen reich versehene kurze Übersicht aus der Feder eines der besten Kenner landw. Maschinen ediert. Trag der knappen Form wird unge- wöhnlich viel geboten und zwar sind in den Abbildungen stets auch die konstruktiven Teile dargestellt. Abgehandelt sind die wichtigsten Geräte zur Bodenbearbeitung, (Pflüge für Pferde- und Kraftbewegung, Kultivatoren, Eggen, Schleifen, Hovel und Walzen); Sämaschinen (Breit-, Drill- Sämaschinen und Döbelmaschinen und kombinierte Maschinen); Geräte für Kartoffelaussaat; Geräte zur Dün- gung und Pflüge der Pflanzen, einschließlich des Hackens und Jätens; Ernte-, Reinigungs- und Sortiermaschinen; Maschinen für Futterzubereitung. Der Schrift ist eine sehr anschauliche Darstellung des Konstruktionsdetails der Dresch- maschine von H. Lanz, Mannheim, beigegeben.

## Allerlei Nachrichten.

Eine gute Milchkuh. Aus Newport wird berichtet: Der amerikanische Viehzüchter konnte sich nun rühmen, einen neuen Welt- rekord aufgestellt zu haben. Einer Jersey-Kuh, Eminents Bk, die in Michigan in der Grafschaft Houghton auf der Roy Cross Farm sorgsam gehalten und gepflegt wird, hat unter der ständigen Überwachung der landwirtschaftlichen Hochschule von Michigan im Laufe eines Jahres nicht weniger als 8508 Liter Milch geliefert, die insgesamt 413 Kilo- gramm Butter ergaben. Der bisherige Weltrekord war ebenfalls von einer Jersey-Kuh aufgestellt worden, von Zetaba Trent, die ihrem Besitzer in einem Jahre 7827 Liter Milch lieferte.

(Melkerei-Blg. Hildesheim 1913 Nr. 79.)

Über die außerordentliche Bedeutung, die das „Pflügen mit Dynamit“ für die amerikanische Farmer gewonnen hat, schreibt einer Mitteilung in der Hessischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift, 1912, Nr. 37, zufolge F. W. Foltz in einem Aufsatz von „Wort des Wert“: Durch Dynamit wird ein großes, lauberes Loch geöffnet, das die früher mit dem Spaten angelegten Löcher an Brauchbarkeit übertrifft, und außerdem wird der Boden noch auf 5—6 Fuß im Umkreise gelockert, jedoch die Wurzeln der Bäume sich viel leichter in die Breite entwickeln können. Ein ganz neuer Beruf ist entstanden, der des „Dynamit-Farmers“ der die Explosionen in sachgemäßer Weise besorgt. Auf den Baumwollpflanzern der Südstaaten kann die Trockenheit jetzt nicht mehr so großen Schaden anrichten wie früher. Die Wurzeln der Baumwollpflanzen können in den durch Dynamit aufgewühlten Boden je tief eindringen, daß sie genug Feuchtigkeit haben, auch wenn die Ströme und Seen austrocknen. So ist durch dieses Pflügen mit Dynamit eine „wahre Erlösung der Baumwoll- pflanzungen“ geschehen worden. Die Zahl der Farmer, die in dieser Weise gepflügt wurden, beläuft sich bereits auf mehrere Tausende. Die Bäume, die in durch Dynamit ausgeschölte Löcher gepflanzt werden, sollen zweimal so schnell wachsen als Bäume, die auf ge- wöhnliche Art gepflanzt sind, und einen reicheren Fruchttrag gewähren.

**Neue Baltische Waidmoudblätter.** Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 24, 1913 hat folgenden Inhalt: Zum Jahreschluss. — Einiges über die Herkunft der Hirsche. Von Egon Freiherr v. Kapherr. — Zur Frage: Nach welchen Grundrissen regte ich den Abschluss meiner Heuböde und wie vererben sich deren Gehörne? — Vom Jagdlichen eines alten Niederländischen Fürstenhofes. Von S. Dehning-Gelle. — Streckenberichte. — Allerlei. — An die Tollwutgegner. — Ad Streckenberichte. — Zeitschriften-Kundschau. — Synologisches. — Waffen, Munition- und Schießwesen. — Vom Büchertisch. — Fortwesen. — Fischwaid.

**Marktberichte.**

**Wollereiprodukte.**

— **Riga,** den 28. Dez. (9. Januar) 1913/4. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“, Riga.

Nach den Feiertagen macht sich eine Verminderung der Nachfrage bemerkbar, doch sind die Preise dieselben geblieben. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse	40—43 Kop. pr. Pfd.
II.	38—39
III.	36—37
Netto loco Riga.	

Pariser Butter (pasteurisierte)*	41—46 Kop. pr. Pfd.
Erste Schmantbutter*)	41—46
Eisbutter	40—43
Räucherbutter	36—39

— **Riga,** den 28. Dezember (10. Januar) 1913/4. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma D. E. Müller-Poll, Riga.

Das Geschäft war diese Woche überall ruhiger, indem die Wirkungen der ausländischen Feiertage sich noch bemerkbar machten. Die Stimmung des Marktes ist flau und die Preise zeigen weichende Tendenz. Von allen Seiten werden größere Zusuhren gemeldet. Kopenhagen ermäßigte die Notierung mit 3 Kronen — Allerfeinste mildgesalzene baltische Exportbutter erzielte von 47 bis 48 Kop., mittlere Sorten 43 bis 44 Kop., Land- und Molkenbutter 36 bis 37 Kop. loco hier.

— **Kopenhagen,** den 27. Dezember (8. Januar) 1913/4. Butterbericht von Heymann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 108 Kronen pro 60 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 102 Kronen = 48 1/2 Kop. pr. Pfd. russ. franco hier geliefert. Der Markt war diese Woche schwach. Die verschiedenen baltischen Marken, die wie zuletzt empfangen, erreichten von 92—102 Kronen, so daß wir von 90—100 Kronen

\*) In Pfundstücken gedruckt.

Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 89—92 bis 95—106 Kronen. \*)

In Großbritannien waren die Märkte in dieser Woche schwächer und die Preise weichend — Hier war die Stimmung sehr ruhig und man konnte im offenen Markt extrafeine dänische Butter unter Lopp kaufen. Die offizielle Notierung ist heute um drei Kronen ermäßigt und wird hier für nächste Woche ein mütter Markt erwartet, mit vielleicht noch billigeren Preisen — Sibirische Butter gut nachgefragt. Für selbste in einzelnen Fällen mehr erhältlich. Zufuhr via Windaun 2429 Kop. — Baltische Butter leicht zu den von uns notierten Preisen veräußlich. Zufuhr knapp.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

— **Riga,** den 28. Dezember (9. Januar) 1913/4. Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

Der Verkehr in Weizen hat an unserem Marke (schon an Behaltigkeit) eingebüßt, weil das Ausland Zurückhaltung zeigt und wenig Auzugung bietet. — Die übrigen Getreidearten formen ohnehin fast nur für den Pflanzbedarf in Frage. — Weizen- und Weizenmehl haben ruhige aber stetige Haltung.

	gemacht		Käufer
	Kop.	Kop.	
<b>Weizen.</b> Tendenz: stetig.			
180 Pfd. Orenburger/Taschkent	—	110	108
130 Pfd. Nisjan-Kater	—	—	103
180 Samara Ufa	—	102 1/2	102
180 Pfd. Sibirischer	—	105	103 1/2
<b> Roggen.</b> Tendenz: behauptet.			
russischer 120 Pfd. franco Mähle.	—	94—95	93—94
<b> Hafer.</b> Tendenz: ruhig.			
gewöhnlicher, ungedararter, russischer	—	74—75	73—74
ungedararter, russischer, bessere Ware	—	80—83	78—82
<b> Gerste.</b> Tendenz: ruhig.			
Russische Danks 102 Pfd.	—	81—82	80—81
litauische, 110 Pfd.	—	87—88	85—86
litauische, gedarrte, 100 Pfd.	—	80—81	79—80
<b> Weizenat.</b> Basis 7 Kop.			
Tendenz: stetig.			
russische, gedarrte, gewöhnliche	—	144—145	142—143
do gedarrte, hohe	—	152—153	150—152
Steppen.	—	—	148—149
<b> Ruchens.</b> Tendenz: stetig.			
weisse, hiesige	—	98—99	96—97
russische	—	95—96	94—95

— **Reval,** den 21. Dezember (3. Januar) 1913/4. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

\*) 100 russ. S. 1961. = 192 1/2 balt. Kr.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

- |                                       |                                       |                    |
|---------------------------------------|---------------------------------------|--------------------|
| <b>Kokuskuchen</b>                    | <b>Saunwollsaatkuchen</b> (entschält) | <b>Siertreber</b>  |
| <b>Leinkuchen</b>                     | <b>Malzkeime</b>                      | <b>Weizenkleie</b> |
| <b>Sonnenblumenkuchen</b> (entschält) | <b>Sojakuchen</b>                     | <b>Mais.</b>       |

Garantieren Protein und Fettinhalt nach Analyse der Dorpatser Versuchstation.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

	Käufer	Verkäufer	gemacht
	Kop.	Kop.	Kop.
Roggen, Basis 120 Bld. voll.	95	—	—
Landgerste, Basis 102 Bld. voll.	90	—	—
Große Gerste 108 Bld. voll.	93	100	—
Hofer nach Probe je nach Güte	85—95	85—95	85—95
Erbsen grüne	165	165	165
Reinlaot 90 %	145	145	145
Winterweizen, reiner	130	130	130
Weizen, kaukasischer	92	93	93
Weizenkleie, mittelgrobe	60	60	60
Weizenkleie, grobe	—	68	—
Brennereigerste	93	93	93
Leinfuchsen	100	100	100
Sonnenblumenfuchsen	95	95	95
Hanfuchsen	72	73	73
Roggen	88	90	88
Hofer, je nach Güte	78—95	78—95	78—95
Weiden	—	130	—
Betulaefuchsen	—	130	—
Weizenheu	60	60	60

Vom Rhein Rheinhans

Tendenz: fest.

**Poliz.**

— Riga, den 20. Dezember (2. Januar) 1913/4.  
Rigaer Export-Preise für Polizer franko Riga.  
Waggon resp. franko Riga Polimer.

	Kop. p. Stück
Fichtene 10x10" Steeperd. 8 1/2" lang. 40/30/30%	290
do 10x10" do 8 1/2" " 6" Blatt	240
do 9x9" do 8 1/2" " 70/30%	160
Kop. p. Paar	
do 6x10" Steeperd. 8 1/2" lang	390
do 4 1/2 x 9" do 8 1/2"	140

	Kop. p. Stück
do runde Steeperd. 10" Durchm. 8 1/2" lang.	115
do do do 9" 8 1/2" "	95
Gröhnene 10x10" do 8 1/2" lang. incl. 6" Blatt.	170

	Kop. p. Paar
do 6x10" Steeperd. 8 1/2" lang	170

	Kop. p. Fuß
Splittholz 60% 8", 20% 6", 20% 4"	9,75
Fichtene 12x12" engl. Brullen. 23/24" Durchschnitt.	53
do 11x13" holl. Brullen. 27/28"	42
Fichtene 11x11" Rauerlatten. 27/28"	59
do 10x10" do 27/28"	37
do 8x8" do 17/19"	18
Gröhnene 12x12" engl. Brullen. 24/25"	35
do 11x13" holl. do. 27/28"	34
do 11x11" Rauerlatten. 27/28"	30
do 10x10" Rauerlatten. 27/28"	20
Ficht. nord. Kappbalken 9" Durchm. 30/32"	14
do do do 10" do 20/22"	19
do do do 11" do 30/32" Durchschnitt.	22
Gröhn. nord. Kappbalken 9" Durchm. 20/22"	14
do do do 10" do 20/22"	19
do do do 11" do 20/22"	22

	Kop. p. Faden
Ficht. u. gröhn. Balken. 12" Lopp. 3-5 Faden lang	195
do do do do 11" do "	170
do u. gröhn. Balken. 10" Lopp. " Faden lang	140
do do do do 9" do "	115

Papier-Holz à 40 Kbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7'  
 Kropf-Holz à 33 Kbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 2 1/2" u. härter.  
 Kropf-Holz à 35 Kbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 4" u. härter

Für die Redaktion: Gustav von Strgl.

**Ostfriesische Hengstkörung.**  
**vom 2.—5. Februar zu Aurich.**  
 Vorführung von etwa 300 dreijähr. und älteren Hengsten, des ostfriesisch-oldenburgischen Kutschschlages (Karossiertyp). Da für den Bedarf Ostfrieslands nur etwa 55 Hengste angeführt werden, bietet die Auricher Hengstkörung Kaufliebhabern die beste Gelegenheit zum Ankauf von Hengsten in jeder Preislage.  
 Kataloge vom 20./1. ab von dem Landw. Hauptverein in Norden. Auch Anfragen wolle man dahin richten.

**Tiere**

**Zum Verkauf steht**

**1 Reinblut-Friesen-Stier,**  
 von Stammbuch Eltern, 2 Jahre alt,  
 zu erfragen: per Sellin, Wierah,  
 Jaan Fan.

In Groß-Schau stehen

**Reinblut-  
 Angler - Bullen,**  
 von gekörten Eltern abstammend, zum Verkauf. Die Herde steht unter der Kontrolle des Kurländischen Viehkontrollvereins. Nähere Auskünfte erteilt die Gutsverwaltung von Groß-Schau.

**Gesucht**

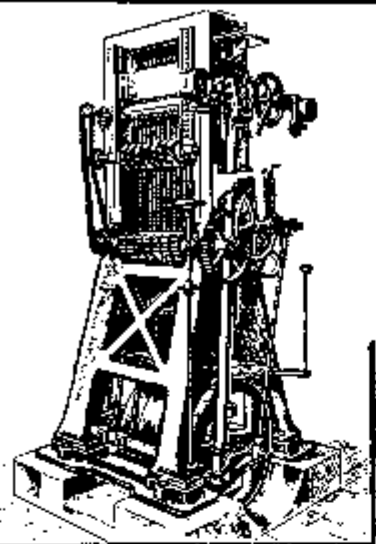
Größeres

**Gut,**

mit Wald in den Ostseeprovinzen zu kaufen gesucht. Offerten erbeten: Pernau, poste restante, sub lit. Mg.

**Zum Verkauf**

**Kleines Rittergut**  
 in Nordlitland zu verkaufen. Gefällige Offerten unter „Rittergut“, an die Laakmann'sche Buchhandlung, in Dorpat, (Surjew).



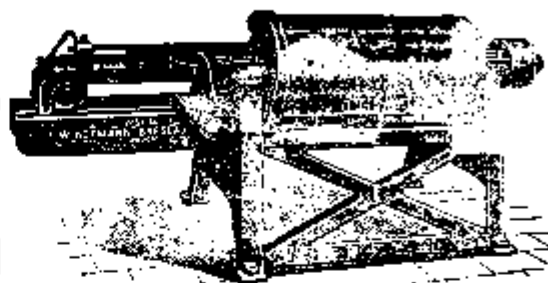
# F. W. Hofmann

1027

Breslau 17, Frankfurter-  
Strasse 51—63

Grösste Spezialfabrik  
der ges. gesch.

**Titan Vollgatter**  
Pappmaschinen und  
Holzwollmaschinen  
von 200 Pud tägl. Leistung.



Butter, Käse, Kasein, Eier, Geflügel  
und andere  
landwirtschaftliche Produkte

☛ kauft jeder Zeit die  
Molkerei-Niederlage „ALFA“

2045

Inhaber: P. Mainz.

Riga, Scharrenstrasse Nr. 15. Telefon 49—48.

## Die geschäftl. Anzeigen

### Sofort Geld

für eine Erfindung oder Idee.  
Ankauf gratis durch:  
„Union“ Brüssel, Bontev.  
Rocqstael 185. (Auslandsporto).  
1875

## Deckanzeige.

Auf dem Hof Laisholm, per Station Laisholm, der Nord-West-  
Bahn ☛ deckt der Fohlhengerst

### == Pickwick ==

von Ruler aus der Alice Grey.

#### Decktaxe

für Fohlhengerst 100 Rbl. + 10 Rbl. in den Stall, für Halbhengerst 50 Rbl.  
+ 10 Rbl. in den Stall. Pension pro Stute ohne Fohlen 85 Kop., mit Fohlen  
1 Rbl. 10 Kop. täglich.

Die Gutsverwaltung übernimmt keine Verantwortung  
für etwaige Unglücksfälle. 2028

Besuch erbeten.

## Sand, Kies, Steinabfall, Schlacke

lassen sich mit Zement gemischt vorteilhaft verwerten mit

### Dr. Gaspar's Maschinen und Formen

zu Mauersteinen, Dachziegeln, Hohlblöcken Drainröhren, Platten für  
Haus und Strasse, Kanalisationsröhren, Stufen, Trögen, Grenzsteinen,  
u. a. Baustücken. Steinbrecher, Walzwerke, Sandwaschmaschinen.  
Maschinenfabrik Dr. Gaspar & Co., Markranstädt (Deutschl.)

Ankündigende Broschüre Nr. 345 frei.

☛ Gesucht ☛ 28  
ein großer Eselhengerst,

zur Mantlierucht. Offerten erbeten an die  
Gutsverwaltung Moik, per Reval.

### Sin Gut,

ca. 300 Volk. Ader, Weide, Heuschläge wird  
mit lebend. und tot. Inventar

### verarrendiert,

unter der Gouv. Stadt. ИОКРОВОКOE,  
4p. Босорза. 25

## Arrendekontrakt,

über ein bei Dorpat belegenes größeres  
Rittergut mit Brennerei ist (nebst voll-  
ständigen Inventar) zum Apriltermin 1914  
zu verdingen. Zu erfragen Dorpat, Jakob-  
Strasse Nr. 20. Herr v. Eckart. 24



# Herdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreussen gezüchteten Holländer Rindviehs

gegründet 1882

Geschäftsstelle: KÖNIGSBERG I. PR., Beethovenstrasse 14

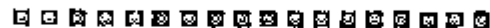


## ZUCHTZIEL

**Höchste Milchleistung**,  
verbunden mit schweren, edlen  
Körperformen und starker Kon-  
stitution

**Obligatorische Tuberkulose-  
tilgung** nach Ostertag seit 1900

**Kontrollierte Leistungen**  
der Tiere



### 50 000

eingetragene Tiere

Regelmässige Zuchtvieh-Auktionen

Auszeichnungen  
auf den Ausstellungen der D. L.-G

### 61

 Sieger- und Ehrenpreise

167 I. Preise

154 II. Preise

133 III. Preise etc.

# J. Haubner, Maschinenfabrik, Dorpat.

Gegründet 1880.

Spezialfabrik für: Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen

offertiert ab Lager :|

**Hobelmaschinen** mit 8 Messerwellen für 400 mm Hobelbreite.

**Universal Abrichthobel-, Füge- und**

**Kehlmaschinen** von 300 und 400 mm Breite.

**Kappsägen.**

**Fendelsägen.**

**Besäumkreissägen.**

**Schindelsägemaschinen.**

**Kreis- u. Lattensägen.**

**Schleifmaschinen** für Kreis- u. Gatter-  
sägen sowie Hobelmaschinenmesser

**Torfreisswölfe.**

# Livländischer Verein zur Förderung der Landwirtschaft und des Gewerbetreibes.

## Abteilung Milchkontrolle.

Die Herren Mitglieder der dem gen. Vereine angeschlossenen Milchkontrollvereine werden hiermit eingeladen am **Montag, den 20. Januar 1914 um 12 Uhr mittags** sich vollständig im Saale der **Resourc**e zu versammeln, um diese Angelegenheit gemeinsam zu verhandeln.

61

J. von Berg-Randen.

# Gemischtes Straffutter

## der Dorpater Dampf-mühle.

Dorpat Reichstraße Nr. 72.  
Gemahlene, einzelne Klüften (ungemischt). Herstellung von Gemischen, nach Angabe der Befeller. Keine Eisenteile keine Nägel. Garantierter Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenstrie. 1899

# Arbeitsjournale,

sowie diverse andere

# Wirtschaftsbücher

empfiehlt

G. Loakmann, Dorpat.



**Verband Livländischer Hol-  
länder-Friesenviehzüchter.**

**Die Generalversammlung**

der Mitglieder findet statt am Mittwoch den 15. (28.) Januar 1914, um 11 Uhr vormittags in der Kanzlei der Oekonomischen Sozietät, und falls diese Versammlung nicht beschlußfähig sein sollte, die

zweite, laut Statut jedenfalls beschlußfähige

**Generalversammlung**

am Mittwoch, den 22. Jan. (4. Febr.) 1914, 7 Uhr abends im Eckzimmer der Ressource zu Dorpat.

Verhandlungsgegenstände:

1. Bericht des Herrn Zuchtviehinspektors und ev. dessen Anträge.
2. Bericht über den Rigaer Zuchtviehmarkt 1913.
3. Vorschläge des Ausschusses d. Abt. für Milchkontrolle (September-Protokoll) für Einf. d. obligator. Milchkontrolle und a.
4. Vorschlag der Spezialkommission d. Balt. Livl. Kartell-Vereinigung zum Sept. 1914 die Milchkontrolle obligatorisch zu machen.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Prämierung mit den Verbandsprämien auf den Ausstellungen 1914.
7. Kassenbericht 1913 und Budget pro 1914.
8. Statutenmäßige Wahlen.
9. Eventuelle Anträge.

Das Komitee der B. L. F. tritt am Montag, den 20. Januar 1914 um 6 Uhr abends, im Sitzungszimmer der Oekonomischen Sozietät (Schloßstraße 1) zusammen.

**Verband Baltischer Angler-  
viehzüchter.**

**Die Generalversammlung**

der Mitglieder findet statt am Mittwoch den 15. (28.) Januar 1914 um 11 Uhr vorm. in der Kanzlei der Oekonomischen Sozietät, und falls diese Versammlung nicht beschlußfähig sein sollte, die

zweite laut Statut jedenfalls beschlußfähige

**Generalversammlung**

am Mittwoch, den 22. Januar (4. Febr.) 1914 um 5 Uhr nachmittags, im großen Saale der Ressource zu Dorpat.

Verhandlungsgegenstände:

1. Bericht des Herrn Zuchtviehinspektors und ev. dessen Anträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorschläge d. Ausschusses der Abteil. für Milchkontrolle (September-Protokoll) zur Einf. der obligatorischen Milchkontrolle u. a.
4. Antrag von Eivers-Soosaar: Klasseneinteilung der Rüche bei der Abrechnung.
5. Prämierung mit Verbandsprämien auf den Ausstellungen 1914.
6. Kassenbericht pro 1913 und Budget pro 1914.
7. Statutenmäßige Wahlen.
8. Eventuelle Anträge.

Das Komitee des B. B. A. tritt am Montag den 20. Januar 1914, abends um 4 Uhr, in dem Sitzungszimmer der Oekonomischen Sozietät (Schloßstraße 1) zusammen.

**Jahresversammlung**

**der Abteilung für Milchkontrolle**

der beiden gen. Rindviehzüchterverbände die bei der Livl. Oekonom. Sozietät bestehen am **Wittwoch, den 15. (28.) Januar 1914, 11 Uhr vormittags** in der Kanzlei der Oekonomischen Sozietät und falls nicht beschlußfähig am **Wittwoch, den 22. Januar (4. Febr.) 1914 um 9 Uhr abends** in der Ressource.

1. Bericht des Kontrollinspektors und bezw. dessen Anträge.
2. Bericht des Ausschusses und bezw. dessen Anträge (Sept.-Protokoll)
3. Wahlen.
4. Weiteres vorbehalten.

Auspruch d. Abt. f. Milchkontrolle Montag den 20. Januar 1914 abends um 7 Uhr im Sitzungszimmer der Oekonomischen Sozietät (Schloßstr. 1).

Ein gebrauchtes, vollständig renoviertes

2084

**Sägegatter**

von 24" Rahmenbreite sowie eine renovierte

**Hobelmaschine**

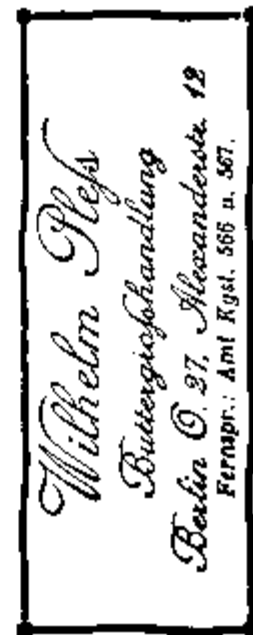
mit 3 Messerwellen, Hobeltbreite 400 mm

**Rehen zum Verkauf.**

**J. Haubner, Maschinenfabrik.**

Dorpat, Livl. Kamtsche-Str. 42.

748



**Checkbücher**

**der Kirchspielsvorsteher**

für Schießperde

**H. Lankmann, Dorpat.**



Советъ Съездовъ Представителей Промышленности и Торговли приглашаетъ къ подпискѣ на свой периодическій журналъ

# ПРОМЫШЛЕННОСТЬ И ТОРГОВЛЯ

И НА ОБЪЯВЛЕНИЯ ВЪ НЕМЪ.

1914 годъ. **ВЫХОДИТЬ ДВАЖДЫ ВЪ МѢСЯЦЪ 1 И 15 КАЖДАГО МѢСЯЦА** VII годъ изд.  
С.-Петербургъ, Литейный 46, Телеф.: 131-21, 433-86 и 458-79. Телегр. адр.: Петербургъ, „Ассоціація“.

ПОДПИСНАЯ ЦѢНА: съ доставкой и пересылкой въ годъ — 12 р. на 6 мѣс. — 7 р. и на 3 мѣс. — 4 р.

Цѣны объявленій:	Годовые.		Полугодовые.	
	200 р. впереди текста.	200 р. сади текста.	125 р. впереди текста.	150 р. сади текста.
Цѣлая страница	160	120	120	90
Половина страница	80	60	65	50
Четверть страницы	40	30	35	25

Разовыя объявленія по соглашенію.

ГОДОВОЙ ЭКЗЕМПЛЯРЬ СОСТАВЛЯЕТЪ ДВА БОЛЬШИХЪ ТОМА, около 1,200 страницъ четкой печати.

Журналъ, вступающій въ 1914 годъ въ седьмой годъ своего существованія, издается по следующей программѣ:

1) Переховыя и руководящія статьи по всемъ текущимъ вопросамъ промышленности, торговли, путей сообщенія, банковаго и финансоваго дѣла, иллюстрируемыя новейшими статистическими матеріалами. — Обзоръ печати.

Въ каждомъ номерѣ 5—8 переходныхъ статей.

2) Периодическіе обзоры рынковъ: Денежнаго и фондоваго, Хлѣбнаго, Каменноугольнаго, Железнаго, Металлическаго, Нефтянаго, Лѣсного, Химическихъ продуктовъ, Льнянаго, Хлопкового, Шерстянаго, Шелкового, Сахарнаго, Мясного и скотопромышленнаго, Молочныхъ продуктовъ, Яичнаго, Внешней торговли Россіи, Внешней торговли иностранныхъ государствъ.

3) Текущая Торгово-Промышленная Статистика даетъ въ удобной для обзорнаго формата, важнѣйшіе числовые показатели нашей текущей экономической жизни по сравненію съ соответствующими періодами предшествующихъ мѣсяцевъ и лѣтъ, какъ-то: состояніе счетовъ нашего Государственнаго и важнѣйшихъ иностранныхъ эмиссіонныхъ банковъ, движеніе суммъ Расчетнаго Отдѣла, колебанія валюты, акцій и бумагъ С.-Петербургской Биржи, главныя данныя и желѣзнодорожнымъ грузовымъ движеніемъ, данныя по внешней торговлѣ Россіи и иностранныхъ государствъ, данныя о добычѣ каменнаго угля и нефти, о вылавкѣ чугуна, жѣла и т. д.

Съ 1912 г. помѣщаются сводныя таблицы финансовыхъ результатовъ акціонерныхъ предпріятій по группамъ.

4) Хроника, дающая систематизированный сводъ дѣятельности за двѣ недели Законодательныхъ Учрежденій и Правительства въ области вопросовъ промышленности и торговли, а также краткое содержаніе работъ Советъ Съездовъ Представителей Промышленности и Торговли и другихъ общественныхъ организацій по промышленности и торговлѣ.

Болѣе интересное и имѣющее важное принципиальное значеніе случаи изъ практики судебныхъ департаментовъ Сената.

Разъясненія, преподаваемая Правительствующимъ Сенатомъ, по вопросамъ промысловаго обложенія.

Цѣна хроника даетъ полное представленіе о положеніи въ каждый данный моментъ и въ каждой инстанціи всѣхъ вопросовъ, занимающихъ торгово-промышленный классъ страны.

5) Въ отдѣлѣ „Изъ торгово-промышленной практики“ помещаются болѣе мелкія статьи, замѣтки, письма въ редакцію, отчеты о съездахъ, междууѣдомственныхъ совѣщаніяхъ и т. п.

### ВЪ ЖУРНАЛѢ ПОМѣЩАЮТСЯ СТАТЬИ СЛѢДУЮЩИХЪ АВТОРОВЪ:

Члена Гос. Сов. Н. С. Авдакова, Авиатора, К. А. Адамскаго, П. А. Александрова, С. С. Антонова, В. И. Арандаренко, А. М. Арциховскаго, С. А. Ауэрбаха, В. А. Ашика, Б. А. Ашова (псевд.), А. Я. Бабкова, Я. П. Баннистеръ, С. М. Бараца, С. В. Бернштейнъ-Когана, Н. А. Бородина, И. П. Брагина, Чл. Гос. Думы А. А. Бубликова, Д. Д. Будакова, Н. П. Верховскаго, А. А. Вольскаго, О. А. Гана, О. О. Геймана, В. Ф. Гедкина, А. С. фонъ Глазенага, Члена Гос. Сов. С. П. Глезера, И. В. Глинца, Я. I. Горцакаго, Л. Ф. Граумана, Е. А. Гркова (псевд.), И. Г. Грилихеса, К. К. Гринвальда, М. П. Гринкевича, Вл. Громана, А. Губаревича, О. И. Гуревича, Ю. Ю. Гусарскаго, П. Н. Давыдова, М. А. Даниловскаго, К. Б. Дембовскаго, К. В. Доброхотова, Д. К. Дюгласа, В. В. Жуковскаго, Ст. И. Звѣрева, Н. Зеленина, В. С. Зила, Ф. Т. Зубкова, Н. В. Ивановскаго, Н. Н. Изнара, С. А. Изнара, Н. Х. Калантарова, П. X. Кананова, I. П. Кандепаки, Д. П. Карницкаго, С. Ф. Карпинскаго, Г. С. Касперовича, Я. С. Касперовичъ, Г. О. Кваши, А. Ф. Кирхнера, В. В. Кликовича, И. В. Кошчевскаго, Г. В. Комарова, К. А. Комаровскаго, А. М. Комшина, Е. В. Корша, Ф. I. Кубацкаго, В. К. Кюнцаля, М. И. Лазарева, К. Левеняля (псевд.), М. А. Леонтьева, А. А. Ломакина, А. Э. Ломейра, Е. С. Лурье, Е. Л. Любювича, Бар. Г. X. Магделя, Н. Ф. Макарова, В. В. Мокшимова, Н. И. Малаховскаго, В. И. Массальскаго, Гр. Мерцалова, К. П. Мелехова, Е. А. Могилевскаго, Н. В. Монахова, А. Е. Монзлера, С. Мусавича (псевд.), Э. Л. Нобеля, С. С. Новослова, Бар. А. А. Нольбае, Бар. Л. А. Нольбае, М. Ф. Норпе, Кл. Олафсона, П. Оля, М. С. Ольшевскаго, А. М. Осендовскаго, И. И. Орлова (псевд.), Ф. В. Пакича (псевд.), М. В. Пасле, Н. М. Платонова, К. Польнова, А. Г. Померанцева, В. Г. Постриганова, В. И. Похитонова, Н. П. Пузыревскаго, А. П. Рафаловича, П. П. Регира, И. И. Роговина, А. В. Родионова, О. Розенквиста, Я. С. Розенфельда, Члена Гос. Сов. С. М. Ротвагга, Г. Я. Роховича, Г. В. Рочко, Ю. В. Рунмеля, В. И. Савицкаго, М. Н. Селихова, А. И. Скачевскаго, Н. П. Столпынскаго, А. Л. Темпеля, Г. Л. Тенненбаума, В. П. Тимошенко, С. А. Тихомирова, М. Томашевскаго, В. Утина, С. П. Фармаковскаго, W. Fields, К. В. Фишмана, Т. И. Хроминскаго, С. А. Цвоядзинскаго, Т. П. Цеттермана, М. Ю. Цѣхановскаго, А. Н. Шварева, Д-ра В. В. Шнейсера, А. Э. Шпагановича, Н. П. Штейнфельда, В. И. Эдельштейнъ, С. А. Яблокскаго, Л. А. Ячевскаго и др.



### Wirtschaftsbeamte

## Junger Mann,

praktisch und theoretisch gebildet, sucht eine Stelle als **Verwalter** oder **Gehilfe**, nach **Livland** oder **Rußland**. Adresse: **per Dorpat, Gutsverwaltung Kellenorm, J. Mankin.** 55

Zu Mitte spätestens Ende Januar 1914 wird **perfekt Kochende**

## Wirtin,

aufs Land gesucht. **Fr. von Aurep, Someln über Walk und Stallenhof, Walk-Bernauer-Bahn.** 2099

Zum **23. April 1914**, suche ich für **Lauenhof**, einen

## Verwalter,

Offerten nebst Angeboten sind an mich hierher zu richten. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. **Fr. von Aurep, Lauenhof, per Görwa.** 2088

Suche zu Anfang März kommenden Jahres, für ein mittleres Brennereigut mit Kuhherde, in intensiver Bewirtschaftung in **Estland**, einen erfahrenen selbstständigen

## Verwalter.

Offerten einzusenden nach **Kap., per Station Saggut**, der Schmalspurbahn. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. **A. von Hannius.** 2090

Zum **23. April 1914**, wird in **Euseküll**, ein

## Futtermeister-Meier-Gehilfe,

(Ehe), nach einjähriger Dienstzeit **angeboten**. Ansprüche bescheiden. Näheres hier selbst. **Gutsverwaltung Euseküll**, (Bernau-Belliner-Bahn). 2091

Zwei in der **Schloß Ringenschen Meierei** und **Viehwirtschaft** ausgebildete

## Eleven

suchen zu **Georgi 1914** oder früher **Stelle**. Sprechen **Ruß., Estn., Lettisch**. Näheres durch **Meier F. Sultgren, Schloß Ringen, Blattf. Widdendorf.** 17

Gesucht zu **St. Georgi 1914**, oder früher, ein **unverheirateter, solider** und **erfahrener**

# == Oberverwalter, ==

der **Vertrauensstellung** einnehmen soll, aus guter **deutsch-baltischer Familie**, **praktisch** und **theoretisch** gebildet, **fürm** im **Russischen** und **Lettschen** in **Sprache** und **Schrift**. Offerten mit **Angabe** des **Wohnungsganges** sowie **Nachkopien** (die nicht **retourniert** werden) an die **Administration** dieses **Blattes** erbeten **sub Vertrauensperson** **Nr. 78.** 78

Tüchtiger, **zuverlässiger**

## Verwalter,

mit guter **Bildung**, sucht eine **größere** **Stellung** zu **St. Georgi 1914**, hier oder im **Innern** des **Reiches**. In **Brandenburg** **praktiziert**. **1-a Zeugnisse**. Offerten erbeten **Verwalter K. Simon, Volkst., per** **Laidholm, Livland.** 2101

Suche für **mittelgroßes Gut** in **Estland** mit **Brennerei** und **Milchwirtschaft** zu **St. Georgi 1914**, **energischen** **tüchtigen**

## Verwalter.

Nichtkonvenierendes bleibt **unberücksichtigt**. **Baron Schilling, Penningsh., per** **Rafik.** 32

Suche zu **Georgi 1914** **Stellung** als

## Verwalter.

Bin **vertraut** mit **Buchführung** und **Brennereiwesen**, vier **Jahre** in **größerer** **Wirtschaft** als **Buchhalter** tätig. **Auskunft** bei der **Gutsverwaltung Moisefag per Werro**. **Angebote** an **Buchhalter C. Varto**, daselbst. 23

Deutsche

## Buchhalterin

zum **23. April 1914** oder **früher** **gesucht**, für **gewöhnliche** **landwirtsch. Buchhaltung** die auch die **Kassette** **übernehmen** muß. **Anfragen** mit **Gehaltsanprüchen** zu **richten** an die **Schengrassche Gutsverwaltung**, **перезь уоч. орг.: Дкен-рнов, Курляндск. губ.** Nichtkonvenierendes bleibt **unbeantwortet**. 27

Gesucht zu **St. Georgi 1914** **erfahrener, unverheirateter**

## Verwalter,

der **mittelgroße** **Wirtschaft** **selbstständig** **leiten** kann, der **russischen** **Sprache** **vollkommen** **mächtig** ist. **Gehaltsanprüche** und **Zeugnisabschriften** sind zu **richten** an die **Gutsverwaltung Squellenstein**, **per Кречарава**. Nichtkonvenierendes bleibt **unbeantwortet**. 37



Zu **St. Georgi 1914** wird ein **unverheirateter**

## Verwalter,

für das **Gut Moisefag** zur **Leitung** eines **größeren** **Brennereibetriebs** **gesucht**. Offerten an **J. Baron Volken, Moisefag**. Nichtkonvenierendes bleibt **unberücksichtigt**. 43



**Deutscher Forstmann**, **verheiratet**, **29 J.** **alt**, **sucht**, **per** **bald** oder **später** **dauernde** **Stelle** als

## Förster,

in **Kur- oder Livland**. Bin mit **jämmtlichen** **ins** **Spez** **schlagenden** **Arbeiten** **aufs** **beste** **vertraut**. **Gefällige** **Offerten** **erbeten** **an: W. Kmitz, Butschlau, Kreis Glogau N. Schl.** 47

Gesucht zu **St. Georgi 1914**.

1) **deutscher, gebildeter, verheirateter**

## Verwalter (Balte).

2) **deutscher, gebildeter, unverheirateter**

## Verwalter (Balte).

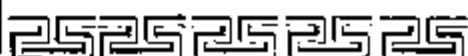
**Gehaltsanprüche** und **Zeugnisse** sind **einzusenden** an **E. von Wegesack**, in **Poiskern**, **per Lemsal.** 41



Suche zu **Georgi 1914** **einen** **gebildeten**

## = Eleven, =

für **Ringin** (**Kurland**). Offerten zu **richten** an **Baron Kleis, Groß-Pfel-den** **per Wainoden.** 26



Ehrlicher, junger Forstmann, mit ca 6-jähriger Praxis, sucht per sofort Anstellung als

# Unterförster

Sprachkenntnisse: Russ., Lett., Deutsch. Angebote erbeten: Чр. и. Цабельвъ, Курляндской губ. Кабалаенское Лесное Управление Валдору 49

## == Futtermeister ==

mit guten Kenntnissen und 6-jähriger Praxis, sucht Engagement. Schriftl. oder mündliche Auskunft erteilt  
52 Gutsverwaltung Luvia.

# Reichsdeutscher == Landwirt

mit langjährigen Erfahrungen und akademischer Bildung, der 2 1/2 Jahre in Livland gewirtschaftet hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und prima Referenz, zu Georgi 1914 entsprechende Wirkungskreis. Große Viehwirtschaft bevorzugt. Faustverwaltung wird auch mit übernommen. Offerten unter L. L. X. an Rudolf Woffe, Königsberg, Pr. 53

## == Gärtner, ==

Este, lettisch spr. (verheirateter), bewandert in Wein- und Viehzucht, Bienenzucht, Kunst-, Obst- u. Gemüsekulturrei, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht zum 12. Februar 1914 Stellung. Anfragen zu richten an Gärtner J. Maruk, Alt-Bewershof, 97. Koksurgulsk. Līvoniija. 54

Ein verheirateter, baltischer

## Meier - Futtermeister,

mit 14-jähriger Praxis und Ortsprachen mächtig, sucht zu St. Georgi 1914 eine Stelle, in einer größeren Viehwirtschaft. Adresse: чр. топ. Турукуъ, Курляндской губ. г. Вилья. Meier. 55

Ein theoretisch und praktisch ausgebildeter verheirateter junger

# Deutscher

sucht zu Georgi 1914 eine Stelle als Unterverwalter auf einem größeren Gute in Livland. Nähere Auskunft erteilt W. von Siverts-Römershof. 56

## Verwalter,

Rosenek-Wöcklershof per Abia, - der 4 Landesprachen mächtig mit 8-j. Praxis, sucht eine Stelle. Best. Auskunft erteilen Graf Mellin-Wöcklershof z. B. in München, Königinstr. 9 u. W. von Wock-Mehküll per Rujen. 57

Zu Georgi 1914 resp. früher sucht die Gutsverwaltung Groß-Pferwen einen gebildeten gut empfohlenen tüchtigen verheirateten

## Verwalter.

Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind dorthin über Station Marienhof der Libau-Palenpotter Bahn zu richten. Zu Georgi 1914 wird auch ein Futtermeister, der die Kiste zu übernehmen hat, gesucht. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. Baron Mäntensfel Pferwen. 72

Tüchtiger, zuverlässiger, ehrlicher und durchaus nüchterner

## Verwalter

verheiratet, Landwirtschaft, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft und Brennereiwesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen zu St. Georgi 1914 eventuell auch früher Stellung. Offerten erbeten mit Gehaltsangaben Verwalter E. Deanes, Griedes pr. Jeme zu senden. 65

Es kann ein

## Futtermeister - Meier

(Este), der der estnischen, russischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und 2 Jahre als Cleve und gagierter Gehilfe gearbeitet hat, zu George 1914 nachgewiesen werden von der Gulsküllschen Gutsverwaltung (Bernau-Feld. Bahn). 69

Tüchtiger energischer

## Forstmann,

verheirateter bevorzugt, mit praktischen Kenntnissen, wird zu Georgi 1914 oder auch früher für größeren Waldkomplex im lett. Teil Livlands gesucht. Kenntnisse im Lagieren, Nivellieren, Kartenzichnen unbedingt erforderlich. Off. mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter X. Y. № 2344 an die Müllersche Buchdruckerei in Riga. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 71

## Ein Wirtschaftsgehilfe

oder jüngerer Verwalter, energisch und zuverlässig, gut attestiert, wird für das Gut Wieztrauten bei Frauenburg gesucht. Offerten unter Beifügung von Referenzen sind zu richten: Вршман, сг. J. P. м. г., улица Стоука, р-ны Утару. 73

Gebildeter

## junger Landwirt,

(Deutscher), mit 4-jähriger Praxis wünscht per sofort einen Posten als Verwalter oder Wirtschaftsgehilfe. Prima Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten an Ferd. Hoffmann Buchhandlung, Reval, sub. Deutscher Landwirt. 66

## Gesucht

zu Georgi 1914 ein erfahrener, selbständiger, energischer

## Verwalter

für eine größere Wirtschaft mit Betrieben. Dauernde Stellung. Persönliche Anmeldungen werden vom 22.-24. Januar in Dorpat, Leppisstraße Nr. 9 in der Wohnung des Herrn Direktor A. Schulze von 9-3 Uhr nachmittags entgegengenommen. 60

Zum 23. April 1914 wird für das Gut Stenden ein erfahrener und gut empfohlener

# Futtermeister

gesucht. Off. nebst Zeugnisabschriften an die Gutsverwaltung Stenden über Talsen. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 76

Durch langj. Praxis in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrener älterer unverh. Landwirt, gestützt auf gute Attestate und Referenzen, sucht per sofort oder im April Stelle als

# Verwalter

oder demäht. Off. pr. Udr.: Verwalter Griwa, Karl. Apotheke Herrn von End 75

Forstmann - Reichsdeutscher, sucht sofort oder später Stelle als

## Förster oder Fasanenmeister,

freie Station oder Deputat. Suchender ist 37 Jahre alt, 20 Jahre praktisch tätig, beste Aute und Empfeh. stehen zur Seite, spricht lettisch, sowie estnisch zum Durchkommen. Offerten: sub E. S. besördert die Ann. Exp. S. Steard, Riga, Jakobstraße Nr. 5. 77

Reichsdeutscher

## Forstmann,

der estnischen und lettischen Sprache mächtig, sucht Stellung zu George 1914 als Förster oder Fasanenmeister. Off. an August Ura in Walf sub. Offizier W. 86



Es gibt nur eine  
Schwedische Original-Saat: **Svalöf!**

Kaufen Sie  
Original und nicht Nachbau!

Verlangen Sie deshalb

**Svalöfver Original=Saad,**

welche sich schon im ersten Jahre gegenüber der gewöhnlichen Saaten bezahlt macht!

Preislisten und illustrierte Kataloge gratis und franko!

Fabrikniederlage schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

**Silfverhjelrn & Ållgren,**

Riga, I. Weidendam N° 11 c.

48

XXXXXXXXXXXX

Gesucht ein verheirateter  
**Unterverwalter,**

der gute Kenntnisse vom Milchvieh und im Viehzug besitzt. Derselbe hat auch einen Teil der Buchführung zu übernehmen. Der Dienstantritt zu Anfang Februar oder später erwünscht. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die **Buchführung Wassermann, Reval** unter M. W.

XXXXXXXXXXXX

Suche zu Georgi u. e. selbständigen

**Verwalterposten.**

Verwalter **E. Andernovich, Neu-Salis** pr. Salismünde, Livland.

XXXXXXXXXXXX

**Futtermeister**

sucht zum 23. April d. J. Stellung. Hat bei Herrn Baron Kruedener - Neu-Sulien, und Herrn von Sawjon gedient. Gehaltsansprüche haor 300-400 Rbl. jährlich.

J. Skjall, Hellm Genossenschaftsmeierei

**Verwalter**

gesucht,

deutsch u. lettisch Sprechend, für ein mittelgroßes Gut in Kurland ohne Betriebe, Kenntnisse in der Buchführung und Viehwirtschaft erforderlich. Falls verheiratet könnte die Frau die Aufsicht über den Viehstall übernehmen. Lohne bei Deputat oder freier Station 500 Rbl., falls Viehstall auch übernommen wird 800 Rbl. Antritt zum 23. April 1914. Nur Reflektanten mit persönlichen Rekommandationen wollen sich melden. Nichtkonvenierende Angebote werden nicht beantwortet, Zeugnisabschriften nicht retourniert. Graf **S. Nordh-Sirgen**, per **Windau**.

Gesucht wird gut empfohlener

**Buschwächter**

zum 23. April 1914. Derselbe muß die russische Sprache beherrschen. Offerten zu richten an Baron v. d. Ropp, Kol. ryb., et. Шадовъ, вл. Радвиланъ

Gesucht zum 20. April 1914 für mittelgroße Wirtschaft verheirat., lettisch Sprechender

**Futtermeister-Kleiner.**

Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einzuenden an Gutsverwaltung **Brachhof-Lecpara** sp. Answax u. Kpyas, Kos. ryb. Nichtkonvenierende bleibt unbeantwortet. **E. von Brach**.

**Verwalter.**

Suche für meinen langjährigen Verwalter, Ehe, deutschsprechend, verh., der 8 Jahre selbständig gewirtschaftet hat. Verwalterposten. Empfehlungen briefflich. Dienstantritt baldmöglichst oder zu St. Georg. Offerten mit Gehaltsangabe sind zu richten nach **Sallentack**, Postabtl. **Sallia** an **R. von Rasackin-Sallentack**.

**Junges Mädchen**

(Deutsche) Absolventin der St. Petri-Schule zu St. Petersburg, wünscht eine Stelle in den Ostseeprovinzen als Gouvernante oder im Konitor. **Оксана, et. Кузнецова, Аглицъ Зекунъ**

**Ein Wirtschaftsgehilfe**

wird durch die Gutsverwaltung **Kurtma** pr. Jewe (Estland) empfohlen

# Sitzungskalender 1914.

(Die Bekanntmachungen der Vereinsvorstände sind maßgebend. — Während der Sitzungen werden weiße Sitzungskalender ausgegeben, die allein gültig sind.)

## Montag, den 20. Januar (2. Februar) bis Sonnabend, den 25. Januar (7. Februar).

Montag (20. Jan./2. Febr.)	10	vorm.	Kassenrevision d. R. V. G. u. D. S. im Bureau d. D. S.
	12	mittags	Generalvers. der dem Livl. Verein z. F. der Landw. angeschlossenen Milchkontrollvereine des Dorpater Kreises im Saale der Ressource.
	4	nachm.	Komitee d. Verb. Balt. Anglerviehzüchter im Bureau d. D. S.
	6	"	Komitee d. Verb. Livl. Holländerviehzüchter im Bureau d. D. S.
	7	"	Ausschuß d. Abt. f. Milchkontrolle dieser Verbände im Bureau d. D. S.
	9	abends	Generalverl. d. Livl. Abt. d. R. R. Gesellsch. f. Fischzucht u. -fang i. d. Direktionszimmer d. Ressource.
Dienstag (21. Jan./3. Febr.)	10	vorm.	Privatsitzung der R. V. G. u. D. S. im Bureau d. D. S.
	4	nachm.	Generalvers. d. livl. landw. Konsum- u. Produktions-Genossenschaft im Kartenzimmer der Ressource.
	3	"	Ausschuß-Sitzung für Arbeiterbeschaffung in der Ressource.
	5	"	Generalvers. d. Vereins Balt. Kaltblutzüchter in der Ressource.
	6	"	Generalvers. d. Balt. Reitervereins im Wohnzimmer der Ressource.
	6	"	Generalvers. d. Livl. Vereins z. F. d. Landw. etc. im Saale der Ressource.
	6	"	Administrations- u. Statutenkomitee-Sitzung d. Hilfsv. Livl. Verwalter u. Arrendatoren in d. Abt. d. „Balt. Güterbeamte.“ (Quappenstr. 20).
	9	"	Generalvers. d. Balt. Samenbauverbundes im Lokale d. Verbandes (Küterstr. 2).
	9	"	Jahres-Sitzung d. Abt. für Arbeiter-Beschaffung beim Livl. Verein z. F. d. Landw. im Saale d. Ressource.
	Mittwoch (22. Jan./4. Febr.)	11	vorm.
4 <sup>1/2</sup>		nachm.	Generalversamml. d. Vereins zur Versicherung d. Saaten gegen Hagelschaden i. Lokale d. Affekanzvereins.
5		"	Generalvers. d. Hilfsvereins Livl. Verwalter u. Arrendatoren im Saale des Dorp. Handwerkervereins.
5		"	Ausschuß-Sitzung des Balt. Moorvereins im Bureau der D. S.
5		"	Generalvers. d. Verb. Balt. Anglerviehzüchter im Saale d. Ressource.
7		"	Generalvers. d. Verb. Livl. Holländerviehzüchter im Wohnzimmer d. Ressource.
	9	abends	Jahresversamml. der Abteil. f. Milchkontrolle der Rindviehzüchterverbände bei der D. S. im Saale der Ressource.
Donnerstag (23. Jan./5. Febr.)	11	vorm.	öffentliche Sitzung der R. V. G. u. D. S. im Saale der Ressource.
	4	nachm.	Privatsitzung d. R. V. G. u. D. S. im Bureau d. D. S.
	7	"	Generalvers. d. Balt. Moorvereins i. d. Ressource.
	9	abends	Komitee d. Vereins z. F. Livl. Pferdezücht im Damenzimmer der Ressource.
Freitag (24. Jan./6. Febr.)	9	"	Diskutierabend d. R. V. G. u. D. S. im Saale der Ressource.
	11	vorm.	öffentliche Sitzung der R. V. G. u. D. S. im Saale der Ressource.
	4	nachm.	Generalvers. des Dorpater Kreis-Telephon-Vereins in der Ressource.
	4 <sup>1/2</sup>	"	Generalvers. d. Vereins von Viehh. d. Jagd i. Wohnzimmer der Ressource.
	5	"	Generalvers. d. Vereins z. Förd. d. Livl. Pferdezücht im Erdgeschoß der Ressource.
	6 <sup>1/2</sup>	"	Generalvers. d. Hilfsv. d. Oberförster u. im Direktionszimmer der Ressource.
	6	"	Generalvers. d. Nevaler Vereins der Brennereibesitzer Rosen & Co. im Saale der Ressource.
	6 <sup>1/2</sup>	"	Generalvers. dieses Vereins in der Ressource.
	8	"	Vorabend des Vereins Balt. Forstwirte im Saale der Ressource.
Sonnabend (25. Jan./7. Febr.)	11	vorm.	Generalvers. des Vereins Balt. Forstwirte im Saale der Ressource.

## Milchwirtschaftlich-Bakteriologisches Laboratorium in Dorpat, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Verkauf von Bakterienkulturen für die Rahmfäuerung, zur Exportbutterbereitung. Dieselben werden bei Rückzahlung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stachelkulturen. Jahresvertrieb 1912 — 7015 Kulturen.

Abteilung für Butterkontrolle. Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands. 1912 wurden analysiert 171 Butterproben.

Abteilung für sanitäre und häusliche Milchkontrolle. Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller, den Meiereibetrieb störend, durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers. Anzahl der 1912 ausgeführten Analysen betrug 1440 Proben.

Abteilung für Bekämpfung der Tuberkulose des Milchviehs.

Das Laboratorium ist für Interessenten werktätlich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.

Leiter des Laboratoriums: Prof. S. Sappich.



## Die öffentlichen Jahresitzungen

der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Oekonomischen Societät werden in dem Saale der Ressource am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 22., 23. und 24. Januar (5.—7. Februar) 1914 stattfinden.

Tagesordnung mit dem Vorbehalt von Änderungen:

- 1. Tag: Mittwoch, den 22. Januar (4. Februar)** vormittags von 11 Uhr ab:
  1. Eröffnung durch den Präsidenten der Livländischen Oekonomischen Societät d. Landrat E. von Oettingen-Jensel.
  2. Wert des Stallmistes, Professor Dr. W. von Kieriem, Direktor des Polytechn. Instituts in Riga.
  3. Aus der Vererbungslehre, Landrat Baron E. von Stackelberg-Sutlem.
  4. Lebensversicherung, Referent ein Beamter der Baltischen Gesellschaft.
- 2. Tag: Donnerstag, den 23. Januar (5. Februar)** vormittags von 11 Uhr ab:
  5. Weidewirtschaft auf Moor, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Tacke, Direktor der Moorversuchstation Bremen.
  6. Technik der Torfverwertung, Professor W. Wittlich, Polytechn. Institut, Riga.
  7. Ofter beobachtete Mängel in der Organisation und Führung von Güter-Betrieben, J. Gedig, Direktor der Betriebszentrale der Livländischen Oekonomischen Societät.

Diskutierabend, am Donnerstag von 9 Uhr ab:

8. Aus der Statistik der Buchführungsergebnisse, erläutert von Baron v. d. Oken-Soden, Leiter der bei der gen. Betriebszent. bestehenden Buchstelle.

**3. Tag: Freitag, den 24. Januar (6. Februar)** vormittags von 11 Uhr ab:

9. Fütterung des Milchviehs, Adj. Professor A. Buchmann, Polytechn. Institut, Riga.
10. Etwas über landwirtschaftliche Statistik, J. von Stern, Leiter des Statistischen Amtes der Livländischen Mitterschaft.
11. Zentralstelle für forstliches Versuchswesen, Oberförster J. Ostwald, design. Leiter der forstwirtschaftlichen Abteilung des bei der Livl. Oekonomischen Societät bestehenden Bureau für Landeskultur, d. J. Forstingenieur b. d. Stadt Riga.

## Livländischer Verein zur Förderung der Landwirtschaft und des Gewerbestandes.

### Abteilung Milchkontrolle.

Die Herren Mitglieder der dem gen. Vereine angeschlossenen Milchkontrollvereine werden hiermit eingeladen am **Montag, den 20. Januar 1914 um 12 Uhr mittags** sich vollständig im Saale der Ressource zu versammeln, um diese Angelegenheit gemeinsam zu verhandeln.

J. von Berg-Randen.

### Kreis-Telephon-Verein.

Die ordentliche

## Generalversammlung

findet am 17. (30.) Januar 1914 um 8 Uhr morgens in der Ressource statt.

Falls diese wegen ungenügender Beteiligung nicht zustande kommt, findet am **Freitag, d. 24. Januar (6. Febr.) 1914** um 4 Uhr nachmittags im Kartenzimmer der Ressource eine zweite statt, die jedenfalls beschlußfähig ist.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht pro 1913.
2. Budget pro 1914.
3. Diverse Anträge.

J. Baron Fahlen.  
Kreis-Telephon-Direktor.

## Verein Baltischer Forstwirte.

### Forstabend

am 24. Januar 1914, 8 Uhr, abends im Saale der Ressource.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen über Berichte und bemerkenswerte Vorkommnisse auf dem Gebiete des Forst- und Jagdwesens.
2. Landrat M. von Sivers: Über Erziehung und Anpflanzung von Erlen.
3. Forstmeister E. Ostwald: Über die Einrichtung einer Buchstelle am Landesforstbureau.

## Generalversammlung

am 25. Januar 1914, 11 Uhr vorm. im Saale der Ressource.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Oberförster J. Kögler: Über Wirtschaftsorganisation und Intensität der Wirtschaftsführung.
3. Beschlußfassung über den Vertrieb des überschüssigen, gesammelten Nichtenamens.
4. Rechenschaftsbericht und Vorstandswahl.

Der Vorstand.

## Generalversammlung

des

## Hilfsvereins Livl. Verwalter und Arrendatoren

findet statt am **Mittwoch, den 22. Januar 1914, um 5 Uhr nachm.**, in Dorpat im Saale des Dorpater Handwerkervereins.

Tagesordnung:

1. Diverse Mitteilungen
2. Protokollregulierung.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Annahme der Jahresbeiträge.
5. Rechenschaftsbericht pro 1913.
6. Wahl eines Administrators.
7. Wahl der Revisionskommission pro 1914.
8. Beratung über Anlage des Vereinskapitals.
9. Bestimmung der zu erhaltenden Unterstühungen pro 1914
10. Exkursion per Dampfer ab Riga — unter möglichster Ausnutzung des Dampfers als Hotel — nach Valmü (Baltische Ausstellung und Schonen'sche landwirtschaftliche Zubehörsausstellung), Hamburg, Hannover (Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft), Norddeutsche Torfmoortgesellschaft Triangel (Froning Hannover), Kiel (diverse Wirtschaften), Stettin (landwirtschaftliche Ausstellung), Danzig, Elbing (Cabinen), eadentell Marienburg und Marienwerder (Geflügel), Rückreise nach Riga.
11. Abänderung der Statuten und Ausgestaltung des Vereins.
12. Fortbildungstunde und Monatsabende.
13. Vorschläge über Sorten- und Düngungsversuche innerhalb der drei baltischen Provinzen.

Die Kassen-Revidenten und Administratoren werden ersucht am 22. Januar, 12 Uhr mittags, zur Kassenrevision in der Dorpater Bank sich einzufinden.

**Dienstag, den 21. Januar 1914, 6 Uhr abends**

Administrations- und Statutenkommission in der Redaktion des „Baltischen Güterbeamten“ Dorpat, Quappenstraße Nr. 20.

Die Administration.

Auskunftstelle: Redaktion des „Baltischen Güterbeamten“, Dorpat, Quappenstraße Nr. 20, Postfach 29.

## Livländische Abteilung

der

## Kaiserlich Russischen Gesellschaft für

für

## Fischzucht und Fischfang.

## Jahresversammlung

am **20. Januar 1914, um 9 Uhr abends** im Direktionszimmer der Ressource.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1913.
2. Kassenbericht.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Wahl der Vorstandsglieder. Weiteres vorbehalten.

Der Vorstand

schilvinniger Pferde.

## Generalversammlung

Dienstag, d. 21. Januar 1914,

5 Uhr nachmittags im Saale der  
Resource in Dorpat.

Tagesordnung:

1. Protokollregulierung.
2. Bericht über die Forderungen.
3. Kassenbericht.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Anträge.
6. Empfang von Mitgliedsbeiträgen.
7. Wahlen.

Sekretär **G. v. Gossart.**

## Baltischer Reiter-Verein.

### Generalversammlung

Donnerstag, den 16. Jan. 1914 9 1/2 Uhr  
abends in der Ressource.

Sollte diese Generalversammlung wegen  
zu geringer Beteiligung nicht beschlußfähig  
sein, so findet Dienstag, den 21. Januar  
6 Uhr nachmittags in der Ressource eine

### zweite Generalversammlung

statt, die laut § 24 des Statuts unab-  
hängig von der Zahl der anwesenden  
Mitglieder beschlußfähig ist.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Wahlen.
3. Anträge.

Sekretär **Baron O. Engelhardt.**

## Zivl. Verein zur Förderung der Landwirtschaft und des Gewerbefleißes.

### Generalversammlung

Dienstag, d. 21. Januar 1914,  
6 Uhr abends im Saale der Ressource.

Tagesordnung:

1. Protokollregulierung.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Vorlage des Budgets pro 1914.
4. Auslosung von Anteilsscheinen.
5. Anträge, betreffend die Ausspaltung  
1914.
6. Aufnahme neuer Mitglieder.
7. Wahl des Direktoriums.
8. Wahl des Ausstellungs-Präsidenten  
und des Komitees.
9. Empfang der Mitgliedsbeiträge.

Sekretär **G. v. Gossart.**

lichtern Baltischer Samenbau-Verein.

Ordentliche

## Generalversammlung

Dienstag, d. 14. Januar 1914

11 Uhr vormittags im Lokale des Verbandes.

Für den Fall des Nichtzustandekommens  
dieser Generalversammlung wegen zu  
geringer Beteiligung stimmberechtigter  
Mitglieder der Genossenschaft wird zur  
Erledigung der Tagesordnung eine

### Zweite Generalversammlung

Dienstag, d. 21. Januar 1914

um 9 Uhr abends im Lokale des Verbandes  
abgehalten werden, welche unabhängig  
von der Zahl der erschienenen Mitglieder  
als beschlußfähig gilt.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Bestätigung des Re-  
chenenschaftsberichts und der Bilanz  
pro 1. Juli 1913.
2. Neuwahlen von Mitgliedern des Verw.-  
Rats und der Revisionskommission.
3. Vorlage des Einnahme- und Ausgabe  
Budgets und des Operationsplanes  
pro 1914.
4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.  
15. Dez. 1913.

Alt. v. Roth  
d. B. Präses d. Verw.-Rats.

## Verein zur Förderung der Livländischen Pferdezücht

am Freitag, den 24. Januar 1914  
in der Ressource zu Dorpat

### Generalversammlung

um 5 Uhr abends.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Vizepräsidenten  
Herrn N. von Sivers-Soo Saar.
2. Bericht des Sekretärs.
3. Wahlen.
4. Budget.
5. Diverse und Anträge.
6. Aufnahme neuer Mitglieder und Em-  
pfung der Mitgliedsbeiträge.
7. Versteigerung der Vereins-Pengste, auf  
Wunsch, auf ein Jahr, für die Deckperiode  
1914.

Am Donnerstag, d. 23. Januar 1914  
um 9 Uhr abends

### Komitee-Sitzung

in der Ressource.

Der Herr Kultursinspektor Hoppe  
ist während der Sitzungswoche der ökon-  
omischen Sozietät zu sprechen täglich  
bis 11 Uhr vormittags in dem Bureau-  
lokal des Landeskulturbureau, Schloßstr. 1,  
von da ab im Sitzungslokal.

Die täglichen Sprechstunden im Lokal  
des Landeskulturbureau sind sonst 10 bis  
2 Uhr mittags.

## Jahresfikung

der Abteilung für Arbeiter-  
beschaffung beim Livländischen  
Verein zur Förderung der  
Landwirtschaft etc.

Dienstag, den 21. Januar 1914

um 9 Uhr abends im Saale der Ressource  
zu Dorpat.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Bestätigung des Jahres-  
berichts.
2. Bestätigung einer kleinen Nachpartition.
3. Budget für das Jahr 1914.
4. Festlegung der für das Jahr 1914 von  
den Mitgliedern zu erhebenden Beiträgen  
pro Postille.
5. Anträge von Mitgliedern (diese sind 3  
Tage vor der Jahresversammlung beim  
Geschäftsführer der Abt. für Arbeiter-  
beschaffung einzureichen)

### Ausschreibung

d. Abteilung für Arbeiterbeschaffung  
am Dienstag, den 21. Januar 1914  
um 3 Uhr nachmittags in der Ressource  
zu Dorpat.

## Zivl. Verein von Liebhabern der Jagd.

### Generalversammlung

Mittwoch, d. 22. Januar (4. Febr.) 1914  
um 5 1/2 Uhr nachm. in der Ressource.

Für den Fall des Nichtzustandekom-  
mens dieser Versammlung findet eine

### zweite Generalversammlung

am Freitag, d. 24. Januar (6. Febr.)  
1914 um 4 1/2 Uhr nachm. im Eckzimmer  
der Ressource statt.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht und Budget;
2. Baltische Waidmannsblätter;
3. Wahlen.
4. Diverse Berichte.

Präses: **G. v. Widdendorff-Vellenorm.**

Sekretär: **Dr. Ruffow.**

## Verein zur Versicherung der Saaten gegen Hagelschaden im Gouvernement Livland.

Ordentliche

### Generalversammlung

am 15. Januar 1914 um 12 Uhr  
vormittags im Lokale des Livländischen  
gegenseitigen Versicherung-Vereins.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichts nebst  
Vermögensbilanz pro 1913.
2. Vorlage des Ausgabebudgets pro 1914.
3. Wahlen.
4. Anträge.

Für den Fall des Nichtzustandekommens  
dieser Generalversammlung wegen zu ge-  
ringer Beteiligung von Vereinsmitgliedern  
wird zur Erledigung der nämlichen Ta-  
gesordnung in demselben Lokale eine

### zweite Generalversammlung

am 22. Januar 1914 um 4 1/2 Uhr  
nachmittags abgehalten werden, welche  
unabhängig von der Zahl der erschienenen  
Mitglieder als beschlußfähig gilt.

Die Direktion.

# Generalversammlung

des **Revaler Vereins der Brennereibesitzer Rosen & Co.**  
Berichterstattung des Vorstandes.  
Laufende Angelegenheiten.

## Verband Livländischer Hol- länder-Friesenwierzüchter.

### Die Generalversammlung

der Mitglieder findet statt am **Mittwoch**  
den 15. (28.) **Januar 1914**, um **11 Uhr**  
vormittags in der Kanzlei der Öko-  
nomischen Sozietät, und falls diese  
Versammlung nicht beschlußfähig sein  
sollte, die

zweite, laut Statut jedenfalls  
beschlußfähige

### Generalversammlung

am **Mittwoch, den 22. Jan. (4. Febr.)**  
1914, 7 Uhr abends im Sitzungszimmer  
der Ressource zu Dorpat.

Verhandlungsgegenstände:

1. Bericht des Herrn Zuchtviehinspektors  
und ev. dessen Anträge.
2. Bericht über den Rigaer Zuchtvieh-  
markt 1913.
3. Vorschläge des Ausschusses d. Abt.  
für Milchkontrolle (September-Proto-  
koll) für Einf. d. obligator. Milch-  
kontrolle und a.
4. Vorschlag der Spezialkommission d.  
Balt.-Livl. Kartell-Vereinigung zum  
Sept. 1914 die Milchkontrolle obli-  
gatorisch zu machen.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
6. Prämierung mit den Verbandsprä-  
mien auf den Ausstellungen 1914.
7. Kassenbericht 1913 und Budget pro  
1914.
8. Statutenmäßige Wahlen.
9. Eventuelle Anträge.

Das Komitee der B. L. F. tritt  
am Montag, den 20. Januar 1914 um  
6 Uhr abends, im Sitzungszimmer der  
Ökonomischen Sozietät (Schloßstraße 1)  
zusammen.

## Verband Baltischer Angler- viehzüchter.

### Die Generalversammlung

der Mitglieder findet statt am **Mittwoch**,  
den 15. (28.) **Januar 1914** um **11 Uhr**  
vorm. in der Kanzlei der Ökonomischen  
Sozietät, und falls diese Versammlung  
nicht beschlußfähig sein sollte, die

zweite laut Statut jedenfalls  
beschlußfähige

### Generalversammlung

am **Mittwoch, den 22. Januar (4. Febr.)**  
1914 um 5 Uhr nachmittags, im großen  
Saale der Ressource zu Dorpat.

Verhandlungsgegenstände:

1. Bericht des Herrn Zuchtviehinspektors  
und ev. dessen Anträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorschläge d. Ausschusses der Abteil.  
für Milchkontrolle (September-Proto-  
koll) zur Einf. der obligatorischen  
Milchkontrolle u. a.
4. Antrag von Sivers-Soosjar: Klassen-  
einteilung der Rüche bei der Körnung.
5. Prämierung mit Verbandsprämien  
auf den Ausstellungen 1914.
6. Kassenbericht pro 1913 und Budget  
pro 1914.
7. Statutenmäßige Wahlen.
8. Eventuelle Anträge.

Das Komitee des B. B. V. tritt am  
Montag den 20. Januar 1914. abends  
um 4 Uhr, in dem Sitzungszimmer der  
Ökonomischen Sozietät (Schloßstraße 1)  
zusammen.

## Jahresversammlung

### der Abteilung für Milchkontrolle

der beiden gen. Rindviehzüchterverbände die bei der Livl. Ökonom. Sozietät bestehen  
am **Mittwoch, den 15. (28.) Januar 1914, 11 Uhr vormittags**  
in der Kanzlei der Ökonomischen Sozietät und falls nicht beschlußfähig  
am **Mittwoch, den 22. Januar (4. Febr.) 1914**  
um 9 Uhr abends in der Ressource.

1. Bericht des Kontrollinspektors und bezw. dessen Anträge.
2. Bericht des Ausschusses und bezw. dessen Anträge (Sept.-Protokoll).
3. Wahlen.
4. Weiteres vorbehalten.

Auschuß d. Abt. f. Milchkontrolle Montag den 20. Januar 1914 abends um 7 Uhr  
im Sitzungszimmer der Ökonomischen Sozietät (Schloßstr. 1).

## Generalversammlung

des  
**Baltischen Försterhilfevereins**  
findet am

**Sonntag, den 18. Januar 1914**  
um 10 Uhr vorm. in Dorpat in dem  
Sozietäts-Bureau (Schloßstr. 1, 1) statt.

Sollte zu dieser Sitzung nicht die laut  
§ 33 der Statuten zur Beschlußfähigkeit  
erforderliche Anzahl von Mitgliedern er-  
scheinen, so findet am **Freitag**, den  
**24. Januar (6. Febr.) 1914** um 6<sup>1/2</sup>  
Uhr nachmittags im Direktionszimmer der  
Ressource eine 2., jedenfalls beschließende

### Generalversammlung

Verhandlungsgegenstände:

1. Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrates;
2. Wahl einer Revisionskommission;
3. Anträge des Verwaltungsrates;
4. Anträge von Vereinstmitgliedern;
5. Statutenmäßige Wahlen.

## Generalversammlung

des  
**Baltischen Moorvereins**

**Dienstag, den 21. Januar 1914**

12 Uhr mittags im Lokale des Moorvereins,  
Schloßstraße Nr. 1, und wenn dieselbe wegen  
Mangel an Beteiligung nicht zu Stande kommt,

**Donnerstag, den 23. Januar 1914**

6 Uhr nachm. im großen Saale der Ressource.

Die an diesem Termin anberaumte Sitzung  
ist laut Statut unabhängig von der Zahl der  
Teilnehmer beschlußfähig.

Tagesordnung:

1. Protokoll der Generalversammlung vom  
25. Januar 1913.
2. Jahresbericht und Kassenbericht.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Budget pro 1914.
5. Mitteilungen des Vorstandes.
6. Vortrag des Geh. Regierungsrats Prof.  
Dr. T a l e, Direktor der Moorversuchssta-  
tion Bremen, Weidewirtschaftl. auf Mo r. \*)
7. Vortrag von Herrn Kultusinspektor Hen-  
riksen, Mitau „Über das Entwässer-  
ungsprojekt Gräbhol.“  
Weitere Verhandlungsgegenstände vorbe-  
halten.

Vorsitzender:

Landrat **Baron Stadelberg-Kardis**.  
Geschäftsführer: **Dr. H. v. Wegesack**.

\*) Dieser Vortrag ist auf Ersuchen des  
Herrn Präsidenten der Kaiserl. Livl. Gen. und  
Ök. Soz. auf die Tagesordnung der am Vor-  
mittag desselben Tages stattfindenden öffentl.  
Sitzung der genannten Sozietät gesetzt worden,  
die Diskussion über den Vortrag soll auf der  
Generalversammlung des Moorvereins statt-  
finden.

Der Leiter der Versuchstation ist  
während der Sitzungswoche der ökonomi-  
schen Sozietät zu sprechen täglich bis  
11 Uhr vormittags in der Versuchstation,  
Schloßstr. 3, von da ab im Sitzungslokal.  
Die täglichen Sprechstunden sind sonst  
10 bis 2 Uhr mittags. **A. Sponholz**.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis inkl. Zustellung und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der litauischen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Reichsleiter die B. W. zum Sonderpreis von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop. und vierteljährlich 75 K. — Zusatzengebühr pro Seite Zeitschrift 10 Kop. Auf die ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Emotionsstellen für Abonnements und Inserate: Kanceli der Estnischen Sozietät in Dorpat und S. Kaufmann Buchdruckerei in Dorpat, Kanceli der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, der Reichsleiter der litauischen Zeitung in Mitau und die größeren deutschen Buchhandlungen. Briefe werden nach jedem Bogen honoriert; jedoch der Autor diesen Wunsch vor Zurechtlegung äußern.

## Zum Artikel „Ein kleiner Beitrag zur Arbeiterfrage der Gegenwart?“

Der in der letzten Nummer des Jahres 1913 in diesem Blatte unter obigem Titel erschienene Artikel wird von vielen Lesern, ebenso wie vom Unterzeichneten, mit Spannung in die Hand genommen werden sein, — sollte doch nach den eintretenden Sägen eine Klarlegung der Ursachen der für die Landwirtschaft so verhängnisvollen Landflucht seine Hauptaufgabe sein. Wenn er diese Erwartung nicht befriedigt hat, so liegt das wohl daran, daß der Herr Verfasser nicht in sein Thema eingedrungen ist, sondern sich auf eine Anzahl wohlgemeinter Ratschläge beschränkt hat, deren Befolgung seiner Ansicht nach der Landflucht zu steuern geeignet wären. In der Nachschrift der Redaktion ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daß das Problem einer eingehenden Bearbeitung bedürfte und daß unbegründete Vorwürfe bei den Beteiligten Verdruss erregen könnten. Ein Material über die Ursachen der Landflucht steht Unterzeichnetem nicht zu Gebote, weil ein solches nicht gesammelt worden ist und sich auch der Natur der Sache nach sehr schwer beschaffen läßt. Den Ausführungen des Verfassers können daher nur Einwendungen eines Praktikers entgegengehalten werden. Es geschieht dieses, weil der Artikel in mehrfacher Hinsicht unsere Ansicht schon schwierige Lage weiter zu verschlechtern geeignet erscheint.

Die baltischen Gutsbesitzer — an diese richtet sich der Appell des Herrn Verfassers in erster Linie — sind nicht unerfahren in der Behandlung ihrer Arbeiter. Eine alte Tradition regelt diese Führung und zwingt auch den Einzelnen, der neu in den Beruf tritt, in ihren Bann. Als ganz selbstverständlich gilt ein wohlwollendes Verhalten den Dienenden gegenüber. Wenn das Wohlwollen nicht der Regel nach als angeboren den meisten im Herzen läge und wenn das entsprechende äußere Verhalten nicht durch die Tradition verlangt würde, so hätte die heute herrschende Arbeiternot dieses Verhalten jedem Gutsbesitzer, ja jedem Wirtschaftsleiter aufgezwungen. Die größten Anstrengungen materieller und organisatorischer Art müssen von allen gemacht werden, um die nötigen Arbeitskräfte für Saat und Ernte, Bauten und Meliorationen zu schaffen. Diese Anstrengungen werden tatsächlich — wie z. B. der Import answärtiger teurer Arbeitskräfte beweist — gemacht, da

sie es, ein Zeugnis der Unfähigkeit und Kurzsichtigkeit der Gutsbesitzer ausstellen, wenn man annähme, daß sie gleichzeitig durch Nichtachtung oder Rücksichtslosigkeit ihre schwer gewonnenen Arbeitskräfte der Wirtschaft wieder entfremden wollten. Die Vorschläge des Herrn Verfassers bringen daher zum großen Teil Selbstverständliches: Wer aber zur Erfüllung selbstverständlicher Gebote glaubt mahnen zu müssen, der leugnet ihre Erfüllung in der Wirklichkeit! Es muß dem Herrn Verfasser daher widersprochen werden: sein Zeugnis aus der Praxis konnte sonst als richtig für unsere landlichen Verhältnisse anerkannt werden.

Die in dem Artikel enthaltenen Mahnungen beziehen sich zunächst auf die Arbeiterwohnungen: einzimmerige Wohnungen und solche mit Lehm- und Flegelecken genügten berechtigten Ansprüchen nicht. Dem gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß der allgemein angenommene Typus für neue Wohnungen ein solcher von zwei Zimmern ist, daß es wohl kaum einem Gutsbesitzer einfallen dürfte, heute kleinere Wohnungen zu bauen.

Das Umbauen alter Häuser erfordert aber große Kapitalauslagen, zu denen jedes Gut nicht im Stande ist. Es wäre auch die Frage, ob dort, wo es gute Wohnungen gibt, eine Arbeiternot nicht besteht? So wichtig der Umfang der Wohnung ist, so wird seine Bedeutung von den Gebildeten doch sehr überschätzt, wie die Tatsache erweist, daß in zweizimmerige Wohnungen von den Familien gern Einzelzimmer gegen ein geringes Entgelt aufgenommen werden.

Der Wert der guten Wohnung ist jedoch so allgemein anerkannt, daß wohl nur Kapital- und Arbeitermangel die Gutsbesitzer hindert, neue Knechtshäuser zu bauen, wo noch der alte Typus vorhanden ist.

Die weiteren Empfehlungen, für Blumenschmuck und passende Bilder zu sorgen, Gemüse- und Blumenpflanzen, auch Obst den Knechten zu liefern, Bibliotheken, Zeitungen und Zeitschriften für sie anzuschaffen, sind geeignet, das Widerwärtige und Zwecklose derartiger Rezepte für die Behandlung der Arbeiter zu erweisen: das wirkliche und natürliche Wohlwollen ihnen gegenüber wird auf ihre tatsächlichen Bedürfnisse verständnisvoll eingehen, wird es aber durchaus vermeiden, derartige Zuwendungen zu schematisieren, sie zur Regel und damit vollständig wertlos zu machen!

Die der Arbeiterbevölkerung nahestehende Presse wird mit Freude feststellen, daß es offenbar versäumt wurde,

in den Kleinigkeiten des täglichen Lebens auf die Bedürfnisse der Landarbeiter Rücksicht zu nehmen, da eine offene Mahnung an die Wirtschaftsleiter notwendig geworden sei. Wie leicht können die Beteiligten selbst den Schluß aus dieser Mahnung ziehen, daß ihre wohlbegründeten Ansprüche nicht berücksichtigt würden, wo es in Wirklichkeit doch nur bei gegenseitiger richtiger Stellung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zueinander möglich ist, außerordentliche Vorteile von Fall zu Fall zu gewähren.

Ein Verhalten des Gutsbesizers zu seinen Arbeitern im Sinne des Herrn Verfassers — allgemein und als Schablone angewandt — würde keinen andern Erfolg, als den haben, daß bei den Arbeitern das Gefühl erzeugt würde, daß ihre „Willigkeit“ erkauft werden solle. Man merkt die Absicht und man wird — nicht gerade verstimmt, sondern erseut, und man steigert den Preis für seine „Willigkeit“ höher und höher, bis selbst unentgeltliche Leistungen und tägliche Besuche der Gutsfran sie nicht mehr erkaufen können. Wehe dem Arbeitgeber, dessen Arbeiter das Gefühl haben, daß um ihre Willigkeit gebuhlt werden muß, wehe dem, der vergißt, daß Wohlwollen nur gepaart mit Gerechtigkeit und Strenge die Basis seines Verhaltens zu seinen Arbeitern sein darf! Die Erfüllung übernommener Pflichten soll nicht erkaufte, sondern muß auch erzwungen werden können, wenn sie nicht freiwillig geboten wird, — die „Willigkeit“ stellt sich am ehesten bei dem Arbeiter ein, der weiß, daß er bei mangelndem Willen einem andern unbequamen und vor seinen Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten zurückschreckenden Willen gegenübersteht!

Wuß es als grundsächlich falsch anerkannt werden, daß man dem Gutsbesitzer ständige kleine Leistungen dem Arbeiter gegenüber ohne Rücksicht auf dessen Verhalten empfiehlt, so erscheint es noch viel falscher, daß der Herr Verfasser eine bedeutende Steigerung der Löhne empfiehlt. Die Gehaltszahlung soll erhöht, bisher unentgeltlich geleistete Tage sollen bezahlt, die Ernte des eigenen Futters des Knechtes, die Anfuhr des Holzes, die Bearbeitung des Deputatlandes vom Hofe geleistet werden. Die Ausführung aller dieser Arbeiten würde gleichfalls eine Lohnsteigerung bedeuten — wenn sie vielleicht auch nur als *captatio benevolentiae* dem Knechte gegenüber gedacht sein mag. Und warum sollen die Löhne steigerungsbedürftig sein! Weil der Verteuerung der Lebensmittel, besonders des Fleisches und der Milch nicht Rechnung getragen worden ist, sagt der Herr Verfasser! Wo keine Bartlöhne gezahlt werden und keine Vorkostung an Milch und Korn zu festen Preisen oder keine Viehhaltung und Deputatgewährung vorgesehen sind, könnte dieses Bedenken zutreffen. Es ist aber doch allgemein in den Ostprovinzen angenommen, daß Arbeiterfamilien entweder eine Viehhaltung gestattet oder Milch geliefert wird, Korn unentgeltlich oder zu festen Preisen gewährt wird, — inwiefern kann die Verteuerung der Milch oder des Fleisches dann eine Rolle spielen? Fleisch pflegt der Landarbeiter aus seinen eigenen Schweinen zu gewinnen, gewöhnlich verkauft er sogar Schweine, statt Fleisch einzukaufen. Wo aber keine Bartlöhne gezahlt werden, haben diese eine schwindelnde Höhe erreicht. So erhalten junge Leute schon vielfach neben freier Wohnung und Heizung 25—30 Rbl. monatlich! Der Gesamtlohn einer Knechtfamilie, die zwei ständige Arbeitskräfte stellt, ist inkl. Wohnung und Heizung mit 350 bis 400 Rbl. zu veranschlagen, —

und ist weit höher, als es im Interesse der Kultur unserer Provinzen wünschenswert erscheint, insofern viele Meliorationsarbeiten und die erwünschte Intensivierung unserer Ackerung mit Rücksicht auf die zu hohen Kosten unterbleiben müssen. Vor allem aber, wer sagt dem Herrn Verfasser, daß unsere Landwirtschaft höhere Kosten tragen kann? Ist es ihm nicht bekannt, daß nach den Statistiken unserer Hochstellen nur etwa ein Drittel der angekauften Güter eine gute Verrentung des Kapitals, zwei Drittel aber eine ganz geringe Rente oder ein Defizit aufweisen? Der Herr Verfasser sollte sich in die Lage eines Arrendators versetzen, der unter normalen, — d. h. in den Ostprovinzen — unter schwereren Verhältnissen ein Gut gepachtet hat, oder in die Lage eines Gutsbesizers, dessen Wirtschaftsausgaben durch die Einnahmen nicht gedeckt werden. Was sollen sie dabei empfinden, wenn von ihnen ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage, ohne Rücksicht auf die Leistungen der Arbeiter Lohn erhöhungen unter dem vagen Trost verlangt werden, daß sich das zehn- bis zwanzigfach rentieren würde? Wäre es nicht richtiger, wenn dem Herrn Verfasser seine Überzeugung derartige Steigerungen vorschreibt, sie vorzunehmen und die in Aussicht gestellten Vorteile im Stillen zu beziehen, da sie doch zweifellos verschwinden müßten, wenn die Lohn erhöhungen Gemeingut aller Arbeiter geworden wären!

Noch gefährlicher für das Gedeihen unjurer Landwirtschaft, als die Propagierung eines höheren Jahreslohnes erscheint der Vorschlag: „Foct mit der althergebrachten Arbeitszeit!“ Wer garantiert dem Herrn Verfasser, daß unsere Knechte während der Heuzeit in 11½ Stunden dasselbe wie jetzt in 13½ Stunden leisten würden? Wenn sie weniger leisteten, so würde das der Notwendigkeit, die Zahl der Arbeiter zu vermehren, und einer neuen Vergrößerung des Lohnkontos gleichkommen! Die durch unser Klima bedingte seit unvorstelligen Jahren bei unserem Landvolk bestehende Arbeitszeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang ließe sich leicht ändern, — der Erfolg würde in neuen schweren Nöten während der Saat- und Erntezeit bestehen. Diese Nöte würden nicht einmal durch den ehrlichen Dank der Arbeiterschaft aufgewogen werden, da sie das Aufstehen und Schlafengehen mit der Sonne für das einzig Vernünftige hält und daher Gutsbesitzer und Verwalter ihrer eigenartigen Humanität wegen verachten würde! Der Versuch der verkürzten Arbeitszeit ließe sich auf einem einzelnen Gute durchführen, — wenn die Resultate wirklich günstige sein sollten, so könnten sie nach 10 Jahren der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden. Vorher wird diese auf den Vorschlag schwerlich eingehen, weil die hiesigen Praktiker einschließlich der Verwalter und Aufseher im Gegensatz zu den in Deutschland geschulten Inspektoren, die die hiesigen Verhältnisse nicht kennen, die Beibehaltung der alten Arbeitszeit für das Richtige halten. Wenn dagegen behauptet wird, daß die Leistung einer tüchtigen Arbeit während der langen Sommerlage ausgeschlossen sei, so steht dem die praktische Erfahrung gegenüber, daß die hiesige Arbeiterbevölkerung Großes in der Sommerzeit leistet, dabei nicht schwach wird, sondern sich stark erhält und häufig abends noch Zeit und Lust zu Gesang, Tanz und HarmonikaSpiel findet.

Wahr ist es, daß die Beamten, denen neben der Aufsicht auch die schwere Aufgabe der Disposition und vielfache schriftliche Arbeiten obliegen, unter der langen Arbeitszeit des Sommers leiden. Da ist es richtiger, daß

sie sich durch Nachholen des Schlafes am Tage Erleichterung schaffen, als daß sie bei den Arbeitern eine neue und kostbare Arbeitseinteilung einführen. Die Erfahrung lehrt auch, daß die meisten Verwalter sich vollständig damit abfinden und, wie erwähnt, nichts von solchen Neuerungen wissen wollen, die der Gesamtwirtschaft schwere Opfer auferlegen würden.

Aber ist nicht die Existenz unserer Landarbeiter überhaupt durch relativ geringe Löhne und lange Arbeitszeit eine menschenunwürdige, wie der Herr Verfasser fast anzunehmen scheint? Einer solchen Frage gegenüber muß festgestellt werden, daß in den letzten 10 Jahren die Löhne im ganzen um ungefähr 50 % gestiegen sind. Da die Schule, der Arzt, eventuell notwendige Hospitalbehandlung fast ausnahmslos unentgeltlich gewährt werden und die Naturalbezüge an Korn, Milch, Kartoffeln und Holz gestiegen, aber nicht gesunken sind, so wird der Zuwachs an Lohn zu einem kleinen Teil auf teurere Kleidung, zum größeren Teil auf einen stärkeren Verbrauch an Kaffee, Zucker und Butter verwandt. Auch der Fleischkonsum ist wesentlich geiegen, sodas der früher häufige Verkauf von Schweinen seltner vorkommt. Die stöbliche Lohnsteigerung, der nicht das Hinzutreten neuer notwendiger Lebensbedürfnisse entsprachen hat, wirkte im ganzen so wenig günstig auf das Verhalten der Arbeiterschaft, daß eine neue Steigerung nur Schaden und gewiß keinen Nutzen bringen würde. Zu den alten Löhnen, die vor 10 Jahren bestanden, ist es jedem tüchtigen Arbeiter gelungen, beträchtliche Ersparnisse bei Zute zu legen, bei dem heutigen Stande wäre das in erhöhtem Maße der Fall, wenn nicht eine luxuriösere Lebenshaltung und andere Umstände, die noch besprochen werden sollen, dem entgegenwirkten. Von unzureichenden Einnahmen oder gar einem menschenunwürdigen Dasein dürfte jedenfalls nicht gesprochen werden!

Der ungeduldige Leser wird es vermissen, daß bisher von den Gründen der Landflucht nicht die Rede gewesen ist, obgleich sie das Thema des hier besprochenen Artikels sein sollten. Der Grund hierfür liegt darin, daß der Herr Verfasser von den Ursachen der Landflucht nicht gesprochen hat, — die vermeintlichen Ursachen, niedere Löhne, schlechte Wohnungen, mangelnde Fürsorge u. s. w. können als solche nicht anerkannt werden. Der Artikel enthält den Satz: „Infolge seiner niedern Schulbildung und seines ungeklärten Benehmens hält man den Arbeiter für schlecht und herzlos. Ist nicht unter dem groben Arbeitermittel ein guter Kern und schlägt ein gutes ehrliches Herz, dankbar für alle erwiesenen guten Taten, aber empfindlich dem Gebildeten gegenüber bei Ungerechtigkeiten, Zurücksetzung und Geringschätzung. Nicht der Stand, nach viel weniger das Geld gibt dem Menschen seinen Wert, sondern der Charakter.“

Hiernach scheint der Herr Verfasser auch Nichtachtung des Ungebildeten durch den Gebildeten, des einfachen Mannes durch den Adligen, des Armen durch den Reichen für eine Ursache der Landflucht zu halten. Eine so vollkommene Verkennung der Beziehungen baltischer Gutsbesitzer zu ihren Arbeitern kann nicht weit genug zurückgeworfen werden, — nur Unkenntnis der Verhältnisse kann hier den Herrn Verfasser entschuldigen!

Was nun die große Frage der Landflucht betrifft, so können wir ihre Ursache nicht in materiellen Verhältnissen und in dem Verhalten der Gutsbesitzer zu ihren Arbeitern

sehen. Der Fall, daß ein älterer Arbeiter beschließt, in die Stadt zu ziehen, weil ihm die Lebensbedingungen auf dem Lande nicht genügen, ist ein außerordentlich seltner. Die Veranlassung der Wirtschäften an Arbeiterkräften spielt sich vielmehr gewöhnlich, wie folgt, ab:

Der einzelne Arbeiter läßt seine Frau nicht mehr auf die Arbeit gehen, sondern sendet statt ihrer seine erwachsene Tochter oder seinen halbwüchsigen Sohn. Die Tochter oder der Sohn verlangen nach Verlauf einiger Zeit von den Eltern einen hohen Tageslohn, wie sie ihn in der Stadt, in einer Fabrik oder in einem industriellen Betriebe auf dem Lande wohl haben können. Nach längerem Kampfe müssen die Eltern das Kind — oft sind es alle erwachsenen Kinder — ziehen lassen. Die Frau kann oder will die Arbeit bei der Ernte oder im Viehstall oder im täglichen Wirtschaftsbetriebe nicht mehr leisten und der Mann ist gezwungen, sich eine andere Stellung zu suchen, bei der seine eigene Arbeitskraft genügt. Die Stellung findet er auf demselben oder einem andern Hofe, selten wird er in die Stadt ziehen, eher in einen Landsteden. In jedem Falle scheidet er aber aus der Zahl der Ackerrechte aus. Ein anderer häufiger Fall entsteht durch die Heirat des Sohnes oder der Tochter, die als zweite Arbeiter ihre Familien vertreten. Die jungen Ehepaare ziehen fort, weil sie unabhängig von ihren Eltern sein wollen und weil ihnen ein höherer Lohn in der Stadt winkt, besonders aber, weil die junge Frau sich der Arbeit auf dem Hofe entziehen möchte. Als Trambahnkutscher, als Eisenbahnarbeiter, als städtischer Fuhrknecht, wenn er eine höhere Schule besucht hat, auch als Telegraphist, als Bahnbeamter oder selbst als Verwalter in den inneren Gouvernements findet der hiesige Knechtssohn Stellungen, die ihn bestrafigen.

Wenn er verheiratet ist, so kommt mit der wachsenden Kinderzahl sicher die Not in die städtische Familie, — daran denkt man aber im Voraus nicht oder wenn man daran denkt, so tritt eine Beschränkung der Kinderzahl ein. So ist in fast allen Fällen, wo das Gut eine Arbeitskraft verliert, der Wunsch, die Frau von der Arbeit zu befreien, oder der Wunsch, unabhängig von den Eltern zu werden, das treibende Motiv. In der frühzeitigen Zerstückelung der Familie liegt auch der Grund dafür, daß, wie oben erwähnt, zu jetziger Zeit Ersparnisse von den Arbeitern nicht im Verhältnis zu der Steigerung der Löhne gemacht werden.

Die Zahlung höherer Löhne, die der Herr Verfasser empfiehlt, würde dabei nichts nützen: eine Konkurrenz mit der Industrie in der Höhe der Löhne ist ausgeschlossen, weil die Industrie immer mehr, als die Landwirtschaft zahlen kann, im Besonderen weil sie ihre Kosten auf den Konsumenten zu überwälzen vermag, wozu der Landwirt nicht im Stande ist.

Auch der Vorschlag, die Löhne von vier zu vier Jahren steigen zu lassen, würde schwerlich einen guten Erfolg haben, weil die höheren Löhne einer sich mindern Arbeitskraft gegenüberstehen würden, was an sich unwirtschaftlich erscheinen muß. — Wenn sich die steigenden Löhne an die Bedingung knüpfen ließen, daß die Söhne und Töchter des Arbeiters bei ihm zu verbleiben hätten, so wäre allerdings viel erreicht: die Bedingung ließe sich aber schwerlich stellen, weil die elterliche Gewalt selten ausreicht, die Kinder im Hause zu halten. Gewiß ließen sich in einzelnen Fällen durch Prämien nach Maßgabe der abgedienten Jahre gute Resultate erzielen, vor

einer Schablonisierung und generellen Zusagen in dieser Richtung muß aber gewarnt werden, weil zu leicht die schwächeren Elemente unter den Arbeitern sie sich zu nuge machen, die stärkeren Familien sich aber trotz der Zulagen auflösen würden. Im regelmäßigen Steigen der Löhne liegt, wenn auch nicht eine formelle, so doch eine moralische Beschränkung des Kündigungsrechts der Gutsverwaltung, die im Interesse der Aufrechterhaltung der guten Zucht im Allgemeinen zu vermeiden ist. Ist es doch — neben der Erschwerung der Intensivierung der Betriebe und der Restorationen — ein Hauptkrisisschaden der durch den Arbeitermangel bedrängten Landwirtschaft, daß Ordnung, Gehorsam, sorgfältige Arbeit und gute Behandlung der Tiere sehr schwer zu erreichen sind. Sobald der einzelne Arbeiter durch das allgemeine Versprechen der Lohnerhöhung gewissermaßen ein Recht auf den Verbleib auf einem bestimmten Hofe erworben hat, dürfte ihm gegenüber die Aufrechterhaltung der Zucht noch schwieriger werden. In Summa liegen die Verhältnisse so — und das sei dem Herrn Verfasser gegenüber nachdrücklich festgestellt —, daß nicht unsere Landarbeiter der Lebensbedingungen wegen, unter denen sie leben, zu bebauern sind, wohl aber unsere Gutsbesitzer und Verwalter der übergroßen Schwierigkeiten wegen, die sie bei der Aufrechterhaltung der Wirtschaftsbetriebe heutigen Tages zu überwinden haben!

Gegenüber der schablonisierenden Lohnsteigerung, die nicht empfehlenswert erscheint, wurde ein anderer Weg, die Arbeitskräfte dem Lande zu erhalten, vielleicht hoffnungsvoller erscheinen, wie Unterzeichner ihn vor Jahren auch auf dem Gute Audern des Herrn Landmarschall Baron Pilar kennen gelernt hat. Er besteht in der Begründung zahlreicher Landknechtsstellen und in der Zusage an die Knechte, ihnen nach längerem, gutem Dienste solche Stellen zu geben. Die relative Freiheit, welche der Landknecht und seine Familienglieder hinsichtlich des auswärtigen Erwerbs genießen, könnten vielleicht einen Teil der Arbeiterjugend veranlassen, in Aussicht auf die Überlieferung auf eine solche Stelle bei ihren Eltern zu bleiben. Wo die Erfahrung das beweist, da sollte dieser Weg gewiß eingeschlagen werden; leider hat sich aber in vielen Fällen herausgestellt, daß auch sehr gut situierte Landknechte von ihren erwachsenen Kindern verlassen werden und die Stellen aufgeben müssen, weil sie die Arbeit auf dem Hofe allein nicht leisten können.

Die hier gegebene Darstellung unserer Arbeiterverhältnisse wird für die meisten Gegenden unserer Provinzen von den Praktikern wohl als richtig anerkannt werden müssen, wenn sie auch als grau in grau gemalt erscheint! Mit den Mitteln, die der Herr Verfasser des besprochenen Artikels empfiehlt, läßt sich der großen Notlage leider nicht begegnen. Andere Mittel, wie sie die Redaktion in ihrer Nachschrift im Auge haben mag — Beteiligung des Arbeiters am Ertrage des Gutes, Altersversorgung und ähnliche Einrichtungen —, könnten dort versucht oder entwickelt werden, wo es noch einen jetzigen Arbeiterstand gibt. In weiteren Gebieten werden sie im Augenblick sicher nicht angewandt werden können, weil sie bei der allgemeinen Auflösung der Knechtsbevölkerung keine Erfolge in Aussicht stellen.

Es wäre richtig, wenn allereits mit der Tatsache gerechnet werden würde, daß durch Auflösung der Familienbande das Land seine Arbeitskräfte allmählich verliert, daß der Zug der jüngeren Elemente zur Industrie und überhaupt in die Städte ein unaufhaltbarer ist, daß es eine

Rückkehr von der Stadt auf das Land nicht gibt, daß die der Stadt zugewanderten Elemente nach Ausweis unserer und der westeuropäischen Statistik vielmehr dem Aussterben verfallen sind. So traurig eine solche Erkenntnis ist, so wäre sie doch wertvoll, weil sie die Beteiligten vor unnützen Illusionen und praktischen Mißgriffen bewahren würde!

Der in den agrarischen Provinzen Deutschlands eingeschlagene Weg hat fast überall darin bestanden, daß ein kleiner Bestand verheirateter und auch unverheirateter Leute als Pferdeknechte gehalten, sonst aber mit Sachseingägern gearbeitet wird. Dieser Weg hat den großen Mißstand der Abhängigkeit vom Kommen der Saisonarbeiter, den unzuverlässigen Arbeitselementen, die es gibt, — er wäre aber auch insofern für uns nicht zu empfehlen, als unser Winter länger und damit die Verwendung der Saisonarbeiter eine beschränktere ist, und das Arbeiten mit vier Pferden, wenn es sich vielleicht auch für das Sommerhalbjahr einführen ließe, im Winter ausgeschlossen wäre, wodurch die Verwendung der Pferde eingeschränkt würde. Unsere relativ stärkere Viehhaltung wäre auch in Betracht zu ziehen, die aus die Notwendigkeit auferlegt, ein zuverlässiges Melkpersonal zu halten, das von wenigen Jahreszeiten nicht gestellt werden kann. Aus diesen und anderen Gründen, wie z. B. den, daß das uns zu Gebote stehende Saisonpersonal viel minderwertiger, als das in Deutschland verwandte ist, daß unsere Gesetzgebung uns keinen Schutz gegen Kontraktbruch gewährt u. s. w. — müssen alle Kräfte daran gesetzt werden, einen Bestand guter bleibender Arbeitskräfte von Außen heranzuziehen. Hierbei dürften nur solche Elemente in Betracht kommen, bei denen das Streben nach der Stadt noch nicht so entwickelt ist, wie bei unserer Knechtsbevölkerung, und bei denen vor allem die elterliche Autorität noch so hoch steht, daß sie im kritischen Jugendalter, in dem der verderbliche Zug nach der Stadt seine Rolle spielt, zu Gunsten des Verbleibens auf dem Lande in die Waagschale fällt. Selbstverständlich wäre es von größter Wichtigkeit, diese neuen Arbeitskräfte so zu wählen, daß auf ihre Sekundärverwendung im Lande gehofft werden kann, und andererseits alle Mittel dranzusetzen, dieses Gehaltwerden zu fördern. Sie in den verschiedensten Gegenden des Reiches zu finden, erscheint nicht hoffnungslos, — sie zu suchen und heranzuziehen wäre eine Aufgabe gemeinsamer Arbeit der baltischen Gutsbesitzer.

E. von Dettingen-Jensel.

## Zur Landarbeiterfrage.

Unsere baltische Landwirtschaft wird in der letzten Zeit durch nichts so geschädigt und in ihrer Weiterentwicklung gehemmt, wie durch den von Jahr zu Jahr wachsenden Arbeitermangel.

Unsere Großgrundbesitzer haben Front gemacht, indem sie jährlich eine große Anzahl auswärtiger Arbeiter heranzogen, leider ist aber dabei nicht immer ein voller Erfolg zu verzeichnen gewesen, — nicht nur, was ja selbstverständlich ist, daß unter vielen mehr oder weniger brauchbaren Arbeitern auch recht viel Brack in's Land kam, — nein, außerdem sind diese auswärtigen Arbeiter unter so anderen Lebens- und Arbeitsbedingungen aufgewachsen, daß sie sich nur schwer an unsere Verhältnisse gewöhnen. Wir bleiben daher doch noch immer auch auf unsere einheimischen Arbeitskräfte angewiesen.

Es rückt wieder die Zeit heran, wo wir mit unseren Knechten die Kontrakte für's nächste Jahr erneuern müssen, eine Zeit, vor der jedem Landwirte graut, denn nur zu genau kennen wir dieses Feilschen und Verlangen nach Lohnsteigerungen seitens der Knechte, denen es auch nicht in den Sinn kommt, gleich den Kontrakt zu schließen. In dieser Zeit hört man daher besonders viel Jammern und Klagen von Seiten der Landwirte, die immer noch hoffen, die Knechte werden denn doch noch, vielleicht, wenn man ihnen noch einige kleine Zugeständnisse macht, den Kontrakt erneuern. Daher wartet man immer noch mit dem Bestellen auswärtiger Arbeitskräfte, — bis doch es oft zu spät wird.

Dieses Jammern und Warten nützt jedoch nichts, die moderne Landwirtschaft verlangt vor allem, soll sie auch nur einigermaßen prosperieren, zu jeder Jahreszeit eine genügende Quantität und Qualität von Arbeitern. Da folglich dieses „Eichdurchlugen“, wie es in der letzten Zeit mehrfach gehandhabt worden ist, wo z. B. eine Wirtschaft statt mit 12, nur mit 7 Knechten bearbeitet wurde (wie solch eine Bearbeitung sein mußte, kann man sich leicht vorstellen) nicht nur die einzelne Wirtschaft schädigt, sondern schließlich auch die Entwicklung der ganzen baltischen Landwirtschaft gefährdet, so muß hier mit ganzer Energie Hand angelegt werden: wir müssen, wollen wir uns weiter behaupten, in dieser Hinsicht uns andere Verhältnisse schaffen.

Ich will mir erlauben, in Folgendem einige Propositionen zu machen, durch deren Verwirklichung ich wohl eine gewisse Verbesserung der Lage erhoffe.

Erstens fehlt, wenigstens in einem großen Teile Nordlithlands, ein allgemeiner Kontrakttag, wie er z. B. in Estland schon längst existiert. Das ist ein Mangel, der vielleicht gravierender ist, als viele es sich denken. Ein Wirtschaftsleiter z. B. erneuert die Kontrakte mit seinen Knechten schon vor Weihnachten. Die Leute werden noch nicht für's nächste Jahr fest abmachen, denn auf den Nachbargütern, wo vielleicht erst im Januar oder im Februar mit den Knechten des nächsten Jahres wegen gesprochen wird, werden eventuell größere Zulagen gemacht werden, so daß es dort vorteilhafter wäre zu dienen. Der Wirtschaftsleiter seinerseits bewilligt seinen Leuten eine lange Bedenkzeit, sieht sich auch noch nicht nach auswärtigen Arbeitskräften um, denn, — vielleicht fällt auch für ihn etwas von den Nachbargütern ab. Diejenigen Güter, die spät ihre Kontrakte erneuern, befinden sich wieder darin im Nachteil, daß dann doch schon oft alle Leute sich mit neuen Stellen versorgt haben, so daß diese Güter ohne Zugang bleiben. Ein allgemeiner Kontrakttag tut uns also dringend not.

Zweitens wird noch immer der unverantwortliche Fehler begangen, daß Leute ohne Zeugnisse engagiert werden. Das dürfen wir, wollen wir uns nicht künstlich ein absolut unbrauchbares Arbeitermaterial erzeugen, nicht tun! Auch Leute mit schlechten oder nichts sagenden Zeugnissen (z. B. mit der kurzen Bemerkung: A. hat ein Jahr bei mir als Knecht gedient) dürfen wir nicht engagieren, oder höchstens nach Rücksprache mit dem Zeugnisaussteller. Eine Ausnahme dürfen und sollten wir nur machen mit Leuten, von denen wir genau wissen, daß sie noch nicht auf einem Gute gedient haben, die bei Gefindeswirten Knechte waren, resp. aus der Stadt kommen, — ein derartiger Zuwachs von landwirtschaftlichen Arbeitskräften sollte uns nur willkommen sein.

Drittens dürfen wir aus politischen Gründen niemals auf Bitten oder Forderungen seitens der Arbeiter hin eine Lohnerhöhung eintreten lassen: wir stellen die Bedingungen, indem wir den Kontrakt des Jahres vorher beibehalten, resp. von uns aus verbessern. Aber mit unseren Bedingungen nicht zufrieden ist, findet eben bei uns keine Anstellung. Sollten wir daraufhin nicht genügend einheimische Arbeitskräfte finden, so entschließt man sich eben zu auswärtigen.

Ich will durchaus nicht die Löhne auf ein Minimum herabdrücken, ich will gar nicht, daß der landwirtschaftliche Arbeiter einen Hungerlohn erhält, so daß sich zu diesem Beruf nur der entschließt, der anderweitig keine Anstellung gefunden hat, — nein, es sollte umgekehrt sein, wir wollen in der Landwirtschaft das beste Arbeitermaterial haben. Die Industrie z. B. mit ihrer rein mechanischen Arbeit kann viel eher auch minderwertige Individuen beschäftigen. Ich gehe noch weiter! Wir werden entschieden die Löhne von uns aus erhöhen müssen. Denn unsere Knechte stehen sich, trotz der schon kolossal gestiegenen Löhne, im Allgemeinen gar nicht so übermäßig gut, wenn wir in Betracht ziehen, um wieviel das Leben teurer geworden ist. Aber wir wollen die Herren bleiben. Wir engagieren unsere Arbeiter, indem wir die Bedingungen machen wir wollen uns nicht ihre Forderungen aufoktrogieren lassen.

Schließlich müßten noch vor jedem Kontrakttag die Gutbesitzer einer Gegend sich ganz genau über die zu machenden Zulagen einigen. Es darf nicht vorkommen, daß ein Besitzer aus egoistischen Gründen den Lohn mehr steigert, als seine Nachbarn, die daraufhin ohne Arbeiter bleiben. Einer für Alle, Alle für Einen! ist in dieser Frage unsere einzige Rettung!

Wenn wir so, solidartig und doch auf die Bedürfnisse unserer Arbeiter eingehend, handeln werden, so hoffe ich wohl, daß wir uns noch für längere Zeit, wenigstens einen Teil, unserer Arbeitskräfte aus dem Lande selbst werden beschaffen können.

Ich würde mich freuen, wenn diese Frage eingehend nächstens auf den Sitzungen der landw. Vereine resp. der Oekonomischen Sozietaät zur Sprache gebracht werden würde.

Sollten obige Zeilen, wenn auch nur einen geringen, Nutzen der baltischen Landwirtschaft bringen, so wäre ihr Zweck vollkommen erreicht. S. = H.

## Schein und Sein auf einer Pferdeausstellung.

Zeit ungefähr 100 Jahren versucht Dampfkrast Pferdekrast zu verdrängen. Zuerst mußten die Fuhrpferde daran glauben und den Betrieb einschränken, und jetzt in unseren Tagen sehen wir, wie der Karossier der eleganten Limousine, der „Scharlach“ dem Toro weichen muß, und überall hat die letzte Stunde für die Pferdewelt geschlagen.

Und doch braucht der Pferdefreund nicht zu verzweifeln. Die ländlichen Kleingrundbesitzer und die Armer werden noch lange Zeit auf die Dienste dieses edelsten Haustieres angewiesen sein, und das will für Rußland, wo 81,5 Prozent der Bevölkerung Bauern sein sollen, viel sagen. Wohl aber wird man jetzt, wo wir den Übergang vom Gemeindefeind zum Individualfeind und zur hiermit verbundenen intensiveren Ackerbereitung erleben, erhöhte Anforderungen an das Arbeits- und Zugpferd stellen, denen



der Durchschnitt unserer Landrasse absolut nicht gewachsen ist. Von den 24 000 000 Pferden des europäischen Festland sind der letzten Zählung gemäß nur 1 800 000 Pferde über 2 Arschin 1 Werschok hoch; alles übrige sind eigentlich Bonnus und dazu nicht mal sehr schöne, das weiß jeder, der im Innern auf gemieteter Achse hat reisen müssen. Wie jedem rassellosen Janagel, fehlen ihnen charakteristische Eigenschaften, es sei denn, daß man Trägheit und relative Genügsamkeit und Mangel an Zug- und Tragkraft als solche anerkennt. Vergleicht man die Zahl der für militärische Zwecke geeigneten Pferde (d. h. mehr als 2 Arschin 1 Werschok hohen) so ergibt es sich, daß wir in dieser Hinsicht fast die ärmsten sind, denn von dieser Sorte hat Österreich 2 400 000, Frankreich 3 000 000 und Deutschland vollends 4 000 000. Es ist daher die Frage, wie die große Masse unserer bohème chevaline auf eine den gesteigerten Anforderungen entsprechende Höhe gebracht werden soll, für Volk und Heer von einiger Importance. Als ein erfreuliches Zeichen dieser Sorge ist es daher zu begrüßen, daß die Nordische landwirtschaftliche Gesellschaft die erste allrussische Ausstellung und Prüfung von Arbeitspferden in der Michaelmanege zu St. Petersburg veranstaltet hat. Wenngleich die Zahl der Ier- stehenden Bore recht groß war, die Zahl der verkauften Eintrittsbillete aber gering gewesen sein dürfte, so kann die Gesellschaft doch mit dem idealen Resultat zufrieden sein, denn unter den wenigen Besuchern der Ausstellung und der Leistungsprüfungen waren immerhin manche ernste Fachmänner, lerneifrige Agronomen und Kleingrundbesitzer, die mit kritischem Auge alle hier dargebotenen Elemente für eine Verbesserung des Gebrauchspferdes prüften und sicher auch ein Verslein sich gemacht haben über Schein und Sein, alias Exterieur und Leistung.

Den imposantesten Eindruck unter den ausgestellten Pferden machten die Riesenleiber der Starrenpferde: der englischen Shires und Suffolks, der schottischen Clydesdaler, der französischen Percherons und der ihnen im Ruch nicht nachstehenden Brabanter. Man traute diesen Kolossen schon zu, daß sie in aller Behäbigkeit, nur durch das Wiegengewicht ihres Körpers, eine gewaltige Last zu befördern vermögen, langsam zwar, denn höchstens einen schlürfenden Trab ließen diese Mammut sich abnötigen. Wenn die Regimenter Wallenstein auf den Ahnen dieser Tiere geritten sind, dann ist es zu begreifen, warum der 30-jährige Krieg so furchtbar lange gedauert hat. 75 importierte Pferde dieses Typus waren ausgestellt, von denen die am kraftvollsten aussehenden zur Leistungsprüfung im Lastziehen am 9. September gemeldet waren. Die Helden dieses Tages und Sieger der Prüfung waren aber nicht sie, die muskeltrogenden Tomovois, sondern zwei unscheinbare Gähse, hors concours angemeldet: „Sossjed“ Sohn des Sweet boy und „Bylina“, die Tochter des Boccaccio und der Filense; beide tamponiert, denn erherer ist bodbeinig, letztere einäugig; diese „Kenschinder“, die seit Jahren ihren täglichen Dnsler als Wassertrömmelpferde des Kaiserlich Zarzkoffischen Renn-Vereins oerdienen, erwiesen sich im Lastziehen als leistungsfähiger! Sossjed zog eine Last von 258 Pud, Bylina 256 Pud, nur einem Clydesdaler gelang es gleichfalls 256 Pud fortzubewegen, die übrigen blieben bei 233 Pud stehen. Es ist ja das auch eine ganz schöne Last, aber immerhin weniger als 256 Pud, und es läßt tief blicken, daß zwei notorische Duffler der Rennbahn dem Vollblut zu einem remarquablen Erfolg

auch auf einem ihm fremden Gebiet, wie Lastenziehen verhalten haben. Wie würde erst ein Gyrmsa oder gar der Terbit Demosten sich ins Zeug legen, falls die Besizer ihnen solches zumuten sollten, was allerdings unwahrscheinlich.

Dies Resultat zeigt doch zum mindesten, daß Fleisch beim Pferde nicht als ein Anzeichen von Kraft und Ausdauer zu betrachten ist, und daß andererseits die Eigenschaften, welche dieselben bedingen, sehr wohl unter den edigen Formen eines Rennpferdes verborgen sein können. Ich muß wiederholen, daß — Fortes creantur fortibus et bonis — Helden werden von Helden gezeugt; das ist das Geheimnis des Erfolges sowohl der Vollblutzucht als auch der Traberzucht, in der seit 200 Jahren nur diejenigen Pferde zur Zucht benugt werden, welche nicht nur die Athletenschule des Trainings oertrogen haben, sondern auch nach mörderischem Endkampf Siege zu erringen vermochten.

Die Wichtigkeit dieses Zuchtungsprinzips wurde durch die zweite Konkurrenz — Wettplügen auf dem Kommandantenfelde — bestätigt, indem Finnlands bäuerliche Züchter, die seit Dezennien eifrig dem Traberboot huldigen, triumphierten. Die zu plügenden 100 Faden legte das Klepperpaar „Wirma“ aus Abo und „Poke“ aus Nyland, am schnellsten zurück (6 Min. 10 Sek.); 8 Sekunden mehr brauchten die beiden Vollblüter, die wohl zum ersten Mal vor einem Plüge gingen; in 6 Min. 21 Sek. trafen die Finnen „Ilo“ und „Elou-Reinas“ ein, und fast das Doppelte an Zeit brauchten die schweren Clydesdaler. Überhaupt machte die finnländische Abteilung auf alle einen ausgezeichneten Eindruck. Vor 20 Jahren konnte der bekannte Hippologe Graf Wrangel den finnischen Klepper einen struppigen, mißgestalteten Gesellen schelten, dem nur durch Kreuzung zu helfen sei, und heute konnte er dieses Urteil nicht aufrechterhalten, so vorteilhaft repräsentierten sich die Vertreter der unscheinbaren Kirgisen und des Wjatta-Kony; über ihre Leistungen gehen die offiziellen finnländischen Rennberichte Ausschluß, die seit 1885 alljährlich erscheinen. Das Erreuliche und Ermunternde hierbei ist, daß diese Verbesserung in bezug auf Exterieur und Leistung weniger durch Kreuzung mit anderen Rassen, wie Graf Wrangel empfahl, als vielmehr durch Auswahl der nachgewiesenermaßen Stärksten, strenge Scheidung der Spreu vom Weizen, kurzum nach dem Rezept der Vollblutzüchter, aus der autochthonen Zwergrasse heraus erzielt worden ist. In Finnland soll es gegen 100 mehr bäuerliche Pferdezuchtvereine geben, und in jedem Regierungsbezirk befindet sich eine Rennbahn, wo die offiziellen Zuchtvereine des Kanons veranstaltet werden; Pferdeplügerschulen verbreiten nützliches Wissen und staatliche Instruktoren stehen dem unerfahrenen Züchter mit Rat und Tat bei; Stammbücher sorgen für Reinheit der Rasse! All dieses ist in verhältnismäßig kurzer Zeit ins Leben gerufen worden! Hier beim Finnen könnte nicht nur der Bauer aus dem Innern, sondern auch der baltische Kleingrundbesitzer viel über Zucht und Haltung des Pferdes lernen. Das Wichtigste aber wäre — Liebe zum Pferde, und die wird, glaube ich, wenn die Sanierung der Agrarverhältnisse vorwärtsschreitet, nicht ausbleiben.

G. v. Schroeder.

## Verein zur Förderung der Livländischen Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Nach dem XIV. Ergänzungshefte zum XIII. Bande des russischen Stutbuch vom Jahre 1913 gibt es in Rußland 306 Vollblutzüchter mit 1404 Vollblutstuten. Die größten Vollblutzüchter sind:

1) G. J. und M. J. Kasarew 68 Stuten, 2) Kronsgestüt Derkull 56 Stuten, 3) G. J. Ribeaupiere 35 Stuten, 4) J. J. Wein-Kemzowitsch 32 Stuten, 5) Fürst W. E. Kubomirski 31 Stuten, 6) L. A. Mantaschew 30 Stuten, 7) Fürst M. W. Chartoriski 30 Stuten, 8) M. S. und W. G. Malitsch 27 Stuten, 9) K. L. Grabowski 23 Stuten, 10) K. A. Martin 23 Stuten, 11) Fürst Urusow 20 Stuten, 12) Graf K. K. Brennigk 20 Stuten, 13) K. J. Imanitski 16 Stuten, 14) F. L. Kolowitsch 16 Stuten, 15) Kronsgestüt Janow 14 Stuten, 16) B. A. Garichinski 14 Stuten, 17) Gebr. M. und B. W. Kosakow 13 Stuten, 18) Fürst B. K. Koschubei 13 Stuten, 19) B. A. Matuschewski 13 Stuten, 20) S. E. Milobeni 13 Stuten, 21) L. A. Mendzki 13 Stuten, 22) K. K. von Seidlitz 12 Stuten, 23) Kastorgnew 12 Stuten, 24) F. A. Topornia 12 Stuten, 25) M. L. und E. J. Antowski 11 Stuten, 26) M. J. Berion 11 Stuten, 27) A. G. Platonow 11 Stuten, 28) D. A. Waluotepow und Kalugin 10 Stuten, 29) K. J. Kasarow 10 Stuten, 30) B. M. Temaschew 10 Stuten, 31) K. A. Jewlowski 10 Stuten, 32) F. M. Jurjewitsch 10 Stuten, außer den 32 größeren Vollblutzüchtern mit zehn und mehr Stuten, ist das Gros der Züchter nur Besitzer von ein — zwei — drei Stuten.

Unter den größeren Züchtern ist L. A. Mantaschew durch fortlaufende Ankäufe von Mutterstuten und Jahrlingsstuten, wenn nicht schon jetzt, so doch bald der zweitgrößte Züchter Rußlands.

Von den Züchtern in den Ostseeprovinzen ist K. von Seidlitz Waack zur Zeit mit zwölf Stuten der größte. Dann folgen:

A. P. Vahlen 9 Stuten, G. Graf Mantouffel-Laisholm 6 Stuten, A. Baron Kolbe-Frmelau 6 Stuten, W. Freidenstein-Taiser 5 Stuten, P. P. Peterson 3 Stuten, W. von Ripatki 3 Stuten, C. Schmidt-Kirna 3 Stuten, Schmidt-Waddemois 2 Stuten, Baron Stael von Holstein-Fierenhof 2 Stuten, B. von Oldkop-Raisma 2 Stuten, K. von Mensenlampff-Tarwas 2 Stuten, Dr. med. Kelterborn-Groß-St. Johannis 2 Stuten, M. J. Drögemüller-Merzama 2 Stuten, P. Ignatius-Melshof 1 Stute, L. von Wahl-Lustifer 1 Stute, A. von Ehen-Kaifer 1 Stute, M. von Brasch-Kalwemois 1 Stute.

Für Rußland ist der dritte hochklassige Vollbluthengst in England von der Reichsgestütsverwaltung angekauft für den Preis von 200 000 Abl.

Louviers br. H. 1906.

St. Louvaine	Isinglass
St. Reine Carnage od Wolfs-Crage	Deadlock Isonomy

Louviers war 1909 Zweiter im Derby hinter Minoru und ist 14 mal gelaufen; war 5 mal Erster, einmal Zweiter, dreimal Dritter. Von Louviers soll ebenso wie von Minoru in England eine gute Nachzucht existieren. Die ersten Zweijährigen beider Hengste laufen 1914.

Sportwelt. Umfang der Vollblutzucht in Frankreich. Am Anfang dieses Jahres ist in Frankreich das erste Supplement des XVI. Bandes des Stutbuch für Vollblut herausgegeben. Das Stutbuch enthält neben den Angaben über die im Jahr 1912 geborenen Vollblutprodukte die Aufzählung der im Auslande geborenen Tiere die nach Frankreich eingeführt und hier der Gestütsbuch-Kommission zur Eintragung in das Gestütsbuch vorgelegt sind. Das Gestütsbuch weist nach:

3685 englische Vollblutstuten  
851 anglo-arabische Vollblutstuten  
277 arabische Vollblutstuten

im ganzen 4813 Vollblutstuten.

Das Jahr 1912 lieferte der Vollblutzucht Frankreichs einen Zuwachs von:

1789 englischen Vollblut-Fohlen  
137 arabischen Vollblut-Fohlen  
701 anglo-arabischen Vollblut-Fohlen

In Summa 2627 Vollblut-Fohlen.

Sekretär: Georg Kelterborn.

Groß-St. Johannis, Dezember 1913.

## Pernau-Fellinsche Landwirtschaftliche Gesellschaft.

Sitzung zu Fellin, am 24. Novbr. 1913.

Anwesend sind der Präsident Herr F. von Ewers-Heimthal, 23 Mitglieder und 5 Gäste.

Zur Verhandlung gelangt Punkt 2 der Tagesordnung „Genossenschaftliche Flachsbearbeitung.“ Herr v. Doß verliest ein Schreiben der Kaij. livl. Gemeinn. u. öf. Sozietät des Inhalts, daß dieselbe sich bereits mit der Frage beschäftige, eine Kommission gewählt habe und auch zu sekundären Opfern zur Klärung dieser wichtigen Frage bereit sei. Hierauf berichtet Baron Stackelberg-Abia über das in England patentierte chemische Nöitverfahren, dessen Vorzüge hauptsächlich in der schnelleren Bearbeitung und dem Fehlen großer Trockenplätze bestehe. Im Gegensaß zu Baron Stackelberg tritt Herr Ots-Felix für das schon bewährte Warmwasserverfahren ein, dem er allein eine Zukunft zuspricht, weil sämtliche chemische Verfahren sich bisher nicht bewährt hätten und auch moderne Großbetriebe in Deutschland sich ausschließlich des Warmwasserverfahrens bedienen. Weiter führt Herr Ots an der Hand eines Berichtes über den Moskauer Flachs-Kongreß aus, daß durch das Steigen der Baumwollpreise auch für den Flachsbaum die Ausichten gute seien.

Die Versammlung beauftragt, die auf der September-sitzung gewählte Kommission, sich weiter mit der Frage zu beschäftigen und auch von sich aus der Kaij. livl. Gemeinn. und öf. Sozietät Vorschläge zu machen.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung „Organisation eines Stier- und Jungviehmarktes in Fellin“ berichtet Baron Krüdenet-Bujat, daß die im September gewählte Kommission vorschläge unter der Firma des Südlivländischen landw. Vereins zu arbeiten und bittet pro 1915 möglichst zahlreiche Beteiligung vorzubereiten, da nur dann in Fellin ein Jungviehmarkt mit Auktion ins Leben treten könne, zu dem sich als Käufer nicht nur Liebhaber aus dem Inneren des Reiches, sondern

auch hiesige Herdenbesitzer einfinden würden. Präsident schlägt vor schon im Februar einen Namensbogen auszulegen, um dann aus der einlaufenden Anmeldungen auf die Möglichkeit eines Jungviehmarktes etwa im August 1914 schließen zu können. Die Versammlung erklärt sich mit dem Vorschlage einverstanden und bittet sämtliche Mitglieder von dem Beschlusse in Kenntnis zu setzen.

Punkt 3 der Tagesordnung „Besprechung der im laufenden Jahr ausgeführten Versuche mit Klee- und Straßsaatmischungen.“ Herr v. Bod-Minigall referiert wie im September 1911 die P. F. L. G. beschlossen habe Kleegrassbau-Versuche zu machen, da der Kleeerbs aber wie von verschiedener Seite geäußert wurde, falsche Kleegrassmischungen ein Sinken der Kleegrasernten bewirken.

Durch das Entgegenkommen des Baltischen Samenbau-Verbandes seien dann einheitliche Versuche zustande gekommen, zu denen der Samenbau-Verband die Saaten kostenlos geliefert. Durch den Leiter der Versuchsanstalt Herr cand. chem. Sprenholz seien dann die Versuche am Ort kontrolliert worden und wäre daher wohl auch von dieser Seite eine Veröffentlichung der Resultate zu erwarten. Trotzdem meint Referent, sei es erwünscht schon jetzt die bisherigen Resultate zu besprechen, um eventuell Nutzen aus ihnen zu ziehen.

Die anwesenden Versuchsansteller: Baron Stadelberg-Abia, Herr von Samson-Freyhof, Herr von Pischlors-Zimmajer, Herr von Stryl-Koppo, Herr von Specht-Muhsjer, Herr v. Ewers-Eusefäll und von Bod-Minigall berichten über die Resultate des ersten Versuchsjahres. Es stellt sich dabei heraus, das die Unterschiede der einzelnen Parzellen keine sehr großen und das im Allgemeinen, der Versuch in Zimmajer angenommen, sich ein ungünstiger Einfluß des Bastardklee geltend gemacht. Hervorgehoben wird von Herrn von Samson-Freyhof, daß der Versuch kein abschließendes Urteil zulasse, da das Versuchsjahr ein dem Rotklee sehr günstiges gewesen, daher erst weitere Versuche abzuwarten seien. Der ungünstige Einfluß des Bastardklee wird durch die sehr starke Entwicklung im Herbst 1912 erklärt, wodurch dem Bastardklee schon ein gut Teil seiner Wachstumsenergie genommen.

Bemerkenswert erscheint, daß in Zimmajer, wo der Rotklee stark ausgewintert, der Bastardklee sehr gut abgeschritten, mithin seiner Pflicht die Büden zu füllen nachgekommen ist. Vorgeschlagen wird eine teilweise Kali-Phosphatdüngung, um den Rotklee auch im 2. Jahr zu kräftigen. Vor endgültigen Schlüssen wird von verschiedener Seite nochmals dringend gewarnt.

Hierauf berichtet Herr von Pischlors-Zimmajer über Kartoffeldüngungs-Versuche mit Kali, Thomasmehl und Chilealpeter und macht darauf aufmerksam wie sehr eine direkte Kalidüngung zwar die Ernte steigert, aber die Stärke herabsetzt. In Zimmajer von 14,6% bis auf im äußersten Fall 14,5%. Herr von Stryl-Koppo bejwörtet eine animalische Düngung der Kartoffel. Weiter berichtet Herr von Pischlors-Zimmajer über die günstigen Resultate einer Chile-Kopfdüngung zu Roggen, die ein Plus von 180 Pfd. Korn pro Postelle ergab.

Herr von Specht-Muhsjer berichtet über Versuche mit Dümmlichem Fahrenhajer der sehr befruchtig hat, nicht nur an Quantität, sondern auch an Qualität. Herr von Samson-Freyhof fragt ob weitere Mitteilungen über den Stockmotorpflug gemacht werden könnten. Herr von Queder, Leiter d. Hülse Zellin der I. G. L. G.

teilt mit, daß im laufenden Jahre bei Petersburg ein Stockmotorpflug gearbeitet, sich hier jedoch keine Interessenten gefunden hätten.

Herr Hääl, Kessel fragt wie man mit der Tätigkeit der Kontrollvereine zufrieden ist, da er wiederholt Differenzen mit den Kontrollassistenten gehabt habe. Herr von Samson-Freyhof, wie auch mehrere andere Herren, wissen nur Vorteilhautes zu berichten, indem meist bedeutende Steigerung der Milcherträge, namentlich in bisher unrationell gefütterten Herden, festzustellen sind. Erwünscht erscheint es jedoch immer wenn Besitzer und Kontrollassistent gemeinsam die Futterberechnung aufstellen, um die Fütterung den Ernten und der vom Besitzer gewünschten Intensität entsprechend festzusetzen.

Ganz abgesehen von genannten momentanen Vorteilen befehrt der Hauptnutzen der Kontrollvereine in der dokumentarisch festgelegten Futterverwertung des Einzeltieres, die auf die weitere Zucht wie auf den Anzuchtverkauf in Zukunft großen Einfluß haben muß. Im Falle einer Differenz mit dem Kontroll-Assistenten steht es dem Herdenbesitzer frei sich an den Kontrollinspektor zu wenden.

Herr von Samson fragt, wie die Versuche mit der Lupine als Gründüngung ausgefallen seien, worauf Herr von Pischlors und Herr von Stryl über wenig ermutigende Resultate zu berichten wissen. Ebenso wissen die Anwesenden auf die Frage des Herrn von Samson nach der Luzerne wenig Positives zu sagen, nur Herr von Ewers-Heimthal erinnert daran, daß in Eusefäll vor ca 80 Jahren Versuche mit der Luzerne gemacht worden sind und daß noch jetzt Überreste des damaligen Luzernebaues sich an Wegändern finden, woraus man doch wohl auf die Ausdauer der Luzerne in hiesigem Klima schließen kann. Herr von Ewers-Eusefäll bestätigt das Vorhandensein der Luzerne in Eusefäll und macht die Mitteilung, daß er es unternommen habe, aus den noch vorhandenen Resten, sich eine ausdauernde Saat zu züchten.

## Merke Nachrichten.

**Die 63. Zuchtvieh-Ausstellung und -Auktion der Österreichischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft**, die am 29. und 30. (16. und 17.) Januar d. J. in Königsberg i. Pr. stattfinden sollte, ist wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche, aufgehoben.

**Die geschliche Regelung des Handels mit Düngemitteln, Futtermitteln und Sämereien** ist die Angelegenheit, die gegenwärtig in Deutschland von konservativer Seite sehr argisiert wird, nachdem Deutscher Landwirtschaftsrat, preussisches Landesökonomikollegium, Bund der Landwirte, sehr viele landw. Vereine, die Versuchsanstalten, Hochschulen, kurz alle beruene Vertreter der Landwirtschaft sich für ein solches Gesetz ausgesprochen haben. Die Deutsche Tages-Zeitung vom 1. Januar 1914 plädiert für dieses Gesetz und rechtfertigt bei dieser Gelegenheit die Versuchsanstalten, die in Deutschland sich entschlossen haben sollen Mischfutter nicht empfehlend zu begutachten, weil die Futtermittelherstellung häufigen Wechsel unterworfen sei und erhaltungsgemäß sehr häufig dann benutzt werde Stoffe von sehr zweifelhafter Reinheit unterzubringen. Es ist daher das Streben unserer Versuchsanstalten, auf den Handel damit einzuwirken, daß die Mischfutter nur unter offener Angabe der benutzten Materialien verkauft werden mit: Fremden zu begutachen. Vielleicht gelingt es hier auf diesem Wege unlästere Hände von diesem Handelsartikel fern zu halten. Die Landwirte selbst sind daran schuld, wenn ihnen unbrauchbare Ware verkauft wird. Sie können sich stets durch Nachkontrolle davon überzeugen, ob ihnen unverdorbene und unverfälschte Ware geliefert wird.

**Marktberichte.**

**Molkereiprodukte.**

— **Riga, den 4. (17.) Januar 1914.** Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbshilpe“ Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche fest. — Wir erzielten:

für Export-Butter	I. Klasse	40—43	Kop. pr. Pfd.
"	II.	38—39	"
"	III.	36—37	"

Netto loco Riga.

Pariser Butter (pasteurisierte)*	41—46	Kop. pr. Pfd.
Prima Schmandbutter*)	41—46	"
Tischbutter	40—43	"
Küchenbutter	36—39	"

— **Riga, den 4. (17.) Januar 1914.** Butterbericht, mitgeteilt von der Firma D. V. Müller-Hall, Riga.

Von allen Seiten wurde diese Woche wieder ein ruhiger Markt gemeldet und gingen die Preise überall etwas zurück. Die Produktion nimmt seit den Feiertagen bedeutend zu, so daß die großen Eingänge sich kaum hier alle plazieren lassen und ist es anzunehmen, daß der Export von baltischer Butter bereits in 1 bis 2 Wochen aufhören wird. Die Nachfrage nach ungeklärter Exportbutter von Rußland hat jetzt fast ganz aufgehört, weshalb es den Meiereien dringend zu empfehlen ist gewöhnliche Exportbutter herzustellen. — Die Notierung in Kopenhagen wurde wieder diese Woche um 2 Kronen herabgesetzt. — Allerfeinste milchgefätsene baltische Exportbutter erzielte von 45 bis 48 Kop., mittlere Sorten 41 bis 43 Kop., Land- und Molkendbutter 36 bis 37 Kop. loco hier.

— **Hamburg, den 3. (16.) Januar 1914.** Butterbericht von Ahlmann & Soyjen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defekt.  
Brutto-Preise

I. Qualität	120—126	Mk.
II. do	123—126	"
III. do	116—120	"

Ferner:

Fehlerhafte und ältere	105—110	Mk.
Rußl. Sibir. I-a Qualität vergolkt	127—130	"
do do II-a	120—126	"
do do III-a	114—118	"

Tendenz: ruhig.

Die letzte Notierung wurde von 140 auf 137 Mark ermäßigt, dieses hat nicht genügt, um ein lebhafteres Geschäft zu bringen, Feinste frische schleswig-holsteinische Butter wird dringend zu billigen Preisen angeboten und sind die Lager nicht geräumt; zweite frische Meiereibutter ist zu Preisen von ca 120—128 Mark gehandelt worden. Es ist notwendig, daß die Notierung heute weiter

\*) In Hundrücken gereicht.

ermäßigt wird. Die Zufuhr von sibirischer Butter war sehr klein, erste Qualitäten erzielten bis zu 128 Mark, zweite von 116—126 Mark vergolkt. Sibirische Lagerbutter wird noch knapp werden, die Kühlhaus-Bestände von sibirischer Sommerbutter in Windau und Petersburg sind fast zusammengeschnitten. Die Einkaufspreise in Sibirien bleiben noch immer hoch und ist vorläufig an ein Senken der Preise noch nicht zu denken. — Berlin ermäßigte seine Notierung am Mittwoch um 2 Mark, notierte 130 Mark, Kopenhagen um 2 Kronen, es steht auf 106 Kronen — ca 119 1/2 Mark, feinste dänische Butter kostet 122 bis 123 Mark unvergolkt (ab Kopenhagen). — Die Notierung wurde um 2 Mark ermäßigt.

— **Kopenhagen, den 2. (16.) Januar 1914.** Butterbericht von Hejmann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gemeinschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 106 Kronen pro 50 kg vier geteiltet Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 100 Kronen = 42 1/2 Kop. pr. Pfd. ruff. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche fest. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen erreichten von 90—100 Kronen, so daß wir, von 86—98 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—104 Kronen. \*)

Die deutschen Märkte waren noch ruhiger in dieser Woche und die Preise billiger. — Hier war das Geschäft flau, man konnte wieder dänische Butter unter Lapp kaufen und die Notierung wurde um zwei Kronen ermäßigt. Ein ähnlicher Markt wird für die nächste Woche erwartet, vielleicht wird es aber auch dann wieder erforderlich sein die Preise herabzusetzen? — Sibirische Butter kaum so lebhaft wie letztes und um 1 bis 2 Kronen billiger zu erhalten, Zufuhr via Windau 1646 Faß. — Baltische Butter leicht zu den von uns notierten Preisen zu verkaufen Zufuhr sehr knapp.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

— **Riga, den 4. (17.) Januar 1914.** Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Unser Weizenmarkt verkehrt in behaupteter Tendenz. Da aber Angebote vom Innern sich nur in mäßigen Grenzen bewegen, sind Umsätze beschränkt. Es kommt hinzu, daß die unisicheren Schiffsahrtsverhältnisse die Unternehmungslust beeinflussen. Die anderen Getreidearten kommen für den Export nicht nennenswert in Frage. — Weizen hat behauptete Tendenz. Weizen liegen ruhig.

	gemacht		Käufer
	Kop.	Kop.	
Weizen. Tendenz: behauptet.			
180 Pfd. Drenburger/Zachsent.	—	111	110
190 Pfd. Njassan-Weizen	—	104	103
180 Samara Uja	—	103	102
180 Pfd. Sibirischer	—	105	103

\*) 100 ruff. S.-Mk. = 192 1/2 dän. Kr.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

St. Petersburg, Ismailowfky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Wagonladungen:

<b>Kokuskuchen</b>	<b>Saunwollsaatkuchen</b> (entschält)	<b>Siertreber</b>
<b>Leinkuchen</b>	<b>Malzkeime</b>	<b>Weizenkleie</b>
<b>Sonnenblumenkuchen</b> (entschält)	<b>Sojakuchen</b>	<b>Mais.</b>

Garantieren Protein und Fettinhalt nach Analyse der Dorpater Versuchstation.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

	gemacht		Käufer
	Kop.	Kop.	
Roggen, Tendenz: behauptet, russischer 120 Pfd.	—	93	92—92½
Hafer, Tendenz: behauptet, gewöhnlicher, ungedarrter, russischer	—	77—78	76—76
ungebarter, russischer, bessere Ware	—	80—85	79—83
Gerste, Tendenz: still, russische Basis 108 Pfd.	—	81—82	80—81
russische, 110 Pfd.	—	86—87	84—85
Island, gedarrte, 100 Pfd.	—	79—80	78—79
Weintraut, Basis 7 Maß, Tendenz: behauptet, russische, gedarrte, gewöhnliche	—	146—147	143—144
do gedarrte, hohe	—	152—154	150—151
Stuppen	—	—	147—148
Rucheu, Tendenz: ruhig, Wein-, dieselige	—	98—99	96—97
russische	—	94½—95	93½—94

— **Reval**, den 7. (20.) Januar 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

	Käufer		gemacht
	Kop.	Kop.	
Roggen, Basis 120 Pfd. holl.	95	—	—
Sandgerste, Basis 108 Pfd. holl.	90	—	—
Grobe Gerste 108 Pfd. holl.	93	—	—
Hafer nach Probe je nach Güte	85—95	85—85	85—95
Erbsen grüne	170	170	170
Weintraut 90 %	145	145	145
Winterweizen, reiner	130	130	130
Maïs, kaukasischer	94	94	94
Weizenkleie, mittelgrobe	60	60	60
Weizenkleie, grobe	—	68	—
Brennergerste	93	93	93
Leinrüben	100	100	100
Sonnenblumenrüben	95	95	95
Hanfstrahlen	75	75	75
Roggen	90	90	90
Hafer, je nach Güte	78—100	78—100	78—100
Wicken	—	130	—
Beluschnen	—	130	—
Witlenheu	60	60	60

Tendenz: fest.

**Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 5. (18.) Januar 1914.**

Die Weizenpreise waren in der Berichtswocher nur geringen Schwankungen unterworfen, aber die Tendenz blieb im allgemeinen gut behauptet. Die Nachrichten über die La Plata Ernte lauteten nach wie vor wenig erfreulich; erweist sich die amtliche Schätzung als richtig, dann dürften diesmal schwerlich mehr als 1½ Millionen Tonnen Weizen nach Europa zur Verladung gelangen, während in der letzten Saison 2,36 Millionen Tonnen exportiert werden konnten. Möglich, daß die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse Argentinien bei der Realisierung der Ernte diesmal eine Rolle spielen dürften, aber vorläufig ist das Angebot noch sehr schwach und die Exporteure halten fest auf Preise. Einen weiteren Anlaß zur Zurückhaltung erblicken die Warenbesitzer in den Ernteaussichten Indiens. Abgesehen von der Provinz Punjab, wo der Saatensand infolge weiterer Niederschläge als günstig bezeichnet wird, ist die Situation in ganz Indien äußerst besorgniserregend. Ob Indien unter diesen Verhältnissen eine größere Rolle für den Weltmarkt spielen dürfte, ist sehr zweifelhaft. Außerallien hat sich in der Berichtswocher zum erstenmal in dieser Saison mit größeren Mengen an den Weltverrichtungen beteiligt, doch darf man nicht verfehlen, daß dieser Weizen einen sehr weiten Weg zurückzulegen hat, so daß man vor 3 bis 4 Monaten kaum auf größere Zufuhren rechnen kann. Sehr viel wird von der weiteren Leistungsfähigkeit Russlands abhängen. Nach übereinstimmenden Berichten sollen sich auf den Bahnstationen sowie in den Häfen große Warenmengen angesammelt haben, auf deren Herauskommen aber erst zu rechnen sein dürfte, sobald sich die Aussichten der

nächsten Ernte übersehen lassen werden. Bisher liegt zu Besorgnissen für die Saaten kein Anlaß vor. Auch in Rumänien sind die Felder durch Schnee geschützt. Was den Export dieses Landes betrifft, so berechnet das ungarische Ackerbauministerium den jetzt noch verfügbaren Überschub auf ca. eine halbe Million Tonnen. Interessante Angaben enthält der ungarische Weltmarktbericht über die statistische Situation in den nordamerikanischen Produktionsgebieten. Danach sollen von dem auf 54 Mill. Dg. geschätzten Exportüberschub der Vereinigten Staaten am 1. Januar noch circa 12 Mill. Dg. verfügbar gewesen sein, während in Kanada für den Rest der Saison nur noch mit einem Export von 9 Mill. Dg. gerechnet wird. Kanada hat somit bis zum 1. Januar ungefähr drei Viertel seines Exportüberschusses expediert, und mit dem Rest scheint man es nicht löndlich eilig zu haben. Bemerkenswert in dem Weltmarktbericht sind die Mitteilungen über Österreich-Ungarn. Dort steht dem österreichischen Importbedarf von 7,77 Mill. Dg. Weizen auf ungarischer Seite ein Überschub von nur 6,06 Mill. Dg. gegenüber, und auch an Roggen hat Ungarn weniger übrig als in Österreich gebraucht wird. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß die Donau-Monarchie im weiteren Verlaufe der Saison fremdes Getreide heranziehen dürfte. Größere Anschaffungen scheinen noch in Italien nötig zu sein, und ebenso dürfte Frankreich weiterhin als Käufer, namentlich für deutsches Getreide, in Frage kommen.

In Deutschland stand die festere Tendenz der Getreidewärkte zum Teil mit der seit einigen Tagen recht kalt gewordenen Witterung im Zusammenhang. Da abgesehen vom Nordosten fast nirgends eine schützende Schneedecke vorhanden ist, so könnte der Frost namentlich für die sehr empfindlichen englischen Weizensoorten gefährlich werden. Das Angebot behielt auch in der Berichtswocher mäßigen Umfang, während sich allgemein etwas mehr Begehr nach Ware geltend machte. Namentlich vom Export ging wieder manche Anregung für das Weizengeschäft aus. Die Nachfrage für deutschen Weizen seitens des Auslandes war ziemlich reger, und es kam fast täglich zu größeren Abzügen. Bei dem Mangel an Angebot suchten die Exporteure vielfach im Lieferungsgeheimnis Befriedigung, und da Abgeber vorsichtig waren, konnten sich die Preise gut behaupten. Roggen hatte bei schwachem Angebot Abzug nach der Rente und über die russische Grenze, doch waren meist nur die letzten Preise zu erzielen, und auch im Lieferungsgeheimnis ist seit der Vorwoche keine nennenswerte Veränderung eingetreten. Auf dem Hafermarkt machte sich im allgemeinen etwas mehr Lebhaftigkeit bemerkbar, zumal die Exporteure als Käufer austraten. Bemerkenswert ist, daß Rußland in der Berichtswocher für die geringeren qualitativen Qualitäten Interesse zeigte und zu den gedrückten Preisen größere Posten aufnahm. Für russische Futtergerste bestand wenig Unternehmungslust, doch gaben die Preise trotz umfangreicher Verschiffungen nur wenig nach, da Rußland weiter mit Offerten zurückhält. Maïs lag zunächst weiter matt, da Argentinien infolge günstiger Ernteaussichten seine Forderungen ermäßigte. In den gedrückten Preisen entwickelte sich indes ein ziemlich lebhaftes Geschäft, so daß zum Schluß wieder eine festere Tendenz zum Durchbruch kam.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisveränderungen vollzogen:

	Neuer Stil:	1914	1914	Dif. in 100	
		5. 1.	12. 1.		
Weizen	Mem-Port, toso redwinter II Gts.	101½	101½	—	
	Chicago, per Mai	91½	91½	+ 0,20	
	Biverpool, per März	ah	7/1½	7/2½	+ 2,80
	Paris, per Januar	32s.	26,00	25,95	— 0,40
	Budapest, per April	R.	11,37	11,61	+ 4,10
Roggen	Odesja, toso	Kop.	103	103	—
	Buenos Aires, per Febr.	Pp.	8,30	8,45	+ 2,65
	Berlin, per Mai	Mf.	198,50	198,75	+ 0,25
	Mannheim, toso	Mf.	187,50	199,00	+ 6,50
	Odesja, toso	Kop.	79	81	+ 2,65
Hafer	Berlin, per Mai	Mf.	169,50	162,25	— 0,25
	Mannheim, toso	Mf.	165,00	165,00	—
Maïs	Berlin, per Mai	Mf.	157,25	156,75	— 0,50
	Mannheim, toso	Mf.	175,00	177,50	+ 2,50
Kais	Chicago, per Mai	Gts.	67½	65½	— 2,70
	Buenos Aires, per Mai	Pp.	4,95	4,95	—

**Holz.**

— **Riga**, den 3. (16.) Januar 1914. Rigaer Export-Preise für Holzger franko Riga. Waggon zeh. franko Riga Südmer.

		Kap. p. Stüd	
Fichte	10x10"	Sleepers, 8 <sup>11</sup> / <sub>16</sub> ' lang, 40/30/30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	265
do	10x10"	do 6 <sup>11</sup> / <sub>16</sub> ' " 8" Blatt	295
do	9x8"	do 8 <sup>11</sup> / <sub>16</sub> ' " 70/30 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	180
		Kap. p. Paar	
do	6x10"	Sleepers, 8 <sup>11</sup> / <sub>16</sub> ' lang	290
do	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> x8"	do 8 <sup>11</sup> / <sub>16</sub> ' "	140
		Kap. p. Stüd	
do	runde Sleepers, 10" Durchm., 8 <sup>11</sup> / <sub>16</sub> ' lang		115
do	do do do 9" 8 <sup>11</sup> / <sub>16</sub> '		95
Gränene	10x10"	do 8 <sup>11</sup> / <sub>16</sub> ' lang, incl. 6" Blatt.	165
		Kap. p. Paar	
do	6x10"	Sleepers, 8 <sup>11</sup> / <sub>16</sub> ' lang	165
		Kap. p. Fuß	
Spittholz	60% 8', 20% 6', 20% 4'		9,75
Fichte	12x12" engl. Brussen,	23/24" Durchschnittel.	51
do	11x13" holl. Brussen,	27/28"	41
Fichte	11x11" Mauerlatten,	27/28"	37
do	10x10" do	27/28"	37
do	8x8" do	17/18"	17

		Kap. p. Fuß	
Gränene	12x12" engl. Brussen	24/25" Durchschnittel.	33
do	12x13" holl. do.	27/28"	32
do	11x11" Mauerlatten,	27/28"	30
do	10x10" Mauerlatten,	27/28"	20
Sicht. norm.	Kappbalken 3" Durchm.,	20/22"	14
do do do	10" do	20/22"	19
do do do	11" do	20/22"	22
Grän. norm.	Kappbalken 3" Durchm.,	20/22"	14
do do do	10" do	20/22"	19
do do do	11" do	20/22"	22
		Kap. p. Boden	
Sicht. u. grän.	Balken, 12" Lopp, 3--5 Fäden lang		195
do do do	do 11" do "		170
do u. grän.	Balken, 10" Lopp, " Fäden lang		140
do do do	do 9" do "		115
Bambier-Holz	à 39 Rbl. pro Kubikfuß 7'x7'x7'		
Prop-Holz	à 31 Rbl. pro Kubikfuß 7'x7'x7' für 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " u. Härter		
Prop-Holz	à 34 Rbl. pro Kubikfuß 7'x7'x7' für 4" u. Härter		

Für die Redaktion: Gustav von Strat.

Zum 23. April 1914 suche ich einen

# Verwalter.

**R. von Oettingen,**  
Wissau, per Halbstation Bartholomäi,  
Nordwestbahn.

186

**Suche nach Beendigung des Studiums der Landwirtschaft an der Königsberger Universität zum März 1914, oder später Anstellung als**

## Bevollmächtigter oder Verwalter,

im Innern des Reiches. Habe auf besten ausländischen Wirtschaften praktisch gearbeitet, beherrsche die russische Sprache, bin militärfrei. Offerten zu richten: sub v. B. № 7, ГЕРМАНИЯ, Königsberg, in Preußen, Hauptpostlagernd. 119

Die Gutsverwaltung Lappier per Wolmar sucht einen erfahrenen

## Gärtner und Kutscher.

Nichtkonvenierende Angebote bleiben unbeantwortet. 104

## Revierförster

(Deutscher, unverheiratet) mit guten Zeugnissen und Empfehlungen sucht zum 23. April 1914 Stellung. Off. sub S. 2363 an die Müllersche Buchdruckerei in Riga. 108

## Landwirt.

Suche zum 23. April 1914, oder auch gleich, eine Stelle als Verwalter. Habe die Ackerbauschule zu Alt-Sahlen besucht, bin der 8 Landesprachen in Wort u. Schrift mächtig, mit den Sachen der Gutspolizei vertraut und 7 Jahre als Landwirt tätig. Gute Empfehlungen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. Riga, Samorocstraße Nr. 11, Wohnung 4, bei Rechtsanwalt J. Jankin. Tel. 66-26.

Ein erfahrener 107

## Feldausscher (Starost),

sucht zum April dieses Jahres passende Stellung. Näheres durch die Gutsverwaltung Altsch, per Station Vinzenberg.

## Hofsverwalter- Buchhalter,

verheiratet, der die Brennerei-Buchführung kennt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Gutsverwaltung Waldau, per Hermet, Estland. 112

Gesucht wird zum 1. März 1914, ein einfacher tüchtiger 80

## Gärtner,

der mitarbeitet. Offerten an die Gutsverwaltung Alt-Berpel, über Leaf. 49

## Verwalter,

Abolvent der Ackerbauschule zu Alt-Sahlen, der schon mehrere Jahre größere Güter bewirtschaftet hat, sucht zu St. Georgi 1914 eine dauernde Verwalterstelle. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Adresse: Gutsverwaltung Sarraiken, per Libau.

Junger Mann,

mit einjähriger Gedenpraxis sucht Stellung als Wirtschaftsgehilfe. Schriftliche Offerten zu richten an die Zentr. Ann.-Exp. V. & E. Wehl & Co., St. Petersburg, Moritaja 11, ab Nr. 68798. 113

Ein tüchtiger, zuverlässiger, deutscher 103

## Bautischler,

der die Ausführung aller Arten hölzerner landwirtschaftlicher Gebäude und einfacher Wohnhäuser selbständig übernehmen kann und bei mir seit 7 Jahren solche Bauten ausgeführt hat, sucht in Libland eine Stelle auf einem Gute, wo er wieder für einige Jahre Beschäftigung finden kann. Nähere Auskunft erteilt: W. von Sivers: Roemerhof.

Nüchtern, arbeitsamer

## Tischler u. Stellmacher

wird zu Georgi 1914 gesucht. Meldungen an die Gutsverwaltung Wolmarshof per Wolmar, Libland. 91

Für die Dampfmehrei Waldau, per Hermet, Estland, wird ein

## Meier = Futtermeister

gesucht, der in der Herstellung bester Pariser-Butter, Tworog u. von feinstem Delikatesskäse bewandert ist, und ein tüchtiger Futtermeister sein muß. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Gutsverwaltung. 111

Älterer, erfahrener

# Verwalter,

sucht zu St. Georgi 1914 oder früher Verwalterstelle. Off. erb. an die Buchhandl. Krüger & Ströhm, Fellin, „Verwalter“.

114

Empfehle gebildeten intell.

# Verwalter,

oder Wirtschaftsgehilfen, becl. ist Ausländer und spricht auch estnisch. Off. an Verwalter Pöhu, Schloss Fellin.

117

Deutsch-Balte, unverheiratet, sucht Stellung als

# Verwalter,

auf einem kleinen, resp. Gehilfenstellung auf einem größeren Gute in den Distriktsbezirken oder im Innern des Reiches. Offerten erbeten Taisola Viol. Schm.-Nabu Post rest. T. N. 50.

118

# Revierförster,

121

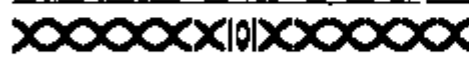
Reichsdeutscher, 32 Jahre alt, Försters-Sohn, von Jugend auf beim Fuch, mit guten Zeugn. 7 Jahre im Baltikum, spricht Lettisch, Estnisch teilweise Russisch, sucht sich zu verbessern, ganz gleich möglich. Offerten an Nr. 121 erbeten an die Administration dieses Blattes.

# Brennerei-

# Verwalter

gesucht, der gleichzeitig Wirtschaftsgehilfe und Buchhalter ist für eine größere Brennerei Estlands. Off. m. Lebenslauf, Zeugnisabschriif. und Gehaltsforderungen unter D. S. 101, an die Administration dieses Blattes.

122



Ein verheirateter

# Futtermeister

mit langjähriger Praxis und prima Zeugnissen sucht zum 1. oder 23. April eine Stelle. Kann auch die Meierei übernehmen.

Off. zu richten an J. Bach, Neusalis per Salismünde, Livland.



Unverheirateter deutscher

# Verwalter,

Abfolv. einer Landw. Lehranstalt, mit Kenntn. in Rübenbau, Viehhalt., Moorkultur, Brennereiwesen, Reichswissenschaften und firm in den 4 Bundeslipr. 12 Jahre gr. Rittergüter mit Erlola bew. sucht zu St. Georgi dauernde Anstellung geht auf vorz. Rechte. Bei Off. an A. T. dem Vorzeiger des Hofes Nr. 2370 an die Buchdruckeri Karstmann - Dorpat.

123

# Die Gutverwaltung Groß-Kongota per St. Elwa kann empfehlen 2 energische Wirtschaftsgehilfen.

121

# Futtermeister - Meier,

ausgebildet in der Andern'schen Dampfmeierei und Viehwirtschaft, vertraut mit der Kontrollbuchführung, spricht D. u. R. Russisch und Estnisch, sucht zum 15. Februar oder zu St. Georgi 1914 Anstellung. Anfragen erbeten an die Meiereiverwaltung Andern 9p. Neptosa.

120

# Ein junger Mann,

der 5 Jahre praktisch in der Land- und Viehwirtschaft gearbeitet hat und der drei Ostseesprachen mächtig ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse zu St. Georgi 1914 auf einem größeren Gute eine Wirtschaftsgehilfenstelle. Adr.: A. Wetts, Verghof pr. Ah, Estland.

124

Ge sucht zu St. Georgi 1914 unverheirateter

# Buchhalter,

(womöglich Deutscher, mit lettischer Sprache), der auch die Kasse zu übernehmen hat Gehalt 300 Rbl. jährlich bei freier Station. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften empfängt die Gutverwaltung Serbigal, per Emilten. Nichtkonvenierend. bleibt unantwortet.

121

Zu Georgi wird nach Estland ein

# Unterverwalter

gesucht. Sage 300 Rbl. Estnisch und Russisch erforderlich. Dorselbst kann sich auch tätiger

Futtermeister melden. Offerten mit Zeugnisabschriften zu senden: Schwegen Postkast. Nichtkonvenierend. bleibt unantwortet.

124

# Suche für Adiel einen deutschen Verwalter

und einen

# Buchhalter

für land- und forstwirtschaftliche Buchführung zu Georgi 1914. Schriftliche Anmeldeung mit Zeugnisabschriif. nach Wierzenhof per Stacheln. Adr. an W. Baron Koskul. Nichtkonvenierend. bleibt unberücksichtigt.

123

# Ein erfahrener gut attestierter Buschwächter

mit sämtlichen Forstarbeiten vertraut, sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, Stelle zu Georgi 1914. Angebote erbeten Jahr Sahli pr. Suilten in Bilzka-Brutala.

125

# Meier - Futtermeister,

unverheiratet, estnischer Nationalität, empfiehlt zu St. Georg 1914 die Gutverwaltung von Parmel per Reval & Riisti.

115



# Futtermeister - Meier,

der die bakteriologischen, hygienischen und die chemischen Kurse der Viehwirtschaft beendet hat, mit 9-jähriger Praxis in Russland und im Auslande, sucht eine Stelle. St. Saganis, Schloss Saganis, Estm.

127



# Tiere

Suche

# Reitpferd

als Wirtschaftspferd f. schw. Gewicht, auch jüngerer Rosak oder Prakowka. Ca 5-10 Jahre, nicht unter 4 1/2 Weischol. Kappe ausgezogen. Genaue Daten, Preis und Photographie, die rückgesandt wird, an B. von Guskowski, Moisekat per Pölme, Estl.

128

# Rassereine deutsche Schäferhunde

(Polizeihunde)

mit Stammbaum, 8 Wochen alt, sind

# abzugeben

für 25 Rbl. das Stück in Engdes per Ah, Estland.

101

Die Gutverwaltung Meyershof, per Dorpat, verkauft

# 50 Halbblut-Milchkühe,

109

in kleineren Partien oder die ganze Herde.

# Dr. Gaspary — Zementdrainrohrmaschinen

Zementdachziegelmaschinen, Zementmauersteinmaschinen,  
Betonhohlblockmaschinen.

Formen für grössere Drainrohre, Kanalisationsrohre, Stufen  
Platten, Tröge, Betonpfosten usw.

Steinbrecher — Walzwerke — Betonmischer.

Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland)

Broschüre 345 Hefl. Besuch erbeten.

564

# Gemischtes Kraftfutter

der Dorpater Dampfmühle.

Dorpat Reichstraße Nr. 72.

Gemahlene, einzelne Örtchen (ungemischt). Herstellung von  
Gemischen, nach Angabe der Besteller. Keine Eisenteile keine Nägel.  
Garantierter Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie. 1852

Zum Verkauf steht

## 1 Reinblut-Friesen-Stier,

von Stammbuch Eltern, 2 Jahre alt,  
zu ertragen: per Sellin, Bierak,  
Joan Pan. 19

Verkauft wird der  
Ökzfriesen-Bulle „Victor“

2 3/4 Mon., sehr gut gebaut aufgenommen  
im Rigoer Zentral-Verein unter der Marke  
T. O. G. Eltern im baltischen Anglerkambuch,  
Mittwoch der Mutter 6754 Pf. mit 340 g  
Fettgehalt. Abt.: St. Singsberg, Роденко, Р.  
Лотаревское училище, Я. Пузырь. 12

Zu kaufen gesucht:

## ein Agreshir-Jungstier,

abstammend von milchreichen Eltern;  
und reinblütige

## Agreshir-Holl- und Kuhkälber.

Gest. Offerten mit Preisangabe an:  
Управляющему Мартыновскому са-  
мем. хозяйств. К. А. Клеману, чр.  
Крутець, Псковск. губ. 64

2 springfähige 90

## Angler-Stiere,

Bater Nordschleswiger „Nis“, Wenden  
1909 I. Importprämie, Mutter BA 8182  
resp. 8180, stehen zum Verkauf,  
in Sallentack, per Postabteilung Hallid.

Zu Rappin-Althof, stehen zum  
Verkauf:

## 3 Angler Jungtiere,

von gelbten Eltern, geboren 4. Oktober 1912,  
6. Oktober 1912 u. 13. Februar 1913, zum  
Preis von 300, 250 u. 100 Rbl.

## 4 einjährige Angler-Stärken,

geboren Februar 1913, zu je 75 Rbl.

## 2 tragende Angler-Stärken,

von gelbten Eltern, geboren November 1912,  
fallend September 1914, zu je 150 Rbl.

## 4 Angler-Kuhkälber,

geboren Dezember 1913, zu je 25 Rbl.

Preise verbindlich nur bis zum 15. Febr.  
1914. Anfragen zu richten an die  
Gutsverwaltung Rappin, per Post-  
abteilung Rappin. 132

## Zum Verkauf

Auf dem Gute Waimel-Neuhof,  
per Werro, ist eine größere Partie

## Feldheu, Wiesenheu, Sommer-Winterstroh

zu verkaufen.  
Nähere Auskünfte erteilt die Gutsver-  
waltung. 126

Ein gebrauchtes renoviertes

# Sägegatter

von 28" Rahmenbreite steht

zum Verkauf.

Gutsverwaltung Selliküll  
per St. Wk.

Gesucht

100 Pnd 120

## Schlanstädter Hafer,

inländischer Nachwuchs sofort gesucht.  
Angebote sind an den Baltischen Samen-  
bauverband, Dorpat oder Mitau zu richten.

## Div. geschäftl. Anzeigen

Gabe 1700 Pnd  
Goldregenhafers - Saat  
und 800 Pnd

## Goldenenfließ - Hafer - Saat,

zum Preise von 1 Rbl. 20 Kop loco Station  
Sommerpahlen und in Säden des Käufers  
abzugeben. Beide Haferarten wiegen über  
94 Pct. Das inländische Vof Anfragen zu  
richten an die Gutsverwaltung zu Sennen,  
per Werro. 2054

748

Wilhelm Pless  
Buttergroßhandlung  
Berlin O. 27, Alexandersb. 12  
Fernpr.: Amt Kgst. 666 u. 667.



**Landwirtschaftlicher Vorzugstarif.**

Der landw. Vorzugstarif Nr. 20 - 1902 ist publiziert in der Sammlung der Eisenbahntarife Nr. 1925 S. 165-171.

Die Frachten sind bestimmt für landw. Bedürfnisse von Landwirten, Genossensch., landw. Vereinen und Genossenschaften für deren Niederlagen; sie werden an allen Stationen I. und II. Gruppe verfrachtet nach folg. Vorzugstarifen, unter der Bedingung der Vorweisung der betr. Atteste der Hauptberw. d. Agrarorganisation u. d. Landwirtschaft (ehem. Landwirtschaftsministeriums), die auf Wunsch in der untern. Kanzlei kostenlos ausgereicht werden können. Für jeden Wagen ist ein Attest erforderlich. Die Atteste haben 6 monatliche Gültigkeit.

Der untern. Kanzlei sind dabei einzusenden:

1. Angabe der Haupt- oder Budzahl der Fracht unter genauer Bezeichnung nach Geschlecht und Art. Wenn mehr als ein Transport bezweckt wird, sind mehrere Atteste erforderlich und darum Angabe der Verteilung auf diese. Jeder Wagen muß ein Attest haben.
2. Name und Zugehörigkeit der Abgangs- und Ankunftsstation und Angabe der Zugehörigkeit zu welcher Linie.
3. Name des Empfängers und der Ökonomie, für welche die Fracht bestimmt ist, mit Angabe von Gouv. und Kreis.

Im Bureau nicht bekannte Personen haben sich als Landwirte zu beglaubigen.

Falls die Landwirte mit der Beizorgung einen Händler beauftragen, ist die Vorlegung der von dem betr. Landwirt resp. dem Ökonomen erworbener Originalbestellung erforderlich.

Das Bureau behält sich vor erforderlichen Falls die Berechtigung zu prüfen.

Briefliche Zustellung der Atteste erfolgt nach Einlieferung des erforderlichen Porto für Aktien d. i. 7 Kop. minime.

Diese Atteste können benutzt werden bei:

- I. Getreide u. zw. u. a. Getreide-, Öl-, Futtergräser- und Gemüse-Saaten inkl. Kartoffelknollen und Samen werden zu Saatzwecken als Siftgut in Kosten von nicht mehr als 80 Rub Nettogewicht nach den entsprechenden Sätzen des Wagen-Tarifs (und wo dieser nicht besteht des pro Rub-Tarifs) für langsame Fracht berechnet. Übergewicht, bis 1 Rub zulässig, wird nach dem allg. Tarif berechnet. An demselben Tage darf von derselben Person an dieselbe Adresse (resp. wenn der Frachtbrief auf den Empfänger lautet, auch derselben Station) an solchen Saaten nur eine Sendung gemacht werden.

II. Zuchtpferde des Arbeitsschlages (Hengste, Stuten und Füllen) und Zuchtornvieh werden als Frachtgut (масса скотоводства) befördert u. zw. Stückweise zu 2 Kopelen u. Haut und Werk.

Wagenvermiet. zu 4 Kop. p. Werk und Wagen

Anm. 1: Der Satz von 4 Kop. tritt in Anwendung sobald er durch Summation des Satzes für die Stückweise Fracht erreicht ist. Es ist zulässig Frachtkasse und Frachtweine beladen.

Anm. 2: Bei Transporten von Zuchtvieh nach landw. Ausstellungen ist die Anwendung dieses oder des für solche Ausstellungen vorgesehenen (Nr. 181, 1884) zulässig, vorausgesetzt, daß über die Anwendung des letzteren auf die bestimmte Ausstellung die erforderliche Publikation in der Samml. d. Tar. rechtzeitig erfolgt war. Unzulässig ist es aber den einen Tarif für die Plomben ändern für die Rückfracht anzuwenden.

Anm. 3: Über die Spezialvorschriften b. Sichttransp. auf einigen Linien des Ökonomie betreffend siehe d. Original.

III. Rohbakter u. Stips in rohem, gestohemem oder gemahlenem Zustande, Gaskalk und pulv. Kalk (in Säcken u. lose), Rohkalk und gelochter Kalk, kalksaures Natriumsulfat, schwefel. Natriumsulfat, Natronsalpeter und schwefel. Natron ausschließlich in der landw. gebräuchlichen Gestalt zu Düngezwecken werden als Frachtgut stückweise nach Klasse X (1/2 Kop. p. B. u. W.) u. d. w. gen. w. nach d. Differenztarif Nr. 41 (von 1-118 B. à 1/2 Kop. p. B. u. W. von 114 bis 878 B. zur Zahlung von 1.74 Kop. p. B. für 113 B. wird ein Zuschlag von 1/100 p. B. u. W. hinzugefügt u. i. w.) befördert.

Anm. Gemischte Ladungen sind zulässig, auch solche, die mit Frachten gemischt sind, welche nach den Frachten der III Gruppe (bodenbindende Stoffe) nach denselben Tariffätzen berechnet werden. Dieser Tarif gilt für Koli und Chilisalpeter auch auf der Ferner Linie.

IV Drainageeinrichtungen werden als Frachtgut wagenweise nach dem Diff. Tarif Nr. 38 (11-20 B. à 1/2 K. p. B. u. W., von 21-100 B. 3/4 K. p. B. für 20 B. mit Zuschlag von 1/2 K. p. B. u. W. von 100 bis 250 B. 1.50 K. p. B. für 100 B. mit Zuschlag von 1/100 K. p. B. u. W. von 251-401 B. 3 K. p. B. mit Zuschlag von 1/100 K. p. B. u. W., über 400 B. 1/2 K. p. B. u. W.

Kanzlei der Kaiserlichen Vörländlichen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät.

Adresse: Kopenb. - Mos. 426



Der Vertreter der Baltischen Gegenseitigen Lebensversicherungs-Gesellschaft ist während der Sitzungstage der Ökonomischen Societät zu sprechen von 11 bis 2 Uhr mittags in der Ressource, von 3 bis 5 Uhr nachmittags im Bureau, Schloß-Str. 1. Die täglichen Sprechstunden sind sonst von 10 bis 2 Uhr mittags.

**W. von Transehe-Basrad.**

139



Ein gebrauchtes, vollständig renoviertes 3094

**Sägegatter**

von 24" Rahmenbreite sowie eine renovierte

**Hobelmaschine**

mit 3 Messerwellen, Hobelbreite 400 mm

sehen zum Verkauf.

J. Haubner, Maschinenfabrik.

Dorpat, Biol. Zamatsche-Str. 42.

**Arrendekontrakt,**

über ein bei Dorpat belegenes größeres Rittergut mit Brennerei ist (nebst vollständigen Inventar) zum Apriltermin 1914 zu jedieren. Zu erfragen Dorpat, Jakobstraße Nr. 20. Herr v. Coffari. 24

**Ein Gut,**

ca 300 Dessj. Acker, Weide, Grundstücke wird mit lebend. und tot. Inventar

**verarrendiert,**

unweit der Gond. Stadt. ИОРПОВСКОЕ, 91, Бозорга. 25

**Den An- und Verkauf von Angler- und Fricenzucht- und Milchvieh,**

(auch Halbluttiere); vermittelt das Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Vitland. Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsbarn Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse Wenden: Kallenhof.

**Wirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.**

Abteilung für die Herstellung und den Versand von Bakterienkulturen für die **Wahmsäuerung, Sauerbrant und Zworogbereitung.** Dieselben werden bei Küderstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stückerkulturen. Jahresverwand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Metereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 6-7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. W. Happich.**

# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.



Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

Adressen sowie Familiendrucksa chen, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== Formulare ====

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.



# J. Haubner, Maschinenfabrik, Dorpat.

===== Gegründet 1880. =====

Spezialfabrik für: **Säge- und Holzbearbeitungs-Maschinen**  
offeriert ab Lager:

- Hobelmaschinen** mit 3 Messerwellen für 400 mm Hobelbreite.
- Universal Abrichthobel-, Füge- und Kehlmaschinen** von 300 und 400 mm Breite.
- Kappsägen.**
- Fendelsägen.**
- Besäumkreissägen.**
- Schindelsägemaschinen.**
- Kreis- u. Lattensägen.**
- Schleifmaschinen** für Kreis- u. Gattersägen sowie Hobelmaschinenmesser.
- Torfreisswölfe.**

2098



## Im Gestüt Hinzenberg decken:

- 1) Alaman,** Original-Oriente (Tekke-Turkme) 2 Arsch. 4 $\frac{1}{2}$  W., ein Gegerli-Sohn. Sieger im Turkestanischen grossen 30 Werst Rennen + 5 Werst Ergänzungsrennen 1913. Aus Persien importiert Nov. 1913. Decktaxe für arabisches Vollblut 75 Rubel, englisches und anglo arabisches 60 Rbl., für hochgezogenes Halbblut 50 Rubel, für alle übrigen Halbblutschläge 40 Rubel. Bei gütlichbleibenden (3 Sprünge) Stuten wird das halbe Deckgeld rückerstattet.
- 2) Kara-Sakkas,** Original-Oriente (edler Turkme) 2 Arsch. 5 W., ein Sohn von Essén-Sakkas; Rapphengst mit Blässe und Strümpfen. Im November 1913 aus Persien importiert. Nur für starkknochige über viel Boden stehende Stuten geeignet. Decktaxe 25 Rubel (3 Sprünge) K. S. als Gebrauchspferd ganz erster Klasse ist verkäuflich.
- 3) Achmed,** arabischer Schimmelhengst, 2 Arschin 2 $\frac{1}{2}$  Werschk, Decktaxe 10 Rbl. und 1 Rbl. in den Stall (3 Sprünge).
- 4) Gennaro-Gladiator,** Rotschimmel, Reinblut-Belgier. Decktaxe 10 Rbl. und 1 Rbl. in den Stall (3 Sprünge).



## Ostfriesische Hengstkörung.

vom 2.—5. Februar zu Aurich.

Vorführung von etwa 300 dreijähr. und älteren Hengsten, des ostfriesisch-oldenburgischen Rutschschlages (Karoffiertyp). Da für den Bedarf Ostfrieslands nur etwa 55 Hengste angeführt werden, bietet die Auricher Hengstkörung Kaufliebhabern die beste Gelegenheit zum Ankauf von Hengsten in jeder Preislage.

Kataloge vom 20./1. ab von dem Landw. Hauptverein in Norden. Auch Anfragen wolle man dahin richten.

### Sofort Geld

für eine Erfindung oder Idee.  
Ankauf gratis durch:  
„Union“, Brüssel, Boulev.  
Bockstael 185. (Auslandsports).  
1876

### Ein Hof

(12 Werst von der Bahn) von ca 400 Postf. Acker wird unter günstigen Bedingungen **verpachtet.**

Restellanten wollen sich an die Gutsverwaltung von **Alt-Born** (per Kreslawl) wenden. Dortselbst wird auch ein

### Gutsverwalter

gesucht.

67

### Grundstück

mit Geflügelzuchtanlage,

an Wald und Wasser, 5 Min. von der Stadt gelegen, 6 Poststellen Heuschlag u. Gartenland, großem Wohnhaus, Stallungen, Scheunen u. s. w., ringsum eingekläumt, als Mastanstalt oder für Kassezucht gleich gut geeignet, krankheitshalber **billig zu verpachten.** Offerten an die **Administration** dieses Blattes sub N<sup>o</sup> 81.

81



## Stahl-Wind-motore

181

zum

Pumpen und Maschinenbetrieb.

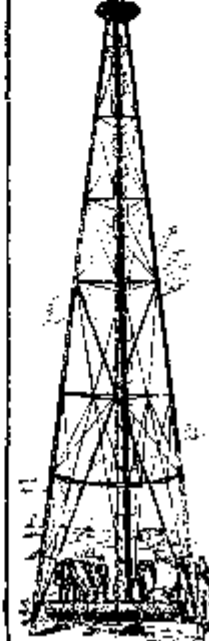
Lieferung sofort ab Lager 14-jähr. Erfahrung, über 320 Motore im Betrieb.

Spezial-Katalog gratis.

Ing. W. Schiller.

Spezialist f. Wasserleitungen u. Anlagen von Stahl-Windmotoren.

Libau, Kaufstr. 9.





### Wirtschaftsbeamte

## Revierförster, 121

Reichsdeutscher, 32 Jahre alt, Försters-Sohn, von Jugend auf beim Fach, mit guten Kenntn. 7 Jahre im Baltikum, spricht Lettisch, Estnisch teilweise Russisch, sucht sich zu verbessern, ganz gleich wohin. Offerten sub Nr. 121 erbeten an die Administration dieses Blattes.

Zum 23. April 1914 wird für das Gut Stenden ein erfahrener und gut empfohlener

## Futtermeister

gesucht. Off. nebst Zeugnisabschriften an die **Gutsverwaltung Stenden über Gassen**. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 76

Zu St. Georgi 1914 wird ein unverheirateter

## Verwalter,

für das Gut **Woisefag** zur Leitung eines größeren Brennereibetriebs **gesucht**. Offerten an **J. Baron Kolsken, Woisefag**. Nichtkonvenientes bleibt unberücksichtigt. 43

Energetischer, praktischer

## Forstmann,

in mittleren Jahren, verheiratet, mit 15-jähriger Praxis in der Forstwirtschaft, auch in der Landwirtschaft bewandert, sucht sich zu verändern, gestützt auf gute Atteste und persönliche Empfehlungen, zu **St. Georgi 1914**, eine dauernde Forststelle. Off. erbeten: an die Forstverwaltung **Ohling**, 99. Станельувъ, Луоа. туб. 44

Tüchtiger, berufsrendiger unternehmer

## Landwirt,

sucht Engagement oder Arrende — 500 Loffstellen Acker, am liebsten mit Inventar. Offerten: sub **J. B.**, postlagernd Riga erbeten. 50

## Verwalter,

**Roseneck-Wöcklershof per Abia**. — der 4 Landesprachen mächtig mit 8 j. Praxis, sucht eine Stelle. Gest. Auskunft erteilen **Graf Mellin-Wöcklershof** 3. B. in **München**, Königinstr. 9 u. **H. von Hoch-Mehlfuß** per **Rufen**.

Wunsch zu **St. Georgi 1914**, oder früher, ein unverheirateter, fester und erfahrener

## Oberverwalter,

der **Vertrauensstellung** einnehmen soll, aus guter deutsch-baltischer Familie, praktisch und theoretisch gebildet, firm im Russischen und Lettischen in Sprache und Schrift. Offerten mit Angabe des Bildungsganges sowie Attestkopien (die nicht retourniert werden) an die **Administration** dieses Blattes erbeten sub **Vertrauensperson Nr. 78**. 78

Reichsdeutscher, praktisch und akademisch gebildet, verheiratet, sucht zum **1. oder 23. April** dieses Jahres

## Verwalterstelle,

Offerten zu richten an **Fr. Ritter, Ubla**, bei **Bertau A. Baron Staël v. Holstein-Ubla**, ist zu jeder Auskunft gern bereit. 181

## Tüchtiger Arrendator,

mit 15 000 resp. 25 000 Rbl. Kapital, für ein oder zwei nebeneinander liegende Güter im **Kownolischen Gouvernament gesucht**. Guter Weizenboden, vorzügliches Inventar, hoher Milchertag. Offerten an Rechtsanwalt **B. v. Wildemann, Mitau**. 172

Suche zum **Frühjahr** Stellung als

## Schachtmeister,

Führe auch sämtliche **Revellierarbeiten** aus. Offerten unter **S. Nr. 179**, an die **Administration der Baltischen Wochenchrift**. 179

Tüchtiger, zuverlässiger, ehrlicher und durchaus nüchtern

## Verwalter

verheiratet, Landwirtschaft, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft und Brennereiwesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen zu **St. Georgi 1914** eventuell auch früher Stellung. Offerten erbeten mit Gehaltsangaben **Verwalter E. Weanes, Erides pr. Jeme** zu senden. 65

Deutsche

## Buchhalterin

zum **23. April 1914** oder früher gesucht, für gewöhnliche landwirtsch. Buchhaltung die auch die **Kleete** übernehmen muß. Anfragen mit Gehaltsansprüchen zu richten an die **Ekengraffsche Gutsverwaltung**, **перезь моч. отд.: Инженерооъ, Курляндю, туб.** Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 27

Ein erfahrener

## Feldausseher (Starost), 107

sucht zum **April** dieses Jahres passende Stellung. Näheres durch die **Gutsverwaltung Ullsch**, per **Station Pinzenberg**.

## Revierförster

(Deutscher, unverheiratet) mit guten Kenntnissen und Empfehlungen sucht zum **23. April 1914** Stellung. Off. sub **S. 2363** an die **Müllerische Buchdruckerei in Riga**. 108

Eine tüchtige, gutempfohlene

## Wäscherin,

wird zu **St. Georgi 1914** fürs Land gesucht. Lohn 10 Rbl. monatlich. Anmeldungen nebst Zeugnisabschriften zu richten: **Riga, Baronin Krudener, Nikolajstraße Nr. 30**. 173

Suche deutschen, verheirateten 171

## Jäger,

Kenntnisse in der **Fasanenzucht** u. **Hundezucht** erforderlich. Zeugnisfotopien nebst Gehaltsansprüchen zu richten an **H. v. Gruenewaldt-Kotik, per Weihenstein**.

## Reichsdeutscher Landwirt

mit langjährigen Erfahrungen und akademischer Bildung, der 2 1/2 Jahre in Livland gewirtschaftet hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und prima Referenz, zu Georgi 1914 entsprechenden Wirkungskreis. Große Viehwirtschaft bevorzugt. Fortverwaltung wird auch mit übernommen. Offerten unter **L. L. N.** an **Rudolf Wasse, Königsberg, Pr.** 53

### Gesucht

zu Georgi 1914 ein erfahrener, selbständiger, energischer

## Verwalter

für eine größere Wirtschaft mit Betrieben. Dauernde Stellung. Persönliche Anmeldungen werden vom 22.—24. Januar in **Dorpat, Leppikstraße Nr. 9** in der Wohnung des Herrn Direktor **A. Schulze** von 9—3 Uhr nachmittags entgegen genommen. 60

Suche nach Beendigung des Studiums der Landwirtschaft an der Königsberger Universität zum März 1914, oder später Anstellung als

## Devollmächtigter oder Verwalter,

im Innern des Reiches. Habe auf besten livländischen Wirtschaften praktisch gearbeitet, beherrsche die russische Sprache, bin militärfrei. Offerten zu richten: sub **v. B. № 7, ПЕРМАНИЯ, Königsberg, in Preußen, Hauptpostlagernd.** 110

### Gesucht zu St. Georgi 1914.

- 1) deutscher, gebildeter, verheirateter **Verwalter (Balte).**
  - 2) deutscher, gebildeter, unverheirateter **Verwalter (Balte).**
- Gehaltsansprüche und Zeugnisse sind einzufenden an **G. von Pögelack, in Poickern, per Lemsa.** 41

Ein theoretisch und praktisch ausgebildeter verheirateter junger

## Deutscher

sucht zu Georgi 1914 eine Stelle als **Unterverwalter** auf einem größeren Gute in Livland. Nähere Auskunft erteilt **M. von Sivers-Römershof.**

Suche zu Georgi 1914 einen gebildeten

## = Cleven, =

für Ringen (Kurland). Offerten zu richten an **Baron Aleik, Groß-Psel-den per Wainoden.** 26

Suche für mittelgroßes Gut in Estland mit Brennerei und Milchwirtschaft zu St. Georgi 1914, energischen tüchtigen

## Verwalter.

Nichtkonvenientes bleibt unberücksichtigt. **Baron Schilling, Penningby, per Bialk.** 22

Gebildeter

### junger Landwirt,

(Deutscher), mit 4-jähriger Praxis wünscht per sofort einen Posten als Verwalter oder Wirtschaftsgeselle. Prima Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten an **Ferd. Wassermann Buchhandlung, Reval, sub. Deutscher Landwirt.** 66

Für die Dampfmehlmühle **Waldau**, per Hermet, Estland, wird ein

## Meier-Futtermeister

gesucht, der in der Herstellung bester Partier-Butter, Emmentaler u. von feinstem Delikatesskäse bewandert ist, und ein tüchtiger Futtermeister sein muß. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die **Gutsverwaltung.** 111

## Hofsverwalter- Buchhalter,

verheiratet, der die Brennerei-Buchführung kennt **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die **Gutsverwaltung Waldau, per Hermet, Estland.** 112

Älterer, erfahrener

## Verwalter,

sucht zu St. Georgi 1914 oder früher Verwalterstelle. Off. erb. an die Buchhandl. **Klinge & Ströhan, Fellin, „Verwalter“.** 114

## Wirtschaftsgeselle,

für ein Gut in Kurland gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die **Müllerische Buchdruckerei in Riga sub L. № 2375.** 185

## Brennerei- Verwalter

gesucht, der gleichzeitig Wirtschaftsgeselle und Buchhalter ist. Für eine größere Brennerei Estlands. Off. m. Lebenslauf, Zeugnisabschrift und Gehaltsforderungen unter **C. S. 101,** an die Administration dieses Blattes. 129

## Deutsch-Balte,

28 Jahre alt, mit 4-jähriger landw. Praxis im In- und Auslande, der deutschen, russischen und estnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. März oder später **Anstellung als Wirtschaftsgeselle** hier oder im Innern des Reiches. Off. Offerten sub **№ 169** an die **Administration** dieses Blattes erbeten. 169

Suche für Wiesel einen deutschen

## Verwalter

und einen

## = Buchhalter =

für land- und forstwirtschaftliche Buchführung zu Georgi 1914. Schriftliche Anmeldung mit Zeugnisabschrift nach **Witzemhof per Starckeln.** Nr. an **W. Baron Koskull.** Nichtkonvenientes bleibt unberücksichtigt 193

Gesucht wird gut empfohlener 87

## Buschwächter

zum 23. April 1914. Derselbe muß die russische Sprache beherrschen. Offerten zu richten an **Baron v. d. Ropp, Kos. губ., ст. Шадова, им. Раавидань.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Gesucht ein verheirateter

## Unterverwalter,

der gute Kenntnisse vom Milchvieh und im Lieberzug besitzt. Derselbe hat auch einen Teil der Buchführung zu übernehmen. Der Dienstantritt zu Anfang Februar oder später erwünscht. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die **Buchhandlung Wassermann, Reval unter M. W.** 88

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Futtermeister

sucht zum 23. April b. J. Stellung. Hat bei Herrn Baron Kruedener — Neu-Suidler, und Herrn von Samson gedient. Gehaltsansprüche haor 300—400 Rbl. jährlich. **F. Sillat, Fellin Genossenschaftsmehlmühle**

### Ein Wirtschaftsgehilfe

wird durch die Gutsverwaltung Kurina pr. Zeme (Estland) empfohlen 69

Es kann ein

### Futtermeister - Meier

(Este), der der estnischen, russischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und 2 Jahre als Flebe und gagierter Gehilfe gearbeitet hat, zu George 1914 nachgewiesen werden von der Gusekälischen Gutsverwaltung (Bernau-Fell. Bahn). 69

Tüchtiger enes

### Forslmann,

verheirateter bevorzugt, mit praktischen Kenntnissen, wird zu Georgi 1914 oder auch früher für größeren Waldkomplex im lett. Teil Wiblands gesucht. Kenntnisse im Taxieren, Nivellieren, Kartenzeichnen unbedingt erforderlich. Off mit Lebenslauf u Gehaltsansprüchen unter X. Y. № 2314 an die Müllersche Buchdruckeret in Riga. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 71

### Verwalter

gesucht,

deutsch u. lettisch sprechend, für ein mittelgroßes Gut in Kurland ohne Betriebe. Kenntnisse in der Buchführung und Viehwirtschaft erforderlich. Falls verheiratet könnte die Frau die Aufsicht über den Viehstall übernehmen. Lage bei Deputat oder freier Station 500 Rbl., falls Viehstall auch übernommen wird 800 Rbl. Antritt zum 23. April 1914. Nur Reflektanten mit persönlichen Rekommandationen wollen sich melden. Nichtkonvenierende Angebote werden nicht beantwortet, Zeugnisabschriften nicht retourniert. Graf S. Worsch-Sirgen, per Windau. 83

Ein tüchtiger, zuverlässiger, deutscher 108

### Bautischler,

der die Ausführung aller Arten hölzerner landwirtschaftlicher Gebäude und einfacher Bohlenhäuser selbständig übernehmen kann und bei mir seit 7 Jahren solche Bauten ausgeführt hat, sucht in Wibland eine Stelle auf einem Gute, wo er wieder für einige Jahre Beschäftigung finden kann. Nähere Auskunft erteilt: W. von Sivers-Doernerhof.

### Ein Wirtschaftsgehilfe

oder jüngerer Verwalter, energisch und zuverlässig, gut attestiert, wird für das Gut Wiegtrauten bei Frauenburg gesucht. Offerten unter Beifügung von Attesten sind zu richten: Вяршна, ст. I. Р ж. д., на адрес Утока, г-ну Бутру. 73

Zu Georgi 1914 resp. früher sucht die Gutsverwaltung Groß-Pserwen einen gebildeten gut empfohlenen tüchtigen verheirateten

### Verwalter.

Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind dorthin über Station Marienhof der Wibau-Polenpothor Bahn zu richten. Zu Georgi 1914 wird auch ein Futtermeister, der die Kette zu übernehmen hat, gesucht. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. Baron Mantuffel Pserwen. 72

Forslmann: Reichsdeutscher, sucht sofort oder später Stelle als

### Förster oder Fasanenmeister,

freie Station oder Deputat. Suchenber ist 37 Jahre alt, 20 Jahre praktisch tätig, beste Atteste und Empfeh. stehen zur Seite, spricht lettisch, sowie estnisch zum Dorfkommunen. Offerten: sub R. S. b-fördert die Ann. Exp. J. Sicard, Riga, Jakobstraße Nr. 6. 77

### Verwalter,

Abolvent der Ackerbauhochschule zu Alt-Saaten, der schon mehrere Jahre größere Güter bewirtschaftet hat, sucht zu St. Georgi 1914 eine dauernde Verwalterstelle. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Adresse: Gutsverwaltung Zarraiken, per Wibau. 89

Gesucht zum Frühjahr 140

### Verwalter,

deutsch, russisch und estnisch, für das Gestütsgut Torgel. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an Baron Stael von Solstein, Staellenhof, über Bernau. Nichtkonvenierendes wird nicht beantwortet.

Ein gutempfohlener, herrschaftlicher

### Diener

fürs Land gesucht. Anmeldungen nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Baronin Tiefenhausen, Juzem, über Segewald. 174

Gesucht wird zum 1. März 14 ein einfacher tüchtiger 80

### Gärtner,

der mitarbeitet. Offerten an die Gutsverwaltung Alt-Berpel, über Deal.

### Futtermeister - Meier,

ausgebildet in der Ackerlichen Dampfmeierei und Viehwirtschaft, vertraut mit der Kontrollbuchführung, spricht Deutsch, Russisch und Estnisch, sucht zum 15. Februar oder zu St. Georgi 1914 Anstellung. Anfragen erbeten an die Meiereiverwaltung Audeen sp. Hopenors. 180

Älterer deutscher

### Verwalter,

gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, sowie landwirtsch. Auszeichnungen, sucht zu St. Georg 1914 dauernde selbständige Stellung auf großem Gute. Derselbe hat bereits mehrere Jahre mit anerkanntem gutem Erfolg die größten Güter in Estland bewirtschaftet. Gefäll. Off. erbitte Gutsverwaltung Aukenga per Welenberg, Estland. 186

Die Gutsverwaltung von Baimara, per Koff, sucht einen durchaus zuverlässigen

Buchhalter - Wirtschaftsgehilfen, deutscher Nationalität, aus gebildeter Familie und einen tüchtigen

### Futtermeister,

für eine große Herde. Nichtkonvenierende Offerten bleiben unbeantwortet. 148

### Gutsverwalter.

Reichsdeutscher, 30 Jahre alt, mit 10-jähriger Praxis, der drei Landesprachen mächtig, in ungekündigter Stellung, sucht sich, gestützt auf gute Zeugnisse, zwecks Verbesserung, zu St. Georgi 1914 zu verändern. Gefällige Offerten, unter Angabe des Gehalts und Bedingungen erbeten: Estland, Weikruksela, poste restante sub W. Nr. 100. 156

Ein unverheirateter

### Verwalter,

wird zu St. Georgi 1914. für ein mittelgroßes Gut in Kurland gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu richten an E. von Rummel, in Griva-Semgallen. Nichtkonvenierendes wird nicht beantwortet. 184

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau

und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis incl. Zustellungs- und Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Postung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Für Abonnenten der litauischen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. B. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und portofrei 75 K. — Zulagegebühr pro Heft 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls vorliegt) 20 Kop. Bei größeren Abträgen Rabatt nach Vereinbarung.  
Kunstanstalten für Abonnenten und Filiale Kantari der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und S. Hofmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kantari der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der litauischen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach unten Sägen denotiert. Lehren der Autor diesen Wunsch vor Beendigung äußert.

## Nochmals zur Arbeiterfrage der Gegenwart.

Ebgleich der Aufsatz des Herrn M. Hoffmann in Nr. 52 der „Baltischen Wochenschrift“ v. J. „Ein kleiner Beitrag zur Arbeiterfrage der Gegenwart“ bereits in derselben Nr. von anderer Seite beleuchtet worden ist, sei es mir gestattet, auf Grund meiner mehr als dreißigjährigen Erfahrung auf dem Gebiete der Landwirtschaft, der Ausföhrung, Hoffschlagen und Wünschen des Herrn Hoffmann näher zu treten. Ich muß, um nicht missverstanden zu werden, bemerken, daß ich zu denen gehöre, die das Wohl der ländlichen Arbeiter stets im Auge gehabt haben und noch haben, nur meine ich, daß der Herr Verfasser bezüglichen Artikels in mancher Hinsicht zu weit geht, darin eine, von meinen Anschauungen abweichende Ansicht hat, vielleicht auch ein etwas zu optimistisches Urteil sich über unsere Landarbeiter gebildet hat.

Vor allem will ich an den Herrn Verfasser die Frage stellen, wie es von Herrn — ul auch schon geschehen ist, ob er bei Beobachtung der von ihm geäußerten Wünsche, betreffs Ablohnung und Behandlung der Arbeiter, nebebei auch eine Rentabilitätsberechnung einer solchen Wirtschaft aufgestellt hat, denn darin sind wir gewiß mit Herrn Hoffmann einig, daß jeder landwirtschaftliche Betrieb, dem Besitzer, ob nun Groß- oder Kleingrundbesitzer, ob reich oder wenig bemittelt, stets eine Rente abwerfen muß, daß das der Zweck des Betriebes ist, daß er eben kein philanthropisches Institut oder ein Sportobjekt sein darf.

Der Herr Verfasser meint, die Landflucht des Arbeiters rühre von den zu niedrig bemessenen Löhnen her, er wende sich deshalb der Industrie in den Städten zu, die mit der Zeit mitgeht. — Ich glaube der Herr Verfasser irrt, der Landarbeiter steht sich materiell entschieden besser als der städtische Fabrikarbeiter, — ich habe das aus dem Munde in die Stadt gezogener Landarbeiter; die Löhne sind durchschnittlich nicht höher als auf dem Lande, dazu kommen die teureren Wohnungen und die Beheizung; — die Landflucht rühret nur von der, dem Arbeiter der Gegenwart anhaftenden Sucht nach Zerstreuung und Vergnügen her. Panem et circenses suchen unsere Arbeiter in der Stadt, die wir ihnen auf dem Lande in dem Maße nie bieten könnten.

Was nun die Wohnungsverhältnisse betrifft, die der Herr Verfasser zur Aufbeijerung der Lage unserer Arbeiter vorschlägt, so stimme ich mit ihm in dieser Beziehung vollkommen überein, — gibt es doch noch Knechtswohnungen, in denen mehrere Familien gemeinschaftlich ein Zimmer bewohnen. Auch stimme ich darin mit Herrn Hoffmann überein, daß es wünschenswert ist, daß unsere Knechte sich Vieh halten, es trägt das wesentlich zu ihrer Sebsthaftigkeit bei.

Die vom Wirtschaftshof entfernten Knechtswohnungen tragen entschieden dazu bei, dem Arbeiter das Leben zu erleiden, es findet übrigens in dieser Beziehung jetzt fast allgemein Remedur statt.

Alle anderen Mittel, die der Herr Verfasser vorschlägt, wie z. B. Blumen- und Obstgärten, sowie die proponierte freie Disposition über das Obst in den herrschaftlichen Gärten, halte ich für nicht wesentlich zur Sebsthaftmachung des Arbeiters, wohl aber für geeignet den Vorteil des Herrn wesentlich zu erleichtern, den Betrieb unrentabel zu machen.

Sehr überrascht bin ich über den Vorschlag, die Arbeitszeit zu verkürzen. Die Theorie, daß in der kürzeren Arbeitszeit mehr als in der bisherigen langen geleistet wird, bleibt Theorie und ist bei unserem kurzen Sommer und der beschleunigten Vegetationsperiode undurchführbar; pro Woche ergibt die proponierte Verkürzung pro Mann neun Stunden, für die Zeit vom April bis August elf Tage, somit bei einem Bestande von zwanzig Arbeitern zweihundertzwanzig Tage, mithin annähernd ein Arbeitsjahr, — der nächste Schritt in dieser Beziehung wäre der achtstündige Arbeitstag Liebknechts, Bebel's und Konsorten.

Den Vorschlag des Herrn Verfassers, als Ersatz für die verkürzte Arbeitszeit im Sommer, im Winter dieselbe von 6 bis 6 festzusetzen, halte ich für wertlos. Etwa 5 Stunden lang die Leute bei Licht zu beschäftigen hat keinen Zweck, es ist bloß ein Vertödeln der Zeit, in dieser Beziehung habe ich in Mitteldeutschland Erfahrungen gesammelt, selbst Arbeiten an Maschinen, wie Dreichen und Säckselschneiden, lassen sich nicht durchführen.

Wenn Herr Hoffmann, gegen die unentgeltlichen Freuentage eifert, so muß ich dagegen einwenden, daß sie durchaus nicht unentgeltlich sind, da der Betrag für dieselben doch im Lohn des Mannes eingerechnet ist.

Herr Hoffmann schlägt Altersversorgungen, Unfallversicherung, Lebensversicherung, Pensionierung vor. Alters-



versorgung, ist, wie die Praxis im Ausland ergeben hat, nur durchführbar, wenn, wie in Deutschland der Staat sich dabei beteiligt, von privater Seite allein kann darin nichts Erforderliches geschaffen werden. Unfallversicherungen haben wir ja mit recht viel Erfolg in Rußland ins Leben gerufen.

Daß Tanzvergnügen, Kinematographen, Lichtbilder usw. dazu beitragen werden, die Arbeiter festhaft und ergeben zu machen, bezweifle ich, mir ist ein größeres Gut in Rußland bekannt, woselbst der sehr humane Gutsherr für seine Leute Theehäuser, Bibliotheken und andere philanthropische Institute errichtet hätte, — gerade dort ging es 1905 am wüstensten her.

Nach meiner Erfahrung nach, trägt die Viehhaltung am meisten dazu bei, die Leute an die Scholle zu binden, daher muß dieselbe durch den Gutsherrn möglichst gefördert und unterstützt werden, es muß den Leuten viel und gutes Futter verabfolgt werden, so daß der Knecht drei Kühe zu halten imstande ist, trägt doch nachweislich, in der Nähe der Städte, eine Kuh dem Knecht 60—80 Rbl., auch gewähre man den Leuten das Halten von Schafen.

Daß der Lohn stets rechtzeitig ausgezahlt, in dringenden Fällen vorgeschoffen werden muß, daß das Deputat stets bester Qualität sein soll, — ist selbstverständlich. Man unterlasse es auch nicht, den Leuten gelegentlich Gefälligkeiten und Vergünstigungen zu erweisen, die kontraktlich nicht festgesetzt sind, z. B. Fuhrwerk zur Stadt, zur abgelegenen Kirche, mit Recht legen unsere Knechte darauf großen Wert und verlassen Stellen, wo man sie in dieser Weise berücksichtigt, nur ungern.

Daß aber schließlich stets die Rentabilität des Betriebes im Auge behalten werden muß und bei der Ablöhnung der Arbeiter kein bloßer Konkurrenzkampf mit der Industrie geführt werden darf, dürfte wohl über allen Zweifel erhaben sein.

H. v. Hoetticher.

Riga, 8. Januar 1914.

## Zur Arbeiterfrage.

Zu dem Aufsatz in Nr. 52 des vorigen Jahrganges der Baltischen Wochenschrift äußert sich der Verfasser, Herr Max Hoffmann auf Seite 566 folgendermaßen: der Arbeitgeber und seine Frau sollen das und das tun „damit der Zusammenhalt zwischen beiden, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, ein immer festerer werde und das patriarchalische Verhältnis nach den heutigen modernen Sitten, Gebräuchen und Anschauungen als modernes patriarchalisches Verhältnis wieder hergestellt wird.“ Es ist leider nicht ganz ersichtlich, was der Herr Verfasser unter einem „modernen patriarchalischen Verhältnis“ verstanden wissen will. Das „patriarchalische Verhältnis“ war ein Ausfluß der einst vorhandenen gesellschaftlichen Zustände. Es beruhte auf dem Übergewicht, das durch rechtliche, wirtschaftliche und Bildungs-Überlegenheit des Brodherren ihm Pflichten seinen Arbeitern gegenüber aufzwang, die außerhalb des Rahmens von Arbeitsleistung und Lohnzahlung lagen.

Die wichtigste Quelle für die Möglichkeit eines „patriarchalischen Verhältnisses“ ist die öffentlichrechtliche Anerkennung eines Vorrechtes des Herren gegenüber dem Knecht. Dieses Vorrecht gab ihm eine gewisse Gewalt in die Hand, es nötigte ihm aber auch Pflichten auf, denen er sich aus sittlichen und wirtschaftlichen Gründen nicht entziehen konnte, wollte er nicht Gefahr laufen durch

widerwillige Arbeiter allerorten geschädigt zu werden, ohne daß er den Urheber des Schadens hätte ermitteln können. Unter unseren heutigen rechtlichen und gesellschaftlichen Zuständen ein „patriarchalisches Verhältnis“ wieder aufleben zu lassen, scheint unmöglich, denn gerade die „modernen Sitten, Gebräuche und Anschauungen“ widersprechen einer solchen Gestaltung der sozialen Verhältnisse auf das Entschiedenste. Die Beteiligten zu einer Bewegung in diesem Sinne aufzurufen, heißt in ihnen Hoffnungen erwecken, die doch nie erfüllt werden können. Ein Wahrzeichen unserer Zeit ist die Aberkennung jeglichen Vorrechtes, sei es aus welchen Ursachen auch immer entstanden. Zwischen Meister und Lehrling, zwischen Lehrer und Schüler, zwischen Eltern und Kindern läßt sich heute kaum mehr das „patriarchalische Verhältnis“ aufrecht erhalten, wie sollte ein solches an anderer Stelle, wo es bereits der Vergangenheit angehört, durch einseitigen Wunsch neu belebt werden können?

Nicht die Verhältnisse umformen, ist Aufgabe eines Wirtschafters, sondern die vorhandenen, im Wesen der Zeit begründeten und darum berechtigten Verhältnisse sich und seinen Zwecken dienstbar machen. Wenn das glückt, der hat den Erfolg. Dazu ist es aber vor allem notwendig, den Geist unserer Zeit auch in bezug auf die Arbeiterverhältnisse wirklich kennen zu lernen. Solange das nicht geschehen ist, sind alle Vorschläge zur Besserung nur Stüchwerk. Die Anregung, die das „Institut für exakte Wirtschaftsforschung“ gegeben hat, könnte, so steht zu hoffen, auch zu eingehender Bearbeitung und endlich zu Klarheit in dieser Frage führen, wie das ja schon in der Nachschrift zu dem genannten Aufsatz gesagt ist.

Dem Herrn Verfasser muß durchaus beigestimmt werden, wenn er ausführt, daß der zufriedene Arbeiter besser arbeiten wird, als der unzufriedene. Dennoch aber scheint doch eine Grenze dafür vorhanden zu sein, wie weit man sich in Unkosten türzen solle, um die Zufriedenheit der Arbeiter noch Lohn und so erkaufen. Mit einseitigen Zugeständnissen erreicht man oft das Gegenteil von dem, das man will. Der Arbeiter hielt sich noch mehr, als bisher, für unerseßlich, seine Begehrlichkeit würde steigen. Soweit der wohlverstandene Vorteil beider Teile dadurch wächst, soll man, ja muß man auch das Wohl des Arbeiters im Auge behalten. Nie aber darf man vergessen, daß er mit einem Willen begabt ist, der ihn dazu bringt, jeden ihm gebotenen Vorteil auch auszunutzen. Der Arbeiter wird mehr als der schwächere Teil der Gesellschaft hingestellt; er erkennt das gerne an. Ihm fehlt aber die Empfindsamkeit, ungewungenen Anderen Vorteile einzuräumen. Der Arbeitgeber aber kommt durch falsch verstandene ethische Pflicht leicht dazu, unwirtschaftlich zu werden. Ein „patriarchalisches Verhältnis“ das ihm Vorteil bringt, wird der Arbeiter soweit ohne Widerspruch anerkennen, ja er wird das einmal dargebotene sich auch nicht wieder entziehen lassen. Die aus diesem Verhältnis ihm erwachsenden Pflichten aber, gleich wie die dem Brodherren notwendig zustehenden Rechte, wird er nie anerkennen, und zwar umso weniger, als auch das bestehende Recht ein doppelseitiges „patriarchalisches Verhältnis“ ausschließt.

Sich aber als Vater seiner Arbeiter fühlen und benehmen, ohne daß sie Sohnesgefühle hegen, dürfte weder befriedigen, noch auch wirtschaftlich lohnen und so kann denn ein „modernes patriarchalisches Verhältnis“ nur

zum Nachteil des Arbeitgebers ausschlagen. In wirtschaftlichen und gleicherweise in politischen Dingen soll man Wirklichkeitspolitik und nicht Empfindsamkeitspolitik treiben und die Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeiter sind einerseits wirtschaftlicher andererseits aber durchaus politischer Art.

Darpat, 4. Januar 1914.

A. von Strypf.

## Eine Darstellung der russischen Agrarfrage.

Dganowjki\*) gelangt zu der Anschauung, daß bis in die jüngste Vergangenheit hinein die Übersiedlungsbewegung einem elementaren Prozesse gleiche: die Masse der Landhungrigen entlasse bald Zehn- bald Hunderttausende, bald hierhin bald dorthin, schwankend, aus der Not den Ausweg suchend. Auch die Regierungspolitik spiegele diesen elementaren Charakter der Bewegung wider, ohne einen leitenden Gedanken hineinzutragen. Seit den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts verhält sich das bürokratische Zentrum zur Übersiedlung wohlwollend, begegnet jedoch öfters einer Gegenwirkung der örtlichen Autoritäten. Verfasser erinnert sich dessen, wie vor seinen Augen damals zwischen dem Zentrum und den die Steppen administrierenden Generalen erbitterte Fehden ausgefochten wurden. Etwa um 1900, als die ersten Anzeichen einer Volksbewegung einsetzten, wandelt sich das Wohlwollen in Förderung, während die örtlichen Gewalten ihren Frieden machen und dem neuen Kurs entgegenkommen. Nach der Revolution endlich betrachtet die Regierung die Übersiedlung als ein wirksames Mittel, um die Agrarfrage ruhig, ohne tieferegehende Erschütterung zu lösen.

Durch das Gesetz vom 10. März 1906 wird nach Asien allen, die dahin streben, ein breiter Zugang geöffnet. Landhauptleute und andere Lokalbeamte rufen offen zur Übersiedlung auf und der gedrückte Bauer, der die Hoffnung der Landzuteilung aufgegeben und nichts zu verlieren hat, folgt diesem Rufe. 1905 gibt's 39 000 Übersiedler und 5000 Kundschafter, 1906 -- 138 000 bzw. 78 000, 1907 -- 427 000 bzw. 150 000. Aber schon 1906 kehren 27% der Kundschafter zurück, ohne ihnen passendes gefunden zu haben, 1907 -- 43%. Der Landhunger übertrifft weit alle Vorarbeit. In der Reichsduma gibt der Oberdirektor der Agrarorganisation die offene Erklärung ab, die Regierung sei außerstande die Bewegung, die spontan entstehe, zu befriedigen; sie habe keine Veranlassung zu deren Steigerung anzureizen, vielmehr Maßnahmen zu treffen, damit diese Bewegung planmäßig verlaufe.

Die Planmäßigkeit, meint Verfasser, fand zuerst darin ihren Ausdruck, daß mehrere Rayons für Übersiedler geschlossen wurden, was dann zur Folge hatte, daß die wilden Übersiedler in Westsibirien sich anhäuften, während im Osten hunderttausende zugeschnittener Lose verodeten. 1909 versucht es die Regierung damit die Lose nach den Wjstungsgouvernements zu verteilen und die Agrarkommissionen, sowie einige zu diesem Zweck sich verbindende Semisimos Südrusslands mit der Organisation die Gesuche zu betrauen. Während die Semisimos einige Resultate zustande brachten, kennzeichneten die dem Volke allzu ferne

stehenden Agrarkommissionen ihre Tätigkeit bloß dadurch, daß eine große Zahl dieser Lose dem Verbands wahrhaft russischer Leute zur Verfügung gestellt wurde. Obgleich die Übersiedlungsbewegung seit 1909 stark abnahm, erhob sich die Zahl der erfolglosen Kundschafter 1911 auf 60%. Das Vertrauen, das man in den eingeschlagenen Kurs gesetzt hatte, geriet ins Schwanken, 1911 wurde die vorherige Verteilung der Lose aufgegeben.

Die breit geöffnete Tür hatte nur Desorganisation zur Folge gehabt. Die zugeschnitteneren Parzellen hatten nicht gelangt, die Ausmachung der Landlose hatte sich als unzureichend erwiesen, ohne Zurichtung, ohne Brunnen, ohne Wege, sogar in undurchdringlicher Wildnis und Gebirgslandschaft; die Übersiedler waren nicht dorthin zu bringen, wohin man sie bringen wollte; ausgesprochene Verbote erhöhten bloß die wilde Übersiedlung und verschlechterten die Sache. Um diesen Knäuel zu entwirren, begaben sich zwei Minister auf die Reise nach Sibirien und nach dieser Reise entwickelte die Regierung einen ganz neuen Plan ihrer Übersiedlungspolitik.

Nicht Übersiedlung, sondern Kolonisation, nicht Abwanderung der arbeitenden Massen von der Heimat, sondern Besiedlung der Grenzen mit russischen Leuten, so lautete etwa der neue Grundsatz. Man brach mit dem Gedanken die Agrarfrage durch die Übersiedlung zu lösen und folgte dem Räte A. A. Kausmann's die Übersiedlung bloß als Faktum zu behandeln. Man wollte sie weder bringen, noch befördern; man gewährte jedem die Möglichkeit durch Kundschafter oder in Person die Plätze im asiatischen Rußland auszusuchen. Den Kundschaftern und den diesen nachfolgenden Familien werden die Bescheinigungen ausgereicht, die zur Beanspruchung des Borzugstarifs berechtigen. Die wilden Übersiedler, die auf eigene Rechnung und Gefahr reisen, ohne vorherige Zuweisung der Parzellen, erlangen diese Bescheinigungen nicht; sie erhalten von der Krone Land in zweiter Reihe, nach dem die legalen Übersiedler placiert sind. Es bleibt nur zu wünschen übrig, meint Verfasser, daß alle die überzusiedeln wünschen, gehörig benachrichtigt werden. Bei strenger Neutralität sollte die Regierung in der Rolle eines Kultur-Kolonisators sich darauf beschränken die Übersiedlung zu erleichtern und durch kulturtechnische und ökonomische Maßnahmen die produktiven Kräfte des Landes zu entwickeln.

Indessen wird durch Impulse der inneren und äußeren Politik diese einfache Aufgabe dermaßen kompliziert, daß bei ihrer Lösung eine Reihe von Widersprüchen sich herausgestellt hat.

Nach den neuesten Bestimmungen, die zu dem einen Teil bereits in Kraft getreten sind, zu dem anderen Teil noch der Entscheidung durch die gesetzgebenden Instanzen entgegengehen, ist die Bedingung der Übersiedlung gruppenweise abgestuft. Die erste Gruppe bilden Gebiete Westsibiriens, die nach Boden und Klima von den Ansiedlern am meisten bevorzugt werden. Hier sollen sie keinen Vorschuß erhalten, sondern Pacht zahlen und später das Eigentum käuflich erwerben. Die zweite Gruppe besteht aus anderen Teilen Westsibiriens, einem Teil Ostsibiriens von Steppencharakter und zwei Kreisen des Siebenstromlandes. Hier erhalten die Übersiedler einen Vorschuß von 100 Rbl. pro Familie. Die dritte Gruppe -- Zentrum und Süden der Kirgisenteppe: 150 Rbl. Die vierte -- fern von der Eisenbahn belegene Örtlichkeiten Ostsibiriens, von Kir-

\*) Europ. Botz Dezemberheft 1913. Man wolle Nr. 48 u. 52 a. Bl. vergleichen.

gigen besiedelte Teile von Turkestan: 165 Akl. Die fünfte — südlichere Teile der Steppe und der Taiga (Urwald) sich annähernde Teile von Sibirien: 209 Akl. Die sechste — äußerster Süden der Steppe und äußerster Norden der sibirischen Taiga, soweit sie der Kolonisation zugewiesen ist: 250 Akl. Endlich die siebente — Amurgebiet und an China angrenzende Teile von Turkestan: 400 Akl., wobei in besonders schwierigen Fällen (exponierte Lage, undurchdringlicher Urwald oder starke Versumpfung) die Hälfte davon nicht als Vorstoß, sondern als unentgeltlicher Zuschuß gewährt werden soll.

Nicht mit Unrecht macht Verfasser den Einwurf, daß diese Verfügung von vornherein viel zu bürokratisch schematisiert; von ihrer Durchführung nicht zu reden. Er tritt dafür ein, daß die Vorstöße womöglich verstärkt werden, namentlich für die Gelände mit Urwaldcharakter, aber zugleich, daß die produktive Verwendung der Vorstöße darauf überwacht werde, daß die Übersiedler tatsächlich angehalten werden diejenige Urbarmachung auch wirklich auszuführen, die ihre Kräfte nicht übersteigt. Der andere Teil der Urbarmachung, der diese Kräfte übersteigt, dürfe aber nicht den Übersiedlern zugemutet, sondern müsse von der Krone in eigener Regie ins Werk gesetzt werden. Das seien Gesichtspunkte, die hier und da bei den Offizieren auch schon hervorgetreten seien. Inbetriff der Grenzländer allerdings vermag Verfasser die Durchführbarkeit der Regierungspolitik nicht anzuerkennen. Amurgebiet und Mandchurie mit russischen Leuten zu kolonisieren werde schwerlich gelingen. Wenn der Chiense verdächtig erscheint, warum weise man auch den Koreaner zurück?

Gegenüber der projektierten Maßnahme in dem von den Ansiedlern bevorzugten Westsibirien auf die Pachtzahlung den Kauf des Landes durch die Ansiedler folgen zu lassen gibt Verfasser zu bedenken, ob es nicht zweckmäßiger wäre diese Teile des Kolonisationsgebietes den schwächeren, aber arbeitsfähigen Elementen, die als wilde Übersiedler sich kenntlich machen, vorzubehalten, auf die aus dem Verkauf zu erzielenden nicht bedeutenden Einnahmen zu verzichten und dagegen die kapital- und arbeitskräftigeren Elemente unter den Ansiedlern nach dem Osten durch zweckmäßige Vorzüge zu locken.

Eine neue Folgeerscheinung der Kolonisation Sibiriens ist die Zertrümmerung der Feldgemeinschaft in Sibirien unter den Alteingesessenen. Der Verfasser bedauert diesen Eingriff, hält ihn angesichts der zur Herrschaft gelangten agrarpolitischen Doktrin für unentrichtbar, kann aber doch andererseits nicht umhin zuzugeben daß eine Konserrierung des russischen agraren Wohnheitsrechts dadurch noch bedeutend erschwert sein würde, daß in Sibirien die verschiedensten Wohnheitsrechte hart durch einander laufen, weil Kleinrussen, Weißrussen, Großrussen des Zentrums, Nordens und Südens sich neben einander gesetzt haben.

Verfasser stellt fest, daß die Regierung, in der Erkenntnis, daß es an Kräften und Mitteln fehlt, um die Agrarorganisation in Sibirien, nicht bloß auf dem Papier, durchzuführen, sich darauf beschränken will, nur dort die gäodetischen Arbeiten ins Werk zu setzen, wo mehrere Gemeinden sich aus einanderzusetzen haben, während innerhalb der Gemeinden das Chaos bloß durch das Eigentum sanktioniert werden soll.

Den Versuchen der Regierung in Sibirien einen leistungsfähigen Großgrundbesitz mit Eigenwirtschaft, Kulturwirtschaft usw. ins Leben zu rufen, steht der Verfasser

miftraulich gegenüber. Er meint, im besten Falle werde dieser Grundbesitz seinen Vorteil darin finden die wilde Übersiedlung zu erleichtern, und stützt sich dabei auf Tatsachen, die den nicht bedeutenden Großgrundbesitz Sibiriens als stärker in der Liquidation begriffen erscheinen lassen, als das im Europäischen Rußland der Fall ist.

Resümierend findet der Verfasser in der neuesten Richtung der Ansiedlungspolitik der Regierung einen lebensfähigen Kern, aber diesen tief versenkt in einen Boden, der durch nationalistische, bürokratische und antiökonomische Tendenzen steinig und unfruchtbar gemacht worden sei. Von allen Einwürfen der gewichtigste ist des Verfassers Hinweis auf den Mangel an technischem Personal, an Feldmessern und Agronomen. Die Selbsthilfe der Bauern wurde gefördert, indem sie der Feldgemeinschaft entzogen werden, aber die Staatshilfe erumangele des wichtigsten Hilfsmittels, solange es an diesen Technikern fehle. Angesichts der Notwendigkeit zu neuen Feldbausystemen überzugehen in der Tat ein verhängnisvoller Mangel. Sibirien, meint der Verfasser, sei noch weniger vorbereitet in die Krisis eingetreten, als Kernrußland und auch dies sei noch nicht siegreich aus dem Kampfe hervorgegangen, den ihm die Krisis aufgezungen habe.

Die koloniale Kapazität des Asiatischen Rußland schätzt Verfasser, es sei denn, daß hunderte von Millionen zu Meliorationszwecken verausgabt werden, wie folgt:

Etwa 250 000—300 000 landwirtschaftliche Kolonisten im Jahr! Dazu werden mit der Zeit 100 000 bis 150 000 hinzukommen, die von den anwachsenden Städten, ferner in den Bergbau und in die Industrie aufgenommen werden können, denen eine breite Arena offen stehe. Trotz ihrer Flächenausdehnung und natürlichen Reichtümer sind Rußlands asiatische Kolonien nicht im Stande mehr als etwa den fünften Teil des natürlichen Zuwachses aufzunehmen, den Kernrußlands Bauer erzeugt. Tene hunderte von Millionen aber zu Meliorationen zu verwenden, lohnt sich, abgesehen von Turkestan, solange nicht, als im Europäischen Rußland mit zehnmal kleineren Mitteln durch Wasserregulierung und Bodenbefeuchtung sehr viel mehr erzielt werden kann.

Ein anderes, weit bedeutenderes Mittel den bäuerlichen Ackerbau zu erweitern erkennt der Verfasser darin, daß der durch die Liquidation des Großgrundbesitzes und des Gemeindefitzes mobilisierte Boden in eine regelrechte Verfassung gebracht werde. Der Teil des natürlichen Zuwachses, der in Asien nicht Platz findet — es ist mehr als eine Million jährlich — muß so oder anders im Europäischen Rußland Unterkunft finden. Anderenfalls wird die Bevölkerungsdichtigkeit fortjahren den Ackerbau zu überholen, werden Land- und Brothunger und ein Sinken der produktiven Kräfte die unausbleiblichen Folgen sein.

### Der Bericht über die veterinär-sanitären Zustände des Evländischen Gouvernements.

Den der Herr Evländische Gouvernements-Veterinär-Inspektor für das Jahr 1912 vor kurzem durch den Druck veröffentlicht hat, enthält manches interessante Datum. Die sogenannte Prozentsteuer, die von dem Treibherdewieh erhoben wird, ist im Gouvernment Evland allein von 1898

bis 1912 von 9316 K. 35 K. auf 76 653 K. 62 K. im einzelnen Jahre angewachsen. Bis zum Jahre 1904 wurde sie in Livland nur an einem Punkte erhoben, im Jahre 1912 geschah das in Livland an 14 Punkten. Bis zum Jahre 1902 betrug sie 1% bis 2% der Normaltaxe des Großviehs, seit dem Jahre 1903 wurde sie auf alles Zweirbevieh ausgedehnt. In den Jahren 1904 und 1905 erfuhr sie eine zeitweise Steigerung durch die damals ins Werk gesetzte Konserverfabrikation für die im Felde stehende Armee. Nachdem dies aufgehört hatte, sank sie, hat aber sodann 1908 eine abermalige Steigerung erfahren. Diese Steuer gelangt zur Erhebung von dem Vieh dann, wenn es seinen stationären Zustand verliert und in Bewegung gerät. Die Herkunft wird nicht unterschieden. Nur das Vieh, das dort, wo es geboren wurde, auch konsumiert wird, das ist aber vermutlich weitaus der kleinste Teil, zumal die Masse unseres Landvolkes wenig Fleischnahrung verbraucht, hat sich dieser Steuer nicht zu unterziehen, alles übrige unterliegt ihr, wenigstens erst am Schlusse seiner Gebrauchsperiode. Das Anwachsen der Beträge der letzten Jahre ist sehr bedeutend und zwar betrug die Prozentsteuer in Livland:

1908	56 086 K. 05 K.
1900	42 851 " 17 "
1910	68 307 " 98 "
1911	68 285 " 64 "
1912	76 653 " 62 "

Der Bericht führt diese neueste Einnahmesteigerung auf das Anwachsen der Punkte zurück, an denen die Steuer erhoben wird, es sind 14, darunter 12 städtische Schlachthäuser. Es ist also ganz überwiegend das örtliche, nicht etwa ein aus anderen Gouvernements herzugeführtes Vieh, das diese Steuer, wenigstens so weit deren Steigerung reicht, zu tragen hat.

Die Mittel, die der Staat durch diese Steuer von den Herdebesitzern erhebt — denn der zahlende Händler rechnet sie beim Einkauf an — sind nach den Gesetzen von 1902 und 1903 dazu bestimmt das Veterinär-sanitätswesen mit den erforderlichen Mitteln, einschließlich die staatliche Entschädigung der Tierbesitzer für bei der Krankheitsbekämpfung durch die veterinär-sanitären Maßnahmen verursachten Einbußen, zu versorgen. Tatsächlich stehen den Einnahmen aus dieser Steuer — also 1912 76 653 K. 62 K. nur Ausgaben für den genannten Zweck im Betrage von 12 332 K. 48 K. gegenüber, während aus der Landeskasse für denselben Zweck 25 087 K. 68 K. hinzugeschossen worden sind, also eine Summe darstellen, die auf beiden Seiten dazuzurechnen ist. In Livland wurden also im Jahre 1912 für den vet.-sanit. Dienst vereinnahmt 101 741 K. 10 K., verausgabt 37 420 K. 16 K.

Die verausgabten 37 420 K. 16 K. fanden, wie folgt, Verwendung:

für 22 Veterinärärzte einschließlich Fahr- gelder, Feldscher- u. a. Dienstper- sonal, Kanzlei u.	33 867 K. 96 K.
für Stipendien an dem Veterinär- institut	900 K. - K.
für Rogenschädigung infl. Desinfektion	1 352 K. 20 K.
für 3 Tierhospitäler	1 300 K. - K.
	37 420 K. 16 K.

Ermägt man die völlig unzulängliche Bezahlung und Versorgung des veterinär-sanitären Beamtenpersonals —

entfallen doch auf jeden dieser Beamten mit Hochschulbildung im Durchschnitt des Gouvernements einschließlich Fahrgelder, Hilfspersonal, Bedienung, Kanzlei nur 1500 K. —, ermägt man ferner, daß die Veranlagung der zu den Zwecken ihres Dienstes erhobenen Steuern ihnen und ihren nächsten örtlichen Vorgesetzten offenbar entzogen ist, dann darf man nicht erwarten, daß der Bevölkerung insbesondere den Tierbesitzern ein wesentlicher Vorteil aus dem veterinär-sanitären Dienst erwachse. Zwar ist es den Veterinärärzten dieser Kategorie nicht verboten Privatpraxis gegen Honorar auszuüben und so sich nützlich zu machen, aber durch das ihnen aufgebürdete Schreibwerk, bei völlig unzureichender Kanzleihilfe, ist dieser Nutzen mehr theoretisch.

Sehr interessant sind die in dem Berichte zusammen-  
gestellten Ergebnisse der Schlachthausuntersuchungen. Bekanntlich stehen die Schlachthäuser unter veterinärärztlicher Leitung und sind mit den erforderlichen Einrichtungen zur Fleischschau wohl versehen. Von 78 338 zur Schlachtung gelangten Kälbern konnte nur in 12 Fällen Tuberkulose nachgewiesen werden, bei 95 420 Schafen in 23 Fällen, dagegen bei 281 Pferden in 34 Fällen, bei 56 600 Schweinen in 454 Fällen, bei 69 961 Haupt erwachsenen Rindviehs in 4173 Fällen. Wenn man aus dem Vergleich dieser Verhältnisse einen Schluß ziehen will, so dürfte der die Meinung beherrschen, daß die Tuberkulose eine Krankheitserscheinung des Arbeitslebens sei, bei Schweinen wahrscheinlich durch Molkereiabfälle, bei Rindern durch gegenseitige Ansteckung hervorgerufen. Leider geben die Schlachthausberichte offenbar nicht genügende Anhaltspunkte, um die in der Fleischschau konstatierten Fälle von Tuberkulose nach dem Grade ihrer wirtschaftlichen Bedeutung bzw. Belanglosigkeit zu unterscheiden. Bekanntlich ist das Vorkommen von vereinzelt Tuberkelknötchen an solchen Stellen des Tierkörpers belanglos, an denen sie weder mit den produzierenden Teilen des Tierkörpers noch durch die Ausscheidungen mit der Außenwelt in Berührung geraten. Um die wirtschaftliche Bedeutung der Tuberkuloseverbreitung in Livland zu ermessen, sind obige Ziffern unzureichend. — yf.

### Kartoffelfütterung der Pferde.

Die letzten Jahre ist viel über Versuche von Kartoffelfütterung an Pferde geschrieben worden. Leider sind aber die größeren Versuche immer im Auslande gemacht worden und von dort aus beschrieben.

Da ich jetzt schon seit 3 Monaten meine Pferde in Emmaß nur mit Kartoffeln füttere, kann ich jetzt beibringen, wie sich diese Fütterungsmethode bei mir bewährt und erlaube mir daher dieselbe der Öffentlichkeit zu übergeben.

Leider sind meine beiden Güter Emmaß und Tryad ohne Brennerei. Sie haben viel guten Kartoffelboden und bin ich daher gezwungen viel Kartoffel zu bauen. Die Kartoffeln aus Tryad kann ich recht gut an die nächste Brennerei verkaufen, die leicht zu ersehen ist, aber Emmaß ist 23 Werst von der Brennerei und ist es daher dort praktisch nicht möglich, viel Kartoffeln der Brennerei zu verkaufen.

Der Pferdebestand am Hofe Emmaß besteht aus 28 Arbeitspferden, 23 jungen Pferden und 6 Fahrpferden, also in Summa aus 57 Kopf.

In den früheren Jahren erhielten meine Arbeitspferde  
 25 Pfd. Kleeheu à 1 Kop. = 25 Kop.  
 5 Pfd. Hafers à 3 Kop. = 15 Kop.  
 = 40 Kop. täglich.

In diesem Jahre bekommen die Pferde in Summa  
 6 Tonnen gedämpfte Kartoffeln und pro Pferd 10 Pfd.  
 schlechtes Heu oder Klee stroh und zeitweilig sogar Dachrot.  
 Diese 6 Tonnen Kartoffeln werden wie folgt verteilt:

28 Arbeitspferde	×	30 Pfd. Kartoffeln.
28 junge Pferde	×	20 " "
6 Fahrpferde	×	20 " "

Die Fahrpferde erhalten außerdem noch 4 Pfd. Hafers.  
 Dem Arbeitspferde 30 Pfd. Kartoffeln, berechnet zu  
 einem Durchschnittspreis von 1 Rbl. 60 Kop. pro Tonne  
 Kartoffeln loco Hof, beträgt  $\frac{1}{4}$  Tonne = 20 Kop.  
 10 Pfd. schlechtes Heu à 20 Kop. Pud = 5 Kop.  
 ergibt pro Tag 25 Kop.

Hinzugerechnet müßte noch werden das Brennholz  
 zum Dämpfen der Kartoffeln, ein halber Faden Urschinholz  
 wöchentlich und ein spezieller Mensch zum Waschen und  
 Dämpfen der Kartoffeln.

Wenn man diese Posten mit 2 Kop. pro Pferd und  
 Tag veranschlagt, so erspare ich mir im ganzen 13 Kop.  
 pro Pferd und Tag. Bei einem Pferde ist der Winter  
 hier doch mehr oder weniger mit 240 Tagen zu berechnen  
 und so ergibt es eine Ersparnis von 31 Rbl. 20 Kop.  
 pro Arbeitspferd.

Demnach ergeben die 28 Arbeitspferde bei dieser  
 Fütterung in Summa eine Ersparnis von ca 850 Rbl.  
 Die jungen und die Fahrpferde hinzugerechnet erspare ich  
 mir ca 1500 Rbl.

Kolikanfalle sind hier nicht beobachtet worden.

Berechnet müßte noch werden, daß das gute Heu  
 und das Feldheu jetzt an die Kühe geht, während diese  
 Tiere früher nur das schlechte Heu bekamen, und hoffe ich,  
 daß die Kühe sich durch höhere Milchgaben auch dankbar  
 erweisen werden.

Meine sämtlichen Pferde haben eine Durchschnitts-  
 gröÙe von 2 Arschin 1 Werchow.

Die Pferde sind tadellos im Futterzustande und haben  
 den ganzen Herbst stramm gearbeitet ohne zu versagen,  
 wobei sie stets mehr leisteten wie die Pferde der Nachbargüter.

Ich habe mir durch die Genossenschaft in Iwjal eine  
 Kartoffelwäsche für Handbetrieb, die  $\frac{2}{3}$  Tonne faßt und  
 einen Kartoffeldämpfer von 3 Tonnen Größe, beides von  
 „Benzli“ gebaut, gekauft, und bin mit diesen beiden  
 Maschinen wohl außerordentlich zufrieden.

Ich kann wohl jedem Besitzer eines brennereiloigen  
 Gutes dringend empfehlen, viel Kartoffeln zu bauen und  
 seine Pferde wie oben angegeben zu füttern.

Sollte jemand Bedenken haben und der Sache nicht  
 recht trauen, würde es mich freuen, wenn er mich besucht  
 und die Sache sich hier ansehen.

Ich persönlich werde schon im nächsten Jahre 75 Vier-  
 loßstellen Kartoffeln bauen.

Ich will außer den Pferden auch den Kühen und  
 dem Jungvieh Kartoffeln füttern und hoffe meinen Vieh-  
 stapel durch starken Kartoffelbau in einigen Jahren zu  
 verdoppeln.

Drei Wochen haben die Pferde überhaupt kein Heu  
 bekommen. Ich ersetzte dasselbe durch Dachrot, was ich

auch in Zukunft tun werde, da hier davon recht reichlich  
 vorhanden ist.

In diesem Jahre war der Röt im Oktober für Dach-  
 zwecke geschnitten und daher sehr hart. In Zukunft schneide  
 ich denselben Anfang September, wenn er schon voll reif  
 ist, jedoch die Blätter noch nicht abgefallen sind, und habe  
 ich dann ein tadelloses Pferdefutter.

Im Sommer den Röt zu schneiden, bevor er reif ist,  
 ist leider nicht möglich, da er dann derart geschwächt wird,  
 daß er Jahre braucht um sich wieder zu erholen.

A. Baron Hoyningen-Huene.

Emmaß, 2. Januar 1914.

## Die Lage der Industrie und Land- wirtschaft in Rußland.

Einen sehr umfangreichen Bericht veröffentlicht die  
 russische Handels- und Industrie-Zeitung. Diesem Berichte  
 ist das nun folgende entnommen.

Das Jahr 1913 brachte Rußland eine andere Lage  
 des Geldmarktes. Während 1909 - 1912 gewissermaßen  
 Überfluß an freien Ressourcen bestanden hatte, etablierte  
 sich ein recht strenger Diskont, mit Mangel an flüssigem  
 Gelde. Das bedeutsamste Moment dieser Wandlung ist  
 in den stark gesteigerten Ansprüchen der Volkswirtschaft auf  
 Kapital und Geld zu suchen; in zweiter Reihe stehen die  
 anderweitige Inanspruchnahme der ausländischen Märkte, die  
 passive Handelsbilanz und das verhältnismäßig bescheidene  
 Anwachsen neuen Vermögens. Unter diesen Umständen  
 sah sich der Markt hauptsächlich auf den Goldvorrat der  
 Reichsbank angewiesen, der es dieser frei ermöglichte den  
 Privatbanken zu kreditieren und auch an der Getreidebe-  
 leihung selbst regen Anteil zu nehmen.

Einiger ungünstigen Umstände ungeachtet konnte der  
 russische Markt seine Unabhängigkeit den ausländischen  
 Einwirkungen gegenüber behaupten. Der Diskont, der zu  
 Anfang des Jahres 1913 in Rußland 6% betrug, stieg  
 zwar bis 7 $\frac{1}{2}$  und 8% (im September), konnte aber vor  
 Jahreschluß von der Reichsbank wieder auf 6% gebracht  
 werden.

Die russische Industrie entwickelte sich unter dem Ein-  
 flusse zunehmender Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes;  
 aber diesem günstigen Einflusse unterlagen weitans nicht  
 gleichmäßig die verschiedenen Zweige. Die im allgemeinen  
 gesteigerte Unternehmungslust kam am meisten der Eisen-  
 industrie, vor allem der Eisengewinnung zu gute, dann  
 allen Baubranchen im weitesten Verstande, ferner der  
 Steinkohlen- und Naphthalinindustrie; die Holzindustrie Ruß-  
 lands faßte den Absatz von Schnitthware nach dem Aus-  
 lande ins Auge. In allen Branchen dieser Art übertraf  
 der Begehr die Leistungsfähigkeit der Werke, die sich zwar  
 reichlicher Bestellungen erfreuten, aber den Eisenhunger,  
 den Kohlenhunger usw. zu stillen nicht in der Lage waren.  
 Gegen diese aufhaltenden Einwirkungen entschloß man sich,  
 wie es in der Übersicht der russ. Handels- und Industrie-  
 Zeitung heißt, durch temporäre Importe zu bevorzugten  
 Bedingungen anzukämpfen. Als Hauptmängel des indu-  
 striellen Aufschwungs bezeichnet die Übersicht zumeist das  
 Unzureichende der Produktionsmittel, unter denen die Roh-  
 produkte der Metalle, insbesondere das Eisen, und der  
 Kohle zuerst zu nennen sind, dann die aus ihnen herge-  
 stellten Maschinen und Apparate, Holzverarbeitung usw.

Ferner nennt sie die Schwierigkeit die erforderlichen Arbeitskräfte heranzuziehen, endlich die Schwierigkeit sich über die Lage des Konsummarktes zu informieren. Das Fehlen eines geordneten Arbeitsnachweises in Rußland läßt sich danach als einen der drückendsten Gemischthe der Industrie bezeichnen.

Die russische Landwirtschaft hat zwei gute Ernten gehabt und legt den Übergang zu verstärktem Bodenaufbau fort. Noch zeigt sich eine größere Kaufkraft des Bauers nicht, der seine Rückstände deckt, seine Güter ausbessert. Der Berichterstatter meint nicht allein Zunahme der Anbauflächen, sondern auch endgültigen Übergang von den altgewohnten Formen eines halbnomadischen Feldbaus zum System der Wechselfeldwirtschaft mit beschränkter Brache teilsstellen zu können. Zu dem alteingebürgerten Weizenbau, der bestimmte Gegenden charakterisiert, treten mehr und mehr der Zuckerrübenbau im Südwesten, insbesondere Kiew, und der Kleebau in verschiedenen Teilen des Reiches hervor. Die Kleesaat aus Perm, Ufa werden im Handel bekannte Provenienzen. Einen erheblichen Aufschwung nimmt der Umsatz der landwirtschaftlichen Niederlagen der Semstwo, namentlich an Maschinen und Geräten, einschließlich Trills und Trivurs. Bemerkenswert ist auch die verstärkte Nachfrage nach den komplizierteren Maschinen bis hinauf zu den Traktoren von Seiten der Ökonomen Rußlands. Der Berichterstatter vermutet da Zusammenhang mit vermehrter Schwierigkeit Wanderarbeiter heranzuziehen und unterläßt nicht den Hinweis auf deren ausländische Beanspruchung. Auch für die russische Landwirtschaft, wie für die russische Industrie, wird das Nichtvorhandensein eines geordneten Arbeitsnachweises als empfindliche Schädigung bezeichnet, die besonders dort drückend empfunden wird, wo die Landwirtschaft von den Wanderarbeitern in großer Abhängigkeit sich befindet. In Südost- und Neurußland sind die Erntekosten im letzten Jahresfrist um 70—80% gestiegen, ohne verspätete Aberntung auszuschließen.

Daß die Körnerernte gegen das fruchtbare Jahr 1912 um 500 Millionen Rubel zunahm, ist sicher zumeist günstiger Witterung zuzuschreiben, aber doch kann auch, meint der Berichterstatter, eine bessere Feldbautechnik mit herausgezogen werden, die sich, dank aufmerksamer Zuwendung zu ihr, auch im russischen Dorfe geltend mache. Von den Anzeichen eines beginnenden Übergangs der russischen Landwirtschaft zu rationellerem Betriebe macht zwar die Viehzucht keine Ausnahme, vielmehr trägt die Konjunktur, die allen Produkten der Viehzucht günstig ist, dazu bei, eine bessere Kaufkraft des russischen Landmannes anzubahnen. Davon haben die großen Jahrmärkte in Charkow und Nishnijnowgorod Zeugnis abgelegt. Aber, von der Schweinezucht abgesehen, die in der Produktion von Bacon an einigen Orten etwas vorwärts gekommen ist, kann von einer rationalen Fleischproduktion für den Weltmarkt in Rußland gegenwärtig noch nicht die Rede sein. Das stellt der vorliegende Bericht ausdrücklich fest.

Die Summen, die von dem Ackerbaudepartement den Semstwo und landw. Gesellschaften zur Förderung der Landwirtschaft überwiesen werden, haben in den 3 Jahren 1912—1914 eine bedeutende Steigerung erfahren. Inmehrin bedeuten die Summen — 500 000 R. (1912) und 1 709 000 R. (1914 im Vorschlag) wenig für ein Territorium von der Größe des Europäischen Rußland. Inbetriff des den Gesamthandel, den Außen-, wie Innen-

handel und die Börse betreffenden Teil des Berichtes u. a. m. sei auf das Original in der Nr. 5 (vom 7./20. Januar) verwiesen. —*gf.*

## Die Fütterung mit Baumwollsaatkuchen in Schweden.

Den vor einiger Zeit in mehreren Nummern dieser Zeitschrift veröffentlichten Meinungsaustausch über obige Ölkuchen möchte ich nicht berühren sehe mich jedoch verpflichtet, als Ratgeber in Fütterungsfragen u. dergl. innerhalb meines Distriktes in Nord-Holand, meine Erfahrung mit der Fütterung erwähnter Ölkuchen in Schweden der Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten.

Während meiner praktischen Arbeit als Kontrollassistent und Wirtschaftsleiter in Schweden habe ich Gelegenheit gehabt, die verschiedenen Fütterungen mit Baumwollsaatkuchen zu verfolgen, wobei letztere in größeren und geringeren Mengen einen Bestandteil der Kraftfuttermischung bildeten, und ich habe gefunden, daß die Erfolge in solchen Fällen recht verschiedene waren. Die Baumwollsaatkuchen haben in Schweden insbesondere im südlichsten Teile des Landes, eine große Bedeutung bei der rationalen Fütterung von Milchkühen gewonnen; und dies nicht nur wegen ihres hohen Erweichgehaltes, sondern vielleicht noch mehr wegen ihrer abtönigierenden Wirkung, die den im Handel gewöhnlich vorkommenden Ölkuchen zulohnt. Den Grund für die Wertschätzung dieser Eigenschaft der Baumwollsaatkuchen haben wir darin zu suchen, daß die Fütterung mit saftigen und lagierenden Futtermitteln eine verhältnismäßig starke ist. Daß in Schweden die Baumwollsaatkuchen oft  $\frac{1}{4}$ , in vielen Fällen  $\frac{1}{3}$ , ja sogar die Hälfte der Kraftfuttermischung ausmachen, muß dem Vorhandensein von lokalen Verhältnissen zugeschrieben werden.

Betrachten wir diese Verhältnisse näher, so finden wir, daß einer konzentrierten Fütterung mit Baumwollsaatkuchen eine für hiesige Verhältnisse enorm hohe Menge von saftigen (d. i. wasserreichen) Futtermitteln zu Grunde liegt. Um diese Verhältnisse besser beleuchten zu können, gestatte ich mir hier eine nähere Erklärung zu geben und faktische Beispiele von Fütterungen in Süd- und Mittel-Schweden anzuführen. Wie bekannt ist die Provinz Schonen in klimatischer Hinsicht die günstigste Schwedens und was besonders den Anbau von Wurzelkrüchten anbetrifft, die erste des Landes. Die in dieser Provinz so hoch entwickelte Zuckerrüben-Industrie hat wesentlich die Entwicklung einer rentablen Milchproduktion begünstigt. Während meiner erwähnten Praxis in Schweden habe ich gewöhnlich ein Verhältnis 1 : 3 von Baumwollsaatkuchen zur übrigen Kraftfuttermischung beobachtet, was sich auf Grund früherer Erfahrung als das vorteilhafteste Verhältnis erwiesen hat. Während eines längeren Zeitraumes, und zwar im Winter hielten sich einige Güter an das Verhältnis 1 : 2, welches weiter keine schädliche Einwirkung auf die Gesundheit der Tiere oder auf die gelieferten Milchprodukte zur Folge hatte. Bloß in einem Falle habe ich die Fütterung mit einem Kraftfutter verfolgen können, das zu gleichen Teilen aus Baumwollsaatkuchen und Weizenkleie bestand, und auch in diesem Falle ist ein gutes Resultat erzielt worden. Es wäre hier vielleicht die Erwähnung nicht uninteressant, daß die besten Milchkühe im letzteren Fall außer Heu und

Stroh 30 kg Kunkelrüben und 30 kg frische Zuckerrüben- schntigel pro Tier und Tag erhielten, was einer Menge von ca 140 ruß. Pfund Kunkelrüben und Turnips (1:1) entspricht. An Kraftfutter, das im vorliegenden Fall aus einem Teil Baumwollsaatkuchen und einem Teil Weizenkleie bestand, erhielten die erwähnten Tiere 6 kg pro Kopf und Tag (= 7.5 + 7.5 Pfund).

Wie bekannt, hat das Saftfutter eine milchtreibende, aber lagierende Wirkung, und in solchen Fällen, wie im angezogenen, läßt sich leicht einsehen, daß die Baumwollsaatkuchen eine wichtige Stelle in der Kraftfuttermischung einnehmen. Auch bei einer Fütterung mit größeren Quantitäten von Rübenblättern u. dergl. hat es sich gezeigt, daß die Verwendung von Baumwollsaatkuchen notwendig ist, als Gegenmittel gegen Durchfall. In mittleren Schweden haben die Baumwollsaatkuchen keine so große Anwendung gefunden, weil die Möhren- und Rübenkultur in diesem Teile des Landes ungefähr auf demselben Niveau steht, wie bei uns zu Lande oder vielleicht noch weniger entwickelt ist, was durch die minder günstigen klimatischen Verhältnisse bedingt ist. Während meiner Praxis in diesem Landesstrich, d. h. zwischen dem 59. und 60. Breitengrade, habe ich konstatiert, daß die Baumwollsaatkuchen infolge ihrer adstringierender Wirkung dort nicht ohne Risiko in so großen Mengen verabfolgt werden konnten, wie dies in Süd-Schweden der Fall war. Es kommen sicherlich auch dort Ausnahmen vor, insbesondere in den Distrikten des Kartoffelbaues. Da diesem Landesteile im allgemeinen die Brennereien fehlen, hat man sich auf die Verwendung von Kartoffeln als Saftfutter in den Viehhöfen gelegt. Bekanntlich hat die Kartoffel durch ihren hohen Stärkegehalt eine stark lagierende Wirkung, und darum sind bei einer vorherrschenden Kartoffelfütterung die Baumwollsaatkuchen sehr zu empfehlen. Auch hier zu Lande scheinen die Verhältnisse ziemlich ungleich zu sein. So haben wir z. B. hier in Nord-Holand und Estland recht viel Güter mit Brennereien, auf denen die Fütterung mit Schlempe recht bedeutend ist, und in vielen Fällen ist da die Wurzelsackkultur „ja nebenbei“ — eine recht ausgedehnte. In solchen Fällen wären meiner Meinung nach die Baumwollsaatkuchen zu empfehlen und es wäre nicht riskant, diese Kuchenart der Kraftfuttermischung in größeren Quantitäten beizumengen.

In dem mittleren und südlichen Teile unserer Provinz sind jedoch die Verhältnisse ganz andere. Es fehlen dort gewöhnlich Brennereien und Schlempe, in vielen Fällen gebracht es an neuwertiger Wurzelsackkultur, und da das Hauptfutter der Herden hier gewöhnlich aus trockenem und stopfenden Futtermitteln besteht, so finde ich, daß in solchen Fällen eine gewisse Vorsicht bei der Fütterung mit Baumwollsaatkuchen nicht außer acht gelassen werden darf.

København, im Januar 1914.

A. Christensen.

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

1. **Vorspannvorrichtung.** Ich bin im Besitze eines Stoll-Kultivators, der einer Zugkraft von 4 Pferden bedarf, und bitte Fachgenossen um Mitteilung, wie die Anspann-Vorrichtung eingerichtet werden muß, damit die Zugkraft auf 4 Pferde, nebeneinander angepannt, gleichmäßig verteilt wird.

H.

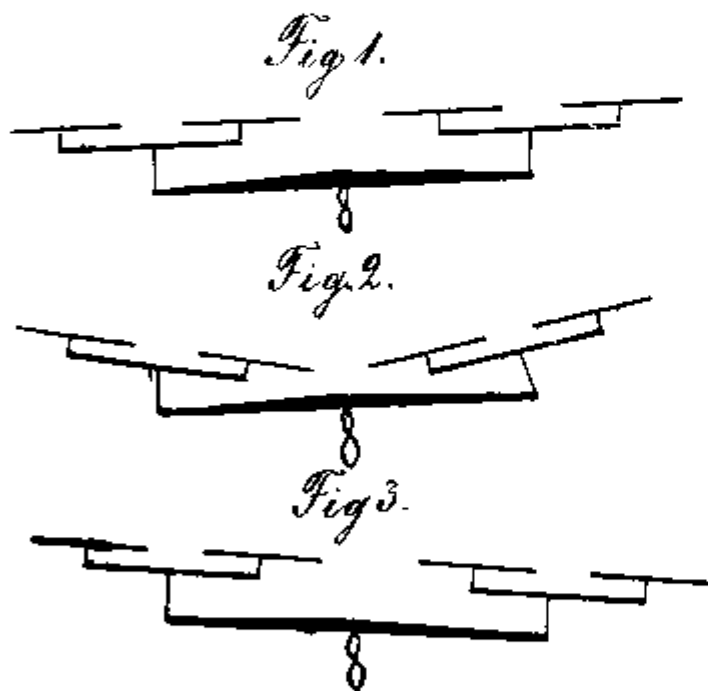
2. **Fruchtfolge.** Auf einem Gute Mittelkurlands von ca 540 Lofft. sandigem Lehm-Acker und 140 Lofft. Wiesen mittlerer Qualität bei unbedeutendem Kartoffelabfay und fehlender wilder Weide soll folgende Rotation eingeführt werden: 1. 1) Schwarzbrache, 2) Roggen mit Stall-dünger; 4½ Pfd. 18/19 % Superphosphat, 3) Gerste mit Kleinsaat, 4) Klee I + 6 Pfd. 18/19 % Superphosphat + 6 Pfd. 40 % Kalisalz als Kopfdüngung, 5) Klee II. 6) Gemengeweide, 7) Weizen + 4½ Pfd. 18/19 % Superphosphat + 1 Pfd. Chili im Herbst und event. Chili im Frühjahr, 8) Viechaser mit halber Voll-düngung, 9) Hafer. — II. Außerdem sollen von der allge-meinen Rotation 30—36 Lofft. mit folgender Fruchtfolge abgeteilt werden: 1) Kartoffeln mit Stalldünger, 2) Rüben — Kest event. Gerste, 3) Grünfütterungsgemenge. Die Ent-fernung zur Bahn beträgt 35 Werst, daher ist zur Ver-zingerung der Transportkosten die Verwendung hochprozen-tigen Kunstdüngers beabsichtigt. Die Menge desselben ist pro 1 furl. Lofft. angenommen. Feld Nr. 6 soll abgetübert werden, Kest coent. zu Heu. Ich bitte um Beantwortung folgender Fragen: Welche Erfahrungen liegen über Klee-einfaat in Gerste vor, oder soll die Einfaat in Hafer er-folgen? Sind die Kunstdüngergaben richtig bemessen und an rechter Stelle? Soll Weizen besser nach Klee II folgen, moegen aber der fehlende Weidedünger und die schwerere Bodenbearbeitung sprechen würden? Ist die geplante „Rübenrotation“ zweckentsprechend und welchen Kunstdünger sollen die Rüben erhalten? Ist die ganze Fruchtfolge coent. praktischer zu gestalten? M.

3. **Hiebsart und Bestandsgründung.** Zum Abtrieb ge-langt geätzter Bestand vor 60—70-jähr. Birken und Fichten ca 50 % Mischungsverhältnis. — Nach Abtrieb der Birken erwies es sich, daß nur die älteren Fichten gute Krone haben. Die Altersklassen 20—40-jähr. sind durch die Birken unterdrückt, haben oft Gipfeltrieb verloren und spärliche Kronenbildung. 1—10-jähr. Fichten nur horntweise, spärlich, da zu dunkel. Angestrebt Fichtenwald, möglichst ohne künstl. Bestandsgründung. Boden fichten-wüchsig. Breite des Schrages ca 110 Faden. Hiebszug Sü nach West. Windbruchgefahr nicht all zu groß. Nord-seite des Schrages besteht aus Wald gleicher Beschreibung. Südseite 20-jähr. Mischwald Fichte ca 75 % — Gebeten auf Erfahrung beruhende Mitteilung ob im allgemeinen solche durchplänterte Bestände noch lohnenden Zuwachs zeigen. — (Die Fichten sind meist nur 30—50-jähr.) — 1) Ob nicht ratsam die Hälfte des Schrages kahlzuschlagen und einen Streifen von ca 50 Faden anschließend an den unberührten Altbestand stark gelichtet sehr zu lassen — bis zur Ansamung. (Dieses würde etwa dem Prof. Wagnerschen Berjahren entsprechen). — 2) Oder den ganzen Schlag kahl zu hauen (alles Holz verwendbar und erwünscht, für größere Banten) in Aussicht auf das gute Samenjahr. von S. A. — S.

4. **Dauerweiden.** Ich beabsichtige auf früher zu Acker genutztem Lande, mineralischem, warmem Mittelhoden eine Dauerweide anzulegen. Wäre folgende Saatmischung zweckentsprechend pro Kofmetre: Rotklee, Weißklee, Bastard-klee von jedem 1 Pfd., Timothy, Rammgras von jedem 1 Pfd., Wiesenfußschwanz, Wiesenwingsel, Wiesentrispen-gras, Fioringras von jedem 2 Pfd. — Oder in welcher Weise müßte die Saatmischung geändert werden? A.

**Antworten.**

1. **Vorspannvorrichtung.** Für Ackergeräte die eine Zugkraft von vier nebeneinander einzuspinnende Tiere erfordern, ist hier zu Lande wohl allgemein eine Vorspannvorrichtung gebräuchlich, die sich aus einem Haupt- und zwei Hilfschwengel zusammensetzt. Der Hauptschwengel hat eine Länge von 6 1/2 Fuß; ist in der Mitte drei Zoll stark zu den Enden auf zwei Zoll sich verjüngend. Die Mitte des Hauptschwengels umgibt eine Eisenklammer, angeschlossen an diese einige starke Eisenringe und wo erforderlich noch ein Hafen, mittels dessen oder der Ringe die Befestigung an das Ackergerät erfolgt, und die eine bewegliche Verbindung bezwecken. Die Enden des Hauptschwengels sind gleichfalls mit Hafen versehen, zur Befestigung der Hilfschwengel, gewöhnlicher Zweispänner-Pflugschwengel. — Durch eine derartig in allen Teilen bewegliche Vorspannvorrichtung ist es dem Lenker des Gespannes stets möglich die Leistung des einzelnen Tieres zu überwachen. Sterbt eines der Tiere einen größeren Kräfteverbrauch an als das neben ihn eingespannte, so nimmt auch der Schwengel an dem das heizt. Tier eingespannt ist vor den übrigen einen Vorsprung ein, wie untenstehende Skizze solches veranschaulicht.



Eine Erleichterung für den Lenker, Schonung des Gespannes und Förderung der Arbeit, schafft im Übrigen wohl jeder Wirtschaftsleiter durch Gruppierung von Tieren annähernd gleichen Temperaments. — Fig. 1. Richtige Lage des Schwengels bei gleichmäßigem Kräfteaufwand aller Tiere. — Fig. 2. Der Hauptschwengel in richtiger Lage, bedingt durch den größeren Kräfteaufwand der Außenpferde auf Kosten der Innenpferde. — Fig. 3. In korrekter Lage des Hauptschwengels, veranlaßt durch minderen Kräfteaufwand beider rechts eingespannter Tiere. — Starre Vorrichtungen, bei denen sämtliche Tiere direkt am Hauptschwengel eingespannt sind, schließen eine Leistungskontrolle des einzelnen Tieres überhaupt aus.

u. —

2. **Fruchtfolge.** Ohne genaue Kenntnisse der Verhältnisse ist es recht schwer zu beurteilen, ob die vorgeschlagene Fruchtfolge gut ist oder ob sie noch verbessert werden könnte. Ich möchte daher nur einige Anregungen geben, ohne behaupten zu wollen, daß man ihnen unbedingt folgen müsse. — Warum will der Herr Fragesteller durchaus „Mengenweide“ haben? Ich halte diese Art des Futterbaues für recht kostspielig, wenigstens für viel teurer, als wenn statt dessen ein geeigneter Teil des Ackers ein für allemal als Dauerweide niedergelegt wird. Ob das ausgingig ist, vermag ich natürlich von hier aus nicht zu beurteilen. Schilf im Herbst zu geben ist nicht ratsam. Einen Teil von 30–36 Lofst. zu einem besonderen Futterfeld würde ich nicht heraus schneiden, sondern die Futterfrüchte in die Motation hineinbringen. — Was die Einsaat von Klee betrifft, so steht er meistens besser in der Winterung. Es gibt aber auch Gegenden, wo er besser in der Sommerung gedeiht. Diesem Umstand ist Rechnung zu tragen. Wenn in Sommerung gesät, ist wenigstens frühere Sommerung ratsam. Theoretisch wird behauptet, unter Gerste, siehe der Klee schlechter wie unter Hafer, weil die Gerste ein breiteres Blatt hat und mehr Schatten gibt. Ich habe die Richtigkeit dieser Behauptung in der Praxis nicht nachprüfen können. Eine recht brauchbare Düngung zu Rüben ist folgende: Im Herbst Stallmist, je mehr, desto besser und pro Lofst. 3/4 bis 1 Sad 40% Kalksalz. Im Frühjahr 1 1/2 Sad Superphosphat und bis zu 6 Pud Schilfsalpeter. Ich kann nur anraten, nicht zu viel Rüben zu bauen, d. h. im Hinblick auf die zur Verfügung stehende Arbeitskraft. Der Fehler wird leider zu oft gemacht. Besser eine kleinere Fläche, stark gedüngt und gut bearbeitet als eine große, die im Unkraut erstickt. *Marquart-Platau.*

3. **Hiebart und Bestandegründung.** Der Bestand hätte sich wahrscheinlich natürlich verjüngen lassen durch Ausschlag aller unterständigen Fichten und Befassung eines Schirmes von Birken und samen tragenden Fichten, der nach der Besamung allmählich hätte gelichtet werden müssen. Der Hieb hätte in schmalen Streifen von O. nach W. fortschreiten können. Jetzt, nachdem alle Birken herausgehauen sind, ist der Bestand nicht mehr zu halten. Solche durchplenterte Bestände haben keinen lohnenden Zuwachs, weil sich bis 50-jährige, völlig unterdrückte Fichten nur schwer erholen, am wenigsten, wenn sie plötzlich freigestellt werden. Natürliche Verjüngung wird nicht gelingen. Die unterständigen Fichten müssen doch entfernt werden, um mehr Licht zur Aufsamung zu schaffen, das nachbleibende Fichtenoberholz ist dann aber zu licht und wird Unkrautwuchs nicht verhindern. Außerdem wäre Windwurf unvermeidlich. Es bleibt also nur Kahlhieb und sofortige Kultur übrig. Saat veripricht wegen des Wreuswachres wenig Erfolg, also Pflanzen. Am besten Pflanzen von Fichtenballenpflanzen, die mit dem Hohlbohrer ausgehoben werden. Durchmesser des Bohrers nicht unter 3 Zoll. Die Pflanzen werden in gehackte Löcher (besser auf Hügel) oder in mit dem Bohrer angefertigte Löcher gesetzt. Im letzterem Fall hat es sich bewährt, zum Ausheben der Pflanzen einen etwas stärkeren Bohrer zu benutzen (Durchmesser 5 1/2 Zoll), um bei Austrocknung Hohlräume zwischen Ballen und Lochwand zu vermeiden. Außerdem würde sich empfehlen, die Fläche nicht auf einmal, sondern in 3 Schlägen von je 37 Faden Breite kahlzuhauen. Voraussetzung ist dabei



allerdings, daß der Reifebestand den Boden noch genügend deckt und nicht zuviel Windwurf auftritt. Jedenfalls darf nur so viel gehauen werden, als Pflanzen zur Kultur der Schlagfläche vorhanden sind. Die vom Fragesteller sub 1. vorgeschlagene Pflanzart hat mit dem Wagner'schen Verfahren wenig gemein, da Wagner von K. anbauen will und nie Streifen von 50 Faden Breite stark lichter.

A. Erlow'sky.

**Bücher.**

**Stammbuch der Estländischen Ostfriesen- und Holzländzucht**, herausgegeben vom Estländischen Landwirtschastlichen Verein, 16. Jahrg. 1912, Neval 1913.

Das zum ersten mal im Quartiermat erschienene Buch weist Abstammung und, soweit nachgewiesen die Leistung, einschließlich der Verjüng der Vorfahren nach für die Stiere RE 873 955, die Kühe RE 10 246 12 120 und EH 3540—3796 nach. Der Anstator Erik Ell hat auf 60 angeschlossenen Wätern 1912 die Korung ausgeführt. Am 1. Juli 1912 sind die im Jahre 1909 beschlossenen Normen in Kraft getreten, die Mindestleistungen von den zu fördernden Tieren und deren Eltern fordern.

**Jahresbericht des Aurländischen Milchviehkontrollvereins** pro 1912 13, erstattet durch den Geschäftsführer E. Kirpen, Mitau 1913.

Am 1. Juli 1913 gehörten dem Vereine 273 Herden mit 11981 Haupt Milchweib an, die in 29 Ortsgruppen zusammen gefaßt waren. Der im Druck vorliegende Bericht enthält eine allgemeine Übersicht, insbesondere auch der Ortsgruppen und des Vorstandes, den Kassenbericht und die Kontrollergchuisse nach den Ortsgruppen geordnet, wobei Höchsterträge einzelner Kühe, Durchschnittserträge der Herden und Angaben über die Futterrationen aufgeführt werden. Den Schluß bilden Reihen, die nach den absoluten und relativen Erträgen gebildet sind. Im Anhang finden sich die Statuten des Vereins, seine Geschäftsordnung und Kontrollkassisten-Instruktion. Abweichend von den Beziehungen, die in Estland und Livland zwischen der Milchkontrolle der Watsherden und den Züchtereinigungen bestehen, steht der Aurländische Kontrollverein formell unabhängig da.

**Die Bedeutung der Weiden für die deutsche Viehzucht**, praktische Anleitung für den deutschen Landwirt und Viehzüchter, von C. Ehlers, Berlin 1906. S. 20

Soweit allgemeine Fragen der Einrichtung und Pflege von Weiden sowie der Weidebetriebe in Frage kommen, ist die Schrift des seit einiger Zeit als Oberverwalter der Graf Dentschen Güter in Livland tätigen Verfassers sehr lesenswert. Einige spezielle Vorschriften wie z. B. über Grassaatzmischung haben für Livland keine Anwendung zu finden, sind auch, da die Abfassung vor die Zeit fällt, in der der Verfasser livländischen Bedingungen gerecht zu werden hatte, nicht für uns gemeint. Ep.

**Allerlei Nachrichten**

**Die Branntweinoperationen der Krone i. J. 1912.** Mitte August e. wurde von der Hauptverwaltung der indirekten Steuern und des Branntweinverkaufs der finanzielle Bericht über die Branntweinoperationen der Krone i. J. 1912 veröffentlicht. Im Berichtsjahr fand der Getränkeverkauf durch die Krone auf dem Ter-

ritorium von 65 Gouvernements und 10 Gebieten (obnacty) statt; ausgeschlossen waren bloß Transkaukasien, die mittelasiatischen Besitzungen, das Kaukas- und das Kistengebiet, Kamtschatka und Sachalin. — Im ganzen Maon der Branntweinoperationen des Fiskus bestanden 2933 Brennereien, 524 private Spiritusfabriken bezw. Konfektionsabteilungen, 1 fiskalische Mafinerie und 43 Konfektionsabteilungen an den Niederlagen der Krone, 315 Niederlagen für gereinigten Spiritus und 26 016 fiskalische Branntweinverkaufsstellen. Im Vergleich zum Jahre 1911 hat die Zahl der Brennereien um 4- und die der privaten Mafinerien um 4 zugenommen. Als Maßstab für die Entwicklung der Konfektionsfähigkeit kann das starke Anwachsen der Produktion der Mafinerien gelten. Vor Einführung des Monopols wurde bloß etwa die Hälfte des Alkohols (49.6 %) raffiniert, wobei der größere Teil des Alkohols zu der Zeit noch in das Ausland abgeführt wurde, während der Branntwein für den inneren Markt aus nicht gereinigtem Spiritus hergestellt wurde. Bei der Raffinierung des Monopols wurden die zum Verkauf gelangenden Branntweine im Monopolbezirk ausschließlich aus raffiniertem Spiritus erzeugt. Die Zahl der Monopolstuden hat sich im Berichtsjahr um 218 vermehrt, und im Durchschnitt kommt 1 Hektar auf 6000 (5922) Einwohner. Verkauft wurden i. J. 1912 an Branntweinen 46.5 Mill. Wedro, d. s. um 4.57 Mill. Wedro oder 5.32 % mehr als i. J. 1911. Schlicht man von der Gesamtsumme der im Berichtsjahr verkauften Getränke die für spezielle Bedürfnisse (Schmäufe, kochende Zwecke, Barmis, wissenschaftliche Zwecke u. dgl.) abgegebenen Spiritusmengen im Betrage von 1.4 Mill. Wedro aus, desgleichen auch die 8931 Wedro in das Ausland ausgeführten Spiritus, so sind hiessel für die Herstellung von Branntweinen im Hauptbezirk des Branntweinkaufes 95.1 Mill. Wedro verbraucht worden. Bei einer Bevölkerungszahl des Monopolbezirks von 154 Mill. können demnach pro Kopf 1962 Wedro 40 % Branntwein oder 12 1/2 Wedro Flaschen. Bei einer entsprechenden Berechnung für die unvollständigen Jahre, in denen der für spezielle Zwecke abgegebene Spiritus von der Verkaufsumme nicht abgerechnet worden ist, kommen in den Jahren 1910 und 1912 auf den Kopf der Bevölkerung 0.60 Wedro Branntwein. — Das finanzielle Ergebnis des staatlichen Getränkeverkaufs im Berichtsjahr ergibt die folgende Übersicht (in Mill. Rubl.):

		Im Vergleich zu 1911
Bruttoeinnahme	2249	+ 41.9
Bruttoausgaben	197.6	+ 13.2
Reingewinn	626.3	+ 28.7

Schließlich mag noch auf die reichen Fortschritte hingewiesen sein, welche der i. J. 1903 verabschwerte alkoholische Verkauf von denaturiertem Spiritus für Beleuchtungs- und Heizzwecke aufzuweisen hat. Im J. 1904 waren 14.4 Mill. Grad dieses Spiritus verkauft worden, im folgenden Jahr bereits 41.9 Mill. und 1906 61.2 Mill. Im J. 1911 hat jedoch 172 Mill. und 1912 endlich 206 Mill. Grad abgesetzt worden. Nach dem Bericht ist dieser vermehrte Verbrauch von denaturiertem Spiritus für obige Zwecke nicht allein auf den der Städte zurückzuführen, sondern der Spiritus hat auch auf den Dörfern Eingang gefunden. (B. in Topr.-Przem. Gaz., № 189.) Industrielle Stg. Nr. 21; 1913. G.

**Kopfbünnung.** Prof. E. von Königsberg veröffentlicht Berichte, nach denen eine Kopfbünnung von 40% Kali resp. Kalium sehr gute Erfolge ergeben hat. Die Versuche wurden angesetzt bei Roggen, Weizen, Hafer. Der Weizenfrucht war um Fünftel höher, als wenn das Kali nur der Saat in den Boden gegeben wurde. Geerntet wurde das Kali in Wintergetreide im Dezember, zum Hafer im Mai.

**Die Maul- und Klauenseuche**, die in den Ost- Provinzen Deutschlands fast erloschen war, ist von neuem ziemlich heftig aufgebrochen. Anfang Dezember waren 833 Gehörte in 140 Gemeinden verbracht und hat sich die Seuche seitdem weiter verbreitet.

**Heugüterung in Aurland.** Vom 2. bis zum 5. Februar (20. bis 23. Januar) 1914 findet die Heugüterung statt. Kataloge der zur Küdung angemeldeten Heugüter kann man oben 20. (7.) Januar ab durch den Landwirtschaftlichen Hauptverein für das Fuchtenland Ostpreußen in Norden beziehen.

**Oldenburg i. Pr.** Die demnächstige Heugüterung und der große Heugutmarkt in Oldenburg, (Stadt), wo über 300 Heugüter des schweizer, elganten Oldenburgischen Rutschpferdes zur Verfügung gelangen, wird am 4., 5. und 6. Februar (22.—24. Januar) 1914 stattfinden.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 1, 1914 hat folgenden Inhalt: An unsere Leser und Mitarbeiter. — Aus meinen Jugenderinnerungen. Von E. Veder. — Hirschjagungen. Von Walter Winans. — Harenjagden in Estland. — Jagden auf das sibirische Reh. Von Egon Freiherr v. Kapherr. — Aus dem Leben der Wildfuge. Von Eberhard Freiherr von Wechmar. — Ackerlei. — Zeitschriften-Rundschau. — Kynologischcs. — Vom Büchertisch. — Mittellungen und Notizen für den Januar. — Fortsetzen. — Fischweib.

**Schlachthausberichte.**

**Fellin.**

— Im Dezember 1913 sind im Fellinschen Schlachthause geschlachtet worden: 51 Rinder, 290 Kälber, 280 Schafe, 84 Schweine, 2 Ferkel.

Konstatirt wurden folgende Krankheitserscheinungen an	Rindern	Kälbern	Schafen	Schweinen
Tuberkulose	1	—	—	—
Strahlenpilze (Actinomyces)	5	—	—	—
Lungenkrankungen	4	1	—	17
Leberegel Distom. hepat.	27	—	80	—
Blasenwürmer	—	—	13	8
Lungenwürmer	—	—	20	15
Miescherische Schläuche	—	—	—	15
Sarcosporidien	—	—	3	—
Geschwülste	—	12	—	—
Cysta renalis	—	—	—	2
Knochenbruch	1	—	—	—
Abscesse	8	9	2	—
Minderwertiges Fleisch	—	31	—	—
Magen-Darmkatarrh	—	19	—	—
Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.				
Aspiration von Futtermitteln	1	—	—	—
Blut	2	17	3	11

Zugeführt: 3 Grossvieh, 1 Kalb, 10 Schafe, 427 Schweine, 118 Ferkel, 118 Schinken.

Konstatirt bei Schweinen: Tuberkulose des Kopfes 1 Mal, Blutige Infiltration 88 Mal, Verderbenes Fett 2 Mal, Cysta renalis 7 Mal, Notschlachtung 2 Mal, Minderwertiges Fleisch 5 Mal, Knochenbruch 1 Mal, Urticaria 1 Mal, Miescherische Schläuche 58 Mal.

Kontisziert oder bedingungsweise freigegeben: 8 ganze Schweine, 1 Kopf, 1 Bein, 186 Pfd. Fleisch, 30 Pfd. Fett, 7 Nieren.

Direktor: Kaska.

**Riga.**

Im Rigaer Schlachthause fanden im Dezember 1913 statt:

	Rindern	Kälbern	Schafen	Ziegen	Schweinen	Pferden
Ein Marktauftrieb von Schlachtungen von	907	3	—	—	—	—
davon Beanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen:	3396	621	211	3	3341	48
Tuberkulose	242	—	—	—	—	28
davon: ganze Tiere	3	—	—	—	—	—
Vorder-Viertel	3	—	—	—	—	—
Hinter-Viertel	3	—	—	—	—	—
Finnen, ganze Tiere	1	—	—	—	—	105
Leberegel Dist. hep.	3175	—	128	—	—	16
Hilfenwürmer (Echinococci)	12	—	1	—	—	203
Blasenwürmer (Cysticercus tenuicollis)	—	—	8	—	—	235
Palliasadenwürmer (Strongylus)	—	—	11	—	—	1076
Lungenhaarwürmer (Pseudalium)	—	—	36	—	—	—
Geschwülste	12	—	—	—	—	—
Angiom.	3	—	—	—	—	11
Cysten	3	—	—	—	—	—
Abscesse	24	—	1	—	—	—
Hypersämie	21	2	1	—	—	117
Emphysem	83	—	—	—	—	—
Entzündung	19	—	1	—	—	10
Oedem	2	—	—	—	—	2107
Mesenterialempysem	—	—	—	—	—	8
Blutiger Infiltration des Fleisches	9	—	—	—	—	11
Steine	6	—	—	—	—	—
Abmagerung	1	—	—	—	—	1
Miescherische Schläuche	—	—	—	—	—	1864

Zusammen: 7683 Organe und 1907 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

**Reval.**

Im Dezember 1913 sind im Revaler Schlachthause geschlachtet worden: 1253 Rinder, 352 Kälber, 34 Schafe, 234 Schweine, 1 Ferkel, 22 Pferde. Eingeführt in geschlachtetem Zustande: 2674 Rinder, 1242 Kälber, 5394 Schweine, 2037 Schafe, 158 Ferkel, 327 Schweinschinken, 45 Schafschinken.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

St. Petersburg, Ismailowsty Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Wagonladungen:

Kokuskuchen

Leinkuchen

Sonnenblumenkuchen (entschält)

Baumwollsaatkuchen (entschält)

Malzkrone

Sojakuchen

Hiertreiber

Weizenkleie

Mais.

Garantieren Protein und Fettinhalt nach Analyse der Dorpater Versuchstation.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen und Abnormitäten:	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine	Pferde	Pud	Pfund
Tuberkulose	78	—	—	—	—	—	—
Finnen	—	—	—	8	—	48	16
Peritonitis	1	—	—	1	—	16	12
In der Agonie geschlachtet	1	—	—	—	—	8	27
Gelbsucht	—	1	—	—	—	—	32
Starke Abmagerung	—	3	1	—	—	5	05
Verdorbenes Fleisch	—	—	—	—	—	3	07
Wasseraucht	—	1	—	—	—	1	30
Echinococcos	44	—	—	20	—	—	—
Distomatosis	108	—	—	3	—	—	—
Abscesse	12	—	—	—	—	—	—
Gallenstein	—	—	—	—	1	—	—
Nierenentzündung	2	—	—	—	—	—	—
Leberentzündung	12	—	—	—	—	—	—
Cysta renalis	4	—	—	—	—	—	—

Für den Direktor: Tierarzt A. Olt.

### Marktberichte.

#### Molkereiprodukte.

— Riga, den 11. (24.) Januar 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“, Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche fest. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse	40—43 Kop. pr. Pfd.
II.	38—39
III.	36—37
Netto loco Riga.	

Wärischer Butter (pasteurisierte)*	41—46 Kop. pr. Pfd.
Prima Schmantbutter*)	41—46
Fischbutter	40—43
Fischbutter	36—39

— Riga, den 11. (24.) Januar 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. S. Kähler-Pohl, Riga.

Die Marktlage im Auslande zeigte diese Woche fast keine Änderung, obgleich man nach den zwei letzten Ermäßigungen der Kopenhagener Notierung eine Besserung erwartet hätte. Die Produktion von baltischer Butter nimmt trotz der anhaltend fallenden Witterung stets zu und lassen die Zukühen sich hier schwerlich räumen, so daß der Export zweifellos bereits nächste Woche anfangen wird. Infolge großer Zufuhren von Bauerbutter sind die Preise hier am Plage zurückgegangen. Die Nachfrage nach feinsten Qualitäten sibirischer Butter ist der kleinen Zufuhren zufolge eine recht lebhafte. Die Kopenhagener Notierung verblieb unverändert. — Allerfeinste milchgehaltene Exportbutter erzielte von 43 bis 44 Kop., mittlere Sorten von 40 bis 41 Kop., Land- und Wärisbutter 36 bis 37 Kop. loco hier.

— Hamburg, den 10. (23.) Januar 1914. Butterbericht von Ahlmann & Böhlen. Notierung der Notierungskommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defort. Brutto Preise

I. Qualität	180—186 Mk.
II. do	185—188
III. do	115—120

Ferner:

Fehlerhafte und ältere	105—110 Mk.
Rußl., sibir. I-a Qualität vergolft	125—128
do do II-a	120—124
do do III-a	114—116

Tendenz: ruhig.

\*) In Handflächen gepreßt.

Das Buttergeschäft liegt noch immer ruhig, feinste frische Schleswig-holsteinische Meiereibutter konnte in dieser Woche nicht geräumt werden und wäre es dringend notwendig, daß die Notierung heute weiter um einige Mark ermäßigt würde. Da der Durchschnittspreis der Auktion um ca 1 Mark höher gekommen ist, so wird die Notierung heute wahrscheinlich unverändert bleiben. Feinste Butter wird im engros Handel zu 128—130 Mark gehandelt, feine frische Ware zu 125—126 Mark. Das sibirische Geschäft lag nicht besonders lebhaft, feinste frische Butter wurde zu Preisen von 125—127 Mark, feine frische zu 122—124 Mark vergolft verkauft, die kleinen Zufuhren von frischer sibirischer Butter konnten nicht geräumt werden. Sibirische Vogerbutter wird knapper und wird von allen Seiten nachgefragt. Berlin notierte unverändert 130 Mark, ebenfalls Kopenhagen, 106 Kronen = ca 119 1/2 Mark, feinste frische dänische Butter wurde zu Preisen von 120—122 Mark unvergolft sob Kopenhagen gehandelt. — Die Notierung blieb heute unverändert.

— Kopenhagen, den 9. (22.) Januar 1914. Butterbericht von Fehmann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gesellschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 106 Kronen pro 50 kg (nur geliefert Rettonpreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 100 Kronen = 42 1/2 Kop. pr. Pfd. russisch-franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche besser. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen erreichten von 90—100 Kronen, so daß wir von 88—98 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—102 Kronen. \*)

Zu vorigen Preisen waren die britischen Märkte etwas fester in dieser Woche. — Hier war die Stimmung besser und bei recht guter Nachfrage schloß der Markt fester mit unveränderter Notierung. Man erwartet hier für die nächste Woche einen ähnlichen Markt. — Sibirische Butter in prima Ware kann so lebhaft gefragt wie letzten und deshalb ein Paar Kronen billiger käuflich. Sekunda beinahe unverändert. Zufuhr via Windau 1813 Fässer. — Baltische Butter in feinsten und von guter Qualität leicht zu den von uns notierten Preisen zu placieren.

#### Getreide, Samen, Futtermittel u. a.

Dorpat, den 15. (28.) Januar 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte überwiegt in der Berichtswache eine feste Stimmung mit steigender Existenz, teilweise beeinflusst durch Nachrichten aus Ländern der südlichen Hemisphäre und durch das Frostwetter Europas, teilweise durch die Abnahme der Ausfuhr aus den Produktionsländern. Auf den Binnenmärkten war eine gewisse Besserung der Nachfrage bei erhöhten Notierungen wahrzunehmen. Rußland exportierte Tausendrub:

	15. 1.	14. 1.	12. 1.	4. 1.	11. 1.
Weizen	1911	1912	1913	1914	1914
Roggen	6 156	1 236	1 285	2 720	2 950
Gerste	823	176	298	188	287
Hafers	3 049	2 725	1 519	3 988	2 180
Hafer	2 307	1 698	1 211	1 140	584
Weizen	544	1 241	74	676	143
Summa	11 879	7 176	4 387	8 682	6 094

Vom 1. Juli bis:	15. 1.	14. 1.	12. 1.	11. 1.
Weizen	1911	1912	1913	1914
Roggen	229 804	78 664	106 504	143 076
Hafers	26 764	11 269	16 504	26 528
Gerste	155 847	128 177	121 444	168 472
Hafers	56 854	39 398	34 402	23 380
Weizen	14 094	82 608	10 107	16 624
Summa	488 463	310 102	287 961	377 080

Vom 1. Januar bis:	15. 1.	14. 1.	12. 1.	11. 1.
Weizen	1911	1912	1913	1914
Roggen	10 455	2 265	2 583	5 740
Hafers	1 202	379	564	425
Gerste	4 641	3 452	3 064	6 169
Hafers	3 769	2 579	2 740	1 724
Weizen	2 306	2 206	173	719
Summa	22 373	10 881	9 124	14 770

\*) 100 russ. S. Rubl. = 192 1/2 dän. Kr.

**Weizen:**

	Preise d. festbergangenen			
	Jahr	Mon.	Wochenl. (24.)	1914
Jeletz Chirka 130 Pfd. Kop	118	101	101	108
Rijew 130-133 Sol.	113-117	103-105	103-106	108-109
Odesa Ufja 9 P. 30 P	116	97	97	99
Roslow a. D. Gornowa 50 Pfd.	113-123	104-107	104-107	104-108
Moskwa Ufja 122 Pfd.	217/2	—	187/2	197/2
Berlin p. D. Markt	211	1907/2	1897/2	200
London W. V. Jähr. Winter Sh.	38-40.	—	34-35/6	34/6-37-
Newyork loco Bente	112	101	102	102
Buenos Aires Job Perlas	7.00	8.25	8.25	8.50

**Roggen:**

Vibau	98	88	89	89
Jeletz 120 Pfd.	84	77	79	79
Rijew 118-120 Sol.	83-86	73-75	78-75	75-78
Saratow	77-80	54-58	54-54	54-54
Berlin v. D. Markt	176 1/2	158 1/2	162 1/2	162 1/2

**Safer:**

Vibau gew. weiß.	82-83	74 1/2-75	74 1/2-75	74-74 1/2
Jeletz Bazar.	68	53	54	54
Rijew Odonomie.	80-85	68-78	68-74	70-75
Berlin per Mai v. D. Markt	173 1/2	157 1/2	157 1/2	157
London W. V. Petersburger Sh.	18/9-19/-	—	18-18/9	18,8-18,9

**Gerste:**

Odesa gew. Futter- 7 P. 26 Pfd.	96	76	76	75
Moskow a. D.	84-84	67-68	68-68	67-68
London Jähr. Sh.	28/3-26/3	—	21,3-21,3	21,3-21,3

**Weizen:**

Odesa gewöhnl.	79	70	69	71
----------------	----	----	----	----

— **Reval, den 13. (26.) Januar 1914.** Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch

	Käufer	Verkäufer	gemacht
	Kop.	Kop.	Kop.
Hoggen, Basis 120 Pfd. hoch	95	—	—
Landgerste, Basis 102 Pfd. hoch	90	—	—
Große Gerste 108 Pfd. hoch	96	100	—
Safer nach Probe je nach Güte	85-95	85-95	85-95
Erbsen grüne	170	170	170
Reinlaot	—	—	—
Winterweizen, reiner	185	—	—
Weizen, kaukasischer	95	95	95
Weizenkleie, mittelgrobe	60	60	60
Weizenkleie, grobe	—	68	—
Brennereigerste	93	93	93
Reinlaot	100	100	100
Sonnenblumentuchen	95	95	95
hanfluchen	75	75	75
Hoggen	90	95	—
Safer, je nach Güte	78-100	78-100	78-100
Weizen	—	130	—
Reinlaot	—	180	—
Weizenkleie	60	60	60

Tendenz: fest.

— **Wien, den 13. (26.) Januar 1914.** Getreide- und Futtermittelbericht.

Weizen verkehrt am hiesigen Markt in anhaltend fester Stimmung. Die Angebote sind gering und das Inland von merklicher Zurückhaltung. Die andern Getreidearten haben einen ruhigen Verkehr. — Die Stimmung für Reinlaot und Reinlaotchen ist etwas abgeschwächt.

	gemacht	Verkäufer	Käufer
	Kop.	Kop.	Kop.
Weizen. Tendenz: fest.			
180 Pfd. Drenburger, Kaschtent.	—	113-118	110
180 Pfd. Kasjan-Kraker	—	108-107	105-106
180 Pfd. Sibirischer	—	107-108	106-107
180 Santara Ufa	—	105-106	104-105

	gemacht	Verkäufer	Käufer
	Kop.	Kop.	Kop.
Hoggen. Tendenz: schwaupet.			
russischer 120 Pfd.	—	93	92-92 1/2
Safer. Tendenz: fest.			
gewöhnlicher, ungedarrter, russischer	—	78-80	76-78
ungedarrter, russischer, bessere Ware	—	82-85	80-83
Gerste. Tendenz: still.			
Russische 102 Pfd.	—	81-82	79-80
fürliche, 110 Pfd.	—	85-86	84-85
holländ., gedarrt, 100 Pfd.	—	80-81	79-80
Reinlaot. Basis 7 Maß.			
Tendenz: abgeschwächt.			
russische, gedarrte, gewöhnliche	—	143-144	140-141
do gedarrte, hohe	—	148-150	145-147
Steppen.	—	—	146-147
Roggen. Tendenz: abgeschwächt.			
Rein-, hiesige	—	97-98	96-97
russische	—	94-94 1/2	93-94

**Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 7. (20.) Januar 1914.**

Das im größten Teile Europas sowie in Nordamerika herrschende kalte Wetter hat in der Berichtswoch eine festere Stimmung für Getreide aufkommen lassen und auch etwas mehr Leben ins Geschäft gebracht. Ob die Saaten durch die zeitweise recht scharfen Fröste größeren Schaden erlitten haben, läßt sich vorläufig nicht feststellen, doch sind diesbezügliche Besorgnisse insofern nicht von der Hand zu weisen, als es vielfach an einer schützenden Schneedecke fehlt. Es gilt dies vor allem für Deutschland. Abgesehen von Ostpreußen, Westpreußen und Hinterpomern, wo zu Beginn der Berichtswoch zahlreiche Schneefälle stattgefunden hatten, waren die Felder nur mangelhaft geschützt und in vielen Gegenden war der Boden fast vollständig von Schnee entblößt. Auch in Ungarn ist mit der Möglichkeit von Auswinterungen zu rechnen, da die Saaten den Einwirkungen der kalten Witterung schutzlos preisgegeben waren.

Nach dem Cincinnati Price Current fehlt es in den amerikanischen Winterweizengebieten zwar gleichfalls an Schnee, doch scheint man diesem Umstande zunächst keine ernsthafte Bedeutung beizumessen, da der Boden bei Eintritt des Frostes gut abgetrocknet war. Was man drüben fürchtet, ist der Wechsel zwischen Tau- und Frostwetter, wovon die sehr kräftig in den Winter gekommenen Saaten bisher verschont geblieben sind. Entschieden ging die Stimmung zu der festeren Tendenz bei amerikanischen Getreidebörsen auch mehr vom Weltmarkt als von den eigenen Verhältnissen aus. Sowohl die Vereinigten Staaten als auch Kanada verfügen noch über ansehnliche Vorräte aber man drängt keineswegs mit dem Verkauf und hält unisono auf Preise, als Argentinien diesmal nur schwache Leistungen in Aussicht stellt. Die Erntesituation dieses Landes ist anscheinend noch ungünstiger, als man bisher angenommen hat. Wer in der vorigen Woche noch von 1 1/2 Millionen Tonnen die Rede, so veranschlagt man das Exportquantum nach neueren Berichten nunmehr auf höchstens 1 1/2 Millionen Tonnen. Demgemäß halten sich die argentinischen Angebote in engen Grenzen, und die Preise haben eine weitere Erhöhung erfahren.

Ein bemerkenswerter Umschwung ist zuletzt auch in der Beurteilung der australischen Leistungsfähigkeit eingetreten. Bereits vor drei Wochen verlautete, daß die Ernte nicht überall den Erwartungen entsprechen dürfte, indes schenkte man diesen Meldungen wenig Beachtung. Jetzt heißt es, daß das Ergebnis kaum größer als im Vorjahre zu veranschlagen sei und daß die australischen Landwirte infolgedessen mit dem Verkaufe zurückhalten. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß Japan in härtester Weise als Käufer auftritt, so daß diesmal vielleicht noch weniger australischer Weizen für den weiteuropäischen Bedarf zur Verfügung stehen dürfte als im Vorjahre. Über Indien lauten die Berichte andauernd recht ungünstig. Wie bereits in früheren Berichten erwähnt, hat die Abbaufähigkeit eine erhebliche Einschränkung erfahren, und da der größere Teil des Landes unter Trockenheit leidet so dürfte auf einen nennenswerten Zuschuß von dieser Seite kaum zu rechnen sein.

In Rußland, das jetzt auch im Süden fastes Wetter hat, hält nach wie vor mit Weizenofferten zurück und verlangt für Roggen zuletzt wieder höhere Preise. Von Weizen kommen trotz der kalten Witterung nur geringe Mengen zum Export, da die Spiritusfabriken den größten Teil des Angebotes aufnehmen. Über die Felder, die mit Schnee bedeckt sind, verlautet nichts Ungünstiges

In Rumänien und Bulgarien scheint man in dieser Beziehung auch keinen Grund zur Unzufriedenheit zu haben. Die Schifffahrt auf der Donau ist eingeschränkt, doch soll es in den Häfen nicht an Material zum Export fehlen.

In Ungarn war die Haltung im Zusammenhange mit den eingangs erwähnten Verhältnissen fest, zumal das Angebot ziemlich knapp blieb. Wir haben bereits im vorigen Bericht unter Hinweis auf die statistischen Daten des ungarischen Ackerbauministeriums die Vermutung ausgesprochen, daß die Donaumonarchie diesmal als Käufer für fremden Weizen austreten dürfte. Tatsächlich sollen in der letzten Zeit bereits mehrere Verkäufe von deutschem Weizen nach Rumänien stattgefunden haben. In den westeuropäischen Konsumgebieten schien das kalte Wetter allgemein mehr Kaufkraft anzuregen. England hat nur wenig Vorrat und sucht daher Ware heranzuziehen. Auch Frankreich und Italien sind andauernd als Käufer am Markt und interessieren sich wieder für deutsches Getreide.

In Deutschland blieb das Angebot verhältnismäßig schwach. Die Hoffnung, daß die Ausfuhr der Deschardeten stärkere Zufuhren mit sich bringen dürfte, hat sich bisher nicht erfüllt, und da andererseits die Exportfirmen andauernd viel Ware zur Einladung lauten. So konnten für Weizen allgemein bessere Preise erzielt werden. Im Zusammenhange damit war Preisierung gleichfalls fest und höher, doch vermochten die Preise den Gewinn nicht zu behaupten, da die Käufer infolge großer Wettverpflichtungen zuletzt etwas vorsichtiger wurden. In Roggen fand das schwache Angebot teils an der Mühle, teils zum Versand nach der russischen Grenze Verwendung, so daß die Mühlen, die gleichfalls mehr Nachfrage zeigten, höhere Preise bewilligen mußten. Rußland war wohl mit Offerten im Markt, stellte aber höhere Forderungen. Sommeren nahmen die Importfirmen manche Aufschaltung vor und gaben dagegen Preisierung ab. Im übrigen blieb der Verkehr im Viehmarkt geschäftlos und die Preise schienen nach zeitweiser Befestigung etwas niedriger als vor acht Tagen für Pater

besteht zwar andauernd Nachfrage seitens des Auslandes, aber nur zu wenig lohnenden Preisen. Gute Qualitäten fanden bei Exporteuren und Händler Aufnahme, auch Mittelware hatte zeitweise besseren Absatz. Futtergerste war namentlich aus zarter Hand billiger angeboten; die Forderungen für schwimmende Ware lauten zu 1 1/2 Mk. niedriger als vor acht Tagen. Das Geschäft ist bei geschlossener Schifffahrt sehr still. Dagegen war Mais infolge ungünstiger Wetterberichte vom La Plata höher gehalten und mehr beachtet. Auch Donau-Mais lag gegenüber der Vorwoche um ca 1 1/2 Mk. an.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

	Neuer Stil:		Dif. in Mt. vor 1000 Kr.
	1913	1914	
Amer. Weizen, toso red winter 11 Uts.	101 1/2	102	+ 0.80
Chicago, per Mai	Etz. 91 1/2	91 1/2	- 0.20
Liverpool, per März	sh 7 1/2	7 1/2	- 1.15
Paris, per Januar	Fcs. 25.95	26.45	- 4.05
Weizen Subapril, per April	K. 11.65	11.68	+ 1.20
Odesa, toso	Kop. 103	104	+ 1.30
Buenos Aires, per Febr.	Pp. 8.45	8.40	- 0.90
Mannheim, toso	Mk. 199.75	198.50	- 0.25
Mannheim, toso	Mk. 199.00	200.00	+ 1.00
Odesa, toso	Kop. 81	81 1/2	+ 0.60
Roggen, per Mai	Mk. 163.25	161.75	- 0.50
Mannheim, toso	Mk. 165.00	162.50	- 2.50
Roggen, per Mai	Mk. 158.75	158.75	-
Mannheim, toso	Mk. 177.50	177.50	-
Maïs Chicago, per Mai	Etz. 65 1/2	65 1/2	-
Buenos Aires, per Mai	Pp. 4.95	5.00	+ 0.90

Für die Redaktion: Gustav von Straß.

Ein

# Futtermeister

mit guten Zeugnissen und ein Aufseher können sich auf dem Gute Westershof per Jurjew melden. 151

# 2 Buschwächter

Letten, Absolventen der Buschwächterschule zu Biezemhof, mit guten Zeugnissen, suchen Stellen zu St. Georgi 1914. Der eine von ihnen kann auch gleich antreten. Adresse: Forstverwaltung Schloß Serben, über Serben, Livland. 156

Älteres

150

# Verwalter,

Deutscher, mit gutem Erfolg in Estland die größten Güter verwaltet, sucht zu St. Georgi 1914 dauernde selbständige Stellung. Dislok. und Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten bitte an die Gutsverwaltung Kullenga, per Wesseneburg, zu richten

# Verwalter,

Reichsdeutscher, 30 J. alt, firm im Fach, sucht in Est- oder Nordlivland auf einem größeren Gut zum 23. April Stellung. Offerten sub N. 157 an die Administration dieses Blattes. 157

Gesucht zu St. Georgi 1914

für ein Gut ohne Betriebe deutsch-sprechender unverheirateter **Verwalter.**

Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften sind zu richten an die Gutsverwaltung Ken-Werpel, über Leal, Estland. Gleichzeitig wird ein verheirateter **Futtermeister** gesucht. 144

Energetischer, unverheirateter

# Forstgehilfe,

Deutscher, der 3 Ortsprachen mächtig, sucht zu Georgi 1914 Stellung. 6-jährige Praxis. Empfehlungen und Zeugnisse vorhanden. Gest. Offerten sub M. 2397 an die Müllersche Buchdruckerei, Riga. 182

Gesucht zu Georgi 1914 ein

mit mindestens drei arbeitsfähigen Personen und sofort ein **Futtermeister**

mit bescheidenen Ansprüchen; bevorzugt würde eine **Wirtin**, die diese Arbeiten erledigen könnte. Offerten sub E. N. 2368 empfängt die Müllersche Buchdruckerei, Riga. 183

# Wirtschaftsgehilfe,

zu St. Georgi 1914 gesucht, deutsch, lettisch u. russisch. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an die Gutsverwaltung Siggund, per Lemburg. 149

Gesucht zu St. Georgi 1914

firmer **Buchhalter,**

vertraut mit der Verboeschen doppelten Buchführung und 177

2 **Wirtschaftsgehilfen,**

aus gebildeten deutschen Familien. Näheres durch die Gutsverwaltung Laisholm, per Station Laisholm, Nord-West-Bahn.

Selbständiger

# Verwalter,

für ein größeres Gut gesucht. Nur gut empfohlene Kandidaten wollen sich unter Einbindung von Lebenslauf, Zeugnissen, Referenzen und Ansprüchen melden bei der Wirtschaftsberatungsstelle des G. L. B., Reval, Strandspartenpromenade N. 15. 175

# Gleve,

Deutscher, luth., aus guter Familie, mit 1-jähriger Praxis, sucht Veränderung zu Georgi. Adresse: Kypnangia, cr. Koonas, Kurb.-Post. N. N. am Payrasse (Gutsverwaltung Rautensee). 184

## Deutscher Mann.

Aus d. Dreißiger, Abkmeist. in der kaufm. u. landwirtschaftlichen Buchführung sowie mit b. Landwirtschaft gut vertraut. Tischler u. Maurer. Gute Erfahrungen, zuverlässige, selbständige Arbeitskraft, sucht bei bescheidenen Ansprüchen sofort oder später Beschäftigung. Off. sub **K. Z. 14 000** an die Verhörerische Buchhandlung, Goldberg (Kurland). 168

## Schwede, mehrere Jahre im Lande als Futtermeister:

**Kontrollassistent,** erfahren in großen Viehzuchten, Meierei und Landwirtschaft sucht zu **St. Georgi 1914** passende Stellung. Offerten sub **H. L.** durch **S. Kaufmann's Buchhandlung, Dorpat**, erbeten. 168

## Verwalter

mit mehrjähriger Praxis, mit der Forstwirtschaft vertraut, der 3 Landesprachen mächtig, als Leiter großer Sägereien in Rußland tätig gewesen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse **Stelle als Gutsverwalter oder in einer Sägerei**, hier oder im Innern des Reiches. Adr.: **Почт. стам. Зарубеж, Лив. губ., Лотарск. вол. Аванн. А. К. Цезеръ.** 176

Gesucht zum 23. April a. e. gebildeter

## Verwalter,

deutsch, russisch u. estnisch. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an: **Franz A. von Selmerßen, Neu-Boidoma, per Seklin.** Nichtkonvenientes wird nicht beantwortet. 141

## Suche zu St. Georgi 1914 eine Verwalterstelle,

unverheiratet, 29 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Lettisch und Estnisch sprechend, Praxis in der Land- und Viehwirtschaft, prima Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter H. Zest, Groß-Wirben, per Sabels, Kurland.** 159

## Wirtschaftsgehilfe-Unterverwalter.

Junger Mann, aus guter deutscher Familie, sucht zu **St. Georgi 1914**, hier oder im Innern des Reiches, auf einem größeren Gute, am liebsten mit Betrieben eine **allere Wirtschaftsgelhilfen oder Unterverwalter Stelle.** Gefällige Offerten an den **Wirtschaftsgelhilfen von Herbergen, per Friedrichshadt, Kurland.** 187

Gesucht zu St. Georgi 1914 unangeheirateter

## Buchhalter,

(vornämlich Deutscher, mit Lettischer Sprache), der auch die Aeste zu übernehmen hat. Gehalt 300 Rbl. jährlich bei freier Station. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften empfängt die **Gutsverwaltung Seebial, per Smilten.** Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 131

Unverheirateter 181

## Verwalter,

mit mehrjähriger Praxis, prima Zeugnisse und persönlichen Empfehlungen, sucht zum März oder April 1914 Stelle, hier oder im Innern des Reiches Kenntnisse in allen Branchen der Landwirtschaft und deren Betrieben. Off.: **Rußische Buchdruckerei, Riga, J. S. № 2398.**

Ein tüchtiger, verheirateter (ohne Familie), mit 20 jähr. Praxis, im Auslande ausgebildeter

## Futter-, Käse- und Buttermeister,

bietet den gerbrt. Landw. gleich od. v. Georgi an f. Dienst an Svezialist in der Herstellung besser Pariser und Spornbutter, Emorga, Smetana und festem Deutscheskäse: (Frommage de Bril, Mondor, Caré salline, Columbiere) u. d. harten: Coamer, Liffit, Badstein, Gonda usw. Fütterung des Viehes nach d. Dänischen sowie auch Kellnerischen Normen, element. Viehheilstunde, Kastration d. Ferkel u. w. Adr.: **Riga, Martenstrasse Nr 46, G. Wolf.** 186

Erfahrener, älterer

## Verwalter,

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse per sofort oder zu **St. Georgi 1914 Verwalterstelle.** Adresse: **Rosen-Str. № 45, Dn. S. J. S., Dorpat, (Lieland).** 142

## Landwirt. 105

Suche zum 23. April 1914, oder auch gleich, eine **Stelle als Verwalter.** Habe die Ackerbauschule zu Alt-Sahren besucht, bin der 3 Landesprachen in Wort u. Schrift mächtig, mit den Sachen der Gutspolizei vertraut und 7 Jahre als Landwirt tätig. Gute Empfehlungen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. **Riga, Suwodorfskaja Nr. 11, Wohnung 4, bei Rechtsanwalt S. Kalkin, Tel. 66-26.**

Erfahrener, verheirateter

## Futtermeister:

## Biehpfleger,

mit 19-jähriger Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zu **St. Georgi 1914** zwecks Verbesserung seine **Stelle zu verändern.** Näheres zu erfahren am 21. und 22. Januar im **Nordlivländischen Kommissionsbüro, Dorpat, Quappenstraße № 20.** 195

## Landwirt

(Vater) 30 Jahre alt, unverheiratet, mit 7-jähr. Praxis auf groß. ländl. Gute Livl., der in Deutschland auf intensiven Wirtschaften, insbes. Ostpreußens, sich vervollkommen hat u. zum Frühjahr Absolvent einer höheren Fachschule ist. Sucht zum 23. April 1914 **selbständige Verwaltung.** Adresse: **Neuhaldensleben (in Prov. Sachsen) Arnstedtstr. 2. „Verwalter“**

## Junger Mann,

verheiratet, mit kleiner Familie, wünscht **Stelle als Unterverwalter**, oder in einer kleinen Wirtschaft als Verwalter. Adr.: **pr. Doblen, Bersebeck, S. Gangus.**

Gesucht wird ein unverheirateter, solider, deutscher

## Oberverwalter

praktisch und theoretisch gebildet, des Estn. und Russ. in Sprache und Schrift mächtig. Erwünscht einige forstwännische Kenntnisse. Offerten mit Angabe des Bildungskreis, der Gehaltsansprüche sowie Zeugnisabschriften sub **Oberverwalter № 100** an die **Administration der Balt. Wochen-Schrift, Dorpat** zu senden. (Nichtkonvenientes bleibt unberücksichtigt.) 202

## Verwalter

sucht gleich oder zu Georgi Stelle, wenn erwünscht kann die Frau **Futtermeister- oder Meiereistelle** übernehmen. Adresse: **Dorpat, Kauhof Nr. 22. H. K.** 191

Zum 23. April 1914 suche ich einen

## Verwalter.

**H. von Dettingen, Wilkau, per Salzkation Bartholomäi, Nordwestbahn.** 203

## Verwalter

mit Altst. über langjähr. Dienste; spricht Deutsch, Estnisch, Russisch. Außer prakt. Erfahrungen in seiner Branche auch umfangr. theoretische Kenntnisse. Vertraut mit Wirtschaft. Kann schon im Februar Dienst antreten. Offerten erbeten sub **„Verwalter“**, r. Kopenb, Swopo kamsup. Kampo. 190

## Buchhalter:

## Brennereiverwalter

sucht sich zu **St. George 1914** eine **Verwalterstelle.** Näheres durch die **Gutsverwaltung Aya per Dorpat.** 194

# Abzugeben

sind gut gelagerte rote und schwarze

# Bement-Dachsteine,

aus bestem Material gearbeitet, und mit 3 maligen Farbenanfstreu.

(Ausländische wasserdichte Farben).

Preis 57 Rubel pro 1000 loco Hof, 62 Rubel pro 1000 loco Bahnhof Dorpat. **30** Firnsteine **30** Kopeken pro Stück.

Ein 7 fächeriger □-Faden nimmt ca 67 Dachsteine also Preis pro □-Faden ca 4 Rubel.

„Bementdächer unverwüßlich, werden mit der Zeit stärker.“

Wegen Räumung des Lagers, um Platz für Maschinen zu schaffen, werden

# Fußbodenplatten,

die sich für Küchen und Keller eignen, billig abgegeben.

## Gutsverwaltung Kabbina,

per Dorpat.

208

Suche zu St. Georgi 1914, einen unverheirateten

## Futtermeister,

der zugleich als Jäger die Beaufsichtigung eines kleinen Waldes übernimmt. Kopiert der Zeugnisse einzusenden. Respektanten können sich melden: Oglet, per Mittau, Baron Roenne. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 208

Ein verheirateter

205

## Verwalter

mit 6-jähriger Praxis, gesücht auf gute Zeugnisse. Sucht zum 1. April 1914 Stelle. Ab.: Uvland, Station Suro, H. Soowik.

Ein erfahrener Landwirt sucht zu St. Georgi 1914 Stelle als

## Verwalter,

auf einem größeren Gute oder für mehrere Güter, auch mit Betrieben, (Brennerei, Brauerei), verheiratet, 20-jährige Praxis, 4 Landessprachen mächtig, bewandert in allen in der Landw. einschlägigen Fächern. Offerten zu richten: Walf, Nikolaitstraße Nr. 8, Milchbude Otto Pashmann, Bauergutsbesitzer. 199

## Fischmeister,

sucht wegen Besitzwechsel von St. Georgi a. e. Stellung. Vertraut mit sämtlichen Fischzuchtzweigen sowie mit Teichbau und Kautanlagen. Adresse: E. Haupt, in Hummelsdorf, per Walf. 200

Akademisch und theoretisch gebildeter

## Forstmann,

mit mehrjähriger Praxis und guten Zeugnissen, sucht zu St. Georgi 1914 oder früher Stellung. Offerten sub A. B. № 5040, an die Exp. des „Rigaer Tageblatt“ Riga, erbeten. 165

## Tiere

Suche

## Reitpferd

als **Dietschaftspferd** f. schw. Gewicht, auch **jüngerer Kosak** oder **Brakowka**. Ca 5--10 Jahre, nicht unter 4 1/2 Werschok. Koppe angeschlossen. Genaue Daten, Preis und Photographie, die rückgesandt wird, an **W. von Guzkowski, Moisekaj per Pölwe, Livl.** 128

Zum Verkauf steht

## 1 Reinblut-Friesen-Stier,

von Stammbuch Eltern, 2 Jahre alt, zu erfragen: per **Jellin, Bierak, Saan Pau.** 19

Die Gutsverwaltung Meyershof, per Dorpat, **verkauft**

## 50 Halbblut-Milchkühe,

in kleineren Portien oder die ganze Herde.

In **Rappin-Althof**, stehen zum Verkauf:

## 3 Angler Jungstiere,

von gelbten Eltern, geboren 4. Oktober 1912, 6. Oktober 1912 u. 13. Februar 1913, zum Preise von 300, 250 u. 100 Rubl.

**4 einjährige Angler-Stärken,** geboren Februar 1913, zu je 75 Rubl.

**2 tragende Angler-Stärken,** von gelbten Eltern, geboren November 1912, fallend September 1914, zu je 150 Rubl.

## 4 Angler-Anhfüßler,

geboren Dezember 1913, zu je 25 Rubl. Preise verbindlich nur bis zum 15. Febr. 1914. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Rappin**, per Postabteilung Rappin. 132

Die Gutsverwaltung zu Immafer, per Oberpahlen, verkauft zur Saat:

- 500 Pud Schwedischen Goldregenhafers,
- 500 Pud kurischen Fahrenhafers,
- 500 Pud Peluschken,

franco Station Loishelm à 1 Rbl. 35 Kop. pro Pud, franco Station Wächma à 1 Rbl. 30 Kop. pro Pud in Säcken des Käufers, resp. in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anträgen 159

## Deckanzeige.

Im Vollblutgestüt Waetz decken vom 1. Februar bis 1. Juli 1914 die Vollbluthengste:

### Masodik

von Matchbox aus der Veronika von Buccaneer.

Decktaxe: 100 Rbl. pro Stute und 10 Rbl. an den Stall. Masodiks Nachkommen haben in den Jahren 1911 und 1912 ca 50 000 Rbl. an Reupreisen gewonnen.

### Grudusk

von Sac-à-papier aus der Impatient von King Monmouth.

Decktaxe: 50 Rbl. pro Vollblutstute, 15 Rbl. pro Halbblutstute und 5 Rbl. an den Stall.

Pension pro Stute ohne Fohlen 85 Kop., pro Stute mit Fohlen 1 Rbl. 10 Kop. täglich.

193 Gestütsverwaltung Waetz per Weissenstein.

Schöne

## Yorkshire Sau

Waidjel, 25 Kop. lebend Gewicht, verkauft die Gutsverwaltung von Sehlen, per Ruzen. 178

**Lochin-Hähne, Plymouth gest. Hähne, Plymouth weiße Hähne, Langshan-Hähne, auch andere Rassen von vorzüglichen Eltern stammend zu haben, Riga, Gertrudstraße 13, J. Herkonins. 167**

**In Homeln stehen 10 besprungene von gefürten hochklassigen Kühen abstammende 160**

## Stärken u. 15 Kühe

zum Verkauf. Abzugeben gleich oder zu St. Georgi. Nähere Auskünfte erteilt die Gutsverwaltung von Homeln, über Wall u. Stallenhof. Wall-Bernauer Zubrhabn.

## Stiere,

Angler-Finnen-Meinblut, sind billig abzugeben in Forbushof bei Dorpat.

Auf dem Gute Warrol, per Dorpat, stehen

## 3 Fahrpferde

zum Verkauf. 2 Fuchse (Wallache) 2 Ursch. 4 Weisch. hoch (das eine zum Reiten geeignet). 1 braune Stute 5 Jahre alt 2 Ursch. 2 Weisch. hoch. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung. 210

## Zwei Zuchtstämme,

1,3 weiße Wyandottes aus höchst-prämierter Zucht abzugeben. Anfragen Wornafaten pr. Wainoden Barouesse Bahn. 207

## Gesucht

Zu arrendieren gewünscht eine Wassermühle,

am liebsten Guts-Mühle, im Rebofschen oder Hingaschen Kreise, eventuell trete ich auch mit Besitzern ab, außer Betrieb befindlichen Mühlen in Unterhandlungen. Offerten erbeten in estnischer Sprache: S. Виастрель, чр. Капноон. Топресс, Токрепа 170

10-15 Waggons

## Strentorf

kauft 1. Estländische landw. Genossenschaft, Filiale Jellin. 143

Die Affernsche Gutsverwaltung per Poststation Subbath, Kurland, sucht zu George 1914 eine

## Holländer-Herde

von ca 50 Milchkuhen zu kaufen. 146

## Zum Verkauf

Schwert- bzw.

## Fahrenhafer u. Wicken

zu Saatweiden verkauft die Gutsverwaltung Schloss Oberpahlen 49. Okepnamaar. Preis pro Pud loco Hofer 100 Kop. Wicken 120 Kop. Für die Zustellung zur nächsten Bahnhstation 5 Kop. Zuschlag. Säcke zum Selbstkostenpreise. 145

Auf dem Gute Daimel-Neuhof, per Zerro, ist eine größere Partie

## Feldheu, Wiesenheu,

## Sommer-Winterstroh

zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilt die Gutsverwaltung. 125

## Nittergut

in Estland. 20 Werst von der Bahn. 1675 Dess. groß, davon ca 700 Dess. Wald mit Herrenhaus, guten Gebäuden und vollem Inventar zu verkaufen. Näheres durch A. von Hansen, Waldesk, per Liiwa. 209

## Gelegenheitskauf.

Verkaufe 1 Saß Wollstockmaschinen, mit Rienschen-Continne, im guten Zustande wegen Kraftmangel. (System) Gesekin Martin Kapieller. Gefällige Offerten: Buchhandlung Rosenstein, Dafenpoth, Kurland. 147



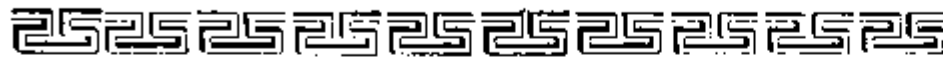


# Die Saatzeitstation Nömmiko.

Dorpat, (Postfach 34).

hat noch etwas **Bedigereisengut von Schwerthauer** abzugeben. Partien bis 100 Pud kosten 2 Rbl. 50 Kop. größere Mengen 2 Rbl. pro Pud ab Dorpat. Außerdem circa 1 Baggon **Seitartoffeln „Prof. Wohltmann“** à 50 Kop. pro Pud ab Dorpat.

152 **G. von Rathlef.**



**Molkereikursus** für Studierende der Landwirtschaft und sonstige Interessenten zu **Königsberg i. Pr.** vom 3. März bis 30 März 1914. Honorar 50 M., für Ausländer 60 M. Nähere Auskunft erteilt Prof. Dr. Hittcher. 180

## Arrende.

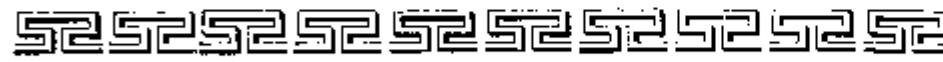
Gut in der Nähe der Stadt im estn. Teil Livlands mit kompletter Einrichtung (ca 1000 Postellen Gesamtareal) wird zum April 1914 verpachtet. Kapitalkräftige Reflektanten belieben ihre Adresse sub H. D. F bei der Administration d. Blattes aufzugeben. 153

# Gemischtes Kraftfutter

der **Dorpater Dampfmühle.**

Dorpat Reichstraße Nr. 72.

Gewahlene, einzelne Ölkuchen (ungemischt). Herstellung von Gemischen, nach Angabe der Besteller. Keine Eisenteile keine Nägel. Garantiertes Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie. 1832



# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Gworgbereitung.** Dieselben werden bei Rückzahlung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stäbchenkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose des Milchviehes.**

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5-7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Gappich.**



# Die Wassermühlen und Betriebe.

(Tuderei, Spinnerei, Weberei, Färberei, Graupenmühle u. mechanische Werkstatt) in **Ermesberg**, sind wegen Ableben des **Pächters zu vergeben.** Ankauf der Maschinen Vorbedingung. Nähere Auskunft erteilt die **Gutsverwaltung von Schloss Sagnik, Post Sagnik, Livland.**

Seit den Schneestürmen fehlen mir

13

# Schmandgeschirre

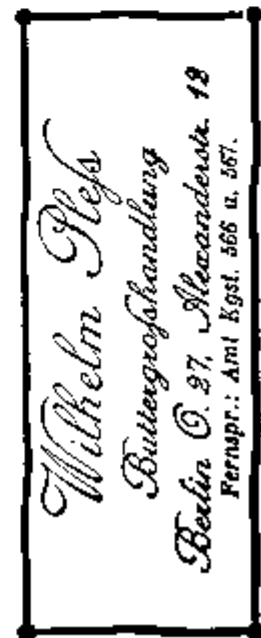
in Holztonnen aus Petersburg. Falls fälschlich auf einem anderen Gut eingetroffen, bitte Auslagen per Nachnahme nach **Station Sallist** abzuschicken. **G. von Sivers-Eufeküll** (Bernau Zell. Bahn). 192

## Grundstück

mit **Geflügelzuchtanlage,**

an Wald und Wasser, 5 Min. von der Stadt gelegen, 8 Postellen Heuschlag u. Gartenland, großes Wohnhaus, Stallungen, Scheunen u. l. w., ringsum eingräumt, als Mastanstalt oder für Massenzucht gleich gut geeignet, krankheitshalber **billig zu verpachten.** Offerten an die **Administration dieses Blattes** sub Nr. 81. 81

748



# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.



Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck:**

**Adressen** sowie **Familiendruck**sachen, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== **Formulare** ====

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.

Livländischer Verein zur Förderung der Frauenarbeit.

# Ordentliche Generalversammlung

Sonntabend, den 18. Januar 1914

9 Uhr vormittags

im Bureau der Kaiserlichen Livländischen Oekonomischen Sozietät,  
Dorpat, Schloß-Strasse 1.

Für den Fall des Nichtzustandekommens dieser Generalversammlung wegen zu geringer Beteiligung stimmberechtigter Mitglieder wird zur Erledigung der Tagesordnung eine **zweite**

# Generalversammlung

Sonntabend, den 1. Februar 1914

im Bureau der Oekonom. Sozietät um 9 Uhr abends abgehalten werden, welche unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder als **beschlussfähig** gilt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1913.
2. Bericht über die zu begründende Frauenschule.
3. Wahl eines Kuratoriums.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Diverse Anträge.
6. Aufnahme von Mitgliedern.

**M. von Roth,**  
d. H. Präsidentin des Vereins

D. 18. Jan. 1914.



## Hengstkörung zu Oldenburg (Deutschland)

am 4., 5. und 6. Februar 1914. 2086

Gleichzeitig **Grosser Hengstmarkt**

Zum Verkauf stehen **ca 300 dreij. u. ält. Hengste**

Günstigste Gelegenheit zum Ankauf von Zuchtthengsten d. starken eleg. Oldemb. Kutschpferdes.

Näh. Ausk. (auch Wohnungsnachw., Kat. usw.) vom **Verein der Oldenburger Hengsthalter**

Oldenburg im Grossaurogum, Pferdemarkt 4.

Besuch erboten.

# Sand, Kies, Steinabfall, Schlacke

lassen sich mit Zement gemischt vorteilhaft verwerten mit

## Dr. Gaspar's Maschinen und Formen

zu Mauersteinen, Dachziegeln, Hohlblöcken Drainröhren, Platten für Haus und Strasse, Kanalisationsröhren, Stufen, Trüben, Grenzsteinen, u. a. Baustücken, Steinbrecher, Walzwerke, Sandwaschmaschinen. Maschinenfabrik Dr. Gaspar & Co., Markkraustädt (Deutschld.)

Anklärende Broschüre Nr. 345 frei.

# Der Verwalter

in Radding, Herr Robert Croon, der bis 1913 mein Verwalter in **Immafer** war, hat einen meiner Handwerker beauftragt für Radding Leute zu engagieren.

**E. von Piskohlkors,**  
Immafer.

168

# In Anbetracht

des immer mehr fühlbaren Dienstbotenmangels auf dem Lande **empfehle ich für Gutswirtschaften**

## John's Goldwasch- Maschinen

bei richtiger Behandlung 50-75% Ersparnis an Zeit und Material

## John's Wäschewringer

mit Heißwassergummiwalzen

## John's Wäschemangela- und Rollen

zu den billigsten Preisen.

197

**Eduard Friedrich.**

Jurjew-Dorpat, Rigasche-Str. Nr. 2.

# Stacheldraht

und

196

# Drahtgeflechte

aus verzinktem Draht für Gärten, Wildparks, Gühnerhöfe u., liefert in allen Dimensionen **billigst**

**Eduard Friedrich.**

Jurjew-Dorpat, Rigasche-Str. Nr. 2.

Gut keimende Schwed. Landgersten-, Weizen-, Pelsaschen-, Champton- u. Goldregenhafet-

102

# Saat

verkauft die Gutsverwaltung Löwenwolde per Station Rakke, Estland.



### Wirtschaftsbeamte

**Suche zu St. Georgi 1914 eine  
Verwalterstelle,**

unverheiratet, 29 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Lettisch und Estnisch sprechend, Pragis in der Land- und Viehwirtschaft, prima Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter R. Seet, Groß-Wirben, per Babesku, Kurland.** 139

**Gesucht zum Frühjahr 140**

## Verwalter,

deutsch, russisch und estnisch, für das Besitzgut Lorgel. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an **Baron Staef von Holstein, Staefenhof, über Bernau.** Nichtkonvenientes wird nicht beantwortet.

**Gesucht zum 23. April a. e. gebildeter**

## Verwalter,

deutsch, russisch u. estnisch. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an: **Frau M. von Selmersen, Neu-Waldoma, per Jellin.** Nichtkonvenientes wird nicht beantwortet. 141

**Gesucht zu St. Georg 1914 für ein Gut ohne Betriebe deutsch-sprechender unverheirateter**

### Verwalter.

Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften sind zu richten an die **Gutsverwaltung Neu-Werpel, über Leal, Estland.** Gleichzeitig wird ein verheirateter **Futtermeister** gesucht. 144

Ein unverheirateter

### Verwalter,

wird zu St. Georgi 1914. für ein mittelgroßes Gut in Kurland gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu richten an **L. von Kummel, zu Oriva-Semgallen.** Nichtkonvenientes wird nicht beantwortet. 164

## Verwalter,

Reichsdeutscher, 30 J. alt, firm im Fach, sucht in Est- oder Nordbaltland auf einem größeren Gut zum 23. April **Stellung.** Offerten sub № 157 an die **Administration** dieses Blattes. 167

**Gesucht zu St. Georgi 1914, oder früher, ein unverheirateter, solider und erfahrener**

## == Oberverwalter, ==

der **Vertrauensstellung** einnehmen soll, aus guter deutsch-baltischer Familie, praktisch und theoretisch gebildet, firm im Russischen und Lettischen in Sprache und Schrift. Offerten mit Angabe des Bildungsganges sowie Attestkopien (die nicht retourniert werden) an die **Administration** dieses Blattes erbeten sub **Vertrauensperson Nr. 78.** 78

**Reichsdeutscher, praktisch und akademisch gebildet, verheiratet, sucht zum 1. oder 23. April dieses Jahres**

### == Verwalterstelle. ==

Offerten zu richten an **Fr. Ritter, Uhta, bei Bernau. U. Baron Staef v. Holstein Uhta, ist zu jeder Auskunft gern bereit.** 161

### == Tüchtiger Arrendator, ==

mit 15 000 resp. 25 000 Rbl. Kapital, für ein oder zwei nebeneinander liegende Güter im **Kownoschen Gouvernement gesucht.** Guter Weizenboden, vorzügliches Inventar, hoher Milchtrag. Offerten an **Rechtsanwalt B. v. Wildemann, Mitau.** 172

**Schwede, mehrere Jahre im Lande als Futtermeister-**

### Kontrollassistent,

erfahren in großen Viehställen, Meierei und Landwirtschaft, **sucht zu St. Georgi 1914 passende Stellung.** Offerten sub **H. L. durch S. Laakmann's Buchhandlung, Dorpat, erbeten.** 163

### Deutsch - Balte.

28 Jahre alt, mit 4-jähriger landw. Pragis im In- und Auslande, der deutschen, russischen und estnischen Sprache mächtig, **sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. März oder später Anstellung als Wirtschaftsbeamter** hier oder im Innern des Reiches. Gest. Offerten sub **№ 169 an die Administration** dieses Blattes erbeten. 169

### Junger Mann, 30

verheiratet, mit kleiner Familie, wünscht **Stelle als Unterverwalter, oder in einer kleinen Wirtschaft als Verwalter.**Adr.: **pr. Doblen, Wersebeck, E. Gangnus.**

### Buchhalter-

### Brennereiverwalter

sucht sich zu St. George 1914 eine **Verwalterstelle.** Näheres durch die **Gutsverwaltung Uhta per Dorpat.** 194

**Ein erfahrener Landwirt sucht zu St. Georgi 1914 Stelle als**

### == Verwalter, ==

auf einem größeren Gute oder für mehrere Güter, auch mit Betrieben, (Brennerei, Brauerei), verheiratet, 20-jährige Pragis, 4 Landessprachen mächtig, bewandert in allen in der Landw. einschlägigen Fächern. Offerten zu richten: **Walt, Nikolaitrabe Nr. 8, Milchbude Otto Hoffmann, Bauergrundbesitzer.** 199

**Gesucht wird ein unverheirateter, solider, deutscher**

### == Oberverwalter ==

praktisch und theoretisch gebildet, des Estn. und Russ. in Sprache und Schrift mächtig. Erwünscht einige forstmännische Kenntnisse. Offerten mit Angabe des Bildungskreis, der Gehaltsansprüche sowie Zeugnisabschriften sub **Oberverwalter № 100 an die Administration der Balt. Wochenschrift, Dorpat zu senden.** (Nichtkonvenientes bleibt unberücksichtigt.) 202

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zum 23. April 1914 wird für das Gut **Stenden** ein erfahrener und gut empfohlener

## Futtermeister

gesucht. Off. nebst Zeugnisabschriften an die **Gutsverwaltung Stenden über Palsen.** Nichtkonvenientes bleibt un- beantwortet. 76

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Suche für Adsel einen deutschen  
**Verwalter**  
 und einen  
**Buchhalter**

für land- und forstwirtschaftliche Buchführung zu Georgi 1914. Schriftliche Anmeldung mit Zeugnisabschr. nach **Wiezemhof** per **Stafeln**. Abr. an **W. Baron Koskull**. Nichtkonvenientes bleibt unberücksichtigt. 133

Ein gutempfohlener, herrschaftlicher

## Diener

fürs Land gesucht. Anmeldungen nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Baronin Tiefenhausen**, **Duzem**, über **Segewald**. 174

## Wirtschaftsgehilfe,

für ein Gut in Kurland gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga** sub **L. N 2375**. 185

## Verwalter

sucht gleich oder zu Georgi Stelle, wenn erwünscht kann die Frau **Futtermeister**, oder **Weierkiste** übernehmen. Adresse: **Torvai**, **Kaufhof** Nr. 22. **M. K.** 191

Gesucht zu St. Georgi 1914 unverheirateter

## Buchhalter,

(womöglich Deutscher, mit lettischer Sprache), der auch die Kette zu übernehmen hat. Gehalt 300 Rbl. jährlich bei freier Station. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften empfängt die **Gutsverwaltung Serbigal**, per **Smiten**. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 131

Ein theoretisch und praktisch ausgebildeter verheirateter junger

## Deutscher

sucht zu Georgi 1914 eine Stelle als **Unterverwalter** auf einem größeren Gute in Livland. Nähere Auskunft erteilt **M. von Sivers-Römershof**. 89

## Verwalter,

Absolvent der **Ackerbauhschule zu Alt-Sahlen**, der schon mehrere Jahre größere Güter bewirtschaftet hat, sucht zu **St. Georgi 1914** eine dauernde **Verwalterstelle**. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Adresse: **Gutsverwaltung Sarraiten**, per **Livau**.

Gesucht wird gut empfohlener 87

## Buschwächter

zum 23. April 1914. Derselbe muß die russische Sprache beherrschen. Offerten zu richten an **Baron v. d. Roep**, **Kov. ryb.**, **Ст. Шадовъ**, **пк. Радвилянъ**.

Landwirt. 105

Suche zum 23. April 1914, oder auch gleich, eine Stelle als **Verwalter**. Habe die **Ackerbauhschule zu Alt-Sahlen** besucht, bin der 3 Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig, mit den Sachen der **Gutspolizei** vertraut und 7 Jahre als **Vandwirt** tätig. Gute **Empfehlungen** und **Zeugnisse** stehen zur Verfügung. **Riga**, **Suworowstraße** Nr. 11, **Wohnung 4**, bei **Rechtsanwalt J. Kalfin**. Tel. 58-26.

Zu Georgi 1914 resp. früher sucht die **Gutsverwaltung Groß-Pferwen** einen gebildeten gut empfohlenen tüchtigen verheirateten

## Verwalter.

Offerten nebst Gehaltsansprüchen sind dort- hin über **Station Marienhof** der **Livau- hafenpothar Kahu** zu richten. Zu Georgi 1914 wird auch ein **Futtermeister**, der die Kette zu übernehmen hat, gesucht. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. **Baron Montensfel** **Pferwen**. 72

## Brennerei-Verwalter

gesucht, der gleichzeitig **Wirtschaftsgehilfe** und **Buchhalter** ist, für eine größere **Brennerei** **Estlands**. Off. m. **Lebenslauf**, **Zeugnisabschr.**, und **Gehaltsforderungen** unter **C. D. 101**, an die **Administration** dieses **Blattes**. 122

Zum 23. April 1914 suche ich einen

## Verwalter.

**M. von Dettingen**, **Wissuf**, per **Halbstation Bartholomäi**, **Nordwest- bahn**. 203

Ein tüchtiger, zuverlässiger, deutscher 103

## Bautischler,

der die Ausführung aller Arten hölzerner landwirtschaftlicher Gebäude und einfacher **Wohnhäuser** selbständig übernehmen kann und bei mir seit 7 Jahren solche Bauten ausgeführt hat, sucht in **Estland** eine Stelle auf einem Gute, wo er wieder für einige Jahre **Beschäftigung** finden kann. Nähere Auskunft erteilt: **M. von Sivers-Römershof**.

## Verwalter.

Suche für meinen langjährigen **Verwalter**, **Eske**, deutschsprechend, verh., der 8 Jahre selbständig gewirtschaftet hat, **Verwalterposten**. **Empfehlungen** brieflich. **Diensttritt** baldmöglichst oder zu **St. Georg**. Offerten mit **Gehaltsangabe** sind zu richten nach **Sallentack**, **Pohndt**, **Sollid** an **H. von Nakaten-Sallentack**. 85

Suche zu Georgi a. e. selbständigen

## Verwalterposten.

**Verwalter S. Anderowik**, **Ken-Salls** pr. **Sallismünde**, **Livland**. 79

## Tüchtiger energischer Forstmann,

verheirateter bevorzugt, mit praktischen Kenntnissen, wird zu Georgi 1914 oder auch früher für größeren **Waldkomplex** im lett. Teil **Livlands** gesucht. Kenntnisse im **Toxieren**, **Nivellieren**, **Kartenzichnen** unbedingt erforderlich. Off. mit **Lebenslauf** u. **Gehaltsansprüchen** unter **X. Y.** N<sup>o</sup> **2344** an die **Müllersche Buchdruckerei in Riga**. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 71

## Revierförster,

**Reichsdeutscher**, 32 Jahre alt, **Försters-Sohn**, von **Jugend** auf beim **Fad**, mit **guten** **Zeugn.** 7 Jahre im **Baltikum**, **spricht** **Lettsch**, **Estnisch** teilweise **Russisch**, **sucht** **sich** zu **verbessern**, ganz gleich **wohin**. Offerten sub **Nr. 121** erbeten an die **Administartion** dieses **Blattes**.

Suche deutschen, verheirateten 171

## Jäger,

Kenntnisse in der **Fasanenzucht** u. **Hunde- drecker** erforderlich, **Zeugnisstudien** nebst **Gehaltsansprüchen** zu richten an **H. v. Gruenewaldt-Koik**, per **Weissenstein**.

Die **Gutsverwaltung von Waiwara**, per **Korff**, sucht einen durchaus **zuverlässigen**

## Buchhalter-Wirtschaftsgehilfen,

deutscher **Rationalität**, aus **gebildeter** **Familie** und **einen** **tüchtigen**

## Futtermeister,

für eine große **Herde**. **Nichtkonvenientes** **Offerten** **bleiben** **unbeantwortet**. 148

**Eächtiger, auerlässiger  
Meier-Futtermeister,**

in Oberlaci Dampfmeierel und Angler-Viehucht auerelert. **Sucht zu St. Georgi 1914 Stellung.** Gefällige Offerten bitte zu richten an **J. K. Mengel,** Oberlaci, per **Lörwa,** Livland. 219

**Suche sofort oder zu St. Georgi 1914, eine** 216

**Buschwächterstelle.**  
Vongährige Pragis. Gute Zeugnisse. Geställige Angebote erbeten: **Higa,** Alexanderkrage Nr. 114, in der Bude an **F. G.**

**Gesucht zu Georgi 1914 ein  
= Cleve =**

aus guter, deutscher Familie auf ein Gut mit intensivem Ackerbau und renomierter Viehucht, gegen Pensionzahlung. Meldungen an **Inspektor Fogt,** Gut **Lindenberg,** per **Arkäl.** 211

**Landwirt** 214

mit 18-jähriger Pragis, gute Zeugnisse u. Empfehlung vorhanden, wünscht zum 1. März oder 1. April einen **Verwalter- oder Wirtschaftsgchältenposten.** Offerten: **Porpat,** Pferdepofl, Expeditor.

**Deutscher Mann.**

Auf d. Dreißiger, Abflinent, in der kaufm. u. landwirtschaflichen Buchführung sowie mit d. Landwirtschaft gut vertout. **Lichter u. Maurer.** Gute Erfahrungen, zuverlässige, selbständige Arbeitskraft. **Sucht bei bescheidenen Ansprüchen sofort oder später Beschäftigung.** Off. sub **K. Z. 14 000** an die **Beflhornische Buchhandlung,** Woldingen (Kurland). 168

**2 Buschwächter**

Letten, Absolventen der Buschwächterschule zu Wiegemhof, mit guten Zeugnissen, **suchen Stellen zu St. Georgi 1914.** Der eine von ihnen kann auch gleich antreten. Adresse: **Forstverwaltung Schloß Serben,** über Serben, Livland. 168

**Wirtschaftsgehilfe,**

zu St. Georgi 1914 **gesucht,** deutsch, lettisch u. russisch. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an die **Gutsverwaltung Higa und,** per **Lemberg.** 149

Eine tüchtige, gutempfohlene

**Wäscherin,**

wird zu St. Georgi 1914 fürs Land **gesucht.** Lohn 10 Rbl. monatlich. Anmeldungen nebst Zeugnisabschriften zu richten: **Higa,** Baronin **Kruedener,** Nikolajstraße Nr. 30. 173

**Die Groß-Buschhofische Gutsverwaltung,** per **Jakobstadt,** Kurland, **sucht zu St. Georgi 1914,** einen verheirateten, absolut nüchternen, herrschaftlichen

**Kutscher,**

der einen Viererzug fahren kann. Abschriften der Zeugnisse sind einzuwenden. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 220

**Junger Landwirt,**

Landwirtssohn, unverh., prakt. u. theot. gebildet, **sucht Stelle als Verwalter oder Gehilfe** auf gr. Gut. Prakt. in Dänemark u. Deutschl., besucht die Ackerbau- u. landwirtschaftliche Winterschule in Deutschl., beherrscht die 3 Landessprachen. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten mit Gehaltsangabe an **Wirtschaftsgehilfe J. Kaukas,** **Pöddrang,** черевъ Тамсаль. 254

Tüchtiger, erfahrener

**Verwalter,**

Livland, mit 15 jäh. Pragis, **sucht** keine Stelle zu wechseln, mit prima Attefien und persönl. Rekom. üb. ungeländ. Stellung f. maß. Honor. Adresse: **Золотухино,** М. К. ж.-д., вл. Александровка, упр. Д. Гольманъ. 262

**= Schmied =**

verheiratet, der 16 Jahre auf 2 größeren Gütern mit Betrieben gearbeitet hat und mit sämtlichen in der Landwirtschaft vorkommenden Schmiedearbeiten und Aufschlag vollständig vertout ist, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, zum **23. April 1914** eine Stelle. Adresse: **Schmied A. Böber,** or. Ахлент, 1-ва-Зан. мес. дор. 255

**Junger, gebild. Landwirt**

**sucht zu Georgi 1914** event. auch später in Kurland oder im lett. Livland eine **Verwalterstelle.** Selbiger ist mit der Buchführung u. allen landw. Arbeiten bestens vertraut. (Reichsdeutscher) da er im Frühjahr zu heiraten gedenkt, würde er eine Stelle vorziehen, wo sich später Gelegenheit bieten würde einen Hof von ca 1000 Vossf. zu arrendieren. Offerten bes. sub **J. F. III** die **Administration** des Blattes. 260

**Reichsdeutscher,**

Landwirt, 4 Jahre in Kurland tätig, **sucht zu Georgi 1914 Verwalterstellung.** Wirtschaft, die einer Verbesserung bedarf, bevorzugt. Offerten sub **Nr. 261** an die **Administration** dieses Blattes erbeten 261

**Gesucht wird:**

1) Ein der deutschen Sprache mächtiger, womöglich verheirateter

**= Buchhalter. =**

2) Ein energischer, verheirateter

**= Viehmeister. =**

Anfragen nebst Zeugnisabschriften sind zu richten an **Baron Staël,** in **Usla,** über **Permau** Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 259

**= Verwalter, =**

für ein Gut bei Moskau **wird gesucht.** Gute Kenntnisse der Viehwirtschaft erforderlich. Sogge 5-0 Rubel bei freier Station. Wenn verheiratet könnte die Frau ev. die innere Wirtschaft übernehmen. Off. mit Angaben über Alter, frühere Stellungen und Rekommandationen zu richten an **M. R. S. Neval** p. r. 259

**Junger Forstmann,** mit mehrjähriger Pragis, **wünscht zu St. Georgi 1914** dauernde Anstellung als

**= Förster, =**

auf mittlerem Gute, Kurlands oder lettisch. Livlands. Gefällige Offerten unter **A. K. Nr. 1214,** an die **Administration** dieses Blattes erbeten. 268

**Aktien-Gesellschaft „Drjatel“** **Porpat,** Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

**Vermittelt Stellen,**

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Russischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

**Gesucht** erfahrene, eheliche, sehr energische, der russ. Sprache in Wort und Schrift mächtige

**Oberaufseher**

(ПРИКАЩИКИ)

für große Besitztüter. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften: **Орловск. губ. И. Т. О. Лобаново,** управляющему **Кэрику.** 229

Ein deutscher, erfahrener

**= Futtermeister, =**

**wünscht Stellung** auf größerem Gute. Offerten unter **Futtermeister** Poste restante an **городъ Давсва.** 223

**Regenstationen in Liv-, Est- und Curland. Dezember 1913 (n. St.)** Niederschlagshöhe in mm.

	N	Stationennamen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	Summa	
A. 1.	374	Samerich																																	
	371	Swenten, Forst.	3	1		9				3	2	4			3	5	4		0	2	0	1		2	1	11	8	5	0	7	1	18	0	903	
A. 2.																																			
A. 3.	125	Zirken, Schloß																																	
	41	Zspohn	6	11	15	7	6		9	6	2		2	1	3	0	0	2	1	1	0				8	10	1				10	13		1141	
A. 4.	33	Widwig	3			1						39			2	10	7						4	5	3		0		6	10	9		1011		
	117	Widwig, Schloß	10	5	2	3	2								8	5	2										4		5		8	8		612	
	27	Widwig-Schwarzhof		7	15	4	2	3					3		1	2	3		1	1				4			4		1	2				528	
	373	Widwig, Stadt	8	1	3	1	0			2	6	1		0	2	5	1			1	1		2			0	0	2		5	8	0		511	
A. 5.	551	Widwig, Schloß																																	
	67	Widwig, Schloß																																	
	315	Widwig, Schloß	7	1	3	3	1			1	4	0		2	4	5		1	1		2	1	0			2	0	0		2	3			445	
	21	Widwig, Schloß																																	
	182	Widwig, Schloß	0	2	1				1	10	0		0	5	2		1	0		1	1	2													381
A. 6.	128	Widwig, Schloß																																	
	150	Widwig, Schloß	8	2	2	3	1	0		2	12			4	6	1	0	0		1	1		2			1	1	0	0	2	0			490	
	318	Widwig, Schloß	5	2	2	4	2	6	0	1	10	1		0	0	3	2	0		0	0	0	2			1		0		2	0	0		446	
	16	Widwig, Schloß	6		2					2	6			1																	1		2		210
A. 7.	87	Widwig, Schloß	2	3	2	1	4			3	18	1		1	4				1		1		2				1	3						445	
	223	Widwig, Schloß	6	9	2	4	2		0	2	14	4		10	4	2	1	1		1		2		4	0	0	0	2	2	1	1			727	
	139	Widwig, Schloß	14	2	2	3			2	8	10	2		1	1	2	8		3	0	1	3		1	1	0	1	6	0	0			0	743	
	252	Widwig, Schloß	13	0	3	5	1		0	2	11	2			1	3	2					2		0	0		2	7						554	
	291	Widwig, Schloß	2	12	1	2	3	0		0	4	7		4	0	6	0	1					2		0	1	4	6	2	0		0	0	575	
	180	Widwig, Schloß	6	0		3	5			4	3	9		2	0	3	5		2	1			2		4						2			535	
	327	Widwig, Schloß																																	
	138	Widwig, Schloß	0	1	3	3		1	0	1	10	2		1	0	5	4	8	0				2				2	2	1		0			510	
	354	Widwig, Schloß	9	4	4	2	1	0	1	3	7	3		0	0	3	5	2	0		1	2		2		0	3	2	1	0				556	
	B. 1.	372	Widwig, Schloß	2	1	11			0	2	0	6	3		0	3	5	7	1		2	0	4	0	4	10	15	3	1	2	8	0	20	6	0
255		Widwig, Schloß	2	1	13	0		0	1	0	4	1		1	5	5	0	0	1	0	1		3	2	2	10	1	1	7	0	17	1	0	799	
370		Widwig, Schloß																																	
348		Widwig, Schloß																																	
B. 2.	296	Widwig, Schloß																																	
	239	Widwig, Schloß																																	
	377	Widwig, Schloß	7	1	9	2		1	0	1	2	1		1	1	1	2		0	0	1		3	0		5	1	1	4		1	1	1	504	
	101	Widwig, Schloß										15										4	2						5	4	5	4	4		435
	328	Widwig, Schloß																																	
378	Widwig, Schloß	3	2	7						8					5	4	1						3			13	1			3	1			497	
B. 3.	166	Widwig, Schloß	8	1	3	1			0	1			2	1		8	1			0					3		4	3		6	12			471	

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, bedeutet keinen Niederschlag, 0 bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.  
 Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.



		Nr	Stationenamen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	Summa			
B. 4.	Mittel 594	75	Honneburg-Neuhof	10	1	6	1			0		6												8		1	1	1			2	0			361			
		73	Stangel	11	2	6	2	1			0	8				2	4	2	0	1				1	0	4		6	1	3	6	0	7	8	746			
		70	Neu-Brangelshof	7		6	1					9	7			3	3		1																	469		
		295	Ranzin	8	2	5	0	1					1	8			2	4	2	1				3	2			0		1	0		2	4	456			
		192	Horrishof	11	2	7	3	1	0				1	7	0		1	4	4	1	1		0	2	3			4	0	4	1		1	2		596		
876	Wolmar																																					
B. 5.	Mittel 421	107	Kuizen	8	0	4	2	2			2	10	1			1	4	5	0	1	0		2	1	2					1	0		2	1		492		
		289	Gummetshof																																			
		31	Hodenhof	12	0	4		6					1	6		0	2	5	5	0	2	0	0	2	2			0	1		0		0		614			
		1	Wagenhüll	5		2	3	1					3	9	1		2	3		1	0	1														128		
		5	Worfel	12	0	6	5	3	1			3	9	1		2	3		1	0	1					1			0		1		2		306			
116	Wiesfeld	13	0	8	4	0	0				9			2	2	2	2	2	1			2	0					1							464			
116	Wassumaisa																																					
B. 6.	Mittel 328	288	Rehn, Stadt							6	4		4											2										9		328		
		11	Reu-Weiboma																																			
		299	Olukfer																																			
		190	Oberpahlen, Schloß																																			
12	Wdaber																																					
B. 7.	Mittel 522	359	Ehoma	3	5	4	4	6			4	8	0			3	4					1	3	1	0		0	1	1	0	0		0		482			
		211	Weißenstein																																			
		178	Orrilar																																			
		298	Bad.	8	5	1	8	1			0	5	14	5		1	4	4	1				4	1				4	2			2		1		706		
		183	Heinrichshof	18	5	6	4	1				3	4	4		1	0	8	2					1	4		0		5	3						682		
186	Kattentad	10		2	5	2	2				2			2		2												20		2				500				
C. 1.	Mittel 503	280	Hingmundshof	5	2	10	0	1	2	0	5	7			2	8	2	0	2		2	1	0	2	2	2	2	8		1	6		1	6	1	803		
C. 2.	Mittel 1092	368	Vindenberg	1	3	2	11	0	0		5	10			0	3	6	5	2	5		2	0	0	5	1	2	16		2	10		16	13	1227			
		357	Engelhardtshof																																			
		364	Rabzen	8	6	4	2	2	0	0	4	10	3		4	3	8	4	1	1	0	1	0	2	3	3	1	8	5	5	7	3	8	4	0	1047		
379	Bisar	12	2	7	2	1				2	6	1		2	3	3	1	1		1		2	5	0		9	2	2	8		13	13	0	1003				
C. 4.	Mittel 706	122	Suffisa	6		4		4			2	4			2	6	2	2				1	0				1		2			1	1		414			
		55	Buctred, Schloß	10	3	5		1				5				2	4	2	1	1			3	4						3			7	4	598			
C. 5.	Mittel 477	46	Salzburg, Schloß	0	1				9	0	4	13	0		1	3	2	2	1	2												0	2	5	1	473		
		362	Salzburg, Postamt	3	1	6	1	7	1		2	7	0		0	2	2	2	1	1	0		0	2	2		0		1	0	0	4	3	0	530			
		342	Preßhof	3		4	2	3			8	10						8	1				1	1	4				2							463		
		129	Ußla.	2	10	0	6		6	4		4	7		0		2	3																		441		
C. 6.	Mittel 493	213	Bernau	11	0	1	1	8			3	10	0		1	4	2	0	1		1	0	1	1			2	1			1				493			
C. 7.	Mittel 713	164	Reval, Stadt.	13	5	5	4	5	0		4	10	2		1	2	6	2	0	1	0		2	1					0	0	0				826			
		360	Reval, Hafen																																			
		330	Liebwerth	2	1	0	2				1					0	0								0				1			1				80		

	Nr	Stationennamen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	Summa			
D. 2. Mittel 64.1	260	Arbs	1	1	7	0	0	2	2	3	3	4	8	1	2	3	0	2	5	5	4	8	3	13	12	2	87.3										
	246	Reiethen	1	2	3	0	1	3	0	1	2	7	1	1	2	2	1	2	0	2	8	0	7	1	2	4	1	53.8									
	276	Grünhof I	5	1	3	2	2	2	0	1	4	3	2	4	1	0	1	1	1	1	3	0	4	11	1	5	1	1	3	2	65.5						
	321	Außenburg																																			
	275	Bergschhof				4	2	2	0	2	3	6	3	1			7	1	0										1	1				25.1			
	121	Beterhof	3	1	6	2				1	3	3	7	5	2	2			3	3	11				0	8		4	15	2				81.1			
366	Büchhof	3	1	6	3	1				2	1	3	0	0	2	4	1	1	1	1	1	1	2	1	5	5				6	0	2	7	1	61.8		
D. 3. Mittel 90.6	366	Riga, Geermannsh.																																			
	222	Riga,	2	2	8	8	1				5	7	1	4	6	4	5	10	0	1	1	1	5	0	1	7	4	8	6	9	0	100.1					
	353	Wagnushof						48							24	42																			114.6		
	219	Mt.-Dwinj																																			
	220	Mt.-Dwinj, Bruchtt.	2	1	6	8	1				1	4					3	5	3	3	6	2	2	1	1	0	1	5	0	2						57.9	
292	Reinern																																				
D. 5. Mittel 61.6	321	Mt.-Berpel	13	1	1	0		3							10	3	1							1	2			1	1						53.6		
	341	Berpel, Bastorat	1		4	1	1			3	10				2	10	0	0	6						0				0						41.6		
	179	Bepel	6			3			8	9				3	4	4	2								0		1					1			46.0		
	335	Bral, Apotheke	8	6		2			1	12	1				2	6	2								1			4	2							65.0	
D. 7. Mittel 48.6	201	Barmel	6	1	8	1	2			1	7	2	0	2	4	2	0	0	1						1		5	1							44.3		
	168	Bopfal	6	0	6	2	3			1	12	1	3	4	2	1									2		1	4	1				1			51.2	
	338	Boschlep																																			
	143	Riff, Bastorat			12	2	4			1		2	4	0		2	4	2	1						0	1	1	1	0				0			38.0	
	208	Baderort, Bruchtt.	5	4	5	3	2			2	7				2	8	2								1										40.5		
209	Dorschholm, Bruchtt.																																				
Mittel 80.8	245	Striden																																			
	260	Groß-Regern																																			
	244	Wiggen																																			
	272	Reuten	0	1	3	3			1	2	1	0			0			0							2	5		5		6	12	2			41.0		
	365	Wetten	4	4	1	7	5	7			2	4	0	1	2	4	0	1	0	1	1	3	2	1	6	8	0	13	6	22	12				117.5		
Mittel 66.1	270	Rudchen	7	1	6	2	5	1	1	2	4	0	0	1	7	1	0	0	0	1	0	1	4	0	4	3	0	1	1	1	0			56.1			
Mittel 56.6	266	Wandjen	11	1	4	2	3	0	2	1	4	1	1	1	12	0	5	0	0	1	0	1	0	1	0	2	0	1	5	0	7				67.9		
	228	Welschraggen																																			
	232	Domesnes, Bruchtt.	4	1	7	1	8	0	1	5	9				2	4	1	1	0	2	1	2		0	0	2			0	0				49.5			
	217	Bunno	3	2	8	1	1	0	1	12	0	0	2	4	0	3	1	0	2	0	0	1	0	1	3	0	3	0	1	0				52.2			
Mittel 29.1	224	Wrensburg	2	2						2	8	0				2	3	2	2						1	1			2						29.1		
	169	Wrensburg																																			
Mittel 37.2	368	Wohn, Bastorat	5	0	4	1	1	0	0	1	10	1	0	2	5	2	1	0	0	1	1	1	0	0			0	1							40.5		
	336	Einmaß	3	1	4					4	4	6	2	1	5	1	2										1								33.8		
Mittel 36.6	358	Großenhof	2		2	4	4			4	8	1				2	10	1	0						0			4	1						43.6		
	165	Dago Kettel	2	0	5	1			4	10				2	4	0													2						29.5		
Mittel 114.0	265	Gröden	4	4	10	4	6	4			2	7	1	0	1	4	6	1								8	1	11	19	0	3	20	1	4	8	2	133.2
	361	Kampeln	1	2	9	10	4	1			4	2	0	0	1	6	2	2			3	0	2	4	8	6	8	2	10	2	3	2	2		97.1		
	264	Bachstein	3	2	13	7	8	1			1	4	3	1	0	2	8	11	1								5	1	2	10	6	1	15	2	4	2	111.8
	263	Groß-Nietzen																																			
	230	Ußau, Bruchtturm																																			
Mittel 67.3	233	Goldingen	0	1	8	10			4		5				2	7	2	1			0					1	8	5	5	8		1	1			70.2	
	254	Bilten	2	2	6	2	3	0	3	7	5	1	0	3	9	4	3			1	1	1		2	1	3	3	1	1	0	0	1			64.4		

№	Stationsnamen	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10										11 12 13 14 15 16 17 18 19 20										21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31										Summa		
№ 4 W. 59-6	227	Windau	2	2	4	1	2	3	5	6	0	1	2	7	4	4	0	2	0	2	2	1	2	5	1	1	0	58.6						
	286	Nichatlowitz, Reichst.	5	3	4	1	6	0	1	4	9	0	2	7	2	2	2	2	1	2	0	1	1	1	1	0	0	60.6						
№ 5 W. 6	215	Gerel, Wechtturm																																
	168	Kielkond, Küst.																																
№ 7 W. 7	212	Kiffand																																
	210	Dagerort, Wechtturm	3	4	1								1	2	2	3	2	2	1								2					24.4		

Die mittlere Verteilung des Luftdrucks im verfloßenen Dezember ergab ein Depressionsgebiet in der Nordhälfte Europas, dem erhöhte Barometerstände im Südwesten und Südosten gegenüberstanden. Die Ausläufer der Zentralasiatischen Antizyklone im Südosten waren nur schwach ausgeprägt, der Kern hohen Drucks lag in Frankreich, das im Lauf des ganzen Berichtsmontats mit Ausnahme der letzten Tage das Gebiet der Antizyklone bildete. Der Norden des Kontinents wurde von einer ununterbrochenen Reihe tiefer Depressionen, in deren Zentrum der Barometerstand an  $\frac{1}{2}$  aller Tage unter 730 mm laut, durchzogen, die besonders in den Gebieten der Nord- und Ostsee ungewöhnlich große negative Abweichungen der Durchschnitt von den normalen verursachten. Die Ostseeprovinzen mit einem um 8 bis 9 mm zu tiefen Barometerstand gehörten zu den Gebieten mit den größten Druckanomalien und hatten dementsprechend eine ausgesprochen zirkonale sehr unbeständige, warme und niederschlagsreiche Witterung.

Zu Beginn des Berichtsmontats lag eine tiefe Depression über Lappland, von wo aus der Druck nach Süden hin anstieg. Über der Ostsee bildete sich ein starker Gradient, der in den Baltischen Provinzen sehr stürmisches, im übrigen trübes und niederschlagsreiches Wetter zur Folge hatte. Die Temperatur lag nahe am Gefrierpunkt, es froh nachts und taute am Tage, so daß die reichlichen Schneefälle keine wesentliche Besserung der Schichtenbahn hervorbringen konnten. Am 8. legte sich der Sturm, es wurde sehr warm, so daß sich Tagesmittel von 3 bis 4 Grad ergaben, und der Wellenwetter in Begleitung von Gewittererscheinungen einprägende Freggen brachte die noch vorhandene Schneedecke völlig zum Schwinden. Am 4. näherte sich von Westen her eine sehr tiefe Depression, die am nächsten Tage in der Südhälfte Finnlands Barometerstände unter 720 mm hervorrief. Über der Ostsee, besonders über dem Finnischen Meerbusen traten in der Nacht auf den 5. ungewöhnlich heftige Stürme und Hochwasser auf, die am ganzen baltischen Strande viel Schaden anrichteten. In Hival wurden Teile des nördlichen Hafenamms, des Schutzwalles der Werften und der Seepromenade zerstört und eine Reihe von Fischerbooten, Yachten, sowie Brücken und Stege zertrümmert und an den Strand gespült. Aus Petersburg, Cronenbaum, Hapsal, Dunamünde, Libau und anderen Küstenstädten wurden ähnliche Sturm- und Hochwasserchäden gemeldet.

Zu den nächsten Tagen begann die Temperatur zu sinken, es traten bei trübem Wetter leichte Fröste auf und vom 8. an bildete sich durch häufige, am 9. auch sehr ergiebige Schneefälle eine neue Schneedecke. Das trübe, niederschlagsreiche und sehr milde Wetter hielt mit geringen Unterbrechungen bis zum 18. an, da unter Gebiet beständig unter der Herrschaft nördlich vorbeistehender Depressionen stand. Am 19. trat ein Witterungswechsel ein. Hoher Druck breitete sich von Westen her über dem Baltischen aus, es kam zeitweise zum Aufklaren und bei leichtem Schneefällen hielt sich die Temperatur dauernd unter dem Gefrierpunkt. Vom 23. an schlugen die Depressionen meist südlicheren Bahnen ein, was Winde aus den Richtungen Nord und Ost bedingte. Es stellten sich strenge Fröste ein und die meist starken Winde ergaben in Verbindung mit häufigen Schneefällen Stürmewetter. Zu den letzten Tagen des Monats nahmen die Schneestürme an Stärke zu und verursachten allenthalben großen Unheil. Zur See sind nach den Mitteilungen der Tagespresse eine ganze Anzahl Fahrzeuge verunglückt, während auf dem Festlande zahlreiche Weiden, die vom Schuttreiben überflutet wurden, durch Erfrieren ihren Laub verloren. Stellenweise, besonders im nördlichen Areal, sind durch den Sturm große Vermisungen in den Wäldern und an Gebäuden angerichtet worden. Besonders große Dimensionen nahmen aber die Verkehrshörungen durch Schneeverwehungen an. Auf den Eisenbahnen mußte vielfach der Verkehr völlig eingestellt werden, da die Strecken trotz angebotener großer Nebeltermassen nicht frei gemacht werden konnten, ganze Passagierzüge blieben im Schnee stecken und die Post mußte zeitweilig mit Pferden befördert werden. Schneestürme von solcher Stärke und Dauer sind in den nördlichen Provinzen seit Jahrzehnten nicht beobachtet

und dem Inneren des Reiches, wo derartige Erscheinungen wenn auch von geringerer Intensität nicht vereinzelt vorkommen, haben um diese Zeit schwere Schneestürme auch in Frankreich, Spanien und Italien gemüht.

Die Monatssummen der Niederschläge waren im Berichtsmontat viel zu hoch und übertrafen die normalen Werte im Durchschnitt für das ganze Gebiet um mehr als 60 Prozent. Ihre Verteilung auf die einzelnen Gebiete war, offenbar in Abhängigkeit von den häufigen starken Winden, die Messungen von Niederschlägen in Form von Schnee überhaupt leicht unzuverlässig machen, recht ungleichmäßig, immerhin hatten nur vereinzelte Stationen zu geringe Niederschläge. Im allgemeinen ergab sich eine Zunahme der Niederschlagsmenge von Süden nach Norden. Auch die Zahl der Niederschlagsstöße war zu groß und betrug 14 statt der normalen 15.

Die Verteilung der Niederschlagsmengen und der Zahl von Tagen mit Niederschlägen auf die einzelnen Gebiete zeigt folgende Tabelle.

№ der Station	Niederschlagsmenge in mm	Zahl der Niederschlags-tage	№ der Station	Niederschlagsmenge in mm	Zahl der Niederschlags-tage
A <sub>1</sub>	90.3	23	B <sub>1</sub>	98.0	28
A <sub>2</sub>	—	—	B <sub>2</sub>	47.4	15
A <sub>3</sub>	114.1	22	B <sub>3</sub>	47.1	16
A <sub>4</sub>	68.5	16	B <sub>4</sub>	52.4	18
A <sub>5</sub>	38.8	20	B <sub>5</sub>	42.1	16
A <sub>6</sub>	39.2	18	B <sub>6</sub>	32.8	7
A <sub>7</sub>	58.1	20	B <sub>7</sub>	59.2	16
C <sub>1</sub>	—	—	D <sub>1</sub>	—	—
C <sub>2</sub>	80.3	26	D <sub>2</sub>	64.1	23
C <sub>3</sub>	109.2	27	D <sub>3</sub>	90.8	17
C <sub>4</sub>	60.6	16	D <sub>4</sub>	—	—
C <sub>5</sub>	47.7	16	D <sub>5</sub>	—	—
C <sub>6</sub>	49.8	20	D <sub>6</sub>	51.6	18
C <sub>7</sub>	71.3	15	D <sub>7</sub>	43.5	16
E <sub>1</sub>	—	—	F <sub>1</sub>	—	—
E <sub>2</sub>	50.8	21	F <sub>2</sub>	114.0	26
E <sub>3</sub>	56.1	24	F <sub>3</sub>	67.3	22
E <sub>4</sub>	56.6	26	F <sub>4</sub>	59.8	24
F <sub>5</sub>	24.1	19	F <sub>5</sub>	—	—
F <sub>6</sub>	37.2	18	F <sub>6</sub>	—	—
F <sub>7</sub>	36.6	12	F <sub>7</sub>	24.4	11

Die Temperatur im Berichtsmontat war im ersten Monatsdrittel um 5 Grad, im zweiten um mehr als 4 Grad zu hoch, im letzten aber um fast 3 Grad zu tief; daraus resultierten dann Monatsmittel, die um ca 2 Grad zu hoch lagen. Die kälteste Zeit war die letzte Dezemberwoche, in der die Tagesmittel meist unter -10 Grad lagen und auch die höchsten Temperaturen den Gefrierpunkt nicht erreichten. Zu den Wintertagen, an denen es überhaupt nicht taute, gehörten trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit nur  $\frac{1}{2}$  aller Tage, während frostfreie Tage in der Zahl 3 bis 6 zur Beobachtung kamen. Die absoluten Minima der Temperatur entfielen durchweg auf die letzte Woche des Monats und betrugen u. o.:

am 25.	in Barwara (Estland)	-23.5
" 29.	Barmel	-18.8
" 25.	Dago-Großenhof	-10.0
" 29.	Kuseläl (Estland)	-16.5
" 25.	Vindenberg	-21.2
" 24.	Wagnushof	-13.5
" 26.	Schl. Weisthen (Estland)	-13.2

Die Bewölkung entsprach fast genau der normalen, demnach kamen ca 16 trübe Tage mit mehr als  $\frac{1}{2}$  der normalen Himmelabdeckung zur Beobachtung denen nur ein klarer Tag gegenüberstand. Die Sonnenscheinbauer

Stationen = numerisch geordnet.

Nr	Stationort.	Nr	Stationort.	Nr	Stationort.	Nr	Stationort.
1	Wierai	144	Waldhof	244	Waldhof	344	Waldhof
2	Wierai	145	Waldhof	245	Waldhof	345	Waldhof
3	Wierai	146	Waldhof	246	Waldhof	346	Waldhof
4	Wierai	147	Waldhof	247	Waldhof	347	Waldhof
5	Wierai	148	Waldhof	248	Waldhof	348	Waldhof
6	Wierai	149	Waldhof	249	Waldhof	349	Waldhof
7	Wierai	150	Waldhof	250	Waldhof	350	Waldhof
8	Wierai	151	Waldhof	251	Waldhof	351	Waldhof
9	Wierai	152	Waldhof	252	Waldhof	352	Waldhof
10	Wierai	153	Waldhof	253	Waldhof	353	Waldhof
11	Wierai	154	Waldhof	254	Waldhof	354	Waldhof
12	Wierai	155	Waldhof	255	Waldhof	355	Waldhof
13	Wierai	156	Waldhof	256	Waldhof	356	Waldhof
14	Wierai	157	Waldhof	257	Waldhof	357	Waldhof
15	Wierai	158	Waldhof	258	Waldhof	358	Waldhof
16	Wierai	159	Waldhof	259	Waldhof	359	Waldhof
17	Wierai	160	Waldhof	260	Waldhof	360	Waldhof
18	Wierai	161	Waldhof	261	Waldhof	361	Waldhof
19	Wierai	162	Waldhof	262	Waldhof	362	Waldhof
20	Wierai	163	Waldhof	263	Waldhof	363	Waldhof
21	Wierai	164	Waldhof	264	Waldhof	364	Waldhof
22	Wierai	165	Waldhof	265	Waldhof	365	Waldhof
23	Wierai	166	Waldhof	266	Waldhof	366	Waldhof
24	Wierai	167	Waldhof	267	Waldhof	367	Waldhof
25	Wierai	168	Waldhof	268	Waldhof	368	Waldhof
26	Wierai	169	Waldhof	269	Waldhof	369	Waldhof
27	Wierai	170	Waldhof	270	Waldhof	370	Waldhof
28	Wierai	171	Waldhof	271	Waldhof	371	Waldhof
29	Wierai	172	Waldhof	272	Waldhof	372	Waldhof
30	Wierai	173	Waldhof	273	Waldhof	373	Waldhof
31	Wierai	174	Waldhof	274	Waldhof	374	Waldhof
32	Wierai	175	Waldhof	275	Waldhof	375	Waldhof
33	Wierai	176	Waldhof	276	Waldhof	376	Waldhof
34	Wierai	177	Waldhof	277	Waldhof	377	Waldhof
35	Wierai	178	Waldhof	278	Waldhof	378	Waldhof
36	Wierai	179	Waldhof	279	Waldhof	379	Waldhof
37	Wierai	180	Waldhof	280	Waldhof	380	Waldhof
38	Wierai	181	Waldhof	281	Waldhof	381	Waldhof
39	Wierai	182	Waldhof	282	Waldhof	382	Waldhof
40	Wierai	183	Waldhof	283	Waldhof	383	Waldhof
41	Wierai	184	Waldhof	284	Waldhof	384	Waldhof
42	Wierai	185	Waldhof	285	Waldhof	385	Waldhof
43	Wierai	186	Waldhof	286	Waldhof	386	Waldhof
44	Wierai	187	Waldhof	287	Waldhof	387	Waldhof
45	Wierai	188	Waldhof	288	Waldhof	388	Waldhof
46	Wierai	189	Waldhof	289	Waldhof	389	Waldhof
47	Wierai	190	Waldhof	290	Waldhof	390	Waldhof
48	Wierai	191	Waldhof	291	Waldhof	391	Waldhof
49	Wierai	192	Waldhof	292	Waldhof	392	Waldhof
50	Wierai	193	Waldhof	293	Waldhof	393	Waldhof
51	Wierai	194	Waldhof	294	Waldhof	394	Waldhof
52	Wierai	195	Waldhof	295	Waldhof	395	Waldhof
53	Wierai	196	Waldhof	296	Waldhof	396	Waldhof
54	Wierai	197	Waldhof	297	Waldhof	397	Waldhof
55	Wierai	198	Waldhof	298	Waldhof	398	Waldhof
56	Wierai	199	Waldhof	299	Waldhof	399	Waldhof
57	Wierai	200	Waldhof	300	Waldhof	400	Waldhof

298 WACK

Stationen = alphabetisch geordnet.

Stationort.	Nr	Stationort.	Nr	Stationort.	Nr	Stationort.	Nr
Wierai	144	Waldhof	144	Waldhof	144	Waldhof	144
Wierai	145	Waldhof	145	Waldhof	145	Waldhof	145
Wierai	146	Waldhof	146	Waldhof	146	Waldhof	146
Wierai	147	Waldhof	147	Waldhof	147	Waldhof	147
Wierai	148	Waldhof	148	Waldhof	148	Waldhof	148
Wierai	149	Waldhof	149	Waldhof	149	Waldhof	149
Wierai	150	Waldhof	150	Waldhof	150	Waldhof	150
Wierai	151	Waldhof	151	Waldhof	151	Waldhof	151
Wierai	152	Waldhof	152	Waldhof	152	Waldhof	152
Wierai	153	Waldhof	153	Waldhof	153	Waldhof	153
Wierai	154	Waldhof	154	Waldhof	154	Waldhof	154
Wierai	155	Waldhof	155	Waldhof	155	Waldhof	155
Wierai	156	Waldhof	156	Waldhof	156	Waldhof	156
Wierai	157	Waldhof	157	Waldhof	157	Waldhof	157
Wierai	158	Waldhof	158	Waldhof	158	Waldhof	158
Wierai	159	Waldhof	159	Waldhof	159	Waldhof	159
Wierai	160	Waldhof	160	Waldhof	160	Waldhof	160
Wierai	161	Waldhof	161	Waldhof	161	Waldhof	161
Wierai	162	Waldhof	162	Waldhof	162	Waldhof	162
Wierai	163	Waldhof	163	Waldhof	163	Waldhof	163
Wierai	164	Waldhof	164	Waldhof	164	Waldhof	164
Wierai	165	Waldhof	165	Waldhof	165	Waldhof	165
Wierai	166	Waldhof	166	Waldhof	166	Waldhof	166
Wierai	167	Waldhof	167	Waldhof	167	Waldhof	167
Wierai	168	Waldhof	168	Waldhof	168	Waldhof	168
Wierai	169	Waldhof	169	Waldhof	169	Waldhof	169
Wierai	170	Waldhof	170	Waldhof	170	Waldhof	170
Wierai	171	Waldhof	171	Waldhof	171	Waldhof	171
Wierai	172	Waldhof	172	Waldhof	172	Waldhof	172
Wierai	173	Waldhof	173	Waldhof	173	Waldhof	173
Wierai	174	Waldhof	174	Waldhof	174	Waldhof	174
Wierai	175	Waldhof	175	Waldhof	175	Waldhof	175
Wierai	176	Waldhof	176	Waldhof	176	Waldhof	176
Wierai	177	Waldhof	177	Waldhof	177	Waldhof	177
Wierai	178	Waldhof	178	Waldhof	178	Waldhof	178
Wierai	179	Waldhof	179	Waldhof	179	Waldhof	179
Wierai	180	Waldhof	180	Waldhof	180	Waldhof	180
Wierai	181	Waldhof	181	Waldhof	181	Waldhof	181
Wierai	182	Waldhof	182	Waldhof	182	Waldhof	182
Wierai	183	Waldhof	183	Waldhof	183	Waldhof	183
Wierai	184	Waldhof	184	Waldhof	184	Waldhof	184
Wierai	185	Waldhof	185	Waldhof	185	Waldhof	185
Wierai	186	Waldhof	186	Waldhof	186	Waldhof	186
Wierai	187	Waldhof	187	Waldhof	187	Waldhof	187
Wierai	188	Waldhof	188	Waldhof	188	Waldhof	188
Wierai	189	Waldhof	189	Waldhof	189	Waldhof	189
Wierai	190	Waldhof	190	Waldhof	190	Waldhof	190
Wierai	191	Waldhof	191	Waldhof	191	Waldhof	191
Wierai	192	Waldhof	192	Waldhof	192	Waldhof	192
Wierai	193	Waldhof	193	Waldhof	193	Waldhof	193
Wierai	194	Waldhof	194	Waldhof	194	Waldhof	194
Wierai	195	Waldhof	195	Waldhof	195	Waldhof	195
Wierai	196	Waldhof	196	Waldhof	196	Waldhof	196
Wierai	197	Waldhof	197	Waldhof	197	Waldhof	197
Wierai	198	Waldhof	198	Waldhof	198	Waldhof	198
Wierai	199	Waldhof	199	Waldhof	199	Waldhof	199
Wierai	200	Waldhof	200	Waldhof	200	Waldhof	200

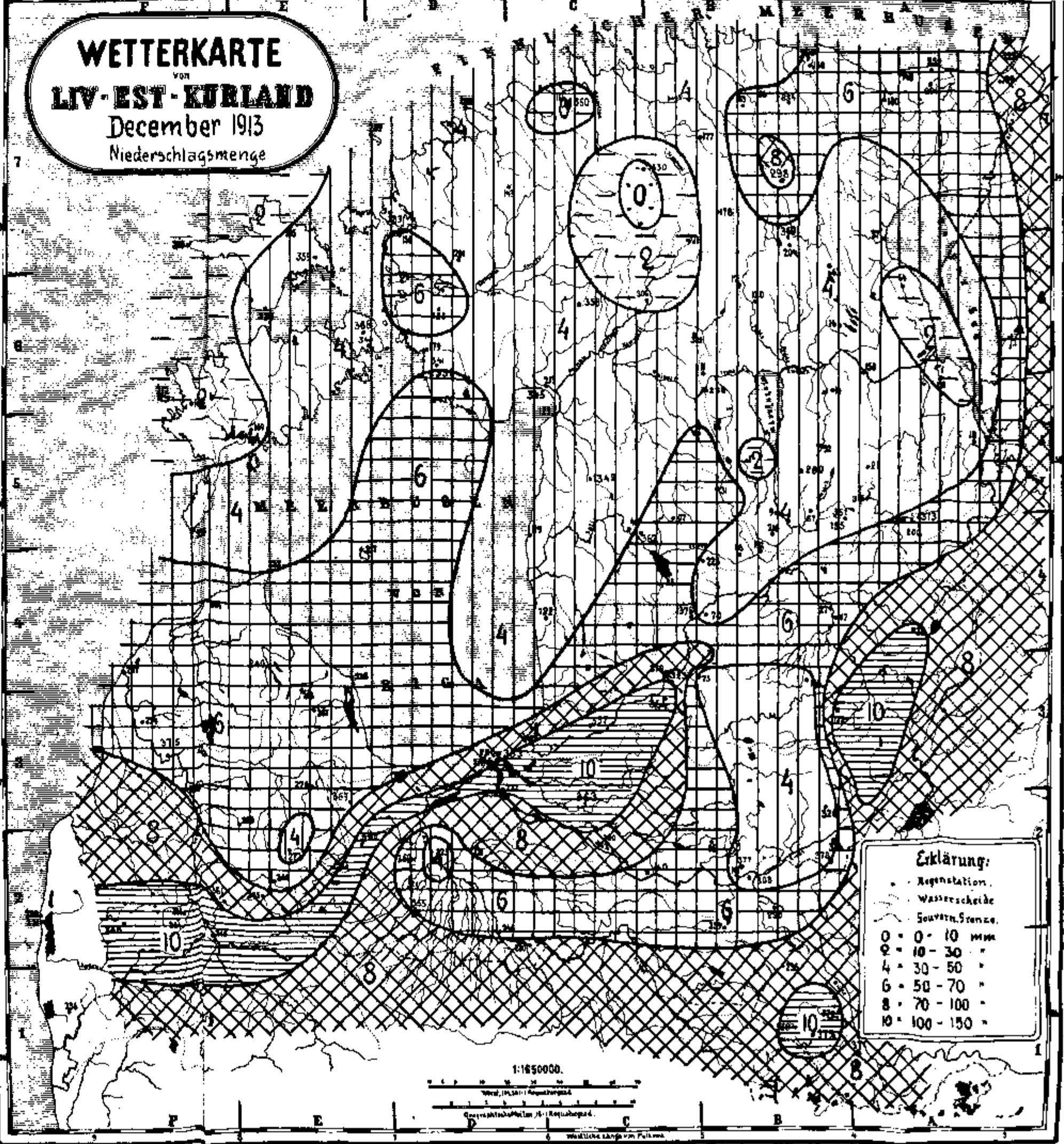
# WETTERKARTE

VON

## LIV-EST-KURLAND

December 1913

### Niederschlagsmenge



**Erklärung:**

- Regenstation.
- Wasserscheide
- Southern Grenze.

0 = 0 - 10 mm  
 2 = 10 - 30 "  
 4 = 30 - 50 "  
 6 = 50 - 70 "  
 8 = 70 - 100 "  
 10 = 100 - 150 "

1:165000.

Verd. (1913) I. Anstalt für Wetterkunde.

Geographisches Institut in Kopenhagen.

Vertriebliche Länge von Pulkowa.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät  
herausgegeben von der Ökonomischen Societät in Dorpat

Abonnementpreis 107. Anstellungs- und Postgebühr (jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Mitauischen Bestände bei Verteilung durch deren Geschäftsstelle die S. B. vom Vorjahre von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Einzelhefte pro 10 Kop. Briefporto 10 K. Auf der ersten und letzten Seite steht werblich: 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Adressenwechsel der Ökonomischen Societät in Dorpat und P. Valtmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kasse der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Mitauischen Zeitung in Mitau und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honorarisiert. Bei Abwesenheit der Autor dieser Wochenschrift vor Drucklegung aufbewahrt.

## Säe-Weinfaat-Enquête.

Das Ackerbaudepartement wünscht zum 15. Februar 1914 Auskunft über diejenigen Wirtschaften, in denen der Weizen-Dolgnetz d. h. der langfaserige Weizen als Säe-Saat produziert wird. Da Livland zu denjenigen Ländern des Erdballs gehört, deren Säe-Saat langfaserigen Weizens (Glachses) sich am besten erweist, ist es wünschenswert, daß das Ministerium aus Livland präzisere Antworten erhalte.

Die Antworten können durch die Kurländische Ökonomische Societät oder auch direkt eingeschickt und in jeder Sprache abgefaßt werden \*). Wer Blankets zu haben wünscht, erhält sie aus der Red. d. Bl. oder durch die Herren Regierungsagronomen in Reval, Riga und Mitau.

Genau anzugeben sind Gouvernement, Kreis, Name der Wirtschaft, Postadresse der Wirtschaft, Eisenbahnadresse für Fracht, Telegrammadresse. Die Fragen lauten übersetzt:

- 1) Vor-, Nach-, Familienname des Eigentümers, oder Pächters, der die Wirtschaft führt?
- 2) Wie groß ist die Fläche, die in der Wirtschaft von dem Anbau des Weizens (Glachses) beansprucht ist (in Dessjätinen)?
- 3) Wie säen Sie, mit der Hand, mit der Siewmaschine (Weizen- oder Reizen-) und wie viel Ausfaat p. Dessj.?
- 4) Welche Stelle in der Rotation der Wirtschaft nimmt der Weizen (Glachs) ein? Zeit der Ausfaat?
- 5) Ein wie großes Quantum Saat wird in Ihrer Wirtschaft und wie viel Pud p. Dessj. (Kronsdessjätine) produziert?
- 6) Gelangt diese Saat in den Handel und zwar in welchem Quantum annähernd und etwa zu welchem Preise p. Pud?
- Garantiert die Wirtschaft Provenienzenreinheit und Keimfähigkeitsprozent?
- 7) Wenn die Saat verkauft wird, je geschieht das auf welchem Wege (an die Zemstwo, landw. Vereine, Samenhandlungen, Auktäuser oder örtliche Landwirte)?
- 8) Besteht in dem betr. Rayon eine Genossenschaft für den Verkauf von Saaten oder wird solche ins Werk zu setzen beabsichtigt?

\*) Die Adresse wähle man so: Въ Департаментъ Земледѣлія — по IX отдѣленію въ С. Петербургѣ Г. У. З. 43.

9) Wie geschieht das Ausstreuen der Saat (mit Maschinen oder mit der Hand)? Wenn Maschinen verwendet werden, so welche namentlich?

10) Wird in der Wirtschaft Reinigung und Sortierung der Weizen auszuführen? Wenn das der Fall ist, mit welchen Maschinen namentlich?

11) Beziehen in der Gegend andere Guts- oder bäuerliche Wirtschaften (deren Adresse?), die sich mit dem Weizenhandel befassen?

12) Betreibt die Wirtschaft die Ausfaat des Weizens (Glachses) mit dem speziellen Zweck Säe-Saat (посѣвное сѣмя) für sich oder zum Verkauf zu erzielen?

## Kurländische Ökonomische Gesellschaft.

Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung vom 3. Dezember 1913.

Es präsidiert: Präsident Kreismarschall H. von Bach.

1) Rechenschaftsbericht pro 1913, erstattet vom Sekretär J. Boettcher.

Das vergangene Jahr brachte der Gesellschaft zwar keine größeren Neuunternehmungen, wie beispielsweise das Jahr 1912, doch ist hinsichtlich Ausbau und Weiterführung früher begonnener Unternehmungen rüstig weiter gearbeitet worden. In erster Linie ist die Beendigung des Hausbaues zu nennen. Über das finanzielle Resultat wird ein detaillierter Sonderbericht bei Nr. 2 der Tagesordnung erstattet werden. Das zweite große Unternehmen der Gesellschaft ist die Begründung einer landwirtschaftlichen Jahresausstellung in Mitau. Auf dem Ausstellungsplatz ist ein Teil der Gebäude bereits unter Dach gebracht und die Arbeiten im Allgemeinen so weit gefördert, daß ein rechtzeitiges Fertigstellen der Ausstellung nunmehr gesichert ist. Das Programm, Ausstellungsordnung und Prämierungsregeln sind ausgearbeitet und an alle Interessenten versandt. Zu betonen ist, daß die jetzt bekannt gegebenen Bestimmungen für Befahrung der Ausstellung, Preisbewerb, usw. keineswegs etwas Bleibendes, für alle Zeit Gültiges vorstellen sollen, eine Anschauung die leider sehr verbreitet zu sein scheint. Das Komitee richtet daher an alle Interessenten, besonders an die Kreis- und Fachvereine die dringende Bitte, Wünsche in Bezug auf

Abänderung der Ausstellungsbestimmungen zu verlautbaren, damit für die Zukunft dem Rechnung getragen werden kann. Es muß darauf hingewiesen werden, daß diesbez. Wünsche dem Komitee möglichst frühzeitig bekannt gegeben werden, da dieses gesetzlich verpflichtet ist solche Abänderungen der Hauptverwaltung für Landwirtschaft zur Bestätigung vorzulegen. Aus diesem Grunde ist die Berücksichtigung einiger für das Jahr 1914 vorgebrachter Abänderungsvorschläge nicht mehr möglich.

Von mit den Schwesterprovinzen Liv- und Estland gemeinsam geplanten Unternehmungen ist zunächst der Gründung einer BLG (Baltischen Landwirtschafts-Gesellschaft) Erwähnung zu tun. Nach langwierigen Unterhandlungen ist eine Einigung auf ein Statut einer solchen Gesellschaft erzielt worden. Das betr. Statut ist nunmehr von den Präsidenten der 3 landwirtsch. Sozietäten unterzeichnet und der Regierung zur Bestätigung eingereicht worden. Die Antwort steht z. Z. noch aus.

Ein zweites mit den Schwesterprovinzen gemeinsam geplantes Unternehmen ist die Veranstaltung einer V. Baltischen landwirtschaftlichen Zentralausstellung in Riga. Die Vorverhandlungen sind soeben erst begonnen, so daß noch nichts Näheres mitgeteilt werden kann.

Aus der Tätigkeit der Gesellschaft nach Außen ist besonders zweier Fragen Erwähnung zu tun. Erstens der Bau der Eisenbahnlinie Mitau-Donewesch. Um die Konzession zum Bau dieser Linie bewerben sich die I. Zufuhrbahngesellschaft und ein Privatkonzortium unter Leitung des Ingenieurs Bernalowitsch. An den Sitzungen des St. Petersburger Rayonkomitees, auf denen diese Frage vorberaten wurde, beteiligten sich als spezieller Delegierter der Gesellschaft Herr M. von Blaeje und das Vorstandsmitglied Herr von Walthert-Wittenheim, letzterer als Vertreter der Kurländischen Ritterschaft. Beide Herren haben sich auf den gen. Sitzungen für den Bau einer Linie Mitau-Donewesch-Nowo-Wileiskaja mit einer Zweiglinie Donewesch-Bauske-Rollbusch ausgesprochen und Zustimmung von seiten der anderen Komiteeglieder gefunden.

Die zweite Frage, mit der sich die Gesellschaft eingehend beschäftigen mußte, ist das projektierte neue Gesetz über den Handel mit künstlichen Düngemitteln, ein Gesetz, das nicht nur für Kurland, sondern auch für die übrigen Gouvernements des Reichs von einschneidendster Bedeutung ist. Dieses der Reichsduma bereits zugegangene Projekt bedroht nicht nur durch eine weit über die Erfordernisse des realen Düngerhandels hinausgehende Reglementierung die Landwirtschaft mit einer sehr empfindlichen Verteuerung der künstlichen Düngemittel, von nur 6—8 Kop. pro Pud, wie es in der Motivierung des Gesetzes heißt, sondern steht auch für, beim besten Willen nicht zu vermeidende Verstöße gegen das Gesetz, wie Aufbewahrung von Düngemitteln in defekten Säcken neben Geldstrafen, zeitweiligen Entzug des Rechtes mit Düngemitteln zu handeln vor, eine Bestimmung, die besonders für Firmen, wie unsere baltischen großen Genossenschaften ruinierend wirken muß. Nach Rücksprache mit Sachverständigen ist ein Gutachten über das Gesetzesprojekt ausgearbeitet worden, in welchem auf die zu erwartenden schädlichen Wirkungen hinge-

wiesen wird. In letzter Stunde soll versucht werden eine Änderung zu erwirken.

Ferner ist die Beteiligung der Gesellschaft an den Verhandlungen des in St. Petersburg gebildeten Komitees zur Hebung der Flachskultur zu erwähnen. Als Delegierter der Gesellschaft nahm Fürst A. Lieven-Niejothen an gen. Sitzungen teil. Verlauf und Resultate des Kongresses sind ersichtlich aus dem nachstehend wiedergegebenen

### Bericht über die Verhandlungen des Komitees zur Hebung des Flachsbauens.

Von Fürst A. Lieven-Niejothen.

Im Auftrage der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft habe ich am 10.—17. November d. J. an den Sitzungen des Flachskomitees in Petersburg teilgenommen. Die Sitzungen fanden unter dem Präsidium des Herrn S. J. Subtschaninoff statt. Anwesend waren Vertreter verschiedener Ressorts und zwar: der Hauptverwaltung für Landwirtschaft, des zentralen statistischen Bureaus, des Handelsministeriums u. a. Außerdem waren vertreten verschiedene Semstwo durch ihre Statistiker und einige große Fabriken der Leinenindustrie.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die Frage der Organisation einer einheitlichen Statistik, sowohl der Produktion, als auch des Absatzes von Flach. Als Vorbild schwebte eine Statistik vor, wie sie ähnlich für Baumwolle in vielen Ländern geführt wird. Besonders vollkommen ist diese letztere in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika organisiert. Zur Erreichung des angedeuteten Zieles muß aber vorher eine einheitliche Enquete über den Stand des Flachsbauens vorangehen. Für einige Gouvernements mit Selbstverwaltung existiert bereits eine solche Statistik, für andere dagegen noch nicht. Die Gouvernements ohne Semstwo haben überhaupt keine Daten über Flachsbau und diese könnten nur auf Grund einer speziellen Enquete beschafft werden. Die laufende Statistik dagegen muß von einem zentralen Organ, wie das Flachskomitee, mit eigenen Korrespondenten durchgeführt werden. Gegenstand der laufenden Statistik sollen folgende Fragen sein:

1. Termin 20. 25. Juni. Angaben über Anbaufläche und Stand der angekommenen jungen Saaten.
2. Termin Anfang August. Mutmaßlicher Ertrag der Flachsernte in Hunderten von Garben von einem Pud Aussaat, die mutmaßliche Ausbeute an Garn in Pud aus 100 Garben, Aussaatmenge in Pud pro Dessjätine. Außerdem müßte berichtet werden über die bei den Landwirten befindlichen unverkauften Restbestände der vorigjährigen Ernte.
3. Termin 1. November. Bericht über den mutmaßlichen Ertrag der Ernte auf Grund schon aufgearbeiteten Flachses und über erfolgte Verkäufe. Die Fragen werden an die Landwirte-Korrespondenten in zweierlei Fassung gestellt. Die erste Reihe der Fragen bezieht sich auf die geschätzte Ernte der Gegend (всего района), die zweite Reihe derselben Fragen bezieht sich auf die eigene Wirtschaft (на хозяйстве).
4. Außerdem werden im Winter Fragebogen über den Gang des Verkaufs versandt werden und zwar, auf meine Proposition hin, nicht einmal im Winter an

alle Korrespondenten, sondern mehrere Mal, an solche Korrespondenten, die mit dem Gang des Flachshandels vertraut sind.

Unabhängig von dieser Statistik der Produktion soll eine Statistik der Bewegung des Flachses geführt werden. Hierzu erklärten sich bereit die betr. Daten zu beschaffen und an das Flachskomitee zu übersenden: die Hauptverwaltung der staatlichen Eisenbahnen, die Verwaltung des Zollwesens, das Handelsministerium u. a. Die Wichtigkeit der Durchführung dieser Statistik sowohl für die Landwirte als Produzenten, als auch für den Industriellen als Abnehmer wurde einstimmig anerkannt.

Für Kurland hat diese Frage ein akutes Interesse, speziell für die Kreise Bauske und Friedrichsstadt, die ca. 170 000 Pud Flachshaus produzieren, d. h. 0,83% der Gesamtproduktion Rußlands. Was den Ertrag pro Dessj. anbetrifft, steht Kurland mit 34,2 Pud pro Dessj. an erster Stelle im ganzen Europäischen Rußland und wird nur vom Gouvernement Jenissei mit 37,4 Pud übertroffen. Die Gesamternte dieses Gouvernements kommt aber mit nur 0,06% garnicht in Betracht.

Die Frage, ob der Flachsanbau eine Zukunft hat, muß durchaus in bejahendem Sinne beantwortet werden und zwar sowohl für den Kleingrundbesitz als auch für den Großgrundbesitz. Es werden jetzt vereinfachte Methoden des Flachshauses, der Roste und der weiteren Bearbeitung erfunden, die den Flachsbau wieder rentabel machen sollen. Sogar in Deutschland wendet man ihm wieder ein erneutes Interesse zu und versucht arbeitser sparende Methoden zur Anwendung zu bringen. Auch in Rußland ist die große wirtschaftliche Bedeutung des Flachshauses erkannt worden und es werden sowohl von den Semstwo, als auch von der Hauptverwaltung für Landwirtschaft große Anstrengungen gemacht, um die Produktion an Flachshaus und den Absatz in die richtigen Bahnen zu leiten.

Kurland hat den Beweis erbracht, daß hier der Flachshaus gut gedeiht. Dieses ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Gouvern.	Wjätka	Produktion pro Dessj. in Pud
"	Wologda	12,9
"	Jaroslaw	15,5
"	Pskow	18,7
"	Kornow	20,8
"	Liwland	25,6
"	Kurland	34,2
"	Jenissei	37,4

Die Stellung Kurlands zu erhalten, ja zu verbessern, den Flachsbau neuzeitlich zu organisieren und zu entwickeln ist eine dankbare Aufgabe unserer landwirtschaftlichen Organisationen und ein Gebiet, auf dem sich die Interessen der Groß- und Kleingrundbesitzer vollkommen decken und auf dem ein Zusammengehen notwendig sein wird.

Im Anschluß an seinen Bericht macht Fürst Lieren Mitteilung über neue Methoden der Flachsbearbeitung. Neben Verwendung besserer Saaten sind die Bestrebungen hauptsächlich auf Ersparung menschlicher Arbeit und damit Verbilligung der Produktionskosten gerichtet. Flachshaus wird daher nicht mehr gerupft, sondern gemäht, darauf wie Getreide auf dem Felde getrocknet, gedarrt und gebrochen, in welcher Form er dann schon markt-

fertig ist. Der Pudpreis für derartig behandelten Flachshaus ist selbstverständlich sehr viel geringer, als für den nach der alten Methode bearbeiteten. Da das zum Verkauf kommende Quantum aber sehr viel größer ist als früher, so findet der Produzent seine Rechnung dabei. Die weitere Bearbeitung des Flachshaus auf Garn, Matte u. a. erfolgt dann in Spezialfabriken. Auf Antrag von Fürst Lieren beschließt die Generalversammlung, den Ausschluß mit der Ausführung der Enquete über Flachshausanbau in der im Bericht dargelegten Weise zu betrauen.

## 2. Bericht über den Hausbau.

Herr von Blaesje erstattet Bericht über das finanzielle Endergebnis des Hausbaues; demzufolge sich das Haus einschließlich aller Nebenkosten auf rund 120 000 Rbl. stellt. Der Bericht wird von der Versammlung genehmigt.

## 3. Bericht über die Tätigkeit der Versuchsstation.

erstattet vom Vorstand Herrn M. von Blaesje.

Im verfloffenen Geschäftsjahre wurden der Versuchsstation Aufträge zur Analyse von 110 Substanzproben (gegen 109 Proben im Jahre 1912) erteilt und zwar:

Saaten	176	Proben
Milch und Milchprodukte	105	"
Böden, Kalkstein, Ton, Mergel	20	"
Konzent. Futtermittel	127	"
Düngemittel	14	"
Wasser	2	"
Diversa	8	"
Summa	410	Proben

Es kann somit ein sehr bedeutendes Steigen der Tätigkeit der Versuchsstation konstatiert werden. Unter anderem hat hierzu beigetragen die im September des verfloffenen Geschäftsjahres mit dem Konsumverein in Eihau getroffene Vereinbarung, nach welcher alle für den Konsumverein erforderlichen Analysen von konzentrierten Futtermitteln von der hiesigen Versuchsstation ausgeführt werden. Anlaß gab hierzu die vollberechtigte Forderung des kurländischen Kontrollvereins, daß nur Futtermittel mit garantiertem Nährstoffgehalt demselben geliefert werden sollen. Durch die Analyse wird der Gehalt an Rohfett, Rohprotein, stickstofffreien Extraktstoffen, Rohfaser, Asche und Wasser festgestellt und hierauf der Gehalt an verdaulichen Nährstoffen, sowie Stärkewerten berechnet, womit alle Angaben, soweit sie für Fütterungszwecke erforderlich sind, gemacht werden können.

Seit dem 24. August d. J. sind im Ganzen 124 solcher Aufträge eingelaufen und von diesen 100 bereits erledigt.

Der Konsumverein hat sich hierdurch eine Möglichkeit geschaffen, keine Bezugsquellen nach Qualität der Ware zu wählen und die haltischen Landwirte sind bei geeigneter Art der Probenahme in Bezug auf den Gehalt des Futtermittels in höherem Maße sichergestellt, mit nur guten oder zum Mindestens preiswerten Futtermitteln versorgt zu werden.

Die Analyse als Nachkontrolle wird für die Käufer des Konsumvereins monatlich ausgeführt.

Im Herbst d. J. war die Zahl der eingelaufenen Aufträge soweit gestiegen, daß für die Arbeiten in der

Versuchsstation eine zweite Kraft engagiert werden mußte in der Person des Herrn A. Matson, der das Studium der Chemie am Rigaer Polytechnikum absolviert hat.

Außer der eigentlichen Laboratoriumstätigkeit hat die Versuchsstation auch im lehrverflochtenen Geschäftsjahre an manchen Orten Kurlands Düngungs-, Kultur- und Anbauversuche eingerichtet und ausgeführt, von welchen ein Teil bereits abgeschlossen ist und andere erst nach einer Reihe von Jahren abgeschlossen werden können. Über den Verlauf derselben wird im nächsten Jahre in der Baltischen Wochenschrift ein Bericht veröffentlicht und falls ausreichende Mittel vorhanden sein werden, soll auch in einer gesonderten russischen Ausgabe als „Mitteilungen über die Tätigkeit der Versuchsstation“ eine Veröffentlichung erfolgen.

Das von den erwähnten Versuchen eingenommene Gesamtareal umfaßt rund 40 Koststellen.

Unsere Versuchsstätigkeit soll im nächsten Jahre bedeutend erweitert werden. Die Versuche sollen soweit als möglich in Kurland der unmittelbaren Leitung der Versuchsstation unterstellt werden, doch ist es hoffentlich möglich auch manche unserer Herren Landwirte geneigt zu machen, Düngungsversuche nach bestimmten Regeln auszuführen.

Gelegentlich der Neueinrichtung der Versuchsstation im eigenen Hause der Gesellschaft wurde eine weitere Ausgestaltung der Laboratoriums-einrichtung in Aussicht genommen, um dann auch allen neuzeitlichen Anforderungen an ein agrilchemisches Laboratorium genügen zu können. Zu diesem Zweck wurde beim Ministerium für Landwirtschaft um eine einmalige Subvention im Betrage von 1500 Rbl. nachgesucht, die auch bewilligt wurde und zweckentsprechende Verwendung fand.

Um eine Erhöhung der bisherigen Jahressubvention aus Staatsmitteln (600 Rbl.) wurde gleichfalls nachgesucht.

Der Personalbestand der Versuchsstation ist z. Z. folgender: Vorstand: Agronom M. von Blaeke, I. Chemiker: Agronom G. Neumann, II. Chemiker: Ingenieur-Chemiker A. Matson, Spezialist für Pflanzenschutz: Agronom Fr. Zerle.

#### 4. Bericht über die Landwirtschaftlichen Kurse bei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft pro 1913

erstattet vom Vorsitzenden des Kuratoriums  
Baron J. Behr Stricken.

M. H.! Gestatten Sie, daß ich an meinen Bericht vom vergangenen Schuljahr anknüpfe, den ich an dieser Stelle nach Ablauf des ersten Schuljahres brachte. Die 8 Hörer unserer Kurse im Jahre 1912 unterzogen sich in den Tagen vom 18.—20. Dezember vorigen Jahres der Schlussprüfung, welcher auch der Delegierte des Landwirtschaftsdepartements teilweise beiwohnte. Am 21. Dezember fand die Entlassung des ersten Coetus statt und konnte an 7 Besucher der Kurse das Prüfungsdiplom ausgereicht werden, während es einem Hörer mangelnder Kenntnisse wegen vorenthalten werden mußte. Einer der jungen Leute, ein deutscher Kolonist kehrte auf die Besitzlichkeit seines Vaters in das Gouvernement Jekaterinoslaw zurück, während die übrigen sehr bald

auf Gütern in Kurland Engagement fanden und, soviel ich bisher gehört, sich auch gut bewährt haben. Ich führe dies an, um hervorzuheben, wie groß die Nachfrage nach jungen Leuten mit theoretischer Vorbildung im Lande ist.

Das Inventar der Schule wie Mobiliar, Lehrmittel und Bücher hat einen Anschaffungswert von 1159 Rbl. 58 Kop. und genügt vorläufig; wenn es natürlich auch wünschenswert ist das Inventar alljährlich zu ergänzen und zu vervollständigen, was aber nur möglich wäre, wenn die Zahl der Hörer bedeutend zunimmt und durch das Schulgeld der Schulverwaltung mehr Mittel zur Verfügung stehen. Bereichert wurden unsere Sammlungen durch ein Geschenk eines Absolventen unserer Kurse, Herrn R. Proctor, bestehend aus einer Kollektion Mineralien und Erze aus dem Kaukasus.

Wenn ich nun zum J. 1913 übergehe, so zeigt daselbe leider einen bedeutenden Rückgang in der Frequenz der Kurse, da sich nur 5 junge Leute gemeldet hatten und es bei dieser geringen Anzahl auch das ganze Jahr hindurch geblieben ist. Diese an und für sich vielleicht deprimierend wirkende Tatsache braucht aber uns, meiner Ansicht nach, den Glauben an die gute Sache zu nehmen, denn nicht bei Gründung von Schulen mit neuem Typus wird immer wieder die Erfahrung gemacht, daß sich die erforderliche Anzahl von Schülern erst allmählich einfindet. Ein Beispiel dafür bietet das baltische Lehrerseminar in Mitau, das anfangs auch an geringer Frequenz litt, zur Zeit aber eine stattliche Anzahl Schüler aufweist. Hoffen wir, daß auch unsere Schule bald zur Blüte gelangt und bin ich überzeugt, daß solches leicht erzielt werden kann, sobald sich mehr Gutsbesitzer finden, die Eleven auf ihren Gütern aufnehmen, um sie später zum Besuch der Kurse zu veranlassen. Bisher ist es immer noch sehr schwer, namentlich gebildete junge Leute als Eleven unterzubringen und appelliere ich wiederum an die Landwirte und Gutsbesitzer zum Wohl unserer heimischen Landwirtschaft ihre Wirtschaften als Lernobjekte für die elementaren Begriffe der Landwirtschaft jungen Leuten zu öffnen. Es ist dieses gewiß ein Opfer an Geld und Bequemlichkeit, aber vielfach wird der junge Mann, wenn er wirklich Liebe zum Fach hat, die Kosten seiner Beköstigung durch Kontrolle im Viehstall, auf dem Felde oder in der Kleeete zum Teil einbringen. Es handelt sich häufig um junge Leute, die wenig bemittelt sind und keine Pension zahlen können. Da es wichtig ist, daß der Landwirt auch die Handgriffe aller landwirtschaftlichen Arbeiten kennen lernt, so muß er auch zur Erlernung aller Arbeiten angehalten werden und ist in unserer Zeit des Arbeitermangels eine Arbeitskraft mehr, oft von großem Nutzen. Ich habe auf meinem Gut diese Erfahrung gemacht und bedauere das Kostgeld nicht, welches ich meinem Bevollmächtigten für den Eleven zahlen muß, denn ich glaube, daß er einen großen Teil deselben erarbeitet hat.

Die 5 jungen Leute, die z. Z. die Kurse besuchen, stehen im Alter von 20—27 Jahren. Der Unterricht konnte gut gefördert werden, da alle 5 eine einigermaßen gleiche Vorbildung haben, so daß man annehmen kann, daß die bevorstehenden Prüfungen gut ausfallen werden.



Im Lehrpersonal sind einige Veränderungen eingetreten, indem der Unterricht im Lettischen an Stelle von Pastor Roman von Herrn Lehrer Dehling erteilt wird. Der Unterricht im Feldmessen, früher Herr Preinwald und in der Buchführung, früher Herr Broszeit wird in diesem Semester von den Jahreslehrern erteilt.

Zum Schluß erlaube ich mir noch Herrn Direktor Plohmann, der im Januar unsere Schule verläßt, meinen herzlichsten Dank für das warme Interesse und die treue Pflichterfüllung, die er in diesen 2 Jahren bewiesen hat, auszusprechen. Namentlich bei der Organisation waren die praktischen Erfahrungen des Herrn Direktor Plohmann von großem Wert und hofft das Schulkuratorium, daß es dem neuen Direktor Herrn Jungmeister gelingen wird den Ausbau der Schule durchzuführen, deren Fundament mit viel Liebe und fleißiger Arbeit in den ersten Jahren gelegt ist.

### 5. Kassenbericht pro Geschäftsjahr 1. Dez. 1913 erstattet vom Kassierer M. von Blaeje.

Der Bericht wird genehmigt und dem Kassierer für die Geschäftsführung Dank ergötzt.

### 6. Aufnahme neuer Mitglieder.

Zur Aufnahme vorgeschlagen und per Aklamation aufgenommen werden die Herren:

Verwalter Busch in Gausien, Leiter der Saatgutanstalt Dubbenthof W. Dykier, Baron D. Grosshug-Seege, Graf J. Lambsdorff-Riddelsdorf, L. Lange-Warnowis.

### 7. Wahlen.

Die bisherigen Glieder des Ausschusses Baron A. von den Brinken-Odern und Herr E. von Willon-Berjebeck hatten erklärt eine event. Wiederwahl nicht annehmen zu können. Herr M. von Blaeje erklärt vom Amt eines Kassierers zurücktreten zu wollen, ist aber bereit weiter im Vorstände, als Leiter der Versuchstation zu verbleiben. Für das Jahr 1914 werden gewählt die Herren: Präsident: Kreismarschall H. von Bad-Dammenhal, Vizepräsident: Baron J. Behr-Stricken, Sekretär: J. Boettcher, Kassierer Dr. phil. A. Uke-Stimmen, Glieder des Ausschusses: M. von Blaeje, Leiter der Versuchstation, Kreismarschall Jüst U. Eienen-Mejosten, Resid. Kreismarschall Graf P. Medem-Ellev, E. von Walther-Wittenheim-Wjern. Kassarevidenten: Resid. Kreismarschall Baron P. Witram-Waddag, Graf O. Kerpferling-Hennhof, Baron E. von der Becke-Warriben.

### 6. Antrag der Hasenpöthchen Landwirtschaftlichen Sozietät betr. Regelung der Rechtsverhältnisse bei Engagement landwirtschaftlicher Arbeiter.

Der Antrag lautet: „Die Hasenpöthchen landwirtschaftliche Sozietät wendet sich lt. Beschluß der Generalversammlung an die Kurländische Oekonomische Gesellschaft mit der Bitte, die ihr geeignet erscheinenden Maßregeln zu ergreifen zur Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen Arbeitnehmer und -geber im landwirtschaftlichen Betriebe, da eine einheitliche Organisation derselben von weittragender Bedeutung für das wirtschaftliche Leben des Landes ist und damit die

aus Unzulänglichkeit des Gesetzes resultierende Rechtsunsicherheit beseitigt werden würde“

Baron E. Korff-Niswiken, Präsident der Hasenpöthchen Landwirtschaftl. Sozietät teilt mit, daß auf einer großen Interessentenversammlung in Libau einstimmig anerkannt wurde, daß die Arbeiterkalamität Dimensionen angenommen habe, die eine Änderung der bestehenden Verhältnisse zur unabwendbaren Notwendigkeit mache. Bei Beseitigung des Arbeitermangels habe man bisher kein Hauptaugenmerk auf die materielle Seite dieser Frage gelenkt und sich zu wenig mit den Rechtsverhältnissen befaßt, deren Bedeutung aber mindestens ebenso groß sei. Arbeitermangel könne durch zweckentsprechend organisierten Import auswärtiger Arbeiter zum guten Teil beseitigt werden, wie es das Beispiel vieler Länder zeigt, es sei dieses nur eine Geldfrage. Einen Einfluß auf die rechtlichen Verhältnisse habe der einzelne Arbeitgeber aber nicht und müsse daher auf anderem Wege hier Abhilfe geschaffen werden. Die Bauerverordnung vom J. 1817 schütze nur den Arbeiter gegen Übergriffe des Arbeitgebers. Der, letzterem zum Schutze seiner Interessen offen stehende Weg der Zivilklage gegen den Arbeiter sei völlig unzureichend, wie die Praxis der letzten Jahre mehr als ausreichend bewiesen hat. Auf einer Interessentenversammlung, an der auch einige Rechtsanwälte als Sachverständige teilgenommen haben, ist mehrfach der Meinung Ausdruck verliehen, eine Ausdehnung des für die inneren Gouvernements gültigen Arbeitergesetzes, unter Anwendung der bekannten Kontraktbücher auf Kurland, sei wünschenswert. Redner proponiert die Einsetzung einer mehrgliedrigen Kommission zur Prüfung dieser Frage.

In der sich anschließenden Debatte wird betont, daß diese Frage auch im Goldingenschen landwirtschaftlichen Verein Gegenstand eingehender Debatten gewesen ist, daß die Idee um Einführung des gen. Gesetzes in Kurland bei der Regierung zu petitionieren bereits schon vor Jahren erörtert wurde und zur Entscheidung der Frage eine Spezialkommission eingesetzt wurde. Diese Kommission hat sich damals dagegen ausgesprochen.

Baron M. von der Kopp-Bixten teilt mit, daß er sich lt. J. in seiner Eigenschaft als Präsident der Oekonomischen Gesellschaft an den Arbeiten der Kommission beteiligt hat, die zu ihrem ablehnenden Bescheid hauptsächlich durch die Befürchtung gekommen sei, durch Einführung des Gesetzes und die damit verknüpfte größere Gebundenheit würden die Arbeiter noch mehr dem Juge zur Stadt Folge leisten, als es ohnehin damals schon der Fall war. Redner stimmt jedoch dem Vorschlage betr. Einsetzung einer neuen Kommission zu und proponiert als Sachverständigen den Herrn Verteidigten Rechtsanwalt P. von Ruediger in die Kommission zu wählen.

Baron Korff-Niswiken glaubt, daß die damals von der Kommission gehegten Befürchtungen nicht mehr als wirksam anzusehen wären, da der Arbeiter durch das seit Jahren bestehende Fabrikarbeitergesetz jetzt an straffere Disziplin gewöhnt sei und er daher ein die Arbeiterverhältnisse auf dem Lande regelndes Gesetz als etwas nicht zu vermeidendes ansehen würde.

Es wird beschlossen, den Antrag von Baron Korff betr. Einsetzung einer Kommission anzunehmen; in die Kommission werden gewählt die Herren:

Baron E. Korff-Miswicken, Baron J. Rahden-Kimahlen, E. von Walther-Wittenheim-Mjern, Vereid. Rechtsanwalt P. von Ruediger, Sekretär J. Boettcher.

### 11. Budget pro 1. Dezember 1915/14.

Das vom Kassirer entworfene und vom Auschuß befürwortete Budget für das nächste Geschäftsjahr balanciert in Einnahmen und Ausgaben mit 48 500 Rbl. und wird von der Generalversammlung angenommen.

### 12. Anfragen und Mitteilungen.

Herr von Köpenack macht Mitteilung über die fortwährend vorkommende Einschleppung von Krankheiten, speziell der Schweinepest und Schweinegrippe, durch die aus dem Kownoischen Gouvernement nach Kurland getriebenen Schweine. Obwohl ein Treibverbot für die Schweine existieren soll, kümmern sich Niemand darum. Namentlich die minder bemittelte Landbevölkerung wie Arbeiter, kleine Pächter u. die hauptsächlich Käufer solcher Schweine sind, erleiden große Verluste, weil es häufig vorkommt, daß im Laufe weniger Wochen keines der auf Märkten gekauften litauischen Schweine mehr am Leben ist. Auch die beständige Gefahr der Verseuchung gesunder einheimischer Bestände muß gebührend berücksichtigt werden. Red. proponiert zuständigen Ortes dafür einzutreten, daß für gen. Treibschweine eine mindestens 5 wöchentliche Quarantäne eingeführt wird.

Es wird beschlossen, das Präsidium zu eruchen, beim Herrn Kurländischen Gouverneur zwecks Behebung gen. Mißstände vorstellig zu werden.

Schluß der Sitzung.

Sekretär J. Boettcher.

### Zum Artikel „Ein kleiner Beitrag zur Arbeiterfrage der Gegenwart.“

Es hat mich sehr erfreut, daß zu meinen Vorschlägen zur Arbeiterfrage der Herr Präsident der Oekonomischen Sozietät Herr von Lettingen das Wort ergriffen hat, doch muß ich einigen von Herrn von Lettingen gemachten Einwendungen widersprechen. Wenn meine Vorschläge zum großen Teile Selbstverständliches bringen, wie es Herr von Lettingen sagt, so wundere ich mich, daß Herr von Lettingen auf die von mir aufgeworfenen Vorschläge dennoch näher eingeht und den Artikel nicht zur Seite legt. Vor allen Dingen möchte ich den Vorwurf, daß die Verhältnisse der Verhältnisse in den baltischen Provinzen den Verfasser entschuldigen kann, ganz entschieden zurückweisen, da ich schon 12 Jahre als landwirtschaftlicher Beamter in den baltischen Provinzen tätig bin und während dieser Zeit Erfahrungen gesammelt habe, auf die ich meine Vorschläge auch stützen kann. In Betreff der Arbeiterwohnungen, möchte ich berichten, daß ich in Estland, Livland und auch Kurland Arbeiterwohnungen angetroffen habe, die die von mir angeführten Mängel aufweisen. Wenn Herr von Lettingen meint, daß Blumensträuße und Bildet in den Wohnungen, die Forderung von Obst, Gemüse- und Blumenpflanzen, das Auflegen von Zeitungen und Zeitschriften zu vermeiden und auch wertlos sind, resp. dadurch die Billigkeit erkauft wird, so glaube ich diese Ansicht widerlegen zu müssen. Die Arbeiterschaft bedarf der Leitung der Gehildeten und ohne eine strenge Leitung sind die Arbeiter unbrauchbar. Mit einem milden Herzen und einer

gerechten Strenge ist man im Stande, den Arbeiter zu den übernommenen Pflichten geübig zu machen. In der Frage der Lohnerhöhungen möchte ich noch bemerken, daß ich während meiner praktischen Tätigkeit wohl fast jedes Jahr es erlebt habe, daß von dem betreffenden Besitzer Lohnzugaben in Bar und in Naturalien gemacht worden sind, um dem lästigen Wechsel im Frühjahr, welcher doch bei jedem Besitzer mit großen Unkosten verknüpft ist, Einhalt zu tun. Eine bedeutende Lohnerhöhung wie Herr von Lettingen es sagt, empfehle ich nicht, mache nur darin Vorschläge, wie man einen guten Arbeiterstamm erhalten kann. Die Statistiken der Buchstellen sind mir bekannt, ob aber die Verteuerung der Arbeiter allein an der ganz geringen Rente oder am Verzicht Schuld ist, bezweifle ich sehr. Liegen hier nicht vielleicht auch andere schwerwiegende Ursachen vor? Das Arbeitsverhältnis soll kein bloßes Lohnverhältnis sein. Die Einrichtung, die Löhne von 4 zu 4 Jahren steigen zu lassen, hat sich doch in Andern gut bewährt, warum soll sie sich nicht auch auf anderen Gütern einführen lassen? In dem regelmäßigen Steigen der Löhne liegt meines Erachtens keine Beschränkung des Kündigungsrechtes. Bei guter Zucht und Ordnung auf dem Hofe, wird es sich sehr bald herausstellen, welche Arbeitskräfte der von ihnen verlangten Arbeit nicht wert sind und, wenn von ihnen auch keine Besserung erlangt wird, sind sie rücksichtslos zu entlassen. Mit der Einführung von Landknechten bin ich mit Herrn von Lettingen sehr einverstanden. Nur sind meiner Meinung nach die Landknechte ein Notbehelf, denn wie ich mich erinnern kann, waren diese Leute meistens sehr faul und leisteten zum größten Teil 3 Tage in der Woche. Bei der Errichtung von neuen Landknechtstellen, wird von dem Groß- oder Kleingrundbesitzer ein großer Aufwand an Kapital verlangt. Einem Landknecht die Gewanne anzuvertrauen, wäre doch nicht ratsam, denn die Pferde müßten unbedingt in der Hand eines und desselben Knechtes bleiben. Die Versuche der verkürzten Arbeitszeit sind schon von mir im Jahre 1903 auf dem Gute Schloß Fiedel, des Baron Bernhard von Arküll, in Estland eingeführt worden und mit gutem Erfolge, ebenso hat in demselben Jahre, Baron Staël von Holstein, in Schloß Uhlra bei Bernau die verkürzte Arbeitszeit eingeführt, die von den Leuten nicht mit einem Verlassen des Besitzers oder Wirtschaftskleiters, sondern mit einem großen Dank der Arbeiterschaft aufgenommen wurde. Ich persönlich habe als Eleve in Preußen und als Soldat in Deutschland kennen gelernt, was 11½ Stunden intensiv arbeiten heißt. Hier möchte ich einem oder dem anderen Besitzer den Vorschlag machen, sich im Sommer einmal einige Tage 13½ Stunden lang mit seinen Leuten zu beschäftigen und dieselben 13¼ Stunden intensiv arbeiten zu lassen. Diese Leistung ist ganz unmöglich, die Arbeiter würden schon am ersten, spätestens am zweiten Tage zusammenklappen und wegen Ermattung nicht mehr zum Dienst kommen können. Ebenso wäre das Pferd bald für die Arbeit unbrauchbar. Bei dem Übergang zum intensiveren Betrieb der Landwirtschaft, müssen die Arbeitskräfte auf den Sommer und auf den Winter möglichst gleich verteilt werden. Die Ernten sind größer geworden, es ist folglich im Winter mehr zu dreschen. Der Viehtapel ist erhöht worden, wodurch auch die Düngerfuhr mehr auf den Winter verlegt werden muß. Ich habe nur gute Erfahrungen mit einer verkürzten Sommerarbeitszeit und einer verlängerten Winterarbeitszeit gemacht. Auch hoffe ich,

daß in dieser Frage auf anderen Gütern gute Erfolge erzielt worden sind. Bemerkten möchte ich noch, daß ich meine Vorschläge niedergeschrieben habe, um dieses so wichtige Gebiet der Arbeiterfrage aufzuwerfen, um von anderer Seite bessere Vorschläge zu bekommen. Öffentlich bringt eine Statistik der landwirtschaftlichen Verhältnisse zureichendere Aufschlüsse über die Arbeiterverhältnisse. Auch in der Arbeiterfrage kann ich nur das Wort betonen: „Einigkeit macht stark“

Max S o j j m a n n.

Groß-Gdaw im Januar 1914.

## Ad: Ein kleiner Beitrag zur Arbeiterfrage der Gegenwart.

Die Gegen-Ausführungen des Herrn Landrat von Lettingen-Zeusel in Nr. 2 der vorliegenden Wochenschrift kann man nur in allen Punkten mit Ausnahme von einem mit uneingeschränktem Beifall lesen. Und gegen diesen einen Punkt muß sich ein Reichsdeutscher — ich glaube wohl annehmen zu dürfen auch im Namen vieler anderer seiner Landsleute — verwahren. Herr Landrat von Lettingen jagt auf pag. 10, Spalte 2, Zeile 11 von unten, daß „die in Deutschland geschulten Inspektoren im Gegensatz zu den hiesigen Praktikern, die hiesige Arbeitszeit nicht für die richtige halten“

Wenn sich der Herr Verfasser des Artikels, welcher die Ausführungen des Herrn von Lettingen hervorgerufen, bemängelt gefühlt hat, seine Ansichten über das obige Thema der Öffentlichkeit preiszugeben, so liegt keine Annahme vor, daß die andern im Lande lebenden Reichsdeutschen sich mit diesen seinen Ansichten identifizieren. Abgesehen davon, daß besagter Artikel in Deutschland trotz anderer Verhältnisse genau so abfällig kritisiert worden wäre wie hier von Herrn von Lettingen — von der linkshehenden Presse natürlich abgesehen — so ist man in landwirtschaftlichen Kreisen in Deutschland in vorliegenden Fragen im Durchschnitt wohl ebenso konservativ wie hier. Daß Ausnahmen auch in diesem Falle vorhanden, bestätigt wohl auch hier nur das alte Sprichwort von der Regel. Eine solche Ausnahme im Sinne der Ausführungen im letzten Heft des Jahrganges 1913 der „B. W.“ wurde sogar vor einigen Jahren von einem sehr hochstehenden Herrn in die Tat umgesetzt, und leider kann man der großen Öffentlichkeit von dieser Tat nichts erzählen, weil sie so drastisch war, sondern muß weinend den großen Mantel der Liebe und Schweigens darüber decken.

Also auch in Deutschland würde man besagten Ausführungen geradezu verständnislos gegenüberstehen — in allen Punkten wohlgerne. Und nun sollen gerade die hier im Lande tätigen Reichsdeutschen nicht dieselbe Ansicht haben? Sie sollen nicht verstehen können, wie die alte eingetragene Arbeitszeit nicht besser sein soll, wie eine neue? Wird es in ganz Pommern, West- und Ostpreußen, Polen, wo vielfach noch dieselbe Arbeitszeit herrscht wie hier, jemand ungezwungener Maßnahmen einfallen, dieselbe abzuändern? Das könnte doch nur jemand tun, der die Folgen seines Handelns nicht übersehen, resp. nicht gezwungen ist, die daraus entstehenden Nachschläge aus eigener Tasche bezahlen zu müssen.

K o f l n e r.

Schwiegenpfeifen, 14. Januar 1914.

## Versuchstation d. R. Liv. Ök. Soc. — I. Estl. Genossenschaft.

Da in der Auseinandersetzung zwischen unserer Versuchstation und der I. estländischen Genossenschaft Mißverständnisse mit unterlaufen sind habe ich zur Klärung eine Anfrage an unsere Versuchstation gerichtet und nach Einsichtnahme in deren Antwort hat mich die I. estl. Genossenschaft zur Veröffentlichung ihres unten stehenden Schreibens ermächtigt.

Präsident der Kaiserl. Livl. Ökon. Sozietät.

E. v. Lettingen-Zeusel.

Hochgeehrter Herr Präsident!

Auf Ihre Anfrage betreffend die letzte Äußerung der Versuchstation in Nr. 47 der Balt. W. habe ich die Ehre zu erwidern: Wenn die Form der Erklärung zu Mißverständnissen geführt hat, so hoffe ich, werden diese Mißverständnisse schwinden, wenn ich darauf hinweise, daß die I. estl. Genossenschaft in Nr. 43 der B. W. betont hat, „Mit näheren Angaben stehen wir jederzeit Interessenten gern zur Verfügung“. Da die I. estl. Genossenschaft kein Geheimnis aus der Zusammenlegung ihres Futtermisches macht, so liegt es der Versuchstation ganz fern zu einer Boykottierung der Futtermische dieser Gesellschaft aufzufordern.

Hochachtungsvoll

i. d. Versuchstation d. R. u. Ök. S.

R. Sponholz.

Hochgeehrter Herr Präsident!

Indem wir Ihnen für Ihre Bemühungen danken, die Unstimmigkeit zwischen uns und Ihrer Versuchstation zu tilgen, welche — ungeachtet unserer Erklärung in Nr. 43 der Baltischen Wochenschrift — durch die Veröffentlichung in Nr. 47 der genannten Zeitschrift entstanden war, haben wir, nach Einsichtnahme in das Schreiben der Versuchstation, keinen Grund mehr, uns zu den Analysen der Versuchstation der Kaiserl. Livl. Ökonomischen Sozietät anders zu verhalten als zu den in Nr. 48 der Baltischen Wochenschrift erwähnten und zu den der Estländischen Ökonomischen Gesellschaft, die versehentlich in der Nr. 48 nicht genannt worden ist.

Hochachtungsvoll

I. Estländische Landwirtschaftl. Genossenschaft.

Der geschäftsführende Direktor.

Baron Raydell.

Reval, den 13. Januar 1914.

## Aus dem Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Redliste der Torgelischen Hengste pro 1913.

Torgel.

- 1) Heldenknabe im Gestüt 13, fremde 22 Stuten = 35 Stuten;
- 2) Meinhart II im Gestüt 22, fremde 18 Stuten = 40 Stuten;
- 3) Doppelgänger im Gestüt 2, fremde 22 Stuten = 24 Stuten;
- 4) Filou im Gestüt 24 Stuten;
- 5) Dalmat im Gestüt 40 Stuten; Bevor die Hengste auf die Station gingen;
- 6) Diogenes 9 Stuten;
- 7) Hirtenknabe 7 Stuten;
- 8) Bräutigam 7 Stuten;
- 9) Hurli burli 3 Stuten;
- 10) Fanariot 2 Stuten;

11) Homer 1 Stute; 12) Tankred 1 Stute. In Summa 193 Stuten.

13) Homer, Audern, 47 Stuten; 14) Hard, Dignik, 31 Stuten; 15) Helwig, Soofaar, 10 Stuten; 16) Harun, Rabba, 7 Stuten; 17) Rabulist, Fellin, 20 Stuten; 18) Tankred, Fellin, 33 Stuten; 19) Flavius, Kestenschhof, 37 Stuten; 20) Maltheser, Ringen, 55 Stuten; 21) Darial, Ringen 35 Stuten; 22) Fidelio, Magliwi, 33 Stuten; 23) Discus, Wolf-Schwarzhof, 27 Stuten; 24) Halm, Alt-Brangelschhof, 46 Stuten; 25) Herero, Alt-Brangelschhof, 37 Stuten; 26) Hanley, Alt-Brangelschhof, 24 Stuten; 27) Dämon, Kaufenhof, 36 Stuten; 28) Democrat, Kaufenhof, 33 Stuten; 29) Harnisch, Döthof, 60 Stuten; 30) Hellseher, Wärfen, 37 Stuten; 31) Caballero, Königshof, 34 Stuten; 32) Harry, Königshof, 13 Stuten; 33) Deserteur, Nabben, 17 Stuten; 34) Hausierer, Nabben, 12 Stuten; 35) Miecznik X, Lames, 37 Stuten; 36) Diogenes, Arns, 1 Stute; 37) Hildur, Kanten, 33 Stuten; 38) Harras, Kanten, 33 Stuten; 39) Horaz, Bugkowsky, 22 Stuten; 40) Despot, Bugkowsky, 11 Stuten; 41) Heimo, Erlaa, 36 Stuten; 42) Fakir, Verfohn, 20 Stuten; 43) Heimo, Mafsch, 13 Stuten; 44) Domino, Mafsch, 26 Stuten; 45) Herli burli, Jügensburg, 26 Stuten; 46) Hyperion, Heimthal, 32 Stuten; 47) Heraclid, Heimthal 27 Stuten.

Im Ganzen haben die 47 ritterschaftlichen Hengste aus Torgel 1314 Stuten belegt. 1912 wurden 44 Hengsten 1042 Stuten zugeführt.

Herr R. von Wahl-Pajns hat von Herrn von Tsch-Wödders den aus England importierten Roadier-Hengst Stuartney Beppo, geboren 1905 und ins Land gekommen 1909 gekauft. Stuartney Beppo ist dunkelbraun 4', Werkhof, stammt von Stuartney Agile u. d. Stuartney Urah.

Die Decktaxe für Louviers in Janen beträgt 350 Hbl. Es werden außer 8 Kronstücken 27 Stuten von Privaten zugelassen. Die von Louviers gedeckten Mutterstuten und die Nachzucht von ihm darf vor dem vierjährigen Alter nicht ins Ausland verkauft werden.

Das Schicksal der Sadonschen Pferdezucht. Die Frage über die sadonsche Pferdezucht ist im Ministerrat zu Gunsten der Züchter entschieden worden. Die Krone ist auf 15 Jahre verlängert, entsprechend dem von der örtlichen Verwaltung ausgearbeiteten Vorschlägen. In den 15 Jahren sind drei Jahre für die Liquidation enthalten. Die Krone zahlt dem Heer bis 6%, Millionen jährlich. Die Ackerfläche für jeden Teilhaber ist von 600 Dessjätinen auf 1000 Dessjätinen vergrößert. Die Zahl der Schafe und Rinder ist unbegrenzt, die gehalten werden kann.

Der Kennstall in Waeg pro 1914.

R. von Seidlitz.

3-jähr. Parotnere br. H. von Prince George-Palma; 3-jähr. Ellenor dl. br. St. v. Matchbox-Egeria; 2-jähr. St. Hubertus dl. br. H. v. Con-Amore-Heartburn; 2-jähr. Areal br. H. v. Grudusk-Aldergrove; 2-jähr. Tram br. H. v. Grudusk-Turistka; 2-jähr. Astarta br. St. v. Wombwell-Alkantara; 2-jähr. Waise Brune br. St. v. Horizont II-Branhilde; 2-jähr. Dirna J. St. v. Grudusk-Distanzritt; 2-jähr. Branka J. St. v. Grudusk-Benezolano.

Deckplan pro 1914.

Ery güßt nach Masodik-Aboyeur, Charkow; Heartburn tragend nach Masodik-Minoru, Charkow; Granate

güßt nach Masodik-Saltpetre, Charkow; Masarra güßt nach Masodik-Pickwick, Vätschholm; Fürga tragend nach Petros-Louviere Janow; Estremadura tragend nach Fils de Vent-Louviere Janow; Matka tragend nach Masodik-Masodik; Ardevin tragend nach Masodik-Masodik; Benezolano tragend nach Masodik-Masodik; Wisna verfohlt nach Masodik-Masodik; Sangie tragend nach Galtee Boy-Masodik; Kibitz Mühle güßt nach Palmiste-Grudusk; Rojalda-Grudusk.

Fohlen von 1913.

Marbach br. H. v. Grudusk-Masarra; Ermont dl. br. H. v. Grudusk-Ery; Horsa dl. br. H. v. Wombwell-Heartburn; Watterboy br. H. v. Turenne-Wisna; Graziana br. St. v. Fils de Vent-Granate; Berenika J. St. v. Grudusk Benezolano; Ethra br. St. v. St. Maclou-Estremadura; Ajour br. St. v. Grudusk-Aldergrove.

Kennstall Stabs-Hilfmeister G. von Grimm. 1914.

7-jähr. Cada Mosta, gr. H., von Palmist-Komorra; 5-jähr. Picket, br. H., von Pickwick-Ar-Diva; 3-jähr. Moretti, br. H., von Wodden-Bravura; 3-jähr. Carramba, br. H., von Batory-Cleopatra; 3-jähr. Sawojard, gr. H., von Masodik-Seatraut; 3-jähr. Odabiska, br. St., von Buisson Arden-Airgun; 3-jähr. Providence, br. St., von Duk-of Parma-Persis; 2-jähr. Lord Byron, gr. H., von Buisson Arden-Luk-et-mie; 2-jähr. Avanturnik, br. H., von Ritka II-Janina; 2-jähr. Anelka, J. St., von Hammurabi-Sapokskaja; 2-jähr. Granate, br. St., von Bézask-Grenada.

In Geschäft.

La Feria geht Saltpetre; Paletta geht Minoru; Grenada geht Louviers; Dora II Shaddock-Durput geht Ramuncio II; Espagnole Espoir geht Hero, Protej.

Fohlen von 1913.

Commandor, br. H., von Batory-Cleopatra; Graniza, dl. H., von Batory-Grenada; Brown Boy, br. H., von Galtee Boy-Brassière.

\* \* \*

Herrn P. Ignatius, Werkhof Aldergrove hat in Waeg ein kräftiges Hengstfohlen nach Masodik gebracht und nimmt denselben Hengst in Anspruch.

Der Oberst Reichsritzt ist zum Dirigierenden des livländischen Zuchtrates in Riga ernannt, gerechnet von 11. November 1913.

Sekretär Georg Kelterborn.

Werk St. Johannis, Januar 1914.

fragen und Antworten.

Antwort.

4. Dauerweiden. \*) Stöcke in Dauerweiden anzufügen ist weggeworrenes Geld, da derselbe schon nach 1-2 Jahren vergeht. — Ich empfehle folgende Samenmischung, guten, nährstoffreichen Boden vorausgesetzt: pro Hektare: 6 Pfd. Weißklee, 3 Pfd. Bastardklee, 1 Pfd. Gelbklee, 4 Pfd. engl. Raugras, Timothy, Wiesenschwingel, Wiesenspenngras, gew. Rispengras, Kommgas, Fioringras je 2. Pfd. Sch.

\*) Siehe Frage B. W. Nr. 3. 1914.

**Neue Baltische Waldmannblätter.** Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Est-, Lit- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 2, 1914 hat folgenden Inhalt: Fang und Export von lebenden Hasen im Gouvernement Nowgorod. — Mein Jagdfreund Müller und die Pillules orientales. Von Walter Fourmier. — Einiges vom Dachh. — Auerlei. — Zeitschriften-Rundschau. — Kynologisches. — Vom Büchertisch. — Fortschaffen.

**Schlachthausbericht.**

**Wenden.**

— Im Dezember 1913 sind im Wandenschen Schlachthause geschlachtet worden: 186 Rinder, 644 Kälber, 126 Schafe, 21 Schweine, 10 Ferkel.

Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an	Rindern	Kälbern	Schafe	Schweinen	Ferkeln
Leberegeln } Distom. hepat.	115	—	57	—	—
} Distom. lanceol.	—	—	1	—	—
Blasenwürmer } 1. Echinococci	4	1	—	—	—
} 2. Cystycer. tenuis.	—	—	—	1	—
Lungenwürmer } Strongilina	—	—	—	6	—
} Pseudalium	—	—	1	—	—
Strahlenpilze (Actinomyces)	6	—	—	—	—
Lungen } Tuberculosis	6	—	—	—	—
} Hyperaemie	9	11	—	3	—
} Emphysem	1	—	—	—	—
Aspiration (Blut)	2	—	—	—	—
Nephritis fibroplastica.	—	1	—	—	—

Direktor: P. Osolin.

**Markbericite.**

**Wollereiprodukte.**

— Riga, den 18. (31.) Januar 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“, Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche fest. — Wir erzielen:

für Export-Butter I. Klasse	40—43	Kop. pr. Pfd.
II.	38—39	
III.	36—37	

Netto loco Riga.

Barter Butter (pasteurisierte)*	41—46	Kop. pr. Pfd.
Feine Schmandbutter*)	41—46	
Tischbutter	40—43	
Küchenbutter	36—39	

\*) In Pfundkäden gezeht.

— Riga, den 18. (31.) Januar 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Firma D. S. Müller-Hofk, Riga.

Die Markttage zeigte in dieser Woche im allgemeinen wenig Veränderung. Die Nachfrage war überall als sehr schwach zu bezeichnen. Die Preise in Sibirien sind noch sehr hoch, so daß die neuen Ankünfte fast alle Verluste für die Importeure bringen und lassen sich die frischen Zulieferer kaum räumen. Es ist aber anzunehmen, daß die Produktion in Sibirien bald zunehmen wird, und werden die Preise sich dann nicht mehr halten können. Die Marktlage in England für russische und dänische Butter ist außerordentlich flau infolge der großen Zulieferer von australischer Butter. — Der Export von baltischer Butter hat bereits diese Woche angefangen. Die Nachfrage hierfür ist recht lebhaft, so daß die Eingänge sich zu ermäßigten Preisen alle räumen ließen. — Aderfeinste milchgehaltene halt. Exportbutter erzielt von 41 bis 42 Kop., mittlere Sorten von 39 bis 40 Kop. sob hier, Land- und Rollenbutter 36 bis 37 Kop. loco hier.

— Hamburg, den 17. (30.) Januar 1914. Butterbericht von Ahlmann & Wohlen. Notierung der Notierungskommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defekt.

**Brutto Preise**

I. Qualität	130—135	Mk.
II. do	125—128	
III. do	115—120	
<b>Ferner:</b>		
Fehlerhafte und ältere	105—110	Mk.
Kußf., sibir. I-a Qualität verzollt	125—128	
do do II-a	120—124	
do do III-a	114—118	

Tendenz: ruhig.

Die Notiz ist in der letzten Woche unverändert geblieben, das Buttergeschäft liegt noch nicht besser, doch ist es anzunehmen, daß im Februar eine Besserung eintreten wird. Die Produktion von frischer deutscher Meiereibutter wird im Februar kleiner als im Januar sein und wird der Markt sich dadurch wieder beseitigen. Feinste frische Meiereibutter ist geräumt, dagegen werden zweite und abfallende Qualitäten dringend zu Preisen von 120 bis 125 Mark angeboten. Der Bindau-Dampfer brachte nur ca 700 Faß sibirische Butter. Feinste frische Butter ist wenig beachtet, dagegen sind zweite und gelagerte Sorten gut gefragt, erzielt wurde 116 bis zu 125—126 Mark verzollt. Berlin notierte am Mittwoch 180 Mark unverändert. Kopenhagen erhöhte seine Notierung um 1 Krone, von 106 auf 107 Kronen = ca 120 1/2 Mark, feinste frische dänische Meiereibutter kostet 122 bis 123 Mark unverzollt sob Kopenhagen. — Die Notierung blieb heute unverändert.

— Kopenhagen, den 18. (29.) Januar 1914. Butterbericht von Gehmann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gesellschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 107 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Gut- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 100 Kronen = 42 1/2 Kop. pr. Pfd. russ. franco hier geliefert. Der Markt war diese Woche gut. Die verschiedenen baltischen Marken, die mir zuletzt empfangen, er-

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

St. Petersburg, Ismailowsky Projpekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonsladungen:

<b>Kokuskuchen</b>	<b>Baumwollsaatkuchen (entschält)</b>	<b>Biertreber</b>
<b>Leinkuchen</b>	<b>Malzkeime</b>	<b>Weizenkleie</b>
<b>Sonnenblumenkuchen (entschält)</b>	<b>Sojakuchen</b>	<b>Mais.</b>

Garantieren Proteinstoff und Fettinhalt nach Analyse der Dorpater Versuchstation.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

reichten von 90—100 Kronen, so daß wir von 88—98 Kronen Netto hier geliefert abzählen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—100 Kronen.

Die britischen Märkte wiefeten ausdauernd einen ruhigen Markt. — Hier wollte man gerne die Stimmung künstlich auf bessern, was aber nicht möglich war. Fund es aber nötig, gegen Überpreise eine Krone zu inkludieren und erwartet für die nächste Woche einen ähnlichen Markt ohne Preisschwankungen. — Sibirische Butter in seiner frischer Ware matt, Sekunda dagegen noch verlangt. Die Preise beinahe wie in der vorigen Woche. Allerfeinste in einigen Fällen ein Paar Kronen billiger. Zufuhr via Windau 1784 Faß. — Baltische Butter sehr knapp zugeführt und leicht zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

**Kopenhagener Buttermarkt 1913.**

**Dänische Butter.** Anfang Januar war die Stimmung sehr ruhig und die Preise wurden in jeder Woche erniedrigt. In der letzten Woche 1912 war die Notierung 111 Kronen. 1913 fängt mit 108 Kronen an, dann im Januar bei Inkludierung von einer Krone 108, 106 und 107 Kronen. Im Februar besserte sich der Markt etwas und wurden 109, 109, 111 und 113 notiert. März eröffnete recht gut; sobald der Osterbedarf gedeckt war trat aber eine flauere Periode ein und wurde 113, 113, 111 und 108 notiert. Im April war die Nachfrage noch matter und die Preise weichend: 105, 101 und 102 Kronen, in der letzten Notierung wurde eine Krone inkludiert. Im Mai war der Markt wieder sehr schwach und in der zweiten Woche wurde der niedrigste Preis des Jahres notiert, respektive wöchentlich 99, 98, 96, 96 und 96, welcher letzte Preis auch für die erste Juni Woche galt, wonach eine Besserung eintrat und die Preise avancierten zu 98, 101 und 101; erste Woche Juli 103 bei einer Krone Inkludierung und dann wieder schwach und unterändert bis letzte Woche Juli, wo nur 100 notiert wurden. August eröffnete um eine Kleinigkeit besser mit 100, die nächsten zwei Wochen 102 und zuletzt 104. Im September, bei besserer Nachfrage avancierten die Preise zu 106, 110 und 112, welche Notierung sich bis zu Mitte Oktober unverändert hielt, dann geschah des Jahres vierte und letzte Inkludierung und wurde der höchste Preis des Jahres notiert, nämlich 114, wonach das Geschäft sich flauer zeigte und der Preis sich nur schwierig behauptete. Erste Woche November wurde die Notierung reduziert zu 111, und darnach stagnierte der Markt und die Notierung wurde 110; besserte sich doch etwas wieder im Dezember, wo in der zweiten Woche 111 notiert wurde, welcher Preis sich bei ganz gutem Abgang bis zum Ende des Jahres hielt.

Die Bemerkungen kamen in diesem Jahr vier Inkludierungen, und nur mit einer Krone jedesmal vor und werden diese Inkludierungen wohl zukünftig sparsamer und seltener werden.

Die in unserem letzten Jahresbericht erwähnte statistische Notierung von landwirtschaftlicher Seite, scheint doch keine Bedeutung für das allgemeine Buttergeschäft gehabt zu haben, und hat sich betnahe das ganze Jahr gleich wie die offiziellen Kopenhagener Börse-notierungen gehalten.

Die Produzenten haben wieder dieses Jahr ganz gute Preise erreicht, wenn auch kaum so hohe wie im Durchschnitt des vorigen Jahres. Die Produktion ist aber größer geworden.

Bei Konzentrationen im offenen Markt, mit welchen die offiziell hier notierten Preise nicht in Kontakt stehen, hat der Kaufmann, wie immer in der neuen Zeit, den Verlust tragen müssen. Für den Exporteur war das Jahr nicht das allerbeste, doch können wohl die meisten mit einem kleinen Nettoerwin das Jahr abschließen.

Die Qualität der dänischen Butter muß durchaus tadellos gewesen sein, da man gar keine Klagen in diesem Jahre hörte.

Nach Großbritannien ist in diesem Jahre viel mehr dänische Butter exportiert wie 1912, ebenfalls nach Österreich; nach Preußen und anderen deutschen Staaten aber weniger.

Das größere Butterexportquantum gegen das Vorjahr ist in erster Linie eine Folge von weniger Milch- und Rahmexport von hier nach Deutschland. Es scheint als ob dieses Geschäft sich weniger profitabel erwiesen hat. Vielleicht wird dieses Geschäft ganz aufhören wenn in Deutschland ein Schutzwoll gegen die Einfuhr, wie proponiert, zu Stande kommt.

Es wird vielleicht interessieren daß von allen anderen landwirtschaftlichen dänischen Exportartikeln die Preise und die Produktion viel größer war wie in 1912. Sowohl für Bacon, Eier, Fleisch und Vieh. Allein die dänische Wurstfabrikationsindustrie haben in 1913 beinahe 2 Millionen Schweine geschlachtet. Der ganze Ausfuhrwert muß sich um ca 30 Millionen Kronen höher stellen wie in 1912.

**Baltische Butter** war auch dieses Jahr sehr sparsam zugeführt. Nur wenn schlechte Nachfrage dort, schiedt man sie hierher

und dann nicht immer die allerfeinsten Marken. Unter solchen Verhältnissen ist es schwer den aller höchsten Wert zu erhalten und wie man aus der nachfolgenden Aufgabe bemerken wird, sind durchschnittlich nur ca 6 Kronen unter dänischer Toppanotierung erreichbar gewesen. Wenn man wie vormals wieder regelmäßig wöchentlich und von den allerbesten Qualitäten hierher schiden wird, ändert sich dieses Faktum augenblicklich und ein gutes regelmäßiges Geschäft kann wieder etabliert werden.

Wie gewöhnlich folgt eine Übersicht der hier im Jahre 1913 notierten dänischen und baltischen Butterpreise, und Durchschnittspreise für die letzten 20 Jahre.

1913 Monat:	Topprei in Kronen per 50 Kilogramm.		Toppreis in Kr. Toppreis in Kop. pr 50 Kilogramm br. russ. Pfd.	
	Dänische Butter:	Baltische Butter:	franko Kopen- hagen.	franko Kopen- hagen.
Januar	107 80	101 80	48 10	44 50
Februar	110 50	104 50	44 50	44 50
März	111 25	105 25	44 75	44 75
April	102 25	96 00	40 87	40 87
Mai	98 60	90 60	38 20	38 20
Juni	99 75	93 75	38 87	38 87
Juli	101 60	94 60	40 30	40 30
August	101 50	94 50	40 25	40 25
September	110 00	103 00	43 75	43 75
Oktober	113 20	106 00	45 00	45 00
November	110 25	103 25	43 62	43 62
Dezember	110 80	104 60	44 50	44 50
Durchschnitt 1913	106 28	99 82	42 40	42 40
" 1912 *)	108 00	103 53	44 00	44 00
" 1911	104 54	100 12	42 48	42 48
" 1910 *)	100 00	97 74	41 41	41 41
" 1909 *)	98 33	97 23	41 40	41 40
" 1908 *)	101 80	100 40	43 00	43 00
" 1907 *)	96 77	92 50	39 21	39 21
" 1906 *)	98 41	95 82	40 42	40 42
" 1905 *)	95 81	92 53	39 35	39 35
" 1904	88 50	89 80	37 87	37 87
" 1903	91 87	89 87	38 20	38 20
" 1902	94 47	91 64	39 00	39 00
" 1901	97 06	94 05	39 91	39 91
" 1900	95 46	92 56	39 31	39 31
" 1899	95 85	92 48	39 27	39 27
" 1898	68 96	65 11	36 08	36 08
" 1897	89 65	84 82	36 00	36 00
" 1896	52 06	67 78	37 23	37 23
" 1895	90 50	82 33	34 30	34 30
" 1894 *)	85 50	83 10	35 00	35 00
Durchschn. 1894/1913	98 04	92 66	39 02	39 02

**Wäster Käse.** Auch dieses Jahr war die Zufuhr sehr knapp. Qualität recht gut. Nettopreis franko hier von 8 bis 9 Hbl. pro Pud, je nach Qualität.

**Sibirische Butter.** Im Januar war das Geschäft gut, besonders sekunda Qualität gefragt zu 88—90, für allerfeinste wurde 100—102 bezahlt. Im Februar und März stiegen die Preise für feinste auf 103—106 und für sekunda wurde bis 95 notiert. Seitdem war das Geschäft während des ganzen Jahres bis zur allerletzten Woche sehr schwer. Im April konnte man hier extrafeinste zu 98—99 und sekunda zu 90 kaufen. Im Mai stellten sich die Verhältnisse noch schlechter und die Preise schwankten für alle Sorten von 82—87. Zu diesen billigen Preisen war Winterware gefragt, zum Einsteifen und Export ebenfalls im Juni. Mitte Juni arrivierten die ersten Partien Graubutter welche mit 87—88 bezahlt wurden. Das Geschäft war noch immer schleppend und im Juli bis August wurde viel hier zu 80—85 verkauft. Für die feinsten Qualitäten zeigte sich ein wenig Besserung per August bis September und ca 88 wurde für feinste notiert, dagegen nur 78—80 für sekunda, wovon der Markt immer überoll war und der große Hüthausbestand in Windau und London drückend wirkte. Ende Oktober wurde die Stimmung besser, und für Winterware wurde hier 90—94 bezahlt weil man er große Quantita abfallende und sekunda zu 78—80 thulich waren. Im November hielt sich der Markt gut zu festen Preisen. Erst von Mitte Dezember ab als es bekannt wurde

\*) Notierungsänderungen am 1. November 1894, 6. Januar 1905, 6. Dezember 1906, 14. März 1907, Januar 1908, Januar 1909, Dezember 1910 und 29. August 1912.

\*) 100 russ. S.-Rbl. = 192 1/2 dän. Kr.

daß der Kühlhausbestand in Windau fast reduziert war, wurde die Stimmung auch für Jelutka fester, und die Preise höher, so daß man hier 80-82 und später 85-88 erreichte und für extraleinste frische Winterware 95-106. Die Zufuhr nach hier war kaum so groß wie 1912. Wesentliche Quantitäten sind wohl für dänische Rechnung rollend oder ab Windau verkauft; auch sind Quantitäten direkt von Windau transito für dänische Rechnung transitiert worden. Übrigens stellen die Preise sich ja meistens hier so billig, daß es sich am besten lohnt auf dem Kopenhagener Markt zu kaufen was ja auch nicht zu verwundern ist, nachdem die größten sibirischen Geschäfte ihr Domizil, ihre Agenten und Niederlagen hier haben. Viel geklagt wurde über Stoff und Schimmel in dieser Saison und deshalb stellte sich der Preisunterschied gegen dänische Butter so groß wie niemals früher. Der feuchte Sommer hat wohl viel Schuld an diesen Fehlern. Die Emballage, Käfer und Papier müssen schlecht aufbewahrt und nicht richtig vor dem Gebrauch behandelt werden sein. Wenn dann die Butter einen Monat in nassen Majoischen, (Bastmatten) in nassen Kühlwaggons und später in nassen Kühlhausräumen gelagert hat, ist es nicht zu verwundern daß so viele Defektmationen in diesem Jahre vorkamen. Sowohl nach Großbritannien wie nach Deutschland wurde viel von hier exportiert, ein großer Teil ist natürlich für den lokalen Bedarf verkauft. Man erwartet hier im nächsten Monat ein ganz gutes Geschäft mit sibirischer Butter; sobald aber höhere Preise gefordert werden, hat die Nachfrage sicher von selbst auf. \*)

Feymann & K.

**Getreide, Saaten, Futtermittel n. a.**

**Reval, den 22. Januar (4. Februar) 1914.** Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte war die Stimmung schwankend mit fallender Tendenz, hauptsächlich weil eine Realisationsbewegung eingeleitet hatte. Auf den russischen Binnenmärkten hielt die behauptete Stimmung an, bei zurückhaltendem Angebot und geringer Nachfrage; in den Hafenplätzen war es im allgemeinen stiller. Rußland exportierte Tausendpud:

	22. 1. 1911.	21. 1. 1912.	19. 1. 1913.	11. 1. 1914.	18. 1. 1914.
Weizen	4241	1035	2892	2900	4373
Roggen	732	183	322	237	403
Gerste	3298	3079	3892	2180	2481
Safer	2107	421	838	584	657
Weis	981	1722	471	143	477
<b>Summa</b>	<b>11416</b>	<b>6440</b>	<b>8015</b>	<b>6044</b>	<b>8391</b>

	22. 1. 1911.	21. 1. 1912.	19. 1. 1913.	18. 1. 1914.
Weizen	234145	79699	108896	147399
Roggen	27502	11442	16826	25981
Gerste	159145	151956	126436	170958
Safer	59061	40046	86240	24087
Weis	15025	34381	10378	17101
<b>Summa</b>	<b>494878</b>	<b>316778</b>	<b>295976</b>	<b>365421</b>

	22. 1. 1911.	21. 1. 1912.	10. 1. 1913.	18. 1. 1914.
Weizen	14696	3300	4976	10063
Roggen	1940	562	886	828
Gerste	7939	6531	7056	8649
Safer	5976	3281	3579	2381
Weis	8237	3928	644	1198
<b>Summa</b>	<b>53788</b>	<b>17562</b>	<b>17189</b>	<b>23117</b>

Weizen:	Preise d. letztvergangenen			
	Jahr	Mon.	Woche 18. (31.) 1914.	
Zelex Ostka 130 Pfd. Kop	118	101	103	108
Rijew 130-133 Sol.	115-120	103-105	108-109	108-105
Obeffa Ujta 9 B. 30 B.	116	95	98	98
Kostan a. D. Gornowa 50 Pfd.	118-125	104-107	104-108	104-108
Marjeffe Ujta 122 Pfd.	21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	18 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Berlin p. Dg. Markt	209	197	200	198 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
London W. S. Bbr. Winter Gb.	37 6-40-	35-36 6	34 6-37-	34, 37-
Kromoyak solo Bents	111	101	102	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Buenos Aires sob Peietas	7 <sup>00</sup>	7 <sup>15</sup>	8 <sup>00</sup>	8 <sup>20</sup>

\*) Der Rubelkurs schwankte wie im vorigen Jahr zwischen 192 und 193.

Koggen:	Preise d. letztvergangenen			
	Jahr	Mon.	Woche 18. (31.) 1914	
Bilau	96-98	88	89	90-91
Zelex 120 Pfd.	85	78	79	77 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Rijew 118-120 Sol.	83 86	73-75	75-78	77-80
Gjratow	77-82	54-64	54-64	54-64
Berlin p. Dg. Markt	175 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	162	162 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	160 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
<b>Safer:</b>				
Bilau gew. meiff.	81-82	74 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -75	74-74 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	73-73 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Zelex Bogar.	65	53	54	54
Rijew Kronowje.	83-88	68-73	70-75	72-78
Berlin per Mai p. Dg. Markt.	173 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	157 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	157	156 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
London W. S. Petersburger Gb.	18 6-19 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	17-17 6	16 3-16 9	16-16 6
<b>Gerste:</b>				
Obeffa gew. Futter- 7 B. 25 Pfd.	95	76	75	76
Kostan a. D.	84-84	67-63	68-68	67-68
London Südr. Gb.	26 3-26 3	21-21	21 3-21 3	21 3-21 3
<b>Weizenmehl:</b>				
Moskau 1 Sarat	11 <sup>25</sup>	10 <sup>50-55</sup>	10 <sup>50-55</sup>	10 <sup>50-55</sup>
Kostan a. D.	155-280	155-280	155-280	140-225
<b>Roggenmehl:</b>				
St. Petersburg gewöhnl.	9 <sup>10-10</sup>	9 <sup>00-05</sup>	9 <sup>10</sup>	9 <sup>00</sup>
Moskau gewöhnl.	10 <sup>25-35</sup>	10 <sup>00-15</sup>	10 <sup>00-10</sup>	10 <sup>15-25</sup>

— Reval, den 20. Januar (2. Februar) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von E. Gutemittel.

	Käufer		Verkäufer		gemacht	
	Rub.	Rub.	Rub.	Rub.	Rub.	Rub.
Koggen, Ostka 120 Pfd. koll.	95	105	—	—	—	—
	90	90	—	—	—	—
	95	100	—	—	—	—
	85-95	85-95	85-95	85-95	85-95	85-95
	165	165	165	165	165	165
Weizenmehl	—	—	—	—	—	—
	135	135	135	135	135	135
	95	95	95	95	95	95
	80	80	80	80	80	80
	—	—	—	—	—	—
	93	93	93	93	93	93
	100	100	100	100	100	100
	94	94	94	94	94	94
	74	74	74	74	74	74
	93	95	93	94	93	94
78-100	78-100	78-100	78-100	78-100	78-100	
Weizen	—	130	—	—	—	—
	—	130	—	—	—	—
	60	60	60	60	60	60

Tendenz: fest.

— Wiga, den 20. Januar (2. Februar) 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Der Verkehr in Weizen vollzieht sich, insofern ebenso geringer wie preisfallender Angebote, in engen Grenzen, während die andern Getreidearten ohnehin nur für den lokalen Konsum in Betracht kommen. — Weizen hat schwache Haltung, Weizen haben etwas stillen Verkehr.

	gemacht		Verkäufer		Käufer	
	Rub.	Rub.	Rub.	Rub.	Rub.	Rub.
Weizen Tendenz: fest.	—	113	—	—	110-111	—
	—	107	—	—	105 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
	—	106	—	—	106	—
	—	105	—	—	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Roggen Tendenz: ruhig.	—	92	—	—	90-91	—
	—	—	—	—	—	—
Safer Tendenz: ruhig.	—	76-77	—	—	75-76	—
	—	—	—	—	—	—
	—	80-83	—	—	78-82	—

	gemacht	Berläufer	Käufer
	Kop.	Kop.	Kop.
Getre. Tendenz: still.			
Russische 102 Wfb.	—	81—82	80—81
turische, 112 Wfb.	—	85—86	84—85
litländ., gebarrte, 100 Wfb.	—	78—80	78—79
Weinfaat. Waße 7 Maß.			
Tendenz: schwach.			
russische, gebarrte, gewöhnliche	—	138—139	138—137
do gebarrte, hohe	—	150—152	147—150
do	—	—	146—147
Stuppen-			
Ruchsen. Tendenz: still.			
Wein-, hiesige	—	97—98	96—96
russische	—	93—94	92—93

**Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 14. (27.) Januar 1914.**

Die Weltverschiffungen hatten in der Vormoche den ungewöhnlichen Umfang von 422 000 To. erreicht, eine Leistung, die allerdings nur dem Umfange zu danken war, das Nordamerika allein 200 000 To. auf den Weg gebracht hatte. Im Gegensatz hierzu zeigt die Statistik für die letzten acht Tage einen Weltexport von nur 285 000 To., wobei die Verminderung der nordamerikanischen Ausfuhr auf 72 000 To. ganz besonders ins Gewicht fällt. Ueberraschend kommt dieser Umschwung keineswegs. Die Vereinigten Staaten und Kanada haben seit Anfang der Saison 3 847 000 To. exportiert, also etwa eine halbe Millionen Tonnen mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres, und mit dem Rest scheint man sich unsonstiger zu besorgen, als von Argentinien keine ernüchterte Konkurrenz droht. Insbesondere die amerikanischen Märkte in der Berichtswache überaus feste Haltung. Die sichtbaren Vorräte haben nach dem starken Export der Vormoche eine erhebliche Abnahme erfahren, und was die Winterqaoten anlangt, so bildet der Mangel an Schnee im größten Teile des Winterweizengebietes andauernd Grund zu Besorgnissen. Ihren Hauptnachhalt finden die amerikanischen Weizenbesitzer in den argentinischen Verhältnissen. Die Nachrichten vom La Plata lauten nach wie vor recht ungünstig, und so erklärt es sich, daß die Exporteure mit Differtien äußerst vorsichtig sind. Andererseits besteht aber noch Reizung zu Aufschaffungen, denn die Qualitäten sollen viel zu wünschen übrig lassen. Die Zulufuhren sind immer noch knapp, und da der größte Teil von Mühlen zurückgehalten wird, so kamen diesmal wieder nur 9000 To. Weizen zum Export. Von Afrika sind in der Berichtswache zwar über 30 000 To. zur Verschiffung gelangt, aber die Schätzungen des Exportüberschusses lauten neuerdings niedriger, und die Exporteure haben ihre Forderungen erhöht. Rußland meldet gleichfalls feste Tendenz. Von Silben liegt nur soärlisches Angebot vor. Etwas mehr Gelegenheit zu Aufschaffungen bietet der Norden, doch handelt es sich bei den billigeren Angeboten von dort zum Teil um minderwertiges, stark blauschichtiges Material. Der Export hält sich andauernd in engen Grenzen, und es sieht nicht danach aus, als ob in nächster Zeit mit einer Änderung zu rechnen wäre. In Rumänien erweist sich die Unterbrechung der Donauschiffahrt als Hindernis für den Export; die Weizenausfuhr betrug diesmal nur 22 700 To. gegen 66 800 To. in der Vormoche. Ungarn behält auch in der Berichtswache feste Tendenz. Das Angebot ist sehr knapp, stellenweise ist von einem wirklichen Warenmangel zu sprechen, und die Preise nähern sich immer mehr der Importparität. Gegen den scharfen Frost waren die Saaten zuletzt durch Schnee geschützt. Dagegen gab die Witterung in Frankreich stellenweise Anlaß zu Besorgnissen, aber noch mehr schien die festere Haltung des Weltmarktes in Paris desulatives Interesse zu erwecken. Die Preise erlöhren eine merkliche Steigerung, um aber schließlich auf milderer Wetter wieder nachzugeben.

In Deutschland herrschte während des größten Teiles der Berichtswache trockenes Frostmwetter; ob die Saaten bei dem Mangel an Schnee gelitten haben, bleibt abzuwarten. Jedenfalls trug das kalte Wetter mit dazu bei, die Tendenz zu befestigen und die Kauflust zu betehen. Die Nachfrage des Auslandes für deutsche Weizen hat in der Berichtswache weiter angehalten. Die Exportfirmen traten daher fortgesetzt als Käufer auf, so daß trotz des etwas stärkeren Angebots meist wieder höhere Preise zu erzielen waren. Demgegenüber war auch Lieferung fester und vermochte einen Fortschritt von 1/2 Mt. für Mai, bzw. 2/3 Mt. für Juli trotz der zu Schluß milder gewordenen Witterung voll zu behaupten. Roggen behält schwaches Angebot, zumal andauernd viel Ware über die Grenze geht. An der Rüste bestand nicht viel Interesse, da das Ausland keine entsprechenden Preise bietet. Andererseits waren die schwach

versorgten Mühlen zu etwas höheren Preisen Käufer, und im Lieferungsgehalt trug die Erhöhung der russischen Forderungen zur Befestigung der Tendenz bei, so daß Mai um 1/4 Mt., Juli um 1 Mt. höher als vor acht Tagen schließt. Für Hafer sind im Auslande nur wenig löhrende Preise zu erzielen, immerhin finden regelmäßig Abschlüsse statt, und da vielfach noch frühere Verkäufe eingubeden sind, so fehlte es für das stärkere Angebot nicht an Verwendung. Von Argentinien ist diesmal anscheinend nicht viel zu erwarten, ein Umstand, der die Abgeber für Lieferung zur Vorsicht mahnt. Braugerste findet in guten Qualitäten zuletzt schließlich mehr Beachtung, während geringe Ware vernachlässigt bleibt. Russische Futtergerste war bei schleppendem Warenabfag abgeschwächt zum Schluß aber wieder etwas festiger, da Rußland wenig anbietet. Für Mais bewirkten ungünstige Wetterberichte vom La Plata eine leichte Befestigung, doch bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisschwankungen vollzogen:

	Reuter Citil:	1913	1914	diff. in Mt. per 1000 kg
		12. 1.	19. 1.	
Weizen	New-York, loco redwinter II Gr.	102	102	—
	Chicago, per Mai	Gr. 91 1/2	93 1/2	+ 2.90
	Liverpool, per März	sh 7 1/2	7 1/2	+ 0.90
	Paris, per Januar	Fr. 26.45	26.60	+ 1.20
	Budapest, per April	g. 11.88	11.96	+ 4.75
Roggen	Oberfa, loco	Kop. 104	107	+ 3.96
	Buenos Aires, per Febr.	Pp. 8.40	8.60	+ 3.60
	Berlin, per Mai	Mt. 198.50	200.00	+ 1.50
	Mannheim, loco	Mt. 200.00	200.00	—
	Oberfa, loco	Kop. 81 1/2	81 1/2	—
Hafer	Berlin, per Mai	Mt. 161.75	162.50	+ 0.75
	Mannheim, loco	Mt. 162.50	165.00	+ 2.50
Mais	Berlin, per Mai	Mt. 158.75	157.75	+ 1.00
	Mannheim, loco	Mt. 177.50	180.00	+ 2.50
Mais	Chicago, per Mai	Gr. 66 1/2	66 1/2	0.60
	Buenos Aires, per Mai	Pp. 5.00	4.90	- 1.80

**Paß.**

Riga, den 17. (30.) Januar 1914. Rigaer Export-Preise für 5 Böiger franko Riga. Waggon resp. franco Riga Holmer.

				Kop. p. Stüd
Fichtene	10x10"	Sleepers,	8 1/2' lang, 40/30/30 1/2	265
do	10x10"	do	8 1/2' " " 6" Blatt	250
do	9x9"	do	8 1/2' " " 70/30 1/2	160
				Kop. p. Paar
do	6x10"	Sleepers,	8 1/2' lang	280
do	4 1/2 x 9"	do	8 1/2' "	140
				Kop. p. Stüd
do	runde	Sleepers,	10" Durchm., 8 1/2' lang	115
do	do	do	9" " 8 1/2' "	95
Gräbhene	10x10"	do	8 1/2' lang, incl. 6" Blatt	165
do	6x10"	Sleepers,	8 1/2' lang	165
				Kop. p. Stüd
Spaltholz	60% 8', 20% 6', 20% 4'			9.75
Fichtene	12x12"	engl. Brussen,	23/24" Durchschnitst.	51
do	11x18"	holl. Brussen,	27/28" "	41
Fichtene	11x11"	Mauerlatten,	27/28" "	37
do	10x10"	do	27/28" "	27
do	8x8"	do	17/18" "	17
Gräbhene	12x12"	engl. Brussen,	24/25" Durchschnitst.	33
do	11x18"	holl. do,	27/28" "	33
do	11x11"	Mauerlatten,	27/28" "	30
do	10x10"	Mauerlatten,	27/28" "	20
Ficht. norm.	Koppbalken 9" Durchm.,	30/32"		13
do	do	10" do	20/22"	18
do	do	11" do	20/22"	21
Gräbh. norw.	Koppbalken 9" Durchm.,	20/22"		13
do	do	10" do	20/22"	18
do	do	11" do	20/22"	21
				Kop. p. Stüd
Ficht. u. gräbh. Balken,	12' Lopp,	3—5 Stüd lang		135
do	do	11' do		170
do	u. gräbh. Balken,	10' Lopp,	Stüd lang	140
do	do	9' do		115
Papier-Holz	à 39 Hbl. pro Kubikfuß	7'x7'x7'		
Propz-Holz	à 31 Hbl. pro Kubikfuß	7'x7'x7' für 2 1/2" u. stärker		
Propz-Holz	à 34 Hbl. pro Kubikfuß	7'x7'x7' für 4" u. stärker		





**Tiere**

Schöne

**Yorkshire Sau**

Gaichel, 25 Kop. lebend Gewicht, **verkauft** die Gutsverwaltung von Sehlen, per Anzen. 178

In Homeln stehen 10 besprun- gene von geföhrten hochklassigen Kühen abstammende 160

**Stärken u. 15 Kühe**

zum Verkauf. Abzugeben gleich oder zu St. Georgi. Nähere Ankünfte erteilt die Gutsverwaltung von Homeln, über Wall u. Staßenhof. Wall-Bermaner Fuhrbahn. 161

**Stiere,**

Angler-Fäunen-Keinblut, sind billig abzugeben in Forbushof bei Dorpat.

**Zwei Zuchtstämme,**

1,3 weiße Whandottes aus höchst-prämierter Zucht abzugeben. Anfragen Wormjaten pr. Wainoden Baronesse Pahn. 207

2 Sprungfähige 80

**Angler-Stiere,**

Vater Nordschleswiger „Nis“, Wenden 1909 I. Importprämie, Mutter BA 8182 resp. 8180, stehen zum Verkauf, in Sallentank, per Postabteilung Hallid.

30 junge

**Milchkühe,**

(Schwarzweiß) zu kaufen gesucht. Genauer Offerten mit Angabe des Milchertages und Preises einzuenden an die Müllerische Buchdruckerei, Alga, Herderplatz Nr. 1, sub 3 Nr. 2420. 251

40 bis 50

**Fasanenhennen**

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis-angabe zu richten an die Administra-tion d. Staates sub Nr. 213. 213

zum Verkauf steht ein imp.

**Nordschleswiger Stier**

24 Monate alt, 5-jähr durchschn. Leist. der Mutter 3707 Stof mit 3 75% Fett. Großmutter u. Großvater väterl. S. auf Ausst. D. V. G. mit 1. Pr. prämiert. Auch sind junge Stiere eigener Zucht (Angler-Fäunen) verkäuflich. Durch-schnittsleistung hiesiger Herde im letzten Jahre 2613 Stof.

Gutsverwaltung Krappenhof,

216 6. Alt-Schwanenburg.

Verkauft wird de- Offiziers-Gulle „Victor“

2 J. 4 Mon., sehr gut gebaut Aufgenommen im Kaiser Zentral-Verein unter der Marke T. O. G. Etten im holländischen Anglerstamm-buch, Milchertag der Mutter 6754 St mit 3-40% Fettgehalt. Nr.: St. Hagenberg Pu. 600000, Лютеранское училище, Я. Пуньярь 129

**Resothen**

per Bauske, Kurland. Verkauft werden:

- 1) Ein Paar Hapen mit weißer Blässe, 2 Weibch 5-6 Wersch. hoch, 4 u. 5 J. alt, gut eingefahren. Preis 1000 Rbl.
- 2) Ein Halbbl. Fuchs-Wallach, 2 Weibch 5 Wersch., 5 J. alt, gut eingefahren. Preis 350 Rbl.
- 3) Ein brauner Wallach, 2 1/2 W. (Weter Araber, Mutter Ostpreußen), 5 J. alt, leicht eingefahren. Preis 300 Rbl.
- 4) Ein Keinblut Cindesdale-Zuchthengst, importiert im Mutter-leib, 5. J. alt. Preis 1500 Rbl.
- 5) Eine Fuchsstute, hohes Halbblut, 2 Weibch 5 Wersch. hoch, 5 Jahre alt, gefahren u. geritten. Preis 600 Rbl.
- 6) Fopierrier-Welpen von impor-tierten Eltern mit gutem Pedigree mehrfach prämiert. Preis: Hund 6 Rbl., Hündin 5 Rbl. 212

**Polizeihunde**

verkäuflich.

Welpen 6 Wochen, Hund 15, Hündin 10 Rbl., aus „Sump v. Thüringen“, 1/2 Jahr, völlig firm abgefahren, bereits schwierige Arbeiten geliefert, für 85 Rbl. „Mila v. d. Höh“, keine Spurenarbeit, zur Zucht vorzüglich geeignet, Apporteur, sehr schön, 45 Rbl. Beide eingetragen u. Stammbaum.

Rupprecht,

240 Neu-Schwanenburg, Silabris.

**2 Keinblut- Holländer-Stiere,**

2 und 1 1/4 jährig von geföhrten Eltern stehen zum Verkauf. Gutsverwaltung Balgahn, bei Rendant, Kurland Dasselbst sind ca 2000 Bud Kleehen und ca 1500 Bud Wiesehen loon Schenne zu haben. 223

In Rappin-Althof, stehen zum Verkauf:

3 Angler Jungstiere, von geföhrten Eltern, geboren 4. Oktober 1912, 6. Oktober 1912 u. 13. Februar 1913, zum Preise von 300, 250 u. 100 Rbl.

4 einjährige Angler-Stärken, geboren Februar 1913, zu je 75 Rbl.

2 tragende Angler-Stärken, von geföhrten Eltern, geboren November 1911, fallend September 1914, zu je 150 Rbl.

4 Angler-Stuhfälder, geboren Dezember 1913, zu je 25 Rbl.

Preise verbindlich nur bis zum 15. Febr. 1914. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung Rappin, per Post-abteilung Rappin. 132

Die Ökonomie-Verwaltung Kreuz-burg per Kreuzburg verkauft:

**6 Holländer Stärken**

von geföhrten Eltern, fallend im August bis Oktober, zum Preise von je 180 Rbl.

2 braune Stuten, im Frühling 3 Jahre werdend, zusammen für 425 Rbl.

2 schwarzbraune Wallache, im Frühling 3 und 4 Jahre werdend, zu-sammen für 650 Rbl.

Die Pferde sind gezogen von Albatros X (von Caucau X X a. e. Gunterstute). 250

**Hussit.**

Verkaufe von 3 Getmannsföhnen (Zuchhengste)

Anfragen zu richten: Gutsverwaltung Weiskensfeld, bei Dapsal. 243

# Trocken-Feuerlöcher „Clou“

Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval.

Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich

diesen Selbstschutz versagen.

der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankollieferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop.

II. „ „ 9 „ 75 „

Prospekte kostenfrei.

237



## Im Gestüt Hinzenberg

decken:

- 1) **Alaman**, Original-Oriente (Tekke-Turkmenen) 2 Arsch 4 1/2 W., ein Gogeli-Sohn. Sieger im Turkestanischen grossen 30 Wert Rennen + 5 Wert Ergänzungrennen 1913. Aus Persien importiert Nov. 1913 Decktaxe Für arabisches Vollblut 75 Rubel, englisches und anglo arabisches 60 Rbl., für hochgezogenes Halbblut 50 Rubel, für alle übrigen Halbblutschläge 40 Rubel. Bei güstbleibenden (3 Sprünge) Stuten wird das halbe Deckgeld rückerstattet.
- 2) **Kara-Sakkas**, Original-Oriente (edler Turkmenen) 2 Arsch 5 W., ein Sohn von Essén Sakkas; Rapphengst mit Blässe und Strümpfen. Im November 1913 aus Persien importiert. Nur für starkknochige über viel Boden stehende Stuten geeignet. Decktaxe 25 Rubel (3 Sprünge) K S als Gebrauchspferd ganz erster Klasse ist verkauflich.
- 3) **Achmed**, arabischer Schimmelhengst, 2 Arschin 2 1/4 Werschok, Decktaxe 10 Rbl. und 1 Rbl. in den Stall (3 Sprünge).
- 4) **Gennaro-Gladiator**, Rotschimmel, Ramblut-Belgier. Decktaxe 10 Rbl. und 1 Rbl. in den Stall (3 Sprünge).



## Roter Eckendorfer Futterrübensamen



eigener bester Ernte, anerkannt durch Landwirtschaftskammer, Station u. Deutsche Landw.-Ges. Berlin 98% Keimkraft, 175% Keimkraft, frei Wagon Rigas.

1 kg	50 Kop.
10 kg	4 Rbl.
50 kg	17 Rbl.
100 kg	33 Rbl.

v. Sehte, Schützen, Kreis Preiss, Pomern. 245

### Zum Verkauf

## Dampfmeierei,

250 000 Stof Milch jährlich, gute Käsefeller, frachtfreihalber sofort zu verkaufen. B. Kreberiksen, Neu-Blasden per Bubberg, Goub. Koloss. 252

## Schwert- bezw. Fahnenhafer u. Wicken

zu Saatwecken verkauft die Gutsverwaltung Schloss Oberpahlen v. P. Oberpahlen. Preis pro Pud loco Hafer 100 Kop. Wicken 120 Kop. Für die Zustellung zur nächsten Bahnstation 5 Kop. Zuschlag. Sade zum Selbstkostenpreise. 145

### Gesucht

Ein kautionsfähiger und gut empfohlener Meierei-Käsewächter sucht eine größere

## Milchpacht.

Nähere Auskünfte erteilt P. Munna, Dorpat Rigasche Str. 32 n. 289

## 10-15 Waggons = Strentorf =

kauft 1. Estländische landw. Genossenschaft, Filiale Jellin. 143

Die Affernsche Gutsverwaltung per Poststation Subbath, Kurland, sucht zu George 1914 eine

## Holländer-Herde

von ca 50 Milchkühen zu kaufen. 146

Zu kaufen gesucht 300 Pfund

## Kiefernfaat.

Offerten mit Preis-, Probenenz- und Keimfähigkeits-Angaben erbet an Förster Zährst, Dorpat, Rigasche Str. 46.

### Div. geschäftl. Anzeigen

Gut teimende schwed. Landgersten-, Wicken-, Felschken-, Champion- u. Goldregenhafer- 102

## Saat

verkauft die Gutsverwaltung Löwenwilde per Station Rakke, Estland.

## Mittergut

in Estland. 20 Wert von der Bahn, 1675 Dess. groß, davon ca 700 Dess. Wald mit Herrenhaus, uten Gebäuden und vollem Inventar zu verkaufen. Näheres durch H. von Hansen, Waldesk, per Litwa. 209

Seit den Schneestürmen fehlen mir

13

## Schmandgeschirre

in Holztonnen aus Petersburg. Falls fälschlich auf einem anderen Gut eingetroffen, bitte Auslagen per Nachnahme nach Station Sallist abzuwickeln. G. von Stovers-Euseküll (Bernau Zell. Bahn). 192

## Stacheldrahte

und

196

## Drahtgeflechte

aus verzinktem Draht für Gärten, Wildparks, Hühnerhöfe etc., liefert in allen Dimensionen billigst

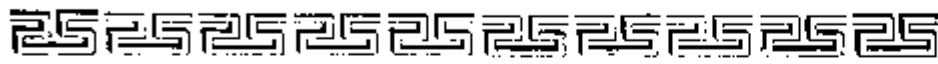
## Eduard Friedrich.

Jurjew-Dorpat, Rigasche-Str. Nr. 2.



# Kirchner & Ko. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

**Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.**  
**Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten-Einrichtungen jeder Art.**  
 265 **Vertretung und Fabriklager**  
 für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements  
**DORPAT - JURJEW, LIVLAND** Rigasche Str. № 127. Postfach 117.



## Deckanzeige.

Auf dem Gute Neckschhof, bei Dorpat, deckt vom 1. Februar bis zum 1. Juli a. c. der Kronshengst

### „Beau Brummel“

Foßbat von „Espoir“ aus der „Beatrice“  
**Decktaxe:**

7 Hbl. 75 Kop. für 4 maliges Zuführen derselben Stute. Pension pro Stute ohne Fohlen 85 Kop., mit Fohlen 1 Hbl. 10 Kop. täglich.

Die Gutöverwaltung übernimmt keine Verantwortung für etwaige Unglücksfälle. 226

## Gemischtes Kraftfutter

der Dorpater Dampfmühle.

— Dorpat Reichstraße Nr. 72. —

Gemahlene, einzelne Ölkuchen (ungemischt). Herstellung von Gemischen, nach Angabe der Besteller. Keine Eisenteile keine Nägel. Garantiertes Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie. 11

## Arrende.

Gut in der Nähe der Stadt im estn. Teil Livlands mit kompletter Einrichtung (ca 1000 Poststellen Gesamtareal) wird zum April 1914 verpachtet. Kapitalträchtige Reflektanten belieben ihre Adresse sub H. O. F bei der Administration d. Blattes anzugeben. 153

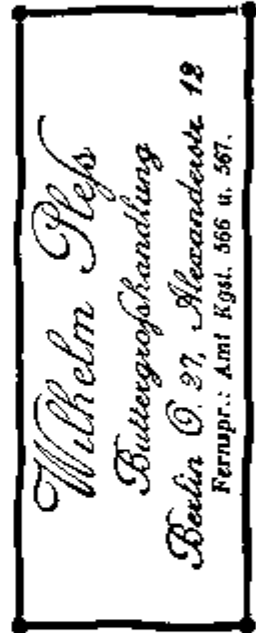
Die Gutöverwaltung zu Immafer, per Oberpahlen, verkauft zur Saat:

- 500 Pnd Schwedischen Goldregenhaser,
- 500 Pnd kurischen Fahnenhaser,
- 500 Pnd Peluschken,

franco Station Ustholm à 1 Hbl. 85 Kop. pro Pud, franco Station Wödmn à 1 Hbl. 30 Kop. pro Pud in Säcken des Käufers, resp. in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfragen. 159

## 292 reaktionsfreie Ansbiretiere

werden den 30. und 31. Januar (12. bis 13. Februar n. Stil) auf dem Gute **Aggord** beim Bahnhof **Gamleby** (eine Nacht Eisenbahnfahrt südlich aus Stockholm, Schweden) **verauktioniert**. Leistung der Herde in den letzten drei Jahren: 2838 kg. Milch mit 3.69 % Fett. Deutsch wird auf dem Gute gesprochen. 267



Zu verpachten resp. verkaufen eine

## Wassermühle

mit Land. Gutöverwaltung Weissenstein per Senden, Livl. 218

## Schemata

der neuen Kontrollbuchführung, entworfen vom Kontrollinspektor Heertwagen, sind zu haben in der Buchdruckerei **S. Laakmann, Dorpat.**

Bei Bestellung beliebe man die Anzahl der Käufe anzugeben, sowie ob die Bücher fertig gebunden sein sollen.



# Stor Auktion

## å värdefulla Afvelsdjur och Landbruksinventarier vid NYGÅRDS egendom pr Gamleby, Sverige.

Till följande egendomens försäljning kommer att i auktion vid Nygårds Egendom, c:a 2 km. från Gamleby station å Norrholm - Västervik - Hultsfrens järnvägar, torsdagen den 12, fredagen den 13 och lördagen den 14 inständande februari, med början alla dagarna kl 10 f. m., försäljas alla där uppställda, högst värdefulla lefvande och döda yttre inventarier, nämligen:

### KREATUR.

**Kor:** 93 st, ren ayrshire och 51 st. blandad ayrshire, samtliga kraftiga o. bögsjökande. Den rena stammen dels importerad och dels inköpt från Munka-Tågarp framstående ayrshirestam

**Kvigor:** 91 st, ren ayrshire och 38 st blandad, etter noggrann gallring uppsödda vid egendomen.

**Tjurar:** 4 st. förstklassiga stamtjurar, 3 st. ungtjurar efter „Reform“ (Kstb. nr 7028) å Munka-Tågarp, samt 7 st tjurkalvar, alla ren ayrshire. Samtliga djuren reaktionsfria sedan flera år tillbaka.

**Hästar:** 25 st, hvaraf ett normandiskt afvelsto med afkomlingar; de öfriga utmärkta arbetsnåtar af ardenertyp

### DÖDA INVENTARIER.

1 st 19 eff. hkr Lokomobil med 4-fots Tröskverk, 1 st. 20 hkr. Motorplog samt alla till ett rationellt landbruk hörande inventarier af maskiner, redskap och kôrdon.

**Första dagen** säljas vid Nygård: 77 kor, 76 kvigor och 18 tjurar, alla ren ayrshire.

**Andra dagen** vid Wahlstad: 72 kor, 64 kvigor och 1 tjur

**Tredje dagen** vid Nygård: alla hästarna o. m.

† Godkände inropare ämnas anstånd med betalningen till den 1 nästkommande Juli, andra betala kontant eller vid anfordran.

Köpare få på egen risk kreaturen utlodrade och värslade på stället till den 14 nästa Mars eller öfverenskommelse med säljarna.

Kataloger erhållas från Nygårds Gårdskontor pr. Gamleby.

Restauration föranstälts

Bosgård, Östra Husby och Gamleby den 14 Januari 1914.

**O. E. ERICKSON.** (svea 84065). **ANDERS JOHNSON.**



## Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sanerösmant und Gworgbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stickskulturen. Jahresverkauf von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Russlands.

Abteilung für **sanitäre, hädtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose des Milchviehes.** Das Laboratorium ist für Interessenten **werkstätigt** von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet. Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**



## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Oekonomischen Sozietät, des Verbandes Livländischer Holländer- und Friesenviehzüchter, des Verbandes Baltischer Angerviehzüchter und des baltischen Förkerhilfsvereins nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits conto „Oekonomische Sozietät“.

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Okon Sozietät“

**Dorpat** die Okon. Sozietät Hauptkassa.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenchrift** empfangen

die Geschäftsstelle der Livländischen Oekonomischen Sozietät in Dorpat, der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft in Mitau, des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. V. B.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südblitland in Wenden — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaichen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

Den Einzelverkauf des Blattes besorgen in Riga die genannte Zeitungs-Expedition u. die Geschäftsstelle der Okon. Sozietät in Dorpat. Schloß Straße 1.



## Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland. Zum Verkauf bestimmte Buchtiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse Wenden-Kallenhof.



## Arbeitsjournale,

sowie diverse andere

## Wirtschaftsbücher

empfehlen

**H. Laakmann, Dorpat.**

# Abzugeben

sind gut gelagerte rote und schwarze

# Bement-Dachsteine,


aus bestem Material gearbeitet, und mit 3 maligen Farbauffstrich.

(Ausländische wasserdichte Farben).

Preis 57 Rubel pro 1000 loco Hof, 62 Rubel pro 1000 loco Bahnhof Dorpat.  **Größtsteine**  
30 Kopfen pro Stüd.

Ein 7 füßiger □-Boden nimmt ca 67 Dachsteine also Preis pro □-Boden ca 4 Rubel.

**Bementdächer unverwüßlich, werden mit der Zeit stärker.**

 **Wegen Räumung des Lagers, um Platz für Maschinen zu schaffen, werden**

# Fußbodenplatten,

die sich für Küchen und Keller eignen, billig abgegeben.

**Gutsverwaltung Kabbina,**

per Dorpat.

208

# Deckanzeige.

Im Vollblutgestüt Waetz decken vom 1. Februar bis 1 Juli 1914 die Vollbluthengste:

## ≡ Masodik ≡

von Matchbox aus der Veronika von Buccaneer.

Decktaxe: 100 Rbl. pro Stute und 10 Rbl. an den Stall. Masodiks Nachkommen haben in den Jahren 911 und 1912 ca 50 000 Rbl. an Reupreisen gewonnen.

## ≡ Grudusk ≡

von Sac- à papier aus der Impatient von King Monmouth.

Decktaxe: 50 Rbl. pro Vollblutstute, 15 Rbl. pro Halbblutstute und 5 Rbl. an den Stall.

Pension pro Stute ohne Fohlen 85 Kop, pro Stute mit Fohlen 1 Rbl. 10 Kop. täglich.


193

Gestütsverwaltung Waetz per Weissenstein.

# Molkereikursus

für Studierende der Landwirtschaft und sonstige Interessenten zu Königsberg i. Pr. vom 3. März bis 30. März 1914. Honorar 50 M., für Ausländer 60 M. Nähere Auskunft erteilt Prof. Dr. Bittcher. 180

# Gernehme kulturtechnische Arbeiten.

 U. von Rathlef,  
Str.: Dorpat, Postfach Nr. 2. Carlsherg. 198

# Zu Anbetracht

des immer mehr fühlbaren Dienstbotenmangels auf dem Lande empfehle ich für Gutswirtschaften

## John's Voll dampf- Waschmaschinen

bei richtiger Behandlung 50-75% Ersparnis an Zeit und Material

## John's Wäschewringer

mit Heißwasserkummimalzen

## John's Wäschewangela- und Rollen

zu den billigsten Preisen.

197 **Eduard Friedrich.**

Duxiens Dorpat, Rigasche-Str. Nr. 2.



**Wirtschaftsbeamte**

**Verwalter**

Däne, (deutsch und etwas lettisch) sucht Stellung sofort oder später. Gute Zeugnisse aus dem In- u. Ausland. Kessel betriebl. sich zu wenden an die **Gutsverwaltung Sprogskift per Laishow, Kos. ryb.** 238

**Buchhalter**

Kenntnisse der Arabischen Buchführung erforderlich. Reflektanten haben ihre Zeugnisabschriften zu richten. **Gutsverwaltung Mo, St. Kappel, Estland.** Nichtkonvenientes bleibt unberücksichtigt. 242

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**

Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7; Tel. 388.

**Vermittelt Stellen,**

Dienenden, und Beamten für alle Dienstverträge in den Baltischen Provinzen und im Saanen des Reiches. 263

**Oberverwalter.**

Offerten sub E. 40, an die Administration der Balt. Wochenchrift. 244

**Junger Landwirt,**

Landwirtssohn, unverh., prakt. u. theor. gebildet, sucht Stelle als **Verwalter** oder **Gehilfe** auf gr. Gut. Prakt. in Dänemark u. Deutschl., besucht die Ackerbau- u. landwirtschaftliche Winterschule in Deutschl., beherrscht die 3 Landesprachen. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten mit Gehaltsangabe an **Wirtschaftsgehilfe J. Naukas, Wöddrang, черемъ Тавренъ.** 254

**Verwalter,**

Livland, mit 15 jähr. Praxis, sucht seine Stelle zu wechseln, mit prima Attesten und persönl. Reforom. üb. ungekühd. Stellung f. mäß. Honor. Adresse: **Золотухино, М. К. ж.-д., им. Александровна, упр. Д. Гольманъ.** 262

Reichsdeutscher, praktisch und akademisch gebildet, verheiratet, sucht zum 1. oder 23. April dieses Jahres

**Verwalterstelle.**

Offerten zu richten an Fr. Ritter, Ulla, bei Bernau. A. Baron Staël v. Holstein-Ulla, ist zu jeder Auskunft gern bereit. 181

Das **Jamburger Kreis-Landschaftsamt** des Petersburger Gouvernements sucht für eine sich eröffnende Bilanz einen

**Distrikts-Agronomen.**

Gewünscht wird eine Persönlichkeit mit höherer landwirtschaftlicher Bildung. Honorar 2000 Rbl.; Fahrten auf Kosten der Landschaft; alle 3 Jahre 10% Gehaltszulage bis zur 1 1/2 fachen Höhe des anfänglichen Gehalts. Wohnort: ein großes Dorf 3 Werst von der Eisenbahn. Vorgezogen werden Absolventen des Rigaer Polytechnischen Instituts, welche der deutschen und estnischen Sprache mächtig sind. Anmeldungen mit Beifügung eines curriculum vitae sind zu richten: **Jamburg, Landschaftsamt.** (Аукыпра, Земская Управа). 239

1) Ein der deutschen Sprache mächtiger, womöglich verheirateter

**Buchhalter.**

2) Ein energischer, verheirateter

**Viehmeister.**

Anfragen nebst Zeugnisabschriften sind zu richten an **Baron Staël, in Ulla, über Bernau.** Nichtkonvenientes bleibt unberücksichtigt. 259

**Junger, gebild. Landwirt**

sucht zu Georgi 1914 event. auch später in Kurland oder im lett. Livland eine **Verwalterstelle.** Selbiger ist mit der Buchführung u. allen landw. Arbeiten bestens vertraut. (Reichsdeutscher) ba er im Frühjahr zu heiraten gedenkt, würde er eine Stelle vorgehen, wo sich später Gelegenheit bieten würde einen Hof von ca 1000 Kopp. zu arrendieren. Offerten bef. sub J. F III die Administration des Blattes. 260

**Buchhalter**

**Brennereiverwalter**

sucht sich zu St. George 1914 eine **Verwalterstelle.** Näheres durch die **Gutsverwaltung Uga per Dorpat.** 194

**Meier-Futtermeister,**

in Overland Dampfmehlei und Angler-Viehucht ausgebildet, sucht zu St. Georgi 1914 Stellung. Gefällige Offerten bitte zu richten an **J. K. Mengel, Overland, per Lötwa, Livland.** 219

Gesucht wird ein unverheirateter, solider, deutscher

**Oberverwalter**

praktisch und theoretisch gebildet, des Estn. und Russ. in Sprache und Schrift mächtig. Erwünscht einige forstmännische Kenntnisse. Offerten mit Angabe des Bildungstrots, der Gehaltsansprüche sowie Zeugnisabschriften sub **Oberverwalter Nr 100** an die **Administration der Balt. Wochenchrift, Dorpat** zu senden. (Nichtkonvenientes bleibt unberücksichtigt.) 202

**Gleve**

aus guter, deutscher Familie auf ein Gut mit intensivem Ackerbau und renomierter Viehzucht, gegen Pensionszahlung. Meldungen an **Inspektor Fogt, Gut Lindenberg, per Arküll.** 211

Suche zu St. Georgi 1914, einen unverheirateten

**Futtermeister,**

der zugleich als Jäger die Beaufsichtigung eines kleinen Waldes übernimmt. Kopien der Zeugnisse einzusenden. Reflektanten können sich melden: **Oglei, per Wilan, Baron Koczar.** Nichtkonvenientes bleibt unberücksichtigt. 206

Zum 23. April 1914, kann sich

**ein Gleve,**

aus gebildeter Familie, der was tüchtiges lernen will, auf dem **Brennereigute Pakkast** melden. Anfragen zu richten an **F. Baron Rosen, Pakkast, per Laisholm.** 225



Energiſcher, praktiſcher

**Forſtmann,**

in mittleren Jahren, verheiratet, mit 15-jähriger Praxis in der Forſtwirtschaft, auch in der Landwirtschaft bewandert. Sucht ſich zu verändern, geſtüg: auf gute Anſtellung und perſönliche Empfehlungen. zu St. Georgi 1914, eine dauernde Forſterſtelle. Sp. erbeten: an die Forſtverwaltung Ohling. v. p. Oтвѣтъ, доз. 196.

Gefucht zum Frühjahr 140

**Verwalter,**

deuſch, ruſſiſch und eſtliſch, für das Geſitzgut Torgel. Offerten mit Gehaltsanprüchen zu richten an Baron Stiel von Holstein, Starckenhof, über Bernau. Nichtkonvenientes wird nicht beantwortet.

Eine tüchtige, gutempfohlene

**Wäſcherin,**

wird zu St. Georgi 1914 fürs Land geſucht. Lohn 10 Rbl. monatlich. Anmeldungen nebst Zeugnißabſchriften zu richten: Riga, Baronin Aruedener, Nikolaiſtraße № 30. 173

Ein unverheirateter

**Verwalter,**

wird zu St. Georgi 1914, für ein mittelgroßes Gut in Kurland geſucht. Zeugnißabſchriften und Gehaltsanprüche zu richten an L. von Kummel, in Grīwa-Semgallen. Nichtkonvenientes wird nicht beantwortet. 164

Suche deuſchen, verheirateten 171

**Jäger,**

Kenntniſſe in der Jagdenzucht u. Hundebredrar erforderlich, Zeugnißkopien nebst Gehaltsanprüchen zu richten an B. v. Grunenwaldt-Roik, per Weihenſtein.

Ein tüchtiger, verheirateter (ohne Familie), mit 20 jähr. Praxis, im Auslande ausgeleiteter

**Futter-, Käſe- und Futtermeiſter,**

bietet den geehrt. Vardw. gleich ob v. Georgi an ſ. Dienſt an. Spezialist in der Verſtellung beſter Parſer und Exporſbutter, Twarog, Smetana und feinſtem Delikatessenläte: (Fromage de Bri, Mondor, Caré raffine, Coulommiers) u. d. harten: Edamer, Tiſſe, Vachſtein, Gouda uſw. Fütterung des Viehes nach d. Dänischen ſowie auch Keſnerſchen Normen. element. Vieheheilkunde, Kaſtration d. Haustiere uſw.Adr.: Riga, Marienſtraße Nr 46, G. Wolff. 188

Gefucht zum 23. April a. c. gebildeter

**Verwalter,**

deuſch, ruſſiſch u. eſtliſch. Offerten mit Gehaltsanprüchen zu richten an: Frau M. von Helmerſen, Neu-Sojdoma, per Rellin. Nichtkonvenientes wird nicht beantwortet. 141

Ein gutempfohlener, herrſchaftlicher

**Diener**

fürs Land geſucht. Anmeldungen nebst Zeugnißabſchriften und Gehaltsanprüchen ſind zu richten an Baronin Tiefenhanſen, Inzern, über Segewold. 174

**Wirtschaftsgehilfe,**

für ein Gut in Kurland geſucht. Angebote mit Gehaltsanprüchen ſind zu richten an die Müllerſche Buchdruckerei in Riga sub L. № 2375. 185

**Landwirt**

mit 18-jähriger Praxis, gute Zeugniſſe u. Empfehlung vorhanden, wünccht zum 1. März oder 1. April einen Verwalter- oder Wirtschaftsgehilfenpoſten. Offerten: Dorpat. Herdepoff. Expeditor. 214

Gefucht erſahrene, ehrliche, ſehr energiſche, der ruſſ. Sprache in Wort und Schrift mächtige

**Oberaufſeher**

(прикащик)

für große Beigüter. Gehaltsanprüche und Zeugnißabſchriften: Орловск. губ. И. Т. О. Добылово, управляющему Каряку. 229

Für Gortſien, (Kurland), wird zu St. Georgi 1914, ein deuſcher 290

**Wirtschaftsgehilfe**

geſucht. Offerten zu richten an Baron Grotthuß, Stenden, über Taſſer, Kurland.

Verheirateter 231

**Gärtner,**

mit guten Anſtellern ſucht Stellung auf einem Gute. Kann auch die Obliegenheiten eines Kleinenmeiers erfüllen.Adr.: Windau, Weiden-Gir. Nr. 22. Karl Senger.

Gefucht zum Dienſtantritt 23. April 1914, gut empfohlener

**Wirtschaftsgehilfe**

und 233

**Futtermeiſter**

mit Kenntniſſen in der Viehpflege. Gutsverwaltung Aya per Dorpat.

**Unterförſter,**

mit guten Zeugniſſen und 10-jähriger Praxis, der drei Ortsſprachen mächtig in Wort und Schrift ſucht Anſtellung zum April 1914. Adresse und Zeugnißkopien bei der Administration dieſes Blattes an erſehen. 266

Suche zu Georgi 1914 Stellung als

**Verwalter,**

bin vertraut mit Buchführung u. Brennerereidweſen, 8 1/2 Jahre in F inland und einige Jahre in Eſtland als ſelbſtändiger Verwalter auf großen Gütern geweſen. P.ор. Крестны, Новгор. губ., км. Сухлово, управляющему. 267

Gefucht zum 23. April 1914 herrſchaftlicher 268

**Ruſſcher.**

Anmeldungen ſind zu richten an G. Baron Terien, Adiel-Schwarzhof, per Lotmola. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet.

Zum 23. April 1914 geſucht

**Gärtner,**

der ſelbſt arbeitet. Hauptſache: Gemüſebau und Bienenzucht. Erwünccht etwas Sattler- oder Holzarbeit. Pastorat Goldenbeck, per Miſki und Silla.

Erſahrener, verheirateter 272

**Futtermeiſter,**

mit guten Veterinärkenntniſſen, der dabei auch Wirtschaftsgehilfenleuſt übernimmt, mit ſehr guter Empfehlung, ſucht zu St. Georgi 1914 Stelle. Offerten zu richten an Wilhelm Weidemann, Gut Kirrampäh, per Elwa.

Gefucht zum 1. April 1914, ein arbeitsamer und zuverläſſiger

**Futtermeiſter.**

Gage 300 Rbl. und Verpflegung oder Deputat. Keine Beantwortung gilt als Abſage. Gutsverwaltung Loewenſhof, per Borkenſhof. 271



# Die Reihensäemaschinen „Radix“

erfüllen alle Forderungen, die auf eine moderne Säemaschine gestellt werden können. Leichter Gang, gleichmäßige Ausfaat aller Samenforten ohne Ausnahme; einfache leichte Einstellung und trotzdem billig!

☛ Beschreibungen und Preiskurante werden auf Verlangen franko und gratis eingefandt.

Fabrikniederlage schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

## Silfverhjeltn & Ulgren,

Riga, I. Weidendam N° 11 c.

Gordon, per Flomersee, den 25. Januar 1914.

Herrn Silfverhjeltn & Ulgren, Riga.

Hiermit bestätige ich gern, daß die im August p. von Ihnen gelieferte Radix-Drillsämaschine 19-reihig und für 2 Pferde durch einfache Handhabung und Leichtzügigkeit sich ganz besonders auszeichnet und gleichmäßige Ausfaat liefert.

Infolge dieser Leichtzügigkeit würde ich sogar empfehlen eine breitere Maschine, etwa 23-reihig, für 2 Pferde zu wählen.

311

Hochachtungsvoll Wold. Jekkal.

oooooooooooooooooooooooo

Gesucht zum 23. April oder früher ein gut empfohlener 270

### Unterverwalter

oder Aufseher. Russisch, Estnisch etwas Deutsch. Seine Beantwortung gilt als Abgabe. Gutshverwaltung **Loewenhof** vor **Wackenhof**.

oooooooooooooooooooooooo

Die **Groß-Buschhof'sche Gutshverwaltung**, vor **Jakobsbad**, Kurland, sucht zu **St. Georgi 1914**, einen **berufstüchtigen, absolut nüchternen, herrschaftlichen**

### Kutscher,

der einen **Bierwagen** fahren kann. Abschriften der **Bezeugnisse** sind einzufertigen. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 220

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

278 Bestempfohlener, erfahrener

### Verwalter,

theoretisch und praktisch gebildet, vertraut mit landwirtsch. und Brennereibuchführungen, **sucht Engagement**. Besch. Ansprüche. Gest. Offerten erbeten **Fellin** poste restante, sub **Verwalter**.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Für größere **Wichwirtschaft** in Kurland

### junger Mann

gesucht, der unter Anleitung praktisch erfahrenen **Verwalters** sich als **Futtermeister** ausbilden kann. Bei freier Station und ca **200 Rbl.** Prozente. Offerten zu richten an **Verwalter Stolz**, **Edwahlen-Tirol**, per **Goldingen**. 296

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Züchtiger, durchaus nüchtern

### Verwalter,

mit **2-jähriger Praxis**, sucht **Stellung**, spricht **Deutsch, Estnisch u. Russisch**. Absolvent der **Akertauschule** zu **Wraupschweig**. Vertraut mit **top. landw. Buchführung** und **Wichwirtschaft**. Kann **sofort Dienst** antreten. Offerten erbeten: sub **F. W. Bernau**, poste restante 279

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

### Wirtschaftsgehilfe

aus gebildetem **Hause** sucht **Stellung** auf größerem **Gute** ohne **Behaltsanspruch**. Anfragen an **Notar G. Rosenthal**, **Dorpat**, **Ritter-Str. 7-a**. 288

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Anfertigung und Postgebühr jährlich 3 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., ohne Zustellung (überh. 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., 50 Kop. Die Abonnenten der künftigen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle der B. W. zum Bestenpreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 R. — Anfertigungsgebühr wie nach Postzeit 20 Kop. Auf Belegen und Leihen Satz falls verdingbar; 20 Kop. Bei weiteren Aufträgen Rabatt nach Uebereinkunft. — Einladungsstellen für ständige und Anzeigensätze der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und G. Langemanns Buchdruckerei in Dorpat, Kongress der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der künftigen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert, wenn der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.

## Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät.

### Öffentliche Sitzungen zu Dorpat.

Der Präsident d. Landrat E. von Mettingen-Jensel eröffnete am 22. Januar (4. Februar) die Verhandlungen des Jahres und sprach dann

### Über den russisch-deutschen Handelsvertrag in seiner Bedeutung für die Landwirtschaft.

M. H.! Das vergangene Jahr mit der unruhigen Zahl 13 hat sich in landwirtschaftlicher Beziehung als kein ganz schlechtes erwiesen! Die Kälte und Dürre im Frühling und im Anfang des Sommers hat uns allerdings eine vollständige Misgernte in Heu gebracht, auch die Kartoffelernte ist als Misgernte zu bezeichnen, der Klee hat aber in weiten Gegenden des Landes durch späten Regen noch soviel gewonnen, daß er einen Mittelertrag ergab und das Getreide ist im Ganzen besser, als im Vorjahr. Wir werden das Jahr als ein mittleres bezeichnen können und müßten uns mit keinem Ertrage zufrieden geben, wenn nicht das bedeutende Sinken der Kornpreise und der ungenügende Spirituspreis vielen unter uns das Jahr doch zu einem schwereren gestalteten! Für den Norden unserer Provinz sind ungeachtet dessen, daß etwa ein Drittel des Spiritus aus Roggen und Mais wird erbrannt werden müssen, nur 50 Kop. festgesetzt, sodas wiederum ein Teil des Spiritus, um ihn anderwärts besser verwerten zu können, nicht zum angelegten Preise abgegeben wird. Die offenbar unbilligen Ernteschätzungen im Dorpatischen, Werroschen und Pernau-Fellinschen Kreise, in denen der Kartoffelbau eine besonders hervorragende Rolle spielt und wo am meisten gebrannt wird, die unrichtige Bestimmung der Wirtschaftskosten nehmen den Brennereibesitzern den Mut und sind geeignet, den Kartoffelbau schwer zu schädigen. Zahlreiche Abschlässe unserer Buchzentrale erbringen den Beweis, daß z. B. im letzten Jahre alle Brennereien mit einem beträchtlichen Defizit gearbeitet haben. Wir warten vergeblich auf eine Erklärung, warum Estland gegenüber den benachbarten Gouvernements, namentlich gegenüber den nach Osten gelegenen, ungerecht behandelt wird!

Für die niedrigeren Kornpreise werden diejenigen, die bei stärkerer Viehhaltung viel Kraftfutter kaufen, zum Teil durch die niedrigeren Olfuchen- und Meienpreise entschädigt. Die Milch- und Butterpreise müssen als mittlere bezeichnet werden. Die Zentralmolkerei in Riga, die für einen sehr großen Teil Livlands und Kurlands ein sehr notwendiger Faktor in der Milchverwertung geworden ist, ist hoffentlich dank der Opferwilligkeit ihrer Mitglieder über alle Schwierigkeiten der Gründungsperiode hinausgehoben.

Aus dem Gebiete unsres Vereinslebens und der Organisierung unsrer gemeinsamen Interessen möchte ich Ihnen berichten, daß von den drei Sozietäten unsrer Provinzen beschlossen worden ist, eine Baltische Landwirtschaftsgesellschaft zu gründen. Sie soll die Aufgabe haben, die den Landwirten unsrer drei Provinzen gemeinsamen Interessen zu fördern und zu vertreten. Das Statut ist in der Hauptverwaltung vorgestellt und wird hoffentlich bald bestätigt sein. Die Baltische Landwirtschaftsgesellschaft wird, ohne die Selbstständigkeit der alten Sozietäten in irgend einer Hinsicht zu beschränken, diejenigen Funktionen übernehmen, die ihr von den drei Sozietäten überwiesen werden, und sich mit denjenigen Zweigen unsrer gemeinsamen Arbeit beschäftigen, die am besten einheitlich für alle drei Provinzen gefördert werden können. Der vielfach dringend gewünschte Zusammenschluß unsrer alten Konsumvereine ist bisher leider nicht erfolgt. Er ist auf Schwierigkeiten gestoßen, die dem alten Kurländischen Institut des Konsumvereins der Landwirte nicht zur Last gelegt werden können. Hoffentlich bringt uns die Zukunft eine Lösung des schwierigen Problems!

Am 25. November hat die Baltische Lebensversicherungsgesellschaft offiziell ihre Tätigkeit aufgenommen und sich seitdem erfreulich entwickelt. Sie wird eine wesentliche Rolle in unserem provinziellen Leben spielen, weil sie das Geld, das sonst hinausgegangen wäre, bei uns festzuhalten bestimmt ist, andererseits weil sie uns daran gewöhnen wird, daß jeder Einzelne, wie das in Westeuropa längst der Fall ist, seine Erben für seinen Todesfall zu sichern sucht. Hoffentlich wird es gelingen, wenn die Gesellschaft zu voller Tätigkeit gelangt sein wird, die für den Landwirten sehr wünschenswerte

Kombination seiner Schuldentilgung mit der Lebensversicherung zu entwickeln.

Es sei ferner dessen gedacht, daß am 1. Juli unsere Bank — die alte Dorpater Bank in neuer Gestalt ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Sie soll — in der Hauptsache von landwirtschaftlichen Kreisen begründet — auch ihre Hauptaufgabe in der Befriedigung des legitimen Kreditbedürfnisses der Landwirte sehen, das bisher so vernachlässigt worden ist, — ohne sich dabei auf die Klientel der Landwirte zu beschränken. Die Bank hat ihre Tätigkeit schon auf Fellen und Wenden ausgedehnt und will, sich weiter entwickelnd, nach Möglichkeit alle unsere Gutsbesitzer für ihren Kundenkreis gewinnen. Schon nach dem ersten Halbjahr ihrer Tätigkeit wird sie ihren Interessenten einen sehr günstigen Abschluß gewähren können!

Auf das große Gebiet der Tätigkeit unserer Vereine und Institute möchte ich heute nicht so ausführlich, wie ich es in andern Jahren getan habe, eingehen, weil Wiederholungen des im vorigen Jahre Gesagten unvermeidlich wären und Sie das, m. H., ermüden würde. Es sei nur kurz dessen Erwähnung getan, daß neben unsern beiden Forstinstituten — dem Landesforstbureau und dem Bureau für Waldverwertung — ein drittes als Zentralstelle für forstliches Versuchswesen ins Leben treten wird, in dem der altbewährte bisherige Leiter unseres Landesforstbureaus Herr Forstmeister Ostwald seine Erfahrungen und Studien für die baltischen Forste nutzbar machen will. Das Landesforstbureau wird in Zukunft von dem Sohne des Forstmeisters, Herrn Heinrich Ostwald geleitet werden der sich in diesen Tagen in einem Vortrage Ihnen vorstellen wird. Ferner sei darauf hingewiesen, daß das Landesforstbureau auch in seinen andern Abteilungen sich in befriedigender Weise weiter entwickelt und zahlreiche Arbeiten im öffentlichen Interesse ausgeführt hat. Unsere Wirtschaftszentrale ist durchaus zu einem wichtigen Faktor geworden und erfreut sich eines so großen Zuspruchs, daß für den Herrn Direktor Gedig eine Hilfskraft aus Deutschland berufen worden ist. Auch die Buchstelle der Sozietät hat ihre Tätigkeit erweitern müssen, sodaß die dritte Etage des Sozietäts-Hauses nunmehr von den Instituten der Sozietät wird bezogen werden müssen. Auch die Zuchtvereine und der Verband für Kontrollwesen haben im letzten Jahre eine weitere Ausdehnung erfahren.

Anlangend die die Landwirtschaft betreffenden Anordnungen und Maßnahmen der Regierung während des letzten Jahres sei darauf hingewiesen, daß eine obligatorische Verordnung für landliche Meiereien erlassen worden ist, die, wenn sie nicht abgeändert werden sollte, manchem von uns viel Sorge und Kosten verursachen dürfte.

Die projektierte Einrichtung von Regierungs-Kulturbureaus werden wir mit Dank begrüßen, insofern diese Bureaus sich mit der Regulierung und Eindeichung unserer Flüsse und anderen Arbeiten allgemeinen Interesses beschäftigen sollten. Für die Ausführung privater Aufträge dürften wir eine genügende Anzahl von technischen Instituten besitzen, — die Regulierung der Flüsse wäre allerdings eine Aufgabe, die durchaus sofort in Angriff genommen werden müßte, weil sich viel Kulturland durch sie gewinnen ließe und weil die

Ausführung solcher Arbeiten von Jahr zu Jahr teurer und einmal vielleicht unmöglich werden könnte.

Gestatten Sie mir nun, m. H., ein Thema zu besprechen, das Sie interessieren und im Laufe der nächsten Jahre noch häufig Ihre Aufmerksamkeit in der Tagespresse und in der Literatur in Anspruch nehmen wird.

### Der russisch-deutsche Handelsvertrag

läuft zwar erst mit dem Jahre 1917 ab, — jedoch schon jetzt wird auf beiden Seiten eifrig an der Vorbereitung des neuen Vertrages gearbeitet. Auch die Oekonomische Sozietät ist zur Mitarbeit aufgefordert worden, sodaß ich mich in dieses schwierige Gebiet habe einarbeiten müssen.

Heute kann ich nur kurz die Hauptgesichtspunkte geltend machen, die sich für uns und unsere Landwirtschaft aus dem Handelsverhältnis zwischen Rußland und Deutschland ergeben. Es ist bekannt, daß in Deutschland der Gegensatz zwischen den Agrariern und ihren Gegnern den Hauptpol der politischen Kämpfe bildet. In Rußland sind die Interessen der Landwirtschaft denen der Industrie gegenüber noch wenig klar gestellt und schlecht vertreten, doch auch hier wird die Zeit eregter Kämpfe kommen. Der erste Handelsvertrag zwischen Rußland und Deutschland wurde im Januar 1894, der zweite im Juli 1904 abgeschlossen. Dem ersten ging ein schwerer Follkrieg voraus, während dessen beide Staaten ihre bis dahin gültigen Follsätze um 50% erhöhten. Der Vertrag von 1894 — während der Aera Caprivi abgeschlossen — ist von den deutschen Agrariern immer aufs schwerste getadelt worden — ja die Follverhandlungen gaben erst den eigentlichen Anlaß zur Gründung des „Bundes der Landwirte“. Der Vertrag enthielt bedeutend geringere Follsätze auf Getreide auf deutscher Seite und auf Industrieprodukte auf russischer Seite. Der zweite jetzt herrschende Vertrag des Jahres 1904 wurde unter dem Fürsten Bülow unter starkem agrarischen Druck auf deutscher Seite abgeschlossen: er enthält sehr hohe Getreidezölle auf deutscher, sehr hohe Industriezölle auf russischer Seite. Vor Abschluß des Vertrages wurde in Deutschland durch Gesetz vom Dezember 1902 in einem allgemeinen Folltarif der Mindestbetrag der Getreidezölle festgesetzt, ein Verfahren, das von russischer Seite Deutschland zum schwereren Vorwurf gemacht wurde und dahin führte, daß Rußland gleichfalls einen neuen allgemeinen Tarif im Januar 1905 aufstellte, der für viele wichtige Waren bedeutende Steigerungen aufwies, auch für Metalle, Gewebe und Galanteriewaren einen Zuschlag von 20% für die Landgrenze gegenüber der Seegrenze. In den nun folgenden Verhandlungen, die 1 1/2 Jahre dauerten, gab Deutschland hinsichtlich der Getreidezölle nicht nach, sie wurden für Weizen von 26.5 auf 41.7 Kop. pro Pud, für Roggen und Hafer von 26.5 auf 37.5 Kop., für Braugerste von 15.2 auf 30.3 Kop. erhöht. Nur für Futtergerste auf 9.5 Kop. herabgesetzt. Die dicht vor den Handelsverträgen in Rußland eingeführten Veterinär-gesetze, die mit den Steuern auf das sogenannte Handels- und häusliche Vieh durchgeführt werden sollten, wurden von deutscher Seite für nicht genügend anerkannt und der Import lebenden Viehs außer einem gewissen Schweinekontingent ausgeschlossen, der Import von Fleisch aber durch die besonderen

Schutzmaßregeln so gut wie verhindert. Russischerseits wurde diesen Bestimmungen nach langem Kampfe zugestimmt, dagegen wurden aber für die Industriewaren die meisten Bestimmungen des für den Zweck des Kampfes hochhinaufgeschraubten allgemeinen Zolltarifs aufrecht erhalten. Wie der offizielle Bericht anerkennt, wurde die Gesamtheit der Zollserhöhungen durch den deutschen Konventionaltarif auf 15% Mill. Abl. geschätzt und daraufhin durch den russischen Tarif eine etwa gleiche Neubelastung des Imports aus Deutschland in Aussicht genommen und demgemäß wurden die einzelnen Posten gegen den Vertrag von 1894 wesentlich erhöht. Da der Tarif absichtlich und künstlich hochgeschraubt wurde so nahmen seine Säke vielfach den Charakter von Prohibitivzöllen an, ohne daß vorher konstatiert worden wäre, ob der Ausschluß der betreffenden Artikel für Rußland wirtschaftlich möglich sei.

Es muß nun die Frage beantwortet werden, wie der gegenwärtig bestehende und 1917 ablaufende Zolltarif auf die wirtschaftliche Entwicklung Rußlands gewirkt hat?

Wenn man ihn in kurzen Worten charakterisieren soll, so muß gesagt werden, daß Rußland in der Bewertung aller seiner fertigen Produkte auf das schwerste gehindert wird, daß es diejenigen Werte, die es selbst zu weiterer Produktion brauchen könnte und sollte, billig an Deutschland abgibt und daß es die Produktionsmittel, die es aus Deutschland braucht und bezieht, durch seinen Zolltarif aufs höchste verteuert.

Daß in dieser Auffassung keine Übertreibung liegt, soll in folgendem nachgewiesen werden:

Ein Export von Industrieerzeugnissen aus Rußland findet in irgend einem in Betracht kommenden Maße nur nach Osten hin statt, mit der entwickelten westeuropäischen Industrie kann die russische erfolgreich nicht konkurrieren. Das Hauptbedürfnis des Exports nach Westeuropa und darunter in erster Linie nach Deutschland bezieht sich daher auf Produkte des Ackerbaus, der Viehzucht und der Forstwirtschaft. Von ihnen sind die des Ackerbaus, wie wir sahen, mit sehr hohen Zöllen belegt, die der Viehzucht — abgesehen von der Ausnahme des letzten Jahres — fast ausgeschlossen und die der Forstwirtschaft durch genaue Bestimmungen mit Zöllen belastet und in ihrer Bearbeitung beschränkt. Beachten wir dabei, daß Ölfuchen und Kleie zollfrei, Futtermittel zu einem sehr geringen Zollsatz in Deutschland eingeführt werden, so sehen wir das fest durchgeführte Prinzip, daß zum Gebrauch fertige oder veredelte Produkte unter Erleichterungen oder gänzlich, die der Veredelung fähigen Produkte aber gern genommen werden. Ölfuchen und Kleie, die der russische Landwirt wohl brauchen könnte, um billig Fleisch und Milch zu erzeugen und in noch höherem Maße brauchen würde, wenn er nach außen Absatz für seine Produkte hätte, gehen an ihm vorbei nach Westeuropa. In Kopenhagen, Danzig und Stettin sind die russischen Futtermittel zu den gleichen Preisen, aber in besserer Qualität, als bei uns zu haben. Der vor einigen Jahren eingeführte leurre Eisenbahn-Exporttarif hat sich in keiner Weise bewährt, weil er Hauptzentren, wie

Petersburg, Riga und Reval schwer benachteiligt und dabei leicht umgangen werden kann.

Den Veredelungsprozeß, d. h. die Umwandlung in Milch und Fleisch nimmt der deutsche Landwirt vor und produziert so viel, daß nur ganz unabweisbar, wie in den letzten zwei Jahren eine Öffnung der Grenzen für Fleisch nötig wird. Da das Korn unter hohem Zolle steht, die Futtermittel aber nicht, so ergibt sich das glänzende Resultat, daß das Korn, das sonst zu Futterzwecken verwandt werden würde und müßte, direkt zur menschlichen Nahrung verwandt, ja sogar und das ist das Erstaunlichste — in sehr großen Mengen exportiert werden kann!

Zur Stütze dieses Exports ist ein System beihilflich, das als das der „Einfuhrscheine“ bezeichnet wird. Wenn Roggen aus Ostdeutschland ausgeführt wird, so erhält der Exporteur den Zollbetrag in Form eines Scheines ausgezahlt, den er weitergibt und durch den dann der Zoll für den etwa nach Mannheim importierten Weizen entrichtet wird. Hierdurch erspart man die leuere Fracht vom Osten nach dem Westen, bewirkt aber zugleich, daß der exportierte Roggen in andern Staaten, darunter merkwürdiger Weise auch in Rußland konkurrenzfähig ist. Während im Jahre 1905 in Deutschland 875 700 Tomen eingeführt und 222 504 Tomen ausgeführt wurden, betrug die Einfuhr 1912 nur noch 352 994 Tomen, die Ausfuhr dagegen 811 675 Tomen. Das bedeutet eine Steigerung der Aktivität um 1 090 085 Tomen oder mehr als 60 Millionen Pud! Der Export Rußlands nach Dänemark und den skandinavischen Staaten ist in ständigem Rückgang, der Deutschlands in rapidem Steigen begriffen. Der Roggenexport Rußlands nach Norwegen ist von 1905 bis 1910 auf ein Drittel hinabgegangen, der Deutschlands hat sich vervierfacht! Die Ausfuhr an Roggen von Rußland nach Deutschland betrug im ersten Halbjahr 1912 45 Mill. Pud, im ersten Halbjahr 1913 aber nur noch 15 Mill. Pud.

Der Export Deutschlands nach Rußland, den noch neulich einer der Herren Minister im Abgeordnetenhaus für eine normale Erscheinung erklärte, wird von Rußland mit Recht als eine durchaus anormale empfunden. Diese Auffassung wird noch dadurch bekräftigt, daß dieser Export zum großen Teil an Mühlen geht, die sich dicht an der Grenze befinden, die den Roggen, für den sie den Zollbetrag zurückerhalten haben, nur zur Hälfte ausmahlen und den Rest als Kleie zollfrei nach Deutschland zurücksenden. Der deutsche Landwirtschaftsrat hat sich neulich mit diesem Vorkommnis beschäftigt, sodaß zu hoffen steht, daß diese inkorrekte Ausnutzung der Zollverhältnisse und des Einfuhrscheinsystems, die Deutschland sowohl wie Rußland schweren Schaden bringt, nächstens beseitigt werden wird. Der Roggen-Export Deutschlands nach Rußland betrug in den ersten 10 Monaten des Jahres 1913 10 1/2 Mill. Pud!

Wir sehen also die deutsche Roggenproduktion und den deutschen Export mächtig anschwellen, den russischen Export und wohl auch den russischen Roggenantrag — letzteres läßt sich nicht genau konstatieren, wohl aber mutmaßen — zurückgehen. Enorme Dimensionen hat dagegen der Export der russischen Futtermittel angenommen, er stieg von 91 Mill. Pud im Jahre 1906 auf 199 1/2 Mill. Pud im Jahre 1911, — eine wahr-

bastrieisige Zahl, für die wir den richtigen Maßstab finden, wenn wir sie z. B. mit dem Weizenexport vergleichen, für den ich als höchste Zahl (1910) 91 Mill. Pud gefunden habe. Im Jahre 1890 betrug der gesamte Getreideexport inklusive Braugerste nur 22 Mill. Pud, — er hat sich seitdem mehr als verzehnfacht, wobei auf die Braugerste (1911) nur 55 Mill. Pud fallen.

Wir kommen hiernach zum Resultat, daß Rußland auf die Produktion eines minderwertigen Getreides, der Futtergerste, sich im Besonderen hat konzentrieren müssen, daß der Export des Roggens zurückgeht, daß Rußland auf den meisten ausländischen Märkten verloren hat, daß Getreide und Kleie in großem Umfange ausgeführt werden, daß der Export von Fleisch und lebendem Vieh ausgeschlossen, der von bearbeitetem Holze sehr erswert ist. Hiernach ist der Schluß wohl berechtigt, daß Rußland die Produktion der Rohmaterialien, Deutschland der Prozeß der Veredelung vorbehalten ist!

Wie aus dem bisher Angeführten schon hervorging und wie sich durch viele Zahlen erläutern ließe, deren Ausführung hier zu weit führen würde, ist die Entwicklung, die die Landwirtschaft Deutschlands seit dem letzten Handelsvertrage genommen hat, eine wahrhaft glänzende! Eine entsprechende Entwicklung der Industrie steht ihr zur Seite. Es sei noch angeführt, daß die enorme Steigerung des Roggenexportes auf fast derselben Fläche ausgeführt worden ist, sie ist von 6 Mill. Tonnen im Jahre 1890 auf 11 Mill. Tonnen im Jahre 1910 gestiegen! Die Roggenente im Jahre 1910 betrug im Durchschnitt 17 Doppelzentner pro Hektar, die russische Durchschnittsente 17 Doppelzentner!

In der einschlägigen russischen Literatur, in der Presse und in Vorträgen wird häufig ein schweres Verdammungsurteil über die deutschen Agrarier gefällt, durch das ihnen nicht nur vorgeworfen wird, daß sie durch ihre „eigenmächtige“ Tarifpolitik Rußland schwer schädigten, sondern auch, daß sie dem deutschen Volk schwere Lasten auflegten. Der letztere Vorwurf sollte von Außenstehenden nicht erhoben werden, da eine Schwächung des deutschen Volkes sie nicht betrifft, er dürfte aber auch insofern kaum berechtigt sein, als der enorm wachsende Reichtum Deutschlands das Gegenteil beweist und die Last tatsächlich leicht getragen wird. Was Rußland betrifft, so liegt der Handelsvertrag allerdings als schwere Last auf seiner wirtschaftlichen Entwicklung! Ist es aber gerecht und klug, die Wahrnehmung deutscher Interessen den Agrariern zum schweren Vorwurf zu machen? Wäre es nicht gerechter und erspareresprechender, es ihnen gleich zu tun und der agrarischen Macht eine gleiche Macht entgegenzusetzen? Mir würde das unbedingt richtiger erscheinen! Wenn rechtzeitig ein „Bund der Landwirte“ in Rußland gegründet worden wäre — oder wenn das noch heute geschähe —, mit wieviel größerem Erfolge würde unsere Regierung dann auftreten können, wieviel mehr würden die landwirtschaftlichen Interessen, die doch in Rußland die vorwiegenden sind, klargestellt und begründet werden! Und weiter — wie viel mehr könnten die allgemeinen Interessen der Landwirtschaft von einzelnen Spezialinteressen getrennt werden, die man jetzt fälschlich für allgemeine ausgibt, wenn eine große wirtschaftspolitische Partei die Verantwortung für jeden

Einzelvorschlag trüge und Rücksicht auf ihre Mitglieder zu nehmen gezwungen wäre! Als Beispiel dafür können die russischen Differentialtarife für Korn dienen: sie sind eingeführt worden, um dem Interesse des Reichszentrums zu dienen, sie beeinträchtigen die Landwirtschaft der westlichen Grenzmarken aufs Schwerste, indem sie deren Kornbau unter den Druck des weit im Osten unter ganz anderen Bedingungen erzeugten Getreides heugen, indem sie Gegenden mit ganz verschiedenen natürlichen und historischen Bedingungen auf ein Niveau bringen und im Effekt dem Osten nichts nützen, sondern sogar die ganze russische Landwirtschaft dem berechtigten Druck der deutschen Kornzölle aussetzen! Dann es ist klar, daß die deutschen Kornzölle von dem Moment eine weitgehende Berechtigung erlangten, als man es unternahm, die natürlichen Unterschiede und Produktionsbedingungen zu vernichten und Deutschland unter Zuzahlung seitens des Staates unter den künstlichen Druck des an der Wolga auf tausenden von Wersten erzeugten Kornes zu setzen. In Deutschland wurden zur Caprivischen Zeit Staffeltarife auf Korn eingeführt, aber nach einem Jahre wurden sie auf Verlangen des Bundes der Landwirte aufgehoben, weil man sofort ein sah, daß es nicht statthaft sei, einen Teil der Landwirte durch künstliche Mittel auf Kosten eines anderen Teiles zu begünstigen! Ein weiteres Beispiel würde sich ergeben, wenn, wie man jetzt proponiert, der Fleischimport nach Deutschland verlangt wird und gleichzeitig ein Verkehr mit Kühlhäusern und Eiswaggons von Kurland und dem Kaukasus her bis zur deutschen Grenze eingeführt würde. Die deutsche Regierung könnte und dürfte auf einen solchen Vorschlag nicht eingehen und müßte ihre Grenzen geschlossen halten, während sie auf einen mäßigen, eventuell kontingentierten, auf dem natürlichen Verkehr beruhenden Import aus den Grenzprovinzen Rußlands vielleicht angesichts des deutschen Fleischbedarfes eingehen gezwungen sein würde. In beiden Fällen ist es der Mangel einer umfassenden Interessenvertretung der Landwirte Rußlands, die solche Entscheidungen ermöglicht, die um angeblicher Vorteile einzelner Gegenden willen die Gesamtheit schädigen! Sowohl im Falle des Getreides, wie in dem des Fleischports müßte es Rußland gleichgültig sein, von wo der Export stattfindet, wenn er nur überhaupt stattfindet, da ein Ausdehnen innerhalb des Reiches sich von selbst entwickeln muß, während jeder künstliche und gewalttätige Druck auf die Grenzen einen Gegendruck im Auslande erzeugen muß!

Wir haben noch die Frage zu erörtern, welchen Einfluß die Industriezölle auf die Entwicklung Rußlands gehabt haben. Es wurde schon darauf hingewiesen, daß sie die Produktionsmittel, die Rußland braucht, ihm aufs Höchste verteuern.

Das Ministerium für Handel und Gewerbe erklärt in einem Memorial vom 11. Sept. 1911, daß „unser Zolltarif für kompliziertere landwirtschaftliche Maschinen sich in vollem Widerspruch mit den elementarsten Forderungen befindet, nach welchen die fertigen Fabrikate mit einem höheren Zoll belegt sein müssen, als das Rohmaterial.“ In der Tat finden wir, daß landwirtschaftliche Maschinen mit 75 Kop. pro Pud verzollt werden, das zu ihrer Herstellung erforderliche Material aber einen Zoll von 75 Kop. bis zu 1 Rbl. 50 Kop. pro Pud für Eisen und Stahl, für Maschinenteile aus

Guß Eisen von 2 Rbl. 10 Kop. und für einige fertige Teile von 4 Rbl. 20, für kupferne Teile von 5 Rbl. bis 7 Rbl. 10 Kop. pro Pud trägt. Hiermit ist das Unglück aber noch längst nicht erschöpft, da der Kreis der landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen sehr eng gezogen ist. Wenn ich mir zum Beispiel einen einfachen Eisenschrank zum Backen der Magermilch zu Tvorog machen lasse, — es ist das keine komplizierte Maschine, — so unterliegt das Material einem Zoll von 1 Rbl. 5 Kop. pro Pud, wenn ich mir einen Dampfkessel für meine Meierei oder Holzsägerei bestelle, so beträgt der Zoll 2 Rbl. 10 Kop. pro Pud usw.

Warum werden nun solche einfache Geräte und Materialien aus dem Auslande bezogen? Weil der Eisen- und Gußeisenhunger in Rußland solche Dimensionen angenommen hat, daß auf eine Ausführung im Reich — abgesehen von der ungenügenden Anzahl der Fabriken — vielfach nicht gerechnet werden kann. Der Import von Maschinen und Apparaten ist gewachsen von 8 Mill. Pud im Jahre 1907 auf 19 Mill. Pud im Jahre 1912. Der Grund hierfür liegt vorwiegend im mangelnden Rohmaterial. Die Syndizierung der großen Fabriken im Süden hat dahin geführt, daß trotz ständig steigender Nachfrage die Abgabe an Gußeisen nur in geringem Maße wächst, weil die Fabriken den weitaus größten Anteil ihrer Gußeisenproduktion selbst verarbeiten, neue verarbeitende Fabriken sich aber nicht bilden können.

Auch wenn eine Ausführung im Reich übernommen wird, so ist dem Besteller dabei wenig geholfen, da die Preise die natürliche Neigung haben zu wachsen, bis sie sich dem Auslandpreise plus Schutz Zoll nähern. Von dem Vertreter einer in Deutschland und hier arbeitenden Firma ist mir als etwas Selbstverständliches gesagt worden, daß alle einfachen Eisenprodukte, wie Schienen, durchlochte Eisenstangen und dergl. hier einen Rubel kosten, wo in Deutschland eine Markt verlangt wird, daß aber alle feineren Arbeiten, zu denen schon angepasste Winkel Eisen usw. gehören, noch höher bewertet werden! Jeder, der mit Bestellungen hier und im Auslande zu tun gehabt, wird das bestätigen!

Da dürfte wohl die Frage erlaubt sein, wie die Landwirtschaft in Rußland die Konkurrenz mit dem Auslande aushalten und im gewünschten Maße „aufblühen“ soll?

Die Statistik beweist es, welche Opfer der Produzent in Rußland tragen muß. Der Import von Industrieerzeugnissen aus Deutschland betrug 1910 — 1907 11 Mill. Rubel, wovon Rohstoffe und Halbfabrikate 208 Mill. Rbl. betragen, die Ganzfabrikate 203 Mill. Rbl.

Diesen Verhältnissen gegenüber, die als schwerste Bürde auf dem arbeitenden und nach Entwicklung strebenden Reiche ruhen, ist der Optimismus unverständlich, wie er sich in dem Budgetbericht des Herrn Finanzministers äußert; er erklärt, die Kaufkraft im Lande sei so ungeheuer gewachsen, daß die Industrie sie nicht mehr befriedigen könne! Man könnte wohl mit mehr Recht sagen: es ist interessant und bewunderungswürdig, daß die Landwirtschaft — die Industrie findet bei Neugründungen wohl eher ihre Rechnung — noch den Mut hat, ihre geringen Mittel an die ins Maßlose verteuerten Geräte, Maschinen und Werkzeuge zu wenden! Es liegt ja auch auf der Hand, daß die etwa 2½ Millionen

Industriearbeiter die Bedürfnisse der täglich wachsenden Riesenbevölkerung des Reichs nicht befriedigen können und daß entweder eine Vergrößerung der Industrie bei Bedingungen, die dem Konsumenten den Kauf ermöglichen, stattfinden muß oder eine Öffnung der Grenzen bis zu dem Zeitpunkt, wo die Industrie in genügender Maße und zu entsprechenden Preisen wird liefern können.

Historisch ist die unglückliche gegenwärtige Sachlage dadurch entstanden, daß einerseits aus Kaufkraft gegen die Agrarzölle Deutschlands, andererseits aus fiskalischen Gründen der Tarif von 1901 festgesetzt worden ist, also aus Motiven, die, wo es sich um Lebensinteressen des Reichs handelt, keine Wirkung äußern dürften.

Was soll nun in Bezug auf den kommenden Handelsvertrag geschehen? In der allerletzten Zeit hat der Herr Staatssekretär des Innern im deutschen Reichstag erklärt, daß Deutschland mit den bisherigen Verhältnissen zufrieden, auf ähnlicher Basis den neuen Handelsvertrag abschließen wolle. Es könnte einen befremdenden, daß von deutscher Seite nicht eine Herabsetzung der hohen Industriezölle zu fordern in Aussicht genommen wird. Wir haben jedoch gesehen, daß die als Prohibitivzölle oder hohe Schutzzölle gedachten russischen Tarife eine immer steigende Einfuhr deutscher Industrieartikel nicht gehindert haben. Da der Zoll lediglich vom russischen Konsumenten getragen wird und er geeignet ist, die Entwicklung Rußlands in landwirtschaftlicher und industrieller Beziehung sehr zu schädigen, ist der Standpunkt des Herrn Staatssekretärs vielleicht kein unrichtiger! Um so mehr Grund wird Rußland jedoch haben, sich um eine vollständig neue Basis für den Handelsvertrag zu bemühen! Der Hauptgesichtspunkt sollte sein, sich nur durch die wirklichen russischen Interessen und weder durch Vergeltungsabsichten, noch fiskalische Gesichtspunkte leiten zu lassen! Eine zweite Vorbedingung für ein günstiges Gedeihen der Verhandlungen wäre die Gründung einer wirtschaftspolitischen landwirtschaftlichen Partei für ganz Rußland, die die Interessen der Gesamtwirtschaft zu vertreten, in ihrem Sinne und nach ihrem Programm die Wahlen zu beeinflussen, die Politik der Regierung zu stützen und die Verantwortung für eine konsequente agrarische Politik zu übernehmen hätte! Ohne eine solche Zusammenfassung der landwirtschaftlichen Interessen wird Rußland bei der Regelung der Handelsbeziehungen Deutschland gegenüber stets der schwächere und unterliegende Teil sein!

Des Weiteren wäre es notwendig, ohne alle Vertuschung und Geheimnistuerei nur das zu verlangen, was das eigene Bedürfnis Rußlands beansprucht und auch nur das, was dem Gegner berechtigter Weise zugemutet werden kann. Daraus sollte folgen, daß alle diejenigen Maßregeln, die die natürlichen Produktionsbedingungen beider Reiche künstlich verschieben, aufgehoben werden.

Auf Grund einer solchen besonnenen und loyalen Stellungnahme würde sich nachstehendes Programm aufstellen lassen:

1) Die Differentialtarife für Korn wären aufzuheben und durch einfache Pudwerttarife zu ersetzen, weil sie die natürlichen Produktionsbedingungen verschieben, jede Abwehr des russischen Korns seitens

Deutschlands rechtfertigen und einzelne Reichsteile auf Kosten anderer begünstigen.

2) Die unterschiedliche Behandlung der Futtermittel, Ölkuchen und Kleie dem Getreide gegenüber, welche Deutschland eine große Fleisch- und Milchproduktion zum Schaden Rußlands ermöglicht, ist durch einen Ausfuhrzoll zu paralisieren und dadurch der Verbleib dieser Futtermittel im Reiche oder ihre höhere Bezahlung im Ausland zu bewirken. Für die ersten Jahre, ehe der Konsum in Rußland genügend erharkt ist, könnten die Fabriken aus den Hollertragnissen und den Reichsmitteln entschädigt werden.

3) Die unterschiedliche Behandlung der Brau- und Futtergerste, die Rußland zur Produktion minderwertiger Erzeugnisse zwingt, ist durch das Verlangen der Gleichstellung der Hollarische in Deutschland oder durch einen Ausfuhrzoll zu beseitigen.

4) Wenn Deutschland sich zur Abschaffung seines Einfuhrzollsystems nicht verstehen sollte, so wären Kornzölle in Rußland für ausländisches Korn einzuführen, resp. die schon eingeführten Zölle beizubehalten.

5) Der Kornexport hätte obligatorisch durch die staatlichen Elevatoren zu erfolgen, welche für die Reinheit des Korns und die sonstige Qualität des Exportguts zu verantworten hätten. Dieses ist notwendig, weil die Vermischung des russischen Korns mit Unkraut die Hauptursache dafür ist, daß Rußland auf dem englischen Markte von Kanada und Argentinien geschlagen worden ist. Um die großen Schwankungen in den Kornpreisen zu vermeiden und den Export stabil zu machen, würde ein Kornexportmonopol des Staates, dem seitens Deutschlands sicher ein Kornimportmonopol nach den Gedanken des Grafen Kanitz gegenübergestellt werden würde, das beste Mittel sein; da ein solcher Plan sich jedoch aus verschiedenen Gründen nicht würde verwirklichen lassen, so wäre der obligatorische Export durch staatliche und kommunale Elevatoren ein wesentliches Hilfsmittel.

6) Der Versuch, die deutschen Kornzölle zu beseitigen, muß aufgegeben werden, da er hoffnungslos wäre und es auch zweifelhaft ist, ob der Zoll in irgend einer Weise dem russischen Produzenten zur Last fällt, wenn die mit ihm verbundenen Mißbräuche an der Grenze und die schlimmsten Schäden des Einfuhrzollsystems durch einen russischen Importzoll beseitigt sein werden, namentlich aber, wenn das Einfuhrzollsystem aufgegeben werden sollte. Da es Deutschland nicht am Zoll als solchem, sondern daran liegt, daß die inneren Kornpreise nicht durch die Konkurrenz aus wenig kultivierten Gegenden Rußlands unter den Produktionspreis gedrückt werden, so müßte die ganze Politik Rußlands dahin gehen, die Kornpreise im Innern zu heben, den unnatürlichen durch die Differentialtarife bewirkten Druck zu beseitigen, durch eine mit dem Elevatorenbetrieb verbundene vorsichtige Verkaufspolitik die Preise zu erhöhen, und Deutschland durch Entziehung der billigen Futtermittel zu größerem Kornverbrauch im Innern zu zwingen. Nur wenn die Preise in Rußland sich erhöhen und demgemäß der Preis des verzollten Korns in Deutschland zu hoch wird, kann mit Recht eine Aufhebung der Zölle verlangt werden. In keinem Falle aber dürfen hohe russische Industriezölle zur Bekämpfung des deutschen Kornzolls aufgestellt werden —, das Resultat

würde wiederum nur eine schwere Belastung der russischen Landwirtschaft durch Verteuerung ihrer Produktionsmittel sein.

7) Ein Vieh- und Fleischexport nach Deutschland wäre nicht auf die gewerbliche Viehzucht des Südostens und Ostens zu begründen, weil sie der Kultur allmählich weichen muß und zu wertloses Material bietet, auch Deutschland mit Seuchen bedrohen würde. Er wäre vielmehr aus der kulturellen Viehhaltung des Westens zu entwickeln, die zunächst ein geringes, allmählich aber ein steigendes Quantum auf den deutschen Markt bringen könnte. Der Erfolg für den inneren Markt Rußlands wäre der gleiche, da die großen Abfahrtsorte Petersburg, Moskau, Warschau dadurch entlastet werden würden. Die Ostseeprovinzen, die fast seuchenfrei sind, und, anders als Polen, keinen Viehbezug aus dem Osten haben, wären der geeignetste Reichsteil, um den allmählich sich entwickelnden Fleischexport nach Deutschland ins Leben zu rufen. Dazu würde aber gehören, daß die Veterinärgeetze von 1902 und 1905 namentlich wirklich durchgeführt werden. Die damals auferlegte an sich sehr bedenkliche Steuer auf das Schlachtvieh, dem noch eine Verteuerung auf die Viehhaltung überhaupt angeschlossen werden soll, hatte ihre einzige Motivierung in der Notwendigkeit verstärkter Seuchenschutz. Nun wird die Steuer seit langen Jahren bezahlt und verschwindet gegen das Gesetz im Reichsäckel, von der Seuchenentschädigung und der Einrichtung des von uns verlangten Institutes für Tuberkulosebekämpfung ist aber noch immer nichts zu hören. Wir können nicht annehmen, daß man in Deutschland in Unkenntnis über diese Verhältnisse ist, — noch in erster Stunde wären die notwendigen Maßnahmen auf dem Gebiete des Veterinärwesens wenigstens im Westen des Reichs und speziell in den Ostseeprovinzen durchzuführen. Ohne Staatsubventionen, ohne Exporttarife und andere künstliche Maßregeln wäre die Erlaubnis zum Fleisch- und Viehimport nach Deutschland kaum vielleicht zu erreichen.

8) Auf dem schwierigen Gebiete der Industriezölle hätten genaue Untersuchungen stattzufinden, durch die festzustellen wäre, welche Zölle unbedingt notwendig wären, wobei alle gebräuchlichen Phrasen über die „vaterländische Industrie“ auf ihren wirklichen Wert geprüft werden müßten.

Dabei wäre eine denkbar mögliche Zollfreiheit im Interesse nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch der Industrie selbst anzustreben. Zölle aber namentlich dort beizubehalten, wo ausländische Syndikate den russischen Markt mit Schleuderpreisen zu überschwemmen suchen könnten, andererseits alle Zölle zu streichen, die russischen Syndikaten die Möglichkeit einer Ausnutzung der Konsumenten gewähren oder auch die verarbeitende russische Industrie beeinträchtigen. Im Allgemeinen wird es dem russischen Staate vorteilhafter sein, einzelne Industrien, die sich entwickeln sollen und noch nicht bestehen können, nach Maßgabe der gelieferten Produkte zu unterstützen, als im Allgemeinen hohe Zölle beizubehalten.

9) Da, wie mehrfach erwähnt, die Konklave die schlimmste und gefährlichste Basis für Hollerhandlungen bietet, so müßten alle Drohungen mit dem Verbot der Feldarbeit in Deutschland an die polnischen Arbeiter



fortfallen, — zu einem Ziele würden sie nicht führen, wohl aber die Handelsbeziehungen vielleicht auf weiten andern Gebieten vergiften.

Wenn ich Sie, m. H., zu lange mit meinen Ausführungen hinhielt, so bitte ich Sie das mit der Wichtigkeit des Gebiets zu entschuldigen, in das Ihnen einen Einblick zu geben ich mich bemüht habe. So gern ich mich bloß referierend verhalten hätte, weil ein Urteil in diesen schwierigen Gebieten teils verfrüht, teils zu wenig begründet erscheinen dürfte, so konnte ich doch nicht anders, als mich auf den Standpunkt stellen, den die Interessen der russischen Landwirtschaft, als ein Ganzes genommen, unbedingt erfordern.

### Der projektierte Riga-Cherjon-Kanal — eine Quelle elektrischer Energie.

Ein Projekt, das seit Jahrzehnten schon wiederholt an die Öffentlichkeit trat und von mancher Seite als bloßes Gerede abgetan wurde, hat in den letzten Jahren immer greifbarere Gestalt gefunden: die Verbindung der Ostsee mit dem Schwarzen Meer durch Schiffbarmachung der Düna und des Dnepr und Verbindung beider Ströme durch einen Kanal (von Dschuba bis Ritebj) und zwar ist das geschehen, indem die Staatsregierung, besonders das Ministerium der Wegekommunikationen dem Plan näher getreten ist und eine besondere „Abteilung zur Erforschung des Ostsee-Schwarzmeer-Wasserweges“ unter Leitung des Ingenieurs Oskar Reichmann niedergesetzt hat.

Daß bei uns zu Lande in erster Linie in unserer baltischen Metropole das Interesse für das projektierte Unternehmen besonders rege ist, ist selbstverständlich, da Riga als der eine Endpunkt der geplanten, ca 2000 Werst langen Wasserstraße eine heute kaum überschaubare Erweiterung seiner Handelsbeziehungen und seiner Industrie zu erwarten hat. Infolgedessen haben sich dort die in erster Linie in Betracht kommenden Körperschaften — Stadtverwaltung, Börsenkomitee und Fabrikantenverein — vereinigt, um auch von ihrer Seite das Unternehmen, soweit ihnen möglich, zu fördern und namentlich die obengenannte Abteilung des Ministeriums der Wegekommunikationen nach jeder Richtung hin bei ihren Arbeiten, so z. B. in der Beschaffung von Auskünften aus dem Gebiete des Handels und der Industrie, zu unterstützen. Zu diesem Zwecke wurde im Sommer vorigen Jahres in Riga aus Vertretern von Stadtamt, Börsenkomitee und Fabrikantenverein eine Kommission unter dem Namen „Riga-Cherjon-Kanal-Kommission in Riga“ niedergesetzt. Bisher ist indes, wie es scheint, in den Kreisen unserer einheimischen Landwirtschaft die Förderung, die auch unserer baltischen Land- und Forstwirtschaft durch den Bau des Riga-Cherjon-Kanals zuteil werden muß, nur wenig beachtet worden. Die Warenab- und Zufuhr Rigas vollzieht sich, abgesehen von Holz, Kalk, Ziegeln, heutzutage vornehmlich auf den Schienenwegen, deren Benutzung verhältnismäßig teuer ist. Die Wasserwege stellen aber weit billigere Verkehrsmittel, als die Schienenwege dar. Die Abfuhr der land- und forstwirtschaftlichen Produkte nach Riga, wie die Zufuhr der für den Landwirt notwendigen Waren von Riga würde durch die Schiffbarmachung der Düna für große Gebiete unserer Heimat wesentlich erleichtert und

verbilligt werden. Bisher kann auf der Düna eigentlich nur von einer Talfahrt die Rede sein und ist eine Bergfahrt zu Handelszwecken so gut wie ausgeschlossen. Aber auch dem Austausch von Waren mit dem Innern des Reichs würde durch den Kanal Riga-Cherjon ein billiger Weg eröffnet werden. Von Waren, die zu weit billigeren Preisen, als bisher, aus dem Innern bezogen werden könnten, seien hier nur genannt: Salz, Linsen, künstliche Düngemittel\*), landwirtschaftliche Maschinen, Wolle, Naphtha und Petroleum, u. a. m.

Entfernung und Transport sind die Hauptfaktoren, die das Zusammenwirken der produktiven Kräfte eines Volkes beeinflussen. Keine erhebliche Produktion ohne ausgiebige Mittel zur raschen und billigen Bewegung von Stoffmassen an andere Orte und keine Entwicklung der Produktivität ohne Ausgleichung der größeren Entfernungen zwischen den Hauptverzweigungen von Angebot und Nachfrage. Die Erzielung einer rationalen Verkehrsökonomie ist also das, was in erster Linie dem projektierten Riga-Cherjon-Kanal seine große volkswirtschaftliche Bedeutung verleiht, auch für die baltische Land- und Forstwirtschaft. — Damit ist aber seine Bedeutung noch nicht erschöpft.

In allen Ländern West-Europas wird heute das Augenmerk auf die Verwertung der Wasserkräfte für Industrie und Gewerbe mit Hilfe der Elektrotechnik gelegt. Wasserlaufregulierungen durch Dämmen, Stauwerksanlagen u. s. w. sind dort zu ergiebigen Quellen mechanischer Kraft geworden, die in den Dienst der Volkswirtschaft gestellt wird. Die Wasserkraft, die früher nur eine lokale Verwendung — am Rande des Gewässers — fanden, sind heute durch ihre Umwandlung in elektrische Energie und durch die großartige Entwicklung der elektrischen Kraftübertragung auf weite Entfernungen ihrem früheren beschränkten Ausnutzungs-Kreise entzückt. Bei dem heutigen Stande der Elektrotechnik ist die Übertragung von elektrischer Kraft unter einigermaßen günstigen Rentabilitätsbedingungen auch noch auf Entfernungen von einigen hundert Werst durchführbar und Elektrizitäts-Überlandzentralen versorgen ganze Landstriche mit billiger und stetiger Produktivkraft. Die Industrie, die bisher entweder die Nähe der Gewinnungsstätten des Rohproduktes, das sie verarbeitet oder verbraucht, aufsuchte, oder Knotenpunkte des Verkehrs und schon bestehende Industriezentren, hat durch die Ausnutzung der auf große Entfernungen fortgeleiteten und nahezu für jeden beliebigen Ort verfügbaren elektrischen Kraft eine größere Bewegungsfreiheit in der Auswahl der Betriebsstätte und eine leichtere Anpassung an die übrigen, ihr Gedeihen beeinflussenden Faktoren gewonnen. Durch Einführung des Elektromotors wird ferner eine namhafte Ersparung an Betriebskosten durch geringere Instandhaltungs-, Wartungs- und Personalauslagen und unter Umständen, wie

\*) Der Bedarf der Rigauer Düngemittelindustrie an Rohphosphaten wird gegenwärtig fast ausschließlich aus Aetzi bezogen und nur ganz geringfügige Quantitäten aus den reichen Feldlätten in Rußland, was auf die hohe Eisenabfuhrzeit, die aus Podolien nach Riga etwa 10 Mos. 1/200 Fuß ausmacht, zurückzuführen ist. Bemerkenswert ist auch, daß jetzt russische Phosphorite über Odessa nach England gehen und als Superphosphate nach Rußland zurückkommen. In Zukunft wird jedoch dieses Rohprodukt zum großen Teil an den Fundstätten selbst verarbeitet werden können und als fertiges künstliches Düngemittel auf dem billigen Wasserwege zu uns gelangen.

z. B. im Textilgewerbe, eine Steigerung der Produktivität der Arbeit erreicht.

Diese kurzen Hinweise können genügen, um anzudeuten, welche Vorteile unserer einheimischen Landwirtschaft mit ihren Nebengewerben erwachsen müssen, wenn ihr die Möglichkeit geboten würde, elektrische Kraft zum Antriebe von Motoren — (in der Weberei, im Sägewerbe, in der Tischlerei und sonstigen Holzbearbeitung, in Glashütten, Mahlmühlen, in der Molkerei und andern Nahrungsmittelgewerken, u. s. w.) — zu erhalten. Der etwaigen Verwendung elektrischer Kraft für den Antrieb landwirtschaftlicher Maschinen soll hier nur gedacht werden.

Und diese elektrische Kraft kann und soll durch den Riga-Cherson-Kanal geschafft werden — durch die Umwandlung der Wasserkräfte der in Betracht kommenden Fläsläufe in elektrische Energie. Zu diesem Zwecke plant die Staatsregierung die Errichtung hydroelektrischer Stationen am Laufe der kanalisierten Flüsse. Und zwar sollen am unteren Lauf der Düna allein, auf der Strecke Riga-Jakobstadt, 6 hydroelektrische Stationen errichtet werden, die zusammen mindestens 80 000 Pferdekkräfte als mechanische Kraft und für Beleuchtungszwecke abgeben werden. Diese Stationen sind an folgenden Punkten gedacht: 1) bei Dahlen (14 000 HP), 2) bei Roggum (16 000 HP), 3) zwischen Kömershof und Kokenhöfen (13 000 HP), 4) zwischen Kokenhöfen und Stockmannshof (11 000 HP), 5) bei Stockmannshof (15 000 HP) und 6) bei Jakobstadt (11 000 HP). Die 80 000 Pferdekkräfte, die auf der genannten Strecke gewonnen werden sollen, stellen die Minimalleistung der hydroelektrischen Stationen bei den geringsten Wasserabfluß-Mengen dar und können somit das ganze Jahr genutzt werden.

Natürlich hat die Staatsregierung ein Interesse, zu wissen, ob bei uns ein Bedarf nach elektrischer Energie und ob begründete Aussicht vorhanden ist, daß die erzeugte elektrische Kraft ihr auch von Industrie und Landwirtschaft abgenommen werden wird. Die unter Leitung des Ingenieurs Teichmann stehende Abteilung des Ministeriums der Wegkommunikationen hatte deshalb vor einiger Zeit den Börsenkomitee um Auskünfte über Zahl und Pferdestärke der in den verschiedenen Industriezweigen der Stadt Riga und des Riga'schen Kreises verwandten Motoren ersucht. Die eingangs genannte Riga-Cherson-Kanal-Kommission veranstaltete hierauf durch Vermittlung des Rigaer Fabrikantenvereins eine Enquête, deren Ergebnisse nach Petersburg übermittelt wurden. Auf Grund dieser Enquête konnten für den Riga'schen Industriebezirk, d. i. für die Stadt Riga und den Riga'schen Kreis, 477 Fabriken und industrielle Etablissements ermittelt werden, in denen Motoren im Betriebe sind, und zwar im Ganzen 2762 Motoren verschiedener Art (Dampf-, Elektrizitäts-, Naphtha-, Petroleum-, Gas-, Turbinen und Wasserräder) mit 87 563 HP, sowie 93 Motorventilatoren mit 4665 HP. Ferner verbrauchen die städtische elektrische Zentrale für Beleuchtung der Stadt und von Privatwohnungen 7880 HP, die elektrische Zentrale der Straßenbahn 2800 HP und die elektrische Station der Riga-Dreier Bahn 283 HP, was alles in allem 98 526 HP für den Riga'schen Industriebezirk ergibt.

Nach Abschluß der Enquête wurde der Kommission noch bekannt, daß durch Erweiterung bestehender und Grün-

dung neuer industrieller Unternehmungen Motoren von mindestens 20 000 HP Stück teils aufgestellt sind, teils in nächster Zeit aufgestellt werden. Der Riga'sche Industriebezirk würde somit demnächst weit mehr als 100 000 HP verbrauchen und damit für die mit dem Riga-Cherson-Kanal verbundenen, hydroelektrischen Stationen an der Düna die Aussicht eröffnen, daß die von ihnen erzeugte elektrische Energie — die, wie gesagt, heute bis auf einige hundert Meß Entfernung übertragen werden kann — auch im gen. Industriebezirk verbraucht wird.

Aus technischen Gründen hat man bei der Ausarbeitung des Regierungsprojekts in seiner gegenwärtigen Gestalt in Aussicht genommen, die aus den Wasserkraften der kanalisierten Düna zu gewinnende elektrische Energie auf mehrere kleinere Stationen zu verteilen. Sind hierbei auch, wie gesagt, Erwägungen technischer Natur maßgebend gewesen, so darf man indes dabei vielleicht darauf hinweisen, das infolge dieser Dezentralisation der elektrischen Kraftzentralen zugleich der neuzeitliche, sozialpolitische Gedanke einer Dezentralisation der Industrie bis zu einem gewissen Grade zur Geltung gebracht werden kann. Vor allem wird es aber dadurch den im Dünanan gelegenen landwirtschaftlichen Betrieben noch bequemer gemacht, billige elektrische Kraft für die Landwirtschaft und ihre Nebengewerbe zu verwenden.

Der Ingenieur Teichmann hat sich an den Rigaer Börsenkomitee mit der weiteren Bitte um Auskunft gewandt, die sich auf die Güter in den zur Düna hin gelegenen Kreisen, ihre Größe, die auf ihnen mechanisch-betriebenen landwirtschaftlichen Maschinen, die landwirtschaftlichen Nebengewerbe und die in ihnen verwandten Motoren, den Bodenpreis, die bereits vorhandene oder in Zukunft eventuell zu verwendende elektrische Kraft u. dgl. m. beziehen. Der Börsenkomitee hat darauf mittels Zirkulärs einen von der Riga-Cherson-Kanal-Kommission ausgearbeiteten Fragebogen an 240 Güter zu beiden Seiten der Düna — 110 in Kurland und 130 in Livland — versandt und die Enquête ist eben im Gange. Hierbei sind bloß die Güter in Betracht gezogen, die von der Düna in der Luftlinie etwa 40 Werst entfernt liegen. Das Projekt der Regierung sieht eine Übertragung der elektrischen Energie auf eine Entfernung bis zu 120 Werst vor.

Leider läuft das Material für die genannte Enquête nur spärlich ein. Bisher sind nicht einmal 50 Prozent der Fragebogen beantwortet. Verhältnismäßig schnell kamen die Antworten aus Kurland. Doch stockt es jetzt mit ihnen auch hier.

Und doch liegt es im eigenen Interesse der Landwirte, die vom Börsenkomitee veranstaltete Enquête, sowie das von der Staatsregierung projektierte grandiose Kanal-Unternehmen zu unterstützen, — gerade im Hinblick auf die Möglichkeit, dadurch unserer Landwirtschaft billige elektrische Energie und den bequemen Elektromotor zuzuführen, der wegen seiner Anpassungsfähigkeit an jede Arbeitsmaschine nicht umsonst als das „Ideal einer Kraftmaschine“ bezeichnet wird. Der Zusammenschluß zu Genossenschaften, die sich aus Strom-Konsumenten zusammensetzen, mit dem Elektrizitätswerk Verträge über Kraftlieferung abschließen und die Kraft an die Konsumenten, ihre Mitglieder, verteilen, würde, wie im Auslande, so auch vielleicht bei uns ein Weg sein, auf dem der Einzelne leichter dazu käme, die elektrische Energie für seinen Betrieb nutzbar zu machen.

Das an die Güter versandte Zirkular des Rigaer Börsenkomitees sagt deshalb nicht zu viel, wenn es davon spricht, „daß durch Fertigstellung der über 2000 Meß langen Wasserstraße Riga-Cherjon nicht nur der Handel und die Industrie Rigas eine enorme Erweiterung erfahren werden, sondern daß sich auch für unsere einheimische Land- und Forstwirtschaft ungeahnte Perspektiven eröffnen.“ Alle produzierenden Klassen, Landwirtschaft, Industrie, Handel und Gewerbe, werden von der Kanalisierung der Flußläufe und vom Ausbau ihrer Wasserkräfte sowohl nach der Seite der Verkehrsökonomie beim Warenaustausch, wie durch die Möglichkeit des Bezuges billiger elektrischer Energie für die Gütererzeugung in hohem Maße gewinnen.

Dr. phil. A. Stelima cher.

## Zur Arbeiterfrage der Gegenwart.

Bezugnehmend auf die Artikel der Herren von Boetticher und von Ströf zur Arbeiterfrage in Nr. 3 der Baltischen Wochenschrift, sehe ich mich genötigt einige Zurechtstellungen zu geben. Mit einer Rentabilität des Groß- und Kleingrundbesitzes habe ich natürlich gerechnet und bin der festen Überzeugung, daß man mit einer gut bezahlten und dabei willigen Arbeiterschaft mehr Rente aus der Wirtschaft erzielen kann als mit schlecht bezahlten und zur Arbeit unwilligen Leuten. In Betreff des Lohnes, glaube ich doch feststellen zu können, daß der Stundenlohn des Industriearbeiters im Vergleich zum Stundenlohn des landwirtschaftlichen Arbeiters höher ist. Gewiß ziehen den Arbeiter der Gegenwart auch die Sucht nach Zerstreuung und Vergnügen in die Stadt, aber es liegen außerdem sicher sekundäre Vorteile zu Grunde, welche die Leute zum Ziehen nach der Stadt bewegen.

Warum Herr von Boetticher die Verkürzung der Arbeitszeit übertrifft, verstehe ich nicht, da praktische Erfahrungen gelehrt haben, daß die kürzere Arbeitszeit gut durchführbar ist und von den Arbeitern ganz andere Leistungen bei der verkürzten Arbeitszeit verlangt werden können. Herr von Boetticher hat nur die Tage, die durch die verkürzte Arbeitszeit vom April bis August verloren gehen, in Rechnung gebracht, wieviel Tage aber bei der verlängerten Arbeitszeit im Winter gewonnen werden, ist nicht gesagt worden. Hier möchte ich mir die Frage erlauben, wie viel Zeit wird bei der eben üblichen Arbeitszeit verwendet? Ich habe nur gute Erfahrungen mit einer verlängerten Arbeitszeit im Winter und einer verkürzten Arbeitszeit im Sommer gemacht und dabei in Ostland, wo doch der Sommer noch kürzer wie in Südland und Kurland ist. Als Glöbe in Sü- und West-Deutschland, habe ich den Eindruck gewonnen, daß die Arbeit bei Licht kein Vertrödeln der Zeit, sondern ein richtiges Arbeiten war, auch darin kann ich meine in Schloß-Fidel gemachten Erfahrungen sprechen lassen. Das Dreschen, Düngereführen, Holzführen, Heuführen u. s. w. läßt sich gut durchführen.

Gütern mit elektrischer Beleuchtung stehen absolut keine Hindernisse entgegen, aber bei den guten Lampen der Neuzeit, wie Spiritusglühlicht, läßt sich auch auf allen Betrieben die verlängerte Arbeitszeit im Winter ohne jegliche Feuersgefahr einführen. Ich weiß es, daß die unentgeltlich geleisteten Frauentage im Lohn des Arbeiters ein-

begriffen sind. Meiner Meinung nach wäre es angebrachter die Frauentage zu bezahlen und nicht in den Lohn des Arbeiters einzurechnen. Es trifft sich nicht selten, daß eine Arbeiterfamilie oft zwei bis drei Arbeiter zum Halbleist, wäre es da nicht ratsamer, bei einem Arbeiter  $\frac{1}{2}$  des üblichen Tagelohnes, beim zweiten  $\frac{2}{3}$  des üblichen Tagelohnes und bei drei und mehr Arbeitern den vollen üblichen Tagelohn zu bezahlen. In Betreff des patriarchalischen Verhältnisses habe ich meinen Vorschlag dazwischen begründet. Weil das alte patriarchalische Verhältnis, bei welchem die Diensthöfen zur Familie gezählt wurden und gemeinsam mit ihrem Arbeitgeber über das Wohl und Wehe der Wirtschaft berieten, verloren gegangen ist, wäre es anzustreben zwischen Brodherrn und Arbeiterschaft ein neues patriarchalisches Verhältnis herzustellen, welches den jetzigen modernen Anschauungen, Sitten und Gebräuchen entspricht, d. h. in heter Fürsorge für die Leute in moralischer und materieller Hinsicht. Die Arbeiter sollen nicht auf sich allein angewiesen sein.

Max S o j j m a n n.

Groß-Schau im Januar 1914.

## Bücher.

Die Organisation der landwirtschaftlichen Feldbausysteme und Rotationen. Von A. S. Jermoloff. 5. wesentlich erweiterte Ausgabe. St. Petersburg Deutchent 1914 XXVIII — 719 Seiten Lex.-8" in einem Bande. \*)

Das Werk des ehemaligen Ministers der Landwirtschaft wirklichen Geheimen Rates Alexei Sergejewitsch Jermoloff ist von der Akademie der Wissenschaft durch Verleihung der Katarjew-Medaille ausgezeichnet worden. Es ist in der gesamten russischen Literatur nicht allein, sondern auch überhaupt die gründlichste und dem Gegenstand am meisten gerecht werdende Einzelabhandlung der für die Landwirtschaft grundlegenden Lehre von den Feldsystemen. Im Gegensatz zu der veralteten Auffassung, daß es eine rationelle Landwirtschaft gebe, die das Feldsystem vorschreibe, vertritt Verfasser die seit den Forschungen Thürens zum Durchbruch gekommene, aber seitdem von einer Reihe anderer Forscher weiter ausgebauten Lehre, daß die Feldbausysteme und als deren wichtigste Konsequenz die Rotationen etwas sind, was sich stetig im Fluße befinden muß, weil die Voraussetzungen, unter denen die Landwirtschaft betrieben wird, einem nie aufhörenden Wandel unterliegen. Der Landwirt hat deshalb nach dieser Lehre Grund nicht nur sein Feldbausystem als etwas nicht unumwandelbares anzusehen, sondern auch durch Praxis und Theorie sich immer weiter zu den angereicherteren Änderungen anleiten zu lassen, um Katastrophen vorzubeugen. Das Werk beansprucht und verdient ein ernstes Studium.

—pt.

Das ländliche Arbeiterwohnhaus, baureife Entwürfe, im Auftrage der Gesellschaft für Heimkultur herausgegeben von Architekt Raymond S r a c h m a n n, Heimkulturverlag, westdeutsche Verlags-Gesellschaft, Wiesbaden 1913, 12 Bl., geb.

Dem ländlichen Arbeiterwohnhaus wird gegenwärtig in Deutschland große Aufmerksamkeit geschenkt. Die vorliegenden Entwürfe halten sich in der Preislage der Baukosten von 3500 bis 5000 Mark. Das Zweifamilienhaus,

\*) Организация полевого хозяйства, системы земледелия и севооборота. А. С. Ермолова. Спб. 1914.

zu dem jede Arbeiterfamilie einen Garten von 600—700 qm bekäme, herrscht vor. Die Verhältnisse liegen ja in Deutschland vielfach anders, als bei uns. Durch die günstigen Kredite, die von den öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten für den Bau bewilligt werden können, sieht man sich dort in der Lage, dafür einzutreten, daß der Gutsbesitzer nicht selbst bauen, damit der Arbeiter in dieser Hinsicht weniger sich abhängig fühle. Bei uns zu Lande dürfte der Gutsbesitzer, wenn er die Sicherheit haben will, daß seine Leute gut und gesund wohnen, in den meisten Fällen dennoch selbst zu bauen sich veranlaßt sehen. So sah Ref. im letztvergangenen Sommer Deputantenwohnungen auf einem Gute Estlands, die ihm gut gefielen. Das Einfamilienhaus war so angelegt, daß jedes von einem kleinen Gärtchen umgeben war und alle ein neues Dorf darstellten, aber mit gehörigen Distanzen. Das Gemüsekraut stand in einem dieser Gärtchen so üppig, daß nur der rücksichtvolle Fuß den Durchgang fand, ohne ein Blatt zu brechen. Das Häuschen stand zur Arbeitszeit unbehütet da. —yl.

**Fruwirth, Die Pflanzen der Feldwirtschaft.** Stuttgart 1913. Konsumsurlag (Frankische Buchh.). 3 M. 50 Pfennig.

Gediegener Inhalt, schöne Darstellung, treffliche Ausstattung. Abgehandelt wird: Woher die Feldpflanzen stammen, wie sie mit dem Menschen gewandert sind; ihr Bau und Leben; wie neue Formen entstehen; im Anhang: Technik der landw. Pflanzenkultur. Das Buch enthält auch für den Landwirt manches.

### Fichtenjamen.

Den Waldbesitzern und Forstmännern, die Fichtenzapfen über ihren eigenen Bedarf hinaus gesammelt haben und den Überschuss gemeinsam verkaufen wollen, mache ich hierdurch bekannt, daß der baltische Samenbauverband in Dorpat bereit ist, den Vertrieb in nachstehender Weise zu vermitteln:

1) Der Samen ist möglichst rein herzustellen, was durch wiederholtes Bearbeiten der Flügelhaat mit Drecksiebeln in halbgefüllten Kornsäcken und nachheriges wiederholtes Reinigen mit der Korpusmashine leicht zu erreichen ist.

2) Der Samen ist spätestens bis zum 1. März dem Samenbauverband in Dorpat zu übergeben; später eintreffende Sendungen können nicht mehr akzeptiert werden.

3) Nach Abschluß der Verkaufsjation erhält jeder Lieferant einen solchen Preis bezahlt, wie dieser sich entsprechend der Menge und Reifezeitigkeit seiner Lieferung berechnet.

4) Als Preis für reinen und normal keimfähigen Samen sind 36 Mbl. pro Pud netto loco Dorpat festgesetzt.

5) Was in dieser Saison nicht abgesetzt werden kann, wird für die nächste aufbewahrt werden.

6) Der Verkaufspreis für das Inland beträgt 36 Mbl. 80 Kop. pro Pud, für das Ausland 5 1/2 Mark pro Kilogramm.

M. von Sivers.

Präsident des baltischen Konsums.

### Zurechtstellung.

Auf dem Diskutierabend der Konf. Liel. Gem. und St. Sozietät brachte der Verwalter des Gutes Radding Herr Croon folgenden Fall zur Sprache. Vom Liel. Landes-kulturbureau war für das genannte Gut ein Meliorations-

projekt für ein gut zerkleertes Niedermoor ausgearbeitet worden. Nach Aussage des Herrn Croon hätte das Bureau abgeraten im ersten Jahre der Kultur, in welchem Gemenge angebaut wurde, Kunstdünger zu streuen. Von Seiten des Herrn von Liegejad wurde darauf die Vermutung ausgesprochen, daß es sich hier um ein Mißverständnis handele, es wäre wohl kaum anzunehmen, daß das Bureau einen derartigen Rat erteilt hätte.

Ich war im Saale anwesend, konnte im Augenblick, da ich nähere Daten nicht zur Hand hatte, nur konstatieren, daß ich in dem vorliegenden Falle aus besonderen Gründen den obengenannten Rat erteilt hatte. Diese Gründe bestanden, wie ich jetzt nach Durchsicht der betreffenden Akten festgestellt habe, in folgendem: Für das Projekt der Wiesenanlage war ein Meliorationskredit gewährt worden. Die Verwaltung des Gutes kam um Zahlung des Betrages für den Kunstdünger ein. Ich erklärte, daß eine solche Zahlung erst bei der Ansaat der Grasmischung für Wiesen ausgefertigt werden konnte. Da nun aber freitens des Herrn Croon auf der Abicht bestanden wurde Gemenge resp. Hafer als Vorfrucht anzubauen, so äußerte ich, Hafer würde auf dem gut zerkleerten Moor schließlich auch ohne Kunstdünger einen befriedigenden Ertrag geben. Die Zahlung aber für Kunstdünger aus dem Meliorationsfonds könnte erst bei der Ansaat mit Gras ausbezahlt werden.

Ich habe damit natürlich nicht sagen wollen, daß bei dem Anbau einer Vorfrucht auf Moorboden eine Kunstdüngergabe nicht empfehlenswert sei, was deutlich aus der jedem Projekt beigelegten gedruckten Instruktion hervorgeht.

Hoppe, Kulturinspektor.

### Zurechtstellung der Annonce des Herrn E. von Pischkors-Zimmerer in Nr. 5 der Baltischen Wochenschrift.

Im Sommer 1912 teilte ich Herrn von Pischkors mit, daß ich einen Ruhe nach Radding folgend, die Stellung in Zimmerei am 23. April 1913 aufgeben würde und versprach ich Herrn von Pischkors im Winter 1912 und Frühling 1913 keine Zimmereischen Leute für Radding zu engagieren; sagte jedoch Herrn von Pischkors, daß falls sich Zimmereische Leute in Zukunft melden würden, die die feste Abicht haben Zimmerei zu verlassen und dort gekündigt hätten, ich keinen Grund habe sie nicht für Radding anzunehmen. Am 15. September 1913, auf dem Oberzahlenden Markt wurde ich von fünf alten Zimmereischen Leuten gestellt und gebeten sie für Radding zu engagieren, worauf ich den Leuten sagte, daß es doch besser sei auf der alten Stelle zu bleiben, da ein Werkern keinen Augen für beide Teile bringe, auch würde ich ihnen vor Weisheiten keine Bedingungen nennen. Im selben Herbst schrieb ich auch Herrn von Pischkors und teilte ihm nochmals mit, daß falls sich Zimmereische Leute bei mir melden würden, ich kein Recht hätte sie abzuweisen aus dem Grunde, weil ich früher in Zimmerei Verwalter gewesen bin. Im November und Anfang Dezember erhielt ich eine Menge schriftlicher Anerbieten aus Zimmerei, die auch eben noch in meinen Händen sind und in denen die Leute mir mitteilen, daß sie in Zimmerei aus dem und dem Grunde nicht bleiben würden und dort gekündigt hätten. Ingedacht dessen ließ ich die Briefe unbeantwortet um der Zimmereischen Übervermahlung Zeit zu geben mit ihren Leuten abzumachen. Den Brief des in der Annonce erwähnten Herdbreiters, dessen Zücker bei mir Dienstmädchen sind, beantwortete ich. Der Mann ist aus Radding gebürtig, hat hier fast sein ganzes Leben verbracht und wollte unänderlich zurückbleiben. Falls nicht nach Radding, so auf ein Nachbargut. Am 2. Weihnachtsfesttag erschien dieser Herdbreiter bei mir in Radding um eventuell abzumachen und teilte mir mit, daß zwei von den Leuten, die sich bei mir angeboten hatten, Zimmerei verlassen würden und ihn gebeten hätten, falls ich sie brauchen könnte, ihm den Anschlag zur Untersticht mitzugeben, was ich auch tat; auch haben sie mir ihre Entlassungsschritte geschickt. Dies ist der Fallbestand. Robert Croon.

Radding im Januar 1914.

Für die Redaktion: Gustav von Ströf.

**Mitteilungen des Baltischen Moorvereins 1913** Inhalt: Vegetation der zur Moorstation Thoma geh. Moore, von H. Brecht, Kulturtechniker d. L. Bundeskulturbureau. Aufbau der Moore in den Grenzen der Moorstation Thoma, von A. v. Wegeja d. Vieh. 4: Bewertung eines Moores bei beachtlichster Brennortsgewinnung, von A. v. Wegeja d. Bericht über die Exkursion des Balt. Moorvereins nach Karland. Saatjucht von Wiesengräsern auf der Moorstation Thoma, von Joh. Borck. Referate. Literatur.

**Mitteilungen des Baltischen Samenbauverbandes 1913** Inhalt: Einleitung, geh. A. von Kottk-Röthke, Präs. d. B. S. V. — Einiges über Feldsaaten, von Joh. Borck. — Saatjucht von Wiesengräsern auf der Moorstation Thoma, von Joh. Borck. — 5. Jahresbericht der Saatjuchstation Rdmmla, von H. von Karhies. — Saatjuchbestrebungen in den Ostprovinzen, vorgelesen von Joh. Borck in der off. Sitzung der Viel. Oekonomischen Sozietät.

### Marktberichte.

#### Molkereiprodukte.

— **Riga**, den 26. Januar (7. Februar) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche sehr ruhig. —

für Export-Butter	I. Klasse	40—42	Kop. pr. Wd.
"	II.	38—39	"
"	III.	36—37	"

Netto loco Riga.

Variser Butter (pasteurisierte)*	41—46	Kop. pr. Wd.
Primo Schmantbutter*)	41—46	"
Eisbutter	40—43	"
Rüchbutter	36—39	"

— **Riga**, den 26. Januar (7. Februar) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma D. S. Möller-Gall, Riga.

Der Markt war diese Woche überall anhaltend ruhig doch fehlte das richtige Leben. Von Sibirien werden kleinere Preise gemeldet infolge einer bedeutenden Zunahme der Produktion und ist es anzunehmen, daß in der nächsten Woche eine weitere Preisermäßigung stattfinden wird. Die Qualitäten sind jetzt bedeutend besser. Die Nachfrage nach baltischer Butter war dagegen recht gut. Der gegenwärtige Verbindung mit dem Ausland ist leider infolge der Schwierigkeiten sehr unregelmäßig, aus welchem Grunde die Abrechnungen nicht ganz prompt erfolgen können. — Kleinste mitgelagerte baltische Exportbutter erzielte von 41 bis 42 Kop. mittlere Sorten von 39 bis 40 Kop. Sob hier, Land- und Molkereibutter 36—37 Kop. loco hier.

\*) In Pfundstücken gereicht.

— **Hamburg**, den 24. Januar (30. Februar) 1914. Butterbericht von Ahmann & Bopien. Notierung der Notierungskommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defort Brutto Preise

I. Qualität	120—125	Wf.
II. do	123—126	"
III. do	115—120	"
Ferner:		
Fehlerhafte und Altware	105—110	Wf.
Russl. sibir. I-a Qualität bezogen	124—126	"
do do II-a	120—122	"
do do III-a	114—117	"

Tendenz: ruhig.

Die erwartete Besserung im Buttergeschäft ist leider noch nicht eingetroffen, feinste frische Marken lassen sich räumen dagegen fehlt der Absatz für zweite Qualitäten. Die Notierung müßte heute um einige Mark ermäßigt werden und wäre es dann vielleicht möglich einige inländische Aufträge heranzuziehen, bei unserer zu hoch gehaltenen Notiz fehlen letztere gänzlich. Das Geschäft in sibirischer Butter ist jedoch auch schlecht geworden, feinste, frühe sibirische Ware läßt sich schwer begeben, als Ersatz dafür nimmt die Anzahlung deutsche Butter zu Preisen von 122—125 Mark. Beständene ältere sibirische Butter ist augenblicklich auch vernachlässigt, hoffentlich wird es bald besser. Kopenhagen ermäßigte seine Notierung um 2 Kronen 105 Kr. ca 118 Mark; Berlin notierte 130 Mark unverändert. — Die Notierung bleibt heute unverändert.

— **Kopenhagen**, den 26. Januar (3. Februar) 1914. Butterbericht von Heymann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 105 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Molkereibutter bezahlte höchste Preis war 98 Kronen — 42 Kop. pr. Wd. russ. franco hier geliefert. Der Markt war diese Woche ruhig. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 90—99 Kronen, so daß wir von 88—97 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—98 Kronen.\*

Die britischen Märkte waren in dieser Woche matter. Die Preise hätten ermäßigt werden müssen um Verkäufe zu effektieren. — Hier sitzt der Markt sehr ruhig an. Bei weniger Ordres war es nötig die offizielle Notierung um zwei Kronen zu reduzieren, worauf hin etwas bessere Nachfrage erwartet wird. — Sibirische Butter. Nur ca 400 Fass trafen in dieser Woche aus Sibirien hier ein. Die Nachfrage für feine Ware ist noch schwächer geworden trotzdem die Preise in dieser Woche um 2 bis 4 Kronen zurückgegangen sind. Sekunda Butter ist auch kaum so leicht verkäuflich wie letzthin, doch behaupten sich die Preise bis jetzt noch ganz gut für diese Qualität. — Baltische Butter sehr knapp zugeführt und leicht zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

\*) 100 russ. S.-Mst. = 192% dän. Kr.

## Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtchik“

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonsladungen:

**Kohlskuchen  
Leinwand  
Sonnenblumenkuchen** (entschält)

**Baumwollsaatkuchen** (entschält)  
**Malzkeime**  
**Sojaskuchen**

**Biertreber**  
**Weizenkleie**  
**Mais.**

Garantieren Protein und Fettinhalt nach Analyse der Dorpater Versuchsstation.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

**Dorpat, den 29. Januar (11. Februar) 1914.** Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte beobachtete man in der Berichtswoche eine wenig lebhaft, aber behauptete Stimmung; diese stand im Zusammenhang mit Nachrichten aus Argentinien und mit der Zurückhaltung des Angebots. Da auch die Nachfrage im allgemeinen nicht groß war, so änderten die Preise sich wenig. Auf den inner-russischen Märkten blieb die Stimmung wenig tätig, bei behaupteten Preisen. Rußland exportierte Tausendpub:

	29. 1. 1911.	28. 1. 1912.	26. 1. 1913.	25. 1. 1914.
In der Woche bis:				
Weizen.	5 050	688	1 562	4 372
Roggen	390	309	712	403
Gerste	2 641	2 434	2 837	2 480
Hafer	1 821	685	1 259	667
Weizen	1 123	1 832	232	477
Summa	11 026	6 148	6 602	8 389
	1911.	1912.	1913.	1914.
Vom 1. Juli bis:				
Weizen	239 195	80 301	110 458	150 500
Roggen	27 892	11 751	16 538	26 102
Gerste	161 786	153 690	128 278	173 526
Hafer	60 882	41 022	36 499	24 569
Weizen	16 148	38 163	10 810	17 887
Summa	505 903	323 527	302 578	392 388
	1911.	1912.	1913.	1914.
Vom 1. Januar bis:				
Weizen	19 746	4 502	6 537	13 164
Roggen	2 330	871	1 598	998
Gerste	10 580	8 965	9 893	11 291
Hafer	7 797	4 208	4 837	2 813
Weizen	4 360	5 760	876	1 782
Summa	44 813	24 306	28 741	30 079

	Preise d. leghergangenen			
	30. 1. 1914.	29. 1. 1914.	28. 1. 1914.	25. 1. 1914.
<b>Weizen:</b>				
Zeleg Obirka 130 Pfd. Kop.	118	—	103	103
Kijew 130—138 Sol.	118-123	103-106	103-105	103-105
Odesa Ufa 9 P. 30 P.	115	84	98	97
Kopow a. D. Warnowka 50 Pfd.	117-121	104-107	104-108	104-108
Marzeffe Ufa 122 Pfd.	91 1/2	19 1/2	19 1/2	18 1/2
Berlin p. Mari Mon. p. Dg. Markt	208 1/2	198 1/2	188 1/2	199 1/2
London M. V. Mär. Winter Sh.	36,5-40,5	34-36	34-37	34-37,5
Wien p. 100 Bents	110 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2
Buenos Aires sob Pejetos	7 20	8 20	8 20	8 20
<b>Roggen:</b>				
Libau	96-98	89	90-91	91-92
Zeleg 120 Pfd.	86	—	77	78
Kijew 118-120 Sol.	84-86	78-75	77-80	77-80
Saratow	77-80	—	54-64	54-64
Berlin p. Mari Mon. p. Dg. Markt	173 1/2	162 1/2	160 1/2	161
<b>Hafer:</b>				
Libau gew. weiß.	79-81	74 1/2-75	73-75 1/2	73-78
Zeleg Bazar.	84	—	54	54
Kijew Oekonomie.	84-88	—	73-76	72-78
Berlin per Mari p. Dg. Markt	171 1/2	—	156 1/2	156 1/2
London M. V. Petersburger Sh.	18/9-19/3	16-17	16-16/6	16-16/6
<b>Gerste:</b>				
Odesa gew. Futter-7 P. 25 Pfd.	91	76	76	74
Kopow a. D.	83-88	67-69	67-68	67-68
London Mär. Sh.	25/9-26/6	21-21	21-21	22-22 1/2
<b>Weizenmehl:</b>				
Odesa gewöhnl.	77	70	73	70
London M. V. Odeffaar 480 Pfd.	27-27 1/2	23-23	23-23 1/2	22-22 1/2
Santiago p. Mari Mon. p. Dg. Bents	54 1/2	65 1/2	66 1/2	68 1/2
<b>Roggenmehl:</b>				
Moskau I Sarat	11 20	10 20-21	10 20-21	10 20-21
Moskau a. D.	155-220	155-220	140-225	140-225
<b>St. Petersburg gewöhnl.</b>	9 00-90	—	9 00	9 00
Moskau gewöhnl.	10 20-21	10 20-21	10 20-21	10 20-21

— **Riga, den 27. Januar (9. Februar) 1914.** Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht: Auf dem internationalen Getreidemarkte liegt Weizen anhaltend fest, doch kommen bei kleinen Angeboten und ablehnender Haltung des Auslandes nur sehr wenige Abchlüsse zu Stande. — Die anderen Getreidearten kommen nur für den lokalen Bedarf in Betracht. — Weizen hat ruhige, Einkäufer haben stille Tendenz. —

	gemacht	Verkäufer	Käufer
	Kop.	Kop.	Kop.
<b>Weizen, Tendenz: fest.</b>			
130 Pfd. Drenburger-Tschent	—	113	111-112 1/2
130 Pfd. Kijew-Krater	—	—	107
130 Pfd. Sibirischer	—	107	106
130 Samara Ufa	—	—	104 1/2
<b>Roggen, Tendenz: ruhig.</b>			
russischer 120 Pfd.	—	92	91-91 1/2
<b>Hafer, Tendenz: ruhig.</b>			
gewöhnlicher, ungedarrter, russischer	—	74-75	73-74
ungedarrter, russischer, bessere Ware	—	80-80	76-78
<b>Gerste, Tendenz: still.</b>			
Russische 102 Pfd.	—	80-81	79-80
türkische, 110 Pfd.	—	85-86	84-85
inländ., gedarrte, 100 Pfd.	—	79-80	78-79
<b>Weizenant. Basis 7 Mär.</b>			
<b>Tendenz: ruhig.</b>			
russische, gedarrte, gewöhnliche	—	140-141	138-139
do gedarrte, hohe	—	147-148	144-145
Steppen-	—	—	146-147
<b>Ruchens, Tendenz: still.</b>			
Weizen-, hiesige	—	97-98	95-96
russische	—	92 1/2-93	91 1/2-92

— **Moskau, den 27. Januar (9. Februar) 1914.** Bericht über Getreide und Futtermittel von E. Gurewitsch.

	Käufer	Verkäufer	gemacht
	Kop.	Kop.	Kop.
<b>Roggen, Basis 120 Pfd. hoch.</b>	95	102	—
Landgerste, Basis 102 Pfd. hoch.	90	90	—
Grobe Gerste 108 Pfd. hoch.	95	100	—
Hafer nach Probe je nach Güte	85-90	85-95	85-90
Gersten grüne	165	165	165
Weizenant	—	—	—
Winterweizen, reiner	135	135	135
Weizen, kaukasischer	96	96	96
Weizenkleie, mittelgrobe	60	60	60
Weizenkleie, grobe	—	68	—
Brennereigerste	93	93	93
Reinluchsen	100	100	100
Sonnenblumenluchsen	92	92	92
Hausluchsen	78	78	73
Roggen	93	95	94
Hafer, je nach Güte	78-100	78-100	78-100
Weizen	—	130	—
Reinluchsen	—	180	—
Weizenheu	60	60	60

Tendenz: ruhig.

**Wochenbericht der Preisoberststelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 21. Januar (8. Februar) 1914.**

Die argentinische Weizenexporteure will immer noch nicht recht in Gang kommen. Während die letzte Januarwoche des Vorjahres bereits einen Export von 103 000 Tonnen gebracht hatte, sind diesmal in den gleichen Periode nur 41 000 Tonnen abgeladen worden, und davon kommen noch 31 000 Tonnen für außer-europäische Länder in Abzug. Die schwache Exportfähigkeit Argentiniens ist um so auffälliger, wenn man bedenkt, daß die Ernte verhältnismäßig frühzeitig geerntet und der Ausbruch ohne Störung erledigt werden konnte. Hinzu kommt, daß die Dampferfrachten im Vergleich zu früheren Jahren außerordentlich billig sind. Während beispielsweise...

Höfen mit 22 Schilling, nach St. Vincent mit 26 Schilling bezahlt werden mußte, ließen sich diese Wägen zuletzt auf nur 6 bzw. 9 1/2 Schilling. Alles das zeigt, daß man es diesmal am La Plata mit ungewöhnlichen Verhältnissen zu tun hat. Besonders schlimm ist die Lage im Süden der Provinz Buenos Aires. Dort soll die Ernte in einem Gebiete von 1-1 1/2 Millionen Hektar vollständig verlegt haben, und die Regierung hat sich daher brünstig gesehen, größere Geldmittel für die Beschaffung von Saatgut zur Verfügung zu stellen. Die Ansicht, daß Argentinien diesmal nicht mehr als eine Million Tonnen Weizen zum Export übrig haben dürfte, gewinnt immer mehr an Boden. Dabei scheint es, daß die außer-europäischen Konsumgebiete, deren Bedarf ohnehin von Jahr zu Jahr zunimmt, diesmal in stärkerem Maße als Käufer in Betracht kommen.

Während man mit einem vermehrten Abzug argentinischen Weizens nach Brasilien rechnen muß, scheint Australien für seinen Weizen in Ostasien umso mehr Interesse zu finden, als die Preis-ernte im nördlichen Teile von Japan gänzlich mißraten ist. Die auffällige Abnahme der australischen Verschiffungen von 90 600 auf 48 600 Tonnen hängt aber wohl auch mit dem Umfange zusammen, daß die Farmer infolge enttäuschender Ertragsresultate in Neu-Süd-Wales zuletzt förmlich mit dem Verkauf zurückhalten. Auch hier dürften die Leistungen insofern keineswegs den eine Heilung gehobten Erwartungen entsprechen. Daß die Exportkonkurrenz auf dem Weltmarkte durch Indien eine Verschärfung erfahren könnte, ist kaum noch zu befürchten; die Trockenheit hat weiter angehalten, und so die Anbaufläche ohnehin um 13 Prozent kleiner als im Vorjahre geblieben wird, so dürfte im Hinblick auf den sehr starken Eigenverbrauch nur wenig für die Befriedigung westeuropäischer Importbedürfnisse übrig bleiben.

Die nordamerikanischen Weizenbesitzer, die in der ersten Hälfte der Saison aus Furcht vor Rußland und angesichts der damals noch günstigen argentinischen Ernteaussichten große Warenmengen abgesetzt haben, verhalten sich schon seit längerer Zeit sehr reserviert. Die Vorräte haben drüben weiter abgenommen, betragen aber mit 124 Mill. Bush, immer noch um etwa 3/5 Mill. Bush, mehr als gleichzeitig im Vorjahre. Andererseits dürften die Vorräte der ersten Hand geringeren Umfang aufweisen: es ist dies namentlich für Kanada, wo die Farmer nur noch über einen Rest von 20 Mill. Bush verfügen sollen gegenüber 60 Mill. Bush vor einem Jahre. Was unter diesen Umständen noch vor drüben zu erwarten ist, läßt sich schwer übersehen. Die Ablehnung des im kanadischen Unterhause eingebrachten Antrages auf Abschaffung des Weizenzolles ist für den Weltmarkt nicht ganz bedeutungslos. Die betroffenen Staaten gewähren nämlich nur solchen Ländern Zollfreiheit, die selbst auch keine Getreidezölle erheben. Der Antrag hatte also den Zweck, dem kanadischen Weizen vollsten Eingang in die Union zu verschaffen. Es ist klar, daß den amerikanischen Farmern dadurch eine unangenehme Konkurrenz erwachsen wäre. Auch wäre den europäischen Mäklern der Einkauf des kanadischen Weizens erschwert worden. Sowohl die amerikanischen Landwirte als auch die europäischen Mäkler haben daher ein lebhaftes Interesse, daß der Zoll bestehen bleibt.

Ausland hat sein Verhalten auch in der Berichtswache nicht geändert. Nur der Norden zeigte zeitweise einiges Entgegenkommen, aber es handelt sich dort in der Hauptsache um geringeres Material, für das nicht viel Kaufkraft besteht. Vom Süden lag nur mäßiges Angebot vor, und der Export hielt sich nach wie vor in engen Grenzen. An die großen Zahlen der russischen Erntepatente glaubt jetzt wohl niemand mehr. Immerhin hofft man im Frühjahr bei günstigen Ernteaussichten noch auf stärkere Leistungen.

Die Verhältnisse auf dem Weltmarkte haben sich demnach seit der letzten Woche im allgemeinen wenig geändert. Wenn sich trotz-

dem eine etwas schwächere Tendenz geltend machte, so lag das zunächst an der milder gewordenen Witterung, zum Teil auch daran, daß sich in den argentinischen Effekten mehr Entgegenkommen ausprägte. In der Hauptsache hing die schwächere Haltung indes mit einer Vermehrung des indischen Angebotes zusammen. Was zunächst Weizen anlangt, so nahmen die Exportfirmen in den ersten Tagen noch große Mengen auf, suchten aber im weiteren Verlaufe billiger einzukaufen, als von Schiffen nach Schluß des Material herauskam und neues Geschäft mit dem Auslande schwieriger wurde. Nichtsdestoweniger dürfte es auch weiterhin nicht an Abzug fehlen denn billiger als in Deutschland ist Weizen von keiner Seite zu beschaffen. Eine Ausnahme macht nur das nordrussische Material, das wegen seiner schlechten Beschaffenheit aber wenig beliebt ist. Auf dem Lieferungsmarkte hielt das stärkere Warenangebot die Stimmung unter Druck und die Preise blieben gegenüber der Vorwoche 2 Mt. ein. In Roggen hat das Angebot zwar nicht besonders zugenommen, aber da der Abzug nach der russischen Grenze nachgelassen hat, so wandten sich die Offerten wieder mehr der Küste und dem Inlande zu, was bei vorsichtiger Kaufkraft nicht ohne Einfluß auf die Preise blieb. Weizen war ohnehin gut behauptet, ermattete aber im weiteren Verlaufe und schließt mit 2 1/2-2 1/4 Mt., niedrigeren Preisen als in der Vorwoche. Hafer wird von dem Exportfirmen andauernd gekauft, und es ist bemerkenswert, daß in letzter Zeit auch geringere Qualitäten Aufnahme finden. Weizen handelt es sich dabei wohl um die Verleibung früherer Verkäufe. Neues Geschäft soll schwierig sein, so das Ausland schlechte Preise bietet. Immerhin besteht Aussicht auf weiteren Exportabzug, zumal Argentinien diesmal wenig leistungsfähig ist und die dortigen Qualitäten viel zu wünschen übrig lassen. Für seine Braugeräte, die nur noch spärlich vorkommen, bietet sich fortgesetzt Verwendung; andere Qualitäten werden oernehmlich. Russische Weizen hatte an der Erde ruhiges Geschäft während sich an der Weiser bessere Kaufkraft zeigte. Ausländ ist nach wie vor zurückhaltend, doch mag aus zweiter Hand billiger zu kaufen. Mais hat seinen Preisstand bei sehr stütem Verkehr seit der letzten Woche kaum geändert.

Auf dem Weltmarkte haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

		Neuer Stil:		1914	1914	Diff. in Mt.
		20. 1.	2. 2.	per 1000 kg		
Weizen	New-York, loco redwinter 11 Qts.	102	101 1/2			- 0.80
	Chicago, per Mai	98 1/4	93 1/2			- 0.20
	Wien, per Mai	7 2/2	7 2/4			- 0.30
	Wien, per Februar	26.50	26.50			-
	Wien, per April	11.96	11.84			- 2.05
Roggen	Berlin, loco	107	107			-
	Buenos Aires, per Febr.	8.60	8.50			- 1.80
	Berlin, per Mai	200.00	198.00			- 2.00
Mais	Wien, loco	200.00	200.00			-
	Berlin, loco	81 1/2	82			+ 0.70
	Berlin, per Mai	162.50	160.00			- 2.50
Hafer	Berlin, loco	165.00	165.00			-
	Berlin, per Mai	157.75	155.75			- 2.00
Korn	Berlin, loco	180.00	182.50			+ 2.50
	Chicago, per Mai	63 1/4	66 1/4			+ 0.60
Mais	Buenos Aires, per Mai	4.90	4.95			+ 0.90

Für die Redaktion: Gustav von Straß.

**Hörster u. Jäger,**  
Reichsdeutscher, 26 J. alt, sucht bis April oder später dauernde Stellung. Mit allen Forst- u. Jagdarbeiten vertraut, guter Raubzeugfänger u. Dressier. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. (Falls erforderlich, würde er sich auch verheiraten). Off. unter H. R. 100 bitte an die Administration d. Blattes. 298

Gesucht nach Vallerup, per Station Widdendorf  
1) Futtermeister, verheiratet,  
2) ältere Person als Metzgerin u. Buchhalterin.  
3) Unterförster.  
Offerten mit Angabe des letzten Dienstes. 291

Für ein mittleres Gut in der Nähe von Pernaun wird ein tüchtiger, gebildeter deutsch-sprechender 280  
**Elevé**  
gesucht, der gegen freie Station einige Wägen übernahm. Offerten unter H. 2 an die Laakmannsche Buchhandlung, Dorpat, zu richten.

Ein  
**Wirtschaftsgehilfe**  
kann sich auf dem Gute Wehlerhof bei  
Tuzjew melden. 293

**Landwirt,** 295  
unverheiratet, 28 Jahre alt, mit 14-jähriger  
Praxis, kennt die Brennerei, Buchführung,  
sucht, geküht auf gute Zeugnisse und per-  
sönliche Empfehlungen zu St. Georgi 1914  
eventuell auch früher, eine **Verwalterstelle**.  
Offerten erbeten mit Gehaltsangaben an die  
Gutsverwaltung Koverhof, bei Walt.

Ein deutscher, erfahrener  
**Futtermeister,**  
wünscht Stellung auf größerem Gute.  
Offerten unter Futtermeister Poste restante  
въ городѣ Румянцево. 222

Gesucht unverheirateter  
**Futtermeister**  
für Herde von ca 200 000 Stok Jahres-  
ertrag. Offerten nebst Gehaltsansprüchen  
zu richten an Baron Koskull-Appussen  
per Goldingen, Kurland. 297

Gebildeter 294  
**Landwirt,**  
(Schwede), spricht Deutsch u. Lettisch, wünscht  
zu St. Georgi 1914, einen Posten als  
Verwalter. In Schweden, Dänemark und  
Livland praktiziert. In Zeugnisse Offerten  
erbeten an die Laackmann'sche Buchhand-  
lung Dorpat, unter Intensive Betriebe.

Für eine größere Wirtschaft wird ein  
energischer 282

**Aufseher**  
gesucht. Schriftl. Off. an Pastor  
H. Wübner, Walt.

Kleiner, unverheirateter  
**Buchhalter oder Buchhalterin,**  
per sofort ihres Vond gesucht. Dasselbit wird  
auch zum 22. April oder früher, erfahrener,  
energischer

**Gutsverwalter**  
gesucht. Ferner auch  
**Futtermeister - Kleiner,**  
der auch zum Teil die Buchführung übernimmt  
Offerten sub G. Nr. 289, an die Admi-  
nistration dieses Blattes. 289

Rüchtern, energischer, gut attestierter  
junger Mensch sucht passende Stellung als  
**Buchhalter** 276  
relb. Gehilfe, kann auch den Viehstall be-  
aufsichtigen. Offerten erbeten an S. Koch,  
Meine-Förpische-Str. Nr 5, Qu. 4. Kewal.

# Verwalter.

Wegen Veränderung der Wirtschaft suche  
für meinen langjährigen Verwalter, den ich  
bestens empfehlen kann, zu St. Georgi einen  
**Verwalterposten**. E. von Wahl-Lustifer  
per Oberbahlen. 284

**Revierförster,**  
sucht Stelle. Zeugnisse stehen zur Verfü-  
gung. Offerten erbeten: H. P. u. n. usaro.  
Oniactre, вѣснма. Лоджа, on E. L. 228

**Reichsb. Forstmann,**  
30 Jahre alt, verheiratet, sucht zu Georgi  
1914 Stelle als Förster, eventuell auch  
als Revierjäger, der auch guter Raub-  
zeugl. u. Schütze ist. Der lettischen  
Sprache mächtig, 6 Jahre in Kurland  
tätig. Refl. auf dauernde Stelle. Gest. Off.  
erb. J. Mat, Förster, Kremokischki,  
Post Kolafino, Gouv. Kowno. 300

Empfehle als 302  
**Verwalter,**  
jungen streblamen Landwirt der bei mir meh-  
rere Jahre Wirtschaftsgehilfe und 1 Jahr als  
Verwalter in Stellung gewesen. Derselbe ist  
u. St. Georgi 1913, 2 weiteren Ausbildung  
in intensiven Betrieben in Deutschland gewesen.  
Auf Anfrage nach Auskunft: Baron Firds,  
Hudbahren, bei Schrunben, Kurland.

Deutscher  
**Forstgehilfe,**  
Walte, der 4 Ortsprachen mächtig, sucht  
per sofort **Anstellung**. Offerten erbeten:  
G. Schabert, cr. Тоджа, К. В. м. А.  
Ивановъ Кудса Мемеренаро. 299

Gebildeter 316  
**Buchwächter,**  
25 Jahre alt wünscht zu St. Georgi 1914  
**Anstellung**. Bin mit allen sochst. Arbeiten  
vertraut, beherrsche die russische, lettische und est-  
nische Sprache. Gute Attek. stehen zur Ver-  
fügung. Off. erbeten an Buchwächter  
J. W., Искра, cr. Пазарь, Лие. рыб.

Gebildeter, energischer, junger Mann,  
(Deutscher), sucht Stelle als  
**Wirtschaftsgehilfe**  
oder kleinere Verwalterstelle. Momentan  
im Innern des Reiches tätig. Offerten erbetet  
per Adresse: Rigo, Dorpatstrasse Nr. 57/61,  
H. G. Herrn Waldmann, zur Übergabe  
an M. P. 323

Tätigster erfahrener  
**Brenner**  
(auch Melkistator), mittl. Alters, verheirat  
Deutscher (Walte) 18 Jahre beim Koch, vertraut  
mit den neuesten Apparaten und Verfahren,  
sucht, gestützt auf L. Referenzen und Empfehlt.,  
eine Stelle. Gefäll. Anerb. aus "Brenner"  
2445, an die Müller'sche Buchdruckerei,  
Riga. 325

**Reichsdeutscher**  
verheiratet, Absolvent einer höheren landwirt-  
schaftlichen Schule Deutschlands, im Baltikum  
Beamter und Kontrollassistent gewesen, der  
russischen, estnischen und lettischen Sprache  
mächtig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen  
eine **Beamtenstelle**. Off. erbeten: Landwirt,  
Ludum, Talsensche Str. Nr. 24. 318

Gesucht zum 23. April 1914,  
gebildeter, deutscher, unverheirateter  
**Verwalter.**

Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschrei-  
ten empfangt die Gutsverwaltung  
Suhrs, per Windau. Nichtkonvenien-  
rendes bleibt unbeantwortet. 321  
Dasselbit kann sich ein gut empfohlener

**Wagger**  
deutsch und lettisch sprechend melden.

Verheirateter  
**Förster u. Leibjäger,**  
30 Jahre alt, 1,73 em. groß, sucht  
bald oder später dauernde Lebensstellung.  
Bisheriger ist mit Pflanzung, Durchforstung,  
Holzeinschlag, Hege u. Pflege des Wildes,  
Fasanen u. Fischzucht von Karpfen, Schleien,  
Forellen, vom Ei bis Speisefisch voll-  
kommen vertraut, guter Schütze, Raub-  
zeugfänger u. Waldhornbläser. Offerten  
bittet Förster A. Höpner, Steinkirch,  
bei Lauban in Schlesien, Deutsch-  
land. 314

Empfehle meinen bisherigen  
**Verwalter,**  
der seinen Posten zu St. Georgi  
1914 verläßt.

H. Graf Mellin.  
Lappier, per Wolmar. 327

**Viehzucht-Kontrollassistent.**  
Absolvent einer mittl. Spezialschule sucht eine  
Stelle auf einem Gute als Futtermeister.  
Angebote sind zu richten unter Futtermeister,  
an die Buchhandl. M. H. Ringait-Wesich,  
Frauenburg, Kurland. 327

Ein tüchtiger, erfahrener  
**Futtermeister,**  
wird zu St. Georgi 1914 gesucht,  
verheirateter bevorzugt. Näheres zu erfah-  
ren bei der Gutsverwaltung Wreslitzgen,  
über Ludum. Nichtkonvenierendes wird  
unbeantwortet gelassen. 326



# Kirchner & Ko. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.

Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten - Einrichtungen jeder Art.

265

Vertretung und Fabrikalager

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

DORPAT - JURJEW, LIVLAND Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

## ☛ Saathafer. ☛

Von der D. L.-G. und der Landwirtschaftskammer der Provinz Schlesien anerkannt daher halbe Fracht.

Nach Feststellung der Samenkontrollstation der Landwirtschaftskammer Schlesien 99% feimfähig - 99-9% Reinheit.

Durch Neuananschaffung der modernsten Reinigungsmaschinen mit elektrischem Kraftbetrieb stelle ich das taffelste her. Jedes Getreide, welches als Saatgut verkauft werden soll, geht durch eine doppelte Windlege mit starker Luftströmung und durch zwei große Trieure.

**Lochows Gelbhafer 2. Abfaat à Htr. 10.00 Mk.**

Bei Abnahme von 20 Htr. à Htr. 9.50 Mk. Dieser Hafer gab nach den Sorten- und Anbauversuchen der D. L.-G. auf allen Bodenarten stets den höchsten Ertrag.

**G. Stümpel, Domäne Renhof Trebnitz (Schl.)**

262

Fernruf Trebnitz 17.

In Homeln stehen 10 besprun- gene von geförten hochklassigen Kühen abstammende 160

## Stärken u. 15 Kühe

☛ zum Verkauf. ☛

Abzugeben gleich oder zu St. Georgi. Nähere Auskünfte erteilt die Gutsver- waltung von Homeln, über Walt u. Staffelnhof. Walt-Bernauer Zufuhrbahn.

☛ Zum Verkauf steht ein imp.

## Nordschleswiger Stier.

24 Monate alt, 5-jähr. durchschn. Veist. der Mutter 2707 Stof mit 375% Fett. Großmutter u. Großvater väterl. S. auf Anst. D. u. G. mit L. Pr. prämiert. Auch sind junge Stiere eigener Zucht (Angler-Rüden) verkäuflich. Durch- schnittsleistung hiesiger Herde im letzten Jahre 2613 Stof.

Gutsverwaltung Kroppenhof, 216 6. Alt-Schwandenburg.

## == Mesothien ==

per Bauske, Kurland. Verkauft werden:

- 1) Ein Paar Rappen mit weißer Blasse, 2 Arschin 5—6 Wersch. hoch, 4 u. 5 J. alt, gut eingefahren. Preis 1000 Rbl.
- 2) Ein Halbbl.-Zuch-Wallach, 2 Arschin 5 Wersch., 5 J. alt, gut eingefahren. Preis 350 Rbl.
- 3) Ein brauner Wallach, 2 1/2 W. (Water Araber, Mutter Oskrenken), 5 J. alt, leicht eingefahren. Preis 300 Rbl.
- 4) Ein Reinblut Clydesdale-Zuchhengst, importiert im Mutter- leib, 5. J. alt. Preis 1500 Rbl.
- 5) Eine Fuchstute, hohes Halbblut, 2 Arschin 5 Wersch. hoch, 5 Jahre alt, gefahren u. geritten. Preis 600 Rbl.
- 6) Foxterrier-Welven von impor- tierten Eltern mit gutem Pedigree mehrfach prämiert. Preis: Hund 6 Rbl., Hündin 5 Rbl. 212

## 2 Reinblut- Holländer-Stiere,

2 und 1 1/2 jährig von geförten Eltern stehen ☛ zum Verkauf. Gutsverwaltung Balgalla, bei Randau, Kurland Dasselst sind es 2000 Pud Kleehen und ca 1500 Pud Kleehen loco Schweine zu haben. 228

Die Gutsverwaltung zu Zmuafar, per Oberpahlen, verkauft zur Saat:

- 500 Pud Schwedischen Goldregenhafer,
- 500 Pud kurischen Fahnenhafer,
- 500 Pud Peluschken,

franco Station Vaihalm à 1 Rbl. 36 Kop. pro Pud, franco Station Wöckna à 1 Rbl. 30 Kop. pro Pud in Säcken des Käulers, reise in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfragen 169

## Revierförster,

Deutscher, verheiratet, mit vieljähriger Praxis, gestützt auf I-a Referenzen, sucht zum April 1914 passende Stellung. Offerten sub Revierförster № 2442, empfängt die Müller'sche Buchdruckerei, in Riga, Herderplatz № 1. 324

## Dienende

empfehlend als: Verwalter, Korrespondenten, Kontoristen, Brandweinbrenner, Buchhalter, Kuffcher, Kleiner, Gärtner, Maschinisten, Schmiede, Förster, Buchwächter, Wirtschaft- rinnen, Bannern, Gouvernanten, Köchinnen, Stubenmädchen, Artelschicht u. s. w. das Vermittlungs-Bureau d. r. Aktien-Gesell- schaft „Dejazet“, Neval, Nister-Str. 32.

Suche für mittelgroßes Gut zum April 1914 einen tüchtigen, zuverlässigen

## == Verwalter, ==

der auch der russische Sprache mächtig ist. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften er- beten. Nichtkonvertierendes bleibt unbeant- wortet. G. Petermann, Kokenau, bei Bernau. 338

☛ Gesucht ☛

## Futtermeister,

in eine große und sehr gute Milchwirt- schaft, ein recht erfahrener und vollstän- dig, zuverlässiger Mann, bevorzugt Däne oder Schwede, 50 Rbl. monatlich, Wohnung, Beheizung u. Milch. Adresse: Любонь, Нов. губ. Главн Контора В. И. Котляревскаго. 305

## Tiere

Schöne

## Yorkshire Sau-

Ferkel, 25 Kop. lebend Gewicht.

☛ verkauft ☛

die Gutsverwaltung von Sehlen, per Rujen. 329



# Dänische Zuchttiere.



Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zucht-  
tieren etc. liefert Pferde, Schweine, Yorkshire und weiße dänische  
Landrasse) und Reinblut-Fühen, Stiere, herdfarbene Kühe  
und Stärken aus miltreicher Herde. Die Tiere werden unter  
Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über  
Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert.  
Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet  
von dazu autorisierten Kontrollen; die Tiere werden direkt  
geliefert - ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre -  
von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine.  
Kataloge und Preisnotierungen erhältlich bei dem  
Vertreter für Rußland **F. O. Sidelmann**, Preisadresse:  
Niga, Postfach 1078. Telegramm-Adresse: **Sidvill, Niga**.  
Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7. Telefon 82-38.

322



Auf dem Gute Koenigs Hof, über Rujen. Station der  
Reval-Pernauer Zufuhrbahn, stehen 3 4

## 10 gute Milchfühe (schwarzbunte)

### zum Verkauf.

Sie sind durchschnittlich in der 6. Milch bei einem Milchtrag von  
2600 Stof im Jahre. Anfragen sind zu richten an die Gutsverwaltung.

In Neu-Waldow, bei Fellin stehen  
zum Verkauf sprungfähige

**Reinblut-Friesen-Stiere**  
und 330

**10 Reinblut-Friesen-Stärken.**

Der letzte Jahresdurchschnittsmilchtrag  
der Herde 8064 Stof bei 844% Fett. Außerdem  
werden verkauft junge Yorkshire-Eber und  
1 Jahr alte Oxfordshire-Domhühe.

## Fuchsstute,

6 j. Bl. 2 1/2 Weichhol Stodmaß, cou-  
piert, edeles Halbblut, bildhübsch, elegant,  
gute Gänge, geritten auch von Dame,  
einpännig gefahren, für 350 Rbl. zu  
verkaufen. **Freiherr von Wolff,**  
Waldeck, über Salisburg, Livland. 319

Auf dem Gute Rinseln, per Ludum,  
Kurland, werden verkauft:

- 26 angehörte Reinblut-Friesenkühe,
- 31 hochtrag. Reinblut-Friesenstärken,
- 23 1 1/2-jähr. Reinblut-Friesenkälber,
- 11 1/2-jährige Reinblut-Friesenkälber,
- 1 importierter angehörter Stier
- 25 Halbblut-Kühe.

Nähere Auskünfte erteilt: **G. Baron**  
**Kruedener, Offiziershof, per Station**  
Rujen, Livland. 306

In Palko, per Weissenstein,  
in Estland, stehen zum Verkauf:

## 4 Reinblut-Angler-Jungtiere,

von geföhrten Eltern, geboren 16. Novem-  
ber 1912, 14. November 1912, 8. März  
1913 und 31. März 1913, zum Preise  
von 325, 300, 275 u. 250 Rbl. Preise  
verbindlich nur bis zum 15. März 1914.  
Anfragen zu richten an die Gutsver-  
waltung 307

Die Ökonomie-Verwaltung Kreuz-  
burg per Kreuzburg verkauft:

**6 Holländer Stärken**  
von geföhrten Eltern, fallend im August bis  
Oktober, zum Preise von je 180 Rbl.

**2 braune Stuten,**  
im Frühling 8 Jahre werdend, zusammen  
für 425 Rbl.

**2 schwarzbraune Wallache,**  
im Frühling 8 und 4 Jahre werdend, zu-  
ammen für 650 Rbl.

Die Pferde sind gezogen von Albatraz X  
(von Caraca X X a. e. Funterfute). 260

## Zu kaufen gesucht ein Paar Fabrpferde,

die auch unter dem Sattel gehen müssen.  
Größe nicht unter 2 Weichin 3 Weichol.  
Fronnt, feine Schimmel. Offerten nebst  
Preisangabe zu richten an **Baron**  
**Stakelberg Lobenstein per Neu-**  
**hausen.** 278

### Starke

## Fasanenhennen

à 3 Rbl. pro Stück inkl. Verpackung  
verkauft **Fasanerie Radwilan per**  
**Shadow, Gouvernement Nowou.** 277

In Alt-Witkenahof, 8 W.rit von der  
Eisenbahn-Station Smitten, stehen wegen  
Futtermangel zum Verkauf:

**2 prima Angler-Fühen-**  
**Zuchtstiere,** 2-jährig, geföhr für 400  
und 600 Rbl.

**9 Angler-Fühen-Jungtiere,**  
von geföhrten Eltern, 15-18 Monate alt,  
zum Preise von 150-300 Rbl.

**6 Fühen-Kühe,** importiert, 4. Milch,  
für 850 Rbl.

**15 Angler-Fühen-Stärken,**  
von geföhrten Eltern, 14-18 Monate alt,  
für 800 Rbl.

Auskunft erteilt **H. v. Sanica,** wohnhaft in  
Nofenhof, per Wolmar. 317

## Gesucht

Zu kaufen gesucht 800 Pfund

## Kiefernfaat.

Offerten mit Preis, Probenienz- und  
Reimfähigkeits-Nagaben erbet. an **Förster**  
**Sibirsk, Dorpat, Rigasche Str. 46.**

Ein landwirtschaftlicher

## Beamter

wünscht mit einer Futtermeisterin oder  
Meierin zwecks Heirat in Korres-  
pondenz zu treten. Adresse: **Гор.**  
**Данскъ, старый сорштатъ до во-**  
**стребования „Glücklich“** 286

## Milch

250 000 Stof u. mehr jährlich gesucht.  
Offerten zu richten: **Reval, Ose-**  
**straße № 17, Rosen.** 287



# Deckanzeige.

Im Vollblutgestüt **Waetz** decken vom 1. Februar bis 1. Juli 1914 die Vollbluthengste:

## Masodik

von Matchbox aus der **Veronika** von Buccaber.

Decktaxe: 100 Rbl. pro Stute und 10 Rbl. an den Stall. Masodik's Nachkommen haben in den Jahren 1911 und 1912 ca 50 000 Rbl. an Reanpreisen gewonnen.

## Grudusk

von Sae- à papier aus der **Impatient** von King Mounmouth.

Decktaxe: 50 Rbl. pro Vollblutstute, 15 Rbl. pro Halbblutstute und 5 Rbl. an den Stall.

Pension pro Stute ohne Fohlen 85 Kop. pro Stute mit Fohlen 1 Rbl. 10 Kop. täglich.

198 Gestütsverwaltung **Waetz** per **Weissenstein**.

## Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen** für die **Kochsäuerung, Sauerschmant und Smorogbereitung**. Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stäbchenkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle**. Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle**. Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufenen Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes. Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet**. Leiter des Laboratoriums: **Prof. G. Garrich**.



## Saatgetreide.

**Siegehafer**, holl. Gewicht 86 Pfd. Keimfähigkeit 97% à 1 Rbl. 10 Kop. pro Pud  
**Schwedische Südwicken**, holländ. Gewicht 132 Pfd. Keimfähigkeit 98% à 1 Rbl. 35 Kop. pro Pud, franco Station **Friedrichshof**, verkauft **G. v. Willon, Verlebeck, per Doblen**. Säden werden zum Selbstkostenpreise berechnet. Zahlungsbedingungen: 1/2 bei Bestellung, Rest per Nachnahme. 320



Verkäuflich 285  
**Haus mit Obstgarten**,  
vorhanden 50 Obstbäume meist ertragreicher Sorten, tragfähigen Alters. Ausgedehnte Erdbeerpflanzung ertragreicher Sortimente. Baumkühle 300 Stück in Verpflanzungsalter. Näheres **Dorpat, Stern-Str. Nr. 105, Quat. 4**.

Zu verkaufen ein mittelgr.  
**Rittergut**  
in Südlivland. Anfragen, nur von Selbstkäufern, unter der Adresse: **Wenden, poste restante sub „Rittergut“** 281

## Dtv. geschäftl. Anzeigen

# Drainröhren,

50 000 — 2-zöllige, 5600 — 3-zöllige erstklassige Landröhren sind **sofort abzugeben**. Näheres **Livländisches Landeskulturbureau, Schlossstr. Nr. 1, Dorpat.** 801

## Die Wassermühlen und Betriebe,

(Töckerei, Spinnerei, Weberei, Färberei, Graupenmühle u. mechanische Werkstat) in **Ernesberg**, sind wegen Ableben des Pächters **zu vergeben**. Ankauf der Maschinen Vorbedingung. Nähere Auskunft erteilt die **Gutsverwaltung von Schloss Sagnitz, Post Saagutz, Livland.**



## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes Livländischer Holfänder- und Friesenviehzüchter, des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter** und des baltischen **Förderhilfevereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite **Rigaer** Gesellschaft gegenseitigen Kredits, conto „**Ökonomische Sozietät**“.

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „**Ökon Sozietät**“

**Dorpat** die **Ökon. Sozietät** Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen

die Geschäftsstelle der **Livländischen Ökonomischen Sozietät** in **Dorpat**, der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in **Witau**, des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der **Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland** in **Wenden — Kallenhof**, **Kommissionsbureau** der Gesellschaft, die **Expedition** der **Rigaschen Zeitung** und alle größeren Buchhandlungen.

Den Einzelverkauf des Blattes besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der **Ökon. Sozietät** in **Dorpat, Schloß-Strasse 1.**



# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.



Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

Adressen sowie Familiendrucksaen, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== Formulare ====

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.

# Trocken-Feuerlöscher „Clou“

Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval.

**Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.**

der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolieferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop. II. „ 9 „ 75 „ Prospekte kostenfrei.

237

## Die Jagd

auf den Biol. Nitterschafts-Gütern wird am 7. März a. c. in Biiga, Hofel Imperial, um 6 Uhr nachmittags öffentlich versteigert werden.

Zum Abschuss gelangen: 5 Auerhähne bei Osol, 5 bei Berskaln, 5 bei Kalnin, 5 bei Pilgal, 5 Rehböcke nördlich der Brucke, 10 südlich der Brucke, 5 im Südsorst.

Nähere Anstunkte erteilt Viktor von Fransehe-Alt-Drangelshof über Wolmar.

Ad mandatum

276

G. von Stryk, Nitterschafts-Hofmeister.

## Livländisches Landratskollegium.

### Die Landmesser-Abteilung des Katasteramts

übernimmt die Ausführung aller in das Gebiet des Mehwesens schlagenden Arbeiten sowie die Anfertigung von Entwürfen zur Durchführung von Austausch zwischen Goss-, Quoten- und Bauernland.

290

Adresse: Biiga, Rathausstraße Nr. 3, Qu. 9.

### Geflügelkürzlinge



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an Wiederverkäufer hohen Rabatt. Joh. Hoff & Co., Südenscheid, Deutschland. 313



## Die 30. Auktion

über

### 30 Bullen u. 12 tragende Stärken

der Holländer Ostpreussen-Stammherde findet am

**Mittwoch, den 4. März cr.**

nachmittags um 1 1/2 Uhr in Heinrichshof statt.

Heinrichshof liegt 1 km vom Bahnhof Br. Schlaw der Ostpreussischen Südbahn ab. Fuhrwerte zu allen Bagen von Prossken und Königsberg werden am Bahnhof sein.

Verzeichnisse werden auf Wunsch gelandt.

**Valentini,**

Mitglied der Ostpreussischen Herdbuchgesellschaft.

308



Forst-, Fischeret- und Viehwirtschafts-Mittelschule Ilmenau, Thüringen.

Staatliche, Städtische und Gemeindefischeret-Vereine rufen durch Fischeret-Vereine resp. Jugendpflege aller Konfessionen.

Vorzügliche Stellenvermittlung. 1916

## Mittergut

in Etzland. 20 Wert von der Bahn, 1675 Dess. groß, davon ca 700 Dess. Wald mit Herrenhaus, guten Gebäuden und vollem Inventar zu verkaufen. Näheres durch H. von Hansen, Waldeck, per Lima. 209

Zu verpachten resp. verkaufen eine

## Wassermühle

mit Land. Gutsverwaltung Weissenstein per Wenden, Biol. 218

Wilhelm Pless  
Buttergroßhandlung  
Berlin O. 27, Alexanderstr. 12  
Fernspr.: Amt Kgl. 566 u. 567.



## Wirtschaftsbeamte

Die Groß-Buschhof'sche Gutsverwaltung, per Jakobstadt, Kurland, sucht zu St. Georgi 1914, einen verheirateten, absolut nützlichsten, herrschaftlichen

## Kutscher,

der einen Bierwagen fahren kann. Abschriften der Zeugnisse sind einzuwenden. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 290

## Revierförster,

Deutscher, verheiratet, mit vieljähriger Praxis, gestützt auf I-a Referenzen, sucht zum April 1914 passende Stellung. Offerten sub Revierförster No 2442, empfängt die Müllersche Buchdruckerei, in Riga, Herderplatz No 1. 244

Tüchtiger erfahrener

## Brenner

(auch Rektifikator), mittl. Alters, verheiratet Deutscher (Balte) 18 Jahre beim Fach, vertraut mit den neuesten Apparaten und Verfahren, sucht, gestützt auf I. Referenzen und Empfehlung, eine Stelle. Gefäll. Anerk. sub "Brenner" 2445, an die Müllersche Buchdruckerei, Riga. 246

Ein tüchtiger, erfahrener

## Futtermeister,

wird zu St. Georgi 1914 gesucht, verheirateter bevorzugt. Näheres zu erfahren bei der Gutsverwaltung Breslügen, über Ludum. Nichtkonvenientes wird unbeantwortet gelassen. 286

Gebildeter

## Landwirt,

(Schwede), spricht Deutsch u. Lettisch, wünscht zu St. Georgi 1914, einen Posten als Verwalter. In Schweden, Dänemark und Livland praktiziert. I-a Zeugnisse. Offerten erbeten an die Raafmann'sche Buchhandlung Dorpat, unter Intensive Betriebe.

Verheirateter

## Förster u. Leibjäger,

30 Jahre alt, 1,73 cm. groß, sucht bald oder später dauernde Lebensstellung. Selbiger ist mit Pflanzung, Durchforstung, Holzeinschlag, Hege u. Pflege des Wildes, Fasanen u. Fischzucht von Karpfen, Schleien, Forellen, vom Ei bis Speisefisch vollkommen vertraut, guter Schütze, Raub- zeugfänger u. Waldhornbläser. Offerten bittet Förster H. Höptner, Pleinskirch, bei Lauban in Schlesien, Deutsch-land. 314

Ein praktisch und theoretisch ausgebildeter

# Verwalter,

mit mehrjähriger Praxis, aus gebildeter deutscher Familie stammend, unverheiratet, kann für einen selbständigen Verwalterposten im estnischen Teile der Ostseeprovinzen, resp. im Innern des Reiches, bestens empfohlen werden durch

N. Luchsinger,

Gut Waimara, per Station Korff.

339

Das Jamburger Kreis-Landschaftsamt des Petersburger Gouvernements sucht für eine sich eröffnende Vakanz einen

## Distrikts-Agronomen.

Gewünscht wird eine Persönlichkeit mit höherer landwirtschaftlicher Bildung. Honorar 2000 Rubl.; Fabrien auf Kosten der Landschaft; alle 3 Jahre 10% Gagenzulage bis zur 1 1/2 fachen Höhe des anfänglichen Gehalts. Wohnort: ein großes Dorf 3 Werst von der Eisenbahn. Vorgezogen werden Absolventen des Rigaer Polytechnischen Instituts, welche der deutschen und estnischen Sprache mächtig sind. Anmeldungen mit Beifügung eines curriculum vitae sind zu richten: Jamburg, Landschaftsamt. (Амбуль, Земская Управа). 28

Gesucht zum 23. April 1914, gebildeter, deutscher, unverheirateter

## Verwalter.

Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften empfängt die Gutsverwaltung Suhrs, per Windau. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 321

Dasselbst kann sich ein gut empfohlener

deutsch und lettisch sprechend melden.

## Landwirt,

unverheiratet, 28 Jahre alt, mit 6-jähriger Praxis, kennt die Brennerer-Buchführung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen an St. Georgi 1914 eventuell auch früher, eine Verwalterstelle. Offerten erbeten mit Gehaltsangaben an die Gutsverwaltung Klawershof, per Wall. 296

Deutscher

## Forstgehilfe,

Balte, der 4 Ortsprachen mächtig, sucht per sofort Anstellung. Offerten erbeten: G. Schabert, cr. Токха, Ю.-В. ш. п. Давние Казня Мемперскаро. 299

Zum 23. April 1914, kann sich

## ein Cleve,

aus gebildeter Familie, der was tüchtiges lernen will, auf dem Brennereigute Pakkast melden. Anfragen zu richten an P. Baron Rosen, Pakkast, per Laisholm. 295

Suche zum 1. März 1914 für ein kleines Gut einen zuverlässigen energischen

## Verwalter

resp. Wirtschaftsgehilfen, welcher der deutschen oder russischen Sprache mächtig ist da der Besitzer die estnische Sprache nicht genügend beherrscht. Offerten mit Zeugnisabschriften nach Sallajeggi per Pajjal. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 236

## Landwirt

mit 18-jähriger Praxis, gute Zeugnisse u. Empfehlung vorhanden, wünscht zum 1. März oder 1. April einen Verwalter- oder Wirtschaftsgehilfenposten. Offerten: Dorpat, Pierdepoff. Expeditor. 214

Für Garosen, (Kurland), wird zu St. Georgi 1914, ein deutscher 290

## Wirtschaftsgehilfe

gesucht. Offerten zu richten an Baron Brotthuf, Stenden, über Talsen, Kurland.

Kirmer, unverheirateter

Buchhalter oder Buchhalterin, per sofort fürs Land gesucht. Dasselbst wird auch zum 23. April oder früher, erfahrener, energischer

## Gutsverwalter

gesucht. Ferner auch Futtermeister - Kletner, der auch zum Teil die Buchführung übernimmt. Offerten sub G. Nr. 289, an die Administration dieses Blattes. 289



Ein theoretisch und praktisch ausgebildeter, verheirateter, junger 331

## Reichsdeutscher,

3. St. selbständiger Verwalter auf gr. Gute sucht zu Georgi 1914 anderweitig Engagement. Offerten an die Gutsverwaltung Paddas, per Kappel.

## Verwalter.

Suche für meinen langjährigen Verwalter, Ehe, deutschsprechend, verh., der 8 Jahre selbständig gewirtschaftet hat, Verwalterposten. Empfehlungen brieflich. Dienstantritt baldmöglichst oder zu St. Georgi. Offerten mit Gehaltsangabe sind zu richten nach Sallentack, Postfach 85 an H. von Rosackin-Sallentack. 85

Zum 23. April 1914 gesucht

## Gärtner,

der selbst arbeitet. Hauptfache: Gemüsebau und Bienenzucht. Erwünscht etwas Sattler- oder Holzarbeit. Pastorat Goldenbeck, per Risti und Silla.

278 Bestempfohlener, erfahrener

## Verwalter,

theoretisch und praktisch gebildet, vertraut mit landwirtsch. und Brennereibuchführungen, sucht Engagement. Besch. Ansprache. Gest. Offerten erbeten Felkin poste restante, sub Verwalter.

Tüchtiger, durchaus nüchtern

## Verwalter,

mit 2-jähriger Praxis, sucht Stellung, spricht Deutsch, Estnisch u. Russisch. Absolvent der Ackerbauschule zu Bronnischoweg. Vertraut mit holl. landw. Buchführung und Viehwirtschaft. Kann sofort Dienst antreten. Offerten erbeten: sub P. W. Vernau, poste restante 279

## Verwalter.

Wegen Veränderung der Wirtschaft suche für meinen langjährigen Verwalter, den ich bestens empfehlen kann, zu St. Georgi einen Verwalterposten. E. von Wahl-Kustifer der Oberpahlen. 284

==== Gesucht ====

## Buchhalter

## Wirtschaftsgehilfe.

Kenntnisse der Herboischen Buchführung erforderlich. Respektanten haben ihre Zeugnisabschriften zu richten, Gutsverwaltung Aho, St. Kappel, Estland. Nichtkonvenientes bleibt unberücksichtigt. 242

## Reichsd. Forstmann,

30 Jahre alt, verheiratet, sucht zu Georgi 1914 Stelle als Förster, eventuell auch als Revierjäger, der auch guter Hausgenoss. u. Schütze ist. Der lettischen Sprache mächtig, 6 Jahre in Kurland tätig. Rest. auf dauernde Stelle. Gest. Off. erb. J. Mai, Förster, Krewokischki, Post Rosalino, Gouv. Rowno. 300

oooooooooooooooooooooooooooo

Oberverwaltung. Erfahrener Landwirt, theoretisch im Auslande gebildet, vertraut mit Ackerbau, Viehzucht, Brennerei und Wald. 16 Jahre praktisch tätig, sucht im Innern des Reichs oder nördl. Teil der Ostprovinzen Stellung als

## Oberverwalter.

Offerten sub T. 80, an die Administration der Balt. Wochenchrift. 244

oooooooooooooooooooooooooooo

☛ Empfehle als 302

## Verwalter,

junger krebfamer Landwirt der bei mir mehrere Jahre Wirtschaftsgelilfe und 1 Jahr als Verwalter in Stellung gewesen. Derselbe ist v. St. Georgi 1913, 3 weiteren Ausbildung in intensiven Betrieben in Deutschland gewesen. Auf Anfrage nach Auskunft: Baron Firds, Kubbahren, bei Schrauden, Kurland.

☛ Gesucht zum 23. April 1914 herrschaftlicher 268

## Kutscher.

Anmeldungen sind zu richten an G. Baron Fersen, Adels-Schwarzhof, per Taimola. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet.

Gesucht zum 1. April 1914, ein arbeitssamer und zuverlässiger

## Futtermeister.

Gage 300 Rbl. und Verpflegung oder Deputat. Keine Verantwortung gilt als Abgabe. Gutsverwaltung Loewenhof, per Bokenhof. 271

Her, verheiratet, sucht Stelle als

## Verwalter,

für ein größeres Gut in Kurland, wo er bereits 20 Jahre in solcher Stellung tätig gewesen und auch mit dem Brennerei-Betriebe vertraut ist. Gute Asteilare stehen zur Verfügung. Anfragen sind erbeten: городъ Вальсмаръ, Саратовъ губ. Преображенская, улица Казяковъ, домъ Бояльмарова, Л. Э. Берсеневна. 352

Aktien-Gesellschaft „Dejatel“  
Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reichs. 263

Suche für mittelgroßes Gut zum April 1914 einen tüchtigen, zuverlässigen

## Verwalter,

der auch der russische Sprache mächtig ist. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. G. Veterfenn, Rosentau, bei Vernau. 308

Gesucht zum 23. April oder früher ein gut empfohlener 270

## Unterverwalter

oder Aufseher. Russisch, Estnisch etwas Deutsch. Keine Verantwortung gilt als Abgabe. Gutsverwaltung Loewenhof per Bokenhof.

Zum 23. April wird ein herrschaftlicher, unverheirateter

## Kutscher

gesucht. E. von Klot-Bilsk, per Berro. 276

Empfehle für Estland

4 schwedische

## Futtermeister.

Nähere Auskünfte erteilt Kontrollinspektor M. Th. Samelius, Wefenberg, Telephon 66. 367

## Junger Landwirt,

mit Kenntnissen der dopp. Buchführung, sucht Stellung als Buchhalter, Ökonomschreiber oder Kletenverwalter. Gefällige Angebote unter X. X. No 366, befördert die Administration dieses Blattes. 368

## Revierförster

gesucht zu Anfang April. Meldungen zu richten mit Angabe der früheren Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an die Jaegelsche Forstverwaltung über Dorpat. Nur Konvenientes wird beantwortet. 354



# Die Reihensäemaschinen „Radix“

erfüllen alle Forderungen, die auf eine moderne Säemaschine gestellt werden können. Leichter Gang, gleichmäßige Aussaat aller Samenforten ohne Ausnahme; einfache leichte Einstellung und trotzdem billig!

**Beschreibungen und Preiscurante** werden auf Verlangen **franko und gratis** eingesandt.

Fabrikniederlage schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

## Silfverhjelm & Ullgren,

Riga, I. Weidendamms № 11 c.

Rordon, per Stomersee, den 25. Januar 1914.

Herrn Silfverhjelm & Ullgren, Riga.

Hiermit bestätige ich gern, daß die im August p. von Ihnen gelieferte Radix-Drillsäemaschine 19-reihig und für 2 Pferde durch einfache Handhabung und Leichtzügigkeit sich ganz besonders auszeichnet und gleichmäßige Aussaat liefert.

Infolge dieser Leichtzügigkeit würde ich sogar empfehlen eine breitere Maschine, etwa 23-reihig, für 2 Pferde zu wählen.

311

Hochachtungsvoll **Wald. Jekkal.**

Akademisch u. praktisch gebildeter

### Forstmann,

mit mehrj. Praxis und guten Zeugnissen, sucht zu Georgi oder früher Stellung. Offerten sub A. B. № 5111 an die Exped. d. „Rigaer Tageblatt“, Riga erbeten. 357

### Dienende

empfehlen als: Verwalter, Korrespondenten, Kontoristen, Brautweindreher, Buchhalter, Aufseher, Kleiner, Gärtner, Maschinisten, Schmiede, Förster, Buschwächter, Wirtschaftsrinnen, Sonnen, Gaudernanten, Köchinnen, Stubenmädchen, Artelschicht u. s. w. das Vermittlungsbureau der Aktien-Gesellschaft „Dejatel“, Reval, Ritter-Str. 32.

Auf einem großen Gute in Nordlivland, mit vielen Betrieben und großer Viehwirtschaft, finden zwei gebildete

### = Cleven, =

aus guter Familie gegen mäßige Pensionzahlung Aufnahme. Offerten sind zu richten an Verwalter E. Strobel, Weinjerwen, per Station Rakke, Estland. 363

Jüngerer

### = Förster =

(Reichsdeutscher), seit ca 1 1/2 Jahr. in den Ostsee-provinzen tätig, erfahr. in allen Zweigen der Forstwirtschaft, Jagd, Kasernen, Landwirtschaft u., Absolvent der forstl. Lehranstalt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehl., zu Georgi eine Dauerstellung in Livland. Off. sub C. M. 2457 empfängt die Müller'sche Buchdruckerei, Riga. 373

Gesucht zu Georgi 1914 ein

### Wirtschaftsgehilfe.

Anfragen zu richten an Verwalter E. Hammer, Kawershof, per Walk. 365

Gesucht

### ein Hüter, zwei Stellmacher und ein Schmied

mit guten Empfehlungen.

### = zwei Cleven, =

für große Wirtschaft ohne Zuzahlung gegen Verpflichtungen; und für eine Postlage erfahrener zuverlässiger

### = Aufseher, =

Offerten nebst Kopien der Zeugnisse zu richten an die Gutsverwaltung Udrich, per Katherinen, Estland. 360

# Baltische Wochenchrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis inkl. Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Postgebühr jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die 4 Rbl. zum Vorzugpreis von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und zusätzlich 1/3 R. — Inserationspreis für pro 3.000 Bezüge 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (jede beidseitig) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung.  
Empfangsstelle für Abbestellungen und Inserate: Kasse der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Paulmanns Buchhandlung in Dorpat, Handel der studienbildenden Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, der Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größten deutschen Buchhandlungen. Briefe werden nach ihrem Inhalt denjenigen von ihnen der Autor diesen Briefe zur Entscheidung überläßt.

## Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät.

### Öffentliche Sitzungen zu Dorpat.

#### Die Wertbestimmung des Stalldüngers.

Vorgetragen am 22. Januar (4. Febr.) 1914 von Professor Dr. W. von Knieriem, Direktor des Rigaschen Polytechnischen Instituts.

Es ist die Frage der Wertbestimmung des Stalldüngers eine der heissensten in unserer modernen Landwirtschaft, da fast alle wichtigeren Maßnahmen, betreffend die Organisation unserer Wirtschaften, hiermit im Zusammenhang stehen. Die Ausdehnung, welche der Wirtschaftsleiter der Viehzucht oder der Feldwirtschaft in seinem Betriebe einzuräumen muß, um den größtmöglichen Reingewinn zu erhalten, hängt direkt mit der Frage zusammen, wie hoch der Stalldünger unter den jeweiligen Umständen bewertet werden kann und muß.

Nur bei einer einigermaßen richtigen Bewertung kann der Wirtschaftsleiter sich ein klares Bild davon machen, welchen Nutzen ihm die Viehwirtschaft oder die Feldwirtschaft gegeben hat und wie weit eine Intensivierung des ganzen Betriebes gerechtfertigt erscheint oder nicht. Alle derartigen Fragen hängen doch aufs engste zusammen mit den Produktionskosten der jeweiligen Produkte und diese zu berechnen ist für jeden Landwirt dringend erforderlich, denn nur der Vergleich der Produktionskosten und der auf dem Markt zu erzielenden Preise für dieselben Produkte kann dem Landwirt als Leitfaden für seine Maßnahmen dienen.

Die Frage der Bewertung des Stalldüngers hat daher schon lange die Vertreter der Betriebslehre beschäftigt, ohne daß dieselbe als geklärt angesehen werden kann.

Man hat sich auch manchmal damit begnügt, daß man Klauhfutter und Dünger ganz aus der Rechnung wegließ, indem man annahm, diese Werte könnten sich kompensieren; es liegt aber auf der Hand, daß, namentlich bei besserer Fütterung des Viehs, hierbei das Rindviehskonto stark benachteiligt, das Konto des Ackerbaus stark begünstigt wird und infolgedessen bei allen Kalkulationen Unrichtigkeiten auftreten müssen, die unter Umständen für den Landwirt verhängnisvoll werden können.

Zur Berechnung des Stalldüngerswertes sind 3 Methoden in Vorschlag gebracht worden:

- 1) Nach den Produktionskosten;
- 2) nach der Zusammensetzung;
- 3) nach der Wirkung.

#### I.

Bei der Bewertung des Stalldüngers nach den Produktionskosten wird so vorgegangen, daß man von dem Debet der Viehhaltung das Kredit abzieht und die Differenz als den Wert des Stalldüngers in Rechnung setzt. Diese Methode leidet an mehreren prinzipiellen Fehlern, die bei näherer Betrachtung gleich in die Augen springen müssen.

Unter Produktionskosten verstehen wir alle für die Herstellung eines Produktes aufgewandten Auslagen an Rohmaterialien, Hilfsstoffen, an Arbeit, Zinsen in der Absicht dieses Produkt zu realisieren, daher können wir bei dem heutigen Stande der Landwirtschaft beim Stalldünger kaum von den Produktionskosten desselben sprechen, nur dort hätte diese Methode ihre Berechtigung, wo das Vieh nur als Düngermaschine gehalten wird, wo die Produkte der Viehzucht so niedrig im Preise sind, daß der Landwirt von Hause aus sich sagen muß, eine Rentabilität dieses Betriebszweiges ist unter den obwaltenden Umständen unmöglich, ohne Stalldünger kann ich aber nicht wirtschaften, ich bin also gezwungen, Vieh zu halten. Hier wäre also die Produktion des Stalldüngers Zweck der Viehhaltung, es könnten daher hier die Produktionskosten in angegebener Weise berechnet werden, obgleich hierbei noch die Frage aufgeworfen werden muß, ob es nicht vorteilhafter wäre, alle Futtermittel direkt unterzuwerfen also Gründüngung zu treiben, oder dieselben zu Kompost zu verarbeiten und damit zu düngen. Der heutige Stand der Viehzucht und die heutigen Preise für die Produkte der Viehzucht haben aber wohl in allen Kulturländern eine Änderung in der Weise herbeigeführt, daß die Viehzucht zur Erzeugung von Milch, Fleisch, Wolle betrieben wird. Der dabei resultierende Stalldünger wird nur als Abfallprodukt angesehen, welches die Produktion der Hauptprodukte verbilligen soll. Um einen allerdings hinführenden Vergleich heranzuziehen, könnte auch ein Sägewerk von den Produktionskosten der Sägespäne sprechen oder eine Brauereiwirtschaft von den Produktionskosten der Schlempe.

Wir müssen daher den Stalldünger so hoch bewerten, wie er sich bei dem Betriebe des Ackerbaus bezahlt macht,

ganz abgesehen davon, welcher Wert resultiert, wenn man von dem Wert der Viehzucht das Kredit abzieht.

Weiter muß diese Berechnungsmethode zu ganz abweichenden Schlusfolgerungen führen, weil sie einen logischen Fehler in sich schließt. Nehmen wir z. B. an, daß auf 2 sonst gleichartigen Gütern in dem einen Fall die Viehhaltung sehr rationell betrieben wird, während auf dem anderen Gute dem Vieh keine besondere Pflege zu Teil wird, die Tiere namentlich schlecht gefüttert werden, so würde die Bewertung des Stalldüngers nach den Gestehungskosten das Resultat ergeben, daß der Stalldünger im ersten Fall einen geringeren Wert repräsentiert resp. mit einem geringeren Preise (Wert) in die Rechnung gesetzt werden müßte als im zweiten Fall, während es doch auf der Hand liegt, daß der Dünger im ersten Falle, weil die Tiere besser gefüttert werden, doch einen höheren Wert haben muß, als in dem zweiten Falle bei der schlechtesten Fütterung.

Es ist also hieraus klar ersichtlich, daß diese Methode nicht anwendbar ist.

II.

Ärmer hat man versucht den Wert des Stalldüngers nach seiner Zusammensetzung zu bestimmen, indem man die Marktpreise für die Nährstoffe in den künstlichen Düngemitteln (mit einem Abschlag von ca 25 %) eingesetzt. Nun ist die Zusammensetzung des Stalldüngers in großer Abhängigkeit von dem Futter, der Einscere und der Methode der Aufbewahrung. Nach dem verabreichten Futter ließe sich die Zusammensetzung des Düngers wohl ziemlich leicht feststellen, die Verluste während der Aufbewahrung entziehen sich aber meist der Bestimmung und die Analysen des Düngers geben keinen Aufschluß, weil zuverlässige Durchschnittsproben kaum zu erhalten sind. Außerdem spielt die im Stalldünger enthaltene organische Substanz (15—20%) nach ihrer Konstitution eine große, zahlenmäßig überhaupt nicht festzustellende Rolle. Ebenso ist die Ausnutzung der in dem Stalldünger enthaltenen Nährstoffe sehr verschieden, abhängig von dem Grade der Ferkung, dem Boden, dem Klima, den Feuchtigkeitverhältnissen.

Daher kann die Zusammensetzung des Stalldüngers auch kein Maß von dem Wert desselben geben und auch diese Methode ist unbrauchbar.

III.

Nach die dritte Methode der Wertbestimmung nach der Wirkung leidet an vielfachen Mängeln, welche z. T. schon angedeutet sind und welche ich etwas näher ausführen möchte. In dem Stalldünger ist ein großer Teil der Nährstoffe noch eng an die organische Substanz desselben gebunden und können dieselben naturgemäß nur zur Aufnahme gelangen, nachdem die organische Substanz in Ferkung übergegangen ist. Die Schnelligkeit der Ferkung im Boden ist nun namentlich abhängig von dem Zustande des Stalldüngers selbst, von der Beschaffenheit des Bodens, von der Tiefe und Art der Unterbringung, von den klimatischen Verhältnissen des betreffenden Jahres, so daß hierbei eine große Reihe von Faktoren in Tätigkeit treten und der Schluffeffekt demgemäß in sehr weiten Grenzen schwanken muß. Die Wirkung des Stalldüngers ist ferner je nach der angebauten Kulturpflanzen eine ungewohnen verschiedene. Wir wissen, daß unsere Hauptkulturpflanzen in sehr

verschiedener Weise auf die Düngung reagieren, sowohl auf die verschiedenen einzelnen Nährstoffe in den künstlichen Düngemitteln, als auch in Bezug auf den Stalldünger, ja es sind diese Unterschiede beinahe eine der Grundlagen unserer ganzen Lehre der Fruchtfolgen und zwar sind die hierbei sich ergebenden Unterschiede nicht ein für allemal feststehend, sondern wieder abhängig von Boden- und klimatischen Verhältnissen, so daß auch hier dem Landwirt keine Rezepte gegeben werden können, sondern eigene Beobachtungen und Versuche jedem Wirtschaftsleiter den Weg zu weisen haben; darauf komme ich später noch zurück.

Es ist hieraus zu ersehen, daß die Bewertung des Stalldüngers nach der Wirkung auch ihr Mißliches hat, aber es muß zugegeben werden, daß auf diese Weise dem Landwirt doch viele sehr wichtige Hinweise gegeben werden können. Alle Untersuchungen nach dieser Richtung haben aber nur mehr eine lokale Bedeutung.

In den letzten Jahren ist nun auf Veranlassung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft eine größere Versuchsreihe von Arbeiten unter Leitung des Prof. Dr. Bernhard Schulze-Breslau in Ausführung gebracht auf 8 Gütern Schlesiens. Diese Versuche sind in der Baltischen Wochenschrift bereits im Dezember 1912 von dem Wirtschaftsberater für Kurland Herrn Marquart besprochen worden, so daß ich nur in Kürze auf die Hauptresultate dieser ungemein sorgfältigen und instruktiven Versuche hinweisen will. Daß die Wirkung des Stalldüngers berechnet in dem Geldwert der mehr erzeugten Produkte sich nach Boden, Klima, Düngart verschieden gestalten muß, haben wir bereits gesehen. Das findet auch Prof. Schulze. Von großem Einfluß auf die Wirkung sind auch eine Reihe von Neben Umständen z. B. der Umstand, in welcher Menge der Stalldünger angewandt ist, ob er allein oder in Verbindung mit künstlichen Düngemitteln und zwar welchen gegeben ist.

Die von Prof. Schulze ermittelten Zahlen decken sich mit den bisherigen Anschauungen vollständig d. h. die größte Leistung zeigte der Stalldünger, wenn er allein ohne Beigabe von künstlichen Düngemitteln angewandt wurde.

6 Pfd. Stalldünger erzielte nach den dortigen Preisen der Produkte berechnet eine Mehrernte von

0.80	1.05	0.64	0.80	0.69	0.86	Mark.
------	------	------	------	------	------	-------

d. h. 1 Pfd. Stalldünger daher

0—	7.9	4.8	6	5.2	6.45	Kop.
----	-----	-----	---	-----	------	------

Daß auch die Menge des Stalldüngers von Einfluß sein muß, ist ja direkt verständlich, wenn dieselbe eine gewisse Grenze überschreitet, so kann die Leistung des Stalldüngers, da die übrigen Wachstumfaktoren dieselben bleiben, nicht proportional der Menge steigen.

Die Angaben von Schulze über die Dauer der Wirkung des Stalldüngers stimmen dagegen mit unseren bisherigen Anschauungen nicht ganz überein. In der Literatur findet man, daß die Wirkung des Stalldüngers im allgemeinen auf 3 Jahre angenommen wird und zwar in folgender Wirkungsintensität:

1. Jahr 50 %
2. „ 30 „
3. „ 20 „

Bei den Versuchen von Schulze haben sich im Mittel folgende Zahlen ergeben:

1. Jahr 60 „
2. „ 15 „
3. „ 13 „
4. „ 12 „

Diese Unterschiede sind in Boden, Dünger begründet, einen großen Einfluß übt nach dieser Richtung auch die Kulturpflanze aus; bei diesen Versuchen folgte nach der Düngung 7 mal Kartoffeln, 1 mal Rüben, beides Pflanzungen, welche für den Stalldünger ungemein dankbar sind, ferner war in 3 auch die letzte Frucht Kartoffel, welche im Mittel noch 18% der Wirkung des Stalldüngers zeigte, während bei Getreide im vierten Jahre nur noch 11% der Stallmüdwirkung ermittelt wurde.

Wenn Prof. Schulze in seinem Berichte hervorhebt, daß die Qualität also Zusammensetzung des Stallmistes einen Einfluß auf die Wirkung desselben nicht gezeigt habe, so ist dieses in der Verschiedenheit der Bodenarten begründet und ein weiterer Beweis dafür, daß Analysen des Stallmistes kein richtiges Bild von der Zusammensetzung des ganzen angewandten Quantums geben können, wenn die Proben auch noch so sorgfältig genommen sind.

Es bezieht sich dieses auf die Beobachtungen, daß die N und P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> reichsten Stalldünger (in Koppis und Petersdorf) in Bezug auf ihre Wirkung von dem N und P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> armen Stalldünger in Exau bedeutend übertroffen wurden.

Zur weiteren Besprechung dieser Frage kann ich eine große Reihe von Arbeiten heranziehen, welche auf der Versuchsanstalt Peterhof auf dem dortigen Versuchsfelde zur Ausführung gelangt sind. Seit 10 Jahren sind dort Versuche in Angriff genommen, welche ein sehr reiches Material zur weiteren Klärung der hier aufgeworfenen Fragen geben. Ich will hier nur einiges herausgreifen. Von den 10 Feldern, in welchen das ganze Versuchsfeld bearbeitet wird, wurde ein Streifen durch alle Felder stets ohne jegliche Düngung gelassen, während ein weiterer Streifen 6 mal in dieser Zeit Stalldünger erhielt. Da die Parzellen nach einer für die ganze Zeit festgesetzten Fruchtfolge bestellt waren, so kamen hier alle Kulturpflanzen mit ihren Ernten zur Geltung und habe ich die folgende Zusammenstellung machen können.

Es sind in dieser Zeit im Ganzen 240 Pud Stalldünger zur Verwendung gelangt und ist der Mehrertrag über ungedüngt bei den einzelnen Kulturpflanzen in folgenden Zahlen und Geldwerten von mir herausgerechnet worden.

Die Stalldüngermenge pro Postelle berechnet betrug jedesmal 868 Pud, also innerhalb der Grenzen der großen Praxis.

		Mehrertrag	Geldwert d. Mehretrages	Geldwert pro Pud
Klee	I.	90860 Gr (5.8 Pud)	1.47	25 Kop.
	II.	124338 Gr (7.6 „)	1.90	25 „
Haier	Korn	10233 Gr (25 Pfd.)	50	80 „
	Stroh	31442 Gr (1.9 Pud)	30	15 „
W. Rog.	Korn	21318 Gr (52 Pfd.)	1.17	90 „
	Stroh	43177 Gr (2.6 Pud)	26	10 „
Joh. Rog.	Korn	11139 Gr (27.2 Pfd.)	61	90 „
	Stroh	35759 Gr (2.2 Pud)	22	10 „
Gerste	Korn	7657 Gr (18.7 Pfd.)	37	80 „
	Stroh	25393 Gr (1.5 Pud)	22	15 „
Kartoffel		590 Pfd. (14.75 Pud)	3.68	25 „
			10 R.	70 R.
			240 Pud	10 R. 70 R.
			1 „	4.45 R.

Es ist aus diesem Versuch zu ersehen, in wie hohem Maße die Kartoffel den Dünger bezahlt macht. Das Verhältnis zwischen dem Mehrertrag der Kartoffel und des Roggen ist wie 2.57 : 1.

Hat ganz dieselben Zahlen (die Wirkung des Stalldüngers betreffend) hat ein anderer Versuch ergeben, der jetzt schon 6 Jahre fortgesetzt wird und zum Zweck hat die Kleinmüdigkeit des Bodens näher zu untersuchen. Es wurden 2 Dreifelderwirtschaften zu diesem Versuch eingerichtet, von denen eine

- |           |              |
|-----------|--------------|
| 1. Roggen |              |
| 2. Gerste |              |
| 3. Klee   | die andere   |
|           | 1. Kartoffel |
|           | 2. Gerste    |
|           | 3. Klee      |

ungerollt; jeder Versuch besteht aus 19 Parzellen, welche verschieden gedüngt wurden und je 2 ungedüngte Kontrollparzellen enthielten. Roggen und Kartoffeln waren einander gegenüber gestellt, weil man in der Literatur häufig die Angabe findet, daß die Aufnahme von Kartoffeln in die Rotation das Auftreten der Kleinmüdigkeit hinauschiebt.

Gedüngt wird nach Aberntung des Klees zu Roggen resp. Kartoffeln, also alle 3 Jahre und zwar jedes Jahr in jedem Versuch 8 Parzellen à 91 Pfd., so daß in den 6 Jahren im Ganzen 218 Pud Stalldünger zur Verwendung gekommen sind.

Diese 218 Pud Stalldünger haben nun folgende Mehrerträge ergeben:

Klee I	5.14 Pud	1.28
Gerste	Korn 31.9 Pfd.	64
	Stroh 0.9 Pud	14
Kartoffel	21 Pud	5.25
Roggen	Korn 68.15 Pfd.	1.58
	Stroh 4 Pud	40
		9.21
	218 Pud	9 R. 24 R.
	1 Pud	4.24 Kop.

Im Allgemeinen ist die Wirkung des Stalldüngers bei diesem Versuch eine etwas geringere, es liegt dieses hauptsächlich daran, daß der Klee (in Gerste gesät) hier entfernt nicht so hohe Erträge gegeben hat, wie beim ersten Versuch, dann ist der Dünger in Mischung mit künstlichen Düngemitteln angewandt worden, beim ersten Versuch dagegen ohne Minerale Dünger. Dagegen haben sowohl Roggen (1.93) als auch Kartoffeln (5.25) hier eine größere Wirkung gezeigt als beim ersten Versuch, das Verhältnis ist aber nahezu dasselbe. In Geld ausgedrückt war

	Kartoffel	Roggen
bei I	2.57	: 1
bei II	2.72	: 1

Bei einem dritten Versuch, der angestellt wurde, um die Grenze festzustellen, bis zu welcher eine Düngung bei den Wurzelfrüchten rentabel ist, wurde eine Reihe von Resultaten erhalten, die ich, weil sie die Ausnutzungsfähigkeit der Kartoffel für den Stalldünger in sehr hübscher Weise beleuchten, hier kurz anführen will. Es ist aus dem Versuch, der allerdings noch nicht ganz abgeschlossen ist, weil die Resultate des letzten Jahres noch nicht verarbeitet

sind, aber mit aller Deutlichkeit zu ersehen, daß wieder die Kartoffeln sich von allen Wurzelfrüchten am dankbarsten für eine Düngung mit Stalldünger erweisen, daß dagegen die Rüben eine Düngung mit den künstlichen Düngemitteln besser verwerten als die Kartoffeln, daß überhaupt die Grenzen für die rentable Anwendung von Dünger bei den Rüben weiter greift und als bei den Kartoffeln, wie dieses folgende Tabelle zeigt

	Kartoffeln	Rüben
100 Pfd. Stalldünger (1000 Pfd. pr. Kopf.)	25 Kop. pr. Pfd. 10 Kop.	18 Kop. pr. Pfd. 72 Kop.
200 Pfd. Stalldünger	50 Kop.	34 Kop.
1 mal Kunstdünger (N + K + P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	12 "	5 5 "
1 Kd + 100 St.	31	25 "
1 Kd + 200 "	40 6	40 "
2 Kd + 100 "	37 0	34 "
2 Kd	17 5	28 "
3 Kd	25 "	35 "
3 Stalle. + 1 Kd	44 "	52 "

Während also bei den niedrigeren Werten die Kartoffeln eine bessere Verwertung zeigen, so treten bei den höheren Werten namentlich von Kunstdünger die Rüben in den Vordergrund. Es liegen noch eine Reihe von anderen Versuchen in Peterhof vor, deren Besprechung uns aber hier zweifelhaft wäre.

IV

Wenn nun auch die zuerst angeführten Versuche über die Wirkung des Stalldüngers Zahlen ergeben, welche für die Praxis der Bewertung gute Anhaltspunkte geben, so müssen wir doch, namentlich im Hinblick auf die zuletzt angeführten Zahlen zu dem Schluß kommen, daß es richtiger ist eine Methode in Anwendung zu bringen, welche sowohl die Zusammenfassung als die erfahrungsmäßige Wirkung des Stalldüngers als Basis für die Berechnung gelten läßt.

Seit 30 Jahren habe ich nun auf der Versuchsfarm Peterhof Rechnungen nach dieser Richtung angeführt und bin zu der Überzeugung gekommen, daß allen Verhältnissen am besten Rechnung getragen wird, wenn man von dem Wert des Futters ausgehend den Wert des Stalldüngers berechnet und zwar habe ich, da ca die Hälfte der organischen Substanz beim Durchgang durch den tierischen Organismus verbrannt wird, und in Peterhof ziemlich viel Kraftfutter gegeben wird, den Wert des Hinderdüngers gleich der Hälfte des Wertes der verabreichten Futtermittel plus dem Wert des Strohlohns angesetzt. Im Durchschnitt von 10 Jahren sind nach dieser Rechnung dem Viehzuchtkonto jährlich 4516 33 Kop. kreditiert worden und das Ackerbaukonto hat diese Summe, welche sich durch den Dünger der Pferde, Schweine, Knechtstulpe und künstliche Düngemittel noch um jährlich 3692 R. 24 K. vergrößert also zusammen jährlich 8213 R. 57 K. ausmacht, noch sehr gut tragen können, da dasselbe sich im Durchschnitt mit 3 Mbl. pr. Kopfzahl bezahlt gemacht hat.

Eine durchschnittliche Bewertung von 4 Kop. pro Pfd kann man hiernach annehmen, es stimmt diese Zahl auch vollständig mit den Zahlen, die der Vorstand des estländischen Spiritusverrins gefunden hat und welche wir durch die letzte Methode finden.

Gezeigt eine Kuhherde erhält im Jahr täglich pro Kopf 12 Pfd. Heu  
15 " Stroh  
6 " Kraftfutter, so macht dieses in Geld aus:

4890 Pfd. Heu — 109 5 Pfd à 25 Kop. = 27 37  
5475 " Sommerstroh — 113 7 " à 15 " = 20 55  
2190 " Kraftfutter = 54 75 " à 80 " = 43 80  
12045 Pfd. 91 72  
Davon die Hälfte — 45 86  
Strohstroh 2190 Pfd — 54 75 Pfd à 10 Kop. — 5 47  
12045 × 3 75 + 2190 = 47358 Pfd. = 51 33  
1 Pfd = 4 3 Kop.

Moderne Drillkultur-Methoden.

Vortrag, gehalten auf der öffentlichen Sitzung der Ausländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau am 5. Dezember 1913.

von W. Töpfer-Groß-Schocher.

Wenn mir von Ihrem Vorstande die Aufgabe gestellt worden ist, zu Ihnen heute über „Moderne Drillkultur-Methoden“ zu sprechen, so gestatten Sie mir, daß ich das Thema auf etwas breiterer Basis behandle, als es durch das Kennwort für den Vortrag begrenzt wird.

Ist doch mit der Drillkulturmethode, mag sie die beste sein noch nicht alles das erfüllt, was wir Landwirte dadurch, daß wir zur Drillkultur übergangen, erwarten zu können glauben, nämlich, daß die gedrückte Saat unter allen Umständen einen einwandfreien Ausgang zur Folge haben muß. Es wirken so viele Momente der richtigen Bodenstruktur und Saatlegung etc. mit, daß man erst in dem richtigen Zusammenwirken dieser maßgebenden Momente von einer erfolgreichen Drillkulturmethode sprechen kann.

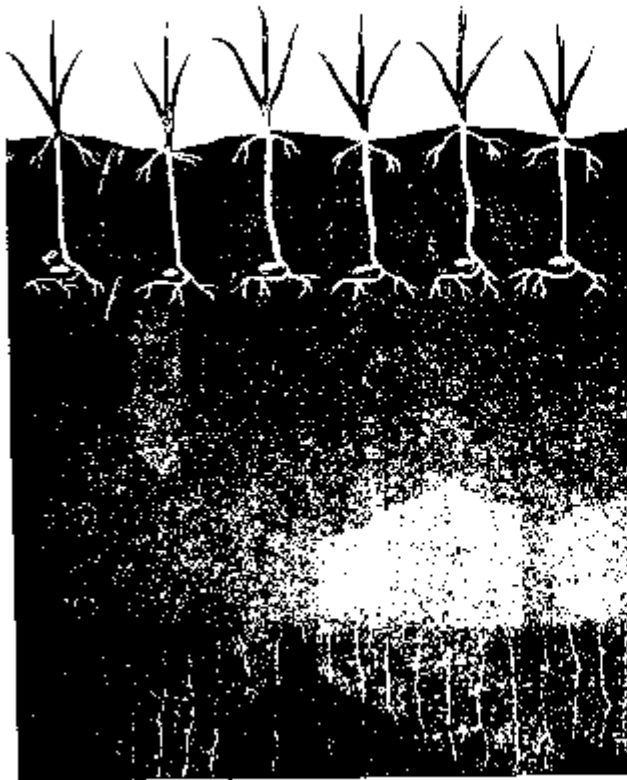
In nachfolgenden Ausführungen will ich versuchen, Ihnen über das, was nach dieser Richtung hin bei der Herstellung der Saatsfelder anzustreben ist, meine Erfahrungen mitzuteilen und näher zu begründen, um den Weg zu zeigen der zum richtigen Ziele führen soll. Dieses anzustrebende Ziel muß darin bestehen, daß der Acker die bestmöglichen Vorbedingungen erlange, um einen vollen Ertrag zu bringen, wobei die richtige Drillkulturmethode, d. h. der maschinelle Vorgang der Aussaat, um einen einwandfreien, gleichmäßig und schnellen Ausgang der Saat zu erreichen, die erste Etappe bildet.

Nachdem seit mehr als 4 Jahrzehnten in der landw. Praxis die Drillmaschine zur Legung der Saat in den Acker, Ausnahme gefunden hat, ist verhältnismäßig wenig geschehen, die zuerst eingeführte Methode bezw. die benutzten Maschinen zu verbessern, wenn man von Änderungen und Verbesserungen des Säemechanismus, auf die ich später noch eingehe, absteht. Man hat geglaubt und glaubt es auch heute noch, in dem bei weitem überwiegenden Kreise der Landwirte, daß man keine Schuldigkeit getan hat, wenn man seinen Acker gut düngt, pflügt und soweit vorrichtet, daß der Same unterkommt.

Ist die Aufgabe des denkenden, zielbewußt arbeitenden Landwirts erfüllt, wenn er, wie oben skizziert, seinen Acker bestellt, oder gibt es nicht noch Möglichkeiten, auch die wollen wir uns vor Schaden bewahren, bei der Aussaat unserer Kulturfrüchte überlegter zu Werke zu gehen?

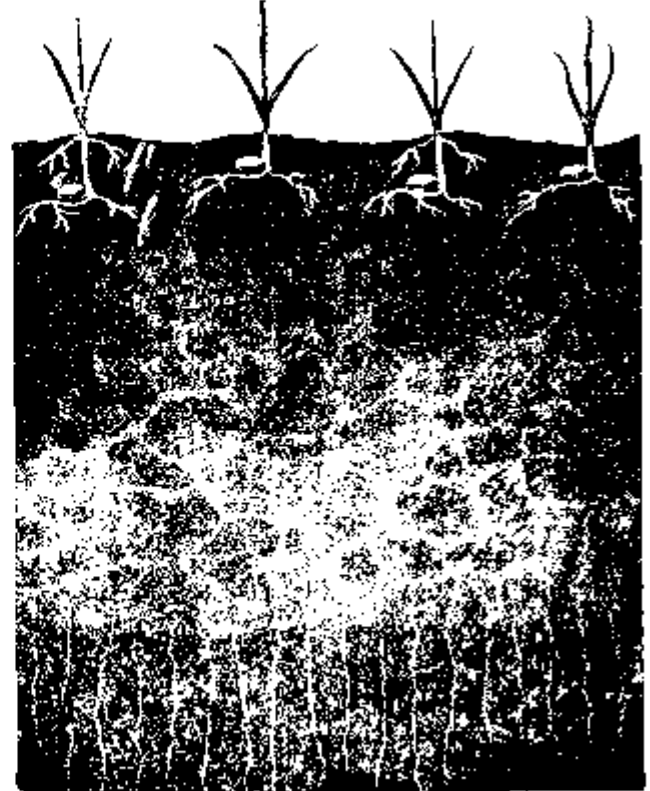
Die Anwendung der Drillmaschine zur Einsaat unserer Kulturpflanzen bedeutet sicher, gegenüber der früher üblichen Hand- bezw. breitwürfigen Aussaat, einen wesentlichen Fortschritt. Mit der mechanischen Benützung dieser Maschine ist es aber nicht getan. Erst wenn wir der Boden-

Tafel I.



Querschnitt eines schlecht hergerichteten Ackers mit zu tief untergebrachten Saatkorn: a-b Ackerboden, b-c lockerer Ackerboden. Der Ackerboden b-c hat die lockere Struktur behalten, wie solche sich in mildem Boden beim Acker ergibt. Same a ist infolgedessen zu tief untergekommen, er keimt aus, nach aber bei f Adventivwurzeln treiben, wodurch die Pflanzen in ihrer Entwicklung geschwächt wurden. Die Feuchtigkeit im Untergrund steht den Wurzeln nicht zur Verfügung, da die Kapillarenbildung in dem lockeren Boden ausgeschlossen ist.

Tafel II.



Querschnitt eines schlecht hergerichteten Ackerbodens: a b Ackerboden b c in Oberflächten zur Aufnahme der Saat gekämmelter, in tieferen Schichten gröberer Ackerboden mit Erdföhren - Same e liegt im lockeren Boden, Aufgang und Entwidlung desselben wird unangeht sein, da dieser zu ungleich untergekommen. Die Pflanzen stehen zu locker und werden bald Mangel an Wasser leiden, da die Verbindung mit dem Ackerboden mit damit die Kapillarität nicht hergestellt ist.

bearbeitung die richtige Aufmerksamkeit schenken, d. h. die besten Vorbedingungen für das Pflanzenwachstum schaffen, die darin bestehen, daß die für jedes Wachstum geltenden Naturgesetze erfüllt werden, können wir auf vollen Erfolg unserer Mühe und Arbeit rechnen.

Der modern arbeitende Landwirt ist sich heute darüber klar, wie er sein Vieh füttern, seinen Acker düngen soll. Die Begriffe Eiweiß, Fett, Kohlenhydrate in der Fütterungslehre sind ihm geläufig, ebenso weiß er Bescheid, wie er seinen Acker düngen soll, welche Wirkungen Stickstoff, Phosphorsäure, Kali auf das Wachstum der Pflanzen ausüben.

Welche Naturgesetze sich aber bei der Wasserbewegung im Boden abspielen, wie diese Wasserführung durch sachgemäße Bodenbearbeitung richtig gesteuert werden kann, darüber bestehen noch große Zweifel und doch ist deren Wissen und richtiges Erfüllen die Vorbedingung, um den Erfolg guter Bodenbearbeitung, sachgemäßer Düngung voll in Erscheinung treten zu lassen.

Wenn ich daher heute über „Moderne Drillkultur-Methoden“, die höhere Erträge bringen sollen, meine Erfahrungen mitteile, so ist es notwendig, daß ich aufbaue auf richtiger Bodenbearbeitung, von der die neuen Drillkulturmethoden nur einen ergänzenden Teil bilden.

Das Saatkorn gebraucht zu seiner ersten Entwicklung im Boden

Licht, Luft, Wasser und Wärme.

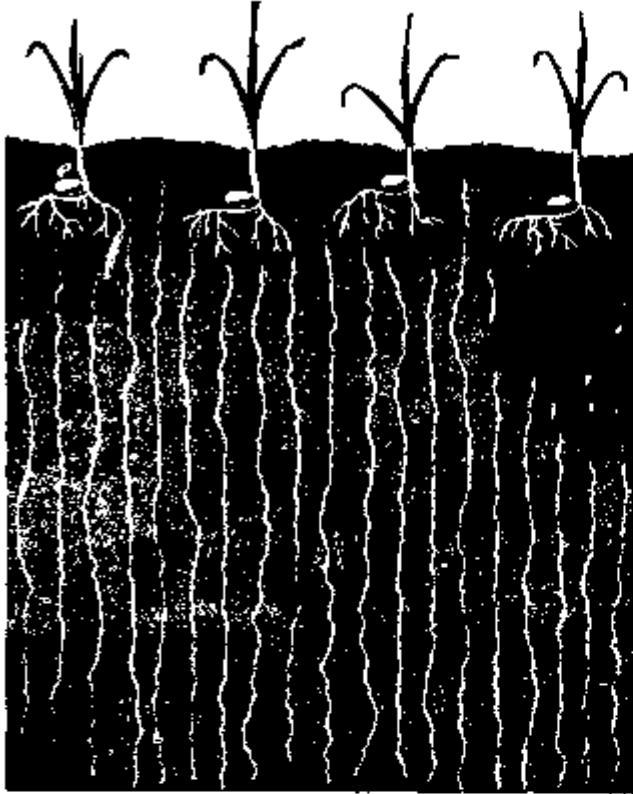
Diese Elemente müssen demselben in richtiger Zuweisung zur Verfügung stehen, wenn es schnell keimen, kräftig und freudig sich entwickeln soll. Ein guter Aufgang der Saat sichert doch einen guten Teil der künftigen Ernte.

Als bekannt darf ich voraussetzen, daß die Pflanzen, welche zu ihrer Entwicklung als notwendiges darum wertvolles Element das Wasser gebrauchen, dieses in möglichst genügender Menge im Boden vorfinden müssen. Sie leben von dem Vorrat, der sich im Boden vorfindet und der durch Regen dem Boden zugeführt wird, die Zuteilung des Regens hängt von der Bitterung während der Vegetationsdauer ab. Der Wasservorrat im Boden selbst wird bedingt durch die Wasserzucht während des Winters, wenn die Vegetation der Pflanzen ruht. Es wird also, wie uns allen bekannt ist, Feuchtigkeit im Winter aufgespart. Mit dieser nur möglichst hauswirtschäftlich umzugehen, muß die Aufgabe des denkenden Landwirtes sein.

Mit den hier angezeigten Tafeln möchte ich Ihnen nur in Kürze klarlegen, welche Fehler bei der Bodenbearbeitung nur zu oft gemacht werden, in wie weit gefehlt wird, gerade in der Wasserbewegung. Würde nicht in den meisten Fällen die Natur verbessernd eingreifen, so hätten wir diese ungenügende Bodenbearbeitung schon früher erkannt, und auf Abhilfe gesonnen.

Die hier vorgeführten Tafeln sollen Querschnitte des Ackerbodens darstellen, wie sie sich nach der verschiedenen Bearbeitung mit Pflug etc. ergeben.

Tafel III.

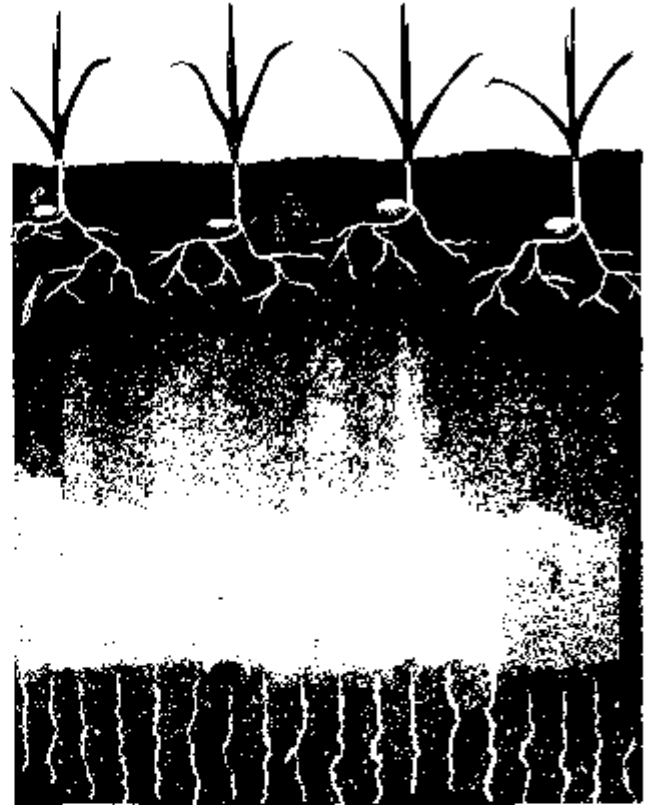


Querschnitt eines richtig hergerichteten Ackerbodens: a-b Urboden b-c gedichteter Boden. — Same e liegt in gedichtetem Ackerboden in verschiedener Tiefe und entwickelt sich nachgefragt. Durch die, bis zur Oberfläche geführte, Dichtung des Ackerbodens, sind die Kapillarien bis zur Oberfläche geführt, und geht alle aufliegende Feuchtigkeit durch Verdunstung zum größten Teil verloren. Bei anhaltender Trockenheit wird die Pflanze vorzeitig an Wasser Mangel leiden.

Zur Erläuterung möchte ich bemerken, daß auf den Bildern der Urboden (Untergrund), welcher unberührt unter dem Pflug liegt, *du n k e l b r a u n* gezeichnet wurde, die mittelbraune Färbung soll den bearbeiteten, aber gedichteten, die hellbraune den lockeren Boden darstellen. Meinen weiteren Ausführungen vorgreifend, gestatte ich mir zum besseren Verständnis fest im Zusammenhange die Erklärung zu den einzelnen Tafeln zu geben, wie ich die Zeichnung der verschiedenen Bodenstruktur, die bei der Bestellung vorkommen, begründe.

Wie schon erwähnt, bildet die richtige Zumeßung von Licht, Luft, Wasser und Wärme die Bedingungen zur vollen Entwicklung der Pflanzen. Auf Tafel VII—X ist die richtige Wasserführung dargestellt. Der gedichtete Boden über dem Urboden (Untergrund) ermöglicht die Bildung der Haarröhrchen, was in den zu lockeren Schichten der Tafeln I—VI nicht möglich ist. Die aus dem Untergrund anstieigende Bodenfeuchtigkeit wird den Pflanzen zugeführt. Die Pflanzen auf Tafeln I und II, und IV und VI werden dagegen an Feuchtigkeit Mangel leiden, wenn nicht durch Regen solche zugeführt wird. Tafel III stellt die Bodenstruktur dar, welche sich im Frühjahr auf dem Acker ergibt, welcher im Herbst gepflügt, durch die Fruchtbarkeit des Winters sich soweit gesetzt hat, daß die Kapillarien bis an die Oberfläche reichen. Werden diese nicht unterbrochen, so ist ein Verdunsten der Feuchtigkeit bei der scharf trocknenden Luft im Frühjahr nicht zu vermeiden. In solchen Fällen wird man eine Vergeudung der Boden-

Tafel IV.



Querschnitt eines fehlerhaft hergerichteten Ackerbodens: a-b Urboden, b-c lockerer Ackerboden, c-d gedichtete obere Schicht des Ackerbodens. — Same e in lockeren Boden gesät, durch nachträglichen Walzen angedrückt, keimtet sich anfangs gut. Das Wachstum kommt aber in's Stocken, sobald die Wurzeln f in der Entwicklung an die lockere Schicht e kommen. Diese wurzeln sich festlich in gedichtetem Boden, da Pflanz über dieser zufließt, holen sich daraus aber nicht in genügender Weise die Nahrung aus dem tiefer liegenden Ackerboden. — Kapillarienbildung ist durch die lockere Zwischenschicht b-c unmöglich.

feuchtigkeit sich zu Schulden kommen lassen, die sich schwer rächen würde. Es ist notwendig, daß man durch Herstellung einer lockeren Deckschicht die Kapillarität unterbricht. Um diesen Fehler abzuwenden, muß jeder Acker, wenn er richtig bestellt sein soll, die Struktur zeigen, wie sie auf Tafel IX skizziert ist.

Habe ich so die Erklärung über richtige und falsche Wasserführung im Boden gegeben, so liegt es in meiner Aufgabe Mittel und Wege zu zeigen, wie der Landwirt sich diese richtige Struktur des Bodens praktisch herstellt, wie es Tafel IX zeigt. Die Fortschritte in der Herstellung praktischer Ackergeräte lassen diese Aufgabe nicht allzuschwer erscheinen. Es gilt nur, die jeweilig richtigen Instrumente zu wählen. So wird es nötig sein, um die Fehler des zu lockeren frisch gepflügten Ackers zu vermeiden (Tafel I—VI), den schnellsten Anschluß an den Urboden wieder zu finden, wie sie auf Tafel IV—VI gezeigt werden, mittels Anwendung der Untergrundwalze (Untergrundpacker) den Boden zu dichten. Dieses Instrument, das uns von Professor Cambell gebracht und empfohlen wird, halte ich bei aller Einfachheit, es ist ja nichts weiter als eine Walze mit weit gestellten Rinnen, für das Beste, was uns seit Jahren zur Erzielung rationaler Feldbewirtschaftung gebracht worden ist. Ich würde die praktische Durchführung eines für die Saat rational hergerichteten Ackerbodens nicht



Tafel V.



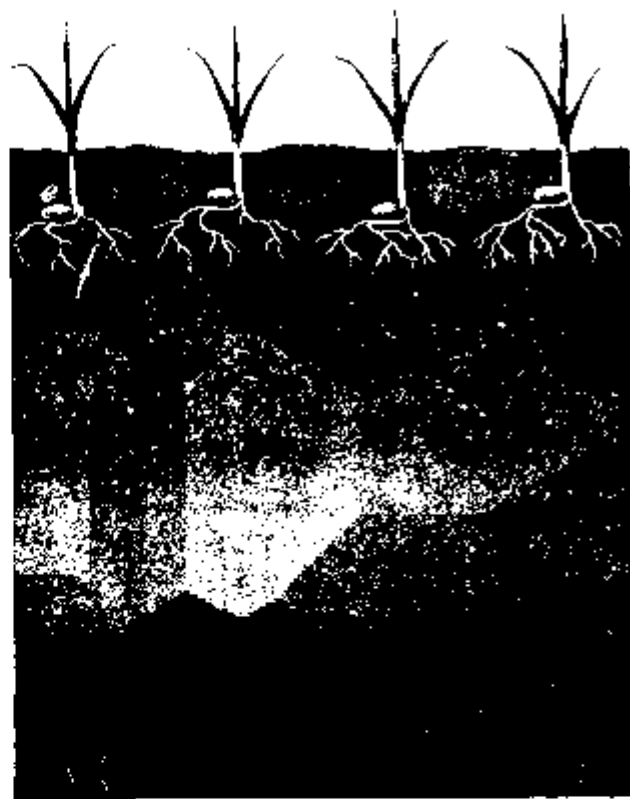
Durchschnitt eines besser hergerichteten Ackers; auf dem durch stärkere Gebirgschichtnahme der Waage versucht wurde, den auf Tafel IV nachgewiesenen Fehler zu vermeiden. a b Urboden, b-c lockerer Ackerboden, c d gedichteter Ackerboden. - Samenleiter a zum Teil zu tief gelagert - das mittlere Korn zeigt Adventivwurzeln n - wies anfangs sich gut entwickelt, solange die Feuchtigkeit in der gedichteten obersten Schicht vorhanden. Die Kapillarenbildung wird aber durch die lockere Schicht b-c verhindert. Wenn nicht durch Regen der Ackerboden sich im späteren Verlauf dichtet, wird die Pflanze nicht das richtige Wachsthum erlangen.

beweisen können, wenn mir dieses Ackerinstrument fehlte. Auf Saatzfurchen, welche im Herbst kurz vor der Bestellung erst großflügelt werden konnten, sowie Acker, deren Umpflügen sich noch im Frühjahr notwendig macht, welche Maßnahmen in großen Wirtschaften doch nicht ganz zu vermeiden sind, wende ich die Untergrundwalze mit bestem Erfolge an. Es haben sich bei Kontrollversuchen die Vorteile der richtig hergestellten Struktur des Ackerbodens praktisch so überzeugend gezeigt, daß jeder, der offenen Auges solche Versuche verfolgte, von der Wichtigkeit dieser Maßnahmen überzeugt wurde.

Die richtige Zuführung der Luft und des Lichtes in den Boden sind zwei weitere wesentliche Faktoren zur vollen Entwicklung der Pflanzen. Ich sperre diese von Licht und Luft ab, wenn ich das Saat Korn zu tief bringe, wie ich es auf Tafel I zeige. Die Folge ist, daß der schwach austreibende Keim an der Oberfläche Adventivwurzeln treibt. Eine solche Pflanze wächst wohl, wird aber nie einen vollen Ertrag zeitigen.

Welch großen Einfluß die richtige Saattiefe d. h. die Saatlegung des Kornes auf die Entwicklung der Pflanzen und den Ertrag der Frucht hat, das hat der Ihnen bekannte Saatzüchter Herr von Kochow-Pellus durch starke Versuche nachgewiesen, die er in den Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft veröffentlicht hat. Diese

Tafel VI.

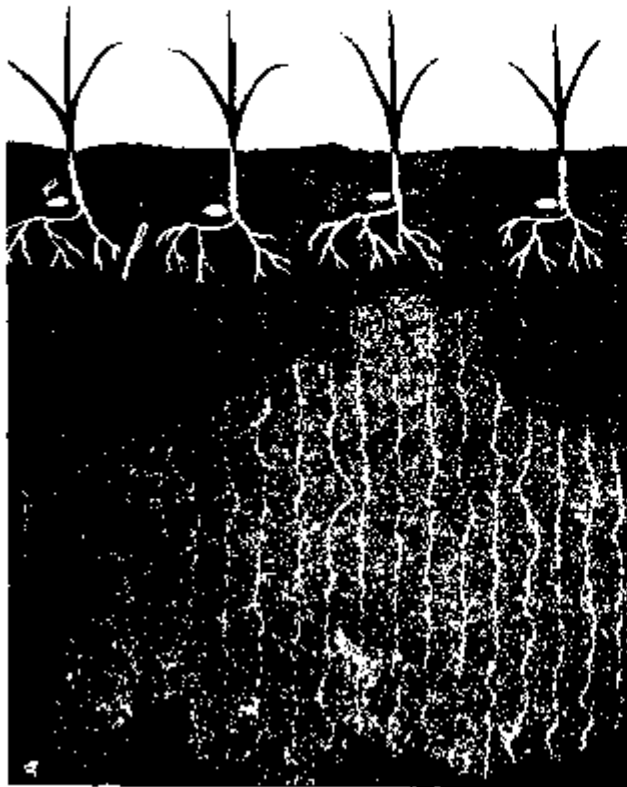


Durchschnitt eines fehlerhaft hergerichteten Ackers: - a b Urboden, b-c lockerer Ackerboden, c-d gedichteter Ackerboden, d-g lockerer Ackerboden. Samen e liegt in verschiedener Tiefe auf gedichtetem Boden. Der Ausgang wird aber nicht unbedingt gleichmäßig sein, da zu locker mit Boden bedeckt ist. Die gute Entleerung der Pflanze wird gehemmt durch die zwischen Urboden z-b und gedichteten Boden c-d liegende lockere Bodenschicht b-c, welche die Bildung der Haarschlingen und damit Zutritt des Grundwassers hindert.

Versuche sind von so weittragender Bedeutung, daß ich sie Ihnen bekannt geben möchte. Herr von Kochow schreibt: „Sehr oft habe ich auch in diesem Jahr Gelegenheit gehabt, zu beobachten, daß der Einfluß der zu tiefen Unterbringung der Saat auf die Ernte noch recht wenig bekannt ist. Wiederholt kommt es vor, daß Landwirte mit dem Stand ihrer Halmsfrucht nicht zufrieden sind und den Grund hierfür allein in der Saat suchen. Sie ahnen nicht, daß sie selbst oder ihre Beamten die Schuld tragen. Wie leicht ist es, sich selbst zu überzeugen, ob die verschieden tiefe Unterbringung der Saat einen Einfluß auf die Ernte ausübt, indem man reihenweise nebeneinander je 10-25 Körner in der Weise auslegt, daß man die Körner der ersten Reihe nur andrückt, die der zweiten Reihe 1 Zentimeter, der dritten 2 cm, der vierten 3 cm, der fünften 4 cm, der sechsten 5 cm und der siebenten 6 cm tief auslegt. Auf beiden Seiten legt man außerdem 2 Handreihen zu 1-2 cm Tiefe aus. Die Reihen gezogen und quer über werden in gleicher Weise die Entfernungen ausgegeben. Mit einem Stock, an dem die Tiefe der Unterbringung durch frisches Abfrähen usw. angegeben ist, werden die Löcher in die Erde gedrückt, das Korn hineingelegt und die Erde glatt gestrichen.“

Die Körner der ersten Reihe werden bei genügender Feuchtigkeit schnell keimen, ein kräftiges Blatt hervorbringen und sehr bald anfangen sich kräftig zu bestocken. Bei der Ernte werden diese Pflanzen stark und schwer fein, es

Tafel VII.



Querschnitt eines sachgemäß hergerichteten Ackers mit fallig gelagerten Saatkorn: -- a-b Urboden, b-c gedichteter Boden, c-d lockerer Ackerboden. -- Same c liegt im lockeren Ackerboden c-d. Der Aufgang desselben ist wegen Anstreckens dieser lockeren Schicht ungleichmäßig, die Entwicklung der Wurzeln, weil in zu lockeren Boden stehend, mangelhaft.

kommt dann aber vor, daß die Pflanze mit der Wurzel umbricht, da die flach liegenden Wurzeln der schweren Pflanze nicht genügend Halt geben. Die Körner, welche auf 1—2 cm untergebracht sind, werden gleichfalls eine kräftige Pflanze entwickeln, die sich normal bestockt.

Schon bei 3 cm kommt das erste Blatt weniger kräftig hervor, da es zum Durchbrechen durch die Erde mehr Kraft gebraucht, es sieht besonders am Fußende heller aus, bestockt sich weniger gut und entwickelt sich auch später schwächer. Die Ähren werden erheblich kürzer und damit vermindert sich der Ertrag bei der Fläche.

Bei 4 cm tiefer Unterbringung wird das erste Blatt noch schlaffer und hellgrüner, eine Bestockung findet nicht mehr statt, der Halm ist schwach und kurz, die Ähren werden noch kürzer und der Ertrag geht noch weiter zurück. Gebt man eine derartige Pflanze aus, so findet man da, wo das Saatkorn geblieben hat, einen schwachen Wurzelkeim, über dem unmittelbar unter der Erdoberfläche ein stärkerer Wurzelkeim sich befindet.

Bei noch größerer Tiefe wird das erste Blatt noch schlaffer und heller entwickelt, dasselbe legt sich schlaff auf die Erde oder treibt eine ganz schwache Pflanze ohne Bestockung, von der die Ähren Büschelköpfe sehr ähnlich sehen. Es ist unmöglich, an derartig behandeltem Roggen die Sorte zu erkennen. Sät man die aus solchen kurzen Ähren gewonnenen Körner nochmals aus, so treten die charakteristischen Merkmale der Sorte wieder hervor.

Ebenso verhält sich der Hafer und die Gerste bei der zu tiefen Unterbringung und bei den übrigen Halmfrüchten wird es nicht anders sein.

Tafel VIII.



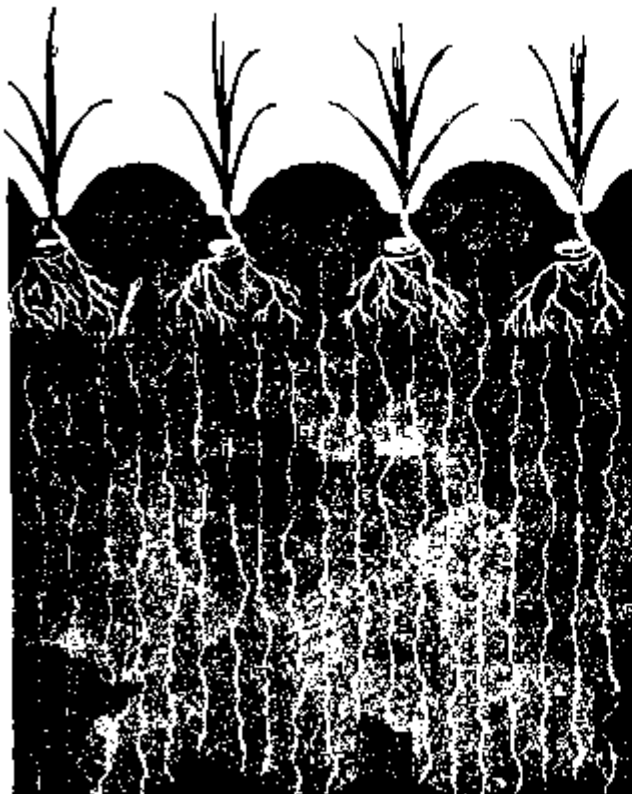
Querschnitt eines sachgemäß hergerichteten Ackers mit fallig gelagerten Saatkorn dessen besserer Aufgang durch Anwendung der Druckrolle nicht voll erreicht wird: -- a-b Urboden, b-c gedichteter Boden, c-d lockerer Boden. -- Der Same c liegt in mitten der lockeren Ackerfläche c-d, ist mittels Druckrolle von oben angebrückt. Die Schwere der Druckrolle reicht aber nicht aus, um die unter dem Saatkorn befindliche lockere Erdschicht bis zum Ausbruch an den gedichteten Boden b-c bei d zu festigen. Der Aufgang der Saat bleibt daher, weist auch besser, als Tafel VII zeigt, doch mangelhaft da dieselben Nachteile wie bei Tafel VII bestehen.

Es ist deshalb sehr darauf zu achten, daß der Boden sich vor der Aussaat genügend gelockert, bezw. festgewalzt ist und daß die Drillmaschine nicht zu tief gehen. Gut bewährt haben sich für diesen Zweck die Töpfer'schen Drillmaschine, die verschieden tief einzustellen sind."

Die Gefahr des zu tiefen Unterbringens der Saat müssen unter allen Umständen erkannt und vermieden werden. Die Kochow'schen Ausführungen beweisen, von welcher Bedeutung diese erste Maßnahme der Bestellung ist. Wir können nur dann eine volle Ernte erhoffen, wenn die aufgehende Saat das richtige Bild zeigt, die Pflanzen schnell und kräftig im ersten Stadium sich entwickeln und bestocken.

Mit dem Boden, weil zu locker, zu viel Luft beigegeben, so wird es den feinen Wurzeln der Pflanze unmöglich, sich den Weg nach der Tiefe zu suchen. Wenn die zu großen Zwischenräume in dem zu lockeren Boden auch mit bloßem Auge nicht wahrnehmbar sind, so sagen uns die Pflanzen in ihrer kümmerlichen Entwicklung, daß sie sich nicht wohl befinden. Ein zuviel an Luft ist ebenso schädlich, als ein Überfluß an Wasser, der sich im Boden geltend macht. Finden die Wurzeln in dem zu lockeren Boden nicht den Stützpunkt, den sie zu ihrer Fortentwicklung brauchen, so fehlt ihnen auch die Befähigung den Nährstoff aus den tieferen Schichten des Ackers zu holen. Nur dort, wo das Korn auf gedichtetem Boden aufliegt, wo es nicht zu tief untergebracht, also Luft und Licht

Tafel IX.



Querschnitt eines jahrgemäß hergerichteten Ackers mit richtig gelagertem Saatgut: a—b Urboden, b—c gedichteter Boden, c—d lockerer Ackerboden. — Same e liegt auf dem gedichteten Ackerboden bei c auf und ist mittels Druckrolle festgebettet. Die Schicht c—d verhindert das Verdunsten des durch die Kapillaren bei c hochgeführten Grundwassers. Die Wurzel f findet in dem gedichteten Boden b—c die beste Vorbedingung für ihre Entwicklung.

richtig zugeteilt ist, auch die Feuchtigkeit aus dem Untergrund zur Verfügung sieht, sind die Vorbedingungen zur vollen Entwicklung gegeben.

Diese Bodenstruktur muß also angestrebt und erfüllt sein, wenn man moderne Drillkultur-Methoden anwenden, und sich davon Erfolg versprechen will.

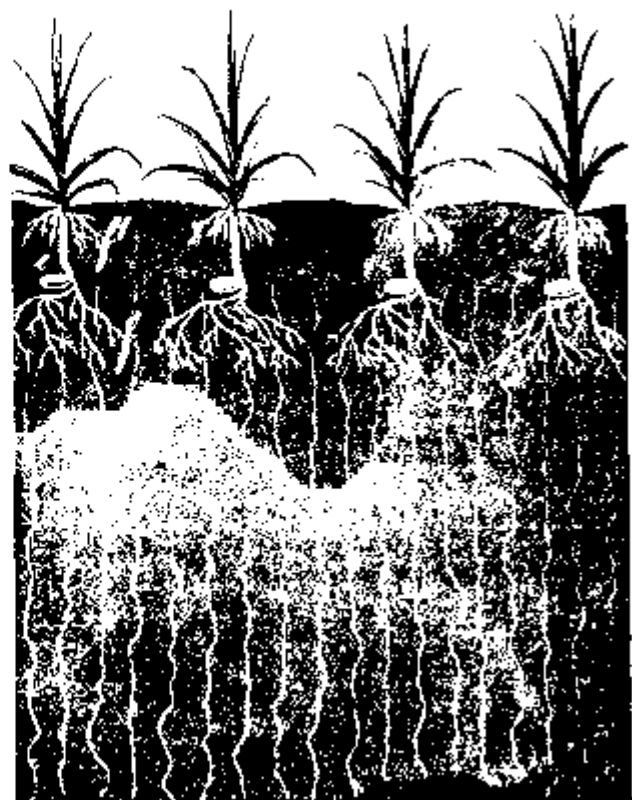
Zu den modernen Methoden der Drillkultur gehört als erste die Anwendung der Druckrolle zur Getreidefaat. Man hat früher schon bei Zuckerrübensaat Druckrollen angewendet. Dieselben erstmalig für Getreide zu versuchen, blieb mir vorbehalten. Der Nutzen ihrer Anwendung ist heute so allgemein anerkannt, daß ich es mir erlauben darf, eine nähere Begründung zu geben, warum dieser Vorteil in Erscheinung treten muß.

Wenn man nun aber glauben sollte, wie ich anfangs geneigt war es zu tun, daß man mit Anwendung der Druckrollen ein Universalmittel gegen das Auswintern des Getreides gefunden hätte, so wurde ich bald überführt, daß zur vollen Wirkung der Druckrolle ein richtig vorbereiteter, gedichteter Acker gehört, die Pflanzen nur in einem solchen befähigt sind, den Winter zu überleben, soweit dies überhaupt möglich ist. Ein Universalmittel gegen das Auswintern gibt es nicht.

Ich habe gefunden, daß ein bestellter Acker, auch wenn die Saat gut aufgelaufen war, trotz Anwendung der Druckrollen sehr zum Auswintern der Saat neigte, wenn er die Struktur hatte, wie sie Tafel IV—VI veranschaulicht.

Die Erklärung hierfür war leicht gefunden, wenn man sich mit der Materie selbst, der richtigen und falschen

Tafel X.



Querschnitt eines jahrgemäß hergerichteten Ackerbodens mit richtig gelegtem Saatgut und durch spätere Bekämpfung desselben erzielter starker Besockung (Dauersaat): a—b Urboden, b—c gedichteter Ackerboden, c—d lockerer Ackerboden. — Same e ist mittels Druckrolle fest auf den gedichteten Ackerboden c gebettet (vergl. Tafel IX). Nach Entwicklung des dritten bis vierten Blattes ist die lockere Schicht c—d (Tafel IX) an die Pflanze durch Eggen bezw. Boden herangebracht und hat die Besockung bei f bewirkt.

Bodenstruktur beschäftigt. Denken Sie sich den Acker in großer Tiefe gefroren, so tut vorerst der Frost den Pflanzen, wenn sie eine, wenn auch kleine Schutzdecke haben, wenig. Just mit dem Auftauen kommt die Gefahr. Die obere gedichtete Schicht des Bodens (Tafel IV—VI) wird sich anders bewegen, als die tiefer liegende durch Pflug gelockerte und noch nicht gefrorene. Die feinen Wurzeln der Pflanzen, welche in diese Schicht eingedrungen waren, werden reißen. Die Folge ist das Auswintern bezw. Kränken der Pflanzen. Wenn man seinen Acker im Herbst nicht rechtzeitig pflügen kann, daß er Zeit hat sich zu heben, oder nicht entsprechende Ackerinstrumente zur Hand hat, soll man lieber auf die allzufrühe Saatsaat verzichten.

Die schon besprochenen Nachteile des zu tiefen Unterbringens des Saatgutes haben mich dazu geführt, an meinen Drillmaschinen eine Änderung vorzunehmen, durch welche ich es erreiche, daß ich den Tiefgang der Schare, auch während des Ganges der Maschine regulieren d. h. die Schare genau so tief einstellen kann, daß ich die angekrehte, als richtig erkannte Tiefe der Saatlegung, wie es die jeweilige Frucht erfordert, erreiche. Diese Änderung besteht darin, daß ich die Tragschiene an welche die Schare angeschraubt sind, welche an den bisher gebrauchten Maschinen festlich, beweglich, gemacht habe, so daß ich durch Heben und Senken derselben die Scharfrigen in einen veränderten Winkel zur Bodenfläche bringe. Dadurch, und daß ich die Schare selbst kielartig ausbilde, erreiche

ich einen nach Belieben einzustellenden, wechselnden Tiefgang dieser, genau, wie man einen Pflug durch Hoherlegen oder Senken des Grindels im Tiefgang einstellt. Diese Verbesserung glaube ich als eine weitere, in Verbindung mit der Druckrolle vollkommenere Neuerung in der modernen Drillkultur-Methode bezeichnen zu können. Ich sage und behaupte dies trotzdem ich von der Prüfungskommission der Geräte-Abteilung unserer Deutschen Landw. Gesellschaft, trotz zweimaliger Vorstellung dieser Drillmaschine kein Urteil über diese Neuerung heraus holen konnte, oder doch nur, auf meine, alle Zustanzen durchgehaltene Beschwerde, ein wenig jagendes, wie es in dem Prüfungsbericht der Hauptprüfung für Drillmaschinen im Jahre 1911 enthalten ist. Ich kann mich aber auch mit meiner Behauptung, daß diese Neuerung an der Drillmaschine eine Verbesserung bedeutet, auf viele Urteile aus der Praxis stützen. Ich nenne u. a. als Zeugen Herrn von Vohow-Bekus, der seit 5 Jahren mit meinen umgearbeiteten, verbesserten Drillmaschinen arbeitet.

Der Wert einer Drillmaschine ist bisher nach der Güte des Säemechanismus beurteilt worden. Ich meine, daß man von dieser Ansicht sich frei machen muß. Nicht nach dem Säemechanismus als solchen ist in erster Linie der Wert einer Drillmaschine zu beurteilen, sondern nach der Arbeit, welche eine Drillmaschine bezügl. des schnellen gleichmäßigen und kräftigen Aufganges der Saat leistet. Erreiche ich dies mit der Maschine, so ist der Zweck derselben voll erfüllt. Ich frage dann nicht danach, ob der Samen durch Schöpfrad, Köffel-Schubrad oder wie sie alle heißen aus der Maschine in den Boden befördert wurde. Der beste Säemechanismus kann mir meinen Samen so tief in die Erde bringen, wenn die Schar in seiner alten spizen Form beliebig tief, je nach der Struktur des Bodens, eindringen kann, daß ich keinen oder nur einen schlechten Aufgang der Saat habe. Auf den Aufgang der Saat kommt es allein an. Diese Anforderung ist als erste an eine Drillmaschine zu stellen. Ein guter Säemechanismus ist wohl auch notwendig, aber doch erst in zweiter Linie zu fordern. Um die Unzulänglichkeit der jetzt benutzten Drillshare zu beweisen genügt es auf die Verschiedenheit des Saatgutes, welche mit ein und derselben Drillmaschine in den Boden gebracht werden soll, hinzuweisen. Man sät mit ein und derselben Schar, die spitz ausgebildet ist, im Tiefgang nicht reguliert werden kann, die feinsten Sämereien, wie Klee, Luzerne, Raps welche hoch, wie bekannt sein dürfte, infolge ihrer Kleinheit und geringen Triebkraft nur eine flache Lage in der oberen Schicht des Ackerbodens verlangen, wenn sie aufgehen sollen. Man kann in solchem Falle nur durch entsprechende Vorarbeit des Ackers in etwas vorbeugen, um noch einen leidlichen Aufgang der Saat zu ermöglichen. Mit derselben Schar bringt man dann aber auch die groben Saaten, wie Bohnen und Erbsen zur Einsaat, welche wiederum eine wesentlich größere Saattiefe erfordern. Dieser Hinweis genügt wohl, um meine Ansicht über die Mängel bisher benutzter Drillmaschinen zu begründen.

Als weitere moderne Drillkultur-Methode ist die von Demtschinsky gebrachte zu nennen. Sie besteht, wie Ihnen bekannt sein wird, darin, daß man die junge Saat nach Entwicklung des dritten und vierten Blattes nochmals beedert, die Pflanze dadurch zwingt, am ersten Furchennoten nochmals Wurzel zu schlagen und so eine größere Befestigung zu erreichen.

Es sind in Deutschland vielseitig nach dieser Methode Versuche angestellt worden. Man hört von günstigen Erfolgen, allerdings nicht so große, wie sie Demtschinsky benennt, aber auch von Mißerfolgen. Eine größere Verbreitung hat dieselbe nicht gefunden. Aus meinen eigenen Erfahrungen kann ich Ihnen von recht guten Erfolgen berichten. Ich wende diese Methode seit Jahren bei meinen ersten Roggenisaaten an und habe, wenn richtig durchgeführt, sehr gute Erfolge gehabt. Voraussetzung zu diesen Erfolgen ist aber, daß die Felder, welche man nach Demtschinsky bearbeiten will, besonders vorsichtig bei der Aussaat behandelt, d. h. daß man den Samen in die richtige Tiefe bringt, die Pflanzen nicht schon bei Aufgang weil der Samen zu tief gelegt wurde, vorzeitig zur Bildung von Adventivwurzeln gezwungen und dadurch geschwächt werden. Viele Versuchsansteller, welche die Demtschinsky'sche Methode versuchen und hierauf nicht besonders achten, werden ihren Mißerfolg darauf zurückführen müssen.

Soweit das Neue, was ich nach meinen Erfahrungen auf dem Gebiete der Saatbestellung und als Unterabteil der Drillkultur mitteilen kann.

Ich glaube, daß Sie mir meine Frage, die ich im Anfang meiner Ausführungen aufstellte, ob der denkende Landwirt bei Aussaat seiner Saaten oft nicht doch überlegter zu Werke gehen müsse; nach den Darlegungen der richtigen und falschen Bodenstruktur und richtigen Saatlegung, bejahen müssen.

Wenn auch nicht in allen Fällen das Ziel erreicht wird, bedeutet es meines Erachtens doch einen Gewinn klar zu sehen, welchem Ziele noch zuzustreben ist, dazu sollten meine vorgetragenen Erfahrungen beitragen.

So hoffe ich, daß meine Ausführungen und Anregungen, die aus deutschen Verhältnissen hergeleitet sind, auch Ihrem Boden und Klima sich anpassen lassen, und Ihnen, soweit es nicht schon geschieht Anlaß zu nutzbringender Anwendung geben möchten.

### Schutz gegen Kontraktbruch der Landarbeiter.

Als vor drei Jahren, in der Dezember-Sitzung der Natl. Oekonomischen Gesellschaft, mit Hinweis auf den von Jahr zu Jahr zunehmenden Arbeitermangel, der Bezug von Saisonarbeitern aus dem Innern, beantragt wurde, stieß dieser Antrag vielfach auf Widerspruch, namentlich wurde er von den Anhängern der Kolonisation durch südrussische, deutsche Kolonisten auf das lebhafteste bekämpft. Trotzdem wurde zum Frühjahr ein gemeinschaftlicher Import russischer Arbeiter unter dem Protektorat der Oekonomischen Gesellschaft organisiert. Die dabei gemachten Erfahrungen sind mannigfaltig, am meisten krankte das Unternehmen daran, daß die engagierten Arbeiter und Arbeiterinnen, die von ihnen eingegangenen Bedingungen nicht hielten, vielmehr ihren Arbeitgeber verließen, wenn es ihnen beliebte, oft handelte es sich dabei nur um wenige Roublen, die ihnen ein benachbarter Wirt mehr bot. Die Folgen solchen Kontraktbruches brauchen ja nicht näher geschildert zu werden, direkte und indirekte pekuniäre Einbußen, hat der Arbeitgeber in Hülle und Fülle zu tragen, zumal der Kontraktbruch meist in der dringendsten Erntezeit stattfindet.

Allein nicht nur der russisch-polnische Saisonarbeiter hält seinen Kontrakt nicht ein, die deutschen Kolonisten und neuerdings auch unsere einheimischen Arbeiter folgen diesem gegebenen bösen Beispiel.

Ganz unbestreitbar dürfte es wohl sein, daß wir ohne Saisonarbeiter unsere Wirtschaften gegenwärtig zu führen nicht im Stande sind, für Extra-Arbeiten, Meliorationen, Bauten, Reparaturen, die nur in der Hälfte des Jahres ausgeführt werden können, Jahresfrachten zu halten, ist abgesehen davon, daß sie nicht zu haben sind, unrentabel, für die Dauer aber sind Meliorationen und Bauten nicht zu vermeiden und schließlich muß so mancher Arbeitgeber zu Saisonarbeitern greifen, weil ihm die genügende Zahl an Jahresfrachten zu beschaffen nicht möglich war.

Da fragt es sich nun, gibt es denn keinen Schutz gegen diesen, den Arbeitgeber so überaus schädigenden Kontraktbruch? Das Einhalten der Pässe ist nicht erlaubt, es wird vom Richter als Selbsthilfe (самоуправство) angesehen und ist strafbar. Eine Zivil- resp. Entschädigungs-klage gegen den Kontraktbrüchigen ist beim Friedensrichter seines Heimatsorts zu führen, daß dies in irgend einem Reicht der Gouvernements Witebsk, Winjst oder Grodno, undurchführbar ist, liegt auf der Hand, — geschehen muß etwas in nächster Zeit, um uns gegen diese Kalamitäten zu schützen. Sämtliche innerrussische Gouvernements haben ein Gesetz das den Arbeitgeber vor solcher Willkür schützt, das ihn in Stand setzt mit einem Unternehmer, über Stellung von Arbeitern, einen bindenden, rechtsgültigen Vertrag bei seiner heimathlichen Gemeinde-Verwaltung abzuschließen, der den Arbeitgeber vor Kontraktbruch schützt, den Unternehmer (подрядчикъ) aber bindet, dem Übereinkommen gemäß, die Arbeiter zu stellen.

Daß dies Gesetz, so bald als möglich, auch auf die baltischen Provinzen ausgedehnt werde, muß unser Streben sein und zwar wäre es Aufgabe unserer landwirtschaftlichen Provinzial-Vereine, dafür zu sorgen, daß von einem Duma-abgeordneten, ein dahin gehender Antrag eingebracht werde, dessen Annahme durchaus nicht aussichtslos erscheint, da ja bekanntlich in den bedeutenden, maßgebenden Kreisen, seit jeher, des Bestrebens besteht, die im Innern gültigen Gesetze über Anordnungen auf die Grenzmarken auszudehnen. Die in diesem Gesetze, zum Schutz der Arbeiter bestehenden Bestimmungen, können, wenn sie uns auch bisher fremd waren, mit Freuden mit in den Kauf genommen werden.

Das herbeizuführen, ist der Zweck dieser Zeilen, denn nur unter dem Schutz dieses Gesetzes, sind unsere landwirtschaftlichen Betriebe auch für die Zukunft erntenzähig. —

H. v. B.

## Arbeiterimport und Georgi-Termin.

Schon wiederholt ist von anderer Seite die Abschaffung des Georgitermins für das Engagement landwirtschaftlicher Arbeiter angeregt worden. Erst kürzlich, während der landwirtschaftlichen Sitzungen in Dorpat, ist wieder davon die Rede gewesen. Daß es aber trotz aller Einsicht der Unzweckmäßigkeit des Leute-Engagements zum Georgitermin, doch immer bei diesem Termin bleibt, liegt wohl an mancherlei Schwierigkeiten, die sich bisher einer Änderung in den Weg stellen mußten.

Die heutige Entwicklung der Landarbeiter-Verhältnisse drängt uns nun geradezu zu einem Aufgeben der alten Gewohnheit, das Dienstjahr unserer Leute mit dem

23. April beginnen zu lassen. Dabei wird uns jenseit der Übergang zum Neuen Jahr leicht gemacht. Wir müssen nur das Neue, das ohne unser Zutun an uns herantritt nicht zurückweisen und geradezu künstlich alte Gewohnheiten aufrecht erhalten, die sich schon lange als verderblich erwiesen haben. —

Wir sind heute darauf angewiesen, alljährlich einen Teil unseres Bedarfs an Arbeitskräften durch Import von auswärts zu decken. Dabei machen wir alljährlich immer wieder die Erfahrung, daß es am allerschwersten ist, solche auswärtige Arbeitskräfte gerade zu unserem Georgitermin zu beschaffen. — Nun entschließen wir uns vielleicht halb widerwillig, schon rechtzeitig — im Winter — die uns fehlenden Arbeiter von auswärts kommen zu lassen. Die bestellten Leute kommen auch an, — und da heißt es nun immer in ihren Kontrakten:

„Das Dienstjahr rechnet vom Tage der Ankunft in Livland an“ eine Abmachung, die vielen Gutsverwaltungen fast noch unbequemer scheint, wie die Ankunft der Arbeiter zu ungelegener Jahreszeit. Denn fast immer wird nachträglich mit den Leuten ganz besonders vereinbart, daß ihr Dienstjahr von Georgi zu Georgi zu gelten habe.

Warum läßt man es nicht bei dem absichtlich in den Kontrakt aufgenommenen Punkt bewenden: „Das Dienstjahr rechnet vom Tage der Ankunft in Livland an!“ Welche wirklich stichhaltigen Gründe sprechen für die Aufhebung dieser getroffenen Abmachung? Ich glaube, es ist immer nur ein Zurückfallen in die alte Gewohnheit!

Da scheint es angebracht, auf die unlenkbaren Vorteile der Beibehaltung der getroffenen Abmachung über die Zeit des Dienstjahres hinzuweisen:

Bei unseren heutigen Arbeiter-Verhältnissen ist durch ein einheitliches Dienstjahr die denkbar beste Vorbedingung gegeben zu Erpressungen von Lohnzulagen, die der Dienstherr den meist solidarisch auftretenden Arbeitern oft auch dann noch weinlich bewilligen zu müssen, wenn darüber der ganze Ertrag der Wirtschaft und oft noch mehr lediglich unter die Arbeiter zur Verteilung gelangt.

Ein solidarisches Vorgehen der Arbeiter wäre schwerer durchführbar, wenn die Arbeiter auf einem Hof nicht alle das gleiche Dienstjahr hätten, wenn nicht überall in der Nachbarschaft ebendaselbe Dienstjahr Gewohnheit wäre. — Bei ungleichem Dienstjahr der Arbeiter wäre es diesen viel schwerer beim Aufgeben eines Dienstjahres ohne Verzug einen neuen Dienst zu finden. Und mancher würde sich erschlackerter als heute bedenken, jedes Jahr seine Dienststelle zu wechseln. Dem ständigen Umherwandern, das weder dem Arbeiter noch dem Dienstherrn einen Vorteil bringt, wäre durch ein ungleiches Dienstjahr ein Hindernis in den Weg gestellt.

Hieraus schon sind manche Vorteile eines ungleichen Dienstjahres ersichtlich. Es kommt aber noch ein sehr schwerwiegender Umstand in Betracht:

Wir wissen alle, daß die Anwerbung auswärtiger Arbeiter, ohne die wir uns nun einmal nicht behelfen können, im Winter am leichtesten geschehen kann und am erfolgreichsten. Sind wir nun einmal zur Unbequemlichkeit gezwungen, schon im Winter von auswärts ankommende Arbeiter aufzunehmen zu müssen, so braucht doch diese Unbequemlichkeit keine solche zu sein, die sich ihrer Natur nach alljährlich wiederholen muß! Es genügt, das ursprünglich im Kontrakt festgesetzte Dienstjahr auch für

die Zukunft weiter beizubehalten, und die wesentlichsten Schwierigkeiten sind behoben! — Zu dann in späteren Jahren Ersatz nötig, so läßt er sich im Winter relativ leichter und sicherer beschaffen; es besteht nicht mehr die Notwendigkeit, in arbeitsärmerer Jahreszeit einen doppelten Stamm Leute mehrere Monate hindurch unterhalten zu müssen, und schließlich sind die Störungen in der Wirtschaft nicht so groß wie in der Saatzeit, wenn ein bestellter Arbeiter-Transport einmal später als gewünscht eintrifft.

Aus all diesen Gründen ist ein festes Festhalten am Georgi-Termin wohl nicht mehr am Platz.

Baron W. v. Mandell.

Wiegandshof, am 24. Januar 1914.

### Wie man Leute abspenstig macht.

Von einem bei mir dienenden Kolonisten wurde mir ein Brief übergeben, den er kürzlich erhalten hatte. Der Brief lautet: „Heber Michel! Ich habe gehört, daß Du Deinen Dienst verlassen willst und Dir eine andere Stelle suchst; wenn es so ist, so schreibe mir gleich; ich habe für 4 Familien Stellen als Viehtrieb, auch als Knechte. Der Lohn ist sehr gut — — — — — (es folgen genaue Lohnangaben — — — — —). Ich werde zu Georgi auf ein neues Gut, ein sehr großes Gut und ein sehr reicher Baron, und für dieses Gut will ich euch haben. Reichart sagt, daß in Wiegandshof ein Schuster und ein Schnitzfi sein sollen, die auch fort wollen. Ich will Euch gerne selbst sprechen; wenn Ihr also Lust habt, so schreibt mir gleich, und wenn ich Euren Brief bekommen habe, so komme ich an einem Sonntag nach Wall, um mit Euch selbst zu sprechen und abzumachen. Der Lohn der Knechte ist auch sehr gut. Es grüßt Euch alle der Verwalter aus W. — — St.“

Ohne Kommentar ist aus diesem Brief der Versuch, anderswo dienende Leute abspenstig zu machen, ersichtlich. Und da hier noch Leute in Betracht kommen, die über Georgi hinaus zum Dienl bei mir verpflichtet sind, ist sogar eine direkte Aufmunterung zum Kontraktbruch festzustellen.

Die Wachenschaften des Verwalters sind diesmal ohne Erfolg geblieben. Vor ein paar Jahren aber exportierte derselbe Verwalter eine Anzahl Kolonisten-Familien mitten im Wirtschaftsjahr.

Es liegt in der Natur der Sache, daß es meist unmöglich ist, eine Abspenstigmachung von Leuten nachzuweisen. Denn Briefe, wie der oben veröffentlichte, sollen einem nicht immer in die Hände.

Der Zweck meiner Zeilen ist nun, an einem drastischen Beispiel auf eine allgemeine Gefahr hinzuweisen. Es ist doch ein unmöglicher Zustand, wenn sich einige Güter mit sehr großem Kostenaufwand von weither die fehlenden Arbeitskräfte beschaffen und außerordentliche Mühen haben, bis diese Leute sich halbwegs einleben, — wenn dann Verwalter aus anderen Gegenden der Arbeiternot ihrer Wirtschaften in so überaus einfacher Weise abheilen. Einige Briefe und eine Fahrt — Sonntags — in eine nicht allzuweite Kreisstadt, in deren Umgegend es eine Anzahl mühsam importierter Leute gibt, genügen ja! —

Der vorstehend berichtete „Fall“ ist leider durchaus nicht vereinzelt. Und ich meine, daß es bei der immer größer werdenden Kalamität die unbedingte Pflicht und Schuldigkeit jedes Gutsbesizers wäre, die Tätigkeit seiner Beamten beim Leute-Engagement genauer zu kontrollieren, als das gemeinhin geschieht.

Baron W. v. Mandell.

Wiegandshof, am 31. Jan. 1914.

### Brennereiwesen.

Brennerei-Lexikon. Seit einem Jahr erscheint von Geh.-Reg.-Rat Professor Dr. W. Delbrück herausgegeben in einzelnen Lieferungen ein „Brennerei-Lexikon“ (Verlag von Paul Parey, Berlin). Das großzügig angelegte Werk umfaßt die Kartoffel- und Kornbrennerei, die Prekchesefabrikation, die Bereitung der Stärke und Stärkefabrikate, die Kartoffelstärkung, die Süßgärfabrikation und die Ziföcherbereitung. Das Brennerei-Lexikon ist — wie der Herausgeber im Vorwort mitteilt — „nicht dazu bestimmt, Lehrbücher zu ersetzen, diese bleiben daneben für das Studium der Gewerbe unentbehrlich; es soll vielmehr ein Handbuch für die tägliche Arbeit sein, das auf jede Frage schnelle Antwort gibt, eine Beantwortung die nur ein Lexikon zu erfüllen vermag.“ Und in der Tat es gibt auf jede einschlägige Frage nicht nur schnell, sondern auch ausführliche und klare Antwort. Die vorliegenden 7 Lieferungen (vollständig in 10—12 Lieferungen) bieten eine solche Fülle von belehrenden Abhandlungen unter leicht auffindbaren Stichwörtern, häufig mit Abbildungen versehen, daß sie jedem in der Praxis Tätigen ein zuverlässiger Wegweiser sein können. Zur Illustration seien hier Auszüge aus 2 Abhandlungen angeführt.

Die Abhandlung „Anstrich der Brennereiräume und Geräte“ gibt folgende Angaben über den Anstrich der Mauern und Kottische:

Auch das Mauerwerk der Brennereiräume ist teilweise mit einem Anstrich zu versehen, so z. B. die Wände des Apparatraumes, des Gärtraumes und der Hefenkammer, soweit sie mit Malzke in Berührung kommen können. Dieser Anstrich soll einerseits ein Zerpfessen des Fuges der Wände, durch die in verspritzten Malzkefesteren enthaltende oder sich bildende Säure, verhüten, und andererseits die Reinigung der genannten Ortschaften erleichtern. Zweckmäßig wird man nicht nur die Wände, sondern auch die Decke des Gärtraumes und der Hefenkammer mit einem dichten, d. h. nicht porösen, sondern abwuschbaren Anstrich versehen, um sie frei von allen Pilzvegetationen halten zu können. Das gleiche gilt für die Malztrenne. Unzweckmäßig ist dagegen ein Fänschen der Wände und Decken mit Malz; zwar verleiht ihnen ein derartiger Anstrich für den Augenblick ein gefälliges Aussehen, und es wird auch vorübergehend eine Desinfektion der getränkten Teile bewirkt, aber die porösen Risse von kohlenstoffreichem Kalk bilden einen vorzüglichen Boden für die Entwicklung von Mikroorganismen; daher werden sich solche sehr bald aufs neue auf den getränkten Wänden und Decken entwickeln, und da der Anstrich nicht fest haftet, sondern abbröckelt, so wirkt das Kalken eher schädlich als nützlich. Ein Leer-Anstrich der genannten Räume der Brennerei ist im allgemeinen ebenfalls unzweckmäßig; zwar brockelt er, wenn er auf vorher gut getrocknetem Mauerwerk aufgetragen wird, nicht

ab, er ist auch abwaschbar, aber er macht die gestrichenen Räume so dunkel, daß die Kontrolle auf Sauberkeit sehr erschwert wird. Man sollte daher nur den unteren Teil der Wände, z. B. im Malzkeller etwa 1 m hoch, und im Gärraum etwa bis  $\frac{1}{2}$  m über die Oberkante des Gärhottischs, niemals aber die Decken dieser Räume mit Teer streichen. Dieser darf übrigens nicht zu dick aufgetragen werden und es muß eine Teersorte verwendet werden, welche schnell erhärtet und einen völlig glatten Anstrich liefert. Bewährt hat sich eine Mischung von 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Teilen Asphalt und 2 Teilen Steinkohlenteer oder sogenannten Benzolteer oder Benzolina von der Firma Schallehn in Magdeburg. Auch die sog. Emaillelacte von Rosenzweig und Baumann in Kassel, oder von Witte, Häbler und Ko. in Berlin u. a. haben sich gut bewährt, sind aber verhältnismäßig teuer. In jedem Falle muß vor dem Auftragen eines Anstrichs von Teer oder Emaillelack für einen glatten Wandverputz gesorgt werden und muß dieser vollkommen trocken sein. Außerordentlich wird besonders empfohlen, allen alten bröcklichen Putz und etwaige ältere Anstriche zu entfernen, die Wände mit 15—20-prozentigem Montanin zu streichen, den Putz gründlich auszubessern, die frisch verputzten Stellen nochmals mit genannter Montaninlösung zu streichen und dann die Wände im Ganzen mit einem dünnen Zementanstrich zu versehen. Von Jahr zu Jahr werden dann die Wände und Decken mit einer 5% Montaninlösung abgewaschen und frisch mit einem dünnen Zementanstrich versehen. Anstatt Montanin läßt sich auch Keramik verwenden.

Hölzerne Gärhottische werden am besten nur von außen gestrichen. Von einem Innenanstrich derselben mit Teer, Lacken oder Farben ist entschieden abzuraten, dagegen empfiehlt es sich sie in der sommerlichen Betriebspause, nachdem sie gründlich gereinigt sind, mehrfach mit Montanin oder Keramik zu streichen.<sup>1)</sup>

Zum Schluß sei noch angegeben was im Veriton über das Fassungsvermögen des Denz für Mais gesagt ist:

Bei der Verarbeitung von Mais kommen auf 1 Bud<sup>2)</sup> Rohfrucht je nach Art und Ziel des Betriebes 2—3,7 Wedro Wasser zur Verwendung. 1 Bud Mais nimmt einen Raum von 1,8 Wedro ein. Für 1 Bud eingeschütteten Mais ist also bei starker Wassergabe ein Denzraum von  $3,7 + 1,8 = 5,5$  Wedro erforderlich, der sich durch das hinzutretende Kondenswasser und durch den für die Bewegung der Maismasse nötigen Kochraum noch um ein  $\frac{1}{2}$  Wedro vergrößert, so daß für 1 Bud Mais ein Denzraum von ca 6 Wedro gerechnet werden muß.

Der gleiche Rauminhalt ist auch für die Verarbeitung von Roggen und anderem Getreide in Ansatz zu bringen.

A. Waechter.

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

5. **Kaff von Banardklee.** Ich habe von Tierärzten gehört, daß durch Füttern von Banardklee bei Kühen oft Verkalkungen vorkommen. Da auf vielen Gü-

1) Auch Karbolnenn; (Avenarius) ist von vorzüglicher Wirkung A. W.

2) Die im Veriton angeführten Liter und Kilogramm wurden in Wedro und Bud umgerechnet. A. W.

tern der Litsee Provinzen dieser Kaff gefüttert wird, bitte ich um Angabe, ob diese Beobachtungen auch hier gemacht worden sind?

H. B. — W.—A.

6. **Fischteichanlage.** Beabsichtige demnächst auf meinem Gute einige Stautelche einzurichten und wäre für Beantwortung folgender Fragen sehr dankbar: 1) Ist es möglich Karpfen, vom Frühjahr bis zum Herbst, in Teichen zu halten in die, außer Drainagewasser von Feldern mit schwerem Boden, auch Jauche vom Pferde- und Schweinstalle etwas Zutritt hat? 2) Sollen Karpfen obige Bedingungen nicht vertragen, so ist welche eine Fischgattung zu wählen? 3) Welche eine Broschüre resp. Buch zur Anleitung für die Aufzucht von Jungfischen in Sommerteichen ist zu empfehlen? Die Teichverhältnisse sind folgende: Ein recht großer und ziemlich tiefer Teich, der das ganze Jahr hindurch reichlich Wasser hat und in dem seit Jahren Karauschen gedeihen und der ganz abgelassen werden kann, erhält gegenwärtig noch vom Pferde- und Schweinstalle recht viel Jauche, soll jedoch im kommenden Frühjahr ganz frei von derselben werden, da sie durch eine Leitung auf Wiesen geführt werden wird. -- Zwei neuanzulegende Teiche würden nur durch Abstaunung von Schure- und Regenwasser, von hochgelegenen Feldern, gebildet werden und haben somit keinerlei jauchige Beimischung. -- Drei zu schaffende Teiche würden auch Drainagewasser von Feldern mit schwerem Lehmboden gebildet werden, könnten aber, da ein Jauchegraben durch dieselben fließen würde, allerdings von einem ca  $\frac{1}{4}$  Weist entfernten Pferdehülle kommend, nicht frei von dieser Verunreinigung gehalten werden. -- Fließendes Wasser ist gänzlich vorhanden.

B. U. in Rutland.

7. **Klebausfaatzeit.** Wegen Änderung der Feldeinteilung bin ich genötigt ein Brackfeld zu Roggen ohne Stalldünger nur mit Mineraldünger zu bestellen. Dieses Feld muß später noch zweimal Sommerkorn tragen. Um diesem nachfolgenden Sommerkorn einen besseren Stand zu geben, beabsichtige ich in den Roggen Weisklee zu säen und diesen im Spätherbst nach Uebertragung des Roggens als Gründüngung einzupflügen. Kostklee zu nehmen verbietet sich, da das Feld nach 4 Jahren Kostklee tragen soll, auch hoffe ich, daß der Weisklee sich rascher entwickeln wird. — Meine Anfrage geht um dahin, ob ich den Weisklee anstatt im Frühjahr schon im Herbst in das junge Roggenstroh säen kann in der Hoffnung, daß sich dann der Weisklee im nächsten Herbst rascher entwickeln wird. — Oder steht zu fürchten, daß der Weisklee auswintern oder im Frühjahr den Roggen schädigen könnte?

A.

### Antworten.

2. **Fruchtfolge.** In einer Wirtschaft von 540 Lufft. Aber eine getrennte Hackfruchtrotation noch dazu von dem angedeuteten Umfang einrichten zu wollen, scheint mir unpraktisch. Sie wollen doch ca 25 Lufft. Hackfrucht bauen, also fast ein halbes Feld. — Derartige getrennte Fruchtrotationen sind meiner Meinung nach nur in sehr großen Wirtschaften zweckmäßig, während sie für Wirtschaften, wie die Ihrige, wo die Entfernungen vom Hofe nicht groß sein können, nicht passen, die Verbesserung der physikalischen Beschaffenheit des Bodens durch den Hack-

1) Siehe Frage B. W. Nr. 3 — 1911.

fruchtbar aber sehr hoch zu veranschlagen ist. Durch Einschaltung der Hackfrucht in die Hauptrotation würden Sie die Gesamtkultur heben und außerdem die Chance der guten Hackfrucht ausnutzen, die bei der von Ihnen gedachten Kombination verloren geht. Ich glaube daher, daß es besser wäre nur eine einzige Rotation einzurichten und darin ein halbes Feld Hackfrucht zu bauen. — Ich säe Klee in Sommerung je nach den Umständen sowohl in Gerste, wie in Hafer, ein Unterschied ist kaum zu merken. Das erste Nutzungsjahr ist aber fast immer schlechter gewesen, als das zweite, wohl weil der Klee unter Sommerung spät in den Boden kommt und auch spät von der Überfrucht befreit wird, daher im Aussaatjahr sehr klein in den Winter geht. Bei Aussaat unter Winterung ist es dagegen umgekehrt. Vielleicht könnte der Klee zwecks Weidenutzung ein drittes Jahr liegen bleiben, würde vor Johanni anstelle des gedachten Gemenges abgeweidet und dann sofort die Herrichtung des Landes für den Weizen in Angriff genommen. Sie sparen dann Arbeit und Saat für das Gemeuge, das dürfte den Verlust an Weidefutter reichlich aufwiegen. In 2 Monaten, die Ihnen in Kurland von Johanni bis zur Weizenaussaat zur Verfügung stehen, muß sich auch die härteste Kleedresche aufs beste für den Weizen vorbereiten lassen. Klee ist eine sehr gute Vorfrucht für Weizen, nur müßte die mineralische Düngung viel stärker bemessen werden. Etwa 6 Pfd Superphosphat + 1 Pfd 40 % Kalisalz und 2-3 Gaben Chili à 1 Pfd, davon ev. eine im Herbst, aber nur bei unbefriedigender Entwicklung resp. auf den schwächeren Stellen. Die Rüben müssen jedenfalls möglichst stark gedüngt werden. Viel Stallmist, 6-8 Pfd 40 % Kalisalz, 6 Pfd 15 % Superphosphat und 4-6 Pfd Chili in 3-4 Gaben als Kopfdüngung. Unter Berücksichtigung obiger Gesichtspunkte wären Rotation und Düngungsplan Ihrer Wirtschaft etwa folgendermaßen zu denken: 1 und 2 wie bisher, 3 Klee gedüngt wie bisher, 4 Klee, 5 Kleeweide im Juni zu füttern 6. Weizen gedüngt wie oben, 7 Stallmist Hackfrucht, Meißelwischer 8. Gerste 4 Pfd Superphosphat + 2 Pfd 40 % Kalisalz, 9. Hafer 2-3 Pfd schwefelhaltiges Ammoniak. o. N.-N.

4. Dauerweiden.\*) Die gedachte Mischung ist zweifellos ungewöhnlich. Viel zu viel Kleearten, die in den ersten Nutzungsjahren die Grasler überwuchern und ersticken werden. Selbst sind diese Leguminosen kurzlebig, sterben nach 1-3 Nutzungsjahren ab und hinterlassen dann einen lückigen Bestand. Auch wollen Sie zuwenig Saat anwenden. Folgende Mischung dürfte Ihren Verhältnissen eher entsprechen: 2 Pfd. Bonard, 2 Pfd. Weißklee, 4 Pfd. Timothee, 7 Pfd. Wiesenschwingel, 7 Pfd. Ruauqras, 5 Pfd. Hammgras, 7 Pfd. Wiesenpeugras in Summa 34 Pfd. Dazu 2 Sack Themasmehl und 1 Sack 40 % Kalisalz. Keine Überfrucht. Aussaat Ende Mai. Bearbeiten Sie das Land garteumäßig. Wolgen Sie vor und nach der Saat mit der Blattwalze. Grassaat will den Himmel sehen. Sie können dann mit einer Nutzung im Herbst des Aussaatjahres rechnen. o. N.-N.

6. Fischteichanlage. Da Sie über kein fließendes Wasser verfügen, kann es sich bei Ihnen nur um eine Karpfenhaltung handeln. Sie müssen demnach den erforderlichen Besatz an Laichfischen alle Frühjahr von einer benachbarten Teichwirtschaft kaufen. Ein Überwintern der Fische

im stehenden Wasser ist nicht gut möglich. — Jauche ist an und für sich das beste Düngemittel für Teiche und sind solche Teiche, denen stets etwas Jauche zufließt die aller produktivsten. Natürlich darf der Zufluß kein zu starker sein, da sonst alles im Wasser gelöst enthaltene Sauerstoff durch den Stoffumsatz absorbiert wird, wodurch die Fische speziell an gewittertschwülen Tagen leicht an Luftermangel zugrunde gehen können. Leider haben Sie nicht angegeben, wie groß und tief Teich 1 ist. Bei größeren Wasserflächen kann ein geringer Zufluß nur nützlich sein, wogegen bei kleineren Flächen ein Zufluß des Guten gefährdend wird. Da Sie jedoch die zufließende Jauche auf eine Wiese ableiten wollen, so können Sie sicher den Sommer über Karpfen strecken. Nahrungreich wird der Teich dank der reichlichen Fütterung, die er im Verlaufe der Jahre erhalten, sicher sein. Vordem Sie diesen Teich mit Karpfen besetzen, rate ich Ihnen ihn vollständig trocken zu legen, die Karaulchen zu entfernen, ihn darauf neu zu bespannen und ihn darauf mit 35 bis 40 zweiförmigen Karpfen per Koffstelle zu besetzen. Diese dürften, wenn der Sommer einigermaßen günstig ist im Herbst annähernd ein Gewicht von 2 1/2-3 Pfd. erreichen. Die zwei neuanzulegenden Teiche die ohne jauchige Beimengung nur von Himmelswasser gespeist werden, werden, wenn der Untergrund nicht sauer ist, auch gute Zuwachsergebnisse geben, da das ihnen über Felder zufließende Wasser jedenfalls nicht unerhebliche Mengen Nährstoffe mitführt. Sie müssen nur tiefer bespannt werden als Teiche, die stets nachgefüllt werden können, sonst kann im trockenen Sommer leicht ein Wassermangel eintreten. Für diese Teiche würde ich Ihnen einen Besatz von ca 25 Stück per Koffstelle empfehlen. Die Besatzzahl genau zu bestimmen ist, ohne die Teiche genau zu kennen, schwer möglich. Die drei letzten Teiche, denen außer Drainagewasser auch Jauche zufließen soll, dürften, wenn nicht zu viel Jauche Zutritt, sehr gut zur Aufzucht der Karpfen sein. Hier können Sie per Koffstelle Teichfläche gleichfalls 35-40 Stück zweiförmige Karpfen strecken. — Eine Besichtigung Ihres Terrains durch einen Sachverständigen scheint mir in jedem Fall sehr wünschenswert. Vielleicht lassen sich ohne große Ankosten verschiedene Verbesserungen in dem Plan ausführen. Als Buch, nach dem Sie sich am besten informieren können, empfehle ich Ihnen die Teichwirtschaft von Berthold Benedek, neubearbeitet von Hans von Tschisch, Verlag von Paul Parey, Berlin, Preis zwei Mark. M.

## Allerlei Nachrichten.

**Futtermitteln und Stärkewert.** Mit Hansson, Direktor der „Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt für landwirtschaftliches Versuchswesen“ zeigt in einem Aufsatz, Frühling landwirtschaftlich, Jg. 1914, S. 2, Futtermittel und Stärkewert, daß das Verhältnis Futtermittel: Stärkewert = 0,105 besonders bei den einwertigen Futtermitteln abweicht, wenn deren Milchproduzierender Wert in Betracht kommt. Nach den Fütterungsversuchen in Deutschland, Dänemark, Schweden, ist der Wert des Einwertigen auf andere für die Milch und für die Erzeugung von Milch. Nimmt man jedoch die Milchproduktion in Frage kommt, als Reduktionszahl statt der Kalorien 0,94 (Stärke = 1) 1,43 für Eiweiß, so findet man Zahlen, die sehr gleichmäßig das Verhältnis von Futtermittel: Stärkewert = 1:0,75 ergeben. Diese Zahlen nennt Hansson Milchproduktionswert und hat sie für 19 Futtermittel in dem letztgenannten Aufsatz berechnet.

\*) Siehe Frage B. W. Nr. 3 1914.



**Marktberichte.**

**Molkereiprodukte.**

— **Riga, den 1. (14.) Februar 1914.** Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche fest. — Wir erzielten:

für Export-Butter I. Klasse	40—43 Kop. pr. Pfd.
II.	38—39           "   "
III.	36—37           "   "
Netto loco Riga.	

Baltischer Butter (pasteurisierte)*	41—46 Kop. pr. Pfd.
Prima Schmantbutter*)	41—46           "   "
Eisbutter	40—43           "   "
Käsebutter	36—39           "   "

— **Riga, den 1. (14.) Februar 1914.** Butterbericht, mitgeteilt von der Firma D. S. Müller-Sohn, Riga.

Die Marktlage in England war diese Woche wieder unverändert fest, was hauptsächlich auf die ungewöhnlich großen Zufuhren australischer Butter zurückzuführen ist. Um überhaupt Aufträge erhalten zu können war es erforderlich die Preise zu ermäßigen und wurde die Kopenhagener Notierung wieder um 2 Kronen herabgesetzt. Wie dieser Preisfall auf den Markt einwirken wird, muß abgewartet werden. Die Marktlage in Deutschland ist infolge großer einheimischer Produktion sehr matt. Die Preise in Sibirien sind auch bedeutend gefallen. Baltische Butter war zu den ermäßigten Preisen sehr gut gefragt. — Allerfeinste mitgefalgene baltische Exportbutter erzielte von 40 bis 41 Kop., mittlere Sorten 38 bis 39 Kop. (ob hier, Land- und Rollenbutter 35 bis 36 Kop.

— **Hamburg, den 31. Januar (13. Februar) 1914.** Butterbericht von Wilmann & Bopjen. Notierung der Notierungskommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defekt.

**Brutto Preise**

I. Qualität	130—135 Mk.
II. do	125—126   "
III. do	115—120   "

**Ferner:**

Fehlerhafte und ältere	105—110 Mk.
Rußl., Sibir. I-a Qualität verzollt	122—124   "
do do II-a                           "	118—120   "
do do III-a                           "	114—116   "

Tendenz: ruhig.

Von einem besseren Butter-Geschäft ist noch nichts zu merken, durch die zu hoch gehaltene Börsennotierung bleibt der Konsum klein; ein größerer Absatz ist nur dann zu schaffen, wenn wir billigere Preise für Butter bekommen. Die Lager lassen sich nicht räumen. Feinste irische Marken werden zu 124—126 Mark, feine zu 120—125 Mark engros gehandelt. Der Windau Dampfer brachte

\*) In Bündeln gepreßt.

nur ca 800 Faß Butter, feinste frische sibirische Butter wird wenig beachtet, erzielt wurde für kleine Partien 122—126 Mark verzollt. Gestandene sibirische Butter wird zu Preisen von 114—118 Mark verzollt gehandelt. Berlin ermäßigte seine Notierung um 2 Mark, notierte am Mittwoch 128 Mark. Kopenhagen ebenfalls um 2 Kronen von 106 Kronen auf 103 Kronen = ca 116 Mark. Feinste frische dänische Butter kostet 114—121 Mark unverzollt (ob Kopenhagen. Nachschrift: Die Notierung blieb heute unverändert.

— **Kopenhagen, den 30. Januar (12. Februar) 1914.** Butterbericht von Hegmann & S.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gesellschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 103 Kronen pro 60 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Butir- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 97 Kronen = 41 1/2 Kop. pr. Pfd. russ. franco hier geliefert. Der Markt war diese Woche fest. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 90-97 Kronen, so daß wir von 88-95 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88-90 bis 92-98 Kronen. \*)

Die britischen Märkte waren in dieser Woche noch fester und die Preise billiger. Hier war die Stimmung unverändert fest, und schon im Anfang der Woche konnte man zu ermäßigtem Hofpreise kaufen. Nachdem die offizielle Notierung heute um zwei Kronen herabgesetzt ist, kann man wohl für die nächste Woche eine kleine Besserung der Geschäftslage und unveränderte Preise erwarten. Sibirische Butter sehr matt in dieser Woche. Es war wieder eine Preisermäßigung nötig, wenn man zu verkaufen wünschte. Zufuhr via Windau 1236 Fässer. Baltische Butter fängt an wieder herber zu kommen. Ist leicht zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

**Dorpat, den 5. (18.) Februar 1914.** Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Die Stimmung des internationalen Getreidemarktes trug in der letztverfloffenen Woche einen im allgemeinen behaupteten Charakter. Sie stand unter dem Einfluß der aus Argentinien vorliegenden Nachrichten. Während man in Nordamerika Neigung zur Preissteigerung bekundete, beobachtete man in Europa abwartende Haltung. Auf den innerrussischen Märkten blieb es geschäftlos bei behaupteten Preisen. Rußland exportierte Tendenz:

	Zu der Woche bis:	5. 2.	4. 2.	2. 2.	25. 1.	1. 2.
		1911.	1912.	1913.	1914.	1914.
Weizen.		3 569	1 165	1 445	3 102	4 835
Roggen.		995	510	310	171	382
Gerste.		2 505	1 545	1 984	2 573	2 514
Hafers.		2 130	895	825	532	751
Weizen.		915	1 698	203	586	232
	Summa	10 157	5 284	4 767	6 964	8 574

\*) 100 russ. S. Sib. = 192% dän. Kr

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

<b>Kohlskudchen</b>	<b>Baumwollsaatkudchen</b> (entschält)	<b>Biertreber</b>
<b>Leinkudchen</b>	<b>Malzkeime</b>	<b>Weizenkleie</b>
<b>Sonnenblumenkudchen</b> (entschält)	<b>Sojakudchen</b>	<b>Weizenmais</b>

Garantieren Protein und Fettinhalt nach Analyse der Dorpater Versuchstation.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

Som 1. Juli bis:	5. 2.	4. 2.	2. 2.	1. 2.
	1911	1912	1913	1914.
Weizen	242 757	82 068	111 903	155 385
Woggen	26 887	12 261	16 848	26 334
Gerste	164 291	155 285	130 257	176 089
Safer	63 062	41 888	37 324	25 390
Weis	17 063	37 861	11 013	17 919
Summa	518 060	328 811	307 345	400 957

Som 1. Januar bis:	5. 2.	4. 2.	2. 2.	1. 2.
	1911	1912	1913	1914.
Weizen	23 308	5 667	7 982	17 399
Woggen	3 225	1 281	1 906	1 231
Gerste	13 058	10 510	11 877	13 785
Safer	9 877	4 574	5 862	3 874
Weis	5 276	7 458	1 079	2 014
Summa	54 970	29 590	28 508	38 658

Weizen:	Preise b. festbergangenen			
	Jahr.	Mon.	Woch. 1. (14.) 1914.	
Jelz Schirka 130 Pfd. Kop	119	101	103	103
Rijem 130-133 Sol.	118-123	103-106	103-106	103-105
Odesja Ujfa 9 P. 30 P.	115	97	97	99
Kostow a. D. Sarnomla 50 Pfd.	117-121	104-107	104-108	104-108
Warteille Ujfa 123 Pfd.	21 1/2	19 1/2	19 1/2	19 1/2
Berlin p. Mai Mon. Mark	208 1/2	199 1/2	199 1/2	198
London W. 2 j. W. Winter Sh.	37 1/2-38 1/2	34 1/2-35 1/2	34 1/2-37 1/2	34 1/2-37 1/2
Newport loco Bents	108 1/2	102	101 1/2	101 1/2
Buenos Aires Job Beistas	7 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2

Woggen:				
Vibou	96-98	89	91-92	92-93
Jelz 120 Pfd.	85	78	78	79
Rijem 118 120 Sol.	85-87	73-76	77-80	77-80
Sjaratow	75-80	54-64	54-64	54-64
Berlin p. Mai Mon. Mark	174 1/2	162 1/2	161	158

Safer:				
Vibou gem. weis.	78-81	74 1/2-75	72-73	-
Jelz Safer	85	64	64	65
Rijem Oekonomie	86-90	68-74	72-76	72-76
Berlin per Mai Mark	171 1/2	157 1/2	156 1/2	154
London W. 2. Befrsburger Sh.	18 1/2-19 1/2	16 1/2-16 1/2	16 1/2-16 1/2	16 1/2-16 1/2

Gerste:				
Odesja gem. Futter- 7 P. 25 Pfd.	93	76	74	76
Kostow a. D.	83-83	68-68	67-68	67-68
London W. 2 j. W. Sh.	25 1/2-25 1/2	21 1/2-21 1/2	22 1/2-22 1/2	20 1/2-20 1/2

Weis:				
Odesja gewöhnl.	78	69	70	70
London W. 2. Odesjaer 480 Pfd.	27 1/2-27 1/2	23 1/2-23 1/2	22 1/2-22 1/2	22 1/2-22 1/2
Chifago p. Mai Mon. Bents	52 1/2	66	66 1/2	66 1/2

Weizenmehl:				
Moskau I Sarat.	11 1/2	10 1/2-10 1/2	10 1/2-10 1/2	10 1/2-10 1/2
Kostow a. D.	155-220	153-220	140-225	140-225

Woggenmehl:				
St. Petersburg gewöhnl.	9 1/2	9 1/2	9 1/2	9 1/2
Moskau gewöhnl.	10 1/2-10 1/2	10 1/2-10 1/2	10 1/2-10 1/2	10 1/2-10 1/2

- Higa, den 3. (16.) Februar 1914. Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

An unserm Getreidemarkt bleibt Weizen fest und so kommen bei sehr mäßigen Angeboten nur geringe Abschlässe zu Stande. Das Geschäft in den andern Getreidearten erstreckt sich in der Hauptsache auf laufende Umsätze für den lokalen Konsum. - Weizen hat und Weizen haben, bei behaupteten Preisen, ruhigen Verkehr.

	gemacht	Verkäufer	Käufer
	Kop.	Kop.	Kop.
Weizen. Tendenz: fest.			
180 Pfd. Drenburger/Laschert	-	-	111
130 Pfd. Nijjan-Ukraler	-	109	108
180 Pfd. Sibirischer	-	108	107
130 Samara Ufa	-	-	104
Woggen. Tendenz: ruhig.			
russischer 120 Pfd.	-	91-92	90-91

	gemacht	Verkäufer	Käufer
	Kop.	Kop.	Kop.
P a e r. Tendenz: still.			
gewöhnlicher, ungedarrter, russischer	-	75-76	74-75
ungedarrter, russischer, bessere Ware	-	80-83	78-82
G e r s t e. Tendenz: ruhig.			
Russische 102 Pfd.	-	80-81	79-80
kurische, 110 Pfd.	-	85-86	84-85
(solänb., gedarrte, 100 Pfd.	-	79-80	77-78
W e i n j a n t. Tendenz: behauptet.			
russische, gedarrte, gewöhnliche	-	129-132	135-137
do gedarrte, hohe	-	144-146	142-143
S t e p p e n.	-	-	142-143
R u t h e n. Tendenz: behauptet.			
Lein-, hiesige	-	96-97	95-96
russische	-	93-95	92 1/2-94

- Kewal, den 27. Januar (9. Februar) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

	Käufer	Verkäufer	gemacht
	Kop.	Kop.	Kop.
Woggen, Weis 120 Pfd. holl.	100	105	100
Landgerste, Weis 102 Pfd. holl.	93	95	93
Grobe Gerste 108 Pfd. holl.	100	100	100
Safer nach Probe je nach Güte	85-90	85-90	85-90
Erbsen grüne	165	166	165
Weizen	-	-	-
Winterweizen, reiner	135	135	135
Weizen, kaukasischer	96	96	96
Weizenkleie, mittelgrobe	61	62	61
Weizenkleie, grobe	-	73	-
Brennereigerste	93	98	93
Weizen	100	100	100
Sonnenblumentuchen	92	92	92
Hanfuchen	73	73	73
Woggen	93	95	94
Safer, je nach Güte	78-100	78-100	78-100
Weiden	-	130	-
Beluchken	-	130	-
Weizen	60	60	60

Tendenz: ruhig.

Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 28. Januar (10. Februar) 1914.

Die Überzeugung, daß von Argentinien diesmal nur wenig für den Weltmarkt zu erwarten ist, gewinnt immer mehr an Boden. Die Abladungen der letzten Woche umfaßten wieder nur 42 000 To. Weizen und 13 000 To. Safer, also nur ein Drittel oder ein Viertel von dem, was Argentinien sonst um diese Zeit während einer Woche zu exportieren pflegt. Aber auch Australiens Weizen-Verkäufungen bleiben weit hinter den Erwartungen zurück. Auch dort scheint man die Ernte überschätzt zu haben, und es ist bezeichnend, daß die australischen Farmer bei den gegenwärtigen Preisen sich durchaus nicht mit dem Verkauf beilegen. Daß Indien infolge anhaltend trockener Witterung nur schwache Leistungen in Aussicht stellt, trägt jedenfalls mit dazu bei, die übrigen Exportländer in ihrer Zurückhaltung zu bestärken. Inzwischen hat man sich auch in Amerika überzeugt, daß die Furcht vor der Konkurrenz übertrieben war, und während man die Ware vorher geradezu verächtlich hatte, verlangt man jetzt Preise, die sich wesentlich über der Parität des Weltmarktes bewegen. Zwar sind die sichtbaren Borräte drüben noch immer recht bedeutend, indessen wird man die Erhebung über die Farmer-Reserven am 1. März abwarten müssen, um sich ein richtiges Bild von der kritischen Lage in den Vereinigten Staaten machen zu können. Es wird sich dann vielleicht auch zeigen, ob infolge des Defizits an Weizen ein vermehrter Verbrauch von Weizen stattgefunden hat. Die Saaten liegen drüben bisher bestiebigend, aber die Gefahr, die in dem Wechsel zwischen Frost und Tauwetter liegt, ist noch keineswegs beseitigt. In Rußland sind bisher keine Klagen über Schäden laut geworden, und man glaubt, daß bei günstigen Ernteaussichten

im Frühjahr stärkeres Angebot herauskommen dürfte. Fortdauig sind die Südrußischen Offerten indes noch spärlicher, als die Zunahme infolge von Tauwetter zurzeit vollständig aufgehört hat. Bemerkenswert ist, daß auch Nordrußland, das in der Vorwoche etwas mehr Verkaufsbereitschaft bekundet hatte, sich zuletzt wieder vorhaltiger zeigte. In Rumänien war die Witterung bisher im ganzen günstig für die Felder. Wie verlautet, soll Ungarn, dessen letzte Ernte sehr enttäuscht, als Käufer für rumänischen Weizen aufstreten. Es scheint, daß die Donaumonarchie binnen kurzem genötigt sein dürfte, in stärkerem Maße auf das Angebot des Weltmarktes zurückzugreifen. Jedenfalls beginnt Böhmen bereits mit dem deutschen Getreidemarkte Fühlung zu nehmen. Frankreich hat wieder einige ansehnliche Weizenpartien erworben. Der Umstand, daß die Pariser Preise dauernd auf Importparität eingestellt sind, zeigt, daß weitere Rückwärtsbewegungen auf dieser Seite bestehen. Stärker fühlbar dürfte sich der französische Bedarf bei Beginn der Verteilung machen, da die Zinsausgaben dann meist stark nachfallen. Von besonderer Bedeutung ist das Versagen Argentiniens und Indiens für England, das sich insofern ebenfalls andauernd für deutschen Weizen interessiert.

Deutschland bleibt mit seinen Weizenpreisen nach wie vor weit unter Weltmarktparität, und so kann es nicht überraschen, daß der Abzug nach dem Auslande anhält. Das Angebot, das in der Vorwoche größeren Umfang angenommen hatte, zog sich diesmal wieder mehr zurück, als die Käufer die Preise zurückzusehen versuchten. Die Produzenten sind bei den heutigen Preisen jedenfalls nicht geneigt, weitere Zugeständnisse zu machen. Zwar kamen in der Berichtswache infolge dessen nur wenig neue Exportgeschäfte zustande, indessen genügen die früheren Verpflichtungen um dem Angebot Aufnahme zu verschaffen. Da die Vorräte von gutem Weizen immer mehr abnehmen, suchen die Mühlen in letzter Zeit vermehrt Bedienung am Berliner Lieferungsamte, während die Abgeber aus dem gleichen Grunde und im Hinblick auf die bestehende Preisparität sehr vorsichtig operieren. In Roggen war das Angebot wenig blühend, trotzdem der Abzug über die russische Grenze und Esten geratet ist. Der Vorkaufbedarf ist allenthalben sehr stark, auch bleibt die Nachfrage nachmalig, denn zunächst sind noch viele alte Abchlüsse zu erledigen, und wenn auch augenblicklich neues Geschäft an den untenstehenden Geboten scheitert, so fehlt es im Auslande doch keineswegs an Interesse für den deutschen Roggen.

Im Lieferungsgeleiste zeigte sich Bedienungsbegier, und die Folge davon war eine leichte Befestigung. In Daseer werden bessere Qualitäten knapp und zum Export gesucht, auch zeigt sich neuerdings mehr Begehr für geringere Ware, zumal Argentinien enttäuscht, während Rußland mit seinen Weizen, außer Kanada bleibt und frühere Abchlüsse rückgängig zu machen sucht. Braungeisse hat in den wenig vorhandenen guten Qualitäten besseren Absatz. In russischer Weisse findet der Konsum; die Forderungen waren zeitweise etwas ermäßigt, zum Schluß aber wieder fester. Dagegen zeigte sich für Mais etwas mehr Begehr und festere Tendenz, da die Witterung für die Anblote-Ernte zuletzt weniger günstig war und die Verkäufer insofern vorsichtiger offerierten.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

Neuer Stil:		1914	1913	Ziff. in ant. 1000 kg
		2. 2.	29. 2.	
Weizen	Wien, Markt, loco redwinter II Gld.	101 1/2	102	+ 0.8
	Chicago, per Mai	Gld. 93 1/2	93 3/4	- 0.2
	Amsterdam, per März	sh 7 2/3	7/8	+ 1.4
	Paris, per Februar	frs. 26.50	26.35	+ 1.20
	Budapest, per April	K. 11.84	11.91	+ 1.20
	Odesa, loco	Rop. 107	107	-
Koggen	Buenos Aires, per Febr.	Pp. 8.65	8.80	+ 2.6
	Berlin, per Mai	RM. 198.00	198.25	+ 1.2
	Mannheim, loco	RM. 200.00	205.00	+ 5.0
Daseer	Odesa, loco	Rop. 82	82	-
	Berlin, per Mai	RM. 160.00	160.75	+ 0.75
	Mannheim, loco	RM. 165.00	165.00	-
Daseer	Berlin, per Mai	RM. 155.75	156.25	+ 0.50
	Mannheim, loco	RM. 162.50	162.50	-
Mais	Chicago, per Mai	Gld. 68 1/2	65 1/2	- 2.10
	Buenos Aires, per Mai	Pp. 4.9	5.05	+ 1.80

Für die Redaktion: Gustav von Straß.

**Молодой человекъ,**

зн. практ. в теорет. вох отрасли сельск. хоз. скотоводства и сельск. хоз. счетоводства, имеет много уразумляющего, помощь урала или бухгалтеря въ Прибалт. или внутренн. губерн. делах, практика въ сельск. хоз. деят.; хол. год. Адресаты о прош. лет. Ад.: Юрьевъ, Звездная ул. № 62, кв. 18, I. Фельдбахъ 364

Auf großem Brennereigute findet ein

**Cleve**

gegen Pensionszahlung Aufnahme. Näheres durch Verwalter P. Weimann, Wendel, per Charlottenhof. 347

Gesucht zu Anfang April für ein mittelgroßes Brennereigut in Estland, ein zuverlässiger, energischer, nüchtern junger Mann als

**Brennereiverwalter und Wirtschaftsgelilfe.**

Prima Zeugnisse und persönliche Empfehlungen erforderlich. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind zu senden an H. von Küllner, Reichenhof, per Kapsel. 361

Suche zum 1. April oder 15. März fleißigen, nüchternen Russen oder Esten (unverheiratet) als

**Hausknecht u. Kutscher.**

Schloß Bonneburg, per Bonneburg, Livland. Frau E. Sinteris. 355

Suche zu Georgi 1914 einen älteren, erfahrenen, unverheirateten

**Futtermeister,**

derselbe hat den Viehstall, Kiste unter sich, alle Bücher deutsch führen. Zeugnisabschriften einzuwenden: австр. ер. Ларыш, Зухнажен, Косенковъ туберн. Baron Kopp. 363

Zum 1. April 1914 event. früher, werden

**Cleven**

mit guter Schulbildung u. aus guter Familie gegen Pensionszahlung angenommen.

Verwalter Garzewalla, Russ per Weisenberg. 385

Suche zum 23. April a. e. tüchtigen

**Verwalter**

für mein Gut AB in Estland. Offerten zu richten an A. Baron Alexküll, Riga, I. Weidendam 27. 370

**Schwedischer Agronom**

deutsch und estnisch sprechend, der ein Jahr in Livland als Kontrollassistent tätig gewesen ist, sucht sofort Stelle als Kontrollassistent oder Futtermeister auf größerem Gute. Beste Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Gesällige Offerten unter Adresse: Futtermeister G. Nilsson, Neu Woidoma per Jellia. 378

**Wirtschaftsgelilfe,**

der die Viehwirtschaft gut kennt, sucht hier oder im Reichsinnern eine Stelle.

Adresse: Фельдманъ, почт. ящикъ № 4, Ю. А. Т. 335



# F. W. Hofmann

Breslau 17, Frankfurter-  
Strasse 51—63

Grösste Spezialfabrik  
der ges. gesch.

## Titan Vollgatter

Fassmaschinen und  
Holzwollmaschinen

von 200 Pud tägl. Leistung.



**Junger Mann,**  
Deutsch-Volte, sucht Stellung als  
**Wirtschaftsgehilfe.**  
Offerten erbeten: **Taivola** poste re-  
stante O. R. 20. 383

Für die Gärtnerei des Gutes **Waltwara**  
wird ein 382

**tüchtiger Gärtner**  
gesucht, erfahren in Treibereien, Blumen-,  
Obst- und Gemüsebau und im Verkauf solcher  
Produkte. Nur aus attestierte Gärtner, mit  
persönlicher Rekommandation, mögen sich  
melden bei der **Gutsverwaltung Waltwara**  
per Krefz.

Geucht zu Mitte März für intensive  
Wirtschaft bei Feldern ohne Betriebe

**Wirtschaftsgehilfe oder Knecht**  
bei Familienanschluss. Offerten an die **L.**  
**Estland, Landw. Genossenschaft Fellin,**  
sub Nr. 300. 387

**Suche zum 1. April a. o.**  
verheirateten

**Kutscher**  
mit guten Zeugnissen. Offerten zu richten  
an **H. von Ottingen Ribbierw,**  
per **Laiholm.** 380

**Tüchtiger, zuverlässiger, energischer**  
**Landwirt,**  
praktisch gebildet, sucht eine Stelle in Liv-  
land oder Estland als **Verwalter** oder  
**Besitzer,** hat gute Empfehlung. Adresse per  
**Laiholm, Gutsverwaltung Somel,**  
**E. Nibu.** 388

Ein tüchtiger, unverheirateter 379

**Wirtschaftsgehilfe,**  
welcher die 4 Landessprachen beherrscht und  
vertraut ist mit der Land-, Vieh-, Acker-  
und Brennereiwirtschaft, auch mit Wirtschaftsj-  
und Brennerei-Buchführung, sucht sofort  
oder zu **Georgi 1914** eine Stelle. Gute  
Attestate vorhanden. Adresse: **per Doppel-**  
**hof, A. H. H. Dandier, Ed. Selmas.**

**Verwalterstelle**

zum **1. April** oder **Georgi 1914** sucht **Dane**  
(32 Jahre) mit mehrjähriger Erfahrung als  
**Verwalter** in Dänemark. Hier im Lande 1 1/2  
Jahre als **Buchhalter** und **Kontroll-Affistent**  
tätig. spricht deutsch und estnisch. Gute Zeug-  
nisse stehen zur Verfügung. Rekommanda-  
tionen durch **Herrn H. von Arcep-Lauen-**  
**hof per Törwa. H. H. Schlegel.** 380

Für das Gut **Ribbierw** wird  
zu **St. Georgi 1914** ein

**Buschwächter**  
gesucht, der auch mit der Wildhege  
und Raubjagdverteilung vertraut sein  
muss. Offerten mit Zeugnisabschriften  
sind zu richten an **H. von Ottingen-**  
**Ribbierw per St. Laiholm, Nord-**  
**westbahn.** 381

Suche, geküht auf gute Zeugnisse, an  
**St. Georgi 1914** eine Stelle als 341

**Verwalter**

für eine kleinere, oder **Buchhalter-Wirt-**  
**schaftsgehilfe** für eine größere Wirtschaft  
im Baltikum oder im Innern des Reiches  
Bin vertraut mit d. Brennereiwesen, der drei  
Ortsprachen mächtig. Offerten mit Gehalts-  
angaben unter „**Wirtschaftsgehilfe**“ in  
**Zurgelzer, per Weihensteph, Dioland.**

**СКОТОВОДЪ (Futtermeister)**

Зетоксаць, жываты, прамышлы контроль-  
аэсэгентскія курсы, практика, хорашы ат-  
тэстаты і лчыны рэкомэндацыі, шмэт  
шмэго за прылічное вознаграждэніе. Адр.:  
ст. Струцы, СМБ. туб Г. Беркы 384

**Bureau Grünfeldt**  
in **Reval,**

**Gr. Saleaskoist, Nr. 2,** Telefon 350.  
empfiehlt zu jeder Zeit nur gutattestirte  
Gärtner, Metzger, Futtermeister, Buschwächter,  
Brenner, Kaffeeher u. s. w. Ferner: Wirtin-  
nen, Köchinnen, Bousnen, Kamme jungeren,  
Stuben- und Kindermägde, Wäscherinnen  
u. s. w. 343

Praktisch gebildeter

**Landwirt,**  
welcher mit Ackerbau gut vertraut ist, sucht  
Stellung zu **Georgi 1914.** Sprachen:  
Deutsch auch Lettisch und etwas Russisch.  
**St. Pömershof, Neu-Kaipen, Wil-**  
**helm Köster.** 372

Tüchtiger, erfahrener

**Verwalter,**  
mit erstklassigen Zeugnissen, der selbständig  
wirtschaften kann, für das Gut **Kandel**  
bei **Weienberg** gesucht. Offerten nach  
**Kowals, Wesenberg, Estland.** 349

Suche eine  
**Buschwächterstelle,**

bin der russischen, lettischen und estnischen  
Sprache mächtig und bin außerdem bewandert  
in Gartenarbeiten. Offerten zu richten an  
**H. Obst, in Walk, Rigische Str. Nr. 16,**  
**Haus Petrikon.** 346

# Die 30. Auktion

über

## 30 Bullen u. 12 tragende Stärken

der **Holländer Ostpreußen-Stammherde** findet am

**Mittwoch, den 4. März cr.**

nachmittags um 1 1/2 Uhr in **Heinriettenhof** statt.

Heinriettenhof liegt 1 km vom Bahnhof Fr. Eylau der Ostpreussischen Südbahn ab. Fahrwerke zu allen Zügen von Proßken und Königsberg werden am Bahnhof sein.

Verzeichnisse werden auf Wunsch gesandt.

**Valentini,**

Mitglied der Preussischen Herdbuchgelehrten-Gesellschaft.

303

## 3 junge Leute

(estn., russ.), welche ihre Lehrzeit am 23. April beenden, kann ich als **Futtermeister** empfehlen. Gehaltsansprüche 200 Rbl. und freie Station od. Deputat.

**H. von Sivers,**  
Soulakar per Oberpahlen.

358

## Suche eine selbständige Verwalterstelle.

Deutsch-Balte, 30 J. alt., Absolvent einer Ackerbauschule, der russischen, estnischen und lettischen Sprache mächtig. Bin gut bewandert in allen Zweigen der baltischen und südrussischen Wirtschaft. Besitze gute Zeugnisse und Empfehlungen. Augenblicklich auf einer der allergrößten Musterwirtschaften tätig in unangefängelter Stellung. Off.: Тауроческоя губерніа, почт. отд. Алаванія-Нова, Ю. ж. д., Александрю Георгиевву.

348

## Die Buchhalterstelle in Ubla, ist bereits besetzt.

**A. Baron Stahl v. Solfstein.**

356

Branche sofort, einen tüchtigen, energiegelichen

## Verwalter (Gehilfen).

Anfangsgehalt 300 Rbl. u. Deputat. Offerten mit Vorkosten: т-у В. К. Смирновъ, станція Царска, имвіе Днище.

345

## Von der Gutsverwaltung Konkon per Dorpat wird gesucht ein Wirtschaftsgehilfe

und ein **Kletenshreiber,**

zur gut empfohlene können berücksichtigt werden. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet.

342

## Futtermeister,

verheiratet, mit langjähriger Praxis und guten Zeugnissen, sucht Stellung. Offerten in russ., estn. oder lettischer Sprache erbeten: Riga, Rote Dāna, Apothekerstraße № 22, D. 22, Futtermeister.

336

Ein junger

353

## Man

sucht bei kleiner Lohne auf einem Gute Stellung, wo er sich als Diener ausbilden kann. Derselbe ist schon in diesem Fach etwas bewandert. Off. erbeten an **A. Peterson, Schloss Alt Salis, per Salismünde.**

Junger, unverheirateter gut attestierter

## Oberbuschwächter oder Buschwächter,

gegenwärtig in Stellung, sucht zu St. Georgi 1914 eine Stelle. Offerten werden gehalten an **Oberbuschwächter A. Meris, Roon-krone, cp. Tereza, Anaz.**

354

# Administrator,

(hervorragender Landwirt), für große idyllische Besitzung, zum 1. April zu dauernder Stellung bei gutem Gehalt gesucht. Offerte taikräftige Herren mit gebiegender Ausbildung, langjähriger praktischer Erfahrung, mit weitem Blick, die absolut selbständig disponieren können, echte Lebenslust, Bild. Zeugnisabschriften. Weiterangegeben unter **R. Nr. 2494**, an die **Müller'sche Buchdruckerei in Riga**, zu senden. 371

## Tiere

### Resothben

per **Bauske, Kurland.** Verkauft werden:

- 1) Ein Paar **Rappen** mit weißer Blasse, 2 Weibchen 5-6 Weibchen hoch, 4 u. 5 J. alt, gut eingefahren. Preis 1000 Rbl.
- 2) Ein **Halbbl-Fuchs-Wallach**, 2 Weibchen 5 Weibchen, 5 J. alt, gut eingefahren. Preis 350 Rbl.
- 3) Ein **brauner Wallach**, 2 1/2 W. (Water Araber, Mutter Ostpreußen), 5 J. alt, leicht eingefahren. Preis 300 Rbl.
- 4) Ein **Reinblut Clydesdale-Zuchthengst**, importiert im Mutterland, 5 J. alt. Preis 1500 Rbl.
- 5) Eine **Fuchsstute**, hohes Halbblut, 2 Weibchen 5 Weibchen hoch, 5 Jahre alt, gefahren u. geritten. Preis 600 Rbl.
- 6) **Forsterrier-Welpen** von importierten Eltern mit gutem Pedigree mehrfach prämiert. Preis: Hund 6 Rbl., Hündin 5 Rbl. 212

Zu kaufen gesucht ein

# Wku

(junges und kräftig entwickeltes Exemplar). **Gutsverwaltung Laisholm per St. Laisholm. R. W. B.** 351

## 3 Pferde,

stehen auf dem Gute **Gros-Abgalden, per St. Abgalden**, zum Verkauf.

- 1) **Dohle Halbblut-Stute** (Goldfuchs), 4 Jahre alt, 2 Weibchen u. Weibchen hoch, Vater **Alia**. (Engl. Vollblut). Mutter **Nana**. (Metzner's Tochter). Preis 500 Rbl.
- 2) **Halbblut-Hengst** (Goldfuchs mit Blasse und weißen Hinterbeinen) 5 Jahre alt, 2 Weibchen 3 Weibchen hoch. Preis 450 Rbl. Beide Pferde haben Atlete.
- 3) **Blauschimmel** (Wallach), gutes Vahnpferd, 4 Jahre alt, 2 Weibchen 4 Weibchen hoch. Preis 300 Rbl. 369

# Herdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreussen gezüchteten Holländer Rindviehs

gegründet 1882

Geschäftsstelle: KÖNIGSBERG I. PR., Beethovenstrasse 14



\*\*\*\*\*

### ZUCHTZIEL:

**Höchste Milchleistung,**  
verbunden mit schweren, edlen  
Körperformen und starker Kon-  
stitution

**Obligatorische Tuberkulose-**  
**tilgung** nach Ostertag seit 1900

**Kontrollierte Leistungen**  
der Tiere

\*\*\*\*\*

**50 000**  
eingetragene Tiere

Regelmässige Zuchtvieh-Auktionen

Auszeichnungen  
auf den Ausstellungen der D. L.-G.

**61** Sieger- und  
Ehrenpreise

167 I. Preise

154 II. Preise

133 III. Preise etc.



Auf dem Gute Koenigshof, über Rujen, Station der  
Neval-Permauer Zufahrbahn, stehen

## 10 gute Milchkuhe (schwarzbunte)

zum Verkauf.

Sie sind durchschnittlich in der 6. Milch bei einem Milchertag von  
2600 Stof im Jahre. Anfragen sind zu richten an die Gutsverwaltung.

## 2 Reinblut- Holländer-Stiere,

2 und 1<sup>2</sup> jährig von gefürten Eltern stehen  
zum Verkauf. Gutsverwaltung  
Walgaln, bei Randen, Furland Dabelb  
sind ca 2000 und Riechen und ca  
1500 Rud Wiclenheu loco Schenne zu  
haben.

## Schöne Yorkshire Sau-

Ferkel, 25 Kop. lebend Gewicht,  
verkauft  
die Gutsverwaltung von Schlen,  
per Rujen.

## Starke Fasanenhennen

à 8 Rbl. pro Stück inkl. Verpackung  
verkauft Fasanerie Stadmilan per  
Schadow, Gouvernement Kowno. 277

In Alt-Biltenhof, 8 Werk von der  
Eisenbahn-Station Smitten, stehen wegen  
Futtermangel ~~25~~ zum Verkauf:

**2 prima Angler-Fühen-**  
**Zuchtstiere,** 2-jährig, gefürt, für 400-  
und 400 Rbl.

**9 Angler-Fühen-Jungstiere,**  
von gefürten Eltern, 15-18 Monate alt,  
zum Preise von 150-300 Rbl.

**6 Fühen-Kühe,** importiert, 4 Milch,  
für 850 Rbl.

**15 Angler-Fühen-Stärken,**  
von gefürten Eltern, 14-18 Monate alt,  
für 200 Rbl.

Auskunft erteilt G. v. Ganten, wohnhaft in  
Kokenhof, per Wolmar. 317

## 2 Sprungfähige Angler-Stiere,

Vater Nordschleswiger „Nis“, Wenden  
1900 I. Importprämie, Mutter B A 8182  
resp. 8180, stehen zum Verkauf,  
in Sallentack, per Postabteilung Gollid.

In Fallo, per Weihenstein,  
in Estland, stehen zum Verkauf:

## 4 Reinblut- Angler-Jungstiere,

von gefürten Eltern, geboren 16. Novem-  
ber 1912, 14. November 1912, 8. März  
1913 und 31. März 1913, zum Preise  
von 325, 300, 275 u. 250 Rbl. Preise  
verbindlich nur bis zum 16. März 1914.  
Anfragen zu richten an die Gutsver-  
waltung. 307

Auf dem Gute Kinseln, per Tuchum,  
Lurland, werden verkauft:

- 26 angehörte Reinblut-Friesenkühe,
- 31 hochtrag. Reinblut-Friesenstärken,
- 23 1<sup>2</sup>-jähr. Reinblut-Friesenkälber,
- 11 1<sup>2</sup>-jährige Reinblut-Friesenkälber,
- 1 importierter angehörter Stier
- 25 Halbblut-Kühe.

Nähere Auskünfte erteilt: G. Waron  
Arnedener, Ohlershof, per Station  
Rujen, Livland. 306

# Kirchner & Ko. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

Größtes Werk Europas für die Fabrikation von  
Sägemätern und Holzbearbeitungsmaschinen.

Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten-Einrichtungen jeder Art.

265

Vertretung und Fabriklager

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

DORPAT - JURIEW, LIVLAND Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

## Livländisches Landratskollegium.

Die Landmesser-Abteilung des Katasteramts

übernimmt die Ausführung aller in das Gebiet des Mehwesens (Schlagrunder Arbeiten sowie die Anfertigung von Entwürfen zur Durchführung von Austausch zwischen Goss-, Quoten- und Bauernland.

290

Adresse: Riga, Bachhausstraße Nr. 3, Qu. 9.

In Neu-Boidoma, bei Fellin stehen zum Verkauf springfähige

Reinblut-Friesen-Stiere

und

380

10 Reinblut-Friesen-Stärken.

Der letzte Jahresdurchschnittsmilchertrag der Herde 3054 Stof bei 324% Fett. Außerdem werden verkauft junge Yorkshir-Ober und 1 Jahr alte Oxfordschieredonmütter.

Gesucht

## Deutscher Landwirt,

sucht zu Georgi 1914 in Kur- oder Livland ein **Gesinde** bis 100 Poststellen groß, mit möglichst guten Gebäuden auf mehrere Jahre **in Pacht zu nehmen**. Offerten befördert unter K. S. № 377, die Administration der Baltischen Wochenchrift. 377

## Milch

250 000 Stof u. mehr jährlich **gesucht**. Offerten zu richten: Neval, Osenstraße № 17. Rosen. 287

Zu kaufen gesucht:

600 Lof

**Zaatskartoffeln**

Topas-Sagnig.

Eventuelle Preisangebote sind zu richten an die **Herrliche Gutverwaltung**, per Poststation Subbat, Kurland. 288

## Suche Milchpacht,

von 20 000 bis 40 000 Wedra im Jahr im Bereiche einer Bahnverb. mit Peteröb., erwünscht Meierei.Adr.: Napa, Caporetzas № 6, A. Puzaura. 315

## Zum Verkauf

Gurtdchen

## Fahnenhafer

zur Saat, à 110 Kop. pro Pud, franko Station Rigen oder Murawjewa, **verkauft die Gutsverwaltung Groß-Ostern, Kurland, pr. Murawjewa**, in Säden des Käufers, resp. in Säden zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfrage. 351

## Einflammenrohr-Dampfkessel

276 □-Fuß Heizfläche (Kontrolle Rigaer Dampfkesselüberwachungs Verein) nebst 2 Zylinder

## Dampfmaschine

von Richard Pohle, Riga, nebst Kondensator ca 45 HP, beide gut erhalten, preiswert zu verkaufen. **Gutsverwaltung Kroppenhof per Alt-Schwabenburg.** 344

Zu verkaufen ein mittelgr.

## Rittergut

in Südlivland. Anfragen, nur von Selbstkäufern, unter der Adresse: **Wenden**, poste restante sub „Rittergut“ 281

## Saatgetreide.

**Sirgshäfer**, holl. Gewicht 86 Pfd. Keimfähigkeit 97% à 1 Hbl. 10 Kop. pro Pud.  
**Schottische Sükwiden**, holländ. Gewicht 132 Pfd. Keimfähigkeit 98% à 1 Hbl. 35 Kop. pro Pud, franco Station Friedrichshof, verkauft **E. v. Wilson, Berlebeck**, per **Doblen**. Sade werden zum Selbstkostenpreise berechnet. Zahlungsbedingungen: 1/2 bei Bestellung, Rest per Nachnahme. 320

## Güter werden verkauft

in Estland. Zu erfragen in Neval, im Kontor „Dejatel“. 310

Das

## Gut Idsel,

im Rigolchen Kreise, wird **verkauft**. Ankünfte erteilt **F. von Saenger, Pernigell**, per **Lewsal.** 359

**Ca 40 Halbblut-Augler-Rühe**, sowie sämtliches 376

## Wirtschafts-Inventar,

als Wagen, Schlitten, Ackergeräte, Geschirre, und diverse Maschinen werden **verkauft** auf dem **Gute Idsel**, per **Siegenberg**. Näheres durch die **Gutsverwaltung**.

Junge

389

## Eichen

je nach Größe 5—25 Kubel pro Hundert **verkauft die Gutsverwaltung Bahl** bei **Dorpat**. Telef. 328.

## Div. geschäftl. Anzeigen

Das Vermittlungs-Bureau

der

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**

Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,

Telephon 388.

**Empfiehl** zu jeder Zeit in Ihrem Sachbereichens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte**, (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier, Viehhofleger, Gärtner, Förster, Kreutler, Maschinisten, Wirtschaftsrinnen u. s. w. 261

## Königliche landwirtschaftliche Akademie Bonn-Poppelsdorf (in Verbindung mit der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn).

Die Aufnahmen für das Sommer-Semester 1914 beginnen am 15., die Vorlesungen am 22. April 1914. — Druckeschen über die Einrichtungen der Akademie und Lehrpläne versendet das Sekretariat auf Ausuchen kostenfrei. Auskunft über den Eintritt und Studiengang, insbesondere auch über das neu eingeführte Ergänzungstudium der landwirtschaftlichen Verwaltungskunde und des Genossenschaftswesens erteilt:

Der Direktor:  
**Professor Dr. Kreuzler.**  
Geheimer Regierungsrat.

338

332

Besuch erbeten.

## Betonhohlblockmaschinen,

Zementdachziegelmaschinen.

Formen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Bausteine.

Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.

Pressen für Kunststeine-Platten aller Art und Asbestkunschtschiefer.

Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland)

Katalog 345 frei.



## Saathafer.



Von der D. L. G. und der Landwirtschaftskammer der Provinz Schlesien anerkannt daher halbe Fracht.

Nach Feststellung der Samenkontrollstation der Landwirtschaftskammer Schlesien 99% Keimfähig — 99% Reinheit.

Durch Neuentdeckung der modernsten Reinigungsmaschinen mit elektrischem Kraftbetrieb stelle ich das taffelste her. Jedes Getreide, welches als Saatgut verkauft werden soll, geht durch eine doppelte Windsege mit härtester Luftströmung und durch zwei große Erleure.

**Lochows Gelbhafer 2. Absatz à Htr. 10.00 Mk.**

Bei Abnahme von 20 Htr. à Htr. 9.50 Mk. Dieser Hafer gab nach den Sortenbauversuchen der D. L. G. auf allen Bodenarten stets den höchsten Ertrag.

**G. Stümpel, Domäne Neuhoft Trebnitz (Schl.)**

222

Telephon Trebnitz 17.

## Preise der Automobil Chassis

in Deutschland.

<b>Mercedes</b>	8 20	10 25	14 35	22 50	28 60	38 80	37 95
<b>Chassis:</b>	6500.—	8500.—	11 000.—	17 500.—	16 000.—	Kette 20 000.—	Kette 28 000.—
<b>Benz</b>	8 20	10 20	16 40	25 65	29 60	33 75	39 100
<b>Chassis:</b>	6500.—	9000.—	12 600.—	16 000.—	16 500.—	19 000.—	28 000.—
<b>Opel</b>	8 20	10 25	18 40	25 55	34 65		40 100
<b>Chassis:</b>	6000.—	7900.—	11 000.—	18 000.—	14 000.—		18 000.—

Preise ohne Verbindlichkeit nur Approximativ franco Fabrik in Mark. Die Zahlen über dem Preise sind Pferdekräfte links einheitlich nach der Steuerformel, rechts Maximalleistung nach Angabe des Fabrikanten. Der Einfuhrzoll für Chassis mit Karosserie 4 oder mehrsitzig beträgt 220 Rubel exklusive Zubehör. 340

378



## Tonlager



werden durch Bohruntersuchungen entdeckt und somit die Stärke der betreffenden Schicht festgestellt; ferner werden am Fundorte unter fachmännischer Leitung praktische Proben von Bau Dachziegeln und Drainröhren gepreßt und gebrannt, Zeichnungen und Anleitungen zum Bau von billig und gut brennenden Kammer-Ofen für Groß- und Kleinbetrieb eig. Systems. Gefällige Offerten sub Tonbüro, Riga, Dorpater Str. 54, L. 2 erbeten.

## Roter Eckendorfer Futterrübensamen



eigener letzter Ernte, anerkannt durch Landwirtschaftskammer, Stettin u. Deutsche Landw.-Ges. Berlin. 98% Reinheit, 175% Keimkraft, frei Baggon Riga.

1 kg	50 Kop.
10 kg	4 Rbl.
50 kg	17 Rbl.
100 kg	33 Rbl.

**v. Sethe,**

Schlüterh., Kreis Vorp.,  
Rommern.

245

## Gemischtes Straßfutter

der Dorpater Dampf-mühle.

Dorpater Reichstraße Nr. 72.

Gemahlene, einzelne Stücken (ungemischt). Herstellung von Gemischen, nach Angabe der Vesteher. Keine Eisenteile keine Nägel. Garantierter Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie.

## Drainröhren,

60 000 — 2-jöllige, 5600 — 3-jöllige erstklassige Tonröhren sind sofort abzugeben. Näheres Livländisches Landeskulturbureau, Schloßstr. Nr. 1, Dorpat. 301





# Saatgut!

- 1) Goldregenhafser, schwedischer, 1. Abfaat.
  - 2) Siegeshafser, schwedischer, 1. Abfaat.
  - 3) Hovtlinghafser, schwedischer, 1. Abfaat,
- in bestfortierter, tadellos gereinigter und vorzüglicher Qualität zu 1.50 Rubel pro Pud empfiehlt

Generaldirektor Otto Ehlers,  
Kurmisd per Segemald.

## Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen

Königsberg i. Pr. (früher Kleinhof-Tapien).

Beginn eines Kurses für Hospitanten und Eleven am 1. April 1914. Nähere Auskünfte erteilt Prof. Dr. Hittcher.

### Landwirtschaftlicher Vorzugstarif.

Der landw. Vorzugstarif Nr. 20 — 1902 ist publiziert in der Sammlung der Eisenbahntarife Nr. 1905 S. 166—171.

Die Frachten sind bestimmt für landw. Bedürfnisse von Landwirten, Semswas, landw. Vereinen und Genossenschaften für deren Niederlagen; sie werden an allen Bahnen I. und II. Gruppe verachtet nach folg. Vorzugstarifen, unter der Bedingung der Vorweisung der betr. Aktefe der Hauptberw. d. Agrarorganisation u. d. Landwirtschaft (ehem. Landwirtschaftsministeriums), die auf Wunsch in der unterz. Kanzlei kostenlos ausgereicht werden können. Für jeden Wagen ist ein Aktefe erforderlich. Die Aktefe haben 6 monatliche Gültigkeit.

Der unterz. Kanzlei sind dabei einzulenden:

1. Angabe der Haupt- oder Pudzahl der Frucht unter genauer Bezeichnung nach Geschlecht und Art. Wenn mehr als ein Transport bezweckt wird, sind mehrere Aktefe erforderlich und darum Angabe der Verteilung auf diese. Jeder Wagen muß ein Aktefe haben.

2. Name und Zugehörigkeit der Abgangs- und Ankunftsstation und Angabe der Zugehörigkeit zu welcher Linie.

3. Name des Empfängers und der Otonomie, für welche die Frucht bestimmt ist, mit Angabe von Govv. und Kreis.

Für Bureau nicht bekannte Personen haben sich als Landwirte zu beglaubigen.

Falls die Landwirte mit der Beförderung einen Händler beauftragen, ist die Vorlegung der von dem betr. Landwirt resp. dem Otonomieverwalter ausgehellen Originalbestellung erforderlich.

Das Bureau behält sich vor erforderlichen Falls die Berechtigung zu prüfen.

Briefliche Zustellung der Aktefe erfolgt nach Einbindung des erforderlichen Porto für Akten, d. i. 7 Kop. minime.

Diese Aktefe können benutzt werden bei:

1. Saaten u. zw. u. a. Getreide, Öl, Futtergräser- und Gemüse-Saaten inkl. Kartoffelknollen und Leinsaat werden zu Saatzwecken als Ufigut in Posten von nicht mehr als 80 Pud Nettogewicht nach den entsprechenden Sätzen des Wagen-Tarifs (und wo dieser nicht besteht des pro Pud-Tarifs) für langsame Fracht berechnet. Übergewicht bis 1 Pud zulässig, wird nach dem allg. Tarif berechnet. An denselben Tage darf von derselben Person an dieselbe Adresse (resp. wenn der Frachtbrief auf den Empfänger lautet auch derselben Station) an solchen Saaten nur eine Sendung gemacht werden.

II. Buchvieh der Art Weisla-ges (Pongste, Stuten und Füllen) und Buchhornvieh werden als Frachtgut (unaxx exopocers) befördert u. zw. Stückweise zu 2 Kopeten v. Haupt und Werk.

Wagenweise zu 4 Kop. v. Werk und Wagen

Ann. 1: Der Satz von 4 Kop tritt in Anwendung sobald er durch Summation des Satzes für die höchstzulässigen Transporte erreicht ist. Es ist zulässig Buchschafe und Buchschweine beizuladen.

Ann. 2: Bei Transporten von Buchvieh nach landw. Ausstellungen ist die Anwendung dieses oder des für solche Ausstellungen vorgesehenen (Nr 183, 1894) zulässig, vorausgesetzt, daß über die Anwendung des letztern auf die bestimmte Ausstellung die erforderliche Publikation in der Samml. d. Tar. rechtzeitig erfolgt war. Unzulässig ist es aber den einen Tarif für die Pferde, den andern für die Ruchfracht anzuwenden.

Ann. 3: Über die Spezialvorschriften b. Viehtransport auf einigen Linien des Otonos betreffend siehe d. Original.

III. Miabakter u. Gips (in rohem, gestoßenem oder gemahlenem Zustande), Gaskalk und pulv. Kalk (in Säcken u. tote), Rohkalk und gelblicher Kalk, soljourres Kali Chlorkali, schwefel. Kali, Chlorkalipeter, Natronsalpeter und schwefel. Natron ausschließlich für landw. gebräuchlichen Gestalt zu Fäuzwecken werden als Frachtgut pudweise nach Klasse X. (1/2 Kop. v. B. und B) und wagenweise nach d. Differenzialtarif Nr 41 (von 1—118 B. à 1/2 Kop. v. B. u. B. von 114 bis 378 B. zur Zahlung von 1.74 Kop. v. B. für 118 B. wird ein Zuschlag von 1/100 v. B. u. B. hinzugefügt u. t. w.) befördert.

Ann. Gemischte Ladungen sind zulässig, auch solche, die mit Frachten gemischt sind, welche nach den Frachten der III Gruppe (hobendhängende Stoffe) nach denselben Tarifsätzen berechnet werden. Dieser Tarif gilt für Kali und Chlorkalipeter auch auf der Bernauer Bahn.

IV Drainagetu aröhren werden als Frachtgut wagenweise nach dem Diff. Tarif Nr. 38 (11—20 B. à 1/2 K. v. B. u. B., von 21—100 B. 0.44 K. v. B. für 20 B. mit Zuschlag von 1/100 K. v. B. u. B., von 100 bis 260 B. 1.50 K. v. B. für 100 B. mit Zuschlag von 1/100 K. v. B. u. B., von 261—401 B. 3 K. v. B. mit Zuschlag von 1/100 K. v. B. u. B., über 400 B. 1/100 K. v. B. u. B.

Kanzler der Kaiserlichen Nidländischen Gemeinnützigen und Otonomischen Sozietät.

Adresse: Uopsoaz — Jnosz.

## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Nidländischen Gemeinnützigen und Otonomischen Sozietät, des Verbandes Nidländischer Holländer- und Friesenviehzüchter, des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter und des baltischen Försterhilfsvereins nehmen entgegen in

Riga die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits, conto „Otonomische Sozietät“,

Reval die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Oton Sozietät“

Dorpat die Oton. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der Baltischen Wochenchrift empfangen

die Geschäftsstelle der Nidländischen Otonomischen Sozietät in Dorpat, der Nidländischen Otonomischen Gesellschaft in Mitau, des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. B.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlidland in Wenden — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

Den Einzelverkauf des Blattes besorgen in Riga die genannte Zeitungs-expedition u. die Geschäftsstelle der Oton Sozietät in Dorpat, Schloß-Strasse 1.

## Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Idland. Zum Verkauf bestimmte Buchtiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) ausgehelt werden. Adresse Wenden-Kallenhof.

### Sämtliche

## Bücher und Blaukette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

### Neu!

## Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach J. Christenson. Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**S. Laakmann,**  
Dorpat.

# Trocken-Feuerlöscher „Clou“

Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval.

Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.

der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolleferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop. II. „ 9 „ 75 „ Prospekts kostenfrei.

237



## Deckanzeige.

Im Vollblutgestüt Waetz decken vom 1. Februar bis 1. Juli 1914 die Vollbluthengste:

### Masodik

von Matchbox aus der Veronika von Buccaneer.

Decktaxe: 100 Rbl. pro Stute und 10 Rbl. an den Stall. Masodiks Nachkommen haben in den Jahren 1911 und 1912 ca 50 000 Rbl. an Reupreisen gewonnen.

### Grudusk

von Sac- à papier aus der Impatient von King Monmouth.

Decktaxe: 50 Rbl. pro Vollblutstute, 15 Rbl. pro Halbblutstute und 5 Rbl. an den Stall.

Pension pro Stute ohne Fohlen 85 Kop., pro Stute mit Fohlen 1 Rbl. 10 Kop. täglich.

183 Gestütsverwaltung Waetz per Weissenstein.



### Geflügelführringe



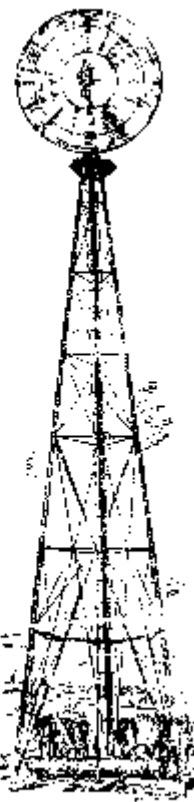
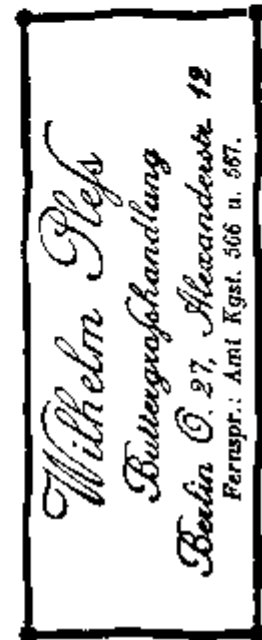
in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wieberverkäufer hohen Absatz. Joh. Hoff & Co., Südentfeld, Deutschland. 813



## Im Gestüt Hinzenberg

decken:

- 1) **Alaman**, Original-Oriente (Tekke-Türkmene) 2 Arsch. 3/4 W., ein Gegelih-Sohn. Sieger im Turkestanischen grossen 30 Werst Rennen + 6 Werst Ergänzungsrennen 1913. Aus Persien importiert Nov. 1913. Decktaxe: Für arabisches Vollblut 75 Rubel, englisches und anglo-arabisches 60 Rbl., für hochgezogenes Halbblut 60 Rubel, für alle übrigen Halbblutschläge 40 Rubel. Bei güstbleibenden (3 Sprünge) Stuten wird das halbe Deckgeld rückerstattet.
- 2) **Kara-Sakkas**, Original-Oriente (edler Türkme) 2 Arsch. 5 W., ein Sohn von Essen Sakkas; Rapphengst mit Blässe und Strümpfen. Im November 1913 aus Persien importiert. Nur für starkknochige über viel Boden stehende Stuten geeignet. Decktaxe 25 Rubel (3 Sprünge) K. S. als Gebrauchspferd ganz erster Klasse ist verkäuflich.
- 3) **Achmed**, arabischer Schimmelhengst, 2 Arschin 2/4 Warschok, Decktaxe 10 Rbl. und 1 Rbl. in den Stall (3 Sprünge).
- 4) **Gennaro-Gladiator**, Rotschimmel, Reinblut-Belgier. Decktaxe 10 Rbl. und 1 Rbl. in den Stall (3 Sprünge).



## Stahl-Wind-motore

ZUM

Pumpen und Maschinenbetrieb.

Lieferung sofort ab Lager 14-jähr. Erfahrung, über 320 Motore im Betrieb.

Spezial-Katalog gratis.

Ing. W. Schiller.

Spezialist f. Wasserleitungen u. Anlagen von Stahl-Windmotoren.

Libau, Kaufstr. 9.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

1914.

Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Anzeigens-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

1 Beilage: Prospekt H. Männikon, Riga.

## Kulturtechnische Arbeiten

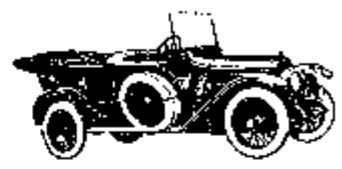
Feldrainagen, Wiesenmeliorationen und Waldentwässerungsarbeiten,  
wenn erwünscht mit Hilfe des  
**Meliorationskredites,** 46  
führt aus und nimmt Anmeldungen entgegen das  
Livländische Landeskulturbureau,  
Dorpat, Schlossstrasse Nr. 1 Riga, Packhausstrasse Nr. 1.  
Postfach 71. Telefon 318. Postfach 302. Telefon 8344.

**Rechtzeitige Bestellungen auf**  
Düngerstreumaschinen „Original Westfalia“,  
Drillmaschinen „Original Simplex“,  
Mäaschinen „System Eckert oder Seemann“,  
Kultivatoren, Flüge u. u.  
Künstliche Düngemittel, in frischer Qualität, aus demnächst ein-  
treffenden Sendungen,  
Klee- und Grassaaten,  
**!Achtung!** Finnländische Wagenräder, hölzerne  
für den Frühjahrbedarf erbittet  
**Chr. Kotermann, Reval.**  
428 Billigste Offerten auf gest. Anfrage.

**„TRIFOLIUM“**, Holten & Bondarzewski,  
Riga, 186  
Thronfolgerbou. 28. - Tel. 6526 - Postfach 1155. - Telegramme: Trifol  
Zuverlässige Bezugsquelle sämtlicher Klee- und Grassaaten, sowie  
Rüben- u. Waldsaaten unter Garantie von höchster Analyse. Empfohlen dänische  
Originalsaaten von Hafer und Gerste. Preisliste sofort gratis u. franco.



**O. L. Möller - Holst, Riga,**  
Bokstraße Nr. 2. Telefon 71-22. Telegramm: Moellerholst.  
**Export Balt. Butter, Käse, Käsein.**  
Prompte Abrechnung. Vorkäufe gleich nach Empfang.  
Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe,  
Käsefab., Tonnenmaterial u.  
Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:  
**„TITAN - ALEXANDRA“** 406



**BENZ**  
Die Weltmarke.

**A. von Kuhlberg,**  
Riga, Alexanderstraße 102.

Verkauft wird ein in Nord-  
livland an der Bahn belegenes kleineres  
**Rittergut.**  
Anfragen sub v. K. № 35, befördert  
S. Laakmann's Buchdruckerei,  
Dorpat. 337

Wegen Ankauf und Verkauf  
von landlichen und städtischen  
**Obligationen,**  
bin ich werktäglich von 12-2 Uhr Vor-  
mittags im Gebäude der Dorpater  
Bank zu sprechen.  
404 Alfred von Bar Mühlen.



Spezialist für  
**Stahl- 162**  
**Wind-**  
**Motore.**  
Ing. W. Schiller,  
Lidau, Kauffstraße 9.

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 2 - 1914: Kurländische Provinzial-Gemeinnützige und Ökonomische Societät. Freiliche Stellungen in Dorpat. Flug der Sterberinge.  
re. Sterberinge am 22. Januar 14. Geburten 1914. Von Dorpat 6. u. n. S. Laferberg. Enten. Nennereifrutte. Von Dorpat u. n. S. Laferberg. Fragen: 8. Karpelhof.  
im Meliorationskredit. Einmal über Schmelzmittel. Von Dorpat 6. u. n. S. Laferberg. Fragen: 8. Karpelhof. Fragen: 8. Karpelhof. Fragen: 8. Karpelhof.  
in Dorpat. St. (S. Laferberg). 9. Prof. Dr. für die St. in Dorpat 6. u. n. S. Laferberg. Fragen: 8. Karpelhof. Fragen: 8. Karpelhof. Fragen: 8. Karpelhof.  
in Dorpat: Bericht über die Tätigkeit der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Dorpat 6. u. n. S. Laferberg. Fragen: 8. Karpelhof. Fragen: 8. Karpelhof. Fragen: 8. Karpelhof.  
Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 2 - 1914: Kurländische Provinzial-Gemeinnützige und Ökonomische Societät. Freiliche Stellungen in Dorpat. Flug der Sterberinge.  
re. Sterberinge am 22. Januar 14. Geburten 1914. Von Dorpat 6. u. n. S. Laferberg. Enten. Nennereifrutte. Von Dorpat u. n. S. Laferberg. Fragen: 8. Karpelhof.  
im Meliorationskredit. Einmal über Schmelzmittel. Von Dorpat 6. u. n. S. Laferberg. Fragen: 8. Karpelhof. Fragen: 8. Karpelhof. Fragen: 8. Karpelhof.  
in Dorpat. St. (S. Laferberg). 9. Prof. Dr. für die St. in Dorpat 6. u. n. S. Laferberg. Fragen: 8. Karpelhof. Fragen: 8. Karpelhof. Fragen: 8. Karpelhof.  
in Dorpat: Bericht über die Tätigkeit der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Dorpat 6. u. n. S. Laferberg. Fragen: 8. Karpelhof. Fragen: 8. Karpelhof. Fragen: 8. Karpelhof.

### Wirtschaftsbeamte

**Firmer, unverheirateter**  
**Buchhalter oder Buchhalterin,**  
der sofort fürs Land gesucht. Dasselbe wird  
auch zum 23. April oder früher, erfahrener,  
energischer

### Gutsverwalter

gesucht. Ferner auch  
**Futtermeister - Kletner,**  
der auch zum Teil die Buchführung übernimmt  
Offerten sub G. Nr. 289, an die Admi-  
nistration dieses Blattes. 289

Empfehle als 302

### Verwalter,

jungen streblamen Landwirt der bei mir meh-  
rere Jahre Wirtschaftsgehilfe und 1 Jahr als  
Verwalter in Stellung gewesen. Derselbe ist  
v. St. Georgi 1913, 4. weiteren Ausbildung  
in intensiven Betrieben in Deutschland gewesen.  
Auf Anfrage n. d. Auskunft: Baron Fieds,  
Stubahern, bei Schreuden, Curland.

### Dienende

empfehle als: Verwalter, Kassenbuchhalter,  
Monteur, Brandweinbrenner, Buchhalter,  
Kutscher, Metzger, Gärtner, Milchmischer,  
Schmiede, Köcher, Buchwäcker, Wirtschaftste-  
lerinnen, Wonnex, Garbveranten, Köchler,  
Stubmädchen, Metzschtschli u. s. w. das  
Vermittlungs-Bureau der Aktien-Gesell-  
schaft „Dejatel“, Reval, Ritter-Str. 32.

### Revierförster

gesucht zu Anfang April. Meldungen  
zu richten mit Angabe der früheren  
Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an die  
Saegelsche Forstverwaltung über  
Dorpat. Nur Kandidierenden wird be-  
nennungsort. 334

### Wirtschaftsgehilfe,

der die Viehwirtschaft gut kennt, sucht  
hier oder im Reichsinnern eine Stelle.  
Adresse: Феданъ, почт. динкъ № 4,  
Ю. Н. Т. 335

Tüchtiger erfahrener

### Brenner

(auch Rektifikator), mittl. Alters, verheirat  
Deutscher (Walte) 18 Jahre beim Fach, vertraut  
mit den neuesten Apparaten und Verfahren,  
sucht, gestützt auf 1. Referenzen und Empfehlung,  
eine Stelle. Gefäll. Anerb. sub "Brenner"  
2445, an die Müllersche Buchdruckerei,  
Riga. 335

### Oberbuschwächter oder Buschwächter,

Junger, unverheirateter, gut attestierter  
gegenwärtig in Stellung, sucht zu St. Georgi  
1914 eine Stelle. Offerten werden geheißen  
an Oberbuschwächter N. Meris, Baron-  
поль, чр. Терна, Лиез. 354

### 3 junge Leute

(estn., russ.), welche ihre Lehrzeit am  
23. April beenden, kann ich als Futter-  
meister empfehlen. Gehaltsansprüche  
200 Rbl. und freie Station od. Deputat.

N. von Fivers,  
Esojnar per Oberwahlen. 358

Gesucht zu Anfang April für ein  
mittelgroßes Brennereigut in Estland, ein  
zuverlässiger, energischer, nüchternen jun-  
ger Mann als

### Brennereiverwalter und Wirtschaftsgehilfe.

Prima Zeugnisse und persönliche Empfeh-  
lungen erforderlich. Zeugnisabschriften  
und Gehaltsansprüche sind zu senden an  
S. von Müller, Neuenhof, per  
Hapsal. 361

Auf einem großen Gute in Nordland,  
mit vielen Betrieben und großer Viehwirt-  
schaft, finden zwei gebildete

### = Gleven, =

aus guter Familie gegen mäßige Pension.  
zahlung Aufnahme. Offerten sind zu richten  
an Verwalter G. Strobel, Weinferwen,  
per Station Kotte, Estland. 363

Ein tüchtiger, unverheirateter 379

### Wirtschaftsgehilfe,

welcher die 4 Landessprachen beherrscht und  
vertraut ist mit der Land-, Vieh-, Klei-  
und Brennereiwirtschaft, auch mit Wirtschaft-  
und Brennerei-Buchführung, sucht sofort  
oder zu Georgi 1914 eine Stelle. Gute  
Atteste vorhanden. Adresse: per Hoppen-  
hof, A. H. H. Saubische, Ed. Seinaß.

Für das Gut Kibbijerw wird  
zu St. Georgi 1914 ein

### Buschwächter

gesucht, der auch mit der Wildhege  
und Haubzeugverfertigung vertraut sein  
muß. Offerten mit Zeugnisabschriften  
sind zu richten an N. von Oettingen-  
Kibbijerw per St. Laisholm, Nord-  
westbahn. 391

Für die Gärtnerei des Gutes Waimara  
wird ein 382

### tüchtiger Gärtner

gesucht, erfahren in Treibereien, Blumen-,  
Obst- und Gemüsebau und im Verkauf solcher  
Produkte. Nur gut attestierte Gärtner, mit  
persönlicher Referenzmandation, mögen sich  
melden bei der Gutsverwaltung Waimara  
per Korf. 382

Suche zum 1. April a. c.  
verheirateten

### Kutscher

mit guten Zeugnissen. Offerten zu richten  
an N. von Oettingen-Kibbijerw,  
per Laisholm. 390

### Gesucht zu Georgi 1914 ein Wirtschaftsgehilfe.

Anfragen zu richten an Verwalter  
E. Hammer, Kamershof, per Walk.  
365

Suche zu St. Georgi 1914,  
einen unverheirateten

### Futtermeister,

der zugleich als Jäger die Beaufsichtigung  
eines kleinen Waldes übernimmt. Kopien der  
Zeugnisse einzulenden. Referenzen können  
sich melden: Oglet, per Mitau, Baron  
Roenne. Kandidateneinreichendes bleibt unbe-  
antwortet. 206

### Verwalterstelle

zum 1. April oder Georgi 1914 sucht Däne  
(32 Jahre) mit mehrjähriger Erfahrung als  
Verwalter in Danemark. Hier im Lande 1 1/2  
Jahre als Buchhalter und Kontroll-Assistent  
tätig. Spricht deutsch und estnisch. Gute Zeug-  
nisse stehen zur Verfügung. Referenzmandato-  
tionen durch Herrn N. von Nareb-Lauen-  
hof per Lörwa. N. B. Schlegel. 380

Suche zu Georgi 1914 einen älteren,  
erfahrenen, unverheirateten

### Futtermeister,

derselbe hat den Viehstall, Kiste unter sich,  
alle Bücher deutsch führen. Zeugnisabschriften  
einzulenden: noyr. er. Juryswa. Tschuajzen,  
Kowencob rylsepria, Baron Kopp. 386

Aktien-Gesellschaft „Dejatel“  
Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

### Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige  
in den Baltischen Provinzen und im  
Sinnern des Reiches. 263

**Suche**, geküht ani gute Bergnisse, an St. Georgi 1914 eine Stelle als 341

**Verwalter**

für eine kleinere, oder **Buchhalter**. **Wirtschaftsgehilfe** für eine größere Wirtschaft im Baltikum oder im Innern des Reiches. Bin vertraut mit d. Brennereiwesen, der drei Ortsprachen mächtig. Offerten mit Gehaltsangaben unter „**Wirtschaftsgehilfe**“ in **Surgener, der Weizenstein, Lieland.**

**Gesucht** zum 23. April 1914, gebildeter, deutscher, unverheirateter

**Verwalter.**

Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften empfangt die **Gutsverwaltung Subrs, per Bindau.** Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 321

Letztest kann sich ein gut empfohlener

**Wagger**

deutsch und lettisch sprechend melden.

**Gesucht** zum 23. April 1914 herrschaftlicher 269

**Kustscher.**

Anmeldungen sind zu richten an **E. Baron Ferken, Adiel-Schwarzhof, per Laimosa.** Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet.

**Verwalter.**

Wegen Veränderung der Wirtschaft suche für meinen langjährigen Verwalter, den ich bestens empfehlen kann, zu **St. Georgi** einen **Verwalterposten.** **L. von Wals-Kustifer** per **Oberpahlen.** 284

**Von der Gutsverwaltung Kopkop per Dorpat** wird gesucht ein **Wirtschaftsgehilfe**

und ein **Kletenschreiber,**

nur gut empfohlene können berücksichtigt werden. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 342

**Junger Mann**

prakt. und theor. gebildet, sucht per sofort Stelle als **Verwalter** resp **Wirtschaftsgehilfe.** Näheres **Riga, Mitterstraße Nr. 18. M. Effig.** 438

**Suche zu St. Georgi 1914 eine Verwalterstelle,**

unverheiratet, 29 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Lettisch und Estnisch sprechend, Praxis in der Land- und Viehwirtschaft, prima Kenntnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter N. Veet, Groß-Wirben, per Zabeln, Kurland.** 427

**Gärtner,**

welcher der deutschen und estnischen Sprache mächtig ist und verheiratet sein muß, für die **Saatzuchtwirtschaft** Redder gesucht. **Antritt möglichst vor St. Georg.** Schriftliche Meldungen mit Altersangabe, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an die **Wirtschaftsberatungsstelle des Estl. Landw. Vereins, Keral, Strandpfortenpromenade 15.** 412

\*\*\*\*\*

**Gesucht** von einer großen **Fabrik in Riga** ein 436

**Materialverwalter.**

Offerten nebst Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen einzusenden unter **Litt. W. A. N. 2505,** an die **Expedition der Rigaschen Zeitung, Riga.**

\*\*\*\*\*

**Suche** zu **George 1914** eine Stelle als

**Verwalter,**

Reichsdeutscher, 26 Jahre alt, 7 Jahre in den Ostseeprovinzen, theoretische und praktische Kenntnisse in der Forstwirtschaft. Offerten: **Gutsverwaltung Bentenhof per Berro, Lieland.** 397

**Gesucht** zum 23. April 1914 ein gebildeter unverheirateter deutscher

**Verwalter**

oder ein verheirateter deutscher **Unterverwalter.**

Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. **Anmeldungen zu richten an P. v. Bollho Nohenbach, Alt-Bohlsfahr per Staken.** 414

**Junger Landwirt,**

Landwirtslehre, unverheiratet, sucht eine Stelle als **Verwalter** oder **Gehilfe.** Praktisiert in Dänemark, Führer d. Königl. Landw. Instituts zu Kopenhagen, Absolvent d. Hochschule in Alnäsberg, gearb. in d. Vorkulturstation Högast in Schweden. Offerten mit Gehaltsangabe **per Riga, Lieland, poste restante. T. Nebane.** 398

**Gesucht** älterer selbständiger

**Verwalter**

für ein großes Brennereigut mit Milch-wirtschaft und Sägereibetrieb. Offerten mit Ansprüchen nach **Ramküll per St. Ah, Baltische Bahn.** 394

Theoretisch u. praktisch gebildeter

**Forstmann,**

Reichsdeutscher, 26 Jahre alt, welcher 6 Jahre ein größeres Revier in den Ostseeprovinzen verwaltet, mit guten Kenntnissen in der Landwirtschaft, sucht zu **George 1914 dauernde Stellung.** Offerten: **Berro, Lieland, Postfach 33, Forstverwaltung.** 396

**Futtermeister**

(verheiratet)

sucht zu **St. George** eine Stelle, Zeugnisse vorhanden, spricht Russisch, Deutsch, Estnisch, Lettisch, Adresse: **N. Wanding, Immofer per Laisholm.** 395

Sehr tüchtige, zuverlässige

**Meier - Futtermeister,**

in **Kardina Dampfmehlmühle** ausgebildet, haben gute Kenntnisse von Vieh- und Schweinezucht. Sind firm in Zubereitung von **Porlier** und **Export-Butter, Smetana** und **Imacog, suchen zu St. George 1914 Stellung.** Gefällige Offerten bitte zu richten an **den Meier S. Eichhorn in Kardina per Station Ah, Uzb. 300. R. A.** 416

**Gleve oder Wirtschaftsgehilfe**

findet sofort oder zu **Georgi 1914** **Anstellung** in **Waimel.** Offerten an die **Gutsverwaltung Waimel per Berro**

**Suche** zum 23. April 1914 Stellung als

**Buchhalter,**

bin unverheiratet, 27 Jahre alt, beherrsche die 3 Landesprachen, aufs beste vertraut mit der dopp. Accobüchchen und Brennereibuchführung, beste Zeugnisse über meine frühere Tätigkeit. Gest. Offerten an den **Buchhalter M. Steinberg, Groß-Köppo** bei **Brülin.**

Hier und im Ausland ausgebildeter

**Mann,**

mit sehr guten praktischen und theoretischen Kenntnissen in der Viehzucht und Molkereiwesen, **sucht Stelle bei größerer Viehwirtschaft** oder **Molkerei.** Kann auch die **Kontrollbuchführung** übernehmen. Spricht deutsch, russisch und estnisch. Näheres durch den **Viehuchtmittler des Estl. Landw. Vereins, Naderstraße Nr. 20, Rival.**

**Anstalt für Arbeitsnachweis**

der Ortsgruppe **Riga** des **Deutschen Vereins in Lieland.** **Alte-Zahmdestr. 1, Ecke d. Sandstr.** Geschäft von 10-4. Telefon 3860. Die Anstalt übernimmt den **Nachweis** von Arbeit jeder Art, sowie die **Bemittlung** von Stellen aller Berufswege. 411



# Die Reihensäemaschinen „Radix“

erfüllen alle Forderungen, die auf eine moderne Säemaschine gestellt werden können. Leichter Gang, gleichmäßige Ausfaat aller Samenforten ohne Ausnahme; einfache leichte Einstellung und trotzdem billig!

**Beschreibungen und Preiscurante** werden auf Verlangen **franko** und **gratis** eingefandt.

Fabrikniederlage schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

## Silfverhjelms & Ullgren,

Niga, I. Weidendamms № 11 c.

Gordon, per Skowese, den 25. Januar 1914.

Herren Silfverhjelms & Ullgren, Niga.

Hiermit bestätige ich gern, daß die im August p. von Ihnen gelieferte Radix-Drillsäemaschine 19-reihig und für 2 Pferde durch einfache Handhabung und Leichtzügigkeit sich ganz besonders auszeichnet und gleichmäßige Ausfaat liefert.

Infolge dieser Leichtzügigkeit würde ich sogar empfehlen eine breitere Maschine, etwa 23-reihig, für 2 Pferde zu wählen.

311

Hochachtungsvoll **Wald. Jekkat.**

## Landmesserarbeiten

führt aus und nimmt Anmeldungen entgegen das  
**Livländische Landeskulturbureau**

Dorpat, Schlossstrasse Nr. 1.  
Telephon 318.

Postadresse **Dorpat**, Postfach 71.  
461

## Deutscher Förster,

(Revierförster),

14 jährige Praxis sucht Stellung.  
Offerten unter **N. I. 63.** an die Ad-  
ministration dieses Blattes. 443

## Gutskursus für Revierförster.

Jungen Forstmännern. (aus gebildeten deut-  
schen Familien), die sich dem Kreise der Mitter-  
schottsforstrevieren in Wiegemhof anschließen  
wollen, um mit diesen gemeinsam vom 1. Mai  
bis zum 1. Oktober a. e. an der systematischen  
Vorbereitung für das zur Erlangung des  
Reviervorkurs-Diploms des Balt. Forstvereins  
notwendige Examen, teilzunehmen. können  
hierüber Näheres erfahren durch **Oberförster**  
**Sarald Worth**, Mitterschottische Forst-  
revierverwaltung **Wiegemhof**, per  
Stadeln. 466

Wegen Wirtschaftänderung werden  
empfohlen:

- 1) Ein unverheirateter, deutscher  
**Gutscher**,  
guter Reiter, Viererzugsfahrer.
  - 2) Ein verheirateter  
**Starost**, (Lette).
  - 3) Ein verheirateter  
**Viehpfleger**, (Lette).
- Metak, per Kemsal, Livland. 463

## Förster, Reichsdeutscher

(kennt auch etwas die lettische Sprache)  
verheiratet, mit allen in sein Fach schla-  
gend Arbeiten vertraut, erfahren in zah-  
mer und wilder Gasanerie, Jäger und  
Hundebresseur, sucht sofort oder zu George  
1914 eine entsprechende Stellung.  
Nähere Auskünfte erteilt **Pictor von**  
**Transehe-Alte Brangelshof** über  
**Solmar**. 413

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Efländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval**  
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau**  
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**  
herausgegeben von der **Ökonomischen Sozietät in Dorpat**

Abonnementpreis inkl. Zustellung und Postgebühr jährlich 3 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., 50 Kop. Die Ado. werden der Riga'schen Zeitung erbeten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. 28. zum Vorausentgelt von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Druckkostengebühr pro 3-zeilige Zeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite falls notwendig 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Uebereinkunft — Emplagastellen für Abonnement und Inserate: Kurländische Sozietät in Mitau und K. Kaufmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kurländische Sozietät in Reval, die Geschäftsstelle der Riga'schen Zeitung, in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach besten Können honoriert, sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.

## Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät.

Öffentliche Sitzungen zu Dorpat.

Januar 1914:

### Aus der Vererbungslehre.

Von Ed. von Stackelberg.

Wenn ich mich anheischig gemacht habe, Einiges allgemein Wissenswertes aus einer der jüngsten Naturwissenschaften — nämlich aus der Vererbungslehre — hervorzubringen, so gestatte ich mir diesen Versuch ermutigt durch den Gedanken, daß gerade diese Spezialwissenschaft in besonders hohem Maße dazu geeignet ist Ausblicke zu eröffnen und Zusammenhänge ahnen zu lassen, die über den Rahmen des wissenschaftlich Erforschten oder Erforschbaren weit hinausgehen.

Vererbungsprobleme berühren sich mit der naturphilosophischen Frage der Entstehung der Arten. Sie haben Berührung mit dem kulturwissenschaftlichen Problem der Ungleichheit der Menschenrassen und mit der Praxis der Züchtung edler Tiere und Pflanzen. Ausgehend von der Betrachtung der Entwicklung und Beschaffenheit einer Seeigelbrut können Sie, wenn Sie wollen, sich Argumente schaffen, um die Abstammung des Menschen vom Affen zu bestreiten oder die Berechtigung des allgemeinen Stimmrechts anzugreifen oder aber auch, um sich gegen den Import kaltblütiger Hengste und von Kieserliaat unbekannter Provenienz zu wenden. Diese vielseitigen Berührungspunkte sind nicht lediglich ermutigend, sie sind auch als gefährliche Klippen anzusehen, denen ich dadurch zu entgehen hoffe, daß ich mir eine feste Grenze setzen will — auf die Gefahr hin allerdings in einem Fahrwasser zu bleiben, das vielen von Ihnen gar zu bekannt vorkommen wird. Ich will aber versuchen, dieses Bekannte unter einen Gesichtspunkt zu bringen, von dem aus es vielleicht doch einigermaßen neu erscheinen könnte.

Ich stelle zunächst fest, daß wir im allgemeinen von Vererbung reden wollen, d. h. vom Zusammenhang zwischen den Eigenschaften, Merkmalen, Anlagen irgend welcher Lebewesen und ihrer Nachkommen, und

zwar vorzugsweise solcher Nachkommen, die durch Verbindung eines ungleichen Elternpaares entstehen. Die Verbindung irgendwelcher, wenn auch wenig verschiedener Individuen, und die daraus folgende Zeugung eines neuen Geschlechts wollen wir in allen Fällen Blutmischung oder Bastardierung nennen. Der besondere Standpunkt, von dem ich an die Erfahrungslafachen der Vererbung herantreten will, sei durch folgende Fragestellung gegeben:

Wie hängt es zusammen, daß wir die Dinge und Lebewesen der uns umgebenden Natur in Gruppen und Systeme ordnen können? Ist es nicht merkwürdig und einer Überlegung wert, daß diese Dinge und Wesen nicht noch mannigfaltiger sind und durch Vermischung noch unübersichtlicher werden, so mannigfaltig und ineinanderstiefend, wie die Größe und Gestalt der Wolken, die jede Gruppen- und Artbildung willkürlich erscheinen läßt, weil alle Übergänge und Zwischenstufen vorhanden sind? Und müßten solche Übergänge und Zwischenformen nicht überall vorhanden sein, da doch im Lauf der Zeit alle Kombinationen eintreten, alle Gelegenheiten und Möglichkeiten schließlich einmal zustandekommen?

Für die leblose anorganische Welt können wir die Frage nach der relativen Ordnung und Einfachheit der gegebenen Gebilde dahin beantworten, daß bereits vom Anfang aller Dinge an — soweit wir wenigstens zurückschauen können — eine beschränkte Zahl von Urstoffen mit bestimmten, unveränderlichen Eigenschaften gegeben war. Diese Stoffe verhielten sich unter einander nur in bestimmten, ganzzahligen Verhältnissen ihrer sog. Äquivalentgewichte. Die Ordnung war also im natürlichen oder periodischen System der Elemente, in den stöchiometrischen Grundgesetzen und schließlich noch in einem Anfangszustand der Welt gegeben, der sich dadurch auszeichnete, daß er eine Anhäufung oder Konzentrierung von Energien und von Massen enthielt.

Von einem solchen Anfangszustand hoher Spannung sehen wir die Welt der leblosen Körper stetig herabsinken zu einem Zustand des Ausgleichs aller Unterschiede, zu einer Auflösung, Vermischung, Vergasung oder Zerstäubung aller Stoffe. Diese von ihrem Anfangskapital schredende Welt geht den Weg in der

Richtung vom Kosmos zur chaotischen Verwirrung. Und wenn wir überhaupt noch reine Stoffe — Schneekristalle, Gold, Steinkohle in der Natur antreffen, so liegt das daran, daß wir noch einen weiten Weg zurückzulegen haben, bis wir am Zukunftsberg angekommen sein werden, in den die alte Welt zerfließt, und wo dann alles gleich und gesättigt und ungestört durch irgendwelche Gewalten der ewigen Ruhe pflegen wird.

Umgekehrt sehen wir in der Welt des Lebens einen unablässigen und siegreichen Kampf gegen diesen mechanischen Ablauf des Uhrwerks. Wir sehen Gebilde, Organe, Strukturen aus dem Nichts d. h. aus strukturlosen Nährstofflösungen sich absondern und erstehen, überall dort, wo nur ein Keim des Lebens hinsfällt. Eine Welt der werdenden Ordnung also, im Gegensatz zur eben betrachteten Welt der vergehenden Ordnung. In dieser lebendigen Welt herrscht ein Prinzip, das Unterschiede schafft und erhält, das sich der mechanischen Tendenz zur Ätwillierung zum Ausgleich, zur Dissipation widersetzt, das dem Abbau, dem Herunterwirtschreiten und Formloswerden ein Aufbauen, Kapitalanhäufen und Formenbilden entgegensetzt. Das Bestehen von Zwischenstufen und Übergangsformen wird in der organischen Natur nicht gebildet, denn Vermischung, Vermäßerung, Versöhnung der Gegensätze sind die Tendenzen der Leblofen, die zum Chaos führen. Dagegen Bildung von Gruppen, Trennung von Ur-ebenenbürtigem, Ausmerzung von Zwitgergebilden ist die harte, aber lebensfrohe und schöpferische Lösung im Tier- und Pflanzenleben, im Leben des Kulturmenschen.

Betrachten wir unter diesem Gesichtspunkte den Prozeß der Blutmischung, den Zusammenhang zwischen Ahnen und Nachkommen, die Erbrechte und Erbqüter in der lebenden Natur.

Wenn es auch wenig ist, was wir darüber wissen, so ist es doch immerhin schon etwas. Und die jüngeren unter uns werden es erleben, daß es bald sehr viel mehr, als wir eben ahnen können, sein wird. War es doch erst vor wenigen Jahrzehnten so gut wie nichts!

Die Vererbungslehre ist eine Wissenschaft, deren Anfänge wenig über ein Menschenalter zurückreichen, und die in dieser Zeit ein ungeheures Tatsachenmaterial zusammengetragen und zu unerwarteten Ergebnissen vereinigt hat. Wenn wir die Errungenschaften dieser biologischen Zweigwissenschaft in kurzen Sätzen wiedergehen wollen, so haben wir uns zunächst folgende Grundbegriffe zu vergegenwärtigen.

Unabhängig von jeglicher Einwirkung der Vorfahren auf ihre Nachkommen — also außerhalb der Vererbungseinflüsse stehend — sind die Verschiedenheiten solcher Gebilde der organischen Natur, die durch Teilung oder Knospung entstehen. Beispielsweise sind — wenn auch in geringem Maße — alle Blätter oder Blüten eines Baumes unter einander verschieden. Ebenso alle Kartoffelknollen, die aus der Vermehrung einer Knolle gewonnen werden können. Alle *Magnum Bonum*, alle *La France* Rosen oder *Borsdorfer Äpfel* sind, — obwohl sie bloß Teile einer und derselben Pflanze darstellen — nach Gewicht, Form, Farbe innerhalb einer, wenn auch engen Streubreite um feststehende Mittelwerte schwankend.

Diese Unterschiede, die von äußeren Umständen abhängen, — wie sie durch Standort, Ernährung, Wärme gezeitigt werden, sind als *Modifikationen* bezeichnet worden.

Es läßt sich für jede besondere durch Pfropfen, Stecklinge oder Knollen vermehrte Pflanze — sagen wir beispielsweise für jede Kartoffelsorte — angeben: 1) ein Mittelwert für Größe, Gewicht, Knollenzahl und 2) die Streubreite, innerhalb welcher Abweichungen von diesem Mittelwert unter den gegebenen klimatischen und sonstigen Verhältnissen vorzukommen pflegen. Um vollkommenen lassen sich diese Modifikationsmöglichkeiten durch eine Verteilungskurve folgender Art darstellen.

Die äußeren Punkte einer beliebig langen Geraden stellen die kleinste und die größte Ausmessung dar, die sich unter beisp. 1000 Exemplaren einer Sorte finden. Teilt man diese Gerade etwa in 10 gleiche Abschnitte und trägt man in die Mitte eines jeden Abschnittes eine um so längere Senkrechte auf, als größere Prozentstücke der Gesamtzahl auf die Ausmessungen entfallen, die den einzelnen Abschnitten zugehören, so erhalten wir eine Schaar von Senkrechten, deren Gipfel unter einander verbunden eine symmetrische hügelartige Kurve bilden. Je weiter von der Mittellinie, um so flacher wird die Kurve, weil die extremen Werte schnell immer seltener werden. Eine andere Sorte ergibt eine ähnliche Kurve, deren Mittelwert aber an einer anderen Stelle liegt. Dabei können sich aber die flachen Ausläufer beider Kurven überschneiden.

Genau ebensolche Häufigkeitskurven erhalten wir, wenn wir die quantitativ meßbaren Unterschiede in der Nachkommenschaft eines Lebewesens untersuchen, das sich durch Selbstbefruchtung vermehrt. In allen diesen Fällen bleiben die Modifikationen in verhältnismäßig engen Grenzen, die sich durch besonders günstige oder ungünstige Wachstumsbedingungen ebenfalls nur in einem gewissen Rahmen erweitern lassen.

Gehen wir nun zu denjenigen Pflanzen über, die in der Regel nach Selbstbestäubung Frucht ansetzen, in Ausnahmefällen aber von anderen Exemplaren ihrer Art befruchtet werden können.

Es seien z. B. 100 Individuen aus einer Mutterpflanze durch Selbstbefruchtung entstanden. Diese 100 sind dann im vollen Sinn des Wortes eines Stammes. Werden sie unter einander gepaart, so erzeugen sie immer nur Nachkommen der einen Mutterpflanze. Ihr gesamtes Erbgut ist eines Ursprungs. Alle Unterschiede in Größe, Form, Farbe u. s. w., die diese Nachkommen unter einander aufweisen, sind daher ebenfalls nur Modifikationen, die von Wachstumsbedingungen abhängen. Eine solche „reißblättrige Sippe“ nennen wir nach der Terminologie des dänischen Forschers Johansen eine reine Linie.

Eine wichtige Beobachtungstatsache ist nun die, daß innerhalb einer solchen reinen Linie die ganze Nachkommenschaft für die weitere Vererbung völlig gleichwertig ist. Wenn wir den Versuch machen, unter den größten Erbsen oder Bohnen eines Stammes, der einer reinen Linie angehört, die größten oder sonst irgendwie ausgezeichneten auszuwählen und zur Nachzucht zu verwenden, so hilft uns diese Auslese keinen Schritt weiter. Die Nachkommen jeder beliebigen Bohne — ob sie groß



oder Klein ist — erweisen sich in denselben Grenzen, um denselben Mittelwert schwankend, wie die Nachkommen irgend eines anderen Abkömmlinges aus derselben reinen Linie. Eine Zuchtwahl ist ausgeschlossen, auch wenn sie durch hunderte und tausende von Generationen fortgesetzt wird.

Ob diese Konstanz der erbten Eigenschaften absolut ist, oder ob das Erbgut in Millionen von Generationen nicht doch durch äußere Umstände in ähnlicher Weise modifiziert wird, wie die Einzelpflanze selbst, das ist natürlich eine Frage, die sich experimentell nicht entscheiden läßt. Sie gehört daher in das Gebiet der biologischen Metaphysik und mag hier unerörtert bleiben.

Es ist aber von großem Wert festzustellen: 1) daß in übersichtbaren Zeiträumen eine Veränderung der Eigenschaften einer reinen Linie, weder durch gute und schlechte Behandlung, noch durch Auslese der zur Nachzucht gelangenden Exemplare möglich ist; 2) daß eine beliebig kleine oder schlechte Bohne — um im Beispiel zu bleiben — denselben Zuchtwert hat, wie eine beliebig wohlgepflegte aus der gleichen reinen Linie. Innerhalb jeder Tier- und Pflanzenart lassen sich viele Varietäten, Rassen oder Sippen unterscheiden, deren jede wiederum in sehr viele reine Linien zerfällt. Jede reine Linie ist für jede meßbare Eigenschaft durch ihre Modifikationskurve charakterisiert.

Diese Kurven aber — wie wir bereits erwähnten — überschneiden sich häufig. Die wenigen größten Bohnen eines Abergbohnenstammes können größer sein, als die ebenfalls seltenen kleinsten Bohnen einer größeren Sorte.

In der Praxis haben wir es nun bei Saaten von Kulturpflanzen niemals mit einer reinen Linie zu tun, sondern mit einem zufälligen Gemisch vieler ähnlicher Linien, mit einer sogenannten „Population“, die daraufhin analysiert werden kann, aus wie vielen reinen Linien sie besteht. Der Züchter verfährt einem solchen Saatgut gegenüber einigermaßen zweckentsprechend, wenn er aus einem Sack voll Saathohnen — (falls es ihm auf die Größe der Früchte ankommt) — die größten auswählt, um sie zur Aussaat zu verwenden. Es besteht dabei die Wahrscheinlichkeit, daß von etwa 100 ausgesuchten großen Bohnen die Mehrzahl denjenigen reinen Linien angehört, die große Bohnen liefern. Es werden ihm aber immer „Blender“ mit unterlaufen, die nur persönlichen Maßwert haben ohne Vorzüge für Zuchtzwecke, da sie nur die zufälligen Maxima der schlechten Linien darstellen.

Bei wiederholter Abjaat und Auslese wird der Züchter allmählich immer edleres Saatgut gewinnen, ohne indessen die unerwünschten Linien je ganz los zu werden. Sind diese minderwertigen Linien — was bei solchen Proletariaten oft vorkommt — ganz besonders anspruchlos und vermehrungsfähig, so wird ihm die mit Mühe herangezuchtete Saat bald wieder „entarten“.

Die Theorie gibt uns jetzt eine viel zuverlässigere Methode an die Hand, um das angestrebte Ziel der Auslese in kürzerer Zeit zu erreichen. Man beginne mit der Auswahl von etwa 10 besonders großen Bohnen und halte ihre 10 Nachkommenschaften sauber auseinander, etwa indem man sie auf 10 Beeten gleicher Beschaffenheit verpflanzt.

Dasjenige Beet, auf dem dann die meisten großen Bohnen wachsen, wähle man aus — und man ist sicher, daß jede, auch die kleinste Bohne dieses Beetes, den Zuchtwert einer großen Bohne besitzt. Es hat dann keinen Zweck mehr, unter den weiteren Nachkommen Auslese zu halten, da wir uns ja immer Selbstbefruchtung vorausgesetzt — in einer reinen Linie bewegen würden.

Mehr Zweck hätte es den Versuch nochmals mit einer Saatprobe anderer Provenienz zu wiederholen, um so auf neue reine Linien zu stoßen.

Das Wesentliche dieser neuen Erkenntnis ist dieses, daß unter den Individuen einer Population — etwa in einem gezeigten Land- oder Bauerroggen — die einzelnen Pflanzen nicht nach ihrem, sondern nach dem Charakter ihrer Nachkommen zu beurteilen sind, und daß auf Grund einer solchen Prüfung eine bestimmte reine Linie mit allen ihren Abkömmlingen — und nicht bloß ein bestimmtes Individuum — als zur Weitervermehrung geeignet anzuerkennen ist.

Diejenigen Unterschiede und diejenigen Abarten, die nicht von Standort, Klima, Behandlung bedingt sind, sondern vom Charakter der betreffenden reinen Linie abhängen, werden Variationen genannt.

Modifikationen sind mithin vergängliche körperliche Formen des einzelnen Lebewesens. Es sind erworbene oder zugefügte Qualitäten, die nicht ererbt und nicht vererbbar sind.

Variationen sind dagegen unvergängliche Eigentümlichkeiten der Keimsubstanz eines Stammes. Es sind ererbte und vererbte Qualitäten, die nur für die Dauer eines Einzellebens modifiziert werden können.

Wollten wir diese Verhältnisse dadurch illustrieren, daß wir ihre Analogieen im bürgerlichen Leben zu konstruieren versuchen, so ließe das darauf hinaus, daß jedermann seinen Erben nur Erbgüter hinterlassen dürfte, nicht aber sein wohl erworbenes Vermögen. Dieses müßte vielmehr nach dem Tode des Erblassers konfisziert oder vernichtet werden. Andererseits könnten wir das früher gesagte auch dadurch drastisch veranschaulichen, daß wir uns vergegenwärtigen, was es hieße, nicht nach eigenem Verdienst eingeschätzt zu werden, sondern etwa nach den Sentenzen seiner Söhne.

Ein Konsens wäre eine solche Ordnung nur insofern, als es sich praktisch um eine zu kleine Zahl von Söhnen handeln würde, deren vom Vater stammende Vorzüge oder Mängel durch gute oder schlechte Erziehungseinflüsse überdeckt werden könnten. Sonst dürfte der Satz auch von den Menschen gelten: „an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“

Die Einschränkung (der kleinen Zahl) macht sich tatsächlich für die Anwendung vieler Grundsätze der Vererbungslehre auf das Reich der höheren Lebewesen sehr fühlbar. Was der wirkliche Zuchtwert eines Stieres oder einer Milchkuh ist, erfahren wir nur aus der Übersicht über die durchschnittliche Milchergiebigkeit einer größeren Zahl von Nachkommen. Die große Zahl in der Nachkommenschaft ist uns — im Rahmen einer kurzen Spanne Zeit — nur für niedere Wesen gegeben. Immerhin lassen sich aus den Stammbäumen edler Rassen diejenigen Vorfahren ermitteln, die die meisten erblässigen Abkömmlinge aufzuweisen haben. Nachkommen, die möglichst viele dieser Stammhäupter

zu Vorfahren haben, müssen höheren Zuchtwert besitzen, als solche, die wenige oder gar keine durch ihre Nachzucht berühmte Abnen aufweisen können.

Eine weitere Einschränkung, die die bisherige Betrachtung erleiden muß, ist die, daß alles bisher Gesagte nur für reine Linien gilt, die wir nur bei Knollengewächsen und Selbstbefruchtern leicht isolieren können.

Bei geschlechtlicher Fortpflanzung treten außerdem ganz neue Gesichtspunkte hinzu. Hier ist jedes Individuum in der Regel Produkt zweier Stämme, also im allgemeinen Produkt einer Bastardierung. Heben wir nun das Wesentliche der vom Augustinermonch D. Mendel bearbeiteten Anschauungen über das Vermischen oder Bastardieren hervor und bedienen wir uns von vornherein einer einfachen Zeichensprache.

Jedes Lebewesen wird durch die ihm von seiner Geburt an zu Teil gewordenen Erbeinheiten charakterisiert. Alles, was im Lauf seines Lebens auf dieses Wesen einwirkt, kann, wie gesagt, auf seine Individualität von Einfluß sein — diese Modifikationen haben aber keinen Zuchtwert, da die Erbeinheiten unverändert bleiben.

**Erster Grundsatz.** Die Zahl dieser Erbeinheiten, die die äußeren Eigenschaften und Merkmale bedingen, ist nicht unübersehbar groß, sondern, — wie eingehende Versuche gezeigt haben, — immerhin so klein, daß nicht etwa Tausende verschiedener Erbeinheiten die Haarfarbe der einzelnen Körperteile, 1000 andere die Größe und Form der Gliedmaßen, den Charakter, die Empfänglichkeit für Infektionen u. s. w. bestimmen.

Eine solche gewaltige Menge von getrennt wahrnehmbaren Erbeinheiten gibt es nicht. Ob es Duzende oder Hunderte sind, wissen wir nicht. Wir können sie aber trennen, uns zurechtfinden, und die einzelnen Einheiten bezeichnen, was bei einer unendlichen Fülle nicht möglich wäre.

**Zweiter Grundsatz.** Jede einzelne Erbeinheit ist aus väterlicher und mütterlicher Keimsubstanz gewissermaßen zu gleichen Teilen oder gleichen Rechten aufgebaut und nicht bloß durch einen bezeichnet. Beispielsweise bestimme die erste Erbeinheit die Haarfarbe. Gehören Vater und Mutter derselben reinen Linie an, so können wir dieses Erbe mit AA bezeichnen. Die zweite Einheit mag sich auf die Farbe der Augen beziehen. Sie werde unter gleicher Voraussetzung BB genannt. Die dritte CC u. s. w.

Die Erbformel eines aus einer reinen Linie stammenden Tieres lautet mithin: AA BB CC Ein anderes Tier, das alle diese Einheiten nicht besitzt, trägt die Erbformel aa ββ γγ.

**Dritter Grundsatz.** Diese Erbformeln sind, wenn richtig definiert, in hohem Maße oder völlig unabhängig von einander. Differieren zwei Pflanzen oder Tiere in einem Merkmal oder Komplex von Eigenschaften, die einer Erbeinheit zukommt, so können sie in einigen oder in allen anderen gleich sein. Alle Kombinationen der Erbeinheiten sind möglich. Dabei lassen sich die Erbeinheiten so definieren, daß jede nur zwei Möglichkeiten bietet: groß-klein, hell-dunkel, farbig-farblos. Meist wird die Terminologie so gewählt, daß nur der Gegensatz zugelassen wird: vorhanden oder nicht vorhanden. Die großen Buchstaben bezeichnen dann das Vorhandensein, die kleinen oder griechischen das Fehlen

eines Faktors. (Fehlen des Pigments, der Streifung, der Empfänglichkeit für gewisse Einflüsse.) Aus dem Gesagten wird das erste Gesetz Mendels leicht verständlich. Es handelt von der Wesensgleichheit oder „Uniformität“ des unmittelbaren Bastardierungsprodukts. Hat der Vater die Formel: AA BB CC, die Mutter aber aa ββ γγ, so lautet die Formel für alle Abkömmlinge Aa Bβ Cγ.

Alle Bastarde erster Generation haben also dieselbe Formel und sind unter einander so ähnlich, als gehörten sie alle einer reinen Linie an. Dieselbe Blutmischung und dieselben Bastardformen erhält man, wenn umgekehrt der Vater der Linie aa, die Mutter der Linie AA angehört.

Das zweite Mendelsche Gesetz besagt: Die Bastarde zweiter Generation d. h. die Nachkommen, die die unmittelbaren Kreuzungsprodukte unter einander erzeugen, sind nicht wesensgleich, sondern es findet eine Spaltung in 3 Hauptgruppen statt. Zwei kleinere Gruppen sind je einem der Großeltern gleich — der Rest hat Bastardnatur. Im einfachsten Fall, wenn nur ein Merkmal oder eine Erbeinheit in Betracht gezogen wird, gehört angenähert  $\frac{1}{4}$  aller Nachkommen der großväterlichen Linie,  $\frac{1}{4}$  der großmütterlichen Linie an und  $\frac{1}{2}$  der Nachkommenschaft sind Bastarde, wie die Erzeuger.

Wir kommen auf dieses Gesetz der Spaltung in der 2. Generation noch zurück und formulieren gleich ein drittes Gesetz, das ebenfalls von Mendel gefunden worden ist, meist aber im zweiten Gesetz subsummiert wird.

Das dritte Mendelsche Gesetz würde lauten: Wird ein Bastard (Aa) mit einem Exemplar der Stammform AA oder aa gekreuzt, so entstehen nicht Zwischenstufen, die einer der Stammformen näher stehen, sondern das Ergebnis der „Rückkreuzung“ ist wieder eine Spaltung. Und zwar wird, — je größer die Zahl der erzeugten Nachkommen ist — um so genauer die Hälfte aller Abkömmlinge zur reinen Stammform gehören, die andere Hälfte aber zur Bastardform Aa.

Alle 3 Gesetze lassen sich durch eine einfache Hypothese verständlich machen. Sie besteht in folgendem.

Die Körperzellen oder Szygoten jedes Lebewesens bestehen für jede Erbeinheit aus je einem väterlichen und einem mütterlichen Element, wie dieses in der Erbformel eines Bastards Aa Bβ zu Tage tritt. Die Keimzellen oder Gameten aber besitzen nur je ein Element für jede Erbeinheit.

Aus dem Individuum mit der Erbformel AA BB CC können sich nur die Gameten A B C bilden. Aus aa ββ γγ wiederum nur die Gameten a β γ. Aus der Bastardform Aa Bβ Cγ können sich aber sowohl die Gameten A B C und a β γ als auch beliebige Kombinationen Aβγ, aBC u. s. w. bilden.

Bei der Zeugung verbindet sich ein väterlicher und ein mütterlicher Gamet. Aus den Keimzellen zweier verschiedener reibslätiger Individuen A B C und a β γ kann daher in allen Fällen nur die eine Bastardform A a B β C γ entstehen. Daraus folgt das erste Mendelsche Gesetz, das wir algebraisch darstellen können, indem wir die Paarung durch eine Nebeneinanderstellung der beiden Erbformeln verbunden durch das Zeichen ∪, und die erzeugte Nachkommenschaft durch das Produkt der Gameten bezeichnen. Wird bloß eine Erbeinheit in

Betracht gezogen, so lautet die Gleichung:  $AA \cup aa = (A + a)(a + a) = 2Aa$ .

Aus den verschiedenen Gameten eines Bastards dagegen, verbunden mit den verschiedenen Gameten eines anderen Bastards können aber vielerlei Kombinationen hervorgehen. Wird wiederum nur eine Erbeinheit in Betracht gezogen:  $AA$  und  $aa$ , so bildet der Bastard  $Aa$  die Gameten  $A$  und  $a$ . Gepaart mit einem anderen Bastard, dessen Gameten ebenfalls  $A$  und  $a$  sind, können 4 Kombinationen entstehen:  $A$  mit  $A$ ,  $a$  mit  $a$ ,  $A$  mit  $a$  und  $a$  mit  $A$ , wovon die beiden letzteren identisch sind. Daraus folgt das zweite Gesetz, das wir in die Gleichung  $Aa \cup Aa = (A + a)(A + a) = AA + 2Aa + aa$  einkleiden können.

Bei der Rückkreuzung  $Aa \cup AA$  treffen die Gameten  $A + a$  mit  $A + A$  zusammen, ergeben also die Kombinationen:  $AA$  und  $Aa$ , woraus das dritte Gesetz  $(A + a)(A + A) = 2AA + 2Aa$  folgt.

Diese 3 Gesetze bekräftigen gewissermaßen das, was wir bei der Erörterung der Lehre von den reinen Linien hervorhoben. Die Natur der Keimsubstanz ist ein für allemal gegeben. Sie ändert sich bei der Fortpflanzung in reiner Linie garnicht und wird bei Kreuzungen mit fremder Keimsubstanz nicht wirklich vermischt und alteriert, sondern nur zeitweilig mit fremder Substanz verbunden. Schon bei der nächsten Zeugung tritt die reine Keimsubstanz wieder zu Tage, genau so, wie jedes Metall aus seiner Schlacke wieder zurückgewonnen werden kann.

Die praktische Bedeutung dieser Vererbungsregeln ist von größter Tragweite. Sie lehren uns vor allem, daß wir durch Kreuzung von Arten und Rassen keine konstant vererbaren Mischformen gewinnen können, oder präziser ausgedrückt: die einzelnen Erbeinheiten und die von ihnen abhängigen Merkmale können durch Bastardierung nicht zu vererbaren Mischformen umgewandelt werden. Die Natur erwehrt sich also der Zwischentufen und der Verwischung ihrer Typen durch ein Ineinanderfließen.

Sie kennen das Gleichnis des Dichters Puschkin, der — um einen Fall von Blutmischung darzustellen — ein Glas Rotwein mit einem Glase Wasser verdünnte, und ein Glas des Gemisches wieder mit Wasser versetzte u. s. w., bis die Limonade sehr durchsichtig wurde. Nun wohl: dieses Beispiel entspricht nicht den durch Mendel aufgedeckten Tatsachen. Die ersten Nachkommen von roten und farblosen Erzeugern sind allenfalls mischfarbig, also rosa. Die weitere Deszendenz bei Mischung mit farblosen ist aber nicht hell rosa, sehr hell rosa u. s. w., sondern gespalten in rosa und farblos. Die Flüssigkeiten, die das Mischungsergebnis darstellen sollen, müßten sich demnach schon bei der zweiten Verdünnung, wie Öl und Wasser, in zwei Schichten trennen.

Zwar ganz so einfach ist die Sache nicht immer. Zunächst müssen wir auf das zweite Gesetz noch zurückkommen. Wir erwähnten, daß bei Berücksichtigung einer Erbeinheit aus den beiden Stammformen ( $AA$  und  $aa$ ) durch Kreuzung zunächst die Bastardform ( $Aa$ ) hervor geht, und daß aus den Gameten dieser Form  $A$  und  $a$ , gepaart mit eben solchen Gameten  $A$  und  $a$ , 4 Kombinationen in 3 Formen:  $AA$ ,  $Aa$  und  $aa$  entstehen: die großväterliche reine Form, die großmütterliche reine und die elterliche Bastard- oder hybride Form. Daß

diese hybride Form bei Vermischung der Gameten  $A$  und  $a$  häufiger, als jede der beiden reinen Stammformen, sich bilden muß, und zwar bei genügend großer Zahl von Nachkommen doppelt so oft, ist eine Regel der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Wir haben es bei der Entstehung von Bastardabkömmlingen mit dem zufälligen Zusammentreffen von Gameten zweifacher Art zur Bildung eines oder mehrerer Paare zu tun. Wir können ebenogut Paare auf's Geratewohl aus den roten und schwarzen Karten eines gemischten Spieles bilden. Tun wir es, so erhalten wir unter einer größeren Zahl von Paaren etwa doppelt so viele „hybride“ (gemischte) Paare, als rein schwarze oder rein rote. Das Verhältnis 1:2:1 entspricht dem zweiten Mendelschen Gesetz, falls eine Erbeinheit in Betracht gezogen wird.

Wollen wir nun zwei Erbeinheiten berücksichtigen und haben wir also den Fall eines Bastards  $AaBb$ , so müssen wir zur Darstellung seiner Abkömmlinge zwei Paare aus dem Spiel ziehen. Machen wir dieses Experiment, so finden wir, wie zu erwarten stand, daß die reinblütigen Kombinationen  $AA$ ,  $BB$  und  $aa$ ,  $bb$  dargestellt durch vier rote oder vier schwarze Karten sich sehr selten ergeben. Je  $\frac{1}{16}$  aller Doppelpaare.) In 14 Fällen von 16 werden wir Doppelpaare erhalten, die irgendwie gemischt sind. Betrachten wir diese Fälle etwas genauer. Wir finden dann verschiedenartige hybride Formen: Beide Paare, oder das erste allein oder das zweite können schwarz-rot sein. Diese Formen entsprechen verschiedenartigen Bastarden. Dann aber finden wir auch Kombinationen, in denen beide Paare rein, aber von verschiedener Farbe sind. Solche Formen, die wir  $AA$ ,  $Bb$  oder  $aa$ ,  $Bb$  bezeichnen können, sind besonders wichtig. Sie entsprechen Kreuzungsprodukten, insofern als sie Merkmale zweier verschiedener reiner Linien vereintigen. Und doch müssen wir solche Formen als reinblütig bezeichnen. Denn jede der beiden Erbeinheiten ist echt, d. h. Gameten eines Stammes enthaltend. Jedes der Individuen  $AA$ ,  $Bb$  kann nur Gameten der Form  $A$ ,  $b$  liefern, die mit ihresgleichen gepaart, immer wieder nur die elterliche Form  $AA$ ,  $bb$  ergibt. Jede reinblütige Form erhält sich also bei Paarung unter sich in der Folge der Generationen völlig konstant. Das Produkt einer Mesalliance, das in einer oder mehreren Erbeinheiten Keime verschiedenen Ursprungs vereintigt, kann auch mit seinesgleichen keine gleichartigen Nachkommen erzeugen. Nur ein Teil der Kinder wird den Eltern gleichen, und auch die Kindesinder werden zum anderen Teil in reinblütige Formen übergehen, so daß die unreinen Erbeinheiten allmählich immer mehr verschwinden.

So nergeht es also ist, durch Kreuzung eine Form erzielen zu wollen, die in einer Erbeinheit väterliche und mütterliche Züge vereintigt und dabei Nachkommen derselben Mischform ergeben soll, so aussichtsreich ist es, durch Kreuzung neue Kombinationen von Erbeinheiten zu erhalten, die unverändert auf die Deszendenz übergehen. Haben wir beispielsweise eine spätreifende und eine frühereifende Herzensorte, so können wir allenfalls eine mittelhäte Kreuzung erhalten, die aber bei Weitervermehrung in die Stammformen zurückfallen wird. Wüßten wir aber eine frühereifende frosthaltende und eine spätreifende frostempfindliche Sorte, so können wir durch Kreuzung und Auslese die neue Kombination

spätreif-frostbeständig gewinnen, die konstant ist und nicht aufspaltet. Wir erhalten so eine neu geschaffene reine Linie. Die Swalöder Schule hat diese Theorie bereits in die Praxis umgesetzt und wir können auf allen Gebieten der Züchtung neue Förderung der Landwirtschaft und Tierzucht durch diese Methode erhoffen. Aus dem Mendelschen Gesetz von der Rückkreuzung ist fälschlich gefolgert worden, es stände die praktisch bedeutungsvolle Aufkreuzung beispielsweise von Halbblutstuten durch Vollbluthengste im Widerspruch zur Behauptung, daß es keine Zwischenstufen zwischen Halbblut und Vollblut gäbe. Diesem Einwand ist entgegenzuhalten, daß bei der Rückkreuzung  $Aa \times AA$  von den Nachkommen im Mittel 50% sogar reines Vollblut sein können. Der Rest ist jedenfalls nicht schlechter als die Mutterstuten es waren. Es findet also durch Aufkreuzung eine durchschnittliche Verbesserung der „Population“ durch Hebung des Prozentsatzes an edlen Tieren statt.

Da wir allerdings annehmen müssen, daß Vollblut und Landrasse in mehreren erwünschten Erbinheiten verschieden sind, so ist der prozentuale Effekt der Aufkreuzung nicht so hoch, wie die auf eine Erbinheit sich beziehende Formel angibt. Immerhin wird aber ein gewisser Prozentsatz der sog. „Dreiviertelblüter“ in jeder Beziehung der reinen Stammrasse des Zuchthengstes gleichwertig sein. (Bei 2 Erbinheiten 25%.) Ein ebenso großer Bruchteil entspricht genau dem Durchschnitt der Mütter, der Rest wird insofern Zwischenstufen entsprechen, als die dazu gehörigen Tiere in einer oder der anderen Erbinheit dem Vaterliet, in manchen Erbinheiten genau der Mutterstute entsprechen werden. Untereinander gepaart, werden diese Tiere sich als Halbblüter erweisen, da sie Nachkommen erzeugen, die in die Landrasse zurückschlagen können, was bei Kreuzung von Halbblut und Vollblut nicht vorkommen kann.

Wir heben bei Zufuhr von reinem Blut nicht nur das Niveau unserer Herden und Zuchten, sondern vermeiden dadurch Rückschläge in die wertloseren Stammformen. Es muß freilich zugegeben werden, daß der Begriff „Vollblut“ nicht ganz, sich mit der Definition einer reinen Linie deckt. Daher sind Rückschläge auch in Vollblutherden möglich, weil eben auch die edelsten Rassen aus Blutmischung entstanden sind. Die Erfahrung zeigt aber, daß gewisse Rassen in ihrer Vererbung sehr konstant sind und selten entartete Individuen aufweisen.

Die Natur, die, wie wir gesehen haben, sich der Bildung von Übergangsformen durch das „Aufspalten“ widersetzt, hat noch andere Mittel, um ihre Formfülle nicht ins Chaotische anwachsen zu lassen. Als Hauptmittel dient ihr dazu die bereits seit langer Zeit bekannte, oft aber allzusehr verallgemeinerte Regel von der Unfruchtbarkeit der Bastarde, die aber nur bei der Kreuzung einander sehr fern stehender Varietäten auftritt. Ein anderes Mittel zur Vereinfachung des Formreichtums ist folgende Erscheinung, die ebenfalls bei ihrer Entdeckung durch Mendel fast zusehr in den Vordergrund gerückt worden ist. Es ist das die sog. Dominanz gewisser Merkmale, die darin besteht, daß auffallender Weise in den meisten Fällen die Bastarde  $Aa$  gar kein intermediäres Merkmal (etwa rosa aus rot und weiß) aufweisen, sondern praktisch von einer der Stammformen gar nicht zu unterscheiden sind. Ist die Bastardfarbe also rot, statt rosa, so jagt man: rot do-

miniert über weiß. Oder die rote Farbe ist dominant, die weiße rezessiv, sie tritt zurück und wird von der roten verdeckt.

Die Folge von diesem Verhalten ist eine gewisse Vereinfachung der Mendelschen Gesetze. Sie lauten für den Fall, daß die mit einander gekreuzten reinen Linien in einer Erbinheit unterschieden sind, und daß das Merkmal der einen Linie über das der anderen dominiert:

1) Die ersten Kreuzungsprodukte sind der Stammform mit dem dominierenden Merkmal äußerlich gleich.

2) Die Nachkommen, die aus Paarungen dieser Bastarde hervorgehen, sind in 2 Gruppen gespalten, deren Größen sich verhalten wie 3 : 1 (ohne Dominanz waren es drei Gruppen im Verhältnis 1 : 2 : 1). Die größere Gruppe entspricht der dominanten Form, die kleinere der rezessiven.

3) Bei der Rückkreuzung eines Bastards mit der dominanten Stammform sind alle Nachkommen dieser gleich. Bei der Rückkreuzung mit der rezessiven Linie gehört die eine Hälfte der Nachkommen zur rezessiven Form, die andere Hälfte ist der dominanten Form äußerlich gleich.

In allen Fällen sind unter den Nachkommen mit dominanter Form ein Teil der Individuen ihrer inneren Anlage nach Bastarde, deren Zweifältigkeit in ihren weiteren Nachkommen zu Tage tritt.

So sind beispielsweise die Nachkommen eines braunen Hengstes und einer Fuchsstute immer Braune, da die braune Haartracht dominant ist. Es zeigt sich jedoch, daß es zweierlei braune Pferde gibt, reinblütige oder echte Braune und hybride Braune. Die echten gehen mit Braunen und mit Füchsen immer braune Füllen. Die unechten, unter einander gepaart, spalten: Echtbraune, Mischblütig-Braun und Fuchse. Unechte mit Füchsen ergeben zur Hälfte Mischblütige also Braune, zur Hälfte Fuchse, die immer rein sind und daher, unter einander gepaart, immer wieder Fuchse ergeben.

Es ist demnach viel leichter, eine rezessive Erbinheit in Reinzucht zu erhalten, als eine dominante Eigenschaft, der man es ja nicht ansehen kann, ob sie sich als echt oder hybrid erweist. Wenn unter 100 braunen Zuchthengsten und Mutterstuten ein mischblütiges Exemplar drunter ist, so wird, wenn nicht in der ersten Generation, so in späteren Generationen — immer wieder die rezessive Fuchsfarbe als „Atavismus“ zum Vorschein kommen.

Die bisher angeführten Zahlenverhältnisse der Spaltungsgruppen (1 : 2 : 1 und 3 : 1) bezogen sich auf den einfachsten Fall, wo die gekreuzten Stammformen nur in einer Erbinheit verschieden sind oder wo wir nur einen Unterschied in Betracht ziehen. Für mehrere Erbinheiten gestalten sich die Gleichungen immer verwickelter. Bei zwei Merkmalen (Haartracht und Augenfarbe) und Dominanz beider Eigenschaften einer reinen Linie ( $AA BB$ ) spalten die Bastarde zweiter Generation in Gruppen, deren Stärkeverhältnis 9 : 3 : 3 : 1 ist. Die reine rezessive Form  $aa bb$  tritt in 16 Fällen nur einmal zu Tage, ist aber die einzige Gruppe von konstanter Weitervererbung. Es ist daher auch in komplizierteren Fällen immer leicht rezessive Merkmale — wenn sie erwünscht sind — rein zu züchten, sehr schwierig aber, solche Eigenschaften durch Auslese auszumergen.

An rezessiven Erbheiten sind uns bekannt: beim Menschen: die Tendenz zu Mehrlingsgeburten, die Überzähligkeit von Fingern und Zehen, die Mutterkrankheit, die Farbenblindheit, der jüdische Gesichtstypus. Bei Tieren: der Albinismus, die sog. Wildfarbe oder grau-braune Anpassungsfarbe, das Tanzen gewisser japanischer Mäuse, die Schreckreaktion bei Hunden. Dominierende Merkmale dagegen sind: beim Menschen: die Schwarzäugigkeit der romanischen Rasse, und die Habsburger Lippe. Bei Tieren: die Hornlosigkeit der Aberdeen Rinder, der Kosekamm gewisser Hühnerassen. Bei Pflanzen dominieren im allgemeinen die farbigen Formen über die farblosen. Bei Erbsen — der hohe Wuchs über die Zwergform. Bei Weizen — die Hartlosigkeit der Uhren, die frühreife über die spätreife Form, Empfänglichkeit für Gelbrost über Immunität. Praktisch spielen diese Verhältnisse zunächst noch für die Pflanzenzüchtung eine sehr viel größere Rolle, als für die Tierzucht. An eine Menschenzüchtung trägt man nur als an ein fernes Ideal zu denken, dem man vorab nur den schönen Namen „Eugenie“ gegeben hat.

Noch einer wichtigen Methode, durch die in der Natur die Mannigfaltigkeit eingeschränkt wird, habe ich Erwähnung zu tun. Es ist dieses die Verkoppelung der Merkmale, von der wir allerdings noch wenig Sicheres wissen. In der Praxis sind solche Koppelungen längst angenommen worden. So beispielsweise der vermutete Zusammenhang zwischen Milchzeichen und Milchergiebigkeit der Rinder.

Manche dieser Zeichen, — wie leider viele alte Bauernregeln, — haben sich als nicht stichhaltig erwiesen. So ist es ein Irrtum gewesen, den einfarbig grauen Simmenthaler Kühen einen Vorzug vor den geschweiften einzuräumen. Doch können wir hoffen, durch systematische Versuche bei Nutztieren und Nutzpflanzen wirkliche Verkoppelungen in Erfahrung zu bringen, also Zusammenhänge zwischen ganz verschiedenen Eigenschaften, die nur gemeinsam sich vererben, oder Merkmalgruppen, die zusammen eine Erbheit bilden, zu finden.

Zusammenfassend können wir auf Grund der wissenschaftlichen Erforschung der Vererbungserscheinungen die paradoxe Behauptung aufstellen, daß wir bei der Bewertung eines Individuums von einem höheren Standpunkt aus nicht seine Mängel und Vorzüge in Betracht ziehen dürfen, sondern nur den unsichtbaren Gesamtwert der Sippe, zu der er gehört. Diese Bewertung wird zweckmäßig sein, wenn wir nicht seine vorübergehende Leistung, sondern seinen fortdauernden Wert feststellen wollen.

Schiller behauptete sogar:

Gemeine Naturen zählen durch das, was sie tun,  
Edle durch das, was sie sind!

Gerechter und biologisch begründeter ist es, zu sagen: Tiere und Pflanzen behandeln wir nach ihrer Leistung, bewerten sie aber nach Stammbaum und Nachzucht.

Den Menschen sollen wir nur nach seiner Leistung behandeln und achten, denn das, was er nach seiner angeborenen Anlage ist, können wir nur ahnen, aber nicht erfahren. Die nächste Erfahrung aber entscheidet und wird über die demokratische Gleichmacherei unserer Tage ebenso hinweggehen, wie sie über die stän-

digen Vorurteile der alten Zeit überall dort hinweggegangen ist, wo den Vertriehen nicht Leistungen des Standes entsprochen haben.

## Brennereikurjus.

Mit heutiger Post erhielt die hiesige Brennereiverwaltung vom Hevaler Verein der Brennereibesitzer Kosen und Ko. die Mitteilung, daß der Brennereitechniker Herr A. Haeber auf der freundlichst zur Verfügung gestellten Brennerei Naack bei Heval einen Kurjus für Brennerei-Besitzer und Verwalter abhalten wird.

Diese Abnützung des Hevaler-Vereins ist nicht nur mit besonderer Freude aufzunehmen — sondern das hoffe ich ganz sicher — es sollte die Teilnahme an jenem Kurjus eine durchaus rege sein. — Die Kenntnis des Brennereibetriebes in allen Nuancen ist ja leider bei den allermeisten Brennereibesitzern und Verwaltern besonders in Livland eine recht mangelhafte — wenn ich mich zart ausdrücken soll. — Meist begnügt sich der Verwalter damit die täglichen Erträge u. in die entsprechenden Bücher einzutragen — oder auch nicht, und im Spirituskeller dafür Sorge zu tragen möglichst kleine Verzagen zu haben. Andere wieder tun der Brennerei die Ehre an, indem sie hin und wieder einen Blick in die Korkammer werfen oder die Zahlen auf der schwarzen Tafel beim Kontrollapparat einer eingehenden Durchsicht unterwerfen, um den Brenner auf die vorkommenden Ertragschwankungen oder dergleichen hin zur Rede zu stellen. Seltener erfreut sich der Maßstab eines höheren Besuchs — der Heberaum eigentlich nie. Auch gibt es Herren, denen die Höhe des Vergütungsgrades als maßgebend erscheint. Ich möchte hierbei bemerken, daß unter Umständen bei einem höheren Vergütungsgrade ebenso und vielleicht noch besser gearbeitet worden sein kann — als bei einem niedrigeren. — Überhaupt wird die Brennerei als notwendiges Übel angesehen, in der man sich unwillig und folglich ungemütlich fühlt; — und nicht zuletzt überläßt man die Brennerei der Obhut des Brenners zu welchem größten Übel ich ein großes Fragezeichen setzen möchte.

Und wie sollte es auch mit der Kenntnis des Brennereibetriebes besser stehen — da eine solche seitens der Besitzer bisher sehr selten verlangt worden ist. Vielmehr liebt man immer wieder: „Gesucht ein Verwalter vertraut mit der Brennereibuchführung.“ — Gewiß — die Buchführung muß sehr verstanden werden — aber von ihr einzig und allein hängt wirklich nicht das Mehr oder Weniger im täglichen Ertrage, in der Rentabilität der Brennerei im allgemeinen ab. Meines Erachtens abt man viel zu wenig — welchen Schaden ein schlechter nachlässiger Brenner verursachen kann und in welchem Maße eine unvollkommen und unpraktisch eingerichtete — oder schmutzige Brennerei dem Besitzer auf denbeutel drücken kann. — Die Statistik gibt uns keinen Aufschluß über die inneren Vorgänge im Betriebe — sie kann es auch garnicht. Ja; meine — es wäre gänzlich verkehrt das Ergebnis der Statistik als Ja und Amen anzunehmen. — Vor allem sollten die Besitzer mit gutem Beispiel vorangehen und sich wenigstens so viel praktisches und theoretisches Wissen aneignen, daß sie zu jeder Zeit die Brennereiarbeit kontrollieren könnten. Für die Brennereiverwalter sollte die Kenntnis der ganzen Vorgänge in der Brennerei

in allen seinen Varianten eigentlich obligatorisch gemacht und bei der Abmachung müßte das mit aller Strenge beobachtet werden. Wie sieht es aber gegenwärtig damit? — Schwach — sehr schwach! — Es werden noch immer Verwalter auf Brennereigüter engagiert, die von der Brennerei so zu jagen „keinen blauen Funst haben“ Wie kann denn die Brennerei auf die größtmögliche Rentabilitätsstufe erhoben werden. Ich meine, es ist letzteres in jedem Falle einfach ausgeschlossen! Es ist zum Beispiel ein großer Unterschied ob 46° oder 47° aus einem Hhd amerikanischen Mais oder ob 45° oder 46° Spirit aus dem Hof Kartoffeln (90° oder 92° a. d. estl. Lauge) erbrannt werden. Rechnen wir rund 5000 Hhd Mais und 15000 Ztr (7500 Tonnen) Kartoffeln, so ergibt sich ein Unterschied im ersten Falle von rund 100 Kubeln im zweiten von 300 Kubeln. Der Spirituspreis ist dabei mit 85 Kop. pro 40° gerechnet — also sehr niedrig und die übrigen Zahlen sind eher zu niedrig, als zu hoch gegriffen. Der Unterschied von einem Grad ist kein großer — aber es kommen noch bedeutendere in ein und derselben Brennerei vor. Rechnen wir aber 90 Kop. und mehr pro 40° für eine Brennerei mit jährlich 1 000 000 und darüber, so entsteht ein wesentlich anderes, noch unvorstellbareres Bild.

An dieser Stelle möchte ich auch noch erwähnen, daß es wohl endlich an der Zeit ist die alten Pistorius'schen Maschinenapparate aus den Betrieben zu entfernen, da letztere wie ich selbst erfahren habe 9-10 Stunden zur Destillation von ca 4000<sup>l</sup> oder ca 15 Hhdro Spiritus beanspruchen, wogegen die neuen kontinuierlichen Apparate die Destillation der gleichen Menge Alkohol in ca 5 Stunden bewerkstelligen. Der erhöhte Brennstoffverbrauch auf einer Seite und die erhebliche Herabsetzung desselben auf der anderen liegt auf der Hand und bei den immer sichtbar werdenden Schwierigkeiten in der Brennstoffsuche sollte man dort — wo es möglich ist diese noch Kräfte auf ein Minimum herabzusetzen suchen. Was den veralteten Maschinenapparat anbelangt — so kommen wohl noch einige andere Punkte in Betracht — aber der besprochene scheint mir der wesentlichste zu sein und zweitens erlaubt mir der enge Raum nicht, mich in Einzelheiten zu vertiefen.

Überhaupt ist es mir ganz unverständlich, warum die Brennereien meist so unglaublich fleißigster behandelt werden — bilden sie doch ein wichtiges Glied am Körper unserer landwirtschaftlichen Betriebe. Nicht nur Tierbesitzer oder Viehzüchter, Acker- oder Forstwirte, nicht nur Meliorationen aus Liebhaberei und Sport betreiben und die Nebenbetriebe der Landwirtschaft aus Unkenntnis der Beschäftigung nicht würdig erachten — nein — so vielseitig als möglich — wir sollten alle Teile unserer Scholle gleichmäßig zu entwickeln suchen, aber dieser Punkt gerade läßt nur gar zu oft viel zu wünschen übrig.

Und hier kommt uns der Nevaler Verein der Brennereibesitzer Noien und No. in fremdbildlicher Weise entgegen um eine große Last doch wenigstens zum Teil auszuheben zu wollen. Die Zahl von mindestens 10 Teilnehmern finde ich aber doch zu niedrig gesetzt. Man rechnet also mit einer Zutreffenslosigkeit ersten Ranges — denn aus der Zahl von mehreren hundert Brennerei-Besitzer und Verwalter konnten sich doch nicht nur 10 oder gar weniger Teilnehmer am Kursus einfinden? — Das scheint mir doch zum mindesten ungläubwürdig — bei der Bedeutung, die der Kursus hat.

Der Zweck des Kursus ist ein zu guter und die 25 Kubel Honorar stehen in keinem Verhältnis zu den Hunderten, die durch diese 7 Tage Abwesenheit vom Tätigkeitsfelde wiedergewonnen werden können.

Es wäre daher sehr wünschenswert, daß die Besitzer ihrer Brennereiverwaltern nicht nur einen sieben-tägigen Urlaub gestattetem, vielmehr nach Möglichkeit diesen eine direkte Erbe erteilten 7 Tage in Kaut zu verbringen.

Baron G. Pilar  
Verwalter in Fierenhof.

## Zum Kälberdurchfall.

Der Kälberdurchfall ist wohl das Schreckgespenst je manchen Kuhstalles und schon manchem Viehzüchter, ist die Kindvielechtheit durch diese Krankheit verleidet. Er hat schon unzählige Opfer geordert, ein großes Kapital in der Landwirtschaft schon durch ihn verloren gegangen.

Man muß sich wundern, welche Unkenntnis über das Wesen und die Behandlung dieses Leidens noch herrscht. Eine ganze Anzahl Hausmittel und chemischer Mittel ist schon hergestellt, dieser Krankheit Herr zu werden. Da werden den kleinen Säuglingen harter, schwarzer Kaffee, rohe Eier noch dazu mit Zokale und wenn diese Mittel nicht mehr helfen wollen, schwere Pillen, Mixturen u. eingesüßter, die dann meistens das Gegenteil von dem bringen, was man will, sie befördern die Diarrhoe zum größten Prozentmaß ins Zeugnis. Trotzdem gibt es ja einige besonders kräftige Individuen, die auch diesen Eingriffen widerstehen und gesunden. Diese Ausnahmefälle geben dann wieder erneut Veranlassung zum weiteren Gebrauch der Mittel.

Ich will im Folgenden versuchen, meine Ansichten über die Ursachen und meine Erfahrungen über die Behandlung des Kälberdurchfalls darzutun.

Was die Ursache des Kälberdurchfalls anbetrifft, so ist derselbe weiter nichts als nur eine Reizung des Verdauungskanales durch schwer- oder unverdauliche Stoffe. Hieran sind wohl zum größten Teil die schweren Kraftfuttermittel schuld, mit denen man die Kühe füttert. Als fernere Umstände kommen dann noch schlechtes, verdorbenes Futter, Unreinlichkeit u. hinzu.

Zum großen Teil könnte man natürlich durch Abstellung dieser Ursachen der Krankheit Herr werden, doch die Hauptsache ist und bleibt etwas anderes.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß der Kälberdurchfall weiter nichts ist, als eine Reizung des schwachen Verdauungskanales, hervorgerufen durch schwerverdauliche Stoffe, so muß es ohne Weiteres einleuchten, daß zu keiner Heilung weiter nichts erforderlich ist, als den Darmkanal nicht mehr mit solchen schwerverdaulichen Stoffen zu belasten und ihm Ruhe zu gönnen. Hungern, hungern und nochmals hungern, das ist das Heilmittel gegen diese Krankheit. In leichten Fällen entziehe man einen Teil der Milch, gebe die Hälfte oder ein Viertel der gewöhnlichen Ration und lege etwas gekochtes Wasser hinzu. In schlimmeren Fällen entziehe man die Milch ganz, gebe höchstens etwas ganz dünn in Wasser gekochten Linsen-schleim. Der Durchfall wird sich bei dieser Behandlung sofort heben. Es heißt nur vorsichtig sein, den geschwächten Verdauungskanal wieder an die frühere Ration zu gewöhnen. Man gebe anfangs nur sehr wenig Milch und lege etwas gekochtes Wasser hinzu. Man gebe kräftig

4 mal täglich aber immer nur wenig. Erst allmählich steigere man die Ration auf die frühere Höhe.

Man mache einen Versuch mit diesem einfachen Naturverfahren und man wird die Freude haben, nie mehr ein Kalb an Durchfall zu verlieren.

### Etwas über Schweinemast.

Erfahrungsgemäß werden in vielen Wirtschaften etwa 40-pfündige — also etwa  $2\frac{1}{2}$ —3 Monate alte Tiere innerhalb 1—5 Monaten auf 6—7 Pud gebracht. Ich halte es aber für einen Fehler, derartig junge Tiere schon zu mästen. Eine so frühzeitige Mast geht immer auf Kosten der Widerstandsfähigkeit.

Die intensive Fütterung solcher junger Tiere bedingt ausschließlich Stallhaltung, hat mithin eine recht mangelhafte Entwicklung der Knochen, Sehnen und Muskeln, sowie auch der inneren Organe zur Folge. Solche Tiere erlangen eine sehr geringe Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und zählen in der Regel bei Ausbruch von Seuchen zu den ersten Opfern. Heutzutage wo der Landwirt fast stets mit Seuchen im Schweinestall zu rechnen hat, sollte es Grundsatz sein nicht nur widerstandsfähige Tiere zu züchten, sondern auch zu halten. Meines Erachtens geschieht solches auch bei der Mast am besten dadurch, daß man die Tiere nicht vor dem 5. resp. 6. Monat mästet und sie bis zu diesem Alter möglichst naturgemäß sich entwickeln läßt; also den jungen Tieren reichlich Bewegung, wenn nicht durch Weidegang so durch geräumige Zummelblöcke verschafft. Solche Tiere lassen sich bis zur Mastung mit Wurzelrüchtern, Spreu, Grünfutter u. s. w. ohne viel Kraftfutter leicht und billig ernähren. Auch haben diese Futtermittel noch den Vorzug, daß sie den Verdauungskanal weiten, was für den späteren Mastserfolg von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. So aufgezogene Tiere bilden einen widerstandsfähigen, muskel- und fettenreichen, starkknochigen Körper und sind den Anforderungen, die eine spätere intensive Mast an sie stellt, durchaus gewachsen.

Groß-Giffen, Kurland.

Schütz, Verwalter.

### Landwirtschaftlicher Kursus!

Vorbehaltlich obrigkeitlicher Bestätigung findet in Dorpat vom 16.—22. März ein Kursus für praktische Landwirte statt.

Ein genaues Programm kann noch nicht gegeben werden, doch werden die Vorträge im Rahmen der in Nr. 6 der Balt. Wochenschr. d. J. 1913 angeführten und des Kursus 1912 sich bewegen. Prof. Buschmann, Riga hat sechs Vorträge aus der Fütterungslehre zugesagt.

Die Zahlung beträgt 15 Rbl.

Die Mitglieder des Hilfsvereins kol. Verwalter und Arrendatoren haben keine Zahlung zu leisten.

Beginn der Vorträge Montag d. 16. März 10 Uhr vormittags im Handwerkerverein.

Der Kursus findet nur bei genügender Beteiligung statt, ein Verschleppen der Meldung stellt also den ganzen Kursus in Frage.

Die Meldungen müssen bis zum 8. März erfolgen. Anmeldungen sind zu richten an:

cand. chem. R. Sponholz,

Versuchsstation der Kaiserl. Kol. Okon. Soz.

Herrn A. Beyer,

Präsident des Hilfsvereins kol. Verwalter

und Arrendatoren, (Cuappensstraße 20).

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

8. **Trypanafrol.** Ist das in einem Aufsatz der Rigaschen Zeitung erwähnte Trypanafrol als Heilmittel gegen Maul- und Klauenseuche noch irgendwo angewendet? Wo wird dieses Mittel fabriziert?

Dat. J.-St. (Kurland).

9. **Kraftfutter für Pferde.** Welche Kraftfuttermittel in der Mischung mit Hajer, Weizengerst, Kartoffeln und teilweise Roggen haben sich bei Ackerpferden bewährt, in welchen Mischungen und Quantitäten? Sind z. B. Haarflecken, Weizen- oder Weizenkleie anwendbar oder die Ruchermehle unserer zwei Mühlen? Welche Fütterung ist die rationellste?

E. v. S. Nord-Livland.

### Antworten.

7. **Alceansäurezeit.** Ihr Plan eine Gründüngung mit Weizkleie im Ausfaatjahre zu erzielen ist unbedingt zu verwerfen. Kurz bleibt der Weizkleie so wie so auch im normalen Gebrauchsjahr, dann wird er es im Ausfaatjahre erst recht tun und Sie werfen bloß die sehr teure Saat fort und gewinnen fast nichts an grüner Masse. Die Ausfaat im Herbst würde Ihnen dabei nichts helfen, da man Alee überhaupt nicht im Herbst sondern nur im Frühjahr säen kann, wegen der großen Frostempfindlichkeit der jungen Keimpflanzen. — Versuchen Sie es lieber mit Gelbflecke oder Terradella, die beide meist allerdings auch nicht viel Masse liefern, weil die Ihnen charakteristischen Knöllchenbakterien in unseren Boden fehlen, aber mehr als bei Weizkleie werden Sie an Gründüngung immer noch erzielen und die Saat ist um ein vielfaches billiger. Räumt der Roggen zeitig das Feld, so konnten Sie es auch mit blauen Lupinen versuchen, die mit der Stoppel einzujäten wären. Aber alles dies ist bloß als Versuch zu betrachten, denn die Ostseeprovinzen, bes. Livland und Estland, liegen zu nördlich um das Gelingen einer Gründüngung nach Roggen, also einer zweiten Frucht im gleichen Jahr zuzulassen. Die beiden Sommerungen werden unter Anwendung von Kunstdünger — darunter auch Stickstoff — sicher gedeihen und durch eine mehr oder weniger mißlungene Gründüngung wäre nichts gewonnen.

v. M. M.

8. **Trypanafrol.** In dem Laboratorium der hydrotherapeutischen Anstalt der Universität Berlin haben Prof. Brieger und Dr. Krause schon 1912 festgestellt, daß das von ihnen hergestellte Präparat „Trypanafrol“ (ein Körper der Saurstoffgruppe) eine spezifische trypanozide Wirkung besitzt. Versuchstiere (Matten und Meerfchwämme), die mit Blutparasiten — Trypanosomen — gefüttert wurden und ohne Behandlung stets zu Grunde gingen, konnten mit dem Trypanafrol getettet werden. (Berl. klin. Wochenschrift 1912, Nr. 31). Da die Vermutung nahe lag, daß das Trypanafrol auch bei andern Injektionskrankheiten von günstiger Wirkung sein könnte, so hat dieses den Tierarzt Wehner in Kattowitz veranlaßt, das Mittel bei der Maul- und Klauenseuche zu versuchen. Wehner schreibt an Prof. Brieger am 4. Dezember 1913 folgendes:

„Bei Maul- und Klauenseuche der Rinder wirkt Trypanafrol die Seuche konzipierend. Auf einem Gute waren 80 Kühe sehr schwer an Maul- und Klauenseuche

\*) Siehe Frage R. W. Nr. 6 - 1914.

erkrankt. Dieselben erhielten dreimal täglich je 1 g Trypsofajrol im Getränk. Nach 10 Tagen waren die Tiere gesund, und es zeigten sich keinerlei Nachkrankheiten."

Weitere Versuche bei Maul- und Klauenseuche an 160 zum Teil schwer erkrankten Kindern sind mit ausgezeichnetem Erfolge auf dem Rittergute Hohrlad, Kreis Muppin, Besitzer von Quast, und Dorf Hohrlad, Ortsvorsteher Suer, gemacht worden. Die Milch stieg am dritten Tage der Anwendung des Mittels und erreichte nach 8 Tagen ihr früheres volles Quantum (Berl. klin. Wochenschrift 1914, Nr. 3). — Das Präparat „Trypsofajrol“ wird von der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Berlin SO 36 hergestellt. Erforderlich ist es, daß das verschriebene Mittel wegen der Art der Herstellung und Reinigung mit dem Namen von Prof. Brieger und Dr. Krause versehen ist.

W. Gutmann.

**Bücher.**

**Bericht über die Tätigkeit der Kontrollvereine in Estland f. d. J. 1912—1913**, herausgegeben vom Estl. Landw. Verein Reval 1913.

Mötzlich erschien dieser Bericht. Er ist von den am Verein tätigen Inspektoren E. Ell (Mehzucht-) und M. Samelius (Kontroll-) gezeichnet. Dieser Bericht enthält, unter Namensangabe, die Daten für 24 Kontrollvereine und einige einzeln kontrollierte Güter, die dem Verein angeschlossen sind.

**Merke! Nachrichten.**

An der Universität Königsberg i. Pr. studieren im laufenden Wintersemester 121 Landwirte, von denen 108 immatrikuliert und 13 als Hospitanten eingeschrieben sind. Von den Studierenden entstammen 24 den drei baltischen Provinzen. Das Sommersemester beginnt am 28. April d. J. Vorlesungsverzeichnisse, Programme usw., sind jederzeit kostenlos durch den Direktor des landwirtschaftlichen Instituts, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Sarnen, Königsberg i. Pr. zu beziehen.

**Molkereikursus für Studierende der Landwirtschaft an der Versuchstation und Lehranstalt für Molkereiwesen Königsberg i. Pr. (früher Kleinhof-Lapiau).** In der Zeit vom 3. März bis 30. März 1914 wird an der Versuchstation und Lehranstalt für Molkereiwesen Königsberg i. Pr. Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, ein Molkereikursus für Studierende der Landwirtschaft und sonstige Interessenten von dem Unterzeichneten abgehalten. Den Teilnehmern wird Gelegenheit geboten, ihre Kenntnisse auf dem Gebiete des gesamten Molkereiwesens zu erweitern, sich unter Anleitung an den praktischen Arbeiten in der Molkerei, welche die Milch von ca 3000 Kühen verarbeitet, zu beteiligen und bei den täglich im Laboratorium stattfindenden Übungen die Untersuchung und Prüfung von Milch und Molkereiprodukten nach verschiedenen Methoden lernen zu lernen. Am Vormittag sowie am Nachmittag wird ein einständiger Vortrag gehalten. Die Befichtigung des Versuchsfeldes des landwirtschaftlichen Instituts sowie des Versuchsfeldes Gülenfeld wird den Kursthemen gern gestattet. Das zu entrichtende Honorar beträgt im ganzen 50 Mk., für Ausländer 60 Mk. Nähere Auskunft erteilt Dr. Hiltcher, Direktor der Versuchstation und Lehranstalt für Molkereiwesen, o. v. Professor an der Universität Königsberg.

Der Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland erläßt durch seinen Vorsitzenden Sauerlich einen Aufruf zur Begründung einer **Gesellschaft zur Förderung des Baus und der wirtschaftlichen zweckmäßigen Verwendung der Kartoffel**. Der Verein der Spiritusfabrikanten hat für die nächsten 5 Jahre je 100 000 Mk. als Grundlage zur Durchführung der Arbeiten bewilligt. Die Tätigkeit der Gesellschaft wird umfassen: 1) Förderung des Kartoffelbaus (durch Sortenerfuche, Kultur- und Düngungsversuche, Versuche die

haltbarkeit zu erhöhen; 2) Verbilligung der Ernte (Kartoffelentemaschine, Nutzung des Kartoffelkrautes); 3) Konservierung der Kartoffel (Trockner, Einsäuerung); 4) Abjag der frühen Waare (Handelsgebräuche, Transport- und Aufbewahrungsverhältnisse, Fütterung); 5) Abjag der Trockenware (menschliches Nahrungsmittel, Futtermittel, Verwendung in der Brauerei).

**Eine gute Kuh.** Svenska Mejeritidningen schreibt: Mit aller Wahrscheinlichkeit hat das Gut Tjalöholm bei Gothenburg (Schweden) die ertragreichste Kuh der Welt. Die Kuh Nr. 472 Akka gab folgende Erträge:

1910—1911:	9007 kg oder 7205 Stof und 2546 kg Butter
1911—1912:	11 190 " " 8952 " " 3346 " "
1912—1913:	10 152 " " 8121 " " 3025 " "

oder im Durchschnitt für drei Jahre 10 117 kg oder 5093 Stof und 2956 kg Butter. Akka gab den 28. Nov. 517 kg oder 514 Stof, den 4. Dez. 612 oder 490 Stof und den 22. Dez. (1913) 578 kg oder 462 Stof pro Tag.

Die ganze Herde hat im Jahre 1913 im Durchschnitt 5100 kg oder 4080 Stof ergeben. Die Herde ist reaktionsfrei. —4.

**Das Wettelegen der Hühner** hat für die praktische Hühnerzucht eine große Bedeutung. In einem Bericht der Riff. L. Murphy finden sich Angaben über Organisation und Erfolg dieses eines irischen Wettlegens. — Das Wettelegen dauerte 49 Wochen in 52 Kufen zu je 6 Hühnern. Die 312 Hennen legten in dieser Zeit 38 200 Eier. Das Futter kostete 176755 Mk., der Erlös aus den Eiern betrug 357874 Mk. Der Durchschnittspreis des Eis ist 925 Pf. Das Futter pro Ei kostet also 462 Pf. Es zeigt sich, daß nicht so sehr Futterquantität als Qualität große und wertvolle Gelegenheiten paratieren. Die größte Zahl an Eiern hat ein Los (6 Hühner) Rhode Island erzielt mit 1039 Stück — 9164 Mk. den höchsten Wert hatten 1000 Eier eines Loses Weiße Wyandottes mit 1014 Mk. (u. Mitt. d. D. u. G. 1914, S. 4.)

**Erklärung zu meinem Inserat in der Balt. Wochenschrift Nr. 5 a. c.**

1) In einem Brief vom 16. Juli 1913 schreibt mir Herr Robert Groon unter anderem:

„Ich habe genug darüber geschimpft, daß Nachbarn Leute abspektig machen und war weit davon entfernt gleiches zu tun. Im April bekam ich von Joost (der bewährte Handwerker) einen Brief, in dem er mir schrieb, daß, falls ich 20 Abl. mehr zahlen würde, ich Korden aus Eiggiser erhalten könnte, worauf ich ihm antwortete, daß ich Leute aus Eiggiser und Zinnhofer nicht nehme, wenn sie auch umsonst bei mir bleiben wollten. Was die Leutefrage in Zukunft anbetrifft, so werde ich weder durch Joost noch jemand anders in Zinnhofer um Leute werben lassen.“

2) In einem Brief des Herrn Groon vom 3. Januar 1914 an den Handwerker Joost in Zinnhofer, der hier am 12. November 1913 bis zu 23. April 1915 weiterhin abgemacht hat, heißt es in deutscher Uebersetzung:

„Ich bitte Sie mir sobald als möglich zu schreiben, wie das Engagieren bei Ihnen geht, kann ich hoffen Leute zu bekommen oder nicht? Ebenfalls bitte ich Sie mir Ihren Entlassungsschein zu schicken, sonst jaße ich herein (müssen wir lähen kimpufets).“

Den Klachten kann man 10 Abl. mehr geben, wie ich geschrieben habe, dem Aufsicher kann man 125 Abl. jährlich geben und falls wir gut durchkommen am Schluß des Jahres 25 Abl. Zulage. Bitte mich sofort zu benachrichtigen, früher kann ich hier keine Leute engagieren. Diesen Brief gib niemandem.“

E. von Pischlors.

Zinnhofer, am 6. Februar 1914.

**Zurechtstellung.**

Zu dem Aufsage „Schutz gegen Kontraktbruch der Landarbeiter“ in der Nr. 6 d. Bl. bittet man auf S. 55, Sp 1 in dem vorliegenden Aufsage dieses Aufsages folgende Zurechtstellungen vorzunehmen:

- auf der 3. Zeile „landwirtschaftlichen“ anstatt bauerwirtschaftlichen;
- auf der 4. Zeile „von unserem“ anstatt von einem;
- auf der 9. Zeile „und Verordnungen“ anstatt über Anordnungen.

Für die Redaktion: Gustav von Styl.



**Neue Baltische Waldmannsblätter.** Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reitpflanzlicher Gunde Nr. 3, 1914 hat folgenden Inhalt: Wald- und Straußjagd. Methoden des Hobbefanges, wie er von den Chinesen, Korcoranern und Russen in Ostbieten betrieben wird. Von G. Borjow. — Eine Fahrt auf einem sibirischen Urwaldflusse. Von Eugen Freiherr von Kauherr. — Stredenberichte. — Zum Vogelzug und zur Holz- — Jagd. — Wertei aus dem Inlande — Geographische Rundschau — Waffen, Munitions- und Schießweisen. — Chronologische. — Lustige Erde. — Rittertungen und Notizen für den Februar. — Fortsetzung. — Fischwaid.

**Schlachthausberichte.**

**Riga.**

Im Rigaer Schlachtbause fanden im Januar 1914 statt:

	Küden	Kälbern	Schafen	Ziegen	Schweinen	Pferden
Ein Marktauftrieb von Schlachtungen von	1160	6	2	—	—	—
davon Beuanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen:	3491	872	57	3	1533	56
<b>Tuberkulose.</b>	281	—	—	—	210	—
dazu: ganze Tiere	8	—	—	—	106	—
Vorder-Viertel	4	—	—	—	—	—
Hinter-Viertel	1	—	—	—	—	—
Finnen, ganze Tiere	4	—	—	—	101	—
Leberegel Dist. hep.	3176	2	13	—	11	—
Halswürmer (Echinococci).	32	—	—	—	239	15
Blasenwürmer (Cysticerc. tenuic.)	—	—	—	—	195	—
Palliasadenwürmer (Strongylus)	—	—	—	—	1496	—
Lungenhaarwürmer (Pneumal. cap.)	—	—	—	—	16	—
Geschwülste } Angiom.	10	—	—	—	—	—
} Cysten	6	—	—	—	9	—
<b>Abscesse</b>	24	—	—	—	—	—
Hyperaemie	12	—	—	—	197	—
<b>Lungen-</b> } Emphysem	32	—	—	—	—	—
} Entzündung	23	—	—	—	21	1
} Oedem	1	—	—	—	2830	—
Mesenterialempysem:	—	—	—	—	3	—
Blutiger Infiltration des Fleisches	1	—	—	—	21	—
Steins	1	—	—	—	—	—
Abmagerung	1	4	—	—	—	—
Mangelhafte Ausblutung	1	—	—	—	—	—
Schweinesebe	—	—	—	—	4	—
Mieschereche Schlauche	—	—	—	—	2396	—

Zusammen: 8591 Organe und 5226 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Groenthaier.

**Wenden.**

Im Januar 1914 sind im Wendenschen Schlachtbause geschlachtet worden: 119 Küden, 574 Kälber, 3 Ziegen, 47 Schafe, 11 Schweine, 3 Ferkel.

Konstatirt wurden folgende Krankheitserscheinungen an	Küden	Kälbern	Schafen	Schweinen	Ferkeln
Leberegel Distom. hepat.	88	—	12	—	—
Blasen- } 1. Echinococci	5	—	1	—	—
würmer } 2. Cysticerc. tenuic.	—	—	1	—	—
Lungenwürmer } Strongylus	—	—	—	8	—
} Pseudalium	—	—	2	—	—
Strahlenpilze (Actinomyces)	4	—	—	—	—
Lungen } Tuberculosis	5	—	—	—	—
} Hyperaemie	6	13	—	—	—
Aspiration } Futterstoffen	5	—	—	—	—
} Blut	2	—	—	—	—

Direktor: P. Osolin.

**Fellin.**

Im Januar 1914 sind im Fellinischen Schlachtbause geschlachtet worden: 65 Küden, 696 Kälber, 89 Schafe, 25 Schweine, 1 Ferkel.

Konstatirt wurden folgende Krankheitserscheinungen an	Küden	Kälbern	Schafen	Schweinen
Tuberkulose, Allgemeine	1	—	—	—
Strahlenpilze (Actinomyces)	—	—	—	—
Lungen- } Tuberkulose	—	—	—	—
krankeaugen } Oedem	—	—	—	—
} Atelectase.	—	39	—	—
Leberegel Distom. hepat.	23	—	14	—
Blasenwürmer } Echinococ. polymorphus.	—	—	12	—
} Cysticercus tenuicollis	—	—	18	—
Lungen- } Strongylus paradoxus	—	—	—	6
würmer } Strongylus iliaia	—	—	—	5
} Pseudalium	—	—	—	18
Mieschereche Schlauche	—	—	—	4
Sarcosporidien	—	—	—	—
Geschwülste	—	12	—	—
Cysta renalis.	—	—	—	—
Pericarditis	1	—	—	—
Abscesse	5	—	—	—
Nutzeblutung	—	—	—	—
Minderwertiges Fleisch	1	6	—	—
Peritonitis	—	1	—	—
Magen-Darmkatarrh	—	17	—	—
Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.	—	—	—	—
Aspiration vom } Futterstoffen	6	—	—	—
} Blut	5	33	—	—

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Wagonladungen:

**Kokuskuchen**  
**Leinkuchen**  
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)

**Sammwollsaatkuchen** (entschält)  
**Malzkeime**  
**Sojalkuchen**

**Biertreber**  
**Weizenkleie**  
**Mais.**

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

Zugeführt: 1 Grossvieh, 2 Kälber, 2 Schafe, 367 Schweine, 100 Ferkel, 147 Schinken.

Konstatiert bei Schweinen: Tuberkulose des Kopfes 1 Mal, Blutige Infiltration 109 Mal, Verdorbenes Fett 5 Mal, Cysta renalis 8 Mal, Notschlachtung 4 Mal, Minderwertiges Fleisch 6 Mal, Miascherische Schläuche 71 Mal.

Konfiziert oder bedingungsweise freigegeben: 10 ganze Tiere, 1 Kopf, 8 Nieren, 327 Pfd. Fleisch, 25 Pfd. Fett.

Direktor: Raska.

Marktberichte.

Wollereiprodukte.

- Riga, den 8. (21.) Februar 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche fest. - Wir erzielten:

Table with 2 columns: Quantity/Type and Price. Rows include I. Klasse 42-44 Kop. pr. Pfd., II. 40-42, III. 35-39, Netto loco Riga.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Rows include Pariser Butter (pasteurisiert), Prima Schmandbutter, Tischbutter, Küchenbutter.

- Riga, den 8. (21.) Februar 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma D. V. Wölfler-Holt, Riga.

Überall herrschte wieder eine matte und laue Stimmung und war für diese Woche fast keine Änderung zu spüren. Die Zufuhren von australischer Butter sind noch recht groß, was die Marktlage in England sehr drückt und lassen die Ordres von dort langsam ein. Die Produktion in Deutschland ist fast genügend um den Bedarf decken zu können und zeigte sich infolgedessen fast keine Kauflust für fremde Butter. Der Markt schloß matt und ist für nächste Woche eine unveränderte Notierung zu erwarten. Die Preise in Sibirien sind weiter zurückgegangen, jedoch liegt der Markt hierfür noch sehr ruhig. Die Zufuhren in baltischer Exportbutter liegen sich zu denselben Preisen wie in der letzten Woche leicht räumen und herrschte ausnahmsweise hierfür eine recht lebhafte Nachfrage. - Merkwürdige milchig-gelbe baltische Exportbutter ergabte von 40 bis 41 Kop., mittlere Sorten von 39 bis 38 Kop. sob hier, Land- und Wollbutter 35 bis 36 Kop.

Hamburg, den 7. (20.) Februar 1914. Butterbericht von Ahlmann & Hoppen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defekt.

Brutto Preise

Table with 2 columns: Quality (I, II, III) and Price range (180-185, 125-126, 115-120).

Ferner:

Table with 2 columns: Product Name and Price range. Rows include Ferkelhaute und Ättere, Ruff, fiber, I-a Qualität verzollt, do do II-a, do do III-a.

Tendenzen: ruhig.

Das Buttergeschäft liegt nach wie vor ruhig, so lange die Börjennotierung bei einer schlechten Geschäftslage auf 135 Mark bleibt kann keine Besserung eintreten. Feinste frische Meiereibutter ist nicht geräumt, ebenfalls keine und abfallende Butter. Letztere Sorten werden bringend zu 120-125 Mark angeboten. Feinste frische sibirische Meiereibutter ist nur mit Verlust bringenden Preisen zu verkaufen. Im Engros-Handel wurde bis zu 120 Mark bezahlt bezahlt. Zweite gelagerte sibirisch: Butter ergabte 114-116 Mark verzollt. - Berlin notierte unverändert 128 Mark, dagegen erhöhte Kopenhagen seine Notierung um 1 Krone auf 104 Kronen = 117 Mark. Feinste frische dänische Meiereibutter kostet ca 120 bis 121 Mark unverzollt sob Kopenhagen. - Die Notierung bleibt heute unverändert.

\* In Hundstuden gepreßt.

- Kopenhagen, den 6. (19.) Februar 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Societät notiert heute für bänische Butter: I. Klasse 104 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 98 Kronen = 48 1/2 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche besser. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 92-98 Kronen, so daß wir von 90-96 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88-90 bis 92-98 Kronen.\*

In Großbritannien war die Stimmung in dieser Woche besser und die Preise fester. - Hier war der Markt gut und der Basispreis höher. Offiziell ist die Notierung heute um eine Krone gestiegen. Für die nächste Woche wird auch eine feste Lage erwartet. Es spekulieren einige auf eine noch höhere Notierung, was sicher nicht der Fall sein wird. - Sibirische Butter sehr ruhig zu weichen Preisen. Zufuhr von Windan 1465 Kässer. - Baltische Butter fortwährend knapp zugeführt und gut nachgefragt. Reichlichere regelmäßige Zufuhr wird hier bald erwartet.

Getreide, Samen, Futtermittel n. a.

Dorpat, den 12. (25.) Februar 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Der internationale Getreidemarkt hatte in der Reichswoche feste und auswärtsgerichtete Stimmung. Dies war durch etwas härtere, hauptsächlich von der Spekulation ausgehende Nachfrage bedingt. Auch auf den russischen Märkten war die Stimmung fest, wenngleich nicht besonders lebhaft, nur in den Hafenorten machte sich eine bessere Auslandsnachfrage durch bessere Preise geltend. Im allgemeinen sind die Preise fester geworden. Rußland exportierte Tausendpnd:

Table with 6 columns: Quantity, 12. 2., 11. 2., 9. 2., 1. 2., 8. 2. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Summa.

Table with 6 columns: Quantity, 12. 2., 11. 2., 9. 2., 8. 2. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Summa.

Table with 6 columns: Quantity, 12. 2., 11. 2., 9. 2., 8. 2. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Summa.

Table with 4 columns: Product Name, 3abr., 2abr., Woche 8. (21.) 1914. Rows include Jelen Schirka 130 Pfd. Kop, Rijew 150-183 Sol, Obessa Wija 4 P. 30 P., Moskwa a. D. Garnowka 50 Pfd., Marneile Wija 122 Pfd., Berlin p. Wei Mon. Mark, London W. V. Süd. Winter Sh., Newyork 100 Genis, Buenos Aires sob Beretas.

Table with 4 columns: Product Name, 96-98, 89, 92-98, 92-98. Rows include Riban, Jelen 120 Pfd., Rijew 118-120 Sol, Saratow, Berlin p. Wei Mon. Mark.

\* 100 russ. S.-Mbl. = 192 1/4 dän. Kr.

Pafer:	Breite d. festbergangenen			
	Jahr	Mon.	Woche 5. (21.) 1914.	
Wibau gew. weiß.	78-81	74-74 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	79
Zeles Kazar.	64	64	55	55
Rijewi Olanomir.	85-90	70-75	72-76	72-78
Berlin per Wai Markt	171 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	157	164	154 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
London R. S. Petersburger Sch.	17/6-18/6	16 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -16	9/16-9/16	16-17 1/2
<b>Gerste:</b>				
Obejlo gew. Futter- 7 B. 25 Pfd.	94	75	78	74
Kostom a. D.	85-85	68-68	67-68	68-69
London R. S. fädr. Sch.	25/25/6	23 3-21 6	20 6-20 1/6	20 6-20 6
<b>Maïs:</b>				
Obejlo gemöht.	79	71	70	68
London W. V. Obejlo 480 Pfd.	27-27 1/2	23-21 6	22 6-22 6	23-23 1/2
Chicago p. Wai Mon. Kentz	62 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	66 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	65 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	66 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
<b>Weizenmehl:</b>				
Moskau I Sarot.	11 7/8	10 1/2-12	10 1/2-12	10 1/2-12
Moskau a. D.	155-230	155-230	140-225	140-225
<b>Roggenmehl:</b>				
St. Peterst. gemöht.	—	9 1/8	9 00	9 1/8
Moskau gemöht.	10 1/2-12	10 1/2-12	10 1/2-12	10 1/2-12

— **Wien**, den 10. (23.) Februar 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

	Käufer			gemacht
	Kop.	Kop.	Kop.	
Roggen, Basis 120 Pfd. koll.	100	105	100	
Landgerste, Basis 102 Pfd. koll.	95	95	95	
Grobe Gerste 108 Pfd. koll.	100	100	100	
Pafer nach Probe je nach Güte	85-90	85-90	85-90	
Erbsen grüne	165	165	165	
Veinfaat	—	—	—	
Winterweizen, reiner	185	185	185	
Maïs, kaukasischer	95	95	95	
Weizenkleie, mittelgrobe	63	63	63	
Weizenkleie, grobe	—	75	—	
Brennereigerste	93	93	93	
Veinfauchen	100	100	100	
Sonnenblumenfauchen	92	92	92	
Hansfauchen	73	73	73	
Roggen	95	95	95	
Pafer, russischer je nach Güte	78-100	78-100	78-100	
Wicken	—	140	—	
Veinfauchen	—	140	—	
Weizenheu	60	60	60	

Tendenz: fest.

— **Wien**, den 10. (23.) Februar 1914. Getreide-, Samen- und Futtermittelbericht.

In unserem Getreidemarkt hält die feste Stimmung für Weizen in vollem Umfange an, wobei die Angebote vom Innern sich in engen Grenzen bewegen. — Die andern Getreidearten haben einen ruhigen Verkehr und die geringen Umsätze dienen mehr den lokalen Bedürfnissen. — Veinfaat hat behauptete Haltung und ist vom Lande wenig angeboten. — Veinfauchen liegen still und geschäftslos.

	Käufer			gemacht
	Kop.	Kop.	Kop.	
Weizen, Tendenz: fest.				
150 Pfd. Orenburger/Taschkent	—	—	112-113	
Basis 150 Pfd. Njoman-Krater	—	—	109-110	
130 Pfd. Sibirischer, schwerer	—	109-110	108-109	
130 Samara Ufa, leichter	—	—	105-105 1/2	
Roggen, Tendenz: ruhig.				
russischer 120 Pfd.	—	91-92	90-91	
Pafer, Tendenz: ruhig.				
gewöhnlicher, ungebarter, russischer	—	77-78	76-77	
ungebarter, russischer, bessere Ware	—	80-82	78-82	

	Käufer		
	Kop.	Kop.	Kop.
Gerste, Tendenz: still.			
Stalische 102 Pfd.	—	80-81	79-80
kurische, 110 Pfd.	—	85-86	84-85
Stalisch, gebarrte, 100 Pfd.	—	79-80	77-78
Veinfaat, Basis 7 Maß.			
Tendenz: behauptet.			
russische, gebarrte, gewöhnliche	—	139-140	136-137
do gebarrte, hohe	—	145-146	142-144
Stuppen.	—	143-144	142-143
Rüben, Tendenz: geschäftslos.			
Vein-, hiesige	—	95-96	94-95
russische	—	92-93	90-91

**Wochenbericht der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 4. (17.) Februar 1914.**

Am Weltmarkte ist die Stimmung für Weizen in der Berichtswache recht fest geblieben. Die Forderungen der Exportländer haben weiter angezogen, und sogar für minderwertige nordrussische Weizenforten werden Preise verlangt, die sich nicht nur erheblich über der Parität des Inlandes bewegen. Weladets neuer stellt sich der Bezug von nordamerikanischen, namentlich von kanadischem Weizen, der wegen seiner vorzüglichen Beschaffenheit allgemein sehr geschätzt wird. Die Forderung für letztere Provenienz per Februar-Markt-Verschiffung lautet je nach Qualität Mt. 217-222, vergällt frei Hamburg. Nicht viel billiger ist der amerikanische Hardwinter-Weizen zu beschaffen. Man war drüber umso mehr geneigt, die Preise zu erhöhen, als die sichtbaren Vorräte in den letzten acht Tagen wieder eine erhebliche Verminderung erfahren haben und die Bitterung Besorgnisse zu erwecken schien. Das Fachblatt Price Current hält mit dem Urteil über die Wirkung der letzten Ernte noch zurück, meint aber, daß man sich bei dem Fehlen einer Schneedecke immerhin auf einige Schwächen gefaßt machen müsse. Der Hauptgrund für die feste Tendenz der nordamerikanischen Getreidebörsen liegt noch wie vor in den Verhältnissen Argentiniens. Die Wochenverrechnungen betragen wieder nur 45 000 To. gegenüber 112 000 To. in der Vergleichswache des Vorjahres. Seit Anfang Januar sind bisher erst 138 300 To. Weizen nach Europa exportiert worden, also ungefähr 300 000 To. weniger als in der entsprechenden Periode der vorigen Saison. Unter diesen Umständen wird man von Argentinien diesmal tatsächlich kaum mehr als eine Million Tonnen erwarten dürfen. Die südamerikanischen Exporteure erhöhen ihre Forderungen für 78 kg schweren Basiso auf Mt. 160, frei Hamburg. Rechnet man Zoll und Fracht hinzu, so ergibt sich eine Parität von ca. Mt. 220, während inländischer Weizen an der Berliner Börse zuletzt mit Mt. 184-187, Weizenlieferung mit Mt. 199 bewertet wird. Was Australien anlangt, so soll die Ernte keineswegs den zuerst gehegten Erwartungen entsprechen. Der Export nach Europa hält sich in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen, zumal Japan als Käufer aussteht und angeblich bessere Preise zahlt als in England zu erzielen sind. Von Kuba liegt nur lokales Angebot vor; die Besitzer halten mit der Ware zurück, da sie später höhere Preise durchsetzen hoffen. Von der Donau wurden in der letzten Woche rund 30 000 To. Weizen abgeladen. Die Vorräte an den dortigen Hauptplätzen sind augenblicklich sehr klein, doch hofft man nach Schiffsahrtöffnung auf weitere Zufuhren. In Ungarn bleibt das Angebot knapp, und es scheint, daß man auf die Dauer nicht ohne fremde Hilfe auskommen wird. Zunächst beschränkt sich die Importtätigkeit Ungarns auf rumänischen und sibirischen Weizen. In Frankreich haben die landwirtschaftlichen Arbeiten wieder begonnen und die Folge davon ist, daß die Ablieferungen allmählich nachlassen. Über den Saatensand sind die Ansichten noch sehr geteilt; vielfach glaubt man, daß größere Umpflügungen nötig sein werden. England hatte in der Berichtswache feste Tendenz und ein ziemlich lebhaftes Geschäft in australischen Wollungen. Auch Belgien und Holland zeigten diesmal etwas mehr Umpflügungslust.

Im Gegensatz zu der festigen Haltung des Auslandes machte sich auf den deutschen Märkten in der Berichtswache eine Abschwächung bemerkbar, zu der die im Roggen geschäft herrschenden Verhältnisse der Ursache gaben. Seit einiger Zeit steht nämlich der Absatz über die russische Grenze, und das macht sich umso mehr fühlbar, als das Angebot härter geworden ist, in Zukunft aber nur wenig Kaufneigung besteht. Auch die Stille liegt über schwieriges Geschäft, zwar benötigt man draußen den deutschen Roggen, zumal Ausland nur wenig und teuer offeriert, aber die gebotenen Preise waren zuletzt so niedrig, daß neue Abschlüsse kaum bewerkstelligt werden konnten. Die vielfach vorkommenden geringen

Qualitäten tragen mit dazu bei, das Geschäft zu erschweren, während andererseits die Unkenntnis bezüglich der russischen Zollmaßnahmen lähmend auf die Unternehmungslust einwirkt. Angesichts dieser Umstände sahen sich die Exportfirmen vielfach veranlaßt, gegen ihren Warenbesitz Lieferungsabgaben vorzunehmen, wodurch zeitweise ein Preisrückgang von 2 bis 3 Mk. herbeigeführt wurde. Zu den ermäßigten Preisen zeigte sich zum Schluß indes wieder mehrseitig Bedingungsabgabe und infolgedessen eine leichte Beseitigung. Immerhin war Mac-Lieferung zum Schluß noch 2 Mk. Juli-Lieferung noch 1 1/2 Mk. niedriger als vor acht Tagen. Im Anschluß an Roggen machte sich auch für Weizen eine schwächere Tendenz geltend, abgesehen von den Forderungen von Nord- und Südamerika höher lauteten und Rußland überhaupt nur wenig mit Offerten im Markte war. Das Angebot vom Inlande, wenigstens soweit es sich um gute Qualitäten handelt, ist recht mäßig. Die Exporteure interessieren sich weiter für Weizen, zumal noch viel alte Abkäufer zu erleben sind, wollen aber nur gute Ware kaufen, während meist nur geringere Qualitäten angeboten werden. In Lieferungsgeheimnis bestand nicht viel Unternehmungslust, aber auch die Abgeber waren mit Rücksicht auf die wesentlich höheren Preise des Weltmarktes sehr vorsichtig, so daß die Kursverluste nicht erheblich waren. Im Exportgeschäft konnten die Exporteure die zur Erledigung früherer Verkäufe erforderliche Ware diesmal etwas früher einbringen, namentlich mittlere Qualitäten mußten sich niedriger stellen. Russische Getreide behielt ichterpenden Abzug; die Preise waren wenig verändert. Ebenso hatte Mais bei leicht ermäßigten Forderungen ruhiges Geschäft. Etwas mehr Interesse machte sich für spätere Abladung vom La Plata bemerkbar. Die Einschichten der argentinischen Maisernte sind nach wie vor günstig; vereinzelten Klagen über Frostschaden dürfte kaum ernsthafte Bedeutung beigemessen sein.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisveränderungen vollzogen:

Kener Gett:		1914	1913	Ver. in %
		U. 2.	16. 2.	per 1000 kg
Weizen	Wien, 1000 renwinter 11 Gls.	102	103	+ 1.55
	Chicago, per Mai	Gls. 93 1/2	93 1/2	+ 0.80
	Liverpool, per März	sh 7/3	7/3 1/2	+ 0.70
	Paris, per Februar	Fcs. 26.35	26.25	+ 0.80
	Sudwest, per April	R. 11.91	12.08	+ 2.80
	Odessa, loco	Kop. 107	107	-
Roggen	Buenos Aires, per März	Pp. 8.80	8.75	- 0.90
	Berlin, per Mai	Mk. 199.25	199.00	- 0.25
	Mannheim, loco	Mk. 205.00	205.00	-
Hafer	Odessa, loco	Kop. 82	81 1/2	- 0.70
	Berlin, per Mai	Mk. 160.75	158.75	- 2.00
	Mannheim, loco	Mk. 165.00	165.00	-
Mais	Berlin, per Mai	Mk. 156.25	154.50	- 1.75
	Mannheim, loco	Mk. 162.50	160.00	- 2.50
Mais	Chicago, per Mai	Gls. 65 1/2	65 1/2	+ 0.40
	Buenos Aires, per Mai	Pp. 8.05	8.05	-

**Polz.**

— **Wigo**, den 7. (20.) Februar 1914 Wigger Export Breite für Solger franco Wigo. Wagon resp. franco Wigo Holmer.

					Kop. p. Stück
Stichtene	10x10"	Sleepers	8 1/2" lang	40/30/30%	285
	do	do	do	6" Blatt	235
	do	9x9"	do	8 1/2"	70/30%
do	8x10"	Sleepers	8 1/2" lang		Kop. p. Paar 240
	do	4 1/2 x 9"	do	8 1/2"	140
do	runde	Sleepers	10" Durchm.	8 1/2" lang	Kop. p. Stück 115
	do	do	9"	8 1/2"	95
Grünnene	10x10"	do	8 1/2" lang	incl. 6" Blatt	165
	do	6x10"	Sleepers	8 1/2" lang	Kop. p. Paar 165
Kop. p. Fuß 9,75					
Schiltholz	60% 6'	20% 6'	20% 4'		
Stichtene	12x12"	engl. Brussen	23/24'	Durchschnittl.	51
	do	11x13"	holl. Brussen	27/28'	41
Stichtene	11x11"	Wauerlatten	27/28'		37
	do	10x10"	do	27/28'	27
	do	8x9"	do	27/28'	17
Grünnene	12x12"	engl. Brussen	24/25'	Durchschnittl.	33
	do	11x13"	holl. do.	27/28'	32
	do	11x11"	Wauerlatten	27/28'	30
	do	10x10"	Wauerlatten	27/28'	20
Sticht. norm.	Kappbalken 9"	Durchm.	30/32'		13
	do	do	10"	do	20/22'
	do	do	11"	do	20/22'
Grünn. norm.	Kappbalken 9"	Durchm.	20/22'		13
	do	do	10"	do	20/22'
	do	do	11"	do	20/22'
Kop. p. Faden					
Sticht. u. grün.	Balken 12"	Lapp	3-5 Faden lang		195
	do	do	11"	do	170
	do	u. grün.	Balken 10"	Lapp	Faden lang
do	do	do	9"	do	115
Papier-Polz à 39 Hbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7'					
Preß-Polz à 31 Hbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 2 1/2" u. stärker					
Preß-Polz à 34 Hbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 4" u. stärker					

**Fisch und Wein.**

— **Bernau**, den 10. (23.) Februar 1914. Bericht des Bernauer Botken-Komitees.  
Fisch: 45 Hbl. per Berlowe. Weiß Wein: 1. (Reiß) Dreiband: franco Bernau.

Für die Redaktion: Gustav von Strup.

**Eüchtiger Verwalter gesucht.**

Für die Verwaltung der v. d. Nopp'schen Güter Lanzogir und Gulbin im Gouvernement Kowno, wird ein selbständiger **Verwalter** gesucht, Gehalt 1200 Hbl. jährlich und Depnat. Beherrschung der deutschen, russischen und lettischen Sprache. Erfahrung in Viehhaltung und Feldwirtschaft erforderlich, keine Fortwärtigkeit und Betriebe. Eintritt sofort, spätestens Mitte April 1914. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und genauer Angabe von Referenzen zu senden an **Baron Paul v. d. Nopp**, Stenbomusch bei Woswol, Gouvernment Kowno, Kreis Konowisch.

**Zuverlässiger Buchhalter**

für dieselben Güter zur Verwaltung der Kette, Kasse und Buchhaltung gesucht. Gehalt 400 Hbl. jährlich und Depnat. Eintritt und Einzeichnung der Offerten wie oben. 467

**Borzügllicher Kutcher,**

mit sehr guten Zeugnissen wird **bestens empfohlen**. Offerten sind an die **Gutsverwaltung Neu-Schwandenburg** zu richten. 431

**Schmied**

der viele Jahre an größeren Gütern mit Betrieben gearbeitet hat und mit sämtlichen in der Landwirtschaft vorkommenden Schmiedearbeiten und Fußschlag vollständig vertraut ist, sucht, getrieben auf gute Zeugnisse zum 1. April eine Stelle. **H. Mästar**, Tilsit, per Wierro. 445

Für das Gut Kokenhof werden gesucht: 2 unverheiratete

**Wirtschaftsgehilfen,**

davon einer die Kette übernehmen muß.  
**1 verheir. Futtermeister,**  
Kenntnis der lettischen Sprache erforderlich. Schriftliche Meldungen mit Zeugnis-Kopien sind einzuweisen an

**H. v. Hansen**

in Kokenhof per Wolmar.

Ungeeignete Meldungen bleiben unbeantwortet. 465

Suche zu St. Georgt 1914

**einen Cleven**

aus guter Familie gegen Pensionzahlung. Offerten zu richten an **Verwalter W. Januschn** in Kuhre-Wroßhof, per Wolk. 470

# Livländisches Landratskollegium.

## Die Landmesser-Abteilung des Katasteramts

übernimmt die Ausführung aller in das Gebiet des Mehrowens (Schlagenden Arbeiten) sowie die Anfertigung von Entwürfen zur Durchführung von Austausch zwischen Hofs-, Quoten- und Bauernland.

290

Adresse: Riga, Pochhausstraße Nr. 3, Ca. 9.

Besuch erbeten.

# Haben Sie Sand, Kies usw.?

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit

## Dr. Gaspary — Maschinen und Formen

zu Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpfeilern, Röhren u. a. Baustücken.

Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschl.).

312

Anklärende Broschüre Nr. 345 frei.

Beprätter

### Verwalter,

Balte, 37 Jahre alt, unverheiratet, Absolvent einer höheren Fachschule, mit 7-jähriger Praxis auf größerem Gute Vorl. u. 8 Monate in mehreren industriellen Wirtschaften. Sprechensweise in Russisch u. Deutsch. Sucht zum 23. April 1914 Verwalterstelle. Adresse: Ruhaldendieken in Sachsen, Arnstedtstraße Nr. 2, Verwalter. 454

Gesucht zu St. Georg reisp. auch zum sofortigen Antritt

### Wirtschaftsgehilfe.

Offerten mit nur prima Referenzen zu richten an die Gutverwaltung Groß-Vechtigall per Station Walliser. 452

Für ein größeres Gut in Estland mit Brennerei und Betrieben wird zu St. Georgi 1914 ein erfahrener

### Verwalter

gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an die Gutverwaltung Rabbal über Böckma, Neu-Beil. B.-Bahn. 415

### Landwirt,

Deutscher, allererste Kraft, 34 Jahre alt, verheiratet, poln. Sprach., z. Teil auch russ., mit best. Zeugn. und erstkl. Empfehlungen. Sucht in Russl. Verwaltung v. gr. Gutes oder mehrerer Güter. Off. sub Nr. 421 an die Administration dieses Blattes erbeten. 421

2 deutsche

### Förster

Jäger, Jagdanzüchter, 30 + 28 Jahr, verheiratet, gute Zeugnisse. Suchen zu Georgi oder bald Stellung. A. Doackim, Podgattischen, per Birien, Kommo. 412

### Forstgehilfe,

unverheiratet, wird zum 1. Mai gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind an die Forstverwaltung Neu-Schwabenburg zu richten.

### Wirtschaftsgehilfe

für ein Gut in Kurland gesucht. Deutscher. Gehalt 20 Rbl. monatlich bei freier Station. Nichtkonvaleszierendes bleibt nebenamtlich. Angebote bitte zu richten an W. Mann, Wandlen per Talsen, Kurland. 426

Zwei junge Menschen welche die dänische Landwirtschaft zu erlernen wünschen

### finden Aufnahme

gleich oder später. Spezial Rübenaubau, Samenzüchterei und Gärtnerei. Offerten zu richten an den Besitzer W. Hansen, Postadr. Godthaab. Østrep. Rønede St., Lolland, Dänemark. 422

### Verwalter-Weier,

unverheiratet, mit Empfehlungen, wünscht Stelle zu Georgi oder sofort. Offerten mit Ansprüchen bitte geistl. zu adressieren an die Genossenschaftsmeterei zu Neuenburg per Bäckhof, Kurland, für J. Sistrull. 453

Empfehle einen von mir ausgebildeten

### Forstwart

(Boschwächter) Letten. Oberförster Harald Moritz, Wiczenhof. 455

Junger Mann, 21 J alt, sucht per sofort Stellung als

### Unterförster.

Sprachkenntnis: Russisch, Lettisch und Deutsch. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Иванова Успенская Кабулеву, пр. Подольскъ, Курл. губ., Заняпы. 416

### Verwalter,

verheiratet, bewirtschaftet, theoretisch und praktisch gebildet, mit mehrjähriger Praxis, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, gesucht auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen, sucht zu St. Georgi 1914 Stelle. Offerten an Verwalter A. K. Nr. 448, an die Administration dieses Blattes erbeten. 448

Gesucht zum 1. April ein

### Wirtschaftsgehilfe,

der fließt in Russisch, Deutsch und Estnisch ist und gute Zeugnisse besitzt. Anmeldungen bitte an die Gutverwaltung Waldes per Petchora, zu richten. 420

Kann empfehlen, verheirateten, deutschen

### Aufsieber,

der auch im Stande ist im Winter als Lehrer zu fungieren. Anträge erbeten an P. von Sivers, Winterfeld, Rostmehhof. 441

Zum sofortigen Antritt wird ein

### Verwalter

für ein mittelgroßes Gut in Süd-Livland gesucht. Freie Station, bei 300-350 Rbl. Wage. Meldungen empfängt das Sekretariat der Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland, Wenden, Kallenhof. 425

# Die 30. Auktion

über

## 30 Bullen u. 12 tragende Stärken

der Holländer Ostpreußen-Stammherde findet am

**Mittwoch, den 4. März cr.**

nachmittags um 1 1/2 Uhr in Heinrietenhof Patt.

Heinrietenhof liegt 1 km vom Bahnhof Br. Enlau der Ostpreussischen Südbahn ab. Fuhrwerke zu allen Zügen von Preußen und Königsberg werden am Bahnhof sein.

Verzeichnisse werden auf Wunsch gesandt.

**Valentini,**

Mitglied der Ostpreussischen Herdbuchgesellschaft.

308

Suche zu Georgi

471

### Verwalterstelle,

auf Zeugnisse vorhanden. Off. erbeten sub Baron Kleist, Garrofen der Bauke, Kurland.

Zu Mitte März eine ältere selbständige

### Wirtschafterin,

für einen kleinen landlichen Haushalt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an die **Gutsverwaltung Kasse, per Werco,** auch Näheres Bischoffen-Strasse Nr. 20 Quartier 4. 476

### Маслодѣль-Скотоводъ

ищетъ место, можетъ поступить сейчасъ, уметь обходиться съ паровыми машинами, (знаетъ бездѣтъ, говор. на восточн. и русск. языкѣ). Адресъ: гор. Юрьевъ, Ягодвал улца № 12, кв. 1. Г. Яковсонъ. 459

Suche per sofort resp. zu Georgi 1914

### künftigen Verwalter,

sowie erfahrenen

475

### Futtermeister.

Anfragen zu richten an Baron Neke, Niga, Chronistger Boul. Nr. 6. Von Montag den 10. bis Sonntag 16. inkl. bis ich persönlich von 9-10 Uhr morgens zu sprechen.

### Landwirt.

473

Suche zum 28. April 1914, oder auch gleich eine Stelle als Verwalter. Bin 28 Jahre alt, mit 7 jährigen Praxis. Keine die Vorkennnisse. Gute Empfehlungen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. Niga, Sutorowstraße Nr. 11, W. 4, bei Rechtsanwalt F. Sandin, Tel. 56 26.

Gesucht für das Gut Hummelshof gutempfohlener u. zuverlässiger

### Revier-Förster.

Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an den Bevollmächtigten F. von Gehhardt, Schloss Sagnitz, Post Sagnitz, Livland. 469

### Gutsverwalter,

mit 17 jähriger Praxis in der Land- und Viehwirtschaft, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Rekommandationen sucht zu Georgi 1914 eine dauernde Stellung. Gefällige Offerten unter Angabe des Gehalts und der Bedingungen erbeten sub D. U. 879 an die Buchhandlung von Ferd. Westhorn, Mitau. 430

Für ein großes Gut in Süd-Livland wird ein gebildeter, erfahrener

### Oberverwalter

gesucht, zum 28. April a. c. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, eventuell Beförderung von Empfehlungen, empfangt die Administration der Baltischen Wochenschrift sub Nr. 466. Ungeeignete Meldungen bleiben unbeantwortet. 466

### Tiere

## Wallach,

5 Jahre alt, 2 Arschin 4 Werst hoch, von Kustschuck (Streifg. Westf.) gelb-schwarz geapfelt, geritten und gefahren. Elegant und lehrerfrei. für 375 Rbl. zu verkaufen. Lodenhof, per Modon, Livland. 444

Infolge teilweiser Verpachtung, werden ~~2~~ verkauft: 15 Stück Halbblat-Angler und 12 Stück Halbblat-Ostfriesen 406

### Milchkühe.

4 Stück 2 1/2-jährige und 6 Stück 1 1/2-jährige Ostfriesen

### Stärken

und 1 selbstergopener Halbblat englischer Wallach, schwarzbraun, 4 Jahre alt und 2 Arschin 2 1/2 bis 3 Werst hoch Gutsverwaltung Kirruapäh, per Elwa.

Zu Alt-Bilsenshof, 8 W. st von der Eisenbahn-Station Smilten, stehen wegen Futtermangel ~~2~~ zum Verkauf:

2 prima Angler-Fünnen-Zuchtstiere, 2-jährig, gefört, für 400 und 600 Rbl.

9 Angler-Fünnen-Zungstiere, von geforten Eltern, 15-18 Monate alt, zum Preise von 150-300 Rbl.

6 Fünnen-Kühe, importiert, 4 Milch, für 850 Rbl.

15 Angler-Fünnen-Stärken, von geforteten Eltern, 14-16 Monate alt, für 2000 Rbl.

Auskunft erteilt P. v. Danfen, wohntast in Kokenhof, per Wolmar. 317

## Forstmann,

Preussischer 24 Jahre alt, 4 Sem. forstl. Hochschule. Freiwilliger Garde-Jäger. Ex-gut bekennt, in allen Zweigen der Forstwirtschaft aufs Beste erfahren. Erfahrener Hochwildjäger. 33. Jäger und Jeger, Hundebesitzer, Korbhändler; mit besten lausnischen Erfahrungen, belähigt Torgepaß abzugeben. Längere Zeit in Kurland tätig. Im Dienste der russischen Sprache mächtig. Sucht zu sofort oder später Stellung als Revierförster, Forstverwalter oder Förster, möglichst im Innern des Reichs, auch Baltikum, wo baldige Verheiratung gestattet. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Verfügung. Gest. Off. unter E. K., Nr. 2530, Müllerische Buchdruckerei Niga, erbeten. 476

XXXXXXXXX O XXXXXXXXX

Deutscher

## Wirtschaftsgehilfe

sucht Anstellung

zu Georgi 1914. Offerten: Von Schmacken, Kurland, Herrn D. S. 476

XXXXXXXXX O XXXXXXXXX

## Dänische Zuchttiere.



Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchtieren etc. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Füchse, Elvere, herbstkalbende Kühe und Stürken aus miltchreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufstellungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung), geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. Kataloge und Preisnotierungen erhältlich bei dem Vertreter für Rußland J. O. Sidelmann. Briefadresse: Riga, Postfach 1079. Telegramm-Adresse: Sidmil, Riga. Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7. Telefon 82-38.

### Reinblut-Angler. **Stierkälber,**

von gefürten Eltern, verkauft die **Gutsverwaltung Alt-Sachsen.** (Frühhere Ackerbauschule) bei Tuckum. 485

### Fuchsstute,

6 j. Bl. 2 1/2 Weichot Stodmaß, coupiert, edeles Halbblut, bildhübsch, elegant, gute Gänge, geritten auch von Dame, einspannig gefahren, für 350 Rbl. zu verkaufen. **Freiherr von Wolff, Walden,** über Salisburg, Livland. 319

### Zu kaufen gesucht: **1 Reitpferd,**

hohes Halbblut oder Vollblut, braun oder schwarz-braun, 3-4 Weichot Stodmaß, 4-6 Jahre alt. Das Pferd muß auch im Anbau gehen, sehr gute Gänge haben und kräftig sein. **Baron Holten, Birken,** per Goldingen, Kurland. 451

### Zu kaufen gesucht ein **Whu**

(junges und kräftig entwickeltes Exemplar). **Gutsverwaltung Laisholm** per St. Laisholm. R. W. R. 381

In Neu Woidoma, bei Fellin stehen zum Verkauf sprungfähige

### Reinblut-Friesen-Stiere und 330

### 10 Reinblut-Friesen-Stürken.

Der letzte Jahresdurchschnittsmilchtrag der Herde 3054 Stoj bei 324% Fett. Außerdem werden verkauft junge Yorkshire-Ober und 1 Jahr alte Oxfordshire-downsüße.

### 3 Pferde,

stehen auf dem Gute **Groß-Abguden,** per St. Abguden, zum Verkauf.

- 1) Hohe Halbblut-Stute (Goldfuchs), 4 Jahre alt, 2 Weichot 5 Weichot hoch. Vater „Eliu“, (Eugt. Vollblut), Mutter „Nana“, (Hetmann's Tochter). Preis 600 Rbl.
- 2) Halbblut-Dengst (Goldfuchs mit Blasse und weißen Hinterbeinen) 6 Jahre alt, 2 Weichot 3 Weichot hoch. Preis 450 Rbl. Beide Pferde haben Utreste.
- 3) Blauschimmel (Wallach), gutes Laßpferd, 4 Jahre alt, 2 Weichot 4 Weichot hoch. Preis 300 Rbl. 369

### Fuchshengst

oder Wallach 2 Weichot 3-3 1/2 Weichot hoch, Halbblut, 5-7 Jahre alt, eingeritten und im Anspann gehend mit guten Gängen zu kaufen gesucht. Offerten erbeten: **W. v. Bulgarin, Aarlowa,** per Dorpat. 480

### Reitpferd,

brauner Wallach 6 Jahre alt, 2 Weichot 5 1/2 Weichot hoch, für schweres Gewicht sich eignend, vollständig ausgeritten, auch gefahren, bisher Damenpferd gewesen, fehlerfrei, wird für 600 Rbl. verkauft. **Station Areekburg, Schloß Areekburg, Baron Horff.** 467

Verkauft werden sofort wegen Futtermangel

### 20 junge Kühe 400

1-4. Milch z. T. Kreuzung von D. Fr. und Engl. z. T. 3/4 und 1/2 D. Fr. Die Tiere stehen in **All-Wilskenshof,** 8 Weichot von der Eisenbahn-St. Smitten. Auskunft erteilt die **Gutsverwaltung** daselbst; Postadresse **per Smitten.**

### Starke

## Fasanenhennen

à 3 Rbl. pro Stück inkl. Verpackung verkauft **Fasanerie Radwilan** per **Schadow, Gouvernement Kowno.** 277

### Verkaufe **2 Reinblut-Ostfriesen-Kühe**

in der ersten Milch, gedeht vom Reinblut-Bullen und zum Herbst wieder kalbend. **Julius Ohre, Salisburg.** 423

Auf dem Gute **Schloß Larwast** per **Fellin** stehen 25

### Reinblutanglerstürken u. 12 Stiere

von 10-28 Monaten zum Verkauf. 464

### Gut kleiner

## Maulesel,

5-jährig, passend als Kinderpferd und zu leichten Arbeiten, wird in **Somel,** per **Laisholm,** verkauft. 477

In **Palko,** per **Weissenstein,** in **Estland,** stehen zum Verkauf:

### 4 Reinblut-Angler-Jungtiere,

von gefürten Eltern, geboren 16. November 1912, 14. November 1912, 8. März 1913 und 31. März 1913, zum Preise von 325, 300, 275 u. 250 Rbl. Preise verbindlich nur bis zum 15. März 1914. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung.** 307

Auf dem Gute **Rinseln,** per **Tuckum,** Kurland, werden verkauft:

- 26 angekörte Reinblut-Friesenkühe,
- 31 hochtrag. Reinblut-Friesenstürken,
- 23 1 1/2-jähr. Reinblut-Friesenkälber,
- 11 1/2-jährige Reinblut-Friesenkälber,
- 1 importierter angekörter Stier,
- 25 Halbblut-Kühe.

Nähere Auskünfte erteilt: **G. Baron Aruedener, Ohlershof,** per **Station Dujen, Livland.** 306

# Kirchner & Co. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.

Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten Einrichtungen jeder Art.

265

Vertretung und Fabrikslager

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

DORPAT-JURIEW, LIVLAND Rigasche Str. N. 127. Postfach 117.

Wegen Verpachtung des Gutes werden hier

## Summelshof

gutmilchende Kleinblut-Angler- und Dürriesen-Kühe, Starcken und Kälber verkauft. Besichtigt können die Tiere vom 1. März c. werden. Pöhlpferde sind erhältlich in Wolf u. auf d. Station Sognis. Anfragen sind zu richten an den Bevollmächtigten F. von Gehardt, Schloss Sognis, Post Sognis, Livland. 468

## Gesucht

### Grüne Speise-Erbisen

zu kaufen gesucht. Pakas, Baltischport. 496

## Deutscher Landwirt,

sucht zu Georgi 1914 in Kurland oder Livland ein Gefinde bis 100 Vossstellen groß, mit möglichst guten Gebäuden auf mehrere Jahre in Pacht zu nehmen. Offerten befördert unter K. S. N. 377, die Administration der Baltischen Wochenschrift. 377

Zu kaufen gesucht:

600 Lof

### Saat-Kartoffeln

Topas - Sognis.

Eventuelle Preisangebote sind zu richten an die Baltische Gutsverwaltung, per Poststation Sabbath, Kurland 248

## Milchpacht.

Gesucht zur sofortigen Abnahme oder zu St. Georgi 1914, 120-300 000 Stal jährlich, hier oder im Innern des Reiches, Rantionsfähig und prediger Höfler. Offerten unter Nr. 200, zu richten an G. Laakmann's Buchhandlung, Dorpat. 269

## Zu kaufen gesucht

ca 100 Pyramiden Eichen (Quercus pendunculata). Angekauft sind sofort an die Gutsverwaltung Neu-Schwänenburg zu richten. 453

## Zum Verkauf

Heringshof, per Rajen, Estland, verkauft werden: 491

### I Schimmelstute,

8-9 Jahre alt, 2 Wehlin 3 Wehlfot hoch.

### I Fuchsstute,

8-9 Jahre alt, 2 Wehlin 3 Wehlfot hoch Die Pferde sind hier 3 Jahre im Gebrauch und haben nie verjagt. Preis 600 Rbl.

Wegen Aufgabe der Kreunde lebendes und totes

## Wirtschafts-

## Inventar

zu verkaufen.

Schöne Friesen-Pferde. Außerdem Equipagen, Fahrpferde und div. Fahrgeschirre Anfragen an die Gutsverwaltung Wesselschhof per Wenden. 304

Ca 40 Halbblut-Angler-Kühe, sowie sämtliches 375

## Wirtschafts-Inventar,

als Wagen, Schlitten, Ackergeräte, Weichirre, und diverse Maschinen werden verkauft auf dem Gute Isfel, per Hünzenberg. Näheres durch die Gutsverwaltung.

# Schwerthafer-Saat

verkauft die Gutsverwaltung Rayküll, über Rappell, Estland. 447

1000 Pud Sommerweizenfaat, schwed. Abfaat à 2 Rbl. das Pud.

1500 Pud Goldregenhaferfaat, schwed. Abfaat à 1 R. 20 K. das Pud.

50 Pud Concordia-Erbse, schwed. Abfaat à 2 R. 50 K. das Pud

franke Bahabation Weissenstein in Säcken des Käufers verkauft die Gutsverwaltung Wiesel per Weissenstein. Bestellungen unter 30 Pud werden nicht angenommen. 458

## Saathafer.

ca 900 Pud Hülling-Hafer à 1 Rbl. loco Station Hünzenberg, resp. à 90 Kop. loco Klete in Säcken des Käufers verkauft die Gutsverwaltung Isfel per Hünzenberg. 457

100 Pud

### Weißer Riesenhafer

à 1 Rbl. 10 Kop. in Säcken (Imp. Maß) Gew. Hüll. 87 Pfd. und 600 Pud

### guter Saatkartoffeln

(Magnum Bonum) à 36 Kop. pro Pud werden verkauft ab Stat. Schlampen, Muen.-Kunz.-Platz, k. d. S. von Woeltliher. Auf Wunsch Musterproben. 439

Die Gutsverwaltung Daimel-Neuhof per Wierro verkauft schwedischen

### Svilton-Saathafer

### u. Vigowo-Hafer.

## Rittergut

in Kurland, 12 Werst von der Station Abeli, 900 Dessjatin groß, mit einer Wassermühle zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch die Preussische Gutsverwaltung, per Sabbath. 474



# Saathafer.

Von der D. L. G. und der Landwirtschaftskammer der Provinz Schlesien anerkannt daher halbe Fracht.

Nach Feststellung der Samenkontrollstation der Landwirtschaftskammer Schlesien 99% feimfähig — 99 9/10% Keimheit.

Durch Neuanschaffung der modernsten Reinigungsmaschinen mit elektrischem Kraftbetrieb stelle ich das tadelloseste her. Jedes Getreide, welches als Saatgut verkauft werden soll, geht durch eine doppelte Windsege mit stärkster Luftströmung und durch zwei große Triebe.

**Lohms Gelbhafer 2. Abfaat à Htr. 10.00 Mk.**

Bei Abnahme von 20 Htr. à Htr. 9.50 Mk. Dieser Hafer gab nach den Sorten-anbauversuchen der D. L. G. auf allen Bodenarten stets den höchsten Ertrag.

**G. Stümpel, Domäne Neuhof Trebitz (Schl.)**

292

Feruzul Trebitz 17.

## Kurländischer Milchviehkontrollverein.

Der Beginn des Kurses zur Ausbildung von Kontroll-Assistenten ist auf den 1. März d. J. festgesetzt. Junge Leute mit einigen landwirthl. Vorkenntnissen können sich unter Beifügung ihres Lebenslaufes und einer Kopie des Schulzeugnisses zur Teilnahme an dem Kursus bis zum 1. März melden. Anfragen und Anmeldungen zu richten an

Geschäftsführer C. Kirpen.

Mitau, Palaisstraße 10. Telephon 815.

481

## Kurlischen Fahnenhafer

zur Saat, à 110 Kop. pro Kub, franco Station Rigen oder Mitauwjeru, verkauft die Gutsverwaltung Groß-Ostern, Kurland, pr. Marawjowo, in Säcken des Käufers, resp. in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfrage. 351

## Dw. geschäftl. Anzeigen

Das Vermittelungs-Bureau der

Aktien-Gesellschaft „Dejatel“

Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7, Telephon 388.

Empfiehl zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige landwirtschaftliche Beamte. (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Viehzüchter, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinenisten, Wirtschaftsrinnen u. s. w. 264



Forst-, Fischerei- und Wiesenbau-Mittelschule Ilmenna, Thuriangen.

Staatliche, Städtische und Gemeinde-Lehrforste, Aufsicht durch Fischerei-Vereine resp. Jugendpflege aller Konfessionen.

— Vorzügliche Stellenermittlung. — 1956

## Die Milch

in Kalkemoise, 1 1/2 Werst von der Station Kalkemoise und 17 Werst von der Station Sitta der Breitspurbahn (Stroeglinie Sitta-Pitalowo) ist zu vergeben. Näheres durch die Gutsverwaltung. 410

## Roter Eckendorfer Futterrübensamen



eigener letzter Ernte, anerkannt durch Landwirtschaftskammer, Stettin u. Deutsche Landw.-Ges. Berlin 98% Keimheit, 17 1/2% Keimkraft, frei Waggon Waag. 410

1 kg	50 Kop.
10 kg	4 Rbl.
50 kg	17 Rbl.
100 kg	33 Rbl.

v. Zetbe,

Schlobenik, Kreis Burek, Pommern. 246

## Absteigequartier und Pension

Saronin Hof.

Riga, Mühlenstraße Nr. 42 a. Telephon 64-80. 450

## А Р Е Н Д А.

Отдается въ аренду имение Смоленской губ. и уезда, при р. Давыра. Земля 109 дес. Пашаты 54 дес., лугови 15 дес., орудя. сада 9 дес., усадьба, выголь. Земля плод. суглин. Многого хоз. въ полномъ ходу. Все необх. постр. Полный инвентарь живых и мертвых. Угрюмов, молочн. хозяй. сбыть молока обещ. гор. Смоленскъ, 12 в. лошадей. Ж. Д. ст. 4 версты. Сбыть всякъ продукт. въ городъ и дачникамъ. Выгодно для аренд. больш. семейств. Грабуется золото. Условя по соглашен. Предвар. согласен. Адр.: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Дворянск. 44, 1-му Эрванскому. Можно взять также аренду смежнаго имения 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417

## Gemischtes Kraftfutter

der Dorpater Dampf-mühle.

Dorpat Reichstraße Nr. 72.

Gemahlene, einzelne Kistchen (ungemischt). Herstellung von Gemischten, nach Angabe der Besteller. Keine Eisenstücke keine Nägel. Garantiertes Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie.

## Самлїтїе

## Бүcher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

Neu!

## Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach J. Christensoon. Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

J. Saakmann, Dorpat.

# Saatstation Nömmiko.

## Wedgeereesaatgut

von Schwerhafer und Hezilige Werke ausverkauft. Vorausbestellungen auf die Echle 1914 werden angenommen. Saatkartoffeln „Prof. Wohltmann“ à 50 Kop. pro Pud ab Dorpat nach zu haben.

420 H. von Rathlef-Nömmiko, per Dorpat.

## Saathafer

langkörniger gelber Schwerhafer. — Abfaat Nömmikofcher Massenauslese und Rispenhafer „Beseler II.“ offeriert à 1 Rbl 40 Kop. ab Klete, resp. 1 Rbl. 50 Kop. ab Dorpat.

419 G. von Rathlef-Tammist, per Dorpat.

Auf Wunsch Sade zum Selbstkostenpreise, die nicht zurückgenommen werden.

### Landwirtschaftlicher Vorzugstatif.

Der landw. Vorzugstarif Nr. 20 — 1902 ist publiziert in der Sammlung der Eisenbahnreise Nr. 1895 S. 156—171.

Die Frachten sind bestimmt für landw. Bedürfnisse von Landwirten, Gemüses, landw. Vereinen und Genossenschaften für deren Niederlagen; sie werden an allen Bahnen I. und II. Gruppe verfrachtet nach folg. Vorzugstarifen, unter der Bedingung der Vorweisung der betr. Atteste der Hauptverb. d. Agrarorganisation u. d. Landwirtschaft (ehem. Landwirtschaftsministeriums), die auf Wunsch in der unterz. Kaulei kostenlos ausgereicht werden können. Für jeden Wagen ist ein Attest erforderlich. Die Atteste haben 6 monatliche Gültigkeit.

Der unterz. Kaulei sind dabei einzusenden:

1. Angabe der Haupt- oder Nebzahl der Fracht unter genauer Bezeichnung nach Geschlecht und Art. Wenn mehr als ein Transport bezwacht wird, sind mehreze Atteste erforderlich und darum Angabe der Verteilung auf diese. Jeder Wagen muß ein Attest haben
2. Name und Zugehörigkeit der Abgangs- und Ankunftsstation und Angabe der Zugehörigkeit zu welcher Linie.
3. Name des Empfängers und der Ökonomie, für welche die Fracht bestimmt ist, mit Angabe von Gouv. und Kreis.

Im Bureau nicht bekannte Personen haben sich als Landwirte zu beglaubigen. Falls die Landwirte mit der Beforgung einen Händler beauftragen, ist die Vorkennung der von dem betr. Landwirt resp. dem Ökonomieverwalter ausgefertigten Originalbestellung erforderlich.

Das Bureau behält sich vor erforderlichen Falls die Berechtigung zu prüfen.

Briefliche Zurückzahlung der Atteste erfolgt nach Einwendung des erforderlichen Porto für Akten, d. i. 7 Kop. nimm.

Die Atteste können benutzt werden bei:

- I. Saaten u. zw. u. a. Getreide-, Öl-, Futtergräser- und Gemüse-Saaten inkl. Kartoffelkollen und Weizen werden zu Saat-zwecken als Füllgut in Wollen von nicht mehr als 30 Pud Nettogewicht nach den entsprechenden Sätzen des Wagen-Tarifs (und wo dieser nicht besteht des pro Pud-Tarifs) für langsame Fracht berechnet. Übergewichte, bis 1 Pud zulässig, wird nach dem allg. Tarif berechnet. An demselben Tage darf von derselben Person an dieselbe Adresse (resp. wenn der Frachtkauf auf den Empfänger lautet auch derselben Station) an solchen Saaten nur eine Sendung gemacht werden.

II. Ruchtpferde des Arbeitsschlages (Pferde, Stuten und Füllen) und Ruchtschweine werden als Frachtgut (масса животных) befördert u. zw.: Stückweise zu 2 Kopelen v. Haut und Werk.

Wagenweise zu 4 Kop. p. Werk und Wagen

Anm. 1.: Der Satz von 4 Kop. tritt in Anwendung sobald er durch Summation des Satzes für die Stückweise Transporte erreicht ist. Es ist zulässig Ruchtschafe und Ruchtschweine beizuladen.

Anm. 2.: Bei Transporten von Ruchtvieh nach landw. Ruchstellungen ist die Anwendung dieses oder des für solche Ruchstellungen vorgehenden (Nr. 163, 1894) zulässig, vorausgesetzt, daß über die Anwendung des letzteren auf die bestimmte Ruchstellung die erforderliche Publikation in der Samml. d. Tar. rechtzeitig erfolgt war. Unzulässig ist es aber den einen Tarif für die Hln., den andern für die Rückfracht anzuwenden.

Anm. 3.: Über die Spezialtarifarten d. Viehtransp. auf einigen Linien des Ostens betreffend siehe d. Original.

III. Alabafter u. Gips (in rohem, gestohem oder gemahltem Zustande), Gaskalk und vulk. Kalk (in Säcken u. Lose), Kalk und gelblicher Kalk, salzsaures Kalk Chloralkali, Schwefel, Kali, Chilisalpeter, Natronsalpeter und schwefel. Kalzon ausschließlich in der landw. gebräuchlichen Gestalt zu Düngezwecken werden als Frachtgut pudweise nach Klasse X. (1/100 Kop. p. P. und W.) und wagenweise nach d. Differenzialtarif Nr. 41 (von 1—118 W. à 1/100 Kop. p. P. u. W. von 114 bis 878 W. zur Zahlung von 1.74 Kop. p. P. für 118 W. wird ein Zuschlag von 1/100 p. P. u. W. hinzugefügt u. t. m.) befördert.

Anm. Gemischte Ladungen sind zulässig, auch solche, die mit Frachten gemischt sind, welche nach den Frachten der III Gruppe (bodenhängende Stoffe) nach denselben Tarifsätzen berechnet werden. Dieser Tarif gilt für Kali und Chilisalpeter auch auf der Bernauer Bahn.

IV. Drainagetoröhren werden als Frachtgut wagenweise nach dem Diff. Tarif Nr. 38 (11—20 W. à 1/100 K. p. P. u. W., von 21—100 W. 0.44 K. p. P. für 20 W. mit Zuschlag von 1/100 K. p. P. u. W., von 100 bis 250 W. 1.50 K. p. P. für 100 W. mit Zuschlag von 1/100 K. p. P. u. W., von 251—401 W. 3 K. p. P. mit Zuschlag von 1/100 K. p. P. u. W., über 400 W. 1/100 K. p. P. u. W.

Kaulei der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät.

Adresse: Опсера — Ассэ.



## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät, des Verbandes Livländischer Golländer- und Friesenviehzüchter, des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter und des baltischen Förstervereins nehmen entgegen in

Riga die zweite Rigaer Gesellschaft gegenzeitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät“.

Reval die Gesellschaft gegenzeitigen Kredits a conto „Ökon Sozietät“

Dorpat die Ökon. Sozietät Hauptkass.

Zahlungen zu Gunsten der Baltischen Wochenschrift empfangen

die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in Dorpat, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval (nur Abonnements von Mitgliedern d. G. Ö. B.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südbaltd in Wenden — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

Den Einzelverkauf des Blattes besorgen in Riga die genannte Zeitungs-expedition u. die Geschäftsstelle der Ökon Sozietät in Dorpat, Schloß-Strasse 1.



Wilhelm Pleß
   
 Buttergroßhandlung
   
 Berlin O. 27, Alexanderstr. 12
   
 Fernspr.: Amt Kgst. 666 u. 567.

# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.

▼▼▼

Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

Adressen sowie Familiendrucksaachen, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== Formulare ====

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.

# Trocken-Feuerlöscher „Clou“

Generalvertreter: **H. J. Eggers-Reval.**

**Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.**

der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolieferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop.  
II. „ 9 „ 75 „  
Prospekte kostenfrei.

237

**Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,**  
Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.  
1843

## — Geflügelschnitzringe —



in Aluminium u. Celluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an Wirberverläufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Co.,** Siedenscheid, Deutschland. 813



## Deckanzeige.

Im Vollblutgestüt **Waetz** decken vom 1. Februar bis 1. Juli 1914 die Vollbluthengste:

## — Masodik —

von Matchbox aus der **Veronika** von Buccaneer.

Decktaxe: 100 Rbl. pro Stute und 10 Rbl. an den Stall. Masodiks Nachkommen haben in den Jahren 1911 und 1912 ca 50 000 Rbl an Reumpreisen gewonnen.

## — Grudusk —

von Sac-à-papier aus der **Impatient** von King Mounmouth.

Decktaxe: 50 Rbl. pro Vollblutstute, 15 Rbl. pro Halbblutstute und 5 Rbl. an den Stall.

Pension pro Stute ohne Fohlen 85 Kop., pro Stute mit Fohlen 1 Rbl. 10 Kop. täglich.

193

Gestütsverwaltung **Waetz** per **Weissenstein.**



# Saatgut!

- 1) **Goldregenhafser**, Schwedischer, 1. Abfaat.
  - 2) **Siegeshafser**, Schwedischer, 1. Abfaat.
  - 3) **Sveitlinghafser**, Schwedischer, 1. Abfaat,
- in beifortierter, tadellos gereinigter und vorzüglicher Qualität zu 1,50 Rubel pro Pud empfiehlt

Generaldirektor **Otto Ehlers,**  
Nurmis per Segewald.

## Der Baimelische Guttschreiber **Eduard Juhkam**

hat sich Verschiedenes zu Schulden kommen lassen, was mich veranlaßt das ihm ausgestellte Zeugnis, dessen ich nicht habhaft werden kann, zu widerrufen.

408

**B. Loewen.**

## Maschinengeflecht

für Säune, Gewebe in Messing, Messing verzinkt, verzinkt, verzinkt und Eisen in allen Nummern.

Bestellungen auf geprüfte Gitter in der

Drahtwerfabrik **Th. Taube,**  
Riga, Scharrenstr. 8. Tel. 40-25.

440

## Сдается въ аренду молоко

отъ 70000—80000 вужекъ въ годъ, можно устроить сыроваренный заводъ. Писать можно на русскомъ, измекскомъ и эстонскомъ языкъ по адресу: Управляющему Имъ-внѣмъ ГОРКИ, черезъ Ст. ГОРКИ. Костромской губ. 424

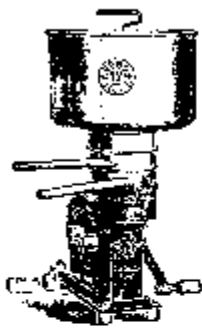
# Die Milch

in **Laubern**, 20 Werst von der Station Ringmüchshof ist zu vergeben. Sämtliche Gebäude für die Fabrikation von Schweizer-Käse sind vorhanden. Jahresquantum ca 350000 Stof. Näheres durch die **Gutsverwaltung von Laubern** per **Ringmüchshof.** 409

## Ca 120000 Stof Milch,

mit einem Durchschnitts Fettgehalt von 3-3½%, in der Nähe der Stadt **Bernau**, können sofort, resp. im April **verpachtet** werden. Die Meiereieinrichtung u. gute Kellerräume stehen dem Pächter zur Verfügung. Näheres Auskunft erteilt Rechtsanwält **S. von Bremen, Bernau, Ritterstraße № 3.** 402





# Für das Haus und die Meierei ist

# „Domo“

die beste Zentrifuge.

Bestens zu empfehlen für jeden Haushalt, wo die Milch in die Molkereien gesandt wird, ist unser Domo-Handy, der bei einer Leistung von 25 Stof pro Stunde nur 15 Rbl. kostet und der Hausfrau auf dem Lande die Möglichkeit gibt ein beliebiges Quantum vollständigen süßen Rahmes von beliebiger Konsistenz sofort zu erhalten.

Größere Zentrifugen, Modell 1914. Selbstbalancierende Trommel. Zentralölung von einer Stelle. **Gratisersatz** der eventuell abgenutzten Teile in den ersten 3 Jahren.

### Preise der Zentrifugen:

	Nr. 11	Nr. 12	Nr. 13	Nr. 14	Nr. 15	Nr. 16
Leistung	65	105	160	240	370	500 Stof
Preis	35.—	45.—	70.—	100.—	150	200.— Rbl.

Fabrikniederlage

## Silfverhjelms & Allgren,

Riga, I. Weidendamms Nr 11 c.

488

### Wirtschaftsbeamte

Für das Gut **Kokenhof** werden gesucht: **2 unverheiratete**

### Wirtschaftsgehilfen,

bavon einer die Mele übernehmen muß.

### 1 verheir. Futtermeister,

Kenntnis der lettischen Sprache erforderlich. Schriftliche Meldungen mit Zeugnis-Kopien sind einzusenden an

**H. v. Hansen**

in **Kokenhof** per **Wolmar**.

Ungeeignete Meldungen bleiben unbeantwortet. 465

### Vorzüglicher Kutscher,

mit sehr guten Zeugnissen wird **bestens empfohlen**. Offerten sind an die **Gutsverwaltung Ren-Schwanenburg** zu richten. 434

2 deutsche 442

### = Förster =

Jäger, Fasanenzüchter, 30 + 28 Jahr, verh., gute Zeugnisse, suchen zu **Georgi** oder bald Stellung. **A. Joachim**, **Podgaitzen**, per **Buirse**, **Kawno**.

### Tüchtiger Verwalter gesucht.

Für die Bewirtschaftung der v. d. **Kopp'schen Güter** **Daugavpils** und **Gulbin** im Gouvernement **Kowno**, wird ein selbständiger **Verwalter** gesucht. Gehalt 1200 Rbl. jährlich und Deputat. Beherrschung der deutschen, russischen und lettischen Sprache. Erfahrung in Viehhaltung und Feldwirtschaft erforderlich, keine Fortwärtigkeit und Betriebe. Eintritt sofort, spätestens Mitte April 1914. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und genauer Angabe von Referenzen zu senden an **Baron Paul v. d. Kopp**, **Eichenpomusch** bei **Woswol**, Gouvernement **Kowno**, Kreis **Boneweld**.

### Zuverlässiger Buchhalter

Für dieselben Güter zur Verwaltung der Mele, Kasse und Buchhaltung **gesucht**. Gehalt 400 Rbl. jährlich und Deputat. Eintritt und Einreichung der Offerten wie oben. 467

Zwei junge Menschen welche die dänische Landwirtschaft zu erlernen wünschen

### finden Aufnahme

gleich oder später. Speziell **Rübenbau**, **Samenzüchtere** und **Gärtner**. Offerten zu richten an den **Besitzer W. Hansen**, **Postadr. Godthaab**, **Olrep. Annede St.**, **Lolland**, **Dänemark**. 422

### Junger Mann

proft. und theot. gebildet, sucht per sofort Stelle als **Verwalter** resp. **Wirtschaftsgehilfe**. Näheres **Riga**, **Ritterstraße** Nr. 18 **A. Effig**. 438

Für ein großes Gut in **Süd-Livland** wird ein **gebildeter, erfahrener**

### Oberverwalter

**gesucht**, zum **23. April** a. c. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, eventuell Beifügung von Empfehlungen, empfangt die **Administration** der **Baltischen Wochenchrift** sub Nr. **466**. Ungeeignete Meldungen bleiben unbeantwortet. 468

### Deutscher Förster, (Revierförster),

14-jährige Praxis sucht Stellung. Offerten unter **X. I. 63**, an die **Administration** dieses Blattes. 443

**Wiesenwalzen** in zweckmäßigen Dimensionen.  
**Stoll-Kultivatoren** stets selbsttätig unter gleichem Schnittwinkel arbeitend.  
**Hanfmo-Eggen** für Acker und Moorkultur.  
**Wiesen- und Waldeggen** mit bei Widerständen zurückschlagenden Zinken.  
**Ketten-Düngerstreuer** verbesserter „Westfalia“, Preise bedeutend ermäßigt.  
**Kombinierte Kunstdünger- und Drillsäemaschine** „Patent Westfa“ Typ 1914 mit getrennten Saat- und Düngerleitungsröhren, Doppelscharen, Kleeapparat und Schaniersteiner.

**Heinrich Lanz — Mannheim**  
**Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen**  
 mit allen neuesten Errungenschaften ausgestattet,  
 sind erstklassig und preiswert.

**Pflüge** verschiedenster Ausführungen für Acker, Wiese und Moor nur in bewährten Konstruktionen.  
**Maschinen** aller Art für den landwirtschaftlichen Gebrauch, nur erstklassiger Qualität.  
**Künstliche Düngemittel** unter Garantie des Gehaltes.  
**Klee- und Grassaaten** mit Garantie für Keimkraft und Reinheit — **billigst.**

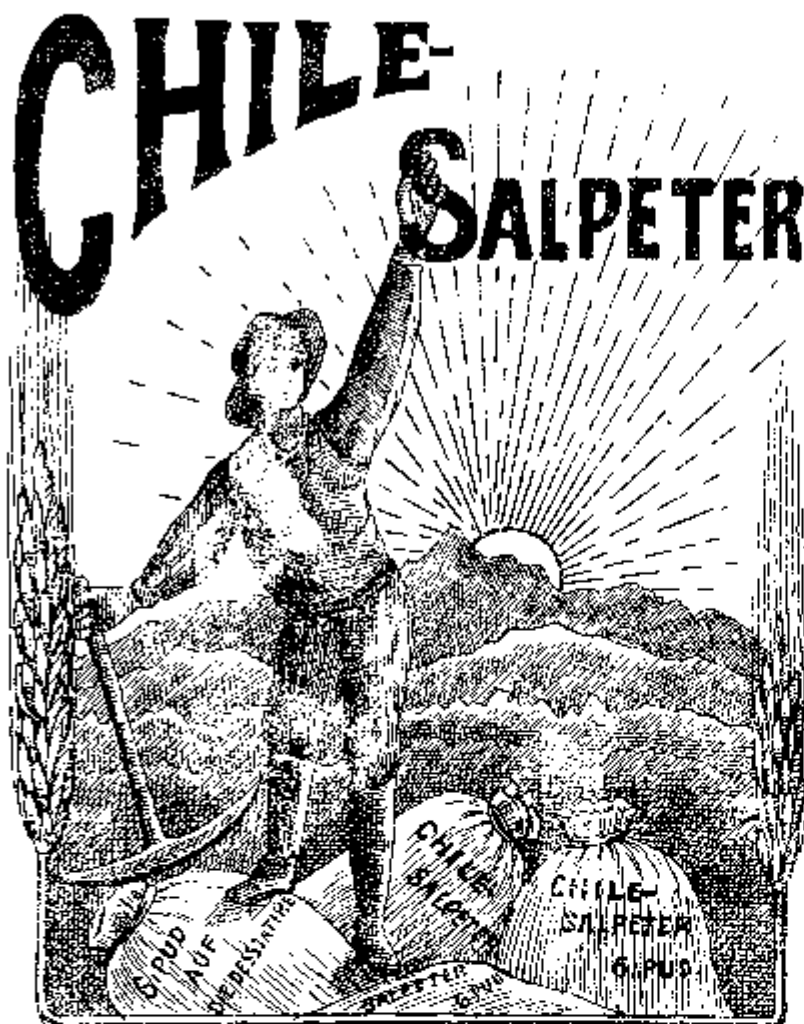
Broschüren, Preislisten, nähere Daten auf Anfrage gratis.

Gesellschaft  
 von  
 Landwirten

**„Selbsthilfe“**,

Riga,  
 Wallstraße № 2  
 im eig. Hause.

# Chilesalpeter.



Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Grasfrüchte**, diese

sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trockenem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen- und Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.



# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr (jährlich 3 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., ohne Postung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigolischen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Anzeigengebühr pro 3-gelb. Zeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. Empfehlungskarten für Abonnenten und Anzeigekauf bei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und S. Vackmann Buchdruckerei in Dorpat, Kausel bei Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigolischen Zeitung in Riga und die größten deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert. Lehren der Autor bleiben unanwendbar vor Neuauflage ausser.

## Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät.

Öffentliche Sitzungen zu Dorpat.

Lebensversicherung.

Vorgetragen am 24. Januar (6. Februar) 1914 von  
Dr. jur. J. Thieszen, Geschäftsführer der Baltischen  
Lebensversicherungs-Gesellschaft.

M. H., erwarten Sie von mir nicht einen rein wissenschaftlichen Vortrag über Lebensversicherung. So interessant das sein möchte, und so gern ich mich einer solchen Aufgabe unterziehen würde, ja halte ich die Gelegenheit, die mir heute so freundlich geboten wird, doch für viel zu bedeutend, als daß ich nicht ausschließlich pro patria et domo reden sollte. Pro patria — das heißt: für die inländische und gegen die ausländische Versicherung; und pro domo: für die Baltische Gegenseitige Lebensversicherungs-Gesellschaft im Gegensatz zu den übrigen russischen Gesellschaften.

Es sind zwei Gesichtspunkte, von denen aus die Lebensversicherung ins Auge faßen und beurteilen muß, und ich will versuchen, Ihnen beide vor das Auge zu stellen; denn der eine allein taugt nur für Weitichtige, und der andere allein nur für Kurzichtige.

Wer eine Lebensversicherung abschließt oder abzuschließen gedenkt, hat gewöhnlich nur das eine im Auge: was kostet die Sache? was leistet mir die und die Gesellschaft für solchviel Geld? Kurz: was habe ich davon? — Und wer den Blick aufs Ganze lenkt, sieht das Geld aus den verschiedensten Gegenden auf einen Punkt zufließen, sieht, wie es eine Zeitlang aufgespeichert wird und wie es dann abfließt; und jenachdem ob der Abfluß großer oder kleiner als der Zufluß ist, ob er in das alte Bett zurückfließt oder in ein neues geleitet wird, fällt sein Urteil anerkennend oder verdammend aus. — Der erste war der Kurzichtige, der zweite der Weitichtige; beide aber sehen nicht normal.

✓ Doch die Weitichtigkeit ist eine natürliche Alterserscheinung; und wie man dem Alter Weisheit und Verstand zuschreibt, so läßt man den Weitblick zu einer guten Eigenschaft werden; denn was nicht normal ist, braucht ja nicht schlecht zu sein. So wollen wir auch zunächst mit dem

Weitichtigen blicken und aus von seinem Gesichtspunkte aus die Lebensversicherung ansehen.

Wie gesagt, sehen wir da ein Zusammenfließen, Aufspeichern und Abfließen des Geldes. Die Versicherungsgesellschaft sucht sich ihre Mitglieder in allen Teilen des Landes, des Reiches, der Erde — und zieht von allen Beiträge — die Prämien — ein. Es ist ein ununterbrochener Geldstrom, der sich so in einem Becken sammelt; denn jede Lebensversicherungsgesellschaft ist auf die Ewigkeit angelegt. Die Einen versichern sich auf Lebenszeit, die Andern auf zwanzig, wieder Andere auf 25, 30, 35 und 40 Jahre, und das Tag zur Tag und jahraus, jahrein. Die Gesellschaft kann also, und unter den modernen Wirtschaftsverhältnissen muß sie es, das ihr zur Aufspeicherung angewiesene Geld, bevor es in Form von Auszahlungen endgültig abfließt, einen kürzeren oder längeren Kreislauf nehmen lassen, auf dem es eine beträchtliche Wirkung ausübt. In dieser Gestalt heißt das Geld der Versicherungsgesellschaften Prämienreserve oder Deckungskapital, und es macht den weitaus größten Teil des Gesellschaftsvermögens aus — Vermögen im wirtschaftlichen, nicht im juristischen Sinne: denn juristisch stellt die Prämienreserve eine Verpflichtung der Gesellschaft dar.

Es ist nun äusserst wichtig zu sehen, wo hin dies Geld geleitet wird, bevor es an seinen Ausgangspunkt — den Prämienzahler — zurückgelangt. Gerade dies Zwischenstadium interessiert uns besonders, weil hier die großartige, gemeinnützige oder gemeinschädliche Wirkung der Versicherung aus Sicht kommt. Das Endergebnis, die Auszahlung an den Einzahler oder dessen Erben, ist ja rein eigennützig.

Ich fange mit der Gemeinschädlichkeit an und verbessere meinen ersten Ausdruck sofort dahin, daß die Schädlichkeit nicht an der Versicherung liegt sondern an der Verteilungsart. Wenn nämlich bestimmte Bevölkerungskreise oder ein bestimmter Landesteil oder ein bestimmtes Reich die Mittel zur Versicherung ausbringen — und andere Bevölkerungskreise oder andere Landesteile oder ein anderes Reich den Nutzen davon ziehen, so hat die Gemeinschaft der Prämienzahler einen Schaden. Damit sind alle Gesellschaften, die das Geld von allen Ständen und Betrieben, von allen Provinzen, von Stadt und Land und endlich vom Auslande nehmen und es ausschließlich am Sitz ihrer Verwaltung anlegen, gerichtet.

Um aus Deutschland Beispiele herbeizuholen:

Die deutschen Lebensversicherungsanstalten hatten im Jahre 1910 von ihren Aktiven, die sich auf 5 Milliarden Mark belaufen, 4,2 Milliarden, das sind 84%, in Hypotheken angelegt. Wie diese Hypotheken aus Deutsche Reich, das doch aus allen Volksschichten, aus allen Provinzen diese Summe aufgebracht hatte, verteilt war, geht aus folgendem hervor: Auf häßliche bebauten Grundstücke wurden von den Gesellschaften 1907 insgesamt 300 Millionen Mark hingegeben. Davon entfielen auf:

Berlin und Vororte	186 Millionen
sonstiges Preußen	64 Millionen
Bayern	4 Millionen
Hansestädte	9 Millionen usw.

Also je größer die Stadt, desto enormer die Zahlen, und zwar gleich so enorm, daß man ohne besondere Kenntnis ein arges Mißverhältnis zwischen Großstadt und Kleinstadt, zwischen Stadt und Land feststellen kann.

Aber aus diesen Zahlen erhebt auch — und das ist uns doch am wichtigsten —, was für eine Macht die Lebensversicherung ist, wie gemein nützig sie wirken kann, wenn sie nicht mißbraucht wird. 1910 nahmen 49 deutsche Gesellschaften 600 Millionen Mark an Prämien ein (der preussische Staat 1907 an Steuern etwa 300 Millionen); oder — um den Vergleich fortzusetzen — die preussischen Staatsschulden betragen etwa 7 1/2 Milliarden Mark gegenüber 13 1/2 Milliarden, die die Verpflichtungen der Lebensversicherungsgesellschaften ausmachten.

Diese Ziffern muß man sich vor Augen halten, wenn man die richtige Stellung zu unserer baltischen Gründung gewinnen will. Die Baltische Gesellschaft braucht nicht gerade die Größe der ersten deutschen Gesellschaften zu erreichen — wenn wir es ihr auch wünschen wollen —; aber selbst bei bescheidenem Umfange kann sie unseren Provinzen und darüber hinaus dem ganzen Lande von Bedeutung werden. Unser Arbeitsgebiet umfaßt ja das riesige russische Reich mit seinen 140 Millionen Einwohnern, und das Reich wartet noch der Erschließung. Wie Deutschland vor Jahrzehnten in der Lebensversicherung stand, so sieht Rußland heute. Im Reiche arbeiten außer drei ausländischen Gesellschaften nur 8 einheimische Aktiengesellschaften, dazu zwei kleine gegenseitige und jetzt die Baltische. Bis zum Jahre 1912 haben es die 8 Aktiengesellschaften in Todesfall-Versicherungen nur auf ein Versicherungskapital von 521 Millionen Rubel gleich 113 Milliarden Mark gebracht — eine Summe, die mit den 13 1/2 Milliarden Deutschlands überhaupt nicht zu vergleichen ist. Und auch wenn man das russische Geschäft der ausländischen Gesellschaften hinzuzählt, kommt man immer noch nur auf einen Gesamtbetrag von 1-6 Milliarden Mark, also den 8. bis 9. Teil der für Deutschland angegebenen Summe. Dabei besteht kein Zweifel (deutsche Gesellschaften, die ohne Konzession im Lande arbeiten, konnten es bestätigen), daß die großen russischen Städte und vor allem unsere baltischen Provinzen Zehntausende und Hunderttausende von guten Risiken bieten. Es gibt ja leider keine Statistik über diejenigen, die sich im Auslande versichern lassen; aber ganz gewiß sind es nicht wenige. Wir ist bekannt, daß eine einzige deutsche Gesellschaft, die — wie alle deutschen Gesellschaften — in Rußland nicht konzessioniert ist, in einem Jahre durch einen Generalagenten rund tausend Versicherungsanträge über die Grenze holt. Und welche deutsche Gesellschaft

arbeitet in Rußland nicht! Jede Gesellschaft weiß, was für Kapitalien in unseren reichen Handelsstädten stecken, und jede hat darauf einen gesunden Appetit. Ja, soll man diesen Appetit ungehindert nennen? Ich glaube nicht, daß die Speise ihnen nicht bekommt, — sie gedeihen dabei ganz vortreflich. Aber wir sollten uns das Brot nicht vom Munde nehmen lassen — ach was! wir sollten ihnen die Bissen nicht noch geflissentlich in den Mund schieben. Denn tatsächlich sieht es ja so, daß der Petersburger Kaufmann, der baltische Gutsbesitzer, der Fabrikant aus Warschau und Odessa — alle, die den Wert der Versicherung kennen und schätzen, mit Vorliebe zu einer deutschen Gesellschaft gehen, sehr oft ohne sich eines Agenten zu bedienen. Da es sich hier um Personen handelt, die mit dem Gelde zu rechnen verstehen, die genau wissen, daß der Zinssfuß in Deutschland niedriger ist als hierzulande, daß sie also, selbst wenn sie am Geschäftsgewinn der Gesellschaft beteiligt sind, eine verhältnismäßig schlechte Kapitalanlage machen, — so muß es ein ganz besonderer Grund sein, der sie ins Ausland treibt. Dieser Grund ist auch allbekannt: Vertrauen zu den deutschen Unternehmungen. Ein solches Vertrauen ehrt die deutschen Gesellschaften sehr. Aber wenn das wirklich der einzige oder auch nur der wichtigste Grund ist, so müßten wir uns doch an die Brust schlagen und uns ernstlich fragen, ob ein solches Vertrauen nicht auch bei uns zu finden sein sollte.

Was verlangt man denn von einem soliden Versicherungsunternehmen? Dreierlei:

1. unbedingte Sicherheit,
2. billige Prämien,
3. Dividenden.

Bei der Sicherheit einer Lebensversicherungsgesellschaft spielt die Frage nach der Gesellschaftsform heute die kleinste Rolle. Es kommt ja noch vor, daß eine Aktiengesellschaft in ihren Prospekten unter den „besonderen Vorteilen“, die gerade sie ihren Klienten bietet, die Tatsache hervorhebt, daß sie eben eine Aktiengesellschaft und keine Gegenseitigkeitsgesellschaft ist. Aber darüber lächelt man heute nur noch. Das Aktienkapital auf der einen und das einseitige Grundkapital auf der anderen Seite, dieses späterhin ersetzt durch ein Reservekapital, sind bei blühenden Gesellschaften im Verhältnis zu den Gesellschaftsverpflichtungen so unbedeutend, daß man sie kaum noch zu den Sicherheitseinrichtungen zählen kann. Es wäre um das deutsche Versicherungsgeschäft wohl schlecht bestellt, wenn seine Gesamtverpflichtungen in Höhe von 13 1/2 Milliarden Mark allein durch das Aktienkapital und die Vermögensreserven sichergestellt wären, die alles in allem nur etwa 180 Millionen Mark, also 1 1/2% der Verpflichtungen, ausmachen.

Nein, die Sicherheit liegt ganz anderswo; und es verlohnt sich wohl, hier ein wenig Umschau zu halten.

Ein sehr wichtiger Punkt ist die Rückversicherung. Man versteht darunter die von besonderen Anstalten — den Rückversicherungsgesellschaften — betriebene Verteilung großer Risiken auf möglichst viele Träger. Diese Einrichtung, in ihrer feineren Ausbildung erst ganz neuen Datums, faßt sämtliche Länder der Erde zu einer einzigen großen Risikogemeinschaft zusammen, nimmt der einzelnen Gesellschaft das, was ihr zuviel ist, ab und reißt das Zuviel nach bestimmtem Maßstabe anderen Gesellschaften zu. So sind an großen Versicherungen, obwohl eine Gesellschaft sie abschließt und auch den Versicherten gegenüber allein

verpflichtet ist, oft viele Gesellschaften des Inlandes und Auslandes beteiligt, die natürlich für die Übernahme des Teilrisikos ihre Prämie erhalten so gut wie der erste Versicherer seine Prämie vom Versicherten erhält. Nun ist die Summe, die eine Gesellschaft allein tragen kann, der sog. Selbstbehalt, verschieden hoch, je nachdem die Gesellschaft groß oder klein, alt oder jung ist. Alte große deutsche Gesellschaften behalten bis zu 100 000 Mark; bei anderen beträgt der Selbstbehalt 30 000, 20 000, 10 000 Mark; ganz junge Gesellschaften gehen bis auf 5000 hinab. So hat denn auch unsere baltische Gesellschaft vertraglich dafür gesorgt, daß jedes von 5000 Rubel übersteigende Risiko durch Rückversicherung gedeckt ist. Steht also eine bei unserer Gesellschaft mit 100 000 Rubel versicherte Person, so trifft der Schaden die Gesellschaft nur in Höhe ihres Selbstbehaltes, während die Rückversicherung für die übrigen 95 000 Rubel haftet.

Für unseren Selbstbehalt nun müssen wir noch eine besondere Sicherheit schaffen, wenn nicht ausschließlich vom Grundkapital gekehrt werden soll, — und das führt uns zum zweiten Punkte: der Prämienreserve und ihrer Anlage. Die Prämienreserve ist — ganz allgemein — eine Rücklage aus den Prämien zwecks Sicherstellung der Zahlung; sie findet sich bei jeder Lebensversicherungsgesellschaft, da sie gesetzlich vorgeschrieben ist, und sie wird auch bei allen Gesellschaften im großen und ganzen nach denselben Regeln geöbildet. Aber in einem unterscheiden sich die verschiedenen Gesellschaften der verschiedenen Länder ganz bedeutend, und dieser Unterschied gibt ungefähr einen Maßstab ab für die Sicherheit: das ist der Unterschied in der Anlage der Prämienreserve.

Sie wollen sich erinnern, daß ich bereits sagte, die Prämienreserven machten den größten Teil des Vermögens des Lebensversicherungsgesellschaften aus. Ich gab weiter die Gesamtverpflichtungen der deutschen Gesellschaften mit 13½ Milliarden Mark an und wies darauf hin, daß die Aktienkapitalien und Vermögensreserven insgesamt sich nur auf 180 Millionen Mark stellten. Die eigentliche Deckung für die Verpflichtungen übernimmt eben die Prämienreserve, das Deckungskapital. Für alle deutschen Gesellschaften betrug es 1910 41 Milliarden Mark.

Wie war nun dies Geld und wie ist das Geld in den verschiedenen Ländern angelegt? Für Deutschland gibt eine das Jahr 1905 betreffende Statistik folgende Verhältniszahlen an:

Deutsche Gesellschaften legten an	Ausländ. Gesellschaften legten an
in Hypotheken 92%	in Hypotheken 30%
in Wertpapieren. 2%	in Wertpapieren. 34%
in ausländ. Werten 1/2%	in ausländ. Werten 29%
usw.	usw.

Mit ihren hohen Hypothekenziffern (92%) stehen die deutschen Gesellschaften einzig da — laut den Gesetzesvorschriften, die sich den Umständen, wie sie vor Erlaß der Aufsichtsgesetze sich bei soliden Anstalten ausgebildet hatten, anpaßten. Die Anlage in Hypotheken schließt nämlich nicht nur die Spekulationsmöglichkeit aus, sondern sie liefert auch einen gleichmäßigen, recht günstigen Zinsertrag. Und darauf — besonders auf die Gleichmäßigkeit — kommt es sehr an. Das Lebensversicherungsgeschäft im großen ist ja ein reines Rechenexempel: mit Hilfe einer Sterbetafel und unter Annahme eines festen Zinsfußes rechnet sich

jede Gesellschaft ihre Prämie mathematisch genau aus. Wird nun der Zinsfuß, der der Sicherheit wegen etwas zu niedrig angenommen wird, erschüttert, so sind die Folgen unahsehbar. In Amerika hat es ja gelegentlich bei großen Gesellschaften stark gebebt, — kein Wunder, wenn man weiß, daß amerikanische Gesellschaften ihre Prämienreserve zum großen, oft zum größten Teil in Spekulationswerten anlegen.

Diese Gefahr nun ist bei uns vollständig vermieden, da uns — wie allen übrigen russischen Gesellschaften eine sichere Anlage vorgeschrieben ist. Aber außer auf Sicherheit muß doch darauf gesehen werden, daß die Verzinsung nicht zu niedrig ausfällt. Wir sind deshalb bestrebt gewesen, eine möglichst hohe Anlage in Hypotheken zu erreichen, und das ist uns auch gelungen.

Wenn dies (nämlich die Rückversicherung und die Vermögensanlage) die materielle Seite der Sache war, so gibt es auch noch eine mehr ideelle Sicherheit. Die schönsten Rückversicherungsverträge, die strengsten Gesetze nützen nicht viel, wenn die Verwaltung zu wünschen übrig läßt. Ich muß es hier offen aussprechen, daß ich in diesem Punkte von den russischen Gesellschaften nicht überaus viel halte. Das ist nicht etwa die Meinung eines böswilligen Konkurrenten, sondern es ist ein auf sachlicher Grundlage beruhendes Urteil, wie es in deutschen — und ich denke auch russischen — Fachkreisen geteilt wird. Wenn nämlich die russischen Lebensversicherungsgesellschaften bei günstigen Sterblichkeitsverhältnissen und hohem Zinsfuß nicht imstande sind, einen Gewinn herauszuwirtschaften (ich werde hierüber noch sprechen), so kann das nur an einer unzulänglichen Verwaltung liegen. Das ist nun zum Teil eine reine Personenfrage — zweifellos sogar zum größten Teil. Aber gerade weil es eine Personenfrage ist, hätten die Gesellschaften allen Grund, Organe zu schaffen, die die Verwaltung beaufsichtigen. Bei unserer Gesellschaft ist das durch Bildung eines Aufsichtsrates und einer Revisionskommission geschehen, und ich glaube, das ist für viele — besonders unter Ihnen, m. H., — die beste Sicherheit.

Und trotzdem würde man unsere Gesellschaft mit Zuspruch nicht beehren, wenn die Sicherheit ihre einzige Empfehlung wäre. Jeder, der etwas lauten will, fragt zunächst nach dem Preis, was sich versichern will, nach der Prämie. Aber zuweilen wird noch eher eine andere Frage gestellt: zahlen Sie Dividenden? — und da diese Frage im Grunde auch eine Preisfrage ist, will ich sie zusammen mit der nach der Prämie behandeln. Ich betone noch einmal die Einheitlichkeit dieser beiden Fragen, weil man in der Praxis oft ganz merkwürdige Dinge erlebt.

Da kam vor kurzem ein Mann zu mir ins Bureau, um sich nach unseren Prämien zu erkundigen. Ich zeigte ihm unsere Tarife; und da er sich besonders für den Tarif II interessierte wählte ich ihn auf den wirklich außerordentlichen Unterschied zwischen unseren Prämien und denen der übrigen in Rußland arbeitenden Gesellschaften aufmerksam; bei der von ihm gewünschten Kombination waren wir um etwa 35% billiger als die New-York, um etwa 20% billiger als die Kossia. Ich sagte ihm nun: „In der niedrigen Prämie haben Sie von vornherein eine garantierte Dividende von 35 bzw. 20%. — Säge, wie sie die New-York bzw. die Kossia überhaupt nicht zahlen.“ Da sah mich der Mann ganz nachdenklich an und sprach: „Das ist wohl richtig, aber man will doch gern Dividenden haben!“ — Ich habe ihn natürlich ausgelacht, und hinterdrein lachte

er selbst; — aber der Fall gab mir doch zu denken. So sehr wirkt das Schlagwort „Dividende“, daß die Menschen sich mit Vergnügen die höhere Prämie abrechnen lassen, nur um nachher einen kleinen Gewinn zu machen; sie kommen sich dann wie halbe Aktionäre vor. Gerade so, wie es bei dem Rabattwesen geht: die Hausfrau läßt sich ruhig einen höheren Preis anrechnen, wenn sie nur ihr Sparbüchlein voll bekommt. — W. S., ebensowenig wie der Krämer kann eine Versicherungsgesellschaft etwas verschenken — unsere Gesellschaft am wenigsten, weil wir sonst gegen unser eigenes Lebensprinzip, die Gegenseitigkeit, verstoßen würden.

Wir haben es uns bei der Berechnung unserer Prämien nun sehr überlegt, wie niedrig wir im Preise gehen sollten. Daß wir recht niedrig gegangen sind, zeigt ein Vergleich mit jeder russischen und jeder ausländischen Gesellschaft; wir sind — ich kann wohl sagen durchweg — die billigsten. Ich will auch sagen, warum. Erstens konnten wir billiger sein, und zweitens wollten wir billiger sein. Wir konnten es, weil es technisch angängig war. Die Prämie, wie sie in den Tarifen steht, die sog. Tarif- oder Bruttoprämie, wird berechnet, indem man zur sog. Nettoprämie einen Verwaltungskostenfuß schlägt. Die Nettoprämie, die für alle mit derselben Sterbetafel und demselben Zinsfuß rechnenden Gesellschaften gleich ist, deckt das normale Risiko vollständig, ja, sie wirkt bei guter Risikoausslese und guter Kapitalanlage noch einen Gewinn ab, den man je nach seiner Quelle Sterblichkeitsgewinn oder Zinsgewinn nennt. Es handelt sich hier um ganz bedeutende Summen: 1905 hatten die deutschen Gesellschaften einen Gesamtgewinn von über 100 Millionen Mark; davon waren über 30 Millionen Mark Sterblichkeitsgewinn, und der Zinsgewinn war noch größer. Demnach stammten 60—70% des Gesamtgewinnes aus der Nettoprämie. Der Rest entstammte hauptsächlich — mit etwa 30% — den Zuschlägen, die aus der Netto- oder Tarifprämie machen.

Diese Zuschläge, genauer Verwaltungskostenzuschläge, sind es nun, die den Preisunterschied bei den verschiedenen Gesellschaften verursachen. Wie gesagt, sind die Nettoprämien bei allen Gesellschaften gleich — unter der bereits erwähnten Voraussetzung, daß alle dieselbe Sterbetafel und denselben Zinsfuß zugrunde legen. Diese Voraussetzung trifft für Gesellschaften eines und desselben Landes im ganzen zu, und zwar notgedrungen, da die Sterblichkeit innerhalb des Landes und der Landeszinssfuß für alle dieselben Größen sind.

Als ich nun sagte, daß wir unsere Prämien niedrig halten konnten, da zickte ich, wie Sie sehen, auf die Verwaltungskosten. Aber da entsteht doch sofort eine neue Frage. Wenn es wahr ist, daß schon die Nettoprämie bei sorgfältiger Auslese und vorteilhafter Geldanlage Gewinn bringt, und wenn es gewiß ist, daß die russischen Gesellschaften trotz ihrer teilweise recht hohen Verwaltungskostenzuschläge kaum eine Dividende verteilen können: ist es dann nicht gewagt, die Zuschläge noch zu reduzieren? liegt der Mißerfolg am Ende an zu niedrigen Zuschlägen? — So wahr es nur ist, daß die Lebensversicherung genährbringend ist, so gewiß ist es, daß die russischen Gesellschaften keinen Gewinn gemacht haben, — denn die Summen, die haarspalter in ihren Abschlüssen figurieren, nehmen sich gar zu bescheiden aus. In Deutschland betrug der Gesamtgewinn 1905 23% der Prämieeinnahme, in Rußland 1912 etwa 2 1/2%. Einige russische Gesellschaften stehen

allerdings ein wenig höher; dafür haben es andere fertig gebracht, nach zehnjähriger Geschäftstätigkeit immer noch mit Verlusten abzuschließen.

W. S., eine Konkurrenz, die das sicherste und lukrativste Geschäft von der Welt so verunzelt, braucht unsere Gesellschaft nicht zu fürchten. Es ist deshalb auch garnicht unser Bestreben gewesen, ihr gegenüber mehr ins Feld zu führen, als gerade nötig war. Mag die eine oder andere russische Gesellschaft wirklich ebenso oder fast ebenso niedrige Prämien anbieten wie wir (warum sollte sie es nicht können, da sie nicht unter schlechteren Bedingungen steht?): wir haben weder die Lust noch das Bedürfnis, sie bis zum äußersten zu unterbieten. Willig wollten wir sein — aus leicht verständlichen Gründen; aber es gab und gibt für unsere Willigkeit eine Grenze: das war und ist die Konkurrenzfähigkeit gegenüber den ausländischen Gesellschaften. In der Willigkeit übertreffen wir sie leicht — das liegt am Zinsfuß —; nun wollen wir auch versuchen, ihnen in der Dividendenkraft wenigstens gleich zu werden. Daß das nicht von heute auf morgen geschehen kann, wissen wir sehr wohl; doch wir haben alles vorbereitet zum guten Ziele. Unsere Prämien sind so berechnet, daß auch aus den Zuschlägen ein Gewinn folgen muß, sodasß denn alle drei Gewinnquellen, die die Lebensversicherung kennt: Sterblichkeit, Zins und Verwaltung, für uns fließen werden.

Und wenn wir, wie wir meinen, einen guten und tüchtigen Grund gelegt haben, so müssen uns nun viele Hände helfen, um das Gebäude zu errichten. Bausteine sind schon einige herbeigetragen: rund eine Million Rubel Versicherungssumme wurden vor der offiziellen Eröffnung der Gesellschaft beantragt. Aber es muß ins Hundert- und Tausendfache wachsen. Helfen Sie, meine Herren, daß wir am Schlusse unseres ersten Geschäftsjahres wenigstens das Zehnfache haben!

## Versuche mit Diphosphat.

Mitteilung der Versuchstation der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft.

Hef. G. Neumann.

Die „Norsk Hydro-Elektrisk Kvaestofaktieselskab“ in Kristiania, die sich mit der Herstellung von Salpetersäure aus den Bestandteilen der Luft auf elektrischem Wege befaßt, hat den Versuch gemacht die so gewonnene Salpetersäure zur Aufschließung von Kalkphosphaten zu benutzen. Das auf solche Weise gewonnene Phosphat wird von gen. Gesellschaft „Diphosphat“ benannt.

Um die Brauchbarkeit des Diphosphates zu Düngungszwecken zu untersuchen, hatte genannte Gesellschaft unter anderen Versuchstationen Rußlands auch der Versuchstation der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft ein gewisses Quantum dieses Stoffes, dessen Herstellung im Großen noch aufgenommen ist, zur Verfügung gestellt.

Durch die Behandlung von Kalkphosphaten mit Salpetersäure wird der dreibasische phosphorsaure Kalk der Kalkphosphate in zweibasischen übergeführt. Neben zweibasisch phosphorsauren Kalk enthält das Diphosphat noch Kalksalpeter. Nach Angaben der Gesellschaft soll das Diphosphat enthalten 26—28% zitronensäurelösliche Phosphorsäure und 3—5% Stickstoff. Seine Anwendung

hätte an Stelle von Superphosphat zu geschähen, vor dem es den Vorzug eines, wenn auch geringen, Gehaltes an Stickstoff haben müßte.

Da die Aufnahmefähigkeit der zitronensäurelöslichen und der wasserlöslichen Phosphorsäure durch die Pflanzen wohl dieselbe ist, so kann seine Wirkung sehr wohl mit der Wirkung des Superphosphat verglichen werden. Zu beachten wäre, daß der Phosphorsäuregehalt des Diphosphates sich verhält zum Phosphorsäuregehalt des Superphosphats wie 26 : 17 oder ca 3 : 2; die anzuwendenden Düngermengen müßten sich also verhalten wie 2 : 3, d. h. also anstatt 3 Sack Superphosphat wären anzuwenden 2 Sack Diphosphat.

Das der Versuchstation zur Verfügung gestellte

Diphosphat enthielt 3.1 % Stickstoff und 26 % zitronensäurelösliche Phosphorsäure. Es stellte ein gelbliches feines Pulver dar, das sich sehr gut streuen ließ.

Zu Groß-Mirpen wurde ein Düngungsversuch mit Diphosphat zu Hafer gemacht und in Dribbenhof zu Gerste.

Letzterer Versuch ist in sofern nicht gelungen, als die junge Saat leider von Erbkühen abgetreten wurde. Der Ertrag von den mit Phosphorsäuredüngung versehenen Parzellen war etwas besser, doch konnte natürlich von den beschädigten Pflanzen die volle Wirkung der Düngung nicht ausgenutzt werden. Diphosphat und Superphosphat erscheinen aber von gleicher Wirkung.

Der Versuch mit Hafer ergab bei einer Grunddüngung von 2—3 Sack 40 % Kalisalz pro Lokstelle folgendes:

Phosphorsäure-Düngemittel	Pud pro Lokst.	Korn		Stroh		Mehrertrag gegen 1	Kosten der Phosphatdüngung	
		geerntet	+ gegen 1	geerntet	+ gegen 1		Kubel pro Lokstelle	
		Pud pro Lokstelle						
I. —	—	33.3		47.7		—		
II. Superphosphat	9	35.7	+ 2.4	59.9	+ 12.2	+ 3.75	4.88	1.13
III. Diphosphat	6	45.3	+ 12.0	61.0	+ 13.3	+ 11.60	?	—

Es wurden zur Berechnung der Rentabilität folgende Preise angenommen: Hafer — 80, Hafersstroh — 15, Superphosphat — 54 Kopfen pro Pud.

Durch die starke Vergrößerung des Körnerertrages durch das Diphosphat ist bei dieser Düngung ein Mehretrag von Abl. 11.60 pro Lokst. erzielt worden, der zum großen Teil wohl auch der Wirkung des im Diphosphat enthaltenen Stickstoffes zuzuschreiben ist. Da für Diphosphat kein Preis angegeben werden kann, so kann ein + oder — nicht berechnet werden; sollten die Preise der beiden verglichenen Stoffe sich auch wie 2 : 3 verhalten, entsprechend dem Phosphorsäuregehalt, so bedeutete das für Diphosphat einen Preis von 81 Kop. pro Pud; die Düngung kostete somit pro Lokst. Abl. 4.86 und es ergebe sich ein Gewinn von Abl. 6.74.

Die Superphosphatdüngung hat sich bei diesem Versuch nicht bezahlt gemacht, obgleich eine höhere Ernte erzielt wurde. Wahrscheinlich hätte hier eine mäßige Chilisgabe das Nährstoffgleichgewicht im Boden wieder hergestellt und dadurch die Mehreträge an Korn und auch die Schluckrejkate ausgeglichen.

Weitere Versuche mit Diphosphat werden selbstverständlich nötig sein; es ist jedoch wohl zu erwarten, daß es sich dem Superphosphat ebenbürtig, ja durch seinen Stickstoffgehalt etwas überlegen zeigen dürfte.

### Düngungsversuche mit verschiedenen Stickstoff-Düngemitteln im Jahre 1913.

Während die Anwendung phosphorsäurehaltiger Düngemittel bei uns ganz landläufig ist und auch das Kali sich schon ziemlich fest eingebürgert hat, wird den stickstoffhaltigen Düngemitteln, sei es nun der mehr bekannte Chilisalpeter und das schwefelsaure Ammoniak oder die neueren und daher unbekannteren Stoffe wie Norgesalpetex, Kalkstickstoff und Stickstoffkalk, noch recht wenig Interesse entgegengebracht. Und doch ist die Stickstoffdüngung bei uns nicht mehr von der Hand zu weisen, kann doch generell behauptet werden, daß eine Stickstoffdüngung nicht nur eine Steigerung der Ernterträge zur Folge hat, sondern auch ein Plus in die Kasse liefern läßt, trotz der recht hohen Preise der stickstoffhaltigen Düngemittel. Das erweiterte Liebig'sche Gesetz vom Minimum ist jedoch auch hier nicht außer Acht zu lassen; manche Misserfolge, die ja immer hier oder da sich einstellen, werden wohl auf Grund dieses Gesetzes begrifflich erscheinen.

Die Versuchstation hat schon seit mehreren Jahren sich zur Aufgabe gestellt durch Anstellung von Versuchen das Interesse der praktischen Landwirte für die Anwendung von Stickstoffdüngemitteln und zwar speziell von Chilisalpeter, zu wecken. Im verfloffenen Jahr wurde diese

Arbeit in etwas breiterem Umfange ausgeführt, da der Versuchstation von der „Norsk Hydro-Elektrisk Kvælstofaktieselskab“ in Kristiania Norgefalpeter und Ammoniumnitrat (salpetersaures Ammoniak) zu Versuchen zur Verfügung gestellt wurden. Außer diesen Stoffen wurde bei einem Teil der Versuche auch schwefelsaures Ammoniak hinzugezogen.

Ammoniumnitrat ist das neueste Stickstoffdüngemittel das in Norwegen hergestellt wird, allerdings vorläufig noch nicht in so großen Massen, daß es im Handel zu haben wäre; vielmehr soll zuerst seine Brauchbarkeit durch Versuche festgestellt werden. Es enthält 34—35% Stickstoff, davon die Hälfte als Ammoniakstickstoff und die Hälfte als Salpetersäurestickstoff und stellt fast reines Ammoniumnitrat dar (98% Ammoniumnitrat, 2% Wasser). Es ist ein feinkristallinisches weißes Salz, das nicht zusammenbackt, was einen gewissen Vorzug vor Norge- und Chilifalpeter bedentet. Wegen des hohen Stickstoffgehaltes kann es natürlich nur in geringen Mengen gegeben werden (an Stelle 3 Kub Chili pro Löffelle ca 1½ Kub Ammoniumnitrat), weswegen das Ausstreuen noch sorgfältiger als bei Chili zu geschehen hat, soll die Düngung gleichmäßig sein. Bei Anwendung eines Chilifreiers wäre das jedoch sehr leicht zu erreichen.

Natürlich ist die Anwendungsmöglichkeit dieses Stoffes auch vom eventuellen Preise abhängig. Da nun in den im Handel vorkommenden N-Düngemitteln 1 Kub. Stickstoff durchschnittlich auf 31 Kop. (28—34) zu stehen kommt\*), so wäre der Preis pro Kub Ammoniumnitrat etwa mit 34,5 40 — Kub. 1,28 zu bemessen. Zu beachten wäre 100

bei diesem Düngemittel noch, daß infolge seines hohen Stickstoffgehaltes die Transportkosten wesentlich geringer sein dürften, als bei den anderen Stickstoffdüngern.

In Folgendem sind bei Berechnung der Rentabilität einer Düngung untenstehende Preise für Erntemassen und Düngemittel angenommen.

Weizen Korn	1.00	Kub. pro Kub
„ Stroh	0.10	„ „ „
Hoggen Korn	0.90	„ „ „
„ Stroh	0.10	„ „ „
Hafer Korn	0.80	„ „ „
„ Stroh	0.15	„ „ „
Kartoffeln	0.25	„ „ „
Chilifalpeter	2.10	„ „ „
Norgefalpeter	1.65	„ „ „
Ammoniumnitrat	?	„ „ „
Schwefel. Ammoniak	2.25	„ „ „

Im verfloffenen Sommer wurden Versuche betr. Stickstoffdüngung angestellt in Groß-Kirpen zu Roggen, Weizen und Kartoffeln, in Tetelmünde zu Roggen und Hafer, in Dubbenhof zu Weizen und in Ihlen zu Rüben. Der Versuch in Ihlen stand unter der direkten Leitung des Vorstandes der Versuchstation Herrn W. von Blaeje, den Versuch in Dubbenhof stellte auf Veranlassung der Versuchstation der Leiter der Saatkuchanstalt Herr W. Dyker an, während die übrigen Versuche vom Referenten ausgeführt wurden.

Tabelle 2.

Stickstoff-Düngemittel	Kub pro Löffel	Korn		Stroh		Reiztertrag gegen ungedüngt	Kosten der Düngung	
		geerntet	+ gegen ungedüngt	geerntet	+ gegen ungedüngt		Kubel pro Löffelle	+
		Kub pro Löffelle				Kubel pro Löffelle		
I.	—	35.9	-	52.7	-	—	—	—
II. Chilifalpeter	3	50.6	+ 14.7	75.1	+ 22.4	+ 15.77	6.80	+ 0.17
III. Norgefalpeter	3.5	43.4	- 7.5	61.5	+ 8.8	+ 7.63	5.78	+ 1.85
IV. Ammoniumnitrat	1.5	39.0	- 2.9	50.9	- 1.9	- 2.80	?	- ?
V. Schwefelsaures Ammoniak	2.5	41.2	+ 5.3	62.6	+ 9.9	+ 5.76	5.62	+ 0.14

Die Größe der Parzellen war zumeist 1/2 Löffelle; es wurde daher für möglich erachtet von Kontrollparzellen abzusehen, um die Erntearbeiten nicht zu komplizieren. Waren die Parzellen kleiner, so wurden Kontrollparzellen angelegt.

Der Gehalt der angewandten Düngemittel an Stickstoff ist folgender:

Chilifalpeter	15.5%
Norgefalpeter	13.0%
Ammoniumnitrat	34.5%
Schwefelsaures Ammoniak	20.0%

\*) B. W. 1913. Nr. 17. S. 178.

**Kopfdüngung zu Weizen in Groß-Kirpen.**

Boden: humozer lehmiger Sand. Das Feld hatte im Herbst 1912 eine schwache Stallmistdüngung erhalten; Kaliphosphatdüngung war nicht gegeben worden. Am 13. April 1913 erfolgte die Kopfdüngung. Die Düngermengen waren so berechnet worden, daß jede Parzelle die

gleiche Menge Stickstoff erhielt und zwar 18.6 Lfd.; Parzelle V bekam die doppelte Menge Stickstoff.

Die Ernte erfolgte am 25. Juli; der Weizen hatte etwas Regen bekommen, konnte aber am 10. August in sehr gutem Zustande eingeführt werden.

Die Resultate sind aus nachstehender Tabelle 1. ersichtlich.

Tabelle 1

Stickstoff-Düngungsmittel	Fud pro Zofst.	Korn		Stroh		Mehrertrag gegen ungedüngt	Kosten der Düngung		
		geerntet	+ gegen ungedüngt	geerntet	+ gegen ungedüngt		+	+	
		Fud pro Zofstelle				Fud pro Zofstelle			
I. —	—	39.6	—	56.4	—	—	—	—	—
II. Chilisalpeter	3	50.4	+ 10.8	77.5	+ 21.4	+ 12.04	6.30	+ 6.64	
III. Norvegalspeter	3.5	51.3	+ 11.7	91.7	+ 35.3	+ 15.23	5.78	+ 9.45	
IV. Ammoniumnitrat	1.5	47.8	+ 8.2	84.9	+ 28.5	+ 11.05	?	+ ?	
V. Schwefelsaures Ammonium	5	59.0	+ 19.4	102.8	+ 46.4	+ 23.04	11.25	+ 11.79	

Da Ammoniumnitrat noch keinen Marktpreis hat, so kann auch ein + oder -- nicht berechnet werden. An Erntemasse war ein bedeutendes + zu konstatieren. Nimmt man den im Vorhergehenden genannten ideellen Preis von Abl. 4.28 pro Fud an, so wären die Kosten der Düngung pro Zofstelle Abl. 6.42 und es ergäbe sich somit auch hier ein Plus von Abl. 4.63 pro Zofstelle.

Alle Parzellen haben ein großes Plus gegeben. Auch die doppelte Düngung mit schwefelsaurem Ammonium hat sich trotz der hohen Ausgaben glänzend bewährt.

**Kopfdüngung zu Roggen in Groß-Kirpen.**

Boden, Grunddüngung dieselbe wie beim Weizen. Die Stickstoffdüngung erfolgte am 13. April. Der Roggen hatte im Frühjahr schlechten Stand. Ernte 23. August, eingefahren 26. August, ohne Regen. Die Resultate gibt Tabelle 2. an.

Nimmt man auch hier für Ammoniumnitrat den berechneten Preis von Abl. 4.28 pro Fud an, so ergibt sich bei dieser Düngung ein Minus von Abl. 9.22. Es ist durch das Ammoniumnitrat eine starke Depression bewirkt worden; der Grund hierfür kann jedenfalls aber nicht in der Düngung liegen, sondern in anderen, leider nicht so schnell zu ergründenden Verhältnissen. Es haben also beide Ammoniumdünger keinen Mehrertrag liefern können. Erklären läßt sich diese Erscheinung wohl nur durch die langsamere Wirkung des Ammoniumstickstoffs; während beim weniger entwickelten Weizen diese Wirkung sich noch bemerkbar machen konnte, kam sie beim Roggen offenbar zu spät.

Die geringere Wirkung des Norvegalspeters zu Roggen gegen Chilisalpeter zeigt sich auch bei dem folgenden Versuch in Tetelmünde.

**Kopfdüngung zu Roggen in Tetelmünde.**

Boden — leichter humozer Sand; das Feld hatte im Herbst eine gute Stallmistdüngung erhalten. Die Saat war nicht besonders durch den Winter gekommen. Die Düngung erfolgte am 18. April. Da eine Fuderwaage leider nicht vorhanden ist und Ref. beim Einführen nicht persönlich zugegen sein konnte, so wurde das Gewicht von Korn + Stroh nicht festgesetzt. Es kann also nur ein Plus an Korn angegeben werden. Bei Berücksichtigung des Strohes würden die Resultate wohl noch günstiger sein, als sie aus nachfolgender Tabelle 3, die die Zahlen im Durchschnitt zweier Parzellenreihen angibt, zu ersehen sind.

Tabelle 3.

Stickstoff-Düngungsmittel	Fud pro Zofstelle	Korn		Mehrertrag gegen ungedüngt	Kosten der Düngung	
		erntet	+ gegen ungedüngt		+	+
		Fud pro Zofst.		Abl. pro Zofstelle		
I. —	—	20.5	—	—	—	
II. Chilisalpeter	3	33.7	+ 13.2	+ 11.88	6.30 + 5.58	
III. Norvegalspeter	3.5	32.6	+ 12.1	+ 10.89	5.78 + 5.11	

Auch hier hat Norgesalpeter eine etwas geringere Steigerung des Ertrages bewirkt, als Chilisalpeter, wenn auch die Differenz nicht so groß ist, wie beim Versuch in Groß-Kirpen.

**Kopfdüngung zu Hafer in Tetelmünde.**

Boden humoser leichter Sand; Grunddüngung pro Kofst 1 Sack 40% Kalisalz, 1 Sack 19% Thomasschlacke. Aus den obenangeführten Gründen konnte auch hier nur das Korn gemogen werden. Die Düngung erfolgte 25. Mai.

Tabelle 4.

	Stichf. Düngemittel	Pub pro Kofstelle	Korn		Mehrertrag		Kosten der Düngung
			gew. tet	unge. tet	gew. tet	unge. tet	
		Bud pro Kofst	Bud pro Kofst	Bud pro Kofst	Bud pro Kofst	Bud pro Kofst	Bud pro Kofst
I	—	—	21.9	—	—	—	—
II	Chilisalpeter	2	29.3 + 7.4	15.92	4.10	+1.82	
III	—	4	38.6 + 11.6	19.28	8.20	+1.08	
IV	Norgesalpeter	2.4	31.0 + 9.1	+7.28	3.96	+3.32	
V	Kaliumnitrat	0.9	25.8 + 8.9	+3.12	?	?	
VI	Schwefelsaures Ammoniat	1.6	27.4 + 3.5	+2.80	3.60	-0.80	

Bei Annahme eines Preises von Hbl. 4.28 pro Bud Ammoniumnitrat, ergibt sich bei Parzelle V ein Minus von 73 Kopeten.

Auch bei diesen Versuchen sehen wir die langsame Wirkung des Ammoniatstickstoffs. Eine Vergrößerung der Erntemasse ist ja wohl zu konstatieren, doch deckt sie leider nicht die Unkosten. Daß eine Kopfdüngung mit Ammoniat zu Sommerung hinter einer solchen mit Salpeterstickstoff immer zurückbleibt, ist übrigens durch viele Versuche schon früher festgestellt worden.

**Düngungsversuch mit Chilisalpeter zu Rüben in Jhlen.**

Boden — humoser, gut kultivierter Lehm. Grunddüngung — Herbst 1912 Stallmist, Frühjahr 1913 pro Kofstelle 1 Sack Superphosphat, 2 Sack Kalnit. Die Rübenfaat wurde direkt ins Feld gesät. Chili wurde in zwei Gaben à 1 1/2 Bud gegeben und zwar die erste Gabe, als die Rüben 2 Hätter hatten, die zweite Gabe Mitte Juni.

Geerntet wurden am 27. September:

Mit Chilisalpeter	1112.0 Bud pro Kofstelle
ohne	1034.8 " " "
Mehrertrag durch Childüngung	77.2 Bud pro Kofstelle.

Bei einem Rübenpreise von 12 Kop. pro Bud ergibt sich ein Mehrertrag von 9.20 Hbl. Davon abzuziehen die Kosten der Düngung: 3 Bud Chili à 2 Hbl. = 6 Kubel. Verbleibt ein Plus von Hbl. 3.20 pro Kofstelle.

Die Childüngung hatte somit einen beträchtlichen Gewinn erbracht. Derselbe erreicht aber nicht die Höhe,

welche der im Jahre 1911 ausgeführte Versuch in Tetelmünde ergab. Dieses ist wohl zum Teil dadurch erklärlich, daß der wesentlich schlechtere und ärmere humose Sandboden Tetelmündes in höherem Maße stickstoffbedürftig war, als der gut kultivierte und reiche humose Lehmboden der Versuchspartellen in Jhlen.

**Stickstoffdüngung zu Kartoffeln in Groß-Kirpen.**

Boden: humoser lehmiger Sand in sehr guter Kultur; Vorfrucht Kürben mit reichlicher Stalldüngung. Grunddüngung pro Kofst. 10 Bud Kalisalz 40% und 20 Bud Superphosphat 13-14%. 2 x 3 Parzellen à 78 Kofst. Kartoffelsorte Joana.

Die Grunddüngung und die Düngung mit schwefelsaurem Ammoniat erfolgte am 3. Mai; Chili wurde gestreut am 25. Mai. Die Ernte erfolgte den 21. September.

Alles Nähere ist aus folgender Tabelle 5 ersichtlich, deren Zahlen aus dem Durchschnitt beider Reihen berechnet sind.

Tabelle 5.

	Stickstoff-Düngemittel	Pub pro Kofstelle	Knollen		Mehrertrag		Kosten der Düngung	+
			gew. tet	unge. tet	gew. tet	unge. tet		
		Bud pro Kofst	Bud pro Kofst	Bud pro Kofst	Bud pro Kofst	Bud pro Kofst	Bud pro Kofst	Bud pro Kofst
I	—	—	722	—	—	—	—	—
II	Chilisalpeter	2	764 + 42	10.50	4.20	+6.30		
III	Schwefel. Ammoniat	1.5	779 + 57	+14.25	3.38	+10.87		

Der absolute Ertrag an Knollen ist ein sehr hoher. So große Ernten sind bei uns selten. Allerdings sind noch weit höhere Erträge möglich. Anbauversuche der Deutschen Kartoffelkulturstation im Jahre 1906 \*) ergaben einen Höchsterttrag von 497.4 dz v. ha = 1128 Bud pro Kofstelle.

Es ist hier in Betracht zu ziehen, daß die vorhergegangenen Knaben eine sehr gute Stalldüngung erhalten hatten, die sich bei den Kartoffeln wohl auch noch in bedeutendem Maße geltend gemacht haben dürfte.

Abgesehen von diesen sehr hohen absoluten Erträgen haben wir durch die Stickstoffdüngung ganz befriedigende Mehrerträge erzielt, so daß trotz der bedeutenden Unkosten für die Düngung ein hübsches Plus übrig bleibt. Hierbei hat sich besonders das schwefelsaure Ammoniat ausgezeichnet. Doch soll nicht behauptet werden, daß das schwefelsaure Ammoniat stets zu Kartoffeln besser wirkt, als Chili. Die Childüngung erfolgte bei diesem Versuch eigentlich etwas zu spät. Bei früherer Chiligabe wäre wohl die Ertragssteigerung durch Chili auch eine größere gewesen.

Der in Tubbenhof angestellte Versuch: Kopfdüngung mit Chili, Norgesalpeter und Ammoniumnitrat hat leider zu einem Mißerfolge geführt. Da die Resultate aus bisher unaufgeklärten Gründen auffallende Divergenzen aufweisen, so soll dieser Versuch noch nicht als abgeschlossen

\*) Maerker-Zelbrück, Handbuch der Swiridusstation. IX. Aufg. S. 85.



betrachtet werden, sondern voraussichtlich im kommenden Jahr wiederholt werden, um womöglich zu einer Aufklärung des Mißerfolges zu führen. Es sei nur bemerkt, daß die besten Resultate hier das Ammoniumnitrat gegeben hatte und Norgelsalpeter besser als Chilis wirkte. (Vergl. hierzu auch den Versuch mit Weizen in Gr. Kirpen).

Fassen wir die durch obige Versuche gewonnenen Resultate zusammen, so können wir sagen, daß die Stickstoffdüngung nicht nur eine Steigerung des Ertrages, sondern auch eine Erhöhung des Gewinnes zu Wege gebracht hat, daß sie also durchaus rentabel ist.

Norge- und Chilisalpeter erscheinen in ihrer Wirkung auf gleicher Stufe stehend, wenn auch zum Weizen besonders Norgelsalpeter geeignet erscheint. Das schwefelsaure Ammoniak konnte nur voll zur Geltung kommen, wenn genügend Zeit zur vollen Umwandlung des Ammoniakstickstoffes in Salpetersäure vorhanden war. Zur Fomierung hätte es also nicht als Kowdüngung, sondern schon früher gegeben werden müssen.

Was speziell das Ammoniumnitrat anbelangt, so scheint es in seiner Wirkung dem schwefelsauren Ammoniak nahe zu stehen; da es die Hälfte des Stickstoffes in Form von Ammoniak enthält, so muß auch hier eine teilweise Umwandlung in Salpetersäure stattfinden. Seine Anwendung zu Weizen gab besseren Erfolg, als zu Roggen, welche Erscheinung auch beim schwefelsauren Ammoniak zu Tage trat. Ein abschließendes Urteil über dieses neue Düngemittel können die angeführten Versuche natürlich nicht geben; besonders käme ja auch der Preis für diesen Stoff in Betracht. Wird dieser die obenberechnete Norm nicht wesentlich überschreiten, so ist es möglich, daß sich der neue Stoff als ebenbürtig den altbekannten und bewährten Stickstoffdüngemitteln an die Seite stellt und ihnen eine gewisse Konkurrenz macht. Letzteres wäre im Interesse der Verbilligung der stickstoffhaltigen Düngemittel natürlich nur zu wünschen.

## Ein Bericht über Verdampfungsversuche.

Bezugnehmend auf meinen Artikel „Brennstoffverbrauch und Feuerungsanlagen“ in der Nr. 15 vom Jahre 1913 der Baltischen Wochenchrift wird es all den Herren, die bei mir nähere Auskünfte zwecks Bestellungen einzuholen, von Interesse sein, wenn ich mir zugegangene Beschreibungen über Verdampfungsversuche an dieser Stelle veröffentliche, wozu mir der Versuchsansteller, konjunkt. Ingenieur und Betriebsrevisor Herr H. Nebbel-Berlin, Nr. 65 — Logojstr. 81, seine Genehmigung erteilte.

Der Bericht lautet:

Vor kurzem habe ich auf dem Rittergute Falkenhagen, Bez. Frankfurt (Oder) eine Reihe von Verdampfungsversuche mit verschiedenen Brennstoffen an dem dortigen Brennerkessel vorgenommen. Der Diagonal-Pariser-Sparofen „Else“ als Spezialmodell für Briketts in diesem Falle extra angefertigt, ergab nachstehendes Resultat:

Die Maße des Kessels sind — Einflammenrohrkessel mit Paukischem Stufenrohr : Heizfläche = 40.7 qm. Überdruck = 7 Atm. Kesselfläche = 1.50, 0.84 = 1.26 qm. Der Versuch dauerte von 8.57 Uhr bis 3.22 Uhr = 6 St. 25 Min. = 385 Min. Zu dieser Zeit wurden in den Kessel 6800 kg Wasser von durchschnittlich 9.6° R =

12° C gespeist. Versteuert wurden hierzu 1326 kg „Alte“ Briketts. Der Druck ließ sich beinahe sehr hoch halten und betrug im Mittel 6.5 Atm. Rechnungsergebnisse: Der Kessel hat in 1 St. Dienst geliefert 1060 kg oder 1 qm Heizfläche 26 kg. Es bedeutet dies gleichzeitig die höchste Beanspruchung, die man dem Kessel überhaupt zumuten darf. Versteuert wurden vor Stunde 2.07 kg = ca 4 ctr Briketts. Der Heizer wurde also nicht sonderlich angefordert. Auf 1 qm Kesselfläche wurden per Stunde versteuert 16.4 kg Briketts, was zwar eine starke Beanspruchung, aber immerhin noch zulässig ist. Es hat 1 kg Briketts 5.13 kg Dampf geliefert. Der Preis für 1000 kg Dampf berechnet sich, wenn 1 ctr Briketts im Kesselhaus 0.74 M. kostet, zu 2.88 M., was verhältnismäßig sehr niedrig ist. Auch den Angaben der Feuerteknischen Abteilung des Instituts für Bergbau- und Hüttenwesen haben die „Alte“-Briketts 4700 Wärmeeinheiten. Aus den bisher angegebenen Zahlen ergibt sich ein Wirkungsgrad von 70.1%, welcher als ein vorzüglicher zu bezeichnen ist. Der Kessel war allerdings vor meinen Versuchen sauber gereinigt worden, auch wurde er bei den Versuchen ganz gleichmäßig beansprucht, doch kann ich wohl mit Sicherheit annehmen, daß der ausgezeichnete Wirkungsgrad in der Hauptsache auf die sehr zweckmäßigen Vorwärmer zurückzuführen ist. Der Kessel ließ sich bequem besichtigen und von Schloten u. s. w. reinigen. Infolge der sehr harten Oberfläche der Stäbe, welche übrigens von einer Zeile nur sehr schwer angegriffen wird, dürfte die Lebensdauer derselben auch eine recht lange sein. Übrigens wurde von der Verwaltung auch anerkannt, daß sie von der diese Stäbe liefernden Kohnhofsabrik — E. Holzappel-Berlin W. 15 prompt und fulant bedient worden ist. (Ges.: H. Nebbel, Ing.)

Ein Wirkungsgrad von 70.4% bei Briketts ist der bis dahin höchste, als sehr gut gelten für gewöhnlich 63%.

Mit den verschiedenen Brennstoffen wechselt auch der Wirkungsgrad. Steinkohlen haben z. B. so wie so einen weit höheren, aber man erzielt auch hier eine Höchstleistung, wenn die Spezialkonstruktion für Steinkohlen hergestellt ist. Bei einer jeden Sorte von Brennstoffen kann sich die genannte Fabrik bereits seit mehreren Jahren auf ihre Erfahrungen stützen.

E. Joesche.

Hagen, Stralund per Subbath.

## Aus dem Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht. Zucht- und Gestütsnachrichten.

Im vorigen Herbst fand eine Generalversammlung der Porsburger Kennengesellschaft statt, auf der beschlossen wurde, daß angesammeltes Kapital zum Ankauf eines erstklassigen Zuchtstalles zu verwenden. Zu die Kommission zum Suchen und Kaufen wurden gewählt der Vizepräsident Graf Hierod, der Vollblutzüchter Sergei Michailowitsch Aleko und der Stabs-Rittmeister E. von Grimm. Während des Winters hat sich keine Gelegenheit einen Vollbluthengst zu kaufen. Im Frühjahr hatte die Kommission verschiedene Daten eingezogen, so daß die Kommission im Frühling und Sommer eine Anzahl erstklassiger Hengste in Sicht hatte, die zu kaufen wünschenswert war. Da der Vize-

präsident Graf Merod selbst nicht fahren konnte, so schickte er den Stabs-Mittmeister E. von Geinum und den Herrn E. M. Henko nach England, um die in Aussicht genommenen Hengste zu besichtigen und andere ausfindig zu machen.

Die beiden Herren sind beinahe einen ganzen Monat in England und Irland herumgereist und besahen dort eine große Anzahl erstklassiger Hengste in den Gestüten und Rennställen.

Wie bekannt ist die Nachfrage in der ganzen Welt nach englischen Vollbluthengsten eine ungeheuer große. Die verschiedensten Staaten kaufen für kolossale Summen sogar schon vor Schluß der Rennstalliere Hengste mit erstklassiger Rennleistung, Pedigree und Exterieur z. B. der im vorigen Jahr disqualifizierte Derbyieger Czaganour v. Desmonc-Veneration, wurde am nächsten Tage nach der Disqualifikation im Derby für 100 000 Abl. nach Argentinien verkauft. Für den Derbyieger Lemberg von Cyllene Halbbrüder von Minoru wurde ein Angebot von 600 000 Abl. nicht akzeptiert. Die Auswahl eines erstklassigen Vollbluthengstes für die Petersburger Renngesellschaft war, da den beiden Herren nur eine Summe von zweihunderttausend Abl. zur Verfügung stand, sehr schwierig. Nach langem Suchen beschloßen die beiden Herren unter den Hengsten Minoru, Louviers, White Eagle zu wählen. Für Louviers wurden 250 000 Abl., für Minoru 220 000 Abl. verlangt.

Nach längerem Unterhandeln gelang es den Herren von Minoru auf 180 000 Abl. herabzudrücken und damit den Kauf für die Petersburger Renngesellschaft vorteilhaft zu gestalten. Minoru ist ein durchaus erstklassiger Hengst Englands, er gewann dreijährig in den Farben des Königs Edward von England unter anderen Kennen das englische Derby und die 2000 Guineen.

Minoru ist dem Exterieur nach, ein selten schönes Pferd mit langen Linien und langem elastischem Rücken. Seinem Typus nach erinnert er an die trocken muskulösen Bend Ors und Doncaster's. Seine Decktare in England war 1912 1000 Abl. Im Jahre 1913 wurde die Decktare auf 1500 Abl. erhöht und seine Deckliste für 1914 war bei den Agenturen schon voll. Da die beiden Herren sich direkt an den Besitzer wandten, wurde der Hengst trotzdem verkauft und auch gleich nach Rußland transportiert. Minoru wurde Anfang August gekauft und nach vier Monaten, kaufte die Reichsgefäßverwaltung Louviers v. Isinglass - St. Louvaine für 220 000 Abl. Der Klasse nach steht Louviers sehr nahe zu Minoru, da er im Derby und den 2000 Guineen Zweiter gelaufen ist. Im Exterieur ist er ein starknochiger sehr muskulöser Isonomy. Die Reichsgefäßverwaltung beabsichtigt in der nächsten Zeit noch weitere erstklassige Hengste anzukaufen. Man ist endlich zur Einsicht gekommen, daß man die Pferdezucht in Rußland nur durch Ankauf von erstklassigen Vollbluthengsten und guten Stuten so weit heraufbringen kann, daß man nicht nur Gebrauchs- und Militärpferde im Auslande kauft, sondern auch mit anderen Staaten konkurrenzieren kann.

Die erfolgreichsten Rennstallbesitzer Europas 1913.

1) Freiherr E. M. von Oppenheim (Deutschland)	120 025 Abl.
2) G. J. und W. J. Kasarew (Rußland)	371 547 "
3) E. Blanc (Frankreich)	294 709 "
4) E. Baron Rothschild (England)	272 422 "

5) B. von Mannner von Warthof (Österreich)	261 262 Abl.
6) L. M. Mantaischew (Rußland)	255 602 "
7) M. und R. J. von Weinberg (Deutschland)	230 036 "
8) Mr. J. Joel (England)	226 035 "
9) Mr. E. Huston (England)	221 121 "
10) Mous E. de St. Mary (Frankreich)	201 752 "

Die Rennpreise in Rußland haben in den letzten Jahren eine Höhe erreicht, daß der russische Züchter und Rennstallbesitzer G. J. und W. J. Kasarew an zweiter Stelle der siegreichsten Rennstallbesitzer von Europa steht. Die verkehrten Ankäufe von Zuchtmaterial unserer Züchter in England und Frankreich sind gleichfalls auf die Erhöhung der Rennpreise zurückzuführen.

Die Anzahl der englischen Vollblutstuten nach dem Stud book:

England	5507 Stuten,
Frankreich	3685 Stuten,
Österreich-Ungarn	1580 Stuten,
Rußland	1280 Stuten,
Deutschland	973 Stuten,
Belgien	356 Stuten.

Gestüt Vaisholm, Besitzer E. Graf Monttenjell.

- 1) Lucie tragend von Pickwick zu Pickwick.
- 2) Trelussa tragend von Pickwick zu Pickwick.
- 3) Maria Gay tragend von Pickwick zu Pickwick.
- 4) Chochotte verfoßt von Pickwick zu Pickwick.
- 5) Corine X tragend von Pickwick zu Pickwick.
- 6) Lecanora tragend von Pickwick zu Vils de Vent.
- 7) Gloire de Dijon tragend von Saltpetre zu Saltpetre.

Zöhlen von 1913.

- 1) Pirat von Pickwick — Trelussa.
- 2) Murat von Pickwick — Messalinette.
- 3) Erika von Mont Oriol — Lecanora.
- 4) Pasquita von Pickwick — Lucie.
- 5) Sent Mahesa von Saltpetre — Gloire de Dijon.
- 6) Stute von Pickwick — Corine X.

Zu Pickwick pro 1914 angemeldet:

Baron Kolde-Zentlan 3 Stuten, K. von Montenlamoff-Tarvasi 3 Stuten, Kümmelner —?— 2 Stuten, Griechkentisch 1 Stute, Fürst Wolkonski 1 Stute, K. von Seidlitz-Woos 1 Stute, L. von Wahl-Zentler 1 Stute, Karl Stok 1 Stute, Vaisholm 5 Stuten.

Die Nachfrage nach Vollblutstuten und Jährlingen von Pickwick ist eine recht lebhaft, doch da Pickwick die zwei letzten Jahre wenig Vollblutstuten erhalten, kann dieselbe nicht befriedigt werden.

Sekretär: Georg Kelterborn.

Woch. Zt. Johannes, 12. Januar 1914.

### Import von Friesenstieren.

Der Ostländische Landwirtschaftliche Verein plant, im Frühling dieses Jahres Friesen-Stiere zu importieren. Die Bedingungen, unter denen der Import stattfindet, sind folgende:

a. Die Reisekosten haben bei der Anmeldung zur Beteiligung am Import nähere Angaben über Qualität und Preislage der gewünschten Stiere zu machen. Stiere im Wert von weniger als 800 Abl. sollen nicht importiert werden. Die mit dem Import betrauten Herren bestimmen, welcher der importierten Stiere dem betreffenden Beförderer zukommt.

b. Die Kellestanten haben vor dem Import 20% des von ihnen angegebenen Wertes des Stieres und den Rest des Kaufpreises. Kosten nach Überendung der Abrechnung zu zahlen.

c. Auf dem Transport sind die gekauften Stiere gegen Unglücksfälle zu versichern. Falls ein Schaden eintritt, gegen den keine Versicherung möglich war, so erzieht der Estländische Landwirtschaftliche Verein aus seinen Mitteln die halben Kosten, und die andere Hälfte wird pro rata der Preise auf sämtliche Besteller repartiert.

Die Ausführung des Imports haben auf Bitte des Vereins die Herren von Samson-Simmelhienau-Thula und Baron Stadelberg-Laskinorm übernommen.

Wiedungen zum Stierimport sind bis zum 15. März an den Sekretär des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins, Reval, Dom, Schulstr. 4, zu richten.

### Import von Anglervieh 1914.

Der Verband Baltischer Anglerviehzüchter hat auf seiner Generalversammlung vom 22. Januar 1914 beschlossen die Frage eines Importes von Zuchstieren aus Dänemark und Schleswig anzuregen. Da ein solcher Import in diesem Jahre eine Subvention von Seiten der Regierung erhält, durch welche die Reisekosten der Kommission gedeckt wären, so ist dieses eine relativ billige Gelegenheit für die Züchter sich Zuchstiere von einer solchen Qualität kommen zu lassen, wie sie meist nicht in den Depots zu finden sein dürften.

Der in den Jahren 1908 und 1910 geübte Modus, daß die den Ankauf ausführende Kommission nach Möglichkeit die Herden, welche sich am gemeinsamen Import beteiligen wollen, vorher bereist, um sich ein Bild von den erforderlichen Eigenschaften des Stieres zu machen und danach die Auswahl im Auslande zu treffen, dürfte sich im allgemeinen bewährt haben und daher soll auch in diesem Jahre nach Möglichkeit in derselben Weise verfahren werden. Die Kommission, welche die Auswahl und den Ankauf der Stiere vornehmen soll, setzt sich aus Herren Baron Kruedener-Bujat, C. von Samson-Milz und mir zusammen. Die Reisekosten werden im Großen und Ganzen aus der Subvention der Regierung sich decken lassen, sollte ein Rest nachbleiben, so wird er auf die importierten Tiere repartiert werden, wobei ein Stier eine volle Quote, Kühe, Störken und Kälber je eine halbe Quote zu zahlen hätten. Sollte die Subvention der Regierung zu den Reisekosten nicht voll verbraucht werden, so könnte von ihr auch ein Teil der Transportkosten der Tiere gedeckt werden.

Auch Nichtmitgliedern des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter können sich am Import durch obige Kommission beteiligen, partizipieren aber nicht an der Subvention der Regierung, da diese von der Oekonomischen Sozietät für Zwecke des Verbandes baltischer Anglerviehzüchter bewilligt ist, und haben daher die auf ihre Bestellungen entfallende Quote der Reisekosten voll zu bezahlen.

Die importierten Tiere werden nach Riga an die Firma John Spind u. Co., Jakobstraße 12, gesandt werden, wo sie in Empfang zu nehmen sind. Auf Wunsch kann ein Teil der Tiere auch nach Reval dirigiert und dort empfangen werden.

Die folgenden Preise, welche mir aus Angeln und Nord-

Bord Hafen Riga oder Reval und betragen für 1) Angler-Stiere schweren Schlages mit Leistungsnachweisen 800 bis 1000 Rbl., 2) Angler-Stiere mittlerer Qualität 600 bis 800 Rbl., 3) Nordschleswiger Stiere schwerster Qualität mit Leistungsnachweisen 900-1500 Rbl., 4) Nordschleswiger Stiere mittlerer Qualität 700-900 Rbl. Alle Stiere im Alter von ca 2½ Jahren. Stiere unter 2 Jahren sind billiger, doch kann ich nicht zum Import von zu jungen Stieren raten, weil mich die Erfahrung gelehrt hat, daß solche nur all zu oft sich nicht in gehoffter Weise entwickeln. Tragende, herbitkalbende Angler-Störken offeriert die Firma P. J. Petersen für 200 Rbl. das Stück loco Riga oder Reval.

Die Preise für dänisches Vieh bin ich noch nicht in der Lage mitzuteilen, doch soll das nachgeholt werden, sobald ich sie erfahren habe, da die Kommission auch Bestellungen auf dänisches Vieh annehmen wird.

Da der Import eine Vorarbeit sowohl hier als auch im Auslande erfordert, so werden die Herren ersucht ihre Meldungen bis zum 15. März einzusenden, damit danach der Reiseplan zur Besichtigung der Herden durch die Kommission angeordnet, andererseits aber auch in den Bezugsländern eine entsprechend große Anzahl von Stieren aus von den Gärtnern referiert werden kann. Mit Beginn der Weidezeit findet im Auslande ein lebhafter Hangeobhandel statt und bei verspäteter Bestellung riskieren wir, daß Käufer aus Ländern mit einem früheren Frühjahr uns die besten Tiere vorwegkaufen.

Die Bestellungen erbittle ich mir direkt nach Riga, Neues Polytechnikum, zu senden, wo ich Montags und Dienstags von 10-12 Uhr vormittags zu sprechen bin. Bei der feiner Bestellung sind die erforderlichen Summen auf das Konto der Oekonomischen Sozietät in der K. Rigaer Gesellschaft gegenseitiger Kredits in Riga, große Sandstraße, oder in die Hauptkassie der Oekonomischen Sozietät in Dorpat, Schloßstr. Nr. 1, einzuzahlen.

Die Abreise der Kommission aus Riga erfolgt voraussichtlich Anfang Juni, so daß die Tiere wohl Ende Juni einreisen dürften und vollkommen Zeit hätten sich bis zur Konfurrenz um die Importprämie auf der Augustausstellung in Dorpat zu akklimatisieren. Sollte wegen geringer Beteiligung die Reise nicht zustande kommen, so könnte eine Lieferung von Angler und Nordschleswigern zu oben genannten Preisen durch die Firma P. J. Petersen-Tvedt Nørgaard bei Klenburg erfolgen. Über die Preise und Lieferungsbedingungen von dänischem Vieh soll eine weitere Mitteilung erfolgen.

Zuchtsinspektor Prof. F. Stegmann.

Riga 16. Febr. 1914.

### Tierzuchtausstellung in Moskau.

Da 1914 zum 50. Mal die mit Auktion verknüpften Ausstellungen wiederkehrt, die von der Moskauer Gesellschaft der Landwirtschaft veranstaltet werden, so gestaltet sich diese Jubiläumsausstellung in erweitertem Rahmen.

Die Ausstellung wird im Garten der landwirtschaftlichen Schule am Smolensker Boulevard in den Tagen vom 1. bis 6. Mai alten Stils stattfinden. Da der Raum beschränkt ist, wird die Anmeldung am 10. März geschlossen.

Kindvieh darf nicht jünger als 9 Monate, nicht älter als 5 Jahre (Stiere), bezw. 4 Jahre (Kühe) sein. Tiere, die den vorgeschriebenen Tuberkuloprüfungen nicht unter-

zogen wurden, haben keinen Anspruch auf höchste Anerkennung (goldene Medaille).

Die Einladungen des permanenten Viehzucht Komitee, das die Ausrichtung hat, sind deshalb diesmal an weitere Züchterkreise gerichtet, weil man neben dem alljährigen Kreise der Teilnehmer auch aus anderen Teilen des Reiches züchterische Leistungen, aber in begrenzter Zahl zulassen will.

Mitglieder der der Livländischen Oekonomischen Sozietät angegeschlossenen Züchtervereinigungen können in deren Kanzlei sich mit den genaueren Ausstellungsbedingungen bekannt machen.

Von beiden Verbänden sind Mittel ausgeworfen, um den Ausstellern die Beschickung der Moskauer Ausstellung zu erleichtern.

Projektiert wird eine größere Ausstellung in Moskau in dem Jahre 1916 oder 1917.

### Düngungsverjuche 1914.

Den unterzeichneten Instituten sind künstliche Düngemittel zu Verjuchen zur Verfügung gestellt worden vom Kaiserlichem Verein der Thomasaabriken, Delegation der vereinigten Salpeterproduzenten. Die Landwirte Estlands, Livlands und Kurlands werden aufgefordert sich an folgenden Düngungsverjuchen zu beteiligen.

#### I. Kartoffel.

- Parzelle 1) ungedüngt  
 2) 1 Pud 40% Kali 1 1/2 Pfd. Thomasmehl 30 Pfd. Chilisalpeter  
 3) 1 Pud 40% Kali 1 1/2 Pfd. Thomasmehl 30 Pfd. Chilisalpeter  
 4) 1 Pud 40% Kali 1 1/2 Pud Thomasmehl  
 5) Kontrollparzellen = 1-4.

Größe der Parzelle 1/2 liol. Löffl. (= 1/4 estl. Vierloßl.).

Größe des Verjuchsstückes 2 liol. Löffl. (= 1 estl. Vierloßl.).

#### II. Getre.

- Parzelle 1) ungedüngt  
 2) 1 Pud 40% Kali 3 Pud Thomasmehl 30 Pfd. Chilisalpeter  
 3) 1 Pud 40% Kali 3 Pud Thomasmehl  
 4) 1 Pud 40% Kali 30 Pfd. Chilisalpeter  
 5) 3 Pud Thomasmehl 30 Pfd. Chilisalpeter  
 6-10) Kontrollparzellen = 1-5.

Größe der Parzelle: 1/2 liol. Löffl. (= 1/4 estl. Vierloßl.).

Größe des Verjuchsstückes: 5 liol. Löffl. (= 2 1/2 estl. Vierloßl.).

#### III. Safer

(als abtragende Frucht)

- Parzelle 1) ungedüngt  
 2) 30 Pfd. 40% Kali 3 Pud Thomasmehl 1 Pud Chilisalpeter  
 3) 30 Pfd. 40% Kali 3 Pud Thomasmehl  
 4) 30 Pfd. 40% Kali 1 Pud Chilisalpeter  
 5) 3 Pud Thomasmehl 1 Pud Chilisalpeter  
 6-10) Kontrollparzellen = 1-5.

Größe der Parzelle: 1/2 liol. Löffl. (= 1/4 estl. Vierloßl.).

Größe des Verjuchsstückes 5 liol. Löffl. (= 2 1/2 estl. Vierloßl.).

#### IV. Safer (nur für Livland und Kurland) (als abtragende Frucht).

- Parzelle 1) ungedüngt  
 2) 3 Pud Thomasmehl + 1 Pud Chilisalpeter  
 3 u. 4) Kontrollparzellen = 1 u. 2.

Größe der Parzellen: 1/2 liol. Löffl. (= 1/4 estl. Vierloßl.).

Größe der Verjuchsstücke: 2 liol. Löffel (= 1 estl. Vierloßl.).

#### V. Klachs (nur für Livland und Kurland).

- Parzelle 1) ungedüngt  
 2) 30 Pfd. 40% Kali 60 Pfd. Thomasmehl  
 3) 30 Pfd. 40% Kali 60 Pfd. Thomasmehl 15 Pfd. schwefelhaltiges Ammon.  
 3-6) Kontrollparzellen = 1-3.

Größe der Parzelle 1/2 liol. Löffl. (= 1/4 estl. Vierloßl.).

Größe des Verjuchsstückes: 1 1/2 liol. Löffl. (= 3/4 estl. Vierloßl.).

Die Düngemittel werden den Verjuchsanstellern gratis auf die nächste Bahnstation geliefert, dafür verpflichtet der Verjuchsansteller den Verjuch in der angegebenen Weise durchzuführen und über die Resultate einen Bericht einzubringen. Jeder Landwirt der Ciseeprovinzen hat das Recht sich zu ein oder zwei der obigen Verjuche zu melden. Die Meldungen sind zu richten je nach der Provinz an eins der unterzeichneten Institute.

Statt Thomasmehl behalten sich die Institute vor, Superphosphat dorthin zu schicken, wo nach ihren Erfahrungen Superphosphat mehr am Platz.

Als Verjuchsstück ist ein möglich gleichmäßiges Stück Feld zu wählen und der Verjuch so einzurichten, daß alle Parzellen möglichst gleichmäßig an Luz, Licht, Graben oder Wegrand, tieferer oder flacherer Ackerkrume teilhaben. Die Vorfrucht mehrerer Jahre muß auf dem ganzen Verjuchsstück dieselbe gewesen sein; bei abhüftigem Terrain sind die Parzellen in der Richtung des Gefälles anzulegen, so daß sie sich gleichmäßig durch die höheren und tieferen Lagen ziehen. Die einzelnen Parzellen werden durch feste Pfähle markiert, auf denen die Düngung notiert ist und zum mindesten durch eine tiefe Furche von einander getrennt, besser noch durch einen 2-3' breiten unbefäeten Ertrien Landes. Die Düngemittel werden einige Wochen vor der Saat in den Boden gebracht. Chilisalpeter teilt man am besten in 2 Teile und kreut den einen Teil zur Saat, den andern, wenn die Pflanzen 1-2" aus dem Boden sind. Über die Beobachtungen während der Vegetationsdauer wird Buch geführt. Je häufiger und genauer die Beobachtungen angestellt werden, desto mehr wird die Wirtschaft aus dem Verjuche Vorteil ziehen können. Wenn die Institute es ermöglichen können, wird im Laufe des Sommers der Verjuch durch einen Beamten beichtigt werden.

Die Meldungen werden entgegengekommen bis zum 10 März d. J., in Estland bis zum 20. März.

- Bei der Meldung ist anzugeben:  
 1) Welche Verjuche wollen Sie aufstellen;  
 2) Ihre genaue Brief- und Warenadresse.

Wirtschaftsberatungsstelle des Estl. Landw. Vereins.  
 Assistent: Dr. D. Blumer.

Verjuchstation der Kaiserl. Livl. Oek. Sozietät.  
 R. Sponholz

Verjuchstation der Kurl. Oekonom. Gesellschaft.  
 M. von Blasse.

### Schlachthausbericht. Reval.

Im Jahre 1913 sind im Revaler Schlachthause geschlachtet worden: 17983 Rinder, 6072 Kalber, 701 Schafe, 1808 Schweine, 25 Ferkel, 857 Pferde. Eingeführt im geschlachteten Zustande: 48634 Rinder, 19464 Kalber, 24113 Schafe, 36562 Schweine, 531 Ferkel, 2336 Schweineschinken, 807 Schafschinken.

Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen und Abnormitäten:	Rinder	Kalber	Schafe	Schweine	Ferkel	Pferde
Allgemeine Tuberkulose	1	—	—	1	6	36
Septicaemia	—	—	—	1	22	08
Haematuria	—	—	—	—	44	24
Finnen	—	—	—	23	164	19
Finnen, Schinken	—	—	—	7	5	07
Lungenerkrankungen Tuberkulose	566	—	—	—	—	—
Stein	63	—	—	—	—	—
Pericarditis	5	—	—	—	—	—
Abscesse	270	—	—	—	—	—
Distom. hepatic	1274	—	109	—	—	—
Echinococci	411	—	—	63	—	—
Hepatitis	51	—	—	—	—	—
Starke Abmagerung	—	57	—	—	71	20
Icterus (Gelbsucht)	—	50	11	12	105	—
Ascites	52	—	—	—	461	—
Verdorrene Schinken	—	—	—	51	25	39
Peritonitis	17	—	12	30	224	31
Mallenstrumidus, 1 Pferd	—	—	—	—	8	—

Direktor: Ljubarsky.

### Marktberichte.

#### Molkereiprodukte.

— **Riga**, den 15. (28.) Februar 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma D. S. Moller-Polk, Riga.

Der Markt war diese Woche überall etwas fester und gegen die Preise infolge dessen eine Kleinigkeit an. Sowohl aus England wie aus Deutschland war eine recht lebhafte Nachfrage nach feinsten Sorten und ließen sich die gegenwärtigen kleinen Zufuhren leicht räumen. Leider scheint die Produktion von baltischer Butter wieder etwas abgenommen zu haben, so daß alle Aufträge sich nicht ausführen ließen. Die Nachfrage nach feinsten Sorten sibirischer Butter war auch recht lebhaft. — Die Notierung in Kopenhagen wurde mit 2 Kronen erhöht und ist nächste Woche ein lebhafter Markt zu erwarten. — Allerfeinste mildgesalzene baltische Gehärbutter erzielte von 41 bis 42 Kop., mittlere Sorten 39 bis 40 Kop. sob hier, Land- und Wallenbutter 37 bis 38 Kop.

— **Kopenhagen**, den 13. (26.) Februar 1914. Butterbericht von Hermann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 106 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Güt- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 100 Kronen = 42 1/2 Kop. pr. Bib. russ. franco hier geliefert. Der Markt war diese Woche fest. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 92—100 Kronen, so daß wir von 90—98 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—94 Kronen.\*

Die britischen Märkte waren ein wenig besser in dieser Woche und die Preise recht fest. — Hier war die Nachfrage gut. Im offenen Markt hatte man in dieser Woche auch höhere als Basispreise zu zahlen. Die heutige offizielle Notierung stieg um zwei Kronen. Man glaubt für diese Saison den höchsten Punkt erreicht zu haben und erwartet, daß die Stimmung hier schon in der nächsten Woche ruhiger wird. — Sibirische Butter langsam veräußert zu demselben vorigen Preise. Zufuhr via Windou 1546 Tsch. — Baltische Butter fortwährend knapp zugeführt und leicht zu den von uns notierten Preisen veräußert.

— **Hamburg**, den 14. (27.) Februar 1914. Butterbericht von Hilmann & Boyen, Notierung der Notierungskommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defekt

#### Brutto-Preise

I. Qualität	130—135 Mk
II. do	125—126 "
III. do	115—120 "

#### Feiner:

Fehlerhafte und ältere	105—110 Mk
Ruß., über. I-a Qualität bezogen	121—123 "
do do II-a	118—120 "
do do III-a	114—116 "

Tendenz: ruhig.

Bei einer unveränderten Notierung in der letzten Woche verließ der Handel ähnlich wie in der Vorwoche. Feinste frische Meiereibutter läßt sich nur dann räumen, wenn dieselbe billig abgegeben wird. Erzielte wurde engros 130—131 Mark, diese Preise lassen dem Verkäufer keinen Nutzen. Im dem Handel mit sibirischer Butter scheint es etwas besser zu werden, in Sibirien sind die Preise nicht weiter heruntergegangen. Feinste sibirische Butter wich zu 119—122 Mark gehandelt, keine zu 117—118 Mark bezogen, gelagerte sibirische Butter zu 114—116 Mark bezogen. Berlin notierte unverändert 128 Mark, Tendenz ruhig. Kopenhagen berichtete über einen festen Markt, bei einer Erhöhung von 2 Kronen. Feinste dänische Butter kostete 124 Mark sob unverzogen. — Die Notierung blieb heute unverändert.

\* 100 russ. S.-Rbl. — 192 1/2 dän. Kr.

## Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik“

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonsladungen:

**Leinkudchen**

**Leinkudchen**

**Sonnenblumenkudchen** (entschält)

**Baumwollsaatkudchen** (entschält)

**Malzkeime**

**Siertreber**

**Weizenkleie**

**Maiz.**

Den von uns aufgebene Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Die täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

**Dorpat, den 19. Februar (4. März) 1914.** Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Die Stimmung des internationalen Marktes ist abwartend, behält aber die steigende Tendenz bei. Auf den russischen Binnenmärkten bleibt es noch wenig tätig, bei behaupteter Stimmung. In den Häfen waren Umsätze nicht bedeutend, doch zeigten die Preise zur Aufwärtsbewegung. Rußland exportierte Tausendbündel:

In der Woche bis:	19. 2.	18. 2.	18. 2.	8. 2.	15. 2.
	1911.	1912.	1913.	1914.	1914.
Weizen.	4 624	2 544	1 240	5 566	2 139
Roggen	652	802	865	144	139
Gerste	3 280	2 008	1 791	2 906	913
Safer	888	780	358	428	200
Weis	1 136	2 520	380	489	225
<b>Summa</b>	<b>10 580</b>	<b>8 149</b>	<b>4 074</b>	<b>9 586</b>	<b>3 616</b>

Vom 1. Juli bis:	19. 2.	18. 2.	18. 2.	15. 2.
	1911	1912	1913	1914.
Weizen	252 383	86 786	114 756	168 042
Roggen	29 850	12 981	17 617	26 617
Gerste	172 109	159 816	183 118	179 858
Safer	66 752	42 848	38 077	25 958
Weis	19 688	43 818	11 637	18 688
<b>Summa</b>	<b>539 663</b>	<b>346 244</b>	<b>315 099</b>	<b>414 108</b>

Vom 1. Januar bis:	19. 2.	18. 2.	16. 2.	15. 2.
	1911	1912	1913	1914.
Weizen	32 934	10 387	10 834	26 706
Roggen	4 288	2 101	2 577	1 514
Gerste	20 903	16 091	14 733	17 554
Safer	12 667	8 034	8 415	4 302
Weis	7 781	13 410	1 703	2 728
<b>Summa</b>	<b>78 673</b>	<b>47 023</b>	<b>36 262</b>	<b>51 804</b>

Weizen:	Preise d. festübergangener			
	Jahr.	Mon.	Woch.	16. (28.) 1914.
Zelez Obirka 130 Pfd. Kop.	119	108	104	108
Rijew 130-133 Sol.	118-122	108-106	105-108	105-108
Obeffa Wjsta 9 P. 30 P.	115	98	103	104
Moskau a. D. Garnowka 50 Pfd.	118-124	104-108	106-107	108-109
Warsche Wjsta 122 Pfd.	21 1/2	19 1/2	19 1/2	19 1/2
Berlin p. Mai Mon. Markt	206 1/2	198 1/2	200 1/2	210
London W. V. jüdr. Winter Sh.	38-40	34-37	35-38	35-38
Newyork loco Bents	111 1/2	103 1/2	104 1/2	105 1/2
Buenos Aires kob Belras	7 00	8 1/2	8 1/2	8 1/2

Roggen:	96-102	90-91	92-93	92-93
Sibau	85	77	79	80
Zelez 120 Pfd.	85-87	77-80	75-78	75-78
Rijew 118-120 Sol.	75-80	54-64	54-64	54-64
Saratow	178	160 1/2	160 1/2	160 1/2
Berlin p. Mai Mon. Markt				

Safer:	78-81	73-78 1/2	79	80
Sibau gew. weiff.	64	54	65	55
Zelez Wagar.	86-90	72-76	73-78	73-78
Rijew Ökonomie.	170	158 1/2	154 1/2	154 1/2
Berlin per Mai Markt				
London W. V. Peteraburger Sh.	17 1/2-17 9	16 1/2-16 6	16 3/4-17 3	16 9/10-17 9

Gerste:	92	76	74	74
Obeffa gew. Futter- 7 P. 26 Pfd.	85-85	67-83	68-69	68-88
Moskau a. D.	27 1/2-25 1/2	21 1/2-21 3/4	20 1/2-20 1/2	20 1/2-21 1/2
London W. V. jüdr. Sh.				

Weis:	79	73	68	69
Obeffa gewöhnl.	28-32 1/2	27 1/2-27 1/2	23-23 1/2	23-23 1/2
London W. V. Obeffaer 480 Pfd.	63	66 1/2	66 1/2	67 1/2
Chicago p. Mai Mon. Bents				

Weizenmehl:	11 1/2	10 1/2-10	10 1/2-10	10 1/2-10
Moskau I Sarat	155-200	140-225	140-225	140-225
Moskau a. D.				

Roggenmehl:	9 1/2-10	9 1/2	9 1/2	—
St. Peterab. gewöhnl.	10 1/2-11	10 1/2-11	10 1/2-11	10 1/2-11
Moskau gewöhnl.				

— **Nigo, den 17. Februar (2. März) 1914.** Weizen-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Für Weizen herrscht unverändert feste Stimmung, nennigleich das Ausland größere Zurückhaltung erkennen läßt. Die anderen Getreidearten haben einen ebenso kleinen wie ruhigen Verkehr. — Weizen liegt behauptet, bleibt aber wenig angeboten. — Weizen-tuchen sind vernachlässigt.

	gemacht		Käufer
	Kop.	Kop.	
Weizen. Tendenz: fest.			
130 Pfd. Orenburger/Tschkent.	—	—	115
130 Pfd. Kajan-Uraler	—	—	111
130 Pfd. Sibirischer	—	110	108 1/2
130 Samara Ufa	—	—	106-106
Roggen. Tendenz: ruhig.			
russischer 130 Pfd.	—	92-93	91-92
Safer. Tendenz: ruhig aber fest.			
gewöhnlicher, ungedarrter, russischer	—	78-79	76-77
ungedarrter, russischer, bessere Ware	—	82-86	80-86
Gerste. Tendenz: still.			
Russische Wajsa 102 Pfd.	—	81-82	79-80
türkische, 110 Pfd.	—	86-87	85-88
gedarrte inländ. 100 Pfd.	—	79-80	77-78
Weizenat. Wajsa 7 Maß.			
Tendenz: behauptet.			
russische, gedarrte, gewöhnliche	—	142-143	140-141
do gedarrte, hohe	—	146-147	—
Steppen.	—	—	148-144
Weizen-tuchen. Tendenz: vernachlässigt.			
Wein-, steife	—	95-96	93-94
russische	—	92-93	90-91

— **Reval, den 17. Februar (2. März) 1914.** Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

	Käufer		gemacht
	Kop.	Kop.	
Roggen, Wajsa 120 Pfd. hol.	100	105	100
Sandgerste, Wajsa 102 Pfd. hol.	95	95	95
Große Gerste 108 Pfd. hol.	100	100	100
Safer nach Probe je nach Güte	85-90	85-90	85-90
Weizen grüne	165	165	165
Weizenat.	—	—	—
Winterweizen, reiner	135	135	135
Weis, kaukasischer	85	96	96
Weizenkleie, mittelgrobe	83	84	83
Weizenkleie, grobe	—	75	—
Brennereigerste	93	93	93
Weizen-tuchen	100	100	100
Sonnenblumentuchen	92	92	92
Hanf-tuchen	72	72	72
Roggen	95	96	95
Safer, russischer je nach Güte	78-100	78-100	78-100
Weizen, ehländische	—	140	—
Weizen-tuchen	—	140	—
Weizenheu	60	60	60

Tendenz: ruhig.

**Wochenbericht der Preiswertstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 11. (24.) Februar 1914.**

Auf dem Weltmarkte hat die feste Tendenz in der Berichtswache weiter an Boden gewonnen. Je weiter die Saison fort-schreitet, desto mehr sieht man ein, daß von Argentinien nur wenig für die Versorgung Westeuropas zu erwarten ist. Bezeichnend für die argentinischen Verhältnisse ist der Umstand, daß Brasilien, ein Land, das seinen Bedarf sonst regelmäßig in Argentinien zu decken pflegt, diesmal auf australischen Weizen zurückgeht. Neben Brasilien tritt aber auch Japan infolge seiner wenig befriedigenden Weizen-ernte als Käufer von argentinischem Mehl und australischen Weizen auf. Zu

argentinischen Leistungen und im Hinblick auf die ungünstigen Ernteausichten Indiens eine gewisse Nervosität bemerkbar zu machen. Jedenfalls waren die englischen Importeure bestrebt, sich einen Teil des am Markte befindlichen Angebots zu sichern; es entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft mit australischen Ladungen, aber auch für den Weizen zeigte England in der letzten Woche wieder härteres Interesse. Wenn die Jurisdiktion Rußlands lediglich in einer klugen Preispolitik ihren Grund hätte, dann wäre es jetzt an der Zeit, die Früchte dieser Voraussicht einzubringen. Statt dessen halten sich die Angebote von dieser Seite nach wie vor in engen Grenzen, und man kommt nun allmählich zu der Überzeugung, daß die amtliche Statistik ein viel zu günstiges Bild von der russischen Ernte entworfen hat. Augenblicklich sind die Begehrverhältnisse sehr schlecht, und das mag immerhin dazu beitragen, das Angebot einzuschränken. Im übrigen fehlte es in der Berichtswochen nicht an Klagen über die Saaten, namentlich im Schwarzmeergebiet sollen die Felder bei ungenügender Schneeschut gelitten haben. Im Gegenzug hierzu äußert sich das Fachblatt Price Current in seinem letzten Wochenbericht sehr zuversichtlich über den Stand der Winterhaaren in den Vereinigten Staaten. Aber mehr als darum reagierten die amerikanischen Märkte auf die rege Nachfrage, die sich in den europäischen Konsumgebieten kundgibt. Frankreich, das eine Zeitlang von seinen früheren Erwerbungen getrennt hatte, beginnt sich wieder kräftiger am Weltmarkte zu betätigen, zumal die Landwirte jetzt auf den Feldern beschäftigt sind und daher nur wenig Getreide ausführen. Italien zieht andauernd russischen und rumänischen Weizen heran. In letzter Zeit ist der Einlauf an der Donau allerdings schwächer geworden. Einerseits ist die Schifffahrt noch geschlossen und die Häfen verfügen nur über kleine Vorräte, andererseits ängert sich Ungarn für den rumänischen Weizen zu interessieren. Es ist übrigens bemerkenswert, daß auch Böhmen neuerdings als Käufer für Weizen und Roggen an den deutschen Markt herantritt.

Die feste Haltung des Weltmarktes blieb auf den deutschen Getreidemarkt nicht ohne Einfluß. Das Inlandsangebot hat in letzter Zeit merklich nachgelassen, namentlich gute auswuchsfreie Ware, die zum Export verlangt wird, beginnt knapp zu werden. Damit hängt es wohl auch zusammen, daß die einheimische Mühlenindustrie sich in letzterer Zeit in härterem Maße für fremden Weizen interessiert; tatsächlich hat das Geschäft darin eine stätliche Belebung erfahren. Am Berliner Lieferungsmarkte brachte sich die feste Tendenz in einer Steigerung von 1/2 - 2 M. zum Ausdruck, zumal die Abgeber angesichts der wesentlich höheren Weltmarktpreise sehr vorsichtig operierten. Roggen fand zunächst nur in der Festigkeit des Weizenmarktes eine Stütze, doch begann sich auch für diesen Artikel in Laufe der Woche mehr Kauflust einzustellen. Das Angebot ist wohl infolge der beginnenden Feldarbeiten in den letzten Tagen überall kleiner geworden. Andererseits schen der Export wieder einige Ansprüche zu stellen. So wurde mehrfach sächsischer Roggen nach Hamburg verkauft, auch guter schlesischer Roggen fand mehr Beachtung, und während Stettin nach wie vor über den Abzug klagt, hatte Danzig für Roggen wieder nach verschiedenen Seiten Abzug. Wirklich guter Roggen ist übrigens keineswegs reichlich am Markte. Dieser Umstand, sowie der Mangel an russischen Offerten gab im Lieferungsgeßchaft Anlaß zu Bedenken, die eine Kurssteigerung von ca. 1/2 M. herbeiführten. Hafer fand im Export keinen sonderlich starken Absatz, immerhin fehlte es vom Rhein und von Skandinavien nicht an Geboten. Frankreich zeigt dagegen wenig Kauflust, auch England hält etwas zurück, wird aber über kurz oder lang wieder härter auf den deutschen Hafer zurückgreifen müssen, zumal Argentinien und Rußland nur wenig offerieren und wesentlich höhere Preise fordern. Russische Futtermittel behielt auch in der Berichtswochen schwieriges Konjunkturgeßchaft, da anscheinend viel schlechtes Inlandsgetreide versüttert wird. Trotzdem waren infolge der Jurisdiktion Rußlands die Preise nicht niedriger, zum Schluß konnten teilweise sogar erhöhte Forderungen durchgesetzt werden. In Weizen gestaltete sich das Geschäft ziemlich flaut. Das Angebot der zweiten Hand in La Plata-Weizen hat aufgehört, und von der Donau wird nur wenig angeboten. Rußland ist mit Weizen kaum im Markte, weil die Qualitätsen sich nicht zum Export eignen und die Brennereien im Innern den größten Teil des Angebots aufnehmen. Die feste Stimmung für greifbaren Weizen blieb auf die späteren Termine nicht ohne Einfluß, immerhin hielt sich hier die Steigerung bei günstigen Ernteausichten in engen Grenzen.

Auf dem Weltmarkte haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

		Neuer Stil:		1914	1914	Verh. in Mt. per 1000 kg	
Weizen	Neu-York, (oto red winter II Gl.)	103	104 1/2	+	2.85		
	Chicago, per Mai	98 1/2	94 1/2	+	1.00		
	Siberpost, per März	ab	7 3/4	7 1/4	+	1.85	
	Paris, per Februar	frs.	26.25	26.70	+	3.65	
	Budapest, per April	K.	12.08	12.27	+	3.25	
	Odessa, Ioto	Rop.	107	108 1/2	+	1.95	
	Buenos Aires, per März	Pp.	8.75	8.75	—	—	
	Berlin, per Mai	RM.	199.00	200.50	+	1.50	
	Mannheim, Ioto	RM.	205.00	205.00	—	—	
	Roggen	Odessa, Ioto	Rop.	81 1/2	82	+	0.70
Berlin, per Mai		RM.	158.75	160.25	+	1.50	
Mannheim, Ioto		RM.	165.00	165.00	—	—	
Hafer	Berlin, per Mai	RM.	154.50	155.00	+	0.50	
	Mannheim, Ioto	RM.	180.00	182.60	+	2.50	
Mais	Chicago, per Mai	Cts.	65 1/2	66 1/2	+	0.80	
	Buenos Aires, per Mai	Pp.	5.05	5.05	—	—	

Holz.

— Riga, den 14. (27.) Februar 1914. Rigacker Exportpreise für Holz per franko Riga. Wagon resp. franko Riga Odessa.

				Rop. p. Stk
Fichtene	10x10"	Sleeperd.	8 1/2" lang, 40/30/30%	285
	do	do	8 1/2" " 8" Blatt	236
	do	9x9"	do	8 1/2" " 70/30%
Rop. p. Paar				
do	6x10"	Sleeperd.	8 1/2" lang	280
do	4 1/2 x 9"	do	8 1/2" "	140
Rop. p. Stk				
do	runde	Sleeperd.	10" Durchm., 8 1/2" lang	115
do	do	do	9" " 8 1/2" "	95
Gröhnene	10x10"	do	8 1/2" lang, incl. 6" Blatt	165
Rop. p. Paar				
do	6x10"	Sleeperd.	8 1/2" lang	165
Rop. p. Stk				
Spaltholz	60% 8', 20% 6', 20% 4'			8,75
Fichtene	12x12"	engl. Brufen,	28/24" Durchschnitst.	51
	do	11x13" hol. Brufen,	27/28" "	41
Fichtene	11x11"	Mauerlatten,	27/28" "	37
	do	10x10" do	27/28" "	37
Gröhnene	12x12"	engl. Brufen	24/25" Durchschnitst.	17
	do	11x13" hol. do.	27/28" "	32
do	do	11x11" Mauerlatten,	27/28" "	30
	do	10x10" Mauerlatten,	27/28" "	20
Ficht. norm. Kappbalken 9" Durchm.	do	do	20/22" "	13
	do	do	do	18
do	do	do	11" do	20/22" "
	do	do	do	21
Gröhn. norm. Kappbalken 9" Durchm.	do	do	20/24" "	15
	do	do	do	18
do	do	do	11" do	20/22" "
do	do	do	do	21
Rop. p. Faden				
Ficht. u. gröhn. Balken, 12" Lopp,	3-5 Faden lang			195
do	do	do	11" do	170
do	u. gröhn. Balken, 10" Lopp,		Faden lang	140
do	do	do	8" do	115

Papier-Holz à 41 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7'  
 Propz-Holz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 2 1/2" u. härter  
 Propz-Holz à 38 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 4" u. härter

### Gesucht zu Georgi 1914 ein Wirtschaftsgehilfe.

Anfragen zu richten an **Verwalter  
G. Hammer, Kowershof, per Walk.** 365

### Verwalterstelle

zum 1. April oder Georgi 1914 sucht Däne (32 Jahre) mit mehrjähriger Erfahrung als Verwalter in Dänemark. Hier im Lande 1 1/2 Jahre als Buchhalter und Kontroll-Assistent tätig. Spricht deutsch und estnisch. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Rekommandationen durch **Herrn H. von Anrep-Lauenhof per Törwa. N. S. Ehlegel.** 380

**Suche zum 1. April a. c. verheirateten**

### Rutscher

mit guten Zeugnissen. Offerten zu richten an **H. von Oettingen-Sibbierw, per Laisholm.** 394

**Für das Gut Sibbierw wird zu St. Georgi 1914 ein**

### Buschwächter

gesucht, der auch mit der Wildhege und Raubzeugverfolgung vertraut sein muß. Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an **H. von Oettingen-Sibbierw per St. Laisholm, Nordwestbahn.** 391

### Junger Landwirt,

Landwirtssohn, unverheiratet, sucht eine Stelle als **Verwalter oder Gehilfe.** Praktisiert in Dänemark, Zuhörer d. Königl. Landw. Instituts zu Kopenhagen, Absolvent d. Hochschullücke in Königsberg, genosch. in d. Kulturkulturation Klub in Schweden. Offerten mit Gehaltsangabe **per Abis, Livland, poste restante. Z. Nebanc.** 398

Theoretisch u. praktisch gebildeter

### Forstmann,

Reichsdeutscher, 26 Jahre alt, welcher 6 Jahre ein größeres Revier in den Ostsee-Provinzen verwaltet, mit guten Kenntnissen in der Landwirtschaft, sucht zu **George 1914 dauernde Stellung.** Offerten: **Herro, Livland, Postfach 33, Forstverwaltung.** 396

**Suche zu Georgi** 471

### Verwalterstelle,

gute Zeugnisse vorhanden. Off. erbitten sub **Baron Kleff, Garroien per Wandse, Kurland.**

Zwei tüchtige, zuverlässige

### Meier - Futtermeister,

in **Kardina Dampfmehlmühle** ausgebildet, haben gute Kenntnisse von Vieh- und Schweinezucht, sind firm in Zubereitung von Pariser- und Export-Butter, Smetana und Twarog. Suchen zu **St. George 1914 Stellung.** Gefällige Offerten bitte zu richten an den **Meier S. Eichhorn in Kardina** bei Station **Mh. Cas. Jan. n. a** 418

### Wirtschaftsgehilfe

für ein Gut in Kurland gesucht. Deutscher. Gehalt 30 Rbl. monatlich bei freier Station. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. Angebote bitte zu richten an **H. Mann, Wandse per Wallen, Kurland.** 426

### Suche zu St. Georgi 1914 eine Verwalterstelle,

unverheiratet, 29 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Lettisch und Estnisch schreibend, Pragis in der Land- und Viehwirtschaft. Prima Zeugnisse und persönliche Rekommandationen stehen zur Seite. Offerte: **Verwalter K. Leet, Groß-Wirbau, per Zabeln, Kurland.** 427

### Gutsverwalter,

mit 17 jähriger Pragis in der Land- und Viehwirtschaft, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Rekommandationen sucht zu **Georgi 1914 eine dauernde Stellung.** Gefällige Offerten unter Angabe des Gehalts und der Bedingungen erbitten sub **D. I. 279** an die Buchhandlung von **Ferd. Wellhorn, Mitau.** 430

**Suche zum 1. März 1914 für ein kleines Gut einen zuverlässigen energischen**

### Verwalter

resp. **Wirtschaftsgehilfen,** welcher der deutschen oder russischen Sprache mächtig ist da der Besitzer die estnische Sprache nicht genügend beherrscht. Offerten mit Zeugnisabschriften nach **Sallajegi per Davial, Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.** 436

### Forstmann,

Reichsdeutscher 29 Jahre alt, 4 Sem. forstl. Hochschule. Freiwilliger Garde-Jäger. Ex-gut besanden, in allen Zweigen der Forstwirtschaft aufs Beste erfahren. Erfahrener Jochwirtsjäger, bz. Jäger und Jeger, Hundedresser, Raubvogel; mit besten kaufmännischen Eriahrungen, befähigt Forstverordnungen abzugeben. Längere Zeit in Kurland tätig. Im Dienste der lettischen Sprache mächtig. Sucht zu **sofort oder später Stellung als Revierförster, Forstverwalter oder Förster,** möglichst im Innern des Reichs, auch Baltikum, wo baldige Verheiratung gestattet. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Verfügung. Off. unter **E. K., Nr. 2530, Müllerische Buchdruckerei Riga,** erbitten. 476

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“  
Dorpat Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

### Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 268

**Suche zu George 1914 eine Stelle als**

### Verwalter,

Reichsdeutscher, 26 Jahre alt, 7 Jahre in den Ostsee-Provinzen, theoretische und praktische Kenntnisse in der Forstwirtschaft. Offerten: **Gutsverwaltung Bentenhof per Herro, Livland.** 397

**Wegen Wirtschaftänderung werden empfohlen:**

- 1) Ein unverheirateter, deutscher **Rutscher,** außer Reiter, Biererzugsfahrer.
- 2) Ein verheirateter **Starost, (Vette).**
- 3) Ein verheirateter **Viehpfleger, (Vette).**  
**Metak, per Vemsal, Livland.** 463

**Junger Mann, 24 J. alt, sucht per sofort Stellung als**

### Unterförster.

Sprachkenntnis: Russisch, Lettisch und Deutsch. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. **Лесное Управление Кабулень, чр. Пабельня, Курл. губ., Зандару.** 446

### Gärtner,

welcher der deutschen und estnischen Sprache mächtig ist und verheiratet sein muß, für die **Saatzuchtwirtschaft** Herder gesucht. Zutritt möglichst **vor St. Georg.** Schriftliche Meldungen mit Altersangabe, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an die **Wirtschaftsberatungsstelle des Estl. Landw. Vereins, Reval, Strandportpromenade 15.** 412

### Förster, Reichsdeutscher

(kennt auch etwas die lettische Sprache) verheiratet, mit allen in sein Fach schlagend Arbeiten vertraut, erfahren in jagender und wilder Zasanerie, Jäger und Hundedresser, sucht **sofort oder zu George 1914 eine entsprechende Stellung.** Nähere Auskünfte erteilt **Victor von Bransche - Alt - Brangelschhof über Dalsmar** 413



Für die Gärtnerei des Gutes Waimara wird ein

# tüchtiger Gärtner

gesucht, erfahren im Treibereien, Blumen-, Obst- und Gemüsebau und im Verkauf solcher Produkte. Nur gut attestierte Gärtner, mit persönlicher Rekommandation, mögen sich melden bei der Gutsverwaltung Waimara per Korff. 399

# Dienende

309

empfehlen als: Verwalter, Korrespondenten, Kontoristen, Brandweinbrenner, Buchhalter, Aufseher, Metzger, Gärtner, Maschinisten, Schmiede, Förster, Buchwächter, Wirtschaftsrinnen, Vögelner, Gouvernanten, Köchinnen, Stubenmädchen, Kutschknecht u. s. w. das Vermittlungsbureau der Altien-Gesellschaft „Dejatel“, Reval, Ritter-Str. 32.

# Verwalter,

448

verheiratet, bewittelt, theoretisch und praktisch gebildet, mit mehrjähriger Praxis, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen, sucht zu St. Georgi 1914 Stelle. Offerten sub Verwalter A. K. Nr. 448, an die Administration dieses Blattes erbeten

Kann empfehlen, verheirateten, deutschen

# Aufseher,

der auch im Stande ist im Winter als Lehrer zu fungieren. Kostagen erbeten an G. von Sivers, Winterfeld, Koernerhof. 441

Gesucht zu St. Georgi resp. auch zum sofortigen Eintritt

# Wirtschaftsgehilfe.

Offerten mit nur prima Referenzen zu richten an die Gutsverwaltung Groß-Lehtigall per Station Vallifer. 452

# 3 junge Leute

(estn., russ.), welche ihre Lehrzeit am 23. April beenden, kann ich als Futtermeister empfehlen. Gehaltsansprüche 200 Rbl. und freie Station od. Deputat.

**H. von Sivers,**

368

Zooaar per Öberpahlen.

Gesucht für das Gut Hammels-  
hof gutempfohlener u. zuverlässiger

# Mevier-Förster.

Offerten mit Lebenslauf und Zeugnis-  
abschriften sind zu richten an den Be-  
vollmächtigten F. von Gebhardt, Schluß  
Saguih, Post Saguih, Livland. 469

Geprüfter

# Verwalter,

Salte, 30 Jahre alt, unverheiratet, Absolvent  
einer höheren Fachschule, mit 7-jähriger Praxis  
auf größerem Gute Vieh u. 6 Monate in  
mehreren intensiven Wirtschaften Österreichs.  
Sich im Russischen u. Deutschen, sucht zum  
23. April 1914 Verwalterstelle. Adresse:  
Renshaldensleben in Sachsen, Arnstedt-  
straße Nr. 2, Verwalter. 464

# Forstgehilfe,

492

unverheiratet, wird zum 1. Mai gesucht.  
Offerten mit Zeugnisabschriften und Ge-  
haltsansprüchen sind an die Forstver-  
waltung Men-Schwanenburg zu richten.

Suche zum 23. April 1914 Stellung als

# Buchhalter,

403

bin unverheiratet, 27 Jahre alt, beherrsche  
die 3 Landes Sprachen, aufs beste vertraut mit  
der Dopp. Buchführung und Dreienereibuch-  
führung, besitze Zeugnisse über meine frühere  
Tätigkeit. Größ. Offerten an den Buchhalter  
U. Steinberg, Groß-Köppo bei Fellin.

# Eleve oder

407

# Wirtschaftsgehilfe

findet sofort oder zu Georgi 1914 An-  
stellung in Waimel. Offerten an die  
Gutsverwaltung Waimel per Berro.

# Anstalt für Arbeitsnachweis

der Ortsgruppe Riga des Deutschen  
Vereins in Livland.  
Kleine-Schmidtstr. 1, Ecke b. Sandstr.  
Geöffnet von 10-3. Telefon 3886 Die  
Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit  
jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen  
aller Berufszweige 411

Gesucht zum April 1914  
ein erfahrener

# Futtermeister,

(Deutscher, Schwede oder Däne). Schrift-  
liche Offerten mit Zeugnisabschriften zu  
richten an die Gutsverwaltung zu  
Zummafer, per Öberpahlen. Nichtkon-  
venierendes bleibt unbeantwortet. 501

Die Groß-Buschhof'sche Gutsver-  
waltung, per Jakobstadt, Kurland, sucht  
sofort einen unverheirateten, sehr gut  
empfohlenen, praktisch erfahrenen 502

# Wirtschaftsgehilfen,

der drei Ortsprachen mächtig. Zeugnisab-  
schriften und Gehaltsansprüche sind einzu-  
senden, persönliche Rekommandationen bevorzugt.  
Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.

# Für Gutsbesitzer.

Zweispänner-Arbeitswagen mit 2 Zoll  
Stark. gedrehten Rädern ohne Felgen und  
Bodenbreitern à 100 Rbl. pro Stück, mit  
Feltern und Bodenbreitern à 110 Rbl. pro  
Stück. Zweirädrige Kibb-Karren für  
verschiedene Feldarbeiten à 45 Rbl. pro Stück.  
Schmied A. Pulk, Gut Sauck, bei  
Vernau. 503

Einen

# Wirtschaftsgehilfen,

mit geringen Ansprüchen empfiehlt  
die Gutsverwaltung Groß-Kongola,  
per Station Elwa. 485

# Meier oder Futtermeister,

2 Jahre selbständig in Finnland gear-  
beitet, mit besten Empfehlungen, sucht  
eine Stelle. Adresse: PHILIPPA,  
Lomisa Pulk. Gekunde Järwise,  
Metierist A. S. 486

# Futtermeister - Kontrollassistent,

erfahren in großen Viehzuchten Meierei- und  
Veterinärkunde, dabei auch Wirtschaftsgehilfen-  
dienst übernehmen kann, sucht zum 1. März  
1914 Stelle, hier oder im Innern des  
Reiches. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung.  
Offerten unter Angabe des Gehalts und  
Bedingungen erbeten: ex. Homocelle, Cui-  
Zau. №. 1, poste restante sub D. Nr. 25.  
487

Landwirt sucht passendes  
Engagement oder

# Gutsarrende

am liebsten im Reichsinnern. Gefällige  
Offerten: Юрвель, Инжа до востр.  
предьяв. чюка, № 473 750. 479

Gut empfohlener, der vier Landesprachen  
mächtiger 480

# Landwirt.

Unlang 30-er, sucht Stelle als Buchhalter,  
Unterverwalter oder Verwalter, in klei-  
ner Wirtschaft, hier oder im Innern des Reiches.  
Gefällige Offerten: sub J. 1914/23,  
Suzjew, Livland, poste restante erbeten.

Verheirateter

# Aufseher,

der lettischen u. deutschen Sprache mächtig,  
pro 1 April u. e. gesucht.  
Zeugnisabschriften sind einzusenden an  
G. von Pilon, Bersebeck, per  
Doblen. Nichtkonvenierendes bleibt un-  
beantwortet. 481

Für meinen langjährigen, tüchtigen

# Aufseher,

den ich entlassen muß, weil er nur eifrig spricht und sich mit den neu engagierten Kolonisten nicht verständigen kann, suche ich zu St. Georgi eine passende Stellung. W. Baron Kruehner, Swislop, per Fellin. 484

# Oberverwalter,

deutsch, russisch, estnisch, dem gute Zeugnisse und persönliche Rekommandationen zur Seite stehen. 4 Jahre in einer bestrenomierten livländischen Wirtschaft mit den verschiedensten Betrieben, bekannter Acker-, Wiesen- und Buchtwirtschaft tätig, 37 Jahre alt, verheiratet, sucht zum Herbst 1914, bei passendem Angebot auch früher, entsprechende Aufstellung in den Ostprovinzen oder im Inneren des Reiches. Gefällige Offerten sub E. Nr. 14, an die Administration dieses Blattes erbeten. 482

# Forstmann,

Deutscher, der die 4 Landessprachen beherrscht und in Vermessungs- u. Revellierungsarbeiten vertraut ist, sucht zu Georgi 1914 eine Stelle. Offerten erbeten: Forstmann, Reval, Postfach 74. 488

Ein verheirateter Schweizer, gegenwärtig in ungefährl. Stellung, sucht zu Georgi Engagement als

# Käsemeister,

am liebsten zu einem Gutbesitzer mit großer Milchwirtschaft und wäre nicht abgeneigt im Inneren des Reiches eine Stelle anzunehmen. Sucher ist Spezialist von Schweizer- und Holländerkäse, Export und Pariserbutter und würde auch auf 1/2 vom Reingewinn arbeiten. Offerten sub Nr. 490, erbeten an die Administration dieses Blattes. 490

# Verwalter,

der selbständig große Wirtschaften mit Betrieben geleitet hat, wünscht zu Georgi oder früher eine Stelle. Nähere Auskünfte erteilt: Herr J. Welding, Arrondator in Kardis, per Baggewa. 491

# Buchhalter - Brennereiverwalter

gesucht. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung Krosküll, per Rakke. 492

# Gärtner,

unverheiratet, mit guten Kenntnissen in Treibereien, Frühbeeten, Blumenzucht, Obst- und Gemüsebau und Bienenzucht, der vom Herrn Landmarschall Baron Pitar von Wilkau-Ludern, Riga Ritterhaus empfohlen wird, sucht Stelle. Adr.: per Pernau, Uhla, Sadi Wähle, Johann Johannson. Off. in russ. Sprache erbeten. 506

# Ein Wirtschaftsgelhilfe

zu Georgi 1914 gesucht nach Aken per Anzen. 589

# Eine Buchhalterin,

die auch die Brennereibuchführung übernimmt, sucht Stellung. Offerten sub L. an die Buchhandlung S. Vaakmann, Dorpat. 614

Ein mit guten Zeugnissen versehener

# Wirtschaftsgelhilfe,

der firm in der Brennereibuchführung ist, wird für das Gut Wredenäh, per Baggewa, gesucht. 607

# Ein junger Mann

mit einjähriger Dienstpraxis in Island, beherrscht Russisch, Deutsch und Lettisch. Mit der Buchführung vertraut, sucht als jüngerer Wirtschaftsgelhilfe Stellung. Schriftliche Off. zu adr. an die Zentr. Ann. Exp. V. u. G. Wehl u. Co., St. Petersburg, Morfaja 11, sub Nr. 69450. 609

# Futtermeister

sucht zu Georgi Stellung. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Off. erbeten an Kauf in Wolf, Moskauer Str. Nr. 39. 592

# Deutscher Oberinspektor

sucht Stellung. 30 Jahre alt, 3000 Morgen 5 Jahre selbständig mit Erfolg bewirtschaftet. Gute Referenzen und Empfehlungen stehen zur Seite. Off. unter O. L. 60 an Rudolf Woffe, Königsberg i-Pr. 525

Auf dem Gute Kopkoy, bei Dorpat, können sich werden:

# Futtermeister.

Gage 200 Rbl., Deputat und Lantieme. Ein tüchtiger, zuverlässiger

# Forstwächter

und Jäger, Deutscher oder Lette, muß estnisch sprechen. Gage 300 Rbl., alle 6 Jahre 10% Zulage. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 516

Gesucht wird zum 23. April oder früher ein unverheirateter

# Futsher,

der auch im Hof und Garten beschäftigt wird. Gage 180 Rbl. pro Jahr freie Verpflegung.

# Eine Viehpfegerin,

die auch das Futteressen zu bereiten und Kenntnisse in der Bereitung von jaurem Schmant hat. Gage 120 Rbl. pro Jahr freie Verpflegung und Procente. Offerten an E. Walther, Riga, Postfach 44. 518

# Schwede,

24 Jahre alt, mit vieljähriger Praxis in der Viehwirtschaft sucht gleich Stelle als Futtermeister. Auch als Kontrollassistent ausgebildet. Bescheidene Ansprüche. Thore Swenckson, Haberstraße 20, Reval. 521

# Tüchtiger Futtermeister,

unverheiratet, sucht zu St. Georgi 1914 passende Stelle. Gefällige Offerten erbittet E. Soop, Gut Waiwara, Station Korf, Estland. 520

Erfahrener 534

# Futtermeister-Kontrollassistent,

vertraut in allen Zweigen der Milchwirtschaft, Viehzucht, Veterinärkunde, sucht Stellung sofort auf einem großen Gute. Offerten erbeten: Норт, ота. Новое село Poste restante № 101.

Für das Gut Taumist per Dorpat wird ein verheirateter, erfahrener und gutempfohlener

# Futtermeister

gesucht. Antritt Anfang April. Nichtkonvenientes Angebote bleiben unbeantwortet. G. von Rafflef. 527

# Verwalter

mit 10-jähriger Praxis und guten Rekommandationen, sucht eine Stelle zu St. Georgi 1914. Adr.: Gut Wiejo per Weissenstein, Verwalter Finder. 529

Gesucht zu Georgi 1914 ein des Lettischen mächtiger

# Gleve

gegen freie Station. Anfragen an die Gutsverwaltung Semershof per Marienahra. 531

# Landmesserarbeiten

übernimmt das

Livländische Landeskulturbureau

Dorpat, Schlossstrasse Nr. 1.  
Telephon 318.

Postadresse Dorpat, Postfach 71.  
461

## Kurländischer Milchviehkontrollverein.

Der Beginn des Kurses zur Ausbildung von Kontroll-Assistenten ist auf den 8. März d. J. festgesetzt. Junge Leute mit einigen landwirtsch. Vorkenntnissen können sich unter Beifügung ihres Lebenslaufes und einer Kopie des Schulzeugnisses zur Teilnahme an dem Kurse bis zum 1. März melden. Anträgen und Anmeldungen zu richten an

Geschäftsführer C. Kirpen.

491

Mitau, Palnisstraße 10. Telephon 815.

## Studium der Landwirtschaft

an der Universität Königsberg i. Pr.

Die Vorlesungen des Sommersemesters beginnen am 28. April. Programm und Vorlesungsverzeichnis kostenlos durch das Sekretariat des landwirtschaftl. Instituts, Tragheimer Kirchenstrasse Nr. 88. Nähere Auskunft durch den Direktor

508

Prof. Dr. Hansen, Geheimer Regierungsrat.

# Förster

mit 10 jähriger Praxis und guten Zeugnissen sucht eine Stellung. Offerten sub J. R. an die Buchhandlung Saakmann, Dorpat. 526

# Elene

sucht auf einem Gute mit intensiver Wirtschaft bei freier Station Anstellung. Off. sub Niga, Postfach Nr. 18. S. S. B. 533

# Landwirt,

unverheiratet, 28 Jahre alt, mit 6-jähriger Praxis, kennt die Brennerlei Ausführung, sucht, geführt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen zu St. Georgi 1914 eventuell auch früher, eine Verwalterstelle. Offerten erbeten an die Buchhandlung Saakmann, Dorpat, sub A. Nr. 100. 528

Ein

# Hofs-Stellmacher,

(Rißler-Simmermann) sucht Stelle. Ohne Kinder. Gute Zeugnisse. Adresse: Schloß Wieden, Kemten, Lurland. Stellmacher A. B. 535

Für eine kleine neue Dampfmaschine auf dem Lande wird sofort ein tüchtiger, zuverlässiger, nüchtern

## Werkführer gesucht.

Handels- und Sägemühlerei. Nur erfahrene und bestempfohlene Fachleute wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und ihrer Ansprüche melden. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. Gutverwaltung Oders, bei Tallen, Lurland. 532

# Revierförster,

Reichsdeutscher, 38 Jahre alt, sucht an Georgi festländ. Stelle, auch Holzgeschäft oder dergl., nicht estlisch. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. 5-jährig in Balt. West. Offerten sub C. F. 7, an die Administration dieses Blattes erbeten. 541

## Tiere

Gutverwaltung Panten, per Rujen, verkauft 512

## 1 Reinblut-Angler-Stier,

geboren den 4. März 1910, im Schloß Rosenbed und einen zweijährigen

## Halbblut-Hengst.

Zwei 3-jährige

499

# Pfauenhähne,

à 10 Rbl. und ein 2-jähriger à 8 Rbl. sind zu verkaufen. Gutverwaltung Layden, per Gasenpost. 461

# Wallach,

5 Jahre alt, 2 Arschin 4 Berischol hoch, von Rutschuck (Strept. Bestüt) gelb-schwarz gepflegt, geritten und gefahren. Elegant und fehlerfrei, für 375 Rbl. zu verkaufen. Lodenhof, per Modon, Livland. 444

Auf dem Gute Schloß Lubahn, stehen aus Futtermangel, 10 gute

# Milchkühe

(schwarzweiße)

zum Verkauf.

Anfragen sind zu richten an die Gutverwaltung von Schloß Lubahn, per Modohn. 510

# 1 Paar Pfaue,

verkauft für 8 Rbl. die Gutverwaltung Straichhof-Vecparn, ap. Минималъ Kpyka, Nov. ryb. 483

Wegen Verpachtung des Gutes werden in

## Hummelshof

gutmilchende Reinblut-Angler- und Ostfriesen-Kühe. Stärken und Kälber verkauft. Besichtigt können die Tiere vom 1. März c. werden. Postpferde sind erhältlich in Balt u. auf d. Station Sagniß. Anfragen sind zu richten an den Bevollmächtigten F. von Gebhardt, Schloß Sagniß, Post Sagniß, Livland. 468

## 1 Paar schwarzbraune Halbblutstuten,

9-10 Jahre alt, 2 Arschin 8 Berischol hoch, vollkommen abbrauchsfähig, mit schönen Gängen, als Spieglerde im Stiergang gefahren, werden für 600 Rbl. auf dem Gute Waldenrode verkauft. Auf Wunsch können die Pferde bei der Station Rodenpoiß besichtigt und ausgefahren werden. Reflektanten mögen sich wenden an den Bevollmächtigten Z. Baron von Wosff, Lindenberg, per Ugfild, N.-D.-L. 494

Die unter Vermittlung des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** aus Deutschland importierten staatlichen

# Zuchthengste

Hannoverschen Schläges sind auf nachstehend genannten Gütern stationiert Das Deckgeld beträgt **5 Rbl.**, die Gebühr für Stempelmarken **5 Kop.**

Der Hengst	Maklar	auf dem Gute	Wieso in Jerwen.
" "	Nestorius	" "	Orrisaar in Jerwen.
" "	Nostrand	" "	Waiwara in Wierland.
" "	Altheo	" "	Wrangelshof in Wierland.
" "	Kortmann	" "	Ottenküll in Wierland.
" "	Kinoster	" "	Kedenpäh in Harrien.
" "	Schaßing	" "	Sutlem in Harrien.
" "	Nordlandkönig	" "	Alt-Barm in Harrien.
" "	Kino	" "	Walk in der Wieck.
511	Lord Wilibald	" "	Tuttomäggi in der Wieck.

Zu kaufen gesucht zu Ende April einjährige löslfähige resp. gestörte 517

## Anglerkühe.

Offerten mit Preisangabe an **V. Wallther, Riga, Postfach 44.**

Anfolge zeitweiser Verpachtung, werden **25** verkauft: 15 Stück Halbblut-Angler und 12 Stück Halbblut-Ostfriesen 405

### Milchkühe.

4 Stück 2-jährige mit 6 Stück 1-jährige Ostfriesen

### Stärken

und 1 selbstgezeugener Halbblut englischer Wallach, schwarzbraun, 4 Jahre alt und 2 Arschin 2/3 bis 3 Werichel hoch Gutsverwaltung Kirrumpäh, per Elwa.

## Reinblut-Angler. Stierkälber.

von gelörten Eltern, verkauft die Gutsverwaltung **Alt-Sahlen**, (Neu-Sere Adlerbauschule) bei Tuckum. 435

## Zu kaufen gesucht: 1 Reitpferd,

hohes Halbblut oder Vollblut, braun oder schwarz-braun, 3-4 Werichel Stockmaß, 4-6 Jahre alt. Das Pferd muß auch im Ausspann gehen, sehr gute Gänge haben und fromm sein. **Baron Volten, Birsen, per Goldingen, Rurland.** 451

Verkauft werden sofort wegen Futtermangel

## 20 junge Kühe

1-4. Misch z. T. Kreuzung von D.-Fr. und Angl., z. T. 3/4 und 1/2 D.-Fr. Die Tiere stehen in **Alt-Wilskenshof**, 8 Werst von der Eisenbahn-St. **Smilten**. Auskunft erteilt die Gutsverwaltung daselbst; Postadresse pr. **Smilten**.

Zu kaufen gesucht ein

# W u

(junges und kräftig entwideltes Exemplar), Gutsverwaltung **Laisholm** per St. **Laisholm, N.-B.-B.** 381

Auf dem Gute **Schloß Tarwas** per **Fellin** stehen 25

## Reinblutanglerstärken u. 12 Stiere

von 10-23 Monaten zum Verkauf. 464

## Reitpferd,

brauner Wallach 6 Jahre alt, 2 Arschin 5/8 Werichel hoch, für schweres Gewicht sich eignend, vollständig zugeritten, auch gefahren, bisher Damenpferd gewesen, fehlerfrei, wird für 600 Rbl. verkauft. **Station Arensburg, Schloß Arensburg, Baron Horst.** 457

### Zum Verkauf!

Die Gutsverwaltung zu **Alt-Wrangels-hof** bei **Wolmar**, verkauft 640

## Kiefernsaat

zu 120 Kop. pro Pfund und

## Tichtenfaat

zu 60 Kop. pro Pfund, ab **Wolmar** Station.

# Saatenverkauf

loco Station <b>Wenden</b> pro Pud <b>Rbl. Kop.</b>	
Johannisroggen.	1 20
Winterweizen, <i>Vicia villosa</i>	3 —
Sommerweizen gew.	1 10
Haiflee	12 —
Wasserrübe mit ca 10% Haiflee	10 —
Chruksücher Östrettig	5 —
<i>Phacelia tanacetifolia</i> per Pfd.	— 45

(*Phacelia* eignet sich ausgeh. als Beimischung zu Johannisroggen und zu Grünfutter; ist zugleich vorzügliche Bienenweide). 489

**Schloß Wenden, M. Galmah, per Wenden, Arendator.**

### Kurwischen

## Fahnenhafer

zur Saat, à 110 Kop. pro Pud, franko Station **Ringen** oder **Murawjewo**, verkauft die Gutsverwaltung **Groß-Effern, Rurland, pr. Murawjewo**, in Säcken des Käufers, resp. in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfrage. 351

Die Gutsverwaltung **Waimel-Neuhof** per **Berro** verkauft schwedischen

## Spilton-Saathafer u. Wigowo-Safer.

**Seringshof**, per **Rajen**, **Livland**, verkauft werden: 401

### 1 Schimmelstute,

8-9 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werichel hoch.

### 1 Fuchsstute,

8-9 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werichel hoch. Die Pferde sind hier 3 Jahre im Gebrauch und haben nie verlagt. Preis 600 Rbl.

## Saathafer.

ca 900 Pud **Gwilling-Safer** à 1 Rbl. loco Station **Hingenberg**, resp. à 90 Kop. loco **Alete** in Säcken des Käufers verkauft die Gutsverwaltung **Sölse** per **Hingenberg**. 437

## Rittergut

in **Rurland**, 12 Werst von der Bahnstation **Abeli**, 900 Dessjatin groß, mit einer **Wassermühle** zu verkaufen. Näheres zu erfragen durch die **Preussische Gutsverwaltung**, per **Subbath**.

# Kirchner & Co. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.

Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten Einrichtungen jeder Art.

265

Vertretung und Fabrikslager

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

DORPAT - JURIEW, LIVLAND Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

## Studium der Landwirtschaft an der Universität Leipzig.

Beginn der Immatrikulationen für das Sommer-Semester 1914 am 15. April, der landwirtschaftlichen Vorlesungen am 24. April cr. Programm (auch über das Studium der Kulturtechnik und das Pädagogische Seminar für Landwirtschaftslehre) und Vorlesungsverzeichnis versendet, sowie jede Auskunft erteilt

**Dr. Wilh. Kirchner,**

Geheimer Hofrat, ord. öff. Professor und Direktor des landwirtschaftlichen Instituts der Universität.

496

Die Gutsverwaltung zu Mesothken per Hanske, Kurland verkauft

# zur Saat

auf Wunsch auch mit Zustellung bis Mitau

Schottische Hüfswicken	zu 1 Rubel 50 Kopfen per Pud
Hanna-Gerste, 1. Abfaat	" 1 " 50 " " "
Strubus Schlauchleder Hafer	" 1 " 25 " " "
Grüne Bradgerbsen	" 1 " 25 " " "
Saatkartoffeln „Bismarck“	(21% Stärkegehalt) und
„Wohlmann“	(19% Stärkegehalt) zu 60 Kop. das Pud.

Säcke werden zum Selbstkostenpreise berechnet.

513

Wegen Aufgabe der Arrende lebendes und totes

# Wirtschafts-Inventar

zu verkaufen.

Schöne Friesen-Perde. Außerdem Equipagen, Fahrpferde und div. Fahrgeschirre. Anfragen an die Gutsverwaltung Wesselshof per Wenden.

394

# Fasanen-Bruteier,

10 000 St. v. Mongolikus x Torquatus 80 % Befr. garant. im April und Mai pro St. 30 Kop., gibt ab Fasanerie Bryzopolod, Podolskoye губ.

580

K. Malinow.

1000 Pud Sommerweizensaat, schwed. Abfaat à 2 Rbl. das Pud.

1500 Pud Goldregenhafersaat, schwed. Abfaat à 1 R. 20 K. das Pud.

50 Pud Concordia-Erbie, schwed. Abfaat à 2 R. 50 K. das Pud

franko Bahnstation Weissenstein in Säden des Käufers verkauft die Gutsverwaltung Wiesel per Weissenstein. Bestellungen unter 30 Pud werden nicht angenommen.

458

# Gesucht

## Wassermühle,

wird zu pachten gesucht. Offerten sub № 500, empfängt die Fr. Lukasche Buchhandlung, Mitau.

538

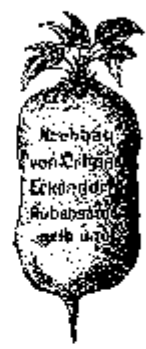
# Zu kaufen gesucht

ca 100 Pyramiden Eichen (Quercus pendunculata). Angebote sind sofort an die Gutsverwaltung Neu-Schwanenburg zu richten.

438

# Div. geschäftl. Anzeigen

## Roter Eckendorfer Futterrübensamen



eigener letzter Ernte, anerkannt durch Landwirtschaftsminister, Stettin u. Deutsche Landm.-Gei. Berlin 98% Reinheit, 175% Keimkraft, frei Wagonn Hgts.

1 kg	50 Kop.
10 kg	4 Rbl.
50 kg	17 Rbl.
100 kg	33 Rbl.

v. Zetbe,

Schlötenitz, Kreis Durik, Pommeren.

245

# Gutsbesitzer

die russische Feld, Wald und Grabenarbeiter benötigen können sich wenden an Hermann Elrich, Sellin.

498

# Rittergut in Dösel,

wird zum 1. April 1914 verarrendiert. Milchviehwirtschaft ca 60-70 Kühe. Unweit Arensburg. Erforderlich ca 12 000 Rbl. Näheres durch die Filiale der Kommerzbank Arensburg, mit Vermerk „Guts-Arrende“

495

# АРЕИДА.

Отдается въ аренду мѣльня Смоленской губ. и уезда, при р. Даваръ. Земля 103 дес. Нахоты 54 дес., луговъ 15 дес., срубокъ сада 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод. суглин. Многого, ходъ въ полномъ ходу. Вся мѣльня построена. Полный инвентарь живой и мертвый. Устроена колодезь, хозяй. сбывъ, молотилка обаян. гор. Смоленскъ, 12 в. лошадей, 2 ж. Д. ст. 4 версты. Сбытъ всякъ продуктъ въ городъ и дачникамъ. Рыгодно для аренд. больш. семейств. Требуется залогъ. Условья по соглашен. Предвар. списаться. Адр.: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Ручу червянскому. Можно взять также аренду смежнаго мѣльни 807 дес. удобна для совмѣстнаго хозяйства.

417

# Stor Auktion vid Högantorps Gärd pr Södertelje Sverige å en af landets förnämsta reaktionsfria afvelsdjursstammar af ayrshireras samt ett förstklassigt landbruksinventarium.

Å offentlig auktion vid HÖGANTORPS GÄRD i Salems socken, 7 km. landsväg och 2½ min sjöresa från Södertelje, Onsdagen den 15. Torsdagen den 16 och Fredagen den 17 nästkommande April med början alla dagarna kl. 10 f. m., försäljas alla vid Högantorps egendomar uppsälda, högst värdefulla kreatur och landbruksinventarier, bestående af:

## KREATUR:

- KÖR:** 154 st., större delen ren ayrshire och alla införda i stambok, ovanligt stora och kraftiga samt med stor mjölkafkastning och hög fettprocent. Stamföräldrarna inköpta från Sveriges bästa ayrshirebesättningar.
- KVIGOR:** 40 st. betäckta och 95 st. yngre i bästa kondition.
- TJURAR:** 5 st. förstklassiga stamtjurar och 19 st. ungtjurar intill 2 år, alla af hög kvalitet. Ladngårdarne sedan flera år reaktionsfria.
- HÄSTAR:** 35 st. arbetshästar, hufvudsakligen ardenertyp, 1 brun, 6-årig vallack, riden och körd samt 8 st. Islandshästar.

## ÅK- och SELDON:

Kupé, 1 bättre och 1 äldre droska, 4-hjulig doggecart med sofflett, jaktvagn, trilior, giga, wurst, motioneringsvagn, flera stycken slädar, 2 par helkollersalar med hvita beslag, bättre sejar för par och enbet, flera par arbetsselar, sadlar, ridtyg, filtar m. m., allt i mycket godt skick.

## MASKINER:

2 st. 6 hkr. lokomobiler, hvaraf den ena ny af Munktells tillv., 1 st. 4-fots Marshall tröskverk, gröpkvru, kakkross för maskinkraft med magnetapparat, kakkross för handkraft, amerikansk hackelsemaskin för maskinkraft med fläkt och transportrör, sämingsmaskiner med förställare, själfbindare, själfaffäggare, slättermaskiner, 3 st. gödselvagnar med spridare, chilensalspridare, kalkspridaren „Westfalen“.

## KÖR- och ÅKERBRUKSREDSKAP

Verktygnar af skånsk typ med höstegar och gödselskrof, gödselvattevagnar, lassvagnar, mjölkvagnar, vinkelaxelkärror, hästräfsor, timmergrejor och hakkar, kultivatörer, fjäder-, rull- och pinnarvar, Olverplogar, saxplogar med förställare, drillplogar, läukärder, ring- och slätvältar, idealbladlar, mulskoppar, hästhackor m. m.

## DIVERSE:

Handredskap, smides- och snickeriredskap, magasin-, stalla- och ladngårdsinventarier, bässjessor och linor, mjölkkärl, mjölkafkyllare, 8 st. Dahléns mjölkmaskiner med takrörelser, 1 Statmos kreaturvåg, luxlampor och ett större parti foder. Första dagen säljas alla korna, de 5 stamtjurarna, en del maskiner och redskap. Andra dagen alla kvigor och ungtjurar, maskiner och redskap. Tredje dagen alla hästarne. Åkdon och seldon samt i ofrigt allt kvarvarande. Godkände inropare lämnas anstånd med betalningen till den 1 nästkommande Oktober, andra betala kontant eller vid anfordran. Kataloger å kreaturen tillhandahållas efter 1 Mars å Högantorps gårdskontor, tel. Södertelje 308 och hos undertecknad, tel. O. Husby 4. Angiftnaturer från Stockholm och Södertelje tillkännagifvas framdeles. Restauration föranstaltas. Bössgård, Östra Husby den 7 Febr. 1914

O. E. ERICKSON.

## Сдается въ аренду молоко

отъ 70000—80000 кружекъ въ годъ, можно устроить сыроваренный заводъ. Ипатье можно на русскомъ, нѣмецкомъ и эстонскомъ языкѣ по адресу: Управляющему Имвнѣмъ ГОРКИ, черезъ Ст. ГОРКИ. Костромской губ. 424

## Schindelmaschinen,

neuer bewährter Konstruktion. Liefert die Maschinenfabrik O. Sadde, Mitau. 527

Въ имвнѣ Мелюск. въ Юго-Западной части Ковенской губ., близъ границъ Пруссіи и Царства Польскаго,

## СДАЮТСЯ ВЪ АРЕНДУ,

Фальварки вмѣщая отъ 100 до 300 десятинъ полевой земли кромѣ другихъ угодій. Почва въ имвнѣ преимущественно суглинистая съ прихвѣсь Червоиска. На фальваркахъ ведется многопольное хозяйство съ травосѣяніемъ и водывыпасниже Корнеплодовъ (кормовой свеклы, рпы, картофла) имѣется въ достаточномъ количествѣ живой и мертвый навозъ, въ томъ числѣ 2 шаровыхъ и 2 конныхъ молотилки, около 400 дойныхъ коровъ, кромѣ молодого скота. Можно проехать въ имвнѣ Мелюск: до г. Ковны по жеманой дорогѣ, отъ Ковны до Юрбурга пароходомъ по рѣкѣ Неману, отъ Юрбурга до им. Мелюск на лошадахъ 12 верста. Адресъ для писемъ: Юрбургъ, Ков губ. имвнѣ Мелюск, управляющему Князьбахъ. 517

## Сдается въ Аренду или Управленіе,

небольшое имвнѣ. Мясковой губ., пах. земли 240 десятинъ. Жалование управляющему отъ 25 до 40 руб. Необходимы надежныя рекомендаціи. Адресъ: Москва, Царядинская, Трубетцкой пер. 3. П. А. Бончъ Осмоловскому 623

## Drainröhren-Pressen,

bewährter Konstruktion. Liefert die Maschinenfabrik O. Sadde, Mitau. 536

## Malchinengeflecht

für Säune, Gewebe in Messing, Messing verzinkt, verzinkt, verzinkt und Eisen in allen Nummern.

Bestellungen auf geprüfte Gitter in der

Drahtwerkfabrik Th. Taube,

Riga, Scharenstr. 8. Tel. 40-25. 440

## Das Vermittlungs-Bureau

der

## Aktien-Gesellschaft „Dejatel“.

Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7, Telephone 388.

Empfehlт zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige landwirthschaftliche Beamte. (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsvorwalter, Weiser Viehpfleger, Wärter, Köcher Brenner, Maschinen, Wirtschafte-

## Zonlager

werden durch Bohruntersuchungen entbeft und somit die Stärke der betreffenden Schicht festgestellt; ferner werden unter fachmännlicher Leitung am Fundorte praktische Proben von **Vau Dachziegeln** und **Dratdröhren** gepreßt und gebrannt. Zeichnungen und Anleitungen zum **Vau** von billig und gut brennenden **Schornsteinlöfen** **Dauer Rundbrand-Kammer Öfen** für **Groß- und Klein** Vertrieb, eigenes System. Gefällige Offerten sub „**Taubhörn**“, **Riga, Dorpat** Straße Nr. 54, Quartier 2, erbeten. 504



## Saatgut!

- 1) **Goldregenhafer**, schwedischer, 1. Abfaat.
  - 2) **Siegeshafer**, schwedischer, 1. Abfaat.
  - 3) **Wittlinghafer**, schwedischer, 1. Abfaat,
- in bestsortierter, tadellos gereinigter und vorzüglicher Qualität zu 1.50 Rubel pro Fud empfiehlt

Generaldirektor **Otto Ehlers**,  
Narwitsch per Segewold.

## Export- u. Tafelbutter, Kasein, Käse, Eier, Geflügel

und verschiedene landwirtschaftliche **Gemüse-Produkte** kauft stets zu den höchsten Tagespreisen

**P. Mainz.**

Meierei-Niederlage „**ALFA**“, Scharrenstr. 15, **Riga**.



## Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen** für die **Rahmsäuerung, Sauerstoffant und Sworogbereitung**. Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stüchturen. Jahresverwand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle**. Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Russlands.

Abteilung für **sanitäre, hädtische Milchkontrolle**. Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktätlich** von 5-7 Uhr nachmittags geöffnet. Leiter des Laboratoriums: **Prof. G. Gappich**.



## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät**, des **Verbandes Livländischer Holländer- und Friesenviehzüchter**, des **Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter** und des baltischen **Försterhilfsvereins** nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenfeitigen Kredits „conto „**Ökonomische Sozietät**“.

**Reval** die Gesellschaft gegenfeitigen Kredits a conto „**Ökon Sozietät**“

**Dorpat** die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen

die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Dorpat**, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau**, des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wraden** — **Kallenhof**, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Riga'schen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

Den Einzelverkauf des Blattes besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon Sozietät in **Dorpat**, Schloß-Straße 1.

## Den An- und Verkauf von Augler- und Friesenzucht- und Wildvieh,

(auch Halbblutiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Südlivland**. Zum Verkauf bestimmte Zuchtstiere können auf der Verkauform **Kallenhof** (16 Minuten vom Bahnhof **Wenden**) aufgestellt werden. **Adresse Wenden-Kallenhof**.

## Sämtliche Bücher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

**Neu!**

## Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach **J. Christmann**. Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**S. Laakmann,**  
**Dorpat.**

# Trocken-Feuerlöcher „Clou“

Generalvertreter: **H. U. Eggers-Reval.**

**Kein landwirtschaftl., oder gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich**

**diesen Selbstschutz verweigern.**

der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei  
Franklieferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop.

II. „ 9 „ 75 „

Prospekte kostenfrei.

237

**Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,**  
Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.

1913

### == Geflügelzufringe ==



in Aluminium u. Bakuloid zur Kennzeichnung des  
Alters per 1000 Stück von 25 Mark an Wiederver-  
läufler hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Co.,** Südun-  
scheid, Deutschland. 313



## Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen

**Königsberg i. Pr. (früher Kleinhof-Tapien).** 368

Beginn eines Kurses für Hospitanten und Eleven am 1. April 1914. Nähere  
Auskunft erteilt **Prof. Dr. Rütcher.**

## Der Barmhertige Gutsschreiber **Eduard Juhkam**

hat sich Verschiedenes zu Schulden kommen  
lassen, was mich veranlaßt das ihm aus-  
gestellte Zeugnis, dessen ich nicht habhaft  
werden kann, zu widerrufen.

408

**S. Lorenz.**

## Absteigequartier und Pension

450

**Baronin Saß.**

**Riga, Mühlentrafé Nr. 42 a.**  
Telephon 64-80.

**Wegen Ankauf und Verkauf  
von landlichen und städtischen**

## Obligationen,

bin ich werktäglich von 12-2 Uhr Vor-  
mittags im **Gebäude der Dorpater  
Bank** zu sprechen.

404

**Alfred von Zur Mühlen.**

332 Besuch erbeten.

## Betonhohlblockmaschinen,

Zementdachziegelmaschinen.

Formen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.  
**Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.**  
Pressen für Kunststeine-Platten aller Art und Asbestkunststeine.  
Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co.,** Markranstädt (Deutschland).

Katalog 345 frei.



# Im Gestüt Hinzenberg

decken:

- 1) **Alaman,** Original-Orientele (Tekke-Turkmene) 2 Arsch. 4 1/4 W., ein Gegerl-  
Sohn. Sieger im Turkestanischen grossen 30 Werst Rennen +  
5 Werst Ergänzungsrennen 1913. Aus Persien importiert Nov. 1913. Decktaxe:  
Für arabisches Vollblut 75 Rubel, englisches und anglo arabisches 60 Rbl., für  
hochgezogenes Halbblut 50 Rubel, für alle übrigen Halbblutschläge 40 Rubel.  
Bei güstbleibenden (3 Sprünge) Stuten wird das halbe Deckgeld rückerstattet.
- 2) **Kara-Sakkas,** Original-Orientele (edler Turkmene) 2 Arsch. 5 W.,  
ein Sohn von Essen-Sakkas; Rapphengst mit Blässe  
und Strümpfen. Im November 1913 aus Persien importiert. Nur für starkknochige  
über viel Boden stehende Stuten geeignet. Decktaxe 25 Rubel (3 Sprünge) K. S.  
als Gebrauchspferd ganz erster Klasse ist verkäuflich.
- 3) **Achmed,** arabischer Schimmelhengst, 2 Arschin 2 1/4 Werschok, Decktaxe  
10 Rbl. und 1 Rbl. in den Stall (3 Sprünge).
- 4) **Gennaro-Gladiator,** Ratschimmel, Reinpüt-Belgier. Decktaxe  
10 Rbl. und 1 Rbl. in den Stall (3 Sprünge).



*Wilhelm Pleß*  
Buttergroßhandlung  
Berlin O. 27, Alexanderstr. 12  
Fernspr.: Amt Kpst. 565 u. 567.





# Trocken-Feuerlöscher „Clou“

Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval.

Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.

der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei

Frankolieferung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop.

II. „ 9 „ 75 „

Prospekte kostenfrei.

237

BRUSSEL 1910 und TURIN 1911: GRANDS PRIX

# R. WOLF

MAGDEBURG-BUCKAU

Vorprüfung der D. L. G. 1909:  
Große silberne Denkmünze für Dreschmaschine WOLF.

SATTDAMPF- und PATENT-  
**Heißdampf-  
Dreschsätze WOLF**

mit selbstbindenden Faren: Glätteiroppressen  
und Patoni-Selbsteinleger: Bauart WOLF

Neuestes, vollkommenstes System. Gütige deutsche Arbeit.

**Günstigster Kohlen- und Wasserverbrauch.**

Vertretung - Riga, Romanowstr. № 35.

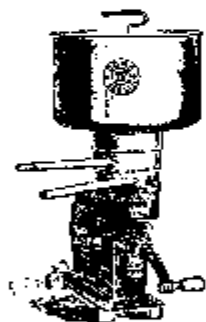
770



## Für das Haus und die Meierei

ist

# „Domo“



die beste Zentrifuge.

Bestens zu empfehlen für jeden Haushalt, wo die Milch in die Molkereien gesandt wird, ist unser Domo-Handy, der bei einer Leistung von 25 Stof pro Stunde nur 15 Rbl. kostet und der Hausfrau auf dem Lande die Möglichkeit gibt ein beliebiges Quantum vollständigen süßen Rahmes von beliebiger Konsistenz sofort zu erhalten.

Größere Zentrifugen, Modell 1914. Selbstbalancierende Trommel. Zentralölung von einer Stelle. Gratisersatz der eventuell abgenutzten Teile in den ersten 3 Jahren.

### Preise der Zentrifugen:

	Nr. 11	Nr. 12	Nr. 13	Nr. 14	Nr. 15	Nr. 16
Leistung	65	105	160	240	370	500 Stof
Preis	35.—	45.—	70.—	100.—	150	200.— Rbl.

Fabrikniederlage

## Silfverhjelm & Allgren,

Riga, I. Weidendam № 11 c.

488



**Wiesenwalzen** in zweckmäßigen Dimensionen.  
**Stoll-Kultivatoren** stets selbsttätig unter gleichem Schnittwinkel arbeitend.  
**Hanfmo-Eggen** für Acker und Moorkultur.  
**Wiesen- und Waldeggen** mit bei Widerständen zurückschlagenden Zinken.  
**Ketten-Düngerstreuer** verbesserter „Westfalia“, Preise bedeutend ermäßigt.  
**Kombinierte Kunstdünger- und Drillsäemaschine** „Patent Westfa“ Typ 1914 mit getrennten Saat- und Düngerleitungsrohren, Doppelscharen, Kleeapparat und Schaniersteuer.

**Heinrich Lanz — Mannheim**  
**Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen**  
 mit allen neuesten Errungenschaften ausgestattet,  
 sind erstklassig und preiswert.

**Pflüge** verschiedenster Ausführungen für Acker, Wiese und Moor nur in bewährten Konstruktionen.  
**Maschinen** aller Art für den landwirtschaftlichen Gebrauch, nur erstklassiger Qualität.  
**Künstliche Düngemittel** unter Garantie des Gehaltes.  
**Klee- und Grassaaten** mit Garantie für Keimkraft und Reinheit — billigs!

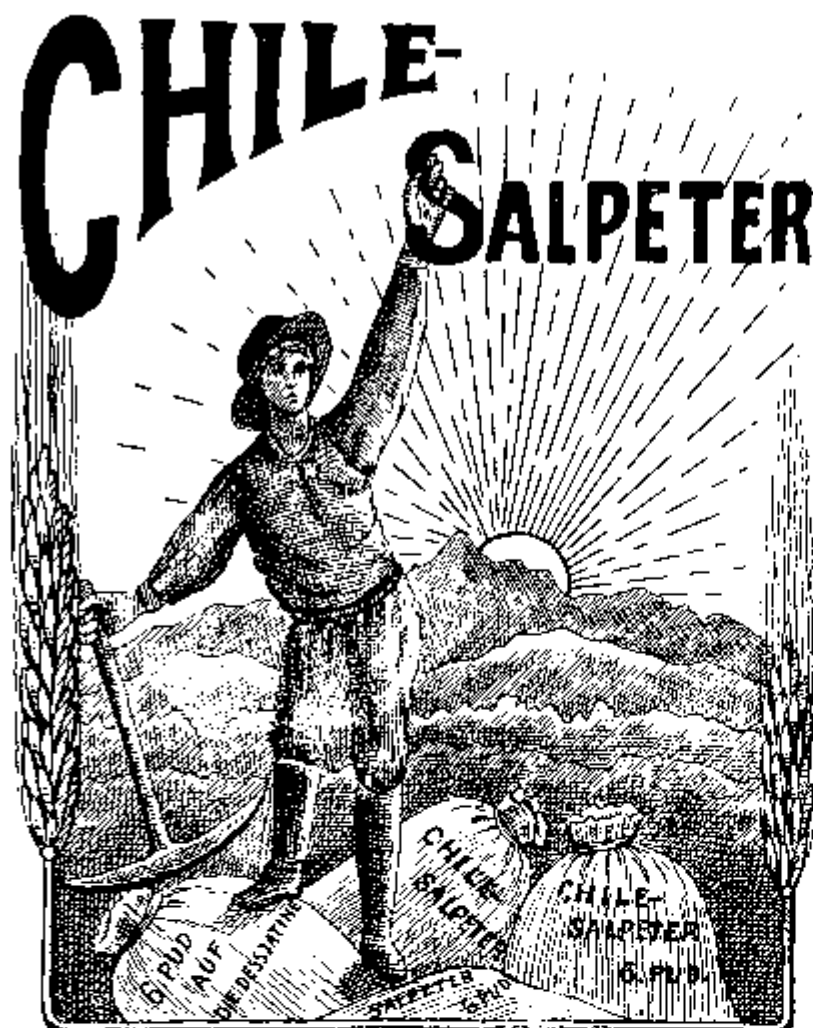
Broschüren, Preislisten, nähere Daten auf Anfrage gratis.

Gesellschaft  
 von  
 Landwirten

**„Selbsthilfe“**

Riga,  
 Wallstraße № 2  
 im eig. Hause.

# Chilesalpeter.



Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Deffätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Hackfrüchte**, diese

sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Deffätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trockenem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen- und Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt verjäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

**Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. Januar 1914 (n. St.)** Niederschlagshöhe in mm.

Kl.	Stationsnamen	1 2 3 4 5 6 7 8 9 10										11 12 13 14 15 16 17 18 19 20										21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31										Summa
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
A. 1. St. 324	374 Samersich	0	2	1	1	4	1	0	0	4	4	0	0	2	2	0	3	3	0	1	1	1	0	1	2	0	2	1	0	0	0	343
	371 Swanten, Forst.	0	0	1	1	2	2	0	2	5	0	0	2	2	0	0	1	3	2								1	0	3	0	0	1
A. 2. St.																																
A. 3. St. 314	145 Lirfen, Schloß																															
	41 Ohjohn	6	4	0				3	1	2	6			1	2	4	0										1			1	0	314
A. 4. St. 397	33 Ulsowig				10			2		10	20	2		2	0	6	2		0	0	4	0						0	1	1	613	
	117 Ubiel, Schloß					4									2	1										2				3	116	
	27 Ubiel-Schwarzhof	2			4			2		10		5					5	1				2					3				343	
	373 Berro, Stadt	2	3	0	1	5	0	0	4	16	1			3	0	6	1		0	2			0				0	3	1	0	518	
A. 5. St. 384	351 Alt-Ängen II										23	1																			542	
	67 Sagnitz, Schloß	1	3	0	3	6					23	1							2	0							1	0	0	3	2	483
	315 Kerzell	3	0	1	6						2	18	2	2		6	2				2							1	0	2	1	356
	132 Heftenow	4	1	2		4					6	6	4		1		2				3						1			0		157
	14 Mehrimais	0	2		1	4	0	0	0	0					6				0			0								0	1	
18 Nappin																																
A. 6. St. 264	128 Bottraga (Kastel)										12	8														3					222	
	150 Jurjew (Dorpat)	1	2	1		14	0	0	2	1	0			0	0	6	2		0	0	1	0				1	0	0	1	0	2	347
	16 Labbier	0	2	0	0	7	0	0	4	2	0			0	0	6			0	0	0	0				0			1	0	2	268
	64 Balla																				1	0					10		10	2		220
A. 7. St. 246	37 Tschorna																															
	243 Narwa, Hauptort	1	4	0	0	1	1	0	0	1	0			5		0			2	2						1		0	0	0	2	226
	139 Bamora	2	5	0		6			1	1	1				4	2		0	0	1							0			1	260	
	252 Toila				1	2	1		0	8	1			2	0	0				4							0				208	
	291 Kuderä																															
	180 Brangelstein																															
	297 Port Kunda	1	3	2		1	2		2	1				1					4	0						0		0	0	1	1	171
	138 Kunda	4	3	2		5	1	0	0	8	0			0	3	0	2		1	0	2					0	0	0	0	0	1	367
354 Hejenberg II																																
B. 1. St. 366	372 Eulenhaus	4	3	2	0	3		1	4	9	2	1	0	0	1	2	3	0	0	0	0	0			1		2	0	1	2	2	490
	335 Nowitz	1	1	0		3	1	1	0	7	2	1	0	0	0	1	3	0	0	0				1		0	0	0	1	1	343	
	370 Sweten																															
	348 Subbath																															
B. 2. St. 163	296 Jakobskabt																															
	239 Wahrenbrod																															
	101 Stockmannshof I.																															
	377 Stockmannshof II.	2	0	1		2	8	0	2	3	1	1		0	0	0			0	1					3		0			1	90	
378 Obien																																
B. 3. St.																																
168 Wajshan																																

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen. — bedeutet keine Beobachtung, . bedeutet keinen Niederschlag, 0 bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.  
 Regen Abrechnung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

		%	Stationenamen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	Summa		
B. 4.	Mittel	383	75 Ronneburg-Neuhof		3	0	0	0					4	0			0	2	2				0	0				6	0	0	1	1	0	0	214		
			73 Glangal	2	6	1	1	6	0	0	0	4	3	1		1	1	2	3					0	1				4	0	0	1	1	1	1	410	
			70 Neu-Brangelshof				3						10	10			1		1						0								1				249
			225 Ransen	2	2	0	1	6	0			5	3			1	1	2	1						0	0				2	1	0	2	0	2		314
376	Wolmar	2	4	0	1	10			0	6	2	0	0	0	1	2	2					0	1				4	0	0	2	1	3	5	727			
B. 5.	Mittel	436	107 Stujen	8	3	0	2	4			8	1	1		2	2	3						0	1				2			2	1	2		571		
			9 Hummelshof	1	3		2	8			0	9	6	0		2		4	1					0	1				2			3		2		441	
			289 Bodenhof																						0												356
			31 Wagenküll	2	6		2	5				9	2	0				1	0	4	1				0									3	1		374
1 Moriel	5	0	0	3	9				3	6	1		2	1		1	0					0	0		2				0	1	0	0		374			
5 Gufelü																							0														
116	Wassumotia																						0														
B. 6.	Mittel	275	288 Rellin, Stadt																																352		
			329 Ollupfer							1			10																					6	4	198	
			12 Abbafer	2	3		1	1			1	4	1				2	3		1	0													0	1		
B. 7.	Mittel	271	369 Thoma	0	2	0		0	10		0	0		2		6		0						1				1		0					238		
			178 Dratjear																																		
			298 Bad	8	3	1	1	1	9	0	0					4	0	5	0						2						1		1			454	
			183 Heinrichshof	10	1				0			11	5		1		0	1							2						1		0			393	
184 Mattentad	0	2		4	1	2	4	0	0	0	2	1		3	2									0		2		1		0	0	0	110				
381	Rebber	0	2		4	1	2	4	0	0	0	0	1	0	4		1	0					1			0	0	0	0	0	0	0	0	220			
C. 1.	M.	354	380 Ringmundshof	1	2	2	1	4	4		4	1				0	4	3					0	1			0	2		0		1		4	354		
C. 3.	Mittel	464	363 Lindenberg	0	2	2	3	1	3	1	3	10				1	1	5	4					1					4	0	0		1	2	524		
			364 Radjen	1	5	4	2	1	1	0	6	3	3	1	1	1	1	1	1	0	1	0	0	0	2	1	1	0	6	1	0	0	1	2	3	527	
			379 Pipar	1	4	0		7	0		1	1	0		1	0	2	3							1				7		0	0	1	2	2	340	
C. 4.	M.	320	122 Guljifä	0			3			3	6	0	1	1		2	1											2					1		202		
			55 Burtner, Schloß	0			2	8			4	1	3	0		2	1	2						0	1				6			0	3	1	1	437	
C. 5.	Mittel	426	46 Galtzburg, Schloß																																		
			362 Galtzburg, Pastorat	10	6	1	1	4		1	7	10	2				3	1	3	2	0	0	0	0	1	0		0	4		0	2	1	3		680	
			342 Krenhof	10	3	3	2	7	0		5	1			2		3	9		0	0	1			0				4				1			527	
129	Ubla.									2	2	1															0	2	4	1				120			
C. 6.	Mittel	251	213 Bernau	4	0	0	0	6	0		2	2		1		2	0						0					1	0		2	0	1		251		
			346 Bernau II																																		
C. 7.	M.	262	164 Rebal, Stadt	2	2	0	1	1	1	0	4	0		5	1	3	1	1						1				0	0	0	0	2	0		411		
			360 Rebal, Salen																																		
			380 Siebwerth					2			1														1					1							53

	Nr	Stationnamen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	Summe			
D. 2 Mittel 18.6	280	Arbe				1	1	2		1	1	1																						9.6			
	248	Reiothen		1	0	1	1	1			1	0																						6.1			
	276	Grünhof I	0	0	1	2	2	3	3	2	2	0		1																				19.4			
	382	Robten	3	2	4	3	3	2	1	3	3	0		0																				40.7			
	383	Lubbenhof		0		0	0				0	0		1													0							7.8			
	275	Seraogehof				2	2			1		1																0							9.5		
	121	Peterhof	1	2	1	1	2	4			2	2	2															1							28.8		
366	Bächhof	1		2	2	5	3	2			7	1																							26.1		
D. 2 Mittel 18.6	356	Riga, Seemannsh.	4	2	2	1	2	4			2	0																2							52.0		
	222	Riga	6	3	2	2	2	6			12	8																								57.0	
	353	Dagnuehof																																			
	219	Alt-Dwinoff	3	2	1	2	1	2			5	3																								39.1	
	220	Alt-Dwinoff, Leucht.				1	1	0			2	3																								11.8	
	292	Kemmer	1	2	1	3	3	4			5	6	1																							35.1	
D. 2 Mittel 20.0	331	Alt-Berpel				2	1	5		1	2	3	2																							18.5	
	341	Berpel, Bakorat	2		0	0	2	1			3	4	3																							20.9	
	179	Bakal																																			14.9
	335	Seal, Apotheke				4	1	6			1	5	2																								25.7
D. 7 Mittel 32.8	201	Barmel	1	2	1	0	3	1			0	0																								24.7	
	158	Sapfal.	1	2		4	6	1			15	25	6																							75.0	
	143	Witt, Bakorat	1	3		4		12				5	0																							27.5	
	208	Baderort, Leucht.	3				1				1																									19.4	
	209	Obinspinn, Leucht.	3	1	0	0	1	1	0		0	1	0																							14.9	
Mittel 36.8	245	Striden																																			
	244	Sigten				3	4		2	3	2	1	0																								
	272	Kensten																																			
	365	Orsten	2	1		2	3	4				5	11																								
Mittel 28.7	270	Rudichen	1	2	0	3	3	4			2	1	1																								
Mittel 29.2	268	Bandjen	1	0	5	1				2	2	5	0																								
	228	Reicharaggehem	1	4	1	1	1	0			2	0	0																								
	232	Domrönes, Leucht.	1	4	2	0	5				5	3																									
	217	Stuno																																			
Mittel 17.4	224	Ueenöburg	1	2	1	1	2				4	2																									
Mittel 30.6	358	Wösch, Bakorat	1	3	0	2	6	2	0		1	1	0																								
	355	Eumast	3	0	2	3	5	3			6	2																									
Mittel 22.2	359	Großenhof	0	2		4	6	1	0	3	2																										
	165	Dago Kertel	2	0		2	6	1		0		1																									
Mittel 30.5	265	Gröjen																																			
	361	Kampeln	0	1	2	2	4	0	0		9	0	1																								
	264	Sachulen		2	2	2	2	2			5	6																									
	263	Gros-Niefrajen		2		2	2	2			3																										
	250	Liban, Leuchtturm																																			
Mittel 36.4	258	Goldingen	2	4	2	4	3	4			1	2	2																								
	254	Bitten	1		4	1	1	4		2	3	0																									

	№	Stationennamen	Tage																					Summa										
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21		22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
F. 4. M. 7. 37 7 4.	227	Bindau																																
	286	Michailowtz, Bruck.	1	4	1	2	3			9	0			1	1	1					0	0	0			0	0				2	3	0	
M. 5. 37 0 5.	215	Besel, Leuchtturm	1	7	1	0	1		6	11				1							0	1	2			10				2	2	0		
F. 8. M. 7. 37 2 1.	166	Kieland, Küst.																																
	212	Itland																																
F. 2. M. 3. 34 2	210	Dagerort, Leuchtturm			3		4	1		2	2	1		2		1	0	8								4								

Im verflohenen Januar herrschte in den Baltischen Provinzen nach den am 6 bis 7 mm zu tiefen Luftdruckmitteln zu urtheilen eine ausgesprochen cyclonale Witterung und in der That stand dieses Gebiet im Laufe des ganzen Berichtsmontats unter dem Einfluß zahlreicher den Kontinent von Westen her durchziehender Depressionen. Während der ersten Monatshälfte lagen jedoch die Höhen der Isobaren vorzugsweise im Süden der Ostsee-Provinzen und verurlochten nördliche Windrichtungen, die rauhe Witterung mit scharfen Fröhen zur Folge hatten. Die Temperaturen lagen meist weit unter den normalen und im Anschluß an die kalte schnee-reiche Witterung zu Ende Dezember ergab sich lange anhaltendes, richtiges Winterwetter. Ein Umschlag erfolgte in der zweiten Monatshälfte, als die Depressionen nördlichere Bahnen einzuschlagen begannen. Die Temperatur stieg über die normale und es trat Tauwetter ein, das bis weit in den Februar hinein anhielt.

Der Monat begann im Bereich hohen Drucks mit kaltem Wetter; jedoch schon am ersten Tage machte sich eine über Vorpommern gelegene Depression geltend, der Frost nahm ab und am 2. stellte sich Tauwetter mit leichten Schnee- und Regenfällen ein. Auf der Rückseite dieser Depression machte es sich am 3. vorübergehend auf, die Temperatur sank unter den Gefrierpunkt und erreichte am folgenden Tage Stände unter -10 Grad. Am 5. näherte sich von Weiden eine Depression, deren Kern am Abend in Ostland Barometerstände unter 780 mm hervorrief; sie war namentlich in Ostland und Nordbaltland von reichlichen Schneefällen und Stürmen begleitet, die mehrere Tage anhielten. Ähnliche Schneestürme trat auch in der Südhälfte der Ostsee-Provinzen eine weitere tiefe Depression, die am 9. Kurland durchzog. Diese Schneestürme erneuerten die kaum überwundenen Verkehrsstörungen durch die Ende Dezember eingetretenen Schneedeckungen. Die Landstraßen waren fast unpassierbar und viele reisende litten im Schneestreiben ihren Tod durch die zu dieser Zeit herrschenden kalten Fröhe. In den völlig verwehten Einschnitten der Bahnen hatten sich stellenweise Schneemassen von mehreren Faden Höhe angesammelt, die jeden Verkehr unmöglich machten und auch auf den weniger exponierten Stellen hatte der aufgangs locker liegende feine Schnee eine fast erschütternde Festigkeit angenommen, der den Fahren einen schwer zu überwindenden Widerstand entgegenstelte. Infolge der Schneeverwehungen mußte daher der Zugverkehr auf mehreren Linien für einige Tage eingestellt werden. Diese Schneestürme waren übrigens nicht auf die Ostsee-Provinzen allein beschränkt, die meisten russischen Bahnen hatten an diesen Tagen große Auspostierungen, doch waren völlige Verkehrsstockungen nur im Nordwest- und Südwest-Gebiet zu verzeichnen. Mit dem Wachsen der Bahnlinien waren in diesen Tagen auch den Weichungen der Nestenpreise gegen 80000 Mann, meist Soldaten, beschäftigt, während die Zahl der im Schneesturm ungelommenen Personen mit 150 angegeben wird.

Am 9. erschien über Skandinavien ein Hochdruckgebiet, das sich schnell verflachte und in den nächsten Tagen seinen Einfluß auch auf die Baltischen Provinzen ausdehnte. Hier stieg am 12. der Druck auf 780 mm, es machte sich auf und blieb bei nördlichen Winden sehr kalt. Am 18. rückte das Maximum weiter nach Südwesten und gab den Depressionen den Weg längs der Nordküste Europas frei. Unter dem Einfluß westlicher Luftströmungen begann die Temperatur zu steigen und es trat kaltes, mildes Wetter mit leichten Niederschlägen ein. Ein völliger Umschlag erfolgte am 25., als das Hochdruckgebiet sich in den Süden verlegte, während eine Depression mit einem Barometerstand unter 780 mm im Centrum Skandinavien und Nordbaltland durchzog. In den Baltischen Provinzen traten heftige Südweststürme auf, die große Wärmemengen mit sich brachten, die Temperatur stieg über den Gefrierpunkt und die Niederschläge begannen in Form von Regen zu fallen. Auf der Rückseite dieser Depression trat am 28. vorübergehend Frost ein, dann aber erschienen neue Depressionen, die die zum Schluß des Monats kühles, kaltes Tauwetter hervorriefen. Unter dem Einfluß der warmen Witterung in Verbindung mit dem Regen begann die Schneedecke, die um die Mitte des Monats eine Höhe von 3. bis 4. Dezimetern erreicht hatte, schnell zu schwinden und zum Schluß des Monats machten sich vielfach schneereiche Stellen bemerkbar. Das schnelle Schmelzen der großen Schneemassen bewirkte allenthalben ein Steigen der Gewässer.

Die Niederschläge ergaben trotz des tiefen Barometerstandes im Vergleich mit den normalen nur geringe Überschüsse, die im Durch-

schnitt für das ganze Gebiet noch nicht 10 Prozent erreichten. Die Verteilung auf die einzelnen Stationen war in Anbetracht des Umfandes, daß der größte Teil der Niederschläge bei Sturm fiel, eine recht ungleichmäßige. Frühlbeträge erhielten die Inseln, Ostland und die Küstenstriche der anderen Provinzen, während die kontinentalen Gebiete meist beträchtliche Überschüsse erzielten. Der Zeit nach ergab die erste Delade, auf die auch die erwähnten Schneestürme entfielen, die größten Niederschlagsmengen. Die Anzahl der Tage mit Niederschlägen war etwas zu groß und betrug 16 statt der normalen 15.

Die Verteilung der Niederschlagsmengen und der Zahl von Tagen mit Niederschlägen auf die einzelnen Gebiete zeigt folgende Tabelle.

N. der Provinz	Niederschlagsmenge in mm.	Zahl der Tage mit Niederschlägen	N. der Provinz	Niederschlagsmenge in mm.	Zahl der Tage mit Niederschlägen
A <sub>1</sub>	32.4	25	B <sub>1</sub>	36.6	25
A <sub>2</sub>	—	—	B <sub>2</sub>	15.2	10
A <sub>3</sub>	31.4	15	B <sub>3</sub>	—	—
A <sub>4</sub>	29.7	17	B <sub>4</sub>	38.8	17
A <sub>5</sub>	38.4	15	B <sub>5</sub>	43.6	16
A <sub>6</sub>	26.4	12	B <sub>6</sub>	27.6	9
A <sub>7</sub>	24.6	16	B <sub>7</sub>	27.1	13
C <sub>1</sub>	—	—	D <sub>1</sub>	—	—
C <sub>2</sub>	35.4	18	D <sub>2</sub>	18.5	13
C <sub>3</sub>	46.4	23	D <sub>3</sub>	37.6	17
C <sub>4</sub>	32.0	14	D <sub>4</sub>	—	—
C <sub>5</sub>	42.6	16	D <sub>5</sub>	—	—
C <sub>6</sub>	25.1	19	D <sub>6</sub>	20.0	10
C <sub>7</sub>	23.2	18	D <sub>7</sub>	32.3	12
E <sub>1</sub>	—	—	F <sub>1</sub>	—	—
E <sub>2</sub>	36.8	14	F <sub>2</sub>	30.5	15
E <sub>3</sub>	28.7	20	F <sub>3</sub>	36.4	16
E <sub>4</sub>	29.2	17	F <sub>4</sub>	37.7	18
E <sub>5</sub>	17.6	13	F <sub>5</sub>	49.0	16
E <sub>6</sub>	30.5	21	F <sub>6</sub>	—	—
E <sub>7</sub>	22.2	14	F <sub>7</sub>	24.2	11

Die Temperatur war im ersten Monatsdrittel um 4 Grad im zweiten 5 1/2 Grad zu tief, im letzten aber um ganze 6 1/2 Grad zu hoch; daraus resultierten dann Monatsmittel, die im Durchschnitt um 1 Grad zu tief lagen. Wintertage, an denen es überhaupt nicht tauete, gab es je nach der Lage der Stationen 21. bis 25., während zu den Frosttagen, an denen das Minimum der Temperatur unter dem Gefrierpunkt blieb, 30 Tage gehörten. Die Monatsminima der Temperatur entfielen in Liv- und Estland meist auf den 18., in Kurland aber auf die ersten Tage des Monats und lagen mit Ausnahme der Inseln durchweg unter -20 Grad, stellenweise auch unter -30 Grad. Sie betragen u. a.

am	in	Temperatur
18.	in Wainora	-33°
18.	„ „ Thoma	-30°
18.	„ „ Formel	-24°
19.	„ „ Slangal	-33°
18.	„ „ Biper	-32°
18.	„ „ Lindenberga	-26°
1.	„ „ Ucoš	-28°
1.	„ „ Sch. Wejsthen	-22°

Die Bewölkung war etwas zu stark, doch betrug der Überschuss nur einige Prozent der möglichen Himmelsbedeckung. Frühe Tage mit mehr als 1/10 der möglichen Bewölkung gab es 17—19, denen kein einziger klarer Tag gegenüberstand. Die Sonnenschein-dauer, am Observatorium der Universität mittelfst des Heliographen gemessen, erreichte 34 Stunden oder 14 Prozent der möglichen Insolation.

Von den einzelnen Windrichtungen erschien im Berichtsmontat die Südkomponente abgeschwächt, die übrigen aber bedeutend verstärkt, was auch in d. Temperatur zum Ausdruck kam. Die Temperatur um mehr als 40 Pro





# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval**  
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau**  
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät**  
Herausgegeben von der **Ökonomischen Societät in Dorpat**

Abonnementpreis incl. Postung- und Befruchtung jährlich 3 RMk., halbjährlich 2 RMk., ohne Postung jährlich 4 RMk., halbjährlich 2 RMk., 50 Kop. Die Abonnenten der kaiserlichen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Verlagsstelle die B. W. zum Vorzugspreis von jährlich 3 RMk., halbjährlich 1 RMk., 50 Kop. und vierteljährlich 75 K. — Quartalsgebühr pro 3-zeig. Vertrag 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite Zahl der Beiträge 20 Kop. Bei größeren Beiträgen kann nach Vereinbarung die Abnahmepreis und Anzeigebüro der Kaiserlichen Societät in Dorpat und O. Kaufmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kongress der kaiserlichen Ökonomischen Societät in Mitau, die Geschäftsstelle der Kaiserlichen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert, wenn der Autor einen Wunsch vor Drucklegung äußert.

## Düngungsversuche 1914.

Wir machen unsere Leser auf die in Nr. 8 ergangene Aufforderung, zur Beteiligung an Düngungsversuche aufmerksam, die an die Landwirte aller drei Provinzen gerichtet ist.

## Landwirtschaftlicher Kursus 1914.

Wir verweisen auf die Ankündigung über landwirtschaftliche Kurse in Nr. 7 der Balt. Wochenschrift. In der Aufforderung sollte es Montag d. 17. März statt 16. März heißen.

## Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Societät.

### Öffentliche Sitzungen zu Dorpat.

#### Einige Mitteilungen aus der neueren Torfstechart \*).

Von Prof. Wirklich.

Eine Studienreise durch Schweden und Deutschland bot dem Vortragenden Gelegenheit interessante neuere Verfahren der Torfgewinnung und -Verwertung kennen zu lernen. In Schweden ist die Nutzung der Moore vorbildlich organisiert, die bekannten Methoden der Brenn- und Streutorfgewinnung haben sich seit eingebürgert. Seit einer Reihe von Jahren arbeiten auch elektrische Zentrallen mit Torfbetrieb, die die Wärmeenergie des Torfes bedeutend weiteren Konsumkreisen übermitteln als bei gewöhnlichem Torf möglich. Über Rentabilität solcher Unternehmung konnte man keine Auskunft haben. Sehr beachtenswert ist die Torfpulverfabrikation von Estland bei Bäck. Als Material kann für Pulverfabrikation ziemlich feuchter (bis 50% Wasser) Maschinentorf dienen. In Bäck wird der Kohrtorf mit dem Munkelbagger gefördert, in einer Ruetmaschine gereinigt, als Weiruf auf's Trockensfeld gefahren, ausgefräht, zerschnitten, gewendet und mit Spezialpflug zusammengehoben, unter möglichster Ausschaltung von Menschenarbeit, bei elektrischem Antrieb der Maschinen und Transport mit Benzinelokomotiven. Kraftbedarf ca 75 HP — Der lufttrockene Torf geht in die Pulver-

fabrik, wird gebrochen, sortiert und in Speziallöfen, deren Konstruktion Geheimnis, bis zu einem Wassergehalt von 11—13% getrocknet, darauf entsprechenderweise auf ein gleichmäßiges Produkt verarbeitet und in Säcken verpackt. Nach den Herstellungskosten ist das Torfpulver ein konkurrenzfähiges Brennmaterial, in entsprechend eingerichteten Feuerungsanlagen erzielt man einen Kugeffekt von 75% bei rauchfreier Verbrennung. Zur Orientierung über Kosten einer Torfpulveranlage und Preise des Produkts, mögen folgende — ziemlich zuverlässige Zahlen dienen: Voraussetzung sei eine Jahresproduktion von ca 9000 t Verkaufspulver.

Das Moor muß für mindestens 20 Jahre ausreichen, bei 25 m Tiefe sind dann 100 ha Moor notwendig. Zur Gewinnung des lufttrockenen Torfes bedarf es 120 Arbeitstage im Moor. Die Vorarbeiten auf dem Moor und die Gesamtanlagen für Kohltorigewinnung stellen sich auf ca 150000 Kr.

Die komplette Anlage für Pulverfabrikation kostet ca 115000 Kr. Bei Berücksichtigung der Zinsen, Abschreibungen, Verwaltungskosten, Betriebskosten u. s. w., errechnet sich für eine Tonne Pulver ein mittlerer Preis von 10 Kr. (= 9 Kop. pro Pud).

Auf Zählmaschinen-Fabriken wurde eine seit 2 Jahren funktionierende Torfpulverfeuerung befestigt. Sie arbeitet zu voller Zufriedenheit der Besitzer. Die schwedische Regierung will die Torfpulverfeuerung auf ihre Verwendbarkeit im Eisenbahnbetrieb prüfen, dasselbe soll in Finnland geschehen, wo übrigens auch der Bau einer Fabrik bevorsteht. Die Torfpulverfabrikation ist eine sehr beachtenswerte Sache.

Großes Interesse beanspruchen die bedeutenden elektrischen Zentrallen im Kurischer- und Schwegermoor. Die Arbeiten im Kurischer Moos sind ein großzügiges Beispiel der Kombination technischer Torfverwertung mit landwirtschaftlicher Melioration. Die elektrische Zentrale liefert 4000 Kw und soll in Zukunft auf die 3-fache Leistung vergrößert werden. Es dient hier gewöhnlicher lufttrockener Torf zur Dampferzeugung, und dank bedeutender Regierungsubsidien geht es gut.

Interessanter noch ist die Anlage im Schwegermoor. Da wird der Torf nach dem bekannten Verfahren Frank-Caro in Kraftgas und Ammoniak übergeführt, das Gas zum Betrieb von Gasmaschinen benutzt, das Ammoniak

\*) Kurzes Autographat des Vortrages vom 23. Januar

in sein schwefelreiches Salz verandelt. Die imponierende Anlage macht einen vorzüglichen Eindruck. Leider sind durch Störungen in der Produktion des Trockentorsis bedeutende Betriebsunterbrechungen veranlaßt worden.

Es hat sich bei diesem Fall wieder einmal gezeigt, wie mangelhaft die üblichen Torfgerinnungsverfahren den Anforderungen eines Großbetriebes zu entsprechen vermögen. Die ganze Anlage kostet natürlich Millionen, und man kann nur dringend wünschen, daß ihre Zukunft besser sei als die kurze Vergangenheit.

Ein sehr aktuelles Interesse hat die Torfmaschine von Dr. W. Wielandt. Dr. Wielandt hat das Problem, eine Torfmaschine zu liefern, die bei guter Leistungsfähigkeit, leichtem Gewicht und einem Minimum von Arbeitshänden einen billigen Brennstoff liefert, in glücklicher Weise angefaßt. Die Maschine ist die Kombination eines Torfbaggers mit Form- und Wischmaschine sowie automatischer Ablage der Soden auf dem Trockenfeld. In der Arbeit bewegt sich die Maschine selbsttätig am Rande des Torfgrabens vorwärts mit einer stündlichen Geschwindigkeit von ca 18 m; der Bagger holt den Torf aus einer Tiefe von 2 bis 5 m, unmittelbar neben der Maschine erfolgt die Sodenablage in einer Breite von 15—30 m — je nach Größe der Maschine und Tiefe des Moores. Den Antrieb besorgt ein auf gemeinsamen Gestell montierter Benzin- oder ähnlicher leichter Motor von 20—35 HP. Die Leistung pro Stunde ist ca 30 kbm Moortorf oder 200 Pud lufttrockenen Torfs. Der Preis der Maschine ohne Motor 18—20 000 Mark, je nach Größe.

Zur Bedienung genügen 4 Mann (gegen 27—30 bei einer gewöhnlichen Torfmaschine); bei einer Arbeitsdauer von 100 Tagen ergeben sich — natürlich bei sonst günstigen Umständen, die Selbstkosten pro Tonne Brennstoff = 3 Mark. Der Bagger stellt natürliche gewisse Forderungen hinsichtlich der physikalischen Beschaffenheit des Moores und das ganze Arbeitsprinzip eine beträchtliche Länge des Arbeitsgrabens. Man kann der weiteren Entwicklung dieser Maschine nur besten Erfolg wünschen und ist denn zu hoffen, daß sie sowie andere neuere Verfahren, die genannt wurden, auch unserem Gebiet neue und glückliche Nutzungsmöglichkeiten der Torfmoores eröffnen mögen.

### Düngungsversuch zu Kartoffeln 1912.

Das Schema der Versuche war:

- Parzelle 1) ungedüngt
  - " 2) 1 Pud. 40% Kalifalz + 1 1/2 Pud Superphosph.
  - " 3) 1 Pud. 40% " + 1 1/2 Pud. " + 30 Pfd. Chilisalpeter
  - " 4—6) als Kontrollparzellen = 1—3.
- Größe der Parzelle: 1/4 Hekt. Lössstelle  
Das ganze Versuchsfeld: 1 1/2 Hekt. Lössstellen.

Wenn die Witterung des Sommers 1912 auch recht ungünstig war — Anfang Juni bis Ende Juli vollkommene Dürre, später hefter Regen — so ist ein Durchschnittsertrag von 87 Lof pro Hekt. Lössstelle, wie mir scheint, doch ein Zeichen dafür, daß wir unsere Kartoffel nicht mit Sorgfalt und Verständnis anbauen, vor allem auch besonders in Ostland, uns um die anzubauende Sorte keine großen Sorgen machen. Kaum eine andere unserer Kulturpflanzen ist so dankbar für eine richtige Pflege und sachgemäße Düngung, wie die Kartoffel.

Kartoffeldüngungsversuche in den Jahren 1904—1908, ca. 100 Versuche ergaben bei einer Durchschnittsernte von 94 Lof durch eine Kaliphosphatdüngung (pro Hekt. Lössstelle 4 Pud 40% Kalifalz + 8 Pud Superphosphat) einen Mehrertrag von 32 Lof. Rechnen wir das Lof Kartoffel zu 65 Kop., die Kosten der Düngung mit 7 Hekt. 50 Kop., so ist der Wert des Mehrertrages pro Hekt. Lössstelle ca 13 Hekt. Der Gewinn des Jahres 1912 errechnet sich auf bloß 5 Hekt. 70 Kop. pro Lössstelle für die Kaliphosphatdüngung und auf nur 4 Hekt. 66 Kop. für die Düngung, bei welcher auch Chilisalpeter benutzt wurde. Die mangelhafte Stickstoffwirkung hängt wohl mit der Dürre zusammen, die den Teil des Salpeters, der als Kopidüngung gegeben wurde, nicht zur Geltung kommen ließ.

Im Jahre 1908 hob der Zusatz von 3 Pud Chilisalpeter den Ertrag der mit Kali und Phosphorsäure gedüngten Parzelle um 15 Lof pro Hekt. Lössstelle. Die Erträge 1908 waren (19 Versuche): ungedüngt 95 Lof; Kali-, Phosphorsäuredüngung (4 Pud 40% Kalifalz + 6 Pud Superphosphat) 121 Lof; Kali-, Phosphorsäure, Stickstoff (4 Pud 40% Kalifalz + 6 Pud Superphosphat + 3 Pud Chilisalpeter) 136 Lof.

R. Spanholz.

(Siehe Tabelle Seite 84.)

### Wirkung der Sesam- und Sonnenblumentuchen auf den Milchertrag nebst gleichzeitiger Rentabilitätsberechnung gegenüber reiner Haferfütterung.

In einer Herde meines Vereins wurde bis zum Anfang Januar an sämtliche Gruppen reiner Hafer als Krautfutter verabfolgt. Seit einer Woche bekommen die beiden ersten Gruppen nun ein Gemisch von 1 Teil Sesamtuchen, 1 Teil Sonnenblumentuchen und 2 Teile Hafer. Bei dieser Fütterung haben die beiden Gruppen laut heutiger Kontrolle, gegenüber der Kontrolle vor 14 Tagen (reiner Haferfütterung) um 74 kg = 60 Stof Milch pro Tag zugenommen.

Sehen wir uns nun die Rentabilität beider Fütterungen etwas genauer an.

An Krautfutter haben die beiden Gruppen in den zwei Kontrollen pro Tag 6 1/2 Pud verbraucht. Da bei der jetzigen Fütterung ein Teil Hafer durch Sesam- und Sonnenblumentuchen ersetzt wird, und wir den Hafer mit 65 Kop. Sesamtuchen mit 1.25 und Sonnenblumentuchen mit 1.05 Kop. per Pud rechnen, stellt sich die Rechnung wie folgt:

Fütterung A:		
pro Tag 6 1/2 Pud Hafer à 65 Kop. =		4.23 Hekt.
Fütterung B:		
3 Pud 10 Pfd. Hafer à 65 Kop. = 2.11	Sesamt. à 1.25 = 3.75	= 5.84 Hekt.
3 Pud 10 Pfd. Sonnenbl.		
Reiner Fütterung B gegen A		1.61 Hekt.

Die Fütterung B stellt sich zwar um 1.61 Kop. teurer als Fütterung A, hat aber auch 60 Stof Milch mehr aufzuweisen. Ziehen wir nun die 60 Stof Milch mit in

(Fortsetzung auf Seite 84.)

## Kartoffeldüngungsversuche 1912.

Name der Wirtschaft	Ertrag in Zst pro lina. Zostelle			Reingewinn pro lina. Zostelle in Zst. und Kop. = Wert des Mehrertrages nach Abzug der Düngungskosten		Preis pro Zst Kartoffeln nach Angabe des Versuchsan- stellers
	unge- düngt	4 Zst. Kali 10 1/2 6 Zst. Superph. = 6 Z. 90 K.	4 Zst. 40 % Kalisalz 6 Zst. Superph. 2 Zst. Gubi = 10 Z. 90 K.	II	III	
		I	II			
1) Kopkop	73.6	82.0 + 8.4	81.0 + 7.4	- 0.18	- 6.98	0.80
2) Moorverjudskation: Thoma	91.0	114.0 + 23.0	123.0 + 32.0	+ 6.90	+ 6.30	0.80
3) Kausaks	54.0	80.0 + 26.0	92.0 + 38.0	+ 19.10	+ 25.10	1.00
4) Ulla-Hof	71.0	103.6 + 32.6	131.6 + 60.6	+ 13.96	+ 25.56	0.64
5) Ulla-Columbia	60.6	74.6 + 14.0	92.6 + 32.0	+ 2.06	+ 7.68	0.64
6) Surri	70.0	94.0 + 24.0	96.0 + 26.0	+ 8.46	+ 3.74	0.64
7) Mischgum	111.0	114.8 + 3.8	115.4 + 4.4	- 3.86	- 6.96	0.80
8) Gefinde Kolostrüja	90.0	150.0 + 60.0	156.0 + 66.0	+ 29.10	+ 26.70	0.60
9) Gefinde Lordi	74.8	128.0 + 53.2	128.0 + 53.2	+ 25.02	+ 19.02	0.60
10) Zernwepera	95.0	120.0 + 25.0	135.0 + 40.0	+ 5.50	+ 13.00	0.70
11) Moik	86.2	85.5 - 0.7	73.0 - 13.2	- 7.46	- 23.46	0.80
12) Urksal	90.0	108.0 + 18.0	114.0 + 24.0	+ 2.10	- 0.90	0.50
13) Alt-Bewershof	126.0	119.6 - 6.4	147.6 + 21.6	- 10.74	+ 0.66	0.60*
14) Kongota	84.0	104.0 + 20.0	104.0 + 20.0	+ 5.10	- 0.90	0.60
15) Karbis	133.0	154.0 + 21.0	154.0 + 21.0	+ 9.90	+ 3.90	0.80
16) Overlack	94.0	100.0 + 6.0	108.0 + 14.0	- 1.80	1.00	0.85
17) Somel	60.0	68.0 + 8.0	60.0 + 0.0	1.70	+ 0.10	0.65
18) Pastorat Teikaten	112.0	124.0 + 12.0	120.0 + 8.0	- 1.20	- 7.30	0.70
19) Gefinde Lohde	81.4	94.6 + 13.2	102.0 + 20.6	+ 3.42	- 0.54	0.60*
20) Forstei Lukifer	93.0	112.8 + 19.8	131.0 + 38.0	+ 1.98	+ 9.90	0.60
Durchschnitt	87.7	106.8 + 19.1	114.4 + 26.7	+ 5.72	+ 4.68	

1) Kopkop. Viele Kartoffeln von der Erbranze angefrissen. 2) Thoma. Flachgründiger lehmiger Boden. Vorfrucht gedüngte Gerste. Deutliche Wirkung von Kali + Phosphorsäure. 3) Kausaks. Viele Kartoffeln faulen. Vorfrucht Hafer. 4) Ulla, Hof. Leichter Sandboden. Vorfrucht Roggen. Saat Geheimrat Thiel. Kali und Superphosphat wurden in die Furche gestreut und gleich die Kartoffel gesteckt. Dem Kraut nach war kein Unterschied bemerkbar (trotz fast des doppelten Ertrages von den Vorzellen mit Boddüngung). 5) Ulla, Hoflage Columbia. Bei diesem Versuch bei dem sonst dasselbe gilt wie bei den Versuch auf dem Hof Ulla waren die Kartoffeln 10 Tage später gesteckt und waren bei der Ernte unreif. 6) Surri. Sandiger humoser Lehmboden. Vorfrucht Mengform. 7) Mischgum. Humoser Grant mit lehmigem Untergrund. 25. Mai bis 27. Juli absolute Dürre. Die Saatkartoffeln hatten 23% Stäcke, die geernteten ungedüngt 19%, gedüngt 17%. 8) Gefinde Kolostrüja. Vorfrucht Klee. Lehmiger Sand ausgezeichnete Wirkung der Kaliphosphatdüngung. 9) Gefinde Lordi. Lehmiger Sand. Die gedüngten Kartoffeln kamen 6 Tage früher auf. Sehr gute Kali + Phosphorsäurewirkung. Stickstoff hat nur eine Verstärkung des Krautes gegeben. 10) Zernwepera. ? Humus auf lehmigen Sand. Die mit Kali gedüngten Vorzellen haben gesunde helle Knollen, die ungedüngten mehr verkümmert und schwarzig. 11) Moik. Silurischer Verwitterungsboden. Vorfrucht schlecht bestandenes Klee. Kartoffel etwas kernfaul. 12) Urksal. Die Kontrollvorzellen waren auf andersartigem Boden bei anderer Vorfrucht angelegt. Die Uebereinstimmung im Ertrage ist eine zufällige. 13) Alt-Bewershof. Kontrollvorzellen kümmerlich, doch ist eine klare Wirkung der Stickstoffdüngung erkennbar. 14) Groß Kongota. Lehm. 15) Karbis. Humus 6" auf Kalkgeröl. 16) Overlack. Humoser Sand. 17) Somel. Boden in sehr schwacher Kultur. 18) Pastorat Teikaten. Mittelschwerer fruchtbarer Boden. Vorfrucht Mengform mit Stalldüngung. 19) Gefinde Lohde. Lehmbaltiger Boden. Vorfrucht Klee.

die Berechnung, und rechnen das Stof zu 5 1/2 Kop., so wird sich das ganze Bild zu Gunsten der Fütterung B verschieben und folgendermaßen aussehen:

Bei Fütterung B mehr ermolten 60 Stof Milch à 5 1/2 Kop. —	3 30 Hbl.
An Mehraufkosten der Fütterung B gegen A	1 61 „
Blas bei B gegen A	1 69 Hbl.

Bestehen möchte ich noch, daß in diesen 14 Tagen keine Kuh frischmilchend hinzugekommen ist.

Von mancher Seite könnte entgegenüber eingewendet werden, daß man Hafer zu Hause hat, und Kuchen erst von der Station abgeholt werden müssen. Um diesen Einwand von vornherein hinfällig zu machen, stelle ich nachstehende Berechnung auf:

Die fragliche Herde ist ca 14 Wert von der Station entfernt. Um 100 Pud Kuchen von der Station abholen zu können, mußten 2 Knechte mit 4 Pferden geschickt werden. Wenn wir den Knecht mit 75 Kop. und das Pferd mit 1 50 Hbl. rechnen, so stellt sich die Abfuhr von 100 Pud Kuchen auf rund 7 50 Hbl. = 7 1/2 Kop. per Pud. Diesen Betrag müssen wir nun den Kuchen zur Last legen. Nehmen wir noch an, daß der Besitzer an Stelle der gekauften Kuchen ebensoviel Hafer verkauft. Das Hinbringen des Hafers stellt sich gleichfalls auf 7 50 Kop., welche Summe wir wiederum den Kuchen in Rechnung stellen werden. Dieselben werden sich jetzt also auf 1 30 Hbl. per Pud (1 15 und 0 15 = 1 30) stellen. Demnach kostet:

Fütterung B:		
pro Tag	3 Pud 10 Pfd. Hafer à 65 Kop. — 2 11	} = 6 44 Hbl.
Fütterung A pro Tag 6 1/2 Pud Hafer à 65 Kop. —		4 24 „
Mehraufkosten der Fütterung B gegen A		2 11 Hbl.
Bei Fütterung B mehr ermolten Milch 60 Stof à 5 1/2 Kop. —		3 30 „
Blas der Fütterung B gegen A		1 19 Hbl.

Die Fütterung mit Kuchen stellt sich also trotz des hohen Preises desselben (1 30) und des niedrig angenommenen Preises für Hafer (65) in Betracht der zugenommenen Leistung der Kühe, viel günstiger als reine Haferrütterung.

Zu allen Zeiten wird es allerdings nicht vorteilhaft sein den Hafer durch Kuchen zu ersetzen; z. B. wenn man sehr wenig Rüben — also wenig Stärkewerte — zur Verfügung hat, wird man gut tun, ein Teil der fehlenden Stärkewerte durch Getreide zu ersetzen. Wo man aber viel Rüben hat, und wo es in erster Stelle — wie in diesem Falle — darauf ankommt, das fehlende Eiweiß in der Ration zu ersetzen, werden sich die hochprozentigen Kuchen voll und ganz bezahlt machen. Es kann auch, wo man sehr viel Hackfrüchte verabsolgen kann, der Fall eintreten, daß sich reine Kuchenfütterung als Kraftfutter am günstigsten stellt. Jedenfalls wird sich die Fütterung stets am billigsten stellen, in welcher das Eiweißverhältnis ein richtiges ist.

S. Baran.

Stingen (Aurl.), im Januar 1914.

### Ernährung und Lebensweise der Regenwürmer in ihrer Bedeutung für die Landwirtschaft.

Nach Dr. E. Keup, Mejererit Kollner, Schijewohlen.

Zu den „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft“ veröffentlichte Dr. E. Keup = Frankfurt interessante Tatsachen über einen uns Landwirten noch viel zu wenig bekannten Bodenverbesserer, den Regenwurm. Als „interessante Tatsachen“ werden heutzutage viele registriert, diese Tatsachen aber, von denen die Rede sein soll, verdienen dann wohl in logischer Weiterentwicklung das Prädikat: „Stimmen erregend“, und ich hoffe, daß viele Leser dieser Zeilen nach dem Studium dieser „Tatsachen“ mir bestimmen werden.

Ohne auf den Bau und die Organisation der Würmer näher einzugehen, ist zunächst eine nähere Betrachtung der Darwinischen Versuche über die Lichtempfindlichkeit und deren Folgen der rund in 17 verschiedenen Arten vorkommenden Tiere interessant. Mögliche und starke Beleuchtung bringt die Tiere zum Zusammenzucken bezw. sofortigen Zurückziehen in ihre Höhlen. Spätere Forscher zeigen, daß auch die Richtung des Lichteinfalls erriunden und mit der Flucht vom Licht weg beantwortet wird. Diese Lichtreize stampelt die Tiere zu ausgeprägten Nachtlivern. Nur Nachts kommen sie hervor an die Erdoberfläche, wobei sie erst mit dem Schwanzende in ihrer Höhle verbleiben, um sich mit Tagesanbruch wieder in die Erde zurückzuziehen. Nur in der Zeit der Fortpflanzung lassen sie den Lichtreiz mehr oder minder unbrachtet.

Gegen Berührung sind die Tiere sehr empfindlich. Während sie auf Schallwellen, auch bei stärksten Detonationen überhaupt nicht reagieren, nehmen sie die leiseste Bewegung im Boden wahr, was natürlich für sie bei Annäherung wühlender Feinde von großer Bedeutung ist. Es gibt aber diese Empfindlichkeit auch das bekannte Mittel an die Hand, daß man um sich der Tiere zu bemächtigen des morgens einen Spaten in die Erde stößt und ihn bohrend hin und her bewegt. Die Tiere verlassen sehr schnell ihre Höhlen und können gefangen werden.

Wenden wir uns nun dem Verhalten zu, das die Tiere gegenüber Dingen zeigen, die über der Erdoberfläche im näheren oder weiteren Umkreise ihrer Höhlenöffnungen sich befinden, und für den Land- und Forstwirt von Bedeutung sind. Es ist dies vor allen Dingen die Laubdecke, die besonders im Walde die Erde bedeckt, abgestorbene Pflanzenteile, Abfälle der Kulturpflanzen auf den Äckern und event. die lebenden Pflanzen selbst. Schon 1849 wurde die Beobachtung gemacht, daß die Tiere des Nachts bis auf das Schwanzende ihre Höhlen verlassen und in freier Bewegung die Umgegend absuchen, bis sie auf etwas Essbares stoßen, das sie dann mit dem Munde ergreifen und in die Höhle hineinziehen. Der interessante Mechanismus des Fressens selbst, das mehr durch eine Saugwirkung mittels des dehnungsfähigen Schlundkopfes zustande kommt, als ein wirkliches Kauen oder Fressen darstellt, soll hier nur gestreift werden. Damit im verächtlichen Zusammenhange steht jedenfalls, daß der Wurm nicht in der Lage ist, ganz frische, vor allem also lebende Pflanzenteile wegen ihrer viel zu großen Konsistenz sofort in sich aufzunehmen. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, wenn festgestellt werden muß, daß der Wurm den lebenden Teilen der oberirdischen Pflanze nie mals gefährlich wird,

wie dies aus vielen Beobachtungen und Versuchen einwandfrei hervorgeht. Der einzige Schaden, den der Wurm gegenüber den Kulturen haben kann, ist der, daß er den oben aufliegenden oder auch flach untergebrachten, noch nicht gereimten Samen, allerdings nicht zum Zwecke der Nahrung, wie später noch gezeigt werden wird, in seine Röhren hineinträgt. Das Tier ist danach also gegenüber der Pflanzenwelt gewissermaßen als ein Kästler zu betrachten, und diese Eigenschaft ist bei seiner Beurteilung für die Vegetation durchaus in den Vordergrund zu stellen. Nur solange diese Tatsache nicht bekannt war, konnte das Tier in dem Verdachte der unmittelbaren Schädlichkeit verbleiben. Steht doch fest, daß der Wurm sich betreffs der toten Pflanzenteile in der Weise wählerisch zeigt, daß er die stärker verwesten Teile den frischeren vorzieht.

Der Regenwurm verfolgt bei der Aneignung der Gegenstände zweifellos nicht allein den Zweck der Nahrungsbeschaffung, da auch Dinge wie z. B. Pferdehaare, Papier, Federn, Stengel- und Zweigstücke, Nadeln von Tannen und Kleiern, die er sämtlich unbenutzt läßt, in seine Röhre hineingezogen werden. Welchen Zweck der Wurm eigentlich dabei verfolgt, ist noch ungeklärt. Jedenfalls verstopft er gern mittels dieser Dinge den Eingang zu seiner Röhre oder benützt sie als Auskleidung ihres oberen Endes. Es fiel nun Darwin dabei auf, daß die Tiere z. B. bei Ergreifung der Kleirnadeln stets zweckmäßig verfahren, die Nadeln niemals an einer Nadelspitze, sondern stets am Schaft, also der Verwachsungsstelle, ergreifen und sie mühelos in die Röhre hineinzuziehen. Ebenso zweckmäßig verfährt der Wurm bei leicht sich spreizenden Laubblättern, wie den Blättern der Linde, die stets an der Spitze ergriffen wurden und so beim Hineinzuziehen sich selbst aufrollend, leicht die Röhrenöffnung passierten.

Diese Fortschaffung der oberflächlich liegenden Pflanzenabfälle u. trägt zu ihrer Verteilung und schnelleren Verweilung ein gut Stück bei. Die hohe Bedeutung dieser Tatsache für die Böden in unseren Klimaten kann kaum überschätzt werden. P. F. Müller in Kopenhagen hat durch seine Untersuchungen auf Waldb- und Feldböden einleuchtend gemacht, daß, wo in feuchten Gegenden der Regenwurm aus irgend einem Grunde sich zurückzieht oder vernichtet wird, die Laubdecke des Waldes langsam anwächst und eine für den Gas- und Wasseraustausch des Bodens schädliche Rohhumusschicht bildet. Diese Verstopfung des Laubes und der obersten Bodenschicht geht schließlich soweit, daß der Obergrund langsam seiner Nährstoffe für die Pflanzenwurzeln beraubt und in graublauen unfruchtbaren Meißand umgewandelt wird. Das Ergebnis ist denn leeres Erdes weites, vegetationsloses Hochmoor.

Stellt das eben Geschilderte auch ein Extrem dar, das ausgedehnte Bedeutung nur für Waldböden hat, so können doch Dänemarks und Norddeutschlands Seide- und Moorflächen dafür als Beispiele gelten.

Ohne näher die chemisch höchst interessanten Vorzüge bei der Verdauung der Nahrung streifen zu können, muß noch kurz erwähnt werden, daß eben durch besagte Vorgänge der Kot der Regenwürmer sich in nichts von besser (Wartenerde (zweijähriger Blättererde) unterscheidet. Die ganzen Verdauungsverhältnisse der Regenwürmer bedeuten eine Förderung der Cellulosevergärung im Boden, gleichzeitig eine Förderung einer anderen für die Landwirtschaft außerordentlich wichtigen Bakterienflora, der sogenannten nitrifizierenden Bakterien.

Doch wie verhalten sich nun die Würmer unter Kulturanlagen zu den humosen Exkrementen der Tiere selbst? Der einzige Forscher, der sich mit dieser Frage beschäftigt hat, ist Benken, der sich auf Grund seiner Studien für ihre hohe währende Bedeutung ausgesprochen hat. Er fand, daß in den Röhren, die der Wurm nach und nach mit seinen Kotmassen auskleidet, die eingedrungenen Wurzeln mit ihren feinsten Ausläufern ein reiches, spinwebartiges Netz bilden, dessen Fäden er als Wurzelhaare deutet. Da nun die Wurzelhaare bekanntlich diejenigen Organe der Wurzeln sind, die zur Aufnahme der Nährstoffe allein befähigt sind, so schien ihm damit der Beweis für seine Ansicht geliefert.

Bisher ist noch nicht die Rede gewesen von den rein mechanischen Einflüssen, die die Tätigkeit der Würmer auf den Boden ausübt. Nur die innige Mischung der Boden- und Humusteile im Darmtraktus ist als solcher genannt worden. Von nicht geringerer Bedeutung ist, daß durch die Einverleibung der Erde in den Darm des Tieres gleichzeitig ein Transport derselben von der Aufnahme zur Kotabladestelle und damit eine weitgehende Erdbewegung unterhalb des Bodens bedingt ist. Bestimmte Gewohnheiten des Tieres machen diesen Transport noch doppelt bedeutungsvoll. Wie schon oben erwähnt, hat der Wurm die Gewohnheit, seine tief in die Erde gehenden Röhren mit Kot auszukleiden. Dieser Wurmkot hat stets die Farbe der obersten Erdschicht, ganz gleich, ob die Röhre in den unteren Schichten durch Sand, Lehm oder sonstige Bodenarten geht. Andererseits aber lehrt die Beobachtung, daß die Tiere einen großen Teil ihrer Exkremente auch auf die Erdoberfläche ablegen.

Wir sehen also, daß durch den Regenwurm die verschiedenen Mischungen zustande und damit in befruchtende Wechselbeziehung gebracht werden. Als Allerwichtigstes kommt aber noch hinzu, daß diese mischende Tätigkeit gleichzeitig die Wirkung der Lockerung oder der sogenannten Krümelung des Bodens hat. Darwin geht sogar soweit, daß er den Regenwurm auf unbeebarbarem Boden als den Schöpfer des krümeligen Humusbodens hinstellt.

Die Tiefe der Wurmröhren wird von verschiedenen Forschern verschieden groß angegeben. Darwin fand als größte Tiefe 66 Zoll, nach den neueren Beobachtungen, die unter den verschiedensten Bodenbedingungen ausgeführt wurden, wurde gefunden, daß die Würmer bis über 3 Meter vorzudringen vermögen. Es werden sogar Fälle angeführt, wo nachweislich die Würmer durch dünnere Schichten von Gestein oder feine Schichten, zähe Letten und fette Tonharde in den darunter wider lose werdenden Untergrund, z. B. Kalk, durchgebrochen sind, und in diesem Falle auch einzig und allein den Baumwurzeln als Führer in die Tiefe gedient haben.

Sind also die Regenwürmer nicht die unbedingt notwendige Vorbedingung für die Tierenergie aller Wurzeln, so sind sie doch zum mindesten Förderer derselben und Ersatz für Glycerinwendungen im Haushalt der Pflanzen. Die Bedeutung des letzteren Dienstes ist ohne weiteres durch den erleichterten Stoffaustausch für das Grutergebnis klar.

Es kann den Landwirt gegenüber dem ja überaus nützlichen Tiere nicht gleichgültig sein, welche äußeren Einflüsse fördernd oder schädigend auf sein Weidewesen sind.

Die Trockenheit ist nach allen Beobachtungen der größte Feind. Es genügt, sie einige Stunden der frischen

Luft auszuatmen, um sie zu töten. Nicht das Licht allein ist schuld, daß die Tiere meist nur nachts an die Erdoberfläche kommen, sondern auch die große Verdunstung bei Tage. Der Nachttau ist ihnen angenehm, noch mehr ein lauer, sanfter Sommerregen, der sie sogar bei Tage aus den Röhren herauszulocken vermag. Aus derselben Abneigung bevorzugen sie schattige, feuchte Orte als Aufenthalt. Sorgfältige Ackerkultur wirkt regenwurmfreundlich. Mit tödlicher Sicherheit vertreibt Wind und Sonne den Kultivator des Bodens auf nicht sofort angehönten sandigen Waldflächen.

Es wird auf das Beispiel der dänischen Halbinsel hingewiesen, wo die Westhälfte starke Entlohnung von Wald zeigt, weil hier, vom Menschen durch rationale Behandlung nicht geschützt, der vorherrschende heftige Westwind den Regenwurm vertrieben hat. Sandige Heide oder Moor folgen in solchen Fällen der früheren Waldvegetation. Ein Übermaß von Wasser ist wenig schädlich, ist es doch gelungen, Würmer bis 4 Monate lang vollständig unter Wasser am Leben zu erhalten. Die Fähigkeit intracolekulärer Atmung dürfte die Würmer in der Natur auf alle Fälle vor dem „Ertrinken“ retten. Anders ist es mit saurehaltigem Wasser, das meistens als tödliches Gift wirkt. Große Vorsicht ist am Plage bei Überrieselung von Wiesen mit Fabrikwasser. Auch Meerwasser wirkt für unsere einheimischen Arten tödlich. Das Herannahen des Winters ebenso wie das von Dürre veranlaßt die Würmer, tiefer in die Erde zu gehen. Dem analog verhält sich der ärgste Feind, der Maulwurf ein altbekanntes Barometer.

Der Wurm pflegt als Schutz (besonders gegen den Tausendfüßler) die Rinde seines Lagers ganz mit kleinen Steinchen, selbst Glasplättern und harten Samentörnern auszustopfen. Diese letztere Tatsache gibt die für den Landwirt wichtige Erklärung, warum Untergrunderde so gut wie nie von Keimen frei gefunden wird.

Zum Schluß noch ein kleiner Begriff von dem Maß der Arbeit, das diese Tiere überall, wo sie verbreitet sind, zu leisten vermögen. Es werden gerechnet im Durchschnitt auf 1 [ ] m Gartenland 13 bis 14 Stück der größeren Art, und beinahe so viel, also rund 40 der kleineren. Für Ackerland wird die Hälfte davon angenommen. Jeder Wurm der ersten Art wiegt durchschnittlich frisch und ohne Darminhalt 3 gr. das sind für den Morgen rund 100 kg an Würmern. Dessen rechnet nur die Hälfte, also 50 kg. Wird diese Zahl z. B. auf die Provinz Posen angewandt, die rund 284 Millionen Hektar hat, so ergibt sich, daß gleichzeitig das Durchschnittsgewicht eines dort lebenden Menschen gleich 45 kg gesetzt, auf jedes Kilo eines Menschen 8—9 kg Würmer kommen. Wohlgemerkt sind alle die kleineren Arten nicht mitgezählt. Es wirkt diese Zahl auf die Rolle der Tiere für die Fruchtbarkeit des Landes, in dem sie wühlen und nagen, Erde transportieren und Düngstoffe zerlegen, vielleicht ein überzeugenderes Licht als alle theoretischen Auseinandersetzungen. Die Menschen mit samt allem Vieh und Wild werden vielleicht durch das Gewicht dieser unterirdischen Bewohner aufgewogen. Für die meiste Nützlichkeit der Tiere ist noch zu bedenken, daß auf jeden ausgewachsenen Wurm mehrere Röhren kommen. Oekonomierat Goltze rechnet nach seinen Erfahrungen bei 1 m Tiefe noch 35 Röhren als Norm für den Quadratmeter. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß jede Röhre einen Durchmesser von 7 bis 8 mm hat, so bekommt man einen Begriff, welche Bedeutung ein solches Röhrensystem

für die Durchlüftung, sowie Ableitung großer Regenmengen bedeutet.

Und nun noch einen Blick auf die Masse der transportierten Erde. Abgesehen von den Erdkrümmenmassen innerhalb der Röhren (Wandverkleidung), so kommt hier vor allem die Masse der über der Erdoberfläche abgelegten Wurmerde in Betracht. Darwin stellte für 4 verschiedenartige Felder fest, daß die Überhäufelung innerhalb 1 Jahres mit Wurmerde betrug: 5.6, 4.8, 3.0 und 2.1 mm. Er ist der Meinung, daß eine Übererdung von 2 Zoll in 10 Jahren als ein gewöhnlicher Durchschnitt zu gelten habe. Das Gewicht der ausgeworfenen humusreichen Koterde berechnet sich im Mittel von 3 Hektar auf nicht weniger als rund 45 Tonnen pro Hektar und Jahr. Es ist deshalb durchaus richtig, wenn Darwin sagt, daß binnen weniger Jahre die gesamte humose Obergrundschiebt eines normalen, nicht zu sandigen Ackers einmal den Darm des Regenwurmes passiert hat, um dann diesen befruchtenden Kreislauf wieder zu beginnen. Daß die Tiere gleichzeitig dabei die Pflanzen behäufeln und Steine im Acker versenken, sei nur nebenbei erwähnt.

Fassen wir zum Schluß noch einmal die Hauptergebnisse dieser Betrachtung zusammen, so ergeben sich folgende Sätze:

Der Regenwurm verhindert besonders im Walde eine Vertorfung der obersten Schichten missamt ihren zu Haide und Hochmoor führenden Folgen.

Er wirkt durch die Aufnahme erdiger Bestandteile in seinen Darmtraktus aufschließend und zerkleinernd. Der Gehalt an Feinerde steigt. Er bringt durch die gleichzeitige Aufnahme organischer Reste diese mit der Erde in chemische Wechselbeziehungen.

Er bewirkt eine erhebliche Bodenbewegung, insbesondere einen Austausch zwischen Ober- und Untergrund.

Er führt durch seine Ernährungsverhältnisse und wühlende Lebensweise zur Lockerung und Krümelung des Bodens.

Er wirkt durch die Zerlegung der organischen Reste stark aufschließend auf die mineralischen Bestandteile des Bodens, gleichzeitig wird das andere Abbauprodukt vieler organischer Stoffe, die Salpetersäure, schnell den Wurzeln zur Verfügung gestellt.

Er begünstigt die Tätigkeit infolge Symbiose mit den Zellulosevergäruern der nitrifizierenden Bakterienflora, ebenso die Knöllchenbakterien der Leguminosen.

Durch die mit Koterde ausgekleideten Röhren im Untergrunde wird die nährstoffreiche Angriffsfläche der Pflanzenwurzeln, somit das Wachstum derselben vergrößert, der Energieverbrauch der ganzen Pflanze herabgemindert und der Stoffaufbau und Erträge gesteigert. Das Grundwasserreservoir des Bodens wird den Pflanzen schnell erreichbar gemacht, Schutz vor Austrocknung in dürren Zeiten ist die Folge. Die Regenwürmer und der Kulturzustand ihres Standortes stehen in fördernder Wechselbeziehung, gute Bodenbearbeitung begünstigt die Vermehrung, und eine große Zahl der Würmer fördert die Kultur des Bodens.

Eine künstliche Verbreitung der Tiere auf noch wurmfreiem Land hat nur da Zweck, wo sorgfältige Kultur den Boden für sie geeignet gemacht hat. Nicht der Regenwurm ist der Pionier des Pflanzenwachstums, sondern umgekehrt, die Pflanze der Kultur, der Regenwurm der wachstumsfördernde Nachzügler.

## Estländischer Landwirtschaftlicher Verein.

Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung  
am 13. Dezember 1913.

Der Vize-Präsident, Herr von Gruenewaldt-Ottentüll, eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Präsident, Landrat Baron Pilar von Pilchau-Walk, durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei.

Herr von Gruenewaldt begrüßt sodann den neuernannten Regierungs-Agronomen Herrn Jelenew. Regierungs-Agronom Jelenew dankt für die Begrüßung. Nur lächlig habe er sich über die Arbeiten informieren können, die der Verein im Laufe seines langen, schon fast 75-jährigen Bestehens geleistet habe; er wünsche, daß die Tätigkeit des Vereins auch in Zukunft denselben Erfolg habe, und wolle, so weit es in seinen Kräften stehe, als Vertreter der Regierung dem Verein gerne seine Mitwirkung zuteil werden lassen.

1) Als Mitglieder werden die Herren von Müllers-Neuenhof und Baron Artküll-Tamsal aufgenommen.

2) Der Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle Dr. Rieger, hält einen Vortrag über Kunstdünger, seine Anwendung und Bedeutung.

3) Auf Antrag des Rindviehzucht-Komitee wurde beschlossen:

a) die praktische Ausbildung von Futtermachern auf einzelnen Gütern aus Vereinsmitteln mit jährlichen Subventionen zu unterstützen, in welchen Fällen die Besitzer der Güter sich zu verpflichten hätten, jährlich nicht weniger als vier Stelen zur Ausbildung anzunehmen, und zwar während der Dauer von wenigstens einem Jahr.

b) Im Falle der Subventionierung aus Vereinsmitteln die Ausbildung von Futtermachern der Kontrolle der Organe des Landwirtschaftlichen Vereins zu unterstellen.

c) Für die Zukunft die Einrichtung theoretischer Winterkurse für besonders befähigte Futtermacher in Aussicht zu nehmen.

d) Den Maximalbetrag der Subvention für ein Gut auf 500 Rbl. jährlich festzusetzen und es dem Rindviehzucht-Komitee zu überlassen, zu entscheiden, in welchen Fällen und in welchen Beträgen die Subventionen gezahlt werden sollen.

4) Es wird beschlossen, unter denselben Bedingungen, wie im Jahre 1913 auch im Jahre 1914 durch Vermittlung des Vereins einen Import von Friesenstieren aus dem Auslande auszuführen, falls wenigstens der Import von 8 Stieren gemeldet wird. Die Herren von Samson-Himmelsjerna-Thula und Baron Stadelberg-Lajimorm werden gebeten, den Import auszuführen.

5) Es wird beschlossen, daß vom 1. September 1914 ab alle Herden, die zum baltisch-litauischen Friesenzüchter-Kartell gehören, auch einem Milchviehkontrollverein angeschlossen sein müssen. Ausnahmen können nur in Fällen zugelassen werden, in denen der Besitzer nachweisen kann, daß er durch die Lage seines Gutes nicht die Möglichkeit hat, sich einem bestimmten Kontrollverein anzuschließen. Es muß jedoch an ihn die Forderung gestellt werden, daß er eine Möglichkeit finde, eine einwandfreie vollwertige Milchviehkontrolle unter Aufsicht der Zentralleitung der Milchviehkontrollvereine ausführen zu lassen.

6) Es wird beschlossen in das estländische Stammbuch die Resultate der Kontrolle für angeführte Milchvieh nach schwedischem Muster aufzunehmen, wobei die Rubrik Butterfett zu streichen und statt dessen die Leistungen der Kühe pro Futtereinheit nach Geldwert einzutragen sind. Die Bezeichnung der Körpermaße soll in bisheriger Weise beibehalten werden. Der Rindviehzucht-Instruktor soll ein Grundbuch für alle angeführten resp. kontrollierten Kühe fortlaufend führen.

7) Nach Vortrag der von einer Kommission ausgearbeiteten Grundzüge für eine Waldbrandversicherung wird beschlossen, die Bildung von Gesellschaftsverträgen zwischen Interessenten auf der Grundlage des Kommissionsentwurfes zu empfehlen, die bestehende Kommission zu ersuchen, die Form eines solchen Gesellschaftsvertrages auszuarbeiten und, nachdem von den Interessenten ein Gesellschaftsvertrag abgeschlossen worden, sich an die Estländische gegenseitige Versicherungs-Gesellschaft zu wenden mit dem Ersuchen, die Führung der Geschäfte der Gesellschaft zu übernehmen.

8) Es wird beschlossen, im Juni 1914 eine landwirtschaftliche Ausstellung in Reval zu veranstalten.

9) Zu Mitgliedern des Kuratoriums der Estländischen landwirtschaftlichen Schule werden die Herren Landrat Baron Pilar von Pilchau-Walk, Kreisdeputierter Baron Stadelberg-Möhrenhof und E. von Bodisco, sowie zu Substituten der Glieder die Herren von Gruenewaldt-Ottentüll und Landeskulturinspektor Johansen wiedergewählt.

10) Zu Mitgliedern des Direktoriums der Wirtschaftsberatungsstelle werden die Herren Landrat Baron Stadelberg-Sullem, von Mohrenschildt-Lausasma, Baron Casar Schilling und E. von Bodisco wiedergewählt.

11) Als Glieder des Ausstellungskomitee werden die Herren von Eueder, von Bremen-Kuil und Baron Knorring-Udenküll wiedergewählt.

12) Zu Mitgliedern des Rindviehzuchtkomitees werden die Herren von Bremen-Kuil und Baron Ferien-Kregel wiedergewählt.

13) Zum Kassierpräsidenten wird Herr E. von Lilienfeldt wiedergewählt.

14) Zum Gliede des Ausschusses für den Kreis Jermow wird an Stelle des Kreisdeputierten Baron Schilling-Sendell, der von diesem Amt zurückgetreten ist, Herr A. von Gruenewaldt-Trijaar gewählt.

Vizepräsident: A. von Gruenewaldt.

Sekretär: E. von Bodisco.

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

10 Gänsemist. Ich habe für meine Sommerfelder, die meistens niedrig gelegen sind, eine große Menge Gänsemist zur Verfügung und wäre den geehrten, erlaubten Landwirten zu großem Danke verpflichtet, wenn sie mir Angaben machen wollten, von dem Anbau welcher Feldfrucht der größte Ertrag zu erwarten stände. Ob der mit Gänsemist gedüngte Boden sich zum Anbau von Getreide und Futtergräsern in gleichem Maße eignet, wie zum Anbau von Wurzelkräutern und für welche speziell?

J. B. in Brest-Litowf.



**11. Wildschaden.** Durch den andauernden schnee-losen Winter werden meine Roggenfelder von Hehen und Hasen sehr stark beweidet. Das Ausschlecken von roten Fahren ignorieren die Tiere. Welche Verluste erleide ich evtl. bei der zu erwartenden Ernte oder welche Maßregeln muß ich ergreifen, um die Tiere von meinen Feldern abzuhalten. Als Pächter ist mir die Jagd verboten, von seiten des Besitzers hat in ca 20 Jahren kein Abschluß stattgefunden. Meine Felder sind mit Hehsutterplätzen umringt. Mit dem Besitzer deswegen in Konflikt zu geraten liegt mir fern. — Herren, deren Felder schon unter Wildschaden gelitten haben, bitte ich um Aufklärung ob und wie viel Schaden ich erleide evtl. welche Schutzmaßregeln zu ergreifen wären. E. in P. (Korkholand).

**Antworten.**

**10. Gänsejäger.** In einem Handbuch über Düngewesen finden wir die Bemerkung, daß Enten- und Gänsemist „arm an allen Pflanzennährstoffen ist, was auch die alten Römer schon wußten“, immerhin empfiehlt es sich den Gänsemist um ihn nicht unnütz verdorren zu lassen, dem Komposthaufen beizumengen.

**11. Wildschaden.** Wir glauben, daß es für einen Jäger ein ganz besonders erfreuliches Terrain sein muß, wo hier zu Lande soviel Hehe vorhanden sind, daß ein wirklicher Schaden auf dem Roggenfelde vermutet werden kann, die herumhüpfenden Hasen kommen gewiß nicht in Betracht. Wir haben uns an einen guten Beobachter gewandt, der uns folgendes schreibt. Auf leichtem, sandigem, rasch austrocknendem Boden ist der Schaden sicher gleich Null; aber auch auf schwerem im Frühjahr lange nassem Boden, der gründlich zertrampelt war, konnte ich keinen Unterschied des Wintergetreide-Standes im Sommer gegenüber der übrigen Feldfläche konstatieren. Die Hehe scheint im Gegenjab zu den Haustieren nur einzelne Blätter abzurupfen.

Wir bitten aber unsere Leser um weitere Beobachtungen.

**Ludwig Semel**

vor kurzem in Darpag gestorben, war zuerst Lehrer im Baltischen Parochiallehrerseminar und trat nach dessen Auflösung in den Beruf eines Buchhalters für Landwirtschaft über.

Im Januar 1900 hatte die Oekonomische Sozietät die Frage der Einführung der Buchführung in die Landwirtschaft verhandelt. Es hatte sich ein Kreis von Gutbesitzern gebildet, es waren Erkundigungen im Auslande darüber eingelesen worden, wo die dem Bedürfnis der Landwirtschaft angepaßte Buchführung geübt werde, es war mit denjenigen holländischen Gütern, auf denen damals die Buchführung musterhaft geführt wurde, die Beziehung hergestellt.

Nachdem Semel sich mit der Buchführung im allgemeinen und der in Holland damals auf Gütern geführten Buchhaltung bekannt gemacht hatte, arbeitete er sich zuerst in Kleinhof-Darpag und dann eingehender in dem Komptoir für landwirtschaftliche Buchführung von E. Dieterichs in Hannover in die damals bewährtesten Buchführungs-Grundsätze der Anpassung an die Landwirtschaft ein.

Semel hat in der Folgezeit, frei praktizierend, die Buchführung auf vielen holländischen Gütern nach dem

bei Dieterichs in Hannover erlernten Verfahren eingerichtet, fortlaufend beaufsichtigt, mit den Jahresabschlüssen versorgt und in dieser Wirksamkeit die Zufriedenheit seiner Auftraggeber geerntet, bis die Gebrüder des Alters ihn zwingen zurückzutreten.

Aus den guten Traditionen einer holländischen Familie des alten Schlags hervorgegangen, repräsentierte Semel den Typus des Gutshauptmanns, wie man ihn gerne begegnet.

In der landwirtschaftlichen Buchführung war er uns Bahnbrecher.

**Erwiderung zur Erklärung des Herrn E. von Pischhofers-Jummafer in der Baltischen Wochenschrift Nr. 7.**

Der Herr von Pischhofers-Jummafer fortfährt in der Baltischen Wochenschrift meine Handlungen betreffend das Zeugnisausgebot von einer unner ansehnlicheren Seite zu beleuchten. Ja sage ich meinerseits nach folgende Tatsachen hinzu.

1) Der Brief an Herrn von Pischhofers vom 16. Juli 1913 enthält den von Herrn von Pischhofers angeführten Wortlaut, doch hat Herr von Pischhofers nur die ihm passenden Sätze dem Briefe entnommen, denn weiter habe ich ihm geschrieben, daß ich, falls sich Jummafer'sche Leute bei mir melden, die Entlassungszeugnisse mit sich bringen, keinen Beweis habe sie dem Gute Kudding vorzuenthalten.

2) In meiner Darstellung in der Baltischen Wochenschrift Nr. 5 habe ich unter Erklärung der Umstände zugegeben den Brief an den Handelsrichter Noos geschrieben zu haben, doch bestreite ich die von Herrn von Pischhofers veröffentlichte Übersetzung desselben, da sie dem Sinne nach, der Wortlaut ist mir entfallen, mit dem Original nicht übereinstimmt.

Den Handelsrichter Noos habe ich vor 3 Jahren nach Jummafer gebracht, er ist stets der Leutenbürger gewesen, doch hatte er nicht den Auftrag zumäckerische Leute abzufragen zu machen, was er auch in keinem Fall getan hat. In vorigen Jahr engagierte Noos nur für Kudding den Güter und Waidmännern aus dem Flecken Oberpahlen, in diesem Winter einen Schmied aus dem Flecken Böckma, eine Korde und eine Melkerin aus dem Flecken Oberpahlen. Den Aufseher und 4 Knechte habe ich aus Dorpat. Mit den an Noos gerichteten Worten: „Ich bitte Sie mir zu schreiben, wie das Engagieren bei Ihnen geht“ ist nie verhandelt worden das Engagement an Jummafer, sondern wie oben erwähnt in Flecken und Städten.

Ebenso ist der Satz: „Diesen Brief zeig niemandem“ darauf bezogen, ihn nicht den zumäckerischen Leuten zu zeigen, damit es nicht darauf herabkomme, als ob es eine Overtüre an diese wäre. Abgesehen davon, daß die zumäckerischen Leute um ganze 25 Rbl. besser als die Kudding'schen sind, wenn man die von Herrn von Pischhofers erwähnten 20 Rbl. hinzugerechnet und liegt daher für Herrn von Pischhofers absolut keine Gefahr vor durch mich Leute zu verlieren, was auch nicht geschehen.

Was den Satz: „Ebenso bitte ich Sie mir ihren Entlassungszeugnisse zu schicken, sonst falle ich herein“, anbelangt, so ist dieser in der Übersetzung absolut entfallen. Es handelt sich um eine schriftliche Erklärung, die durch Noos engagierten Leute, daß sie nirgends anderswärtig abgemacht haben, denn es ist mir jedes Jahr vorgekommen, daß die Leute aus Städten und Flecken an verschiedenen Stellen abmachen und sie nicht zu finden sind, wenn man am 23. April nachsieht.

Ich habe vor 4 Jahren das erste estnische Wort gehört, da ich Südschwedischer bin, es ist verständlich, daß daher in meinen estnischen Briefen Worte vorkommen, aus denen man allerlei herauslesen kann.

Kudding, den 19. Februar 1914.

Robert Groon.

**Zurechtstellung.**

Zu Nr. 8 der B. W. ist nicht recht richtiglich, daß die „Düngungsversuche mit verschiedenen Stickstoff-Düngemitteln im Jahre 1913“ auch eine Mitteilung der Versuchstation der Kurl. Oekonom. Gesell. ist und der Referent W. Neumann ist. Wir stellen das hiermit zurecht.

**Neue Baltische Waldmannsblätter.** Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Est-, Lit- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 4, 1914 hat folgenden Inhalt: Bärenjagden in der Umgegend von Lomsk. Von A. N. Bjalin. — Methoden des Jodelsanges, wie er von den Chinesen, Koreanern und Russen in Ostibirien betrieben wird. Von E. Borlow. (Fortsetzung.) — Einige Bemerkungen über die Reaktionen und Eigenschaften auf der diesjährigen Geweihausstellung zu Berlin. Von Egon Freiherr von Kapperr. — Tiere auf Reisen. Biologische Glauberet von Heinz Reiten. — Auf den Fuchs. — Streckenberichte. — Auerlei. — Die II. Allrussische Olympiade in Nizza 1914. — Zeitschriften-Rundschau. — Kynologische. — Vom Fischertisch. — Fuchswesen. — Fischweid. — Fischerei in Nordwest-Sibirien. Von Egon Freiherr von Kapperr.

Breise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defort

**Brutto-Preise**

I. Qualität	130—135 Mk
II. do	126—126 "
III. do	115—120 "

**Ferner:**

Fehlerhafte und ältere	105—110 Mk
Russl. Abt. I-a Qualität vergolft	121—128 "
do do II-a	118—120 "
do do III-a	114—117 "

Tendenz: ruhig.

Der Buttermarkt verlief in der letzten Woche unverändert ruhig. Die Zufuhren in feinsten Qualitäten. Butter konnten nicht ganz geräumt werden. Es wurde bezahlt für feinste Ware 130—131 Mark und lassen diese Preise den Verkäufern wenig Nutzen. Der Handel in sibirischer Butter ist etwas fester und konnten die Zufuhren von aller feinsten Qualität zu Preisen von 119—122 Mark vergolft gehandelt werden, feine zu 116—118 Mark, Sagerbutter zu 112—114 Mark vergolft. Berlin notierte unverändert 128 Mark, Kopenhagen blieb ebenfalls unverändert und wird unsere Notierung keine Änderung erfahren. Die Notierung blieb heute unverändert.

— **Kopenhagen, den 20. Februar (5. März) 1914.** Butterbericht von Gehmann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 108 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Gutf- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 100 Kronen = 42 1/2 Kop. pr. Pfd. russ-franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche ruhiger. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 92—100 Kronen, so daß wir von 90—98 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—98 Kronen. \*)

Die britischen Märkte waren nach dem in Kopenhagen in der letzten Woche erhöhten Preise ruhiger und nicht ganz ausverkauft beim Schluß der Woche. — Hier war die Stimmung auch schwächer und war es nötig billiger zu verkaufen, als in der vorigen Woche, um alle dänischen Zufuhren zu räumen. — Die offizielle Notierung blieb heute unverändert und wird die gleiche Notierung für die nächste Woche erwartet, bei ganz guter Nachfrage. — Sibirische Butter in prima Ware matt zu obigen Preisen. Sekunda gestandene (Mühlhausbutter) ist jetzt beinahe ausverkauft. Zufuhr via Windau 1780 Faß. — Baltische Butter sehr knapp zugeführt. Prima und gute, frische Butter zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

**Dorpat, den 26. Februar (11. März) 1914.** Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Am internationalen Getreidemarkte vertrieb die Berichtswche in ruhigerer, aber behaupteter Stimmung. Im allgemeinen günstige Saatenstandsberichte

\*) 100 russ. S.-Rbl. = 192 1/2 dän. Kr.

**Marktberichte.**

**Molkereiprodukte.**

— **Nizza, den 22. Februar (7. März) 1914.** Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Nizza.

Zufolge der eingetretenen Fastenzeit hat sich die Nachfrage auf unserem Buttermarkt vermindert, weshalb die Preise gefallen sind. — Wir ergötten:

für Export-Butter I. Klasse	39—41 Kop. pr. Pfd.
II.	35—38
III.	31—34
Netto loco Nizza.	

Pariser Butter (pasteurisierte)*)	40—45 Kop. pr. Pfd.
Prima Schmandbutter*)	40—45 " " "
Fischbutter	39—42 " " "
Küchendbutter	31—38 " " "

— **Nizza, den 22. Februar (7. März) 1914.** Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. V. Rablier-Doré, Nizza.

Die vormöchige bessere Tendenz hat diese Woche angehalten und war die Nachfrage von allen Seiten als eine recht lebhafte zu bezeichnen. Leider sind die Zufuhren von gesalzener baltischer Exportbutter stets sehr klein, weil noch ein großer Teil ungesalzener Butter für Rußland gemacht wird, und konnte man wieder nicht alle Aufträge ausführen. Die Aussichten für die nächste Woche sind recht günstige. Die Notierung in Kopenhagen verblieb unverändert. — Aller feinste milchgesalzene baltische Exportbutter ergötte 41 Kop., einzelne hochfeine Marken 41 1/2 Kop., mittlere Sorten 39—40 Kop. sob hier, Land und Wollbutter 36—37 Kop. loco hier.

— **Hamburg, den 21. Februar (6. März) 1914.** Butterbericht von Ahlmann & Weyden. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

\*) In Pfundstücken gepreßt.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

St. Petersburg, Smailowsh Prospekt № 16,  
offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Sohnskuchen  
Leinkuchen  
Sonnenblumenkuchen** (entschält)

**Baumwollsaatkuchen** (entschält)  
**Malzkrone**

**Biertreber  
Weizenkleie  
Mais.**

Den von uns aufgegebene Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

und Zunahme des Angebots ermöglichten Preisabschwächungen. An den russischen Binnenmärkten war die Stimmung lebhafter bei zunehmender Nachfrage und Zufuhr, während die Preise festweise fester wurden. Rußland exportierte Tausendpud:

	In der Woche bis:	26. 2.	25. 2.	23. 2.	15. 2.	22. 2.
		1911.	1912.	1913.	1914.	1914.
Weizen		4 429	1 886	1 763	2 443	4 226
Roggen		987	282	79	310	582
Gerste		2 441	1 275	959	1 461	4 405
Hafer		1 922	759	659	200	523
Rais		1 816	2 042	427	226	263
Summa		11 584	5 993	3 897	4 639	10 799
	Som 1. Juli bis:	26. 2.	25. 2.	23. 2.	22. 2.	
		1911.	1912.	1913.	1914.	
Weizen		266 812	68 421	116 518	168 272	
Roggen		30 827	13 263	17 596	27 370	
Gerste		174 550	161 091	134 082	184 811	
Hafer		67 674	43 607	88 738	26 481	
Rais		21 384	45 356	12 064	18 986	
Summa		651 257	352 287	318 996	425 930	
	Som 1. Januar bis:	26. 2.	25. 2.	23. 2.	22. 2.	
		1911.	1912.	1913.	1914.	
Weizen		87 363	12 022	12 697	30 936	
Roggen		6 276	2 953	2 656	2 267	
Gerste		23 344	14 366	15 702	22 507	
Hafer		14 589	6 793	7 074	4 225	
Rais		9 596	15 452	2 130	3 021	
Summa		90 167	63 016	40 159	63 626	

	Preise d. letztvergangenen			
	Jahr.	Ron.	Woche 22. (7.) 1914.	
<b>Weizen:</b>				
Jelza 120 Pfd. Kop	119	103	103	105
Rijew 130-183 Sol.	118-122	103-105	105-108	—
Odesa 115/2 P. 30 P.	115	97	104	105
Kostom a. D. Gornowia 50 Pfd.	119-124	104-108	108-109	108-114
Warfelle 115/2 Pfd.	217 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	197 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	187 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	187 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Berlin p. Mai Mon. Markt	207 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	192 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	203	119 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
London W. 2. Abt. Winter Sh.	—	34-37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -38 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	35-37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Wenpof loco Bents	111	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	105 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	105
Buenos Aires lob Pejetas	7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
<b>Roggen:</b>				
Ribau	96-102	91-92	92-93	92-93
Jelza 120 Pfd.	85	78	80	79
Rijew 118-120 Sol.	86-87	77-80	75-78	—
Saratow	—	54-64	54-64	56-66
Berlin p. Mai Mon. Markt	171 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	161	160 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	159 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
<b>Hafer:</b>				
Ribau gew. weiß.	—	72-73	80	80
Jelza Hazar.	64	54	55	55
Rijew Ökonomie.	85-90	72-76	73-78	—
Berlin per Mai Markt	166 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	158 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	155 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	153 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
London W. 2. Petersburger Sh.	—	16-16 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	16 9-17 0	16-17 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
<b>Gerste:</b>				
Odesa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd.	92	74	74	73
Kostom a. D.	84-85	67-68	68-69	68-69
London W. 2. Abt. Sh.	—	22-23	20 9-21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -20 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
<b>Rais:</b>				
Odesa gewöhnl.	77	70	69	70
London W. 2. Odesaer 480 Pfd.	—	22 9-23 9	23-23 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	23-23 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Chikago p. Mai Mon. Bents	52 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	66 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	67 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	66 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
<b>Weizenmehl:</b>				
Moskau I Sarat.	11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -12	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -12	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -12
Kostom a. D.	156-280	140-226	140-225	140-225
<b>Roggenmehl:</b>				
St. Petersburg gewöhnl.	—	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	9 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Moskau gewöhnl.	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -12	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -12	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -12	10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> -12

— Nizza, den 24. Februar (9. März) 1914. Getreide-, Samen und Futtermittelbericht.

Ungeachtet der schwankenden ausländischen Märkte, verkehrt unser Markt für Weizen, bei anhaltend schwachen Angeboten, in durchaus behaupteter Tendenz. Die Umsätze sind gering. Die anderen Getreidearten kommen fast nur für den lokalen Konsum in Betracht. Weizen hat feste, Weizenfuchsen haben feste Tendenz.

	gemacht	Verkäufer	Käufer
	Kop.	Kop.	Kop.
Weizen. Tendenz: behauptet.	—	116-117	115
180 Pfd. Orenburger/Kaschkent.	—	110-112	108-110
180 Pfd. Nijan-Uraler	—	108-110	107-109
130 Pfd. Sibirischer	—	—	105-106
130 Samara Ufa	—	—	—
Roggen. Tendenz: ruhig.	—	94-95	93-94
russischer 120 Pfd.	—	—	—
Hafer. Tendenz: ruhig.	—	78-79	77-78
gewöhnlicher, ungedarrter, russischer	—	80-85	79-84
ungedarrter, russischer, bessere Ware	—	—	—
Gerste. Tendenz: stetig.	—	81-82	80-81
Russische Basis 102 Pfd.	—	88-87	84-85
kurische, 110 Pfd.	—	79-80	78-79
livländ. gedarrte, 100 Pfd.	—	—	—
Weizenart. Basis 7 Maß.	—	142-143	140-141
Tendenz: fest.	—	145-146	—
russische, gedarrte, gewöhnliche	—	—	143-144
do gedarrte, hohe	—	—	—
Steyren.	—	—	—
Rais. Tendenz: still.	—	95-96	93-94
Wein-, steifige	—	92-93	90-91
russische	—	—	—

— Nizza, den 24. Februar (9. März) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gutermittich.

	Käufer	Verkäufer	gemacht
	Kop.	Kop.	Kop.
Roggen, Basis 120 Pfd. holl.	100	—	—
Landgerste, Basis 102 Pfd. holl.	95	95	95
Grobe Gerste 108 Pfd. holl.	100	100	100
Hafer nach Probe je nach Güte	85-90	85-90	85-90
Erbsen grüne	160	165	160
Weizenart	—	—	—
Winterweizen, reiner	135	135	135
Rais, kaukasischer	96	96	96
Weizenkleie, mittelgrobe	65	65	65
Weizenkleie, grobe	76	76	76
Brennergerste	92	92	92
Weizenfuchsen	100	100	100
Sonnenblumentuchen	92	92	92
Hanfluchen	72	72	72
Roggen russischer	94	97	95
Hafer, russischer je nach Güte.	78-100	78-100	78-100
Weiden, estländische	130	140	130
Getreidefuchsen	—	140	—
Weizenfuchsen	60	60	60
Tendenz: fest.	—	—	—

Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 18. Februar (9. März) 1914.

Die bereits in der Vorwoche eingetretene Befestigung des Getreidemarktes hat in der letzten Woche hauptsächlich beim Weizen noch weitere Fortschritte gemacht. Die Gründe hierfür sind dieselben, die mir bereits in unserem letzten Bericht angegeben haben. Es ist in erster Linie die Besorgnis, daß der argentinische Weizenexport seine in den letzten Jahren gelieferte Aufgabe, die europäischen Importländer im letzten Drittel des Jahres zu versorgen, in diesem Jahre nicht in genügender Weise wird erfüllen können. Großbritannien, das sich hauptsächlich auf Argentinien verlassen hatte, war deshalb auch in der letzten Woche bemüht, sich anderen Ländern, wie insbesondere aus Australien, größere Weizenmengen für sich zu erwerben. Dazu kam noch, daß die Exportländer mit infolge dieser Verhältnisse in stärkerem Maße als bisher auch für die Versorgung der nichteuropäischen Importländer benutzt worden sind. So sind größere Mengen australischen Weizens nach Japan und sogar nach Brasilien gegangen. Ein weiteres Moment der Befestigung lag auch in der abmahnenden Haltung der russischen und nordamerikanischen Märkte. Die Nachfrage des Auslandes nach

guten Weizen erstreckte sich auch auf Deutschland selbst, da der deutsche Weizen bisher der billigste auf dem Weltmarkt gewesen ist und deshalb eine rege Nachfrage nach ihm in letzter Woche vorhanden war. Selbst Edmten soll Weizen aus dem Königreich Sachsen und aus anderen Gegenden erworben haben. Am Schlusse der Berichtswache kam die Haussiebewegung zur Ruhe, doch blieb der Markt fest. Auch für Roggen war in Ansehung an den Weizenmarkt eine Befestigung in der letzten Woche zu verzeichnen, wenn auch der Umstand, daß ein gewisses Mißtrauen gegen die angebotene Inlandsware in qualitativer Hinsicht bestand, die Aufwärtsbewegung etwas zurückhielt. Dazu kam, daß die beginnende Frühjahrbedeckung das Angebot abschwächte. Auch in Hafer war hin und wieder eine kleine Besserung des Marktes zu verzeichnen, insbesondere für gute Qualitäten.

Da für die Preisbildung des inländischen Getreides neben den Vorgängen auf dem Weltmarkt auch die **Ausfuhr** eine nicht unbedeutende Rolle spielt und es eine Hauptaufgabe des deutschen Exportes ist, nicht nur die bisherigen Abzugsgebiete zu erhalten, sondern noch neue zu erwerben, teilen wir nachstehend die soeben erschienene Exportstatistik für den Monat Januar d. J. nach den Abzugsländern mit:

nach	Roggen		Weizen		Hafer	
	1914	1913	1914	1913	1914	1913
Rußland	30 755	14 481	5 050	1 885	4 038	1 488
Dänemark	12 587	10 181	3 661	2 839	8 030	3 660
Niederlande	10 686	13 408	6 416	3 244	9 039	8 965
Norwegen	9 140	5 936	374	238	—	427
Belgien	9 131	7 982	4 188	5 759	7 522	4 260
Schweden	8 085	8 569	143	943	2 433	1 065
Frankreich	2 828	8 076	47 871	8 259	19 243	10 494
Schweiz	1 360	1 703	8 045	2 570	13 362	3 381
Großbritannien	719	849	2 182	525	23 250	8 174
Italien	659	—	1 181	925	—	—
Osterr.-Ungarn	176	1 603	—	—	27	89
Portugal	160	88	—	—	—	—
Finnland	102	1 113	—	—	—	—
Spanien	—	777	654	67	—	—
Ges.	86 378	69 864	74 767	21 271	87 052	42 098

Bemerkenswert ist die enorme Mehrausfuhr von **Roggen** nach Rußland, über das Doppelte gegenüber demselben Monat im Vorjahre. Sie hat allein die gesamte Mehrausfuhr um 17 000 Tonnen im Monat Januar hervorgerufen. Beim **Weizen** ist die anfallsige Mehrausfuhr um das Dreifache gegen denselben Monat im Vorjahre durch den Bedarf Frankreichs hervorgerufen. Wir haben im Monat Januar ca 44 000 Tonnen Weizen mehr nach Frankreich ausgeführt als im Januar 1913. Die **Hafer**-Ausfuhr im Monat Januar ist mehr als doppelt so groß als im Vorjahre. Es sind vor allem Großbritannien, die Schweiz und Frankreich, welche diese Ausfuhr an sich gezogen haben.

Wie hoch sich die Gesamttausfuhr von Getreide in diesem Erntejahre vom 1. August v. J. bis 20. Februar d. J. im Vergleich zu den Vorjahren beziffert, geht aus der nachstehenden Übersicht hervor:

Ausfuhr vom 1. August bis 20. Februar	in Tonnen		
	Roggen	Weizen	Hafer
1913/14	865 511	343 091	898 470
1912/13	560 798	125 074	246 556
1911/12	578 739	199 510	195 281

Hiernach ist im laufenden Erntejahre mit einer stärkeren Ausfuhr zu rechnen, die teils auf die inländische Mehrernte, teils auf die Nachfrage im Auslande zurückzuführen ist. Sie hat jedenfalls mit dazu beigetragen, daß das tiefe Niveau der Getreidepreise im Herbst nicht noch mehr gesunken ist, sondern sich wieder erholt hat.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende **Preisbewegungen** vollzogen:

Weizen	New York, loco red winter II	Chicago, per Mai	Liverpool, per März	Paris, per März	Subapell, per April	Odessa, loco	Buenos Aires, per März	Berlin, per Mai	Mannheim, loco	1914	1913	Diff. in %
										23. 2.	2. 3.	per 1000 kg
		Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Kop.	Pp.	Mt.	Mt.	104 1/2	105 1/2	- 1.55
		Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Mt.	Mt.	84 1/2	94 1/2	- 0.40
		Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Mt.	Mt.	7 1/4	7 1/4	- 0.65
		Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Mt.	Mt.	28.70	26.75	- 2.65
		Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Mt.	Mt.	12.27	12.58	+ 5.20
		Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Mt.	Mt.	108 1/2	108 1/2	—
		Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Mt.	Mt.	8.75	8.75	—
		Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Mt.	Mt.	200.50	201.75	+ 1.25
		Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Sta.	Mt.	Mt.	205.00	207.50	+ 2.50

Kop.	1914	1913	Diff. in %	
				23. 2.
H o p a e n	Odessa, loco	82	83	—
	Berlin, per Mai	160.25	160.25	—
	Mannheim, loco	165.00	165.00	—
H a f e r	Berlin, per Mai	155.00	155.20	—
	Mannheim, loco	162.60	162.50	—
M a i s	Chicago, per Mai	68 1/2	67 1/2	+ 2.50
	Buenos Aires, per Mai	5.05	5.0	- 0.90

**H o l z .**

Riga, den 21. Febr. (6. März) 1914. Rigaer Export-Kreise für Härtger franko Riga. Baggern zeit. franko Riga Holmer.

Bichtene	10x10"	Sleepers	8 1/2"/12"	lang	40/30/30 1/2	Kop. p. Stück
						285
do	10x10"	do	8 1/2"/12"	8"	Statt	235
do	9x9"	do	8 1/2"/12"	70/30 1/2		170
do	6x10"	Sleepers	8 1/2"/12"	lang		Kop. p. Paar
						230
do	4 1/2x9"	do	8 1/2"/12"			140
do	runde	Sleepers	10"	Durchm.	8 1/2"/12"	Kop. p. Stück
						115
do	do	do	9"	8 1/2"/12"		95
Gräbnene	10x10"	do	8 1/2"/12"	lang, incl.	6" Statt	165
do	6x10"	Sleepers	8 1/2"/12"	lang		Kop. p. Paar
						165
Spitttholz	60% 8'	20% 6'	20% 4'			Kop. p. Fuß
						975
Bichtene	12x12"	engl. Draffen	23/24"	Durchschnittl.		51
do	11x13"	holl. Draffen	27/28"	"		41
Bichtene	11x11"	Mauerlatten	27/28"	"		37
do	10x10"	do	27/28"	"		27
do	8x9"	do	17/18"	"		17
Gräbnene	12x12"	engl. Draffen	24/25"	Durchschnittl.		33
do	11x13"	holl. do.	27/28"	"		32
do	11x11"	Mauerlatten	27/28"	"		30
do	10x10"	Mauerlatten	27/28"	"		20
Bicht. norm.	Kappbalken 9"	Durchm.	20/22"	"		13
do	do	do	10"	do		18
do	do	do	11"	do		21
Gräbn. norm.	Kappbalken 9"	Durchm.	20/22"	"		13
do	do	do	10"	do		18
do	do	do	11"	do		21

Bicht. u. gräbn. Balken <th rowspan="2">12" <th rowspan="2">Lopp <th rowspan="2">3-5 <th rowspan="2">Faden lang <th>Kop. p. Faden</th> </th></th></th></th>	12" <th rowspan="2">Lopp <th rowspan="2">3-5 <th rowspan="2">Faden lang <th>Kop. p. Faden</th> </th></th></th>	Lopp <th rowspan="2">3-5 <th rowspan="2">Faden lang <th>Kop. p. Faden</th> </th></th>	3-5 <th rowspan="2">Faden lang <th>Kop. p. Faden</th> </th>	Faden lang <th>Kop. p. Faden</th>	Kop. p. Faden
					195
do	do	do	11"	do	170
do	u. gräbn. Balken	10"	Lopp	Faden lang	140
do	do	do	9"	do	115

Papier-Holz à 41 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7'  
 Propz-Holz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 2 1/2" u. stärker  
 Propz-Holz à 36 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 4" u. stärker

**G l a s s u n d L e i n s a n t .**

Bernau, den 24. Februar (9. März) 1914. Bericht des Bernauer Glasiens-Komitees.

Glasiens: 31. Rbl. per Verlosung. Balis No. D. (heißt Dreihand) franko Bernau.

Für die Redaktion: Gustav von Ströhl.

### Wirtschaftsbeamte

Ein verheirateter Schweizer, gegenwärtig in ungeländiger Stellung, sucht zu Georgi Engagement als

#### == Käsemeister, ==

am liebsten zu einem Gutsbesitzer mit großer Milchviehwirtschaft und wäre nicht abgeneigt im Innern des Reiches eine Stelle anzunehmen. Sicher ist Spezialist von Schweizer- und Holländerkäse, Export und Pariserbutter und würde auch auf 1/2 vom Weingewinn arbeiten. Offerten sub Nr. 490, erbeten an die Administration dieses Blattes. 490

#### Buchhalter - Brennereiverwalter

gesucht. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung Arroksüll, per Rakke. 499

### Forstmann,

Deutscher, der die 4 Landesprachen beherrscht und in Vermessungs- u. Ribellierungsarbeiten vertraut ist, sucht zu Georgi 1914 eine Stelle. Offerten erbeten: Forstmann, Reval, Postfach 74. 498

Die Groß-Buschhofsche Gutsverwaltung, per Jakobstadt, Kurland, sucht sofort einen unverheirateten, sehr gut empfohlenen, praktisch erfahrenen 509

### Wirtschaftsgehilfen,

der drei Ortssprachen mächtig. Zeugnisabschriften und Gehaltsanträge sind einzusenden, persönliche Rekommandationen bevorzugt. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet.

### Gärtner,

unverheiratet, mit guten Kenntnissen in Freibereten, Frühbeeten, Blumenzucht, Obst- und Gemüsehau und Bienenzucht, der vom Herrn Landmarschall Baron Pilar von Pilschau, Lubera, Miga Ritterhaus empfohlen wird, sucht Stelle.Adr.: per Vernau, Upla, Kobi Mühle, Johann Johannson, Off. in russ. Sprache erbeten. 508

### Verwalter

mit 10-jähriger Praxis und guten Rekommandationen, sucht eine Stelle zu St. Georgi 1914. Adr.: Gut Wicso per Weissenstein, Verwalter Funder. 529

Für ein großes Gut in Sud-Livland wird ein gebildeter, erfahrener

### Oberverwalter

gesucht, zum 23. April a. c. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit, eventuell Beifügung von Empfehlungen, empfängt die Administration der Baltischen Wochenchrift sub Nr. 466. Ungelieferte Mitteilungen bleiben unbeantwortet. 488

## Tüchtiger Verwalter gesucht.

Für die Bewirtschaftung der v. d. Ropp'schen Güter Danzig und Gultbin im Gouvernement Kowno, wird ein selbständiger Verwalter gesucht. Gehalt 1200 Rbl. jährlich und Deputat. Beherrschung der deutschen, russischen und lettischen Sprache. Erfahrung in Viehhaltung und Feldwirtschaft erforderlich, keine Fortwirtschait und Betriebe. Eintritt sofort, spätestens Mitte April 1914. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und genauer Angabe von Referenzen zu senden an Baron Paul v. d. Ropp, Eichenpomusch bei Poodval, Gouvernement Kowno, Kreis Ponewesch.

## Zuverlässiger Buchhalter

für dieselben Güter zur Verwaltung der Kette, Kasse und Buchhaltung gesucht. Gehalt 400 Rbl. jährlich und Deputat. Eintritt und Einreichung der Offerten wie oben. 467

### Aktien-Gesellschaft „Dejatel“

Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 263

Für das Gut Tammit per Dorpat wird ein verheirateter, erfahrener und gutempfohlener

## Futtermeister

gesucht. Antritt Anfang April. Nichtkonvenierende Angebote bleiben unbeantwortet. G. von Rathlef. 527

## Landwirt,

unverheiratet, 28 Jahre alt, mit 6-jähriger Praxis, kennt die Brennerei Buchführung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen zu St. Georgi 1914 eventuell auch früher, eine Verwalterstelle. Offerten erbeten an die Buchhandlung Kaufmann, Dorpat, sub A. Nr. 100. 538

## Futtermeister

sucht zu Georgi Stellung. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Off. erbeten an Kunst in Walk, Moskauer Str. Nr. 39. 522

## Oberverwalter,

deutsch, russisch, estnisch, dem gute Zeugnisse und persönliche Rekommandationen zur Seite stehen. 8 Jahre in einer bestrenommierten livländischen Wirtschaft mit den verschiedensten Betrieben, bekannter Ader-, Wiesen- und Auchtviehwirtschaft tätig. 37 Jahre alt, verheiratet, sucht zum Herbst 1914, bei vorhandenem Angebot auch früher, entsprechende Anstellung in den Ostseeprovinzen oder im Innern des Reiches. Gefällige Offerten sub E. Nr. 14, an die Administration dieses Blattes erbeten. 482

Suche zu Georgi 471

## Verwalterstelle,

gute Zeugnisse vorhanden. Off. erbeten sub Baron Aleich, Garrofen per Sandke, Kurland.

## Für Gutsbesitzer.

Zweispänner-Arbeitswagen mit 2 Zoll hoch gedrehten Achsen ohne Leitern und Bodenbretern à 100 Rbl. pro Stück, mit Leitern und Bodenbretern à 110 Rbl. pro Stück. Zweirädrige Kipp-Karren für verschiedene Feldarbeiten à 45 Rbl. pro Stück. Schmied J. Volk, Gut Sauck, bei Vernau. 508

Für meinen langjährigen, tüchtigen

## Aufseher,

den ich entlassen muß, weil er nur estnisch spricht und sich mit den neu engagierten Kolonisten nicht verständigen kann, suche ich zu St. Georgi eine passende Stellung. W. Baron Kruebener, Suidley, per Fellin. 484

## Meier oder Futtermeister,

2 Jahre selbständig in Finnland gearbeitet, mit besten Empfehlungen, sucht eine Stelle. Adresse: PHILIPPA, Louisa Kusk, Gefinde Järwise, Meierist A. S. 486

## Ein junger Mann

mit einjähriger Studienpraxis in Livland, beherrscht Russisch, Deutsch und Lettisch. Mit der Buchführung vertraut, sucht als jüngerer Wirtschaftsgehilfe Stellung. Schriftliche Off. zu adr. an die Zentr. Ann. Exp. S. u. G. Wehl n. Ko., St. Petersburg, Morisaja 11, sub str. 69 450. 509

## Gutsverwalter,

mit 17-jähriger Praxis in der Land- und Viehwirtschaft, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Rekommandationen sucht zu Georgi 1914 eine dauernde Stellung. Gefällige Offerten unter Angabe des Gehalts und der Bedingungen erbeten sub D. U. 879 an die Buchhandlung von Ferd. Besthorn, Wilau. 430

# Verwalter, 448

verheiratet, vermittelt, theoretisch und praktisch gebildet, mit mehrjähriger Praxis, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen, sucht zu St. Georgi 1914 Stelle. Offerten sub Verwalter A. K. Nr. 448, an die Administration dieses Blattes erbeten

# Anstalt für Arbeitsnachweis

der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland. Kleinschwarze Str. 1, Ecke d. Sandstr. Gedruckt von 10-3. Telefon 8866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufswege. 411

Für das Gut Kokenhof werden gesucht: 2 unverheiratete

# Wirtschaftsgehilfen,

davon einer die Kette übernehmen muß.

# 1 verheir. Futtermeister,

Kenntnis der lettischen Sprache erforderlich. Schriftliche Meldungen mit Zeugnis-Kopien sind einzulenden an

H. v. Hansen

in Kokenhof per Wolmar.

Ungeeignete Meldungen bleiben unbeantwortet. 465

Suche zu Georgi 1914 eine dauernde Stelle als

# Verwalter

oder Letter einer größeren Viehzucht hier oder im Innern des Reiches; bin Däne, Landwirtssohn, 30 Jahre alt, spreche Deutsch, Estnisch u. Russisch; bin in meiner jetzigen Stellung 7 Jahre tätig. Gefällige Offerten an W. Madseu, Schloss Garwast per Jeklin, Livland. Rekommandationen durch Herrn A. von Mensenkampff oder die Gutsverwaltung zu Schloss Garwast. 642

# Meier-Futtermeister,

unverheiratet, sucht Stelle. Versteht Butter, Tmoroq und Käse zu bereiten, Viehpflege und Fütterung nach Futtereinheiten. Adresse: pr. Dorpat, Kaster. J. Fumig. 647

Gesucht zum sofortigen Antritt gebildeter deutscher

# Wirtschaftsgehilfe,

als Aushilfe bis zum 23. April 1914. Anmeldungen zu richten an P. von Boktho-Bodenbach, Alt-Wohlfahrt per Staken. 645

# Schwede,

von Beruf Landwirt, seit einigen Jahren in Livland als Futtermeister tätig, mit guten Empfehlungen und Zeugnissen, sucht zu Georgi 1914 Stellung als landwirtschaftlicher Gehilfe auf einem Gut in den Ostseeprovinzen. Nähere Auskünfte erteilt die Gutsverwaltung von Someln, über Wask u. Stakenhof, Walf-Bernauer Zufuhrbahn. 648

Suche zu Georgi 1914 in Kurland oder lett. Livland eine

# Verwalterstelle.

Seit Absolvierung d. Ackerbauhschule zu Alt-Sahten bin ich stets als Verwalter gewesen, bin 33 Jahre alt, verheiratet, nüchtern und energisch. Gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: Verwalter J. Dreimann in Sarakaten per Libau. 644

# Meier-Futtermeister,

mit 5-jähriger Praxis und guten Zeugnissen sucht Stelle. Spricht Russisch und Deutsch, ist vertraut mit der rationellen Fütterung. Adresse: Neval, Vermaufcher Str. Nr. 102, „Meier“. 657

Empfehle ausd. wärmste meine reichs-deutsche 649

# Hausdame,

welche ihre Stellung bei mir wegen meiner Verheiratung aufgibt. Gefällige Offerten unter K. 100/5161, an die Expedition des „Rigauer Tageblatt“ Riga, erbeten.

# Glebe,

bei möglicher Pensionszahlung gesucht. Gutsverwaltung Surgefer, per Blattform Surgefer, Insa. ryb. 650

Gesucht zum 23. April 1914 energischer, durchaus zuverlässiger und gut empfohlener

# Buschwächter.

Meldungen zu richten an die Forstverwaltung Kaster-Ferrawald in Ferwelsk per Dorpat. Nichtkonvenierende Offerten werden nicht beantwortet. 652

Suche zum 23. April 1914 einen deutschen, zuverlässigen

# Wirtschafts-Gleben.

Offerten zu richten an Baron Kleist, Gatten über Randau, Kurland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 653

# Kutscherstelle

in Libbijerm ist besetzt.

Suche zum 1. April dieses Jahres Stellung als alleiniger

# Beamter.

Bin 30 Jahre alt, gute Zeugnisse vorhanden. Gefällige Offerten unter N. H. № 688, an Saasenstein & Fogler, A.-G. Königsberg i. Pr. 672

Gärtner, unverheiratet, mit guten Zeugnissen wünscht eine Stelle in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten: Walf, Alexanderstr. № 42, 667 R. Janson.

Für ein größeres Gut in Estland mit Betrieben, wiew zum 1. April a. e. ein unverheirateter

# Schreiber

gesucht. Offerten zu richten an die Gutsverwaltung zu Kattenlak, per Kaltharinen, Baltische Bahn. 668

Gesucht für mittelgroßes Gut im Grodnoschen Gouvernement:

# Ein Viehpfleger,

für ca 60 Stück Vieh,

# Ein Hof-Schmied,

welcher auch mit allen landwirtschaftlichen Maschinen vertraut sein muß. Angebote zu richten: sr. Савеловъ, Производственной рыбной, Управлению вв. Лазово. 669

.....  
Akademisch und praktisch gebildeter

# Forstmann,

mit mehrjähriger Praxis und guten Zeugnissen sucht zu Georgi oder früher Stellung. Offerten sub A. B. № 5171, an die Exped. d. „Rigauer Tageblatt“ Riga, erbeten. 673

.....  
Landwirt. 686

Suche zum 23. April 1914 oder auch gleich eine Stelle als Verwalter. Bin der drei Landesproben in Wort und Schrift mächtig, habe die Ackerbau- und Meiereischule besucht; bin 7 Jahre als Landwirt tätig. Anfragen bitte zu richten per Abr.: Rechtsanwalt J. Jeklin, Suworostsk. 11, Cu. 4, Riga.

### Tüchtiger Molkereifachmann (Meier) Ausländer,

erst kurze Zeit hier, mit guten Attesten, 30 Jahre alt, verh., **sucht Stellung** in der Stadt oder auf dem Lande. Ist vertraut mit Butterbereitung, versch. Sorten Käse, Käfir, Joghurt, techn. Buchführung, Milch-Analysen, Maschinenwesen und Schweinemast. **Robert Stangnowski, Magunshof, Post Mühlgraben bei Riga.** 563

Gesucht zum 23. April a. e für ein Gut in Unter-Kurland (1000 Poffellen Acker) erlahrener, unverheirateter deutscher

## Verwalter.

Beste Zeugnisse erforderlich. Nichtkonvenientes wird unbeantwortet gelassen. Off. nebst Gegenansprüchen sub R. Nr. 2587 an die Müllerische Buchdruckerei - Riga. 564

### Gesucht ein Unternehmer

(Podrjatschik),

zur Herstellung von Ziegeln und Drainröhren. **Эвон. В. А. Котляревского, Любянь, Новор. губ.** 596

### Ein junger Mann,

der 4 Ortsprachen mächtig, sucht eine Stelle als **Wirtschaftsgehilfe** oder **Buchhalter**. Zu erfragen Gutsverwaltung **Koist-Annenhof** der **Rustago.** 578

### Junger Landwirt

mit 6-jähriger Praxis, 28 Jahre alt, der drei Ortsprachen mächtig, energisch und nüchtern, gute Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden, **wünscht zum 1. März, oder 1. April einen Verwalterposten** auf einer kleineren, oder **Unterverwalter** auf einer größeren Wirtschaft. Offerten erbeten **Dorpat, Erbienstraße 32, Qu. 5.** 579

### Ein zuverlässiger, energischer Futtermeister,

**Finne**, der finnisch, estnisch und ein wenig schwedisch spricht - mehrjährige Praxis und gute Zeugnisse hat, **sucht sofort eine Stelle**. Off. erbeten: **Gr. St. Johannis, Wastermois Post, W. Noortila.** 581

### Ausgelernter = Förster =

der eine Forstwirtschafts Schule absolviert hat, versehen mit Dipl. und Zeugn. über vierjährige Dienstzeit, verheir., mittel. Alt. **wünscht Stellung auf Forstwirtschaft.** C. Heropphyz. II. cr. Kapo. **надежен. а. 35 на 7. Ал.** 583

Ein tüchtiger, erfahrener, unverheirateter

## Käsemeister

(Schweizer), **per sofort gesucht.** Molkerei **Müllershof, Station Orri Saar, Estl.** 585

### Meier-Futtermeister,

durchaus erfahren, mit besten Zeugnissen, zuletzt 8 Jahre bei Herren von Mathies in Kodora und Tammit tätig, verheiratet, **sucht Stelle** zum 1. April. Adresse: **S. Melk, Tammit, per Dorpat.** 586

### Meier-Futtermeister

mit sechsjähriger Praxis und guten Zeugnissen, **wünscht zum 23. April d. J. Stellung.** Offerten erbeten an **Meier-Futtermeister** die Buchhandlung **S. Kaufmann, Dorpat.** 587

### Cheor. gebild. Landwirt

**sucht Stelle als Verwalter.** Näheres durch **Rechtsanwalt Oskromitsch, Mitau, Rannengießer-Straße 14.** 590

### Deutscher Forstmann,

in allen forstlichen Arbeiten sowie der Jagd sehr erfahren, **sucht 1. April ev. auch früher andern. Stellung.** Off. sub V. Nr. 2591 an die Exped. der „**Nikolschen Zeitung**“ - Riga 591

**Suche per sofort einen tüchtigen zuverlässigen**

## Verwalter

und einen 600

### Wirtschaftsgehilfen

verheiratet. Deutsche die der russischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften zu richten an **S. Koch, Reidan, Kowenez. ryb. на. Кеклавы.** Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet.

Ein akademisch gebildeter, praktischer

## Landwirt

**Edelmann**, der russischen, deutschen, litauischen und lettischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, der 18 Jahre Güter auch mit Betrieben verwaltet hat in und außerhalb Kurland, **sucht eine passende Anstellung als**

**Generalbevollmächtigter.**

Ausstünfte erteilt: **Ronsnngeschäft Riga, Postfach 704 und St. Petersburg, Мухомов № 30, квартира 24. Excellenz Baron Grotthsh.** 592

Auf dem Gute **Тюпкоп** bei **Dorpat** kann sich melden

### = Forstmann =

und Jäger, Deutscher oder Lette, muß estnisch sprechen und gut empfohlen sein. **Gage 300 Rbl., alle 5 Jahre 10% Zulage.** Nichtkonvenientes wird nicht beantwortet. 604

Ein Lehrling, der Sächsischen Meierei, **sucht Stellung als**

## Meier-Futtermeister.

Anfragen beantwortet die Gutsverwaltung **Sad, bei Reval.** 601

## Tiere

Zu verkaufen ein **schwarzes**

## Reitpferd,

**Fuchsstute**, 8 Jahre alt, Trabfaherblut, **sehr zugeritten im Rigauer Tatterfal.** Zu besehen daselbst bis zum 8. März. Nähere Auskunft erteilt: **S. Baron Mandell, Aidjerw, per Wendau.** Wohnhaft vom 3. bis zum 8. März, **Riga, Mühlentstraße № 39, Quartier 3.** 584

**Im Pastorat Wanden** stehen 16 Stück

## Milchkühe

und ein **Stier** im Verlauf des März zum Verkauf. **Per Pächter.** 586

**Gutsverwaltung Panten, per Rujen, verkauft** 519

### 1 Keimblut-Angler-Stier,

geboren den 1. März 1910, in Schloß **Rosenbed** und einen zweijährigen

## Halbblut-Hengst.

# Dänische Zuchttiere.



Der Verein der dänischen Landwirthe für Export von Zucht-  
tieren u. liefert Pferde, Schwärze (Horshire und weiße dänische  
Landrasse) und Reinblut-Fühen, Stiere, herbstalbende Kühe  
und Stärken aus milchreicher Herde. Die Tiere werden unter  
Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über  
Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung), geliefert.  
Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet  
von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt  
geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre —  
von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine.  
Kataloge und Preisnotierungen erhältlich bei dem  
Vertreter für Rußland J. D. Edelmann. Briefadresse:  
Riga, Pöskach 1079. Telegramm-Adresse: Sidmüll, Riga.  
Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7, Telefon 82-38.

Der dem Dobjenschen landw. Verein  
gehörige ca 9 Jahr alte, aus England  
importierte und zur Zeit in Grünhof  
stationierte

## Bakney-Hengst „Welton“

wird verkauft. Der Hengst kann vom  
16. bis zum 23. März a. e. in Schloß  
Waldeck bei Mitau beschäftigt werden.  
Nähere Auskünfte erteilt E. von Willon,  
Zerfedeck, per Doblen, Rußland 560

Die Rassegelügelzucht von **Wald. Downer, Stat. Spahren,**  
R. W. Villa Kachneser, gegründet 1888 in Riga, höchstprämiiert auf allen  
großen Geflügelschauen in Petersburg, Moskau, Kiew, Riga, empfiehlt Bruteier  
folgender Rassen: zu 7 Rbl. pr. 15 Stück nebst Verpackung von Langschan, Schwarz  
u. weiß; Bhandottes, gold. u. silb.; Orpington, Schwarz; Indische Kämpfer (erstkl.  
Fleischhähne); zu 9 Rbl. 15 Stück von Plymouth-Rock, ameril.; Minorca, Schwarz u.  
weiß; Bering- und Konenenten; zu 12 Rbl. das Duzend von Niesen-Bronze-  
puten; zu 18 Rbl. das Duzend von Emdener Niesengänsen. Gegenwärtig werden  
noch zu 30 und 25 Rbl. pr. Stamm (1 Hahn und 2 Hennen) abgegeben: Lang-  
schan, Italiener weiß, Konenenten, Silber- und Goldbhandottes. 582

17 Angler-  
**Milchkühe,**  
teils Reinblut u. hohes Halbblut, werden  
verkauft. 14 im Januar u. Februar  
getalbt, 3 noch tragend. Die älteste Kuh  
hat 6 Kälber. Näheres durch P. Soorn,  
Kollfershof-Putti per Jellin. 551

Echter  
**Bernhardiner**  
zu kaufen gesucht. Offerten  
Buchhandlung Stein, Aardau,  
Sturland. 568

Die Gutsverwaltung von Ghula (Emland per St. Kegel) verkauft:  
1) **Zwölf Reinblut-Ostfriesen-Stärken** eigener Zucht u. bester Ab-  
stammung, von erstklassigen Stieren tragend, vom April bis August a. e.  
kalbend. Milcherttrag der Mutter laut Kontrolle 1912/13: 4038 Kilogr.  
durchschnittlich.  
2) **Drei erstklassige, sprungfähige Jungstiere** vom import.  
höchstprämiierten Stier Siegfried RE 631 abstammend. 584

**Reitpferd,**  
brauner Wallach 6 Jahre alt, 2 Arschin  
5 1/2 Berschhof hoch, für schweres Gewicht  
sich eignend, vollständig zugeritten, auch  
gefahren, bisher Damenpferd gewesen,  
fehlerfrei, wird für 600 Rbl. verkauft.  
Station Kreuzburg, Schloß Kreuz-  
burg, Baron Korff. 457

Die unter Vermittlung des **Estländischen Landwirtschaftlichen**  
**Vereins** aus Deutschland importierten staatlichen

## Zuchthengste

Hannoverschen Schleges sind auf nachstehend genannten Gütern stationiert. Das Deck-  
geld beträgt 5 Rbl., die Gebühr für Stempelmarken 5 Kop

Der Hengst	Maktar	auf dem Gute	Wieso in Jerwen.
"	Nestorius	"	"
"	Nostrand	"	"
"	Altheo	"	"
"	Kortmanz	"	"
"	Kinoster	"	"
"	Schaffig	"	"
"	Nordlandkönig	"	"
"	Kino	"	"
511	Lord Willibald	"	"

Zwei 3-jährige 499  
**Pfauenhähne,**  
à 10 Rbl. und ein 2-jähriger à 8 Rbl.  
sind zu verkaufen. Gutsver-  
waltung Layden, per Sassenpöth.

Verkauft werden 20 junge  
**Reinblut-Angler-Kühe,**  
erste bis dritte Milch, davon die Hälfte  
erste Milch. Nähere Auskünfte erteilt die  
Gutsverwaltung **Ladde-Großhof,**  
per Wald. 574

Zu Aokhorka, per Krasnogor,  
sind zum Verkauf: 588  
**4 Reinblut-  
Angler-Fühen-Stiere,**  
eigener Zucht 1 1/2 Jahre alt und  
**1 importierter Angler-Stier.**

Verkäuflich 3 Reinblut-  
**Angler-Stiere,**  
aus der Meyershoff'schen Herde stammend, ca  
1 1/2 Jahre alt. Mitla. Gesunde Kühe  
Nr. 8, Jaan Dellberg. 548



**Rentable Schweinezucht,**  
 nur durch eine Edel-Komfrehanlage.  
 Liefert kräftige Stetlinge, 500-250.  
 1000-4 M Grabinus, Jostenbach,  
 Kreis Meissenheim. 570

# Zuchtengste,

Belgische, Brabanter und Ardennen, Eng-  
 lische Shires und Alderdales, Ermlän-  
 der, Ostfriesen, Oldenburger, Bantonais  
 u., liefert frei allen russischen Grenz-  
 Stationen **Gesüt Romanowski**  
**Machslak, Ostpreußen,** empfohlen  
 durch Pferdezucht-Inspektor von Wilonski  
 Plehna Gouv. Wolhynien. Auf Wunsch  
 iende sehr viele hohe Referenzen hier und  
 dort im Russ. Reich, Eisenbahnstrecke  
**Spdkuhnen-Königsberg, oder Thora-**  
**Allenstein oder Mlawka Allenstein.**  
 571

In Rago bei Bernau werden 576  
**5 Halblut-**  
**Ostfriesen-Kühe**  
 1-5 Jahre, wegen Futtermangel verkauft.

**1 Paar schwarzbraune**  
**Halblutstuten,**  
 9-10 Jahre alt, 2 Arsch 3 Werschol hoch,  
 vollkommen gebrauchsfähig, mit schönen Gän-  
 gen, als Spüßperde im Bierweg gelahren,  
 werden für 600 Rbl. auf dem Gute  
**Waldenrode** verkauft. Auf Wunsch  
 können die Pferde bei der Station Rodenpois  
 besichtigt und ausgefahren werden. Kest-  
 tanten mögen sich wenden an den Bevoll-  
 mächtigten **F. Baron von Wolff, Linden-**  
**berg, per Iizfüll, R. O. C.** 494

Auf dem Gute **Schloß Lubahn,**  
 stehen aus Futtermangel, 10 gute  
**Milchkühe**

(schwarzweiße)  
**zum Verkauf.**  
 Anfragen sind zu richten an die **Guts-**  
**verwaltung von Schloß Lubahn,**  
 per Modohn. 510

Auf dem Gute **Schloß Larmast**  
 per Kelliu stehen 25  
**Reinblutanglerstärken**  
**u. 12 Stiere**  
 von 10-23 Monaten zum Verkauf.  
 464

## Zum Verkauf

**Kiefern u. Lärchen,**  
 einjährig, verkauft die **Baumschule**  
 zu **Hömershof,** per 1000 inkl. Ver-  
 packung 1 Rbl. resp. 1 Rbl. 50 Kop.  
 Dortselbst sind auch **Krategus 3-4 Fuß**  
 hoch zu haben. 565

**Saathaser,**  
 400 Pnd **Schwedischer Goldhaser**  
 à 1 Rbl. pro Pud, 400 Pnd **Fahnenhaser**  
 à 1 Rbl. 10 Kop. pro Pud in ganz neuen  
 Säcken à 1 Rbl. pro Sak. **verkauft**  
 loco Eisenbahnstation **Selburg,** (Windau-  
 Krosauer Bahn), die **Wahrenbrodt'sche**  
**Gutsverwaltung,** per Eikengraf, Kurland.  
 563

Die Gutsverwaltung zu **Mit-Brangels-**  
**hof** bei Wolmar, verkauft 540

**Kiefernfaat**  
 zu 160 Kop. pro Pfund und  
**Tichtenfaat**  
 zu 80 Kop. pro Pfund, ab Wolmar Station

**Rittergut**  
 in Kurland, 12 Werst von der Bahn-  
 station **Abell,** 900 Dessätin groß, mit  
 einer **Wassermühle** zu verkaufen.  
 Näheres zu erfragen durch die **Proh-**  
**densche Gutsverwaltung,** per Subboth.  
 474

**Junge** 389  
**Eichen**  
 je nach Größe 5-25 **Rubel** pro Hun-  
 dert verkauft die **Gutsverwaltung**  
**Wahi** bei Dorpat. Telef. 328.

Wegen Aufgabe der Urrende stehen hier  
**14 Reinblut-Anglerzuchtkälber,**  
 aus der **Hoppenhöfer** Vollblut-Angler-  
 herde abstammend und ein 4-jähriger  
**Reinblut-Zuchtbulle,**  
**Pferde, Wagen, Ackergeräte**  
 und **Möbel** billig zum Verkauf.  
**H. Sturm, Neu-Laiken,** per  
**Hoppenhof, Livland.** 539

**25 Kop. pro Rubel.**  
 Anstatt 20 Rbl. nur 5 Rbl. beste Sorte  
**7 Rbl. 50 Kop.**



- 6 Tisch-Messer, allerb. Konstr.
- 6 Tisch-Gabeln, " "
- 6 Tisch-Löffel, " "
- 6 Teelöffel, " "
- 1 großer Horlegelöffel.
- 1 Teefieb.

Zu ganzen 26 Stüd. Dieses  
 Besteck aus mexikanischem Silber  
 kostete früher 25 Rbl., jetzt jedoch  
 nur 5 Rbl. beste Sorte 7 Rbl. 50 Kop. Das  
 mexikanische Silber ist durch und durch weißes  
 Metall und behält seine Farbe im Laufe von  
 25 Jahren. Versand durch die Post per Nach-  
 nahme ohne Anzahlung. Für die Überren-  
 dung nach Sibirien kommen dazu 25 Kop.  
 Bei Bestellung von 3 Beständen Versand gratis.  
 Gefällt es nicht, wird das Geld zurückerstattet,  
 Korrespondenz in russischer oder deutscher  
 Sprache erbeten. Adresse: **Korn, Topr. I.**  
**Jana Pygawana. R W.** 564

**Seringshof, per Rajen, Livland,**  
 verkauft werden: 401

**1 Schimmelstute,**  
 8-9 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschol hoch.  
**1 Fuchsstute,**  
 8-9 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschol hoch.  
 Die Pferde sind hier 3 Jahre im Gebrauch  
 und haben nie verjagt. Preis 600 Rbl.

## Gesucht

**Wassermühle,**  
 wird zu pachten gesucht. Offerten  
 sub N 500, empfängt die **Fr. Lukasche**  
**Buchhandlung, Mitau.** 538

Ein kleineres 586

**Rittergut,**  
 in Nordlivland oder Estland bei einer  
 Stadt oder Bahn mit Fluß und Wald  
 wird (ohne Zwischenhändler) zu kaufen  
 gewünscht. Offerten: **Dorpat,**  
**Elisabeth-Str. N 17, Lu. 10. B.**

## Milch

250000 Stof und mehr jährlich zu  
 pachten gesucht. Offerten an **F. Rosen,**  
**Reval, Dnenstraße Nr. 17, Lu 3.** 581

## Grundstück

zu kaufen oder pachten gesucht. Bedin-  
 gung: guter Boden, Wohnhaus und  
 Nebengebäude, Nähe der Bahn, nicht  
 unter 75 Loffstellen in Südlivland  
 oder Kurland gelegen.  
 Die **Baumschulverwaltung**  
 zu **Hömershof.** 580

608

# Deckanzeige.

## In Schloß Fellin decken 1914:

Toskanier	geförte Stuten	8 Rbl.,	ungef. Stuten	10 Rbl.
Express	" "	6 "	" "	8 "
Weighton Squire II	" "	5 "	" "	6 "
Ulan	" "	5 "	" "	6 "
Pilot	" "	4 "	" "	5 "
Derby	" "	4 "	" "	5 "
Durchleuchting	" "	4 "	" "	5 "
Heldenknabe, Hetmann-Sohn aus Dorpat	" "	10 "	" "	15 "
Flavius, Flambojant-Sohn	" "	6 "	" "	9 "
Tancred, Trafener	" "	5 "	" "	7 "

### Tonlager

werden durch Bohruntersuchungen entdeckt und somit die Stärke der betreffenden Schicht festgestellt; ferner werden unter sachmännlicher Leitung am Fundorte praktische Proben von Bau-Dachziegeln und Drainröhren gepreßt und gebrannt. Zeichnungen und Anleitungen zum Bau von billig und gut brennenden schornsteinlosen Dauer-Rundbrand-Kammer-Öfen für Groß- und Klein-Betrieb, eigenes System. Gefällige Offerten sub „Tonbüro“, Niga, Dorpatser Straße Nr. 54, Quartier 2, erbeten. 504

### Saatzuchtstation Nömmiko.

#### Wedegreesaatgut

von Schwerthafer und 6-zellige Gerste ausverkauft. Vorausbestellungen auf die Ernte 1914 werden angenommen. Saatarzoffeln „Prof. Wohltmann“ à 50 Kop. pro Rub ab Dorpat noch zu haben.

426 H. von Rathlef-Nömmiko, per Dorpat.

### Saathafer

langförmiger gelber Schwerthafer. — Abfaat Nömmikischer Massenauslese und Rispehafer „Beseler II.“ offeriert à 1 Rbl 40 Kop. ab Klele, resp. 1 Rbl. 50 Kop. ab Dorpat.

419 G. von Rathlef-Gammish, per Dorpat.

Auf Wunsch Säde zum Selbstkostenpreise, die nicht zurückgenommen werden.

## Landmesserarbeiten

übernimmt das

Livländische Landeskulturbureau

Dorpat, Schloßstrasse Nr. 1.  
Telephon 318.

Postadresse Dorpat, Postfach 71.  
461

### Div. geschäftl. Anzeigen

Das Vermittlungs-Bureau

der

Aktien-Gesellschaft „Dejatel“.

Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,  
Telephon 388.

Empfehl zu jeder Zeit in ihrem Fach bestend bewanderte und vollkommen zuverlässige landwirtschaftliche Beamte, Deutsche, Letten und Esten, als Gutsvorwalter, Meier, Viehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinenisten, Wirtschaftsrinnen u. s. w. 264

### Сдается въ аренду молоко

отъ 70000 — 80000 кружекъ въ годъ, можно устроить сыроваренный заводъ. Писать можно на русскомъ, немецкомъ и эстонскомъ языкъ по адресу: Управляющему Имъниемъ ГОРКИ, черезъ Ст. ГОРКИ, Костромской губ. 424

### XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Deckanzeige.

In Schloß Tremon per Segenwold deckt der geförte Ardener-Hengst

### Chrystalj.

Decktag 7 Rbl., 1 Rbl. in den Stall. Stuten können in Pension genommen werden. Nur fragen an die Gutsvorwaltung. 588

### XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

In Angelegenheiten  
der  
**Baltischen Gegenseitigen Lebens-  
versicherungsgesellschaft**

bin ich vom 3. bis zum 7. März  
in Riga,

**Thronfolger-Boulevard 9,**

zwischen 4 und 6 Uhr nachmittags zu sprechen.

**O. von Fransehe-Roseneck.**

577

Die Gutsverwaltung zu Mesolken per Hanske, Landland verkauft

**zur Saat**

auf Wunsch auch mit Zustellung bis Mitau

Schottische Hüfswiden	zu 1 Rubel 50 Kopelen per Pud
Hanna-Gerste, 1. Abfaat	" 1 " 50 " " "
Strubes Schlanstedter Hafer	" 1 " 25 " " "
Grüne Braderbsen	" 1 " 25 " " "
Saathartoffeln „Bismarck“	(21% Stärtegehalt) und
„Wohlmann“	(19% Stärtegehalt) zu 60 Kop. das Pud.
Säcke werden zum Selbstkostenpreise berechnet.	

513

**Export- u. Tafelbutter, Kasein, Käse,  
Eier, Geflügel**

und verschiedene landwirtschaftliche Gemüse-Produkte kauft stets zu den höchsten Tagespreisen

**P. Mainz.**

Meierei-Niederlage „ALFA“, Scharrenstr. 15, Riga.

Die St. Petersburger Abteilung der Kaiserlichen Russischen Gesellschaft für Landw. Geflügelzucht veranstaltet Ende April in der Michael-Manege in Petersburg eine

**große Ausstellung**

von Zuchtgeflügel, Canen, Kaninchen, Ziegen und Gerätschaften für ihre Zucht. Anfragen zu richten an die Kanzlei d. Abteilung: C. Peterburg, Надеждинская № 3.

655

**АРЕНДА.**

Отдается въ аренду живые Смоленской губ. в уезда, при р. Днярь, Земля 103 дес. Нахоты 54 дес., луговъ 15 дес., орукт. сада 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод. судана Многог. кол. въ полномъ ходу. Въ необх. постр. Подвой инвентаръ живов в картый. Устроен, молочн. хозяй, събтъ козова обезп. гор. Смоленскъ, 12 в. лошади, Ж. Д. ст. 4 вереть. Събтъ всекъ продукт. въ города в дачникъ. Выгодно для аренд. больш. семейст. Требуется залогъ. Усло- вья по соглашк. Предвар. ещелать. Адр: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Дятельный 44, Г-ну Дерюжинскому. Можно взять также аренду смежнаго живья 300 дес. удобно для совмѣ- стнаго хозяйства. 417

**Gemischtes Straffutter**

der Dorpater Dampfмühle.

Dorpat D. Eichkrake Str. 72.

Perstellung von Gemischten, einzeln Eifuchen (ungentlich). Keine Eienteile keine Kögel. Garantieer Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie.

**Gutsbesitzer**

die russische Feld, Wald und Grabenarbeiter benötigen können sich wenden an Hermann Elrich, Rellin. 498

**Arrende,**

Die noch längere Zeit dauernde billige eines mittelgroßen Kronquats, wird zu St. Georgi 1914. wegen Krankheit gedieert. Offerten erbeten sub P. V. №. 101, postlagerad, Saalf, Bolland. 575

# Kulturtechnische Arbeiten

Felddrainagen, Wiesenmeliorationen und Waldentwässerungsarbeiten, wenn erwünscht mit Hilfe des

## Meliorationskredites,

übernimmt das

Livländische Landeskulturbureau.

Dorpat, Schloßstrasse Nr. 1.  
Postfach 71. Telefon 318.

Riga, Packhausstrasse Nr. 1.  
Postfach 302. Telefon 8344.

# Kirchner & Co. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

Größtes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.

Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten-Einrichtungen jeder Art.

Vertretung und Fabrikslager

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

DORPAT - JURIEW, LIVLAND Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

Besuch erbeten.

# Haben Sie Sand, Kies usw.?

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit

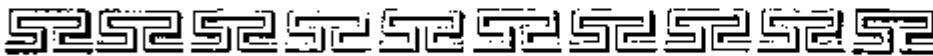
## Dr. Gaspary — Maschinen und Formen

zu Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpflösten, Röhren u. a. Baustücken.

Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschl.).

312

Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.



# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium

in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von Bakterienkulturen für die **Rahmsäuerung, Sauerschmant und Ewrogbereitung**. Dieselben werden bei Rückstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stiechkulturen. Jahresverwand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle**. Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle**. Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

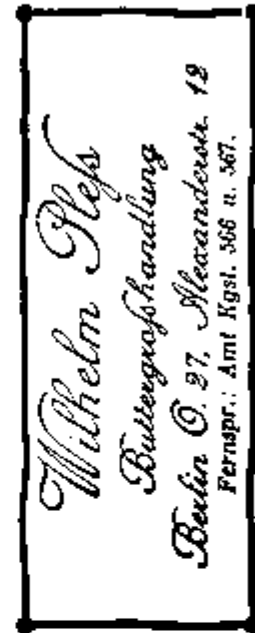
Das Laboratorium ist für Interessenten **verfügbar** von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet. Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Gappich**.



# Drainröhren-Pressen,

bewährter Konstruktion, liefert die Maschinenfabrik O. Sadde, Mitau.

526



# Vorzüglliche Fichtenfaat,

(85% Keimkraft), ist zum Preise von 70 Kop. pro Pfund erhältlich, bei der **Ritterschaftsforstverwaltung zu Wiezenhof, per Stackeln.** 589



# Samtliche Bücher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

## Neu!

# Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach J. Christoffson. Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**H. Laakmann,**  
Dorpat.



**Felddüngung**

**Wiesendüngung**

Die

# Kalkbrennerei und das Kalkmahlwerk

## „Camsal“

Nord-West-Bahn

liefert sämtliche Sorten **Mahlkalk**.

Es wird dringend gebeten den vielverlangten **Abfallkalk** (60—75%) zeitiger zu bestellen  
Die überaus feine Mahlung garantiert besten Erfolg.

==== **Dünghofischer Gips.** ====

Die Verwaltung.

662

Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,  
Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.

1914



**Forst-, Fischerei- und  
Wiesendan-Mittelschule  
Altmannau, Thüringen.**

Staatliche, Städtische und  
Gemeinde-Lehrforste, Auf-  
sicht durch Fischerei-Vereine  
resp. Jugendpflege aller Kon-  
fessionen.

==== **Vorzügliche Stellenvermittlung.** ====  
1916

## Gestüt des **Baron H. von Korff,** ==== **Schönberg.** ====

**Zwölf** circa 3-jährige, zum Frühjahr 1914 sprung-  
fähige, nur zur Zucht geeignete **Hengste, Shire- und  
Hackney-Blut**, von importierten Hengsten abstammend,  
stehen zum Verkauf. Anfragen an die Gestütsvermal-  
tung Schönberg, per Schönberg, Aurland.

602

## „**TRIFOLIUM**“, **Holten & Bondarzewski,** **Riga,**

188

Thronfolgerboul. 23. Tel. 8826 — Postfach 1165 — Telegramme: Trifol

**Zuverlässige Bezugsquelle sämtlicher Klee- und Grassorten, sowie  
Hüben- u. Waldsaaten unter Garantie von höchster Analyse. Empfehlun dänische  
Originalsaaten von Hafer und Gerste. Preisliste sofort gratis u. franko.**

### ==== **Geflügelführinge** ====



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des  
Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederver-  
käufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Co., Eiden-  
scheid, Deutschland.** 313



## **Schindelmaschinen,**

neuer bewährter Konstruktion. liefert  
die **Maschinenfabrik G. Sadde,**  
**Altan.** 537

Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Inserations-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Rechtzeitige Bestellungen auf**

- Düngerstreumaschinen „Original Westfalia“,
- Drillmaschinen „Original Simplex“,
- Mäaschinen „System Eckert oder Seemann“,
- Kultivatoren, Pflüge 2c. 2c.
- Künstliche Düngemittel, in frischer Qualität, aus demnächst ein-  
treffenden Sendungen,
- Klee- und Grassaaten,
- !Neuheit!** Finnländische Arbeitswagen-Räder, hölzerne  
für den Frühjahrbedarf erbittet

**Chr. Kotermann, Reval.**

428 Billigste Offerten auf gef. Anfrage.

**Forsteinrichtungen, Forstvermessungen,  
forstliche Begutachtungen, sowie Wirtschaftspläne  
für das Waldschutzkomitee liefert in kürzester Zeit**

672 **Riga,**  
Nikolaistr. № 67 a. Qu. 17.

**Edwin Kesber.**  
Oberförster.

**Dipl. Ing. O. PRECHTEL,**

RIGA, Nikolaistrasse Nr. 69. — Telephon Nr. 80-06.

Ausführung aller Arten von Beton- und Eisenbetonbauten.

**Spezialität: Stalldecken**

feuersicher für grosse Nutzlasten.

Voranschläge Kostenlos.

853

Die 659  
**Zementsteinfabrik zu Rutzky**



bei Wenden



offeriert

Ziegelsteine, Dachpfannen, Brunnen-, Brücken-, Kanalisations-  
und Drainageringe, sowie Hohlblöcke, Zaunpfosten, Fliesen,  
Trottoirplatten u. s. w.

№8. Post. Telephon, Telegraph — per Wenden.

Die Verwaltung.



**Reinhold Kauffeldt.**

Buchhalter für den Gröflich  
Fersen'schen Güterkomplex.

Erichtung und Führung von Wirt-  
schaftsbüchern, Rentabilitätsberechnungen  
für Betriebe aller Arten. **Abchlüsse**  
nach dem System Fewel. Wirtschafts-  
Statistik in graphischer Darstellung. Un-  
terrichtet in der landw. Buchführung 2c. 2c.  
Gefällige Aufträge erbeten **Offizier,**  
ар. пост. ота. Олзветсера, Лвоа. п.  
612

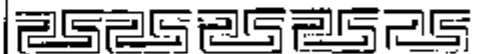


**Wegen Ankauf und Verkauf**  
von landlichen und städtlichen

**Obligationen,**

bin ich werktäglich von 12—2 Uhr Vor-  
mittags im Gebäude der Porpater  
Bank zu sprechen.

404 **Alfred von Bar Mählen.**



**BENZ**

Die Weltmarke.

**A. von Kuhlberg,**

Riga, Alexanderstrasse 102.

610

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 10 — 1914: Einiges über die Verlegung von Brennereimähdern. Von Dr. E. Schneck. — Nachtrag zur Frage der Korkschiffbauernvereine. Von St. v. v. a. n. d. a. h. i. v. a. n. — Verrechnungs-Verfahren landwirtschaftlicher Spielstände. Strohschliff bei Sigung vom 4. Februar 1914. Von I. Schifflinger. — Direktor E. v. v. d. — Gemeinnützige und landwirtschaftliche Gesellschaft für Subsidium. Generalsekretariat am 28. November 1913 und Jahresabschluss am 15. Januar 1914 in Riga. — Sum Export Schlichter Güter 1914. Von Prof. Dr. W. E. v. a. n. n. — Wie beim Rechen zur Förderung der Ind. Wirtschaft. Von G. v. v. a. n. — Befragung in Ungarn 1914. — Berichtung. — W. a. v. a. n. — Verkauf von Metallprodukten. — Verkauf von Gold, Silber und Kupfer.



# Kraftfutter

## auf eigenem Felde

ist billiger für den Landwirt, bekömmlicher für die Tiere. Saaten für Kraftfutter von gleichzeitig reifenden Original Svalöfer Sorten.

➔ Prospekte auf Verlangen ➔

durch die Niederlage für Rußland bei der Firma

## Silfverhjelrn & Allgren,

Riga, I. Weidendamm № 11 c.

Reihensäemaschinen „Madix“.

Breitsäemaschinen „Skone“.

Maschinen für Sackfrucht-Bearbeitung.

## Kulturtechnische Arbeiten

Feldrainagen, Wiesenmeliorationen und Waldentwässerungsarbeiten, wenn erwünscht mit Hilfe des

### Meliorationskredites,

übernimmt das

Livländische Landeskulturbureau.

Dorpat, Schlossstrasse Nr. 1  
Postfach 71. Telephon 318.

Riga, Packhausstrasse Nr. 1.  
Postfach 302. Telephon 8344.

### Wirtschaftsbeamte

## Deutscher Förster,

25 Jahre alt, mit forstlichen Arbeiten gut vertraut, Forstnerie, 2 Jahre im Lande, spricht Lettisch, sucht zu Georgi 1914 andere Stellung. Gefällige Offerten sub № 1400, an die Administration dieses Blattes erbeten. 610

Suche zum 23. April 1914 Stellen für 2 in der Saakhöfischen Meierei und Viehwirtschaft ausgebildete

## Glerven.

(Deutsch, Estn, Russ.) Meiereiverwaltung zu Saakhof, per Isenhof, Estland. 649

## Tüchtiger Verwalter oder Wächter

gesucht für größeres Gut im Kreise Jamburg. Offerten an adr: ЧПБ. Боянов, Сахаровский-каль. № 4, кв. 31. Г-ры Е. В. 654

## Deutscher unverheirateter Verwalter

mit guter Praxis sucht zum 23. April a. c. seine Stellung zu verändern. Offerten empfängt die Gutsverwaltung Лосеваково, Витебск губ., ул. почт. ст. Прера. 668

Ein verheirateter Schweizer, gegenwärtig in ungefügiger Stellung, sucht zu Georgi Engagement als

## Käsemeister,

am liebsten zu einem Gutsbesitzer mit großer Milchwirtschaft und wäre nicht abgeneigt im Innern des Reiches eine Stelle anzunehmen. Sucher ist Spezialist von Schweizer- und Holländerkäse, Export und Pariserbutter und würde auch auf 1/2 vom Reingewinn arbeiten. Offerten sub Nr. 490, erbeten an die Administration dieses Blattes. 490

Ein tüchtiger, erfahrener

## Verwalter

wird für das Gut Saakhof gesucht. Adresse: G. von Gruenewaldt, Saakhof, per Isenhof, A. W. B. 626

## Meier- Futtermeister,

(unverheiratet), sucht zu St. George eine Stelle, gute Zeugnisse vorhanden, spricht Russisch, Lettisch und Estnisch. Adresse: Inzerem per Jegewold, J. Birk - (Livland.) 669

- Wiesenwalzen** in zweckmäßigen Dimensionen.  
**Stoll-Kultivatoren** stets selbsttätig unter gleichem Schnittwinkel arbeitend.  
**Hanfmo-Eggen** für Acker und Moorkultur.  
**Wiesen- und Waldeggen** mit bei Widerständen zurückschlagenden Zinken.  
**Ketten-Düngerstreuer** verbesserter „Westfalia“, Preise bedeutend ermäßigt.  
**Kombinierte Kunstdünger- und Drillsäemaschine** „Patent Westfa“ Typ 1914 mit getrennten Saat- und Düngerleitungsrohren, Doppelscharen, Kleeapparat und Schaniersteuer.

**Heinrich Lanz — Mannheim**  
**Loftomobilen, Dampfdreschmaschinen**  
 mit allen neuesten Errungenschaften ausgestattet,  
 sind erstklassig und preiswert.

- Pflüge** verschiedenster Ausführungen für Acker, Wiese und Moor nur in bewährten Konstruktionen.  
**Maschinen** aller Art für den landwirtschaftlichen Gebrauch, nur erstklassiger Qualität.  
**Künstliche Düngemittel** unter Garantie des Gehaltes.  
**Klee- und Grassaaten** mit Garantie für Keimkraft und Reinheit — billigst.

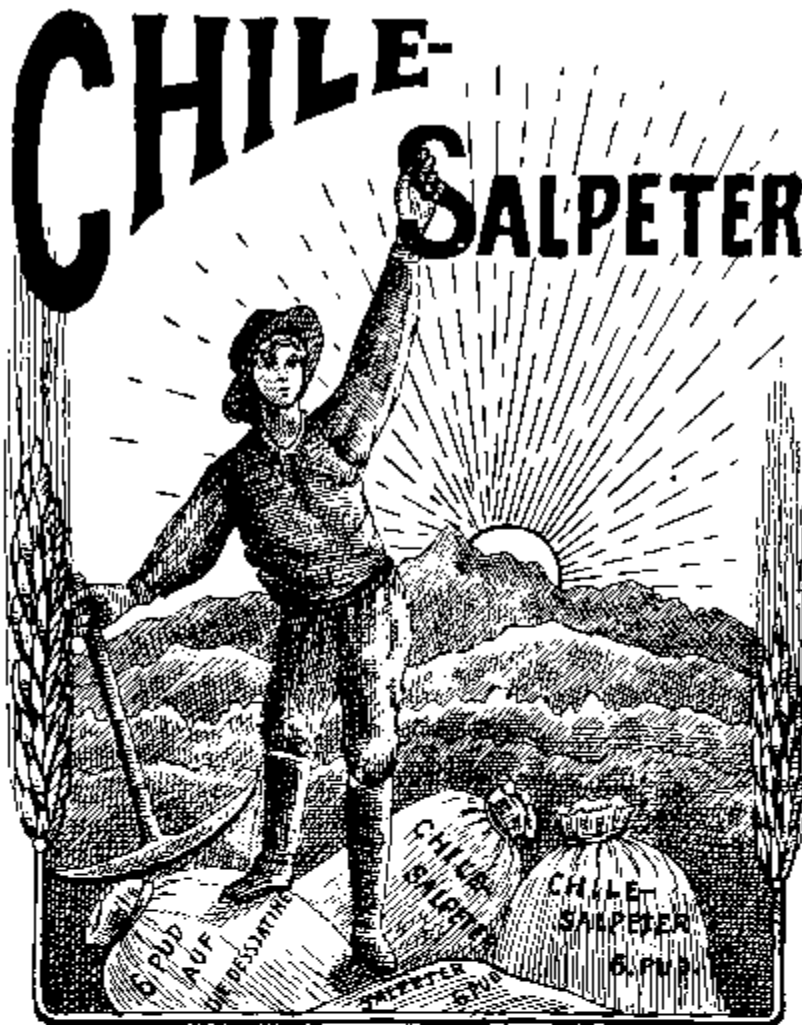
Broschüren, Preislisten, nähere Daten auf Anfrage gratis.

Gesellschaft  
 von  
 Landwirten

„Selbsthilfe“,

Miga,  
 Wallstraße No 2  
 im eig. Hause.





## Chilesalpeter.

Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Grasfrüchte**, diese

sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trockenem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Weggen- und Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis incl. Zustellungs- und Postgebühren jährlich 3 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der wöchentlichen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Weltwärtsstelle bei H. W. zur Wozungärende von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Zerstreuungsgebühr pro 3. qrtl. Briefzeit 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (Nachberichter) 20 Kop. Bei abgesetzten Wochentagen Rabatt nach Uebereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Anzeigen stehen bei Ökonomischen Sozietät in Dorpat und in Kaufmann Buchhandlung in Toppas, Königl. Liv. Estländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, bei Weltwärtsstellen der wöchentlichen Zeitung in Mitau und bei größeren deutschen Buchhandlungen. Stetsfort lieferbar, auch ferner. Zusagen honoriert. Inhalt der Nummer diesen Blattes vor Zustellung druckt.

## Einiges über die Vergärung von Brennereimaischen.

Dr. E. Schnell Dr. Dipl. Ing. chem.

Auf meinen bisherigen Brennereirevisionen, die ich als Beamter des Revaler Vereins der Brennereibesitzer ausführte, fiel es mir verschiedentlich auf, daß der Brennereibesitzer von seinem Brenner einen bestimmten Vergärungsgrad der vergorenen Maische forderte, der bei Verarbeitung von Kartoffeln meistens zwischen 0,7—1° Bllg. lag. — So berechtigt diese Forderung meistens auch sein mag, kommen trotzdem Fälle vor, in denen dem Brenner in dieser Hinsicht Unrecht getan wird, da er selbst bei gewissenhaftester Arbeit und bestem Willen und Können nicht in der Lage ist, seine Kartoffelmaischen z. B. unter 1,0° Bllg. zu vergären.

Da häufig über das Wesen des Vergärungsgrades unklare, ja direkt falsche Vorstellungen herrschen, möchte ich im Folgenden versuchen, diesen häufigen Streitpunkt etwas eingehender zu besprechen, in der Hoffnung hierdurch zur richtigen Beurteilung des Brenners und seiner Leistung beitragen zu können.

In der Regel wird die Leistung des Brenners, außer nach der Menge des erzeugten Spiritus, nach der Vergärung der Maischen beurteilt, indem diese mit denen des Vorjahres oder mit den vom Vorgänger erzielten Vergärungen in Vergleich gestellt werden. — Oft aber ist die Beurteilung wie schon erwähnt eine rein schematische, sofern beispielsweise angenommen wird, daß Kartoffelmaischen bei guter Arbeit auf 0,8° Bllg. oder damit vergären müssen, daß eine Vergärung von 1—1,2 zwar noch als zulässig anzusehen sei, aber eine Vergärung von über 1,3° Bllg. oder gar 1,5° auf alle Fälle als schlecht bezeichnet werden müsse und auf grobere Fehler in der Arbeitsweise schließen lasse. — Eine derartige Beurteilung ist zwar in vielen Fällen sicher berechtigt, kann aber möglicherweise vollkommen falsch und ungerecht sein, da sie die Art, Herkunft, Beschaffenheit des Rohmaterials ganz unberücksichtigt läßt. — Es ist nun aus alter praktischer Erfahrung bekannt, daß aus starkarmen Kartoffeln hergestellte Maischen meistens schlechter zu vergären pflegen, als solche aus starkreichen Kartoffeln; ebenso bekannt ist auch, daß gewisse Kartoffelsorten die Eigenschaft haben schlecht vergärbare Maischen zu liefern, was sehr oft noch bedingt

wird vom Boden, der Witterung, Kulturact, Düngung, den Ernteverhältnissen u. s. w.

Um nun auf das Wesen des Vergärungsgrades zu kommen, möchte ich vorerst die richtige Beurteilung der sogenannten Saccharometeranzeige etwas erörtern, da öfters schon hierüber beim Laien, wie beim Praktiker irrtümliche Auffassung herrscht.

In der Regel denkt der Laie, wenn von einer Maische von z. B. 15° Bllg. die Rede ist, die Maische enthält nur 15% „Zucker“. Dies ist jedoch ein mehrfacher Irrtum; vorerst ist zu berücksichtigen, daß der Saccharometer nach Balling die Gewichtsteile Zucker anzeigt, die in 100 Gewichtsteilen der Zuckermenge enthalten sind, es muß daher die Saccharometeranzeige auf 100 Pfd. Maischefeuchtigkeit bezogen werden. — Sodann ist zu berücksichtigen, daß der Saccharometer nach Balling auf Rohzucker geeicht ist. Wie wir aber aus der chemischen Zusammensetzung anderer starkmehlhaltigen Rohmaterialien wissen, ist in der daraus hergestellten Maische Rohzucker überhaupt nicht vorhanden, sondern überwiegend die Zuckerarten Maltose und Dextrin, ferner gewisse lösliche, jedoch nicht vergärbare Stoffe, namentlich stickstoffhaltige Eiweißkörper, Mineralbestandteile, organische Säuren u. s. w., die alle Einfluß üben auf die sog. Saccharometeranzeige bezw. dieselbe erhöhen, infolgedessen das Saccharometer stets mehr anzeigt, als der tatsächlich gelösten Zuckerarten entspricht. Wir verstehen in der Praxis aus diesem Grunde unter Balling- oder Saccharometergraden die in der Maische gelöste Trockensubstanz oder den Extrakt d. i. die Summe aller in der Maische gelösten Stoffe, die wir auch erhalten würden, wenn wir z. B. 100 Pfd. Maischefeuchtigkeit verdampfen und den Rückstand trocknen und wiegen würden. — Die Gesamtmenge der nach dem Verdampfen des Weilers zurückbleibenden Stoffe bildet die eigentliche Trockensubstanz, welche Extrakt genannt wird. — Berechnet man also, wie es der praktische Brenner schlechterdings oft tut, den durch das Saccharometer angezeigten Extraktgehalt als „Zucker“, so ist diese Berechnung wie dargestellt eine irrthümliche, da der Extrakt neben seinen vergärbaren Bestandteilen beträchtliche, je nach der Natur der Maische bezw. Kartoffeln schwankende Menge von andern Stoffen enthält, die weder durch das Malz vergärbar, noch durch die Gese vergoren werden können. Diese unvergärbaren Extraktstoffe finden sich daher wieder in der vergorenen Maische als unmetgas-

terer oder besser unvergärbarer Extraktrest. Das Verhältnis der gärungsfähigen Extraktstoffe zu den übrigen nichtgärungsfähigen Stoffen, die auf das Saccharometer Einfluß üben, ist in den aus verschiedenen Rohmaterialien hergestellten Maischen ein verschiedenes und wird Quotient genannt. Dieser Quotient gibt also zahlenmäßig an, wie viel % der Saccharometeranzeige aus vergärbaren Extraktstoffen besteht und stellt gewissermaßen einen Wertmesser für die Maischen in Bezug auf Alkoholproduktionsfähigkeit des Extraktes dar.

Wie wir durch viele, von Behrend, Maerker und Desbrück durchgeführte analytische Versuche wissen, schwankt der Quotient der Kartoffelmaischen zwischen 75-86%, der jeweiligen Saccharometeranzeige und beträgt normalerweise bei Kartoffeln 81-84%, bei Mais 83-91%, bei Roggen 80%. Je stärkerreicher die Kartoffeln, je höher wurde also im allgemeinen der Quotient der Maische gefunden d. h. je weniger Nichtzucker war im Extrakte der Maische enthalten. Der Quotient hängt also ab von dem Stärkegehalt der Kartoffeln, von deren Sorte, der Kulturart u. s. w., aber auch von dem Dämpfverfahren, da besonders bei sehr braun gedämpften Kartoffeln die Maische wohl dünnflüssiger, aber durch den entstehenden Karamel (= verbrannter Zucker) schlechter vergärbbar wird. Diese zuletzt erwähnte Erhöhung des Quotienten, können wir meist vermeiden, indem wir die normalen Kartoffeln nur etwa milchschaffebraun dämpfen, wodurch nicht nur ein Stärke- bzw. Zuckerverlust unterbleibt, sondern auch ein für die Gese recht unangenehmer Stoff, Karamel, der übrigens wie erwähnt unvergärbbar ist, nicht entstehen kann. Beim vorhererwähnten Dünnmaischverfahren ist es auch zweckmäßig so wenig Frucht- bzw. Stärkewasser aus dem Henze als möglich ablaufen zu lassen, vorausgesetzt daß eine nicht allzuschlechte Kartoffelmäsche hier Schranken einsetzt. Mit dem abfließenden Fruchtwasser gehen wohl größere Mengen unvergärbbarer Extraktstoffe ab, doch sind die gleichzeitig mitgerissenen Stärkeanteile meistens in so großen Mengen vorhanden, daß es unrentabel erscheint, diese ungenutzt vorfließen zu lassen. Eine Probe des Fruchtwassers im Mengenglas aufgezogen und abgekühlt mit Jodlösung veretzt, demonstriert dies ad oculos. Wir dämpfen daher heutzutage meistens gleich von unten und lassen überhaupt kein Fruchtwasser mehr in den Kanal abfließen, höchstens wenn die Kartoffeln nur sehr wenig (14-16%) Stärke enthalten wird das Fruchtwasser solange abgelassen bis es anfängt laumaria zu werden. --- Bei diesem Dämpfverfahren ist es jedoch unbedingt notwendig 5-10 Minuten bei offenem Luftventil (wie bei der Maisverarbeitung) die Kartoffeln anzudämpfen, worauf bei geschlossenem Luftventil der höchste Druck von etwa 10 bis 15 Pfd. allmählich erreicht werden soll, worauf das über-schüssige Wasser in den Varmaischbottich abgelassen wird. Durch dieses Dämpfen wird der Quotient der Maische wohl etwas erniedrigt werden (die Vergärung also scheinbar etwas schlechter werden) da die unvergärbbaren Stoffe nicht wie ehemals teilweise fortgelassen werden, die Alkoholansbente müßte jedoch normalerweise zunehmen, da der Stärkeverlust entschieden reduziert ist.

Wie vorhergehend dargelegt, hängt also die Vergärung in erster Linie vom jeweiligen Quotienten der Maische ab, vorausgesetzt daß keine Betriebsfehler vorliegen.

Zur Beurteilung des Vergärungsgrades stellt nun Foth (Vergärung und Alkoholtrag der Kartoffelmaischen,

Verlg. Parey Berlin) eingehende Berechnungen an, die in der Praxis sich nicht nur bewährt, sondern viele Unklarheiten und Streitigkeiten beseitigt haben. Bei Verarbeitung von gesunden Kartoffeln und guter Ausnutzung des Rohmaterials sind diese Berechnungen, die in Tabellen zusammengefaßt wurden zu Kontrollzwecke brauchbar. Es mögen nun an dieser Stelle drei der Tabellen folgen, die sich auf die gebräuchlichsten Maischkonzentrationen von 16, 18 und 20° Allg. beziehen, und die für hiesige Verhältnisse von Ingenieur Fuchs (Anleitung der Brennereibetriebskontrolle) umgerechnet wurden:

Tabelle I. 16° Allg.

1	2	3	4
Quotient des Maischfiltrats	Gebüheter Alkoholgehalt pro Hektro Maischfiltrat	Wirklicher Vergärungsgrad des Maischfiltrats ° Allg.	Scheinbarer Vergärungsgrad d. Maischfiltrats ° Allg.
A. Vorzüglicher Betrieb.			
86	9.92	2.93	0.00
85	8.81	3.03	0.06
84	8.71	3.23	0.23
83	8.61	3.43	0.43
82	8.50	3.53	0.58
81	8.40	3.73	0.80
80	8.30	3.93	1.03
79	8.19	4.03	1.18
78	8.09	4.23	1.40
77	7.99	4.33	1.53
76	7.88	4.53	1.75
75	7.77	4.73	2.00
B. Guter Betrieb.			
86	9.55	3.13	0.18
85	8.45	3.32	0.40
84	8.36	3.43	0.53
83	8.26	4.63	0.75
82	8.16	3.83	0.98
81	8.06	3.93	1.10
80	7.96	4.13	1.33
79	7.86	4.23	1.45
78	7.76	4.43	1.68
77	7.66	4.63	1.93
76	7.56	4.73	2.05
75	7.46	4.93	2.27
C. Mittelmäßiger Betrieb.			
86	8.23	3.33	0.18
85	8.13	3.53	0.60
84	8.04	3.73	0.90
83	7.94	3.93	1.05
82	7.85	4.03	1.27
81	7.75	4.13	1.40
80	7.66	4.33	1.63
79	7.56	4.43	1.75
78	7.47	4.63	1.98
77	7.37	4.83	2.20
76	7.28	4.93	2.35
75	7.18	5.13	2.58

Tabelle II. 19<sup>o</sup> Bllg.

1	2	3	4
Quotient des Maischfiltrats	Gebildeter Alkohol pro Webro Maischfiltrat	Wirklicher Vergärungsgrad des Maischfiltrats <sup>o</sup> Bllg.	Scheinbarer Vergärungsgrad d. Maischfiltrats <sup>o</sup> Bllg.

A. Vorzüglicher Betrieb.

86	10.11	3.33	0.00
85	10.00	3.53	0.13
84	9.88	3.73	0.35
83	9.77	3.93	0.58
82	9.64	4.03	0.73
81	9.52	4.23	0.95
80	9.41	4.43	1.20
79	9.29	4.63	1.43
78	9.17	4.83	1.68
77	9.05	5.03	1.90
76	8.94	5.23	2.03
75	8.82	5.33	2.28

B. Guter Betrieb.

86	9.70	3.53	0.23
85	9.59	3.73	0.46
84	9.47	3.93	0.68
83	9.36	4.13	0.90
82	9.25	4.33	1.15
81	9.14	4.53	1.38
80	9.02	4.63	1.50
79	8.91	4.83	1.73
78	8.80	5.03	1.98
77	8.69	5.23	2.20
76	8.57	5.43	2.45
75	8.46	5.63	2.68

C. Mittelmäßiger Betrieb.

86	8.67	3.33	0.80
85	8.57	4.03	1.05
84	8.46	4.23	1.28
83	8.37	4.33	1.40
82	8.27	4.53	1.63
81	8.16	4.73	1.88
80	8.06	4.93	2.10
79	7.96	5.13	2.32
78	7.86	5.23	2.45
77	7.76	5.43	2.68
76	7.66	5.63	2.93
75	7.56	5.83	3.15

Tabelle III. 20<sup>o</sup> Bllg.

A. Vorzüglicher Betrieb.

86	11.33	3.73	0.06
85	11.20	3.93	0.18
84	11.07	4.13	0.42
83	10.94	4.34	0.65
82	10.81	4.54	0.89
81	10.67	4.74	1.13
80	10.54	4.94	1.36
79	10.41	5.14	1.60
78	10.27	5.34	1.84
77	10.14	5.54	2.07
76	10.01	5.73	2.31
75	9.88	5.93	2.54

1	2	3	4
Quotient des Maischfiltrats	Gebildeter Alkohol pro Webro Maischfiltrat	Wirklicher Vergärungsgrad des Maischfiltrats <sup>o</sup> Bllg.	Scheinbarer Vergärungsgrad d. Maischfiltrats <sup>o</sup> Bllg.

B. Guter Betrieb.

86	10.87	4.02	0.34
85	10.75	4.21	0.58
84	10.62	4.40	0.82
83	10.49	4.60	1.05
82	10.37	4.80	1.29
81	10.24	4.99	1.53
80	10.11	5.19	1.76
79	9.99	5.39	2.00
78	9.86	5.58	2.24
77	9.74	5.78	2.47
76	9.61	5.98	2.71
75	9.48	6.17	2.94

C. Mittelmäßiger Betrieb.

86	10.46	4.30	0.74
85	10.34	4.49	0.99
84	10.22	4.68	1.22
83	10.09	4.87	1.45
82	9.97	5.07	1.69
81	9.85	5.26	1.93
80	9.73	5.45	2.16
79	9.61	5.65	2.40
78	9.49	5.84	2.64
77	9.37	6.03	2.87
76	9.25	6.23	3.11
75	9.12	6.42	3.34

Ein mit den Verhältnissen weniger Vertrauter wird vorerst mit Befremden aus vorliegenden Tafeln entnehmen, daß wir mit dem Saccharometer in der fertig vergorenen Maische nur den scheinbaren Vergärungsgrad bestimmen können (da der Saccharometer durch den Alkoholgehalt der Maische beeinflusst wird) und daß diesem scheinbaren Vergärungsgrad ein viel höherer wirklicher Vergärungsgrad entspricht, der wohl den Nährwert bezw. den Trockensubstanzgehalt der Schlempe in erster Linie beeinflusst und im Verein mit dem Einweiß der Hefe den Wert der Schlempe überhaupt ausmacht.

Der scheinbare Vergärungsgrad der Maische wird in jeder Brennerei täglich bestimmt und ist es empfehlenswert, zu diesem Zwecke nicht das von 0-24 eingeteilte Saccharometer zu benutzen, sondern das empfindlichere von Grad 1 unter 0 bis 4 Grad über 0 eingeteilte Saccharometer. Die zu untersuchende Maische soll klar filtriert sein und eine Temperatur von 17.5° C = 14° R heißen. Der scheinbare Vergärungsgrad von 18-20 saccharometergradigen Kartoffelmaischen vliegt, falls die Maische aus normalen 17-20% Stärkehaltigen Kartoffeln hergestellt ist, gewöhnlich 0.5-0.8° Bllg. zu sein, doch ist derselbe nicht selten auch bedeutend mehr, namentlich bei schwachprozentigen Kartoffeln und kann die Ansetzung trotzdem eine befriedigende sein. Maischen von einem Vergärungsgrad von über 1.3-2 unterliegen bereits einem Anstau, außer wenn die chemische Untersuchung klarstellt, daß die Menge des in der Maische befindlichen nichtvergärbaren Extractes zu groß ist.

Der Vergärungsgrad der Maismaischen ist um vieles geringer, da der Quozient um vieles höher ist, dieselben also viel weniger Nichtzuckerstoffe enthalten als die Kartoffelmaischen. Eine Vergärung der Maismaische auf 0.1—0.2° unter 0 ist nicht selten, da vergorene Maismaische in der Regel alkoholphaltiger ist als Kartoffelmaische, der Saccharometer infolgedessen auch tiefer in die Flüssigkeit sinkt.

Koggenmaischen vergären ähnlich normalen Kartoffelmaischen.

Der wirkliche Vergärungsgrad wird meist nur im Laboratorium bestimmt, trotzdem diese Bestimmung höchst einfach ist und darin besteht, daß ein best. mautes gemessenes Quantum Maischfiltrat eingedunstet wird, damit der Alkohol sich verflüchtigt, hierauf auf das ursprüngliche Quantum aufgeführt und mit dem Saccharometer geprüft wird. Der wirkliche Vergärungsgrad schwankt zwischen 25—6% Wg.

Von zwei Maischen von gleichem Saccharometergrade, jedoch verschiedenem Quozienten, kann die Maische mit niedrigerem Quozienten selbst bei besserer Betriebsführung eine schlechtere Vergärung und eine niedrigere Alkoholausbeute liefern, als die Maische mit hohem Quozienten bei schlechterer Führung.

Ist es zweifelhaft ob eine Maische infolge schlechter Betriebsführung oder infolge eines niedrigen Quozienten schlecht vergoren ist, so läßt sich der Zweifel durch chemische Untersuchung der Maische beheben. Ist die schlechte Vergärung nachweislich nicht die Folge eines Betriebsfehlers, so ist dieselbe nur als Schwebeltrichter zu betrachten und für den praktischen Brennereibetrieb unbedeutlich.

Wenn wir also beispielsweise wissen, daß vor der Verarbeitung der schlecht vergärenden Kartoffeln die Auswaschung der eingemaischten Stücke pro 1 Pfund = 2.05 bis 2.13° Spiritus ist und die scheinbare Vergärung bei Bereitung einer 20% Saccharometergradigen Süßmaische 0.92, so können wir aus Tabelle III. B. ersehen, daß den Kartoffeln der Quozient 81 zukommt. Hätten wir weiterhin die Maischmenge im Bockmaischbottich bei 14° R., also nach Zugabe der Hefe bestimmt, den Zuckergehalt derselben jedoch vor Zugabe der Hefe, so können wir aus der Tabelle gleichzeitig auch den Ertrag feststellen, indem wir vor der Gesamtmaische noch die Teerbrennmenge (2—3%) abziehen und so das Maischfiltrat erhalten, das in unserem Beispiel 10.62% Alkohol enthalten würde.

Wir wissen aus der Praxis, daß die Vergärungen gegen Ende der Marktagare bei Verarbeitung ein und derselben Kartoffelarte meistens schlechter werden; dies ist, einen Betriebsfehler ausgeschlossen, insofern erklärlich, als die Kartoffeln während der Lagerung und namentlich beim Eintreten der wärmeren Witterung oft beträchtliche Mengen der Stärke veratmet haben, das Verhältnis zwischen Stärke und unvergärbaren Substanz ein ungünstigeres, der Quozient also niedriger geworden ist. — Es empfiehlt sich daher den Temperaturen der Kartoffelmieten größte Aufmerksamkeit zu widmen, und dadurch absoluten Stärkeverlusten schon außerhalb der Brennerei vorzubeugen. — Ebenso unrentabel sind innerhalb der Brennerei stark angefüllte Kartoffelkeller, wo die Kartoffeln oft mehrere Wochen hindurch in dicker Schicht gelagert werden, da hier wie in zu warmen Mieten Entfäulnisse unansprechlich sind.

Ohne Zweifel sind schlechte Vergärungen und geringe Spirituserträge in der Praxis recht häufig auf Betriebs-

fehler zurückzuführen und es liegt mir ferne, in dieser Beziehung die Verhältnisse zu günstig hinstellen, und hoffe ich durch diese Besprechung des „Quozienten“ mancher ungerechten „Differenz“ vorgebracht zu haben.

## „Nachtrag zur Frage der Kartoffelachlegemethode.“

Da nunmehr ein Jahr seit Erscheinen der kurzen Broschüre über diese Methode verfloßen und mir nach Abschluß der 1913-er Ernte eine Anzahl schriftlicher und mündlicher Berichte über die Resultate zugegangen sind, so halte ich es für angebracht, hier nochmals zu dieser Anbaumethode Stellung zu nehmen. Neben einer Anzahl durchaus günstiger Berichte über Mehrerträge bis 80 Pf. von der Vossfelde fanden sich auch solche und zwar meist in der Pflanzl. Wochenchrift über sehr geringe oder gar keine Mehrerträge.

Diese Berichte stammten meistens aus Estland, also der Provinz, wo der Kartoffelbau wohl schon am höchsten steht und stets kultiviert worden ist.

Aus einem mündlichen Bericht aus Estland ging sogar hervor, daß die Ernte nach der „Unterfeldschen Pflanzlochmaschine“ eine höhere gewesen. Meistenteils scheint mir jedoch der geringe Erfolg in der Anwendung zu enger Furchen zu liegen, infolgedessen nicht genügend lockere Erde zur Behausung flachgelegter Knollen beschafft werden konnte und dann auch die Klümpchen zu weit und scharf geratend, beim ersten harten Platzregen — freizeil auf Sandboden auseinander fließen.

Ich empfehle daher für die Versuche dieses Jahres minime eine Furchenbreite von 24 Zoll oder besser noch, wie 1913 in Pajus, durchweg auf 25 Zoll.

Nur jedoch bei solcher Furchenbreite oben scharf zulaufende Klümpchen zu erhalten, muß notwendigerweise der von mir im Winter 1912/13 konstruierte und in der 1. „Estländischen Landw. Genossenschaft“ erhaltliche „Oberförder zum amerik. Kartoffelhäufelpflug“ beschafft werden. Dieser keine Anstich ist binnen einer Minute an jeden verstellbaren Häufelpflug\*) anzubringen und hat sich in meinen Wirtschaften 1913 bei 200 Vossfeldern bestens bewährt.

Da bei meiner Methode von allen kostspieligen Maschinen abgesehen werden kann, so ist dies die einzige Vereinfachung, die ich allerdings nicht für so ruinierend halte, wie der eine Bericht in der Pflanzl. Wochenchrift vom Herbst aus Estland (vide Nr. 31, 1913. Bericht Kottiser).

Bei einem Areal von ca. 200 holl. Vossfeldern dürften wohl 10 amerik. Pflüge mit ebensoviel Häufelpflugoberteilen nach Pajuschem Muster notwendig sein, womit das Inventarkonto einmalig für viele Jahre mit ca. 35 Mbl. in Summa belastet wird.

Wie das Jahr 1913 erwiesen hat, überstanden die Kartoffeln auf meinem leichten lehmigen Sand- und Grandsboden vorzüglich die Dürreperiode des Frühsummers und obgleich meine Kartoffelklümpchen garnicht gegreggt wurden, sondern bloß mit der Stachelwalze bearbeitet und, wenn notwendig, stellenweise mit Sandhaken gesätet wurden, fiel die Ernte bedeutend höher, wie auf allen benachbarten Mieten aus. Ich wiederhole jedoch hier meine feste Ansicht,

daß erst ein wirklich „nasses Jahr“ den Vorzug dieser Methode erbringen wird.

Wie die Behäufelung zu Getreide, hier vollkommen durchgeführt, eine „Sicherung der Erträge“ darstellt, so erwarte ich denselben Erfolg von der „Flachlegemethode der Kartoffeln“, die doch, wie ich dieselbe propagiere, weiter nichts als eine Variation längst bekannter ausländischer Methoden ist.

Um nochmals auf die Frage des schwierigen Eggens flachgelegter Kartoffeln zurückzukommen, so wollte ich auf einen Bericht aus Estland hinweisen, aus dem zu ersehen ist, daß dort die Egge mit bestem Erfolge durch eine leichte Ackerfleije mit an der hinteren Fläche herausstehenden Holzpflocken erlegt wurde. Es lassen sich also durch praktische Versuche auf dem Felde unendlich viele neue Erfahrungen sammeln. Leider ist es und bleibt scheinbar ein großer Mangel in unserem Verkehr, daß derartige kleine Erfindungen nie öffentlich zum Allgemeinwohl weitergegeben werden. Damit das Feld der Bearbeitung verlassend, wollte ich nochmals dringend vor einer zu späten Frühjahrsdüngung warnen. In den Berichten der Versuchsanstalt mit Kali-Phosphordüngung zu Kartoffeln, abgefaßt im November im Pernau-Fellinischen landw. Verein ist zu ersehen, daß eine M. + P.-Düngung im Frühjahr sehr ungünstig auf den Stärkegehalt gewirkt hatte und auch sonst nicht befriedigt hat.

Es ist mir gelungen zu konstatieren, daß jedenfalls der eine Versuch total falsch angeestellt worden, da die Düngung kurz vor dem Auslegen der Knollen stattgefunden hatte. Der Versuch hatte mit meiner Methode nichts zu tun, somit hätte der betreffende Wirtschaftsleiter aus meiner Broschüre — Abschnitt Düngung — ersehen können, daß Kalium nur im Herbst oder zur Vorkraut gegeben werden sollte, Kali + Superphosphat jedoch im frühesten Frühjahr auf noch gefrorenem Boden — also 6 bis 8 Wochen vor der Saat. Die Folge dieser Bemutlichkeit ist eine schwache Ernte bei 12 bis 16% Stärkegehalt gewesen.

Ich habe aber zugleich konstatieren können, daß der natheilmliche Fehlertrag entschieden auch mit degenerierter Saat zusammenhängt. Wieviel aber der Sortenversuch zu bedeuten hat, geht aus einer großen Anzahl von Dankeschreiben hervor, die ich aus Anlaß der Empfehlung der sog. „roten Topas“ erhalten habe. Die richtige Saat für keinen speziellen Boden durch vieljährige Versuche festzustellen, bedeutet eben einen Mehrertrag von 20 bis 30 Zsf auf die Kofstelle. Es erscheint mir ausgeschlossen, daß Bajus eine bevorzugte Stellung in seiner Gegend hat, was durch die Steuereinschätzung und Bonifikation bewiesen ist.

Die jahrelangen Sortenversuche haben jedoch Früchte getragen und die Düngungsversuche haben eklatant bewiesen, daß eine so geringe Düngung wie 3 Pud 10% Kali + 3 Pud Superphosphat (nicht Thomasmehl) frühzeitig ausgebreut den Stärkegehalt nur minim beeinflusste, den Ertrag aber bedeutend steigert.

Die Haltbarkeit über Winter meiner Kartoffeln ist eine gute, besser bei den rotschaligen wie bei den weißen Sorten. Ich bin auch keineswegs ein Freund der direkten Stallmistgabe zu Kartoffeln und überzeugt davon, daß ihre Haltbarkeit eine geringe sein wird.

1908 und 1909 wurden hier ganze Vottenversuche mit direkter Stalldüngung angestellt, die vollkommen fehlschlagen, abgleich sie von meinem reichsdeutschen Inspektor

geleitet wurden, der diese Methode doch aus dem ff. verziehen mußte.

1913 versuchte ich es nochmals!

Von zwei Vottenenden, die nebeneinander lagen, erhielt die eine im Herbst Stalldung, die andere war im Herbst untergepflügelter Roggenstoppel, 3 Pud Kali + 3 Pud Superphosphat.

Es war hochinteressant und lehrreich während der ganzen Wachstumsperiode die Entwicklung zu verfolgen.

Die auf Roggenstoppel, ebenso wie auf der Stalldungspartelle flach gelegten Knollen, gingen früher und bedeutend kräftiger auf und behielten dieses Aussehen bis zum Schluß Mitte Juli, wo beide Partellen als Speisefertigkartoffeln bereits geerntet wurden, da sie am 4. April ausgelegt waren. Es hatten also doch offenbar die Roggenstoppelfertigkartoffeln, den in demselben bereits total verwitterten Dünger viel höher verwertet. Die Knollen waren größer und ausgereifter und ergaben ca um 1/2 Mehreertrag.

Solche Versuche in eigener Wirtschaft, aufs sorgfältigste angelegt, sind einzig berechtigt, uns die Direktion für unser ferneres Verhalten vorzuschreiben.

Zum Schluß spreche ich die feste Hoffnung aus, daß es vielen meiner Berufsgenossen im kommenden Sommer vergönnt sein möge, mit demselben wahrhaften Vergnügen den reizenden Aufstieg und das fernere gleichmäßige Wachstum nach dem Marquie flach gelegter Kartoffeln bewundern zu können, ein Genuß, den ich mir nicht mehr nehmen lasse.

Februar 1914.

H. von Wahl = Bajus.

## Pernau-Felliner Landwirtschaftliche Gesellschaft.

### Protokoll der Sitzung vom 4. Februar 1914.

Anwesend sind der Präsident Herr H. von Zivers-Geluthal, 13 Mitglieder und 4 Gäste.

Der Präsident verliest den Jahresbericht und den der Oekonomischen Sozietät einzufendenden Jahresbericht der Gesellschaft, die beide genehmigt werden.

Dem Jahresberichte entnehmen wir folgendes:

Es wurden 1 Versammlungen in Fellin gehalten auf denen außer verschiedenen interessanten Gegenständen, vornehmlich drei, für unsere Landwirtschaft zu jetziger Zeit wohl sehr wichtige Fragen diskutiert wurden: Futterbau, Arbeiterverhältnisse und die Notwendigkeit des vermehrten Anbaus von Gelbfrüchten, also solcher Gewächse die ohne technische Umarbeitung oder Verfütterung direkt verkauft werden können.

Es ist selbstverständlich, daß in unserem Kreise der Flachsbau hierbei zunächst in Frage kommt, der hier früher ganz allgemein war, infolge der teuren, teilweise überhaupt nicht zu beschaffenden Arbeitskräfte aber vielfach ganz aufgegeben wurde. In letzter Zeit haben nun auch unsere Flachsbauinteressenten ihre Aufmerksamkeit auf die fabrikmäßige Bearbeitung des Flachses gerichtet und außer dem Wasserdampfverfahren, das in unserem Kreise bereits in einer Fabrik eingeführt wird, sind auch andere, chemische Bearbeitungsverfahren in Vorschlag gebracht worden. Diese wichtige Sache wird uns in diesem Jahr noch viel beschäftigen und hoffentlich dazu führen, daß wir auf den bewährten Flachsböden des Pernau-Fellinischen Kreises bald

wieder zu einem ausgebreiteten und ertragreichen Flachsbau kommen.

Es hat sich herausgestellt, daß durch die schnell verbreiteten Wiesenmeliorationen und Moorkulturen schon mehrfach eine lokale Überproduktion von Heu besser Qualität eintritt, sodaß der Überschuß über den eigenen Bedarf, auch im verklossenen Jahr, wo unkultivierte Wiesen so gut wie garkeinen Ertrag gaben, verkauft werden konnte. Wahrscheinlich nicht zum Schaden der Besitzer.

Wegen der in unserem Kreise spärlich verteilten und weit auseinanderliegenden Brennereien wird der Kartoffelbau auf vielen Gütern nur ganz im Kleinen sozusagen für den Hausbedarf, betrieben. Auch hierin scheint sich ein Umschwung vorzubereiten. Wir haben jetzt Ackergeräte die den Boden schneller bearbeiten und Geräte zum Legen, Hacken und Ernten der Kartoffeln, durch die die Arbeit bedeutend erleichtert wird. Mächtige Gaben von Kunst- und Stalldünger, besonders aber eine ganz andere Bearbeitungsmethode, die z. B. in Pajus mit Erfolg betrieben wird, verbessern die Kartoffelernte in hohem Maße. Außer an das Milch- und Mastvieh wird die Kartoffel ja auch mit gutem Erfolge an Pferde verfüttert. Wie Sie wissen, M. D. hat die Kartoffelrodung in Deutschland namentlich durch die sehr reiche Ernte des vorigen Jahres, einen ungeahnten Aufschwung genommen und wenn, wie vorauszu-sehen ist, dieses Verfahren vereinfacht und verbilligt wird, so werden wir es auch mit Vorteil anwenden können.

Die Aufzucht von Jungvieh gestaltet sich immer lohnender und hat so großen Umfang angenommen, daß der Plan besteht, zunächst hier in Fellin einen Jungviehmarkt einzurichten.

Eine Kalamität ist das Emporschnellen der Preise für Arbeitspferde. Es ist kaum erschwärzbar für einen Gaul das Dreifache anzulegen wie vor wenigen Jahren. Aber m. G. ich denke wir sollten damit nicht so ganz unzufrieden sein, sondern uns darauf legen die Klepper wieder selbst zu züchten. Bei solchen Preisen kommt man, mit gutem Heu und gepflegten Weiden, schon auf seine Kosten.

Der Präsident erteilt hierauf das Wort Herrn Ch. Baron Stadelberg-Abia zu einem Referat über die in Abia stattgehabte Sitzung der von der R. V. G. D. Sozietät ernannten Flachsbau-Kommission.

Baron Stadelberg demonstrierte verschiedene Flachspollen aus England und Frankreich, die nach neuen chemischen Verfahren bearbeitet sind, von denen namentlich eine Probe aus England allgemeine Anerkennung findet. Weiter berichtet Baron Stadelberg, daß beschlossen sei zwei Herren, die der Sprache mächtig, nach England zu schicken, die wohl schon im März von ihrer Reise Bericht erstatten würden. Herr von Stryk-Röppö fragt, wie in England der Acker für den Flachsbau bestellt wird, welche Kunstdünger Verwendung finden und welche Stelle in der Fruchtfolge der Flachsbau einnimmt. Da hierüber wenig bekannt ist, wird der Wunsch ausgesprochen, daß auch hierüber Erkundigungen eingezogen würden. Herr Ots-Helix meint, daß es hauptsächlich darauf ankomme den Flachsbau nicht zu häufig, jedenfalls nicht vor 6-7 Jahren auf derselben Stelle zu bauen. Eine reichliche Malidüngung zur Vorfrucht, etwa zu Gerste, macht sich gut bezahlt, während direkte Stickstoffdüngung die Qualität des Flachses sehr herabsetzt. Phosphorsäuredüngung beschleunigt und begünstigt die gleichmäßige Reife. Herr Warnick weiß zu berichten, daß in

Mecklenburg streng darauf gesehen werde, daß der Flachsbau nur dort angebaut würde, wo auch nebenan kein Flachsbau in den letzten Jahren geübt habe, da sich sonst verschiedene Flachskrankheiten verbreiteten. Herr von Sivers-Heimthal weist darauf hin, daß es früher im Lande, namentlich unter den Gutsaufsehern viele Kenner des Flachsbauens und dessen Bearbeitung gegeben habe, daß diese Kunst mit der Zeit, namentlich in einer Periode des sehr ausgedehnten Anbaus, als es weniger auf die Qualität ankam, verloren gegangen sei. Dieses sei, meint Herr von Sivers wohl ein Hauptgrund, weswegen es geboten erscheine, den Flachsbau nicht mehr in der eigenen Wirtschaft zu bearbeiten, sondern ihn als Stich den Flachsbearbeitungsanstalten abzugeben.

Da in dieser Frage keine Beschlüsse gefaßt werden können, bevor weitere Daten aus England vorliegen, wird dieses Thema verlassen und die Frage

2) des gemeinsamen Zuchtviehverkaufes besprochen. Beschlossen wird: 1) An alle Mitglieder schriftliche Anfragen über Anzahl der verkäuflichen Tiere ergehen zu lassen; 2) Als letzten Anmeldetermin den 1. Juni d. J. festzusetzen; 3) Daß einmal angemeldete Tiere vor dem Ende August stattfindenden Zuchtviehmarkt mit nachfolgender Auktion, nicht freihändig verkauft werden dürfen. Weitere technische Fragen, wie auch die notwendige Beklebung, werden Baron Krüdener-Pujat überlassen.

3) Herr von Stryk-Röppö richtet an die Versammlung die Anfrage, ob es nicht zeitgemäß sei, ein Bauverein ins Leben zu rufen und zu diesem Zweck einen Architekten nach Deutschland abzu delegieren, der sich dort mit dem landwirtschaftlichen Bauwesen bekannt machen würde, und dann im Lande den Landwirten mit Plänen und Rat beistehen könnte. Herr von Sivers-Heimthal weist darauf hin, daß auf Veranlassung der Pernau-Felliner landwirtschaftlichen Gesellschaft bereits vor Jahren bei der Kaiserl. Zivil. Gem. und Okon. Sozietät eine Bauauskunftsstelle unter Leitung des nunmehr verstorbenen Architekten Baron Engelhardt bestanden hat, welche wohl nach dem Tode des genannten Herrn zu bestehen aufgehört habe. Baron Krüdener-Pujat meint, es sei viel einfacher und praktischer als Mitglied der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft beizutreten, die in dieser Richtung hervorragende Leistungen aufweise und über Spezialisten verfüge, die wir hier nie haben könnten.

Es wird beschlossen, an die Kaiserl. Zivil. Gem. und Okon. Sozietät die Bitte zu richten, eine Baustelle bei der Wirtschaftsberatungsstelle in Dorpat zu eröffnen.

4) Herr v. Stryk-Röppö schlägt vor, da in diesem Jahr durch die mangelnde Schienenbahn viel Brennholz nicht herausgeschafft werden könnte, Versuche mit der Sprengung von Stakken zu machen und auch in dieser Angelegenheit mit einem Gesuch an die Kaiserl. Zivil. Gem. und Okon. Soz. zu geben. Der Vorschlag findet lebhaftige Zustimmung und wird beschlossen, da Versuche in dieser Richtung große Eile haben, selbst vorzugehen, die Erlaubnis der Regierung einzuholen und namentlich auch Erkundigungen über Kosten und Resultat der in Estland ausgeführten Versuche einzuholen. Herr von Wahl-Surgener und Herr von Colangur-Peris werden beauftragt, die nötigen Schritte zu tun. Zu den Versuchen werden 100 Mbl. aus der Vereinskasse bewilligt. Es melden sich 8 Gitter zu den Versuchen.

5) Auf dahingehende Bitte berichtet Herr Kontrollinspektor Heerwagen über die in Dorpat, das Kontrollwesen betreffend, gefassten Beschlüsse, so namentlich, daß die Selbstkontrolle einzelner Herden nicht mehr anerkannt werden sollen und daß in sämtlichen Verbandsherden, von einem noch zu bestimmenden Termin ab, die Milch- und Futtermittelkontrolle obligatorisch werden solle. Herr Christensen weist auf die bedeutenden Schwierigkeiten hin, die durch die Dorpater Beschlüsse entstehen würden und daß eine Verschiebung der einzelnen Herden in den Kontrollverritten notwendig sein werde. Herr Heerwagen schlägt vor, ein Projekt der Verteilung der Herden auf die einzelnen Kontrollkreise zusammenzustellen und gleichzeitig auch Anfragen an die Besitzer noch nicht kontrollierter Herden zu richten, um diese zu möglichst rechtzeitigem Eintritt in die Vereine zu veranlassen. Es wird beschlossen, nach Schluß der Sitzung, die von Herrn Heerwagen proponierte Zusammenstellung zu machen.

6) Hierauf werden die von der Regierung als Subvention den Pernaus-Helliner Kontrollvereinen bewilligten 700 Rbl. zur Verteilung gebracht und zwar auf Vorschlag des Herrn von Sivers-Guseküll pro Kopf der kontrollierten Tiere.

7) Herr von Bod-Minigall macht Mitteilungen aus einem von Herrn von Wahl-Pajus an ihn gerichteten Brief, in welchem Herr von Wahl, da es ihm nicht möglich ist an der Sitzung teilzunehmen, brieflich über mit Lupinen-Gründüngung in Pajus gemachte Versuche berichtet und zu größter Vorsicht rät. Die Gründüngung mit Lupine hat sich in Pajus trotz reichlicher Düngergaben und Nitraginimpfung nicht bewährt. Größere Aufmerksamkeit, schreibt Herr von Wahl, sei der Werdebohne als Gründüngungspflanze zu schenken, deren Saat auch leicht zu beschaffen wäre.

Weiter rät Herr von Wahl zu einer in Pajus mit vorzüglichem Erfolg geübten Methode die Kartoffel nach dem Markeur zu legen und beim Säweln einen von ihm konstruierten, bei l. Estl. Landw. Genossenschaft erschälligen, Häufelkorperaufsatz zu den amerikanischen Häufelplügen zu benutzen (Preis 3 Rbl. 50 Kop.). Durch eine derartige Bestellung würden nicht nur die teuren Maschinen erspart, sondern auch die Ernte namentlich in nassen Jahren eine sichere. Die Mitteilungen werden mit Interesse aufgenommen und wissen mehrere anwesende Herren gleichfalls über günstige Resultate dieser Anbaumethode zu berichten.

8) Herr von Stryl stellt den Antrag, wieder einen Sekretären anzustellen. Der Antrag wird angenommen und dem Herrn Präsidenten aus den Mitteln des Vereins ein Kredit bis 120 Rbl. eröffnet.

9) Das bisherige Direktorium wird einstimmig wiedergewählt.

Als d. 3. schriftführender Direktor: E. v. Bod.

Jeditt, den 4. Februar 1914.

## Gemeinnützige und Landwirtschaftliche Gesellschaft für Süd-Ewland.

Generalversammlung am 23. November 1913 in Wenden.

Anwesend: der Präsident E. von Blandenhagen-Klingenberg, Vizepräsident M. von Sivers-Angem, Schatzmeister W. von Blandenhagen-Dobbusch, Direktor G. Rosenpflanzler, 17 Mitglieder, 2 Gäste.

### Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Herrn Gryfson über die Melkmaschine „Omega“
- 2) Abrechnung über die diesjährige Wendenische Ausstellung.
- 3) Bericht über die Tätigkeit der Arbeiterbeschaffungszentrale und Anträge über Statutenänderung.
- 4) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 5) Eingelaufene Schreiben
- 6) Diverse Anträge.

Der Präsident eröffnet die Sitzung und macht der Versammlung die Mitteilung, daß Herr Gryfson, Spezialist für Molkereiwesen an der „Selbsthilfe“ in Riga im Baltischen Hofe die Arbeit der „Omega“ Melkmaschine demonstrieren und anschließend daran einen Vortrag über die „Omega“ halten wird.

Punkt 1. Vortrag des Herrn Gryfson.

Punkt 2. Der Sekretär verliest die Abrechnung über die diesjährige Wendenische Ausstellung. Die Abrechnung wird von der Versammlung sanktioniert.

Punkt 3. Geschäftsführender Direktor Rosenpflanzler referiert über den Stand der Arbeiterbeschaffungsfrage.

Punkt 4. Zum Eintritt in die Gesellschaft haben sich gemeldet und werden der Affirmation aufgenommen: Baron Krüdener-Neu-Karfell, E. von Schnakenburg-Kropfenhof, Baron Huene-Nachtigall, M. von Mensenkampff-Königsdorf, M. von Glasenapp-Alexandereshof, Dr. Klemm-Neuensberg, Frau von Gutzeit-Schwarzbedschof, W. von Bod-Megküll, M. von Wulf-Daimola, Baron Koskul.

Punkt 5. Der Sekretär teilt mit, daß Kopien sämtlicher die Bestätigung und Umbenennung der Gesellschaft betreffende Akten, sowie eine notariell beglaubigte Kopie der Bestätigungsakte, die zum Abschluß von Rechtsgeheimnissen berechtigt, durch Vermittelung des Herrn beständigen Sekretärs der Kaiserl. Voländischen Gemeinnützigen und Oekonomischen Sozietät dem Sekretariat übermittelt worden sind.

Es liegt ein Schreiben der kürzlich in St. Petersburg begründeten Landwirtschaftlichen Palate an die Gesellschaft vor mit der Aufforderung Mitglied der Palate zu werden. Nachdem der Sekretär kurz über die Ziele und die Organisation der Palate referiert hat, beschließt die Versammlung den Konseil zu beauftragen, die nötigen Schritte zur Erwerbung der Mitgliedschaft der Palate zu ergreifen.

Punkt 6. M. von Sivers-Angem proponiert im Jahre 1914 in Wenden einen Zuchtviehmarkt abzuhalten. Nach kurzer Debatte lehnt die Versammlung den Antrag ab.

Direktor Rosenpflanzler teilt mit, daß der Pernaus-Helliner Verein sich an die Gesellschaft gewandt hat mit dem Ersuchen in Pernaus resp. Hellin einen Zuchtviehmarkt abzuhalten, der unter der Leitung des Geschäftsführers des Depots stehen soll. Die Versammlung beschließt die Leitung des Zuchtviehmarktes dem Geschäftsführer zu übertragen, über Terminbestimmung etc. mit dem Pernaus-Helliner Verein in Relation zu treten.

### Jahresabschlussung am 18. Januar 1914 zu Wenden.

Zu Abwesenheit des Präsidenten eröffnet der Vizepräsident die Sitzung. Anwesend sind der Konseil und 18 Mitglieder.

### Tagesordnung.

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 2) Jahresabschlussbericht.
- 3) Die Anträge.
- 4) Wahlen.



5) Über den jetzigen Stand der Motorpflüge. Referat des Herrn Köhner.

6) Fragen der Vererbungslehre. Referat des Herrn Professor P. Stegmann.

ad 2) Der Sekretär verliest den Jahresabschlussbericht.

Das Gedächtnis der im Berichtsjahre verstorbenen Mitglieder wird durch Erheben von den Eigen geehrt.

ad 3a) Der Koncil proponiert der Versammlung den Mitgliedsbeitrag der Gesellschaft auf zehn Rubel zu erhöhen. Die Versammlung spricht sich im Prinzip für diesen Antrag aus, beschließt aber ihn zu vertagen und der nächsten Generalversammlung zur endgültigen Entscheidung vorzulegen.

b) Ein Antrag des Koncils in diesem Jahr die kommissionsbureaubüchere nicht zu verteilen wird einstimmig angenommen.

c) Auf Antrag des Koncils beschließt die Versammlung für im Depot stehende Tiere Futterkosten, im Betrage von 30 Kop. pro Tag, zu erheben. Den Besitzern der Tiere wird es freigestellt durch Futtermitgabe diese Kosten sich zu ersparen.

Die Versammlung bevollmächtigt den Präsidenten der Gesellschaft auf den Sitzungen des Vereins zur Arbeiterbeschaffung in Dorpat zur Arbeiterfrage Stellung zu nehmen und dringend um Maßnahmen zur Behebung der Arbeiterkalamität zu ersuchen.

d) Auf Antrag eines Mitgliedes beschließt die Versammlung in Riga während der Landtagszeit eine Versammlung einzuberufen, die sich mit der Arbeiterfrage zu beschäftigen hat.

e) Auf Antrag eines Mitgliedes beschließt die Versammlung den Bericht über die Kassenbestände und den Stand des Vereinsvermögens drucken und vor der Jahresabschlussung an die anwesenden Mitglieder verteilen zu lassen.

f) Als Vertreter für die Landwirtschaftliche Palate wird Baron Rosen-Groß-Koop im Vorschlag gebracht und beauftragt die Versammlung den Vize-Präsidenten ist, zwecks Annahme der Wahl mit Baron Rosen in Relation zu treten.

4) Für das Triennium 1914—1916 wird das Präsidium mit bisherigen Bestände per Akklamation wiedergewählt.

Zu die Sektion für Pferdezücht wird R. von Blaukenhagen-Falben gewählt, in die Ackerbauktion H. von Rathlej-Römmits.

5) Referat des Herrn Köhner „über den jetzigen Stand der Motorpflüge.“

6) Referat des Herrn Professors P. Stegmann „Fragen der Vererbungslehre.“ Der Sekretär.

für einen Stier etwa kosten dürfte, kaum ins Gewicht fallen.

Die Stiere werden alle mit Tuberkulin geprüft sein und bestäufte Stammbäume mit Leistungsabweisen der weiblichen Tiere aufweisen.

Die Preise sind folgende:

Reine Stiere schwerer Qualität	900—1800 Rbl.
Mittlere „	700—900 „
„ „ leichterer „	500—700 „

Verstorbene Kühe und Stärken:

Stammbuchtiere aus den besten Herden, schwerster Qualität	350—500 Rbl.
Mittlere „	300—350 „
„ „ leichterer „	250—300 „

Meldungen erbitte ich mir möglichst bald, damit die Güter, welche sich an Importen beteiligen wollen, nach Möglichkeit im Frühjahr von mir besucht werden können, was durchaus wünschenswert ist, um einen Eindruck von der Qualität des erforderlichen Stieres zu haben. Außerdem sind auch rechtzeitige Angaben der etwa erforderlichen Anzahl von Stieren im Auslande nötig, damit der Ankaufskommission eine genügend große Auswahl geboten werden kann.

Wegen veränderter Dispositionen bin ich vom 10. März ab nur Donnerstags und Freitags von 10—12 Uhr im Neuen Polytechnikum (Puschkinbouk.) zu sprechen.

Prof. P. Stegmann.

### Aus dem Verein zur Förderung der livl. Pferdezücht.

Herr R. von Mensenkampff-Silhof der Rajen, ist nach dem Landtage in diesem und nächsten Jahr bereit alle Köstlichkeiten oder Dekorationen einmal zu besuchen und Rörungen vorzunehmen. Die Herren werden daher gebeten sich gleich an Herrn R. von Mensenkampff zu wenden. Im Auftrag des Präsidenten Herrn F. von Ewers-Heinthal, werden alle Korherren und Dekorationeninhaber gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß im Laufe des März-Monats Rörungen abgehalten werden. Die Rörungstermine sind am besten in den russischen und lettischen Zeitungen zu publizieren.

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-St. Johannes, den 1. März 1914.

### Aufforderung zu Düngungsversuchen 1914.

Für die Düngungsversuche, zu denen in Nr. 8 der Balt. Wochenschrift über den Import von Anglerstieren 1914 in folgendem die Preise für dänisches Vieh mitgeteilt, wie sie mir aus Dänemark angegeben worden sind. Die Preise verstehen sich loco Bord Hafen Røvel, Riga oder Windau. Letzterer Hafen ist wegen seiner direkten Verbindung mit Kopenhagen durch gute Butterdampfer und der bequemen Lage des Bahnhofes neben dem Bollrayon zum Import sehr geeignet und da ein Transport der Tiere durch die Stadt, wie es in Riga notwendig ist, fortfällt, so verringern sich die Aufkosten in dem Maße, daß die 4 Rbl., welche der Bahntransport Windau-Riga

### Berichtigung.

Zu Aufsatz von G. Neumann in Nr. 8. d. B. B.  
S. 73, Sp. 2, 3. 14 u. o. 1. 2/3, End statt 2—3.  
S. 74, Sp. 1, 3. 30 u. o. 1. 34 5, 40 31 statt 34 5, 40  
100 100

Für die Redaktion: Gustav von Stryl.

### Zum Import Dänischer Stiere 1914.

Nachdem ich endlich Auskünfte aus Dänemark erhalten habe erlaube ich mir in Ergänzung meiner Notiz in Nr. 8 der Balt. Wochenschrift über den Import von Anglerstieren 1914 in folgendem die Preise für dänisches Vieh mitzuteilen, wie sie mir aus Dänemark angegeben worden sind. Die Preise verstehen sich loco Bord Hafen Røvel, Riga oder Windau. Letzterer Hafen ist wegen seiner direkten Verbindung mit Kopenhagen durch gute Butterdampfer und der bequemen Lage des Bahnhofes neben dem Bollrayon zum Import sehr geeignet und da ein Transport der Tiere durch die Stadt, wie es in Riga notwendig ist, fortfällt, so verringern sich die Aufkosten in dem Maße, daß die 4 Rbl., welche der Bahntransport Windau-Riga

**Marktberichte.**

**Molkereiprodukte.**

— **Riga, den 1. (14.) März 1914.** Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Auch in dieser Woche war die Nachfrage auf unserem Buttermarkt wenig lebhaft, doch ist eine weitere Preiserhöhung nicht zu bemerken, da die Zufuhren nicht groß sind. — Wir erzielen:

für Export-Butter	I. Klasse	38—41	Kop. pr. Pfd.
	II.	36—38	" "
	III.	31—34	" "
Netto loco Riga.			

Barier Butter (pasteurisierte)*	40—46	Kop. pr. Pfd.
Feine Schmantbutter*)	40—46	" "
Lischbutter	38—42	" "
Rüchbutter	31—38	" "

— **Riga, den 1. (14.) März 1914.** Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. S. Müller-Pohl, Riga.

Die Stimmung im Auslande war in dieser Woche recht ruhig und speziell in Deutschland sehr matt, während aus England bessere Ordres eintrafen. Kopenhagen ermäßigte seine Notierung mit 2 Kronen und hofft man daher auf einen etwas flatteren Markt in der nächsten Woche. Die Zufuhren in baltischer Exportbutter nehmen nicht richtig zu und die kleine Quantitäten lassen sich zu etwas ermäßigten Preisen räumen. Die Preise in Sibirien liegen in dieser Woche wieder, da aber das Ausland nicht mit den hohen Preisen mitgeht, so dürften die Preise in Sibirien bald wieder fallen. — Allerfeinste mildgehaltene baltische Exportbutter erzielt bis 41 Kop., feinste 39 bis 40 Kop. sob hier, Land- und Molkereibutter wurde gehandelt von 35 bis 38 Kop. loco hier.

— **Hamburg, den 28. Februar (18. März) 1914.** Butterbericht von Ahlmann & Bohlen. Notierung der Notierungskommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Delors

**Brutto-Preise**

I. Qualität	180—185	RM.
II. do	172—176	"
III. do	115—120	"

Ferner:

Zehlerhafte und ältere	105—110	RM.
Russ., sibir. I-a Qualität verzollt	121—124	"
do do II-a	118—120	"
do do III-a	114—117	"

Tendenz: sehr ruhig.

Das Buttergeschäft liegt ziemlich unverändert ruhig. Feinste frische Qualitäten lassen sich räumen, dagegen sind zweite und abfallende Marken schwer zu begeben. Im engros Handel wurde 180

\*) In Windfäden gepreßt.

bis 131 RM. für erste Sorten erzielt. Die Festigkeit im sibirischen Butterhandel hat sich gehalten, keine sibirische frische Ware erzielt 120—122 RM., keine 118—119 RM., Lagerbutter 114—116 RM. verzollt, letztere wird jetzt knapp. Kopenhagen ermäßigte seine Notierung gestern um 2 Kr., notierte 104 Kr. = 117 RM. Feinste frische dänische Butter (Kofei) 121—122 RM. unverzollt sob Kopenhagen. Berlin notierte am Mittwoch 128 RM. unverändert. — Die Notierung blieb heute unverändert.

— **Kopenhagen, den 27. Februar (12. März) 1914.** Butterbericht von Seymann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 104 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 98 Kronen = 41 1/2 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche flau. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 92—98 Kronen, so daß wir von 90—96 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—96 Kronen. \*)

Die britischen Märkte waren ruhiger zu folgendem Preise. — Hier war das Geschäft auch sehr matt und nur zu ermäßigtem Preise war es möglich Ordres zu erhalten und alles abzusetzen. — Nachdem die offizielle Notierung heute um zwei Kronen reduziert wurde, erwartet man für die nächste Woche bessere Nachfrage zu unveränderten Preisen. — Sibirische Butter war nicht schwerer zu placieren. Die Preise wäßen jedoch im Verhältnis zum Wert der dänischen Butter reduziert werden. Zufuhr via Windau 2469 Fok — Baltische Butter leicht zu den von uns notierten Preisen zu placieren.

**Getreide, Samen, Futtermittel u. a.**

**Dorpat, den 5. (18.) März 1914.** Nach der russ. Handels- und Industriezeitung: Am internationalen Getreidemarkt verlief die Berichtswche bei unbedeutenden Preisschwankungen in wenig belebter Stimmung. In den Vereinigten Staaten zeigte zum Schluß der Woche die Tendenz zur Bessigung. — Auf den West-Europäischen Märkten verlief die Woche mit Neigung zu sinkender Tendenz. — Die Stimmung auf den russischen Binnenmärkten war wenig belebt, bei im allgemeinen abwartender Haltung und im ganzen sich behauptenden Preisen. Ausland exportierte Tausendhub:

	In der Woche bis:	5. 3.	3. 3.	2. 3.	22. 2.	1. 3.
		1911.	1912.	1913.	1914.	1914.
Weizen.		4 506	1 889	1 770	4 926	5 081
Roggen		1 098	298	370	582	437
Gerste		3 213	2 397	1 360	4 406	3 779
Safer		1 773	1 474	1 148	523	470
Hafer		1 514	1 184	743	368	777
Summa		12 103	7 222	5 381	10 799	10 544

\*) 100 russ. S. = 192 1/4 dän. Kr.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

<b>Kohlskuchen</b>	<b>Saunmollsaatkuchen</b> (entschält)	<b>Biertreber</b>
<b>Leinkuchen</b>	<b>Malzheime</b>	<b>Weizenkleie</b>
<b>Sonnenblumenkuchen</b> (entschält)		<b>Hafer</b>

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Verinschätzung Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzukommen.

Vom 1. Juli bis:	5. 3. 1911	8. 3. 1912	2. 3. 1913	1. 3. 1914.
Weizen	261 317	90 810	118 288	173 358
Roggen	81 985	18 561	17 968	27 807
Gerste	177 763	163 488	135 432	188 590
Hafer	69 447	45 081	39 884	26 951
Weise	23 698	47 019	12 807	19 773
<b>Summa</b>	<b>563 360</b>	<b>359 459</b>	<b>324 377</b>	<b>486 474</b>

Vom 1. Januar bis:	5. 3. 1911	8. 3. 1912	2. 3. 1913	2. 3. 1914.
Weizen	41 868	13 911	14 367	36 017
Roggen	6 373	2 681	8 028	2 704
Gerste	26 657	18 768	17 052	26 286
Hafer	16 362	8 267	8 222	5 295
Weise	11 110	16 616	2 873	3 868
<b>Summa</b>	<b>102 270</b>	<b>60 238</b>	<b>45 540</b>	<b>74 170</b>

Preise d. festvergangenen

	Jan.	Febr.	März	1. (14.) 1914.
Zeitz Obirka 180 Pfd. Kop	120	103	105	106
Zeitz 180-183 Sol.	117-120	108-105	105-108	107-110
Odesa Ujfa 9 P. 30 P.	117	99	105	104
Kostom a. D. Gornowka 50 Pfd.	120-126	104-108	108-114	108-114
Marseille Ujfa 122 Pfd.	21 1/2	19 1/2	19 1/2	19 1/2
Berlin p. Mai Mon. Markt	208	196	199 1/2	199 1/2
London W. L. südr. Winter Sh.	27-39	34-37 1/2	35-37 1/2	34-37
Newport loco Rents	110 1/2	101 1/2	105	106 1/2
Barcos Aires Job Petras	7 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2

Roggen:

Sibau	96-102	92-93	92-93	91-92
Zeitz 120 Pfd.	85	79	79	80
Rijem 118-120 Sol.	86-87	77-80	75-78	75-77
Saratow	75-80	54-54	56-56	58-57
Berlin p. Mai Mon. Markt	170 1/2	158	159 1/2	159 1/2

Hafer:

Sibau gew. weiß.	—	—	80	80
Zeitz Hafer	84	85	85	85
Rijem Lokomote	86-90	72-76	78-78	78-77
Berlin p. Mai Markt	164 1/2	154	155 1/2	152 1/2
London W. L. Petrusburger Sh.	18 6-17-16	9-16 6	16 17-	16-17-

Gerste:

Odesa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd.	91	73	73	75
Kostom a. D.	85-85	67-68	68-69	69-69
London W. L. südr. Sh.	25 3-25 3 20	6-29 6 20	6-20 6 20	8-20 9

Weizenmehl:

Odesa gewöhnl.	76	70	70	70
London W. L. Oberloer 480 Pfd.	28 1/2-29 6	24 1/2-23 6	23-23 6	23-23 1/2
Chilago p. Mai Mon. Rents	61 1/2	65 1/2	66 1/2	67 1/2

Roggenmehl:

St. Petersburg gewöhnl.	9 10-15	9 00	9 00	9 10-14
Moskau gewöhnl.	10 20-22	10 15-22	10 15-22	10 15-22

Dorpat, den 4. März 1914.

**Notkleemarktbericht.**

Wegen ungünstiger Witterung zog sich der Druck von Notkleesaat in die Länge — viele Saaten in Nord- und Ostland werden erst im Frühling gedroschen werden können. Aus diesen Gründen hat sich die ganze Zeit eine merkliche Knappheit in Notkleesaat russischer Provenienz sichtbar gemacht und die Preise hielten sich hoch. Die sibirischen Saaten aus Tschernigow, Wolognan und benachbarten Gouvernements wurden bereits im Oktober/November gedroschen und exportiert und zwar zum Preise von ca 14 Rbl. Später sind die sibirischen Saaten weiter im Preise gestiegen und werden jetzt nicht mehr unter 15-16 Rbl gehandelt. Unter diesen Verhältnissen bleiben für den eigenen inländischen Bedarf zu wenig Saaten übrig und die ausländischen Berichte melden auch allmähentlich, daß Rußland Großimporteure von Saaten französischer Provenienz ist. Wir machen wiederholt auf dies Verhältniß aufmerksam, weil der Preisunterschied zwischen französischen und russischen Saaten 4-5 Rbl pro Pud beträgt. In gegebenen Veranlassung fügen wir ausdrücklich hinzu, daß unsere Warnung sich selbstverständlich nicht auf namhafte baltische Firmen bezieht.

**— Nizza, den 3. (16.) März 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.**

Der Verkehr an ungl. Getreidemarkt bewegt sich in engen Bahnen, da von unserem Hauptexportartikel Weizen die Angebote vom Innern auch weiter sehr gering bleiben, aus Gründen, die in der Zurückhaltung der innerrussischen Verkäufer liegen. — Weinsaat hat weiter anziehende Tendenz. — Weinsuchen liegen ruhig.

	gemacht	Verkäufer	Käufer
	Kop.	Kop.	Kop.
Weizen Tendenz: behauptet.			
180 Pfd. Dreunburger/Loskent	—	116	117
180 Pfd. Njalon-Urater	—	—	108
180 Pfd. Sibirischer	—	108	107
180 Samara Ufa	—	—	105
Roggen Tendenz: behauptet.			
russischer 120 Pfd.	—	95-96	98-94
Hafer Tendenz: ruhig.			
geröhllicher, ungedarrter, russischer	—	77-78	76-77
ungedarrter, russischer, bessere Ware	—	80-85	78-88
Gerste Tendenz: ruhig.			
Russische Basis 102 Pfd.	—	80-81	79-80
turkische, 110 Pfd.	—	86-87	84-85
livländ. gedarrte, 100 Pfd.	—	79-80	77-78
Weinsaat Basis 7 Maß.			
Tendenz: fest.			
russische, gedarrte, geröhlliche	—	146-147	143-144
do gedarrte, hohe	—	150-152	—
Steppen-	—	—	145-146
Ruchens Tendenz: ruhig.			
Wein-, hiesige	—	94-95	93-94
russische	—	92-93	91-92

**Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 25. Februar (10. März) 1914.**

Die letzte Woche stand allgemein unter dem Eindruck des Stillstandes oder Rückganges der Aufwärtsbewegung der vorangehenden Wochen. Wenn auch die in dem letzten Bericht erwähnten Faktoren für die allgemeine Befestigung des Getreidemarktes, insbesondere der geringe Export Argentiniens, noch fortbestehen, so scheinen doch die Importstaaten, wie vor allem England, sich vorläufig genügend versorgt zu haben, und die weitere Entwertung des Weltmarktes abwarten zu wollen. Frankreich soll sogar von dem starken Weizenbezug aus Deutschland wieder etwas zurückgehandelt haben. Dazu kommt noch, daß der um diese Zeit neu austretende Faktor für die Preisbildung, der Saatenstand der nördlichen Erbhälften, in der letzten Woche eine allgemeine günstige Beurteilung gefunden hatte, wie besonders in den Vereinigten Staaten sowie in West- und Mittel-Europa, wenn man auch in verschiedenen Gegenden Ostlands der Entwicklung der bereits schnelleren Saaten mit einiger Vorsicht entgegensteht. Deshalb und mit Rücksicht auf das schwächere Angebot war der russische Markt verhältnismäßig fest geblieben. Die geringe Leistungsfähigkeit Argentiniens tritt immer deutlicher zutage. Vom 1. Juli bis Anfang März d. J. sind nur 386 600 Tonnen ausgeführt gegen 891 000 Tonnen in derselben Zeit des Vorjahres, also über 500 000 Tonnen weniger. Neuerdings wird auch über die Qualität des argentinischen Weizens geklagt. So wird Weizenweizen nur noch mit 75-76 kg offeriert und der Rosarioweizen sogar nur mit 74 kg. Österreich-Ungarn stand auch noch in der letzten Woche infolge des Einfuhrbedarfs im Zeichen der Panne, die erst am Schluß einer ruhigen Haltung des Marktes gemichen ist. Angesichts der vielfachen Knappheit an guter Ware dürfte deshalb die in der letzten Woche eingetretene Ermattung des Weltmarktes voraussichtlich nur eine vorübergehende sein. Für Deutschland hatten diese Vorgänge auf dem Weltmarkte zur Folge, daß die höheren Preise der letzten Woche besonders bei Weizen gemichen sind, während sie sich bei Roggen und Hafer besser halten konnten. Gegenüber dem Anfang der Berichtswochen notierten am Schluß für Mai Weizen 3.25 Mk., Roggen 1.25 Mk. und Hafer 1.75 Mk. niedriger. Infolge der Frühjahrsarbeiten war das inländische Angebot zum Teil schwach und auch die geringe Qualität der angebotenen Ware trug vielfach dazu bei, den Markt flauer zu gestalten. Man will beobachtet haben, daß die wärmere Witterung einen ungünstigen Einfluß auf die Beschaffenheit des Getreides ausgeübt hat. Auch das sich schwächer gehaltende Ausfuhrgeschäft konnte

die in der letzten Woche notierten Preise vielfach nicht mehr erzielen, nur Königsberg meldet noch höhere Preise.

Die Getreide-Ausfuhr aus Deutschland, der eine steigende Bedeutung für die inländische Preisbildung beizumessen ist, hat sich in den eingetragenen 10-tägigen Perioden seit dem 1. Januar d. J. wie folgt betragt:

Table with 4 columns: 1914. Periode, Roggen t, Weizen t, Hafer t. Rows show data for Jan 1-10, 11-20, 21-31 and Feb 1-10, 11-20, 21-28.

Die größte Roggenausfuhr fiel zu Anfang Februar, die kleinste Anfang Januar; die größte Weizenausfuhr fand Ende Januar und Ende Februar statt, die kleinste Anfang Januar, die größte Haferausfuhr ist Ende Januar, die kleinste Anfang Januar und Ende Februar zu verzeichnen.

Für die Beurteilung des deutschen Getreidemarktes im Frühjahr hat das soeben veröffentlichte Ergebnis der Getreide-Vorräte, Erhebung der Preisberichtsstelle des D. V. M. eine gewisse Bedeutung. Danach betragen die Vorräte in der Hand der Landwirtschaft am 1. März d. J. ausgedrückt in Prozenten der Ernte, bei Weizen, Roggen und Gerste weniger als an demselben Tage des Vorjahres; bei Gerste erreichen sie denselben Prozentsatz der Ernte wie im Vorjahre. Dank der größeren Getreidemenge des Vorjahres war aber trotzdem die absolute Menge der vier Getreidearten am 1. März noch größer als im Vorjahre, nur der Vorrat an Brotgetreide erreichte nicht ganz die Höhe von 1913.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

Table with 4 columns: Neuer Stil, 1914, 1913, Diff. in Mt., per 1000 kg. Rows include items like Rem. York, Chicago, Liverpool, Paris, Bombay, Odessa, Buenos Aires, Berlin, Mannheim, Odeffa, and Mais.

Suche zu Georgi 1914 eine dauernde Stelle als

Verwalter

oder Leiter einer größeren Viehzucht hier oder im Innern des Reiches; bin Däne, Landwirtschaftl. 30 Jahre alt, spreche Deutsch, Estnisch u. Russisch; bin in meiner jetzigen Stellung 7 Jahre tätig. Gefällige Offerten an M. Madsen, Schloß Garwaß per Jellin, Livland. Rekommandationen durch Herrn A. von Mensenkampff oder die Gutsverwaltung zu Schloß Garwaß. 342

Verwalter,

unverheirateter Deutscher, mit lettischer und russischer Sprache, theoretisch und praktisch gebildet, wünscht möglichst bald eine Verwalterstelle. Off. sub N. Nr. 2620 empfängt die Müllerische Buchdruckerei Riga. 666

Gesucht Futtermeister

der die Rente übernimmt. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. Gutsverwaltung Henselshof per St. Rajen, Livland. 659

Polz.

- Riga, den 28. Febr. (18. März) 1914. Rigaer Export Preise für Südamer. franko Riga. Wagon resp. franko Riga Ostmer.

Table with 4 columns: Holzart, Maße, Preis, Kop. p. Stück/Pair/Fuß. Rows include Fichtene, Kiefer, Gröhne, Splittholz, and various types of wood.

Table with 4 columns: Holzart, Maße, Preis, Kop. p. Faden. Rows include Ficht. u. grähn. Balken, do u. grähn. Balken.

Papier-Holz à 41 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7'
Propä-Holz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 2 1/2" u. stärker
Propä-Holz à 36 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 4" u. stärker

Flachs und Leinsaat.

- Bernau, den 2. (15.) März 1914. Bericht des Bernauer Flachs-Komitees.

Flachs: 30 Rbl. per Verlöweg. Basis St. D. (heißt Dreiband) franko Bernau.

Für die Redaktion: Gustav von Stral.

Futtermeister,

unverheiratet, d. russischen Sprache mächtig, der auch die Rente zu übernehmen hat, zum April a. o. gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an die Gutsverwaltung Hohenkau bei Bernau. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 639

Molkerei Verwalter

mit guten Zeugn. von in und ausländisch. Molkereien sucht Stelle als Futter- und Käsebereiter. Off. per Wall, Karolen, Apotheke O. Pulst. 630

**Suche** zum 23. April 1914 einen deutschen, zuverlässigen **Wirtschafts-Glehen.**

Offerten zu richten an **Baron Kleist, Gassen über Randau, Kurland.** Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 553

**Gesucht** zum 23. April a. e. für ein Gut in Unter-Kurland (1000 Vossellen Acker) erfahrener, unverheirateter **deutscher**

## Verwalter.

Beste Zeugnisse erforderlich. Nichtkonvenientes wird unbeantwortet gelassen. Off. nebst Kopienansprüchen sub K. Nr. 4687 an die **Müllersche Buchdruckerei - Riga.** 594

**Suche** zu Georgi 1914 in Kurland oder lett. Livland eine

## Verwalterstelle.

Seit Absolvierung d. Ackerbauhschule zu Alt-Cahlten bin ich stets als **Verwalter** gewesen, bin 33 Jahre alt, verheiratet, nächstem und energisch. Gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter J. Dreimann in Sarcalken per Libau.** 544

**Suche** zu St. George 1914 Stelle als

## Verwalter,

auf kleinerem Gute, oder als **Unterverwalter.** Kenntnisse in Land- und Viehwirtschaft. Habe hier alles selbständig geführt. Mächtig der deutschen, estnischen und lettischen Sprache. Adresse: **Zufel Osel, Arensburg, per Rieland, Labhentagge. J. Wiemann.**

## Meier-Futtermeister,

durchaus erfahren, mit besten Zeugnissen, zuletzt 8 Jahre bei Herren von Rathlef in Kokora und Tammitz tätig, verheiratet, **sucht Stelle** zum 1. April. Adresse: **A. Melk, Tammitz, per Dorpat.** 666

**Empfehle** aus warmste meine reich-deutsche

## Hausdame,

welche ihre Stellung bei mir wegen meiner Verheiratung aufgibt. Gefällige Offerten unter **K. 100/5161,** an die Expedition des „**Nigacrer Tageblatt**“ Riga, erheben.

## Gleve,

bei mäßiger Pensionzahlung **gesucht.** **Gutsverwaltung Surgefer, per Blattform Surgefer, Anoa, ryb.** 550

## Lörster,

Reichsdeutscher, 36 Jahre alt, ledig, lautionsfähig, 20 Jahre praktisch tätig, **sucht sofort Stelle** als Förster oder Hasanenmeister. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Off. sub **G. S. besörd. d. Ann. Exp. J. Sicard, Riga, Jakobstraße 5.** 631

Ein tüchtiger, erfahrener, unverheirateter

## Käsemeister

(Schweizer), **per sofort gesucht.** **Molkerei Mällershof, Station Orrisaar, Osel.** 585

## Glehen,

aus gebildeten deutschen Kreisen finden, auf intensiv bewirtschafteterem Gute mit Betrieben, Aufnahme. Anfragen sind zu richten an die **Gutsverwaltung von Orrisaar, per Weissenstein.** 616

Die **Groß-Buschhof'sche Gutsverwaltung, per Jakobstadt, Kurland,** sucht sofort einen unverheirateten, sehr gut empfohlenen, praktisch erfahrenen

## Wirtschaftsgehilfen,

der drei Ortsprachen mächtig. Zeugnisbüchereien und Gehaltsansprüche sind einzulegen, persönliche Rekommandationen bevorzugt. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet.

Ein älterer

## Verwalter

wünscht zwecks Heirat seine Stelle zu wechseln hier oder im Innern des Reiches. Besitzt gute Kenntnisse in der Land- und Viehwirtschaft, Brennereibetrieb, Acker- und Wiesen-Rekulturationen. Gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Verfügung. Offerten: **Verwalter S. Sutt, Gut Toitfer, per Laisholm, Wotiser, Livland.**

## Schwede,

von Beruf Landwirt, seit einigen Jahren in Livland als Futtermeister tätig, mit guten Empfehlungen und Zeugnissen, **sucht** zu Georgi 1914 Stellung als **landwirtschaftlicher Gehilfe** auf einem Gut in den Ostsee-provinzen. Nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung von Someln, über Walk u. Stallenhof, Walk-Bernauer Zufuhrbahn.** 548

## Valantörverwalter,

Deutscher, unverheiratet, theoretisch u praktisch gebildet, **wünscht möglichst bald Stelle** (event. auch als Wirtschaftsgehilfe ohne Vergütung), wo er sich mit russ. oder auch estn. Verbältn. vertraut machen kann. Off. sub T. N. 2620 empfängt die **Müllersche Buchdruckerei, Riga.** 667

## Gutsverwalter.

Erfahrener Deutscher, mit allen Zweigen der Landwirtschaft vollkommen vertraut, der größere Güter selbständig bewirtschaftet hat, **sucht entsprechende Vertrauensstellung.** Schriftliche und mündliche Empfehlungen zur Verfügung. C. Karepö. novr. org. № 17, Kozakura vs Kont. Ppasa H. H. Ppaöba 26. 11928-3.

**Gesucht** für mittelgroßes Gut im Grodnischen Gouvernement:

## Ein Viehpfleger,

für ca 50 Stück Vieh.

## Ein Hof-Schmied,

welcher auch mit allen landwirtschaftlichen Maschinen vertraut sein muß. Angebote zu richten: **сг. Санголовъ, Гродненской губернии, Управлению им. Лезного.** 569

## Junger Mann

aus anständiger Familie, der in Land- und Viehwirtschaft etwas tüchtiges lernen will, wird gegen freie Station gesucht. Deutsch, Russisch, Estnisch erforderlich. Offerten sind zu richten an: **Herrn Arrondator Schulmann, Bodenorn, per Real, Ekland.** Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 633

**Gesucht** zum 23. April 1914 energischer, durchaus zuverlässiger und gut empfohlener

## Buschwächter.

Meldungen zu richten an die **Forscherwaltung Kaster-Perrowald in Zerwelsa per Dorpat.** Nichtkonvenientes Offerten werden nicht beantwortet. 552

Für ein größeres Gut in Ekland mit Betrieben, wird zum 1. April a. e. ein unverheirateter

## Schreiber

**gesucht.** Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung zu Kattentack, per Katharinen, Baltische Bahn.** 588

## Unterverwalter- Wirtschaftsgehilfe,

Deutscher, unberh. für ein Gut in Kurland **gelucht.** Angebote nebst Zeugnisabschriften zu richten an **H. Proctor, Suhrs per Windau.** 636

Suche zum Frühjahr im Innern des Reiches oder Baltikum

870

# Verwaltung oder Oberverwaltung

größerer Besitzungen auf welchen Entwässerungen, Wiesen und Moorulturen zu vorzunehmen sind. Zur Zeit in ungeländigter Stellung als Kulturingenieur und besonderrichtigster Verwalter in Livland. Vertraut mit der neuesten Landwirtschaft und den modernsten Fütterungsmethoden. Sprachkenntnisse Deutsch, Russisch und Lettisch. Referenzen und persönliche Rekommandationen zur Verfügung. Briefe sub Kulturingenieur u. Landwirt in die Müllerische Buchdruckerei Riga, Nr. 2608.

## Verwalter

mit mehrjähriger Praxis, vertraut mit Land-, Vieh- und Forstwirtschaft, deutsch, russisch u. lettisch mächtig, sucht Stellung, prima Zeugnisse und Rekommandationen. Adr.: Барсукъ въ с. Горавы, Р. О. № 1. Упаравляющему. 673

Zum 23. April 1914 wird ein unbescholtener, zuverlässiger, erfahrener

# Futtermeister

gesucht. Offerten nebst Zeugnisabschriften zu richten an die **Luhde-Großhofsche Gutverwaltung pr. Walf.** Ungeeignete Bewerbungen bleiben unbeantwortet. 674

# Junger Mann,

mit 4-jähriger Praxis in der Landwirtschaft, sucht zum 1. resp. 23. April 1914 eine Stelle als Verwalter oder Wirtschaftsgeldhilfe auf einem großen Gute in Estland oder Nordlivland. Nähere Auskunft durch Herrn von **Wentzenborff-Zindel pr. Charlottenhof, Estland** 676

# Eine Buchhalterin,

die auch die Brennereibuchführung übernimmt, sucht Stellung. Offerten sub L. an die **Buchhandlung G. Eschmann, Dorpat.** 674

## Verwalter

mit 10-jähriger Praxis und guten Rekommandationen, sucht eine Stelle an St. Georgi 1914. Adr.: **Gut Wefso per Weissenstein, Verwalter Fieder.** 679

# Gärtner-Lehrling

findet nach Aufnahme. Gage nach Vereinbarung. Köster Kursus 2-3 Jahre. Vollständige Ausbildung im Gartenbau, Obstbau, Wein-, Kürbis-, Blumentreiberei usw. Anmeldungen nach **Quellenhof, per Segewold, Baron Tiesenhausen.** 665

# Deutscher Forstgehilfe,

balte, der 4 Ortsprachen mächtig, sucht per sofort **Anstellung.** Offerten erbeten: **G. Schabert, cr. Tolza, W.-B. № 1. Уллице Кизикъ Мемперсара.** 660

Ein Lehrling, der Sadischer Meierei, sucht Stellung als

# Meier-Futtermeister.

Anfragen beantwortet die **Gutverwaltung Sad,** bei Rebal. 601

Wünscht zu **Georgi 1914** ein praktisch gebildeter deutscher 664

# Forstgehilfe.

Primum 400-500 Rbl. bei freier Station. Bevorzugt werden Absolventen der ritterlich. Forstschule zu Wiegendorf. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. Off. nebst curriculum vitae an **Oberf. Teidoff, Schöoberg Kurland.**

Suche für meine 2 Stellen Stellung als **Futtermeister resp.**

# Meier-Futtermeister.

**M. Madsen, Schloss-Tartwaß, per Fellin, Livland.** 650

# Ziegler,

der auch die **Fabrikation der Drainröhren** gut kennt, gesucht. **Любань, Новгородец. въб. Экономика В. А. Котарпенсара.** 696

# Anstalt für Arbeitsnachweis

der **Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.** **Kleine-Schmiedstr. 1, Ecke b. Saubstr.** Gehäuft von 10-11. Telefon 3866. Die Anstalt übernimmt den **Nachweis von Arbeit** jeder Art, sowie die **Vermittlung von Stellen** aller Berufswege. 411

# Verwalter,

verheiratet, vermittelt, theoretisch und praktisch gebildet, mit mehrjähriger Praxis, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, geküßt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen, sucht zu **St. Georgi 1914** Stelle. Offerten sub **Verwalter A. K. Nr. 448,** an die **Administration dieses Blattes** erbeten. 418

## Meier-Futtermeister,

mit sechsjähriger Praxis und guten Zeugnissen, wünscht zum **23. April d. J.** Stellung. Offerten erbeten sub **Meier-Futtermeister** die **Buchhandlung G. Eschmann, Dorpat.** 687

## Meier-Futtermeister,

mit 6-jähriger Praxis, sucht zum **23. April** Stellung als **Meier-Futtermeister.** Adresse: **Meier F. P. на улице Гваревиъ, cr. Докучаевскъ, Куря. въб.** 608

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**  
Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

# Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

# Oberverwalter,

deutsch, russisch, estnisch, dem gute Zeugnisse und persönliche Rekommandationen zur Seite stehen, 9 Jahre in einer bestrenommierten livländischen Wirtschaft mit den verschiedensten Betrieben, bekannter Acker-, Wiesen- und Zuchtviehwirtschaft tätig. 37 Jahre alt, verheiratet. **Sucht** zum Herbst 1914, bei passendem Angebot auch früher, entsprechende **Anstellung** in den Ostseeprovinzen oder im Innern des Reiches. Gefällige Offerten sub **R. Nr. 14,** an die **Administration dieses Blattes** erbeten. 482

Suche zu **St. Georgi 1914** für **Schloß-Abfel** einen bilanzfähigen deutschen

# Buchhalter.

Anfragen nebst Zeugnisabschriften an **Baron Koskull in Wiegendorf, per Stackets** zu senden. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 685

# = Förster, =

mit langjähriger Praxis und guten Attestaten, sucht **per sofort oder später** Stellung. Anfragen zu richten: **чр. СТАКЕЛЬНЪ, Gutverwaltung Erikaten. A. Johannson.** 606

# Junger gebildeter Mann,

wünscht als **Stelle** auf einem größeren Gut in Livland oder Estland **Stellung.** Gefällige Offerten zu richten an die **Administration dieses Blattes** sub **C. B. № 607.** 607

Ein akademisch gebildeter, praktischer

# Landwirt

**Edelmann,** der russischen, deutschen, litauischen und lettischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, der 18 Jahre Güter auch mit Betrieben verwaltet hat in und außerhalb Kurland, sucht eine **passende Aufstellung** als

## Generalbevollmächtigter.

Auskünfte erteilt: **Konsumgeschäft Riga, Postfach 704** und **St. Petersburg, Moxonan № 30, на пруты 24. Excellentъ Baron Grottsfuß.** 699

Gesucht per St. Georgi

# 1 Futtermeister,

(ca 300 Rbl. baar, Deputat oder freie Station.)

# 1 Buchhalter

(ca 300 Rbl. baar, freie Station.)

Attestkopien, die nicht retourniert werden, sind zu senden nach **Alsmig, per Marienburg.** Keine Antwort bedeutet Abgabe. 635

Tüchtiger, nüchtern

641

# Verwalter

unverheiratet, sehr guter Brennereiverwalter, Estnisch, Russisch und Deutsch sprechend, wird empfohlen durch

**Baron A. Stachelberg,**  
Detbel, per Weissenstein, Estland.

Ehrlicher, nüchtern, energischer 643

# Verwalter,

aus guter Familie, mit mehrjähriger Praxis, der 3 Ortsprachen mächtig, vertraut mit Brennerei, Brennereibuchführung, Meierei und Viehwirtschaft, **wünscht, gestützt auf gute Atteste in ungekündigter Stellung, eine selbständige Stelle zu St. Georgi 1914.** Offerten mit Gehaltsangaben, die **Administration** dieses Blattes erbeten sub **M. R. Nr. 643**

# Verwalter,

Viständer, mit über 20jähriger selbständiger Praxis auf großen Gütern Nord- und Südbaltlands, Kurlands und des Westgebirgs, gegenwärtig in Stellung in General-Rußland, wünscht sich zu verändern und sucht eine **größere Verwaltung, im Baltikum oder Reichsinnern.** Suchender kennt die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, hat Sprachkenntnisse, und hat I. Atteste und persönl. Empfehlungen als tüchtiger energischer Beamter. Briefe nebst Gehaltsangabe sub **W. W. Nr. 617,** befördert die **Administration** dieses Blattes. 617

# Viehzuchtleiter oder Kontrollassistent.

Däne, 32 Jahre alt, ledig, augenblicklich auf einem großen polnischen Gut angestellt, **sucht Stellung zum 1. Juli 1914,** hat dänische Kontrollkurse besucht, 12 Jahre praktische Erfahrung. Erstklassige Zeugnisse vorhanden. Spricht Deutsch. Näheres in Offerten an **S. P. Jensen, Brudzin, poc. Turak, Sub. Kaliska, Rusf. Prof.** 605

Ein tüchtiger energischer

# Däne

(24 Jahre alt) praktisch und theoretisch gebildet, mit Kenntnissen im Deutschen, **sucht eine Stelle als Wirtschaftsgeselle in den Ostseeprovinzen.** Auskunft erteilt **Verwalter Welling, Haehl pr. Saggat, Felliner Bahn, Estland.** 634

# Tiere

# Zuchthengste,

Belgische, Brabanter und Ardener, Englische Shires und Kingstons, Ermländer, Ostfriesen, Oldenburger, Boulonais etc., liefert frei allen russischen Grenzstationen **Gesüt Romanowski Maeschak, Ostpreußen,** empfohlen durch Pferdezücht.-Inspektor von Wilkowitz Plezna Gouv. Wolhynien. Auf Wunsch sende sehr viele hohe Referenzen hier und dort im Russ. Reich. Eisenbahnstrecke **Sudakowen-Königsberg, oder Horn-Altenstein oder Malawa Altenstein.** 571

# Zu kaufen gesucht

1 Reinblut-

# Friesen-Stier

2-3 Jahre alt, mit guter Stammtafel. Offerten mit Preisangabe zu richten an die **Gutsverwaltung Neu-Rußhof per Dorpat.** 645

Die **Gutsverwaltung Erkal, per Puiteln W. B. W.** hat noch

# 4 Reinblut-Friesen-Stiere

2-jährige und

# 6 Reinblut-Friesen-Stiere

1-jährige zum Verkauf. 637

# Reintable Schweinezucht,

nur durch eine Edel-Komfrenanlage. **Liefere kräftige Stecklinge.** 500-250, 1000-4 Rbl. **Gravinus, Jochenbach, Kreis Weissenheim.** 570

Schwedische

# Ayrshiretiere.

Weil das Gut **Hägentorp per Söder-**telje, bei **Stockholm** zur Verzeilierung verkauft worden ist, wird die ganze Herde bestehend aus **300 reaktionsfreie Ayrshiretiere** den 2. und 3. April 1914 (a. 15. und 16. April n. St.) versteigert. Erträge der letzten Jahre 3076 kg. Milch, 3,63% Fett. Deutsch wird gesprochen. Kataloge und nähere Auskünfte erhältlich durch den Stadtinspektor für die Ayrshirezucht **S. O. Niels, Tumba, Schweden.** 614

In **Rappin-Althof** stehen zum Verkauf 1 Paar braune

# Fahrpferde,

Wallache, 2 Arschin 3%, **Wersch, 7 u. 8 Jahre alt.** Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung Rappin.** 638

Auf dem Gute **Kosse** per **Berro** wird verkauft ein

# Rapp-Wallach,

5 Jahre alt, 2 Arschin 4 1/2 **Werschol** hoch, geritten und gefahren, zum Preise von 450 Rbl. 646

# Stute,

2 Arschin 5 **Werschol** hoch, 4 Jahre alt, **Goldjuch,** schwerer Koroffier, fehlerfrei, wird verkauft. Näheres durch den **Werkoschen Konsumverein, Berro, Postfach 29.** 609

# 1 Paar schwarzbraune Halblutstuten,

9-10 Jahre alt, 2 Arschin 3 **Werschol** hoch, vollkommen gebrauchsfähig, mit schönen Gängen, als Spitzpferde im Biererzug gefahren, werden für 600 Rbl. auf dem Gute **Walderode** verkauft. Auf Wunsch können die Pferde bei der Station **Nobenwois** beichtigt und ausgefahren werden. Reflektanten mögen sich wenden an den Bevollmächtigten **F. Baron von Wolff, Linden-**berg, per **Itzsch, R. O. E.** 494

In **Wägo** bei **Bernau** werden 576

# 5 Halblut-

# Ostfriesen-Kühe

1-5 **rotte,** wegen **Füßermangel** verkauft.

# Deckanzeige.

Auf dem Gute **Wickschhof**, bei Dorpat,  deckt vom 1. Februar bis zum 1. Juli a. c., der **Kronshengst**

## „Beau Brummel“

Sollblut von „Espoir“ aus der „Beatrice“

**Decktaxe:**

7 Rbl. 75 Kop. für 4 maliges Zuführen derselben Stute. Pension pro Stute ohne Fohlen 85 Kop., mit Fohlen 1 Rbl. 10 Kop. täglich.

Die Gutsverwaltung übernimmt keine Verantwortung für etwaige Unglücksfälle. 228

Die Gutsverwaltung von **Thula** (Eiland per St. Regel) verkauft:

- 1) **Zwölf Reinblut-Ostfriesen-Stärken** eigener Zucht u. bester Abstammung, von erstklassigen Stieren tragend, vom April bis August a. c. folgend. Milchtrag der Mütter laut Kontrolle 1912/13: 4038 Kilogr. durchschnittlich.
- 2) **Drei erstklassige, sprungfähige Jungtiere** vom import. höchstprämiierten Stier **Siegfried R E 631** abstammend. 584



In **Audern** per **Vernau** stehen zum Verkauf

## Reinblut-Holländer-Bullen

im Alter von 18—24 Monaten. Milchträge der Mütter 2500—4000 Stoj. Näheres durch die Gutsverwaltung. 628



Die unter Vermittlung des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** aus Deutschland importierten ständischen

## Zuchthengste

Hannoverschen Schläges sind auf nachstehend genannten Gütern stationiert. Das Deckgeld beträgt **5 Rbl.**, die Gebühr für Stempelmarken **5 Kop.**

Der Hengst	Maktar	auf dem Gute	Wieso in Jerwen.
"	Nestorius	"	"
"	Nostrand	"	"
"	Aitheo	"	"
"	Kortmann	"	"
"	Kinoster	"	"
"	Schafing	"	"
"	Nordlandkönig	"	"
"	Kino	"	"
511	Lord Willibald	"	"


In **Aokora**, per **Krasnogor**, stehen zum Verkauf: 588

- 4 Reinblut-Angler-Fühnen-Stiere**, eigener Zucht 1 1/2 Jahre alt und **1 importierter Angler-Stier.**

Zwei 3-jährige 499

## Wfauenhähne,

à 10 Rbl. und ein 2-jähriger à 8 Rbl. sind zu verkaufen. Gutsverwaltung **Layden**, per **Sasenpoth.**

Gutsverwaltung **Panten**, per **Kujen**,  verkauft 512

**1 Reinblut-Angler-Stier**, geboren den 4. März 1910, im Schloß **Rosenbed** und einen zweijährigen **Halblut-Hengst.**

Verkauft werden **20 junge Reinblut-Angler-Kühe**, erste bis dritte Milch, davon die Hälfte erste Milch. Nähere Auskünfte erteilt die Gutsverwaltung **Landt Großhof**, per **Wask.** 574

Der dem **Dobleschen** landw. Verein gehörige ca 9 Jahr alte, aus England importierte und zur Zeit in **Grünhof** stationierte

## Hakney-Hengst

### „Welton“

wird verkauft. Der Hengst kann vom 16. bis zum 23. März a. c. in **Schloß Walden bei Mitau** besichtigt werden. Nähere Auskünfte erteilt **G. von Willon, Wersebeck**, per **Doblen**, **Aurland** 560

Verkauft 3 Reinblut-Angler-Stiere, aus der **Weyershoffen** Herde stammend, ca 1 1/2 Jahre alt. **Willa**, **Gefinde Ande Nr. 8**, **Jaun Dellberg.** 548

## Gesucht

Zu kaufen gewünscht gebräuchter stehender **Dampfessel** nebst

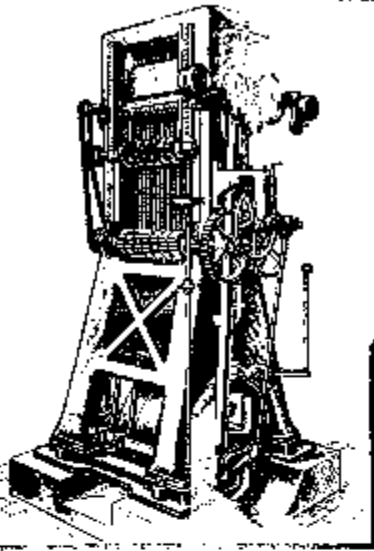
## Maschine von 4 HP.

Offerten sub 1914 empfängt die Buchhandlung von **S. Laakmann**, **Dorpat.** 653

## Milch,

250000 Stoj jährlich und mehr zu pachten gesucht. Off. an **J. Rosen, Reval**, **Dienst. 17**, **Qu. 3.** 627



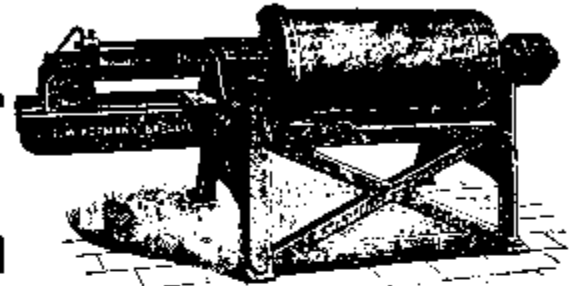


# F. W. Hofmann

Breslau 17, Frankfurter-Strasse 51—63

Grösste Spezialfabrik  
der ges. gesch.

**Titan Vollgatter**  
Fassmaschinen und  
Holzwollmaschinen  
von 200 Pud tägl. Leistung.



1027

Suche eine große

## Molkerei zu pachten.

Adr.: Albert Voshein, Marienburg, Livland.

### == Saathafer ==

Schönkäbter und Fahnenhafer 1 Kubel pro Pud loco Waggon, verkauft die Gutsverwaltung Rusgen, Station Wenta, Libau-Komun.-E.-V. Proben im Bureau des Konsumvereins der Landwirte, Riga, Domplatz.

### Zum Verkauf

Ein in Nordlivland am eisernen See belegenes

## Landgut

mit ca 300 Postellen guten Acker, 100 Postellen ertragsreichen Wiesen, alten Birkenwald und Weiden, 8 Werst von einer Station der Nord-Weißbahn in Umkändehalber zu verkaufen. Zu erfragen sub Litt. N. St. poste restante, Dorpat. 647

Russischen

## Fahnenhafer

zur Saat, à 110 Kop. pro Pud, franko Station Ringen oder Murawjewo, verkauft die Gutsverwaltung Groß-Effern, pr. Kurland, Murawjewo, in Säcken des Käufers, resp. in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfrage. 361

### == Fichtenfaat ==

hiesiger Mengelung wird verkauft zu 60 Kop per Hund und zu 22 Rbl. per Hund. Die Borräte gering, erbiten sofortige Bestellung. Mengenhalt in Walfalem, bei Kegel, Wlad. 624

Wegen Aufgabe der Arrende stehen hier

### 14 Reinblut-Anglerzuchtkälber,

aus der Hoppenhöfer Vollblut-Anglerherde abstammend und ein 4-jähriger

### Reinblut-Buchtbulle,

Pferde, Wagen, Ackergeräte und Möbel billig zum Verkauf.

H. Sturm, Neu-Laißen, per Hoppenhof, Livland. 699

### 200 Pud Saathafer

(Kolumbus, Aug. Schmidt Erfurt) in Säcken des Käufers, verkauft à 1 Rbl. 20 Kop. franko St. Jehren, der M. W. N. Bahu. Baron Oelsen-Kemmes per Sandou. 663

Die Gutsverwaltung zu Alt-Braunfels-  
hof bei Wolmar, verkauft 540

## Kiefernfaat

zu 160 Kop pro Hund und

## Fichtenfaat

zu 60 Kop pro Hund, ab Wolmar Station. 615



## Kiefern u. Färchen,

einjährig, verkauft die Baumschule zu Römershof, per 1000 inkl. Verpackung 1 Rbl. resp. 1 Rbl. 50 Kop. Dortselbst sind auch Krategus 3—4 Fuß hoch zu haben. 665



### == 25 Kop. pro Kubel. ==

Umfasst 20 Rbl. nur 5 Rbl. beste Sorte

7 Rbl. 50 Kop.

6 Tisch-Messer, allerb. Konstr.

6 Tisch-Gabeln, " "

6 Tisch-Löffel, " "

6 Teelöffel, " "

1 großer Vorlegelöffel, "

1 Teefieb. "

Im ganzen 26 Stück. Dieses Besteck aus megalanischem Silber kostete früher 25 Rbl., jetzt jedoch nur 5 Rbl. beste Sorte 7 Rbl. 50 Kop. Das megalanische Silber ist durch und durch weißes Metall und behält seine Farbe im Laufe von 25 Jahren. Versand durch die Post per Nachnahme ohne Anzahlung. Für die Überienung nach Sizilien kommen dazu 25 Kop. Bei Bestellung von 2 Beständen Versand gratis. Gehält es nicht, wird das Geld zurückkostenlos. Korrespondenz in russischer oder deutscher Sprache erbeten. Adresse: Logos, Topr, A. Лъна Ръсманно. H. W. 564



Felddüngung

Wiesendüngung

Die

Kalkbrennerei und das Kalkmahlwerk „Tamsal“ Nord-West-Bahn

Liefert sämtliche Sorten Mahlkalk.

Es wird dringend gebeten den vielverlangten Abfallkalk (60—75 0/0) zeitiger zu bestellen. Die überaus feine Mahlung garantiert besten Erfolg.

Dünhoffscher Gips.

Die Verwaltung.

562

Kirchner & Co. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

Größstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.

Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten Einrichtungen jeder Art.

265

Vertretung und Fabrikalager

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

DORPAT-JURJEW, LIVLAND Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

Saatenverkauf

loco Station Wenden pro Kub Rbl. Kop Johannisroggen. 1 20 Winterweizen, Vicia villosa 3 — Sommerweizen gem. 1 10 Rottke 12 — Bastweizen mit ca 10% Rottke 10 — Chinesischer Drettig 6 — Phacelia tanacetifolia per Pfd. — 45 (Phacelia eignet sich ausgez. als Beimpfung zu Johannisroggen und zu Grünfutter; ist zugleich vorzügliche Bienenweide). 480

Schloß Wenden, per Wenden.

M. Galmak, Arrondator.

Saathafer,

100 Kub Schwedischer Goldhafer à 1 Rbl. pro Kub, 400 Kub Fahrenhafer à 1 Rbl. 10 Kop. pro Kub in ganz neuen Säden à 1 Rbl. pro Sad. verkauft loco Eisenbahnstation Zeiburg, (Windau-Kostauer Bahn), die Wahrenbrod'sche Gutverwaltung, per Feldgraf, Kurland. 563

Div. geschäftl. Anzeigen

А Р Е Н Д А.

Отдается въ аренду въ мѣстѣ Смоленской губ. и уезда, при р. Даварѣ. Земля 103 дес. Пашты 54 дес., луговъ 15 дес., орут. сада 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод. суглин. Многоп. хоз. въ полномъ ходу. Безъ необх. постр. Полный инвентарь живой и мертвый. Устроена молочн. хозая, сбытъ молока обезп. гор. Смоленскъ, 12 в. лошадьми. Ж. Д. ст. 4 верст. Сбытъ всѣхъ продукт. въ городъ и дачникамъ. Выгодно для аренд. больш. семейств. Требуется залогъ. Условія по соглашен. Предвар. совѣтаться. Адр.: С. ПЕ СЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ну Дерюжинскому. Можно взять также аренду смежнаго мѣстна 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417

Vorzüglische Fichtensaft,

(85% Keimkraft), ist zum Preise von 70 Kop. pro Pfund erhältlich, bei der Ritterschaftsforstverwaltung zu Wiegemhof, per Stacks. 589

Въ мѣстѣ Мельюса, въ Юго-Западной части Ковельской губ., близъ границъ Рущицъ и Царства Польскаго;

СТАЮТСЯ ВЪ АРЕНДУ,

Фальварки вмѣщая отъ 100 до 800 десятинъ полевой земли кромѣ другихъ угодій. Почва въ мѣстѣ преимущественно суглинистая съ примѣсью Чернозема. На фальваркахъ ведется многопольное хозяйство съ травострѣжьемъ и воздѣлываніемъ Корнуплодовъ (кормовой свеклы, рьбы, картофеля) вывезенъ въ достаточномъ количествѣ живой и мертвый инвентарь, въ томъ числѣ 2 парныхъ и 2 конныхъ воловятикъ, овода 400 дойныхъ коровъ, кромѣ молодаго скота. Можно прѣѣхать въ мѣстѣ Мельюса: до с. Ковны по желѣзной дорогѣ, отъ Ковны до Ирбурга переходомъ по рѣкѣ Наману, отъ Ирбурга до мѣ. Мельюса на лошадахъ 12 верстъ. Адресъ для писемъ: Ирбургъ, Ков. губ. мѣстѣ Мельюса, управляющему Князьевыхъ. 515

Verpachtet

wird zu St. Georgi 1915 auf längere Jahre das in Kurland, Kreis Talsen belegene Gut

Warriben

nebst einigen Weisköfen resp. auch mit Brauerei. Nähere Auskünfte erteilt

Baron Eugen Haaren, 685 Witten, der Zabeln, Kurland.

Tausende

dauernd zu verdienen! Geistige Mitarbeiter. Damen und Herren jed. Stand. allerorts gel. Anfragen erliegt gratis und franko: The World Trust Company, 22 Bd. Boissonniere, Paris. (Auslandsporto.) 629

# Herdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreussen gezüchteten Holländer Rindviehs

gegründet 1882

Geschäftsstelle: KÖNIGSBERG I. PR., Beethovenstrasse 14



\*\*\*\*\*

### ZUCHTZIEL:

**Höchste Milchleistung**  
verbunden mit schweren, edlen  
Körperformen und starker Kon-  
stitution

**Obligatorische Tuberkulose-**  
**tilgung** nach Ostertag seit 1900

**Kontrollierte Leistungen**  
der Tiere

\*\*\*\*\*

## 50 000

eingetragene Tiere

Regelmässige Zuchtvieh-Auktionen

Auszeichnungen

auf den Ausstellungen der D. L.-G.

**61** Sieger- und  
Ehrenpreise

167 I. Preise

154 II. Preise

133 III. Preise etc.



### Liv.-Estländische

# Landwirtschaftliche Schule

Reval, Wittenhofstrasse Nr. 19.

Neuanmeldungen von Schülern zu dem am  
25. April 1914 beginnenden Unterrichtsjahr werden  
entgegengenommen und nähere Auskünfte erteilt durch

## Direktor A. Fuchs.

630

# Landmesserarbeiten

übernimmt das

## Livländische Landeskulturbureau

Dorpat, Schlossstrasse Nr. 1.  
Telephon 318.

Postadresse Dorpat, Postfach 71.  
461

**Algot Holmberg & Son,**  
Norrköping, Schweden. 662  
Export von Schwedischen  
Original-Saatgetreide.  
Katalog, Muster und Offerte gratis.



# Stor Auktion vid Högantorps Gård

## pr Södertelje Sverige

### å en af landets förnämsta reaktionsfria afvelsdjursstammar af ayrshireras samt ett förstklassigt landbruksinventarium.

Å offentlig auktion vid HÖGANTORPS GÅRD i Salama socken, 7 km. landväg och 25 min sjöresa från Södertelje, Onsdagen den 15. Torsdagen den 16 och Fredagen den 17 nästkommande April med början alla dagarna kl. 10 f. m., försäljas alla vid Högantorps egendomar uppställda, högst värdefulla kreatur och landbruksinventarier, bestående af:

#### KREATUR:

- KOR:** 154 st., större delen ren ayrshire och alla införda i stambok, ovanligt stora och kraftiga samt med stor mjölkafkastning och hög fettprocent. Stamföräldrarna inköpta från Sveriges bästa ayrshirebesättningar.
- KVIGOR:** 40 st. betäckta och 95 st. yngre i bästa kondition
- TJURAR:** 5 st. förstklassiga stamtjurur och 19 st. ungtjurur intill 2 år, alla af hög kvalitet. Ladugårdarna sedan flera år reaktionsfria.
- HÄSTAR:** 35 st. arbetshästar, hufvudsakligen ardenertyp, 1 brun, 6-årig vallack, riden och körd samt 3 st. islandshästar.

#### ÅK- och SELDON:

Kupé, 1 bättre och 1 äldre drovka, 4-hjulig doggcart med sufflett, jaktvagn, tril-lor, giga, wurst, motioneringsvagn, flera stycken släddar, 3 par helkolleraslar med hvita beslag, bättre selar för par och enbet, flera par arbetsselar, sadlar, ridtyg, filtar m. m., allt i mycket godt skick.

#### MASKINER:

2 st. 8 eH. hkr. lokomobiler, hvaraf den ena ny af Munktells tillv., 1 st. 4-fots Marshalls tröskverk, gröpkvarn, kakkross för maskinkraft med magnetapparat, kakkross för handkraft, amerikansk hackelmaskin för maskinkraft med fläkt och transportrör, sävningmaskiner med förställare, självbindare, självfästgare, slåtermaskiner, 3 st. gödselvagnar med spridare, chilensalspridare, kalkspridaren „Westfalen“.

#### KÖR- och ÅKERBRUKSREDSKAP:

Verkvagnar af skånsk typ med bötagar och gödselskroff, gödselvattenvagnar, lasa-vagnar, mjölkvagnar, vinkelaxelkärror, hästräfsor, timmergrejor och hällar, kultivatorer, fjäder-, rull- och pinnharvar, Ölverplogar, saxplogar med förställare, drillplogar, län-kärder, ring- och slätkvilar, idealsladdar, mullskopor, häshackor m. m.

#### DIVERSE:

Handredskap, smides- och snickeriredskap, magasins-, stalls- och ladugårdsinven-tarier, hässjester och linor, mjölkkärl, mjölkfaskylare, 8 st. Dahléns mjölkmaskiner med taktrelser, 1 Statmos kreaturvåg, lustralampor och ett större parti foder.  
Första dagen säljas alla korna, de 5 stamtjurarna, en del maskiner och redskap.  
Andra dagen alla kvigor och ungtjurur, maskiner och redskap.  
Tredje dagen alla hästarna, åkdon och seldon samt i öfrigt allt kvarvarande.  
Godkände inropare lämna anstånd med betalningen till den 1 nästkommande Ok-tober, andra betala kontant eller vid anfordran.  
Kataloger å kreaturen tillhandahållas efter 1 Mars å Högantorps gårdskontor, tel. Södertelje 308 och hos undertecknad, tel. Ö. Husby 4.  
Anghästarer från Stockholm och Södertelje tillkännagifvas framdeles.  
Restauration föranställes.  
Bosagård, Östra Husby den 7 Febr. 1914.

O. E. ERICKSON.

524

# Landmesser-Bureau

des vereidigten Ritterchaftslandmessers

**L. Jacobsenn,**

**Dorpat, Park-Straße 4.**

Telephon 202.

übernimmt Vermessungsarbeiten und Kartenzeichnungen jeglicher Art sowohl in den Baltischen Provinzen als auch im Innern des Reiches. 640

# Gemischtes Kraftfutter

der Dorpater Dampf-mühle.

Dorpat Teichstraße Nr. 72.

Gemischtes, einzelne Stoffen (ungemischt). Herstellung von Gemischen, nach Angabe der Besteller. Keine Eisenstücke keine Ängel. Garantierter Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenmehl.

Die von Metall aus in der Balti-schen Wochenchrift empfohlenen

# Pente

sind seit Anfang Februar bereits bei mir engagiert. von Gersdorff, Aulsdorf. 639

# Eskändisches Saatkorn.

Fahnenhafer	per Sud	Rbl. 1.—
Schwedischer Hafer	" "	1.10
Berste, zweizeilige	" "	1.20
Betulaften	" "	1.40

Gutsverwaltung von Wassalem, bei Siegel. 628

# Toullager

werden durch Bohruntersuchungen entdeckt und somit die Stärke der betreffenden Schwäch festgestellt; ferner werden unter fachmännischer Leitung am Fundorte praktische Proben von Bau-Dachziegeln und Drainröhren gepreßt und gebraunt. Zeichnungen und Anleitungen zum Bau von billig und gut brennenden Schornstein-lofen Dauer-Rundbrand-Kammer-Öfen für Groß- und Klein-Betrieb, eigenes System. Gefällige Offerten sub „Toullager“, Niga, Dorpater Straße Nr. 54, Quartier 2, erbeten. 604

## Export- u. Tafelbutter, Kasein, Käse, Eier, Geflügel

und verschiedene landwirtschaftliche Gemüse-Produkte kauft stets zu den höchsten Tagespreisen

**P. Mainz.**

Meierei-Niederlage „ALEA“, Scharrenstr. 15, Riga.

## In Schloß Sagnitz decken die Gengite:

- Goode Hope,** Reinblut-Schire 2 Arsch. 7 1/2 Werch. dunkelbraun. Dedgeld 10.— und 1 Rbl. dem Stall.
- Don,** hohes Halbblut-Schire Belgien 2 Arsch. 3 1/2 Werch. braun mit Blässe. Dedgeld 6.— und 1 Rbl. dem Stall.
- Boy,** Schire-Roadster 2 Arsch. 5 1/2 Werch. braun. Dedgeld 5.— und 1 Rbl. dem Stall.

Die Gutsverwaltung zu Kleschen per Hauske, Kurland verkauft

## zur Saat

auf Wunsch auch mit Zustellung bis Witau

Schottische Sähwicken	zu 1 Rubel 50 Kopeten per Bud
Ganna-Gerste, 1. Abjaat	" 1 " 50 " " "
Strubes Schlanstedter Hafer	" 1 " 25 " " "
Grüne Brauerbisen	" 1 " 25 " " "
Saatkartoffeln „Bismarck“ (21% Stärkegehalt) und „Wohltmann“ (19% Stärkegehalt) zu 60 Kop. das Bud.	

Säcke werden zum Selbstkostenpreise berechnet.

## Baltische Fichtensaft,

prima Reinheit, Keimkraft 80% zum Preise von 92 Kopeten pro Bund, ist zu beziehen durch den Baltischen Samenbauverband Dorpat.

**M. von Sivers,**

Präsident des Baltischen Saatvereins.

## Preise der Automobil Chassis

in Deutschland.

<b>Mercedes Chassis:</b>	8 20 6500.—	10 25 8500.—	14 55 11 000.—	22 50 13 500.—	28 00 15 000.—	38 80 20 000.—	47 95 24 000.—
<b>Benz Chassis:</b>	8 20 6500.—	10 30 9000.—	16 40 12 500.—	25 55 15 000.—	29 80 16 500.—	33 75 18 000.—	39 100 23 000.—
<b>Opel Chassis:</b>	8 20 6000.—	10 25 7900.—	16 40 11 000.—	25 55 13 000.—	34 85 14 000.—		40 100 16 000.—

Preise ohne Verbindlichkeit nur Approximativ franco Fabrik in Mark. Die Zahlen über dem Preise sind Pferdekräfte links einheitlich nach der Steuerformel, rechts Maximalleistung nach Angabe des Fabrikanten. Der Einfuhrzoll für Chassis mit Karosserie 4 oder mehrsitzig beträgt 220 Rubel exklusive Zubehör.

XXXXXXXXXXXX XXXXXXXX

Som 10. März er. ab bin ich nur Donnerstag und Freitag vormittags von 10—12 Uhr im Neuen Polytechnikum zu Riga (Puschkinboulevard) zu sprechen.

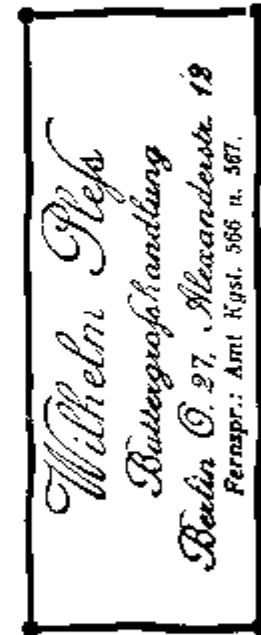
Prof. Dr. J. Slegmann,

Hochinpektor.

XXXXXXXXXXXX XXXXXXXX

## Schindelmaschinen,

neuer bewährter Konstruktion, liefert die Maschinenfabrik G. Sadde, Mailan.



Sehr guter, alter schwedischer, gelber, langförmiger

## Schwerthafer,

Nachbau von Kömmikofcher Rossenauslese ist zum Preise von 1 Rbl 40 Kop. ab Station Olluffer der Bernau-Felliner Bahnhahn erhältlich. Man wende sich direkt an die Gutsverwaltung Olluffer oder an den Baltischen Samenbauverband, Dorpat.

## Saunaführungen

in Stein, Holz, Zement, Parkett- und glasierten Verblendsteinen übernimmt H. Zeiger, Dorpat, Wladimir-Str. 8a, Quart. 4.

408

# Deckanzeige.

## In Schloß Fellin decken 1914:

Toskanier	geförte Stuten 8	Rbl., ungef. Stuten 10	Rbl.
Express	" "	6	" " " 8 "
Weighton Squire II	" "	5	" " " 6 "
Ulan	" "	5	" " " 6 "
Pilot	" "	4	" " " 5 "
Derby	" "	4	" " " 5 "
Durchleuchtung	" "	4	" " " 5 "
Heldenknabe, Hetman-Sohn aus Lorgei	" "	10	" " " 15 "
Flavius. Flambojant-Sohn	" "	6	" " " 9 "
Tancred. Trafener	" "	5	" " " 7 "

### Studium der Landwirtschaft an der Universität Königsberg i. Pr.

Die Vorlesungen des Sommersemesters beginnen am 28. April. Programm und Vorlesungsverzeichnis kostenlos durch das Sekretariat des landwirtschaftl. Instituts, Tragheimer Kirchenstrasse Nr. 83. Nähere Auskunft durch den Direktor Prof. Dr. Hansen, Geheimer Regierungsrat.

508

### Deckanzeige.

802a

Auf dem Gute **Wassiniwi** deckt der Vollblut Bengst:

### „Borghese“

von Shaddock an den Tanagerima von Granit.

Decktaxe: 25 Rbl. pro Vollblutstute. 15 Rbl. pro Halbblutstute.

B. von Bergmann.

332

Besuch erheben.

### Betonhohlblockmaschinen,

Zementdachziegelmaschinen.

Formen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.

Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.

Pressen für Kunststeine-Platten aller Art und Asbestkunstschiefer.

Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland).

Katalog 845 frei.

### Geflügelstreufringe



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 35 Mark an. Wiederverkaufserhöhter Rabatt. Joh. Hoff & Co., Linden-scheid, Deutschland. 313



### Jakob Jankelsohn,

Klempnermeister und Darrenbauer

in Weseberg, Lattigstraße, Haus Reinwald,

Telephon Nr. 50

liefert alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie **Dachdeckungen, Meiereigeschirre** etc.

aus bestem Material zu soliden Preisen und übernimmt als Spezialität den Bau von **verbesserten**

**Rheinertischen Rortrockendarren**

unter Garantie einer 6-stündigen Darrung bei voller Reifezeit des Getreides.

Referenzen stehen zur Verfügung.

661

### Drainröhren-Pressen,

bewährter Konstruktion, liefert die Maschinenfabrik O. Sade, Witau.

636

Das Vermittlungs-Bureau

der

### Aktien-Gesellschaft „Dejale“.

Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7, Telephon 388.

Empfehlte zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige landwirtschaftliche Beamte. (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Viehrückpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinisten, Wirtschaftsrinnen u. l. w.

264

# Trocken-Feuerlöcher „Clou“,

Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval.

Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.

der bestbewährte und billigste der Gegenwart bei  
Frankolieferung: 1. Grösse 16 Rbl. 75 Kop.  
II. „ 9 „ 75 „  
Prospekte kostenfrei.

237

## Gestüt des Baron N. von Korff, Schönberg.

Zwölf circa 3-jährige, zum Frühjahr 1914 sprungfähige, nur zur Zucht geeignete **Sengste, Shire- und Sackney-Blut**, von importierten Sengsten abstammend, stehen zum Verkauf. Anfragen an die Gestütsverwaltung Schönberg, per Schönberg, Kurland.

602

Da die Inventuraufnahme bei den neuen Mitgliedern am 20. d. M. beginnt, bitten wir event. beabsichtigte Beitrittserklärung baldmöglichst abgeben zu wollen, damit die Reiseroute zwecks Vereinfachung und Zeitersparnis so eingerichtet werden kann, daß Güter derselben Gegend gleichzeitig besucht werden können.

**Sektion für landw. Buchführung der Kurländ. Ökonom. Gesellschaft, Mitau.**

675

Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,  
Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.

1943



### Die patentierten Separatoren „Lanz“

mit Messer-Tellern und Messer-Einläsen für händliche Leistungen von 3 bis 60 Liter erhalten Sie schon zum Preise von 80 Rbl. an und teurer!

Verlangen Sie Preislisten kostenlos!

Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht.  
**Heinrich Lanz - Moskau, Wjassnizkaja № 25.**  
Separatoren-Abteilung.

656

## „TRIFOLIUM“, Holten & Bondarzewski, Riga,

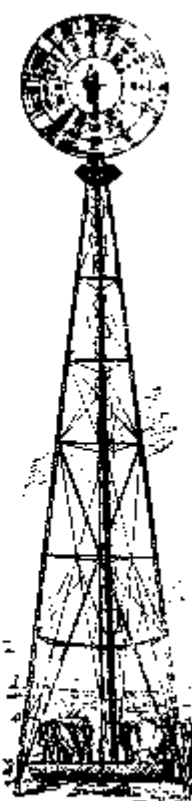
188

Thronfolgerboul. 28. — Tel. 6526 — Postfach 1165. — Telegramme: Trifol

Zuverlässige Bezugsquelle sämtlicher Klee- und Grassorten, sowie Rüben- u. Waldsaaten unter Garantie von höchster Analyse. Empfehlen dänische Originalsaaten von Hafer und Gerste. Preisliste sofort gratis u. franko.

**50 Rubel**  
wächtlich und mehr verdient jeder, der unsere weltberühmte Artikel für Alleinbezug übernimmt, gar. stündl. Abl. 2.— und mehr. Jeder ist Käufer. Näheres umsonst. **Karborn-Industrie, Sees (Selderland), Niederland.** 618

XXXXXXXXXXXX  
**Dechanzeige.**  
In Schloß Cremon per Segemals best der geförte Ardener-Sengh  
**Chrystalj.**  
Deftoge 7 Rbl., 1 Rbl. in den Stall. Guten können in Pension genommen werden. Anfragen an die Gutverwaltung. 588  
XXXXXXXXXXXX



## Stahl-Wind-motore

1878

zum Pumpen und Maschinebetrieb.

Lieferung sofort ab Lager 14-jähr. Erfahrung, über 320 Motore im Betrieb.

Spezial-Katalog gratis.

Ing. W. Schlter, Spezialist f. Wasserleitungen u. Anlagen von Stahl-Windmotoren.

Libau, Kaufstr. 9.







- Wiesenwalzen in zweckmäßigen Dimensionen.  
 Stoll-Kultivatoren stets selbsttätig unter gleichem Schnittwinkel arbeitend.  
 Hanfmo-Eggen für Acker und Moorkultur.  
 Wiesen- und Waldeggen mit bei Widerständen zurückschlagenden Zinken.  
 Ketten-Düngerstreuer verbesserter „Westjalia“, Preise bedeutend ermäßigt.  
 Kombinierte Kunstdünger- und Drillsäemaschine „Patent Westa“ Typ 1914 mit getrennten Saat- und Düngerleitungsrohren, Doppelscharen, Kleeapparat und Schaniersteuer.

## Heinrich Lanz — Mannheim

### Locomobilen, Dampfdreschmaschinen

mit allen neuesten Errungenschaften ausgestattet,

———— sind erstklassig und preiswert. ————

- Pflüge verschiedenster Ausführungen für Acker, Wiese und Moor nur in bewährten Konstruktionen.  
 Maschinen aller Art für den landwirtschaftlichen Gebrauch, nur erstklassiger Qualität.  
 Künstliche Düngemittel unter Garantie des Gehaltes.  
 Klee- und Grassaaten mit Garantie für Keimkraft und Reinheit — billigt.

☛ Broschüren, Preislisten, nähere Daten auf Anfrage gratis. ☛

Gesellschaft  
 von  
 Landwirten

„Selbsthilfe“,

Miga,  
 Wallstraße No 2  
 im eig. Haus.

# Chilesalpeter.



Stickstoffdüngemittel enthält über 15<sup>0</sup>/<sub>100</sub> Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeters ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Wachfrüchte**, diese

sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trockenem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen- und Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30<sup>0</sup>/<sub>100</sub> Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis mit Zustellung und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der litauischen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die M. W. zum Vorzugspreis von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop. und vierteljährlich 75 K. — Inzeratpreis pro 5-ggige Zeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite halbes Verlagsjahr 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Uebereinkunft. — Verlagsstellen für Abonnement und Briefwechsel der Ökonomischen Gesellschaft in Dorpat und G. Saakmanns Buchhandlung in Tartu, Haupt- und Niederdruckerei der Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der litauischen Zeitung in Wilna und die größeren deutschen Buchhandlungen. Versetzt werden nach unten angegebenen Adressen bei Mita; diesen Bericht zur Entscheidung über.

## Estländischer Landwirtschaftlicher Verein.

### Öffentliche Vorträge.

Am 6. und 7. März veranstaltete der Estl. Landw. Verein öffentliche Vortragsabende, an denen landwirtschaftliche Themata von den dazu erbetenen Herren behandelt wurden. Der stellvert. Vorsitzende, von Grünwaldt-Stentkall, wies darauf hin, der Verein hoffe durch diese Einrichtung die Interessen der heimischen Landwirtschaft zu fördern und die Anregung, die durch Vorträge bisher den Mitgliedern des Vereins geboten worden, von jetzt ab auch auf weitere Kreise der Landwirte auszudehnen. Der reich gefüllte Saal, auch Damen waren zugegen, die Wahl der Vortragsthema und die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer zeigten schon gleich beim ersten Mal, daß der Gedanke öffentlicher Vorträge sich auch in Reval fruchtbringend ausgestalten wird.

### Es sprachen:

- Dr. Viger, Leiter der Wirtschaftsberatungsstelle, über volkswirtschaftliche Tagesfragen  
Dr. Ohlmer, Leiter der Saatgutanstalt in Keddor, über die im Jahre 1914 projektierten Anbau- und Düngungsversuche.  
Dr. jur. J. Thiesjen, Geschäftsführer der baltischen Lebensversicherungsgesellschaft, über Lebensversicherung.  
Ing. Johansen, Landeskulturinspektor, über Anwendung des Sprengstoffes Ammoniaklucit in der Landwirtschaft.  
H. H. Schmidt, Leiter der Buchhaltungszentrale, über die Statistik des Wirtschaftsjahres 1912/13.

## Das Ausstreuen und Unterbringen der künstlichen Düngemittel in der Praxis.

Von J. Gedig.

Da über die Art und Weise, wie die künstlichen Düngemittel am zweckmäßigsten auszustreuen und in den Boden zu bringen sind, sowie über den hierfür geeigneten Zeitpunkt in der Praxis noch vielfach Unklarheiten und Unsicherheiten bestehen, so will ich, einem Wunsche der

Schriftleitung entsprechend, in Nachstehendem kurz darzulegen versuchen, was der Praktiker in obiger Hinsicht zu beachten hat.

Ganz allgemein gesagt, wird ein Düngemittel umso besser zur Wirkung gelangen, je feiner und gleichmäßiger es uns daselbe in der Ackerkrume, in der sich die Hauptmasse der Pflanzenwurzeln ausbreitet, zu verteilen gelingt. Die erste Vorbedingung hierfür ist, daß die Düngemittel genügend fein sind, d. h., daß sie den bei einigen Düngemitteln, wie Thomasmehl, Knochenmehl und Kalk erforderklichen Feinmehlgelbst haben, daß Superphosphat und schwefelhaltiges Ammoniak nicht schmierig sein dürfen, und daß die beim Lagern zur Verhärtung neigenden Dünger, wie die Kalidüngemittel und besonders der Chilealpeter vor dem Ausstreuen wieder genügend fein gemacht werden, falls ein Stückwerden eingetreten war. Bei jedem schmierigen oder klumpigen Düngemittel wird auf einzelne Stellen zu viel davon kommen, so daß hier eine direkt pflanzen-schädigende Wirkung eintritt, während die benachbarten Pflanzen an dem betreffenden Nährstoff Hunger leiden, da die seitliche Bewegung und Verteilung der Nährstoffe im Boden selbst auch bei hinreichendem Feuchtigkeitsgehalt desselben nur äußerst gering ist. Kommt der Chilealpeter also bereits klumpig an, oder ist er beim Lagern hart geworden, was umso eher eintritt, je feuchter der Lagerungsraum war, so muß der Chile vor dem Streuen auf einer Düngermühle durchgemahlen, oder, wenn eine solche nicht vorhanden ist, gestampft und durchgeseiht werden, denn dazu ist das Pud Chile zu teuer, um es in niedriger Form und damit in ganz unrationeller Weise auf den Acker zu bringen.

Die zweite Vorbedingung ist, daß beim Ausstreuen selbst die größte Sorgfalt angewandt wird. Ein einigermaßen gleichmäßiges Verteilen mit der Hand läßt sich nur durch eingewohnte und geschulte Leute erzielen. Da das Düngersäen nun aber gerade nicht zu den begehrtesten Arbeiten gehört, so muß der Wirtschaftskleiter heute oft zu dieser Arbeit alles nehmen, was sich irgend dazu bereit findet, auch Jungen und Weiber, und in welcher Verteilung die Düngemittel dann aufs Feld kommen, davon kann sich jeder überzeugen, der mit offenen Augen diese Arbeit kontrolliert. Die Leute sind begreiflicherweise darauf bedacht, das Säen möglichst bald zu erleichtern, darum wird nach jeder neuen Fällung desselben in der

Regel anfangs die Hand voller genommen und dabei nach Möglichkeit noch eine weitere Portion Dünger bei jedem Herausziehen der Hand aus dem Säuch verstreut.

Ganz abgesehen von der Ungleichmäßigkeit beim Wurf kann demnach von einer gleichmäßigen Verteilung und voller Wirkung der Düngemittel in solchen Fällen keine Rede sein. Ganz unvergleichlich besser erfolgt die Verteilung durch geeignete Düngerstreumaschinen z. B. Westfalia, mit der man bei 10 Fuß Arbeitsbreite — ich würde bei allen größeren Düngerstreuern zur Vorbekannteren raten — sehr wohl 20 Löffelchen und noch mehr am Tage leisten kann. Über den Wert der Düngung bei Getreide sind die Versuche heute noch nicht endgültig abgeschlossen, es scheint aber, daß dieselbe, wie aus verschiedenen Gründen von vornherein zu erwarten stand, für die große Praxis keine größere Bedeutung gewinnen wird.

Die Folgen des ungleichmäßigen Ausstreuens der Düngemittel fallen dem Landwirt meist nur bei den Stickstoffdüngemitteln an, deren Wirkung in der Regel in die Augen fällt, bei den Kali- und Phosphorsäuredüngern sind die Folgen ungleichmäßigen Ausstreuens aber meistens ebenso groß, nur daß das auf dem Felde weniger auffällt und erst bei der Ernte zum Ausdruck kommt, und dann wird die schlechte Wirkung auf den Kunstdünger als solchen und nicht auf seine mangelhafte Verteilung geschoben.

Einen gewaltigen Wirkungsunterschied zwischen Streuen mit der Hand und der Maschine hatte ich im letzten Herbst auch bei Kali und Phosphorsäure zu beobachten Gelegenheit, indem sich auf einer neu angelegten Niederungsmonowiese dort, wo mit der Hand gesät war, fast jeder Wurf durch den ungleichmäßigen Stand der jungen Grasnarbe abhob, während die mit der Maschine gestreute Parzelle schon gleichmäßig war, und dabei hat der durchaus zuverlässige Betriebsleiter nach seiner Aussage beim Streuen selbst dabei gestanden und brauchbare Leute gehabt. Wie wird die Verteilung da erst in den vielen Fällen sein, in denen man diese Arbeit ganz ungrübten Leuten ohne genügende Aufsicht überläßt?

Soweit es irgend durchführbar ist, sollten wir darum die Kunstdüngemittel mit der Maschine streuen; ihre Anschaffungskosten werden sich durch die bessere Ausnutzung der Düngemittel sehr schnell wieder einbringen.

Um mit möglichst wenig Maschinen auszukommen, dürfen wir natürlich nicht, wie es leider noch meist geschieht, die ganze Acker- und Wiesendüngung auf das Frühjahr zusammendrängen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Kalidüngemittel und das Thomasmehl auf den Wiesen am besten zur Wirkung gelangen, wenn sie im Herbst oder Winter ausgestreut werden; das gleiche gilt für die Kopfdüngung der Kleefelder. Für diese Flächen sollten wir darum schon vom Gesichtspunkte der Arbeitsverteilung das Kali und Thomasmehl zur Ernte Anfangs November bestellen und auch gleich im Herbst austreuen. Es kann das Ausstreuen dann ohne Bedenken bei Kahlfrösten ebenso auch auf eine leichte Schneedecke geschehen; bei hohem Schnee verbietet sich das Ausstreuen wegen der dadurch bedingten Schwierigkeiten ja von selbst. Während des Herbstes und auch während des ganzen Winters können dann weitere Kopfdüngungen mit Kali und Thomasmehl zu Winterung nachgeholt werden, in allen den Fällen, in denen man vor der Saat aus Zeitmangel oder anderen Gründen nicht dazu gekommen ist. Zu beachten ist hierbei nur, daß die Kopfdüngung mit Kalidüngemitteln nicht auf

beregnete oder betaute Pflänzchen oder auf eine so dünne Schneedecke erfolgen sollte, daß dieselbe von dem Salz gelöst wird.

Vom Thomasmehl und den Kalidüngern läßt sich dann allgemein sagen, daß ihre Wirkung umso sicherer sein wird, je zeitiger dieselben vor der Saat gestreut werden. Thomasmehl kann indessen, ohne irgend welche Schädigung zu befürchten, auch unmittelbar zur Saat gegeben werden, während die Kalidüngemittel wenigstens 10 bis 14 Tage vor dem Säen gestreut sein sollen, falls man keine unangenehmen Überraschungen beim Auflaufen der Saat erleben will.

Was das Unterbringen dieser Düngemittel anbelangt, so dürfte es im allgemeinen ziemlich gleichgültig sein, ob wir dieselben eineggen, einräumern oder flach einschälen. Zu Winterung werden wir also z. B. nach Möglichkeit der Nordwinde unmittelbar die Ackerflehpe, dieser die Düngerstreumaschine und darauf die Egge folgen lassen.

Wirtschaftlich unbequemer wird die Anwendung der Kalidünger, wenn sie nicht mit Thomasmehl, sondern im Verein mit solchen Düngemitteln angewandt werden sollen, die wir nicht gerne längere Zeit vor der Saat austreuen. Sollen Kartoffeln z. B. nach dem Plan eine Düngung von 10% Kali, Superphosphat und schwefelurem Ammoniak erhalten, so wird es für die Ausnutzung dieser drei Düngemittel in der Regel am zweckmäßigsten sein, das Kali schon im Herbst zu streuen, auch wenn im Frühjahr noch einmal gefordert werden soll und das Superphosphat und Ammoniak dann entweder vor dem Furchenziehen oder nach demselben unmittelbar vor dem Legen der Kartoffel zu geben. In der Praxis wird sich die doppelte Streuarbeit mitunter nicht bewältigen lassen und dann bleibt uns nichts anderes übrig, als die drei Düngemittel zu mischen, und wenn irgend möglich wenigstens 14 Tage vor dem Pflanztermin auszustreuen. Ein anderer Ausweg, der oft anzuraten ist, wäre, daß für die Kartoffel notwendige Kali, um ja keine Stärkedepression zu bekommen, bereits der Vorfrucht zu geben, falls es die Stellung der Kartoffel in der Fruchtfolge angezeigt erscheinen läßt. Dort, wo zu Sommergetreide z. B. Weizen oder Gerste nach dem Mähen nur Kali und Superphosphat gestreut werden sollen, können wir mit dieser Arbeit im Frühjahr beginnen, sobald wir mit der Maschine auf das Feld hinauf können. Das spätere Abschleppen, Eggen bezw. Krümmern genügt dann vollkommen, um die Düngemittel genügend mit dem Boden zu vermischen. Sollen zu einem Teil der Sommerfrucht Kali, Superphosphat und schwefelures Ammoniak, zu einem anderen nur Superphosphat und Ammoniak gegeben werden, so wird man den Teil, der auch Kali bekommen soll, zuerst nehmen, und zwar sobald die Bearbeitung mit der Ackerflehpe möglich ist, der man die Düngerstreumaschine folgen läßt und dann noch einen Eggenstrich gibt. Ist der Boden nicht zu schollig und uneben, so dürfte es angezeigt sein, die Düngerstreumaschine schon vor der Flehpe gehen zu lassen.

Die Wirkung des schwefeluren Ammoniaks, das wir ja besonders gerne zu Kartoffeln und Hafer als Stickstoffdünger heranziehen, wird am vollkommensten sein, wenn wir dasselbe etwa 8—10 Tage vor dem Bestellen austreuen können; indessen sind auch bei seiner Anwendung schon einige Zeit früher, aber auch unmittelbar vor der Saat keine nennenswerten Verluste an Stickstoff bezw. Schädigungen der Keimpflanzen zu befürchten.

Wenn wir's irgend einrichten können, so sollte dem Ausstreuen von schwefelsaurem Ammoniak zur Vermeidung von Stickstoffverlusten möglichst unmittelbar die Egge oder ein anderes Gerät z. B. die Ackerschleppel folgen, damit dies Düngemittel so schnell wie möglich mit der obersten Ackerschicht vermischt wird.

Was die praktische Anwendung des Chilealpeters ausbeht, so müssen wir wegen seiner mangelhaften Absorption durch den Boden darauf bedacht sein, ihn erst dann zu geben, wenn ihn die Pflanzen brauchen und ihn dabei entweder oben auf zu streuen oder nur ganz flach einzueggen, da er seiner leichten Löslichkeit wegen in die tieferen Schichten der Ackerkrume von selbst gelangt.

Zu Wintergetreide wird er in der Regel nur als Kopfdünger in Betracht kommen. Hier wird heute noch fast allgemein der Fehler gemacht, daß das Ausstreuen zu spät erfolgt. Soll die Chilealpeterkopfdüngung bei Winterung vollen Erfolg bringen, so muß sie verabsolgt werden, sobald der Roggen sich im Frühjahr zu regen beginnt, was in Polden in vielen Jahren schon im letzten Drittel des März eintreten dürfte. Geben wir den Chile erst später, wenn die Pflanzen in der Vegetation weiter vorgeschritten sind, so treibt er mehr ins Stroh und wirkt weniger auf den Körnerertrag. Beträgt die Gabe nicht über 1½ Pud pro Postelle, so dürfte es ratsam sein, dies Quantum mit einem Mal zu verabfolgen, bei größeren Gaben würde zweckmäßig eine Teilung eintreten, indem der ersten recht früh verabsolgten Hälfte nach etwa 14 Tagen die zweite zu folgen hätte.

Die in der Praxis oft gehegte Befürchtung, man rege durch sehr frühe Chilealpetergaben die Pflanzen zu vorzeitigem Wachstum an, und sie könnten bei später eintretender kalter Witterung mehr leiden, besetzt nicht zu recht. Wie sich jeder durch einen kleinen Versuch leicht überzeugen kann, überstehen die durch rechtzeitig d. h. beim Beginn der Vegetation durch Chilealpeter gekräftigten Pflanzen die Nachfröhe und sonstigen Unbilden der Witterung vielmehr weit besser, als die ungedüngt gebliebenen. Soll Chilealpeter zu Sommergetreide gegeben werden, so werden wir hier fast immer den besten Erfolg haben, wenn wir auf den mittel- und schweren Böden Gaben bis zu 1½ Pud pro Postelle nach erfolgter Ausfaat vor dem letzten Eggschlag geben; auf ganz leichten Böden dürfte es ratsam sein, auch schon Gaben von 1½ Pud zu teilen. Dasselbe sollte bei größeren Gaben auch auf den bindigeren Böden geschehen, derart, daß die zweite Gabe etwa bei der Bildung des dritten Blattes zu erfolgen hätte. Den ganzen Chilealpeter zu Sommergetreide nur als Kopfdünger zu verwenden, hat hier im Lande keine Bedenken, da wir im Mai in der Regel eine Dürreperiode haben. Zu Rüben dürfte es ratsam sein, den Chilealpeter in drei Gaben zu teilen, und zwar in der Weise, daß ein Drittel vor dem Säen, das zweite Drittel vor der Hacke nach dem Verziehen und das letzte Drittel 11 Tage bis 3 Wochen später folgt. Geplanzte Rüben sollten die erste Gabe bekommen, sobald sie angenommen haben. Nicht unerwähnt will ich lassen, daß zu Rüben, bei denen die einzelnen Pflanzenreihen ja relativ weit von einander stehen, eine Reihendüngung sehr wohl am Platze sein kann. Bei jeder Kopfdüngung mit Chile ist zu beachten, daß das Ausstreuen nicht auf betaute oder beregnete Pflanzen erfolgen darf. Konnen wir es abpassen, den Chile vor einem Regen zu geben, so ist dieses sehr gut, im Regen selbst

sollten wir aber nicht streuen, sondern warten, bis die Pflanzen wieder trocken sind.

Für die Anwendung des Norges- oder Kalksalpeters gilt genau das, was über den Chilealpeter gesagt wurde.

Bei der Anwendung des Kalkstickstoffes, der in Polden auch immer mehr zur Verwendung gelangt, ist zu beachten, daß der Stickstoff hier in einer für die Pflanzen giftigen Verbindung enthalten ist. Erst im Boden verwandelt sich die Stickstoffverbindung des Kalkstickstoffes in Ammoniak und wirkt dann ähnlich, wie die des schwefelsauren Ammoniaks. Für diese Umwandlung braucht das Düngemittel wenigstens 10 bis 14 Tage. Mindestens solange muß es also vor der Saat ausgestreut werden, wenn die jungen Keimpflanzen nicht geschädigt werden sollen. Um Stickstoffverluste zu vermeiden, sollte nach dem Streuen sofort die Egge folgen.

Soll Kalkstickstoff zur Fiederickbekämpfung benutzt werden, so muß er auf feuchte Pflanzen, also entweder im Tau, oder unmittelbar nach einem Regen gestreut werden. Nicht übersehen dürfen wir schließlich, daß der Kalkstickstoff nicht mit Superphosphat zusammengebracht werden darf, wohl aber ist ein Mischen mit Thomasmehl zulässig. Wir haben hier also gerade die umgekehrten Verhältnisse, wie bei dem schwefelsauren Ammoniak.

Von anderen in der Praxis zur Verwendung kommenden Düngemitteln wäre noch das Knochenmehl zu nennen, das bei der Saatbestellung zu geben und flach einzubringen, also einzueggen ist.

Zum Schluß soll nur noch darauf hingewiesen werden, daß ein zu frühes Ausstreuen der künstlichen Düngemittel in der Praxis kaum vorkommt, wohl aber wird sehr viel Kunstdünger zu spät gegeben und das hat seinen Grund in der Regel darin, daß der Düngungsplan zu spät aufgestellt und die Düngemittel vielfach erst dann abgeholt oder gar erst bestellt werden, wenn die Ackerarbeit beginnt. Die notwendige Folge davon ist dann natürlich, daß besonders auf allen Feldern, die neben anderen Nährstoffen auch Kali bekommen sollen, das Ausstreuen zu spät erfolgt und die ganze Frühjahrsbekämpfung erschwert und verzögert wird.

## Aktuelles aus dem Fohlenstall.

Weit verbreitet ist die irrthümliche Ansicht, daß der Erfolg einer Paarung hauptsächlich von den Qualitäten, von der Individualpotenz der Elterntiere abhängen soll. Dem ist nicht so, die alte, leider vergessene Wahrheit:

— der Hengst macht das Füllen,  
der Züchter das Pferd —

besieht noch zu Recht. An der Hand von Tabellen hoffe ich, zum Wohle des Füllensjahrgangs 1914, der Erkenntnis, daß mindestens die Hälfte des Ertrages resp. Mißerfolges einer Paarung auf das Konto der Aufzucht des Fohlens zu schreiben ist, Vorschub zu leisten. Gerade auf dem Gebiete der Aufzucht werden bei uns neuerdings viel Unterlassungsünden begangen, teils aus Indolenz, teils aus falsch verstandener Ökonomie. Während es einerseits heißt, daß der Fohlenstall nur kostet und nicht's einbringt, genießt andererseits das Dogma, daß pecunia Geld von pekus — Reich herkommt, ungeteilte Anerkennung. — Tatsächlich erschwerte die wirtschaftliche Konstellation der letzten 20 Jahre ungemein die Zucht warm-

blütiger Pferdeschläge, kein Wunder, wenn auch entragierte Pferdewärter den Betrieb einschränken, um sich mehr dem Buttergeschäft zuzuwenden. Nun meine ich allerdings, daß man das eine tun und das andere nicht zu lassen braucht, zumal da sich Anzeichen mehren, daß bessere Tage für die Warmblutzucht zu kommen scheinen. Ich will nur erwähnen, daß am 4 Juni 1913 in der Reichsduma referiert wurde, den Preis für Remontepferde so hoch zu normieren, daß die Zucht dieser Pferde für den Großgrundbesitz lohnend werde. Daß die Nachfrage der Krone wächst, sehen wir schon in diesem Herbst; nicht bekannt dürfte es sein, daß die Remontekommission kürzlich 450 Pferde in Ungarn hat kaufen müssen.

Das Interesse der Landwirte wird sich, falls der Preis für Remontepferde die notorischen Aufzuchtskosten übersteigen sollte, sicher wieder der Pferdezucht zuwenden. Näher wird es sich aber doch, daß eine ganze Generation den Pferdeverstand in sich nicht genügend kultiviert hat. Mit dem Interesse ist auch viel Erbwissenschaft, Tradition verloren gegangen, gerade das, was dem Englischen Züchter einen so großen Vorsprung gibt. — Es dürfte daher angebracht sein, gerade jetzt, wo das Abfohlen zu erfolgen pflegt, einige Erfahrungen und Maximen der Fohlen-Aufzucht in Erinnerung zu bringen.

Ad rem! ich glaube nicht Eulen nach Athen zu tragen, wenn ich auf die im Landesgesetz Torgel vorgegenommenen Wägungen hinweise, die folgendes Resultat ergeben haben:

Der Durchschnittszuwachs aller Füllen während

des ersten Lebensmonats betrug	40.5	Kilo
„ zweiten „ „	33.5	„
„ dritten „ „	38.5	„
„ vierten „ „	23	„
„ fünften „ „	20.5	„
„ sechsten „ „	22.5	„
„ siebenten „ „	24.5	„
„ achten „ „	20.5	„
„ neunten „ „	24	„
„ zehnten „ „	12.5	„
„ elften „ „	11	„
„ zwölften „ „	12	„
„ dreizehnten „ „	6	„
„ vierzehnten „ „	6	„

Sraf Wrangel zieht mit Recht den Schluß, daß die drei ersten Lebensmonate von größter Wichtigkeit für das Malheur des zukünftigen Pferdes sind. Parallel mit der Gewichtszunahme geht das Höhenwachstum der Füllen vor sich. Das Wachstum der Halsblut-Füllen im ersten Jahre nach der Geburt beträgt nach Amaton 15 Zoll, im zweiten 5, im dritten Lebensjahr 3 Zoll während die 4-jähr. und 5-jähr. nur noch um 1% resp. 1/2—3/4 Zoll wachsen. Für die schnellwüchsigen Remontepferde hat der Satz, daß für die künftige Größe fast alles im ersten Jahre, ja in den ersten Wochen und Monaten vor Beginn des Weideganges geschieht erhöhte Bedeutung. Der Engländer pflegt zu sagen: „Die bessere Hälfte der Rasse kommt zum Wankel herein!“

Bevor ich aber zur Ernährung des Fohlens übergehe, will ich vorausschicken, daß das Pferd kein Kellergewächs ist, das irgendwo in dunkelster Ecke in ammoniakgeschwängelter Luft, in einem sog. Verschlag gedeihen kann. Der Engländer jagt, der Träner eines Pferdes

beginnt schon im Mutterleibe, der kontinentale Züchter wiederholt das gläubig und sperrt die tragende Stute unbedingt in einer Klate, seinem „Verschlag“ auf Monate ein. Hier bleibt sie auch nach dem Abfohlen, meist ohne jegliche Bewegung bis zum April im Miste stehen. Es ist Zeit, daß die Lehren der Hygiene auch im Pferdestall einige Beachtung finden. Ein jedes Lebewesen, insbesondere ein wachsendes, braucht außer dem Futter noch Luft, Licht, Bewegung. Auch an letzterer läßt man es vielfach fehlen. Die tragende Stute kann man ruhig bis zum 10. Monat zu leichten Arbeiten verwenden; im 10. und 11. Monat muß sie aber täglich sich in freier Luft die Beine vertreten können; da erfahrungsgemäß das animalische Leben durch Dunkelheit und Kälte reduziert wird, so ist es von Wichtigkeit, daß die Stute vor und nach dem Abfohlen sich in einem Stall aufhält, der dieses vermeidet. Zum Abhärten ist das Fütterungsalter geeigneter, das Saugfohlen soll wachsen und sollte die Nächte bei einer Temperatur von 13° R verbringen. Von großem Vorteil ist eine Unterlage von Torfmull, da sie die Lagerstatt für Muttertier und Füllen trocken erhält. Eine Person hat stets während der Abfohlperiode im Stalle zu schlafen.

Ist das Füllen glücklich zur Welt gelangt, so legt man es gewöhnlich unter die Mutter und läßt dieselbe es ablecken, was bis zu einer Stunde dauern kann. Mit einem Eimer kalten Wassers das Neugeborene zu douchieren halte ich für einen etwas zu herben Willkomm. Als dann muß man das Fohlen zum Saugen bewegen, wobei es en. vom Stallmeister zu Hüfen ist. Die erste Mahlzeit des Fohlens auf diesem Planeten soll aus der Gebärmilch, dem Kolostrum bestehen; es ist falsch dieselbe abzumelken, da sie ganz vorzüglich auf die Peristaltik der jungen Bauchwände wirkt und den sog. Erbbred, auch Fohlenpech genannt, entfernen hilft. Geschieht letzteres nicht, so muß schon schon Kleins, im schlimmsten Falle aber ein Finger Adjutantendienst leisten. — Während des ersten Monats kann das Fohlen sich mit der Muttermilch begnügen, es sei denn, daß die Mutter eine schlechte Säugerin ist, in welchem Fall man am besten gänzlich sich von ihr emanzipiert und auf Kuhmilch übergeht, deren Nährwert man durch verschiedene Zusätze erhöhen kann.

Nach Gorau enthalten 1000 Teile.

	Stutenmilch.	Kuhmilch.
Wasser	828.87	857.05
feste Stoffe, als da sind	171.87	142.95
Kasein	10.41	54.05
Butter	68.72	43.05
Milchzucker (Kalk, Phosphor)	86.50	45.95

Es ist also ein Irrtum, daß Kuhmilch fetter sein soll, sie enthält mehr Wasser, ein Verdünnen hat gar keinen Sinn; durch einen Zusatz von geschwemmter Kreide und Zucker wird man aber auf das Wachstum des Fohlens günstigen Einfluß üben können (Schwarzenecker).

Säugt die Mutter passabel, so bleibt ihr Euter während der ersten 3 Wochen die alleinige Nahrungsquelle und man versuche nur durch geeignetes Futter die Milchergiebigkeit zu steigern. Daß eine vermehrte Wasserannahme die Milchproduktion fördert, indem sie den Chlorkalziumgehalt hebt, ist bekannt; man vergesse daher nicht für Mutter und Kind je einen Salzleckstein zu be-

schönen Roggenkleie, Weizenamen, Mais\*), Hartanen werden zu den 2—3 Garne Hazer geeignete Zusätze zum Futter der Mutterstute bilden.

Die Reifigkeit der Mutter übt einen schädlichen Einfluß auf das Fohlen aus, es ist daher gut, wenn das Füllen recht früh, aber nicht vor Ablauf der 3. Woche, allmählich selbständiger wird und einen eigenen Trog erhält. Man muß der Neigung, festes Futter anzunehmen, möglichst Vorbehalt leisten. Also am Hazer darf nicht gespart werden, wenn das Füllen ein „Pferd“ werden soll; erst bei der Fütterung der Fährlinge und 2-jährigen kann man mit dem Hazer sparsamer werden und mehr Raufutter geben. Man sehe sich nochmals die beiden Tabellen an und überzeuge sich, von welcher Importance die ersten Monate sind. Hier Rhodus!

Am Anfang gebe man den Hazer in gequelltem Zustande, die guten Gaumen könnten sonst leicht entzündet werden. Bereits nach 2 Monaten können sie ihn in natürlichem Zustande mit Zusatz von Heu fressen; die Nationen vergrößert man nach Maßgabe des Appetits, den man zu steigern suchen muß. Fugit irreparabile tempus! Je früher das Füllen sich von der Muttermilch unabhängig macht, um so leichter wird es auch die kritische Zeit des Absetzens überleben. Wenn keine besonderen Gründe vorliegen, so warte man mit dem Absetzen 5 Monate. Unter der Voraussetzung, daß das Fohlen schon Hazer gern frisst und womöglich auch an Mais sich gewöhnt hat, ist eine plötzliche Trennung der allmählichen vorzuziehen. Einer der erfahrensten Vollblutzüchter Russlands, Baron Paul v. Houffing, pflegte einige Zeit vor dem Absetzen der Gesellschaft ein älteres, freundliches Arbeitspferd zuzuteilen, an das die Füllen sich, nach Entfernung der Mutter, in ihrer Seelennot innig angeschlossen, um in Hälde, mit zunehmendem Selbständigkeitsgefühl, den Verkehr mit der „Gouvernante“ einzuschränken. Starke Ernährung ist ein zweischneidiges Schwert, wenn sie nämlich nicht Hand in Hand geht mit reichlicher Bewegung. Die Bewegung des Fohles\*\*) beginnt schon 14 Tage nach der Geburt.

Anfangs genügt das Herumführen der Mutterstute zur Mittagszeit an einem windstillen Orte auf 10 Minuten, allmählich verlängert man diese Spaziergänge und fördert die Fohlen auf diese Weise bis zur Zeit des Weideganges so, daß sie kräftig genug sind, denselben völlig anzunehmen. Das Pferd, dessen vorzüglichster Wert in der Stärke seiner Knochen, Muskeln, Sehnen Nerven besteht, kann dieser Wert nur erreichen, wie Graf Wrangel bemerkt, wenn die Stärke dieser Organe durch tägliche Übung entwickelt wird. „Wenn es zu mühsam oder kostspielig erscheint, für die Anlage eines zweckmäßigen Saufhofes zu sorgen, der möge lieber gleich die Pferdezucht an den Nagel hängen, denn auch die beste Fütterung kann den Schaden nicht wettmachen, der dem jungen Tiere durch andauerndes

Stillstehen zugefügt wird.“\*) Wenn das Gediegen der Fohlen am Herzen liegt, wird es schon möglich zu machen verbleiben, daß eine leere Klee den Bedürfnissen der Fohlen adaptiert wird. Mit Beginn der warmen Jahreszeit kommen die Tiere in die Koppel, wo sie Tag und Nacht bleiben können, falls ein Schuppen vorhanden; beim vor Regen und Feuchtigkeit müssen die Füllen im ersten Jahre bewahrt werden. Von Vorteil ist es, wenn die Tiere schon jetzt springen lernen, was ohne aufregende Hezerei durchaus möglich ist. In Völs ist es mir gelungen, 4 Generationen dadurch zu firmen Springern zu erziehen, daß die Mutterstuten mit Fohlen beim Betreten und Verlassen der Koppel durch einen etwa 15 Fuß breiten Korridor getrieben wurden, in dem 3 niedrige, aber feste Hindernisse errichtet waren, und zwar ein 1 Fuß hoher Balken, eine Reihe runder Feldsteine und ein 1 Fuß breiter Graben. Die Hindernisse müssen nicht hoch, aber ganz fest sein; schon am 2 Tage gingen die Füllen mit einer erstaunlichen Selbstverständlichkeit über die Hindernisse, eine Eigenschaft, die sie auch jetzt nicht verleugnen. Wichtig ist eine tägliche reichliche Bewegung auch im Hinblick auf die Hufe auf denen ja schließlich der ganze Mechanismus ruht. Bei der Stallaufzucht ist das Mißverhältnis zwischen Wachstum des Hornes und der Abnutzung so groß, daß es zu Verbiloungen kommen muß. Bewegen die Fohlen sich viel auf hartem Boden, so wird ein Abschneiden meist unnötig sein und man wird sich damit begnügen können, 2—3 mal im Laufe des ersten Lebensjahres eine Kontrolle abzuhalten. Gewisse angeborene Defekte lassen sich im ersten Jahre durch entsprechendes Abschneiden noch beseitigen. Überhaupt ist es aber vorteilhaft, die jungen Pferde rechtzeitig an verschiedenen Manipulationen an den Hufen zu gewöhnen.

Hat das Fohlen den ersten Winter hinter sich, so ist der schwierigste Teil der Aufzucht absolviert. Der Fährling muß in die Breite gehen, daher mehr extensives Futter bekommen, auch Abhärtungsmaßregeln können jetzt mit weniger Risiko angewandt werden. Weiden sind für die gedeichliche Aufzucht von Fohlen aller 3 Altersklassen fast absolute Notwendigkeit. Da es größere Gehäute im Baltikum kaum gibt, so wäre es angebracht, wenn einige kleinere Gehäute sich vereinigen und wenn möglich auf Kalkboden eine größere Sammelpoppel mit Schurpen, Springgarten und Fohlenwänter anlegen.

Wer über die hier angedeuteten Mehrausgaben erschrickt, möge andererseits bedenken, daß für jeden Bierschot Höhe und für jede Faust Krone eines Pferdes auch 150—200 Rbl. mehr gezahlt werden. Für ein im Wuchs zurückgebliebenes Halbblutpferd erhält man kaum mehr als 200—250 Rbl., für Pferde des Huntertypus fanden sich aber bisher in Dorpat zur Augustausstellung stets Käufer, die 600, 800 Rbl. zu zahlen bereit waren.

Item, an den Züchtern liegt es, was für Pferde dem Jahrgang 1914 entnommen werden, desgleichen ob der Staat seinen Bedarf an Pferden bei uns wird decken können.

H. v. E.

\*) Ein vorzügliches „Komport“ für tragende Stuten und auch beliebt in Jagdhallen nach einem scharfen Hitz. Es wird folgendermaßen hergestellt: Weizenamen kocht man im Wasser und ruht mit einem Deckel so lange, bis der Abfluß gelatinös dick wird. Diese Masse gießt man in einen Eimer, in welchem 1½ Garne Hazer und 5 Handvoll Weizenkleie und etwas Salz in kochendem Wasser gekocht sind. Nachdem die Mischung abgekühlt, kann sie sogleich verfüttert werden.

\*\*) Erläuter: Das Trauring des Pferdes.

\*) Graf Wrangel.

## Hazerdüngungsversuch 1915.

Den Hazer als abtragende Frucht behandeln wir meist recht mickmückerlich, da es ja doch nicht lohnt so für; vor  
(Fortsetzung auf Seite 108.)



Düngungsversuch mit Hafer 1913.

Namen der Wirtschaft	Ausgedüngt		6 Pfd Thomasmehl 2 Pfd Chilealpeter 6 Hbl. 70 Kop.		Rentabilität pro Viel Kost. Wert des Mehr- ertrages nach Abzug der Düngungs- kosten. Hbl.	Preis pro Pfd Korn und Stroh nach An- gabe des Berichts- ansehlers		
	Korn	Stroh	Korn	Stroh		Korn	Stroh	
								Hbl.
1) Augusten, Alt-Kusthof	27.3	34.7	31.8	43.7	-	0.85	0.90	0.20
			+ 4.5	+ 9.0				
2) Daisen, Gef. Dreimann	21.0	30.0	34.0	40.0	+	4.55	0.75	0.15
			+ 13.0	+ 10.0				
3) Schloss Kremen	42.1	67.0	43.7	82.0	-	2.10	1.00	0.20
			+ 1.6	+ 15.0				
4) Alt-Bewershof	39.1	67.0	43.1	75.0	-	1.10	1.00	0.20
			+ 4.0	+ 8.0				
5) Zerweveru	34.5	50.0	45.3	75.0	+	9.10	1.00	0.20
			+ 10.8	+ 25.0				
6) Raitsholm	49.0	—	61.3	—	+	10.60	1.00	0.20
			+ 12.3	+ 25.0				
7) Abenta:	31.6	43.8	41.8	50.3	+	2.76	0.80	0.20
			+ 10.2	+ 6.5				
8) Groß-Kongata	29.0	36.5	44.3	54.6	+	13.75	1.10	0.20
			+ 15.3	+ 18.1				
9) Kallenhof	17.5	55.0	21.0	61.5	-	1.60	0.90	0.30
			+ 3.5	+ 6.5				
10) Kudern	25.5	82.0	46.5	130.0	+	23.90	1.00	0.20
			+ 21.0	+ 48.0				
11) Alt-Rajen	56.8	64.5	69.7	73.9	+	5.50	0.80	0.20
			+ 12.9	+ 9.4				
12) Gehinde Rohde	72.8	91.0	77.8	101.0	-	0.70	0.80	0.20
			+ 5.0	+ 10.0				
13) Hof Mismig	33.2	59.8	41.4	83.0	-	6.82	0.80	0.30
			+ 8.2	+ 23.2				
14) Kehrmois	8.6	84.4	14.1	46.4	+	1.75	1.10	0.20
			+ 5.5	+ 12.0				
15) Rappier	30.8	35.8	38.0	44.0	+	1.83	0.90	0.25
			+ 7.2	+ 8.2				
15a) Reuhof	26.0	98.0	39.0	130.0	+	13.30	0.80	0.30
			+ 13.0	+ 32.0				
16) Gehinde Rotawäls, Gut Anrenhof	20.7	39.4	25.7	57.4	+	1.80	0.80	0.25
			+ 5.0	+ 18.0				
17) Wänsje	26.5	—	35.5	—	+	2.30	0.80	0.20
			+ 9.0	+ 9.0				
18) Neus-Ellis	21.0	78.0	37.0	93.5	+	8.40	0.75	0.20
			+ 16.0	+ 15.5				
19a) Ranyehof	46.0	59.0	48.0	62.0	-	4.10	1.00	0.20
			+ 2.0	+ 3.0				
19b) Ranyehof	25.0	34.0	37.0	52.6	+	9.02	1.00	0.20
			+ 12.0	+ 18.6				
20) Doerlad	56.8	42.3	73.5	50.8	+	10.46	0.90	0.25
			+ 16.7	+ 8.5				
21) Soerid	25.5	50.0	34.0	60.0	+	4.30	1.00	0.25
			+ 8.5	+ 10.0				
22) Wehof	17.0	40.0	20.8	47.0		1.88	0.90	0.20
			+ 3.8	+ 7.0				
23) Zen	42.0	60.6	50.8	71.9	+	4.36	1.00	0.20
			+ 8.8	+ 11.3				
24) Waincl	23.5	62.5	26.3	73.0		1.80	1.00	0.20
			+ 2.8	+ 10.5				
25) Alw	42.5	60.0	52.9	66.4	+	4.80	1.00	0.20
			+ 10.4	+ 5.5				
26) Alt-Merjama	20.5	64.0	27.0	76.0	+	2.80	1.00	0.25
			+ 6.5	+ 13.0				
27) Wiesenau	13.8	13.5	18.9	17.0	-	0.04	1.10	0.30
			+ 5.1	+ 3.5				
28) Wat	37.5	60.0	51.8	62.0	+	5.94	0.85	0.24
			+ 14.3	+ 2.0				
29) Komarischki	36.5	49.4	50.9	77.6	+	11.90	0.90	0.20
			+ 14.4	+ 28.2				
Durchschnitt	32.5	48.8	41.5	60.9	+	4.70		
			+ 9.0	+ 12.1				

Begewald. Auf der gedüngten Parzelle stark gelagert. Alt-Bewershof. Gelagert. Reuhof. Mit Preis 30 Kop. pro Pfd Stroh ist wohl zu hoch. Wehof. Kunstdünger zu spät eingetroffen. Kudern. Ganz leichter Sandboden. Mismig. Einfacher Versuch. Die Kontrollparzelle nicht benutzbar, da nicht richtig gelegen. Kehrmois Die Kontrollparzellen können nicht überein. Ranyehof. Die Parzellen haben keine Kontrollparzellen. a) Lehmboden, b) sandiger Lehm.

der Brache noch viel Arbeit und gar künstliche Düngung auf ihn zu verwenden. Nun bezahlt er aber so weit von der Stallmüddüngung -- bei unserer erst allwählich sich bessernden Verwendungsart des Düngers bisweilen um 5-7 Jahre -- mit großer Wahrscheinlichkeit eine Zufuhr künstlicher Düngemittel ganz besonders gut. Das Ergebnis der Versuche ist stark beeinträchtigt durch ein zu spätes Versenden der Düngemittel und da das Frühjahr trocken war, so hat diese Verspätung ganz besonders ungünstig auf die Resultate gewirkt.

Es wäre richtiger gewesen zum Versuch noch eine Parzelle hinzuzunehmen, in der auch Kali vorhanden. Es unterblieb, weil die Mittel beschränkt waren und weil der Hafer bei seinem Wurzelsystem in unserem im Durchschnitt kalireichen Boden noch am ehesten sich ohne Kalizufuhr zurechtzufinden vermag. Wenn also an Kalizufuhr gespart werden soll, so kann das mit dem geringsten Verlust bei Hafer geschehen. Wir empfehlen aber auch bei Hafer sich davon zu überzeugen, ob er auf dem betreffenden Boden Kali verlangt oder nicht. Welchen Vorteil auf gewissen Böden diese Düngung des Hafers bringen kann, zeigen die Versuche.

Die Anordnung des Versuches war

Parzelle 1) ungedüngt

„ 2) 3 Pud Thomasmehl + 1 Pud Chilealpeter

„ 3 und 4 = 1 und 2.

Größe der Parzelle:  $\frac{1}{2}$  hol. Löffel.

Größe des Versuchsstückes 2 hol. Löffel.

H. Sponholz.

## Der § 47 der Ersten Russischen Gesellschaft für Gegenseitige Tierversicherung gegen Unfall und Seuchen.

Im vorigen Sommer wurde ich überredet meine Tiere in obengenannter Versicherungsgesellschaft zu versichern.

Im Oktober entschloß ich mich fünf Stiere für 2300 Rbl. zu versichern.

Das Unglück wollte es, daß Anfang Dezember gerade der schönste und teuerste Stier, der für 700 Rbl. versichert war, eingehen mußte.

Selbstredend wurde meinerseits solches gleich der Versicherungsgesellschaft mitgeteilt und erklärte die sich bereit den Verlust zu decken.

Sehr überrascht war ich aber, wie mir gleichzeitig mitgeteilt wurde, daß die auf ein Jahr abgeschlossene Versicherung aufgelöst sei, da mit mehr wie 20% der Versicherungssumme zu entschädigen wären und lt. § 47 der Policebedingungen in diesem Falle die Versicherung aufgehoben ist.

Gleichzeitig wurde ich aufgefordert die nachgebliebenen 4 Stiere wieder zu versichern, was ich jedoch noch nicht getan habe.

Da der § 47 zu leicht bei den Versicherern große Überraschungen hervorrufen kann, halte ich es für meine Pflicht, meine Erfahrungen mit diesem Paragraphen der Öffentlichkeit zu übergeben.

Wie leicht kann es zur Zeit von Epidemien vorkommen, daß man sich durch die Versicherung gesichert glaubt, und dann plötzlich in Unglücksfällen die Versicherungsgesellschaft mit dem § 4. vorgefahren kommt.

H. Baron Hoyningen-Huene.

Gumna, 20. Februar 1914.

## Wünschelrute.

In der letzten Zeit hat der Wünschelrutengänger Herr W. Wahlenberg viele Güter in Estland und auch einige in Nordholland besucht, um Wasseradern aufzufinden, welche den betr. Wirtschaften die genügende Menge Wasser an einer möglichst günstigen Stelle liefern sollten. Von vielen sehr günstigen Resultaten hat der einzelne gehört, es haben aber auch Fehlschläge wie in Elbinger stattgefunden. Es wäre doch wünschenswert, genaue und möglichst viele Daten darüber zu erhalten, ob und wie weit die Vorausbestimmungen des Herrn W. eingetroffen sind. Ich möchte daher mit diesen Zeiten alle diejenigen Güter, welche Herrn W. benützt haben, auffordern, Daten darüber an mich: Lehoma über Elbinger zu senden und zwar: 1) Ob überhaupt an dem bezeichneten Orte Wasser gefunden wurde. 2) Ob die angegebene Tiefe mit der Wirklichkeit übereinstimmt, oder um wieviel sie differiert hat. 3) Ob das vorausgesetzte Wasserquantum annähernd richtig war. 4) Interessante Angaben über Bestimmungen anderer Sachen mit der Wünschelrute.

Aus einem derartig einlaufenden Material wird man bei zahlreichen Antworten einen einigermaßen richtigen Einblick ziehen können, mit wieviel Prozent Treffsicherheit Herr W. seine Angaben macht.

Ich hoffe durch Veröffentlichung der erzielten Resultate wenig gerührt ohne Namensnennung, je nach ihrem Ausfall, viele zur Inanspruchnahme der Wünschelrute anzuregen, vor unnützen Fehlschlägen zu schützen.

A. von Speckl.

Lehoma, Februar 1914.

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

12. Landwirtschaftliche Betriebe. Welche besondere Bestimmungen sind zu beachten, damit eine, einem Gutbesitzer gehörige Dampfsägerei von den Behörden als landw. Betrieb aufgeführt wird und zwar sowohl von der Steuer- wie auch von der Fabriksinspektion? Wieviel Arbeiter darf ein derartiger Betrieb als Maximum beschäftigen, um nicht unter die für Fabriken geltenden Haftpflichtbestimmungen zu fallen? v. S. in Livland.

13. Hindern der Kühe. In meiner Herde, deren Kopfzahl sich zwischen 65 und 72 bewegt, haben in den Jahren 1906/7 bis 1913/4 die Fälle, in welchen die Kühe ohtmals und umsonst gedeckt wurden, folgendermaßen zugenommen und zwar sind in folgenden Zahlen nur die Kühe angeführt, welche 4 mal und mehr gedeckt werden mußten: 1906/7 — 9 Kühe, 1907/8 — 8 Kühe, 1908/9 — 6 Kühe, 1909/10 — 5 Kühe, 1910/11 — 14 Kühe, 1911/12 — 10 Kühe, 1912/13 — 11 Kühe, 1913/14 — 12 Kühe. Es liegt also eine Zunahme der oft wiederholenden Kühe vor. Hierzu muß bemerkt werden, daß in den ersten

von diesen Jahren ungefähr ein  $\frac{1}{4}$  der Herde noch „Landraße“ war, während in den letzten 4 Jahren die Herde nur aus Holländern (hauptsächlich Kleinblut) besteht. Da nun immer öfter und mit Verlust Kühe — auch ganz junge verkauft werden müssen, weil sie nicht fruchtig werden, so wünscht sehr einen Rat, wie diesem Uebel zu begegnen! Scheidenskatarrh scheint nicht vorzuliegen, denn ein Ausfluß ist nicht sichtbar; Inzestriänge, wie sie bei hochentwickeltem Rassevieh während der Trächtigkeit vorkommen sollen, können es doch auch nicht sein. Also woher diese zunehmende Sterilität? A. C.

### Antworten.

**11. Wildschaden \*).** Hehe und Hasen machen auf Winterjaaten überhaupt keinen Schaden, da sie nur im Winter und frühen Frühjahr die für das Wachstum der Pflanzen nicht mehr erforderlichen Herbstblätter äßen, ohne dabei die Wurzeln zu beschädigen. Desgleichen sind ihre leichten Tritte für die Pflanzen gänzlich ungefährlich. Sobald aber im Frühling der Roggen zu schließen beginnt rühren sie ihn nicht mehr an, da sie dann schon überall in Wald und Wiese frisches, zarteres Grün finden, das ihnen besser zusagt. Auf Winterungen macht nur schweres Wild, in erster Reihe Hirsche, durch Hertreten, besonders in tiefem naßgründigen Boden nennenswerten Schaden.

Baron Franz-Strutteln.

**12. Landwirtschaftliche Betriebe.** Damit eine dem Gutsbesitzer gehörige Dampfsgerei von der Steuerbehörde als landwirtschaftliche erachtet werde, ist erforderlich: 1) daß sie von dem Gutsbesitzer selbst betrieben, also nicht pachtwise einem anderweitigen Unternehmer abgegeben sei; 2) daß sie nur den eignen Gutsbedarf produziere, also keinerlei Ware dem Verkauf liedere; 3) daß sie weniger als 20 Arbeiter beschäftige. Die gleiche Arbeiterzahl entscheidet darüber, ob der Besitzer der Dampfsgerei oder eines anderen Unternehmens nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 2. (15.) Juni 1903 oder nach den älteren Bestimmungen des russischen bzw. ostpreussischen Privatrechts für Betriebsunfälle haftet. Der wesentlichste Unterschied beider Rechtssysteme in dieser Hinsicht ist folgender. Nach dem Haftpflichtgesetz von 1903 und den dieses Gesetz ergänzenden Arbeiterschutzgesetzen vom 23. Juni (6. Juli) 1912 bedarf es einer Schadenserklärung des Geschädigten nicht, sondern die Sache wird von dem Fabriksinspektor anhängig gemacht, unabhängig davon, ob der Geschädigte Anspruch erheben will oder nicht. Nach dem älteren Rechte wird, es liege denn eine kriminelle Sache vor, das Schadenserfahren, nur dann in Gang gesetzt, wenn der Geschädigte auf Schadenserfolg Klage erhebt. Die Urteile auf Schadenserfolg fallen nicht selten dann, wenn es sich um einen Fall handelt, der nicht unter das neue Recht gehört, scharfer aus, vermutlich deshalb, weil die Judikatur unter dem Einfluße der neueren Rechtsanschauung steht. Solchen Betrieben, die von den neuen Gesetzen und den durch sie gesetzlich angeordneten Unfallversicherungsverbänden nicht erfaßt werden, ist deshalb die Unfallversicherung in privatrechtlicher Grundlage anzuraten. Der holländische Risikoverein übernimmt solche Risiken und vertritt den Arbeitgeber vor Gericht. Der Verein macht aber die Bedingung, daß nicht etwa nur die Arbeiter einer landwirtschaftlichen Dampfsgerei allein, sondern alle im

Zohn des betreffenden Gutsbesizers stehenden Arbeiter bei diesem Vereine versichert werden. Nur eine derartige Bedingung einzugehen ist für den betreffenden Gutsbesitzer nicht unvorteilhaft. Denn er haftet gegenüber allen von ihm beschäftigten Arbeitern, auch den im Feldbau tätigen, in gleicher Grundlage. Die Schadenswahrscheinlichkeit ist hier zwar geringer als dort. Das bringt der Risikoverein aber auch durch die Prämienbemessung zum Ausdruck. Über die neuen Arbeiterschutzgesetze orientiert kurz die Nr. 34 — 1912 d. Bl., wo sich auch Literaturnachweise befinden. —*nf.*

**13. Hindern der Kühe.** In der Schweiz und in Dänemark sind eingehende Untersuchungen über die Ursachen der Unfruchtbarkeit (Sterilität) des Kindes angestellt worden. Zahlreiche Sektionen, die an unfruchtbaren Kühen vorgenommen wurden, haben dargetan, daß in der Mehrzahl der Fälle pathologische Veränderungen der Gebärmutter den Grund der Sterilität bilden. Es sind Entzündungsprozesse der Gebärmutter und des Gebärmutterhalses, die während oder namentlich nach der letzten Geburt entstehen, und deren eigentliche Ursache Infektion ist. Nur durch eine von den Geschlechtswegen aus erfolgte Infektion kann man die große Verbreitung des Gebärmutterkatarrhs an viele Individuen innerhalb eines Bestandes erklären. Chronische, schleichende Gebärmutterentzündung, bei welcher ein gar kein Ausfluß beobachtet wird, kann auf verschiedene Weise verursacht werden. Ein abnorm verlaufender Geburtsakt, bei welchem Riße und Quetschungen des Gebärmutterhalses entstehen, kann, wenn zufällig Infektionserreger in die Rißwunden gelangen, eine chronische Gebärmutterentzündung veranlassen. — Eine größere Rolle spielt das Zurückbleiben der Nachgeburtsfäulnis- und Eitererreger nach in diesem Falle die Gebärmutterentzündung an, die später einen schleichenden Verlauf annehmen kann. — Nach dem Verfahren stellt sich oft Unfruchtbarkeit der Kühe ein. Sie wird auch hier, da die Nachgeburts längere Zeit nicht abgeht und in Fäulnis gerät, durch eine chronische Gebärmutterentzündung bedingt. — Ferner sprechen die Beobachtungen zahlreicher Praktiker dafür, daß auch der infektiöse Scheidenkatarrh, wenn er sich auf die Gebärmutter fortpflanzt, Sterilität zur Folge hat. Eine wie große Bedeutung in der Schweiz dem infektiösen Scheidenkatarrh beigemessen wird, erhellt man aus dem Werke des Dr. Ad. Scheidegger (Die Sterilität des Kindes, ihre Ursachen und ihre Behandlung unter besonderer Berücksichtigung des ansteckenden Scheidenkatarrhs. Bern, Verlag von Fr. Schöninger, 1914.) Auf Seite 91 jagt er: „Die Knötchenflechte (ansteckender Scheidenkatarrh) verhält sich zur Sterilität wie Ursache und Wirkung, denn in demselben Maße, wie die Knötchenflechte in den letzten 15 Jahren zugenommen hat, wurde auch — allgemein gesprochen — über zunehmende Sterilität geklagt.“ Dieser Hinweis eines Fachmannes auf die schlimmen Folgen des ansteckenden Scheidenkatarrhs dürfte auch in den Ostpreussischen Provinzen, wo der Scheidenkatarrh eine große Verbreitung gefunden hat, Beachtung verdienen. Demnach ist es dem Fragesteller dringend anzuraten, seine ganze Herde von einem Tierarzte auf diese Krankheit untersuchen zu lassen. Erst dann wird es möglich sein, die nötigen Maßnahmen zur Vorbeugung und Behandlung vorzuschlagen.

W. Gutmann.

\*) Siehe Frage B. Bl. Nr. 9 — 1914.

**Neue Baltische Waldmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Ab-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 5, 1914 hat folgenden Inhalt: Ein Abenteuer mit einem Tiger im Ussuri-gebiet. Von E. Dorfom. — Die Altersbestimmung der Gerviden nach dem Geweih. — Methoden des Jodelsanges, wie er von den Chinesen, Koreanern und Russen in Ostibirien betrieben wird. Von E. Dorfom (Schluß). — Aus meinen Erinnerungen an hervorragende Hunde. Von Joh. Frank. — Vom tanzen und robelnden Fahn. Von Dr. V. Stahn. — Streckenberichte. — Zum Vogelzug und zur Balz. — Jagdkalender. — Alerket. — Die II. Allrussische Olympiade in Riga 1914. — Zeitschriften-Bibliographie. — Waffen-, Munitions- und Schießwejen. — Konologische. — Mitteilungen und Notizen für den März. — Fischwejen. — Fischweid. — Ausstellungen und Schauen. — Livländischer Verein von Liebhabern der Jagd. — An unsere Abonnenten.

**Schlachthausberichte.**

**Riga.**

Im Rigaer Schlachthause fanden im Februar 1914 statt:

	Rindern	Kälbern	Schafen	Ziegen	Schweinen	Pferden
Ein Marktauftrieb von Schlachtungen von	907	1	—	—	—	—
davon Beanständungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen:	2834	368	57	1	2882	45
Tuberkulose.	275	—	—	—	39	—
davon: ganze Tiere	13	—	—	—	—	—
Vorder-Viertel	8	—	—	—	—	—
Hinter-Viertel	1	—	—	—	—	—
Finnen, ganze Tiere	8	—	—	—	53	—
Leberregel Dist. hep.	2634	—	57	—	17	—
Hilfenwürmer (Echinococci).	8	—	—	—	149	6
Blasenwürmer (Cysticerc. tennic.)	—	—	1	—	180	—
Pallisadenwürmer (Strongylus)	—	—	—	—	900	—
Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.)	—	—	13	—	—	—
Geschwülste { Angiom.	17	—	—	—	—	—
{ Cysten	4	—	—	—	4	—
Abcesse	27	1	—	—	—	—
{ Hyperaemie	19	—	1	—	182	—
{ Emphysem	25	—	—	—	—	1
{ Entzündung	10	—	—	—	13	—
{ Oedem	2	—	—	—	1819	—
Blutiger Infiltration des Fleisches	2	—	—	—	11	—
Steine	3	—	—	—	—	—
Abmagerung	1	2	—	—	—	—
Maul- und Klauenessuche	—	—	—	—	108	—
Mieschersche Schläuche	—	—	—	—	1646	—
Septicaemie	—	—	—	—	—	1

Zusammen: 8101 Organe und 1666 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

**Pernau.**

Im Februar 1914 sind im Pernauer Schlachthause geschlachtet worden: 139 Rinder, 832 Kälber, 39 Schafe, 76 Schweine, 1 Ferkel, = 1081 Tiere.

Konstatirt wurden folgende Krankheitserscheinungen:	Rinder	Kälber	Schafe	Ziegen	Schweine	Pferde
Allgemeine Tuberkulose	1	—	—	—	—	—
Arthritis septica	—	2	—	—	—	—
Strahlenpilze (Actinomyces)	3	—	—	—	—	—
Lungen- Tuberkulose	9	—	—	—	—	—
erkrankun- Hyperaemie	—	—	—	—	3	—
gen Oedem	—	—	—	—	16	—
Atelektase	—	4	—	—	—	—
Leberregel Distom. hepat.	78	—	9	—	—	—
Blasenwurm (Echinococ. polym.)	—	—	—	—	9	—
Strongyl. parad.	—	—	—	—	16	—
Lungenwürmer { Strongyl. stria	—	—	10	—	—	—
{ Pseudalios	—	—	8	—	—	—
Blutige Infiltration des Fleisches	2	—	—	—	—	—
Mieschersche Schläuche	—	—	—	—	20	—
Angiom der Leber	1	—	—	—	—	—
Nierensteine	1	—	—	—	—	—
Hyperplasie der Leber	—	10	—	—	—	—
Magen-Darmkatarrh	—	3	—	—	—	—
Cysticercus tenuicollis	—	—	2	—	—	—
Physiologische Erscheinungen u. Abnormitäten.	—	—	—	—	—	—
Gravidität	8	—	—	—	—	—
Aspiration von { Futterstoffen	4	—	—	—	—	—
{ Blut	2	—	—	—	—	—
Verschluckte Fremdkörper	1	—	—	—	—	—

214 kranke Tiere

Importirt wurden im geschlachteten Zustande: 8<sup>1</sup> Rinder, 52 Kälber, 19 Schafe, 254 Schweine, 4 Ferkel, 15 Schweine-ackinen, 1 Schafackin. An pathologischen Erscheinungen wurden konstatiert: Mieschersche Schläuche bei 28 Schweinen, Nierencysten bei 15 Schweinen, Backsteinblättern bei 2 Schweinen, Uebelriechendes Liesenfett bei 1 Schwein, abgemagerte Körperbeschaffenheit und wässriger Zustand der Muskulatur bei 1 Rind und 2 Ferkeln.

Direktor E. Glück.

**Wenden.**

Im Februar 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 131 Rinder, 792 Kälber, 15 Schafe, 17 Schweine, 1 Ferkel.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonsladungen:

**Kohlskuchen**

**Leinkuchen**

**Sonnenblumenkuchen (entschält)**

**Baumwollsaatkuchen (entschält)**

**Malzkeime**

**Biertreber**

**Weizenkleie**

**Mais.**

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an	Rindern	Kälbern	Schafen	Schweinen	Ferkeln
Leberegeln Distom. hepat.	87	—	3	—	—
Blasenwürmer } 1. Echinococci	3	—	—	—	—
würmer } 2. Cysticer. tennic.	—	—	—	2	—
Lungenwürmer, Strongylus	—	—	—	1	—
Strahlenpilze (Actinomyces)	4	—	—	—	—
Lungen } Tuberculosis	3	—	—	—	—
} Hyparaemie	3	32	—	3	—
Aspiration. Blut	1	—	—	—	—
Percarditis	1	—	—	—	—

Direktor: P. Osoilin.

**Reval.**

— Im Februar 1914 sind im Revaler Schlachthause geschlachtet worden: 1243 Rinder, 458 Kälber, 27 Schafe, 64 Schweine, 12 Pferde. Eingeführt in geschlachtetem Zustande: 331/4 Rinder, 2855 Kälber, 3576 Schweine, 683 Schafe, 48 Ferkel, 266 Schweineschinken, 43 Schafschinken.

Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen und Abnormitäten:	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine	Pferde	Pud	Pfund
Tuberkulose, Lungen und Fleisch	102	—	—	5	—	2	98
Septicaemie	—	—	—	2	—	4	28
Finnen	—	—	—	3	—	10	18
Gelbsucht	—	3	—	1	—	3	15
Distomatosis.	108	—	10	—	—	—	—
Echinococci	44	—	—	4	—	—	—
Abscesse	23	—	—	—	—	—	—
Hepatitis	22	—	—	—	—	—	—
Stein	3	—	—	—	—	—	—
Starke Abmagerung	—	10	—	—	—	10	23
Verdorbenes Fleisch	4	3	—	7	—	49	33
Peritonitis	—	1	—	—	—	—	26
Ascitis.	1	—	—	—	—	3	32

Direktor: Ljubarsky.

**Fellin.**

— Im Februar 1914 sind im Fellinischen Schlachthause geschlachtet worden: 49 Rinder, 756 Kälber, 46 Schafe, 13 Schweine, 1 Ferkel.

Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an	Rindern	Kälbern	Schafen	Schweinen
Tuberkulose, Allgemeine	1	—	—	—
Strahlenpilze (Actinomyces)	3	—	—	—
Lungenerkrankungen } Tuberkulose	7	1	—	—
} Pneumonie	—	2	—	2
} Atelectase.	—	28	3	—
Leberegel Distom. hepat.	16	—	14	—
Blasenwürmer } Echinococ. polymorphus.	—	—	—	2
} Cysticercos tenuicollis	—	—	3	2
Lungenwürmer } Strongylus paradoxus	—	—	—	3
} Strongylus filaria	—	—	3	—
Pseudaria	—	—	5	—
Mieschersche Schläuche	—	—	—	2
Sarcosporidien	—	—	2	—
Cysta renalis.	1	—	—	1
Abscesse	4	28	—	—
Notschlachtung	—	1	—	—
Minderwertiges Fleisch	—	21	—	—
Magen-Darmkatarrh	—	16	—	—
Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.				
Aspiration von } Futterstoffen	6	—	—	—
Blut	7	21	6	3

Zugeführt: 2 Grossvieh, 4 Kälber, 2 Schafe, 381 Schweine, und Ferkel, 69 Schinken.

Folgende Krankheitserscheinungen konstatiert bei Grossvieh: Notschlachtung 1 Mal. Bei Schweinen: Tuberkulose des Kopfes 2 Mal, Notschlachtung 1 Mal, blutige Infiltration 72 Mal, Neoplasmata 7 Mal, Cysta renalis 6 Mal, Verdorbenes Fett 5 Mal, Knochenbruch 2 Mal, Minderwertiges Fleisch 6 Mal, Mieschersche Schläuche 37 Mal.

Konfiziert oder bedingungsweise freigegeben: 1 Grossvieh, bei Schweinen 7 ganze Tiere, 2 Köpfe, 2 Füsse, 15 Nieren, 152 Pfd. Fleisch, 18 Pfd. Fett.

Direktor: Ranka.

**Marktberrichte.**

**Molkereiprodukte.**

— **Riga**, den 8. (21.) März 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Die Zufuhren langen an größer zu werden, so daß die Preise etwas nachgeben mußten. — Wir erzielen:

für Export-Butter I. Klasse 38—40 Kop. pr. Pfd.
II.           35—37           "
III.           31—34           "
Netto loco Riga.

Pariser Butter (pasteurisierte)*	40—45 Kop. pr. Pfd.
Prima Schmandbutter*	40—45           "
Fischbutter	38—41           "
Küchenbutter	31—37           "

— **Riga**, den 8. (21.) März 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Firma D. V. Wölfler-Polst, Riga.

Der Markt war diese Woche im Auslande wieder sehr ruhig und speziell aus Deutschland ließen gar keine Ordres ein. Die Kopenhagener Notierung verblieb diese Woche unverändert. Aus England lauten die Nachrichten auch nicht sehr günstig. Es werden von dort reichliche Zufuhren in finnischer Butter gemeldet und weil grade die baltische Butter hauptsächlich mit der finnischen konkurrieren muß, die finnische Butter aber leider dieses Jahr in der Qualität etwas zurückgeht, so ist es momentan schwer die baltische Butter vorteilhaft zu platzieren. Die Zufuhren in baltischer Butter sind leider noch sehr klein und steigen sich zu demselben Preise wie vorige Woche leicht räumen. — Allerfeinste mildgefaltene baltische Exportbutter erzielte bis 41 Kop., feinste 39 bis 40 Kop. sob hier, Land- und Molkereibutter wurde gehandelt von 35 bis 38 Kop. loco hier.

— **Hamburg**, den 7. (20.) März 1914. Butterbericht von Ahlmann & Wöffen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defekt

**Brutto-Preise**

I. Qualität.	130—135 Mk.
II. do	123—126   "
III. do	115—120   "
Ferner:	
Fehlerhafte und Ätere	105—110 Mk.
Rußl. übik. I-a Qualität bezollt	121—124   "
do do II-a	118—120   "
do do III-a	114—117   "

Tendenz: sehr ruhig.

Seit Mitte Januar liegt das Buttergeschäft schlecht bei einer fortwährend zu hohen Notierung, hoffentlich wird bald eine Ermäßigung der Notierung stattfinden und wird sich dann das Geschäft wieder beleben. Feinste frische schwedisch-holländische Butter wurde zu 130—131 Mark engros gehandelt. Zweite Qualitäten sind nur zu sehr niedrigen Preisen zu verkaufen. Feinste frische sibirische Ware war begehrt und in die dieswöchentliche Zufuhr begeben, die erzielten Preise sind für prima Qualitäten 120—122 Mark, für zweite 118—119 Mark, für Lagerbutter 112—115 Mark bezollt.

\* In Hundstücken gepreßt.

Berlin notierte unverändert 128 Mark. Kopenhagen ließ ebenfalls keine Notierung bestehen. Feinste dänische Butter kostet 120 bis 121 Mark unverändert. — Die Notierung blieb heute unverändert.

— **Kopenhagen**, den 6. (19.) März 1914. Butterbericht von **Seymann & Co.**

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gesellschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 104 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 98 Kronen = 4 1/2 Kop. pr. Pfd. russ. Netto hier geliefert. Der Markt war diese Woche besser. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 92—98 Kronen, so daß wir von 90—96 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—94 Kronen.\*

Die britischen Märkte waren sehr ruhig zu etwas billigeren Preisen. Hier war die Stimmung besser und erwartet man je näher zu Ostern ein recht gutes Geschäft. Die offizielle Notierung blieb unverändert. — Sibirische Butter war rechtlichert zugeführt 3809 Fass via Wainan. — Preis beinahe wie letzthin. Nachfrage ruhig. — Baltische Butter: prima und gute, frische Ware leicht verkäuflich.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

**Dorpat**, den 12. (25.) März 1914. Nach der russ. Handels- und Industriezeitung: Der internationale Getreidemarkt verhält sich abwartend bei nur wenig schwankenden Preisen. In den russischen Binnenmärkten herrscht feste Stimmung bei etwas höheren Preisniveaus, in den Hafenplätzen verlief die Woche in geringerer Tätigkeit und nicht völlig behaupteter Stimmung. Rußland exportierte Tausendpub:

	In der Woche bis:				
	12. 3. 1911.	10. 3. 1912.	9. 3. 1913.	1. 3. 1914.	8. 3. 1914.
Weizen	4 219	1 700	1 475	5 081	4 809
Roggen	959	187	274	437	346
Gerste	3 152	561	2 482	3 779	2 928
Safer	1 298	1 018	180	470	649
Weis	1 771	709	622	777	575
<b>Summa</b>	<b>11 299</b>	<b>4 146</b>	<b>5 033</b>	<b>10 544</b>	<b>9 301</b>

	Som 1. Juli bis:				
	12. 3. 1911.	10. 3. 1912.	9. 3. 1913.	1. 3. 1914.	8. 3. 1914.
Weizen	265 536	92 010	119 763	178 156	178 156
Roggen	82 794	13 728	18 240	28 153	28 153
Gerste	180 915	164 039	137 914	191 518	191 518
Safer	79 745	46 099	40 054	27 600	27 600
Weis	24 669	47 723	13 429	20 348	20 348
<b>Summa</b>	<b>574 659</b>	<b>383 604</b>	<b>329 410</b>	<b>445 776</b>	<b>445 776</b>

	Som 1. Januar bis:				
	12. 3. 1911.	10. 3. 1912.	9. 3. 1913.	1. 3. 1914.	8. 3. 1914.
Weizen	48 087	15 611	15 842	40 820	40 820
Roggen	7 322	2 348	3 300	3 050	3 050
Gerste	29 709	19 314	19 534	29 214	29 214
Safer	17 669	9 285	6 402	5 244	5 244
Weis	12 881	17 325	8 435	4 443	4 443
<b>Summa</b>	<b>113 569</b>	<b>64 883</b>	<b>60 573</b>	<b>83 471</b>	<b>83 471</b>

Preise d. lepthergangenen

Weizen:	Jahr. Mon. Woche 8. (21.) 1914.			
	Jahr.	Mon.	Woche	8. (21.) 1914.
Zeles Ghirka 130 Pfd. Kop	119	104	106	108
Rijew 130—133 Sol.	117—120	105—108	107—110	107—110
Obelja Wjka 9 P. 80 P.	116	108	104	102
Kostow a. D. Gornowka 60 Pfd.	124—128	106—107	108—114	108—120
Marzelle Wjka 122 Pfd.	21 1/2	19 1/2	19 1/2	19 1/2
Berlin p. Rai Mon. Mark	210 1/2	200 1/2	198 1/2	198 1/2
London W. L. Jahr. Winter Gd.	86 3/8—86 3/8	86 3/8—86 3/8	84 1/2—87 1/2	85 1/2—87 1/2
Remport loco Rente	111	104 1/2	105 1/2	108 1/2
Buenos Aires Job Peletas	8 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2

**Roggen:**

Wibau	92—96	92—93	91—92	89
Zeles 120 Pfd.	85	79	80	81
Rijew 118—120 Sol.	85—87	75—78	75—77	75—77
Sjarotow	75—79	54—64	58—67	60—68
Berlin p. Rai Mon. Mark	171 1/2	160 1/2	159 1/2	159 1/2

**Safer:**

Wibau gew. weiß.	—	79	80	75
------------------	---	----	----	----

\* 100 russ. S.-Rbl. = 192 1/2 dän. Kr.

Der „**Rotfleischartbericht**“ von 4. März 1914, Nr. 10 d. B. W. ist eingeschickt vom Baltischen Samenbauverband.

— **Wiga**, den 10. (23.) März 1914. Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

Da Angebote vom Innern, auch was unsern Hauptexportartikel Weizen anbelangt, sehr gering bleiben, bewegt sich der Verkehr an unj. Getreidemarkt in den engsten Bahnen, wozu auch der Umstand mit beiträgt, daß vom Auslande wenig Anregung vorliegt. — Weizenart verkehrt, bei guter Nachfrage, in fester Tendenz und auch für Penfuchen herrscht bessere Stimmung.

	gemacht	Verkäufer	Käufer
	Kop.	Kop.	Kop.
Weizen. Tendenz: stetig.	—	116—117	116
130 Pfd. Orenburger/Laschkent	—	—	108
130 Pfd. Njoman-Uzaler	—	108—109	107
130 Pfd. Sibirischer	—	—	105
130 Samara Ufa	—	—	—
Roggen. Tendenz: stetig.	—	94—95	93—94
russischer 120 Pfd.	—	—	—
Safer. Tendenz: ruhig.	—	78—80	77—79
gewöhnlicher, ungedararter, russischer	—	—	—
ungedararter, russischer, bessere Ware	—	82—85	80—84
Gerste. Tendenz: ruhig.	—	81—82	80—81
Russische Basis 102 Pfd.	—	86—87	85—86
türkische, 110 Pfd.	—	79—80	77—78
Island. gedarrte, 100 Pfd.	—	—	—
Weizenart. Basis 7 Maß.	—	—	—
Tendenz: fest.	—	145—149	146—147
russische, gedarrte, gewöhnliche	—	150—152	148—150
do. gedarrte, hohe	—	—	147—148
Stopp.	—	—	—
Ruch en. Tendenz: behauptet.	—	96—97	95—98
Wein-, hiesige	—	94—95	93—94
türkische	—	—	—

— **Reval**, den 10. (23.) März 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von **S. Gurewitsch**.

	Käufer	Verkäufer	gemacht
	Kop.	Kop.	Kop.
Roggen, Basis 120 Pfd. holl.	100	—	—
Sandgerste, Basis 102 Pfd. holl.	95	95	95
Grobt Gerste 108 Pfd. holl.	100	100	100
Safer nach Probe je nach Güte	85—90	85—90	85—90
Erbsen grüne	160	160	160
Weizenart	—	—	—
Winterweizen, reiner	135	135	135
Weizen, kaukasischer	98	98	98
Weizenkleie, mittelgrobe	67	67	67
Weizenkleie, grobe	—	78	—
Dreunereigerste	93	93	93
Leintuchen	100	100	100
Sonnenblumentuchen	92	92	92
Hanfuchen	—	72	—
Roggen	—	97	—
Safer, je nach Güte	78—100	78—100	78—100
Weizen, estländische	140	140	140
Beluschen	—	150	—
Weizenheu	60	60	60

Tendenz: ruhig.

**Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraats vom 4. (17.) März 1914.**

Der Weltmarkt trug in der letzten Woche im Anschluß an die Ermattung der vorangegangenen einen schwankenden Charakter. Die Weizen-, Roggen- und Saferpreise konnten sich nur mühsam halten. Der Grund hierfür lag einmal in der bisher günstigen Beurteilung des Winteranbauandes, die besonders wieder von den Vereinigten Staaten von Amerika gemeldet wurde, und andererseits in der geringeren Nachfrage der Importländer. Den abschwächenden

Faktoren trat als befechtigendes Moment die noch herrschende Unsicherheit über den tatsächlichen Stand der Winterfrühen in Rußland gegenüber, wo im Südrhoden der Stand ein ausfichtsvoller sein soll, während er in der Mitte und im Norden zum Teil noch ungünstig beurteilt wird. Als preisstützende Faktoren blieben weiter die geringe Weizenausfuhr aus Argentinien und die teilweise knappen Angebots der übrigen Exportländer bestehen. Viele internationalen Marktverhältnisse spiegeln sich auf dem deutschen Marke wieder, indem die Weizenausfuhr noch mehr zurückging und auch der Export von Roggen aus den Ostseehäfen eine Abschwächung erlitt, während er auf länderweise über die trockene Grenze nach Rußland wieder zugenommen haben soll. Es wird dies durch die Annahme begründet, daß Rußland mit seiner Drohung der Einführung von Getreidezöllen in Rußland und Finnland doch nicht Ernst machen wird, weil dies mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage von 1901 in gewissem Widerspruch stehen würde und weil Rußland Bedenken trage, die Getreidezölle auch gegen die schottischen Grenzländer einzuführen. Doch bleibt es fraglich, ob sich diese Hoffnung der Landwirte und Händler im Osten erfüllen wird.

Da diese Angelegenheit in der Öffentlichkeit zusammen mit dem Schisma der Einfuhrzölle vielfach erörtert wird, sei für die Verteilung des Getreidemarktes auf folgende Tatsachen hingewiesen:

Wenn auch durch die Einfuhrzölle die Möglichkeit der Getreideausfuhr aus Deutschland zur Entlastung des inneren Marktes, wie besonders im Osten, herbeigeführt ist, so hängt doch die absolute Menge der Ausfuhr lediglich von der jeweiligen Konjunktur, von dem Ausfall der Winterernte und den Preisverhältnissen im In- und Auslande ab. Es ist deshalb auch völlig irrtümlich, die außerordentlich hohe Getreideausfuhr des letzten Jahres 1913 als eine normale hinzustellen.

Seit 1907, seit der Weltung der Einfuhrzölle für die Einfuhr aller Getreidearten, hat die jährliche Weizen-Ausfuhr von rund 96 000 bis 535 000 To. geschwankt, die Roggen-Ausfuhr von 233 000 bis 534 000 To. und die Hafer-Ausfuhr von 290 000 bis 680 000 To. Die Gesamtausfuhr der drei Getreidearten Weizen, Roggen und Hafer schwankte seit 1907 von rund 878 000 bis 2 128 000 To. Aber den über 2 Millionen Tonnen Ausfuhr im Jahre 1913 standen über 8 Millionen Tonnen Einfuhr von Getreide, einschließlich Gerste und Mais, gegenüber.

In der Ausfuhr von Weizen und Hafer ist die deutsche Landwirtschaft fast ganz unabhängig von Rußland. Nur der Roggen wird zum erheblichen Teil nach Rußland exportiert. Aber auch an der deutschen Roggen-Ausfuhr ist der russische Anteil je nach der Konjunktur und den Ernteverhältnissen großen Schwankungen ausgesetzt. Er schwankte seit 1907 von nur 14 % bis zu 38 % des gesamten Roggen-Exports. Nachstehend seien die schwankenden Ausfuhrziffern seit 1900 mitgeteilt:

möglichkeit des deutschen Roggens nach Rußland noch nicht ohne weiteres aufzuheben, da deutscher Roggen auch nach Ländern mit Getreidezöllen, wie A. B. nach Schweden, mit einem Roggenzoll von 42 Mk. für die Tonne, in erheblichen Mengen ausgeführt wird. Sollte indes die Ausfuhr von Roggen nach Rußland durch den Zoll unzulässig gemacht werden, so müßte die bisher auf Rußland entfallende Quote der deutschen Roggenausfuhr ganz oder doch zum Teil Absatz in anderen Ländern finden. Rußland würde dabei nur scheinbar gewinnen, indem die aus dem Fortfall der deutschen Roggenausfuhr erzielte Preisbesserung durch den Verlust an Export infolge der vermehrten deutschen Konkurrenz auf dem Weltmarkt wieder wett gemacht werden würde. Für die Ausfuhr deutschen Roggens kommen nicht weniger als 14 Länder in Betracht, darunter, abgesehen von Rußland, mit größeren Mengen: Belgien, Niederlande, Frankreich, Dänemark, Norwegen, Schweden. Nach diesen 6 Ländern gingen z. B. 1913 allein 68 Prozent und 1912 sogar 76 Prozent der gesamten Roggen-Ausfuhr aus Deutschland. Dazu kommt noch, daß die deutsche Roggen-Ausfuhr nach diesen Ländern zum Teil im Steigen begriffen ist. Zimmerlin würde am Teit der östlichen Landwirtschaft und Mülleret durch einen russischen Roggenzoll und einen finnischen Weizenzoll auf das empfindlichste getroffen werden.

Für den inneren Markt kam noch hinzu, daß die von der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats am 1. März eines jeden Jahres geschätzten Getreidevorräte in der Hand der Landwirte für vieles Jahr bei Weizen und Roggen etwas geringere Vorräte gegenüber dem Vorjahre, dagegen bei Gerste und Hafer bedeutend größere Vorräte als im Vorjahre ergeben hatten.

Die merkwürdige Erscheinung, daß an der Berliner Produktenbörse die Lieferungspreise für Roggen eine größere Festigkeit und einen höheren Stand gegenüber den Preisen in der Provinz behaupten, wird mit der Beforgnis erklärt, daß für die Abwicklung der Lieferungsverträge nicht genug Roggen in brauchbarer Beschaffenheit sich geliefert werden können.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

		Neuer Stil:		Zug in Wt.	
		1914	1913	per 1000 kg	
		9. 3.	16. 3.		
Weizen	New-York, loco red winter II Cts.	105 1/2	105 1/2	—	
	Chicago, per Mai	Gr.	93	93 1/2	+ 0.40
	Liverpool, per März	sh	7/3 1/2	7/2 3/4	— 0.95
	Paris, per März	Fr.	26.70	26.60	— 0.80
	Budapest, per April	K.	12.48	12.39	— 1.50
	Odesa, loco	Kop.	109	111	+ 2.60
Roggen	Buenos Aires, per März	Pp.	8.95	9.—	+ 0.90
	Berlin, per Mai	Mk.	198.50	197.75	— 0.75
	Mannheim, loco	Mk.	207.50	207.50	—
Hafer	Odesa, loco	Kop.	83	83	—
	Berlin, per Mai	Mk.	152.—	153.75	— 0.25
	Mannheim, loco	Mk.	165.50	165.—	— 0.50
Mais	Berlin, per Mai	Mk.	153.50	152.—	— 1.50
	Mannheim, loco	Mk.	182.50	182.50	—
Weizen	Chicago, per Mai	Cts.	66 1/2	67 1/2	+ 2.30
	Buenos Aires, per Mai	Pp.	4.85	5	+ 2.70

Für die Redaktion: Gustav von Strif.

# Arbeitsjournale,

insowie diverse andere

# Wirtschaftsbücher

empfehle

H. Laakmann, Dorpat.

Kalender-jahr	Roggen Ausfuhr davon nach				
	insgesamt	Rußland	%	Finnland	%
t	t	t		t	
1900	76 092	1 785	2.3	986	1.3
1901	32 063	7 053	7.7	1 300	1.4
1902	104 601	6 539	6.3	5 759	5.5
1903	209 032	6 224	3.0	12 698	6.0
1904	356 710	19 858	5.6	10 176	2.8
1905	319 842	40 956	12.8	9 917	3.1
1906	242 864	71 975	29.6	17 942	7.4
1907	292 822	87 700	29.7	14 872	5.1
1908	686 127	142 261	24.3	34 638	5.0
1909	630 644	119 289	18.9	16 685	2.6
1910	620 007	184 187	29.7	30 531	4.9
1911	768 627	146 639	19.1	31 869	4.1
1912	797 317	113 960	14.3	10 561	1.3
1913	933 885	290 978	24.7	20 462	2.2

Eine Einführung von Getreidezöllen in Rußland würde deshalb nur für die deutsche Roggenausfuhr von belang sein. Aber selbst wenn durch einen russischen Roggenzoll die Ausfuhr von deutschem Roggen erschwert werden sollte, würde damit die Ausfuhr-

Gesucht zum 23. April a. e. für ein größeres Gut in Süd-Livland, ein tüchtiger, erfahrener, unverheirateter 891

### Futtermeister,

der auch die lettische Sprache beherrscht und über seine bisherige Dienstleistung gut attestiert ist. Offerten nebst Zeugnisabschriften einzuenden an die Expedition der Rigaschen Zeitung, in Riga, Mülkersche Buchdruckerei, unter der Adresse: Futtermeister sub № 691.

Zum 1. April oder später findet ein gebildeter

### ==== Cleve, ====

freundliche Aufnahme zur Erlernung der Landwirtschaft. Pension nach Übereinkunft. O. Hoppe, Koisk, bei Weissenstein. 690

**Gutsverwalter.**

Erfahrener Deutscher, mit allen Zweigen der Landwirtschaft vollkommen vertraut, der größere Güter selbständig bewirtschaftet hat, sucht entsprechende **Vertragsstellung.** Schriftliche und mündliche Empfehlungen zur Verfügung. C. Нерсѣв. постр. орг. № 17, Колонна въ Коур. Писма 11, II. Писма 26. 11928-3.

### Deutscher Förster,

25 Jahre alt, mit jecklichen Arbeiten gut vertraut, Faunerie, 4 Jahre im Lande, spricht Lettisch, sucht zu Georgi 1914 andere Stellung. Gefällige Offerten sub № 1400, an die Administration dieses Blattes erbiten. 610

Suche zu St. George 1914 Stelle als

### ==== Verwalter, ====

auf kleinerem Gute, oder als Unterverwalter. Kenntnisse in Land- und Viehwirtschaft habe hier alles selbständig geführt. Mächtig der deutschen, estnischen und lettischen Sprache. Adresse: Insel Diei, Arensburg, per Nieland, Rahmentagge. J. Wickmann.

### Cleven,

aus gebildeten deutschen Kreisen finden, auf intensiv bewirtschafteterem Gute mit Betrieben, Aufnahme. Anfragen sind zu richten an die Gutsverwaltung von Ortisaor, per Weissenstein. 616

## Verwalter

unverheiratet, mit mehrjähriger Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen zu St. Georgi 1914 Stelle. Feuern-Glasfabrik, per Alt-Feuern. S. Finka. 688

## Junge Landwirte,

denen an gewissenhafter gründlicher Ausbildung auf Mustergütern Deutschlands gelegen ist, können sich noch bis zum 15. März melden. Jahrespension 500 Rubel. Anfragen befördert die Administration dieses Blattes unter: W. S. № 100. 685

Die Stelle eines **Wirtschaftsgehilfen,** wird zum 1. April a. e. frei. Ordentliche Bewerber wollen sich melden: Feuern, Glasfabrik, per Alt-Feuern. 686

## Unterverwalter- Wirtschaftsgehilfe,

Deutscher, unveh. für ein Gut in Kur-land gesucht. Angebote nebst Zeugnisabschriften zu richten an H. Proctor, Suhts per Windau. 686

Zum 23. April 1914 wird ein unverheirateter, zuverlässiger, erfahrener

## Futtermeister

gesucht. Offerten nebst Zeugnisabschriften zu richten an die Ruhde-Großhofsche Gutsverwaltung pr. Wall. Ungewünschte Mitteilungen bleiben unbeantwortet 674

## Junger Mann,

mit 4-jähriger Praxis in der Landwirtschaft, sucht zum 1. resp. 23. April 1914 eine Stelle als Verwalter oder Wirtschaftsgehilfe auf einem armen Gute in Estland oder Nordlivland. Nähere Auskunft durch Herrn von Bentendorff-Zendel pr. Charlottenhof, Estland. 676

### ==== Verwalter ====

wünscht zwecks Heirat seine Stelle zu wechseln hier oder im Innern des Reiches. Besitzt gute Kenntnisse in der Land- und Viehwirtschaft Brennererztrieb, Acker- und Viehwirtschaften. Gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Verfügung. Offerten: Verwalter S. Sutt, Gut Toisk, per Lischholm, Wollfer, Livland. 621

## Volontärverwalter,

Deutscher, unverheiratet, theoretisch u. praktisch gebildet, wünscht möglichst bald Stelle (event. auch als Wirtschaftsgehilfe ohne Vergütung), wo er sich mit russ. oder auch estn. Verhältn. vertraut machen kann. Off. sub T. № 2620 empfängt die Mülkersche Buchdruckerei, Riga. 687

## Deutscher unverheirateter Verwalter

mit guter Praxis sucht zum 23. April a. e. seine Stellung zu verändern. Offerten empfängt die Gutsverwaltung Lozonnova, Katreček 156., 4p. noar. ex. Upeau. 688

### Geucht 659 Futtermeister

der die Astele übernimmt. Nichtkonvenirendes bleibt unbeantwortet. Gutsverwaltung Henselshof per St. Rajen, Livland.

## Verwalter,

unverheirateter Deutscher, mit lettischer und russischer Sprache, theoretisch und praktisch gebildet, wünscht möglichst bald eine Verwalterstelle. Off. sub N. Nr. 2620 empfängt die Mülkersche Buchdruckerei, Riga. 686

### ==== Verwalter, ====

Livländer, mit über 20-jähriger selbständiger Praxis auf großen Gütern Nord- und Süd-Livlands, Kurlands und des Welgebietes, gegenwärtig in Stellung in Ostgal Stobland, wünscht sich zu verändern und sucht eine größere Verwaltung, im Baltikum oder Reichsinnern. Soudente: kennt die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, hat Sprachkenntnisse, und hat 1. Klasse und persönl. Empfehlungen als tüchtiger oesterrischer Beamter. Karte nebst Gehaltsangabe sub W. W. Nr. 617, befördert die Administration dieses Blattes. 617

## Meier- Futtermeister,

(unverheiratet), sucht zu St George eine Stelle, gute Zeugnisse vorhanden, spricht Russisch, Lettisch und Estnisch. Adresse: Duzern, per Segewold, J. Firk — (Livland.) 689

## Meier-Futtermeister,

mit 6-jähriger Praxis, sucht zum 23. April Stellung als Meier-Futtermeister. Adresse: Meier J. W. Kubie Lindens, 4p. Douzweron, Kypa. 176. 618



Suche zum Frühjahr im Innern des Reiches oder Baltikum

670

# Verwaltung oder Oberverwaltung

größerer Befähigungen auf welchen Entwässerungen, Wiesen- und Moorplantagen u. vorzunehmen sind. Zur Zeit in ungeländiger Stellung als Kulturingenieur und bevollmächtigter Verwalter in Livland. Vertraut mit der neuzeitlichen Ackerwirtschaft und den modernen Fütterungsmethoden. Sprachkenntnisse Deutsch, Russisch und Lettisch. Referenzen und persönliche Rekommandationen zur Verfügung. Briefe sub Kulturingenieur u. Landwirt in die Mälerische Buchdruckerei Riga, Nr. 2606.

Tüchtiger, nüchtern

641

# Verwalter

unverheiratet, sehr guter Brennereiverwalter, Estnisch, Russisch und Deutsch iprechend, wird empfohlen durch

Baron A. Stadelberg, Oetzel, von Weihenstein, Estland.

Suche zu St. Georgi 1914 für Schloß-Abfel einen bilanzfähigen deutschen

# Buchhalter.

Anfragen nebst Zeugnisabschriften an Baron Koskull in Wiezembhof, per Stakelsu zu senden. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 665

# Schwede,

von Beruf Landwirt, seit einigen Jahren in Livland als Futtermeister tätig, mit guten Empfehlungen und Zeugnissen, sucht zu Georgi 1914 Stellung als landwirtschaftlicher Gehilfe auf einem Gut in den Ostseeprovinzen. Nähere Auskünfte erteilt die Gutsverwaltung von Someln, über Walk u. Stallenhof, Walk-Bernauer Zufuhrbahn. 548

Ein mit guten Zeugnissen versehenes

# Wirtschaftsgehilfe,

unverheiratet, 28 Jahre alt, mit 6-jähriger Praxis, kennt die Brennerei-Buchführung, sucht zu St. Georgi 1914, eventuell auch früher, eine Verwalterstelle oder als Gehilfe. Offerten erbeten an die Buchhandlung S. Laakmann, Dorpat, sub A. No 1. 680

Ein kinderloses Ehepaar, lettisch und estnisch iprechend, sucht Anstellung. Der Mann als Aufseher oder Buschwächter, die Frau als Futtermeisterin oder Wirtin. Gute Attestale stehen zur Verfügung. Adresse: Kurland, über Ludum, Gut Katwen. S. Alene. 713

Empfehle aufs wärmste meine reichsdeutsche 649

# Sausdame,

welche ihre Stellung bei mir wegen meiner Verheiratung aufgibt. Gefällige Offerten unter K. 100/5101, an die Expedition des „Nigarr Tageblatt“ Riga, erbeten.

# Anstalt für Arbeitsnachweis

der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland. Kleine-Schmiehestr. 1, Ecke d. Sandstr. Gedruckt von 10-8. Telefon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

# Förster,

Reichsdeutscher, 36 Jahre alt, ledig, kaulionsfähig, 20 Jahre praktisch tätig, sucht sofort Stelle als Förster oder Forstmannmeister. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Off. sub G. S. beschr. d. Anu. Exp. S. Sicard, Riga, Jakobstraße 5. 681

Aktien-Gesellschaft „Dejatel“ Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

# Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 263

Gesucht zum 23. April a. e für ein Gut in Unter-Kurland (1000 Postlellen Acker) erfahrener, unverheirateter deutscher

# Verwalter.

Beste Zeugnisse erforderlich. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. Off. nebst Gegenansprüchen sub K. Nr. 2587 an die Mälerische Buchdruckerei - Riga. 594

Gesucht per St. Georgi

# 1 Futtermeister,

(ca 300 Nbl. boar, Deputat oder freie Station.)

# 1 Buchhalter

(ca 300 Nbl. boar, freie Station.) Attestkappen, die nicht retourniert werden, sind zu senden nach Altdorf, per Marienburg. Keine Antwort bedeutet Ablage. 635

# Wirtschaftsgehilfe,

aus deutscher Familie gesucht. Mehrjährige Praxis, Kenntnisse der Meierei und Viehhpflege erforderlich. Anfragen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, f. w. Abschr. v. Zeugn. zu richten: Livland, Post-Abteilung Sallik, Gut Sallik, v. L. 682

# Viehzüchtleiter oder Kontrollassistent.

Däne, 32 Jahre alt, ledig, augenblicklich auf einem großen polnischen Gut angestellt, sucht Stellung zum 1. Juli 1914, hat dänische Kontrollurufe beücht, 12 Jahre praktische Erfahrung. Erstklassige Zeugnisse vorhanden. Spricht Deutsch. Näheres in Offerten an S. P. Jensen, Brudzin, poc. Gurek, Sub. Kaliska, Rusf. Pol. 606

# Meier-Futtermeister,

mit sechsjähriger Praxis und guten Zeugnissen, wüschig zum 23. April d. J. Stellung. Offerten empfängt sub Meier-Futtermeister die Buchhandlung S. Laakmann, Dorpat. 587

Suche zum 23. April 1914 einen deutschen, zuverlässigen

# Wirtschafts-Glehen.

Offerten zu richten an Baron Kleist, Galtten über Sandan, Kurland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 553

# Futtermeister,

unverheiratet, d. russischen Sprache mächtig, der auch die Klete zu übernehmen hat, zum April a. er. gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an die Gutsverwaltung Kokenkau bei Pernau. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 632

# Junger Mann,

unverheiratet, praktisch gebildet, der estnischen, russischen und deutschen Sprache mächtig, vertraut mit der landwirtschaftlichen- u. Brennerei-Buchhaltung, sucht zu George 1914 hier oder im Innern des Reiches eine Stelle als Verwalter oder Wirtschaftsgehilfe. Anfragen sind zu richten an die Gutsverwaltung von Schloß Tarwast per Fellin. 706

.....  
 Für das Gut Wanküll, wird ein  
**Schreiber- Wirtschaftsgehilfe**  
 gesucht. Offerten zu richten an die  
 Sektion des Estl. Landw. Vereins zur  
 Beschaffung von Arbeitskräften. Reval,  
 Langer Domborg Nr. 2. 683  
 .....

**Verwalter,**  
 verheiratet, vollkommen vertraut mit Moor-  
 Drill- u. Rübenkultur, wie auch im Bren-  
 nereiwesen, sucht zu St. Georgi 1914  
 größeren Verwalterposten. Nähere  
 Auskunft erteilt Herr G. von Wähl,  
 Affik, per Kalkke, Estland. 681

**Reichsdeutscher,**  
 Landwirt, mit 25-jähriger Praxis,  
 energisch u. gewissenhaft, sucht zu Georgi  
 1914 **Verwalterposten**. Garantiert  
 höchste Erträge bei geringen Betriebskosten.  
 Spezialist im Fach. Offerten erbeten sub  
 Verwalter, Groß-Essern-Schillingen bei  
 Murawiewo. 701

**Gebildeter Landwirt, 32 J. alt,**  
 1-74 gr., ev., militärfrei, seit 1908 selbst-  
 ständig, wünscht

**Verwalterstelle.**  
 Frau tüchtige Wirtin, 26 J. alt, die sich  
 vor keiner Arbeit scheut. Zur Verfü-  
 gung jeder Zeit bereit. Offerten erbittet  
 Max Schneider, Puppen, Kr. Ortels-  
 burg, Ostpreußen. 696

Ein tüchtiger energischer  
**Däne**  
 (24 Jahre alt) praktisch und theoretisch  
 gebildet, mit Kenntnissen im Deutschen,  
 sucht eine Stelle als **Wirtschaftsge-  
 hilfe** in den Ostseeprovinzen. Auskunft  
 erteilt Verwalter Welling, Saehl pr.  
 Saggut, Felliner Bahn, Estland. 684

**Junger gebildeter Mann,**  
 wünscht als **Gleve** auf einem größeren  
 Gut in Livland oder Estland **Stellung**.  
 Gefällige Offerten zu richten an die  
 Administration dieses Blattes  
 sub G. B. N. 607. 607

**Verwalter**  
 mit 10-jähriger Praxis und guten Rekomman-  
 dationen, sucht eine Stelle zu St. Georgi  
 1914. Adr.: Gut Wiesz per Weischenstein,  
 Verwalter Fieder. 629

Suche zum **23. April 1914**  
**Stellen** für 2 in der Haakhöfchen  
 Meierei und Viehwirtschaft ausgebildete  
**= Gleven. =**  
 (Deutsch, Estn. Russ.) Meiereiverwal-  
 tung zu Haakhof, per Hsenhof, Est-  
 land. 649

**Ziegler,**  
 der auch die Fabrikation der Drain-  
 röhren gut kennt, gesucht. Любань,  
 Новгородок губ. Экономия В. И.  
 Котляревскаго. 696

Tüchtiger zuverlässiger 711  
**Futtermeister**  
 sucht zu Georgi 1914 passende Stef-  
 lung. Gest. Offerten erbittet F. Soop,  
 Gut Daimara, Stat. Aorff, Estland.

**Verwalter**  
 unverheiratet, für eine Wirtschaft von ca 500  
 Roffit., ohne Betriebe gesucht. Offerten mit  
 Zeugnisabschriften oder Angabe persönl. Re-  
 kommandationen zu richten an die Gutsver-  
 waltung Neu-Koisküll, per Werro. 702

Tüchtiger  
**Verwalter**  
 oder  
**Wächter**  
 gesucht für größeres Gut im Kreise Jamburg.  
 Offerten zu adr: ЧПБ, Боанн, Саксония-  
 ская, № 4, за. 31. 1-го К. В. 664

**Deutscher Forstgehilfe,**  
 Balte, der 4 Ortsprachen mächtig, sucht per  
 sofort **Arbeitsstellung**. Offerten erbeten:  
 G. Schabert, cr. Tošas, K. - B. u. x.  
 Rukmie Kausa Moweponaro. 660

Suche für meine 2 Gleven Stellung als  
**Futtermeister resp.**  
**Meier-Futtermeister.**  
 W. Wadsen, Schloss-Larwast, per Fellin,  
 Livland. 650

Energischer, zuverlässiger Landwirtssohn  
 (Estl.), unverheiratet, mit langjähriger Praxis  
 in hochintensiver Viehwirtschaft. Vertraut in  
 allen Zweigen der Landwirtschaft, sucht, ge-  
 führt auf gute Zeugnisse, sofort oder zu Georgi  
 eine Stelle als 726

**Verwalter oder Wirtschaftsgehilfe**  
 in Baltikum oder im Reichsinnern. Offerten:  
 Dorpat, Centralstr. Nr. 21, Qu. 7. 8.

**Revierförster,**  
 examiniert beim Baltischen Ritterkassir-  
 Examinationskomitee, gegenwärtig in An-  
 stellung, sucht zu Georgi a. c. eine **andere**  
**Stelle**. Zeugnisse stehen zur Verfügung.  
 Offerten erbeten: U. P. n. n. uarsopuz-  
 Carsere. Forstei Kobja, an G. L. 718

**Holzbranche.**  
 Junger Forstmann, mit guten Zeugnissen,  
 der russischen lettischen u. deutschen Sprache  
 mächtig, wünscht sofortige **Anstellung**  
 t. c. Sägewerk, Holzhandel u. c. Offerten  
 erbeten: sub Z. N. 2644, an die Müllersche  
 Buchdruckerei in Riga. 718

**Unterförster,**  
 der russischen, lettischen u. deutschen Sprache  
 mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht per  
 sofort oder zu St. Georgi 1914 **Anstellung**.  
 Offerten: sub M. Nr. 2645, empfangt die  
 Müllersche Buchdruckerei in Riga. 716

**= Gleve, =**  
 wird für ein größeres Gut in Kurland  
 gesucht. Offerten zu richten: Guts-  
 verwaltung Rantenser, Lud. Pou, u. x.  
 cr. Laosna. Mündliche Auskunft erhältlich:  
 Riga, Antonienstraße Nr. 6, Qu. 1. 714

**Revierförster,** 724  
 Reichsdeutscher, 38 Jahre alt, Försters-Sohn,  
 von Jugend auf beim Fach, mit guten Zeugn.  
 7 Jahre im Baltikum, spricht Lettisch, Estnisch  
 teilweise Russisch, sucht sich zu verbessern,  
 ganz gleich wohin. Offerten: sub Nr. 724,  
 erbeten an die Administration dieses Blattes.

**Buchhalter- =**  
**= Brennereiverwalter,**  
 verheiratet, 43 Jahre alt, spricht Estnisch,  
 Deutsch und perfekt Russisch, mit guten  
 Attestaten und persönlichen Empfehlungen,  
 sucht noch zu St. Georgi 1914  
**Stellung**, nach Liv- oder Estland.  
 Offerten erbitte an August Krickmann,  
 Paddas, per Kappel. 727

**Verwalter.**  
 Tüchtiger, deutscher, unverheirateter Ver-  
 walter, Absolvent der Estl. Livl. landw.  
 Schule in Reval, sucht, gestützt auf sehr gute  
 Zeugnisse zu George a. c. **Stellung**. Off.  
 an die Gutsverwaltung Fragenhof,  
 per Talsen, zu richten. 712

**Tiere**

**Zu kaufen gesucht**

1 Reinblut-

# Friesen-Stier

2-3 Jahre alt, mit guter Stammtafel. Offerten mit Preisangabe zu richten an die Gutsverwaltung Neu-Kuckhof per Dorpat. 645

Die Gutsverwaltung Erküll, nec Pusteln W. J. D. hat noch

4 Reinblut-Friesen-Stiere

2-jährige und

6 Reinblut-Friesen-Stiere

1-jährige zum Verkauf. 637

Schwedische

# Ayrshiretiere.

Weil das Gut Högentorp per Söder-  
telje, bei Stockholm zur Veräußerung  
verkauft worden ist, wird die ganze Herde  
bestehend aus 300 reaktionsfreie  
Ayrshiretiere den 2. und 3. April  
1914 (a. 15. und 16. April u. St.) ver-  
steigert. Erträge der letzten Jahre 3076 kg.  
Milch, 3,63% Fett. Deutsch wird ge-  
sprochen. Kataloge und nähere Auskünfte  
erhältlich durch den Stadträtter für  
die Viehzucht E. G. Riets, Lumbö,  
Schweden. 614

OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

Mehrere

# Stiere und Stärken

der Friesen- und Angler-Rassen aus er-  
tragreichen Herden in Estland stehen  
zum Verkauf. Näheres durch den  
Viehzüchter des Estl. Landw.  
Vereins, Naderstraße 20, Reval. 720

OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

In Rappin-Althof stehen  
zum Verkauf 1 Paar braune

# Fahrräder,

Wollsch, 2 Arschin 3/4 Wersch, 7 u.  
8 Jahre alt. Offerten zu richten an die  
Gutsverwaltung Rappin. 638

OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

# = Rentable Schweinezucht, =

nur durch eine Edel-Konfektionsanlage.  
Vielere fräftige Zuchtlinge. 500 250.  
1000-4 ME. Gravius, Jostenbach,  
Kreis Weisenheim. 570

OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO

# Lebendes Wild.

Saien, Schue: Nebhühner, Fasanen,  
Kater-Virk-Paschwid und andere liefert  
Zoologisches Geschäft „Anuarium“  
St. Petersburg, Moroshowaja Str. 44.  
Kufant von Jagdfasanen, Rehen,  
Uhu's, Kranichen, Schwänen und andere  
Rier: Raubvögeln, Vären, Wölfen,  
Marder und andere. 689

# = In verkaufen eine Vollblut-Ostfriesenherde,

bestehend aus 48 Milchkühen, 5 tragen-  
den Stärken, 7 einjährigen und 7 halb-  
jährigen Stärken, 1 Bull. Durchschnitt  
der Milch ca 2000 Stof. Aurland,  
Rahmlation Stenden, Gut Ladfern,  
per Falsen. 704

# = Stute, =

2 Arschin 5 Wersch hoch, 4 Jahre alt,  
Goldfuchs, schwerer Karossier, fehlerfrei,  
wird verkauft. Näheres durch  
den Werroschen Konsumverein,  
Werro, Postfach 29. 609

# Verkauft werden 20 junge Reinblut-Angler-Kühe,

erste bis dritte Milch, davon die Hälfte  
erste Milch. Nähere Auskünfte erteilt die  
Gutsverwaltung Lubbe Großhof,  
per Walsk. 574

# Zum Verkauf

# 200 Pud Saathater

Kobanbus, Ing. Schmidt (Schwert) in  
Säden des Käufers, verkauft à 1 Rbl.  
20 Kop. franko St. Jehren, der M. W. H.  
Bahn. Baron Dessen Remmes per  
Randaun. 663

Wegen Auflösung der Wirtschaft, wird  
auf dem Gute Lammist, bei Pernau,  
sämtliches lebendes wie totes 723

# Gutsinventar,

darunter eine wenig gebrauchte 6 P. S.  
Dreschmaschine (Wolf) und eine  
Kaleiche verkauft. Arrondator.

Die Gutsverwaltung zu  
Engdes per Ab. Estland, verkauft:  
prima sortierte Saathartoffeln

# Topas-Sagnitz

(rote). Preis franko Waggon Ab inkl.  
Säcke 80 Kop. pro Tnd. Preis loco  
Engdes 3 Rbl. pro Tonne ohne Säcke.  
Lieferung im April bei frostfreiem Wetter.  
Unter 10 Tonnen wird nicht geliefert. 721

Wegen Aufgabe der Wirtschaft wer-  
den verkauft: 14 Milchkühe,  
18 herbstkalbende Stärken,  
12 jung. Stärken, 1 Dresch-  
garnitur 6 Pferdeträfte. Alles  
ionstige lebende und tote Wirtschaftsin-  
ventar gelangt am 25. März 10 Uhr  
morgens zur Auktion. Lelle per Lelle,  
Felliner Bahn. 709

XXXXXXXXXX|XXXXXXXXXX

Die Gutsverwaltung zu  
Muremoise verkauft gute und reine

# Kiefernfaat

zu 140 Kop. pro Bund und

# Tichtenfaat

zu 55 Kop. pro Bund loco Station  
Wolmar, Livland. 710

XXXXXXXXXX|XXXXXXXXXX

25 Kop. pro Rubel.

- Altsatt 20 Rbl. nur 5 Rbl. beste Sorte
- 7 Rbl. 50 Kop.
- 6 Tisch-Messer, a. Herb. Konfr.
- 6 Tisch-Gabeln, " "
- 6 Tisch-Löffel, " "
- 6 Teelöffel,
- 1 großer Vorlegelöffel.,
- 1 Teefieb.

Im ganzen 28 Stük. Dieses  
Bestand aus mexikanischem Silber  
kostete früher 25 Rbl., jetzt jedoch  
nur 5 Rbl. beste Sorte 7 Rbl. 50 Kop. Das  
mexikanische Silber ist durch und durch verrostet  
Metall und behält keine Farbe im Laufe von  
25 Jahren. Versand durch die Post per Nach-  
nahme ohne Anzahlung. Für die Überren-  
dung nach Sibirien kommen dazu 80 Kop.  
Bei Bestellung von 5 Beständen Versand gratis.  
Gefällt es nicht, wird das Geld zurückerstattet.  
Korrespondenz in russischer oder deutscher  
Sprache erbeten. Adresse: Jozas, Topr. D.  
Льва Рубашкина. II. W. 664



Felddüngung

Wiesendüngung

Die

# Kalkbrennerei und das Kalkmahlwerk

## „Gamsal“

Nord-West-Bahn

liefert sämtliche Sorten Mahlkalk.

Es wird dringend gebeten den vielverlangten **Abfallkalk** (60—75%) zeitiger zu bestellen.  
Die überaus feine Mahlung garantiert besten Erfolg.

==== **Dünhoffscher Gips.** ====

Die Verwaltung.

562

## Studium der Landwirtschaft an der Universität Königsberg i. Pr.

Die Vorlesungen des Sommersemesters beginnen am **28. April**. Programm und Vorlesungsverzeichnis kostenlos durch das Sekretariat des landwirtschaftl. Instituts, Tragheimer Kirchenstrasse Nr. 83. Nähere Auskunft durch den Direktor

508

Prof. Dr. Hansen, Geheimer Regierungsrat.

## Landmesser-Bureau

des vereidigten Ritterschäftslandmessers.

**E. Jacobsen,**

**Dorpat, Park-Strasse 4.**

Telephon 203.

übernimmt Vermessungsarbeiten und Kartenzeichnungen jeglicher Art sowohl in den Baltischen Provinzen als auch im Innern des Reiches. 610

## Saathafer,

100 Pud schwedischer Goldhafer à 1 Rbl. pro Pud, 400 Pud Fahrenhafer à 1 Rbl. 10 Kop. pro Pud in ganz neuen Säcken à 1 Rbl. pro Sad **verkauft loco Eisenbahnstation Selburg**, (Windau-Wollauer Bahn), die **Wahrenbrück'sche Gutsverwaltung**, per Edenraaf, Kurland. 563

Russischen

## Fahrenhafer

zur Saat, à 110 Kop. pro Pud, franco Station Ringen oder Murawjewo, verkauft die **Gutsverwaltung Groß-Effern**, pr. Kurland, Murawjewo, in Säcken des Käufers, resp. in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfrage. 351

Wegen teilweiser Aufgabe der Wirtschaft werden sofort freihändig **verkauft:**

## 15 Holländer-Kühe,

**2 Vollblut-Stiere, Stärken u. Kälber.** Näheres Gutsverwaltung **Issensee**, Kreis Ilug, Kurland. Postadresse: **Issensee per Bowa-Alexandrowsk**, Gouv. Kowno. 726

## Gesucht

==== **Zu kaufen gesucht:** ====  
kleines Quantum

## Saatkartoffeln,

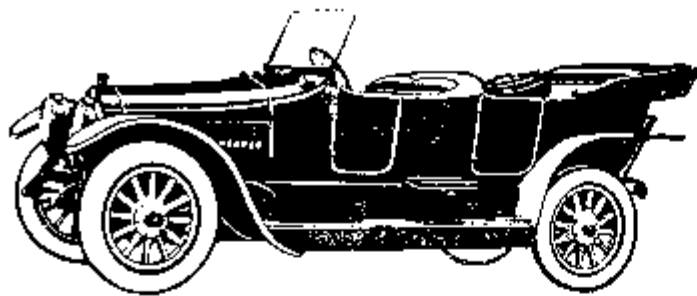
„Up To date“ Gutsverwaltung **Ливенгофъ**, P.-O. ж. д. 707

## Div. geschäftl. Anzeigen

## Vorzüglische Fichtenfaat,

(85% Reimtraft), ist zum Preise von 70 Kop. pro Bund erhältlich, bei der **Ritterschäftsforstverwaltung zu Wieszemhof**, per Stacheln. 589

4  
*Wilhelm Pless*  
*Buttergroßhandlung*  
*Berlin O. 27, Alexanderstr. 12*  
*Fernspr.: Amt Kgl. 565 u. 567.*



Automobil - Zubehör  
 Automobil - Reparaturen  
 Automobil - Reifen Prodounik  
 Automobil - Garage

Automobile

# BENZ

A. von Kuhlberg.  
 Riga, Alexanderstraße 102.

677

## Öffentliche Hengstmärkte in Ostpreußen

finden statt:

in Königsberg i./Pr. am Mittwoch, den 29. April 1914,  
 in Georgenburg bei Insterburg  
 am Donnerstag, den 30. April 1914  
 vormittags 9 Uhr.

Sehr Gute Gelegenheit zum Ankauf edler ostpreussischer Halbbluthengste Trafehner Abstammung.

Verzeichnisse der zum Verkauf kommenden Hengste werden gegen eine Einzahlung von 35 Pfa. bezandt: für den Königsberger Markt vom Verein für Pferdekennen in Königsberg i./Pr., für den Georgenburger Markt vom Landw. Zentralverein in Insterburg. 709

## Ton- u. Lehm-Lager

werden fachmännisch untersucht und begutachtet, Probebrennen von Bau-, Dachziegel und Drainröhren. Gefällige Offerten sub Contbüro, Riga, Dorpater Str. № 54, Du. 2 erbeten. 722

## Landmesserarbeiten

übernimmt das

Livländische Landeskulturbureau

Dorpat, Schlossstrasse Nr. 1.  
Telephon 318.

Postadresse Dorpat, Postfach 71.  
461



Forst-, Fischer- und  
 Wiesensbau-Mittelschule  
 Ilmenau, Thüringen.

Keine einseitige Ausbildung,  
 sondern solche als  
 Forstmann, Holzhändler,  
 Fischer- und Wiesensbaumeister.

Eintritt täglich.

693

Brutapparate  
 Futtergefäße  
 Legeneier  
 Hühner- u. Enten-Ringe  
 Markierapparate  
 Knochenmühlen

für **Geflügelzucht** empfehlen

**Gebr. Brock,**  
 Dorpat.

687

Ein 18 Dessjätinen großer

## Obstgarten,

mit ca 3500 Obstbäumen, in der Nähe der  
 Bahn, wird auf 12 Jahre **verpachtet**.  
 Näheres: V. K. фонъ Рихтеръ,  
 ст. Еловка, Либ.-Ров. ж. д., казначе  
 Комаряшки. 689

Verpachtet wird auf dem Lande zum 1. Juni 1914 692

## eine Meierei,

6 Meist von der Bahnstation (Chaussee), mit  
 vorläufig ca 200000 Stof Milch jährlich.  
 Das Inventar ist zu übernehmen. Offerten  
 sind zu richten an die Gutsverwaltung  
 Wredenhausen, über Saggero, Stland.

Die Grafenthal'sche

## Windmühle

(Fuh-Holländer)

nebst 20 Koffellen Ackerland, ist von  
 St. Georgi 1914 in **Pacht zu**  
**vergeben**. Anfragen zu richten an  
 die Gutsverwaltung Grafenthal, per  
 Sauske. 700

Den

## An- und Verkauf

von Milch-Rüben, Stärken und  
 Insekstieren übernimmt resp. vermittelt

**K. von Lewkow,**

719 Stland, Paentkül vt. Merjama.

# Kirchner & Co. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

Größtes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen. Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten-Einrichtungen jeder Art.

Vertretung und Fabriklager für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements  
**DORPAT - JURJEW, LIVLAND Rigasche Str. № 127. Postfach 117.**

## == Geflügelfuhringe ==



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. Joh. Hoff & Co., Vöden-Weid, Deutschland. 313



## Die patentierten Separatoren „Lanz“

mit Reuliber-Tellern und Reuliber-Einsätzen für gründliche Leistungen von 5 bis 50 Hmter erhalten Sie schon zum Preise von 80 Rbl. an und teurer!

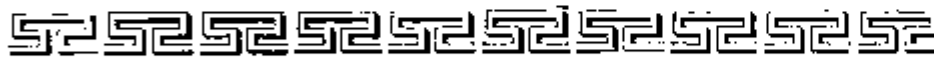
Verlangen Sie Preislisten kostenlos! Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht.  
**Heinrich Lanz - Moskau, Mjasnizkaja № 25.**  
Separatoren-Abteilung. 656



Die grosse 681

## Fachzeitschriftenschau

auf der Buchgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914. Mai-Oktober. bringt zum Aushang die Baltische Wochenschrift.



## == Saathafer ==

615

Schlanstädter und Fahrenhafer 1 Rubel pro Bud loco Waggon, verkauft die Gutsverwaltung Rungen, Station Wenta, Libau-Romny-G.-B. Proben im Bureau des Konsumvereins der Landwirte, Riga, Dampfab.

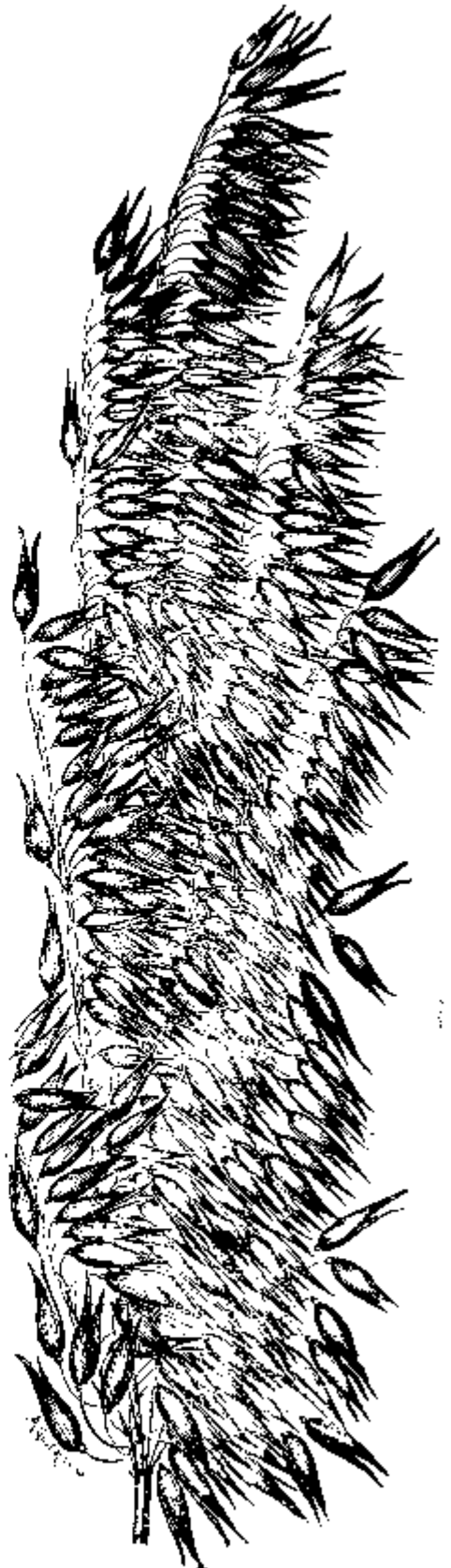


## WIE ES GEMACHT WIRD

erläutern Sie es nicht zu erfahren. Sie brauchen nur Ihre genaue Adresse anzugeben (f. d. Antw. 7 kop. Marke). Unser ausführlicher Prospekt gibt Ihnen die genauesten Angaben wie Sie Jahre hindurch 50, 100 Rbl. und mehr monatl. bei sich zu Hause arbeitend verdienen können. Kenntnisse unnötig. Entlohnung kein Hindernis. Das Angebot ist vollständig solid, ernst- u. ehrenhaft jedem zugängl. & hat nichts mit Agenturen zu tun.

**ТОМАСЪ Г ВИТТИКЪ КЮНРУ и К<sup>о</sup>.**  
С.Петербургъ Невскій, 40-42. 122.  
Московск. Стаж. Красная ворота, д. Аفرимова.

**Algot Holmberg & Son,**  
Norrköping, Schweden. 662  
Export von Schwedischen Original-Saatgetreide.  
Katalog, Muster und Offerten gratis.



# Trocken-Feuerlöscher „Clou“

Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval.

der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolieferung: 1. Größe 16 Rbl. 75 Kop. 11. „ 9 „ 75 „ Prospekte kostenfrei.

**Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.**

237

Besuch erbeten.

## Haben Sie Sand, Kies usw.?

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit

### Dr. Gaspary — Maschinen und Formen

zu: Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpfosten, Röhren u. a. Baustücken.

Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschl.).

Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.

312

## Liv.-Estländische Landwirtschaftliche Schule

Reval, Wittenhofstrasse Nr 19.

Neuanmeldungen von Schülern zu dem am 25. April 1914 beginnenden Unterrichtsjahr werden entgegengenommen und nähere Auskünfte erteilt durch

Direktor **A. Fuchs.**

630

## In Schloß Sagnitz decken die Hengste:

- Goode Hope.** Reinblut-Shire 2 Rsch. 7 1/2 Wersch. dunkelbraun. Deckgeld 10.— und 1 Rbl. dem Stall.
- Don,** hohes Halbblut-Shire Belgien 2 Rsch. 8 1/2 Wersch. braun mit Blässe. Deckgeld 6.— und 1 Rbl. dem Stall.
- Boy,** Shire-Roadster 2 Rsch. 5 1/2 Wersch. braun. Deckgeld 5.— und 1 Rbl. dem Stall.

644

## Dänische Zuchttiere.



Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren u. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und welke dänische Landrasse) und Reinblut-Fühen, Stiere, hochkalbernde Kühe und Stärken aus willreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufzeichnungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abtammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. Kataloge und Preisnotierungen erhältlich bei dem Vertreter für Rußland J. O. Edelmann, Briefadresse: Niga, Postfach 1079. Telegramm-Adresse: Sidwill, Riga. Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7. Telefon 82—38.

222

Въ имѣніи Милюся, въ Юго-Западной части Ковенской губ., близъ границы Пруссіи и Царства Польскаго, **СТАЮТСЯ ВЪ АРЕНДУ,** Фальварки въвозима отъ 100 до 300 десятинъ, плодородной землѣ вромѣ другихъ угодій. Почва въ имѣніи преимущественно суглинистая съ примесью Чернозема. На фальваркѣ ведется многопольное хозяйство съ тракторными и воздѣлываемыми Корневилоромъ (жирной свеклы, рьпы, картофеля) и вѣдется въ достаточномъ количествѣ живой и мертвой инвентарь. Въ томъ числѣ 2 паровыхъ и 2 паровыхъ молотилки, около 400 дойныхъ коровъ, кровъ молодого скота. Можно проехать въ имѣніе Милюся: до г. Ковны по желѣзной дорогѣ отъ Ковны до Юрбургъ паромомъ по рѣкѣ Неману, отъ Юрбургъ до им. Милюся на лошадахъ 12 верстъ. Адресъ для писемъ: Юрбургъ, Ков. губ. имѣніе Милюся, управляющему Кисельбахъ. 515

Das Vermittlungs-Bureau  
der  
**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**  
Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,  
Telephon 388.

**Empfehl** zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Vieher Nischpfleger, Gärtner, Förker, Brenner, Maschinenisten, Wirtschaftsrinnen u. s. w. 264

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
**Deckanzeige.**  
In Schloß Gremont vor Segewold deckt der gefürte Ardenner-Hengst

**Chrystalj.**  
Decklage 7 Rbl., 1 Rbl. in den Stall. Stuten können in Pension genommen werden. Anfragen an die Gutverwaltung. 589  
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zur Einrichtung einer rentablen **Hühnerzucht**  
bei Dorpat wird sofort von energischem Fachmann Teilnehmer mit 800—1000 Rbl. gesucht. Kein Risiko. Offerten an die Buchhandlung **S. Laakmann,** Dorpat, sub „Hühnerzucht“ 728



# Gemischtes Kraftfutter

## der Dorpater Dampfmühle.

Dorpat Reichstraße Nr. 72.

Gemahlene, einzelne Ölkuchen (ungemischt). Herstellung von Gemischen, nach Angabe der Besteller. Keine Eisenteile keine Nägel. Garantierter Nährstoffgehalt. Verkauf von Weizenkleie.



### Landwirtschaftlicher Vorkursstark.

Der landw. Vorkursstark Nr. 20 - 1902 ist publiziert in der Sammlung der Eisenbahntarife Nr. 1926 S. 185-171.

Die Frachten sind bestimmt für landw. Bedürfnisse von Landwirten, Gemüses, landw. Vereinen und Genossenschaften für deren Niederlagen; sie werden zu allen Bahnen I. und II. Gruppe verfrachtet nach folg. Vorkursstarktarifen, unter der Bedingung der Vorweisung der betr. Akte der Hauptverm. d. Agrarorganisation u. d. Landwirtschaft (ehem. Landwirtschaftsministeriums), die auf Wunsch in der unterz. Kanzlei kostenlos ausgereicht werden können. Für jeden Wagen ist ein Akte erforderlich. Die Akte haben 6 monatliche Gültigkeit.

Der unterz. Kanzlei sind dabei einzuwenden:

1. Angabe der Anzahl- oder Budgetzahl der Fracht unter genauer Bezeichnung nach Geschlecht und Art. Wenn mehr als ein Transport bezweckt wird, sind mehrere Akte erforderlich und Datum Angabe der Verteilung auf diese. Jeder Wagen muß ein Akte haben
  2. Name und Zugehörigkeit der Abgangs- und Ankunftsstation und Angabe der Zugehörigkeit zu welcher Linie.
  3. Name des Empfängers und der Otonomie, für welche die Fracht bestimmt ist, mit Angabe von Gouv. und Kreis.
- Zur Einsicht nicht bekannte Personen haben sich als Landwirte zu bezeichnen.
- Soll die Landwirte mit der Befahrung eines Wändler beauftragt, ist die Befragung der von dem betr. Landwirt resp. dem Otonomieverwalter aufgestellten Originalbestellung erforderlich.
- Das Bureau behält sich vor erforderlichen Falls die Berechtigung zu prüfen.
- Brückliche Zustellung der Akte erfolgt nach Einbindung des erforderlichen Porto für Akten d. i. 7 Kop. minime.
- Diese Akte können benutzt werden bei:

1. Saaten u. zw. u. a. Getreide, Öl, Futtergräser- und Gemüse-Saaten inkl. Aortoffeln und Keimlinge werden zu Saatzwecken als Eilgut in Böden von nicht mehr als 30 Pud Nettogewicht nach den entsprechenden Sätzen des Wagen Tarifs (und wo dieser nicht besteht des pro Pud-Tarifs) für langsame Fracht berechnet. Übergewicht, bis 1 Pud zulässig, wird nach dem allg. Tarif berechnet. Von demselben Tage darf von derselben Person an die selbe Adresse (resp. von der Frachtreise auf den Empfänger lautet auch derselben Station) an solchen Saaten nur eine Sendung gemacht werden.

II. Ruchpferde des Arbeitskluges (Pferde, Stuten und Füllen) und Zuchtvieh werden als Frachtgut (масса скота) befördert u. zw. Stückweise zu 2 Kowlen v. Haupt und Weib.

Wagenweise zu 4 Kop. v. Weib und Wagen

Anm. 1: Der Satz von 4 Kop tritt in Anwendung sobald er durch Summation des Satzes für die stückweisen Transporte erreicht ist. Es ist zulässig Stückweise und Zuchtschweine beizuladen.

Anm. 2: Bei Transporten von Zuchtvieh nach landw. Ausstellungen ist die Anwesenheit dieses oder des für solche Ausstellungen vorgezeichnet (Nr. 163, 1894) zulässig, vorausgesetzt, daß über die Anwendung des letzteren auf die bestimmte Ausstellung die erforderliche Publikation in der Samml. d. Tar. rechtzeitig erfolgt war. Unzulässig ist es aber den einen Tarif für die Viehen ändern für die Rückfracht anzuwenden.

Anm. 3: Über die Spezialvorschriften d. Viehtransp. auf einigen Linien des Meeres betrachte siehe d. Original.

III. Alabaster u. Gips (in rohem, gestoßenem oder gemahlenem Zustand), Gaskalk und vulk. Kalk (in Säden u. Ger.), Kohlen- und gelöschter Kalk, salzsaures Kalz Chloralkal, schwefel. Kalz, Chittja-peter, Natronsalpeter und -sulfat. Natron ausschließlich in der landw. gebräuchlicher Gestalt zu Düngezwecken werden als Frachtgut pudweise nach Klasse X (1/100 Kop. v. P. und W.) und wagenweise nach d. Differenzialtarif Nr. 41 (von 1-113 W. à 1/100 Kop. v. P. u. W. von 114 bis 878 W. zur Zahlung von 1.74 Kop. v. P. für 113 W. wird ein Zuschlag von 1/100 v. P. u. W. hinzugefügt u. f. w.) befördert.

Anm. Gemischte Ladungen sind zulässig, auch solche, die mit Frachten gemischt sind, welche nach den Frachten der III Gruppe (bedeutungsvolle Stoffe) nach denselben Tarifätzen berechnet werden. Dieser Tarif gilt für stali und Chittja-peter auch auf der Bernauer Bahn.

IV Drainageröhren werden als Frachtgut wagenweise nach dem Diff. Tarif Nr. 28 (11-20 W. à 1/100 v. P. u. W., von 21-100 W. 1/44 v. P. u. W. für 20 W. mit Zuschlag von 1/100 v. P. u. W., von 100 bis 260 W. 1/50 v. P. u. W. für 100 W. mit Zuschlag von 1/100 v. P. u. W., von 261-401 W. 3 v. P. u. W. mit Zuschlag von 1/100 v. P. u. W., über 400 W. 1/100 v. P. u. W.) befördert.

Kauplet der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Otonomischen Sozietät.

Adresse: Wpless - 1202. 435

# Kronsgut

In der Nähe Mitau wird mit sämtlichem toten und lebenden Inventar einem Kapitalkräftigen, landwirtschaftlich gebild. Manne abgegeben. Es ist eins der schönsten und rentabelsten Kronsgüter. Alles gut renoviertes luxuriös möbliertes (antike Mahagoni-Möbel), früheres Herzogschloß, herrlicher Park, großer Obstgarten, alte Teichanlagen. Das Gut ist 280 Dessj. groß, der Boden sehr gut, die Wiesen werden von neuem besät und können alle bewässert werden. Hauptächlich geeignet zur Viehzucht, Landwirtschaft, Viehwirtschaft, Geflügelzucht. Offerten zu richten: Mitau, Postfach Nr. 56. 717

# Drainröhren-Pressen,

bewährter Konstruktion, liefert die Maschinenfabrik G. Sadde, Mitau. 586

# Schindelmaschinen,

neuer bewährter Konstruktion, liefert die Maschinenfabrik G. Sadde, Mitau. 537

# Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Otonomischen Sozietät, des Verbandes Livländischer Holländer- und Friesenwieshändler, des Verbandes Baltischer Anglerwieshändler und des baltischen Förstervereins nehmen entgegen in

Riga die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits, conto „Otonomische Sozietät“

Reval die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Oton Sozietät“

Dorpat die Oton. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der Baltischen Wochenchrift empfangen

die Geschäftsstelle der Livländischen Otonomischen Sozietät in Dorpat, der Rutländischen Otonomischen Gesellschaft in Mitau, des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. W.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in Wenden - Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaer Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

Der Einzelverkauf des Blattes besorgen in Riga die genannte Zeitungs-Expedition u. die Geschäftsstelle der Oton Sozietät in Dorpat, Schloß-Strasse 1.



**Комитетъ Скотоводства М. О. С. Х.**

**50-ая юбилейная аукционная выставка 50-ая**  
**ЖИВОТНОВОДСТВА**

== въ МОСКВѢ, на Смоленскомъ бул., д. № 57. Открывается 1-го мая 1914 года. ==  
Отделы выставки: 1. Крупный рогатый скотъ. 2. Свинья. 3. Кролики. 4. Птицы. 5. Молочное хозяйство.

== 1, 2 и 3-го мая конкурсъ молочности. ==

Приемъ на выставку 24, 25, 26 и 27 апреля.	Запись на конкурсъ молочности до 10-го апреля. За справками обращаться по адресу: Москва, Смоленскій бул., д. № 57. Подробныя правила вы- ставки высылаются по первому требованію.	Аукционъ 5 и 6-го мая.
--	---	------------------------------

684

**Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,**  
Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.  
1913

Spezialist für  
**Stahl- 162**  
**Wind-**  
**Motore.**  
Ing. B. Schiller,  
Liban, Kaufstraße 9.

**„TRIFOLIUM“**, Holten & Bondarzewski,  
**Riga,** 188  
Thronfolgerbul. 23. — Tel. 6526 — Postfach 1165. — Telegramme: Trifol  
Zuverlässige Bezugsquelle sämtlicher Klee- und Grassarten, sowie  
Rüben- u. Waldsaaten unter Garantie von höchster Analyse. Empfehlen dänische  
Originalsaaten von Hafer und Gerste. Preisliste sofort gratis u. franko

**АРЕНДА.**  
Отдается въ аренду ливніе Смоленской  
губ. и уезда, при р. Девара. Земля 103  
дес. Пахоты 54 дес., луговъ 15 дес., орощь  
сады 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод.  
суглина Многол. хоз. въ полномъ ходу. Все  
необх. постр. Полный инвентарь живой и  
мертвой. Устроил, козочк. хозай. сбытъ  
молока обещ. гор. Смоленскъ, 12 в лошадыи.  
Ж. Д. ст. в версты. Сбытъ всякъ продукт.  
въ городъ и дачникамъ. Выгодно для аренд.  
больш. семейств. Требуется алкоголь. Усло-  
вія по соглашен. Предвар. съестись. Адр.:  
С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ну  
Перованскому. Можно взять также аренду  
смежнаго ливнія 300 дес. удобно для совма-  
стнаго хозяйства. 417

**Gestüt des Baron N. von Korff,**  
**Schönberg.**  
Zwölf circa 3-jährige, zum Frühjahr 1914 sprung-  
fähige, und zur Zucht geeignete Hengste, Shire- und  
Hackney-Blut, von importierten Hengsten abstammend,  
stehen zum Verkauf. Anfragen an die Gestütsverwal-  
tung Schönberg, per Schönberg, Kurland. 602

**Wegen Ankauf und Verkauf**  
von landlichen und städtischen  
**Obligationen,**  
bin ich werktäglich von 12—2 Uhr Vor-  
mittags im Gebäude der Dorpater  
Bank zu sprechen.  
404 Alfred von Zur Mühlen.

Die St. Petersburg Abtheilung der Kaiserlichen Russischen  
Gesellschaft für Landw. Geflügelzucht veranstaltet Ende April  
in der Michael-Manege in Petersburg eine  
**große Ausstellung**  
von Zuchtgefügel, Tauben, Kaninchen, Ziegen und Gerätschaften für ihre Zucht. Anfragen zu richten an die Kanzlei d. Abteilung:  
С. Петербургъ, Надеждинская № 3. 555

**Verpachtet**  
wird zu St. Georgi 1915 auf längere  
Jahre das in Kurland, Kreis Tallin be-  
legene Gut  
**Warriben**  
nebst einigen Weisköfen resp. auch mit  
Brauerei. Nähere Auskünfte erteilt  
**Baron Eugen Haaren,**  
Wappen, per Rabels, Kurland. 626

# Forstliche Mitteilungen

Organ des Vereins baltischer Forstwirte, des Kurländischen Forstvereins, der baltischen forstlichen Versuchsstelle, des livländischen und estländischen Landesforstbureaus und der Waldverwertungsabteilung des livländischen Landeskulturbureaus.

---

Die „Forstlichen Mitteilungen“ erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 Mk. fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **R. Orłowsky** in Reval, Kl. Pernausche Straße 19 b; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die Redaktion der **Baltischen Wochenschrift**, Dorpat.

---

## Inhalt der Forstlichen Mitteilungen Heft 1—1914:

Beilage der Baltischen Wochenschrift Nr. 11—1914:

Die „Forstlichen Mitteilungen“

Ergebnisse 34-jähriger Waldkulturarbeit. Von Landrat M. von Sibers-Römershof.

Forstlicher Rückblick auf das Jahr 1913. Von Oberförster R. Orłowsky.

Holzhandel. Von Oberförster U. Eichinger.

Allerlei Nachrichten: Zur Verhütung des Funkenfluges. — Bohdaneky's Methode der Sichtenerziehung. — Der große Waldbrand in Schwerin a. W. — Pflanzenschutzmittel.

Fragen und Antworten. — Frage: Tannenhecke.

**Dorpat.**

Druck von H. Laakmann's Buch- und Steindruckerei.

1914.

# Forstliche Mitteilungen

Organ des Vereins baltischer Forstwirte, des Kurländischen Forstvereins, der baltischen forstlichen Versuchsstelle, des livländischen und estländischen Landesforstbureaus und der Waldverwertungsabteilung des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „forstlichen Mitteilungen“ erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster R. Orłowsky in Reval, Kl. Pernausche Straße 19<sup>b</sup>; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die Redaktion der Baltischen Wochenschrift, Dorpat.

## Die „forstlichen Mitteilungen“,

deren erstes Heft den Lesern vorliegt, werden ein Beiblatt der „Baltischen Wochenschrift“ rein forstlichen Inhalts sein. Lag ein Grund für das Erscheinen des neuen forstlichen Blattes vor? Wir haben bereits in den „Neuen baltischen Waidmannsblättern“ eine Zeitschrift für forstlich interessierte Kreise und die Fachpresse des Auslandes bietet Anregung genug. Außerdem nahmen die „Balt. Wochenschrift“ und der „Balt. Güterbeamte“ auch bisher forstliche Beiträge auf. Die „Waidmannsblätter“ haben allerdings fast ausschließlich jagdlichen Inhalt. Bei der Verbindung zweier, wenn auch einander nahestehender Disziplinen muß naturgemäß die eine zu kurz kommen. Diese Erfahrung ist auch in Deutschland stets gemacht worden: die „Forst- und Jagdzeitungen“ bieten dem Jäger fast nichts, und die Jägerzeitungen beschränken sich auf das Gebiet der Jagd. Die Fachzeitschriften des In- und Auslandes können durch die „f. M.“ nicht ersetzt werden, wohl aber soll denjenigen, die keine Gelegenheit zu eingehender Lektüre der Fachpresse haben, durch Referate über forstliche Neuerscheinungen und beachtenswerte Artikel der forstlichen Presse, eventuell auch durch Abdruck solcher, Anregung geboten werden. Unsere klimatischen und besonders unsere wirtschaftlichen Verhältnisse sind von denen des Auslandes verschieden, und wir müssen in vielen Dingen, besonders auf dem Gebiete des Waldbaus, unsere eigenen Wege gehen. Die „f. M.“ werden Organ unserer Forstvereine sein und die Vereinsnachrichten, die bisher in der „Balt. Wochenschrift“ verstreut erschienen, zusammenfassend bringen. Auch sind in den letzten Jahren eine Anzahl forstlicher Institutionen entstanden: die Forstbureaus, die Waldverwertungsabteilung und vor allem die eben begründete Stelle für forst-

liches Versuchswesen, die die „f. M.“ zu ihren Veröffentlichungen benutzen werden. Der Versuch, ein forstliches Spezialblatt herauszugeben, erscheint also nicht allzu gewagt. Es gibt zudem im Lande eine ganze Anzahl Forstmänner, die durch Veröffentlichung ihrer Erfahrungen dem Lande einen wertvollen Dienst erweisen könnten, nur daß sie durch die altüberlieferte Scheu des Forstmannes vor dem Schreibtisch daran verhindert werden. In Anerkennung dieser Tatsache werden die „f. M.“ vorläufig nicht periodisch, sondern nach Maßgabe des vorliegenden Materials in zwangloser Folge erscheinen.

Wir hoffen, daß die „f. M.“ ihr bescheidenes Teil zum Gedeihen der heimischen Forstwirtschaft beitragen werden.

## Ergebnisse 54-jähriger Waldkulturarbeit.

Obgleich es für andere Personen meist wenig Interesse hat, davon zu hören, was Jemand für sein eigenes Gut gearbeitet hat, so darf man doch auf die Teilnahme einiger Leser rechnen, wenn man annehmen kann, daß aus den eigenen Erfahrungen ein Nutzen für Andere herauszuspinnen kann. Daß solches nun auch für nachstehende Mitteilungen zutrifft, in denen ich einen Überblick über langjährige Kulturarbeiten für den Wald meines Gutes Römershof geben will, wage ich jedoch keineswegs zu behaupten; ich überlasse daher die Verantwortung für diese Zeilen der Schriftleitung dieses Blattes, die mir durch ihre freundliche Aufforderung die Feder in die Hand gedrückt hat.

Als mein Vater im Jahre 1873 das Gut Römershof kaufte, besaß dieses, ebenso wie auch heute, ein Waldareal von 8500 Postellen. Schon im folgenden Jahre hatte ich, damals noch Gymnasialschüler, während der Sommerferien häufig Gelegenheit, diesen Wald zu durchstreifen und liebzugewinnen. Denn so wenig er forstlichen Anforderungen entsprach, so großen Eindruck machte er auf mich durch die Uppigkeit der Vegetation und die Urwüchsigkeit von Flora und Fauna. Fast in seiner ganzen Ausdehnung war er bestockt mit uralten Fichten, Eichen, Erlen, Röhren, Ahornen, Espen, durchsetzt mit Unterwuchs

von Linden, Kusttrauch und mannshohem Krautwuchs, überall durchzogen von Wasserlächen, die mit Farnkraut und Wasserlilien umkränzt waren, fast undurchdringlich wegen großer Massen frischen und halbvermoderten Lagerholzes, und das alles belebt von Hohltauben, Raßhähern, Amfeln, Turmflegeln, Waldwahrerläufern und erstaunlichen Mengen von Haselwild; Elch, Luchs, Edelmarder und Waldhase waren das Haarmild, aber weder Reh noch Fuchs, geschweige denn Feldhase, waren in dieser Urwaldwildnis zu spüren.

Es bedurfte aber für mich schon damals nicht der Belehrung durch meinen Vater, daß diese ganze Herrlichkeit bald dahinschwänden mußte, um aus einem Naturpark ein Ertragswald zu werden. Freilich, die früheren Besitzern hatten sich damit begnügt, daß dieser Wald, außer dem für Hof und Bauerschaft erforderlichen Bau- und Brennholz, so viel Brussen hergab, daß ein Nigalcher Kaufmann, der für sich holte, damit seine Rechnungen für den in der Hauswirtschaft erforderlichen Kaffee, Tee und Zucker liquidierte.

Jetzt sollte es also anders werden, aber so sehr ich auch schon damals Liebe und Verständnis für eine geordnete Forstwirtschaft besaß, so hatte ich doch die wehmütige Empfindung: besser kann's werden, schöner wird's nimmer.

So wurde denn gleich an die Arbeit gegangen: Schneiden durchgeführt, Lagerholz geräumt, Entwässerungen begonnen. Diese Arbeiten wurden auch nach dem 1878 erfolgten Tode meines Vaters durch die Vormundschaftsverwaltung fortgesetzt, und als ich im Jahre 1880 das Gut selbst antrat, war die Räumung des Lagerholzes, das eine benachbarte Glasfabrik, wenn auch zu wenig mehr als den Aufarbeitungskosten, abnahm, nahezu beendet. Nach wenigen Jahren hatte ich auch die Entwässerung des ganzen Waldes forciert, was nicht schwierig war, da es an Arbeitskräften nicht fehlte und die Grabenschneder mit einem Akkordverdienst von 60 Kop. pro Tag vollauf zufrieden waren \*)

Das Bestandsbild, das sich 1880 mir bot, war in kurzen Zügen folgendes: Alles gleichartiger Pflenterwald, also alle Altersklassen bis zu 350-jährigem Alter durcheinandergemischt, somit fast nirgends geschlossene Bestände, viele alte Fichten bis 160 Fuß hoch, aber meist mit dünnen Gipfeln und kahl, jede dickere Fichte von Brussenhauern zur Konstatierung der Stammfäule angehanen, überall große, durch Windbruch, Vorkentläser und sinnlosen Sieb hervorgezogene, von Strauch und Kraut überwucherte Lücken; dabei sehr fruchtbarer Boden, der für allen Jungwuchs einen sehr hohen Zuwachs versprach. Bestand nun demnach die Hauptaufgabe in möglichst beschleunigter Verjüngung, so kam zugleich auch noch die Erwägung in Betracht, daß die Felder und Wiesen des Hofes und eine Anzahl dicht beim Hof gelegener Bachtzegele einen sehr viel weniger guten Boden hatten als der Wald und daher zu forstwirtschaftlicher Nutzung geeigneter erschienen. Ich entschloß mich daher alsbald, den Wald hier durch große Aufforstungen zu erweitern was ich heute nicht be-

dauere —, aber dementsprechend in den weiter abgelegenen auf sehr fruchtbarer Boden befindlichen Waldteilen das gleiche Areal in Reihhöfe und Nachtzegele umzuwandeln — was ich heute für den größten Teil dieses Areals jeher bebauere. So wurden dann von 1880 bis heute im ganzen 19777 Loffstellen Acker, Wiese und Weideland neu aufgeforstet, ebensoviel an anderer Stelle vom Walde der Landwirtschaft zugewiesen, und zugleich der übrige alte Pflenterwald verjüngt. Über diese Verjüngungsarbeit und die Neuaufforstungen soll nun nachstehend berichtet werden.

Jeder Forstmann weiß, daß Verjüngungen alter Fichtenpflenterbestände auf gutem Boden zu den schwierigsten Aufgaben des Waldbaues gehören. Handelt es sich um kleine Flächen, also einige hundert Loffstellen, so wird man gewiß mit der radikalsten Methode am besten fahren, nämlich indem man sofort sämtliches Holz, ausgenommen die bis mannshohen Fichtenwüchse, abtreibt und die ganze Fläche mit Fichtenballenpflanzen bepflanzt resp. ausbessert. Der sich alsbald einstellende Graswuchs ist nicht imstande, die gepflanzten Fichten dauernd zurückzuhalten, und die Mistrottegefahr wird bald durch Stockauschläge und Befamung von Birken, Erleu, Epen gemildert. Nach einigen Jahren ist man dann imstande, durch Ausläuterung des Laubholzes den nunmehr geschlossenen Fichtenjungwuchs zu freudigstem Gedeihen zu bringen. Wenn es sich aber um Tausende von Loffstellen handelt, kann man so radikal nicht verfahren, denn es fehlt dann meist an allen Vorbedingungen dazu, nämlich an der Arbeitskraft, um alles zu hauen, an dem Abzug für die großen Brennholzmassen, an der Arbeitskraft und dem Pflanzmaterial, um alles wieder gleich aufzuforsten. In solchem Falle ist man also schon zu allmählichem Vorgehen gezwungen, so viele Miststände es sonst auch mit sich bringt. Der Anweisung der hier vorliegenden Forsteinrichtung folgend, versuchte ich zunächst durch die Führung langer schmaler Kahlschläge vorwärts zu kommen. Die hiermit vor allem beabsichtigte leichte natürliche Verjüngung erfolgte allerdings zu voller Zufriedenheit, ich mußte mir aber bald sagen, daß ein solches Verfahren zu langsam war, und somit in den unberührten Waldteilen allzu große Werte verloren gingen. Die Sache mußte also energischer in Angriff genommen werden. Zu diesem Zweck wurden vor allem diejenigen Altholzbestände konstatiert, die wegen vollkommener Geschlossenheit und Gesundheit keines sofortigen Eingriffs bedurften, mochten sie auch noch so alt sein; denn ohgleich in ihnen von einem Wasserruwachs kaum die Rede war, so fand doch kein Rückgang statt und sie trugen somit wenigstens den Deuerungszuwachs ein. Solcher Bestände gab es 439 Loffstellen. Sie stoden alle auf etwas angesäuertem Boden — Bodendecke: Moos und Heidelbeeren — sind sehr schmalkronig, sehr langschäftig — Baumhöhen von 150—160 Fuß sind nicht selten —, und uralte, denn die meisten Bäume haben schon die Schlicht bei Lügen miterlebt. Des weiteren wurden alle jüngeren, ganz gleichaltrigen Bestände ausgehieden. Unte diesen bildet den Hauptanteil eine zusammenhängende Fläche von gegen 600 Loffstellen, die, wie mir berichtet wurde, Ende der fünfziger Jahre vom damaligen Verwalter von Römershof — ich bewahre ihm eine dankbare Erinnerung — total verhaueu und dann angezündet worden sei. Diese 600 Loffstellen sind heute ein tadellos geschlossener, von mir mehrfach durchforsteter, 40—60-jähriger, mit einigen gleichaltrigen Eichen und Ahornen gemischter Fichtenbestand.

\*) Es seien hier einige statistische Gegenüberstellungen angeführt: im Jahre 1880 betrug hier der Sommerlagedohn für fremde Arbeiter 50 Kop., der Roggenpreis 145 Kop. pro Pub., der Milchpreis, den mein Arrendator von der Nigauer Molkerei loco Römershof erhielt, 6 Kop. pro Stof. Es kostete ein Arschinfaßen fertiges Fichtenbrennholz erster Sorte loco Wald 200 Kop. Heute sind diese Preise in gleicher Reihenfolge 150 Kop., 85 Kop., 6 Kop. und 500 Kop.

Hierauf wurden festgestellt: die übrigen mittelalten geschlossenen, aber mit Überständern durchsetzten Bestände (a), dann die jungen, gleichfalls altes Oberholz enthaltenden (b), und schließlich die geschlossenen alten, aber durch vorgeschrittene Fäulnis abgängigen (c). Nun machte ich den großen Fehler, daß ich die Siebsarbeit — man übersehe nicht, daß immer mit der Grenze der Aufnahmefähigkeit des lokalen Marktes für das minderwertige Brennholz gerechnet werden mußte; also trotz disponibler Arbeitskräfte nicht alles mit einem Mal vorgenommen werden konnte — in der Reihenfolge a—b—c vornahm, anstatt b—c—a. Verführt durch das vorgepiegelte Bild von den a-Beständen, wenn alle Überständer sauber herausgeplücht sein würden, habe ich jahrelang alle Kraft auf diese Arbeit verwandt. Aber von den Beständen allen, die ich als in dieser Weise verjüngungsfähig ansah, ist nicht der vierte Teil so gut geworden, daß er übergehalten werden konnte. Trotz vornehmtesten Siebes, wobei oft sogar die sehr kostspieligen vorherigen Entastungen angewandt wurden, zerstörten die fallenden Stämme und danach Windbruch und Vorkenkäfer meist alle Hoffnungen. Dazu kam nun noch der Nachteil, daß unterdessen die b-Bestände in das gleiche gefährliche Alter heraufrückten und die c-Bestände weiterjaulten. Es wäre also richtiger gewesen, zuerst die b-Bestände radikal vom Altholz zu befreien, dann die c-Bestände durch Samen Schlagstellung zu verjüngen und erst zuletzt die a-Bestände vorzunehmen, obgleich dann vielleicht einige hundert Poststellen weniger in den Zustand geschlossener mittelalter Bestände direkt hinübergerettet worden wären. Zu der Schwierigkeit des Ausbiebes von Überständern aus mittelalten Beständen kommt meist noch der erschwerende Umstand, daß Unterjorker und Buschwächter stets geneigt sind, zuerst nur solche Überständer zu entfernen, deren Sieb beim Niederstürzen am wenigsten Schaden anrichtet, die bedrohlichsten alten Stämme aber womöglich nicht anzurühren. Die Sache wird aber natürlich nur noch immer schlimmer, denn der Sturm holt auch solche Stämme schließlich herunter. Trotz dieser Fehler und vieler Enttäuschungen wurden die verjüngungsbedürftigen Bestände im Laufe der 34 Jahre zuletzt doch alle verjüngt. Bei den geschlossenen alten Beständen erwies sich die Verjüngung durch allmähliche Samen Schlagstellung am erfolgreichsten. Es wurde hierbei so vorgegangen, daß zunächst die ältesten, sichtlich kranken und namentlich die wipfeldürren Individuen entfernt wurden, hierauf alles Unterholz und alle unterdrückten Stämme, dann alle Sägebalken und schließlich der Rest der Bestockung. Die Verjüngung dauerte dabei 10—15 Jahre. Nach Räumung des Altholzrestes boten die Flächen freilich in der ersten Zeit ein äußerlich wenig versprechendes Bild dar, da das massenhaft sich einfindende Laubholz alles überwuchert. Da der Boden aber fast lückenlos mit jungen Fichtenpflanzen besetzt war, so war das Aussehen nach den ersten Ausläuterungen schon ein erfreuliches, und durch die ersten Stangenholzdurchforstungen konnte meist schon ein tadellos geschlossener Fichtenbestand herausgearbeitet werden. An vielen Stellen hatte man es dann auch in der Hand, anstatt Fichtenbestände reine Eschen- oder Schwarzerlenbestände zu erreichen. Von dieser Möglichkeit wurde auf speziellem Erleuboden und auf allerbestem Eschenboden auch Gebrauch gemacht und dadurch 391 Poststellen reiner Eschenbestände und 152 Poststellen reiner Erlebestände begründet, die jetzt meist im Stangenholzalter stehen. Bei den oben mit a

bezeichneten Beständen gelang, wie erwähnt, die Umwandlung in mittelalte Bestände nur zum kleinen Teil, der größere Teil mußte also schließlich zu ebensolcher grundlegenden Verjüngung gebracht werden, wie das bei den mit c bezeichneten Beständen geschah.

Das heute vorliegende Resultat der ganzen Verjüngungsarbeit ist, daß sämtliche Bestände des ganzen Waldes als normal geschlossen und gesund gelten können und das Altersklassenverhältnis sich, wie folgt, darstellt:

0—20-jährig	3688	Poststellen
20—40 "	2903	"
40—60 "	1485	"
60 u. drüber	439	"

In Summa 8495 Poststellen.

Von der ersten und zweiten Altersklasse bestehen, wie erwähnt, gegen 2000 Poststellen aus Kulturen, die auf bisher landwirtschaftlich genutztem Lande angelegt wurden. Die Holzarten, die diese Kulturen bilden, sind folgende:

Kiefern	980·8	Poststellen
Fichten	282·3	"
Birken	196·5	"
Erlen	47·2	"
Eichen	375·9	"
Thuja occidentalis	39·7	"
Larix sibirica	23·7	"
Pinus Cembra	14·2	"
Pinus Strobus	12·1	"
Pseudotsuga Douglasii	7·0	"
Caragana arborescens	3·5	"
Populus canadensis	3·4	"
Pinus banksiana	3·3	"
Juglans cinerea	3·1	"
Fraxinus viridis	2·2	"
Abies sibirica	2·0	"
Aesculus Hippocastanum	0·8	"

In Summa 1977·7 Poststellen.

Außer den in vorstehender Aufzählung angeführten sind noch weitere 39 Arten fremdländischer Gehölze im Walde angepflanzt worden, aber im Einzelnen in so geringer Ausdehnung, daß von reinen Beständen nicht gesprochen werden kann. Über den forstlichen Wert fremdländischer Gehölze kann, wie ich schon mehrfach herausgehoben habe, folgendes gesagt werden. Als Forstbäume kommen für uns nur Pseudotsuga Douglasii und Larix sibirica ernstlich in Betracht, denn keine Kiefer, Eiche, Fichte, Esche, Birke, Erle, Ahorn, Küstert, Espe des ganzen gemäßigten oder kühlen Klimas der ganzen Erde produziert besseres oder mehr Holz als unsere einheimischen Vertreter dieser Gattungen. Wegen ihrer hervorragenden Holzqualität und ihrer Winterhärte in unserem Klima könnten freilich der echte Hickory, Carya alba, und die amerikanische Walnuß, Juglans cinerea, sehr anbaubar erscheinen, wenn sie nicht bei uns so hohe Standortansprüche stellen nämlich sehr fruchtbaren, frischen und dabei doch lockeren Boden auf südlicher, maßlos freier Abdachung —, so daß sie mit Aussicht auf guten Zuwachs und vollkommene Schaftentwicklung nur in vereinzelten Fällen zur Anpflanzung zu empfehlen sind. Mit Ausnahme der Lärche und Douglas-tanne werden somit die zahlreichen im Römerverschiffen Walde wachsenden, übrigens meist prächtig gedeihenden fremdländischen Gehölze auch nur ästhetischen Wert haben.

Daß dieser Wert indirekt dem Walde auch einen praktischen Nutzen bringen kann, indem dem Walde dadurch häufigere Besuche des Besitzers und von Forstmännern zu Teil werden, kann gleichwohl nicht in Abrede gestellt werden.

Nun noch einige Erläuterungen zum finanziellen Ergebnis der vorstehend geschilderten Arbeiten.

Der Römershofische Wald gibt heute einen jährlichen Reinertrag von gegen 28000 Mbl. Den gleichen Reinertrag würde er jetzt auch geben können, wenn das Bestandesbild heute genau das gleiche wäre, wie vor 34 Jahren, denn alle Mängel der Verjüngung, Ungleichaltrigkeit, Überständigkeit und Lüdenhaftigkeit wären durch die größere Masse an Starkholz nahezu wettgemacht worden. Vom finanziellen Standpunkt aus könnte ich also als Besitzer gegen den Tausch des Waldes von heute mit dem Wald von 1880 nichts einzuwenden haben, jedoch nur dann, wenn man von mir nicht alles das Geld zurückverlangte, was ich im Laufe der 34 Jahre aus dem Walde über seine flächenmäßige Rente hinaus herausgezogen habe. Um dieses Plus klarer vor Augen zu führen, sehe man aber von der imaginären Vorstellung eines 34 Jahre gleichsam einbalsamierten Waldes ab und nehme eine schablonenhafte Kahlschlagführung an, wie sie von der ersten Forsteinrichtung empfohlen worden war. Man kann dabei die Neuaufforstungen von Uckerland u. und die entsprechenden Waldausscheidungen unbeachtet lassen, denn ob es praktisch war anstatt 2000 Koffstellen Holzschlag 2000 Koffstellen reines Land anzuforsten, ist eine Sache für sich. Ferner, da die Erkenntnis, daß auf dem sehr fruchtbaren Römershofischen Waldboden ein 60-jähriger Umtrieb finanziell am vorteilhaftesten ist, auch schon im Jahre 1880 vorhanden sein konnte, nehme man an, daß während der 34 Jahre alljährlich der sechzigste Teil der Waldfläche abgetrieben worden wäre. Dann würde der Wald heute bestehen aus:

2832 Koffstellen	0—20-jährigen	Beständen
1982 "	20—40 "	"
600 "	40—60 "	"
439 "	über 60 "	"
2642 "	alten Plenterwaldes.	

Zu Summa 9495 Koffstellen.

Es würden also gegenüber den jetzt in Wirklichkeit vorhandenen Beständen ein Weniger von:

836 Koffstellen	0—20-jähriger	Bestände
921 "	20—40 "	"
885 "	40—60 "	"

und ein an deren Stelle tretendes Mehr von:

2642 Koffstellen alten Plenterbestandes

zu verzeichnen sein. Auch hier wäre der Waldwert ein ungefähr gleicher, denn aus dem 2642 Koffstellen großen, mit Plenterbestand bestockten Waldstücke wäre eine gleiche jährliche Reineinnahme zu erzielen, wie aus dem gleich großen, eine normale Altersklassenverteilung aufweisenden Waldstücke mit 60-jährigem Umtrieb. Im ersteren Falle ist es aber möglich gewesen, 1481 Koffstellen\*) voll abzunutzen, und von 1161 Koffstellen alles über 60-jährige Holz. Dieser Reingewinn, der inklusive der Zinsen kaum unter 250000 Mbl. beträgt, repräsentiert den Vorteil der

angewandten Verjüngungsmethode gegenüber der schablonenmäßigen Kahlschlagwirtschaft.

In so manchen unserer livländischen Wälder liegen noch große Werte verborgen, die es zu heben gilt, bevor sie verloren gehen. Unsere jetzige moderne Forsteinrichtung weist die richtigen Wege dazu. Aber damit allein ist es auch nicht getan, denn hinzukommen muß die ausführende, oft fast ein Menschenalter währende Arbeit. Dafür gibt es aber auch kaum eine Waldbauarbeit, die so lohnend ist und soviel Freude macht, als aus dem Chaos eines versumpften, verweideten, verplankten Waldes einen Kulturwald zu schaffen.

M. von Sivers.

Römershof, den 12. Februar 1914.

## Forstlicher Rückblick auf das Jahr 1913.

Mitgeteilt auf Grund einer für den Verein Baltischer Forstwirte veranstalteten Enquete von Oberförster Erlowitsch.

Die vorige Generalversammlung des Vereins Baltischer Forstwirte hatte mir die Aufgabe gestellt, über erwähnenswerte Vorkommnisse auf forstlichem Gebiet des Jahres 1913 in unseren Provinzen zu berichten.

Ich habe versucht, das Material zu diesem Bericht nach dem Beispiel des schlesischen Forstvereins durch Rundfragen zu sammeln und 191 Fragebogen abgefordert, die meisten an Mitglieder unseres Vereins. Ich habe davon 55 zurückerhalten, also ca 29%. Das ist als Resultat eines ersten Versuches nicht gerade ermutigend, immerhin ist es aber bedauerlich, daß 71% der Adressaten mit meinem Fragebogen bloß ihren Papierkorb bereichert haben und ich nun nicht in der Lage bin, ausführliche Daten über alle Gebiete unserer Provinzen zu geben. Was den Inhalt meiner Rundfragen betrifft, so mußte die Fortsetzung von vornherein ausscheiden: Die Behandlung dieser Disziplin mußte ich unserem Spezialisten, Oberförster Vichinger, überlassen. Auch auf waldbauliche Verhältnisse kann mein Bericht naturgemäß nur hier und da einige Streiflichter werfen, da sich über dieses Gebiet auf Grund von einigen Duzend Antworten zu wenig sagen läßt und waldbauliche Verhältnisse sich nicht von Jahr zu Jahr ändern. Ich mußte mich also in der Hauptsache auf das Gebiet des Forstschutzes beschränken.

Eine Katastrophe, die unseren Wäldern drohte, nachdem sie in Deutschland gewaltige Dimensionen angenommen hatte und auch in Kurland aufgetreten war, ist die Beschädigung durch die Kanne. Es scheint nun, daß wir nicht mehr viel zu befürchten haben. Ich habe leider aus Kurland nur sehr wenig Berichte erhalten, in einigen Revieren an der livländischen Grenze sind jedenfalls nur vereinzelte Exemplare der Kanne gefunden worden. In Popen ist die Kanne 1912 und 1913 beobachtet worden. Im Jahre 1913 begann der Falterschlag Ende Juli, das erste Wüthen wurde am 18. gesehen. Bis Mitte August konnte der Berichterstatter, den seine Arbeit den ganzen Tag an den Wald fesselte, in Kiefernbeständen täglich 1—5 Falter beobachten. Gegen das Vorjahr war eine merkbare Abnahme zu konstatieren. Das Wetter war während der Flugzeit ungünstig, häufig regnerisch. Hauptfranz ist nicht bemerkt worden. In Livland ist die Kanne

\*) nämlich  $836 + \frac{14 \times 921}{20}$

nur in den Rigaschen Stadforsten in auffälliger Menge aufgetreten. In Dreilingsbusch wurde im Jahre 1913 eine Zunahme gegen das Vorjahr festgestellt. Der Käfer flog im Juli besonders in Bestandsrändern, weniger im Innern der Bestände. Kiefernalthölzer wurden bevorzugt. Das Auftreten erreichte in der letzten Juliwoche seinen Höhepunkt, dann scheint am 1. 2. und 3. August ein Landregen die Käfer vernichtet zu haben. Im Verfall hat die Kanne gegen das Vorjahr abgenommen, merklichen Schaden hat sie überhaupt nicht verursacht. 1913 wurden ca 350 Käfer gesammelt. In Mai wurden trotz wiederholter Brebefuchen nur wenige Exemplare gefunden. In Pinkenhof konnten seit 1910 deutlich zwei Herde festgestellt werden. 1912 und 1913 wurden vor der Eiablage 30 000 Käfer gesammelt. Der Fraß ist aber bisher nicht bemerkbar gewesen. Übrigens darf der Ausdruck Herde nicht so verstanden werden, als ob sich die Kanne von den Orten des stärksten Auftretens in kurzer Zeit über ein großes Gebiet verbreiten könnte. Nach den Untersuchungen von Dr. Max Wolff (Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen 1913) ist das Insekt zu Wanderungen wenig befähigt. Der Käfer kann, vom Winde begünstigt, ausnahmsweise vielleicht Strecken von 20 km zurücklegen, ist dann aber völlig unfähig und zur Eiablage unfähig. Es wäre nun doch möglich, daß das Weibchen es wenigstens vermeidet, seine Eier in stark befallenen Beständen abzulegen, vielmehr die nächsten unberührten aufsucht. Wolff verneint allerdings auch das. Die Kanne ist jedenfalls außerordentlich träge und kriecht, vom Baum herabgeworfen, sicher am nächstbesten, oft auch an einem Stein oder Abreißungspfosten in die Höhe. Von einer zielbewußten Wanderung zum Aufsuchen neuer Fraßgebiete kann also bei der Kanne keine Rede sein. Nach Wolff kann überall ein Kannekrausherd entstehen, wenn günstige Bedingungen eine Massenvermehrung der immer vorhandenen wenigen Exemplare herbeiführen. Wolff hält auch, wie die Mehrzahl der preussischen Autoren, den Keimring als Befruchtungsmittel für nutzlos. Die primäre Frangwicklung des Keimringes scheidet an der Ablage der überwiegenden Mehrzahl der Eier über der Keimringhöhe, die sekundäre an der Trägheit der Kanne, die sehr fest in den Wipfeln sitzen und meist nur zur Verpuppung herabkommen. Ich möchte noch erwähnen, daß Fichten nach Kahlschlag verloren sind, Kiefern sich aber meist wieder begrünen.

Die einzigen Schmetterlinge, die bei uns bisher fühlbare Waldbeschädigungen verursacht haben, sind Kiefernspanner und Kiefernraute. So wird mir berichtet, daß 1907 in Hellenhof von der Eule ein 4000 Lohst. großer Bestand so stark befallen wurde, daß 150 Lohst. davon abgetrieben werden mußten. Im Jahr 1913 sind nur hier und da einzelne Exemplare beobachtet worden.

Beschädigungen der Kiefernulturen durch *Melipotis* gehören zu den gewöhnlichen Erscheinungen. So wird auch aus verschiedenen Revieren über Engerlingfraß berichtet (Sontag, Hellenhof), doch scheint der Schaden das gewöhnliche Maß nicht überschritten zu haben. In Neukalzenau will der Revierverwalter eine stark vom Engerling durchlichtete Kiefernkultur entfernen und durch Pflanzung von 2 jährigen Kiefern in mit Moorerde gefüllte Löcher ersetzen. Dieser Maßregel kann man nur zustimmen, da bei Kiefernulturen die Möglichkeit der Nachbesserung mit derselben Holzart schon im fünften oder sechsten Jahr

aufhört und die Pflanzen für die Moorerde gewiß dankbar sein werden. Den Engerling dadurch loszuwerden, hofft der Revierverwalter offenbar selbst nicht. In Deutschland sind in den letzten Jahren einige neue Vorbeugungsmittel gegen den Engerling empfohlen worden. Der Käfer meidet bei der Eiablage gechlößene Stangenholzer oder mit Unterholz versehene Bestände. Forstmeister Zinnius in Solbitz will aber auch die Beobachtung gemacht haben, daß er ganz vegetationslose, schmale Flächen ungern mit Eiern belegt, wenn ihm daneben mit lebenden Pflanzen bestandene Flächen geboten werden. Zinnius schlägt daher vor, den Boden vor der Kultur ganz umzubrechen. Ferner wird empfohlen, die Kultur gerade in Flugjahren auszuführen, weil die Larven in ihren ersten Lebensjahren nicht viel Schaden tun können. Beobachtungen über den Erfolg dieser Maßregeln liegen nicht vor. Das beste Mittel ist jedenfalls das Sammeln der Käfer in großer Maßgabe. Darüber ein Beispiel: in den Jahren 1903, 1907 u. 1911 hat Forstmeister Puster in der Rheinpfalz ein mit Engerlingen derart verseedetes Revier, daß Kulturen völlig unmöglich waren und noch 50 jährige Eichen und Buchen vernichtet wurden, durch Sammeln von 44 $\frac{1}{2}$  Millionen Käfer mit einem Kostenaufwande von c. 20 000 Mark gerettet. Außerdem wurden bedeutende Summen für Bestreuen der Kämpfe mit ungelöschtem Kalk ausgegeben, um die Eiablage zu hindern, was guten Erfolg hatte. Die Beobachtung, daß das Weibchen vegetationslose Flächen bei der Eiablage meidet, hat Puster nicht bestätigt gefunden.

Beobachtungen über Flugjahre liegen aus Sontag vor: danach waren dort Flugjahre 1904, 1908, dann wider Erwarten schon 1911 statt 1912. Das Jahr 1913 war kein starkes Flugjahr.

Die Nüsseltäfer gehören zu den Schädlingen, die man nie aus dem Walde loswird. Auch 1913 hat es ihrer genug gegeben und mehrere Berichte erwähnen sie. In Andern hat der große braune Nüsseltäfer (*Hylobius abietis*) Hangkloben verschmäht. Ich sehe dieser Nachricht etwas mißtrauisch gegenüber, denn Hangkloben und Hangrinde sind als bestes Vertilgungsmittel in Deutschland und bei uns erprobt. Ich erfahre eben noch aus Melidowka im Smolensker Gouvernement, daß dort 1913 erfolgreich damit gearbeitet wurde. Das Abschneiden der Käfer geschah gegen Stücklohn durch Kinder. In Wenzenburg ist versucht worden, die Pflanzen durch Bestreuen des Bodens mit Superphosphat in einem Umkreis von 15 bis 20 cm. um den Wurzelhals vor dem Nüsseltäfer zu schützen. Über den Erfolg konnte noch nichts berichtet werden, mir erscheint das Mittel etwas umständlich. Im allgemeinen hat sich die Tätigkeit des großen Nüsseltäfers 1913 in bescheidenen Grenzen gehalten. Dagegen hat in Sontag der Weißpunktnüsseltäfer (*Pissodes notatus*) stark zugenommen und zwar, wie der Revierverwalter vermutet, infolge des Schneeebruchs von 1911. In Lubahn tritt seit 10 Jahren der Stangenrüßeltäfer (*Pissodes piniphilus*) so stark auf, daß es nötig wird, die befallenen Borste in kleinen Schlägen abzutreiben und in Korkfall hat derselbe Schädling einen Kahlschlag von 20 Lohst. nötig gemacht.

Schädlicher als die Nüsseltäfer sind im Jahre 1913 die Borkenkäfer geworden. Fast alle Berichte enthalten Klagen über diese Schädlinge, und viele konstatieren eine Zunahme gegen die Vorjahre. Stärker befallene

größere Gebiete lassen sich aus den Berichten nicht ersehen, es handelt sich vielmehr um lokale Vermehrung, deren Ursachen auch in vielen Fällen angegeben werden, so in Pinkenhof infolge der nicht schnell genug aufgearbeiteten Windwurfstämme von 1910, in Sontack infolge des Schneebruches von 1911, in Gaster infolge liegengebliebener Windwurfstämme von 1911, in Ah (Estland) und den Nachbargütern infolge des starken Sturmes in Ah, wobei viel Material liegen geblieben war. Auch aus Wiltenhof wird ungünstige Beeinflussung durch die Wirtschaft der Nachbargüter angegeben. Viele Reviere sind mit Fangbäumen gegen die Schädlinge vorgegangen, so verbrauchte Elai im Jahre 1913 90 Arbeitertage dafür, gegen 52 im Vorjahre. Wie gewöhnlich haben die Nichtenborkenfäher gern Schlagränder, besonders Süd- und Südwestseiten, angenommen und die Waldgärtner vorzugsweise an Schlagrändern die Kieferntriebe beschädigt. In Wellenhof bildet der La-Düna-Canal eine Kalamität für die Bestände, an See liegen läßt und so den Käsern Brutstätten bietet. Es werden dort alle Kiefern, bis zu 6-jährigen herab, vom Waldgärtner beidioren. Offenbar werden die Kälte in mehreren Schichten übereinander gestapelt, denn Kälteballen, die zu  $\frac{1}{2}$  im Wasser liegen, nimmt der Käser nach meinen Erfahrungen nicht an. In Koll wird Abnahme der Porenkäfer konstatiert, sehr viel Felschholz statt Brennholz aufgearbeitet und grün aus dem Walde gefahren wird. In Lubahn ist der Birkenkältefäher so stark aufgetreten, daß stellenweise Kältefäher gemacht werden mußten. Auch in Burtneck hat dieser Käfer einigen Schaden getan.

Von sonstigen Insektenbeschädigungen ist vielleicht noch erwähnenswert, daß in der Rigaschen Gegend Kiefernblattwespen in bemerkbarer Menge aufgetreten sind und in Sontack die Lärchenblattwespe seit Jahren die Lärchen so stark befallt, daß der Anbau dieser Holzart geradezu unmöglich wird. In Linden hat der Erbsen die wenig vertretene Eiche kahlgefressen. Mir war nicht bekannt, daß diese Insekt überhaupt Eichen annimmt.

Von Beschädigungen durch Mager und Wild gibt das Jahr 1913 nichts auffallendes zu berichten. In Lubahn und Pinkenhof hat es viel Mäuse auf den Kulturen gegeben. Der Hase hat, wie immer, junge Eichen geschädigt, wo er welche finden konnte. In Großköpff hat sich der importierte Waldbaije als kulturfeindlicher Geselle erwiesen, indem er gewöhnliche Nichten dicht oberhalb der Schneedecke abbiß, obwohl man ihm grünes Espenreißig und getrocknetes Himbeertrauch anbot, während der Waldbaije in Men-Karrishof sich mit Eichenjochlingen begnügte. Aus Smolensk wird berichtet, daß in vorigen Herbst der Hase mehr als sonst abgelegene Haferfelder vernünftete, weil Beeren und Pilze nicht geraten waren. Aus Audern und Elai werden Beschädigungen junger Kiefernkulturen durch Mauerwild gemeldet. Ich selbst habe bemerkbare Beschädigungen durch dieses Wild nur in Anjaldjku, einem Revier des Herzogs von Mecklenburg im Petersburger Gouvernement gesehen. Dort waren einige Kiefern von Kältefäher im Mischbestande tatsächlich so abgedöst, daß sie nur mehr lichte Benadelung hatten. Der Elch kann nicht mehr viel Schaden tun seit 1905 die Bestände so stark dezimiert worden sind. Am meisten haben vorher wohl die Forsten der Livl. Ritterchaft gelitten, wo ein starker Elchstand vorhanden war. Vom Jahre 1913 erwähnen die Berichte der dortigen

Verwaltung keinen Elchschaden. Elchverbiß wird aus mehreren Revieren gemeldet, besonders aus Taltshof, Schältschäden an Nadelholz nur aus Lubahn, Taltshof und Birkeln. Leider ist in den letzten 20 Jahren auch das Reh unter die Kulturverderber gegangen, und der Schaden wird, wie aus den Berichten aus Sontack, Audern, Pernigel, Künhof, Neu-Bewershof, Elai, Gaster hervorgeht, immer fühlbarer. Das Reh verbißt besonders gern Abiesarten, von unseren einheimischen Nadelhölzern jedoch nur die Kiefer und nur im Winter bei Schnee. Nach den in Triakten gemachten Erfahrungen nimmt es am liebsten Kulturen auf graswüchsigem Boden an, die sich eben durch den Graswuchs hindurchkämpfen und deren Triebe daher dünner und weicher sind. In Neu-Bewershof sind wohl aus demselben Grunde Kiefern auf armen Sand angenommen worden. In Triakten habe ich recht gründlich zugericthete Kulturen gesehen, in denen bei wenigstens  $\frac{1}{3}$  aller Pflanzen die obersten Triebe abgebißen waren. In Künhof hat man sogar schon zum Untereen der Wurftriebe seine Anstalt genommen, um die Kulturen zu schützen.

Den letzten großen Schneebruch haben wir 1911 erlebt, den stärksten, von dem ich überhaupt gehört habe. In mehreren Berichten wird diese Kalamität erwähnt (Sontack, Hellenorm). In Leizenthof bei Weuden sind damals nach Angaben des Revierverwalters Stämme gebrochen worden, die Kälte von 8-9" Topfstärke ergaben. Im Berichtsjahr fiel der erste Schnee außerordentlich früh, nämlich am 26. und 27. September. Der Schnee war schon nach wenigen Tagen verschwunden, immerhin bin ich aber noch am 28. September in Estland mit dem Wagen in einer Schneewehe stecken geblieben. Dieser Schneefall scheint in einigen Gegenden Nordbaltlands nicht unbedeutenden Schaden angerichtet zu haben, wie Berichte aus Künhof, Sagnus, Gidefäll, Pellenhof, Neu-Karrishof und Birkeln melden. In Karis sind ca 8000 Kiefern- und Fichtenstangen gebrochen worden und zwar vorzugsweise in kürzlich durchverseherten 20-40-jährigen Beständen. Eine Mahnung dichtgeschlossene Stangenhäuser zum ersten mal nicht stark zu durchforsten! Im Dezember sind im ganzen Gebiet der Ostprovinzen gewaltige Schneemassen niedergegangen, die aber keinen Bruchschaden anrichteten, da sie nicht ruhig fielen.

Besonders heftige Stürme sind im Berichtsjahr, wie in den vorhergehenden, nicht zu verzeichnen gewesen. Den letzten derartigen hatten wir aus NNO in der Nacht vom 30. Sept. auf den 1. Okt. 1910, der überall in unseren Provinzen arg gehaust hat, am ärgsten, wie es scheint, in den Rigaschen Stadforsten. Während weiter im Lande meist nur Einzelstämme und Gruppen geworfen wurden, sind dort ganze Bestände niedergelegt worden. Der Bericht aus Pinkenhof allein nennt 40000 Stämme starkerer Dimensionen. Im Berichtsjahr haben mehrere Stürme mittlerer Stärke an einigen Orten nicht unerheblichen Schaden angerichtet. So sind in Wellenhof im Juli ca 3800 Stämme geworfen und gebrochen, so daß ca 80 Luft. kahlgeschlagen werden mußten. Offenbar handelt es sich um bereits lichtgebanene Bestände, da sonst die angegebene Stammzahl den Abtrieb einer so großen Fläche nicht rechtfertigen würde. In Lubahn hat ein Wirbelsturm aus NO am 17. Juni ca 5000 Stämme geworfen. Geringere Sturmschäden werden aus mehreren anderen Revieren gemeldet, im Allgemeinen ist der Schaden jedoch nicht bedeutend. Ubrigens geht aus den Berichten



hervor, daß im Berichtsjahr die Herbst- und Frühjahrsstürme meist aus NW bis NO, die des Sommers dagegen vorzugsweise aus NO und O bis SW geweht haben. Die Winde aus dem östlichen Teil der Windrose wirkten auch bei geringerer Stärke mehr Schaden anrichten, weil sie ungeschützte, angehäuene Bestandsränder treffen konnten. Die Berichte zeigen also wieder, daß wir leider nicht instande sind, uns durch die Wahl einer Dieberrichtung ausreichend vor Sturm Schäden zu schützen, wenn auch aus den von Forstmeister Schwald 1908 dem Forstverein mitgeteilten Beobachtungen der Danamünder Wetterwarte hervorgeht, daß der Ausschnitt der Windrose von NO bis SO uns die wenigsten Stürme bringt.

Mehr als durch Stürme haben wir im verfloßenen Jahr durch Dürre zu leiden gehabt. Nach den Berichten der Baltischen Regenstationen übertrafen die Niederschläge im April in der Eithälfte Kurlands und in Südschweden das vieljährige Mittel, an der Westküste Kurlands, Nord-Schweden und fast ganz Estland erreichten sie dagegen kaum die Hälfte des Mittelwertes. Im Mai ist kaum  $\frac{1}{3}$  der normalen Regenmenge niedergegangen und zwar wurde das ganze Baltikum ziemlich gleichmäßig von diesem Defizit betroffen. Der Juni brachte im Durchschnitt zu reichliche Niederschläge, die aber sehr ungleich verteilt waren: die Küstengebiete aller drei Provinzen blieben auch in diesem Monat hinter der normalen Menge zurück. Bei dieser Dürre gerade während der Monate, die für das Gedeihen der Jungpflanzen entscheidend sind, ist es erklärlich, wenn fast alle Berichte von verspätetem und ungenügendem Keimen der Saaten und schlechter Entwicklung der Pflanzen, einige auch von geringer Länge der Jahrestriebe älterer Kulturen erzählen.

Groß-Roop schätzt die Nachbesserungsbedürftigkeit der Saatkulturen auf 30%. Der Kreisverwalter hat, vielleicht durch diese Erfahrung veranlaßt, umfangreiche Saatkulturen im Herbst 1913 ausgeführt. Daß bei Herbstsaaten die Frühjahrsfeuchtigkeit besser ausgenutzt wird, ist wohl sicher. In Rönhof sind sogar ca. 50% der Nieserpflanzungen eingegangen, die weil mehr Dürre vertrugen als Saaten. In Pellenhof haben sich die Nieserpflanzungen mit Fortbeigabe unter den Sand am besten gehalten. Es freunt mich, konstatieren zu können, daß man auch bei uns anfängt, den Wert des Torfes als Düngemittel bei Nieserkulturen auf Sandboden zu erkennen. Soweit Berichte darüber vorliegen, hat sich die Dürre in Kurland ebenso fühlbar gemacht, wie in Schweden. In Linden sind z. B. auf Saatkulturen noch Ende August Keimpflanzen beobachtet worden. Solche Keimplanze verholzen bis zum Herbst nicht mehr und gehen meist zu Grunde. Der Bericht über Popen schätzt die Länge des mittleren Höhentriebes in jüngeren Nadelholzbeständen auf 70% des vorjährigen. Das Vorjahr war allerdings regenreich. Nach den Aufzeichnungen der Regenstation des Michailowski-Leuchturms, der im Popenischen Walde liegt (Nr. 280 des Kaiserlichen Netzes), betrug die Regenmenge im Mai 1913 nur 10 mm (wenig mehr als  $\frac{1}{2}$  des 25jährigen Mittelwertes). Auch in Estland hat die Dürre Schaden verursacht: die Kartoffeln haben fast überall eine schlechte Ernte ergeben. Kulturen konnten nicht viel leiden, weil wenig kultiviert wird. Zum Kapitel Dürre möchte ich noch erwähnen, daß es nach Beobachtungen in Deutschland, die viele von uns werden bestätigen können, besser ist, Forstgärten gar nicht, als ungenügend

zu begießen, d. h. so, daß das Wasser den Boden nur in der obersten Schicht durchdringt. Die oberste Bodenschicht verhärtet sich dann und das Begießen hat nur geschadet. Am besten ist es, den Boden nach jedem Regen ganz flach (1-2 Zoll) aufzulockern und das Begießen zu unterlassen.

Durch Spätfroste haben wir im Berichtsjahr nicht sehr zu leiden gehabt. In manchen Gegenden hat es während der Vegetationszeit überhaupt nicht gefroren, so selbst Sagutz den letzten Spätfrost vom 25. April, den ersten Frühfrost vom 30. August. Aus einigen Revieren wird über Frostschäden berichtet, doch scheinen sie sich im Allgemeinen in bescheidenen Grenzen gehalten zu haben. Aus Peterhof wird auffallender Weise mitgeteilt, daß Jungwüchse von Schwarzellern durch Frost gelitten hätten. Allerdings können auch Eltern abfrieren, doch bedarf es dazu einer so bedeutenden Temperaturerniedrigung, wie wir sie sonst im Frühjahr 1913 nicht gehabt haben. Ich möchte hier erwähnen, daß auch die für durchaus frosthart geltende Kiefer abfrieren kann. In Dreilingsbush ist das auch im Berichtsjahr in 3-5jährigen Kulturen vorgekommen. Besonders auf niedrigen, anmoorigen Partien stiert die Kiefer nicht selten ab. Unter Umständen genügt schon eine geringe Erhebung über dem Boden um die Pflanzen zu schützen, so können auf Hügel gepflanzte Niesern intakt sein, während dicht daneben in geschatteten Plätze gesetzte deutlich Frostbeschädigungen zeigen. Auch in Deutschland sind Frostschäden an der Kiefer beobachtet worden.

Durch Pilzkrankheiten haben unsere Wälder im verfloßenen Jahr nicht besonders zu leiden gehabt. Die Schütte spielt bei uns auf Kulturen keine große Rolle, in Forstgärten tritt sie hier und da auf, wie mehrere Berichte melden, meist erholen sich aber die Pflanzen wieder. In Rudern und Neu-Belalg ist Spritzen mit Kupfervitriollösung, der sog. Vorderläufer Brühe, angewandt worden. In einigen Berichten ist von starken Schüttebeschädigungen an 8-10jährigen, ja sogar an 15jährigen Niesern die Rede. Mir erscheint es zweifelhaft, ob es sich da nicht um Blasenrost an den Nadeln (*Peridermium pini acicola*) handelt. Blasenrost ist in den meisten Niesernschonungen zu finden und trat noch vor 4 Jahren in Mittelland sehr stark auf. In den Mitterschafstörsten haben im Mai die Kulturen, besonders dicke Saaten, völlig rot aus, weil alle Nadeln des vor 2 Jahren gebildeten Triebes vom Moß befallen waren. In den letzten Jahren hat das Übel abgenommen. Der Blasenrost an der Rinde (*Peridermium pini corticola*) ist wohl in jedem Niesernstangen- und Baumholz, besonders auf Sandboden, zu finden. Welche Verbreitung die Krankheit erreichen kann, zeigt der Bericht aus Lenzenhof, dem zufolge dort in vielen Beständen über 20% aller Stämme befallen sind. In einem Bestande wurden sogar 34% konstatiert. In Pellenhof ist man durch energisches Anstreben des Übels Herr geworden. Wenn die Krankheit solche Dimensionen angenommen hat, wie in dem erwähnten Lenzenhofischen Bestande, und man radikal vorgehen will, bleibt wohl nichts als Kahlschlag übrig. Im Rigaischen Stadtforst ist man auch gegen den Niesernbaumschwamm (*Trametes pini*) vorgegangen und hat das von Moeller empfohlene Abschlagen der Konsole angewandt. Wie zu erwarten war, konnte das Mittel ohne Anstreben der Schwammabäume keinen befriedigenden

Erfolg haben. Ich führe noch einige anfallende Pilzbeschädigungen an: In Linden hat sich viel *Caecoma peltorquum* in 3-10-jährigen Kulturen gezeigt. Auf einer Fläche von 20 Vossst. war fast jede dritte Niere befallen. Aus Saguis wird über Faulen der Nadeln von Abiesarten, wahrscheinlich durch eine Pilzinfektion, berichtet. In einigen holländischen Revieren, z. B. im Rigaischen Stadtsort, sind in den letzten Jahren früher nicht beobachtete Beschädigungen an Nieren bis zum Dichtungsalter konstatiert worden, nämlich Abtrocknen des oberen Teiles der Triebspitzen im Sommer bald nach ihrer Entwicklung. Insektenfraß konnte nicht gefunden werden, offenbar handelt es sich um eine Pilzinfektion der Rinde, deren Erreger aber noch unbekannt ist. Ich habe die Krankheit auch hier und da in Estland gesehen, besonders aber in Anjäschny im Petersburger Gouvernement. In den Jahren 1910-1912 trat dort die Krankheit geradezu verheerend auf, es waren auch die Wipfeltriebe in solchem Maße befallen, daß die Kulturen sehr gefährdet erschienen. Im vorigen Jahr ist der Befall weniger stark gewesen.

Über Auftreten von **Wurzelpilzen**, besonders auf altem Ackerboden wird aus einigen Revieren berichtet. Die Rotfäule an Fichten ist wohl am meisten in Estland verbreitet. Auf dem aus Moränenschutt entstandenen, anlehmgigen Boden werden die Fichten ohnehin leicht rotfaul, viel leichter als auf Sandboden, es kommt aber noch in vielen kleinen Wäldern die intensive Beweidung hinzu. In einigen Wirtschaften werden noch vierbeinige Pensionäre vom benachbarten Gut aufgenommen und mitten im Walde hat dann wohl statt des Forstwächters der Viehhirt seine Behausung. In einem kleinen, so behandelten oder vielmehr mißhandelten Fichtenwald konnte ich im vorigen Sommer Rotfäule an 60% aller über 50 Jahre alten Stämme feststellen. Übrigens ist man in den letzten Jahren überall bestrebt, die Waldweide nach Möglichkeit einzuschränken.

Von großen **Waldbränden** sind wir im Jahre 1913 trotz der Dürre im Mai und Juni, soweit meine Informationen reichen, verschont geblieben, offenbar dank Telefon, Wachttürmen und energischer Aufsicht und in vielen Revieren wohl auch dank der Versicherung, die die Freude an der Brandstiftung verringert. Gebrannt hat es natürlich an vielen Orten. Der größte Waldbrand, von dem ich weiß, ist in Bōrafer vorgekommen (150 Vossst.). Es fehlt aber noch nicht ganz an eifrigen Spezialisten im Waldaufländen, wie der Bericht aus Groß-Moor beweist. Dort hat es 1913 40 Brandstiftungen gegeben, davon 20 in einer Nacht Ende April. Erwähnenswert ist, daß in dieser Nacht das Thermometer - 2° zeigte. Daß unter diesen Umständen der angerichtete Schaden gering war und nur die tiefbefesteten Stämmchen in den angezündeten Dickungen eingingen, wundert mich weniger als der nutzlose Eifer des Brandstifters. In Mai entfielen von 14 Waldbränden des Jahres 1913 4 auf den März und 5 auf den April und Mai. Zweimal betrug die Größe der Brandfläche 26 und 27 Vossstellen. Das Gut Bellenhof gibt eine Waldbrandstatistik der letzten fünf Jahre. Danach sind im Durchschnitt 17 Waldbrände im Jahr vorgekommen und 31 Vossst. abgebrannt. Das ist für ein kleineres Revier erschreckend viel, man muß aber in Betracht ziehen, daß die Wälder in der Nähe

Rigas infolge der Heimsuchung durch Meeren- und Pilzjammer aus der Stadt besonders gefährdet sind.

Ich schreibe damit meinen Bericht. Ich habe leider nicht viel Neues mitteilen können, hoffe aber doch, daß die in diesem Jahr zum ersten Mal veränderte Zusammenfassung wenigstens bei einigen Lesern Interesse erregt hat.

Ich habe nur noch einer unangenehmen Pflicht zu gedenken, indem ich den Herren, die mich mit Material versorgt haben, meinen Dank ausspreche. Die Berichte waren mir natürlich um so wertvoller, je ausführlicher sie waren.

## Holzhandel. \*)

Der Zufall will es, daß ich als ersten Bericht den Forstlichen Mitteilungen eine kurze Skizze aus dem größten Holzimporthafen der Welt, London schicken kann, die vielleicht einiges Interesse findet.

Nachdem früh im Herbst erhebliche Teile der schwedischen, holländischen und Weißmeerproduktionen (Schnittwaren) zu guten Preisen hier untergebracht worden sind, scheint die gewöhnlich um diese Zeit herrschende Stille im Holzeinfuhr einer Belebung zu weichen. Wenn diese Belebung auch nicht die Festigkeit des Vorjahres aufweist, besteht doch die Hoffnung, daß sie Fortschritte macht, da Geld frei und zu 4% bis 3% in einzelnen mir bekannt gewordenen Fällen selbst zu 2½% auf sichere Geschäfte billig zu haben ist. Als gutes Zeichen ist auch die Festigkeit aller Ablader zu deuten, die sich bisher zu wesentlichen Nachlässen nicht verstanden haben und offenbar große Hoffnungen auf die Zukunft setzen. Sollte der Winter bei uns tatsächlich nicht mehr das Verfallene nachholen, werden sie zweifellos durch die geringere Rohmaterialzufuhr Recht behalten und die Verbraucher sich zur Deckung des Bedarfs ihren Forderungen unterwerfen müssen. Dann werden vielleicht sogar die Kronstadt-Ablader ihre Preise, die teilweise mit R. 6.— pro Standard über die vorjährigen hinausgehen, bewilligt sehen.

Schweden hat einen großen Teil seiner Schnittwaren zu guten Preisen speziell nach Schweden abgeben können und auch aus Finnland und vom Weißen Meer sind bedeutende Partien in letzter Zeit verkauft worden, wenn dabei auch die Finnland im Herbst bewilligte Basis von R. 71. für 2" X 4" rot nicht zu halten war und auch für Weißmeerprovenienz eine Ermäßigung der hohen Herbstpreise von Seiten der Käufer für wahrscheinlich gilt. Besonders Interesse findet Petersburg, von wo größere Partien auf Basis der vorjährigen Preise, d. h. R. 80. für 2" X 7" u. s. rot abgeschlossen sind. Speziell wird jetzt auch Weißholz von dort verlangt, für das England in einen ersten Wettbewerb mit dem bereits viel Weißholz importierenden Deutschland und Holland zu treten unternimmt.

Für Riga, das gewöhnlich erst nach den nordischen Häfen Interesse findet, liegt der Markt einstweilen noch still, wenn auch infolge des Mangels an Rohmaterial zweifellos mit einem erheblich geringeren Quantum von dort gerechnet werden muß. Die Preise für Schnittwaren,

\*) Der Bericht über den Holzmarkt erscheint dieses Mal etwas verspätet, weil eine Erlaubnis für das Erscheinen der Forstlichen Mitteilungen noch nicht vorlag. (E. K.)

die von dort als London geliefert werden, sind bisher nur soweit heruntergegangen, soweit die Frachten gefallen sind, für das Holz also die gleichen Werte erhalten worden.

Nicht uninteressant ist eine vergleichende Zusammenstellung der Preise verschiedener Provenienzen ein- und derselben Dimension als London. So kostet z. B. momentan ein Standard 12" x 12" Kotholz III. Sorte aus:

Archangel	R.: 134.-
Sibirien	" 130. "
Petersburg	" 98. "
Higa u. s.	" 92. "

wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die nordischen Hölzer eine I. und II. Sorte bedingend höher bezahlter Ware haben, die in die u/s ab Higa hineingeschnitten sein muß. Die Gründe dafür liegen natürlich nicht nur in der verschiedenen Qualität des Holzes, sondern und vor allem in der verschiedenen Bearbeitung und Behandlung der Ware, die von Higa aus natürlich mit Ausnahmen in jeglicher Beziehung am nachblösigsten geschieht.

Nach Sleepers, die bisher ganz still lagen, beginnt eine vorsichtige Kühlung, wenngleich dabei einzuweisen nicht höhere Preise als R.: 2.80 für 10" x 10" Kotholz 40/30/30%, sob Higa limitiert wurden, und Weißholz-Sleepers hier nach wie vor vollständig liegen. Dieses ist um so auffallender, als England für dieses Jahr einen bedeutenden Bedarf gerade an Sleepers hat, da die Eisenbahnen in den letzten Jahren in Verbindung mit dem Wiedergehen der Sleeperspreise mit ihrem Einkauf stark zurückgehalten haben, so daß jetzt mit großer Kraft an der Instandhaltung und dem weiteren Ausbau der Bahnen gearbeitet werden muß.

Am Zusammenhang hiermit interessieren vielleicht die von den Herren Kay, Morgan & Co. hier veröffentlichten Daten über die Holzeinfuhr Englands in den letzten Jahren, die entsprechend umgerechnet in runden Zahlen hier wiedergegeben seien. Der Import in die Vereinigten Königreiche betrug in den Jahren

Den gleichen Daten hat sich der Durchschnittspreis eines Standards Schnittware in den letzten Jahren wie folgt gestellt: 1905 auf R.: 80, 1906 auf R.: 87, 1907 auf R.: 90, 1908 auf R.: 83, 1909 auf R.: 87, 1910 auf R.: 89, 1911 auf R.: 89, 1912 auf R.: 93,50 und 1913 auf R.: 99. Auch hieraus geht die an anderer Stelle beobachtete Tatsache hervor, daß in Jahren eines starken Holzpreises die Preise nicht fallen, sondern steigen und die importierten Quantitäten im gleichen, jedenfalls nicht im umgekehrten Verhältnis zu den erzielten Preisen stehen.

Die einzelnen Ausfuhrländer sind am englischen Gesamtexport in den letzten Jahren wie folgt beteiligt gewesen

	1913	1911	1909	1907	1905	1903
Rußland	mit 51%	47%	46%	37%	35%	29%
Skandinavien	25	25	25	32	34	33
Nordamerika & Kanada	22	26	27	28	28	33

Der immer steigende Import des Holzes aus Rußland auf Kosten der anderen Ausfuhrländer wird durch diese Zahlen ganz besonders ins Auge fallend dargestellt.

Ein oberflächlicher Überblick des Bedarfs der verschiedenen Königreiche an Holz ergibt, daß die vorhandenen Wälder: Altbestände künftiger Privatwälder Irlands gerade dazu ausreichen würden, ihn ein Jahr lang zu decken.

Au Anlaß hieran ist eines geringfügigen Teiles des gewaltigen Verbrauches gedacht, des „Blätterwaldes“ den das große londoner Zeitungs-Verlagshaus von Harmsworth zur Herstellung der „Times“, „Daily Mail“ und anderer Zeitchriften erfordert. Der Verlag besitzt auf Newnhamland einen Wald von über 3000 Quadratmeilen, die mit Nichten, Kiefern und Fichtennadeln bestockt sind, aus denen er mit Hilfe der modernsten Anlagen Papier lediglich zum eigenen Bedarf herstellt. Der Ankauf dieser Wälder, die Erhaltung der Fabriken, Eisenbahnen, Damp-

	1913		1912		1911		1910		1909		1908	
	Masse	Wert	Masse	Wert	Masse	Wert	Masse	Wert	Masse	Wert	Masse	Wert
In Millionen Kubikfuß resp. Kubel												
<b>Reife Hölzer:</b>												
Aus Rußland	168,1	93	140,7	74	132,3	67	139,9	70	130,6	61	115,5	52
.. Schweden	68,5	36	61,2	31	55,1	27	60,9	30	52,1	24	61,8	27
.. Norwegen	14,7	10	15,5	9	15,4	10	16,4	10	19,9	12	19,0	11
.. Nordamerika	25,6	23	21,8	19	20,6	15	20,7	15	25,0	17	20,6	16
.. Kanada	48,1	32	44,8	28	49,9	28	53,3	31	52,5	29	50,0	28
.. and. Länder	6,8	5	4,5	3	5,2	4	6,5	4	6,0	3	7,5	4
	331,1	199	288,4	164	278,6	151	294,7	160	286,1	146	274,4	138
<b>Bearbeitete Hölzer, Sitzpropä und Papierholz:</b>	219,0	84	191,8	75	186,5	67	182,3	63	171,4	65	191,7	65
<b>Zahnauben und exotische Hölzer</b>	28,7	37	22,7	29	21,9	26	21,9	24	19,9	22	22,8	28
	579,5	320	502,9	268	487,0	244	508,9	247	477,4	233	488,9	231

Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, daß das vorige Jahr einen Rekord darstellte, der den Durchschnitt seiner fünf Vorgänger der Masse nach um 10%, dem Werte nach um beinahe 30% übertrifft.

anlagen und Arbeiterstädte soll allein gegen zwölf Millionen Kubel erfordert haben.

Es liegt daher auf der Hand, daß England ein ewiges Interesse am kontinuierlich und sicheren Export

des für ihn außerordentlich wichtigen Rohstoffes Holz hat, welches ja auch schon durch die in den letzten Jahren hier begonnenen Ausfuhrungen in großem Maße praktisch zum Ausdruck gekommen ist. In diesem Jahre soll hier in London eine Forst-Ausstellung stattfinden, auf der hauptsächlich der Wert der Durchforstungen im Zusammenhang mit der Arbeiterbeschaffung demonstriert werden soll um der Landflucht entgegenzutreten und die Arbeiter dem Lande zurückzugewinnen. Die Ausstellung wird vom Englischen Forstverein unternommen, der in erster Linie der heimatischen Holzverwertung und -verwertung damit dienen will.

Zum Schluß sei noch als Kuriosum der hier berühmten im Botanischen Garten stehenden 165 Fuß hohen Föhneule mentioned, die als längste in Europa gilt und im Jahre 1861 aus einer besonders schönen 250-jährigen Douglasstanne aus Vancouver Island hergestellt wurde, gebildet. Dieses über fünfzigjährige Wahrzeichen des Gartens ist erst dieser Tage dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen.

London, 26. 13. Februar 1914. H. Vichinger

### Allerlei Nachrichten.

**Zur Verhütung des Funkenflug.** Eine bedeutende Erfindung, die insbesondere für die Forst- und Landwirtschaft von großer Wichtigkeit ist, ist dem Dresdner Baumeister G. Ruchte gelungen. Derselbe verhindert den Funkenflug aus Lokomotiv- und Automobilchassis und verhindert damit das Entstehen von Wald-, Flur-, Wagnanbränden usw., die so oft verheerenden Schaden anrichten. Kürzlich wurden in Dresden mit vieler in ihrer Konstruktion recht einfachen Erfindung, die natürlich noch Geheimnis des Erfinders ist, interessante Versuche angestellt, denen Vertreter der Generaldirektion der Staatsbahnen der Oberforstmeister, Bau- und Feuerwehrrat beizuhören, und zwar an einer großen Lokomotive (Wipferdige Ganz-Lokomotive), deren Feuerbüchse mit allen möglichen Baumaterialien, wie Braun- und Steinkohle, Holz, Papier, Hobel- und Sägespänen, Stroh, befüllt wurde, ohne daß ein einziger Funke den Schlot verließ. Die Staatsbahnen haben auf Grund dieser gelungenen Versuche dem Erfinder eine Güterzuglokomotive von 1600 Pferdekraften zur Verfügung gestellt, mit der gegenwärtig weitere Versuche in den Tharandter Waldgebieten vorgenommen werden. Wenn man bedenkt, daß allein der sächsischen Staatsbahnverwaltung bisher 16 verschiedene Arten von Funkenfänger vorgeliefert haben, die sämtlich ihren Zweck nicht erfüllten, so ist das Interesse, das man der Ruchte'schen Erfindung entgegenbringt, sehr wohl zu verstehen.

Die Eigenart dieses zum Patent angemeldeten neuesten Funkenfängers, der wie bemerkt, ziemlich einfach konstruiert und daher auch nicht kostspielig ist, besteht in der Hauptsache darin, daß die von der Feuerung erzeugten Rauchgase und die mitgeführten glühenden Teile, selbst wenn sie von dem Ausstrahlstrahl in erhöhtem Grade durch den Schornstein getrieben werden, auf einfache Art in eine Auffang- und Löschvorrichtung geöhrt und dadurch unschädlich gemacht werden. Die Rauchgase streichen dabei mit unvermindert z Zugkraft ab. (Zentralblatt f. d. gef. Forstwesen).

**Bogdanow's Methode der Fichtenerziehung.** Forstmeister Bogdanow in Worel (Wdmen) wendet eine Methode der Fichtenerziehung an, die auf Erhöhung des Zuwachses durch Lichtung vor der Bestandesreinigung hinausläuft. Bogdanow pflanzt Fichten in Abständen, die auch sonst üblich sind, 1-1,2 Meter. Mit dem 14. Lebensjahre der Fichtendranzung beginnt er aber seine Jugenddurchforstung, die den Zweck hat, die Äste der befallenen Fichten grün bis zur Erde zu erhalten. Durch häufiges Wiederholen der Durchforstungen (am liebsten jedes Jahr) soll dieser Zustand bis zum 25. Lebensjahre des Bestandes erhalten bleiben, dann erst soll den Fichten die Möglichkeit geboten werden, sich zu reinigen. Ich sah 19-jährige Fichten, welche schon 12 cm Durchmesser in Brusthöhe hatten.

Diese uns kostspielig erscheinende Arbeit der Jugenddurchforstung ist dort ohne Ausgabe möglich, da das schwächste Reis zu Brennweiden Verwendung findet. Das Nutzholz geht an die holzverarbeitenden Gewerke, zumteil ins Ausland, und an Brennholz

fehlt es in den ausgedehnten Nadelholz-Waldungen. Vieles wird sogar für Reisig und abgehaltete Rinde Geld erzielt, so daß sich der Erlös höher beziffert, als die Werbungskosten.

(Mg. Forst- und Jagdzeitung).

**Der große Waldbrand zu Schwerin a. W. am 3. und 4. Sept. 1911** schlug seinem Umfang nach den europäischen Rekord des Jahrejahres 1911. Er hat 1787 ha preußischen Staatswaldes vernichtet und ein 200 m vom Walde entferntes Forstbüchsenbüchse eingegründet. Forstmeister Voigt, dem als Verwalter der 4190 ha großen Oberförsterei Schwerin die Rettung der Löschaktion zufiel, hat in einem am 12. Februar 1912 vor dem Württembergischen Forstverein zu Berlin gehaltenen Vortrage die bei dem Schweriner Waldbrande gemachten Beobachtungen und Erfahrungen mitgeteilt.

Interessant sind die bei dem Brande gemachten speziellen Beobachtungen. Sie verdienen vielfach eine allgemeine Heberzigung: Zum Zwecke des Nachrichtenens ist in der Oberförsterei ein Feuerwachtturm errichtet. Die erste Nachricht vom Brande rührte jedoch nicht von Turmwächter her, sondern von einem Radfahrer. Es fehlte an einer direkten telephonischen Verbindung zwischen Turm und Revierverwalterswohnung; überdies ruhte zur Zeit des Brandausbruches (der Sonntagsruhe wegen) der Schweriner Telephondienst. Der Mangel an Orientierungsmitteln sowohl im Reviere als auch am Feuerwachtturm bewirkte, daß anfangs niemand genau wußte, wo es brannte und daß Hunderte hilflosbereiter Mannschaften erst auf hunderten Umwegen in dem weiten Terrain zur Brandstätte gelangten. Die Feuerwehren rückten mit für Waldbrände üblich unzureichenden Werkzeugen heran. Die laut Vorschrift zum raschen Anlegen von Gegenseuern bei jeder Forsterei bereitgehaltenen Kienfackeln wurden nur in einem einzigen Falle mitgebracht und auch in diesem Falle nicht gebraucht. Die Beschaffung von Proviant und Trinkwasser für die Löschmannschaften wurde fast ganz vergessen. Von den zur Anwendung gelangten Löschanlagen haben sich in Zukunft die Anlage von Gräben und die Entferrnung des Bodens überzuges gut bewährt. Wo Kulturen an die bestbekanntesten Ränder von Altbeständen stoßen, ist die Gefahr, daß der Brand als Wipfelerker in den Altbestand überpringt, besonders groß. Hier ist rücksichtsloses Niederlegen der Schomungen unbedingt geboten.

Bei der Anlage von Gegenseuern sei man nicht allzu anspruchsvoll. Gerade bei großen Bränden sind sie die einzige Rettung. In richtiger Entfernung (100 bis 200 m) angelegt, breunen sie stets in der Richtung auf das Hauptfeuer zu. Als eine besondere Gefahr für den Wald erwies sich die zahlreichen Leimringe und die Verwendung des „Schwammkodes“. Beide Präparate sind Feuerpräparate. Durch die Spitze wurden sie flüssig, ließen die Stämme herab, entzündeten sich und bildeten eine bequeme Leiter, auf der die Flammen in die Baumkrone kletterte.

(Zentralbl. f. d. gef. Forstwesen).

**Pflanzenstuhlmittel.** (Aus den Mitteilungen der Chemischen Fabrik Florshorn a. M., Dr. Kördinger.) Bekämpfung der Blattläuse mit Floria Quassia-Seife.

Die Quassia-Seifebrühe gilt allenthalben als ein gutes Mittel zur Bekämpfung der Blattläuse wie anderer Schädlinge; da aber ihre Herstellung aus dem nicht überall leicht zu beschaffenden Quassiaholz unschätzlich ist, hat die Fabrik die Quassia-Seife als fertiges Präparat hergestellt.

Von dieser Seife werden 20-30 g in 1 Liter Wasser, am besten Regenwasser unter kräftigem Umrühren gegossen. Die mit Blattläusen besetzten Pflanzen bestricht man mit dieser Brühe mit Hilfe einer Pflanzen- oder Weinbergspitze, wobei darauf zu achten ist, daß auch die Unterseite der Blätter getroffen wird, da hier die Blattläuse vorzugsweise sitzen. Die Heilwirkung wird zweckmäßig nach einem Tag wiederholt und hat das rasche Absterben sämtlicher Blattläuse zur Folge.

(Der Preis der Seife beträgt für ein Postkoll zu circa 3 1/2 kg 6,50 M., für eine Aluflosche 2,60 M.)

(Forstwissenschaftl. Zentralblatt).

### Fragen und Antworten.

#### Frage.

1. **Tannenheide:** Erjude am Kat wie man eine Tannenheide anlegt, indem man junge Tannen pflanzt oder sät und häter auslichtet.

A. S.

# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.

▼▼▼

Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

Adressen sowie Familiendrucksaen, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== Formulare ====

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.





# Original Svalöfer Saaten.

Um den Herren Landwirten der Ostsee-Provinzen bei der Auswahl der für hiesige Verhältnisse passenden schwedischen Saaten sowohl Getreide als auch Hackfrüchte der berühmten **Svalöfer Zucht** behilflich zu sein, haben wir uns mit **Herrn Richard von Levezow, Paenküll, Estland, per Merjama** dahin geeinigt, daß er mit genannten Saaten in Paenküll Anbau-Versuche machen wird. Hiermit ist den Herren Landwirten die Möglichkeit geboten, sich mit Herrn von Levezow in Verbindung zu setzen und sich von ihm in der Auswahl der Saaten beraten zu lassen. Herr von Levezow hat die Vertretung unserer Svalöfer-Saaten für Estland und Livland, den estnischen Teil, übernommen und nimmt somit Bestellungen auf Original Svalöfer-Saaten in Empfang, die wir dann ab Riga oder bei größeren Partien ab Reval zu expedieren im Stande sein werden.

==== Niederlage für Rußland von Svalöfs Originalsaaten ====

## Silsverhjelms & Allgren,

1. Weidendamms Nr. 11 c., Riga.

783

## Kulturtechnische Arbeiten

Feldrainagen, Wiesenmeliorationen und Waldentwässerungsarbeiten,  
wenn erwünscht mit Hilfe des

### Meliorationskredites,

übernimmt das

Livländische Landeskulturbureau,

Dorpat, Schlossstrasse Nr. 1.  
Postfach 71. Telephon 318.

Riga, Packhausstrasse Nr. 1.  
Postfach 302. Telephon 8344.

### Wirtschaftsbeamte

Gesucht zum 23. April a. c. für ein größeres Gut in Süd-Livland, ein tüchtiger, erfahrener, unverheirateter

### Futtermeister,

der auch die lettische Sprache beherrscht und über seine bisherige Dienstleistung gut attestiert ist. Offerten nebst Zeugnisabschriften einzusenden an die Expedition der Rigaschen Zeitung, in Riga, Müllersche Buchdruckerei, unter der Adresse: Futtermeister sub Nr. 691.

Gesucht zum 1. April d. J. ein tüchtiger

### Futtermeister

und ein

### Kutscher,

einstich sprechend. Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an die **Ann. Expedition** F. Sicard, Riga, Jakobstraße Nr. 5, sub C. v. S.

### Verwalter

mit mehrjähriger Praxis, vertraut mit Land-, Vieh- und Forstwirtschaft, deutsch, russisch u. lettisch mächtig, sucht Stellung, prima Zeugnisse und Kommandationen. Adr.: Барсёновъ въ б., ex. Поруны, P. O. м. а. Vapа-azmoueuy.

## Wirtschaftsgehilfe,

aus deutscher Familie **gesucht**. Mehr-jährige Praxis, Kenntnisse der Meierei und Viehpflege erforderlich. Anfragen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, f. w. Abschr. v. Zeugn. zu richten: Livland, Post-Abteilung **Sallik, Gut Sallik, v. L.**

## Gleben,

aus gebildeten deutschen Kreisen finden, auf intensiv bewirtschaftetem Gute mit Betrieben, Ausnahme. Anfragen sind zu richten an die **Gutsverwaltung von Orrihaar, per Weihenstein.**

## Verwalter,

Deutsch-Dalte, ge-bildet, mit 15-j. Praxis, sucht größere Stelle hier oder im Innern des Reiches. Ruß.-Lettisch. Carl. Eley p. z. C. G.

- Wiesenwalzen in zweckmäßigen Dimensionen.  
 Stoll-Kultivatoren stets selbsttätig unter gleichem Schnittwinkel arbeitend.  
 Hankmo-Eggen für Acker und Moorkultur.  
 Wiesen- und Waldeggen mit bei Widerständen zurückschlagenden Zinken.  
 Ketten-Düngerstreuer verbesserter „Westfalia“, Preise bedeutend ermäßigt.  
 Kombinierte Kunstdünger- und Drillsäemaschine „Patent Westa“ Typ 1914 mit getrennten Saat- und Düngerleitungsrohren, Doppelscharen, Kleeapparat und Schanierstener.

## Heinrich Lanz — Mannheim

### Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen

mit allen neuesten Errungenschaften ausgestattet,

==== sind erstklassig und preiswert. ====

- Pflüge verschiedenster Ausführungen für Acker, Wiese und Moor nur in bewährten Konstruktionen.  
 Maschinen aller Art für den landwirtschaftlichen Gebrauch, nur erstklassiger Qualität.  
 Künstliche Düngemittel unter Garantie des Gehaltes.  
 Klee- und Grassaaten mit Garantie für Keimkraft und Reinheit — billigt.

☛ Broschüren, Preislisten, nähere Daten auf Anfrage gratis. ☛

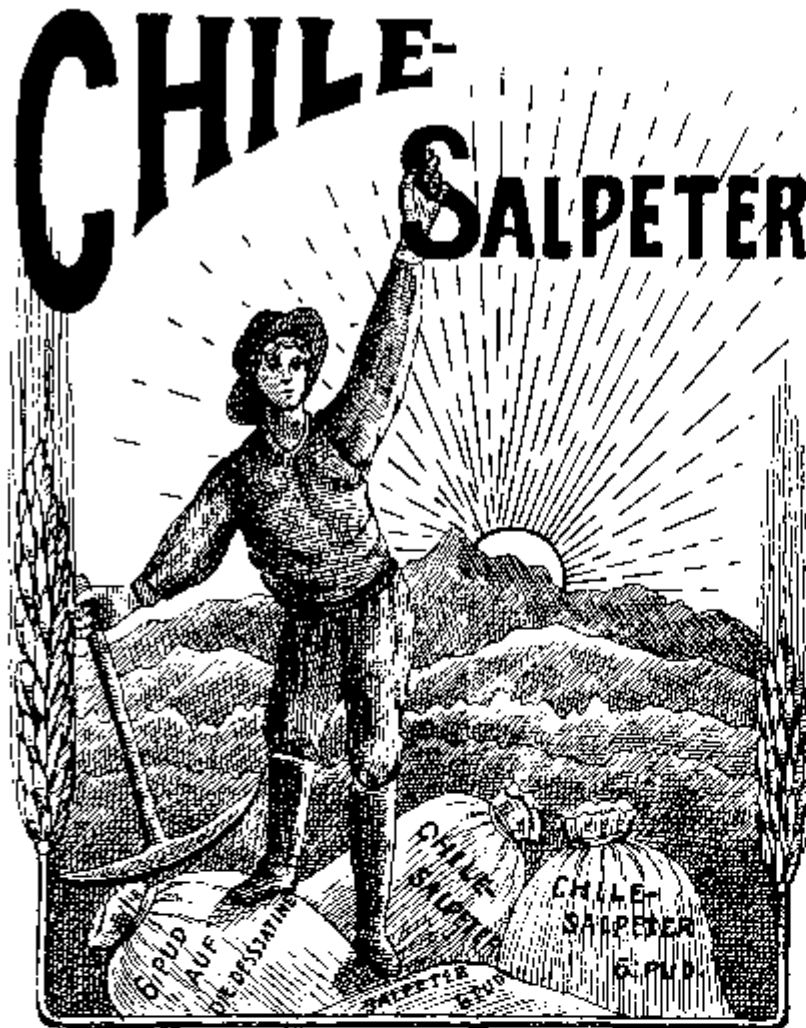
Gesellschaft  
 von  
 Landwirten

„Selbsthilfe“,

Riga,  
 Wallstraße № 2  
 im eig. Hause.



# Chilesalpeter.



Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dersätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Grasfrüchte**, diese

sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dersätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trockenem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen- und Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt verschäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhoffstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis incl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Postgebühren jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., 50 Kop. Die Abonnenten der Missions-Veranstaltungen erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vergünstigten von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl., 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Einzelnverkauf der B. W. beträgt 10 Kop. Auf bei ersten und letzten eine (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Abrechnung. Empfindlichkeiten für Abonnements und Sozietät Sozietät der Estländischen Sozietät in Dorpat und 2. Sozietät in Mitau, Königl. der Livländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Königl. Zeitung in Mitau und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.

## Kaiserliche Livländische Gemeinnützige und Ökonomische Sozietät.

### Öffentliche Sitzungen zu Dorpat

Öfter vorkommende Mängel in der Organisation und  
Führung von Gutsbetrieben

Vorgetragen am 25. Jan. (5. Febr.) 1914 von  
J. Bedig, Direktor der landwirtschaftlichen Betriebs-  
zentrale der Livländischen Ökonomischen Sozietät.

M. H.! Wenn ich es bereits heute, nach 2½ jährigem Aufenthalt hier in Estland unternahme, von dieser Stelle aus auf öfter vorkommende landwirtschaftliche Mängel hinzuweisen und auf Möglichkeiten aufmerksam zu machen, wie dieselben vielfach vermieden werden könnten, so glaube ich dies darum tun zu können, weil ich den weitaus größten Teil dieser Zeit auf Gütern in den verschiedensten Teilen Livlands gewesen bin, und in meiner Tätigkeit als Wirtschaftsberater dabei ständig Gelegenheit hatte, die verschiedenartigsten Betriebe in ihren Einzelheiten kennen zu lernen und die mannigfaltigsten Beobachtungen zu machen.

In meinen Ausführungen soll es sich nicht um Einzelfälle handeln, sondern um mehr oder minder häufig vorkommende Mängel; ich werde also nicht bestimmte Wirtschaftsbetriebe im Auge haben, sondern nur im allgemeinen Kritik zu üben versuchen, ohne dem Leiter dieser oder jener Wirtschaft auch nur im entferntesten nahe treten zu wollen.

Auf Grund der nunmehr dreijährigen Abschlüsse unserer Buchstelle und der Einblicke, die ich in die Buchführungen und sonstigen Verhältnisse auf dem Lande nehmen durfte, habe ich die feste Überzeugung gewonnen, daß die livländische Landwirtschaft einen schweren Kampf ums Dasein kämpft, und daß eine angemessene Verzinsung der im ganzen Gutsbetriebe stehenden Kapitalien und ein entsprechender Entgelt für die vom Besitzer aufgewandte Arbeit in vielen Fällen heute nicht erreicht wird.

Wenn sich dieser Tatsache heute viele noch nicht klar bewußt sind, so liegt dies oft daran, daß die Einkünfte aus der Landwirtschaft von den oft recht bedeutenden Einnahmen aus Kapitalien, Renten, Pachten und Forsten nicht getrennt werden, sondern alles in

einen Topf geworfen wird. Solange sich diese große Kasse aus laufenden Einkünften immer wieder füllt und vorhält, ist die Sache ja weniger bedenklich; anders liegen die Verhältnisse aber, wenn auch Kapitalien hineinfließen und unbewußt mit verausgabt werden. In solchen Fällen setzt man sich früher oder später einmal, wenn diese Kapitalien zu Ende gehen, der unangenehmen Wahrnehmung aus, daß die Einnahmen die Ausgaben nicht decken wollen, und dann ist man leicht geneigt, den Zukunftsschub auf eine Verschlechterung des Landwirtschaftsbetriebes zu schieben, was durchaus nicht immer der Fall zu sein braucht, da man sich vorher über die Herkunft des Verbrauchten, wie gesagt, nicht genügend klar gewesen war. Um dem rechtzeitig vorzubeugen, ist eine geordnete Buchführung notwendig, die uns über die Einkünfte oder Verluste der einzelnen Betriebszweige Auskunft gibt und uns klar sagt, wie groß unser Einkommen ist oder mit anderen Worten, wieviel wir verbrauchen dürfen, ohne das Vermögen anzugreifen.

Ein klares Bild über das Ergebnis der einzelnen Betriebszweige, im gegebenen Falle der Landwirtschaft, zu gewinnen, ist auch darum notwendig, weil im Falle eines ungenügenden Reinertrages eine Besserung der Lage umso eher angestrebt und erreicht werden wird, je genauer man die Fehler erkennt, gleichwie das richtige Erkennen jeder Krankheit die erste Vorbedingung für deren zielbewußte Bekämpfung ist.

Ein Schritt zur Besserung ist ja in dieser Beziehung durch den Anschluß einer großen Anzahl von Gütern an die zentrale Buchstelle getan. Diese kann selbstverständlich nur dann ein zutreffendes Jahresergebnis zusammenstellen, wenn ihr zutreffende Unterlagen in den Berichten gegeben werden, und daß es dabei besonders im ersten Anschlußjahr zwischen Buchstelle und dem betreffenden Gute hin und da zu schiefen Auffassungen auf beiden Seiten und infolgedessen zu mancherlei Rückfragen kommen kann, ist ziemlich selbstverständlich, und ich möchte die betreffenden Herren darum bitten, nicht gleich ungeduldig zu werden, sondern mit Geduld und Ausdauer mitzuarbeiten. Wir sind ja als Landwirte doch auch sonst nicht gewohnt, daß uns die Erfolge mühelos in den Schoß fallen, sondern mit Fähigkeit und Ausdauer erkämpft werden müssen, und Kinder-

Frankheiten hat doch schließlich jedes neue Unternehmen durchzumachen.

Der zutreffendste Abschluß kann zweifellos von dem angefertigt werden, der den Betrieb bis in alle Einzelheiten genau kennen und über alle Vorgänge genau orientiert sein sollte, von dem Wirtschaftsleiter, vorausgesetzt, daß derselbe auf dem Gebiete der Buchführung genügend durchgebildet ist und die zur Anfertigung des Abschlusses notwendige Zeit übrig hat. In Wirklichkeit fehlt es aber bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen auf dem Lande an beidem. Ein Kassen-Klecken- und Viehbuch wird wohl auf den meisten Gütern geführt, aber zu einem Jahresabschluß kommt es in den seltensten Fällen. Darum kann nicht dringend genug dazu geraten werden, von der zentralen Buchstelle noch mehr Gebrauch zu machen, als es bisher geschieht.

Die ungünstigen klimatischen Verhältnisse, die weiten Entfernungen sehr vieler Güter von der Eisenbahn, dazu die im Frühjahr und Herbst fast unpässbaren Wege, die niedrigen Getreide- und relativ hohen Düngemittelpreise, ferner die wechselnden und oft sehr niedrigen Spirituspreise, die den erfolgreichen Anbau auch der Kartoffel sehr stark in Frage stellen, und schließlich und nicht zum wenigsten die besonders in den letzten Jahren immer schwieriger gewordenen Lohntverhältnisse bedingen es, daß ein auch nur einigermaßen befriedigender Reinertrag nur unter angespanntester Anstrengung aller Kräfte und sorgfältigster Ausnutzung jeaktlicher Vorteile erzielt werden kann, und daß sich der Landwirt heute keine größeren ja selbst nicht kleinere Fehler in der ganzen Organisation und Führung seiner Wirtschaft erlauben darf, wenn der gewünschte Erfolg nicht in Frage gestellt werden soll. Nach den Ergebnissen unserer Buchstelle und nach den verschiedensten Kalkulationen, die ich sonst anstellen durfte, läßt sich ein zufriedenstellender Reinertrag fast immer nur dann herauswirtschaften, wenn zu den Einnahmen aus dem Viehstall entsprechende Einnahmen aus Naturalien, also aus Getreide, Kartoffeln, Klee bezw. Grassaaten und in Zukunft vielleicht auch wieder aus Klabis hinzukommen.

Wenn demnach der Viehstall in der Regel nicht die alleinige Einnahmequelle sein sollte, so wird er aber infolge der Spannung zwischen den Getreidepreisen einerseits und den Futtermitteln bezw. Milchviehpreisen andererseits auf allen Gütern eine hervorragende Stellung einzunehmen haben. In richtigem Erkenntnis dieser Tatsache hat man, besonders als die Milchpreise zu steigen begannen, den Viehstapel vergrößert und vielfach leistungsfähigeres Vieh angeschafft. Dabei ist aber sehr oft ein schwerer wirtschaftlicher Fehler gemacht worden: man hat nicht bedacht, daß ein größerer Viehstapel mehr, und edleres, leistungsfähigeres Vieh außerdem auch edleres Futter verlangt, man hat also vielfach ein Gebäude ohne das notwendige Fundament errichtet und daran frankten viele Viehställe und ganze Wirtschaften bis auf den heutigen Tag schwer.

Der Mangel an gutem Futter hat an vielen Stellen zur Folge gehabt, daß der Kleebau stärker und stärker ausgedehnt wurde, so daß er, wie ich es vielfach gefunden habe, allmählich bis  $\frac{1}{4}$  und noch mehr von der gesamten Ackerfläche eingenommen hat. Als nächste Folge stellte sich zum Leidwesen der Wirtschaftsleiter dann heraus, daß sehr oft das ganze Kraftfutter für

das Vieh zugekauft werden mußte, ja, daß der Häfer nicht einmal für die Pferde reichen wollte, soweit war der Kleebau auf Kosten des Sommerkornbaues ausgedehnt worden und nach einigen Jahren war die Raufutternot wieder da, weil der Boden infolge des zu oft wiederkehrenden Klees fleemüde geworden war.

In diesem Zustande habe ich eine ganze Reihe von Wirtschaften gefunden und sollte nun Abhilfe schaffen. Das erste war in der Regel, daß ich vorschlug, die wenig leistungsfähigen Tiere aus der Herde auszumergen, daß ich den Kleebau auf das höchstzulässige Maß also etwa  $\frac{1}{2}$  der Ackerfläche zurücksetzte, daß ich nur das ganze Gut genau daraufhin ansah, ob nicht Flächen vorhanden wären, die sich zur Anlage von Dauerweiden eigneten und in wie weit die Wiesen verbessert bezw. neue Wiesen geschaffen werden konnten.

Wie bei jeder Rotationsänderung, so muß besonders bei der Einschränkung des übermäßigen Kleebaus in erster Reihe dafür gesorgt werden, daß auch während der Übergangszeit das für die Tiere notwendige Futter gewonnen wird, und da bleibt oft nichts anderes übrig, als daß solange, bis die Wiesen- und Weidenkultur genügend gefördert ist, die Brache in stärkerem Maße zu Futtergewinnung herangezogen wird, ja in einzelnen Fällen stellte es sich auch als notwendig heraus, ein besonderes Feld mit Wicken- und Pselischengemenge zur Heugewinnung zu bestellen. In Wirtschaften, in denen der Klee Krebs besonders stark austrat, wäre ja ein Radikalmittel gewesen, den Kleebau eine Zeit lang ganz einzustellen; ich habe mich zu diesem Schritt nie entschließen können, da wir bei der geringen Abwechslung, die das Klima in der Aufstellung der Fruchtfolgen hier an sich schon bedingt, den Klee als Vorfrucht nicht gut müssen können. Um aber größeren Ernteausfällen schon im ersten Kleeausbaujahre vorzubeugen, habe ich an einzelnen Stellen schon im Herbst etwa die Hälfte der Gräber und zwar Timothee und Wiesenschwingel in den Roggen einsäen lassen. Ähnliche Maßnahmen habe ich in Finland mehrfach vorgefunden und ich glaube, daß dies Mittel sich auch hier überall dort, wo der Klee nicht mehr recht gedeihen will, als Nothbehelf bewähren wird. Die Wurzel des Übels liegt in den meisten Fällen in dem Fehlen von genügend brauchbaren Wiesen. Wiesenareal ist fast immer genug, ja, oft viel zu viel vorhanden, aber von welcher Beschaffenheit! Wie viele hunderte von Lofstellen sind nicht im letzten Sommer für teures Geld oder von der eigenen Hofkraft geworben worden, die keine 10 Pud schlechtes, laures Heu von der Lofstelle brachten. Von diesem Futter kommt uns das Pud Heu loco Hof mindestens 15 bis 20 Kop. zu stehen und es ist entschieden schlechter, als gutes Sommerkornstroh. Früher, als man noch anspruchsloses Vieh in den Ställen hatte und billige Arbeitskraft in hinreichender Menge vorhanden war, mag diese Art der Futtergewinnung Berechtigung gehabt haben, in den heutigen Wirtschaftsbetrieb mit leistungsfähigerem und darum auch anspruchsvollerem Vieh und den immer seltener und teurer werdenden Arbeitskräften passen diese Flächen nicht mehr hinein. Jede Wirtschaft, die vorwärtskommen will und nicht von Hause aus mit ertragreicheren Wiesen gesegnet ist, muß darauf hinarbeiten, daß für die Wirtschaft notwendige Heu in möglichst guter Qualität von kultivierten Flächen

zu gewinnen. Auch hier werden ja, wenn wir Verzinsung und Abnutzung der Anlage sowie die jährlichen Unterhaltungs- und Werbungskosten rechnen, die Produktionskosten für das Pud Heu um 20 Kop. herum betragen. In einem richtig geführten Viehstall können wir solches Futter aber je nach den Milchpreisen mit 50 bis 40 Kop. und darüber verwerten und haben außerdem die Möglichkeit, unter Zuhilfenahme geeigneter Erntemaschinen auch mit kleinerer menschlicher Arbeitskraft das notwendige Heu unter Dach und Fach zu bringen. Es muß durchaus anerkannt werden, daß auf dem Gebiete der Wiesennulioration in den letzten Jahren an einzelnen Stellen fleißig gearbeitet worden ist, aber es bleibt in dieser Beziehung noch viel zu tun übrig. An manchen Stellen hat man wohl einen Anlauf genommen, indem man sich ein schönes Entwässerungsprojekt ausarbeiten ließ, das dann aber schon jahrelang auf seine Durchführung wartet. Hier und da ist man noch einen Schritt weiter gegangen, man hat die Fläche entwässert, dann aber seit Jahren weiter nichts daran getan. Besonders letztere Fälle erscheinen einem oft ganz unverständlich, denn es müßte sich doch jeder sagen, daß durch die Entwässerung der bisherigen Vegetation der Lebensnerv abgeschnitten wird, und daß diese Flächen, die früher wenigstens mündelwertiges Futter lieferten, später gar nichts tragen werden, falls man nicht für eine neue, den veränderten Verhältnissen angepasste Narbe sorgt. Wer A gesagt hat, muß auch B sagen. Man soll sich wohl überlegen, ob man die notwendigen Meliorationsmittel zur Verfügung stellen kann und selbst feststellen oder feststellen lassen, welche Stücke den größten wirtschaftlichen Erfolg versprechen und darum zuerst in Angriff genommen werden müssen. Hat man die Arbeit aber erst begonnen, so muß sie mit aller Energie bis zu Ende geführt werden, weil sonst durch größere Zinsverluste die ganze Anlage verteuert wird, ganz abgesehen von den rapid steigenden Löhnen für Meliorationsarbeiten.

Wenn ich bei dieser Gelegenheit noch auf mehrfach beobachtete Fehler bei der Wiesenanlage hinweisen darf, so möchte ich hervorheben, daß das Umpflügen der alten Narbe nicht immer mit der nötigen Sorgfalt geschieht, wodurch man sich aber die weitere Bearbeitung erheblich erschwert. Vielfach wird besonders auf Moorwiesen zu Lach gepflügt, das Einplanieren erfolgt oft in unzulänglicher Weite; im Frühjahr und Herbst sammelt sich an diesen niedrigen Stellen dann das Wasser an und viele Gräser gehen ein. Vielfach wird zu lange Witthajer schaut, dies sollte auf künftigen Moorwiesen nur so lange geschehen, als es für die Vorbereitung eines guten Keimbettes unbedingt notwendig ist, weil sonst die Gefahr der Verunkrautung von Jahr zu Jahr größer wird. Bei den Ansaaten wird sehr oft zu viel Alce, besonders Koßlee verwendet, der ganz fehlen sollte, und außerdem dürfte der Anteil von Untergräsern vielfach zu gering bemessen sein. Die Ausaat sollte am besten ohne Überfrucht erfolgen, nicht weil es ausgeschlossen wäre, auch bei entsprechend dünnem Deckfrucht eine gute Grasnarbe zu erzielen, sondern weil sich, wie ich gesehen habe, fast niemand dazu entschließen kann, den in der Regel üppig stehenden Hafer rechtzeitig, also beim Beginn des Schossens herunterzunehmen, und damit der zukünftigen Wiese das Nüt-

liche an Schaden von dem zufügt, was er durch die Ernte der Überfrucht gewonnen hat.

Außerdem kann man bei Ansaaten ohne Überfrucht mitunter schon im ersten Jahre eine ganz gute Ernte machen; in einem Falle waren es in diesem Jahre über 60 Pud pro Koffstelle. Zu beachten ist dabei aber, und dagegen wird auch in späteren Jahren oft gesündigt, daß die Wiese im Herbst nicht zu spät gemäht werden darf, im diesseitigen Klima sollten dafür die ersten Tage des Septembers im allgemeinen der letzte Termin sein, damit sich die Pflanzen noch vor Winter genügend erholen und Reservestoffe sammeln können. Wird aber eine Wiesenfläche erst Ende September oder gar Anfang Oktober womöglich noch gegen Anteil vergeben, wie ich das auch mehrfach gefunden habe, und der Arbeiter rasiert dann die Pflanzen nebst den Keimanlagen fürs nächste Jahr bis in die Wurzeln hinein ab, so werden die Gräser derart geschwächt, daß viele von ihnen eingehen, oder im nächsten Jahre nur schwach austreiben. Daß der Ansaat eine entsprechende Düngung voranzugehen hat, ist ja selbstverständlich und erfolgt wohl auch ziemlich überall; leider unterbleibt aber sehr, sehr oft die Düngung in den späteren Jahren und dann wundert man sich noch, daß die Erträge der Wiesen zurückgehen. Der beste Wiesendünger ist ja bekanntlich der Kompost, ohne den sich manche Flächen überhaupt kaum auf die Dauer halten lassen. Von diesem an sich recht teuren Meliorations- und Düngemittel dürften wir im allgemeinen einen weit größeren wirtschaftlichen Nutzen haben, wenn wir ihn in der Hauptsache nur als Impfstoff verwenden und das vorhandene Quantum auf eine größere Fläche verteilen, als wenn, wie es jetzt in der Regel geschieht, 70 bis 100 Fuder auf die Koffstelle aufgebracht werden. Schon bei der Ansaat und auch später müßte dann ichtlich die schwere Walze bei Moorwiesen noch weit mehr angewandt werden, als es in der Regel geschieht.

Der Kunstweide am nächsten sowohl in der Anlage wie in der Behandlung steht die Kunstweide; dieselbe ist für Ewland ja etwas verhältnismäßig Neues und es müssen auf diesem Gebiete entschieden noch manche Erfahrungen gesammelt werden. Unter meiner Anleitung sind im letzten Sommer mehrere größere Koppeln und auch eine größere Dauerweide auf Mineralboden angelegt worden, andere sind fürs nächste Jahr geplant; ich habe die Ansaat auch hier ohne Überfrucht gegen Ende Juni vornehmen lassen; im Herbst standen die Flächen recht gut und konnten bereits gemäht werden. Auf Grund meiner Beobachtungen, die ich hier an mehreren Stellen an bereits etwas älteren Dauerweiden machen konnte, glaube ich wohl, daß es auch hier gelingen muß, lohnende Dauerweiden zu schaffen. Neben sachgemäßer Verarbeitung der Flächen, richtiger Düngung, Ansaat und späterer Pflege dürfte bei den verhältnismäßig geringen Niederschlägen im diesseitigen Gebiet von ausschlaggebender Bedeutung die Auswahl geeigneter Flächen sein und man darf sich auf allen etwas trokneren Ländereien, dazu womöglich noch mit schlechtem Boden, wie derartige Flächen mit Vorliebe für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden, nach meinem Dafürhalten keine großen Hoffnungen in dieser Beziehung machen.

Der Beschaffung von geeignetem und gutem Futter, sowohl für den langen Winter, wie auch für die Sommerfütterungsperiode müßte also in sehr vielen Wirtschaften weit mehr Beachtung geschenkt werden, als es bis heute geschieht. Ferner sollte aber auf keinem Gute ein größerer Viehstapel gehalten werden, als er in normalen Erntejahren unter Zuhilfenahme angemessener Kraftfüttergaben gut ernährt werden kann. Wie verkehrt es ist, viele Tiere im Stall zu halten und diese zu schwach zu füttern, leuchtet doch ohne weiteres ein, wenn wir bedenken, daß eine Produktion d. h. die Erzeugung von Milch, Fleisch oder Fett bei unseren Nutztieren erst von dem Teil des Futters erwartet werden darf, der über das Erhaltungsfutter hinaus verabreicht wird; in Wirtschaften, die unter Futternot leiden bleibt aber für diesen letzten Teil in der Regel nichts oder nicht viel übrig, wenn nicht sehr große Kraftfüttergaben dazugefüttert werden, wodurch die Fütterung aber wieder recht teuer wird. In diesen Wirtschaften, die unter chronischer Futternot leiden, müssen die schlechteren Tiere rücksichtslos ausgemerzt und der Viehstand solange, bis bessere Futterverhältnisse geschaffen sind, reduziert werden. Man wird in solchen Fällen dann recht bald die Erfahrung machen, daß man bei dem gleichen Futteraufwande von der geringeren Stückzahl mehr Milch bekommt als vorher, und außerdem spart man noch an Viehstallpersonal. Obwohl diese Verhältnisse doch ziemlich klar liegen, so ist es in der Praxis nicht immer ganz leicht, damit durchzudringen. Wenn man schließlich alle anderen Bedenken zerstreut hat, so wird zum Schluß in der Regel eingewandt: ja, dann werde ich aber mit dem Stalldünger zu kurz kommen. Auch in dieser Beziehung geht man in solchen Fällen von einer unwichtigen Voraussetzung aus, denn die in einem Stall produzierte Düngemenge hängt doch nicht von der Stückzahl der Tiere, sondern von der Einstreu und der Futtermenge ab, die in den Stall hineinkommt, und wenn ich eine geringere Anzahl Tiere halte und diese gut ernähre, so wird ebensoviel Dünger produziert werden, als wenn ich auf die gleiche Futtermenge zu viel Tiere halte und diese zu schwach füttere.

Große Verluste erwachsen ferner vielen Wirtschaften dadurch, daß Tiere mit zu geringer Leistung gehalten werden. Eine mittelgroße Kuh, die im Jahre 1700 Stof Milch gibt, wird hierzu wenigstens 5000 Pfd. Stärkewerte verbrauchen, ein zweites Tier, das 2100 Stof produziert, braucht hierzu nicht gleichfalls ein Drittel mehr an Futter, also 1000 Pfd. Stärkewerte, sondern nur 450 Pfd. einschließlich des notwendigen Eiweißes. Noch deutlicher wird uns der wirtschaftliche Unterschied zwischen leistungsfähigen und schlechten Tieren vielleicht durch ein praktisches Fütterungs- und Kalkulationsbeispiel vor Augen treten.

Nehmen wir an, es ständen uns für die Winterfütterungsperiode von 240 Tagen als Grundfutter pro Stück und Tag zur Verfügung:

12	Pfund	gutes Wiesenheu,
17	"	Sommerstroh,
20	"	Rüben,
15	"	Gemengemehl.

Wir müssen in diesem Falle einer Kuh, die uns den Winter hindurch durchschnittlich 15 Stof Milch gibt,

voraussichtlich noch 15 Pfd. eiweißreiche Kuchen täglich verabfolgen = 9 Pud in 240 Tagen. Einer anderen Kuh, die während derselben Zeit durchschnittlich 8 Stof liefert, müßten wir täglich etwa 525 Pfund eiweißreicher Kuchen oder 21 Pud während der Winterfütterungsperiode dazugeben. Rechnen wir das Pud der zugekauften Kuchen loco Hof mit 1 R. 10 K., so wären der ersten Kuh 9 R. 90 K. und der zweiten 25 R. 10 K. dafür zur Last zu schreiben; die Differenz wäre also 17 R. 20. Bei einem Milchpreise von 3 Kop. loco Hof würde die erste Kuh während der genannten Zeit 54 Abl. und die zweite 96 Abl. durch die Milch einbringen. Die Differenz wäre also 42 Abl. Ziehen wir hiervon die Mehrkosten für die Kuchen mit 15 R. 20 K. ab, so bleibt ein Mehr zu Gunsten der zweiten Kuh von 38 R. 80 K. Bei einem Milchpreise von 6 Kop. ist die Differenz noch um etwa 10 Abl. größer.

Da alle übrigen Kosten bis auf den Unterschied in den Zinsen und in der Abnutzung für das teurere Tier, wofür wir 8 Abl. ansetzen wollen, die gleichen sind und die Mehrarbeit des Melkens durch den wertvolleren Dünger ausgeglichen wird, so bezahlt die zweite Kuh das von der Wirtschaft gelieferte Futter tatsächlich mit 20 bzw. 30 Abl. höher als die zweite, und darin liegt oft der ganze Erfolg oder Mißerfolg des Stalles.

Stellen wir nun in einem gegebenen Falle eine Verwertungsrechnung für das Heu auf, und finden dabei, daß uns die bessere Kuh, die 72 Pud gutes Wiesenheu mit 50 bzw. 45 Kop. pro Pud verwertet hat, so werden es bei der schlechteren Kuh bei dem höheren Milchpreise nur 22 Kop. sein und bei dem niedrigeren wird für die 72 Pud nicht nur nichts nachbleiben, sondern wir werden noch von dem anderen Futter fast das ganze Mengemehl zugeben.

Dies Beispiel zeigt uns wohl deutlich genug, von welcher eminenten Bedeutung es ist, nur leistungsfähige Tiere im Stall zu halten, und daß hierauf noch viel mehr durch richtige Zuchtwahl und Erzug der jungen Tiere hingearbeitet werden müßte, wenn wir aus unserem Viehstall eine Rente herauswirtschaften, oder mit anderen Worten eine angemessene Verwertung für das in den Kuhstall gelieferte Futter haben wollen.

Daß bei der Aufstellung der Futterrationen dem richtigen Verhältnis von Eiweiß zu den Kohlehydraten Rechnung getragen werden muß, und daß es in der Regel von großem wirtschaftlichen Schaden sein wird, nur Mehl oder nur Kleie zu dem eiweißarmen Grundfutter der eigenen Wirtschaft zuzufüttern, brauche ich wohl nicht weiter zu betonen. Hinweisen möchte ich aber darauf, daß bei der Aufstellung der Futternormen nicht nur nach physiologischen Grundsätzen verfahren werden sollte, wie es leider meist geschieht, sondern daß auch das wirtschaftliche Moment mehr berücksichtigt werden, ja in letzter Linie ausschlaggebend sein müßte. Kraftfüttergaben, die in Wirtschaften, welche ihre Milch mit 6, 7 oder mehr Kop. verwerten, und wo es darauf ankommt, die Kühe länger auf höherer Leistung zu halten, am Platze sind, werden in anderen Betrieben, die 3 Kop. oder weniger für ihre Milch bekommen, schon größere Verluste bringen. Um auch diese Gesichtspunkte bei der Aufstellung der Futterrationen genügend berücksichtigen zu können, ist allerdings notwendig, daß man nicht nur mit Futtereinheiten oder Stärkewerten zu operieren

versteht, sondern daß man auch die hier in Betracht kommenden wirtschaftlichen Verhältnisse genügend überseht.

Bei der Kälberaufzucht wird oft der Fehler gemacht, daß die jungen Tiere besonders im ersten Jahr zu schwach ernährt werden und zu wenig Bewegung haben: für eine erfolgreiche und billige Aufzucht im zweiten und dritten Jahre sind gute Weidekoppeln von der größten Wichtigkeit. Nur wenn das Jungvieh im Herbst gut genährt von der Weide in den Stall kommt, kann es im Winter mit geringen Kraftfuttergaben gehalten werden und entwickelt sich doch gut und in dem Ausspruch, den einmal ein erfahrener Weidewirt getan hat: „Fett in den Stall, mager auf die Weide“ steckt mitunter das ganze Geheimnis billiger erfolgreicher Aufzucht. Ähnliches gilt auch für das Milchvieh, es bedeutet einen großen wirtschaftlichen Schaden, wenn man, wie ich es in diesem Jahr mehrfach sehen konnte, die Herde im Herbst herunterkommen läßt. Das Weisfutter, das man hier bei knapper Weide im Herbst sparen will, muß man später beim Einstallen doppelt und dreifach geben, bis die Tiere wieder in den gewünschten Futterzustand und zu normaler Milchproduktion kommen.

Damit möchte ich die Viehhaltung verlassen und mich wieder dem Ackerbau und der allgemeinen Wirtschaftsführung zuwenden.

Hinsichtlich der Abwechslung in der Fruchtfolge sind uns ja hier infolge der nördlichen Lage besonders in allen Wirtschaften, die geringen Hackfruchtbau haben, ziemlich enge Grenzen gezogen, aber wenn man, wie es hier und da geschieht, bis viermal Sommerkorn hintereinander baut, so geht das doch etwas zu weit; in solchen Fällen muß der Boden verunkrauten und bald eine derart schlechte Struktur annehmen, daß selbst bei guter Beackerung und unter zu Hilfenahme von Kunstdünger keine befriedigenden Ernten erzielt werden können. Hier muß man auf irgend eine Art Abhilfe zu schaffen suchen. Von recht zweifelhaftem Wert scheint mir ferner der dreijährige Klee besonders auf leichtem Boden zu sein. Wenn es in solchen Fällen möglich ist, geeignetes Terrain für eine Dauerweide zu finden, so dürfte es im allgemeinen richtiger sein, die Hauptweide dorthin zu verlegen und den dreijährigen Klee abzuschaffen.

Was den Hackfruchtbau anbelangt, so müßte fast überall der Rübenbau allmählich noch weiter ausgedehnt werden; auf den Brennereigütern wenigstens soweit, daß vor der Brennereikampagne und zum Schluß derselben genügend Rüben gefüttert werden könnten, und auf den brennereiflosen Gütern sollte man nach und nach dahin zu kommen suchen, daß man wenigstens den besser melkenden Kühen bis zu 40 Pfund Rüben pro Tag geben könnte. Eine zu schnelle Ausdehnung des Rübenbaus erscheint mir darum nicht überall durchführbar, weil der Wirtschaftsleiter von dieser Kultur oft noch zu wenig versteht und weil auch die Leute das Rübenhacken erst lernen müssen. Überall dort, wo man die Leute in den Rüben herumhüben und das Unkraut mit den Händen ausziehen sieht, kann man ruhig sagen, daß hier noch die Elemente des rationalen Rübenbaus fehlen.

Auch dem Kartoffelbau sollte schon allein aus dem Grunde, weil sich ohne Hackfrucht sehr schwer eine auch

nur einigermaßen gute Fruchtfolge schaffen läßt, mehr Beachtung geschenkt werden. Die Brennereigüter aber müssen mit allen Mitteln dahin arbeiten, die Hauptmasse der zum Brande notwendigen Kartoffeln in der eigenen Wirtschaft zu bauen, denn nur dann kann man, soweit ich die Sachlage übersehe, auf eine annehmbare Verwertung der eigenen Kartoffeln durch die Brennerei rechnen, wenn die Krone nicht durch zu niedrige Spirituspreise überhaupt einen Strich durch alle Berechnungen und Kalkulationen macht. Bauen wir, wie es heute auf sehr vielen Brennereigütern der Fall ist, nur den kleineren Teil der notwendigen Kartoffeln selbst und müssen für die zugekauften oft noch stärkearmen Kartoffeln den vollen Spirituspreis zahlen oder Mais zukaufen, von dem uns das Pud loco Hof über den Spirituspreis zu stehen kommt, so wird bei den gestiegenen Löhnen und hohen Holzpreisen die Verwertung der eigenen Kartoffeln, wie das auch die diesjährigen Abschlässe zur Genüge zeigen, fast immer eine miserabile sein. Die Güter mit Brennereien müßten darum nach meiner Ansicht die Kartoffelbaufläche soweit zulässig vergrößern und auch alles tun, um die Ernte pro Hektare zu erhöhen.

Die Grundlage für jede befriedigende Ernte muß eine sachgemäße Bodenbearbeitung bilden. Ich will heute hier auf diese Fragen nicht weiter eingehen, da ich im letzten Januar darüber von dieser Stelle aus bereits referieren durfte. Nur soviel möchte ich sagen, daß nach meiner Überzeugung gerade das schlechte Acker auf sehr vielen Gütern die Hauptschuld an den niedrigen Ernten nicht nur bei den Kartoffeln, sondern bei allen Früchten trägt. Wenn man sich so hie und da das Pflügen ansieht, wie auf ein und demselben Felde der eine Pflug tief, der andere flach arbeitet, wie die Pflüger garnicht daran denken anzuhalten, wenn der Pflug einmal herauspringt, denselben zurückzuziehen und wieder ordentlich einzusetzen, wie bei dem ewigen Hundspflügen ganze Streifen garnicht gewandt, sondern nur übergewählt werden, wenn man sieht, in welcher Weise das Saatgut vielfach in die Erde gebracht wird, so braucht man sich über die Verunkrautung der Felder und die im Kletenbuch verzeichneten schlechten Ernten weiter garnicht zu wundern. An der schlechten Arbeit sind gewiß zum großen Teil die schlechten Arbeitskräfte schuld, sehr oft aber auch die ganz unbrauchbaren Ackergeräte — ich habe mich mehrfach selbst davon überzeugen können, daß mit manchem Pfluge, den der Gutschmied verbessert hatte, auch selbst ein geschickter Pflüger keine saubere Furche leisten konnte.

Die Hauptschuld trifft aber entschieden den verantwortlichen Wirtschaftsleiter, und da habe ich mich bisweilen des Eindruckes nicht erwehren können, daß das Verständnis dafür, wie ein sauber gepflügtes Feld auszusehen hat, durchaus nicht immer vorhanden war.

Größeres Gewicht müßte ferner auf die Sortenauswahl und die Zubereitung des Saatgutes gelegt werden, sowohl bei den Getreidearten, wie auch bei den Kartoffeln. Wie sehr der Ertrag durch die Sorte beeinflusst wird und wie verschieden groß die Widerstandskraft einzelner Sorten gegen Krankheiten ist, haben wir sowohl im vorigen und vor allem in diesem Jahre hinsichtlich der Krautfäule fast auf allen Kartoffelfeldern sehen können, indem einzelne Sorten schon lange vor

der Zeit in wenigen Tagen abstarben und infolgedessen einen geringen Ertrag mit einem miserablen Stärkegehalt ergaben, während andere danebenstehende Sorten grün blieben. Da die Phytophthora hier in jedem Jahr aufzutreten scheint, so sollten leicht anfällige Sorten vom Anbau ganz ausgeschlossen werden.

Daß man in der Viehzucht nur die besten Tiere zur Weiterzucht zu verwenden hat, daran zweifelt heute wohl niemand mehr, daß man aber auch im Pflanzenbau nur die besten Körner und gut ausgebildete Knollen verwenden sollte, das beherzigen die wenigsten. Wie oft wird nicht ganz mangelhaft zubereitetes Saatgetreide ausgesät und wie oft habe ich nicht gefunden, daß vollkommen unsortierte, ja manchmal teilweise angefaulte Knollen ausgelegt werden. Ein Minderertrag ist in solchen Fällen unausbleiblich und er wird oft so groß sein, daß schon hierdurch allein die ganze Rente verloren geht, denn gerade die letzten Pude und die letzten Löse, die wir von der Kofstelle ernten, sind es, in denen der Reinertrag liegt, gleichwie erst die letzten Stof Milch, die eine Kuh gibt und die letzten Grade Spiritus, die wir noch herausziehen, den Reinertrag bringen.

Um zu genügend hohen Ernten zu gelangen, muß außer auf den bereits genannten Gebieten, meist auch auf dem der Düngung Wandel geschaffen werden. Die Behandlung des Stalldüngers auf den nicht immer einwandfrei angelegten Dungställen ist fast durchweg eine schlechte. Fast nirgends habe ich gesehen, daß der Stalldünger, wie es doch unbedingt sein müßte, gleich nach dem Ausbringen auf der Dungstätte eingeebnet und später genügend festgetreten wird. Die Behandlung der Jauche ist noch schlechter. Man traut mitunter seinen Augen nicht, wenn man sieht, daß die Sohle der Dungstätte nach einer Seite mit Gefälle angelegt ist, daß die dort sich hingießende Jauche aber nicht in einer undurchlässigen, dicht abgedeckten Jauchegrube gesammelt, sondern absichtlich in einen Graben oder Bach abgeleitet wird, wenn man ferner bei Tiefställen Löcher in der Wand entdeckt, die den Zweck haben sollen, sich des wertvollsten Bestandteiles im Stalldünger, der Jauche zu entledigen. Läßt man derart auf dem Hofe mitgehandelten Dünger dann noch wochenlang auf dem Felde in kleinen Haufen liegen, so bleibt von seinem sonst so hohen Wert leider wenig übrig. Die Verteilung des Stalldüngers innerhalb der Rotation ist nach meinem Dafürhalten oft auch recht wenig rationell. Gernicht so selten bestehen Fruchtfolgen von 7 bis 8 Feldern, bei denen der ganze Stalldüngung in einer Stärke von 1200 Pud und noch weit mehr pro Kofstelle auf das eine Bruchfeld gefahren wird. Wirtschaftlich bequem ist das wohl, aber die Ausnutzung des Stalldüngers ist dabei eine recht schlechte. Der Roggen als erste Frucht, sowie der dabei in der Regel folgende Klee vertragen beide keinen lockeren Boden. Die große Stalldüngermasse kann also nach dieser Richtung sogar nachteilig wirken, dazu kommt, daß der Roggen den in derart großen Stalldüngermengen enthaltenen aufnehmbaren Stickstoff nicht im entferntesten ausnutzen kann, während der nachfolgende Klee uns diesen Nährstoff mit Hilfe der Knöllchenbakterien aus der Bodenluft heranziehen sollte. So kommt es, daß ein großer Teil gerade des teuersten Nährstoffes nicht ausgenutzt wird und die später folgenden Hafenerträge

oder Kartoffeln Hunger leiden. Wir würden von dem vorhandenen Stalldüngerquantum einen weit größeren Nutzen haben, wenn wir statt auf eine Kofste 1200 bis 1400 Pud pro Kofstelle, auf 2 Eotten je 600 bis 700 Pud pro Kofstelle ausführen ließen. Gewiß macht das etwas mehr Arbeit, aber diese wird sich reichlich bezahlt machen. Da es eine feststehende Tatsache ist, daß der Stalldüngung bei weitem am besten von den Hackfrüchten ausgenutzt wird, so rate ich in diesem Falle, sofern Kartoffeln in der Rotation gebaut werden, entschieden dazu, als zweites Feld für Stalldünger diesen Schlag zu wählen. Die Furcht vor der Stärkedepression ist hier zu Lande nach den Erfahrungen, die man in dieser Beziehung sonst gemacht hat, wohl etwas übertrieben und schließlich kommt es ja doch in letzter Linie darauf an, wieviel Pud Stärke ich im ganzen von der Kofstelle im Herbst herunterfahre. Wir dürfen bei einer derartigen Verteilung des Stalldüngers außerdem nie vergessen, daß auch die den Kartoffeln folgenden Früchte, also etwa die nachfolgende Gerste und der Hafer von dem Stalldünger noch erheblichen Nutzen ziehen.

Als Stalldünger allein werden wir aber, selbst wenn wir ihn noch so gut konservieren und in der Rotation verteilen, heute nicht mehr ankommen, sondern müssen auch den Kunstdünger unbedingt zu Hilfe nehmen. Wir können den immer höher werdenden Betriebskosten, wie sie durch teure Löhne, teures Pferdmaterial u. s. w. verursacht werden, nur dadurch begegnen, daß wir von der Kofstelle mehr ernten, denn ob ich 80, 100 oder 120 Kof Kartoffeln, ob ich 50, 40 oder 30 Pud Hafer von der Kofstelle bekomme, die Bearbeitungs- und Erntekosten steigen darum nur unmerklich. Selbstverständlich können wir hier infolge der ungünstigen wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse nicht daran denken, ebensoviel für Kunstdünger aufzuwenden, wie es z. B. Deutschland mit bestem Erfolg tut, aber bescheidenere Gaben von 2 Abl., 2 K., 50 K. bis 7 Abl. hier und da auch noch mehr durchschnittlich auf die ganze Ackerfläche gerechnet, dürften sich, wenn sonst keine größeren Fehler gemacht werden, nach den Beobachtungen, die ich bisher machen konnte, sehr wohl rentieren. Nur so wird es in vielen Fällen gelingen, die Einnahmen aus Naturalien auf die erforderliche Höhe zu bringen und die bisherigen großen Ausgaben für Zukauf von Hafer und Kraftfutter erheblich herabzusetzen und so den Reinertrag des Ganzen zu erhöhen.

Zum Schluß möchte ich noch auf einen Punkt in der Betriebsführung, auf die Ausnutzung der Arbeitskraft hinweisen. Auf den 85 Gütern, die uns im vergangenen Jahre brauchbare Arbeitsberichte eingeschickt haben, sind die Pferde durchschnittlich nur 217,6 Tage im Jahr beschäftigt gewesen. Das wenigste, man sollte es nicht glauben, sind 120 Tage, das meiste allerdings 292,4 Tage gewesen. Fast 50% der Güter haben ihre Pferde noch nicht 200 Tage im Jahr beschäftigt. Unwillkürlich muß man sich da doch sagen, daß sehr viele Wirtschaftsbetriebe entweder zu viel Pferde halten, oder daß sie nicht richtig organisiert sind, indem auf die Verteilung der tierischen Arbeit zu wenig Rücksicht genommen ist, oder endlich daß notwendige oder mögliche Arbeiten un verrichtet bleiben. Gewiß kommen die ersten beiden Fälle auch vor, aber in der Mehrzahl der Fälle liegt die mangelhafte Ausnutzung in der fehler-

haften Wirtschaftsleitung, indem z. B. zur Heuzzeit kaum ein Pferd zur Arbeit herauskommt, weil bis auf den letzten Mann alles auf den unkultivierten Heuschlägen sitzt, während die Brache nach Bearbeitung schreit, aber vollständig links liegen gelassen wird; auch durch Holzfahren im Winter könnte sich so manches Gut einen schönen Verdienst machen, aber viele kommen in dieser langen Zeit nicht einmal dazu, den Holzbedarf für die eigene Wirtschaft heranzuholen, so daß nachher während der dringendsten Arbeitszeit im Frühjahr, wo jeder Arbeitstag unbezahlbar ist, Brennholz für den Hof oder für die Leute aus dem Walde gefahren wird.

Mit die Hauptursache geringerer Ausnutzung sowohl der menschlichen, wie der tierischen Arbeitskraft und infolgedessen des Nichterfüllwerdens trotz genügend vorhandener Leute und Pferde liegt ferner sehr oft in der unthätigen Zerplitterung der Kräfte. Anstatt an eine Arbeit mit der ganzen Kraft heranzugehen, wird mit Vorliebe der eine hierhin der andere dorthin geschickt, und infolge mangelnder Aufsicht wird dann überall wenig geleistet. In ähnlicher Weise ungünstig wirken in dieser Beziehung auch kleine Hoflagen mit besonderem Pferdebesatz. Andererseits darf ein Wirtschaftsleiter natürlich auch nicht den Fehler machen, daß er zu einer Arbeit mehr Leute und Gespanne herauschickt, als hier bis zur nächsten größeren Arbeitspause volle Beschäftigung haben: dazu ist natürlich notwendig, daß man über den jeweiligen Stand der Arbeiten vollkommen orientiert ist, und daß man weiß, was man an Arbeitsleistung im gegebenen Falle zu verlangen hat. Dazu kommt, daß vielfach im ganzen zu wenig Aufsicht vorhanden ist. Wenn draußen gearbeitet wird, so gehören auch die Beamten aufs Feld und sollen nicht auf dem Hofe sitzen. Wenn ich mitunter fragte, warum der zweite Beamte nicht bei den Gespannen oder den Leuten wäre, so bekam ich vielfach zur Antwort: es könnte jemand etwas aus der Klete haben wollen, und dann müßte doch jemand auf dem Hofe sein, gleich als ob die Klete ein offener Laden wäre. Wenn in dieser Beziehung etwas Ordnung geschaffen wird, wenn also Deputat nur an einem bestimmten Tage ausgegeben wird, wenn Futter und Materialien nur zu einer bestimmten Tagesstunde verabfolgt werden, so richtet sich jeder darnach ein und der betreffende Beamte kann viel mehr für andere Aufsichtsarbeiten verwandt werden. Brauchbare Brenner sollten im Sommer ebenfalls viel mehr zur Beaufsichtigung herangezogen werden.

Also mehr Aufsicht, dann richtige Einteilung der Reihenfolge der Arbeiten, richtiges Disponieren über die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte tut in sehr vielen Fällen not, aber gerade darin kann ein Wirtschaftsleiter auch zeigen, ob er die Fähigkeit besitzt, einen größeren Betrieb zu leiten. Fehlen beim Wirtschaftsleiter aber die notwendigen Kenntnisse, Erfahrungen und geistigen Fähigkeiten, so wird auch die best organisierte Wirtschaft nicht den gewünschten Erfolg bringen. Darum sagt schon der alte Thear: „für den lohnenden Betrieb ist ein fähiges Subjekt und ein ausreichend mit Kapital versehenes Landgut erforderlich“ und es ist gewiß kein Zufall, daß er das fähige Subjekt dabei an die Spitze gestellt hat.

Damit möchte ich schließen. Ich habe wohl auf manches hingewiesen, das vielen als selbstverständlich

erschienen sein mag; ich habe es aber gleichwohl tun zu müssen geglaubt, da gerade gegen diese grundlegenden Sachen immer und immer wieder gefehlt wird.

Auf so manches andere hätte ich noch aufmerksam machen können, glaube aber ohnehin Ihre gütige Aufmerksamkeit über Gebühr in Anspruch genommen zu haben. Sollten meine Ausführungen auch nur in einzelnen Fällen auf fruchtbaren Boden fallen und zur Abstellung bisher gemachter Fehler beitragen, so hätten sie ihren Zweck erfüllt.

## Kopfdüngungsversuch 1913 mit Chilealpeter zu Roggen.

Dem schwächlich durch den Winter gekommenen Roggen kam auch bei uns durch eine Chilealpeterkopfdüngung oft in überraschender Weise geholfen werden, wenn die Düngung zu rechter Zeit geschieht. Bei den hier angeführten Versuchen trat der Kunstdünger meist zu spät ein, teilweise als der Roggen schon ins Schossen geraten war. Das Endergebnis ist durch eine ungünstige Blütezeit des Roggens beeinflusst worden.

Das Feld erhielt  $1\frac{1}{2}$  Pfd Chile pro 100 Kofstelle. Wenn der Roggen üppig und dicht steht, soll die Kopfdüngung wohl unterbleiben, damit nicht eventuell ein Lagern eintritt.

R. Epanholz.

(Siehe Tabelle Seite 112.)

## Kartoffeldüngungsversuch 1913.

Das Schema der Versuche war:

Parzelle 1) ungedüngt.  
 „ 2) 30 Pfd. 40% Kalisalz,  $1\frac{1}{2}$  Pfd Thomasmehl.  
 „ 3) 60 Pfd. 40% Kalisalz,  $1\frac{1}{2}$  Pfd Thomasmehl.  
 „ 4) 30 Pfd. 40% Kalisalz,  $1\frac{1}{2}$  Pfd Thomasmehl, 30 Pfd. Gülle.  
 5—8) — 1—4).

Größe der Parzelle —  $\frac{1}{4}$  100 Kofstelle.

Daß die Anwendung der künstlichen Düngemittel bei der Kartoffel zu empfehlen, haben diese wie viele hundert hier angestellte Versuche gezeigt. Die Volldüngung mit Kali, Phosphorsäure und Stickstoff bezahlt sich am besten.

Vielleicht wäre auch hier das Plus ein höheres gewesen, wenn die Düngemittel nicht so spät eingetroffen wären, daß sie stellenweise erst zur Saat gestreut werden konnten. Wenn das Kali im ersten Frühjahr aufs Feld kommt, ist eine Herabsetzung des Stärkegehalts wohl ausgeschlossen, jedenfalls eine so geringe, daß sie nicht in Betracht kommt. Einem Fall wo eine starke Depression der Stärke mit Zahlenbeleg angeführt wird, steht ein anderer entgegen, wo eine fast ebenso große Zunahme des Stärkegehalts durch die verstärkte Kaligabe ebenfalls zahlenmäßig nachgewiesen wird.

Die Düngemittel sind in diesem Jahr nur dort gut ausgenutzt worden, wo eine gegen Phytophthora widerstandsfähige Sorte benutzt worden ist. Die sog. Topas-Sagmitz war z. B. solch eine Sorte. Phytophthora trat in diesem Sommer ganz besonders früh und stark auf. Auch durch Silesia ist nach einer privaten Mitteilung die Dü-



## Kopfbüngungsversuch mit Roggen 1913.

Name der Wirtlichajt	Erttrag in Pud pro holl. Acker				Rentabilität pro holl. Acker = Wert des Nährwertes nach Abzug der Düngungs- kosten Hbl.	Preis pro Pud (nach Angabe des Verkäufers)	
	ungedüngt		50 Pfund Chilisalpeter = 300 Hbl.			Korn	Stroh
	Korn	Stroh	Korn	Stroh		Hbl.	Hbl.
1) Alt-Bemershof	23.5	46.0	27.5 + 4.0	54.5 + 8.5	+ 2.70	1.00 <sup>1)</sup>	0.20 <sup>1)</sup>
2) Anquiten, Alt-Bühhof	54.3	100.0	52.8 - 1.5	97.0 3.0	5.18	1.05	0.20
3) Fernepers	37.6	60.0	47.3 + 9.7	80.0 + 20.0	+ 8.70	1.00	0.10
4) Gofinde Soöde	54.5	159.0	58.8 + 4.3	171.0 + 12.0	+ 2.89	0.95	0.15
5) Hehjad. Altsing	6.3	21.3	9.8 + 3.5	26.5 + 5.2	+ 2.06	1.00	0.30
6) Kaspier	37.0	57.5	44.0 + 7.0	72.0 + 14.5	+ 5.83	0.95	0.15
7) Kex-Solis	30.0	116.5	37.5 + 7.5	124.0 + 7.5	+ 4.50	0.80	0.20
8) Cwerlat	46.3	63.4	58.2 + 11.9	76.2 + 12.8	+ 11.46	1.00	0.20
9) Kocaj	26.0	63.0	31.0 + 5.0	73.5 + 10.5	+ 4.10	1.00	0.20
10) Stolben	40.0	47.0	42.0 + 2.0	49.0 + 2.0	- 0.60	1.00 <sup>1)</sup>	0.20 <sup>1)</sup>
11) Soerut	16.0	24.0	17.2 + 1.2	26.0 + 2.0	1.30	1.00	0.25
12) Inmanjer	33.8	48.4	37.0 + 3.2	64.0 + 15.7	+ 3.34	1.00	0.20
13) Kucpoj	24.0	83.0	33.0 + 9.0	115.0 + 32.0	+ 15.60	1.00	0.30
14) Kuderful	41.5	67.8	45.0 + 3.5	70.5 + 2.7	+ 1.31	1.00	0.30
15) Kof (Söland)	41.3	87.0	47.5 + 6.2	101.0 + 14.0	+ 6.00	1.00	0.20
16) Kp.	22.8	126.0	27.5 + 4.7	137.3 + 11.3	+ 3.96	1.00	0.20
17) Lysenhaus (Kurland)	30.5	66.3	33.4 + 2.9	73.6 + 7.3	+ 0.42	0.80	0.15
18) Kofinixiöel	19.4	28.0	23.7 + 4.3	38.0 + 10.0	+ 3.30	1.00 <sup>1)</sup>	0.20 <sup>1)</sup>
19) Komarischki	29.3	43.6	34.6 + 5.3	53.5 + 9.9	+ 3.26	0.90	0.15
Durchschnitt	32.3	68.8	37.3 + 5.0	79.0 + 10.2	+ 3.1		

1) angenommener Preis.

gung erstaunlich genutzt worden. Anfang August bereits war bei weitem der größere Teil aller Kartoffelfelder stark befallen. Auch die größere Widerstandsfähigkeit des Krautes gegen Frost wird wieder mehrfach erwähnt.

R. Sponholz

(Siehe Tabelle Seite 113.)

## Verein zur Züchtung des Holländerviehs.

Generalversammlung in Mitau den 6. Februar 1914.

Bericht des Instructors Paul Baron Kopp.

Drei Mitglieder sind aus dem Verein ausgetreten, 10 sind ihm beigetreten. Der Verein zählt jetzt 69 Mitglieder und 8 haben sich für 1914 gemeldet. 1913 wurden an-

(Fortsetzung auf Seite 114.)

Düngungsversuch mit Kartoffeln 1913.

Name der Bewirtschaft	Ertrag in 100 qm bei 1000 l. Pflanzstelle				Rentabilität pro 1000 l. Pflanzstelle in Hbl. und Kop. = Wert des Nährertrages nach Abzug der Düngungskosten			Preis pro 100 Hekt. Kartoffeln nach Angabe des Versuchs- anleiters
	menge- dünge	3 Pud Kali- salz, 6 Pud Thomas- mehl = 5.40	6 Pud Kali- salz, 6 Pud Thomas- mehl = 8.10	3 Pud Kaliumsalz, 6 Pud Thomas- mehl, 3 Pud Chilifaltpeter = 11.40	I	II	IV	
		I	II	III				
1) Ubsakst	132.6	155.0 + 22.4	160.0 + 27.4	168.4 + 35.8	+ 12.52	+ 13.82	+ 17.24	0.80
2) Alsmig-Korrekthof	85.6	96.6 + 11.0	97.2 + 11.6	101.8 + 16.2	+ 3.40	+ 1.18	+ 1.56	0.80
3) Alt-Bewershof	79.0	90.0 + 11.0	93.0 + 14.0	88.0 + 9.0	+ 3.40	- 3.10	4.20	0.80 <sup>1)</sup>
4) Gunge	66.0	75.0 - 9.0	78.0 + 12.0	78.0 + 12.0	+ 1.35	+ 0.90	- 2.40	0.75
5) Groß-Kenguta	94.0	100.0 + 6.0	100.0 - 6.0	132.0 - 38.0	0.60	3.30	+ 19.00	0.80
6) Kernepera	78.0	88.0 + 10.0	88.0 + 10.0	94.0 + 16.0	+ 2.60	0.10	+ 1.40	0.80
7) Jannufer	86.0	92.0 + 6.0	102.0 + 16.0	108.0 + 22.0	1.20	3.10	+ 4.00	0.70
8) Versuchsfarm Kallenhof	92.0	-	100.0 + 18.0	101.8 + 19.8		+ 9.30	+ 8.40	1.00
9) Kardis	88.5	93.0 + 4.5	91.5 + 3.0	96.0 + 7.5	1.80	5.70	5.40	0.80
10) Kerimous	111.0	144.0 + 33.0	160.0 + 49.0	188.0 + 77.0	+ 21.00	+ 31.00	+ 50.20	0.80
11) Gefährde Rohde	142.0	151.0 + 9.0	158.0 + 16.0	159.0 + 17.0	+ 7.70	+ 6.30	+ 3.90	0.90
12) Reuhai	80.0	120.0 + 40.0	144.0 + 64.0	168.0 + 88.0	+ 34.60	+ 55.90	- 76.60	1.00
13) Neu-Eulis	48.0	60.0 + 12.0	56.0 + 8.0	72.0 + 24.0	+ 4.20	1.70	+ 7.80	0.80
14) Ewerlad	96.0	100.0 + 4.0	112.0 + 16.0	138.0 + 42.0	2.20	+ 4.70	+ 22.20	0.80
15) Wei. Katusmäla	78.0	84.0 + 6.0	106.0 + 28.0	96.0 + 18.0	0.60	+ 14.30	+ 3.00	0.80
16) Soent	37.5	50.5 + 13.0	56.0 + 18.5	-	+ 5.00	+ 6.70	-	0.80
17) Forstl. Luigo.	122.0	136.0 + 14.0	143.0 + 21.0	154.0 + 32.0	+ 7.20	+ 10.80	+ 17.40	0.70
18) Hehof	76.0	84.0 + 8.0	84.0 + 8.0	100.0 + 24.0	+ 0.60	2.10	+ 6.60	0.75
19) Würten.	82.0	100.0 + 18.0	95.0 + 13.0	103.0 + 21.0	+ 9.00	+ 2.30	+ 5.40	0.80
20) Abdmal	118.0	131.0 + 13.0	126.0 + 8.0	154.0 + 36.0	+ 5.00	1.70	+ 17.40	0.80
21) Kip	65.0	69.0 + 3.0	66.0 0	76.0 + 10.0	3.15	8.10	+ 3.90	0.75
22) Alt-Berjanna	56.0	78.0 - 12.0	80.0 + 14.0	82.0 + 16.0	+ 6.00	+ 5.20	+ 3.80	0.95
23) Jek	82.0	94.0 + 12.0	106.0 + 24.0	118.0 + 36.0	+ 4.20	+ 11.10	+ 17.40	0.80
24) Wad	101.0	102.0 + 1.0	105.0 - 4.0	113.5 - 12.5	4.55	4.70	0.77	0.85
25) Groß-Struthen	62.0	100.6 + 18.6	103.3 + 21.3	100.0 + 18.0	+ 3.90	+ 2.55	2.40	0.50
26) Schöbern	168.6	178.0 + 9.4	192.4 + 23.8	194.2 + 25.6	+ 1.65	+ 9.75	+ 7.80	0.75
27) Jehren	62.0	72.0 + 10.0	78.0 + 16.0	70.0 + 8.0	+ 2.60	+ 4.70	5.00	0.80 <sup>1)</sup>
Durchschnitt (ohne 8 u. 16)	91.6	103.7 + 12.1	109.0 + 17.4	118.1 + 26.5	+ 4.47	+ 6.14	+ 10.35	

1) angenommener Preis.

geführt: 63 Stiere, davon 12 vorgeföhrt: 412 Reinblut-Kühe, davon 57 Weibuch-Kühe, 578 Halbblut-Kühe, in Summa 1053 Tiere — 1912 waren es 813. Von den 63 Stieren sind 10 importiert (7 aus Holland, 3 aus dem Königsberger Zucht-Verbande). Zu diesen importierten und angeführten kommen die 1913 zur Körung noch nicht vorgeföhrt, aber in diesem Jahre importierten Tiere und zwar: 8 Bullen aus dem Königsberger Zucht-Verbande, 2 Bullen aus West-Friesland, ferner 40 Stärken und Kühe aus Ost-Preußen und 20 Stärken aus Holland.

Nehmen wir die Summe dieser importierten Tiere, so sind es 20 Stiere und 126 Kühe und Stärken. In West-Friesland ist ein ganz allgemein anerkannter und hochgestellter 11 Jahre alter Stammhalter, der alte Albert F. R. St. 1306, 28 X befrucht. Unter den oben erwähnten 7 Stieren haben 4 den alten Albert zum Vater und Großvater. Der Einkauf hat sich sehr verschieden gestellt: 600, 700, 1000, 4000 Rbl.

Da sehen wir wiederum, wie verschieden selbst Geschwister-Bullkälber geraten. In den ersten Wochen müssen wir das Bullkalb eingehend prüfen, ob es die Aufzucht lohnt. Macht es nicht den Eindruck, so muß das Kalb je eher je lieber aus dem Stall. Sonst reißt es sich selbst auf und was noch schlimmer, es verdirbt den Ruf des Zucht-Stalls.

Von den 7 eben erwähnten West-Friesen reagierten 4 bei der Tuberkulin-Einspritzung. Von den nächsten 4 Erbs-Bullen reagierten 2. Die beiden letzten Erbs-Bullen reagierten nicht. Mithin haben von den 13 Bullen 7 reagiert.

Wenn es auch nicht notwendig ist, daß alle 7 Bullen, die auf Tuberkulin reagiert haben, krank sind, so ist es immerhin eine bedenkliche Sache.

In diesem Jahr sind verhältnismäßig viel als Halbblut angeführt, weil ein Teil der neuangekommenen Herden keinerlei Nachweise vorlegen konnte. Dennoch waren unter diesen Herden eine ganze Anzahl schätzwürdiger Kühe mit viel Abel, die jeden Augenblick als Reinblut-Tiere angesprochen werden könnten. Die Besitzer haben sich durch den späten Eintritt vielfach Schaden getan. Durch die kontrollierten Bullen wären ihre Zuchten ausgeglichener, als es jetzt der Fall ist, denn man sah es den Herden an, daß auch unwürdige Bullen in ihnen gewirkt hatten.

Zum Schluß freut es mich die Mitteilung zu machen, daß der Ost-Preussische Königsberger Zucht-Verein die Mittener Ausstellung in diesem Jahr zu beschicken beabsichtigt.

Noch möchte ich dringend bitten, das Verzeichnis der Tiere, die 1911 zur Körung vorgeföhrt werden, mir bald übersenden zu wollen, damit ich nicht gezwungen bin während der Körung die Angaben nachzukontrollieren und zu ergänzen.

## Aus dem Verein zur Förderung der livl. Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Vom 24.—31. August d. J. findet in Lambow eine Kreisausstellung der Reichsgestütsverwaltung von Trabern, Arbeitspferden und Reitschlag statt. Der Lambowische Landwirtschaftliche Verein erhält eine Subsidie von 15000 Rbl. zum Renovieren der Baulichkeiten. An Preisen verteilt die Reichsgestütsverwaltung 48620 Rbl. und 4945 Rbl., letzteres Geld gegeben von den Landchaften.

Herrn W. Friedenstein-Laißer Betcy Bauncer hat am 28. Januar ein Stutfohlen in Waeg nach Horizont II gebracht und wird mit Masodik gepaart.

Herrn P. Ignatius-Melshof Aldergrove brachte ein Hengstfohlen nach Masodik „Aspirant“ und wird wieder Masodik in Anspruch nehmen. K. von Seidlitz-Waeg kaufte das Hengstfohlen Aspirant für 900 Rbl. Dies ist wohl der höchste Preis, der in den Ostsee-Provinzen für ein so junges gut gezogenes Vollblutfohlen erzielt wurde.

H. von Wahl-Pajus kaufte die Vollblutstute Ceres, 3-jähr. von Grudusk-Contra von Ruler von Dr. med. Kelterborn.

Der Stabs-Mittmeister E. von Grimm kaufte den Jährlingshengst Brown Boy von Caltee Boy-Brassière von Dr. med. Kelterborn für 500 Rbl.

Baron Staël-Hierenthof Persis und Kulotte haben im vorigen Jahr zwei Stutfohlen von Fils de Vent. Die Stuten sind tragend vom obigen Hengst, sollen auch dieses Jahr wieder zu Fils de Vent gehen.

H. von Straf-Köpor Dado X hat ein sehr großes Hengstfohlen nach Swell gebracht.

B. von Elbetop-Ruisma Seatraut <<< brachte in Waeg ein Stutfohlen nach Masodik und wurde von demselben Hengst wieder gedeckt.

E. von Grimm's Palera brachte ein Stutfohlen nach Palmist in Chartow.

S. Elshoviski kaufte für sein Halbblutgestüt in Jazentow den 7-jähr. Vollbluthengst Sligo, gezogen von A. Baron Kolde Jzmlan von Cheers-Elisabeth.

Zu Louviers waren 52 Stuten angemeldet, doch entsprachen nur 24 Stuten den strengen Vorschriften, darunter Masarra von K. von Seidlitz-Waeg. Grenada vom Stabs-Mittmeister E. von Grimm. Avenue E. J. und M. J. Kafarew. Die Zahl der Stuten, die dem 8-jähr. Louviers zugeführt werden, soll von 35 auf 40 Stuten erhöht werden und die Kommission fand es wünschenswert dem Gestüt der Witwe des Grafen A. N. Hierod einen Sprung zur Verfügung zu stellen.

In Polen gibt es eine Züchtervereinigung, die wie es scheint, Halbblut- und Remonteverde zieht. Die Vereinigung besitzt 11 Vollbluthengste, die in diesem Jahr unter den Mitgliedern meistbietend veräußert sind und 2830 Rbl. eintragen. Es ist dasselbe Verfahren, das auch im Januar dieses Jahres mit den Zuchtengsten des livl. Pferdezuchtvereins eingeführt ist. Hier bringt Shouldham Swel dem Verein nur 315 Rbl. ein, in Polen wird für den ebenen Hengst 605 Rbl. pro Jahr bezahlt.

Das Programm für die Petersburger Herrentreiten pro 1914 hat 97 Preise mit 80400 Rbl. Außerdem noch für eine Steeple-chase in Krastoe Siedo 3600 Rbl. zu Ehren des Thronfolgers und des Großfürsten Alexei Nikolajewitsch.

Davon sind 31 Flachrennen	mit 20600 Rbl.
26 Hürdenrennen	mit 21100 „
30 Steeple-chasen	mit 38700 „
87	80400 „

Der größte Preis im Flachrennen beträgt 1200 Rbl., im Hürdenrennen 1500 Rbl., in der Steeple-chase 4000 Rbl.

Die Warschauer Remontekommission kaufte 1913 1739 Pferde für 573110 Rbl., aus den Ostsee-Provinzen hlos 183 Pferde für 61100 Rbl.

Abwehrer soll von der Reichsgeheimsverwaltung auch in Chartow, Punkt 1915 Gaitoe More aufgestellt werden.

Aus Napagedel kommt die Nachricht, daß der Kubomirzische Gengit Sack-à-Papier gefährlich erkrankt ist.

In England sind kürzlich zwei bekannte Vollblutbringste Martagon von Bend Or-Tiger Lilly und Zinsandel von Persimon-Medora, der Vater von Lafarew's Seitun eingegegangen.

Sekretär: Georg Ketterborn.

Groß-St. Johannis den 19. Februar 1914.

## Die Behandlung des infektiösen Scheidentarrhs.

Bei der immensen Ausbreitung des infektiösen Scheidentarrhs und bei den durch denselben hervorgerufenen wirtschaftlichen Nachteilen von so tief einschneidender Bedeutung ist es nicht zu verwundern, daß alle möglichen Mittel zur Tilgung herangezogen werden. Außer der lokalen vaginalen Behandlung empfiehlt es sich tägliche Reinigung des Stalles und der Zäuberinnen sowie desinfizierende Wäsungen der äußeren Geschlechtssteile und des Schwanzes. Die Behandlung darf nicht nach der Schablone geführt werden. Während unmittelbar nach der Injektion eine einfache Pulverbehandlung genügen wird, sind beim chronischen Katarth sehr kräftige Mittel, die systematisch, analog der Behandlung der Gonorrhoe des Menschen, zu wechseln sind, anzuwenden. Von den einzelnen Methoden ist die idealste die kombinierte, nämlich Ausspülung (zur Entfernung des krankhaften zähen Schleims) mit nachheriger Verwendung von Salben, Pulvern, Suppositorien, Kapseln u. s. w. Bei dieser kombinierten, allerdings umständlichen, oft schwierigen Behandlungsform, die bei trächtigen Tieren nicht zur Anwendung gelangen kann, ist mit Bestimmtheit auf guten Erfolg zu rechnen. Ich habe in meiner langjährigen Praxis verschiedene Mittel angewandt, so z. B. Argentum nitric., Kreolin, Bazillol, Bissulin, Chinisol und muß sagen, daß mit Argentum nitric., Bazillol und Bissulin als die geeignetsten davon erscheinen. Bei der Wahl der Mittel muß es auch darauf ankommen, daß sie sicher wirkend sind, sich in ihrer Heilform gut aufbewahren lassen und wenn möglich (namentlich bei Behandlung melkender Tiere) geruchlos sind. Diesen Bedingungen entsprechen Bissulin, Chinisol und Argentum nitric., während Bazillol und Kreolin reichend sind. Von den ersteren habe ich das Bissulin in größerem Maße angewandt und hierbei speziell bei Fällen, in welchen mich alles andere im Stich ließ, sehr schöne Erfolge erzielt. Auch das Bazillol verwandte ich in größerem Maßstabe, die Erfolge waren auch gut. Mit Argentum nitric., in 2% Salbe habe ich ganz vorzügliche Erfolge erzielt, doch stellen sich die Kosten hierbei ein wenig zu hoch. Bezüglich des Chinisols kann ich ein abschließendes Urteil nicht abgeben, da ich fast gar nicht damit gearbeitet habe.

A. Schulz, Verwalter.

Groß-Offern, Aurland.

## Abschließung und Trockenlegung eines Teiles der Zuider-See.

Einer Korrespondenz der „Times“ zufolge denkt man jetzt in Holland mit Ernst daran, das große Landgewinnungsprojekt, die Trockenlegung eines Teiles der Zuider-See auszuführen.

In diesem Jahre soll das Projekt dem Parlament vorgelegt werden und die Bewilligung des Geldes zu dieser großartigen Kulturarbeit, die dem Lande eine neue Provinz mit Pflanz und Arbeit für 1/2 Million Einwohner schafft, ist kaum zu bezweifeln.

Durch einen 27 Werst langen Abschlußdamm von der Insel Wieringen bis Naam in Friesland soll der Zuider-See vom Meere getrennt werden und von dem ca 3100 Quadratkwerst großen Gebiet, das hinter dem Damm zu liegen kommt, sollen wieder 1350 Quadratkwerst durch Foldersanlagen in fruchtbare Felder, Wiesen und Weiden verwandelt werden. Das mittlere Seegebiet, ca 1250 Quadratkwerst, welches wegen seiner Tiefenlage als Brauerfläche — unter dem Namen IJssel-See — beibehalten werden wird, soll zu einem Süßwassersee gemacht werden.

Die Kosten sind mit 150 Millionen Rubel ohne Zinsen veranschlagt und für die Eindeichung und Trockenlegung der Folders ist eine Zeit von 33 Jahren in Aussicht genommen.

Der Bau des großen Abschlußdammes wird allein 9 Jahre dauern und etwa ein Viertel der Totalkosten in Anspruch nehmen.

Auf der Innenseite des Dammes soll eine Fahrstraße und ein doppelspuriges Geleise angelegt werden, wodurch die Verbindung zwischen Nord-Holland und Friesland bedeutend erleichtert wird. Um die Schifffahrt aus dem IJssel-See nach der Nordsee auch fernerhin aufrecht zu erhalten, sollen zwei Kammer Schleusen in den Damm bei der Insel Wieringen gebaut werden, außerdem noch große Schleusen, um den Wasserstand in dem neuen Binnensee regulieren zu können. Die Höhe des Dammes ist auf 7 Fuß 9 Zoll über dem Normalhochwasser bei Amsterdam projektiert worden.

Nach 17 Jahren von dem Ansatze des Baues gerechnet, hofft man mit der Ansiedlung eines Teiles der gewonnenen Landereien beginnen zu können; mit den Ansiedlungen wird man sich übrigens nicht so sehr beeilen, um ein Sinken der Landpreise durch zu starkes Angebot zu vermeiden.

Durch zahlreiche Bohrungen ist festgestellt worden, daß der trockenliegende Seeboden zum größten Teil aus fruchtbarem Boden besteht und man hat berechnet, daß in einem Wert von etwa 60 Millionen Rubel hier jährlich landwirtschaftliche Produkte produziert werden können. Die Regierung beabsichtigt auf verschiedenen Stellen in den Foldersn Musterdörfer mit dazugehörigen Kommunal-Ländereien anzulegen und den Käufern soll durch billige Anleihen in jeder Art geholfen werden. Hierdurch hofft man einen Teil der vielen Auswanderer als Ansiedler für die neu gewonnenen Ländereien gewinnen zu können.

Fast von ebenso großer Bedeutung als die Landgewinnung ist die Schaffung eines großen Süßwassersees. Holland leidet im Sommer großen Mangel an Süßwasser. Der Zuider-See und die meisten großen Kanäle haben Brack-Wasser mit 15 bis 2% Salzgehalt (die Nordsee hat 3-2%). Das Vieh und die Milch-Industrie soll sehr darunter leiden. Zum Beispiel muß die Stadt Soorn bei dem Zuider-See in trockenen Zeiten Süßwasser per Bahn anführen lassen und es mit 4 Kop. pro Eimer bezahlen, in den benachbarten Dörfern wird sogar 20 Kop. pro Eimer bezahlt.

Da mehrere größere Flüsse unter anderen die IJssel, ein Arm des Rhein, in den projektierten Binnensee

nünden, wird es, wenn der Abflußdamm fertig ist, kaum lange dauern, bis das Brackwasser in Süßwasser verwandelt worden ist. Die Randle sollen auch, soweit es möglich ist, mit Süßwasser aus dem neuen Binnensee gespeist werden.

Man muß jetzt abwarten, was das holländische Parlament zu den eingebrachten Vorschlägen sagt, handelt es sich doch hier um eine der größten Unternehmungen, die jemals von einem so kleinen Land unternommen worden ist.

J. H. H.

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

14. **Strentorf.** Wie hoch wäre der Akford zu bemessen für Torfstechen mit der Hand pro Kubikfaden (7-füßig) resp. pro 1000 Ziegel Torf. In der Arbeit gehört auch Trocknen des Torfes und Einbringen des trockenen Torfes in eine vorhandene Scheune? Das Torfmoor ist wurzelfrei und die Torfablagerung sehr tief.

Verwalter Klein.

15. **Chilesalpeterdüngung.** In welchem Stadium des Roggens empfiehlt sich am besten die Kospdüngung mit Chilesalpeter und welches wäre Minimal- und welches Maximalquantum pro Lokstelle in Kurland?

Verwalter Klein.

16. **Winterteiche.** Da natürliche Winterteiche nicht möglich sind, beabsichtige ich unter einer Quelle ein mit Holz ausgebautes und überdachtes Winterreservoir in schwerem Lehmboden mit Dimensionen von 26 Fuß Länge, 8 Fuß Breite und 5 Fuß Tiefe anzulegen. Quellzufluß bei starkem Frost ca 3 Ems in der Minute. Ich habe projektiert an der Quelle einen Sammelteich anzulegen und von diesem soll das Wasser ins Fischreservoir gelangen. Der zu überwinterrnde Jahresbedarf würde ca 5—10 Tausend Stück Brut und 2000 Pfd. zweiförmrige Karpfen betragen. — 1) Würde die projektierte Kubikmaß Wasser für obigen Fischbedarf genügen, event. eine wie große Kubikmaß wäre erforderlich? — 2) Würde der Zufluß der Quelle genügen? — 3) Ist eine Zufuhr durch eine mittels Wind zu treibende Pumpe geboten?

von M. (Kurland.)

### Antworten.

14. **Strentorf.** Der Arbeitslohn für das Stechen von Strentorf wird entsprechend dem in der Gegend üblichen Tagelohn zu fixieren sein und bei einem Tagelohne von einem Rubel das Mille Torf-Eoden in der Größe von 12 × 6 × 3 Zoll mit 1 Rbl. 40 Kop bis 1 Rbl. 100 Kop. zu vergüten sein. — Kubikfaden weiße gestochen stellt sich der Arbeitslohn auf 450—500 Kop. pro Kubikfaden ausgehobener Grube. In beiden Fällen ist der Arbeiter verpflichtet den Torf in vollkommen lufttrockenem Zustande unter Dach zu bringen. Vorausgesetzt wird, daß die Scheunen sich auf dem Torfstich befinden. —

15. **Chilesalpeter.** Wir verweisen auf den Artikel in Nr. 11 d. B. S. 26 „Das Austreuen und Unterbringen der künstlichen Düngemittel in der Praxis“ von J. Sediq. Der Chilesalpeter soll möglichst früh getreut werden. Als Minimum kann wohl 1 $\frac{1}{2}$  Pud pro 100 Lokstelle angesehen werden, als Maximum 2 $\frac{1}{2}$  Pud. Bei 2 $\frac{1}{2}$  Pud wird es richtig sein die Gabe in 2 Teilen zu geben. —

16. **Winterteiche.** Für einen Winterhälter von 4 Quadratfaden Fläche, in dem gegen 70 Pud Karpfen untergebracht werden sollen, ist der Zufluß von 3 Minutenliter sicher zu gering, vollends, wenn das Quellwasser nicht Gelegenheit gefunden hat, sich ordentlich mit Luft anzureichern. — Einen solchen Hälter außerdem noch mit Brettern auszukleiden halte ich für durchaus falsch, da die Fische sich stets mehr oder weniger an den Wänden verlegen und dadurch leicht Krankheiten ausgeleitet sind. Ein Hälter soll, wenn es sich nicht nur um Verkaufsfische handelt, einem kleinen Teich entsprechen. Lehm ist als Grund wie auch als Material für die Uferböschung am geeignetsten, dagegen Schlamm oder Moos in keinem Hälter geduldet werden darf, weil er dem Wasser weit mehr Sauerstoff entzieht, als die vorhandenen Fische durch ihre Atmung. — Die einjährrigen Karpfen müssen, wenn sie gut überwintern sollen, bis zum nächsten Frühling im letzten Streckteich verbleiben, was allerdings nur möglich ist, wenn der Teich teils mindestens eine Tiefe von 5—6' hat und mit einem ständigen, wenn auch schwachen Zufluß versehen werden kann. Ob das bei Ihnen erreichbar, kann ich, ohne die lokalen Verhältnisse zu kennen, nicht beurteilen. — Läßt sich nicht das zur Zueisung des projektierten Hälters vorhandene Quellwasser in einen Streckteich aus dem Hälter ableiten? Wenn ja, so wäre damit viel gewonnen, da Quellwasser in unserem Klima zur Fütterung der Winterteiche, wenn es sich nur mit Luft angereichert hat, am geeignetsten ist. — Selbst ein oberhalb gelegener größerer Abwächsteich kann, wenn er den Winter über unter Wasser gehalten wird, zur Fütterung eines Streckteiches mit Erfolg benutzt werden. — Sollte es bei Ihnen erreichbar sein wenigstens die einjährrigen Karpfen in einem dazu geeigneten Streckteich zu überwintern, so würde Ihr Hälter immerhin gründlich entlastet werden, da 10000 Stück Brut, wenn sie gut abgewachsen ist, annähernd einem Gewicht von 25 Pud entspricht. Dazu kommt, daß 25 Pud einjährrige sicher mehr Luft verbrauchen, als 25 Pud zweiförmrige Karpfen. Doch auch 50 Pud zweiförmrige Karpfen bleiben für den von Ihnen projektierten Hälter bei so schwachem Durchstrom immerhin noch eine starke Zumutung, es sei denn, das Sie das zufließende Quellwasser besonders stark mit Luft anreichern können und jede Holzeinfassung unter Wasser vermeiden. — Ein Windmotor, dessen Betrieb ja wenig Unkosten verursacht, kann sicher gute Dienste leisten, wenn nur die zu hebende Wassermasse dem Bedürfnis des zu versorgenden Teiches entspricht. —

## Merke! Nachrichten.

**Ausstellung für Geflügelzucht in St. Petersburg.** Die Kaiserliche Kaiserliche Gesellschaft für landwirtschaftliche Geflügelzucht veranstaltet in den Tagen vom 30. April bis 4. Mai 1914 eine solche in der Michailowanage. Die Anmeldeunterlagen richtet man nach der Richtschindlitz 3, Quartier 44.

**Moskauer Ausstellung.** Das Ausstellungskomitee (Moskau, Sorokinsk. Bulev. 57) macht darauf aufmerksam, man möge das zur Ausstellung abzuführende Vieh vor einem Veterinar untersuchen, da Granulare mit aufsteigendem Scheidenkatarrh und überhaupt Auskasser aus den Geschlechtsorganen auf dem Ausstellungsmasplatz überhaupt nicht empfangen werden.

## Marktberichte.

### Wollereiprodukte.

— **Riga, den 15. (28.) März 1914** Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche unverändert. — Wir erzielen:

für Export-Butter I. Klasse	38—40 Kop. pr. Pfd.
II.	35—37
III.	31—34

Netto loco Riga.

Pariser Butter (pasteurisierte)*	40—45 Kop. pr. Pfd.
Prima Schmantbutter*)	40—45
Eichbutter	38—41
Rübenbutter	31—37

— **Riga, den 15. (28.) März 1914.** Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. V. Möller-Polk, Riga.

Wie zu erwarten schien der Markt wegen der kommenden Osterfeiertage sich beleben zu wollen, doch war es bei den vielen Aufträgen nicht möglich die Preise etwas zu erhöhen, sondern es mußten in den letzten Tagen sogar niedrigere Preise akzeptiert werden. Hamburg und Berlin ermäßigten mit 2 Mark, auch England ist sehr zurückhaltend, und es scheint als ob die Preise noch ein wenig fallen werden. Sibirien melbet recht große Zufuhren. Ein weiterer Rückgang der Preise ist in dieser Woche leider nicht eingetreten. Wie man mir mitteilt, wurde in den letzten Wochen viel ungelagerte baltische Genossenschafts-Wollereibutter hergestellt, die mit 41 resp. 42 Kop. loco Riga abgerechnet wurde. Es ist dieses ein schlechtes Geschäft solange Exportbutter 40 bis 41 Kop. erzielt, die doch 8% Salz (3 Pfd. Salz auf 100 Pfd. Butter) enthält. Auch muß ungelagerte Butter härter gepreßt werden wie Exportbutter, welche 13 bis 14% Wasser enthalten kann, während ungelagerte gewöhnlich auf 8 bis 8% abgetrennt ist, so daß der Preisunterschied immer mindestens 1 Rbl. pro Pud ausmacht. — Allerjeinst mitgelagerte baltische Exportbutter erzielte bis 40 Kop., mittlere Sorten von 38 bis 39 Kop. sob hier, Land- und Wollereibutter 35 bis 37 Kop. loco hier.

— **Hamburg, den 14. (27.) März 1914.** Butterbericht von Ahlmann & Doyen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defekt

Brutto-Preise

I. Qualität	127—132 RM.
II. do	120—125
III. do	110—118

\*) Zu Hundstücken gepreßt.

Ferner:

Fehlerhafte und ältere	105—108 RM.
Russl. sibir. I-a Qualität verzollt	118—122
do do II-a	115—117
do do III-a	112—114

Tendenz: Kau.

Im Butterhandel ist nicht viel Neues in dieser Geschäftswoche passiert. Bei der letztwöchentlichen unnerändernden Notierung konnte kein lebhafteres Geschäft aufkommen. Feinste frische schleswig-holsteinische Butter wurde zu 128 bis 129 Mark gehandelt und wird heute noch billiger abgegeben. Der Windau Dampfer brachte ca 2200 Faß sibirische Butter. Feinste Qualitäten erzielten 119 bis 120 Mark, feine 117 bis 118 Mark verzollt engros; die kleinen Bestände von sibirischer Lagerbutter lassen sich jetzt zu Preisen von 108 bis 114 Mark verzollt räumen. Kopenhagen notierte unverändert 104 Kronen = 117 Mark; Berlin ebenfalls am Mittwoch 128 Mark, bei ruhiger Tendenz. — Die Notierung wurde heute um 3 Mark ermäßigt.

— **Kopenhagen, den 13. (26.) März 1914.** Butterbericht von Hermann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gesellschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 104 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Wollereibutter bezahlte höchste Preis war 98 Kronen = 41 1/2 Kop. pr. Pfd. franco hier geliefert. Der Markt war diese Woche lebhaft. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 92—98 Kronen, so daß wir von 90—96 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88—90 bis 92—95 Kronen.\*)

Die britischen Märkte waren in dieser Woche ganz gut zu festen Preisen wie letzthin. — Hier war die Stimmung auch besser und beim Schluß des Marktes etwas ruhiger, so daß man unverändert notieren konnte. — Für die nächste Woche wird hier ein ganz ordentliches Geschäft erwartet und vielleicht wird es daher dann nicht nötig sein die Preise herabzusetzen. — Sibirische Butter sehr matt und hier 4-5 Kronen billiger käuflich wie in den letzten Wochen. Zufuhr via Windau 1819 Faß. — Baltische Butter fortwährend knapp zugeführt und deshalb leicht verkäuflich.

Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Dorpat, den 18. März (1. April) 1914.** Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Die Woche verfiel in untätiger und leicht schwankender Stimmung. Auch auf den russischen Binnenmärkten war es wenig lebhaft, wobei jedoch die Preise nicht nachgaben, sondern sogar etwas anjogen. Rußland exportierte Leinwand:

\*) 100 russ. S. Rbl. = 192 1/2 dän. Kr.

## Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik“

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Wagonladungen:

**Kokuskuchen**

**Leinkuchen**

**Sonnenblumenkuchen (entschält)**

**Samwollsaatkuchen (entschält)**

**Malzkeime**

**Hirtreber**

**Weizenkleie**

**Mais.**

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Veranschaulichung Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

In der Woche bis:	19. 3. 1911.	17. 3. 1912.	16. 3. 1913.	8. 3. 1914.	15. 3. 1914.
Weizen	8 597	1 660	1 254	4 809	5 082
Hoggen	1 313	116	512	346	486
Gerste	2 888	1 030	1 163	2 928	3 514
Safer	1 047	638	957	849	277
Weis	1 948	808	897	575	597
Summa	10 791	3 942	3 788	9 501	9 955

Vom 1. Juli bis:	19. 3. 1911.	17. 3. 1912.	16. 3. 1913.	15. 3. 1914.
Weizen	209 183	93 570	121 017	183 238
Hoggen	34 107	13 844	18 752	28 638
Gerste	183 803	165 359	189 077	195 032
Safer	71 792	46 787	40 321	27 877
Weis	26 615	48 336	14 026	20 245
Summa	565 450	367 546	383 183	455 730

Vom 1. Januar bis:	19. 3. 1911.	17. 3. 1912.	16. 3. 1913.	15. 3. 1914.
Weizen	49 684	17 171	17 096	45 908
Hoggen	8 545	2 964	8 812	3 585
Gerste	32 597	20 384	20 697	32 728
Safer	18 707	9 928	8 659	6 221
Weis	14 827	17 833	4 092	5 040
Summa	124 880	68 236	54 366	93 426

Weizen:	Breite d. Letztbergangenen			
	Jahr.	2000.	2001/12.	1914.
Letz. Sibira 130 Pfd. Kop.	118	103	108	107
Sibirer 180-183 Sol.	116-119	105-108	107-110	107-110
Obeja Ujfa 9 P. 30 P.	118	104	102	108
Kostom a. D. Garnowka 60 Pfd.	125-128	108-109	108-120	107-120
Marieje Ujfa 122 Pfd.	21 1/2	19 1/2	19 1/2	19 1/2
Berlin p. Mai Mon. Mart	208 1/2	203	198 1/2	198 1/2
London W. A. f. d. R. Winter S.	—	35.6-38 1/2	35-37 1/2	34 1/2-37 1/2
Newport solo Bents	112	106 1/2	106 1/2	108 1/2
Buenos Aires Job Brielas	8 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2

Hoggen:	Breite d. Letztbergangenen			
	Jahr.	2000.	2001/12.	1914.
Sibau	92-96	92-93	92	92
Letz. 120 Pfd.	85	80	81	81
Sibirer 118-120 Sol.	86-87	75-78	75-77	75-75
Soratom	75-78	64-84	60-68	60-68
Berlin p. Mai Mon. Mart	163 1/2	160 1/2	159 1/2	161 1/2

Safer:	Breite d. Letztbergangenen			
	Jahr.	2000.	2001/12.	1914.
Sibau schwarzer	—	80	75	75-76
Letz. Pagar.	66	55	55	50
Sibirer Otonomie.	86-90	78-78	78-77	78-77
Berlin per Mai Mon. Mart	165 1/2	155 1/2	154	154 1/2
London W. A. Petersburger S.	—	16.9-17 1/2	16.3-17.	16.-17.3

Gerste:	Breite d. Letztbergangenen			
	Jahr.	2000.	2001/12.	1914.
Obeja gew. Futter- 7 P. 26 Pfd.	91	74	75	75
Kostom a. D.	86-86	68-68	71-72	70-71
London W. A. f. d. R. Winter S.	—	20.8-21.	20.6-21.	20.9-21.

Weis:	Breite d. Letztbergangenen			
	Jahr.	2000.	2001/12.	1914.
Obeja gewöhnl.	71	69	71	73
London W. A. f. d. R. Winter S.	—	23.28.6	24.-24.	24.2-24.3
Schicago p. Mai Mon. Bents	53	57 1/2	65 1/2	68 1/2

Weizenmehl:	Breite d. Letztbergangenen			
	Jahr.	2000.	2001/12.	1914.
Koslan I Sarat	11 1/2	10 1/2-10	10 1/2-10	10 1/2-10
Kostom a. D.	155-290	140-225	185-225	135-225

Hoggenmehl:	Breite d. Letztbergangenen			
	Jahr.	2000.	2001/12.	1914.
St. Peterb. gewöhnl.	9 10-10	—	9 10	9 1/2
Koslan gewöhnl.	10 10-10	10 10-10	10 10-10	10 10-10

— Wiga, den 17. (30.) März 1914. Getreide-, Saat- und Futtermittelbericht.

Am unserem Getreidemarkte stockt der Verkehr in Weizen fast gänzlich, weil nennenswerte Angebote vom Innere fehlen und vom Auslande fast gar keine Anregung vorliegt. Die anderen Getreidearten kommen ohnehin nur für den lokalen Konsum in Betracht. — Weizen und Weinfuchen haben feste Tendenz.

	gemacht:		Käufer
	Kop.	Kop.	
Weizen. Tendenz: ruhig.	—	114-115	113-114
120 Pfd. Orenburger/Laschew	—	—	108
120 Pfd. Kojan-Uraler	—	—	107
120 Pfd. Sibirischer	—	—	—
Hoggen. Tendenz: behauptet.	—	93-96	94-96
russischer 120 Pfd. für d. Konsum	—	—	—
Safer. Tendenz: behauptet.	—	78-79	77-78
gewöhnlicher, ungedararter, russischer	—	—	—
ungedararter, russischer, bessere Ware	—	82-85	80-83
Gerste. Tendenz: still	—	80-81	79-80
Russische Basis 102 Pfd.	—	85-86	83-84
hartste, 110 Pfd.	—	—	—
Weizenmehl. Basis 7 Maß.	—	146-149	146-147
Tendenz: festig.	—	150-152	148-149
russische, gedarrte, gewöhnliche	—	—	147-148
do. gedarrte, hohe	—	—	—
Stuppen.	—	—	—
Ruchen. Tendenz: festig.	—	96-97	95-96
Wein-, hiesige	—	95-96	94-95
russische	—	—	—

— Wiga, den 17. (30.) März 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

	Breite d. Letztbergangenen		
	Käufer	Verkäufer	gemacht
	Kop.	Kop.	Kop.
Hoggen, Basis 120 Pfd. holl.	100	—	—
Vandgerste, Basis 102 Pfd. holl.	95	95	95
Große Gerste 108 Pfd. holl.	100	100	100
Safer nach Probe je nach Güte	85-90	85-90	85-90
Erbsen grüne	160	160	160
Weizenmehl	—	—	—
Winterweizen, reiner	185	185	185
Maiz, kaukasischer	98	98	98
Weizenkleie, mittelgrobe	68	68	68
Weizenkleie, grobe	—	79	—
Brennereigerste	—	98	—
Weinfuchen	—	100	—
Sonnenblumenfuchen	92	92	92
Hanffuchen	—	72	—
Hoggen	98	97	—
Safer, je nach Güte	78-105	78-105	78-105
Weiden, estländische	140	140	140
Beluschen	—	150	—
Weizenheu	70	70	70

Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 11. (24.) März 1914.

Die matte Lage des Getreidemarktes hielt auch in der ersten Hälfte der Woche an, erst zum Schlusse gewann der Markt eine etwas festere Haltung. Die Gründe waren wiederum die guten Ernteberichte vom Auslande, zu denen noch der erstmalige überaus günstige Saatenlandsbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats hinzukam. Nach demselben ist in Deutschland der Stand der Winterkulturen in Roggen und Weizen im allgemeinen als befriedigend, vielfach sogar als gut zu bezeichnen. Außerdem stellt sich immer mehr heraus, daß die Anbaufläche von Winterweizen sowohl im Auslande wie im Inlande wahrscheinlich eine größere ist, als im Vorjahre. Für die Vereinigten Staaten, Ungarn und Rumänien ist dies bereits amtlich ermittelt. Der preisbeeinträchtigende Faktor des Weltmarktes, die geringe Weizenausfuhr Argentiniens, wurde durch die überaus starke Ausfuhr anderer Exportländer, wie insbesondere Australiens, wettgemacht. Besteres Land hat in diesem Erntejahre bisher fast 300.000 Tonnen Weizen mehr ausgeführt als in demselben Zeit des Vorjahres.

Für Deutschland kam noch hinzu, daß endlich im Laufe der Woche der langersehnte Umschwung zur trockenen Witterung und damit zur Erlebigung der Frühjahrsoberbestellung und der Frühjahrsaussaat eintrat, womit ein geringeres Angebot inländischer Ware verbunden war. Die in Aussicht stehende Einführung

von Getreidehöfen in Rußland bewirke im Osten stellenweise eine Wiederbelebung der Ausfuhr von Getreide über die russische Grenze. Im übrigen blieb die Drohung mit den russischen Getreidehöfen ohne Einfluß auf den Roggenmarkt. Es scheint als ob man noch Zweifel an der definitiven Annahme des Kommissionsbeschlusses durch die Duma und den Reichsrat hegt. Wir haben schon in einem der letzten Berichte darauf hingewiesen, daß einige Teile der östlichen Landwirtschaft unter russischen Roggenhöfen empfindlich leiden würden, wenn es nicht gelingen sollte, andere Abgabengebiete zu gewinnen. Noch stärker würde die Mühlenindustrie im Osten und Norden von der Einführung von Weizenhöfen in Finland betroffen werden. In wie hohem Grade die deutsche Weizenausfuhr auf Finland angewiesen ist, zeigt die nachstehende Übersicht:

Kalender- jahr	Roggenmehl			Weizenmehl		
	ins- gesamt t	nach Finland t	%	ins- gesamt t	nach Finland t	%
1900	93 524	17 842	19.2	82 034	1 582	4.9
1901	56 413	3 791	10.3	23 988	1 643	5.7
1902	62 947	12 849	21.6	20 283	905	4.5
1903	89 486	38 676	43.2	28 289	2 957	11.2
1904	97 110	29 082	29.8	54 848	4 458	8.1
1905	112 509	37 831	24.7	88 186	7 802	8.8
1906	75 587	33 486	42.9	58 982	13 068	22.2
1907	69 888	24 835	35.1	87 802	13 005	14.8
1908	72 508	15 726	21.7	151 392	27 445	18.1
1909	106 769	21 397	20.0	164 989	20 415	12.4
1910	166 810	48 815	29.4	190 015	28 254	14.8
1911	145 714	48 786	33.5	161 828	35 128	21.7
1912	168 851	81 826	30.4	171 031	41 820	24.4
1913	225 080	71 095	31.6	194 666	38 717	19.9

Danach hat seit 1900 der Anteil Finlands an der Ausfuhr von Roggenmehl von 10 bis 43 % geschwankt, er beträgt im Mittel nicht weniger als ein Drittel der Gesamtausfuhr. Nicht ganz so abhängig von Finland ist die Ausfuhr von Weizenmehl, die etwa 19 % der Gesamtausfuhr bildet.

Nach der letzten erschienen amtlichen Nachweisung über die Getreideausfuhr im Monat Februar hat sich die Ausfuhr nach Bestimmungsändern wie folgt gestaltet:

nach	Roggen		Weizen		Hafer	
	1914	1913	1914	1913	1914	1913
Rußland	44 144	18 881	4 942	1 719	4 696	2 138
Niederlande	14 526	14 112	5 637	4 868	14 387	11 481
Norwegen	11 203	12 097	118	411	199	421
Belgien	11 083	9 402	5 554	3 458	4 607	6 669
Dänemark	10 057	10 817	2 551	6 254	5 677	4 320
Schweden	3 409	1 459	—	360	3 193	1 030
Franreich	3 219	5 808	35 349	8 930	15 855	11 747
Österr.-Ungarn	1 197	993	480	322	63	610
Schweiz	1 110	1 142	2 912	2 278	10 748	2 435
Großbritannien	654	1 428	10 847	2 637	22 983	13 666
Italien	357	1 370	7 984	204	5	—
Spanien	246	—	729	22	—	—
Portugal	176	—	—	—	—	—
Finland	27	—	—	—	—	—
Februar	101 400	77 289	77 108	30 852	82 393	54 456
Januar	86 378	69 864	74 767	21 271	87 052	42 098

Demnach ist die Ausfuhr im Februar bei Roggen noch viel stärker und bei Weizen etwas größer als im Januar gewesen, während sie bei Hafer nur wenig zurückgegangen ist.

Weitergehende war überwiegend fest, noch fester Weizen, da alle Ware knapp ist und die zu erwartende neue aus Argentinien wegen des kalten Erntewetters voraussichtlich nicht ganz einwandfrei sein wird. Der Ausfuhrüberschuß Argentiniens wird auf 5 Mill. Tonnen geschätzt.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

	Neuer Stil:	1914	1914	Dif. in % per 1000 kg
		16. 3.	23. 3.	
Weizen	New-York, 1000 redwinter II	105 1/2	106 1/2	+ 1 1/2
	Chicago, per Mai	93 1/2	93 3/4	+ 0 1/2
	Eberpool, per März	ah	7 2/3	+ 0 1/2
	Paris, per März	Fr. 26.60	26.70	+ 0 1/2
	Budapest, per April	K. 12.39	12.59	+ 3 1/2
	Odessa, 1000	Rop. 111	111	—
	Buenos Aires, per März	Pp. 9.—	9.—	—
Roggen	Berlin, per Mai	RI. 197.75	198.50	+ 0 7/8
	Mannheim, 1000	RI. 207.50	207.50	—
	Odessa, 1000	Rop. 88	88	—
Hafer	Berlin, per Mai	RI. 158.—	—	—
	Mannheim, 1000	RI. 182.50	182.50	—
Mais	Chicago, per Mai	Qts. 67 1/2	68 1/2	+ 3 1/2
	Buenos Aires, per Mai	Pp. 5	5	—

**Holz.**

— Riga, den 14. (27.) März 1914. Rigaer Export-Breite für Ödlerer franco Riga. Roggen resp. franco Riga Ödlerer.

Richtene 10x10"	Steepers, 8 1/2' lang, 40/30/30"	Rop. p. Stück	285
do 10x10"	do 8 1/2' " " 6" Blatt		225
do 9x9"	do 8 1/2' " " 70/30"		170
do 5x10"	Steepers, 6 1/2' lang	Rop. p. Baar	290
do 4 1/2x9"	do 8 1/2' "		140
do runde Steepers, 10" Durchm., 8 1/2' lang		Rop. p. Stück	116
do do do 9" 8 1/2' "			95
Gröhnene 10x10"	do 8 1/2' lang, incl. 6" Blatt		155
do 6x10"	Steepers, 8 1/2' lang	Rop. p. Baar	155
Splittholz 60% 6', 90% 6', 20% 4'		Rop. p. Fuß	9,75
Richtene 12x12" engl. Brussen, 23/24" Durchschnittd.			58
do 11x13" holl. Brussen, 27/28"			46
Richtene 11x11" Mauerlatten, 27/28"			39
do 10x10" do 27/28"			32
do 8x9" do 17/18"			18
Gröhnene 12x12" engl. Brussen, 24/25" Durchschnittd.			36
do 11x13" holl. do, 27/28"			26
do 11x11" Mauerlatten, 27/28"			33
do 10x10" Mauerlatten, 27/28"			22
Richt. norm. Kappbalken 9" Durchm., 20/22"			13
do do do 10" do 20/22"			18
do do do 11" do 20/22"			21
Gröhn. norm. Kappbalken 9" Durchm., 20/22"			16
do do do 10" do 20/22"			18
do do do 11" do 20/22"			21

	Rop. p. Faden
Richt. u. gröhn. Balken, 12" Lopp, 3--5 Faden lang	195
do do do do 11" do " " "	170
do u. gröhn. Balken, 10" Lopp, Faden lang	140
do do do do 9" do " " "	115

Papier-Holz à 41 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7'  
 Tropf-Holz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 2 1/2" u. stärker  
 Tropf-Holz à 36 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 4" u. stärker



Gesucht

659

### Futtermeister

der die Kette übernimmt. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. **Gutsverwaltung Henselshof per St. Rujen, Livland.**

### Verwalter,

Uoländer, mit über 20-jähriger selbständiger Praxis auf großen Gütern Nord- und Südlivlands, Kurlands und des Westgebiets, gegenwärtig in Stellung in Zentral-Livland, wünscht sich zu verändern und sucht eine **größere Verwaltung**, im Baltikum oder Reichsinnern. Suchender kennt die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, hat Sprachkenntnisse, und hat f. Atteste und persönl. Empfehlungen als tüchtiger energischer Beamter. Briefe nebst Gehaltsangabe sub **B. Nr. 617**, besördert die Administration dieses Blattes. 617

### Verwalter,

unverheirateter Deutscher, mit lettischer und russischer Sprache, theoretisch und praktisch gebildet, **wünscht möglichst bald eine Verwalterstelle**. Off. sub **S. Nr. 2620** empfängt die **Müllerische Buchdruckerei, Riga.** 666

### Bieglar,

der auch die Fabrikation der **Drainröhren** gut kennt, **gesucht**. **Любань, Новгородск. губ. Экономика В. И. Котляревского.** 696

Ein kinderloses Ehepaar, lettisch und estnisch sprechend, **sucht Anstellung**. Der Mann als **Aufscher** oder **Buschwächter**, die Frau als **Futtermeisterin** oder **Wirtin**. Gute Attestate stehen zur Verfügung. Adresse: **Kurland, über Ludum, Gut Raimen, S. Abene.** 713

### Verwalter.

Tüchtiger, deutscher, unverheirateter Verwalter, Absolvent der Estl. Hof. landw. Schule in Reval, **sucht**, gestützt auf sehr gute Zeugnisse zu George a. e. **Stellung**. Off. an die **Gutsverwaltung Fragenhof, per Talsen**, zu richten. 719

### Landwirt,

Deutsch-Balte, 28 Jahre alt, unverheiratet, mit mehrjähriger Praxis im In- und Auslande, der deutschen, russischen und estnischen Sprache mächtig, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder später **Anstellung** als **Wirtschaftsgehilfe** oder **Unterverwalter**. Gefällige Offerten: sub **Nr. 706**, an die **Administration** dieses Blattes. 706

### Anstalt für Arbeitsnachweis

der **Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland**, **Kleine-Schmiebestr. 1, Ecke d. Sandstr.** Gedffnet von 10-3. Telefon 8866. Die Anstalt übernimmt den **Nachweis** von Arbeit jeder Art, sowie die **Vermittlung** von Stellen aller Berufsgränge. 411

### Verwalter,

verheiratet, vollkommen vertraut mit Moor-Drill- u. Rübenkultur, wie auch im Brennerereimesen, **sucht** zu **St. Georgi 1914** größeren **Verwalterposten**. Nähere Auskunft erteilt **Herr G. von Waffl, Affik, per Rakke, Estland.** 681

**Gesucht** zum 23. April a. e. für ein Gut in Unter-Kurland (1000 Vossellen Acker) erfahrener, unverheirateter **deutscher**

### Verwalter.

Seine Zeugnisse erforderlich. Nichtkonvenientes wird unbeantwortet gelassen. Off. nebst Gehaltsansprüchen sub **R. Nr. 2567** an die **Müllerische Buchdruckerei - Riga.** 684

Deutscher unverheirateter

### Verwalter

mit guter Praxis **sucht** zum 23. April a. e. seine **Stellung** zu verändern. Offerten empfängt die **Gutsverwaltung Loveonjono, Batebek губ., чр. почт. ст. Прелж.** 688

**Suche** zum 23. April 1914 einen deutschen, zuverlässigen

### Wirtschafts-Gleuen.

Offerten zu richten an **Baron Kleif, Gallen über Randau, Kurland**. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 653

Tüchtiger

### Verwalter

### oder Wächter

**gesucht** für größeres Gut im Kreise Jamburg. Offerten zu adr: **С.И.Б. Болду, Каноническ. № 4, кв. 31. Т-ай Е. Е.** 654

### Postmacht oder Oberverwaltung,

**sucht** Livland. Gutsbesitzer, erfahrener Landwirt u. Viehzüchter, neben dem eigenen Gut zu übernehmen. Anfragen erbeten an **Herrn Direktor G. Rosenplauzer, Hallenhof, per Wenden.** 780

### Revierförster,

examiniert beim Livländischen Ritterchafts-Examinationskomitee, gegenwärtig in Anstellung, **sucht** zu **Georgi a. e.** eine andere **Stelle**. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten erbeten: **И. П. н. а. Назаровъ, Оуаега. Харкеи Каджа, an G. L. 718**

### Volontärverwalter,

Deutscher, unverheiratet, theoretisch u. praktisch gebildet, **wünscht** möglichst bald **Stelle** (event. auch als Wirtschaftsgehilfe ohne Vergütung), wo er sich mit russ. oder auch estn. Verhältn. vertraut machen kann. Off. sub **T. № 2620** empfängt die **Müllerische Buchdruckerei, Riga.** 667

**Suche** zu **Georgi 1914** in Kurland oder lett. Livland eine

### Verwalterstelle.

Seit Absolvierung d. Ackerbauschule zu Alt-Sahlen bin ich stets als **Verwalter** gewesen, bin 33 Jahre alt, verheiratet, nüchtern und energisch. Gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter F. Dreimann in Sarralken per Sidan.** 644

Die Stelle eines

### Wirtschaftsgehilfen,

wird zum **1. April a. e.** frei. Ordentliche Bewerber wollen sich melden: **Jennern, Glasfabrik, per Alt-Jennern.** 686

Verheirateter, der 3 Landesiprachen mächtiger 694

### Futtermeister

**gesucht**, für eine Herde von 200 Stück Vieh. Dienstantritt Mitte April. **Gutsverwaltung Aisknje, per Schwegen.**

.....

Für das Gut **Wankül**, wird ein **Schreiber-Wirtschaftsgehilfe**

**gesucht**. Offerten zu richten an die **Sektion des Estl. Landw. Vereins** zur Beschaffung von Arbeitskräften. **Reval, Sanger Tomberg Nr. 2.** 683

.....

### Deutscher Förster,

25 Jahre alt, mit forstlichen Arbeiten gut vertraut, **Jasamerie**, 2 Jahre im Bunde, spricht lettisch, **sucht** zu **Georgi 1914** andere **Stellung**. Gefällige Offerten sub **№ 1400**, an die **Administration** dieses Blattes erbeten. 610

### Russ. Landarbeiter

beschäftigt zu jeder Zeit, **Ed. Eichen, Kellin, Livland.** 679



Praktisch und theoretisch, in Deutschland gebildet

### junger Landwirt,

mit den verschiedensten Verb. bestens vertraut sucht, um sich zu verändern, eine passende Stelle, in Vtp. oder Kurland. Zeugnisse und Referenzen stehen gerne zur Verfügung. Offerten erbeten: Riga, Gertrudstr. Nr. 5, Cn. 7. D. H. 762

### Verwalter,

28 Jahre alt, mit praktischer u. theoretischer Ausbildung und guter Empfehlung, sucht eine Stelle. Angebote unter Angabe des Gehalts und Bedingungen, befördert die Exp. d. Rig. Zeitung, sub A, № 2706. 768

### Oberverwaltung

übernimmt erfahrener besgl. Landwirt, der im Baltikum Güter verwaltet und im Auslande konditioniert hat. Gefällige Off.: sub Nr. 2693, empfangt die Müllerische Buchdruckerei in Riga. 772

### Buschwächter

gesucht, der zugleich bewandert in Gartenarbeiten ist. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen zu richten: Натальяни-ское пл., ср. Судиславль, Костром-ской губ. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 775

### Futtermeister,

einen dänischen, 2 estnische mit prima Zeugnissen, weist nach, die Firma Chr. Sander, Fellin. 783

Junger Landwirt, mit 7-jähr. Praxis in Kurland, tadellosen Zeugnissen u. Empfehlun- gen, sucht zum 23. April oder per sofort eine

### Verwalterstelle.

Offerten erbeten: Riga, Mühlenstr. Nr. 43. Du. 3. E. W. 769

### Tiere

### Mehrere

### Stiere und Stärken

der Friesen- und Angler-Rassen aus er- tragreichen Herden in Estland stehen zum Verkauf. Näheres durch den Viehzuchtinstruktor des Estl. Landw. Vereins, Koderstraße 20, Reval. 720

In Andern per Fernan stehen zum Verkauf

# Reinblut-Holländer-Bullen

im Alter von 18—24 Monaten. Milchstränge der Mütter 2500—4000 Stof. Näheres durch die Gutsverwaltung. 628

Die Gutsverwaltung Erkau, per Buitela W. J. B. hat noch

### 4 Reinblut-Friesen-Stiere

2-jährige und

### 6 Reinblut-Friesen-Stiere

1-jährige zum Verkauf. 687

### 1—1 Bronze-Euten,

2—7 Bering Euten, 1 Schneepute, Rasse-Geflügel und Brateter werden verkauft. Riga, Gertrudstr. Nr. 13. 740

### 8 herbsthalbende

### Fünnen-Kühe,

in der 3. Milch und 1 zwei-jähriger

### Fünnen-Stier,

stehen zum Verkauf, in St. Katharinen, per Lemkal. Carl Chr. Steen. 734

In Rappin-Althof stehen zum Verkauf 1 Paar braune

### Fahrrpferde,

Wallache, 2 Weichin 3/4 Weichin, 7 u. 8 Jahre alt. Offerten zu richten an die Gutsverwaltung Rappin. 638

# Schwäne

sucht zu kaufen die Strand- verwaltung Barnikau, per Rodenpois, (Livland). 763

Ein 3 1/2-jähriger

### Reinblut-

### Ostfriesenstier,

Vater importiert aus Holland, ist zum Preise von 400 Rbl. zu verkaufen, in Lezhola, per Regel. 742

### Lebendes Wild.

Gasen, Schnee-Rebhühner, Fasanen, Auer-Wirk-Paselmagd und andere liefert Zoologisches Geschäft „Aquarium“ St. Petersburg, Borochowaja Str. 44. Verkauf von Jagdfasanen, Rebhen, Uhu's, Kranichen, Schwänen und andere Hier: Raubvögeln, Bären, Wölfen,arder und andere. 689

Auf dem Gute Lugden, bei Dorpat, stehen gute 746

### Mutterstuten, junge Pferde u. Füllen, darunter auch Vollblut zum Verkauf.

In Neu-Boidoma bei Fellin stehen mehrere 1—2-jährige (darunter 2 in Reval und in Riew prä- milierte) Reinblut-Friesen-

# Stiere

und Yorkshire-Eberferkel verschie- denen Alters zum Verkauf. 779

### Angshire-Stier,

1 1/2 Jahr alt, gut entwikkelt.

zu verkaufen.

Vater aus Schweden importiert. Durch- schnittsertrag der Mutter in 3 Jahren 2430 Stof, bei 4-06% Fett. Vollständige Stammtafel auf Verlangen. Baron von Bersten, Adsel-Schwarzhof, per Gaiwola. 749

### Zu verkaufen eine Vollblut-Ostfriesenherde,

bestehend aus 48 Milchkühen, 5 tragen- den Stärken, 7 einjährigen und 7 halb- jährigen Stärken, 1 Bull. Durchschnitt der Milch ca 2000 Stof. Invaland, Bahnsstation Stenden, Gul Ladsern, per Talsen. 704

**Felddüngung**

**Wiesendüngung**

Die

**Kalkbrennerei und das Kalkmahlwerk**

**„Tamsal“**

Nord-West-Bahn

liefert sämtliche Sorten Mahlkalk.

Es wird dringend gebeten den vielverlangten **Abfallkalk** (60—75<sup>0</sup>/<sub>0</sub>) zeitiger zu bestellen. Die überaus feine Mahlung garantiert besten Erfolg.

**== Dünhoffscher Gips. ==**

Die Verwaltung.

562

Wegen Aufgabe der Wirtschaft in **Groß-Sussen**, am 1. April 1914 zu verkaufen

**Zuchstier**  
**Reinblut-Füne**

3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Jahr alt, importiert August 1912. Auskunft erteilt: **Baron Sahn**, Serbergen, per Serbergen. 776

**Englischer Pointer**

1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>-jährlich, abgeführt, wird preiswert verkauft. Offerten zu richten: **Forksverwaltung Kautenser**, cranium Еловка, Kurland. 774

**Zum Verkauf**

Russischen

**Fahnenhafer**

zur Saat, à 110 Kop. pro Pud, franko Station Ringen oder Murawjewo, verkauft die **Gutsverwaltung Groß-Essern**, pr. Kurland, Murawjewo, in Säcken des Käufers, resp. in Säcken zum Selbstkostenpreise. Proben auf Anfrage. 351

Wegen Aufgabe der Arrende stehen hier 7 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>-jährige und 7 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>-jährige

**== Reinblut-Anglerstärken, ==**

aus der Hoppenhofer Vollblut Anglerherde abkommen, sowie ein 4-jähriger Reinblut-Angler-Zuchtbulle aus derselben Herde. Ackergeräte, Möbel und ein fast neuer Treffelscher Flügel billig zum Verkauf. Der letzte Verkaufstermin am 10. April 1914. **H. Sturm**, Neu-Zaiken per Hoppenhof, Livland. 765

Gutsverwaltung Lewshowo, per Swistofsch, Gouvernement Grodno,

verkauft

**== Lupinensaat, ==**

blaue à 1 Rbl. 05 Kop., schwarze à 1 Rbl. 15 Kop. pro Pud, loco Bahnstation Bereznowka, Pofskjer Bahn Säcke zum Selbstkostenpreis. 781

**Verkauf**

werden in **Muremoisse**:

- 2 Spänner-Arbeitswagen.
- Diverse Ackergeräte wie Eggen, Pflüge, Säemächinen u. s. w.
- Wilkiransportkanuen von 20 Stof.
- 3 Wilkfühler.
- Pflügelmaschine.
- Dreischgarnitur von Lanz, 4 HP.
- 3 Damenmäntel.
- 1 geschlossener 4-sitziger Wagen-Naggen.
- Gute, reine Kiefernfaat zu 126 Kop. das Pfd. loco Bahnhof Wolmar.
- Gute, reine Nichtenfaat zu 45 Kop. das Pfd. loco Bahnhof Wolmar.

Die Sachen können jederzeit besichtigt werden und nähere Auskünfte erteilt die **Gutsverwaltung von Muremoisse** über Wolmar, Livland. 756

**Kalesche.**

Auf der Pferdewechselstation **Sinzenberg** steht eine gut erhaltene **landsche Kalesche** billig zum Verkauf. Zu erfragen beim **Forkhalter** dafelbst. 765

**Vigowo.**

**Saathafser**

verkauft loco Station Murawjewo pro Pud 1 Rubel exkl. Säcke die **Gutsverwaltung Großen**. Anfragen und Bestellung zu richten per **Myrawjewo-Livkono**, Liv.-Rom. Bahn, Gouv. Kowno 748

### Die Landstelle **Müta**

in der Nähe Dorpat ist aus freier Hand zu verkaufen. Große Part. u. Gartenanlagen zur Errichtung von Sanatorien und Villen sehr geeignet. Areal 420 Loffstellen, davon ca 240 Loffstellen Acker, ca 100 Lofft. kultivierte Wiesen. Drainage. Hauptreichtum große Tonlager zu industriellen Zwecken geeignet für feinere Tonwaren. Näheres bei

**R. Plats,**  
781 Dorpat, Ranshof № 37.

Verkaufe ein wenig gebrauchtes

## Automobil

Mercedes 10/25, für 3500 Rbl. Der Preis für den neuen Wagen betrug 6500 Rbl. Näheres durch den Herrn Sekretären des Auto-Klubs Riga, Schulenstraße Nr. 3, oder durch Herrn Ing. Wencelides, 1. Weidenbaum № 8. Der Wagen steht in Riga.

770 von Brasch, Kalnemolse.

## 200 Pnd Saathater

(Kolumbus, Ing. Schmidt Erfurt) in Säden des Käufers, verkauft à 1 Rbl. 20 Kop. franko St. Lehren, der W. W. R. Bahn. Baron Gelsen-Remmes per Randau. 663

Die Gutsverwaltung zu Engdes per Hh, Estland, verkauft: prima sortierte Saatkartoffeln

## Topas-Sagnitz

(rote). Preis franko Waggon Hh incl. Säde 60 Kop. pro Pud. Preis loco Engdes 3 Rbl. pro Tonne ohne Säde. Lieferung im April bei frostfreiem Wetter. Unter 10 Tonnen wird nicht geliefert. 721

Wegen Aufgabe der Wirtschaft werden verkauft: 14 Milchkuhe, 18 herbstkalbende Stärken, 12 jung. Stärken, 1 Dreischgarntur 6 Pferdekräfte. Alles sonstige lebende und tote Wirtschaftsinventar gelangt am 25. März 10 Uhr morgens zur Auktion. Letzte per Letzte, Felliner Bahn. 709

### Eine gebrauchte 6-pferdige **Dreschmaschine**

777  
ist zu verkaufen. Näheres bei H. Großwald, in Wask, Ruhdescher Platz, eigenes Haus. Telephon 77

### == Saatgut ==

verkauft die Gutsverwaltung zu Marienhof, per Dorpat und zwar: **Spittlinghafer** mit 98% Keimfähigkeit zu 1 Rbl. 25 Kop. pro Pud, **von Rathleische Gerste** № XIV. A. mit 99% Keimfähigkeit zu 1 Rbl. 50 Kop., **Widen** mit 99% Keimfähigkeit zu 1 Rbl. 35 Kop. und **Welschfen** mit 99% Keimfähigkeit zu 1 Rbl. 35 Kop. franko Station Dorpat, in Säden des Käufers. 759

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die Gutsverwaltung zu Muremolse verkauft gute und reine

## Niefersaat

zu 1.40 Kop. pro Pfund und

## Fichtenfaat

zu 55 Kop. pro Pfund loco Station Wolmar, Livland. 710

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Saatenverkauf

loco Station Wenden pro Pud Rbl. Kop.  
Johanniskroggen. 1 20  
Winterwiden, Vicia villosa 3 —  
Sommerwiden gew. 1 10  
Rottlee. 12 —  
Basilldlee mit ca 10% Rottlee 10 —  
Cheneßischer Strettig 5 —  
Phacelia tanacetifolia per Pfd. — 45  
(Phacelia eignet sich ausser als Beimischung zu Johanniskroggen und zu Grünfutter; ist zugleich vorzügliche Bienenweide). 489

Schloß Wenden, M. Balmak,  
per Wenden. Arrondator.

Wegen Auflösung der Wirtschaft, wird auf dem Gute Sammit, bei Pernau, sämtliches lebendes wie totes 729

## Gutsinventar,

darunter eine wenig gebrauchte 6 P S. Dreschmaschine (Wolff) und eine Kalesche verkauft. Arrondator.

### Gesucht

## Gutes Heu

kauft W. Meumann, Riga, Mühlentkr. № 113, Tel. 839. 767

Suche mittleres

### == Gut, ==

in der Nähe einer Stadt Kurlands oder Livlands zu kaufen. Offerten sub № 2705, an die Müllersche Buchdruckerei in Riga. 771

## Papierholz,

für 1914 und 1915 wird reingeschältes Fichtenpapierholz 1 Meter und 1-07 lang von 4 Zoll engl. Stärke aufwärts, sowie auch Telegraphenstangen in größeren Partien zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten franko Waggon einer Bahnstation an die Zentral Annoncen Expedition L. & G. Mehl & Co., St. Petersburg, Morškaja № 11, unter № 69380 erbeten. 747

### Div. geschäftl. Anzeigen

Die Grafenthalsche

## Windmühle

(Fuh-Holländer)

nebst 20 Loffstellen Ackerland, ist von St. Georgi 1914 in Pacht zu vergeben. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung Grafenthal, per Mause. 700

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Deckanzeige.

In Schloß Tremon per Segewold deckt der gelbste Ardenner-Hengst

## Chrystalj.

Decktag 7 Rbl., 1 Rbl. in den Stall. Stuten können in Pension genommen werden. Anfragen an die Gutsverwaltung. 688

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

# Kirchner & Co. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

Größtes Werk Europas für die Fabrikation von  
Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.  
Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten-Einrichtungen jeder Art.

265

Vertretung und Fabrikslager

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

DORPAT - JURJEW, LIVLAND Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

## Zu Schloß Sagnitz

decken die Hengste:

**Goode Hope,** Steinblut-Shire 2 Vrsch. 7 1/2 Wersch. dunkelbraun. Deckgeld 10.— und 1 Rbl. dem Stall.

**Don,** hohes Halbblut-Shire Belgien 2 Vrsch. 3 1/2 Wersch. braun mit Blässe. Deckgeld 8.— und 1 Rbl. dem Stall.

**Boy,** Shire-Hoadster 2 Vrsch. 5 1/2 Wersch. braun. Deckgeld 5.— und 1 Rbl. dem Stall. 644



### GARANTIRTER VERDIENST v. R. 50.

und mehr, pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechter erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hindernis. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto).

Т-ВО ВЪЗЛАННЫХЪ МАШИИЪ  
ТОМАСЪ Г ВИТТИКЪ КЮНУ и Кома.  
СПБурге, Невскій гр. 40 42. 122.  
Московск. Отд.: Красный ворота, и. Афанова.

729

## Forellenzucht-Anstalt

Summelschhof per Walf offeriert soweit der Vorrat reicht, folgende einjährige Forellenzuchtlinge der amerikanischen Regenbogen-Forelle.

7—9 cm	pro 1000 Stück	100 Rbl.
9—12 cm	" "	150 "
12—15 cm	" "	180 "
größere pro Zoll 5 Kop.	loco Station Walf.	778

## Arrende.

Rittergut, ca 790 Vossellen Ader, 700 Vossellen Wiese. 4 Werk von der Walf-Stodmannshofer Bahn, wird vom 23. April 1914 auf 12 Jahre **verpachtet**. Anfragen zu richten: sub Nr. 700, an die Administration dieses Blattes. 737

## Kronsgut

in der Nähe Mitau, wird mit sämtlichem toten und lebenden Inventar einem Kapital-Kräftigen, landwirtschaftlich gebild. Manne abgegeben. Es ist eins der schönsten und rentabelsten Kronsgüter. Alles gut renoviertes luxuriös möbliertes (antike Mahagoni-Möbel), früheres Herzogschloß, herrlicher Park, großer Obsthof, alte Teichanlagen. Das Gut ist 290 Dessj. groß, der Boden sehr gut, die Wiesen werden von neuem besät und können alle bewässert werden. Besonders geeignet zur Viehzucht, Landwirtschaft, Blumenzucht, Geflügelzucht. Offerten zu richten: Mitau, Postfach Nr. 56. 717

Verpachtet wird auf dem Lande zum 1. Jant 1914 699

## eine Meierei,

5 Werk von der Bahnstation (Chauffee), mit vorläufig ca 200 000 Stck Milch jährlich. Das Inventar ist zu übernehmen. Offerten sind zu richten an die Gutsverwaltung Wredenhausen, über Daggers, Estland. 699

## Drainröhren-Pressen,

bewährter Konstruktion, liefert die Maschinenfabrik G. Sadde, Mitau. 536

## Algot Holmberg & Son,

Norrköping. 662

Schweden.

Export von Schwedischen Original-Saatgetreide.

Katalog, Muster und Offerten gratis.



# Trocken-Feuerlöcher „Clou“

Generalvertreter: H. J. Eggers-Reyal.

**Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.**

der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolinisierung: I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop. II. „ 9 „ 75 „ Prospekte kostenfrei.

237

# Schwefelsaures Ammoniak.

Vorzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Kouv. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

Wer Gemüse-, landwirtschaftl., Forst- und Blumen-

# = Samen =

in allerbesten Qualität nötig hat, der verlange im eigenen Interesse meinen neuen **kostenfreien Prachtkatalog.**

➔ **Alle reichste Auswahl, Preise billigst.** ➔

**Heinrich Goegginger, Riga.**

773

Garlstraße 13, am Ludwimer Bahnhof. Postfach 114

332

Besuch erbeten.

# Betonhohlblockmaschinen,

Zementdachziegelmaschinen.

Formen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.

Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.

Pressen für Kunststeine-Platten aller Art und Asbestkunstschiefer.

Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland).**

Katalog 845 frei.

Neuheit.

Neuheit.

# „Fruker“

Von der Regierung geschützt.

Neu, bis jetzt nicht dagewesene Zusammenstellung zur Aufbesserung der Fruchtbarkeit der Obstbäume

Zweifellose Resultate.

Alleinverkauf bei der Handels und Industrie Gesellschaft „Urban“ Abt. 44. St. Петербург, Митинская ул. № 27.

NB. Nähere Auskünfte werden auf Verlangen prompt ausgestellt.

# = Saathafser =

615

Schlansädter und Sathenafser 1 Rubel pro Rud loco Wagon, verkauft die Gutsverwaltung **Rusgen, Station Wenta, Vibau-Romny-G.-B.** Proben im Bureau des Konsumvereins der Landwirte, Riga, Domplatz.

# Bugra Leipzig 1914



767

Im Tempel der Fachpresse liegt auf die **Baltische Wochenschrift.**



761

**HERN. OSCAR OTTO**

Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.

— Illustrierte Preisliste frei. —

Über Harmonium Spezialkatalog.

# Auktion.

Am 12. April wird auf dem Gute **Idsel, 34 Werst von Singenberg**, sämtliches Inventar als **Ackergeräte, Arbeitswagen, Schlitten, Mähmaschinen, Pferdegeschirre** etc., gegen Barzahlung meistbietlich verkauft werden.

766

Das Vermittlungs-Bureau

der

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“.**

**Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7, Telephone 388.**

Empfiehl zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beamte.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Viehr Biehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinen, Wirtschaftsrinnen u. s. w.

264





Комитетъ Скотоводства М. О. С. Х.

# 50-ая юбилейная аукционная выставка 50-ая животноводства

=== вЪ МОСКВѢ, на Смоленскомъ бул., д. № 57. Открывается 1-го мая 1914 года. ===  
Отделы выставки: 1. Крупный рогатый скотъ. 2. Свиныя. 3. Кролики. 4. Птицы. 5. Молочное хозяйство.

## 1, 2 и 3-го мая конкурсъ молочности.

Примъ на выставку 24, 25, 26 и 27 апрѣля	Запись на конкурсъ молочности до 10-го апрѣля. За справками обращаться по адресу: Москва, Смоленскій бул., д. № 57. Подробныя правила вы- ставки высылаются по первому требованію.	Аукционъ 5 и 6-го мая.
--	---	------------------------------

684

Diejenigen Güter, die ihre Bücher pro 1913-1914 von mir abschliessen lassen wollen, werden gebeten sich zeitig anzumelden, da ich sie nur in der Reihenfolge ihrer Anmeldung bedienen kann.

**auf die Inserate in Nr. 10 und 11.**

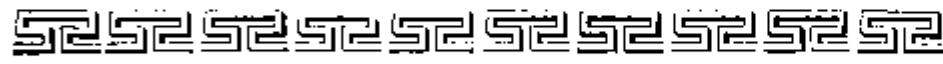
## Reinhold Kauffeldt.

Buchhalter für den Gräf. Fersen'schen Güterkomplex.

785

**Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau,**  
Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7.

1913



### Gestüt des Baron N. von Korff, Schönberg.

Zwölf circa 3-jährige, zum Frühjahr 1914 sprungfähige, und zur Zucht geeignete Hengste, Shire- und Hackney-Blut, von importierten Hengsten abstammend, stehen zum Verkauf. Anfragen an die Geseütsverwaltung Schönberg, per Schönberg, Kurland.



### Geflügelgehlinge



in Aluminium u. Beryllid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederholte Käufer hoher Rabatt. Joh. Hoff & Co., Lüden-scheid, Deutschland. 818



### А Р Е Н Д А.

Отдается въ аренду нивыя Смоленской губ. в уездѣ, при р Давурѣ. Земля 103 дес. Пашота 54 дес., луговъ 15 дес., оруж. сѣль 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плодусуглая. Многои. ходъ, въ полномъ ходу. Все необх. постр. Полный инвентаръ живой и мертвый. Устроен. молочн. хозяй. Сбыть молока обезп. гор. Смоленскѣ. 12 в лошадей. Ж. Д. ст. 4 версты. Сбыть всякъ продукт въ городѣ и дачникамъ. Выгодно для аренд. больш. семейств. Требуется залогъ. Условія по согласію. Прехвар. списаться. Адресъ: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ну Левинскому. Можно взять также аренду смежнаго нивня 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417



Въ нивнѣ Мезюса, въ Юго-Западной части Ковенской губ., близъ границъ Пруссіи и Царства Польскаго,

### СДАЮТСЯ ВЪ АРЕНДУ,

Фальварка нивноіа отъ 100 до 300 десятинъ полевой земли кромѣ другихъ угодій. Почва въ нивнѣ преимущественно суглинистая съ примѣсью Чернозема. На фальваркахъ ведется многопольное хозяйство съ травосѣяніемъ и воздѣлываніемъ Корнелодовъ (кормовой свеклы, рпы, картофеля) нивется въ достаточномъ количествѣ живой и мертвой инвентаръ, въ томъ числѣ 2 паровыхъ и 2 конныхъ колотилки, около 400 дойныхъ коровъ, прокъ молодого скота. Можно проѣхать къ нивнѣ Мязюсъ: до г. Ковны по желѣзной дорогѣ, отъ Ковны до Юрбурга париходитъ по рѣкѣ Нязмену, отъ Юрбурга до нв. Мязюсъ въ лошадей 12 версты. Адресъ для писемъ: Юрбургъ, Ков губ. нивнѣ Мязюсъ, управляющему Кивельбахъ. 515



Reinhold Kauffeldt, Buchhalter für den Gräf. Fersen'schen Güterkomplex. Auf die Inserate in Nr. 10 und 11. Diejenigen Güter, die ihre Bücher pro 1913-1914 von mir abschliessen lassen wollen, werden gebeten sich zeitig anzumelden, da ich sie nur in der Reihenfolge ihrer Anmeldung bedienen kann. Waldverwertungsabteilung d. Livl. Landeskulturbureau, Riga, Packhausstrasse Nr. 1, Qu. 7. 1913. Gestüt des Baron N. von Korff, Schönberg. Zwölf circa 3-jährige, zum Frühjahr 1914 sprungfähige, und zur Zucht geeignete Hengste, Shire- und Hackney-Blut, von importierten Hengsten abstammend, stehen zum Verkauf. Anfragen an die Geseütsverwaltung Schönberg, per Schönberg, Kurland. Geflügelgehlinge in Aluminium u. Beryllid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederholte Käufer hoher Rabatt. Joh. Hoff & Co., Lüden-scheid, Deutschland. 818. А Р Е Н Д А. Отдается въ аренду нивыя Смоленской губ. в уездѣ, при р Давурѣ. Земля 103 дес. Пашота 54 дес., луговъ 15 дес., оруж. сѣль 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плодусуглая. Многои. ходъ, въ полномъ ходу. Все необх. постр. Полный инвентаръ живой и мертвый. Устроен. молочн. хозяй. Сбыть молока обезп. гор. Смоленскѣ. 12 в лошадей. Ж. Д. ст. 4 версты. Сбыть всякъ продукт въ городѣ и дачникамъ. Выгодно для аренд. больш. семейств. Требуется залогъ. Условія по согласію. Прехвар. списаться. Адресъ: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ну Левинскому. Можно взять также аренду смежнаго нивня 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417. Въ нивнѣ Мезюса, въ Юго-Западной части Ковенской губ., близъ границъ Пруссіи и Царства Польскаго, СДАЮТСЯ ВЪ АРЕНДУ, Фальварка нивноіа отъ 100 до 300 десятинъ полевой земли кромѣ другихъ угодій. Почва въ нивнѣ преимущественно суглинистая съ примѣсью Чернозема. На фальваркахъ ведется многопольное хозяйство съ травосѣяніемъ и воздѣлываніемъ Корнелодовъ (кормовой свеклы, рпы, картофеля) нивется въ достаточномъ количествѣ живой и мертвой инвентаръ, въ томъ числѣ 2 паровыхъ и 2 конныхъ колотилки, около 400 дойныхъ коровъ, прокъ молодого скота. Можно проѣхать къ нивнѣ Мязюсъ: до г. Ковны по желѣзной дорогѣ, отъ Ковны до Юрбурга париходитъ по рѣкѣ Нязмену, отъ Юрбурга до нв. Мязюсъ въ лошадей 12 версты. Адресъ для писемъ: Юрбургъ, Ков губ. нивнѣ Мязюсъ, управляющему Кивельбахъ. 515. Дозволено помѣст., - Юрьевъ, 19 марта 1914. Друкъ von H. Hoofmann в Buch- und Stein-druckerei, Dorpat 1914.

Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Inrländischen Ökonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

2 Beilagen: Prospekt d. Handelshauses Berg und Streiteien. Rostau. — Prospekt Weg Kiacsko, Riga.

**Wachtel's - Kartoffel - Pflanzloch- und Zudeck - Maschinen**  
werden in der Zeit vom 20. - 30. April a. c. von der **Wirtschaftsberatungsstelle**  
des Estl. landw. Vereins, auf dem Gute Hedder einer Prüfung unterzogen werden.

**Düngerkremer, Drillmaschinen, Säemaschinen,  
Kultivatoren, Pflüge, u.  
Künstliche Düngemittel,  
Klee- und Grassaaten,**

**Neuheiten: Finländische Arbeitswagenräder, hölzerne,  
„Damico“ kombinierte Sieb- und Milchkühlapparate,**  
die gemolkene Milch wird, geliebt und gekühlt, direkt in die Transportkanne geleitet,  
empfiehlt für den Frühjahrsbedarf

**Chr. Kotermann, Reval.**

802 **Billigste Offerte auf gefällige Anfrage.**

**„TRIFOLIUM“, Holten & Bondarzewski,  
Riga,** 188

Thronfolgerboul. 28. — Tel. 8526 — Postfach 1165. — Telegramme: Trifol

**Zuverlässige Bezugsquelle sämtlicher Klee- und Grassarten, sowie  
Büben- u. Waldsaaten unter Garantie von höchster Analyse. Empfohlen dänische  
Originalsaaten von Hafer und Gerste. Preisliste sofort gratis u. franko.**

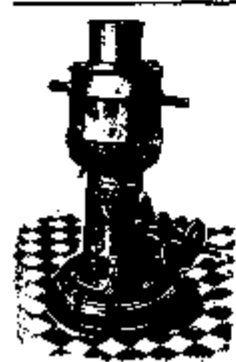
Die 559

**Zementsteinfabrik zu Rutzky  
bei Wenden**

offeriert

Ziegelsteine, Dachpfannen, Brunnen-, Brücken-, Kanalisations-  
und Drainageringe, sowie Mochblöcke, Zaunpfosten, Fliesen,  
Trottoirplatten u. s. w.

№8. Post, Telephon, Telegraph — per Wenden. Die Verwaltung.



**O. L. Möller - Holtz, Riga,**  
Hollstraße Nr. 2. Telephon 71-22. Telegramm: Mollerholtz

**Export Balt. Butter, Käse, Kasein.**

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang.  
Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe,  
Käsefab, Tonnenmaterial zc.

**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:  
„TITAN - ALEXANDRA“** 405

Der Knecht  
**Michel Nöbel,**  
hat soeben seine Stelle eigenmächtig  
verlassen, unter Mitnahme von 25 Rbl.,  
die der Gutsverwaltung gehören.  
Gutsverwaltung Dampeln, per  
Kurawtscho. 784

In Olsa, per Bahnstation Ken-  
hausen, stehen noch  
**30 Milchkühe u. 19 Störken**  
(Friesen) 789  
zum Verkauf.

Altbewährtes größeres  
**Fuhrgeschäft**  
in Reval, in guter Lage, wird umstände-  
halber sofort verkauft. Näheres  
aus Chiff. „Transportkontor N“ Reval,  
Postfach Nr. 130. 798

**Komplette  
Molkeret - Einrichtung,**  
nur zwei Jahre benutzt, bestehend aus  
einem Mlk-Laval-Separator, Kühler,  
Buttermaschine, Anettisch, Transportkan-  
nen zc., — steht auf dem Gute Gels-  
Paddern zum Verkauf.  
Dasselbst sind auch zu verkaufen:  
**45 Bienenvölker**  
in Dobant und Verlepsiß Süden. Näheres  
durch die Gutsverwaltung. Adresse:  
per Sassenpöth. 754

Spezialist für  
**Stahl- 162  
Wind-  
Motore.**  
Ing. W. Schäfer,  
Libau, Kauffstraße 9.

**Das Vermittelungs-Bureau  
der  
Aktien-Gesellschaft „Dejatel“.**  
Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,  
Telephon 388.

**Empfehl** zu jeder Zeit in ihrem Fach  
besens bewanderte und  
vollkommen unbedingte **landwirtschaftliche  
Beamt.** (Deutsche, Letten und Esten), als  
Gutsverwalter, Meier, Viehzüchter, Gärtner,  
Förster, Brenner, Maschinenisten, Wirtschaftse-  
rinnen u. s. w. 264

Inhalt der Westlichen Wochenblätter Nr. 13 - 1914: Fragen. — Ein neues Verfahren der Strohdreht. Von Graf E. R. Berg. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Estland. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Lettland. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Litauen. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Polen. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Rumänien. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Serbien. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Ungarn. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Österreich. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Preußen. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Russland. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Schweden. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Dänemark. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Norwegen. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Finnland. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Island. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Nordeuropa. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Südeuropa. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Westeuropa. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Osteuropa. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Asien. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Afrika. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Amerika. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Australien. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in Ozeanien. — Die Gutsverwalterliche Aufsicht in der Antarktis.

Bei dem zunehmenden Anbau von Hackfrüchten raten wir dem Landwirt nur Universal-Säemaschinen zu kaufen, die für alle Samenforten zu benutzen sind.



# Säemaschine „Radix“

fäet alle Sorten von Samen, hat einen leichten Gang, ist stark und einfach in der Konstruktion.

## Breitsäemaschinen und alle Maschinen für Hackfrüchte.

Näheres durch die

Fabrikniederlage schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

# Silfverhjelms & Allgren,

I. Weidendamms Nr 11 c., Riga.

810

### Wirtschaftsbeamte

Suche zu St. Georgi 1914 eine  
Verwalterstelle,

unverh., 29 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Lettisch u. Estnisch sprechend, Praxis in d. Land- u. Viehwirtschaft, prima Zeugnisse u. persönl. Empfehlungen liegen zur Seite. Adresse: Verwalter K. Leet, Groß-Wirben, per Zabelu, Kurland. 824

Gesucht zum 28. April 1914 estnischer  
Aufseher (Rubins),

verheiratet, mit guten Empfehlungen, und gebildeter deutscher

### Cleve

für das Gut Altsandus, Offerten zu richten an Oberverwalter Bach, Poidifer, per Simonis, Estland. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 827

Gebildeter, unverheirateter, nuchterner

### Verwalter-Wirtschaftsgehilfe

welcher auch Kenntnisse in der Viehwirtschaft besitzt und den Besitzer auch in Abwesenheit vertreten kann, wird für mittelgroßes Gut im Lettischen ohne Betriebe gesucht. Reflektanten mit persönlichen Referenzen u. Angabe der Gehaltsansprüche, wollen sich unter S. G. Nr. 2761, an die Müller'sche Buchdruckerei in Riga wenden. 828

### Landwirtschaft.

2 junge gebildete Menschen, die Ausbildung in der Landwirtschaft wünschen, finden auf einem Rittergut auf Seeland, Dänemark, gute Aufnahme. Es bietet sich ausgezeichnete Gelegenheit um alles betr. Landwirtschaft mit großer Samengacht und zeitgemäßem Betrieb zu lernen. Familienanschluß. 100 Kronen monatlich Vergeltung. Offerten unter „Landwesen Dänemark 1793“, an Wolff's Bog, Kopenhagen. 806

### Verwalter

gesucht, für einen mittelgroßen Hof, Verheirateter, Deutscher, bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften einzuwenden an Baron Schilling, Zentell, per Charlottenhof. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 832

Echtiger erfahrener

### Brenner

(auch Rektifikator), mittl. Alters, verheiratet Deutscher (Walte) 18 Jahre beim Fach, vertraut mit den neuesten Apparaten und Verfahren, sucht, geküßt auf 1. Referenzen und Empfehl., eine Stelle. Gesöll. Ueberb. sub „Brenner“ 2445, an die Müller'sche Buchdruckerei, Riga. 839

Suche zum 28. April, eventuell früher, einen zuverlässigen, nuchternen 811

### Wirtschafts-Cleven.

Offerten zu richten an die Gutverwaltung zu Schloß Lohde, per Niski, Estland.

### Oberförster,

mit 19-jähriger Praxis, allen vorzulegenden Fachkenntnissen vertraut und guten Zeugnissen, sucht Stellung. Moc.-Banz. n. 1., cr. Mannua, l'auxe. 805

oooooooooooooooooooooooooooo

### Wirtschaftsgehilfe

sucht Stellung, im lettischen Teile Livland, oder Kurland, mehrjährige Praxis. Offerten erbeten: Poste restante B. A. Zairova, G. B. B. 808

oooooooooooooooooooooooooooo

Gesucht

### zuverlässige Person

zur Bewirtschaftung einer 10 □-Werst großen Aukwiese ins Volkswasche mit Kenntnissen in der Ent- und Bewässerung und im Grassbau. Gehalt 600 Rbl., Deputat, freie Wohnung und Beheizung. Nur Personen mit guten Zeugnissen wollen sich schriftlich melden. Livl. Landeskultur-bureau, Dorpat, Postfach 71. 823

- Wiesenwalzen in zweckmäßigen Dimensionen.  
 Stoll-Kultivatoren stets selbsttätig unter gleichem Schnittwinkel arbeitend.  
 Hanfmo-Eggen für Acker und Moorkultur.  
 Wiesen- und Waldeggen mit bei Widerständen zurückschlagenden Zinken.  
 Ketten-Düngerstreuer verbesserter „Westfalia“, Preise bedeutend ermäßigt.  
 Kombinierte Kunstdünger- und Drillsäemaschine „Patent Westa“ Typ 1914 mit getrennten Saat- und Düngerleitungsrohren, Doppelscharen, Kleeapparat und Schaniersteuer.

## Heinrich Lanz — Mannheim

### Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen

mit allen neuesten Errungenschaften ausgestattet,

———— sind erstklassig und preiswert. ————

- Pflüge verschiedenster Ausführungen für Acker, Wiese und Moor nur in bewährten Konstruktionen.  
 Maschinen aller Art für den landwirtschaftlichen Gebrauch, nur erstklassiger Qualität.  
 Künstliche Düngemittel unter Garantie des Gehaltes.  
 Klee- und Grassaaten mit Garantie für Keimkraft und Reinheit — billigst.

☛ Broschüren, Preislisten, nähere Daten auf Anfrage gratis. ☛

Gesellschaft  
 von  
 Landwirten

„Selbsthilfe“,

Miga,  
 Wallstraße No 2  
 im eig. Hause.



# Chilesalpeter.

Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Grasfrüchte**, diese

sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trockenem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene  **Roggen- und Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos ansehn, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße I** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

**Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. Februar 1914 (n. St.)** Niederschlagshöhe in mm.

Kategorie	Nr.	Stationenamen	Tage																															Summe
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	
A. 1.	374	Gamerich											1	3	4	1	0			0	0		0	1	0	0			10	0			218	
	371	Swenten, Forst.	1	0	0						0					0	4	0			0	6		2	0	0				15			278	
A. 3.	125	Terfen, Schloß																																
	41	Eplohn	0	0											3		2				5	0		0									105	
A. 4.	83	Alswig		1	2											3	2				4		1							2			157	
	117	Abtei, Schloß																			2		1										35	
	27	Abtei-Schwarzhof	2									2					1				2		5	1									124	
	373	Berro, Stadt				0	0							1	2		1				4	2		0					0	0	2		126	
A. 5.	351	Alt-Augen II																																
	67	Sagnis, Schloß	2			0					0				1	4					6	0	1							0			126	
	316	Kerjeh	4	1							0			0	2		1				5	2	0						1				157	
	132	Hellenorm		2											4						1	2	1										58	
	14	Rehminois	2			0	0				1				1							3	4	0										114
A. 6.	128	Boitraga (Kofler)																																
	160	Turjem (Dorpat)	2	1		0	0	0	1		0	5		1	2	0	0				3	6	0	0	0			1	0	0		234		
	18	Tabbiser	1	0		0					0	2			0	2						4	4	0	0				2	0	0		212	
	64	Balla																																
A. 7.	37	Eshorna										2	0	3						0	3	6							3				169	
	228	Karwa, Leuchtthurm																																
	139	Watuara	1	0					1	5	7				0	3	1					3									4			304
	252	Laita		3	0	0			3		6				0	5					0	1	9								1	0		294
	291	Kuders														11							7	0		0				2	1			220
	180	Wangelstein	0			0	2			1	0	1				0						2		1										75
	297	Port Kunda																																
	188	Kunda	1	0	2	0	0		0	1	5	0			0	0	0				0	0	0	0	0	0			1				134	
364	Heisenberg II	0	2	4	0	0		0	0	4	0			1	6	0				0	2	3	0	0				1					265	
B. 1.	372	Eshenhaus	0	1				0	0	0					1	6	0	1	0	5	3		0	0			2	0	10	0			312	
	285	Kowil	0					0							1	5	0	3	0	6	1					1			9	0			257	
	370	Swenten																																
	348	Gubbah																																
B. 2.	296	Jakobstadt																																
	239	Wahrenbrad																																
	101	Stodmannshof I.																				1												40
	377	Stodmannshof II	2	1			0								1	3	2	1				4	1	0	1			0	0	4	0			210
B. 3.	166	Rajchau		1							0				0	2						2	4	0										107

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, bedeutet keinen Niederschlag, 0 bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.  
 Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein

	Nr	Stationennamen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	Summa		
B. 4. Mittel 126	75	Konneburg-Reuhof	0													1	4					5	7	0									169			
	78	Slangel	1	0												1	2						8	6	0		0						150			
	70	Neu Brangelshof	1																														12			
	225	Horn			1	0											0	4																107		
	376	Wolmar	1	0				0				0	0				0	8	0	3	0	7	1	0										171		
B. 5. Mittel 185	107	Rugen		1	0											1	7		0														164			
	9	Gummelshof		2	0		0									1	5	0	1							0							163			
	289	Bodenhof																																136		
	81	Wagenfall	1	1	3												8																	40		
	1	Horst															4	0																170		
	5	Eulshof		0													2	5	2				3	4	0											
116	Wojzsumofa																																			
B. 6. Mittel 200	289	Rehm, Stadt																																		
	299	Daufer																																		
	2	Wobner																																		200
B. 7. Mittel 284	369	Thoma				5	1	1	0	1					0	2	12	2	0	1	1		4				0	1	2	0				387		
	178	Oxthaus																																		
	298	Bad	3	3													8	0				3	6	1										173		
	189	Heinrichshof	5	5	0												8		1			1		4										276		
	186	Kattentad								2		3		3	3	5	6	1						0											250	
381	Kerber	0			0				4	1	3					5					6	3	0	0										236		
C. 1. Mittel 198	380	Hingunshof					0										5	4									1	0	4					188		
C. 2. Mittel 229	363	Hundenberg	2	0																															165	
	364	Rahzen	1	2	1	0	0	1	0	1	2	0		0	0	1	0	4	1	1	2	2	2	5	1	0	0	0	1	0	1			323		
	379	Bipar	0	1					0			1	0			1	4	3	0	8	0			0	0										198	
C. 4. Mittel 148	122	Guffas	1																																84	
	55	Bursted, Schloß	0	1													0	0	1	6		2	7	1	0	0		0	0					213		
C. 5. Mittel 143	46	Salzburg, Schloß																																		
	362	Salzburg, Katakomben	0	1	0	0			0	1	0	0					0	7					6	2	0	0									185	
	342	Freuhof		1	0																														62	
	129	Ußla																6						5	4										181	
C. 6. Mittel 121	213	Bernau		0	0																															
	345	Bernau II															0	5					1	2	0				2					121		
C. 7. Mittel 286	164	Reval, Stadt	1	1	3																														286	
	380	Reval, Dänen																																		
	330	Biebrerth	9										3																						185	

	Nr	Stationnamen	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	Summe		
D. 2. Mittel 14.5	280	Ards															2	0	0	0	7	0				2	0	6					17.6			
	246	Reiothen																															12.1			
	276	Grünhof I	0													2										2	1		3				16.1			
	382	Höhen	0														2												3	1	6		18.9			
	383	Dutthenhof	0					0	0	0																		1	0	5	0		11.0			
	275	Peraggshof						0										1										1	1	1			10.0			
	121	Weterhof																																		
366	Bächhof															2		0			7							1	3				14.0			
D. Mittel 10.6	356	Higo, Fremmannsh.	0	0													0	3			6	0					1	1	2				12.7			
	224	Higo.	0			0						0					0	3			6	0					1	2	2				13.9			
	353	Wagnushof																																		
	215	Mit-Dwinst																																		
	220	Mit-Dwinst, Leucht.																										1	1	1				3.3		
292	Wemmen					0											2				5	1	2				1	0	2				13.4			
D. 6. Mittel 8.8	331	Mit-Berpel															3																	6.4		
	341	Berpel, Pastorat															2	1																6.5		
	179	Bapal																																13.4		
	335	Seal, Wpothoff																																		
D. 7. Mittel 17.4	291	Barnel			1																													12.5		
	158	Dawial																																20.1		
	143	Hijj, Pastorat	0																															17.4		
	208	Kaderort, Leucht.	2		1				2	1		5																		1				22.4		
	209	Dwinsholt, Leucht.			3					1	0	2																						14.7		
E. Mittel 18.1	245	Striden																																		
	244	Higen																																		
	272	Remten				4																														
	365	Selten																																		
E. Mittel 15.2	270	Rudchen	0				0																													
E. Mittel 6.8	266	Bandien																																		
	228	Wetharaggeem																																		
	232	Domesnes, Leucht.																																		
	217	Runo	0	0																																
E. Mittel 9.8	224	Wrensburg																																		
E. Mittel 17.4	368	Wohn, Pastorat	0			0	0	0		0	0	0																								
	325	Emmoß																																		
E. 7. Mittel 23.0	359	Großenhof																																		
	166	Dago Kertel				1																														
E. 1. Mittel 30.9	285	Gödien																																		
	361	Bampeln	3	0	0	0																														
	284	Bachhufen	3	0																																
	263	Gros-Nietraßen																																		
	230	Vibau, Leuchturm																																		
E. 2. Mittel 2	238	Goldingen	1																																	
	254	Bilten	0																																	



7 164	227	Windau.	0	0	1 3	8 0	1 1 1	14 7
167	286	Michailowka, Kauk.		0	1 3	9 2	0 1	16 2
167	216	Herz. Leuchturm	0 0	0 0 0	1 5	12 7 1	0 1	16 7
167	188	Rieland, rüd.			0	1 1 0	0	3 4
167	212	Zilband						
205	210	Dogersht. Leuchturm		10	2	2 4	2	20 5

Die mittlere Verteilung des Luftdrucks im verfloffenen Februar ergab ein Maximum im Süden des Kontinents, dem ein Depressionsgebiet über dem Atlantischen Ozean zwischen Island und den britischen Inseln gegenüberstand. Der Norden wurde von sehr reichen tiefen Depressionen durchzogen, die in ihren Zentren zu nicht weniger als  $\frac{1}{2}$  aller Tage Barometerstände unter 750 mm aufwiesen. In den Gebieten der Nord- und Ostsee wehten dementsprechend vorwiegend Westwinde, die vom Ozean her große Wärmemengen mit sich brachten und eine zirkonale Witterung hervorriefen. Es war zu trübe und herab warm, wie es in den Baltischen Provinzen seit Jahrzehnten nicht beobachtet worden ist. Nach den Daten des Meteorologischen Observatoriums der Universität, dessen Beobachtungen bis zum Jahre 1896 zurückreichen, ist der diesjährige Februar wärmer, als alle bisher beobachteten gewesen. Die höchsten bisher beobachteten Temperaturmittel für den Februar betragen - 1887 i. J. 1869, - 1848 i. J. 1803 und - 1870 i. J. 1810, sie werden durch die diesjährige mittlere Februortemperatur von - 0033 noch um mehr als  $\frac{1}{2}$  Grad übertroffen. Die ungewöhnlich warme Witterung erstreckte sich nicht etwa nur auf das Baltikum, sondern so ziemlich auf ganz Mittel-Europa. Im Süden und Südosten des Kontinents herrschte dagegen rauhes Winterwetter.

Zu Beginn des Monats lag ein Kern hohen Drucks über Subarct. Europa, wo er sich dauernd behauptete und von hier aus ununterbrochen einen großen Teil des mitteleuropäischen Binnenlandes beherrschte. Dagegen wurde Nord-Europa von einer größeren Zahl sehr tiefer Depressionen durchzogen, die einander ohne jede Unterbrechung folgten und zeitweilig bis in die höchsten Breiten hinauf ganz milbes Tauwetter trugen. Warme Südwestwinde erstreckten sich südwärts bis Deutschland und Polen und bedingten östenthaltenen Frühlingswetter. In den Baltischen Provinzen zeigte sich das im Januar eingetretene Tauwetter bis weit in den Berichtsmonat hinein fort, die Tagesmittel der Temperatur lagen durchweg über dem Nullpunkt und höchstens in den Nächten gab es leichte Fröste. Eine Abkühlung erfolgte am 12. und 13., als sich das Hochdruckgebiet nach Nord- und Zentral-Russland verlegte und zeitweilig die Depressionen in den äußersten Westen zurückdrängte. Dann aber trat wieder warme Witterung ein, die bis zum Schluss der zweiten Dekade anhält.

Die warme Witterung in Verbindung mit den in Form vom Regen fallenden Niederschlägen brachte die meisten Gewässer zum Aufgehen und die noch vorhandenen Schneemassen zum Schmelzen. Da der gefrorene Boden ein Verfließen des Schmelzwassers nicht zuließ, sammelte sich dieses in den Niederungen und verurteilte Ueberschwemmungen, die besonders in Aurland und Fiedholand, wo zu Beginn des Monats noch größere Schneemengen vorhanden waren, die trotz im März und April aufstretenden Hochwassererscheinungen an Ausdehnung vielfach weit übertrafen. Abenthalben erblüht man in den betroffenen Gebieten weit ausgedehnte Wasserflächen. Kleinere Bäche, die im Sommer stellenweise austrocknen, gleichen reißenden Strömen, niedriger gelegene Weidwälder und Felder großen Sandrien. Die Landstraßen lagen vielerorts tief unter Wasser, Brücken wurden fortgeschwemmt, der Verkehr hinf. Große Futtervorräte wurden vom Wasser fortgeschwemmt, ganze Winterfelder verreckt, viel Kartoffeln in den Gruben verrotten. Bei Sonnenberg wurden mehrere Befunde durch die An unter Wasser gesetzt, so daß die Bewohner mit ihrem Vieh auf die Berge flüchten mußten. An der Engelhardtshöhen Grenze beachtete sich die So einen neuen Weg. Ähnliche Hochwassererscheinungen werden von der Tagespresse aus Kurland berichtet. In den Niederungen ist das Wasser dort stellenweise so hoch gestiegen, daß nur die Dächer der Häuser hervorragen. Die ganze Umgebung Mittaus stand unter Wasser, so daß der Verkehr nur mit Booten aufrecht erhalten werden konnte. Einzelne Straßen mußten von den Bewohnern geräumt werden, da das Wasser in die Häuser einbrach. Der nieden Gr. wa. Semgallen war mit Ausnahme einiger höher gelegener Teile völlig überflutet. Diese Hochwasserkatastrophe erstreckte sich nach Süden und Westen weit über die Grenzen Kurlands und nahm stellenweise, besonders in Ostpreußen, noch viel größere Dimensionen an.

Ein Witterungsumschlag erfolgte zu Beginn des letzten Monats, als sich im äußersten Norden ein Hochdruckgebiet bemerkbar machte. Die Depressionen begannen südliche Bahnen einzuschlagen, was Winde aus der Richtung Ost zur Folge hatte, die die Temperatur

schnell zum Sinken brachten. Als dann in den nächsten Tagen das Hochdruckgebiet weiter nach Süden vorrückte, traten kalte Fröste ein, die von leichten Schneefällen begleitet waren. Zu größten Teil der Baltischen Provinzen bildete sich eine leichte Schneedecke und die Gewässer begannen zu freren. Am 24. kühlte es sich auf und es traten einige kalte, klare Wintertage ein, dann begann aber die Temperatur wieder zu steigen und unter dem Einfluß einer nördlich gelegenen Depression stellte sich am 27. Tauwetter ein. Der Monat schloß mit einem trüben, feuchten, aber kalten Tage.

Die Niederschläge waren trotz des um ca 4 mm zu tiefen Barometerstandes zu gering und erreichten im Durchschnitt für das ganze Gebiet nur 70 Prozent der normalen Menge. Ganz geringe Niederschläge unter 10 mm hatten die küstennäheren des Rigaschen Meerbusens, sowie kleinere, zerstreut liegende Gebiete in Liv- und Estland, zu große die Umgegend von Libau und Tapa. Im allgemeinen waren die Niederschläge auf die einzelnen Gebiete gleichmäßig verteilt. Die Zahl der Tage mit Niederschlägen war zu gering und betrug 9 statt der normalen 12 4.

Die Verteilung der Niederschlagsmengen und der Zahl von Tagen mit Niederschlägen auf die einzelnen Gebiete steigt folgende Tabelle.

N. der Gruppe	Nieder- schlagsmenge in mm	Zeit der Nie- derschläge Tage	N. der Gruppe	Nieder- schlagsmenge in mm	Zeit der Nie- derschläge Tage
A <sub>1</sub>	24 8	13	B <sub>1</sub>	28 4	15
A <sub>2</sub>	—	—	B <sub>2</sub>	12 5	9
A <sub>3</sub>	10 5	7	B <sub>3</sub>	10 7	7
A <sub>4</sub>	11 0	7	B <sub>4</sub>	12 6	8
A <sub>5</sub>	12 1	8	B <sub>5</sub>	13 5	8
A <sub>6</sub>	22 3	17	B <sub>6</sub>	20 0	4
A <sub>7</sub>	20 9	12	B <sub>7</sub>	28 4	11
C <sub>1</sub>	—	—	D <sub>1</sub>	—	—
C <sub>2</sub>	19 8	8	D <sub>2</sub>	14 5	9
C <sub>3</sub>	22 9	17	D <sub>3</sub>	16 6	8
C <sub>4</sub>	14 8	10	D <sub>4</sub>	—	—
C <sub>5</sub>	14 3	8	D <sub>5</sub>	—	—
C <sub>6</sub>	12 1	10	D <sub>6</sub>	8 6	4
C <sub>7</sub>	23 6	10	D <sub>7</sub>	17 4	8
E <sub>1</sub>	—	—	F <sub>1</sub>	—	—
E <sub>2</sub>	18 1	6	F <sub>2</sub>	30 9	8
E <sub>3</sub>	15 2	9	F <sub>3</sub>	11 0	8
E <sub>4</sub>	9 8	7	F <sub>4</sub>	15 4	8
E <sub>5</sub>	8 9	6	F <sub>5</sub>	16 7	12
E <sub>6</sub>	17 4	10	F <sub>6</sub>	3 4	5
E <sub>7</sub>	23 0	7	F <sub>7</sub>	20 6	6

Die Temperatur lag im ersten Monatsdrittel um ganze 9 Grad, im zweiten um fast 7 Grad zu hoch, im letzten aber um ca 1 Grad zu tief; daraus resultierten dann Monatsmittel, die im Durchschnitt um 5 bis 6 Grad zu hoch ausfielen. Frosttage, an denen das Minimum der Temperatur unter den Gefrierpunkt sank, gab es ca 20, während an Wintertagen, an denen es überhaupt nicht taute, nur 9 bis 10 zur Beobachtung kamen. Die Monatsminima der Temperatur lagen relativ hoch und entfielen abenthalben auf die Mitte des letzten Monatsdrittels; sie betragen u. a. am 24. in Wairara (Estland) - 13°  
" 23. Werpel " 14°  
" 23. Dago-Großenhof " - 11°  
" 24. " Slangal (Livland) - 14°  
" 24. " Eulefäll " - 12°  
" 23. " Lindenberg " - 11°  
" 24. " " Kros (Kurland) - 10°  
" 24. " " Schi. Mesothien " - 7°

Die Bewölkung war zu fast und übertraf die mögliche Himmelbedeckung um ca 12 Prozent. Klare Tage mit weniger als  $\frac{1}{10}$  der möglichen Bewölkung gab es 9, während zu den trüben  $\frac{1}{10}$  oder Tage gezählt wurde. Die Sonnenscheindauer am Observatorium der Universität mittelst des Heliographen gemessen, betrug 41 Stunden oder 14 Prozent der möglichen Involation.

Die zirkonale Witterung kam auch in der mittleren Richtung des Windes zum Ausdruck, der aus West statt aus der normalen Richtung Subädr





## Краска для масла Хр. Ганзена.

Масло, само по себѣ, имѣетъ цвѣтъ соломы, который лѣтомъ, вполне естественно, происходитъ отъ того, что коровъ держатъ на подножномъ корму, зимой же, при употребленіи коровами въ стойлахъ сухого корма, желтый цвѣтъ маслу придается краской.

Какъ извѣстно, масло довольно цѣнный продуктъ, стоимость котораго вполне зависитъ отъ качества: между тѣмъ огромную важность представляетъ не только тщательное изготовленіе масла, но и качество всего того, изъ чего оно готовится. При этомъ немалое значеніе имѣетъ краска, такъ какъ употребленіемъ недоброкачественной краски, качество масла не только можетъ пострадать, но если краска содержитъ Анилинъ, это даетъ поводъ къ тому, чтобы масло, какъ вредное для здоровья, было конфисковано.

Въ виду того, что плохая или вредная для здоровья краска не можетъ быть различаема на глазъ, покупка таковой всегда основана на довѣрїи, покупатель спрашивается сначала объ имени фабриканта, потомъ о цѣнѣ.

Чтобы изготовить хорошую краску для масла, всѣ необходимые для этого сырые матеріалы должны быть высшаго качества и хорошая краска выдѣлывается исключительно изъ сѣмянъ Аннатты и растительнаго масла.

Дерево „Аннатто“ растетъ въ тропическихъ странахъ, напримѣръ: на Ямайкѣ, въ Вест-Индїи. Ниже мы приводимъ рисунокъ цѣлаго дерева и вѣтки съ плодами. Красящее вещество находится на поверхности сѣмянъ и состоитъ изъ желтаго и краснаго цвѣта и искусство фабриканта заключается въ томъ, чтобы растворить это красящее вещество въ правильномъ отгѣнкѣ. Вотъ уже болѣе 100 лѣтъ, какъ пользуются „Аннаттой“ для окраски масла и сыра. Рисунокъ 2-й изображаетъ сушку сѣмянъ Аннатты до вывоза ихъ на рынокъ.



Рис. 1. Дерево „Аннатто“ на Ямайкѣ.

Другимъ сырымъ матеріаломъ для изготовленія краски служитъ, какъ сказано выше, растительное масло, какъ лучше всего смѣшивающееся съ жировыми частями коровьяго масла; вслѣдствіе этого совершенно избѣгается окраска пахты и все употребляемое количество краски смѣшивается въ масло. Это обстоятельство важно для каждаго молочнаго хозяйства уже потому, что почти весь расходъ на прїобрѣтеніе краски для масла возвращается и даже въ такихъ случаяхъ, когда цѣны на масло равняются таковымъ же въ краскѣ, краска, какъ масло, вполне оплачивается. Если краска для масла предлагается по необыкновенно дешевой цѣнѣ, можно съ увѣренностью сказать, что, или фабрикантъ употребляетъ растительное масло плохого качества или небольшое количество красящаго вещества, и то и другое убыточно для потребителя, такъ какъ недоброкачественность растительнаго масла можетъ портить коровье масло и слабое содержаніе красящаго вещества опять-таки требуетъ большаго количества употребляемой краски.

Предполагая, что 1 фунтъ краски стоитъ 10—20 копѣекъ дешевле нашей, на практикѣ это сдѣлаетъ экономію въ 3½—7 копѣекъ на каждыя 10 пудовъ коровьяго масла. Мы думаемъ, изъ-за такого пустяка не слѣдуетъ употреблять краску неизвѣстной марки, довольствуясь тѣмъ, что всякая краска останется краской. Лабораторія Хр. Ганзена уже съ 1874 года изготовляетъ краску для масла, поэтому имѣетъ самый обширный опытъ, идущій исключительно для пользы нашихъ покупателей. По этой причинѣ каждый покупатель долженъ обращать особое вниманіе на нашъ заявленный торговый знакъ, потому что таковой—самая лучшая гарантія доброкачественности краски.

Краску для масла слѣдуетъ заказывать до начала морозовъ, такъ какъ отъ холода она легко портится и красящее вещество отдѣляется отъ растительнаго масла. Краска лучше всего сохраняется въ темномъ прохладномъ мѣстѣ, и жестянка должна быть всегда плотно закрытой.



Рис. 3. Вѣтка дерева „Аннатто“ съ плодами.

#### Цѣны краски для масла

въ жестянкахъ на 1 ф.	Руб.	— 90
„ „ „ 2 „	„	1 75
„ „ „ 3 „	„	2 40
„ „ „ 5 „	„	4 —
„ „ „ 10 „	„	7 60

въ бочкахъ цѣны по требованію.



Краска для масла.

#### Краска для масла Хр. Ганзена.

Краска для сыра, какъ и краска для масла, состоитъ изъ красящаго вещества сѣмянъ Аннатты, которое растворено не въ растительномъ маслѣ, а въ щелочи, вслѣдствіе чего краску для сыра нельзя сохранять въ луженой или цинковой посудѣ, такъ какъ щелочь входитъ въ химическія сношенія съ цинкомъ или оловомъ, отъ которыхъ красящее вещество выдѣляется.

Краску для сыра нужно держать въ темномъ и тепломъ мѣстѣ.

за бут. въ ½ лит. 80 коп.

„ „ 1 „ } по  
„ „ 2 „ } запросу.



Краска для сыровъ



Рис. 2. Сушка сѣмянъ „Аннатто“ до вывоза ихъ на рынокъ.

ТОРГОВАГО ДОМА

по продажѣ сепараторовъ завода ЮЛІЯ МЕЛОТЪ

Имѣются на складѣ у

**Бергъ и Штрекэйзень**

Москва, Мясницкая, № 11.



Товари. знакъ.

Хр. ГАНЗЕНЪ

КОПЕНГАГЕНЬ ДАНИЯ.



Товари. знакъ.

## Сычужный порошок Хр. Ганзена.

Въ одномъ изъ четырехъ желудковъ телянка находится вещество, которое можетъ быть названо сычужной энзимой, и имѣть способность отчасти перерабатывать и свертывать молоко, которымъ теленокъ питается. Свойство превращать молоко въ свернутое состояніе утилизируется въ сыровареніи, такъ какъ вытяжка, добываемая изъ желудка телянка, смѣшанная въ извѣстной пропорціи съ чистой, поваренной солью, прибавляется въ молоко. Сычужный порошокъ состоитъ исключительно изъ этихъ двухъ веществъ.

Сычужная энзима, находящаяся въ желудкѣ телянка, не есть размножающаяся бактерія, поэтому изъ сычужной энзимы не можетъ быть приготовлена закваска, имѣющая способность размноженія. Для заквашиванія, каждый разъ употребляютъ свѣжій порошокъ, такъ какъ до другого дня его нельзя оставлять.

Въ производствѣ сычужнаго порошка главную роль играетъ однородность его крѣпости, потому что только тогда, когда сыроваръ знаетъ, что молоко свертывается правильнымъ образомъ и въ опредѣленное время, онъ можетъ съ увѣренностью работать и въ производствѣ сыра достигнуть хорошихъ результатовъ. Крѣпость сычужнаго порошка невозможно опредѣлить на глазъ, поэтому и покупка его вполне основана на довѣрїи, вотъ почему, главнымъ образомъ, необходимо обращать вниманіе на имя фабриканта.

Техно-химическая Лабораторія Хр. Ганзена, въ Копенгагенѣ, является изобрѣтателемъ сычужнаго порошка и фирма существуетъ уже съ 1874 года. Понятно, что фирма въ теченіи болѣе 40 лѣтъ, стала столь опытна, что ея сычужный порошокъ безъ преувеличенія можетъ быть названъ самымъ лучшимъ въ мірѣ. Вслѣдствіе этого, лабораторія Хр. Ганзена, при отправкѣ сычужнаго порошка съ завода

гарантируетъ всегда одинаковую крѣпость, но какъ извѣстно отъ времени порошокъ теряетъ свою крѣпость: приблизительно 5% въ продолженіи 5 мѣсяцевъ. Это обстоятельство, однако, на практикѣ никакого значенія не имѣетъ, такъ какъ время заквашиванія въ 30 минутъ увеличивается лишь на 2 минуты.

Вслѣдствіе этого можно сказать, что сычужный порошокъ Хр. Ганзена сохраняется долгое время. Если сыроваръ желаетъ всегда имѣть одинаково дѣйствующій, чистый и надежный порошокъ, долженъ всегда обращаться въ Лабораторію Хр. Ганзена, и только тогда не будетъ имѣть повода къ неудовольствію.

Цѣны сычужнаго порошка слѣдующія: Руб. 1.15 за банку въ  $\frac{1}{4}$  ф.  
 „ 4.80 „ „ „  $1\frac{1}{4}$  ф.

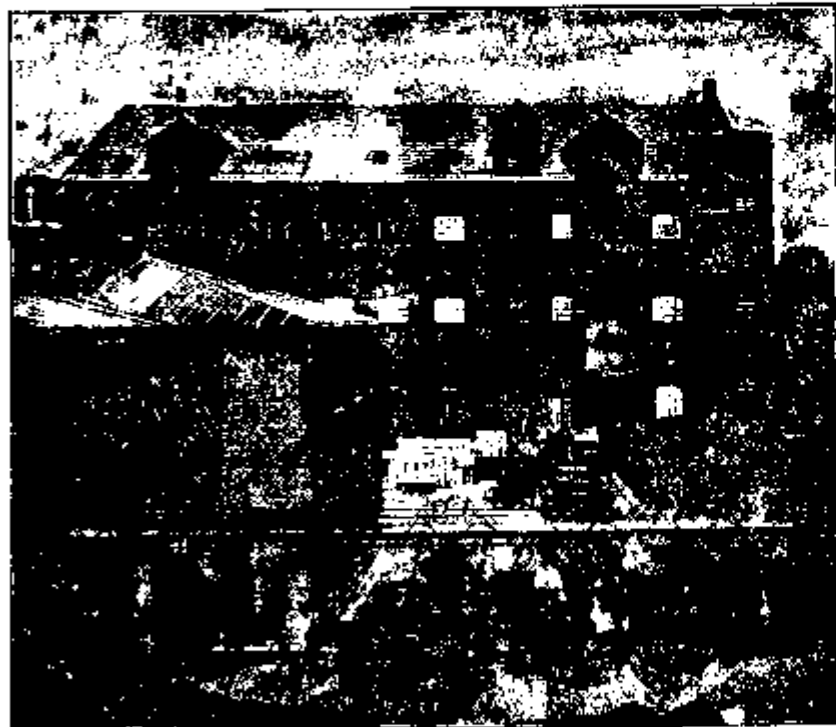


Рис. 4. Видъ Техно-химической Лабораторіи Хр. Ганзена въ Копенгагенѣ.



Сычужный порошокъ.

но для удобства болѣе крупныхъ потребителей мы открыли годовою абонементъ, согласно нижеслѣдующей расцѣнкѣ.

10 банокъ въ 1¼ ф.	Руб. 43.—	} + пересылка.
20 " " 1¼	" 84.—	
30 " " 1¼ "	126.—	

Преимущества годового абонемента состоятъ въ томъ, что покупатель получаетъ всегда свѣжій порошокъ въ опредѣленное время и кромѣ того вполнѣ гарантированъ отъ повышения во время абонемента цѣны, между тѣмъ какъ пониженіе цѣны идетъ въ его пользу.

При годовой подпискѣ деньги вносятся впередъ и необходимо указать желаемые сроки доставки.

При покупкѣ сычужнаго порошка Хр. Ганзена слѣдуетъ обращать вниманіе на заявленный этикетъ, съ помѣщеннымъ на немъ товарнымъ знакомъ.

## Закваска для сливокъ Хр. Ганзена.



Рис. 5. Видъ завода Хр. Ганзель, въ Сѣверной Америкѣ

Каждому маслодѣлу извѣстно, что для изготовленія ароматическаго и долгосохраняющагося экспортнаго масла представляетъ огромную важность закваска сливокъ. Цѣлесообразная и хорошая закваска можетъ быть произведена только посредствомъ хорошей первоначальной закваски, состоящей исключительно изъ чистыхъ молочно-кислыхъ бактерій.

Лабораторія Хр. Ганзена занимается уже 20 лѣтъ производствомъ сухой закваски, въ которой молочнокислыя бактеріи засушены на чистомъ молочномъ сахарѣ. Такая сухая закваска представляетъ изъ себя мелкій бѣлый порошокъ, легко растворяемый такъ, что молочно-кислыя бактеріи правильно распределяются въ молоко, что очень важно для ихъ размноженія. При раствореніи очень важно смѣшивать молоко нѣсколько разъ въ продолженіи первыхъ 3—4 часовъ, такъ какъ неудовлетворительные результаты почти всегда зависятъ отъ того, что это правило не соблюдено.

Закваска Хр. Ганзена содержитъ въ себѣ, равно какъ и всякая хорошая долгосохраняемая жидкая закваска, не только однородный, но и нѣсколько сортовъ молочно-кислыхъ бактерій. Смѣсь эта, само собой разумѣется, не случайная, но такая, которая на практикѣ дала хорошую и крѣпкую закваску съ необходимымъ ароматомъ. Кромѣ того выбраны такія чистыя молочно-кислыя культуры, которыя безъ измѣненія взаимоотношенія отдѣльныхъ сортовъ со дня на день могутъ размножаться. Съ теченіемъ времени Хр. Ганзену удалось изготовить сухую закваску въ совершенно чистомъ составѣ и такъ увеличить сохраняемость, что въ продолженіи 9 мѣсяцевъ крѣпость ея не измѣняется. Въ виду такой продолжительной сохраняемости порошка закваски Хр. Ганзена, она съ большимъ успѣхомъ употребляется въ молочныхъ хозяйствахъ всего міра.

Вслѣдствіе вышесказаннаго можно добавить, что употребленіемъ закваски Хр. Ганзена устраняютъ много недостатковъ въ маслодѣліи и поэтому закваска можетъ быть смѣло рекомендована каждому маслодѣлу, наголкунувшемуся на затрудненія изъ-за первоначальной закваски.

Цѣна руб. 1.50 за флаконъ.



Закваска для сливокъ.

ТОРГОВАГО ДОМА

по продажѣ сепараторовъ завода ЮЛІА МЕЛОТЪ

Имѣются на складѣ у

**Бергъ и Штрекэйзенъ**

Москва, Мясницкая, № 11.

Складъ сепараторовъ „Мелотъ“ и принадлежности молочнаго хозяйства и сыроваренія.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau

und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät

Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis incl. Postgebühren jährlich 5 Mk., halbjährlich 3 Rbl., ohne Postgebühren jährlich 4 Mk., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der kurländischen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Verlagsstelle die B. W. vom Verlagsservice von jährlich 3 Mk., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 R. — Direktionsgebühren pro Jahr. Beiträge 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls vereinbart) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Anzeigen: Kancel der Estländischen Sozietät in Dorpat und S. Postmanns Buchhandlung in Dorpat, Kancel der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Verlagsstelle der kurländischen Zeitung in Mitau; auch der größten deutschen Buchhandlungen. Briefe werden nach festen Sätzen honorarfrei gegen Bezahlung des Briefes bei der Redaktion der Wochenschrift angenommen.

## Fragen.

Die Redaktion der Zeitschrift fordert die Leser auf, größeren Gebrauch zu machen von der Möglichkeit durch Einsendung von Fragen sich eine Antwort zu schaffen, die ihnen von Spezialisten oder aus der Praxis heraus zu Teil werden wird. Jeder Abonnent hat das Recht mit Namensunterzeichnung (die bei der Veröffentlichung unterbleiben kann) Fragen, die das Gebiet der Landwirtschaft betreffen, zu stellen. Die Redaktion wird sich bemühen die geeigneten Antwortgeber heranzuziehen.

## Ein neues Verfahren der Flachsernte.

Von Graf E. F. Berg = Sognit.

Am dieses neue Verfahren kennen zu lernen beschickten einige Herren im Februar 1914 Irland und Belgien, einer Anregung entsprechend die von der Fernna belgischer Landwirtschaftlicher Gesellschaft und der Kurländischen Ökonomischen Sozietät ausgearbeitet war. Beschickende Mitwirkung ist der Kurländischen Ökonomischen Sozietät vorzuziehen und wird hiermit der Öffentlichkeit übergeben.

H. D.! Auf Ihren Wunsch, Näheres über das Verfahren kennen zu lernen, nach dem die englische Flax Corporation mit einer neuen Erfindung den Flachs behandelt, trafen wir im Februar 1914 im Orte Dromara, nördlich Belfast in Irland, ein.

Herr S. A. Arncliffe aus Miga hatte uns mit dem Praesident dieser Gesellschaft, Herrn C. Steward Cox, bekannt gemacht, der uns aufs liebenswürdigste einlad, seine Flachsfabrik in Dromara zu besichtigen. — Dieselbe liegt 20 engl. Meilen landeinwärts von Belfast und ist erst seit 1913 ins Leben getreten.

Die Flachproduktion in England hat so gut wie ganz aufgehört. — Was Irland anbelangt, wurden noch im Jahre 1864, — 300 000 acres mit Flachs bebaut.

1868	bei dieserzeit auf	251 000 acres
1872	" " "	122 000 "
1903	" " "	44 000 "
1909	" " "	38 000 "

Land und Staat sungen alsbald an, die Gründe dieses Rückganges ernstlich zu erwägen.

Kommissionen wurden berufen und ernannt, und obgleich alle einstimmig behaupteten, daß in Munster, Leinster und Ulster der Boden absolut günstig für den Flachsbau ist, lag der Grund des Rückganges darin, daß die Großkäufer und Spinner bessere Ware verlangten, als der Kleinfarmer sie liefern konnte. Angebot und Absatz fand nur der allerbestbehandelte Flachs; das Fallen der Preise bei mittleren Sorten lag indirekt in immer steigendem Luxus, der nur nach allerfeinster Ware verlangte.

Belgien mit dem Courtrai-District, überholte alle anderen Lieferungen, sowohl mit dem Rohprodukt, als auch mit der Qualität der Bearbeitung. — Dagegen war nicht aufzukommen. Nach vielem Hin- und Hertappen, wie dieser Nationalkalamität abzuhelfen, blieb man beim Prinzip stehen, daß der Farmer stickt beim Flachsbau bleiben soll und denselben direkt vom Felde dem Industriellen verkaufen möge, zugleich aber durch bessere Kultur seiner Felder, den Wuchs des Flackses und seine Qualität hebe.

Unterdessen wurde wissenschaftlich daran gearbeitet, durch welches vervollkommnete Verfahren, und mit welchen Maschinen man die primitive Art des Reihens und die zu kostspielige Handarbeit ersetzen könnte.

Ein Konfortium von Leuten, fürs Wohl ihres Landes sorgend, zugleich aber praktisch bedacht, wie dabei ein lukrativer Erfolg für die arbeitenden Elemente zu erzielen wäre, fing an, systematisch Versuche zu machen. — Es wurde recht viel Geld verausgabt, um was zu finden, wodurch die primitive Flachswarre ersetzt werden konnte; zugleich sollte der Flachs nur prima Ware liefern, das Brechen und Schwingen billiger und die Abfälle auf ein Minimum reduziert werden. — Man wollte hierbei faulst ersparen, bis es möglich wäre, dem ackerbauenden Farmer höhere Preise zahlen zu können, und ihn zu veranlassen, seine Felder besser zu bedienen und einen besseren Flachs wuchs zu produzieren. — Endlich glaubte die Flax Corporation das Richtige gefunden zu haben, und industriell verwerten zu können. — Die Fabrik wurde in Dromara angelegt, weil man sich in die Mitte einer flachsbauenden Gegend begeben wollte.

Wir konstatieren also das Faktum: Daß derartige Anlagen klein und möglich nah von den produzierenden Feldern sein sollen.

Sie brauchen nur eine einfache Installation, genug Land, um den Flachss gehörig trocknen zu können, am besten draußen an der Luft und Sonne. — Alle Arten dieses Trocknens sind gut. — In Dromara findet man am praktischsten, den Flachss am oberen Ende in Bündel zusammen zu binden, und denselben auf einen Pflock von einer Arschin Höhe, der im Boden feststeht, zu stecken und nach unten auszuspreizen. — Der Regen fließt ab, der Luftzug durchweht beständig das Bündel und kein Wind kann ihn umstoßen. — Alles bleibt fest an seinem Platz, was ohne Pflock durchaus nicht der Fall ist.

Sobald der Grünflachss trocken ist, ob vom Farmer trocken geliefert, oder in der Fabrik zum zweiten Mal durchgetrocknet, wird er ungefähr wie unser Heu in England, in Rufen gestapelt, bekommt ein regensicheres Strohdach, das aus Vorsicht mit Stricken befestigt wird, und kann so durchs ganze Jahr aufbewahrt werden.

Ganz einfache Scheunen, eigentlich nur Dächer mit offenen Wänden, dienen noch besser als die Rufen.

Wenn der Flachss mit der Saat geliefert und getrocknet worden ist, läßt man ihn, bevor er in die Weiche geht, durch eine kleine ganz billige Walzenmaschine laufen, wodurch die Saat abgeschlagen und zugleich entkült wird.

Nach dem Durchgang durch die Maschine müssen die Bündel von neuem und zwar am oberen und unteren Ende überbunden werden, weil sie nunmehr in die Weichereservoir kommen.

Die Weichereservoir sind aus Eisenbeton und unter Dach. — Es sind 4, 6 oder 8 zusammenhängende Kisten, 2 auf 3 Faden groß, bis zwei Arschin tief. Das Wasser muß den hineingepackten Flachss ganz überdecken, — er wird mit einem Holzgitter bedeckt und durch Eisenschienen unter dem Niveau des Wasserstandes mehrere Tage gehalten. — Das Wasser ist von Sommertemperatur, aber auf einige Grade mehr oder weniger kommt es nicht an. — Eine beständige Kontrolle der Sachkundigen über den geheimgehaltenen Prozeß, der nun vor sich geht, reguliert das Weitere, — es ist aber nicht das Prinzip, wie viel sich versichert worden ist, den Flachss in warmem Wasser zu weichen; sondern eine uns unbekannt gebliebene Bakterien-Kultur, die das Geheimnis der Faser-Corporation bildet. — Wahrscheinlich geht also nach Zugabe von kultivierten Bakterien ein Vermehrungsprozeß derselben vor sich, in den Reservoiren, der scheinbar noch durch dazuströmendes Wasser gefördert wird. Ein kleines bakterielogisches Laboratorium könnte genügen, um mehrere Weichinstallationen nach der neuen Erfindung zu bedienen.

Wenn der Flachss nach wenigen Tagen reif ist, wird das Wasser aus den Reservoiren entfernt, und der Flachss an die Luft gebracht, wo er trocknen muß, was je nach der Witterung, längere oder kürzere Zeit dauert. — Jedemfalls ist die Geheimbehandlung an ihm vorüber, und der weitere Verlauf seiner Behandlung durch Handarbeit und Maschinen daraufhin konzentriert, möglichst wenig von ihm als Abfall zu verlieren. Die wenigen Maschinen, die hierzu erdacht und hergestellt sind, sind interessant, billig, einfach und arbeiten gut. Etwasige Beschädigungen können loco repariert werden. — Ist eine billige Wasserkraft zur Hand, so bedient sie leicht alle Maschinen. Existierende Wassermühlen könnten von ihrer Wasserkraft ein Weniges spenden, um derartige Kleininstallationen in Betrieb zu setzen.

Das Resultat der Ware, die die Dromara-Fabrik mit irländischen Flachss liefert, ist überauschend und ausgezeichnet guter Qualität. — Eine schriftliche, sogar mündliche Beschreibung der Ware, die wir gesehen, ist unmöglich, daher bringe ich Proben derselben mit nach Dorval. — Man muß sie in Augenschein nehmen, und mit unserem holländischen Flachss vergleichen. — Der Prozentsatz der Quantität, die aus dem Rohflachss als Ware nachbleibt, übersteigt bei vielem, was wir bekommen, und die Qualität ist eine schlagend bessere.

Dennoch soll man nicht glauben, daß man aus schlechtem Rohflachss, mit der neuen Methode, gute Ware bekommen kann, man kann seinen Flachss nicht verbessern, man soll ihn aber nicht mit der alten primitiven Methode noch dazu verderben, — sondern das meiste und beste zu schaffen lernen.

Als Konklusion möchte ich fügen:

„Eine neue Art für Flachsbau hat mit der Methode Fiber Corporation angefangen. — Die Arbeit des Farmers hört nach dem Mähen und Trocknen des Flachsses auf seinem Felde für ihn auf. — Er liefert seinen Flachss im August, spätestens September, an die unweit gelegene Fabrik, und bekommt sein Geld sofort. — Mit einem Teil seiner Einnahmen melioriert er jährlich seine Felder, und produziert progressiv besseren Rohflachss. — Er faßt es um, der Preis ist hoch, und er hat dabei nur die halbe Arbeit. — Andererseits appliziert die Fabrik ihre neue Methode des Weichens, reduziert die Verluste der großen Abfälle; die lösschwellige Handarbeit ist ersetzt durch billige Maschinen und die Ware ist rein, weich, fest und um's Doppelte in der Qualität schöner geworden. Der Spinner nimmt sie gerne, er muß sie weichen, weil er diese Ware braucht und nie zuviel davon hat.“

„Der Flachsbau ist wieder rentable, er bringt bares Geld in die Wirtschaft, in den ersten Herbstmonaten. — Groß- und Klein-Grundbesitzer hängen nicht mehr von dem Zwischenhändler ab, — die Fabrik ist der direkte Abnehmer und nicht weit gelegen. — Die Fabrik braucht den Flachss, dabei drückt sie nicht die Preise, zwischen beiden Interessenten existiert ein normales Einvernehmen. — Die Flachssfrage ist gelöst und die Möglichkeit, für beide Parteien Geld zu verdienen, in Irland, zu Dromara bei Belfast bewiesen.“

## Zur Frage des Arbeitsausgleichs in der Landwirtschaft und der Bedeutung des Flachsbaus.

Dr. Hofmeister Königsberg hat in der Abteilungsabteilung der D. V. G. am 15. Oktober 1913 \*) über den Mangel an Winterbeschäftigung der Landarbeiter gesprochen. Die Deutsche Landwirtschaft habe sich immer mehr zu einem Saisonbetriebe gestaltet. Man müsse zum Ausgleich der arbeitsarmen Monate des Winters der Schaffung von ländlicher Heimarbeit näher treten. Die Einführung der Maschinen habe die Handarbeit zurückgedrängt, in vielen Zweigen der Landwirtschaft seien die Arbeiten, die früher im Winter vollzogen wurden, in den Herbst verlegt worden. Im Osten wie im Westen Deutschlands habe die Landwirtschaft innerhalb der Wintermonate

\*) Jahrbuch der D. V. G. 1913 4. Hft. vom 31. Dezember.



von Ende November bis Ende Februar eine arbeitsarme Zeit, die für diejenigen, die nicht im festen Arbeitsverhältnis stehen, besonders fühlbar sei, es sei denn, daß durch Arbeiten in Betrieben oder im Forste geholfen werde. Nach Berechnungen der Betriebsabteilung sei die Zahl von arbeitsfreien Stunden in den Monaten November bis Februar tatsächlich außerordentlich groß sogar auf Gütern für Deputanten, also den Topus fester Gutсарbeiter, 445 solcher Stunden nahe bei Berlin in Ostpreußen 628 Stunden. Dem Freiarbeiter fehle es für viel mehr Stunden an der Arbeitsgelegenheit. Als auf ein Mittel in der Landwirtschaft den Ausgleich der Arbeitskräfte wieder zu erreichen, weist D. auf den Flachsbau hin.

## Die Landwirtschaftliche Ausstellung in Malmö.

Das Jahr 1914 ist ausgezeichnet durch die von Schweden in Malmö inszenierte Baltische Ausstellung. Die: will die vom Baltischen Meere bespülten Länder d. i. Schweden, Dänemark, Deutschland, Rußland mit Finnland umfassen. Da die Ausstellung 1 1/2 Monate dauere (v. 15. Mai bis 30. September neuen Stils), wird sie hauptsächlich solche Waren und Erponate zeigen, die sich dazu eignen.

In den Tagen vom 13. bis 21. Juni 1914 (31. Mai bis 8. Juni) wird von den seit 100 Jahren bestehenden Landwirtschafts-Gesellschaften der Käme (Regierungsbezirke) Malmöhus und Kristianstad in Malmö, in unmittelbarem Zusammenhang mit der größeren eine Landwirtschaftliche Jubiläumsausstellung für die Provinz Skonen veranstaltet. Schonen ist Schwedens fruchtbarste, fruchtbarste und landwirtschaftlich entwickelte Provinz. Insbesondere interessant und wertvoll dürfte das sein, was diese Provinz an Leistungen auf den Gebieten der Tier- und Pflanzengüchtung aufzuweisen hat. Es wird auch Süßwasser-Fischerei vorgeführt.

Nachdem der 13. Juni mit dem Preisrichten verbracht ist, findet am 14. Juni (Sonntag) Preisritt und Preisvorführungen statt. Dann folgen drei hauptsächlich der Schau gewidmete Tage, während am Schluß der Ausstellung Ausflüge und Versammlungen nebenher gehen. Unter den Ausflügen ist der nach Weibullsholm hervorzuheben. Das ist neben Svalöf Schwedens zweite Saatzuchtanstalt.

Malmö ist in 1 1/2 Stunden von Kopenhagen und in 38 Stunden von Stockholm aus zu erreichen. Die Dampferfahrt dauert von Riga nach Kopenhagen 42 Stunden, nach Stockholm 28 Stunden.

## Verein zur Förderung der livl. Pferdezücht.

### Vorgeliche Hengste pro 1914.

- 1) Vorgel: Meinhard I.; Doppelpgänger, Herero, Flanceur.
- 2) Rudern: Homer.
- 3) Tigris: Humorist.
- 4) Schlei: Sellin: Heldenknabe, Tancred, Flavius.
- 5) Zoosaar: Harun.
- 6) Kerstenschhof: Diogenes.
- 7) Ringen: Maltheser, Filou.

- 8) Mlaktwi: Flavius.
- 9) Alts-Wrangelshof: Halm, Hanley, Hofrichter, Domino.
- 10) Schwarzhof: Discus.
- 11) Törhof: Harnisch, Heraclid.
- 12) Wicken: Hellseher.
- 13) Königshof: Caballero, Harry.
- 14) Rabben: Desertour, Holwig.
- 15) Kamfau: Hildur, Despot.
- 16) Berjoh: Hausierer.
- 17) Uela Heino.
- 18) Mlask: Heimo, Hyperion.
- 19) Jürgensburg: Husli Zurli.
- 20) Werro: Demokrat.
- 21) Wohlfahrt: Rabulist.
- 22) Wrangelshof bei Dorpat: Horaz.
- 23) Sunzel: Haselant, Heimonist.
- 24) Einmags-Moik Miecznik XX.

Am 27. Februar Stutenföderung in Zoosaar durch die Herren N. von Eiders-Zoosaar und Dr. med. Georg Ketterborn. Von 81 Stuten konnten 80 angefordert und gebraucht werden. Das vorgestellte Material war auffallend gut. Ein großer Teil der Pferde war aus dem Fällinischen gekommen. Die Ködigung war von Herrn N. von Eiders in mehreren estnischen Zeitungen publiziert worden. Die Leute hatten eine Zahl von 25 Wert und mehr nicht gesehen.

Am 28. Februar Stutenföderung in Oberpahlen durch Herrn N. von Eiders-Zoosaar, von 75 Stuten wurden 69 angefordert.

In glänzender Verfassung präsentierten sich die Vereinshengste in Zoosaar. Methorpe Acid Drop jetzt vier Jahr alt, war gut in die Breite gewachsen, hoher Kuffat, Brust und Kreuz breit, gute Gänge.

Hill Hous Gabriel, war ganz mit Mustel bepackt, utan jah ihm das gute Futter und die Arbeit an. Dabei ist es bekunnt das Gabriel sich gut uerert.

Von Home Farm Favourite, der in Kappin steht, kommt auch die Nachricht, daß sich seine Mustelatur gut entwickelt hat. Der Hengst hat sehr starke Schwergelenke. Hervorragend gut sind seine schöne Schulter und Hals der Hüder ist stark und gut.

Von den Heitghen Shouldham Swell und Thelveion Rufas, die in Heimthal stehen, ist nichts zu sagen, sie empfehlen sich dem Beschauer und Richter selbst.

Der von Herrn P. Ignatius Metshof gezogene Halbbluthengst Quitt von Gradusk XX — Windowa X ist im vorigen Jahr in Piiss Moitom am Don und Wjatigorf. 1-jährig 33 mal gelaufen, darunter 6 mal Erster und 8 mal Zweiter und hat 1431 Rbl. gewonnen. Quitt kam erst 2-jährig im Herbst in die Arbeit.

Das Programm für Riga ist publiziert. Die Rennen finden am 11., 18., 22., 26., 29. Mai und 1., 5. und 8. Juni statt 45 Preise für Jockeyrennen, davon sind 38 mit 4750 Rbl. von der Reichsgeistesverwaltung gegeben und 7 Preise vom Rennverein mit 1,50 Rbl. Am 1. Juni, das baltische Derby, ist der größte Preis der Saison mit 600 Rbl.

Herrnreiten 20 Preise davon 10 Flachrennen, 5 Gärtenrennen und 5 Steeple-chasen. Die ganze Summe der Preise für Herrenreiten beträgt 4750 Rbl. In der Steeple-chase vom 1. Juni erhält der Reiter den Damentpreis und am 8. Juni erhält der Reiter einen Ehrenpreis gegeben von den Mitgliedern des Vereins.

1913 gewannen 41 Pferde in Riga in den Rennen 14127 Abl. 9 Pferde in den Concours hippique 500 Abl. An Züchterprämien erhielten 21 Pferde 514 Abl.

Die siegreichsten Rennstallbesitzer 1913 in Riga.

1) A. Baron Kolde-Jrmlau	8 Pferde	5134 Abl.
2) W. von Riparsti	6 "	1505 "
3) E. Baron Heyking	4 "	1239 "
4) Graf J. Kreza	5 "	1186 "
5) W. Friedenstein-Tatjer	1 "	939 "
6) E. Baron Drachensfels	3 "	875 "
7) Leutnant M. Wolffowitsch	2 "	561 "
" B. Hylisch	1 "	" "

Zur Kronsgerüst Janow sind bis jetzt 146 fremde Stuten angekommen, erwartet werden noch 80 Stuten. Die meisten Unterschriften haben die Hengste Galtee Boy und Palmist. Die Fohlen von Galtee Boy fallen sich durch große Trockenheit und schöne starke Gelenke auszeichnen.

Die Warshauer Frühjahrssaison verpricht sehr belebt zu werden schon jetzt sind in den Ställen alle vor bestellt.

Von 8.--14. September findet in Trenburg eine Kreis-Pferdeausstellung der Reichsgerätsverwaltung statt. Zur Verteilung gelangen 358 Prämien im Wert von 24470 Abl. Für 5 Rennen darunter ein 10 und ein 20 Verstreuen 4795 Abl.

Sack-a-Papier der Hengst des Fürsten Lubomirski hatte sich in Kapagedl vorn das Kesselbein gebrochen. Die Verletzung soll aber erfreulicher Weise in Heilung begriffen sein.

Grand Prix de Nice 100 000 Fr. Distanz 2200 M.

- 1) Mons M. Calmann's Grand d'Espagne H. von Strozzi — Camerera Mayor 4-jährig 59 kg.
- 2) Baron M. de Rothschild's Dravolezza 3-jährig 49 1/2 kg.
- 3) Mons Edm. Barc's Chut 5-jährig 62 1/2 kg.
- 4) Mons Jam. Hennessy's Demon 4-jährig 62 kg.

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-St. Johannis der 8. März 1914.

## Verband Livländischer Holländer-Friesenviehzüchter.

Generalversammlung am 22 Januar 1914 zu Dorpat.

Es präsidiert Vizepräsident Kreisdeputierter H. Baron Wolff-Aylohn. Der Präsidierende begrüßt die Versammlung und gedenkt vor Eintritt in die Tagesordnung der durch den Tod aus dem Verband ausgeschiedenen Mitglieder: Baron Molden-Randsefer, Baron Molden-Großenhof und von Barloemen-Drosenhof. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen in der üblichen Weise.

Hierauf erteilt der Herr Vizepräsident dem Herrn Zuchtinspektor D. Hoffmann das Wort.

Der Bericht des Zuchtinspektors für das Jahr 1913 wird zum Vortrag gebracht. Er lautet:

Im Jahre 1913 wurden 62 Bullen (darunter 14 in Vorführung) 919 Reinblut --- und 178 Halbblut Kühe, in Summa 1189 Tiere angeführt und zeigt sich erfreulicherweise von Jahr zu Jahr eine Steigerung des geführten Viehbestandes. Die günstigen Witterungsverhältnisse des Jahres 1912 ermöglichten in dem kalten und frühen Frühjahr eine längere Einstallung, sodaß die meisten Herden erst im Juni auf die Weide gebracht wurden. Die Sommerweide litt, am Anfang unter großer Trockenheit und wurde

erst im August eine wirklich gute. Der schon im September eingetretene starke Schneefall mit Frost, machte eine frühe Einstallung nötig und zwang die Herdenbesitzer zum raschen Übergang zur Stallfütterung, ein Umstand, der nur günstig auf die Milchproduktion einwirkte, da die Gemüthsheit, die Herbinerde möglichst lange auszunutzen, auf Milchgabe und Kondition der Tiere einen sehr schädlichen Einfluß ausübt, der selbst durch starke Fütterung nach dem Ausfließen sich lange bemerkbar macht. Die Milchpreise sind nicht gesunken, sie haben sich im Gegenteile im inneren Lande gehalten und dürften zur Zeit nur noch wenige Herden einen Preis unter 5 Kop. pro Stoj (oder ca 9 Pfennige pro liter) loco Stall oder naher Abstation erzielen. Ob Riga und auch die übrigen großen Städte des Baltikums im Konsum weiterhin die immer steigende Produktion der Milch auch zu steigenden Preisen verbrauchen kann, ist eine Frage der Zeit, die hoffentlich zu Gunsten der Milchwirtschaft ausfällt, immerhin aber den baltischen Züchter nicht veranlassen darf, die Zukunft der Heimat als Zuchtstätte von Milchvieh für den Osten außer Acht zu lassen. Die Bestände ihrer Rindviehställe durch möglichst zuchtwertige Tiere zu ergänzen und zu vervollkommen muß darum stets im Auge behalten werden. In Bezug auf das weibliche Material des Milchviehs sind wir wohl schon im Stande, den Ansprüchen und dem Bedarf für die eignen Ställe zu genügen und im Ganzen verfügen wir auch über eine recht reichliche und qualitativ hochstehende Anzahl von Zuchttieren, sodaß nur für diejenigen Ställe, welche sich mit Bullenzucht befaßen, ein Bezug von erstklassigem Material aus dem Ausland notwendig erscheint. Ob die Anlag von Stierdepots wie sie Herr Professor Stegmann für die Anglezuchten empfiehlt, für die schwarzweisse Zucht ebenso anzuraten ist, scheint mir nicht opportun, da der Bedarf mit Leichtigkeit auf dem jährlich wiederkehrenden Riga'schen Zuchtviehmarke gedeckt werden kann und die zufällig notwendige Quantität eines Bullen jederzeit in einem der leicht mit der Bahn erreichbaren Zuchtställe zu bewerkstelligen sein dürfte.

Aber den Gesundheitszustand der Herden liegen in diesem Jahr leider recht unshöne Momente vor. Die im Frühjahr auf der Insel Esel ausgebrochene Maul- und Klauenseuche entstand durch Fütterung der Schweine mit Abfällen aus der großen Wildenberg'schen Lederfabrik in Arbeiterställen und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit auch auf die Rindviehbestände der Insel. Die Seuche trat sehr verheerend auf, sodaß beispielsweise in einem Stalle vom Bestande von 80 Kühen innerhalb 10 Tage 45 Stüd krepierten und die Stadtherde von Arensburg auf ein Minimum reduziert wurde. Noch jetzt ist die Krankheit nicht ganz erloschen und bei der überaus großen Schwierigkeit, in den häuerlichen Wirtschaften die Seuche zu lokalisieren, sind die Aussichten auf ein gänzlich Schwinden sehr schwach. Mit derselben Krankheit wurden auch durch die von der Wiener Ausstellung zurückkehrenden und in den Waggon's infizierten Bullen drei Herden angeeckt, welche durch Kälbersterben und stark verminderte Milchproduktion empfindliche Verluste erlitten haben. Noch immer steht man der Bekämpfung dieser Seuche ratlos gegenüber und hat sich die recht teure Impfung nur für kurze Zeit, etwa für Ausstellungszwecke, bewährt, sodaß dieses Verfahren für die diesjährige deutsche Landwirtschaftsausstellung Hannover allgemein angewandt werden soll. Der leidige Scheidentarich in Esel

überall, doch ist bereits in den zuerst infizierten Herden ein Rückgang zu bemerken und scheint auch die Veterinär-polizei ihre unproduktive Strenge zur Unterdrückung der Krankheit aufgeben zu wollen. Die auch hier häufig beobachtete und zunehmende Sterilität der Kühe, welche in der Regel dem Stridencatarach zugeschrieben wird, ist nach der Ansicht von Professor Müller in Königsberg, einer Autorität in diesem Spezialfach, in den wenigsten Fällen eine direkte Folge der ererbten Krankheit und ist die Frucht, den Scheidentarach als den eigentlichen Urheber der Sterilität und auch des furchtbaren Verfalls anzusehen, völlig unangebracht. Vielmehr ist die Sterilität auf Veränderungen und Verwachsungen des Gebärmuttermundes und der Gebärmutter selbst zurückzuführen und durch Beseitigung dieser Hindernisse die Fruchtbarkeit zu veranlassen. Da man nach dem heutigen Standpunkt der Wissenschaft so weit ist, die Trächtigkeit etwa 6 Wochen nach dem Begattungsakt nachweisen zu können, so gibt die Untersuchung einer Herde die Gewißheit, wieviel Tiere trüchtig sind oder nicht, und welche von den letzteren einer erfolgreichen Behandlung unterliegen konnten. Die Sterilität der Herden in Ostpreußen hat nach den Untersuchungen ein Ergebnis von 20 - 40% gezeigt, und dürfte ein ähnliches Verhältnis auch für unsere Herden anzunehmen sein. Die Erfahrungen über die Bekämpfung der Sterilität sind in Dänemark nach dem eignen Bericht Professor Müller's, der sich bei persönlichem Besuch darüber informiert hat, erstaunliche und es sind bis 85% der auf Sterilität behandelten Tiere wieder fruchtbar geworden. In Ostpreußen sind bereits Kurse für Erlernung dieser Heilmethode eingerichtet worden und es dürfte notwendig erscheinen, auch hier sich für diese Sache zu interessieren.

Der Riga'sche VII Zuchtviehmarkt war mit über 60 Bullen und 50 Stürken besetzt. Die Qualität der Bullen war bei den meisten hervorragender, als bei früheren Auktionen und stellte sich der Durchschnittspreis bei dem Verkauf von 33 Bullen auf 435 Rbl. pro Kopf, dem höchsten bis jetzt erzielten Preis. Die höchsten Preise waren 1225 und 1030 Rbl. für die aufgetriebenen Stürken zeigte sich, ganz im Gegenteil zu früheren Erfahrungen, eine sehr geringe Kauflust und wurden nur 10 Stück zu 200 resp. 250 Rbl. abgesetzt.

Die Wenden'sche Johannisausstellung war, wenn auch quantitativ gering der Angerenausstellung gegenüber, so doch, in Qualität recht hervorragend besetzt und kann man dasselbe ebenso von der Dorpat'er Ausstellung sagen. Über den Verlauf der Kiewer Ausstellung, welche dem Verband vorerst keinen direkten Vorteil, den Ausstellern aber neben allen sonstigen Unannehmlichkeiten durch die eingeschleppte Seuche bedeutende Verluste gebracht hat, wird uns wohl Herr S. Lieven in heutiger Sitzung ein Memorat bringen. Die Kollektion der 12 ausgestellten Bullen wurde neben der Erteilung von einer goldenen, 4 silbernen und 1 Bronzemedaille nicht allein von russischen Züchtern, sondern auch von den auswärtigen Experten sehr günstig beurteilt und bringt uns die Ausstellung, so hoffentlich für die Zukunft mehr Käufer aus dem Ural für unser Zuchtmaterial.

Die im Mai vorigen Jahres stattgehabte Königsberger Provinzialausstellung hatte viele baltische Züchter der sarnarzewischen Rasse dorthin gelockt und bei ihrer Reichhaltigkeit und dem qualitativ ganz ausgezeichneten Material ist auch wohl jeder Besucher auf seine Kosten gekommen. Außerdem aber gab sie die vorzüglichste Gelegen-

heit zu Auktion von hervorragend guten Bullen, welche erstere, allerdings zu recht, erheblichen Preisen, von unseren Züchtern ausgenutzt wurde.

Die Anerkennung der Vorteile der Kontrollvereine hat im verfloßenen Jahre größeren Anschluß an diese veranlaßt und war auf der im November in Riga stattgehabten Kartellversammlung des Baltisch-Litauischen Holländer-Zuchtvereins dieser Punkt Gegenstand einer eingehenden Besprechung.

Der Beschluß dieser Konferenz ging schließlich dahin, den Verbänden auf ihren Generalversammlungen nahe zu legen, ihren Mitgliedern den obligatorischen Beitritt zu einem Kontrollverein zu empfehlen. Diese Forderung ist meiner Ansicht nach hinlänglich gerechtfertigt, da in erster Linie für jeden Herdenbesitzer eine unbedingte Notwendigkeit vorliegt, die einzelnen Tiere seines Stalles in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit kennen zu lernen und danach die Züchtung einzurichten und zu vervollkommen. Ferner ist aber auch der Verband selbst an dieser obligatorischen Kontrolle beteiligt, da er einer solchen vollständig gerechtfertigten und zweifellos erfolgreichen Kontrolle bedarf, um seine Zuchtprodukte dem Käufer gegenüber zu empfehlen und voll vertreten zu können.

Aber nicht allein die Vorteile für den einzelnen Züchter und die Zuchtverbände sind es, welche für die Kontrollvereine sprechen, sondern es werden auch erst durch die Ergebnisse derselben allgemeine züchterische Fragen, welche nur durch die gleichmäßige Kontrolle einer großen Menge von Tieren geklärt werden können, zu vollkommener Lösung gebracht. Wenn auch zum Teil solche Fragen durch Versuchsställe mit einer kleinen Anzahl von Tieren rein wissenschaftlich beantwortet werden können, so haben für die Praxis die Ergebnisse der Kontrolle einer großen Menge von Tieren einen noch höher einschätzenden Wert und es dürfte von Interesse sein, einige solcher Resultate aus den Kontrollvereinen der Ostpreussischen Herdbuchgesellschaft aufzuführen. Eine Zusammenstellung der Produktion von Milch und Fleisch bei gleichartiger Verfütterung von Stärkewerten ergab, daß 1 Liter Milch durch die Fütterung von 45 Gramm verdaulichen Eiweißes erzeugt werden konnte, während die Kellner'sche Forderung für diese Leistung 60 Gramm bedingt. Man ersieht hieraus, welche Futtererparnis auf solchen Erfahrungen beruht. Noch nicht ganz abgeschlossen, aber schon ziemlich sichere Erfolge hat die Fütterung mit Palmkernkuchen gezeitigt, indem durch dieses Futter eine bedeutende Steigerung des Fettgehaltes der Milch (bei einem größeren Versuch um  $\frac{7}{10}$  %) hervorgerufen wurde. Auf der anderen Seite wurde wieder konstatiert, daß der zwischen 2.82 und 3.57% schwankende Fettgehalt, in den Ostpreussischen Zuchtherden auf die Verschiedenheit des Nachfutters und der Weide zurückzuführen ist, da Nachprüfungen des Herrn Zuchtinspektors Peters über den Einfluß der verschiedenen Anstämme der einzelnen Züchter ergeben haben, daß sie ohne Einfluß auf diesen Fettgehalt geblieben sind.

Die Durchschnittsgewichte der jährlich zweimal gemessenen Kontrolltiere ergaben das Resultat, daß mit dem zunehmenden Gewicht, bis 650 Kilogramm pro Kuh der Milch- und Fettertrag steigt, während über dieses Höchstgewicht hinaus wieder eine Abnahme der Produktion stattfindet.

		produzierten pro Jahr an Milch	Geförte —	Ungeförte	Geförte —	Ungeförte
67 resp.	81 Kühe unter 500 kg		3228 kg	2478 kg	an Fett 3·20	— 3·21
263 "	216 " von 500—550 kg	" " " "	3365 "	3138 "	" " " "	3·22 1/2 — 3·19 1/2
464 "	237 " " 550—600 "	" " " "	3545 "	3358 "	" " " "	3·24 . — 3·17 1/2
304 "	142 " " 600—650 "	" " " "	3686 "	3555 "	" " " "	3·22 . — 3·20 1/2
128 "	32 " " 650 u. mehr kg	" " " "	3571 "	3324 "	" " " "	3·21 1/2 — 3·20 1/2

Zu gleicher Zeit zeigen die eben angeführten Resultate, daß die geförten Kühe, also solche mit guten Körperformen, die nicht geförten Tiere an Milch- und Fettproduktion übertrreffen, eine sehr erfreuliche Tatsache, die beweist, daß die Produktion nicht unter der Schönheit der Tiere leidet, sondern eher durch diese gefördert wird.

Ferner konnte durch die Wägungen der Tiere festgestellt werden, daß die bei uns und ebenso in Dänemark verbreitete Meinung, daß Frühjahrs- und Sommerkälber sich weniger zum Ertrag eignen und geringere Größe und Gewicht in der Folge zeigen, als Herbst- und Winterkälber, sich nicht bewahrheitet, indem alle Gewichte der über 5 Jahre alten Kühe in 4 verschiedenen Zeiträumen erzeugt, gleiche geblieben sind.

Durchschnitts-Gewicht der Kühe über 5 Jahre alt-

Geboren im September	} 402 Tiere = 186 kg.
" " Oktober	
" " November	
" " Dezember	} 283 Tiere = 379 kg.
" " Januar	
" " Februar	
" " März	} 257 Tiere = 346 kg.
" " April	
" " Mai	
" " Juni	} 230 Tiere = 356 kg.
" " Juli	
" " August	

Diese wenigen Beispiele, die hier angeführt worden sind, dürften immerhin den Beweis liefern, daß eine ganze Reihe von Zucht- und Fütterungsfragen für die Praxis durch die Kontrolldaten gelöst werden können und möchte ich zum Schluß nur den Wunsch aussprechen, daß auch unsere hiesigen Verhältnisse durch den allgemeinen Beitritt der Verbandmitglieder zur Kontrolle beleuchtet und geklärt werden möchten.

2. Herr Lieven referiert über die Besichtigung der Wiener Ausstellung seitens des Verbandes Holländer-Friesenwiedhändler. In der materiellen Erfolg auch sein befriedigender gewesen, indem von 12 ausgestellten Stieren nur 2 verkauft wurden, so kam der züchterische doch befriedigend, indem der ausgestellten Kollektion 1 goldene 4 silberne und 1 Bronze-Medaille anerkannt wurden. Auch die durch die Besichtigung gewonnenen Erfahrungen sind schätzenswert, indem sie Hinweise bieten für etwa nachfolgende Besichtigungen in russischer Ausstellungen. Zur speziellen weist Referent darauf hin, daß der russische Züchtwiedhändler vielleicht nicht so sehr erstklassige Stiere bedürftig, sondern in höherem Maße Käufer für erstklassige weibliche Tiere sei und dem sollte bei den in Zukunft zu besichtigenden Ausstellungen Rechnung getragen werden, um auch in materieller Beziehung ein befriedigendes Resultat zu erreichen. Weiter

beanpruche der russische Käufer unbedingt attestierte Leistungsbeurteilung.

Der Vizepräsident vollzieht dem Referenten seinen verbindlichsten Dank für alle durch das Arrangement gebrachte Mühe und das interessante Referat und schließt sich die Versammlung diesem Dank einstimmig an.

3. Als Mitglieder haben sich gemeldet und werden per Akklamation aufgenommen:

1) W. von Bulmerlach-Kemmershof, 2) C. Hennings, Arealbesitzer von Schloß Klein-Moon, 3) H. Graf Herzog-Schlüter, 4) A. Baron (Strotfuß-Kosten), 5) W. Petersenn, Arealbesitzer von Kofentau, 6) G. von Samson-Hohenheide, 7) H. von Garpe-Hejandorn, 8) H. von Fanger-Nieslau, 9) Graf Sergei Scheremetiew-Hohenbergen und Bremenhof, 10) E. von Poewis of Renar-Alt-Strangelsdorf, 11) E. von Winding-Rusin, 12) W. von Hoch-Meyfäll, 13) von Lipbart-Rathshof und Roienhof.

Ausgetreten sind: 1) Baron Wolff-Paltemal, 2) Baron Wolff-Waldeck; durch den Tod ausgeschieden sind: 3) G. Baron Kolden-Mandeyer, 4) Baron Kolden-Großenhof, 5) von Barloewen-Drostenhof.

4. Vizepräsident A. Baron Wolff-Anjohn teilt der Versammlung mit, daß er an der weiteren Ausübung der Funktionen eines Vizepräsidenten des Verbandes durch Krankheit behindert sei und bittet die Versammlung zur Neuwahl eines Vizepräsidenten zu schreiten. Das Komitee empfiehlt der Versammlung die Wahl des Herrn A. Baron von Wolff-Lindenberg zum Vizepräsidenten. Durch frühere und ältere Verbindlichkeiten ist aber Baron Wolffs Zeit im hohem Maße bereits in Anspruch genommen, das Komitee proponiert daher die Wahl zweier Substituten für Nord- und eines Substituten für Süd-Vieland, denen die Aufgabe zufiele im Behinderungsfalle Baron von Wolffs ihn zu vertreten.

Die Versammlung akzeptiert diese Propositionen des Komitees, A. Baron von Wolff-Lindenberg beantragt für die Wahl des Vizepräsidenten das Skrutinium, das das Resultat ergibt: A. Baron von Wolff-Lindenberg 19 Stimmen, A. von Berg-Schlö Manden 2 Stimmen. Mithin ist A. Baron von Wolff-Lindenberg zum Vizepräsidenten des Verbandes gewählt. Hierauf bewählt auf Vorschlag des Komitees die Versammlung die übrigen Chargen des Verbandes, wie folgt:

a) Substituten des Vizepräsidenten A. von Berg-Schlö Manden und L. von Sievers-Alt-Kusthof für Nord-Vieland, R. von Franke-Alt-Strangelsdorf für Süd-Vieland.

b) Komitee: A. Baron von Wolff-Lindenberg, A. Baron Wolff-Anjohn, A. von Berg-Schlö Manden, L. von Sievers-Alt-Kusthof.

c) Kassapresidenten: L. von Sievers-Feld, Graf Sievers-Warrel und H. Lieven, Alt-Argen.

d) Delegierte in den Kartellverband der Holländer-Friesenwiedhändler: Baron Wolff-Lindenberg, Baron Wolff-Anjohn.

e) Zu Kreisrichter für die Dorpater August-Ausstellung: Graf Sievers-Warrol, v. von Sievers-Altkuhof, H. Niewen, Alt-Nagen und als Stellvertreter F. von Berg-Schl. Manden.

5. Der Kassen- und Vermögensbericht des Verbandes pro 1913 gelangt zur Verlesung. Der Überschuf der Einnahmen beträgt 816 Rbl. 60 Kop. Das Vermögen des Verbandes 6209 Rbl. 41 Kop. Der Kassenbericht ist von den Residenten geprüft und als ordnungsmäßig bejundnen worden.

Die Versammlung erteilt die Decharge und beschließt auf Vorschlag des Komitees die Geschäftsleitung zu beauftragen die Klage von Baron Kalken-Kudjopák durch einen Rechtsanwakt einforstieren zu lassen, während die übrigen mit ihren Beiträger im Rückstande sich befindenden Mitglieder zur Begleichung ihrer Klagen durch die Geschäftsleitung aufzufordern sind.

6. Auf Vorschlag des Komitees gelangt folgendes Budget zur Annahme:

**E i n n a h m e n :**

Subvention der Oekonomischen Sozietät	1000 Rbl.
„ der Bernau-Fellinischen landw. Ges.	75 „
„ der landw. Gesell. für Süd-Livland	50 „
Mitgliedsbeiträge	1260 „
Körgebühren	1500 „
Zinsen	180 „
Summa	4065 Rbl.

**A u s g a b e n :**

Startkassa	25 Rbl.
Zuchtsinspektor	2400 „
Kanzlei	200 „
Stammbuch	500 „
Kontrollwesen	500 „
Prämierung in Dorpat	400 „
Reserviert für Ausstellungen	400 „
Für einen Kollektionspreis	170 „
Summa	4595 „

Das Budget erfordert also einen Zuschuf aus den Restsummen früherer Jahre von 530 Rbl.

7. Herr Zuchtsinspektor C. Hoffmann bringt zur Kenntnis der Versammlung: Bei den Körungen mache sich häufig ein Ubelstand jühlbar, der darin bestände, daß die Körungen in einzelnen Herden in zu weit auseinander liegenden Zeitabständen erfolgten. Die Folge hiervon wäre Schwierigkeit in der Beschaffung der für die Körung erforderlichen Daten und noch mehr deren erfolgreiche Nachprüfung; die häufig resultatlos verkaufe, nachdem sie einen beträchtlichen Zeitaufwand beansprucht. Das Komitee empfiehlt daher der Versammlung nachstehende Redigierung der Körordnung und den Antrag des Herrn Zuchtsinspektors zu akzeptieren:

Von Herdenbesitzern, die während zweier Jahre ohne rüßigen Grund nicht gekört haben, ist bei dann erfolgenden Körungen die Pro-Dauvtgebühr zu erheben, desgleichen bei Neueintritten.

Der Antrag wird von der Versammlung einstimmig zum Beschluß erhoben.

8. Herr Sekretär G. von Strup teilt der Versammlung mit, daß dem Verbande von seiten des Ministeriums eventuell eine Subvention von 1000 Rbl. behufs Stierimport zur Verfügung gestellt würde. Das Komitee

empfiehlt für den Fall der Subventionierung 2 bis 3 erstklassige Stiere zu importieren und diese bei Gelegenheit des Zuchtviehmarktes in Riga zu versteigern. Ein bei der Versteigerung sich etwa ergebendes Defizit aber alsdann aus der gedachten Subvention zu decken.

Die Versammlung akzeptiert diesen Vorschlag und überträgt die Ausführung dem Komitee.

9. Herr Sekretär G. von Strup teilt der Versammlung mit, die Moskauer landw. Gesellschaft plane im Jahre 1916 in Moskau eine altrussische landwirtschaftliche Ausstellung zu inszenieren, auf der die Edelzuchten des Reiches konkurrieren sollen. Als Vorläuferin dieser Ausstellung indet die von der Moskauer landw. Gesellschaft alljährlich zu Anfang Mai in Moskau inszenierte Tierschau und zwar in diesem Jahr die 50-ste dieser Ausstellungen statt. Diese sei gewissermaßen als Prüffstein für die intendierte große Ausstellung des Jahres 1916 zu betrachten. Referent gibt dem Wunsche Ausdruck, der Verband möge sich unbedingt mit einer Kollektion von 7 Gauwl Elitelieren an der im Mai d. J. stattfindenden Ausstellung beteiligen, um dadurch sich die Berücksichtigung seitens der Moskauer landw. Gesellschaft bei der Beschickung der großen Ausstellung 1916 zu sichern und proponiert schließlich sich mit einem Gesuch an den Präsidenten der Oekonomischen Sozietät zu wenden des Inhalts, der Herr Präsident möge die Abdelegierung einer geeigneten Persönlichkeit nach Moskau veranlassen, die sich über alle die Sache betreffenden Fragen bei den zuständigen Stellen zu informieren hätte.

Die Versammlung akzeptiert diesen Vorschlag und erucht Herrn F. Baron von Wolff dem Herrn Präsidenten der Oekonomischen Sozietät das Gesuch des Verbandes zu übermitteln.

10. Prof. Dr. P. Stegmann teilt der Versammlung mit, daß zur Zeit am Riga'schen Polytechnikum ein Kursus für Tierzucht stattfände. Die Absolventen dieses Kursum würden in der Zukunft zumeist in den inneren Gouvernements als Viehzuchtinstruktoren angestellt werden. Referent glaube, es läge daher im Interesse der hiesigen Edelviehzüchter die Hörer dieser Kurse mit dem Stand der hiesigen Viehzucht mittels Exkursionen bekannt zu machen, im Hinblick auf einen späteren Absatz von Zuchtvieh in die inneren Gouvernements. Prof. Stegmann fragt daher an, ob die Herren einen etwaigen Besuch ihrer Herden durch die Kurstestnehmer gestatten würden.

Die Versammlung nimmt die Mitteilung Prof. Dr. Stegmanns zur Kenntnis und stellt die Auswabl der zu besuchenden Herden ihm anheim.

11. Herr F. von Berg-Schloß Manden teilt der Versammlung mit, er habe an den Herrn Präsidenten der Oekonomischen Sozietät ein Gesuch gerichtet um Subventionierung, behufs Beschaffung von Mitteln für die Prämierung von Zuchtkollektionen mit einem Ehrenpreise von 1000 Rbl. Er ersucht die Versammlung um einen Beitrag von 500 Rbl., da der Anteil des Holländerviehzüchter-Verbandes bei der Oekonomischen Sozietät, im Fall die Subvention bewilligt wird, 500 Rbl. betragen würde. Der Beitrag des Verbandes wäre in drei Raten à 170 Rbl. in drei aufeinanderfolgenden Jahren zahlbar. Der Ehrenpreis soll der Zuchtkollektion zufallen, die in drei aufeinanderfolgenden Jahren den ersten Zuchtkollektionspreis auf sich vereinigte. Referent motiviert seinen Antrag dahin, durch die Erriewerung eines derartigen Ehrenpreises sei eine lebhaftere Beteiligung in der Beschickung unserer

Ausstellungen mit erstklassigem Zuchtmaterial zu erwarten. Unsere Ausstellungen würden dann den Besuchern, namentlich den aus den inneren Gouvernements stammenden, ein tauschlicheres Bild unserer Zuchtleistungen bieten, als solches jetzt der Fall ist, was der hiesigen Edelzucht entschieden nur Nutzen bringen würde.

Das Komitee befürwortet den Antrag des Herrn von Berg und es beschließt die Versammlung:

Den nachgezeichneten Betrag von 170 Rbl. für drei aufeinanderfolgende Jahre in Summa 500 Rbl. zu bewilligen in der Voraussetzung, die Oekonomische Gesellschaft werde auch ihrerseits die nachgezeichnete Subvention bewilligen.

Nachdem Vizepräsident H. Baron Wolff-Lusohn das Präsidium J. Baron Wolff-Lindenberg übertragen und die Resolution vom 12. Juli 1913 des Balt. Litauischen Kartellverbandes verlesen worden, tritt die Versammlung in die Beratung über die Einführung der obligatorischen Milchkontrolle. Nach einer längeren sehr lebhaften Debatte, an der sich die Herren, Präsident v. Landrat E. von Vettingen-Tenzel, Vizepräsident Kreisdeputierter H. Baron Wolff-Lusohn, E. von Berg-Schlaf Rauden, L. von Sievers-Alt-Ruschhof, Sekretär G. von Strak, die Zuchtinspektoren T. Hoffmann, Prof. Dr. P. Stegmann und Kontrollinspektor S. Heermagen beteiligen und die das pro und contra der Einführung der obligatorischen Milchkontrolle beleuchtet, beschließt die Versammlung:

a) Den Vorschlag der Kommission des Balt. Litauischen Kartellverbandes, die obligatorische Milchkontrolle zum 1. September 1914 einzuführen, abzulehnen.

b) An den Verhandlungen, um ein zweites Leistungsberücksichtigendes Stammbuch neben dem in bisheriger Weise fortzuführenden Stammbuch einzuführen, teilzunehmen, die von einer Kommission des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter zu diesem Behuf am heutigen Tage niedergelegt worden ist.

c) In die Kommission, der diese Verhandlungen obliegen, drei Glieder und den Zuchtinspektor abzu delegieren.

In die Kommission werden gewählt die Herren, Vizepräsident Baron J. von Wolff-Lindenberg, J. von Berg-Schlaf Rauden, E. von Voerwis of Menat-Alt-Frangelschhof.

Vizepräsident des Verb. Lit. Holländerviehzüchter:

J. Baron Wolff.

Schriftführer: Strak.

## Kurländische Oekonomische Gesellschaft.

Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung der Sektion für Angler-Viehzucht vom 17. März 1914.

Der Präsident eröffnet die Sitzung und berichtet vor Übergang zur Tagesordnung, daß er den ihm erteilten Auftrag, dem bisherigen langjährigen Präsidenten, Herrn N. von Boetticher sen. Ruskisch, seine Ernennung zum Ehrenmitgliede der Sektion für Angler-Viehzucht, übermittelt hat, und Herr von Boetticher seinerseits ihn gebeten den Herren Mitgliedern für die erwiesene Ehrung seinen Dank auszusprechen.

Tagesordnung:

1) Zu Mitgliedern werden aufgenommen: Baron Kfeven-Erwahlen und Baron Mechenberg-Kintu-Bilskah.

2) Der Präsident teilt mit, daß der einberufenen Generalversammlung hauptsächlich obliegt über den obli-

gatorischen Beitritt zum Kurländischen Milchviehkontrollverein zu beraten und zu entscheiden.

Um alle Mitglieder über einen solchen Schritt zu informieren, sind rechtzeitig diesbezügliche Schreiben verfaßt und eine schriftliche Aushetzung erbeten worden.

Aus den eingelaufenen Antworten geht hervor, daß nur fünf Mitglieder sich gegen einen obligatorischen Beitritt zu eben genanntem Verein ausgesprochen, darunter sogar zwei Mitglieder die schon einige Jahre zum Kontrollverein gehören, somit nur ein ganz geringer Prozentsatz gegen den bevorstehenden Beschluß ist.

Nach kurzen Debatten und einigen Erklärungen des stellvertretende Sekretärs, schreitet der Präsident zur Abstimmung.

Worauf die obligatorische Zugehörigkeit der Mitglieder der Sektion für Angler-Viehzucht zum Kurländischen Milchviehkontrollverein von der Versammlung einstimmig beschlossen wird. Ausnahmen zu genanntem Beschluß werden nur mit Genehmigung des Präsidiums gestattet.

Der Beitrittstermin zum Kurl. Milchviehkontrollverein wird auf den 1. Juli 1914 festgelegt.

Schluß der Sitzung.

Präsident: Edgar Baron Frank-Starhof.

Sekretär in Vertretung: E. Wirpen.

## Allerlei Nachrichten

**Öffentliche Viehmärkte in Estland.** Seit dem Jahre 1912 werden, einem Antrage der Sektion für Viehzucht des kurl. Zentralvereins in Jämselburg entsprechend, die dreifachen Monatsmärkte in Estland durch den kurl. Viehwirtschaftsverband mit öffentlichen Märkten vorgenommen. Diese Maßnahme der kurl. Viehwirtschaftsverwaltung hat sich ausgezeichnet bewährt, wird doch auf diesen Märkten aller Züchter und Interessenten sichtlich Gelegenheit geboten, bei dem Kauf der Viehstücke dabei zu sein und sich ein Bild von dem Stande der heimischen Viehzucht zu machen. Die Märkte finden denn auch das weitgehendste Interesse und sind sehr zahlreich besucht. Auswärtigen Märkten bieten diese Märkte die beste Gelegenheit, estländisches Zuchtmaterial zu erhalten. Bei die Märkte kommt das geordnete junge Viehmateriale der Provinz zusammen. In der Markt vorbei, ist bei der Käufer es viel interessanter, einzelne Tiere in Augenweite zu sehen, da er bei den besten Erfahrungen in Schweden vor einer Viehstücke vor anderen für Vieh viel Zeit braucht. Die diesjährigen Märkte finden in Kurland auf dem Viehaußstellungsgelände Geringer-Aller am Mittwoch, den 29. (16.) April, vom 9 Uhr und in Georgenburg bei Jämselburg am Donnerstag, den 30. (17.) April, vom 9 Uhr an. Der Georgenburger Markt ist der größte. Es sind für diesen Markt angemeldet insgesamt 123 Viehstücke und zwar aus dem Landgebietsbezirk Gudwaken, in welchem die größten und bedeutendsten Privatgehöfte der Provinz liegen, 73, aus dem Landgebietsbezirk Georgenburg 34 und aus dem von Kurland 16. Für den Königsberger Markt sind 19 Viehstücke angemeldet und zwar 4 aus dem Landgebietsbezirk Georgenburg, 16 aus dem von Kurland und 19 aus dem von Braunsberg. Bezeichnungen der Viehstücke mit Angabe der Züchter nach amtlichen Abrechnung sind im Druck erschienen und werden gegen Entsendung von 35 Pfennigen per Post abgegeben; für den schwedischen Markt von Verein für Viehzüchter in Königsberg in Preußen, Geringer-Aller 4 und für den Georgenburger Markt von Zentralverein in Jämselburg. Weiterer Anteil aus Anhalt über die sonstigen Verhältnisse des Georgenburger Marktes. Es sei bereits jetzt darauf hingewiesen, daß Georgenburg ca 2 km von Jämselburg entfernt liegt, daß aber in Jämselburg für genügende Beförderungsmöglichkeiten vom Markt durch Autos, Frankos und sonstige Fuhrwerke gesorgt ist.

**Naturforsch. in Rußland.** Bei der russischen russischen Geographischen Gesellschaft in St. Petersburg besteht das Komitee für Centralbüro (Centralbüro) Komitee unter dem Vorsteher des Vorsitzenden der Gesellschaft Staatssekretär A. Z. Hermetoff und dessen Kollegen Akademiker J. G. Korobin. Zum Komitee gehört der Professor der hiesigen Universität Dr. bot. W. J. Kuznetsov.

Für die Redaktion: G. von Strak und M. Epontek.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Viehhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Viehhabern reinblütiger Hunde Nr. 6, 1914 hat folgenden Inhalt: Zwischen Nord- und Sonnenplatz. Von Hellmuth Baron Burghoeden. — Einiges über die Gewerbebildung des Dambirischen. Von Egon Freiherr v. Kapherr. — Schnepfenstech. Von Eberhard Freiherr v. Wehmar. — Schjagd. Von Egon Freiherr v. Kapherr. — Streckenbericht. — Zum Vogelzug und zur Holz. — Nerzel. — Zeitschriften-Kundschau. — Waffen-, Munitions- und Schießproben. — Vom Birkertisch. — Fortkuejen. — Fischwaoid Krebelaug. Von G. S. Urff. — Anfrage an den Veierrreis.

**Marktberichte.**

**Molkereiprodukte.**

— **Riga**, den 22. März (4. April) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“, Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche unbedeutend. — Wir erhehlen:

für Export-Butter I. Klasse	38—40 Kop. pr. Pfd.
II.	35—37
III.	31—34
Netto loco Riga.	

Bestes Butter (pasteurisiert)*	40—45 Kop. pr. Pfd.
Prima Schmantbutter*)	40—45
Eisbutter	38—41
Küchenbutter	31—37

— **Riga**, den 22. März (4. April) 1914. Futterbericht, mitgeteilt von der Firma D. V. Wölfer - Wolf Riga.

Die erwartete bessere Marktlage war diese Woche nicht zu spüren, im Gegenteil machte sich von allen Seiten eine noch größere Flaubeit bemerkbar, so daß die letztwöchigen Preise sich nicht mehr erzielen ließen. Aus Sibirien wurden auch weitere Preisermäßigungen gemeldet, aber immer noch zu kleine um Verdienst für die Exporteure geben zu können. Die kleinen Zufuhren in gefalzener baltischer Exportbutter ließen sich zu den ermäßigten Preisen schlanl räumen. — Allerfeinste mildgefalgene baltische Exportbutter erzielte von 39 bis 40 Kop., mittlere Sorten von 37 bis 38 Kop. sob hier, Land- und Rollenbutter 35 bis 36 Kop. loco hier.

— **Hamburg**, den 21. März (3. April) 1914. Futterbericht von Ahmann & Sogsen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defort

**Brutto-Preise**

I. Qualität	128—128 Mk.
II. do	114—118
III. do	108—112

\*) In Hundstücken gepreßt.

Ferner:

Bestes russ. 1-a Qualität verzollt	100—105 Mk.
do do II-a	116—120
do do III-a	114—115
do do III-a	110—112

Tendenz: flau.

Die Ermäßigung der Notierung um 3 Mark am letzten Freitag hat nicht genügt ein besseres Geschäft zu bringen, das Geschäft in schleswig holsteinischer Butter liegt hier sehr schlecht. Feinste frische Meiereibutter ist hier im Engros-Handel zu 122 Mark verkauft worden, die Notierung muß heute mindestens um 5—6 Mark heruntersetzt werden. Feinste frische sibirische Meiereibutter wurde zu 117—118 Mark, feine zu 114—116 Mark verzollt engros verkauft, Berlin notierte am Mittwoch 128 Mark unzerkündert, ebenfalls ließ Kopenhagen seine Notierung von 104 Kronen = 117 Mark beilegen. Feinste frische dänische Meiereibutter kostet 120—121 Mark unverzollt sob Kopenhagen. — Die Notierung wurde heute um 4 Mark ermäßigt.

— **Kopenhagen**, den 20. März (2. April) 1914. Butterbericht von Heymann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 104 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Gutz- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 98 Kronen — 41/2 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche ruhig. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt ermpingen, erreichten von 92—98 Kronen, so daß wir von 90—96 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 85—88 bis 90—93 Kronen.

Die baltischen Märkte waren in der verflorenen Woche matter und die Preise etwas billiger. — Hier hing der Markt ruhig an, zu beinahe unbedeutenden Preisen heute jader ab, so daß man billiger kaufen konnte. Offiziell wurde die Notierung um eine Krone ermäßigt, darauf eine Krone inkubiert, sodas man wieder 104 Kr. notierte. In der nächsten Woche erwartet man hier mindestens zwei Kronen Ermäßigung bei sehr schwacher Stimmung. — Sibirische Butter wurde nur die allerbilligste Ware gesucht und war solche Butter von 85—88 Kronen leicht zu plazieren. Feinste Qualitäten sind dagegen fortwährend sehr schwer zu verkaufen und hatte man wieder die Preise zu ermäßigen um Quantitäten los zu werden, doch steht noch viel unverkauft. Zufuhr via Windau 2470 Faß. — Baltische Butter knapp zugeführt und zu den von uns notierten Preisen veräußert.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

**Dorpat**, den 19. März (1. April) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Der internationale Getreidemarkt blieb schwankend, in Folge günstiger Wetternachrichten, die aus West- und Nordamerika vorlagen. Auf den russischen Binnenmärkten erhielt sich eine wenn auch durchaus behauptete, so doch untüchtige Stimmung. Rußland exportierte Haujenpub:

\*) 100 russ. E.-Mbl. = 192 1/2 dän. Kr.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Kokoskuchen**

**Leinkuchen**

**Sonnenblumenkuchen** (entölt)

**Saunwollsaatkuchen** (entölt)

**Malzkeime**

**Siertreber**

**Weizenkleie**

**Mais.**

Den von uns angegebene Gehalt an Protein Fett kann der Käufer bei der Versuchstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

In der Woche bis:	26. 3.	24. 3.	23. 3.	15. 3.	22. 3.
	1911.	1912.	1913.	1914.	1914.
Weizen.	4 683	2 707	1 918	5 032	4 585
Roggen	706	325	547	485	1 052
Gerste	2 648	2 239	3 298	3 514	5 549
Safer	1 484	281	44	277	808
Weis	1 161	869	640	597	841
Summa	10 630	6 415	6 497	9 965	11 895

Vom 1. Juli bis:	26. 3.	24. 3.	23. 3.	22. 3.
	1911.	1912.	1913.	1914.
Weizen	278 816	96 318	122 956	187 823
Roggen	84 813	14 169	19 299	29 690
Gerste	186 449	167 292	142 375	200 581
Safer	73 226	47 018	40 415	28 196
Weis	27 778	49 255	14 866	21 286
Summa	596 080	374 002	339 690	467 575

Vom 1. Januar bis:	26. 3.	24. 3.	23. 3.	22. 3.
	1911.	1912.	1913.	1914.
Weizen	54 387	18 919	19 014	20 487
Roggen	9 251	3 289	4 359	4 587
Gerste	35 243	22 567	28 895	38 277
Safer	20 141	10 204	8 753	6 529
Weis	15 988	18 802	4 732	5 381
Summa	134 990	74 781	60 858	105 261

Preise d. letztvergangenen

Weizen:	Jahr.	Mon.	Woche 22. (4.) 1914.
Feles Weizen 130 Pfd. Kop	116	105	107
nijew 130-133 Sol.	116-119	105-108	107-110
Obejla Wjta 9 P. 30 P.	117	105	108
Roskow a. D. Garnomja 50 Pfd.	125-138	108-114	107-120
Marjiste Wjta 122 Pfd.	21 1/2	19 1/2	19 1/2
Berlin p. Mai Mon. Markt	209 1/2	198 1/2	198 1/2
London W. S. f. d. Winter Gd.	37 6-40 6	35 1/2-37 1/2	34 1/2-37 1/2
Newport loco Vents	113	105	108 1/2
Buenos Aires sob Weizen	8 1/2	8 1/2	8 1/2

Roggen:

Wibau	92-96	92-93	92	92
Feles 120 Pfd.	84	79	81	82
nijew 118-120 Sol.	85-87	75-76	75-77	77-80
Sjaratom	75-78	58-66	60-68	62-70
Berlin p. Mai Mon. Markt	159	159 1/2	161 1/2	160

Safer:

Wibau schwarzer	-	80	75-76	75-76
Feles Kasat.	83	55	56	58
nijew Oekonomie-	66-90	73-78	73-77	70-75
Berlin per Mai Markt	157	159 1/2	164 1/2	158
London W. S. Petersburger Gd.	16 1/2-17	16 1/2-17	16-17 1/2	16 1/2-17 1/2

Gerste:

Obejla gew. Futter- 7 P. 25 Pfd.	91	73	75	76
Roskow a. D.	84-85	68-69	70-71	69-70
London W. S. f. d. Gd.	25 1/2-25 1/2	20 6-20 6	20 9-21	20 6-20 6

Weis:

Obejla gewöhnl.	78	70	73	71
London W. S. Oberjaer 480 Pfd.	28 1/2-29 1/2	23 1/2-23 1/2	24 1/2-24 1/2	24 1/2-24 1/2
Chicago p. Mai Mon. Vents	54 1/2	65 1/2	68 1/2	68 1/2

Weizenmehl:

Woslaw I Garot.	11 1/2	10 1/2-11	10 1/2-11	10 1/2-11
Roskow a. D.	155-230	140-225	185-225	135-225

Roggenmehl:

St. Petersburg gewöhnl.	9 1/2-10	9 1/2	9 1/2	9 1/2
Woslaw gewöhnl.	10 1/2-11	10 1/2-11	10 1/2-11	10 1/2-11

— Riga, den 24. März (8. April) 1914. Getreide-, Samen- und Futtermittelbericht.

Da die Angebote von Weizen vom Innern des Reiches gering bleiben und das Ausland nur wenig Interesse für Abladungen von Riga bekundete, herrscht an unserem Getreidemarkt wenig Leben. — Weizen hat im allgemeinen festige Tendenz. — Für Weizen hat die Nachfrage von draußen etwas nachgelassen.

	gemacht	Verkäufer	Käufer
	Kop.	Kop.	Kop.
Weizen. Tendenz: ruhig.			
130 Pfd. Drenburger/Laschlent.	—	114-115	112-113
130 Pfd. Kasjan-Kreuter	—	—	108
130 Pfd. Sibirischer	—	107-108	106
Roggen. Tendenz: behauptet.			
russischer 120 Pfd.	—	96-97	94-95
Safer. Tendenz: festig.			
gewöhnlicher, ungedarcter, russischer	—	78-79	77-78
ungedarcter, russischer, bessere Ware	—	82-86	80-85
Gerste. Tendenz: ruhig.			
Russische Basis 102 Pfd.	—	80-81	79-80
kurische, 110 Pfd.	—	85-86	84-85
litauische, gedarrte 100 Pfd.	—	79-80	78-79
Weizen. Basis 7 Maß.			
Tendenz: festig.			
russische, gedarrte, gewöhnliche	—	145-150	146-147
do gedarrte, hohe	—	151-152	149-153
Steppen-	—	—	149-150
Roggen. Tendenz: ruhig.			
Vein-, hiesige	—	97-98	95-96
„ russische	—	85-85	83-84

— Riga, den 24. März (8. April) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Guremitsh.

	Käufer	Verkäufer	gemacht
	Kop.	Kop.	Kop.
Roggen, Basis 120 Pfd. holl.	100	100	—
Handgerste, Basis 102 Pfd. holl.	95	95	95
Große Gerste 108 Pfd. holl.	100	100	100
Safer nach Probe je nach Güte	85-90	85-90	85-90
Erbsen grüne	160	160	160
Weizen	—	—	—
Winterweizen, reiner	135	135	135
Weizen, kaukasischer	100	100	100
Weizenkleie, mittelgroße	70	70	70
Weizenkleie, grobe	—	80	—
Brennereigerste	93	93	93
Weizen	100	100	100
Sonnenblumenkuchen	—	95	—
Sonnenkuchen	—	73	—
Roggen	84	100	—
Safer, je nach Güte	80-105	80-105	80-105
Weizen, epländische	140	140	140
Getreide	—	160	—
Weizenheu	70	70	70

Tendenz: fest.

Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 18. (31.) März 1914.

Der Getreidemarkt hatte sich in der letzten Woche vielfach von der matten Haltung der vorangehenden Zeit etwas erholt und sowohl für weisse Ware wie für spätere Sorten bei Weizen, Safer und besonders bei Roggen mehrfach eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Der Grund für die Wendung lag in den verhältnismäßig geringen Verschiffungen der überreichen Exportländer nach Europa, ferner in dem schwachen Angebot aus erster Hand infolge der Frühjahrseinstellung sowie in der Beforgnis, daß für die Weizenverbindlichkeiten nicht genügend kontraktliche Ware zur Verfügung stehen würde.

Die nachstehende Tabelle zeigt, mit welchen Mengen die meisten Exportländer an der Getreide-Einfuhr im Januar und Februar beteiligt waren:



Verfuhr von Getreide im Januar und Februar 1914	Weizen		Roggen		Hafer		Gerste		Weizen	
	t	kg	t	kg	t	kg	t	kg	t	kg
Verfuhrständer	1644	80	16788	33744	5700	1811	25801	652	16171	15987
Bulgarien	98	6706	122	8685	163	51006	595788	38216	11493	1128
Ungarn	19331	51986	387	1382	10128	650	169784	932	—	—
Rumänien	187168	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rußland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dänemark	2195	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Argentinien	129209	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Peru. Saaten	61668	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kanada	695	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Andral. Bund	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Streifen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	342078	59378	61287	169784	—	—	—	—	—	—
Ausfuhr	152205	187789	—	—	—	—	—	—	—	—
Wehr (+) Ausfuhr	189873	136481	108286	—	—	—	—	—	—	—
Wehr (-) Einfuhr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bei der geringen Weizen-Einfuhr aus Argentinien mit nur 2195 Tonnen ist zu berücksichtigen, daß dieselbe in den beiden ersten Monaten des Vorjahres auch nur 10128 Tonnen betrug bei einer Jahreseinfuhr von 446600 Tonnen, es ist deshalb trotz der geringen Ernte in den nächsten Monaten, noch eine größere Einfuhr aus Argentinien zu erwarten.

Für Deutschland kam hinzu, daß die in der Hand des Handels und der Mühlen befindlichen Vorräte verhältnismäßig knapp waren und von den umliegenden Ländern die Nachfrage nach deutschem Getreide vielfach eine rege war. Die geringere Nachfrage von Frankreich nach deutschem Weizen ist durch die gestiegene Nachfrage in Böhmen zum großen Teil ausgeglichen. Das Ernte-Defizit der ungarisch-österreichischen Monarchie scheint noch größer zu sein, als die amtliche Erntestatistik nachgewiesen hat. Auch in letzter Woche sind aus Sachsen und Schlesien größere Mengen Weizen nach Böhmen ausgeführt. Die Befestigung des Roggenmarktes ist vor allem der erheblichen Ausfuhr sowohl über die trodene Grenze nach Rußland wie über See nach Belgien und den skandinavischen Ländern zu verdanken. Die Befürchtung, daß die Einfuhrung von Getreidegößen in Rußland jeden Augenblick erfolgen könne, hat auf die Ausfuhr nach Rußland belebend gewirkt.

Wie sich die Ausfuhr von Weizen, Roggen und Hafer auf die einzelnen sechsmonatigen Abschnitte seit dem 1. Januar verteilt, zeigt die nachstehende Übersicht:

1914. Defade	Roggen	Weizen	Hafer
1.-10. Januar	23871	18471	26512
11.-20. "	30701	23893	27814
21.-31. "	32243	53313	35928
1.-10. Februar	38490	21840	29988
11.-20. "	36253	28286	29520
21.-28. "	26828	45078	25569
1.-10. März	32355	25127	23702
11.-20. "	36851	29127	31439

Demnach dauerte auch im März der Export bei allen drei Getreidearten ungeschwächt an.

Auch Saugerste und Hafer verkehrten in fester Haltung, während Futtermittel und Mais etwas matter lagen. Am Schluß der Berichtswoche waren Weizen und Hafer wieder etwas matter, während Roggen in fester Haltung verharrte. Der Saatenstand wurde sowohl im Auslande wie in Deutschland auch in der letzten Woche allgemein günstig beurteilt.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

	1914		1914		Dif. in 200
	Neuer Stil:	23. 3.	30. 3.	per 1000 kg	
New-York, loco redwinter II	Sts.	108 1/2	106	—	0.76
Chicago, per Mai	Sts.	98 3/4	92 1/2	—	1.70
Riverpool, per Mai	sh	7/3	7 1/2	—	0.50
Paris, per Mai	Sec.	28.70	28.25	—	3.50
Budapest, per April	K.	12.59	12.84	+	4.25
Odesa, loco	Kop.	111	111	—	—
Buenos Aires, per Mai	Pp.	9.—	8.90	—	1.80
Berlin, per Mai	Mt.	198.50	198.50	—	—
Mannheim, loco	Mt.	207.50	207.50	—	—
Odesa, loco	Kop.	83	84	+	1.80
Berlin, per Mai	Mt.	159.50	162.25	+	1.—
Mannheim, loco	Mt.	165.—	165.—	—	—
Berlin, per Mai	Mt.	—	—	—	—
Mannheim, loco	Mt.	182.50	182.50	—	—
Chicago, per Mai	Sts.	69 1/2	68 1/2	—	2.85
Buenos Aires, per Mai	Pp.	5	4.90	—	1.80

**Glachs und Preisnot.**

Bernau, den 24. März (6. April) 1914. Bericht des Bernauer Vörien-Komitees.

Glachs: 30. Hbl. per Verloweg. Basis Sib. D. (heißt Dreihand) irault Bernau.

Für die Redaktion: G. von Stryl und K. Spodols.

Die beiden hiesigen Handwerker,  
**Maurer Jakob Zost**  
und der  
**Holzarbeiter Hugo Kimmel,**  
sind durch schriftliche Abmachung, hier bis zum **23. April 1915** engagiert. Es wird daher vor einem anderweitigen Engagement dieser Leute **gewarnt.** Im **mafer**, per **Oberpahlen**, die **Gutsverwaltung.** 814

Gesucht für größeres Gut in Ostland  
**Schreiber**  
(Buchhalter).  
Such-  
val.

Gesucht tüchtiger, verheirateter  
**Aufseher,**  
resp. **Borarbeiter**, der estnisch und etwas russisch versteht zu St. Georgi. **Gutsverwaltung Schwarzhof, per Jellin.**

Tüchtiger  
**Buchhalter**  
**Wirtschaftsgehilfe,**  
der bereits als solcher tätig gewesen ist, **wird gesucht.** Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind an die **Administration** dieses Blattes: sub **„Buchhalter“** zu richten. 885

Ademisch u. praktisch gebildeter, tüchtiger  
**Forstmann,**  
(Deutsch-Balte), mit mehrjähriger Praxis und vorzüglichen Empfehlungen, der deutschen, russischen, lettischen u. etwas estnischen Sprache mächtig, firm in der Landwirtschaft, **sucht Stellung**, im Baltikum oder im Innern des Reiches. Offerten unter: **M. B., Buchhandlung Lutas, Mitau.** 809

**Oberbuschwächter,**  
wird fürs Gut **Wieso**, per **Beikenstein** gesucht. 795  
**Junger Landwirt**, mit 7-jähr. Praxis in Ausland, (adeligen Zeugnissen u. Empfehlungen), **sucht zum 23. April** oder per sofort eine **Verwalterstelle.**  
Offerten erbeten: **Niga, Mühlenstr. Nr. 43, Qu. 3. E. W.** 789

## Reichsdeutscher,

Landwirt, mit 25-jähriger Praxis, energisch u. gewissenhaft, sucht zu Georgi 1914 **Verwalterposten**. Garantiert höchste Erträge bei geringen Betriebskosten. Spezialist im Flach. Nähere Auskünfte erteilt Herr Pastor Slavenhagen in Wanske, Kurland 701

## Verwalter,

Deutsch-Balte, gebildet, mit 15-j. Praxis, sucht größere Stelle hier oder im Innern des Reiches. Ruß.-Vettlich. — Karl. Olsen v. r. G. G. 703

## Wirtschaftsgehilfe,

aus deutscher Familie gesucht. Mehr-jährige Praxis, Kenntnisse der Meierei und Viehpflege erforderlich. Anfragen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station, i. w. Abschr. v. Zeugn. zu richten: Vidland, Post-Abteilung **Salik, Gut Salik, v. L.** 689

Центральнымъ Союзомъ Контроля Скотныхъ Дворовъ при Ковенскомъ Обществѣ Сельскаго Хозяйства требуются опытные **КОНТРОЛЬ-АССИСТЕНТЫ.**

Предложения по адресу: **Шаран, Ковенской губ. И. Святаяльскому.** 761

## Russ. Landarbeiter

beschäftigt zu jeder Zeit, Gd. Eichen, Fellin, Vidland. 679

## Oberverwaltung

übernimmt erfahrener besitzt Landwirt, der im Baltikum Güter verwaltet und im Auslande funktioniert hat. Gefällige Off.: aus Nr. 2693, empfängt die **Müllerische Buchdruckerei in Riga.** 773

Suche deutschen

## Verwalter.

Offerten nach **Druween, per Birsen.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 764 **A. von Sehn.**

## Forstgehilfe u. Jäger,

Reichsdeutscher, 26 Jahre alt, unverheiratet, lettisch sprechend, forst- u. jagdlich sehr bewandert, guter Schütze, Raubzeugvertilger u. Dressur, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen **dauernde Stellung.** Offerten unter: **R. Nr. 500,** empfängt die **Administration dieses Blattes.** 748

## Die Stelle eines Wirtschaftsgehilfen,

wird zum **1. April v. e. frei.** Ordentliche Bewerber wollen sich melden: **Kennern, Glasfabrik, per Alt-Kennern.** 688

## Aktien-Gesellschaft „Dejatel“

Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388. **Vermittelt Stellen,** Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

## Suche zum 23. April 1914 einen deutschen, zuverlässigen Wirtschafts-Glehen.

Offerten zu richten an **Baron Aleist, Galten über Sandau, Kurland.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 658

## Verwalter,

28 Jahre alt, mit praktischer u. theoretischer Ausbildung und guter Empfehlung, sucht **eine Stelle.** Angebote unter Angabe des Gehalts und Bedingungen, befördert die **Exp. d. Rig. Zeitung, sob A. № 2706.** 768

Praktisch und theoretisch, in Deutschland gebildet

## junger Landwirt,

mit den verschiedensten Berh. bestens vertraut sucht, um sich zu verändern, **eine passende Stelle,** in Vid- oder Kurland. Zeugnisse und Referenzen stehen gerne zur Verfügung. Offerten erbeten: **Riga, Vertrudstr. Nr. 3, Qu. 7. D. B.** 762

Stellung zu **St. Georgi** als

## Verwalter

resp. **Unterverwalter,** sucht energischer **Wirtschaftsgehilfe,** (unverheiratet 29 Jahre alt), gegenwärtig auf einem großen Gute mit div. Betrieben angestellt, vertraut mit der **Brennereiverwaltung u. Buchführung.** Offerten erbeten: **A. Johansson, Kallensbrunn, per Weihenstein, Estland** 758

## Gesucht zum 1. Mai d. J. junger Förster,

für ein Gut im Gov. Winst. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten: **в.р. Любча, Манской губ., Норманскому земначеству.** Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 788

Gesucht für das Gut **Rusefn,** Kurland, tüchtiger, deutscher

## Jäger.

Diesbezügliche Offerten zu richten an **Е. Барон Струденер, Обершhof, пер Аujen, Vidland.** 790

## Gutsverwalter,

erfahrener, (Däne), 36 Jahre alt, verheiratet, besitzt gute Zeugnisse und mehr-jährige Praxis, in allen Zweigen der **Landwirtschaft** vollkommen vertraut, der größere Güter selbständig bewirtschaftet hat, sucht zu **George** oder **Mitte Mai 1914** entsprechende **Vertrauensstellung.** Der **Vandessprachen** mächtig. Gefällige Offerten unter Angabe des Gehalts und der Bedingungen erbeten: **Ярославск. губ., М.-В.-Р ж. д., ст. Шестихино, казначе Килгина Куракиной.** Управляющему. 792

## Gesucht werden ein Verwalter und ein Meier-Futtermeister.

Gehalt ca je 400 Rbl und Deputat. In den Offerten ist anzugeben Dienstzeit und Ort. Anfragen zu richten an **Herrn v. zur Mühlen, Senuen, per Werra.** 799

## Wirtschaftsgehilfe,

der deutschen, russischen und estnischen Sprache mächtig, kann sich melden bei der **Gutsverwaltung zu Engdes, per Rg, Estland.** 800

## Meier-Futtermeister,

der russischen, estnischen und lettischen Sprache mächtig, mit langjähriger Praxis und guten Empfehlungen **sucht Stelle.** Offerten erbeten unter **„Meier“, Fellin, (Vidland), Dörptische-Strasse № 20.** 804

Ein tüchtiger

# Futtermeister

sucht zu George Stelle. Näheres durch die Gutsverwaltung Konofers, per Merjama, Estland. 732

# Futtermeister,

einen dänischen, 2 estnische mit prima Zeugnissen, weist nach, die Firma Ehr. Sander, Jellin. 783

Ein tüchtiger 735

## ==== Fiegler, ====

sucht Stelle zu St. Georgi 1914. Adresse: Dorpat, Glück-Str. Nr. 13, Qu. 4.

Junger Mann, sucht eine Stelle, hier oder im Innern des Reiches als

## Verwalter oder Wirtschaftsgehilfe,

beherrscht die drei Ortsprachen und ist vertraut mit der Land- und Viehwirtschaft und Brennerlei, kennt auch Buchführung. Hat gute Zeugnisse u. persönliche Empfehlungen. Adresse: Въ Конторы земскихъ имуществъ Общества въ г. Эр. Саарское, Наместнической губернии. Г. Гро П. С. 741

Gesucht zum 23. April a. e. für ein Gut in Unter-Kurland (10000 Postkollen Acker) erfahrenen, unverheirateten deutscher

# Verwalter.

Beste Zeugnisse erforderlich. Nichtkonvenientes wird unbeantwortet gelassen. Off. nebst Gegenantritten sub H. Nr. 2687 an die Müllerische Buchdruckerei - Riga. 624

## Anstalt für Arbeitsnachweis

der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.

Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr. Geöffnet von 10-3. Telefon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufsweige. 411

Suche eine Stelle als

## Wirtschaftsgehilfe

hier oder im Innern des Reiches. Offerten mit Gehaltsangaben sind zu senden an J. Friisa, Surgeser per Plattenform Surgeser, Livland. 745

Als 760

## Mleierin oder Futtermeisterin,

sucht eine Witwe, (Dänin), mit 2 Kindern, zu Georgi eine Stelle, gute Zeugnisse stehen zur Seite.Adr.: Schloss Rauden, St. Elwa. Frau Marie Blumberg.

# Vollmacht oder Oberverwaltung,

sucht Livland. Gutsbesitzer, erfahrener Landwirt u. Viehzüchter, neben dem eigenen Gut zu übernehmen. Anfragen erbeten an Herrn Direktor G. Rosenpfeuffer, Kallenhof, per Wenden. 780

## Verwalter, 448

verheiratet, hennittelt, theoretisch und praktisch gebildet, mit mehrjähriger Praxis, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, geküht auf gute Frucht- und persönliche Empfehlungen, sucht zu St. Georgi 1914 Stelle. Offerten und Verwalter A. K. Nr. 448, an die Administration dieses Blattes erbeten.

Für das Gut Agahlen wird ein unverheirateter 834

## Verwalter

und ein unverheirateter Gärtner gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an E. Baron Kirks-Agahlen per St. Agahlen, Kurland.

## Tiere

8 herbstkalbende

# Fünnen-Kühe,

in der 8. Milch und 1 zwei jähriger

# Fünnen-Stier,

stehen zum Verkauf, in St. Katharinen, per Lemsal. Carl Chr. Steen. 734

Es stehen zum Verkauf: 819

## 3 Vollblut: 819

## ==== Angler: Stiere, 819

1 1/2-jähr., aus renommierten Züchtern kommend. Gutsverwaltung Rawitsch, per Lemsal.

# Eine Buchstute,

6 Jahre alt, 2 Wrisch 3 1/2 Werschol hoch. Abstammung von imp. dänischen Heugut. Kaltblut, wird verkauft. Gutsverwaltung Wehlershof, per Dorpat. 821

## — Zu verkaufen dunkelbraune Vollblutstute „Kirkilisse“,

geboren 31. März 1910. Vater Fluch x x von Groat x x. Mutter Amanda x x von Lotus Knight x x, geschüet und ergozen von F. v. Stral-Pollenhof. Größe 2 Wrisch 4 1/2 Werschol, leicht jugeritten. Anfragen zu richten an E. von Stral-Wehlershof, per Jurjew. 787

— Zu kaufen gesucht: —

# 10—12 Reinblut-Angler-Fünnen,

erste und zweite Milch mit Höchstleistungen und guter Abstammung. Offerten mit Preisangaben zu richten an die Gutsverwaltung Alt Woshsahrt, per Stacheln. 815

Ein 3 1/2-jähriger

# Reinblut-Ostfriesenstier,

Vater importiert aus Holland, ist zum Preise von 400 Rbl. zu verkaufen, in Leshola, per Aegol. 742

In Karolen, auf der Hoflage Rebsberg, werden verkauft wegen Aufgabe der Arrende 801

# 10 gute Milch-Kühe.

Anfragen zu richten an Arrendator Hargaja, Rebsberg, per Walk.

## Lebendes Wild.

Halen, Schnee-Rebhühner, Falanen, Elcer-Wild-Gajellwild und andere liefert Zoologisches Geschäft „Agnarium“ St. Petersburg, Gorochnowa Str. 44. Ankauf von Jagdsakauen, Hehen, Uhu's, Kranichen, Schwänen und andere. Hier: Raubvögeln, Bären, Wölfen, Maeder und andere. 839

# Ayrshire-Stier,

1 1/2 Jahr alt, gut entwickelt, zu verkaufen. 820

Vater aus Schweden importiert. Durchschnittsertrag der Mutter in 3 Jahren 2430 Stof, bei 4.06 % Fett. Vollständige Stammtafel auf Verlangen. Baron von Fersen, Adsel-Schwarzhof, per Gaiwola. 749

Wegen Aufgabe der Wirtschaft in Groß-Sussej, am 1. April 1914 zu verkaufen 821

# Zuchtstier, Reinblut-Füne,

3 1/2 Jahr alt, importiert August 1912. Auskunft erteilt: Baron Sahn, Herbergen, per Herbergen. 776

# Kirchner & Co. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.

Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten Einrichtungen jeder Art.

265 Vertretung und Fabriklager

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

DORPAT - JURJEW, LIVLAND Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

Auf dem Gute Lugden, bei Dorpat, stehen gute 746

**Mutterstuten, junge Pferde u. Füllen,** darunter auch Vollblut zum Verkauf.

Auf dem Gute Schloß Lobbe, bei Risti, Estland, stehen

**12 Reinblut-Friesenstärken,** eigener Zucht zum Verkauf. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung. 812

Auf dem Gute Ranzgen, sind mehrere

**Reinblut- Holländer-Stiere,**

von 1 1/2-2 Jahr alt, preiswert zu verkaufen. Die Stiere stammen von gefürchten Eltern ab. Die Mütter stehen unter Kontrolle. Anfragen an die Gutsverwaltung, per Stadeln. 826

In Neu-Dozdowa bei Fellin stehen mehrere 1-2-jährige (darunter 2 in Hebal und in Riem prämierte) **Reinblut-Friesen-**

# Stiere

und **Hockshire-Oberferkel** verschiedener Alters zum Verkauf. 779

## Zum Verkauf

Die Gutsverwaltung von Emmo-maggi, per Rakke, verkauft:

100 Pfd **Svalöfer Goldregen-**

**Saathafser** erste Abfaat.

200 Pfd **Svalöfer Hammen-**

**Saatgerste.**

150 Pfd **Wickensaat.**

300 Tonnen **Kartoffelsaat-Maerker.** 798

Gutsverwaltung Lewshowa, per Smislotsch, Gouvernement Grodno, verkauft

# Lupinensaat,

Blaue à 1 Rbl. 05 Kop., schwarze à 1 Rbl. 15 Kop. pro Pud, loco Bahnhstation Brestowiga, Polescher Bahn Sade zum Selbstkostenpreis. 730

Wegen Aufgabe der Arrende stehen hier 7 1/2-jährige und 7 1/2-jährige

# Reinblut-Auglerstärken,

aus der Hoppenhofer Vollblut Auglerherde abstammend, sowie ein 4-jähriger Reinblut-Augler-Zuchtbulle aus derselben Herde. Ackergeräte, Möbel und ein fast neuer Treffelscher Flügel billig zum Verkauf. Der letzte Verkaufstermin am 10. April 1914. H. Sturm, Neu-Saiken, per Hoppenhof, Livland. 755

## Verkauf

werden in Muremoise:

- 2-Spänner-Arbeitswagen.
- Diverse Ackergeräte wie Eggen, Pflüge, Säemaschinen u. s. w.
- Nichttransportkanonen von 20 Stof.
- 3 Milchfahler.
- Pflastmaschine.
- Dreihornmühle von Lons, 4 HP.
- 3 Farnenstadel.
- 1 geschlossener 4-sitziger Wagen.
- Raggen.
- Gute, reine Kiefernfaat zu 125 Kop. das Pfd. loco Bahnhof Wolmar.
- Gute, reine Nichtenfaat zu 45 Kop. das Pfd. loco Bahnhof Wolmar.

Die Soden können jederzeit befehigt werden und nähere Auskünfte erteilt die Gutsverwaltung von Muremoise über Wolmar, Livland. 766

## Johannisroggen

zur Saat ca 120 Pfd. schwer, verkauft franko Bahnhof Zehren, der W.-B.-R. Bahn, zu 1.25 pro Pud. Baron Delfen-Remmes, per Randau. 820

## Gerstensaft und Weluschken,

beides 99% teimend, hat noch abzugeben. Gutsverwaltung zu Bughoctoden, et. Катеринеръ C. S. K. A. 831

## Saathafser.

800-1000 Pfd. gelben holländischen Schwerthafer, à 1 Rbl. 10 Kop. pro Pud, verkauft die Gutsverwaltung Eishof, per Station Neuhansen.

Dasselbst wird auch ein Vollblut **Reinblut-Friesen-Stier,** aus der Fideischen Vollherde abstammend verkauft. 818

Zu verkaufen eine wenig gebrauchte amerikanische

**Scheibendruckmaschine,** kombiniert für Kora und Kunstdünger. Anfragen sind zu richten an die I. Est. landw. Genossenschaft in Fellin. 794

2000 Pfd 816

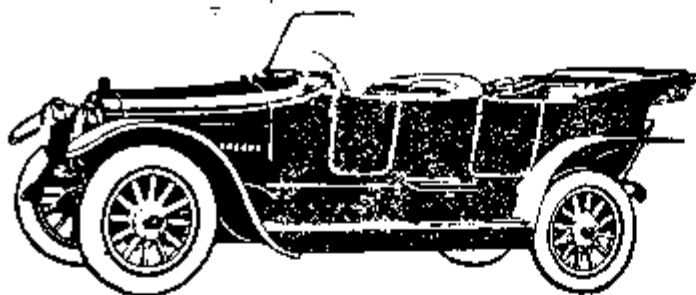
## Schwerthafer,

zur Saat geeignet, verkauft die Gutsverwaltung zu Surgefer, per Fellin.

## Goldregen

## Hafersaat

ist noch abzugeben in Doppik per Laisholm, zu 120 Kop. loco Station Laisholm in Säden des Käufers. 830



**Automobil - Zubehör  
Automobil - Reparaturen  
Automobil - Reifen Promodnik  
Automobil - Garage**

**Automobile**

**BENZ**

**A. von Kuhlberg.  
Riga, Alexanderstraße 102.**

877

**Reflektanten auf**

# Rheinisch belgische Saugfohlen

finden Gelegenheit, sich an einem Import über Riga zu beteiligen.  
Auskunft erteilt: J. Bongardt, in Grefeld, Rheinland. 738

**Wer Gemüse-, landwirtschaftl., Forst- und Blumen-**

# = Samen =

in allerbesten Qualität nötig hat, der verlange im eigenen Interesse meinen neuen  
kostenfreien Prachtkatalog.

**— Allerreichste Auswahl, Preise billigst. —**

**Heinrich Goegginger, Riga.**

773

Karlstraße 13, am Ladumer Bahnhof. Postfach 118.

# — Ton- u. Lehm-Lager —

werden fachmännisch untersucht und begutachtet, Probebrennen  
von Ton-, Dachziegel und Drainröhren. Gefällige Offerten sub  
Couburo, Riga, Dorpater Str. № 54, Qu. 2 erbeten. 722

## Gesucht

### Nichten (Gräbner)- Pflanzen,

3-jährige verjuchte ca. 5000 Stück für  
Bedrumpflanzung gesucht. Offerten mit  
Preisangabe an von Klantenfeld Ra-  
thartensberg per Wenden. 807

### Suche billig zu kaufen 798 gebrauchte Sättel,

3 Herrensättel und 2 Damensättel.  
Gefällige Offerten bitte an die Admini-  
stration dieses Blattes sub R. S. № 793.

## Papierholz,

für 1914 und 1915 wird reingeschältes  
Nichtpapierholz 1 Meter und 1-07  
lang von 4 Zoll engl. Stärke aufwärts,  
sowie auch Telegraphenstangen in grö-  
ßeren Partien zu kaufen gesucht.  
Gefällige Offerten franko Waggon einer  
Bahnhstation an die Zentral Annoncen  
Expedition L. & S. Mehl & Co.,  
St. Petersburg, Morshaja № 11,  
unter № 69380 erbeten. 747

## Dtv. geschäftl. Anzeigen

# Auktion.

Am 12. April wird auf dem  
Gute Idsel, 34 Werst von Hin-  
zenberg, sämtliches Inventar als  
Ackergeräte, Arbeitswagen,  
Schlitten, Mähmaschinen,  
Pferdegeschirre etc., gegen Bar-  
zahlung meistbietlich verkauft  
werden. 766



**HEINRICH OSCAR OTTO**  
Markneukirchen in Sachsen Nr. 906.  
— Illustrierte Preisliste frei. —  
Über Harmonium Spezialkatalog.

761

Neuheit.

Neuheit.

# „Fruker“

Von der Regierung geschützt.

Neue, bis jetzt nicht dagewesene Zusammenstellung zur Aufbesserung der Fruchtbarkeit der Obstbäume

Zweifellose Resultate.

Alleinverkauf bei der Handels und Industrie Gesellschaft „Arba“  
№1. 44 St. Peterburg, Мытнинская ул. № 27.

NB. Nähere Auskünfte werden auf Verlangen prompt ausgestellt.

**Algot Holmberg & Son,**  
Norrköping.  
**Schweden.**  
Export von Schwedischen  
Original-Saatgetreide.  
Katalog, Muster und Offerten gratis.



# Schwefelsaures Ammoniak.

Vorzügliches Düngemittel. 20-21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Kond. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff**

## WIE ES GEMACHT WIRD

Wünschen Sie es nicht zu erfahren. Sie brauchen nur Ihre genaue Adresse anzugeben (d. d. Antw. 7 kop. Marke). Unser ausführlicher Prospekt giebt Ihnen die genauesten Angaben wie Sie Jahre hindurch **50, 100 Rbl. und mehr monatl.** bei sich zu Hause arbeitend, verdienen können. Kenntnisse unnötig. Endernung kein Hindernis. Das Angebot ist vollständig solid, ernst-u. ehrenhaft. Jedem zugänglich. & hat nichts mit Agenturen zu tun.

**ТОМАСЬ Г. ВИТТИКЪ КЮНЛУ и К<sup>о</sup>.**

С-Петербургъ, Невский, 40-42, 122.  
Московский. Станъ: Красныхъ воротъ, в. Абрамова.

678

## Arrende.

Rittergut, ca 790 Hektaren Acker, 700 Weiden Wiese, 4 Werst von der Wall-Stationshöfer Bahn, wird vom 25. April 1914 auf 12 Jahre **verpachtet**. Aufstapeln zu richten: sub Nr. 700, an die Administration dieses Blattes 787

Въ имѣніи Милосем, въ Юго-Западной части Ковенской губ., близъ границы Пруссіи и Царства Польскаго,

### СДАЮТСЯ ВЪ АРЕНДУ,

Фальваранъ имѣющій отъ 100 до 300 десятинъ полевой земли кромя другихъ угодій. Почва въ имѣніи преимущественно суглинистая съ примѣсомъ Черноземъ. На сельваранѣ ведется многопольное хозяйство съ травосѣянкѣмъ и воздѣлываніемъ Корнеплодовъ (кормовой свеклы, рьвы, картошки) имѣется въ достаточномъ количествѣ живой и мертвый инвентарь, въ томъ числѣ 2 паровыхъ и 2 конныхъ молотилки, около 400 дойныхъ коровъ, кромя поголовья скота. Можно проѣхать въ имѣніе Милосем: до г. Ковны по желѣзной дорогѣ, отъ Ковны до Юрбургъ пароходомъ по рѣкѣ Неману, отъ Юрбургъ до им. Милосем на лошадахъ 12 верстѣ. Адресъ для писемъ: Юрбургъ, Ковн губ. имѣніе Милосем, управляющему Кизельбахъ. 615

## АРЕНДА.

Отдается въ аренду имѣніе Смоленской губ. в уездѣ, при р. Дивора. Земли 108 дес. Полевы 64 дес., угодья 16 дес., орuckt, сажъ 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод. суглини. Многого, хоз. въ полномъ ходу. Въ необх. постр. Полная инвентарь живой и мертвый. Устроена, молочн. хозяй., обитъ мокола обив. гор. Смоленскъ, 12 в. лошадымъ. Ж. Д. ст. 4 верстѣ. Обить всякъ продукт. въ городѣ и дачкинымъ. Выгодно для аренд. больш. семейств. Требуется э-логъ. Условія по согласію. Предвар. списаться. Адресъ: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ну Лерюшинскому. Можно, взять также аренду смежнаго имѣніа 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417



**Forst-, Fischerei- und  
Wiesenbau-Mittelschule  
Ilmenau, Thüringen.**

Keine einseitige Ausbildung,  
sondern solche als  
**Forstmann, Holzhändler,  
Fischerei- und Wiesenbaumeister.**

Eintritt täglich.

698

# HEILEN SIE IHREN RHEUMATISMUS FREI Dieser Erfindung verdanke ich mein Leben.



Die Abbildung zeigt Ihnen die Folgen eines vernachlässigten Rheumatismus. Nur der an Rheumatismus Leidende kann sich eine Vorstellung machen von den dadurch verursachten Qualen. Ich habe sie an mir selbst erfahren. Schon im Alter von 15 Jahren litt ich an chronischem Rheumatismus (der erste Anfall der Krankheit wurde schon in meinem achten Lebensjahre wahrgenommen). Alle meine Gelenke waren so angeschwollen und verkrümmet, dass ich zeitweise einem hilflosen Krüppel gleich. Ich habe eine Menge von Mitteln viele Monate hindurch gebraucht, ohne jedoch eine bedeutende Linderung zu erzielen. Nach 20 Jahren schweren Leidens hatte ich fast mein ganzes Vermögen für die Behandlung dieser Krankheit geopfert; leider ohne Erfolg. Endlich gelang es mir selbst ein Rezept zusammenzustellen, welches mir eine vollständige Genesung brachte. Nun, nachdem ich vollkommen gesund bin, verweide ich möglichst viel von meiner Zeit um anderen Leidenden den Weg zur Heilung zu zeigen.

Um meine Erfindung überall zu verbreiten, stehe ich mit den meisten grösseren Apotheken und Drogenhandlungen in Verbindung, welche bereits in der Lage sind sich das nötige dazu zu verschaffen.

Falls Sie an Rheumatismus oder Gicht leiden, welcher Art es auch sei, so schreiben Sie mir und ich werde Ihnen sofort, **ohne Vergütung**, mein Rezept zukehren lassen. Sie brauchen kein Geld zu senden.

Ich möchte, dass Sie sich auch von dem Erfolg überzeugen. Machen Sie einen Versuch. Mein Rezept wird Ihnen Linderung und bald vollständige Genesung bringen. Schreiben Sie an die Adresse: **M. E. Trayser, Nr. 241 Bangor House, Shoe Lane, London, E. C. England.**

## Maschinengeflecht

für Säune, Gewebe in Messing, Messing verzinkt, verzinkt, verzinkt und Eisen in allen Nummern Bestellungen auf gepresste Gitter in der

**Drahtwarenfabrik Th. Taube.**

Riga, Scharrenstr. 8. Tel. 40,25.

## Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen** für die **Nachfäuerung, Sauerschmalt und Eworgbereitung**. Dieselben werden bei Rückzahlung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stäbchenkulturen. Jahresverkauf von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle**. Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, häusliche Milchkontrolle**. Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Käse.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktags von 5 - 7 Uhr nachmittags** geöffnet. Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

# Stacheldrahte

und

# Drahtgeflechte

aus verzinktem Draht zur Einzäunung von Gärten, Wildparks, Hühnerhöfen etc., liefert in allen Dimensionen **billigt**.

**Eduard Friedrich.**

Dorpat, Rigasche Str. № 2.

Aufträge werden rechtzeitig erbeten, da die Fabrik zum Frühjahr mit Arbeiten überhäuft ist. 791

2 Waggon

## == Saathafer. ==

Fahren und Weichhafer zu haben, Ökonomie Kurkisten, per Frauenburg, Kurland. 817

Ein 18 Dessjätinen großer

## == Obstgarten, ==

mit ca 3500 Obstbäumen, in der Nähe der Bahn, wird auf 12 Jahre **verpachtet**. Näheres: Г. В. Сова Рихтеръ, ст. Еловна, Инд.-Ром. ж. д., являю Комаряшки. 689

## Den An- und Verkauf von Aukler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbluttiere); vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Eloland**. Zum Verkauf bestimmte Ruchtiere können auf der Versuchslarm Kallenhof (16 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof**.

XXXXXXXXXX O XXXXXX

Vom 10. März cr. ab bin ich nur

**Donnerstag und Freitag**  
**vormittags von 10-12 Uhr**  
im **Neuen Polytechnikum** zu Riga  
(Buschlinboulevard) zu sprechen.

**Prof. Dr. P. Siegmans,**  
Ruchinspektor.

642

XXXXXXXXXX O XXXXXX

# Trocken-Feuerlöcher „Clou“

Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval.

**Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.**

der bestbewährte und billigste der Gegenwart. bei Frankolieferung. I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop. II. „ 9 „ 75 „ Prospekte kostenfrei.

237

Besuch erbeten.

## Haben Sie Sand, Kies usw.?

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit **Dr. Gaspary — Maschinen und Formen**

zu Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpfosten, Röhren u. a. Baustücken. Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschl.).

312

Aufklärungsbroschüre Nr. 343 frei.

## Studium der Landwirtschaft an der Universität Königsberg i. Pr.

Die Vorlesungen des Sommersemesters beginnen am 28. April. Programm und Vorlesungsverzeichnis kostenlos durch das Sekretariat des landwirtschaftl. Instituts, Tragheimer Kirchenstrasse Nr. 63. Nähere Auskunft durch den Direktor Prof. Dr. Hansen, Geheimer Regierungsrat.

508

## Dänische Zuchttiere.



Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchtieren u. liefert Herde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fühen, Stiere, herbstkalbende Kühe und Störken aus miltreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. Kataloge und Preisnotierungen erhältlich bei dem Vertreter für Rußland J. O. Ebelmann, Briefadresse: Riga, Postfach 1079. Telegramm-Adresse: Eibwill, Riga. Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7. Telefon 82-38.

522

## Die patentierten Separatoren „Lanz“



mit Messer-Deckeln und Messer-Einläsen für stündliche Leistungen von 3 bis 60 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von 30 Rbl. an und leurer!

Verlangen Sie Preislisten kostenlos! Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht. **Georgij Lanz — Moskau, Wjasmajskaja № 25.** Separatoren-Abteilung. 656

## Geflügelfahrzeuge



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters der Vögel von 25 Mark an Wiederverkäufer hohen Rabatts. **Joh. Hoff & Co., Lüdenscheid, Deutschland.** 313



## Wegen Ankauf und Verkauf von landwirtschaftlichen und städtischen Obligationen,

bin ich werktäglich von 12—2 Uhr Vormittags im Gebäude der Porpater Bank zu sprechen. **Alfred von Bar Mühlen.** 404

Tüchtige 629

**Brenner u. Brennereiverwalter,** werden empfohlen. **D. Götlich, Brennereiverwalter in Schloß Wefenberg.**

Das im Dörptischen Kreise belegene

## Rittergut Brinkenhof,

steht zum Verkauf. Auskunft erteilt Rechtsanwalt **Lieven, Dorpat, Breit-Strasse № 30.** 636

## Deckanzeige.

In Schloß Tremont der Segewold bedt der geförte Ardennec-Hengst

## Chrystalj.

Decktag 7 Rbl., 1 Rbl. in den Stall. Stuten können in Pension genommen werden. Anfragen an die Gutverwaltung. 588



Die Grafenthalsche

## Windmühle

(Fuss-Holländer)

nebst 20 Poststellen Aderland, ist von **St. Georgi 1914 in Pacht zu vergeben.** Anfragen zu richten an die Gutverwaltung Grafenthal, per **Bauske.** 700



Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Oekonomischen Societät  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Zu dieser № gehört: „Wirtschaftsgeschichte eines Biol. Gutes“ von G. von Rothliep.

**Wachtel's - Kartoffel - Pflanzloch- und Zudek - Maschinen**  
werden in der Zeit vom 20. - 30. April a. e. von der Wirtschaftsberatungskasse  
des Estl. Landw. Vereins, auf dem Gute Redder einer Prüfung unterzogen werden.

**Düngerstreuer, Drillmaschinen, Säemaschinen,  
Kultivatoren, Pflüge, etc.,  
Künstliche Düngemittel,  
Klee- und Grassaaten,**

**Neuheiten: Finnländische Arbeitswagenräder, hölzerne,  
„Damico“ kombinierte Sieb- und Milchkühlapparate,**  
die gemolkene Milch wird, gesiebt und gekühlt, direkt in die Transportkanne geleitet,  
empfiehlt für den Frühjahrsbedarf

**Chr. Rotermann, Reval.**

802 **Billigste Offerte auf gefällige Anfrage.**

**Dipl. Ing. O. PRECHTEL,**

RIGA, Nikolaistrasse Nr. 69. — Telephon Nr. 80-06.

Ausführung aller Arten von Beton- und Eisenbetonbanten.

**Spezialität: Stalldecken**

feuersicher für grosse Nutzlasten.

Voranschläge Kostenlos.

**„TRIFOLIUM“**, Holten & Bondarzewski,  
Riga,

Thronfolgerboul. 23. — Tel. 6826 — Postfach 1155. — Telegramme: Trifol

**Zuverlässige Bezugsquelle sämtlicher Klee- und Grassaaten, sowie  
Rüben- u. Waldsaaten unter Garantie von höchster Analyse. Empfehlen dänische  
Originalsaaten von Hafer und Gerste. Preisliste sofort gratis u. franko.**



**Die patentierten Separatoren  
„Lanz“**

mit Messing-Tellern und Messing-Einsätzen für gründliche Leistungen  
von 3 bis 60 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von 80 Rbl. an  
und teurer!

Verlangen Sie Preislisten kostenlos!  
Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht.  
**Heinrich Lanz — Moskau, Mjasnizkaja № 25.**  
Separatoren-Abteilung. 656

Der Knecht  
**Michel Nöbel,**

hat suchen seine Stelle eigenmächtig  
verlassen, unter Mitnahme von 25 Rbl.,  
die der Gutsverwaltung gehörten.  
Gutsverwaltung Pampeln, per  
Kuratorstwo. 784

**Komplette  
Molkerei-Einrichtung,**

nur zwei Jahre benutzt, bestehend aus  
einem Alfa-Laval-Separator, Kühler,  
Buttermaschine, Knetisch, Transportkan-  
nen etc., — steht auf dem Gute Gels-  
Paddern zum Verkauf.

Dieselbst sind auch zu verkaufen:

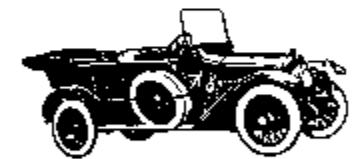
**45 Bienenvölker**

in Labant und Verlepsi Stöden. Näheres  
durch die Gutsverwaltung. Adresse:  
per Hafenpost. 754

In Olsa, per Bahnstation Neu-  
hausen, stehen noch

**30 Milchkühe u. 19 Störken  
(Friesen)** 789

zum Verkauf.



**BENZ**

Die Weltmarke.

**A. von Kuhlberg,**

Riga, Alexanderstrasse 102.

619

**2 Waggon  
Saathafser.**

Fahren und Weisshafser zu haben,  
Ökonomie Kurjieten, per Frauenburg,  
Kurland. 817

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 14 - 1914: Ihre Redakteur: Von Generaldirektor Otto Ehlers, Ramin. — Spinnfangnetz Von Dr. O. N. Schreiber. — Dählungsgesetz in Lett. Nach der D. N. Nr. 1914. Nr. 10. — Wie beim Weizen auf Fäherung der iod. Mischgüch. Generalverleimung am 24 Januar 1914 in Koron in der Meissner. Von Gertrude von der Meissner. — Geflügelgüch. Von Herrn von Meissner (Schulhof). — Krug und Knetmaschine. Hagen: 17. Breitenmaßlinie „Reform“. Von G. E. — 18. Schieberrige. Von G. E. — 19. Mithorten: 14. Streifen. Von G. E. — 20. Kellberg. Zama. — 16. Schieberrige. Von Director N. O. E. — 21. Lettland Nachrichten: Landwirtschaftliche Ausstellung in Riga. — 22. Die als Träger des Geringere der Markt- und Mähenende. — 23. Mitteilungen des Baltischen Moorvereins. — 24. Artikelberichte: Mollererprodukte. Gertrude. Goh. — 25. Lettland Nachrichten.

Bei dem zunehmenden Anbau von Hackfrüchten raten wir dem Landwirt nur Universal-Säemaschinen zu kaufen, die für alle Samenforten zu benutzen sind.



# Säemaschine „Radix“

sät alle Sorten von Samen, hat einen leichten Gang, ist stark und einfach in der Konstruktion.

Breitsäemaschinen und alle Maschinen für Hackfrüchte.

Näheres durch die

Fabrikniederlage schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

## Silfverhjelms & Ålgren,

I. Weidendamms Nr 11 c., Riga.

810

### Wirtschaftsbeamte

#### Eleve oder Wirtschaftsgehilfe,

Deutscher, aus guter Familie wird gesucht bei einem Gehalt von 150—200 Rubel bei freier Station.

Gutsverwaltung Pädreng,  
Estland, per St. Jamsal.

881

#### Verwaltersgehilfe

für ein kleines Gut in Nordlitland sofort gesucht. Estnische Sprache Bedingung. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen befördert sub B. B. die Anu-Expedition F. Sicard, Riga, Jakobstr. 5.

868

Gesucht ein gutempfohlener

#### Futtermeister

für eine kleine Herde. Unverheirateter bevorzugt. Gutsverwaltung Allschwangen, per Goldingen.

872

Gebildeter deutscher unverheirateter

#### Beamter

für 1 Gut in Nordlitland

gesucht.

Derselbe hat die Führung der Bücher, die Guts-polizei und die Vertretung vor dem Kreisbe-gericht zu übernehmen. Landw. Fachkenntnisse nicht erforderlich; Bedingung: strenge Ge-wissenhaftigkeit, Kenntnis der russ. und estn. Sprache. Eintritt baldmöglichst. Offerten er-beten an: O. von Stverö-Winterfeld per Hoernerhof.

858

#### Älterer Reichsdeutscher Meier,

theoretisch u. praktisch gründlich ausgebildet, sehr solide u. Bed.-ungstieb. Spricht polnisch u. etwas russisch, unverheiratet mit Vieh u. Schweinezucht vertraut, sucht dauernde Stellung, wo eventuell Verheiratung gestattet. Eintritt kann sofort eventuell auch später erfolgen. Gefällige Offerten bitte an die Administration der Baltischen Wochenchrift sub Nr. 865.

866

Sehr intensiv bewirtschaft. Rittergut, Ostpr.; allgem. anerz. mästerg. Betrieb; Dampfflugkultur; große Vieh- u. Pferde-zucht, sucht per sofort

#### 2 Volontäre.

Pension 100 Mk. monatl. Offerten sub 500 postlagernd. Sagen per Beshlau, Ostpreußen, erbeten.

878

#### Forstmann,

verheiratet, akademisch und praktisch ge-bildet, sucht Stellung. Näheres Kur-land, Bad Baldohn, Villa Morison, Frau von Sauerfeld.

861

Suche zum 23. April 1914, einen zuverlässigen gebildeten

867

#### Wirtschafts-Eleven.

Pension nach Übereinkunft. Offerten an die Gutsverwaltung Schloss Jellin.

Suche für den Wagge-Afficienten

#### Berwalter

in Georgi oder später passende Stellung. Anträge zu richten an mich oder an Ber-walter Kolduck, Wagge-Afficient, per Prekulu, Kurland. O. Baron Wagge, Dienstadt, per Prekulu, in Kurland 886

#### G. Rauth,

#### Garteningenieur.

Riga, Industriekraße

Telephon 74—98.

855

**Wiesenwalzen** in zweckmäßigen Dimensionen.  
**Stoll-Kultivatoren** stets selbsttätig unter gleichem Schnittwinkel arbeitend.  
**Hanfmo-Eggen** für Acker und Moorkultur.  
**Wiesen- und Waldeggen** mit bei Widerständen zurückschlagenden Zinken.  
**Ketten-Düngerstreuer** verbesserter „Westfalia“, Preise bedeutend ermäßigt.  
**Kombinierte Kunstdünger- und Drillsäemaschine „Patent Westa“ Typ 1914** mit getrennten Saat- und Düngerleitungsrohren, Doppelscharen, Kleeapparat und Schaniersteuer.

**Heinrich Lanz — Mannheim**  
**Lokomobilen, Dampfdreschmaschinen**  
 mit allen neuesten Errungenschaften ausgestattet,  
 sind erstklassig und preiswert.

**Pflüge** verschiedenster Ausführungen für Acker, Wiese und Moor nur in bewährten Konstruktionen.  
**Maschinen** aller Art für den landwirtschaftlichen Gebrauch, nur erstklassiger Qualität.  
**Künstliche Düngemittel** unter Garantie des Gehaltes.  
**Klee- und Grassaaten** mit Garantie für Keimkraft und Reinheit — **billigst.**

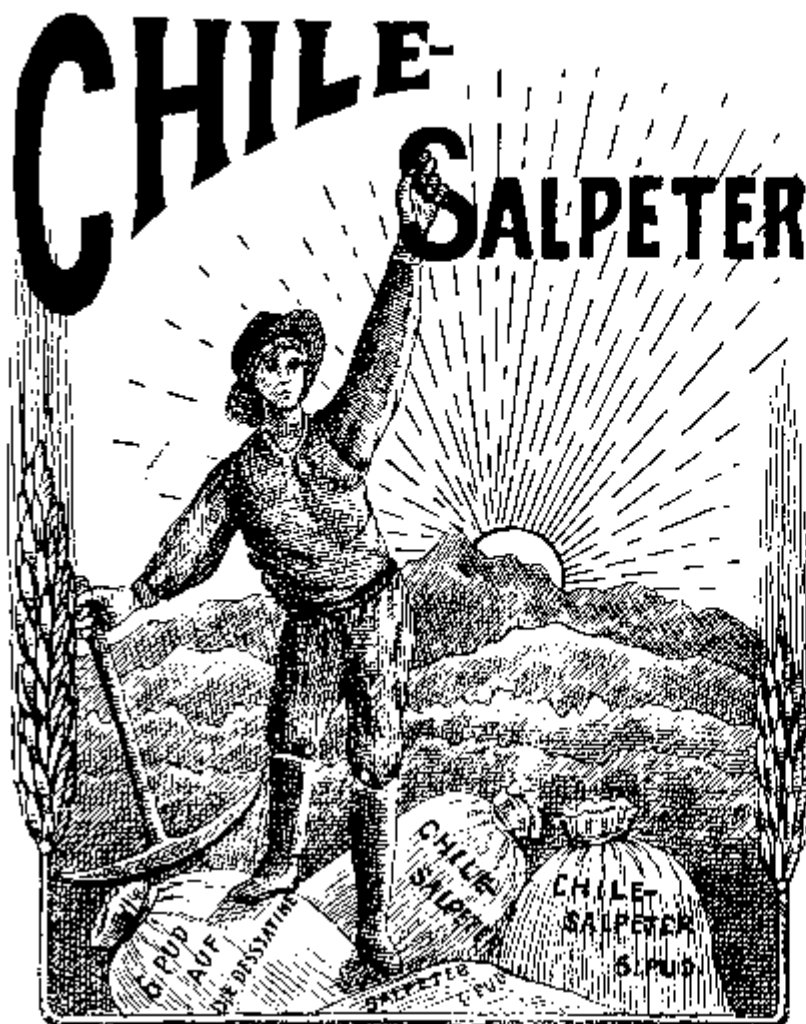
Broschüren, Preislisten, nähere Daten auf Anfrage gratis.

Gesellschaft  
 von  
 Landwirten

**„Selbsthilfe“**,

**Riga,**  
 Wallstraße № 2  
 im rig. Hause.

# Chilesalpeter.



Stickstoffdüngemittel enthält über 15<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessatine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Grasfrüchte**, diese

sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessatine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trockenem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Hoggen- und Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Baltische Wochenchrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis incl. Postgebühren: jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., ohne Aufstellung für die 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Buchhandlung die W. W. zum Vorzugspreise von jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop., und überdies jährlich 75 R. — Einzelnummern pro Bogen 10 Kop. — Bei der ersten und letzten Seite (falls vorhanden) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfindungsfähige für Abonnements und Einzeltitel der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und J. Baasman's Buchhandlung in Dorpat, Kungel der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Buchhandlung der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.

## Über Drillkultur

von Generaldirektor Otto Ehlers, Ruminis.

So lange wir von einer Bodenbearbeitung, von einer landwirtschaftlichen Kultur und von Pflanzenbau sprechen, können wir auch schon von einer Saadmethode reden. Die älteste und erste Saadmethode, welche bis in des grauen Altertum zurückreicht, ist die Handsaat, die sich auch bis in die heutige Zeit erhalten hat und auch wohl niemals ganz verdrängt wird. Aber allmählich mit dem Kulturfortschritt wurde dem Menschen doch klar, daß die Pflanzen nur zur kräftigsten Entwicklung gelangen konnten, wenn die Samenform in gleichmäßigen Abständen über das ganze Feld verteilt und gleichmäßig tief untergebracht werden. Dieses wurde nur durch die Drillkultur erreicht. Die Drillkultur ist keineswegs eine Erfindung der Neuzeit, wie wohl viele glauben, sondern schon vor Jahrtausenden wurde in Persien und China der Reis reifenweise gesät. An dem Pfluge war ein lederner Schlauch befestigt, dessen unteres Ende in der Pflugfurche endete; die obere Öffnung war trichterförmig erweitert, durch welche der neben dem Pfluge hergehende Sämann den Samen dem Schoße der Erde übergab. Dieser Vorgang beweist, wie seit durch die Erfahrung bei diesen Naturvölkern schon die Überzeugung vorhanden war von der Notwendigkeit einer gleichmäßig tiefen Unterbringung des Samens zum Gedeihen der Pflanze. Der chinesische und japanische Landwirt treibt alle Sämenreihen gleichmäßig in geöffneter Mäule und bringt durch wiederholtes Behacken seine Pflanzen zur höchsten Entwicklung. Auch die Römer haben nach Plinius die Drillkultur schon gekannt.

So konnte es nicht ausbleiben, daß denkende Landwirte auch anderer Länder sich diese Vorteile zu Nutzen machen wollten. Es trat dann zuerst ein spanischer Edelmann, namens Joseph Vateelli, der in Kärnten Güter besaß, im Jahre 1636 zuerst mit einer Säemaschine, Sombador genannt, in Lafenburg bei Wien vor die Öffentlichkeit. Dieses Instrument bestand aus einer auf Rädern ruhenden großen Trommel, in welcher sich eine mit kleinen Köpfen besetzte Achse bewegte. Bei der Umdrehung schöpften die Köpfe die Samenform und warfen sie in Trichter aus, so daß sie in die Erde gelangten. Die Samensparnis war so einleuchtend, daß viele Landwirte solche Maschinen anfertigen ließen und Vateelli eine

Belohnung vom Kaiser erhielt. Diese muß ihm jedoch nicht genügend gewesen sein, denn bald darauf wandte er sich mit seiner Erfindung nach Spanien, wo er am Hofe zu Madrid mit Freuden aufgenommen wurde. Man stellte vergleichende Versuche zwischen der alten Handsaat und der neuen Methode an, die sämtlich zu Gunsten der letzteren ausfielen. Vateelli wurde mit Ehren und Geschenken überhäuft, seine Maschine fand schnell Eingang und soll noch heute in ihrer ursprünglichen Form in Spanien anzutreffen sein.

Ein englischer Landwirt, namens Tull, baute diese Maschine mit einigen Abweichungen nach und gab ihr den Namen „Drill“ (to drill: — bohren oder Löcher machen). Tull machte bereits 1701 in der Grafschaft Wexford einen größeren Versuch mit der Drill- und Handkultur von Weizen, Bohnen und Runkelrüben. Der Erfolg war ein außerordentlich günstiger, so daß Tull und seine Anhänger sich dazu bewogen fühlten, den Grundsatz aufzustellen: „Die Bearbeitung der Zwischenräume sei alleine schon ausreichend, um dem Acker die ihm durch die Ernte entzogenen Nährstoffe zu ersetzen.“ Sie ahnten freilich nicht, daß reiche Ernten ohne Gefährdung eine Abnahme des Bodenkapitals zur Folge haben müßte, bis die Zeit sie eines Besseren belehrte und man darauf zurückkam, den Acker noch wie vor zu düngen. Man hatte aber die Vorzüge der Drillsaat durch die Tull'sche Methode kennen gelernt und verschiedene intelligente Landwirte und Maschinenbauer versuchten, das Prinzip des Drillens auf einfachere Art und Weise zu lösen. So waren es in England namentlich Coof und Baldrin, in Frankreich Diancourt, in Deutschland Thaeer und Jellenberg, welche sich mit dieser Frage beschäftigten. In Italien konstruierte im Jahre 1670 der Jesuit Lana in Areccia, bei dem sich die Bauern in einem trockenen Frühjahr über den schlechten Ausgang ihrer Saaten beklagten, eine Säemaschine, welche er eine Egge mit hohlen Zähnen nannte. Etwas später konstruierte der Marquis del Borro eine vollkommenere Maschine, welcher er den Namen „Wagen der Ceres“ beilegte. Auch in Schweden beschäftigten sich mehrere Erfinder mit den Säemaschinen, wie z. B. Cronstedt, der auch einige Erfolge erreichte, allein die Maschinen waren noch zu unvollkommen. Trotzdem konstatierte man eine Samensparnis von 20–25%, und eine Steigerung der Ernte um 20–30%.

So entstanden nach und nach verschiedene Systeme zur Verteilung des Samens. Alle haben folgendes miteinander gemein: Auf der Achse eines Räderpaars ruht ein Kasten, welcher den auszustreuenden Samen enthält. Durch die Umkehrung der sich fortbewegenden Fahrräder wird nun entweder direkt durch die Achse oder indirekt durch Zahnräder eine Triebwelle in Bewegung gesetzt, deren Räder, Rollen oder Schrubräder die Verteilung des Samens bewirkt. Fällt der Same in hohle, bis in die Ackerkrume reichende Trichter, so ist es eine Drillmaschine, fällt der Same auf ein schräg stehendes Verteilungsbrett und von diesem auf die Erde, so ist es eine Breitfrämaschine.

Lange Zeit wollte es mit der Verbreitung der Drillkultur nicht recht vorwärts gehen. Nur einzelne für die Sache begeisterte und von schließlichem Erfolge innig überzeugte Landwirte hielten fest und ließen sich in ihrem Streben nicht irren machen. Nach und nach kam eine Verbesserung zur anderen und so erklärten auf einer großen landwirtschaftlichen Versammlung in England im Jahre 1793 nach einer Debatte über die Drillkultur 500 der angesehensten Landwirte einstimmig die Drillkultur als die vorteilhafteste Saatmethode.

Wir sehen, daß die Vorzüge der Drillkultur überall einleuchteten, aber die Maschinen und Geräte waren noch zu mangelhaft, um die Entwicklung der Drillkultur zu fördern. So dauerte es in Deutschland bis zum Jahre 1861, als ein Engländer, namens Garrett in Buckau bei Magdeburg eine landwirtschaftliche Maschinenfabrik errichtete zum Bau von Drillmaschinen. Als diese Maschinen wirklich brauchbar waren, fand auch die Drillkultur sehr schnell Eingang, und es entstand eine Fabrik nach der anderen. Als Beweis für die riesige Ausdehnung der Drillkultur möge die Tatsache dienen, daß die bekannte Fabrik von Zimmermann und Co., Halle, dem Reichskanzler Fürsten von Bismarck zu seinem 70. Geburtstag schon am 1. April 1885 eine fein ausgestattete Drillmaschine überlieferte, welche die Fabriknummer 14000 trägt. Heute sind in Deutschland allein über 200000 Drillmaschinen in Betrieb.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte sind nun die Drillmaschinen so vervollkommen, daß an den Maschinen wenig oder nichts zu tadeln ist. Wie die heutige Wissenschaft dem Landwirt die beste Führerin ist, so steht ihm die Technik heute als beste Freundin zur Seite. Dies veranschaulichen am besten die in allen Ländern alljährlich stattfindenden landw. Ausstellungen, welche uns ein wunderbares Bild geben von der Leistungsfähigkeit und gewaltigen Ausdehnung und Bedeutung namentlich der deutschen und englischen landwirtschaftlichen Maschinenindustrie. Wie die Leistung der Landwirtschaft im Pflanzenbau und in der Viehzucht Bewunderung erregt, so blitzen wir staunend auf die großartigen Leistungen der Technik.

Nach diesem kleinen Überblick über die Geschichte und Entwicklung der Drillkultur, möchte ich zu den eigentlichen Vorzügen dieser Saatmethode übergehen. Die Vorteile der Drillkultur lassen sich kurz in folgende 10 Punkte zusammenfassen:

1. Die Aussaatmenge läßt sich genau regulieren.
2. Die Verteilung der Samenkörner ist eine gleichmäßige.
3. Die Tiefe der Unterbringung läßt sich regulieren.
4. Die Tiefe der Unterbringung ist eine gleichmäßige.
5. Das Aufgehen der Drillsaat ist ein gleichmäßiges.

6. Die Entwicklung der Pflanzen während der Vegetationszeit ist gleichmäßiger als bei Breitfaat.
7. Die Gefahr des Lagerens wird vermindert durch die gleichmäßige Verteilung der Saat und besseren Einwirkung des Sonnenlichtes.
8. Der Ertrag ist höher und die Güte des Kornes eine bessere als bei Breitfaat.
9. Die Sameneriparnis ist recht bedeutend.
10. Die Drillkultur ermöglicht die Hackkultur.

Wollen wir nun die Vorteile der Drillkultur näher ins Auge fassen, so müssen wir uns zunächst mit den Lebensbedingungen der Pflanzen vertraut machen. Sobald das Samenkorn in eine entsprechende Tiefe des Bodens untergebracht ist, beginnt der schlummernde Keim sich unter dem Einflusse der Bodenwärme, der Bodenfeuchtigkeit und der Luft zu regen, er quillt und schwillt an, bis er die harte Samenhülle zerprengt hat und dann als Sämling weißer Stellung mit erstaunlicher Kraft der Oberfläche und der Sonne zustrebt. Gleichzeitig entwickeln sich seine Wurzeln an der unteren Spitze des Saatkornes, verästeln sich und breiten sich fröhlich nach unten aus. Die Stängel der Pflanzen bestehen aus einer Anzahl von Gliedern, Stengelgliedern oder Internodien. Der der Oberfläche zunächst liegende Knoten heißt der Bestockungsknoten, weil der aus ihm getretene Keimling sich hier verzweigt oder bestockt, so daß anstatt eines Salmes ein ganzes Büschel empor-schießt.

Eine wichtige Bedingung gedeichlicher Entwicklung für die Pflanzen ist also die richtige Dieflage des Saatkornes. Dieses wird uns klar, wenn wir uns z. B. die Entwicklung einiger Roggenpflanzen, deren Samen verschieden tief untergebracht sind, veranschaulichen. Ist das Korn in richtiger Tiefe etwa 2—3 cm unter die Oberfläche gelegt, so tritt der Keimling, unterstützt von Wärme, Luft und Feuchtigkeit, ohne Schwere und mit ungeschwächter Wachstumsenergie an das Licht hervor; dazu genügt ein Stengelglied, welches den Bestockungsknoten trägt und nach unten die Kronenwurzeln ausstreckt. An Nährstoffen, die das Samenkorn zunächst selbst geliefert hat, ist wenig verbraucht worden, und dazu nehmen die Wurzeln schon Nährstoffe aus dem Boden auf, so daß ein hoher Säftedruck in der Pflanze entsteht, die Pflanze sich reichlich bestockt und alle Aussicht auf ein kräftiges Gedeihen bietet. — Weniger günstig liegen schon die Verhältnisse in dem Falle, wo das Roggenkorn 4—7 cm tief gelegt wurde. Das erste Stengelglied hat doppelt so lange wachsen müssen, bis es die über ihm liegende Erdschicht durchbrochen hat. Hierzu hat es wesentlich mehr Energie und Nahrungstoffe gebraucht; es geht etwas später auf als die erste Pflanze, hat also Zeit verloren, die Bestockung fällt weniger kräftig aus und die ganze Pflanze macht einen schwächeren Eindruck. — Unter noch ungünstigeren Bedingungen wächst die dritte Pflanze heran, deren Saatkorn 10—12 cm tief untergebracht wurde. Dieses zu tief vergrabene Roggenkorn hat 3—4 Stengelglieder erzeugen müssen, bis es an die Oberfläche kam. Dabei hat es die Nährstoffe des Saatkornes ganz aufbrauchen müssen, ehe es sich an das belebende Sonnenlicht durchgerungen hat. Sehr verspätet und matt tritt die Pflanze in den Kampf ums Dasein. Von einem kräftigen Wachstum und einer guten Bestockung ist hier keine Rede. Sollte ein Samenkorn in noch größere Tiefe gelangen, wie es bei der Breitfaat häufig vorkommt, so teilt

es garnicht und verfault, weil ihm bei zu großer Feuchtigkeit Luft und Wärme fehlen, so daß es erstickt. Ebenso gehen die bei der Breitsaat oben auf liegenden Körner verloren; entweder werden sie von Vögeln gefressen oder der Regen wäscht sie aus und die Sonne verhindert die Keimung oder zerstört den Keim. Bei feuchter und trüber Witterung treiben diese Körner zwar auch Wurzeln, die Pflanzen vegetieren, aber es sind doch nur verkrüppelte und kraftlose Pflanzen, die bald dahinsinken oder trübe Früchte bringen.

Nach alledem ist als erste Lebensbedingung der Pflanzen die richtige Tierlage des Samenfortes zu fordern, was wir nur durch eine Drillmaschine erreichen können. Die geeignetste Tiefe ist für Hülsenfrüchte 6—10 cm, für Getreide 2—3 cm und für feine Sämereien, wie Ölfrüchte, Klee- und Grasamen 1—2 cm. Wir können die Tiefe der Unterbringung dadurch regulieren, indem man die Drillhöhe flach oder tief gehen läßt, was durch Hebeleinstellung oder durch Verschweren der Scharhebel durch Gewichte erreicht wird.

Von nicht geringerer Wichtigkeit ist die Zurechtweisung genügenden Standraumes für die volle Entwicklung der Pflanze. Wie in der Welt der Mensch, die einzelne Persönlichkeit, eine gewisse Ellenbogenfreiheit nötig hat, um sich zu entfalten und zu entwickeln, so auch in der Welt der Pflanzen. Wie bei den Menschen zu dichtes Naeinanderwohnen und schlechte Ernährung Malaria und andere Krankheiten zeitigen, so zeigen sich auch auf den Saatfeldern ähnliche krankhafte Erscheinungen, sobald die Pflanzen zu dicht gesät sind. Jede Pflanze beansprucht einen gewissen Entwicklungsraum, um den höchsten Ertrag liefern zu können. Vom Dicksein ist noch niemand reich geworden. Bei zu dichtem Stande macht sich zunächst der Lichtmangel geltend, unter welchem die unteren Stengelteile zu leiden haben. Die betreffenden Internodien strecken sich zu sehr auf Kosten der Blattbildung, also auf Kosten ihrer eigenen Ernährung. Die Folge davon ist eine mangelhafte Verholzung der unteren Stengelglieder und mithin geringe Widerstandsfähigkeit gegen Wind und Wetter, d. h. die Pflanzen lagern sich leicht. Auch hier sehen wir wieder den Vorzug der Drillkultur, denn zwischen den einzelnen Reihen kann das Sonnenlicht gehörig einwirken und eindringen, namentlich wenn die Reihen von Norden nach Süden gedreht sind, so daß die einzelnen Stengelglieder ordentlich verholzen können, die Pflanzen also nicht so leicht zum Lagern neigen als bei der Breitsaat, wo die Pflanzen sich gegenseitig stärker beschatten.

Durch das gleichmäßige Unterbringen der Saat und die gleichmäßige Verteilung des Standraumes bei der Drillkultur wird aber vor allen Dingen auch das gleichmäßige Aufgehen der Saaten erzielt, und ein altes Sprichwort sagt: „Ein guter Aufgang ist die halbe Ernte.“ Sowohl Handaat als auch Maschinenbreitsaat sind nicht geeignet, den Kulturpflanzen die nötigen gleichmäßigen und günstigen Wachstumsbedingungen zu verschaffen; denn sie überlassen die beiden Grundbedingungen, Saattiefe und Standraum, dem blinden Zufall. Auch ist die spätere Pflege der Pflanzen durch Lockern des Bodens mittels Hackkultur bei der Breitsaat ausgeschlossen. Ganz anders bei der Drillkultur.

Die Drillkultur alleine ist imstande, den Kulturpflanzen die vornehmsten und günstigsten Lebensbedingungen zu gewähren.

Durch die Drillkultur wird die gleichmäßige und richtige Tierlage der Samenforter erreicht, und ihr erster sichtbarer Erfolg ist ein gleichmäßiger Aufgang aller keimfähigen Samen. Der gleichmäßige Aufgang ist aber die Vorbedingung für die weitere gleichmäßige Entwicklung während der ganzen Vegetationsperiode und für die gleichmäßige Reife. Durch letztere wird aber auch die Qualität des geernteten Getreides erhöht, was namentlich bei der Braugerte von großer Bedeutung ist, da für den Wert derselben eine gleichmäßige Reife absolut erforderlich ist, weil der Keimungsprozeß bei der Malzfabrikation ein möglichst gleichmäßiger sein muß.

Ein weiterer Vorteil der Drillkultur, der wohl jedem einleuchtet, ist die namhafte Ersparnis an Saatgut gegenüber der Breitsaat, welche wegen der mangelhaften Unterbringung der Samenforter von vornherein mit einem Verlust zu rechnen hat, während bei der Drillkultur alle keimfähigen Körner zur Entwicklung gelangen. Die Ersparnis an Saatgut beträgt bei der Drillkultur 30—40% und noch mehr. Nehmen wir ein Beispiel aus der Praxis, wie es hier vielfach üblich ist. Auf die Poststelle werden 5 sogar 6 Kubikfuß gesät im Durchschnitt, bei der Drillkultur genügen 2 $\frac{1}{2}$ —3 Kubikfuß vollständig. Rechnen wir nun eine durchschnittliche Ersparnis von 2 Kubikfuß pro Poststelle, so sind das z. B. in den hiesigen Wirtschaften bei ca 2000 Poststellen Ausaat 4000 Kubikfuß Samenerparnis und bei einem Preise von nur 1 Rubl. pro Kubikfuß 4000 Rubel in einem Jahre.

Ich möchte deshalb behaupten: „Die Drillmaschine ist die beste und nützlichste aller landwirtschaftlichen Maschinen, da sie sich am schnellsten und am höchsten bezahlt macht. Denn nicht nur die 4000 Rubel an Saaterparnis muß man rechnen, sondern man kann auch mit Sicherheit auf mindestens 2 Kubikfuß Mehretrag pro Poststelle rechnen, das wären nochmals 4000 Kubikfuß Korn oder 4000 Rubel, welche der Drillkultur zu danken wären. Wenn nun von Gegnern behauptet wird, daß die Drillkultur nicht überall angebracht sei und einen sauberen, unkrautfreien Acker erfordere, so ist diese Forderung der Drillkultur eine sehr heilsame Lehre für die schlechten Landwirte, welche immer in den Tümpeln herumwühlen und keine sorgfältige Bestellung kennen, weil sie nicht gründlich zu pflügen verstehen. Hier ist zunächst der Hebel anzufassen, erst gründlich pflügen, dann ein sauberes Saatbett vorbereiten, dann sauber gereinigtes und sorgfältig sortiertes Saatgut mit der Drillmaschine säen, das verbürgt auch dann den Erfolg. Erst durch die Einführung der Drillkultur hat die Landwirtschaft innerhalb weniger Jahrzehnte größere Fortschritte gemacht als vorher in Jahrhunderten, möge das in den baltischen Disceprovinzen auch zur Wahrheit werden.

## Spiraljugnege.

Von Dr. Guido Schneider.

Die Fischer aus Wirzern verwenden zum Fang von Zwerggarnämen (Nebfen) und anderen Fischen ein eigenartliches Netz, welches ich zum ersten Mal im Jahre 1911 sah und in meiner „vorkäufigen Mitteilung über den Beginn der Erforschung des Wirzerner-Sees“ (Jahrbuch der Abt. der nat. Hist. Ges. f. Fischzucht und Fischfang in Est-, Liv- und Kurland, IV Bd. 1911) kurz beschrieb.

Der finnische Name dieses Fanggerätes ist „Kään“ Es wird, wie ich mich im Jahre 1912 unzählige Male und auch in nächster Nähe habe überzeugen können, in der Regel nicht ganz bis ans Ufer gezogen, sondern von zwei Personen, die dabei fast bis an den Hals im Wasser waten, parallel zur Uferlinie ausgeworfen und von denselben Personen einige hundert Schritte gegen das Ufer gezogen, zum Schluß aber gewöhnlich schon in einer Tiefe von 1 Meter oder mehr zu einer immer enger werdenden Spirale zusammengerollt, wobei die eine Person im Zentrum der Spirale stehen bleibt, während die andere sie mit dem Netz einkreist. Das innere Netzende wird schließlich durch Aufheben an beiden Seiten gleichzeitig zu einem Beutel geformt, in dem die gefangenen Fische in das bereitstehende Boot gehoben werden. Ähnliche Netze sind auch in Schweden noch im Gebrauch und zwar hauptsächlich zum Fang von Siken und Heßen (Koregonen). Sven Ekman, dessen Buche „Norlands jakt och fiske“ (Norrjå 1910) ich die folgenden Angaben entnehme, nennt die oben erwähnte Art von Netzen „Spiralnet“ und beschreibt einige Abarten. Bei den schwedischen Spiralneten, die 70 bis 110 Meter lang sind, ist das eine Ende schmaler, als das andere, d. h. die Höhe steigt von 4 bis 7 Meter an. Gewöhnlich geschieht der Fang mit Hilfe von zwei Bötten, die an beiden Enden des Netzes befestigt, daselbe gemeinsam bis an eine flachere Stelle ziehen, wo nun das eine Boot das andere umkreist. Das Einholen des im Zentrum der Spirale befindlichen Netzendes geschieht, wie auf dem Witzjeryu, durch gleichzeitiges Anheben der Ober- und Unterstimme. Ähnliche Spiralzugnetze werden auch am flachen Strande des nördlichen Teiles des Bottenischen Meerbusens gebraucht. Das dem oben beschriebenen „Spiralnet“ der Bottenischen entsprechende Netz wird hier „Djopena“ genannt. Es ist überall gleichmäßig 4 Meter hoch und wird von zwei Bötten gezogen. Eine andere Form unter dem Namen „Landena“, deren Höhe gegen das eine Ende abnimmt, wird mit diesem Ende am Ufer verankert, das andere Ende des Netzes wird mit Hilfe eines Bootes ins Meer gerudert und schließlich spiralförmig eingerollt. Als eine weitere Vervollkommenung der Spiralnet ist nach Sven Ekman ein „Ringnet“ benanntes Netz aufzufassen, das in den Binnenengewässern von Jämtland benutzt wird. Bei diesem Netz finden sich an der Unterstimme Eisenringe, durch welche eine Leine läuft. Das Netz wird in Form eines großen Ringes ausgeworfen und mittels der Leine am unteren Rande zu einem Beutel oder Sack zusammengezogen. Auch bei diesem „Ringnet“ ist das eine Ende etwa doppelt so hoch, als das andere. Diese letzte Abart erinnert also schon sehr an die bekannten „Snörpwadar“, mit denen an der Westküste Scandinaviens Heringe gefischt werden.

### Düngungsversuch zu Weizen.

Manche Kulturpflanzen, die in früherer Zeit unter unseren Verhältnissen größere Bedeutung hatten, sind ganz verschwunden, oder ihre Anbauflächen sind wesentlich eingeschränkt worden. Zu diesen Pflanzen gehört auch der Weizen, dessen Anbau der Konkurrenz der billiger produzierenden Länder weichen mußte, und dessen Kultur übrigens durch erschwerende Hindernisse recht mühsam geworden ist. Das größte Hemmnis bildet wohl die beständige Kentenot, die das rechtzeitige Säen des Unkrautes oft zur Unmög-

lichkeit macht. Schon aus diesem Grunde kommt der Weizenanbau auf großen Flächen überhaupt nicht mehr in Frage, und wo man ihm noch treu geblieben ist, geschieht das auf kleineren Grundstücken im böhmischen Betriebe.

Der Weizen beansprucht zum guten Gedeihen einen frischen Boden und einen größeren Feuchtigkeitsgehalt der Luft, welche letzterer auch für die spätere Tarröte des Flachses von Wichtigkeit ist. Diese Grundbedingungen werden n. a. in den gebirgigen Lagen erfüllt, und man kann deshalb in den Randgebirgen Böhmens noch immer verhältnismäßig viele Weizenfelder antreffen. Freilich sind die Flächen, die in den einzelnen Lagen gewonnen werden, nicht immer von gleicher Güte, denn darauf übt neben dem Klima das Verständnis des Flachsbauers für die Weizenkultur einen wesentlichen Einfluß aus. So kommt es, daß z. B. in den Vorlagen auf der böhmischen Seite des Riesengebirges alljährlich die verschiedensten Flachsarten gewonnen werden, und daß die Preise hierfür allgemein schwanken.

Schon die Anbauzeit des Weizens bewirkt eine beträchtliche Beeinflussung der Länge und Feinheit des Flachses, der um so besser wird, je frühzeitiger der Weizenanbau erfolgt. Für einen solchen Frühflachs wird immer ein günstigerer Preis erzielt. Diese Beobachtung haben sich fast durchwegs die Landwirte in Kettendorf, Bezirk Königshof a. S., zunutze gemacht, indem sie nur Frühlein kultivieren. Die Acker des genannten Ortes liegen auf einem Plateau, etwa 110–130 m ü. d. M. Die Landwirte in Kettendorf pflügen den Frühlein gewöhnlich in der ersten Hälfte des Monats April anzubauen, und hundert Tage später, noch vor der Roggenereife, beginnt das Mähen und anschließend die Tarröste des Flachses. Das Produkt, das so erhalten wird, findet zu den höchsten Preisen, die für Röhrlächse überhaupt erzielt werden, stets willige Abnehmer, und der Kettendorfer Frühflachs hat infolge seiner guten Eigenschaften sogar eine gewisse lokale Bekanntheit erlangt.

Einen besonderen Einfluß auf das Gedeihen des Weizens übt dann aber auch die Düngung aus. Während früher fast nur mit Stallmist gedüngt wurde, der häufig zu einer übermäßigen Lagerung des Weizens führte, ging man in neuerer Zeit unter Einschränkung der Stallmistgaben zur Verwendung von Kunstdünger über, als welcher zuerst einfach sogenannter „Flachsdünger“ bezogen wurde. Da jedoch mit Mischdüngern auf die Dauer nicht viel gebient ist, wurden die Landwirte dazu gebracht, die notwendigen Nährstoffe in Form von Schwefelsäureammoniak, Thomasmehl und Kalzit bzw. 40 Proz. Kalisalz zu geben. Das schwefelsaure Ammoniak wird dem Chlorsalpeter vorgezogen, weil seine Wirkung allmählich und nachhaltig ist; und aus dem gleichen Grunde wird auch das Thomasmehl gern verwendet.

Welche Wirkung durch die bezeichneten Düngemittel beim Weizen hervorgebracht wird, lehren die Ergebnisse eines Düngungsversuches, der im Jahre 1913 in der Wirtschaft des Herrn Wenzel Müller in Kettendorf durchgeführt wurde. Um die Resultate auch in das richtige Licht zu setzen, soll zunächst eine Übersicht über den Verlauf der Mitternacht vom April — Oktober gegeben sein, und für diesen längeren Zeitraum deshalb, weil ja doch das Wetter nach der Ernte auch auf den richtigen Verlauf der Röhse von Bedeutung ist:



Monat	Zahl der Niederschlags- tage	Niederschlags- menge mm	Mittlere Mo- natsstemperatur Gr. C
April	7	30.9	9.0
Mai	11	86.5	14.3
Juni	11	71.4	17.7
Juli	14	78.3	17.2
August	10	50.2	17.1
September	8	27.5	15.3
Oktober	9	10.2	10.6
	73	385.0	

Der letzte Frost im Frühjahr ( - 1.5 Gr. C) war am 16. April, der letzte Reif am 23. April; der erste Reif im Herbst war am 12. Oktober, der erste Frost ( - 2.5 Gr. C), am 16. Oktober 1913.

Der Düngungsversuch kam auf Lehmboden nach Hajer als Streiparzelliger Versuch zur Ausführung. Die Größe jeder Versuchsparzelle betrug 500 qm. Von den verwendeten Düngemitteln wurden Thomasmehl und Kainit am 11. Februar ausgestreut, während das schwefelsaure Ammoniak einen Tag vor der Saat am 16. April gegeben wurde.

Die Ertragszahlen, die auf den einzelnen Parzellen gewonnen wurden, sind für 1 ha umgerechnet und kommen der nachstehenden Tabelle entnommen werden. Beigefügt ist auch eine Rentabilitätsberechnung, der pro 100 kg folgende Preise zugrunde gelegt wurden: Schwefelsaures Ammoniak (Sommermarkt) 37.77 Kr., Thomasmehl (Sommermarkt) 6 Kr., Kainit 7.65 Kr., Roggkloß 22 Kr. und Seinfanten 28 Kr.

Parzelle	Düngung	Ertrag		Mehr- ertrag gegen ungedüngt		Belastung des Pflanz- ertrages	Kosten der Düngung	Durch die Düngung erzielter Gewinn
		Worm- kg	Roggenkloß kg	Worm- kg	Roggenkloß kg			
1	Ungedüngt	462	2760	—	—	—	—	—
2	500 Thomasmehl	735	4120	273	1360	382.44	61.62	291.12
	500 Kainit							
	100 Schwef. Amm.							
3	500 Kainit	616	3680	154	920	250.12	61.62	189.10
	100 Schwef. Amm.							
	500 Thomasmehl							
4	500 Thomasmehl	672	3800	210	1040	292.80	67.77	32.03
	100 Schwef. Amm.							
5	500 Thomasmehl	560	3240	98	480	135.44	33.25	~219
	500 Kainit							

Auffallend ist neben der hervorragenden Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks auch der Einfluß des Thomasmehles, das in der Verbindung mit der Stickstoffdüngung großen Erfolg erzielt hat.

Der Einfluß der Stickstoffdüngung äußerte sich auch in der Entwicklung der Pflanzen, deren Stengel auf den gedüngten Parzellen am längsten gewesen sind. Die durchschnittliche Länge der Stengel betrug auf

Parzelle 1 (ungedüngt)	70 cm
" 2 Kaldüngung	105 "
" 3 Stickstoff + Kali	90 "
" 4 Stickstoff + Phosphorsäure	90 "
" 5 Phosphorsäure + Kali	80 "

J. W. Dirich, Graditz, Böhmen.

(D. L. Pr. 1914, Nr. 10.)

### Aus dem Verein zur Förderung der Hvl. Pferdezucht

Generalversammlung am 24. Januar 1914 in Dorpat in der Resource.

Der Vizepräsident Herr N. von Zivers-Zoojaar berichtet über die Reise nach England und die dort gewonnenen Eindrücke. Ein so hochklassiger Hoadstierhengst, das wir uns nur auf den Ankauf eines Hengstes beschränken konnten, war unter all den Hengsten, die wir zu sehen bekamen, nicht vorhanden. Bei der großen Nachfrage nach starktrotzigen Hockbluthengsten werden dieselben meist 3- und 4-jährig verkauft. Auch akklimatisieren sich ältere Hengste und Stuten schwer in anderen Ländern. Es wurden uns daher nur 3- und 4-jährige Hoadstier- und Hockstierhengste präsentiert. Von denen wir zwei für 4000 Rbl. kauften.

Die Generalversammlung akzeptiert die beiden Hengste und spricht dem Vizepräsidenten und Sekretären ihren Dank für die Mühe aus.

Die Wiederwahl des Vorstandes erfolgt einstimmig: Präsident: J. von Zivers-Heimthal, Vizepräsident und kassierender Direktor: N. von Zivers-Zoojaar. Direktoren: E. von Blandenhagen-Klingenberg und A. von Roth-Köthof. Sekretär: Dr. med. Georg Kelterborn.

Es wird beschlossen aus den Einnahmen der Vereinshengste eine Kasse zu gründen und pro Jahr 10% vom Wert der Hengste abzuschreiben. Aus dem sich ansammelnden Gelde sollen neue Vereinshengste gekauft werden.

#### Budget pro 1914.

Gage des Sekretären	200 Rbl.
Kassierkosten:	50 "
Kohlenchen in Zellen	300 "
" in Zelle	175 "
" Mt-Wrangelschhof bei Wolmar	100 "
" Zoojaar	50 "
" Majak	50 "
	925 Rbl.

Die Generalversammlung akzeptiert die vom Präsidenten vorgeschlagene Deckung für die Vereinshengste.

Auch wurde beschlossen die Deckung vor der Auktion festzusetzen, weil es nicht wünschenswert erscheint, daß die guten Hengste in eine Gegend mit minderwertigen Stuten

kommen; da von schlecht gezogenen kleinen Stuten auch mit den besten Hengsten nur minderwertige Produkte erzielt werden können, die Hengste somit ihren Zweck nicht erfüllen.

Eine Forderung der Landespferdezucht kann nur da erzielt werden, wo Verständnis und Material vorhanden ist und wo die Züchter je nach Wahl des passenden Hengstes auch bereit sind ein höheres Deckgeld zu zahlen. Aus England importierte Hengste, die einen Wert von 1500 bis 3500 Rbl. repräsentieren, kann der Verein nicht mit einem Deckgelde von 3—5 Rbl. bedenken.

Es wird die Decktaxe pro 1914 und die Instruktion verlesen:

	Bauernstuten		Großgrundbesitzer	
	gefürte	ungefürte	Altglieder	Nichtmitglieder
1) Shouldham Swell	10	15	10	25
2) Home Farm Favourite	10	15	10	25
3) Methorpe Acid Drop	10	15	10	25
4) Thelveton Rufus	10	15	10	25
5) Hill Hous Gabriel	6	9	6	25
6) Hermogen	5	8	5	25

Es wird beschlossen, daß die Vereinshengste von den Herren, die sie fürs laufende Jahr erwerben gegen Feuergefahr zu versichern sind. Der Empfänger eines Vereinshengstes hat folgenden Schein, der Decktaxe und Wert des Hengstes enthält, auszustellen.

Den Hengst stationiere ich für ein Jahr bis zum 15. Februar auf meinem Gute verpflichtet mich die Instruktion des Vereins einzuhalten. Den Denast gegen Feuer zu versichern für Rbl. auf ein Jahr bis zum 15. Februar 19 und garantiere dem Verein eine Reineinnahme von mindestens Rbl. Abzug von Futter und Wartekosten § 5 kann nur erfolgen, wenn mehr einkommt als mindestens garantiert wird. Ein etwaiger Rest, ist gleichfalls in die Vereinskasse abzuführen. Die Instruktion § 1—6 ist in der Balt. Wochenschrift Nr. 33 1913 gedruckt.

Die Auktion der Zuchtstengste von Deckperiode 1914 ergibt ein für die Vereinskasse überraschend gutes Resultat.

- 1) Home Farm Favourite, H. von Sivers-Kappin-Altthof 200 Rbl.
  - 2) Hermogen, Kallenhof 205 "
  - 3) Hill Hous Gabriel, H. von Sivers-Zoojaar 225 "
  - 4) Methorpe Acid Drop, " " 310 "
  - 5) Shouldham Swell, H. von Sivers-Heimthal 315 "
- 1255 Rbl.

Da der Verein durch die lebhafteste Nachfrage und die Preise, die für die Hengste garantiert sind, über einen guten Kassenbestand verfügt, wird eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren H. von Sivers-Zoojaar, H. von Neufenkampff-Ditshof und den Sekretären Georg Kelterborn-Groß-St. Johannis. Die Kommission hat den vom Präsidenten Herrn H. von Sivers-Heimthal aus England importierten Roadsterhengst Thelveton Rufus zu besetzen und

wenn geeignet, anzukaufen. Der Präsident stellt den Hengst zum Einkaufspreis dem Verein zur Verfügung. \*)

In die Hengstförderungskommission werden zwei Herren neu, die anderen wiedergewählt: 1) H. von Sivers-Heimthal, 2) H. von Sivers-Zoojaar, 3) Landmarschall A. Baron von Pilar von Pilchau-Andern, 4) H. von Noth-Röjthof, 5) H. von Neufenkampff-Ditshof, 6) E. von Blandenhagen-Klingenberg.

Der Kreisdeputierte A. von Strzyk-Koppo beantragt Prüfung junger Hengste. Gewählt werden in die Kommission: H. von Sivers-Zoojaar, A. von Strzyk-Koppo, Dr. med. Georg Kelterborn.

Als Preisrichter für Dorpat die Herren: A. von Strzyk, Dorpat, A. von Hehn-Drumeen, E. von Blandenhagen-Klingenberg, B. von Fransehe-Alt-Wrangelschhof.

Preisrichter für Wenden die Herren: H. von Sivers-Zoojaar, B. von Fransehe-Alt-Wrangelschhof, A. von Hehn-Drumeen, H. von Neufenkampff-Ditshof.

Der Antrag des Fellinischen Einischen Landwirtschaftlichen Vereins mit der Bitte um Subvention wird abgelehnt, da der Verein seine ganzen Mittel zum Ankauf von Hengsten und für Fohlenkäufe braucht.

Als Beschluß einer früheren Generalversammlung wäre noch zu erwähnen, daß dem Präsidenten Herrn H. von Sivers-Heimthal das Recht erteilt wird, Mitglieder im Laufe des Jahres anzunehmen, da die Taxe der Vereinshengste für Großgrundbesitzer — Nichtmitglieder 25 Rbl. beträgt.

Als Mitglieder werden aufgenommen mit der Verpflichtung nicht vor drei Jahren auszutreten die Herren: 1) Baron H. von Staël-Hierenhof, 2) Rittmeister Krylow-Abeln, 3) H. von Sivers-Kappin-Altthof, 4) Paul Baron Wolff-Lettin, 5) Baron Rosen-Palkoff, 6) Edgar von Koemis of Menar-Alt-Wrangelschhof, 7) Eduard von Magnus-Seltingshof.

Die Zahl der Mitglieder ist fast auf 100 angewachsen. — Bericht des Sekretärs.

Der livl. Pferdezuchtverein kamt auf ein ereignisvolles Jahr zurückblicken, hatte es doch der Verein möglich gemacht den Vizepräsidenten H. von Sivers-Zoojaar und den Sekretären Dr. med. Georg Kelterborn nach England zu schicken, damit die Herren sich dort die Roadsterzucht ansehen.

In der kurzen Zeit, die uns zur Verfügung stand und die wir dort herumgefahren sind, gelang es uns zwei Hengste zu kaufen, von denen der eine mehr den groben Typus repräsentiert, während der andere auch elegantere Pferde, Remonte- und Wagenpferde zu geben verspricht.

Von einer Kommission von Herren wurden die Hengste im Juli in Fellin besetzt und Home Farm Favourite steht eben in Torgei, wo er gefahren und geritten wird, während der Hengst Methorpe Acid Drop in Zoojaar platziert ist.

Der Verein besitzt von früher her, die vom Präsidenten Herrn H. von Sivers-Heimthal gekauft Roadsterhengste Shouldham Swell und Hill Hous Gabriel. Dazu wurden von uns im Frühling 1913 Hermogen, ein Hetmann-Sohn im Lande gekauft und im Sommer in England Home Farm Favourite und Methorpe Acid Drop. In den letzten fünf Jahren, wo der Verein eine regelmäßige

\*) Die Kommission besetzt den Hengst am 11. Februar in Heimthal und kauft denselben an. Thelveton Rufus wird vom Präsidenten pro 1914 in Heimthal stationiert.

Unterstützung von der Kaiserlichen Vindländischen Gemeinnützigen und Oekonomischen Societät erhält, sind trotz der geringen Mitgliederzahl des Vereins mit Thelveton Rufus sechs Hengste angekauft, die einen Wert über 10000 Rbl. repräsentieren. Als ein zweites Ereignis des vorigen Jahres können die zwei Remontemärkte in Livland, die im Juli und November erfolgreich abgehalten wurden, betrachtet werden. Sind doch in Livland 1913 für Remontepferde 56295 Rbl. vereinbart worden. Von obiger Summe in Fellin allein 38800 Rbl. Die Preise waren gegen früher wieder erhöht. Das beste Pferd des vorigen Jahres brachte 625 Rbl., gehörte dem Kreisdeputierten A. von Ströfköppe.

In Mitau konnten nur 17 Pferde von Großgrundbesitzern genommen werden, die 5525 Rbl. im Durchschnitt 325 Rbl. kosteten.

Der Remontemarkt in Weisenberg brachte für 24 Pferde von Großgrundbesitzern 7900 Rbl., im Durchschnitt 329 Rbl. Die Bauernpferde konnten, da sie dem Typus nicht entsprachen, Kaltblutkreuzungen waren, nicht genommen werden.

Der Durchschnitt der Großgrundbesitzerpferde in Fellin im Juli vorigen Jahres stellte sich auf 391 Rbl.

Sekretär: Georg Kelterborn.

Groß-St.-Johannis, den 1. März 1914.

### Geflügelzucht.

Zur Frage, ob die Geflügelzucht Gewinn bringe, will Herr G. von Wahl-Modder d. Red. einen Brief mit, den er von Frau von Kantenfeld-Buschhof erhielt. Derselbe Briefe ist das folgende entnommen. Nachdem bemerkt wurde, die Geflügelzucht werde seit 5 Jahren betrieben und zwar deshalb in beschränkterem Maße, weil es an Stallraum fehle, heißt es weiter:

In meiner Geflügelzucht ist noch lange nicht alles so, wie es in einem wirklich rationalen Betriebe sein sollte, z. B. habe ich manche Lieblingshühner über ihre Legezeit hinaus, bloß aus Sympathie und Quäle mich mit schwächlichen Küken, die besser in der ersten Woche getötet werden sollten. Aus dieser Beispiele geht schon hervor, daß meine Geflügelzucht durchaus keine Mutterwirtschaft sein kann und will. Ich bin mir ja voll bewußt, daß die verminderte Eierproduktion einiger überzähliger Hennen den Durchschnitt meiner ganzen Herde herabdrückt.

Wie Sie sehen, ist der Durchschnitt kein hervorragender, aber es ist nicht mein Gehagen 200 Eier-Hennen zu züchten, obgleich mir auch 175 Eier pro Jahr zu wenig sind. Nach einer mir freundlichst übersandten Aufgabe, laut Vierteheile, über den von mir 1912 verkauften Junghühnern zeigt, daß bei wenig Hennen der Durchschnitt viel höher ist.

Nr 15 <sub>12</sub> = 234	} Durchschnitt = 191 Eier.
Nr 13 <sub>12</sub> = 185	
Nr 14 <sub>12</sub> = 193	
Nr 16 <sub>12</sub> = 169	
Nr 17 <sub>12</sub> = 137	

Diese Tiere werden auch nicht auf übermäßige Eiergabe hin gezüchtet, das Versuchsergebnis ergab von 54 Eiern 50 gesunde Küken.

Weißer Hyandatties 4 -40.  
Eierproduktion.

	1912 13	1913 14
Januar	259	262
Februar	260	137
März	759	731
April	916	704
Mai	565	746
Juni	368	377
Juli	446	442
August	416	425
September	157	378
Oktober	13	173
November	51	77
Dezember	293	157
<b>Summa</b>	<b>4485</b>	<b>4612</b>
Durchschnitt pro Henne	112 Eier.	115 Eier.

### Einnahmen Januar 1912-13.

	Rbl. R.
Brütleier à 3, 4 5 Kop.	61 54
Brütleier à 10, 15 Kop.	29 00
Zuchtschlachtgeflügel Küken u. Jungenten Puten	111 65
	26 40
Juchthühner 16	20 00
Juchthühner 13	13 00
Eier für d. Haushalt à 3 R. n. Paar à 3 R. Stück	30 00
	19 26
Brütleier für den Betrieb à 5 Kop.	23 05
Schlachtgeflügel fürs Haus Puten	6 00
" " " Küken	33 00
<b>Summa</b>	<b>376 00</b>
Einnahmen	376 00
Ausgaben	180 06
Reingewinn	196 94

### Ausgaben Januar 1912-13.

	Rbl. R.
Meinkorn	70 00
Kartoffeln	10 00
Kohl	1 20
Mele	8 00
Fleischmehl	3 35
Getreuegrube	9 00
Lucate Amelencier	10 70
Buchweizen - Milch	13 70
Strijel	2 80
Post, Arcefor, Malt, Weisöl	2 87
Geldzettel	3 75
Futtertröge, Eimer, Schüsseln	7 28
Arbeitslohn	4 70
Bagage	5 66
Brühler à 5 Kop.	23 05
Geflügelzucht	4 00
<b>Summa</b>	<b>180 06</b>

### Einnahmen Januar 1913-14.

	Rbl. R.
Brütleier à 3, 4, 5 Kop.	51 24
Brütleier à 10, 20 Kop.	7 90
Zuchtschlachtgeflügel Küken u. Jungenten Puten	141 60
	49 75
Juchttiere	28 00
1-jähr. Juchthühner	3 00
Eier für d. Haushalt à 3 R. d. Paar à 3 Kop. Stück	30 00
	6 69
Brütleier für den Betrieb à 5 Kop.	16 10
Schlachtgeflügel fürs Haus Küken	38 50
" " " Puten	47 00
" " " Küken	16 00
<b>Summa</b>	<b>426 78</b>
Einnahmen	426 78
Ausgaben	209 30
Reingewinn	217 48

### Ausgaben Januar 1913-14.

	Rbl. R.
Meinkorn	75 00
Kartoffeln	12 00
Kohl	1 20
Mele	7 90
Getreie	9 00
Buchweizen	24 20
Speck	2 60
Milch	1 00
Bagage	4 36
Arbeitslohn	9 60
Federstücke	1 10
Glatur, Fensterglas, Hengen	10 30
1 Zwaan Jungtiere	27 00
Brütleier à 5 Kop.	16 10
Geflügelzucht	4 00
2 eingegangene Hennen	1 00
<b>Summa</b>	<b>209 36</b>

So weit der Brief von Frau v. Kantenfeld.

Dazu bemerkt Herr von Wahl: Aus den Berechnungen geht hervor, daß es sich um eine kleine Wirtschaft handelt, welche ohne viele Arbeitstage und ohne große Beschäftigung auskommt. Es wird wenigstens für Mähe, Weidung und Behütung keine Summe ausgeworfen. Ich glaube, daß die Rentabilität bei der Ernte liegt, entweder in dem Klein-Betrieb, der nur selbst sehr vieler Arbeit hat, oder in dem Groß-Betrieb, wo der größere Ankauf die Unkosten an Güte, Charakter und Beheizung bezahlt. Wenn man genau rechnen will, müßte man vielleicht am Anfang des Jahres das wertvolle Inventar des Vorjahres übernehmen und es am Ende des Jahres dem nächsten Jahr abgeben. Im Hinblick hieran möchte ich voraussagen, daß in der Balt. Wochenchrift alljährlich in der Zeit, wo sich unsere Hausfrauen mit Verdien und Jungfrauen zu beschäftigen haben, Mitteilungen ersichtlich über empfehlenswerte Rassen, die Eier, wo man kaufen kann und die Preise.

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

17. **Breitsäemaschine „Reform“** Da von verschiedenen Firmen die „Breitsäemaschine“ und Kunstdüngerspreuer „Reform“ aus wärmere empfohlen wird, richte ich an Landwirte die Bitte, mir über ihre Erfahrungen mit dieser Maschine freundliche Mitteilung machen zu wollen, insbesondere auch, ob sich selbige zum Streuen von Superphosphat und Kali eignet. E. E.

18. **Scheibenegge.** Ab und zu wird darauf hingewiesen, daß die Scheibenegge zum Unterbringen des Saatgutes verwandt wird. Ich bitte Auskunft über diese Art des Unterbringens des Saatgutes (Hafer und Gerste), insbesondere, ob sie sich für schwere, stellenweise nicht ganz klare Äcker eignet. E. E.

### Antworten.

14. **Strentorf.** \*) Die Arbeitszeiten für das Stechen, Trocknen und Einbringen der Torfstreu sind hauptsächlich von folgenden Faktoren abhängig:

- I. Arbeiterverhältnisse.
- II. Verhältnisse des Trocknens.
- III. Reinheit des Torfes.
- VI. Entfernung vom Trocknplatz zu den Scheunen.

Die Arbeit wird am besten im Alford nach Kubikschuh vergeben. Wenn der Tagelohn 1 Rubel beträgt, das Moor rein von Stubben und der Torf leicht zum Stechen ist, dürfte sich der Preis im Alford für fertig getrockneten und in die Scheune eingebrachten Torf auf ca. 3.50—4.00 Rubel per Kubikfaden stellen, vorausgesetzt, daß die Entfernung von den Torfgruben zu den Scheunen nicht 30 Faden übersteigt. Auf kleineren Mooren, die von Wald umgeben sind, wo infolgedessen die Trockenverhältnisse sich schwerer stellen, ebenso dort, wo dem Schagnumtorf Criophorumtorf beigelegt ist, muß etwas mehr gezahlt werden. Die Torfjoden dürfen nicht zu dick geschnitten werden, weil sie sonst schwieriger trocknen.

Thoma, im Mär. 1914.

G. H. Heilberg.

18. **Scheibenegge.** Hafer und Gerste sollten auf schwerem Boden nicht tiefer als 1 bis 1½ Zoll und auf leichtem Böden nicht tiefer als 2 Zoll untergebracht werden. Die oberste Bodenschicht ist vor dem Unterbringen der Saat locker und genügend feintrümelig zu machen. Beim Unterbringen selbst ist vor allem darauf Bedacht zu nehmen, daß die Saatkörner möglichst gleichmäßig verteilt in die gewünschte gleiche Tiefe in den Boden kommen, denn nur so ist ein gleichmäßiger Aufgang gewährleistet, der für die

ganze spätere Entwicklung von allergrößter Bedeutung ist. Am besten kommt diesen Anforderungen eine richtig eingestellte Reilmaschine nach; dort, wo wir noch nicht drillen können, wird beim Unterbringen des Sommerkorns ein gut gehender Schälflug, auf die richtige Tiefe eingestellt, noch die verhältnismäßig beste Arbeit leisten. In sehr ungleiche Tiefe kommt das Saatgut in der Regel beim Unterbringen mit der Federregge, besonders wenn diese, wie man das oft sehen kann, sehr verzogen hat, je daß 2 bis 3 Finken dieselbe Nille ziehen; dann liegen einzelne Samen oben bezw. ganz flach, während andere 4 Zoll tief und darüber in den Boden gelangen. Die Folge davon ist, daß von diesen Samen viele Keimlinge überhaupt nicht oder nur in sehr geschwächtem Zustande sich bis an die Oberfläche durcharbeiten, daß infolge des ungleichmäßigen Aufkommens viele Pflanzenschädlinge ihr Vernichtungswert länger fortsetzen können, da immer wieder junge Keimpflanzen nachkommen, die sie zu ihrer Entwicklung brauchen; was nicht direkt untergeht, wird von den zuerst aufgelaufenen Pflanzen teilweise unterdrückt und bei der Ernte gibt es weniger und ungleich reichendes Korn. Die Scheibenegge bringt die Saat gleichmäßiger tief ein, selbstverständlich muß aber auch hier der Acker vorher genügend bearbeitet sein. Bei dem Unterbringen der Saat mit diesem Ackergerät ist aber darauf zu achten, daß die Samen nicht tiefer zu liegen kommen, als eingangs angegeben wurde, was bei lockeren Böden und schwereren Scheibeneggen aber sehr oft der Fall ist. Aus diesem Grunde kann die Scheibenegge nicht allgemein zum Unterbringen von Sommerkorn empfohlen werden, sie wird aber auf allen nicht zu tief gelockerten Böden sehr oft bessere Arbeit leisten, als die meisten Federreggen. G. E. G.

## Allerlei Nachrichten.

**Landwirtschaftliche Ausstellung in Rebat.** Das Programm der vom Estländischen Landwirtschaftlichen Verein in den Tagen vom 21. bis 21. Juni (1. bis 7. Juli) 1914 zu veranstaltenden Ausstellung ist herausgegeben. Die Anmeldungen, die bis zum 1. Juni zu erledigen sind, richtet man an das geschäftsführende Komitee (Lehrer Herr B. von Wetter-Rojaschal Reval, Tom. Straße 4).

**Heu als Träger des Erregers der Maul- und Klauenseuche.** Dr. Wegner's Vorlesung berichtet in den Mitt. der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft: „Auf dem Gebiet der Viehkrankheiten hat die Maul- und Klauenseuche aus. Da der Regierungsbereich Mevich und die Grenze der angrenzenden Bezirke seit längerer Zeit frei von der Seuche waren, trat infolge der Rückkehr der Bewohner des balt. Gebietes mit Ferkeln, die aus verschiedenen Gegenden kamen, nicht fortgeschritten hatte, konnte der Ausbruch der Seuche zunächst nicht ertastet werden. Nach Mitteilung des Präsidenten der Kgl. Regierung zu Kurland vom 3. Januar 1914 haben die angelegten Ermittlungen zu dem Ergebnis geführt, daß das Auftreten der Seuche aus die Befruchtung von Heu zurückzuführen ist, das im Herbst 1911 aus einer Weide gewonnen wurde, die in dem genannten Jahre mit verschulden Vieh genutzt ist. Das Heu wurde in einem Haufen hinter dem Herr. Gehöft aufbewahrt und zum ersten Male am 23. Dezember 1913 verfüttert. Der gesamte, sehr wertvolle Viehbestand wurde zur Verhinderung der Seuchenverbreitung getötet und das Heu verbrannt. Am 15. Januar 1914 wurde die Seuche als erloschen erklärt. — Ein neuer, sehr bedeutender Weg der Seuchen-Verhütung und -Erhaltung ist damit festgestellt und verdient allgemeine Beachtung.“

**Mitteilungen des Baltischen Moorvereins.** Das 6. Heft des dritten Jahrganges (1913) hat folgenden Inhalt: 1) Jahresbericht. 2) Bericht der Moorwirtschafts-Ordnung (H. v. Sivers-Soojaru). 3) Bericht der Moorwirtschafts-Ordnung (Thoma H. von Wegesack). Verbands-Zusammenfassung.

\*) Siehe Frage S. 26. 31. 12 1914.

**Marktberichte.**

**Molkereiprodukte.**

— **Riga**, den 29. März (11. April) 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche unverändert. — Wir erzielen:

für Export-Butter	I. Klasse	38—40	Kop. pr. Pfd.
	II.	35—37	
	III.	31—34	

Netto loco Riga.

Varier Butter (pasteurisierte)*	40—45	Kop. pr. Pfd.
Prima Schmandbutter*)	40—45	
Tischbutter	38—41	
Küchenbutter	31—37	

— **Riga**, den 29. März (11. April) 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Firma O. S. Müller-Hall, Riga.

Die bevorstehenden Osterfeiertage im Auslande brachten nur wenig Leben in das Buttergeschäft. England meldete einen sehr flauen Markt, während die Nachfrage aus Deutschland zu ermäßigten Preisen etwas lebhafter war. Kopenhagen meldete ebenso einen sehr ruhigen Markt für dänische Butter und wurde die Notierung wieder mit 3 Kronen herabgesetzt. Es war daher nicht möglich die letztwöchigen Preise für baltische Butter zu erzielen und mußte dieselbe dementsprechend billiger verkauft werden. Die recht kleinen Zuluhren ließen sich schluß räumen. Die Preise in Sibirien haben wieder einen Rückgang erfahren, so daß oberfeinste frische sibirische Butter heute sogar mit No. 12, 20 per Pfd gekauft werden kann. Da die Wege in Sibirien infolge des eingetretenen Tauwetters bald unfaßbar werden, ist mit kleineren Zuluhren zu rechnen und wird der Markt im Auslande sich möglichen falls dadurch etwas belebigen. — Allerfeinste milchgelbene baltische Exportbutter erzielte von 38 bis 39 Kop., mittlere Sorten von 35 bis 37 Kop., loh hier, Land- und Rollenbutter 33—35 Kop. loco hier.

— **Hamburg**, den 27. März (9. April) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boylen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defort

**Brutto Preise**

I. Qualität	123—128	Mt.
II. do	114—118	
III. do	108—112	
Ferner:		
Fehlerhafte und ältere	100—105	Mt.
Russl. sibir. I-a Qualität verpackt	113—117	
do do II-a	110—112	
do do III-a	108—109	

Tendenz: ruhig.

\*) In Pfundstücken gepreßt.

Das Buttergeschäft liegt ruhig, der für diese Woche erwartete Preisbegehrt ist bis jetzt nicht eingetroffen. — Feinste frische Weiererbutter wird zu 124 Mark verkauft, doch lassen sich die Käufer nicht räumen, wobei sich die Notierung heute wahrcheinlich unverändert bleiben. Das sibirische Geschäft wird durch ausländische Offerten hier vollständig überboten. Feinste frische sibirische Butter erzielte 112—116 Mark feine 109—111 Mark verpackt im engrosshandel. Berlin ließ seine Notierung bei ruhigeren Markte auf 128 Mark bestehen. Kopenhagen meldet einen flauen Handel und wurde die Notierung von 104 Kronen auf 101 Kronen = ca 113/4 Mark ermäßigt. — Die Notierung bleibt heute unverändert

— **Kopenhagen**, den 26. März (8. April) 1914. Butterbericht von Hennmann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Genossenschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 101 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Galt- und Weiererbutter bezahlte höchste Preis war 96 Kronen — 40/4 Kop. pr. Pfd. russ-franzö hier geliefert. Der Markt war diese Woche flau. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 90—96 Kronen, so daß wir von 88—93 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 85—86 bis 87—89 Kronen. \*)

Die britischen Märkte waren in dieser Woche sehr matt und die Preise zurückgehend. — Hier war die Stimmung flau mit täglich wachsenden Preisen. Der Notierung wurde heute mit drei Kronen ermäßigt und erwartet man in der nächsten Woche noch billiger kaufen zu können. — Sibirische Butter ist noch reichlicher und billiger ausgebaut wie letzthin, ohne die erwarteten und notwendigen Ordres zu erhalten zu ausreichende zu werden, so daß man auch für diesen Artikel fernere Ermäßigungen erwartet. Anfuhr via Windau ca 1700 Faß. — Baltische Butter unverändert (perfekt) zugeliefert und zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

**Dorpat**, den 2. (15.) April 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Der internationale Getreidemarkt wurde in der Berichtswöch von einer wenig tätigen und zum Nachgeben geneigten Stimmung beherrscht, während die Saatenstandsberichte aus Europa und Nordamerika günstig lauteten. Die innerussischen Märkte waren ebenfalls wenig tätig, aber fest gestimmt. Ausland exportierte Tausendpub:

	In der Woche bis:	2. 4.	31. 3.	30. 3.	22. 3.	29. 3.
		1911.	1912.	1913.	1914	1914
Weizen.		7 826	1 477	3 349	4 585	5 856
Roggen		1 363	205	313	1 052	877
Gerste		7 245	1 059	2 411	5 449	4 464
Hafer		1 964	530	446	308	680
Mais		1 251	581	421	841	402
Summa		20 261	3 851	6 984	11 735	12 228

\*) 100 russ. S.-Rbl. = 192/4 dän. Kr

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Wagonladungen:

**Rokuskuchen**

**Leinkuchen**

**Sonnenblumenkuchen (entschält)**

**Baumwollsaatkuchen (entschält)**

**Malzkeime**

**Hiertreiber**

**Weizenkleie**

**Mais.**

Den von uns aufgegebene Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzurufen.

Vom 1. Juli bis:	2. 4. 1911	31. 3. 1912	30. 3. 1913	29. 3. 1914.
Weizen	281 844	97 795	126 278	198 678
Roggen	86 176	14 374	19 619	30 687
Gerste	194 294	168 350	144 816	204 975
Safer	75 190	47 548	40 881	28 816
Weis	29 027	49 786	15 087	21 688
Summa	616 831	377 853	348 654	479 728

Vom 1. Januar bis:	2. 4. 1911	31. 3. 1912	30. 3. 1913	29. 3. 1914.
Weizen	69 195	21 396	22 357	58 842
Roggen	10 614	3 494	4 672	5 464
Gerste	43 088	23 625	26 486	42 671
Safer	23 165	10 734	9 199	7 159
Weis	17 289	19 383	5 153	5 783
Summa	155 241	78 632	67 817	117 419

Weizen:		Preise d. letztvergangenen			
		Subr.	Mon.	Wochr 22. (4.) 1914.	
Zelez Schirka 130 Pfd. Kop.		118	106	106	107
Kijew 130-133 Sol.		116-119	107-110	110-112	—
Odesa Ujfa 9 P. 30 P.		118	104	108	107
Kostom a. D. Garnowka 50 Pfd.		125-128	108-114	105-117	109-114
Marseille Ujfa 122 Pfd.		21 1/2	19 1/2	19 1/2	18 1/2
Berlin p. Mai Mon. Mart		210 1/2	198 1/2	196 1/2	194 1/2
London W. S. Jähr. Winter Sh.	38,6-41,7	34	6-37,7	34-37,6	34 6-37,7
Newyork loco Jents		114	105 1/2	105	105
Buenos Aires Job Vegetas		8 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2

Roggen:					
Liban	92-96	81-92	82	83-94	
Zelez 120 Pfd.	84	80	82	84	
Kijew 118-120 Sol.	84-86	75-77	77-80	—	
Saratow	75-78	58-67	62-70	62-70	
Berlin p. Mai Mon. Mart	169 1/2	169 1/2	160	160	
Safer:					
Liban schwarzer	86-87	80	75-76	76-76	
Zelez Bazar	84	85	86	88	
Kijew Olanomie	85-89	73-77	70-75	—	
Berlin per Mai Mart	169 1/2	152 1/2	153	153	
London N. S. Petersburger Sh.	17,7-17,9	16,7-17	16,3-17,3	16,7-17,7	
Gerste:					
Odesa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd.	91	75	76	74	
Kostom a. D.	85-87	88-69	69-70	69-69	
London W. S. Jähr. Sh.	25,6-25,6	20	3-20	6-20	6-20
Weis:					
Odesa gewöhnl.	77	70	71	70	
London W. S. Oberjaer 480 Pfd.	37,7-37	23	23 1/2	24,3-24,3	24-24,3
Chicago p. Mai Mon. Jents	55 1/2	67 1/2	68 1/2	68 1/2	

Weizenmehl:					
Woskau I Canal	11 1/2	10 1/2-11	10 1/2-11	10 1/2-11 1/2	
Hokom a. D.	155-230	135-225	135-225	135-225	
Roggenmehl:					
St. Petersburg gewöhnl.	9 1/2	9 1/2-10	9 1/2	9 1/2	
Woskau gewöhnl.	10 1/2-11	10 1/2-11	9 1/2-10	9 1/2-10	

- Weizenmehl:					
Woskau I Canal	11 1/2	10 1/2-11	10 1/2-11	10 1/2-11 1/2	
Hokom a. D.	155-230	135-225	135-225	135-225	

**Wien, den 31. März (13. April) 1914. Getreide-, Saat- und Futtermittelbericht.**

Im letzten Getreidemarkt herrscht noch wie vor ein sehr geringer Verkehr, weil das Ausland in seiner Zurückhaltung verharrt und auch die Angebote vom Innern gering bleiben. — Weizen und Weizenmehl verkehren in zwar ruhiger aber behaupteter Tendenz.

	gemacht	Verkäufer	Käufer
	Kop.	Kop.	Kop.
Weizen. Tendenz: ruhig.			
130 Pfd. Orenburger/Zachsent	—	—	112-113
130 Pfd. Kasan-Uraler	—	—	106-107
130 Pfd. Sibirischer	—	107-108	106-106
Roggen. Tendenz: fest.			
russischer 120 Pfd.	—	97-98	96-97
Safer. Tendenz: ruhig.			
gewöhnlicher, ungedarcter, russischer	—	78-79	77-78
ungedarcter, russischer, bessere Ware	—	82-86	80-83

	gemacht	Verkäufer	Käufer
	Kop.	Kop.	Kop.
Gerste. Tendenz: fest.			
Russische Hafer 102 Pfd.	—	80-81	79-80
Russische, 110 Pfd.	—	86-87	84-85
Sibirische, gedarrte 100 Pfd.	—	79-80	77-78
Weizen. Tendenz: behauptet.			
russischer, gedarrter, gewöhnlicher	—	148-149	146-147
do gedarrter, hoher	—	150-152	149-150
Strophen	—	—	147-148
Roggen. Tendenz: ruhig aber behauptet.			
Wein-, hiesige	—	97-98	95-96
russische	—	96-96	93-94

**Wien, den 31. März (13. April) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von E. Gurewitsch.**

	Käufer	Verkäufer	gemacht
	Kop.	Kop.	Kop.
Roggen, Hafer 120 Pfd. voll.	100	110	—
Landgerste, Hafer 102 Pfd. voll.	98	100	100
Große Gerste 108 Pfd. voll.	105	105	105
Safer nach Probe je nach Güte	90-100	90-100	90-100
Erbsen grüne	160	160	160
Weizen	—	—	—
Winterweizen, reiner	135	135	135
Weizen, kaufmännischer	100	100	100
Weizenkleie, mittelgrobe	70	70	70
Weizenkleie, grobe	—	80	—
Brennereigerste	96	96	96
Weizenmehl	100	100	100
Sonnenblumenmehl	—	98	—
Hansfuchsen	—	74	—
Roggen	95	100	—
Safer, je nach Güte	86-110	86-110	86-110
Weizen, einkläussige	140	140	140
Weizenkleie	150	150	150
Weizenmehl	70	70	70

Tendenz: fest.

**Wochenbericht der Preisoberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 25. März (7. April) 1914.**

Der Getreidemarkt hatte in der verfloffenen Woche keinen einheitlichen Charakter, sondern war, wie die Witterung selbst, erheblichen Schwankungen unterworfen. Es zeigte sich dabei noch mehr als zuvor, einen wie großen Einfluss die Aussichten für die neue Ernte nach dem Stande der Saat auf die Preisbewegung auszuüben begannen. Die Nachrichten über die Winterhaaten lauteten sowohl im Auslande als auch im Inlande im allgemeinen günstig, wenn auch in Deutschland die nach kurzer Unterbrechung wieder eingetretene kalte und kalte Witterung hin und wieder einige Verzug über die Weiterentwicklung der Winterhaaten und über eine rechtzeitige Bestellung der Sommerhaaten zuweilen herbeiführte. Auch der forden herausgekommenen amtliche Saatenstandsbericht in Preußen bezeichnet den Saatenstand für den Osten als gut, dagegen für den Westen nur als teilweise gut. Doch ist die Vegetationsziffer für den ganzen Staat mit 2,6 für Weizen und 2,4 für Roggen noch besser als um dieselbe Zeit im Vorjahre. Am ausführlichsten lauteten wieder die Berichte aus den Vereinigten Staaten. In der New-Yorker Handelszeitung vom 28. März d. J. wird hierüber geschrieben:

Nach günstigeren Meldungen als über die Baumwollkultur liegen aus dem großen Weizenstaate Kansas vor, denn der Vorsitzende der Southwestern Farmers League, Henry Laffan von Wichita, Kan., hat bei Eröffnung der letzter Tage stattgefundenen Konferenz des Verbandes versichert, Kansas rechne diesmal auf eine Weizenernte von über 100 Mill. Bushels, und es mag noch ein Ertrag von 150 Mill. Bushels erreicht werden. Gleichzeitig wird von dem Ackerbau-Departement versichert, daß der starke Schneefall der letzten Woche und die dadurch dem Boden zugeführte Feuchtigkeit reiche Weizen- und Weizenenernten, besseres Gedeihen, reichliches Viehfutter und niedrige Preise in Aussicht stelle. Seit Jahren heißt es in

der betr. amtlichen Mitteilung, ist das Land in den Monaten Februar und März nicht durch so ausgiebigen Schneefall begünstigt worden, wie diesmal. Unter den Umständen sind die gegenwärtigen Bodenerhältnisse in den Winterweizen-Distrikten nahezu ideal, und der Saatenstand ist ein vorzüglicher. Das trifft nicht nur für den Staat New-York und den Osten des Landes im allgemeinen zu, auch im Mittel-Westen sind die Verhältnisse weit besser, als wie sonst zu dieser Jahreszeit. In den Weizenstaaten, wollest in der letzten Saison anhaltende Dürre viel Schaden angerichtet hat, wird sich der starke Schneefall der beiden letzten Monate ebenfalls als von unschätzbarem Werte erweisen. Bei langem Liegen des Schnees bringt die Feuchtigkeit tief in den Boden ein und präpariert denselben, um für die Herbstpflanzen kräftige Wurzeln zu entwickeln, und um so eher vermag unter solchen Umständen die Weizenpflanze etwaiger Regenlosigkeit später in der Saison zu widerstehen. Sofern Tauwetter nicht zu schnell eintritt und dadurch verheerende Übersutungen herbeigeführt werden, werden die Arbeiten für die kommende Weisernte unter idealen Bedingungen beginnen."

Wenn auch diese Auffassung einen etwas überschwenglichen Charakter trägt — sehen wir doch erst im Anfang der Vegetationszeit —, so scheinen doch die Vorbedingungen für eine erfreuliche Entwicklung drüber gegeben zu sein.

Nicht ganz so rosig, wenn auch noch zufriedenstellend, sieht es mit den Winterweizen in Rußland aus. Nach der Schätzung des Statistischen Zentralkomitees um Mitte März war der Stand der Winterweizen in dreifundfünfzig Gouvernements Rußlands folgender: 29 Gouvernements hatten wenig Schnee, so daß die Saaten schlecht gedeckt waren. In 16 Gouvernements genügte der Schnee kaum; die Saaten waren hier mittelmäßig gedeckt. In 19 Gouvernements war der Schnee genügend und die Saaten gut gedeckt. Die Bewahrung der Winterweizen war in 27 Gouvernements unbefriedigend, in 46 Gouvernements überaus befriedigend.

Befriedigend wickeln neben der nach wie vor geringen Ausfuhr Argentiniens die relativ schwachen Verschiffungen aus den Vereinigten Staaten und aus Rußland. Auf dem Weizenmarkte wirkte die niedrige Bewertung der Einfuhrscheine auch in dieser Woche verstimmend. Für den Osten Deutschlands war es günstig, daß die Roggenausfuhr nach Rußland eine starke geblieben war, da man bestrebt ist, vor der Einführung der Getreidezölle in Rußland noch möglichst viel über die Grenze zu bringen. Immerhin ist das Endergebnis, daß am Schlusse der Berichtswochen sowohl der Preis für greifbare Ware, als auch für spätere Sichten den Stand der letzten Woche vielfach nicht mehr erreicht erhalten konnte. Der Maiertermin an der Berliner Produktenbörse begann für Weizen mit Mt. 198<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und schloß mit Mt. 196<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, und Weizenroggen begann mit Mt. 162<sup>1</sup>/<sub>4</sub> und schloß mit Mt. 159<sup>1</sup>/<sub>4</sub>. Ähnlich wenn auch weniger nachgiebig, erging es dem Hafer. Demgegenüber bot der Futtermittel eine bessere Stütze, wenn er auch den Stand der vorigen Woche nicht ganz behaupten konnte. Auch Gerste und Mais schlossen im allgemeinen etwas matter.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

	Neuer Stil:		1914		Dif. in Mt. per 1000 kg.
	30. 3.	6. 4.	30. 3.	6. 4.	
Weizen	New-York, loco redwinter 11 Std.	106—	106	—	1.55
	Chicago, per Mai	Sts. 92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	2.70
	Liverpool, per Mai	sh. 7/2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	7/2	—	1.15
	Paris, per April	Fcs. 26.55	26.80	+	2.—
	Wladawsk, per April	R. 12.84	12.83	—	3.55
	Odeffa, loco	Rop. 171	111	—	—
	Buenos Aires, per März	Pp. 8.90	8.76	—	2.65
	Berlin, per Mai	Mt. 198.50	196.25	—	2.25
	Mannheim, loco	Mt. 207.50	207.50	—	—

		1914	1914	Dif. in Mt. per 1000 kg.
		30. 3.	6. 4.	
Roggen	Odeffa, loco	Rop. 84	84	—
	Berlin, per Mai	Mt. 182.25	159.75	— 2.50
	Mannheim, loco	Mt. 185.—	166.—	—
Hafer	Berlin, per Mai	Mt. —	—	—
	Mannheim, loco	Mt. 182.50	182.50	—
Mais	Chicago, per Mai	Sts. 68 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	68 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	+ 0.75
	Buenos Aires, per Mai	Pp. 4.90	4.85	— 0.85

**Polz.**

— Riga, den 29. März (11. April) 1914. Rigaer Export-Preise für Polzer franco Riga. Waggon rel. franco Riga Häfner.

						Kop. p. Stüd
Fichtene	10×10"	Sleepers,	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " lang,	40/30/30%		285
do	10×10"	do	6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " "	6" Blatt		225
do	9×9"	do	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " "	70/30%		175
<hr/>						
do	8×10"	Sleepers,	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " lang			Kop. p. Bant
do	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> ×9"	do	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " "			280
						140
<hr/>						
do	runde	Sleepers,	10" Durchm.,	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " lang		Kop. p. Stüd
do	do	do	9"	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " "		115
Grühnene	10×10"	do	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " lang, tact.	6" Blatt		95
						165
<hr/>						
do	6×10"	Sleepers,	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> " lang			Kop. p. Paar
						165
<hr/>						
						Kop. p. Fuß
						9.75
Spittholz	60% 8', 20% 6', 20% 4'					
Fichtene	12×12"	engl. Brufen,	23/24"	Durchschnittl.		58
do	11×13"	holl. Brufen,	27/28"	"		45
Fichtene	11×11"	Mauerlaten,	27/28"	"		39
do	10×10"	do	27/28"	"		32
do	8×8"	do	17/18"	"		18
Grühnene	12×12"	engl. Brufen	24/25"	Durchschnittl.		86
do	11×13"	holl. do.	27/28"	"		36
do	11×11"	Mauerlaten,	27/28"	"		83
do	10×10"	Mauerlaten,	27/28"	"		23
Ficht. norm. Kappbalken	9" Durchm.,		20/22"	"		13
do	do	10" do	20/22"	"		18
do	do	11" do	20/22"	"		21
Grühn. norm. Kappbalken	9" Durchm.,		20/22"	"		13
do	do	10" do	20/22"	"		18
do	do	11" do	20/22"	"		21

						Kop. p. Faden
Ficht. u. grühn. Balken,	12" Lopp,	3—5	Faden lang			195
do	do	do	11" do			170
do	u. grühn. Balken,	10" Lopp,	Faden lang			140
do	do	do	9" do			115

Papier-Polz à 41 Rbl. pro Kubikfaden 7'×7'×7'  
 Propz-Polz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7'×7'×7' für 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>" u. stärker  
 Propz-Polz à 36 Rbl. pro Kubikfaden 7'×7'×7' für 4" u. stärker

Für die Redaktion: G. von Ströf und K. Sponholz.

Gesucht für das Gut Rinseln, Kurland, tüchtiger, deutscher

**Jäger.**

Diesbezügliche Offerten zu richten an G. Baron Krudener, Oberhof, per Ruten, Elbland 790

**Oberbuschwächter,**

wird fürs Gut Diefo, per Weissenstein gesucht. 795



In Groß-Kongota, per St. Elwa, findet Anstellung zum 23. April 1914 ein gut empfohlener **Wirtschaftsgehilfe.**



**Kontroll-Assistent** (Biehausscher) mit Spezial-Praxis wünscht eine Stelle auf einem Gut, auch als Futtermeister. Off. in lettischer u. russ. Sprache zu adressieren: nov. cr. MOŃOH, do voocpe-бoнaчия Кв. Пв. Рудавты, № 970, Лволандия. 887



**Suche zu St. Georgi 1914 eine  
Verwalterstelle,**

unverh., 29 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Lettisch u. Estnisch sprechend, Provis in d. Land- u. Viehwirtschaft, prima Zeugnisse u. persönl. Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: **Verwalter St. Pet. Groß-Wirben, per Jabeln, Kurland.** 824

**Gesucht zum 23. April 1914 estnischer  
Aufseher (Anbjas),**

verheiratet, mit guten Empfehlungen, und gebildeter deutscher

**== Cleve ==**

für das Gut **Wwandus**, Offerten zu richten an **Cberverwalter Sam. Vaidler, per Simonis, Estland**. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 827

Gebildeter, unverheirateter, nächsterer

**Verwalter-Wirtschaftsgehilfe**

wescher auch Kenntnisse in der Viehwirtschaft besitzt und den Besitzer auch in Abwesenheit vertreten kann, wird für mittelgroßes Gut im Lettischen ohne Betriebe gesucht. Respektanten mit persönlichen Rekommandationen u. Angabe der Gehaltsansprüche, wollen sich unter **K.-G. Nr. 2761**, an die **Müller'sche Buchdruckerei in Riga** wenden. 828

**Landwirtschaft.**

2 junge gebildete Menschen, die Ausbildung in der Landwirtschaft wünschen, finden auf einem Rittergut auf **Seeland, Dänemark**, gute Aufnahme. Es bietet sich ausgezeichnete Gelegenheit um alles betr. Landwirtschaft mit großer Samenucht und zeitgemäßem Betrieb zu lernen. Familienanschluss. 100 Kronen monatlich Vergeltung. Offerten unter **„Landwesen Danmark 1793“**, an **Wolff's Bog, Kopenhagen.** 806

**Gesucht**

**zuverlässige Person**

zur **Bewirtschaftung** einer 10 □-Berkst großen Kunstwiese ins **Volkawische** mit Kenntnissen in der Ent- und Bewässerung und im Grassbau. Gehalt 600 Rbl., Deputat, freie Wohnung und Beheizung. Nur Personen mit guten Zeugnissen wollen sich schriftlich melden **Lind, Landeskulturbureau, Dorpat, Postfach 71.** 823

**Verwalter**

gesucht, für einen mittelgroßen Gut. Verheirateter, Deutscher, bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Freigangabschriften einzulenden an **Baron Schilling, Erdell, per Charlottenhof**. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 832

**Meier - Futtermeister**

mit langjähriger Provis sucht Stellung.Adr.: **Dorpat, Kalkarienstr. 58. A. V.** 880

Tüchtiger erfahrener

**Brenner**

(auch **Rekstrator**), mittl. Alters, verheiratet Deutscher (Balte) 18 Jahre beim Fach, vertraut mit den neuesten Apparaten und Verfahren, sucht, gestützt auf 1. Referenzen und Empfehl., eine Stelle, Gehält. Anerb. sub **„Brenner“ 2445**, an die **Müller'sche Buchdruckerei, Riga.** 829

Ein tüchtiger

**Futtermeister**

sucht zu **George Stelle**. Näheres durch die **Gutsverwaltung Konoser, per Merjama, Estland.** 732

Gesucht zum 24. April a. c. für ein Gut in **Unter-Kurland** (1000 Postellen Ader) erfahrener, unverheirateter **deutscher**

**Verwalter.**

Beste Zeugnisse erforderlich. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. Off. nebst Sagenansprüchen sub **K. Nr. 2587** an die **Müller'sche Buchdruckerei - Riga.** 584

**Anstalt für Arbeitsnachweis**

der **Ordnungsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Estland**. **Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.** Geöffnet von 10-3. Telefon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

118 750

**Meierin oder Futtermeisterin,**

sucht eine **Witwe**, (Dänin), mit 2 Kindern, zu **Georgi eine Stelle**, gute Zeugnisse stehen zur Seite. Adr.: **Schloß Manden, St. Elwa, Frau Marie Blumberg.**

**Suche deutschen**

**Verwalter.**

Offerten nach **Drunwen, per Birsen**. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 764 **A. von Jehu.**

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“** **Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 389.**

**Vermittelt Stellen,**

Dienenden, und Branten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 263

Gesucht älterer, unverheirateter

**Landwirt,**

(deutsch, russisch, lettisch), nur für **Klete** und **Buchjährling** unter bescheidenen Ansprüchen zu **sofortigem Antritt**. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die **Gutsverwaltung Klingenberg, per Segewold**. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 848

Wegen **Erkrankung des Gärtners**, wird tüchtiger, selbständiger

**== Gärtner, ==**

deutsch sprechend, zu **sofortigem Antritt**. **Gutsverwaltung Dickels, per Dangeln** gesucht. Gehalt 150 Rbl. u. Deputat 10 % d. Gartenmaßnahmen. Gute Zeugnisse verlangt. **Hauptfach Gemüse.** 844

Auf ein Gut in **Estland**, wird ein gebildeter **junger Mann**, aus guter deutscher Familie als 846

**== Cleve, ==**

bei freier Station, **gesucht**. Einige Vorkenntnisse erforderlich. Offerten zu richten: **Emilten, Poste restante sub „Cleve“.**

Ein

**Meier - Futtermeister,**

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine **Stelle**. Geällige Offerten: **Bernau, Große-Haynkraße Nr. 40, G. Feldmann.** 847

Für das Gut **Agahlen** wird ein **unverheirateter**

**Verwalter**

und ein **unverheirateter Gärtner** gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an **G. Baron Zirks-Agahlen per St. Agahlen, Kurland.** 834

Ademisch u. praktisch gebildeter, tüchtiger

**== Forstmann, ==**

(Deutsch-Balte), mit mehrjähriger Provis und vorzüglichen Empfehlungen, der deutschen, russischen, lettischen u. etwas estnischen Sprache mächtig, firm in der Landwirtschaft, sucht **Stellung**, im **Baltikum** oder im **Innern des Reiches**. Offerten unter: **M. H., Buchhandlung Rufas, Mitau.** 809

Gesucht zum 23. April 1914, **unverheirateter**, der **deutschen, russischen u. lettischen Sprache mächtiger**

**Forstgehilfe.**

Gehalt 400 Rbl. jährlich bei freier Station. **Forstverwaltung Schloß Segewegen, per Eisenbahnstation Segewegen, Estland**. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 862





# F. W. Hofmann

Breslau 17, Frankfurter-  
Strasse 51—63

Grösste Spezialfabrik  
der ges. gesch.

## Titan Vollgatter

Fassmaschinen und  
Holzwollmaschinen

von 200 Pud tägl. Leistung.



Tüchtiger

**Buchhalter-  
Wirtschaftsgehilfe,**

der bereits als solcher tätig gewesen ist, wird gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen sind an die Administration dieses Blattes: sub „Buchhalter“ zu richten. 835

**Futtermeister,**

unverheiratet, der die Rente zu übernehmen hat und auch Arbeiten wird beabsichtigen müssen, für eine kleinere Herde zum 23. April a. e. gesucht. Ruffisch und schriftlich obligatorisch. Gehalt 18 Rbl. monatlich bei freier Station. Offerten mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an die Gutsverwaltung Seltzinghof. Keine Antwort bedeutet Abgabe. 840

**Chauffeur,**

der in der Peterburger Chauffeurschule gelernt hat, wünscht Anstellung auf einem Gut oder in der Stadt. Nähere Auskünfte erteilt die Gutsverwaltung Kortenhof, per Stomersee. 853

Suche zum 23. April a. e.

**Futtermeister  
(Däne)**

mit seinem Viehpersonal zu 80 Stück Vieh.

**Baron Brüggén,**  
Jäger der Falken, Kurland.

863

Für das Gut Semershof, wird bei freier Station ein zuverlässiger

**Wirtschaftseleve**

gesucht. Offerten zu richten an die Gutsverwaltung zu Semershof, per Marienburg. 854

Baltischer 856

**Edelmann**

mit langjährigen Erfahrungen in Ostland und im Innern des Reiches, sucht eine Oberverwaltung. Reval, Narvische Straße 52 a, Quartier von Harpe.

Gesucht zum 23. April 1914 ein

**Wirtschaftsgehilfe.**

Meldungen zu richten an die Gutsverwaltung Kasin über Dorpat. Nichtkonvenierende Offerten werden nicht beantwortet. 857

Suche einen

**Wirtschaftsgehilfen,**

aus deutscher Familie für das Gut Selzo, im Petersburger Gouvernemeut, ap. 8097. et. Kachkono. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. Die Gutsverwaltung. 864

Deutscher

**Jäger und Forstwart,**

kann empfohlen werden durch H. von Sivers, Wintersfeld, per Hoemershof. 852

Examinierter

**Revierförster,**

mit guten Zeugnissen, sucht Stelle per St. Georgi 1914. Offerten erbeten sub H. P. II, II, Наркопова „Character“, Forstrei Kodja, an E. L. 849

**Ein Brenner,**

(Eile), mit 5-jähriger Praxis in der Brennerlei und Rektifikation, der zugleich die Führung der Alkylsäuren übernehmen kann, wird von der Akeraschen Gutsverwaltung empfohlen. Akeru, per Subbath, Kurland. 838

Praktisch und theoretisch gebildeter Landwirt (Eile), 27 Jahre alt, ledig, sucht Stellung als

**Administrator,**

vertraut mit allen Zweigen der Landwirtschaft, spec. Ackerbau, Viehzucht, Mischbau, Moor- kultivierung u. a., mit Praxis in Dänemark, Danemark und Deutschland, landwirtschaftliche Lehranstalt in Deutschland absolviert. Augen- bildlich als Instruktor der Landwirtschaft und Viehzucht über drei Gäter tätig, Prima Zeugnisse. Gefällige Offerten an Instruktor J. Ware, имение Лучково, чр. Сима, Влд. губ. 839

Gesucht werden ein

**Verwalter**

und ein

**Meier-Futtermeister.**

Gehalt ca. je 400 Rbl. und Deputat. In den Offerten ist angegeben Dienstzeit und Ort. Anfragen zu richten an Herrn v. zur Wühlen, Sennen, per Werro. 795

**Tiere**

882 Zwei gute Damen-

**Reitpferde**

zu kaufen gesucht. Offerten an Prof. S. von Grote, Riga, Kirchenstr. 1.

Umständehalber werden sofort

**Buchtenten,**

6 Peking Orpel und 16 Mütterchen verkauft. Preis nach Vereinbarung. Paula Baronesse Stempel, Dzien, per Tassen, Kurland. 883

Verkaufe meinen

**Hühnerhund,**

(im dritten Felde), weil ich ins Ausland verreise. G. Mueffel, Lappier, per Lappier. 884

In Groß-Köppo bei Jellia wird verkauft der Stier

**Dan-Gablentz**

B A 1325, erzogen in Schloß Ringen von Herrn B. von Antrep. Näheres durch die Gutsverwaltung Groß-Köppo. 888

Auf dem Gute Kerafer, in Estland, stehen 8 Junge 870

**Friesen-Kühe**

und ein Stamm von 10 rotbunten

**Friesen**

zum Verkauf. Näheres durch die Gutsverwaltung Kerafer, per Ampel, Estland.

Fuchs zu kaufen, ichönen gefunden

**hellen Fuchs,**

(Hengst, Wallach oder Stute), von 2 Urchin 5 Werschol hoch, mit Blässe und weißen Hinterbeinen. 879

Verkaufe 2 1/2-jährigen

**Reinblut-Anglerstier**

für 200 Rbl. Gewicht ca 1500 Pfund. J. Hendrikson, Avenkat, per Lörwa. 815

**In Andern per Pernau stehen zum Verkauf  
Reinblut-Holländer-Bullen**

im Alter von 18—24 Monaten. Milcherträge der Mütter 2500—4000 Stof. Näheres durch die Gutsverwaltung. 628

Wegen Überfüllung des Stalles werden in Alass verkauft:

**Hengst Mars,** Halbblut 2 Urchin 3 3/4 Wersch. hoch, 10 Jahre alt, Goldfuchs.**Wallach Ingo** von Heimo von Hetmann, 4 Jahr alt, 2 Urchin 2 1/2 Werschol hoch, braun.**Stute Toma,** Halbblut 2 Urchin 2 1/4 Werschol hoch, 4 Jahr alt, braun. Nähere Auskünfte durch die Gutsverwaltung Alass, per Station Hingenberg. 875**16 Kühe,**

frischmelkend, Halbblut-Ostfriesen, ca 2000 Stof durchschnittlich Milch gebend, stehen zum Verkauf. Poststation Rappel, Jelliner-Bahn. 886

**8 herbstkalbende  
Fünen-Kühe,**

in der 3. Milch und 1 zwei-jähriger

**Fünen-Stier,**

stehen zum Verkauf, in St. Katharinen, per Lemsal. Carl Chr. Steen. 734

**Zu verkaufen dunkelbraune  
Vollblutstute „Kirkilisse“,**

geboren 31. März 1910. Vater Flath XX von Granit XX. Mutter Amanda XX von Lotus Knight XX, gezüchtet und erzogen von F. v. Stral-Kollenhof. Größe 2 Urchin 4 1/2 Werschol. leicht zugeritten. Anfragen zu richten an G. von Stral-Weskerhof, per Jurjew. 787

Zu kaufen gesucht:

**10—12 Reinblut-Angler-Fünen,**

erste und zweite Milch mit Höchstleistung und guter Abstammung. Offerten mit Preisangaben zu richten an die Gutsverwaltung Alt-Wohlfahrt, per Stacheln. 815

**Ayrshire-Stier,**

1 1/2 Jahr alt, gut entwickelt,

**zu verkaufen.**

Vater aus Schweden importiert. Durchschnittsertrag der Mutter in 3 Jahren 2430 Stof, bei 4 06 % Fett. Vollständige Stammtafel auf Verlangen. Baron von Jersen, Adsel-Schwarzhof, per Taimola. 749

Auf dem Gute Lugden, bei Dorpat, stehen gute 746

**Mutterstuten,  
junge Pferde u. Füllen,  
darunter auch Vollblut zum Verkauf.**

Auf dem Gute Rauzen, sind mehrere

**Reinblut-Holländer-Stiere,**

von 1 1/2—2 Jahr alt, preiswert zu verkaufen. Die Stiere stammen von gefürten Eltern ab. Die Mütter stehen unter Kontrolle. Anfragen an die Gutsverwaltung, per Stacheln. 826

Ein 3 1/2-jähriger

**Reinblut-Ostfriesenstier,**

Vater importiert aus Holland, ist zum Preise von 400 Rbl. zu verkaufen, in Leshola, per Regel. 742

**Gesucht****Milch,**

250 000 Stof und mehr mit Häumlichkeiten zur Käsefabrikation gesucht. Offerten an J. Rosen, Aeval, Ofenstraße Nr. 17, Du. 3. 842

**2 große Fahrpferde**

zu kaufen gewünscht. Offerten unter W. L. an die Buchhandlung Ferdinand Besthorn, Mitau. 669

## Zum Verkauf

Die Gutsverwaltung von Gmudmäggi, per Nasse, verkauft:  
 100 Pud Svalöfer Goldregen-Saathafser erste Abkal.  
 200 Pud Svalöfer Hannchen-Saatgerste.  
 150 Pud Wickensaaf.  
 300 Kounen Kartoffelsaal-Maerker. 798

Wegen teilweiser Aufgabe der Wirtschaft werden sofort freihändig verkauft:

**15 Holländer-Kühe,**  
 2 Vollblut-Stiere, Stärken u. Kälber. Näheres Gutsverwaltung Mensee, Kreis Ruzh, Kurland. Postadresse: Mensee per Kowno-Alexandrowsk, Goub. Kowno. 726

## Johannisroggen

zur Saat ca 120 Pfd. schwer, verkauft franco Bahnh. Jehren, der R. W. R. Bahn, zu 1.25 pro Pud. Baron Oelsen-Nemmes, per Randau. 820

## Saathafser.

800-1000 Pud gelben finländischen Schwerthafer, à 1 Rbl. 10 Kop. pro Pud, verkauft die Gutsverwaltung Eichhof, per Station Neuhausen.

Dieselbst wird auch ein Vollblut

## Offriesen-Stier,

aus der Fiedelschen Vollherde abstammend verkauft. 813

Dunkelbraune, 8-jährige

## Stute,

2 Arschin 4 Werichof hoch, gesund u. fehlerfrei, gefahren u. geritten, wird, weil über-säßig, für 350 Rbl. verkauft.

Dieselbst wird auch eine wenig gebrauchte

## Drillmaschine,

für 100 Rbl. verkauft. G. v. Müller, Reuenhof, per Sapial. 841

## Goldregen

## Haferfaat

ist noch abzugeben in Gappik per Laishholm, zu 120 Kop. loco Station Laishholm in Säden des Käufers. 830

Wegen Aufgabe der Arrende stehen hier 7 1/2-jährige und 7 1/2-3/4-jährige

## Reinblut-Anglerstärken,

aus der Hoppenhofer Vollblut Anglerherde abstammend, sowie ein 4-jähriger Reinblut-Angler-Zuchtbulle aus derselben Herde. Ackergeräte, Möbel und ein fast neuer Treffelischer Flügel billig zum Verkauf. Der letzte Verkaufstermin am 10. April 1914. N. Sturm, Alex-Zaiken, der Hoppenhof, Döbland. 755

2000 Pud 816

## Schwerthafer,

zur Saat geeignet, verkauft die Gutsverwaltung zu Sargsetz, per Fellin.

## Kartoffel-Saat,

rote „Topas“ à 1 Rbl. 50 Kop. pro Lof, gibt ab, die Gutsverwaltung Laishholm, per Station Laishholm. 841

## Kiefern,

einjährige zu 1 Rbl. pro Tausend, inkludiert Verpackung, hat noch abzugeben die Kammshule zu Römershof, R. D. Bahn. 873

## Div. geschäftl. Anzeigen

## Deckanzeige.

Auf dem Gute Masch, decken 1914 die Borgel'schen Hengste:

**Hyperion** von Hetmann, Fische 2 Arschin 4 1/4 Werichof hoch, geförte Stuten 5 Rbl., ungeförte Stuten 7 Rbl.

**Helmo** von Hetmann, Vehmjuchs 2 Arschin 2 1/4 Werichof hoch, geförte Stuten 4 Rbl., ungeförte Stuten 5 Rbl. An Stallgeld sind pro Stute 50 Kop. zu zahlen. 874

## А Р Е Н Д А.

Отдается въ аренду имѣние Смоленской губ. в уѣздѣ, при р. Динарѣ. Земля 108 дес. Пахота 54 дес., луговъ 15 дес., оруж. сада 8 дес., усадьба, выгошь. Земля плод. судан. Много хоз. въ полномъ ходу. Вся необх. постр. Полный инвентаръ живой и мертвый. Устроен молочн. хозяй. сбытъ молока обезп. гор. Смоленскъ, 12 в. лошадын. Ж. Д. ст. 4 верста. Сбытъ всякъ продукт. въ городъ и дачникамъ. Выгодно для аренд. больш. семейств. Требуется залогъ. Ускон. по соглашен. Предвар. списаться. Адр.: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ву Державинскому. Можно взять также аренду смежнаго имѣнія 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417

## Auktion.

Am 13. und 14. April, wird auf dem Gute Sammist, bei Pernau, sämtliches Inventar, als Kühe, Pferde, Ackergeräte, Arbeitswagen, Schlitten, Nähmaschinen, Kornleitern, ca 1000 Stück, Pferdegeschirre u. s. w., gegen Barzahlung meistbietlich verkauft werden. 848

## Milch- u. Butterhandlung

nebst Meierei (Handbetrieb) wird Krankheitshalber mit vollem Inventar zum 1. Mai abgegeben. Frank, Dorpat, Neumarkt-Str. 21, Haus Böning. 878

## Kaltosen Ruffen.

Da unser Betrieb zu Georgi 1914 auf längere Jahre an H. Dr. Kaul-Kiegranden verpachtet wird, so ersuchen wir unsere landliche Kundschaft, sich von diesem Termin ab an oben genannten Herrn zu wenden. Gutsverwaltung Pampeln.

## Offerierte

ab Lager: schwedische Rollwieseneppen, Allernp- und Aronia-Pflüge, Kultivatoren, Rübenräummaschinen, Scheiden-Rübenreiniger, Drillsaemaschinen, englische Treibriemen in Leder, Galah und Kamelhaar, Alstern-Wählen mit künstlichen Steinen, kein Ausschleusen der Steine, in Bezug auf Leistungen von keinen bisher existierenden Mähmaschinen übertriffen.

## Chr. Sander,

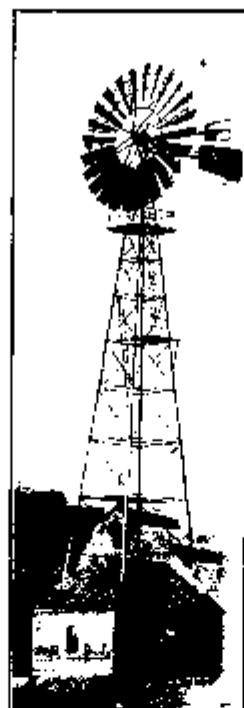
559 Maschinenhandlung, Fellin.

## Das Vermittlungs-Bureau

der Aktien-Gesellschaft „Dejatel“.  
 Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,  
 Telephon 3864.

Empfehl zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige landwirtschaftliche Beamte. (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Meier, Viehpfleger, Gärtner, Förster, Krenner, Maschinenken, Wirtschaft-führerinnen u. s. w. 264

**Algot Holmberg & Son,**  
 Norrköping, Schweden. 662  
 Export von Schwedischen  
 Original-Saatgetreide.  
 Katalog, Muster und Offerten gratis.



**Die höchste Ausnutzung der Windkraft**

gewährleistet allein die weltberühmte

**Stahlwindturbine „Herkules“**

mit patentamtlich geschütztem Antriebsmechanismus, Zentralisierunng u. Einkapitelung d. oberen beweglichen Teile.

Kostenloser, zuverlässiger Betrieb für Wasserversorgungen, Ent- und Bewässerungen, landwirtschaftliche Maschinen, elektrische Lichterzeugung.

Selbsttätiger Betrieb ohne Aufsicht, ohne Bedienung, ohne Reparaturen. Uebermüßliche Konstruktion; tausendfach ausgeführt. Absolute Sturmsicherheit. Lebensdauer 70 bis 80 Jahre und länger. Windelektrizitätswerke nach eigenem hervorragend bewährten System.

Vereinigte Windturbinen-Werke, G. m. b. H.,  
 Dresden-Niedersedlitz.

Generalvertreter:

**Ingenieur Arno Wolf,**

Biga, Marien-Strasse 15. Telefon Nr. 101-20.

Kataloge, Kostenaufschläge, Besuch  
 Ort und Stelle kostenfrei und unverbindlich.

871

**Landwirtschaftliche Ausstellung**

**in Neval, 21.—24. Juni 1914**

veranstaltet vom Estländischen Landwirtschaftlichen Verein.

Anmeldungen sind an das Sekretariat, Neval, Dow, Schul-  
 Strasse № 4 zu richten. Programme und Anmeldebformulare werden kosten-  
 frei zugehickt.

850



**GARANTIRTER VERDIENST v. R. 50.**

und mehr. pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechter erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Entfernung kein Hindernis. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 kop. für Porto).

**Т-ВО ВЯЗАЛЬНЫХЪ МАШИИЪ  
 ТОМАСЪ Г ВИТТИКЪ КЮНРУ и Кома.**  
 ССБургъ, Невскія пр., 40 42. 122.  
 Московск. Отд.: Красная яроста, в. Афанова.

729

Neueit.

Neueit

**„Frakter“**

Von der Regierung geschützt.

Neue, bis jetzt nicht dagewesene Zusammenstellung zur Aufbesserung der Fruchtbarkeit der Obstbäume

Zweifellose Resultate.

Alleinverkauf bei der Handels und Industrie Gesellschaft „Urban“  
 Abt. 44. Ст. Петербургъ, Мытнинская ул., № 27.

NB. Nähere Auskünfte werden auf Verlangen prompt ausgekelt.

759

# Trocken-Feuerlöscher „Clou“

Generalvertreter: H. J. Eggers-Reval.

Kein landwirtschaftlicher, gewerblicher und industrieller Betrieb sollte sich diesen Selbstschutz versagen.

der bestbewährte und billigste der Gegenwart, bei Frankolieferung. I. Grösse 16 Rbl. 75 Kop. II. „ 9 „ 75 „ Prospekte kostenfrei.

237

## Herdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreussen gezüchteten Holländer Rindviehs

gegründet 1882

Geschäftsstelle: KÖNIGSBERG I. PR., Beethovenstrasse 14



### ZUCHTZIEL:

**Höchste Milchleistung** verbunden mit schweren, edlen Körperformen und starker Konstitution

**Obligatorische Tuberkulose-tilgung** nach Ostertag seit 1900

**Kontrollierte Leistungen** der Tiere



**50 000**

eingetragene Tiere

Regelmässige Zuchtvieh-Auktionen

Auszeichnungen

auf den Ausstellungen der D. L.-G.

**61** Sieger- und Ehrenpreise

167 I. Preise

154 II. Preise

133 III. Preise etc.



**HERM. OSCAR OTTO**  
Markenkirchen in Sachsen Nr. 900.  
Illustrierte Preisliste frei.  
Über Harmonium Spezialkatalog

191

## Zur gefl. Beachtung!

### In Anbetracht

des immer mehr jährl. Diensthotenmangels auf dem Lande empfehle ich für Gutswirtschaften

### Johns Voldampf-Waschmaschinen

bei richtiger Behandlung tadellose Wäsche und Ersparnis von 50-75% an Zeit und Material.

### Routinental-Bringer

mit 1-2 Heißwassergummivalzen.

### Johns Wäשמangeln und Rollen.

### Johns Seifenpulver

garantiert unschädlich zu den billigsten Preisen.

**Eduard Friedrich.**

782 Dorpat, Rigasche Straße 2.



## Deckanzeige.

Auf dem Gute **Alashitowi** best. der **Vollblut** Hengst:

### „Borghese“

von **Shaddad** aus der **Zanarima** von **Granit**.

**Duktaxe:** 25 Rbl. pro Vollblutstute, 15 Rbl. pro Halbblutstute.

**B. von Bergmann.**



# Schwefelsaures Ammoniak.

Borzügliches Düngemittel. 20-21% Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Kond. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**



# Kirchner & Co. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.

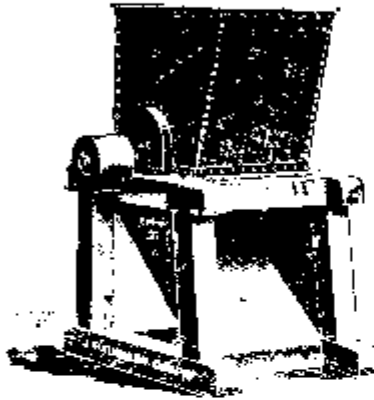
Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten Einrichtungen jeder Art.

265

Vertretung und Fabrikalager

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

DORPAT - JURIEW, LIVLAND Rigasche Str. № 127, Postfach 117.



860

## Corfreißwölfe

zur Herstellung von Stremittel für Stallungen

sind wieder vorrätig.

### J. Haubner,

Maschinenfabrik,

Dorpat, Samasche Str. 42.

### Geflügelröhre



in Aluminium u. Galvanoid zur Kennzeichnung des Alters von 1000 Stück von 25 Mark an Wiederverkäufer hohen Rabatt Joh. Hoff & Co., Lüdenscheid, Deutschland.



Wer Gemüse-, landwirtschaftl., Forst- und Blumen-

# = Samen =

in allerbesten Qualität übtig hat, der verlange im eigenen Interesse meinen neuen kostenfreien Prachtkatalog.

Alle reichste Auswahl, Preise billigst.

## Heinrich Goegginger, Riga.

773

Karlstraße 13, am Ludwiger Bahnhof. Postfach 118

158

## Baltische Gegenseitige Lebensversicherungs-Gesellschaft

Verwaltung Reval, Schriedestrasse 29,

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

Todesfall,

Erlebensfall,

Leibrenten

zu höchst billigen Prämien von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in Dorpat: Schloss-Str. 1 (O. v. Transehe-Rosebeck).

Generalvertretung in Riga: Todleben-Boulevard 7. W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch)

Generalvertretung in Mitau: Palais-Str. 10 (J. Baron Kaskull).

Wegen Ankauf und Verkauf von landlichen und städtischen

## Obligationen,

bin ich werktäglich von 12--2 Uhr Vormittags im Gebäude der Dorpater Bank zu sprechen.

404

Alfred von Dur Mühlen.

## Zu verpachten ab Georgi 1915 die Hoflage Alexanderhof,

besteht bei der Petrichen Kirche, in Zermen. Näheres zu erfragen in Arosküll über Halle.

Dieselbst sind noch verkäuflich:

1000 Pud Sigowosaathafer n. 1000 Pud Konsumhafer. 837

Den

## An- und Verkauf

von Milch-Kühen, Stärken und Buchstieren übernimmt resp. vermittelt

H. von Leerkow,

719

Estland, Pockenüll pr. Wexjama.



Vom 10. März er. ab bin ich nur

Donnerstag und Freitag vormittags von 10--12 Uhr im Neuen Polytechnikum zu Riga (Püchthinboulevard) zu sprechen.

Prof. Dr. P. Stegmann,

842

Buchinspektor.



Die grosse

661

## Fachzeitschriftenschau

auf der Buchgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914.

Mai-Oktober, bringt zum Aushang die

Baltische Wochenschrift.

# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.



Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Liniiernanstalt,

==== Verlag, ====

☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

Adressen sowie Familiendrucksa chen, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== Formulare ====

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.

Комитетъ Скотоводства М. О. С. Х.

50-ая юбилейная аукціонная выставка 50-ая ЖИВОТНОВОДСТВА

въ МОСКВѢ, на Смоленскомъ бул., д. № 57. Открывается 1-го мая 1914 года.

Отделы выставки: 1. Крупный рогатый скотъ. 2. Свиньи. 3. Кролики. 4. Птицы. 5. Молочное хозяйство.

1, 2 и 3-го мая конкурсъ молочности.

Прїемъ на выставку 24, 25, 26 и 27 апрѣля

Запись на конкурсъ молочности до 10-го апрѣля. За справками обращаться по адресу: Москва, Смоленскій бул., д. № 57. Подробности правила выставки выслазуются по первому требованію.

Аукціонъ 5 и 6-го мая.

684

332

Besuch erbeten.

Betonhohlblockmaschinen,

Zementdachziegelmaschinen.

Formen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.

Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.

Pressen für Kunststeine-Platten aller Art und Asbestkunstschleifer.

Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland)

Katalog 845 frei.

Jakob Jankelsohn,

Klempnermeister und Darrenbauer

in Wefenberg, Langstraße, Haus Reintwald,

Telephon Nr. 50

besorgt alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie

Dachdeckungen, Meiereigeschirre zc.

aus bestem Material zu soliden Preisen und übernimmt als Spezialität den Bau von verbesserten

Wheimerischen Horntröckendarren

unter Garantie einer 6-stündigen Darrung bei voller Reifefähigkeit des Getreides

Referenzen stehen zur Verfügung.

651

Rüchtige

822

Breuner u. Brennermeisterwaller,

werden empfohlen. O. Sättich, Brennermeisterwaller in Schloß Wefenberg.

Das im Dörptischen Kreise belegene

Rittergut Brinkenhof,

steht zum Verkauf. Auskunft erteilt Rechtsanwalt Lienen, Dorpat, Breit-Straße № 30.

836

Stahl-Wind-motore

zum

Pumpen und Maschinenbetrieb.

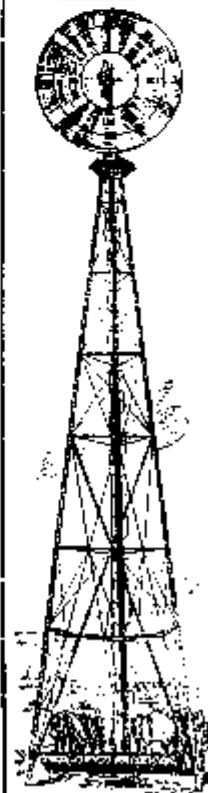
Lieferung sofort ab Lager 14-jähr. Erfahrung, über 320 Motore im Betrieb.

Spezial-Katalog gratis.

Ing. W. Schiller.

Spezialist f. Wasserleitungen u. Anlagen von Stahl-Windmotoren.

Libau, Kaufstr. 9.



1678

Preise der Automobil Chassis

in Deutschland.

<b>Mercedes</b>	8 20	10 25	14 35	22 50	28 60	38 80	37 95
<b>Chassis:</b>	6500.—	8700.—	11 600.—	13 500.—	16 000.—	Kette 20 000.—	Rette 23 000.—
<b>Benz</b>	8 20	10 30	16 40	25 55	29 60	38 75	39 100
<b>Chassis:</b>	6500.—	8000.—	12 500.—	15 000.—	16 500.—	19 000.—	28 000.—
<b>Opel</b>	8 20	10 25	18 40	25 55	34 65		40 100
<b>Chassis:</b>	6000.—	7800.—	11 000.—	13 000.—	14 000.—		16 000.—

Preise ohne Verbindlichkeit nur Approximativ franco Fabrik in Mark. Die Zahlen über dem Preise sind Pferdekraften links einheitlich nach der Steuerformel, rechts Maximalleistung nach Angabe des Fabrikanten. Der Einfuhrzoll für Chassis mit Karrosserie 4 oder mehrsitzig beträgt 220 Rubel exklusive Zubehör.

340





Bei dem zunehmenden Anbau von Sackfrüchten raten wir dem Landwirt nur Universal-Säemaschinen zu kaufen, die für alle Samenarten zu benutzen sind.



# Säemaschine „Radix“

fäet alle Sorten von Samen, hat einen leichten Gang, ist stark und einfach in der Konstruktion.

Breitsäemaschinen und alle Maschinen für Sackfrüchte.

Näheres durch die

Fabrikniederlage schwedischer landwirtschaftlicher Maschinen

## Sifsverhjelms & Allgren,

I. Weidendamms № 11 c., Riga.

810

**Wirtschaftsbeamte**

**Landwirtschaft.**

2 junge gebildete Menschen, die Ausbildung in der Landwirtschaft wünschen, finden auf einem Rittergut auf Seeland, Dänemark, gute Aufnahme. Es bietet sich ausgezeichnete Gelegenheit um alles betr. Landwirtschaft mit großer Samenreife und zeitgemäßem Betrieb zu lernen. Familienanschluss. 100 Kronen monatlich Vergütung. Offerten unter „Landwiesen Danmark 1793“, an Wolff's Bog, Kopenhagen. 806

Gesucht älterer, unverheirateter

**Landwirt,**

(deutsch, russisch, lettisch), nur für Kette und Buchführung unter bescheidenen Ansprüchen zu sofortigem Eintritt. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Gutsverwaltung Klingenberg, per Segewold. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 843

Ein

**Meier-Futtermeister,**

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine Stelle. Gefällige Offerten: Persan, Große-Sahnsstraße Nr. 40, C. Feilmann. 847

**Verwalter**

gesucht, für einen mittelgroßen Hof. Verheirateter, Deutscher, bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften einzuwenden an Baron Schilling, Sehdell, per Charlottenhof. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 832

Gesucht für das Gut Kinseln, Kurland, tüchtiger, deutscher

**Jäger.**

Dresbezügliche Offerten zu richten an E. Baron Kreuzener, Chlerdshof, per Rajen, Lieland. 790

Baltischer 858

**Edelmann**

mit langjährigen Erfahrungen in Estland und im Innern des Reiches, sucht eine Gutsverwaltung. Reval, Nordische Straße 52 a, Quartier von Harpe.

**Forstmann,**

verheiratet, akademisch und praktisch gebildet, sucht Stellung. Näheres Kurland, Bad Walsbuh, Villa Morisson, Frau von Hanensfeld. 861

Gesucht zum 23. April 1914 ein

**Wirtschaftsgehilfe.**

Meldungen zu richten an die Gutsverwaltung Rastu über Dorpat. Nichtkonvenientes Offerten werden nicht beantwortet. 857

Suche für den Wagge-Assistenten

**Verwalter**

zu Georgi oder später passende Stellung. Anfragen zu richten an mich oder an Verwalter Kojuch, Wagge-Assistent, per Prekuln, Kurland. O. Baron Wagge, Dienstdorf, per Prekuln, in Kurland 886

**G. Rauth,**

Garteningenieur.

Riga, Industriestraße  
Telephon 74-98.

- Wiesenwalzen** in zweckmäßigen Dimensionen.  
**Stoll-Kultivatoren** stets selbsttätig unter gleichem Schnittwinkel arbeitend.  
**Hanfmo-Eggen** für Acker und Moorkultur.  
**Wiesen- und Waldeggen** mit bei Widerständen zurückschlagenden Zinken.  
**Ketten-Düngerstreuer** verbesserter „Westfalia“, Preise bedeutend ermäßigt.  
**Kombinierte Kunstdünger- und Drillsäemaschine „Patent Westa“ Typ 1914** mit getrennten Saat- und Düngerleitungsrohren, Doppelscharen, Kleeapparat und Schaniersteuer.

## Heinrich Lanz — Mannheim

### Automobilen, Dampfdreimaschinen

mit allen neuesten Errungenschaften ausgestattet,

**sind erstklassig und preiswert.**

- Pflüge** verschiedenster Ausführungen für Acker, Wiese und Moor nur in bewährten Konstruktionen.  
**Maschinen** aller Art für den landwirtschaftlichen Gebrauch, nur erstklassiger Qualität.  
**Künstliche Düngemittel** unter Garantie des Gehaltes.  
**Klee- und Grassaaten** mit Garantie für Keimkraft und Reinheit — **billigst.**

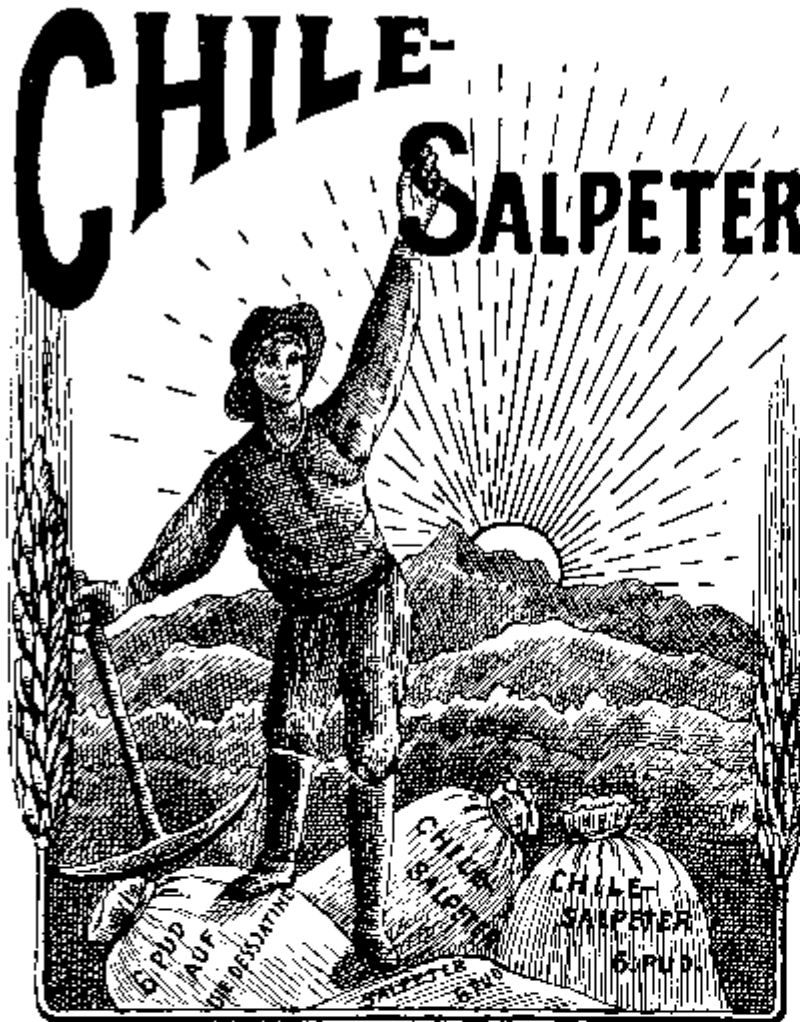
☛ Broschüren, Preislisten, nähere Daten auf Anfrage gratis ☛

Gesellschaft  
 von  
 Landwirten

„Selbsthilfe“,

Riga,  
 Wallstraße No 2  
 im eig. Hause.

# Chilesalpeter.



Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff, in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am daukbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Hackfrüchte**, diese

solten nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trockenem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen- und Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhoffstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät  
herausgegeben von der Ökonomischen Societät in Dorpat

Abonnementpreis incl. Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Postgebühren jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der litauischen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop. und vierteljährlich 75 K. — Druckereigebühr pro Seite 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Kommissionsstellen für Abonnements und Anzeigen Kontor der Ökonomischen Societät in Dorpat und G. Postmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kontor der Kaiserlichen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der litauischen Zeitung in Warschau und die größten deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert, sofern der Autor diesen Wunsch bei Drucklegung äußert.

## Jur Arbeiterfrage.

Sowohl die Artikel zur Lösung der Arbeiterfrage vieles gebracht haben, was wir mit Vorteil verwenden können, sind wir doch in weitem Maße damit. Um eine so wichtige Frage, wie diese, wirklich zu klären, wäre ein eingehenderes Besprechen derselben von Seiten der Praktiker dringend erwünscht.

Die Arbeiterfrage im dem Sinne zu lösen, daß die Arbeitspreise zurückgehen, ist wohl ausgeschlossen. Sie werden sich hoch halten und höher steigen, weil die Landflucht der Leute wohl immer noch im Wachsen begriffen ist. Wenn wir auch allen billigen Anforderungen in betreff der Wohnung und in bezug auf humane Behandlung entgegen kommen; die Leute, besonders die jüngeren unter ihnen, werden immer der leichteren Arbeit in der Stadt nachlaufen und die leichter erreichbaren Vergütungen werden stets ihre Anziehungskraft ausüben. Daß ihnen in der Stadt vom höheren verdienten Lohn weniger nachbleibt, als auf dem Lande vom geringeren, wollen sie meist nicht zugeben. Dennoch ist das Ende gewöhnlich dies, daß sie verarmt aufs Land zurückkehren, um von vorne anzufangen.

Mehr Verlust an Arbeitskraft, als der Abzug nach der Stadt, wohin doch meist die weniger tüchtigen Kräfte gehen (Arbeitschüchtern, Alkoholiker und Vergnügungssüchtige, mit denen wir auch nicht viel aufstellen können) — mehr Verlust, meine ich, bringt uns die Abwanderung weiter nach Osten, bis nach Sibirien hinein. Dorthin zieht es den, der selbständig werden, ein kleines Stück Land besitzen will. Oder die Leute gehen als Aufseher, Gärtner, Weier, Brenner, Schreiber oder Verwalter dorthin, weil sie hier, der größeren Konkurrenz wegen, ähnliche Posten nicht bekommen können. Als Arbeiter gehen sie uns dennoch verloren und, wenn sie erst dort Fuß gefaßt haben, so ziehen sie immer wieder andere von hier nach sich. Diesem Abzug stehen wir wehrlos gegenüber.

Um hier die Arbeit weiter leisten zu können, müssen wir anstelle der Abziehenden andere Kräfte beschaffen, wie das so vielfach und mit so verschiedenem Erfolge versucht worden ist.

Es ist nicht allein die Lohnsteigerung von 25--30% in den letzten 10-12 Jahren, was unsere Wirtschaft ver-

teuert und allmählich unrentabel macht, es ist auch die Minderleistung der Leute im Vergleich zu früher.

Sollten wir uns die Leistungsfähigkeit der Leute nicht erhalten, vielleicht sogar erhöhen können, wenn wir auf die individuelle, der Leistungsfähigkeit der Leute entsprechende Bezahlung übergehen?

Unser bisherigen Deputatisten, die alle das gleiche Deputat und die gleiche Lohne erhalten, obgleich der eine besseres und mehr leistet, als der andere, müßten allmählich abgeschafft, und statt dessen reine Geldlöhne gezahlt werden. Auf die Art könnten wir mehr Stückerarbeit machen lassen und dem tüchtigen Arbeiter mehr zahlen, als dem faulen. Diese Zahlung, ihrer Leistung entsprechend, hielte die tüchtigeren Leute vom Fortziehen ab und die faulen oder weniger leistungsfähigen müßten sich mit dem geringeren Lohne zufrieden geben.

Gelingt es uns die Leistungsfähigkeit zu erhalten bezw. zu erhöhen, so können wir eben die höheren Löhne zahlen, da wir mit weniger Leuten auskommen und dadurch Herrin der Situation bleiben.

Eine Schaar minderwertiger Arbeiter, die nichts leisten will und kann und die durch die Branntweinsteuer angepörrt wird — ist das reine Elend! Es muß den Leuten bei der Arbeit klar gemacht werden, wie man diese Arbeit schneller und besser machen kann, was durch den, der Leistung entsprechenden Lohn ebenso ihr Vorteil ist, wie der des Arbeitgebers. Die Arbeitsverteilung darf nicht mehr einem einfachen Aufseher überlassen sein. Wir müssen denkende und gewandte Wirtschaftsbeamte haben, die ihren Beruf kennen und mit der Arbeitskraft zu disponieren verstehen, damit jeder dort angestellt wird, wohin er paßt. Wir müssen uns mehr bemühen unsere Arbeiter zum Arbeiten zu erziehen, angefangen mit den Kindern von 10 Jahren etwa, die beim Steinepflücken und auf dem Rübenfelde gute Dienste leisten und sich zeitig ans Arbeiten gewöhnen, anstatt umherzumbummeln und Schaden anzurichten.

Im Verhältnis zum Auslande brauchen wir eine große Arbeitskraft. Teils liegt das daran, daß wir von alters her gewohnt waren von Anstieblern und Hofsgefinden mehr Tage geleistet zu bekommen, als durchaus erforderlich waren, weshalb die Leute ohne viel Berechnung angestellt wurden. Die Verhältnisse haben sich bedeutend geändert, die Gewohnheit aber ist uns geblieben. Teils ist es der

kurze Sommer hier, was eine größere Arbeitskraft erfordert. Teils liegt das aber auch daran, daß wir weniger mit Maschinen arbeiten, als dort.

Um allen Anforderungen, die die Wirtschaft stellt, gerecht zu werden, müssen wir mehr Maschinen gebrauchen, als bisher. Machen sie uns auch die Arbeit nicht jedesmal billiger, so ermöglichen sie es uns doch, dieselbe, trotz fehlender Hände, rechtzeitig zu leisten. Die Selbstbinder ersparen eine Menge Erntearbeiter, wodurch wir zu den gleichzeitig nötigen Pflugarbeiten einige Knechte frei bekommen. Billiger stellt sich die Arbeit nicht, aber wir können ein reifes Feld rechtzeitig abgemäht bekommen, ohne die Löhne extra steigern zu müssen. Kartoffel- und Rüben-erntemaschinen, besonders die letzteren, fördern das Aufnehmen sehr, leider sind diese Maschinen aber nur für runde Rüben, Turnips und Kohlrabi zu verwenden. Sie machen die Arbeit billiger und besser, als die Hand. Grasmäher und Pferdeharren haben sich uns nützlich gemacht. Vor ungefähr 20 Jahren leistete man auch diese Arbeit billiger mit der Hand und, wer sich Maschinen angeeignet hatte, stellte sie deshalb bald beiseite.

Um bei der Anschaffung von Maschinen und Geräten sicher zu sein das zu erhalten, was am besten für unsere Verhältnisse paßt, dauerhaft ist und am wenigsten Zugkraft erfordert, wäre es notwendig Kommissionen von Sachverständigen, Landwirten, Fabrikanten und Händlern zu bilden, die alles Neue zu prüfen hätten. Solche permanenten Kommissionen gibt es im Auslande bei jeder größeren landw. Gesellschaft. Das Gute und Praktische würde von ihnen zum Einkauf empfohlen und eine Masse des Unbrauchbaren vom Markt ferngehalten. Gerade diejenige Ware, die durch den billigen Preis dem Unerfahrenen verlockend scheint, kostet viel Geld, weil sie bald die Kumpelkammer bevölkert. Die Preise für landw. Maschinen sind enorm hoch, auch diese Preise müßten von der Kommission kontrolliert werden. Denn trotz Zoll und Fracht dürfte eine Maschine hier nicht ebenso viel Kubel kosten, wie draußen Markt. Es wäre sehr zu wünschen, daß unsere Autoritäten diese Sache in die Hand nähmen. Die Maschinen und Geräte müßten zu verschiedenen Jahreszeiten auf ihre Brauchbarkeit probiert werden und auf den Ausfüllungen wäre dann das Beste mit Erläuterungen vorzuführen.

Eine Arbeit, für die es schwer ist Leute zu bekommen, ist das Weiden. Im Auslande werden die Wellmaschinen mit Erfolg gebraucht. Wäre es nicht an der Zeit auch hier damit Versuche zu machen?

Von Vereins wegen hat man sich bis jetzt nur auf die Leutebeschaffung eingelassen und auch in dieser einen Hinblick noch nicht Hervorragendes geleistet. Man bekommt nicht das, was man bestellt, und muß die beschaffte Arbeitskraft zu teuer bezahlen. So hat man in Dänemark und Schweden, wo die Löhne im allgemeinen doch höher sind, als hier, die dort als Saisonarbeiter einwandernden Polen billiger, als wir hier die Russen. Vielleicht gelingt es, wenn die Sache mehr eingearbeitet ist, uns billigere Saiten- und Erntearbeiter zu beschaffen.

Aber, muß unser Verein nicht allmählich etwas mehr werden, als bloß eine Arbeiterbezugsquelle? Ich denke, er müßte sich mehr und mehr zu einem Arbeitgeberverein ausbilden, der die Landwirte der Provinzen in sich zu einem Bunde vereinte und in allen Arbeiterfragen ein führendes Wort zu reden hätte.

Ich sehe wohl ein, daß das eine schwierige Aufgabe wäre. Aber, fangen wir nicht an uns in der Arbeiterfrage zu organisieren, so kommen wir leicht zu spät. Die Arbeiter werden früher organisiert sein. Und wir stehen ihnen waffenlos gegenüber. Eine gute Organisation und harter Zusammenhalt müßten uns in jeder Hinsicht stärken. Es müßte innerhalb derselben Gesetze geben, die von den Mitgliedern auch als bindend respektiert würden. So müßten z. B. kontraktbrüchige, entlaufene Arbeiter bei Mitgliedern nicht Aufnahme finden. Es wären die Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu beider Vorteil zu regeln. Es wären die Löhne zu regulieren, damit nicht jeder Einzelne durch willkürliche Zulagen die Preise bis ins Unendliche treiben kann. Es wäre eine gewisse Kontrolle auszuüben, damit die Kontrakte auf beiden Seiten eingehalten werden. Schließlich könnte es Sache des Vereins sein in Streitfragen das entscheidende Wort zu sprechen. Könnten wir uns entschließen einem gut organisierten und gut geleiteten Vereine solche Befugnisse einzuräumen und uns daran gewöhnen uns ihm unterzuordnen, so würden wir seinen Nutzen bald erkennen.

Eine andere Aufgabe unseres Vereins wäre es Artells einzurichten, die es übernehmen für eine bestimmte Zahlung, etwa mit 20-30 Weibern von Gut zu Gut ziehend, die Handarbeit in den Rübenfeldern zu machen, Erntearbeiten zu verrichten und schließlich die Kartoffeln und Rüben anzunehmen. Solche gut eingearbeiteten Leute leisten unter ihrem Führer eine ganze Menge. Die Gefahr liegt darin, daß die Führer, die sog. Podradschts, mehr übernehmen, als geleistet werden kann. Es muß der Anfang im Kleinen gemacht werden, bis man Erfahrungen gesammelt hat. Beim Reinhalten der immer größer werdenden Rübenfelder wäre das gut zu gebrauchen.

Auch das Engagement der Jahresknechte müßte anders erfolgen. Anstatt an Krüger und Monopolbuden wegen fehlender Knechte Anschläge zu heften, während der stehende Knecht tagelang umherfährt, sollten wir suchen, etwa in der Nähe der Kirche, wohin die Leute Sonntags kommen, einen möglichst zuverlässigen Mann zu finden, der es übernimmt gegen ein Entgelt beider Teile Kontrakte abzuschließen oder den Stellen suchenden Leuten freie Stellen nachzuweisen. Das wäre ein Stellenvermittlungsbureau im kleinen, dem es vielleicht gelänge etliche davon abzuhalten in die Stadt zu ziehen und das, wenn es sich durch einen ordentlichen Leiter bewährt, wohl ebenso erlösberechtigt wäre, wie die vielen ähnlichen in der Stadt. Auch für die unverheirateten Leute wären solche Auskunftsstellen von Nutzen und wir können besser und billiger zu Arbeitern, als bisher. Natürlich muß man den Mann in der Hand haben, damit er nicht als Answanderungsagent zu wirken anfängt. Er darf nur auf dem Lande Leute unterbringen, sonst verliert er den Posten, der ihm einen willkommenen Nebenverdienst einbringen könnte. So gibt es eine Menge Sachen, die unser Verein zu regeln hätte.

Schließlich möchte ich noch auf die sogenannten Fünftagetuechte aufmerksam machen. Jeder Knecht leistet in der Woche 5 Tage, bekommt etwa 10 Rbl. an Geldgage und an Deputat: 35 Pud Roggen, 21 Pud Gerste, 2 Pud Erbsen, 2 Pud Salz, 3 Poststellen Feld und 6 Poststellen Heuschlag, ein Stück Gartenland und Weide für 1 Kuh und 2 Schafe. Er hat in der Woche einen Tag für sich und bekommt im Jahr 10 Pferdetage, um sein Land zu



Der stellvertretende Vorsitzende eröffnet die Versammlung und teilt ihr mit, daß im verstrichenen Jahre ein Mitglied des Verbandes Herr W. von Barlöwen-Drosenhof verstorben sei. Das Andenken des Verstorbenen wird von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen geehrt. Zur Tagesordnung übergehend, verliest der Herr Sächtschichtinspektor Prof. Dr. P. Stegmann seinen Bericht.

M. H.! Wie ich schon Gelegenheit hatte, an anderem Ort auszusprechen, so hat das Jahr 1913 unsern Rotviehzüchtern sichtbare Erfolge gebracht, denn zum ersten Mal traten baltische Zuchtprodukte in solcher Qualität auf unsern Ausstellungen auf, daß für sie Preise bewilligt werden konnten, welche die bisher üblichen weit übertrafen. Die Wirkung der seit 1907 importierten erstklassigen Stiere fängt an zu Tage zu treten und war es für mich persönlich eine besondere Genugtuung, daß es gerade Nachkommen von Nordschleswiger Stieren waren, welche die höchsten Preise erzielten, denn damals, im Januar 1908, als ich hier an dieser Stelle die Proposition machte den Versuch mit einem Import von Stieren aus Nordschleswig zu unternehmen, begegnete mein Vorschlag mancher Skepsis.

Die Zahl der Verbandsmitglieder hat eine ansehnliche Zunahme erfahren und die Rotviehzüchter haben sich somit auch weiter über das Land verbreitet. Da besonders in Estland viele neue Herden dem Verbands beigetreten sind, dürfte es angebracht sein, für Jerven einen besonders Körbesitz zu gründen.

Im Jahre 1913 ist in 152 Herden geföhrt worden gegen 102 im Vorjahr und 88 im Jahre 1911. Sie sehen schon durch diese Zahlen meine eben geäußerte Ansicht vom starken Wachsen des Verbandes bestätigt. Da eine derart gesteigerte Arbeit die Kraft eines einzelnen Menschen übersteigt, so hat die Kaiserliche Einländische Gemeinnützige und Ökonomische Societät mir in dankenswerter Weise in Herrn H. Bauerle einen Kollegen zur Seite gestellt.

In 8 Herden war Herr Rosenpflanzler so liebenswürdig für mich die Körung auszuführen. Im Ganzen wurden 1913 2648 Haupt angeföhrt gegen 2154 im Vorjahr und 1841 im Jahre 1911. Nach Geschlechtern gesondert wurden 160 Stiere und 2488 Kühe geföhrt, gegen 105 Stiere und 2049 Kühe im Vorjahre. Von diesen geföhrteten Tieren stammten:

	in Summa	Stiere	Kühe
aus Estland	1901 (1406)	89 (439)	1882 (1457)
„ Estland	501 (327)	2 (43)	325 (524)
„ Lettland	11 (17)	1 (2)	9 (15)
„ andern Gouvernements	1 (—)	— (—)	1 (—)
„ Angeh importiert	57 (116)	25 (119)	32 (107)
„ Nordschleswig importiert	12 (11)	12 (15)	0
„ Dänemark importiert	252 (179)	30 (57)	222 (142)
„ Schweden importiert	18 (8)	1 (—)	17 (8)
Summa	2648 (2154)	160 (105)	2488 (2049)

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1911.

Da die schon im vorigen Jahr besprochenen staatlichen Maßnahmen den Import wesentlich verteuern, andererseits die Nachfrage nach Zuchtmaterial das Angebot immer noch übersteigt, so haben wir eine starke Preissteigerung für Zuchttiere erleben können und sind speziell auf der Dorpater Ausstellung Verkaufspreise erzielt worden, wie wir sie uns vor einigen Jahren nicht denken konnten.

Das Angebot inländischer Stiere vermag aber die Nachfrage nach Zuchttieren nicht zu decken und sind unsere Züchter daher bis auf Weiteres auch auf importierte Stiere angewiesen. Was nun die Importe anbetrifft, so sah ich mich im vergangenen Jahr gezwungen für unsere Depots importierter Stiere in Kallenhof das Wort zur Verteidigung zu ergreifen und möchte Sie m. H.! auch an dieser Stelle zu einer Benutzung dieses Depots auffordern, denn Sie haben nirgends in dem Maße die Möglichkeit Tiere zu erwerben, welche von der Körkommission besichtigt und deren Atteste auf ihre Richtigkeit hin geprüft sind.

Die teuersten und wertvollsten Stiere kommen freilich nicht in das Depot, da sie schon leicht in ihrem Heimatlande Käufer finden und die Händler mit ihnen nicht das Risiko einer Depotbesichtigung zu unternehmen brauchen, da wäre es vielleicht angebracht durch eine Rundfrage zu eruiieren, ob im Augenblick ein starker Bedarf nach hochwertigen teuren Stieren nachweisbar ist und gegebenenfalls wäre dann vielleicht wieder an einen Ankauf solcher Stiere durch eine ad hoc gewählte Kommission zu denken.

Noch auf einen Uebelstand in unsern inländischen Züchtern lassen Sie mich hinweisen. Er besteht sich auf die mangelhafte Führung der Jungviehbücher in einem Teil der Züchterherden. Ich mache Sie darauf aufmerksam m. H., das vom Jahre 1917 an keine Kuh geföhrt werden kann, deren Abstammung von einem geföhrteten Vater sich nicht aus dem Jungviehbuch nachweisen läßt. Sie streben eine stärkere Berücksichtigung der mütterlichen Leistung bei den Körungen an, ein Plan mit dem ich in der Theorie durchaus sympathisiere. Eine Vorbedingung hierzu ist aber Ordnung in den Abstammungsnachweisen und diese werden Sie nur haben, wenn Sie selbst die Jungviehbücher führen. Ist es nicht traurig, daß wir im Stammbuch bei allen Herden immer wieder statt der Körnummern für die Eltern unter der Rubrik „Bemerkungen“ die Notiz finden Eltern Reinblut-Angler in X, weil damals als die Tiere geboren wurden, irgendein nachlässiger Futtermeister keine Bücher geführt hat.

Auch möchte ich mir die Bitte erlauben, daß für die verkauften Tiere die mitgegebenen Atteste von den Besitzern selbst unterschrieben werden. Sie ahnen gar nicht welche Korrespondenz allein erforderlich ist um die richtigen Vorfahren angekaufter Tiere zu eruiieren. Das ist besonders der Fall, wenn Güter in den Verband eintreten, welche ihrerzeit sich einen Stamm aus alten Verbandsherden gekauft hatten. In diesem Jahr wurde mir z. B. auf solch einem neuen Gut ein Stier zur Körung vorgestellt, der mir merkwürdig bekannt vorkam. Erst durch telephonische Aussprache mit dem Züchter wurde in Erfahrung gebracht, daß der Stier tatsächlich schon geföhrt war. Dieses doch durchaus wichtige Faktum war auf dem mitgegebenen Attestat nicht



vermerkt worden. Indem ich Sie m. H.! nochmals zu einer sorgfältigen Führung der Jungviehbücher anfordere, welche eine Vorbedingung jeden weiteren Ausbaues unserer Rotviehzuchten ist, schließe ich meinen diesjährigen Bericht und stelle folgende Anträge:

1) 700 Rbl. für die Prämiiierung 1914 als Verbandsprämien dem Nordholändischen Verein zu überweisen.

2) In Estland einen neuen Körbezirk „Jerven“ zu kreieren und zum Körherrn Baron Stackelberg-Palio, der die Wahl anzunehmen bereit ist, zu wählen.

3) Eine Umfrage wegen eines Stierimports zu veranlassen.

Punkt 2. Ihren Austritt aus dem Verbandsverbande haben angezeigt vier Mitglieder.

Gräfin Keller-Köndes, Graf Duntzen-Schl. Karkus, Baronin Maydell-Marsen und Herr H. von Hansen-Planhof. Durch den Tod verlor der Verband ein Mitglied, von Barlöwen-Drostenhof.

Zu Mitgliedern haben sich gemeldet:

- 1) A. von Barlöwen-Mittel für Schl. Komneburg.
- 2) F. von Berg-Schl. Randen für Meyershof.
- 3) A. von Roß-Keckel für Heinrichshof.
- 4) N. von Brasch-Kalmemoije für Laubern.
- 5) F. Baron Ceumern-Schl. Tirjen.
- 6) A. von Dehn-Entnomäggi und Ledis.
- 7) H. Gögginger-Jarnikau.
- 8) G. von Hueck-Mummallas.
- 9) E. Baron Huene-Alt-Ottenhof.
- 10) A. von Kirchten-Choudleigh.
- 11) G. von Lilienfeld-Rocht.
- 12) A. Baron Maydell-Pastfer.
- 13) E. Baron Maydell-Marsen.
- 14) G. von zur Mühlen-Bentzenhof.
- 15) C. von Nottbeck-Ilust.
- 16) Ch. Baron Rausch von Traubenberg-Pionet.
- 17) Candrai G. Baron Rausch von Traubenberg-Teckmal.
- 18) C. von Reimenkampff-Tuttomäggi.
- 19) A. von Sanson-Himmelfjerna-Tegeasch.
- 20) Kurator Dr. P. Sokolowski-Schl. Jürgensburg.
- 21) Oberförster J. Staat-Schloßberg (Marsen).
- 22) E. von Stryl-Weßlershof.
- 23) D. von Transehe-Neu-Wrangelshof.
- 24) Frau A. von Transehe-Objelshof.
- 25) E. Wallther-Walthershof.
- 26) A. von Winkler-Massau.
- 27) A. von Brümmer-Alt-Culzenau.
- 28) E. Baron Stackelberg-Kui.

Ferner hat der Vießische Landwirtschaftliche Verein beschloffen einen Jahresbeitrag zu zahlen und seinen Delegierten zu bestellen; als solcher nahm Herr von Hunnius-Weigenfels an den Verhandlungen teil.

Die Neugemeldeten werden per Akklamation zu Mitgliedern aufgenommen.

Punkt 3. Nachdem der Antrag auf Einführung der obligatorischen Milchkontrolle zum September 1914 verlesen, referiert der Vorsitzende den Beschluß des Komitees. Das Komitee ist im Prinzip für die Einführung einer obligatorischen Kontrolle, hält jedoch den Sept.-Termin 1914 für verfrüht und ist der Ansicht, daß wo die Kontrolle eingeführt wird, sie wenigstens

zweimal monatlich durchgeführt werden sollte. Gleichzeitig empfiehlt das Komitee die Einführung eines II. „Elite“-Stammbuches. In dieses Stammbuch sollen nur hervorragende Tiere unter Berücksichtigung ihrer kontrollierten Leistungen eingetragen werden. Eine ad hoc zu wählende Kommission soll ein Reglement für dieses Stammbuch bis spätestens zum 1. September 1914 ausarbeiten. In der sich an diesen Antrag knüpfenden Debatte führt Herr von Ancep-Homeln aus, daß die Kontrolle wie sie bisher gehandhabt nur ein müßiges teures Vergnügen sei, welches Keinem irgend einen Nutzen gebracht habe, weder werden die Leistungen bei der Prämiiierung berücksichtigt, noch spielen sie bei dem Verkauf, noch bei der Körung eine Rolle. Er befürwortet daher die Einführung der obl. Kontrolle. Den Nutzen eines zweiten Stammbuches, in das nur Elite-Tiere eingetragen, also quasi die Einführung eines „goldenen Buches“ könne er nicht anerkennen, die Kontrolle sei nur dann Nutzen bringend, wenn sie bei Körung und Prämiiierung Berücksichtigung fände, das „goldene Buch“ werde nur das Aufstellen von Rekordzahlen begünstigen und sei überflüssig, wenn bei den Körungen die Leistung allein berücksichtigt werde.

Herr von Rattke-Tannist bestreitet die bisherige Auslosigkeit der Kontrolle und führt den Nachweis, daß die Kontrolle dem Züchter selbst von großem Nutzen sei, da er durch sie erst seine Herde nach ihrer relativen Leistung recht kennen lerne. Nachdem noch der Herr Kontrollinspektor Heerwagen darauf hingewiesen hat, daß die Einführung der obl. Kontrolle auch von dem Komitee der Holländer Herdbuchgesellschaft befürwortet sei, ergreift der Zuchtviehinspektor Prof. Stegmann das Wort und vertritt die Ansicht, das die bisherige Körung nach Exterieur nicht irgend eine Prämiiierung bedeute, sie konstatiere nur den Normalzustand, die Zuchtauglichkeit des Tieres, nur zuchtuntaugliches Material werde ausgeschieden. Bei sofortiger Einführung der obligatorischen Kontrolle liege die Gefahr vor, daß ein großer Teil der bisherigen Mitglieder gezwungen werde auszutreten, einerseits hätten sie der geographischen Lage nach nicht die Möglichkeit, sich zu Kontrollvereinen zusammen zu schließen, andererseits leuchte vielen die Notwendigkeit einer Kontrolle nicht ein. Durch die Einführung eines II. Stammbuches, in das nur Tiere nach einer II. Körung, bei der die mit der Fütterung in Relation gebrachten Leistungen Berücksichtigung fänden, würde die Aufstellung von Rekordzahlen vermieden, der Züchter aber allmählich dazu gezwungen die Kontrolle einzuführen, da Käufer naturgemäß nur aus Herden kaufen würden, in denen eine II. Körung stattgefunden: Nachkommen von Tieren, die auch im II. Stammbuch verzeichnet werden, würden leichter abzugeben sein und höhere Preise erzielen. Die Einführung der obligatorischen Kontrolle müsse von dem Schwung der größeren Mitgliederzahl abhängig gemacht werden, nicht von dem Wunsche einer Minorität und zur Zeit stehe ein großer Teil der Mitglieder einer oblig. Kontrolle skeptisch gegenüber. Das II. Stammbuch solle diese vom Wert der Kontrolle überzeugen und gleichzeitig den Mitgliedern, welche sich schon durch eine Reihe von Jahren der Kontrolle unterworfen haben, einen gewissen Vorzug gewähren. Die Beschlüsse des Holländer Verbandes seien doch für den Angler-Verband nicht maß-

gebend. - In der weiteren Debatte wird für und wider die Einführung der obligatorischen Kontrolle zum September 1914 gesprochen. Kontrollinspektor Heermagen weist auch auf die Schwierigkeit der Beschaffung einer genügenden Zahl von Kontrollassistenten hin und Herr von Colongue-Perst rät solche auch aus Finnland zu beziehen, wie es die estnischen Kontrollvereine taten. Herr G. von Stryf proponiert im Prinzip die obligatorische Kontrolle zu beschließen, den Termin jedoch vorerst noch offen zu lassen. Es wird die Abstimmung beantragt und zwar:

1) Soll die Kontrolle obligatorisch zum 1. Sept. 1914 eingeführt werden. - Der Antrag wird mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

2) Soll die Kontrolle überhaupt obligatorisch eingeführt, der Termin aber vorerst noch offen gelassen werden? - Der Antrag wird mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

3) Die Einführung einer II. Körnung und Schaffung eines II. Stammbuches wird angenommen.

Die Ausarbeitung des Reglements für diese II. Körnung und das Elite-Stammbuch wird einer Kommission überwiesen, als Direktive soll der Kommission ferner dienen: die Aufnahme der Leistungsberücksichtigung bei den Prämierungen.

Punkt 4. Der Antrag der Herrn von Sivers-Soojaar Klasseneinteilung der Kühe bei der Körnung wird auch der nach P. 3 zu wählenden Kommission überwiesen.

Punkt 5. Für die Prämierungen mit Verbandsprämien im Jahre 1914 werden von der Generalversammlung 700 Rbl. dem Nord-Estländischen Verein zu überweisen beschlossen.

Punkt 6. Nach Verlesung des Kassenberichtes wird der Kassenführung Decharge erteilt. Das Budget des Verbandes, das mit einem Minus von 105 Rbl., welches aus dem Vermögen zu decken ist, balanziert, wird genehmigt:

## Budget pro 1914.

## Einnahme:

Subvention der Ost. Sozial	1000 Rbl.
" des Permau Jelliner	
Landw. Vereins	75 "
" d. Süd-Estl. Vereins	50 "
" d. Viehschen "	50 "
Mitgliedsbeiträge	2000 "
Körgebühr	5000 "
Eintrittsgeld	100 "
Zinsen	100 "
Subvention der Regierung	1700 "
Summa	8675 Rbl.

## Ausgabe:

Gage des Zuchtwehinspektors	2700 Rbl.
Gage des Gehilfen des Zuchtwehinspektors	2000 "
Garantieprämie für den Kontroll-Verein	700 "
Körfahrten	250 "
Druck des Stammbuches	1100 "
Secretariat und Kanzlei	200 "
Ausstellungsfonds.	500 "
Kredit für eine Geschichte der baltischen Angler-Zucht	350 "

Kredit des Zuchtwehinspektors zwecks An-	
stellung einer Schreibkraft	200 Rbl.
Import- und Zuchtprämien in Dorpat	700 "
Rechnung Hauptner, Berlin	180 "
Summa	8780 Rbl.

Nachdem die Anträge des Zuchtwehinspektors, die Kreierung eines Körbezirks Jerwen und die Notwendigkeit eines eventuellen Imports von Zuchstieren durch eine Kundfrage zu konsultieren, angenommen, dem Zuchtwehinspektor einen Kredit bis zu 200 Rbl. für eine Schreibkraft bewilligt, werden die Wahlen vorgenommen.

ad Punkt 6. Der Vizepräsident, Herr K. von Unterp-Lauenhof wird per Affirmation wiedergewählt.

Zu Kassarevidenten werden wiedergewählt: die Herren E. Baron Maydell-Kidjerw, W. von Blankenhagen-Drobbusch und K. von Rathlef-Kokora.

Zu Gliedern des Stammbuchkomitees werden wiedergewählt: die Herren G. von Rathlef-Tammist und G. Bose-Kioma.

Zu Preisrichtern für 1914 werden gewählt: die Herren S. Baron Kruedener-Pujat, O. von Blankenhagen-Mlask und zum Obmann Herr G. Rosenpflanzler.

In die Kommission zur Ausarbeitung des Körreglements für das „Elite-Stammbuch“ und Einführung der Kontrolle werden gewählt: die Herren Vizepräsident K. von Unterp-Lauenhof, J. von Berg-Schl. Randen, G. Bose-Kioma, Zuchtinspektor Prof. P. Stegmann und Kontrollinspektor E. Heermagen.

In die Kommission zum Stierimport werden gewählt: die Herren S. Baron Kruedener-Pujat, E. von Sanson-Welzen und Professor P. Stegmann.

Punkt 8. Es wird ein Antrag des Herrn von Berg-Schloß Randen verlesen, in dem Herr von Berg darum nachsucht, man möge ihm und einigen anderen eventuell sich bereit erklärenden Züchtern gestatten, Versuche mit Durchkreuzung der Herden mit dem roten Gesehtvieh zu machen, und zwar mit der Bedingung, daß die Nachzucht von diesen Stieren, wenn sie den an unser baltisches edles Rotvieh gestellten Anforderungen genügen, auch körfähig sei. Herr von Berg weist in seinem Antrage die nahe Verwandtschaft der roten Friesen mit den Engländern nach, dabei hervorhebend, daß alle den importierten Fähen anhaftende Fehler bei den Friesen in fortfall kämen.

Professor Stegmann äußert sich dahin, daß die roten Friesen den letzten Rest des ehemaligen roten Landviehs Norddeutschlands darstellen und zur Rassen-gruppe des Rotviehs gehören. Sie sind ebenso wie die Engländer ein bos brachyceros und haben phylogenetisch mit den schwarz-weißen Mitfriesen nichts zu tun. Da aber notorisch Durchkreuzungen roter Herden mit schwarz-weißen Stieren stattgefunden haben, ist immerhin Vor-sicht geboten. Der Antrag wird mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt.

Über die für das Jahr 1916 in Moskau projektierte landwirtschaftliche Ausstellung, berichtet der beständige Sekretär der Ost. Soz. Herr G. von Stryf. Auf dieser Ausstellung sollen alle Kulturrasen Rußlands vertreten sein. Im Mai 1914 soll eine vorbereitende Schau in Moskau stattfinden. Die Generalversammlung übergibt

diese Angelegenheit dem Komitee und bewilligt dafür einen unbeschränkten Kredit.

Professor Stegmann bittet die Versammlung, sie möge ihm gestatten bei seinen Körzfahrten einen oder den anderen Tierzucht-Spezialisten, von denen jetzt 6 am Rigaschen Polytechnikum ausgebildet werden, auf die Güter zur Körnung mitzunehmen. Der Bitte wird willfahrt.

Baron Kruedener-Pujat beantragt auf den Ausstellungen die Kopypreise für Kühe und Stierköpfe abzuschaffen. Da die Generalversammlung sich nicht für kompetent hält diese Frage zu entscheiden, verweist sie Baron Kruedener mit seinem Antrage an die resp. Ausstellungs-Komitees.

Der Antrag Baron Kruedeners die Verbandsmitglieder mögen beim Verkauf von Kälbern an bäuerliche Käufer Stammtafeln eines gleichen Schemas, welches durch Laakmann, Dorpat, zu beziehen ist, und das von den Besitzern persönlich zu unterschreiben sei, mitgeben, wird von der Generalversammlung allen Herdbuchmitgliedern empfohlen. Da weiter nichts vorlag, wird die Sitzung geschlossen, nachdem noch zur Zeit der Dorpater Herbstausstellung eine Generalversammlung einzuberufen in Aussicht genommen wird.

Das Protokoll führten

Prof. Dr. P. Stegmann  
und G. Rosenpfunzer.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Der Fürst Dimitri Petrowitsch Bagration, Mitglied des Rates der Reichsgestütsverwaltung, schreibt in dem Weisnik ruskoj konnicy über die russische Pferdezucht, daß der von dem verehrten Herrn Professor B. Kuletschew vielgepriesene Kaltblüter nicht das Pferd für den russischen landwirtschaftlichen Betrieb ist, obgleich der Bauer Impressario für diese Wandertiere auf verschiedenen Ausstellungen die er bereist, Präzianen erhalten hat.

So haben die schweren Kaltblüter in Petersburg auf der Ausstellung Klasko gemacht und sind von ein paar alten Kumpferden und den finnländischen Pferden im Zuge auf Gemüch und Schnelligkeit auf dem Semenowischen Platz geschlagen worden. Diese Elephanten ähnliche Antiere, Mostodonts, wenn die mal in Rußland in einer schneereichen Gegend in den Wald gehen sollten, so kommen sie auch nicht mehr zurück. Weiter bemerkt Fürst Bagration, daß die Weiden in Rußland lange nicht so reichlich und nahrhaft sind, daß diese Kotoffe ohne Kraftfutter existieren können, was die Haltung bei der geringeren Arbeitsleistung verteuert. Auch degenerieren die Kaltblüter hier, da sie nicht die notwendigen Weiden mit reichlich fetten Gräsern erhalten können. Der Kaltblüter ist das Pferd, daß in Rußland „возить воду и воеводу“ Die Nachfrage nach schweren Kaltblütern in Rußland wird, da die Reichsgestütsverwaltung gegen die Mißpferdezucht und wie es scheint, gegen die Kaltblützucht in ungeeigneten Gegenden Maßregeln ergreifen will, stark in den nächsten Jahren steigen.

Unsere Züchter sollten diesen Umstand sich zu Nutzen machen und unsere guten schweren Kaltblüthengste (Roadster)

schon in diesem Jahr reichlich beschicken. Gut gezogene Pferde bringen jetzt schon als Zuchtmaterial mehr Geld, wie gut gezogenes Vieh und die Weiden werden nur voll ausgenutzt, wenn man sie mit Pferden und Vieh besetzt.

Sekretär: Georg Ketterhorn.

Wraße-St. Johannis, den 29. März 1914

## Die Ursachen und die Bekämpfung des Kälberdurchfalles.

Unter der Aufschrift „Zum Kälberdurchfall“ ist in Nr. 7 der Baltischen Wochenschrift 1914 ein Artikel erschienen, dessen Verfasser unter anderem folgendes sagt: „Wenn man sich vergewissert, daß der Kälberdurchfall weiter nichts ist, als eine Reizung des Verdauungskanal, hervorgerufen durch schwerverdauliche Stoffe, so muß es ohne weiteres einleuchten, daß zu seiner Heilung weiter nichts erforderlich ist, als den Darmkanal nicht mehr mit solchen schwerverdaulichen Stoffen zu belasten und ihn Ruhe zu gönnen. Hungern, hungern und nochmals hungern, das ist das Radikalmittel gegen diese Krankheit.“ Weiter führt er an: „Man mache den Versuch mit diesem einfachen Naturverfahren und man wird die Freude haben, nie mehr ein Kalb an Durchfall zu verlieren.“ Die Annahme des Verfassers, daß der Durchfall der Kälber nur durch schwerverdauliche Nahrungsmittel veranlaßt werde, dürfte doch wohl nicht immer zutreffend sein. Auch die Behauptung, jeder Durchfall könne durch eine Hungerkur gehoben werden, ist eine irrige. Gerade die schwersten Fälle von Durchfall bei Neugeborenen sind nicht auf Diätfehler, sondern auf eine Infektion zurückzuführen, wo die empfohlene Hungerkur keinen Nutzen bringt. Wie aus dem angeführten Artikel ersichtlich, werden die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse über den Kälberdurchfall von den Viehzüchtern leider noch immer zu wenig beachtet, und deshalb erlaube ich mir über die Ursachen und die Verhütung resp. Bekämpfung des Leidens kurz zu referieren.

Bei der Beurteilung des Kälberdurchfalles ist es vor allem wichtig, die Diarrhöe der neugeborenen und den Durchfall älterer Kälber nicht zu identifizieren, sondern getrennt zu berücksichtigen.

1. Die Diarrhöe der neugeborenen Kälber (Kälberruhr). Sie ist eine die neugeborenen Kälber in den ersten Lebenstagen befallende, ansteckende Krankheit, die durch profusen Durchfall und Erschöpfung gekennzeichnet ist. Die Krankheit tritt plötzlich in einem Stalle auf, nachdem eine Reihe gesunder Kälber geboren wurde, ohne daß eine Änderung in der Fütterung oder in dem sonstigen landwirtschaftlichen Betriebe stattgefunden hat. In der Regel trinken die Kälber eine bis drei Mahlzeiten gut, dann stellt sich heftiger, unstillbarer Durchfall ein. Mit dem Eintritt der Diarrhöe hören die Kälber auf zu trinken. Die Kräfte sinken rapid und nach ein- bis zweitägiger Krankheitsdauer erfolgt der Tod. In einzelnen Fällen tritt der Durchfall unmittelbar nach der Geburt ein. Die Neugeborenen sterben, ohne Nahrung zu sich genommen zu haben. Diese Tatsache spricht doch entschieden dafür, daß die Kälberruhr in keinem Zusammenhang mit der Fütterung steht. — Durch eingehende bakteriologische Untersuchungen ist es festgestellt, daß bei Hervorrufung der Krankheit der *Bacillus coli communis* eine hervorragende Rolle spielt. Wenn in einem Stalle die Krankheit ausbricht, so nimmt man an, daß

Kolibazillen, die nach der Geburt schon mit der ersten Milch oder mit anderen abgeschluckten Stoffen (z. B. mit durch Streu verunreinigtem Schleim) in die Verdauungsorgane der Neugeborenen gelangen, unter gewissen, noch nicht näher bekannten Bedingungen hier virulente Eigenschaften annehmen. Die Ausleerungen des so erkrankten Kalbes enthalten in großer Menge den Ansteckungsstoff (virulente Kolibazillen), der durch die Streu und Jaucherrinnen im ganzen Stalle weiter verbreitet wird, von wo er auf die äußeren Geschlechtsteile und das Euter der trächtigen Kühe gelangt. Die Ansteckung der Neugeborenen erfolgt nun entweder während des Geburtsaktes durch den infizierten Geburtsweg oder später infolge des Saugens an dem verunreinigten Euter. Auch die Berührung mit der Streu des verseuchten Stalles und das Beleden der Stallwand kann die Infektion bewirken. Die Aufnahme des Ansteckungsstoffes ist ferner ausnahmsweise auch vom Nabelstumpf möglich. — Da die Kälberkrankheit, wenn sie in einem Stalle auftritt, sämtliche neugeborenen Kälber befallt und fast alle dahinkraft, so wird sie für den Wirtschaftsbetrieb oft verderblicher als jede andere Seuche. Die Behandlung der einzelnen erkrankten Kälber erzielt in der Regel gar keine oder nur geringe Resultate und deshalb ist beim Ausbrechen der Krankheit die Haupt Sorge, die Neugeborenen vor einer Infektion zu schützen. Wo es die Wirtschaftsverhältnisse gestatten, besteht eine zweckmäßige Vorkehrung darin, jene Kühe, die noch nicht gekalbt haben, nach vorherigem Abwaschen der unteren Bauchwand, des Hinterteiles, der Beine und des Euters mit Kevolin- oder Lysollösung (1—2%) in einen andern Stall zu versetzen und sie durch ein eigenes Wartepersonal füttern und pflegen zu lassen. Das Überführen der trächtigen Kühe hat jedoch nur dann Erfolg, wenn dieses mindestens 6—8 Wochen vor der Geburt geschieht. Gestatten es die Raumverhältnisse nicht, die trächtigen Kühe aus dem verseuchten Stalle zu entfernen, so dürfte sich nach durchgeführter Reinigung des Stallbodens und der Krippen das Verfahren von Poels empfehlen. Vor dem Gebärakte werden die Gegend der äußeren Geschlechtsteile der Kuh, ihr Schweiß und ihr Euter mit einer 3% Kreolinlösung gewaschen, die Scheide aber mit einer Sublimatlösung (1:5000) oder mit reichlichem Wasser ausgespült. Während der Geburt wird das Kalb, damit es nicht mit der Streu in Berührung kommt, auf einem Leintuche aufgefangen. Darauf wird die Nabelschnur des Neugeborenen möglichst nahe an der Bauchwand abgebunden, abgeschritten und der Stumpf mit einer 5%-igen Lösung von Kaliumhypermanganicum befeuchtet. Um die Aufnahme des Injektionsstoffes durch das Maul zu verhüten, wird dem Kalbe ein dichtgeflochtener Mantelkorb angelegt, der nur während des Tränkens abzunehmen ist. Da die Milchsäule in den Zügen des Muttertieres infiziert sein könnte, empfiehlt es sich die ersten Milchstrahlen auf die Streu auszumelden und erst dann die Milch in einem reinen Gefäße anzufangen und dem Neugeborenen zu reichen. Wichtig ist es, die erste Milch der Kuh, die sog. Colostralmilch, dem neugeborenen Kalbe nicht vorzuenthalten. Ferner muß als praktische Maßnahme bezeichnet werden, die neugeborenen Kälber nicht in einem gemeinschaftlichen Laufstall, sondern in isolierten Abteilungen zu halten.

2) Der gewöhnliche Kälberdurchfall. Unempfindlich für das Kontagium des feuchten Durchfalles oder der Ruhr sind 8 Tage alte oder ältere Kälber. Wenn solche

Kälber an Durchfall erkranken, dann liegt gewöhnlich ein einfacher Magen-Darmlarrrh vor, der durch Diätfehler veranlaßt ist und sich in weniger schweren Erscheinungen äußert. Da sich die Kälber nur mit Milch ernähren, so liegt dem Leiden in der Regel eine nicht entsprechende Zusammensetzung der letzteren zugrunde. Die Qualität der Milch hängt aber sehr wesentlich von der Ernährung und dem Gesundheitszustande des Muttertieres ab. Erhält die Kuh verdorbenes Futter, so können schädliche Bestandteile in die Milch übergehen und beim Kalbe einen Darmlarrrh veranlassen. Auch bei sehr reichlicher Verfütterung von Schlempe oder Ölkuchen kann die Milch der Kuh eine Reizung der Magen-Darmschleimhaut des Kalbes herbeiführen. Bei der Euterentzündung der Kuh ist die Milch stets verändert, sie enthält nicht selten Toxine und eine Masse pathogener Bakterien, die auf den Magen-Darmkanal des Kalbes schädlich wirken. — Ferner kann die dem Kalbe bestimmte Milch, wenn das Wartepersonal nicht die erforderliche Reinlichkeit beobachtet, leicht sauer werden oder sich zerfetzen. Neben den sich entwickelnden Bakterien bilden sich organische Säuren, die einen katarthalen Prozeß in der Magen-Darmschleimhaut ausregen.

Auch das Tränken der Kälber in sehr langen Zwischenräumen kann die Ursache des Durchfalles sein. Die große Milchmenge, die das Kalb auf einmal trinkt, wird vom Magen nicht überwältigt. Deshalb ist es geboten, das Kalb mindestens 4 Mal täglich zu tränken.

Was nun den Verlauf und die Prognose bei dem gewöhnlichen Durchfall anbetrifft, so muß hervorgehoben werden, daß die Krankheit in der Mehrzahl der Fälle mit Heilung endet. Je jünger die kranken Kälber sind und je länger die Krankheit besteht, um so weniger günstig gestaltet sich der Verlauf der Behandlung. Vor allen Dingen ist auf die Ermittlung und Abstellung der Ursachen die Aufmerksamkeit zu richten. Die eigentliche Behandlung hat zunächst für die Entleerung des gärenden, die Darmschleimhaut reizenden Darminhaltes zu sorgen. Zu diesem Zweck verabfolgt man dem Kalbe 1—2 Eßlöffel Nizinusöl. Nach dem Eintritt der abführenden Wirkung gibt man dem kranken Kalbe Schleimmittel (Gerstenschleim, Abkochung von Lein samen etc) allein oder mit einem Zusatz von kohlensäurehaltiger Magaesia. Die Magaesia wirkt neutralisierend auf Säuren im Verdauungsapparat. Sollte hiernach der Durchfall nicht aufhören, dann wären adstringierende Mittel (Tannin 10—20 oder Tannalbin 30—50, zweimal täglich) innerlich zu verwenden. W. G.

## Bücher.

Baltische Adreßbücher Bd. 3: Estland. Ende 1913 ist eine Neuausgabe dieses notwendigen Geschäftshilfsmittels herausgekommen und gebunden für 5 Rbl. in den Buchhandel gekommen. Nach Einleitung von 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rbl. wird es vom Herausgeber Adolf Richter's Nachfolger, Riga, Postfach 652 franko zugestellt. Die ältere Ausgabe des Bd. 3 war vergriffen und sehr veraltet. Die Anordnung ist im wesentlichen beibehalten. Jeder sorge selbst für Zurechtstellung ihn betreffender Zusätze. Bd. 1 Estland erschien 1909, Bd. 2 Kurland 1912.

**Schlachthausberichte.**

**Wenden.**

— Im März 1914 sind im Wendischen Schlachthause geschlachtet worden: 106 Rinder, 758 Kälber, 2 Ziegen, 22 Schafe, 20 Schweine, 1 Ferkel.

Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an	Rindern	Kälbern	Schafen	Schweinen	Ferkeln
Leberegelu Distom. hepat.	90	—	2	—	1
Blasen- } 1. Echinococci	3	—	—	—	—
würmer } 2. Cysticer. tenuic.	—	—	—	1	—
Lungenwürmer, Strongilide	—	—	—	2	—
Strahlenpilze (Actinomyces)	3	—	—	—	—
Lungen, Hyperaemie	3	3	—	4	—

Direktor: P. Osolin.

**Reval.**

— Im März 1914 sind im Revaler Schlachthause geschlachtet worden: 1250 Rinder, 654 Kälber, 14 Schafe, 150 Schweine, 15 Pferde. Eingeführt in geschlachtetem Zustande: 383/4 Rinder, 5745 Kälber, 4141 Schweine, 601 Schafe, 61 Ferkel, 609 Schweineschinken, 241 Schafschinken.

Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen und Abnormitäten:	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine	Pferde	Pud	Pfund
Tuberkulose, Lungen	84	—	—	—	—	—	—
Distom. hepatic.	105	—	—	—	—	—	—
Echinococci	42	—	—	—	—	—	—
Hepatitis	27	—	—	—	—	—	—
Abscesse	26	—	—	—	—	—	—
Peritonitis	2	2	—	—	19	35	—
Gelbsucht.	1	4	—	3	—	16	38
Ascites	2	3	—	—	—	21	33
Starke Abmagerung	—	19	1	—	—	20	20
Finnen.	—	—	—	14	—	47	36
Verdorbenes Fleisch	3	5	—	8	—	20	38
Nephritis	—	—	—	1	—	—	21

Direktor: Ljubarsky.

**Marktberichte.**

**Molkereiprodukte.**

— Riga, den 5. (18.) April 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Infolge der bevorstehenden Oster-Festtage ist die Nachfrage lebhaft, doch sind die Preise dieselben geblieben. — Wir ergielten:

für Export-Butter I, Klasse 28—40 Kop. pr. Pfd.	
II. „ 35—37	
III. „ 31—34	
Netto loco Riga.	

Pariser Butter (pasteurisierte)*	40—45 Kop. pr. Pfd.
Prima Schmalzbutter*	40—45 „ „
Tüchbutter	38—41 „ „
Küchenbutter	31—37 „ „

— Riga, den 5. (18.) April 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. S. Möller-Golb, Riga.

Die Marktlage war diese Woche als eine besonders ruhige zu bezeichnen. Nach den ausländischen Festtagen hat die Kaufkraft überall nachgelassen und war es nur möglich die gegenwärtig recht großen Zufuhren zu fast reduzierten Preisen zu räumen. Aus Dänemark wurde ein ganz demoralisierter Markt gemeldet, was in einer Notierungsermäßigung von 4 Kronen resultierte und ist es eine Frage, ob nicht in der nächsten Woche wieder eine Ermäßigung stattfindet wird um etwas mehr Leben in das Buttergeschäft zu bringen. Erfolgreiche baltische Exportbutter wurde leider wieder nur spärlich zugeführt, da Rußland auch diese Woche als Käufer von ungesegneter Ware auftrat. Die Preise in Sibirien haben wieder einen Rückgang erfahren und ist es anzunehmen, daß sie infolge sehr großer Produktion noch weiter weichen müssen — Unerwartete mäßiggelagerte baltische Exportbutter erzielte von 37 bis 38 Kop., mittlere Sorten von 35 bis 36 Kop. sob hier, Land- und Rollenbutter 33—34 Kop. loco hier.

— Hamburg, den 4. (17.) April 1914. Butterbericht von Hermann S. Boylen. Notierung der Notierungskommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defekt

Brutto Preise	
I. Qualität	118—123 M.
II. do	110—113
III. do	105—108
Ferner:	
Fehlerhafte und ältere	95—100 M.
Küff., sibc. I-a Qualität verzollt	112—114 „
do do II-a	110—111 „
do do III-a	106—108 „

Tendenz: sehr flau.

Der Buttermarkt liegt nach dem Feste sehr ruhig. Die Zufuhren in feiner holl. Meiereibutter haben bedeutend zugenommen und konnten die Verkäufer, trotzdem die Preise bedeutend ermäßigt wurden, die Eingänge nicht räumen. Von sibirischer Butter war die Zufuhr ca 3000 Faß und wurde die feinste Qualität zu Preisen von 110—112 Mark verzollt gehandelt. Berlin ermäßigte die Notierung auf 132 Mark, ebenfalls Kopenhagen 4 Kronen weniger — 87 Kronen = ca 109 Mark. Unsere Notierung wird heute um 3 bis 4 Mark ermäßigt werden. — Die Notierung wurde heute um 5 Mark ermäßigt.

\* In Pfundstücken gewogen.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Sohnskuchen**  
**Leinkuchen**  
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)

**Baumwollsaatkuchen** (entschält)  
**Malzkeime**

**Stiertreber**  
**Weizenkleie**  
**Mais.**

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Veruchssitation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

Kopenhagen, den 5. (16.) April 1914. Butterbericht von Hennemann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gesellschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 87 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettapreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 90 Kronen = 38 2/3 Kop. pr. Pfd. russfranko hier geliefert. Der Markt war diese Woche sehr schlecht. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 85-90 Kronen. So daß wir von 85-88 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88-86 Kronen. \*)

Die britischen Märkte waren in dieser Woche demoralisiert und viel Butter steht noch unverkauft, obwohl die Verkäufer jedes Gebot akzeptierten. Hier war die Stimmung sehr flau und man verkaufte zu allen Preisen bis zwei Kronen unter Lopp für extrafeinste dänische Butter und hatte heute die Notierung um vier Kronen zu erniedrigen; wonach man vorläufig eine kleine Besserung in der Nachfrage erhofft. - Sibirische Butter war billiger künstlich aber sehr schwer zu plazieren. Zufuhr ca 2600 Faß. - Baltische Butter kam reichlicher hier in dieser Woche an und die verschiedenen Empfänger konkurrierten schwer um die Partien los zu werden.

Reval, den 5. (16.) April 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurwitsch.

Table with columns: Käufer (Kop.), Verkäufer (Kop.), gemacht (Kop.). Rows include Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Weizenkleie, Weizenstroh, Weizen, Hafer, etc.

Tendenz: ruhig.

\*) 100 russ. S.-Rbl. = 192 1/4 dän. Kr.

Riga, den 5. (18.) April 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Der Verkehr an unserem Getreidemarkt bleibt auch weiter auf ein Minimum beschränkt, weil vom Auslande geringe Konflanz vorliegt und die Angebote vom Innern unbedeutend sind. - Weizen und Weizenkleie haben ruhigen aber stetigen Verkehr.

Table with columns: gemacht (Kop.), Verkäufer (Kop.), Käufer (Kop.). Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Weizenkleie, Weizenstroh, Weizen, Hafer, etc.

Für die Redaktion: G. von Stral und R. Sponholz.

Stene oder Wirtschaftsgehilfe, Deutscher, aus guter Familie wird gesucht bei einem Gehalt von 150-200 Rubel bei freier Station. Unterverwaltung Püddrang, Estland, per St. Tamsal. 881

Gesucht zum 23. April 1914, unverheirateter, der deutschen, russischen u. lettischen Sprache mächtiger Forstgehilfe. Gehalt 400 Rbl. jährlich bei freier Station. Forstverwaltung Schloss Schwegen, per Eisenbahnstation Schwegen, Livland. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 882

Schilddeter, unverheirateter, nüchternen Verwalter-Wirtschaftsgehilfe welcher auch Kenntnisse in der Viehwirtschaft besitzt und den Besitzer auch in Abwesenheit vertreten kann, wird für mittelgroßes Gut im Lettischen ohne Betriebe gesucht. Restkonstanten mit persönlichen Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche, wollen sich unter N.-G. Nr. 2761, an die Wähler'sche Buchdruckerei in Riga wenden. 828

Schwede, 30 Jahre alt, theoretisch und praktisch gebildet mit mehrjähriger Praxis aus Schweden, Deutsch- und Rußland sucht sofort das Verwalten eines größeren Gutes. Spricht Deutsch und etwas Russisch. Korrespondenz in deutscher Sprache erwünscht. Bes. D. erb. unter Adr. Benjige Gärd per Riketofta, Schweden. 808

Furche zum 23. April a. c., für Grafenthal und Zethöse, tüchtigen Verwalter. Antragen nebst Zeugnisabschriften, die nicht zurückgeschickt werden zu richten an Baron Klopmann, Grafenthal, per Zauske. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 897

Volontär, aus guter Familie, zu sogleich von adl. Gutsbesitzer, (Frau Rurländerin), bei Familienanschluß gesucht, 2000 Morg. große Wirtschaft, Viehzucht, Jagdgelegenheit, Pension monatlich 250 Mark. Graf Bernstorff, Bernstorff, bei Grevesmühlen, in Mecklenburg. 898

Ein energischer, gebildeter

# Wirtschaftsgehilfe,

wird für kleineren Besitz gesucht. Gage 200 Rbl. und Lantime. Offerten: sub „Wirtschaftsgehilfe“, Riga, Postfach 44. 902

Sehr intensiv bewirtschaft. Rittergut, Dstpr., allgem. anerf. musterg. Betrieb; Dampfpflugkultur; große Vieh- u. Pferde- zucht, sucht per sofort

## 2 Volontäre.

Pension 100 Mk. monatl. Offerten sub 500 postlagernd. Sichen per Wehlan, Ostpreußen. erbeten. 876

Für das Gut Semershof, wird bei freier Station ein zuverlässiger

## Wirtschaftseleve

gesucht. Offerten zu richten an die Gutsverwaltung zu Semershof, per Marienburg. 854

Sache zum 23. April a. c.

## Futtermeister (Däne)

mit seinem Viehpersonal zu 80 Stück Vieh.

Baron Brüggén,

863 Jägen per Talsen, Kurland

Aktien-Gesellschaft „Dejatel“ Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den Kaiserlichen Provinzen und im Ausern des Reiches. 868

Tüchtiger erfahrener

## Brenner

(auch Rektifikator), mittl. Alters, verheiratet Deutscher (Volte) 18 Jahre beim Fach, vertraut mit den neuesten Apparaten und Verfahren, sucht, behält auf I. Referenzen und Empfehl. eine Stelle. Gefall. Anerb. sub „Brenner“ 2445, an die Müllersche Buchdruckerei, Riga. 829

Wegen Erkrankung des Gärtners, wird tüchtiger, selbständiger

## Gärtner,

deutsch sprechend, zu sofortigem Antritt, Gutsverwaltung Dickels, per Dangeln gesucht. Gehalt 150 Rbl. u. Deputat 10% d. Garteneinnahmen. Gute Zeugnisse verlangt. Dauptach Gernitz. 844

## Chauffeur,

der in der Peterburger Chauffeurlehre gelernt hat, wünscht Anstellung auf einem Gut oder in der Stadt. Nähere Auskünfte erteilt die Gutsverwaltung Kortenhof, per Stomersee. 853

## Futtermeister,

unverheiratet, der die Kete zu übernehmen hat und auch Arbeiten wird beaufsichtigen müssen, für eine kleinere Herde zum 23. April a. c. gesucht. Russisch und deutsch obligatorisch. Gehalt 18 Rbl. monatlich bei freier Station. Offerten mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an die Gutsverwaltung Seltinshof. Keine Antwort beb. atet Ablage. 840

Ein gebildeter junger Mann, der eintige Pflichten in Kete und Vieh- stall übernimmt, kann bei Familienanschluß ohne Pensionzahlung (bei Oberverwalter) sofort Stelle als

## Landwirtschaftlicher- Eleve,

auf einem Gute in der Nähe von Bernau bekommen. Offerten sub Energisch 30, befördert die S. Laakmannsche Buch- handlung in Dorpat. 910

Für das Gut Agahlen wird ein unverheirateter

## Verwalter

und ein unverheirateter Gärtner gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an G. Baron Firkas- Agahlen per St. Agahlen, Kurland. 824

## Suche zu St. Georgi 1914 eine Verwalterstelle,

unverb., 29 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Est- nisch u. Estnisch sprechend, Provis in d. Land- u. Viehwirtschaft, prima Zeugnisse u. persönl. Empfehlungen (siehe zur Seite. Adresse: Verwalter K. Leet, Groß-Wirben, per Jabels, Kurland. 824

## Ein Brenner,

(Este), mit 5-jähriger Provis in der Bren- nerei und Rektifikation, der zugleich die Führung der Alkylbücher übernehmen kann, wird von der Assernschen Gutsverwal- tung empfohlen. Assern, per Sabbath, Kurland. 838

## Anstalt für Arbeitsnachweis

der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland. Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr. Geöffnet von 10--3. Telefon 8866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufsgruppe. 411

Ein

## Förster

zum sofortigen Antritt gesucht. Waldareal 2500 Lofstellen. Erfah- rung in der Karpfenzucht Bedin- gung. Gehaltsansprüche u. Zeugnis- abschriften an die Kubrmahlensche Gutsverwaltung, Kubrmahlen. Post Goldingen, Kurland. 898

## Tiere

882 Zwei gute Damen-

## Reitpferde

zu kaufen gesucht. Offerten an Prof. E. von Grote, Riga, Kirchenstr. 1.

In Groß-Köppo bei Jellin wird verkauft der Stier

## Dan-Gablentz

B A 1325, erzogen in Schloß Ringen von Herrn B. von Anrep Näheres durch die Gutsverwaltung Groß-Köppo. 868

Unkündbar werden sofort

## Buchtenten,

6 Pelzig Erpel und 16 Mütterchen verkauft. Preis nach Vereinbarung. Paula Baroness Stempel, Ceten, per Talsen, Kurland. 883

## 15 Angler-Kühe,

hochtragend, frischmilchend, stehen zum Verkauf. Holtfershof Palki, per Jellin. P. Soorm. 891

# Landwirtschaftliche Ausstellung in Reval, 21.—24. Juni 1914

veranstaltet vom Estländischen Landwirtschaftlichen Verein.

Anmeldungen sind an das Sekretariat, Reval, Dom, Schulstraße № 4 zu richten. Programme und Anmeldeformulare werden kostenfrei zugesandt. 650

## Dänische Zuchttiere.



Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren etc. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fähen, Stiere, herbstkalbende Kühe und Stiere aus reichlicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. Kataloge und Preisnotierungen erhältlich bei dem Vertreter für Estland J. C. Edelmann. Briefadresse: Riga, Postfach 1079. Telegramm-Adresse: Edmil, Riga. Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7. Telefon 82—38

Auf dem Gute Sipp, über  
Merjama, (Estland), stehen 899  
16 herbstkalbende Reinblut-  
friesen-Stärken  
zum Verkauf.

### Gesucht

Wünsche eine gebrauchte 901

## Drainrohrpresse

zu kaufen. Offerten zu richten an  
J. Asper, Riga, Alexanderstr. № 96.

## 2 große Fahrpferde

zu kaufen gewünscht. Offerten unter  
W. L. an die Buchhandlung Ferdinand  
Westhorn, Mitau. 669

### Zum Verkauf

Die Gutsverwaltung von Emmo-  
mäggi, per Rakke, verkauft:  
100 Pud Svalöfer Goldregen-  
Saathafer erste Abfaat.  
200 Pud Svalöfer Haundhen-  
Saatgerste.  
150 Pud Wickenfaat.  
300 Tonnen Kartoffelsaat-Maerker. 798

## Johannisroggen

zur Saat ca 120 Pfd. schwer, verkauft  
franko Bahnhofs Gehren, der M. W. R.  
Bahn, zu 1.25 pro Pud. Baron Gelsen-  
hemmes, per Raudau. 820

## Kartoffel-Saat,

rote „Topas“ à 1 Rbl. 50 Kop.  
pro Lof, gibt ab, die Guts-  
verwaltung Laisholm, per  
Station Laisholm. 841

## Ugowo,

## Saathafer

verkauft loco Station Murawjewo pro  
Pud 1 Rubel egl. Sade die Gutsver-  
waltung Gräsen. Anfragen und Be-  
stellung zu richten per Mypassewo-  
koso, Ab. Rom. Bahn, Gono. Kemno

## 16 Kühe,

frischmelkend, Halbblut-Offizierin,  
ca 2000 Stoj durchschnittlich Milch gebend,  
stehen zum Verkauf.  
Poststation Rappel, Zelliner-Bahn.

Wegen Überfüllung des Stalles werden  
in Altsch verkauft:

**Hengst Mars.** Halbblut 2 Urchin  
3 3/4 Wersch. hoch,  
10 Jahre alt, Goldhufs.

**Wallach Ingo** von Heimo von  
Hetmann, 4 Jahr  
alt, 2 Urchin 2 1/2 Wersch. hoch, braun.

**Stute Toma.** Halbblut 2 Urchin  
4 Jahr alt, braun. Nähere Auskünfte  
durch die Gutsverwaltung Altsch,  
per Station Sinenberg. 875

Auf dem Gute Ranzgen, sind mehrere

## Reinblut-

## Solländer-Stiere,

von 1 1/2—2 Jahr alt, preiswert zu ver-  
kaufen. Die Stiere stammen von gefürchten  
Eltern ab. Die Mütter stehen unter Kontrolle.  
Anfragen an die Gutsverwaltung, per  
Stadeln. 826

## Pointer Welpen,

sehr schöne Rüden, à 15 Rbl.,  
sind zu haben Parzimois, per  
Werro und Pölwe. 906

## Deutsch-Kurkhaar Welpen,

7 Wochen alt von großen, starken,  
jagdl. sehr gut veranlagten Eltern,  
hat à 10 Rbl. per Stück abzugeben

**Baron W. Stachelberg,**  
Jäpern, über Fernau. 908

Zu verkaufen

## 2 Reinblut Angler-Stiere,

13 und 20 Monate alt, stammend aus der  
Schloß-Larwastischen Herde, für den Preis  
von 150 bis 200 Rbl. Korstei Schloß-  
Larwast, per Fellin, Woland. 909

## 12 Milchkühe

(Angler-Kreuzung) bis 20. April a. c. ver-  
käuflich. Nähere Auskünfte erteilt die  
Annenhofische Gutsverwaltung per  
Doimay. 907



Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenmehl oder Knochenmehl) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

Bestes deutsches Fabrikat!

Garantie für 5 Jahre!

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.

890

Ton- u. Lehm-Lager

werden fachmännisch untersucht und begutachtet, Probebrennen von Bau-, Dachziegel und Drainröhren. Gefällige Offerten sub Conto, Riga, D. r. pater Str. № 54, Du. 2 erbeten.

722

Besuch erbeten.

Haben Sie Sand, Kies usw.?

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit

Dr. Gaspary — Maschinen und Formen

zu Manersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpfosten, Röhren u. a. Baustücken.

Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschl.).

512

Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.

Stacheldrahte

und

Drahtgeflechte

aus verzinktem Draht zur Einzäunung von Gärten, Wildparks, Hühnerhöfen etc., liefert in allen Dimensionen billigst.

Eduard Friedrich.

Dorpat, Rigasche Str. № 2.

Aufträge werden rechtzeitig erbeten, da die Fabrik zum Frühjahr mit Arbeiten überhäuft ist.

791

Kiefern,

einjährige zu 1 Rbl. pro Tausend, inklusive Verpackung, hat noch abzugeben die Mannshule zu Römershof, R. D. Bahn.

873

Saatgetreide,

Kurischen Fahnenhafer 85 Pfd. holl. à 1,10 Rbl. Zweizeilige Gerste 113 Pfd. holl. à 1,20 Rbl. in Käufers Säden loco Station Behnen verkauft Gutsverwaltung Alauen, per Behnen.

Die Bitterschafts Alenaufkalt zu Wiezemhof, verkauft noch

Kiefernfaat

zu 2 Rbl. und

Tichtensaat

zu 75 Kop. pro Pfund. Aufträge empfängt Oberförker S. Morik, Wiezemhof, per Stadeln.

893 859

Div. geschäftl. Anzeigen

А Р Е Н Д А.

Отдается въ аренду имение Смоленской губ. и уезда, при р. Давора. Земля 103 дес. Пашня 54 дес., луговъ 15 дес., орудь, сада 3 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод. еугали. Много дров въ полвозъ ходу. Въ кебѣхъ, протр. Полный инвентаръ живой и мертвый. Устроено молоко, хозяй. събыть молока обезж. гор. Смоленскъ, 12 в. лошадыя. Ж. Д. ст. 4 верста. Събыть всякъ продукт. въ городъ и дачнякъ. Выгодно для аренд. больш. семейств. Требуется вылогъ. Услови по соглашен. Предвар. спаваться. Адр.: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Р-ву Лорджинскому. Можно взять также аренду смежнаго имения 800 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417

Officiere

ab Lager: schwedische Rollwiefenwagen, Alletur- und Antriebsflüge, Kultivatoren, Rübensäemaschinen, Scheiben-Rübenreiniger, Drillmaschinen, englische Treibriemen in Leder, Balab und Kameihar, Alvine-Mühlen mit künstlichen Steinen, kein Ausschärfen der Steine, in Bezug auf Leistungen von keinen bisher existierenden Mähmaschinen überstossen.

Chr. Sander,

Maschinenhandlung, Fellin.



HERM. OSCAR OTTO

Marktankirchen in Sachsen Nr. 900.

— Illustrierte Preisliste frei. —

Über Harmonium Spezialkatalog.

Wegen Ankauf und Verkauf von landlichen und städtischen

Obligationen,

bin ich werktätlich von 12—2 Uhr Vormittags im Gebäude der Dorpater Bank zu sprechen.

Alfred von Bur Mühlen.

Zu verpachten ab Georgi 1915 die Hoflage Alexanderhof,

belogen bei der Betrichen Straße, in Zertmen. Näheres zu erlangen in Verostill über Kalle.

Darjbst sind noch veräußlich:

1000 Pud Rigowsaathafer u. 1000 Pud Konsumhafer. 887

# Kirchner & Co. Aktien-Gesellschaft Leipzig.

Grösstes Werk Europas für die Fabrikation von  
**Sägegatter und Holzbearbeitungsmaschinen.**  
 Übernahme vollständiger Sägemühlen- und Holzbearbeitungswerkstätten-Einrichtungen jeder Art.

285

Vertretung und Fabrikalager

für Liv-, Est-, Kurland und angrenzende Gouvernements

**DORPAT - JURIEW, LIVLAND** Rigasche Str. № 127. Postfach 117.

# Algot Holmberg & Son,

Norrköping.

662

Schweden.

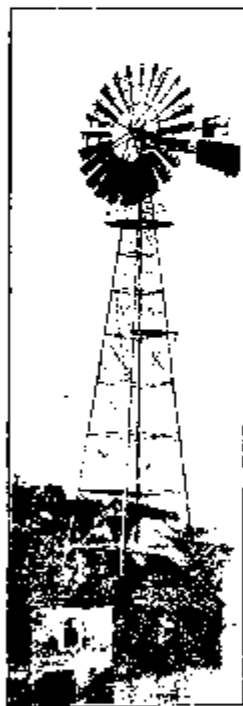
Export von Schwedischen  
**Original-Saatgetreide.**  
 Katalog, Muster und Offerten gratis.

## WIE ES GEMACHT WIRD

erabäumen Sie es nicht zu erfahren, Sie brauchen nur Ihre genaue Adresse anzugeben (i. d. Antw. 7 kop. Marke). Unser ausführlicher Prospekt gibt Ihnen die genauesten Angaben wie Sie Jahre **50, 100 Rbl. und mehr monatl.** hindurch bei sich zu Hause arbeitend verdienen können. Kenntnisse unnötig. Entfernung kein Hindernis. Das Angebot ist vollständig solid, ernst- u. ehrenhaft, jedem zugängl. & hat nichts mit Agenturen zu tun.

**ТОМАСЪ Г. ВИТТИКЪ КОМПАНИИ И КО.**  
 С.-Петербургъ, Невскій, 40-42. 122.  
 Московск. Отдѣл.: Красная ворота, д. Афримовъ.

678



**Wasser, Kraft und Licht kostenlos** 968

durch die tausendfach hervorragend bewährte

## Stahlwindturbine „Herkules“.

Unerreicht in Leistungsfähigkeit und Sturmicherheit. Keine Betriebskosten, keine Bedienung, keine Reparaturen. Lebensdauer 70-80 Jahre und länger. Billigster Antrieb für alle landwirtschaftlichen Maschinen. Bequemste Wasserversorgung für Schläffer, Gärten, Tierärztereien, Gartencellen, Plantagen, Krankenhäuser etc. Sauberste und rentabelste Elektrizitätserzeugung nach eigenem System.

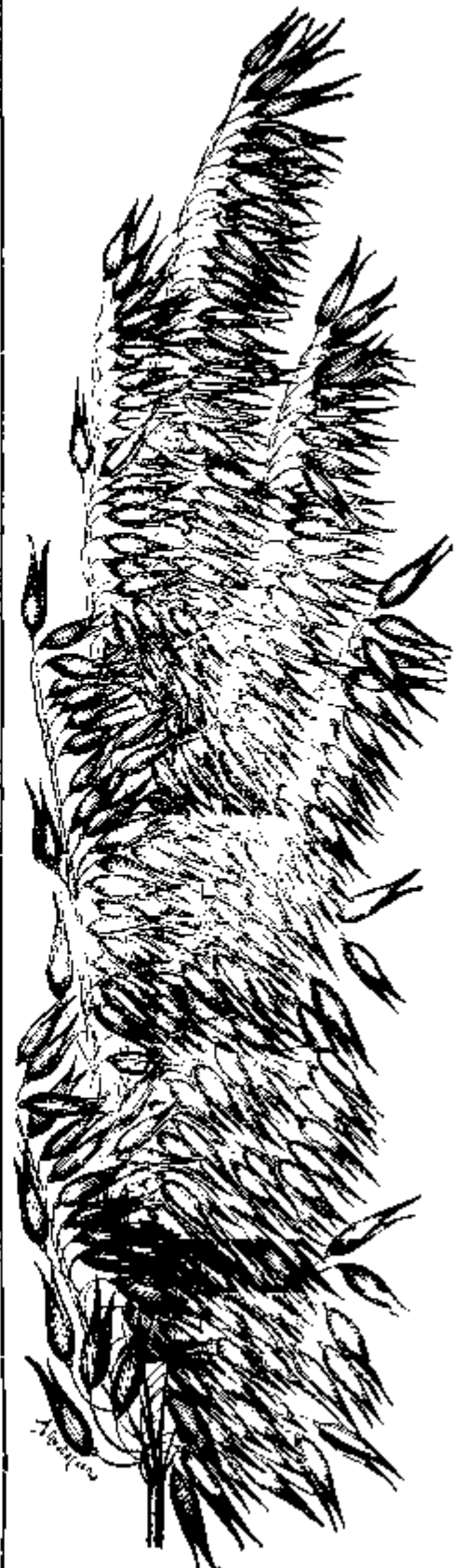
**Verreinigte Windturbinen-Werke, G. m. b. H.**  
**Dresden-Niederstedlich.**

Älteste, größte und leistungsfähigste Spezialfabrik.

Kataloge, Kostenaufschläge und örtliche Besichtigungen kostenfrei durch

Ingenieur **Arno Wolf**, Generalvertreter.

Riga, Marien-Strasse 15. Telefon Nr. 101-20.



# Schwefelsaures Ammoniak.

Bestmögliches Düngemittel. 20-21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Kond. z. h, Geist 9.**  
 Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

# Über Haushaltungsschulen und die Erwerbstätigkeit der Hausfrau.

**Frau Elisabeth Böhm**

aus Königsberg.

**Am Mittwoch, den 16. April 1914 abends 8 Uhr**  
im Saale der Ressource, Karlowskistraße.

**Ein Billette an der Kasse für 30 Ropcken.**

Mehrzahlungen werden mit Dank angenommen.

Zu regem Besuch ladet ein der

**Livländ. Verein für Förderung der Frauenarbeit.**

894



## „WISCONSIN“-Ruderbootsmotore

903

2 und 2 1/2 PS mit Dauer-Batterie und Magnet-Zündung. an jedes Boot anzuschrauben, ohne Vorkenntnisse zu handhaben. Betriebskosten 12-20 Kop., Geschw. 10-15 W. p. St. Preis v. Rbl. 195 an.

**Markt & Co., Ltd, Riga,**  
Kl. Munstereistrasse 8.

## Geflügelringe



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 26 Mark an Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Zob. Hoff & Co., Lüdenscheid, Deutschland.** 313



Die grosse 661

# Fachzeitschriftenschau

auf der Buchgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914.  
Mai-Oktober, bringt zum Aushang die  
**Baltische Wochenschrift.**



# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerbrannt und Zworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückverstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichtkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, hädtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose des Milchviehes.**

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5-7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**



**Forst-, Fischeri- und  
Wiesenbau-Mittelschule  
Almeaux, Thüringen.**

Keine einseitige Ausbildung,  
sondern solche als  
**Forstmann, Holzhandler,  
Fischeri- und Wiesenbaumeister.**

Eintritt täglich.

693

## Rosen.

Rosent. und Thee in den besten, reichblühendsten Sorten, wie Kaiserin Augusta, Carol. Testout, Branner, Marie Baumann, W. an Teplitz, Dijon u. v. a., pro Duzend 2 Rbl., pro Hundert 15 Rbl. Hochstämme 1 Rbl. Große Auswahl in Obstbäumen, Beerensträuchern, Erdbeeren, Spargeln, blühenden Sträuchern, Saatkartoffeln u. Großes Verzeichnis gratis. **Baumh. in Wassalem, bei Regal, Estland.** 900

**Zu verkaufen eine wenig gebrauchte amerikanische** 794

## Scheibendrimmaschine,

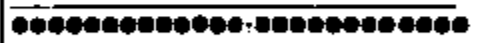
kombiniert für Korn und Kunstdünger. Ansaugen sind zu richten an die **1. Estl. landw. Genossenschaft in Fellin.**

## Deckanzeige.

Auf dem Gute **Alasch, Deckert** 1914 die vorgelieferten Hengste:

**Hyperion** von Hetmann, Fuchs 2 Arschin 4 3/4 Werschok hoch, geförte Stuten 5 Rbl., ungeförte Stuten 7 Rbl.

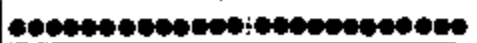
**Heimo** von Hetmann, Lehmschuch 2 Arschin 2 3/4, Werschok hoch, geförte Stuten 4 Rbl., ungeförte Stuten 5 Rbl. An Stallgeld sind pro Stute 50 Kop. zu zahlen. 874



Vom 10. März er. ab bin ich nur **Donnerstag und Freitag vormittags von 10-12 Uhr** im **Neuen Polytechnikum zu Riga** (Buchtinboulevard) zu sprechen.

**Prof. Dr. P. Stegmann,**  
Ruchstinspeltor.

642



## Arbeitsjournale,

sowie diverse andere

## Wirtschaftsbücher

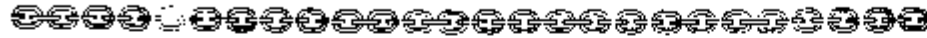
empfiehlt

**H. Laakmann, Dorpat.**

**Сельско-хозяйственная  
ВЫСТАВКА**

въ городъ **Шавляхъ**, Ковенской губ.  
29, 30, 31 августа и 1 сентября 1914 года.

==== Подробности въ комитетъ выставки. ==== 896



680

**Corfreikwölfe**

zur Herstellung von Strenmittel  
für Stallungen  
sind wieder vorrätig.

**J. Hanbner,**

==== Maschinenfabrik, ====  
Dorpat, Damasko Str. 42.

Das im Dörptischen Kreise belegene

**Rittergut  
Brinkenhof,**

steht zum Verkauf. Auskunft  
erteilt Rechtsanwalt Liewen, Dorpat,  
Breit-Strasse № 30. 898

Tüchtige 822

**Brenner u. Brennerreiverwalter,**  
werden empfohlen. O. Güttich,  
Brennerreiverwalter im Schloß Weisenberg.



Spezialist für  
**Stahl- 162**  
**Wind-**  
**Motore.**  
Ing. W. Schiller,  
Lidau, Kaufstraße 9.

851

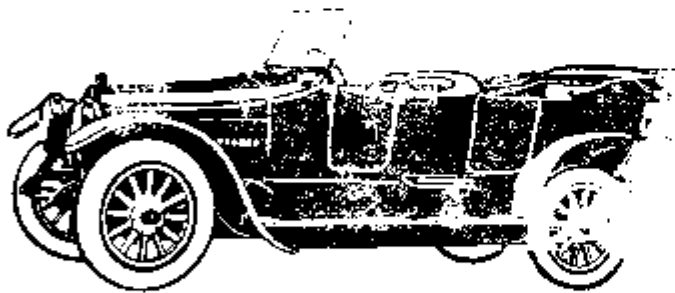
Baltische Gegenseitige  
**Lebensversicherungs-Gesellschaft.**

**Verwaltung Reval,**  
Schmiedestrasse 29,  
übernimmt Versicherungen jeder Art auf  
**Todesfall,**  
**Erlebensfall,**  
**Leibrenten**

==== zu Annsorst billigen Prämien ====  
von Anfang an.  
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.  
Generalvertretung in Dorpat: Schloss-Str. 1  
(O. v. Franseha-Roseneck).  
Generalvertretung in Riga: Todleben-Boulevard 7, W 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).  
Generalvertretung in Mitau: Palais-Str. 10  
(J. Baron Koskull).

**Das Vermittelungs-Bureau**  
der  
**Aktien-Gesellschaft „Rejatel“.**  
Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7,  
Telephon 388.

**Empfehl** zu jeder Zeit in ihrem Fach  
bestens bewanderte und  
vollkommen zuverlässige landwirtschaftliche  
Beamte. (Deutsche, Letten und Esten), als  
Gutsverwalter, Meier Viehpfleger, Gärtner,  
Führer, Brenner, Maschinen, Wirtschafte-  
rinnen u. s. w. 264



Automobil - Zubehör  
Automobil - Reparaturen  
Automobil - Reifen Promodnik  
Automobil - Garage

Automobile

**BENZ**

**A. von Kuhlberg.**

**Riga, Alexanderstraße 102.**

677



**Wirtschaftsbeamte**

**Wirtschaftsgehilfe,**

der auf dem Gute Kardis gelernt und 3 Jahre praktisch tätig gewesen ist, sucht Stellung. St. Simonis, per Rakke, Gut Amandus, sub Wirtschaftsgehilfe. 914

Zum sofortigen Antritt gesucht, ein tüchtiger 921

**Aufseher (Kubjas).**

Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung Kallensbrunn, per Weissenstein.

**Junger Beamter als Gehilfe des Verwalters,**

zu sofortigem Antritt gesucht. Angebote zu richten an die Gutsverwaltung Schloss Randen, per Elwa, R. W. S. Nichtkonvenierendes Offerten bleiben unbeantwortet. 928

**Suche Stelle als Wirkin, Kleierin oder Futtermeisterin.** Beherrsche die drei Ostsprachen und habe theoretische und praktische Kenntnisse. Näheres per Oberpahlen, Gemeinde Rutigifer. M. K. 927

**Suche zu Georgi verheirateten Schmied,**

mit guten Attestaten. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. Baron Sacken, Groß-Mewelhof, über Herbergen. 932

**Forstmann,**

verheiratet, akademisch und praktisch gebildet, sucht Stellung. Näheres Kurland, Bad Baldohn, Villa Morisson, Frau von Sanensfeld. 931

Gesucht wird sofort ein theoretisch und praktisch gebildeter, erfahrener, allein stehender Landwirt als

**= Lehrer =**

einer landwirtschaftlichen Frauenchule. Russisch, Deutsch in Wort und Schrift erforderlich. Offerten unter „Lehrer“ № 2826, an die Müllersche Buchdruckerei in Riga. 934

Gesucht ein tüchtiger 929

**Kutscher.**

Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an die Gutsverwaltung von Lagena. Balt. Bahn, Station Rorff. Nur Respektanten mit prima Zeugnissen können berücksichtigt werden. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet.

**Anstalt für Arbeitsnachweis**

der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.

Kleinas-Schmidestr. 1, Ecke d. Sandstr. Geöffnet von 10-3. Telefon 8868. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufswege. 411

Suche zum 23. April a. e. für Grafenthal und Reichhöfe, tüchtigen

**Verwalter.**

Anfragen nebst Zeugnisabschriften, die nicht zurückgehandelt werden zu richten an Baron Alopmann, Grafenthal, per Bauske. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 897

**Suche zu St. Georgi 1914 eine Verwalterstelle,**

unverh., 29 Jahre alt, Deutsch, Russisch, Lettisch u. Estnisch sprechend. Bezugs in d. Land- u. Viehwirtschaft, prima Zeugnisse u. verlobt. Empfehlungen stehen zur Seite. Adresse: Verwalter K. Reet, Groß-Wirben, per Jabeln, Kurland. 824

Suche zum 23. April a. e.

**Futtermeister (Däne)**

mit seinem Viehpersonal zu 80 Stück Vieh.

**Baron Brüggén,**

Jagen per Talsen, Kurland 884

**Gesucht Wirtschaftsgehilfe,**

per sofort, Deutscher, unverheiratet, der den Viehstall und die Kleie unter sich hat. Frau; Baron Sahn, Herbergen, per Herbergen. 933

Junger, unverheirateter

**Forstmann,**

Deutsch-Valte, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle ev. als Gehilfe. War 2 Jahre im Auslande auf einer Forstakademie u. 2 Jahre in Livland auf einem großen Forstbetrieb als Gehilfe tätig. Gefällige Offerten unter A. B an die Buchhandlung von G. Köhler, Riga, erbeten. 936

**G. Rauth, Garteningenieur.**

Riga, Industriestrasse № 1c, Qu. 19. Telefon 74-98.

855

Baltischer

856

**Edelmann**

mit langjährigen Erfahrungen in Estland und im Innern des Reiches, sucht eine Oberverwaltung. Revol, Karische Straße 52 a, Quartier von Garpe.

Gesucht zum 23. April 1914, unverheirateter, der deutschen, russischen u. lettischen Sprache mächtiger

**Forstgehilfe.**

Gehalt 400 Rbl. jährlich bei freier Station. Forstverwaltung Schloss Schwegen, per Eisenbahnstation Schwegen, Livland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 862

**Schwede,**

30 Jahre alt, theoretisch und praktisch gebildet mit mehrjähriger Praxis aus Schweden, Deutschland und Rußland sucht sofort das Verwalter eines größeren Gutes. Spricht Deutsch und etwas Russisch. Korrespondenz in deutscher Sprache erwünscht. Gefl. Off. erb. unter Abr. Benigne Gäck der Bökstofta, Schweden. 908

Aktien-Gesellschaft „Dejatel“ Dorpat, Alexanderstr. №. 7, Tel. 388.

**Vermittelt Stellen,**

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 953

**Revierförster,**

sucht Stelle. Zeugnisse stellen zur Verfügung. Offerten erbeten: H. P. a. u. u. u. u. Uraace, zbeaay. Jozsa, E. L. 928

**Tiere**

Zu verkaufen 4 junge Pfauenhennen und 1 Pfau. Gutsverwaltung Pobuschen, per Schmaden 935

# Schwefelsaures Ammoniak.

Vorzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Kond. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

Umkäufhaber werden sofort

## Buchtenten,

6 Befing Erpel und 16 Rütterchen verkauft. Preis nach Vereinbarung. Paula Warneffe Siempel, Deien, per Talien, Rurland. 883

XXXXXXXXXX O XXXXXXXXXX

## 15 Angler-Kühe,

hochtragend, frischmilchend, stehen zum Verkauf. Holstershof Pultti, per Fellin. P. Soorm. 891

XXXXXXXXXX O XXXXXXXXXX

Zu verkaufen

## 2 Reinblut Angler-Stiere,

18 und 20 Monate alt, stammend aus der Schloß-Latwalschen Herde, für den Preis von 150 bis 200 Rbl. Herde Schloß-Latwals, per Fellin, Livland. 909

## Zu verkaufen! Reinblut-Friesen.

Tragende, herbstkalbende Stierken, starkknochig und aus milchreichen Herden, guter Abstammung. Kollektionen in verschiedenen Preislagen, desgleichen

junge Sprungfähige

## Stiere.

Näheres Estland, Paenküll, per Merjama. K. von Leekow. 918

## Zu verkaufen dunkelbraune Vollblutstute „Kirkilisse“,

geboren 31. März 1910. Vater Flath XX von Granit XX, Mutter Amanda XX von Lotus Knight XX, gezüchtet und erzogen von F. v. Strub-Bollenhof Größe 2 Weichin 4 1/2 Weichin, leicht zu geritten. Anfragen zu richten an E. von Strub-Bollenhof, per Tarjew. 787

## Zum Verkauf

In Gilsit, per Werro, sind zu verkaufen Verschnitt

## Nadelholzpflanzen,

6--10" hoch. Preis 25--40 Kop. pr. Stück. Pinus banksiana, Pinus strobus, Abies sibirica, Abies balsamea. 928

## Junge Eichen,

zu Frühjahrspflanzungen ca 7 Fuß lang à 40 Kop. d. Stück, verkauft die Gutsverwaltung Surgefer, per Fellin. 919

## Bruteier.

Rote Rhodeländer, (Rhode Island), Winterleger à 20 Kop. das Ei und Rebhuhnfarbige Italiener, Sommerleger à 10 Kop. das Ei werden verkauft, Dorpat, Jakobstraße № 39. 913

2000 Pnd:

## Schwerthafer,

zum Breije von 1 Rbl. d. Pnd in Säcken des Käufers franko Berron Surgefer, Fellin-Rev. Bahn, verkauft die Gutsverwaltung Surgefer, per Fellin. 920

## Saatgetreide,

Kurischen Jährenhafer 85 Pfd. holl. à 1,10 Rbl Zweizeilige Gerste 113 Pfd. holl. à 1,20 Rbl. in Käufers Säcken loco Station Behnen verkauft Gutsverwaltung Alauen, per Behnen. 304

## == Saatgut ==

verkauft die Gutsverwaltung zu Marienhof, per Dorpat und zwar: **Swillinghafer** mit 98% Keimfähigkeit zu 1 Rbl. 25 Kop. pro Lud, von **Rathleffsche Gerste N XIV. A.** mit 99% Keimfähigkeit zu 1 Rbl. 50 Kop., **Wicken** mit 99% Keimfähigkeit zu 1 Rbl. 35 Kop. und **Veluschten** mit 99% Keimfähigkeit zu 1 Rbl. 35 Kop. franko Station Dorpat, in Säcken des Käufers. 938

## Gesucht

# Butter gesucht,

nur feinste Pariser-Cafelbutter in 20 Pfd.-Säcken und Sonnenbutter, leichtgefäzigen. Offerten: St. Petersburg, Postfach 407. 942

## Div. geschäftl. Anzeigen

## Den An- und Verkauf

von Milch-Kühen, Stärken und Backstieren übernimmt resp. vermittelt

**K. von Leekow,**

719 Estland, Paenküll pr. Merjama.

# Chilesalpeter.

Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff, in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Halbfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Grasfrüchte**, diese

sollen nie ohne eine Gabe von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

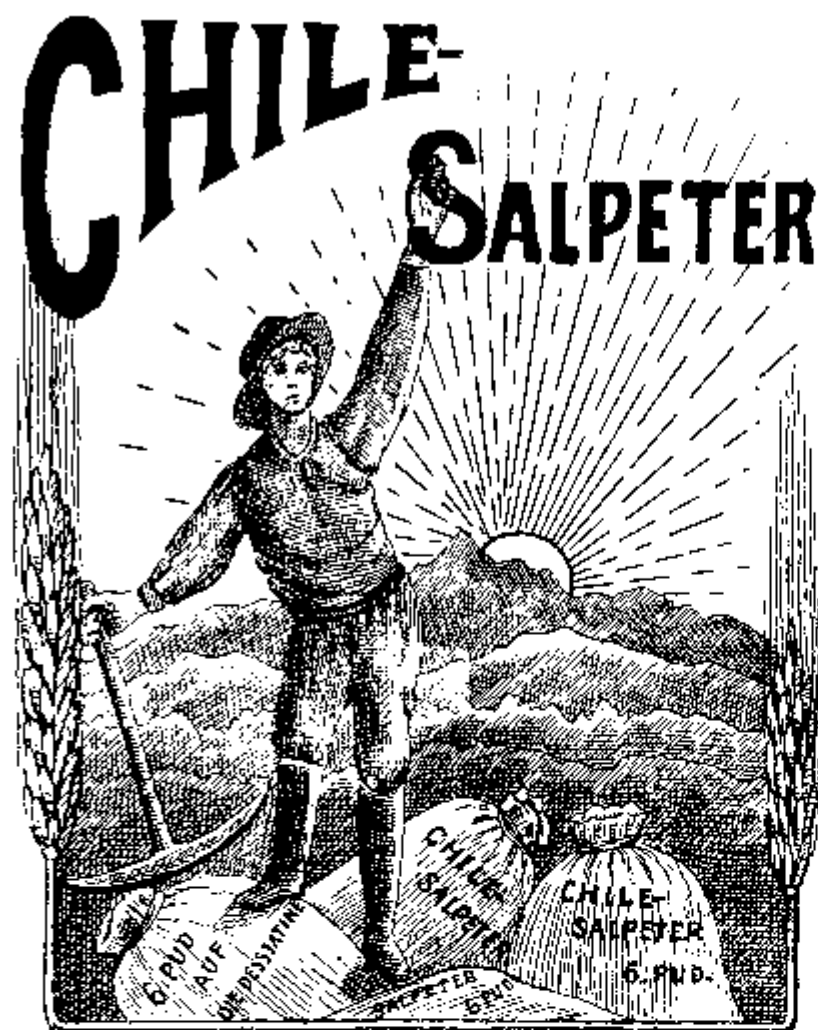
Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trockenem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen- und Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.





# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät  
herausgegeben von der Ökonomischen Societät in Dorpat

Abonnementpreise inkl. Zustellungs- und Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der litauischen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die Z. B. zum Bezugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 R. — Insertionsgebühren pro Zeile 20 Kop. Auf der ersten und zweiten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufsätzen Rabatt nach Uebereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Societät der Ökonomischen Societät in Dorpat und G. Laatzmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kasse der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der litauischen Zeitung in Wilna und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honorifiziert, sofern der Autor keinen Wunsch vor Erdrückung äußert.

## Die Rittergüter Livlands nach der Nationalität ihrer Besitzer.

In Livland (exkl. Osel) befinden sich 716 Rittergüter. 1) Die nachstehenden Tabellen I - VI geben für die Jahre 1840, 1900, 1909 und 1913 2) die Anzahl der Rittergüter; wie das Prozentverhältnis, gruppiert nach der Nationalität ihrer Besitzer an.

In den 60 Jahren von 1840—1900 hatte der deutsche Besitz 14 Güter und der russisch-polnische 15 Güter verloren, von denen 23 Güter den Letten und Esten zugefallen waren. Sie hatten dadurch den Besitz von 349% aller Rittergüter erlangt. 6 Güter waren in den Besitz der Städte übergegangen. Der Verlust der Deutschen traf lediglich die Güter, deren Besitzer zum Reichsadel und dem Bürgerstande gehörten, und zwar hatten sie 34 Güter ver-

## Die Anzahl der Rittergüter nach der Nationalität ihrer Besitzer.

Tabelle I.

1840.

Aut. Kreise:	Gesamtzahl der Rittergüter	N a t i o n a l i t ä t						Russen und Polen		Letten und Esten		Im Besitz von Städten	
		Indigener Adel		Reichsadel und Bürgerstand		Insgesamt Deutsche		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%						
Riga	114	82	71.93	28	24.56	110	96.49	—	—	4	3.51		
Wolmar	100	66	66.00	29	29.00	95	95.00	2	2.00	3	3.00		
Wenden	96	74	75.51	20	20.41	94	95.92	3	3.06	1	1.02		
Walt	101	77	76.24	16	17.22	95	94.06	6	5.94	—	—		
Dorpat	121	90	72.58	23	18.55	113	91.13	9	7.25	1	0.81		
Werra	77	52	67.53	19	24.68	71	92.21	5	6.49	1	1.30		
Pernau	45	36	80.00	4	8.89	40	88.89	2	4.44	—	—		
Nellin	57	49	85.97	6	10.53	55	96.50	1	1.75	—	—		
Livland	716	520	73.00	147	20.53	673	93.99	28	3.91	2	0.28		

1) Diese Zahl entspricht der gegenwärtigen Landrolle. So sind dabei die wirtschaftlich vereinigte Güter als ein Rittergut angenommen worden. Auch für das Jahr 1840 sind nur diese Güter in Rechnung gezogen worden, auch wenn sie damals noch nicht die Qualität eines Ritterguts besaßen.

2) Ein zuverlässiges Material war nur für diese Jahre zu beschaffen. Als Quellen haben gedient: Budberg: „Allgemeines Adressbuch für das Gouvernment Livland“ — die balt. Adressbücher von Richter. — die gegenwärtige Landrolle. — sowie die Ergebnisse der Vornummerung.

loren, während der indigene Adel in dieser Zeit 20 Güter gewonnen hatte, und somit 76.26% aller Rittergüter besaß. In diesem Zeitraum war der Besitzstand der Deutschen von 93.99% auf 92.04% gesunken.

Au dem Übergang in lettisch-estnischen Besitz war in erster Linie der Wendensche Kreis mit 8 Gütern beteiligt, während sich im Baltischen Kreise alle Güter, auch die 1840 in russisch-polnischen Händen befindlichen in deutschem Besitz befanden. Nächst Wenden hatten die Deutschen noch

Tabelle II.

1900.

Im Kreis:	Gesamtzahl der Rittergüter	D e u t s c h e						Rußen und Polen		Lettin und Esten		Im Besitz von Städten	
		Indigener Adel		Reichsadel und Bürgerstand		Insgesamt Deutsche		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%						
Riga	114	82	73.03	20	17.55	102	89.48	2	1.75	4	3.51	6	5.26
Wolmar	100	85	85.00	10	10.00	95	95.00	—	—	2	2.00	3	3.00
Wenden	98	64	65.31	19	19.39	83	84.70	6	6.12	9	9.18	—	—
Walt	101	81	80.20	20	19.80	101	100.00	—	—	—	—	—	—
Torpat	124	92	74.20	23	18.55	115	92.75	2	1.61	3	2.42	4	3.22
Wero	77	55	71.32	16	20.78	74	96.10	1	1.30	2	2.60	—	—
Bernau	45	35	77.78	3	6.67	38	84.45	1	2.22	1	2.22	5	11.12
Jellin	57	49	85.97	2	3.51	51	89.48	1	1.75	4	7.02	1	1.75
<b>Stolaud</b>	<b>716</b>	<b>546</b>	<b>76.26</b>	<b>113</b>	<b>15.78</b>	<b>659</b>	<b>92.04</b>	<b>13</b>	<b>1.81</b>	<b>25</b>	<b>3.49</b>	<b>19</b>	<b>2.66</b>

Tabelle III.

1909

Im Kreis:	Gesamtzahl der Rittergüter	D e u t s c h e						Rußen und Polen		Lettin und Esten		Im Besitz von Städten	
		Indigener Adel		Reichsadel und Bürgerstand		Insgesamt Deutsche		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%						
Riga	114	81	71.05	19	16.67	100	87.72	3	2.63	5	4.39	6	5.26
Wolmar	100	84	84.00	7	7.00	93	93.00	2	2.00	4	4.00	3	3.00
Wenden	98	63	64.39	20	20.41	83	84.70	7	7.14	8	8.16	—	—
Walt	101	80	79.21	18	17.82	98	97.03	3	2.97	—	—	—	—
Torpat	124	94	75.81	22	17.74	116	93.55	2	1.61	2	1.61	4	3.23
Wero	77	56	72.73	17	22.08	73	94.81	1	1.30	3	3.89	—	—
Bernau	45	34	75.55	1	2.22	35	77.77	2	4.44	3	6.67	5	11.12
Jellin	57	49	85.97	2	3.51	51	89.48	1	1.75	4	7.02	1	1.75
<b>Stolaud</b>	<b>716</b>	<b>541</b>	<b>75.56</b>	<b>106</b>	<b>14.80</b>	<b>647</b>	<b>90.36</b>	<b>21</b>	<b>2.93</b>	<b>29</b>	<b>4.05</b>	<b>19</b>	<b>2.66</b>

Tabelle IV

1913

Im Kreis:	Gesamtzahl der Rittergüter	D e u t s c h e						Rußen und Polen		Lettin und Esten		Im Besitz von Städten	
		Indigener Adel		Reichsadel und Bürgerstand		Insgesamt Deutsche		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%						
Riga	114	93	81.6	19	16.67	102	89.48	2	1.75	4	3.51	6	5.26
Wolmar	100	82	82.00	9	9.00	91	91.00	2	2.00	4	4.00	3	3.00
Wenden	98	64	65.31	18	18.37	82	83.68	8	8.16	8	8.16	—	—
Walt	101	77	76.23	19	18.81	96	95.04	4	3.96	1	1.00	—	—
Torpat	124	94	75.80	20	16.13	114	91.93	2	1.61	4	3.23	4	3.23
Wero	77	56	72.72	16	20.78	72	93.50	1	1.30	4	5.20	—	—
Bernau	45	34	75.56	1	2.22	35	77.78	2	4.44	3	6.67	5	11.12
Jellin	57	49	85.97	2	3.51	51	89.48	1	1.75	4	7.02	1	1.75
<b>Stolaud</b>	<b>716</b>	<b>539</b>	<b>75.29</b>	<b>101</b>	<b>14.13</b>	<b>640</b>	<b>89.40</b>	<b>23</b>	<b>3.21</b>	<b>32</b>	<b>4.47</b>	<b>19</b>	<b>2.66</b>

\* Das Rittergut Katharinenhof (Kirchspiel Erlaa) gehört der Bauerngenossenschaft. In den 9 Jahren von 1900—1909 war der deutsche Besitz um 12 Güter zurückgegangen, während der russisch-polnische um 8, und der lettisch-estonische um 4 Güter anwuchs. In dieser Richtung war auch der indigene Adel mit 5 Gütern beteiligt. In den Jahren 1900—1909 war der deutsche Besitz um 12 Güter zurückgegangen, während der russisch-polnische um 8, und der lettisch-estonische um 4 Güter anwuchs. In dieser Richtung war auch der indigene Adel mit 5 Gütern beteiligt.

je 4 Güter an die Letten und Esten im Rigaschen und Jellingschen Kreise, je 2 in den Kreisen Wolmar, Dorpat und Werra und 1 Gut im Bernauschen Kreise verloren.

Die Verschiebung in den Besitzverhältnisses bis 1909 zeigt die Tabelle III.

In den letzten 4 Jahren, von 1909 -1913 war der deutsche Besitz um 1 Güter zurückgegangen, der russisch-polnische um 1 Gut und der lettisch-estnische um 3 Güter gemachsen.

Die nachstehenden Tabellen V und VI geben eine summarische Übersicht über die Besitzveränderungen im Lande vom Jahre 1840—1913.

**Tabelle V.**  
**Die Anzahl der Rittergüter nach der Nationalität ihrer Besitzer.**

Im Jahre	Gesamtzahl an Rittergüter	Deutsche			Russen und Polen	Letten und Esten	Von Besitz von Städtern
		Adeliger Adel	Meistadtel u. Bürgerliche	Verkauft Deutsche			
1840	716	526	147	673	29	2	13
1900	716	546	113	659	13	25	19
1909	716	541	106	647	21	29	19
1913	716	539	104	643	22	32	19

**Tabelle VI.**  
**In Prozenten der Gesamtzahl der Rittergüter.**

Im Jahre	Adeliger Adel	Deutsche			Russen und Polen	Letten und Esten	Von Besitz von Städtern
		Meistadtel u. Bürgerliche	Verkauft Deutsche				
1840	73.46	20.53	93.99	3.91	0.28	1.92	
1900	76.26	15.75	92.04	1.83	3.49	2.66	
1909	75.56	14.80	90.36	2.93	4.05	2.66	
1913	75.29	14.53	89.90	3.07	4.47	2.66	

In Laufe der letzten 73 Jahre hat demnach abgenommen:

der deutsche Besitz um 30 Güter,  
der russisch-polnische Besitz um 6 Güter;

zugenommen:

der lettisch-estnische Besitz um 30 Güter,  
der städtische Besitz um 6 Güter.

Das bedeutet eine Abnahme für:

den deutschen Besitz um 4.18%,  
den russisch-polnischen Besitz um 0.84%,

eine Zunahme für:

den lettisch-estnischen Besitz um 4.18%,  
den städtischen Besitz um 0.84%.

In Vorstehendem ist die Verschiebung der nationalen Besitzverhältnisse nach der Zahl der Rittergüter behandelt worden und damit die politische Bedeutung des gegenwärtigen Besitzstandes, soweit die Rechte des Rittergutsbesizers in Frage kommen, dargestellt worden. Für die wirtschaftliche Bedeutung ist jedoch nicht die Zahl der Rittergüter, sondern der Umfang ihres Kulturlandes<sup>\*)</sup>, wie ihn die nachstehenden Tabellen VII und VIII angeben, maßgebend.

**Tabelle VII.**  
**Der Umfang des Kulturlandes der Rittergüter nach der Nationalität ihrer Besitzer in Kostellen. 1913.**

Im Kreise:	Deutsche			Russen und Polen	Letten und Esten	Von Besitz von Städtern
	Adeliger Adel	Meistadtel u. Bürgerliche	Verkauft Deutsche			
Riga	990 023	52 143	632 166	9 034	6 418	50 966
Wolmar	488 577	59 905	548 752	4 869	8 849	38 396
Wenden	417 913	45 513	463 426	16 941	26 058	—
Walt	104 037	73 622	777 659	19 776	3 000	—
Dorpat	691 529	69 096	661 525	24 679	6 722	16 169
Werra	379 150	46 025	425 175	2 972	4 438	—
Bernau	373 280	5 753	379 033	20 499	4 652	35 760
Jellin	314 258	2 192	316 450	26 040	4 740	1 779
<b>Estland</b>	<b>3 869 087</b>	<b>359 149</b>	<b>4 224 216</b>	<b>154 519</b>	<b>65 016</b>	<b>143 310</b>

**Tabelle VIII.**  
**In Prozenten des Gesamtumfangs des Kulturlandes. 1913.**

Im Kreise:	Deutsche			Russen und Polen	Letten und Esten	Von Besitz von Städtern
	Adeliger Adel	Meistadtel u. Bürgerliche	Verkauft Deutsche			
Riga	53.50	7.26	90.76	1.26	0.89	7.00
Wolmar	51.36	9.27	89.63	0.81	1.47	6.39
Wenden	73.79	8.03	81.82	13.59	4.60	—
Walt	87.95	9.20	97.15	2.47	0.38	—
Dorpat	83.38	9.87	93.25	3.48	0.95	2.32
Werra	87.64	10.64	98.28	0.69	1.03	—
Bernau	84.85	1.31	86.16	4.66	1.06	8.12
Jellin	90.04	0.62	90.66	7.46	1.37	0.51
<b>Estland</b>	<b>88.79</b>	<b>7.69</b>	<b>91.48</b>	<b>4.02</b>	<b>1.40</b>	<b>3.10</b>

<sup>\*)</sup> Das Kulturland besteht aus dem Eigentümerlande (Acker inkl. Gärten, Wiese und Weide) und dem Walde.

Von den 121 Kirchspielen Livlands sind in 74 die Rittergüter ausnahmslos in deutschem Besitz. In 15 Kirchspielen sind Russen und Polen, in 30 Letten und Esten, und in 10 Städte besitzlich.

Berücksichtigt man ferner den Wert der Güter, wie er sich im abgeschätzten Steuerreinertrage des Landes ausdrückt, so ergibt sich ein ähnliches Resultat, wie beim Kulturlande. Conf. die nachstehende Tabelle XI.

Tabelle IX.

**Der Wert der Rittergüter nach der Nationalität ihrer Besitzer, in Prozenten des Gesamtwertes. 1913.**

In Kreise	Deutsche			Russen und Polen	Letten und Esten	Zur Hälfte von Städten
	Anseiger Adel	Weichsel u. Bürgerland	Insgesamt Deutsche			
Riga	80.74	10.34	91.08	1.41	1.19	6.32
Doblar	83.30	8.88	92.18	0.51	1.70	5.41
Wenden	74.63	8.2	83.45	11.68	4.87	-
Walt	80.91	10.08	90.89	2.86	0.25	-
Torpat	82.98	10.04	92.92	3.31	1.12	2.65
Berra	86.12	11.72	97.84	0.1	1.35	-
Bernau	83.70	1.38	85.08	5.48	1.19	8.26
Rehm	90.54	0.79	91.33	6.77	1.75	0.63
Livland	83.25	8.49	91.74	3.65	1.58	3.93

Die folgende Tabelle X gibt eine vergleichende Übersicht über den gegenwärtigen Stand der Besitzverhältnisse nach der Anzahl, dem Umfang des Kulturlandes und dem Wert der Rittergüter in Prozenten.

	Deutsche			Russen und Polen	Letten und Esten	Zur Hälfte von Städten
	Anseiger Adel	Weichsel u. Bürgerland	Insgesamt Deutsche			
Anzahl der Rittergüter	75.29	14.53	89.81	3.07	4.47	2.86
Umfang d. Kulturlandes	83.79	7.69	91.48	4.02	1.40	3.10
Wert der Rittergüter	83.25	8.49	91.74	3.65	1.58	3.93

Zwischen den Prozentzahlen des Kulturlandes und des Wertes der Rittergüter zeigt sich ein nur geringer Unterschied. Auffallend ist aber die, namentlich bei den „Letten und Esten“ stark hervortretende Differenz in den Prozentzahlen der Anzahl der Rittergüter und des Umfangs ihres Kulturlandes. Das zeigt, daß es vorwiegend recht kleine Güter sein müssen, die sich in ihrem Besitz befinden. Es ergibt sich aus den Tabellen IV und VII, daß die Güter im Durchschnitt an Kulturland einnehmen:

- Im russisch-polnischen Besitz 8401 Kossl.
- Im deutschen Besitz 6570 „
- Im lettisch-estnischen Besitz 2031 „

Die Anzahl der Güter deckt sich hier also nicht annähernd mit ihrer wirtschaftlichen Bedeutung.

Scheidet man die Rittergüter im Besitz von Städten aus, so ergibt sich, daß sich im Jahre 1913 befanden:

In deutschem Besitz 92.25 % der Rittergüter,  
In nichtdeutschem Besitz 7.75 % der Rittergüter  
100

In deutschem Besitz 94.42 % des Kulturlandes [der Rittergüter,  
In nichtdeutschem Besitz 5.58 % des Kulturlandes [der Rittergüter.  
100

Ernst Baron Campenhausen.

**Civilländische Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang.**

**Protokoll der Generalversammlung am 20. Januar 1914.**

Anwesend die Herren: Herr Dr. F. von Moeller-Sommerpahlen, Landrat Baron Stadelberg-Rardis, F. von Saenger-Beddern, D. von Ströf-Joelk, K. von Rathlej-Rokora, Professor Dr. G. Schneider, M. von zur Mühlen, A. Kirsch, Kulturingenieur Hoppe, Werner von zur Mühlen, Dr. Wagner, Dr. Mattiesen und W. Furmann.

Da der Präsident am Erscheinen verhindert war, übernahm Dr. F. von Moeller-Sommerpahlen als Vizepräsident den Vorsitz. Er begrüßte die Versammlung und erklärte sie für eröffnet. Hierauf bat er den Sekretären den Rechenschaftsbericht pro 1913 zu verlesen, der wie folgt lautet:

**Jahresbericht pro 1913.**

Im Jahre 1913 hat die Livländische Abteilung ihre Tätigkeit vorzugsweise auf die Untersuchung des Wirzjerwo-Sees konzentriert. Dank der lebenswürdigen Mitwirkung des Prof. Dr. vonander, des Prof. Dr. Guido Schneider, sowie des Herrn cand. der Geologie Leo von zur Mühlen sind die an Ort und Stelle durchgeführten Untersuchungen recht erfolgreich gewesen und haben so manche interessante Resultate ergeben. Der größte Teil des gesammelten Materials ist bereits bearbeitet und dem Sekretären als Manuskript übergeben, so daß die Drucklegung jedenfalls noch im Verlauf dieses Semesters erfolgen kann.

Viel Zeit beanspruchten dem Sekretären Herrn M. von zur Mühlen außerdem die Instruktionsreisen speziell in Kurland, die er teils im Auftrage der Hauptverwaltung der Landwirtschaft, teils auf eigene Initiative hin unternahm. Bei dieser Gelegenheit kam es ihm in erster Linie darauf an festzustellen, wie viel Teichwirtschaften zur Zeit in Kurland existieren, wie groß die durch sie eingenommene Fläche ist und wie groß die Produktion im Jahre 1912 war. Diese Arbeit hat bereits ihren Abschluß gefunden und wird im Jahrbuch pro 1913 erscheinen. Einen Separatabzug ist er bereits in der Lage der Versammlung vorzulegen. Aus dieser Arbeit ersieht wir, daß es in Kurland 154 Teichwirtschaften mit einem Gesamtareal von 2522 Dessjätinen = 7586 Kossellen gibt, die im Jahre 1912 11326 Pud Fische produzierten, wovon Dessj. demnach 17 Pud. Hierbei darf nicht übersehen werden, daß auch die gesömmerten Teichlächchen mit in Rechnung

gezogen werden mußten, die doch meist anders genutzt werden. Demnach ist die Produktion der faktisch unter Wasser gehaltenen Teichfläche erheblich größer gewesen. Nehmen wir nun den Durchschnittspreis per Pud Karpfen mit 9 Rbl. 50 Kop. an, so wurden im Sommer 1913 in Kurland für 113 297 Rbl. Fische produziert. Dieses erfreuliche Resultat hat natürlich das Interesse für die Sache sehr geweckt, wodurch jetzt jährlich neue Teichwirtschaften errichtet werden, die ihrerseits die Produktion selbstredend von Jahr zu Jahr steigern müssen.

In Livland ist die Hummelshofsche Teichwirtschaft im Verlauf dieses Sommers bedeutend erweitert worden, und zwar durch den Neubau einer großen Zahl von Teichen auf dem Gutste Neibalg, wo die Wasserverhältnisse noch günstiger als in Hummelshof selbst liegen. Auf dem Gute Neu-Neibalg ist vorläufig ein größerer Teich zur Aufzucht von Forellen erbaut, der im kommenden Sommer in Betrieb gesetzt werden soll.

In Alt-Neibalg, das vom Sekretären gleichfalls im Herbst vorigen Jahres besucht wurde, läßt sich ohne große Schwierigkeiten eine hübsche Karpenteichwirtschaft erbauen. Dieser Bau wird aber erst ausgeführt werden, wenn Neibalg eine bequemere Bahnverbindung erhält. Bei der momentanen Entfernung von der Bahn — ca 65 Werst — würde der Transport der Fische zu große Unkosten verursachen. Ein kleiner Teich zur Aufzucht junger Saugfische für die dortigen großen Seen ist übrigens bereits fertig gestellt und kann, bei seiner großen Tiefe so wie dem reichlich zur Verfügung stehenden Wasser, späterhin auch als Winterteich dienen.

Sehr erfreulich ist das große Interesse, das in neuerer Zeit bei den Kleingrundbesitzern für die Teichwirtschaft erwacht. Leider haben jedoch die meisten Kleinteichwirte den Hang, ihre Teiche zu stark zu besetzen, worunter die Abwuchsergebnisse selbstredend mehr oder weniger leiden. Mit der Zeit werden sie jedoch sicher einsehen, daß die Produktionskraft eines jeden Teiches begrenzt ist und lernen, die Besatzdiffer richtig zu wählen.

Im Mai vorigen Jahres wurde Herr Kirsch vom Departement der Landwirtschaft zum jüngeren Spezialisten für Fischzucht ernannt und Herrn M. von zur Mühlen zum Gehilfen designiert.

Sehr erfreulich ist es, daß das Departement der Landwirtschaft in neuester Zeit sich entschlossen hat, nicht nur Instruktoren, sondern auch Fischmeister auszubilden zu lassen, an welchen es nicht nur bei uns, sondern im ganzen Reich mangelt. Speziell die praktisch ausgebildeten Fischmeister waren bis jetzt kaum zu haben. Die Ausbildung ist Herrn von zur Mühlen und Herrn Kirsch übertragen worden und hoffen sie im Verlauf von spätestens 2 Jahren dem Departement der Landwirtschaft 11 Fischmeister zur Verfügung stellen zu können.

#### Bericht der Zuzewer Filiale der Nikolajischen Brutanstalt pro 1913.

Aus dieser Brutanstalt, aus der die Livländische Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang verpflichtet ist, dem Departement der Landwirtschaft eine Million befruchteter Eier zur Verfügung zu stellen, wurden auf Anordnung dieses Departements verandt:

1) nach Zielsohn	200 000	Stück	
" Teplowka	200 000	"	
" Zuwalki	100 000	"	
"	400 000	"	900 000
in den Embach gesetzt			130 000
			1 030 000

2) unentgeltlich abgegeben:

der Plesauer Gouvernements			
Semstwo	100 000		
für den Jentelischen See	100 000		
für einen See in bäuerlichen			
Besitz	50 000		
dem Kuslinsky Sawod.	30 000	280 000	
Summa			1 310 000

Wie ersehen daraus, daß auch im verfloßenen Jahre die Brutanstalt mit gutem Erfolge gearbeitet hat.

Hierauf verlas Herr A. Kirsch seinen

**Bericht als Instruktor der Liv- und Estländischen Abteilungen der Kaiserlichen Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang pro 1913.**

#### A. Livland.

Für das Jahr 1913 lagen dem Instruktor nur zwei Neuanmeldungen zur Abgabe von Gutachten für Fischzuchtanlagen vor; davon wurde besucht:

Kapfahl, wo eine kleine Karpfenzucht eingerichtet werden soll, während die andere — Korwenhof, wo alte Teiche zu reorganisieren sind — noch nicht erledigt werden konnte, weil dem Instruktor einerseits noch viele frühere Anmeldungen aus Est- und Kurland, wie aus anderen Gouvernements vorlagen, welche endlich erledigt werden mußten, andererseits, derselbe auch mit der Ausbildung von Praktikanten für das Departement der Landwirtschaft, wie auch durch längere Abkommandierung seitens dieses Departements in innere Gouvernements zu stark in Anspruch genommen wurde.

Im Herbst ließen wohl noch einige Anmeldungen für Livland ein, konnten aber wegen zu später Jahreszeit nicht erledigt werden. Sämtliche Instruktionsfahrten nahmen den Instruktor 128 Tage in Anspruch. Für 1914 liegen bereits 11 Neuanmeldungen für Livland vor.

#### B. Estland.

In Estland wurde mit dem Bau einer neuen Forellenzucht begonnen, während auf 2 Gütern solche Anlagen projektiert und auf einem Gute beschlossen wurde, die bestehende Forellenzucht umzubauen; die Pläne zu diesen Anlagen werden im Winter ausgearbeitet; auf den anderen Stellen wurden Gutachten abgegeben. In Põll wurde das neue Bruthaus fertig und in Betrieb gesetzt.

Näheres in dem Bericht für Estland.

#### C. Kurland.

In Kurland wurde in Swenten im Frühjahr die Brutanstalt in Betrieb gesetzt und mit dem Bau der Teiche begonnen und von diesen im Juni die Brutteiche besetzt. Weiter wurden in Kurland die Güter: Krothen, Groß-Dahmen, Hofzumberge und Berghof besucht und dort auf den drei erstgenannten die entsprechenden Gutachten abgegeben, während in Berghof die Tätigkeit der dahin abgegebenen Praktikanten kontrolliert wurde.

Auswärtige Instruktionsfahrten wurden gemacht in die Gouvernements: St. Petersburg, Kurland, Insa, Kommo und Nowgorod.

A. Rirsch.

Dorpat, Januar 1914.

Aus der Salischen Brutanstalt und deren Filialen wurden 1913 ausgefetzt:

Nachje in die Düna	130 000	
Salis	132 000	262 000
Nißer-Schnäpel in die Salis	150 000	150 000

Außerdem kamen zum Auslegen in Teichwirtschaften oder Flüsse des Balt. Meeres und der inneren Gouv. aus dieser Anstalt zum Versand:

Nachseier	131 000	
Nachforelleneier	93 000	
Neugenbogenforelleneier	410 000	
Saiblingseier	40 000	
Seeforelleneier	10 000	
Nißeseinäpel	354 000	
Maräneneier	92 000	
Mehseier	855 000	1 085 000
		2 397 000

Davon wurden Eier und Brut unentgeltlich abgegeben:

Dem St. Petersburg. Landw. Museum:	
Nißeseinäpel	50 000 Eier
Mehse.	115 000 "
Den Alt-Nebalgischen Seen:	
Mehse.	40 000 "
Maränen	2 000 "
Dem Zerdelischen See:	
Mehse.	560 000 Brut.
	717 000

Im Auftrage des Herrn James von zur Mühlen, der seinen Wohnsitz in Dorpat aufgegeben hatte und daher als Kassaführer zurückzutreten sich gezwungen sah, legte Herr Werner von zur Mühlen der Versammlung die Kassabücher vor, die von der Revisionskommission geprüft und für richtig befunden wurden.

Einen detaillierten Kassabericht konnte er nicht vorlegen, weil die erwartete Subsidie pro 1913 für die Brutanstalt noch nicht eingelaufen war, ein vollständiger Abschluß daher sich nicht ausführen ließ.

Die Versammlung erteilte dem Kassaführer Decharge und beauftragte Herrn Werner von zur Mühlen, Herrn James von zur Mühlen ihren Dank für seine Bemühungen zu übermitteln.

Hierauf schritt man zur Wahl des Vorstandes, der einstimmig wiedergewählt wurde. An Stelle des zurücktretenden Herrn James von zur Mühlen wurde Herr Werner von zur Mühlen als Kassaführer gewählt. Auf Antrag des Sekretärs wurde Herr Proj. M. M. Ervander zum korrespondierenden Mitgliede einstimmig gewählt.

Nachdem hiermit der geschäftliche Teil seine Erledigung gefunden, erbat sich der Sekretär Herr M. von zur Mühlen das Wort, um seine Vermutung über die Ursache des Absterbens der Karpfen in den Winterteichen zur Zeit der großen Schneeschmelze zu äußern.

M. G.! Das Sterben der Karpfen in unsicheren Winterteichen beobachtet man hier, so weit meine Erfahrungen reichen, meist in der Zeit der großen Schneeschmelze. Selbst wenn die Fische sich den Winter über noch so ruhig unter der Eisdecke am Teichgrunde gehalten haben, tritt sehr bald nach dem Zufluß größerer Mengen des Schmelzwassers ein Absterben der Tiere ein.

Allgemein wird als Ursache dafür der geringe Sauerstoffgehalt des Schmelzwassers angenommen, eine Meinung der auch ich früher glauben schenkte vollends, da der Schnee als solcher sicher keinen Sauerstoff enthält. Auch das Schmelzwasser würde, wenn wir den Schnee in Sauerstoff freien Gefäßen schmelzen ließen, O frei sein. In der Natur tritt jedoch die Luft sofort an das sich bildende Wasser und wird von diesem, bei seiner niedrigen Temperatur, begierig aufgenommen. Es ist daher kein Wunder, wenn das Schmelzwasser, selbst wenn es sich in ruhig stehenden Gefäßen gebildet hat, nach meinen Untersuchungen ca 1 cem O pr. Liter enthält, eine Menge, die sogar der so luftbedürftigen Forelle vollständig genügt. Die schädigende Wirkung des Schmelzwassers auf die Fische muß daher andere Ursachen haben.

Es ist nun allgemein bekannt, daß der Schnee, ebenso wie das destillierte Wasser, keine Salze gelöst enthält. Auch findet das sich bildende Schmelzwasser anfangs keine Gelegenheit solche anzunehmen. Ich möchte daher in erster Linie den absoluten Salzverlust des Schmelzwassers für die schädigende Wirkung in den Winterteichen speziell auf die einwinterrigen Tiere in den meisten Fällen verantwortlich machen. Ob mir Recht, müssen selbstredend genauere Untersuchungen feststellen. Für diese meine Annahme dürfte der Umstand sprechen, daß in Winterteichen, denen teils Quellwasser zuströmt, das doch meist reich an Salzen ist, Fischsterben während der Schneeschmelze selten beobachtet werden.

Allerdings ist das Absterben der einwinterrigen Karpfen in unseren Breiten, wo sie häufig nicht die Zeit haben sich genügend zu entwickeln, meist auf die ungenügende Ernährung der Tiere zurückzuführen. Das erleben wir speziell in sogenannten warmen Wintern, wo die Eisdecke wiederholt schwindet und sich neu bildet.

Dadurch erwachen die Tiere zu früh und verhungern. Aus dem Grunde sollten die einwinterrigen Karpfen, wo irgend angängig, im Streckteich bis zum Frühling verbleiben, wo sie, wenn sie der Hunger plagt, stets Nahrung finden könnten. Trotzdem scheint mir aber in vielen Fällen auch das in Massen in manche Winterteiche einströmende Schmelzwasser Veranlassung zu ihrem Untergang zu sein. Daher sollte ein jeder Winterteich möglichst vor dem Eindringen des Schmelzwassers durch Ableitungsgräben geschützt sein.

Es würde mich nun sehr interessieren zu erfahren, wie weit die anwesenden Herren diese meine Annahmen für berechtigt halten.

Hierauf erbat Landrat Baron Stadelberg-Kardis sich das Wort und teilte mit, daß er in seinem Treibhause ein größeres Zementbassin besitze, in dem sich die Fische, die er dort einsetzt, gut halten, obgleich es doch ausschließlich durch Regenwasser gespeist wird, das von dem Dach des Hauses dem Bassin zufließt. Er glaube daher kaum, daß das Schmelzwasser eine schädigende Wirkung auf die Fische ausüben könne.

Dr. Guido Schneider schloß sich der Ausführungen des Herrn Sekretären voll an und berichtete aus seiner Praxis auf der schwedischen Fischereiveruchstation Aneboda, daß die zuerst angelegten Winterteiche, welche reichlich genug mit Flußwasser gespeist wurden, sich als unzulänglich erwiesen, weil mit Beginn der Schneeschmelze die einsummerigen Korpien massenhaft eingingen. Sie kamen an die Oberfläche, tummelten sich im Schmelzwasser und starben unter Symptomen, welche auf starke osmotische Vorgänge in der Haut schließen lassen. Die Blutgefäße namentlich der Bauchhaut waren stark erweitert und stellenweise von Blutergüssen in die Gewebe der Unterhaut begleitet. Später wurden Winterteiche an einer anderen Stelle gekaut, wo sie ihr Wasser nur aus Quellen erhielten, und diese Teiche erwiesen sich als weit zuverlässiger. Offenbar genügte der Kalzgehalt des Quellwassers zur Anreicherung des Schmelzwassers mit den nötigen Salzen, welche die gütige Wirkung des salzfreien Wassers aufzuheben geeignet waren.

Mit Ausnahme der Wanderfische, welche gegen starke Veränderungen des Salzgehaltes immun sind (Ache und Aale), kann man in der Regel Fische nur durch allmähliche Gewöhnung dazu bringen, sich in Wasser von ungewöhnlich hohem oder niedrigem Salzgehalt heimisch zu fühlen. Den meisten Fischen ist die plötzliche Änderung des Salzgehaltes z. B. durch einströmendes salzreiches Schmelzwasser verdröbenbringend, ähnlich wie ein plötzlicher Temperaturwechsel.

Dr. Wagner wies darauf hin, daß das Gletschervasser bekanntlich selbst auf die Haut des Menschen schädigend wirkt, woher jeder Führer bei Gletschertouren stets die Fremden warnt, sich ja nicht des Gletschervassers zum Waschen zu bedienen. Die so stark reizende Wirkung dieses Wassers wird meist dem starken Tongehalt zugeschrieben. Der osmotische Druck kann seiner Ansicht nach bei dem verhältnismäßig geringen Druckunterschiede kaum eine so bedeutende Schädigung bedingen.

Da sich weiter keiner mehr zu dieser Frage äußerte, beauftragte die Versammlung den Vorstand durch weitere Untersuchungen diese interessante Frage zu klären.

Darauf erbat Dr. Guido Schneider das Wort zu folgender Mitteilung: M. H.! Meine Beziehungen zur Livländischen Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang machen es mir zur Ehrenpflicht, soweit meine Zeit und meine Lehrtätigkeit es erlauben, für eine möglichst vielseitige Erforschung unserer Gewässer und unseres Fischereiwesens zu wirken. Die Arbeiten meines, bereits vom Herrn Sekretären erwähnten Schülers, des stud. agr. P. G. Borissow, wurden auch im vorigen Jahre (1913) fortgesetzt. Er hat zu Fuß eine Tour von Riga bis Pernau gemacht, um längs der ganzen Küste Livlands Daten über die Methoden des Fischfanges, die Anzahl der Fische, ihrer Geräte, Rote u. s. w. und statistisches Material zu sammeln. Gleichzeitig hat sich Herr Borissow auch für den Seehundsfang interessiert, zum Zweck seines Studiums die Insel Kuno besucht und bezüglich der Seehundsjagd auf der Insel Kuno durch Vermittelung eines Angestellten des Borsentamtes in Riga Nachrichten gesammelt.

Ich selbst brachte, wie Ihnen bekannt, im Herbst 1912 eine Kollektion von Planktonproben und anderem von uns gesammeltem Wirzjeromaterial nach Helsingfors, um unter den dortigen Gelehrten Mitarbeiter für Bearbeitung solcher Tiergruppen zu gewinnen, deren Bearbeitung uns selbst aus Mangel an Literatur und Vergleichsmaterial nicht

recht bequem war. Um nun die Fertigstellung der biologischen Beschreibung des Wirzjerom möglichst zu beschleunigen, verlebte ich den ganzen vorigen Sommer in Finnland, und es gelang mir in der Tat mit Hilfe meines Freundes, des Professors Dr. R. W. Levander, mein Ziel auf das Beste zu erreichen. Prof. R. W. Levander übernahm selbst die Bearbeitung der Planktonproben und hat somit unsere Monographie des Sees mit einem wertvollen Kapitel bereichert, das, aus der Feder einer solchen hervorragenden Autorität stammend, unserer Arbeit einen besonderen Wert verleiht. Um die am konservierten Planktonmaterial gewonnenen Erfahrungen durch den Vergleich mit lebendem Plankton zu kontrollieren und zu vervollständigen, überredete ich Prof. Levander zur Teilnahme an einer kurzen Expedition an den Wirzjerom, die unter Führung von Herrn M. von zur Mühlen und Assistent der Herren cand. L. von zur Mühlen und P. Graf Keyserling Ende August 1913 stattfand. Diese Expedition war in der Tat geeignet, verschiedene Zweifel hinsichtlich der Natur im Wirzjerom sehr gemeiner Spaltalgen zu beseitigen und gab auch neue Resultate zur Fauna des Sees. Durch Vermittelung von Prof. Levander gelang es mir ferner, folgende Herren zur Mitarbeit zu bewegen. Der Leiter des Institutes für Meeresforschung in Helsingfors, Dr. Nils Witting, stellte an Broden, die wir ihm sandten, die Farbe und die Durchsichtigkeit des Wirzjeromwassers für alle Spektralfarben fest. Prof. E. Lundström bestimmte unsere Müdentollektion, darunter die als Fischnahrung so wichtigen Chironomiden; Mag. H. Frey bestimmte die Fliegen, Dr. Walter Kelson-Sinnaniemi die Collembolen, cand. J. Wuorentaus einen Teil der Käfer, Dozent Dr. E. Nordenskiöld die Wassermilben (Hydrachniden), Dr. L. S. Järvi die Spinnen und Prof. Dr. M. Luther die rhabdocoelen Turbellarien.

Was meine Pläne für den nächsten Sommer betrifft, so gedenke ich denselben in Schweden und Norwegen zu verbringen, indem ich verschiedene zoologische und hydrographische Stationen, die Ausstellungen in Malmö und Kristiania und den Fischereikongreß in Malmö besuche.

Auch mein Assistent cand. zool. D. N. Kastotshin, beabsichtigt, unter meiner Leitung an die wissenschaftliche Untersuchung unserer Gewässer heranzutreten und gedenkt mit der Erforschung des Planktons sowohl, wie der Ufer- und Bodenfauna des Unterlaufes der Düna zu beginnen.

Da sich keiner weiter zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende, nachdem er den Anwesenden für ihr Erscheinen gedankt hatte, die Sitzung.

M. von zur Mühlen, Sekretär.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Die diesjährige Förgelsche Auktion findet am 30. April statt, zur Auktion gelangen.

Heugle.

Hardy, F. 1895 von Hetman-Oria, 2 Arschin 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 28. 22 cm.  
Harras, F. 1903 von Hetman-Frigga, 2 Arschin 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 28. 207 cm.

## Stuten.

- Haga, Rotfchimmel 1900 von Hetman-Wördia, 2 Arschin  $2\frac{1}{2}$  W. 20 cm.  
 Herba, Rotfchimmel 1899 von Hetman-Wördia, 2 Arschin  $3\frac{1}{2}$  W. 21 cm.  
 Cosima, br. 1905 von Courier-Hemi, 2 Arschin  $1\frac{1}{2}$  W. 20.5 cm. Mutter von Doppelgänger.  
 Hadria, br. 1906 von Hetman-Salmy, 2 Arschin  $2\frac{1}{2}$  W. 19.8 cm.  
 Hedeä, Braunfchimmel 1906 von Herodes-Himara, 2 Arschin 3 W. 20 cm.

## 3-jährige Stuten.

- Holdame, Fuchs von Heldenknabe-Miralda, 2 Arschin  $1\frac{3}{4}$  W.  
 Hetäre, Fuchs von Hyperion-Minerva, 2 Arschin 3 W.  
 Monita von Miecznik  $\times\times$ -Hebe, 2 Arschin  $1\frac{1}{2}$  W.

Sekretär: Georg Kelterborn.

Groß-St.-Johannis, den 26. März 1914.

## Fragen und Antworten.

## Fragen.

19. **Rotation:** 1. Brache, 2. Roggen, 3. Klee, 4. Klee, 5. 6. 7. 8. Sommerkorn, 9. Brache, 10. Roggen, 11. Klee, 12. Klee 13. 14. 15. 16. Sommerkorn, 1. 6. 9. 14. erhielten Stallung. Brache 1. wurde als Grünbrache genutzt. Sommerkorn 16. erhielt Kleeinsaat und wurde Brache 9. als Kleeweide genutzt. In Zukunft soll eine Lotte unter Kartoffel gesetzt werden, außerdem 10—15 Loffl. Kunkeln gebaut werden. Wegen Mangel an wilder Weide soll die Grünbrache und ein Teil der Kleefelder als Weide genutzt werden. Beabsichtigt ist folgende Rotation: 1. Brache, 2. Roggen, 3. Klee, 4. Klee, 5. Hafer, 6. Kartoffel 7. Gerste, 8. Hafer, 9. Brache, 10. Roggen, 11. Klee, 12. Klee, 13. 14. 15. 16. Sommerkorn. 1. 6. 9. 14. sollen Stallung erhalten. G. W.

20. **Johannisroggen.** Es war Johannisroggen Mitte August bestellt worden und soll nun in diesem Frühjahr etwa Mitte bis Ende Mai dem Vieh vorgemäht werden. - Es wäre sehr interessant zu erfahren welchen Zweck dieses rationelle Verfahren verfolgt, zumal es doch bekannt ist, daß Johannisroggen an Masse (grün geschnitten) weniger liefert als der gewöhnliche und daß ersterer (ich habe mich nach den Preisen genau erkundigt) 1 Mhl. und 40 Kopfen gekostet hat, wogegen letzterer wohl mit 90 Kopfen pro Rub zu veranschlagen wäre. - Bitte aus dem Kreise meiner erfahrenen Fachgenossen eine Erklärung dieser mir rätselhaften Anbaumethode. G. (Livland)

## Antworten.

19. **Rotation.** Die Zweckmäßigkeit einer Rotation für eine bestimmte Wirtschaft läßt sich in der Regel nur an Ort und Stelle beurteilen, da man hierzu die klimatischen Verhältnisse, das Verhältnis von Weide zu Acker, die Beschaffenheit der Wiesen und des Ackers, ihre Lage zum Wirtschaftshof, die wirtschaftliche Lage des ganzen Gutes und die dadurch bedingten Absatz- und Verkehrsverhältnisse, die Arbeiterverhältnisse, den Gebäudebesitz, die Höhe des zur Verfügung stehenden Betriebskapitals und nicht zum wenigsten auch die Person des Betriebsleiters kennen muß. Schriftliche Anfragen, dazu noch mit dürf-

tigen Angaben, wie im vorliegenden Falle, lassen darum nur eine ganz allgemeine Beantwortung zu, und von diesem Standpunkte aus kann man wohl sagen, daß die in Aussicht genommene Rotation vor der bisherigen gewisse Vorzüge hat. Da ein einmaliges Aufeinanderfolgen von Sommerkorn, dazu noch nach 2-jährigem Klee, stets eine mehr oder minder starke Verunkrautung und Verhärtung der Felder bedingt, so bedeutet die Einführung des Kartoffelschlages eine wesentliche Verbesserung. Die Einsaat von Klee in Lotte 8 muß unbedingt unterbleiben, da sonst die Brache mangelhaft bearbeitet wird, und der Klee bereits nach einem Jahre wieder folgt, wodurch sehr leicht Klermüdigkeit eintreten kann. Ein viermaliges Düngen mit Stalldung in der Rotation gewährleistet entschieden eine bessere Ausnutzung des Stalldüngers und kann darum nur angeraten werden. Einen Mangel weist auch die in Aussicht genommene Rotation auf insofern, als auch hier auf einer Stelle 4-mal Sommerkorn aufeinanderfolgt. Falls der Boden auf allen Feldern rübenfähig ist, wäre es ratsam, diese in Lotte 14 zu bauen, bezw. in dem Kartoffelschlag 6 und dafür die entsprechende Kartoffelfläche in Lotte 14, der Rest der Lotte müßte wohl Gemenge tragen. Ob und wie weit es sonst noch wirtschaftlich angezeigt ist, eine Änderung und Verbesserung der Rotation vorzunehmen, läßt sich aus den eingangs erwähnten Gründen nur an Ort und Stelle entscheiden. G. edig.

20. **Johannisroggen.** Warum in diesem Fall Johannisroggen statt des gewöhnlichen Winterroggens, namentlich in Anbetracht des erwählten Preisunterschiedes, gewählt ist, entzieht sich natürlich meiner Beurteilung. Man nimmt aber häufig gern den Johannisroggen, wenn das Feld zweimal im Jahr Grünfutter geben soll, wobei die Saat nach Abfütterung des Johannisroggens also Mitte bis Ende Mai zu geschehen hat und zwar Johannisroggen, Gerste, Hafer und etwas Weizen, weil in diesem Falle der Johannisroggen durch die im August abzufütternde Sommerfrucht weniger leidet als der gewöhnliche Roggen und Anfang — Mitte Mai des nächsten Jahres einen sichereren zweiten Schnitt gibt. Daß der Johannisroggen im Frühjahr weniger Masse gibt als der gewöhnliche Winterroggen, mochte ich nicht so avoidklich hinstellen, er bestockt sich meist sogar besser als der gewöhnliche Roggen und der Preis des Johannisroggens ist, wenn man denselben nicht als Saatgetreide verkaufen kann, auch nicht höher als der des gewöhnlichen Winterroggens. Professor Dr. W. von Knieriem.

## Allerlei Nachrichten.

Der Baltische Moorverein veranstaltet in der Zeit vom 2. bis 7. (15 bis 20.) Juni 1914 eine Exkursion nach Schweden. Nach dem vorläufigen Programm wird die Ausstellung in Malmsö am 2. u. 3. befristet, dann ein Ausflug nach Räsbyholm (Rindviehherde der schwarzweißen Niederungsrasse) am 4., nach Widistäfte (Sanddeckkultur) am 5., und nach Roschy: Gammarsjö (ausgedehnte Moorkulturen) am 6., gemacht, während die Besichtigung des Instituts des Schwedischen Moortalarvereins in Jönköping am 7. Juni erfolgt. Von Malmsö können kleinere Ausflüge nach Svalöv (Saatzucht) nach Alnarp (landw. Institut) mitgemacht werden. Die Malmsöer Landwirtschaftliche Gesellschaft hat die große Liebenswürdigkeit gehabt einen sprachkundigen Führer in Aussicht zu stellen. Rechtzeitige Anmeldungen beim Geschäftsführer des Moortarvereins Dr. v. Vegefac, Thonau u. Wägenrova berechtigt die Mitglieder zur Beteiligung.



**Neue Baltische Waldmonatsblätter.** Organ der Vereine von Viehhauern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Viehhauern reinblütiger Hunde Nr. 7, 1914 hat folgenden Inhalt: Ein Ausflug zur Bärenjagd in das Wolgodsche Gouvernement. Von Dietrich Baron von Gogeboden. — Wie in Beharabien Fische gejagt werden. Von E. Hönningen-Duane. — Die weißbirische Taja und Zundra. Von Egon Freiherr von Kappeler. — Viehhaltung im Hochgebirge. Von P. Fischer. — Streckenbericht. — Zum Vogelzug und zur Holz-. — Jagdtafel. — Auerler. — Zeitschriften Rundschau. — Synologische. — Vom Böhertisch. — Forstwesen. — Fischward. — Ausstellungen und Schauen. — Eständlicher Verein von Viehhauern der Jagd.

**Schlachthausberichte.**

**Riga.**

Im Rigaer Schlachtthaus fanden im März 1914 statt:

	Kindern	Kälbern	Schafen	Ziegen	Schweinen	Pferden
Ein Marktauftrieb von Schlachtungen von	1412	13	1	1	—	—
davon Beuanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen:	8267	1496	78	4	8860	98
Tuberkulose	308	—	—	—	27	—
davon: ganze Tiere	8	—	—	—	—	—
Vorder-Viertel	4	—	—	—	—	—
Hinterr-Viertel	2	—	—	—	—	—
Finnen, ganze Tiere	6	—	—	—	61	—
Leberegel Dist. hep.	3051	—	38	1	6	—
Ehlsenwürmer (Echinococci)	13	—	1	—	175	12
Blasenwürmer (Cysticercus tenuicollis)	—	—	—	—	215	—
Fallsadenwürmer (Strongylus)	—	—	1	—	1130	—
Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.)	—	—	5	—	—	—
Geschwülste	12	—	—	—	—	—
Angiom.	5	—	—	—	30	—
Cysten	—	—	—	—	—	—
Abscesse	23	4	—	—	—	—
Hyperaemie	25	6	3	—	150	—
Emphysem	35	—	—	—	—	—
Entzündung	12	—	—	—	—	—
Oedem	1	—	—	—	2585	—
Mesenterialempysem	—	—	—	—	7	—
Blutiger Infiltration des Fleisches	8	—	—	—	15	—
Steine	1	—	—	—	—	—
Abmagerung	—	2	—	—	—	—
Miescherische Schläuche	—	—	—	—	2171	—
Septicaemie	—	—	—	—	—	1

Zusammen: 8928 Organe und 2244 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

**Fellin.**

Im März 1914 sind im Fellinischen Schlachtthaus geschlachtet worden: 47 Rinder, 1615 Kälber, 89 Schafe, 42 Schweine, 1 Ferkel.

Konstatirt wurden folgende Krankheitserscheinungen an

	Kindern	Kälbern	Schafen	Schweinen
Strahlenpilze (Actinomyces)	10	—	—	—
Lungenerkrankungen	3	2	—	—
Hyperaemie	2	—	—	5
Atelectase.	—	53	—	—
Leberegel Distom. hepat.	16	—	10	—
Blasenwürmer	—	—	6	—
Echinococ. polymorphus.	—	—	8	11
Cysticercus tenuicollis	—	—	—	—
Lungenwürmer	—	—	7	2
Strongylus paradoxus	—	—	—	—
Pseudalium	—	—	—	—
Miescherische Schläuche	—	—	—	10
Sarcosporidien	—	—	3	—
Geschwülste	—	44	—	—
Knochenbruch	—	1	—	—
Abscesse	6	1	—	—
Minderwertiges Fleisch	—	56	—	—
Magen-Darmkatarrh	—	30	—	—
Bruchschaden (Hernia)	—	1	—	—
Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.	—	—	—	—
Aspiration von	7	—	—	—
Futterstoffen	6	31	1	7
Blut	—	—	—	—

Zugeführt: 3% Grossvieh, 2 Kälber, 247 Schweine, 69 Ferkel, 51 Schinken.

Konstatirt bei Schweinen: Tuberkulose des Kopfes 1 Mal, Minderwertiges Fleisch 5 Mal, Notschlachtung 2 Mal, Knochenbruch 2 Mal, Verdorbenes Fett 1 Mal, Abscesse 1 Mal, Neoplasmata 11 Mal, Cysta renalis 8 Mal, Blutige Infiltration 48 Mal, Miescherische Schläuche 49 Mal.

Konfiziert oder bedingungsweise freigegeben: 1 Kopf, 7 ganze Schweine, 2 Viertel, 8 Pfd. Fett, 20 Nieren, 110 Pfd. Fleisch.

Direktor: Raaka.

**Marktberichte.**

**Wollereiprodukte.**

— Riga, den 12. (25.) April 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“, Riga.

Nach den Feiertagen macht sich eine geringe Abnahme der Nachfrage, dagegen aber eine Zunahme der Zufuhren bemerkbar, jedoch sind die Preise noch dieselben geblieben. — Wir erzielten:

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Wagonladungen:

**Sohnskuchen**

**Leinkuchen**

**Sonnenblumenkuchen (entschält)**

**Baumwollsaatkuchen (entschält)**

**Malzheime**

**Siebtreiber**

**Weizenkleie**

**Mais.**

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Veranschaulichung Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

für Export-Butter I. Klasse	38-40	Kop. pr. Wfd.
" " " II.	35-37	" " "
" " " III.	31-34	" " "
Netto loco Riga.		

Pariser Butter (pasteurisierte)*	40-46	Kop. pr. Wfd.
Prima Schmandbutter*)	40-46	" " "
Eisbutter	38-41	" " "
Küchbutter	31-37	" " "

— Riga, den 12. (25.) April 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Firma O. V. Möller-Gesell. Riga.

Obgleich die Notierung in Kopenhagen jetzt zwei Wochen noch einander herabgelegt worden ist, war diese Woche wieder keine Besserung zu spüren. Die Aufträge liefen sehr langsam ein und mußte man die Preise wieder ermäßigen um Ordnung zu erhalten. Die Nachfrage nach sibirischer Butter war recht gering, besonders aus Deutschland, wogegen England zu ermäßigten Preisen etwas lebhafter beorderte. Baltische Butter war dagegen gut gefragt und ließen die Zufuhren sich leicht räumen. — Die Notierung in Kopenhagen verblieb unverändert und ist nächste Woche mit einem ähnlichem Markte zu rechnen. — Allerfeinste milchgefolzene baltische Exportbutter erzielt von 37 bis 38 Kop., mittlere Sorten von 35 bis 36 Kop. sob hier, Land- und Wolkendbutter 32 bis 33 Kop. loco hier.

— Hamburg, den 11. (24.) April 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boyesen. Notierung der Notierungskommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defekt

Brutto Preise

I. Qualität	113-118	Wt
II. do	108-109	"
III. do	100-102	"
Ferner:		
Fehlerhafte und ältere	90-95	Wt
Ruß., sibir. I-a Qualität bezollt	110-112	"
do do II-a	108-109	"
do do III-a	104-106	"

Tendenz: sehr flau.

Die letztwöchentliche Ermäßigung der Notierung um 5 Mark hat nicht genügt ein besseres Geschäft zu bringen. Feinste frische schleswig-holsteinische Butter läßt sich absolut nicht räumen und wird im Großhandel zu 112-114 Mark vergeblich angeboten. Die Produktion von deutscher Butter wird von Tag zu Tag größer, und müssen die Preise weiter fallen, um einen größeren Absatz zu schaffen. Der Auktionsdurchschnittspreis ist ca 7 Mark niedriger als in der vorigen Woche, und wird die Notierung heute wohl von 122 auf 118 Mark heruntergesetzt werden. Das Geschäft in sibirischer Butter liegt ebenfalls schlief; feinste russische Ware erzielt 106 bis 110 Mark, keine frische 106 bis 107 Mark bezollt engros. — In Berlin liegt das Buttergeschäft ruhig, am Mittwoch wurde die Notierung von 122 auf 120 Mark ermäßigt. Kopenhagen notierte gestern unverändert 97 Kronen, feinste frische dänische Meiereibutter kostet 111 bis 112 Mark sob Kopenhagen unverzollt. — Die Notierung wurde heute um 5 Mark ermäßigt.

— Kopenhagen, den 10. (23.) April 1914. Butterbericht von Lehmann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gesellschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 97 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Quits- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 90 Kronen — 88 1/2 Kop. pr. Wfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche matt. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir jetzt empfangen, erreichten von 85-90 Kronen, so daß wir von 83-88 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88-86 Kronen. \*\*

Nach den Feiertagen sind die britischen Märkte noch schlechter geworden, und die Preise billiger. — Hier lag der Markt als man billig offerierte ganz gut an, in Erwartung auf eine Reduktion in offizieller Notierung. Da man heute aber unverändert notierte, blieb die Stimmung sehr matt und ist wohl eine Ermäßigung in

\* In Pfundstücken gepreßt.

\*\* 100 russ. S. Wbl. = 192 1/2 dan. Kr.

der nächsten Woche unabweidlich. — Sibirische Butter war noch flauer diese Woche und stehen von der Zufuhr via Windau — ca 3000 Faß — noch un verkauft. Baltische Butter arrivierte spärlicher in dieser Woche. Prima und gute Qualitäten von passender Farbe — nicht zu hell — sind zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

Getreide, Saat, Futtermittel u. a.

Dorpat, den 16. (29.) April 1914. Nach der russ. Handels- und Industriezeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte war die Stimmung in der lehtbergangenen Woche fest und steigend. Die Nachfrage hatte sich gebessert und ihr stand ein verhältnismäßig geringfügiges Angebot aus den Produktionsländern gegenüber. Auch die Stimmung der innerussischen Märkte war fest, doch untätig, bei im allgemeinen beharrenden Preisen. Rußland exportierte Tausendpub:

Zu der Woche bis:	16. 4.	14. 4.	13. 4.	5. 4.	12. 4.
	1911.	1912.	1913.	1914.	1914.
Weizen.	7 339	2 965	3 295	5 202	5 195
Koggen	1 752	728	540	808	1 115
Gerste	6 612	2 046	3 582	4 020	4 087
Hafers	1 509	95	883	258	236
Wais	826	1 118	724	802	454
Summa	18 038	6 950	8 524	11 080	11 087

Vom 1. Juli bis:	16. 4.	14. 4.	18. 4.	19. 4.
	1911	1912	1913	1914
Weizen	294 884	104 410	133 985	204 086
Koggen	89 819	15 628	20 718	32 490
Gerste	207 707	172 201	150 777	218 082
Hafers	78 061	48 367	41 843	27 209
Wais	30 344	51 898	16 518	22 944
Summa	651 425	392 304	363 841	501 891

Vom 1. Januar bis:	16. 4.	14. 4.	18. 4.	12. 4.
	1911	1912	1913	1914
Weizen	75 445	28 011	30 084	68 730
Koggen	14 257	4 748	5 778	7 387
Gerste	56 501	27 476	32 397	50 778
Hafers	24 976	11 553	10 181	7 653
Wais	19 136	21 295	6 584	7 039
Summa	190 315	98 083	85 004	139 587

Weizen:	Preise d. lehtbergangenen			
	Jahr.	Mon.	Woche 12	(23.) 1914.
Zeitz Weizen 130 Wfd. Kop.	115	107	108	—
Rijem 130-133 Sol.	116-113	107-110	—	—
Odesa Weizen 9 W. 30 W.	121	108	105	105
Kostom a. D. Garnowia 50 Wfd.	123-127	107-120	107-114	106-112
Marseille Weizen 132 Wfd.	21 1/2	19 1/2	18 1/2	18 1/2
Berlin p. Weizen Mon. Markt	211	198 1/2	193 1/2	196
London W. S. Weizen Winter Sp.	37-38 6	84-8-37,6	33-35,7	33 6-37-
Newyork loco Weizen	115	106 1/2	105 1/2	106 1/2
Buenos Aires sob Weizen	8 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2

Koggen:	Preise d. lehtbergangenen			
	Jahr.	Mon.	Woche 12	(23.) 1914.
Zeitz 120 Wfd.	82	81	84	84
Rijem 118-120 Sol.	83-86	75-75	78-81	—
Sjatarom	75-78	60-68	62-70	—
Berlin p. Weizen Mon. Markt	166 1/2	161 1/2	159 1/2	163 1/2

Hafers:	Preise d. lehtbergangenen			
	Jahr.	Mon.	Woche 12	(23.) 1914.
Wibau gew. weißer	—	75-77	75-76	77-78
Zeitz Bazar.	65	56	59	60
Rijem Oekonomie	64-67	73-77	75-78	—
Berlin per Weizen Markt	167	154 1/2	153 1/2	154 1/2
London W. S. Petersburger Sp.	17-17 9	16-17 3	15-16 6	16 3-17-

Gerste:	Preise d. lehtbergangenen			
	Jahr.	Mon.	Woche 12	(23.) 1914.
Odesa gew. Futter- 7 W. 25 Wfd.	86	75	72	74
Kostom a. D.	82-83	70-71	69-69	70-71
London W. S. Winter Sp.	24/3-24/9	20 9-21	20 3-20 3	20 6-20-

Wais:	Preise d. lehtbergangenen			
	Jahr.	Mon.	Woche 12	(23.) 1914.
Odesa gewöhnl.	79	73	68	68
London W. S. Odeßaer 480 Wfd.	27-27	24 3-24 3	24 1/2-24 1/2	24 3-24-
Chifago p. Weizen Mon. Markt	65 1/2	63 1/2	63 1/2	65 1/2

Weizenmehl:	Preise d. lehtbergangenen			
	Jahr.	Mon.	Woche 12	(23.) 1914.
Woskau I Sarat	11 1/2	10 1/2-10 1/2	10 1/2	10 1/2-11 1/2
Kostom a. D.	155-220	135-225	135-225	150-220
Koggenmehl:	Preise d. lehtbergangenen			
	Jahr.	Mon.	Woche 12	(23.) 1914.
St. Petersburg gewöhnl.	—	9 1/2	9 1/2	9 1/2
Woskau gewöhnl.	10 1/2-10	10 1/2-10	9 1/2-10	9 1/2-10

— **Higa**, den 14. (27.) April 1914. Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

An unserem Getreidemarkt bewegt sich der Verkehr weiter in sehr engen Grenzen. Für unsere Hauptexportartikel Weizen bleiben die Angebote vom Innern gering und die Konsumt im Ausland je nach Wein- und Getreide- und Viehzucht nach wie vor vernachlässigt. — Einkauf haben, bei im allgemeinen stetigen Preisen, ruhigen Verkehr.

	gemacht		Käufer
	Kop.	Kop.	
<b>Weizen. Tendenz: ruhig.</b>			
130 Pfd. Drenburger/Laschert	—	—	114—115
130 Pfd. Kajan-Unter	—	—	109—110
130 Pfd. Sibirischer	—	108—109	106—107
130 Pfd. Sfamara/Wfa	—	—	105—106
<b>Roggen. Tendenz: ruhig.</b>			
russischer 120 Pfd.	—	98—99	97—98
<b>Hafer. Tendenz: fest.</b>			
gewöhnlicher, ungedararter, russischer	—	80—82	78—80
ungedararter, russischer, bessere Ware	—	85—88	83—86
<b>Gerste. Tendenz: still.</b>			
Russische Basis 102 Pfd.	—	81—82	80—81
turische, 110 Pfd.	—	86—87	84—85
tschadische, gedarrte 100 Pfd.	—	79—80	78—79
<b>Wein- und Getreide. Basis 7 Maß.</b>			
<b>Tendenz: still.</b>			
russische, gedarrte, gewöhnliche	—	145—146	143—144
do gedarrte, hohe	—	150—151	149—150
<b>Steppen-</b>			
— 148—149			
<b>Kuchen. Tendenz: stetig.</b>			
Wein-, helle	—	87—88	86—87
russische	—	95—96	93—94

— **Rebal**, den 14. (27.) April 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

	Käufer		gemacht
	Kop.	Kop.	
<b>Roggen, Basis 120 Pfd. holl.</b>	100	110	—
Landgerste, Basis 102 Pfd. holl.	—	100	—
Große Gerste 108 Pfd. holl.	—	105	—
Hafer nach Brode je nach Güte	90—100	90—100	90—100
Erbsen grüne	140	160	140
Wein- und Getreide	—	—	—
Winterweizen, reiner	135	155	135
Maiz, kaukasischer	—	100	—
Weizenkleie, mittelgrobe	70	70	70
Weizenkleie, grobe	—	80	—
Brennereigerste	95	95	95
Wein- und Getreide	—	100	—
Sonnenblumenkuchen	—	98	—
Hanfkuchen	—	74	—
Stoggen	96	100	—
Hafer, je nach Güte	85—110	85—110	85—110
Weiden, estländische	140	140	140
Beluschen	150	150	150
Weizenheu	70	70	70

Tendenz: ruhig.

**Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 8. (21.) April 1914.**

Die Stimmung am Weltmarkt war in der abgelaufenen Berichtperiode häufigen Schwankungen unterworfen, wobei in erster Reihe die nordamerikanischen Verhältnisse den Ausschlag gaben. Wie bereits im vorigen Berichte hervorgehoben wurde, glaubt man diesmal auf eine große Ernte rechnen zu können, denn abgesehen davon, daß die Saaten gut durch den Winter gekommen sind, hat der Anbau im Herbst eine erhebliche Ausdehnung erfahren. Inzwischen ist der amtliche Saatenstandsbericht erschienen, der die hochgespannten Erwartungen der amerikanischen Fachkreise mit einer Begutachtung von 85,6 Prozent vollumfänglich bestätigt hat. Nach den Berechnungen des Ackerbauvereins steht eine Winterweizenernte von 650 Millionen Bushels in Aussicht, was gegenüber dem letzt-

jährigen Ergebnis ein Plus von 125 Millionen Bushels darstellen würde. Zweifellos hätte diese Schätzung eine sehr beruhigende Wirkung ausgeübt, wären nicht gleichzeitig mit dem Erscheinen des Preisberichts Klagen über kalte Witterung und über Insekten-schäden laut geworden. Auch das sonst als zuverlässig bekannte Fachblatt Price Current nimmt in seinem letzten Bericht auf diese Klagen Bezug und bemerkt, daß das herrschende Wetter die Ausbreitung der Insektenplage begünstige. Scheint es auch nicht, als ob diesen Dingen eine besondere Bedeutung beigemessen wäre. So dulden sie immerhin eine Mahnung, daß bis zur Bewirkung obiger Entschlohnungen noch reichlich zwei Monate vergehen müssen, in denen die Saaten noch manche Prüfung durchzumachen haben. Ein weiterer Grund für die zweifelhafte Befestigung der amerikanischen Börsen lag in deruspigung des mexikanischen Konflikts, ungeachtet dessen sich die Weizenpreise zu Mai-Deckungen veranlaßt sah. Wohl verlegt Amerika noch über größere Vorräte aus der alten Ernte, aber man weiß drüben, daß Europa auf den amerikanischen Weizen angewiesen ist, da von Argentinien diesmal nicht mehr viel herankommen dürfte. Nach der sechsten veröffentlichten definitiven Schätzung der letzten Plata-Ernte stellt sich der Ertrag an Weizen auf nur 3 100 000 To. gegenüber 5 400 000 To. im Vorjahre, an Hafer auf 700 000 To., während im Vorjahre 1 683 000 To. geerntet wurden. Diese Zahlen und die stark reduzierten Ausfuhrleistungen Argentinien fanden um so mehr Beachtung, als sich gleichzeitig ein Nachlassen der australischen Exportfähigkeit bemerkbar machte. Es unterliegt jedenfalls keinem Zweifel, daß man sich auch hinsichtlich der Ernte dieses Landes gesichert hat, denn wie gemeldet wird, sollen die australischen Farmen nur noch über bescheidene Vorräte verfügen. Dazu kommt noch der vollständige Mangel an indischen Effekten. Unter diesen Verhältnissen ist der westeuropäische Bedarf für den Rest der Saison in der Hauptsache auf Noramerika und Rußland angewiesen. In letzterem Lande dürften immerhin noch größere Bestände vorhanden sein und man hofft auch, daß nach den russischen Festtagen stärkere Zufuhren erfolgen dürften. Dabei ist indes nicht zu vergessen, daß ein großer Teil des in Rußland lagernden Getreides lombardiert ist. Da auf diesen Vorräten meist große Verluste ruhen, die Banken aber nicht zum Verkauf drängen, so dürften sich die Besitzer bei den jetzigen gedrückten Preisen kaum sonderlich mit dem Abstoßen der Ware beileben. Neben derartigen Erwägungen spielen aber auch noch die Ernteaussichten eine wichtige Rolle, und in dieser Beziehung besteht immer noch keine rechte Klarheit. Zwar gibt ein Bericht der Petersburger Handels- und Ind.-Bz. eine günstige Darstellung über den Stand der Winterhaaten in Südrussland, aber andererseits hat das Zentralstatistische Komitee der Saaten in einer Reihe von Gouvernements als unbefriedigend bezeichnet. Man wird immerhin gut tun, weitere Nachrichten abzuwarten. Inzwischen hat die Reichsduma die Preisoberlage betreffend die Einführung eines Einfuhrzolles von dreißig Kopfen für ein Pud brutto auf Getreide, Erbsen und Bohnen angenommen, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß auch der Reichsrat seine Zustimmung geben wird. Über den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes ist bisher nichts bekannt. Jedenfalls sind die russischen Grenzbehörden bestrebt, noch möglichst viel deutschen Roggen heranzuziehen.

Zu den übrigen europäischen Anbaugeländern liegen meist günstige Berichte über die Saaten und über die Witterungsverhältnisse vor. Auch in Frankreich, über dessen Felderstand der amtliche Bericht von Anfang April weniger befriedigende Angaben machte, ist inzwischen eine Besserung eingetreten. Dagegen herrscht in Tunesien und Algerien große Trockenheit, die ernste Besorgnisse für die dortigen Ernten erweckt. Sollten diese Länder verlangen, so wäre Frankreich gezwungen, anderweitig Ertrag zu schaffen. In den letzten Tagen zeigte Paris recht feste Haltung, und auch aus Budapest wurden Preissteigerungen gemeldet, was auf weiteren Importbedarf hindeutet. Tatsächlich blieb Ungarn andauernd Käufer für rumänischen Weizen, während Böhmen weiterer Erwerbungen von schlesischem und tschechischem Weizen vornahm.

In Deutschland gekratete sich das Weizengeschäft auch in der Berichtswochen recht schleppend. Die Mähten zeigten sich angefüllt des unbefriedigenden Weizenabzuges sehr reserviert, und das Exportgeschäft beschränkte sich lediglich auf kleine Umsätze nach Böhmen. In Berlin befanden sich größere Weizenbestände, die mangels anderweitiger Verwendung wohl im Mai zur Verbrennung gelangen dürften. Damit zusammenhängende Vergleichungen und durch das günstige Wetter veranlaßte Abgaben brühten auf Tendenz und Preise. Erst nach dem Durchsetzen konnte eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch kommen. Den Anstoß dazu gaben bessere Berichte aus Amerika, sowie die aus Paris und Budapest gemeldeten Preissteigerungen. Hinzu kam, daß die Wettverschiffungen nur geringen Umfang aufwiesen. Von besonderer Bedeutung für die Marktgestaltung war ferner der Umstand, daß die Zufuhren infolge der Frühjahrsbestellung fast ganz aufgehört haben. Mehr als bei Weizen machte sich die Knappheit

des inländischen Angebotes im Roggen geschäftlich fühlbar, zumal der Abzug über die russische Grenze anhält und auch die größte Nachfrage stellt. Die Mühlen sind meist schwach verjagt und haben sich bisher veranlaßt, höhere Preise zu bewilligen. Im Viehwirtschaftsgeschäft waren die Abgeber sehr vorsichtig, so daß gegenüber dem letzten Schluß eine Wertbesserung von an einer Mark einreten konnte. Auch Hafer zeigte in der letzten Woche recht feste Haltung, da sehr schwachem Angebot ungeachtet seitens der Exportfirmen gegenüberstand und auch im Zustande eine Besserung der Kaufkraft zu beobachten war. Reges Interesse bestand auch für schwere Inlandsgerste, die nur noch sehr knapp am Markte ist. Dagegen verkehrte sibirische Gerste in schwacher Haltung, und auch Hafer mußte im Hinblick auf die sehr günstige La Plata-Gente, die einen Exportüberschuß von 6 1/2 Mill. T. in Aussicht stellt, im Preise nachgeben.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

Neuer Stil:		1914	1914	diff. in Mt.
		6. 3.	20. 4.	per 1000 kg
Weizen	New-York, loco redwinter II Cts.	105	105 1/2	+ 0.80
	Chicago, per Mai	Cts. 90 1/2	91 1/2	+ 0.80
	Liverpool, per Mai	sh 7/2	7 1/2	- 0.25
	Paris, per April	Fcs. 26.80	27.80	+ 4.10
	Bombay, per April	Rs. 12.63	12.74	+ 1.90
Roggen	Buenos Aires, loco	Kop. 111	—	—
	Buenos Aires, per Juni	Pp. 8.95	8.65	- 5.85
	Berlin, per Mai	Mk. 196.25	194.50	- 1.75
	Mannheim, loco	Mk. 207.50	206.00	- 1.50
	Berlin, loco	Kop. 84	—	—
Hafer	Berlin, per Mai	Mk. 159.75	160.75	+ 1.00
	Mannheim, loco	Mk. 165.—	165.00	—
Gerste	Berlin, per Mai	Mk. 153.50	154.75	+ 1.25
	Mannheim, loco	Mk. 162.50	162.50	—
Mais	Chicago, per Mai	Cts. 68 1/2	62 1/2	- 9.50
	Buenos Aires, per Juni	Pp. 4.85	4.80	- 0.90

**Getreide.**

Riga, den 11. (24.) April 1914. Rigaer Export Preise für Getreide franco Riga. Wagon resp. franco Riga Holmer.

			Kop. v. Stüd
Fichtene	10x10"	Steppers, 8 1/2"/12" lang, 40/30/30%	285
do	10x10"	do, 8 1/2"/12" " 8" Blatt	225
do	9x9"	do, 8 1/2"/12" " 70/30%	175
			Kop. v. Paar
do	8x10"	Steppers, 8 1/2"/12" lang	280
do	4 1/2x9"	do, 8 1/2"/12" "	140

			Kop. v. Stüd
Fichtene	runde Steppers,	10" Durchm., 8 1/2"/12" lang	115
do	do	do, 8 1/2"/12" "	95
Grühene	10x10"	do, 8 1/2"/12" lang, incl. 6" Blatt	160
			Kop. v. Paar
do	8x10"	Steppers, 8 1/2"/12" lang	165

			Kop. v. Stüd
Spaltholz	60% 8", 20% 6", 20% 4"		9.75
Fichtene	12x12"	engl. Brücken, 23/24"	Durchschnittl. 58
do	11x18"	hoß. Brücken, 27/28"	" 45
Fichtene	11x11"	Mauerlatten, 27/28"	" 80
do	10x10"	do, 27/28"	" 32
do	8x9"	do, 17/18"	" 18
Grühene	12x12"	engl. Brücken, 24/25"	Durchschnittl. 38
do	11x13"	hoß. do, 27/28"	" 26
do	11x11"	Mauerlatten, 27/28"	" 83
do	10x10"	Mauerlatten, 27/28"	" 22
Ficht. nord.	Kappbalken 9" Durchm.,	20/22"	" 14
do	do	do, 10" do, 20/22"	" 19
do	do	do, 11" do, 20/22"	" 22
Grüh. nord.	Kappbalken 9" Durchm.,	20/22"	" 14
do	do	do, 10" do, 20/22"	" 19
do	do	do, 11" do, 20/22"	" 22

			Kop. v. Faden
Ficht. u. grüh.	Balken, 12" Lapp, 3-5 Faden lang		196
do	do	do, 11" do	170
do	u. grüh.	Balken, 10" Lapp, " Faden lang	140
do	do	do, 9" do	115

Papier-Holz à 41 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7'  
 Propz-Holz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 2 1/2" u. härter  
 Propz-Holz à 36 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 4" u. härter

**Flach und Leinwand.**

Bernau, den 13. (26.) April 1914. Bericht des Bernauer Wollen-Komitees.

Flach: 30. Rbl. per Berfoweg. D. (heißt Dreiband) franco Bernau.

Für die Redaktion: G. von Straß und R. Sponholz.



**Torfpreißwölfe**

zur Herstellung von Streumittel für Stallungen sind wieder vorrätig.

**J. Haubner,**

Maschinenfabrik,

Dorpat, Zamaska Str. 42.

**Das Vermittlungs-Bureau**

der

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“.**

Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7, Telefon 388.

Empfehlen zu jeder Zeit in ihrem Fach bestmögliche bewanderte und vollkommen zuverlässige landwirtschaftliche Beamte, (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsvorwarter, Vieher, Viehpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinisten, Wirtschaftsräten u. s. w. 264



**HERN. OSCAR OTTO**  
 Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.  
 Illustrierte Preisliste frei.  
 Über Harmonium Spezialkatalog.

**Geflügelstürze**

in Aluminium u. Messing zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stüd von 25 Mark an. Wiederverkäufer haben Rabatt. Joh. Hoff & Co., Pöden-scheid, Deutschland. 313



Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

# Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verlocken (kein Knochenstrot oder Knochenries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Bucheln, Kastanien, Wurzeln, Garbeelen, Kohn, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!**

**Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

**H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

890

## Für Landwirte.

## Für Meiereien.

## Zur gefl. Beachtung!

### Zu konkurrenzlosen Preisen.

Prima Kornsäcke, 1 1/2 und 2 Lof Stbl. in allen Preislagen.

Fertige Geschenke.  
Geschenktuchleinen.  
Geschentmäntel.

Bälde-Leiten.  
Bälde-Gaze.  
Gummizeuge.  
Lein in Schürzen.  
Imprägnierte Leinen  
Blusen.

**Größtes Lager am Platz**

# Ploetz & Baumann,

Dorpat, Aushof No 1.

930



### GARANTIRTER VERDIENST v. R. 50.

und nicht pr. Monat. Zuverlässige Personen beiderlei Geschlechter erhalten permanente Arbeit bei sich zu Hause das ganze Jahr hindurch. Voraussetzunge nicht erforderlich. Entfernung kein Hinderniss. Wir kaufen die Arbeit. Verlangt gratis Prospekt (7 Kop. für Porto).

Т-ВО ВЯЗАЛЬНЫХЪ МАШИИЪ  
ТОМАСЪ Г ВИТИКЪ КЮНАУ и Кома.  
СПбурзь, Невскій пр., 40 42, 122  
Москвск. Стан. Красная горста, д. Афанова.

29



# Deckanzeige.

Auf dem Gute Paernhüll, deckt der dunkelbraune 2 Arschin 4 Werichof hohe Vollblut-Bengst

## „Kardan“

von Syrdar aus der Fine-Cocotte von The Bard.

Decktaxe: 11 Rbl. inkl. Stallgeld.

**R. von Levechow,**  
Baentkül, per Werjama.

917



In Anbetracht des immer mehr jährlaren Dienstbotenmangels auf dem Lande empfehle ich für Gutswirtschaftler **Johns Golddampf-Waschmaschinen** bei richtiger Behandlung tadellose Wäsche und Ersparnis von 50-75% an Zeit und Material.

**Kontinental-Bringer** mit 1-a Heißwasserquinnwalzen.

**Johns** Waschmangeln und Rollen.

**Johns** Seifenpulver garantiert unschädlich zu den billigsten Preisen.

**Eduard Friedrich.**

782 Dorpat, Rigasche Straße 2.

### Offerierte

ab Lager: schwedische Rollwieseneugen, Möraps und Weißb-Pflüge, Kultivatoren, Rübenfäemaschinen, Scheiben-Hübereiniger, Drillfäemaschinen, englische Treibriemen in Leder, Galab und Kameelhaar, Alpine-Mühlen mit künstlichen Steinen, kein Aufschärfen der Steine, in Bezug auf Leistungen von feinen bisher existierenden Mähmaschinen überlegen.

**Chr. Sander,**

859 Maschinenhandlung, Fellin.

### Rosen.

Remut. und Thee in den besten, reichblühendsten Sorten, wie Kaiserin Augusta, Carol, Fehout, Brunner, Marie Baumann, Gr. an Tephli, Dijon u. v. a., pro Duzend 2 Rbl., pro Hundert 15 Rbl. Hochstämme 1 Rbl. Große Auswahl in Obstbäumen, Beerensträuchern, Erdbeeren, Eschgelten, blühenden Stauden, Saatkartoffeln u. Großes Verzeichnis gratis. Baumschule in Waskalem, bei Regel, Estland. 900

**Комитетъ Скотоводства М. О. С. Х.**

**50-ая юбилейная аукционна́я выставка 50-ая**  
**ЖИВОТНОВОДСТВА**

== вь МОСКВѢ, на Смоленскомъ бул., д. № 57. Открывается 1-го мая 1914 года. ==  
Отдѣлы выставки: 1. Крупный рогатый скотъ. 2. Свиньи. 3. Кролики. 4. Птицы. 5. Молочное хозяйство.

**== 1, 2 и 3-го мая конкурсъ молочности. ==**

Приемъ на выставку 24, 25, 26 и 27 апрѣля.	Заявы на конкурсъ молочности до 10-го апрѣля. За справками обращаться по адресу: Москва, Смоленскій бул., д. № 57. Подробныя правила вы- ставки высылаются по первому требованію.	Аукционъ 5 и 6-го мая.
--	--	------------------------------

684



**== Auktion ==**

in Torgel am 30. April c. 2 Uhr nachmittags.

**um Verkauf kommen:**

- „Monita“, 3-jährige Stute, br., 1<sup>5</sup>/<sub>8</sub> W v. Miecznik XX.
- „Hofdame“, 3-jährige Stute, F 1<sup>3</sup>/<sub>8</sub> W v. Heldenknabe.
- „Hetäre“, 3-jährige Stute, F 3 W v. Hyperion.
- „Hadria“, 8-jährige Stute, br. 3<sup>1</sup>/<sub>8</sub> W v. Hetman.
- „Hedeä“, 8-jährige Stute, Schimmel 3<sup>1</sup>/<sub>8</sub> W v. Herodes
- „Cosimo“, 10-jährige Stute, dunkelbraun 5 W v. Courier.
- „Herba“, 15-jährige Stute, Rotschimmel 4 W v. Hetman.
- „Haga“, 14-jährige Stute, Rotschimmel 3<sup>2</sup>/<sub>8</sub> W v. Hetman.
- „Harras“, 11-jähriger Hengst, F 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> W v. Hetman.
- „Hardi“, 19-jähriger Hengst, dkl. F 3 W v. Hetman.

Pferde im fremden Besitz können zur Auktion zugelassen werden.

**Gestütsverwaltung.**

916



352 Besuch erbeten.

**Betonhohlblockmaschinen,**  
Zementdachziegelmaschinen.  
Formen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Bausteine.  
**Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.**  
Pressen für Kunststeine-Platten aller Art und Asbestkunstschleifer.  
Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland).**  
Katalog 346 frei.

Meine Adresse ist  
**Schloß Ah, per Ah,**  
912 Gstland.

**S. Bäuerle,**  
jünger. Justizinspektor des  
Verb. Walt. Anglerviehzüchter.

**Bar gefälligen Beachtung!**

Vieleachen Wünschen und Bedürfnissen ent-  
sprechend habe ich mich entschlossen meinem  
Ingenieurbüro u. Maschinenlager eine mo-  
derne **Spezial-Reparaturwerkstatt mit**  
**Kraftbetrieb für Sägen- und Holzbear-**  
**beitungsmaschinen** anzugliedern, in der  
auch Reparaturen an Maschinen u. dgl. land-  
wirtschaftlichen Betriebe untergekommen  
werden. **Das Unternehmen ist bereits**  
**in vollem Gange.** Bei dieser Gelegenheit  
empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Watterlägen, Kreißsägen, Bands- und**  
**Handsägen, Bohrer, Feilen, Schmirgel-**  
**scheiben, Lagermetalle, Schmieröle u.**  
**Fette, Riemen u. Verbindungen u. c.**

**Carl Hanbner,**  
Dorpat — Dircjew (Estl.)  
Rigasche Str. 127  
981 Telephon 285.

**Bakterienkultur „Ratin“,**

**RATIN**  
  
die unter staatlicher Kont-  
rolle in Schweden und  
Dänemark steht, ist das  
beste Mittel zur rationellen  
Vertilgung von Ratten u.  
Mäuse. Unschädlich für  
Menschen und Haustiere.  
Man verlange Rat und  
Aufschlüsse. **Aktien-**  
**Gesellschaft**  
**„Ratin“, Gr. Roberts-**  
**strasse N 6, Helsingfors, (Finnland).**  
215

# HEILEN SIE IHREN RHEUMATISMUS FREI Dieser Erfindung verdanke ich mein Leben.



Die Abbildung zeigt Ihnen die Folgen eines vernachlässigten Rheumatismus. Nur der an Rheumatismus Leidende kann sich eine Vorstellung machen von den dadurch verursachten Qualen. Ich habe sie an mir selbst erfahren. Schon im Alter von 16 Jahren litt ich an chronischem Rheumatismus (der erste Anfall der Krankheit wurde schon in meinem achten Lebensjahre wahrgenommen). Alle meine Gelenke waren so angeschwollen und verkrümmet, dass ich zeitweise einem hilflosen Krüppel gleich. Ich habe eine Menge von Mitteln viele Monate hindurch gebraucht, ohne jedoch eine bedeutende Linderung zu erzielen. Nach 20 Jahren schweren Leidens hatte ich fast mein ganzes Vermögen für die Behandlung dieser Krankheit geopfert; leider ohne Erfolg. Endlich gelang es mir selbst ein Rezept zusammenzustellen, welches mir eine vollständige Genesung brachte. Nun, nachdem ich vollkommen gesund bin, verweide ich möglichst viel von meiner Zeit um anderen Leidenden den Weg zur Heilung zu zeigen.

Um meine Erfindung überall zu verbreiten, stehe ich mit den meisten grösseren

Apotheken und Drogenhandlungen in Verbindung, welche bereits in der Lage sind sich das nötige dazu zu verschaffen.

Falls Sie an Rheumatismus oder Gicht leiden, welcher Art es auch sei, so schreiben Sie mir und ich werde Ihnen sofort, **ohne Vergütung**, mein Rezept zugehen lassen. Sie brauchen kein Geld zu senden.

Ich möchte, dass Sie sich auch von dem Erfolg überzeugen. Machen Sie einen Versuch. Mein Rezept wird Ihnen Linderung und bald vollständige Genesung bringen. Schreiben Sie an die Adresse: **M. E. Trayser, Nr. 241 Bangor House, Shoe Lane, London, E. C., England.** 626



Die grosse 661  
**Fachzeitschriftenschau**  
auf der Buchgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914.  
Mai-Oktober, bringt zum Aushang die  
**Baltische Wochenschrift.**

## Wirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rohsaureung, Sauerschmalt und Emulgierung.** Dieselben werden bei Küderstaltung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stäbchenkulturen. Jahresverkauf von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose des Milchviehes.**

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktaglich von 6-7 Uhr nachmittags geöffnet.** Weiter des Laboratoriums: **Prof. C. Garrichy.**

Baltische Gegenseitige  
**Lebensversicherungs-Gesellschaft.**

**Verwaltung Reval,**  
Schmiedestrasse 29,  
übernimmt Versicherungen jeder Art auf  
**Todesfall,**  
**Erlebensfall,**  
**Leibrenten**  
zu äusserst billigen Prämien  
von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.  
Generalvertretung in Dorpat: Schloss-Str. 1  
(O. v. Transehe-Roseneck).  
Generalvertretung in Riga: Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).  
Generalvertretung in Mitau: Palais-Str. 10  
(J. Baron Koskull).

**Zentrale für  
Landarbeiter-  
vermittlung.**

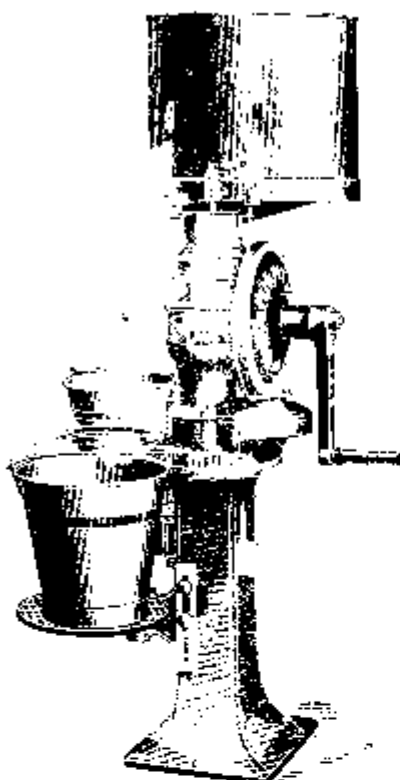
Hierdurch werden alle Mitglieder gebeten noch fehlende **Arbeiterfamilien bald möglichst zu befehlen**, da Leute reisebereit.

**W. Broedrich,**  
Geschäftsführer.  
924  
Dorpat, Schloßstr. 1, Büro der Biol. Oekonom. Sozietät.

Vom 10. März er. ab bin ich nur  
**Donnerstag und Freitag**  
**vormittags von 10-12 Uhr**  
im **Neuen Polytechnikum zu Riga**  
(Puschkinboulevard) zu sprechen.

**Prof. Dr. P. Stegmann,**  
642  
Buchhinvektor.

**Arbeitsjournale,**  
sowie diverse andere  
**Wirtschaftsbücher**  
empfehlen  
**H. Laakmann, Dorpat.**



## Die patentierten Hand-Separatoren „Lanz“

mit unnummerierten Neusilber-Tellern und Neusilber-Einsäßen für stündliche Leistungen von 3 bis 50 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von **30 Rbl.** an und feurer.

**Kraft-Separatoren „Lanz“**, mit Vorgelege sowie direktem Antrieb, sind unübertroffen! — Mit ihnen wurde eine **Reinentrahmung von 0.01 % Fett** in der Magermilch nach Gottlieb-Röbe erzielt!

Alle **Lanz Separatoren** geben eine Ersparnis von etwa 50% an Kraft- und Öl-Verbrauch, gegenüber Separatoren anderen Fabrikats!

**Lanz-Separatoren** haben keine Sperrstifte, Goldlager, Bronzeräder u. sonst. veralteten Teile!

**Kalt-Entrahmer „Lanz“!**\*) Diese Maschinen entrahmen eiskalte Milch! Die Rahmdicke ist während des Ganges der Maschine regulierbar, vermittelt einer äußeren Vorrichtung am Separator!

Verlangen Sie Preislisten und offizielle Prüfungsergebnisse kostenlos v. d. Organisations-Abteilung für die Milcheiprodukten:

**Heinrich Lanz,**

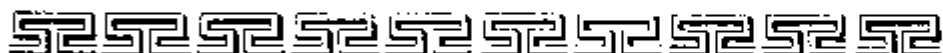
Moskau, Mjashnikaja № 25.

Haupt-Filiale für den Vertrieb von Separatoren in ganz Rußland.

Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht!

\*) Spezial-Maschinen für Milch-Fäbrier.

925



## Сельско-хозяйственная ВЫСТАВКА

въ городѣ **Шавляхъ**, Ковенской губ.

29, 30, 31 августа и 1 сентября 1914 года

— Подробности въ комитетѣ выставки. —

899



Der Smitten-Vahmar-Serbital-Adelsche landwirtschaftliche Verein veranstaltet am 14., 15. u. 16. Juni a. e. in Smitten eine **landwirtschaftl. u. Gewerbe-Ausstellung**

mit **Maschinendemonstrationen.**

Exponate sind spätestens bis zum 1. Juni a. e. an das **Ausstellungs-Komitee** in Smitten (op. Смятенскъ) anzumelden.

938



## АРЕНДА.

Отдается въ аренду имение Смоленской губ. и уезда, при р. Давуръ. Земля 108 дес., Пашоты 54 дес., Луговъ 15 дес., оруд. сада 5 дес., усадьба, выгонъ. Земля плод. суглин. Многог. хоз. въ полномъ ходу. Въ необх. постр. Полный инвентарь живой и мертвой. Устроен. молочн. хоз-во. Сбытъ молока обезв. гор. Смоленскъ, 12 в лошадей. Ж. Д. ст. 4 верста. Сбытъ всякъ продукт. въ городъ и дачникамъ. Выгодно для аренда больш. семейств. Требуется залогъ. Условія по соглашен. Предвар. ссытаться. Адрес: С. ПЕТЕРБУРГЪ, Литейный 44, Г-ву Сердюженскому. Можно взять также аренду смежнаго имения 300 дес. удобно для совмѣстнаго хозяйства. 417



## Deffanzeige.

822

Auf dem Gute **Waschniwi** deckt der **Wolfsblut** Hengst:

## „Borghese“

von Shaddoc aus der Tannarima von Granit.

Decktaxe: 25 Rbl. pro Wolfsblut-Stute. 15 Rbl. pro Faldblutstute.

**B. von Bergmann.**



# Forstliche Mitteilungen

Organ des Vereins baltischer Forstwirte, des Kurländischen Forstvereins, der baltischen forstlichen Versuchsstelle, des lioländischen und estländischen Landesforstbureaus und der Waldverwertungsabteilung des lioländischen Landeskulturbureaus.

---

Die „Forstlichen Mitteilungen“ erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orłowsky** in Reval, Kl. Pernauische Straße 19<sup>b</sup>; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift, Dorpat.**

---

## **Inhalt der Forstlichen Mitteilungen Heft 2· 1914:**

Beilage der Baltischen Wochenschrift Nr. 16 1914:

Über die Amtsbefähigung der Forstwache des Privatbesitzes. Von Oberförster **V. Krause.**

Kurländischer Forstverein Sektion der Kurl. Ökonom. Gesellschaft. Bericht über die Exkursion nach Dannenthal am 27. August 1915.

Schneebruch und Durchforstung. Von **A. Baron Kruedener** Wahlfahrtslinde und **A. O. Reval.**

Verein Balt. Forstwirte Forstabend in Dorpat am 24. Januar 1914 u. Generalversammlung in Dorpat am 25. Januar 1914. Von Sekretär **A. Orłowsky.**

Ammoniakäzid. **A. O.**

Der II. Fortbildungskursus für Revierverwalter in Petersburg.

Fragen und Antworten: Frage 2. Hahlbohrer. Von **K.** — 3. Verkaufshölzer. Von **S. R.** Antwort: 1. Tannenhecke. Von **H. Moritz Wiezemhof.** 3. Verkaufshölzer. Von **Waldverwertung.** · Stellenermittlung für Forstbeamte.

Allerlei Nachrichten.

**Dorpat.**

Druck von **H. Laakmanns** Buch- und Steindruckerei.

1914.

# Forstliche Mitteilungen

Organ des Vereins baltischer Forstwirte, des Kurländischen Forstvereins, der baltischen forstlichen erforschstelle, des lioländischen und estländischen Landesforstbureaus und der Waldverwertungsabteilung des lioländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen“ erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M. fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster A. Orlovsky in Reval, Kl. Pernaulche Straße 19b; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die Redaktion der Baltischen Wochenschrift, Dorpat.

## Über die Amtsbestätigung der Forstwache des Privatbesizes.

Bekanntlich sind die Waldbesitzer berechtigt, die für die Beaufsichtigung ihrer Forsten von ihnen angestellten Forstwächter durch die Kreispolizei im Amt bestätigen zu lassen. Von dieser Bestimmung wird in unserer engeren Heimat nicht immer Gebrauch gemacht; deshalb sollen im Nachstehenden die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen besprochen werden, welche auf die bestätigten Forstwächter des Privatbesizes Bezug haben. Danach wird man sich ein Urteil bilden können, ob man recht tut, auch fernern die Forstwache nicht bestätigen zu lassen.

Auf Antrag des Waldbesizers oder dessen Stellvertreter kann jeder Forstwächter vom Kreischef im Amt bestätigt werden, wenn er unbekannt und mindestens 21 Jahre alt ist; er erhält ein Amtsabzeichen und, auf Verlangen, auch eine schriftliche Bescheinigung.

In der Praxis verlangt die Kreispolizei mitunter, daß der Forstwächter vorher vom Geistlichen vereidigt wird, man hört daher von „vereidigten Forstwächtern“ sprechen. Das Gesetz stellt diese Forderung an die Forstwache des Privatbesizes eigentlich nicht, eine solche Vorschrift bezieht sich nur auf die staatliche Forstwache. Verpflichtet eine Forstverwaltung schon an und für sich ihre Forstwächter auf eine Dienstinstruktion, so kann, gegebenenfalls, diese die Grundlage des Gelübdes bilden.

Eine Aufsicht über das Verhalten der Forstwache späterhin im Dienst steht der Kreispolizei jedoch nicht zu. Das Gesetz erwähnt nur einen einzigen Fall, in welchem der Kreischef von sich aus den Forstwächter vom Dienst entfernen kann, und zwar, wenn der Forstwächter als Zeuge dem Gericht unwahre Aussagen gemacht hat. In dem Fall wird er dem Gericht zur Bestrafung überwiesen und verliert für immer die Berechtigung zum Forstwächterdienst. Obgleich das Gesetz nur dieses einzige Verbrechen erwähnt, das den Verlust des Amtes nach sich zieht, so darf gefolgert werden, daß auch in allen denjenigen Fällen eine Entlassung aus dem Dienst erfolgen muß, wo der Forstwächter sich Vergehen hat zu schulden kommen lassen, durch welche die Unbekanntheit und damit die Qualifikation zum Forstschutzdienst verwehrt werden. Derartige Vergehen brauchen daher auch nicht ausschließlich im Dienst begangen zu sein, um dieselbe Folge nach sich zu ziehen.

Hinsichtlich des Forstschutzdienstes erteilt das Gesetz dem Forstwächter des Privatbesizes die gleichen „Rechte“, welche der staatlichen Forstwache zustehen. Wie weiterhin

zu ersehen sein wird, sind es hauptsächlich Verhaltensvorschriften und durchaus nicht Rechte, von denen nicht auch jeder andere, bei Wahrung seiner Besitzrechte, in gleicher Weise Gebrauch machen dürfte.

Der Forstmann nennt folgende Vorschriften:

1. Jedermann ist verpflichtet, sich im Walde den gesetzlichen Forderungen der Forstwächter zu fügen. Sie stellen die Forstpolizei dar und müssen durch das Amtsabzeichen als solche erkennbar sein.
2. Werden von Fremden Personen gesetzlich nicht erlaubte Handlungen im Walde vorgenommen, so hat der Forstwächter das Recht, solche Personen zur örtlichen Polizei abzuführen, aber auch nur dann, wenn man ihm gutwillig folgen will; gewaltjam solches zu bewirken wird vom Gesetz nicht gutgeheißen. Folgt man ihm nicht, so mag der Forstwächter — kurz gesagt — sehen, wie er die genauere Feststellung einer solchen Person in anderer, möglichst rücksichtsvoller Weise zu bewerkstelligen vermag, wobei er sich auch der Pfändung bedienen darf.
3. Nur um sich selbst zu schützen, darf der Forstwächter von der Waffe Gebrauch machen in folgenden Fällen: a) wenn er Personen bei eigenmächtigem Hotsfällen antreift und diese sich nicht nur weigern ihm zu folgen, sondern ihm drohend entgegenzutreten. Er hat ihnen zuzurufen, von ihm abzulassen, und wenn auch das nicht hilft, er sich auch nicht retten kann, sich in Lebensgefahr befindet, Feind oder Verstimmlung zu gewärtigen hat, so darf er von der Waffe Gebrauch machen; b) desgleichen, wenn er solchen Personen in einiger Entfernung folgt, diese ihn überfallen, und er in die vorhin geschilderte Lage gerät; c) wenn er ahnungslos überfallen wird, um er mordet, verprügelt oder verflümmelt zu werden, dann ist er sogar berechtigt, „sich zu schützen, wie er kann“.

Leichtfertiger Gebrauch der Waffe wird streng bestraft.

Streng könnten diese Vorschriften auch lauten: Geht möglichst allen Bewohnern aus dem Wege, damit ihr nicht in die unangenehme Lage kommt, ihnen untreue zu werden. Da man sich vergeblich nach Befugnissen umsieht, welche der Forstwache ermöglichen sollen, in jedem vorkommenden Fall wirksam durchgreifen zu können, lassen diese Bestimmungen eine Bestätigung der Forstwächter entbehrlich erscheinen; es sollen jedoch aber andere

genannt werden, welche den Bedürfnissen der Forstwache wohl entsprechen.

Zunächst will ich noch, im Anschluß an das vorhin aus dem Forstgesetz erwähnte Pfändungsrecht, hierauf eingehen und auf den Unterschied dieser Bestimmung gegenüber den gleichen des baltischen Privatrechts hinweisen.

Nach dem Forstgesetz bezweckt die Pfändung einzig die Beweisführung dem Richter gegenüber, während sie nach dem baltischen Privatrecht nicht nur diese, sondern auch als erlaubte Selbsthilfe den Schadenersatz sicher stellen soll. Verpfändete Gegenstände müssen nach dem balt. Privatrecht erst dann dem Verpfändeten ausgeliefert werden, wenn er Schadenersatz geleistet oder anderweitige genügende Sicherheit dafür geboten hat. Zur Pfändung sind auch die Dienstleute des Eigentümers oder dessen Stellvertreters berechtigt, selbst ohne besondere Auftrag dazu erhalten zu haben. In der Praxis ist die Vertretung der Pfändung vor dem Richter vielfach mit weitläufigen Auseinandersetzungen verbunden, fast immer, wenn man es mit einem neuen, aus Inverehrland hierher verlegten Richter zu tun hat, der die örtlichen Gebräuche gar nicht oder nur wenig kennt, ihnen auch meist nur ungern Geltung einräumt. Hiervon abgesehen, kann aber auch häufig auf das Pfändungsrecht verzichtet werden, wenn schon durch Zeugen der Beweis erbracht werden kann. Der gewöhnliche Mlageweg ist jedenfalls der bequemere.

In Übereinstimmung mit den Vorschriften für die staatliche Forstwache haben die Forstwächter des Privatbesitzes das Recht, über eigenmächtiges Holzfallen, Brandstiftung, sowie über jede andere Schädigung des Waldes, Protokolle aufzunehmen. Ich kann es unterlassen, mich eingehender über diese auszusprechen, indem ich darauf hinweise, daß in der Praxis solchen Protokollen vom Richter so wenig Bedeutung beigelegt wird, daß sie ganz fortfallen können, jedenfalls erfolgt ein Protokoll nicht die mündliche Zeugenansage des Forstwächters nach, er wart ihm nicht das persönliche Erscheinen vor Gericht.

Bezüglich des Verhaltens der Forstwache bei Waldbränden ist dem Gesetz zu entnehmen, daß ihr die Leitung der Löscharbeiten nur so lange zusteht, bis die benachrichtigte Polizei eingetroffen ist, denn bei Waldbränden in Privatwäldern hat nur diese das Recht auf dem Brandplatz Weisungen zu erteilen; selbst der Eigentümer des Waldes wird ihr in dem Fall untergeordnet.

Was das Gesetz der Forstwache an Befugnissen zu einer wirksamen Selbsthilfe vereinbart, sucht es durch Androhung recht strenger Strafen für Bedrohungen, Widerstand und Täuschlichkeit gegen die Forstwache, bei Ausübung des Dienstes, zu ersetzen, und hinsichtlich des Strafmaßes, wie überhaupt des ganzen Gerichtsverfahrens wird ein wesentlicher Unterschied gemacht, ob der Forstwächter im Amt vorrichtsmäßig bestätigt war oder nicht. Die bestätigte Forstwache wird als ganz zu dem staatlichen Funktionären gehörend angesehen, die Klagen werden im Bezirksgericht geführt und von der Prokuratur vertreten. Als geringste Strafe wird die Gefängnisstrafe verhängt, in heftigeren Fällen auch Zwangsarbeit. Der nichtbestätigten Forstwache steht im Falle einer tätlichen Beleidigung ohne Körperverletzung nur das Friedensgericht zur Verfügung, welches in solchen Fällen nur eine Arreststrafe bis zu drei Monaten verhängen kann. Ich möchte auch nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß im Falle der

Prokuratur die Anklage vertritt, man selbst keinen weiteren Einfluß auf den Gang des Prozesses hat, und auch nur er allein, erforderlichen Falls, gegen das Urteil Berufung einlegen kann. In der Praxis sind daher die Fälle nicht gerade selten, wo die Vertretung durch die Prokuratur sehr viel zu wünschen übrig ließ und freisprechende Urteile erfolgten, welche im Friedensgericht, bei eigener Vertretung, nicht möglich gewesen wären. Doch daran haben die Gesetze keine Schuld. Diese sind für die Forstwache durchaus werthvoll, besonders jetzt, wo Widersprechlichkeiten und besartige Ausschreitungen eine allgemeine Erscheinung geworden sind und man sogar genötigt war, Hoheitsgebühren zu erlassen.

Sehr viel ist es ja gerade nicht, was im großen und ganzen die Gesetzgebung der privaten Forstwache bietet, aber da auch Gegenleistungen mit der Bestätigung im Amt nicht übernommen werden, das Verfügungsrecht des Waldbesitzers über seinen Angestellten in keiner Weise tangiert wird und dennoch die Amtstätigkeit der Forstwache vom Objekt besonders geschützt wird, so kann eigentlich den Waldbesitzern nur angeraten werden, ihre Forstwächter im Amt bestätigen zu lassen.

Der Vollständigkeit wegen will ich nicht unerwähnt lassen, daß die Forstwächter des Privatbesitzes für eifrigen und langjährigen Dienst auch Auszeichnungen erhalten können (Belobigungen, Geldbeträge und Medaillen).

Stverförter B. Krause.

## Kurländischer Forstverein.

Sektion der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft.

Bericht über die Exkursion nach Dannenthal,  
am 27. August 1913.

Einer liebenswürdigen Einladung des Herrn Kreiswachtmeister H. von Nach zu einer Exkursion nach Dannenthal folgend, versammelten sich die Teilnehmer am 27. August früh morgens in Mitau im Hotel Linde, um von hier aus gemeinsam die Fahrt nach Dannenthal anzutreten. Im Hafen lag zur Aufnahme der Gäste ein Motorboot bereit, das bei herrlichem Wetter seinen Kurs stromaufwärts richtete. Nach einer schönen dreiviertelstündigen Fahrt wurde das Ziel erreicht. Am Landungsstege vom Hausherrn auf das Liebenswürdigste begrüßt, begab sich die Gesellschaft durch die Anlagen die wenigen Schritte ins Gutsgelände, um hier das ausliegende Startmaterial in Augenschein zu nehmen. Die Größe des Forstes beträgt 1251,47 Vossstellen, wovon ca. 200 Vossstellen auf Laubholzbestände entfallen. Wie die Umgebung, so liegt auch der Forst nach und in größerer oder geringerer Tiefe auf Lehmuntergrund. Punkt zehn Uhr brach die Gesellschaft auf. Gleich in der Birkenallee, die zum Walde führt, ward Halt gemacht. Hier wiesen die Allee-Bäume an den Stämmen meist in zwei bis drei Fuß Höhe eigentümliche Beschädigungen auf. Der Hausherr erklärte sie als von Eisschollen herrührend, die bei Hochwasser, das die Gegend überschwemmte, vom Strom gegen die Stämme getrieben wurden. Außer diesen Schäden fanden sich an zahlreichen Birken noch die großen, runden Bohrlöcher des Splintkäfers. Hierzu wurde von einem Teilnehmer bemerkt, daß der Schädling in diesem Jahr besonders stark aufgetreten sei und zwar nicht nur bei uns, sondern auch hinauf bis nach Nordbaltland.

Nachdem die Gesellschaft der Wald erreicht hatte, bog sie vom Wege rechts ab in einen Kiefern-Stangenholzbestand. Hier fanden sich an einzelnen Ästen und Zweigen die Fräggänge des *Mycophilus piniperda*, *M. minor* und *M. minimus*. Der Herr Besitzer, der es sich nicht nehmen ließ, seine Gäste persönlich zu führen, teilte mit, daß nach seiner Beobachtung der Fraß von jungen, bis zehn Jahre alten, Stämmen ausgehe. Von diesen griffe er auf ältere, kränkelnde Stämme über, durch die die Käfer direkt angelockt würden, und gehe dann auf das gesunde Holz weiter. Es wurde hier der Anwendung von Fangbäumen gedacht. Weiter fortschreitend und sich nach links haltend, gelangte die Versammlung an einzeln stehende, schlank Kiefern-Stacholzstämme, an denen hin und wieder der Kiefernwickler bemerkt wurde. Kurz wurde hier die Frage gestreift, ob durch den Ausschub der erkrankten Stämme der weiteren Verbreitung dieser Krankheit vorgebeugt werden könne, was von einem der Teilnehmer verneint wurde. Einer angrenzenden, bis zu dreißigjährigen Kiefernheckung wendete sich jetzt das Interesse der Versammlung zu. Die Schonung wackte, wie der Herr Besitzer mitteilte, auf beweidetem Boden. Sie grenzte weiterhin an einen Altholzbestand, war stellenweise recht ungleichmäßig und sowohl vom Randbestande aus, wie auch durch einzelne Überhälter unterdrückt. Eine lebhafteste Diskussion erregte die Frage, wie die teils einzelnen, teils horstweise vorhandenen Vorwüchse zu behandeln seien. Während die Einen den Standpunkt vertraten, daß die Erziehung eines gleichmäßigen Bestandes anzustreben und demnach auch die Vorwüchse zu entfernen seien, wurde von der anderen Seite darauf hingewiesen, daß die Praxis ein Beibehalten der Vorwüchse nicht selten gerechtfertigt habe, besonders die der größeren Horste. Auch hier sei damit zu rechnen, daß das Stehenlassen der Vorwüchse dem Bestande zum Vorteil gereichen werde. Allgemein anerkannt wurde, daß beim Abtrieb des Altholzbestandes der hier stellenweise reichlich vorhandene Anflug zur Erziehung eines neuen Bestandes untauglich sei. Der Herr Besitzer teilte mit, daß der Preis eines Kiefernbaums von 4 Zoll Topfstärke 1 Abl. 50 Kop. betrage. Die Versammlung trat jetzt in das alte Holz, Mischwald von Gröhne und Kiefer, das mit seinen hochaufragenden, starken Stämmen allgemein erregte. Eine Gröhnenheckung passierend, gelangte man auf einen Schlag. Hier waren die Stubben ohne Maschine mit der Hand gerodet worden, was, wie der Herr Besitzer angab, 8 Abl. pro Kubikfaden kostete. Der Schlag war drei Jahre alt und wies bereits Anflug vom Randbestande her auf. Auf einer kleinen Brandfläche aus den achtziger Jahren hatte sich der Kiefern- und Gröhnenanflug, zum Teil horstweise, ganz hübsch entwickelt. Es wurde hier darauf hingewiesen, daß die Gröhne auf trockenem Boden als dichtes Unterholz nicht erwünscht sei, da dieses die Wasserzufuhr in tiefen ungünstig beeinflusse, als es der Kiefer zu viel Feuchtigkeit entziehe. In einem Gröhnenbestand tretend, streifte die Versammlung eine Anzahl Stangenholzer und Stämmchen von Mannshöhe, die unter dem Druck der größeren Stämme teils im Absterben begriffen, teils bereits abgestorben waren. Der Herr Besitzer teilte hier mit, er habe die Beobachtung gemacht, daß von diesen Stellen das Abrotten der großen Bäume ausgehe, was nach etwa zwei Jahren erfolge. Derartige Injektionsherde seien an ihrer „grauen“ Farbe kenntlich. Bei

näherem Zusehen wurden an den Zweigen der abgestorbenen Stämmchen zahlreiche Wunden gefunden, an denen erstarrte Harztröpfchen saßen. Beim Nachschneiden erwies es sich, daß nur die Außenrinde verletzt war, Kiefergänge waren nicht vorhanden. Als Erklärung wurde angegeben, daß der Angriff der Käfer zu einer Zeit erfolgt sei, in der die Stämmchen noch reichlich Saft führten. Beim Abrotten seien die Käfer im Harz erstarrt. Der Weg führte nun auf eine Kiefernheckung Bläsefaat mit eingeschwoygenen Birken und Fichten und dann weiter durch einen gut geschlossenen ca. hundertjährigen Mischbestand von Kiefer und Gröhne auf eine Kiefernheckung, die gleichfalls durch Bläsefaat entstanden war. Hier konnte beobachtet werden, daß die Füllgäben unter dem Schutz des Randbestandes besonders gut gediehen. An einer trockenen Fichte wurde *Xylosterus lineatus* gefunden. Rechts in ein Stangenholz einbiegend, gewahrte die Versammlung Wagen und Pferde und daneben dienstbare Weiber, geschäftig hantierend. In einer kunstvoll hergerichteten Laube aus Fichtenzweigen stand eine gedeckte Tafel, die zur Erholung einlud.

Doch nicht lange durfte gerastet werden. Der Weg wurde fortgesetzt und nun nach links in einen schlanken Kiefernbestand mit Gröhnenunterwuchs eingebogen, der weiter in einen Gröhnen-Altholzbestand mündete. Es wurde bemerkt, daß unter den starken Gröhnenstämmen das Unterholz fehlte. Beim Gange wurden in dem dichten Fichten-Unterwuchs wiederholt jene „grauen“ Stämme gefunden, die erneut zur Diskussion Anlaß gaben.

Die Versammlung gelangte jetzt in einen alten Eichenbestand, der hin und wieder mit alten, absterbenden Gröhnen durchsetzt war. Diese starken Stämme waren vielfach angebohrt, doch konnten beim Nachschneiden keine Käfer gefunden werden. Hier fand sich auch ein starker Stamm, der „grau“ ansah. Nachdem ein Birkenbestand mit Gröhnen untermischt durchschritten war, besetzte ein im Absterben begriffener Gröhnenstangenholz Bestand das Interesse. Der Herr Besitzer gab an, daß der Bestand noch vor einigen Jahren schön wüchsig gewesen sei, dann aber begonnen habe, zu kränkeln. In der Diskussionsrunde fand sich bald, daß der Bestand als Unterholz erwachsen war. Ein Probestamm, der gefällt wurde, war faul und wies auf dem Stabbein 80 Würge auf. Weiterreitend wurde eine Kiefernheckung besichtigt, sechsjährig, nach einigen Jahren der Schlagruhe durch Bläsefaat begründet, die Kultur hatte sich sehr kräftig entwickelt. Vom Randbestande aus war zudem sehr reichlicher Anflug erfolgt, auch viel Birke, so daß die Kultur stellenweise zu dicht stand. Von den Birken war bereits ein Teil herausgeläutert worden. Die Fläche war von Mistkäfergräben eingefaßt, die sich gut beobachtet haben sollen.

Durch ein Kiefernstangenholz gelangte nun die Versammlung in einen Gröhnenbestand Dickung bis Stangenholz, von kräftigem Aussehen und schönem Wuchs. Hier war vor vier Jahren das verdämmende Laubholz betonsgerichtet worden. Der Bestand ging allmählich in einen ca. zwanzigjährigen, mit Gröhnen und einzelnen Eiben untermischten Kiefernbestand über, der durch die Birke stark bedrängt wurde. Es wurde hier empfohlen einen Teil der Birken zu entfernen, jedoch den Charakter des Mischwaldes zu wahren.

Doch es drängte die Zeit. Vorüber an Altholzern, durch kräftig aufstrebendes Stangenholz zum Teil mit

Laubholz durchstellt, gelangte die Versammlung nach Hause. Beim Mittagmahl, das die Gastfreundschaft des Hausherrn seinen Gästen bot, brachte Frödes den Dank des Vereins in einem Hoch auf den Gastgeber zum Ausdruck. Der Herr des Hauses antwortete mit einem Hoch auf den Verein. In lebhafter Unterhaltung fanden sich nach aufgehobener Tafel Gastgeber und Gäste bei einer Zigarre zusammen. Bei sinkender Sonne brach das Motorkboot in schöner Fahrt die Teilnehmer zur Stadt.

Am der Exkursion nahmen 19 Personen teil.

Dem liebenswürdigen Gastgeber sei auch an dieser Stelle für all das in so reichem Maße Gebotene unser wärmster Dank gesagt.

Aus den Vorstand

W. Stoff,

Sekretär des Vereins.

### Schneebruch und Durchforstung.

Auf pag. 11 der „Verst. Mittell.“ finde ich aus der Feder des Herrn Oberf. Lefkowsky folgenden Hinweis: „In Korkus sind durch Schneefall ca 8000 Nieren- und Fichtenstangen gebrochen worden, und zwar vorzugsweise in kürzlich durchforsteten 30-40-jährigen Beständen. Eine Mahnung dichtgeschlossene Stangenheizer zum ersten Mal nicht stark zu durchforsten!“ Diese Warnung vor übertriebener Durchforstung freut mich um so mehr, indem sie eine von mir schon vor 35 Jahren ausgesprochene Ansicht bestätigt. Im Dezember 1878 war in vielen Gegenden Livlands, zumal des nördlichen und mittleren, durch Schneebruch eine bedeutende Waldverwüstung in Jungwäldern herbeigeführt, und in der „Vall. Wochenchrift“ Nr. 4 (1879) plädierte weiland Oberf. Knerich für die einer solchen Katastrophen vorbeugende gründliche Durchforstung. Hieranf konnte ich nicht umhin, in Nr. 16 der „Landwirtschaftl. Beilage“ der „Mitgajden Stg.“ gegen solche Maßnahmen zu polemisieren und äußerte mich a. a. O. u. a. folgendermaßen: „Verfasser dieses kann der von Herrn Oberf. Knerich ausgesprochenen Ansicht „ein guter Durchforstungsbetrieb dürfte dem Schneedenk gegenüber angelegentlich zu empfehlen sein.“ bei aller Achtung vor den durch langjährige Praxis erworbenen Erfahrungen des Referenten leider nicht beipflichten, denn, u. s. w.“ — Eine Verteidigung seines Standpunktes erfolgte seitens des Herrn K. nicht mehr. Ich begrüße, wie gesagt, Herrn Oberf. L.'s Aufbaumungsweise dieser fröhlichen Frage also um so freudiger.

A. Baron Strödenner.

Wohlfahrtsblende, im März 1914.

Die ersten Durchforstungen in dichten Stangen dürfen nur sehr vorsichtig ausgeführt werden, sonst kann die Schneebruchkatastrophe weit größer werden als ohne den Eingriff, nämlich wenn in einem der nächsten Jahre, bevor sich der Bestand gekräftigt hat, große Schneemengen bei wilder, stiller Witterung niedergehen: die dünnen Stangen haben dann nicht mehr die Möglichkeit, einander zu krählen und werden noch leichter niedergebogen. Solche Verhältnisse sind es offenbar, die Baron Strödenner im Auge hat. In etwa mannshohen Dichtungen verfährt man daher häufig so, daß die zu entfernenden Stämme

nicht herausgehauen, sondern nur geköpft werden, um vorläufig noch den stehendenbleibenden Nachbarn Halt zu gewähren, ohne ihre Kronenentwicklung zu hindern. In übrigen ist die Durchforstung das einzige Mittel, die Schneebruchgefahr in zu dicht erwachsenen Dichtungen und Stangenheizern herabzumindern. Besonders auf armen Boden erwachser bei dichtem Schluß die Stämme dünn und khlant, ertragen also nur relativ geringe Belastung, zudem sind die Kronen oft einseitig ausgebildet und werden daher noch leichter durch die Schwerkraft seitwärts gedrückt. Durch die Durchforstung wird Kräftigung der Stämme und gleichmäßigere Kronenentwicklung bewirkt und dadurch die Widerstandsfähigkeit gegen Schneedruck erhöht.

Verst. Mittell., 1914.

A. O.

### Verein Baltischer Forstwirte.

Verst. Mittell. in Dorpat am 24. Januar 1914.

Anwesend sind ca 80 Personen, darunter auch einige Nichtmitglieder.

1. Präses, Landrat M. von Zivers, eröffnet die Versammlung und teilt mit, daß von dem vorigjährigen Anport von Samen der *Larix sibirica* noch 15 Säckchen à 5 Pfund übrig geblieben seien, die Liebhabern zum Preise von Rbl. 2 pro Pfund zur Verfügung ständen. Die Saat habe im vorigen Jahre das abnorm hohe Keimprozent 11 gehabt und nach Aufbewahrung in fest verkorkten und verharzten Glasflaschen habe die Keimprobe auch in diesem Jahr 44% ergeben. Eben sei der Bezug von Lärchensaat aus dem Ural durch Obf. Kutschinsk möglich, es werde aber in dem dortigen Waldgebiet stark devastiert, daher dauernder Bezug nicht wahrscheinlich.

Fichten Samen sei in diesem Jahre reichlich geerntet, vielleicht ca 20000 Pfund. Referent selbst habe ca 3500 Pfund geklagt. Es müßte versucht werden, den Überdank nach Deutschland zu exportieren, und zwar durch Vermittelung des Samenbauverbandes. Über die Lieferungsbedingungen habe die morgen stattfindende Generalversammlung des Vereins zu beschließen. Referent ersucht jedoch die Anwesenden, sich schon heute dazu zu äußern. Proponiert folgende Lieferungsbedingungen:

- 1) Endtermin für die Einreichung an den Samenbauverband der 15. Februar. Man komme sonst für Deutschland zu spät, da Saaten gleich nach der Schneeschmelze angeführt würden.
- 2) Der Samenbauverband stellt Reinheit und Keimprozent jeder Sendung fest, mischt aber dann das ganze Quantum und macht die Offerte nach Deutschland nach dem mittleren Keimprozent der Mischung. Jedem Einsender wird der Preis nach der Qualität seiner Sendung aus dem Durchschnittspreis des Gemenges berechnet.
- 3) Minimalpreis des gemischten Samens 3 Mark pro Mille = 92 Kop. pro Pfd. ab Dorpat.

Verpackung und sonstige Kosten würden etwa 2 Kop. pro Pfd. betragen, so daß 90 Kop. netto übrig blieben. Der Samenbauverband beansprucht keinen Gewinn, da ihm schon durch die Erweiterung seines Stundenkreises gedient sei. Wenn der genannte Preis nicht für das ganze Quantum erzielt werden könnte, sei es besser, den Rest aufzubewahren.

Ubi. S. Moriz teilt mit, Kessler lehne den Ankauf von Nichtenianen ab, weil in Deutschland viel davon geerntet sei. Großtalarz viele 180 Mark pro 100 Kilo bei 85% Keimkraft. Halstenbeck kaufe überhaupt keine russische Saat. Die Stimmung in Deutschland sei also nicht günstig.

Präses rät, den Händlern selbst kein Angebot zu machen, sondern nur in der deutschen forstl. Presse zu inserieren und Tieren seitens der Abnehmer abzuwarten.

Ubi. Tusch schlägt als Endtermin für die Lieferung nach Dorpat den letzten Februar statt des 15. vor, um allen Zeit zu geben, mit Mengen und Abfindung fertig zu werden.

Präses konstatiert, daß in Deutschland nicht viel Nichtenianen vorhanden sei, wenn nicht schon Schweden und Finnland welchen geliefert hätten. Propomiert, die weitere Debatte auf morgen zu vertagen.

II. Präses verliest ein Schreiben von Ubi. Van- dejen, in dem Inanspruchnahme benachbarter Gutsbesitzer zur Erzielung einheitlicher Arbeitslöhne und Lokalverkaufspreise vorgeschlagen wird. Propomiert Beratung über dies Thema auf der Sommerjurytag.

III. Präses macht Mitteilung über die von der Ökonomischen Zentrale in Aussicht genommene Gründung einer Zentrale für forstliches Versuchswesen und weist auf die Bedeutung einer solchen Institution für die Beurteilung sämtlicher forstlichen Maßnahmen hin. In Deutschland sei z. B. die Nichte die ertragreichste Gattung, sie erziele nicht nur höhere Einheitspreise sondern auch größere Massen als Birke und Erle (nach deutschen Ertragsstatistik 6940 Kubikfuß pro Hektar im 60-jährigen Alter gegen 4300 Kubikfuß der Birke und Erle).

Es seien aber noch lokale Ermittlungen darüber anzustellen, ob nicht Birke und Erle bei uns auf besten Böden höhere Massen- und Gelderträge liefern könnten.

Staatsinspektor Aobanien versichert, auch die Kulturtechniker würden die Gründung der forstlichen Versuchsstation mit Freude begrüßen. Es sei schwer, ohne Unterlagen Meliorationsprojekte auszuarbeiten und die Kulturbureaus seien bei der Menge laufender Arbeiten nicht imstande, die Wirkung ihrer Anlagen selbst zu kontrollieren. In Deutschland seien keine brauchbaren Daten darüber zu erlangen. Das Material der Kulturbureaus jenseit der Versuchsstation zur Verfügung stehen.

Auf eine Anfrage von Ubi. Vichinger, ob auch Arbeiter über Forstorganisation und über die technischen Eigenschaften der Hölzer in Aussicht genommen seien, erwidert Präses, das werde sich wohl als notwendig erweisen. Es sei wünschenswert, daß die Versuchsstation ihre Arbeiten nicht erst zu Sammelwerken herausstellen lasse, sondern jedes Resultat veröffentlichen, auch wenn es sich um Details handle.

Vandrat Baron Stadelberg konstatiert, daß das Unternehmen in forstlichen Kreisen viel Interesse gefunden habe und bittet, weiter dafür Propaganda zu machen. Ist überzeugt, daß die forstliche Versuchsstation ebenso wie die Moorversuchsstation gedeihen werde.

Ubi. Stwald scheidet aus, an der Gründung der Versuchsstation seien alle drei Provinzen interessiert. Der Mangel einer Zentrale habe sich oft fühlbar gemacht, die geplante Institution werde eine solche sein. Ein Arbeitsprogramm könne eben noch nicht aufgestellt werden. Baron Rudener-Petersburg habe Bearbeitung aller

rein technischen Fragen durch das Forstinstitut in Aussicht gestellt. Das sei sehr dankenswert, denn solche Untersuchungen seien kostspielig. Wie weit Fragen der Forstorganisation von der Versuchsstelle gestellt werden würden, lasse sich eben noch nicht übersehen.

Der Vortrag von Direktor Giedig habe gezeigt, wieviel wertvolles Material auf landwirtschaftlichem Gebiet bereits zusammengebracht sei. Wahrscheinlich werde es auf forstlichem Gebiet nicht anders sein. Die Forstwirtschaft sei gegenüber den verwandten Wirtschaftszweigen zurückgeblieben, die Notwendigkeit intensiver Wirtschaft werde aber immer mehr erkannt.

IV Vortrag von Vandrat W. von Zivers.

## Über Erziehung und Anpflanzung von Schwarzerlen.

(Der Vortrag ist in gekürzter Form wiedergegeben.)

Die Frage, ob auf den besten Böden Kadel- oder Laubholz höhere Erträge liefert, ist noch nicht entschieden. Auf guten Laubholzböden gedeiht auch die Nichte vorzüglich. Sie ist aber vielen Gefahren ausgesetzt, es ist daher vielleicht angezeigt, das Laubholz mehr zu begünstigen. Es kann sich dabei nur um Birke und Erle handeln. Gegenstand des heutigen Vortrages soll nur die Schwarzerle sein. Die Eipe scheidet leider von vornherein aus, obwohl ihr Geldertrag dank dem höheren Kadelholzpreis und ihrer bedeutenden Massenproduktion mit dem der Nichte konkurrieren kann. Es ist aber schwer, unheilbare Eipebestände zu erziehen, da die Eipe sich verzugweise durch Wurzelbrand verunehrt, diese aber schlechtwüchsig ist und leicht faul wird. Die künstliche Vermehrung durch Samenpflanzen erweist sich als ausgeschlossen, denn der Samen ist so unheilbar, daß er schon nach einem Tage die Keimfähigkeit verliert. Man kann daher nicht im Zaatland Eipenpflanzen erziehen. Die Eipe fliegt von selbst an, wo die natürlichen Bedingungen dafür gegeben sind, und es ist dann auf gutem Boden fraglich, ob man sie weiterwachsen lassen oder den Keimling in Kadel umwandeln soll. Künstlich aufbauen läßt sich die Eipe nicht.

Jetzt die Erle kommen nur die besten Böden in Frage. Es sind das Böden mit viel Humus auf Lehmschuttgrund, die stehendes Wasser führen und daher nicht, oder doch nur wenig, kauer reagieren. Hier kann der Anbau der Erle rational sein, obwohl exakte Untersuchungen darüber noch ausstehen, ob die Nichte nicht auch hier höhere Erträge liefert. Vorläufig sollte man aber auf solchen Böden nicht überall die Erle zu Gunsten der Nichte abschaffen. Es fragt sich nun, wie die Erle erzogen werden soll. Die herrschende Ansicht, daß die Steckausschläge der Erle den Samenpflanzen nicht nachstehen, kann nach allgemeinen Erfahrungen nicht richtig sein. Wo die Natur Samen produziert, sind die Samenpflanzen stets gesünder und widerstandsfähiger als Steck- oder Wurzelausschläge. So schlecht wie Eipenausschlag in der Ausschlag der Erle allerdings nicht, aber auch hier tritt ein Nachteil auf, weil an der Verbindungsstelle der jungen Pflanze mit dem faulenden Stabben die Möglichkeit des Eindringens der Fäulnis gegeben ist. Wie wird nun ein alter Erlebestand verjüngt? Beim Nichte ist ein lichter Samenbestand stehen zu lassen, unter dem sich eine Bodenflora von Staudegewächsen ausbildet. Finden sich Weidier ein, so ist das ein Zeichen, daß der Boden überhaupt für die Erle ungeeignet ist und die Nichte hingehört. Nur die Erle geeigneter Boden ist

lester, es tritt daher beim Stiehe des Altbestandes und der Abfuhr leicht Bodenverwindung ein und es können Erleu anfliegen. Diese Samenpflanzen, die sich durch Einzelstand von den zu zweien oder in Gruppen stehenden Stockanschlügen unterscheiden lassen, sind später bei allen Durchforstungen zu begünstigen. Die Verjüngung ist jedoch nie lückenlos. Die Blößen sind zum Teil Frostlöcher oder Einjüngungen mit lauem Boden, wo die Erle nicht hingehört. Haben die Blößen für die Erle geeigneten Boden, so lassen sie sich leicht anforsten. Die Erle trägt fast alljährlich Samen. Wenn Samen gewonnen werden soll, muß bereits Anfang September geschlagen werden, da der Samen Ende September zu fliegen beginnt. Die gesammelten Zapfen werden im Zimmer getrocknet und gekleimt. Der Samen keimt gut. Im Frühjahr werden in einem Forstgarten mit frischem, mineralstoffigem Boden Beete breitwürzig so dicht besät, daß 1—2 Körner auf den Quadratdezimeter kommen, mit einem Brett hart ange schlagen und mit feingefiebter Torfstreu bestreut, so daß die Erde gerade bedeckt ist. Dann muß häufig begossen und das Unkraut durch Jäten entfernt werden. Im 2. Jahre kann man schon ca 3 Fuß hohe, gutbewurzelte Pflanz erziehen. Zweijährige Erleu lassen sich mit dem Keilspaten pflanzen, nur muß darauf geachtet werden, daß sie lieber etwa 1 Zoll zu tief, als zu hoch stehen, damit aus dem lockeren, feuchteren Boden der Frost sie nicht heraushebt. Versuche mit der Nachzucht der Schwarzerte scheinen empfehlenswert, aber nur auf den besten Böden. Alle Laubhölzer sind anspruchsvoll nicht bloß die Eiche wenn sie wirklich etwas leisten sollen. Auf geeignetem Boden die Erle statt der Fichte zu erziehen, ist schon deshalb anzuraten, weil man sicherer vor Kalamitäten ist, wenn man nicht bloß mit einer Holzart wirtschaftet. Die Nachfrage nach Erleuholz ist eben noch nicht groß, aber im Steigen begriffen. Vielleicht ist schon nach 20 Jahren Absatz großer Mengen möglich.

H. F. L. Zwick hat auf der Exkursion des Deutschen Forstvereins in Ostpreußen im Überichowenungsgebiet des Kurischen Haffs große Erleubestände gesehen. Die Stockanschlüge, die dort zu etwa 70% in den Beständen vertreten waren, lieferten gutes Kiefernholz. Zur Nachbesserung der Lücken wurde Erde in den Winkeln der Stubben aufgeworfen und Erleu gesät oder mit einem besonderen Spaten gepflanzt, der vom Förster Schwede konstruiert ist und aus Berku (Kurfürstendamms 2) bezogen werden kann. Zu tief zu pflanzen wurde nicht empfohlen. Auf größeren Flächen seien bei uns Weiden rentabler als Erleubestände.

Präjes empfiehlt Dickpflanzen nur für kleine Pflanzlinge nicht für Heister.

H. v. M. Moritz hat beobachtet, daß Eiche und Kiefern an gepflanzten Erleu lieber als an den von Naturverjüngung stammenden setzen.

H. v. A. Waran Krüdenner hat Regen an Erleu besonders an Moraständern bemerkt, wo die Erle vereinzelt zwischen Niesern stand. Januwerden der Stockanschlüge sei auf wenig humosem Boden häufig, während auf Boden mit viel mildem Humus die Anschläge gesund blieben.

H. v. O. Schwald erwähnt gleichfalls die Erleubrücher am Kurischen Haff. Die Bestände würden in niedrigem Umtriebe als vorwiegend zu Brennholz - - und in lichte m Stande erzeugen, als Nebenbetrieb sei Wrasenutzung

üblich, das Ergebnis finanziell sehr gut. Der Spaten des Försters Schwede sei kein Keil, sondern ein Klappspaten, mit dem sich auch andere Pflanzlinge, z. B. Schilf, unter Wasser pflanzen lassen.

V. Forstmeister E. Schwald macht Mitteilungen

### Über die Einrichtung einer Buchstelle am litauischen Landesforstbureau.

Es ist an mich mehrfach, und zwar nicht nur von Waldbesitzern, sondern auch von Forstmännern, die Frage gerichtet worden, ob das Landesforstbureau nicht eine Buchstelle einrichten und die Führung der forstlichen Bücher dauernd übernehmen könne. Diese Frage ist an uns vereinzelt bereits vor mehreren Jahren, in letzter Zeit aber immer häufiger gelangt und vor kurzem machte sich das Bedürfnis nach einer solchen Buchstelle in einem Maße - es handelte sich um einen recht großen Wald - so dringend geltend, daß uns die Ausarbeitung eines Abkommens nur unter der Bedingung übertragen wurde, daß wir uns verpflichteten, unsererseits alles zu tun, was zu der Einrichtung einer Buchstelle am Forstbureau führen könnte. Das hat mich nun veranlaßt, der Frage näherzutreten, und ich bin von zuständiger Seite zu der Erklärung ermächtigt worden, daß der Bewirkung dieses Wunsches grundsätzlich nichts im Wege steht. Um aber die geplante Buchstelle so einzurichten zu können, nicht wie ich sie für zweckmäßig halte, sondern wie Sie, die Waldbesitzer und Forstmänner, sie wünschen, erlaube ich mir, Ihnen die Frage zur Erörterung vorzulegen, und mir um für die Diskussion Anhaltspunkte zu gewinnen, will ich eine kurze Übersicht über die möglichen Fälle geben, die die Hauptaufgaben der Buchführung charakterisieren soll:

1) Die einfachste Form ist eine generelle Kontrolle über die Geld- und Materialeinnahme und Ausgabe.

2) Der zweite, bereits kompliziertere Fall tritt dort ein, wo nach einem Budget gearbeitet wird, wo man also wissen will, wieviel der Eingang und Ausgang bei jeder Arbeitsgruppe beträgt. Hier kann noch die weitere Forderung hinzutreten, Abital und Meuteneingänge zu trennen. In diesem Fall muß die ganze Buchführung so eingerichtet sein, daß die Erfüllung dieser Forderung möglich wird.

3) Die Buchführung kann die Aufgabe haben, die Kontrolle der Forsteinrichtung auszuüben, nämlich zu prüfen, ob der vom Waldbesitzer bestätigte Plan durchgeführt, oder abgeändert worden ist.

4) Die Buchführung kann auch Nebenvertragsfragen spezieller Art beantworten, z. B. die Rentabilität von Kulturen und Verbesserungsanlagen. In diesem Fall werden die betreffenden Gruppen herausgegriffen und besonders bearbeitet werden müssen.

Das wäre über die Hauptaufgaben der Buchführung zu bemerken. Eine weitere Frage ist die nach dem Zeitpunkt für den Beginn des Rechnungsjahres.

Ich bitte Sie, Stellung zu den obigen Fragen zu nehmen, um das Forstbureau über den Umfang Ihrer Wünsche zu orientieren. Für die Beantwortung einfacherer Fragen sind auch einfachere Mittel ausreichend.

H. v. Zwick hält die Einrichtung der Buchstelle für ebenso möglich, wie die der Betriebsstation, da Ent-

lastung der Revierbeamten vom Schreibwerk dringend erwünscht sei.

Präsident hält es für wahrscheinlich, daß die Buchstelle die schwierigen Abschlüsse billiger ausführen werde, als ein besonderer Rechnungsbeamter. Die Revierbeamten sollten aber nicht nur bei den Abschlüssen, sondern auch in der Sammlung des dazu erforderlichen Materials entlastet werden.

Herrn Ostwald teilt mit, daß diese Entlastung durch das Durchschreibeverfahren möglich sei, das vom Revierbeamten nur Anstellung der Wohnmittlungen und Abdruckzettel verlange.

Auf den Vorschlag von Obi. Struck, die Buchstelle solle sich auf die Forsteinrichtungsbuchführung beschränken und nur eingerichtete Forsten übernehmen, erwidert Präsident, es sei falsch, nicht auch andere Forsten zu übernehmen. Die Annahme oder Ablehnung müsse von Fall zu Fall entschieden werden und sich nach dem Vorhandensein oder Fehlen der nötigen Daten richten.

In der ferneren Diskussion wird die Frage aufgeworfen, ob es möglich sei, die forstliche und landwirtschaftliche Buchführung in ein System zu bringen. Es wird angegeben, daß die landwirtschaftliche Buchzentrale auch forstliche Daten bringen könne, aber zu ihrer sachgemäßen Bearbeitung sei forstliche Sachkenntnis nötig. Die Buchstelle werde nicht nur die Revierbeamten entlasten, sondern erst einheitliche Rentabilitätsberechnung ermöglichen.

Schluß der Sitzung.

Für den Vorstand: A. Sclowjka, Sekretär.

## Verein Baltischer Forstwirte

Generalversammlung in Dorpat, am 25. Januar 1914.

Anwesend sind ca. 50 Mitglieder.

I. Präsident, Landrat M. von Sivers, eröffnet die Versammlung und teilt das Ableben des Vereinsmitgliedes G. von Nummers mit. Die Anwesenden ehren das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sigen.

II. Zum Eintritt in den Verein haben sich gemeldet:

- 1) Förster Carl Wikas, Nüttiger per Oberpahlen.
- 2) Oberförster Edwin Kessler, Riga, Nikolaitr. Str.
- 3) Obf. August Bouvier, Dienstadt per Breefahn.
- 4) Obf. Hans Ostwald, Riga, Forstbureau.
- 5) Obf. Leonhard Ebel, Roffe per Werro.
- 6) Revierförster Paul Seedin, Volk. Moskauer Str. 18.
- 7) Obf. Carl Weckmershausen, Pöll per Kappel.
- 8) Kulturing. Volk. v. Schmackenburg, Dorpat Landesforstbureau.
- 9) Obf. Mand. Alfred Suic, Neu-Rosen per Hoppsmhei.
- 10) Graf Alexander Keller, Bennefer per Kalk.
- 11) Obf. Casar Souner, Eger.
- 12) Georg Baron Stadelberg, Hördel.
- 13) Obf. Werner Walther, Neu-Laißen per Hoppsmhei.
- 14) Obf. Mand. Hermann v. Gavel, Riga Forstbureau.
- 15) Förster Adolf Wienig, Warcol per Dorpat.

Die Angemeldeten werden per Akklamation in den Verein aufgenommen.

III. Die Obf. G. Merig und Lidinger werden zu stellvertretenden gewählt.

IV. Obf. Ostwald berichtet über die im Auftrage der Generalversammlung vom 26. Januar 1913 mit der Baltischen Lebensversicherungsgesellschaft begonnene Verhandlung zum Zweck des eventuellen Anschlusses des Hilfsvereins an die Gesellschaft. Dr. Thiersen von der Versicherungsgesellschaft sei sehr entgegenkommend gewesen und habe die Berechnung von Tarifen für Altersversorgung, Invaliditätsrente und Lebensversicherung im Laufe der nächsten Monate zugesagt. Teilnehmer sollten einerseits die Waldbesitzer, andererseits Oberförster, Förster und Forstwächter sein, wobei die Rentesätze für die genannten Beamtenkategorien auf 1500, 900 und 300 Rbl. normiert seien. Nach Festlegung der Tarife werde man entscheiden können, ob der Beitritt des Hilfsvereins mit seinem Kapital von ca. 9000 Rbl. möglich sei.

Landrat von Setlingen findet die Lage zu hoch gegriffen, besonders für die Forstwächter. Eine Altersrente brauche nicht der vollen Woge gleich zu sein.

Es wird beschlossen, auf der Sommerjagung einen weiteren Bericht über den Stand der Angelegenheit von Obf. Ostwald entgegenzunehmen, und die Beschlussfassung resp. weitere Vertagung von diesem Bericht abhängig zu machen.

V. Präsident teilt mit, daß zwei Einladungen zu Exkursionen vorlägen: von Herrn von Eifen nach Gaster und von Landrat Baron Rosen nach Groß-Roop. Beiden Herren sei es einerlei, ob die Exkursion 1914 oder 1915 zustande komme. Propontiert, für den Sommer des laufenden Jahres die zuerst eingelassene Einladung nach Gaster zu akzeptieren, die Exkursion nach Groß-Roop für den Sommer 1915 in Aussicht zu nehmen und beiden Herren den Dank des Vereins auszudrücken. Der Vorschlag wird angenommen.

VI. Präsident macht die Mitteilung, der in früherer Zeit schon mehrfach erörterte Gedanke, die Baltische Wochenschrift durch Beilagen reichlich auszugestatten, sei wieder aufgetaucht. Die Redaktion der Baltischen Wochenschrift wolle versuchen, im zwangloser Folge forstliche Beilagen erscheinen zu lassen, die die Abonnenten der Baltischen Wochenschrift gratis erhalten sollten, auf die aber auch separat abonniert werden könne. Die Redaktion der Balt. Wochenschr. beanspruche keinen Gewinn, erwarte jedoch durch die Separatabonnements nicht einmal Deckung der Kosten für die forstliche Redaktion und die Honorare und erjude daher den Verein um einen Zuschuß von 300 Rbl. Dem Stande der Kasse nach sei der Verein in der Lage, diesen Zuschuß zu bewilligen.

Obf. Ostwald macht darauf aufmerksam, daß die forstliche Beilage wertvolles Material durch die Arbeiten der Verlagsstelle erhalten würde, falls diese die Beilage zu ihren Veröffentlichungen benutzen sollte.

Auf eine Anfrage von Obf. Karu erwidert Präsident, die Neuen Baltischen Waldmannsblätter hätten nicht um Subventionierung nachgehnt.

Es wird beschlossen, der Baltischen Wochenschrift zur Herausgabe einer forstlichen Beilage für das laufende Jahr einmalig einen Zuschuß von 300 Rbl. aus Vereinsmitteln zu zahlen.

VI. Vortrag von Oberförster Fr. Küster: Über Wirtschaftsorganisation und Intensität der Bewirtschaftung\*).

\*) Der Vortrag wird demnächst erscheinen.



Präsident spricht dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus. Wenn man alle Bestände richtig behandeln könnte, müßte der Gewinn sehr groß sein. Auf einer Versuchsstätte in Nemershof habe ein voll geschlossener Fichtenbestand im Alter von 27 Jahren, einen erntekostenreichen Ertrag von 176 Mbl. pro Festmeter ergeben. Die Holzmasse habe 97% Zellholz enthalten. Auf großen Flächen seien solche Resultate natürlich nicht zu erzielen, das Ideal aber doch theoretisch möglich. Wenn man mit dem im Vertrage angebotenen Wirtschaftsideal die Vorstellung mancher Waldbesitzer vergleicht, daß die Natur es allein am besten mache und man nur nicht hineinzufragen dürfe, sei der Abstand allerdings sehr groß. Die Verluste durch Mangel an Wirtschaftsinertheit seien bedeutend, oft trügen allerdings die Arbeiterverhältnisse daran die Schuld. Wenn es sich bloß um Abjagmangel, z. B. für Durchforstungsholz, handelte, die Durchforstungen also nur Kosten verursächten, so könne unter Umständen ein intelligenter Forstmann immer noch die Durchforstung für rationell halten. Durch Unterlassung einer Ausläuterung, die 3 Mbl. pro Festm. koste, könne eine Kultur verdorben werden, die 10 Mbl. gefestet habe.

VII. Nach einer Pause verliest Sekretär den Nebenjahrsbericht für das Jahr 1913.

#### I. Vorstand und Mitglieder.

Vorstand: Präsident Landrat M. von Zivers Nemershof, Vizepräsident Forstmeister E. von Straß-Wittkop, Sekretär Oberförster Orlovsky-Reval. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1913 5 Ehrenmitglieder und 271 Mitglieder, am 31. Dezember 1913 5 Ehrenmitglieder und 295 Mitglieder.

#### II. Vereinstätigkeit.

Der Verein hielt im Jahre 1913 3 Sitzungen in Dorpat ab, und zwar am 25. Januar einen von ca. 70 Personen, darunter auch Nichtmitgliedern, besuchten Forstabend und zwei Generalversammlungen, am 26. Januar und 31. August. Auf der Januarversammlung waren ca. 50, auf der des August ca. 10 Mitglieder anwesend. Die auf den Sitzungen gehaltenen Vorträge sowie die Protokolle sind in der Baltischen Wochenchrift, Jahrgang 1913, veröffentlicht.

#### III. Kassenbericht.

Einnahmen:		rub.	z.
Zaldo vom Jahre 1912		468	48
Mitgliedsbeiträge (z. T. per Nachnahme erhoben)		288	23
Verkauf von Traktaten		2	40
Kassen des Vereinstums bei der Kon. Sekretär		21	08
		980	19
Ausgaben:		rub.	z.
Fahrten der Examinationskommission		16	50
Laakmann Dorpat für Druck von Jahrbüchern und Mitgliedskarten		101	25
Greiffel Reval für Druck von Sitzungsanzeigen und Fragebogen		14	75
Deutsch-Riga für Druck von Zeugnisformularen		146	31
Rommel-Riga für Zeitchriften		14	90
Frucht der Jahrbücher nach Reval			50
		394	30

	rub.	z.
Transport	204	30
Porto für Versendung von Sitzungsanzeigen und Fragebogen	15	20
Hf. Ditwald Heffestwändinn zur Tagung des Deutschen Forstvereins 1913	200	—
Dem Sekretär pro 1913	150	—
Zaldo	320	69
	980	19

Maße und Bücher sind von den Kassarevidenten revidiert und in Ordnung befunden worden. Dem Vorstand wird für das verfließene Jahr Entcharge erteilt.

VIII. Präsident fordert zur Weichholfassung über den Vertrieb des überschüssigen Fichtenjamsens auf. Wiederholt die auf dem Forstabend mitgeteilten Vorschläge über die Bedingungen der Lieferung an den Baltischen Samenbanverband, der den Verkauf an Händler des In- oder Auslandes zu bewerkstelligen bereit sei.

Die auf dem Forstabend mitgeteilten Vorschläge des Präsidenten über die Lieferung des überschüssigen Fichtenjamsens an den Baltischen Samenbanverband werden angenommen, mit der Modifikation, daß als letzter Empfangstermin in Dorpat nicht der 15. Februar, sondern der 1. März a. c. zu gelten habe.

Hf. Lusch proponiert Festsetzung eines Minimums an Reinkraft für die Lieferung nach Dorpat.

Präsident hält das für unzulässig, rät allerdings, ganz unreifere Partien dem Samenbanverband nicht einzuliefern. Das Übrige müsse man dem Samenbanverband überlassen. Der Preis jeder Lieferung werde ohnehin nach der Qualität berechnet. Durch Bearbeitung mit der Windfuge ließen sich Sand und taube Körner entfernen und so Reinheit und Reimprozent erhöhen. Wichtig sei das Entfäulen der Saat vor der Reinigung, das durch Treten auf die halbgefüllten Säcke geschehen könne.

Hf. H. Morik hat in der Wiegenshoischen Menganstalt das Entfäulen durch Bearbeitung der halbgefüllten Säcke mit Dreiflügel bewerkstelligen lassen. Hat somit ca. 2½ Pfund Samen aus einem Lot Kapseln geklemt, in diesem Jahr jedoch weniger. Wollte Körner aus der Mitte des Korfens feinten vorzüglich, im übrigen hatte eine Probe eine Reimenergie von nur 60%, vielleicht, weil auch die tauben Körner noch feucht und daher schwer waren und nicht genügend abgedreht wurden. Auf die Reimenergie, nämlich das Reimprozent nach Ablauf der ersten 5-6 Tage, konnte es den ausländischen Samenhändlern weit mehr an als auf das gesamte Reimprozent.

Präsident rät nochmals, die Zapfen nicht über 40°C zu erhitzen und die gekleimte Saat genügend zu reinigen. Auf die Reimenergie konnte es weniger an, als auf das Reimprozent, im Gegenteil könnte verschiedene Reimenergie von Nutzen sein. Hat im vorigen Jahr beobachtet, daß in Saatkulturen infolge der Dürre im Frühling die zuerst erschienenen Pflanzen verdorren, später aber, als feuchtere Witterung eintrat, von neuem Samenkörner feinten und den Verlust erteilten.

Sekretär weist im Gegenzug dazu auf die Bedeutung der Reimenergie für das Pflanzenprozent hin. Bei einem Reimprozent von 90 sei nur auf ca. 50% Pflanzen zu rechnen, weil in der Freikultur infolge der ungünstigeren Bedingungen nur die Samenkörner mit

hoher Meinenenergie zur Entwickelung kämen. Mit der Meinung, daß die früher zur Meinung gelangten Körner in der vom Präses erwähnten Struktur gerade solche mit hoher Meinenenergie waren, die aber zufälliger Weise infolge besonders ungünstiger Verhältnisse vorher nicht hatten keimen können.

Hj. Bonnier macht darauf aufmerksam, daß nach den Beschlüssen des Deutschen Forstwirtschaftsrates in Deutschland nur deutscher Samen verwendet werden solle. Oberforstmeister Köster habe auch russischen Niefen- und Nichtenjamen für ungeeignet erklärt.

Präses erwidert, die Niefenkulturen in Deutschland seien allerdings häufig krummwüchsig, russischer Samen werde aber dafür nicht verantwortlich gemacht, sondern französischer und ungarischer. Wenn die Konferenz des Forstwirtschaftsrates und der Kleingaustraten beschlossen habe, nur deutschen Samen zu verwenden und auch aus Ausland nicht zu beziehen, so liege das an der Befürchtung, über Ausland französischer oder ungarischer Samen zu erhalten. Ubrigens habe die Firma Keller die Wiegenshofische Kleingaustraten um Lieferung einiger hundert Waggons russischer Niefensorten ersucht. Präses habe diese Tatsache in der deutschen forstlichen Presse veröffentlichten wollen, seine Mitteilung sei aber von seiner Redaktion aufgenommen worden. Niefensaat, angeblich rein deutscher Provenienz, koste eben in Deutschland 28 Mark pro sillo und dabei seien die deutschen Forstmänner nicht sicher, für diesen Preis nicht französische Saat zu erhalten, was auch Schwappach zugegeben habe. Die Ungarn und Franzosen seien empört, behaupteten, die Darmstädter Niefen seien schlecht, und veröffentlichten Photographien schöner Niefenbestände, die angeblich in Ungarn und Frankreich erwachsen seien. Die von Mann gelangte Tatsache, daß alle Darmstädter Saat im Pelzmann Krüppelweiden geliefert habe, werde jetzt von Schwappach zugegeben, er sei aber immer noch der Meinung, dieselbe Saat könne jenseits der Grenze gute Bestände erzeugen. Ihre Niefensaat brauchten die Ostseeprivilegien selbst, wohl aber könne eben Nichtenjaat abgegeben werden. Nichtenjamen aus den Alpen oder dem hohen Norden liefere nachweislich auch in Deutschland langsamwüchsige Pflanzen, unter Klima sei aber dem Deutschlands ähnlicher. Hannover habe z. B. kühleren Sommer als Higa. Wenn die Samenhändler daher etwas gegen unsere Nichtenjaat einwenden, täten sie es nur, um den Preis zu drücken, die Versuchstationen würden keine Einwände erheben. Allerdings habe der Samenhandel bedeutenden Einfluß. Die Dendrologische Gesellschaft dürfe z. B. Samen nicht verkaufen, sondern nur verschicken, um nicht den Samenhändlern Konkurrenz zu machen. Anderenfalls verliere sie die staatliche Subvention.

Hj. T u i c h spricht sein Bedauern darüber aus, daß es eben wieder an Niefensaat mangelt und man bei Bezug durch den Samenbauverband nicht vor ungeeigneten Provenienzen sicher sei.

Präses konstatiert, es sei allerdings einmal vorgekommen, daß vom Samenbauverband aus Finnland bezogene Saat Krüppelweiden geliefert habe. Der Samenbauverband sei seitdem vorsichtiger und beziehe nur von als reell bekannten Lieferanten. Eben habe der Verband Saat aus dem Wladimirischen Gouvernement, gegen die, wie eine bereits 12-jährige Kultur in Römershof beweise, nichts einzuwenden sei.

IX. Präses teilt mit, es lege noch ein von Hb. Reinfeld eingesandter Vortrag über den Bogoslawischen Bergwerksdistrikt vor, ferner ein von Sekretär im Auftrage der vorigen Generalversammlung auf Grund einer Unaufrichtig zusammengestellter forstlicher Bericht über das verfließene Jahr. Propeniert beide Referate der vorgerückten Zeit wegen nicht vorlesen zu lassen, sie jedoch in der Baltischen Wochenchrift und im Jahrbuch abzuenden.

Der Bericht wird angenommen.

X. Auf eine Anfrage von Hb. S. M o r i g erwidert Präses, Forstmeister Litwald werde wahrscheinlich, sobald er die Leitung des Forstbureaus in andere Hände gelegt habe, die von ihm selbst längst ersehnte Maße zu einer zusammenfassenden Darstellung seines Stützungsverfahrens finden.

XI Der Vorstand wird in seinem bisherigen Bestande per Akklamation wiedergewählt.

Schluss der Sitzung.

Für den Vorstand

M. L e w i t z, Sekretär.

### Ammoniakdüngung.

In deutschen Fachzeitschriften ist von diesem neuen Sprengstoff vielfach die Rede gesehen, der die brillante Wirkung des Dynamits mit vollkommener Geisabstimmigkeit verbindet. Herr Kulturlandinspektor Johansen hielt auf der öffentlichen Sitzung des Ost. Landw. Vereins einen Vortrag über dies neue Sprengmittel, dem wir mit Erlaubnis des Referenten folgendes entnehmen.

Das Ammoniakdüngung ist eine Stickstoffverbindung, wie alle Sprengstoffe, die Zusanmensetzung ist jedoch Fabrikgeheimnis. Es entzündet sich nicht durch Hammerschläge, auch nicht, wenn man es ins Feuer wirft, sondern kann nur mit Hilfe einer besonderen Zündkapsel zur Explosion gebracht werden, die mit der Zündschnur verbunden und in die Patrone eingeführt wird. Die Patronen sind mit einer Hülle aus wasserdichtem Papier versehen und können, wenn nach Einführung der Zündkapsel die Linnung mit Fett verschmiert und eine Zündschnur mit Kautschukumhüllung angewandt wird, auch unter Wasser benutzt werden. Der Preis stellt sich in Deutschland auf 1.30 Mark pro sillo, was 10 Hbl. pro Pud entspricht. Dazu kommt ein Zoll von 4.50 Hbl. pro Pud, so daß das Ammoniakdüngung bei uns inkl. Transport u. a. Unkosten etwa 16 Hbl. 30 Kop. pro Pud kostet. Eine Patrone enthält 100 Gramm, kostet also ca 10 Kop., oder mit Zündung ca 11 Kop. Zu konkurrieren hätte das Ammoniakdüngung bei uns mit Schwarzpulver, das nicht so stark und mit dem sog. Kali (Mischung von Kaliumchlorat und Zucker zu gleichen Teilen), dessen Handhabung sehr gefährlich ist, da es schon durch Reibung entzündet werden kann.

Der Ost. Landw. Verein hat im Herbst 1913 auf dem Gute Carol Versuche mit Ammoniakdüngung anstellen lassen. Von den Versuchen ausgehoben wurden die Verwendungsorten, bei denen von vornherein kein ökonomisch günstiges Resultat zu erwarten war, nämlich Untergrundlockerung und Ausheben von Gräben und Pflanzlöchern. Nach den Angaben der Fabrik stellt sich Untergrundlockerung auf 200–300 Hbl. pro Dessjätine, Grabenarbeit auf 28 Kop. pro Kubikmeter und ein Pflanzloch auf 20–40 Kop. Dennoch wurden nur folgende Versuche vorgenommen:

1) Stein Sprengen.

Der Anweisung der Fabrik gemäß wurde der Sprengstoff zuerst auf einen Stein gelegt und hoch mit Rasen zugebedt. Der Versuch mißlang. Dann wurde das Ammoniakdüngung in eine Höhlung unter den Stein gebracht. Die Explosion hob den Stein, die Erde unter ihm wurde herausgeschleudert, der Stein fiel aber, ohne zer Sprengt zu werden, in das noch tiefer gemordene Loch zurück. Auch diese Methode ließ sich also mit der von der Fabrik angegebenen Ladung nicht durchführen und verjücht nur bei Steinen von nicht mehr als etwa  $\frac{1}{2}$  Kubikfaden Inhalt Erfolg. Bei einem weiteren Versuch wurde ein Stein von etwa  $\frac{1}{3}$  Kubikfaden Inhalt mit einem 12 Zoll tiefen Bohrloch versehen und dieses mit 200 Gramm

Ammonitabzigt geladen. Der Stein zerbrach in Stücke, die klein genug zum Stapeln waren. Die Kosten betragen dabei:

200 Gramm Pulver	= 20 Kop.
Bündung und Arbeit	= 4
12 Zoll Bohrlöcher a 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	= 30
<b>Summa</b>	<b>54 Kop.</b>

Also bei dieser Steingröße pro Kubfuß von ca 170 Kop. ohne Abfuhr und Stapeln, die sich für etwa 2 Rbl. bemerklichen lassen. Ein durchaus günstiges Resultat.

### 2) Ausporen einer Grabenöhle in Kiech.

Der Versuch wurde in ungeachtetem Kiech (Kalkstein) vorgenommen, in dem mit Pulverausporen nur Löcher, keine größeren Sprenglöcher zu erzielen waren, und gelang gut. Kosten pro tausenden Faden 80—100 Kop. bei ein Fuß Tiefe. Es hätte sich aber ohne wesentliche Erhöhung der Kosten auch die doppelte oder 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fache Tiefe erreichen lassen.

### 3) Stubbenausporen.

Ein früher Birkenstubben von 20 Zoll Durchmesser wurde gut gesprengt. Die Stücke konnten ohne Spalten gekapelt werden. Der Sprengstoff war in eine Höhlung unter den Stubben, also ohne Bohrlöcher eingebracht worden. Die Kosten betragen 70 Kop.

Der Vortragende zog aus den Resultaten der Versuche folgende Folgerungen für die Praxis. Zum Ausporen von Grabenlöchern in Kiech ist das Ammonitabzigt gut anwendbar. Außer der Vereinfachung der Arbeit kommen die Vorteile in Betracht, daß die Arbeit schneller von statten geht, man weniger Arbeiter braucht und nicht gezwungen ist, minimale Treten und Gefährdungen zu wahren, um die Arbeit nicht unersparlich teuer zu gestalten. Der Sprengstoff leistet einen oder zwei Fuß Tiefe für dieselben Kosten. Beim Stripsprengen arbeiten Pulver und „Kali“ billiger, wenn es sich um kleine Steine handelt, die nur ein Bohrlöcher erfordern, da die Minimalsladung bei „Kali“ 2 Kop., bei Pulver 5 Kop., bei Ammonitabzigt 10 Kop. kostet. Ammonitabzigt sprengt aber mit einem Bohrlöcher und einer stärkeren Ladung auch weit größere Steine, die bei Anwendung von Pulver mehrere Löcher bedürften. Ist es sich also hier weit billiger, da hauptsächlich das Wahren die Arbeit verteuert. Die Arbeit hätte also in drei Stappen zu geschähen: Zuerst Abhämmeln der Steine, die nicht gesprengt zu werden brauchen, dann Sprengen der mittelgroßen Steine mit Pulver, die sich durch ein Bohrlöcher mit diesem Sprengstoff zerkleinern lassen. Am Ende Sprengen der großen Steine mit Ammonitabzigt. Analog wäre beim Stubbenausporen das Ammonitabzigt nur bei großen Stubben anzuwenden. Hier würde es gute Dienste leisten. Ich würde es sehr gern bei großen Stubben von den Kosten die Arbeiter überhaupt nicht gern das Boden starker Stubben übernehmen.

Ein von der Nordischen Landwirtschaftsgesellschaft in der Nähe von Suga angestellter Rodungsversuch hat wahrscheinlich deswegen kein günstiges ökonomisches Resultat gehabt, weil Ammonitabzigt auch bei schwachen Stubben angewandt wurde. Bei dem Versuch wurden auf einer Fläche von einer Fessätine 76 Stubben mit einem Kostenaufwand von 250 Rbl. gerodet und ergaben 10 Kubfuß Holz. Die Stubben hatten einen mittleren Durchmesser von 10 Zoll, es waren aber auch viele von 4—5 Zoll darunter. Der Ost. Landw. Verein beabsichtigt im laufenden Frühjahr Versuchsversuche einzuleiten, nämlich Ammonitabzigt-sprengung im Vergleich mit den bisher üblichen Arbeitsmethoden.

Derzeit ist vorläufig wenig Aussicht auf allgemeine Verwendung des neuen Sprengmittels vorhanden, da die Einfuhr nach Rußland verboten ist. Der Ost. Landw. Verein hat die Erlaubnis zur Einfuhr von einigen hundert Kilogramm erhalten und hofft, daß ihm weiterer Bezug gestattet werden wird, kann aber dem Sprengstoff nur an seine Mitglieder abgeben. A. D.

## Der II. Fortbildungskursus für Revierverwalter in Petersburg.

Das „Vestnik Journal“ bringt einen Bericht über den II. Fortbildungskursus für Revierverwalter. Der Kursus wurde in den Räumen des Forstinstituts unter Leitung des Prof. Morozow abgehalten, dauerte 3 Wochen (vom 27. Januar bis zum 16. Februar 1914) und wurde von 84 Teilnehmern besucht. Der größere Teil der Hörer waren ehemalige Inspektoren, die von ihren Verwaltungen zur Teilnahme an dem Kursen abkommandiert waren, und zwar: von der Staatsforstverwaltung — 28 Personen  
 „ Kapanagverwaltung — 10  
 „ den Gemiswerverwaltungen — 2

Aus eigenen Initiativen beteiligten sich aus dem ganzen Reich nur noch 24 Personen, vorherrschend Beamte der Staatsforstverwaltungen. Viele Teilnehmer waren von weit her angereist, so auch aus Japan. Die Mittel für die Kurie — 2000 Rbl. — waren vom Forstdepartement hergegeben worden.

Die Vorträge waren von den Dozenten des Forstinstituts übernommen worden und behandelten:

Die Bestandesstypenlehre, den Einfluß der Entwicklungsverhältnisse der Holzpflanzen auf die Haltbarkeit des Holzes, die forstliche Bedeutung der Standortverhältnisse, die Kultur der Kiefer und Eiche, die Biologie des Wälders und die Maßnahmen gegen denselben, Maßnahmen gegen die anderen forstschädlichen Insekten, die Pflanzenkrankheiten, die Samen- und Pflanzensetzungen, die Wildwasserbau, den Einfluß des Waldes auf das Klima, die Vererbung.

Den Vorträgen folgten Diskussionen, Besuche der Sammlungen und dergl., aber keine Exkursionen.

Auf Veranlassung des Leiters der Kurie, sich beim Schluß über das Programm und die Organisation der Kurie zu äußern, hatten die Teilnehmer folgendes zu bemerken:

- a) es sei durchaus erwünscht, die Dauer der Kurie um etwa eine Woche zu verlängern und einige Fächer, wie Nationalökonomie, Gesetzgebung, Forsteinrichtung, Forsttagation u. a. dem Programm hinzuzufügen;
- b) die Benachrichtigung über das Zustandekommen der Kurse, sowie die Veröffentlichung des Programms, müsse viel zeitiger erfolgen;
- c) es wird behauptet, daß die vom 1. Kurhus geplante Sommerexkursion nicht stattgefunden hat.

Obgleich der Leiter vor Beginn der Vorträge in seiner Orientierungsrede dem Wunsch Ausdruck gab, daß die Fortbildungskurie durch gesetzliche Sanction eine dauernde Einrichtung werden möge, läßt der Bericht an einer anderen Stelle erkennen, daß man im Professorenkonseil durchaus nicht einer Ansicht war über den Nutzen des Unternehmens und mehr den Wünschen der Revierverwalter und des Forstdepartements nach Wiederholung des Kursum im Jahre 1913 nachgegeben worden sei, allerdings, mit z. T. geändertem Programm. Eine eingehendere Orientierung ermöglicht der Bericht nicht.

Auffallen muß, warum man die Wintermonate für die Kurie gewählt hat, — eine Zeit, in der zwar Petersburg besonders anziehend sein soll, die aber dem Forstmann des Privatbesitzes die denkbar ungeliebteste ist. Wer könnte wohl im Januar, wenn das ganze Holzgeschäft abgewickelt werden muß, auf 4 Wochen seinem Revier den Rücken kehren? Aus sämtlichen Privatforsten Russlands hatte denn auch ein einziger Teilnehmer die Reise zu den Kurien unternommen.

Daß nicht auch während der Dauer der Kurie Exkursionen stattfinden, ist ein Mangel, durch den sie allmählich zerfallen müssen. K.

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

2. **Hohlbohrer.** Von A. A. Janja (Böhmen) wird häufig durch die Zeitschriften ein Prospekt verbreitet über seinen Patent-Hohlbohrer „Janja.“ Dem Prospekt zu entnehmen, ist dieses Gerät in großer Zahl von staatlichen und privaten Forstverwaltungen begehrt worden und weist natürlich nur die allerbesten Besprechungen auf. Ich richte daher an den Leserkreis der „F. M.“ die Bitte, falls mit dem Bohrer auch hier im Lande gearbeitet worden ist, mitzuteilen, wie er sich bewährt hat, ob er in der Tat dem gewöhnlichen Bohrer nicht nur im Preise, sondern auch im Gebrauch überlegen ist und eine Anschaffung in größerer Anzahl empfohlen werden kann. K.

3. **Verkaufshölzer.** Wie kann ich eine höhere Verwertung meiner Verkaufshölzer erzielen? Mein Wald ist am Memeßfluß gelegen, 25 Werst oberhalb Rausch.

Ich habe einen kleinen Umzug, da mein Nadelwald bloß 1000 Weist. groß ist. Ich erziele jetzt für Starkhölzer 18 Mark netto pro Kubikfuß auf dem Stamm. Wäre es nun praktischer, ein Sägegatter anzuschaffen, Bretter zu sägen, und dieselben 38 Weist per Land zur Station Mengut zu schicken, um sie nach Miga zu verkaufen oder die Balken in eigenen Flößen nach Miga zu senden? Hier die Hölzer zu behauen und die Sortimente am Fluß zu verkaufen, hätte in sofern seine Schwierigkeit, daß ich nicht geübte Arbeiter habe und für dies kleine Quantum wohl kein zuverlässiger Arbeiter zu haben wäre.

N. N.

### Antworten.

**1. Tannensacke\*).** Offenbar meint der Fragesteller nicht die Tanne (*Abies*), sondern die bei uns einheimische Fichte (*Picea excelsa*). Wir geben daher folgende Antwort aus dem Leserkreise wieder. D. Med.

Eine Fichtensacke zu säen, kann nicht empfohlen werden, da die verhältnismäßig große Anzahl der Pflanzen, die der Saat entsprechen, sich selbst durch Wachstumsbehinderung, Entzug von Nährstoffen u. hindern werden. Einige Jahre hindurch hält sich eine gesunde Hecke allerdings gut, doch tritt nachher Raummangel ein. Ein Auslichten ist in jedem Falle notwendig.

Die bessere Art, eine Fichtensacke zu begründen, ist diejenige durch Pflanzung gut erzogener oder wild, jedoch im Sonnenlichtgemäß erwachsener 3-5-jähriger kräftig bewurzelter Fichtensackpflanzen. Es ist nicht unerleß, es nachwurzelige oder Ballenpflanzen zur Verwendung gelangen. Den letzteren ist der Vorzug zu geben, doch lassen sich solche Pflanzen nur dann verwenden, wenn sie in der Nähe der geplanten Hecke erhältlich sind. Ballenpflanzen passen sich dem neuen Standort viel leichter und schneller an als nachwurzelige Pflanzen, von denen einige im ersten oder zweiten Jahre wohl auch eingehen können und dann am besten durch Ballenpflanzen ersetzt werden müßten. Die Pflanzung der Ballenpflanze besteht in einem einfachen Hineinlegen des Ballens (der mit fest zusammenhaltender Erde umgebenen Wurzel) in das Pflanzloch, wobei allerdings darauf zu achten ist, daß dieses dadurch sowie mit Hilfe anderer Erde völlig gefüllt wird, um ein Ausfüllen des Pflanzloches durch Regenwasser zu verhindern. Die gepflanzte Ballenpflanze soll um ein wenig niedriger als das Erdreich ringsum und völlig aufrecht stehen. Nach erfolgter Pflanzung sind die Pflanzen mit der Gießkanne zu begießen, was im Laufe eines trockenen Sommers mehrmals wiederholt werden muß.

Die Pflanzung nachwurzeligen Materials kann, wenn es sich um 2-jährige Fichtensacklinge handelt, in der Weise ausgeführt werden, daß die Pflänzchen in mit dem sogenannten „Pflanzsack“ oder „Steilspaten“ hergestellte, der Länge und Breite der Wurzeln entsprechende Bodenspalten, soweit die Wurzel reicht, völlig senkrecht hineingehängt und alsdann mit demselben Pflanzinstrument in das Erdreich eingeklemmt werden, was durch seitliches Herandrängen der Erde geschieht. Handelt es sich um ältere nachwurzelige Pflanzen, so verfährt man folgendermaßen: Man hebt im Erdreich ein Loch aus, etwas breiter und tiefer als die Pflanzenwurzel anzeigt. Inmitten dieses Loches wühlt man einen kleinen Hügel der

etwa 2 Fingerbreiten niedriger sein soll als das Erdreich ringsum. Auf diesen Hügel setzt man die Wurzel der Pflanze derart, daß die Seitenwurzeln, den Hügel rings umgebend, bis auf den Grund des Loches hinabreichen. Dann füllt man das Loch mit Erde, drückt diese leicht an und sorgt dabei, daß die Pflanze völlig aufrechten Stand erhält. Dann wird die Pflanze angegossen.

Die Bodenvorbereitung zur Heckenpflanzung geschieht im Herbst und besteht im Ausheben eines 2 bis 3 Fuß breiten, 1½ bis 2 Fuß tiefen Grabens im Verlauf der geplanten und abgesteckten Hecke. Außerhalb, Wände und Sohle des Grabens werden so dem günstig wirkenden Einflusse der Winterfröste ausgesetzt. Am nächsten Frühjahr, mit Eintritt der Bearbeitungsfähigkeit des Bodens, vermengt man die Hälfte des Grabenaushubes mit ebensoviel guter Komposterde und füllt mit diesem Gemisch den Graben unter leichtem Antreten, worauf mit der Pflanzung begonnen werden kann.

Zu erwähnen wäre noch, daß man Heckenpflanzen einreihig und zweireihig pflanzt. Die letztere Art gelangt eher in Schluß und wird vielfach der anderen vorgezogen. Bei einreihiger Pflanzung wählt man einen Pflanzenabstand von 1 bis 1½ Fuß, je nach dem Alter und der Größe der zu verwendenden Pflanzen. Bei zweireihiger Pflanzung, unter gleichem Pflanzenabstand den Dreiecksverband.

Was den Bezug von Fichtensackpflanzen zur Anlage von Hecken betrifft, so könnte die Forstverwaltung Sie zum Teil, vor Stateln, eventuell, tangliches Pflanzenmaterial vermitteln.

H. W o r t h - W i e z e n b o f.

**3. Verkaufshölzer.** Aus den gegebenen Daten lassen sich nur sehr ungenügende Schlüsse darüber ziehen, wie weit die bisherige Verwertung der in Frage kommenden Hölzer rationell gewesen ist, resp. wie eine bessere angebahnt werden kann. Zur Beurteilung dieses spielen die Entfernung vom Fluß, das jährlich zum Verkauf kommende Quantum, die Dimensionen und die Qualität der Hölzer, vor allem auch der Lokalbedarf eine wesentliche Rolle. Bei guter Aufnahmefähigkeit des Lokalmarktes dürfte diesem angepasste, eventl. ausgearbeitete Sortimente gegenüber dem Export zu kalkulieren sein. Sind die verkauften Starkhölzer (Bühner) gewesen, dann entsprach der erzielte Preis von 18 Mark pro engl. Kubikfuß netto Stamm bei richtiger Vermessung und Kubierung annähernd dem hiesigen Marktpreise. Sind es dagegen tieferen guter Qualität und großer Dimensionen gewesen, dann ist er stark unter den zu erzielenden Marktpreisen geblieben.

Der Anlag einer Sägerei zum Export ist durchaus abzuraten und auch die Ausarbeitung der Hölzer im Walde auf Mundholz und ihr Verkauf am Fluß dürfte einem rationellen Verkauf als Mundholz nachstehen. Dagegen wäre ein Verkauf des Mundholzes (sofern Fluß in vom Markt gern aufgenommen Dimensionen durch Vergrößerung der Konkurrenz vielleicht ein gutes Mittel zur Steigerung der bisher erzielten Preise. Sichere Angaben darüber lassen sich aber nur nach Berücksichtigung der zum Verkauf kommenden Hölzer und sachverständiger Kalkulation der mannigfaltigen bedingenden Faktoren machen

Walderwertung.

\* Siehe Frage F. W. Heft 1-1914.

### Stellenvermittlung für Forstbeamte.

Der kostenfreien Vermittlungsstelle der Waldverwertungsabteilung des L. K. H., Riga, Bachhausstr. 1, 7 waren angemeldet:

1914 am	Stellengesuche			Stellenangebote		
	Oberförster	Förster	andere	Oberförster	Förster	andere
1. Januar	8	13	1	(4)	6	1
zugekommen	3	3	1	2	3	1
erledigt	1	1	—	(4)	2	1
1. Februar	10	15	2	2	7	1
zugekommen	2	4	1	—	1	—
erledigt	—	1	2	2	—	—
1. März	12	18	1	—	8	1
zugekommen	2	3	1	1	8	8
erledigt	1	3	1	—	3	1
1. April	13	18	1	1	13	8

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Innere des Reiches, die übrigen auf Est-, Liv- und Kurland.

### Merke! Nachrichten.

**Die Bäume und die Dürre.** Die Fall Mall Gazette vom 17. 8. 1912 veröffentlichte unter dem Titel „Die Bäume und die Dürre, Wirkungen des trockenen Sommers“ folgendes:

Die Royal English Arboricultural Society hat durch Umfragen an Mitarbeiter eine Untersuchung über die Wirkungen der Dürre von 1911 auf Waldbäume ausgeführt und dabei folgendes festgestellt:

Über 6 Jahre alte Pflanzen haben nicht gelitten. Bei den unmittelbar vor der Dürre hergestellten Kulturen war der Schaden am größten. Der Ausfall an Pflanzen dieses Alters ist 60% des Gesamtverlustes. Die Wirkung der Dürre zeigte sich in frühem Laubaustritt und Verfärben der Blätter.

Mit Hinblick auf Lage und Exposition waren die Verluste auf ebenem Grunde größer als auf Hängen, mit Ausnahme jedoch von Südwesthängen; hier war der Schaden doppelt so groß als in jeder anderen Lage.

Auf saurem oder kalkhaltigem Boden hatten die Pflanzen am meisten zu leiden, nicht so hart auf Ton oder Sehm. Der Spamboden verhielt sich am günstigsten.

Was die Arten angeht, sagt das Quarterly Journal of Forestry, so war eine besonders hervorstechende Tatsache das Verfallen der japanischen Lärche. Die schlimmsten Schäden wurden aus Gloucester, Berks, Hereford, Somerset Dorset und Kent gemeldet. 17 von 23 Beständen, die Angaben einjandten, meldeten Festschläge mit Larix japonica. Von 6 Jahre alte, 12 bis 13 Fuß hohe Pflanzen waren noch eingegangen. Der europäische Lärche hatte bei weitem nicht so gelitten.

Von Hartbölgern war die Buche am meisten beschädigt, wahrscheinlich, weil sie vorzugsweise auf saurem Boden wuchs. Die Douglasfichte, ferner Lärche, Kiefer, Kiefer, Kiefer und Sitkafichte hatten durch die trockene Witterung fortwährend gewonnen.

(Zeitschrift f. Forst. u. Jagdwesen).

**Etwas über die Weymouthsfiefer.** Im Stadtwalde von Münster im Oberelsaß stand auf H. Bonität für Tanne auf lehmigen Sande aus Granit ein 0,65 ha großer 70 jähr. Weymouthsfiefernhort, der im Dezember 1911 durch Sturm verlichtet wurde. Vorher hatte er genau 400 fm Drehholz mit Rinde auf dem Balken, was einem Durchschnittszuwachse von 5,71 fm entspricht. 66 Windfälle hatten ergeben 10,71 fm Stämme und Abschnitte ohne Rinde gemessen, 18,20 fm Schichtungholz und 7,70 fm meist anbrüchiges

Brennholz, da viele Stämme bereits auf 1-2 m als Stockfaut sich erwiesen. Kugholzprozent einschließlich zugerechneter Rinde fast 90%.

Erzielte Preise für Festmeter Stämme und Abschnitte durchschnitl. 15,20 M., für Festmeter Schichtungholz 9,15 M., für Festmeter Brennholz 4,40 M., für Festmeter Gesamtholzmasse 12,70 M.

Dieser nicht ungünstigen Verwertung steht abgesehen von der früh eingetretenen Stockfäule hinsichtlich des Anbaues der Weymouthsfiefer die üble Erfahrung entgegen, daß diese schmale Holzart bei der vorjährigen Dürreperiode im Oberelsaß neben der Fichte am allermeisten gelitten hat: sie ist in Aufforstungskulturen von oben nach unten ziehend verdorrt.

Diese Erfahrungen werden Anlaß geben, ihre Verwendung auf grubenweisen Kaban in etwa mittelgroßen Böden auf kreisförmigen Böden einzuschränken. (Forstwissenschaftl. Zentralblatt).

**Schweden reichster Waldbestand.** Über diesen findet sich eine, durch Abbildungen illustrierte interessante Mitteilung von Gunnar Schotte im IX. Heft der Mitteilungen aus der Forstlichen Versuchsanstalt Schwedens 1912, der wir nachstehendes entnehmen.

Der betreffende Bestand liegt in Südschweden in geringer Höhe (45 m) über dem Meere, steht auf Moränenhumus mit starker Humusschicht, ist aus Kiefern und Fichten gemischt und hat ein Alter von etwa 140 Jahren. Er gehört dem Gemeindewald des Häröds Länoder in Südermanland an und ist vermutlich durch Saat nach einem Roggenbrennen entstanden.

Die Aufnahme einer Probestäche von 0,92 ha ergab folgende Zahlen:

419 Stämme mit 31 m Mittelhöhe, 37,6 cm mittlerem Durchmesser, 46,43 qm Kreisfläche, 608,72 fm Schaltholz, 513 Fichten mit 29 m Mittelhöhe, 23,9 cm mittlerem Durchmesser, 20,24 qm Kreisfläche, 239,28 fm Schaltholz. Sonach im ganzen 932 Stämme mit 66,67 qm Kreisfläche und 847 fm Masse.

Eine kleinere Probestäche von 0,116 ha ergab 1020 Stämme (377 Kiefern, 643 Fichten) mit einer Kreisfläche von 90,55 qm und 1157 fm Schaltholz,

entlich eine im dichtesten Teil des Bestandes aufgenommen, allerdings nur 0,049 ha große Probestäche:

1768 Stämme mit 115,94 qm Kreisfläche und 1482 fm Schaltholz,

eine Zahl, die nicht leicht von einem Kiefern-Fichten-Mischbestand übertroffen werden dürfte!

Der Gemeindewald der einschlägigen Gemeinde hat den lobenswerten Beschluß gefaßt, diesen einzig dastehenden Bestand als Naturdenkmal zu erhalten was um so eher durchführbar erscheint, als die Flächenausdehnung keine bedeutende ist.

(Forstwissenschaftl. Zentralblatt.)

**Der älteste Baum von Karafoti in Japan.** Die Zweige alle gekippt, vorgezogen der ganze Baum eingerüstet, so präsentiert sich das Bild eines Baumes im Januarheft 1912 des Journal forestier suisse zu dem, wie der Cheif des Forstwesens in Japans, Kogee Tuccama in seinem Berichte in diesem Hefte mitteilt, wiederholt Japans Kaiser kamen, um ihm ihre Ehrfurcht zu beweisen.

Er steht an Heiligtum von Karafoti, eine Pinus Thunbergi, und wurde von Kotono-Mitake Nishimura in den innern Hof seines Hauses gepflanzt unter der Regierungszeit des Kaisers Jomei, also um 629-641 unserer Zeitrechnung. Sein Lebensalter überschreitet lautir 1200 Jahre.

Mit ihm beschäftigt sich die Literatur des Landes in poetischen Gesängen.

In seiner Jugend stark beschitten, zeigt dieser Baum bei einer Höhe von 24 m einen Umfang von 12 m in Kopfhöhe.

Seine Zweige breiten sich wie riesige Tentakel aus über einen Durchmesser von 80 m von Ost nach West und von nahezu 100 m von Nord nach Süd und überdecken eine Fläche von fast 80 Hect. 380 Stein- und Holzsäulen stützen und tragen die Äste, je sogar sind einzelne Äste durch kleine Dächlein geschützt gegen die Anbrüche der Witterung.

Um den Baum hat sich einmöhreter Kult entwickelt, sein Besuch darf nur geschehen, nachdem man Eintritt bezahlt und sich in ein Buch eingetragen hat. Ein Berühren des Baumes ist verboten, seine zur Erde gefallenen Nadeln werden von den Pilgern gesammelt.

(Forstwissenschaftl. Zentralblatt.)

# Waldverwertungsabteilung des Livländischen Landeskulturbureau,

RIGA, Packhausstr 1,7

Telefon 51-54; Telegr.: Waldverwertung Riga

Auskünfte und Beratungen  
Gutachten und Expertisen  
Schätzungen zwecks Realisierung  
Leitung von Verwertungen und Exploitationen  
Verkäufe  
Marktberichte  
Andere Arbeiten

Wälder,  
Holzhandel,  
Waldprodukte,  
Holzindustrie.

==== Beschaffung von Forst- und Hilfsbeamten. ====

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät**  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

**Wachtel's - Kartoffel - Pflanzloch- und Zudek - Maschinen**

werden in der Zeit vom 20.-30. April a. e. von der **Wirtschaftsberatungsstelle** des Estl. landw. Vereins, auf dem Gute Sedder einer Prüfung unterzogen werden.

**Düngerstreuer, Drillmaschinen, Säemaschinen,**

**Kultivatoren, Pflüge, u.,**

**künstliche Düngemittel,**

**Klee- und Grassaaten,**

**Neuheiten: Finnländische Arbeitswagenräder, hölzerne.**

**„Damico“ kombinierte Sieb- und Milchkühlapparate,**  
die gemolzene Milch wird, gefiebt und gekühlt, direkt in die Transportkanne geleitet,  
empfiehlt für den Frühjahrsbedarf

**Chr. Rotermann, Reval.**

802 **Billigste Offerte auf gefällige Anfrage.**

**Geflügelkürzlinge**



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiedererkennbar hohen Rabatt. Joh. Hoff & Co., Läden-scheid, Deutschland. 313



**O. L. Möller - Holst, Riga,**

Jollstraße Nr. 2. Telefon 71-29. Telegramm: Mollerholst.

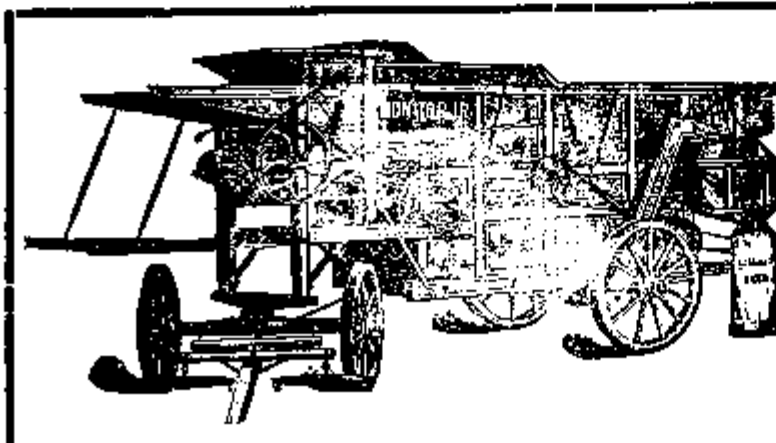
**Export Balt. Butter, Käse, Kasein**

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang.  
Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe,  
Käselab, Tonnenmaterial u.

Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:

**„TITAN-ALEXANDRA“**

405



**Klee-Dreschmaschine**

**„MONITOR JR.“**

der Spezial-Fabrik Birdsall Manufacturing Co.  
**South Bend Ind**  
in Amerika.

**General-Vertreter**

für die Ostseeprovinzen und die benachbarten Gouvernements

**W. Meslin, Riga u. Reval.**

Adr.: Riga, Theaterboulevard № 8. Postfach № 375.

**Baltische Gegenseitige Lebensversicherungs-Gesellschaft.**

**Verwaltung Reval, Schmiedestrasse 29,**

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall,**

**Erlebensfall,**

**Leibrenten.**

zu äusserst billigen Prämien

von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten

kostenlos.

Generalvertretung in Dorpat: Schloss-Str. 1

(O. v. Trausele-Roseneck).

Generalvertretung in Riga: Todleben-Boule-

vard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Lüpsch).

Generalvertretung in Mitau: Palais-Str. 10

(J. Baron Koskull). 851

**Volontär,**

aus guter Familie, zu logisch von adl. Gutsherrn, (Frau Kurländerin), bei Familienanschluß **gesucht**, 2000 Morg. große Wirtschaft, Viehzucht, Jagdgelegenheit, Pension monatlich 250 Mark. Graf Bernstorff, Bernstorff, bei Grevesmühlen, in Mecklenburg. 896



Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 17 - 1914: Der Vorkauf der Grundbesitzerform. Sanitätsbericht vom Leiter des Karolinerkrankens Klez. von K. Obich. - Kartoffelzüchtung. Von Gp. - Bericht zur Förderung der hoch. Pferdezucht. Zucht- und Weidungsrichtlinien. Von Seifritz. - Die landwirtschaftlichen Bestände. - Einhalten der Viehsteuern. - Gabelrechenvertrieb. - Steuern und Abgaben in der Provinz. - 21. Fährtenführer. - 22. Viehsteuern. - 23. Viehsteuern. - 24. Viehsteuern. - 25. Viehsteuern. - 26. Viehsteuern. - 27. Viehsteuern. - 28. Viehsteuern. - 29. Viehsteuern. - 30. Viehsteuern. - 31. Viehsteuern. - 32. Viehsteuern. - 33. Viehsteuern. - 34. Viehsteuern. - 35. Viehsteuern. - 36. Viehsteuern. - 37. Viehsteuern. - 38. Viehsteuern. - 39. Viehsteuern. - 40. Viehsteuern. - 41. Viehsteuern. - 42. Viehsteuern. - 43. Viehsteuern. - 44. Viehsteuern. - 45. Viehsteuern. - 46. Viehsteuern. - 47. Viehsteuern. - 48. Viehsteuern. - 49. Viehsteuern. - 50. Viehsteuern. - 51. Viehsteuern. - 52. Viehsteuern. - 53. Viehsteuern. - 54. Viehsteuern. - 55. Viehsteuern. - 56. Viehsteuern. - 57. Viehsteuern. - 58. Viehsteuern. - 59. Viehsteuern. - 60. Viehsteuern. - 61. Viehsteuern. - 62. Viehsteuern. - 63. Viehsteuern. - 64. Viehsteuern. - 65. Viehsteuern. - 66. Viehsteuern. - 67. Viehsteuern. - 68. Viehsteuern. - 69. Viehsteuern. - 70. Viehsteuern. - 71. Viehsteuern. - 72. Viehsteuern. - 73. Viehsteuern. - 74. Viehsteuern. - 75. Viehsteuern. - 76. Viehsteuern. - 77. Viehsteuern. - 78. Viehsteuern. - 79. Viehsteuern. - 80. Viehsteuern. - 81. Viehsteuern. - 82. Viehsteuern. - 83. Viehsteuern. - 84. Viehsteuern. - 85. Viehsteuern. - 86. Viehsteuern. - 87. Viehsteuern. - 88. Viehsteuern. - 89. Viehsteuern. - 90. Viehsteuern. - 91. Viehsteuern. - 92. Viehsteuern. - 93. Viehsteuern. - 94. Viehsteuern. - 95. Viehsteuern. - 96. Viehsteuern. - 97. Viehsteuern. - 98. Viehsteuern. - 99. Viehsteuern. - 100. Viehsteuern. - (Schluss des Inhalts auf der letzten Seite.)

### Wirtschaftsbeamte

Zum sofortigen Antritt **gesucht**, ein tüchtiger 921

## Aufseher (Kubjas).

Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Kastenbrunn**, per Weikstein.

### Junger Beamter als Gehilfe des Verwalters,

zu sofortigem Antritt **gesucht**. Angebote zu richten an die **Gutsverwaltung Schloß Randen**, per Elwa. R.-B. B. Nichtkonvenierende Offerten bleiben unbeantwortet. 928

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“** Torpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

## Vermittelt Stellen,

Dienenden und Beamten für alle Dienstzweige in den **Baltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches**. 963

# Schwede,

30 Jahre alt, theoretisch und praktisch gebildet mit mehrjähriger Praxis aus Schweden, Deutschland und England **sucht sofort** das Verwalten eines größeren Gutes. Spricht Deutsch und etwas Russisch. Korrespondenz in deutscher Sprache erwünscht. Gef. Off. erb. unter Adr. Benfige Gärd per Böketosta, Schweden. 908

**Suche zu Georgi verheirateten**

## Schmied,

mit guten Attestaten. Nichtkonvenierendes wird unbeantwortet gelassen. **Baron Saken**, Groß-Memelhof, über Herbergen. 932

Baltischer

858

## Edelmann

mit langjährigen Erfahrungen in Estland und im Innern des Reiches, **sucht eine Oberverwaltung**. Reval, Karolsche Straße 52 a, Quartier von Harpe.

**Gesucht**

**Wirtschaftsgehilfe-Verwalter**. Gehalt 20 Rbl. monatlich bei freier Station. **Gutsverwaltung Oden**, per Wodohn, Livland. 968

**Suche zum 23. April a. v.**

## Futtermeister (Däne)

mit feinem Viehpersonal zu 80 Stück Vieh.

**Baron Brüggem**, Jagden per Talsen, Kurland

868

## Wirtschaftsgehilfe,

per sofort, Deutscher, unverheiratet, der den Viehstall und die Kette unter sich hat. **Franz Baron Sahn**, Herbergen, per Herbergen. 939

## G. Rauth,

## Garteningenieur.

**Riga**, Industriestraße

**№ 1c, Qu. 19.**

865

Telephon 74—94.

## Junger Landwirt,

mit 6-jähriger Praxis, 24 Jahre alt, der drei Ortssprachen mächtig, energisch und nüchtern, gute Zeugnisse und Empfehlungen sich vorhanden, **wünscht zum 23. April einen Verwalterposten** auf einer kleineren, oder als **Unterverwalter** auf einer größeren Wirtschaft. Offerten erbeten **Torpat**, Erbstr. Nr. 32, Ca. 5. 961

## Die Kutscherstelle

## in Jagena

**ist schon besetzt.** 959

**Suche per sofort eine Verwalter-Wirtschaftsgehilfen oder Ökonomschreiber-Futtermeister Stelle**. Praxis und gute Atteste Gefällige Offerten an **L. Riga**, Dagensberg, Kleine-Lagerstraße Nr. 14, W. 13. 963

## Wirtschaftsgehilfen,

mit zweijähriger Praxis, Absolventen der Liv.- Estl. Landw. Schule, können für den leitend-sprechenden Teil des Baltikums **nachgewiesen werden** durch **Direktor A. Suhs**, Reval, Wittenhoffstr. № 19. 964

=====

## Anstalt für Arbeitsnachweis

der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.

**Kleine-Schmiede** Str. 1, Ecke d. Sandstr. Gedruckt von 10—8. Telephon 3806. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufswege. 411

=====

## Meier-Futtermeister,

mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung**. Offerten erbeten: **Feldische Genossenschafts-Meierei**, Feldin, Livland. **S. Ausmann**. 943

=====

## Требуется скотоводъ,

знающій масложивое и сыроварение. Подробную биографию копия аттестатов и условия прошу высылать по адресу: **Тамбовская губ., ст. Сасоко, извѣст. Малайя Студенецъ, Фрейбергу**. 948

In **Baiwara** kann ein junger **Landwirt**, aus gebildeter deutscher Familie stammend, als

## ===== Cleve =====

**Aufnahme finden**. Näheres durch **A. Luchinger**, per **St. Korm**. 949

**Gesucht** 952

## 2 Forstleute,

zur Aufnahme von Probeflächen auf 1 bis 2 Monate (Mai—Juni); Honorar 80 Rbl. monatlich bei freier Station und Reise. Anmeldungen an **Oberförster Orlovskij**, Reval, **Kleine-Verwaltungs Str. № 19 b**.

### Tiere

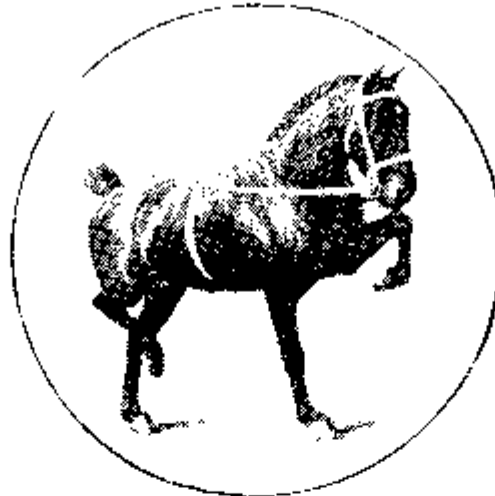
## Inspektorpferd

d. h. eingetragenes, gesundes, älteres **Reitpferd** zu kaufen **gesucht**. Detaill. Offerten empfängt die **Müllersche Buchdruckerei** in **Riga** sub L. № 2900. 968



# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd. 6 Holborn Viaduct, London.

Direktore: Joseph Moore. Präsident William Hawkins. geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V.  
Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.



Exporteure nach der ganzen Welt von Englischen Vollblutnchttieren.

20-jährige Erfahrung.  
Mässige Preise:

### Allerhand Geblüte von Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc.

Unter der Kundschaft:

die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chile u. s. w., u. s. w.

Gewonnene Preise in Russland:

Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913.  
bei nur einmaliger Ausstellung.

951

Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

## The British Agency,

Riga, Postfach 85, (Grosse Schlossstr. Nr. 9).

Telegramm Adresse: „Britancy - Riga“. Telefon 86-85.

**Zu verkaufen 4 junge 936  
Pfauehennen und 1 Pfau.**  
Gutsverwaltung Wobuschen, per Sahnoden

Wegen Aufgabe der Zucht werden  
**Rasse-Gefügel,**  
(hoch prämiert) als Kühner, Puten und  
Guten **billig verkauft.** Riga, 946  
Gertendstraße Nr. 13.

**Gesucht**



Gesucht wird ein gut erhaltenes  
gebrauchtes

### Sägegatter.

Angebote mit Preisangabe sind zu richten  
an die Gutsverwaltung Sepkull, per  
St. Sepkull, Wolzau. II. II. 956



Größere Anzahl

### Fasanen Bruteier

(Ringfasen) zu kaufen gewünscht.  
Offerten mit Bedingungen erbeten nach  
Hefel per Weihenstein, Sland,  
Baron A. Stachelberg. 970



## Zu verkaufen! Reinblut-Friesen.

Tragende, herbitkalbende Stürken, stark-  
knochig und aus milchreichen Herden,  
guter Abstammung. Kollektionen in ver-  
schiedenen Preislagen, desgleichen

### junge Sprungfähige Stiere.

Näheres Estland, Paenküll, per  
Merjama. R. von Loochow. 918



In Neu-Woidoma, bei Fellin, stehen  
zum Verkauf: ein sehr schöner, aus  
Medtenburg importierter 3/4 Jahre alter

### Oxfordshiredownbock

und ein 4 Jahre 4 Monate alter

### Reinblut-Friesenstier,

dessen Preis 300 Rbl. 942



Zu verkaufen dunkelbraune  
Vollblutkühe „Kirkilisse“,  
geboren 31 März 1910. Vater Flath XX  
von Grant XX. Mutter Amanda XX von  
Lotus Knight XX, geschätzt und ergogen  
von F. v. Strhl-Bollenhof. Größe 2 Arschin  
4/5 Werschol, leicht ausgeritten. Anfragen zu  
richten an G. von Strhl-Wehlerhof,  
per Turjem. 787



**Ziegen,** darunter eine frischmilchende  
eine tragende und  
**1 Bock** werden verkauft. Anfragen  
zu richten an die Gutsverwal-  
tung Sterenhof, per Angen. 944



# Die Don-Agrarbank

erteilt das ganze Jahr, gegen Verpfand von **Ländereien** in Liv-, Kur- und Estland und gegen **städtische Immobilien** in Riga, Turjew, Walk, Mitau, Friedrichstadt, Windau, Libau, Dauste, Reval, Wefenberg, Hapsal, Joachimsthal (Hungerburg und Schmeßke) in kürzester Frist, lang und kurz terminierte Darlehen.

## Generalagentur für die Ostseeprovinzen:

**Riga, Schützenstr. Nr. 9, Telephon 55-06.**

Büreaustunden von 10—3 Uhr.

==== **Platzagenturen:** =====

**Mitau**, Große Straße Nr. 68, Telephon 6-11.

**Reval**, Alte Poststraße Nr. 6.

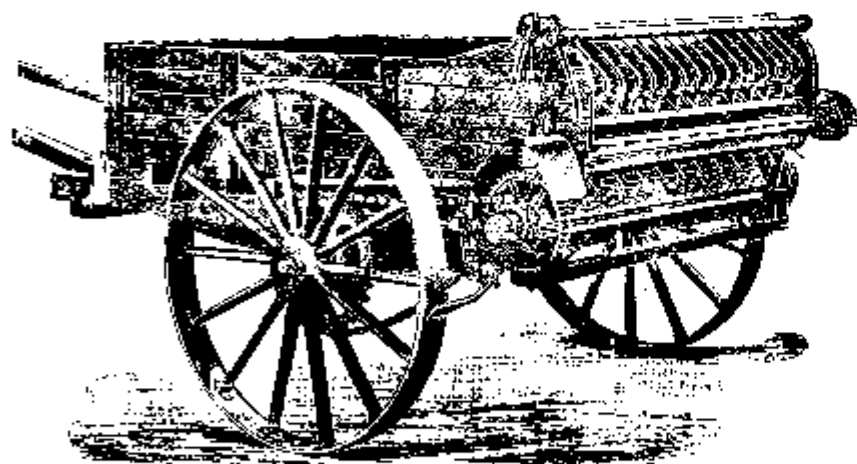
**Windau**, Goldingensche Straße Nr. 29.

**Turjew**, Sternstraße Nr. 31, Telephon 4-26.

**Libau**, Frommenstraße Nr. 7.

**Walk**, Bstowsche Straße Nr. 1.

☛ **Dasselbst werden alle näheren Auskünfte erteilt.** ☚



Durch die Benutzung der **Stalldüngerstreuer** wird **gleichmäßiges Ausstreuen** des Düngers und die davon abhängige, **bessere Ausnutzung** des Düngers erzielt.

2 Stalldüngerstreuer-Wagen

## „Wiking“

sind **billiger** als einer von den bisher benutzten amerikanischen Wagen und ermöglichen dadurch eine **gleichmäßige Verteilung** der Arbeit beim Beladen und Streuen.

Nähere Beschreibungen durch die  
**Fabrikniederlage schwedischer landw. Maschinen**

## Silfverhjelms & Ullgren,

**Riga, I. Weidendamms № 11 c.**

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau

und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät  
herausgegeben von der Ökonomischen Societät in Dorpat

Abonnementpreis inkl. Zustellungs- und Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Postung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaliden Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 15 R. — Anzeigergebühren pro 3-wöch. Beilage 10 Kop. Auf der rechten und linken Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Expeditionen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Societät in Dorpat und G. Baumanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaliden Zeitung in Wilna und die größeren deutschen Buchhandlungen. Verkauft werden nach unten benannten Adressen der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.

## Der Abschluß der Grundsteuerreform.

Landtagsbericht vom Leiter des Katasteramtes  
Alex. von Tobien.

Die seit dem Frühjahr 1895, also seit 19 Jahren behandelte Frage der Grundsteuerreform ist im vergangenen Jahr in ihrem wichtigsten Teil zum Abschluß gelangt, denn es konnten im Januar 1913 die von den Immobilien zu tragenden 3 Geldsteuern, die Geldlandesprästandes, die Willigungen und die Reichsgrundsteuer im Gesamtbetrage von 1103473 Rbl. zum erstenmal nach Maßgabe der durch die Neuschätzung aller Liegenschaften gewonnenen Werte umgelegt werden. Es scheint daher der Zeitpunkt gekommen, die Ergebnisse dieser, das kommunale Leben Livlands tief berührenden Reform ins Auge zu fassen, von der, wenn ihre Zeitdauer, ihr Umfang und ihre Kostspieligkeit in Betracht gezogen wird, gesagt werden kann, daß sie zu den größten je in Livland durchgeführten Reorganisationsarbeiten gehört.

Es sind im ganzen 11120647 Lofstellen geschätzt und in das Kataster eingetragen worden, während das alte Talerkataster, welches die Domänengüter nicht umfaßte und die nicht verkaltrierte Flächen nur unvollkommen enthielt, bloß 9279936 Lofstellen, also 1840711 Lofstellen weniger aufwies. Hierzu kommen 31926 Gebäudeeinheiten als gänzlich neue Steuerobjekte hinzu. Diese Liegenschaften zerfallen in 41928 einzelne Steuereinheiten verschiedensten Umfangs und Wertes, während das alte Kataster und die alte Steuerrolle nur rund 25000, also 20000 Steuereinheiten weniger registrierte.

Die Hauptzwecke der Reform wurden erfüllt:

- 1) in der Anstellung einer Bodentaxe, „die den tatsächlich vorhandenen, die Ertragsfähigkeit bedingenden, natürlichen Faktoren Rechnung trägt“<sup>1)</sup>,
- 2) in der Entlastung des bisher allein mit Steuern beschwerten landwirtschaftlich genutzten Bodens.

Das erste der beiden Probleme erscheint befriedigend gelöst, denn die Ergebnisse der Bonitierung der wichtigsten Bodennutzungsart, des Ackers, decken sich in klar erkennlicher Weise mit den Grenzen der geologischen Formation des Landes<sup>2)</sup>.

1) Landtagschluß vom März 1896.

2) Näheres bei Tobien: „Die Bedeutung des für Livland neugeschaffenen Bodens- und Gebäudekatasters“. Baltische Wochenschrift Nr. 9 vom Jahre 1911.

Dat somit der zur Anwendung gelangte generelle Schätzungstaxif die Möglichkeit geboten, die von den geologischen Formationen abhängigen Eigentümlichkeiten des Kulturbodens richtig zu erfassen, so sind im einzelnen gewiß Taxationsfehler vorgekommen, die indes nach und nach um so mehr werden zurechtgestellt werden können, als die Groß- und Kleingrundbesitzer sich in zahlreichen Fällen die Schätzungsergebnisse, auf Kartenkopien zur Darstellung gebracht, vom Katasteramt ausreichen lassen. Solcher sogenannten Spezialkataster sind bisher ausgereicht worden: für 525 Rittergüter, 37 Pastorate und 3136 Bauernhöfe.

Kann auch die Zahl der Beschwerden, die gegen die Schätzungsergebnisse gerichtet worden sind, keinen zuverlässigen Maßstab für die Beurteilung der Schätzung abgeben, so läßt sich aus ihr immerhin auf den Grad der Befriedigung schließen, mit der die Steuerpflichtigen die Taxationsresultate hingenommen haben. Es sind im ganzen 1529 Proteste eingereicht worden, die das Taxationsverfahren auf 29 Rittergütern und 1500 Grundstücken bemängeln, bei dem Vorhandensein von 41928 Schätzungseinheiten eine verschwindende Zahl von nur 3,4%. Die Zahl der eingelaufenen Beschwerden spricht um so weniger gegen die Richtigkeit der Bonitierung des Kulturlandes, als in ihr meistens am meisten Beschwerden über die Schätzung der Gebäude enthalten sind. Es darf sonach der Schluß gezogen werden, daß die Schätzung des Grund und Bodens befriedigend verlaufen ist. Diese Annahme findet auch darin eine Stütze, daß die Schätzungsergebnisse vielfach zur Erlangung erhöhter Darlehen aus der Güterkreditgesellschaft benutzt worden sind. Im Triennium 1911/13 hat die Kreditgesellschaft 122 Rittergüter und 811 Grundstücke, im ganzen 936 Objekte, und zwar fast alle nach Maßgabe der neuen Schätzungsergebnisse beliehen.

In Anlaß dessen, daß die Mehrzahl der Proteste gegen die Schätzung der Gebäude gerichtet war, und im Hinblick darauf, daß die von der Staatsregierung im Gegenjahre zu den Vorschlägen der Ritterschaft erlassenen Regeln zur Schätzung der Gebäude eine relativ zu hohe Schätzung der kleinen Gebäude bewirkt haben, beantragte die Grundsteuerkommission beim Landtage vom Jahre 1912 eine Revision der Schätzungsregeln für Gebäude. Der Landtag beauftragte die Grundsteuerkommission Vorschläge auszuarbeiten und der Plenarversammlung des nächsten Adelskonvents zur Beschlußfassung vorzulegen, die dahin

## Übersicht der Gesamt nach ihrer Gliederung in geschätzte und nicht geschätzte.

Die 8 Kreise Finnlands	Gesamtfläche	Von der Gesamtfläche (Spalte 2) sind nicht geschätzt (siehe unten Erläuterung zur Spalte 3)	Von der Gesamtfläche (Spalte 2) sind geschätzt laut Gesetz vom 4. Juni 1901	Von der Gesamtfläche in der Spalte 2 sind		Steuer-Neuertrag der in Spalte 4 aufgeführten geschätzten Flächen in	Von den in Spalte 4 aufgeführten geschätzten Flächen sind steuerfrei (siehe Erläuterung zur Spalte 8 unten)
	(siehe unter Erläuterung zur Spalte 2)	(siehe unten Erläuterung zur Spalte 3)	(siehe unten Erläuterung zur Spalte 3)	nicht geschätzt	geschätzt	Zuerrubeln	(siehe Erläuterung zur Spalte 8 unten)
	Poststellen	Poststellen	Poststellen	%	%	Zuerrubeln	Poststellen
1	2	3	4	5	6	7	8
Ångö	1 616 745·58	223 031·53	1 393 714·05	13·80	86·20	1 036 418·44	3 660·51
Bohman	1 339 491·29	5 283·32	1 334 207·97	0·39	99·61	1 045 353·30	1 721·72
Bendö	1 507 987·66	10 029·94	1 497 957·72	0·67	99·33	1 022 560·95	1 290·31
Walt	1 550 775·99	11 591·40	1 539 184·52	0·75	99·25	953 823·27	1 746·52
Dorval	1 713 124·14	8 726·55	1 704 397·59	0·51	99·49	1 454 187·10	32 129·78
Werra	1 102 280·25	4 586·07	1 097 694·18	0·42	99·58	722 122·60	4 012·05
Pernau	1 423 390·32	18 808·99	1 404 581·33	1·32	98·68	712 907·65	18 174·14
Jellin	1 151 793·17	2 883·11	1 148 910·06	0·25	99·75	850 473·95	2 579·39
	11 405 588·33	284 940·91	11 120 647·42	2·50	97·50	7 797 847·26	65 314·42

### Erläuterungen zu einigen in vorstehender Tabelle befindlichen Spalten.

Spalte 2: In der Gesamtfläche sind alle Stadt- und Landgebiete Finnlands enthalten

Spalte 3 umfasst: päpstliche Gebiete, Viktimonialgüter, griechisch-orthodoxe Kirchen- und Schulhäuser, Kirchhöfe, Eisenbahnhöfe, Chaouken und Samuwälder.

Spalte 8 enthält: aufgeführten Flächen (15 478·62 Postf.), welche nach § 910 des W.-G. (3) Jahre steuerfrei sind; ferner die nach dem Privilegium der schwedischen Regierung vom Jahre 1646 kurzzeitig Hois- und Koneruländerien der Stadthüter Dorval: Hoakko, Jansa, Sadoskull nach Satage mit einem Areal von 28 593·80 Postf., Diensthäuserien der Domänenräter, die dem adeligen Präuleinstift überwiehert, Hofesländerien der Güter Kokkonen und Kurekkaar, und die dem kolonialischen Generalkommissaranten zur Abnung überwieherten Hofesländerien des Gutes Bischofshof.

Spalte 10: In diese Spalte sind alle übrigen geschätzten, der Besteuerung unterliegenden Flächen, außer den in der Erläuterung zur Spalte 8 angeführten geschätzten Landereien, eingetragen.

gehen, die kleinsten steuerpflichtigen Gebäude von der Immobiliensteuer auszuschließen, sofern solches auf dem Verordnungswege geschehen konnte. Hieraus ist bestimmte die Plenarversammlung vom Mai 1913, daß wirtschaftlich ungünstig belegene Gebäude, die landlosen Leuten oder solchen Personen gehören, die nur über Pachtland im Umfange von weniger als 10 Poststellen Acker verfügen, aus den Schätzungslisten zu streichen seien, sofern sie auf einen Reinertrag von höchstens 15 Mbl. geschätzt worden sind.

In Folge dieser, die Landarbeiter entlastenden und die Steuererhebung wesentlich erleichternden Bestimmung sind etwa gegen 6000 Gebäude kleinen und kleinsten Umfanges im Steuerwert von etwa 70 000 Steuer-Markeln von der Gebäudesteuer befreit worden, ohne daß die Landestafel eine merkliche Einbuße erleidet, denn der hierdurch hervorgerufene Steuerausfall wird leicht durch das Ergebnis

von Neuschätzungen von Gebäuden gedeckt, die in Folge der rapiden Entwicklung der Flecken, Strandorte, Vorstädte etc. auszuführen sind. So haben die Gebäudetaratoren im Laufe des Jahres 1913 etwa 238 000 Steuermarkeln ermittelte, die der Besteuerung werden unterworfen werden.

Würde der zweite Hauptzweck der Reform in der Entlastung der bisher allein mit Steuern beschwerten Landwirtschaft erblickt, so darf dieses Ziel als voll erreicht angesehen werden.

Von der geschätzten Fläche im Umfange von	11 120 647 Mbl. = 7 797 847 M.
sind gesetzlich steuerfrei	65 314 „ = 52 817 „
mithin steuerpflichtig	11 055 333 Mbl. = 7 745 030 M.
Hierzu kommen Gebäude im Steuerwerte von	3 008 408 „
gesamter Steuerwert:	10 753 438 M.

# fl ä c h e L i v l a n d s

## in steuerfreie und besteuerte fl ä c h e n im Jahre 1915.

Tabelle 1.

Steuer-Beitrag der in Spalte 8 aufgeführten geschätzten oder steuerfreien Flächen in Steuerbeitr.	Von den in Spalte 4 aufgeführten geschätzten Flächen sind besteuert (siehe Erläuterung zur Spalte 10 unten) Koststellen	Steuer-Beitrag der in Spalte 10 aufgeführten geschätzten und besteuerten Flächen in Steuerbeitr.	Von den in Spalte 4 aufgeführten geschätzten Flächen sind		Von den in Spalte 7 aufgeführten Steuerbeitr. entfallen auf die		Die 4 Kreise Livlands
			steuerfrei %	besteuert %	steuerfreien Flächen %	besteuerten Flächen %	
9	10	11	12	13	14	15	16
2 647-82	1 390 053-54	1 033 770-62	0-26	99-74	0-26	99-74	Miga
1 227-78	1 332 486-25	1 044 125-52	0-13	99-87	0-12	99-88	Wolmar
817-35	1 496 667-41	1 021 743-60	0-09	99-91	0-08	99-92	Wenden
838-85	1 537 438-00	952 984-42	0-11	99-89	0-09	99-91	Wolf
38 868-26	1 672 267-81	1 415 318-84	1-89	98-11	2-68	97-32	Dorpat
2 179-14	1 093 682-13	719 943-46	0-37	99-63	0-30	99-70	Berta
4-077-88	1 386 407-19	708 829-77	1-30	98-70	0-58	99-42	Bernau
2 160-28	1 146 330-67	848 313-67	0-23	99-77	0-26	99-74	Jelita
52 817-36	11 055 333-00	7 745 029-90	0-59	99-41	0-68	99-32	

Von diesem gesamten Steuerwert entfallen auf das landwirtschaftlich genutzte Land  
 auf Waldungen  
 Gewässer, Stapelplätze, Torf-  
 siche usw.  
 „ Gebäude

6 340 972 Rbl. = 58,97%  
 1 322 552 „ = 12,30%  
 81 506 „ = 0,75%  
 3 008 408 „ = 27,98%  
 10 753 438 Rbl. = 100%

Das landwirtschaftlich genutzte Land hat somit jetzt bloß 58,97% der Geldlandesprästandes zu zahlen, während es bisher 100% zu tragen hatte.

Als Erfolg der Steuerreform darf auch die Tatsache bezeichnet werden, daß die dominanten Eigenschaften früher nur mit 10% an den Geldlandesprästandes beteiligt waren, jetzt aber 16% zu tragen haben.

Eine bedeutsame Folge der Entlastung des landwirtschaftlich genutzten Bodens ist, daß der Kleingrundbesitz im Vergleich mit dem Großgrundbesitz einer ansehnlichen Steuererleichterung teilhaftig geworden ist, was dadurch erklärt wird, daß der Kleingrundbesitz in weit geringerem Maße über Waldungen und Gebäude gebietet, als der Großgrundbesitz.

Die, Kosten ausgleichende Tendenz der Steuerreform, welche nach dem Willen ihrer Schöpfer das wesentlichste Merkmal des großen Wertes sein sollte, wird sich noch jücker geltend machen, wenn auch die Naturallasten, vor-

allem die Wegebaulast, nach Maßgabe der neuen Steuerwerte und der vom Landtage angenommenen Grundsätze zur Umlage gelangen werden. Wann solches geschehen kann, hängt von den gesetzgeberischen Anjanzungen ab, denn was der Ritterschaft zu tun möglich war, um den Ausgleich der Naturallasten herbeizuführen, ist geschehen.

Hat jedoch die Grundsteuerreform einen im ganzen befriedigenden Verlauf genommen, so erheischt die Frage noch eine Beantwortung, mit welchen materiellen Opfern die Durchführung dieses Reformwertes erkauft worden ist.

Schon vor Inangriffnahme der Schätzungsoperationen konnte darüber keine Unklarheit herrschen, daß es sich um die Bestreitung von erheblichen Kosten handeln würde, aus welchem Grunde von vornherein der Plan verfolgt wurde, die Unkosten der Schätzung nicht aus den laufenden Mitteln der Landesstoffe, sondern aus einer Anleihe zu decken, die von der Staatsregierung zu erbitten und aus der Landes- kasse zu verzinsen und zu tilgen wäre.

Der dem Landtage des Jahres 1898 vorgelegte Kosten- aufschlag betraß die Kosten der Schätzung auf 850 000 Rbl. und die Zeitdauer der Taxation auf 5 Jahre. Tatsächlich hat jedoch der Kostenbetrag 1 112 050 Rbl. 32 Kop., also 162 050 Rbl. 32 Kop. mehr ausgemacht und die Schätzung 10 Jahre lang (1901—1910) gewährt. Ein Vergleich des Voranschlages mit den effektiven Kosten ergibt folgendes Bild:

## Areal des geschätzten Landes nach seinen Kulturarten Acker, Wiese, Weide, Wald, Morast

Kulturarten des geschätzten Landes in den 8 Landkreisen Ostlands	Riga		Wolmar		Wenden		Walf		Dorpat		
	Poststellen	%	Poststellen	%	Poststellen	%	Poststellen	%	Poststellen	%	
Ökonomieland	Acker	324 087.89	23.26	388 101.78	29.09	426 787.40	28.49	400 509.07	26.02	557 400.24	32.70
	Wiese	244 281.15	17.53	256 668.13	19.26	282 594.60	18.87	255 121.97	16.57	355 854.12	20.88
	Weide	182 611.02	13.10	174 555.32	13.08	281 624.66	18.80	196 543.19	12.77	216 469.94	12.70
Wald	429 749.01	30.83	321 942.53	24.13	366 619.29	24.48	504 484.20	32.78	375 695.08	22.04	
Morast	118 082.97	8.47	129 615.25	9.71	68 112.94	4.51	122 134.29	7.94	108 798.76	6.39	
Impedimente	94 902.01	6.81	63 104.96	4.73	72 218.83	4.82	60 391.80	3.92	90 179.45	5.29	
<b>Summa</b>	<b>1 393 714.05</b>	<b>100.00</b>	<b>1 334 207.97</b>	<b>100.00</b>	<b>1 497 957.72</b>	<b>100.00</b>	<b>1 539 184.52</b>	<b>100.00</b>	<b>1 704 397.59</b>	<b>100.00</b>	

## Steuer-Reinertrag (in Steuerrubeln, des geschätzten Landes nach Ökonomieland, Wald

Kulturarten des geschätzten Landes in den 8 Landkreisen Ostlands	Riga		Wolmar		Wenden		Walf		Dorpat		
	Steuerrubel	%	Steuerrubel	%	Steuerrubel	%	Steuerrubel	%	Steuerrubel	%	
Ökonomieland	Acker	767 398.84	74.05	868 544.92	83.09	843 820.42	82.52	726 686.8	76.19	1 259 293.17	86.60
	Wiese										
	Weide										
Wald	223 419.96	21.56	169 306.00	16.20	174 321.60	17.05	220 530.80	23.12	186 510.76	12.82	
Impedimente	45 599.62	4.39	7 502.38	0.71	4 418.93	0.43	6 605.66	0.69	8 383.17	0.58	
<b>Summa</b>	<b>1 036 418.44</b>	<b>100.00</b>	<b>1 045 353.30</b>	<b>100.00</b>	<b>1 022 560.95</b>	<b>100.00</b>	<b>953 823.27</b>	<b>100.00</b>	<b>1 454 187.10</b>	<b>100.00</b>	

	Berücksichtigt Rbl.	Berücksichtigt Rbl.	Weniger oder mehr veranschlagt Rbl.
1) Materialkosten (Zentral- organe)	51 295	176 831.29	- 125 536.29
2) Revisorische Arbeiten	183 827	167 645.71	-- 16 181.29
3) Schätzung des landwirt- schaftl. genutzten Bodens	396 878	568 244.47	+ 171 366.47
4) Schätzung des Waldbodens	14 000	113 207.04	+ 99 207.04
5) Schätzung der Gebäude	4 000	65 512.61	+ 61 512.61
6) Herstellung des Katasters	—	20 519.22	+ 20 519.22
	650 000	1 112 060.36	+ 478 241.61
			- 16 181.29
			+ 462 060.32

Der gesteigerte Bedarf der Zentralorgane findet zu einem erheblichen Teil seine Erklärung in der viel längeren Zeitdauer der Schätzung, die nicht, wie angenommen wurde, 5 Jahre, sondern 10 Jahre gewährt hat. Diese Verdoppelung des Zeitraumes ist auf den Mangel an tüchtigen Taxatoren, auf deren festen Wechsel und nicht zuletzt auf die Revolution zurückzuführen, die fröhlich die Schätzung nicht vollkommen unterbrach, aber ihren Fortgang doch wesentlich hinderte. Hervorgehoben zu werden verdient,

daß der Voranschlag die Inkosten der Schätzung des Waldbodens und der Gebäude sehr viel geringer bemessen hat, als sie in Wirklichkeit betragen haben. Diese Tatsache erklärt sich daraus, daß die Staatsregierung die vom Landtage promovierten Grundsätze der Waldschätzung und der Gebäudetaxation bedeutend komplizierte.

Die Inkosten wurden aus einer Anleihe bestritten, die von der Staatsregierung ohne jegliche Schwierigkeit in der Höhe von 1 020 000 Rbl. gewährt wurde, wovon 850 000 Rbl. aus Reichsmitteln und 170 000 Rbl. aus dem Provinzialfonds der angesammelten ergänzenden Landesprästanzen dargeliehen wurden. Der durch Anleihen nicht gedeckte Rest von 92 060 Rbl. konnte aus den laufenden Einnahmen der Landeskasse bestritten werden. Diese hat überdies an Tilgung und Verzinsung der Anleihen 51 000 Rbl. zu tragen. Bisher sind von den Anleihen 85 536 Rbl. getilgt worden. Sucht man davon eine Vorkostung zu gewinnen, ob die Kosten, welche durch die Grundsteuerreform hervorgerufen worden sind, auf das Maß der unabwiesbaren Notwendigkeit beschränkt wurden, oder ungebührlich hohe gewesen sind, so kann nur ein

**(Tabelle I, Spalte 4 = 11120647·42 Lofft.)**

**Tabelle 2.**

**und Impedimente in den 8 Landkreisen Livlands im Jahre 1913.**

Dorco		Bernau		Jellin		In den 8 Landkreisen zusammen		Kulturarten des geschätzten Landes in den 8 Landkreisen Livlands
Vossellen	%	Vossellen	%	Vossellen	%	Vossellen	%	
390 799·95	35·60	274 354·38	19·53	305 159·42	26·56	3 067 200·13	27·58	Acker Wiese Weide Wald Worast Impedimente
145 659·73	13·27	291 845·37	20·78	242 991·80	21·15	2 075 236·87	18·66	
132 431·32	12·07	201 930·66	14·38	182 212·26	15·86	1 568 378·37	14·10	
276 298·97	25·17	340 455·24	24·24	220 920·27	19·23	2 836 164·59	25·50	
105 637·08	9·62	232 214·15	16·53	137 663·24	11·98	1 022 258·68	9·20	
46 867·13	4·27	63 781·53	4·54	59 953·07	5·22	551 408·78	4·96	
1 097 694·18	100·00	1 404 581·33	100·00	1 148 910·06	100·00	11 120 647·42	100·00	Summa

**Tabelle I, Spalte 7 = 7797847·26 Rbl.)**

**und Impedimenten in den 8 Landkreisen Livlands.**

Dorco		Bernau		Jellin		In den 8 Landkreisen zusammen		Kulturarten des geschätzten Landes in den 8 Landkreisen Livlands
Steuerrubel	%	Steuerrubel	%	Steuerrubel	%	Steuerrubel	%	
583 599·99	80·82	583 359·08	81·83	747 706·21	87·91	6 380 409·44	81·82	Acker Wiese Weide Wald Impedimente
136 929·73	18·96	126 049·88	17·68	98 862·96	11·62	1 335 931·71	17·13	
1 592·88	0·22	3 498·69	0·49	3 904·78	0·47	81 506·11	1·05	
722 122·60	100·00	712 907·65	100·00	850 473·95	100·00	7 797 847·26	100·00	Summa

Vergleich der entstandenen Kosten mit denen ähnlicher Arbeiten in anderen Ländern Aufschluß geben. Die Möglichkeit zu einem solchen Vergleich bieten die sechs östlichen Provinzen Preußens, wo die Grundsteuerregulierung in sehr ähnlicher Weise wie in Livland, aber freilich, dank dem großen in den Dienst der Sache gestellten Beamtenetat in bedeutend kürzerer Zeit, nämlich in den 6 Jahren 1861-1867 ausgeführt worden ist. Dort haben die Kosten der allgemeinen Veranlagung und der Unterverteilung der Grundsteuer, d. h. die Schätzung und die Anlage eines Katasters, ohne Einbeziehung der Gebäudeschätzung und des Gebäudekatasters, 6030 Mark oder 2834 Rbl. auf die Quadratmeile \*) gekostet.

In Livland, wo die Schätzung von 644 Quadratmeilen lands- und forstwirtschaftlicher Ländereien 1046548 Rbl. gekostet hat, entfallen bloß 1623 Rbl., also 1209 Rbl. weniger auf die Quadratmeile.

\*) Zeitschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 21. Mai 1861 betr. die anderweite Regelung der Grundsteuer. Berlin 1865 S. 197.

In den östlichen Provinzen Preußens handelte es sich darum, für die Umlage von 7373000 Talern eine neue Grundlage zu schaffen, was einen Kostenbetrag von 8282000 Talern erforderte<sup>1)</sup>. Mit hin überstiegen in Preußen die Kosten der Steueranlagung die Jahres-Steuersumme um 12%. In Livland handelte es sich darum, eine neue Basis für die Repartition der Geld-Landesprämianden, der Willkürungen und der Reichsgrundsteuer ins Leben zu rufen, welche drei Steuern den Jahresbetrag von 1103473 Rbl. ausmachen. Hier kommen die Unkosten der Steueranlagung (1112060 Rbl.) der jährlich zu erhebenden Steuersumme fast ganz gleich.

Somit darf aus dem Mitgeteilten der Schluß gezogen werden, daß die Unkosten der livländischen Steuerreform nicht ungebührlich hohe gewesen sind. Bei Beurteilung des Sachverhaltes muß ferner beachtet werden, daß die durchgeführte Reform nicht nur eine weit zweckmäßigere Regelung des Steuerwesens zu Wege gebracht, sondern auch Unterlagen geschaffen hat, die dem Kreditbedürfnis des

\*) Zeitschrift S. 101 und 197.

## Steuer-Rein

der (laut Punkt 3 und 4 des § 3 der Instruktion für die Schätzung etc vom

Die 8 Landkreise Livlands	Fischereien			Schmugeln		Kaltbrüche		Gypsbrüche		Grundgebühren	
	Menge	Große der Räucher in Loßf.	Steuer- Rubel	Menge	Steuer- Rubel	Menge	Steuer- Rubel	Menge	Steuer- Rubel	Menge	Steuer- Rubel
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Riga	37	9 301.10	16 718.75	20	1 528.59	22	6 991.50	5	3 285.00	3	61.10
Wolmar	30	12 398.25	5 508.52	13	1 285.00	—	—	—	—	2	125.00
Wenden	37	16 167.72	2 309.26	23	1 374.09	13	635.58	—	—	—	—
Walt	13	5 898.51	1 082.05	31	3 037.39	12	434.64	2	1 689.50	2	115.00
Torpat	44	27 854.49	5 327.30	16	1 208.02	4	236.10	—	—	3	1 270.00
Werre	20	8 530.84	842.00	10	663.38	—	—	—	—	1	50.00
Pernau	13	4 097.34	1 865.81	11	930.01	1	50.00	—	—	1	180.57
Jellic	11	20 519.66	1 051.60	17	2 109.73	1	200.00	—	—	5	447.05
Auf die einzeln. Objekte der besteuerten Impedimente in den 8 Landkreisen Liv- lands zusammen entfallen <b>mit Steuer- Rubel</b>	205	104 767.91	34 705.29	141	12 136.21	53	8 547.82	7	4 974.50	17	2 248.72
Von den auf die besteuerten Impedimente der 8 Land- kreise Livlands zusammen entfallenden Steuer-Rubeln 81 506.11 (Spalte 20) kommen auf jedes einzelne Objekt <b>Prozent</b>			42.58%		14.89%		10.49%		6.10%		2.76%

\*) Der Flächenumfang in Loßstellen konnte nur bei Fischereien mit einiger Genauigkeit angegeben werden,

Landes dienlicher sind, als es die alten waren. Ferner darf nicht verkannt werden, daß das Kataster heutiger Gestalt in weit höherem Grade als das veraltete Zehlkataster dazu beiträgt, Klarung und Sicherheit in die Rechtsordnung des Grundstücksverkehrs zu bringen. Das neue Kataster ist gerade zu einem Zeitpunkt ins Leben getreten, da der Grundstücksverkehr einen Aufschwung genommen hat, wie er bisher in Livland noch nicht beobachtet worden ist. Das alte Kataster, in welches bekanntlich die nicht vertakelten Flächen (Wald, Aushland, Weide, Impedimente) nur nach unkontrollierten Selbstangaben der Grundbesitzer eingetragen waren, hätte in dieser Zeit regen Grundstücksverkehrs niemals dem Rechtsleben diejenigen Dienste leisten können, die das neue Kataster zu leisten vermag. Aus eben diesen Gründen gehört die Fortführung des Katasters zu den wichtigsten Aufgaben der Selbstverwaltung Livlands und die Kosten, welche der Unterhalt des Katasteramtes erfordert, müssen um so williger getragen werden, als sie relativ nicht hoch sind. Der Jahresetat des Katasteramtes beläuft sich auf 80 000 Rbl., worin indes auch die Unkosten der Repartition der Steuern inbegriffen sind. Diese Summe macht 7.2% von der jährlich umzuliegenden Steuersumme

(1 103 473 Rbl.) aus. In Preußen erforderte die Verwaltung des Grund- und Gebäudekatasters im Jahre 1903: 9 027 247 Mark<sup>\*\*)</sup> oder 8.5% des Betrages der Grund- und Gebäudesteuer<sup>\*\*)</sup>.

Wie sehr der Geschäftsbetrieb des Katasteramtes im Vergleich mit dem der früheren VI. Abteilung der Kanzlei des Landratskollegiums gewachsen ist, geht daraus hervor, daß die VI. Abteilung, die auch das statistische Bureau umschloß, im Jahre 1911 1035 eingelagerte und 2426 ausgefertigte Schriftstücke zu verzeichnen hatte, während das Katasteramt allein, d. h. nach Ausschreibung des statistischen Bureaus, welches jetzt eine gesonderte Registratur zu führen hat, im Jahre 1913 7534 Schriftstücke empfangen und 12065 ausgefertigt hat. Die Tätigkeit des Katasteramtes

\*) Berechnet nach C. Schwarz und G. Straß: „Der Staatshaushalt und die Finanzen Preußens“, Anlage zu Band I und II, Anlage LXX, S. 274 und Band III Beiträge S. 275.

\*\*) Im Jahre 1902 waren veranlagt:  
Grundsteuer . . . . . 41 950 540 Mark  
Gebäudesteuer . . . . . 6 172 875 „  
Zusammen 105 712 915 Mark.  
Schwarz und Straß: Band III Nachfrage S. 274.



**e r t r a g**

**Tabelle 5.**

**15. Januar 1904) besteuerten Impedimente in den 8 Landkreisen Livlands im Jahre 1913.**

Anzahl	Steuer- Rubel	Zapfelplanze		Unterplanze Fischplanze etc.		Es entfallen somit auf die be- steuereten Impedimente für jeden von den 8 Landkreisen Livlands (Spalte 2+3+7+9+11+13+ 15+17 = 63) (Sp. 4+6+8+ 10+12+14+16+18 = 61.)		Von den auf die besteuerten Impedimente der 8 Landkreise Livlands zusammen entfallenden Steuer-Rubeln 15066-11 (Spalte 20) teilt man auf jeden einzelnen Kreis	Die 8 Land- kreise Livlands
		Anzahl	Steuer- Rubel	Anzahl	Steuer- Rubel	Anzahl	Steuer- Rubel		
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
6	743-85	25	12 469-00	11	3 801-83	129	45 599-62	55-95	Riga
15	533-86	1	50-00	—	—	61	7 502-38	9-21	Waltmar
1	40-00	2	60-00	—	—	76	4 418-93	5-42	Wenden
2	30-00	5	217-08	—	—	67	6 605-66	8-11	Walt
9	196-75	4	145-00	—	—	80	8 383-17	10-28	Dorpat
2	37-50	—	—	—	—	33	1 592-88	1-95	Werra
4	72-30	4	335-00	2	65-00	36	3 498-69	4-29	Pernau
3	90-00	1	6-40	—	—	38	3 904-78	4-79	Jellic
42	1 744-26	42	13 282-48	13	3 866-83	520	81 506-11		Zusammen in den 8 Landkreisen Livlands Steuer- Rubel
	2-14%		16-30%		4-74%			100-00%	%

bei den anderen Objekten ließ er sich nicht aus dem Gesamtarral der Impedimente ausscheiden.

wird ferner durch die Tatsache charakterisiert, daß im ver-  
flossenen Jahre 2131 hypothekarische Ausscheidungen und  
138 Ergänzungen im Kataster gebucht wurden.

In den mit 80000 Rbl. bezifferten Etat des Kata-  
steramts ist der Bedarf der Landmesser-Abteilung nicht  
inbegriffen worden, weil diese Neuschopfung des Landrats-  
kollegiums ihren Unterhalt selbst erwirbt. Im Jahre 1913  
hat die Landmesser-Abteilung allerdings 18000 Rbl. gekostet  
und nur 13700 Rbl. erarbeitet, allein dieses Institut trat  
erst im Mai 1913 in volle Wirksamkeit. Das rege Be-  
dürfnis nach der Ausführung von Landmesser-Arbeiten  
hat das Landratskollegium veranlaßt, auf die Erweiterung  
der Landmesser-Abteilung bedacht zu nehmen und sie in  
den Stand zu setzen, jegliche Art von revisorischen Arbeiten  
ausführen zu können. Daher ist der Personaletat seit  
dem 1. Januar 1911 auf 25 Angestellte erweitert worden,  
unter denen sich 3 vereidigte Ritterschaftslandmesser in lei-  
tender Stellung befinden. Der Unterhalt des Instituts ist  
auf 40000 Rbl. bemessen worden, der sicherlich aus den  
von den Auftraggebern tagmaig zu entrichtenden Gebu-  
ren gedeckt werden wird, denn es liegen bereits Aufträge  
vor, für welche 22000 Rbl. zu erheben sein werden.

Gelingt es, brauchbare und zuverlässige Arbeitskräfte heran-  
zubilden, so soll so bald als möglich auch die beim Lan-  
deskulturbureau in Dorpat schon bestehende Landmesser-  
Abteilung erweitert und mit der des Landratskollegiums  
in eine organische Geschäftsverbindung gebracht werden.

Weil das am 29. Mai 1911 auf Veranlassung des  
Landratskollegiums emanierende Gesetz, betr. die übereinstim-  
mung der Grund- u. Hypothekenbücher mit den Katasterbuchern  
dem Katasteramt des Landratskollegiums die Pflicht aufer-  
legt, die Richtigkeit einer jeden für das Korroborations-  
verfahren erforderlichen Grundkarte zu attestieren, kann das  
Katasteramt die Verantwortung für die dokumentarische  
Zuverlässigkeit der den Grundbuchbehorden einzureichenden  
Karten nur dann übernehmen, wenn diese Karten nach  
geodätischen Grundsätzen angefertigt worden sind. Diese  
durch das erwähnte Gesetz begründete Forderung hat den  
Erlaß einer technischen, für alle Landmesser Livlands ver-  
bindlichen Meß-Instruktion zur Folge, welche bereits aus-  
gearbeitet, von einer zu diesem Zweck einberufenen Ver-  
sammlung der Ritterschaftslandmesser begutachtet worden  
ist und in kürzester Frist zur Nachachtung veröffentlicht  
werden wird. Diese Instruktion verlangt von den Land-

Tabelle 4.

Anzahl und Steuer-Reinertrag der Gebäude  
im Jahre 1914.

Kreis	Anzahl der Gebäude	Steuer-Reinertrag der Gebäude
Riga	7 265	1 587 248-57 Rbl.
Wolmar	1 499	194 131-34
Wenden	1 710	144 242-76
Walt	2 265	248 568-93
Dorpat.	7 345	506 007-12
Werro	2 766	128 482-21
Pernau.	3 048	173 165-01
Felkin	2 975	194 093-47
In Summa	28 876	3 175 929-31 Rbl.

meßern Livlands nicht mehr als die Anwendung geodätischer Grundpläne, die bereits in den inneren Gouvernements des Reichs von den Revisoren der sogenannten Landeinteilungs-Kommissionen seit längerer Zeit beobachtet werden müssen. Das auf diesem Wege zu erreichende Ziel darf dahin charakterisiert werden, daß der, wie oben erwähnt, in neuester Zeit in außerordentlichem Wachstum begriffene Grundstücksverkehr rechtlich nur an der Hand absolut zuverlässiger Meßdokumente geregelt werden kann. Die bisher üblich gewesene Herstellung von Kopien aus alten Generalkarten, die keine Längen- und Winkelmaße aufweisen, müssen als durchaus ungenügend verworfen werden. Und wenn auch den Verkäufern oder Käufern von Grundstücken aus dem neu geordneten Meßverfahren im Vergleich zu früher nicht unerhebliche Unkosten erwachsen, so finden diese ihr Äquivalent in der weit größeren Sicherheit der kartographischen Nachweise des Besitzstandes und des Grundeigentums.

Auch die vorschreitende Entwicklung des kolnischen Meßwesens darf als ein Erfolg bezeichnet werden, dessen Voraussetzungen durch die Grundsteuerreform aboten worden ist.

## Kartoffelgärung.

Bei der diesjährigen Tagung des Vereins der Spiritusfabrikanten ist vielfach über die Kartoffelgärung als Konservierungsmethode der Kartoffel zu Futterzwecken gesprochen worden. Das Untenstehende ist verhandelt worden in den Vorträgen Prof. Penneberg: Die mikrobiologischen Grundzüge der Gärung; Dr. Böck: Fütterungstechnische Grundzüge; Prof. Gaslich: Zweckmäßigste Gestaltung der Gruben und maschinelle Einrichtungen; von Hersberg-Vollin: Erfahrungen aus der Praxis. Die Vorträge finden sich in Nr. 10 der Zeitschrift für Spiritusindustrie 1914. Daß die Kartoffel sich säuern läßt, ist lange bekannt, doch hing es vom Zufall ab, in welcher Richtung die Gärung

verläuft. Je nachdem der eine oder andere der auf der Kartoffelschale lebenden Pilze Oberhand gewinnt, ist die Folge eine alkoholische, milchsäure, buttersäure, saulige u. Gärung, meist allerdings ist es der in großen Mengen vorkommende Milchsäurebazillus, der den Zucker des Kartoffelstarkes in Milchsäure umwandelt und dadurch die Vermehrung der anderen Pilze hintanhält. Das ist ja auch der Zweck der Ansäuerung unserer Maischen. Die Milchsäure ist ein Gift für die meisten Pilze, der Hefepilz dagegen verträgt die Säure, jedenfalls besser als die anderen Pilze und kann sich in der schwach milchsäuren Lösung vermehren.

Von der größten Wichtigkeit sind Temperaturverhältnisse und Zutritt oder Abperrung von Luft. Will man mit Sicherheit eine reine milchsäure Gärung der Kartoffel haben, wie sie zu Futterzwecken die geeignete ist und den geringsten Stoffverlust bedingt, im Maximum etwa 5%, so muß eine genügend starke Einsaat einer Reinkultur eines Milchsäurebazillus grühen. Wählt man der Warmmilchsäurepilz (B. Delbrücki), so ist die günstigste Säuerungstemperatur ca 50° C. In 24 Stunden ist die Kartoffelmasse genügend sauer. Beim Kaltmilchsäurebazillus (B. cucumeris fermentati) geht die Säuerung etwas langsamer vor sich. Temperaturoptimum 40° C. doch arbeitet er auch bei weit niederen Temperaturen, nur langsamer. Unter 15° C gelingt auch mit Reinkulturen die Säuerung nicht mit Sicherheit\*). Die Reinkulturen können vom Institut für Gärungsgewerbe, Berlin N, Seestr. 65 bezogen werden in kleinen Flaschen, Preis 1 Mk. Diese Kulturen müssen einer Vermehrung unterzogen werden, bei der einige Vorichtsmaßregeln zu beobachten sind, damit keine anderen Pilze auffommen. Eine genaue Beschreibung der Vermehrung der Pilze im eigenen Betrieb findet sich in der Zeitschr. f. Spiritusindustrie Nr. 30, 1913 pag. 612, wird aber doch wohl den Sendungen der Reinkultur beigegeben werden. Das Zupmaterial wird in ziemlich großer Menge etwa 1:100 Teilen Kartoffeln mit einer Brause zwischen die Kartoffeln gespritzt.

Einsäuern läßt sich am besten die gedämpfte Kartoffel. Will man nicht dämpfen, dann muß die Kartoffel mit einer groben Reibe gerieben werden. Nur eine ganz trocken auf Sandboden geratete Kartoffel darf ungewaschen benutzt werden. Foth, Zeitschr. f. S. Nr. 8, 1914 empfiehlt das Material zur Hälfte als gedämpftes zur andern als geriebenes zu benutzen. Man hat dann auch den Vorteil die Temperatur des Mischmaterials auf der für die Säuerung geeigneten Temperatur von ca 50° C zu haben. Um Reibe, Dämpfer, Milchverrichtung und ihre Verbindung möglichst zweckmäßig zu gestalten, hat sich das Institut für Gärungsgewerbe mit Fabrikanten und Technikern in Verbindung gesetzt.

Die Gruben, in denen das Sauerkraut unter Luftabschluss aufbewahrt wird, sind in der Größe anzulegen, daß der Zuhalt in einer Woche aufgebraucht wird, sonst verdirbt ihm der Luftzutritt. Statt der Gruben können in kleineren Wirtschaften natürlich auch große Fässer genommen werden, wie sie z. B. für den Sauerkohl benutzt werden. 1 cbm Raum faßt 20 Hk. Kartoffeln oder in unsern Maßen 200 Zos Kartoffeln beanspruchen einen 7-füßigen Kubikfaden Grubenraum. Die Herstellung einer Metangrube (10 Kommer) mit Zementputz und Asphalt-

\*) auch mit dem Hefepilz läßt sich gären.

oder Gubronantrieb (Zement wird von Milchsäure angegriffen) nebst Fach, bei der jede Kammer 12,5 cdm Inhalt hat, berechnet Prof. Goslich zu 3300 Mk. Der Raum genügt für das Säuerungsgut von ca 2500 Lof Kartoffeln.

Einige große Versuche sind in der Praxis im Gange. Das Ergebnis wird sich im Frühjahr und Sommer zeigen. Man beginne jedenfalls mit kleinen Mengen, um die erforderlichen Manipulationen kennen zu lernen.

v. Herrberg-Lottin tritt für sein Verfahren der Kartoffelkonfervierung Hoß durch Dämpfen ein. Er dünst ohne künstlich zu säuern und bemahrt die Masse in ein Meter tiefen Gruben auf, die, nicht ausgemauert, am Boden mit Stroh bedeckt werden. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird sich auch diese Masse unter bedeutend geringeren Verlusten halten als die Hobkassette in Mieten, da durch das Dämpfen die meisten Pilzformen abgetötet sind; trotzdem bleibt es dem Zufall überlassen, ob die Masse sich hält oder nicht und welcher Richtung die Säuerung erfolgt.

Erste Fütterungsversuche mit gesäuerten Kartoffeln liegen noch nicht vor, doch ist in Analogie anderen Säuerungsfutters anzunehmen, daß sie etwa denselben Verdauungscoefficienten aufweisen werden wie das ungeäuerte Material. Für erwachsene Rinder und Schafe werden Rationen von 40 Pfd. pro 1000 Pfd. Lebendgewicht angegeben; die Menge ist abhängig von dem Säuregehalt des Futters. Mehr als 0,8 Pfd. Milchsäure pro 1000 Pfd. Lebendgewicht sollte nach Völg nicht gegeben werden, trächtigen und säugenden Tieren nur die Hälfte.

Es scheint als ob das Verfahren sich zu einem sehr brauchbaren für die Kartoffelkonfervierung wird ausbilden lassen und dem Kartoffelbau dienlich und förderlich sein

Zv.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Das Pedigree von dem aus England importierten Vereinshengst Methorpe Acid Drop Nr. 11670, geb. 1910, Fuchs von Tankenham Emperor Nr. 10190 aus der Dam: 18860 Methorpe Bidy (Vol. XXV) by Augram Swell Nr. 8058. Certificate Nr. 21313 (Vol. XXIX).

Im russischen Invaliden, Nr. 19 ist der Befehl vom Kriegsministerium, gebilligt vom Kriegsrat von 31. Dezember 1913 sub Nr. 700, publiziert worden. Danach ist die Remontepferdepreiße von 1915 bis 1918 erhöht worden.

Die mittleren Preise für Kavallerie und Artillerie in allen Teilen des Reiches betragen:

- Reitpferde für Kavallerie u. Artillerie bis 650 Rbl.
- Artillerietrainpferde bis 500 Rbl.
- Bergartilleriepferde bis 200 Rbl.

Die besten Exemplare können folglich (a) mit 1000—1200 Rbl. bezahlt werden.

Nach der Sport-Welt sind vor kurzem in Ungarn 3000 Pferde für die russische Armee gekauft worden. Daß das pferdereiche Rußland für seine Armee Remonten im Auslande kauft, wird man schwer verstehen können. Allem Anschein nach wurden viele Pferde für den Balkankrieg in Rußland gekauft. Dazu kommt noch, daß in vielen

Teilen Rußlands eine arge Mißpferdezucht mit den verschiedenen Kaltblütern unter einander, mit Vollblut mit Trabern und Warmblut getrieben wird.

Stutbuchnummern haben erhalten:

- N. von Mensenkampff-Elthof Nr. 7000—7300.
- N. Zadovsky-Buktojski Nr. 7301—7400.
- Karl Graubner-Mit-Jennern Nr. 7401—7500.
- S. von Sivers-Hapoin-Altshof Nr. 7501—7600.
- R. Graf Mellin-Kapier Nr. 7601—7700.
- N. von Sivers-Zoojaar Nr. 7701—7800.

Herr C. von Wahl-Zurgejer Tora X hat am 10. März ein Hengstfohlen nach Swell gebracht und ist von Swell wieder gedeckt worden.

Herr N. Baron Holde-Frenlau hat sein Actrice-Fohlen von Horizont II und Herr W. Friedenstein-Datier sein Mignon-Fohlen von Horizont II an Fohlenlähme verloren.

Dr. med. Kelterborn's Brassiere hat in Abajowka bei M. J. Kosarew am 10. März ein Hengstfohlen nach Galtee Boy gebracht und wird von Culoden von Ruler, der das Terbo von 1904 für Kosarew gewonnen, gedeckt.

Herrn B. von Tideman-Kaisma Turistka hatte am 21. März nach Masodik in Waeg ein Hengstfohlen, wird demselben Hengst wieder zugeführt. K. von Seidlitz-Waeg: Ardeen Stutfohlen nach Masodik; Bangl Stutfohlen nach Galtee Boy; Hearburn Stutfohlen nach Masodik; Bess X Stutfohlen nach Masodik.

Herrn Schmidt-Waddemais Sie und Creoi haben in Waeg Hengstfohlen von Grudusk und Masodik gebracht und werden jetzt Masodik zugeführt.

Giland hat von der Krone zum Ankauf von Hannoveranern 15000 Rbl. erhalten, die Hengste sollen schon gekauft sein und ca 2000 Rbl. das Stück kosten. Weitere 4000 Rbl. sollen zum Ankauf von Holssteinern bestimmt sein.

V. von Wahl-Zurjäger Mesalinette hat in Laisholm ein Hengstfohlen nach Pickwick gebracht.

V. von Wahl-Zurjäger kaufte von W. von Riparsti Pot-Fourri von Graf Janowski von Braconnier-Pottsch von Radieux, die ein Hengstfohlen nach Wasilsurk brachte und von Pickwick gedeckt ist.

K. von Mensenkampff-Tarwaj Buffonade in Laisholm Hengstfohlen nach Locarno.

E. Graf Mauteuffel-Laisholm Maria Gay Stutfohlen nach Pickwick und Gloire de Dijon Stutfohlen nach Saltpetre.

Bei Pickwick in Laisholm sind eben K. von Wahl-Pajus Comtesse X, Electra X, Medea X. V. von J. Mühlen-Eigltzer Comtesse Lona. W. Trepoß's Emilion Alanson. W. von Riparsti's Traviata, tragend von Wasilsurk. N. von Seidlitz-Waeg Estremadura. A. Baron Rodde's Littera, Chypre. Baron Juene-Hafelau Palmi X. Graf Pahlen-Mit-Kuz Madame Boot, tragend von Masodik. S. Baron Molden-Lunia Tarantella X. Fürst Wolkonli's Mira.

Die Grand National Steeple-chase zu Liverpool. Ehrenpreis und 34150 Rbl. Handicap. List. 7250 m.

- 1) Mr. T. Toler's br. Wallach Sunloch von Sunderne Grolloch, 8-jähr. 60½ kg.
- 2) Monj. S. de Mumm's Schimmel-Wallach Trianon III, 9-jähr. 74 kg.
- 3) J. Henneff's Fuchs-Wallach Lutteur III, 10-jähr. 79 kg.
- 4) F. Whitaker's Fuchs-Wallach Rory o Moore, 13-jähr. 78½ kg.

- 5) G. Lambard's Fuchs-Wallach Bahadur, 11-jährig 60 $\frac{1}{2}$  kg.  
 6) Sir W. Nelson's dunkelbr. Wallach Couvresen II, 10-jährig 73 kg.  
 7) Major Cliff's Fuchs-Wallach Great Cross, 13-jährig 69 $\frac{3}{4}$  kg.  
 8) Sir C. Agheton-Smith br. Wallach Covercoat, 3-jährig 79 $\frac{1}{2}$  kg.  
 20 Pferde liefern.

Sunloch stammt von Sandorne von Colorado. Colorado steht im Krousgestüt Verkauf.

Sport-Welt. Das hannoversche Land-Gestüt Celle hat seine 400 Deckhengste pro 1914 auf 80 Stationen verteilt.

Sekretär: Georg Kelterborn.

Groß-Str. Johannis, der 28. März, 1914.

## Die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten Rußlands.

Von dem Ackerbaudepartement wird fortlaufend in einer besonderen Ausgabe, die in zwangloser Reihe neben der großen Ausgabe des Jahrbuches hergeht, über die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten Rußlands berichtet. \*)

Insgesamt ist bisher über 65 solcher Anstalten berichtet worden, von denen 60 im europäischen und 5 im asiatischen Rußland sich befinden.

Die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten Rußlands sind noch recht ungleich über das Territorium verteilt. Das läßt sich erkennen, obgleich die beiden Enquêtes von 1910 und 1912, die dem Ackerbaudepartement die Unterlagen geliefert haben, einige der bestehenden Anstalten übergangen haben.

Von den in den Lösseprovinzen bestehenden landwirtschaftlichen Versuchsanstalten liegen die Angaben vor (in der ersten Lieferung) von den bei der Oekonomischen Sozietät in Dorpat bestehenden beiden betreffenden Anstalten, nämlich der landwirtschaftlichen Versuchstation und dem milchwirtschaftlich-bakteriologischen Laboratorium; ferner (in der zweiten Lieferung) von der Selektionsanstalt Romniko des Baltischen Samenbauverbandes, der Moorversuchstation Thoma des Baltischen Moorvereins und der landwirtschaftlichen Maschinenprüfungsstation des Rigaer Landwirtschaftlichen Zentralvereins.

## Hausfrauenvereine.

Aus dem Kreise, der sich kürzlich in Dorpat gebildet hat, um einen Hausfrauenverein ins Leben zu rufen, erhielt die Red. folgendes Eingekannt:

Am 16. April d. J. hielt im Saale der Ressource in Dorpat Frau Elisabeth Böhm aus Königsberg einen Vortrag über Hausfrauenvereine, wie sie deren in Deutschland schon über 90 in verschiedenen Städten ins Leben gerufen hat. Zweck dieser Vereine ist eine Verbindung zu schaffen zwischen den landischen und städtischen Hausfrauen durch Ausschaltung des Zwischenhandels, ihnen guten sicher bezahlten Absatz, diesen eine zuverlässige Einkaufsquelle zu schaffen. Dieses Ziel wird erreicht durch Begründung einer Verkaufsstelle, an die die landischen Damen Obst, Gemüse, Eier, Butter, Geflügel, Wild usw. liefern. Dort werden sie für den in der Stadt gestanden Markt-

preis verkauft. Die Zentrale wird von einer Vertrauensperson verwaltet, die unter Aufsicht des Vereinsvorstandes arbeitet. Zu dem Vorstande gehören in gleicher Zahl städtische und landische Damen, so daß die Interessen beider Gruppen wahrgenommen werden. Das ist von Wichtigkeit besonders bei der Feststellung dessen, was im Einzelfall als Marktpreis zu gelten hat. Von den einkaufenden Beträgen fällt ein gewisser Prozentsatz dem Verein zu, zwecks Deckung der Ausgaben für Werbemittel, Wagen usw. Ein eventueller Überschuss gelangt als Dividende zur Verteilung an die Mitglieder. In Deutschland haben alle diese Vereine im kleinen ergriffen, sind dann sehr schnell gewachsen und haben sich über ganz Norddeutschland verbreitet. Ihr Umsatz steigt von Jahr zu Jahr, und im Jahre 1913 betrug er allein für die Provinz Ostpreußen eine halbe Million Mark. Diese Zahl wägt wohl mit genügender Genauigkeit, um wie große Summen es geht und welche bedeutende Beträge dem den Hausfrauenvereinen den Produzenten und Konsumenten direkt zu gute kommen anstatt der Zwischenhandel zu bereichern. Sie zeigt auch, welche Einkünfte aus dem der Hausfrau unterstehenden Wirtschaftskreise erzielt werden können. Auf Anregung von Frau Böhm wurde im Anschluß an den oben erwähnten Vortrag die Begründung eines solchen Vereins auch für Dorpat ins Auge gefaßt. Die konstituierende Versammlung ist auf den 2. Mai festgesetzt. Ort und Stunde werden noch durch die Nordlitauische Zeitung bekannt gegeben werden. Man darf wohl hoffen, daß die Tätigkeit eines derartigen Hausfrauenvereins von großem Nutzen sein wird. Es wird darum dringend um möglichst zahlreiches Erscheinen auf der Versammlung am 2. Mai gebeten.

## Fragen und Antworten. Fragen.

21. **Hydraulischer Widder.** Aus einem ca 1 $\frac{1}{2}$  Faden breiten, recht schnell fließenden Fluße soll Wasser auf eine Höhe von 8—10 Fuß gehoben werden, wobei eine stündliche Leistung von 10 bis 15 Wedro genügt. Eignet sich hierzu ein hydraulischer Widder und wie hoch würde sich dessen Preis stellen? Gibt es andere billigere und zweckmäßigere Vorrichtungen? Wer liefert sie? Der Fluß fließt im Frühling ziemlich starkes Hochwasser.

W. v. S. (Livland).

22. **Blähsucht.** Wie wäre ein Füllen von ca 10 Monaten zu behandeln, das seit bald 6 Monaten an chronischer Blähsucht leidet? Das Tier ist im Allgemeinen ganz munter, frißt sehr gut und ist rund und wohlgenährt, trotzdem es auffallend wächst; in Folge seines Leidens ist es aber am ganzen Körper unfauber und bellebt, so daß das Füllen ausgegeben werden mußte. Das Leiden äußert sich in folgender Weise: sehr häufiges Magenerdäuch (Knurren), verbunden mit fast ebenso häufigen Blähungen, bei denen ein ganz flüßiger (wie Zauche brauner) Strahl unter starkem Luftdrucke direkt in den Schweiß geht, der infolgedessen immer mehr oder weniger naß ist. Der Mist ist normal, d. h. nicht flüßig, allerdings auch von Flüssigkeit begleitet. Ich habe dem Füllen schon verschiedene stopfende Mittel eingeben lassen, u. a. auch Opium, bin von Hafer auf trockene Weidgabe übergegangen — ohne bisher den geringsten Erfolg erzielt zu haben. Neuerdings habe ich angefangen anstatt Wehl und Klee wieder Hafer und Sommerstroh geben zu lassen, verspreche mir aber auch davon nichts. Hinzufügen möchte ich noch, das gutes Heu, das im gegebenen Falle vielleicht das zweckmäßigste Raufutter wäre, leider nicht zur Verfügung steht.

E. v. B. (L.)

23. **Staubheber.** Gibt es einen Staubheber, mit welchem erfolgreich starke Kiefernstübben, (*Pinus silvestris*) gehoben werden können? Sollten Fachgenossen Erfahrung

\*) Сборникъ свѣдѣній о с. х. опытнѣхъ учрежденіяхъ Россіи. Спб. 1911—1913, вып. 1 и 2, изд. Департамента Земледѣлія.

in dieser Branche haben, so wäre es sehr dankenswert, falls sie sich der Mühe unterziehen wollten, an dieser Stelle über etwa erzielte günstige Erfolge zu berichten. Bisher gehen große Heizwerte in unseren Wäldern verloren, welche durch einen brauchbaren Stabheber für die Dampfkraft in unseren Betrieben verwandt werden könnten.

St. Kr. (Erfand).

**24. Lokomobilabnutzung beim Schindelfügen.** Ich bitte um Auskunft darüber ob und in wie fern die Lokomobile beim Schneiden von Schindeln verdorben wird.  
H. — B.

**25. Windmotor-Affekuranz.** Ich lasse mir eben einen eisernen Turm zum Windmotor Hertules aufstellen; um den Turm wird eine Scheune gebaut zur Unterbringung der zu betreibenden Maschinen. Wo kann ich Turm, Maschinen, Scheune versichern: gegen Feuergefahr; gegen Schädigung durch Naturereignisse, als Sturm, Blitzschlag etc.  
v. B. — B.

### Antworten.

**21. Hydraulischer Widder.** Die Frage enthält keine Auskunft über die Terrain- und Gefälleverhältnisse der Gegend, um für den vorliegenden Fall etwas über die Zweckmäßigkeit einer hydraulischen Widderanlage sagen zu können. Im Allgemeinen ist bei einem kleinen Wasserzufluß ( $\frac{1}{2}$  bis 1 Sekundenliter) ein Gefälle von etwa 6 Fuß für eine Widderanlage nötig, davon fordert die Druckleitung 4 bis 5 Fuß, während 1 bis  $1\frac{1}{2}$  Fuß für den Abfluß unterhalb und hinter dem Widder frei gehalten werden müssen. Da die Leitungen aus galvanisierten Eisenröhren einen großen Ausgabepreis ausmachen, muß die Stelle für die Aufstellung des Widders mit Rücksicht hierauf gewählt werden. Um die Anlage gegen Frost zu schützen, muß ein Häuschen gebaut werden oder der Widder wird, wie es meist gemacht wird, auf der Sohle eines Brunnens aufgestellt, wo eine Röhrenleitung für genügenden Abfluß sorgt. Wenn er aus gutem Fabrikat ist, arbeitet ein hydraulischer Widder kontinuierlich ohne Aufsicht jahrelang. — Eine mir bekannte Widderanlage in Nordlioland, die mit einem Druck von 6 Fuß arbeitet und wo mit einer Förderhöhe von 75 Fuß ca 35 Webro pro Stunde gehoben werden, hat inklusive Widder, Reservoir-Leitungen, Brunnen und Montage — rund 1000 Rbl. gekostet. Die Kosten des Widders selbst waren 280 Rbl. Das Reservoir liegt ca 70 Faden von dem Widder entfernt. Für die Zuleitung wurden  $2\frac{1}{2}$ zöllige galvanisierte Eisenröhren zu 1 Rbl. pro lfd. Fuß verwendet, für die andere Leitung  $1\frac{1}{2}$ zöllige Röhren à 36 Kop. pro Fuß. Der Wasserverbrauch beträgt ca 400 Webro pro Stunde oder  $1\frac{1}{4}$  Sekundenliter. Ganz abgesehen davon, daß die für eine Wasserversorgung zu wählenden Gemäuer aus sanitären Gründen erst auf ihre Brauchbarkeit hin geprüft werden müssen, ist es von größter Bedeutung — wenn der Betrieb ein kontinuierlicher sein soll — daß nur Gemäuer benutzt werden, die im Sommer nicht austrocknen oder im Winter nicht bis zum Boden frieren. Aus diesen Gründen wird Wasser aus Quellen für Widderanlagen oft benutzt. Das Wasser aus mehreren Quellen oder Drainageanlagen kann durch Leitungen einem kleinen Sammelbassin zugeführt werden, in dessen Nähe dann der Widder aufzustellen ist.

J. Hoppe.

Im Rosenthalischen Hause, Ritterstraße, Dorpat versorgt ein kleiner Widder, Preis 45 Rbl., seit Jahren das ganze große Haus mit Wasser. Der Druck wird geliefert durch das Wasser eines artesischen Bohrloches. Ist nicht bei Ihnen ein kleiner Windmolen am Platz? In Dorpat übernimmt Jng. Kessler Gartenstr. 6 die Aufstellung eines Widders, da wird wohl auch näheres zu erfahren sein.  
Sp.

**22. Blähsucht.** Die angegebenen Symptome berechtigen zu der Annahme, daß das Füllen an einem chronischen Magen-Darmkatarrh leidet. Katarrhe des Darmtraktes entstehen vorwiegend durch Diätfehler (verdorbenes Futter, schwer verdauliche Pflanzenteile, unreines Wasser). Als weitere Ursachen kommen aber auch Abkühlung des Körpers und Darmparasiten (namentlich Spulwürmer) in Betracht. — Wenn das Leiden durch schlechtes Futter veranlaßt worden ist, besteht die Behandlung hauptsächlich in der Regelung der Diät. Hafer, Wiesenheu in guter Qualität und abgetautes reines Wasser sind zu empfehlen. Da in vorliegendem Falle die Krankheit monatelang besteht, so dürfte außerdem die Verabreichung des fogen. künstlichen Karlsbader Salzes am Plage sein. Etwa 2 Teelöffel des Salzes mit dem angefeuchteten Hafer vermischt bietet der Applikation des Mittels keine Schwierigkeit. Wenn das Salz nützen soll, muß es längere Zeit täglich gegeben werden. Falls sich in oder auf den abgesetzten Kotballen Spulwürmer oder Proglottiden von Bandwürmern finden, so kann der Darmkatarrh nur durch Abtreiben dieser Parasiten gehoben werden.  
H. G.

**24. Lokomobilabnutzung beim Schindelfügen.** Bei vorsichtiger und sachgemäßer Arbeit, sowie bei Vermeidung von ploglichen und stark wechselnden Widerständen, findet die natürliche Abnutzung einer Lokomobile genau in derselben Weise statt, wie bei einem, gleich große Kraft erfordern Trecken.

Jng. = Techn. G. Taube,  
Doy. a. Polst.

**25. Windmotor-Affekuranz.** Sie können Turm, Maschine u. Scheune, gegen Feuerfchaden (Blitzschlag) bei dem livländischen gegenseitigen Affekuranzverein versichern. Eine Versicherung gegen Zerstörung durch Sturm übernimmt der Verein nicht. Vielleicht fragen Sie bei einem Windmotorlieferanten an, z. B. Schiller, Libau ob ein Schutz gegen dertartige Schädigung hier im Lande möglich.  
Sp.

### Bücher.

**Adresskalender des Gouvernement Livland.** Wie seit einer Reihe von Jahren, so ist auch für 1914 von dem livländischen statistischen Komitee unter der Aufschrift „Pamjātnaja kniшка“ (Merkbuch) der Adresskalender herausgegeben. Wir empfehlen allen Interessenten dieses Büchlein, das eine Fülle schwer zugänglicher Adressen und anderer Daten enthält.

**Die Praxis der kommunalen und sozialen Verwaltung.** Vorträge der Kölner Fortbildungskurse für Kommunal- und Sozialbeamte. Tübingen Mohr 1913 2 Bände.

Diese Kurze sind von der vor kurzem in Köln a. Rh. errichteten Hochschule für kommunale und soziale Verwaltung veranfaßt worden. In ihnen hat man sich bemüht verschiedene Richtungen zum Worte kommen zu lassen, insbesondere auch Männer, die aus ihrer Abneigung kein Hehl machen, der Abneigung nämlich gegenüber dem sozialreformistischen Überchwang. Die nun auch in den Druck gegebenen Vorträge sind ja zunächst rheinländischen Zuständen angepaßt, bieten aber doch auch weiteren Interessenten manche wertvolle Anregung dar. — Bemerkenswert u. a. ist, was der Referent, dem die Erörterung der Schwierigkeiten überwiesen ist, die einer Fürsorge auf dem Lande entgegenstehen, darlegt. Landrat Dr. Peters, Mayen erörtert in diesem Zusammenhang die Veranlassungen, die den Abgang der Leute vom Lande bewirken. Er mißt einen erheblichen Teil der Schuld auch der militärischen Dienstpflicht bei und stellt fest, daß nur selten die Reservisten dorthin zurückkehren, wo sie vorher als Knecht oder Tagelöhner gestanden haben. Das ist unzweifelhaft eine sehr treffende Beobachtung. Wenn der junge Mann aus seinen Beziehungen in dem Lebensalter herausgerissen wird, wo diese Beziehungen ohnehin aus natürlichen Ursachen sehr locker sind, dann ist dieses Ergebnis begreiflich. Je mehr die Wehrpflicht allgemein wird, desto bedenklicher wird diese Sache.

## Allerlei Nachrichten.

**Die Baltische Ausstellung in Malmö 1914.** Die Baltische Ausstellung in Malmö 1914 ist die größte industrielle Demonstration, die der Norden jemals gesehen hat. An ihr beteiligen sich die Länder, welche das baltische Meer, die Ostsee, umfließen, nämlich Schweden, Dänemark, Deutschland und Rußland. Die Ausstellung im Stadtwald von Malmö gelegen, ist mehr als doppelt so groß als die Stockholmer Ausstellung 1897, die bisher größte Ausstellung des Nordens, und bedeckt ein Gelände von 314 ha, wovon 11 ha festes Land sind, während der Rest von Freisanlagen eingenommen wird. — Auf einem gewaltigen 420 m langen Viadukt aus Holz, der über die Eisenbahnlinie Malmö-Åstad hinwegführt, gelangt man hinab zu dem großen Platz vor dem Hauptingang. Hier befinden sich zu beiden Seiten die Verwaltungsbauwerke der Ausstellung, während sich in der Mitte vor dem Auge der große Turm erhebt, der als größter Holzturm der Welt 87 m über seine Umgebung emporragt. Die prächtige Aussicht, die man von seiner Höhe aus genießt, reicht weit über die Provinz Schonen, den Sund und das benachbarte Dänemark. — Der berühmte Architekt der Ausstellung, Ferdinand Hoberg, hat seine Aufgabe auf eine glänzende Weise gelöst. Die baltischen Gebäude, schlichte weiße Mauerflächen, rote Ziegeldächer und Stufengiebel offenbaren sich als Meisterwerke architektonischer Kunst und erregen als Kunstwerke an sich große Bewunderung. — Rings um einen zentralen Hof, der von einem Arkadengang in zwei Stockwerken umrahmt wird und in dessen Mitte sich ein gemächliches Bassin mit Springbrunnen umgibt, von einer Blumenergola umgeben, hat Hoberg die größten Gebäude aufgestellt: Die Maschinenhalle mit einem Ausmaße von 12 500 qm., großer elektrischer Atrium, und daran anstoßend die Eisenbahnhalle, ein rauber außerordentlich schöner Bau, bestimmt als Festsaal für die feierliche Eröffnung der Ausstellung zu dienen, sowie Kongressen und anderen Veranstaltungen eine Stätte zu bieten, weiter die Industriehalle, 22 000 qm bedeckend, die größte Halle der Welt, Deutschlands gleichfalls 22 000 qm umfassendes Miesenausstellungsgebäude, Dänemarks vornehmes und schönes Gebäude mit 7500 qm Bodenfläche und köstlich Rußlands origineller und merkwürdiger Pavillon von 2500 qm, sowie das Hauptrestaurant und das Baltische Restaurant. — Eine prächtige Arkadengasse, die von mehreren Arkadengänge, die einen Ausblick auf reizvolle Szenarien eröffnen, gefleht zum großen See mit einer immananten Wasserfläche von 26 500 qm dann zum Amphitheater von 16 500 qm der im Blockhausstil ausgeführten Fischereihalle, dem auf einer Landung hübsch gelegenen baltischen Restaurant „Rustek“, weiter zu der monumental und stilvollen Kunsthalle, in deren Skulpturenhalle und 59 weiteren Sälen die vier Nationen gemeinsam ausstellen, sowie schließlich

zu dem herrlichen Park. Zu ihm liegen die Ausstellungen des schwedischen Hausgewerbebezugs und des deutschen Merdandibundes, das Krustatorium samt Archa, die bedeutende und bemerkenswerte Ausstellung der schwedischen Frauen. In einem besonderen Rahmen breitet sich der Königl. Park aus mit dem entzückenden Blumengarten der Kronprinzessin, der blauen Quelle, dem Königl. Pavillon, den weitesten Partien der Ausstellung „der Berg“ mit Wasserfall und Grotten und zu oberst als Krönung des Ganzen der Königl. Jagdpavillon. Nördlich den Ufern des großen Sees, auf dessen Spiegelbild Wasserfälle Schwäne dahingleiten, liegt gebreitet das geräumige Gelände für die Einzelpavillons, unter ihnen die große Fortifikationsausstellung, während weiterhin sich der Vergnügungswald erstreckt, eine bunte Welt voll Lust und Leben. Fügen wir noch hinzu, daß eine Menge Kongresse, Feste und dergl. im Sommer das Interesse für Malmö wachrufen werden, daß eine immanente landwirtschaftliche Jubiläumsausstellung vom 15. bis 21. Juni stattfinden wird, daß große „Baltische Spiele“ vom 7. bis 11. Juni, sowie vom 28. Juni bis 12. Juli abgehalten werden, so haben wir in Kürze die ganze Fülle dessen erwähnt, was diesen Sommer mit unübersehbarer Kraft den Touristenstrom nach Malmö ziehen wird. — Die Ausstellung wird am 15. Mai eröffnet und dauert bis zum 30. September. (Alles nach dem neuen Stil.)

**Neuen in Neval.** Während der Ausstellungstage, am Sonntag den 22., Montag den 23. und Dienstag den 24. Juni 1914 veranstaltet der Verein zur Förderung der Kultur Kunst Neuen, deren Programme herausgegeben sind.

**Verfälschung inländischer Kleeart.** Durch den Baltischen Samenbauverband war Ref. schon vor längerer Zeit darauf aufmerksam gemacht worden, daß inländischer Klee vielfach mit französischer resp. italienischer Saat verfälscht wird. Da solche Saat etwa halb so billig ist, wie einheimische, so ist es ein durchaus rentables Geschäft. Es ist nun aber als ziemlich feststehend anzusehen, daß italienischer und französischer Klee bei uns den Winter nicht überleben wird, wodurch diese Saaten für uns unbrauchbar werden. Anbauversuche mit genannten Probenorten konnten die Frage jedoch erst entscheiden, weshalb solche Versuche von der Versuchstation der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft auch bereits unternommen worden sind.

Obgenannte Verfälschungen müssen in Rußland recht großen Umfang angenommen haben, wie aus nachfolgend wiedergegebenem Bericht der Samenprüfungsanstalt am Kaiserlichen Botanischen Garten Peter des Großen zu ersehen ist.

Im Laufe dieses Jahres erhielt die Samenprüfungsanstalt am kaiserlichen Botanischen Garten Peter des Großen des Großen Samenproben unter der Benennung „Rußländischer“, „mittelrussischer“, und „Permklee“, welche bei der Analyse sich entweder als zweifellos ausländischer Herkunft, oder einer Mischung russischen Klee mit Samen ausländischer Kleeart erwiesen haben.

Dieer Klee war nur selten mit Samen amerikanischen Ursprunges gefälscht, hauptsächlich aber mit italienischer oder südfranzösischer Kleeart.

Die Mischung kennzeichnet sich durch die Gegenwart solcher Fremdenamen, in der Probe des Kleees wie z. B.: *Helminthia echinoides* Gärt., *Picus stricta* Jord., *Hedysarum coronarium* L., *Torilis nodosa* Gärt. In diesen Proben trift man zugleich *Verbena officinalis* L. und *Lotus corniculatus* L., welche nur sehr selten unter dem Samen russischer Herkunft vorkommen. Die Samen *Sheraria arvensis* L. und die charakteristischen Samen *Arthroloctium scorpioides* Dec. sind sehr rar.

Noch ist zu bemerken, daß die Keimfähigkeit der Kleearten italienischen oder südfranzösischen Ursprunges höher ist als die Keimfähigkeit russischer Kleearten; sie steigt bis 95—98% bei sehr geringer Anzahl harter Samen, dagegen ist die Keimfähigkeit russischer Kleearten selten höher als 90%.

Vermutlich sind die ungünstigen Bedingungen des vorigen Jahres, welche die Entzerrgebnisse des russischen Kleees hat beeinflusst hatten, nicht ohne Einfluß auch auf die im Verlauf erschienenen Mischungen verschiedener Kleearten unter dem Namen „russischer Klee“ geblieben.

G. E. O. R. G. N. E. U. M. A. N. N.

## Berichtigung.

In Nr. 16, S. 147, Kol. 2, Z. 5 u. 6, ist in der Antwort 19. Notation zu lesen: viermaliges hintereinanderfolgen hat einmaliges.

Für die Redaktion: G. von Ström und R. Spangsh.

**Schlachthausbericht.**

**Pernau.**

Im März 1914 sind im Pernauschen Schlachthause geschlachtet worden: 123 Rinder, 1131 Kalber, 32 Schafe, 1 Ziege, 124 Schweine = 1421 Tiere.

Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen:	Rinder	Kalber	Schafe	Ziegen	Schweine	Pferde
Polyarthritus septica	—	—	—	—	—	—
Strahlepilze (Actinomyces)	6	—	—	—	—	—
Lungen- erkrankun- gen	Tuberkulose	8	1	—	—	1
	Hyperaemie	—	—	—	—	3
	Emphysem	1	—	—	—	—
	Oedem	—	—	—	—	28
	Atelektase	—	6	—	—	—
Leberegel Distom. hep. hep.	85	—	7	—	—	—
Blasenwurm (Echinococ. polym.)	—	—	—	—	22	—
Lungenwürmer	Strongyl. patad.	—	—	—	—	22
	Strongyl. filaria	—	—	7	—	—
	Pseudalius	—	—	7	—	—
Blutige Infiltration des Fleisches	6	—	—	—	—	—
Mieschersche Schläuche	—	6	—	—	—	29
Nierenentzündung	—	—	—	—	—	—
Angiom der Leber	6	—	—	—	—	—
Nierenzysten	—	—	—	—	—	2
Magen Darmkatarrh	—	14	—	—	—	—
Leberabscess	—	1	—	—	—	—
<b>Physiologische Erscheinungen</b> a. Abnormitäten.						
Gravidität	12	—	—	—	—	—
Aspiration von	Futterstoffen	6	—	—	—	—
	Blut	2	—	—	—	—
Verschluckte Fremdkörper	1	—	—	—	—	—

277 kranke Tiere

Importiert wurden im geschlachteten Zustande: 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rinder, 91 Kalber, 9 Schafe, 280 Schweine, 39 Schweineschinken, 6 Schafschinken. An pathologischen Erscheinungen wurden konstatiert: Mieschersche Schläuche bei 35 Schweinen, Nierenzysten bei 18 Schweinen, Backsteinblättern bei 1 Schwein, wässrige Beschaffenheit der Muskulatur bei 1 Schwein. Direktor E. Glück.

**Marktberichte.**

**Wollereiprodukte.**

— Riga, den 19. April (2. Mai) 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche unbedeutend. Wir ergielten:

für Export-Butter I. Klasse 38—40 Kop. pr. Pfd.

II. „ 35—37 „ „

III. „ 31—34 „ „

Netto loco Riga.

Barthler Butter (pasteurisierte \*) 40—45 Kop. pr. Pfd.  
 Prima Schmalzbutter \*) 40—45 „ „  
 Tischbutter 38—41 „ „  
 Rächenbutter 31—37 „ „

— Riga, den 19. April (2. Mai) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. U. Köhler-Sofst, Riga.

Trotzdem man diese Woche nach den vielen Preisermäßigungen mit einem lebhafteren Markte gerechnet hatte, zeigte sich überhaupt keine Besserung. Im Gegenteil die Berichte aus dem Auslande lauteten von allen Seiten noch trostloser wie bisher und ließen die leistungsfähigen Preise sich nicht erzielen. Die Notierungen haben sowohl in Hamburg wie im Verlin einen weiteren Rückgang erfahren und Kopenhagen wurde wieder mit 3 Kronen herabgesetzt. Derselbe Glaube macht sich auch überall in England bemerkbar. Die Lage des Buttermarktes ist momentan eine so deprimierte wie sie seit Jahren im April Monat nicht gewesen ist. Das Geschäft in sibirischer Butter liegt außerordentlich flau, so daß die gegenwärtigen Ankünfte große Verluste für die Exporteure bringen. Die Preise in Sibirien haben nach den Feiertagen der sehr großen Zufuhren zufolge wieder weichen müssen. Feinste Qualitäten baltischer Butter ließen sich jedoch zu ermäßigten Preisen leicht unterbringen. — Allerfeinste milchgelbene baltische Exportbutter ergielte von 36 bis 37 Kop., mittlere Sorten von 35 bis 36 Kop. loco hier, Land- und Rollenbutter 32—33 Kop. loco hier.

— Hamburg, den 18. April (1. Mai) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Dopfen. Notierung der Notierungskommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defekt

**Brutto Preise**

I. Qualität	110—115 Mt.
II. do	100—105 „
III. do	97—99 „
Ferner:	
Rußl. sibir. I-a Qualität vergolbt	108—110 Mt.
do do II-a	106—107 „
do do III-a	104—105 „

Tendenz: sehr flau.

Das Buttergeschäft hat sich noch nicht belebt und ist es notwendig, daß die Notierung heute noch weiter ermäßigt wird. Die Zufuhr von frischer schleswig-holsteinischer Ware läßt sich nicht räumen, und wird frische Butter ins Kühlhaus gebracht, für diese Jahreszeit ist das ein sehr ungunstiger Zustand. Feinste frische sibirische Butter wurde zu Preisen von 106—108 Mark, feine zu 104—105 Mark verkauft, engros gehandelt, selbst zu diesen billigen Preisen ist der Absatz nur klein, und sind die Lager nicht geräumt.

\*) Zu Hundstücken gereiht.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

St. Petersburg, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonsladungen:

**Wollsaat**  
**Leinkuchen**  
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)

**Wollsaat** (entschält)  
**Malzkeime**

**Biertreber**  
**Weizenkleie**  
**Mais.**

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Veranschaulichung in Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

Kopenhagen ermäßigte seine Notierung um 3 Kronen, notierte 94 Kronen — ca 106 Mark, frische frische dänische Butter kostet 108—104 Mark. Berlin notierte 116 Mark bei ruhiger Tendenz. Nachschrift: Die Notierung wurde heute um 3 Mark ermäßigt.

— **Kopenhagen, den 17. (30.) April 1914.** **Butter** Bericht von Gehmann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gesellschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 94 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettoreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 88 Kronen = 27 1/2 Kop. pr. Pfd. russ-franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche schwach. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 84—88 Kronen, so daß wir von 84—86 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich librische) Butter erreichte von 82—84 Kronen. \*)

Die britischen Märkte waren auch in dieser Woche sehr ruhig. Hier war die Stimmung flau und nur in Erwartung einer ermäßigten Notierung war es heute möglich Ordres zu erhalten und alles zu verkaufen. Nach dem heutigen Preisfall von drei Kronen wird hier für die nächste Woche ein besseres Geschäft und unveränderte Notierung erwartet. Sibirische Butter nur verkäuflich zu billigeren Preisen. Zufuhr ca 3100 Faß. Baltische Butter knapp zugeführt und leicht zu den notierten Preisen zu placieren.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

**Dorpat, den 23. April (6. Mai) 1914.** Nach der russ. Industrie- und Handels-Zeitung: Der internationale Getreidemarkt hatte schwankende Stimmung unter dem Einflusse von Nahrungsmittelberichten, Saatensandberichten und der sich belebenden Nachfrage, insbesondere in Westeuropa. Auf den russischen Binnenmärkten vermehrte sich die Nachfrage etwas, bei behaupteten Preisen. Rußlands Ausfuhr betrug Tausendpud:

	In der Woche bis:				
	23. 4. 1911.	21. 4. 1912.	20. 4. 1913.	12. 4. 1914.	19. 4. 1914.
Weizen.	6 520	1 840	3 474	5 195	4 607
Roggen	1 168	318	751	1 115	883
Gerste	6 561	1 993	2 312	4 087	2 880
Hafer	1 380	625	398	236	204
Weis	1 400	616	651	454	326
Summa	16 517	5 587	7 680	11 087	8 900

	Vom 1. Juli bis:			
	23. 4. 1911.	21. 4. 1912.	20. 4. 1913.	19. 4. 1914.
Weizen	301 414	106 250	137 459	208 678
Roggen	41 485	15 941	21 469	33 373
Gerste	213 258	174 184	158 088	216 962
Hafer	79 441	48 939	43 135	21 513
Weis	32 344	32 514	17 369	23 270
Summa	667 942	397 891	371 521	510 791

	Vom 1. Januar bis:			
	23. 4. 1911.	21. 4. 1912.	20. 4. 1913.	19. 4. 1914.
Weizen	61 966	29 861	33 538	71 237
Roggen	15 923	5 061	6 629	8 270
Gerste	62 052	29 469	34 709	53 658
Hafer	26 358	12 178	10 473	7 857
Weis	20 566	22 111	7 435	7 265
Summa	206 862	98 670	92 684	148 487

Weizen:	Preise d. festbergangenen			
	Jahr.	Kon.	Moer	19 (2.) 1914.
Zetsa, Chirka 120 Pfd. Kop	119	106	—	104
Rijew 120—123 Sol.	—	110—112	—	110—112
Obeffa Ujka 9 P. 30 P.	118	108	105	108
Kostom o. D. Gornowka 50 Pfd.	123—126	115—117	106—112	105—112
Marjeffe Ujka 123 Pfd.	21 1/2	19 1/2	18 1/2	18 1/2
Berlin p. Mai Mon. Mark	211 1/2	196 1/2	196	198 1/2
London W. V. Jahr. Winter Sh.	36 3/30/3	34, 37/6	33/6—37/6	33—37
Stempfort 100 Rents	115	105	106 1/2	105 1/2
Buenos Aires sob Peleias	8 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2

\*) 100 russ. G.-Mbl. = 192 dän. Kr.

Koggen:	Preise d. festbergangenen			
	Jahr	Kon.	Moer	19 (2.) 1914.
Urbau	—	82	93—94	94—95
Zetsa 120 Pfd.	82	82	84	84
Rijew 118—120 Sol.	—	77—80	—	78—81
Saratow	—	62—70	—	63—70
Berlin p. Mai Mon. Mark	168	160	163 1/2	163 1/2
Hafer:				
Urbau gew. weißer	83—84	75—76	77—78	81—82
Zetsa Vajar.	65	58	59	60
Rijew Otonomie.	—	70—75	—	76—79
Berlin per Mai Mark	168 1/2	—	154 1/2	159 1/2
London W. V. Winterburger Sh.	17/—17 1/2	18 1/2—17 3/4	16 3/4—17/—	16 3/4—17/—
Gerste:				
Obeffa gew. Winter-7 P. 25 Pfd.	83	76	74	74
Kostom o. D.	82—83	69—70	70—71	70—71
London W. V. Jahr. Sh.	24/6—24/8	20/6—20/6	20/6—20/6	20/6—20/9
Weis:				
Obeffa gewöhnl.	80	71	68	68
London W. V. Obeffa 480 Pfd.	26/6—26/6	24/3—24/3	24/3—24/3	24/3—24/9
Chicago p. Mai Mon. Rents	54 1/2	68 1/2	65 1/2	64 1/2
Weizenmehl:				
Moskau I Sarat	11/10	10/10—10/10	11/10	10/10—11/10
Kostom o. D.	155—220	135—225	160—260	165—225
St. Petersburg gewöhnl.	9/10	9/10	9/10	9/10
Moskau gewöhnl.	10/10—10/10	10/10—10/10	9/10—10/10	9/10—10/10

— **Reval, den 21. April (4. Mai) 1914.** **Getreide und Futtermittel** von S. Gurewitsch.

	Käufer		Verkäufer		gemacht	
	Kop.	Kop.	Kop.	Kop.	Kop.	Kop.
Roggen, Baltis 120 Pfd. holl.	100	110	—	—	—	—
Landgerste, Baltis 102 Pfd. holl.	100	105	—	—	—	—
Grobe Gerste 108 Pfd. holl.	105	110	—	—	—	—
Hafer nach Probe je nach Güte	90—100	90—100	90—100	90—100	—	—
Gersten grüne	160	160	—	—	—	—
Reinfaat	—	—	—	—	—	—
Winterweizen, reiner	135	135	—	—	—	—
Weis, kaukasischer	—	100	—	—	—	—
Weizenmehl, mittelgrobe	70	70	—	—	—	—
Weizenmehl, grobe	—	80	—	—	—	—
Brennergerste	95	95	95	95	—	—
Reinfauchen	—	100	—	—	—	—
Sonnenblumenfauchen	—	98	—	—	—	—
Hanfhauchen	—	74	—	—	—	—
Roggen	98	100	—	—	—	—
Hafer, je nach Güte	85—110	85—110	85—110	85—110	—	—
Weiden, estländische	140	140	—	—	—	—
Reinfauchen	150	160	—	—	—	—
Weizenhaun	75	75	—	—	—	—

Tendenz: fest.

— **Riga, den 21. April (4. Mai) 1914.** **Getreide, Saaten und Futtermittelbericht.**

Für Weizen herrscht feste Stimmung und Angebote und Zufuhren vom Innern haben fast ganz aufgehört. Die anderen Getreidearten kommen ohnehin nur für den lokalen Bedarf in Frage. — Reinfaat und Reinfuchen verkehren in behaupteter Tendenz.

	gemacht		Verkäufer		Käufer	
	Kop.	Kop.	Kop.	Kop.	Kop.	Kop.
Weizen. Tendenz: fest.						
120 Pfd. Duenburger/Taschkent.	—	118—119	—	—	114—115	—
120 Pfd. Wjcion-Weiser	—	—	—	—	110—111	—
120 Pfd. Sibirischer	—	108—110	—	—	109—109 1/2	—
Roggen. Tendenz: behauptet.						
russischer 120 Pfd.	—	97—98	—	—	96—97	—
Hafer. Tendenz: fest.						
gewöhnlicher, ungedarrter, russischer	—	84—88	—	—	82—85	—
ungedarrter, russischer, bessere Race	—	88—93	—	—	88—92	—



	gemacht	Verkäufer	Käufer
	Kop.	Kop.	Kop.
<b>Getreide. Tendenz: ruhig.</b>			
Russische Weizen 102 Pfd.	—	81—82	80—81
Indische, 110 Pfd.	—	86—87	84—85
Schwedische, gedarrte 100 Pfd.	—	80—81	79—80
<b>Weizenart. Weizen 7 Maß.</b>			
Tendenz: stetig.			
russische, gedarrte, gewöhnliche	—	148—147	144—145
do., gedarrte, hohe	—	151—152	150—151
<b>Stoppeln.</b>			
Stoppeln. Tendenz: behauptet.			
Rein-, hiesige	—	97—98	96—97
russische	—	96—97	94—95

**Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 15. (24.) April 1914.**

Mit besonderem Interesse verfolgte der Getreidehandel in der Berichtswochen die Nachrichten aus Nordamerika. Daß der amerikanische Weizenexport durch den Krieg mit Mexiko einträchtig werden könnte, ist zwar nicht anzunehmen, wohl aber war man darauf vorbereitet, daß die amerikanische Spekulation die Gelegenheit wahrzunehmen dürfte, um die Preise in die Höhe zu treiben. Anstatt dessen blieb es drüben zunächst ziemlich ruhig, und erst am Mittwoch trat eine mäßige Kurssteigerung ein, die indes lementwegs allein auf die Politik, sondern zum Teil auf Klagen über die im Südwesten herrschende Trockenheit zurückzuführen war. Die Anregungen, die der Weltmarkt von dieser Seite empfing, waren jedoch nicht erheblich.

Der Hauptgrund für die festere Tendenz der europäischen Verbrauchsmärkte liegt vielmehr in der allgemein schwachen Versorgung, ein Umstand, der sich angesichts des etwas mehr hervortretenden Bedarfs empfindlich fühlbar zu machen beginnt. Und das um so mehr, als das heimische Angebot in den meisten Konsumgebieten zurzeit sehr knapp ist. Bis zu einem gewissen Grade hängt diese Erscheinung wohl mit den Feldarbeiten zusammen, aber in einigen Ländern wie beispielsweise in Frankreich und in Österreich-Ungarn, mehren sich die Anzeichen, die auf eine Erschöpfung der Erntevorräte hindeuten. Dabei ist es bemerkenswert, daß gerade diese beiden Länder, die schon im vorigen Jahre schlecht abgeerntet hatten, auch diesmal am wenigsten am Wetter begünstigt sind.

In Frankreich sind es namentlich die nördlichen Departements, die über ungünstigen Feldstand klagen, auch im Osten ist nicht alles nach Wunsch, und dazu kommt, daß die Anbaufläche von Weizen eine Verminderung gegenüber dem Vorjahre aufweisen soll. Jedenfalls reagieren diese Verhältnisse mit dazu bei, die Haltung des Pariser Marktes zu befestigen und Kaufsfluß für fremdes Getreide anzuregen. An Gelegenheit, Weizen, Roggen und Hafer nach Frankreich zu verkaufen, hätte es den deutschen Exporteuren in der letzten Woche gewiß nicht gefehlt; wenn das Geschäft in dieser Richtung eng begrenzt blieb, so lag das lediglich an der Schwierigkeit, das erforderliche Material zu beschaffen.

Auch die Donau-Monarchie sieht sich nach wie vor veranlagt, ausländisches Getreide heranzuziehen. Während Böhmen in den letzten Tagen wieder als Käufer für Weizen und Roggen in Schlessien und Sachsen auftrat, blieb Ungarn in starkem Maße Respektant für rumänischen Weizen. Die ungarischen Landwirte verfügen nur noch über schwache Vorräte und hatten um so mehr mit dem Verkauf zurück, als die Trockenheit in letzter Zeit sehr ungünstig auf den Saatensstand eingewirkt haben soll. In der Budapester Börse entfaltete die Spekulation eine außerordentlich lebhafte Tätigkeit, so daß die Preise seit der letzten Woche um über zehn Mark pro Tonne in die Höhe schaukelten.

Zu den übrigen Konsumgebieten machte sich zuletzt gleichfalls etwas mehr Begehr geltend. Seit Monaten hatte man beim Einkauf größte Vorsicht walten lassen und sozusagen von der Hand in den Mund gelebt. Die Auffassung, daß man es diesmal mit einer besonders reichlichen Versorgung des Weltmarktes zu tun habe, ließ keine Unternehmungslust aufkommen, und selbst das Verlangen Argentiniens und die ungünstigen Aussichten in Indien hatten nicht vermocht, den Handel zu größerer Lebhaftigkeit anzuregen. Die gleiche Zurückhaltung bekundeten aber auch die Mühlen und ihre Abnehmer, und so kommt es, daß weder die Händler noch die Verbraucher nennenswerte Vorräte in Händen haben. Was speziell Deutschland anlangt, so fällt noch besonders ins Gewicht, daß der Export bereits viel Material abgelenkt hat und, da das deutsche Getreide das billigste am Weltmarkt ist, weitere Anfor-

In Deutschland war die Witterung dem Wachstum in der letzten Woche wenig förderlich. Während die Weizenarten ihren meist guten Stand immerhin behaupten konnten, hat der Roggen durch die Frostschübe und durch die scharfen Stürme zu Beginn der Vorwoche gelitten und vielfach ein böses Aussehen angenommen, auch wird berichtet, daß die Bestockung infolge der Trockenheit zu wünschen übrig lasse. Überall wird schon der Wunsch nach Niederschlägen laut, namentlich für die zuletzt bestellten Sommerarten, die in dem verkrusteten Boden nicht recht vorwärts kommen.

Auf den deutschen Märkten fand der lebhaften Nachfrage, die sich sowohl seitens des Inlandes, als auch zu Exportzwecken bemerkbar macht, wieder nur sehr schwaches Angebot gegenüber. Auch hier zeigt sich, daß die zweite Hand nur über geringe Vorräte verfügt. Das Hauptinteresse konzentrierte sich wieder auf Roggen, worin sich die Warenknappheit besonders fühlbar macht. Die Mühlen befinden sich meist in großer Verlegenheit und bewilligten daher merklich höhere Preise, auch der Export war andauernd als Käufer am Markt. Ebenso war die rege Nachfrage für Weizen nur bei anziehenden Preisen zu befriedigen. Hafer lag gleichfalls fest und teurer, zumal das Ausland sich andauernd für diesen Artikel interessiert und auch die Händler bringen Ware brauchen, während das Angebot in allen Quantitäten außerordentlich schwach ist. Im Lieferungsgehalt haben die Preise für Weizen und Roggen in der letzten Woche durchschnittlich um ca. 8 Mk. angezogen, während für Hafer ein Fortschritt von 1—1½ Mk. zu verzeichnen ist. Futtergerste blieb zunächst in schwacher Haltung, befestigte sich aber zum Schluß, da Rußland seine Forderungen erhöhte und die Spekulation darauf zu Bedenken schritt. Auch Weizen erfuhr in den letzten Tagen eine Befestigung, zu der ungünstige Berichte über die Qualität der argentinischen Ernte den Anlaß gaben. Es entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft in Donau-Weizen, dessen Preisstand sich seit der Vorwoche um 2—3 Mk. zu heffern vermochte.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

	Neuer Stil:	1914	1914	Dif. im Mt.
		20. 4.	27. 4.	
Weizen	New-York, solo red winter II Cts.	105 1/2	106	+ 0.75
	Chicago, per Mai Cts.	91 1/2	92 1/2	+ 1.50
	Liverpool, per Mai sh	7 1/2	7 3/4	+ 1.20
	Paris, per April Frs.	27.80	27.50	+ 1.65
	Budapest, per April S.	12.62	13.22	+ 10.25
Roggen	Odessa, solo Kop.	108	108	—
	Buenos Aires, per Juni Pp.	8.65	8.70	+ 0.90
	Berlin, per Mai Mk.	134.50	137.25	+ 2.75
Hafer	Mannheim, solo Mk.	268	268.00	—
	Odessa, solo Kop.	85	85	—
	Berlin, per Mai Mk.	160.75	164.00	+ 3.25
Weizen	Mannheim, solo Mk.	185.00	185.00	—
	Berlin, per Mai Mk.	154.50	155.75	+ 1.00
Weizen	Mannheim, solo Mk.	180.00	180.00	—
	Chicago, per Mai Cts.	62 1/2	65 1/2	+ 3.70
Weizen	Buenos Aires, per Juni Pp.	4.80	4.85	+ 0.90

**Flachs und Weizenart.**

— Bernau, den 21. April (4. Mai) 1914. Bericht des Bernauer Weizen-Komitees.

Flachs: 30. Rbl. per Berkowes, Weizen Liv. D. (heißt Dreißig) franko Bernau.

Für die Redaktion: G. von Strup und R. Sponholz.

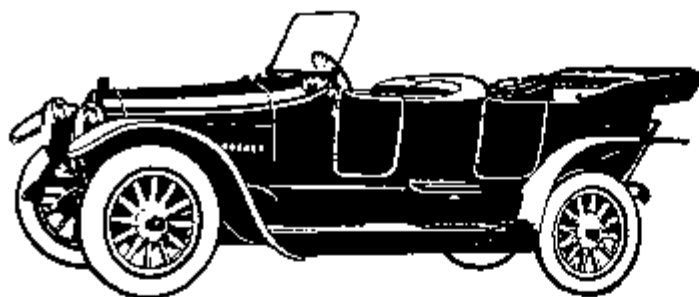
# Chefbücher

der Kirchspielsvorsteher

für Schießperde

bei

H. Laakmann, Dorpat.



Automobil-Zubehör  
 Automobil-Reparaturen  
 Automobil-Reifen Promodnik  
 Automobil-Garage

Automobile

**BENZ**

A. von Kuhlberg.  
 Riga, Alexanderstraße 102.

677

**Zum Verkauf**

**Wivellierapparat**

der Firma Leebdorf, tadellos erhalten, nur einige Male benutzt, nebst Riv.-Latte zu verkaufen. Zu erfragen: Riga, Friedensstr. 45, bei W. v. Boetticher. Tel. 7650. 965

**Wegen Auflösung zweier Treibhäuser werden Warm- und Kaltbauspflanzen**

verkauft, darunter hauptsächlich Dracaenas, Lantanas, Rorypfa, Phönix-Kaktus, Fikus, etc. Gutsverwaltung Rappier per Station Rappier. 969

30 000 Stück tadellose frühlige **Fichtenpflanzen** (Picea excelsa),

durchschnittlich 12-15 cm. hoch verkauft zu 1 Rbl. 80 Kop. pro 1000, jedoch nicht unter 5000 Stück gleichzeitig. In der Bahnstation Neuhäusen, gut verpackt, die Forstverwaltung Paulenhof, bei Werro, Verigniet für Klemmpflanzung beste Pflanzzeit Mai.

Verkauft werden, 2 neue

**Untergrundparker,** System Professor Campbell zu 85 Rbl. und ein 1 1/2-jähriger

**Friesen-Stier** zu 160 Rbl. Gutsverwaltung Valkas, per Baltischport. 968

In Gistl, per Werro, sind zu verkaufen verschulte

**Nadelholzpflanzen,** 6-10" hoch. Preis 25-40 Kop. pr. Stück. Pinus banksiana, Pinus strobus, Abies sibirica, Abies balsamea. 926

**Saatgetreide.**

300 Pud Goldregenhafersaat  
 300 Pud Gelben Flock-Hofer  
 je 1 Rbl. 20 Kop. pro Pud loco Werro in Säcken des Käufers gibt noch ab die Gutsverwaltung zu Jennen, per Werro. 957

25 25 25 25 25

**Rittergut Demmen,**

in Kurland, Kreis Jūrgat, steht mit Inventar zum Verkauf. Auskünfte erteilt Baron Sahn, Mitau, Alexander-Prospekt № 9. 955

**Div. geschäftl. Anzeigen**

Das Vermittlungs-Bureau der Aktien-Gesellschaft „Dejatel“ Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7, Telefon 388. Empfiehlt zu jeder Zeit in ihrem Fach bestens bewanderte und vollkommen zuverlässige landwirtschaftliche Beamte. (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Vieh- und Pflanzpfleger, Gärtner, Förster, Brenner, Maschinenisten, Wirtschaftsrinnen u. s. w. 264

**Stacheldrahte und Drahtgeflechte**

aus verzinktem Draht zur Einzäunung von Gärten, Wildparks, Hühnerhöfen etc., liefert in allen Dimensionen billigst.

**Eduard Friedrich.**  
 Dorpat, Rigische Str. № 2.

Aufträge werden rechtzeitig erbeten, da die Fabrik zum Frühjahr mit Arbeitern überhäuft ist. 791

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Forst-, Fischerei- und Wiesenbau-Mittelschule Ilmenau, Thüringen. Keine einseitige Ausbildung, sondern solche als Forstmann, Holzhändler, Fischerei- und Wiesenbaumeister. Eintritt täglich. 693



**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

**Original-Standard-Knochenmühlen**

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verlocken (kein Knochenstrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!**

**Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

**H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

890

**== Auktion ==**

in Torgel am 30. April c. 2 Uhr nachmittags.

**Zum Verkauf kommen:**

- „Monita“, 3-jährige Stute, br., 1<sup>5</sup>/<sub>8</sub> W v. Miecznik XX.
- „Hofdame“, 3-jährige Stute, F 1<sup>3</sup>/<sub>8</sub> W v. Heldenknabe.
- „Hetäre“, 3-jährige Stute, F 3 W v. Hyperion.
- „Hadria“, 8-jährige Stute, br. 3<sup>1</sup>/<sub>8</sub> W v. Hetman.
- „Hedea“, 8-jährige Stute, Schimmel 3<sup>1</sup>/<sub>8</sub> W v. Herodes
- „Cosimo“, 10-jährige Stute, dunkelbraun 5 W v. Courier.
- „Herba“, 15-jährige Stute, Rotschimmel 4 W v. Hetman
- „Haga“, 14-jährige Stute, Rotschimmel 3<sup>2</sup>/<sub>8</sub> W v. Hetman.
- „Harras“, 11-jähriger Hengst, F 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> W v. Hetman.
- „Hardi“, 19-jähriger Hengst, dkl. F. 3 W. v. Hetman.

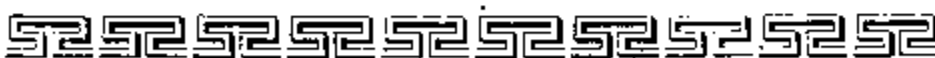
Pferde im fremden Besitz können zur Auktion zugelassen werden.

816

**Gestütsverwaltung.**

**— Ton- u. Lehm-Lager —**

werden fachmännisch untersucht und begutachtet, Probebrennen von Bau-, Dachziegel und Drainröhren. Gefällige Offerten sub **Tonbüro, Riga, Derpater Str. № 54, Qu. 2** erbeten. 722



**„WISCONSIN“-Ruderbootsmotore**

2 und 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> PS mit Dauer-Batterie und Magnet-Zündung. an jedes Boot anzuschrauben, ohne Vorkenntnisse zu handhaben. Betriebskosten 12-20 Kop., Geschw. 10-15 W. p. St. Preis v. Rbl. 195 an.

**Markt & Co., Ltd, Riga,**  
Kl. Münstereistraße 8.



**== Die besten ==  
Gatter, Säumer,  
Sobelmaschinen**

erhalten Sie heute nur noch von  
**Kirchner & Co. A. G.**  
**Leipzig.**

Größte Spezialfabrik für Säge- und  
Holzbearbeitungsmaschinen.  
**Höchste Auszeichnungen,  
Feinste Referenzen,  
Günstigste Zahlungsbedingungen,  
Schnelle Lieferungen,  
Fabrikniederlage u. Vertretung,  
für das R.-B. Rußland.**

**Ingenieur Carl Haubner,**  
**Dorpat — Jurjew (Liv.)**  
**Rigasche Str. № 127.**  
941 **Telefon 285.**

**Drei im Zentrum der Stadt Dorpat  
belegene, schuldenfreie Häuser werden  
gegen ein kleineres Gut in der Umgegend  
Dorpats 945  
einzutauschen gewünscht.**

Offerten erbeten an **August Kuro, Buch-  
handlung in Walf, sub Chiffre R. W.**

**Damenpension,**

für Pensionäre 75-100 Mark,  
für Bastanten 2.25-4 Mark

**Frh. Marie von Samson-Himmelförna,**  
geb. Baroness Pentling.  
**Berlin SW.** Königgräberstr. 44. III.  
3 Min. vom Bahnhof. 958

**== Rosen. ==**

Kennt. und Thee in den besten, reichblü-  
hendsten Sorten, wie Kaiserin Augusta,  
Carol, Tokout, Brunner, Marie Bau-  
mann, Dr. an Teplitz, Dijon u. v. a.,  
pro Duzend 2 Rbl., pro Hundert 16 Rbl.  
Hochstämme 1 Rbl. Große Auswahl in  
Obstbäumen, Beerensträuchern, Erd-  
beeren, Spargeln, blühenden Stauden,  
Saatkartoffeln u. Großes Verzeichnis gratis.  
Baumschule in Walleim, bei Regel.  
Umland. 960

Besuch erbeten.

# Haben Sie Sand, Kies usw.?

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit  
**Dr. Gaspary — Maschinen und Formen**  
 zu Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten,  
 Betonpfeilern, Röhren u. a. Baustücken.  
 Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschl.).

312

Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei

Hiermit gestatten wir uns die ergebene Anzeige, daß wir im früheren Lokal  
 der Firma **J. G. Pfeiffer**  
**Riga, Alexanderstr. No 26, vis-a-vis Hotel Frankfurt a. M.**

das

## Spezial-Atelier engl. Herrengarderoben

unter kaufm. und technischer Leitung des Herrn **J. G. Pfeiffer** weiter führen.  
 Ein den vornehmsten Geschmack befriedigendes Lager modernster englischer und  
 russischer Stoffe, sowie erstklassige Arbeit nach neuesten Modellen und Schnitt, von  
 Herrn **J. Pfeiffer** während seiner letzten Auslandsreise erworben, garantiert den  
 geehrten Kunden elegant tadellos sitzende Garderoben und wo dieselben streng  
 reell um 25% billiger als in anderen erstklassigen Ateliers bedient werden.

Hochachtungsvoll

### Em. Pfeiffer & Co.

**Riga, Alexanderstraße No 26, Telefon 22-80.**  
 vis-a-vis Hotel Frankfurt a. M.

953

Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze

## ==== Zement-Dachsteine, ====

==== stets auf Lager. Gutsverwaltung Kabbina, per Dorpat. 980

Schülerinnen aller Stände können noch eintreten vom 15. April 1914 in die  
 allererste seit 24 Jahren bestehende

# Sandwirtschaftliche und Haushaltungsschule

der **Baronin A. Rudberg**, vormals **Gemanert-Doniemon**, jetzt **Magnushof** bei  
**Riga**. Hauptfächer: praktisch und theoretisch Meierei, Gartenbau, Geflügelzucht, Bienen-  
 zucht, Haushaltung u. c. Das Nähere und Programme durch die Schuldirektion. Zu  
 adressieren über **Riga, Post Mühlgraben, Magnushof.** 984

## ==== Das Herrenhaus ==== 987

in **Graenhof**, 12 Werst von der Station **Riga**, wird vermietet.  
 Näheres: **Riga, Fellinerstraße No 3a, Wohnung Friedenstein.** Telefon 4376.

Gesucht selbständiger

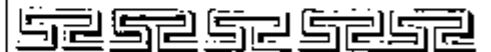
## ==== Verwalter ====

auf ein größeres Brennereigut in Estland.  
 Dienstantritt logleich, persönlich zu melden  
 am 26. April im **Hotel Petersburg**  
 in **Dorpat**, Zimmer No 1. 971



# Butter gesucht,

nur feinste **Pariser-Caseinbutter** in 20 Pfd.-Stücken  
 und **Commenbutter**, leichtestgelogen. Offerten: **St. Petersburg,**  
**Hoffsch 407.** 992



## Sämtliche Bücher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und  
 für Kontrollvereine.

**Neu!**

## Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach **J. Christoffson**.  
 Bei der Bestellung ist die Größe der  
 Herde anzugeben.

**S. Jaakmann,**  
**Dorpat.**



\*\*\*\*\*  
Für Landwirte.                      Für Meiereien.

**Zu konkurrenzlosen Preisen.**

<b>Prima Kornläcke, 1½ und 2 Lof Bbl. in allen Preislagen.</b>		<b>Bäle-Leinen.</b>
<b>Fertige Brelente.</b>		<b>Bäle-Gaze.</b>
<b>Brelentuchleinen.</b>		<b>Wannstreuge.</b>
<b>Brelentmäntel.</b>		<b>Lein zu Schürzen.</b>
		<b>Imprägnierte Leinen zu Stuken.</b>

**Größtes Lager am Platz** bei

**Ploetz & Baumann,**

Dorpat, Kaufhof № 1.

oo  
**Schwefelsaures Ammoniak.**  
oo

Vorzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Kouv. z. h. Geist 9.**  
Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**  
oo

**Wirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium**  
**in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22**

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen** für die **Rahmfäuerung, Sauersemarkt und Emorogbereitung.** Dieselben werden bei Rückertottung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stäbchenkulturen. Jahresverkauf von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.  
Das Laboratorium ist für Interessenten **werktätlich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**

=====

**Zahlungen**

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Oekonomischen Sozietät, des Verbandes Livländischer Holzkünder- und Friesenviehzüchter, des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter und des baltischen Försterhilfevereins nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits, conto „Oonomische Sozietät“,

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Olon Sozietät“

**Dorpat** die Olon. Sozietät Hauptliste.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Oekonomischen Sozietät in Dorpat, der Aurländischen Oekonomischen Gesellschaft in Mitau, des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. S. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in Wenden — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

Den Einzelverkauf des Blattes bejorgen in Riga die genannte Zeitungs-  
expedition u. die Geschäftsstelle der Olon.  
Sozietät in Dorpat, Schloß-Strasse 1.

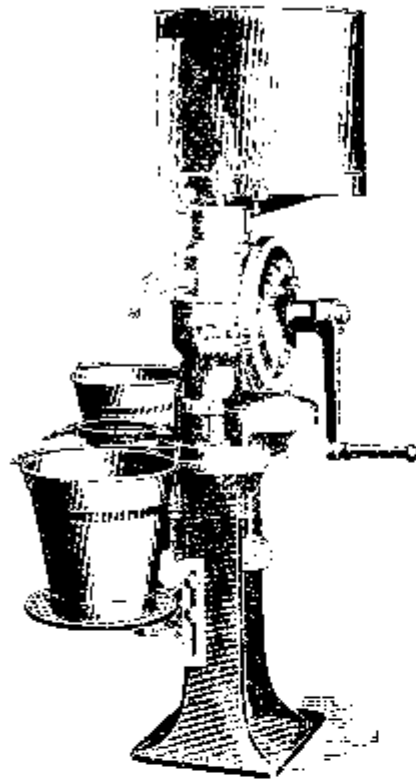
**Bugra Leipzig 1914**

Im Tempel der Fachpresse  
liegt auf  
die **Baltische Wochenschrift.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
**Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,**

(auch Halbblutiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Südlivland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchtstiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (16 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



## Die patentierten Hand-Separatoren „Lanz“

mit unnummerierten Messsilber-Tellern und Messsilber-Einsägen für stündliche Leistungen von 3 bis 50 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von **30 Rbl.** an und neuerer.

**Kraft-Separatoren „Lanz“**, mit Vorlege sowie direktem Antrieb, sind unübertroffen! — Mit ihnen wurde eine **Reinentrahmung von 0.01 % Fett** in der Magermilch nach Gottlieb-Möbe erzielt!

Alle **Lanz-Separatoren** geben eine Ersparnis von etwa 50 % an Kraft- und Öl-Verbrauch, gegenüber Separatoren anderer Fabriks!

**Lanz-Separatoren haben keine Sperrklappe, Galslager, Bronzeräder u. sonst. veralteten Teile!**

**Kalt-Entrahmer „Lanz“!\*)** Diese Maschinen entrahmen eis- kalte Milch! Die Rahmstärke ist während des Ganges der Maschine regulierbar, vermittelt einer äußeren Vorrich- tung am Separator!

**Verlangen Sie Preislisten und offizielle Prüfungsergebnisse** kostenlos u. d. Organisations-Abteilung für die Dissepriovingen:

**Heinrich Lanz,**

**Moskau, Mjashnikkaja № 25.**

Haupt-Filiale für den Vertrieb von Separatoren in ganz Rußland.

Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht!

\*) Spezial-Maschinen für Milch-Händler.

925

## Deckanzeige.

Auf dem Gute Paenküll, deckt der dunkelbraune 2 Weichin 4 Verschot hohe Vollblut-Hengst

**„Kardan“**

von Syrdar aus der Fine-Cocotte von The Bard.

Decktaxe: 11 Rbl. inkl. Stallgeld.

**R. von Levekov,**  
Paenküll, per Merjama.

917

## Dänische Zuchttiere.



Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zucht- tieren u. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fühen, Stiere, herbstkalbende Kühe und Stürken aus reichlicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. Kataloge und Preisnotierungen erhältlich bei dem Vertreter für Rußland **J. C. Eidelmann**. Briefadresse: Riga, Postfach 1079. Telegramm-Adresse: Eidelm, Riga, Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7. Telefon 82-38.

322



Spezialist für  
**Stahl- 162**  
**Wind-**  
**Motore.**  
Ing. W. Schiller,  
Lübau, Kaufstraße 9

## Bakterienkultur „Ratin“



**RATIN** die unter staatlicher Kont- rolle in Schweden und Ostseemark steht, ist das beste Mittel zur rationalen Vertilgung von Ratten u. Mäuse. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Man verlange Rat und Aufschlüsse. **Aktien- Gesellschaft „Ratin“**, Gr. Roberts- strasse № 6, Helsingfors, (Finland).

915



**HERM. OSCAR OTTO**  
Markenkirchen in Sachsen Nr. 900.  
Illustrierte Preisliste frei.  
Über Harmonium Spezialkatalog.

191

20. 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100. 105. 110. 115. 120. 125. 130. 135. 140. 145. 150. 155. 160. 165. 170. 175. 180. 185. 190. 195. 200. 205. 210. 215. 220. 225. 230. 235. 240. 245. 250. 255. 260. 265. 270. 275. 280. 285. 290. 295. 300. 305. 310. 315. 320. 325. 330. 335. 340. 345. 350. 355. 360. 365. 370. 375. 380. 385. 390. 395. 400. 405. 410. 415. 420. 425. 430. 435. 440. 445. 450. 455. 460. 465. 470. 475. 480. 485. 490. 495. 500. 505. 510. 515. 520. 525. 530. 535. 540. 545. 550. 555. 560. 565. 570. 575. 580. 585. 590. 595. 600. 605. 610. 615. 620. 625. 630. 635. 640. 645. 650. 655. 660. 665. 670. 675. 680. 685. 690. 695. 700. 705. 710. 715. 720. 725. 730. 735. 740. 745. 750. 755. 760. 765. 770. 775. 780. 785. 790. 795. 800. 805. 810. 815. 820. 825. 830. 835. 840. 845. 850. 855. 860. 865. 870. 875. 880. 885. 890. 895. 900. 905. 910. 915. 920. 925. 930. 935. 940. 945. 950. 955. 960. 965. 970. 975. 980. 985. 990. 995. 1000.



## Wirtschaftsbeamte

**Gesucht**  
**Wirtschaftsgehilfe,**  
 per sofort, Deutscher, unverheiratet, der den Viehstall und die Kleie unter sich hat.  
**Franz Baron Sahn, Serbergen,**  
 per Serbergen. 933

## G. Rauth,

### Garteningenieur.

Riga, Industriestrasse  
 № 1c, Qu. 19.  
 Telefon 74-98.

866

## Anstalt für Arbeitsnachweis

der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.

Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.  
 Geöffnet von 10-8. Telefon 3666. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufsgruppen. 411

## Требуется скотоводъ,

знающий маслоделие и сыроварение. Подробную биографию копии аттестатов и условия проше выслать по адресу: Тамбовская губ., ст. Сасово, имѣніе Малый Студенецъ, Фрейбергу. 948

In **Waimara** kann ein junger **Landwirt**, aus gebildeter deutscher Familie stammend, als

## == Cleve ==

Aufnahme finden. Näheres durch **H. Luchinger, per St. Korff.** 949

Waltischer

866

## Edelmann

mit langjährigen Erfahrungen in Estland und im Innern des Reiches, sucht eine **Oberverwaltung.** **Reval, Nordische** Straße 52 a, Quartier von **Harpe.**

Suche zu Georgi verheirateten

## Schmied,

mit guten Attestaten. Nichtkonvenientes wird unbeantwortet gelassen. **Baron Saken, Groß-Memelshof, über** Serbergen. 932

## Übernahme

977

## Kulturtechnische Arbeiten.

U. von Rathlef,

Adr: Dorpat, Postfach 2. Garisberg.

## Butterspezialist - Viehzüchter,

der russischen Sprache mächtig, wird **sofort** auf ein Gut im Nowgorodischen Gouvernement **verlangt** (120 Stück Vieh); Offerten schriftlich oder mündlich **St. Petersburg, Petersburger Seite, Bertownaja Str. № 25, Wohnung 12. G. J. von Grünmann, Tel. 441-98.** Persönlich von 8-10 Uhr vorm. Nötig Rekommand. und Angabe der früheren Tätigkeit. 975

## Wirtschaftsgehilfe,

aus gebildeten Kreisen **gesucht.** Meldungen zu richten an die **Gutsverwaltung von Engdes, per Ah, Estland.** 979

**Gesucht wird per sofort** ein unverheirateter oder verheirateter

## Buchhalter - Hofverwalter,

der die Brennereibuchführung und die drei Landesprachen kann, Buchführung der Buchh. Zentrale des G. L. B. Gehalt 400 Rbl n. Deputat. Zeugnisabschriften an die **Wirtschaftsberatungsstelle Reval, Strandbörtenpromenade № 15.** 980

**zu sofort gesucht:** 989

## = 2 Cleven =

bei freier Station, für ein großes Gut mit schwerem Boden und großer Viehhaltung. **Wannamois, per Keal. Öbbyner.**

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**  
 Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstverträge in den **Waltischen Provinzen** und im **Innern des Reiches.** 203

## Käsemeister-Schweizer,

verheiratet, ohne Kinder, sucht in Käseerei oder auf andern Gebiet **Vertrauensstelle** oder **Beleisigung.** Langjährige Praxis. Deutsch und Russisch sprechend. Gefällige Offerten: sub № 989, an die **Administration** dieses Blattes erbeten. 939

**Suche** zum 23. April a. c.

## Futtermeister (Däne)

mit seinem Viehpersonal zu 80 Stück Vieh.  
**Baron Brüggem,**  
 683 **Isagen per Talsen, Aurland**

**Gesucht** zum 1. Juli ein gut-empfohlener 983

## Brenner.

Offerten an die **Gutsverwaltung Erival, per Ah, der Nordwest-Bahn.**

## Futtermeister.

(Schwede), sucht zu **sofort** eine **größere Stelle.** Sehr gute Zeugnisse. Gute Kenntnisse auch in der Veterinärkunde. Spricht Deutsch und Estnisch. Offerten erbeten an **A. Meidorf, Wesenberg.** 984

## Instruktor

für **Fischerei - Fischzucht.** Spezialist der künstlichen Fischzucht. **Sucht Stelle** als **selbständiger Leiter** einer **größeren Fischzucht.** Forellen, Karpfen, Schleien u. s. w. Langjährige Erfahrung, gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Derselbe gibt **Auskunft** über **Anzucht** von **Fischzucht, Fütterung** und **Fischkrankheiten.** Gefällige Offerten unter **Fischzucht** an die **Müllerische Buchdruckerei** in **Riga, sub X. Nr. 2934.** 988

Lüchtiger, zuverlässiger

## Futtermeister,

kann sich **melden** zum **sofortigen** **Antritt.** Näheres **Gutsverwaltung** **Wreslgen, bei Tuksum.** 987

**Gesucht** per **sofort** ein

## Schreiber,

der die drei Landesprachen kann für ein **Brennereigut** in **Estland.** Zeugnisabschriften und **Behaltensprüche** an die **Wirtschaftsberatungsstelle, Reval, Strandbörtenpromenade Nr. 15, einenden.** 988

Zum **sofortigen** **Antritt** **gesucht,** ein **luchtiger** 991

## Aufseher (Kubjas).

Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung** **Kaltenbrunn, per Weizenstein.**



**Wirtschaftsgehilfen,**  
sucht per sofort eine passende  
Stelle, hier oder im Innern des  
Reiches. Kennt die Brenneibuchführung.  
Gefällige Offerten bitte zu adressieren an  
Fr. Wari, Gut Ah, sp. cr. Acoz. 983

Zum sofortigen Antritt gesucht  
**Meier,**  
der außer Butter auch Smetana und  
Tvorog zu machen versteht. Zeugnis-  
kopien und Gehaltsansprüche zu richten  
an die Gutsverwaltung Koisk, per  
Weißenstein. 990

**Russische Landarbeiter**  
beschaftigt Ed. Eichen, Sellin,  
eigenes Haus an der Seetercaße. 992

**Tiere**  
**Zu verkaufen!**  
**Reinblut-Friesen.**

Tragende, herbstkalbende Stürken, stark-  
knochig und aus milchreichen Herden,  
guter Abstammung. Kollektionen in ver-  
schiedenen Preislagen, desgleichen  
**junge Sprungfähige**  
**Stiere,**  
Näheres Eßland, Paenküll, per  
Merjoma, R. von Leuchow. 818

**Ziegen,** darunter eine brischnische  
eine tragende und  
**1 Bock** werden verkauft. Anfragen  
zu richten an die Gutsverwal-  
tung Zierenhof, per Ruzen. 814

An Neu-Boidoma, bei Sellin, itchen  
zum Verkauf: ein sehr schöner, aus  
Mecklenburg importierter 3/4 Jahre alter

**Oxfordshiredownbock**  
und ein 4 Jahre 4 Monate alter  
**Reinblut-Friesenstier,**  
dessen Preis 300 Rbl. 942

Eine elegante Anglo-Araber  
**Fuchsstute,**  
mit weißen Strümpfen u. Kläße, 2 Krächin  
4 Werschok hoch, 5 Jahre alt, wird zum  
Preis von 500 Rbl. verkauft. Eignet  
sich auch als Reitpferd. Sellin, per  
Station Ruzen. 976

Verkauft wird, 7-jähriger  
**Rapp-Wallach,**  
Halbluttrahener von Pilot, 2 Krächin  
3 Werschok hoch, gefahren und geritten,  
Jagd gegangen, guter Springer, geübt  
u. fehlerfrei. Preis 350 Rbl. Guts-  
verwaltung Dickeln, per Daugekn. 981

**Zum Verkauf**  
Wegen Auflösung zweier Freib-  
häuser werden  
**Warm- und**  
**Kalthauspflanzen**  
verkauft, darunter hauptsächlich Dracaenas,  
Latanias, Roripha, Phönix, Kakthus, Fiktus, etc.  
Gutsverwaltung Rappier per Station  
Rappier. 969

30 000 Stück tabellose kräftige 947  
**Fichtenpflanzen**  
(Picea excelsa),  
durchschnittlich 12-15 cm. hoch verkauft  
zu 1 Rbl. 50 Kop. pro 1000, jedoch nicht  
unter 5000 Stück gleichzeitig, frei Bahnstation  
Neuchausen, gut verpackt. die Forstverwal-  
tung Paulenhof, bei Werro. Geeignet  
für Klemmpflanzung beste Pflanzenzeit 961

**Haatgetreide.**  
**300 Pud Goldregenhaserfaat**  
**300 Pud Goldenen Flied-Haser**  
je 1 Rbl. 20 Kop. pro Pud loco Werro  
in Säden des Käufers gibt noch ab  
die Gutsverwaltung zu Sennen,  
per Werro. 957

Wegen Auflösung der Wirtschaft werden  
in Neu Drangelshof, per Hamby,  
verkauft:  
**Dreschkasten 4 St., Breit säema-**  
**schine, Tigerrechen, Mähma-**  
**schine, „Dixi O.“ und „Herkules“,**  
1 spännige und 2 spännige Pflüge,  
1 spännige Arbeitswagen, Reggis,  
Saat- und Futterhaser. 991

**Vigowo.** 743  
**Saathaser**  
verkauft loco Station Murawjewo pro  
Pud 1 Rubel ektl. Säde die Gutsver-  
waltung Gröfen. Anfragen und Be-  
stellung zu richten per Myrawjewo-Jbn-  
kovo, Lib.-Rom. Bahn, Gouv. Mowno

Verkauft werden, 2 neue  
**Untergrundpacker,**  
System Professor Campell zu 65 Rbl. und  
ein 1 1/2-jähriger  
**Friesen-Stier**  
zu 160 Rbl. Gutsverwaltung Pallas,  
per Baltischport. 968

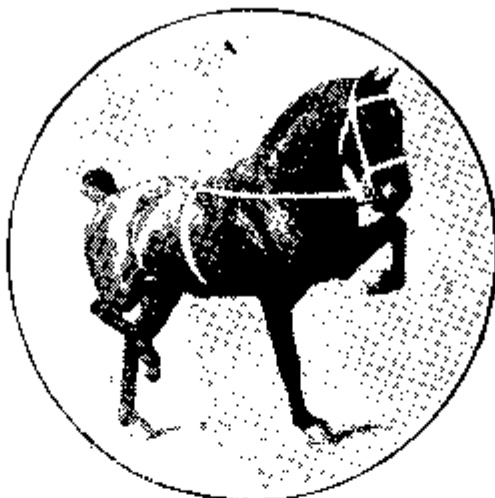
**Rittergut**  
**Demmen,**  
in Kurland, Kreis Jucht, steht mit  
Inventar zum Verkauf.  
Auskünfte erteilt Baron Sahn, Mitau,  
Alexander-Prospekt № 9. 956

**Gesucht**  
Größere Anzahl  
**Fasanen-Bruteier**  
(Ringajan) zu kaufen gewünscht.  
Offerten mit Bedingungen erbeten nach  
Gethel per Weißenstein, Eßland,  
Baron A. Stachelberg. 970

**Butter gesucht,**  
nur feinste Pariser-Tafelbutter in 20 Pfd.-Stücken  
und Conuunbutter, leichtgelassen. Offerten: St. Petersburg,  
Postfach 407. 922

# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd. 6 Holborn Viaduct, London.

**Direktore:** Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V.  
**Bankreferenz:** Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.



Exporteure nach der ganzen Welt von Englischen Vollblutzuchtieren.

20-jährige Erfahrung.

Mässige Preise!

**Zuchtvieh, Pferde, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.**

Unter der Kundschaft:

die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w., u. s. w.

Gewonnene Preise in Russland:

Moskau 1904, Neval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

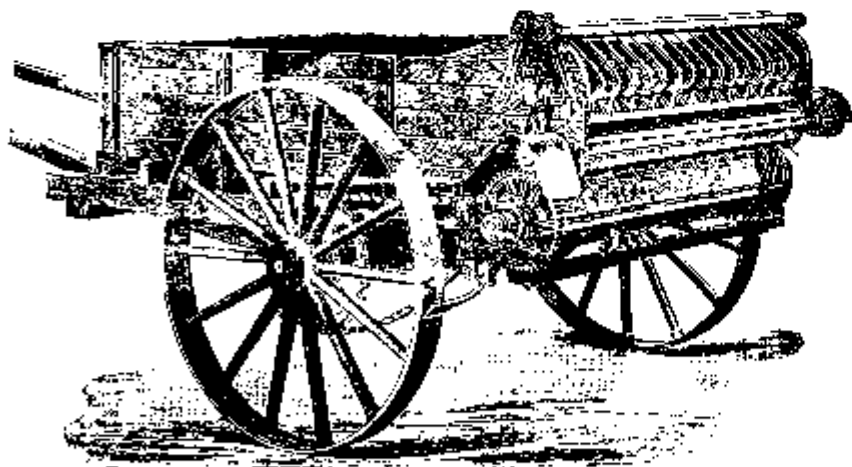
951

Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

## The British Agency,

Riga, Postfach 85, (Grosse Schlosstr. Nr. 9).

Telegramm-Adresse: „Britancy — Riga“, Telefon 86-85.



Durch die Benutzung der Stalldüngerstreuer wird gleichmäßiges Ausstreuen des Düngers und die davon abhängige, bessere Ausnutzung des Düngers erzielt.

2 Stalldüngerstren-Wagen

# „Wiking“

sind billiger als einer von den bisher benutzten amerikanischen Wagen und ermöglichen dadurch eine gleichmäßige Verteilung der Arbeit beim Beladen und Streuen.

Nähere Beschreibungen durch die

Fabrikniederlage schwedischer landw. Maschinen

# Silfverhjelms & Ullgren,

Riga, I. Weidendamms № 11 c.

# Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. März 1914 (n. St.)

Niederschlagshöhe in mm.

|       |              | N   | Stationenamen    | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7  | 8  | 9  | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30  | 31  | Summa |     |
|-------|--------------|-----|------------------|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|-----|-------|-----|
| A. 1. | Mit.         | 374 | Saverich . . .   | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 2  | 0  | 1  | 3  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 1  | 1  | 3  | 4  | 3  | 5  | 5  | 0   | 1   | 869   |     |
|       |              | 371 | Sweuten, Forst.  | 1 | 0 |   |   |   |   |    | 2  | 3  | 2  | 1  | 10 | 0  |    |    |    | 1  | 8  | 4  | 1  |    |    |    | 6  | 5  | 2  | 6  | 8  | 2  | 1   | 9   |       | 714 |
| A. 2. | Mit.         |     |                  |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |     |       |     |
| A. 3. | Mit.         | 125 | Tirfen, Schloß   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |     |       |     |
|       |              | 41  | Hylohn           |   |   |   |   | 6 |   | 3  | 0  |    |    |    | 5  | 1  | 1  |    | 2  | 2  | 2  | 0  |    |    | 6  | 4  |    | 4  | 5  | 6  | 1  | 3  |     | 7   | 594   |     |
| A. 4. | Mit.         | 33  | Miswig           |   |   |   |   |   | 6 | 12 | 0  | 3  | 1  | 1  | 6  |    | 1  |    | 4  | 7  |    |    |    |    |    |    | 12 |    |    |    | 1  |    |     | 579 |       |     |
|       |              | 117 | Abiel, Schloß    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    | 2  | 3  |    |    | 0  |    |    |    | 0  | 0  |    |    |    | 3  |    |    |    |    | 2   |     | 128   |     |
|       |              | 27  | Abiel-Schwarzhof |   |   |   |   |   |   | 2  |    | 4  | 2  | 1  | 4  | 1  | 2  |    | 4  | 4  | 4  | 1  |    |    |    | 2  | 2  |    | 4  | 4  | 9  | 1  | 2   |     | 508   |     |
|       |              | 373 | Berro, Stadt     |   |   |   |   |   |   | 0  | 0  | 0  |    | 0  |    |    |    | 1  | 4  | 1  | 5  | 0  |    |    |    | 2  | 0  | 6  | 11 | 0  | 4  |    | 3   |     | 393   |     |
| A. 5. | Mit.         | 351 | Alt-Najen II     |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |     |       |     |
|       |              | 67  | Sogniß, Schloß   |   |   |   |   |   | 2 |    | 3  |    |    |    | 0  | 4  |    |    | 4  | 4  | 5  | 2  |    |    | 2  | 2  |    |    | 14 | 2  |    |    |     | 6   | 537   |     |
|       |              | 316 | Perjell          |   |   |   |   |   | 1 | 0  | 3  | 1  |    |    | 0  | 3  |    |    | 2  | 4  | 1  | 4  | 0  |    | 1  | 2  |    | 2  | 4  | 15 | 4  |    |     | 7   | 645   |     |
|       |              | 132 | Hellenorm        |   |   |   |   |   |   | 2  | 6  | 2  | 2  |    |    |    |    |    | 6  | 4  | 2  | 2  |    | 3  | 4  |    |    |    | 5  | 4  | 3  | 2  | 2   |     | 515   |     |
|       |              | 14  | Schrimois        |   |   |   |   |   |   |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 3  |    | 0  |    |    | 2  | 3  | 0  |    | 2   | 4   |       | 181 |
| 18    | Kappitz      |     |                  |   |   |   | 0 | 0 | 1 | 0  | 0  |    | 0  | 2  | 0  |    | 2  | 3  | 6  | 2  | 0  |    |    |    |    |    | 0  | 1  | 11 | 4  |    | 3  |     | 385 |       |     |
| A. 6. | Mit.         | 128 | Bohraps (Kalter) |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |     |       |     |
|       |              | 150 | Turjen (Dorpat)  |   |   |   |   |   | 1 | 1  | 1  | 0  | 0  | 0  | 1  | 0  |    | 1  | 2  | 6  | 4  | 1  |    | 0  | 0  |    | 0  | 1  | 5  |    | 1  |    | 1   | 292 |       |     |
|       |              | 16  | Tabbifer         | 0 | 0 |   |   |   | 2 | 0  | 2  | 0  |    |    | 0  | 1  | 0  |    | 0  | 2  | 5  | 3  |    |    | 0  |    |    | 1  | 2  | 10 | 0  | 0  |     | 3   |       | 331 |
| 64    | Walla        |     |                  |   |   |   |   |   |   | 3  | 4  |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    | 3  | 4  |    |    |    |    |    |    |    | 1  |    | 2  |     | 182 |       |     |
| A. 7. | Mit.         | 37  | Lichorna         |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |     |       |     |
|       |              | 223 | Narwa, Venchutun |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |     |       |     |
|       |              | 139 | Wainwara         |   |   |   |   |   | 0 |    | 1  | 1  |    |    | 0  |    |    |    | 2  | 1  | 3  | 6  |    |    |    |    |    | 1  | 0  | 18 | 1  | 0  |     | 2   | 362   |     |
|       |              | 252 | Zalla            |   |   |   | 1 | 1 |   | 0  | 8  | 2  | 0  | 0  | 0  | 0  |    |    |    |    | 6  | 5  | 0  |    |    |    |    |    | 1  | 23 |    |    |     | 0   | 431   |     |
|       |              | 291 | Kuders           |   |   |   | 0 |   | 1 |    | 3  | 0  | 1  |    | 0  |    | 1  |    | 1  |    | 7  | 4  | 6  |    | 1  |    |    |    | 1  | 1  | 18 | 1  | 0   |     | 477   |     |
|       |              | 180 | Wrangetstein     |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |     |       |     |
|       |              | 297 | Port Kunda       |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |     |       |     |
|       |              | 138 | Kunda            |   |   |   |   | 1 |   | 1  | 2  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  |    | 0  | 0  | 7  | 1  | 0  |    |    |    |    | 0  |    | 5  | 0  | 0  |     | 1   | 204   |     |
| 354   | Wojenberg II |     |                  |   | 1 | 0 | 1 | 1 | 4 | 2  | 0  |    | 0  | 1  |    | 1  | 2  | 8  | 2  |    |    |    | 0  |    |    |    | 0  | 10 |    |    |    | 2  |     | 345 |       |     |
| B. 1. | Mit.         | 372 | Thienhaus        | 0 |   |   |   |   | 4 | 5  | 4  | 3  | 0  | 9  | 0  | 1  | 0  | 0  | 2  | 0  | 5  | 1  | 0  | 0  | 7  | 5  | 1  | 6  | 8  | 3  | 1  | 6  | 3   | 6   | 880   |     |
|       |              | 255 | Kawil            |   |   |   |   |   | 2 | 2  | 4  | 2  | 8  |    | 0  |    |    | 0  | 5  | 5  | 0  |    |    | 6  | 5  | 1  | 6  | 9  | 5  | 0  | 5  |    | 3   | 701 |       |     |
|       |              | 370 | Swaeten          |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |     |       |     |
|       |              | 348 | Subbatz          |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |     |       |     |
| B. 2. | Mit.         | 286 | Jalobitadt       |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |     |       |     |
|       |              | 239 | Wahrenbrod       |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |     |       |     |
|       |              | 101 | Stodmannshof I.  |   |   |   |   |   |   | 20 | 15 | 18 | 10 | 5  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 4  | 4  | 6  | 3  |    |    |    | 7  |     |     | 910   |     |
|       |              | 377 | Stodmannshof II. |   |   |   |   |   |   | 2  | 3  | 2  | 4  | 3  | 0  | 2  | 0  |    |    | 2  | 7  | 0  |    |    | 9  | 1  | 3  | 4  | 9  | 2  | 0  | 7  |     | 5   | 659   |     |
| 378   | Dölen        |     |                  |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |     |       |     |
| B. 3. | Mit.         |     |                  |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |     |       |     |
| 166   | Waldou       |     |                  |   |   |   |   | 1 | 2 | 0  | 1  |    | 3  | 4  |    |    | 1  | 2  | 2  | 0  |    |    | 1  | 2  |    | 3  | 4  | 5  | 0  |    |    | 3  | 352 |     |       |     |

Wm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, bedeutet keinen Niederschlag, 0 bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.  
 Regen Abrechnung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

|        |       | N.  | Stationennamen     | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8  | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31  | Summa |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|--------|-------|-----|--------------------|---|---|---|---|---|---|---|----|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|-------|-----|-----|-----|-----|-----|---|---|---|--|-----|
| Mittel | F. 4. | 75  | Honneburg-Neuhof   |   |   |   |   | 3 | 0 | 4 | 2  | 2 | 1  |    | 3  | 2  |    | 2  | 1  | 4  | 0  |    |    |    |    | 2  | 2  | 0  | 3  | 3  | 2  | 0  | 0  | 6   | 490   |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 73  | Stangal            |   |   |   |   | 1 | 1 | 4 | 2  |   | 4  | 3  |    | 3  | 7  |    | 2  | 1  | 5  | 1  |    |    |    |    | 1  | 2  |    |    | 4  | 4  | 0  | 3   | 4     | 484 |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 70  | Neu-Strangelshof   |   |   |   |   |   | 2 | 4 |    | 1 | 2  |    |    | 4  | 2  |    |    |    | 9  | 1  |    |    |    |    | 2  | 4  | 3  |    |    |    |    |     |       | 6   | 373 |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 225 | Ranzin             |   |   |   |   | 1 |   | 2 | 0  | 0 |    |    | 0  | 6  |    |    |    | 4  | 3  | 4  | 1  |    |    |    |    | 2  | 1  | 4  | 2  |    |    |     |       |     |     | 5   | 358 |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 376 | Bolmar             |   |   |   |   | 0 | 2 | 4 | 1  | 0 | 1  |    | 1  | 5  |    |    |    | 2  | 3  | 6  | 1  |    |    |    |    | 1  | 2  |    |    | 5  | 4  | 0   |       |     | 5   | 362 |     |     |   |   |   |  |     |
| Mittel | H. 5. | 107 | Rujen              |   |   |   |   | 0 | 3 | 5 | 1  |   |    | 2  | 5  |    |    |    | 3  | 4  | 4  | 1  |    |    |    |    | 2  | 3  | 3  | 2  | 3  | 0  | 0  | 7   | 481   |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 9   | Hummelsdorf        |   |   |   |   | 0 | 1 | 5 | 1  |   |    |    | 0  | 5  |    |    |    | 4  | 4  | 5  | 2  | 0  |    |    |    | 1  | 3  | 5  |    | 1  | 3  | 511 |       |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 289 | Bodenhof           |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    | 5  |    |    | 3  | 1  |    |    |    |    | 3  | 3  | 2  | 3  | 1  |    |     | 6     | 394 |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 31  | Bagenhüll          |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       | 1   | 18  |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 1   | Worzel             |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
| Mittel | F. 8. | 5   | Enjelsküll         |   |   |   |   | 0 | 0 | 4 | 1  |   |    | 1  | 0  |    |    |    | 1  | 3  | 6  |    |    |    |    | 1  | 1  | 1  | 0  |    |    |    |    |     | 10    | 10  | 314 |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 116 | Kassumofja         |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
| Mittel | F. 7. | 288 | Kellin, Stadt      |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     | 2     | 385 |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 329 | Daufter            |   |   |   |   |   |   |   | 10 |   |    |    |    |    |    |    |    |    | 10 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 12  | Abbefer            |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
| Mittel | F. 7. | 369 | Thoma              |   |   |   |   | 0 | 1 | 0 | 2  | 5 | 1  | 0  | 0  |    | 0  | 1  | 1  |    | 0  | 1  | 3  | 6  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       | 0   | 2   | 0   |     | 1   | 2 | 8 | 2 |  | 395 |
|        |       | 178 | Wad.               |   |   |   |   | 0 | 1 | 1 | 6  | 2 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       | 4   | 365 |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 295 | Oerifaar           |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 183 | Heinrichshof       |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     | 1   | 157 |     |     |   |   |   |  |     |
| Mittel | F. 7. | 186 | Kattentad          |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     | 4     | 532 |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 381 | Wedder.            |   |   |   |   | 1 | 6 | 0 | 4  | 0 | 4  |    | 1  | 0  |    |    |    | 1  | 4  | 7  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       | 4   | 532 |     |     |     |   |   |   |  |     |
| Mittel | C. 9. | 360 | Ringmundshof       |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     | 7     | 728 |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       |     |                    |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
| Mittel | C. 9. | 363 | Umbenberg          |   |   |   |   | 0 | 0 | 1 | 4  | 3 | 4  | 2  | 6  |    | 5  | 1  |    | 2  | 3  | 11 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     | 10    | 626 |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 364 | Hahnen             |   |   |   |   | 1 | 0 | 1 | 4  | 4 | 1  | 2  | 6  | 1  | 3  |    | 4  | 10 | 0  | 0  | 3  | 2  | 7  | 2  | 1  | 0  |    | 1  | 3  | 2  | 0  | 4   | 4     | 2   | 0   | 0   | 1   | 777 |   |   |   |  |     |
|        |       | 379 | Bisar              |   |   |   |   | 0 |   |   | 3  | 2 | 2  | 2  | 3  |    | 3  | 8  |    | 2  | 3  | 7  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     | 6   | 563 |     |     |   |   |   |  |     |
| Mittel | C. 4. | 152 | Enjilas            |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     | 3     | 177 |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 55  | Hurtwed, Schloß    |   |   |   |   | 0 |   |   | 4  | 0 | 4  | 1  | 0  | 0  |    | 8  | 7  | 0  |    | 2  | 4  | 5  | 2  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     | 10  | 574 |     |     |   |   |   |  |     |
| Mittel | C. 4. | 46  | Salzburg, Schloß   |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     | 6     | 372 |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 362 | Salzburg, Baitorat |   |   |   |   | 0 | 0 | 4 | 0  | 5 | 2  | 0  | 0  |    | 2  | 6  |    | 0  | 2  | 4  | 7  | 4  | 0  | 0  |    | 0  | 2  | 3  |    | 4  | 5  |     |       |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 342 | Frenhof            |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
| Mittel | C. 6. | 129 | Uhlh.              |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       |     |                    |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
| Mittel | C. 6. | 213 | Bernau             |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 345 | Bernau II          |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
| Mittel | C. 7. | 164 | Neval, Stadt.      |   |   |   |   | 1 | 1 | 3 | 1  | 4 | 1  | 0  |    | 0  | 1  |    | 2  | 2  | 10 | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       | 3   | 424 |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 360 | Neval, Dajen       |   |   |   |   |   |   |   |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |     |     |     |     |   |   |   |  |     |
|        |       | 380 | Liebroetz          |   |   |   |   | 0 | 4 | 0 | 0  | 4 | 1  |    |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       | 1   | 184 |     |     |     |   |   |   |  |     |

|                       | N                     | Stationennamen      | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7  | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summe |
|-----------------------|-----------------------|---------------------|---|---|---|---|---|---|----|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-------|
| D. 2.<br>Wittfel 547  | 280                   | Arbe                |   |   |   |   | 7 | 4 | 1  | 0 |   | 7  | 2  | 1  |    |    | 5  | 11 |    |    |    |    | 1  | 4  | 0  |    | 5  | 0  | 0  |    | 6  | 65 |    |       |
|                       | 246                   | Rejathen            |   |   |   |   | 2 | 4 | 0  | 0 |   | 3  | 2  | 1  |    |    | 0  | 3  | 9  |    |    |    | 10 | 6  | 0  |    | 5  | 1  |    | 4  | 48 |    |    |       |
|                       | 276                   | Grünhof I           | 0 | 2 | 6 | 3 | 0 | 0 |    |   |   | 6  | 2  | 3  | 0  |    |    | 4  | 9  |    |    |    | 6  | 8  | 0  |    | 4  | 2  |    | 6  | 61 |    |    |       |
|                       | 382                   | Röhren              |   |   |   |   | 6 | 9 | 5  | 1 | 2 | 6  |    | 2  |    |    |    | 5  | 12 |    |    |    | 10 | 7  |    |    | 5  | 2  |    | 6  | 76 |    |    |       |
|                       | 353                   | Dubbenhof           |   |   |   |   | 2 | 0 | 0  | 3 |   | 2  | 2  | 1  |    |    |    | 3  | 11 | 0  |    |    | 9  | 4  | 0  | 0  | 5  | 0  | 0  |    | 3  | 48 |    |       |
|                       | 275                   | Geragshof           |   |   |   |   | 1 | 5 | 2  |   | 0 | 4  |    |    |    |    |    |    | 3  | 8  |    |    | 4  | 6  |    |    | 0  | 4  | 2  | 0  | 5  | 45 |    |       |
| D. 3.<br>Wittfel 504  | 121                   | Beterhof            |   |   |   |   | 0 | 4 | 4  | 1 | 1 | 5  | 1  |    |    |    |    | 3  | 8  |    |    | 8  | 7  |    |    | 5  |    |    |    | 6  | 52 |    |    |       |
|                       | 366                   | Hänselhof           |   |   |   |   | 3 | 3 | 2  |   |   | 8  | 1  |    |    |    | 0  | 3  | 4  |    |    |    | 4  |    |    | 5  | 2  |    |    | 4  | 38 |    |    |       |
|                       | 356                   | Riga, Seemannsh.    |   |   |   |   | 0 | 1 | 7  | 4 | 3 | 0  | 4  | 2  |    |    |    | 1  | 2  | 9  | 0  |    | 7  | 4  |    | 0  | 3  | 0  |    | 10 | 57 |    |    |       |
|                       | 222                   | Riga                |   |   |   |   | 0 | 1 | 11 | 4 | 4 | 6  | 2  | 2  |    |    |    | 1  | 2  | 10 | 0  |    | 7  | 5  |    | 1  | 3  | 0  |    | 8  | 65 |    |    |       |
|                       | 353                   | Wagnushof           |   |   |   |   |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |
|                       | 219                   | Alt-Dminitz         |   |   |   |   | 0 | 6 | 2  | 2 | 2 | 0  | 2  |    |    |    |    | 1  | 1  | 3  |    |    | 5  | 0  |    | 0  | 1  |    | 0  |    |    | 25 |    |       |
| 220                   | Alt-Dminitz, Neuchtt. |                     |   |   |   | 0 | 1 | 6 | 8  | 2 | 1 | 0  | 2  |    |    |    | 0  | 1  | 5  | 0  |    | 7  | 7  |    |    | 4  | 3  | 0  |    | 6  | 53 |    |    |       |
| D. 5.<br>Wittfel 470  | 292                   | Kemnitz             |   |   |   |   | 0 | 1 | 6  | 8 | 2 | 1  | 0  | 2  |    |    | 0  | 1  | 5  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |
|                       | 331                   | Alt-Berpel          |   |   |   |   | 2 | 3 | 3  | 1 | 8 | 0  | 1  | 1  | 1  |    |    | 1  | 4  |    |    |    | 8  | 9  | 1  | 2  |    | 2  |    |    |    | 48 |    |       |
|                       | 341                   | Berpel, Pastorat    |   |   |   |   | 2 | 4 | 1  | 0 | 5 | 1  | 2  |    |    |    |    | 2  | 1  | 4  |    |    | 6  | 6  | 0  | 1  | 0  | 2  | 1  |    | 5  | 43 |    |       |
|                       | 179                   | Bögel               |   |   |   |   | 3 | 8 | 2  | 2 | 4 |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 3  | 3  |    | 4  |    | 4  |    |    | 1  | 34 |    |       |
| D. 7.<br>Witte 352    | 385                   | Seal, Apotheke      |   |   |   |   | 2 | 6 | 6  | 1 | 8 | 1  | 0  | 1  |    |    |    | 2  | 3  | 2  |    |    | 6  | 6  | 2  |    | 2  | 10 | 1  |    | 8  | 63 |    |       |
|                       | 201                   | Barmel              |   |   |   |   | 2 | 4 | 3  |   | 6 | 0  | 0  | 0  | 1  |    |    | 1  | 4  | 2  |    |    | 2  | 3  |    | 2  | 0  | 4  | 1  |    | 8  | 44 |    |       |
|                       | 158                   | Capitel             |   |   |   |   | 2 | 2 | 4  |   | 6 |    | 2  | 1  | 1  |    |    | 2  | 4  | 2  | 1  |    | 4  | 5  |    | 1  | 5  |    |    | 7  | 50 |    |    |       |
|                       | 143                   | Rick, Pastorat      |   |   |   |   |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |
| D. 8.<br>Wittfel 222  | 208                   | Baderort, Neuchtt.  |   |   |   |   | 1 | 2 | 3  |   | 4 |    | 1  |    |    |    |    | 1  | 4  | 4  | 2  |    | 1  | 1  |    | 0  |    | 1  |    |    |    | 22 |    |       |
|                       | 209                   | Obinshof, Neuchtt.  |   |   |   |   | 0 | 0 | 1  |   | 5 | 2  | 1  | 0  |    |    |    | 0  | 0  | 2  | 2  |    | 3  | 4  | 0  | 2  |    | 0  |    |    |    | 23 |    |       |
|                       | 244                   | Ritzen              |   |   |   |   |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |
|                       | 272                   | Kemten              |   |   |   |   | 1 | 5 | 4  |   |   |    | 4  | 1  |    |    |    | 1  | 3  | 7  |    |    | 8  | 7  | 1  |    |    |    |    |    |    | 10 |    |       |
| D. 9.<br>Witte 463    | 365                   | Velten              |   |   |   |   | 1 | 5 | 4  |   |   |    | 1  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  | 6  |    |    |    |    |    |    | 2  | 33 |    |       |
|                       | 270                   | Ruffshen            |   |   |   |   | 0 | 0 | 4  | 2 | 1 | 0  | 2  | 1  | 0  | 6  |    | 1  | 2  | 3  | 0  |    | 6  | 8  | 1  |    | 3  | 0  |    | 4  | 46 |    |    |       |
|                       | 266                   | Hambien             |   |   |   |   | 2 |   | 3  |   | 3 |    |    |    | 3  |    |    | 1  | 2  | 1  |    |    | 4  |    | 11 |    | 0  | 4  |    |    |    | 84 |    |       |
|                       | 228                   | Welschharaggezem    |   |   |   |   | 0 | 0 | 0  | 2 | 1 | 3  | 4  | 0  | 0  | 1  |    | 0  | 2  | 2  |    |    | 4  | 8  | 0  | 1  | 3  | 1  | 0  |    |    | 34 |    |       |
| D. 10.<br>Wittfel 344 | 232                   | Domesches, Neuchtt. |   |   |   |   |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |
|                       | 217                   | Rund                |   |   |   |   |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |
| D. 11.<br>Wittfel 404 | 324                   | Wrensburg           |   |   |   |   | 1 | 1 | 3  | 4 | 2 | 1  | 1  | 2  | 1  |    |    | 1  | 3  |    |    |    | 3  | 12 | 1  | 2  |    | 2  | 1  |    |    |    | 40 |       |
|                       | 368                   | Wohn, Pastorat      |   |   |   |   | 1 | 2 | 1  | 4 | 1 | 8  | 2  | 0  | 2  | 1  |    |    | 1  | 5  | 2  | 0  |    | 6  | 9  | 0  | 3  | 2  | 3  |    | 0  | 7  | 54 |       |
| D. 12.<br>Wittfel 583 | 325                   | Emmit               |   |   |   |   |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    | 2  | 1  | 8  | 0  | 0  | 1  | 9  | 5  |    |    | 7  |    |    | 8  | 52 |    |       |
|                       | 359                   | Grobenhof           |   |   |   |   | 2 | 1 | 1  | 2 | 6 | 3  |    | 1  |    |    |    | 3  | 4  | 2  | 0  |    | 2  | 6  |    |    | 1  | 4  | 6  |    | 4  | 46 |    |       |
| D. 13.<br>Wittfel 872 | 165                   | Dogo Kirtel         |   |   |   |   |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    | 2  | 3  | 3  | 1  |    | 2  | 4  | 0  | 1  | 1  |    |    | 7  | 18 |    |    |       |
|                       | 265                   | Gröben              |   |   |   |   |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |
|                       | 261                   | Bampeln             |   |   |   |   | 0 | 0 | 0  | 7 | 4 | 2  | 1  | 2  | 1  | 0  |    | 3  | 4  | 4  |    |    | 4  | 5  | 2  | 0  | 2  | 1  | 0  |    | 2  | 48 |    |       |
|                       | 264                   | Bachhufen           |   |   |   |   |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |
| D. 14.<br>Wittfel 492 | 263                   | Gros-Nietzen        |   |   |   |   | 0 | 0 |    | 0 | 0 | 0  |    | 1  | 0  |    |    | 12 | 30 |    |    |    |    | 1  | 7  |    |    |    |    |    |    | 53 |    |       |
|                       | 280                   | Lihau, Neuchtturm   |   |   |   |   | 0 | 1 | 1  | 8 | 2 | 2  | 4  | 1  | 2  | 3  |    | 2  | 5  | 1  | 1  |    | 0  | 2  | 1  | 0  | 0  | 1  |    |    | 6  | 45 |    |       |
| D. 15.<br>Wittfel 292 | 238                   | Böfbingen           |   |   |   |   | 2 | 2 | 2  | 4 | 4 | 1  | 0  | 1  | 1  |    |    | 2  | 0  | 0  | 0  |    | 2  | 2  | 1  | 0  |    | 0  |    |    | 0  | 32 |    |       |
|                       | 254                   | Witten              |   |   |   |   | 2 | 1 | 12 | 7 | 4 | 4  | 0  |    | 1  |    |    | 0  | 3  | 0  |    |    | 3  | 4  |    |    |    |    |    | 4  | 46 |    |    |       |

| №   | Stationenamen        | 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 |  |  |  |  |  |  |  |  |  | 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 |  |  |  |  |  |  |  |  |  | 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 |  |  |  |  |  |  |  |  |  | Summa |      |
|-----|----------------------|----------------------|--|--|--|--|--|--|--|--|--|-------------------------------|--|--|--|--|--|--|--|--|--|----------------------------------|--|--|--|--|--|--|--|--|--|-------|------|
|     |                      |                      |  |  |  |  |  |  |  |  |  |                               |  |  |  |  |  |  |  |  |  |                                  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |       |      |
| 227 | Windau.              | 2 1 1 5 4 6, 1       |  |  |  |  |  |  |  |  |  | 0 2 1 3 2 0                   |  |  |  |  |  |  |  |  |  | 2 5 0 0                          |  |  |  |  |  |  |  |  |  | 7     | 51.4 |
| 286 | Michailowka, Seucht. |                      |  |  |  |  |  |  |  |  |  |                               |  |  |  |  |  |  |  |  |  |                                  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |       |      |
| 215 | Berel, Leuchtturm    | 1 2 2 4 5 1 0,       |  |  |  |  |  |  |  |  |  | 0 6 1 6 1                     |  |  |  |  |  |  |  |  |  | 2 8 0 0 0                        |  |  |  |  |  |  |  |  |  | 6     | 46.5 |
| 188 | Kieland, Küst.       |                      |  |  |  |  |  |  |  |  |  |                               |  |  |  |  |  |  |  |  |  |                                  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |       |      |
| 212 | Kieland              |                      |  |  |  |  |  |  |  |  |  |                               |  |  |  |  |  |  |  |  |  |                                  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |       |      |
| 210 | Dagerott, Leuchtturm | 4 1 1 0 2 1          |  |  |  |  |  |  |  |  |  | 2 1 1 7 1 1                   |  |  |  |  |  |  |  |  |  | 2 13 4                           |  |  |  |  |  |  |  |  |  |       | 59.6 |

Die im verflossenen Februar herrschende zyklonale Witterung hat auch den ganzen März hindurch angehalten, so daß dieser Monat viel zu warm, sehr trübe und ungewöhnlich reich an Niederschlägen gewesen ist.

Zu Anfang März lag hoher Druck über Zentralasien, während eine tiefe Depression von Island aus langsam in östlicher Richtung vordrang. In den baltischen Provinzen begann der Berichtsmonat mit einem trübem, trockenem und mäßig warmen Tage, dann aber stieg die Temperatur bis nahe an den Gefrierpunkt und am 4., als die erwähnte Depression Skandinavien erreicht hatte, traten Schneefälle ein, die über dem ganzen Lande eine geschlossene Schneedecke bildeten. Unter dem Einfluß weiterer Depressionen hielten die Schneefälle bis zum 8., doch konnte das milde Wetter wegen, das Tags über meist Temperaturen über dem Gefrierpunkt ergab, die Schneedecke keine stärkeren Dimensionen erreichen, zumal der Erdboden an der Oberfläche aufgetaut war. Inzwischen gab es vielerorten eine wenn auch mäßige Schmelzbahn. Auf der Rückseite einer ostwärts ziehenden Depression machte es sich vorübergehend am 10. auf. Gleichzeitig begannen die Depressionen südlicher Bahnen einzuschlagen, so daß in Skandinavien ein Hochdruckgebiet bildete. Diese Drucklage rief nördliche Winde hervor, die eine parte Abkühlung bewirkten. Bis zum 14. lagen die Tagesmittel der Temperatur außer den normalen und an diesem Tage trat unter dem Einfluß des bis Zentralasien und Westeuropa vorgehenden Hochdruckgebietes klares Wetter ein. Am nächsten Tage verschob sich jedoch das Maximum in den Südosten, während von Nordwesten her sich neue tiefe Depressionen geltend machten. Die Witterung wurde sehr warm und es traten ergiebige Regenfälle ein, die die Schneedecke, die zum Schluß der Kälteperiode eine Höhe von 10 Zentimetern erreicht hatte, schnell zum Schwinden brachten. Um den 19. wurde es etwas kühler und die Niederschläge begannen wieder in Form von Schnee zu fallen, die stellenweise Schmelzbahn hervorriefen. Die trübe, niederschlagsreiche Witterung hielt mit geringen Unterbrechungen bis zum 28. an, an welchem Tage hoher Druck von Nordwesten her über das Festland vordrang. Zu dieser hohen Druck war die Witterung in unserem Gebiet trocken, mild und in den beiden letzten Monatslagen auch klar.

Die mittlere Temperatur lag nur zum Schluß der ersten Monatshälfte etwas unter der normalen, sonst aber, besonders in der ersten Dekade, erheblich darüber, so daß sich Monatsmittel ergeben konnten, die um ca 2 Grad zu hoch ausfielen. Nachts sank die Temperatur stets unter den Gefrierpunkt und nur in geschwüpften Tagen traten an einigen wenigen Tagen keine Nachtfröste ein. Wintertage, an denen es überhaupt nicht taute, gab es je nach der Lage der Stationen 6 bis 13, doch sank auch an diesen Tagen die Temperatur nur an den kontinental gelegenen Stationen vereinzelt unter - 10 Grad. Die absoluten Minima der Temperatur entfielen ebenfalls auf die Kälteperiode zu Beginn des zweiten Monatsanteils und zeigten wie gewöhnlich zur kalten Jahreszeit eine von Westen nach Osten zunehmende Abkühlung. Die Monatsminima der Temperatur betragen u. a.

|                         |       |
|-------------------------|-------|
| am 11. u. 12. in Redder | - 13° |
| 14. Post. Werpel        | - 7°  |
| 13. „ Dago-Gröbenhof    | - 7°  |
| 12. „ Thoma             | - 12° |
| 14. „ Kuselau           | - 8°  |
| 14. „ Lindenberga       | - 12° |
| 14. „ Uros              | - 10° |
| 14. „ Dubbenhof         | - 8°  |
| 14. „ Schl. Meisthen    | - 7°  |

Entsprechend dem zyklonalen Charakter des Berichtsmonats war die Bewölkung zu groß und übertraf die normale im Durchschnitt um ca 12 Prozent der möglichen Himmelsbedeckung. In den Stunden mit mehr als 1/10 der möglichen Bewölkung gehörten daher ca 1/3 aller Tage, denen nur 2 bis 4 klare Tage mit weniger als 1/10

der möglichen Himmelsbedeckung gegenüberstanden. Auch die Sonnenscheinbauer erreichte nur geringe Beträge. Nach den Messungen am Observatorium der Universität mittelst des Helio-graphen betrug sie 27 Stunden oder 24 Prozent der möglichen Insolation.

Bei einem um ca 6 mm zu tiefen Barometerstande waren die Niederschläge, wie schon erwähnt, viel zu groß und übertrafen die normale Niederschlagsmenge im Durchschnitt für das ganze Gebiet um 85 bis 90 Prozent. Die Verteilung der Monatssummen auf die einzelnen Gebiete war eine äußerst ungleichmäßige, da neben dem Drei- bis Vierfachen der langjährigen Durchschnittswerte stellenweise kaum normale Beträge zur Beobachtung kamen. Die größten Niederschläge entfielen auf den Osten Kurlands und in Island auf den Vordrich zwischen der Schwämmung, Wenden und Ringmundeshof an der Düna, dort wurde mehr als das Dreifache der normalen Menge gemessen. Überschüsse zwischen 100 und 200 Prozent erreichten die angrenzenden Gebiete Kurlands und Südbaltlands, sowie ein kleineres Gebiet in Westland; der größte Teil Ostlands, Nordland und der Westen Kurlands hatten geringere Überschüsse bis zu 100 Prozent, normale Niederschläge schließlich die Nordküste Ostlands, Teile der insuländischen Küste und das Westgebiet. Diese Verteilung ergibt somit eine Abnahme der Niederschläge von Südosten nach Norden und Westen, von den kontinentalen Gebieten nach den Küsten hin. Der Zeit nach waren ohne Niederschläge nur die ersten drei, sowie der vorletzte Tag des Monats, an den übrigen sind zum Teil recht ergiebige Mengen gefallen. Die Zahl der Niederschlagstage war daher ebenfalls zu groß und betrug im Durchschnitt für das ganze Gebiet 16 statt der normalen 11.5.

Die Verteilung der Niederschlagsmengen und der Zahl der Niederschlagstage auf die einzelnen Gebiete zeigt folgende Tabelle.

| Station        | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage | Station        | Niederschlagsmenge in mm | Zahl der Niederschlagstage |
|----------------|--------------------------|----------------------------|----------------|--------------------------|----------------------------|
| A <sub>1</sub> | 55.6                     | 25                         | B <sub>1</sub> | 74.0                     | 23                         |
| A <sub>2</sub> | —                        | —                          | B <sub>2</sub> | 78.4                     | 15                         |
| A <sub>3</sub> | 58.6                     | 18                         | B <sub>3</sub> | 35.2                     | 17                         |
| A <sub>4</sub> | 39.1                     | 16                         | B <sub>4</sub> | 41.3                     | 17                         |
| A <sub>5</sub> | 43.3                     | 14                         | B <sub>5</sub> | 33.1                     | 12                         |
| A <sub>6</sub> | 26.8                     | 16                         | B <sub>6</sub> | 38.5                     | 6                          |
| A <sub>7</sub> | 36.4                     | 16                         | B <sub>7</sub> | 81.2                     | 13                         |
| C <sub>1</sub> | —                        | —                          | D <sub>1</sub> | —                        | —                          |
| C <sub>2</sub> | 72.8                     | 17                         | D <sub>2</sub> | 64.7                     | 15                         |
| C <sub>3</sub> | 65.4                     | 22                         | D <sub>3</sub> | 51.4                     | 17                         |
| C <sub>4</sub> | 37.6                     | 18                         | D <sub>4</sub> | —                        | —                          |
| C <sub>5</sub> | 47.8                     | 20                         | D <sub>5</sub> | —                        | —                          |
| C <sub>6</sub> | —                        | —                          | D <sub>6</sub> | 47.0                     | 16                         |
| C <sub>7</sub> | 29.4                     | 15                         | D <sub>7</sub> | 85.2                     | 16                         |
| E <sub>1</sub> | —                        | —                          | F <sub>1</sub> | —                        | —                          |
| E <sub>2</sub> | 22.2                     | 8                          | F <sub>2</sub> | 49.2                     | 15                         |
| E <sub>3</sub> | 46.3                     | 21                         | F <sub>3</sub> | 39.2                     | 18                         |
| E <sub>4</sub> | 34.3                     | 15                         | F <sub>4</sub> | 51.4                     | 17                         |
| E <sub>5</sub> | 40.4                     | 17                         | F <sub>5</sub> | 46.5                     | 16                         |
| E <sub>6</sub> | 53.3                     | 18                         | F <sub>6</sub> | —                        | —                          |
| E <sub>7</sub> | 37.2                     | 16                         | F <sub>7</sub> | 59.6                     | 13                         |

Entsprechend der zyklonalen Witterung war die Windgeschwindigkeit und von den einzelnen Richtungen besonders die Südkomponente verstärkt, so daß sich eine Resultante für den März von Südwest nach Nordwest zeigte. Die Windrichtung Südwest ergab. Windstille Tage sind dagegen gar nicht zur Beobachtung gekommen.

Vereinzelt sind schließlich trotz der frühen Jahreszeit Gewitterereignisse aufgetreten, so u. a. am 26. ein Wetterleuchten in Kurland, das von mehreren Stationen aus gesehen worden ist.

B. G. — U. K.



# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis in D. Aufstellung- und Postgebühr jährlich 6 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Aufstellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., 50 Kop. Die Abonnenten der wöchentlichen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die R. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl., 50 Kop., und vierteljährlich 75 R. — Fullertongebühr pro 3-gesetz. Beiträge 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verlagbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate: Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und S. Raatmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Livländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der wöchentlichen Zeitung in Mitau und die größeren deutschen Buchhandlungen. Beiträge werden nach festen Sätzen honoriert. Inleten der Autor bleiben demnach vor Drucklegung äußert.

## Die Verarbeitung von Getreide im Brennereibetrieb.

Dr. E. Schnell, Dipl.-Ing.

In den landwirtschaftlichen Brennereien handelt es sich vielfach um ein sonst unverwendbares und unverkäufliches Getreide, welches ausgewaschen oder verschimmelt einge- kommen ist, dessen rasche Verwertung also meist nur in der Brennerei möglich wird. Oft zwingt aber auch der Mangel an Kartoffeln den Landwirt seine Vorräte an Roggen, Gerste usw. in der Brennerei zu verarbeiten, oder selbst Mais aufzukaufen.

Trotzdem die Verarbeitung von Mais und Getreide im großen Ganzen nach denselben Grundsätzen erfolgt, die für die Verarbeitung der Kartoffeln maßgebend sind, so stellt die Mais- und Getreideverarbeitung doch größere Anforderungen an die Geschicklichkeit und Sachkenntnis des Brenners. Nur zu oft kommt es vor, daß der Brennereibesitzer, nach einigen mißglückten Versuchen seines Brenners, wieder zur Kartoffelverarbeitung zurückgekehrt ist, trotzdem die Kartoffeln schwerer und teurer zu beschaffen waren, als das Getreide.

Da die mißlungenen Versuche meistens von einer unzulänglichen Bearbeitungsweise resultieren, werde ich im folgenden versuchen die hauptsächlichsten Punkte, die hierbei in Betracht kommen, etwas zu skizzieren, möchte aber vorweg betonen, daß es für die Brennerei ebensowenig allgemeingültige Rezepte gibt, wie bekanntlich für die Landwirtschaft.

Unter hiesigen Verhältnissen kommt Mais und Roggen, allenfalls noch Gerste als Brennereimaterial in Betracht, so daß ich mich hauptsächlich auf die Maisverarbeitung beschränken und die Roggen- und Gerstenverarbeitung, die im Prinzip der Maisverarbeitung sehr ähnlich ist, gegebenen Ortes auch berücksichtigen werde.

Bei Verarbeitung von Mais und Getreide im ganzen Korn ist Grundbedingung neben dem erforderlichen Henze- dämpfer, ein mindestens auf 4 Atm. = 60 Pfd. Über- druck spaubarer Kessel; andernfalls nimmt man von der Verarbeitung beispielsweise des Maises im ganzen Korn besser Abstand und verarbeitet ihn geschrotet oder ge- brochen (wozu eine Spezialmaschine erforderlich wird), wobei ein Druck von nur 3 Atm. = 45 Pfd. notwendig wäre. Weiter ist folgendes zu beachten:

Maïs wie Getreide müssen beim Dämpfen die zur Aufquellung des Stärke- mehles notwendige Wassermenge vor- finden. Diese Bedingung ist wohl eine der wichtigsten, denn alle weitere Mühe und Sorgfalt, die Stärke voll- kommen aufzuschließen, wird illusorisch, wenn die Stärke das notwendige Wasser nicht vorfindet, um darin aufzu- quellen. — Selbst beim Dämpfen hochprozentiger (21—23%) Kartoffeln geben wir zweckmäßig pro Tonne 6—12 Stof Wasser in den Henze und dämpfen sofort von unten, also ohne Fruchtwasser abzulassen, natürlich unter Voraus- setzung einer tadellosen Kartoffelwäsche. Bei Mais und Getreide schwankt die notwendige Wassermenge pro 6 Pfd zwischen 13 und 18 Wedro, je nach der beabsichtigten Konzentration und dem Feuchtigkeitsgrad des Materials. Roggen und Gerste bedürfen gewöhnlich mehr Wasser als Mais, namentlich darf bei kleinkörnigem und leichtem Roggen mit Wasser nicht gespart werden.

Zur vollständigen Aufschließung der Stärke ist eine geeignete Dampfverteil- lung im Henze erforderlich. Bei dem heute fast allgemein üblichen rein konischen Henzedämpfer genügt die untere Dampfströmung (gewöhnlich befindet sich auch oben eine Dampfströmung, die bei Kartoffelverarbeitung notwendig wird). Bei zylindrischen Henzeformen mit stumpfer Spitze müssen dagegen mindestens drei verschiedene Dampfströmungen angebracht sein, um die Masse in eine drehende Bewegung zu versetzen und zwar eine Dampfströmung ganz unten im Konus, unmittelbar vor dem Ausblaseventil, damit das Getreide und namentlich der Mais, der sich infolge seiner Schwere stets nach unten senkt, durch den einströmenden Dampf nach oben getrieben wird. Ein zweites Dampfrohr kann von der Seite, ungefähr zwei Fuß über dem ersten Rohr in den Konus des Henze einmünden und zwar mit einem Schnabel, seitwärts zeigend und gebogen wie der Konus und innen anliegend. Ein drittes Rohr mündet entweder von oben oder oben seitwärts mit dem Schnabel nach unten bis zur Mitte zeigend in den Henze. Bei diesen Dampfrohren genügt eine innere Lichte von einem Zoll. Sind die hier geschil- derten Dampfrohre nicht vorhanden, so kann man sich durch ein fog. Dampfseihängerohr helfen, das am oberen Henzeboden angebracht, in der Längsachsenrichtung des Henze bis nahe an die Spitze desselben geführt wird.



Auf dem obern Henzeboden muß weiterhin ein Luft- oder Dampfableitbahn angebracht sein. Derselbe ist für das Dämpfen von Mais, wobei mit „bläsendem Ventil“ gearbeitet wird, unbedingt erforderlich und für das Dämpfen von Kartoffeln zum mindesten sehr nützlich. — Um die Menge des abblasenden Dampfes bequem, schon vom Fußboden des Apparatenraumes aus regeln zu können, führt man dieses Abblaserohr nicht auf dem kürzesten Weg ins Freie, sondern besser herunter in den Apparatenraum, wo es dann in bequemer erreichbarer Höhe mit einem regulierbaren Hahn am besten an einer solchen Stelle ins Freie geleitet wird, wo der Brenner die abblasende Dampfmenge lebend kontrollieren kann. Um Dampf zu sparen, kann letzteres Dampfableitrohr in den zweiten Henze geleitet werden, falls ein solcher vorhanden ist und gleichzeitig Kartoffeln gedämpft werden sollen. Noch einfacher ist es in die, am oberen Boden einmündende, also „obere“ Dampfleitung (die bei jedem Henze vorhanden ist) in, vom Fußboden des Apparatenraumes erreichbarer Höhe, zeitlich einen Stutzen anzubringen, der mit einem Hahn versehen wird, woran man ein ins Freie führendes Rohr sich anschließen läßt.

In vielen hiesigen Brennereien wird während des Getreidedämpfens das Sicherheitsventil einfach gehoben und dem Dampf „freier Lauf“ gelassen; daß dies unrentabel, gefährlich, ja sogar auf das Gebälk der Diele höchst unvorteilhaft wirkt, sollte selbstverständlich sein.

Vom Beginn bis zum Schluß des Dämpfens muß das Getreide in steter Bewegung gehalten werden. Zu diesem Zwecke läßt man dauernd eine gewisse Menge Dampf durch den oben beschriebenen „Luftbahn“ des Henze abblasen, um ein lebhaft wallendes Sieden der Masse zu bewirken und die Bildung von sog. Dampfkanälen zu vermeiden. Würde man dies unterlassen, so wäre ein gleichmäßiges Kochen bzw. Aufschließen der Stärke direkt unmöglich. Das in einigen hiesigen Brennereien übliche Antochen bei offenem Henzemanukoch steht in seinem günstigsten Verhältnis zu den hierbei auftretenden Verlusten an Dampf, Getreide und Wasser, (nicht zu vergessen das hiedurch eventuell geförderte Faulen des umliegenden Gebälkes) und erreichen wir mindestens daselbe Endergebnis, nämlich eine vollkommene und gleichmäßige Aufschließung, wenn wir den Luftbahn benutzen, der zu Beginn des Dämpfens ganz, gegen Ende nur mehr zu ein Drittel geöffnet wird.

Die Materialien müssen im Henze zuvor gar kochen und dann erst unter gesteigertem Druck gar dämpfen, um schließlich unter höchstem Druck von 4—4½ Atm. = 60—67 Pfd. ausgeblasen zu werden. Das beim Ausblasen mitwirkende scharfkantige Ausblaserohr, das namentlich bei hartem und schwieriger zu dämpfenden Mais, aber auch bei Kartoffeln sehr gute Dienste tut, ist sehr erforderlich, da hierdurch die fertiggedämpfte Masse in kleinste Teile zerissen wird, so daß die zerstückten und aufgequollenen Stärkekörner sich der Einwirkung des Malzes nicht entziehen können.

In der Praxis gestaltet sich das Maisdämpfen etwa folgendermaßen:

Nachdem das erforderliche Wasser, am besten gleich aus der Heißwasseranlage, die mit dem überschüssigen Abdampf während und nach der Destillation gespeist wird, durch einen noch besonders angebrachten Hahn oder durch

den sog. Fruchtwasserablauf oder von oben mittels Schlauch in den Henze eingelassen ist, wird dieses durch das untere Dampfrohr angeleitet und der Mais durch das Mannloch so langsam in den Henze eingeschüttelt, daß das Wasser im Kochen bleibt. — Ein Abdämpfen des Mais am Tage vorher hat bei manchen Maisarten nicht viel Erfolg, da die Temperatur während der Nacht im Henze sehr rasch sinkt und der Mais bis zum nächsten Morgen nur wenig Wasser aufnimmt, da durch die verklebte äußere Schicht das Wasser zurückgehalten wird. Jedenfalls ist bei diesbezüglichen Versuchen zu beachten, daß am Nachmittage vorher nicht über 2 Atm. = 30 Pfd. angehämpft wird. Da sich der angehämpfte Mais über Nacht sehr leicht in der Henzepipe zusammenpackt, ist es zweckmäßig vor dem Einschütten des Maises 2—3 Körbe Kartoffeln in den Henze zu schütten. — Bei einigen Maisarten erzielt man bessere Erfolge, wenn der Mais am Nachmittage vorher in kaltem Wasser (keines Falls in lauwarmem 10° R!) eingeteigt wird. Die Körner nehmen dann sehr viel Wasser auf und können am nächsten Morgen leichter aufgeschlossen werden. In lauwarmem Wasser Mais und namentlich Roggen einzuteigen ist wegen der Säurebildung schädlich und wegen einer eventuellen Wasserstoffentwicklung, die mit Luft gemischt Knallgas gibt, das durch den kleinsten Funken zur Explosion führen kann, höchst gefährlich. — Ist der Mais vorgequell oder angehämpft, so genügt es in der Regel ihn am andern Morgen schnell auf 3—4 Atm. = 45—60 Pfd. zu bringen und kurze Zeit hierbei zu halten.

Andernfalls wird nach Befüllen des Henze das Mannloch geschlossen, der Luftbahn geöffnet und durch alle Dampfleitungen, am meisten aber von unten Dampf gegeben, so daß der Henzeinhalt fortwährend kocht, aber doch kein Druck entsteht; nach einer Stunde etwa wird der Luft- bzw. Dampfausströmungsbahn soweit geschlossen, daß der Druck innerhalb einer halben Stunde langsam auf 2—2½ Atm. = 30—37 Pfd. steigt, wotauf der Luftbahn ganz geschlossen und ein Druck von 4—4½ Atm. = 60—67 Pfd. erreicht wird. Hierbei wird der Mais noch eine halbe Stunde gehalten und unter höchstem Druck schließlich ausgeblasen. Während des Ausblasens wird der höchste Druck (60—67 Pfd.) durch das obere Dampfrohr erhalten und reguliert.

In spätestens zwei Stunden muß der Mais fertig gedämpft sein; das sehr lange Kochen desselben bei niedrigerem Druck als 4 Atm. ist nicht vorteilhaft; es kondensiert sich zuviel Dampf und man setzt sich der Unannehmlichkeit aus zu viel oder zu dünne Malze zu erhalten. Ich bemerke jedoch ausdrücklich, daß für die einzelnen Maisarten die anzunehmende Dämpfdauer, sowie auch der Dampfdruck verschieden ist und von Fall zu Fall ausprobiert werden muß.

Eine Bräunung der Masse ist hier ebenso wie bei den Kartoffeln möglichst zu vermeiden, weil diese auf Kosten der Stärke entsteht. Den Zeitpunkt, zu welchem der Mais vollständig aufgeschlossen ist, bestimmt man durch kleine Proben, die aus dem sog. Fruchtwasserhahn entnommen werden. — Man verfährt dabei in der Weise, daß man die Proben in einen zu ¼ mit heißem Wasser gefüllten Eimer blät und die dünne Suppe nach dem Durchmischen durch ein Sieb rührt, auf welchem die Schalen zurückbleiben, die mit heißem Wasser noch weiter ausgewaschen werden. Solange die Schalen noch nicht voll-

kommen glasshell und durchsichtig sind, ist die Aufschließung noch ungenügend. — Man kann nur zu oft beobachten, daß sich in der gärenden Maismaische vollkommen unzerlegte und nur gequollene Maiskörner befinden. Die Vergärung einer solchen Maische kann trotzdem tadellos sein, die Ausbeute wird aber jedenfalls nur mangelhaft, wenn nicht schlecht. — Ein vorsichtig gedämpfter Mais wird gut aufgeschlossen sein und gute Resultate liefern. Noch bessere Resultate können gewöhnlich erwartet werden, wenn der Mais vor dem Dämpfen auf einer hierzu konstruierten Quetsche gebrochen wird. Das Mais Korn ist dadurch in seinem ganzen Gefüge gelockert, so daß das Dämpfen desselben weniger Zeit und keines so hohen Druckes bedarf, was denjenigen Brennerlein sehr zu empfehlen wäre, die einen schwachen Henze oder Kessel haben, da bei gebrochenem Mais gewöhnlich 3 Atm. = 45 Pfd. zu Aufschließung hinreichen.

Nach einem neueren in Deutschland patentierten Verfahren, das hier allerdings meines Wissens noch nicht ausprobiert ist, soll man den Mais in einer knappen Stunde fertig dämpfen können, was mit einer bedeutenden Dampf- und Zeiterparnis verbunden wäre. Nach diesem Verfahren wird bei geschlossenem Luftabzug (soglich) Kolldampf gegeben, so daß nach etwa einer halben Stunde bereits 60 Pfd. Druck erreicht werden, wobei der Mais 15—20 Minuten gehalten und hierauf ausgeblasen wird. Voraussetzlich spielt das Wasser und die Maisart hierbei eine Rolle, doch wären diesbezügliche Proben und Mitteilungen interessant und zweckdienlich.

Nach Beendigung des Dämpfens folgt das Ausblasen. Es ist dies ein sehr wichtiger Faktor und viele Brenner verderben das ganze Dämpfen dadurch, daß sie die Masse schlecht ausblasen. Es ist bereits erwähnt, daß die vollständige Zerreißung der gelockerten Zellen eigentlich beim Ausblasen geschieht. Wir erreichen dies in vollkommener Weise nur dann, wenn wir das Ausblaseventil ein wenig öffnen und die ausströmende Masse gleichsam zerstäubt wird. Das Ausblasen geschehe derart, daß dasselbe 30—40 Minuten lang dauert. Zu 15 Minuten anzublase ist unzulässig, auch würde das Malz im Vormaischbottich hierdurch zu stark geschädigt.

An dieser Stelle möchte ich Einiges über die Wichtigkeit des Exhaustors erwähnen, da es noch immer Brennerlein gibt, die ohne Benutzung dieses an jedem Vormaischbottich angebrachten Malzparers auszukommen wähnen. Der Zweck der Exhaustorvorrichtung besteht darin, daß die aus dem Dämpfer ausströmende Masse nicht direkt in der Vormaischbottich gelangt, sondern erst ein weites Rohr passieren muß, in welchem Rohr durch einen energischen Dampfstrom eine, der ausströmenden Masse entgegengesetzte Luftströmung hervorgerufen wird, welche durch die eintretende Verdunstung eine Abkühlung der glühend heißen Maischmasse bewirkt. Die Masse wird zweckmäßig durch eine Prellkappe noch mehr zerissen und abgekühlt und gelangt hierauf erst mit dem Malz in Berührung. Die hier meistens verbreiteten sog. Maischmühlen, die die ausgeblasene Masse zentrifugal im Vormaischbottich verteilen, erfüllen, wenn sauber gehalten, ihren Zweck in vollkommener Weise, doch dürfte ein Exhaustor bezw. Abzugschlot auch hier nur von Nutzen sein.

Zur Erreichung einer guten Spiritusausbeute ist es wichtig, daß ausreichende Mengen von Malz für die Maische und Hefe verwendet werden. Die bei Verarbeitung von

Kartoffeln übliche Gerstenmenge (2—2½ % der einge-  
maischten Kartoffelmenge) reicht bei den nach dem beschriebenen  
Maisverfahren hergestellten Maischen nicht aus, vielmehr  
werden durchschnittlich auf 100 Pfd der Gesamteinmaisch-  
menge bei Mais 10—12 Pfd, bei Roggen und Gerste  
8—10 Pfd Gerste oder Getreide als Malz ge-  
braucht. — Es hat dies seinen Grund, daß bei Getreide-  
Verarbeitung aus ökonomischen Rücksichten im Gegensatz  
zur Kartoffelverarbeitung meist nur 8—10 Tage auf der  
Tenne gewachsenes sog. Kurzmalz verwendet wird, auch  
enthält Getreide selbstredend viel mehr Stärke als die beste  
Kartoffel. Ferner wird namentlich bei Maisverarbeitung  
für das Hefengut in der Regel mehr Malz verwendet als  
bei Kartoffelverarbeitung allein.

Das Maischen gestaltet sich etwa folgendermaßen: man  
maischt schnell, bis die Temperatur von 40° R erreicht  
ist, verlangsame alsdann das Ausblasen, um unter all-  
mählichem Steigern der Temperatur bei dem Verzuckerungs-  
optimum (46° R) die Hauptmenge des Hefeninhaltes in  
den Vormaischbottich zu bringen; gegen Ende der Maischung  
steigere man die Temperatur auf 1°—50° R (bei normalen  
Kartoffeln genügen 48—49° R), wobei die Maische  
in 30—45 Minuten zur Verzuckerung gehalten  
werden muß.

Hinsichtlich der Malzgabe wäre es am zweckmäßigsten  
das Gesamtmalz schon bei Beginn des Maischens in den  
Vormaischbottich zuzusetzen, doch betone ich ausdrücklich,  
daß dies nur dann vorteilhaft und für die Verzuckerung  
gefahrlos ist, wenn der Vormaischbottich in seiner Konstruktion,  
was Energie des Rühr- und Maischwerkes und Zuver-  
lässigkeit der Temperaturregulierung betrifft, tadellos ist;  
vor allem aber auch der maischende Kessel peinlich genau  
diesen Hauptakt vollzieht. Jedenfalls beugt man einem  
Verbräuen des Malzes dadurch vor, daß man dasselbe  
portionsweise (z. B. 1/3 zu Beginn, 1/3 oder 2/3 während  
und 1/3 sofort nach dem Ausblasen) zusetzt, was daher für  
hiesige Verhältnisse mehr zu empfehlen wäre.

Zur Bereitung des Hefengutes kommt, mag erwähnt  
sein, daß es zweckmäßig ist bei Verarbeitung von Kartoffeln  
neben Mais das Hefengut aus geiebter Kartoffelmaische  
allein oder mindestens gemischt zu bereiten, da Maismaischen  
verhältnismäßig arm an Hefenährstoffen sind. Wird nur  
Mais verarbeitet, so soll bei Bereitung des Hefengutes mit  
dem Malz nicht gespart werden (5—6 % Malz dürfen  
meist genügen) und empfiehlt es sich einen Zusatz von  
etwa 8—10 Pfd. Roggenmehl zu machen. Bei Roggen-  
und Gerstenverarbeitung kann letzterer bei der Hefengut-  
bereitung fortgelassen werden.

Was nun die Säuerung des Hefengutes betrifft, so  
darf beim meist üblichen Schwefelsäureverfahren das  
Hefengut bei Mais nur 0,8—0,9 Grad Säure betragen,  
bei Roggen und Gerste 0,9—1. Bei dem in landwirt-  
schaftlichen Brennerlein weniger beliebten Milchsäurever-  
fahren ist der Säuregrad des Hefengutes 2—2,5.

Beim Abtrennen der Getreidemaischen muß vorsichtig  
zu Werke gegangen werden, da namentlich Maismaischen  
dünnere als Kartoffelmaischen sind und somit schneller durch  
den Apparat fließen; diesem Umstande könnte man gege-  
benen falls damit begegnen, daß man sämtliche Überlauf-  
stufen um 3—4 Zentimeter erhöht.

Schließlich sei noch darauf besonders aufmerksam ge-  
macht, daß es zwecks Ausbeute und Rentabilitätsberechnung  
für Hefiger und Brenner von höchster Wichtigkeit wäre,

den jeweiligen Stärke- und Wassergehalt des zur Verarbeitung gelangenden Maismaterials zu wissen. Leider sind wir noch nicht soweit, daß die Handelsnancen mit Mais beispielsweise eine Garantie für Mindeststärke und Höchstwassergehalt zulassen, trotzdem dies namentlich beim Mais von höchster Wichtigkeit wäre, schwankt doch der Wassergehalt desselben zwischen 12—27%, entsprechen daher bezüglich des Trockensubstanzgehaltes z. B. 400 Pfd mit 12% Wasser (Normalmais) = 458.9 Pfd 23.3% Feuchtigkeit besitzendem Mais. — Behufs Vermeidung von Mißverständnissen bemerke ich, daß durch das Abwiegen gleicher Trockensubstanzmengen bei Verarbeitung verschiedener Maisarten noch nicht die gleiche Menge Stärke zur Einmischung gelangt. Da der Stärkegehalt jedoch keinen so großen Schwankungen ausgesetzt ist als der Wassergehalt, so ist es für den praktischen Betrieb durchaus zu empfehlen mindestens dem Trockensubstanzgehalt entsprechend gleiche Mengen einzumischen, also dem Brenner falls es möglich ist ein sog. Aufmaß zu gewähren, das bei 14% Wassergehalt beispielsweise 2.17%, bei 18% = 4.45%, 18% = 6.74% und 20% = 9.1% betragen würde.

Es empfiehlt sich daher, das zur Verarbeitung gelangende Getreide in einem Laboratorium auf Stärke und Wassergehalt untersuchen zu lassen, wozu eine gute Durchschnittsprobe in versiegelter Glasflasche einzuschicken ist, da erst hierdurch unnötigen Auseinanderlegungen und Rechenreien vorgebeugt wird.

## Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland, Livland und Kurland.

1. Termin 18. April (1. Mai n. St.) 1914.

### Estland.

Die Saaten in Estland sind im allgemeinen gut durch den Winter gekommen, trotz des im Januar eintretenden, anhaltenden Tauwinters; welches die letzten Reste der großen Schneemassen vom Dezember vorigen Jahres zum Schwinden brachte.

Leicht hätten nun die sicher nach zu erwartenden Fröste bei dem schneefreien Acker den Saatenstand aufs schwerste schädigen können, als in zwölfter Stunde, etwa Mitte Februar, die Witterung umschlug, und sich Fröste mit ausgiebigen Schneefällen einstellten.

Bei guter Bahn konnten nun doch noch die restierenden Fuhren, gerade die wichtigsten, geleistet werden, und wurde so das Land von den verhängnisvollsten Folgen bewahrt.

Rückstände von Feldarbeiten aus dem Herbst waren fast gar keine vorhanden, die nachgebliebenen Kleinigkeiten konnten, dank dem trockenen Frühjahr, glatt erledigt werden.

Roggen hat am besten überwintert, weist nur ganz vereinzelt Fehlstellen auf, welche hauptsächlich durch Schneewehen verursacht wurden, die lange auf ungefrorenem Boden liegen geblieben waren; Chile soll, den Berichten nach, nur auf den Stellen gegeben werden, die im Herbst durch Wurmfraß gelitten haben.

Weizen steht etwas schlechter, doch ebenfalls noch über mittel; gerade bei dieser Frucht dürften sich, erforderlichen Falles, Kopfdüngungen von Chilesalpeter am meisten bezahlt machen.

Klee ist gut durch den Winter gekommen, leidet aber unter Nachfrösten und Dürre; Krebs wenig bemerkbar, resp. weniger als in früheren Jahren.

Die Beobachtungen einzelner Berichterstatter, daß sich der Krebs auf zwei- und dreijährigen Schlägen kaum zeigt, sind vollkommen richtige und decken sich mit den sonstigen Erfahrungen über diesen Pilz, der fast ausschließlich die jungen keimenden Kleepflanzen befällt und mit seinen Keimschläuchen durchdringt. Möglicherweise sind auch die Vegetationsbedingungen für genannte Krankheit im vorigen Herbst ungünstiger gewesen, was ihr Zurücktreten in diesem Frühjahr erklärlich macht.

Auch das Vermeiden feuchter, geschlossener Lagen der Felder in den einzelnen Jahren, wie es die Rotation mit sich bringt, dürfte gleichfalls einem Ausbreiten des Klee Krebses entgegen wirken.

Die Wiesen, so weit sich das jetzt schon beurteilen läßt, stehen recht passabel, besonders die kultivierten; über ein Auswintern der edlen Gräser wird jedenfalls nicht geklagt, doch dürfte auch hier die im April herrschende Kälte und Dürre einigen Schaden ange richtet haben.

Das Vieh ist bei der qualitativ guten Raufutterernte des vorigen Jahres normal durch den Winter gekommen. Vielfach ist noch reichlich Futter vorhanden, namentlich dort, wo Moormiesen in Kultur genommen worden sind; einige Wirtschaften klagen jedoch bereits über Futtermangel. Die Milchergibigkeit ist eine durchaus befriedigende gewesen, zumal an Kraftfutter nicht gespart wurde.

Krankheiten unter den Tieren sind im allgemeinen wenig aufgetreten. Zu berichten wäre, das sämtliche Arbeitspferde eines Gutes im Februar und März an der Druse erkrankten und sich trotz reichlicher Körner- und Futtergaben bis jetzt noch nicht erholt haben. In einer Herde ist durch Verfüttern von schimmlichen Baumwollsaatfuchen Durchfall eingetreten, in einer anderen sind einige Kühe an Gebärfieber eingegangen.

Im großen und ganzen sind die Ernteausichten für Estland nach den soeben eingelaufenen Berichten, die übrigens dieses Mal weniger zahlreich eingegangen waren als sonst, recht günstige, zumal der langersehnte, warme Regen inzwischen recht ausgiebig niedergegangen ist und somit die kleinen Schäden, welche Nachfröste und kalte Winde verursachten, beseitigen wird.

U. f u c h s.

Annä. Der Acker wurde schneefrei Mitte März, frostfrei Anfang April; bei der gleich darauf einsetzenden warmen Witterung trockneten die Felder genügend ab, so daß es möglich war, die Sommerkornfelder mit Schleife und Kultivator, die Roggen- und Kleefelder mit Stachelwalze und Egge zu bearbeiten. In den letzten Nächten Fröste bis — 4° R., welche die Feldarbeiten in den ersten Morgenstunden behinderten. Trotz der riesigen Schneeverwehungen während der Januarstürme kam der Roggen bei dichtem Stande verhältnismäßig gut durch den Winter; geringe Fehlstellen an verwehten Stellen, die sich aber ohne Chilesalpeter füllen werden. Klee hat gut überwintert. Nach Jahren ist der Klee Krebs erfreulicherweise nicht zu bemerken. Milch-

ergiebigkeit der Herde bei reichlichen Gaben von Mais-  
schlempe und Kraftfutter eine gute. Masttiere dagegen,  
im Herbst mit Mühe angekauft und teuer bezahlt,  
gaben fast gar keinen Gewinn, da Absatz gering und  
die Preise im Vergleich zum Herbst stark gefallen sind.

Milo und Sielecht. Der Frühling trat zu nor-  
maler Zeit ein; die Feldbestellung begann am 9. April  
mit dem Eggen, am 14. mit dem Pflügen. Roggen,  
Weizen und Klee sind sehr gut durch den Winter  
gekommen, bei letzterem Krebs nicht bemerkbar. Auch  
das Rindvieh hat sehr gut überwintert.

Hördel. Keine Feldarbeiten aus dem Herbst  
im Rückstande, auch die Brachen waren gepflügt worden.  
Weizen hat 3 Pud Chilealpeter per D. E. erhalten, er  
hat ganz gut überwintert, war aber im Herbst schon  
schwach, da ihm kein ganz geeignetes Feldstück zugeteilt  
wurde. Klee in der Sommerung ist besser als in der  
Winterung, wo er undicht ist. Die Nachtfröste fangen  
an zu schaden; Krebs ist nicht vorhanden. Das Vieh  
ist trotz Futtermangel gut durch den Winter gekommen.  
Das Mastvieh wurde noch zur richtigen Zeit verkauft  
(10 und 11 Kop.), so daß der Mastlohn nicht ganz  
schlecht ist.

Padis. Frühling früher; der Acker wurde  
schneefrei im März bei anhaltendem Tauwetter, frost-  
frei im April. Die Feldbestellung begann am 11. April  
auf drainiertem Boden. Weizen und Roggen sehr gut  
überwintert, brauchen keine Hilfe. Kleekrebs nicht  
vorhanden.

Kunda. Der Frühling trat um 10 Tage früher  
als normal ein. Am den 10. März wurde der Acker  
insolge warmer, südlicher Winde schneefrei und zwischen  
dem 1. und 5. April frostfrei. Mit der Feldbestellung  
konnte auf undrainiertem Boden zwischen dem 5. und  
10. April begonnen werden. Der Roggen hat allen  
Nachtfrösten gut standgehalten, so daß eine Düngung  
mit Chilealpeter überflüssig erscheint. Weizen ebenfalls  
gut überwintert, braucht aber eine Hilfe durch Chile-  
alpeter, um die weitere Entwicklung zu fördern. Klee,  
obgleich gut überwintert, wurde doch durch Nachtfröste  
und direkten Sonnenschein teilweise geschädigt. Klee-  
krebbs vorläufig noch nicht vorgefunden. Das Vieh in  
sehr gutem Stande. Im Laufe des Winters keine  
Seuchen aufgetreten.

Malla. Der Acker wurde im Januar schneefrei,  
Mitte April frostfrei. Mitte April konnte mit der Feld-  
bestellung auf undrainiertem Boden begonnen werden.  
Roggen gut überwintert. Klee scheinbar gut überwin-  
tert. Vieh in vorzüglicher Kondition überwintert.

Muld. Vom Januar an wenig Schnee. Im März  
feste Bahn. Schnee bis zum 25. März von den Feldern voll-  
ständig verschwunden. Überhaupt dieses Jahr kein tie-  
fer Frost im Acker, da frühzeitiger Schnee tieferes Ge-  
frieren verhinderte. 9. April der erste Pflug. Roggen  
und Weizen verhältnismäßig gut überwintert. Erhalten  
aber eine Gabe Chilealpeter über das ganze Feld.  
Klee gut überwintert. Kleekrebs auf dem 1. jährigen  
Klee wenig vorhanden, da im Herbst stark abgeweidet;  
2. u. 3. jähriger Klee verschont. Klee, in abtragenden  
Hafer gesät, stark angegriffen, da nicht abgeweidet.  
Das Vieh gut überwintert.

Tuddo. Frühling früher als normal. Acker  
schneefrei 15. März, durch einen Regen, frostfrei, da

der Untergrund nicht gefroren, nach Abgang des Schnees.  
Beginn der Feldbestellung am 1. April. Roggen und  
Weizen gut durch den Winter gekommen; kein Chile-  
alpeter nötig. Die höheren Partien des Klees etwas  
undicht; Kleekrebs nicht gefunden. Keine Seuchen.  
Trockene Winde nahmen alle Feuchtigkeit mit; ein Re-  
gentag.

Engdes. Frühling 14 Tage früher als normal.  
Acker schneefrei Mitte März, frostfrei Ende März.  
Mit der Feldbestellung 9. April begonnen. Roggen  
gut überwintert. Eine kleine Gabe Chilealpeter wird  
angewandt. 25% der Kleepflanzen durch den Kleekrebs  
vernichtet. Vieh gut überwintert. Der trockene April  
hat wiederum die Notwendigkeit dargetan, die Ober-  
fläche sämtlicher Äcker mit Ackerseife, Kultivator oder  
Eggen zeitig zu rühren und die sich bildende Kruste zu  
brechen, um den großen Wasserverlust zu vorbeugen.

Oitenküll. Der Frühling trat früher ein als  
gewöhnlich. Mit der Feldbearbeitung wurde am 9.  
April begonnen. Ganz unbedeutende Pflugarbeiten  
waren nachzuholen. Roggen und Klee haben gut über-  
wintert. Roggen nach Kleebrache, im Herbst mit  
Ammoniak gedüngt, erhält 3 Pud Chilealpeter pro  
Dierloft. Klee hat gut überwintert. Kleekrebs vor-  
handen, doch nicht übermäßig viel. Rindvieh hat den  
Winter gut überstanden, trotz geringem Raubfutter.

Sechts. Außer Eggen und Walzen, seit dem  
10. April, haben auf dem Acker noch keine Arbeiten aus-  
geführt werden können. Die Aussaat der Klee- und  
Grassaat fand statt vom 15.—17. April. Der Klee  
ist noch sehr klein; scheint in diesem Winter garnicht  
gelitten zu haben. — Krebs hier bisher unbekannt.  
Mast- und Milchvieh hatten, dank der ausschließlichen  
Maischlempe, trotz des Heumangels, eine günstige  
Überwinterung. Seuchen gab's nicht.

Kollo. Der Schnee verlor sich auf dem Acker  
in normaler Weise, der Boden war unter dem Schnee  
nicht tief gefroren; infolgedessen trocknete er bald. Der  
drainierte Acker war circa am 10. April frostfrei. Auf  
drainiertem Acker wurde am 15. April mit der Feld-  
bestellung begonnen. Das Milchvieh hat gut überwin-  
tert; zu Beginn der Stallfütterung trat Durchfall auf,  
als Ursache erwiesen sich teilweise schimmelig gewordene  
Baumwollamentkuchen. Nach Entfernung der schimm-  
ligen Teile der Kuchen verlor sich der Durchfall wieder.

Wieso. Der Acker wurde schneefrei und frostfrei  
in den ersten Tagen des April. Es konnte am 8. April  
mit der Feldbestellung auf undrainiertem Boden begonnen  
werden. Das Rindvieh ist in gutem Zustande. Keine  
Seuchen.

Kappo. Die Feldarbeiten begannen am 5. April.  
Die Kuhherde befindet sich in vorzüglichem Zustande;  
die Milchproduktion war recht teuer; da kein Heu vor-  
handen, mußten viel Ölkuchen verfüttert werden.

Wredensiz. Der Acker wurde schneefrei An-  
fang April, frostfrei 8. April. Mit der Feldbestellung  
ist am 9. April begonnen worden. Kein Kleekrebs.  
Keine Seuchen. Rindvieh gut überwintert, da genügend  
Futter vorhanden. für Mastochsen wird weniger ge-  
boten, wie im Herbst bezahlt.

Pallo. Der Acker am 25. März schneefrei; der  
undrainierte am 1. April frostfrei. Mit der Feldbe-  
stellung auf undrainiertem Boden wurde am 5. April

**Überblick der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 18. April (1. Mai u. St.) 1914.**

(cf. landw. Bericht aus Estland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4-5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3-5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2-5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1-5 sehr schwache Ernte, 1 Mähernte.

|                                 | A. Gutsbewirtschaften. |       |            |        |        | B. Bauernwirtschaften. |       |            |        |        |
|---------------------------------|------------------------|-------|------------|--------|--------|------------------------|-------|------------|--------|--------|
|                                 | weizen                 | hafer | kleesilage | roggen | gerste | weizen                 | hafer | kleesilage | roggen | gerste |
| <b>I. Harrienscher Kreis.</b>   |                        |       |            |        |        |                        |       |            |        |        |
| Alwin                           | —                      | —     | 4          | 4      | —      | —                      | —     | —          | —      | —      |
| Alto u. Sedleht                 | —                      | —     | —          | —      | —      | —                      | —     | —          | —      | —      |
| Pörsel                          | —                      | —     | 3          | 4      | 3-5    | —                      | —     | —          | —      | —      |
| Pabis                           | 4                      | 4     | 3-5        | 4      | 3-5    | —                      | —     | —          | —      | —      |
| <b>II. Bierlandscher Kreis.</b> |                        |       |            |        |        |                        |       |            |        |        |
| Aruda                           | 3-5                    | —     | 3          | 4      | 3      | —                      | —     | —          | —      | —      |
| Malla                           | —                      | —     | —          | —      | —      | —                      | —     | —          | —      | —      |
| Albat                           | —                      | —     | 3          | 3      | 3      | —                      | —     | —          | —      | —      |
| Tudde                           | 3                      | —     | 3          | 3-5    | 3-5    | 3                      | —     | 3          | 3-5    | 3-5    |
| Gugdes                          | 3                      | 3     | 4          | 3-5    | —      | —                      | —     | —          | —      | —      |
| Ostenküll                       | —                      | —     | —          | —      | —      | —                      | —     | —          | —      | —      |
| <b>III. Jernwärscher Kreis.</b> |                        |       |            |        |        |                        |       |            |        |        |
| Kochs                           | —                      | —     | 4          | 4      | 4      | —                      | —     | —          | 3-5    | —      |
| Kello                           | 2                      | 3     | 3          | 4      | 4      | —                      | —     | —          | —      | —      |
| Miesja                          | —                      | 3     | 3-5        | 3      | —      | —                      | —     | —          | —      | —      |
| Kappo                           | —                      | —     | 4          | 4      | 4      | —                      | —     | —          | 3-5    | —      |
| Wredenski                       | ?                      | ?     | 4          | 4      | 1      | ?                      | ?     | 1          | ?      | ?      |
| Kalle                           | 5                      | —     | 5          | 5      | 5      | 3-5                    | —     | 3-5        | 3-5    | —      |
| Kardina                         | —                      | —     | 4          | 3-5    | 3-5    | —                      | —     | —          | —      | —      |
| <b>IV. Biedischer Kreis.</b>    |                        |       |            |        |        |                        |       |            |        |        |
| Palliser u. Klein-<br>Wetligall | 3-5                    | —     | 3-5        | 3-5    | 3-5    | 3-5                    | —     | 3-5        | 3-5    | —      |
| Luttomaggi mit<br>Hoflagen.     | —                      | —     | 3-5        | 3      | 1      | —                      | —     | —          | —      | —      |
| Klosterhof und<br>Kestik        | 2-5                    | 3     | 2-5        | 4      | 3      | 2-5                    | —     | 4          | —      | —      |
| Padenorm und<br>Mehrböe         | —                      | —     | 4          | 4      | 4      | —                      | —     | —          | —      | —      |
| Parmel                          | 4                      | 4     | 5          | 5      | 4-5    | —                      | —     | —          | —      | —      |
| Sankull                         | 3                      | 1     | 4          | 4      | 4      | —                      | —     | —          | —      | —      |
| Keblass, Wels,<br>Arrohof       | —                      | —     | 4          | 4      | 4      | —                      | —     | —          | —      | —      |
| Neu-Werpel                      | —                      | —     | 4          | 3      | 3      | —                      | —     | —          | —      | —      |
| Walf, Annas                     | 3                      | 3-5   | 3-5        | 4      | 3-5    | 3                      | —     | 3-5        | 3      | 1      |
| Sipp                            | 3                      | 1     | 3-5        | 1      | 3-5    | —                      | —     | —          | —      | —      |
| Durchschn. 1. April             | 3-40                   | 3-50  | 3-64       | 3-85   | 3-65   | —                      | —     | —          | —      | —      |

begonnen. Klee Krebs nicht vorhanden. Sämtliches Rindvieh hat gut überwintert; Seuchen nicht vorgekommen. Im Februar, März und April erkrankten fast alle Arbeitspferde und Fahrpferde bei erhöhter Temperatur an Kehlkopfkatarrh, verbunden mit starkem Ausfluss aus der Nase. Alle erkrankten Tiere sind am Leben geblieben.

Palliser und Kl. Sedligall. Der Frühling trat früh ein. Der Schnee schmolz sehr schnell, weil wenig vorhanden war. Am 22. März war kein Schnee mehr auf den Feldern zu sehen. Frostfrei wurde

der undrainierte Acker am 2. April. Am 14. April wurde die erste Aussaat gemacht. Seuchen sind nicht gewesen und das Vieh ist in gutem Stande.

Luttomaggi. Der Acker wurde sehr früh schneefrei unter günstigen Umständen. Auf undrainiertem Boden konnte am 8. April mit der Feldbestellung begonnen werden. Der Roggen ist auf hohen Stellen gut, auf niedrigen mäßig bis schlecht; stellenweise ist Chilesalpeter nötig. Keine Seuchen. Futtermangel.

Klosterhof und Kestik. Frühes Frühjahr. Acker schneefrei Ende März, frostfrei Anfang April. Mit der Feldbestellung am 14. April begonnen. Klee Pflanzen, wegen Kälte sehr zurück, scheinen gut über Winter gekommen zu sein. Vieh gut überwintert, Futterzustand sehr gut.

Padenorm und Mehrböe. Acker schneefrei in den ersten Tagen März, frostfrei (5. März, Am 29. März angefangen Dünger einzuspülen. Am 5. April angefangen die Felder abzuschleppen. Roggen gut überwintert, keine Lücken, trotzdem ausschließlich Pektusler gesät worden war. Kein Chilesalpeter erforderlich. Weizen gut; bekommt nach dem Eggen Chilesalpeter, 5 Pfd pro Vierst. Klee gut und dicht. Kein Klee Krebs bemerkbar. Im 2-jährigen Klee wenig Klee Pflanzen. Keine Seuchen, doch mehrere wertvolle Kühe an Gebärfieber eingegangen. Voller Anzucht von Jahreskälbern, zum ersten Mal nach mehreren Jahren. Guter Anzucht! Dagegen Landknechtstellen zu 1/4 unbelegt, weil alles nach Keral als Kautschukleute geht oder sonstige Beschäftigung dort sucht.

Parmel. Frühling etwa 8 Tage früher als normal. Am 8. April fiel der erste Tau. Das bedeutet Roggen schnitt nach 100 Tagen laut alter Bauernregel. Die Regen am 26. und 27. März brachten den letzten Rest an Schnee zum Schmelzen. Die Feldbestellung begann am 11. April auf undrainiertem Boden. Roggen und Weizen haben den Winter vorzüglich überstanden, Nachhilfe mit Chilesalpeter nicht erforderlich. Der Klee hat gut überwintert. Seine übliche Frühlingsgabe am 40. Kali erhielt er vom 9. bis 12. April 6 Pfd pro Vst. Klee Krebs ist hier noch unbekannt. Außer 5 Fälle von Euterentzündung ist das Rindvieh den Winter über gesund gewesen.

Sankull. Frühling verspätet. Acker schneefrei Anfang März. Mit dem Eggen auf undrainiertem Boden Anfang April begonnen. Am Tage warmer Sonnenschein; kalte Winde und Nachfröste.

Keblass, Wels und Arrohof. Acker schneefrei Anfang März, frostfrei Ende März. Beginn der Feldarbeiten 9. April. Roggen, Weizen und Klee sehr gut überwintert, brauchen keine Düngung. Die Frostnächte und kalten Winde der letzten Woche, nach der vorhergegangenen Wärme, müssen schädlich wirken, wenn die Witterung sich nicht bald ändert. Rindvieh sehr gut überwintert.

Neu Werpel. Frühling zu normaler Zeit. Acker schneefrei Anfang März bei klarem Himmel, frostfrei Mitte März. Am 20. März konnte drainierter Boden geegelt werden, der undrainierte am 30. März. Roggen gut überwintert, leidet aber durch die ständigen Nachfröste. Spätgesäter Weizen (wegen spätangekommener schwedischer Saat), der Mitte Oktober aufkam, braucht

Chile; frühgefaeter kräftig, aber noch wenig entwickelt. Gar kein Regen, dabei trocknen die Felder sehr langsam und haben noch nicht gedampft. Am 14. April Moor mit Wikkhafer besät.

Walf und Narms. Früher Frühling. Acker schneefrei 20. März, Undrainierter Acker frostfrei 28. und 29. März. Mit der Feldbestellung konnte am 9. April begonnen werden und zwar auf undrainiertem Boden. Der Acker wurde wohl ziemlich früh schneefrei, trocknet aber furchbar langsam und ist noch augenblicklich auf etwas niedriger gelegenen Stellen ganz naß, wodurch die Bearbeitung stark aufgehalten wird.

**Livland.**

Die Witterung ist eben für die Frühjahrsbestellung sehr günstig. Die kalten stark trocknenden N-Winde sind -- wohl erst nach dem Berichtstermin -- von feuchten und warmem Wetter abgelöst. Besonders dort wo nicht geggert oder die Ackererschleife benutzt worden war, wurde der Boden bereits ganz rissig von Trockenheit. Es wird davon erinnert, daß besonders in einem so trockenen Frühjahr das Pflügen ganz vermieden werden soll. Ackererschleife, Grubber, Stachelwalze, Egge können den im Herbst fertigmachten Boden zur Saat genügend bereiten. Da die Herbstarbeiten im langen Herbst alle gemacht waren, das Frühjahr ein frühes Betreten der Felder gestattete, so ist die Bestellung nicht schwierig und läßt sich leisten auch dort, wo der Bedarf an Arbeitern nicht voll gedeckt ist. Aus der Fernauischen Gegend wird berichtet, daß Arbeiter aus der Zellstoffabrik aufs Land zurückkehren und als Grund teures Stadtleben angeben und Einkörmigkeit der Arbeit.

Das Wintergetreide nicht gut, auch sehr gut. Das merkwürdige Wetter im Januar, bei dem der Roggen zu treiben begann, hat weniger geschadet als angenommen wurde. Auf einem Gut ist beobachtet worden, daß der mit der Töpferischen Druckrolle gedrückte Roggen besser steht als der breit gefäete. Die Kleefelder sind gut. Der Kleefress ist weiter verbreitet als unsere Landwirte annehmen, ein wirklich empfindlicher Schaden ist er nur in wenigen Gegenden. Etwas zweijähriger Klee ist bei den Nachfrösten im April durch Heben zernört worden. Das Vieh hat den Winter gut überstanden. Jetzt tritt Futtermangel ein. Etwas Kälberruhr hier und da. Ein Bericht lobt Dr. Plate's vaginalstäbe gegen Verkälben. Futtermangel besonders fühlbar auf Ofel, wo durch Ausfahrverbot (Maul- und Klauenruhr 1913) der Viehbestand ein sehr starker war.

Es ist in diesem Jahr, da die Kornpreise schwach waren, viel und zwar zuviel Korn an das Vieh verfüttert worden. Die Fiedepreise in Nordlivland sind etwas zurückgegangen. Rube, besonders junge hochtragende behaupten ihren hohen Preis. Die Arbeiter ziehen nach Reval und ins Innere-Rußland. Sp.

**Kurland.**

Zusammengestellt auf Grund der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft eingesandter 25 Fragebogen und 31 Postkarten.

Auf ungestrorenen Boden war eine sehr starke Schneedecke gekommen, doch da diese schon im Januar fast überall verschwand und sich nachher Frost einstellte, so sind Roggen

**Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 18. April (1. Mai n. St.) 1914.**

(cf. landw. Bericht aus Livland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 beständige Ernte, 4,5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3,5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2,5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1,5 sehr schwache Ernte, 1 Mifernte.

|  | A. Gutswirtschaften. |                |             |        |        | B. Bauernwirtschaften. |                |             |        |        |
|--|----------------------|----------------|-------------|--------|--------|------------------------|----------------|-------------|--------|--------|
|  | natür. Viehen        | zufuhr. Viehen | Kleefresser | Roggen | Weizen | natür. Viehen          | zufuhr. Viehen | Kleefresser | Roggen | Weizen |
| <b>I. Rigalischer Kreis.</b>           |                      |                |             |        |        |                        |                |             |        |        |
| Schloß Zumbel                          | 4                    | —              | 4           | 4,5    | 4,5    | —                      | —              | —           | —      | —      |
| Janeeur                                | 3,5                  | 4              | 3,5         | 4      | —      | 3,5                    | —              | 3,5         | 3,5    | —      |
| Kobdiger-Parochial-<br>schule          | —                    | —              | —           | —      | —      | 2,5                    | 3              | 3           | 3      | —      |
| Wiederich-Gemein-<br>deschule          | —                    | —              | —           | —      | —      | 2                      | 3              | 3           | 3      | 3      |
| Widdewisch                             | 3,5                  | —              | 3,5         | 5      | —      | —                      | —              | —           | —      | —      |
| <b>II. Wendischer Kreis.</b>           |                      |                |             |        |        |                        |                |             |        |        |
| Gotthardsberg                          | —                    | —              | 4           | 3,5    | 3,5    | —                      | —              | —           | —      | —      |
| Gotthardsberg, Ge-<br>meindekreish. R. | —                    | —              | —           | —      | —      | 2,5                    | 3              | 3           | 3      | 3      |
| Apmit                                  | —                    | —              | —           | —      | —      | —                      | —              | 4           | 3,5    | —      |
| Kaaneburg-Neuhof                       | —                    | —              | 4           | 3,5    | —      | —                      | —              | 3           | 3      | 3      |
| Marckenhof-Wellin                      | —                    | —              | —           | —      | —      | 2                      | —              | 3           | 3      | 3      |
| Kalkhof                                | 3                    | —              | 4           | 4      | —      | —                      | —              | —           | —      | —      |
| Vindenhof-Gann-<br>ten                 | —                    | —              | —           | —      | —      | —                      | —              | 3           | 3,5    | 3      |
| Kerzenhof-Äpit.                        | —                    | —              | —           | —      | —      | 3                      | 3,5            | 4           | 4      | 4      |
| W. Pernein-Althel.                     | —                    | —              | —           | —      | —      | 3,5                    | 4              | 3,5         | 3,5    | 3,5    |
| <b>III. Walmarscher Kreis.</b>         |                      |                |             |        |        |                        |                |             |        |        |
| Alten-Roop-Gemein-<br>debehars         | —                    | —              | —           | —      | —      | 3,5                    | —              | 3,5         | 3      | 3      |
| Rosenbeck-Dinde                        | —                    | —              | —           | —      | —      | —                      | —              | 4           | 4      | 4      |
| Stolben-Wahraen.                       | —                    | —              | —           | —      | —      | 3                      | 3              | 3,5         | 3      | 3,5    |
| Stolben-Web-Sta-<br>rast               | —                    | —              | —           | —      | —      | 3,5                    | —              | 3,5         | 3,5    | 3,5    |
| Dahlen-Waldmar                         | —                    | —              | —           | —      | —      | —                      | —              | 3           | 3      | 3      |
| Waldmar-Parochial-<br>schule           | —                    | —              | —           | —      | —      | 2                      | 2              | 3           | 3      | —      |
| Rodsen-Schulz                          | —                    | —              | —           | —      | —      | 1,5                    | —              | 3           | 3      | —      |
| Regeln-Gemeinde-<br>schule             | —                    | —              | —           | —      | —      | 3                      | —              | 3           | 4      | 4      |
| Küffel                                 | 3                    | —              | 3,5         | 3,5    | —      | —                      | —              | —           | —      | —      |
| Kemjal, Sekt. des<br>landw. Vereins.   | —                    | —              | —           | —      | —      | 3                      | 3              | 2,5         | 2,5    | 2,5    |
| Abalienhof                             | 4                    | 4,5            | 5           | 5      | 4,5    | —                      | —              | —           | —      | —      |
| Waldiel.                               | 2                    | —              | 3           | 3      | —      | —                      | —              | —           | —      | —      |
| Rosertsd                               | 3                    | —              | 4           | 3,5    | —      | —                      | —              | —           | —      | —      |
| Alvenmois-Sectin                       | —                    | —              | —           | —      | —      | 2,5                    | 2,5            | 3           | 3      | 3,5    |
| Kaugerhof-Mitt-<br>schule              | —                    | —              | —           | —      | —      | 2,5                    | 3              | 4           | 3,5    | —      |
| Schloß Rojahn                          | —                    | —              | 3           | 3,5    | —      | —                      | —              | —           | —      | —      |
| Wajahn-Sectin.                         | —                    | —              | —           | —      | —      | 2                      | 4              | 4           | 4      | —      |
| Schwejenahlen.                         | —                    | —              | 3           | 3,5    | 4      | —                      | —              | 3           | 3,5    | —      |
| Tickeln-Wuzinck                        | —                    | —              | —           | —      | —      | 3                      | —              | 3,5         | 3,5    | 3      |
| Seckenhof                              | 3                    | 4              | 4           | 4      | 4      | —                      | —              | —           | —      | —      |
| Sternhof Wart-<br>schen                | —                    | —              | —           | —      | —      | 2                      | —              | 3,5         | 3,5    | 3      |
| Wurden.                                | —                    | 3              | 3           | 4      | 3,5    | —                      | —              | —           | —      | —      |
| Kras                                   | 2,5                  | 2,5            | 3,5         | 3,5    | 3,5    | —                      | —              | —           | —      | —      |

|  | A. Gutswirtschaften. |               |          |        |        | B. Bauernwirtschaften. |               |          |        |        |
|--|----------------------|---------------|----------|--------|--------|------------------------|---------------|----------|--------|--------|
|  | natürl. Wiesen       | halbt. Wiesen | Kleefeld | Waggen | Weizen | natürl. Wiesen         | halbt. Wiesen | Kleefeld | Waggen | Weizen |
| <b>IV. Wolfcher Kreis.</b>                                 |                      |               |          |        |        |                        |               |          |        |        |
| Neu-Gulben, Ipe-<br>neel                                   | —                    | —             | —        | —      | —      | 3                      | 3-5           | 3-5      | 3-5    | 3-5    |
| Neu-Gulben, Ojo-<br>lin                                    | —                    | —             | —        | —      | —      | 3                      | —             | 3        | 3      | 3      |
| Neu-Gulben, mini-<br>sterielle Schule                      | —                    | —             | —        | —      | —      | 3-5                    | 3-5           | 3-5      | 4      | 4      |
| Kortenhof  | 3                    | 3-5           | 3-5      | 4      | 3      | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Schloß Turjen, S.<br>d. Lom. Bezirks                       | —                    | —             | —        | —      | —      | —                      | —             | 4        | 4      | 3      |
| Epilohn mit Hof-<br>lagen                                  | 3-5                  | 3-5           | 3-5      | 3      | 2-5    | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Neu-Sachsenhof, Se-<br>jenseit                             | —                    | —             | —        | —      | —      | 3                      | 2             | 3-5      | 3-5    | 3-5    |
| Neu-Sachsenhof, Bi-<br>nial                                | —                    | —             | —        | —      | —      | 2-5                    | 3             | 3        | 3      | 3      |
| Alt-Wohlfahrt und<br>Kempen                                | 3                    | —             | 5        | 5      | —      | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Wohlfahrtstunde,<br>Jyruil                                 | —                    | —             | —        | —      | —      | 3-5                    | 3             | 3-5      | 3-5    | —      |
| Neu-Karckell   | 3                    | —             | 3        | 4      | 3-5    | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Alt-Karckell   | 3                    | 4             | 3-5      | 3-5    | —      | —                      | —             | —        | —      | —      |
| <b>V. Berzoißer Kreis.</b>                                 |                      |               |          |        |        |                        |               |          |        |        |
| Neuhäuser  | 3                    | —             | 3        | 3-5    | —      | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Neuhäuser, Ver-<br>einsvorstand                            | —                    | —             | —        | —      | —      | —                      | —             | 4        | 4      | 3-5    |
| Neuhäuser, Post-<br>Gehinde Rago                           | —                    | —             | —        | —      | —      | 3                      | 3             | 3        | 4      | 4      |
| Wißo-Salka   | —                    | —             | —        | —      | —      | —                      | —             | 3        | 3-5    | 3-5    |
| Bentenhof  | 3                    | —             | 4        | 5      | —      | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Karolen  | —                    | —             | 3-5      | 4      | 3-5    | —                      | —             | —        | 3-5    | 3      |
| Wohlfahrtstunde,<br>Kawershof u. Gro-<br>tenhof            | 3                    | 4             | 4        | 4      | 3-5    | —                      | —             | —        | —      | —      |
| <b>VI. Dorpatter Kreis.</b>                                |                      |               |          |        |        |                        |               |          |        |        |
| Schloß Sagun   | —                    | —             | 4        | 4-5    | 4      | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Ririnnapöh, Saare<br>Tanne                                 | —                    | —             | 4        | 4      | 4      | 3                      | 4             | 4        | 4      | 3-5    |
| Seehof   | 4                    | —             | 3-5      | 5      | 5      | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Kongola, Kobbilo<br>Palla, Kangro<br>Palla, Madije<br>Tana | —                    | —             | —        | —      | —      | 3                      | 3             | 3        | 5      | 5      |
| —  | —                    | —             | —        | —      | —      | 3                      | 0             | 3        | 3-5    | —      |
| —  | —                    | —             | —        | —      | —      | 3                      | —             | 3        | 4      | —      |
| Wahlfried  | 2-5                  | 3             | 2-5      | 3-5    | 3      | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Palla, Gehinde   | —                    | —             | —        | —      | —      | 3                      | —             | 3-5      | 4      | —      |
| Kobdaser, Pastorat-<br>Gehinde Käar                        | —                    | —             | —        | —      | —      | —                      | —             | 3-5      | 4      | 3-5    |
| Paidholm   | —                    | 3-5           | 3-5      | 3-5    | 3-5    | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Kurista  | —                    | 3-5           | 3-5      | 3-5    | 3-5    | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Kardis   | —                    | —             | 3        | 3      | —      | —                      | —             | —        | —      | —      |
| <b>VII. Fellinscher Kreis.</b>                             |                      |               |          |        |        |                        |               |          |        |        |
| Neu-Sulisteep  | 4                    | 4             | 4        | 4      | —      | 4                      | —             | 4        | 4      | —      |
| Tannast, Gehinde<br>Hoff                                   | —                    | —             | —        | —      | —      | —                      | —             | 3-5      | 3-5    | 4      |
| Enjelüü  | —                    | 3-5           | 3-5      | 4      | 3-5    | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Heinthal   | 3                    | 3-5           | 4        | 4      | 4      | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Karlberg, Käre   | —                    | —             | —        | —      | —      | 3-5                    | 2-5           | 4        | 4      | 3-5    |
| Oskar u. Schowa  | 3                    | 3-5           | 3-5      | 3-5    | —      | 3                      | —             | 3-5      | 3-5    | —      |
| Sigster  | 3                    | 3-5           | 3-5      | 4      | 3-5    | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Palus  | —                    | 3             | 3-5      | 3-5    | 4      | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Waisel, Nulli  | —                    | —             | —        | —      | —      | 2                      | 3             | 4        | 4      | 4      |
| Waisel, Kaplaare   | —                    | —             | —        | —      | —      | 2                      | 2             | 2-5      | 3      | 3      |

|  | A. Gutswirtschaften. |               |          |        |        | B. Bauernwirtschaften. |               |          |        |        |
|--|----------------------|---------------|----------|--------|--------|------------------------|---------------|----------|--------|--------|
|  | natürl. Wiesen       | halbt. Wiesen | Kleefeld | Waggen | Weizen | natürl. Wiesen         | halbt. Wiesen | Kleefeld | Waggen | Weizen |
| <b>Fortsetzung des<br/>Fellinschen Kr.</b> |                      |               |          |        |        |                        |               |          |        |        |
| Wappo-Past, Lehrer<br>Kubel                | —                    | —             | —        | —      | —      | 3-5                    | 3-5           | 3-5      | 4      | 4      |
| Neu-Karischhof, Ge-<br>sinde Wärtle        | —                    | —             | —        | —      | —      | —                      | —             | 3        | 4      | 4      |
| Schloß Oberpahlen                          | 3                    | 3-5           | 3-5      | 3-5    | 3      | —                      | —             | —        | —      | —      |
| <b>VIII. Bernauer<br/>Kreis.</b>           |                      |               |          |        |        |                        |               |          |        |        |
| Tuholane, Rängli<br>Felig                  | —                    | —             | —        | —      | —      | 3-5                    | 3             | 3        | 3-5    | 3-5    |
| Alt-Bornhufen                              | 3                    | —             | 3-5      | 4      | 4      | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Soonite                                    | —                    | —             | —        | —      | —      | 2                      | 2-5           | 3        | 3      | 3      |
| Alt-Bornhufen                              | —                    | —             | —        | —      | —      | —                      | —             | 4        | 4-5    | 3      |
| Kurista                                    | —                    | —             | —        | —      | —      | —                      | —             | 4        | 4      | 4-5    |
| Wia, Palla                                 | —                    | —             | —        | —      | —      | 3                      | 4             | 4-5      | 4      | 4-5    |
| Paarhof                                    | —                    | 3-5           | 4        | 4      | 3-5    | —                      | —             | 4        | 4      | 3      |
| Kudern u. Wolben-<br>hof                   | —                    | —             | 3-5      | 4      | 4      | —                      | —             | —        | —      | —      |
| Pörscher                                   | —                    | —             | —        | —      | —      | 3                      | 3-5           | 3-5      | 3-5    | 3      |
| Pörscher, Sinemas                          | —                    | —             | —        | —      | —      | 3                      | 3             | 3-5      | 4      | 4      |
| Engel, Kenda                               | —                    | —             | —        | —      | —      | 3                      | —             | 3        | 4      | 3      |
| Engel, Gehinde                             | —                    | —             | —        | —      | —      | 4                      | 4             | 4        | 4      | 4      |
| Wohlfahrtstunde,<br>Kito                   | —                    | —             | —        | —      | —      | —                      | —             | 4        | 4      | 4      |
| Torgel, Suil                               | —                    | —             | —        | —      | —      | 2                      | 2-5           | 2-5      | 2-5    | 2-5    |
| Mittel f. Luitand<br>im April              | 3-1                  | 3-5           | 3-5      | 3-5    | 3-7    | 2-8                    | 3-4           | 3-4      | 3-6    | 3-4    |
| <b>IX. Osel, Dago,<br/>Wohn.</b>           |                      |               |          |        |        |                        |               |          |        |        |
| Verdammte                                  | —                    | —             | 3-5      | 3-5    | 4      | —                      | —             | —        | —      | —      |

und Weizen noch ganz gut davongekommen und stehen über mittel. Wo der Boden sehr naß war, haben die Winterfelder allerdings gelitten, dann auch zuletzt noch durch die starken Nachfröste und die trockenen Nordwinde. Hier und da sind die Pflanzen aufgezogen worden und es hat umgepflügt werden müssen. Doch das sind Ausnahmefälle, die in jedem Frühjahr zu verzeichnen sind. Jedenfalls ist eben eine gute Mittelernte zu erwarten. Nur wenig hört man von einer Anwendung von Chile-salpeter zu Roggen und Weizen als Kopfdüngung. Zu vielfach heißt es, es nüge doch nichts. Worauf sich dieses absprechende Urteil gründet? Auf einwandfreien Versuchen wohl schwerlich. Und die Lebensart von den hohen Kosten der Chiledüngung erweist sich bei genauer Prüfung auch nicht als stichhaltig.

Der Acker wurde sehr früh frostfrei, zum Teil schon Anfang März, doch konnte der Masse wegen erst Ende März mit der Feldbestellung begonnen werden. Wo Sommerung gesät worden ist, hat noch wenig gekeimt, wegen Regenmangel im April.

Die Kleefelder haben alle sehr gut überwintert, doch entwickeln sie sich langsam, aber stehen sogar ganz still, da es zu trocken war. Kleekrebs soll nirgends aufgetreten sein. Nur aus Peterhof kommt die Nachricht, daß auf den auswärtigen Provenienzen im Samenzuchtgarten viel Kleekrebs aufgetreten ist, der Peterhofsche Klee aber verschont geblieben ist. Auf den Wiesen ist noch wenig Vegetation zu merken, überwintert haben sie gut.

**Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 18. April (1. Mai n. St.) 1914.**

(cf. landw. Bericht aus Aurland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4,5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3,5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2,5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1,5 sehr schwache Ernte, 1 Mäßernte.

|                                   | A. Gutswirtschaften. |                |            |          |        | B. Bauernwirtschaften. |                |            |          |        |
|-----------------------------------|----------------------|----------------|------------|----------|--------|------------------------|----------------|------------|----------|--------|
|                                   | natürl. Weizen       | zufuhr. Weizen | Kleefelder | Stoppeln | Weizen | natürl. Weizen         | zufuhr. Weizen | Kleefelder | Stoppeln | Weizen |
| <b>I. Großhäger Kreis.</b>        |                      |                |            |          |        |                        |                |            |          |        |
| Kapfelden                         | 3                    | 3              | 3,5        | 3        | 3,5    |                        |                |            |          |        |
| Krothen                           | —                    | 3              | 3          | 3        | 3      |                        |                |            |          |        |
| Veegen                            | 3                    | 2,5            | 3,5        | 4        | 3      |                        |                |            |          |        |
| Wegarten                          | 3                    | —              | 3,5        | 4        | 3,5    | 3                      | —              | 3,5        | 3,5      | 3,5    |
| Künkenhof                         | 2                    | —              | 3          | 2,5      | —      |                        |                |            |          |        |
| Birginshagen                      | 3                    | 4              | 4          | 4,5      | 4,5    |                        |                |            |          |        |
| <b>II. Hafenspothöher Kreis.</b>  |                      |                |            |          |        |                        |                |            |          |        |
| Hömahlen                          | —                    | —              | 3,5        | 3        | 2,5    |                        |                |            |          |        |
| Kudben                            | 2                    | 3              | 3,5        | 3,5      | 3      |                        |                |            |          |        |
| Horollen                          | 3                    | —              | 3          | 3,5      | 3      |                        |                |            |          |        |
| Melldern                          | —                    | —              | 4          | 4,5      | 4      |                        |                | 4          | 3        | 3,5    |
| Groß-Niefenzen                    | 3                    | 3              | 3,5        | 4        | —      |                        |                |            |          |        |
| Bergshof                          | 3                    | 3,5            | 3,5        | 4        | —      |                        |                |            |          |        |
| <b>III. Goldingenscher Kreis.</b> |                      |                |            |          |        |                        |                |            |          |        |
| Groß-Oßern                        | 2                    | 3,5            | 3          | 3,5      | 4      |                        |                |            |          |        |
| Ringen                            | 3                    | 3,5            | 3,5        | 4        | 4      |                        |                |            |          |        |
| Pampeln                           | 3                    | 3,5            | 3,5        | 3,5      | 4      |                        |                |            |          |        |
| Schnepeln                         | 3                    | 3              | 3,5        | 3        | 3      |                        |                |            |          |        |
| Kaulfagen                         | 4                    | —              | 4          | 4        | 4      |                        |                |            |          |        |
| <b>IV. Winbauher Kreis.</b>       |                      |                |            |          |        |                        |                |            |          |        |
| Naröben                           | —                    | 3,5            | 3,5        | 3,5      | 4      |                        |                |            |          |        |
| Zehrs                             | 4                    | —              | 4,5        | 4        | 3,5    |                        |                |            |          |        |
| Dombangen                         | —                    | 3,5            | 4          | 4        | 3      |                        |                |            |          |        |
| <b>V. Talsenscher Kreis.</b>      |                      |                |            |          |        |                        |                |            |          |        |
| Fragenhof                         | 2,5                  | —              | 3,5        | 4        | 4      | 2                      | —              | 3,5        | 3,5      | 3,5    |
| Walbegghen                        | —                    | —              | 3          | 4        | —      |                        |                | 3          | 4        | —      |
| Zalten                            | 2,5                  | 2,5            | 2,5        | 3        | 3      | 2,5                    | —              | 2,5        | 3        | 3      |
| Kudben-Mühle                      | 2                    | 3              | 3,5        | 3        | —      | 2                      | —              | 3,5        | 3        | —      |
| Kehden                            | —                    | —              | 3,5        | 3        | —      |                        |                |            |          |        |
| Zehren                            | 3                    | 3              | 3          | 3        | 3      |                        |                |            |          |        |
| <b>VI. Ludumher Kreis.</b>        |                      |                |            |          |        |                        |                |            |          |        |
| Neu-Möden                         | 3,5                  | 4              | 4          | 4,5      | 4,5    |                        |                |            |          |        |
| Krothen                           | 3,5                  | 3,5            | 3,5        | 4        | 4      |                        |                |            |          |        |
| Neu-Kug                           | 3                    | 3              | 3          | 3        | 3,5    |                        |                |            |          |        |
| Wiegeln                           | 4                    | 1              | 4          | 3,5      | 4      |                        |                |            |          |        |
| Wegghen                           | 3                    | 3,5            | 4          | 3,5      | 3      |                        |                |            |          |        |
| Neugenhof                         | —                    | —              | 4          | 4        | 4      |                        |                |            |          |        |
| Weddag                            | 3                    | 3,5            | 3,5        | 3,5      | 4      |                        |                |            |          |        |

1) 1 und 3<sub>2</sub> nicht, in Gruppen wieder sehr gut.

|                                   | A. Gutswirtschaften. |                |            |          |        | B. Bauernwirtschaften. |                |            |          |        |
|-----------------------------------|----------------------|----------------|------------|----------|--------|------------------------|----------------|------------|----------|--------|
|                                   | natürl. Weizen       | zufuhr. Weizen | Maisfelder | Stoppeln | Weizen | natürl. Weizen         | zufuhr. Weizen | Maisfelder | Stoppeln | Weizen |
| <b>VII. Döbelscher Kreis.</b>     |                      |                |            |          |        |                        |                |            |          |        |
| Derzshof                          | —                    | —              | 4          | 4        | —      |                        |                |            |          |        |
| Grasshof, Behora                  | 3                    | —              | 3          | 3,5      | 3,5    |                        |                |            |          |        |
| Beterhof, Herings-                | 3                    | 4              | 4          | 4,5      | 3,5    |                        |                |            |          |        |
| Wegghen                           | 3                    | —              | 3          | 3        | 3,5    |                        |                |            |          |        |
| Grech, Gejinde                    | —                    | —              | —          | —        | —      |                        |                | 4          | 4        | 4      |
| Wandelhof                         | 2,5                  | 3,5            | 3,5        | 3,5      | 3      | 3,5                    | —              | 3,5        | 3        | 2,5    |
| <b>VIII. Ransfelder Kreis.</b>    |                      |                |            |          |        |                        |                |            |          |        |
| Meisshof                          | —                    | 3,5            | 3,5        | 4        | 4,5    |                        |                |            |          |        |
| Neus                              | —                    | —              | 4          | 4        | 4      |                        |                |            |          |        |
| Kunzshof                          | 3                    | 3              | 2,5        | 3        | 3,5    |                        |                |            |          |        |
| Kersshof                          | 3                    | 3              | 3,5        | 3,5      | 4      |                        |                |            |          |        |
| Zubbenhof                         | —                    | 3              | 3,5        | —        | 3,5    |                        |                |            |          |        |
| Schönborg                         | 3                    | 4              | 4          | 4,5      | —      |                        |                |            |          |        |
| Merzendorf                        | 3                    | 3,5            | 4          | 4        | —      | 3                      | —              | 3          | 3        | —      |
| Strandthal                        | —                    | 3,5            | 3,5        | 3,5      | 4      |                        |                |            |          |        |
| Bersshof                          | 3                    | 4              | 1          | 4        | 4      |                        |                |            |          |        |
| Sabers-Remelhof                   | —                    | —              | 3          | 3        | 3      | 2                      | —              | 3          | 3,5      | 3,5    |
| <b>IX. Friedrichshäger Kreis.</b> |                      |                |            |          |        |                        |                |            |          |        |
| Groß-Buschhof                     | 2,5                  | —              | 3          | 2,5      | 3      |                        |                |            |          |        |
| Edengraß                          | 2,5                  | 3,5            | 3,5        | 3        | —      |                        |                |            |          |        |
| Winden                            | 2,5                  | 3              | 3,5        | 3        | 3      |                        |                |            |          |        |
| Wesjer, Z.M.H.                    | 3                    | —              | 4,5        | 4,5      | 4      | 3                      | —              | 3          | 3,5      | 3,5    |
| <b>X. Höglicher Kreis.</b>        |                      |                |            |          |        |                        |                |            |          |        |
| Zwetter                           | 3                    | 3              | 3          | 2        | 3      |                        |                |            |          |        |
| Emmshaus                          | —                    | 4              | 4          | 2        | 3      |                        |                | 3          | 2        | 3      |
| Fausen am See                     | 2                    | —              | 4          | 2        | 2      | 2                      | —              | 4          | 2        | —      |
| Alt-Zallensee                     | 3                    | 3              | 3          | 3        | —      |                        |                |            |          |        |
| Zusammen 1. April                 | 2,88                 | 3,35           | 3,52       | 3,52     | 3,53   | 2,36                   | —              | 3,46       | 3,23     | 3,13   |

Auf einigen Wätern ist Milchrühr und schlechthastiges Verfallen aufgetreten, auch der Scheidentarck macht noch von sich reden. Doch im allgemeinen ist das Vieh gut durch den Winter gekommen. Futter ist wohl überall noch genügend vorhanden.

Georg Neumann.

Kapfelden. Am 26. März konnte mit der Feldbestellung auf leichtem undrainierten Boden begonnen werden.

Krothen. Früher Frühling. Ader Anfang März schneefrei. Feldbestellung am 26. März auf undrainiertem Boden begonnen. Roggen befruchtend überwintert, einige schwächere Stellen mit Schilf gestreut zeitig im Frühjahr. Acker befruchtend überwintert, kein Ackerfrost bemerkt. Anhaltend trockene sonnige Witterung und beständige Nachtfroste halten die Vegetation auf.

Veegen. Frühjahrsbeginn normal. Ader schneefrei 1., 2. März. Am 30. Januar war er einmal schon vollkommen frei und wurde vielerorten im Winter ausgeführter Dünger untergepflügt. Ader frostfrei drabierter 15., 16. März, undrainierter 27., 28. März. Mit dem Eggen begonnen 26. März resp. 1., 2. April. Erste Saat 9. April. Roggen im ganzen sehr gut überwintert, hin und her zu



## Tabelle über das Eintreffen der Zugvögel

(cf. landw. Bericht aus Rußland).

|               | Regen     | Ulmah-<br>ten | Melk-<br>jara | Lehden    | Zeheren   | Deggen-<br>hof | Greefe-<br>Gefinde | Mejo-<br>then | Urbs      | Kaupe-<br>münde | Neu-<br>Kadben | Gros-<br>Hühchhof | Zweckert | Dribben-<br>hof |
|---------------|-----------|---------------|---------------|-----------|-----------|----------------|--------------------|---------------|-----------|-----------------|----------------|-------------------|----------|-----------------|
| Verche        | 30. Jan.  | 10. Febr.     | 25. Febr.     | 13. Febr. | 16. Febr. | —              | 24. Febr.          | 24. Febr.     | —         | 9. Febr.        | 4. März        | 4. März           | 10. März | —               |
| Starr         | 4. Febr.  | 15. „         | 1. März       | 8. „      | 4. März   | 1. März        | 22. „              | 21. „         | 25. Febr. | 5. „            | 4. „           | 4. „              | 5. „     | 18. März        |
| Storch        | 17. März  | —             | 25. „         | —         | 22. „     | —              | —                  | —             | —         | 21. März        | —              | 20. „             | 19. „    | —               |
| Nachtke       | 17. „     | 20. März      | 10. „         | 14. März  | 17. „     | 16. März       | 19. März           | —             | —         | —               | 15. März       | 12. „             | 15. „    | —               |
| Schwalbe      | 14. April | 7. April      | —             | —         | —         | —              | —                  | —             | —         | —               | —              | —                 | 2. April | —               |
| Kiebitz       | —         | —             | 2. März       | —         | 6. März   | —              | 1. März            | —             | —         | —               | —              | 10. März          | —        | —               |
| Wilder Schwan | —         | —             | 25. Febr.     | —         | —         | —              | —                  | —             | —         | —               | —              | —                 | —        | —               |
| Wilde Gans    | —         | —             | 2. März       | 14. März  | 2. März   | —              | 20. Febr.          | 19. Febr.     | 1. März   | —               | —              | —                 | —        | —               |
| Wilde Ente    | —         | —             | 1. „          | —         | —         | —              | —                  | —             | —         | —               | —              | —                 | —        | —               |
| Singdrossel   | —         | —             | 13. „         | —         | 16. März  | —              | —                  | —             | —         | —               | —              | —                 | —        | —               |
| Fint.         | —         | —             | 15. „         | —         | 18. „     | —              | —                  | —             | —         | —               | —              | —                 | —        | —               |
| Waldschneise  | —         | —             | 2. „          | —         | 15. „     | —              | —                  | —             | —         | —               | —              | —                 | —        | —               |

**viel Käse.** An Waldrändern und Niederungen mit Chile nachgeholfen. Weizen etwas weniger gut, befeimt durchweg Chile. Der Boden für die Sommerung in keinem guten Zustande, da er im Winter nicht durchgefroren war.

**Ulmahlen.** Ader schneefrei Anfang Februar durch warmen Nebel und Regen, undrainierter frostfrei Anfang März, Feldbestellung begonnen Ende März. Roggen durch späte Saat in der Entwicklung zurück, ebenso Weizen. Klee an moorigen Stellen ausgegogen.

**Kud den.** Anfang Februar alle Karpenteiche eisfrei. Undrainierter Ader schneefrei Mitte März, frostfrei Anfang Januar, Feldbestellung begonnen Ende März, Bearbeitung leicht. Chile wäre ja vielfach sehr gut, wenn die Kosten nicht so hoch wären. Weizen scheint gut überwintert zu haben. Krotklee zum Teil vorzüglich, stellenweise, trotz Nachsaat im September sehr mangelhaft. Rindvieh gut überwintert. Leider sterben viele Kälber trotz aller möglichen Mittel und Kuren an Kälberruhr. Alle Kuechisstellen sind besetzt, von den vorjährigen Kuechten bleiben bis auf 5, denen zum Teil gekündigt wurde, alle, ohne Lohnerhöhung gefragt zu haben.

**Stadeldangen-Corallen.** Frühes Frühjahr, Kälte im April hielt aber die Vegetation auf. Ader Ende Januar schneefrei, frostfrei Anfang März, doch wegen Käse unbestellbar, Eggen begonnen Anfang April. Roggen scheinbar gut überwintert, Weizen durch die letzten Nachfröste geschädigt. Die Kälberruhr und Kälberlähme ist im Weishof Corallen im März in 5 Fällen aufgetreten, trotzdem im vergangenen Jahr, nach Ausfuhr des Düngers der ganze Stall mit Zusatz von Karbol ausgeweißt wurde.

**Meldiern und Weishof Brühwing.** Ader Ende Januar schneefrei, Mitte Februar frostfrei. Mit dem Eggen begonnen 2. April, auf drainiertem Boden 6 Tage früher. Wicken zu Grünmutter gesät 10. April, Hafersaat begonnen 12. April. Da die Ernte im vorigen Jahr da, wo das Getreide gebrüht wurde, um 6 Pud pro Lst. mehr Korn gab, so wird in diesem Frühjahr soviel wie nur möglich mit der Drillmaschine (Druckrollen) gesät. Sowohl kurischer, wie Pottkiser Roggen haben vorzüglichen Stand. Ebenso Weizen. Klee trotz der Trockenheit üppig grün. Sehr schön und üppig steht er da wo er gleichzeitig mit Gerste eingedrillt wurde.

**Kaulichen.** Die Felder schon Ende Januar schneefrei, nur dort, wo der Schnee hoch zusammengeweht war, blieb er bis Mitte März. Ader frostfrei Mitte Februar, wegen Käse aber erst 5. April begannen mit der Bestellung auf undrainiertem Boden. Roggen hatte sehr gut überwintert, litt aber durch die kalten trockenen Winde. Ebenso der Weizen.

**Garsden.** Zeitiger Frühlingsbeginn. Ader schneefrei Ende Februar, frostfrei drainierter Anfang März, undrainierter 14 Tage später. Feldbestellung begonnen auf drainiertem Boden Ende März, auf undrainiertem 8—10 Tage später. Winterung gut überwintert, Weizen erhielt trotzdem Chile.

**Lehden.** Der Frühling trat zu normaler Zeit ein. Ader fast durchweg Anfang Februar schneefrei, war frostfrei, frost im Februar und wurde um den 10. März wieder frei. Feldbestellung begonnen 9. April. Roggen undicht geworden, die Nachfröste und starke trockene Winde schaden sehr.

**Zeheren.** Ader schon im Januar schneefrei, spätere Schneefälle minimal. Frost Mitte März aus dem Boden, der Ader blieb aber naß. Beginn der Feldarbeiten 9. April, Klee gesät 20. März, Hafser 11. April, Wicken 15. April. Kälte und Trockenheit lassen nichts keimen. Winterung kam sehr gut durch den Winter. Die letzten Wochen mit starken Winden, blendendem Sonnenschein und Nachfrösten haben sie stark geschädigt. Nur Regen und Wärme kann ihnen helfen. Kleefelder stehen gut, entwickeln sich aber nicht weiter. Arbeitermangel.

**Neunoden.** Im Januar taute der Schnee fort. Feldbestellung Anfang April begonnen. Aussaat: 18. März Klee, 11. April Erbsen, 12. April Saatwicken, Fahrenhajer, 14. April Hovetornwicke mit Hafser, 17. April Weisshajer. Nachfröste und trockene Winde schaden der Winterung.

**Sitoblen.** Ader Ende Januar schneefrei, frostfrei in der zweiten Hälfte März. Mit dem Eggen begonnen 5. April. Winterung und Klee überwinterten gut. Seit Beginn des Januar trat die Kälberruhr epidemisch auf, einige Kälber konnten gereitet werden, durch rechtzeitiges Entfernen der hochtragenden Kühe in einen anderen Stall. Die meisten Kälber gingen am 4. oder 5. Tage ein, trotz Desinjektion des Stalles. Vermutlich wird man erst nach

Beginn des Weideganges der Seuche Herr werden, da erst dann eine nachhaltige Desinfektion des Stalles möglich ist.

**Versuchsjarm Peterhof.** Acker schneefrei 15. Februar, frostfrei 12. März. Das Eggen der kultivierten Wiesen begann am 21. März, der Feldeb am 9. April. Roggen und Weizen haben sehr gut überwintert. Der Klee hat ausgezeichnet überwintert. Im Peterhoff'schen Klee Klee Krebs trotz eifrigem Suchens nirgends zu finden, dagegen ist in dem Samenzuchtgarten bei verschiedenen, von auswärts bezogenen Kleearten der Klee Krebs ziemlich stark aufgetreten, und zwar sehr stark bei Trif. prat. perenne (Rhein), recht stark bei Trif. prat. per. (England und Rußland), Trif. prat. (Schlesien und Steiermark), mittelstark Trif. prat. (Preußen, Kurland, Podolien, Dänemark, Schweden), schwach Trif. prat. per. (Bernese Matten Klee, Mittelrußland), nicht bei allen Trif. prat. (Wiatka, Voland, Perm). Trotz der kalten Nordostwinde und starker Nachtfröste hat die Winterung dank dem guten Stande noch nicht gelitten.

**Teggenhof** Acker schneefrei im Januar, frostfrei Anfang März. Feldbestellung begonnen 9. April. Roggen an tiefen Stellen durch Feuchtigkeit gelitten, Weizen gut.

**Greeße.** Geftinde unter Jiepelhof. Mit dem Eggen begonnen 10. April. Winterung hat sehr gut den Winter überstanden, wird aber durch die kalte Witterung jetzt zurückgehalten.

**Mesothien.** Acker schneefrei Ende Januar, drainierter frostfrei Ende Februar. Mit dem Schlepven begonnen 27. Februar Roggen ohne Stalldünger erhielt 3. T. im Herbst, 3. T. itül im Frühjahr eine Korbdüngung mit Ammoniak.

**Ards.** Schneeschmelze 16—31. Januar. Ende Februar Nachwinter, der die Ausfuhr von Holz aus nahen Wäldern gehindert. Der Acker war überhaupt gründlich zu keiner Zeit gefroren. Oberflächlich bis Mitte oder Ende Februar, ganz frostfrei Anfang März. Da der Boden noch kalt ist, so wurde noch nicht gesät. Die erste Saat soll am 19. April erfolgen. Roggen und Weizen stehen vorzüglich, 1912 und 1913 angewandte Korbdüngung mit Chile gab keine, gegen ungedüngt wahrnehmbaren Resultate.

**Rauhemünde mit Kyllig.** Acker schneefrei Ende Februar. Den ganzen Winter so gut wie nicht gefroren, ganz frostfrei 14. Februar. Mit der Feldbestellung begonnen auf drainiertem Boden 1. April, Saat begonnen. Roggen hatte im Herbst durch Mäusefraß gelitten, steht daher lückenhaft, Wetter der letzten Zeit ist dem Wachstum nicht günstig, da am Tage die Temperatur bis 19 Grad und nachts Kälte. Acker Klee stellenweise ausgewintert, was wohl der Höhe der Schneedecke zuzuschreiben ist. Im Haupt-hofe herrscht immer noch das jechenhafte Verfäulen, wogegen nunmehr alle 3 Wochen eine Zuspung mit 2% Karbollsöfung stattfindet.

**Neuhabden.** Acker schneefrei 1. März, frostfrei 10. März. Feldbestellung begonnen 3. April.

**Saatzuchtanstalt Duhnenhof.** Im Januar ploglicher Witterungsumschlag: am 5. noch 26° C, am 6. 0° Hierdurch schmanden die Schneemassen plöglich. Mitte Februar Schneefall, gegen den 26. Februar verschwand der Schnee vollkommen. Drainierter Acker frostfrei 8. März, undrainierter 15. März. Feldbestellung begonnen an den Südhängen 30. März, auf drainiertem Boden 3. April, auf undrainiertem 16. April. Roggen überwinterte gut, doch hat der Wechsel von Wärme am Tage und Nacht-

frönten die Pflanzen ausgezogen. Auch hat er unter Nässe gelitten (undrainierter Lehmboden) Weizen fast ebenso. Im Klee haben an manchen Stellen Mäuse ein wenig Schaden gemacht. Auf drainierten Feldern sind Gerste, Hafer und Bohnen bereits gesät. Ein Regen ist sehr erforderlich.

**Gros-Buschhof.** Ende Januar nach starkem Regen war der Acker schneefrei, Anfang März frostfrei. Ende März konnte mit der Feldbestellung begonnen werden. Geregnet hat es im April garnicht. Der im Herbst insolge Nässe schwach eingegraste Roggen hat nicht schlecht überwintert, ist aber doch recht undicht. Klee gut überwintert, leidet aber unter der kalten trockenen Witterung.

**Tweeten.** Der Acker wurde schneefrei das erste Mal im Januar, dann Ende Februar. Mit Eggen Anfang April begonnen, mit Saaten 10. April, Haferfaat beendet. Roggen schwach überwintert. Auf niedrigen Teilen mußte ausgepflügt werden. Drainierte Felder bekamen Chile als Korbdüngung, ebenso auch Weizen.

**Tyjenhaus.** Mit der Feldbestellung wurde Ende März begonnen. Der Roggen, besonders spät gesät hat recht schlecht überwintert, viele kalte Stellen mit Chile nachgeholfen. Weizen besser. Das Rindvieh hat gut überwintert. Die Kühe haben leider durch Scheidentarax gelitten, viele haben verworfen.

**Saugen am See.** Um den 10. April die erste Saat. Roggen und Weizen sehr schwach, unter Schnee ausgelegt. Die anhaltenden Nordwinde haben großen Schaden getan, besonders dem schon so schwachen Roggen. 2 Felder ausgepflügt.

**Laiden: Schnau-Adjirn.** 23. 24. April der erste Regen mit Gewitter. Der Acker im Februar schneefrei und auch frostfrei. Feldbestellung begonnen Anfang April. Auf Lehmboden in Schnau erhält die Winterung Chile. In Laiden und Adjirn Hafer und Mengkorn aufgekommen, in Schnau wegen des schweren Lehmbodens noch nicht. Im Januar bei warmem Wetter war die Karofenbrut in Bewegung gekommen, durch die Fröste im Februar und März sind aber ca 20 000 Stück eingegangen.

**Frostnächte.** (cf. landw. Bericht aus Kurland).

| Ort       | Gut             | Datum   |
|-----------|-----------------|---|
| Grobir:   | Beegen          | 21. März, 3., 4., 13., 15. April.   |
| Hafenpeth | Witahlen        | Bis zum 15. April jede Nacht.   |
| "         | Rudden          | Kann nicht genau angegeben werden. 10., 11., 12., u. 13. April froc es sicher.  |
| "         | Sadelbaugen     | Anfang April und seit dem 15. April täglich   |
| "         | Malsiern        | 8. April, 11., 14., 15., 16., 17. April wechselnde Nachtfröste bei vorhergehender Nordwinde.                                    |
| Windau    | Garozau         | Im der 7., 8., 9. April u. um 12., 13., 14., 15. April  |
| Talzen    | Walden          | Jede Nacht.   |
| "         | Behren          | 3., 4., 5., 11., 12., 17., 18. April.   |
| Zudum     | Neumeden        | Bester harter Nachtfrost 17. April, außer 10 Tagen des schönsten Frühlingswetters (warm) recht oft Nachtfröste und kalte Winde. |
| "         | 3-rohler        | 3., 4., 5., 13., 17. u. 18. April.  |
| Zahlen    | Teigwisch       | 15., 16., 17. April.  |
| "         | Greeße-Geftinde | Bis jetzt nur wenige Nächte frostfrei.  |
| Hauske    | W. Gerken       | 3., 4., 5. u. 18. April   |
| "         | Krebs           | 4. April — 2° C, 5. April — 2° C, 6. April — 0,5° C, 16. April — 1° C, 17. April — 0,5° C, 18. April — 2° C.                    |
| "         | Raukemünde      | 5., 6. April erste frostfreie Nacht; 12., 14., 15., 18. April.  |

| Kreis         | Ort           | Datum                                       |
|---------------|---------------|---|
| Kaukas        | Neu-Nahden    | 10. u. 11. März, 10. u. 11. April.          |
|               | Draußenhof    | 12., 18. u. 21. März, 5., 6. und 13. April. |
| Friedrichsbad | Groß-Buschhof | 3., 4., 5., 7., 12., 13. u. 18. April.      |
| Almgut        | Dreoten       | 25., 26., 27. März, 2., 3. u. 15. April.    |
| "             | Saugen am See | 18., 19. u. 20. April.                      |

## Bericht

### Über die Generalversammlung des Kurländischen Vereins zur Züchtung des Holländer Viehes vom 6. Februar 1914.

Vorsitzender: Graf A. Keyserling-Gröfen, Präsident.  
Anwesend: zehn Mitglieder.

Durch Bevollmächtigte vertreten: sechs Mitglieder.

1. Das Budget für das Jahr 1913 und der Veranschlag für das Jahr 1914 werden geprüft und genehmigt.

2. Auf Antrag des Vorsitzenden werden folgende Herren einstimmig in die Gesellschaft aufgenommen: Karl Marfan in Smirten bei Mowiden, Gustav Hendel in Trecken, Graf Aman von der Pahlen-Keweln, Gotthard von Schröders-Telken, Baron Fred von Jiraks-Bresilgen, Graf Rolf Lamsdorff-Bresilgen, Baron Friedrich von der Kopp-Neu-Nahden und Baron Wolter von Klüchpner in Mitau.

3. Mündungsbericht des Instructors.

4. Stellungnahme zur Frage der Bewilligung einer Summe für einen Verkaufsstall. Der Antrag der Direktion, 200 Mbl. zu bewilligen, wird angenommen.

5. Antrag der Direktion auf obligatorische Milchviehkontrolle für die Mitglieder des Vereins. Unter Zugrundelegung des Beschlusses der Kartellkommission vom 31. Oktober 1913 wird der Antrag in nachstehender Fassung mit 13 gegen 4 Stimmen angenommen.

„Zum 1. September 1914 an müssen alle Herden, die zum Baltisch-Litauischen Kartellverbände gehören, auch zu einem Milchviehkontrollverein gehören. Ausnahmen können nur in den Fällen zugelassen werden, in denen der Besitzer nachweisen kann, daß er durch die Lage seines Besitzes nicht die Möglichkeit hat, sich einer bestehenden Milchkontrollgruppe anzuschließen. Es muß aber an ihn die Forderung gestellt werden, daß er eine Möglichkeit finde, eine einwandfreie, vollwertige Milchkontrolle unter Aufsicht der Zentrale des Milchkontrollvereins ausführen zu lassen.“

Die Ergebnisse der Milchviehkontrolle müssen nach Vereinbarung zwischen Kontrollverein und Zuchtverein für alle weiblichen Tiere binnen Monatsfrist nach Fertigstellung des Jahresabschlusses des Kontrollvereins dem zuständigen Zuchtverein zur Einsicht überhandt werden. Am Zuchtverein wird ein besonderes Buch geführt, wo die Kontrollergebnisse des Jahres für jede einzelne Kuh fürs Jahr eingetragen werden.

In den Zuchtwehmärkten des Verbandes werden für Züchter, die von gekörten Eltern und kontrollierter Mutter abstammen, die vollen Ergebnisse der Leistungen der Mutter gedruckt im Katalog angegeben.“

6. Als Preisrichter für die Mitauische Ausstellung wird einstimmig der Instruktor, Baron Paul von der Kopp, in Vorschlag gebracht.

7. Anstelle des vom Amt des Sekretärs zurücktretenden Baron J. D. von der Kopp wird zum Sekretär einstimmig Baron W. Klüchpner gewählt.

## Fragen und Antworten.

Wir bitten unsere Leser bei der Beantwortung eingehender Fragen sich zu beteiligen, damit auf diesem Wege mehr aus der Praxis in unser Blatt hineinkommt. Es ist nicht möglich „Praktisches“ zu bringen, wenn der Praktiker sich an der Arbeit nicht beteiligt. Eine schon beantwortete Frage verträgt oft sehr gut eine zweite und dritte Antwort.

### Fragen.

26. **Anisrückstände.** In welcher Art sind die Rückstände von ausgepresster Anisfaat mit 2% Öl, Preis 75 Kop. pro Pud. (inkl. Säcke), loco Endstation, als Pferde- und Milchviehfutter zu beachten? E. v. d. H.

27. **Tretrod.** Um die Herdenstiere regelmäßig bewegen zu können, und Leute dabei nach Möglichkeit auszusparen, die die Tiere schlecht behandeln, würde ich gerne mit einem Tretode Wasser pumpen lassen. — Ich bitte um Mitteilung etwaiger Erfahrungen, und Angabe der Konstruktion eines solchen Rades. V. (Livland).

### Antwort.

26. **Anisrückstände.** Die 2% Öl sind nicht recht verständlich. Ist soviel Anisöl in den Rückständen geblieben oder handelt es sich vielleicht darum, daß die Kuchen durch ein Extraktionsverfahren bis auf 2% entfettet sind. Mit Kuchen, die noch stark nach Anis riechen, soll man vorsichtig sein, da sie in größeren Mengen sowohl bei Milchvieh als bei Maitieren Unwohlsein hervorrufen, sonst gekostet Anisrücken bis zu 1 kg pro Tag und Kopf als brauchbares Viehfutter mit einem Stärkewert der etwas höher als der des Haieres ist. Sp.

### Ad Kartoffelbau

erhalten wir folgende Zuschrift:

Hochgehrter Herr Redakteur!

Obgleich ich den Kartoffelbau nur als genehmer „Erdbecker“ sowie auch in der Landwirtschaft ein engerer Theoretiker bin, bitte ich um eine Aufnahme dieser meiner Zuschrift in der N. Z. Speziell unsere Landwirtschaft ist aber auch dem Rabeteiligen interessant. Daß wir Kurländischer v. B. von der Zentrale Petersburger Bürokratie mit den niedrigsten Spirituspreisen reguliert werden, beantworten wir u. a. mit den schönsten Fingern des Kartoffelbaues und mit unserer Topas-Sagitta! Die von Herrn von Wahl-Pajus empfohlene Oberwächigkeit der Kartoffeln hat hier und da vielleicht noch nicht enttäuscht, weil die Saatkartoffel auf lockerem Grunde verblieb. Der genügende Kontakt mit der Feuchtigkeit des Untergrundes fehlte. Wie wäre es, wenn man statt des „Macmera“ ein Werkzeug benutzte, das zugleich auch ein „Bodenwacker“ wäre: Eine Stange mit 4 Wagenrädern, jedes mit 25 bis auf 27—28 Zoll gegenseitiger Entfernung fixiert; rechts und links hängt an jedem der um 27—28 Zoll hervorstehernden Enden der Stange ein angebundener Holz- oder gehämter Eisenstab herab. An langen Fehnerhängen wird das Ganze, das mit einem Eig für den Arbeiter versehen ist, von einem Pferde gezogen; auf den Rädern konnte man die Entfernungen der Kartoffeln (in der Reihe) mit Eisenhaken markieren, deren Höhe der Arbeitseigenschaft entspricht. Ob solch ein Instrument dazu beitragen wird, der Saatkartoffel reichhaltig die an Stickstoff, Phosphor und anderen schonen Dingen reichere Oberfläche zu sichern, das konnte uns dann der Herbst lehren. Gedruckt wäre solch ein Instrument genügend „eleganter und gar nicht teuer.“

Preisverleihen E. v. d. H.

Dorpat, Ende April 1914.

Für die Redaktion: G. von Straj und R. Spohnholz.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Viehhäbern der Jagd in Est-, Lit- und Kurland und des Baltischen Vereins von Viehhäbern reinblütiger Hunde Nr. 8, 1914 hat folgenden Inhalt: Frühlingswehen. Von P. v. E. — Die Tiere des Waldes in der Gemeinshaft und unter der Pflege des Menschen. Von E. Dorjow. — Der Einfiedler. Von Frhr. v. Kopyer. — Streckenbericht. — Zum Vogelzug und zur Falk. — Warte. — Zeitchristen-Rundschau. — Waffen, Munitions- und Schießwesen. — Kynologisches. — Fischweid. — Lustige Gde. — Druckfehlerberichtigung.

**Marktblatt.**

**Molkereiprodukte.**

— **Riga**, den 28. April (9. Mai) 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Gesellschaft von Vorarbeitern „Selbsthilfe“ Riga.

Infolge Anwachsen der Zufuhren und Verminderung der Nachfrage haben die Preise auf unserem Buttermarkt eine Ermäßigung erfahren. — Wir erzielten:

|                   |           |       |               |
|-------------------|-----------|-------|---------------|
| für Export-Butter | I. Klasse | 33—35 | Kop. pr. Pfd. |
| "                 | II.       | 31—32 | "             |
| "                 | III.      | 28—30 | "             |

Netto loco Riga.

|                                  |       |               |
|----------------------------------|-------|---------------|
| Variker Butter (pasteurisierte)* | 40—45 | Kop. pr. Pfd. |
| Erste Schmandbutter*)            | 40—45 | "             |
| Fischbutter                      | 33—36 | "             |
| Küchenbutter                     | 28—32 | "             |

— **Riga**, den 26. April (9. Mai) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma D. V. Müller-Holtz, Riga.

Der Markt im Auslande war Anfang der Woche außerordentlich matt und die Preise mußten bedeutend ermäßigt werden um zum Geschäft zu kommen, doch scheint es jetzt nach dieser Ermäßigung, daß etwas mehr Vertrauen zwischen den ausländischen Käufern entstanden ist, denn der Markt endigte etwas lebhafter, doch nur zu sehr billigen Preisen. Feinste baltische Butter ist unter solchen Umständen auch sehr schwer vorzuziehen unterzubringen, und Butter deren Qualität etwas abweicht mußte bedeutend billiger verkauft werden, so das Angebot in mittel sibirischer Butter enorm ist. Die Kopenhagener Notierung blieb unverändert und man erwartet für die nächste Woche eine lebhaftere Nachfrage bei gleichen Preisen. Allerfeinste milchgefalgene baltische Exportbutter erzielte bis 35 1/2 Kop., mittlere Sorten von 33 bis 34 Kop. sob hier, Land- und Rollenbutter 29 bis 31 Kop. loco hier.

— **Hamburg**, den 26. April (8. Mai) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Bohnen, Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

\*) In Hundstücken gepreßt.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, keine Tara, ohne Defort

**Brutto-Preise**

|                                    |         |     |
|------------------------------------|---------|-----|
| I. Qualität                        | 110—115 | Mk. |
| II. do                             | 100—105 | "   |
| III. do                            | 97—99   | "   |
| <b>Berner:</b>                     |         |     |
| Ruß., sibir. I-a Qualität verzollt | 106—108 | Mk. |
| do do II-a                         | 105     | "   |
| do do III-a                        | —       | "   |

Tendenz: flau.

In dieser Woche machte sich eine lebhaftere Stimmung im Butterhandel geltend. Durch die letztwöchentliche Ermäßigung von 3 Mark ist im Detail der Preis auf 120 Mark gesetzt worden, es ist dadurch ein größerer Konsum in Butter gekommen. Das Engrosgeschäft liegt nicht günstig für die Inhaber von Butter, es wurde feinste frische schleswig-holsteinische Butter zu 110 Mark verkauft. Dieser Preis läßt den Verkäufern bei einer Notierung von 116 Mark keinen Nutzen. Die kleine Zufuhr von sibirischer Butter ca 1500 Faß konnte nicht peräumt werden. Für feinste Qualität wurde 105 bis 106 Mark, für feine 104 Mark verzollt engros bezahlt. Kopenhagen notierte unverändert 94 Kronen — ca 106 Mark, feinste dänische Butter kostet 109—110 unverzollt sob Kopenhagen. Das Berliner Geschäft hat sich etwas bessert, und blieb die Notierung unverändert auf 115 Mark stehen. — Die Notierung blieb unverändert.

— **Kopenhagen**, den 24. April (7.) Mai 1914. Butterbericht von Lehmann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 95 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Weidewidder bezahlte höchste Preis war 88 Kronen = 88 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche fest. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 84—89 Kronen, so daß wir von 82—87 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 82—84 Kronen. \*)

Bei den reduzierten Preisen waren die britischen Märkte lebhafter in dieser Woche. Hier war der Markt fest und die Preise höher. Mit heutiger Inkludierung wegen Überpreis blieb die Notierung eine Krone erhöht. Man erwartet ganz gute Nachfrage für die nächste Woche zu unveränderten Preisen. Sibirische Butter ruhig. Zufuhr via Wenden ca 4000 Faß. Preise beinahe wie vorige Woche. Baltische Butter verkäuflich zu den uns notierten Preisen.

**Getreide, Saaten, Futtermittel n. a.**

**Dorpat**, den 30. April (13. Mai) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte war die Stimmung schwankend mit überwiegend steigender Tendenz; besonders starke Erfolge in der Preissteigerung wurden auf westeuropäischen Märkten im Zusammenhang mit Zunahme der

\*) 100 russ. S. Abl. = 192 1/2 dän. Kr.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

St. Petersburg, Ismailowstr. Prospekt № 16,  
offeriert in ganzen Wagonladungen:

**Kokuskuchen  
Leinkuchen  
Sonnenblumenkuchen** (entschält)

**Baumwollsaatkuchen** (entschält)  
**Malzkeime**

**Hiertreber  
Weizenkleie  
Mais.**

Den von uns aufgegebene Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Veruchsstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

Nachfrage bei gleichzeitigem Rückgang des Angebots erzielt. Einige Befürchtung war auch auf den russischen Märkten zu beobachten. Rußland exportierte Lausendrub:

Table with 5 columns: Week (30. 4., 28. 4., 27. 4., 19. 4., 26. 4.), and rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weis, and Summa.

Table with 5 columns: Week (30. 4., 28. 4., 27. 4., 19. 4., 26. 4.), and rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weis, and Summa.

Table with 5 columns: Week (30. 4., 28. 4., 27. 4., 19. 4., 26. 4.), and rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weis, and Summa.

Table with 5 columns: Year (Sept. 1913, Okt. 1913, Woche 28. Okt. 1914), and rows for Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, and Weizenmehl.

Table with 4 columns: Price (79, 74, 74, 78), and rows for Weizen, Roggen, Gerste, and Weizenmehl.

Table with 4 columns: Price (76, 70, 68, 70), and rows for Weizen, Roggen, Gerste, and Weizenmehl.

Table with 4 columns: Price (11.00, 10.20, 11.00, 10.20), and rows for Weizen, Roggen, Gerste, and Weizenmehl.

Table with 4 columns: Price (9.20, 9.40, 9.20, 9.00), and rows for Weizen, Roggen, Gerste, and Weizenmehl.

— Riga, den 28. April (11. Mai) 1914. Getreide-, Soaten- und Futtermittelbericht.

Die Umsätze an unserem Getreidemarkt bewegen sich auch weiterhin in recht engen Bahnen und auch in unserem Hauptartikel Weizen konnten nur recht geringe Umsätze zu Stande. Die Preisentwicklung ist anhaltend behauptet. — Weizen und Weizenmehl haben einen ruhigen Verkehr.

Table with 3 columns: Type (gemacht, Verkäufer, Käufer), and rows for Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, and Weizenmehl.

— Riga, den 28. April (11. Mai) 1914. Bericht Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

Table with 3 columns: Käufer, Verkäufer, gemacht, and rows for Roggen, Weizen, Hafer, Gerste, and Weizenmehl.

Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 22. April (8. Mai) 1914.

Der auf den deutschen Getreidemärkten herrschende Mangel an greifbarer Ware hat in der Berichtswochen zu einer weiteren Erhöhung des Preisniveaus Veranlassung gegeben. ... Die Situation ist besonders festes Gepräge verleiht, ist der Umstand, daß weder Händler noch Müller über nennenswerte Vorräte verfügen.

Im Gegensatz zu der festen Situation der deutschen Getreidemarkte verkehrten die amerikanischen Wägen meist in matter Haltung. Die Saaten haben sich kräftiger weiter günstig entwickelt, und man glaubt noch den Urteilen der meisten Sachverständigen auf eine Meliorante rechnen zu können. Allerdings hängt noch viel vom weiteren Witterungsverlauf ab, namentlich was den Frühjahrsweizen anlangt, dessen Bestellung eben erst beendet sein dürfte. In Canada soll die Aussaat in der letzten Zeit durch feuchtes Wetter behindert worden sein; die Anbaufläche von Weizen dürfte diesmal keine Zunahme erfahren. Trotz der Abschwächung der überseeischen Terminbörsen waren die Forderungen für amerikanische Weizenarten nicht billiger. Wenn man drüben angesichts der günstigen Ertragsaussichten auch verkaufsgeneigt ist, so weiß man doch, daß Europa den amerikanischen Weizen benötigt, nachdem Argentinien nur in geringem Maße exportiert und Rußland weiter mit seinem Weizen zurechtkommt. Die Situation in letzterem Lande ist unverändert; die Erwartung, daß die Ablieferungen nach den russischen Feiertagen größeren Umfang annehmen dürften, hat sich bisher nicht erfüllt. Im Gegenteil, der Export, der in der Vorwoche 119000 To. betragen hatte, ist diesmal auf 51 100 To. zurückgegangen. Die Nachrichten über die Saaten lauten sehr verschieden. Stellenweise macht sich schon dringend der Wunsch nach Niederschlägen geltend. Auch von der Donau kamen zuletzt Klagen über Trockenheit. Sehr pessimistisch äußert sich ein amtlicher Bericht über den Saatenstand in Ungarn. Dort ist infolge der andauernden Trockenheit im April eine wesentliche Ver schlechterung eingetreten, vielfach mußten sogar noch umfangreiche Umpflanzungen vorgenommen werden. Im Zusammenhänge damit zeigte Budapest keine Tendenz, und während die ungarischen Mühlen wieder höhere Preisen rumänischen Weizen kauften, blieben die österreichischen Händler Käufer für deutsches Material. In Frankreich besteht das schwache Angebot meist aus minderwertigen Qualitäten, so daß die Mühlen sich vollständig auf ausländischen Weizen angewiesen sind. In den nordafrikanischen Kolonien sind stellenweise Niederschläge von günstigem Einfluß gewesen, doch dürften trotzdem kaum höhere Leistungen von dort zu erwarten sein. In Frankreich selbst ist der Stand sehr verschieden; im Norden ist keine Besserung eingetreten. England hatte in Anziehung an Amerika ruhigen Markt; die Unternehmungslust hielt sich in engen Grenzen.

Die Weltverkehrsfrage haben in der Berichtswoche eine merkliche Einschränkung erfahren, sie betragen nur 200 000 To. gegen 271 000 To. in der Vorwoche und 251 000 To. im Vorjahre. Der Grund für die geringen Verichiffungen liegt in dem Verlagen des argentinischen Exportes. Seit dem 1. Januar sind vom La Plata nicht mehr als 478 800 To. nach Europa verladen worden, also um rund 1 1/2 Millionen Tonnen weniger als in der gleichen Periode des Vorjahres. So erklärt es sich, daß sich die nach Westeuropa schimmenden Weizenmengen von Woche zu Woche vermindern und augenblicklich mit 1 033 000 To. um rund 600 000 To. hinter dem Vorjahre zurückstehen.

In Berlin waren die Exportfirmen andauernd Käufer für Weizen. Da in der Provinz nur wenig zu haben war, sicherten sie sich einen Teil der hier lagernden Ware und kauften nach Mai-Lieferung dazu. Zwar erfolgten zunächst größere Andienmungen,

aber als die Ware Aufnahme fand und ein Teil als unlieferbar erklärt wurde, machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte, so daß Mai-Weizen um 2 1/2 Mt., Juli um 2 1/2 Mt. höher als vor acht Tagen schließt, während im Warengetreide Fortschritte von 3-6 Mt. festzuweisen sind. Roggen blieb auch diesmal dringend gesucht und erzielte durchschnittlich 3-6 Mt. höhere Preise, während Lieferungen um ca. 1 Mt. anziehen konnten. Besonders fest war die Stimmung für Kaiser. Wege Nachfrage des Auslandes sowie Anfrünche des Konsums bewirkten bei schwachem Angebot eine merkliche Preissteigerung; Lieferung gewann durch Deckungen 5 1/2 Mt. Das Angebot von Rußland und von Argentinien ist knapp und teuer, und so erklärt es sich, daß das Ausland immer wieder auf den deutschen Kaiser zurückgreift. Dabei ist es bemerkenswert, daß sich die Nachfrage keineswegs auf die besseren Sorten beschränkt, vielmehr steigt sich auch für abfallendes, ja sogar für geringes Material nach allen Seiten hin günstige Verwendung. Die Forderungen für russische Weizen waren gleichfalls etwas höher gehalten. Mais hatte bei anziehenden Preisen ziemlich lebhaftes Geschäft, namentlich Donau-Mais fand gute Beachtung.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

|        |                                   | Neuer Stil: |         | 1914        | 1914 | Verh. im Vorj. |
|--------|-----------------------------------|-------------|---------|-------------|------|----------------|
|        |                                   | 27. 4.      | 4. 5.   | per 1000 kg |      |                |
| Weizen | New-York, (oko red winter II Gl.) | 106         | 105 1/2 | -           | 0.75 |                |
|        | Chicago, per Mai                  | 92 1/2      | 93 1/2  | -           | 0.75 |                |
|        | Liverpool, per Juli               | eb          | 7 2/2   | 7 2/4       | -    | 0.25           |
|        | Paris, per Mai                    | Fr. 27.60   | 27.80   | +           | 1.65 |                |
|        | Budapest, per Mai                 | K. 13.22    | 13.29   | +           | 1.15 |                |
|        | Odeffa, (oko)                     | rop. 108    | 109     | +           | 1.30 |                |
|        | Buenos Aires, per Juni            | Pp. 8.75    | 8.70    | -           | -    |                |
|        | Berlin, per Mai                   | Mt. 187.25  | 200.00  | -           | 2.75 |                |
|        | Mannheim, (oko)                   | Mt. 208.00  | 212.50  | -           | 6.50 |                |
|        | Odeffa, (oko)                     | rop. 85     | 85      | -           | -    |                |
| Roggen | Berlin, per Mai                   | Mt. 164.00  | 164.75  | +           | 0.75 |                |
|        | Mannheim, (oko)                   | Mt. 165.00  | 170.00  | +           | 5.00 |                |
| Kaiser | Berlin, per Mai                   | Mt. 155.75  | 161.50  | +           | 5.75 |                |
|        | Mannheim, (oko)                   | Mt. 180.00  | 182.50  | +           | 2.50 |                |
| Mais   | Chicago, per Mai                  | Et. 65 1/2  | 65 1/2  | +           | 0.45 |                |
|        | Buenos Aires, per Juni            | Pp. 4.85    | 5.15    | +           | 5.35 |                |

**Flachs und Leinwand.**

— Bernau, den 29. April (12. Mai) 1914. Bericht des Bernauer Flachs-Komitees.

Flachs: 20. Hbl. per Bertoweg. Nollé No. 1). (Heiß Dreibrant): franco Bernau.

Für die Redaktion: G. von Ströf und R. Sponholz.

# Schwefelsaures Ammoniak.

Vorzügliches Düngemittel. 20-21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Konv. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

## Das Herrenhaus

in Graenhof, 12 Werst von der Station Igat, wird vermietet. Näheres: Riga, Sellinerstraße No 3a, Wohnung Friedenstein. Telefon 4376.

### Div. geschäftl. Anzeigen

#### Bruteier,

von hochprämiertem Haffe-Geflügel, gibt ab A. Herboland, Riga, Gerrudstraße Nr. 13. 872

#### Bakterienkultur „Ratin“

#### RATIN



die unter staatlicher Kontrolle in Schweden und Dänemark steht, ist das beste Mittel zur rationellen Vertilgung von Ratten u. Mäuse. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Man verlange Rat und Aufschlüsse. „Ratin“, Gr. Robertsstraße No 6. Helsingfors, (Finland).



### МОЛОДЫЕ УГРН

для разведения и выкармливания в прудах и озерах доставляет сь гарантией, что угри придутъ живыми. Т/Д. Брауэръ и Ко, Москва. Требуите Проспектъ.

973

## Deckanzeige.

623

Auf dem Gute **Машкинови** deckt der Vollblut Hengst:

### „Borghese“

von Shaddod aus der Lananariva von Granit.

Decktaxe: 25 Rbl. pro Vollblutstute. 15 Rbl. pro Halbblutstute.

B. von Bergmann.

### Verkauft werden:

■ **Vollbl.-Schrieien-Voll**, 1 Jahr alt, im Mutterleib imvortiert von der Rigaer Zentralmolkerei; ■ **Kalifornia**- und 1 **Gardavumpe**, mit ca 200" Rohrleitung 1" geeignet für Viehstall und Haushalt; ■ **Paar Fahrpferde**, 2 H. 5 1/2 u. 6 W. hoch, 4 u. 5 Jahre alt; **deutsche Gebrauchshundwelpen** von hervorrag. Eltern, 8 Wochen alt. Näheres sub G. S. № 248, postlagernd Preckuln.

835

Den

## An- und Verkauf

von Milch-Kühen, Stärken und Zuchtstieren übernimmt resp. vermittelt

B. von Levechow,

719 Ostland, Baenküll pr. Merjama.

Das Vermittelungs-Bureau

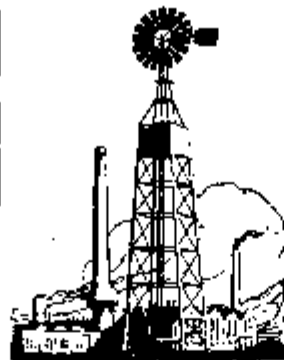
der

## Aktien-Gesellschaft „Dejatel“

Dorpat, Alexanderstraße Nr. 7, Telefon 388.

**Empfehl** an jeder Zeit in ihrem Fach bestehend bewanderte und vollkommen zuverlässige **landwirtschaftliche Beauftr.** (Deutsche, Letten und Esten), als Gutsverwalter, Viehr Viehpfleger, Wärtner, Förster, Brenner, Maschinenisten, Wirtschaftsrinnen u. s. w.

264



### Wind ist Geld!

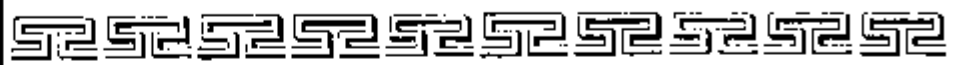
Der Wind liefert eine kostengünstige Betriebskraft, welche durch die moderne **Stahlwindturbine „Vertules“** in unerreichbar rentabler Weise nutzbar gemacht werden kann für **Wasserbereitungen, landwirtschaftliche Maschinen, elektrische Lichterzeugung**. Keine Aufsicht, keine Bedienung, keine Reparaturen. Absolute Sturmsicherheit. Lebensdauer 70-80 Jahre und länger.

**Vereinigte Windturbinen-Werke G. m. b. H.,** Dresden, Niederiedlin.

Hebendende Windturbinenfabrik der Welt. Kataloge, Kostenanschläge. Besuche an Ort und Stelle unverbindlich und kostenfrei durch

**Ingenieur Bruno Wolf**, Generalvertreter.

974 Riga, Marien-Strasse 15 Telefon Nr. 101-90.



## Auktion

in Torgel am 30 April c. 2 Uhr nachmittags.

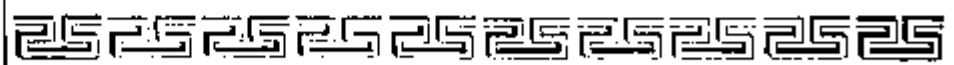
### Zum Verkauf kommen:

- „Monita“, 3-jährige Stute, br., 1 1/8 W v. Miecznik XX.
- „Hofdame“, 3-jährige Stute, F 1 3/8 W v. Heldenknabe.
- „Hetäre“, 3-jährige Stute, F 3 W v. Hyperion.
- „Hadria“, 8-jährige Stute, br. 3 1/8 W v. Hetman.
- „Hedea“, 8-jährige Stute, Schimmel 3 1/8 W v. Herodes.
- „Cosimo“, 10-jährige Stute, dunkelbraun 5 W v. Courier.
- „Herba“, 15-jährige Stute, Rotschimmel 4 W v. Hetman.
- „Haga“, 14-jährige Stute, Rotschimmel 3 2/8 W v. Hetman.
- „Harras“, 11-jähriger Hengst, F 2 1/2 W v. Hetman.
- „Hardi“, 19-jähriger Hengst, dkl. F. 3 W v. Hetman.

Pferde im fremden Besitz können zur Auktion zugelassen werden.

### Gestütsverwaltung.

916



## Deckanzeige.

Auf dem Gute **Paenküll**, deckt der dunkelbraune 2 Weichin 4 Weichot hohe Vollblut-Hengst

### „Kardan“

von Syrdar aus der Fine-Cocotte von The Bard.

Decktaxe: 11 Rbl. inkl. Stallgeld.

B. von Levechow, Baenküll, pr. Merjama.

917

Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

# Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verfloeken (kein Knochenmehl oder Knochenmehl) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Krautfutter, zum Vermahlen von Kuorpeln, Brot, Eichel-, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!**

**Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

**H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

890



## „WISCONSIN“-Ruderbootsmotore

903

2 und 3 1/2 PS mit Dauer-Batterie und Magnet-Zündung. an jedes Boot anzuschrauben, ohne Vorkenntnisse zu handhaben. Betriebskosten 12 · 20 Kop., Geschw. 10-15 W. p. St. Preis v. Rbl. 195 an.

**Markt & Co., Ltd, Riga,**  
Kl. Münsterstrasse 8.

Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze

## ==== Zement-Dachsteine, ====

stets auf Lager. Gutsverwaltung Kabbina, per Dorpat.

960

**Für Landwirte.**

**Für Meiereien.**

## Zu konkurrenzlosen Preisen.

Prima Kornsäcke, 1 1/2 und 2 Hof Eibl. in allen Preislagen.

Fertige Presente.  
Presenttuchleinen.  
Presentmäntel.

Bäse-Leinen.  
Bäse-Gaze.  
Gummizuge.  
Lein zu Schürzen.  
Imprägnierte Leinen  
Blüten.

**Größtes Lager am Platz**

bei

## Ploetz & Baumann,

Dorpat, Kaufhof № 1.

930

## Wirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Gworgbereitung. Dieselben werden bei Küderstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stäbchenkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für Butterkontrolle. Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Russlands.

Abteilung für sanitäre, städtische Milchkontrolle. Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für Bekämpfung der Tuberkulose des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten werktätlich von 5-7 Uhr nachmittags geöffnet. Leiter des Laboratoriums: Prof. E. Gappich.

## ==== Geld ====

wird auf Vändereien und Güter zum billigen Hinsatz auf lange Jahre von großem Bankinstitut vergeben, das gesamte Bestium nebst Gebäuden wird beizugehen also höchst vorteilhaft. Offerten sub W. J. befördert. die Annoncen Expedition F. Girard. Riga, Jakobstraße Nr. 5. 978

Drei im Zentrum der Stadt Dorpat belegene, schuldenfreie Häuser werden gegen ein kleineres Gut in der Umgegend Dorpats

einzutauschen gewünscht.

Offerten erbeten an August Pyra. Buchhandlung in Wolf, sub Chiffre R. W

## Ein Waldgut,

mit Betrieben in Nordbaltland zu kaufen gewünscht. Offerten an die Redaktion der „Nordbaltländischen Zeitung“, sub D. M. 984

Bugra Leipzig 1914



Im Tempel der Fachpresse  
liegt auf  
die Baltische Wochenschrift.

767

## Blanfetts

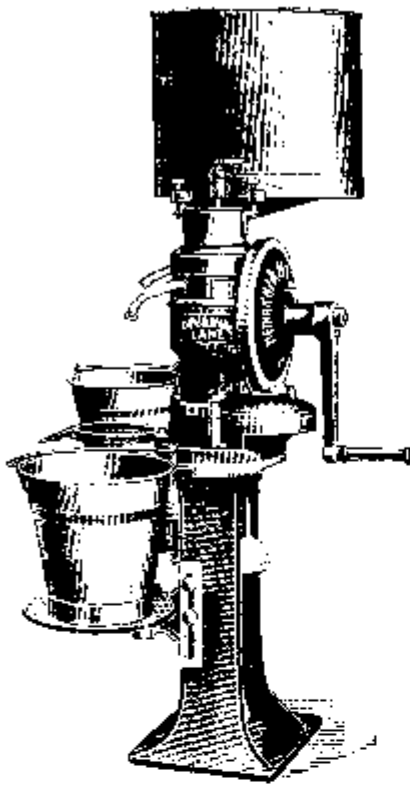
zu Besuche an den Gouverneur, betr. Ausfolgung von

## Auslandspässen

sind vorrätig in der Buchdruckerei

**S. Laakmann,**  
Dorpat.





## Die patentierten Hand-Separatoren „Lanz“

mit unnummerierten Neusilber-Wellern und Neusilber-Einjähern für stündliche Leistungen von 3 bis 50 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von **30 Rbl.** an und teurerer.

**Kraft-Separatoren „Lanz“**, mit Vorgelege sowie direktem Antrieb, sind unübertroffen! — Mit ihnen wurde eine **Reinenträuhung von 0.01 % Fett** in der Magermilch nach Gottlieb-Röle erzielt!

Alle **Lanz-Separatoren** geben eine Ersparnis von etwa 50%, an Kraft- und Öl-Verbrauch, gegenüber Separatoren anderen Fabrikats!

**Lanz-Separatoren** haben **keine Spurrifste, Galdlager, Bronzeräder u. sonst. veralteten Teile!**

**Kalt-Enträuhmer „Lanz“!**\*) Diese Maschinen entrahmen eiskalte Milch! Die Rahmdicke ist während des Ganges der Maschine regulierbar, vermittelt einer äußeren Vorrichtung am Separator!

Verlangen Sie **Preislisten und offizielle Prüfungsergebnisse** kostenlos v. d. Organisations-Abteilung für die Ostseeprovinzen!

**Heinrich Lanz,**

**Moskau, Mjafnikhaja № 25.**

Haupt-Filiale für den Vertrieb von Separatoren in ganz Rußland.

Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht!

\*) Spezial-Maschinen für Milch-Pändler.

925

### — Geflügelkuffringe —



in Aluminium u. Zinnblech zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. **Joh. Hoff & Co., Kühlen-scheid, Deutschland.**



913

Hiermit gestatten wir uns die ergebene Anzeige, daß wir im früheren Lokal der Firma **J. G. Pfeiffer**

**Riga, Alexanderstr. № 26, vis-a-vis Hotel Frankfurt a. M.**

das

**Spezial-Atelier**

**engl. Herrengarderoben**

unter kaufm. und technischer Leitung des Herrn **J. G. Pfeiffer** weiter führen. Ein den vornehmsten Geschmack bekundendes Lager modernster englischer und russischer Stoffe, sowie erstklassige Arbeit nach neuesten Modellen und Schnitt, von Herrn **J. Pfeiffer** während seiner letzten Auslandsreise erworben, garantiert den geehrten Kunden elegant ladellos sitzende Garderoben und wo dieselben streng reell um 25 % billiger als in anderen erstklassigen Ateliers bedient werden.

Hochachtungsvoll

**Em. Pfeiffer & Co.**

**Riga, Alexanderstraße № 26. Telefon 22-80.**  
vis-a-vis Hotel Frankfurt a. M.

953

### Bei gefälligen Beachtung!

Vielesfachen Wünschen und Bedürfnissen entsprechend habe ich mich entschlossen meinem Ingenieurbüro u. Maschinenlager eine **moderne Spezial-Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen** anzuschließen, in der auch Reparaturen an Maschinen u. dgl. landwirtschaftlichen Betriebe entgegengenommen werden. Das Unternehmen ist bereits in vollem Gange. Bei dieser Gelegenheit empfehle mein reichhaltiges Lager in **Gattersägen, Kreisägen, Bands- und Bandsägen, Bohrer, Feilen, Schwirgelscheiben, Lagerwalzen, Schmieröle u. Fette, Riemen u. Verbindungen** u. c.

**Carl Hanbner,**

**Dorpat — Jurjew (Livl.)**

**Rigalche Str. 127**

931

Telephon 265.



**HERN. OSCAR OTTO**

**Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.**

Illustrierte Preisliste frei.

Über Harmonium Spezialkatalog.

107

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft, Gewerbe und Handel

№ 19.  
1914.

Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Oekonomischen Societät  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Inserations-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).



## Wachtel's - Kartoffel - Pflanzloch- und Zudek - Maschinen

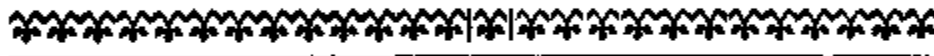
werden in der Zeit vom 20. - 30. April a. c. von der Wirtschaftsberatungskasse des Estl. Landw. Vereins, auf dem Gute Sedder einer Prüfung unterzogen werden.  
Düngerkreuzer, Drillmaschinen, Säemaschinen,

Kultivatoren, Pflüge, etc.,  
Künstliche Düngemittel,  
Klee- und Grassaaten,

Neuheiten: Estländische Arbeitswagenräder, hölzerne.  
"Damico" kombinierte Sieb- und Milchkühlapparate, die gemollene Milch wird, gekiebt und geföhlt, direkt in die Transportkanne geleitet, empfiehlt für den Frühjahrsbedarf

**Chr. Koler mann, Reval.**

802 Billigste Offerte auf gefällige Anfrage.



Während der Bausaison - Mai bis Oktober - ist mein

## technisches Büro

in Riga geschlossen. Briefe und Telegramme werden mir unter der bisherigen Adresse auf die Baustellen nachgeschickt. Zwecks persönlicher Rücksprache in Bausachen bin ich jederzeit bereit, die Herren Gutsbesitzer zu besuchen.

Dipl. Ing. OSKAR PRECITEL, Riga, Nikolaistr. № 69.

Spezialist für modernes landwirtschaftliches Bauwesen, dunst- und feuersichere Stalldecken in Eisenbeton.



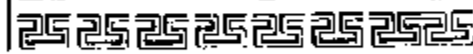
## Kurländische Gegenseitige Unfall-Versicherungsgesellschaft.

== Mitau, Poloisstraße № 10. ==

Kollektionsversicherung gegen Unfälle von in Korb- und Fortwirthschaft und den landwirt. Treibeigenschaften beschäftigten Beamten und Arbeitern in den Gauen, Kurland, Livland, Kowno, Witebsk. Für außerhalb Kurlands belegene Betriebe Versicherung auch ohne sofortige Kassipflicht der Versicherungsbühner. Übernahme jeder art. rechtlicher Verpflichtung des Arbeitgebers, in Klagenfällen - Prozeßführung und Erfüllung des gerichtlichen Urteils durch die Gesellschaft.

Die Direktion.

1006



# Marshall, Sons & Co. Ltd.

Gainsborough (England).

889

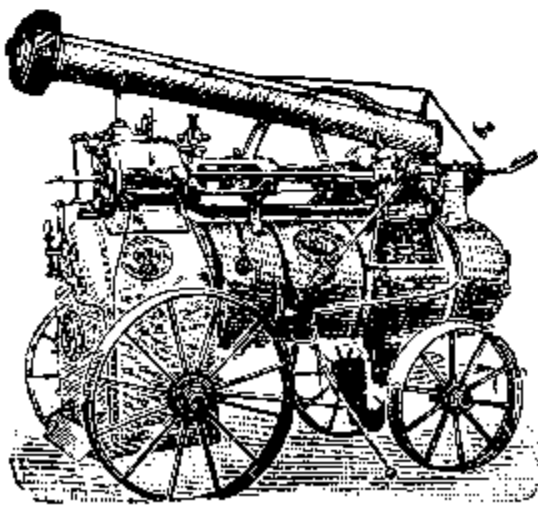
Lokomobilen, Selbstfahrer, Dampfmaschinen, Kessel etc., Dreschmaschinen

General-Vertreter

für die Baltischen Gouvernements, das Pleskausche, Witebsksche, Kownosche, Wilnasche, Minsksche, Mohilewsche und Grodnosche Gouvernement

**W. MESLIN, Riga und Reval**

Adresse in Riga: Theaterboulevard 8, 1 Treppe; Postfach № 375.



Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 19 - 1914: VI. Buchstabenmarkt und Buchausgaben der Baltisch-Lituanischen Vereinigung der Vereine zur Gründung der Gauhochschule. Von Gustav Martin. D. G. in a n n - Mitteilung der Buchhändler: der kurzschüssigen Oekonomischen Gesellschaft. Das Baujahr unter Bezugnahme auf Bauform. Von und andere Erörterungen. Von D. G. R. R. - Verein zur Förderung der hochschüssigen Erzeugung. R. n. - Die Buchstabenmarkt in der Zeit vom 4. April 1914. - R. n. n. u. b. n. i. n. o. r. i. e. n. - In die Welt. - Fragen: Dr. Kownosch. n. e. l. + (Schweizerland) Minnomet. Von u. G. - Dr. G. - 30. Kreisländerer. Von G. - 31. Gruben. Von G. - Antworten: (Schluß bei S. 10 auf der letzten Seite.)

## Wirtschaftsbeamte

### G. Rauth, Garteningenieur.

Riga, Industriestrasse  
№ 10, Qu. 19.  
Telephon 74-98.

866

### Anstalt für Arbeitsnachweis

der Ortsgruppe Riga des Deutschen  
Vereins in Livland.

Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.  
Geöffnet von 10-8. Telephon 3886. Die  
Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit  
jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen  
aller Berufsweige. 411

### Требуется скотоводъ,

знающій маслотовале и сыроварение.  
Подробную биографию можно атте-  
стовать и условия прошу выслать  
по адресу: Тамбовская губ., ст.  
Сасоно, имѣніе Малый Студенецъ,  
Фрекебергу. 948

Gesucht wird per sofort ein  
unverheirateter oder verheirateter

### Buchhalter = Hofverwalter,

der die Brennerbuchführung und die drei  
Landessprachen kann, Buchführung der  
Buchh. Zentrale des G. L. B. Gehalt  
400 Rbl. u. Deputat. Zeugnisabschriften  
an die Wirtschaftsberatungsstelle Reval,  
Strandportpromenade № 15. 980

Aktien-Gesellschaft „Dejatel“  
Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

### Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstweige  
in den Baltischen Provinzen und im  
Innern des Reiches. 268

### Kontrollassistent.

Deutsch, praktisch und theoretisch gebildet,  
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Em-  
pfehlungen Stellung als Kontrollassistent,  
Verwalter oder auf einem größeren Gute  
als Futtermeister. Suchender ist Absolvent  
einer landwirtschaftlichen Schule in Deutschland.  
Fr. Vorish, Grünhof, der Friedrichs-  
hof, Kurland. 1006

### Russische Landarbeiter

beschafft Ed. Giseh, Zellin,  
eigenes Haus an der Seelersasse. 992

## Futtermeister.

(Schwede), sucht zu sofort eine  
größere Stelle. Sehr gute Zeugnisse.  
Gute Kenntnisse auch in der Veterinär-  
kunde. Spricht Deutsch und Estnisch.  
Offerten erbeten an J. Meidorf,  
Wesenberg. 984

### Instruktor

für Fischerei = Fischzucht. Spezialist der  
künstlichen Fischzucht. Sucht Stelle  
als selbständiger Leiter einer größeren  
Fischzucht. Forellen, Karpfen, Schleien u.  
i. w. Langjährige Erfahrung, gute Zeugnisse  
liegen zur Verfügung. Derselbe gibt Vorkurs  
über Anlegen u. n. Fischteichen, Fütterung  
und Fischkrankheiten. Gefällige Offerten unter  
Fischzucht an die Württembergische Buchdruck-  
erei in Riga, sub X. Nr. 2934. 986

Gesucht per sofort ein

### Schreiber,

der die drei Landessprachen kann für ein  
Kontrollereigut in Estland. Zeugnisabschriften  
und Gehaltsansprüche an die Wirtschafts-  
beratungsstelle, Reval, Strandportpro-  
menade Nr. 15, einleiden. 988

Zum sofortigen Antritt gesucht

### Meier,

der außer Butter auch Smetana und  
Twarog zu machen versteht. Zeugnis-  
kopien und Gehaltsansprüche zu richten  
an die Gutsverwaltung Koik per  
Weissenstein. 990

Suche per sofort, oder später in  
Offenprob. auf ein Gut m. deutsch. Verh.  
Stellung als Verh.

### Oberinspektor,

Verwalter od. Vergl. z. B. Gilst,  
Sachsen, Luisen-Allee 1.  
1034 28. Freitag.

Suche per sofort größere

### Milchpacht,

oder Stelle als

Molkerei-Instruktor, =

20 Jahre praktisch gearbeitet. Gefällige Offerten  
an W. Nr. 997, an die Administration  
dieses Blattes erbeten. 997

Absolvent der landw. Fortbil-  
dungskurse, mit 3-jähr. Praxis wird als

### Verwalter

bestens empfohlen von der Direktion  
der Fortbildungskurse, Mitau,  
Palaisstrasse № 10. 1004

## Verwalter

mit guten Zeugnissen wünscht Stelle  
auf dem Lande. Adresse: Riga,  
Sadownikowstrasse № 39, Qu. 58.  
1014

Gesucht zum sofortigen Dienst-  
antritt ein

### Schreiber,

der Russisch u. Lettisch beherrscht. Guts-  
verwaltung Henselshof, per Station  
Rujen, Livland. 1018

Gewünscht wird per Sommer d. J. für ein  
großes Waldgut, in Rußland ein durchaus  
praktischer, gebildeter

### Förster = Verwalter,

der speziell mit Revellierungs-, Entwässerungs-  
und Aufforstungsarbeiten gut vertraut ist.  
Nur solche, die entsprechende beste Zeugnisse  
besitzen, wollen ihre Offerte mit Angabe der  
Gehaltsansprüche unter L. Nr. 5167, an  
die Exp. des „Rigaer Tageblatt“ Riga,  
senden. 1010

Energischer

### Verwalter,

31 Jahre alt, unverheiratet, 4 Landessprachen  
voll mächtig, mit prima Zeugnissen und  
11-jähriger Praxis, sucht sich zum 1. Juni  
oder später eine Verwalterstelle. Offerten  
bitte zu senden: Dorpat, Buchhandlung  
O. Saakmann, sub K. N. G. 1017

Ein

1018

## Molkereigehilfe

der 3 Landessprachen mächtig, für alle  
vorkommenden Arbeiten, wird von der  
Zentral-Molkerei Riga, gesucht.

### Futtermeister,

Este, unverheiratet, sucht Stellung, versteht  
auch Deutsch und Lettisch, ist mit der Buch-  
führung bekannt. Adresse: A. Zuckison,  
Тукисумъ, Gartenstrasse 2. 1013

Suche für meinen Freund zum  
1. Juni 1914 oder später Stellung als

### Förster.

Derselbe ist Reichsdeutscher, ged. Garbe-Jäger,  
27 Jahre alt, ledig, spricht auch polnisch, hat  
Forstschule besucht und ist mit allen ins Fach  
schlagenden Arbeiten bestens vertraut, z. B.  
in Deutschland in hiesiger Oberförsterei  
tätig. 1-a Zeugnisse. Abschriften auf Wunsch.  
Gefällige Offerten erbittet: Förster J.  
Swatjina, in Römershof, über  
Römershof, Livland. 996

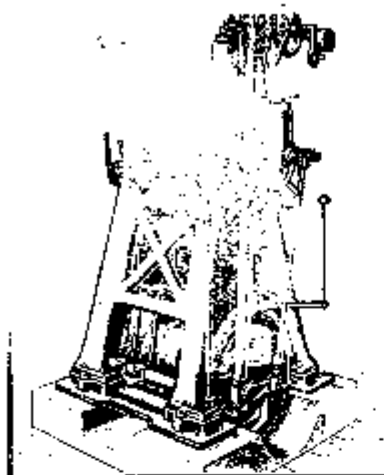
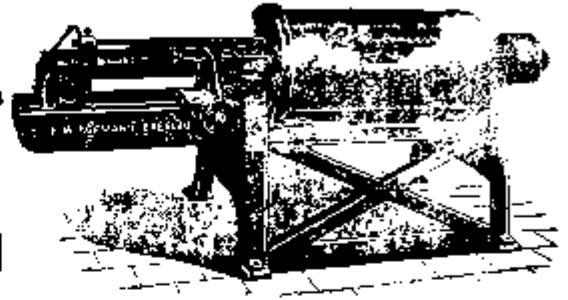
# F. W. Hofmann

1027

Breslau 17, Frankfurter-  
Strasse 51—63

Grösste Spezialfabrik  
der ges. gesch.

**Titan Vollgatter**  
Fassmaschinen und  
Holzwollmaschinen  
von 200 Pud tägl. Leistung.



**Wirtin** der drei Landes Sprachen mächtig, welche am Hören selbständig gearbeitet hat. Krankenschule und Handarbeit erlernt hat, sucht Stelle, falls sie et. Stunden haben kann, für geringes Gehalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Adresse: г-р. Фелдманъ, восточн. Неперьъ № 40. Арнаул. 1019

Sofort gesucht landwirtschaftlicher

## Wirtschaftsgehilfe.

Nur tüchtige Bewerber wollen sich melden in Zennern, Glasfabrik, per Alt-Zennern. 1009

Gesucht für eine kleinere Herde im Kreise Polohl, Woud. Witebsk, zum baldigen Antritt ein

## Futtermeister (Meier),

der auch in der Schweinezucht Erfahrungen haben muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an adressieren: Кр. Н. в. Нирсе, князе Угорово. ст. Цозотъ, Николаевскій жез. дор. 1007

### Tiere

## Einen sprungfähigen Vollblut-Dorshir-Gber,

1 Jahr alt, aus der Altharmischen Zucht, verkauft wegen Wirtschaftsänderung die Gutsverwaltung von Gärdel, per Saggut, Berliner Bahn. 1033

## Angler-Stiere.

Auf dem Gute Piskit, per Berro, stehen mehrere Reinblut-Angler-Fühenstiere eigener Aufzucht im Alter von 18—21 Monaten zum Verkauf. Anfragen an E. von Klot-Piskit, per Berro. 1008

## Zu verkaufen! Reinblut-Friesen.

Tragende, herbstkalbende Störken, starkknöchig und aus reichlichen Herden, guter Abtammung. Kalktionen in verschiedenen Preislagen, desgleichen junge Sprungfähige

## Stiere.

Näheres Estland, Paenküll, per Merzama. H. von Trochow. 918

Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelschhof bei Wolmar, verkauft 7 Monate alt 1000

## Deutsch-Kurzhaarhündin,

(weiß mit braunen Flecken, von importierter Mutter und sehr gutem Gebrauchshunde gezogen), von schönem Exterieur zu 60 Rbl.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft stehen 26 frischmilchende u. tragende Angler:

## Halbblut-Kühe

(zu mäßigen Preisen) zum Verkauf. Metak, per Lemsal, Livland. 1002

Auf dem Gute Adern, per Elwa stehen

## 1 Paar Fahrpferde

zum Verkauf, Stute und Wallach, braun 4 Jahre alt, 2 Arschin 3 Berschof hoch, vom Vollbluthengst Schreck, aus importierter Ungar. Halbblutstute. 995

Eine elegante Anglo-Araber

## Fuchstute,

mit weißen Strümpfen u. Klaffe, 2 Arschin 4 Berschof hoch, 5 Jahre alt, wird zum Preise von 500 Rbl. verkauft. Eignet sich auch als Reitpferd. Sehlen, per Station Rujen. 976

Verkauft wird, 7-jähriger

## Rapp-Wallach,

Halbbluttrahener von Pilot, 2 Arschin 3 Berschof hoch, gelähren und geritten, Jagd gegangen, guter Springer, gelund u. fehlerfrei. Preis 350 Rbl. Gutsverwaltung Diskeln, per Daugeln. 981

Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelschhof bei Wolmar, verkauft zu günstigen Bedingungen ein

## 30 Reinblut-Ök-friesen-Kühe

und 10 Kühe Angler-Friesenkreuzung (sehr gute Milcherrinnen). Die Kühe sind fast alle jung, zum Teil frischmilchend und hochtragend. 993

## Zum Verkauf

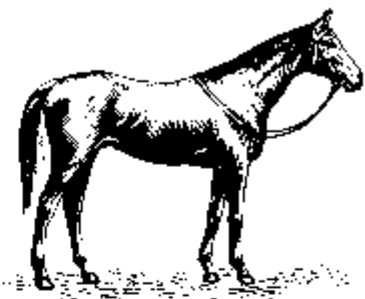
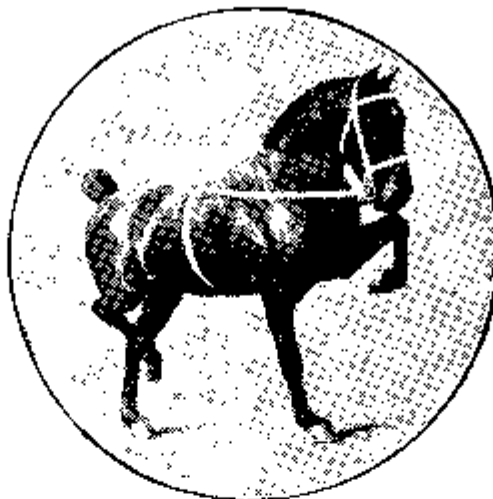
Wegen Auflösung zweier Treibhäuser werden

## Warm- und Kaltbauspflanzen

verkauft, darunter hauptsächlich Dracaenas, Latanias, Rorphy, Phönix, Kaktus, Fiktus, u. Gutsverwaltung Lappier per Station Lappier. 969

# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd. 6 Holborn Viaduct, London.

Direktoren: Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.  
Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.



Exporteure nach der ganzen Welt von Englischen Vollblutzuchtferen.

20-jährige Erfahrung.

Mässige Preise!

Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

Unter der Kundenschaft:

die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w. u. s. w.

Gewonnene Preise in Russland:

Moskau 1904, Neval: 1913, Petersburg 1913.  
bei nur einmaliger Ausstellung.

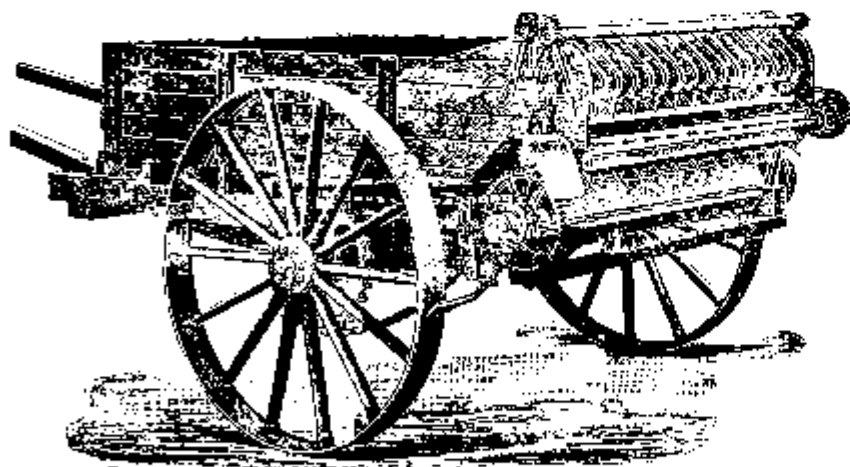
951

Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

## The British Agency,

Riga, Postfach 85, (Grosse Schlosstr. Nr. 9).

Telegramm-Adresse: „Britancy - Riga“. Telefon 86-85.



Durch die Benutzung der  
**Stalldüngerstreuer**  
wird gleichmässiges Austreuen des  
Düngers und die davon abhängige, bessere  
Ausnutzung des Düngers erzielt.

2 Stalldüngerstren-Wagen

# „Wiking“

sind billiger als einer von den bisher benutzten amerikanischen Wagen und ermöglichen dadurch eine gleichmässige Verteilung der Arbeit beim Beladen und Streuen.

Nähere Beschreibungen durch die

Fabrikniederlage Schwedischer Landw. Maschinen

# Silfverhjelms & Ullgren,

Riga, I. Weidenbamm № 11 c.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis incl. Zustellung und Postgebühr jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 R50., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der kurländischen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle nur 2 R. 25. zum Bezugsantritt vom jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop. und vierteljährlich 75 K. — Anzeigenerhöbe pro 3 wöch. Zeilen 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls vereinbart) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Nachb. nach Vereinbarung. — Zusatzenstellen für Abonnements und Inserate Königl. der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und S. Vasmann's Buchdruckerei in Dorpat, Königl. der kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, der Geschäftsstelle der Estländischen Zeitung in Wiga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festem Satze honoriert. In fern der Post bieten Wunsch zur Freiliegung bereit.

## VII. Zuchtviehmarkt und Bullenauction der Baltisch-Litauischen Vereinigung der Vereine zur Züchtung des Holländerviehs.

Nach Beschluß der Kartellkommission wird der dies-jährige Zuchtviehmarkt am Freitag den 18. (31.) Juli in dem Rigaschen Schlachtviehhofe abgehalten werden. Da dem Unterzeichneten, wie auch in früheren Jahren, wieder die Ausrichtung des Marktes übertragen worden ist, so ersuche ganz ergeben die Herren Züchter, sich recht zahlreich durch Beschickung dieses Zuchtviehmarktes mit männlichem und weiblichem Zuchtmaterial zu beteiligen. Bullen werden in Auktion verkauft, für Kühe und Störken gilt freihän-dige Abmachung. Die Meldungen sind bis zum 15. (28.) Juni an die Adresse des Unterzeichneten zu richten; nur solche haben Berechtigung zur Aufnahme in den Katalog. Zu der Anmeldung sind anzugeben Rasse und event. Körnungsnummer des Tieres, Geburtsdatum, Körnungsnummer der Eltern und Minimalpreis. Kontrollierte Milchangaben der Eltern und Großeltern werden in den Katalog aufgenommen und sind solche im Anmeldefchein mit der Bemerkung „kontrolliert“ anzugeben.

Im Auftrag:  
C. Hoffmann, Zuchtinspektor.

Wiga, Jagensberg, Bahnpoststraße Nr. 1.

## Mitteilung der Versuchsstation der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft.

Das Saatgut unter Bezugnahme auf Mutterkorn, Brand  
und andere Erkrankungsformen.

Von Doz. Dr. Kerle, Sachverständiger für Pflanzenchutz  
an der Versuchsstation der Kurl. Ökon. Gesellschaft.

Eine selten günstige Gelegenheit bot die hier einge-schlossene Mutterkornenauste zur Nachprüfung verschiedener Werte, wie solche bei der Beurteilung des Saatgutes oft über Gebühr Beachtung finden. Durch die Liebenswür-digkeit der Herren Kontrollinspektoren beschaffte sich die Versuchsstation die Proben so, wie sie auf den Gütern ge-

Tabelle 1. K a g g e n.

| Nr. | Ort und Sorte                      | Gewicht in<br>Pfund | Preis in<br>Rbl. | Preis in<br>Kop. | Preis in<br>Kop. | Preis in<br>Kop. | Preis in<br>Kop. | Preis in<br>Kop. |
|-----|------------------------------------|---------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| 1   | Neveln, Peltuber                   | 6650                | 662              | +                | 25               | 27975            | 186              |                  |
| 6   | Telken, ?                          | 6664                | 6640             | +                | 24               | 26442            | 093              |                  |
| 4   | Kollera, Peltuber und<br>Kendrasse | 6800                | 6817             | +                | 43               | 24125            | 223              |                  |
| 2   | Pomudaten, aus dem<br>Auslande     | 7020                | 6980             | +                | 40               | 21145            | 242              |                  |
| 11  | Ordaugen, Litauischer              | 7056                | 6832             | +                | 24               | 22559            | 167              |                  |
| 14  | Reisbaken, ?                       | 7075                | 6800             | +                | 25               | 26875            | 059              |                  |
| 10  | Stöckchen, ?                       | 7080                | 7012             | +                | 08               | 22892            | 124              |                  |
| 8   | Ant. Bauste, Peltuber              | 7119                | 7090             | +                | 39               | 23595            | 068              |                  |
| 7   | Wasshof, Litauischer               | 7144                | 6924             | +                | 20               | 17275            | 175              |                  |
| 15  | Wormudaten, Litauischer            | 7172                | 7340             | -                | 16               | 23574            | 259              |                  |
| 20  | Bershof, ?                         | 7205                | 7550             | -                | 25               | 21410            | 158              |                  |
| 16  | W. Pomusch, ?                      | 7310                | 7219             | +                | 97               | 23497            | 122              |                  |
| 12  | Wesethen, Peltuber                 | 7392                | 7329             | +                | 03               | 20049            | 252              |                  |
| 3   | Peterhof, litauischer              | 7419                | 7010             | +                | 40               | 22073            | 401              |                  |
| 5   | Arthof, Sagtiner                   | 7439                | 7389             | +                | 50               | 21945            | 010              |                  |
| 13  | Junkau, ?                          | 7447                | 7329             | +                | 11               | 21321            | 079              |                  |
| 9   | St. Dennerhof, Pelt.               | 7500                | 7403             | +                | 07               | 27550            | 048              |                  |
| 13  | Dubbenhof, Peltuber                | 7504                | 7479             | +                | 25               | 26825            | 018              |                  |
| 17  | Salm-Reinethof, ?                  | 7632                | 7570             | +                | 02               | 24726            | 049              |                  |
| 10  | Neu-Kahden, Peltuber               | 7721                | 7700             | +                | 21               | 26760            | 044              |                  |

nommen waren, und nicht etwa, wie sie mitunter von den  
Händlern unter Berufung auf die Güter festgehalten werden.

Von den 52 Proben getasteten fast alle einwandfreie  
Vergleichszahlen zu finden, deren natürlich eine unfehlbare  
Möglichkeit für die ganze Provinz kaum nachgefragt werden  
kann. Vornehmlich lieferten die Kreise Hauste, Mitau,  
Dorsupoth, Grobin, Koniewisch, Schanlen und Tuckum das  
Material zu vorliegender Arbeit. Auch hier wie in frü-  
heren Arbeiten vermißt man genügend ansprüchliche Angaben  
über Provenienz, Sorte, Anbauverhältnisse, wenigstens  
relativ die Ausfällung der Keagen recht einheitlich ausge-  
fallen war.

Von den 19 Roggenproben wurde das Gewicht eines Liters Getreide ungerührt und gereinigt festgestellt, wobei in allen Fällen bis auf Nr. 18 u. 20 ein Gewichtszuwachs nachzuweisen war und zwar in den Grenzen + 0.7 bis 40.3 Gramm pro Liter; so viel günstiger stellen sich mitunter die Schüttungsverhältnisse der gereinigten Saat. Nr. 18 mit - 16.8 findet eine Erklärung durch die große Anzahl (siehe Tabelle 7) von 792 kleinen, harten und schweren Wickenkörnern, deren Zahl nur bei Nr. 12 erreicht wird, deren Volumen aber viel kleiner als bei letzterer Probe ist. Für Probe 20 fehlt jede Erklärung;

Es könnte vielleicht ein Fehler bei der Prüfung der ungerührten Saat die Ursache sein, doch ließ sich dieses einwandfrei nicht mehr nachweisen. Besonders typische, kleine und schwere Unkraut samen sind ebenfalls nicht zu verzeichnen.

Wir finden des weiteren die bekannte Tatsache, daß Volumengewicht und absolutes Gewicht nicht parallel laufen. Das 1000 Korngewicht in Gramm ausgedrückt, schwankt beim Roggen zwischen 17.28 und 27.98, das Mittel liegt wohl bei 21 Gramm.

Hierher gehören auch die Zahlen über die Verunreinigung des Saatgutes. Sie bewegen sich inkl. Schmutz, Unkräuter, Mutterkörner, Brandkörner u. zwischen 0.1 bis 10.1% des Gesamtgewichts, was kaum als sehr hoch zu bezeichnen ist. Soweit Sorten-Angaben erfolgt sind läßt sich kein Zusammenhang zwischen diesen und den erwähnten Zahlen nachweisen.

Zu ähnlicher Weise verfuhr man mit den 14 Proben von Weizen. Auch hier verdienen besonders die Volumengewichte besondere Aufmerksamkeit. Die Proben 31, 32, 33 und 34 haben ein Minimum beim gereinigten Saatgut aufzuweisen. Unter den Unkräutern (siehe Tabelle 8) läßt sich keines recht als schuldig bezeichnen, es sei denn, daß man für eine ganze Reihe derselben eine genaue Bestimmung des spezifischen Gewichtes ausführte, um es mit dem des Weizens zu vergleichen. Mangel an Zeit verbot uns leider an diese Arbeit heranzutreten.

Im Allgemeinen schwankt die Differenz zwischen 1.8 und 21.3 Gramm pro Litergewicht. Der Roggen übertrifft hierin den Weizen.

Tabelle 2. Weizen.

| Nr. | Ort und Sorte              | Gewicht 1 %<br>1000 in Volumen<br>gerührt | Gewicht 1 %<br>1000 in Volumen<br>ungereinigt | Differenz<br>in Gramm | 100 Korn<br>Gewicht<br>in Gramm | Beimengungs-<br>prozent |
|-----|----------------------------|---|---|-----------------------|---------------------------------|-------------------------|
| 30  | Wien-Hahden, Landweizen    | 681.0                                     | 682.1   | + 1.8                 | 24.650                          | 1.15                    |
| 28  | Fischbuden, ?              | 722.0                                     | 720.0   | + 2.0                 | 24.832                          | 0.54                    |
| 27  | Vornsteden, aus Schweden   | 734.0                                     | 718.8   | + 5.2                 | 35.192                          | 0.78                    |
| 32  | Zabben, hoher Elbener      | 732.0                                     | 742.5   | - 10.5                | 32.499                          | 0.41                    |
| 26  | Telfen, ?                  | 741.2                                     | 719.9   | + 21.3                | 33.418                          | 1.63                    |
| 24  | Wernsdalen, Sommer         | 745.0                                     | 740.5   | + 5.4                 | 33.959                          | 1.37                    |
| 25  | Wesethen, hoher Elbener    | 740.0                                     | 740.4   | + 5.6                 | 37.278                          | 0.28                    |
| 22  | Kereta, Sandonie           | 749.2                                     | 746.9   | + 2.3                 | 33.266                          | 2.35                    |
| 25  | Kallelen, Barfloeer Kolben | 752.1                                     | 748.4   | + 4.0                 | 39.515                          | 0.27                    |
| 34  | Bershof, ?                 | 756.0                                     | 761.0   | - 2.0                 | 32.476                          | 2.19                    |
| 21  | Tubbenhof, Sandonie        | 759.2                                     | 752.2   | + 7.0                 | 35.369                          | 0.82                    |
| 33  | Karl Panske ?              | 763.5                                     | 772.0   | - 8.5                 | 36.925                          | 0.31                    |
| 31  | Schluss-Rennhof, ?         | 777.0                                     | 780.0   | - 12.6                | 31.980                          | 0.11                    |
| 31  | Weiß-Pomurck, ?            | 781.0                                     | 775.8   | - 5.2                 | 41.040                          | 0.88                    |

Die Bewegung der Volumengewichte sowie der 1000-Korngewichte ist für den Weizen ähnlich wie beim Roggen, letztere schwanken zwischen 11.65 und 24.65, das Mittel liegt bei 13. Wenn wir von der Probe 30 absehen, so ist auch hier die Maximaldifferenz ca 10 Gramm.

Was die Verunreinigung des Saatgutes anbelangt, so ist beim Weizen größere Reinheit zu beobachten. Es liegt solches wohl auch begründet in der Form und Größe der Weizenkörner, besonders beim Reinigungsverfahren. Die Beimengungen betragen 0.11 - 2.35 Gewichtsprozent. Es wird im allgemeinen nur die Hälfte der für Roggen gefundenen Zahlen nachgewiesen. — Eine mittlere Stellung (Tabelle 3) könnte man für die Gerste behaupten. Das voluminöse aber lockere Korn ist fraglos von Einfluß auf das Volumengewicht anderer Schüttungsverhältnisse wegen. So sind denn auch die Differenzen zwischen diesem Gewicht bei ungerührter und gereinigter Saat, trotz Einfluß der Unkraut samen selbst, etwas ausgeglichener; es wird höchstens 15.4 Gramm erreicht, während das Minimum 0.1 Gramm in einem einzigen Falle beträgt, sonst sich auf ca 1 bis 2 Gramm beläuft. Die Zahl - 9 bei Probe 32 ist noch nicht genügend geklärt, es wird sich dieses noch durch Volumenmessung und Ermittlung des jew. Gewichts einiger Unkraut samen aufklären lassen, ebenso wie beim Weizen.

Tabelle 3. Gerste.

| Nr. | Ort und Sorte                       | Gewicht 1 %<br>1000 in Volumen<br>gerührt | Gewicht 1 %<br>1000 in Volumen<br>ungereinigt | Differenz<br>in Gramm | 100 Korn<br>Gewicht<br>in Gramm | Beimengungs-<br>prozent |
|-----|-------------------------------------|---|---|-----------------------|---------------------------------|-------------------------|
| 35  | Telfen, ?                           | 592.0                                     | 581.3   | + 10.7                | 30.207                          | 3.19                    |
| 45  | Abauhof, Hanna                      | 612.0                                     | 596.6   | + 15.4                | 25.313                          | 3.19                    |
| 41  | Zolden, Hanna                       | 612.0                                     | 608.2   | + 2.8                 | 30.423                          | 1.19                    |
| 15  | Tubbenhof, Gerst. ?                 | 614.0                                     | 609.7   | + 4.3                 | 31.194                          | 0.62                    |
| 43  | Fischbuden, ?                       | 625.9                                     | 625.2   | + 0.6                 | 31.308                          | 1.68                    |
| 40  | Bershof, ?                          | 642.0                                     | 641.2   | + 0.8                 | 32.798                          | 1.90                    |
| 51  | Beuerthal, Gew. Elbener<br>2. zeit. | 651.5                                     | 641.3   | + 10.2                | 29.952                          | 0.56                    |
| 52  | Wernsdalen, Barfloe, Land.          | 657.0                                     | 665.0   | - 8.0                 | 35.944                          | 0.73                    |
| 50  | Am Panske, Sandonie                 | 660.1                                     | 658.2   | + 2.2                 | 38.400                          | 0.36                    |
| 36  | Wesethen, 6. zeit.                  | 661.2                                     | 650.8   | + 4.4                 | 35.327                          | 0.14                    |
| 17  | Str. Donnerhof, ?                   | 664.7                                     | 664.6   | + 0.1                 | 30.139                          | 0.21                    |
| 12  | Kallelen, Hanna                     | 665.9                                     | 653.2   | + 7.8                 | 37.490                          | 2.57                    |
| 46  | Kereta, ?                           | 666.8                                     | 664.0   | + 2.8                 | 39.295                          | 1.25                    |
| 38  | Tegahlen, Hanna                     | 668.0                                     | 657.4   | + 10.6                | 36.865                          | 0.61                    |
| 39  | Pomurck, tiefe                      | 668.0                                     | 666.0   | + 2.0                 | 32.690                          | 2.13                    |
| 37  | Wernsdalen, aus dem<br>Auslande     | 690.0                                     | 681.6   | + 8.4                 | 38.700                          | 2.30                    |
| 44  | Wesethen, 1. zeit. Hanna            | 698.8                                     | 699.6   | + 0.2                 | 49.350                          | 0.29                    |
| 40  | Wernsdalen, Hanna                   | 709.6                                     | 706.2   | + 3.4                 | 44.913                          | 0.77                    |

Das 1000-Korngewicht der Gerste schwankt zwischen 25.31 und 49.35 Gramm, es kommen hierbei mehr als sonst die Sorteneigentümlichkeiten zum Ausdruck.

Die Verunreinigung beläuft sich auf 0.21 bis 3.19 Gewichtsprozent. Von einigen Proben abgesehen waren dieselben recht rein.

Im engsten Zusammenhange mit diesen Zahlen ist die Frage nach der Reinheit, Keimungsenergie, Keimfähigkeit

und dem Gebrauchswert zu erlebigen. Es ergibt sich hierfür ein ziemlich erschöpfendes Bild, wenn wir von einigen Proben absehen, die zweijähriges Material zu sein scheinen, was die Probenehmer ja nicht kontrollieren konnten.

Wie aus Tafel 4 ersichtlich beträgt (cf. Tabelle 1) die Keinheit 96—99,9%, die Keimfähigkeit aber 85 bis 90 bis 100%, aus beiden Werten ergibt sich der Gebrauchswert 84—90—98, was durchaus als befriedigend zu bezeichnen ist. Berücksichtigen wir die Zeit der Einbringung des Roggens, die Witterung im Herbst, sodann die Aufbewahrung vor sowie nach dem Fruch, so ist ein Herabfallen dieser sonst gewiß noch höheren Zahlen unvermeidlich. Jedoch, auch so wie die Zahlen hier gefunden worden sind, haben wir ein ganz anderes Bild für diese Seite der Bewertung des Saatgutes, als das ausländischerseits oft vom russischen oder baltischen Getreide besaupt wird.

Für den Weizen ergibt sich nach dieser Richtung hin kein wesentlich anderes Bild, ja man kann, wie zu erwarten war sagen, die Verhältnisse liegen hier noch besser.

Vor allem haben wir eine gute Keinheit zu verzeichnen. Dieselbe beläuft sich auf 97-85 bis 99-99%, und zwar überwiegt die Zahl 99 durchaus.

Tabelle 1. Roggen.

| Nr. | Keinheit % | Keimfähigkeit % | Keimungsenergie | Gebrauchswert |
|-----|------------|-----------------|-----------------|---------------|
| 5   | 99,90      | 98              | 88,5            | 97,90         |
| 13  | 99,82      | 93,5            | 87,5            | 93,33         |
| 19  | 99,56      | 96              | 86,5            | 95,56         |
| 9   | 99,52      | 96,5            | 89,5            | 96,04         |
| 17  | 99,51      | 95,5            | 88              | 95,03         |
| 14  | 99,41      | 98              | 82,5            | 97,41         |
| 8   | 99,32      | 98,5            | 88,5            | 97,84         |
| 15  | 99,21      | 99              | 83,5            | 96,22         |
| 6   | 99,07      | 87              | 64              | 86,10         |
| 16  | 98,78      | 99,5            | 93              | 98,20         |
| 10  | 98,76      | 85              | 67              | 83,95         |
| 20  | 98,42      | 94              | 89,5            | 97,44         |
| 11  | 98,33      | 89,5            | 76              | 88,01         |
| 7   | 98,25      | 92,5            | 87,5            | 90,88         |
| 1   | 98,14      | 88              | 71              | 86,26         |
| 4   | 97,77      | 86              | 71              | 84,98         |
| 2   | 97,58      | 92,5            | 81,5            | 90,26         |
| 12  | 97,48      | 100,0           | 96,5            | 97,48         |
| 18  | 97,41      | 94,5            | 88,5            | 92,05         |
| 3   | 95,99      | 99              | 91,0            | 96,03         |

Von Probe 27 und 28 abgesehen ist auch die Keimfähigkeit keine gute, indem selbst die Zahl 100 erreicht wird. Auch der Gebrauchswert ist ein guter. Es scheint als ob die Keimungsenergie, bis zum 1. Tage gereifen, etwas ungünstiger ausfällt, als beim Roggen. Auffällig war bei erwähnten Proben 27 und 28 das starke und schnelle Schimmeln der Körner. Vermutlich, wenn nicht zweijährige Saat vorliegt, haben die Saaten feuchte Lagerung durchgemacht und sind dabei niedrigen Temperaturen ausgesetzt gewesen, so daß dadurch schon eine geeignete Grundlage zur Entwicklung von Schimmelpilzen gegeben war, die beim Keimversuch ebenso augenfällig zu Tage trat.

Wissen wir nun noch die Gerste näher ins Auge, so ist hier die Keinheit ca 97--99,9%, obgleich ja kleine leichte Bruchstücke der Graanen usw. mitunter sehr viel vorhanden waren. Die Reinigung mancher Proben war daher recht schwierig und es mußte vielfaches sorgfältiges Sieben und darnach erst die Pinzette zu Hilfe genommen werden.

Die Keimfähigkeit der Gerste sinkt nie unter 83%, hält sich hingegen meist gegen 95% und erreicht wiederholt 100%. Auch dieses Resultat muß als sehr günstig bezeichnet werden, wenn wir von einigen Proben absehen.

Tabelle 5. Weizen.

| Nr. | Keinheit % | Keimfähigkeit % | Keimungsenergie | Gebrauchswert |
|-----|------------|-----------------|-----------------|---------------|
| 31  | 99,89      | 94,5            | 79,5            | 94,49         |
| 25  | 99,73      | 89,5            | 76              | 89,26         |
| 29  | 99,72      | 91              | 81              | 90,74         |
| 33  | 99,69      | 96              | 79,5            | 96,29         |
| 32  | 99,58      | 97,5            | 93              | 97,00         |
| 28  | 99,46      | 94,7            | 41,5            | 64,35         |
| 27  | 99,22      | 49              | 13              | 49,60         |
| 21  | 99,18      | 100             | 95              | 99,18         |
| 23  | 99,12      | 98              | 90              | 97,14         |
| 30  | 98,85      | 87,5            | 60              | 85,51         |
| 24  | 98,63      | 95              | 79              | 93,70         |
| 26  | 98,37      | 87              | 72              | 85,58         |
| 34  | 97,81      | 95              | 80              | 92,92         |
| 22  | 97,65      | 88              | 68              | 85,93         |

Auch die Keimungsenergie ist bei der Gerste gelegentlich sehr gut, meist aber gut. Es muß hier eingeschaltet werden, daß bei der Gerste, wie beim Weizen Proben vorkamen, die sehr viel angefeimte Körner enthalten, diese drückten natürlich stets die Zahlen für Keimfähigkeit und Keimungsenergie herab, so daß auch dadurch der wirkliche Wert der geernteten Saat herabgesetzt war. — Eine naheliegende Frage ist nun die nach der Zusammenziehung jener Verunreinigung. Hierbei ist zu beachten, daß stets aller Schmutz bei den Berechnungen mit inbegriffen ist; die Körnerzahl pro Kilo ist also noch nicht sämtlicher Schmutz der Probe.

Zuvor ist zu bemerken, daß der Unkrautkörnerzahl nach der Roggen mit 23221 Körnern pro Kilo obenan steht, darnach folgt die Gerste mit 10069 und dann der Weizen mit 8213. Natürlich ist bei Gewichtberechnungen die Größe der Samen von erster Bedeutung, so daß die Anzahl der Körner und das Gewicht scheinbar bei den verschiedenen Proben in Widerspruch zu einander steht. Weiter gibt diese Zusammenstellung der Unkraut samen noch kein genaues Bild vom wirklichen Sachverhalte auf dem Felde. Jedoch liegt es uns gerade ob die Verhältnisse im Saatgut zu ermitteln, und wenden wir uns daher dem Roggen zu.

Am ersten Stelle steht die Roggen-Dreize Bromus secalinus L., Johann folgen Schwingel (Festuca), Wicken (Vicia), Kornblume Centaurea cyanus L., Wiesenbenedictisch Polygonum convolvulus L. und Ackerseif Sinapis arvensis L., deren Zahl über 1000 beträgt. Unter den anderen Unkräutern sind hirsich und daher beachtenswert Gänsefuß Chenopodium, Kornrade Agrostemma Githago



Tabelle 6. S e r j e.

| Nr. | Reinheit % | Keimfähigkeit % | Keimungsenergie | Wasserswert |
|-----|------------|-----------------|-----------------|-------------|
| 36  | 99.96      | 94.5            | 83              | 94.46       |
| 47  | 99.79      | 97.5            | 91              | 97.39       |
| 44  | 99.71      | 99.5            | 88.5            | 99.21       |
| 50  | 99.64      | 96              | 88.5            | 95.65       |
| 51  | 99.44      | 97.5            | 92.5            | 96.95       |
| 38  | 99.39      | 100             | 98.5            | 99.39       |
| 45  | 99.38      | 99.5            | 86.9            | 98.88       |
| 52  | 99.27      | 100             | 99.0            | 99.27       |
| 49  | 99.23      | 84.5            | 68              | 83.65       |
| 41  | 98.51      | 90              | 66              | 88.93       |
| 46  | 98.73      | 83              | 40              | 81.95       |
| 48  | 98.32      | 86.5            | 77.5            | 85.05       |
| 40  | 98.01      | 100             | 94              | 98.01       |
| 39  | 97.87      | 93.5            | 85.5            | 91.51       |
| 37  | 97.64      | 95              | 88              | 92.76       |
| 12  | 97.43      | 83              | 74.5            | 89.87       |
| 35  | 96.81      | 91.5            | 81              | 91.49       |
| 43  | 96.81      | 98              | 94              | 94.87       |

L., Ahothwurz Polygonum persicaria L., Hafer, gem. Hohljahr Galeopsis Tetraht L., Weizen und Gerste. Die weiteren gehören unbedingt zu den zufälligen Beimengungen. Hier sei bemerkt, daß beim Roggen, wie beim Weizen gelegentlich Lycopsis arvensis L. gefunden worden, aber in Tabelle 7 und 8 nicht vermerkt worden ist.

Befolgen wir noch im einzelnen die Summen der Unkräuter in den eingekanteten Proben, so hat fast die Hälfte mehr als 1000 Unkrautsamen im Kilo, 7 Proben enthalten 100—1000 Samen, 2 Proben sind unter 100, und eine ist absolut rein, was sich „also auch“ erreichen läßt.

Am Einklang mit dem bisher über den Weizen Gesagten sieht die Unkrautafel hier viel reiner aus. Dennoch läßt sich manches Beachtenswerte konstatieren. Vor allem ist der fast durchgängig vorhandene Roggen zu beachten, er wird nahezu von der Kornblume (Centaurea Cyanus L.) eingeholt, welche hier an zweiter Stelle steht. Weizenproben aus der jüngsten Praxis haben dem Verfasser noch höhere Zahlen gezeigt. Bemerkenswert ist das gelegentliche massenhafte Auftreten von Festuca, so daß es hiernach recht schwierig erscheint dieses Unkraut zu den typischen Beimengungen furischer Weizenbrot rechnen zu dürfen.

Tabelle 7 Körnerzahl per Kilo Roggen.

| Nr.  | Bromus secalinus | Festuca | Vicia | Centaurea Cyanus | Polygonum convolvulus | Sinapis arvensis | Oenopodium | Agrostemma | Polygon. persicaria | Spätes | Galeopsis | Weizen | Gerste | Rumex acetosa | Galium | Rumex acetosella | Hederich | Linum | Spergula | Chamisso |       |
|------|------------------|---------|-------|------------------|-----------------------|------------------|------------|------------|---------------------|--------|-----------|--------|--------|---------------|--------|------------------|----------|-------|----------|----------|-------|
| 3    | 3055             | 1533    | 83    | 154              | 55                    | 17               | 3          | 236        | 33                  | 6      |           |        |        |               |        |                  |          |       | 3        | 5228     |       |
| 1    | 893              | 692     | 150   | 13               | 337                   | 39               |            | 4          | 32                  | 8      |           | 16     | 13     |               |        |                  |          |       |          |          | 2206  |
| 7    | 901              | —       | —     | 85               | 141                   | 398              | 94         | 331        | 35                  |        | 33        |        |        | 14            |        | 9                |          |       |          |          | 1964  |
| 4    | 1319             | —       | 234   | 13               | 120                   | 22               |            | 49         | 11                  | 18     | 15        |        |        |               |        |                  |          |       |          |          | 1825  |
| 12   | 1075             | —       | 723   | —                | —                     | —                | 5          | 5          |                     | 5      |           |        |        |               |        |                  |          |       |          |          | 1813  |
| 2    | 1479             | 36      | 24    | 58               | 4                     | —                |            |            |                     | 4      | 5         | 36     | 24     |               | 7      |                  |          |       |          |          | 1699  |
| 16   | 9                | 230     | —     | 511              | 56                    | 174              |            | 4          | 13                  | 1      | 73        | 31     |        |               |        | 1                | 4        |       |          |          | 1472  |
| 8    | 15               | —       | —     | —                | 409                   | 257              | 262        |            | 57                  | 15     | 10        | 45     |        |               |        |                  |          | 10    |          |          | 1210  |
| 15   | —                | 150     | —     | 57               | 102                   | 191              | 344        | 44         | 41                  | 223    | 12        | 6      |        | 19            |        | 12               |          |       |          |          | 1201  |
| 10   | 4                | 280     | 19    | 294              | 171                   | 1                |            | 174        | 35                  |        | 114       |        |        |               |        |                  |          |       |          |          | 1096  |
| 18   | 44               | —       | 782   | 49               | 9                     | —                | —          | —          | 5                   | 44     | 5         | 14     | 35     |               |        |                  |          |       |          |          | 987   |
| 11   | 24               | 96      | 451   | 98               | 115                   | —                | —          | 5          |                     | 15     |           |        |        |               |        |                  |          |       |          |          | 803   |
| 6    | 272              | 20      | —     | 1386             | 37                    | 16               | —          | —          | —                   | 101    |           |        | 5      |               |        |                  | 15       |       |          |          | 628   |
| 17   | 17               | —       | 35    | 62               | 98                    | 44               | 116        |            | 11                  |        |           | 9      | 9      |               |        |                  |          |       |          |          | 431   |
| 9    | 129              | —       | —     | 9                | 14                    | —                | —          | 14         | 4                   |        |           |        |        |               |        |                  |          |       |          |          | 174   |
| 14   | 5                | —       | —     | —                | 25                    | —                | 50         |            | 24                  | 5      | 11        | 23     |        |               |        |                  |          |       |          |          | 140   |
| 19   | —                | —       | —     | 73               | 9                     | —                | —          | —          | 29                  |        |           |        |        |               |        |                  |          |       |          |          | 116   |
| 20   | —                | —       | —     | 12               | —                     | 24               | —          | —          | 30                  |        |           |        |        |               |        |                  |          |       |          |          | 90    |
| 5    | —                | 12      | —     | —                | 28                    | —                | —          | —          | 7                   | 3      |           |        |        |               |        |                  |          |       |          |          | 50    |
| 13   | —                | —       | —     | —                | —                     | —                | —          | —          | —                   | —      |           |        |        |               |        |                  |          |       |          |          | 6     |
| Sum. | 9142             | 3109    | 2510  | 1936             | 1731                  | 1176             | 881        | 866        | 670                 | 456    | 281       | 255    | 56     | 33            | 28     | 25               | 29       | 10    | 8        |          | 23221 |

Sodann folgen Polygonum convolvulus L., Bromus und Sinapis; der Zahl nach gehören dort hinein auch Hafer und Gerste. Es erscheint der Meinung des Verfassers nach als durchaus wünschenswert den Ursachen für die Beimengung von Hafer und Gerste im Saatgut von Roggen und Weizen gründlich nachzugehen. Sind doch vollaussgereifte Körner dieser Getreidearten mitunter so zahlreich anzutreffen, daß man unwillkürlich an die Weizenkorntarantula denkt! Die Ursachen solcher Erscheinungen aus der Praxis liegen vielleicht außerhalb von Saat- und Erntemethode. In vorliegender Enquete sind solche Zahlen allerdings nicht annähernd erreicht worden.

Unter den sonst gelegentlich gefundenen Unkrautsamen müssen erfahrungsgemäß dorthin eine ganze Reihe zu den typischen gerechnet werden. Es sind das Labkraut Galium-Arten, Agrostemma Githago L., Hederich, Raphanus Raphanistrum L., Galeopsis tetraht L. und Rumex-Arten. Von letzteren und einigen anderen Samen kommen oft nur wenige in das Saatgut. Beim Roggen wie beim Weizen sind noch die Distelköpfe (Cirsium) zu erwähnen, deren zahlenmäßige Angabe eine sehr ungenaue ist. Ist hat man es hier mit Fragmenten solcher Köpfe zu tun, oder aber die Köpfe sind leer oder teilweise leer.

Tabelle 8. Körnerzahl per Mille Weizen.

| Nr.   | Aloupa | Centaurea<br>Cyanus | Festuca | Polygon.<br>convolvulus | Bromus | Hafer | Wegweide | Sinapis | Galium | Vicia | Chenopod | Polygon.<br>persicaria | Agrostemma | Cirsium-rotund. | Hedeck | Galeopsis | R. acetosella | Linum | Summa |
|-------|--------|---------------------|---------|-------------------------|--------|-------|----------|---------|--------|-------|----------|------------------------|------------|-----------------|--------|-----------|---------------|-------|-------|
| 26    | 178    | 1119                | 1413    | 184                     | 270    | 178   |          | 22      | 226    | 22    |          | 12                     | 15         |                 |        |           |               |       | 3331  |
| 22    | 336    | 48                  |         | 253                     | 208    | 16    | 66       | 9       |        |       |          |                        | 9          |                 |        |           |               |       | 1107  |
| 34    | 751    |                     |         | 6                       |        | 88    | 6        | 53      |        |       |          |                        |            |                 |        |           |               |       | 834   |
| 30    | 34     | 187                 | 6       | 102                     | 51     | 16    | 51       | 17      | 11     |       | 88       |                        | 17         |                 |        |           |               |       | 652   |
| 23    | 313    | 12                  |         |                         |        | 17    | 59       | 32      |        |       |          |                        |            |                 |        |           | 4             |       | 436   |
| 21    |        |                     |         | 47                      | 8      | 119   | 36       | 99      |        | 82    |          |                        | 16         |                 |        |           |               |       | 326   |
| 24    | 57     | 4                   |         | 4                       |        | 16    | 123      |         |        |       |          |                        |            |                 |        |           |               |       | 307   |
| 27    | 168    |                     |         |                         | 32     |       | 12       |         |        |       |          |                        |            | 25              |        |           |               | 4     | 268   |
| 28    | 69     | 19                  |         | 34                      | 14     |       | 9        |         |        |       | 78       |                        |            |                 |        | 9         |               |       | 236   |
| 31    | 22     | 76                  |         | 55                      | 11     |       |          | 11      |        |       | 11       |                        |            |                 |        |           |               |       | 239   |
| 33    | 80     |                     |         | 42                      |        |       | 6        | 36      |        |       |          |                        |            |                 |        |           |               |       | 161   |
| 32    | 12     |                     |         | 60                      |        |       |          |         |        |       |          |                        |            |                 |        |           |               |       | 72    |
| 25    | 22     | 19                  |         |                         |        |       |          |         |        |       |          |                        |            |                 |        |           |               |       | 41    |
| 29    | 9      |                     |         |                         |        |       |          |         |        |       |          |                        |            |                 |        |           |               |       | 9     |
| Summa | 2011   | 1484                | 1469    | 820                     | 591    | 534   | 368      | 293     | 237    | 191   | 84       | 57                     | 45         | 36              | 28     | 18        | 4             | 4     | 8213  |

Tabelle 9. Körnerzahl per Mille Gerste.

| Nr. | Hafer | Vicia | Polygon.<br>Convictv. | Wegweide | Sinapis | Wegweide | Agrostemma | Wegweide | Cirsium-Röhrl. | Galium | Rum. acetos. | Centaurea | Polygon. persic. | Galeopsis | Brom. secal. | Klee | Linum | Rumex<br>acetosella | Spergula | Summa |
|-----|-------|-------|-----------------------|----------|---------|----------|------------|----------|----------------|--------|--------------|-----------|------------------|-----------|--------------|------|-------|---------------------|----------|-------|
| 48  | 305   | 75    | 470                   | 115      | 335     | 40       | 135        | 10       | 30             | 15     | 30           |           | 15               | 30        | 5            |      |       |                     |          | 1629  |
| 35  | 377   | 423   | 175                   | 5        | 5       | 10       |            |          |                | 5      | 20           | 24        | 25               |           |              | 20   |       |                     |          | 1295  |
| 52  | 780   | 34    | 329                   |          |         |          |            |          | 31             |        |              |           |                  |           |              |      |       |                     |          | 1121  |
| 12  | 686   | 19    | 57                    | 40       | 40      |          |            |          |                | 5      |              |           |                  |           |              |      |       | 4                   |          | 672   |
| 40  | 156   | 132   | 20                    | 271      | 332     | 21       |            |          |                |        | 4            |           |                  | 1         |              |      |       |                     | 4        | 918   |
| 37  | 650   | 4     |                       | 192      |         | 15       |            |          |                |        |              | 4         |                  |           |              |      |       |                     |          | 805   |
| 39  | 275   | 160   | 61                    | 171      |         | 47       |            |          |                |        |              |           |                  |           | 16           |      |       |                     |          | 721   |
| 13  | 203   | 277   | 1                     | 9        |         | 12       |            |          |                |        |              |           |                  |           |              |      |       |                     |          | 513   |
| 46  | 210   |       | 12                    | 68       |         |          |            | 92       | 4              |        |              |           |                  |           | 12           | 12   |       |                     |          | 419   |
| 51  | 37    |       |                       | 25       |         | 213      | 7          |          |                |        |              |           |                  |           |              |      |       |                     |          | 281   |
| 45  | 153   | 39    |                       | 16       |         |          | 15         | 22       |                |        |              |           |                  |           |              |      |       |                     |          | 176   |
| 41  | 35    | 100   |                       | 17       | 5       |          | 1          | 5        |                |        |              |           |                  |           |              |      |       |                     |          | 192   |
| 50  | 125   |       | 15                    |          |         |          | 5          |          | 50             |        |              |           |                  |           |              |      |       |                     |          | 395   |
| 19  | 164   |       | 12                    | 16       |         |          |            |          |                |        |              |           |                  |           |              |      |       |                     |          | 204   |
| 38  | 70    | 14    | 44                    |          |         |          |            |          | 14             |        |              |           |                  |           |              |      | 12    |                     |          | 193   |
| 44  | 95    |       |                       |          |         |          |            |          |                |        |              |           |                  |           |              |      |       |                     |          | 100   |
| 47  |       |       | 4                     | 36       |         |          | 16         | 12       |                |        |              |           | 12               |           |              |      |       |                     |          | 60    |
| 36  | 9     |       |                       | 9        |         |          |            |          |                |        |              |           |                  |           |              |      |       |                     |          | 18    |
| Sum | 4309  | 1427  | 2210                  | 1060     | 797     | 391      | 187        | 140      | 137            | 88     | 84           | 67        | 14               | 34        | 33           | 32   | 17    | 4                   | 4        | 10489 |

Dem entsprechend bedeutet ihr Vorkommen für den Wert des Saatgutes nicht immer dasselbe.

Die Summen jeder einzelnen Probe erreichen meist keine besondere Höhe, so daß recht viel Mittelproben nachgewiesen wurden. Eine ganz reine Probe war nicht vorhanden. Bei der Gerste fällt (s. Tab. 9) das sehr gleichmäßig starke Auftreten von Hafer ins Auge, aber auch der Roggen ist häufig anzutreffen, wiewohl letzteres ja leicht seine natürliche Erklärung in der Fruchtfolge finden dürfte. Verwunderlich ist auch die Häufigkeit von Vicia. Auffallend ist in allen Tabellen das Auftreten von Polygonum convolvulus L., welches beim Roggen am stärksten vertreten

ist, darnach folgt die Gerste. Wie kommen zu den sonst freizehenden Vertretern in der Sommerung: Sinapis arvensis L., Raphanus Raphanistrum L., Galium. Man vernimmt im Saatgut eine Reihe sonst häufiger Unkräuter, findet hingegen, wenn auch nicht viel, Vertreter der im Wintergetreide vorkommenden Arten. Auch die Gerstenproben hatten keine absolute Reinheit aufzuweisen, jedoch ungefähr die Hälfte läßt sich noch als recht rein bezeichnen.

Wir treten in den letzten Abschnitt der Arbeit ein, der der eigentliche Zweck der Enquête war, die Keimlinge insbesondere die Mutterkörner nachzuweisen. Auf diesem Gebiete ist manche Vorarbeit schon geleistet worden, so die

Tabelle 10.

K o g g e n.

| Nr. | Bodenbeschaffenheit  | Zahl der Mutterkörner im Millegramm | Prozentsatz derselben | Sorte des Mutterkorns |
|-----|--|-------------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| 14  | Sandiger Lehmboden, eben, trocken, drainiert                       | 657                                 | 1-10                  | ?                     |
| 20  | Sandiger Lehmboden, eben, trocken, drainiert                       | 87                                  | 0-35                  | ?                     |
| 18  | Lehmiger Sandboden, eben, trocken, undrainiert                     | 54                                  | 0-20                  | Vitauer               |
| 3   | Sand und Gerad, eben, trocken, undrainiert                         | 75                                  | 0-15                  | Vitauer               |
| 16  | Sandig oder lehmig, trocken  | 60                                  | 0-10                  | ?                     |
| 19  | Lehm, eben, drainiert  | 64                                  | 0-34                  | Rebhofer              |
| 8   | Sandiger Lehm, abfallend nach N, trocken, undrainiert              | 55                                  | 0-11                  | Rebhofer              |
| 7   | Leichter Boden, offen nach N, naß, undrainiert                     | 52                                  | 0-9                   | Vitauer               |
| 1   | Lehm, abfallend nach W, undrainiert, naß, quellig                  | 50                                  | 0-7                   | Rebhofer und Landt.   |
| 2   | Schwarz, Gerad mit Lehm, offen, eben, feucht, undrainiert          | 15                                  | 0-00                  | Aus dem Auslande      |
| 15  | Sandiger Lehm, Schwarzerde, offen nach W, trocken, undrainiert     | 12                                  | 0-5                   | ?                     |
| 17  | ?  | 36                                  | 0-09                  | ?                     |
| 9   | Lehmboden, eben, undrainiert                                       | 35                                  | 0-07                  | Rebhofer              |
| 10  | Sandiger Lehm, eben, offen, trocken, teilweise drainiert           | 35                                  | 0-06                  | ?                     |
| 13  | 1/20 Sand, 3/20 Lehm, eben, offen, s. Z. drainiert, naß            | 20                                  | 0-01                  | Rebhofer              |
| 11  | Lehm, bergig, offen, trocken, undrainiert                          | 25                                  | 0-03                  | Vitauer               |
| 5   | Lehmiger Sand, eben, offen, trocken, undrainiert                   | 15                                  | 0-03                  | Rebhofer              |
| 12  | Sandiger Lehmboden, eben, trocken, drainiert                       | 10                                  | 0-02                  | Rebhofer              |
| 1   | Lehmig, humoser Sand, eben, undrainiert, feucht, hohes Grundwasser | 0                                   | 0-02                  | Rebhofer              |
| 6   | Lehm, eben, offen, naß, undrainiert                                | 6                                   | 0-04                  | ?                     |

Tabelle 11.

W e i z e n.

| Nr. | Bodenbeschaffenheit  | Zahl der Mutterkörner im Millegramm | Gewichtszahl der reifen | Zerfallend, was davon sind, in Prozenten | Sorte, Herkunft      |
|-----|--|-------------------------------------|-------------------------|--|----------------------|
| 27  | Sandiger Lehm, offen, eben, feucht, undrainiert                    | —                                   | —                       | 100                                      | aus Schweden bezogen |
| 24  | Lehmiger Gerad, offen, eben, trocken, undrainiert                  | —                                   | —                       | 75                                       | Sonnen               |
| 29  | Sandiger Lehmboden, eben, trocken, drainiert                       | —                                   | —                       | 30                                       | Hoher Vitauer        |
| 32  | Leicht, lehmiger Sandboden, nach W geneigt, naß                    | 36                                  | 0-015                   | 18                                       | Hoher Vitauer        |
| 34  | Sandiger Lehmboden, eben, trocken, drainiert                       | 41                                  | 0-008                   | 13                                       | ?                    |
| 28  | Lehmiger Boden, offen, trocken                                     | —                                   | —                       | 9  | ?                    |
| 33  | Lehm und Humus; eben, trocken, drainiert                           | —                                   | —                       | 7  | ?                    |
| 28  | Sandiger Lehm, eben, offen, trocken, undrainiert                   | —                                   | —                       | 7  | ?                    |
| 21  | 10% Sand, 90% Lehm, eben, offen, naß, undrainiert                  | —                                   | —                       | 4  | Zürcher              |
| 25  | Lehm, abfallend u. W, undrainiert, naß, quellig                    | —                                   | —                       | 3  | Rebhofer Kolben      |
| 26  | Lehm, eben, offen, naß, undrainiert                                | —                                   | —                       | —  | ?                    |
| 31  | ?  | ?                                   | —                       | ?  | ?                    |
| 30  | Lehmboden, eben, offen, drainiert                                  | 34                                  | 0-005                   | —  | Zürcher              |
| 22  | Lehmig, humose, Sand, eben, undrainiert, feucht, hohes Grundwasser | 18                                  | 0-003                   | —  | Schwedisch           |

verdientvolle Arbeit von Prof. Dr. J. Bucholz „Bemerkung über das Vorkommen des Mutterkornes in den Ostsee-Provinzen Rußlands“<sup>\*)</sup>. Dieser Anregung ist es wohl auch zu verdanken, daß man sich in der Praxis nicht mehr ganz über diese Frage hinwegsetzt, sondern ihr gelegentlich ernstere Aufmerksamkeit schenkt. Das Ausland hat viel auf diesem Gebiete geleistet, es müssen daher die praktischen Verhältnisse bei uns nach dieser Richtung hin mehrfach systematisch durchforscht werden, um den wirklichen Sachverhalt festzulegen.

Beim Mutterkorn kann der Frage nicht näher getreten werden, ob die gefundenen Körner wirklich der Hauptgetreideart entstammen, sicher ist jedenfalls das Vorkommen des Pilzes bei allen untersuchten Getreidearten. Es han-

delt sich daher ganz allgemein gesprochen um den Pilz *Claviceps purpurea* Tul.

Bei allen drei Getreidearten wird nur ein einziges Mal die von Bondarzew im Roggen I. Sorte gefundene Zahl von 0-3 Gewichtszwischen erreicht, einmal sogar übertrifft, so bei Nr. 14. Die von ihm für die II. Sorte gefundene Zahl 1-5% ist vom Verfasser nicht nachzuprüfen möglich gewesen. Die Verhältnisse liegen nach dieser Richtung hin also im allgemeinen besser als in der von Bondarzew 1902 untersuchten Roggenprobe. Hierbei ergibt sich aus der Anzahl der vorgefundenen Mutterkörner, daß die Größe der in das Saatgut gelangenden Mutterkörner eine sehr verschiedene ist, wobei innerhalb ein und derselben Probe die Größenverhältnisse ziemlich einseitlich sind. Beim Vorkommen größerer Körner sind freilich oft Bruchstücke

\*) Kreschidenblatt des Naturforschervereins in Riga 1904

Tabelle 12.

G e r ü e.

| Nr. | Bodenbeschaffenheit  | Zahl der Mutterkorn-<br>in Kläg. | Beschädigung<br>wie berechnet | Stärke des<br>Flugbrandes*) | Sorte, Herkunft          |
|-----|--|----------------------------------|-------------------------------|-----------------------------|--------------------------|
| 38  | Schluffiger Graud., eben, offen, trocken, undrainiert.           | —                                | —                             | 5                           | Sanna                    |
| 49  | "      "      Boden, offen u. W., naß, undrainiert               | —                                | —                             | 5                           | Sanna                    |
| 51  | Sand., Gerend., eben, offen, trocken, undrainiert.               | 30                               | 9.03                          | 3                           | Köster                   |
| 35  | Lehm., eben, offen, naß, undrainiert                             | —                                | —                             | 2 3                         | ?                        |
| 40  | Sand., Lehmboden, eben, trocken, drainiert                       | —                                | —                             | 2                           | ?                        |
| 37  | Schluffiger Graud., eben, offen, trocken, undrainiert.           | —                                | —                             | 1                           | aus dem Auslande bezogen |
| 43  | Sandiger Lehm., eben, offen, trocken, undrainiert.               | —                                | —                             | 1                           | ?                        |
| 45  | 10% Sand, 90% Lehm., eben, offen, naß, undrainiert               | 40                               | 0.019                         | 1                           | 6-seitige (?)            |
| 16  | Lehmig, humose. Sand., eben, undrain., Grundwasser reichlich (?) | 23                               | 0.019                         | 1                           | ?                        |
| 47  | Lehmboden, eben, undrainiert                                     | —                                | —                             | 1                           | ?                        |
| 50  | Lehmig-humoser Sand., eben, trocken, undrainiert                 | —                                | —                             | 1                           | Sanna                    |
| 52  | Lehmboden, eben u. offen, drainiert                              | 40                               | 0.02                          | 1                           | 6-seitige Randgerie      |
| 36  | Lehmsohn., eben, trocken, drainiert                              | —                                | —                             | —                           | 6-seitige                |
| 39  | Sandiger Lehm., offen, eben, feucht, undrainiert                 | —                                | —                             | —                           | hiesige (?)              |
| 41  | Sauboden, eben, naß, undrainiert                                 | —                                | —                             | —                           | Sanna                    |
| 42  | Sandiger Lehm., abfallend u. Weir, undrainiert, naß              | —                                | —                             | —                           | Sanna                    |
| 44  | Weir Nr. 36  | —                                | —                             | —                           | 6-seitige und Sanna      |
| 49  | Sand. Lehmboden, abfallend u. St., Saatzeit naß, später trocken  | —                                | —                             | —                           | Sanna                    |

\*) 5 sehr stark, 4 stark, 3 mittel, 2 wenig, 1 sehr wenig.

mit anzutreffen. Alles dieses erklärt sich wohl in erster Linie aus dem Dreifeh- und Reihigungsverfahren.

Des offenen Abblühens wegen ist ein Suchen nach einem Zusammenhang zwischen Sorte und Mutterkorn-erkrankung zwecklos. Viel bemerkenswerter ist schon die Beobachtung, daß je feuchter und ungünstiger der Standort des Roggens war, desto geringer waren die Gewichtsprocente des Mutterkorns. Die Bodenart an sich scheint keinen wesentlichen Einfluß zu haben, kann doch ein schwerer Lehmboden, wenn derselbe trocken ist, unzweifelhaft nur hemmend wirken, ist derselbe gut durcharbeitet und auch nur mäßig feucht, so liegen für den Pilz die Chancen sehr günstig.

Beim Weizen liegen eine ganze Reihe Mutterkornfreie Proben vor, und auch bei den infizierten Proben ist der Prozentgehalt wesentlich niedriger. Da Zusammenhang zwischen Sorte und Mutterkornkrankung wäre noch zu untersuchen, allein am Grund vorliegender Enquête bleibt dieses unausführbar, sind doch zumelst keine Sortenangaben gemacht worden. Als Ersatz hierfür war es dem Verfasser möglich die Zahl der Brandkörner (Steinbrand) Tilletia Tritici Wtr. in Kilogramm Getreide zu berechnen. Die Proben sind nach der Anzahl solcher Körner in der Tabelle 11 geordnet. Nur wenige Proben erwiesen sich als frei von Steinbrandkörnern, die mikroskopische Untersuchung hätte vielleicht auch dort anhaftende Sporen nachgewiesen.

Als letzte Getreideart bleibt nun noch die Gerste zur Besprechung übrig. Bezüglich des Mutterkorns liegen hier die Verhältnisse ähnlich wie beim Weizen. Einer mikroskopischen Untersuchung wurde aber das Vorkommen vom Flugbrand und zwar des bedeckten Ustilago Jensenii Rost. unterzogen. Hierbei mußte der Bruchigkeit der Brandkörner wegen als auch des Verstäubens wegen eine annähernde Schätzung vorgenommen werden, wie das in den Ziffern 1-5 in der Tabelle 12 zum Ausdruck kommt. Man muß sich leider auch hier vorläufig auf diese Zahlen beschränken, es scheint aber doch, daß diese selbst dafür

sprechen, daß eine gründlichere Durchforschung sehr wertvoll werden kann; hierzu gehört natürlich eine rege Beteiligung bei der Veranstaltung einer zweiten Enquête.

Es sollte stets die Sorte genannt werden, aber auch die Beschreibung des Bodens und die Bearbeitung desselben kann nicht entbehrt werden, wenn man sich nicht nur auf vage Schlüsse beschränken soll. Die Versuchstation der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft wird gewiß die Mühe und Ausgaben nicht scheuen um eine zweite Durchforschung zum Nutzen der Landwirtschaft Kurlands in die Wege zu leiten. Die Praktiker mögen dann nur freudig ihr Teil Mitarbeit leisten.

Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

Zucht- und Gestütsnachrichten.

Der Nordlivländische Kennverein ist betätigt worden, mit dem Betätigungsprotokoll Dorpat, Fellin und Pernau.

K. von Meesentomps = Lishof hat angeführt:

|      |             |
|------|-------------|
| 1908 | 7 Stuten    |
| 1909 | 36 "        |
| 1910 | 11 "        |
| 1911 | 31 "        |
| 1912 | 21 "        |
| 1913 | 37 "        |
|      | 143 Stuten. |

H. Baron Kollen-Lunia führte am 23. März in Alt-Wangelshof, 9 Stuten, davon waren fünf Hofstuten.

Am 23. März Stutenförmig in Rappin, Vertrauensmann H. von Eiders. Als Mitglieder der Kommission Eduard Walter = Neß und Herr von Roth = Kaulenhof; von 35 Stuten werden 32 Stuten angeführt.

Staubnummern Nr. 7901-8000. H. v. Bergmann = Magkrow.

ß. von Colongue Bastilia XX ist in Loisholm bei Pickwick.

Stabs-Mittmeister C. von Grimm's La Feria hat in Chartow ein Hengstfohlen nach Gjala gebracht. Graf Kahlens Toga, ein Stutfohlen nach Festino.

Die Frühjahrsfaison in Petersburg beginnt am 26. Mai und dauert bis zum 19. Juni, 12 Rennstage mit 87 000 Rbl. doziert. Die Sommerfaison vom 22. Juni bis 30. Juli, 16 Rennstage 306 700 Rbl.

Die Herbstfaison vom 1. bis 29. August, 12 Rennstage mit 700 000 Rbl. Für Ergänzungsrenntage 38 000 Rbl. Zur ganzen für 1914 616 000 Rbl.

Am 22. Juni der Janowsch Preis zu Ehren des Grafen H. A. Merod 5000 Rbl. Am 29. Juni Brodino-Preis 4000 Rbl. Verkaufspreis 3000 Rbl. Am 10. Juli Großer Prodius, zu Ehren des Großfürsten Dimitri Konstantinowitsch 5000 Rbl.; dreijährige.

Am 13. Juli Kaiserpreis 15 000 Rbl. vierjährige und ältere, Dist. vier Wert. Der große Stutenpreis 10 000 Rbl. für dreijährige und die ersten Proberennen für zweijährige Hengste 4000 Rbl. und zweijährige Stuten 4000 Rbl.

Am 20. Juli Preis zu Ehren der Kaiserin 40 000 Rbl. für dreijährige Dist. 2 Wert 378 Faden, 4 Fuß (Distanz des englischen St. Leger), Prodius der zweijährigen 3000 Rbl. Am 27. Juli der Nikolaireis zu Ehren des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch 15 000 Rbl. für dreijährige und ältere Pferde; und der große Kewapreis, Thronfolgerpreis für zweijährige 12 000 Rbl.

Am 3. August, Wocouow-Daschkowpreis 6000 Rbl. für dreijährige. Preis für zweijährige 4000 Rbl. Am 10. August Großes Handicap 6000 Rbl., dreijährige und ältere Pferde 2 Wert 144 Faden.

Die Frühlingssaison in Moskau vom 14. Mai bis 7. Juni 10 Rennstage 111 800 Rbl.

Die erste Hälfte der Sommerfaison vom 10. Juni bis 9. Juli 10 Rennstage 131 000 Rbl.

Die zweite Hälfte der Sommerfaison vom 12. Juni bis 17. August 12 Rennstage 131 000 Rbl.

Die erste Herbstfaison vom 19. August bis 21. September 13 Rennstage 242 800 Rbl.

Der zweite Teil der Herbstfaison vom 23. bis 29. September 3 Rennstage 49 000 Rbl.

Für weitere neun Rennstage und Ergänzungsrennen 221 900 Rbl. Zur ganzen pro 1914 900 000 Rbl.

Am 26. Mai der Frühjahrspreis, zu Ehren der Großfürstin Elisabetha Feodorowna 6000 Rbl. für dreijährige.

Am 1. Juni der Frühjahrsstutenpreis zu Ehren des Grafen Kaubopiere 8000 Rbl. Spezialpreis für vierjährige zu Ehren des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch 4000 Rbl.

Am 7. Juni der große Prodius für dreijährige 10 000 Rbl.

Am 15. Juni der Großfürstlichepreis für vierjährige und ältere 4000 Rbl. Distanz 3 Wert.

Am 19. Juni Preis zu Ehren R. A. Sokolow 3500 Rbl.

Am 22. Juni der Dreigorzi für dreijährige Stuten 15 000 Rbl.

Am 29. Juni Russisches Derby 30 000 Rbl. Distanz 2 Wert 144 Faden. Es sind zum Derby 135 Pferde von Privatzüchtern gemeldet und 19 Verkauf und Janowsch Pferde. Aus Island nur P. P. Peterjan Bona-Vist

von Galtee Boy-Miltred. Kaiserpreis für vierjährige und ältere Pferde 12 000 Rbl. Distanz 4 Wert.

Am 3. August Herbststutenpreis 3500 Rbl.

Am 10. August Prodius für zweijährige 5000 Rbl.

Am 17. August Kaiserpreis zu Ehren der Kaiserin Maria Feodorowna 5000 Rbl. Distanz 2 Wert 144 Faden für dreijährige.

Am 24. August der große Moskauer Internationale Preis 30 000 Rbl. (80 000 Fr.), zu Ehren des Großfürsten Thronfolgers Alexei Nikolajewitsch Distanz 2 Wert 144 Faden für dreijährige und ältere Pferde. Der Esnowitzpreis für zweijährige 7000 Rbl., zu Ehren des Großfürsten Sergei Alexandrowitsch.

Am 31. August der internationale Borodino-Preis für dreijährige und ältere Pferde, 15 000 Rbl. (40 000 Fr.) 2 Wert 100 Faden. Middle Park Plate zu Ehren der Kaiserin Alexandra Feodorowna für zweijährige 10 000 Rbl.

Am 3. September Preis für dreijährige Stuten von 4000 Rbl.

Am 7. September der Fetarewitschpreis 10 000 Rbl. für dreijährige und ältere Pferde Distanz 3 Wert 211 Faden. Das Kriterium für zwei- und dreijährige Pferde Distanz 1 Wert 60 Faden 5000 Rbl.

Am 13. September Preis zu Ehren von S. G. Zraganow 4000 Rbl.

Am 19. September, das Handicap der neuen Trabanten von 5000 Rbl. ein sehr alter Preis, derselbe wurde vor ca 25 Jahren, als ich in Moskau war in einem großen Felde von G. von Wulff's-Zecherler Direktor gewonnen.

Am 21. September russisches St. Leger zu Ehren des Grafen J. A. Woronzow Daschkow 8000 Rbl. Distanz 2 Wert 378 Faden. Der Wrobschi 4500 Rbl. 6 Wert. Preis zu Ehren der Anna M. Schlow 3000 Rbl. für zweijährige.

Am 26. September Preis 6000 Rbl. zu Ehren des Großfürsten Dimitri Konstantinowitsch.

Sport-Welt: Ober-Landratsmeister von Dettlingen fauhte Ende März d. J. in Polen für das Gestüt ca 20 Halbbluthengste von verschiedenen Züchtern. Im Bezirk des zweiten polnischen Landgestütes Gnesen wurden 30 Hengste vorgestellt, von denen Herr v. Dettlingen 11 kaufte.

Von Gustav Nau ist das lehrwürdige Buch: Die wichtigsten Blutströme in der Hannoverischen Pferdezucht, ihre Charakteristik, Bedeutung und Verwendung, sowie ihre Träger erschienen; mit 62 Abbildungen und 258 Akzenttafeln. Verlag der deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde. Preis 4 Mark. Der Verfasser schildert den Aufbau und derzeitigen Stand der Zucht und spricht weiter seine Ansicht aus über die künftige Verwendung der einzelnen Blutströme, damit die Landespferbezucht erhalten werde. Hannover hat seiner Zeit, als in Deutschland die Kaltblutzucht überall in Aufnahme kam, den Beweis geliefert, daß man auch außerhalb England starkknochige warmblütige Halbblutpferde züchten kann ohne Kaltblutmischung. Wenn auch bei der Verstärkung damals und jetzt noch manche Hengste zu groß geworden sind, so werden jetzt wo die Auswahl vorhanden ist, alle Hengste über mittelgroß abgestoßen. Dabei die Hengstlinien bevorzugt die sich bis mittelgroß vererben.

Sekretär Georg Kesterborn.

Groß-St. Johannis, den 9. April 1914.

## Die Landarbeiterfrage in Deutschland.

Die unter dem Vorsitz des Landrat a. D. von Bartsch in Wladau, Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer für Preußen bestehende Studienkommission für die Erhaltung des Bauernstandes, für Kleinbesitz und Landwirtschaft hat in der am 27. März 1914 tagenden Hauptversammlung der Vereinigung für exakte Wirtschaftsvorstellung Ergebnisse mitgeteilt. Nach der Wiedergabe, die die Preussische Landw. Presse vom 4. April enthält, sind sie im wesentlichen folgende.

1) Für die Wiederbevölkerung des platten Landes und insbesondere für die Vermehrung der inländischen Landarbeiter ist neben der Schaffung von Arbeiterrentenstellen eine starke Vermehrung der Mietwohnort (Liegert) im Bauerndorf und eine Vereinfachung ihres allmählichen wirtschaftlichen Aufstiegens geboten. Der größere bäuerliche wie der Großbetrieb brauchen neben einer genügenden Zahl von Gasttagelöhnern und bäuerlichen Gehöfttagelöhnern eine erhebliche Zahl von freien Arbeitern, um den sommerlichen Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu decken und so zumächlich von dem Zustrom der Ausländer sich frei zu machen.

Man hat die Meinung gewonnen, daß der landliche Nachdruck in das kontraktlich gebundene Landarbeiterverhältnis (als Zinsen, Deputanten usw.) nicht einströmen will, wohl aber die Keigung hat, als freier Arbeiter auf dem Lande zu bleiben. Um den Fortzug in die Industrie und die Städte einzuschränken, will man ihnen Gelegenheiten zur Niederlassung in den Bauerndörfern verschaffen. Man meint, daß durch Arbeiterrentenstellen allein die erforderliche Zahl dauernd als Landarbeiter tätiger Personen nicht annähernd zu erreichen sein werde. Jungverheirateten Familien auf dem Lande entsprechende Mietwohnungen mit Pachtland mehr. Mietwohnungen und Pachtland sowohl in der bestehenden als auch in den durch Bekämpfung neu entstehenden Bauerndörfern bezeichnet die Studienkommission deshalb als eine neue wichtige Aufgabe.

2) Ferner will sie, daß in den Bauerndörfern Gemeindegüter aus dem vorigen geschaffen bzw. vermehrt werde. Sie will, daß dieses Gemeindegütervermögen vorzugsweise den Landarbeitenden Mietwohnern in einer die Aufhaltung ermöglichenden Weise preiswert verwaltet werde. Die Schaffung von reichlichem Gemeindegut will die Studienkommission veranlassen bei Neubildung von Gemeinden durch Befriedung, bei Aufstellung von Bauernhöfen zum Zwecke der Kleinbesitzung. Landwirten, die freie Arbeiter brauchen, empfiehlt die Studienkommission, daß sie ihrer oder einer benachbarten Gemeinde Land kauf oder pachtweise zur Verfügung stellen mit der Verpflichtung es vorzugsweise an Landarbeitende Einlieger zu verpachten.

3) Die Studienkommission empfiehlt eine weitestgehende Vermehrung guter Mietwohnungen. Ernährungsgemäß lassen sich in Deutschland in größeren Dörfern mit mehr gewerblichem Gepräge auch Landarbeiter, die der Landarbeit fern bleiben wollen, gern nieder, wenn sie gute Mietwohnungen und Pachtland finden. Das in den landwirtschaftlichen Orten Deutschlands vielfach beobachtete Verschieben von Mietwohnungen erklärt die Studienkommission durch die schlechte Beschaffenheit dieser Wohnungen (wovon sie sich offenbar an Ort und Stelle überzeugt hat) und ferner durch den an Pachtland. Wenn auch der ortsübliche Mietpreis für die vorhandenen alten und schlechten Wohnungen niedrig ist, so sind erfahrungsgemäß bei Gewährung von Pachtland für brauchbare Wohnungen in der Regel ausreichende Mietpreise zu erzielen.

4) Neben der Schaffung von Mietwohnungen und Pachtland erklärt die Studienkommission die dauernde Arbeitslosigkeit zu angemessenen Bedingungen für eine wesentliche Voraussetzung des Erfolges mit den Einliegern. Wo diese Voraussetzung nicht erlangt wird, dort, das erkennt die Studienkommission an, ist der Nachdruck zum Abwandern genötigt.

5) Die nicht wirtschaftlichen Mittel zur Erhaltung und Vermehrung der Landbevölkerung (Schul- und Bildungswesen, Wohlfahrts- und Heimatpflege u. a.) wünscht die Studienkommission aufs eifrigste der Förderung zu empfehlen.

6) In Verneuerung und Verwaltung sind die einer Vermehrung der Landbevölkerung entgegenstehenden Hindernisse auf den: Gebieten des Hypothekensystems, der Bauordnung und der Arbeitsvertragsregelung zu beseitigen. Die gegenwärtige Regelung der Schul- und Armenlasten in Deutschland beste. Preußen bietet eins der schwersten Hindernisse bei der Vermehrung der Landbevölkerung.

7) Die gewaltige Bedeutung der Landbevölkerungsfrage rechtfertigt die Anwendung erheblicher öffentlicher Mittel nicht nur für die übrigen Arbeitsgebiete der inneren Kolonisation, sondern nach dem Votum der Studienkommission auch für die Beschaffung von Gemeindegut und die Errichtung von Mietwohnungen.

## Fragen und Antworten.

Wir bitten unsere Leser bei der Beantwortung eingehender Fragen sich zu beteiligen, damit auf diesem Wege mehr aus der Praxis in unser Blatt hineinkommt. Es ist nicht möglich „Praktisches“ zu bringen, wenn der Praktiker sich an der Arbeit nicht beteiligt. Eine schon beantwortete Frage verträgt oft sehr gut eine zweite und dritte Antwort.

### Fragen.

28. **Thomasmehl**: Schwefeljaures Ammoniak. Durch ein Versehen ist anstatt Superphosphat Thomaschlacke direkt mit Ammoniak gemischt worden und so ausgefreut; ich bitte um freundliche Antwort, wie groß der Schaden ist, der dadurch entstanden ist, da bekanntlich Thomaschlacke nicht mit Ammoniak gemischt werden darf. v. S.

29. **Häferfütterung**. Ist es besser, den Pferden Häfer in Körnern oder gequillt zu geben? o. S.

30. **Breitenburger Herde**. Im Besitze einer schönen Breitenburger Herde ist es erwünscht auf Föhnen überzugehen, da gute Breitenburger Stiere sehr schwer zu haben sind. Am leichtesten wäre es wohl, sich herbstkalbende Föhnenstärken zu kaufen, nur Föhnenkälber zu erziehen und die Breitenburger Herde nach und nach abzumilken. Letzteres ist etwas schade, da ein großer Teil wirklich prima Milchkuhe sind. Nun fragt es sich, sollte es sich nicht lohnen, diese Herde mit Föhnen aufzukreuzen, oder sind die beiden Rassen zu weit verwandt, daß man vom Kreuzungsprodukt wenig milchergiebige Nachzucht erwarten kann. C.—S. (Stiland).

31. **Stubben**. Es liegt mir daran, für eine Kulturweise ältere Birkenstubben auszuroden. Teilweise sind diese Stubben schon angefaßt, doch zeigen sie durch die Wurzeltriebe noch Leben. Da nun die Arbeitskraft grenzenlos teuer geworden ist, die Stubben für mich absolut keinen Wert haben (Brennwert) da ich als Aрендator Brennholz genügend erhalte, so erbitte ich mir eine Antwort, ob es gelingt, wie man mir erzählt hat, durch Konz. Schwefeljaure resp. Königswasser in 6 Wochen diese Stubben zum Zerfall zu bringen. Mit der Säure soll folgendermaßen verfahren werden: man bohrt in die Stubbe etwa ein 12 Zoll tiefes Loch, ca 2, Zoll Durchmesser, gießt es mit Säure voll und legt einen Pfropfen darauf, wonach nach ca 6 Wochen die Stubbe zerfallen soll. Interessant wäre es auch zu erfahren, wie gut und rentabel die neue Stubbenbedemachine mit dem Wöpelwerk arbeitet. C.—S.

### Antworten.

24. **Automobilabnutzung beim Schindelsägen\*** Die Materialqualität bei der Verarbeitung zu Schindeln stellt meist höhere Leistungsanforderungen an die Lokomobile, als der Betrieb sonstiger landwirtschaftlicher Maschinen. Der Qualitätswechsel des Materials Mittelst, besonders festes und harziges, gedreht gewachsenes Holz, dann wieder Holz loser, leichter Qualität, ist es, was einen ungleichmäßigen Kraftaufwand bedingt. Diesen Umständen kann von Seiten des Maschinisten (Heizers) und des Schindelsägers aber bei gehöriger Sorgfalt im Betriebe wohl ein großer Teil seiner nachteiligen Folgen genommen werden. Hierzu gehören vornehmlich konstante Dampfeinhaltung, ge-

\* Siehe Frage S. 20. Nr. 17. 1914.

nahe Prüfung der Regulatorfähigkeit, durchaus scharfe und richtig geschnittene Sägen, Hemmen des Vorstubs sowohl beim Planken- als auch Schindelhägen bei Verarbeitung sehr ästigen, besonders starken Materials und nicht zuletzt richtige Spannung sämtlicher Riemen. Bei gewissenhafter Erfüllung dieser Betriebserfordernisse dürfte die Abnutzung ihrer Lokomobile das gewöhnliche Maß kaum überschreiten und daher dem Verderben auch nicht ausgesetzt sein.

- n -

**28. Thomasmehl + Schwefelsaures Ammoniak.** Der Verlust ist schwer zu berechnen. Wenn die Mischung gleich in die Erde gekommen ist, wird er wohl nicht allzu groß gewesen sein, etwas größer bei längerem Lagern, besonders wenn die Mischung eine sehr ürtige war. Das Ammoniak verfliehet geht, davon kann man sich leicht überzeugen. Man nehme etwas Thomasmehl und schwefelsaures Ammoniak und reibe sie zusammen. Sofort gibt's einen starken Geruch von Ammoniak (Stickstoffgas). Wir haben hier im Laboratorium 1 Teil schwefelsaures Ammoniak mit 3 Teilen Thomasmehl in der Reibschale zusammengerieben und 2 x 24 Stunden die stark nach Ammoniak riechende Mischung offen stehen lassen. Die Analyse ergab im schwefelsauren Ammoniak vor der Mischung 20,5 % Stickstoff, nach dem Mischen und Sieben 19,9 % Stickstoff.

Sp.

**29. Hafersfütterung.** Die Fütterung gequetschten Hafers in der Körnerfütterung vorzuziehen, weil namentlich ältere Pferde den Hafer nicht genügend durchkauen, auch teilweise heil hinunterschlucken, infolgedessen ihn schlecht resp. unverdaut von sich geben, wodurch ein großer Teil des Fütterungseffekts verloren geht. Wohl zu berücksichtigen ist bei der Fütterung gequetschten Hafers aber, daß das Maß dieses nicht dem des ungequetschten Hafers gleichgerechnet wird. Infolge seiner nodenartigen Beschaffenheit beansprucht das Gewicht gequetschten Hafers ein größeres Volumen als das gleiche Gewicht ungequetschten Hafers. — Es hat daher an Stelle der Fütterung nach Maß (Vornes) eine solche nach Gewicht (Pfd.) zu erfolgen, sofern den Tieren das gleiche Quantum zukommen soll, das ihnen bei der Körnerberechnung nach Maß zugedacht war.

— n —

## Bücher.

**Jahrbuch des Vereins der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland, des Vereins der Stärkeinteressenten und des Vereins Deutscher Kartoffeltraktoren.** 13. Jahrgang 1913. P. Pares) Btl. 6 M. 3 650. Wer sich über den Fortschritt des Brennereiwesens und den damit zusammenhängenden Tätigen instruieren will dem empfehle ich dieses Jahrbuch. Das Buch enthält einen ausführlichen Überblick über die Arbeiten des Instituts für Gärungsgewerbe in Berlin. Die Vorstände der einzelnen Abteilungen des großartig ausgestatteten Institutes geben ausführliche Berichte über den ihnen zugewiesenen Teil, Prof. Delbrück Vorstand d. Instituts einen über die Gesamttätigkeit. Solche Abteilungen sind abgesehen von den techn. wissenschaftlichen Abteilungen die Gefeuchtanstalt und Versuchsbrennerei, die betriebstechnische Abteilung, Abteilung Zeitschrift (Auszüge aus den wesentlichsten Veröffentlichungen). Bau- und Maschinenteknische Abteilung, Feuerteknische Abteilung, Abteilung für Rohstoffe, Abteilung für Trinkbranntwein,

Ernährungsphysiologische Abteilung, Wirtschaftliche Abteilung. Der Bericht der betriebstechnischen Abteilung z. B. enthält für 1913 Foth: Katerteilung in Technischen Fragen, Arbeiten über Maisverarbeitung, Brennererevitionen. Vühder: Kartoffelernte, Dämpfen angefeulter Kartoffeln, Schaumgärung, Größe der Hefeausfaat, Injektionen im Gärbottich, 48-stündige Gärdauer, kalte Abstelltemperaturen, Bottichdedel und geschlossene Gärbottiche. Ellrod: Kartoffelbrennereien, Fäulnis der Kartoffel, Stärkegehalt der Kartoffel, Vergärung der Maische, Säuregehalt der vergorenen Maische, Ausbeuten, Maisverarbeitung, Kartoffelverarbeitung, Malzbereitung, Malzmenge, geschlossene Bottiche, Hefebereitung, Desinfektionsmittel, Kornbrennereien, Heijabschiffation.

Sp.

## Allerlei Nachrichten.

**Das Landwirtschaftliche Institut der Universität Halle** begehrt in diesem Sommersemester die Feier seines 50-jährigen Bestehens und die Einweihung des neuen Institutes für Tierzucht. Es ist dafür der 15. und 16. 12. u. 3. 1. 1914 in Aussicht genommen mit Rücksicht auf die unmittelbar davor folgende Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Hannover. Wesentlich ist das Landwirtschaftliche Institut der Universität Halle von Julius Mühl begründet worden, der damit das landwirtschaftliche Studium an die Universität verplante. Nach seinem Tode ist es — dank der Fürsorge des Kultusministeriums — einer vollständigen Erneuerung im Geiste des Ordners unterzogen worden und mit neuen Gebäuden und neuen Einrichtungen, wie sie den wissenschaftlichen Anforderungen der Gegenwart entsprechen, ausgestattet. Die starke Frequenz, welche gerade in den letzten Semester eingetreten ist und im Wintersemester 1913/14 173 Landwirte von Beruf und 69 Juralisten ausmachte, läßt erkennen, daß das Landwirtschaftliche Institut der Universität Halle keine alte Anziehungskraft verlohren hat. Bei der großen Anhänglichkeit der „Alten Herren“ an Halle und bei dem regen Interesse, dessen sich die Entwicklung des landwirtschaftlichen Studiums in Halle erfreut, ist eine starke Beteiligung an der Jubelfeier zu erwarten. Für Festausdruck, der sich bereits unter dem Vorh. des Direktors, Prof. Dr. Köhlermann in Halle a. d. S., Ludwig Bucherstraße 2, geübt hat, erteilt weitere Auskunft und nimmt Anmeldungen entgegen

**Mittel gegen die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche.** In der Zeitschr. D. landw. Tierärzte 1914. Nr. 5 berichtet Schöneberger Wiener über eine Reihe von Fällen, in denen es gelungen die Weiterverbreitung der Seuche dadurch zu verhindern, daß vor den Ausgang der versuchten Ställe ein Streifen Kalk gestreut wird, so daß jeder, der aus dem Stall kommt durch den Kalk hindurch und darauf die an den Füßen haftenden Krankheitserreger durch den Kalk abgerieben werden. Natürlich muß dabei georgt werden, daß der Kalk immer frisch ist.

**Wagenschmire und Riemenwachs.** In vorigen Jahre bezogen wir von der chemisch-technischen Fabrik Kosmas in Wetzlar Wagenschmire, die so gut ist, daß sie es verdient empfohlen zu werden. Wir brauchen von diesem „Primo-Maturo-Wagenfett“ beinahe 50% weniger als von gewöhnlicher Wagenschmire und sie stellt sich, trotz ihres höheren Preises, um etwa 30% billiger als die russische Schmire. Auch ein Versuch, der mit Riemenwachs besetzter Fäden gemacht wurde, ergab ein sehr günstiges Resultat. Wir verwendeten anstatt Kolophonium Wachs in der Weise, daß wir eine Wachsstaube an den im Gang befindlichen Riemen hielten. Auf diese Weise haben wir ca. 5000 Fäden abgedroschen und obwohl häufig bei wütigen Wetter im Freien gedroschen werden mußte, ist der Riemen meines Wagens kein einziges Mal abgerissen. Dabei betrug der Verbrauch an Wachs nur 1. 20.

Magel, 30. März 1914.

Mitred Baron Hopningen Suen.

Für die Redaktion: G. von Ström und K. Sponholz.

**Schlachthausberichte.**

**Reval.**

— Im April 1914 sind im Revaler Schlachthause geschlachtet worden: 1284 Rinder, 673 Kalber, 29 Schafe, 223 Schweine, 2 Ferkeln, 7 Pferde. Eingeführt in geschlachtetem Zustande: 232/4 Rinder, 3570 Kalber, 2239 Schweine, 368 Schafe, 368 Ferkeln, 295 Schweine-schinken, 128 Schafschinken.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen und Abnormitäten: | Rinder | Kalber | Schafe | Schweine | Pferde | Pud | Pfund |
|---|--------|--------|--------|----------|--------|-----|-------|
| Taberkulose, Lungen.  | 54     | —      | —      | —        | —      | —   | —     |
| Distom. hepatic   | 91     | —      | —      | —        | —      | —   | —     |
| Echinocoeci (Blasenwürmer)  | 27     | —      | —      | 2        | —      | —   | —     |
| Abacese   | 19     | —      | —      | —        | —      | —   | —     |
| Stein   | 8      | —      | —      | —        | —      | —   | —     |
| Finnen.   | —      | —      | —      | 1        | —      | 8   | 10    |
| Ascites   | 6      | —      | —      | 1        | —      | 30  | 03    |
| Icterus (Gelbsucht)   | —      | —      | —      | 2        | —      | 7   | 07    |
| Starke Abmagerung   | —      | 5      | —      | —        | —      | 3   | 10    |
| Verdorbenes Fleisch   | 2      | —      | —      | 10       | —      | 11  | 18    |
| Arthritis purulenta   | —      | 1      | —      | —        | —      | 1   | 16    |
| In Agonie geschlachtet.   | 2      | —      | —      | —        | —      | 17  | 17    |

Direktor: Ljubarsky.

**Riga.**

Im Rigaer Schlachthause fanden im April 1914 statt:

|   | Kündern | Kälbern | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---------|---------|---------|--------|-----------|---------|
| Ein Marktauftrieb von Schlachtungen von                               | 1199    | 8       | —       | 2      | —         | —       |
| davon Beanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | 3304    | 1673    | 128     | 11     | 5274      | 31      |
| Taberkulose.  | 309     | —       | —       | —      | —         | 68      |
| davon: ganze Tiere  | 7       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Vorder-Viertel  | 6       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Hinter-Viertel  | 4       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Finnen, ganze Tiere   | 8       | —       | —       | —      | —         | 57      |
| Leberegel Dist. hep.  | 3156    | —       | 60      | 1      | —         | 22      |
| Blasenwürmer (Echinocoeci).   | 12      | —       | —       | —      | —         | 480     |
| Blasenwürmer (Cysticerc. tenuic.)                                     | —       | —       | 5       | —      | —         | 324     |
| Palliasadenwürmer (Strongylus)  | 2       | —       | 7       | —      | —         | 1532    |
| Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.)                                      | —       | —       | 5       | —      | —         | —       |
| Geschwülste { Angiom.   | 11      | —       | —       | —      | —         | —       |
| { Cysten  | 7       | —       | —       | —      | —         | 12      |
| Abscesse  | 29      | 1       | —       | —      | —         | —       |
| Hyperaemie  | 28      | 6       | —       | —      | —         | 372     |
| Emphysem  | 44      | —       | —       | —      | —         | —       |
| Entzündung  | 14      | 4       | —       | —      | —         | 26      |
| Oedem   | 4       | —       | —       | —      | —         | 3326    |
| Mesenterialempysem  | —       | —       | —       | —      | —         | 26      |
| Blutiger Infiltration des Fleisches                                   | 8       | —       | —       | —      | —         | 15      |
| Abmagerung  | —       | 4       | —       | —      | —         | —       |
| Mangelhafte Ausblutung  | —       | —       | —       | —      | —         | 2       |
| Gelbsucht.  | —       | —       | —       | —      | —         | 2       |
| Miszerische Schläuche   | —       | —       | —       | —      | —         | 2629    |

Zusammen: 12635 Organe und 2703 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

**Marktberichte.**

**Wollereiprodukte.**

— Riga, den 3. (16.) Mai 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes hat sich gegen die vorige Woche wenig geändert. Wir erhielten:

für Export-Butter I. Klasse 33—35 Kop. pr. Pfd.  
II. „ 31—32  
III. „ 28—30  
Netto loco Riga.

|                                  |                     |
|----------------------------------|---------------------|
| Barifer Butter (pasteurisierte)* | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter*)            | 40—46               |
| Fischbutter                      | 33—36               |
| Rüdenbutter                      | 28—32               |

— Riga, den 3. (16.) Mai 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Firma O. U. Wölter-Polst, Riga.

Wie zu erwarten beliebt der Markt sich endlich und sowohl aus Deutschland wie England waren gute Nachfragen und besonders feinste Qualitäten konnten etwas teurer verkauft werden. Sibirien meldet große Zufuhren und auch dort wurden höhere Forderungen verlangt, da aber bereits dort Übergangsbutter zum Verkauf angeboten wird, so werden die Preise baldigt wieder weichen müssen, weil nach dieser Butter im Auslande kein größeres Verlangen herrscht. Allerfeinste baltische Butter ist wieder lebhaft gefragt, leider wird die Butter auf dem ausländischen Marke sich nur schwer als eine nationale „baltische“ Butter einführen können, und erzielt daher nur sehr schwer die Preise, die sie erzielen müßte, weil der Export der baltischen Butter jetzt in so vielen Händen liegt, ja sogar mehrere Resereien direkt nach dem Auslande ihre Waare verladen. Kopenhagen erhöhte um eine Krone. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte bis 36 Kop., mittlere Sorten 34 bis 35 Kop. fob hier, Land- und Kolkbutter 30 bis 32 Kop. loco hier.

— Hamburg, den 2. (15.) Mai 1914. Butterbericht von Ahmann & Söhnen. Notierung der Notierungskommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Taxa, ohne Defort  
Brutto-Preise

|             |             |
|-------------|-------------|
| I. Qualität | 110—115 Mk. |
| II. do      | 100—105 „   |
| III. do     | 97—99 „     |

Ferner:

|                                     |             |
|-------------------------------------|-------------|
| Stoff, sibir. I-a Qualität vergolft | 107—109 Mk. |
| do do II-a                          | 105—106     |

Verdenen: ruhig.

Die lebhaftere Stimmung im Buttergeschäft hat sich gehalten, feinste sibirische schleswig-holsteinische Meiereibutter ließ sich räumen. Es wurde inqros 111—112 Mark für ausgeluchte feinste Qualitäten erzielt, dagegen wurden zweite und abfallende Sorten Butter zu billigen Preisen 104—106 Mark gehandelt. Das Geschäft in sibirischer Meiereibutter geht ebenfalls besser, hauptsächlich wird die beste Butter auf Spekulation und zum Hinterrufen für Badweck für die Sommermonate gekauft. Die Preise schwanken zwischen 104—106 Mark vergolft, die Zufuhr von ca 2000 Faß wurde leicht geräumt. Berlin notierte unverändert 115 Mark; dagegen Kopenhagen seine Notierung von 84 auf 85 Kronen = ca 107 Mark erhöhte, feinste sibirische dänische Meiereibutter kostet 111—112 Mark fob Kopenhagen. Die Notierung blieb unverändert.

— Kopenhagen, den 1. (14.) Mai 1914. Butterbericht von Hedmann & Ko.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 85 Kronen pro 60 kg hier geliefert Nettokreis. Der für baltische Gutf- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 90 Kronen = 88 1/2 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche lebhaft. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen erreichten von 85—90 Kronen, so daß wir von 83—88 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 82—85 Kronen. \*\*)

Die britischen Märkte waren wieder sehr für dänische Butter und ein wenig höher. — Hier war die Stimmung lebhaft und die Notierung wurde heute um eine Krone erhöht, wonach der Markt für dänische Butter ein wenig schwächer geworden ist. Man erwartet für die nächste Woche unveränderte Preise. — Sibirische Butter kam jählicher hierher, nur ca 2500 Faßer via Windau. Die Preise waren etwas fester in dieser Woche. — Baltische Butter in prima und guter Ware ist zu den von uns notierten Preisen hier veräußlich.

\*) In Bindbänden gepreßt.

\*\*) 100 russ. S.-Mbl. = 191 1/2 dän. Kr.



**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

**Dorpat, den 7. (20.) Mai 1914.** Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte herrschte schwankende Stimmung, aber bei steigender Tendenz, was hauptsächlich dadurch veranlaßt wurde, daß in der letzten einige Verschlechterung eingetreten war. Während Rußland seinen Export verminderte, beobachtete Nordamerika Zurückhaltung, sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Kanada nahmen die sichtbaren Vorräte ab. Auf den innerrussischen Märkten war die Stimmung behauptet, aber wenig lebhaft; in den Häfen besserte sich die Marktfrage des Auslandes und befestigten sich die Preise. Rußland exportierte Tausendrubel:

|              | In der Woche bis: |              | Som 1. Juli bis: |               | Som 1. Januar bis: |                |                |                |                |
|--------------|-------------------|--------------|------------------|---------------|--------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
|              | 7. 5. 1911.       | 5. 5. 1912.  | 4. 5. 1913.      | 26. 4. 1914.  | 3. 5. 1914.        | 7. 5. 1911.    | 5. 5. 1912.    | 4. 5. 1913.    | 3. 5. 1914.    |
| Weizen.      | 8 859             | 641          | 8 508            | 5 469         | 9 829              | 101 818        | 81 775         | 40 659         | 86 069         |
| Koggen       | 4 187             | 448          | 1 048            | 1 188         | 1 607              | 21 925         | 5 068          | 8 279          | 11 045         |
| Gerste       | 7 146             | 875          | 2 026            | 5 094         | 6 796              | 75 896         | 31 725         | 39 777         | 65 548         |
| Safer        | 1 849             | 190          | 448              | 522           | 313                | 31 008         | 12 814         | 11 343         | 8 692          |
| Weizen       | 1 375             | 715          | 689              | 576           | 655                | 23 197         | 23 861         | 8 901          | 8 596          |
| <b>Summa</b> | <b>22 425</b>     | <b>2 859</b> | <b>7 714</b>     | <b>12 763</b> | <b>18 700</b>      | <b>253 434</b> | <b>106 248</b> | <b>108 859</b> | <b>179 460</b> |

**Brasilien d. Exportierungen**

|                               | Jahr.   | Mon.    | Woche 3. | 15. 1914. |
|-------------------------------|---------|---------|----------|-----------|
| Felez Weizen 130 Pfd. Kop     | 117     | —       | 107      | 107       |
| Rijew 130-133 Sol.            | 116-118 | 111-112 | 110-111  | 110-111   |
| Odeffa Weizen 9 P. 20 Pfd.    | 117     | 105     | 109      | 109       |
| Kostom a. D. Garnomta 50 Pfd. | 119-124 | 107-114 | 105-112  | 105-112   |
| Warstke Weizen 122 Pfd.       | 20 1/2  | 18 1/2  | 19       | 19 1/2    |
| Berlin p. Mai Mon. Markt      | 208     | 198 1/2 | 207 1/2  | 208 1/2   |
| London W. L. jüdr. Winter Sh. | 35-38   | 33-36   | 34-38    | 34 6/8 6  |
| Katowort loco Jents           | —       | 105 1/2 | 104 1/2  | 107 1/2   |
| Buenos Aires loco Beretas     | 9 1/2   | 8 1/2   | 8 1/2    | 8 1/2     |

**Brasilien d. Importierungen**

|                          | Jahr.   | Mon.    | Woche 3. | 15. 1914. |
|--------------------------|---------|---------|----------|-----------|
| Wien                     | —       | 93-94   | 95       | 96        |
| Felez 120 Pfd.           | 81      | —       | 84       | 84        |
| Rijew 118-120 Sol.       | 83-85   | 78-81   | 78-80    | 78-80     |
| Staratom                 | 75-80   | 62-70   | 62-70    | 62-70     |
| Berlin p. Mai Mon. Markt | 167 1/2 | 152 1/2 | 178 1/2  | 179 1/2   |

**Safer:**

|                               |           |           |           |       |
|-------------------------------|-----------|-----------|-----------|-------|
| Wien gew. weißer              | 81-88     | 75-76     | 80-81     | 81-82 |
| Felez Bazar                   | 69        | —         | 61        | 62    |
| Rijew Odonomte                | 84-87     | 75-78     | 76-78     | 75-78 |
| Berlin per Mai Markt          | 164 1/2   | 158 1/2   | 165       | 165   |
| London W. L. Weizenburger Sh. | 17-17 1/2 | 15 9-16 6 | 16 9-17 9 | 17-18 |

**Gerste:**

|                                  |               |           |           |         |
|----------------------------------|---------------|-----------|-----------|---------|
| Odeffa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 80            | 72        | 76        | 77      |
| Kostom a. D.                     | 76-78         | 69-69     | 72-72     | 73-73   |
| London W. L. jüdr. Sh.           | 24 1/2-24 1/2 | 20 3-20 3 | 21 6-21 6 | 21 6-22 |

**Weizenmehl:**

|                |         |         |         |         |
|----------------|---------|---------|---------|---------|
| Moskau I Sorat | 11 1/2  | 10 1/2  | 11 1/2  | 11 1/2  |
| Kostom a. D.   | 155-200 | 135-225 | 135-225 | 135-225 |

**Koggenmehl:**

|                         |           |          |          |          |
|-------------------------|-----------|----------|----------|----------|
| St. Petersburg gewöhnl. | 9 1/2     | 9 1/2    | —        | —        |
| Moskau gewöhnl.         | 10 1/2-11 | 9 1/2-10 | 9 1/2-10 | 9 1/2-10 |

— **Nigo, den 5. (18.) Mai 1914.** Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

Bei unbehaltend fester Grundstimmung, findet vom Innern nur ein mäßiges Angebot an Weizen statt und da die geforderten Preise sich nicht zu hoch stellen, ist der Verkehr recht gering. Die

anderen Getreidearten finden nur für den Konsum Beachtung. — Weizenmarkt verkehrt in behaupteter, Weizenmehl verkehrt in ruhiger Stimmung.

|  | gemacht |      | Verkäufer |      | Käufer  |      |
|--|---------|------|-----------|------|---------|------|
|  | Kop.    | Rub. | Kop.      | Rub. | Kop.    | Rub. |
| Weizen. Tendenz: fest.                 |         |      |           |      |         |      |
| 130 Pfd. Drenburger/Lochsent           | —       | —    | —         | —    | 117-118 | —    |
| 180 Pfd. Rjasan-Kraker                 | —       | —    | 115       | —    | 114     | —    |
| 180 Pfd. Nikolajewer                   | —       | —    | 118       | —    | 117     | —    |
| 180 Pfd. Sibirischer                   | —       | —    | 111-112   | —    | 110     | —    |
| Koggen. Tendenz: fest.                 |         |      |           |      |         |      |
| russischer 120 Pfd.                    | —       | —    | 101-102   | —    | 99-100  | —    |
| Gerste. Tendenz: behauptet.            |         |      |           |      |         |      |
| gewöhnlicher, ungedararter, russischer | —       | —    | 85-86     | —    | 83-84   | —    |
| ungedararter, russischer, bessere Ware | —       | —    | 92-93     | —    | 90-92   | —    |
| Weizen. Tendenz: ruhig.                |         |      |           |      |         |      |
| Russische Basis 102 Pfd.               | —       | —    | 81-82     | —    | 80-81   | —    |
| Russische, 110 Pfd.                    | —       | —    | 86-87     | —    | 85-86   | —    |
| Holländische, gedarrte 100 Pfd.        | —       | —    | 80-81     | —    | 78-79   | —    |
| Wien. Basis 7 Rub.                     |         |      |           |      |         |      |
| Tendenz: behauptet.                    |         |      |           |      |         |      |
| russische, gedarrte, gewöhnliche       | —       | —    | 149-150   | —    | 146-147 | —    |
| do gedarrte, hohe                      | —       | —    | 152-153   | —    | 149-150 | —    |
| Stopp.                                 | —       | —    | —         | —    | 148-149 | —    |
| Ruchen. Tendenz: ruhig.                |         |      |           |      |         |      |
| Rein-, hiesige                         | —       | —    | 100-101   | —    | 97-98   | —    |
| russische                              | —       | —    | 97-98     | —    | 95-96   | —    |

— **Reval, den 5. (18.) Mai 1914.** Bericht Getreide und Futtermittel von E. Guremitsh.

|                                  | Käufer |      | Verkäufer |      | gemacht |      |
|----------------------------------|--------|------|-----------|------|---------|------|
|                                  | Kop.   | Rub. | Kop.      | Rub. | Kop.    | Rub. |
| Koggen, Basis 120 Pfd. holl.     | 100    | —    | 110       | —    | —       | —    |
| Handgerste, Basis 102 Pfd. holl. | 100    | —    | 105       | —    | —       | —    |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl.      | 105    | —    | 100       | —    | —       | —    |
| Safer nach Probe je nach Güte    | 90-100 | —    | 90-100    | —    | 90-100  | —    |
| Erbsen grüne                     | —      | —    | —         | —    | —       | —    |
| Winterrweizen, reiner            | 125    | —    | —         | —    | —       | —    |
| Weizenkleie, mittelgrobe         | 70     | —    | 70        | —    | 70      | —    |
| Weizenkleie, grobe               | —      | —    | 78        | —    | —       | —    |
| Brennereigerste                  | —      | —    | 95        | —    | —       | —    |
| Weizenmehl                       | —      | —    | 100       | —    | —       | —    |
| Sonnenblumenmehl                 | —      | —    | 98        | —    | —       | —    |
| Hanfluchen                       | —      | —    | 74        | —    | —       | —    |
| Koggen                           | 99     | —    | 102       | —    | 100     | —    |
| Safer, je nach Güte              | 88-110 | —    | 88-110    | —    | 88-110  | —    |
| Weizen, estländische             | 140    | —    | 140       | —    | 140     | —    |
| Weizenmehl                       | 150    | —    | 150       | —    | 150     | —    |
| Weizenmehl                       | 80     | —    | 80        | —    | 80      | —    |

Tendenz: fest.

**Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsverbandes vom 29. April (12. Mai) 1914.**

Die Hoffnung auf eine reichlichere Versorgung der deutschen Märkte nach Beendigung der Feldarbeiten hat sich bisher nicht erfüllt. Selbst die erheblich gesteigerten Preise vermochten von keiner Seite härteres Angebot herauszulocken, im Gegenteil, die Warenknappheit macht sich von Tag zu Tag empfindlicher fühlbar. Die Entscheidung über das Kommissen der landwirtschaftlichen Leistungen ist um so größer, als weder die Händler noch die Verbraucher über nennenswerte Vorräte verfügen. Solange reichliches Angebot vorlag, dachte trotz des sehr niedrigen Weltmarktes niemand daran, für die Zukunft zu sorgen; man leute von der Hand in den Mund und überließ das Feld dem Export, der bei den wesentlich unter Weltmarktparität stehenden Preisen nicht um Absatz verlegen war. Wenigstens weniger wäre es verfehlt, lediglich den Export für die jetzt herrschende Knappheit verantwortlich zu machen, denn gegenüber dem Umfange der Ernte kann eine Netto-Ausfuhr von ca 690 000 T. Koggen und 360 000 T. Safer kaum als übermäßig groß bezeichnet werden. Von Weizen sind seit dem 1. August v. J. 686 000 T. ausgeführt worden, doch steht dem ein Import von 2 129 000 T. gegenüber, so daß sich immerhin

eine Mehrausfuhr von 1.443.000 To. ergibt. Es fehlt natürlich nicht an Stimmen, wonach die Landwirte mit dem Verkauf ihrer Meißelbände zurückhalten. Was sein, daß die Produzenten, nachdem sie bereits viel Ware abgesetzt haben, jetzt etwas vorlässiger geworden sind; nur ist es zweifelhaft, ob es sich bei den in Frage kommenden Vorräten noch um größere Quantitäten handelt. Man darf jedenfalls nicht vergessen, daß die Landwirtschaft aus Furcht vor einer scharfen Konkurrenz des Auslandes und im Hinblick auf die hohen Schätzungen der deutschen Produktion, die ganze Zeit über sehr vorsorgeneigelt war und tatsächlich schon weit mehr herausgegeben hat, als vielfach angenommen wird. Dazu kommt, daß der Rußwert der Ernte nicht unerheblich hinter den hohen Ertragschätzungen zurückgeblieben ist. Zweifellos bestand ein erheblicher Prozentsatz der Ernte aus nicht marktfähigem Getreide, das in der eigenen Wirtschaft verwendet werden mußte. Auch der Umstand, daß das Getreide weniger ergiebig ist, so daß diesmal wesentlich mehr Rohstoff zur Erzeugung des gleichen Meißelquantums gebraucht wird als sonst, darf bei Beurteilung der Marktlage nicht unberücksichtigt bleiben.

Aber auch am Weltmarkte ist von einem Überfluß keine Rede mehr. Die Amerikaner drängen keineswegs mit dem Verkauf, halten vielmehr ungeachtet der sehr günstigen Ertragsaussichten fest auf Preise. Der Bericht des Ackerbaubüros bestätigt, daß diesmal nur ein verhältnismäßig geringes Areal für Winterunterfrucht abzugeben ist, so daß eine Weizenfläche von 85.887.000 Acres übrig bleibt gegenüber 30.828.000 Acres im Vorjahre. Auf Grund dieser Schätzung und des auf 85-9 Proz. geschätzten Durchschnittsstandes stellt das Ackerbaubüro eine Winterweizenente von 630 Millionen Bushels in Aussicht, was gegenüber dem Vorjahre ein Plus von über 100 Millionen Bushels darstellen würde. Angesichts dieser Verhältnisse verfahren die amerikanischen Börsen zwar in ruhiger Haltung, aber die Preise behaupteten unter mäßigen Schwankungen ihren letzten Stand. Rußland hat seine Forderungen für sämtliche Artikel erhöht. Die Zulufte aus dem Innern sind noch wie vor schwach, was der Umstand, daß im Süden über Trockenheit geklagt wird, trägt anscheinend mit dazu bei, die Befürchtung in ihrer Zurückhaltung zu bestärken. Auch in Rumänien beginnt Mangel an Fruchtbaren Vorquälfe für die Saaten zu entstehen. Die Stimmung am rumänischen Getreidemarkte ist um so feiler, als Ungarn andauernd als Käufer für Weizen und Mais auftritt. Es zeigt sich immer mehr, daß die Donaumonarchie in hohem Maße importbedürftig ist. Die Preise auf den österr.-ungarischen Märkten haben wieder erheblich angezogen, zumal ungenügende Bezüge über den Felderstand in Ungarn die Kaufkraft der Mühlen steigerten und auch spekulative Unternehmungslust anregten. In Brno und Prag hat die Preissteigerung gleichfalls weitere Fortschritte gemacht. Angesichts des knappen und aus minderwertigen Qualitäten bestehenden Angebots sind die Mühlen andauernd auf fremden Weizen angewiesen. Die Berichte über die Soaten lauten auch nicht gerade sehr ermutigend, und dazu kommt noch, daß die Niederschläge in Nordafrika nicht genügt haben sollen, um eine entscheidende Besserung der Ertragsaussichten zu bewirken. Erwähnt sei noch, daß auch Spanien unter Trockenheit leidet. England meldet günstiges Wetter für seine Felder. Die Tendenz der englischen Märkte war im Anschluß an Amerika ruhig, doch bestand gute Nachfrage für australische Weizenladungen.

In Deutschland hat die Berichtswache endlich die ersehnten Niederschläge gebracht, die, wenn auch nicht überall ausreichend so doch von großem Nutzen für die Felder waren. Die amtlichen Berichte von Anfang Mai konstatierten in Übereinstimmung mit den wöchentlichen Beobachtungen der Preisberichtsstelle einen Rückgang des Roggenstandes um 2 Punkte; Weizen und die Futterpflanzen erfordern ungefähr die gleiche Bequaachtung wie vor einem Monat. In geschäftlicher Beziehung hat sich die Situation in der letzten Woche weiter zugepunkt, und bei sehr spärlichem Angebot und steigender Nachfrage der Mühlen sowie der Exporteure nahm die Aufwärtsbewegung zeitweise einen sprunghaftesten Charakter an. Besonders scharf war die Preissteigerung wieder für Roggen, aber auch für Weizen und Hafer mußten wesentlich höhere Forderungen bewilligt werden. Im Viehhandelsgeschäft erfolgten umfangreiche Deckungs- und Weinungskäufe, und erst zum Schluß trat auf die Nachricht, daß der russische Reichsrat die Halbvollage angenommen habe, eine Abkühlung ein. Weizen gewann per Mai 8 Mk., per Juli 4 1/2 Mk., der Roggen betrug die Besserung zeitweise 13 h. w. 6 Mk., doch reduzierte sich der Gewinn schließlich für Mai auf 8 1/2 Mk. und für Juli auf 8 1/2 Mk. Hafer schließt per Mai um 3 1/2 Mk., per Juli um 1/2 Mk. höher als in der Vorwoche. Herbsttermine waren infolge der günstigeren Wetterverhältnisse vernachlässigt und verloren durchschnittlich etwa eine Mark.

Von der allgemeinen Besserung konnte diesmal auch russische Auktoren profitieren. Die Forderungen des Ursprungslandes waren höher gehalten, denn es kommt nur wenig Ware an die

Märkte, und die Bestände in den Hafenplätzen sind ziemlich klein. In Deutschland ist der Absatz an den Konsum befriedigend, an der Welt ist greifbare Ware sogar knapp, und daher erzielte namentlich schwimmende Bezüge höhere Preise. Der Weltmarkt stand unter dem Einfluß der ar. entlichen Wettermeldungen. Durch das seit längerer Zeit herrschende Regenwetter hat die Befürchtung der Reisente derart geillert, daß man den exportfähigen Überschuß nur noch auf 5 Millionen Tonnen veranschlagt, während noch vor kurzem eine Ausfuhr von 8 1/2 Millionen Tonnen in Aussicht gestellt worden war. Angesichts der Schwierigkeit, die sich der Erfüllung der April/Mai-Kontrakte in den Weg stellt, suchen die Exporteure solche Geschäfte rückgängig zu machen. Im Anschluß an die erhöhten Forderungen Südamerikas erfordern auch die Preise für Donau-Mais eine merkliche Besserung, zumal Österreich-Ungarn andauernd Ware heranzieht und vergleichsweise höhere Preise bewilligt, als beim Export über Braila zu erzielen sind.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

|        |  | 1914                        | 1913    | 216 in Mt. | per 1000 Mt. |
|--------|--|-----------------------------|---------|------------|--------------|
| Weizen |  | Neu-York, loco redwinter 11 | 105 1/2 | 104 3/4    | - 1.15       |
|        |  | Chicago, per Mai            | 98 1/2  | 94 1/2     | + 1.95       |
|        |  | Liverpool, per Juli         | 72 1/2  | 73 1/2     | + 1.90       |
|        |  | Paris, per Mai              | 27.80   | 28.50      | + 5.70       |
|        |  | Budapest, per Mai           | 13.20   | 13.65      | + 6.10       |
|        |  | Odesa, loco                 | 109     | 111        | + 2.66       |
|        |  | Buenos Aires, per Juni      | 8.70    | 8.90       | + 3.60       |
|        |  | Berlin, per Mai             | 209.00  | 208.00     | + 8.00       |
|        |  | Mannheim, loco              | 212.50  | 212.50     | -            |
|        |  | Odesa, loco                 | 85      | 88 1/2     | + 4.45       |
| Roggen |  | Berlin, per Mai             | 184.76  | 178.00     | + 8.25       |
|        |  | Mannheim, loco              | 170.00  | 180.00     | + 10.00      |
| Hafer  |  | Berlin, per Mai             | 161.50  | 165.00     | + 3.60       |
|        |  | Mannheim, loco              | 182.50  | 187.50     | + 6.00       |
| Mais   |  | Chicago, per Mai            | 65 1/2  | 67 1/2     | + 3.10       |
|        |  | Buenos Aires, per Juni      | 5.15    | 5.40       | + 4.40       |

**Polz.**

— Riga, den 2. (15.) Mai 1914. Magerer Export-Preise für Polzer franko Riga. Waggons rein franko Riga Späher.

| Früchtens                  | Maß                    | Maß              | Maß                    | Maß             | Kop. v. Stüd |
|----------------------------|------------------------|------------------|------------------------|-----------------|--------------|
| 10x10"                     | Sleepers,              | 8 1/2"/12" lang, | 40/30/30"/             |                 | 285          |
| do                         | 10x10"                 | do               | 5 1/2"/12" "           | 8" Blatt        | 225          |
| do                         | 9x9"                   | do               | 8 1/2"/12" "           | 70/30"/         | 175          |
| do                         | 6x10"                  | Sleepers,        | 8 1/2"/12" lang        |                 | 280          |
| do                         | 4 1/2 x 9"             | do               | 8 1/2"/12" "           |                 | 140          |
| Früchtens                  | runde                  | Sleepers,        | 10" Durchm.,           | 8 1/2"/12" lang | 115          |
| do                         | do                     | do               | 8"                     | 8 1/2"/12"      | 95           |
| Grüchnens                  | 10x10"                 | do               | 8 1/2"/12" lang, incl. | 6" Blatt        | 155          |
| do                         | 6x10"                  | Sleepers,        | 8 1/2"/12" lang        |                 | 165          |
| Kop. v. Stüd               |                        |                  |                        |                 |              |
| 10.—                       |                        |                  |                        |                 |              |
| Spaltholz                  | 60% 8",                | 20% 6",          | 20% 4"                 |                 |              |
| Früchtens                  | 12x12" engl. Brussen,  |                  | 22/24" Durchmesser,    |                 | 38           |
| do                         | 11x13" holl. Brussen,  |                  | 27/28"                 |                 | 46           |
| Früchtens                  | 11x11" Mauerlatten,    |                  | 27/28"                 |                 | 39           |
| do                         | 10x10" do              |                  | 27/28"                 |                 | 32           |
| do                         | 8x9" do                |                  | 17/18"                 |                 | 18           |
| Grüchnens                  | 12x12" engl. Brussen,  |                  | 24/26" Durchmesser,    |                 | 36           |
| do                         | 11x13" holl. do.       |                  | 27/28"                 |                 | 26           |
| do                         | 11x11" Mauerlatten,    |                  | 27/28"                 |                 | 33           |
| do                         | 10x10" Mauerlatten,    |                  | 27/28"                 |                 | 24           |
| Frücht. norm.              | Kappbalken 9" Durchm., |                  | 20/22"                 |                 | 14           |
| do                         | do do 10" do           |                  | 20/22"                 |                 | 19           |
| do                         | do do 11" do           |                  | 20/22"                 |                 | 22           |
| Grüchn. norm.              | Kappbalken 9" Durchm., |                  | 20/22"                 |                 | 14           |
| do                         | do do 10" do           |                  | 20/22"                 |                 | 19           |
| do                         | do do 11" do           |                  | 20/22"                 |                 | 22           |
| Kop. v. Stüd               |                        |                  |                        |                 |              |
| Frücht. u. grüchn. Balken, | 12" Lapp,              | 3-5              | Faden lang             |                 | 195          |
| do                         | do do 11" do           |                  | " "                    |                 | 170          |
| do                         | u. grüchn. Balken,     | 10" Lapp,        | " "                    | Faden lang      | 140          |
| do                         | do do 9" do            |                  | " "                    | " "             | 115          |

Papier-Polz à 41 Hbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7'  
 Propz-Polz à 34 Hbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 2 1/2" u. härter  
 Propz-Polz à 36 Hbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 4" u. härter

Für die Redaktion: G. von Straß und H. Sponholz.



# Baltische Gegenseitige Lebensversicherungs- Gesellschaft.

Verwaltung Reval,  
Schmiedestrasse 29,

übernimmt Versicherungen jeder Art auf  
**Todesfall.**

**Erlebensfall.**

**Leibrenten.**

zu äusserst billigen Prämien  
von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten  
kostenlos.

Generalvertretung in Dorpat: Schloss-Str. 1  
(O. v. Transche-Rosenack)

Generalvertretung in Riga: Todleben Houle-  
vard 7, W. 1 A. Bar. Maydell-Ulpisch.

Generalvertretung in Mitau: Palais-Str. 10  
(J. Baron Koskull) 851

## Bitte ernstlich zu überlegen!

**Doppel-Getriebe Pump-Windmotore**  
„Simson“ sind härter und dauerhafter  
als mit einfachem Getriebe. Referate über  
ausgeführte Anlagen werden auf Ver-  
langen zur Verfügung gestellt. Fabri-  
kation der bekannten Indermagen  
„ROH POCCH“.

Fabrik **Gebr. Martinson, Dorpat,**  
am Bahnhof.

Vertreter der amerikanischen **Simson-Wind-**  
**motorenwerke.** 1020

Die Gutsverwaltung zu Alt-Wran-  
gelsdorf bei Wolmar, nimmt Bestellan-  
gen entgegen auf

## Schafsböcke,

(geboren Jan. Februar 1914) zum Preis von  
30 Rbl. pro Stück (bei Vielerung im August  
1914) ab Wolmar Bahnhof. Abstammung:  
Vater: Dänisches Fleisch- und Milchschaf,  
(importiert); Mutter: Kreuzungsprodukt vom  
Dänischen Fleischschaf und Oxfordshire-down.  
Die Friesischen Fleischschafe zeichnen sich durch  
Größe, große Fruchtbarkeit, Frühreife und  
Widerstandsfähigkeit aus. 889

## Fasaneneier

abzugeben in Laisholm, per  
Station Laisholm, Nord-West Bahn.  
Anfragen zu richten an die Gutsver-  
waltung. 1001



## Wind ist Geld!

Der Wind liefert eine kostlose Betriebskraft, welche durch  
die moderne **Stahlwindmühle „Dezules“** in unerreicht  
rentabler Weise nutzbar gemacht werden kann für **Wasserper-**  
**forungen, landwirtschaftliche Maschinen, elektrische**  
**Lichterzeugung.** Keine Zufuhr, keine Bedienung, keine Re-  
paraturen. Absolute Sturmsicherheit. Lebensdauer 70-80 Jahre  
und länger.

**Vereinigte Windturbinen-Werke G. m. b. H.,**  
**Dresden, Niederstraße.**

Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt. Kataloge, Kosten-  
anschläge, Besuche an Ort und Stelle unverbindlich  
und kostenfrei durch

**Ingenieur Arno Wolf, Generalvertreter.**  
974 Riga, Marien-Strasse 15. Telefon Nr. 101-20.

Hiermit gestatten wir uns die ergebene Anzeige, daß wir im früheren Lokat  
der Firma **F. G. Pfeiffer**

**Riga, Alexanderstr. № 26, vis-a-vis Hotel Frankfurt a. M.**

das

## Spezial-Atelier engl. Herrengarderoben

unter kaufm. und technischer Leitung des Herrn **F. G. Pfeiffer** weiter führen.  
Ein den vermöhntesten Geschmack befriedigendes Lager modernster englischer und  
russischer Stoffe, sowie erstklassige Arbeit nach neuesten Modellen und Schnitt, von  
Herrn **F. Pfeiffer** während seiner letzten Auslandsreise erworben, garantiert den  
geehrten Kunden elegant tadellos sitzende Garderoben und wo dieselben streng  
reell um 25% billiger als in anderen erstklassigen Ateliers bedient werden.

Hochachtungsvoll

**Gm. Pfeiffer & Co.**

**Riga, Alexanderstraße № 26. Telefon 22-80.**  
vis-a-vis Hotel Frankfurt a. M.

## Schwefelsaures Ammoniak.

Vorzügliches Düngemittel. 20-21% Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei  
größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Kond. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

## Deckanzeige.

Auf dem Gute **Paenküll**, deckt der dunkelbraune 2 Arschin 4 Wersthot  
hohe **Vollblut-Hengst**

„**Kardan**“,

von Syrdar aus der **Fine-Cocotte** von The Bard.

Decktaxe: 11 Rbl. inkl. Stallgeld.

**R. von Leuchow,**  
**Paenküll, per Werjama.**

Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

# Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verlocken (kein Knochenmehl oder Knochenpulver) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Körnern, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!**

**Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

**H. J. EGGERS, Reval, Kitterstrasse 4.**

890

## HEILEN SIE IHREN RHEUMATISMUS

# FREI

**Dieser Erfindung  
verdanke ich mein Leben.**

Die Abbildung zeigt Ihnen die Folgen eines vernachlässigten Rheumatismus. Nur der an Rheumatismus Leidende kann sich eine Vorstellung machen von den dadurch verursachten Qualen. Ich habe sie an mir selbst erfahren. Schon im Alter von 15 Jahren litt ich an chronischem Rheumatismus (der erste Anfall der Krankheit wurde schon in meinem achten Lebensjahre wahrgenommen). Alle meine Gelenke waren so angeschwollen und verkrüppelt, dass ich zeitweise einem hilflosen Krüppel glich. Ich habe eine Menge von Mitteln viele Monate hindurch gebraucht, ohne jedoch eine bedeutende Linderung zu erzielen. Nach 20 Jahren schweren Leidens hatte ich fast mein ganzes Vermögen für die Behandlung dieser Krankheit geopfert; leider ohne Erfolg. Endlich gelang es mir selbst ein Rezept zusammenzustellen, welches mir eine vollständige Genesung brachte. Nun, nachdem ich vollkommen gesund bin, verwende ich möglichst viel von meiner Zeit um anderen Leidenden den Weg zur Heilung zu zeigen.

Um meine Erfindung überall zu verbreiten, stehe ich mit den meisten grösseren

Apotheken und Drogenhandlungen in Verbindung, welche bereits in der Lage sind sich das nötige dazu zu verschaffen.

Falls Sie an Rheumatismus oder Gicht leiden, welcher Art es auch sei, so schreiben Sie mir und ich werde Ihnen sofort, **ohne Vergütung**, mein Rezept zugehen lassen. Sie brauchen kein Geld zu senden.

Ich möchte, dass Sie sich auch von dem Erfolg überzeugen. Machen Sie einen Versuch. Mein Rezept wird Ihnen Linderung und bald vollständige Genesung bringen. Schreiben Sie an die Adresse: **M. E. Trayser, Nr. 241 Bangor House, Shoe Lane, London, E. C. England.**



## Dänische Zuchttiere.



Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren etc. liefert Pferde, Schweine (Vorkühe und weiße dänische Landrasse) und Keimhaut-Zügel, Stiere, herbstkalbende Kühe und Störche aus miltreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Zucht- und Kontrollvereine. Kataloge und Preisnotierungen erhältlich bei dem Vertreter für Rußland **J. D. Sidelmann**. Briefadresse: Riga, Postfach 1079. Telegramm-Adresse: Sidwil, Riga, Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7. Telefon 82-38.

892



**Conlager**

werden durch Bohreruntersuchungen erbracht und somit die Stärke der betreffenden Schicht festgestellt; immer werden unter sachmännlicher Leitung am Handorte praktischer Arbeiter von Frau Fachregeln und Bohreruntersuchen gelehrt und gebräut. Rechnungen und Aufstellungen zum Bau von billig und gut benutzbaren Schornsteinen liefert **Dauer Humboldt-Kammer** Olen für Groß- und Klein-Getriebe, eisernes System. Gefällige Offerten auch „Tonbüro“ Riga, Postfach Straße Nr. 54, Quartier 3, erbitten. 1011



## МОЛОДЫЕ УГРИ

для разведения и выкармливания в прудах и озерах доставляет с гарантией, что угри придут живыми. Т/Д Брауэр и Ко, Москва. Требуется проспект.

973

## Kartoffel-Saat,

rote „Topas“ à 1 Rbl. 50 Kop. pro Lof, gibt ab, die Gutsverwaltung Laisholm, per Station Laisholm.

841

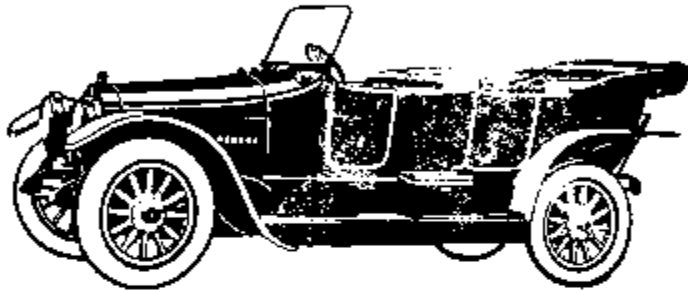
Besuch erbeten.

# Haben Sie Sand, Kies usw.?

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit  
**Dr. Gaspary — Maschinen und Formen**  
 zu Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten,  
 Betonpfosten, Röhren u. a. Baustücken.  
 Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschl.).

912

Anklärende Broschüre Nr. 345 frei.



Automobil-Zubehör  
 Automobil-Reparaturen  
 Automobil-Reifen Promodnik  
 Automobil-Garage

## Automobile

# BENZ

### A. von Kuhlberg.

### Riga, Alexanderstraße 102.

677

# Deckanzeige.

Auf dem Gute **Neckshof**, bei Dorpat, **Deckt** vom 1. Februar  
 bis zum 1. Juli a. c., der **Kronshengst**

## „Beau Brummel“

Vollblut von „Espoir“ aus der „Beatrice“.

**Decktaxe:**

7 Hbl. 75 Kop. für 4 maliges Zuführen derselben Stute. Pension pro  
 Stute ohne Fohlen 85 Kop., mit Fohlen 1 Hbl. 10 Kop. täglich.

Die **Gutsverwaltung** übernimmt keine Verantwortung für  
 etwaige Unglücksfälle.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Auf einem großen Gute mit **viele**  
**Belieben**, in Nordbivland, findet ein  
**gebildeter**

# Eleve

Anstellung gegen freie Station. Selbst-  
 geschriebene Offerten an die **Gutsver-  
 waltung Lantiser per Laisholm,  
 Oberpahlen**. Nichtkonvenientes bleibt  
 unbeantwortet. Persönliche Vorstellung  
 bei **Herrn von Kowm, Dorpat**, Ri-  
 gische Str. 135 von 1—3 mittags. 1028

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

**Butter gesucht,**

nur feinste **Pariser-Tafelbutter** in 20 Pf. - Stücken  
 und **Concubutter**, reichgehalten. Offerten: **St. Petersburg,**  
**Passch 407.** 992

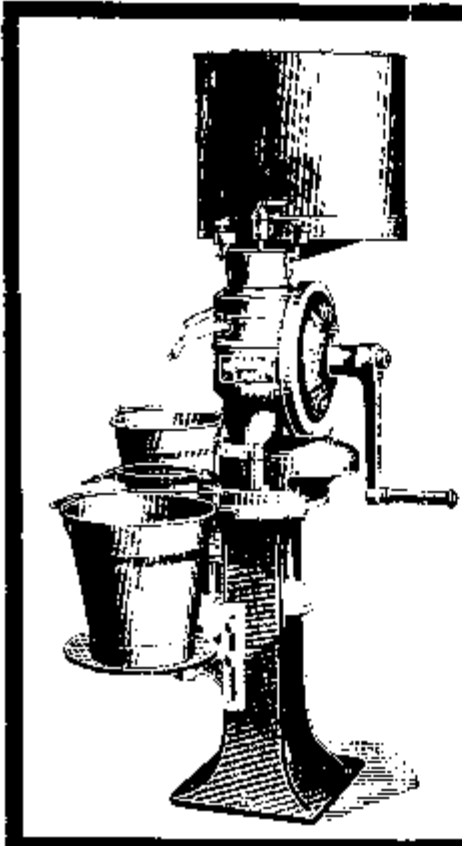
## Bakterienkultur „Ratin“



die unter staatlicher Kont-  
 rolle in Schweden und  
 Dänemark steht, ist das  
 beste Mittel zur rationellen  
 Vertilgung von Ratten u.  
 Mäuse. Unschädlich für  
 Menschen und Haustiere.  
 Man verlange Rat und  
 Aufschlüsse. „**Ratin**“,  
 Gr. Robertstrasse № 6,  
**Helsingfors,**  
 (Finnland).

296 915

24. Petroleumheizung beim Schmelzen. Von ...  
 25. Reine der Schmelz-Produkte in ...  
 26. Tränkeschlüssel + ...  
 27. ...  
 28. ...  
 29. ...  
 30. ...



## Die patentierten Hand-Separatoren „Lanz“

mit unnummerierten Neusilber-Tellern und Neusilber-Einsäßen für stündliche Leistungen von 3 bis 50 Eimer erhalten Sie schon zum Preise von **30 Rbl.** an und teurer.

**Kraft-Separatoren „Lanz“**, mit Vorgelege sowie direktem Antrieb, sind unübertroffen! — Mit ihnen wurde eine **Reinentziehung von 0.01 % Fett** in der Magermilch nach Gottlieb-Röbe erzielt!

Alle **Lanz-Separatoren** geben eine Ersparnis von etwa 50% an Kraft- und Öl-Verbrauch, gegenüber Separatoren anderen Fabrikats!

**Lanz-Separatoren** haben keine Spurstifte, Halslager, Bronzeräder u. sonst. veralteten Teile!

**Kalt-Entrahmer „Lanz“!**\*) Diese Maschinen entrahmen eiskalte Milch! Die Rahmbildung ist während des Ganges der Maschine regulierbar, vermittelt einer äußeren Vorrichtung am Separator!

Verlangen Sie Preislisten und offizielle Prüfungsresultate kostenlos v. d. Organisations-Abteilung für die Ostsee-Provinzen!

### Heinrich Lanz,

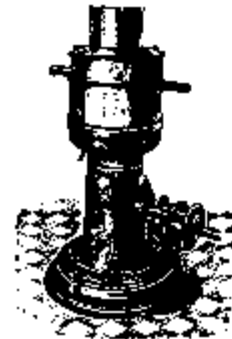
Moskau, Mjahnitzkaja № 25.

Haupt-Niale für den Vertrieb von Separatoren in ganz Rußland.

Wiederverkäufer und Agenten an allen Orten erwünscht!

\*) Spezial-Maschinen für Milch-Händler.

925



## D. F. Möller-Holz, Riga, Export Balt. Butter, Käse, Käsein

Prompte Abrechnung. Vorhülle gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käsefab, Tonnenmaterial etc.

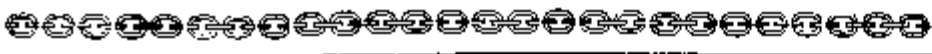
Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:  
**„TITAN-ALEXANDRA“**

406

### Geflügelstürzringe



in Aluminium u. Zelluloid zur Kennzeichnung des Alters per 1000 Stück von 25 Mark an. Wiederverkäufer hohen Rabatt. Joh. Hoff & Co., Vöden-scheid, Deutschland.



**HERM. OSCAR OTTO**  
 Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.  
 Illustrierte Preisliste frei.  
 Über Harmonium Spezialkatalog.

Fischzucht Strutteln, per Post Büschhof, Kurland, gibt noch

## Laichkarpfen

ab. Näheres durch die Forstver-waltung.

1012

## Stahl-Wind-motore

zum  
**Pumpen und Maschinenbetrieb.**

Lieferung sofort ab Lager 14-jähr. Erfahrung, über 320 Motore im Betrieb. Spezial-Katalog gratis.

Ing. W. Schiller,  
 Spezialist f. Wasserleitungen u. Anlagen von Stahl-Windmotoren.  
 Libau, Kaufstr. 9.





**Wirtschaftsbeamte**

Der Kolonist

**Rudolf Brams,**

hat kontraktbrüchig ohne jegliche Veranlassung heimlich seine Stelle verlassen. Kennern Glasfabrik. 1042 **Graubner.**

Gesucht für ein kleines Gut in Kurland, verheirateter

**Wirtschaftsgehilfe  
oder Verwalter,**

mit längerer Praxis Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu senden an **Baron Rahden, Kimahlen, per Goldingen.** Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 1043

**Junger Forstmann,**

der 4 Ortsprachen mächtig, gegenwärtig in Stellung, sucht sich zu verändern, sofort oder zum Herbst, auf einen großen Forstbetrieb als **Gehilfe** wo er sich in der Forstwirtschaft vervollkommen kann. Bescheidene Ansprüche. Gefällige Offerten: sub **A. B. Nr. 379, Böwra, Livland,** Poste restante, erbeten. 1047

Absolvent der landw. Fortbildungskurse, mit 3-jähr. Praxis wird als

**Verwalter**

bestens empfohlen von der Direktion der Fortbildungskurse, **Mitau, Palaisstraße Nr. 10.** 1004

Verheirateter

**Buschwächter**

sofort gesucht. 180 Rbl. Gage gutes Deputat, kann sich eine Kuh halten. Off. **Ивние Терпялды, ст. Волосово, Балт. жел. дор.** 1041

**Suche per sofort größere  
Milchpacht,**

oder Stelle als **Molkerei-Instruktor,** 20 Jahre praktisch gearbeitet. Gefällige Offerten sub **W. Nr. 997,** an die Administration dieses Blattes erbeten. 997

**G. Rauth,**  
**Garteningenieur.**

Riga, Industriestraße  
865 **Telephon 74-98.**

**Anstalt für Arbeitsnachweis**

der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland. **Kleine-Schmiebestr. 1, Ecke d. Sandstr.** Gedffnet von 10-3. Telephon 8866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufsweige. 411

**Aktien-Gesellschaft „Defotel“**  
Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 368.

**Vermittelt Stellen,**

Dienenden, und Beamten für alle Dienstweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 263

**Futtermeister.**

(Schwede), sucht zu sofort eine **größere Stelle.** Sehr gute Zeugnisse. Gute Kenntnisse auch in der Veterinärkunde. Spricht Deutsch und Estnisch. Offerten erbeten an **H. Meidorf, Wiesenberg.** 994

Zum sofortigen Austritt gesucht  
**Meier,**

der außer Butter auch Smetana und Zworog zu machen versteht. Zeugnis-kopien und Gehaltsansprüche zu richten an die **Gutsverwaltung Soik, per Weissenstein.** 990

Gesucht zum sofortigen Dienst-antritt ein

**Schreiber,**

der Russisch u. Lettisch beherrscht. **Gutsverwaltung Kenseleshof, per Station Rujen, Livland.** 1016

Energischer

**Verwalter,**

31 Jahre alt, unverheiratet, 4 Landesprachen voll. mächtig, mit prima Zeugnissen und 11-jähriger Praxis, sucht sich zum 1. Juni oder später eine **Verwalterstelle.** Offerten bitte zu senden: **Dorpat, Buchhandlung G. Raafmaus, sub K. N. G.** 1017

**Verwalter,**

Deutsch-Balte, gebildet, 10-jähr. Praxis, sucht Stelle, hier oder im Innern des Reiches. Adresse: **Kurland, Gley, p. r. S. S.** 1033

Gesucht für eine kleinere Herde im Kreise Pologt, Gouv. Witebsk, zum baldigen Antritt ein  
**Futtermeister (Meier),**

der auch in der Schweinezucht Erfahrungen haben muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften zu adressieren: **X. p. H. a. Barre, umkwo Paoroso, cr. Pozors, Hrozobesrok me. zop.** 1007

Schwedischer Landwirtssohn, 28 Jahre alt und ledig, sucht per sofort Stellung auf russischem Gute als

**Assistent,**

am liebsten wo schwedischer Verwalter. Auf Verlangen ist Suchender gewillt, alle vorkommenden Arbeiten auszuführen. Derselbe hat in den letzten 5 Jahren Kosten als Inspektor auf Gütern in Schweden innegehabt, und vorher auf erstklassigen Gütern in Dänemark und Estland (inkl. Schweden) die Landwirtschaft praktisch erlernt. Erfahrungen in Viehzucht, Feldwirtschaft und Waldabholzung vorhanden. Suchender besitzt einige Kenntnisse der deutschen Sprache. Etwas Gehalt erwünscht, prima Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Offerten unter **K. an S. Gumactii, Annoncenbureau, Stockholm, Schweden.**

**Förster,** mächtig der 8 Ortsprachen mit 1-a Zeugnissen, sucht sofort Aufstellung im Baltikum oder im Innern des Reiches. Adresse: **Gesellschaftshandlung in Ringen, sp. Sassa. Förster in Riffajaant.** 1086

Gesucht erfahrener

**Brenner,**

mit guten Empfehlungen, der auch die Kupferschmiedearbeit kennen muß. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung Pois, per Letsch.** Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 1040

**Verwalter,**

mit 6-jähriger landwirtschaftl. Praxis und forstlichen Kenntnissen, sucht **Verwaltung,** im Laufe des Sommers oder zum Herbst. Persönliche Rekommandationen stehen zur Seite. Bevorzugt persönliche Unterhandlung. Angebote zu senden **Poststation Lubahn, Livland, sub „Verwalter“.** 1049

**Deutscher Verwalter,**

mit guten Zeugnissen, für mittelgroßes Gut in Livland zum 1. Juni a. e. gesucht. Offerten unter **D. v. W.** befördert die **Ann. Exp. F. Sicard, Riga, Jakobstraße Nr. 5.** 1059

**Schwede**, welcher 3 1/2 Jahre in Livland als Futtermeister-Meier tätig gewesen ist, sucht sofort Stelle als solcher oder als Wirtschaftsgeselle resp. Verwalter. Spricht Deutsch und Estnisch. Anfragen an den Viehzuchtinstruktor des E. S. V. Koberstraße Nr. 20, Reval. 1054

**Ein junger Mann**, sucht eine Stelle als Schreiber oder Wirtschaftsgeselle. Adresse: per Dorpat, Roskop. A. Meitus. 1055

**Tiere**

Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelsdorf bei Wolmar, verkauft 7 Monate alte 1000

**Deutsch-Kurzhaarhündin**

(weiß mit braunen Flecken, von importierter Mutter und sehr gutem Gebrauchshunde gezogen), von schönem Exterieur zu 50 Rbl.

Eine elegante Anglo-Araber

**Fuchsstute**, mit weißen Strümpfen u. Bläße, 2 Arschin 4 Werschol hoch, 5 Jahre alt, wird zum Preise von 500 Rbl. verkauft. Eignet sich auch als Reitpferd. Sehnen, per Station Rujen. 978

**Fuchs**

**Reitpferd**

für mittleres Gewicht, Schimmel ausgezogen. Offerten mit genauer Angabe von Größe, Alter, Farbe u. Preis erbeten. A. Fein, Wolfesk, per Oberpahlen.

Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelsdorf bei Wolmar, verkauft zu günstigen Bedingungen ca

**30 Reinblut-Ostfriesen-Kühe** und **10 Kühe**

Angler-Friesenkühenjung (sehr gute Milcherinnen). Die Kühe sind fast alle jung, zum Teil frischmilchend und hochtragend. 983

Auf dem Gute Adern, per Elwa sehen

**1 Paar Fahrpferde** zum Verkauf, Stute und Wallach, braun 4 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschol hoch, vom Allbluthengst Schreck, aus importierter Ungar. Halbblutstute. 995

Verkauft werden: in Hago, bei Pernau: 1039

**1 brauner Hengst**, 2 Arschin 3 1/2 Werschol hoch, 3 1/2 Jahre alt, Sohn von „Heldenknabe“

**1 Rapphengst**, 2 Arschin 3 1/2 Werschol hoch, 4 Jahre alt, Sohn von „Harnisch“. „Heldenknabe“ und „Harnisch“ sind Hertzmanns-Söhne aus Torgel.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft stehen **20 frischmilchende u. tragende Angler-Salblut-Kühe**

(zu mäßigen Preisen) zum Verkauf. Metak. per Lemsal, Livland. 1002

**17 Stück junge und ältere Reinblut-Ostfriesen-Kühe**

**1 Reinblut-Buchstier**

von importierten Stieren werden Anfang bis Mitte Juni verkauft. Anfragen zu richten: Livland, per Station Serben, Alt-Drostenhof. 1051

**Zum Verkauf**

Wegen Auflösung zweier Treibhäuser werden

**Warm- und Kalthauspflanzen**

verkauft, darunter hauptsächlich Dracaenas, Latantias, Rorphyra, Phänix, Kakas, Fiktas, u. Gutsverwaltung Sappier per Station Sappier. 984

In der Salatterie Schloss Sagnik werden verkauft

**Fasanen-Bruteier**

(Kingsasane) zum Preise von 35 Kop. pro Stück loco Station Sagnik. Bei Bestellung von 50 Eiern und mehr Verpackung frei. Bestellungen empfängt die Gutsverwaltung Schloss Sagnik Post Sagnik, Livland. 1022

**2000 und 10000 und 15000 und 20000 und 25000 und 30000 und 35000 und 40000 und 45000 und 50000 und 55000 und 60000 und 65000 und 70000 und 75000 und 80000 und 85000 und 90000 und 95000 und 100000 und 105000 und 110000 und 115000 und 120000 und 125000 und 130000 und 135000 und 140000 und 145000 und 150000 und 155000 und 160000 und 165000 und 170000 und 175000 und 180000 und 185000 und 190000 und 195000 und 200000**

gebarrt, 83 Wd. hoch, zu Futterzwecken, verkauft die Gutsverwaltung Groß-Essern, Kurland, per Kuronjetwo. Preis auf Anfrage. 1021

**Gesucht**

**Gebrauchte Lokomobile**

gut erhalten mit 8 HP oder Explosionsmotor mit 15 HP zu kaufen gesucht. Offerten mit Beschreibung der Maschine, Angabe der Leistung und des geforderten Preises an die Wirtschaftsberatungsstelle Reval, Strandpfortenpromenade Nr. 15. 1036

In der Fischzuchtanstalt in Hummelsdorf, wird verkauft, loco Fischzuchtanstalt

**angefütterte Forellenbrut**, im Mai 3--5 cent lang 40 Rbl. pro mille, im Juni 4--6 cent, lang 50 Rbl. pro mille, 7--10 cent, lange Brut 1 Kop. pro cent, und Stück 10--15 cent, lange Brut 1 1/2 Kop. pro cent, und Stück. Bestellungen empfängt die Gutsverwaltung Schloss Sagnik, Post Sagnik, Livland. 1045

Für 2 Scheunen, eine mit 120 □-F., die andere mit 100 □-F. Dachfläche werden

**Schindel** (Kattuke pilpat)

zu kaufen gesucht. Offl. Offerten mit Preisangabe und entsprechendem Quantum für obige Gebäude erbitten: E. Sehr, Charlottenthal bei Reval 1167

**Div. geschäftl. Anzeigen**

**Absteige-Quartier**

Rigo, Elisabethstraße No 31, W. 8, beim Schlingengarten bei Frau M. Naprowski. 1050

**Verkauft werden:**

1 Vollbl.-Ostfriesen-Voll, 1 Jahr alt, im Mutterleib importiert von der Riger Zentralmolkerei; 1 Kalifornia- und 1 Gardapumpe, mit ca 200" Rohrleitung 1" geeignet für Viehstall und Haushalt, 1 Paar Fahrpferde, 2 u. 5 1/2 u. 6 W. hoch, 4 u. 5 Jahre alt; deutsche Gebrauchshundwelpen von hervorrag. Eltern, 8 Wochen alt. Näheres sub G. S. No 248, postlagernd Preckuln. 955

**Kartoffel-Saat**

rote „Topas“ à 1 Rbl 50 Kop. pro Lof, gibt ab, die Gutsverwaltung Laisholm, per Station Laisholm. 641

**Damenpension**

für Pensionäre 75-100 Mark, für Bekannte 2.25-4 Mark. Joh. Marie von Samson-Himmelsjerna, geb. Baroness Pentling. Berlin SW. Königsgrabenstr. 44. III. 3 Min. vom Anhalter Bahnhof. 958

# Die Don-Agrarbank

erteilt das ganze Jahr, gegen Verfaß von Ländereien in Liv-, Kur- und Estland und gegen städtische Immobilien in Riga, Jurjew, Walk, Mitau, Friedrichstadt, Windau, Libau, Dauske, Reval, Wefenberg, Sapsal, Joachimsthal (Hungerburg und Schmecke) in kürzester Frist, lang und kurz terminierte Darlehen.

## Generalagentur für die Ostseeprovinzen:

**Riga, Schützenstr. Nr. 9, Telephon 55-06.**

Bureaufstunden von 10—3 Uhr.

### Platzagenturen:

Mitau, Große Straße Nr. 68, Telephon 6-11.

Windau, Goldingische Straße Nr. 29.

Libau, Frommenstraße Nr. 7.

Reval, Alte Poststraße Nr. 6.

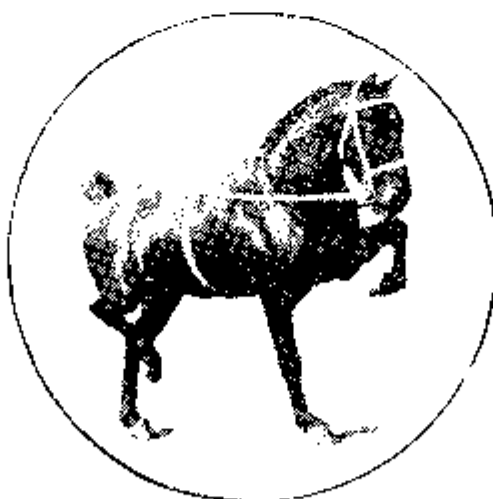
Jurjew, Sternstraße Nr. 31, Telephon 4-26.

Walk, Bstowische Straße Nr. 1.

☛ **Dieselbst werden alle näheren Auskünfte erteilt.** ☛

**The Live Stock Improvement Syndicate Ltd.**  
6 Holborn Viaduct, London.

Direktoren: Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.  
Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.



Exporteure nach der ganzen Welt von Englischen Vollblutzuchtieren.

20-jährige Erfahrung.

Mässige Preise!

**Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.**

Unter der Kundschaft:

die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chile u. s. w., u. s. w.

Gewonnene Preise in Russland:

Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

981

☛ Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an: ☛

**The British Agency,**

Riga, Postfach 85, (Grosse Schlosstr. Nr. 9).

Telegramm-Adresse: „Britancy - Riga“. Telephon 86-85.



Die Höfe und Forsten der Domänengüter sind im Jahre 1912 fast gar nicht belastet worden, haben aber in den Jahren 1913 und 1914 etwa 11 000 Mbl. zu zahlen gehabt. Diese auffällige Tatsache findet darin ihre Erklärung, daß der Anteil der Domänengüter nach Maßgabe der Katastralle vom Jahre 1892 berechnet und dann auf Grund des von den abgelassenen Bauern zu zahlenden Uberschusses unterverteilt wurde, so daß die Domänenhöfe der Landeskasse in der Tat gar keine Zahlung leisteten und nur die Allerhöchst verbleibenden Güter für einen geringen Betrag aufzukommen hatten. Dieses völlig unzulässige Verfahren ist nur seit Durchführung der Grundsteuerreform in dem Sinn abgeändert worden, daß nunmehr sowohl die Domänenhöfe, wie auch die domanialen Forsten nach ihrem Schätzungswert besteuert werden. Die Mehrbelastung der abgetrennten Domänenparzellen ist auf die Heranziehung der auf ihnen zahlreich errichteten Häuser zurückzuführen.

Neben den Domänengütern sind, wie die vergleichende Tabelle erkennen läßt, die Rittergüter um etwa 44 000 Mbl. höher belastet worden, als im Jahre 1912, da noch das alte Talerkataster maßgebend war. Obwohl die walddreichen, die mit landwirtschaftlichen Betrieben ausgestatteten und die mit Wiesen reich versehenen Rittergüter heute in der Tat stärker besteuert werden, als zurzeit der Herrschaft des Talerkatasters, so entfällt das ganze Plus von 44 000 Mbl. doch nur scheinbar auf die Rittergüter, weil in diese Summe formell auch diejenigen Beträge (gegen 30 000 Mbl.) eingeschlossen sind, die von Gebäuden aufzubringen sind, die den Rittergutsbesitzern nicht gehören, aber steuerrechtlich als ihr Eigentum gelten müssen, weil sie nicht aus dem Bestande der Rittergüter hypothekarisch ausgeschieden sind.

Am besondern Maße haben die im Westroschen Kreise belegenen kleinen und mittleren Rittergüter mit schwachem Ackerboden von der Steuerreform profitiert und die Entlastung der Bauern des Westroschen Kreises ist ganz besonders augenfällig. Auch dem Kleingrundbesitz des Wendischen und Westlichen Kreises ist eine erhebliche Entlastung zuteil geworden. Sonach haben die Bauern der Rittergüter und die Rittergüter kleinen und mittleren Umfangs den Gewinn aus der Steuerreform gezogen. Dieser Gewinn zeigt sich in besondrerem Maße zugunsten der domanialen Bauern, die, wie der folgende Abschnitt erweist, infolge der Grundsteuerreform von der Reichsgrundsteuer sehr erheblich weniger betroffen werden, als früher.

## II. Die Reichsgrundsteuer.

War auch das nächste Ziel der Steuerreform die gerechtere Umlage der Landessteuern, so hat doch auch die Erhebung der Reichsgrundsteuer von der Schaffung der neuen Steuerbasis Vorteil gezogen, denn nach Art. 5 des Reichsgesetzes über die direkten Steuern sind mit Ausnahme der dem Reichs gehörigen Ländereien, alle diejenigen Ländereien, welche die Gesandtespräsidenten zu tragen haben, auch mit der Reichsgrundsteuer zu belasten. Das hierbei einzuschlagende Verfahren ist derart geregelt, daß zwar der auf das Gouvernement entfallende Steuerbetrag nach der vorhandenen Fläche (Deßjätinen) brauchbaren Landes von der Staatsregierung bestimmt wird, daß aber die Unterverteilung auf die einzelnen steuerpflichtigen Objekte nach Maßgabe des ortsüblichen Schätzungswertes des Bodens zu erfolgen hat (Art. 7 der Reichsgesetze über die direkten Steuern). Daher ist bis zum Jahre 1913 bei

der Besteuerung des landwirtschaftlich genutzten Bodens mit der Reichsgrundsteuer stets vom Taler ausgegangen worden, während der nach Talern nicht eingeschätzte Wald allein eine Flächensteuer zu tragen hatte, und zwar in der geringen Höhe von 3-4 Kop. Weil nun gemäß dem Gesetz vom 28. Juni 1912 die neuen Schätzungsergebnisse seit dem Jahre 1913 für die Umlage der Gesandtespräsidenten bestimmend zu sein hatten, mußte von diesem Zeitpunkt an auch die Reichsgrundsteuer nach Maßgabe der neugewonnenen Taxationsresultate umgelegt werden. Da nun der alte Talerkataster die sogenannten unveranschlagten Flächen (Weide, Wald, zum Teil auch Anschlagland) nur unvollkommen registriert, die neue Steuereinschätzung aber diesen Fehler ausgeglichen hatte, ergab sich als erste Folge der Heranziehung des neuen Katasters für die Umlage der Reichsgrundsteuer ein erhebliches Anwachsen der steuerpflichtigen Fläche. Diese Tatsache trat jedoch erst im Jahre 1913 in die Erscheinung, da die im Jahre 1912 zu besteuende Fläche von der Staatsregierung schon zu Beginn des Jahres 1912, d. h. zu einem Zeitpunkt bestimmt worden war, als die Resultate der Neuschätzung noch nicht feststanden. Es haben daher als steuerpflichtig gezollt:

Zu Jahre 1912 - 2 986 005 Deßjätinen

" " 1913 - 2 994 206 "

" " 1914 - 3 109 165 "

Da die vom Gouvernement Livland anzubringende Reichsgrundsteuer 10 Kop. pro Deßjätine beträgt, hätte die gesamte Steuersumme betragen müssen

1912 - 298 600 Mbl.

1913 - 299 430 "

1914 - 310 917 "

Zu diesen Beträgen tritt indes noch die auf Grund des Gesetzes vom 21. Dezember 1898 für das Wegebaukapital zu zahlende ergänzende Reichsgrundsteuer hinzu, welche sich belief:

im Jahre 1912 auf 53 629 Mbl.

" " 1913 " 53 538 "

" " 1914 " 53 695 "

Ferner muß das Festland Livlands für einen Teil der auf die Insel Ösel entfallenden Reichsgrundsteuer aufkommen, womit es folgende Bewandnis hat.

Nachdem die Erhebung der Reichsgrundsteuer durch das Gesetz vom 22. Mai 1880 auch auf Livland ausgedehnt und der Betrag dieser Steuer auf 5-5 Kop. pro Deßjätine festgesetzt worden war, (Gesetz vom 17. Januar 1884) wurde die Insel Ösel vorläufig ebenso hoch wie das Festland belastet. Die Beschwerde der Estischen Ritterschaft über zu hohe Belastung führte indes die livländische Gouvernementsverwaltung dazu, den Steuerfuß Ösels von 5-5 Kop. auf 1-07 Kop. pro Deßjätine zu ermäßigen, und dementsprechend die auf Ösel nach Maßgabe von 199 138 Deßjätinen entfallende Steuersumme auf nur 2130 Mbl. 7-5 Kop. festzusetzen, den übrigen bisher von Ösel getragenen Teil, im Betrage von 8821 Mbl. 7-1 Kop., aber dem Festlande Livlands anzubilligen. Wegen dieser Maßnahme erhob die livländische Ritterschaft beim Senat Beschwerde, wurde jedoch durch den Senatsentscheid vom 29. November 1886 (Nr. 1427) mit folgender Begründung abgewiesen. Die Insel Ösel bilde laut Provinzialrecht II. Teil, Art. 3, Anmerkung 1 einen Teil des Gouvernements Livland, weshalb die dem Reich aus diesem Gouvernement zukommende Reichsgrundsteuer nach Maßgabe der Gesamtfläche Livlands, die Insel Ösel eingeschlossen, fixiert werden müsse.



1) die abgelösten Hofsländereien, die bisher ohne Rücksichtnahme auf ihre Eigentümer ebenso wie die un abgelösten Hofsländereien besteuert wurden, in dem Fall von den Willigungen befreit werden, wenn sie nicht einem Rittergutsbesitzer gehörten;

2) nicht nur die einem Rittergutsbesitzer gehörigen Hofsländereien, gleichviel welcher Belegenheit, sondern auch die einem Rittergutsbesitzer gehörigen Quoten- und unverkauften Bauernländereien in die Willigungsbasis eingeschlossen werden.

Dieser Vorschritt entsprechend sind mit Landes- und Kreiswilligung besteuert worden:

|  | im Jahre 1912<br>Rbl. | im Jahre 1913<br>Rbl. |
|--|-----------------------|-----------------------|
| 1) die unverkauften Hof-, Quoten- u. Bauernländereien der Rittergüter mit              | 233 311               | 251 738               |
| 2) die Rittergutsbesitzern gehörigen, hypothekarisch abgetrennten Hofsländereien mit   | 1 110                 | 1 143                 |
| 3) die Rittergutsbesitzern gehörigen, hypothekarisch abgetrennten Quotenländereien mit | 460                   | 125                   |
|  | 234 820               | 253 306               |

Durch den vom Landtage beliebten Repartitionsmodus waren, wie oben angeführt, die verkauften, nicht im Eigentum von Rittergutsbesitzern befindlichen Hofsländereien von den Willigungen zu befreien. Im Jahre 1912, da diese Regel noch nicht galt, entfielen auf die verkauften Hofsländereien 18 430 Rbl., mithin läßt sich, da die Willigungen 1912 und 1913 in fast gleicher Höhe erhoben wurden, das den Eigentümern von Hofsländgrundstücken im Jahre 1913 zu Teil gewordene, von den Rittergutsbesitzern gewährte Benefizium auf 18 430 Rbl. — 1 110 Rbl. — 17 320 Rbl. berechnen. Im laufenden Jahr muß sich dieser Betrag noch höher stellen, da einerseits die Willigungen um 18 486 Rbl. gestiegen und andererseits die Zahl der abgelösten Hofsländparzellen gewachsen ist.

## Rußlands Landwirtschafts-Verwaltung.

In Deutschland betrachtet man in den Kreisen der Landwirte Rußlands Anstrengungen die Frage seiner Landwirtschaft zu beheben mit kaum verhehltem Mißtrauen. Man meint: Wenn schon das landwirtschaftlich unentwickelte Rußland die deutschen Märkte mit Brot- und Futter-Mörnern überschüttete, — was steht erst von der verbesserten russischen Landwirtschaft zu erwarten?

Diese und jede ähnliche Schlussfolgerung irrte. Sie übersieht die Bedeutung des inneren Marktes. Die Umstände, durch die die russische Konkurrenz dem deutschen Landwirt gefährlich wurde, sind es ja gerade, die man in Rußland zu bekämpfen sich bemüht. Wenn die Industrie Deutschlands blüht, während die von ihr gezahlten Löhne in der Zeit von 1886 bis 1911 um 315 Prozent gestiegen sind (Schweighöfer, Belastung der Industrie in Preussis der kommunalen und sozialen Verwaltung, Tübingen 1913); wenn konservative Männer wie Dr. von Heydenbrand und der Kaiser, in seiner am 25. April (11. Mai) 1914 in Akona gehaltenen Rede die unendlichen Beschwerden, die die soziale Fürsorge mit sich bringe, die

Milliarden, die das deutsche Volk der Sozialpolitik zum Opfer bringe, rechtfertigt, so liegt solchem vehementen Wandel eine tiefere Erkenntnis zu Grunde. Deutschland, wo die Landwirtschaft vor dem Einsetzen der starken Volksvermehrung schon einen sehr hohen Intensitätsgrad erreicht hatte, der in der Hauptsache nur noch auf Sand und Moor radikaler Steigerung fähig war, mußte für die zunehmende Volkszahl in der Industrie und in dem Welthandel den Ausweg zu größerer Betätigung suchen. Deutschland gewann diesen Ausweg aber nur so, daß die Bedarfsfähigkeit in tiefere und breitere Volksschichten hinabgetragen wurde. In Rußland liegen die Dinge doch vielfach sehr wesentlich anders als in Deutschland. Während in Deutschland nach der Industrie, vielleicht einmal nach dem internationalen Markt der Schwerpunkt der Volkswirtschaft sich verschiebt, hat Rußland weitaus noch nicht seine Reproduktion an den Volkskörper so angepaßt, wie das nach der vergrößerten Volkszahl wohl möglich wäre. Dort in Deutschland und hier in Rußland ist das wirtschaftspolitische Problem dennoch ein ähnliches. Dort und hier bemüht man sich den inneren Markt zu entwickeln und, um dieses zu ermöglichen, den offenen Bedarf des Volkes zu steigern, indem man tiefere, aber breitere Volksschichten konsumfähig macht. Was die deutsche Landwirtschaft bedrohte, das war die Armut des russischen Landmannes; was die deutsche Landwirtschaft die Vorteile der größeren Nähe am Marke und der höheren technischen Fertigkeit ruhiger und stetiger nutzbar machen wird, das ist die zu entwickelnde Intensität der russischen Landwirtschaft.

Deun diese steigert zunächst nicht die Masse der Bodenerzeugnisse, die Rußland auf den Weltmarkt wirft, sondern befähigt Rußland seinen Notabfluß des Weizens zurückzubalten, soll Rußland befähigen in noch ganz anderer Weise als bisher für das westeuropäische Vermögen zum Anlagewege zu werden und wird einst Rußland in die Reihe der lohnenden Weltmärkte einführen, wenn erst einmal Rußlands Kaufkraft entwickelt sein wird.

Einstweilen arbeitet man in Rußland zwar ungefähr in dieser Richtung, aber immer noch mit durchaus unzulänglichen, gegenüber der Größe der Aufgaben nicht ausreichenden Mitteln. Dieses Erkenntnis hat der ungenannte Verfasser der interessanten, kürzlich aus der Hauptverwaltung für Landenteilung und Landwirtschaft hervorgegangenen Druckschrift „Ergebnisse der Arbeiten des letzten Jahres“<sup>\*)</sup> mit Zug an die Spitze gestellt, zugleich anerkennend, das im Zusammenhange mit einer Reihe guter Erntejahre es der Reichsregierung ermöglicht worden sei, die zahllosen Mängel unserer Landwirtschaft zu beheben.

Aus einer Verwaltungsstelle der Reichsbehörden hervorgegangen, befindet sich die Hauptverwaltung gegenwärtig in einem Übergangsstadium. Von den drei Aufgaben, die ihr gestellt sind, nämlich Entwicklung der Landwirtschaft, Landenteilung und Schutz des natürlichen Nationalreichtums, steht die an zweiter Stelle genannte gegenwärtig in der vordersten Reihe, doch existiert schon ein Projekt nicht nur die Hauptverwaltung wiederum in den Rang der Ministerien zu erheben, sondern auch dieses Ministerium mit dem Namen eines landwirtschaftlichen zu belegen.

Das Ausgabenbudget der Hauptverwaltung stieg von 1909-1913 von 71 auf 135½ Millionen Rubel. Von

<sup>\*)</sup> Итоги работы за последнее пятилетие (1909-1913 г. г.) Спб, 1914.

diesen Krediten entfielen 1913 auf die Hebung der Landwirtschaft 42, die Landverteilung 52 und die Reichsbesitzlichkeiten der Rest.

Die Einnahmen aus den Reichsbesitzlichkeiten vermehrten sich in derselben Zeit ansehnlich, sie betragen 1909 nur 33,4 Millionen Rubel, sie erreichten 1913 den Betrag von 116,7 Millionen, wovon mehr als  $\frac{1}{2}$  aus den Reichsforsten floß.

Da in dem Jahreshaushalt 1909—1913 von dem Ressort 510,2 Millionen Rubel in Einnahme und 511,5 Millionen Rubel in Ausgabe gebucht wurden, trug das Reich die gesamten zur Entwicklung der Landwirtschaft verausgabten Kosten, mehr als ein halbe Milliarde, nur allein mit Hilfe des der hohen Krone gehörigen Eigentums, aus dem es forstliche, fischwirtschaftliche und landwirtschaftliche Einkünfte zog. Nach den Angaben des Ressorts beanspruchten die rein-administrativen Ausgaben 1909 = 8,5%, 1913 = 5,4%.

Auf den ersten Blick erscheint die halbe Milliarde als eine ungeheure Aufwendung. Sobald man sie aber, wie es in dem Berichte der Hauptverwaltung heißt, zu den ertragsfähigen Flächen des Reiches in Beziehung setzt und mit den Aufwendungen anderer Staaten vergleicht, schwindet sie dahin. Rußland verausgabte zur Hebung der Landwirtschaft per Dessjätine Kulturland 36 Kopeken, Schweden 52 Kopeken, Belgien 1 Rubel, Preußen 1 Rubel 33 Kopeken, Ungarn und Norwegen 2 Rubel.

Die Entwicklung der Landwirtschaft, erklärt der Verfasser des Berichtes, befindet sich in Rußland noch kaum in der Lage, daß schon von einer regelrechten Verwaltung dieses Zweiges die Rede sein könnte. In der Hauptsache ergreife man vorbereitende Maßnahmen, um dort, wo für die Entwicklung der Landwirtschaft, nach ihrer Entfesselung aus der Objschischina, der Gemeinde und deren unrentinabler Abgleichung nach dem schwächsten Teile, erst die Voraussetzung geschaffen wurde, mit voller Kraft einsetzen zu können.

Das größere Interesse konzentriert sich gegenwärtig auf diejenige Tätigkeit des Ressorts, die als Landverteilung (*Семлеустройство*) bezeichnet wird, und auf die damit verknüpfte Siedlungsbewegung. Handelt es sich doch, wie der Verfasser des Berichtes betont, um Angelegenheiten, die alles andere, was gegenwärtig das russische Leben berührt, an Bedeutung weit hinter sich lassen. Handelt es sich doch zugleich um eine grundsätzliche Umwandlung des Landlebens der Bauern gemäß den Prinzipien des persönlichen Grundeigentums. Daß diese Reform einem, wenn auch dumpfen Gefühl des Bedürfnisses entsprochen hat, beweist der Verfasser des Berichtes durch die Tatsache, daß ein Drittel der gesamten russischen Bauerschaft (mehr als 4 Millionen Höfe) bereits auf Teilung zu persönlichem Eigentum angetragen hat.

Wenn von diesen Anträgen bisher nur wenige zur Ausführung gelangt sind, so erklärt der Verfasser das in erster Linie aus dem Mangel an Landmessern. Immerhin wurde für 2 $\frac{1}{2}$  Millionen Höfe der Teilungsplan entworfen (28 Millionen Dessjätinen), während für 2 Millionen Höfe (17 Millionen Dessjätinen) die Landmesser ihre Arbeit erledigen und die Wirte ihr Eigentum antreten konnten. Das bedeutet bei 45% vollständige Separation der Einzelhöfe, bei 30% Ausschließung neuer Siedlungen aus der gemeinen Flur, bei 10% Ausschließung einzelner Wirte.

Die größten Ziffern völlig separierter Einzelhöfe weisen

auf Jekaterinoflaw 60 000, Cherson 47 000, Charkow 39 000, Samara 35 000, Veltawa 30 000. Nächst dem Süden hat sich die Tätigkeit der mit der Landverteilung befaßten Kommissionen am stärksten in den Westgouvernements entwickelt. In Zentralrußland und in dem Norden prävaliert die Siedlungsteilung.

Die Klarstellung der wirtschaftlichen Vorteile der „Streulegung“, wie die gegenwärtig in Rußland unter großer Erschwerung, weil nach der Loslösung der Bauern von den Gutsbesitzern, durchgeführte Reform bei uns genannt wird, — gehört der Zukunft an. Der Verfasser des Berichtes vermag nur bekannt zu geben, daß nach einem Verfahren, durch das typische Gruppen der Einzeluntersuchung unterzogen werden, an der Erhebung und Sammlung eines umfassenden Tatsachenmaterials gearbeitet wird.

Zur Übersiedlungsfrage schreitend, bekennt der Verfasser des Berichtes, daß das Absinken einer möglichst großen Zahl der landwirtschaftlich-arbeitenden Bevölkerung aus dem Europäischen Rußland hervorzuheben unmöglich Zweck der russischen Übersiedlungspolitik sein könnte. Es dürfte sich nur darum handeln die von selbst sich erzeugende Welle innerhalb der Reichsgrenzen festzuhalten.

Seit 1905, dem Jahre, in dem das Übersiedlungswesen auf das landwirtschaftliche Ressort überging, hat Rußland eine russische Bevölkerung von mehr als 3 Millionen zu der bis dahin in Sibirien angesiedelten russischen Bevölkerung von nur 4 $\frac{1}{2}$  Millionen hinzugefügt. Nach Maßgabe der fortschreitenden Regulierung der bäuerlichen Verhältnisse im Europäischen Rußland darf angenommen werden, daß die Bewegung der Bevölkerung nach Osten an Intensität abnehmen wird. Bisher war diese Bewegung in den Jahren 1907 und 1908 am stärksten.

Die dritte Sphäre der Hauptverwaltung bilden die Reichsbesitzlichkeiten. Der ungenannte Verfasser des Berichtes konstatiert, daß von der überwältigenden Größe dieser Aufgabe bisher nur geringe Teile in Angriff genommen worden sind. Jene oben erwähnten, in Einnahme gestellten 510,2 Millionen Rubel bildeten den Ertrag eines relativ kleinen Teiles der Reichsbesitzlichkeiten. Von 350 Millionen Dessjätinen, die von den Kronwäldern des Reiches bedeckt werden, ist weniger als der zehnte Teil eingerichtet und wird einigermaßen regelrecht exploitiert; von mehreren 100 Millionen Dessjätinen der Kronomänen erhielten eine mehr oder weniger geregelte Pachtwirtschaft weniger als 10 Millionen Dessjätinen.

Es gilt darum unumwunden anzuerkennen, heißt es im Bericht, daß in diesen Hinsichten bisher erst sehr wenig erreicht ist, und daß in betreff einer besseren Regelung der Land-, Wald- und Wasserwirtschaft der Krone die ganze Arbeit noch vor uns liegt.

Unter den Reichsbesitzlichkeiten kommt den Wäldern die größte Bedeutung zu. Rußlands Holzexport, der hauptsächlich von Großbritannien und Deutschland aufgenommen wird, überstieg in den Jahren 1912 und 1913 bereits den Wert von 150 Millionen Rubel und beträgt gegenwärtig etwa 12% des Gesamtexports, wobei er sich in entschiedenem Aufstiege befindet. Die Kronwälder bedecken im Europäischen Rußland einen Flächenraum von 106 Millionen Dessjätinen und bilden damit 60% der hier überhaupt vorhandenen Wälder. Auf dem Kaukasus gehören 5 Millionen Dessj. der Krone, die 10% und im übrigen Asiatischen Rußland 238 Millionen D., die 90% aller Wälder dieser Reichsteile ausmachen. Im Europ.



Rußland gehören zwar die Kronwälder in der Hauptmasse den volkreichen nördlichen Gouvernements an; aber immerhin nehmen sie auch im zentralen, westlichen und südlichen Rußland etwa den vierten Teil aller dort vorhandenen Wälder ein. Diese Bedeutung der Kronwälder wird noch zunehmender Maßgabe der zunehmenden Volkszahl und des abnehmenden Privatwaldbesitzes, der, wie der Bericht feststellt, größtenteils niedergeschlagen wird, weil diese Waldflächen für den Ackerbau in Anspruch genommen werden.

Wie rückständig die russischen Kronforsten noch sind, erhärtet der Bericht durch den folgenden Vergleich. Preußen veranlagt von dem aus den Staatsforsten erzielten Holz-ertrage 51%, Frankreich 13%, Osterreich sogar 70%, zur Deckung des staatlichen Forstbetriebes, Rußland nur 36,4%. Dagegen ist der Ertrag der Staatsforsten pro Deijl. in Preußen 21 R., in Frankreich 10 R. 50 K., im Europ. Rußland, nach Ausschluß der 5 nördlichen Gouvernements, nur 6 R.

Auch die Kiesenaufgaben der Bekämpfung der sterilen Sandflächen und der verderblichen Schluchtenbildungen in der Schwarzerde verdienen, wie der Bericht bemerkt, eine weit größere Aufmerksamkeit, als ihnen bisher zuteil wurde.

Zu den Aufgaben, denen das landwirtschaftliche Meßort sich widmen soll, sobald es die als notwendig hingestellten Vertiefungen erhalten hat, zählt der Bericht überhaupt die Aufgaben der Kulturtechnik. Es sei Zeit der zunehmenden Versumpfung weiter Flächenräume systematisch entgegenzutreten und auch in dieser Richtung für Neu-erwerbungen Raum zu schaffen. Der Romanow-Fonds, den die Reichsduma zum Gedächtnis der 3000-Jahrfeier des Herrscherhauses gestiftet hat und der 150 Millionen Rubel beträgt, gewähre zum ersten Mal die Möglichkeit dazu.

Wenn der Bericht die Meinung ausspricht, daß es für Rußland ein landwirtschaftliches Universalprogramm nicht gebe und nicht geben könne, sondern daß die Bedürfnisse der Reichsteile notwendig verschieden seien; wenn ferner der Bericht nicht allein für die landwirtschaftliche Fachbildung größere Aufmerksamkeit fordert, sondern auch der allgemeinen Volksbildung einen praktischen, dem bürgerlichen Leben angepaßten Inhalt zu der bloß formalen Fertigkeit des Lesens und Schreibens hinzuzufügen wünscht, so berührt er damit Fragen, die gewiß ebenso dringend, wie schwierig sind.

Man kann nur wünschen, daß Grundzüge und An-  
sichtungen, wie sie der vorliegende sachlich gehaltene Bericht darthut, mehr und mehr hindurchdringen mögen.

—yl.

## Sportfischerei.

Dr. Guido Schneider.

Die höchsten Pachten für das Recht, in Waldgewässern zu fischen, zahlt bekanntlich der Sportfischer, vorausgesetzt, daß in dem etwa 4 bis 5 Kilometer langen Teil eines Abflusses genügend große Salmoniden, Lachse, Forellen oder Äschen, vorkommen, deren Fang mit der „Fliege“ Vergnügen bereitet. Der Sportfischer ist in der Regel ein schwer reicher Engländer oder Amerikaner, seltener ein Deutscher oder Franzose, der, müde des politischen und gesellschaftlichen Treibens in seiner Heimat, 2 bis 3 Monate in der wärmsten Jahreszeit sich völlig von der Welt isoliert

und zu seiner Erholung ein ungezwungenes und einfaches Leben bei jugaler Kost und starker Nation im Arden führt.

In England gibt es etliche Firmen, die sich speziell mit der Vermittlung von Sportfischereipachten betreffen. Wer das Bedürfnis fühlt, zeitweilig den Freuden, Stämpfer und Beschwerden des gesellschaftlichen Lebens zu entgehen, wendet sich z. B. an die Sportagentur von Lumley und Dowell, Harlow und Co., oder irgend eine andere und läßt sich die Prospekte über angebotene Sportfischplätze in Skandinavien, Kanada, Neuseeland oder sonst irgendwo auf dem Erdball vorlegen. Eine zuverlässige Sportagentur muß natürlich genau orientiert sein über die Fischfauna der von ihr empfohlenen Pachtbezirke und außerdem Auskünfte geben können, welche Sorten von künstlichen Fliegen von den Vachsen und Forellen verschiedener Weltgegenden bevorzugt werden. Konvenieren dem Sportfischer die Gegend, das Klima, die Fischfauna und die übrigen Bedingungen, so wird der Handel abgeschlossen, indem der reiche Pächter für das Recht, während der Zeit vom 2- bis 3 Monaten im 4 bis 5 Kilometer langen Abschnitt eines Abflusses angeln zu dürfen, Viehhaberpreise von 200 bis 700 Rubeln zahlt und die vermittelnde Agentur mit ihrem Vertrauf garantiert, daß er als entsprechende Valuta für sein schweres Geld Gelegenheit haben wird, einige größere Fische mittels seiner kunstvollen Spinnangeln und Fliegen zu betören.

Besonders beliebt war bisher Norwegen als gelobtes Land der Sportfischer, und die oben genannten Sportagenturen vermitteln jährlich Pachten, deren Gesamtwert hunderttausende von Rubeln beträgt. Die Nachfrage ist aber offenbar größer, als das Angebot, und jährlich wächst die Zahl der freiwilligen Einsiedler, die teils aus reiner Freude am Sport, teils zur Erholung ihrer Gesundheit oder ihrer Kasse sich der Sportfischerei ergeben. Ihr nächstes Ziel sind die lachsführenden Flüsse in Schweden und Fänland, und die Agenturen bekümmern, wie der Medakteur der Zeitschrift Skog och Sjö, Mittmeister C. von Wenker, berichtet, die schwedischen Touristenburcaus mit Anträgen und Anträgen.

Es ist klar, daß der Sportfischer nicht nur bei weitem der beste und solideste Zahler, sondern auch sonst ein ganz musterhafter Pächter ist, der es nur auf die größten Fische abgesehen hat und, da er nur mit der Angel fischt, sich mit einer außerordentlich geringen Ausbeute zufrieden gibt. Wo die Möglichkeit vorhanden ist, wird daher ein jeder Besitzer von Forellengewässern die Frage erwägen müssen, ob es nicht tunlich und vorteilhaft wäre, durch Stulaauslegung und Korrespondenz mit Sportagenturfirmer Sportfischer als Pächter zu gewinnen.

## Hippologische Miszellen.

Orlow-Traber.

Der allrussische Verband von Züchtern reinblütiger Orlow-Traber hat sich mit einer Deklaration an die Reichsgeheimsverwaltung gewandt, in der er erklärt, daß seine Zucht unmöglich weiter fortgeführt werden könne, wenn nicht die Hälfte aller Trabennen ausschließlich als interne Konkurrenz für reinblütige Orlowtraber zum Austrag kommen werden; sogar Traber mit  $\frac{1}{2}$  Orlow und  $\frac{1}{4}$  amerikanischen Blutes sollen von 50% aller Rennen aus-

geschloffen sein, wenn die heimische Rasse nicht vollständig an die Wand gedrückt werden soll.

Mit dieser Kundgebung haben die fanatischen Anhänger des Orlowtrabers die relative, ja absolute Inferiorität der Rasse zugegeben. Andererseits geben sie durch den Hinweis, daß Traber mit Beimischung von  $\frac{1}{2}$  von amerikanischem Blut den Orlowern überlegen sind, den Vorurteilslosen unbeabsichtigt einen guten Rat, wie man der schlappgewordenen Rasse Eisen ins Blut bringen soll, nämlich durch vorrichtige allmähliche Melisation mit dem härteren Vetter aus Amerika. Dem nah verwandt sind die beiden Rassen, indem holländisch-dänisches Kaltblut mit Warmblut die Regierung schuf. Es dürfte vielleicht in Vergessenheit geraten sein, daß Graf Orlow-Tschesmentsch außer dem berühmten Wästenaraber „Smetana“ 80 Vollbluthengste seinem Trabergestüt einverleibte. Während die Amerikaner ein Jahrhundert lang fortgesetzt ihre Trabersjuten mit englischen Vollbluthengsten paaren und dadurch immer härteres Stahl aus weiche Eisen schaffen, haben die Nachfolger des Grafen Orlow, insbesondere sein Bevollmächtigter H. J. Schischkin, die russischen Traber durch kaltblütige Stuten knöchiger machen wollen und nun haben sie den Salat. 1888 gingen ihnen die Augen über, als aus Wien eine amerikanische Stute „Polly“ herüberkam und alle Orlower auf jede Distanz in Grund und Boden trachte. Von dieser Saison an beginnt die Herrschaft der Meißigen. F. N. Ismailoff brachte als Erster amerikanische Zuchtstiere nach Rußland und die Erfolge seiner Kreuzungsprodukte schossen bald Brezche in das Vorurteil gegen die Eindringlinge. Die desperante Stimmung im Lager der fanatischen Orlow-Anhänger hat sich als die Tage „Krepysch“ kamen. „Krepysch“ fraglos ihr Heiter, ist kein einziges Mal von einem anderen Reinblut-Orlower geschlagen worden, in der Folge aber recht häufig von amerikanisierten Orlowern. Kod auf eine andere Ursache und Erklärung für diese bestehende Inferiorität des Orlowtrabers läßt sich hinweisen. Der russische Züchter ist keineswegs tiefinnerlich überzeugt von der Notwendigkeit der Zucht nach Leistung und es wird daher noch häufig ungeprüftes Material zur Zucht verwandt. Sogar das riesige Kreuzgestüt von Chrenowoje hat sich bisher nicht gemüht geüben, seine Produkte einer Prüfung zu unterziehen. Da Chrenowoje als Urheimat des Orlowers gilt, so dürfte dies Verhalten der Gestütsdirektion zum fatalen Resultat viel beigetragen haben, indem weitere Kreise der Züchter gewöhnt wurden nur daran zu achten, ob auf den Hinterbuden des Stallions ein „с. п.“ eingebraunt war und auf Reinn-Leistung zu verzichten. Es ist mit großer Genauigkeit zu begrüßen, daß der Dirigierende der Reichsgestütsverwaltung, Fürst Schtscherbatoff sein Augenmerk auf diesen faulen Punkt gerichtet hat und kürzlich Ordre gegeben hat, daß von nun an alle in Chrenowoje geborenen Traberhengste für die öffentlichen Traberprüfungen in Training zu nehmen sind. Öffentlich entschließt man sich in Rußland gleichfalls dem Verderben der Torgelischen Hengste ein jähes Ende zu bereiten und in Zukunft nach den Prinzipien der Zucht nach Leistung zu verfahren. Ein Haupthindernis, der Mangel einer geeigneten Organisation, fällt nunmehr weg, denn kürzlich hat der Minister des Innern einen neuen Kennverein, den „Nordholländischen

Kennverein“ mit einem Aktionsradius Kellin-Bernau-Dorpat offiziell bestätigt. Da auf beiderseitiges, verständnisvolles Entgegenkommen gehofft werden darf, so wird es im aufblühenden Badeort wohl interessanten Sport geben.

H. v. E.

Herr H. v. E. schließt seinen Aufsatz über Orlower-Traber mit dem Wunsch die Hengste aus dem Gestüt Torgel auf einer Rennbahn in Bernau zu sehen und hofft dabei auf interessanten Sport in diesem „aufblühenden Badeort“. Da er sich dabei auf den Nordholländischen Kennverein bezieht, so hat er offensichtlich keine Leistungsprüfungen mit Trabreimen oder Wetttschleppen im Auge, scheint vielmehr eine Konkurrenz der Landbesitzer mit Rennpferden, vielleicht auch Vollblut zu erwarten.

Das Gestüt Torgel sieht aber keine Aufgabe darin, Landbesitzer für die Zucht von Arbeitspferden und zwar, entsprechend den jetzigen landwirtschaftlichen Bedürfnissen, von schweren Arbeitspferden zu erzielen. Da Torgel zum Glück nicht Kaltblutzucht treibt, so ist bei dieser Zucht zuweilen mit Vollblut und edlem Halbblut durchkreuzt worden. Die edlen Hengste werden jedoch in Torgel nicht gezüchtet. Herr H. v. E. scheint Torgel nicht zu kennen, wenn er sich diese Zucht ansehen will, wird er sich wohl schwerlich entschließen, diese tüchtigen Gänge in seinen Farben auf der Rennbahn konkurrieren zu lassen.

F. von Sivers.

## Verein zur Förderung der holländischen Pferdezücht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Sport-Welt: Hippologische Wanderungen von Gustav Nau: Das Ungarische Vollblut-Gestüt Peltend des Herrn Nikolaus von Luczenbacher.

Peltend ist eines der erfolgreichsten Gestüte Ungarn's, es hat bereits drei Sieger im Wiener Derby gestellt: Pardon von Morgan, Morpeth von Morgan und Styrian von Stys. Seit dreißig Jahren züchtet Herr von Luczenbacher Vollblut und seit fünfundsanzig Jahren befindet sich sein Gestüt in Peltend.

Herr Nikolaus von Luczenbacher ist wohl derjenige Züchter in Ungarn, der sich am intensivsten mit der Zucht des Vollblutpferdes befaßt hat und der auf diesem Gebiete ein Maß von Kenntnissen und Erfahrungen besitzt wie wenige in Ungarn. Er ist ein Kenner seines Zuchtmaterials durch Generationen hindurch. Er würde nie eine Mutterstute in sein Gestüt einstellen, die seinen Ansprüchen an Form und Blut nicht genau entspricht und mit der er nicht ein ganz bestimmtes Ziel vor sich hat. Ein Blick auf die Stutenherde von Peltend genügt um zu zeigen, was Herr von Luczenbacher als Modell und Exterieur will. Er geht auf den besten Typ des ungarischen Pferdes aus, auf den Typ, der zur ungarischen Scholle und zu den ungarischen Verhältnissen am besten paßt; er will das mittelgroße und mittelstarke, gestreckte, lang über dem Bodenstehende, tiefe, harte, stählerne Pferd, mit guten Beinen, Beinen aus Stahl, viel Widerrist, viel Mechanik, vor allem viel Schulter. Dazu Adel, Trachtenheit, Ausdruck, Nerv. Dieses Pferd für einen Steher wie für einen Flieger gebaut, sehr schnell und behende, wenn genügend in der Mus-

\*) чистая порода, reine Rasse.

lulatur und durch seine gute Mechanik zum Stehen befähigt, wenn es nicht überladen ist, was beim ungarischen Pferde fast stets ausgeschlossen ist, findet man in Bettend in jedem einzelnen Exemplar der Stutenherde verkörpert.

Es ist der brauchbarste Vollbluttyp, durch den Bau, die Anlage, viel Speed gestattend, wenn die innere Heizkraft dafür vorhanden ist, durch das Modell sehr geschickt, wendig und immer bereit, sich voll in's Treffen zu stürzen; fähig, ganz rasch vom Start wegzukommen, auch im Rennen blitzschnell zum Vorstoße einsetzen zu können.

Man sieht in der Bettender Herde keine Kolosse und keine unausgeglichenen, unharmonischen Schragen, keine Windhund-Typen. Es wird ein gleichmäßiges Modell produziert.

In den letzten Jahren sind die Erfolge von Bettends nicht mehr so bedeutend gewesen, wie sie lange Zeit waren. Wir glauben, daß auch in Bettend die Weiden einen Teil der Schuld tragen. Sie sollten viel größer und besser sein.

Da Herr von Luczenbacher von den 2500 Joch der Besitzung Bettend 2000 Joch selbst bewirtschaftet, so stehen ihm für Kenanlagen von Weiden Max in Hülle und Fülle zur Verfügung. Der Hauptfehler liegt auch in Bettend darin, daß die Pferde zulange auf derselben Weide bleiben, die sie durch und durch verunreinigen.

Die acht Koppeln werden alle vier Jahr umgebrochen, was wie wir schon ausführten, das beste Mittel ist, eine gute Grobnarbe dauernd unmöglich zu machen. Wie gern Pferde weiden würden, sieht man an ihrem beständigen eifrigen Suchen. Sie nehmen das Gras bald weg, weiden viele Stellen ganz kahl, so daß es sich auch in Bettend, wie in den anderen ungarischen Gestüten mehr um Dummelplätze mit etwas Gras, als um Weiden handelt. Bei dem lückigen Bestande findet sich sehr viel Unkraut auf den Weiden Bettend's. Ein Versuch, daß seine 25 Stuten bester hätte nicht 50 Joch, sondern mindestens 100 Joch Weide haben.

Im Laufe der Jahre ist immer wieder die Frage nach Ansaatmischungen für Weiden an uns herangetreten. Wir geben nachstehend eine Mischung wieder, die für milden Lehmboden in trockenem Klima geeignet sein dürfte. Wir empfehlen, mit dem Samen nicht zu sparen, damit die Saat reich und voll aufkümmt und lieber etwas mehr auszusäen, als sonst üblich ist.

|  |       |
|--|-------|
| Roter Schwingel ( <i>Festuca rubra</i> )         | 12 kg |
| Wiesenschwingel ( <i>Festuca pratensis</i> )     | 10 "  |
| Wiesenschwanz ( <i>Alopecurus pratensis</i> )    | 6 "   |
| Wiesenspangras ( <i>Poa pratensis</i> )          | 5 "   |
| Gemeines Spangras ( <i>Poa trivialis</i> )       | 3 "   |
| Kammgras ( <i>Cynosurus cristatus</i> )          | 2 "   |
| Goldhahjer ( <i>Avena flavescens</i> )           | 5 "   |
| Englisches Raygras ( <i>Lolium perenne</i> )     | 14 "  |
| Italienisches Raygras ( <i>Lolium italicum</i> ) | 7 "   |
| Timothygras ( <i>Phleum pratense</i> )           | 2 "   |
| Weißklee ( <i>Trifolium repens</i> )             | 4 "   |
| Kotklee ( <i>Trifolium pratense</i> )            | 2 "   |
| Gelbklee ( <i>Medicago lupulina</i> )            | 2 "   |

An aromatischen, die Verdauung und Bekömmlichkeit des Futters begünstigenden Kräutern sollen mit ausgesät werden: ein bis zwei Kilo Wiesenfänmel und etwas Peterfille, sowie Rogelnide und Wimpernelle. Andere Kräuter kommen von selbst. Schafgarbe und spißblättriger Wegerich stellen sich immer in Scharen ein.

Weide sind wenn sie im beschränktem Maße vorkommen, erwünscht. Wir aber darf die Schafgarbe die Weide überwuchern, wie man es in vielen Gestüten sieht. Ein absolutes Unkraut ist ein Gegenatz zum spißblättrigen, der breitblättrige Wegerich.

Klee soll nur wenig angefüllt werden, weil er die Gräser sonst unterdrückt. Immerhin gibt es klimatische Verhältnisse und Boden, wie z. B. die schweren, kalten ostpreussischen Lehmböden und die langen ostpreussischen Winter, die verlangen, daß der Klee (Weißklee) dominiert. Ein fast völliges Überwiegen der Gräser ist aber unter normalen Klima immer das Beste. Kottklee wird in den modernen Mischungen für Dauerweiden weggelassen, weil er bald ausgeht. Wir empfehlen eine kleine Beimischung aber trotzdem. Die Pferde lieben ihn außerordentlich, und er gibt der jungen Weide, solange die Gräser noch um das Dasein kämpfen, eine gewisse Fülle, ohne, in so geringer Quantität ausgesät, dem Auskommen der Gräser hinderlich zu sein.

Auf Weiden in Deutschland kann der Anteil an Rotem Schwingel auf etwa 8-10 Kilo herabgesetzt werden und dafür mehr englisches Raygras und Wiesenspangras genommen werden. Für Anlagen von Weiden in Ungarn ist der rote Schwingel äußerst wichtig. Das ungarische Klima muß ihm sehr behagen, denn er ist auf allen guten Weiden sehr stark vertreten; wie in Ungarn überhaupt die feinstengeligen edlen Gräser vorherrschen. Daher wird man für Ungarn die Schwingelarten immer empfehlen. *Kammgras* wird in den Stengen leicht hart und von den Pferden im Frühjahr nicht gern genommen, im Herbst treibt es aber viele Blätter und füllt die Narbe, die bis dahin gewöhnlich gelitten hat, gut aus. Italienisches Raygras haben wir, trotzdem es die modernen Weidespezialisten als Gras, das nur wenige Jahre Lebensdauer hat, nicht mehr empfehlen, in die Mischung aufgenommen. Es sichert jungen Weideanlagen im Herbst eine volle Narbe. Es treibt im Herbst, wenn die anderen Gräser nachlassen, sehr üppig, und gibt ein ausgezeichnetes Weidegras, das die Pferde gerne nehmen. Wir beobachteten das in Schlanderhan. In der Schweiz spielt das italienische Raygras eine große Rolle und man ist von seinem Werte für die Herbstweide überzeugt. *Wiesenschwanz* hat gerne feuchten Boden. In nassen Frühjahr treibt er schon sehr früh und hält bis in den September an. Auf ganz trockenen Böden bleibt er klein. *Goldhahjer* ist ein ausgezeichnetes Weidegras und wird von den Pferden sehr geliebt. Man sollte ihn dort, wo Kalk im Boden ist oder reichlich gestalkt wird, stark ansäen.

Das richtige Pferdegras! Englisches Raygras ist unter allen Umständen bewährt und ein vorzügliches Gras.

*Timothy* wird leicht hart und paßt nicht in allen Lagen. Die Pferde lassen es leicht stehen. Sie lieben die harten, jähen Stengel nicht. Noch weniger nehmen die Pferde das *Knaulgras*, sobald es einmal hart geworden ist. Auch im jungen Zustande ziehen sie dem Knaulgras andere Gräser vor. Das wuchernde, hart gewordene Knaulgras verwüftet oft ganze Pferdeweiden. Man sollte es aus den Ansaaten weglassen. Es stellt sich von allein zahlreich genug ein. Es wird von bekannten Autoren empfohlen für trockene Gegenden etwas davon in die Ansaatmischung zu nehmen. Nachdem, was wir in Ungarn gesehen haben, wo das harte, wuchernde Knaulgras ganze Weiden verdirbt, wüchten wir davon ab-

sehen. In unserer Mischung fehlten von bekannten Gräsern das Honiggras, das Fioringras und das Geruchgras. Das Honiggras, welches man in deutschen Gestüten leider außerordentlich viel findet, hat wenig Wert und ist ein Beweis, daß die betreffenden Weiden seit jeher nicht richtig gepflegt wurden. Auf feuchten Wiesen erhält es sich eine gewisse saftige Frische; daher verschmähen es die Pferde nicht ganz, vor allem wenn ihnen sonst nichts bleibt. Geruchgras ist ziemlich wertlos. Das Fioringras stellt sich auf feuchten Weiden oder bei nassen Sommern von selbst ein. Es ist ein Gras zweiten Ranges und füllt im Herbst gut aus. In einigen Vollblutgestüten bei Paris, die Weiden in feuchteren Lagen haben, sieht man auf diesen oft nichts anderes als Fioringras. Die Treppe, ein Weidegras dritten Ranges, kommt auf dem ungarischen Boden stets ungeladen zu Gaste. Man braucht sie nicht erst anzuzüchten.

Es ist merkwürdig, welche Begriffe trotz der in Deutschland erzielten Fortschritte in der Weidewissenschaft, in den Züchterkreisen und auch bei praktischen Landwirten über Weiden und ihre Anlage noch herrschen. Höchst eigenartige fast völlig wertlose Mischungen kommen einem immer wieder zu Gehör. Dabei gewöhnlich in so geringen Quantitäten, daß es in den ersten Jahren nie, oder überhaupt niemals, zu einer dichten guten Narbe kommen kann.

Den Samen bezieht man am besten von einer als ganz reell bekannten Stelle (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft). Es kommt sehr viel minderwertiger und gefälliger Samen in den Handel. Man soll, wenn immer möglich, Samen verwenden der im eigenen Lande gezogen ist, für Ungarn z. B. womöglich keinen englischen, da die Gräser gegen Hitze nicht widerstandsfähig genug sind.

Die Vorbereitung der künftigen Weide zur Anpflanzung ist außerordentlich wichtig. Die beste Samenmischung mäht nichts, wenn der Boden nicht peinlich richtig vorbereitet wurde.

Wir verweisen hierüber und auch über die Düngung und Behandlung der Weiden auf die ausgezeichnete, von uns vielgenannte Broschüre des deutschen Weidewalters, Domänenpächter Schneider, Hof Kleeberg im Weierwald: „Die Anlage von Dauerweiden und ihr Betrieb nach neueren Erfahrungen.“ Zweite vermehrte Auflage. Verlag W. G. Korn in Breslau, 1913. Schneider hat auch erst richtig den Wert der einzelnen Gräser bestimmt. Er ist der erste Sachmann auf dem Gebiete der Weiden.

Mit allem Nachdruck weisen wir immer und immer wieder darauf hin, daß durch zu frühe Bemeidung der jungen Anlage mit Pferden, der Weide außerordentlich geschadet wird. Wir haben in Vollblutgestüten Weiden gesehen, die im Frühjahr angelegt worden waren und auf denen im Hochsommer schon Pferde gingen, die die noch nicht gefestigte und verwurzelte Narbe zusammen traten, dadurch die Weide auf Jahre hinaus verderbend. Junge Weiden sollen im ersten Jahr fleißig gemäht werden, um den Gräsern eine dichte und gleichmäßige Entwicklung zu sichern. Erst im Herbst soll man vorsichtig Rindvieh darauf weiden lassen, Pferde aber nicht vor dem folgenden Jahre. Eine Weide ist ohne Rindvieh nicht in gutem Zustande zu erhalten. Wehen nur Pferde drauf, so ist sie, wenn sie klein ist, bald ein zertrampelter Tummelplatz geworden, bei größerer Ausdehnung und feuchtem Wetter wird sie üppig wuchernde Wildnis, denn das Pferd weidet nicht gleich-

mähig, wie das Rindvieh, sondern es liebt einige bestimmte Gräser und läßt die anderen stehen, die dann in die Halme schießen und ihren Samen austreuend, die guten Gräser verdrängen. In Bezug auf die Aussaat bemerken wir noch, daß es sich allem Anscheine nach empfiehlt den Samen einen Zentimeter tief unterzubringen. Wir haben im Vorjahr auf der Landwirtschaftlichen Provinzial-Ausstellung in Königsberg Versuche mit verschieden tief untergebrachter und garnicht untergebrachter Aussaat gesehen. Die einen Zentimeter tief untergebrachte Aussaat war bei allen Versuchen immer weitaus am dichtesten und besten aufgelaufen.

Wir verweisen auf alle unsere früheren Ausführungen über Weiden und Weidenanlagen und brauchen daher jetzt nur nochmals kurz zu betonen, daß eine Pferdeweide keine ausgeprochene Fettweide (zum Fettmachen von Rindvieh) werden darf. Sie wird durch eine allzureichliche Düngung und durch starke Besetzung mit Rindvieh zur Fettweide gemacht. Das Vollblutpferd braucht nicht allzu fetten Weiden, sonst wird es zu schwer und mäßig, bekommt keine richtige Trockenheit und keinen Stahl.

Wichtig ist für Pferdeweiden, die man am besten nicht in Niederungen, sondern auf höheren Böden anlegt, vor allem eine sich stets wiederholende starke Kalkung. Von anderem Dünger sollte den Ratsschlägen des erfahrungreichen englischen Weidepezialisten Mr. Beacot folgend, für Pferdeweiden nur Kainit und Thomasschlacke angewendet werden, als Stickstoffdünger alter, verrotteter Viehmist (nie Pferdemist).

Schneider empfiehlt, vorwiegend für Rindviehweiden, um im Nachsommer viel Gras zu haben, eine kräftige Stickstoff-Düngung, im Sommer (Anfang Mai bis Mitte August) und zwar gibt er Ammoniak-Superphosphat. Mr. Beacot will für Weiden von Vollblutpferden kein Superphosphat verwenden haben. Man sollte mit der AS 99 Düngung auf Vollblutpferde-Weiden zunächst noch vorsichtig sein, besonders aber in trockenem Klima.

Das wichtigste ist viel Platz, Pferde dürfen nicht wie Rindvieh eng zusammengehalten werden; sie müssen sich, wie es ihrem Triebe entspricht, wandernd das Futter holen können, wo es ihnen paßt.

Groß-St. Johannis Sekretär Georg Kelterborn.  
den 3. April 1914.

## Neue Versuche über Bodenmüdigkeit.

Über die wichtige Frage der Bodenmüdigkeit veröffentlicht Professor Kaiserer-Wien in Heft 2, Band 2, 1913, der Mitteilungen der landwirtschaftlichen Lehranstalten der k. k. Hochschulen für Bodenkultur in Wien neue Versuche, welche besonders die Keimfähigkeit betreffen. Sie führten zu folgenden Resultaten:

Bei der Müdigkeit des Leines ist zwischen „Keimungs“-Müdigkeit und „Wachstums“-Müdigkeit zu unterscheiden.

Die Keimungsmüdigkeit des Leines ist eine der Keimungsmüdigkeit der Erbsen ähnliche Erscheinung; die Samen verfaulen im Boden. Dieses wahrscheinlich durch pestilenzvergiftende Bakterien herbeigeführte Verfaulen ist bei beiden Pflanzen, abgesehen von der Lebenskraft des Saatgutes, abhängig nicht nur von der Bodenbeschaffenheit, der Feuchtigkeit und der Beschaffenheit der Bodenflüssigkeit (Düngung), sondern vermutlich in besonders hohem Grade von der Temperatur sowie auch von der Anzahl der die Samen

angreifenden Mikroorganismen. Daher denn jede Vermehrung dieser Organismen durch wiederholte Ansaat oder auch Düngung mit stickstoffhaltigem Stroh die Keimmüdigkeit erhöht. Besonders bei der Erbse treten diese Erscheinungen klar zutage. Böden, die für Weizen keimfähig sind, sind dies auch für Erbse, das Umgekehrte ist häufig, doch nicht immer der Fall.

Die Keimmüdigkeit verschwindet jedoch häufig wieder ganz oder teilweise.

Die Wachstumsmüdigkeit konnte mit völliger Sicherheit nur bei Weizen festgestellt werden, sie kann durch Düngung nicht gehoben werden und drückt sich besonders in niedriger Kornenernte aus. Die Wachstumsmüdigkeit wird durch Weizenstrohdüngung, durch wiederholten Anbau von Weizen, aber auch durch Impfung mit (15 %) keimtüder Erde ausgelöst. Auch gesunde Pflanzen kümmern, wenn man sie in keimtüder Erde pflanzt; die Keimung in müder Erde scheint dagegen, wenn die Keimlinge dann in gesunde Erde kommen, nicht nachteilig zu wirken. Erbsenmüde Erde scheint auch auf Weizen ungünstig wirken zu können.

Bei Gerste werden Müdigkeitsercheinungen nicht beobachtet. Als Zwischenfrucht zwischen Weizen und Erbse oder umgekehrt schwächen Gerstekeimlinge die Keimmüdigkeit ab. Erbsenmüder Boden scheint der Gerste besonders zuzufagen.

(Die Ernährung d. Pflanze, Nr. 10 1914).

### Ad Kartoffelbau.

Herr Schabak nennt sich selbst wohl einen „ergrauten Theoretiker“, bringt aber in seiner Abhandlung humoristischer Art, praktische Hinweise, die schon in Westeuropa bekannt sind. Im verfloffenen Jahr erschien in der deutschen Fachpresse eine Abbildung einer gewöhnlichen Walze, die mit Leitern in Abständen von ca. 20 Zoll (Reihen- und Knollenweite in Deutschland) beschlagen war und hatte sich der Konstrukteur dabei die Arbeit derselben so zurecht gelegt, daß die ersten Reihen wie immer mit dem Marqueur gezogen werden, darauf aber diese Walze, längs dieser Reihen laufend durch Einschnitt ihrer Leitern in den Boden die Stellen bezeichnet, auf die dann die Saatkartoffeln gelegt werden.

Die Absicht des Erfinders ließe aber wohl weniger darauf hinaus, gleichzeitig den Untergrund zu wässern, wie eine neue Methode des Marquieren anzupfehlen. Meiner Erfahrung nach ist aber ein übers Kreuzmarquieren mit dem gebräuchlichen Marqueur viel einfacher und exakter. Den von Herrn Kreisveterinär Schabak befürchteten zu lockeren Stand, der nach hiesiger Methode flachgelegten Kartoffeln, kann ich nicht ganz gelten lassen, da, die nach beendeter Saatbedeckung angewandte Holzglatzwalze einen vollkommen ausreichenden Kontakt mit dem Untergrunde herstellt, und die ganze lockere Erdmasse über und unter der Kartoffel an dieselbe anschmiegt.

Eine Gefahr des Verkrustens liegt nicht vor, da nach ca. 14 Tagen, wenn das erste Unkraut ausläuft, das Feld in den Furchen gründlich „geigelt“ wird und bald darauf auch abgeeggt ist.

Bestere Arbeit vollbringt hier jetzt eine Kartoffelackerschleife mit schräg nach hinten hinausreichenden Holzginken, eine Konstruktion der Gutsverwaltung Annia in Estland.

Nach Erscheinen dieser Schleife und des Kartoffelhäufelpflugoberkörpers hiesiger Konstruktion sind meiner An-

sicht nach alle guten Vorbedingungen für ein Gelingen der Flachlegemethode gegeben.

Die erste Bedeckung der hier auf 25 Zoll gelegten Kartoffeln erfolgt leicht mit dem Bauernhatenpflug, dem alsbald der Schmetterlingspflug, erhöht durch den hiesigen Aufsatz, nachfolgt.

Das so bearbeitete Feld macht einen durchaus sauberen und klaren Eindruck. Der vom Herrn Schabak in Aussicht genommene Untergrundpuffer scheint mir doch zu kompliziert und müde, so befürchte ich, wohl seine eigenen Wege gehen, da es uns Landwirten doch zu bekannt ist, wie wenig befriedigend schon die Arbeit einer Drillmaschine ist, die ohne „Vorkarren“ geliefert wird.

Es ist ganz ausgeschlossen, mit solchen Maschinen eine, auch nur annähernd korrekte Arbeit, d. h. gerades Drillen ohne Bodenverlust, zu erzielen.

Es tut mir leid, daß es mir nicht möglich gewesen, zu dem „eleganten und gar nicht teuren“ Gefährt des Karstmann zu liefern, obgleich ich durchaus der Ansicht huldige, daß Theorie und Praxis Schulter an Schulter zum Wohle unserer Landwirtschaft zu arbeiten haben. Schließlich gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß wir durch gegenseitige Aussprachen, sorgfältige Anbauversuche und Beachtung den Tag erleben, an dem wir die Besessen, die die Sancta Bürokratie durch zu geringe Spritpreise geschlagen, durch einen Überfluß guter Kartoffelernten füllen können.

H. von Schab.

Bojus, Mai 1914.

### Fragen und Antworten.

#### Antwort.

30. Breitenburger Herde. \*) Auf die Frage in Nr. 19 d. B. W. wäre zu erwidern, daß es durchaus nicht erforderlich sein dürfte die Breitenburger ganz auszumärzen und durch zugekaufte Fähen zu ersetzen. Mehrere noch heute blühende Anglerzuchten Bialands (so z. B. Tammitz und Kosenhof) gehen zum Teil auf Breitenburger Kühe zurück. Nur erfordert solche im Umkreuzen einen längeren Zeitraum. Ich würde ferner nicht raten dazu Fähenstiere zu verwenden, sondern reinblütigen Anglerstieren den Vorzug geben, denn erstens schlagen letztere in Kreuzungen meist besser durch und vor allem geben sie ihrer Nachzucht das lebhaftere Temperament und den regeren Stoffwechsel, welche dem Breitenburger mangeln und unter unseren Weidewerhältnissen für gutes Milchvieh im Allgemeinen erforderlich sind.

Prof. F. Stegmann.

Im Hinblick auf den am 19. Mai = 1. Juni ein-  
treffenden Termin für die Beantwortung der Fragen zu dem

#### Landwirtschaftlichen Bericht aus Est-, Liv- und Kurland

sei auch an dieser Stelle an die Herren, die sich der Mühe-  
waltung der Fragenbeantwortung im öffentlichen Interesse  
in dankenswerter Weise unterzogen haben, die Bitte ge-  
richtet den zweiten Bogen (bzw. die zweite Karte) aus-  
gefüllt an die richtige Adresse abgehen zu lassen.

\*) Siehe Frage B. W. Nr. 19 -- 1914.

**Neue Baltische Waldmannsblätter.** Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern einblättriger Hunde Nr. 9, Riga den 1. Mai — 1914 hat folgenden Inhalt: Waldmanns Frühjahrsnacht. Von Andreas von Antropoff. — Eine Frühlingssucht. — Aus Kurland nach Island zur Auerhanbalg. — Auf den Eich. — Mein Waldschneepferd. Von Selmutz Baron Bughoben. — Meine erste Bärenjagd. Aus einem Briefe von S. R. — Zum Vogelzug und zur Balg. — Jagdcalender. — Werlei — Heit-schriften-Kundschau. — Kunztogisches. — Waffen-, Munitions- und Schießweisen. — Mitteilungen und Notizen für den Mai. — Hochweien. — Fischwaie.

**Schlachthausberichte.**

**Wenden.**

— Im April 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 76 Rinder, 608 Kälber, 20 Schafe, 15 Schweine, 9 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schwei-nen | Ferkeln |
|--|---------|---------|---------|------------|---------|
| Leberegeln Distom. hepat.                              | 65      | —       | 2       | —          | —       |
| Blasen- ) 1. Echinococci                               | 4       | —       | —       | —          | —       |
| würmer ) 2. Cysticer. tenuis.                          | —       | —       | 1       | 2          | —       |
| Lungenwürmer ) Strongylus.                             | —       | —       | —       | 7          | —       |
| ) Pseudalius   | —       | —       | 1       | —          | —       |
| Strahlenpilze (Actinomyces)                            | 4       | —       | —       | —          | —       |
| Lungen ) Tuberkulosis                                  | 4       | —       | —       | —          | —       |
| ) Hyperaemie   | 4       | 17      | —       | —          | —       |
| Nephritis fibroplastica                                | —       | 2       | —       | —          | —       |

Direktor: P. Osolin.

**Fellin.**

— Im April 1914 sind im Fellinschen Schlachthause geschlachtet worden: 45 Rinder, 1170 Kälber, 35 Schafe, 38 Schweine.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schwei-nen |
|--|---------|---------|---------|------------|
| Tuberkulose (Kopfdrüsen)                               | —       | —       | —       | 2          |
| Strahlenpilze (Actinomyces)                            | 8       | —       | —       | —          |
| Lungener- ) Tuberkulose                                | 4       | 1       | —       | —          |
| krankungen ) Hyperaemie                                | —       | 18      | —       | —          |
| ) Oedem  | —       | 8       | —       | —          |
| ) Atelectase.  | —       | 16      | 2       | —          |
| Leberegel (Distom. hepat.)                             | 14      | —       | 11      | —          |
| Blasenwurm ) Echinococ. polymorphus.                   | 4       | —       | 2       | 4          |
| ) Cysticercus tenuicollis                              | —       | —       | 5       | 6          |
| Lungen- ) Strongylus paradoxus                         | —       | —       | —       | 8          |
| würmer ) Paendalius                                    | —       | —       | —       | 8          |
| Mieschersche Schläuche                                 | —       | —       | —       | 8          |
| Geschwülste  | —       | 19      | —       | —          |
| Gelbsucht  | —       | 2       | —       | —          |
| Pericarditis   | 5       | —       | —       | —          |
| Knochenbruch   | 1       | —       | —       | —          |
| Abscesse   | 4       | 13      | 1       | —          |
| Notablachtung  | —       | —       | —       | 1          |
| Minderwertiges Fleisch                                 | —       | 4       | —       | 3          |
| Magen-Darmentarrh                                      | —       | 15      | —       | —          |

**Physiologische Erscheinungen und Absarmitäten.**

| Aspiration von | Futtermitteln | Blut |
|----------------|---------------|------|
|                | 1             | —    |
|                | 5             | 14   |
|                | —             | 1    |
|                | —             | 2    |

Zugeführt: 2 Grossvieh, 1 Kalb, 1 Schaf, 151 Schweine, 38 Ferkel, 21 Schlänke.

Konstatiert bei Schweinen: Tuberkulose des Kopfes 1 Mal, blutige Infiltration 46 Mal, Knochenbruch 2 Mal, Verdorbenes Fett 1 Mal, Cysta renalis 8 Mal, Abscessus 1 Mal, Notablachtung 2 Mal, Minderwertiges Fleisch 3 Mal, Mieschersche Schläuche 28 Mal.

Konfiziert oder bedingungswiesig freigegeben: 5 ganze Schweine, 2 Viertel, 1 Kopf, 230 Pfd. Fleisch, 4 Pfd. Fett, 9 Nieren.

Direktor: Ranka.

**Marktberichte.**

**Fleisch und Vieh.**

— **St. Petersburg,** den 10. (23.) Mai 1914. Vieh und Fleischbericht des St. Petersburger Vieh-hofes für die Woche vom 4. (17.) Mai bis zum 1 (23.) Mai 1914.

| Viehgattung       | angeführt | verkauft    |                | Preise                 |                      |           |           |
|-------------------|-----------|-------------|----------------|------------------------|----------------------|-----------|-----------|
|                   |           | Sonst-liche | zum Preise von | pro Haupt-ntz- brichte | pro Sub-ntz- brichte | pro 484br | pro 484br |
|                   |           |             | Rbl. K.        | R. R.                  | R. R.                | R. R.     | R. R.     |
| <b>Großvieh:</b>  |           |             |                |                        |                      |           |           |
| Tischerfäher      | 4460      | 4460        | 729 001        | —                      | 112                  | —         | 225       |
| Rbomisches.       | 1813      | 1774        | 218 053        | 60                     | 80                   | —         | 218       |
| Ruffisches        | 511       | 511         | 52 936         | —                      | 40                   | —         | 168       |
| <b>Kleinvieh:</b> |           |             |                |                        |                      |           |           |
| Kälber            | 2272      | 2227        | 46 143         | —                      | 10                   | —         | 30        |
| Sammeln           | 4         | 4           | 40             | —                      | 10                   | —         | —         |
| Schweine          | 1611      | 1611        | 51 415         | —                      | 10                   | —         | 50        |
| Ferkeln           | 161       | 161         | 634            | —                      | 3                    | —         | 6         |

**Wollfettprodukte.**

— **Riga,** den 10. (23.) Mai 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwir-ten „Selbsthilfe“, Riga.

Die ausländischen Märkte meldeben ruhige Tendenz und weichende Preise, was auch unseren Buttermarkt ungünstig beein-flusst. — Wir erhielten:

| für Export-Butter | I. Klasse | 33—35 Kop. pr. Pfd. |
|-------------------|-----------|---------------------|
|                   | II.       | 31—34               |
|                   | III.      | 28—30               |

Netto loco Riga.

|                                 |                     |
|---------------------------------|---------------------|
| Pariser Butter (pasteurisiert)* | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmantbutter *)          | 40—45               |
| Fischbutter                     | 33—36               |
| Küchenbutter                    | 28—32               |

— **Riga,** den 10. (23.) Mai 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. E. Köhler-Polst, Riga.

Diese Woche war der Markt recht lebhaft und besonders für feine Qualität eine gute Nachfrage, wodurch sich die Preise etwas erhöhen ließen. Aus Sibirien meldet man große Zufuhren von Übergangsbutter, die selbst zu gleichen Preisen wie Winterbutter leichten Absatz findet, es scheint aber, daß die bevorstehenden Pfingst-tage im Auslande die Preise hochhalten, so daß wir in einigen Wochen wieder mit etwas zurückgehenden Preisen zu rechnen haben werden. Die Kopenhagener Notierung verblieb unverändert. Die Zufuhren in allerfeinster baltischer Exportbutter sind nicht sehr groß und lassen sich schlanf placieren, während abfallende Sorten schwererig und nur zu reduzierten Preisen Absatz finden. Man erwartet für die nächste Woche einen ähnlichen Markt. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte bis 36 1/2 Kop, mittlere Sorten von 34 bis 36 Kop, Land- und Rollenbutter 31 bis 32 Kop, loco hier.

— **Hamburg,** den 9. (22.) Mai 1914. Butterbericht von Ahmann & Boyen, Notierung der Notiet-rungs-Kommission der im Butterhandel betei-ligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defort

| Brutto-Preise |             |
|---------------|-------------|
| I. Qualität   | 110—115 Mf. |
| II. do        | 100—105     |

\*) Zu Pfundbänden gepreßt.

**Ferner:**  
 Russ. Sibir. I-a Qualität vergollt 108—111 Mkf.  
 do do II-a " " 106—107 "

Tendenz: ruhig.

Das Buttergeschäft verlief in dieser Woche ähnlich wie in der Vormoche. Feinste Qualitäten waren begehrt, und sind die Läger heute geräumt. Für zweite Sorten wurden etwas höhere Preise bewilligt. Frische sibirische Butter ist sehr gefragt und wurde die kleine Zufuhr schnell zu Preisen von 108—109 Mark engros begeben. Sibirische Winterbutter wird auch für die nächsten Wochen hoch im Preise bleiben, die Tendenz in Sibirien ist steigend. Berlin notierte am Mittwoch unverändert 115 Mark; Kopenhagen blieb ebenfalls unverändert auf 96 Kronen = ca 107 Mark stehen. Feinste dänische Butter wurde bis zu 113 Mark unvergollt (ohne Kopenhagen) gehandelt. Unsere Notierung wird nicht verändert. — Die Notierung blieb unverändert.

— **Kopenhagen, den 8. (21.) Mai 1914.** Butterbericht von Heymann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gesellschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 98 Kronen pro 50 kg hier geneigert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meterbutter bezahlte höchste Preis war 90 Kronen = 88 1/2 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geteilt. Der Markt war diese Woche ruhiger. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 85—90 Kronen, so daß wir von 83—88 Kronen Netto hier geteilt abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 82—85 Kronen. \*)

Die britischen Märkte waren ein wenig ruhiger in dieser Woche. Hier ging das Geschäft ganz gut an, wurde aber täglich ruhiger und schloß matt bei unveränderter Notierung. Für die nächste Woche wird hier ein ähnlicher Markt erwartet und hofft man daß eine Preisermäßigung noch nicht nötig sein wird, trotzdem die Butter größtenteils Ubergangsware ist. Sibirische Butter etwas fester, ca 2500 Jah arrivierte erst heute (Mittwoch) via Hindau. Baltische Butter gut nachgefragt. Sobald keine Brodbutter, ist hier während der ganzen Saison gute Verwendung für alle prima Qualitäten.

**Getreide, Samen, Futtermittel n. a.**

**Dorpat, den 14. (27.) Mai 1914.** Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Aus dem internationalen Getreidemarkte herrschte eine feste Stimmung bei steigender Preistendenz, veranlaßt durch minder günstige Nachrichten über den Stand der Weltvorräte und des Saatenlandes. Auch auf den russischen Binnenmärkten machte sich eine Tendenz auf festere Stimmung geltend bei zurückhaltendem Angebot. Rußland exportierte Tausendpud:

|              | In der Woche bis: |              |              |               |               |
|--------------|-------------------|--------------|--------------|---------------|---------------|
|              | 14. 5. 1911.      | 12. 5. 1912. | 11. 5. 1913. | 8. 5. 1914.   | 10. 5. 1914.  |
| Weizen       | 9 723             | 114          | 2 456        | 9 340         | 7 319         |
| Roggen       | 8 261             | 289          | 789          | 1 807         | 1 023         |
| Gerste       | 5 817             | 641          | 3 580        | 6 785         | 7 540         |
| Hafers       | 1 834             | 847          | 634          | 313           | 312           |
| Weiss        | 2 227             | 901          | 867          | 655           | 545           |
| <b>Summa</b> | <b>22 865</b>     | <b>2 742</b> | <b>8 166</b> | <b>18 700</b> | <b>16 739</b> |

|              | Vom 1. Juli bis: |                |                |                |
|--------------|------------------|----------------|----------------|----------------|
|              | 14. 6. 1911.     | 12. 5. 1912.   | 11. 5. 1913.   | 10. 5. 1914.   |
| Weizen       | 830 485          | 108 288        | 148 986        | 230 735        |
| Roggen       | 50 761           | 17 187         | 28 958         | 87 171         |
| Gerste       | 233 019          | 177 091        | 161 717        | 235 381        |
| Hafers       | 85 922           | 50 475         | 45 539         | 30 880         |
| Weiss        | 37 212           | 55 185         | 19 702         | 25 046         |
| <b>Summa</b> | <b>737 389</b>   | <b>408 206</b> | <b>385 852</b> | <b>558 998</b> |

|              | Vom 1. Januar bis: |                |                |                |
|--------------|--------------------|----------------|----------------|----------------|
|              | 14. 5. 1911.       | 12. 5. 1912.   | 11. 5. 1913.   | 10. 5. 1914.   |
| Weizen       | 111 086            | 31 889         | 43 015         | 99 399         |
| Roggen       | 85 189             | 6 307          | 9 018          | 12 088         |
| Gerste       | 81 818             | 32 866         | 48 837         | 73 077         |
| Hafers       | 32 837             | 13 861         | 11 877         | 9 004          |
| Weiss        | 25 424             | 24 762         | 9 768          | 9 141          |
| <b>Summa</b> | <b>276 299</b>     | <b>108 865</b> | <b>117 015</b> | <b>196 889</b> |

\*) 100 russ. S. Abf. = 191 dän. Kr.

| Waren:                            | Preise d. letztvergangenen |         |         |              |
|-----------------------------------|----------------------------|---------|---------|--------------|
|                                   | Jahr.                      | Mon.    | Woch.   | 10. 5. 1914. |
| Feles Weizen 130 Pfd. Kop         | 115                        | —       | 107     | 106          |
| Rjew 180—183 Sol.                 | 116—118                    | —       | 110—111 | 110—112      |
| Obeffa Weizen 9 B. 20 Pfd.        | 116                        | 105     | 109     | 110          |
| Roßow a. D. Garn. 48—50 Pfd.      | 123—125                    | 106—112 | 105—112 | 108—115      |
| Marzeffe Weizen 122 Pfd.          | 20 1/4                     | 18 1/4  | 19 1/4  | 19 1/4       |
| Berlin p. Weizen Mon. Mark        | 209 1/4                    | 196     | 206 1/4 | 213 1/4      |
| London W. S. Weizen Winter Sh. 86 | 30 1/8                     | 35 1/8  | 34 1/8  | 35 1/8       |
| Newport loco Genis                | —                          | 106 1/4 | 107 1/4 | 108          |
| Buenos Aires loco Beletas         | 8 1/4                      | 8 1/4   | 8 1/4   | 8 1/4        |

| Roggen:                    |         |         |         |         |
|----------------------------|---------|---------|---------|---------|
| Bibau                      | —       | 93—94   | 97—98   | 98—99   |
| Feles 120 Pfd.             | 81      | —       | 84      | 84      |
| Rjew 118—120 Sol.          | 83—85   | —       | 78—80   | 82—85   |
| Saratow                    | 75—80   | —       | 82—80   | —       |
| Berlin p. Weizen Mon. Mark | 167 1/4 | 163 1/4 | 173 1/4 | 176 1/4 |

| Hafer:                           |         |         |        |           |
|----------------------------------|---------|---------|--------|-----------|
| Bibau gem. weißer                | —       | 77—78   | 81—82  | 81—81 1/2 |
| Feles Hafer                      | 70      | —       | 62     | 63        |
| Rjew Monomie                     | 84—87   | —       | 75—78  | 75—78     |
| Berlin p. Weizen Mon. Mark       | 162 1/4 | 156 1/4 | 165    | —         |
| London W. S. Petersburger Sh. 18 | 18 1/8  | 18 1/8  | 17 1/8 | 17 1/8    |

| Gerste:                          |        |        |        |        |
|----------------------------------|--------|--------|--------|--------|
| Obeffa gem. Futter- 7 B. 25 Pfd. | 81     | 74     | 77     | 78     |
| Roßow a. D.                      | 78—79  | 70—71  | 73—73  | 75—75  |
| London W. S. Weizen Sh.          | 24 1/2 | 20 1/2 | 21 1/2 | 22 1/2 |

| Weizen:                        |        |        |        |        |
|--------------------------------|--------|--------|--------|--------|
| Obeffa gewöhnl.                | 74     | 68     | 73     | 76     |
| London W. S. Obeffaer 480 Pfd. | 25 1/8 | 24 1/8 | 25 1/8 | 25 1/8 |
| Chicago p. Weizen Mon. Genis   | 58     | 65 1/2 | 69 1/2 | 70     |

| Weizenmehl:    |         |         |         |         |
|----------------|---------|---------|---------|---------|
| Roßow I Sarat. | 11      | 10 1/2  | 10 1/2  | 10 1/2  |
| Roßow a. D.    | 155—230 | 160—260 | 135—235 | 135—225 |

| Roggenmehl:             |        |       |       |       |
|-------------------------|--------|-------|-------|-------|
| St. Petersburg gewöhnl. | 9 1/2  | 9 1/2 | —     | —     |
| Roßow gewöhnl.          | 10 1/2 | 9 1/2 | 9 1/2 | 9 1/2 |

— **Wiga, den 12. (25.) Mai 1914.** Getreide-, Samen- und Futtermittelbericht.

Weizen wird vom Ausland reichlicher angeboten, doch kommen Abchlüsse nur wenig zu Stande, weil meist zu hohe Forderungen gestellt werden. — Die andern Getreidearten genießen nur für den lokalen Bedarf Beachtung. — Weizen und Weizenklein verkehren in behaupteter Tendenz.

|                                      | gemacht |         | Käufer  |
|--------------------------------------|---------|---------|---------|
|                                      | Kop.    | Kop.    |         |
| <b>Weizen. Tendenz: stetig.</b>      |         |         |         |
| 130 Pfd. Drenburger/Leichtent        | —       | 121—122 | 118     |
| 180 Pfd. Rysan-Uralek                | —       | 114     | 112—113 |
| 180 Pfd. Nikolajewer                 | —       | 118—119 | 116—117 |
| 180 Pfd. Sibirischer                 | —       | 110—111 | 108—109 |
| <b>Roggen. Tendenz: behauptet.</b>   |         |         |         |
| russischer 120 Pfd.                  | —       | 99—100  | 98—99   |
| <b>Hafer. Tendenz: ruhig.</b>        |         |         |         |
| gewöhnlicher, ungebarter, russischer | —       | 83—84   | 82—83   |
| ungebarter, russischer, bessere Ware | —       | 90—93   | 88—92   |
| <b>Gerste. Tendenz: ruhig.</b>       |         |         |         |
| russische Basis 102 Pfd.             | —       | 82—83   | 81—82   |
| kurische, 110 Pfd.                   | —       | 86—87   | 85—86   |
| litauische, gedarrte 100 Pfd.        | —       | 84—85   | 83—84   |
| <b>Weizen. Basis 7 Maß.</b>          |         |         |         |
| Tendenz: behauptet.                  |         |         |         |
| russische, gedarrte, gewöhnliche     | —       | 148—149 | 146—147 |
| do gedarrte, hohe                    | —       | 151—152 | 150—151 |
| Steppen-                             | —       | —       | 149—150 |
| <b>Weizen. Tendenz: behauptet.</b>   |         |         |         |
| Weizen, tieflige                     | —       | 100—102 | 98—100  |
| russische                            | —       | 99—102  | 98—99   |

— **Wien, den 12. (25.) Mai 1914.** Bericht über Getreide und Futtermittel vom S. Osterreich.

|                                 | Käufer<br>Kop. | Verkäufer<br>Kop. | gemacht<br>Kop. |
|---------------------------------|----------------|-------------------|-----------------|
| Waggen, Basis 120 Pfd. holl.    | 103            | —                 | —               |
| Dauergrie, Basis 102 Pfd. holl. | 100            | 105               | —               |
| Große Gerste 108 Pfd. holl.     | 105            | 100               | —               |
| Hafser nach Probe je nach Güte  | 90—100         | 90—100            | 90—100          |
| Erbsen grüne                    | 160            | 160               | 160             |
| Leinsaat                        | —              | —                 | —               |
| Winterweizen, reiner            | 135            | —                 | —               |
| Weizen, kaukasischer            | —              | 105               | —               |
| Weizenkleie, mittelgrobe        | 70             | 70                | 70              |
| Weizenkleie, grobe              | —              | 78                | —               |
| Brennereigerste                 | —              | 65                | —               |
| Weintrauben                     | —              | 100               | —               |
| Sonnenblumenkuchen              | —              | 98                | —               |
| Hanftrauben                     | —              | 71                | —               |
| Waggen                          | 101            | 104               | 102             |
| Hafser, je nach Güte            | 88—110         | 88—110            | 88—110          |
| Weizen, einländische            | 140            | 140               | 140             |
| Beluschten                      | 150            | 150               | 150             |
| Wiesenheu                       | 80             | 80                | 80              |

Zendenz fest.

**Wochenbericht der Preisberechtigte des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 6. (14.) Mai 1914.**

Auf die Nachricht, daß der russische Reichstag die Zollvorlage angenommen habe, erfolgten am Berliner Lieferungsamt zu Beginn der Berichtswache vielfach Gewinn-Sicherungen, die einen empfindlichen Preisrückgang verursachten. Bald beschränkte sich die Haltung indes wieder, denn das Angebot im Inlande behielt nur geringen Umfang, und dazu kam, daß die Exportländer angeichts der am Weltmarkt herrschenden lebhaften Kaufkraft für greifbare und schwimmende Ware ihre Forderungen von Tag zu Tag steigerten. In Nordamerika haben die Vorräte in der letzten Woche erheblich abgenommen; laut Bradstreet betragen sie zurzeit 705 gegen 794 Millionen Bushels zur gleichen Zeit des Vorjahres. Von Einfluß auf die Behaltung der Marktlage war ferner der Umstand, daß die Frühjahrsausfaat im Nordwesten sowie in Kanada durch kaltes, nasses Wetter eine Verzögerung erfahren hat. Ob den allzu wiederholt geäußerten Klagen über eine Schädigung der Wintersaaten in Missouri und Illinois eine ernsthafte Bedeutung beizumessen ist, bleibt abzuwarten. Insbesondere trugen sie mit dazu bei, die Tendenz der amerikanischen Märkte zu beschränken. Dem überseischen Beispiel folgten, erhöhten auch die russischen Exporteure ihre Forderungen für sämtliche Getreidearten, zumal andauernd über schwache Zusätze geklagt wird. Da die Ausfuhr in der letzten Woche trotzdem sehr unangenehm war, so durften die Vorräte in den Häfen neuerdings erheblich abgenommen haben. Ein kürzlich in der Petersburger Handels- und Industrie-Zeitung veröffentlichter Bericht schildert den Seelenstand im allgemeinen recht befriedigend. Demgegenüber wurde von privater Seite gemeldet, daß die im Südwestgebirge herrschende Trockenheit sich bereits unangenehm bemerkbar mache und den Saaten gefährlich zu werden beginne. In den letzten Tagen vorgelassene Niederschläge sollen auf das Schwarzmeergebiet beschränkt geblieben sein, während in dem wichtigen Hinterlande des Kow weiter über Regenmangel geklagt wird. In Rumänien ist nach einer längeren Trockenperiode endlich die erwünschte Feuchtigkeit, eingetreten, so daß die Besorgnisse wegen der Saaten wieder geschwunden sind. Nichtsdestoweniger blieb die Stimmung am rumänischen Getreidemarkte durchaus fest, da der Abzug von Weizen und Mais nach Österreich-Ungarn in hohem Maße anhält, und zwar zu so hohen Preisen, daß an einen Export über Sulina nach Westucopa gar nicht zu denken ist. Sehr lebhaftes Nachfrage bestand in der Berichtswache für australische Ladungen. Die englischen Importeure waren um so eifriger bemüht, sich einen Teil dieser Ware zu sichern, als die Mühlen nur schwach versorgt und die Vorräte der eigenen Ernte bereits stark zusammengesmolzen sind. Sehr empfindlich demerbar macht sich dabei die Konkurrenz des Festlandes, namentlich Frankreichs, dessen Weizeneinfuhr Ende April bereits eine Million Tonnen überschritten hatte. Kweissellos wird man von dieser Seite noch auf bedeutende Ansprüche zu rechnen haben. Aber auch in der nächsten Saison wird Frankreich wohl die Hilfe des Weltmarktes in Anspruch nehmen müssen, denn die Aussichten für die neue Ernte sind zum Teil wenig befriedigend. Nach amtlicher Schätzung ist die Andonfläche von Weizen noch etwas kleiner als im Vorjahre, und der Stand der Saaten hat sich seit dem Vormonat kaum gebessert. Von Wichtigkeit ist ferner der Umstand, daß Algier und Tunis infolge andauernder Trockenheit nur lassen. Mit großem Interesse

verfolgt der Getreidehandel die Entwicklung der Dinge in Österreich-Ungarn. Bekanntlich ist die Donaumonarchie diesmal gezwungen, einen Teil ihres Bedarfs im Auslande zu decken. Man hat bisher meist rumänischen und deutschen Weizen bezogen, da der Einkauf dieser Provenienzen aber immer schwieriger wird, so beginnt man in letzter Zeit über Tresek und Hinne russischen und nordamerikanischen Weizen heranzusehen. Nach der in österreichischen Fachkreisen herrschenden Auffassung dürfte der erforderliche Importzufluß auf etwa drei Millionen Doppelzentner zu veranschlagen sein, während die bisher vorgenommenen Anschaffungen auf ungefähr eineinhalb Millionen Doppelzentner geschätzt werden. Aber die Aussichten der ungarischen Ernte äußert sich der amtliche Bericht vom Sonnabend ziemlich pessimistisch. Das hat umso mehr übersehen, als man von den reichlichen Niederschlägen der Vorwoche eine günstige Wirkung auf den Feldbestand erhofft hatte. Wie der Bericht hervorhebt, seien die Regenschläge stellenweise schon zu spät gekommen sein, auch sei die Temperatur zu niedrig geblieben, während die Saaten zu ihrer Entwicklung nicht nur Feuchtigkeit, sondern auch wärmeres Wetter gebraucht hätten. Angesichts dieser Verhältnisse hat die Aufwartsbewegung am Budapester Markte in der Berichtswache weitere Fortschritte gemacht, und das trug hier umso mehr zur Befestigung bei, als die böhmischen Händler daraufhin weitere Ansprüche an die deutschen Märkte stellten.

In Deutschland herrschte während des größten Teiles der Berichtswache kühles, trockenes Wetter, das für die Entwicklung der Saaten kaum von Nutzen gewesen ist. In den letzten Tagen ist es endlich wärmer geworden, und es ist zu hoffen, daß die Pflanzen jetzt besser vorwärts kommen werden. Beim Roggen dürften sich die Nachteile der langen Trockenheit und der Spätfröhe allerdings nicht mehr ganz ausgleichen. Vor allem fällt der Umstand ins Gewicht, daß die so wichtige Maispflanze diesmal ausgeblieben ist. Wie bereits eingangs erwähnt, hat das Angebot auf den deutschen Märkten auch in der Berichtswache keine nennenswerte Zunahme erfahren. Man hatte vielfach angenommen, daß ein Rückgang der Preise wieder mehr Material herausbringen würde, sah sich aber auch in dieser Erwartung getäuscht, und man kommt nun immer mehr zu der Überzeugung, daß die Landwirte tatsächlich keine großen Vorräte mehr besitzen. Unter diesen Umständen gewannen die feste Tendenz bald wieder die Oberhand, und namentlich Weizen wurde zu weiter erhöhten Preisen schonf aufgenommen. Ebenso zeigte sich im Roggengeschäft für das herauskommende Material bei den schwach versorgten Mühlen sowie zum Export gute Verwendung, zumal von Ausland nur spärliches und sehr teures Angebot vorlag. In Hafser zeigte sich wohl zeitweise etwas mehr Ware, aber die Forderungen waren durchweg so hoch gehalten, daß neue Exportabschlüsse sich nur vereinzelt durchsetzen ließen. Inzwischen wird das Ausland über kurz oder lang doch wieder auf die deutschen Offerten zurückgreifen müssen, weil von anderer Seite kaum günstiger zu kaufen ist. Auf dem Berliner Lieferungsamt gab die Preise anfangs weiter nach, holten den Verlust aber wieder ein und schlossen meist noch etwas höher als vor acht Tagen. Juli-Weizen konnte den Höchststand der Vorwoche sogar noch überschreiten, und dasselbe war bei Mai-Hafser der Fall. Sehr fest war die Tendenz wieder für Mais. Die argentinischen Exporteure haben sich andauernd genötigt, ihre früheren Kontrakte zurückzukaufen, da es an exportfähigem Material fehlt. Die Qualitäten haben durch das anhaltende Regenwetter erheblich gelitten, und man wird infolgedessen auf eine wesentliche Verminderung des argentinischen Exportüberschusses zu rechnen haben. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß Nordamerika als Käufer für Plata-Mais austritt, während der Donau-Mais zum großen Teil von Österreich-Ungarn festgehalten wird. Alle diese Umstände bewirkten nicht nur eine weitere Erhöhung der Maispreise, sondern auch eine merkliche Preissteigerung der Weizenmarktes. Trotz großer russischer Abladungen haben die Preise dieses Artikels neuerdings angezogen, zumal andauernd noch große Lieferungsverpflichtungen zu erfüllen sind. Der Abzug an den Kontum ist ziemlich stark, und es ist bemerkenswert, daß schwimmende Ware andauernd ein Aufgeld bedingt.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisveränderungen vollzogen:

|                                  | 1914       | 1914   | diff. in %  |
|----------------------------------|------------|--------|-------------|
| Neuer Stil:                      | 11. 5.     | 18. 5. | per 1000 kg |
| New-York, tolo redwinter 11 Gts. | 104 3/4    | 108    | + 5.00      |
| Chicago, per Mai                 | 85         | 97 1/2 | + 4.05      |
| Liverpool, per Juli              | ab 73 3/4  | 74 1/2 | + 0.70      |
| Paris, per Mai                   | Fr. 28.50  | 28.50  | —           |
| Budapest, per Mai                | K. 18.65   | 18.84  | + 3.25      |
| Odessa, tolo                     | Kop. 111   | 112    | + 1.30      |
| Buenos Aires, per Juni           | Pp. 8.90   | 9.10   | + 3.60      |
| Berlin, per Mai                  | RM. 208.00 | 207.25 | - 0.75      |
| per Juli                         | RM. 209.75 | 212.25 | + 2.50      |
| Mannheim, tolo                   | RM. 212.50 | 217.50 | + 5.00      |



|        |                 | 1914   | 1913   | Verh. in Proz. |
|--------|-----------------|--------|--------|----------------|
|        |                 | 11. 5. | 18. 5. | per 1000 kg.   |
| Korn   | Obessa, loco    | 100.00 | 88 1/2 | + 1.20         |
|        | Berlin, per Mai | 173.00 | 173.75 | + 0.75         |
|        | per Juli        | 171.25 | 171.50 | + 0.25         |
| Weizen | Rannheim, loco  | 180.00 | 182.50 | + 2.50         |
|        | Berlin, per Mai | 166.00 | 165.25 | + 0.25         |
|        | per Juli        | 166.00 | 165.25 | + 0.25         |
| Hafer  | Berlin, loco    | 187.50 | 187.50 | -              |

|        |                        | 1914   | 1913   | Verh. in Proz. |
|--------|------------------------|--------|--------|----------------|
|        |                        | 11. 5. | 18. 5. | per 1000 kg.   |
| Weizen | Chicago, per Mai       | 67 1/2 | 68 1/2 | + 1.85         |
|        | Buenos Aires, per Juni | 5.40   | 5.60   | + 1.80         |

Für die Redaktion: G. von Ströf und R. Sponholz.

Im Gouvernement Smolensk ist ein

## großes Gut

am Ufer eines schiffbaren Flusses mit vielen Heuschlägen, einer Spiritusbrennerei und Meierei nahe einer Bahnstation per sofort in Arrende abzugeben, zu erfragen: Его Превосходительству Министру Григорьевичу Полуектову, Смоленскъ, Солдатская слобода 1 линия. 1048

Bei der Hauptprüfung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1913 hat von allen Maschinen ohne Prallrost der

### Stoll-Kartoffelernter Modell B

die besten Resultate erzielt! Beim Stoll-Kartoffelernter, Modell B, ist der Prallrost weil durch diesen die Kartoffeln oft stark beschädigt werden, absichtlich vermieden und auch absolut unnötig, da die Maschine selbst ja nur eine sehr geringe Wurfbreite hat.



Der Stoll-Kartoffelernter Modell B ist hochvollendet in Konstruktion. Dadurch, dass die Verlängerung der Gabeldrehabachse durch die Mitte der fortzuschleudernden Erdmasse geht, kommt kein Druck in die Gabelstauerteile. Diese laufen beständig in Öl, sind vollkommen staubdicht abgeschlossen und haben nur eine Schmierstelle, daher leichtzügligste Maschine bei geringster Abnutzung und vorzüglichster Arbeitsweise in sämtlichen Boden- und Geländeverhältnissen. Kartoffeln liegen alle offen und

unbeschädigt in einer schmalen Reihe! Wickeln kommt selbst bei hohem Kraut nie vor! Zahlreiche, glänzende Anerkennungen praktischer Landwirte!

Ausführliche Prospekte mit Zeugnissen gratis und franko!

Wilh. Stoll, Maschinen-Fabrik, Torgau, Deutschland.

1034

## Schwefelsaures Ammoniak.

Vorzügliches Düngemittel. 20-21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

Erich Seuberlich, Riga, Kond. z. h. Geist 9.

Produzent: Firma Evance Coppée, Charkoff.

## Sakfische für Teiche u. Seen

als Forellensehlinge ein und zweisommerige Schleiden verkauft billigt unter Garantie lebender Ankunft

A. H. Kirsch's Fischzuchtanstalten.

Dorpat, Nevalerstraße № 6.

1056

## Fasaneneier

abzugeben in Laisholm, per Station Laisholm, Nord-West Bahn. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung. 1001

## English Cloth Import!

General-Vertretung d. grössten Export-Firmen Englands. Verkauf echt engl. Stoffe an Private zu Fabrikpreisen in beliebiger Länge auf Bestellung laut Muster, die ausliegen im Kontor



J. E. Brinkert & Co. Riga, Scheunenstr. 17. Tel. 7420. 1035

Auf dem Gute Waimel-Kenhof, per Dierro, steht eine größere Partie

## Hafer

zum Verkauf. Näheres durch die Gutsverwaltung. 1028

Съ 10 апреля 1915 годъ отдается въ долгосрочную аренду

имѣніе Цуцилово, Мясной губ., Борисовскаго уѣзда, Палотной земли 70 дес., луговъ 90 дес., молодого лѣсу на пашбаше и раздѣлку 100 дес. Отъ губернскаго города 56 верстъ. Постройки хорошия. Работники дешавъ. Обращаться Новгородъ, Мазыя Андреевна, докт. Александрова, Островской. 1032

## Bakterienkultur „Ratin“

RATIN



die unter staatlicher Kontrolle in Schweden und Dänemark steht, ist das beste Mittel zur rationalen Vertilgung von Ratten u. Mäuse. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Man verlange Rat und Aufschlüsse. „Ratin“, Gr. Robertsstrasse № 6, Helsinki, (Finnland).

915

**Bitte ernstlich zu überlegen!**

**Doppel-Getriebe Pump-Windmotore „Simson“** sind starker und dauerhafter als mit einfachem Getriebe. Reserve über ausgeführte Anlagen werden auf Verlangen zur Verfügung gestellt. **Fabrikation der bekannten Fuderwagen „BCЯ ПOCCИЯ“.**

**Fabrik Gebr. Martinson, Dorpat, am Bahnhof.**

Vertreter der amerikanischen **Simson-Windmotorenwerke.** 1020

**Deck-Anzeige.**

**Hafenpothische landwirtschaftl. Societät.**

Es decken die importierten Reinblut-belgierhengste:

**Achille d'Upligni**, brauner (8. Oktober in Belgien prämiert) 7 Jahre, in **Almkassen**, Stuten von Mitgliedern für Rbl. 7 u. 50 Kop. an den Stall, Stuten von Nichtmitgliedern für 14 Rbl. u. 1 Rbl. an d. Stall.

**Jean Way**, Rotfimmelhengst, 3 J., in **Leegen**, Stuten von Mitgliedern für Rbl. 5.50 u. 50 Kop. an den Stall, von Nichtmitgliedern für Rbl. 11 u. 1 Rbl. an den Stall.

1053

Die Direktion.

**Herrschaftliches Gut!**

Wegen schwerer Krankheit **verkauft** eventuell **verpachtet sofort** mit 650 Morgen großes Gut, schöne gesunde Lage am See, mit vorzüglichen Wiesen, Rüben- u. Weizenbau, wertvolles Inventar, 18 Pferde, 14 Fohlen, 30 Kühe, 55 Jungvieh, 60 Schweine; schöne mass. Gebäude, Inventar u. Gebäudeverf. 170 000 Mark, 4 Kilom. Bahnhof, 1 Kilom. Chauffee, sehr günstige langjährige Hypotheken bei 50—60 000 Mark. Anzahlung für 230 000 Mark. von **Schachtmeyer, Schimonken, Ostpreußen, Bahnkation Olschöwen.** 1044

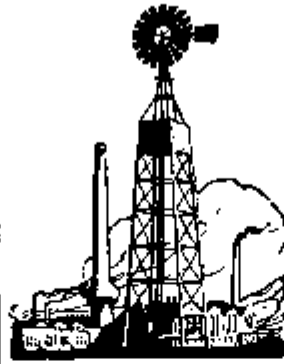
**Blanketts**

zu Besuche an den Gouverneur, betr. **Ausfolgung von**

**Auslandspässen**

sind vorrätig in der Buchdruckerei

**S. Laafmann, Dorpat.**



**Wind ist Geld!**

Der Wind liefert eine kostlose Betriebskraft, welche durch die moderne **Stahlwindturbine „Deffules“** in unerreicht rentabler Weise nutzbar gemacht werden kann für **Wasserbergungen, landwirtschaftliche Maschinen, elektrische Lichterzeugung.** Keine Auslich, keine Bedienung, keine Reparaturen. **Absolute Sturmsicherheit-Lebensdauer 70—80 Jahre und länger.**

**Vereinigte Windturbine-Werke G. m. b. H., Dresden, Niederfeldstr.**

Bedeutendste Windturbinefabrik der Welt. Kataloge, Kostenanschläge, Besuche an Ort und Stelle unverbindlich und kostenfrei durch

**Ingenieur Arnd Wolf, Generalvertreter.**

974 **Riga, Marien-Strasse 15** Telefon Nr. 101-20.

**Landwirtschaftl. Ausstellung**

**in Reval, 21.—24. Juni 1914**

veranstaltet

vom **Estländischen Landwirtschaftlichen Verein.**

Anmeldungen sind an das **Sekretariat, Reval, Dom, Schulstrasse No 4** zu richten. Programme und Anmeldeformulare werden kostenfrei zugesandt.

1031

332

Resuch erbeten.

**Betonhohlblockmaschinen,**

**Zementdachziegelmaschinen.**

Formen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.

**Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.**

Pressen für Kunststeine-Platten aller Art und Asbestkunstschleifer.

Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland).**

Katalog 345 frei.

**Evinrude**



original-transportabler Aussenbord-Motor mit Magnet- und Batteriezündung von 1 1/2—3 1/2 PS. Erster und bester amerikanischer abnehmbarer Boots-Motor.

Vertreter: **E. J. Brinkert & Co., Riga, Scheunenstrasse 17.**

1037

Postfach 1038.

Telephon 74-20

**Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen**

**Königsberg i. Pr. (früher Kleinhof-Taplan).** 1030

Beginn eines Kurses für Hospitanten und Eleven am 1. Juli 1914. Nähere Auskunft erteilt **Prof. Dr. Hittcher.**



# Forstliche Mitteilungen

Organ des Vereins baltischer Forstwirte, des Kurländischen Forstvereins, der baltischen forstlichen Versuchsstelle, des livländischen und estländischen Landesforstbureaus und der Waldverwertungsabteilung des livländischen Landeskulturbureaus.

---

Die „forstlichen Mitteilungen“ erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M fürs Ausland als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **H. Orlovsky** in Reval, Kl. Pernauische Straße 19<sup>b</sup>; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift, Dorpat.**

---

## **Inhalt der forstlichen Mitteilungen Heft 3—1914:**

Beilage der Baltischen Wochenschrift Nr. 20—1914:

Wirtschaftsorganisation und Intensität der Bewirtschaftung Vortrag von Oberförster Sr. Kügler gehalten auf der Generalversammlung des Vereins baltischer Forstwirte am 25. Januar 1914.

Kurländischer Forstverein. Protokoll der 44. Versammlung am 27. August 1915 in Mitau. Von Sekretär W. Stoll.  
Zurechtstellung einiger Behauptungen Chr. Melders in seiner Typologischen Klassifikation der Wälder des Gouvernements Kurland. Vom Präses des Kurl. Forstvereins Oberförster Max Mueller.

Ein Durchforstungsversuch. Von R. O.

Literatur. Bauhölzer und ihre Verbreitung im Welthandel. Von Wow

Stellenvermittlung.

Allerlei Nachrichten.

**Dorpat.**

Druck von H. Laakmanns Buch- und Steindruckerei.

1914.

# Forstliche Mitteilungen

Organ des Vereins baltischer Forstwirte, des Kurländischen Forstvereins, der baltischen forstlichen erforschungsstelle, des livländischen und estländischen Landesforstbureaus und der Waldverwertungsabteilung des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen“ erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 Mk. fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster H. Orlovsky in Reval, Kl. Bernaulche Straße 19<sup>b</sup>; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die Redaktion der Baltischen Wochenschrift, Dorpat.

## Wirtschaftsorganisation und Intensität der Bewirtschaftung.

Vortrag von Oberförster Fr. Mügler gehalten auf der Generalversammlung des Vereins baltischer Forstwirte am 25. Jan. 1914.

Über den richtigen Grad der Wirtschaftsintensität wird heute auf allen Gebieten viel gestritten; auch in der Forstwirtschaft können wir der Frage richtiger Organisation nicht mehr fern bleiben, - sondern müssen sie mehr und mehr als ausschlaggebend für die Rentabilität betrachten. Es muß sehr vieles Berücksichtigung finden, wollen wir uns mit der Frage, ob intensiv oder extensiv, beschäftigen, und die Antwort kann oft auch in benachbarten Wäldern ganz verschieden lauten. Allgemein sagt man, daß für die Intensität der Wirtschaft Absatz und Verwertungsart entscheidend sind, doch wirken auch viele andere Faktoren bestimmend mit.

Die ursprüngliche Verwertungsort der Holzprodukte war der Lokalabsatz und stamm-, respektive plätzenweiser Verkauf an den Holzhändler bei Ausarbeitung durch den Käufer. Dieser noch heute viel gebräuchliche Modus erfordert relativ wenig Personal und keine festen Stammarbeiter. Meist sind die wenigen Forstwächter gleichzeitig Gebüdeswirte - eine Forstverwaltung als solche fehlt oft. Ich will die Berechtigung dieser Methode nicht unbedingt abstreiten; sie läßt sich aber wohl in fast allen Fällen, sehr zum Vorteil des Besitzers und des Objektes ändern. Gewiß entstehen durch die Einführung intensiver Wirtschaft sehr bedeutende Mehrausgaben; diese brauchen aber wohl nie durch gesteigerten Einschlag aufgewogen zu werden, sondern werden auch in ungünstigen Fällen durch die verbesserte Ausnutzung früher wertloser Produkte wenigstens ausgeglichen. Zur besseren Erläuterung will ich ein Beispiel aus der Praxis kurz skizzieren.

Im Nebenamt wurde die Bewirtschaftung eines Gutes mit ca 8 [ ] Werst guten Waldes übernommen. Der bisherige Lokalabsatz war sehr gering; ca 800 Mbl. jährlich netto. Dies durch die Käufer, Einzelverkäufe stammweise. Die Wagierung der Forstwächter wurde sofort geändert, um sie freier zu machen, und einige Forstnechte eingestellt. Die Kosten der Verwaltung stiegen um ca 800 Mbl. Dann wurde eingeführt, daß aus den im Sommer ausgezeichneten Mahlschlägen und Durchforstungen an bestimmten Tagen jeder Käufer jede Anzahl Stämme in jeder Stärke nach Belieben ansuchen konnte, welche laut Tage verkauft

wurden. Für Gesundheit mußte die Garantie übernommen werden. Wo bisher kaum Käufer zu finden waren, fanden sich solche dank weitester Bekanntmachung sehr zahlreich. Schon bis zum Sommer war alles ausverkauft, was gesund war; der Verkauf stieg auf 2 3000 St. für Nadelholz und allein von den Durchforstungsstangen von 2 - 6" in Reuthöhe konnten die erhöhten Ausgaben gedeckt werden. Alle kranken und krummen Stämme, das Laubholz etc. wurden von eigenen Arbeitern zu Schindel- und Brennholz aufgearbeitet, das schlank, meist noch frisch Absatz fand. Die stärkeren aufgefaulten Stämme wurden gesund geschnitten und ergaben den Hofesbalkenbedarf. Exportverkauf war nur für die stärksten, zu Bauholz unbrauchbaren Stämme erforderlich. Das betreffende Gut lag 20 Werst vom fließbaren Fluß und 35 Werst von der Bahn; der Kunde zahlte 6 - 8 Kop. pro Kubikfuß, der Lokalverkauf ergab 12 - 15, auch bei geringeren Stärken. Ähnliche Verhältnisse wiederholten sich oft. Durch richtige Organisation läßt sich die Ausbeute aus derselben Klasse meist in bedeutender Weise steigern. Ist es nicht der Lokalabsatz, so ist es die bessere Ausarbeitung, die Einführung neuer Sortimente und vor allem die Verhinderung des Verderbens von Nadelholz. Wie viele Wirtschaften gibt es nicht, die Jahr für Jahr nur mit der Ausarbeitung abgestorbenen Materials nachhinken und was wird dabei oft nicht alles ins Brennholz geschlagen. Vorkaufkäfer und andere Feinde verwüsten den Wald und die Stalamität hat nie ein Ende. Auch über die leidige Arbeiternot wird geklagt und doch läßt auch sie sich in vielen Fällen noch bekämpfen oder vermindern. Auf vielen, besonders kleineren Gütern ist es üblich, eine Reihe von Jahren wenig oder garnicht zu hauen, um dann in irgend einer Veranlassung große Einschläge vorzunehmen. Dieser Modus bringt große wirtschaftliche Opfer mit sich. Neben anderen bedingt der Umstand, daß der Käufer größerer Massen diese schnell nutzen muß, sehr erhöhte Hauer- und Zuchtlöhne. Die wenigen Stammarbeiter, die so ein Gut noch hatte, werden dadurch vertrieben und ziehen in der Zukunft im Winter umher, nach hohem Verdienst bei drängender Arbeit suchend. Bleibt aber der Einschlag jährlich ungefähr gleich, wird er gleichzeitig mit den Durchforstungen regelmäßig vorgenommen, so gewöhnen sich die Leute der Umgegend an den sicheren Verdienst und arbeiten zu normalen Preisen. Man muß sich aber so einteilen, daß man gerade soviel Leute einstellt, als man die ganze Saison beschäftigen kann. Außerdem sind prozentuale Zuchttagzahlungen an feste Stammarbeiter von

der zweiten Arbeitsperiode an am Schluß derselben sehr empfindenswert. Die Abgabe kostenfreien Brennmaterials ist ratsam; dergleichen Sorge für die Unterkunft nahe der Arbeitsstelle. Über die Aufstellung von Forstwachtern will ich mich nicht verbreiten, was Oberforster Tisch hier vor einigen Jahren ausführte, gilt auch heute noch; 1 Mann pro [ ] Hektar genügt für normal geführte intensive Bewirtschaftung. Fast allein ausschlaggebend für den Erfolg der Wirtschaftsänderung ist aber die Personalfrage. Viel, viel mehr als früher fällt heute die Tüchtigkeit und Vorbildung jedes einen Betrieb leitenden Mannes ins Gewicht; und es ist eine Forderung anzunehmen, nur praktisch gebildete können auch einer komplizierteren Wirtschaft vorstehen. Wohl kann die mehr handwerkemäßige Seite des Berufes, die direkte Ausarbeitung und künstliche Verjüngung von jedem Praktiker tadellos geleitet werden, aber das ist nur ein Teil der Aufgaben und genügt nur der extensiven Wirtschaftsart. Der Waldbau muß der Plantagenbetrieb aufhören, der dem Walde und keinem Besitzer unwiederbringlichen Schaden macht. Er muß durch einseitliche, wissenschaftlich begründete Normen und Richtlinien ersetzt werden, auf denen nur ein wirkliches Fortschreiten der Wirtschaft möglich ist. Man muß fordern, daß der Wirtschaftler im Stande ist, jede waldbauliche Maßnahme daraufhin zu prüfen, ob sie mit den Naturgesetzen in Einklang steht. Wer haben keine Regeln, die nicht Ausnahmen zulassen, außer eben den Naturgesetzen.

Ziel daher ein Wechsel in der Organisation vorgenommen werden, so jenseit man vor allem für die langjährige Sicherung der Leitung durch eine entsprechende Kraft. Außer gründlicher Nachbildung werden weiser Blick, Erkenntnis des richtigen Wirtschaftszieles, großartige Organisation der Arbeiterverhältnisse und des Abjages und große Fähigkeit unerlässliche Forderungen sein. Will jemand die Typer nicht bringen, welche die Aufstellung eines so vielseitig gebildeten Menschen erfordert, so bleibt besser alles beim alten.

Viele der vorerwähnten Vorzüge intensiver Wirtschaft sind so feiner und vielseitiger Natur, daß sie nicht sofort gemindert und geschädigt werden können, sondern lange Beobachtung erfordern. Sieht man von unvortheilhaften Betrieben ab, deren Modernisierung allerdings mitunter große Vorteile sofort bringt, kann so findet man vor allem ein rapides Aufsteigen der buchmäßigen Ausgaben, denen sofort nicht immer entsprechende Mehrerlöse gegenüber stehen, wenn nicht die Buchführung eine sehr genaue und entsprechende ist. Die bessere Pflege der Bestände und des Bodens bedingen auch eine Wertsteigerung, die nicht sofort gezeigt werden kann.

Auch die Heinflussung der Leute und der ganzen Umgebung ist ein Moment, das große Bedeutung erlangen kann. Sind erst die Leute so weit, daß sie an ein absolutes Gerechtigkeitsgefühl wieder glauben lernen und nicht vor jeder Arbeit mißtrauisch die Löhner abmachen wollen, so ergibt sich ein ganz anderes Verhältnis, das auch in den jetzigen sehr ernten Zeiten nicht ohne Erfolg bleibt. Der Wert der Autorität und des guten Beispiels ist nicht gering und sehr vieles wird einem durch eine Vertrauensstellung erleichtert. Der einfache Mann ist auch heute noch durchaus bereit sich in vielem der Leitung und dem Willen eines Herrn unterzuordnen, was aber wohl nur bei vielseitiger Bildung, Anlage und Last möglich sein kann. Es sind aber auch manche Seiten

waldbaulicher Natur, die einen intensiven, von gebildetem Personal geleiteten Betrieb immer erwünschter machen, denn die Verluste besonders an Bodenkraft, die durch eine Schablonenwirtschaft entstehen, lassen sich in keiner Weise verantworten. Schon bei jeder Verjüngung ist Erfahrung von großem Vorteil und zwar nicht nur selbstgemachte, sondern durch Studiren, Reisen und Beobachtung erworbene. Viel mehr noch bei geregelter Naturverjüngung, welche in allen Stadien, mag es nun ein Taupel- oder Samenlagungsverfahren sein, von dem Weiter ein großes Maß von Selbständigkeit und Weitsichtigkeit erfordert. Kein Rezept steht einem zur Verfügung und man muß bei der Anweisung solcher Arbeitsstellungen alle Register zeitlicher Bildung spielen lassen, um den vielen Waldbau- und Schutzrückfragen voll zu genügen, die allein befriedigende Resultate geben müssen. Wie viel Mißerfolg und daher ablehnendes Verhalten ist nicht mangelnder Weitsicht und noch öfter fehlender Geduld zur Last zu legen. Wenn so geht es mit den Durchforstungen, wenn man von den selbstverständlichen Maßregeln absieht. Wie oft sind nicht durch ungeordnete Reanite Rückwälder total verdeckt worden, wenn die Betreffenden den Wert und Unwert der Holzarten und Individuen nicht auseinander halten konnten. Wie viel schönes Weichholz ist nicht mangelhaften, nicht mehr entwicklungsfähigen Nadelholzbäumen geopfert worden. Auch hier kann nur ein weitsichtiger Bestand mit geschulter Erfahrung dafür garantieren, daß der Bestand das bietet, was er kann und soll, bei voller Erhaltung der Bodenkraft. Je älter die zu durchbauenden Bestände, um so kritischer stellt sich der Eingriff. Einerseits ist man in den Stand gesetzt die Rentabilität ganz außerordentlich zu steigern, andererseits dürfen keine waldbaulichen Rücksichten verletzt werden. Immer wieder muß die Fähigkeit vorausgesetzt werden, beurteilen zu können, welche Folgen der Eingriff noch nach langer Zeiträume haben wird. Je mehr man die neueren Veröffentlichungen ausländischer Versuchsanstalten berücksichtigt, um so klarer wird die ganz außerordentlich große Bedeutung richtig geführter Durchforstungen. Bis zur Hälfte der Gesamtzuwachsleistung fällt ihnen zu, die Rentabilität wird in ungeahnter Weise gesteigert und man ist in den Stand gesetzt in wesentlich kürzerer Zeit einen Bestand herauszuziehen, der einem eine große Anzahl gleichmäßiger, die bevorzugten Sortenanteile liefernder Stämme gibt. Ja, in besonders günstigen Verhältnissen läßt sich auch die Gesamtmasseleistung steigern und nicht nur der Nichtigungs- und der Feuerungszuwachs.

Nach in Bezug auf die Einrichtung der Wälder ist es sehr wichtig, daß der leitende Wirtschaftler gebildet ist und Kritik üben kann. Manchmal hört man die Ansicht, daß ein eingerichteter Forst nun auch von nur praktisch gebildetem Personal verwaltet werden könne. Das ist meiner Ansicht nach ein grober Irrtum. Die meisten Einrichtungswerke sind einseitig und können den verchiedenen lokalen, sich außerdem oft ändernden Verhältnissen nicht Rechnung tragen. Das Ideale ist es jedenfalls, wenn der Wirtschaftler selbst an der Einrichtungsbearbeitung teilnimmt, mit der notwendigen Unterstützung. Er kann der Sache wirklich den realen Boden geben und später auch mit Lust und Liebe darnach arbeiten. Wie oft, ich möchte sagen fast immer, bleibt sonst die Einrichtung ein wenig geliefenes, in den Einzelheiten fast nie befolgtes Werk von wenig praktischem Nutzen. Hier zu Lande sind wir

weder in der Lage ohne Einrichtung und gute Bestandeskarte zu wirtschaften, noch auch andererseits für längere Jahre eine Wirtschaft zu binden durch Vorchrift ganz bestimmter Ziele. Dagegen hat ein einheitliches, gut durchdachtes Werk, das wirklich befolgt, beständig ergänzt und vervollständigt wird, einen nicht abzuschätzenden Wert, auch in dem Falle, wenn ein Wechsel der Leitung unvermeidlich ist. Auf die Bedeutung der Statistik und geordneten Buchführung will ich nicht eingehen, weil dieses Kapitel noch viel zu sehr einer auch nur einigermaßen gleichmäßigen Behandlung ermangelt und Vorschläge zur Verbesserung schwierig sind — der Fortmann ist jetzt aber oft mehr als gut ist an den Schreibtisch gebunden.

Noch manches Moment verdient Berücksichtigung, so ist es nur dem Fernblickenden möglich, zu beurteilen, ob Anpflanzung oder landwirtschaftliche Nutzung mancher Wechste das wirtschaftlich richtige ist. Wie ist diese Frage ohne Berücksichtigung aller Faktoren zu entscheiden. Noch wichtiger ist oft die Herbeiführung von Austauschern zur Grenzregulierung, wobei es oft schwierig ist, die Höhe der Opfer zu bestimmen, bis zu welcher man zur Erreichung des Zieles gehen kann. Große Fähigkeit verbunden mit schneller Entscheidungsfähigkeit sind das zweckmäßige.

Ich glaube genug gesagt zu haben um zu zeigen, daß man erstens nur in althergebrachter Weise wirtschaften kann — daß aber eine intensive Bewirtschaftung nur dann, dann aber immer, lehrwürdig sein wird, wenn alle Bedingungen für sie durch den Besitzer geschaffen wurden. Ohne bedeutende pekuniäre Auslagen für die erste Zeit und Opferung des Selbstbestimmungsrechtes in vieler Beziehung ist ein Erfolg nicht denkbar. Daher sollte man nur dort an die Änderung herantreten, wo man dazu bereit ist. Halbe Opfer und Maßnahmen haben wohl nie Erfolg.

Zu den halben Maßnahmen lassen sich oft auch die einmaligen oder auch regelmäßig jährlichen Beratungen der Gutsbesitzer durch einen Forstmann zählen. Gewiß sind der reinen Waldverwertung große Gebiete einzuräumen, aber alles, was das Gebiet des Waldbaues berührt, braucht ein viel sorgfältigeres Studium als kurze Besuche bieten können. Alles hat dort immer nur einen relativen Wert, weil jede Maßnahme in Übereinstimmung mit der ganzen Wirtschaft und allen andern Verhältnissen gebracht sein muß. Vieles kann richtig sein, das für den gegebenen Fall beste kann nur der Kenner der ganzen Sachlage entscheiden. Es wäre ein Segen für unsere Provinzen, wenn immer mehr die Besitzer auch kleiner Güter sich zusammentun und ihre Wälder zu gemeinsamer Bewirtschaftung tüchtigen Forstleuten abgeben würden.

Die praktischen Schwierigkeiten erkenne ich nicht, aber wo ein Wille ist, findet sich auch ein Weg.

## Kurländischer Forstverein.

Sektion der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft.

Protokoll der 44. Versammlung am 27. August 1913  
in Mitau.

Anwesend sind 25 Mitglieder und ein Gast. Es präsidiert Oberj. W. Mueller.

Präsident eröffnet die Versammlung mit dem Hinweis, daß die Sitzung am Vorabend des Tages stattfindet, an dem vor 20 Jahren der junge Kurländische Forstverein

von der Oekonomischen Gesellschaft als Sektion aufgerollt und ihm so ein Heim geboten wurde. Auch heute fände die Sitzung in den gastlichen Räumen des Kreditvereins statt, die die Oekonomische Gesellschaft zur Verfügung gestellt habe. Präsident schließt mit einem Dank an den Präsidenten, Kreismarschall N. von Nach. Zu Punkt 1 der Tagesordnung spricht Oberj. W. Mueller über:

### Die Bereinigung der Schläge.

Zu den letzten Jahren haben sich die Ansichten über verschiedene forstwirtschaftliche Fragen bedeutend geändert. Was noch vor einiger Zeit für unumstößlich richtig galt, wird heute völlig verworfen. Ich erinnere nur an die Ansichten, die Prof. Wagner über die Schlagwirtschaft vertritt und an die über die Mittel zur Bekämpfung der Kanne. Sie stehen fast diametral entgegen dem, was vor 25—30 Jahren gelehrt wurde.

Auch über die Bereinigung des Waldes, speziell der gehauenen Schläge haben sich die Ansichten geändert. Während es bisher zu einer ordentlichen Wirtschaft gehörte, nicht nur Fallholz, und selbst schon völlig saures, sondern auch Äste und Zweige, die am Boden lagen, aus's sorgfältigsten zu entfernen und, falls zum Bedarf nicht mehr geeignet, an Ort und Stelle verbrennen zu lassen, so läßt man sie heute ruhig der Vermoderung anheimfallen. Der Grund ist folgender: Die seit einer langen Reihe von Jahren in Westeuropa zu landwirtschaftlichen Zwecken geübte Nutzung der Waldbodenstreun, also der zu Boden gefallenen Blätter und Nadeln, hat eine Verminderung der Humusbildung und somit die Verarmung des Bodens zur Folge gehabt. In den sandigen Wäldern Ostdeutschlands ist es hiermit schon soweit gekommen, wie mir Oberforstmeister Keller im vorigen Jahr mitteilte, daß eine Naturbejammung in Kieferbeständen überhaupt nicht mehr stattfindet. Besonders schädlich hat sich die Streunabfuhr auf großen Schlagflächen erwiesen, auf denen Sonne und Wind noch zum Ausdörren des Bodens ihr Teil beigetragen haben.

Während die Landwirtschaft sich künstlicher Düngemittel zur Verbesserung des Bodens bedient und des binnem kurzem eintretenden pekuniären Erfolges wegen auch bedienen kann, ist in der Forstwirtschaft die Anwendung derselben ausgeschlossen. Die Kulturkosten würden durch die Hinzunahme künstlicher Düngemittel den Wald dermaßen belasten, daß seine Rentabilität fraglich wird. Und wozu zu künstlichen Mitteln greifen, wo wir natürliche in Hülle und Fülle haben! Wir werden daher, belehrt durch die in Westeuropa gemachten schmerzlichen Erfahrungen, vor Allem die Streunabfuhr nur im Notfall gestatten, man kann wohl sagen: wie bisher, denn unsere schönen kurländischen Waldböden haben wir diesem Umstande zu verdanken. Dann werden wir auf ärmeren Sandböden die Nachschlagwirtschaft möglichst zu vermeiden suchen und hier nur Fleiterwirtschaft einführen, um dem Boden den Schutz der Kronen und den Nadelabfall zu erhalten. Trittsens werden wir aber auch den zu Brennstoffen nicht mehr geeigneten Abfall der Holzungen nicht mehr, wie bisher, verbrennen und wegräumen, sondern zur Verbesserung des Bodens liegen lassen.

Ist dieses auf ärmeren Bodenklassen zur Humusbildung von Bedeutung, so kommt auf mineralisch reicheren bei Liegenlassen des Strandies noch ein zweites

Moment hinzu. Das liegengelassene Strauch, die dünner Späne usw. halten nämlich den Graswuchs nieder, der sich im zweiten Jahr nach der Räumung des Schläges einfindet, von Jahr zu Jahr zunimmt und bis zur völligen Verunkrautung des Bodens führen kann. Wer weiß es nicht, mit was für Schwierigkeiten und Kosten mit einer starken Graenarbe verwachsene Flächen wieder aufgefördert werden! Um diesem vorzubeugen, lasse man den wertlosen Abfall liegen, ja, verteile ihn sogar gleichmäßig über die Schlagfläche. Seit mehreren Jahren habe ich dies in verschiedenen Versuchsungen mit bestem Erfolg angewandt. Durch das Niederhalten des Grases findet sich zwischen den Zweigen des Strauches sehr bald natürlicher Auftrieb ein, wenn die Bedingungen dazu durch Saatkäme, oder Handbesamung gegeben sind. Aber auch der künstlichen Aufzucht steht kein Hindernis im Wege, da sich die Zweige von der Saat- oder Pflanzstelle leicht wegschieben lassen. Die jungen Pflänzchen entwickeln sich aber unter dem Schutz der Zweige natürlich weit besser, als unter dem des Grases.

Nach jedes Mal, wenn ich diese Venerung empfehle, werden mir zwei Einwände gemacht. Der erste ist, daß durch das Verbrennen der Holzabfälle auf dem Schlage dem Boden Asche zugeführt würde, die ihn düngen und verbessern soll und beim Liegenlassen des Strauches im Wegfall kommt. Fraglos düngt der Abfall aber viel besser den Boden, als das bloße Nadel-, das bei Trockenheit in alle Winde verweht, dem Boden des Schläges vielleicht nicht einmal zugute kommt. Der zweite ist der, daß die Feuergefahr durch den liegengelassenen Abfall beträchtlich vermehrt wird. Auch diesen Einwand kann ich nicht gelten lassen. Denn alles Gras ist weit feuergefährlicher, als trockene Zweige und Späne auf einem Schlage, der frei von Gras oder Heidekraut ist.

In der folgenden Diskussion spricht sich Oberf. Tusch-Birten dahin aus, daß beim Liegenlassen des Abfalls auf den Schlägen die Gefahr einer zu starken Deckung bestehe und überhaupt keine Ansamung erfolge. Das große Gras aber wachse durch. Oberf. Hugenberger bringt den Erfolg einer Strauchdeckung in Abhängigkeit von der Holzart und dem Bestockungsgrade. Für Nadelbestände könne er den Vorschlag gelten lassen, denn hier würden neben den Eieperspänen auch die starken Nadelgenutzt. Anders bei der Gräue, wo die Nadel ihrer geringen Stärke wegen nicht genügend verwertet werden könnten. Das zurückbleibende Quantum sei sehr groß. Hierdurch entstehe Insekten- und Feuersgefahr, was von der Anwendung dieser Maßregel zurückhalte. Auf einem Schlage in Postenden könnten nicht alle Zapfen abgelesen werden. Hier wurde das Nadelstrauch mit den Zapfen ausgebreitet in der Hoffnung, daß die Sonne die Saat ausklingen werde. Oberf. Libbert glaubt nicht, daß hier ein Erfolg zu erwarten sei und eine Ansamung aus diesen Zapfen erfolgen werde. Hedner hält die Feuergefahr für bedeutend und spricht sich gegen das Liegenlassen des Strauches auf den Schlägen aus. Dagegen könne es bei Durchforstungen und Plenterbieben geschehen, da hier das Nadelholz nicht in so großer Menge vorhanden sei. Die Käfergefahr spiele keine Rolle. Oberf. Kroon meint, daß die Feuergefahr doch nur temporär sei. April, Mai, Juni, allerdings sei sie auch bei grünem Strauch sehr groß. Oberf. Schmeil berichtet über einen

Schlag in einem reinen Gräuenbestande, der nur zu einem Teil abgereinigt worden war. Hier auf dem gereinigten Stück hatte sich die Besamung vollzogen, auf dem andern war sie unterblieben. Oberf. Keszler sagt, es sei fast überall zu beobachten, daß der Auftrieb unter einer Decke vorzüglich gedeihe. Er habe Schläge, die nicht abgereinigt worden waren, gesehen, auf denen die jungen Pflanzen direkt unter den Ästen hervorzuschüßen. Oberf. Lind spricht sich in demselben Sinne aus. In Spahnen wurde ein kahler Bergstück durch Bläsejaat aufgefördert und hier die Fläche mit Strauch gedeckt. Der Erfolg war ein sehr guter. Die Methode, das Strauch auf den Schlägen liegen zu lassen, sei zulässig, der Feuergefahr wegen aber riskant. Oberf. Hugenberger erwidert, daß Kulturen auf Klugland nur bei Deckung möglich sind. Zudem werde hier die Saat untergebracht, den jungen Pflänzchen komme der durch die Deckung gespendete Schatten sehr zu gute. Auf Schlagflächen könne es aber bei starker Deckung geschehen, daß die Saat überhaupt nicht auf den Boden gelangt. Oberf. Mueller sagt, auf allen schweren zu Graswuchs neigenden Böden könne die Deckung gar nicht stark genug sein. Es fänden sich hier alle Nadel- und Laubböcher ein, wofür zahlreiche Beispiele vorliegen. Im Allgemeinen sei es angezeigt, die dicken Äste und großen Späne zu entfernen. So sei z. B. 1909/10 in Virginahaus auf einem großen Schlage das Strauch liegen gelassen worden. Der Graswuchs war nicht stark und die Besamung kam gut nach. Erfolge seien wohl auf allen Bodenarten nachzuweisen, doch komme es auf die Holzart und den Bestockungsgrad an. Oberf. Hugenberger betont, daß auf armen Böden die Deckung sehr am Platze sei. Oberf. Libbert sagt, es sei bekannt, daß Strauch Gras niederhält. Eine dünne Schicht sei sehr gut. In Trien habe er es auf einer Fläche von 64 Kofstellen so gemacht mit gutem Gelingen.

#### Punkt 2. Oberf. M. Mueller referiert über **Wagners Schlagwirtschaft.**

M. S. I. Professor C. Wagner Tübingen hat in seinen beiden förflichen Werken „Die räumliche Ordnung im Walde“ und der „Blenderbaumschlag“ eine Fülle von Anregung gegeben. Seine neuen Ideen über die Bewirtschaftung von Gräuen (Fichten-) Wäldern haben nicht nur in der deutschen Forstwelt das größte Interesse hervorgerufen; auch bei uns ist dieser Stoff schon mehrfach besprochen worden. — Wie Prof. Wagner selbst betont, so gibt er kein Mittel, das überall blindlings befolgt und angewandt werden soll. Wenn er z. B. seine Gräuenbestände von Norden anhaut, um seinem jungen Nachwuchs möglichst viel Schatten zu erhalten usw., so haben wir nachzuprüfen, ob auch bei uns eine Anleanderreihung der Schläge von Norden aus durchführbar ist, oder nicht. Unsere sürländischen Wälder leiden dank der exponierten Lage nach Westen nicht unbedeutend unter Windwurf. Bei unserer Schlägeinteilung haben wir hiermit in erster Linie zu rechnen. Um zu erfahren, welches die unseren Wäldern gefährlichste Windrichtung ist, wandte ich mich an die meteorologische Station in Sibau. Der Vorsteher derselben, Herr Direktor H. Dahl, gab mir seine, seit 1903 regelmäßig geführten Aufzeichnungen, nach welchen, speziell für die Westküste Kurlands, sich folgende Häufigkeit (I) und Geschwindigkeit (II) der einzelnen Windrichtungen ergeben hat:



Figur I gibt die Häufigkeit in Prozenten des Auftretens der Winde, Figur II die Geschwindigkeit in Metern per Sekunde an.

Es folgen also, begonnen mit dem häufigsten Auftreten:

| W  | W mit der größten Geschwindigkeit resp. Stärke: |
|----|---|
| SW | WNW häufig und sehr stark.                      |
| SO | W sehr häufig u. sehr stark.                    |
| S  | SW häufig " und schwach. "                      |
| OS | S häufig " und schwach. "                       |
| NW | O " " "   |
| N  | SO " " "  |
| NO | N selten " "                                    |
|    | NO " " "  |

Da bei der Forstwirtschaft nur die Stärke der Winde in Betracht kommt, bei uns aber alle Winde westlicher Richtung zu den stärksten gehören, so liegt es auf der Hand, daß wir nur gegen diese die Schläge zu führen haben werden. Ein Anrieb des Waldes von Norden ist also wegen des starken WNW und NW bei uns ausgeschlossen.

Es empfiehlt sich aber auch bei Schlägen, die an den Südrand des Waldes aufstoßen, einen Schutzstreifen gegen den SW-Wind nachzulassen, dessen Breite von dem Bestockungsgrad des Waldbrandes und den Bodenverhältnissen, auf denen er steht, abhängt.

In der folgenden Diskussion sagt Oberf. Tusch-Birten, daß bei uns die großen Stürme aus NNW kämen, das Anschlagen von Norden sei daher sehr gefährlich. Oberf. Libbert teilt mit, das 1906 in Tirschen ein Schlag aus Versehen im Norden angebracht sei. In den folgenden Jahren folgte starker Windwurf. In Durben sei das auch geschehen und zeigte dasselbe Bild. Bei uns sei der Anrieb von Norden wohl nicht zweckmäßig. Oberf. Mueller berichtet, in Scheben habe ein von West nach Ost geführter Schlag sehr starken Anflug ergeben. Oberf. Wiebeck hat beobachtet, daß sich der Südrand fast noch besser anjame, also auch dieser zu berücksichtigen sei. Oberf. Hugenberger wünscht, daß die Hauptwindrichtungen, d. h. die Richtung der dem Walde gefährlichen Stürme beobachtet werde. Was die Ausanung beträfe, so sei zu berücksichtigen, daß Deutschland alle 3-4 Jahre ein Samenjahr habe, während sie bei uns erst alle 8-10 Jahre eintreten. Daher sei es auch schwer, unsere Schlagführung mit der von Wagner empfohlenen in Einklang zu bringen. Oberf. Mueller wünscht, daß nicht nur die Stürme, sondern auch die Samenjahre notiert würden.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung weist Präses darauf hin, daß im August nächsten Jahres in Witten die Ausstellung stattfinden soll und fordert zu reger Beteiligung auf.

Anbetreff der Monie teilt Präses mit, es habe jetzt den Anschein, daß die Kalamität sich ihrem Ende zuneige. Der Fraß wäre schwach gewesen, die Schmetterlinge seien krank und hätten nur wenig Eier abgelegt.

Eine lebhafte Diskussion erregte die Frage nach Beschaffung guter Saat. Kreismarschall H. von Bach sprach sich dahin aus, daß es wünschenswert sei, im Lande eine Anstalt zu besitzen, die die Sicherheit bietet, wirklich gute Saat zu erhalten. Es sei zu untersuchen, ob die Errichtung einer Kleingastalt sich lohnen würde. Sache des Forstvereins wäre es, hier die nötigen Schritte

zu tun, und gegebenen Falls bei der Konominischen Gesellschaft mit praktischen Vorschlägen zur Errichtung einer Kleingastalt einzutreten. Im Übrigen bewegte sich die Diskussion in derselben Richtung wie bei der Behandlung der gleichen Fragen auf den letzten Versammlungen in Talsen, ohne daß neue wesentliche Gesichtspunkte zu Tage trafen.

Zum Kapitel „Spätkulturen“ teilt Oberf. Libbert mit, daß eine nach Rohanni von ihm angelegte Saatkultur sehr gut fortgekommen sei und nicht vom Frost gelitten habe. Präses schließt die Sitzung.

Für den Vorstand

W. Stoll.

Sekretär des Vereins.

## Zurechtstellung einiger Behauptungen Ehr. Melders in seiner „Typologischen Klassifikation der Wälder des Gouvernements Kurland“

von Max Mueller

Präsident des kurländischen Forstvereins.

Im Heft 12 der „Zeitschrift für Forst und Jagdwesen“ 1913, referiert Herr Oberf. a. D. Guse über die „Typologische Klassifikation der Wälder im Gouvern. Kurland von Ehr. Melder“. Im Namen und Auftrage des kurländischen Forstvereins erlaube ich mir hiermit einige Zurechtstellungen der Behauptungen Melders zu machen.

In Kapitel 2 „Die Wälder“ behauptet Melder, daß die Fläche der Staatsforsten in neuerer Zeit um 3000 ha = c. 3000 Dess. zugenommen, dagegen die der Privatforsten sich erheblich vermindert hat und zwar von 1881 bis 87 jährlich um 1840<sup>1)</sup>, von 1887-1900 um 1200 ha, das wäre im ersten Zeitraum um 11.500 Dess. = 12.880 ha resp. 11.445 ha, im zweiten um 70.200 Dess. = 75.600 ha resp. 76.518 ha. Wo Melder diese Daten über die Privatwälder erhalten hat, sagt er nicht, und kann sie auch gar nicht beweisen, da bis zum Jahre 1887 für Kurland kein zuverlässiges statistisches Material vorhanden war. Erst in diesem Jahre veröffentlichte der Taxationsbeamte des kurl. Kreditvereins Karl Mähling die „Resultate der relativen Wertberechnung der Privatbesitzlichkeiten in Kurland“ zum Zweck einer Katastrierung im Auftrage einer vom Landtage des Jahres 1884/85 niedergesetzten Kommission, ein, wenn auch nicht ganz einwandfreies, so doch recht zuverlässiges Werk, in dem für jedes einzelne Privatgut Garten und Acker, Wiesen, Weiden und Kletterteiche, produktiver und unproduktiver Wald und Impedimente speziell angegeben sind. Einwandfrei sind, wie gesagt, aber auch diese Angaben nicht, da sie z. T. nach schlechtem Kartenmaterial zusammengetragen waren. Eine Feststellung des Waldareals im vorigen Jahrhundert erscheint somit ausgeschlossen.

Jedoch: wir können nach den Wirtschaftstendenzen der oben genannten Zeiträume uns ein, natürlich nicht ziffernmäßig zu beweisendes Urteil über die Ab- und Zunahme des Waldes bilden. In die Jahre 1880-87 fällt der lebhafteste Verkauf resp. die Abtrennung des

<sup>1)</sup> Anm.: Bei der Umrechnung von Dessätinen in Hektar hat sich hier ein Fehler eingeschlichen. Es muß heißen 1500 Dess. = 1635 ha resp. 3900 Dess. = 4251 ha (1 Dess. = 1.09 ha.)

bisherigen, an die Bauern verpachteten Landes an die und die höchste Preissteigerung des Getreides. Nach „Die Landwirtschaft in Kurland“ von Agronom W. von Bloie, 1899, besaßen die Bauern c. 151000 ha (13652 Dessjätinen) Wald, der ihnen z. B. vom Gutswalde zugereist worden ist. Nachweislich sind damals auch wohl nicht unbedeutende Waldflächen gerodet und zu Acker umgewandelt worden. Wenn also eine bedeutende Abnahme des Waldbodens stattgefunden hat, so ist dies vor 1887 geschehen.

Nebenbei bemerkt, war es ein Kulturfortschritt!

In dem Zeitraum von 1887—1905 treten aber 3 Faktoren ein, die gerade gegen die Waldbodenverminderung sprechen. Der erste ist der Rückgang des Getreidehandels durch die Konkurrenz Amerikas, der zweite die Preissteigerung des Exportholzes und Einfuhrung des Holzhandels und der dritte die Einführung des Waldschutzes Gesetzes am 18. März 1894 in Kurland.

Der Rückgang der Getreidepreise — Anfang der 90er Jahre deckten sie kaum die Produktionskosten bis die Gutsbesitzer von weiteren Rodungen ab. Das Steigen der Holzpreise öffnete ihnen die Augen über die Reichhaltigkeit der in den Wäldern angespeicherten Vorräte, ließ sie die Wichtigkeit des Waldes im Haushalt erst erkennen und das Interesse am Walde erwachen. Seitdem ist eine Zunahme des Waldbodens, wie unten ziffernmäßig nachgewiesen werden wird, zu konstatieren. Das Waldschutzgesetz vom 18. März 1894 verlangt aber die staatliche Erlaubnis zu Rodungszwecken. Daß dieselbe wenig erbeten worden ist von Seiten der Privatwaldbesitzer, ist hier eine allgemein bekannte Tatsache. Die Zuziehung von ertraglosen Äckern, Wiesen und Weiden zum Walde auf einer großen Anzahl von Gütern dürfte den in dieser Zeit durch Rodung verminderten Flächenraum des Waldbodens zum Ausgleich bringen.

Zum Beweise dieser Behauptungen wollen wir die jetzigen Daten heranziehen, die in dieser Frage heute die zuverlässigsten, weil neuesten und am sorgfältigsten ausgeführten sind. Die sind der Forststatistik vom Jahre 1901 entnommen, die von den beiden Forstvereinen der 3 baltischen Gouvernements: Liv-, Est- und Kurland — veranstaltet wurde. Detailliert beantworteten der Domainenhof durch die Staatsforstbeamten und der allergrößte Teil der Privatwaldbesitzer die in ihr angeworbenen Fragen. Fehlendes wurde durch die Taxationsabteilung des Kurl. Kreditvereins für Kurland ergänzt. Mitbitt also durchaus zuverlässiges Material.

Nach E. Wöhrling haben im Jahre 1887 an produktiver Waldfläche:

die Staatsforsten 2900121 Dessj. = 316848 ha  
die Privatforsten 427796 „ = 467367 „

nach der Forststatistik von 1901 dagegen

die Staatsforsten 286322 Dessj. \*) = 312806 ha  
die Privatforsten 444931 „ = 486087 „

also eine Abnahme der Waldbodenfläche in den Staatsforsten und eine Zunahme der der Privatforsten. Wo

\*) Nach offiziellen Daten waren es am 1./I. 1912 incl. Dienstländerreien. Moore etc 371 663 Dessj. (404 042 ha), davon Waldboden 265 385 Dessj. (289 933 ha) betrug. Seit 1901 hat der Staat also c. 22 000 ha Waldboden zu landwirtschaftlichen Zwecken — Bauerland — abgeteilt.

in aller Welt ist da Wälder auf die Abnahme der Privatwaldbodenfläche um 76 500 ha gekommen?!

In jugendlichem Eifer schießt der forstliche Schriftsteller hier über das Ziel hinaus, oder richtiger gesagt, wüßt in einem wissenschaftlich sein sollenden Werk mit phantastischen Zahlen um sich.

Dann ist der Satz: „Man sieht die Wälder nicht täglich, sondern stündlich schmelzen“ und die Behauptung: „Mitieberhaftem Eifer befreizigen sich die baltischen Großgrundbesitzer des Antriebes ihrer Forsten u. s. w.“ in zu düsternen Farben, nur will es scheinen auch etwas tendenziös, dargestellt. Es läßt sich nicht leugnen, daß in den letzten Jahrzehnten unter den Wohlgepörräten vieler Privatwälder stark aufgeräumt ist. Auch soll nicht verhehlt werden, daß mancher Wald — es handelt sich aber fast durchweg um kleinere Waldungen, die auf die allgemeinen Verhältnisse gar keinen Einfluß haben — dieser Vorräte auch völlig beraubt ist, auch daß für die Verjüngung schlecht geiegt wird. Im Allgemeinen kann man aber behaupten, daß der baltische Privatwaldbesitzer nicht „um seinen Reichtum möglichst bald und vollständig zu realisieren“ Kapitalhebe in seinem Walde vorgenommen hat. Solche Fälle stehen wohl nur vereinzelt da. Es war vielmehr, und ist noch heute, die schwere Lage, in welche die Privatbesitzer durch die landwirtschaftliche Krise geraten sind: niedrige Getreidepreise, Arbeitermangel, Steigerung der Produktionskosten. Viele Wirtschaften lieferten keine Erträge. Lag es da nicht auf der Hand, daß der Besitzer sein Manke aus dem Walde deckte. Und da Kurland dank seiner günstigen klimatischen Verhältnisse allenthalben vorzügliche Naturbesamung hat, die Gutsbesitzer auch immer mehr kultivieren, so ist von einer Waldvernichtung in dem Sinne, wie sie der Autor schildert, absolut nicht die Rede. Auch muß der Satz, daß „die vorzüglich bewirtschafteten Privatforsten wie ein Tropfen im Meer“ sind, kategorisch zurückgewiesen werden. Es ist deren ein recht bedeutender Prozentsatz, nur scheint Herr Wälder davon nichts zu wissen.

Während meiner 25jährigen forstlichen Praxis in Kurland habe ich die Waldungen von 82 Gütern mit über 75 000 Dessjätinen (über 81 000 ha) durch Verwaltung, Einrichtung, Taxation und Entschäften kennen gelernt und zwar in fast allen Teilen des Gouvernements. Daß ich hierbei Land und Leute kennen gelernt habe, wird man mir zugeben. Auf Grund dieser mir gewordenen Kenntnisse kann ich behaupten, daß mächtig gerechnet ca. 200 000 Dessj. (218 000 ha) Wald forstwirtschaftlich behandelt werden, abgesehen von den Wäldern, die zwar stärkeren Dieben ausgesetzt sind, in denen die gehörmlichen Flächen aber kultiviert werden. Rechnet man diese zu den nicht devastierten Waldungen hinzu, was wohl mit Recht geschehen kann, so macht dieser „Tropfen im Meer“ fast die Hälfte des gesamten Waldareals aus.

Sehr wenig kollegial Herr Wälder ist tatierl. russischer Staatsforstbeamter werden die Forstbeamten in diesem Werk behandelt. So versetzt Herr Wälder zuerst seinen näheren Kollegen einen argen Rippenstoß: „Die Schuld an der Zerstörung (der Wälder) schreibt W. den russischen (soll heißen: Staats-) Forstbeamten zu, welche die Anführung des Waldschutzgesetzes zu überwachen haben usw.“ Herr Wälder vergißt hierbei, welche Arbeitslast bereits auf den Schultern dieser Beamten ruht. Die

Staatsforstverwalter haben durchschnittlich 9000 Dess. (ca 10000 ha) in Verwaltung; dabei sind die juristischen Vertreter der Krone vor Gericht in allen Zivil- und Kriminalprozessen, Kontraktgeber der Krone allen Personen gegenüber, die in ihrem Bezirk wohnen, Inspektoren\*) der Kronsgüter und Vögte, Jagatoren und Architekten sämtlicher Kronsbauten, Kontrolleure der Landpächter und deren Wirtschaften, Landmesser usw., nicht zu vergessen die Magistratsarbeiten, die den größten Teil ihrer Arbeitskraft in Anspruch nehmen. Wo soll ihnen dabei — es sind ihrer jetzt 33 Mann — noch Zeit übrig bleiben, um die 486000 ha großen Privatforsten zu kontrollieren! Zur Entlastung dieser überbürdeten Beamten wäre es daher an der Zeit, Spezialbeamte für diesen Zweck anzustellen.

Um auf unser Waldschutz-, vulgo Waldverwüstungsgeß zu kommen, je unterliegt es keinem Zweifel, daß es große Mängel hat. Wir haben häufig genug Gelegenheit gehabt, diese herauszuwischen und über ihre Abstellung zu beraten. Auch im Forstdepartement sind sie bekannt und soll dieses bereits an einem neuen Gesetz arbeiten. Jedenfalls verfehlt es nicht seinen moralischen Einfluß. Es hängt wie ein Damoklesschwert über dem Haupte des Besitzers, der Lust zur Waldverwüstung verspürt wenn auch an einem Strick und nicht an einem Pferdehaar. Ein allzustrenges und kompliziertes Gesetz hätte erst recht seinen Zweck verfehlt.

Auch ich habe „solche vorchriftsmäßige Betriebspläne“ aufgestellt, aber ohne daß nach 6 Jahren der Wald aus Moosbrüchen und Krüppelbirken bestand. Herr Melder muß dabei eine unglückliche Hand gehabt haben!

Herr Melder behauptet ferner, daß wir Plätzeorten ausgeführt werden. Das mag in den Staatsforsten zum größten Teil zutreffen. In den Privatforsten wird die Strukturart den Bodenverhältnissen angepaßt und kommen hier neben der Saat, Ballen- und Keilspatenpflanzungen usw. gleichfalls in Anwendung. Bis 1901 hatten die Staatsforsten über 4000 Dess. (1360 ha), die Privatforsten über 8600 Dess. (ca 9400 ha) kultivierter Flächen zu verzeichnen. Übrigens weist Morland bereits im Altholzalter stehenden Wald auf, der aus künstlicher Aufforstung entstanden ist, ein Beweis daß schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts die Privatbesitzer an die Aufforstung gedacht haben.

Nebenbei sei bemerkt, daß in einer ganzen Anzahl von Privatforsten Anbauversuche mit nicht heimischen Holzarten aus wissenschaftlichem Interesse angestellt worden sind.

Aus all' diesem geht hervor, daß der lurländische Forstmann nicht der geschilderte Schablonenmensch ist und daß der lurländische Privatwaldbesitzer zum großen Teil dafür Sorge trägt, daß sein Wald nicht „der Wälschtlatt des Hummenschans Mamai“ (cf Original) gleicht.

Herr Melder macht aus dem Vorwurf, „daß wir die meisten Grundstücke nach in der Forstwirtschaft zuerst von unsern Nachbarn erhalten und sie in die russischen Verhältnisse übertragen, in denen sie sich völlig unanwendbar zeigen können.“ Was wir von unsern Nachbarn — es sind dies die deutschen Forstakademien — erhalten haben, haben wir im Laufe vieler Jahre wohlweislich geprüft

und erwogen und glauben wohl jetzt zu wissen, was wir von dem Gelehrten bei uns anwenden können und was nicht. Hierbei haben uns unsere Versammlungen die besten Dienste geleistet. War der Nachahmungstrieb früher vielleicht ein großer und lieferte manch negatives Resultat, so hatte das gewissermaßen auch seine guten Folgen. Heute ist man dadurch skeptischer geworden.

Im Übrigen ist es zu bedauern, daß Herr Melder in seinem sonst durchaus wertvollen, mit vielem Fleiß bearbeiteten Werk sich dieser Verstoffe und Seitenhiebe schuldig gemacht hat, deren Zurückstellung im Interesse der Sache und der Angegriffenen vorzuziehen war.

## Ein Durchforstungsversuch.

Eine Untersuchung über den Einfluß verschiedener Durchforstungsgrade auf den Wachstumsgrad eines Kiefernbestandes<sup>1)</sup> von Prof. Dr. W. Kruze enthält Band 1, Heft 2, der „Mitteilungen aus der kgl. Sächsischen forstl. Versuchsanstalt zu Tharandt.“ Wir entnehmen dem Referat der „Allg. Forst- u. Jagdztg.“ darüber einige Daten.

Der Versuchsbestand hatte bei Beginn der Versuche (1872) ein Alter von 20 Jahren und ist bis zum Jahre 1912 zehnmal durchforstet worden, und zwar die eine Fläche stets schwach (a-Grad), die zweite mäßig (b-Grad), die dritte stark (c-Grad). Bei jeder Durchforstung wurden die 3 Flächen genau aufgenommen. Aus den Aufnahmen ergeben sich folgende Folgerungen über den Einfluß des Durchforstungsgrades auf den Wachstumsgrad: Von 1874 an war die Kreisflächensumme der c-Fläche stets größer als die Kreisflächensumme der mit c stammzahlgleichen Teile der a- und b-Fläche. (Weglichen wurde nur die Kreisflächensumme des Hauptbestandes, die schwächsten Stämme der a- und b-Fläche, die infolge des schwächeren Eingriffes stammreicher sein mußten, wurden nicht zum Vergleich herangezogen.) Ebenso, wenn auch mit viel geringerer Regelmäßigkeit, läßt sich der Einfluß der starken Durchforstung auf die Holzgehaltsentwicklung des Hauptbestandes erkennen. Am deutlichsten tritt der zuwachs-fördernde Einfluß der starken Durchforstung durch Vergleich der Gesamtwachstumsleistungen hervor: die c-Fläche lieferte bis 1912 (also bis zum Alter von 70 Jahren — in uniere Maße umgerechnet — eine Gesamtmasse von 8690 Kubikfuß pro Hekt. Vostelle, die b-Fläche von 7533, die a-Fläche von 7006 Kubikfuß. Der Höhenwuchs war durch die starke Durchforstung nicht beeinträchtigt worden, vielmehr zeigte sie sich der schwachen wie der mäßigen überlegen. Ebenso hatte die starke Durchforstung kein tieferes Liegen der Kronen herbeigeführt, vielmehr entsprechend dem größeren Längenwachstum ein Anmuffelichen des Kronenanzuges bedingt. Die Schaftform untersuchte Menge durch Ermittlung des Verhältnisses der Durchmesser in der Mitte (1/2) des Schaftes. Es ergab sich für die a- und b-Fläche eine große Unregelmäßigkeit dieser Querschnitte, für die c-Fläche deutlich eine Zunahme der Vollbeschlagen seit der Aufnahme von 1874. Die Stammannahmen Untersuchungen über Alter und Durchmesser an Stammstücken, die in verschiedener Höhe über dem Anlieh gewonnen waren) zeigten gleichfalls die günstigere Wirkung der starken Durchforstung auf den Zuwachsgang.

\*) Man.: Die Kronsgüter und Pächter sind erst seit dem 1. Januar 1914 landwirtschaftlichen Inspektoren unterstellt.

Am großen und ganzen stimmen die Ergebnisse dieses Durchforschungsverfaches mit den Resultaten anderer Untersuchungen auf demselben Gebiete gut überein. Wir möchten jedoch bemerken, daß nach den von Schwappach veröffentlichten Durchforschungsverfuchen der preussischen Forstl. Versuchsanstalt die Niederdurchforschung, die vorzugsweise schwächere Stämme entnimmt und im Prinzip den Kreisenschluß möglichst zu erhalten sucht, auch bei Anwendung des stärksten Grades des Gesamtzuwachses nicht wesentlich zu erhöhen vermag. Um Niedermingsdurchforschung müßte es sich aber auch bei dem Kurzschneid Versuch handeln, da 1842 Hochdurchforschungen, die prinzipiell in die stärkeren Stammklassen eingreifen, noch nicht üblich waren. Erst starke Hochdurchforschungen und Lichtungshiebe erhöhen nach Schwappach die Gesamtzuwachsleistung wesentlich, ihre Anwendung ist jedoch durch die Sorge von Erhaltung der Bodenkraft auf die besten Böden beschränkt und nicht ohne Unterbau von Schattenholz ratsam. Der nicht hoch genug zu veranschlagende Vorteil jeder Durchforschung besteht jedoch in der Erhöhung der Wertproduktion durch Konzentrierung des Zuwachses auf die ungeschädigten Stämme. Es ist sehr zu bedauern, daß der Wert der Durchforschung in unseren Provinzen noch so wenig erkannt wird — es gibt nur sehr wenig Forstverwaltungen, die einen regelmäßigen Durchforschungsbetrieb durchführen, auch wenn es nicht an Absatz für schwaches Material mangelt. Der leidige Arbeitermangel ist allerdings an vielen Orten ein Hindernisgrund, es gibt aber Verwaltungen, denen Durchforschung ein unbekannter Begriff ist, obwohl sie tauber jede dürre Stange und jeden schwachen Windwurfsstamm anzuarbeiten vermögen. Jahr für Jahr werden in den mittelalten Niefernbeständen die schwachen Durchholzer zu Brennholz, die stärkeren im besten Fall zu Balken für den Hofesbedarf, oder zum Lokalverkauf an die Bauern zu billigeren Preisen herausgehauen, obwohl es wenigstens bei den Kieznurfsstämmen, deren Eingehen man schon Jahre vorher voraussehen kann, wohl möglich wäre, sie grün zu legen und ein Vielfaches des Brennholzpreises oder bedeutend mehr als der Preis der Durchholzer beträgt, zu erzielen. Daß schon dadurch Werte verschleudert werden, liegt auf der Hand, ganz abgesehen von der durch Durchforschungen zu erreichenden Wertsteigerung des Abtriebsbestandes.

A. D.

## Literatur.

**Bauhölzer und ihre Verbreitung im Welthandel.** Bearbeitet von H. Wespermann, Stadtbauminister in Frankfurt a. M. Verlag von Wilhelm Engelmann, Leipzig und Berlin. Preis M. 7.50.

Die Berechtigung dieses stattlichen Bandes von 233 Seiten, die mit 38 guten, in den Text gedruckten Illustrationen versehen sind, leitet Verfasser von der herrschenden Stellung des Holzes in der Weltindustrie ab um mit umfassender Sachkenntnis die Beschaffenheit der Holzarten, die technische Beschreibung der wichtigeren Bauhölzer und das Vorkommen und die Gewinnung der einzelnen Holzarten, sowie deren Industrie und Handel zu beschreiben.

Das außerordentlich interessante Werk kann keine bessere Empfehlung haben, als wenn einzelne zufällig auf-

gefallene Stellen daraus hier als Textproben wiedergegeben werden. Am Kapitel über die Proben der Festigkeit des Holzes heißt es: „Bei der Beurteilung der Verhältnisse kommt weiter in Betracht, daß die Untersuchungen im Laufe der Zeit mit Probestücken von verschiedenartigen Abmessungen erfolgt sind. Bis vor mehreren Jahren erstreckten sich die Versuche zur Bestimmung der Festigkeit des Holzes auf Holz von 25 cm oder weniger im Durchmesser. Man enthielt kleine Stücke von Holz weniger Misse und Mite, oft überhaupt keine Misse, und sind daher in vollkommenem Zustande und vollständig ausgetrocknet zu erhalten. Bei Holz in der Größe von Bauhölzern lassen sich derartige Unvollkommenheiten überhaupt nicht vermeiden. Nach späteren Erfahrungen haben kleinere Probestücke zu besseren Ergebnissen geführt als größere Stücke, und man hat erkannt, daß je kleiner das Probestück, desto größer der Erfolg. Die Prüfungsergebnisse an kleinen Stücken von 1 x 1 Zoll geben zwar für die verschiedenen Hölzer Vergleichswerte, sind aber für die handelsüblichen Abmessungen von sehr geringem praktischen Wert. Wenn man die Ergebnisse der früheren Jahre an kleinen Probestücken in die Praxis übertragen will, muß man sie unter Umständen um 50 v. H. oder mehr ermäßigen. Die Anschauungen darüber sind indessen je nach der Holzart verschieden.“

Bei der Betrachtung über die Brennbarkeit des Holzes gibt Verfasser interessante Tatsachen über die australischen Eucalyptusarten *E. diversicolor* und *E. marginata* (im Holzhandel „Marri“ und „Tarrah“ genannt) bekannt. Er schreibt, daß festgestellt worden ist, daß ein aus diesen Holzern hergestelltes Gebäude namentlich hinsichtlich der Fußböden außerordentlich widerstandsfähig gegen Feuer sein würde und fährt fort: „Der Widerstand gegen Feuer ist bei einem im Jahre 1902 stattgehabten Braude in den Victoria Docks in London besonders in Erscheinung getreten. Mehrere mit Pflasterklöben aus Tarrahholz beladene Eisenbahnwaggons brannten bis auf die Eisenenteile vollständig nieder, die Tarrahlöbe selbst blieben bis auf eine oberflächliche Verkohlung der äußeren Schichten erhalten. Während die großen Weichholzlager einer Firma fast vollständig zerstört wurden, fand das Feuer an einem Stapel Tarrahholz seinen Halt. Dieser ermöglichte es der Feuerwehr, die Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern und den Schaden möglichst einzuschränken.“

Von den Mitteilungen über die Holzkonserrierung findet eingehende Betrachtung auch das Teerölverfahren von Hüping, das in den meisten Kulturländern Anwendung gefunden hat. Verfasser hält dieses Tränkungsmedium für Grubenholz nicht für geeignet, „da es bei Grubenbränden die Gefahr erhöht und infolge des Geruches den Brandgeruch weniger bemerkbar macht. Man hat diese daher mit heißen Lösungen von Natriumsulfat bzw. von sogenannten Biersalzen behandelt, und es sollen nach dem Gutachten von Forstschadwerstigen die nach diesem Verfahren behandelten Grubenhölzer vor Ferkungen durch Pilze geschützt und die Nutzungsdauer um ein Vielfaches verlängert werden.“

Verfasser führt uns in die verschiedenen Waldgebiete, orientiert uns über ihre Größe und Lage und kommt zum Schluß, daß „im allgemeinen Länder mit mehr als 10 ha Forstland auf je 100 Einwohner einen Anfuhrüberschuß, dagegen solche mit weniger einen Ein-

fahrbereitschaft aufzuweisen und eine solche Menge genügt, um sich das erforderliche Nugholz selber zu beschaffen. Eine Ausnahme von dieser Regel bilden Bulgarien und Serbien, die mehr Holz ein- als ausführen, obgleich sie bedeutende Forstgebiete besitzen. Während in Europa die Bewaldungsziffer auf den Kopf der Bevölkerung etwa 1 ha beträgt, entfällt in den Vereinigten Staaten auf den Kopf der Bevölkerung eine Waldfläche von 31 ha, in Kanada eine solche von 50 ha. Innerhalb der einzelnen Länder treten indessen sehr große Schwankungen in der Bewaldung hervor, und die mittleren Bewaldungsziffern geben nur ein unvollkommenes Bild des Waldbestandes der einzelnen Länder.

Obgleich nach der Statistik noch der dritte Teil von Europa mit Wald bedeckt ist, vermag nur ein verhältnismäßig geringer Teil dieses Waldbestandes ein gutes Bauholz zu liefern, und zwar am wenigsten die Wälder von Südeuropa.

Auch mit den Holzverhältnissen Russlands ist Verfasser gut bekannt und macht ebenso zutreffende wie präzise Mitteilungen über den hiesigen Handel. Besonders Interesse haben seine Ausführungen über den nordeuropäischen Holzhandel, die mit wertvollen statistischen Daten belegt sind.

Einen breiten Raum nehmen die Beschreibungen der Australischen Harthölzer ein. Wir haben die Entstehung des ganzen Wertes in erster Linie diesen zu danken, denn des Verfassers grundlegendes Werk „Über die Verwendung des Holzes zu Plattenzwecken“ hat den Anlaß zur Bearbeitung und Herausgabe des vorliegenden Buches gegeben. Hochinteressant sind die mit Abbildungen versehenen ausführlichen Schilderungen der Eucalyptusarten, aus denen wir erfahren, daß sich nach einer Schätzung von 1894 in Australien nur noch weniger als 2 Millionen dieser wertvollen Hölzer befinden, die inzwischen zu allen möglichen Zwecken gebraucht, stark dezimiert worden sind. Wir brauchen nicht gerade unsere Niederbestände auf Dimeiland zum Vergleiche heranzuziehen, um in staunender Ehrfurcht die Notlage in Australien in unserm geistigen Auge zu vergegenwärtigen. Eine mit „reifen“ 40-jährigen Eucalyptus pilularis, „Blackbutt“, voll bestockte Koststelle dürfte schnell aufzunehmen sein, da auf ihr fünf bis zehn Baumstämme stehen, die u. U. allerdings eine Höhe bis zu 325 Fuß bei einem Brusthöhendurchmesser von 10 Fuß besitzen. Doch sind große Bäume in der Regel hohl, und ein toter Ast deutet bei Blackbutt in jedem Alter auf einen verdorbenen Baum.

Das Holz des Blackbuttkammes enthält ein besonderes Gummi oder Kino, welches manchmal in großen Mengen in Rissen der Rinde, bei abgeschältem Holz an schlecht gewachsenen Bäumen in kleinen Ballen oder unter gewöhnlichen Umständen in mehr oder weniger breiten konzentrischen Ringen ausgeschieden wird. Das Kino ist von roter Farbe, vollständig durchsichtig und im trüben Zustande leicht in Weier oder Spiritus löslich. Das Vorhandensein von Kino ist an gewissen Farbenänderungen leicht nachzuweisen. Eine mit eisenhaltigem Wasser in Berührung gebrachte Bohle wird tiefschwarz und ein in das Holz hineingetriebener Nagel erzeugt sehr leicht einen schwarzen Flecken im Blackbuttholz.

Und dennoch sind nicht diese, sondern die Eucalyptus globulus, „Blue Gum“, die größten Bäume der Welt. „Sie übertreffen noch die Kouieren Kaliforniens

und erreichen eine Höhe von 60 bis 120 m und am unteren Stammende einen Durchmesser bis 7 m und machen trotz dieser Stärke einen äußerst schlanken Eindruck. Bei den hohen, auf günstigem Boden gewachsenen Bäumen ist der Stamm bis zu den ersten größeren Zweigen oft über 40 m schnurgerade gewachsen. Blue Gum wächst als junger Baum außerordentlich schnell, dagegen ist das Wachstum zur Zeit der Reife meist sehr gering und nicht bemerkbar. Bis der Baum seine volle Größe erreicht hat, dürfen 300 bis 400 Jahre vergehen. Der Baum liefert eins der besten Hölzer, welches viel für Augenentbauten und allgemeine Bauzwecke verwendet wird, jedoch für Untergrund- und Wasserbauten nicht geeignet ist und auch der weißen Ameise nicht widersteht. Es wird ferner für Schiffszwecke, Brückenbohlen, Weiten, Wagenbau früher auch sehr viel zu Eisenbahnschwellen -- verwendet. Der Baum hat einen Welkenf, weil er die Eigenschaft besitzt, die Luft in leuchten Gegenden, in denen Nieber herrscht, auszutrocknen und in gesundheitlicher Beziehung zu verbessern. Dem Baron von Müller gebührt das Verdienst, in früheren Jahren die Anpflanzung dieser Eucalyptusart in den Mittelmeerlandern und allen warmen gemäßigten Zonen veranlaßt und dadurch zur Verbesserung des Klimas ausgedehnter Landstriche beigetragen zu haben.

Diese Textproben ließen sich beliebig vermehren und wo immer sie gemacht werden, geben sie uns interessante Aufschlüsse aus dem weiten Gebiete der Bauhölzer und ihrer Verbreitung im Welthandel. Sie brauchen indessen nicht vermehrt zu werden, um nachzuweisen, daß das Werk, zu dem hauptsächlich englische Quellen benützt worden sind gleich wertvoll zum Studium wie als Nachschlagebuch ist und als bedeutende Errichtung des Büchermarktes auf diesem bisher literarisch wenig gepflegten Gebiete dankbar begrüßt werden muß.

Wom.

### Stellenvermittlung für Forstbeamte.

Der kostenfreien Vermittlungsstelle der Waldverwertungsabteilung des L. R. V., Riga, Bachhausstr. 1, 7 waren angemeldet:

| 1914 am    | Stellengesuche |         |        | Stellenangebote |         |        |
|------------|----------------|---------|--------|-----------------|---------|--------|
|            | Oberförster    | Förster | andere | Oberförster     | Förster | andere |
| 1. April   | 13             | 18      | 1      | 4               | 13      | 8      |
| zugekommen | 2              | 2       | 2      | 1(2)            | 4       | 1      |
| erledigt   | 1              | 4       | 1      | 1               | 2       | 4      |
| 1. Mai     | 14             | 16      | 2      | 1(2)            | 15      | 5      |

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Innere des Reiches, die übrigen auf Est-, Liv- und Kurland.

Die Vermittlungsstelle sieht sich in gegebener Veranlassung genötigt, hierdurch bekannt zu machen, daß über einzelne Stellenangebote, die durch Anjerate, teils unter irreführendem Titel, ihre Dienste anbieten, schwerwiegende Vergehen hier mitgeteilt worden sind. Es ist, um die Stellenvergebenden vor Schaden zu bewahren, jederzeit bereit, diese Mitteilungen ihnen zu eigener Information vorzulegen.

### Allerlei Nachrichten.

**Gemeinsame Holzverkäufe.** Die im vorigen Jahre auf Initiative des Herrn E. von Evers-Gulskull von Waldbesitzern des Fernan-Fennischen Kreises vorgenommenen Verkäufe z. B. in J. o. m. Polzverkäufe, denen sich auch Waldbesitzer anderer Kreise Livlands angeschlossen, haben ein so zufriedenstellendes Resultat ergeben, daß sie als ständige Einrichtung fortgeführt und erweitert werden sollen. Sie erstreckten sich bisher nur auf einzelne Holzsortimente mit Lieferungen loco Station resp. Verbrauchsort, und wolle nunmehr auf andere Holzsortimente und Lieferungen loco Finb r. sp. Wald ausgedehnt werden. Ihre Organisation ist eine ganz freie, da jeder Waldbesitzer, der sich daran beteiligt, nur verpflichtet ist, den ersten Abschluß vor dem Bericht der gemeinsamen Geschäftsführung zu machen. Ist er mit den vor Beginn der Verkaufsjahre vorzulegenden Vorschlägen und Resultaten der Geschäftsführung nicht einverstanden, steht es ihm frei, aus der Vereinigung auszutreten und unabhängig von ihr seine Holzverkäufe zu machen. Ist er mit den Resultaten einverstanden, wird er sich natürlich in eigenem Interesse den gemeinsamen Beschlüssen anschließen und fügen. Nach den hier gemachten Erfahrungen dürfte diese Einrichtung in anderen Gegenden mit ähnlichen Verhältnissen zu Nutzen der Waldbesitzer nachzuahmen sein.

**Ein größerer Holzverkauf aus den Kronenwäldern des Jorenischen Kreises,** im Gebiet des Flusses Meisen, Gouu, Wologda, wird von der Wologdajischen Domänenverwaltung zum 1. Juli o. c. angekündigt. Zum Verkaufe kommen aus zwei Revieren 24. Jahresschläge von je 2-37 Dessjätinen Größe, also eine Gesamtfläche von ca. 5000 Dessjätinen. Der Preisbedauer ist für jeden Jahresschlag auf drei Jahre, für die ganze Ansarbeitung auf 30 Jahre festgesetzt. Zum Preise kommen sämtliche Kadelhölzer die in Bräuthöhe 5 Werstoch und mehr oder am Abstiege 5 1/2 Werstoch und mehr hatten. Sämtliche Laubbölzer und Nadelstreuereiche Bäume. Der Verkauf findet nach länderweisen Gebieten statt, die Schätzung wird auf Grund von Probeflächen im Umfang von 10% der Gesamtfläche nach besonderen Regeln ausgeführt. Die näheren Bedingungen etc. über den Verkauf sind in der Wologdajischen Domänenverwaltung zu erfahren.

**Bau eines Holzhauses an der deutschen Grenze.** Das russische Verkehrsministerium hat sich an den Ministerrat mit dem Antrag gewandt, die Mittel zur Erhaltung eines Holzhauses an der Weichsel bei der deutschen Grenze zu bewilligen. Die Errichtung des Hauses wird bei dem Stad. u. Geshovjura geplant, um die Verbesserung der Exportbedingungen des russischen Holzes ins Ausland. Die Herstellungskosten des Hauses sind auf 400000 Rubel geschätzt unter der Bedingung, daß die Baggerarbeiter von einer staatlichen Baggerkarawane ausgeführt werden. Angesichts des Fehlens einer entsprechenden Baggerkarawane auf der Weichsel wird geplant, eine solche besonders herzustellen zu lassen. Die Kosten derselben werden auf 300000 Rubel geschätzt.

(St. Petersburger Zeitung).

**Schiffverbindungen zwischen Norwegen und Sibirien.** Die „Sibirian Steamship Manufacturing and Trading Company“, die eine dauernde Schiffverbindung zwischen Norwegen und Sibirien herzustellen beabsichtigt, hat in ihrer in Christiania abgehaltene Generalversammlung beschlossen, das bisherige Aktienkapital von 260000 Kronen (1 Krone = 0,52 Rubel) auf 500000 Kronen zu erhöhen. Ferner wurde in Aussicht genommen, die Fahrzeuge unter russischer Flagge setzen zu lassen. Zur Ausdehnung des Holzladeverkehrs sollen an der sibirischen Küste zunächst größere Kanäle begerichtet werden. Professor Hansen hält den großen Holzreichtum, besonders die wertvolle heimische Fichte, für das wertvollste Ausfuhrprodukt. Der Export werde sich aber bei der hohen Holzfracht nur auf dem Wasserwege lohnen. Einem von dem Direktor der Gesellschaft in Christiania gehaltenen Vortrage ist zu entnehmen, daß Professor Hansen der russischen Regierung den Vorschlag gemacht hat, drei bis vier kleine Motorische im Atlantik zu stationieren, um dort zunächst systematische Untersuchungen wegen der Eisverhältnisse vorzunehmen. Der Vorschlag soll von der russischen Regierung angenommen worden sein.

(Die Holzwelt).

**Ausfuhrzoll auf russisches Zelluloseholz.** Neben andern Hinweisen, wie auf die wünschenswerte Revision sämtlicher Zolltarife, hat — nach der Ritzh., „Geshoproim. Westnik“ — eine Petersburger Gesellschaft, die sich mit der Ausarbeitung der Zollerformulare befaßt, sich dahin ausgesprochen, daß es wünschenswert

sei, russisches Zelluloseholz mit einem hohen Ausfuhrzoll zu belegen, wie ihn bereits Finland bei sich eingeführt hat. — Durch eine solche Maßnahme soll offenbar die Zellstofffabrikation in Rußland angetregt werden. — e.

**Die Gründung forstlicher Mittelschulen in Rußland.** Bereits im Sommer 1913 hat das Forstdepartement ein Projekt ausgearbeitet demzufolge in Rußland eine Reihe forstlicher Mittelschulen eröffnet werden sollen. Es sollen in diesen Schulen „Forstlehrer“ ausgebildet werden, auf deren Dienste in erster Reihe die Staatsforstverwaltung selbst reflektiert.

Nach dem Projekt können in die Schulen aufgenommen werden Personen, welche die Vorbildung einer Stadtschule oder höheren Elementarschule haben; für die Aufnahme ist auch hier ein Konkurrenzexamen vorgesehen. Die Ausbildung wird vier Jahre dauern. Außer dem allgemeinen Wissenschaften, nach dem Programm der Realschulen, sollen gelehrt werden: Waldbau Fortkultivation, Forsteinrichtung, niedere Geodäsie, Baukonstruktion, Forst- und Katastergesetzgebung und Blauzeichnungen. Mit dem theoretischen Unterricht werden praktische Arbeiten verbunden sein. Die Sommerzeit soll ausschließlich den Arbeiten im Walde gewidmet werden, auch beabsichtigt man die Schüler der oberen Klassen an den Einarbeitungsarbeiten in den entlegenen Konzessionsrevieren teilnehmen zu lassen. Die Schulen werden den anderen Mittelschulen gegenüber gleichgestellt, die Absolventen werden als „Forstmeister“ entlassen und berechtigt sein im Staatsdienst als Gehilfen der Oberförster, als jüngere Forsttopographen und Taxatoren angestellt zu werden; auf Höheren und erstensher Bediensteten können sie auch als Revierverwalter angestellt werden. Derjenigen Forstmeister, welche die Schule mit Auszeichnung absolviert haben und eine dreijährige Praxis — auch des Privatviehes — nachweisen können, sollen zum Eintritt ins Forstamt berechtigt sein. In jeder Schule werden 120 Schüler Aufnahme finden können, davon mindestens die Hälfte als Stipendiaten.

Zunächst beabsichtigt man im nördlichen europäischen Rußland und in Sibirien je eine Schule zu eröffnen. Es bewerben sich schon jetzt verschiedene Städte darum, eine solche Schule zu erhalten, so z. B. die Stadt Orlow (Gouv. Rjasma). — e.

**Der Wasserweg: Njeman-Weidau.** Im Zusammenhang mit den vorbereitenden Arbeiten zur Erneuerung des Handelsvertrages mit Deutschland, welche erkennen lassen, daß man russischerseits auch dem Holzhandel vorteilhafter Bedingungen schaffen will, wird aus Parteikreisen auf die Unbedingtheit der Verbindung des Njeman mit der Weidau hingewiesen und auf die Notwendigkeit, an einem eigenen Exporthafen — Weidau — zu gelangen. Dieser wurde für die Einfuhr geschnittener Ware nach Dniprowken ein Zoll von 7 1/2 Kop Rub erhoben, es ließ sich deshalb nur Auslandholz exportieren, und die einheimischen Mühlen und Exporteure konnten die besten Zwischenhändlergeschäfte machen, denn etwa 1/4 der Einfuhr geht über Tilsit in bearbeitetem Zustande weiter nach England und Holland. Diese bedeutenden Vorteile will man sich jetzt, verhältnißlicher Weise, durch den Ausbau des Wasserweges, selbst sichern und sich auch von dem Monopol der ostpreussischen Händler freimachen. Verschiedene Interessengruppen, insbesondere die Weikauer Handelsgesellschaft, suchen dieses Projekt zu fördern, klagen aber über die übertriebenen Verhandlungen mit der Regierung. Vom Ing. Schifstowilj sollen bereits die Voruntersuchungen gemacht worden sein.

Durch einen solchen Wasserweg würde ein gewaltiges Gebiet selbständig gemacht werden und ganz besonders Westrußland gewinnen, denn nicht nur ein billiger Verkehrsweg zu gut käme, sondern auch die vielen andern Vorteile, welche bisher Dniprowken im Handel mit russischem Holz fand. — e.

**Ein Gesetz gegen Aufforstungen.** Das bayerische Ministerium hat den lang erwarteten Gesetzentwurf dem bayer. Landwirtschaftsrat zur Auswertung zugehen lassen. Die Einbringung der Vorlage entspricht den mannigfachen Anträgen im Landtag und wird den vielen Klagen über die wirtschaftlichen Aufforstungen landwirtschaftlicher Grundstücke abhelfen. Vor allem gründen sich die Klagen auf den Mißstand, daß nicht selten ganze bäuerliche Anwesen von Grundbesitzern aufgekauft und durch Aufforstung der Grundstücke der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen, sowie daß durch Aufforstung von Grundstücken in geschlossenen Ackerflächen die angrenzenden Grundstücke beeinträchtigt wurden.

(Der Holzmarkt).

**Waldverwertungsabteilung des Livländischen Landeskulturbureau,**  
**RIGA, Packhausstr 1,7**

Telefon 51-54; Telegr.: Waldverwertung Riga

Auskünfte und Beratungen  
Gutachten und Expertisen  
Schätzungen zwecks Realisierung  
Leitung von Verwertungen und Exploitationen  
Verkäufe  
Marktberichte  
Andere Arbeiten

Wälder,  
Holzhandel,  
Waldprodukte,  
Holzindustrie.

==== Beschaffung von Forst- und Hilfsbeamten. ====





**Wirtschaftsbeamte****Junger Forstmann,**

der 4 Ortssprachen mächtig, gegenwärtig in Stellung, **sucht sich zu verändern**, sofort oder zum Herbst, auf einen großen Forstbetrieb als **Gehilfe** wo er sich in der Forstwirtschaft vervollkommen kann. Bescheidene Ansprüche. Gejällige Offerten: sub **A. B. № 379, Lörwa, Livland**, Poste restante, erbelen. 1047

**Absolvent der landw. Fortbildungskurse**, mit 3-jähr. Praxis wird als

**Verwalter**

bestens empfohlen von der Direktion der Fortbildungskurse, **Mitau, Palatsstraße № 10.** 1004

Verheirateter

**Buschwächter**

**sofort gesucht.** 180 Rbl. Gage gutes Deputat, kann sich eine Kuh halten. Off. **Кухня Терпилицы, ст. Вокзона, Балт. жел. дор.** 1041

**G. Rauth,**  
**Garteningenieur.**

**Riga, Industriestraße № 1c, Qn. 19.**  
Telephon 74-98.

855

**Anstalt für Arbeitsnachweis**

der Ortsgruppe **Riga** des Deutschen Vereins in **Livland.**

**Kleinschmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.** Gedhnet von 10-8. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufsweige. 411

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**

**Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.**

**Vermittelt Stellen,**

**Dienenden, und Beamten für alle Dienstweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches.** 263

**Ein junger Mann,**

**sucht eine Stelle als Schreiber, oder Wirtschaftsgehilfe.** Adresse: per **Dorpat, Нопш. А. Мейтус.** 1055

**Intelligenter Landwirt (Kurländer) sucht zum Frühjahr 1915 in Kurland oder Südlivland (event. auch weiter) einen Hof oder Behof von ca 300-2000 Postellen**

**zu arrendieren,**

nötigenfalls **übernimmt** er auch die **Wald- und Hofsverwaltung.** Selbiger ist mit landw. Arbeiten, Buchführung und Waldarbeiten gut vertraut, hat auf 2 großen Gütern die Holz- und Waldverwaltung inne gehabt, solide, attestiert, zur Zeit Arrendator eines Gutes für 7000 Rbl. Jahresrente, mit Waldverwaltung und Leitung besonderer Geschäfte des Besitzers. Betreffendes Gut wird wahrscheinlich wegen günstigen Flußwasserfalls an eine Aktiengesellschaft zu großen Unternehmungen bald verkauft und der Arrendator gezwungen sein, seine Wirtschaft aufzulösen. Angebote mit Beschreibung des Gutes und Bedingungen befördert die **Administration der „Balt. Wochenschrift“ sub Landwirt № 1064.** 1064

**Tüchtiger Molkerei-Fachmann**

**kann sich melden, Libau, Titania-Molkerei, Juliannenstraße № 40.** 1065

**Aleier-Futtermeister,**

mit guten Empfehlungen und Attestaten **sucht nach dem 1. Juni eine Anstellung,** kennt die Feldwirtschaft, wünschenswert zugleich als **Hilfe beim Verwalter.** Adresse: **Öberpahlen, Livland, St. Gabriel.** 1081

**Gesucht** wird für ein kleines Gut, zu sofortigem Antritt, unverschänteter, energischer

**Verwalter**  
**resp. Wirtschaftsgehilfe.**

Respektanten nur deutscher Nationalität, betheben sich zu wenden an die **Gutsverwaltung Ogein, per Randau, Kurland.** 1082

Zum sofortigen Antritt wird ein erfahrener und gut empfohlener

**Futtermeister**

**gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an die **Gutsverwaltung Stenden, über Palsen.** Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 1082

oooooooooooooooooooooooooooo

**Gesucht** zum sofortigen Dienst-antritt ein

**Schreiber,**

der **Russisch u. Lettisch** beherrscht. **Gutsverwaltung Seufelschhof, per Station Rujen, Livland.** 1018

oooooooooooooooooooooooooooo

**Verwalter,**

mit 6-jähriger landwirtschaftl. Praxis und forstlichen Kenntnissen, **sucht Verwaltung,** im Laufe des Sommers oder zum Herbst. Persönliche Rekommandationen stehen zur **Seite** Vorzugt persönliche Unterhandlung. Angebote zu senden **Poststation Vabahn, Livland, sub „Verwalter“.** 1049

Gesucht ein

**Forstgehilfe,**

**Estnisch u. Russisch** erforderlich. Angebote nebst Zeugnisabschriften an die **Forstverwaltung Aya, über Dorpat.** 1085

**Verwalter,**

**Deutsch-Balte,** gebildet, 10-jähr. Praxis, **sucht Stelle,** hier oder im Innern des Reiches. Adresse: **Kurland, Ellen, p. r. S. S.** 1038

**Junger, Deutscher, theoretisch und praktisch gebildeter**

**Landwirt,**

ausgebildeter Soldat, **sucht Verwalter-Stelle** zum 1. Juli oder sofort in **Russland, Livland** bevorzugt. Offerten bitte zu richten an **G. Schöwer, Braunschweig, Madameweg 158, Landwirtschaftl. Lehr-Institut.** 1062

Der Kolonist 1088  
**Wilhelm Lehmann,**

hat seine Stelle in Lundenhof eigenmächtig mit Hinterlassung von Schulden verlassen.  
 Die Lundenhofsche Gutsverwaltung.

Ein bestens empfohlener

**Revierförster**

für Laubern gesucht. Offerten nach Kalmuoiße, per Kalmuoiße. 1087 R. von Brasch.

Zum baldigen Eintritt wird ein durchaus zuverlässiger

**Buchhalter,**

mit guten Kenntnissen in der landwirtschaftlichen Buchführung bei guter Lage gesucht. Nur Respektanten mit guten Empfehlungen können Berücksichtigung finden, da die Stellung eine dauernde sein soll. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften zu richten nach **Ritau, Pölsch 11.** Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 1060

**Suche** per sofort einen unverheirateten, tüchtigen, selbständigen, etwas russisch sprechenden

**Gärtner,**

der den Obst-Gemüsegarten u. die Kleie übernehmen muß. Gehalt bei freier Station 25 Rbl. monatlich. Gute Zeugnisse verlangt. Offerten zu richten: **Урнств Грюсвадтъ, станция Уворова, Смоленской губ., vicino селцо Бурново.** 1067

2 tüchtige 1068

**Futtermeister**

empfiehlt die Gutsverwaltung **Jewe, per Station Jewe, Estland.**

**Gesucht Unternehmer (Millionär)**

1. Ankauf u. 2. Ausbeute eines Waldgutes im Zentrum Russlands ca 40 000 Dess. ebene Lage ohne Servitute u. ohne Morast, direkt am Fluße u. a. drei Eisenbahnstationen gelegert. Jährliche Ausbeute 600 000 Rbl. kalkulierter Reingewinn 10 Millionen, Bankschuld 600 000 Rbl., Anzahlung 500 000 Rbl., Kaufpreis 2 1/2 Millionen Rbl. Nähere Auskünfte erhalten nur Selbstkäufer durch **Baron G. Drachenfels, Riga, Mühlenstraße Nr. 35, Qu. 4.** 1088

**Tiere**

Wegen Aufgabe der Wirtschaft stehen **26** frischmilchende u. tragende

**Angler,**

**Halblut-Kühe**

(zu mäßigen Preisen) zum Verkauf. **Metak, per Lemsal, Livland. 1002**

Auf dem Gute **Adern, per Elwa** stehen

**1 Paar Fahrpferde**

zum Verkauf, Stute und Wallach, braun 4 Jahre alt, 2 Weichin 3 Werschol hoch, vom Vollbluthengst Schreck, aus importierter Ungar. Halblutstute. 996

Verkauft werden: in **Rägo, bei Bernau: 1039**

**1 brauner Hengst,**

2 Weichin 3 1/2 Werschol hoch, 3 1/2 Jahre alt, Sohn von „Heldenknabe“

**1 Rapphengst,**

2 Weichin 3 1/2 Werschol hoch, 4 Jahre alt, Sohn von „Harnisch“, „Heldenknabe“ und „Harnisch“ sind Hottwanne-Söhne aus Torgel

**Angler-Stiere.**

Auf dem Gute **Pilsk, per Berro,** stehen mehrere Reinblut-Angler-Fünnenstiere eigener Aufzucht im Alter von 18-21 Monaten zum Verkauf. Anfragen an **G. von Plot-Pilsk, per Berro. 1008**

In **Schloß Alt-Anzen, stehen**

**4 Reinblut-Vorkshire-**

**Eber,**

geb. Februar 1913, zum Verkauf. Näheres bei der Gutsverwaltung per **St. Alt-Anzen, R.-B. B. 1058**

**Zu verkaufen Fuhrstute,**

mit Blasse und weißen Strümpfen, 4 Jahre alt, von „Shouldham Swell“ aus einer hohen Halbblutstute, 2 Weichin 4 1/2 Werschol hoch, edler Punkttypus, für schweres Gewicht geritten und gefahren, gute Gänge. Preis 800 Rbl. Gutsverwaltung **Graf-Rüppa, per Metkin. 1076**

**1 Paar fehlerfreie**

**Fahrpferde**

zu kaufen gewünscht. Farbe neben-sächlich. Mindestens 2 Weichin 4 Werschol hoch. **Graf Lambsdorff, Sturz, per Schlampen. 1070**

Auf dem Gute **Schloß Larmak, per Fellin, stehen 4 geförte**

**Angler-Fünnenstiere,**

im Alter von 2 Jahren 1 Monat bis 2 Jahren 3 Monaten und

**11 jüngere Stiere,**

von 13 bis 20 Monaten, alle von geförten Eltern mit guten bis hervorragenden Leistungen abkommend und 25 in den Monaten November bis Februar bespaunungsfähig nur von geförten Eltern abkommende Stärken zum Verkauf. 1078

Zu **Errestfer, über Berro** stehen

**20 Reinblut-Angler-**

**Fünnen-Ruhkälber,**

(September-Oktober Kälber, von geförten Eltern) zum Verkauf. 1079

**Zum Verkauf**

In der **Kalanerie Schloß Sagnik** werden verkauft

**Fasanen-Bruteier**

(Ringfasane) zum Preise von 35 Kop. pro Stück 1000 Station **Sagnik.** Bei Bestellung von 50 Eiern und mehr Verpackung frei. Bestellungen empfängt die Gutsverwaltung **Schloß Sagnik Post Sagnik, Livland. 1022**

**2000 und Ligowo-Safer**

gebart, 83 Pfd. holl. zu Futterzwecken, verkauft die Gutsverwaltung **Graf-Essen, Kurland, per Muramjevo. Preis auf Anfrage. 1021**

Das im **Wetrolschen** Kreise belegene

**Rittergut Wiera**

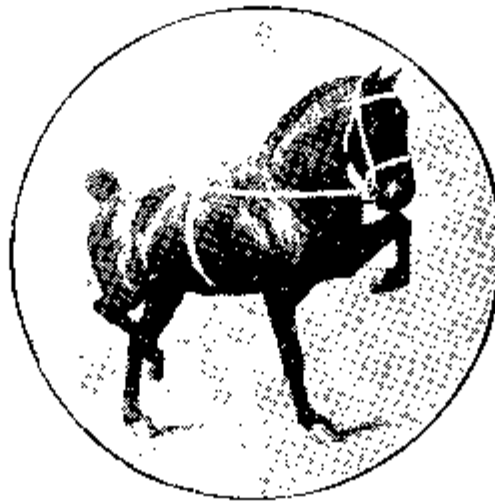
steht zum Verkauf. Auskunft erteilt **Rechtsanwalt Lieven, Dorpat, Breit-Str. № 30. 1080**

**Gelchgemeiße,**

schädelechte u. einzelne **Schaukeln, Mehgehörne, Maralhirsch** und **Rentiergeweiße, verkauft billig G. Forknobel, Riga, Elisabethstraße № 77. Auch in Dorpat bei M. Maier, Allee-Str. № 6, zu haben. 1075**

# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd. 6 Holborn Viaduct, London.

Direktore: Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.  
Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.



Exporteure nach der ganzen Welt von Englischen Vollblutzuchtieren.

20-jährige Erfahrung.

Mässige Preise!

Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

Unter der Kundschaft:

die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w., u. s. w.

Gewonnene Preise in Russland:

Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913. bei nur einmaliger Ausstellung.

951

Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

## The British Agency,

Riga, Postfach 85, (Grosse Schlossstr. Nr. 9).

Telegramm Adresse: „Britancy - Riga“. Telefon 86-85.

### Gesucht

Gesucht von kautionsfähigem Pächter grösseres Quantum

# Milch,

zur Fabrication von Schweizer Käse. Gefällige Offerten an Käseerei Arrokküll, per Rakke, Estland. 1061

In der Fischzuchtanstalt in Hummelshof, wird verkauft, loco Fischzuchtanstalt

### angefütterte Forellenbrut,

im Mai 3-5 cent. lang 10 Rbl. pro mille, im Juni 4-6 cent. lang 50 Rbl. pro mille, 7-10 cent. lange Brut 1 Kop. pro cent. und Stück 10-15 cent. lange Brut 1 1/2 Kop. pro cent. und Stück. Bestellungen empfängt die Gutsverwaltung Schloss Sagnik, Post Sagnik, Livland. 1045

## Gebrauchte Lokomobile,

gut erhalten mit 8 HP oder Exploionsmotor mit 15 HP zu kaufen gesucht. Offerten mit Beschreibung der Maschine, Angabe der Leistung und des geforderten Preises an die Wirtschaftsberatungsstelle Reval, Strandpfortenpromenade № 15. 1026

### Zu kaufen gesucht 90 Bud Johanni-Roggen.

Offerten mit Preisangabe an die Gutsverwaltung Breslgen, per Ringen, Kurland. 1071

### Div. geschäftl. Anzeigen

Auf dem Gute Baimel-zienhof, per Berro, steht eine grössere Partie

# Hafer

zum Verkauf. Näheres durch die Gutsverwaltung. 1028



HERN. OSCAR OTTO  
Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.  
Illustrierte Preisliste frei.  
Über Harmonium Spezialkatalog.

## Deck-Anzeige.

Galapagosische landwirtschaftl. Societät.  
Es decken die importierten Reinblut-  
besiegerhengste:

Achille d'Upligni, brauner (8. Oktober in Belgien prämiert) 7 Jahre, in Mählen, Stuten von Mitgliedern für Rbl. 7 u. 50 Kop. an den Stall, Stuten von Nichtmitgliedern für 14 Rbl. u. 1 Rbl. an d. Stall.  
Jean Way, Rotschimmelhengst, 3 J., in Leegen, Stuten von Mitgliedern für Rbl. 5.50 u. 50 Kop. an den Stall, von Nichtmitgliedern für Rbl. 11 u. 1 Rbl. an den Stall.

Die Direktion.

1053

.....

# Baltische Wochenchrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementspreis inkl. Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Postgebühren jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Russischen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die W. W. zum Vorgugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 R. — Zuleitungsgebühren pro 3-gelb. Postgebühren 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (1004 bezugslos) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Uebereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Korrespondenz-Konten der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und G. Laatzmanns Buchdruckerei in Dorpat, Konten der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Russischen Zeitung in Wiga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert, sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.

## Landwirtschaftliche Ausstellung in Mitau 1914.

In den Tagen vom 22.—25. August d. J. findet in Mitau eine von der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft veranstaltete landwirtschaftliche Ausstellung statt. Diese Ausstellung soll alljährlich wiederholt werden, um damit den züchterischen Bestrebungen der kurländischen Landwirte entgegenzukommen. Der in den letzten Jahren sowohl in quantitativer, wie in qualitativer Beziehung stark entwickelten Vieh- und Pferdezüchtung Kurlands fehlte es bisher völlig an einer Zentralstelle zum Austausch ihrer Produkte, ein Mangel, der sich immer jählbarer machte und einen gedeihlichen Fortschritt verhinderte.

Der Ausstellungsplatz befindet sich ganz in der Nähe der Stadt Mitau, an der Wigaer Schauffee und umfasst ein Areal von ca 20 Loffstellen, auf den die erforderlichen Gebäude ihrer baldigen Vollendung entgegengehen. Die Beschickung der Ausstellung steht jedermann frei (auch Ausländern), doch dürfen sich an den Konkurrenz- und Prämien der Tierchau nur in den 3 Baltischen Provinzen und im Gouvernement Kowno ansässige Landwirte beteiligen. Von besonderem Interesse dürfte die zum ersten Male in den Baltischen Provinzen stattfindende Konkurrenz auf Leistung von Milchvieh sein, bei der die vom kurländischen Kontrollverein ermittelten Zahlen, aber unter gebührender Berücksichtigung des Exterieurs der betr. Rüche, maßgebend für die Prämierung sein werden.

Die Beschickung der Ausstellung, wird sofern sich z. B. schon darüber urteilen läßt eine sehr rege sein, nicht nur aus Kurland, sondern auch aus den benachbarten Provinzen und aus Deutschland. Für die Tierchau sind aus Ostpreußen bereits Holländer-Vieh, sowie warm- und kaltblütige Pferde in Aussicht gestellt, für die Maschinenabteilung — Motorpflüge und ein durch Wind betriebenes Elektrizitätswerk in Arbeit.

Die Annahme von Meldungen hat bereits begonnen. Schlusstermin für Meldungen ist der 1. August. Das Sekretariat (Mitau, Palais-Str. 10) versendet jederzeit auf Wunsch an Interessenten Programme, Ausstellungsordnung, Prämierungsregeln und Anmeldeformulare kostenfrei.

## Kontrollvereine.

Die obligatorische Angehörigkeit für Mitglieder der livländischen Zuchtvereine zu einem Kontrollverein ist von den Generalversammlungen abschlägig entschieden worden. Da sowohl in den Estländischen wie Kurländischen Zuchtvereinen der obligatorische Eintritt in Kontrollvereine verlangt wird, so nimmt Estland in dieser Beziehung eine bedauerliche Stellung ein, die gewiß auch von den oben genannten Zuchtvereinen zu ihrem Vorteil ausgenutzt werden kann.

Ich habe mich auf meinen Inspektionsfahrten bemüht, die Ursachen der Ablehnung kennen zu lernen und scheinen es mir hauptsächlich 3 Punkte zu sein, welche die Herdenbesitzer zu diesem Verfahren bewegen.

Der erste Punkt ist die verlangte 15tägige Kontrollperiode, während von vielen Gütern eine 20—30tägige Zeit für genügend erachtet wird, um dadurch eine größere Zahl von Herden unter einem Kontrolleur unterzubringen und die Einrichtung der Kontrolle zu verbilligen. Es ist ja zweifellos, daß eine möglichst häufige Kontrolle der Milch- und Fettertragsbestimmung die Sicherheit der Angaben verbürgt, weil hierdurch die namentlich bei Fettbestimmungen öfters vorkommenden Fehler in der Schlussrechnung vermieden werden können. Auf der anderen Seite aber bleibt es Tatsache, daß gerade die Fettprozentage im ganzen wenig verschieden bei dem einzelnen Individuum erscheinen und nur ausnahmsweise durch besondere Kraftfuttermittel oder eine besonders günstige Weide eine kleine Verschiebung erfahren. Schon im Jahre 1897 habe ich für die Audern'sche Herde die Fettbestimmungen eingeführt, nachdem ich mich in Kleinhaf-Tapiaw von den dortigen günstigen Erfahrungen überzeugt hatte, ist die Milchkontrolle bei einer 15tägigen Kontrollzeit bis jetzt von dem zeitweiligen Futtermeister oder Meier in Audern ausgeführt worden. Während meines letzten Besuches in Audern habe ich die Ergebnisse der Milch- und Fettkontrolle von 50 Kühen für 2 Jahre zusammengestellt, und zwar in der Weise, daß ich einmal eine 15tägige und dann eine 30-tägige (mit Überspringen der einen Zahl) usw. wechselnde Kontrolle aus dem Register ausgezogen und danach den jährlichen Durchschnitt berechnet habe. Ich nahm die ersten beiden Kontrolljahre an, da ich in dieser Zeit besonders häufig der Fettbestimmung beiwohnte und darum für die Richtigkeit der Zahlen einstehen kann. Es ergab sich dabei, daß die

Differenzen zwischen dem Resultat der 15tägigen und der 15 resp. 30-tägigen Kontrolle bei den Fettbestimmungen der einzelnen Tiere zwischen 0.06 und 0.12% schwanken. Für die ganze Anzahl der in Frage stehenden Kühe aber nur einen äußerst unbedeutenden Unterschied aufweisen, dagegen für Milchmengebestimmungen ungenügende Resultate ergaben, die zu Ungunsten der einzelnen auch bis zu 12% Minderertrag ausfallen. Der Vergleich der Fettprozentage der einzelnen Kühe in der Laktationszeit innerhalb 2—10 Jahren (die erste Laktation ist der Unsicherheit wegen nicht berücksichtigt) ergibt auch so minimale Verschiedenheit, daß für einen weniger intensiven Zuchtbetrieb eine 1—2-jährige Fettbestimmung für die übrige Lebensdauer der Kuh genügend erschienen dürfte. Davon bin ich jedoch überzeugt, daß eine 20-tägige Kontrolle für die meisten Betriebe genügend erscheinen und bei einer 30-tägigen Kontrolle die Fettbestimmung maßgebend sein dürfte. Das Problem wäre aber zweimal, d. h. einmal durch das Verwaltungspersonal und einmal durch den Kontrollassistenten zu bewerkstelligen.

Den zweiten Punkt betrifft das Verbot, die Kontrolle durch eigene Beamten der Herdenbesitzer ausüben zu dürfen. In Schweden und Dänemark wurden die Kontrollvereine durch den Staat eingeführt und die Kontrolleure sind Staatsbeamten. In erster Linie wurden dabei die bäuerlichen Wirtschaften in Betracht gezogen, die größeren Betriebe traten aus Bequemlichkeits- und Opportunitätsrücksichten bei. Durch diese allgemeinen Bestimmungen konnte dort verhältnismäßig eine größere Anzahl von Wirtschaften durch einen Assistenten versorgt werden, als es hier in unserem speziellen Fall für die räumlich weit auseinanderliegenden Güter zu ermöglichen ist, wodurch die Kosten natürlich bedeutend erhöht werden müssen. Außerdem ist der Viehbestand auf vielen Gütern ein hoher und auf verschiedene Wirtschaftshöfe verteilt, so daß der Kontrolleur durch jede einmalige Kontrolle der Gesamtherde 4—5 Tage beschäftigt ist und so bei zweimaliger Arbeit für andere Herden keine Zeit erübrigt. Nicht ausgeschlossen ist es aber, daß der unterrichtete Meier oder Futtermeister soviel Zeit erübrigt, die Kontrolle auszuführen und dieselbe bei gehöriger Überwachung durch den Wirtschaftsleiter und gelegentliche Sturzkontrollen des Oberkontrolleurs auch genügende Sicherheit für die angegebenen Milch- und Fettergebnisse der Herde gegeben sein. Esien gestanden bin ich von einer solchen Einrichtung, wenn sie von Seiten des Wirtschaftsleiters selbstverständliche Unterstützung und Mitarbeit erfährt, mehr eingenommen und von ihrer Brauchbarkeit überzeugt, als von dem durch das bis jetzt eingeführte Kontrollsystem erzielten Resultaten.

Natürlich ist der Besitzer verpflichtet, bei der Viehkontrolle durch den Oberkontrolleur sich dessen Anordnungen in Bezug auf die Brauchbarkeit des Personals zu fügen.

Die Züchtung der Herde sollte unbedingt gemeinschaftlich vom Wirtschaftsleiter und Kontrollassistenten bestimmt und von ersterem so überwacht werden, daß keine Differenzen zwischen Futtermeister und Assistent entstehen, die nur dazu beitragen können, die ganze Kontrolle in Frage zu stellen.

Der Altmeister der Milchwirtschaft Professor Bettin Martiny sprach sich in einer Versammlung von Milchwirten in viel dahin aus, daß der Betriebsleiter allein der beste Kontrollassistent sei, da er durch seine Arbeit, nicht allein seine Herde in Bezug auf die Leistungsfähig-

keit der einzelnen Tiere kennen lerne, sondern auch die richtigsten Maßnahmen für die Beschaffung eines geeigneten und billigen Futters treffen könne. In gleicher Weise spricht sich auch der ebenso bekannte Spezialist, Professor Fleischmann-Göttingen, an verschiedenen Orten aus. Warum sollten wir nicht auch hier solchen Lehren und Erfahrungen mit Erfolg nachkommen können?

Der dritte Punkt, die hohen Kosten für den Kontrollapparat, würde durch Entgegenkommen in den beiden ersten Punkten eine gewisse Erledigung finden, da durch eine verlängerte Kontrollzeit mehr Güter durch einen Assistenten besucht werden könnten und der zweite Punkt die Anstellung eines speziellen Kontrolleurs vermeiden würde.

Mir scheint die Sache jedenfalls so zu liegen, daß man im Anfang durch weniger rigorose Bestimmungen eher die Lust und Liebe für Einführung der Kontrolle fördert, als durch die bis jetzt eingeführten strengen Maßregeln.

C. Hoffmann.

Sagensberg im Mai 1914.

### Tuberkulosefreie Rinderherde.\*)

Nach der Entdeckung des Tuberkelbazillus und der Klarstellung der Ausbreitungsbedingungen der Tuberkulose erschien die Möglichkeit, diese Seuche wirksam zu bekämpfen. Aber erst durch Robert Koch's Entdeckung des Tuberkulins kam die Frage der Tilgung der Tuberkulose des Rindes in Akt.

Das Tuberkulin ist kein unfehlbares, immethin aber das beste diagnostische Mittel für die Tuberkulose, dessen Wert sowohl in der Humanmedizin wie auch in der Veterinärmedizin hoch eingeschätzt wird. Nur mit Hilfe des Tuberkulins ist es möglich, latente (verborgene) Tuberkulose zu erkennen und klinische Verachtssymptome zu bestärken. Die Fehldiagnosen, welche durch das Eintreten einer Reaktion bei nicht tuberkulösen Tieren veranlaßt werden, haben sich im allgemeinen nur als seltene Vorkommnisse ergeben und sind meist einer mangelhaften Untersuchung bei der Sektion zuzuschreiben gewesen. Eine genaue Untersuchung der Knochen und der verschiedenen Muskelgruppen der Extremitäten und des Kumpfes war meist nicht möglich, da durch das Zerlegen und Zerschneiden dieser Teile das für den Verkauf bestimmte Fleisch entwertet worden wäre. Über den Prozentsatz der Rinder, die trotz positiver Reaktion nicht als tuberkulos befunden wurden, schwanken die Angaben. Von 242 Tieren, die nach der Schlachtung einer sorgfältigen Untersuchung durch Casper und Ott unterworfen wurden, erwiesen sich etwa 3% als tuberkulosefrei. Bang hat in mehr als 100 Fällen bei typischer Reaktion nur dreimal nach der Schlachtung Tuberkulose nicht aufzufinden können. Eber gibt an, daß es ihm in den durch den Schlachtbefund kontrollierten Fällen von positiver Reaktion stets gelungen sei, den tuberkulösen Herd aufzufinden. Auch Osterlag konnte in etwa 100 von ihm untersuchten Fällen die Tuberkulose nachweisen. Fehldiagnosen bei nichtreagierenden Tieren sind dagegen häufiger und bedeutungsvoller. Record fand bei 68 nichtreagierenden Tieren 9 mal Tuberkulose. Bang schätzt die Zahl der

\*) Aus unserer Seite hat Prof. Gutmann mit diesem Artikel die Antwort auf die Frage des Herrn v. Et (Aurland) Nr. 32 „Tuberkulosefreie Rinderherde“ gegeben. (C. H.)

Fehldiagnosen dieser Art bei nichtreagierenden Tieren auf durchschnittlich 10%. Ich habe Gelegenheit gehabt 33 Rinder nach der Tuberkulininjektion zu sezieren und konnte in 2 Fällen, trotzdem die Tiere keine Reaktion gezeigt hatten, ausgebreitete Lungentuberkulose nachweisen. Der Ausfall der Reaktion mußte hier, da die durch die Tuberkulose bedingten Veränderungen bedeutend waren, sehr überraschen, und dennoch dürfte der Ausfall der Temperatursteigerung in Fällen ausgebreiteter Tuberkulose nicht schwer zu deuten sein. Jedem, der eine größere Zahl von mit Tuberkulin behandelten Tieren sezieren hat, ist es aufgefallen, daß gewöhnlich die Tiere, die nur mit wenigen frischen tuberkulösen Herdchen behaftet waren, sehr heftig reagierten, während andere, mit starker Verbreitung der Tuberkulose, eine geringere Temperatursteigerung zeigten. — Es ist anzunehmen, daß auch im Körper des kranken Tieres, namentlich bei ausgebreiteter Tuberkulose, wo zahlreiche Tuberkelbazillen ihre Tätigkeit entfalten und auch teilweise zugrunde gehen, die Stoffwechsel- und Zerfallsprodukte dieser Bazillen (d. i. Tuberkulin) frei werden. Allmählich tritt eine Gewöhnung (Immunitisierung) des Körpers an das Tuberkulin ein und infolge dessen kann eine zu diagnostischen Zwecken benutzte gewöhnliche Tuberkulindosis, die bei einem Tier mit wenigen frischen Tuberkelherden eine deutliche Reaktion veranlaßt, bei hochgradig tuberkulösen Subjekten ohne Temperatursteigerung bleiben oder nur eine zweifelhafte Reaktion bedingen. Ausgehend von der Voraussetzung, daß bei ausgebreiteter Tuberkulose im Tierkörper Tuberkulin produziert wird, an das sich der Organismus gewöhnt, ist es bei der praktischen Anwendung des Tuberkulins als Diagnostikum von Wichtigkeit, die Quantität des zu injizierenden Tuberkulins je nach dem Allgemeinzustande des Tieres zu wählen. Bei Tieren, die mehr oder weniger abgemagert sind, struppiges Haar und geschwollene Lymphdrüsen haben oder krankhafte Veränderungen am Euter zeigen, mithin der Tuberkulose verdächtig sind, ist mindestens die doppelte Tuberkulindosis zu benutzen. Hiernach dürfte es bei sorgfältiger klinischer Untersuchung und bei aufmerksamer Berücksichtigung des Allgemeinzustandes der Tiere doch wohl gelingen die Zahl der Fehldiagnosen zu vermindern.

Die ausgedehnte Anwendung, welche das Tuberkulin gefunden hat, hat erstens gezeigt, wie enorm verbreitet die Blindertuberkulose ist und wie stark verstreut viele Bestände sind, zweitens hat sie aber auch gelehrt, daß noch viele ganz gesunde Bestände existieren. Der letzte Umstand ist, wie es durch Bang nachgewiesen wurde, besonders interessant und wichtig, insofern als sich zeigte, daß Bestände, die fast nur aus hoch entwickelten und durch Inzucht gebildeten Milchstieren sich zusammensetzten, völlig frei von der Krankheit blieben, weil seit vielen Jahren kein fremdes Vieh in den Bestand hineingekommen war. Die früher stark betonte Meinung, daß Inzucht und Milchergiebigkeit für die Tuberkuloseentwicklung disponiere, ist damit als irrtümlich erwiesen. Über die Verbreitung der Tuberkulose war man früher nur durch die in Schlachthöfen erbrachten Funde der Krankheit orientiert, welche nur etwa 20% vor Augen führten, während die Tuberkulinproben lehrten, daß 10—80% der Tiere in vielen Beständen mit Tuberkulose behaftet sind.

Bei der Bekämpfung der Tuberkulose kommen gegenwärtig hauptsächlich 2 Verfahren in Betracht

- 1) Das Tilgungsverfahren nach Bang und
- 2) Das Verfahren nach Österag.

1. Tilgungsverfahren nach Bang. Dem Weier nach besteht das Verfahren in der Ausmerzung der Rinder mit klinisch erkennbarer Tuberkulose, in der Trennung der nach der Tuberkulinprobe nichtreagierenden von den reagierenden Tieren und in der künstlichen Aufzucht der Kälber mit keimfreier Milch.

Der von Bang entworfene und praktisch durchgeführte Plan ist folgender:

1) Sämtliche Tiere einer Herde sollen zunächst eingehend klinisch untersucht werden, wobei besonders das Euter zu berücksichtigen ist. Tiere, bei denen sich klinische Erscheinungen der Tuberkulose äußern, sind auszuschneiden und sofort im Wege der Schlachtung zu verwerten.

2) Die übrigen Rinder (und auch Kälber) des Bestandes, bei welchen keine sicheren Anzeichen der Tuberkulose vorhanden sind, werden der Tuberkulinprobe unterzogen. Tieretigen Tiere, welche auf das Tuberkulin nicht reagierten, müssen von den reagierenden oder aus anderen Gründen verdächtigen Individuen abgetrennt werden. Während die Gruppe der reagierenden Tiere auf ihrem alten Plage bleibt, wird die Gruppe der nichtreagierenden (gesunden) Rinder in einem vorher desinfizierten Stalle untergebracht. Für jede Tiergruppe sind eigene Wärfen zu bestellen, die mit dem anderen Stalle jede Berührung zu meiden haben. Auch sind für beide Stallungen eigene Antennengeräte zu beschaffen. Wo jedoch zwei Stallungen nicht zur Verfügung stehen, da erachtet Bang eine Teilung des gemeinschaftlichen Raumes durch eine Mauer oder dicke Bretterwand als hinreichend. Jedoch müssen separate Ausgänge für beide Abteilungen vorhanden sein.

3) Zu übrigen können sämtliche reagierenden, jedoch klinische Erscheinungen der Tuberkulose nicht darbietenden Tiere sowohl zur Milchproduktion als auch zu Zuchtzwecken verwendet werden. Der Verkauf solcher Tiere an die Schlachtkant ist durchaus nicht erforderlich.

4) Bei der Kälberaufzucht ist folgendes zu beachten:

a) Kälber, die von den nichtreagierenden Müttern abstammen, bleiben bei ihren Müttern; Kälber der reagierenden Kühe werden 24 Stunden nach der Geburt, nachdem sie die Erstlingsmilch (Colostralmilch) ihrer Mütter erhalten haben, in den Stall der gesunden (nichtreagierenden) Gruppe hinübergestellt und hier Ammentischen zugeteilt. Soll die Milch reagierender Kühe benutzt werden, so darf sie nur im sterilisierten Zustande zur Verfütterung gelangen. Die Sterilisation geschieht durch Kochen oder Aufwärmen bis auf 55° C.

b) Die abgejagten Kälber werden möglichst bald der Tuberkulinprobe unterzogen und nach Ausmerzung der reagierenden im Stalle der gesunden Gruppe gehalten.

5) Die Gruppe der nichtreagierenden Kühe prüft man in der Folge alljährlich mit Tuberkulin, damit solche Tiere, die bei der letzten Probe aus Versehen dort belassen oder möglicherweise in der Zwischenzeit infiziert wurden, auf Grund der positiven Reaktion in die Gruppe der reagierenden übergeführt werden.

6) Wenn es möglich ist, wird nur ein nichtreagierender Zuchttier benutzt; im Notfall darf auch ein reagierender, jedenfalls aber kein verdächtig klinische Erscheinungen zeigender Stier das Deckgeschäft besorgen.

Nach diesem, hier kurz skizzierten Verfahren gelingt es bei entsprechender Sorgfalt, Ausdauer und Energie die

Tuberkulose auch in einem starkverseuchten Bestande in einigen Jahren entweder vollkommen zu tilgen oder gründlich einzudämmen. Die praktische Durchführbarkeit des Bang'schen Verfahrens ist zunächst in Dänemark unter der Leitung Bang's erprobt worden, in erster Linie auf dem Gute Thurebylle auf Seeland. Hier standen 208 Stück Vieh, von denen 80% der Kühe, 10% der Stiere und ca 40% der Kälber und des Jungviehes auf Tuberkulin reagierten. Nach 10-jähriger Arbeit reagierte kein Tier. Die Tilgung der Tuberkulose war also vollständig gelungen. Nach den gleichen von Bang entworfenen Prinzipien wurden Versuche noch auf vielen anderen Besitzungen eingeleitet und mit gutem Erfolge durchgeführt.

Ähnlich wie in Dänemark hat man in Norwegen, Schweden, Friesland und Ungarn nach der Bang'schen Methode die Rindertuberkulose zu bekämpfen gesucht und es liegen darüber sehr günstige Berichte vor.

Daß das Bang'sche Verfahren nicht überall angenommen wurde, hat seinen Grund in den Schwierigkeiten und wirtschaftlichen Störungen, welche die gesonderte Haltung der reagierenden und nichtreagierenden Tiere, sowie die künstliche Aufzucht der Kälber bietet.

II. Verfahren nach Osterlag. Das von Osterlag organisierte Verfahren bezweckt in erster Linie die systematische Ausmerzung derjenigen tuberkulösen Tiere, die Tuberkelbazillen aus ihrem Körper ausscheiden; denn nur diese Tiere sind veterinärpolizeilich gefährlich (Lungen- und Eutertuberkulose, Gebärmutter- und Darmtuberkulose). Außer der Ausmerzung dieser mit offener Tuberkulose behafteten älteren Tiere hat eine tuberkelfreie Aufzucht der Kälber zu geschehen. Sämtliche Kälber werden vom 2. Lebensstage an von ihren Müttern getrennt, besonders aufgestellt und nur mit solcher Milch ernährt, welche auf 85° C erhitzt wurde. Am meisten empfiehlt sich die Unterbringung der Kälber in einem Stalle, in dem sich noch niemals Rinder befunden haben, z. B. in einem früheren Schaf- oder Pferdehause. Steht jedoch ein solcher Raum nicht zur Verfügung, so kann eine durch eine Abschlußwand getrennte Abteilung des Hauptviehstalles nach vorheriger Desinfektion als Kälberstall eingerichtet werden. In den Fällen, in denen die erhitzte Milch von den Kälbern nicht vertragen wird, kann ausnahmsweise die Ernährung statt mit erhitzter mit roher Milch einer Kuh (also nicht mit roher Milch des Gesamtgemeltes) erfolgen, die gut genährt ist, ein gleichmäßiges, weiches, kotenfreies Guter besitzt und auch im übrigen von tuberkuloseverdächtigen Erscheinungen frei ist. (Ammentub.)

Prof. Dr. S. Müller, der Leiter des Tuberkulose-tilgungsverfahrens in Ostpreußen, führt die zur Bekämpfung der Rindertuberkulose erforderlichen Maßnahmen nach Osterlag wie folgt an:

1) Mindestens einmal jährlich eine klinische Untersuchung der Herden, bei der auf Eutertuberkulose sämtliche Tiere, auf Lungen-, Darm-, Nieren-, Gebärmuttertuberkulose vorläufig nur verdächtige Tiere zu untersuchen sind. Bei Züchtervereinigungen empfiehlt es sich, die Untersuchung zweimal im Jahre vorzunehmen und auch die Lungenuntersuchung auf alle Tiere auszudehnen.

2) Viermal im Jahre Untersuchung des Gesamtgemeltes der einzelnen Herden, und im Falle eines Nachweises von Tuberkelbazillen sofort eine neue klinische Untersuchung.

3) Sofortige Isolierung der tuberkulös und verdächtig befundenen Tiere, die bei den letzteren wenigstens bis zum Abschluß der bakteriologischen Untersuchung der von ihnen an die Versuchsanstalt einzuschickenden Proben zu dauern hat.

Solche Kühe sind wegen Übertragung von Keimen zuletzt zu melken. Bei Verdacht von Eutertuberkulose ist die betreffende Milch nicht an die Meierei zu liefern und nur gekocht zu verwenden (als Futter für Schweine).

4) Umgehende Ausmerzung und Schlachtung der kranken Rinder.

5) Zunächst sofortige Trennung der Kälber von den erwachsenen Tieren (besonderes Stall), wenigstens während der ersten zwei bis drei Jahre, wenn möglich dauernde Trennung (Korwert). Fütterung der Kälber vom zweiten Tage ab mit Milch von Ammentühen und später mit auf 85° C erhitzter Magermilch (Suojakprobe).

6) Periodische Desinfektion der Ställe, besonders Desinfektion der betreffenden Standplätze bei Ausmerzung kranker Tiere.

Die Osterlag'sche Methode hat in Deutschland und in den Niederlanden große Verbreitung gefunden. — Es wird bei dem Osterlag'schen Verfahren wohl sicherlich durch die Beseitigung der mit offener Tuberkulose behafteten Tiere, namentlich der an Eutertuberkulose leidenden Kühe gelingen, den Viehbestand zu verbessern, aber nur schwer möglich sein, sich ganz gesunde Bestände zu verschaffen.

Wer die landwirtschaftliche Dierausstellung in Dorpat und Wenden besucht, kann sich nur freuen über die zur Schau gestellten schönen und ausgeglicheneren Kollektionen von Rindern und gewinnt den Eindruck, daß bei uns die Viehzucht auf einer hohen Stufe steht. Bei Vorhandensein so schöner Viehbestände, die eine Konkurrenz mit dem Auslande nicht zu scheuen brauchen, nimmt es jedoch Wunder, daß bisher gegen die Verbreitung der Rindertuberkulose noch gar keine Maßnahmen ergriffen worden sind.

Die Mitteilung in dem Goldinger Anz., daß es Herrn von Krause auf Althof mit seinem Mitarbeiter, dem Tierarzt Weinlein, gelungen ist, eine tuberkulosefreie Herde zu schaffen, ist hoch erfreulich.

Wie es Bang in Dänemark möglich gewesen ist, in stark verseuchten Beständen mit Hilfe des Tuberkulin's eine völlige Ausrottung der Tuberkulose zu bewerkstelligen, so ist dieses nun auch in Kurland gelungen. Alle Ehre gebührt dem Herrn von Krause, daß er als erster im Baltikum den Beweis erbracht hat, daß die Tuberkulose nach jahrelangen Mühen getilgt werden kann. Hoffentlich wird es der Kaiserlichen Oekonomischen Societät bald gelingen im Interesse der baltischen Viehzüchter, die nötigen Maßnahmen zur Eindämmung, resp. Tilgung der Rindertuberkulose in die richtigen Wege zu leiten!

Prof. emer. W. Gutmann.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezücht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Herrn N. Koch's Fonal, Jadviga × hat ein Stutfohlen nach Masodik am 10. April gebracht und ist bei Miecznik gewesen.

Herrn Schmidt-Waddemais Gypsi ×× hat ein großes, hübsches Stutfohlen in Waeg von Masodik und wird wieder mit Masodik gepaart.

J. A. Mantaschew kaufte von Dem. J. Slowajski für sein Vollblutgestüt die Gestütsanlage auf dem Gut Abasjanka im Baltawischen Gouvernement, die eben M. J. Kasarew in Arrende hat, wo ein Teil der Kasarewischen Zuchtställe und Stuten steht. Im August d. J. löst der Kasarewische Kontrakt ab.

Im vorigen Jahr haben eine ganze Anzahl Russen und Polen sich Vollblutgestüte in Rußland angelegt, einer der Gebr. Nobel soll auch die Absicht haben ein Vollblutgestüt und Rennstall zu gründen.

Die Gräfin M. W. Nierod löst ihr Vollblutgestüt auf. Einige Stuten werden für Janow angekauft.

Infolge der Bemühungen des Präsidenten der Gutsdelegation des Landwirtschaftlichen Zentralvereins, Adam Michajlski in Polen, hat die Reichsgestütsverwaltung 20 200 Rbl. bewilligt, die auf 82 Punkten in Polen zur Prämierung von Reit- und Arbeitsschlag verwendet werden.

Am 7.—10. Juni d. J. Gebietsausstellung in der Stadt Kalisch. Die Ausstellung verfolgt den Zweck sich ein Bild über die Pferderassen und Zuchtrichtung in Polen zu verschaffen. Die Ausstellung umfaßt Reit- (Remonte-) und Arbeitspferde und Pferde im häuslichen Besitz. An Geldpreisen gelangen 6700 Rbl. zur Verteilung\*).

#### Concours hippique in Petersburg:

Stabs-Rittmeister von Eske 5 I. Pr., 1 II. Pr. — 2675 R.  
Leutnant Orlov 1 I. Pr., 4 II. Pr. — 475 R. Oberst  
Kosjanko 2 I. Pr. — 475 R. Leutnant von Hummel  
1 I. Pr., 2<sup>1/2</sup> II. Pr. — 825 R.

12 Offiziere haben noch Preise im Werte von 3—600 Rbl. genommen.

- 1) Stabs-Rittmeister von Eske, Ehrenpreise oder Jetons 3, 350 Rbl.
- 2) Leutnant Zagorodski, Ehrenpreis oder Jeton 1, 200 Rbl.
- 3) Oberst Kosjanko, Ehrenpreise oder Jetons 2, 200 Rbl.
- 4) Leutnant von Baumgarten, Ehrenpreise oder Jetons 2, 100 Rbl.
- 5) Stabs-Rittmeister Sweguzow, Ehrenpreis oder Jeton 1, 100 Rbl.
- 6) Korvet Kislowsti, Ehrenpreis oder Jeton 1, 100 Rbl.
- 7) Rittmeister Vertren, Ehrenpreis oder Jeton 1, 50 Rbl.
- 8) Korvet Anbek, Ehrenpreis oder Jeton 1, 50 Rbl.

Nach England zur Olympia Horse Show gehen die Stabs-Rittmeister von Eske, Kosjanko und Pleskow und der Rittmeister Vertren.

Am 9. April, Beginn der Meuten in Charkow.

Am 20. April, erster Meutentag in Warschau. Das allgemeine Landtag 1500 Rbl. für Dreijährige gewinnt M. J. Kasarew mit der importierten Stute La Celle les Bordes. Zweites Kasarew's Arago.

Am 20. April gewinnt der Kasarewische Stall in Charkow vier erste Preise.

Die in Heberbeck zur Auktion gestellten 21 Halbblüter brachten 36 850 Mk. Die Preise variierten von 760 bis 3100 Mk.

\* Zu den ersten Protokollformularen befinden sich immer noch getrennte Rubriken für Reit- und Arbeitsschlag. Man kann sich auch nicht von den veralteten Begriffen frei machen, daß ein Voll- und Halbblüter auch arbeiten kann. Daher werden auch jetzt noch ein Warm- und ein Kaltblüter von den Trossen auf eine Station gegeben, um dicke und dünne Pferde zu machen.

Die 2000 Guineen 72 000 Rbl. Ditt. 1600 m zu Kemmerket:

- 1) Sir J. Thurbj's br. Bengji Kennymore von John o' Gaunt-Croceum, G. Stern.
- 2) Lord Londonderry's J.-H. Corcyra von Polymelus-Permain F o' Neill.
- 3) Mr. J. B. Joel dbr. Bengji Black Jester von Polymelus-Absurdity.

Die One Thousand Guineas Stakes (Oks) 51 500 Rbl. Ditt. 1600 m:

- 1) Mr. J. B. Joel's dbr. Stute Princess Dorrie von Your Majesty-Doris.
- 2) Lord Derby's br. St. Glorvina von Desmond-Veneration II
- 3) Sir J. Thurbj's br. St. Torchlight von John o' Gaunt-Lesbia.

Mr. J. B. Joel gewann auch im vorigen Jahr die Oks mit Jett von Sundridge in einem Felde von 22 Pferden.

Sekretär Georg Kelterborn.

Stadion St. Johannis, den 27. April 1914.

## Graf Georg von Lehndorff †

1833—1911.

Als am 3. Mai a. e. alles, was in der deutschen Vollblutzucht „zum Bau“ gehört, sich zur Saisonöffnung in Hoppegarten bei Berlin einfand, fehlte zum ersten Male die hohe, vornehme Gestalt des Staditer Herrn, der hier so oft das prägende Auge hatte schweifen lassen. Wie zum Exempel, daß sein Werk noch gedeiht, gewann Stadit gleich das erste Rennen dieses Tages.

Am 17. April war in seinem Berliner Heim nach schwerem Leiden Graf Georg von Lehndorff verschieden, wohl der bedeutendste Züchter und Hippologe, den die Geschichte der Pferdebezeugung kennt. Über 40 Jahre hat der Verstorbene einen bestimmenden Einfluß auf die deutsche Pferdebezeugung ausgeübt und derselben zu einer bemerkenswerten Aufschwung verholfen. Das, sowie sein kapitalisches „Handbuch für Pferdezüchter“ geben die Sicherheit, daß der Name dieses ostpreussischen Junkers unvergessen bleiben wird, so lange es eine Kulturpferdebezeugung geben wird.

Georg Lehndorff entstammt einem Lande, in dem die Zucht schneller ausdauernder Reispferde seit uralter Zeit zu Hause gewesen zu sein scheint, jedenfalls ist aus dem Reisebericht des Wikingers Wulfstan (5. Jahrh.) zu ersehen, daß es der Stolz der Nissen<sup>\*)</sup>, der damaligen, wohl litauischen Bewohner Ostpreußens war, die schnellsten Pferde zu züchten. Wulfstan schildert des genaueren die Wettrennen und die Ehrenbezeugungen, welche den Siegern zu teil wurden.

Am 4. Dezember 1833 ist Georg von Lehndorff im Preußenlande auf dem alten Familiengute Groß-Steinort bei Gumbinnen als Sohn des Generalleutnants und Landeshofmeisters Grafen Karl von Lehndorff und seiner Gattin, einer geb. Gräfin von Schluppenbach, geboren. Nach Absolvierung des Kneiphöfischen Gymnasiums in Königsberg trat der 17-jährige Lehndorff 1850 als Portefeckführer bei den 3. Kürassieren ein und galt von vornherein für

\*) Nissen war die allgemeine Bezeichnung für „Dillente“, im Osten wohnende; von den alten Preußen ging dieser Name auf die heutigen Esten über.



einen der besten Reiter des Regimentes; wie die meisten erfolgreichen Züchter ist auch er durch den Herrensport zur Reife gekommen. Auf beiden Gebieten hat er sich als Meister erwiesen. Im J. 1879 beschloß Lehndorff mit seinem 178. Knecht seine Herrenreiterkarriere. Mit annähernd der gleichen Zahl an Siegesritten haben sich auch die Championreiter späterer Jahrzehnte vom grünen Rasen zurückziehen können, wie Rosenbergs, Tepper-Kasch, Bachmayer, Kramsta, man muß aber dabei im Auge behalten, daß die Herrentennen erst durch Lehndorff so recht in Klar gebracht worden sind und die Zahl der jährlich zum Austrag kommenden Konturrenzen mithin auch der Siegeschancen im Vergleich zu heute äußerst gering war. Tak der junge Lehndorff gleich als Meister vom Himmel fiel, findet seine Erklärung zum Teil darin, daß er als lauscher Junge von Klein auf im Sattel zu Hause war; sehr zu statten kam ihm alsdann seine schlank, fehnige Reiterfigur. Keidlos haben Sieger wie Graf Esterhazy, von Willamowitz-Möllendorff, Graf Kinsky seine Überlegenheit als Rennreiter anerkannt, insbesondere rühmte man an ihm die weiche Hand und die Kunst, stets diejenige Rennpace seinen Gegnern zu proponieren, die nur seinem Pferde von Vorteil war; Champion aller kontinentalen Herrenreiter ist Graf Lehndorff in den Jahren 1853—1858, 1859, 1861, 1862 gewesen. Da die Zahl der Konturrenzen in Deutschland noch sehr gering war, so unternahm Lehndorff mit seinem Hindernisfall, der meist auch einige gute Flachpferde zählte, mehrfach Expeditionen ins Ausland. Seine Meisterschaft feierte nicht nur in Paris, Wien, Budaßig, Warschau, sondern auch in Moskau und Petersburg Triumphe. Er hat viel dazu beigetragen, daß unsere Gardelavallerie seitdem stets ein lebhaftes Interesse für die Sache des Herrensports gehabt hat. Damals verkaufte er nach Rußland den Hengst Fontenoy, den Vater des berühmten russischen Stuthengstes Fogabal. Auch in unseren Provinzen ist er gewesen und soll geäußert haben, daß der Silurboden Englands sich ganz hervorragend zur Pferdezüchtung eigne.

Der Ausbruch des Krieges 1866 unterbrach selbstverständlich die Rennkampagne dieses Jahres, Lehndorff ritt zu den Fahnen und ritt in den Reihen des 2. Garderegimentes die Attacke der Schlacht von Königgrätz mit. Dieser Feldzug sollte für sein späteres Leben von Bedeutung werden. Es war den preußischen Führern nicht entgangen, daß die Verwendungsmöglichkeit der preußischen Kavallerie durch die notorische Inferiorität des Pferdmaterials stark reduziert werde. Unvorzüglich ging man nach Friedensschluß diesem Uebelstande zu Leibe; da man von einer Kavallerie- und Artillerieremonte außer Kraft noch Herz, Ausdauer, Schnelligkeit verlangte, so konnte damals nur das englische Vollblut als Regenerator der Landespferdezüchtung in Frage kommen. Mit der Ernennung des dreinunddreißigjährigen Lehndorff zum Leiter des königlichen Hauptgestütes Gradis an der Elbe (bei Merseburg) hat Wilhelm I zum andern Male bewiesen, daß er die königliche Jugend besaß, the right man of the right place zu stellen. 44 Jahre ist Graf Lehndorff's Name aufs engste mit dem dieser Domäne verknüpft gewesen. Obgleich die Bodenverhältnisse der sauren Wiesen wegen keineswegs sich zur Pferdezüchtung eignen, ist es Graf Lehndorff doch gelungen, dies bis dahin unbedeutende Gestüt zu einem Segen für sein Vaterland, zu einer der berühmtesten Zuchtstätten des Kontinents zu machen. An Stelle

des Rennreiters Lehndorff beginnt der Züchter Lehndorff auf den Bahnen Deutschlands zu dominieren.

Er konnte nunmehr der Welt beweisen, daß die aktive Betätigung auf dem Turf mehr sein kann und soll, als die vornehmste Art sportlicher Betätigung, daß Rennreiten die Schule ist, in der man außer Passion fürs Pferd auch noch die vollkommensten Kenntnisse über Pferdezüchtung und Pferdehaltung sich aneignen kann. Eine lange Reihe von Siegern in klassischen Rennprüfungen und was noch erfreulicher ist, von erfolgreichen inländischen Patertieren verdankt ihr Dasein der genialen Kunst Graf Lehndorff's, die richtigen Blutströme zusammenzubringen. Augenblicklich stehen wir nur die besten des deutschen Derby für die letzten Jahre zur Verfügung, doch auch sie geben bereichendes Zeugnis, welche Rolle der schwarzweiße Dreß des kaiserlichen Rennstalles gespielt.

Es folgten im deutschen Derby zu Hamburg:

1906 Fels, ein Sohn des Graditzer Hannibal.

1907 Désir, ein Sohn des Graditzer Saphir.

1908 Arnfried, ein Sohn des Graditzer Hannibal.

1910 Orient, gezüchtet in Graditz.

1912 Gulliver II, gezüchtet in Graditz, von Hannibal.

1913 Turmfalke, gezüchtet in Graditz, von Cajus.

Also nur 1904, 1905, 1911 haben Pferde ohne direkte Beziehung zu Graditz das blaue Band Deutschlands gewinnen können.

Die Überlegenheit der englischen und französischen Vollblutzucht bleibt bestehen, aber war früher der Unterschied vielleicht ein Fuß, so handelt es sich heute nur um einige Pfund, die als natürliche Folgeerscheinung des kürzeren Weidenganges wohl stets bestehen bleiben wird, doch wird der deutsche Vollblüter vielleicht einmal der härtere sein. Diese züchterischen Erfolge hat Lehndorff, seit 1887 Oberlandtagsmeister<sup>\*)</sup>, nur dadurch erreichen können, daß er, gefördert durch das Vertrauen seines Königs, sein ganzes Können, seine volle Arbeitskraft, die zusammengesetzt aus einem seltenen Organisations- und Administrationstalent, reicher Erfahrung, zu der sein züchterisches Jugenium kam, der ihm übertragenen Aufgabe, der Beherrschung der Landespferdezüchtung, widmen konnte. Manchem mag es als Übertreibung erscheinen, wenn man die Regriffe Züchter und Herrle zusammenbringt; wir Kinder des Zeitalters der fortgeschrittenen Spezialisierung leben in Umständen, wo dem Einzelnen nur noch in Ausnahmefällen die Möglichkeit geboten wird, alle Bezirke menschlichen Wissens und Könnens „faßt“lich anzufüllen, es führen aber nun, da die Einheit von allem Naturgegebenen feststeht, alle Wege nach Rom. Der bedauerenswerte Spezialist früherer Tage, der Kur-Veterinär, Kur-Mathematiker u. sind im Verschwinden, traurige Arbeit in der Enge einer Spezialität kann den nach Vollkommenheit strebenden auf den Gipfel kosmischer Weltanschauung, zur Weisheit der Alten führen. Ein solcher Strebender, begabt mit einer genialen Einsicht in die Geheimnisse des Werdens, war Graf Georg v. Lehndorff. Bis in sein Greisenalter war er, zu dem alle Welt, wie zu einem Orakel aufschaute, stets bemüht, sich jegliches ihm fördernde Wissen anzueignen und in ein System zu bringen, auch wenn es von einem viel jüngeren ausging. Man rühmt ihm nach, daß er ein fog. „guter Zuhörer“ war, sowie, daß er einen

\*) in der Folge: *Östlicher Gehörner* hat mit dem Titel versehen.

Jertum stets offen eingestellt, Eigenschaften, die man leider gerade unter Pferdezüchtern recht selten findet, meist gibt es *quo: capita, tot censa*. Als Lehndorff vor 2 Jahren die Leitung des preussischen Gestütswesens in die Hände seines Schülers, unseres Landmannes Burchard von Tellinggen, übergeben konnte, benutzte der 80-jährige sein *otium cum dignitate* dazu, um sich über das letzte Wort der Biologie, den Mendelismus und die Lehre des De-Bries, über künstliche Befruchtung, Zengen des Wiesenhaues u. a. zu instruieren!

Dieses eifrige Streben nach Vervollkommenung äußert sich auch darin, daß sein berühmtes, in alle Kulturprachen überfeytes „Handbuch für Pferdezüchter“ bei jeder neuen Auflage stark ergänzt erschien. Man erzieht aus diesem Werk, wie unkompliziert die Züchtungslehre Lehndorffs war. Vom Vatertier verlangte er Adel und Leistung: aus letzterem Grunde hatte er denn auch für die fistalischen Halbblutgestüte Hengstereinen eingeführt. Dem *doctus* *lar niente* der Trakehner, Oldwallener, Beberbeder u. a. Hengste wurde ein Ende bereitet und werden dieselben jetzt 3-jährig in Mann-Training genommen. Von der Mutterseite verlangt Lehndorff in erster Linie Gesundheit und „mütterliches Wesen“, aufgeregte, nervöse, stets rossende oder „hengstisch“ ansiehende Stuten, also den Suffragetten-typ unter den Pferden, rät er dringend aus einem Zuchtstall auszumergen. Wenn jah er auch bei Stuten gute Kenteleistungen, doch war das bei ihnen keine *conditio sine qua non*.

Ferner glaubt Lehndorff die Erfahrung gemacht zu haben, daß Inzucht (inbreeding) in gewissen Grenzen von Wert ist; aus den zahlreichen im Anhang veröffentlichten Stammbäumen der Heroen der Vollblutzucht ersieht man, daß die Sieger klassischer Rennen meist sowohl väterlicherseits als auch mütterlicherseits von einem und demselben Agropater, oft sogar Großpater abstammen. Wohlwient berührt beim Studium seines Werkes die ruhige Sachlichkeit, mit der er Stellung zu der Streitfrage: Hie Kaltblut, hie Warmblut, nimmt, eine Zurückhaltung, die er auch im praktischen Leben beobachtete. Als, z. B. in den rheinischen Industriezentren die Nachfrage nach einem schweren, dabei ruhigen Zugpferd entstand, legte er als Oberlandstallmeister keinerlei Hindernisse in den Weg, war vielmehr den Interessenten für etwas „Solides“ mit Rat und Tat behilflich, auf ihre Façon tätig zu werden, aufs energischste trat er aber kritikloser Blutpanserei entgegen, das glaubte er der Wehrhaftigkeit der deutschen Kavallerie und Artillerie schuldig zu sein. Ein Verdienst hat sich der Verstorbenen auch dadurch erworben, daß er Kreise der Hochfinanz, die Oppenheim, Meichroder, Weinberg, Daniel für die Ideen der Vollblutzucht zu gewinnen verstand. Die Erkenntnis, daß durch den Import erstklassiger Hengste durchaus nicht alles gemacht ist, daß zahlreiche Ankäufe von bestem Mutterstutematerial in der Heimat der Vollblutzucht für deutsche Reithung noch nötig sind, um Deutschlandsucht in Front zu bringen, half er so in die Tat umzusetzen. Überall hatte er seine Agenten und nach Schluß des Badener Meetings begann meist seine jährliche Reise, die ihn auf alle Pferdeauktionen Englands, Frankreichs, Österreichs, in die entlegensten Gestüte brachte. Ein Beispiel seiner Agilität ist folgendes: Kaum hatte Graf Lehndorff 1904 gesprächsweise gehört, daß man in Rußland an „Galtee-Moore“, für den 200 000 Rbl. gezahlt worden waren, herummittele, so begab der 72-jährige sich

unvorzüglich nach Rußland, Moskau, Petersburg, Wenzschau, sah sich die Produkte dieses Gestütes aufs genaueste an und vermochte den noch jungen Hengst für 135 000 Rbl. zu erwerben; kaum war das bekannt geworden, so hörte man, daß England seinen Verlosieger für 250 000 gern zurückgekauft hätte.

Vermählt war Graf Lehndorff seit 1855 mit einer geborenen Gräfin Kalslein a. d. Hauje Kilgis in Ostpreußen. Außer 3 Töchtern entstammen dieser Ehe 2 Söhne, von denen der ältere, Siegfried, sich als Herrenreiter ausgezeichnet hat und jetzt Landstallmeister in Graditz ist, während der jüngere, Meinhard, Geschäftsdirektor in Järke in Posen ist.

In der Familiengruft zu Steinort ruht Graf Georg von Lehndorff von seinem fatenstrohem Leben aus.

Das Wort lobt den Meister.

Hans von Schroeder.

## Über das Lichtschacht- oder Bandausfaatverfahren.

Von Dr. R. Strömer-Stettin, unter Mitwirkung von Saatuchtinspektor Kuhlmann, Assistent Kleinertitia und Verwalter Spieckermann-Warsow.

Bei dem Besuch eines Gutes in der Nähe von Anklam bemerkte der Berichterstatter eine eigentümliche Bestellungsweise, die dadurch charakterisiert war, daß ähnlich dem Dembschinski-Verfahren das Getreide nicht in gleichmäßigen, sondern abwechselnd in engeren und weiteren Abständen gedreht worden war. Immer je 3 Reihen zeigten einen gleichmäßigen engeren Abstand und dann folgte ein ziemlich breiter Zwischenraum von etwa 25 cm. Das ganze Feld machte dadurch kurze Zeit nach dem Auslauf einen bandartigen Eindruck, daher der Name Bandkultur. Bei näherer Erkundigung erfuhr ich, daß der Bewirtschafteter des betreffenden Gutes, Herr Wette-Dersjewig bei Anklam, dieses Verfahren von einem älteren Landwirt, der in Rußland einige Zeit gewirtschaftet hat, mitgeteilt erhalten hat. Die leitenden Gesichtspunkte sind dabei die folgenden: Es soll in der Nord-Südrichtung gedreht werden, um Licht und Wärme möglichst gut in die Drillreihen eindringen zu lassen. Noch mehr wird das Eindringen von Licht und Wärme begünstigt durch weite Zwischenräume, die sogenannten „Lichtschächte“. Um nicht zu wenig Drillreihen auf das Feld zu bekommen, wird also nicht in einem sehr weiten Abstand gedreht, sondern es folgen die Lichtschächte immer erst nach mehreren enger zusammengepackten Drillreihen. Die an den Lichtschächten stehenden Reihen sollen sich so kräftig wie Hauptpflanzen entwickeln, die bekanntlich meist einen erheblichen stärkeren Wuchs zeigen. Ob es nun das zweckmäßigste ist, nur auf je 2 Drillreihen schon einen Lichtschacht folgen zu lassen, oder ob man erst auf 3, 4 oder mehr Drillreihen einen Lichtschacht anschließt, wäre noch durch Versuche zu klären. Wir möchten aber glauben, daß man über 4 Drillreihen nicht hinausgehen sollte.

Wie Herr Wette-Dersjewig uns mitteilte, hat er das Verfahren sowohl bei Sommergetreide wie bei Winterweizen erprobt, den größten Vorteil aber bei Sommergetreide gefunden. Der Berichterstatter muß offen bekennen daß ihm irgend ein Vorteil des Verfahrens nicht von

vornherein sicher war, aber selbstverständlich mußten die interessanten Mitteilungen zu einem Versuch anregen, der in der Versuchsanstalt Warsow ausgeführt wurde. Der Versuch wurde mit Sigowohajer nach Rübem in Stallburg auf einem lehmigen Sandboden mit Lehmsuntergrund ausgeführt. Die Rübem waren kräftig gedüngt worden, es sollten Gemenge und andere Futterpflanzen folgen, infolgedessen wurde, auch mit Rücksicht auf die hohe Kultur des Bodens in Warsow, von einer besonderen Düngung abgesehen. Die Aussaat erfolgte erst am 26. April 1913 mit einer 2 m breiten Drillmaschine. Jeder Versuch wurde doppelt auf je einer Fläche von 400 qm Größe durchgeführt, so daß also im ganzen 1600 qm für den Versuch verwendet wurden. Der Versuchsplan war der folgende:

- Parzelle 1-a und b: Gewöhnliche Drillsaat, Reihenentfernung 16 $\frac{2}{3}$  cm.  
 Parzelle 2-a und b: Lichtschachtverfahren, je 4 Drillreihen in je 13 cm Abstand, darauf ein Lichtschacht von 24 cm Breite.

Es sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die gleiche Anzahl von Drillreihen auf allen Parzellen vorhanden war, beim gewöhnlichen Verfahren nur im gleichmäßigen, beim Lichtschachtverfahren im wechselnden Abstand. Daran liegt, wie ausdrücklich betont sei, der einzige Unterschied bei dem Versuch, alle anderen Verhältnisse und Behandlungsweisen waren genau die gleichen. Der Hafer lief auf beiden Parzellen schnell und gleichmäßig gut auf und zeigte wenig Vöden. Am 17. Mai 1913 erhielt er die erste, am 30. Mai die zweite Gabe. Zu der ersten Zeit der Entwicklung zeigte der im Lichtschachtverfahren gedrückte Hafer keinen Unterschied gegenüber dem gewöhnlichen Verfahren, dann kam eine Periode, wo der Lichtschachthafer dem anderen Hafer in der Entwicklung anfällig voraus war, namentlich war er etwas höher und bei den Mähreihen auch breiter im Blatt. Dieser Unterschied hielt ziemlich lange an, war aber später nachdem die Rispe herausgetreten war, nicht mehr so gut zu beobachten. Auf dem wüchsigem Boden entwickelte sich der Hafer überaus kräftig und versprach bei allen Parzellen eine hohe Ernte. Der Schnitt erfolgte am 12. August 1913, die Einfuhr am 28. August, der Drusch am 4. September. Vor der Feststellung des Druschergebnisses konnte nicht mit Sicherheit behauptet werden, welche Behandlungsart den höheren Ertrag bringen würde und um so überraschender war deshalb das nachstehende Versuchsergebnis:

|                       |           | Ernte in Ht. vom Hg. |          |
|-----------------------|-----------|----------------------|----------|
|                       |           | Körner               | Stroh    |
|                       |           | (114,0 % Wasser)     | + Spreu  |
| Gewöhnl. Drillsaat    | Parz. 1-a | 18,22                | 29,25    |
|                       | " 2-b     | 18,80                | 34,25    |
|                       | Mittel:   | 18,51                | 31,75    |
| Lichtschachtverfahren | Parz. 1-a | 20,25                | 33,44    |
|                       | " 2-b     | 21,85                | 32,63    |
|                       | Mittel:   | 20,80                | 33,04    |
| Mehrertrag:           |           | 2,29 Ht.             | 1,29 Ht. |
|                       |           | -- 12,4 %            | 11 %     |

Das Erntergebnis beweist also, daß das Lichtschachtverfahren bei beiden Parzellen einen erheblichen Mehretrag gegenüber dem gewöhnlichen Drillverfahren ergeben hat, der unseres Erachtens weit außerhalb der Fehler-

grenze liegt, zumal der Wassergehalt der geernteten Körner in jedem Falle bestimmt und daraus die wiesliche Körnerernte mit einem Wassergehalte des Korner von 14 % berechnet wurde. Auch die Strohernte zeigte im Mittel bei dem Lichtschachtverfahren einen Mehretrag, doch ist darauf weniger zu geben, weil bei dem Stroh eine Wasserbestimmung und die Umrechnung auf denselben Wassergehalt nicht vorgenommen wurde. Unter den bekannten schlechten Ernteverhältnissen des Jahres 1913 kann aber der Wassergehalt und damit das Gewicht des Strohes sehr verschieden gewesen sein.

Die Mehre r n t e von 2,29 Ht. Körner übertrifft alle Erwartungen und muß dazu anregen, weitere vergleichende Versuche mit dem neuen Verfahren durchzuführen. Dazu möchten wir alle Landwirte, die auf mittlerem oder besserem, namentlich kalkgründigem Boden arbeiten, dringend aufordern. Wir selbst haben Versuche mit Winterweizen eingeleitet und werden mit allen Sommergetreidearten weitere Versuche durchführen, aber in diesem Jahre nicht nur mit 4 Drillreihen und einem Lichtschacht, sondern außerdem mit 3 und auch nur 2 Drillreihen auf je einen Lichtschacht. Für die Praxis möchten wir empfehlen, 3 Drillreihen zu wählen, von denen dann also 2 Reihen unmittelbar an Lichtschächten stehen und sich als Mähreihen entwickeln können, während die dritte in der Mitte befindliche Reihe von den beiden Mähreihen sozusagen „mitgenommen“ wird. Wie man die Entfernung wählt, das richtet sich selbstverständlich nach der Breite der Drillmaschine und der Anzahl der Schare. Wir möchten empfehlen, den Abstand der enggestellten Reihen 12 bis 14 cm, die Breite der Lichtschächte 24 bis 28 cm, zu wählen. Selbstverständlich ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß man beim Wenden wieder in den richtigen Abstand kommt. Hat man z. B. eine 2 m breite Maschine mit 12 Scharen, so kann man folgende Abstände wählen:

Had,  $\frac{1}{2}$  Lichtschacht = 13 cm, 3 Drillschare in Abstand von je 12 cm, 1 Lichtschacht = 26 cm, 3 Drillschare im Abstand von je 12 cm, 1 Lichtschacht = 26 cm, 3 Drillschare im Abstand von je 12 cm,  $\frac{1}{2}$  Lichtschacht = 13 cm, Had.

In dieser oder ähnlicher Weise wird man Schare und Zwischenräume immer so wählen können, daß die Rechnung aufgeht und beim Wenden keine Fehler entstehen. Selbstverständlich wird man sich die Stellung der Schare auf einem Brett aufzeichnen müssen und danach die Schare einrichten. Um die Bestellung nicht aufzuhalten, dürfte es sich empfehlen, die letzten 3 oder 10 Mrg. bei Sommergetreide, das keine Kleinsaat erhält, nach dem Lichtschachtverfahren zu bestellen und dann bei der Ernte benachbarte genau gleich große Stücke von mindestens je 3 bis 5 Mrg. Größe in ihrem Ertrag mit einander zu vergleichen, denn nur durch die Waage kann ein genaues Versuchsergebnis erzielt werden. Das Auge war auch bei unserem Versuch nicht imstande, die gewaltigen Unterschiede wahrzunehmen, die sich bei der Ernte ergaben, mindestens nicht in allen Vegetationsperioden.

Jedem Praktiker wird es ohne weiteres klar sein, daß das ganze Verfahren nur dann mit Aussicht auf Erfolg durchgeführt werden kann, wenn sich mit ihm eine energiegeliche Unkrautbekämpfung verbindet. Diese ist aber am einfachsten und dabei doch sehr wirksam durch mehrfaches Eggen zu erreichen. Über den Ertrag der Hackkultur durch die Eggekultur wird noch

ein besonderer Ausfall folgen, hier sei nur erwähnt, daß das Sommergetreide (ohne Klee-Einfaat!) das erste Mal kurz vor dem Ausgang, wenn sich schon die weißen Nadeln im Boden zeigen, das zweite Mal etwa 14 Tage später, wenn das Unkraut wieder sich entwickeln will, geeggt werden muß. Nur frühzeitige Unkrautbekämpfung kann einen durchschlagenden Erfolg hervorbringen. Selbstverständlich kann auch mit der Hand gehackt oder die Federichsprühe angewendet werden. Man führe zunächst beim ersten Mal den Versuch auf einem in Kultur befindlichen Schloß durch, um in den beiden Richtschächten nicht unangenehme Überraschungen durch zu starke Unkrautentwicklung zu erleben, wenn man nicht in der Lage ist, das Unkraut unter allen Umständen niederzuhalten. Wie das Verfahren auf die Kleeausfaat einwirkt, werden wir dieses Jahr gleichfalls erproben. Man sollte meinen, der Klee müßte dadurch in seiner Entwicklung außerordentlich begünstigt und in seinem Wachstum gesichert werden, eine sehr erwünschte Nebenwirkung für viele Wirtschaften, in denen der Rotklee ein Schmerzenskind, namentlich in den letzten Jahren gewesen ist.

Was die Anwendung des Verfahrens bei Wintergetreide betrifft, so kommt es vermutlich für den Roggen überhaupt nicht, für den Winterweizen nur für sehr sichere, unkrautfreie Bodenverhältnisse in Frage, zumal durch das Verfahren die Maschineneindeckung erschwert wird. Schon Herr Wette Derskewitz hat nach einer Mitteilung in einer öffentlichen Versammlung bei Weizen in einem Fall ungünstige Erfahrungen machen müssen. Es wird eben durch die breiten Richtschächte die Entwicklung des Unkrautes sehr begünstigt, und es muß deshalb doppelt energisch bekämpft werden.

Man wird nach Möglichkeit bestrebt sein, die Nordrichtung einzuhalten, doch ist es natürlich nicht auf den Strich des Kompasses möglich und notwendig. Wir würden dankbar sein, wenn uns im Laufe des Sommers Erfahrungen über die Brauchbarkeit des Verfahrens mitgeteilt würden. Es sei aber nochmals betont, daß die Versuche nur dann Wert haben, wenn sie vergleichend zwischen dem gewöhnlichen Drillverfahren und dem Richtschachverfahren bei sonst ganz gleichen Verhältnissen des Bodens, der Düngung, der Anzahl der Drillreihen und der Ausfaatmenge sowie der Saatkpflege durchgeführt werden.

(Landw. Wochenchr. i. Pommeru Nr. 14 1914.)

## Kampf gegen die Einfuhr verseuchter litauischer Schweine!

Im vorigen Jahre veröffentlichte ich in einem Artikel den Verlauf der in meinem Hofe ausgebrochenen Schweine-seuche. Ich warnte vor Ankauf litauischer Schweine und schilderte die verheerende Wirkung dieser Seuche.

Nachher sprach ich auf einer Sitzung des Dackmischen Landwirtschaftlichen Vereins nochmals über die Ausbreitungsgefahr dieser Seuche. Ich hatte ein reichliches Material gesammelt und führte eine Reihe von Fällen an, in welchen die Infektion durch eingeführte verseuchte Tiere klar herviefen wurde, und forderte die Herren auf ein Einfuhrverbot kranker Tiere zu veranlassen. Mit Hilfe des Kreischefs und des Kreisveterinären ist die Ausbreitung durch verkaufte Schweine festgestellt und laut § 127 betreffend die Ver-

brugung und Unterdrückung von Seuchen die Einfuhr der Tiere zu verhindern. Die kühlere Herbstwitterung veranlaßte alsbald ein Abflauen der Seuche und damit schwand auch das Interesse am Einfuhrverbot.

Kunneht berichtet mir der Dackmische Kreisveterinär, daß auf den letzten Märkten der Stadt 178 litauische Schweine von den Händler an die hiesigen Leute verkauft worden sind. Die Tiere werden bekanntlich auf den Landstraßen von einem Markte auf den andern getrieben, bis alle verkauft sind. Untenwegs wird immer eine Anzahl von Tieren verkauft, welche also nach zu obiger Zahl zuzurechnen ist. Unter den vom Kreisveterinären besichtigten Tieren zeigten einige krankhafte Symptome welche sich nicht direkt als Seuche feststellen ließen. Eine sichere Diagnose ist erst durch Schlachtung und bakteriologische Untersuchung möglich.

Erschwerend wirkte die Bestätigung eines anderen Arztes, welcher die Tiere an der litauischen Grenze als gesund passieren ließ. So wurde die Seuche wieder bei uns eingeführt und wird gewiß recht bald hier ausbrechen. Begünstigend wirkt die warme trockene Witterung, welche die Verbreitung der Infektion sehr beschleunigt.

Es sei nochmals daran erinnert, daß bereits geneigte Tiere die Ausbreitung noch längere Zeit vermitteln können. Es sei wiederholt, daß der kleinste Teil der erkrankten Tiere die Krankheit überleben. (Es verenden 90 von 100).

Die Wissenschaft kennt bis zum heutigen Tage noch kein sicheres Mittel gegen diese Krankheit, polyvalentes Schweinefleisch-Serum nach Wajfermann und Stertag (erschaffen Wilhelm Haus, Moskau, Vertreter für Rußland), wirkt nur in besonderen Fällen. Daher verbleibt uns bis heute nur ein sicheres Mittel, der Kampf gegen die Einfuhr verseuchter Tiere. Zweck dieser Zeilen ist also die Aufforderung zum gemeinsamen Vorgehen gegen die Seuchengefahr.

A. von Baettcher.

Stenograf. der Dackmiser

## Fragen und Antworten.

### Fragen.

12. Tuberkulosefreie Hinderherde. Herr von Arnise-Althof ist es, wie der Gold. Anz. mittelst, nach jahrelangen Versuchen gelungen, nicht nur zu einer vollständig tuberkulosefreien Herde zu gelangen, sondern auch die Nachzucht ist frei von dieser unter den Kühen so sehr verbreiteten Krankheit. Der Veterinärarzt Weinslein hat die Herde längere Zeit mit dem von Prof. Koch entdeckten Tuberkulin behandelt, und die kranken Tiere aus der Herde entfernt, jedoch auch die Milch völlig tuberkulosefrei ist. Althof ist das erste Gut, in unserer Gegend, das eine solche Herde besitzt. Soweit mir bekannt, hat das Tuberkulin als diagnostisches Mittel vielfach versagt und berechtigt dieses die Angaben obiger Zuschrift zu bezweifeln, zumal sie den Eindruck einer Reklame macht. Da obige Notiz auf viele Züchter verwirrend wirken könnte, so ergeht an die Schriftleitung die Bitte, diese Frage von autoritativer Seite beantworten zu lassen.

A. H. v. E. (Sturland).

13. Notation. Auf einem Außenschläge wird folgende Notation geführt 1) Dinger ca 2400 Fub, 2) Roggen, 3), 4) und 5) Klee, 6) und 7) Weizen. Die

Schläge 6) und 7) jeder 13 $\frac{1}{2}$  vft. groß erhalten — jeder Schlag 6 $\frac{1}{2}$  Sack Superphosphat à 20% und 3 Sack Kalisalz à 40%. Der Boden ist schwerer, strenger Lehmb. Darf diese Rotation ohne Schaden für das Feld weitergeführt werden. W. von N.

34. **Düngung von Rüben.** Wir haben dem Rübenlande einige Zeit vor der Saat 2 Sack 40% Kalisalz gegeben. Es soll noch eine Kopfdüngung von 4 Pud Chile pro estl. Bierlofthelle in 2 Gaben gegeben werden. Ist das genügend? Wann gibt man die Kopfdüngung? Muß nach dem Düngen behäufelt werden? K. G.

### Antworten.

23. **Stubbenheber.** 1) Seit einem Monat verwende ich in meinem Forst einen Stubbenheber, der aus Schweden kommt und von der Firma Silverhjelm und Mägen in Miga, l. Weidendam Nr. 11 c verkauft wird. Die Maschine ist sehr stark gebaut, leicht transportabel, wird von 3 Männern bedient und verrichtet ihre Arbeit an Nichten-, Espen- und Eichenstubben — Kiefern habe ich nicht — ganz vorzüglich. Eine Abbildung der Maschine findet Fragesteller in Nr. 36 der B. W. von 1913. 2) Beim Stubbenheben werden die fadenförmigen Wurzeln durch eine Kette, die unter die freigelegte Wurzel geschoben wird, zerlegt. Der Preis ist gering.

C. Baron Vittinghoj: Scheel.

28. **Thomasmehl** [- schwefel. Ammoniak. 3) Das schwefelsaure Ammoniak darf in keinem Falle mit kalkhaltigen Düngemitteln, wie Thomasmehl, Schrottschlamm, Kalk, Kalkmergel usw. gemischt und zusammen ausgebreitet werden, da die Schwefelsäure mit dem Kalk sich zu Gyps verbindet und Ammoniak in der Luft verdunstet. Andererseits sei darauf hingewiesen, daß Ammoniak auf kalkreichen Böden ausgezeichnet wirkt und eine rechtzeitige Kalkung bei Anwendung des schwefelsauren Ammoniaks sehr zu empfehlen ist, nur muß der Kalk flach eingepflügt oder eingegrubert werden. Das Thomasmehl ist einzueggen, bevor das schwefelsaure Ammoniak gestreut wird oder schon im Herbst auszustreuen.

Mag Hoffmann.

29. **Hafersfütterung.** 4) Der Kugeffekt, den man durch die Fütterung mit gequetschtem Hafer erreicht, wird reichlich durch die späteren Nachteile aufgewogen. Der Magen soll arbeiten, macht man es ihm zu leicht, so paßt er sich allmählig dem an und verlangt wenn zufällig z. B. auf Fahrten u., mit ganzen Körnern gefüttert wird. Die Folgen sind dann Darmkoliken = Verdauungsstörungen u. und eine dadurch verminderte Leistungsfähigkeit. Schon so manches gute Pferd ist an Fütterung mit gequetschtem Hafer resp. an den Folgen beim Übergang zur Fütterung mit Kollhafer eingegangen. Es wäre daher anzuraten, gequetschten Hafer nur in Notfällen zu verfüttern d. h. älteren Pferden oder an solche mit schlechtem Gebiß und dadurch erzeugten schwachen Mägen. M. v. S.

1) Siehe Frage B. W. Nr. 17 — 1914.

2) Die betreffende Annonce von Silverhjelm u. Mägen nennt den Stubbenheber „Joeten“ empfohlen von Direktor G. v. Zeiligen, Vorstand der Schwedischen Moortorfstation. Preis 90 Rbl. (D. K.)

3) Siehe B. W. Nr. 19 — 1914.

4) Siehe Frage B. W. Nr. 14, 1914.

31. **Stubben.** 1) Der Redaktion geht von der Firma Chr. Rotermann, Reval nachstehende Beantwortung zu: Ohne auf die Entfernung der Stubben durch Schwefelsäure einzugehen, möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, daß die Säure wohl den Stubben zerstreuen, die großen Wurzeln jedoch nicht beseitigen kann, welche aber bei der Anlage von Kulturwiesen große Hindernisse bereiten. — Zum reinen Entfernen der Stubben nebst Wurzeln empfiehlt sich der amerikanische Stubbenheber „Haultley“ (Wende mit Sogelwerk), welcher in Größen Nr. 2 für Stubben bis 16" im Durchmesser, Nr. 3 für Stubben bis 30" im Durchmesser erhältlich ist. — Die Leistung dieser Maschine bei einer Bedienung von 3 Mann und 2 Pferden ist ca 200—280 Stubben in 10 Stunden. Mit näheren Auskünften und Referenzen sieht die Firma Chr. Rotermann, Reval, als Vertreterin dieser Stubbenheber, gern zu Diensten.

31. **Stubben.** 2) Stubben, welche mit Schwefelsäure behandelt wurden, sollen nach Aussage meines Verwalters (Dipricht) mürbe werden, es sollen aber doch auch harte Stücke nachbleiben, da die Schwefelsäure nicht überall gleichmäßig eindringt, resp. in älteren Stubben durch Bohrlöcher von Insekten oder durch Risse abläuft, ehe sie gut eingedrungen ist. Ein Versuch kann aber nicht teuer sein und können vielleicht die nachbleibenden harten Stücke leichter aus dem Boden entfernt werden. Ich rode augenblicklich eine große Wiese und habe die Bemerkung gemacht, daß Nierenstubben, welche schon längere Zeit gehauen waren, hier vor 10 Jahren, sich recht leicht roden auch wenn der Stubben Wurzeltrieb gemacht hat, denn diese Triebe sitzen auf dünnen gesunden Wurzelsträngen. Zum Roden von Nadelholzstubben (Tannen) habe ich eine Bennett-Stubbenhebemaschine von der Firma Hugo Hermann Meyer, Miga, gekauft, welche mit allem Zubehör 160 R. kostet. Diese Maschine kann mit Pferden von einem zum anderen Stubben gezogen werden. Das Umgraben und Behacken eines Stubbens dauerte hier 10—15 Minuten, das eigentliche Heben 5 Minuten. Die Stubben hatten einen Durchmesser von 14—15 Zoll. Alfred Baron Ropp.

34. **Düngung von Rüben.** Man gibt die Kopfdüngung beim 3. 4. Blatt und etwa 2 bis 3 Wochen später die andere Hälfte des Salpeters. Zum besseren Verteilen der kleinen Menge mischt man dem Salz trockenen Sand hinzu. 4 Pud pro Bierlofthelle ist keine große Gabe, wenn alle Bedingungen sonst für eine hohe Ernte gegeben sind. Warum ist die Phosphorsäure als künstliche Düngung fortgelassen? Ein sofortiges Häufeln nach dem Streuen des Kunstdüngers ist nicht notwendig. Sp.

### Allerlei Nachrichten.

Der 2. internationale Ostfischereitag findet in Malmö am 17., 18. und 19. Juni u. zt. statt im Zusammenhang mit den 2. Nordeuropäischen Fischhändler- und Fischereitagkongressen. Der Kongress wird abgehalten in der Kongresshalle der Baltischen Ausstellung, deren eine Gruppe eine Ausstellung von lebenden, gezüchteten und milden Süßwasserfischen, umfaßt reiche Fischereigeräte und Fischzuchtapparaten.

1) Siehe Frage B. W. Nr. 19 — 1914.

2) Siehe Frage B. W. Nr. 19 — 1914.

## Marktberichte.

### Fleisch und Vieh.

— **St. Petersburg**, den 18. (31.) Mai 1914. Vieh- und Fleischbericht des St. Petersburger Vieh- und Schlachtvieh für die Woche vom 11. (24.) Mai bis zum 18. (31.) Mai 1914.

| Viehgattung       | angeführt | verkauft    |                | Preise                  |                   |                       |                 |
|-------------------|-----------|-------------|----------------|-------------------------|-------------------|-----------------------|-----------------|
|                   |           | Saupt-jahrl | zum Preise von | pro Haupt- nicht-bräute | pro Haupt- bräute | pro Sub- nicht-bräute | pro Sub- bräute |
|                   |           | Rbl.        | R.             | R.                      | R.                | R.                    | R.              |
| <b>Großvieh:</b>  |           |             |                |                         |                   |                       |                 |
| Tscherskafes      | 4683      | 4651        | 745 011        | 115                     | 218               | 7 15                  | 7 95            |
| Udmurtsches       | 1372      | 1250        | 144 998        | 50                      | 61                | 5                     | 7 40            |
| Russisches        | 562       | 562         | 55 051         |                         | 37                | 4 80                  | 7 40            |
| <b>Kleinvieh:</b> |           |             |                |                         |                   |                       |                 |
| Kälber            | 2898      | 2786        | 55 757         | 13                      | 35                | 8 30                  | 9 70            |
| Schweine          | —         | —           | —              | —                       | —                 | —                     | —               |
| Schweine          | 1576      | 1576        | 48 800         | 15                      | 50                | 7 20                  | 8 50            |
| Ferkeln           | 162       | 162         | 610            | 3                       | 5                 | —                     | —               |

### Molkereiprodukte.

— **Riga**, den 17. (30.) Mai 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche un-  
ändert. — Wir erzielen:

für Export-Butter I. Klasse 33—35 Kop. pr. Pfd.

II. „ 31—32 „

III. „ 28—30 „

Netto loco Riga.

|                                  |                     |
|----------------------------------|---------------------|
| Pariser Butter (pasteurisierte)* | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmandbutter*             | 40—45 „             |
| Tischbutter                      | 33—35 „             |
| Küchenbutter                     | 28—32 „             |

— **Riga**, den 17. (30.) Mai 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. V. Kötter-Hulst, Riga.

Bereits in dieser Woche war die Marktlage für sibirische Butter als eine rauhe zu bezeichnen, indem die ausländischen Käufer sich schon in der letzten Woche für das bevorstehende Pfingstgeschäft gedeckt hatten und gelangten nur keine Aufträge zu ermäßigten Preisen hierher. Da in diesen Tagen die ersten Zufuhren in Grasbutter ankommen, halten die Preise sich in Sibirien recht hoch, jedoch ist damit zu rechnen, daß ein Preisfall sehr bald eintreten wird, weil die Zufuhren diesen Sommer enorm sein werden. — Das Geschäft in baltischer Butter verlief dagegen sehr lebhaft und war diese Woche für feinste Qualitäten eine rege Nachfrage, so daß die kleinen Zufuhren sogar zu erhöhten Preisen sich leicht unterbringen ließen. Leider sind die Qualitäten recht mangelhaft, weil fast die ganze Produktion aus unhalibarer Übergangsbutter besteht, es ist aber anzunehmen, daß in der nächsten Woche reine Grasbutter ankommen wird, deren Qualität sich sicher gebessert haben wird. — Auserkauft baltische Exportbutter erzielte diese Woche 36 bis 37 Kop., mittlere Sorten 34 bis 35 Kop. sob hier, Land- und Rollenbutter 32 bis 33 Kop. loco hier.

— **Hamburg**, den 16. (29.) Mai 1914. Butterbericht von Ahlmann & Hopfen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defort

Brutto-Preise

|                                    |             |
|------------------------------------|-------------|
| I. Qualität                        | 110—115 Mk. |
| II. do                             | 100—105 „   |
| Ferner:                            |             |
| Russ. sibir. I-a Qualität verzollt | 108—111 Mk. |
| do do II-a                         | 106—107 „   |
| Tendenz:                           | ruhig.      |

\* In Blunbäden gepreßt.

Bei regem Begehre wurden die Zufuhren von feinsten sibirischer Meiereibutter leicht zu unveränderten Preisen begeben. Die Notierung bleibt heute unverändert. Es ist kaum anzunehmen, daß die Preise vorläufig niedriger werden; in der nächsten Zeit kommt reine Grasbutter herein und wird dann auf Spekulation viel gekauft werden. Das Geschäft in sibirischer Butter lag sehr gut, feinste und reine Butter wurde zu 108—109 Mark verzollt gehandelt. Diese Preise werden sich für letzte Ziehunter noch einige Wochen behaupten können. Berlin notierte wieder 115 Mark, ebenfalls ließ Kopenhagen seine Notierung von 96 Kronen — ca 108 Mark bestehen. Feinste dänische Butter kostet 112—113 Mark unverzollt sob Kopenhagen. — Die Notierung blieb unverändert.

— **Kopenhagen**, den 15. (28.) Mai 1914. Butterbericht von Heymann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gesellschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 96 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 90 Kronen = 38 2/3 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche gut. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 85—90 Kronen, so daß wir von 83—88 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 82—85 Kronen.\*

In Großbritannien waren die Märkte wie in der vorigen Woche so auch in dieser ganz gut zu denselben Preisen. — Hier war die Stimmung ruhiger und die Notierung unverändert. Nächste Woche wird beinahe alle dänische Butter reine Grasware sein. Die Dolepadereten beginnen mit der Abnahme und wird keine Preisermäßigung erwartet. — Sibirische Butter etwas fester, ca 3000 Fdn kamen in dieser Woche hierher via Windou. Preise beinahe wie in der vorigen Woche. — Baltische Butter gut nachgefragt und wird es sich empfehlen besonders reine Grasware regelmäßig hierher zu schicken.

### Getreide, Saat, Futtermittel u. a.

**Warschau**, den 21. Mai (3. Juni) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Die Berichtswache verfloß auf dem internationalen Getreidemarkte in ruhiger aber behaupteter Stimmung. Flüssige Ware stieg im Preise, wegen Deckung der Waiverbindlichkeiten. Auf den russischen Binnenmärkten war die Stimmung durchweg behauptet bei zurückhaltendem Angebot, bei nicht ganz günstigen Saatensstandsberichten aus dem Osten und teilweise auch aus dem Zentrum. Rußland exportierte Tausendpud:

|                   |        |        |        |        |        |
|-------------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| In der Woche bis: | 21. 5. | 19. 5. | 18. 5. | 10. 5. | 17. 5. |
|                   | 1911.  | 1912.  | 1913.  | 1914.  | 1914.  |
| Weizen            | 8 872  | 2 378  | 4 211  | 7 819  | 5 444  |
| Roggen            | 2 697  | 3 290  | 5 11   | 1 023  | 3 998  |
| Gerste            | 4 394  | 1 769  | 1 689  | 7 540  | 3 360  |
| Hafers            | 2 622  | 655    | 458    | 353    | 100    |
| Weis              | 1 880  | 1 089  | 670    | 494    | 791    |
| Summa             | 20 515 | 6 201  | 7 737  | 16 739 | 10 623 |

|                  |         |         |         |         |
|------------------|---------|---------|---------|---------|
| Vom 1. Juli bis: | 21. 5.  | 19. 5.  | 18. 5.  | 17. 5.  |
|                  | 1911    | 1912    | 1913    | 1914.   |
| Weizen           | 339 357 | 110 866 | 151 147 | 236 179 |
| Roggen           | 53 448  | 17 507  | 24 469  | 38 069  |
| Gerste           | 237 413 | 178 860 | 183 406 | 238 771 |
| Hafers           | 68 544  | 51 140  | 43 995  | 30 811  |
| Weis             | 39 142  | 56 234  | 20 572  | 25 786  |
| Summa            | 757 904 | 414 407 | 408 589 | 569 616 |

|                    |         |         |         |         |
|--------------------|---------|---------|---------|---------|
| Vom 1. Januar bis: | 21. 5.  | 19. 5.  | 18. 5.  | 17. 5.  |
|                    | 1911    | 1912    | 1913    | 1914.   |
| Weizen             | 119 908 | 34 267  | 47 226  | 88 843  |
| Roggen             | 27 886  | 6 627   | 9 522   | 12 868  |
| Gerste             | 68 207  | 34 185  | 45 026  | 76 467  |
| Hafers             | 35 459  | 14 326  | 12 338  | 9 155   |
| Weis               | 27 854  | 25 831  | 10 698  | 9 881   |
| Summa              | 298 814 | 115 186 | 124 752 | 207 319 |

\* 100 russ. S.-Rbl. = 191/4 dän. Kr.

| Weizen:                         | Preise d. letztvergangenen |               |             |               |
|---------------------------------|----------------------------|---------------|-------------|---------------|
|                                 | Jahr.                      | Mon.          | Woch.       | 10. 5. 1914.  |
| Zelez 130 Pfd. Kop              | 116                        | 104           | 108         | 107           |
| Nijew 180-183 Sol.              | 115-117                    | 110-112       | 110-112     | 110-112       |
| Odesa Wjfa 9 B. 20 Pfd.         | 114                        | 108           | 110         | 110           |
| Rostow a. D. Garn. 49-50 Pfd.   | 123-125                    | 105-112       | 108-115     | 110-118       |
| Marietta Wjfa 122 Pfd.          | 20 1/2                     | 18 1/2        | 19 1/2      | 19 1/2        |
| Berlin v. Kas Mon. Markt        | 204 1/2                    | 199 1/2       | 213 1/2     | 214 1/2       |
| London W. S. Südr. Winter Gh.   | 36-38                      | 33-37 1/2     | 35-39 1/2   | 35-39 1/2     |
| Newyork loco Bents              | —                          | 105 1/2       | 108         | 111           |
| Buenos Aires Job Peletas        | 9 00                       | 8 00          | 8 00        | 8 00          |
| <b>Hoggen:</b>                  |                            |               |             |               |
| Sibou                           | —                          | 94-95         | 98-99       | 99-100        |
| Zelez 120 Pfd.                  | 85                         | 84            | 84          | 84            |
| Nijew 118-120 Sol.              | 81-83                      | 78-81         | 82-85       | 82-85         |
| Sjaratow                        | 73-77                      | 62-70         | —           | 62-70         |
| Berlin v. Kas Mon. Markt        | 165                        | 163 1/2       | 176 1/2     | 176           |
| <b>Sajer:</b>                   |                            |               |             |               |
| Sibou gew. weißer               | —                          | 81-82         | 81-81 1/2   | 82-83         |
| Zelez Bazar                     | 70                         | 60            | 63          | 65            |
| Kijew Otonomie                  | 84-87                      | 76-79         | 76-78       | 76-78         |
| Berlin per Kas Markt            | 158 1/2                    | 159 1/2       | —           | 168 1/2       |
| London W. S. Petersburger Gh.   | 18 1/2-18                  | 16 3/4-17     | 17 3/4-18   | 17-18         |
| <b>Gerste:</b>                  |                            |               |             |               |
| Odesa gem. Futter- 7 B. 25 Pfd. | 80                         | 74            | 78          | 79            |
| Rostow a. D.                    | 78-78                      | 70-71         | 76-76       | 76-76         |
| London W. S. Südr. Gh.          | 20 1/2-23 1/2              | 20 1/2-20 1/2 | 22-22       | 22-22 1/2     |
| <b>Mais:</b>                    |                            |               |             |               |
| Odesa gewöhnl.                  | 58-72                      | 68            | 76          | 76            |
| London W. S. Odejaer 480 Pfd.   | 25 1/2-26                  | 24 1/2-24 1/2 | 25 1/2-26   | 25 1/2-26 1/2 |
| Chifago p. Kas Mon. Bents       | 59                         | 64 1/2        | 70          | 74            |
| <b>Weizenmehl:</b>              |                            |               |             |               |
| Moskau I Sarat.                 | 11 00-10 00                | 11 00-10 00   | 11 00-11 00 | 10 00-11 00   |
| Rostow a. D.                    | 155-230                    | 135-225       | 135-225     | 135-225       |
| <b>Hoggenmehl:</b>              |                            |               |             |               |
| St. Peterb. gewöhnl.            | 9 00                       | 8 00          | —           | 9 00          |
| Moskau gewöhnl.                 | 10 00-11 00                | 9 00-10 00    | 9 00-10 00  | 9 00-10 00    |

**Wiga, den 18. Mai (1. Juni) 1914. Wetterde-Soaten und Futtermittelbericht.**

Unser Hauptartikel Weizen verkehrt in stetiger Tendenz, doch bleiben Umsätze beschränkt, weil das Ausland wenig Neigung zeigt die hohen Forderungen zu bewilligen. — Weizen und Weizenmehl haben behauptete Haltung.

|   | gemacht |         | Verkäufer |      | Käufer |      |
|---|---------|---------|-----------|------|--------|------|
|   | Kop.    | Kop.    | Kop.      | Kop. | Kop.   | Kop. |
| <b>Weizen, Tendenz: fest.</b>           |         |         |           |      |        |      |
| 130 Pfd. Orenburger/Sachkentner         | —       | 118-119 | 116-116   | —    | —      | —    |
| 130 Pfd. Nijew-Uraler                   | —       | 114-116 | 112-113   | —    | —      | —    |
| 130 Pfd. Nikolajewer                    | —       | 117-118 | 114-115   | —    | —      | —    |
| 130 Pfd. Sibirischer                    | —       | 110-111 | 108-109   | —    | —      | —    |
| <b>Hoggen, Tendenz: ruhig.</b>          |         |         |           |      |        |      |
| russischer 120 Pfd.                     | —       | 99-100  | 97-98     | —    | —      | —    |
| <b>Sajer, Tendenz: stetig.</b>          |         |         |           |      |        |      |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer   | —       | 84-85   | 83-84     | —    | —      | —    |
| unge-darrter, russischer, bessere Sorte | —       | 90-93   | 89-92     | —    | —      | —    |
| <b>Gerste, Tendenz: ruhig.</b>          |         |         |           |      |        |      |
| russische Weizen 102 Pfd.               | —       | 81-82   | 80-81     | —    | —      | —    |
| russische, 110 Pfd.                     | —       | 86-87   | 85-86     | —    | —      | —    |
| inländische, gedarrte 100 Pfd.          | —       | 84-86   | 83-84     | —    | —      | —    |
| <b>Weizenmehl, Weizen 7 Maß.</b>        |         |         |           |      |        |      |
| Tendenz: behauptet.                     |         |         |           |      |        |      |
| russische, gedarrte, gewöhnliche        | —       | 149-150 | 148-149   | —    | —      | —    |
| do gedarrte, hohe                       | —       | 153-154 | 150-151   | —    | —      | —    |
| Zeppen                                  | —       | —       | 151-152   | —    | —      | —    |
| <b>Kuchen, Tendenz: behauptet.</b>      |         |         |           |      |        |      |
| Weizen, hiesige                         | —       | 100-101 | 98-99     | —    | —      | —    |
| russische                               | —       | 99-101  | 97-98     | —    | —      | —    |

**Wien, den 19. Mai (1. Juni) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von E. Gurewitsch.**

|                                   | Käufer |        | Verkäufer |      | gemacht |      |
|-----------------------------------|--------|--------|-----------|------|---------|------|
|                                   | Kop.   | Kop.   | Kop.      | Kop. | Kop.    | Kop. |
| <b>Erntehilfe</b>                 |        |        |           |      |         |      |
| Hoggen, Weizen 120 Pfd. koll.     | 108    | —      | —         | —    | —       | —    |
| Sandgerste, Weizen 102 Pfd. koll. | 100    | 105    | —         | —    | —       | —    |
| Große Gerste 108 Pfd. koll.       | 105    | 100    | —         | —    | —       | —    |
| Hafer nach Probe je nach Güte     | 90-100 | 90-100 | 90-100    | —    | —       | —    |
| Erbsen grüne                      | 160    | 160    | 160       | —    | —       | —    |
| Weizenmehl                        | —      | —      | —         | —    | —       | —    |
| Winterweizen, reiner              | 135    | —      | —         | —    | —       | —    |
| Weizenkleie, mittelgrobe          | —      | 105    | —         | —    | —       | —    |
| Weizenkleie, grobe                | 70     | 70     | 70        | —    | —       | —    |
| Brennereigerste                   | —      | 78     | —         | —    | —       | —    |
| Weizenmehl                        | —      | 95     | —         | —    | —       | —    |
| Weizenmehl                        | —      | 100    | —         | —    | —       | —    |
| Sonnenblumenfäden                 | —      | 98     | —         | —    | —       | —    |
| Haferfäden                        | —      | 74     | —         | —    | —       | —    |
| Hoggen                            | 100    | 103    | 101       | —    | —       | —    |
| Hafer, je nach Güte               | 88-110 | 88-110 | 88-110    | —    | —       | —    |
| Weizen, einjährige                | 140    | 140    | 140       | —    | —       | —    |
| Weizenmehl                        | 150    | 150    | 150       | —    | —       | —    |
| Weizenmehl                        | 60     | 80     | 60        | —    | —       | —    |

Tendenz: fest.

**Wochenbericht der Preisoberbehörde des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 13. (26.) Mai 1914.**

Die Getreidepreise bewegten sich zunächst weiter in scharf aufsteigender Richtung, um gegen Ende der Berichtswache wieder leicht abzuschwächen. Als besonders wirksame Anregung nach oben erwies sich diesmal der Umstand, daß aus einigen nordamerikanischen Weizengebieten über eine Verschlechterung der Ernteaussichten berichtet wurde. Schon vor einiger Zeit lagte man über das Auftreten von Insekten, ohne daß eine ernsthafte Schädigung in Betracht gezogen wurde. In der letzten Woche wiederholten sich die Klagen indes in verstärktem Maße, und man war um so mehr geneigt, ihnen Gehör zu schenken, als sogar das stets ruhig urteilende Fachblatt *Uncinatti Price Current* die Lage in gewisser Beziehung als kritisch bezeichnete. Eine genaue Feststellung des angedeuteten Schadens ist nach Ansicht des genannten Blattes allerdings noch nicht möglich, und daher dürften die von anderer Seite verbreiteten Schätzungen kaum Anspruch auf Zuverlässigkeit machen können. Es wird sich jedenfalls empfehlen, weitere Nachrichten abzuwarten. Eine wesentliche Stütze fand die Aufwärtsbewegung auch diesmal wieder in der weiteren Verminderung der sichtbaren Weizenvorräte die nach der Berechnung Bradstreet's augenblicklich 68 1/2 Millionen Bushels betragen gegen 74 1/2 Millionen Bushels zur gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei weiß man drüben sehr gut, daß der amerikanische Weizen am Weltmarkt gebraucht wird, denn Argentinien hat vollständig versagt, und dazu kommt, daß auch Indien nur geringe Leistungen in Aussicht stellt. Dem amerikanischen Beispiel folgend erhöhten auch die russischen Exporteure ihre Forderungen, trotzdem in den durch Dürre bedroht gewesenen Gebieten inzwischen ausgiebige Niederschläge erfolgt sind. Das Angebot aus dem Innern ist allerdings schwach geblieben. Die Erwartung, daß ein Umschwung zu günstiger Witterung stärkere Zufuhren heranziehen dürfte, hat sich nicht erfüllt, und da in den letzten zwei Wochen trotzdem viel exportiert wurde, so ist nicht daran zu zweifeln, daß die Bestände in den Hafenplätzen weiter stark zusammengeschrumpft sind. In Rumänien und in Ungarn haben sich die Ernteaussichten nach Eintritt der nötigen Feuchtigkeit wieder gebessert. Dagegen wollen die Klagen über den Feldbestand in Ungarn noch immer nicht verstummen, und da inländisches Weizenangebot fast vollständig fehlt, so konnte die Aufwärtsbewegung am Budapest-Terminmarkt weitere Fortschritte machen. Auch auf den österreichischen Märkten mußten bei der herrschenden Knappheit wieder höhere Preise bezahlt werden. Die Mühlen der Donaumonarchie versorgen sich andauernd mit rumänischem, russischem, deutschem und neuerdings auch mit kanadischem Weizen. Auch Frankreich ist nach wie vor auf Import angewiesen, so daß günstigere Witterungsverhältnisse eine weitere Preisentspannung nicht zu verheißen vermöchten. Von wesentlicher Bedeutung für die Festhaltung der Marktlage in Frankreich bleibt der Umstand, daß die Ernteaussichten in den nordafrikanischen Kolonien sehr ungünstig sind und daß auf nennenswerte Zufuhren von dieser Seite daher nicht gerechnet werden kann. England berichtet über eine betriebende Entwicklung der Saaten. Die Zufuhren bleiben abnehmend hinter dem geschätzten Importbedarf zurück so daß die Vorräte in den englischen Häfen eine weitere Abnahme erfahren haben. Dabei umfaßt die nach England schwimmende Weizenflotte nur 2 940 000 Met.

gegen 3 650 000 bzw. 3 855 000 Trs in den beiden Vorjahren. Wie bereits eingangs erwähnt, laute die Stimmung gegen Schluss der Berichtswochs etwas ab, als in America eine ruhigere Beurteilung der Ernteschäden Platz griff und die Weltverschiffungen infolge klarer Beteiligung Russlands einen erheblichen Umfang aufwiesen. Die Grundtendenz ist jedoch noch wie vor als fest zu bezeichnen, denn es sind bis zur neuen Ernte noch erhebliche Ansprüche zu befriedigen und es ist vorauszusehen, daß die Bestände am Schlusse der Saison sehr reduziert sein werden.

In Deutschland ermedte warmes, trockenes Wetter für verschiedene Gebiete, in denen es vorher angehenden Niederschlägen gefehlt hatte, Besorgnisse bezüglich der Saaten, doch sind seit Sonnabend überall reichliche Regensfälle vorgekommen, die zweifellos sehr günstig auf das Wachstum sämtlicher Pflanzen eingewirkt haben dürften. Unter dem Einflusse der amerikanischen Haufe und der erwähnten Sootenstandeslagen erfuhren die Vieferungsgewinne sämtlicher Artikel am Berliner Markte eine weitere Befestigung, namentlich Herbstfrüchten fanden zeitweise lebhaft Beachtung. Für die Termine der alten Ernte gab die Schwäche des Warenangebots weiterhin Anlaß zu Käufen und Bedungen. Angehts der zuletzt eingetretenen fruchtbareren Witterung vermochten sich die höchsten Preise zwar nicht zu behaupten, doch ist gegenüber der Vormoche immer noch eine Wertbesserung festzustellen. Im Warenverkehr wurden für Weizen und Roggen vielfach wieder wesentlich höhere Preise bewilligt. Auch Hafer war bei gesteigerten Forderungen von Händlern und Exporteuren gesucht. Die letzte Tendenz für Futtermittel hat angehalten. Obwohl es in den Trockengebieten gereguet hat, hielten die Russen auf Preise, denn die Zufuhren bleiben andauernd schwach. In Hamburg findet ankommende Ware schlanke Absatz und behält ein hohes Aufgebot, auch an der Weiser zeigt sich der Konsum sehr aufnahmefähig. Mais bleibt gleichfalls in fester Haltung. Die argentinischen Exporteure haben einen großen Teil ihrer Vorräte unter großen

Preisopfern rückgängig gemacht, und die Verschiffungen vom La Plata bewegen sich in engen Grenzen, da vorläufig wenig exportfähiges Material zu haben ist. Überdies ist damit zu rechnen, daß Nordamerika einen Teil des argentinischen Überschusses ablenken wird. Es wurde wieder viel Douanemais gekauft, und da auch Österreich-Ungarn auf dieses Material reflektiert, so mußten höhere Preise bezahlt werden.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisbewegungen vollzogen:

| Neuer Stil: |                                   | 1914        | 1913    | Ver. in %   |
|-------------|-----------------------------------|-------------|---------|-------------|
|             |                                   | 18. 5.      | 25. 5.  | per 1000 kg |
| W e i z e n | New-York, 1000 red winter II Trs. | 108         | 109 1/2 | + 1.50      |
|             | Chicago, per Mai                  | 87 1/4      | 87 3/8  | + 0.55      |
|             | Liverpool, per Juli               | sh 7 1/4    | 7 3/8   | - 0.70      |
|             | Basis, per Mai                    | Rs. 28.50   | 29.30   | + 5.70      |
|             | Budapest, per Mai                 | h. 13.84    | 14.12   | + 4.75      |
|             | Odessa, loco                      | Kop. 112    | 113     | + 1.35      |
|             | Buenos Aires, per Juni            | Pp. 9.10    | 9.10    | -           |
|             | Berlin, per Mai                   | Mk. 207.25  | 212.50  | + 5.25      |
|             | per Juli                          | Mk. 212.25  | 214.00  | + 1.75      |
|             | Mannheim, loco                    | Mk. 217.50  | 221.00  | + 2.50      |
| R o g g e n | Odessa, loco                      | Kop. 89 1/2 | 90      | + 0.70      |
|             | Berlin, per Mai                   | Mk. 173.75  | 175.25  | + 1.50      |
|             | per Juli                          | Mk. 171.25  | 172.25  | + 0.75      |
| H a f e r   | Mannheim, loco                    | Mk. 182.50  | 182.50  | -           |
|             | Berlin, per Mai                   | Mk. 165.25  | 168.75  | + 3.50      |
|             | per Juli                          | Mk. 166.25  | 167.75  | + 2.50      |
| M a i s     | Mannheim, loco                    | Mk. 167.50  | 167.50  | -           |
|             | Chicago, per Mai                  | cts 68 1/2  | 70 1/2  | + 3.45      |
|             | Buenos Aires, per Juni            | Pp. 5.50    | 5.35    | - 2.70      |

Für die Redaktion: G. von Stral und K. Sponholz.

# Baltischer Moorverein.

Den Mitgliedern des Baltischen Moorvereins wird hierdurch bekannt gegeben, daß bei Bezug von eisernen Wiesenwalzen für Wasser — resp. Sandfüllung von der Maschinenfabrik **Udo Pohrt-Fellix** der **Kobalt von 20 Abl.** pro Walze von nun an nur dann gewährt wird, wenn die Bestellungen durch die Vermittlung der Geschäftsleitung des Vereins **Thoma**, über Station **Wäggewa** gemacht werden.

1059

Der Geschäftsführer.

# Dänisches Fünenvieh.

Liefere auf Bestellung erstklassiges Fünen-Angler Zuchtvieh mit verifizierten Abstammungspapieren aus den besten Herden Dänemarks, sowohl als Stiere und milchreiche, herbitkalbende Kühe und Stärken aus derselben Klasse ohne Abstammungspapiere.

1063

**N. Ed. Nielsen,**

dän. Veterinärarzt und Viehzuchtkonsulent.

Byvej 8 A Kopenhagen. Telegrammadresse: „Wetwratsh“ Kopenhagen.

Besuch verboten.

# Haben Sie Sand, Kies usw.?

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit

**Dr. Gaspary — Maschinen und Formen**

zu Kauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpfosten, Röhren u. a. Baustücken.

Maschinenfabrik **Dr. Gaspary & Co.**, Markranstädt (Deutschl.).

Ankündigende Broschüre Nr. 345 frei.

312

# Die besten Gatter, Säumer, Hobelmaschinen

erhalten Sie heute nur noch von **Kirchner & Co. A. G.** Leipzig.

Größte Spezialfabrik für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen. Höchste Auszeichnungen, Feinste Referenzen, Günstigste Zahlungsbedingungen, Schnelle Lieferungen, Fabriksniederlage u. Vertretung für das R.-W. Rußland.

**Ingenieur Carl Haubner,** Dorpat — Jurjew (Livl.) Rigasche Str. № 127. Telefon 285.

Die Gutverwaltung zu **Alt-Wrangelsdorf** bei Wolmar, nimmt Bestellungen entgegen auf

# Schafsböcke,

(geboren von Februar 1914) zum Preise von 80 Abl. pro Stück (bei Lieferung im August 1914) ab Wolmar Bahnhof. Abstammung: Vater: Ostfriesisches Fleisch- und Milchschaf, (importiert.) Mutter: Kreuzungsprodukte vom Ostfriesischen Fleischschaf und Oxfordflottedown. Die Friesischen Fleischschafe zeichnen sich durch Größe, große Fruchtbarkeit, Frühreife und Wiederkaunderfähigkeit aus.

999



# Friedrich Schwarz & Co.

Mitau, Katharinenstr. Nr. 9.  
Telephon 616.

**Tiefbohr- u. Brunnenbau.**

**Moderne Wasserversorgung.**

**Entkärtung u. Enteisung.**

**Technisches Gurcen — Mech. Maschinen-Werkstatt.**

**Licht- u. Heizungsanlagen.**

**Badeeinrichtungen, Klosets u.**

Vertreter

der amerik. Windturbinen „**Baker**“

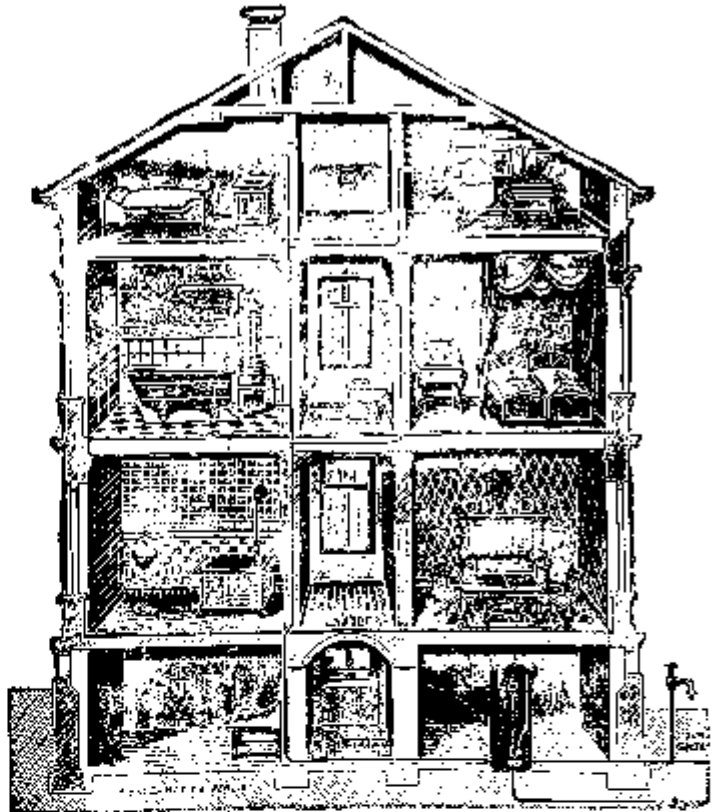
an Leistungsfähigkeit, Solidität u. Billigkeit allen vora.

Projekte

werden auf Grund 28-jähriger Erfahrung in sachgemäßer Weise  
kostenlos ausgearbeitet

Lager von

**Wasserleitungsröhren, Pumpen  
u. Armaturen.**



1077

## Evinrude



original-transportabler Aussenbord-Motor mit Magnet- und  
Batteriezündung von 1 1/2-3 1/2 PS. Erster und bester  
amerikanischer abnehmbarer Boots-Motor.

Vertreter: **E. J. Brinkert & Co., Riga.**  
**Scheunenstrasse 17**

1037

Postfach 1038.

Telephon 74-20

## Tonlager

werden durch Bohranterfahrungen entdeckt und somit die Stärke der betreffenden  
Schicht festgestellt; ferner werden unter sachmännischer Leitung am Fundorte  
proflische Proben von Sand-Dachziegeln und Zementröhren gepreßt und gebrannt.  
Zeichnungen und Anleitungen zum Bau von billig und gut brennenden schornstein-  
losen Dauer-Handbrand-Kammer-Öfen für Groß- und Klein-Betrieb,  
eigenes System. Gefällige Offerten sub „Tonbüro“, Riga, Dorpater  
Straße Nr. 54, Quartier 4, erbeten. 1011

## Herrschaftliches Gut!

Begehrtes Gut! Wegen schwerer Krankheit **verkauft**  
eventuell **verpachtet sofort** mit  
650 Morgen großes Gut, schöne gesunde  
Lage am See, mit vorzüglichen Wiesen,  
Küben- u. Weizenbau, wertvolles Inventar,  
18 Pferde, 14 Fohlen, 30 Kühe, 65 Jung-  
vieh, 60 Schweine; schöne mass. Gebäude,  
Inventar u. Gebäudeverl. 170 000 Mark,  
4 Kilom. Bahnhof, 1 Kilom. Chaussee,  
sehr günstige langjährige Hypotheken bei  
50-60 000 Mark. Anzahlung für  
230 000 Mark. von **Schachtmeyer,**  
**Schimonken, Ohrenken, Bahn-**  
**station Olschewen.** 1044

## Bitte ernstlich zu überlegen!

**Doppel-Getriebe Pump-Windmotore**  
„**Simson**“ sind stärker und dauerhafter  
als mit einfachem Getriebe. Referate über  
ausgeführte Anlagen werden auf Ver-  
langen zur Verfügung gestellt. Fabri-  
kation der bekannten **Federwagen**  
„**BCA ПООСЯ**“.

Fabrik **Gebr. Martinson, Dorpat,**  
am Bahnhof.

Vertreter der amerikanischen **Simson-Wind-**  
**motorenwerke.** 1020

## Schwefelsaures Ammoniak.

Vorzügliches Düngemittel. 20-21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei  
größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Kond. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

# Baltische Gegenseitige Lebensversicherungs- Gesellschaft.

**Verwaltung Reval,**  
Schmiedestrasse 29,  
übernimmt Versicherungen jeder Art auf  
**Todesfall.**  
**Erlebensfall.**  
**Leibrenten.**

zu äusserst billigen Prämien  
von Anfang an.  
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten  
kostenlos.  
Generalvertretung in Dorpat: Schloss Str. 1  
(O. v. Transelle-Roseueck).  
Generalvertretung in Riga: Todleben-Boule-  
vard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Lipisch).  
Generalvertretung in Mitau: Palais-Str. 10  
(J. Baron Koskull). 851

Die Forstverwaltung zu Apskar,  
Kreis Dorpat, hat aus eigener Darre,  
ca 1000 Pfd. guten frischen

## Fichten-Samen

(Picca excelsa) abzugeben. 1086

## Fasaneneier

abzugeben in Laisholm, per  
Station Laisholm, Nord-West Bahn.  
Auftrag zu richten an die Gutsver-  
waltung. 1001

## Sämtliche Bücher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und  
für Kontrollvereine.

**Neu!**

## Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach J. Christenson.  
Bei der Bestellung ist die Größe der  
Herde anzugeben.

**S. Jaakmann,**  
Dorpat.



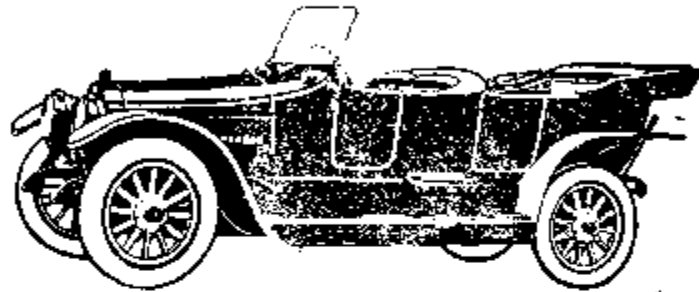
### Wind ist Geld!

Der Wind liefert eine kostenlose Betriebskraft, welche durch die moderne Stahlwindturbine „Dezkes“ in unerreicht rentabler Weise nutzbar gemacht werden kann für Wasserversorgungen, landwirtschaftliche Maschinen, elektrische Lichterzeugung. Keine Aufsicht, keine Bedienung, keine Reparaturen. Absolute Strenghheit-Lebensdauer 70-80 Jahre 21 und länger.

**Vereinigte Windturbinen-Werke G. m. b. H.,**  
Dresden, Niederseebitz.

Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt. Kataloge, Kosten-  
anschläge, Besuche an Ort und Stelle unverbindlich  
und kostenfrei durch

**Ingenieur Hans Wolf, Generalvertreter.**  
974 Riga, Markov-Strasse 15 Telefon Nr. 101-80.



**Automobil - Zubehör**  
**Automobil - Reparaturen**  
**Automobil - Reifen Praxodnik**  
**Automobil - Garage**

## Automobile

# BENZ

**A. von Kuhlberg.**

Riga, Alexanderstrasse 102. 877

## Sakfische für Teiche u. Seen

als Forellenschlänge ein und zweihommerige Schleihen verkauft  
billigst unter Garantie lebender Ankunft

**A. H. Kirsch's Fischzuchtanstalten.**

Dorpat, Nevalerstrasse № 6. 1056

Landwirtschaftliche Lehranstalt und Lehrmolkeerei Braunschwieg  
Deutschland. Abt. A.: Gründl. Ausbildg. zum Verwalter u. Rechnungsf.  
durch Unterricht in landw. u. kault. Hochfürg., Feldmessen u. Kultur-  
technik, Dünger-, Fütterungs- und Betriebslehre, Pflanzenkunde, Natur-  
lehre, tierärztl. Unterr., Stenogr., Maschinenschreiben, Rechnen, Deutsch.  
Abt. B.: Gründl. prakt. u. theoret. Ausbildg. z. Molkeereibeamtin. Eigene  
moderne Dampfmolkeerei. Gute Unterkunft. Pensionat. Altrenommiertes  
Institut. v. Ausländern bevorzugt. Prospektkostenlos durch Dr. J. Krause

Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

# Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenmehl oder Knochenmehl) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Korpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!**

**Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenteistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.

890

## Landwirtschaftl. Ausstellung

in Reval, 21.—24. Juni 1914

veranstaltet

vom Estländischen Landwirtschaftlichen Verein.

Anmeldungen sind an das Sekretariat, Reval, Dom, Schulstrasse № 4 zu richten. Programme und Anmeldeformulare werden kostenfrei zugesandt.

1031

Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze

### Zement-Dachsteine,

stets auf Lager. Gutsverwaltung Kabbina, per Dorpat.

960

## Dänische Zuchttiere.



Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren etc. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fühen, Stiere, hochkalbende Kühe und Störken aus miltreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Auflistungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung), geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. Kataloge und Preisnotierungen erhältlich bei dem Vertreter für Rußland J. D. Sidelmann, Briefadresse: Riga, Postfach 1079. Telegramm-Adresse: Sidwill, Riga, Wohnung Wallstrasse Nr. 26, Qu. 7. Telefon 82—88.

328

O. L. Möller-Holst, Riga,

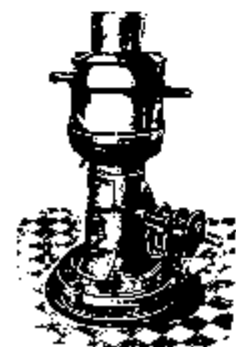
Holststrasse Nr. 2. Telefon 71—78. Telegramm: MorDerHolst.

## Export Balt. Butter, Käse, Käsein.

Prompte Abrechnung. Vorkäufe gleich nach Empfang. Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käsefab, Tonnenmaterial etc.

Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:  
„TITAN-ALEXANDRA“

405 916



Spezialist für Stahl- 162

Wind-Motore.

Jug. W. Schiller, Libau, Kaufstrasse 9.

## Kulturtechnisches Bureau S. Tomaschewsky,

Libau, Ulichstrasse № 37

empfeht sich zur Ausführung sämtl. landw. Meliorationen, Drainagen, Wiesenbau, Moorkulturen, Erdarbeiten, Aufstellung von Projekten und Kostenanschlägen, Anfertigung von Gutskarten und Schlagentzungen.

1084

## English Cloth Import!

General-Vertretung d. grössten Export-Firmen Englands. Verkauf echt engl. Stoffe an Private zu Fabrikpreisen in beliebiger Länge auf Bestellung laut Muster, die ausliegen im Kontor



J. E. Brinkert & Co. Riga, Scheunenstr. 17. Tel. 7420. 1038

## Bakterienkultur „Ratin“

RATIN



die unter staatlicher Kontrolle in Schweden und Dänemark steht, ist das beste Mittel zur rationalen Vertilgung von Ratten u. Mäuse. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Man verlange Rat und Aufschlüsse „Ratin“, Gr. Robertsstrasse № 6, Helsingfors, (Finland).

Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite)

I Beilage: Prospekt des Konsumvereins der Landwirte, Libau.

Entwässerungsarbeiten, Moorstrukturen, Meliorationskredit **Livl. Landeskulturbureau**, Dorpat, Schlossstr. 1. Riga, Bachhausstr. 1.  
Forstvereinigungen, Betriebsrevisionen, Waldtagationen, **Landesforstbureau**, Riga, Bachhausstr. 1.  
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landesforstbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
1078 **Wirtschaftsberatung, Buchführung, Landesbetriebszentrale**, Dorpat, Schlossstr. 1.

## Deutsche Stahl-Hängebahnen

zum Transport von Dünger, Futter und dergl. Kostenlose Projekte  
und Rathschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

**Finländische Arbeitswagen-Räder,**  
**„Damico“ Milch-Sieb und -Kühlapparate,**  
**Hämmtliche landwirtschaftliche Maschinen,**  
**Künstliche Düngemittel** etc. etc.,  
empfiehlt

**Ghr. Rotermann, Reval.**

1029

## Landwirtschaftl. Ausstellung

**in Mitau, 22.—25. August 1914,**  
veranstaltet

1072

von der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft.**

Programme und Meldeformulare werden kostenfrei versandt.  
Meldungen zu richten an das **Sekretariat, Mitau, Palaisstr. 10.**

## Otto Edler von Graeve,

Gernrode am Harz.

1069

Mitglied des Deutschen Verbandes zur Klärung der Wünschelrutenfrage, Mitglied des  
Österreichischen Verbandes zur Klärung der Wünschelrutenfrage, Vorstand des Inter-  
nationalen Vereins der Rutengänger.

**Feststellung von Untergrundströmen, Blitzschlagstellen u. Bodenschätzen**  
(Petroleum, Kali, Erze usw.) vermittelt Metallwünschelrute.

Über **500 Untersuchungen** mit der Wünschelrute bei Behörden  
und Privaten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Russland, Vereinigten  
Staaten von Nordamerika und Canada bei 93 % Erfolg und 91 % genauer  
Tiefenangabe.

**Erstklassige Referenzen, Druckschriften werden auf Wunsch übersandt.**

.....:.....  
**Ausstellung**  
**in Smilten,**  
d. 14., 15. u. 16. Juni a. c.  
Exponate sind bis zum 1. Juni a. c.  
beim **Ausstellungskomitee in Smilten**  
anzumelden. Der Ausstellungsplatz ist  
eine 1/2 Werst von der Station entfernt.  
1089  
.....:.....



# BENZ

Die Weltmarke.

## A. von Kuhlberg,

Riga, Alexanderstraße 102.

619

## Bakterienkultur „Ratin“

### RATIN



Ratten  
Mäuse

die unter staatlicher Kont-  
rolle in Schweden und  
Dänemark steht, ist das  
beste Mittel zur rationellen  
Vertilgung von Ratten u.  
Mäusen. Unschädlich für  
Menschen und Haustiere.  
Man verlange Rat und  
Aufschlüsse „Ratin“.  
Gr. Robertstrasse N<sup>o</sup> 6,  
**Helsingfors,**  
(Finnland).

915

Inhalt der Heftlichen Wochenschrift Nr. 22 - 1914: Sonn- bis Freitag in Kurland rentabel betriebener werden. Von W. Baron Stern bei. Sohlstr. 1. Die  
Sonderabteilung auf der Kurland in Goldingen am 18. 18. Mai 1914. Von Graf Kollmann. - Historiologische Mitteilungen. Remontschicht im Don-Gebiet. Von G. v. S.  
Vanderrichtlicher Bericht aus Estland, Livland und Kurland. II. Bericht 19. März (1. Juni) 1914. Von W. R. und S. K. Sponholz und W. Meunier. - Fragen- und  
Kursen-Transport nach dem letzten Kriegsjahr Nr. 20 von 1902. - Fragen u. d. Antworten. Frage: 55. Vermittler und Streitvermittler. Von G. v. S. (Strand).  
Wahlwerten: 58. Stöckchen. Von G. v. S. 55. Vermittler und Streitvermittler. Von G. v. S. 55. Vermittler und Streitvermittler. Von G. v. S. 55. Vermittler und Streitvermittler.  
in Dorpat. - Handwerker-Lebensversicherung. Ein Institut für Streitvermittlung. - Weinhandlung. - Eine interessante Gesellschaft. - W. v. R. v. H. v. H. v. H. v. H.  
Kollendprodukte. Getreide. Holz. - Meliorationsarbeiten in Liv-, Est- und Kurland. April 1914.



# Vorteile für den Landwirt

bei Benutzung der 1167

## Heissdampf-Dreschsätze WOLF

sind u. a. folgende:

1. Schnellste Bewältigung der Ernte zu den niedrigsten Kosten.
2. Ausnutzung der besten Verkaufsmöglichkeiten für das Getreide.
3. Erzielung der höchsten Marktwerte.
4. Geringster Körnerverlust.
5. Grosse Haltbarkeit, geringe Reparaturbedürftigkeit.
6. Einfache Handhabung und Unabhängigkeit vom Bedienungspersonal.

Angebote und Besuch kostenlos.

# R. WOLF AKTIENGESELLSCHAFT

## MAGDEBURG-BUCKAU

Vertretung Riga, Romanowstr. 35.

### Wirtschaftsbeamte

**G. Rauth,**  
Garteningenieur.

Riga, Industriestrasse  
№ 1c, Qu. 19.  
Telephon 74-98.

855

### Anstalt für Arbeitsnachweis

der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.  
Kleine-Schmiebestr. 1, Ecke d. Sandstr.  
Geöffnet von 10-3. Telephon 8886. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufsgruppen. 411

Zum sofortigen Antritt wird ein erfahrener und gut empfohlener 1066

### Futtermeister

gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an die Gutsverwaltung Stenden, über Gallsen. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet.

Junger, Deutscher, theoretisch und praktisch gebildeter

### Landwirt,

ausgebildeter Soldat, sucht Verwalterstelle zum 1. Juli oder sofort in Rußland, Livland bevorzugt. Offerten bitte zu richten an C. Schamer, Braunschweig, Madamenweg 158, Landwirtschaftl. Lehr-Institut. 1062

Aktien-Gesellschaft „Dejatel“  
Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

### Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 263

Reichsdeutscher Landwirt, in allen Zweigen der modernen Landwirtschaft erfahren, bereits 1 Jahr in intensiver Vieh- und Saatwirtschaft in Livland tätig, in unabhängiger Stellung, sucht im lettischen Teile Livlands Stellung als

### Verwalter.

Offerten: sub „Verwalter“ Nr. 3058, empfangt die Müllersche Buchdruckerei, in Riga. 1106

Suche per sofort einen unverheirateten, tüchtigen, selbständigen, etwas russisch sprechenden

### = Gärtner, =

der den Obst- Gemüsegarten u. die Kete übernehmen muß. Gehalt bei freier Station 25 Rub. monatlich. Gute Zeugnisse verlangt. Offerten zu richten: Дрясть Грювбладъ, станция Уворовна, Садовникоу руб., нахале сельцо Бурцево. 1067

Gesucht für das Gut Hoffe, zum möglichst sofortigen Antritt unverheirateter

### Revierförster.

Kenntnisse der deutschen, estnischen und russischen Sprache erforderlich. Meldungen nebst Zeugnisabschriften zu richten an Landrat v. Puls, Riga, Ritterhaus. 1102

Beschäftigung in der 1113

### = Landmessenkunst =

sucht Student Agronom. Zu erfragen Volkstechnikum Riga, Student Pavla.

### = Brenner =

sucht Stellung, Deutsch, Estnisch und auch Russisch sprechend. Gute Zeugnisse liegen zur Seite. Offerten erbeten unter „Brenner“, Str. 156., ev. Izaae, Ioyawas. 1112

Gesucht ein  
**Forstgehilfe,**

Ethnisch u. Russisch erforderlich. Angebote nebst Zeugnisfotien an die Forstver-waltung Ana, über Dorpat. 1085

Ein bestens empfohlener

**Revierförster**

für Landern gesucht. Offerten nach Kalnemoise, per Kalnemoise. 1087  
R. von Brasch.

Zu Groß-Kongola, per St. Elwa, kann ein gut empfohlener und erfahrener

**Brenner**

eine Anstellung finden. Werbung zum 12. Juni. 1082

Ein Brenner,

mit 5-jähriger Praxis in der Brenner- und Rektifikation, der zugleich die Fällung der Alkohöler übernehmen kann, dem gute Zeug-nisse und persönliche Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht die Leitung einer Bren-ner-erei zu übernehmen. Adresse: Dorpat, Neu-Strasse Nr. 34. Eduard Kunze, 1086  
an A. M.

Gesucht zum sofortigen Antritt, 2 gut empfohlene und tüchtige 1103

**Kultur-Techniker.**

Offerten mit Attestabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen zu richten: Petersburg, Rosolomenkaja Nr. 13, Qu. 13. Kosja.

**Buchhalter,**

der mit der Brennereibuchführung ver-traut ist gesucht. Gutsverwaltung Saehna, bei Regel, Estland. 1110

**Junger Schwede**

sucht eine Stelle als Klove oder Wirtschaftsgehilfe. Etwas Gehalt erwünscht, doch nicht Bedingung. Adr.: E. Larsson, Laisholm per Laisholm. 1115

**Tiere**

In Errestler, über Berro stehen  
**20 Reinblut-Angler-  
Fünnen-Kuhkälber,**

(September-Oktober Kälber, von gekübten Eltern) zum Verkauf. 1078

Zu verkaufen  
**Fuchsstute,**

mit Blasse und weißen Strümpfen, 4 Jahre alt, von „Shouldham Swell“ aus einer hohen Hobbblutstute, 2 Weichin 4 1/2, Weichhol hoch, edler Quatterthpus, für schweres Gewicht, geritten und gefahren, gute Gänge. Preis 800 Rbl. Gutsverwaltung Groß-Röpyo, per Fellin. 1076

Paar fehlerfreie

**Fahrrpferde**

zu kaufen gewünscht. Farbe neben-sächlich. Mindestens 2 Weichin 4 Weichhol hoch. Graf Lambsdorff, Sinz, per Salsampen. 1070

In Herzogshof, 7 Werst von Mitau, (Fuhrstraße nach der Stadt), stehen vom 10. Juni ab zum Verkauf: 1099

**12 Holländer-Stärken**

**und mehrere Stuten,**

kräftiger Arbeitschlag Postadresse: Buch-handlung Bluhm, Mitau, Herzogshof.

Auf dem Gute Schloß Tarnawa, per Fellin, stehen 4 gekübte

**Angler-Fünnenstiere,**

im Alter von 2 Jahren 1 Monat bis 2 Jah-ren 3 Monaten und

**11 jüngere Stiere,**

von 13 bis 20 Monaten, alle von gekübten Eltern mit guten bis hervorragenden Leistun-gen abtammend und 25 in den Monaten November bis Februar abgesprungen ist nur von gekübten Eltern abtammernde Stärken zum Verkauf. 1078

**Stahlgrüner Wallach,**

Halbblut 4 Jahre alt, 2 Weichin 5 Weichhol hoch. Köhrenmaß 21 cm, mittelschwer, gefah-ren und geritten, fromm und fehlerfrei, wird preiswert verkauft. Poststierhof, Pulli, per Fellin, B. Soorm. 1093

Gesucht ein Paar

**Fahrrpferde**

zu kaufen, nicht unter 2 Weichin 4 Weichhol hoch. Offerten zu richten: Schloß Garssen, per Subbatz, E. Busch. 1105

Zu Raggauer per Besenberg stehen zum Verkauf

**1 schwarz-  
brauner Wallach,**

4 J. alt, 3 1/2 W., Halbblut-Koabster.  
**1 braune Stute,** 4 Jahre alt, 3 1/2 Weichhol, Halbblut-Koabster.

Die Pferde sind starknichtig, mit guten Gängen und im Paar gefahren worden. 1109

**Junge Uhu.**

In der Forstverwaltung Moiskak, per Berro, sind drei junge Uhu zum Preise von 20 Rbl. das Stück exklusiv Abhen-dungskosten, zu verkaufen. Anfragen bitte zu richten an die Forstverwaltung Moiskak, per Berro. 1098

**Ayrshire-Stier**

mit guten Formen, Abtammungs- und Leistungsnachweisen der Vorfahren zu kaufen gesucht. Offerten an die Wirtschaftsberatungsstelle des Estl. Landw. Vereins, Reval, Strand-pfortenpromenade Nr 15. 1090

**Reitpferd**

zu verkaufen,  
4 Jahre alt, Wallach von Wodan II. (Schloß Fellin), eingeritten und gefahren, (auch für schweres Gewicht), 2 Weichin 5 Weichhol hoch, für 450 Rbl. Zu erfragen Gutsverwaltung Anakar, per Bockenhof. 1097

Gesucht!  
**Reinblut-Angler-Stier,**

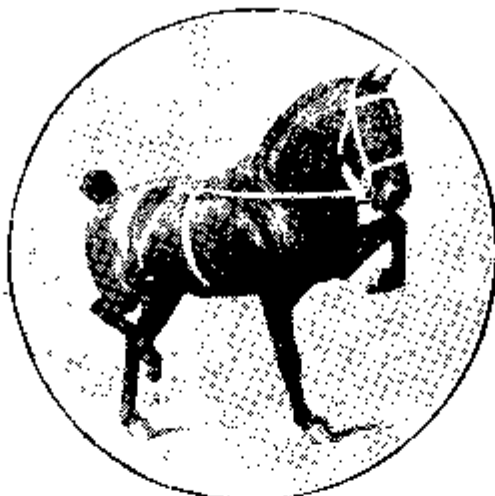
1-2 Jahre alt, mit Leistungsnachweis und gutem Exterieur zum Preise von 200-400 Rbl. P. Grünberg, Paucuse, per Döppenhof, Liviland. 1091

**20 Angler-Kübe,**

frisch milchend und schwer tragend stehen zum Verkauf. Außerdem  
**Reinblut-Fünnen-Angler-Buchstiere,** von Stammbuch Eltern a. d. Bujatischen Herde 1 1/2-2 Jahre alt, Liviland, Poststierhof Pulli, per Fellin, B. Soorm. 109

# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd. 6 Holborn Viaduct, London.

Direktore.: Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.  
Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.



Exporteure nach der ganzen Welt von Englischen Vollblutzuchtieren.  
20-jährige Erfahrung.  
Mässige Preise!

## Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

Unter der Kundschaft:

die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chile u. s. W., u. s. W.

Gewonnene Preise in Russland:

Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

951

Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

## The British Agency,

Riga, Postfach 85, (Grosse Schlossstr. Nr. 9).

Telegramm-Adresse: „Britancy - Riga“. Telefon 86-85.

In verkaufen

1104

### braune Stute,

5 Jahre alt, 2 Arschin 3 Berichot hoch, gelahzen und geritten. Preis 300 Rbl. Näheres bei der Gutsverwaltung Koiküll, per Koiküll, Stof. B.-S.

Auf dem Gute Kudbahren stehen 6 gedeckte Reinblut-

### Holländer-Stärken

zum Verkauf. Näheres durch die Gutsverwaltung Kudbahren per Schrunden. 1108

### Reitpferd.

Suche ein gesundes, kräftiges Reitpferd, von 2 Arschin 4-5 Berichot hoch, zwischen 5-7 Jahre alt, zu kaufen, das auch in Anspann geht. Armitthead, Seringshof, per Rajen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



17 Stück junge und ältere  
Reinblut-Ostfriesen-Kühe

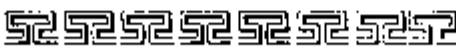
und

1 Reinblut-Zuchtkier,

von importierten Eltern werden Anfang bis Mitte Juni verkauft. Anfragen zu richten: Livland, per Station Serben, Alt-Drostenhof. 1051



Gesucht



Zu kaufen gesucht 90 Pud  
Johanni-Roggen.

Offerten mit Preisangabe an die Gutsverwaltung Breikgen, per Ringen, Kurland. 1071



Gesucht von kautionsfähigem  
Bäcker größeres Quantum

### Milch,

zur Fabrication von Schweizer Käse. Gefällige Offerten an Mägerei Arroküll, per Rakke, Estland. 1061



Zu der Fischzuchtanstalt in  
Summelshof, wird verkauft,  
loco Fischzuchtanstalt

angefütterte Forellenbrut,

im Mai 3--5 cent. lang 40 Rbl. pro mille, im Juni 4--6 cent. lang 50 Rbl. pro mille, 7--10 cent. lange Brut 1 Kop. pro cent. und Stück 10--15 cent. lange Brut 1 1/2 Kop. pro cent. und Stück. Bestellungen empfängt die Gutsverwaltung Schloß Sagnik, Post Sagnik, Livland. 1045



Regenstationen in Liv-, Est- und Curland. April 1914 (n. St.) Niederschlagshöhe in mm.

|       | N.    | Stationsnamen     | 1         | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9  | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31   | Summa |      |
|-------|-------|-------------------|-----------|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|------|-------|------|
| A. 1. | 374   | Samerich          | 3         | 0 | 0 | 1 | 1 | 0 | 2 | 4 | 8  | 0  | 1  | 3  | 0  | 0  | 1  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    | 20 | 1  | 0  |    |    |    |      | 46.2  |      |
|       | 371   | Swenten, Forst.   | 3         | 2 |   |   |   | 0 | 1 |   | 2  | 6  | 2  | 2  |    |    | 1  | 0  | 1  |    |    |    |    |    |    |    | 14 |    | 3  |    |    |    |      | 38.2  |      |
| A. 8. | 125   | Tirken, Schloß    |           |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 41    | Spohn             | 3         |   |   |   | 0 | 1 | 1 | 4 | 2  |    | 0  | 4  |    | 2  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 19.3 |
| A. 4. | 33    | Mismig            | 16        |   |   |   |   |   |   |   |    | 6  |    | 8  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 30.5  |      |
|       | 117   | Abiel, Schloß     | 2         |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 1.5   |      |
|       | 27    | Abiel-Schwarzhof  |           | 1 | 4 |   |   | 1 | 1 |   |    | 16 | 1  | 10 |    | 2  | 4  | 2  | 2  |    |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 20.2  |      |
|       | 373   | Werre, Stadt      | 0         |   |   |   | 0 |   | 2 | 8 | 2  |    |    | 10 |    | 2  | 4  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 0  |    |    |      | 29.8  |      |
| A. 5. | 351   | Mit-Angen II      |           |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 67    | Sagnitz, Schloß   |           |   |   |   | 0 | 0 | 2 | 2 | 2  | 3  | 0  | 4  |    | 4  | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 1  |    |    |      | 28.7  |      |
|       | 132   | Sellenorm         |           |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 14    | Nebrimoiß         |           | 0 |   |   | 0 | 2 | 2 |   | 2  |    | 1  | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 11.8 |
|       | 18    | Roppin            | 1         |   |   |   | 0 |   | 1 | 3 | 1  |    | 8  |    | 4  | 3  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  | 0  |    |    |    |    |      | 23.2  |      |
| A. 6. | 128   | Beltrage (Kafar)  |           |   |   |   |   |   | 1 |   |    |    | 17 | 0  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 19.4  |      |
|       | 150   | Turjew (Dorpat)   | 2         |   |   |   | 1 |   | 0 | 3 | 3  |    | 5  | 7  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  | 1  | 1  |    | 2  |    | 28.2 |       |      |
|       | 16    | Tabbjer           | 0         |   |   |   | 0 |   | 1 | 2 | 2  | 0  | 7  | 3  |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 1  |    |    | 0  |    | 19.4 |       |      |
|       | 64    | Balla             |           |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
| A. 7. | 37    | Tschorn           |           |   |   |   |   | 0 |   |   |    |    |    | 2  |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 4  |    |      | 6.5   |      |
|       | 223   | Karwa, Leuchtturm | 1         | 0 |   |   | 1 | 0 |   | 1 | 0  |    | 1  | 8  |    | 1  | 0  | 1  |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    | 8  |    |      | 23.3  |      |
|       | 139   | Balmara           | 2         |   |   |   | 0 | 0 |   |   |    |    | 9  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 13 |    |      | 24.5  |      |
|       | 252   | Loita             | 0         |   |   |   | 5 | 3 |   |   |    |    | 7  |    | 4  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    |    | 9  |    |      | 26.0  |      |
|       | 291   | Kuders            |           | 1 |   |   |   |   | 2 |   |    | 0  |    | 6  |    | 2  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 4  |    | 10   | 25.9  |      |
|       | 180   | Strangelstein     |           |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 297   | Berri Kumba       |           |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 138   | Kumba             | 0         |   |   |   | 0 |   |   | 0 |    |    |    | 0  |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    |    | 5  |    |      | 7.2   |      |
|       | 354   | Bejenberg II      |           |   |   |   | 0 |   |   | 1 |    |    |    | 9  |    | 1  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    | 1  |    | 7  |    |      | 24.5  |      |
|       | B. 1. | 372               | Eulenhauß | 4 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 0  | 6  | 1  | 1  | 3  |    | 1  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 6  | 1  |    |    |    |      | 25.4  |      |
| 235   |       | Rovil             | 5         |   |   | 1 | 1 | 0 | 2 | 2 | 6  | 1  | 1  | 2  |    | 1  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 1  |    |    |    |    |      | 23.1  |      |
| 370   |       | Dweeten           |           |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
| 348   |       | Gubbath           |           |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
| B. 2. | 296   | Zafobitadt        |           |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 239   | Wahrenbrod        |           |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 101   | Stodmannshof I.   | 9         |   |   |   | 2 |   |   |   | 15 |    | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 30.0 |
|       | 377   | Stodmannshof II   | 4         | 0 | 0 | 0 | 2 | 1 | 3 | 6 |    |    | 2  | 4  | 2  | 2  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  |    |    |    |    |    | 0  | 0  |    |    |    |      | 27.8  |      |
| B. 3. | 176   | Rajchau           | 3         |   |   |   | 2 |   |   | 2 |    |    | 7  |    | 2  | 1  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 17.5 |

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, bedeutet keinen Niederschlag, 0 bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.  
Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.



|       | Nr         | Stationnamen      | 1  | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |     |  |
|-------|------------|-------------------|----|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-------|-----|--|
| B. 4. | 75         | Honneburg-Kenhol  | 4  | 0 |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 188   |     |  |
|       | 73         | Stangal           | 4  | 0 |   |   |   |   |   |   |   |    | 0  | 7  |    | 3  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 162   |     |  |
|       | 70         | Neu-Brangelsdorf  | 6  |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    | 8  |    | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 225   |     |  |
|       | 225        | Ranzen            | 4  |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    | 8  |    | 4  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 196 |  |
|       | 376        | Wolmar, Stadt     | 2  |   |   | 3 | 1 |   |   | 8 |   |    | 8  | 2  | 2  | 8  | 3  | 4  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 2  |    |    |    | 489   |     |  |
| B. 5. | 107        | Husen             | 3  |   |   |   |   | 1 |   |   |   |    |    | 8  |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 907   |     |  |
|       | 9          | Summelsdorf       | 2  |   |   | 0 | 2 |   |   |   |   |    |    | 10 |    |    | 3  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 194   |     |  |
|       | 289        | Bodenhof          |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 128   |     |  |
|       | 31         | Bogenfeld         |    |   |   |   |   |   | 2 |   |   |    |    | 11 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 139   |     |  |
|       | 1          | Worfel            |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    | 8  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    | 176   |     |  |
| 5     | Griefeld   |                   |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    | 1  |    |    | 2  | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 176   |     |  |
| 116   | Raschmeißa | 0                 |    |   |   |   | 3 |   |   |   |   |    | 1  |    |    | 2  | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    | 244   |     |  |
| B. 6. | 288        | Hellin, Stadt     |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 961   |     |  |
|       | 329        | Oruffen           |    |   |   | 7 |   |   |   |   |   |    |    | 11 |    | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 198   |     |  |
|       | 12         | Abbeate           |    |   |   |   |   | 0 | 2 | 1 |   | 0  | 1  | 5  | 2  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 8  |    |    |    | 1  |    |    |    |       |     |  |
| B. 7. | 369        | Thoma             | 2  | 0 |   |   |   |   |   |   |   |    |    | 0  | 12 | 3  | 1  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 319   |     |  |
|       | 178        | Orritaar          |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |  |
|       | 288        | Bad.              | 0  |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    | 10 |    | 3  |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 218   |     |  |
|       | 183        | Geinrichshof      |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    | 6  |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 153 |  |
|       | 186        | Kattentof         |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    | 6  |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 181 |  |
| 381   | Kedder.    |                   |    |   |   |   |   | 1 |   |   |   |    | 8  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 151   |     |  |
| C. 1. |            |                   |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |  |
|       |            |                   |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |  |
| C. 2. |            |                   |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |  |
|       |            |                   |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |  |
| C. 3. | 380        | Hingmündshof      | 6  |   |   |   |   |   | 4 |   |   | 1  | 4  |    |    | 1  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 264 |  |
|       |            |                   |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |  |
|       |            |                   |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |  |
| C. 4. | 363        | Vindenberg.       | 11 | 8 |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 362 |  |
|       | 364        | Rohgen            | 1  | 3 | 0 |   |   |   |   |   |   |    |    | 1  | 7  | 0  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 908 |  |
|       | 379        | Bipar             | 6  |   |   | 1 |   |   |   |   |   |    |    | 1  | 7  |    | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 216 |  |
| C. 5. | 132        | Sufflas           | 1  |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 89  |  |
|       | 56         | Hurtwed, Schloß   | 5  |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 214 |  |
| C. 6. | 46         | Salzburg, Schloß  |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |  |
|       | 362        | Salzburg, Bahnhof | 1  | 0 |   |   |   |   |   |   |   |    |    | 0  | 10 |    | 3  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 951 |  |
|       | 342        | Brenhof           |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |  |
| 129   | Ubla.      | 1                 | 2  |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 222 |  |
| C. 7. | 213        | Bernau            |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |  |
|       | 345        | Bernau II         |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |  |
| C. 8. | 164        | Reval, Stadt.     | 1  |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |  |
|       | 380        | Reval, Hafen      |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    | 12 |    | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 221 |  |
|       | 380        | Biebowitz         |    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    | 10 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 172 |  |





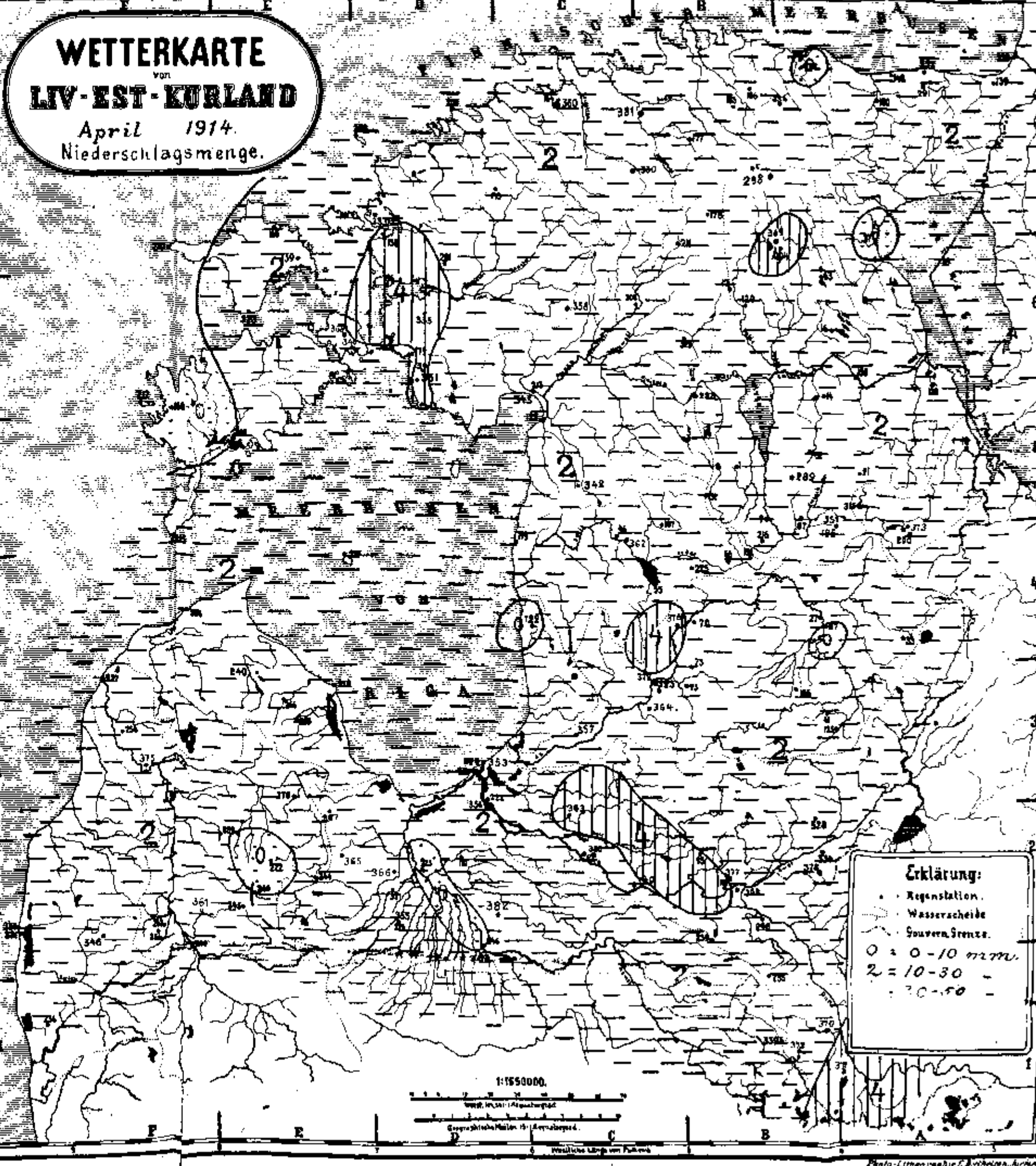
Stationen = numerisch geordnet.

| Nr  | Stationort. | Nr  | Stationort.       | Nr  | Stationort. | Nr  | Stationort. | Nr | Stationort. |
|-----|-------------|-----|-------------------|-----|-------------|-----|-------------|----|-------------|
| 1   | Worfel      | 104 | Reikow            | 225 | Wollan      | 364 | Wahen       |    |             |
| 2   | Worfel      | 105 | Reikow, Alt.      | 226 | Wollan      | 365 | Wahen       |    |             |
| 3   | Worfel      | 106 | Reikow, Neu.      | 227 | Wollan      | 366 | Wahen       |    |             |
| 4   | Worfel      | 107 | Reikow, West.     | 228 | Wollan      | 367 | Wahen       |    |             |
| 5   | Worfel      | 108 | Reikow, Ost.      | 229 | Wollan      | 368 | Wahen       |    |             |
| 6   | Worfel      | 109 | Reikow, Nord.     | 230 | Wollan      | 369 | Wahen       |    |             |
| 7   | Worfel      | 110 | Reikow, Süd.      | 231 | Wollan      | 370 | Wahen       |    |             |
| 8   | Worfel      | 111 | Reikow, Westl.    | 232 | Wollan      | 371 | Wahen       |    |             |
| 9   | Worfel      | 112 | Reikow, Ostl.     | 233 | Wollan      | 372 | Wahen       |    |             |
| 10  | Worfel      | 113 | Reikow, Nordl.    | 234 | Wollan      | 373 | Wahen       |    |             |
| 11  | Worfel      | 114 | Reikow, Südl.     | 235 | Wollan      | 374 | Wahen       |    |             |
| 12  | Worfel      | 115 | Reikow, Westsüd.  | 236 | Wollan      | 375 | Wahen       |    |             |
| 13  | Worfel      | 116 | Reikow, Ostnord.  | 237 | Wollan      | 376 | Wahen       |    |             |
| 14  | Worfel      | 117 | Reikow, Nordwest. | 238 | Wollan      | 377 | Wahen       |    |             |
| 15  | Worfel      | 118 | Reikow, Südost.   | 239 | Wollan      | 378 | Wahen       |    |             |
| 16  | Worfel      | 119 | Reikow, Westnord. | 240 | Wollan      | 379 | Wahen       |    |             |
| 17  | Worfel      | 120 | Reikow, Ostnord.  | 241 | Wollan      | 380 | Wahen       |    |             |
| 18  | Worfel      | 121 | Reikow, Nordwest. | 242 | Wollan      |     |             |    |             |
| 19  | Worfel      | 122 | Reikow, Südost.   | 243 | Wollan      |     |             |    |             |
| 20  | Worfel      | 123 | Reikow, Westnord. | 244 | Wollan      |     |             |    |             |
| 21  | Worfel      | 124 | Reikow, Ostnord.  | 245 | Wollan      |     |             |    |             |
| 22  | Worfel      | 125 | Reikow, Nordwest. | 246 | Wollan      |     |             |    |             |
| 23  | Worfel      | 126 | Reikow, Südost.   | 247 | Wollan      |     |             |    |             |
| 24  | Worfel      | 127 | Reikow, Westnord. | 248 | Wollan      |     |             |    |             |
| 25  | Worfel      | 128 | Reikow, Ostnord.  | 249 | Wollan      |     |             |    |             |
| 26  | Worfel      | 129 | Reikow, Nordwest. | 250 | Wollan      |     |             |    |             |
| 27  | Worfel      | 130 | Reikow, Südost.   | 251 | Wollan      |     |             |    |             |
| 28  | Worfel      | 131 | Reikow, Westnord. | 252 | Wollan      |     |             |    |             |
| 29  | Worfel      | 132 | Reikow, Ostnord.  | 253 | Wollan      |     |             |    |             |
| 30  | Worfel      | 133 | Reikow, Nordwest. | 254 | Wollan      |     |             |    |             |
| 31  | Worfel      | 134 | Reikow, Südost.   | 255 | Wollan      |     |             |    |             |
| 32  | Worfel      | 135 | Reikow, Westnord. | 256 | Wollan      |     |             |    |             |
| 33  | Worfel      | 136 | Reikow, Ostnord.  | 257 | Wollan      |     |             |    |             |
| 34  | Worfel      | 137 | Reikow, Nordwest. | 258 | Wollan      |     |             |    |             |
| 35  | Worfel      | 138 | Reikow, Südost.   | 259 | Wollan      |     |             |    |             |
| 36  | Worfel      | 139 | Reikow, Westnord. | 260 | Wollan      |     |             |    |             |
| 37  | Worfel      | 140 | Reikow, Ostnord.  | 261 | Wollan      |     |             |    |             |
| 38  | Worfel      | 141 | Reikow, Nordwest. | 262 | Wollan      |     |             |    |             |
| 39  | Worfel      | 142 | Reikow, Südost.   | 263 | Wollan      |     |             |    |             |
| 40  | Worfel      | 143 | Reikow, Westnord. | 264 | Wollan      |     |             |    |             |
| 41  | Worfel      | 144 | Reikow, Ostnord.  | 265 | Wollan      |     |             |    |             |
| 42  | Worfel      | 145 | Reikow, Nordwest. | 266 | Wollan      |     |             |    |             |
| 43  | Worfel      | 146 | Reikow, Südost.   | 267 | Wollan      |     |             |    |             |
| 44  | Worfel      | 147 | Reikow, Westnord. | 268 | Wollan      |     |             |    |             |
| 45  | Worfel      | 148 | Reikow, Ostnord.  | 269 | Wollan      |     |             |    |             |
| 46  | Worfel      | 149 | Reikow, Nordwest. | 270 | Wollan      |     |             |    |             |
| 47  | Worfel      | 150 | Reikow, Südost.   | 271 | Wollan      |     |             |    |             |
| 48  | Worfel      | 151 | Reikow, Westnord. | 272 | Wollan      |     |             |    |             |
| 49  | Worfel      | 152 | Reikow, Ostnord.  | 273 | Wollan      |     |             |    |             |
| 50  | Worfel      | 153 | Reikow, Nordwest. | 274 | Wollan      |     |             |    |             |
| 51  | Worfel      | 154 | Reikow, Südost.   | 275 | Wollan      |     |             |    |             |
| 52  | Worfel      | 155 | Reikow, Westnord. | 276 | Wollan      |     |             |    |             |
| 53  | Worfel      | 156 | Reikow, Ostnord.  | 277 | Wollan      |     |             |    |             |
| 54  | Worfel      | 157 | Reikow, Nordwest. | 278 | Wollan      |     |             |    |             |
| 55  | Worfel      | 158 | Reikow, Südost.   | 279 | Wollan      |     |             |    |             |
| 56  | Worfel      | 159 | Reikow, Westnord. | 280 | Wollan      |     |             |    |             |
| 57  | Worfel      | 160 | Reikow, Ostnord.  | 281 | Wollan      |     |             |    |             |
| 58  | Worfel      | 161 | Reikow, Nordwest. | 282 | Wollan      |     |             |    |             |
| 59  | Worfel      | 162 | Reikow, Südost.   | 283 | Wollan      |     |             |    |             |
| 60  | Worfel      | 163 | Reikow, Westnord. | 284 | Wollan      |     |             |    |             |
| 61  | Worfel      | 164 | Reikow, Ostnord.  | 285 | Wollan      |     |             |    |             |
| 62  | Worfel      | 165 | Reikow, Nordwest. | 286 | Wollan      |     |             |    |             |
| 63  | Worfel      | 166 | Reikow, Südost.   | 287 | Wollan      |     |             |    |             |
| 64  | Worfel      | 167 | Reikow, Westnord. | 288 | Wollan      |     |             |    |             |
| 65  | Worfel      | 168 | Reikow, Ostnord.  | 289 | Wollan      |     |             |    |             |
| 66  | Worfel      | 169 | Reikow, Nordwest. | 290 | Wollan      |     |             |    |             |
| 67  | Worfel      | 170 | Reikow, Südost.   | 291 | Wollan      |     |             |    |             |
| 68  | Worfel      | 171 | Reikow, Westnord. | 292 | Wollan      |     |             |    |             |
| 69  | Worfel      | 172 | Reikow, Ostnord.  | 293 | Wollan      |     |             |    |             |
| 70  | Worfel      | 173 | Reikow, Nordwest. | 294 | Wollan      |     |             |    |             |
| 71  | Worfel      | 174 | Reikow, Südost.   | 295 | Wollan      |     |             |    |             |
| 72  | Worfel      | 175 | Reikow, Westnord. | 296 | Wollan      |     |             |    |             |
| 73  | Worfel      | 176 | Reikow, Ostnord.  | 297 | Wollan      |     |             |    |             |
| 74  | Worfel      | 177 | Reikow, Nordwest. | 298 | Wollan      |     |             |    |             |
| 75  | Worfel      | 178 | Reikow, Südost.   | 299 | Wollan      |     |             |    |             |
| 76  | Worfel      | 179 | Reikow, Westnord. | 300 | Wollan      |     |             |    |             |
| 77  | Worfel      | 180 | Reikow, Ostnord.  | 301 | Wollan      |     |             |    |             |
| 78  | Worfel      | 181 | Reikow, Nordwest. | 302 | Wollan      |     |             |    |             |
| 79  | Worfel      | 182 | Reikow, Südost.   | 303 | Wollan      |     |             |    |             |
| 80  | Worfel      | 183 | Reikow, Westnord. | 304 | Wollan      |     |             |    |             |
| 81  | Worfel      | 184 | Reikow, Ostnord.  | 305 | Wollan      |     |             |    |             |
| 82  | Worfel      | 185 | Reikow, Nordwest. | 306 | Wollan      |     |             |    |             |
| 83  | Worfel      | 186 | Reikow, Südost.   | 307 | Wollan      |     |             |    |             |
| 84  | Worfel      | 187 | Reikow, Westnord. | 308 | Wollan      |     |             |    |             |
| 85  | Worfel      | 188 | Reikow, Ostnord.  | 309 | Wollan      |     |             |    |             |
| 86  | Worfel      | 189 | Reikow, Nordwest. | 310 | Wollan      |     |             |    |             |
| 87  | Worfel      | 190 | Reikow, Südost.   | 311 | Wollan      |     |             |    |             |
| 88  | Worfel      | 191 | Reikow, Westnord. | 312 | Wollan      |     |             |    |             |
| 89  | Worfel      | 192 | Reikow, Ostnord.  | 313 | Wollan      |     |             |    |             |
| 90  | Worfel      | 193 | Reikow, Nordwest. | 314 | Wollan      |     |             |    |             |
| 91  | Worfel      | 194 | Reikow, Südost.   | 315 | Wollan      |     |             |    |             |
| 92  | Worfel      | 195 | Reikow, Westnord. | 316 | Wollan      |     |             |    |             |
| 93  | Worfel      | 196 | Reikow, Ostnord.  | 317 | Wollan      |     |             |    |             |
| 94  | Worfel      | 197 | Reikow, Nordwest. | 318 | Wollan      |     |             |    |             |
| 95  | Worfel      | 198 | Reikow, Südost.   | 319 | Wollan      |     |             |    |             |
| 96  | Worfel      | 199 | Reikow, Westnord. | 320 | Wollan      |     |             |    |             |
| 97  | Worfel      | 200 | Reikow, Ostnord.  | 321 | Wollan      |     |             |    |             |
| 98  | Worfel      | 201 | Reikow, Nordwest. | 322 | Wollan      |     |             |    |             |
| 99  | Worfel      | 202 | Reikow, Südost.   | 323 | Wollan      |     |             |    |             |
| 100 | Worfel      | 203 | Reikow, Westnord. | 324 | Wollan      |     |             |    |             |

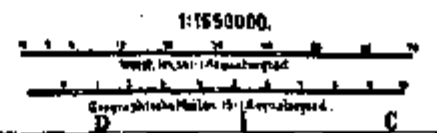
298 Wack  
381 Keddor  
382 Zolten  
383 Dubbenhof

Stationen = alphabetisch geordnet.

| Stationort. | Nr  | Stationort. | Nr  | Stationort. | Nr  | Stationort. | Nr  | Stationort. | Nr  |
|-------------|-----|-------------|-----|-------------|-----|-------------|-----|-------------|-----|
| Wack        | 298 | Wack        | 298 | Wack        | 298 | Wack        | 298 | Wack        | 298 |
| Keddor      | 381 | Keddor      | 381 | Keddor      | 381 | Keddor      | 381 | Keddor      | 381 |
| Zolten      | 382 | Zolten      | 382 | Zolten      | 382 | Zolten      | 382 | Zolten      | 382 |
| Dubbenhof   | 383 | Dubbenhof   | 383 | Dubbenhof   | 383 | Dubbenhof   | 383 | Dubbenhof   | 383 |
| Wollan      | 364 | Wollan      | 364 | Wollan      | 364 | Wollan      | 364 | Wollan      | 364 |
| Wahen       | 365 | Wahen       | 365 | Wahen       | 365 | Wahen       | 365 | Wahen       | 365 |
| Wahen       | 366 | Wahen       | 366 | Wahen       | 366 | Wahen       | 366 | Wahen       | 366 |
| Wahen       | 367 | Wahen       | 367 | Wahen       | 367 | Wahen       | 367 | Wahen       | 367 |
| Wahen       | 368 | Wahen       | 368 | Wahen       | 368 | Wahen       | 368 | Wahen       | 368 |
| Wahen       | 369 | Wahen       | 369 | Wahen       | 369 | Wahen       | 369 | Wahen       | 369 |
| Wahen       | 370 | Wahen       | 370 | Wahen       | 370 | Wahen       | 370 | Wahen       | 370 |
| Wahen       | 371 | Wahen       | 371 | Wahen       | 371 | Wahen       | 371 | Wahen       | 371 |
| Wahen       | 372 | Wahen       | 372 | Wahen       | 372 | Wahen       | 372 | Wahen       | 372 |
| Wahen       | 373 | Wahen       | 373 | Wahen       | 373 | Wahen       | 373 | Wahen       | 373 |
| Wahen       | 374 | Wahen       | 374 | Wahen       | 374 | Wahen       | 374 | Wahen       | 374 |
| Wahen       | 375 | Wahen       | 375 | Wahen       | 375 | Wahen       | 375 | Wahen       | 375 |
| Wahen       | 376 | Wahen       | 376 | Wahen       | 376 | Wahen       | 376 | Wahen       | 376 |
| Wahen       | 377 | Wahen       | 377 | Wahen       | 377 | Wahen       | 377 | Wahen       | 377 |
| Wahen       | 378 | Wahen       | 378 | Wahen       | 378 | Wahen       | 378 | Wahen       | 378 |
| Wahen       | 379 | Wahen       | 379 | Wahen       | 379 | Wahen       | 379 | Wahen       | 379 |
| Wahen       | 380 | Wahen       | 380 | Wahen       | 380 | Wahen       | 380 | Wahen       | 380 |
| Wahen       | 381 | Wahen       | 381 | Wahen       | 381 | Wahen       | 381 | Wahen       | 381 |
| Wahen       | 382 | Wahen       | 382 | Wahen       | 382 | Wahen       | 382 | Wahen       | 382 |
| Wahen       | 383 | Wahen       | 383 | Wahen       | 383 | Wahen       | 383 | Wahen       | 383 |
| Wahen       | 384 | Wahen       | 384 | Wahen       | 384 | Wahen       | 384 | Wahen       | 384 |
| Wahen       | 385 | Wahen       | 385 | Wahen       | 385 | Wahen       | 385 | Wahen       | 385 |
| Wahen       | 386 | Wahen       | 386 | Wahen       | 386 | Wahen       | 386 | Wahen       | 386 |
| Wahen       | 387 | Wahen       | 387 | Wahen       | 387 | Wahen       | 387 | Wahen       | 387 |
| Wahen       | 388 | Wahen       | 388 | Wahen       | 388 | Wahen       | 388 | Wahen       | 388 |
| Wahen       | 389 | Wahen       | 389 | Wahen       | 389 | Wahen       | 389 | Wahen       | 389 |
| Wahen       | 390 | Wahen       | 390 | Wahen       | 390 | Wahen       | 390 | Wahen       | 390 |
| Wahen       | 391 | Wahen       | 391 | Wahen       | 391 | Wahen       | 391 | Wahen       | 391 |
| Wahen       | 392 | Wahen       | 392 | Wahen       | 392 | Wahen       | 392 | Wahen       | 392 |
| Wahen       | 393 | Wahen       | 393 | Wahen       | 393 | Wahen       | 393 | Wahen       | 393 |
| Wahen       | 394 | Wahen       | 394 | Wahen       | 394 | Wahen       | 394 | Wahen       | 394 |
| Wahen       | 395 | Wahen       | 395 | Wahen       | 395 | Wahen       | 395 | Wahen       | 395 |
| Wahen       | 396 | Wahen       | 396 | Wahen       | 396 | Wahen       | 396 | Wahen       | 396 |
| Wahen       | 397 | Wahen       | 397 | Wahen       | 397 | Wahen       | 397 | Wahen       | 397 |
| Wahen       | 398 | Wahen       | 398 | Wahen       | 398 | Wahen       | 398 | Wahen       | 398 |
| Wahen       | 399 | Wahen       | 399 | Wahen       | 399 | Wahen       | 399 | Wahen       | 399 |
| Wahen       | 400 | Wahen       | 400 | Wahen       | 400 | Wahen       | 400 | Wahen       | 400 |



**Erklärung:**  
 • Regenstation.  
 - Wasserschleide  
 - Gouvern.Grenze.  
 0 = 0-10 mm.  
 2 = 10-30  
 3 = 30-50



# Baltische Wochenchrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Etländischen Landwirtschafflichen Vereins** in Reval  
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau  
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**  
Herausgegeben von der **Ökonomischen Sozietät** in Dorpat

**Abonnementpreise** inkl. Postgebühren und Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der **Wigandschen Zeitung** erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die **W. W.** zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 76 K. — **Quartalsgebühr** pro 3-gesp. Beilage 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verifiziert) 20 Kop. Bei früheren Nummern Abzug nach Uebereinstimmung. **Kampfangstellen** für Abonnenten und Anzeigen: **Kongrei der Ökonomischen Sozietät** in Dorpat und **H. Kaufmann Buchdruckerei** in Dorpat, **Kongrei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau, die Geschäftsstelle der **Wigandschen Zeitung** in Riga und die größten deutschen Buchhandlungen. **Kosten** werden nach festen Sätzen honorierter, sofern der Autor diesen Wunsch vor Einreichung äußert.

## Kann die Pferdezucht in Kurland rentabel betrieben werden.

Erfreulicherweise wird unter den Landwirten, infolge höherer Preise für Pferde, der Wunsch Pferdezucht zu betreiben wieder reger. Es wäre daher notwendig diese Bestrebung von kompetenter Stelle aus zu unterstützen und in die richtige Bahn zu lenken.

Aus der Geschichte der Pferdezucht aller Länder ist ersichtlich, daß die Zucht des Pferdes nur dann rentabel sein kann, wenn eine Zuchttrichtung dauernd jahrzehntelang eingehalten wird. Unsere Reichsgräflichverwaltung hat die Wichtigkeit dieses Grundgesetzes leider erst jetzt erkannt und trifft nun die erforderlichen Maßnahmen. Wir haben allerdings schon vor etwa 20 Jahren die große Bedeutung des einheitlichen Vorgehens in allen züchterischen Fragen erkannt und diesbezüglich Vereine resp. Sektionen gegründet. In Livland wurde der Verein zur Förderung der Pferdezucht gegründet, bei uns in Kurland eine Sektion bei der **Ök. Gesellschaft**. Beschlossen wurde damals, wie in Livland, so auch in Kurland auf der Basis des englischen Warmblutes die Zuchttrichtung festzulegen. In Livland ist dieses konsequent durchgeführt — bei uns leider nicht. Unsere Sektion dagegen, gezwungen durch berechnete Forderungen der Kaltblutzüchter, wollte diesen sowie den Warmblutzüchtern gerecht werden, suchte sich folglich zwischen zwei Stühlen, konnte weder dem einen noch dem andern recht helfen, zumal genügende Mittel, vielleicht auch die erforderliche Sachkenntnis fehlten. Jedenfalls verlor sie fast jeden Einfluß auf die züchterischen Bestrebungen, nicht nur der Gelegenheitszüchter, sondern auch der Landwirtschaftlichen Vereine. Die Folge davon war, daß jeder Züchter auch die Vereine jeder nach seinem Geschmack draufloszüchtete; die verschiedensten Hengste benutzten und importierten. Die buntschwedige Nachzucht entsprach jedenfalls nicht der gehegten Erwartung.

Wenn wir nun sehen wie zielbewußt dagegen die Züchter unseres Edelviehes vorgehen und welche schönen Erfolge sie zu verzeichnen haben, indem sie durch geeignete Maßnahmen ihrer Verbände sämtliche Züchter zwingen nur zwei für uns geeignete Viehrassen zu züchten, so liegt es auf der Hand, daß wir diesem Beispiele folgen müssen. Für jede dieser Rassen haben sie auch einen eigenen Verband,

dieses als Vorbild nehmend, müßte bei unserer **Ök. Gesellschaft** eine zweite Sektion für Kaltblut geschaffen werden, welche die Interessen der Kaltblutzüchter wahren könnte.

Die Ansprüche welche man an das Pferd stellt, sind ja allerdings bedeutend höhere wie diejenigen die man an das Hund stellt, die erforderlichen Vätertiere sind auch teurer und schwieriger zu beschaffen, daher die Zucht des Pferdes bedeutend schwieriger — denn kann man sich allerdings nicht verschließen, dennoch meine ich, daß wir auch in der Pferdezucht gute Resultate erzielen könnten, wenn alle züchterischen Kreise sich überzeugen lassen würden, daß nur eine dauernd durchgeführte Zuchttrichtung den Erfolg garantiert.

Was die Zuchttrichtung anbelangt, so lehrt die Erfahrung, daß die Warmblutzucht nur da mit Vorteil betrieben werden kann, wo der Pferdesport gedeiht. Da dieser in Kurland gar nicht betrieben wird, so ist eine rentable Warmblutzucht so ziemlich ausgeschlossen. Wo diese aber wie z. B. im Mitau-Doblenischen Kreise seit vielen Jahren betrieben wird, ist sie selbstverständlich beizubehalten und zu fördern. Die Kaltblutzucht dagegen würde sich in Kurland viel eher einbürgern und könnte sie bessere Resultate ergeben wie die Warmblutzucht, es müßte jedoch nur die für unsere Verhältnisse geeigneteste Rasse importiert, diese Zuchttrichtung, dauernd festgelegt und durch die neu zu kreierende Sektion gefördert werden.

Mein Vorschlag würde dahingehen zwei Zuchttrichtungen beizubehalten — Warmblut und Kaltblut, erstere auf der Basis des englischen Warmblutes und zwar des schweren hannoverschen Halbblutes, letztere auf der Basis des Ardenners resp. Belgiens und wären nur diese Hengste anzuführen und nur Produkte dieser Hengste (Stuten) dürften angefoert und auf den Ausstellungen prämiert werden. Auf diesem Wege könnten wir in Jahren zu einer Landespferdezucht gelangen, die entschieden anzustreben ist. Ohne eine zweite Sektion ist dieses Ziel nicht zu erreichen, daher ist es notwendig bei unserer **Ök. Gesellschaft** eine zweite Sektion zu kreieren.

Sollten diese Zeilen die Aufmerksamkeit maßgebender Persönlichkeiten auf die unzulängliche Leitung der Pferdezucht in Kurland lenken, so wäre ihr Zweck erreicht.

A. Baron Zempel-Jahnel.

## Die Rindvieh-Abteilung auf der Ausstellung in Goldingen am 16.—18. Mai 1914.

Am 16. Mai 1914 eröffnete der Herr Präsident, Baron Behr-Schloß Edwahlen, die dritte landwirtschaftliche Ausstellung in Goldingen. Die Rinder-Abteilung war mit 52 Stück besetzt. Während im vorigen Jahre die schwarzweiße und die Angler-Klassen ganz gleich in der Anzahl von je 50 Stück vertreten waren, übertraf das Schlesien-Steinblut mit 61 Tieren bei Weitem in diesem Jahre die Angler. Es ist sehr zu bedauern, daß sich gegen das Vorjahr ein Rückgang in der Besichtigung der Ausstellung mit Rindern feststellen läßt und besonders die Besucher der näheren Umgebung von Goldingen sich so schwach an der Schau beteiligt haben. Will es doch auch hier in Goldingen im allgemeinen das Interesse für die Viehzucht zu fördern und sich für spätere Jahre einen dauernden Absatz für Zuchtvieh zu sichern. Die Ausstellungsleitung hatte in diesem Jahre als Preisrichter für die schwarzweiße Klasse einige Herren der Ostpreussischen Holländer Herdbuchgesellschaft gebeten, die auch diesem Wunsche nachgekommen waren.

In Klasse 1 A., Stiere ausl. Herkunft über 18 Monate, hatte Baron Behr-Schloß Edwahlen den Bullen „Januar“ importiert aus Schweden, Züchter von Olajow-Balga, ausgestellt, welcher mit seiner großen Brusttiefe und Brustbreite und der breiten Platte, ein schönes Vater-tier und einen würdigen Repräsentanten der ostpreussischen Hälbinder-Rasse darstellte. Offenlich wird Herr von Behr auf der Ausstellung in Mittau in größerer Konkurrenz zeigen können, daß der Bulle zu einem der besten Vater-tiere der schwarzweißen Klasse des Landes gehört. Da der Bulle im vorigen Jahre schon mit einem ersten Preise und Ehrenpreise prämiert war, mußte von einer Preisverteilung abgesehen werden. Jedenfalls wird dieses schöne Tier manchem Auge der schwarzweißen Züchter erheitern haben.

In Klasse 2 A., Stiere inl. Herkunft über 18 Monate, zeigte uns Baron Hahn-Poßenden, mit dem Bullen „Rausbold“, Züchter Baron Wolff-Lindenberg, ein gutes züchterisches Produkt des Vieland, Holländer-Friesen-Viehzuchtvereins. Es zeigten bei dem Bullen besonders die große Tiefe und Breite, die Länge und die schönen geraden Linien an, nur wäre ein kräftigeres Kreuz noch erwünscht gewesen, die Preisrichter hatten dem Bullen den wohlverdienten ersten Preis zugesprochen.

Von den Bullen der Klasse 2 B., Stiere inl. Herkunft von 8—14 Monaten, gefiel ganz besonders der Bulle Nr. 10, Kat.-Nr. 7, Züchter Baron Firds-Rudbahren. Bei dem Bullen, welcher den ersten Preis erhielt, sind hervorzuheben der fein geprägte, edle Kopf, mit den feinen Hornern, die schönen Formen und die ganze korrekte Stellung. Der von Baron Firds angegebene Preis von 600 Rubel erschien nicht zu hoch und wird der Bulle zuruktion des Baltisch-Litauischen Kartellvereins in Riga über einen Abnehmer finden.

Von den anderen Bullen derselben Klasse sind noch die Bullen Nr. 12, Kat.-Nr. 8, des Baron Firds-Rudbahren II. Preis und Fritz, Kat.-Nr. 5, von Baron Weathaus-Rudden, III. Preis zu erwähnen.

In Klasse 3, Kühe in der ersten und zweiten Milch inl. Herkunft, erhielt die Kuh Nr. 150, des Baron Behr-Schloß Edwahlen, einen ersten Preis.

In Klasse 4, Kühe inl. Herkunft, in der dritten Milch und älter, wurden die Kühe „Franziska“, Kat.-Nr. 20, des Baron Behr-Schwahlen, und die Kuh Nr. 90 Kat.-Nr. 21, des Baron Hahn-Poßenden, mit je einem ersten Preise bedacht. Außerdem erhielten je einen zweiten Preis die Kühe „Heda“, Kat.-Nr. 19, aus der Schlesischen Herde und die Kuh Nr. 107, Kat.-Nr. 25, von Baron Hahn-Poßenden.

In Klasse 6, Kuhkollektionen, bestehend aus mindestens 4 ausgeglichenen Tieren inländischer oder ausländischer Herkunft, erhielten die schön geformten Kühe, Kat.-Nr. 26, 30, 33 und 34, von Baron Firds-Rudbahren, einen ersten Preis. Die Kuh, Kat.-Nr. 34, stellte mit ihrer feinen Haut, dem feinen, edlen Kopfe, dem rundlich vieredigen Euter, den starken Milchadern und den schönen Formen, den Typus einer tadellosen ostpreussischen Kuh vor. Es war wohl die schönste und beste Kuh der ganzen Ausstellung. Den zweiten Preis in dieser Klasse erhielt Baron Hahn-Poßenden mit seiner schönen, gleichmäßigen silbergrauen Kollektion V, Kat.-Nr. 22, 23, 24, 25 des holländischen Weestschlages. Die Tiere fielen durch ihren guten Körperbau und tadellose Haltung gut auf. Der dritte Preis in dieser Klasse wurde der Kollektion Kat.-Nr. 27, 28, 29, 35 des Baron Firds-Rudbahren zuerkannt.

In Klasse 7, Familie Stier, bestehend aus einem Stier inl. oder ausl. Herkunft und seinen vier unmittelbaren Nachkommen, erhielt der Bulle „Januar“ mit dem Bullen „Peter“, Kat.-Nr. 12 und den Kuhkälbern, Kat.-Nr. 49, 50, 51, den ersten Preis. Besonders der Stier „Peter“ der schon als sieben Monate alter Bulle, zu den besten Hoffnungen berechtigte, zeigte die gute Vererbung seines Vaters, die Kuhkälber hätten in einem besseren Futterzustande sein müssen.

In Klasse 9 A. erhielten die Jungviehkollektionen von Poßenden, Kat.-Nr. 60—63 einen I A Preis, die Jungviehkollektion von Baron Behr-Schloß, Kat.-Nr. 52—59 einen I B Preis, die Jungviehkollektion aus der Edwahlen'schen Zucht, Kat.-Nr. 38—47 einen zweiten Preis und die Jungviehkollektion des Baron Grotthuß-Rudden, Kat.-Nr. 64—67, einen dritten Preis. Die schön geformten, starknochigen Stärken von Baron Hahn-Poßenden wurden auch gleich am ersten Tage der Ausstellung zu hohen Preisen nach Ausland verkauft. An den Stärkenkollektionen von Poßenden und Schloß konnten sich die Liebhaber der schwarzweißen Klasse erfreuen. In Klasse 9 B. erhielten auch die Stärken, Kat.-Nr. 61, 62, des Baron Hahn-Poßenden und Kat.-Nr. 59, aus der Schlesischen Herde je einen ersten Preis, die Stärken Kat.-Nr. 41 und 48, Edwahlen gehörig, die Stärken Kat.-Nr. 52 und 58 von Schloß je einen zweiten Preis und die Stärken, Kat.-Nr. 57, von Baron Behr-Schloß, Kat.-Nr. 60 aus Poßenden und Kat.-Nr. 65 des Baron Grotthuß-Rudden je einen dritten Preis.

In Klasse 2-B. Angler-Steinblut waren 5 Bullen des Grafen Sergei von der Fahlen-Groß-Edau ausgestellt, von denen der Bulle „Hamikar“ Kat.-Nr. 80, mit seiner geraden Rückenlinie, den gut gewölbten Rippen und der starken Muskulatur mit einem ersten Preise prämiert wurde. Auch der Bulle „Jan“, Kat.-Nr. 83, war im Bau dem Bullen „Hamikar“ ziemlich ebenbürtig, nur des starken Hornaufsatzes wegen wurde er mit dem zweiten Preise ausgezeichnet. Die Bullen, Kat.-Nr. 81, 82 und 84 aus Groß-Edau erhielten je einen dritten Preis. In Klasse 11, Angler-Hälbblut hatte Herr von Krause-Wilshof einige schöne

Rühe mit gutem Milchzeichen ausgestellt, von denen die Kuh „Ranke“ Kat.-Nr. 89, einen ersten Preis und die Kuh „Lily“ Kat.-Nr. 92, einen zweiten Preis erhielten.

In Klasse 13, Halbblut Ungler-Stärken, wurde der Zucht des Baron Osten Sacken-Normen ein erster Preis zuerkannt. Die Stärken zeichneten sich durch schöne, edele Körperformen aus und konnten gut für Keitblut angesprochen werden. Zum Schluß möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Ausstellung alljährlich wiederkehren möge, mit regeerer Beteiligung von Seiten der Landwirte der näheren Umgebung Goldingens.

Riga, Mai 1914.

Wag Hoffmann.

## Typologische Miscellen.

### Kemontenzüchter im Don-Gebiet.

Nachdem die Reichsduma den Referenten und den Vertretern des Ressorts der Reichsgeheimsverwaltung angehört, faßte sie am 4. April 1913 eine dahin gehende Resolution, daß 1. unverzüglich Maßregeln zu ergreifen sind, um mit der Privatpferdezucht im Don-Gebiet zu liquidieren und dieselbe ins Asiatische Steppengebiet zu verlegen, 2. den Preis für Kemontenpferde aus Kulturwirtschaften soweit zu erhöhen, daß er in Einklang stehe mit den notorischen Aufzuchtskosten.

Aus den Referaten hatten die Deputierten ersehen können, daß die im Don-Gebiet bisher befolgte Methode des Ankaufs von Militärkemonten ungemein kostspielig für den Staat war. Es wurden nämlich Anteile zu 2400 Dessj. Steppenland an ausgediente Offiziere und deren Nachkommen zu folgenden Bedingungen verpachtet: jeder Pächter eines solchen Anteils mußte sich verpflichten einen Tabun von mindestens 175 Pferdeseele, darunter 60 Mutterstuten und 1 Fohlen zu unterhalten, von denen wiederum alljährlich 15 dreijährige von der Kemontekommission zum Preise von 150--250 Rbl. gekauft werden konnten. Ein Viertel des Areals durfte als Acker benutzt werden, pro Dessjätine Acker waren dann 3 Koweten Pacht zu zahlen. Ferner hatte der Pächter das Recht bis zu 300 Kopf Großvieh und 600 Schafe auf seinem Anteil zu unterhalten. Insgesamt sind etwa 800 000 Dessjätinen als Anteile verteilt worden. Bedenkt man die Fruchtbarkeit des Bodens und die günstigen Exportverhältnisse, so begreift man es durchaus, daß mit dem Übergang zu intensiverer Landung gereilt werden soll, darin sind sich Kabinet und Volkswirtschaft einig.

Nach den Berechnungen des Kriegsministeriums kostet eine junge Kemonte aus dem Don-Gebiet dem Staate durchschnittlich 2000 Rbl., also mindestens das Vierfache von dem was sie im Westen für weit besseres Material zu zahlen pflegt.

Im Lande der Kosaken ist denn auch ein großes Kammerieren darüber, daß die schönen Tage vorbei sein sollen und tatsächlich haben sie es auch erreicht, daß die endgültige Liquidation auf 15 Jahre hinausgeschoben werden soll, die Pacht pro Dessjätine Acker soll aber auf 50 Kop. erhöht werden. -- Diese Art, um die Kadres der Schwadronen zu füllen, hat in den Zeiten von Arno Kottshorn, als noch ränberische „Krimkatern“ in täglicher Nähe domizilierten und alle Exportmöglichkeiten noch fehlten, durchaus seine Berechtigung gehabt. Der Vater dieses

Systemes ist, n. N., der alte Generalfeldmarschall Münnich, der mit Genugtuung von sich sagt, daß er im Süden „importante Enteregen“ angelegt hat. Er bewog die Kaiserin Anna I zum Ankauf von ausländischen Hengsten große Summen zu bewilligen.

Aus der Resolution der Reichsduma erieht man, daß das Münnich'sche System der Kemontierung eventuell an geeigneter Stelle wieder in Anwendung gebracht werden wird. Man werfe einen Blick auf die Karte des asiatischen Rußland und überzeuge sich, welcher Raum das Steppengebiet östlich und südlich vom Ural einnimmt. Die Hochebenen des Altai, Altan, Semiretschje allein könnten die Deutschen Pferdezüchter entschädigen, es kommen aber noch die für Tabunenzucht durchaus geeigneten riesigen Flächen des Gebiets von Turgai, von Semipalatin'sk und Kamskaja hinzu, die nur wegen ihrer formidablen Entlegenheit fürs Erste noch in jungfräulichem Zustande verharren. Das wird sich aber ändern, wenn eine Bahnlinie das turkestanische Andischan mit der sibirischen Bahn verbinden wird. Das wird sogleich geschehen, sowie China und England eine Bahn bis zur Mongolei führt. Das geeignete Gebiet für Pferdezucht dürfte das Siebenstromland sein, woselbst das berühmteste Pferd Mittelasiens das „Sansar“ Pferd gezüchtet wird. Vor 2 Jahren waren 6 derselben auf dem St. Petersburger Hippodrom, ohne sich allerdings an den Rennen zu beteiligen. Im Exterieur glichen sie fast ganz den Kollblättern.

Da die 1897 eingeführte und seit 1906 ganz gewaltige Dänemännchen angenommene Überfiedlung<sup>1)</sup> nach Älien mit nur häuerliches Element enthält, die Einführung der Semino in Sibirien aber früher oder später doch wird stattfinden müssen, so hat der Vater Staat ein echtes Interesse daran, daß bis zu dieser Frist etwas einem Großgrundbesitz ähnliches davor selbst gebildet worden ist, -- auf daß es in Sibirien nicht demaleinst zu „Aints“ hergehe. Um Don'schen und auch Züchtern aus anderen Gebieten den Schritt zu erleichtern, sind die Vergünstigungen aus der Zeit der Kaiserin Anna zum größten Teile beibehalten worden.

Das betreffende Gesetz heißt: Временная правила о привлечении частной предприимчивости для заселения пустых земель Империи отъ 29-го февраля 1913 г.<sup>2)</sup> und verdient eine besondere Betrachtung.

R. v. E.

## Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland, Livland und Kurland.

II. Termin 19. Mai (1. Juni n. St.) 1914.

### Estland.

Bei trockener, kühler Witterung konnten die Feldarbeiten ohne Unterbrechung ausgeführt, die Sommerfrüchte untergebracht und die Kartoffeln zum größten Teil geerntet werden. Nur kleine Gerste harret an vielen Orten noch der Ausfaat, die bisher der großen Trockenheit wegen hinausgeschoben wurde.

1) Im Laufe des Frühjahrs 1912 haben 1 Mill. Überfiedler die asiatische Grenze passiert.

2) Uebers. „Temporäre Leistungen über Veranlassung der Erwerbsministerialverwaltung von Estland von Seite vom 29. Februar 1913.“

Die von Ende April bis etwa Mitte Mai auftretenden Nachtfröste haben die Vegetation auf Wiesen und Futter-schlägen wohl zurückgehalten, auch die Roggenähren zum Teil etwas in Mitleidenschaft gezogen, im großen und ganzen jedoch keinen nennenswerten Schaden verursacht, zumal der am 14. Mai niedergehende, ausgiebige Regen noch zu rechter Zeit eintrat, als die Situation schon etwas kritisch zu werden drohte.

Diejenigen Güter, welche im richtigen Augenblick ihre Felder mit Schleife und Egge bearbeitet und so die Winterfruchtigkeit konserviert haben, brauchen sich nicht über herrschende Dürre zu beklagen und erfreuen sich jetzt an dem üppigen Stande ihrer Sommerung.

Die vom Winter her stammende Feuchtigkeit könnte auch weiterhin noch erhalten bleiben, wenn bei sich bildender Verkrustung des Bodens die leichte Egge an richtiger Stelle und zur rechten Zeit fleißig auf den Sommerfeldern, und zwar sämtlichen, gebraucht werden würde; es ist dieses zugleich das billigste Mittel der Unkrautverteilung, namentlich des Heberichs, der unserer Gerste zur Zeit des Schossens den bekannten gelben Schimmel verleiht, weil er sie überwuchert.

Die Beobachtung, daß einzelne hochgezüchtete Roggenforten Neigung zum Lagern hätten, dürfte nur auf zu dichte Saat zurückzuführen sein, besonders auf nährstoffreichen, gut angearbeiteten Boden.

Der Weidengang hat meist überall begonnen, und weist der Milchertag eine stark steigende Tendenz auf, namentlich dort, wo bei Roggen-Grünfütterung auch noch eine kleine Gabe eiweißreicher Kuchen dazugebracht wurde.

#### N. F. u. a.

Kallier und Klein-Redtigall. Der Acker war leicht zu bearbeiten. Roggen und Weizen entwickeln sich sehr gut, das Kraut ist etwas zu stark. Die Ausfaat der Sommerung ist am 12. Mai beendet worden und ist fürs erste gut aufgekommen. Die Kartoffelfelder konnten gut bearbeitet werden. Der Weidengang hat am 10. Mai begonnen.

Wredenitz. Mit der Feldbestellung wurde Mitte April begonnen. Dank der trockenen Witterung konnte der Acker gut bearbeitet werden. Roggen und Weizen haben sich sehr gut entwickelt. Hafer und Leguminosen sind aufgekommen, Gerste wird eben gesät. Das Stecken der Kartoffeln ist am 10. Mai beendet worden. Das Vieh kam am 15. Mai auf die Weide. Der starke Regen hat den Kunstdünger, der jeder Frucht gegeben wurde, gelöst; es ist eine gute Ernte zu erwarten.

Zluzá. Frostnächte wurden beobachtet vom 7. bis zum 9. Mai. Die Frühlingwitterung hat einen günstigen Einfluß auf die Feldarbeiten gehabt. Der erste Pflug wurde am 9. April gegeben. Die Bearbeitung der Klee-dreiecke war sehr schwer, da der Frost den Boden nicht genügend zerlegt hat. Roggen hat sich sehr gut entwickelt, steht stellenweise zu dicht, Weizen bedeutend schwächer. Starke Dürre mit sehr heißen Winden beeinträchtigte das Aufkommen der Saaten. Am 14. Mai fiel ausgiebiger Regen. Klee-grasmischung: 30 Pfd. Kottlee, 12 Pfd. Timothy, 3 Pfd. franz. Raugras, 3 Pfd. Akertreipe per Vierlofstelle.

Kalif und Redder. Frostnächte Ende April bis Mitte Mai. Mit der Feldbestellung wurde am 7. April

angefangen, die Arbeiten waren leicht auszuführen. Die vorjährige Drainage wirkt noch unvollkommen. Roggen und Weizen stehen gut. Hafer und Gerste wurden gedulft. Nach der Hafer-Ausfaat länger anhaltende Dürre. Der Weidengang wurde am 7. Mai begonnen.

Kuil und Laip. Mit der Feldbestellung konnte um den 20. April herum begonnen werden; dank dem anhaltenden, trockenen Wetter ließen sich alle Arbeiten ohne Störung beenden, wenn auch die Bodenbearbeitung nicht ganz leicht war. Der Roggen hat gut überwintert, jedoch durch Dürre gelitten. Weizen hat sich nach einer Chilegabe erholt. Auf dem einjährigen Klee hat sich der Klee-trebs nur stellenweise gezeigt, das Feld ist mit Pflanzen gut besetzt. Zwei- und dreijähriger Klee undicht. Die älteren kultivierten Wiesen zeigen hübschen Graswuchs, auf den neubekänten Moorböden sind die Pflanzen noch sehr klein. Die Saatkartoffeln haben gut in den Feimen überwintert. Der Weidengang hat am 13. Mai begonnen, früher als sonst, da auf den Weidenschlägen das Timothy-gras bereits Rippen zeigte.

Kunda. Frostnächte 19. und 20. April, 8., 9., 17. und 18. Mai. Dank günstiger Witterung gehen alle landwirtschaftlichen Arbeiten flott von statten. Mit der Feldbestellung resp. Ausfaat konnte am 29. April begonnen werden. Nach dem am 14. Mai niedergegangenen Regen haben sich Roggen und Weizen gut entwickelt, desgleichen auch ein- und zweijähriger Klee und die natürlichen Wiesen, die gut durch den Winter gekommen sind, jedoch durch Nachtfröste und Trockenheit gelitten haben. Die Saatkartoffeln von Hafer und Leguminosen verlief normal, doch sind letztere der Dürre wegen ungleichmäßig aufgekommen. Klee-gras wurde teils in Roggen (5. April), teils in Hafer (8. Mai) ausgefaat: 20 Pfd. Kottlee, 5 Pfd. Bastardklee, 15 Pfd. Timothy pro Vierlofstelle. Das Stecken der Kartoffeln wurde unter günstigen Witterungsverhältnissen beendet. Da das Wachstum der Gräser auf den Weiden infolge der Trockenheit aufgehalten wird, ist mit dem Weidengang noch nicht begonnen worden.

Koik. Die Feldbestellung begann am 9. April. Der Acker ließ sich leicht bearbeiten, drainierter war länger naß, als nicht drainagebedürftiger. Die Saatkartoffeln der Sommerfelder verlief normal und wurde am 10. resp. 20. Mai beendet. Klee-grasmischung: 20 Pfd. Kottlee, 5 Pfd. Bastardklee, 10 Pfd. Timothy, 8 Pfd. Wiesen-schwengel pro Vierlofstelle. Der Weidengang beginnt am 19. Mai.

Ottentall und Unifall. Die Witterung war für die Feldbestellung günstig. Roggen litt eine Zeitlang unter Dürre, wurde spitz und drohte kurz im Halm zu bleiben; auch ein- und zweijähriger Klee konnte sich nicht recht entwickeln; ein ausgiebiger Regen am 14. Mai hat ihnen wieder aufgeholfen und kam auch der Sommerung zu gute. Der Weidengang wird am 23. Mai beginnen.

Kappo. Die Witterung war den Arbeiten durchaus günstig. Der Acker war schwer zu bearbeiten und ein Kartoffelfeld nach Dreiecke mußte zweimal gefordert werden. Roggen und Weizen haben sich vorzüglich entwickelt und stehen in üppiger Pracht. Die Klee-felder weisen einen dichten, geschlossenen Bestand auf, doch werden die jungen Pflanzen von Insekten gefressen. Gemenge zu Heu, bestehend aus Hafer und Gerste zu gleichen Teilen, sowie aus Erbsen, Wicken und Beluschten, wurde am 17. Mai ausgefaat. Die Kartoffeln haben sich vorzüglich über den



Winter gehalten, alles sortierte Knollen. Mit dem Stecken wurde am 30. April begonnen, und am 10. Mai war die Arbeit beendet.

**T u d d o.** Trockenheit und kalte Nächte hemmten den Graswuchs; ein Regentag am 14. Mai. Des Unkrautes welches früh zu treiben begann, wurde man dank dem Kultivator einigermaßen Herr. Das Jungvieh kam am 19. April, die Kuhherde am 29. April auf die Weide. Kalte Winde entziehen dem Boden alle Fruchtigkeit.

**L e c h t s.** Die 15-tägige Dürre vom 28. April bis zum 12. Mai war der Feldbestellung günstig, auch verdorrten im Sonnenbrande die vom Pflug ungelegten Wurzeln der Unkräuter vollständig. Die Saaten aber gingen leider lange nicht auf. Roggen und Weizen haben sich prachtvoll entwickelt, die Korndüngung mit Chilealpeter wäre entbehrlich gewesen. Die ersten Roggenähren zeigten sich schon am 15. Mai. Die Entwicklung des Klee wird leider durch die Fröste sehr beeinträchtigt, deshalb will auch der Graswuchs auf den Wiesen nicht recht vorwärts kommen. Die Ausaat der Gerste steht in den nächsten Tagen bevor. Erbsen wurden am 1. Mai gesät, ein Gemenge von Weiden, Kelschfen und Haser, zum Abmähen im Juli, am 22. April und 1. Mai. Die Klee-grasmischung, bestehend aus 19 Pfd. Kottler, 4 Pfd. Bastardklee,  $\frac{1}{2}$  Pfd. Welschklee, 8 Pfd. Timothy, 1 Pfd. Wiesenfrömmel, 1 Pfd. Ruulgras, 1 Pfd. französischem Raygras, 1 Pfd. englischem Raygras, 1 Pfd. Adertreffe, wurde am 18. April ansesät à 40 Pfd. pro Vierkstelle. Kartoffeln (Prof. Maerker) wurden vom 9. 14. Mai gesteckt.

**N e u - W e r p e l.** Das Wintergetreide wurde durch Frostnächte im April sehr in der Entwicklung zurückgehalten. Von der Sommerung ist die früh gesäte gut aufgekommen; späte Säter Haser ging, da er in etwas trockenem Boden kam, zuerst nur teilweise auf; erst nach dem Regen am 14. Mai beginnt er sich zu entwickeln. Am 10. Mai wurde der letzte Haser, am 17. Mai die Gerste gesät. Als Klee-grasmischungen, die in Gerste gesät wurden, dienten für sandige Partien: 15 Pfd. Kottler, 15 Pfd. Bastardklee, 10 Pfd. Timothy, für die übrigen Felder: 22 Pfd. Kottler, 8 Pfd. Bastardklee und 10 Pfd. Timothy. Der am 3. Mai gesäte Sommerweizen ist gut aufgekommen, teilweise allerdings erst nach dem Regen am 11. Mai. Ende April gesäte Ruul- und Rohsträben kamen zum Teil erst jetzt auf. Der Weidegang begann am 4. Mai bei genügendem Graswuchs, und stieg danach die Milch.

**E u g d e s.** Dank dem zeitigen Frühjahr und der vorwiegend trockenen Witterung hat die Frühjahrbestellung der Felder sorgfältig ausgeführt werden können. Haser und Gerste sind nach der Schetmayrischen Methode gedreht, ersterer bereits sehr hübsch aufgelaufen. Vor der Saat wurden die Felder mit Schälplügen auf  $1\frac{1}{2}$ —2" gepflügt, wodurch ein schönes, feuchtes Reimbett konserviert werden konnte und das bereits geleimte Unkraut vernichtet wurde. Kelschfen werden von Erbsen gefressen. Der Weidegang begann am 12. Mai auf einer Dauerweide mit Ausaat und künstlicher Düngung. Die Kühe erhalten außer dem grün vorgelegten Roggen vom Brachschole noch 3 Pfd. Weizenkleie pro Kopf; die Erträge haben steigende Tendenz.

**S c h l a s, W e l s und A r r o h o f.** Der Weizen hat durch die Kälte im Frühjahr mehr gelitten als der

Roggen; letzterer hat sich vielleicht etwas zu schnell entwickelt; in den ersten Tagen des Mai waren schon die ersten Ähren heraus, infolgedessen wird der Roggen wahrscheinlich etwas kurz im Stroh sein. Die Saatbestellung der Sommerung ist beendet und verlief günstig. Der Weidegang begann am 16. Mai, es wird aber nebenbei noch im Stall den Mai hindurch, sowohl Krautfutter, als auch Raufutter gefüttert werden.

**S i p p.** Witterung günstig. Die drainierten Felder waren im Vergleich zu den früheren Jahren leichter zu bearbeiten. Die Saatbestellung der Sommerung verlief günstig und konnte dieselbe schon am 12. Mai beendet werden; durch den heftigen Regen war jedoch eine Krustenbildung auf den Feldern entstanden, die mit Walzen und Saateggen gebrochen wurde. Der Weidegang wurde am 12. Mai begonnen.

**W i e s o.** Frostnächte Anfang und Mitte Mai. Die Witterung hatte einen günstigen Einfluß auf die Feldbestellung. Der Acker war leicht zu bearbeiten. Der Roggen hat sich sehr gut entwickelt und ist in vollem Schuß. Der Haser wurde mit Dendrollen gedreht und ist gut aufgelaufen; der Drahtwurm hat sich gezeigt, jedoch bis jetzt keinen namhaften Schaden angerichtet. Sommerweizen ist gut aufgekommen. Die Leguminosen wurden vom Erbsen geerntet, doch trat nach hartem Regen eine Besserung ein. Die Klee-grasmischung bestand aus 22 Pfd. Uralklee, 6 Pfd. Bastardklee und 12 Pfd. Timothy pro Vierkstelle. Die Kartoffeln wurden nach der Wachtelschen Lochmaschine gesteckt, mit dem Zuberer Unterilp bedeckt, welche Arbeit nach Einarbeiten der Leute gut von statten ging.

**K o s i j e r.** Sehr schönes Wetter, infolgedessen kam man mit den Arbeiten gut vorwärts, trotzdem der Acker schwer zu pflügen war. Die in diesem Jahr hart austretende Luete mußte stellenweise mit dem Tiegerrechen abgeharkt werden. Die Trockenheit im April und Mai hat den Klee in seiner Entwicklung aufgehalten, jedoch ist eine Reflexion nach dem Regen am 14. Mai zu bemerken. Der schneearme Winter hat den Wiesen geschadet, auf Vertiefungen sind die edlen Gräser verschwunden. Der Weidegang hat am 16. Mai begonnen.

**K o l l o.** In den Nächten vom 15. bis 17. Mai Froste, die jedoch keinen wesentlichen Schaden angerichtet haben. Da mit der Feldbestellung zeitig genug begonnen wurde, bevor die lehmigen Partien des Ackers ausgetrocknet waren, konnten die Arbeiten ohne besondere Schwierigkeiten ausgeführt werden. Roggen steht stellenweise zu üppig, so daß eine Lagerung zu befürchten ist. Der ein- und zweijährige Klee hat zeitweilig unter der Dürre gelitten, doch ist nach dem letzten Regen am 14./15. Mai eine wesentliche Belebung zu bemerken. Die Saatbestellung des Hasers verlief normal, doch wurde die Saat in der trockenen Zeit auf einigen wenigen sandigen Partien teilweise durch starke Winde blosgelegt. Die Ausaat der Gerste ist bisher noch nicht erfolgt. Das Leguminosengemenge in der Brache, das zur Düderung eingesät wurde, gedeiht nach dem Regen gut, ebenso der Schshaser, welcher reif gemäht werden soll. Kartoffeln konnten zeitig gesteckt werden, nach dem Regen machte sich Vergrasung bemerkbar, der gleich gesteuert werden muß. Mit der Düderung wird am 20. Mai auf dem 2-jährigen Klee-felde begonnen werden.

**A l l o und S i c h e c h t.** Mit den Feldarbeiten wurde am 13. April begonnen und konnten sie dank der günstigen Witterung leicht ausgeführt werden. Das Wintergetreide

**Übersicht der Erntefähigkeit einzelner Wirtschaften am 19. Mai (1. Juni u. St.) 1914.** (cf. landw. Bericht aus Ostland).

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4,5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3,5 gute Mittelernte, 3 Mädelerte, 2,5 schwache Mittelernte 2 schwache Ernte, 1,5 sehr schwache Ernte, 1 Magererte.

|                                 | A. Gutsmittigkeiten. |                |         |        |        |       |        |        |        |        | B. Säuermittigkeiten. |               |                |        |        |        |       |        |        |        |        |        |     |   |
|---------------------------------|----------------------|----------------|---------|--------|--------|-------|--------|--------|--------|--------|-----------------------|---------------|----------------|--------|--------|--------|-------|--------|--------|--------|--------|--------|-----|---|
|                                 | Natur. Weizen        | Multin. Weizen | Weizen  | Roggen | Weizen | Safer | Gerste | Erbsen | Wicken | Wicken | andere                | Natur. Weizen | Multin. Weizen | Weizen | Roggen | Weizen | Wick. | Gerste | Erbsen | Wicken | Wicken | andere |     |   |
| <b>I. Harrienscher Kreis.</b>   |                      |                |         |        |        |       |        |        |        |        |                       |               |                |        |        |        |       |        |        |        |        |        |     |   |
| Elma                            | 3,5                  | 3,5            | 4       | 4,5    | —      | 1     | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   |   |
| Elma u. Südrich                 | —                    | —              | —       | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   |   |
| Elma                            | —                    | —              | 4       | 4      | —      | 4     | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   |   |
| Sardal.                         | 3,5                  | 1              | 1       | 4,5    | 3,5    | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | 3,5           | —              | 1      | 4      | 3,5    | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   |   |
| Reuder                          | 2,5                  | 1              | 3,5     | 3,5    | —      | 1     | 1      | 1      | 1      | 1      | 3,5                   | 3,5           | 3              | 3,5    | —      | 3      | 1     | 1      | 3      | 3      | 3      | 3      | 3   |   |
| Recht                           | 2,5                  | 3              | 3,5     | 3,5    | —      | 4     | 1      | 4      | 4      | 4      | 3,5                   | 3,5           | 3              | 3,5    | —      | 3      | 1     | 3      | 3      | 3      | 3      | 3      | 3   |   |
| Wul u. Südrich                  | 3,5                  | 4              | 4       | 3,5    | 4      | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   |   |
| Wollfiser                       | 3                    | 3,5            | 3       | 3      | 4      | 3     | —      | 4      | 1      | 4      | —                     | 3             | —              | —      | 3      | 3      | 3     | —      | 1      | 4      | 1      | —      | —   |   |
| <b>II. Bierlandscher Kreis.</b> |                      |                |         |        |        |       |        |        |        |        |                       |               |                |        |        |        |       |        |        |        |        |        |     |   |
| Walla                           | 3                    | —              | 3,5     | 3      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Stenfall u. Haidhof             | 3                    | 3,5            | 3,5     | 3,5    | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Trudde                          | 3                    | 3              | 3       | 3,5    | 3,5    | 3     | —      | —      | 3      | 3      | —                     | 3             | —              | 3,5    | 3      | —      | —     | —      | —      | —      | 3      | 3      | 2,5 |   |
| Ambo.                           | 3                    | 2              | 2,5     | 3,5    | 3      | 3,5   | 2      | 3      | 3      | 3      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   |   |
| Althof                          | 3                    | —              | 1,5     | 4      | 3      | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   |   |
| Gundes                          | 3                    | 1              | 3,5     | 3,5    | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   |   |
| <b>III. Jernwiescher Kreis.</b> |                      |                |         |        |        |       |        |        |        |        |                       |               |                |        |        |        |       |        |        |        |        |        |     |   |
| Marxian                         | —                    | 1              | 3,5     | 3,5    | 4      | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Kollo                           | 3                    | 3,5            | 3,5     | 1      | 1      | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Pollo                           | 4                    | —              | 5       | 5      | 5      | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | 3             | —              | 3,5    | 4      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Reit                            | 3,5                  | 3,5            | 3,5     | 3,5    | 4      | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Recht                           | 3,5                  | —              | 4       | 4,5    | 1,5    | 2,5   | —      | 3      | 2,5    | —      | —                     | 3             | —              | 3,5    | —      | 2,5    | —     | 2,5    | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Marzo                           | 3                    | 3,5            | 1       | 4      | 4      | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | 3,5    | 3      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Wollfiser                       | 2                    | 5              | 5       | 4      | 4      | 2     | 2      | 2      | 2      | 2      | —                     | 2             | —              | 2      | 1      | 2      | 2     | 2      | 2      | 2      | 2      | 2      | 2   | 2 |
| Wicjo                           | 3                    | 3,5            | 1       | 4      | 3,5    | 3,5   | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| <b>IV. Wierischer Kreis.</b>    |                      |                |         |        |        |       |        |        |        |        |                       |               |                |        |        |        |       |        |        |        |        |        |     |   |
| Wapal u. Zantep                 | 3                    | —              | 2,5     | 4      | 5      | 3,5   | —      | —      | —      | —      | —                     | 2             | —              | 2      | 3      | 3      | 2     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Zantep u. St. Weide             | 2,5                  | 3              | 2,5     | 4,5    | 4,5    | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | 3             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Waddemois                       | 3                    | 3,5            | 3,5     | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | 3             | —              | 1,5    | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Wornel                          | 3                    | 3,5            | 5       | 4      | 3,5    | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Wadernom u. Wegeboe             | 3                    | —              | 3,5-4,5 | 1      | 4      | 4     | —      | 1      | 3,5    | 4      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Wolferhof u. Weidhof            | 3                    | 3              | 3       | 3,5    | 3,5    | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Zintontag u. Hoflager           | 3,5                  | 3,5            | 3       | 1      | —      | 3     | 3,5    | —      | 3,5    | 3,5    | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Wollfiser und St. Weidhof       | 3,5                  | —              | 3,5     | 4      | 4      | 4     | —      | —      | 3,5    | —      | —                     | 3,5           | —              | 3,5    | 4      | 4      | 1     | —      | —      | —      | 3,5    | —      | —   | — |
| Wollf. Weid. Weidhof            | 3                    | 3,5            | 4       | 4      | 3,5    | 1     | 4      | 4      | 4      | 4      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Zipp                            | 3                    | 1              | 3,5     | 1      | 1      | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Wornel                          | 3                    | —              | 1       | 3      | 3      | 4     | 4      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| Durchschnitt im Mai             | 3-10                 | 3-5,5          | 3-5,5   | 3-5,5  | 3-5,7  | 3-6,0 | 3-6,0  | 3-6,2  | 3-5,0  | 3-5,5  | 3-3,3                 | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |
| „ „ April                       | 3-4,0                | 3-5,0          | 3-5,4   | 3-5,5  | 3-5,4  | —     | —      | —      | —      | —      | —                     | —             | —              | —      | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —   | — |

1) Eigene. 2) Zuerst. 3) Zweijährig. 4) Einjähriger Weizen. 5) Klees. 6) Bohnen. 7) Sommerweizen. 8) Weizen.

hat sich sehr gut entwickelt. Die Ausfaat des Saifers gelang gut, und ist das Korn gleichmäßig aufgegangen. Mit der Ausfaat der Gerste ist am 17. Mai begonnen worden. Das Stecken der Kartoffeln, sowie die Saatbeistellung der Leguminosen verlief gut, zur Kleegewinnung wurden 25 Pfd. ruf. Klees und 8 Pfd. Timothy genommen. Der Weidegang des Viehs begann am 16. Mai. Das Aufkraut wächst sehr üppig, besonders die Kohlstiel, welche durch Ausgraben und Begießen mit Schwefelsäure vertilgt wird; von letzterer kostet 1 Pud 1,25 Kop.

Wapal und Zantep. Zwei- und dreijähriger Weizen hat sehr unter der Dürre gelitten, ebenso der Weizen

wuchs auf den Wiesen. Gerste erhielt auf hohem Grundboden 2 Sack 40<sup>er</sup> Kalifalz pro Vierlostelle. Weizen wurde in den ersten Apriltagen gesät, größtenteils im Gemenge, aber auch einige Vierlostellen Weizen- und Weizen-Klees rein, zur Saatgewinnung. Kartoffeln wurden in der ersten Maiwoche gesät; Speisepotatosen erhielten 30 Eispänner Pferdemist, 2 Sack 18<sup>er</sup> Superphosphat und 4 Pud schwefelsaures Ammoniak pro Vierlostelle, Brennereipotatosen: eine Parzelle 2 Sack 40<sup>er</sup> Kalifalz + 2 Pud schwefelsaures Ammoniak, eine Parzelle 1 Sack 18<sup>er</sup> Superphosphat + 1 Sack Kalifalz + 2 Pud schwefelsaures Ammoniak, eine Parzelle 2 Sack Kalifalz + 1 Sack

Superphosphat + 2 Pfd schwefelhaures Ammoniak. Zwischen erster und zweiter Parzelle blieb eine ungedüngt. Die verschiedenen Rübenorten erhielten 2 Sack 40% Kali-salz und sollen nachher Chlorsalpeter als Kofdüngung erhalten. Am 1. Mai wurde das Vieh auf die Weide gelassen und am 17. Mai die Arbeitspferde. Am 11. Mai orkanartiger Staubsturm, 12. Mai leichte Gewitter nach 14-tägiger Trockenheit, 11. Mai ausgiebiger Regen, 15 Stunden hindurch, mit ganz kurzen Pausen.

**Thula.** Die Arbeiten wurden durch die Witterung so gut wie gar nicht gestört. Die erste Aussaat von Hafer erfolgte am 21. April. Der Roggen hat den Winter gut überstanden und entwickelt sich ganz vorzüglich. Hafer, Gerste und Leguminosen wurden zum größten Teil mit der Drillmaschine (Simplex) untergebracht, erhielten bald ausgiebigen Regen und keimten gut. Mit dem Kartoffelstecken wurde am 25. April begonnen; bis zum 6. Mai war die Aussaat beendet. Der Weidegang begann am 6. Mai. Wiederholte Nachfröste haben den Graswuchs auf den Niedernungen zurückgehalten, dem Klee und den Kulturmiesen jedoch keinen erheblichen Schaden zugefügt.

**Kardina.** Durch die trockene Witterung begünstigt, gingen die Arbeiten rasch vorwärts. Der Acker war leicht zu bearbeiten. Das Stecken der Kartoffeln wurde am 11. Mai beendet. Der Weidegang des Viehes begann am 19. Mai.

**Malla.** Dank der Trockenheit war die Unkrautbildung eine geringe und ging die Bearbeitung günstig von statten. Infolge der Dürre und kalten Nächte wurde der Roggen spitz und war das schwefelhaure Ammoniak von großem Nutzen. Einjähriger Klee steht nach Sommerkorn sehr gut, nach Roggen bedeutend schlechter. Die Bestellung des Hafers verlief günstig und beginnt die Aussaat der Gerste am 20. Mai. Das Stecken der Kartoffeln wurde am 17. Mai beendet. Der Weidegang des Kindviehs beginnt Ende Mai; Jungvieh weidet bereits seit 3 Tagen.

**Palla.** Nachfröste waren zu verzeichnen am 19. April und am 8., 9., 16. und 17. Mai. Mit der Feldbestellung wurde am 5. April begonnen; der Acker war, dank günstiger Witterung, leicht zu bearbeiten; viel hatte dazu der starke Regen am 11. Mai beigetragen. Nachfröste im April und Mai haben den Wiesen etwas geschadet. Kleegrasmischung pro Vierlofstelle: Rotklee 27 Pfd., Bastardklee 5 1/2 Pfd. und Timothy 16 Pfd. Der Weidegang des Kindviehs begann am 6. Mai. Schluß der Brenn-kampagne, letzter Spiritus am 3. Mai.

**Waddemois.** Nachfröste häufig, die Bearbeitung des Ackers war eine leichte. Winterroggen hatte sich gut entwickelt. Klee nicht aber kurz. Die Wiesen leiden durch Nachfröste, besonders die niedrig gelegenen Stellen. Die Saatbestellung des Hafers, der Gerste und Kartoffeln verlief gut. Die Aussaat des Kleegrases wurde am 16. April beendet und zwar in folgender Mischung: 20 Pfd. Rotklee, 8 Pfd. Bastardklee, 10 Pfd. Timothy, 4 Pfd. Ackertrefle, 6 Pfd. franz. Raygras per Vierlofstelle. Der Weidegang des Viehes begann am 10. Mai.

**Annia.** Dank der trockenen Witterung konnten die Saaten ohne Unterbrechung ausgeführt werden; am 13. Mai ging ein schöner, leider aber nicht genügend warmer Regen nieder. Die Kleekoppel zu Kartoffeln wurde durch Kultivator und Schleife vorzüglich gar; in den Sommerkornfeldern wurde durch flaches Kultivieren die Fruchtbarkeit

zurückgehalten und kam daher die eben ausgesäte Gerste in ein genügend feuchtes Saattbett. Roggen, im Juli gesät, kam früh in Schuß, zum Glück haben die bis Mitte Mai anhaltenden Nachfröste den jungen Aehren nicht geschadet. Der Klee steht üppig und dicht, könnte aber höher sein. Hafer, nach Zebetmayer gedreht, ist gut angekommen. Die Kartoffeln werden eben zum ersten Mal behäufelt. Der Weidegang des Viehes begann am 17. Mai.

**Parmel.** Die letzte Frostnacht war am 19./20. April mit -2° R., leichter Reis am 16. Mai bei Sonnenaufgang. Die Frühjahrseinstellung nahm ihren Anfang am 11. April mit Düngereinspülungen. Am 17. wurde Mengkorn ans Brachfeld, am 19. April Schwerthafer gesät. Der Acker war müßig schwer zu bearbeiten. Am 17. Mai war die Bestellung beendet. Der einjährige Klee hat sich vorzüglich entwickelt, befriedigend der zweijährige und die natürlichen und kultivierten Wiesen.

**Sördel.** Roggen ist eben im Schuß, und sieben Grauroggen und schwed. Staubroggen fast durchweg zu dicht, so daß bei schwerem Regen ein Lagern eintreten dürfte; Landroggen hat sich normal entwickelt. Schwerthafer und Wiesen wurden mit dem Saatzpfluge untergebracht, Goldregenhafer gedreht (Simplex), 4 Pfd auf die Vierlofstelle, auch Druckrollen wurden angewandt. Sämtliches Gersteland wurde mit dem Zweifelschärfpfluge auf ca 5 Zoll gefordert. Grobe Gerste (6 Pfd pro Vierlofstelle) ist gleichfalls mit der Drillmaschine untergebracht worden, ein Feld soll in derselben Weise späterhin nach bewährter estländischer Sitte vor einem milden, warmen Regen mit Landgerste besät werden. Timothy war schon im Herbst in den Roggen gesät worden und hat sich gut entwickelt, auf 2 Vierlofstellen wurde zur Probe an Stelle von Timothy Kammquecke gegeben. Armin-Erwiner, Barres Trale (Kunkelrüben), Lestertundum (Tucnips) und Kohlrüben sind mit der kombinierten dänischen Drill- und Hackmaschine ausgesät worden. Helianthus sind gesteckt. Da das Futter absolut zu Ende war, mußte das Vieh schon am 12. Mai herausgetrieben werden. Roggengrünfütter wirkte wieder einmal kolossal auf die Milchergiebigkeit. Die Weiber sind mit dem Ausrupfen der in diesem Jahre besonders viel vorkommenden Fackenschote (*Bunias orientalis*, *Natwera raibe*) beschäftigt.

**Zustomaggi mit Hojlagan.** Die ersten Winterschäden, die durch angefrorenen Boden entstanden waren, sind beseitigt. Roggen hat sehr gut überwintert. Hafer wird der Kofgefahr wegen wenig angebaut, steht im allgemeinen günstig. Luzerne ist im Winter viel ausgefroren, da sich aber die Pflanzen sehr gut entwickelt haben, ist der Schluß befriedigend. Sehr bewährt haben sich hier russische Arbeiter; leider werden sie bald verdorben werden, da sie sogar heimlich nachts angeworben und fortgebracht werden.

**Vanküll und Gr. Ruhde.** Nach Gewitterregen und trockener Witterung war der Acker hart und verfunkt, wenig Unkraut. Gewitter mit Regen: 22., 24., 26. April, kalter Regen ohne Gewitter am 14. Mai. Die kalten Nächte schaden dem Graswuchs, auch einzelne Roggenähren (die ältesten) zeigen weiße Spiken, offenbar Frostschäden.

**Padenorm und Mekeboe.** Durch anhaltende Winde wurde der Acker hart ausgetrocknet und war infolgedessen schwer zu bearbeiten. Ein Kleegrasgemenge eigener Provenienz von 28 Pfd. Rotklee, 8 Pfd. Timothy und 5 Pfd. Bastardklee, in Summa 41 Pfd. per Vierlo-

stelle wurde Mitte März ausgesät und feimte tadellos. Vom 3. bis 9. Mai wurden Kartoffeln geerntet, sofort gewalzt und dann gleich wieder gesurcht. Das Mindoroch, dessen Weidegang am 6. Mai begann, erhielt als abendliche Weigabe bis zum 17. Mai 1 Pfd. Weinfuchen pro Kopf.

Klosterhof und Kesküll. Infolge ausgiebiger Regen im April und Mitte Mai war der Boden leicht zu bearbeiten. Roggen und Weizen haben sich gut entwickelt, stellenweise neigt ersterer zum Lagern. Sowohl die Kleefelder, als auch die Wiesen zeigen dichten Graswuchs, entwickeln sich aber, infolge der kalten Witterung, besonders am Morgen sehr langsam. Stendorfer Runkeln, Turnips und Bangholm-Kohlrüben, in Summa 6 Vierlosthollen, wurden am 28. und 29. April gedreht. Der Weidegang hat am 18. Mai begonnen; Kühe erhalten bis zum 20. Mai volle Weidgabe, Jungvieh bis 19. Mai im Stalle.

### Eivland.

Die Bearbeitung der Felder für die Aussaat war auf schwerem Lehm in der trocknen Zeit schwierig. Die Aussaat erfolgte unter günstigen Umständen. Die Gersteausfaat wurde durch eine anhaltende Trockenperiode verzögert, ist jetzt beendet und zum Teil schon gut aufgekommen. Auch Hafer und alle Leguminosen haben sehr gut gekeimt. Die Kartoffeln lagen bei der Ernte, etwas kühlen Witterung ziemlich lange ohne zu keimen im Boden, haben jetzt Feuchtigkeit gehabt und ein wenig mehr Wärme. Die Kleefelder sind dicht bestanden, die Pflanzen aber kurz. Die Wiesen haben durch den Winter nicht gelitten. Sehr gut sieht Roggen. In Folge des langsamen Graswachses ist eben hier und da Futtermangel zu verzeichnen. Das Vieh ist meist seit Mitte Mai auf der Weide. En.

Paltemal. Feldbearbeitung spät. Boden hart verunkrautet. Früh gesäeter Roggen sehr gut, spät gesäeter schlecht. Die Nachfröste haben den Naturwiesen geschadet, die Kulturwiesen haben gut überwintert.

Vindenberg. Durch einen Hagregen waren die abgeschleppten Felder recht hart geworden, sie mußten mit der Federregge bearbeitet werden. Auf einjährigem Kleefelde Krebsstaden. Ein Teil des Hafers wurde gedreht, der andere war dazu zu verunkrautet.

Schloß Sünzel. Alles gut. Die Bearbeitung durch Trockenheit erschwert.

Unzeem. Der Acker war leicht zu bearbeiten.

Schloß Kremen. Probierer-Roggen sieht besser aus als Petkiser. Weidegang am 7. Mai begonnen. Das Vieh litt wiederholt im Winter an Magenverstopfung, wegen des teilweise stark staubigen verdorbenen Klees.

Sottthardsberg. Der schwere Lehmboden war in der Dürre sehr hart geworden. Der Acker war, da er im Winter nicht gefroren war, schwer zu bearbeiten.

Kouneburg, Klenhof. Der Acker war, da er stark vergrast war, schwer zu bearbeiten. Das Vieh soll am 20. Mai auf die Weide.

Kallenhof. Leguminosen laufen gut auf, leiden durch den Erbsenkäfer. Die Nachfröste haben nichts geschadet.

Klein-Klop. Leguminosen besonders schön aufgekommen. Das Vieh kam am 14. Mai in tadellosem Futterzustande auf die Weide.

Neu-Salis. Wintergetreide mittelmäßig. Das Vieh steht noch im Stalle.

Schloß Wojahn. Die im Herbst gepflügten Felder vergrasten durch die warme Witterung und mußten gekorret werden.

Schuljenpahlen. Der Trockenheit wegen mußte die Saat auf 5 Tage eingestellt werden. Schwächere Stellen im Wintergetreide haben mit gutem Erfolg Chile bekommen, tiefere Stellen sind ausgejault. In der Nacht vom 9. und 10. Mai sind verschiedene Wiesengräser abgefroren. Die vorigjährigen Grasstrukturen stehen sehr gut. Ende Mai werden Wiesenwengel und Timothygras gedreht werden. Viele Mäuse.

Baueuhof. Die letzten Sackten kamen in etwas trockenem Boden. Der Weidegang hat am 16. Mai begonnen.

Wörden. Viel zweijähriger Klee ist ausgefroren. Auf den Naturwiesen wächst noch nichts.

Uras. Die Feldbearbeitung war leicht.

Lettau. Von den Kleefeldern wird ein Feld zum Teil mit reinem Natklee zu Saatweiden besät.

Kartenhof. Die lehmigen Hügel waren schwer zu bearbeiten. Hafer und Gerste wird gedreht und erhält Kunstdünger.

Vylohn. Auf einer Hoflage — schwerer Lehmboden — zeigt der Winterroggen viel Fehlstellen. Zweijähriger Klee hat auf schwerem Lehmboden durch Heben gelitten. Die erste Weinaussaat verzögert ihr Aufkommen infolge der Trockenheit.

Mehrhof. Die im Herbst gestürzten Kleefelder zeigten eine sehr schwach verrottete Grasnarbe. Die Roggenähren gut. Auf dem Erbsenfelde Erbslöche.

Neu-Karkell. Die Felder waren leicht zu bearbeiten. Alles gut bestellt.

Alt-Karkell. Die letzte Haferfaat entwickelt sich am besten.

Menten Hof. Leichter Boden leicht, schwerer Boden sehr schwer zu bearbeiten.

Karolen. Bei dem schweren Lehmboden namentlich dort, wo zu Sommerkorn im Herbst gepflügt war, leistete die Imperial-Egge vorzügliche Dienste, ist ein Zwischending zwischen Kultivator und Federregge, zu haben bei Silberhelm und Ullgen-Miga. Chilejapeter hat sich zu Wintergetreide gut bewährt. Ausnahmsweise steht auch Johannisroggen sehr gut. Als Haferforte wird Kömmlischer Schwerthafer benutzt, ferner französischer; von den aus Schweden bezogenen Haferfaaten hat sich fürs erste nur Goldregenhafer bewährt, alle übrigen werden stark von Kost befallen. Als Kartoffelsorten werden benutzt hauptsächlich: Topas, Bismarck, Switetz; letztere hat sich hier im ersten Versuchsjahr bewährt, ferner ist Böhm-Erfolg aus Tula bezogen auf einer Kojstelle gesteckt. Nachdem sich hier die Versuche mit Kunstdünger zu Winter- und Sommerfrüchten bewährt haben, erhalten jetzt sämtliche Felder Kunstdünger.

Adfel-Koiküll. Alles gut.

Kawershof u. Grotenhof. Trotzdem mit der Ackerfleise rechtzeitig gearbeitet wurde, war der Lehmboden sehr schwer zu bearbeiten. Alles gut aufgekommen.

Schloß Sagnis. In den Leguminosen Erbslöche.

Lugden. Der Acker war leicht zu bearbeiten.

Mabliua. Die Naturwiesen sind in den Kie-

(Fortsetzung auf Seite 212.)



|                               | A Osternumerität |       |          |      |        |        |        |          |      |          | B Sommernumerität |       |       |          |        |        |        |          |      |          |        |
|-------------------------------|------------------|-------|----------|------|--------|--------|--------|----------|------|----------|-------------------|-------|-------|----------|--------|--------|--------|----------|------|----------|--------|
|                               | Stück            | ausfu | Wiederk. | Kühe | Kälber | Stiere | Ställe | Wiederk. | Kühe | Wiederk. | andere            | Stück | ausfu | Wiederk. | Kälber | Stiere | Ställe | Wiederk. | Kühe | Wiederk. | andere |
| <b>V. Bessaraber Kreis.</b>   |                  |       |          |      |        |        |        |          |      |          |                   |       |       |          |        |        |        |          |      |          |        |
| Rechenien, Zister-Schule      | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Bentenhof                     | 3                | —     | 3-5      | 4    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Korolen                       | 3-5              | 4     | 4        | —    | 3-5    | 3-5    | —      | 3-5      | —    | 3-5      | 3-5-4             | 3-5   | —     | 3        | 3-5    | —      | 3-5    | —        | —    | —        | —      |
| Wiel-Raifüll.                 | 3                | 3     | 3-5      | 4    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Kawerscher u. Grottenhof      | 3-5              | 4     | 4        | 4    | 4      | 4      | 3-5    | 3-5      | 3-5  | 3-5      | 3-5-4             | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| <b>VI. Dorpater Kreis.</b>    |                  |       |          |      |        |        |        |          |      |          |                   |       |       |          |        |        |        |          |      |          |        |
| Schloß Sagut                  | 3                | 3-5   | 3-5      | 4-5  | 4-5    | 3      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Kierumpäh, Saare              | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| „ Tamme                       | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Runden, Kählerar              | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Seehof                        | 4                | —     | 3-5      | 5    | 5      | 4      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Walgata Gemeindehaus          | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Wenershof, Sepiku             | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Kahina                        | 4                | 4-5   | 4        | 5    | —      | 4      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Kongosa, Kobbilo              | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Palu, Soo                     | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Maklinow                      | 3-5              | 4     | 3-5      | 3-5  | 3-5    | 3-5    | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Felkerhof                     | 1-5              | —     | 1-5      | 3-5  | —      | 3-5    | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Radbofer, Kap. Gej. Häär      | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Kaisholm                      | 3                | 3-5   | 4        | 3-5  | 4      | 3-5    | 3-5    | 3        | 3    | 3        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Karbis                        | 2                | 3     | 3        | 3-5  | —      | —      | —      | 3        | 3    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| <b>VII. Jellischer Kreis.</b> |                  |       |          |      |        |        |        |          |      |          |                   |       |       |          |        |        |        |          |      |          |        |
| Neu-Zuiden                    | 3                | 3-5   | 3        | 3-5  | —      | 3-5    | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Nimigall                      | 3-5              | 3-5   | 5        | 4    | 3-5    | 3-5    | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Karlsberg, Käre               | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Chakter u. Lehorou            | 3-5              | 3-5   | 3-5      | 3-5  | —      | 3-5    | —      | 3-5      | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Eigstjer                      | 3                | 3-5   | —        | —    | —      | 3-5    | 3-5    | 3-5      | 3-5  | 3-5      | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Adoujer                       | 1-5              | 4     | 3-5      | 4    | 2-5    | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Pajus                         | 2-5              | 3-5   | 4        | 3-5  | 3-5    | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Schloß Oberpahlen             | 3-5              | 3-5   | 3-5      | 3-5  | 3-5    | 3-5    | —      | 3-5      | 3-5  | 3-5      | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| <b>VIII. Pernauscher Kr.</b>  |                  |       |          |      |        |        |        |          |      |          |                   |       |       |          |        |        |        |          |      |          |        |
| Karkus, Rõma                  | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Karkus, Liadi                 | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Jelly                         | 3                | —     | 3-5      | 4    | 3-5    | 3      | 3      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Mt-Borahusen, Soontie         | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Abja, Pella                   | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Scarshof                      | 3-5              | 4     | 4        | 4    | 3-5    | 3-5    | 3-5    | 3-5      | 3-5  | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Uhta, Suroy                   | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Wöröter                       | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Wöröter, Sienuaa              | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Paik, Gefürde                 | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Gage, Gefürde                 | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Fergel, Suif                  | —                | —     | —        | —    | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Sintenbef                     | 3                | 5     | 3-5      | 4    | 4      | 3      | 3      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| Mittel für Einland im Mai     | 3-1              | 3-7   | 3-6      | 3-8  | 3-6    | 3-4    | 3-4    | 3-4      | 3-4  | 3-5      | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| „ „ April                     | 3-1              | 3-5   | 3-6      | 3-9  | 3-7    | —      | —      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |
| <b>IX. Cefel, Dogn, Rohn.</b> |                  |       |          |      |        |        |        |          |      |          |                   |       |       |          |        |        |        |          |      |          |        |
| Paradniet                     | 3-5              | 4     | 3        | 3-5  | 4      | 3      | 3      | —        | —    | —        | —                 | —     | —     | —        | —      | —      | —      | —        | —    | —        | —      |

1) Kohlrüben. 2) Rüben.

tungen durch die letzten Nachtfröste gelb geworden. Wegen Futtermangel das Vieh seit dem 29. April auf der Weide, bei einer Kraftfutterzugabe von 5 Pfd. Kuchenmehl und 2 Pfd. Kleie.

Paisholm u. Kurriita. Gleich nach der Saat ein harter Regen, der eine Kruste veranlaßte, welche durch Eggen gehoben wurde. Rüben infolge des schweren Regens schlecht aufgegangen.

Karbis. Die trockene Witterung drängte zu einer forcierten Bestellung des Ackers und der Saat. Kohlrüben früh gesät, kamen gut auf, wurden stark von Erdflöhen gestressen, Turnips wurden ganz aufgefressen. Am 13. Mai wurde das Vieh ausgetrieben, zuerst auf drei, dann auf sechs bis sieben Stunden täglich, bei vollem Kraftfutter und Rauhfutter, soviel die Kühe fressen wollen. Jetzt weniger Kraftfutter, da Grünfutter zu Mistag und zu

Nacht vorgemäht wird, nur Kühe mit über 20 Pfd. Milch bekommen 2 Pfd. Kraftfutter. Bei der großen Trockenheit alle möglichen Insekten, schädliche Varnen und Puppen, gegen die vielleicht der am 14. gefallene andauernde Gewitterregen etwas geholfen haben wird.

**Enisklep.** Die Roggenfelder haben durch kalte Winde im April gelitten.

**Minigall.** Der Regen am 14. Mai war so stark, daß später durch Eggen geholfen werden mußte. Kartoffeln werden nach dem Marauer mit dem Unterilo bedeckt, flach gelegt. Schlechte Mastviehpreise.

**Ellunjer, Jaska, Schowa.** Viel Unkraut, besonders reichlich Disteln.

**Eigstier.** Die Trockenperiode vom 26. April bis 14. Mai und die Nachtfröste am 7., 8., 9. Mai haben die Entwicklung des Roggens gehemmt. Von den Mastwiesen stehen die vor 4 Jahren angelegten am besten, die jüngeren schlechter.

**Uddajer.** Der starke Regen vom 14. Mai, der sehr erwünscht kam, veranlaßte Krustenbildung.

**Fajus.** Die Saatbestellung erst am 19. Mai beendet.

**Schloß Överpöleu.** Die Ackerbearbeitung war nicht schwer. Alles gut.

**Saarahoj.** Undrainierter Acker war schwer zu bearbeiten, doch Dank der günstigen Witterung konnte man ihn genügend herrichten und den Unkräutern, besonders der Luecke, zu Leibe gehen. Das Aufgehen der ersten Weizen wird dadurch behindert, daß der wolkenbruchartige Regen vom 14. 15. Mai mit darauffolgendem Sonnenschein und Wind den Acker in eine Tenne verwandelt hat. Von den jungen Klempflänzchen sind viele in der Dürre verkümmert. Der Weidengang begann am 14. Mai, zur Nacht erhalten die Tiere Kleeheu, und vor dem Masttrieb Kartoffeln und Mehl.

**Zintenhof.** Ein besonders günstiges Frühjahr.

**Mudern und Waldenhof.** Der Kampf mit der Luecke verspricht in diesem Jahr besonders schwer zu werden. Im vorigen Jahre gesäte Luzerne hat gut überwintert. Luzerne wird in Landgerste gesät. Die Weide entwickelte sich infolge der Dürre spät. Überall starker Raufuttermangel, in Mudern genügend vorhanden.

**Racrasmetz.** Der Acker war durch starken Regen Ende April zusammengepöschelt. Der Tonboden zum Teil schwer zu bearbeiten. Auf undrainiertem niedrig gelegenen Acker der Roggen ungleich. Mit Iron Mg. gedrückte Kartoffeln teilweise nicht aufgekommen, da diese kleine Maschine beim Drücken häufig sich verstopft, sodaß einige Reihen garnicht auskommen und nachgeät werden müssen. Guter Erfolg durch Drainage auf einem niedrigen humosen Sandeifelde, wo der Roggen ohne Drainage fast immer versagte.

### Kurstand.

Zu diesem Termin sind leider so wenige Fragebogen beantwortet worden, daß sich kaum ein einigermaßen einwandfreies Gesamtbild des Berichtsmonats geben läßt. Es scheint überall große Trockenheit geherrscht zu haben, wodurch die landwirtschaftlichen Arbeiten sehr gut vorstatten gingen. Schwererer Boden war allerdings nicht leicht zu bearbeiten. Wenn die Saat auch gut in den Boden kam, und zum Teil auch gut aufkam, so mangelte es doch nachher an Feuchtigkeit, so daß das Wachstum

nicht fortzusetzen konnte. Immerhin kann man aber mit dem Stande der Sommerung ganz zufrieden sein. Auch der Winterung haben die Trockenheit wie auch die recht häufigen Nachtfröste nicht geschadet, sie hat sich jedenfalls im Vergleich zum vorigen Monat nicht verhäktert. Kartoffeln sind gesteckt, doch noch fast nirgends aufgekommen. Die Kleefelder stehen sehr verschieden. Während aus einigen Kreisen über guten Stand berichtet wird, so ist er an anderen Orten kurz geblieben, was ja bei der großen Trockenheit auch nicht zu verwundern ist. Auch auf den Wiesen ist das Gras noch kurz, besser allerdings auf den kultivierten Wiesen. Das Vieh ist seit Mitte Mai auf der Weide. Da in den allerletzten Tagen des Berichtsmonats und auch kurz nachher doch fast überall Regen gefallen ist, so wird sich das Bild wohl in nächster Zeit wesentlich verbessern. Georg Neumann.

**Zeegen.** Die Saatbestellung ging glatt vonstatten, da kein Regen hörte. Strenger Boden war schwer zu bearbeiten. In Anbetracht des trockenen und kalten Wetters kann man sagen, daß die Winterung sich verhältnismäßig gut entwickelt hat. Weidengang 10. Mai begonnen. Die Weide ist nicht besonders und falls es so trocken bleibt, so muß Mangel einreten, zumal das Grünfutter auch zu langsam wächst. Luzerne gesät.

**Ullmahlen und Strandhof.** Durch die Dürre alles zurückgeblieben. Boden schwer zu bearbeiten, da im Winter nicht genügend durchgefroren. Die Winterung in der Entwicklung etwas zurück. Kartoffeln werden eben gepflanzt. Blaue Lupinen zu Gründung. Weidengang seit 1. Mai.

**Meldjern.** Die Witterung war den landwirtschaftlichen Arbeiten sehr günstig aber der Vegetation sehr ungünstig. Da der schwere Lehmboden im Winter nicht durchgefroren war, so war die Bearbeitung schwer. Sowohl kurzischem wie Pottufer Roggen haben die trockene Frühjahrswitterung und die Nachtfröste dank dem kräftigen Stande nichts geschadet. Am 12. Mai die ersten Roggenähren. Die längsten Ähren hat der Grauroggen. Im Sommer 1912 angelegte Dauerweide ist vorzüglich, guter Graswuchs. Gedrückter Hafer weit besser als breitgesät. Zweizeilige Gerste mit Bastardklee gedrückt, schön aufgegangen. Vieh seit dem 18. Mai, Schweine seit dem 10. Mai auf der Weide. Im vorigen Herbst große Mengen von Rüben-, Burken- und Turnipsblättern eingesäuert. Seit Anfang Mai werden sie verfüttert. Das Vieh frist das Futter sehr gern. Milchträge steigen.

**Keyserlings Gröjen.** Es fehlt Regen, bei der anhaltenden Dürre konnte auch die eiserne Walze nicht wirken. Die erste Roggenähre am 4. Mai bemerkt, jetzt voll in Ähren. Alle Saaten gut aufgekommen, haben aber Regen durchaus nötig. Kartoffeln werden gesteckt.

**Kaulitzen.** Die Witterung war zu trocken, daher der Lehmboden schwer zu bearbeiten war. Die Aussaat konnte ohne Unterbrechung zeitig beendet werden, ist aber undicht aufgekommen, da es zu trocken ist. Erbsen haben durch Erdflöhe gelitten.

**Tergeln.** Die anhaltende Dürre hinderte auf trockenem Boden die Herstellung eines guten Saateetes für die Gerste. Leichte Böden ließen sich gut bearbeiten. Ende April war das Wachstum der Winterung gering da der

(Fortsetzung auf Seite 215.)

**Überblick der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 19. Mai (1. Juni u. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Kurland.)**

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4 ausgezeichnete Ernte, 3 sehr gute Ernte, 3,5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2,5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1,5 sehr schwache Ernte, 1 Vöbererte.

|                                     | A. Gutswirtschaften |                |           |          |        |       |        |              |            |        | B. Bauernwirtschaften |                 |                |           |          |        |        |       |              |        |   |
|-------------------------------------|---------------------|----------------|-----------|----------|--------|-------|--------|--------------|------------|--------|-----------------------|-----------------|----------------|-----------|----------|--------|--------|-------|--------------|--------|---|
|                                     | natürl. Viehst.     | Landw. Viehst. | Waldweid. | Wegweid. | Wiesen | Acker | Grüne  | Vegetabilien |            |        |                       | natürl. Viehst. | Landw. Viehst. | Waldweid. | Wegweid. | Wiesen | Acker  | Grüne | Vegetabilien |        |   |
|                                     |                     |                |           |          |        |       | Styben | Widen        | Beladungen | andere |                       |                 |                |           |          |        | Graben | Widen | Rehräben     | andere |   |
| <b>I. Grobinischer Kreis.</b>       |                     |                |           |          |        |       |        |              |            |        |                       |                 |                |           |          |        |        |       |              |        |   |
| Seegen.                             | 3                   | 3,5            | 3,5       | 4        | 4      | 3,5   | 3,5    | 4            | 3,5        | 4,5    | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Webben                              | 3                   | —              | 3,5       | 4        | 3,5    | 4     | —      | —            | 3,5        | 4      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Telken.                             | 3,5                 | —              | 3,5       | 3,5-4    | 3,5-4  | 4     | 4      | 4            | 4          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Kantzenhof                          | 3                   | —              | 3         | 2,5      | —      | 3     | 2,5    | —            | —          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| <b>II. Galsenporchischer Kreis.</b> |                     |                |           |          |        |       |        |              |            |        |                       |                 |                |           |          |        |        |       |              |        |   |
| Berghof                             | 3                   | 3,5            | 3,5       | 4        | —      | 3     | 3      | 3            | 3,5        | 3      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Ulmahlen und Strandhof              | —                   | 3,5            | 3,5       | 3        | 3,5    | —     | —      | —            | —          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Waldjurn                            | —                   | —              | 4         | 4,5      | 4      | 3,5   | 3,5    | 3,5          | 4          | —      | 3                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Groß-Nickraßen                      | 3                   | 3,5            | 3,5       | 3,5      | —      | 3     | 3      | 3            | 3          | 3      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Zudumshof                           | 3,5                 | 4              | 4         | 3        | 4,5    | 3,5   | —      | —            | 3,5        | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Groß-Gransden                       | 3                   | 3              | 3         | 3        | 3      | 3     | 3      | 3            | 3          | 3      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Stadelfaunen                        | 3                   | 3,5            | 3,5       | 3,5      | 3      | 3     | 3      | 4            | 3          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| <b>III. Waldingerischer Kreis.</b>  |                     |                |           |          |        |       |        |              |            |        |                       |                 |                |           |          |        |        |       |              |        |   |
| Kuenerlings-Größen                  | 3,5-4               | —              | 3-3,5     | 4        | 4      | 3,5   | 4      | 3,5          | 3,5        | 3,5    | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Kauligen                            | 3                   | 3,5            | 3,5       | 3,5      | 3,5    | 3     | 3      | 3            | 3          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Groß-Effern                         | 3                   | 4              | 4         | 3,5      | 3,5    | 4     | —      | —            | —          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Worten                              | 3                   | 3              | 3,5       | 3,5      | 2,5    | 2,5   | 2,5    | 3,5          | 3,5        | 3,5    | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Wingen                              | 3                   | 4              | 4         | 4        | 3      | 3,5   | 3      | 3,5          | —          | 3,5    | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Schurpeln                           | 3                   | 3              | 3,5       | 3,5      | 3,5    | 3,5   | —      | —            | 3,5        | 3,5    | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| <b>IV. Windauerischer Kreis.</b>    |                     |                |           |          |        |       |        |              |            |        |                       |                 |                |           |          |        |        |       |              |        |   |
| Trensin und Vethöfe                 | 2,5                 | 3,5            | 4         | 4        | 4,5    | 4     | —      | 3            | 3,5        | 3,5    | 3,5                   | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Wassden                             | 3                   | 3,5            | 3         | 3,5      | 4,5    | 3,5   | —      | 3            | 3          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Zuhren.                             | 4                   | —              | 3,5       | 4        | 4      | 3,5   | 4      | 3,5          | 3,5        | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Dandungen                           | 3                   | 3              | 4         | 4        | 3      | 4     | 4      | 4            | 4          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Ngahler, Charlottenhof              | 1                   | —              | 3,5       | 3        | 3,5    | 3,5   | 3,5    | 3,5          | 3,5        | 3,5    | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| <b>V. Talsenischer Kreis.</b>       |                     |                |           |          |        |       |        |              |            |        |                       |                 |                |           |          |        |        |       |              |        |   |
| Fragenhof                           | 3                   | —              | 3,5       | 3,5      | 4      | 3,5   | 3,5    | 4            | 4          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Waldgahlen, Eichen                  | 3,5                 | 4              | 3         | 3        | 3,5    | 3     | 3,5    | 3,5          | 3          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Satten                              | 2,5                 | 2,5            | 3,5       | 3,5      | 3,5    | 3     | 2,5    | —            | 3          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| <b>VI. Zudumischer Kreis.</b>       |                     |                |           |          |        |       |        |              |            |        |                       |                 |                |           |          |        |        |       |              |        |   |
| Jirahlen                            | 3                   | 3,5            | 3         | 4        | 4      | 3,5   | 3      | 3            | 3          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Tegahlen                            | 2                   | 3              | 3,5       | 4        | 3      | 3     | 3      | 2,5          | 2,5        | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Waddag                              | 3                   | 2              | 3,5       | 4        | 4      | 3     | 3      | —            | —          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Neu-Hug                             | 3                   | 4              | 4,5       | 3,5      | 4,5    | 4     | —      | —            | 4          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Groß-Hug                            | 3                   | 3,5            | 3,5       | 4        | 3,5    | 3     | 3      | 3            | —          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Heugenhof                           | 3                   | 3,5            | 4         | 3,5      | 3,5    | 3     | 2,5    | 2,5          | 3          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Wiereln                             | 4                   | 4              | 4         | 3,5      | 4      | 3     | —      | —            | 3          | 3      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| <b>VII. Zobtenischer Kreis.</b>     |                     |                |           |          |        |       |        |              |            |        |                       |                 |                |           |          |        |        |       |              |        |   |
| Klaunen                             | 3                   | —              | 1         | 3,5      | 4      | —     | —      | —            | —          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Zegenhof                            | 3                   | —              | 3         | 3        | 3,5    | 3     | 3      | —            | 3          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Grede-Geflade                       | —                   | —              | —         | —        | —      | —     | —      | —            | —          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Bantelhof                           | 3                   | 3,5            | 4         | 3,5      | 3      | 3,5   | —      | —            | —          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Feryogshof                          | 3                   | —              | 3         | 3,5      | —      | 3     | —      | —            | —          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Greuthof, Poltorat                  | 3,5                 | —              | 3,5       | 3,5      | 4      | 3     | 3      | —            | —          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| <b>VIII. Banäckerischer Kreis.</b>  |                     |                |           |          |        |       |        |              |            |        |                       |                 |                |           |          |        |        |       |              |        |   |
| Kaugemünde                          | 3                   | 3              | 2,5       | 3        | 3,5    | —     | —      | —            | —          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Wietzen                             | 2                   | 3              | 2,5       | 2,5      | 3,5    | 3,5   | 2,5    | 3            | 1,5        | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Schönberg                           | 3,5                 | 4              | 1         | 4,5      | —      | 3     | —      | —            | —          | —      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |
| Wershof                             | 2                   | 3              | 2,5       | 4        | 4      | 2,5   | —      | —            | 2,5        | 3      | —                     | —               | —              | —         | —        | —      | —      | —     | —            | —      | — |

1) Luzerne. 2) Ruben.



|                                       | A. Ostpreussische Provinz |                |           |        |            |      |        |         |        |             | B. Pommersche Provinz |                |                |            |        |        |      |        |         |        |             |        |  |
|---------------------------------------|---------------------------|----------------|-----------|--------|------------|------|--------|---------|--------|-------------|-----------------------|----------------|----------------|------------|--------|--------|------|--------|---------|--------|-------------|--------|--|
|                                       | Haarfl. Weizen            | Multiv. Weizen | Wegweiser | Roggen | Aberweizen | Maiz | Berste | Erbisen | Wicken | Leguminosen | andere                | Haarfl. Weizen | Multiv. Weizen | Ruckweizen | Roggen | Weizen | Maiz | Berste | Erbisen | Wicken | Leguminosen | andere |  |
| <b>IX. Friedrichshäbischer Kreis.</b> |                           |                |           |        |            |      |        |         |        |             |                       |                |                |            |        |        |      |        |         |        |             |        |  |
| Wesjer:                               | 4                         | —              | 45        | 5      | 5          | —    | —      | 4       | 4      | —           | —                     | 35             | —              | 4          | 4      | 35     | —    | —      | 4       | 4      | —           | —      |  |
| Labben                                | 3                         | 4              | 4         | 35     | 35         | 3    | —      | 3       | 3      | —           | —                     | —              | —              | —          | —      | —      | —    | —      | —       | —      | —           | —      |  |
| Edenraja                              | 3                         | 35             | 4         | 3      | —          | 3    | —      | 3       | 3      | —           | —                     | —              | —              | —          | —      | —      | —    | —      | —       | —      | —           | —      |  |
| <b>X. Stargarder Kreis.</b>           |                           |                |           |        |            |      |        |         |        |             |                       |                |                |            |        |        |      |        |         |        |             |        |  |
| Dweeten                               | 3                         | —              | 3         | 25     | 3          | 3    | 3      | 3       | 3      | 3           | —                     | —              | —              | —          | —      | —      | —    | —      | —       | —      | —           | —      |  |
| Laugen am See                         | 3                         | —              | 35        | 2      | 3          | —    | —      | —       | —      | —           | —                     | 3              | —              | 35         | 2      | —      | —    | —      | —       | —      | —           | —      |  |
| Gulben                                | 3                         | 35             | 35        | 35     | —          | 35   | —      | —       | —      | —           | —                     | 3              | —              | 35         | 3      | —      | 35   | —      | 3       | 3      | —           | —      |  |
| Alt-Saltenice                         | 25                        | 3              | 35        | 3      | —          | 3    | —      | 3       | 3      | —           | —                     | —              | —              | —          | —      | —      | —    | —      | —       | —      | —           | —      |  |
| Durchschnitt im Mai                   | 307                       | 344            | 368       | 353    | 367        | 329  | 315    | 330     | 328    | 386         | —                     | 280            | 345            | 318        | 343    | 340    | —    | —      | —       | —      | —           | —      |  |
| „ April                               | 288                       | 335            | 352       | 342    | 353        | —    | —      | —       | —      | —           | —                     | 236            | 341            | 329        | 333    | —      | —    | —      | —       | —      | —           | —      |  |

Frost etwas schädigte, doch nach erfolgtem Regen entwickelt sie sich zusehend. Die ersten Ähren am 8. Mai zu sehen. Auf niedrigen Wiesen das Gras abgefroren. Seit dem 15. Mai das Vieh auf der Weide.

**Garsden.** Die Arbeiten konnten ungehindert vorgenommen werden, da es beständig trocken war. Hafer hat sich trotz der Dürre gut gehalten und ist jetzt nach dem Regen sehr üppig. Spätgeätere auch gut aufgekommen, ebenso Leguminosen. Weidegang seit dem 14. Mai.

**Sirohken.** Durch die große Trockenheit war das Eggen auf schwerem Boden erschwert. Die Saatbestellung verlief gut und ohne Aufenthalt. Die Dürre war zwar dem Aufkommen der Saat nachteilig, jetzt hat aber ein Gewitterregen günstig gewirkt. Erbsen und Wicken waren auch in der Entwicklung zurück. Luzerne türkischstämmiger Provenienz im vorigen Jahr versuchsweise gesät, verspricht einen wenig befriedigenden Erfolg. Weidegang 8. Mai begonnen.

**Malven.** Der Acker war nicht leicht zu bearbeiten. Nach beendeter Saat kam genügend Regen. Hafer, Erbsen, Wicken gut aufgekommen. Weidegang 17. Mai begonnen.

**Teggenhof.** Die Trockenheit hat auf schwerem Boden die Bearbeitung sehr erschwert, da erst am 13., 14. und 15. Mai starker Regen niederging. Roggen auf einem tieferen Felde durch Schnee und lange Feuchtigkeit ausgelegert. Saatbestellung gut verlaufen. Weidegang am 13. Mai begonnen.

**Breeie-Gesinde** unter Ziepelhof. Die Witterung war größtenteils trocken, daher für die Bearbeitung der Sommerfelder günstig. Die Winterung hat unter der Dürre gelitten. Fahnenhafer, Underbecker, erntefähige Gerste, Erbsen gut aufgekommen. Weidegang seit dem 12. Mai.

**Kauzemünde** und **Illig.** Starke Winde mit nahezu ununterbrochener Trockenheit dörrten den Boden sehr aus und verzögerten das Auflaufen der Saaten. Die Regen vom 22., 24., 26. und 27. haben kaum die oberste Bodenschicht benetzt, doch waren sie für das Wachstum aller Pflanzen förderlich. Die Feldbearbeitung war leicht. Hafer gut aufgekommen, litt aber unter der Trockenheit. Bei Gerste ziemlich starkes Gelbwerden einzelner Blätter durch Wurmfraß. Erbsen, Wicken haben unter Erdflößen ziemlich stark gelitten, ebenso auch Kunkeln. Roggen hatte

im Herbst unter Mäusefraß und im Winter unter der Schneedecke bei ungefrorenem Boden gelitten, ist ungleich und lüdenhaft. Vieh seit 12. Mai getübert auf Luzerne.

**Wesjohen** und **Nowwerke.** Der Mangel an Regen hat die Arbeiten erleichtert, aber die Entwicklung der Pflanzen geschädigt. Roggen seit 8. Mai in Ähren, hat sich schlecht befruchtet und ist kurz im Stroh. Der Weizen ist auch unfruchtbar, steht aber gut. Frühgeätere Hafer dicht, aber kurz. Gerste wird vom Wurm gefressen. Lein noch nicht aufgekommen. Leguminosen leiden sehr unter der Trockenheit. Kartoffeln noch nicht aufgekommen, obgleich vor drei Wochen gesetzt. Das Vieh seit 2. Mai auf der Dauerweide. Der Milchtrag ist seither gestiegen.

**Dweeten.** Die anhaltende Trockenheit hat die Arbeit auf lehmigen Teilen erschwert. Winterung, die schwach durch den Winter kam, entwickelte sich infolge der Trockenheit schwach. Haferfaat bei günstiger Witterung beendet, gut aufgekommen. Gerstensaaten erst begonnen. Weidegang begonnen 13. Mai.

**Laugen am See.** Saatzeit normal verlaufen. Weidegang begonnen 10. Mai. Die Dürre in der ersten Maihälfte hielt die Saaten zurück. Der am 18. Mai niedergefallene Regen war von guter Wirkung.

**Gulben.** Bei günstiger Witterung war der Acker leicht zu bearbeiten. Für gute Entwicklung der Winterung mangelte es an Regen. Haferfaat gut verlaufen und auch aufgekommen, doch ist Regen nötig. Gerste noch nicht gesät. Weidegang 17. Mai begonnen. Die Winterung erhielt 4 Bud Chile als Knochendüngung, Sommerung Kali und Phosphorsäure.

**Stäckeldangen-Morallen.** Eine Trockenheit von ca 2 Wochen hat scheinbar in diesem Jahr weniger geschadet als 1913. Die Saat war zu Georgi fast ganz beendet, nur einiges Eggen war nachgeblieben. Kartoffeln 6.-10. Mai gesetzt. Sommerung kam infolge kalter Witterung schlecht auf, zeigt jetzt aber einen besseren Stand als 1913. Aus Feld geläte Mücken kommen erst jetzt aus. Schwächerer Winterweizen hat sich nach einer Kopfdüngung mit Chile sehr erholt. Roggen steht gut, kam schon 5. Mai in Ähren. Weidegang begonnen 14. Mai bei guter Weide.

**Krebstmächte (f. landw. Verkehr aus Kurland).**

| Arten        | Ort                | Datum                 |
|--------------|--------------------|-----------------------|
| Graben       | Syocan             | 1. 2. 8. - 9. V.      |
| Seitengraben | Ulnichen           | Der letzte 10. V.     |
|              | Wetlowen           | 19. 29. 30. IV.       |
|              |                    | 7. 9. 10. 13. V.      |
| Waldungen    | Königslings-Größen | 15. 17. IV. 9. V.     |
| Zufuhr       | Strecher           | 27. 30. IV. 7. 9. V.  |
| Zedlen       | Leggenhof          | 4. 6. 7. V.           |
|              | Größe-Gefinde      | 8. 9. V.              |
| Sauste       | Maugenkünde        | 20. IV. 9. V.         |
| Albat        | Wenochen           | 19. 20. IV.           |
|              | Saugen am See      | 8. V.                 |
|              | Sulben             | von Ende April keine. |

**Klein- und Kuchen-Transport nach dem landw. Vorzugstarif Nr. 20 von 1902.**

Klein- und Kuchen- werden beinahe von den russischen Eisenbahnen im Inland- und Ausfuhrverkehr verschieden taxiert. Im Jahre 1912 suchte die Konominische Sozialer darum nach, daß der Zukundstarif auf die Ostprovinzen weiter ausgedehnt werde. Diesem Gesuch ist insoweit entsprochen worden, daß solche Frachten, die nicht für den Export, sondern für die örtliche Ökonomie bestimmt sind, bis zu allen Stationen des baltischen Gebiets, mit Ausnahme der Häfen unter Anwendung des Zukundtarifs der Getreidelast taxiert werden dürfen, aber nur aufgrund der Bestimmungen des Vorzugstarifs Nr. 20 von 1902, wenn es sich um die Stationen folgender Strecken handelt: Riga-Rehnen, Zariski Gsch-Simonsberg, Zessenhof-Schloß und Windau-Laudkwas. Diese Bestimmungen schreiben die Beibringung eines beglaubigten Attestes vor, daß die Fracht für die und die Ökonomie bestimmt ist.

Frachten, die nach den Stationen Windau, Zariski-Gies, Kewal, Kalkischort, Dapiak, Riga-Handelskafen, Riga-Alfer, Riga-Alexandersort, Mählgraben, Thorensberg, Savenhof, Kolderau, Domba-Kafen laufen, unterliegen dem Exporttarif.

**Fragen und Antworten. Frage.**

35. **Benzinmotor und Breitdrechmaschine.** In Riga werden Jaisir Benzin-Motore auch zu landwirtschaftlichen Zwecken empfohlen und zugleich mitgeteilt, daß ein 6 PS Motor mit einer zugepaßten Breitdrechmaschine in 10 Arbeitsstunden ca 300 Pud Getreide dreschen kann. Die Drechmaschine hat eine Trommelbreite von 160 cm und Trommeldurchmesser von 400 cm. — Es ergeht nun die Bitte, um Mitteilung: 1) ob Breitdrechmaschinen bei uns verwendbar sind und 2) ob 6 PS mit zugepaßtem Drechkasten so viel wie angegeben leisten kann.

v. St. (Kurland).

**Antworten.**

33. **Notation.** Wollen Sie sich nicht an unsere Wirtschaftsberatungsstelle wenden und dort unter Mitlegung aller einschlägigen Verhältnisse um Rat bitten. Die Notation 3 mal Klees 2 mal Wicken scheint mir schon um des 3-jährigen Klees willen nicht geeignet. Zu.

35. **Benzinmotor und Breitdrechmaschine.** 1) Wegen die Anwendung von rationell und solide gebauten Breit-

drechmaschinen guter Konstruktion wird sich im Allgemeinen wenig einwenden lassen; ob aber 2) ein 6 PS Jaisir Benzin-Motor in 10 Arbeitsstunden dauernd die angegebenen 300 Pud Getreide zu dreschen im Stande sein wird, hängt, abgesehen von der Art und dem Zustande des Getreides sehr wesentlich von der Konstruktion des Motors, seiner minutlichen Umdrehungszahl, dem natürlichen Verschleiß, sowie von der mehr oder minder sachgemäßen Bedienung desselben ab. Im Allgemeinen sind die Benzinmotore für den Antrieb von landwirtschaftlichen Maschinen, namentlich bei längerer Betriebsdauer infolge des nicht billigen Benzinspreises einstuweilen nicht genügend ökonomisch im Vergleich zu den Naphtamotoren. Ein 6 PS Benzinmotor verbraucht im Mittel, pro 1 Stunde ca 6 Pfd. Benzin à 7 1/2 Kop. = 45 Kop. oder in 10 Stunden = 4 Hbl. 50 Kop. — Ein 6 PS Naphtamotor verbraucht im Mittel pro 1 PS und 1 Stunde 2 1/2 Pfd. Naphtin; somit = 4 1/2 bis 6 Pfd. Naphtin à 2 1/2 Kop. = 11 25 bis 15 Kop. oder in 10 Stunden = 1 Hbl. 13 Kop. bis 1 Hbl. 50 Kop.

Gustav Taube, Ing.-Techn.

**Allerlei Nachrichten.**

**Landwirtschaftliche Ausstellung in Dorpat.** Die von dem russischen Verein zur Förderung der Landwirtschaft und des Gewerbefleißes alljährlich veranstaltete Ausstellung eröffnet auf die Tage vom 29. August bis 1. September (11. bis 14. September) 1914. Das Programm ist herabgenommen. Man wendet sich an das Sekretariat des Vereins in Dorpat Schölyte 1.

**Landarbeiter-Lebensversicherung.** Wie die von Grande u. Nimmermann herausgegebene Wochenchrift „Soziale Praxis und Archiv für Volkswohlfahrt“ vom 9. April 1914 bekannt gibt, hat die dem Kaiser Wilhelm II. gehörende Gesellschaft Rudmen (Arbeit Marienburg) die Bestimmung getroffen die dort in darunterer Stellung befindlichen Landarbeiter bei der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Westpreußen (System Kapp) zu versichern. Dem Arbeiter wird nur eine geringe Prämienzahlung zugewandt. Je nach dem Eintrittsalter erhält der versicherte Arbeiter nach erreichten 55. bzw. 65. Lebensjahr die Versicherungssumme (1000 Mark) ausbezahlt. Im Falle früher eingetretener Todes fällt die gleiche Summe den Hinterbliebenen zu.

**Ein Institut für Vererbungslehre,** das erste seiner Art und an der Königl. landw. Hochschule Berlin errichtet und enthält eine zoologische und eine botanische Abteilung, mit Gewächshausabteilung, Versuchsgelände und 3 ha Versuchsgeländ. Prof. Dr. Barz leitet die Zoolog. Privatdozent Dr. Klatt die zoolog. Abteilung. (Mitt. d. Z. v. G. R. 11, 1914).

**Reiherdüngung.** In Nr. 29 d. Z. v. Nr. bringt Staatsminister von Radtschi eine Anregung sich mit der Reiherdüngung mehr zu beschäftigen. Ein Sachverlet J. Schweder aus Ungarn, wo die Reiherdüngung vielfach angewandt wird bespricht die Gesichtspunkte unter denen die Frage behandelt werden soll (Nr. 31). Zu bedenken bei emphyrigen Erträgen ist das Fortfallen der Nachwirkung da keine Vorsichtsmaßnahme gegeben wird. Die junge Pflanze wird gleich mit Pflanzenernährstoffen versorgt. Im armen Boden ist der bessere Erfolg zu erwarten. Kleine Gärten sollten hier gestiftet werden. Sch. empfiehlt nicht so sehr auf Ertragsan auf Kunstdünger hinarbeiten als auf seine Ausnutzung, die sich nach seinem Vorschlag vielleicht am besten durch breiteren Ausstreuen von 2/3 der ganzen Gabe erzielen läßt und durch ein Trillen von ein Drittel.

**Eine französische Gesellschaft** bringt einen radioaktiven Kunstdünger in den Handel, der durch die Wirkung seines Radiumgehaltes einen ganz besonderen Wert haben soll. Wenn auch durch inhaltliche Versuche festgestellt ist, daß Radium auf die fernende und wachsende Pflanze einen in die augenscheinlichen Einfluß hat, so kommt das bei diesem Düngemittel nicht in Betracht, das nach Untersuchungen, die des landw. Ministeriums für Schleswig-Holstein (Nr. 10, 1914) veröffentlicht, aus Kalt- und Phosphorsäureverbindungen besteht und kaum mehr Radioaktivität aufweist, als gewöhnliche Adereerde.

\*. Siehe Frage S. W. Nr. 21 - 1914

**Marktberichte.**

**Fleisch und Vieh.**

— **St. Petersburg, den 25. Mai (7. Juni) 1914.** Vieh und Fleischbericht des St. Petersburger Viehbofes für die Woche vom 18. (31.) Mai bis zum 25. Mai (7. Juni) 1914.

| Viehgattung       | zugeführt | verkauft        |                   | Preise                      |    |                           |    |      |      |
|-------------------|-----------|-----------------|-------------------|-----------------------------|----|---------------------------|----|------|------|
|                   |           | Haupt-<br>sorte | zum<br>Breiße von | pro Haupt-<br>mit<br>brügge |    | pro Neb-<br>mit<br>brügge |    |      |      |
|                   |           |                 |                   | Rbl.                        | R. | R.                        | R. | R.   | R.   |
| <b>Großvieh:</b>  |           |                 |                   |                             |    |                           |    |      |      |
| Echlerkaffer      | 4832      | 4680            | 771 065           | 105                         | —  | 232                       | —  | 7 20 | 8 60 |
| Sibirisches       | 988       | 988             | 120 880           | 78                          | —  | 197                       | —  | 8 —  | 7 60 |
| Russisches        | 534       | 534             | 51 905            | 40                          | —  | 200                       | —  | 4 80 | 7 80 |
| <b>Kleinvieh:</b> |           |                 |                   |                             |    |                           |    |      |      |
| Kälber            | 3360      | 2587            | 54 019            | 12                          | —  | 30                        | —  | 8 —  | 9 30 |
| Lammeln           | 11        | 9               | 113               | 12                          | —  | 15                        | —  | 8 —  | 10 — |
| Schweine          | 2292      | 2292            | 69 474            | 10                          | —  | 40                        | —  | 7 —  | 8 40 |
| Ferkeln           | 82        | 82              | 268               | 3                           | —  | 4                         | —  | —    | —    |

**Wollereiprodukte.**

— **Riga, den 24. Mai (6. Juni) 1914.** Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“, Riga.

Die Lage unjeres Buttermarktes war in dieser Woche unverändert. — Wir erzielen:

|                             |                     |
|-----------------------------|---------------------|
| für Export-Butter I. Klasse | 38—35 Kop. pr. Pfd. |
| II.                         | 31—39               |
| III.                        | 28—30               |
| Netto loco Riga.            |                     |

|                                   |                     |
|-----------------------------------|---------------------|
| Barifer Butter (pasteurisierte *) | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmalzbutter *)            | 40—46               |
| Echthutter                        | 33—36               |
| Räckenbutter                      | 28—32               |

— **Riga, den 24. Mai (6. Juni) 1914.** Butterbericht, mitgeteilt von der Firma D. V. Köller-Sohn, Riga.

Der Markt war diese Woche recht unverändert. Deutschland war außerordentlich ruhig und beorderte nur zu sehr ermäßigten Preisen. Die Berliner Notierung wurde mit 5 Mark heruntergesetzt. England war etwas lebhafter, doch wurden die Preise auch von dort etwas gedrückt. Kopenhagen kallibrierte eine Krone in seine Notierung. Feinste baltische Exportbutter, die fortwährend knapp zugeführt wird, war dagegen zu unveränderten Preisen gut nachgefragt. Viele von den Weisteilen liefern aber teilweise abfallende Qualitäten, die in einem solchen Markt nur zu billigen Preisen unterzubringen sind. Der Markt schloß etwas lebhafter, so daß wir für die nächste Woche auf einen besseren Markt hoffen können. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte von 36 bis 37 Kop., mittlere Sorten von 34 bis 35 Kop. sah hier, Land- und Rollenbutter 31—33 Kop. loco hier.

— **Hamburg, den 28. Mai (5. Juni) 1914.** Butterbericht von Ahlmann & Dopfen. Notierung der Notierungskommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defort

| Brutto Preise                       |            |
|-------------------------------------|------------|
| I. Qualität                         | 110—115 M. |
| II. do                              | 100—105    |
| III. do                             | 95—98      |
| Ferner:                             |            |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 108—111 M. |
| do do II-a                          | 106—107    |
| Tendenz: ruhig.                     |            |

Das Buttergeschäft ist ruhiger verlaufen, als wie in der letzten Woche angenommen wurde. Infolge der Ermäßigung der Berliner Notierung am Mittwoch um 5 Mark, sind die inländischen Aufträge weggeblieben. Die Lager sind hier nicht ganz geräumt, obgleich zu billigeren Preisen angeboten wird. Sibirische Butter wurde zu Preisen von 108—108 Mark verzollt gehandelt, die sibirische Pfefbutter wird hauptsächlich für Spekulationszwecke zur Lieferung in den Sommermonaten genommen. Der Konsum in sibirischer Butter zum Ausfuhr ist sehr klein. Kopenhagen notierte gestern 97 Kronen — 109 Mark. Feinste frische königliche Meiereibutter kostet 113 Mark für Kopenhagen. Berlin ermäßigte seine Notierung am Mittwoch um 5 Mark, notiert jetzt 110 Mark bei ruhiger Tendenz. — Die Notierung bleibt unverändert.

— **Kopenhagen, den 24. Mai (4. Juni) 1914.** Butterbericht von Gehmann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Sozietät notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 97 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 91 Kronen = 89 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche gut. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 86—91 Kronen, so daß wir von 84—89 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 84—86 Kronen. \*)

Die britischen Märkte waren beinahe unverändert in dieser Woche. — Hier war das Geschäft ganz gut. Die Dänenpader gingen an zu kaufen, weil ihnen die Qualität jetzt paßt und man erwartet deshalb einen recht lebhaften Absatz in den kommenden Wochen. Da das Wetter stetig kühl ist, kann vorläufig wohl keine Preisermäßigung erwartet werden. Für Überpreise wurde heute eine Krone in der offiziellen Notierung inkubiert. — Sibirische Butter beinahe wie vorige Woche. Via Windau kamen ca 3200 Faß. — Baltische Butter verläufig zu den von uns notierten Preisen.

— **Dorpat, den 28. Mai (10. Juni) 1914.** Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Die Berichtswode verließ auf dem internationalen Getreidemarkt im Hinblick auf die schwankenden Aussichten der bevorstehenden Weltgetreideernte und einiger beruhigenden Nachrichten über den Stand der Anbauarbeiten in Rußland bei anfangs schwankender Tendenz die zum Schluß der Woche auf Grund günstigerer Witterungsnachrichten eine ruhigere Stimmung annahm. Auf den russ. Binnenmärkten behauptete sich die feste Stimmung, doch war im Hinblick auf frühere Verbindlichkeiten eine Belebung nicht zu beobachten. Rußland exportierte in Tausendpub:

|         | In der Woche bis: |        | 17. 5. |        | 24. 5. |       |
|---------|-------------------|--------|--------|--------|--------|-------|
|         | 28. 5.            | 26. 5. | 1911.  | 1912.  | 1913.  | 1914. |
| Weizen. | 10 603            | 3 630  | 3 802  | 5 644  | 8 394  |       |
| Roggen  | 2 385             | 1 149  | 341    | 908    | 1 242  |       |
| Gerste  | 5 990             | 2 094  | 3 677  | 3 897  | 4 641  |       |
| Hafer   | 1 026             | 760    | 246    | 100    | 678    |       |
| Mais    | 8 581             | 627    | 740    | 791    | 888    |       |
| Summa   | 24 585            | 8 120  | 8 308  | 10 740 | 15 748 |       |

|        | Som 1. Juli bis: |         | 25. 5.  |         | 24. 5. |       |
|--------|------------------|---------|---------|---------|--------|-------|
|        | 28. 5.           | 26. 5.  | 1911.   | 1912.   | 1913.  | 1914. |
| Weizen | 349 860          | 114 196 | 154 449 | 344 873 |        |       |
| Roggen | 55 883           | 18 656  | 24 810  | 39 321  |        |       |
| Gerste | 243 403          | 180 924 | 167 083 | 243 419 |        |       |
| Hafer  | 90 470           | 51 890  | 44 241  | 31 389  |        |       |
| Mais   | 43 743           | 56 861  | 21 812  | 26 674  |        |       |
| Summa  | 782 369          | 422 627 | 411 895 | 585 476 |        |       |

|        | Som 1. Januar bis: |         | 25. 5.  |         | 24. 5. |       |
|--------|--------------------|---------|---------|---------|--------|-------|
|        | 28. 5.             | 26. 5.  | 1911.   | 1912.   | 1913.  | 1914. |
| Weizen | 180 411            | 37 797  | 50 628  | 107 387 |        |       |
| Roggen | 30 271             | 7 776   | 9 870   | 14 218  |        |       |
| Gerste | 92 197             | 38 199  | 48 703  | 81 115  |        |       |
| Hafer  | 37 395             | 15 076  | 12 579  | 9 733   |        |       |
| Mais   | 30 985             | 26 458  | 11 378  | 10 769  |        |       |
| Summa  | 321 199            | 124 306 | 133 058 | 223 172 |        |       |

\*) 100 russ. S.-Rbl. = 191 dän. Kr.

**Weizen:**

|                               | Breite h. letztbergangener |           |                    |           |
|-------------------------------|----------------------------|-----------|--------------------|-----------|
|                               | Jahr.                      | Mon.      | Woche 24. 5. 1914. |           |
| Zelez Schirfa 130 Pfd. Kop    | 115                        | 119       | 107                | 108       |
| Kijew 130-133 Sol.            | 115-117                    | 116-119   | 110-112            | 110-112   |
| Odesa Ulja 9 P. 20 Pfd.       | 113                        | 118       | 110                | 110       |
| Kostom a. D. Garn. 49-50 Pfd. | 122-124                    | 119-124   | 110-118            | 113-120   |
| Karlsruhe Ulja 122 Pfd.       | 20 3/4                     | 20 1/2    | 19 1/2             | 19 1/4    |
| Berlin p. Juli Mon. Markt     | 206 1/2                    | 206 1/2   | 214 1/2            | 212 1/2   |
| London W. V. Jahr, Winter Gp. | 85.6-83 1/2                | 35.6-28.6 | 35.6-38.6          | 35.6-33.6 |
| Newport loco Bents            | —                          | 111       | 111                | 93 1/2    |
| Buenos Aires Job Veintas      | 8 1/2                      | 8 1/2     | 8 1/2              | 8 1/2     |

**Roggen:**

|                           |         |         |        |         |
|---------------------------|---------|---------|--------|---------|
| Wibau                     | —       | —       | 99-100 | 98-99   |
| Zelez 120 Pfd.            | 85      | 81      | 84     | 85      |
| Kijew 118-120 Sol.        | 81-83   | 83-86   | 82-85  | 82-85   |
| Saratow                   | 73-77   | 75-80   | 82-70  | 82-70   |
| Berlin p. Juli Mon. Markt | 168 1/2 | 165 1/2 | 175    | 174 1/2 |

**Safer:**

|                               |           |         |         |           |
|-------------------------------|-----------|---------|---------|-----------|
| Wibau gew. weißer             | —         | 81-83   | 82-83   | 82-83     |
| Zelez Bazar                   | 68        | 67      | 66      | 68        |
| Kijew Osnomie                 | 84-87     | 84-87   | 75-78   | 75-78     |
| Berlin per Juli Markt         | 168 1/2   | 163 1/2 | 168 1/2 | 170       |
| London W. V. Petersburger Gp. | 18-18 1/2 | 17-17.9 | 17.18   | 17-18 1/2 |

**Gerste:**

|                                 |           |           |         |         |
|---------------------------------|-----------|-----------|---------|---------|
| Odesa gew. Futter. 7 P. 25 Pfd. | 62        | 79        | 79      | 83      |
| Kostom a. D.                    | 78-79     | 75-78     | 76-78   | 80      |
| London W. V. Jahr. Gp.          | 28/3-23/8 | 24.6-24.6 | 22-22.4 | 22-22.6 |

**Weizenmehl:**

|                               |        |           |           |        |
|-------------------------------|--------|-----------|-----------|--------|
| Odesa gewöhnl.                | 59-70  | 78        | 76        | 76     |
| London W. V. Odesaer 480 Pfd. | 26-25  | 26.3-26.3 | 25.6-25.6 | 25.6   |
| Chicago p. Juli Mon. Bents    | 58 1/2 | 55 1/2    | 74        | 69 1/2 |

**Roggenmehl:**

|                         |           |         |         |            |
|-------------------------|-----------|---------|---------|------------|
| St. Petersburg gewöhnl. | 8.00      | 9.00    | 9.00    | 9.00-10.00 |
| Kostom gewöhnl.         | 10 1/2-11 | 9.00-10 | 9.00-10 | 9.00-10    |

**— Riga, den 24. Mai (6. Juni) 1914. Getreide-, Saat- und Futtermittelbericht.**

Obgleich die Verkäufer von Weizen im Innern etwas mehr Nachgiebigkeit zeigen, sind die Forderungen immer noch zu hoch, sodass ein flotteres Geschäft nicht aufkommen kann. Die anderen Getreidearten kommen nach wie vor nur für den lokalen Bedarf in Frage. Weizen und Weizenmehl verkehren in behaupteter Tendenz. In letzterem Artikel finden ziemlich regelmäßige Abschlüsse statt.

|                                       | gemacht |         | Käufer  |
|---------------------------------------|---------|---------|---------|
|                                       | Rop.    | Rop.    |         |
| <b>Weizen. Tendenz: ruhig.</b>        |         |         |         |
| 130 Pfd. Orenburger/Zuschlender       | —       | 116     | 115     |
| 130 Pfd. Njesson-Uroter               | —       | 111-112 | 110-111 |
| 130 Pfd. Sibirischer                  | —       | 116     | 114 1/2 |
| 130 Pfd. Nikolajewer                  | —       | 118-114 | 111-112 |
| <b>Roggen. Tendenz: ruhig.</b>        |         |         |         |
| russischer 120 Pfd.                   | —       | 100     | 98-99   |
| <b>Safer. Tendenz: fest.</b>          |         |         |         |
| gewöhnlicher, ungebarnter, russischer | —       | 93-95   | 92-94   |
| ungebarnter, russischer, bessere Ware | —       | 99-100  | 97-99   |
| <b>Gerste. Tendenz: still.</b>        |         |         |         |
| russische Basis 102 Pfd.              | —       | 81-82   | 80-81   |
| russische, 110 Pfd.                   | —       | 86-87   | 85-86   |
| finländische, gedarrte 100 Pfd.       | —       | 83-84   | 82-83   |
| <b>Weizenmehl. Basis 7 Maß.</b>       |         |         |         |
| Tendenz: fest.                        |         |         |         |
| russische, gedarrte, gewöhnliche      | —       | 152     | 150-151 |
| do, gedarrte, hohe                    | —       | 156-156 | 154-155 |
| Stuppen                               | —       | —       | 153-154 |
| <b>Ruchens. Tendenz: behauptet.</b>   |         |         |         |
| Weizen, hiesige                       | —       | 101-102 | 100-101 |
| russische                             | —       | 100-102 | 99-100  |

**— Riga, den 27. Mai (9. Juni) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch**

|                                  | Käufer | Verkäufer | armacht |
|----------------------------------|--------|-----------|---------|
|                                  | Rop.   | Rop.      | Rop.    |
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl.     | 105    | —         | —       |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | 100    | —         | —       |
| Große Gerste 108 Pfd. holl.      | 105    | —         | —       |
| Safer nach Probe je nach Güte    | 90-100 | —         | —       |
| Erbsen grüne                     | 160    | 160       | 160     |
| Weizen                           | —      | —         | —       |
| Winterweizen, reiner             | 185    | —         | —       |
| Reis, kaukasischer               | —      | —         | —       |
| Weizenkleie, mittelgrobe         | 70     | 70        | 70      |
| Weizenkleie, grobe               | —      | 78        | —       |
| Dreiergerste                     | —      | 95        | —       |
| Weizenmehl                       | —      | 100       | —       |
| Sonnenblumenmehl                 | —      | 98        | —       |
| Saflor                           | —      | 74        | —       |
| Roggen                           | 100    | 102       | 100     |
| Safer, je nach Güte              | 90-105 | 90-105    | 90-105  |
| Weizen, ostländische             | —      | —         | —       |
| Weizenmehl                       | —      | —         | —       |
| Weizenheu                        | 80     | 80        | 80      |

Tendenz: ruhig.

**Solz.**

**— Riga, den 24. Mai (6. Juni) 1914. Rigner Export Preise für Holzarten franko Riga. Roggen resp. franko Riga Ölmer. Rop. v. Stadt**

|   |                    |
|---|--------------------|
| Nichte 10x10" Steperd, 8 1/2" lang, 40/30/30 1/2    | 290                |
| do 10x10" do 8 1/2" " 6" Blatt                      | 225                |
| do 9x9" do 8 1/2" " 70/30 1/2                       | 170                |
| do 8x10" Steperd, 8 1/2" lang                       | Rop. v. Baar 290   |
| do 4 1/2x9" do 8 1/2" "                             | 140                |
| Nichte runde Steperd, 10" Durchm., 8 1/2" lang      | Rop. v. Stadt 116  |
| do do do 9" " 8 1/2" "                              | 95                 |
| Gränene 10x10" do 8 1/2" lang, tucl. 6" Blatt       | 160                |
| do 6x10" Steperd, 8 1/2" lang                       | Rop. v. Baar 150   |
| Spittholz 60% 8", 20% 6", 20% 4"                    | Rop. v. Stadt 10,- |
| Nichte 12x12" engl. Brassen, 28/24" Durchschnittl.  | 58                 |
| do 11x18" holl. Brassen, 27/28"                     | 45                 |
| Nichte 11x11" Kauerlatten, 27/28"                   | 39                 |
| do 10x10" do 27/28"                                 | 32                 |
| do 8x8" do 17/18"                                   | 18                 |
| Gränene 12x12" engl. Brassen, 24/26" Durchschnittl. | 36                 |
| do 11x18" holl. do, 27/28"                          | 36                 |
| do 11x11" Kauerlatten, 27/28"                       | 33                 |
| do 10x10" Kauerlatten, 27/28"                       | 23                 |
| Nicht. norm. Kappbalken 9" Durchm., 20/22"          | 14                 |
| do do do 10" do 20/22"                              | 19                 |
| do do do 11" do 20/22"                              | 22                 |
| Grän. norm. Kappbalken 9" Durchm., 20/22"           | 14                 |
| do do do 10" do 20/22"                              | 19                 |
| do do do 11" do 20/22"                              | 22                 |
| Nicht. u. grän. Balken, 12" Lopp, 3-5 haben lang    | Rop. v. Baar 180   |
| do do do do 11" do "                                | 165                |
| do u. grän. Balken, 10" Lopp, " haben lang          | 180                |
| do do do do 9" do "                                 | 105                |

Baptier-Holz à 41 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7'  
 Propst-Holz à 34 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 2 1/2" u. Härter  
 Propst-Holz à 38 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 4" u. Härter

## Die Baltisch-Litauische Vereinigung der Vereine zur Züchtung des Holländerviehs

veranstaltet ihren

# 7. Buchviehmarkt in Riga

verbunden mit Auktion von Nachtkalben  
und event. auch Stärken

im städtischen Schlachtviehhofe  
am Freitag, den 18. (31.) Juli 1914.

Der Markt beginnt um 9 Uhr morgens, die Auktion beginnt um 2 Uhr  
nachmittags.

Zugelassen werden nur Reinbluttiere der Holländerrasse.

Anmeldungen, die bis zum 15. (28.) Juni erledigt werden, finden  
Ausnahme in den Katalog. Nach dem 15. Juni können Anmeldungen zuge-  
lassen werden, aber ohne Anspruch auf Berücksichtigung in dem Katalog.

Die Anmeldungen werden entgegengenommen von dem Geschäftsführenden  
des Buchviehmarktes Herrn Buchviehinspektor O. Hoffmann in Riga,  
Sagensberg, Salnezevische Str. № 1. 1046

## Baltischer Moorverein.

Den Mitgliedern des Baltischen Moorvereins wird hierdurch  
bekannt gegeben, daß bei Bezug von eisernen Wiesenwalzen für Wasser  
— resp. Sandfüllung von der Maschinenfabrik **Uto Pohrt-Fellin** der  
Rabatt von 20 Rbl. pro Walze von nun an nur dann gewährt  
wird, wenn die Bestellungen durch die Vermittlung der Geschäftsleitung  
des Vereins Thoma, über Station Wäggewa gemacht werden.

1059

Der Geschäftsführer.

## Dänisches Fünenvieh.

Liefere auf Bestellung erstklassiges Fünen-Angler Zuchtvieh mit  
verifizierten Abstammungspapieren aus den besten Herden Däne-  
marks, sowohl als Stiere und milchreiche, herbstkalbende Kühe  
und Stärken aus derselben Rasse ohne Abstammungspapiere.

1053

N. Ed. Nielsen,

dän. Veterinärarzt und Viehzuchtkonsulent.

Kjøvej 8 A Kopenhagen. Telegrammadresse: „Betwraalsk“ Kopenhagen.

## Evinrude

original-transportabler Aussenbord-Motor mit Magnet- und  
Batteriezündung von 1½—3½ PS. Erster und bester  
amerikanischer abnehmbarer Boots-Motor.

Vertreter: **E. J. Brinkert & Co., Riga.**  
Scheunenstrasse 17.

1037

Postfach 1088.

Telephon 74-20

## Zum Verkauf

Das im Werreschen Kreise belegene

## Rittergut Wiera

steht zum Verkauf. Auskunft  
erteilt Rechtsanwalt Lieven, Dorpat,  
Breit-Str. № 30. 1080

## Gelbgeweibe,

schädeledzte u. einzelne Schaafeln,  
Rehgehörne, Maralhirsch und  
Rentiergeweibe, verkauft billig  
S. Korchnobel, Riga, Elisabeth-  
straße № 77. Auch in Dorpat bei  
M. Maner, Allee-Str. № 6, zu haben.  
1075

## Ein Gut

von ca 150 Dessjätinen, 4 Werst vom  
Städtchen Swenzianj an der Peters-  
burger-Warschauer Eisenbahn

## ist zu verkaufen.

Nähere Auskünfte erteilt die Firma  
Silfverhjelm & Ågren, Riga,  
I. Weidendam № 11. 1110

## Div. geschäftl. Anzeigen

## Baltische Gegenseitige Lebensversicherungs- Gesellschaft.

Verwaltung Reval,

Schmiedestrasse 29,

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

## Todesfall.

## Erlebensfall.

## Leibrenten.

zu äusserst billigen Prämien  
von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten  
kostenlos.

Generalvertretung in Dorpat: Schloss Str. 1  
(O. v. Transebe-Rosenack).

Generalvertretung in Riga: Todleben-Boule-  
vard 7, W. I. A. Bar. Maydell-Uljaseb).

Generalvertretung in Mitau: Palais-Str. 10  
(J. Baron Koskull). 851

## Bitte zu beachten!

Bis auf weiteres werden die Annoncen des **Büros** für Unternehmungen von **Don- und Lehmlager** nicht erscheinen. Adresse: Riga, Dörpater Straße Nr. 54, D. 2.

Hochachtungsvoll

**Georg Munsdorff.**

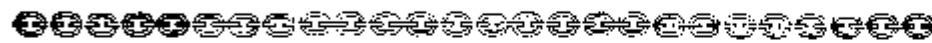
1114

332 Besuch erbeten.

### Betonhohlblockmaschinen, Zementdachziegelmaschinen.

Firmen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.  
Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.  
Pressen für Kunststeine Platten aller Art und Asbestkunstschiefer.  
Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland)

**Broschüre 845 frei.**



## Motoren-Fabrik Otto Deutz

empfehlst

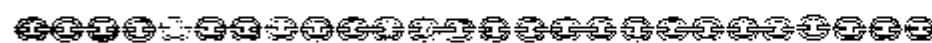
### Motor Lokomobile „Ideal“

leicht transportabel, betriebsicher geringer Brennstoffverbrauch, absolut feuerfester, billiger Anschaffungspreis. Preislisten Beschreibungen.

Vertreter:

**A. Wisniewski, Riga.**  
Teater-Boulevard № 11.

1101



Gut gelagerte Ziegelkote, edelrote und schwarze

### Zement-Dachsteine,

stets auf Lager. Gutsverwaltung Sabdina, per Dorpat.

960

## Schwefelsaures Ammoniak.

Borzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Stov. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

Landwirtschaftliche Lehranstalt und Lehmolkerei Braunschweig  
Deutschland. Abt. A.: Gründl. Ausbildg. zum Verwalter u. Rechnungsf. durch Unterricht in landw. u. kaufm. Buchführg., Feldmessen u. Kulturtechnik, Dünger-, Fütterungs- und Betriebslehre, Pflanzenkunde, Naturlehre, Tierärztl. Unterr., Stenogr., Maschinenschreiben, Rechnen, Deutsch. Abt. B.: Gründl. prakt. u. theoret. Ausbildg. z. Molkereibeamten. Eigene, moderne Dampfmolkerei. Gute Unf.-künstl. Pensionat. Abgenommenes Institut. v. Ausländern bevorzugt. Prospekt kostenlos durch Dir. J. Krause

1074

## English Cloth Import!

General-Vertretung  
d. grössten Export-  
Firmen Englands.  
Verkauf echt engl.  
Stoffe an Private  
zu Fabrikpreisen in  
beliebiger Länge  
auf Bestellung laut  
Muster, die auslie-  
gen im Kontor



**J. E. Brinkert & Co.**  
Riga, Scheunenstr. 17. Tel. 7420.  
1038

Die Forstverwaltung zu Ankar, Kreis Dorpat, hat aus eigener Darre, ca 1000 Pfd. guten frischen

## Fichten-Samen

(Picea excelsa) abzugeben. 1088

## Fünen-Buchtwieh.

Rühe, Stärken und Stiere werden ange-  
boten. Spezialität: Erstklassige Buchtwiere  
von bester Abstammung, Preis im Alter 1 bis  
8 Jahre 200 bis 400 Rbl. franco Ostseehafen.  
Die besten Referenzen, stehen zu Diensten.  
Man wendet sich an „Der Exportverein  
Rag“, Odensee, Dänemark. 1085

## Bugra Leipzig 1914



Im Tempel der Fachpresse  
liegt auf  
die **Baltische Wochenschrift.**

## Blanketts

zu Gefuche an den Gouverneur, betr.  
Ausfolgung von

## Auslandspässen

sind vorrätig in der Buchdruckerei

**S. Laakmann,**  
Dorpat.

# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.



Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksachen**, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== **Formulare** ====

für landwirtschaffl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.

Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

## Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verflücken (kein Knochenstrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!**

**Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

**H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

890

## Landwirtschaftl. Ausstellung

in Reval, 21.—24. Juni 1914

veranstaltet

vom Estländischen Landwirtschaftlichen Verein.

Anmeldungen sind an das Sekretariat, Reval, Dom, Schulstrasse № 4 zu richten. Programme und Anmeldeformulare werden kostenfrei zugesandt.

1031

HEILEN SIE IHREN RHEUMATISMUS

**FREI** Dieser Erfindung  
verdanke ich mein Leben.



Die Abbildung zeigt Ihnen die Folgen eines vernachlässigten Rheumatismus. Nur der an Rheumatismus Leidende kann sich eine Vorstellung machen von den dadurch verursachten Qualen. Ich habe sie an mir selbst erfahren. Schon im Alter von 15 Jahren litt ich an chronischem Rheumatismus (der erste Anfall der Krankheit wurde schon in meinem achten Lebensjahre wahrgenommen). Alle meine Gelenke waren so angeschwollen und verkrümmt, dass ich zeitweise einem hilflosen Krüppel gleich. Ich habe eine Menge von Mitteln viele Monate hindurch gebraucht, ohne jedoch eine bedeutende Linderung zu erzielen. Nach 20 Jahren schweren Leidens hatte ich fast mein ganzes Vermögen für die Behandlung dieser Krankheit geopfert; leider ohne Erfolg. Endlich gelang es mir selbst ein Rezept zusammenzustellen, welches mir eine vollständige Genesung brachte. Nun, nachdem ich vollkommen gesund bin, verwende ich möglichst viel von meiner Zeit um anderen Leidenden den Weg zur Heilung zu zeigen.

Um meine Erfindung überall zu verbreiten, stehe ich mit den meisten grösseren

Apotheken und Drogenhandlungen in Verbindung, welche bereits in der Lage sind sich das nötige dazu zu verschaffen.

Falls Sie an Rheumatismus oder Gicht leiden, welcher Art es auch sei, so schreiben Sie mir und ich werde Ihnen sofort, ohne Vergütung, mein Rezept zugehen lassen. Sie brauchen kein Geld zu senden.

Ich möchte, dass Sie sich auch von dem Erfolg überzeugen. Machen Sie einen Versuch. Mein Rezept wird Ihnen Linderung und bald vollständige Genesung bringen. Schreiben Sie an die Adresse: **M. E. Trayer, Nr. 241 Bangor House, Shoe Lane, London, E. C., England.**

826

Kulturtechnisches Bureau  
**S. Tomaschewsky,**  
Tibau, Ulichstraße № 37

empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. landw. Meliorationen, Drainagen, Wiesensbau, Moorkulturen, Erdarbeiten, Aufstellung von Projekten und Kostenanschlägen, Anfertigung von Gutskarten und Sätelageinteilungen.



Spezialität für  
**Stahl- 162**  
**Wind-**  
**Motore.**  
Ing. B. Schiller,  
Tibau, Kaufstraße 9.

**Bitte gefälligen Beachtung!**

Verschieden Wünschen und Bedürfnissen entsprechend habe ich mich entschlossen meinem Ingenieurbüro u. Maschinenlager eine moderne Spezial-Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen anzugliedern, in der auch Reparaturen an Maschinen u. dgl. landwirtschaftlichen Betrieben entgegengenommen werden. Das Unternehmen ist bereits in vollem Gange. Bei dieser Gelegenheit empfehle mein reichhaltiges Lager in Unterlügen, Kreislügen, Sand- und Sandlügen, Bohrer, Feilen, Schmirgelscheiben, Lagermetalle, Schmieröle u. Fette, Riemen u. Verbindungen etc. etc.

**Carl Haubner,**

Dorpat — Jurjew (Liv.)  
Rigische Str. 127

831

Telephon 285.

**Zafaneneier**

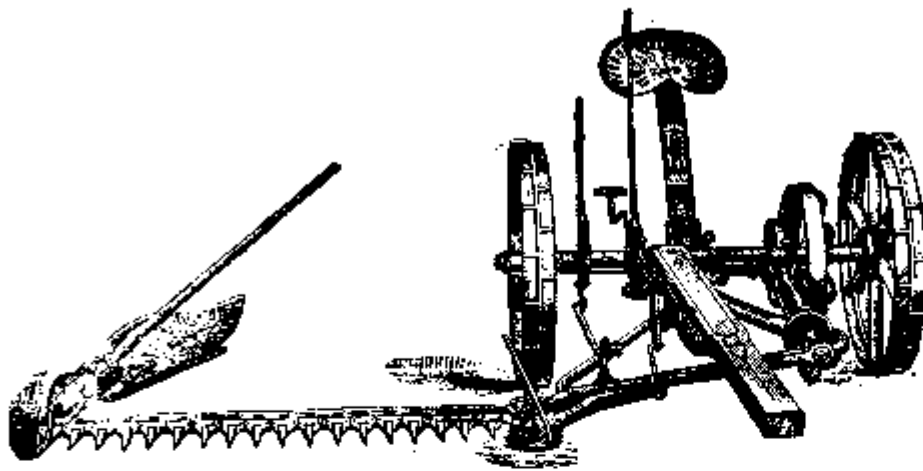
abzugeben in Laisholm, per Station Laisholm, Nord-West Bahn. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung.

1001





# Nur der „Wiking“ Grasmäher



hat eine Ausschaltvorrichtung, die die Hebefeder des Schneidbalkens während des Ganges ausschaltet. Diese Vorrichtung gibt der Maschine einen ruhigeren Gang, so daß dieselbe bedeutend weniger abgemengt wird.

== **Verlangen Sie** ==  
Beschreibungen u. Kataloge  
bei der

**Fabrikniederlage schwedischer landw. Maschinen**  
**Silfverhjelms & Allgren,**  
Riga, I. Weidendamms № 11 c.

1118

## Wirtschaftsbeamte

**G. Rauth,**  
Garteningenieur.

Riga, Industriestrasse  
№ 1c, Qu. 19.  
Telephon 74-98.

865

## Anstalt für Arbeitsnachweis

der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.  
Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.  
Gebäude von 10-3. Telephon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufsweige. 411

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**  
Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

## Vermittelt Stellen,

Dienenden und Beamten für alle Dienstweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 263

## Förster,

Sucht für sofort, oder eventuell später Anstellung, hier oder im Innern des Reiches. Beherrscht die Landesproben, 31 Jahre alt, unverheiratet, mit der Forst- und Jagdwirtschaft, sowie mit sämtlichen Nebenbetrieben bestens vertraut. Entsprechende Zeugnisse sowie gute Empfehlung stehen zur Verfügung. Übernimmt die volle Verwaltung des Reviers und Hebung des Wildstandes auch auf umliegenden Gütern. Gefällige Offerten: sub Nr. 1141, an die Administration dieses Blattes erbeten. 1141

Tüchtigen und ehelicher

## == Kletenwirt ==

sucht die Gutsverwaltung Neu-Ulls per Alt-Ulls, Rutland 1145

Suche per bald oder später für gut empfohlenen

## Reichsdeutschen Forstmann

Stelle als Förster oder Jäger, derselbe ist mit allen forstlichen Arbeiten aufs beste vertraut, so auch guter Jeger und Pfleger des Wildes. 31 Jahre alt, verheiratet, spricht gut Lettisch, Russisch und Polnisch zum durchkommen. Da 7 Jahre im Lande. Gefällige Offerten erbeten an Revierförster S. Nepresch, an. Дубно, cr. Вильна, Батеб. рыб. 1136

## Buchhalter,

der mit der Brennereibuchführung vertraut ist **gesucht, Gutsverwaltung Saehna, bei Riegel, Estland.** 1110

Dänischer

## Landwirt,

spricht Deutsch und etwas Lettisch, 29 Jahre alt, unverh., der auf 3 bestens bewirtschaft. Gütern Dänemarks die Land- und Viehwirtschaft gelernt hat, mit Praxis aus Dänemark, Schleswig-Holstein und Rußland (3 Jahre als Verwalter tätig gewesen) sucht, geführt auf gute Zeugnisse Anstellung zu Georgi 1915 event. früher. Gef. Off. sub Nr. 1152 bitte an die Administration der Walt. Wochenchrift. 1152

Tüchtiger, zuverlässiger, verheirateter

## Futtermeister

kann sich melden zu sofortigem Dienst, tritt event. zum 1. Juli c. Berücksichtigt werden nur Reflektanten mit prima Zeugnissen. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. Zeugniskopien zu richten an die Gutsverwaltung Kellas per Leal, Estland. 1143

Zu Mitte September, wird ein tüchtiger, zuverlässiger, unverheirateter

### = Förster =

gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften zu richten an **Baron von der Kopp, Neu-Auh, bei Alt-Auh, Kurland.** Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 1189

Tüchtiger

### Meier - Futtermeister,

ledig, sucht per sofort Engagement. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen. Spricht Estnisch, Russisch und Lettisch. Adresse: **чр. гор. Феллянь, Ляол., волость Вороволя.** 1156

Für

### jungen Mann

aus guter Familie wird bis Mitte September **Beschäftigung** bei gebild. Landwirten gesucht mit Anleitung in Buchführung. Zahlung nach Vereinbarung. Auskunft erteilt **v. Sivers-Kerzel per Berro.** 1158

Ein gut empfohlener

### Wirtschaftsgehilfe,

Deutscher, für Kleie und äußere Wirtschaft. Kann sich melden bei der **Gutsverwaltung Kokenhof per Wolmar.** Antritt sofort. 1144

### Futtermeister,

mit guten Zeugnissen, zu sofortigem Antritt **gesucht.** Däne oder Schwede bevorzugt. Gehalt 300 Rbl. und volles Deputat. **Gutsverwaltung Anakar, per Bokenhof.** 1140

Gesucht

### Stalljunge

für den herrschaftlichen Stall. Offerten und Bedingungen einzusenden: **Estland, Amandus über Simonis.** 1146

Energischer

1150

### Verwalter,

in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, mit guten Zeugnissen und persönlichen Empfehlungen. **Sucht sich eine Verwalterstelle** zur Mitte Juli, oder gleich, in den Ostprovinzen oder im Innern des Reiches. Offerten bitte zu richten: **Dorpat, Livland, Buchhandlung S. Saatkamru sub J. L.**

Es wird per sofort, ein tüchtiger, erfahrener

### = Küser, =

für Zubereitung von Schweizerkäse **gesucht,** ins Gouvernement **Rowno, St. Aurschany.** Alkoholiter werden nicht angenommen, Schweizer bevorzugt. Offerten mit prima Referenzen und über frühere Tätigkeit an **S. Prus & Sohn, St. Aurschany, (Куршаны),** zu richten. 1190

### Junger Schwede

sucht eine Stelle als **Eleve** oder **Wirtschaftsgehilfe.** Etwas Gehalt erwünscht, doch nicht Bedingung. **Adr.: E. Larsson, Laisholm per Laisholm.** 1116

### Schwede,

mit dreijähriger Praxis aus Schweden **sucht** zum 1. Juli eine **Assistenten-** oder **Futtermeisterstelle.** Offerten sub **„Schwede“** Nr. 1153 an die **Administration dieses Blattes.** 1153

**Suche** per sofort einen unverheirateten, tüchtigen, selbständigen, etwas russisch sprechenden

### = Gärtner, =

der den Obst- Gemüsegarten u. die Kleie übernehmen muß. Gehalt bei freier Station 25 Rbl. monatlich. Gute Zeugnisse verlangt. Offerten zu richten: **Стрель Грюнблатъ, станция Уворовна, Смоленской губ., паране селъцо Бурцево.** 1067

**Gesucht** für das Gut **Kosse,** zum möglichst sofortigen Antritt unverheirateter

### Revierförster.

Kenntnisse der deutschen, estnischen und russischen Sprache erforderlich. Meldungen nebst Zeugnisabschriften zu richten an **Landrat v. Wulff, Wiga, Witterhaus.** 1102

Intelligenter

### Landwirt

(Reichsdeutscher) **sucht** zum **Frühjahr 1915** **Arrende** (800-1300 Loffstellen) **Ader Südliwland, Kurland** bevorzugt. Angebote mit Beschreibung des Gutes und Bedingungen an die **Administration der Walf. Wochenschrift** unter **„Arrende № 1690“** 1124



Junger, gebildeter

1123

### Reichsdeutscher Landwirt,

sucht möglichst größere **Verwalter-** oder **Oberverwalterstelle,** hier oder im Innern des Reiches. Mit allen Zweigen einer modernen, hochintensiven Wirtschaft, sämtlichen Maschinen und allen Nebenbetrieben gründlich vertraut. Sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen aus anerkannten erstklassigen Wirtschaften Deutschlands zur Seite, mit hiesigen Verhältnissen bestens vertraut, worüber ebenfalls sehr gute Zeugnisse. Erwünscht eine mehrjährige, arbeitsreiche Tätigkeit. Antritt und persönliche **Beziehung** kann jederzeit erfolgen. Offerten sub **R. G. Nr. 1123,** an die **Administration dieses Blattes** erbeten.



**Gesucht** zum sofortigen Antritt, **2** gut empfohlene und tüchtige

1103

### Kultur-Techniker.

Offerten mit **Attestabschriften, Lebenslauf** und **Gehaltsansprüchen** zu richten: **Petersburg, Kolumenskaja Nr. 13, Ca. 13. Koljo.**

Ein ältere, tüchtige, in Viehpflege und Aufzucht erfahrene

### = Person, =

wird als **Aufsicht im Viehstall** gesucht. Meldungen nebst **Attestaten** und **Lohnansprüchen** sind einzusenden nach **Grzesen,** per **Нурманово-Иваново, Говд. Ровно.** Nichtkonvenientes bleibt unberücksichtigt. 1186

### Älterer Reichsdeutscher Meier,

unverheiratet, theoretisch und praktisch gut ausgebildet, sehr solide, deutsche Fachschule besucht, **sucht** zu belieb. Antritt **selbständige Stellung,** am liebsten nur für **Milcherei,** ohne **Beaufsichtigung** der **Ställe.** Gehalt gleich. Gefällige Offerten unter **R. S. Nr. 1120,** beibringt die **Administration der Waltischen Wochenschrift.** 1120

Forellenzucht sucht

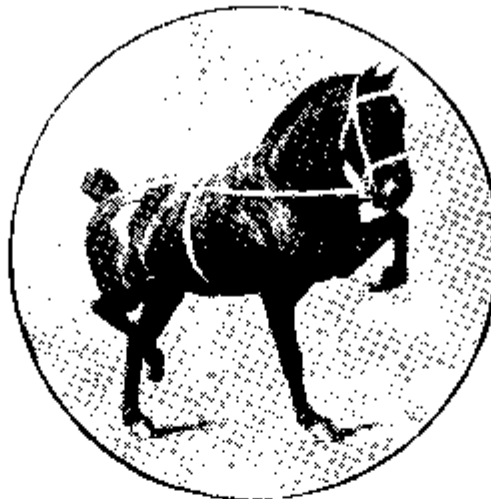
### jungen Mann

als **Eleve.** Off. u. B. Nr. 1151 an die **Administration dieses Blattes.** 1151

# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd.

## 6 Holborn Viaduct, London.

Direktoren: Joseph Moore. Präsident William Hawkins. geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.  
Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.



Exporteure nach der ganzen Welt von Englischen Vollblutnuchttieren.

20-jährige Erfahrung.

Mässige Preise!

### Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

Unter der Kundschaft:

die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w. u. s. w.

Gewonnene Preise in Russland:

Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

961

Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

## The British Agency,

Riga, Postfach 85, (Grosse Schlosstr. Nr. 9)

Telegramm Adresse: „Britancy - Riga“. Telefon 86-85.

### Beste Verkaufsmöglichkeit für das Getreide.

Der Besitzer eines WOLF'schen Heissdampf-Riesendreschsatzes schreibt uns u. a. wie folgt:

„Was aber ganz besonderen Vorteil bietet, ist der Umstand, dass ich mein ganzes Getreide früher zur Verfügung habe als sonst und bald auf den Markt bringen kann. Hierdurch kann ich die günstigen Preise für das Getreide erzielen, und der erzielte Mehrpreis beim Verkauf macht die Garnitur in kürzester Zeit bezahlt.“

Angebote und Besuch kostenlos.

1117

# R. WOLF

Aktengesellschaft • Magdeburg-Buckau  
Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.

### 1 Paar Fahrpferde,

7 Jahre alt, gut eingefahren, 2 Arschin 3/4 bis 4 Werchow hoch, stehen zum Verkauf. Gutsverwaltung Sternhof, per Wolmar. 1138

Zu verkaufen:

### Kinderponny,

heller Fuchswallach, 1 Arschin 13 Werchow hoch, Isländer, ca 8 Jahre alt, geritten und gefahren von Kindern, soupiert. Preis 100 Rbl.

Zu kaufen gesucht:

### Kinderponny,

nicht unter 2 Arschin, fromm, für Knaben geeignet, Farbe und Geschlecht gleichgültig. Anfragen an A. von Strök, Groh-Köppa, bei Jellin. 1133

### Tiere

Verkauft werden 11 gut milchende Saalblut.

### Friesenkühe.

Gutsverwaltung Rinseln p. Gukum. 1148

Verkauft wird Reinblut-

### Angler-Buchstier,

3 1/2 Jahre alt. Adr.: Johann Rosen-berg, Gemeinde Spaukau, Gelande Kukipa, 8 Werst von Etwa. 1149

### Stahlgrauer Wallach,

Saalblut 4 Jahre alt, 2 Arschin 6 Werchow hoch, Hühnermaß 21 cm, mittelschwer, gefahren und geritten, fromm und lehrerfrei, wird preiswert verkauft. Volkserhof-Pult, per Jellin, B. Soorm. 1093

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis inkl. Zustellung und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle der W. B. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop. und vierteljährlich 75 K. — Anzeigengebühr pro 3-gesp. Zeile 10 K. Auf der ersten und letzten Seite (falls vorhanden) 20 K. Bei größeren Anzeigen Rabatt nach Vereinbarung. — Geschäftsstellen für Abonnements und Anzeigen Rigasche Zeitung der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Haasmann Buchhandlung in Dorpat, Rigasche Zeitung der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Reval und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert, sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.

## Jagdausstellung.

Die für den August dieses Jahres in Angriff genommene Jagdausstellung kann nicht statt finden, da die im April abgebrannten Ausstellungsgebäude in diesem Jahre nicht wieder aufgeführt werden sollen, somit kein Ausstellungsraum zur Verfügung steht. Die Ausstellung ist auf das Jahr 1915 verschoben. Das für Ehrenpreise eingezahlte Geld ist dem livl. Jagdverein übergeben worden.

E. v. Loewis of Menar

Alt Brangelshoi.

Preis der Jagdausstellung.

## Wirtschaftliche Fehler und falsche Ackerbestellung.

Wenn man im Frühjahr bei beginnender Ackerung, durch das Land fährt, ein Gut nach dem andern passiert, und sieht, wie die Arbeiten ausgeführt und geleitet werden, kommt einem öfters der Gedanke, warum macht man diese oder jene Arbeit, die noch keine Eile hat. Andere dringendere Arbeiten läßt man bei Seite liegen und fährt sie vielfach erst aus, wenn es zu spät ist, oder wenn sie bereits keinen Wert mehr haben.

Ein Fehler der vielfach begangen wird, und worauf man leider noch viel zu wenig achtet, ist das Pflügen vor nassem rohem Acker. Kaum, daß die höheren Felder trocken genug sind, um in ihnen die Winterfeuchtigkeit zu konservieren, indem man sie mit dem Kultivator leicht durchzieht, eggt und abschleift, oder auch nur abkloßt, ehe der Boden zu hart wird, läßt man diese Geräte alle ruhig im Maschinenstuppen bleiben und holt die Pflüge heraus.

So muß als erste Arbeit, bei vielen Wirtschaftsleitern der Winterdünger untergepflügt werden. Ob das Brachfeld oder Kartoffelfeld noch naß und roh ist, darauf wird wenig geachtet. Der Mist hat der halber Winter, gewöhnlich in sehr großen Haufen gelegen, hat bereits den größten Teil seines Wertes verloren und um diesen geringen Restwert zu retten wird er untergebracht und dabei der Acker hart und schollig gemacht.

Den Sommerkorn- und Kartoffelfeldern wird die Arbeitskraft entzogen, in dem Momente, wo sie ihrer dringend bedürfen. Bei beginnender Bearbeitung braucht der Pflug überhaupt nicht aufs Feld gebracht zu werden, ehe nicht die schwarzen Felder, d. h. diejenigen, die im Herbst

gepflügt worden sind und die vorjährigen Kartoffelfelder, eine Zertrümelung der oberen Ackerkruste erhalten haben. Ist dieses geschehen, kann fortwährend die weitere Vereitlung fortschreiten und liegt keine Gefahr vor, daß der Boden trocken und schollig wird, was ein schlechtes Aufgehen der Saaten zur Folge hat.

Als zweite Arbeit nimmt mancher Wirtschaftsleiter, nachdem er den Dünger in der Brache untergepflügt hat, das Pflügen der Kartoffelfelder vor. Meistens eggt er sie ein bis zwei mal ab, wenn es nicht schon im Herbst geschehen ist, und beginnt mit dem Kordepflug. Ob es reiner oder verunkrauteter Acker, darin wird vielfach kein Unterschied gemacht. Keine Felder, die bei einer guten Bearbeitung mit dem Kultivator vielleicht bessere Ernten geben würden, werden gepflügt und die Sommerkornfelder müssen warten und verlieren die Bodenfeuchtigkeit. Ich bin absolut kein Gegner des Pflügens der Kartoffelfelder, aber bin dafür, daß man die Acker pflügt, die in Folge einer mäßigen Herbstbestellung, oder aus anderen Ursachen mit dem Kultivator nicht klar genug gemacht werden können.

Der Hafer- und Gemengefeldern geht es in der Regel besser, da sie eine frühere Aussaat bedingen und der Boden seine Feuchtigkeit noch nicht von sich gegeben hat. Ich habe aber auch Feluschtenfelder gesehen, die zum Erbarmen ansahen. Zwischen Schollen einzelne Pflanzen, und später ein Wald von Dülken darüber, die durch ein Dutzend Weiber, die mit Senzen und Sichel bewaffnet waren, abgemäht wurden.

Die Gerstenfelder und namentlich die Landgerstenfelder haben gewöhnlich unter der falschen Bedeckung am meisten zu leiden. Wenn alle übrigen Felder bestellt sind, dann gedenkt man des Landgerstenfeldes, denn dieses Getreide muß ja auch einmal ausgesät werden. Bis zu dem Momente ist nichts geschehen, daher wächst die Unkraut in den Niederungen und die übrigen Unkräuter auf den Höhen lüftig weiter. Jetzt legt in diesen rissigen, von den Frühlingswinden und der Sonne ausgedörrten Boden der Pflug ein, denn vielfach ist ihm auch anders nicht beizukommen. Der letzte Rest der Feuchtigkeit aus dem Untergrunde geht jetzt verloren und die Saat kommt in pulvertrockenen Boden. Folgt bald Regen so geht auch so die Saat auf, kommt keiner, dann ist die Sache schlimm. Gerade dieses Moment ist es, das wir vermeiden sollen. Ist dagegen das vorjährige Kartoffelfeld, im Frühjahr zur

richtigen Zeit mit dem Kultivator bearbeitet und abgeschleift, kann es stehen, hält die Winterfeuchtigkeit und bleibt in guter Struktur.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich das Thema, die Qualität der hier gebräuchlichen Kultivatoren betreffend, berühren. Gut sind sie alle. Mac Cormic, Massey Harris, Bengki u. Ich habe an den beiden erstgenannten das auszufügen, daß sie zu viel Reservereife im Jahr verlangen und sich leichter verstopfen. So lange wir noch Untergrundreife haben, ist der Bruch sehr groß und kann bis 25% des Wertes vom Kultivator im Jahre betragen. Der Bengki mit 11 Zinken hat eine etwas geringere Arbeitsbreite und der Arbeiter muß gehen und leistet infolgedessen etwas weniger. Er hat aber den Vorzug, daß die Reparaturen wesentlich kleiner sind, wie bei den anderen. Wenn man auf 8 Zoll arbeitet ist keine Ersparnis an Zugkraft, es müssen 4 gute Pferde sein die voll zu ziehen haben. Bei flacherer Arbeit genügen 3 Pferde dagegen vollkommen. Der zweite Vorteil ist der, daß er sich viel weniger verstopft und das hindernde vorjährige Kartoffelkraut, nicht so lästig empfunden wird. Der 3. Vorteil ist noch der, daß er beinahe um die Hälfte billiger ist, als die erstgenannten Marken.

Wir müssen die Landwirtschaft, die schon so wie so ein großes Risiko in sich birgt, nicht zum Hazard degradieren. Man hat die Geräte, man kennt vielfach auch die Technik, weiß wie und wo sie anzuwenden, aber man arbeitet nach dem alten System weiter. In früheren Zeiten war es anders, die Arbeitskraft war billiger, es wurden keine teuren Düngemittel angewandt und man hatte auch bei kleineren Ernten kein Auskommen. Auf so bestellten Feldern wie ich eben angeführt habe, wird vielfach noch Kunstdünger angewandt, und dann heißt es, der Kunstdünger rentiert sich nicht, aber die Rechnungen für Düngemittel steigen trotzdem Jahr für Jahr, ohne daß der Wirtschaftsleiter sich darüber Rechenschaft gibt, ob er ihn auch richtig anwendet. Ich finde, man sollte den Kunstdünger nur anwenden, wenn die Felder, wie es sich gehört bestellt, mit die Düngemittel zu einer Zeit in den Boden gebracht werden, wo von ihnen auch eine Wirkung zu erwarten ist. Im anderen Fall werden die Unkräuter unterstützt und die teuren Düngemittel gehen, wenn auch nicht ganz verloren, so doch zum großen Teil.

Wie unnütze Arbeiten und direkt schädliche sind in früheren Zeiten gemacht worden.

Ich möchte hierfür ein Beispiel aus meiner Praxis anführen. Vor über 20 Jahren verlangte mein Prinzipal, bei dem ich Verwalter war, daß der Pflanz ca 8 Tage nach der Aussaat im Frühjahr, noch einmal mit dem Hackpfluge umgepflügt würde. Ich muß sagen, daß ich sehr ungern diesen Auftrag ausführte, aber es mußte geschehen und sollte guten Einfluß auf die Ernte haben. Das Feld wurde umgepflügt und die weißen Hafnerwurzeln schimmerten auf dem Boden. Ob die Ernte nachher gut ausfiel, dessen erinnere ich mich nicht, glaube es aber kaum. Andererseits wurden die Felder in der Wirtschaft gut bestellt, und auch damals schon für die Erhaltung der Winterfeuchtigkeit gesorgt. Heutzutage wird man ja dergleichen nicht mehr tun, aber die Begriffe, was für den Acker zuträglich und für das Ernteresultat ausschlaggebend ist, darüber kann man auch jetzt noch die verschiedensten Meinungen hören. Vielfach klagt man über den Johannisroggen, der sich absolut nicht lohnen soll, im August gibt

er einen ganz minimalen Grünfütterertrag und im Sommer darauf eine schwache Körnenernte. Wenn ich dann den betreffenden Wirtschaftsleiter frage, wie er das Feld bestellt, und die Aussaat hat besorgen lassen, so sind gewöhnlich 2--3 Fehler dabei gemacht worden, kein Wunder daß die Sache nicht gelingt. Ich baue den Johannisroggen seit mehreren Jahren und konnte schwer das Grünfütter im August in meiner Wirtschaft müssen. Der Körnenertrag ist geringer wie beim gewöhnlichen Winterroggen, aber dafür kommt das Grünfütter hinzu, das auch bewertet werden muß, und die Aussaat fällt in eine Zeit wo sie bequem ausgeführt werden kann.

Nach der Statistik unserer landw. Buchhaltungszentrale, haben die Güter das größte Netto gegeben, die den höchsten Rohertrag aufwiesen, deshalb kann nicht gut genug geachtet und der mineralische Dünger richtig angewandt werden, um die Roherträge zu steigern.

Ich möchte hier noch die Düngerflätten und die Düngersaufen erwähnen, die einen Krebschaden vieler Wirtschaften bilden. Diesem Uebel ist auf so einfache Weise abzuhelfen. Ich z. B. halte einen permanenten Düngerverführer, der von dem Tage, wo das Vieh eingestallt wird, seine Arbeit beginnt und mit dem Beginn des Weideganges schließt. Der Dünger wird auf dem Felde gelagert und die Haufen schichtenweis erhöht, nachdem die untere Schicht bereits durchgefroren ist. Im Frühjahr werden diese Mistlager, die bis zu einer Höhe von ca 3 1/2 Fuß senkrecht geschichtet sind mit Erde bedeckt und halten sich frisch, bis sie auf der Brache auseinander gefahren werden. Der Aufwand an Arbeitskraft ist kaum größer und man hat den großen Vorteil den Dünger auf dem Felde zu haben und kann die Düngerverfuharbeit, die früher Wochen in Anspruch nahm, rascher geleistet werden. Ein zweites Moment spricht heutzutage noch dafür, die sogenannte Düngerverfuhzeit auf die kürzeste Frist zu beschränken, das sind die zunehmenden Wiesenkulturen. Die alten Buschwiesen, an denen viele Güter gesegnet sind, wurden in der Regel acht Tage nach Johanni in Angriff genommen. Daher war zum Düngersarren Zeit genug und es kam nicht so genau darauf an, wann mit dem Mähen begonnen wurde. Die Kunstwiesen von heute sind frühreif und die Gräser blühen in normalen Jahren vor Johanni, und müssen gemäht werden, damit das Gras nicht alt wird, und seine Nährwerte nicht durch zu spätes Abreuten verringert werden.

Die größte Zahl unserer Wirtschaftsleiter, müssen wie sie den Acker zu bestellen haben und disponieren auch richtig in der Arbeitsverteilung, das ist eine große Hauptsache, die nicht allen Landwirten gegeben ist, und mancher lernt es überhaupt nicht.

Meine Zeilen gelten eben denen, die die anfangs angeführten Fehler noch begehen, um sie abzuhalten, in der geschilderten Weise weiter zu wirtschaften.

Unser Klima ist schlecht, die Arbeiter minderwertig und trotz der teuren Löhne die wir zahlen müssen, versuchen sie so wenig wie möglich zu leisten. Deshalb sind wir gezwungen gute Gespanne zu halten, jährlich die Maschinenarbeit zu forcieren und die neuen Erntegeräte der Maschinentechnik auszunutzen. Ich will damit nicht sagen, daß man jede neue Maschine kaufen soll, sondern das erprobte gute Material und haben wir Angelegte unseres Landw. Vereins, die uns darin jeder Zeit beraten können. Wir müssen kämpfen ums Dasein, wer seine Wirtschaft nicht zu organisieren versteht, sollte von der

persönlichen Leitung absehen, aber nach veralteten Methoden kann man nicht weiter arbeiten.

Eine Gutswirtschaft kann nur gedeihlich weiter bestehen, wenn der betreffende Leiter der Sache wirklich gewachsen ist.

E. Hoyningen-Huene.

Alt-Harn, Mai 1914.

### Unkrautbekämpfungsversuche.

(Mitteilung der Anstalt für Pflanzenbau, Stettin.)

Von Dr. K. Störmer,

unter Mitwirkung von Saatzuchtsinspektor Kuhlmann,  
Hilfsrent Kleinke und Verwalter Spidermann =  
Warsow.

Die vorjährigen Versuche wurden durchgeführt mit Gerste und Hafer in der Versuchswirtschaft Warsow bei Stettin und mit Gerste bei Herrn Rittergutsbesitzer De-geler-Brinkhof auf dem dort neu angelegten größeren Dauerversuchsfeld für Vorpommern.

Bei den Warsower-Versuchen stand die Gerste nach Kartoffeln, die mit Stallmist gedüngt worden waren, der Hafer nach Roggen in der Fruchtfolge: Kartoffeln, Gerste, Roggen, Hafer. Die Gerste steht also hier sehr gut und bringt hohe Erträge, außerdem wird sie verhältnismäßig weniger von Unkraut bedroht. Dagegen steht der Hafer sehr ungünstig als dritte Pflanzfrucht und gibt uns in jedem Jahre die beste Gelegenheit, Unkrautbekämpfungsversuche durchzuführen. Gedüngt wurde die Gerste mit 1 Ztr. 40-proz. Kalisalz, 1 Ztr. 18-proz. Superphosphat und 50 Pfund schwefelsaures Ammoniak am 3. April 1913, bestellt am 4. April: Drillsaat Nr. 1—7 zu 50 Pfd. Aussaat, 8—14 70 Pfd. Aussaat, Sorte Hann-dengerüle, 15.4 cm Reihenentfernung.

Der Hafer, Sorte Wigowo, erhielt 1 Ztr. 40-proz. Kalisalz, 1 1/2 Ztr. 18-proz. Superphosphat, 1 Ztr. schwefel-saures Ammoniak am 3. April 1913. Bestellt wurde bei 15.4 cm Reihenentfernung am 5. April 1913, und zwar wiederum Nr. 1—7 bei 50 Pfd. Aussaat, 8—14 bei 70 Pfd. Aussaat. Größe der Parzellen in allen Fällen je 4 Aa.

Die Entwicklung der Saaten war eine vorzügliche, selbstverständlich wurde aber der Hafer stark durch Unkraut bedroht. Die Ernte erfolgte bei der gesamten Gerste am 1. August, eingefahren wurde sie am 12. August und am 13. August gedroschen.

Das Ergebnis der Warsower Versuche enthält die nachstehende Tabelle:

| Nr. | Art der Behandlung  | Ernte Ztr. vom Morgen     |                       |                           |                       |
|-----|---|---------------------------|-----------------------|---------------------------|-----------------------|
|     |   | Gerste                    |                       | Hafer                     |                       |
|     |   | Körner<br>(14%<br>Wasser) | Stroh<br>und<br>Spreu | Körner<br>(14%<br>Wasser) | Stroh<br>und<br>Spreu |
| 1.  | Unbehandelt   | 20.18                     | 31.76                 | 13.82                     | 21.06                 |
| 2.  | Einmal geeggt am 5. 5.  | 20.08                     | 32.31                 | 15.83                     | 22.61                 |
| 3.  | Zweimal geeggt am 5. und 15. 5.   | 22.80                     | 32.50                 | 16.84                     | 19.26                 |
| 4.  | Zweimal geeggt am 5. und 15. 5., nach dem Eggen ge-walzt mit Stabwalze am 15. Mai | 23.19                     | 36.18                 | 13.28                     | 18.00                 |
| 5.  | Zweimal geeggt am 5. und 15. 5., dann geeggt wie 4 und zur Bekämpfung des         |                           |                       |                           |                       |

| Nr. | Art der Behandlung   | Ernte Ztr. vom Morgen   |                       |                  |                       |
|-----|--|-------------------------|-----------------------|------------------|-----------------------|
|     |  | Gerste                  |                       | Hafer            |                       |
|     |  | Körner<br>und<br>Wasser | Stroh<br>und<br>Spreu | Körner<br>Wasser | Stroh<br>und<br>Spreu |
| 6.  | Daggen wieder gewalzt am 30. 5.  | 20.69                   | 30.64                 | 14.00            | 21.61                 |
| 7.  | Zweimal mit der Hand gehackt am 5. u. 15. 5.   | 22.28                   | 29.08                 | 15.40            | 26.31                 |
| 8.  | Zweimal mit der Hand gehackt am 5. und 15. 5., nach der zweiten Pflanzung gewalzt mit der Stabwalze am 15. 5.  | 23.07                   | 33.14                 | 19.67            | 21.93                 |
| 9.  | Dreimal mit der Hand gehackt am 5. 5., nach 15. 5. mit der Stabwalze gewalzt am 15. 5. zur Bekämpfung der Lagergefahr mit der Klau-walze gewalzt am 30. 5. | 23.14                   | 25.71                 | 13.25            | 23.38                 |
| 10. | Behäufelt am 5. 5., danach mit der Stabwalze gewalzt am 5. 5.  | 23.73                   | 31.72                 | 19.52            | 27.75                 |
|     |  | 24.35                   | 33.02                 | 13.69            | 23.05                 |

Der Brinkhofer Versuch wurde mit Morav-siagerie ausgeführt. Vorfrüchte sehr ungünstig, 1911: Weizen, 1912: Hafer. Düngung: 2 Ztr. Ammoniumsulfat 6X12, 1 Ztr. 40-proz. Kalisalz, alles bei der Bestellung gegeben. Die Aussaat erfolgte in der Stärke von 66 Pfd. pro Morgen am 29. März 1913 bei 18.2 cm Entfernung der Drillreihen. Größe der Ver-suchspartellen 3/6 a. Die Entwicklung ist sehr mäßig sehr großer Dürrer, wodurch auch die Unkrautentwicklung zurück-gehalten wurde.

### Ergebnis der mechanischen Unkraut-bekämpfungsversuche:

| Nr. | Art der Behandlung  | Ernte in Ztr. v. Morg.    |                    |
|-----|---|---------------------------|--------------------|
|     |   | Körner<br>(14%<br>Wasser) | Stroh und<br>Spreu |
| 1.  | Unbehandelt   | 12.37                     | 22.91              |
| 2.  | Nach Anflug geeggt am 25. 4.  | 12.91                     | 25.36              |
| 3.  | Geeggt am 25. 4. und 9. 5.  | 13.33                     | 24.86              |
| 4.  | Geeggt am 25. 4. u. 9. 5., 30. 5. gewalzt mit Stabwalze   | 12.66                     | 26.72              |
| 5.  | Geeggt am 25. 4., mit der Hand ge-hackt am 9. 5.  | 13.64                     | 23.56              |
| 6.  | Geeggt am 25. 4., mit der Hand ge-hackt am 9. 5., mit Stabwalze ge-walzt am 10. 5.                | 12.91                     | 26.21              |
| 7.  | Geeggt am 25. 4., behäufelt am 9. 5.  | 12.56                     | 27.10              |
| 8.  | Geeggt am 25. 4., behäufelt am 9. 5., mit der Stabwalze gewalzt am 10. 5.                         | 12.33                     | 26.52              |
| 9.  | Geeggt am 25. 4., behäufelt am 9. 5., mit Gabelwalze gewalzt am 10. 5.                            | 12.07                     | 23.56              |
| 10. | Geeggt am 25. 4., behäufelt am 9. 5., mit der Gabelwalze nachfol-gender Egge bearbeitet am 10. 5. | 11.43                     | 27.42              |

Die Trockenheit hat sehr den Versuch gestört.

Beide Versuche beweisen übereinstimmend, daß durch Saatzpflege und Unkrautbekämpfung sehr beträchtliche Mehr-ernten erzielt werden können.

Was zunächst die Unkrautentwicklung betrifft, so lauten darüber die Aufzeichnungen bei den unbehandelten Par-zellen wie folgt:

## A. Warjow.

1. Gajer: Das Unkraut ist aus dem ganzen Schlag ziemlich gleichmäßig verteilt, Hauptbestandteil der Unkräuter: Sederich, Hohlkahn, Melde, Akerwinde, Schrenpreis und etwas Schachtelhalm.

2. Werke: Unkrautentwicklung ähnlich wie beim Gajer, aber nicht ganz so stark.

## B. Brinchof.

An Unkraut war namentlich vorhanden Sederich, Wucherblume, Kornblume und Mäusedarm. Die Trockenheit schädigte auch die Unkräuter in ihrer Entwicklung.

Über den Einfluß der mechanischen Saatzpflagemethoden mit Egge bzw. Hacke und Walze ist zu sagen, daß komplizierte Bearbeitungsmethoden unsicher in ihrer Wirkung sind, so hat z. B. das Schaufeln mit anschließendem Walzen, um die an die Pflanzen herangebrachte Erde an diese anzudrücken, zwar in Warjow bei der Gerste den Höchstertrag geliefert, aber durchaus nicht beim Gajer in Warjow und bei der Gerste in Brinchof. Bei der Werke in Warjow ist aber jedenfalls die Tatsache zu verzeichnen, daß beide Mehlaufparzellen die höchste Ernte gebracht haben, ein Unkraut, den wir mit Aufmerksamkeit weiter verfolgen werden. Wir verwenden einen einfachen mit der Hand gezogenen, von Verwalter Spicernan = Warjow konstruierten Häufelapparat, der aus einem Griff und einer quer angebrachten Gabel besteht, an der sechs Häufelchare angebracht sind, so daß fünf Reihen auf einmal behandelt werden können. Der Arbeiter oder die Arbeiterin kann sich zur bequemeren Vorwärtsbewegung noch einen Strich an einem vorgeesehenen Haken der Gabel befestigen und diesen über die Schulter ziehen. Die Arbeit mit diesem Instrument geht bedeutend rascher vor sich als das Hacken mit der Hand. Die Häufelchare können natürlich auf der Gabel verstellbar werden, so daß sie für jede Reihenweite passen. Wer sich für das Instrument interessiert, kann es durch Vermittlung von Herrn Spicernan = Warjow beziehen.

Als wichtiges Ergebnis der diesjährigen Versuche, wodurch übrigens auch die vorjährigen Resultate bestätigt werden, betrachten wir die nunmehr wohl einwandfrei feststehende Tatsache, daß derselbe wohlthätige Einfluß auf die Entwicklung der Pflanzen wie durch die Handhacke durch eine sachgemäße Anwendung der Egge erzielt werden kann. Gegenüber diesem Ergebnis müssen alle anderen Forderungen der Saatzpflege durch verschiedene Anwendung von Egge und Walze oder Egge, Handhacke und Walze einstweilen zurücktreten, bis diese weiter geklärt sind. Auch die Brinchofer Versuche bestätigen das gleiche. Nach sämtlichen Versuchserfahrungen und vor allem nach den vielfachen Erfahrungen in der Praxis soll das Sommergetreide ohne Klee-Einfaat zweimal geeggt werden, das erste mal bei Ausgang, das zweite mal 14 Tage später. Allerdings handelt es sich dabei nur um gedrückte Saaten; wie die Dinge bei Breitfaat liegen, vermögen wir aus eigener Erfahrung nicht anzugeben. Sedenfalls ist dann Vorsicht geboten, wenn die Saat flach untergebracht worden ist, während vermutlich untergehaltener Gajer ohne Sorge geeggt werden kann.

Falls nicht allzu flach gedrückt worden ist, braucht man keine Sorge zu haben, daß durch das Eggen irgendein Schaden angerichtet werden kann. Vorsichtigen Leuten sei mitgeteilt, daß gar; große Betriebe ihren Heer nicht nur

zweimal, sondern drei- und mehrmal eggen. Die paar herausgerissenen Pflanzen vielen gegenüber den wohlthätigen Einflüssen der Egge keine Rolle. Besonders interessant war die Mitteilung eines größeren Besitzers in Pommern, daß er vom Hacken der Sommersaaten wieder auf das Eggen zurückgekommen sei. Dem Hacken soll natürlich keinerlei Nutzen getan werden. Es ist und bleibt eine ganz vorzügliche Saatzpflagemethode, aber sie hat nur den Nachteil, daß sie nicht allenthalben angewandt werden kann. Außerdem geht das Eggen bedeutend schneller. Wer also bisher mit einem Gemisch von Trauer und Reid auf die Nebenwirtschaften geblüht hat, in denen „alles Getreide gehackt wird“, und das sind unter unseren pommerschen Verhältnissen sehr viele Wirtschaften, der soll sich mit der Egge trösten. Schon die einfachste Anwendung bringt große Vorteile, und wer sie gar mit Mähdreißigkeit zu verwenden versteht oder lernt, kommt damit ebenso weit wie mit mehrfacher Handhacke. Im allgemeinen wird zur Saatzlege die Saatzegge verwendet, und nur in Ausnahmefällen wird man beim Sommergetreide, um das es sich hier handelt, zu schwereren Eggen greifen müssen. Meist wird es sich empfehlen, schräg gegen die Reihen zu eggen, und zwar nicht nur mit einem Strich, sondern über Kreuz, doch kann man auch, wenn nur ein Strich angewendet wird, ruhig rund herum eggen, ohne Rücksicht auf die Drillrichtung. Selbstverständlich darf nicht etwa auf der kürzeren Seite des Reckes immer an denselben Strich zurückgezogen werden, so daß dann dieser Strich eine etwas reichlichere Behandlung erfährt. Auch solche Fehler sind schon vorgekommen, obgleich ihre Vermeidung doch eigentlich selbstverständlich ist. Mancher Weitzer meinte uns gegenüber, er gehe bei dem Eggen der Saaten überhaupt nicht heran, um sich über die herausgerissenen Pflanzen nicht zu grämen. Eine solche „Vorsicht“ mag bei den Selbstbindern am Plage sein, die bekanntlich dann am besten gehen, wenn der Herr nicht in der Nähe ist, aber beim Eggen der Saaten sollte der verantwortliche Wirtschaftsleiter mindestens beim Anfang dabei sein, um die richtige Anstellung selbst zu besorgen.

Eine Schwierigkeit beim Eggen unjeres Sommergetreides liegt darin, daß oft sofort bei der Aussaat noch Klee eingefät werden soll, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß der Aufbau des Klees unsicher wird, wenn die Aussaat zu spät erfolgt. Außerdem wird oft der Klee gleichzeitig beim Drillen gesät, wodurch man das doppelte Überfahren des Feldes mit Drillmaschine und Kleekarte erspart. Handelt es sich dabei um eine an der Drillmaschine angebrachte Kleekarte, die den Klee breitwürzig ausfät, so kann natürlich später weder gehackt noch geeggt werden, wird aber der Klee mit der Sommerung zusammen gedrückt, ein Verfahren, das in vielen Wirtschaften angewendet wird, so kann mit Sicherheit später zwar gehackt werden, das Eggen hingegen bleibt zweifelhaft. Herr Voed = Postlow hat allerdings keinen Gajer, der Klee-Einfaat erhalten hatte, ruhig geeggt und keinerlei Schaden beobachtet, wie er in der Landwirtschaftlichen Wochenchrift für die Provinz Pommern berichtet. Wir selbst mochten auch glauben, daß der Gajer geeggt werden kann, wenn der in den Drillreihen stehende Klee einigermaßen herangewachsen ist, doch wird dieses Verfahren den meisten zu riskant sein. Wir möchten deshalb ein anderes Vorgehen empfehlen, vorläufig allerdings nur zur versuchsweisen Anwendung, um erst sichere Erfahrungen darin zu erlangen. Man eggt dabei das



erstmal wie oben angegeben bei Aufgang der Saat, wenn der Hederich und die anderen Unkräuter schon im Keim liegen und als weiße Fäden aus dem Boden herausgeeggt werden; 10—11 Tage später, wenn das Unkraut wieder aufgelaufen ist, wird das zweitemal geeggt und vor dem Eggen Klee ausgejät. Am nächsten Tage oder am zweiten Tage, jedenfalls wenn das Unkraut vertrocknet ist, geht die Ringel- oder Cambridgewalze oder Stangenwalze über das Feld, um den Klee anzudrücken und trotz der späteren Aussaat sicher zum Auflauf zu bringen. Die Gilatwalze zu wählen empfiehlt sich nicht, weil dadurch der Boden verkrüftet und das Wasser verloren geht.

Die ganze Saatbehandlung mit der Egge hat nicht nur den Zweck, das Unkraut zu vernichten, obgleich darauf ein sehr großes Gewicht gelegt werden muß, da jede Unkrautpflanze mehr als man glauben möchte den Ertrag schädigt. Durch das Eggen soll die Bodenfeuchtigkeit festgehalten, Wärme in den Boden gebracht und damit seine Güte erhalten bzw. herbeigeführt werden. Wir beobachteten mitunter, daß der geeggte Hafer einige Zeit später eine dunkelgrüne Farbe annahm, als wenn er eine Wahe Chlorsalpetere erhalten hätte.

Selbstverständlich ist es, daß Egge und Walze nur auf das trockene Feld kommen dürfen, nicht auf das nasse. Ein erfahrener Landwirt sagte uns, daß es meist nur wenige Tage seien, in denen das Eggen den größten Erfolg bringe, und daß er dann trotz anderer dringender Arbeiten alle Geipanne dazu heranziehe.

Über die Unkrautbekämpfung durch chemische Mittel wird die Fortsetzung dieses Aufsatzes berichten.

(M. Landw. Jtg. Nr. 36, 1914.)

### Drillkultur.

Herr Verwalter Ziering-Melbjern berichtet der Versuchstation d. Rurl. L. Ges. daß er im Sommer 1913 einen Feldversuch mit Drillsaat von Hafer angestellt hat. Von zwei Feldern a 10 Löffstellen wurde auf dem einen gedrillt, auf dem anderen breit gesät. Die Bodenverhältnisse seien im großen und ganzen dieselben. Vorfrüchte auf beiden Schlägen: Brache mit Stalldüngung, Roggen, Klee I, Klee II. Das Resultat war folgendes:

10 Lstf gedrillt, a 2 Pud Saat p. Lstf. = 80 Pud Saat  
 40 " breit ges. 3' " " " " = 140 " "

An Saat erhart bei der Drillsaat .. 60 Pud  
 Von den 40 Lstf. mit Drillsaat wurde  
 pro Lstf. mehr geerntet 6 Pud = 240 Pud

Somit auf 40 Lstf. gewonnen 300 Pud Nett.

Berechnet zu 80 Kop. pro Pud, macht es 240 Kubel,  
 oder 6 Rbl. pro Löffstelle

Grundbedingung für die Drillkultur ist allerdings, wie vom Versuchsansteller auch hervorgehoben wird, daß der Boden sachgemäß bearbeitet wird.

Georg Neumann.

### Hippologische Miscellen.

Forgel.

Alle Pferderassen, die in irgend einer Hinsicht etwas leisten, verdanken das der Macht nach Leistung. — Nicht nur der Vollblüter, auch sein Ahne, der Wächter, der

verdankt freigüter Auslese seinen Adel, seine Vetter, die beiden Trabcrassen, vervollkommen sich dank diesem Prinzip, desgleichen Fjulanlands unscheinbarer Klepper. Ich verweise ferner auf die Reiseberichte Sven u. Hedins und russischer Reisender, aus denen man erieht, welche Bedeutung den Wettrennen bei den Turkmennen und Mongolen Zentralasiens beigemessen wird. Preußens altberühmte Zucht glaubt auf Rennen nicht verzichten zu können, Ehrenwege rüsst sich auf, was Wunder, wenn man sich die Frage vorlegt, wie lange noch die Torgel'schen Warnablu-Beischäler ein geruhames Pavensleben führen werden. Reid lag mir wirklich ganz fern, als ich diese Frage anzuschneiden wagte. In einer Nachschrift zu meinem kleinen Aufsatz über Erlowtraber in Nr. 20 der „Halt. W.“ sagt Herr von Zwers u. a.: „Herr v. o. Z. scheint Torgel nicht zu kennen, wenn er diese Zucht ansehen will, wird er sich wohl schwerlich entschließen, diese tüchtigen Gänle in seinen Farben auf der Rennbahn konkurrieren zu lassen.“

Hierin täuscht sich Herr von Zwers, ich bin bereit, ohne jemals an Ort und Stelle gewesen zu sein und zwar bin ich dazu bereit auf Grund des Eindrucks den diese „schweren Arbeitspferde“ auf der vorjährigen I. allrussischen Ausstellung von Arbeitspferden in der Michaelmanege in Petersburg auf mich gemacht haben. Es wären da zwei Söhne von Duc, der 4-jährige Doppelgänger und der 3-jährige Diogenes, fernerhin die Heiman-Kinder: Heraclis 3, Halm, Herero; dortselbst sah ich Antonio (von Herero) und Bella aus dem Gestüte des Herrn v. Meientampff-Tschob. Ich denke mir jetzt noch zum Überflusse Halbblüter vom Koliber der alten Fellinschen Rackete, des zähen Keraferischen Dandy, der nicht sogar Vollblut besiegt, zum Starte galoppieren und hätte „verständnisvolles Entgegenkommen“ vorausgesetzt das was ich prophezeite — interessanten Sport! Den Gedanken, diese tüchtigen Pferde mit spez. Rennpferden konkurrieren zu lassen, habe ich keineswegs gehabt; mir schwebte das vor, was in Allenstein Jüterburg, Kottbus, Poppel, Königsberg durch Herrn Burckhard von Cettingen zur Tatsache geworden, nämlich Systematische öffentliche Prüfung der Halbblüter unter sich. Ich mutmaßte, daß Herrn v. von Struf, der in Torgel wohl gewesen sein dürfte, ähnliches vorschwebte, als er 1912 in Nr. 32 der „Halt. W.“ sich an Torgel und den Pferdezüchterverein mit der Auforderung wandte, die Provinzialrennen zu unterstügen. Ohne Zweifel würde ein solcher Entschluß von Seiten des leitenden Landesgütes, importante Folgen zeitigen allein schon ideal, indem hiermit die Bedeutung des Rennsports eine berechtigte Korrektur erhalten würde; denn indem der Herrensport aus der Großstadt in die Kreisstädte verpflanzt wird, befreit er sich von selbst von einigen unerwünschten Nebenwirkungen, die der Großstadt und ev. jugendlichem Leichtsinns aufs Konto zu schreiben sind. Sollte Torgel, was ich ungern annehmen will, auf einen Pferdetypus hinarbeiten, der Masse auf Kosten seiner Gänge hat, so wäre das wohl höchst bedauerlich; es wäre mit einem ungeliebten Gesellen weder dem Landwirt noch der schweren Artillerie gedient. Die Artillerie scheint sogar die Anforderungen an Behendigkeit steigern zu wollen. Während der diesjährigen Pferdeausstellung in Lemberg und der allrussischen Ausstellung in Moskau im nächsten Jahre werden Wettrennen für Sechserzüge in voller Artilleriebespannung stattfinden. Ich muß gestehen, daß ich die „schweren Arbeitspferde“ die hier liegen sollen,

recht gern selbst in einem Rennen reiten würde, in einem Rennen mit Ausschluß von Vollblut (weil bei entsprechender Pönalität für Vollblut unter hohem Gewicht, etwa 220 Pfund und auf eine längere Distanz, 4—7 Werst. Rennen mit ähnlichen Propositionen würden bei Vielen Anklang finden, die bisher dem Herrensport fernblieben, teils wegen zu schwerem Körpergewichts, teils aus verständlicher Scheu davor, daß eine „Kennispinne“ ihrem tüchtigen Halbblüter auf und davon rennt und sie dann friedsam vor versammeltem Volke nachgaloppieren müssen. Das Unvergleichliche einer solchen Position (der Russe sagt: Положеніе хуже Губернаторскаго) bewegt denn auch die Meisten, die Hand von der Wurfl zu lassen.

Was kann sich ein Landwirt mehr wünschen als Gebrauchspferd im Arbeits- oder Fahrstall, als solche Exemplare, wie ich sie häufig vor den Geschütern der II Gardeartilleriebrigade bewundert habe. Es gibt ja auch unelegante, die meisten Tiere würden sich aber nicht schlecht in den roten Felde machen. Im Schritt voll verhaltener Energie; von ihrer Trabaktion und Wendigkeit bekommt man einen Begriff, wenn man den Sechserzug auf beschränktem Raume eine elegante Acht fahren sieht.

Nur starke und edle Pferde können im Manöver eine Kavone im gestreckten Galopp über schweren Acker und hierauf einen glitschigen Abhang hinauf schleppen, einen Wallath von Kanonier im Sattel und oft gibt es nachher weder Stall noch Gajer. Tiere mit solchen Gewaltleistungen werden auch in der Feldwirtschaft stets genügen, die Bierbrauer aber mögen ihren besonderen Schlag ziehen. Ich weiß, daß Torgel einen schweren Warmblutschlag züchtet will, befürchte aber, daß man weniger auf rasige Energie und Aktion achtet, denn auf schwere Solidität sieht. Mein Wunsch geht dahin, daß Torgel sich dazu entschließt, von allen seinen Produkten Energieproben auf einer öffentlichen Prüfung abzuverlangen und erst alsdann dieselben als Landbeschäler verwendet und sich somit offen zu dem englisch-österreichischen Prinzip der Zucht nach Leistung, natürlich mit Berücksichtigung des Exterieurs, bekennen wollte.

Dr. v. S.

## „Unsere Baltische Pferde-Zucht und Sport“.

Die in Nr. 20 der „Balt. Wochenschr.“ erscheinenden „Hippologischen Miscellen“ und die in derselben Nummer erfolgte Antwort des Herrn Dr. von Sivers veranlassen auch mich zu diesem Thema das Wort zu ergreifen, halte ich es doch für durchaus wünschenswert, daß möglichst viele an Zucht und Sport beteiligte Herren sich zu dieser Frage äußern.

Die Zuchfrage nur leicht streifend, beabsichtige ich in nachfolgenden Zeilen mich mehr der Sportfrage zuzuwenden, dazu bestimmt durch die Besätigung des neuen „Nordbaltischen Rennvereins“. Seit nunmehr 25 Jahren von also 1889 an bin ich mit vollem Interesse den verschiedenen Entwicklungsstadien unserer baltischen Pferdezücht gefolgt und kann wohl offen sagen, „es ist hant bei uns zu Lande hergegangen“.

Die Bemerkung eines unserer sehr geschätzten landwirtschaftlichen Präsidenten — „nun haben wir glücklich bereits 16 verschiedene Pferderassen in unserem Farbertopf“ hat noch vor wenigen Jahren leider den Nagel auf den Kopf getroffen.

Diese vollkommene Direktionslosigkeit in der baltischen Pferdezücht hat, wie bekannt, dem Lande ein schweres Geld durch verfehlte Experimente gekostet und endlich zu dem festen Entschluß sowohl im Ostland wie im Westland geführt, mit dieser Ziellosigkeit zu brechen.

Beide Provinzen haben sich nunmehr bis auf einige wenige „kaltblütig fortgeführte Experimente“ zur Zucht einzig des edlen aber starkknochigen Halbblutpferdes entschlossen!

Diese so erfreuliche Richtung aufs Entgegenkommendste zu unterstützen, ist die hohe Aufgabe unserer Rennvereine und meiner Ansicht nach auch die unserer ritterschaftlichen Zuchtstätten.

Wenn es auch durchaus nicht in meiner Absicht liegt, dem Gesitt. Torgel in irgend einer Weise gute Ratschläge erteilen zu wollen, so muß ich es im Interesse unserer Privatzüchter doch bedauern, daß Torgel in Zukunft „bloß Landbeschäler für Arbeitsschlag“ sich zum Zuchtziel gesetzt und neuerdings zu immer schwereren Typen greift. Dieser neue Marschschlag, den der 1913 imv. Meinhardt II repräsentiert, ist uns noch den Beweis schuldig, wie weit er zur Verbesserung unseres Landstutenzuchtmaterials befähigt und berufen ist. Die bisherigen Koalder-Hackney-Kreuzungsprodukte stellen doch unweifelbar ein gutes Grundmaterial dar, aus dem man bei geringer Veredelung leicht ein solides zu allen Zwecken dienendes Pferd herauszüchten konnte.

Wenn ich mich auch ganz der Ansicht des Herrn von Sivers anschließe, daß die Zukunftsprodukte des Gesitt. Torgel nicht auf die Rennbahn gehören, so kann ich nicht umhin eine Prüfung jeglichen Materials einer so großen Zuchtstätte als eine Grundbedingung zum Aufschwung derselben für „unvermeidlich“ zu halten.

Mit solchen Prüfungen und den dazu nun einmal nötigen „Training“ sei es unterm Sattel oder vor dem Rennwagen würde es in Zukunft wohl ausgeschlossen sein, daß 3-jähr. und ältere Torgelsche Hengste und Stuten durch unser Stallpersonal als „milde Reiten“ angesprochen werden können.

Was den Erzug — in unseren Privatgestüthen — eines Arbeitspferdes anbelangt, so halte ich eine solche Mischung auch bei den momentan hohen Preisen noch für unrentabel. In meiner 25-jährigen Praxis habe ich auch neben konsequenter Zucht des hochedlen Halbblutpferdes sog. Arbeitsschlag erzogen, bin aber vollkommen davon abgekommen. Der Erzug eines guten Halbblutpferdes kostet faktisch gar nicht viel mehr, wie der eines Arbeitsgauls und während erstere, wie mein Gestütsbuch beweist schon als „Dreifährige“ von 400 bis (hier) 1000 Abl. gebracht, kann auch das beste Arbeitspferd höchstens wirtschaftlich gerechnet mit 300 Abl. bewertet werden.

Aus eigenster langjähriger Erfahrung empfehle ich daher unseren Herren Züchtern die konsequente Zucht des edlen starkknochigen Halbbluts bei gelegentlicher Auffrischung durch nur hochblütige bewährte Vollbluthengste.

Die Mutterstuten für diese Produkte können uns die Hannoveraner und Hackneys aufs beste liefern und dürfte in Zukunft keine gut gemachte Stute veräußert sein.

In zweiter Linie wünschte ich im Interesse dieser unserer Halbblutzucht ein „offenes Wort“ an unsere „Provinzrennvereine“, allerdings mit Ausschluß des „Maaer“, zu richten. Meiner festen Überzeugung nach sind die kleinen „Provinzrennvereine“ dazu berufen, der Zuchtrichtung des

des Gebietes in weitestem Rahmen Rechnung zu tragen, also das Zuchtmaterial unserer Provinzen einer Prüfung zu unterwerfen.

Erfüllen sie diese hohe Aufgabe, dann arbeiten sie im Interesse des Landes zum Segen desselben.

Wie steht es aber de facto mit unseren bisherigen Kennpropositionen?

Neben beinahe unbeschränkter Zulassung des Vollblutes, von dem wir nur wenige Zuchtställen im Lande haben, enthält unser Programm stets eine große Anzahl von Flachrennen über geringe Distanzen und wenige Hindernisrennen und gestattet mit wenigen Ausnahmen, daß über Nacht aus Riga-Petersburg u. alte vollravinierte Vollblutpferde angedeu, die dann in leichtestem „Kanter“ unser einheimisches unter anderen Bedingungen präpariertes Material wiedergaloppieren und kühl preisend für immer unser Land verlassen, natürlich die wertvollsten Preise mitnehmend, die unseren Zuchtställen doch eigentlich zukommen sollten. Daß in diesem Modus eine Zuchtprüfung des Vollblutes liegen soll, wird wohl kein Pferdekennner zu behaupten wagen. Als alter Züchter und Herrenreiter haben mich solche Kennen nie begeistert kommen und ist es nicht zu verwundern, wenn mein Interesse für unsere Sportplätze erlahmte und ich nah daran bin, mir den drastischen Ausspruch des weil. Schachs von Persien zu eigen zu machen, der wortlich lautete: „daß ein Pferd schneller ist, als das andere, weiß ich, welches — ist mir ganz egal!“

Ein zweiter unfehlbarer Mangel im Programm unserer kleinen Kennen ist das meist vollkommene Fehlen der Angaben über „Züchter“ und „Abstammung der Pferde“. Damit hat wohl jeder Pferdezüchter und Sportfreund das angenehme Gefühl eines Gourmand's, der nach gewissem Dinner beim besten Willen nicht angeben kann, welches Futter ihm bei schnellster Reihenfolge vorgesetzt worden, der verständnisvolle Genuß stand eben nicht auf der Karte, hing in der Luft! Sollten unsere Kennvereine für die Zukunft den dankenswerten Entschluß fassen, sich in den Dienst unserer Landespferdezucht zu stellen, mit dem bisherigen Modus, ich sage es offen heraus, der bloßen Schaustellung und sportlichen Spielerei zu brechen, so will ich mit nachfolgenden Propositionen in kurzen Zügen anzugeben versuchen, wie ich mir die Propositionen formuliere.

I. Kennen nur für in den Ostprovinzen gezogene Vollblut- und Halbblutpferde, wobei dem ersteren höchstens ein Rennen zukommen sollte und das wros aller Kennen „dem Halbblut“ verbleibt.

II. Für diese Halbblutrennen nur „größere Distanzen“ und vereinzelt Flachrennen.

III. Vorrwiegend der „Jagdrennen“ im roten Rod über große Distanzen von 4 bis 5 Werst zur wirklichen Prüfung unseres Jagdpferdematerials, das heißt also laug-sames Tempo und sicheres Erzingen prüfend.

IV. Die Hindernisse müßten nach Möglichkeit den in unserem Terrain vorkommenden angepaßt werden, wie estländische „Gießsteinmauern“, livländische „Stangenzäunen“ und offene Gräben in den schweren Konkurrenzren.

V. Zu den „Halbblutrennen“ dürfen keine Vollblutpferde zugelassen werden.

VI. Das speziell nur halt. Vollblut konkurriert blos in einem Rennen am Tage und dann nur in „Flachrennen.“

VII. Zugelassen werden nur Offiziere und Herrenreiter, da die Fockens auf die großen Rabiten mit ihren Vollblutzuchtprüfungen gehören.

VIII. und zum Schluß „genaueste Angabe des „Züchters“ und „Alter, Abstammung“ u. u. der konkurrierenden Pferde in jedem Rennen.

Erst nach schweren Kämpfen im Junierten meiner schwarzen Reiterseele, deren immerhin noch irrischen Bestand ich meiner Ausertoren, der hohen Halbblutzucht verdanke, entschloß ich mich zu diesem öffentlichen Aufgalopp. Im vollen Bewußtsein aus Liebe zur Sache gehandelt zu haben wünsche ich unserer baltischen Pferdezuht Aufblühen und Gedeihen für alle Zeit.

K. von Wahl.

Rena, Mai 1914.

## Die Kosten der Rindviehpflege an menschlicher Arbeitskraft.

Die hier folgende Berechnung ist uns aus Alt-Brangels-hof, Nordlitland, zugestellt worden mit der Bitte um Veröffentlichung, wobei der Wunsch ausgesprochen wurde, es mögen auch von andern Gütern derartige Berichte zum Druck eingesandt werden, damit durch Vergleich festgestellt werden kann ob die Kosten der Arbeit entsprechen, ob sie verringert werden können oder erhöht werden müssen.

Die genannten Kosten betragen:

|   |               |
|---|---------------|
| Gage des Futtermeisters   | 200 Rbl.      |
| dem Futtermeister Gewinnanteil <sup>1)</sup>                    | 210 "         |
| dem Futtermeister für das Halten von zwei Kühen und zwei Mägden | 350 "         |
| Wetkerinnen <sup>2)</sup> zur Hilfe                             | 100 "         |
| Deputat dem Futtermeister für sich und sein Personal:           |               |
| Wohnung 5 Zimmer und 2 Küchen                                   | 60 Rbl.       |
| Holz 10 Faden à 3 Rbl. 50 Kop. und 20 Faden Strauch à 1 Rbl.    | 55 "          |
| Gartenland 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> livl. Voss.            | 30 "          |
| Hoggen 146 Rub  | 146 "         |
| Gerste 110 Rub  | 110 "         |
| Weizen 10 Rub   | 13 "          |
| Erbsen 17 Rub   | 25 "          |
| Vollmilch 2500 Stof   | 150 "         |
| Magermilch 2500 Stof  | 25 "          |
| Martofeln 140 u. à 70 k   | 98 "          |
| Hering 3 Rub  | 12 "          |
| Salz 5 Rub  | 2 "           |
| 1 Fell  | 6 "           |
| Weihnachten   | 20 "          |
| <b>Summa</b>  | <b>1512 "</b> |

Der Futtermeister hat mit denselben Leuten übernommen aus den Hofschennern das Raufutter an den Stall zuzuschaffen, welche Arbeit mit 100 Rbl. eingeschätzt wird und von obiger Summa in Abzug zu bringen ist ab 100 "

Summa 1512 Rbl.

Am Stalle stehen 90 Milchkühe. Die Ausgaben für die Wartung der Kuh inkl. Melken betragen also 1512 : 90 = 16 Rbl. 80 Kop.

Für die Selbsttränke des Stalles steht das Wasser in bequemster Weise zu Gebot.

<sup>1)</sup> Der Futtermeister erhält pro je 1000 Stof Milch die mehr als 13000 Stof mit denen er die Herde übernahm, ernteten werden, 3 Rbl.

<sup>2)</sup> Mit jedem der 4 Menschen die der Futtermeister hält hat er 80 Stof täglich zu melken, bei höherer Milch wird die Menge gestellt.

## Wieweit bestätigt die Praxis die neueren wissenschaftlichen Anschauungen über Fütterung des Rindviehs.

Die D. L. G. hat bei den Kontrollvereinen eine Umfrage veranstaltet, wie die neueren wissenschaftlichen Anschauungen über die Fütterung sich in der Praxis bewährt haben. Aber das Resultat berichtet (Scheimerat Hausen auf der Ausschussführung der D. L. G. Bd. 28. d. Jahrbuchs.

Es waren 5 Fragen gestellt worden: Die erste Frage lautete: Wird in den dortigen Kontrollvereinen bei Berechnung der Futtermengen nach verdaulichen Nährstoffen oder nach Kellnerischen Stärkewerten gerechnet? Die Antworten weisen eine sehr große Gleichmäßigkeit auf. Man kann behaupten, daß die Rechnung nach Stärkewerten allgemein an Stelle der früheren nach verdaulichen Nährstoffen getreten ist.

Bekanntlich ist diese neue Rechnung bequemer, denn man hat, abgesehen von der Trockenabwägung, nur mit Stärkewert und Eiweiß zu arbeiten, während man bei der Rechnung nach verdaulichen Nährstoffen drei Größen: Protein, Kohlenhydrate und Fett, zur Anwendung bringen muß. In weitaus der erdrückenden Mehrzahl aller Kontrollvereine hält man also die Stärkewerte für bequemer und richtiger als die frühere Rechnungsart. Ganz vereinzelt finden sich auch andere Anschauungen.

Die zweite Frage lautet: wie stimmen die praktischen Beobachtungen mit denen in der Fütterung anerkannten Normen, insbesondere mit den Kellnerischen Normen überein und sind (Frage 3) die von Kellner angegebenen Werte zutreffend, zu knapp oder zu reichlich? Die weitaus größte Mehrzahl der Kontrollvereine ist auf Grund ihrer praktischen Erfahrung der Meinung, daß die Stärkewerte der Kellnerischen Normen mindestens ausreichen, oder aber, daß sie gar zu hoch sind.

Die 4. Frage, ist die von Kellner angegebene Eiweißmenge zutreffend, zu groß oder zu klein? ist von einer großen Zahl von Kontrollvereinen dahin beantwortet worden, daß nach ihrer Meinung die Eiweißmenge der Norm reichlich hoch sei und daß man ohne Schaden für die Milchergiebigkeit mit einer kleineren Gabe wird auskommen können.

Die 5. Frage: sind besondere Beobachtungen über spezifische Wirkungen einzelner Futtermittel, beispielsweise Palmern- oder Kokosfuchen, gemacht worden?, beantworten eine große Zahl von Vereinen auch mit Zahlenbelegen dahin, daß Palm- und Kokosfuchen den Fettgehalt erhöhen. Weismehl und Sesamfuchen wirken ungünstig auf den Fettgehalt der Milch.

## Fragen und Antworten.

Wir bitten unsere Leser bei der Beantwortung einziger Fragen sich zu betheiligen, damit auf diesem Wege mehr aus der Praxis in unser Blatt hineinkommt. Es ist nicht möglich „Praktisches“ zu bringen, wenn der Praktiker sich an der Arbeit nicht beteiligt. Eine schon beantwortete Frage verträgt oft sehr gut eine zweite und dritte Antwort.

### Fragen.

36. **Notation.** Ich habe folgende Notation bei 12 Äckern und bitte um Vorschläge wie ich dieselbe verbessern

könnte, da bei Feld 10, 11 u. 12 drei Halmeirichte aufeinander folgen: 1) Brache + Stalldünger. 2) Roggen. 3) Klei. 4) Klei. 5) Gerste.  $\frac{1}{2}$  Zent 40% Kali +  $\frac{1}{2}$  Zent Superphosphat. 6) Hafer. 7) grüne Brache + Stalldünger.  $\frac{1}{2}$  Zent Knochenmehl +  $\frac{1}{2}$  Zent Kali 40%. 8) Roggen. 9) Kartoffeln. 10) Gerste  $\frac{1}{2}$  Zent 40% Kali +  $\frac{1}{2}$  Zent Superphosphat. 11) Hafer mit Erbsen. 12) Hafer. Der Boden besteht aus lehmigem Sand. v. Z.

37. **Geeigneter Hafer.** Der Fragesteller dankt für die Antwort 20 Haferfütterung und bittet um Antwort auf eine weitere Frage. „Wie verhält sich geeigneter Hafer im Vergleich zu Hafermehl bei der Fütterung des Milchviehs?“ v. Z.

### Antwort.

34. **Düngung der Rüben.** \*) Eine Düngung von 40% Kalisalz zu Rüben ist nicht so vorteilhaft wie Kainit weil die Futterrüben ein großes Chlorbedürfnis haben und das Kalium der Kainitsalze günstig auf die Entwicklung der Rüben wirkt. Kalium streut man 12-15 Pud auf die fl. Fläche. Um die Phosphorsäure, die Sie leider zur Saat nicht gegeben haben, zu ersetzen, rate ich Ihnen eine Kopfdüngung von 2-3 Pud Superphosphat anzuwenden, um noch höhere Erträge zu erzielen. W. v. Hoffmann.

### Bücher.

Die Kaliummangelerscheinungen der Pflanze von Dr. G. Winter, Bernburg, mit 14 Farbtafeln nach Originalen von Frieda Winter. E. Parey, Berlin, 2. Mart. Die Farbdrucke ermöglichen Pflanzenercheinungen kennen zu lernen, die durch Mangel an Stickstoff, Kali, Phosphorsäure hervorgerufen werden.

Sichere und rasche Bekämpfung und Vertilgung der an sich harmlosen Maul- und Klauenseuche (Teil II.) von L. Hoffmann, ord. Prof. der Tierheilkunde. Kommissionsverlag Stähle und Friedel, Stuttgart 1914.

Die Welt. Sta. Bildsch. Nr. 26; 1914 empfiehlt die Brotsäure als für das Verfahren sehr überzeugend.

Stammbuch für Holländer- und Ostfriesisches Vieh, herausgegeben vom Norderländischen Verein zur Züchtung des Holländerviehs, 16. Jahrgang 1913, Baga 1914. Der 16. Jahrgang enthält die Nachweise über 1925 geförte Tiere, darunter 63 Stiere, von diesen 12 vorgefört, 351 Reinblut- und 551 Halbblut-Kühe, den Rest enthält das Beibuch zum Stammbuche. Der Verein zählt 70 Mitglieder.

Der Kwak. Ein unschädliches billiges Volksgetränk. 2. Aufl. von Geheimrat Prof. Rud. Robert, Tausch und Große, Halle a. d. S. M. 1.25. S. 82.

Robert macht für dieses fast vollkommen alkoholfrei erscheinende Getränk Propaganda und hofft auf seine Einführung auch in Westeuropa. Die Brotsäure enthält 70 Prozent der Kwakbereitung. Als Analogon des Kwaks wird für Kurland die saure Gräse erwähnt.

\*) Siehe Frage B. W. Nr. 21 - 1914.

**Markberichte.**

**Fleisch und Vieh.**

— **St. Petersburg, den 1. (14.) Juni 1914.** Vieh- und Fleischbericht des St. Petersburger Viehhofes für die Woche vom 25. Mai (7. Juni) bis zum 1. (14.) Juni 1914.

| Viehhaltung       | angeführt | verkauft  |               | Preise      |         |             |             |
|-------------------|-----------|-----------|---------------|-------------|---------|-------------|-------------|
|                   |           | Stückzahl | zum Preis von | pro Haupt   |         | pro Sub     |             |
|                   |           |           |               | ni. brichte | brichte | ni. brichte | brichte     |
| Stk.              | R.        | R.        | R.            | R.          | R.      | R.          |             |
| <b>Großvieh:</b>  |           |           |               |             |         |             |             |
| Echszüchter       | 6102      | 4944      | 806 818, 50   | 95          | — 218   | —           | 6, 80 7 90  |
| Wollschaf         | 904       | 904       | 64 097, 50    | 64          | — 180   | —           | 6, 20 7 90  |
| Russisches        | 468       | 468       | 60 977, —     | 40          | — 190   | —           | 4, 80 7, 80 |
| <b>Kleinvieh:</b> |           |           |               |             |         |             |             |
| Kälber            | 2197      | 2124      | 48 152        | 13          | — 30    | —           | 8, 60 9 60  |
| Lammeln           | —         | —         | —             | —           | —       | —           | —           |
| Schweine          | 1803      | 1803      | 48 483        | 15          | — 45    | —           | 6, 80 7, 30 |
| Ferkeln           | 67        | 57        | 186           | 3           | — 4     | —           | —           |

**Molkereiprodukte.**

— **Riga, den 31. Mai (13. Juni) 1914.** Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Die ausländischen Märkte melden eine Stimmung und weichende Preise. Auf unserem Buttermarkt blieben die Preise einstweilen noch unverändert. — Wir erzielen:

|                             |                     |
|-----------------------------|---------------------|
| für Export-Butter I. Klasse | 33—35 Kop. pr. Wfd. |
| II.                         | 31—32               |
| III.                        | 28—30               |
| Netto loco Riga.            |                     |

|                                   |                     |
|-----------------------------------|---------------------|
| Barter Butter (pasteurisierte) *) | 40—45 Kop. pr. Wfd. |
| Prima Schmandbutter *)            | 40—45               |
| Eichbutter                        | 33—36               |
| Küchenbutter                      | 28—32               |

— **Riga, den 31. Mai (14. Juni) 1914.** Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. S. Möller & Sohn, Riga.

Über den Markt ist diese Woche nur wenig Neues mitzuteilen. Deutschlands Heimproduktion ist fortwährend recht groß und genügt fast für den Konsum, so daß nur kleinere Quantitäten dänischer und sibirischer Butter zugelassen wurden. In England ist die Nachfrage eine lebhaftere und da die Meinung dort herrscht, daß wir einen billigen Preis erreicht haben, so hat die Spekulation eingesetzt und größere Posten feinstsibirischer Butter wurde aus dem Markte genommen und in die Kühlhäuser gestellt. Diese kleine Belebung im Auslande hat eine Erhöhung der Preise in Sibirien zur Folge gehabt, obwohl man allgemein dort für die nächste Woche große Zufuhren mit weichenden Preisen erwartet. Feinste baltische Exportbutter wird fortwährend sehr lebhaft gefragt und ist leicht verkäuflich, leider sind die Qualitäten in baltischer Butter recht mangelhaft. Man erwartet für die nächste Woche einen ähnlichen Markt. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte von 36 bis 37 Kop., mittlere Sorten von 34 bis 35 Kop., lob hier, Land- und Molkereibutter 31 bis 33 Kop. loco hier.

— **Hamburg, den 30. Mai (12. Juni) 1914.** Butterbericht von Ahlmann & Boyesen. Notierung der Notierungskommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verkehren sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defekt

**Brutto Preise**

|             |             |
|-------------|-------------|
| I. Qualität | 104—114 Mk. |
| II. do      | 100—105     |
| III. do     | 95—98       |

Ferner:

|                                    |             |
|------------------------------------|-------------|
| Russ. sibir. I-a Qualität verkauft | 106—117 Mk. |
| do do II-a                         | 106—107     |

Tendenz: matt.

\*) In Hundrücken gepreßt.

Über den Butterhandel ist nichts Neues zu berichten. Feinste feinste Meiereibutter läßt sich räumen, da solche für Spekulationszwecke gekauft wird. Zweite und abfallende Qualitäten werden zu billigen Preisen stark angeboten, doch fehlen die Abnehmer für diese Sorten. Der Windhaupfer brachte ca 4 700 Faß Butter, diese ließen sich nur zum Teil begeben, und wurden größere Quantitäten zu Lager genommen. Die Preise für sibirische Grasbutter sind in Sibirien steigend. Kopenhagen notierte gestern unter 97 Kronen — ca 109 Mark. Feinste dänische Meiereibutter kostet 118 Mark. Berlin ließ keine Notierung 110 Mark befehen. — Die Notierung wurde um 1 Mark ermäßigt.

— **Kopenhagen, den 28. Mai (11. Juni) 1914.** Butterbericht von Schmann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Exaktheit notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 97 Kronen pro 50 kg hier geteilt Nettopreis. Der für baltische Gras- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 91 Kronen = 89 Kop. pr. Wfd. russisch hier geteilt. Der Markt war diese Woche gut. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 88—91 Kronen, so daß wir von 84—89 Kronen Netto hier geteilt abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 84—86 Kronen. \*)

Die britischen Märkte waren ohne Veränderung in dieser Woche. Hier war alle dänische Butter reine Grasware und viel wurde deshalb für Dosenpackung absorbiert. Da die Produktion aber sowohl hier, als auch in Deutschland groß ist, konnte man heute nur mit Schwierigkeit unverändert notieren. Wenn die Dosenpacker fortgesetzt Abnehmer sind, so hofft man daß es vorläufig nicht nötig sein wird die Preise zu ermäßigen. — Sibirische Butter: Beinahe 4000 Faß kamen diese Woche via Windau und lauden ganz guten Abzug zu vorigen Preisen. Einige kleine Partien mit Grasgeschmack waren vorhanden. — Baltische Butter in prima und gute Grasware gut nachgefragt zu den von uns notierten Preisen.

**Getreide, Saatgut, Futtermittel u. a.**

**Dorsat, den 4. (17.) Juni 1914.** Nach der russ. Handels- und Industriezeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte verlief die verfloßene Woche bei stiller zum Faßen steigender Preisentendenz, veranlaßt durch die gänzigen Ernteaussichten in Nord-Amerika und die starken Verlustungen in den Produktionsgebieten. Auf den russ. Binnenmärkten beobachtete man die frühere, wenig tätige jedoch im allgemeinen beharrliche Stimmung. Rußland exportierte Tausendpub:

| In der Woche bis: | 4. 6.  | 2. 6.  | 1. 6. | 24. 5. | 31. 5. |
|-------------------|--------|--------|-------|--------|--------|
|                   | 1911.  | 1912   | 1913. | 1914.  | 1914.  |
| Weizen            | 6 856  | 4 192  | 3 496 | 6 394  | 6 996  |
| Roggen            | 2 700  | 1 283  | 232   | 1 242  | 787    |
| Gerste            | 4 731  | 3 387  | 4 189 | 4 641  | 5 078  |
| Hafer             | 1 896  | 1 229  | 362   | 578    | 462    |
| Weis              | 2 888  | 1 421  | 901   | 888    | 677    |
| Summa             | 19 170 | 11 462 | 9 180 | 16 743 | 13 910 |

| Vom 1. Juli bis: | 4. 6.   | 2. 6.   | 1. 6.   | 31. 5.  |
|------------------|---------|---------|---------|---------|
|                  | 1911    | 1912    | 1913    | 1914.   |
| Weizen           | 356 816 | 118 388 | 167 945 | 261 669 |
| Roggen           | 58 583  | 19 889  | 26 042  | 40 118  |
| Gerste           | 248 184 | 184 311 | 171 252 | 248 497 |
| Hafer            | 92 365  | 53 119  | 44 603  | 31 851  |
| Weis             | 45 611  | 58 282  | 22 213  | 27 261  |
| Summa            | 801 459 | 438 289 | 421 056 | 598 286 |

| Vom 1. Januar bis: | 4. 6.   | 2. 6.   | 1. 6.   | 31. 5.  |
|--------------------|---------|---------|---------|---------|
|                    | 1911    | 1912    | 1913    | 1914.   |
| Weizen             | 197 367 | 41 989  | 64 024  | 114 333 |
| Roggen             | 32 971  | 9 009   | 10 102  | 15 015  |
| Gerste             | 98 928  | 39 586  | 52 872  | 86 193  |
| Hafer              | 39 280  | 16 205  | 12 841  | 10 195  |
| Weis               | 33 823  | 27 879  | 12 279  | 11 346  |
| Summa              | 340 969 | 134 768 | 142 918 | 237 082 |

Preise d. letztvergangenen

|                          |         |         |                    |
|--------------------------|---------|---------|--------------------|
| Weizen:                  | Jahr    | Mon.    | Woche 31. 5. 1914. |
| Jetschik 130 Wfd. Kop.   | 118     | 107     | 108                |
| Rjew 130—133 Sol.        | 114-117 | 110-111 | 110-112            |
| Obeffa Wjta 9 W. 20 Wfd. | 111     | 109     | 110                |

\*) 100 russ. S.-Wfd. = 191 dän. Kr.

| Ware                             | Preise b. festbergangenen |               |                   |               |
|----------------------------------|---------------------------|---------------|-------------------|---------------|
|                                  | Jahr                      | Mon.          | Moat 31. 5. 1914. |               |
| <b>Wrisen:</b>                   |                           |               |                   |               |
| Kostom a. D. Garn, 49-50 Pfd.    | 122-124                   | 105-112       | 113-120           | 117-123       |
| Marieville Wita 122 Pfd.         | 20 1/2                    | 19 1/4        | 19 1/4            | 19 1/4        |
| Berlin p. Juli Mon. Markt        | 207 1/4                   | 203 1/4       | 212 1/4           | 210 1/4       |
| London W. V. f. d. Winter Sh.    | 26 6-38                   | 24 6-38/8     | 25-38/6           | 27 6-38-      |
| Bombay loco Henis                |                           | 107 1/2       | 93 1/2            | 93 1/2        |
| Buenos Aires fab Peletas         | 9 1/2                     | 8 1/2         | 8 1/2             | 8 1/2         |
| <b>Roggen:</b>                   |                           |               |                   |               |
| Sibau                            |                           | 97-98         | 98-99             | 98-99         |
| Telex 120 Pfd.                   | 84                        | 84            | 85                | 84            |
| Rijew 118-120 Sol.               | 80-83                     | 78-80         | 82-85             | 83-85         |
| Foratam                          | 70-73                     | 62-70         | 62-70             | 69-70         |
| Berlin p. Juli Mon. Markt        | 167                       | 178 1/2       | 174 1/2           | 176 1/2       |
| <b>Hafer:</b>                    |                           |               |                   |               |
| Sibau gew. weißer                |                           | 81-82         | 82-88             | 82-83         |
| Telex Major-                     | 69                        | 62            | 66                | 66            |
| Rijew Odonomie-                  | 84-87                     | 76-78         | 75-78             | 79-83         |
| Berlin per Juli Markt            | 162 1/2                   | 165           | 170               | 168           |
| London W. V. Petersburger Sh.    | 18-18 6                   | 17-18         | 17-18             | 17-17 3/4     |
| <b>Gerste:</b>                   |                           |               |                   |               |
| Obeffa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 82                        | 77            | 88                | 90            |
| Kostom a. D.                     | 78-80                     | 73-73         | 80                | 85-85         |
| London W. V. f. d. Sh.           | 23 8-24 6                 | 21 6-22       | 22-22 6           | 24-24         |
| <b>Wais:</b>                     |                           |               |                   |               |
| Obeffa gewöhnl.                  | 58-70                     | 73            | 76                | 79            |
| London W. V. Obeffa 480 Pfd.     | 23 6-25                   | 25 6-25 8     | 25 6              | 25 6-25 6     |
| Chicago p. Juli Mon. Markt       | 69 1/2                    | 69 1/2        | 69 1/2            | 71            |
| <b>Weizenmehl:</b>               |                           |               |                   |               |
| Wostau I Garat                   | 11 1/2                    | 10 1/2-11 1/2 | 10 1/2-11 1/2     | 10 1/2-11 1/2 |
| Kostom a. D.                     | 155-220                   | 135-225       | 135-225           | 135-225       |
| <b>Roggenmehl:</b>               |                           |               |                   |               |
| St. Petersburg gewöhnl.          |                           |               | 9 1/2-10 1/2      | 10 1/2        |
| Wostau gewöhnl.                  | 10 1/2-11                 | 9 1/2-10      | 9 1/2-10          | 9 1/2-10      |

— Wiga, den 2. (15.) Juni 1914. Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

Für Weizen herrscht ruhige Stimmung, während die anderen Getreidearten, die allerdings fast ausschließlich nur für den lokalen Konsum in Frage kommen, in behaupteter Tendenz verkehren. — Weizen- und Weizenmehl haben stetige Haltung.

| Ware                                   | gemacht | Verkäufer   | Käufer      |
|--|---------|-------------|-------------|
|  | Kop.    | Kop.        | Kop.        |
| <b>Weizen. Tendenz: ruhig.</b>         |         |             |             |
| 120 Pfd. Orenburger/Laschleuter        | —       | 113-113 1/2 | 111-111 1/2 |
| 120 Pfd. Njalin-Uraler                 | —       | 110         | 109         |
| 120 Pfd. Samara                        | —       | 118-118 1/2 | 111         |
| 120 Pfd. Nikolajewer                   | —       | 111         | 110         |
| <b>Roggen. Tendenz: ruhig.</b>         |         |             |             |
| russischer 120 Pfd.                    | —       | 99          | 98          |
| <b>Hafer. Tendenz: behauptet.</b>      |         |             |             |
| gewöhnlicher, ungedarcter, russischer  | —       | 89-90       | 87-89       |
| ungedarcter, russischer, bessere Ware  | —       | 93-96       | 92-95       |
| <b>Gerste. Tendenz: stetig.</b>        |         |             |             |
| russische Waife 102 Pfd.               | —       | 81-82       | 80-81       |
| luzische, 110 Pfd.                     | —       | 86-87       | 85-86       |
| livländische, gedarrte 100 Pfd.        | —       | 83-84       | 82-83       |
| <b>Weizenmehl. Waife 7 Maß.</b>        |         |             |             |
| Tendenz: behauptet.                    |         |             |             |
| russische, gedarrte, gewöhnliche       | —       | 153-154     | 152-153     |
| do, gedarrte, hohe                     | —       | 155-156     | 154-155     |
| Stetten.                               | —       | —           | 154-155     |
| <b>Roggenmehl. Tendenz: behauptet.</b> |         |             |             |
| Weizen-, hiesige                       | —       | 102-103     | 101-102     |
| russische                              | —       | 100-102     | 99-100      |

— Wostal, den 2. (15.) Juni 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von E. Gurewitsch.

| Ware                                | Käufer | Verkäufer | gemacht |
|-------------------------------------|--------|-----------|---------|
|                                     | Kop.   | Kop.      | Kop.    |
| <b>Roggen, Waife 120 Pfd. hoch.</b> | 105    | —         | —       |
| Landgerste, Waife 102 Pfd. hoch.    | 100    | —         | —       |
| Grabe Gerste 108 Pfd. hoch.         | 100    | —         | —       |
| Hafer nach Probe je nach Güte       | 90-100 | 90-100    | 90-100  |
| Gerste grüne                        | 160    | 160       | 160     |
| Weizenmehl                          | —      | —         | —       |
| Winterweizen, reiner                | 135    | —         | —       |
| Wais, kaukasischer                  | —      | 105       | —       |
| Weizenmehl, mittelgrobe             | 70     | 70        | 70      |
| Weizenmehl, grobe                   | —      | 78        | —       |
| Brennereigerste                     | —      | 96        | —       |
| Weizenmehl                          | —      | 103       | —       |
| Sonnenblumenmehl                    | —      | 98        | —       |
| Hafermehl                           | —      | 74        | —       |
| Roggen                              | 100    | 102       | 100     |
| Hafer, je nach Güte                 | 80-105 | 80-105    | 80-105  |
| Weizen, siländische                 | —      | —         | —       |
| Weizenmehl                          | —      | —         | —       |
| Weizenmehl                          | 80     | 80        | 80      |

Tendenz: ruhig.

Wochenbericht der Preisberichterstattung des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 27. Mai (9. Juni) 1914.

Der Schaden, den die sogenannte heftige Hitze den amerikanischen Weizenfeldern zugefügt hat, ist anscheinend weniger groß, als die beunruhigenden Nachrichten vor vierzehn Tagen befürchten ließen. Sowohl der Staatlicher Snow als auch die Firma Clement Curtis & Co stellen eine den vorjährigen Ertrag weit übersteigende Ernte in Aussicht, und zwar schwanken die Schätzungen für Winterweizen zwischen 628 und 647 Millionen Bushels, während im Vorjahre nur 524 Millionen Bushels geerntet wurden. Was den Frühjahrsweizen anfaugt, so soll die Anbaufläche zwar um etwa acht Prozent kleiner sein als im Vorjahre, indes berechnen die genannten Sachverständigen den voraussichtlichen Ertrag auf 255 bis 269 Millionen Bushels, was gegenüber dem vorjährigen Ernte ein Plus von 15 bis 29 Millionen Bushels bedeuten würde. Unter diesen Umständen sind die Amerikaner angeblich mit Offerten neuer Ernte im Markte, und es haben auch bereits große Abschlüsse stattgefunden. Trotzdem war die Haltung der amerikanischen Börsen verhältnismäßig gut behauptet, und die Preise haben unter Schwankungen nur wenig eingebüßt. Anscheinend bietet der Umstand, daß die Vorräte schon ziemlich reduziert sind den Breisen eine wirksame Stütze; es kommt ferner hinzu, daß man auf ein lebhaftes Geschäft nach Europa rechnet, zumal vorläufig von keiner Seite billigeres Angebot vorliegt. Von einiger Bedeutung für die Geschäftslage ist jedenfalls auch die Festigkeit des Waismarktes. Die Aussichten für die Haferernte in Amerika sind nicht ungünstig, doch wird man auf einen nennenswerten Export auch diesmal nicht rechnen dürfen. In Kanada war das Wetter für die Entwicklung der Saaten vorteilhaft. Über die Anbaufläche liegen noch keine zuverlässigen Angaben vor, es scheint indes, daß das Areal ungefähr den gleichen Umfang wie im Vorjahre aufzuweisen hat. Für Indien ist nunmehr die definitive Schätzung der Weizenernte veröffentlicht worden; das Ergebnis (8385000 To. gegen 9597700 To. in 1913 und 9944500 To. in 1912) bleibt zwar erheblich hinter dem Ertrage der beiden Vorjahre zurück, ist aber immerhin noch etwas günstiger, als vielfach angenommen wurde. Es ist jedenfalls bemerkenswert, daß Indien in letzter Zeit etwas mehr mit Offerten herauskam, was nicht ohne Einfluß auf die Haltung der europäischen Märkte blieb. Über die Ernteaussichten Russlands besteht im allgemeinen noch wenig Klarheit; die Klagen über Trockenheit sind zwar vernehmlich, es heißt aber, daß die Niederschläge nicht überall ausreichend waren und daß sie für manche Gebiete schon zu spät gekommen sind. Die Tendenz der russischen Märkte ist fest geblieben, namentlich Gerste hat weiter stark im Preise angezogen, da anscheinend nur noch wenig Ware vorhanden ist. Daß es an Material zur Erledigung größter Lieferungsverbindlichkeiten fehlt, geht übrigens auch aus dem Umstande hervor, daß in der letzten Woche mehrfach Rückläufe von Wertkontrakten seitens russischer Exporteure vorgenommen wurden. Das Gesetz betreffend die Vergütung von ausländischem Getreide ist nunmehr veröffentlicht und tritt bereits in einigen Tagen in Kraft. Große Beachtung haben andauernd die Berichte aus Ungarn, wo die Tendenz nach einer leichten Abschwächung zuletzt wieder sehr fest geworden ist. Nach dem amtlichen Bericht von Ende Mai ist die von den Nieder-

Schäden erhoffte Besserung nicht eingetreten, und stellenweise steht der Winterweizen so schlecht, daß er angeblich kaum das Saat Korn bringen dürfte. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Anbaufläche, die ohnehin kleiner war, durch Winterschäden eine weitere starke Einschränkung erfahren hat. Unter diesen Verhältnissen macht man sich in Ungarn auf ein erhebliches Defizit gefaßt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Donau-Monarchie in der nächsten Saison in starkem Maße die Hilfe des Auslandes wird in Anspruch nehmen müssen. Das gleiche gilt von Frankreich dessen Saatenstand, namentlich in den nördlichen Gebieten, viel zu wünschen übrig lassen soll. In den Ländern, die wieder stärker auf Import angewiesen sein werden, gehört anscheinend auch Italien, da dessen Süden erheblich unter Dürre gelitten hat und daher nur schwache Erträge erwarten läßt. Frühere Klagen kommen neuerdings aus Mexiko; die lange andauernde Trockenheit, die der ungarischen Landwirtschaft so schweren Schaden zugefügt hat, scheint auch für Rumänien nicht ohne Folgen zu bleiben. Trotzdem die Anbaufläche von 1 623 000 ha auf 1 955 000 ha gestiegen ist, steht nach privaten Schätzungen nur ein Ertrag von ca 24 Millionen Hektoliter in Aussicht gegenüber 30 Millionen Hektoliter im Vorjahre. Jedenfalls trugen diese Verhältnisse zuletzt mit dazu bei, die Hausbewegung am Budapest Markt neu zu beleben.

In Deutschland haben reichliche Niederschläge in der Vorwoche zwar für die nötige Feuchtigkeit gesorgt, aber die seit einiger Zeit herrschende kalte, unbeständige Witterung hält das Wachstum zurück und erweckt Besorgnisse für die Roggenblüte. Die amtlichen Berichte von Anfang Juni konstatieren in Übereinstimmung mit den wöchentlichen Beobachtungen der Preisberichtsstelle eine Verschlechterung des Standes der Roggensaaten. Die Aussichten für Winterweizen sowie für die Sommerweizen, Futterkorn und Hackfrucht sind im allgemeinen befriedigend, doch ist warmes und sonniges Wetter jetzt schon dringend erwünscht. Das Angebot an den deutschen Märkten blieb schwach, namentlich Roggen ist knapp, und es macht sich daher Nachfrage nach russischem Roggen bemerkbar. Demgegenüber klagen die Händler, daß der Absatz von ausländischem Weizen außerordentlich schwierig sei. Für deutschen Weizen trat Abnahme wieder mehrfach als Käufer auf, auch Frankreich bekundete Interesse. Hafer fand beim Konsum lebhafter Beachtung. Die Forderungen waren merklich höher gehalten, wodurch das Exportgeschäft zuletzt etwas ins Stocken kam; immertrotz konnten vereinzelte neue Abschlüsse mit England und Frankreich zustande gebracht werden. Am Berliner Lieferungsmarkte kamen wiederholt umfangreiche Kaufoverträge für ungarische Rechnung

zur Ausführung, auch die Witterung gab zeitweise Anlaß zur Befestigung. Recht fest war die Stimmung für Roggen, da die starke Abnahme der Berliner Bestände sowie ungünstige Berichte über die Saaten Konflikt anregten. Auch für Hafer veranlaßten die gesteigerten Forderungen der Provinz Rente und Befugnisse; die dadurch hervorgerufenen Kursgewinne vermochten sich jedoch nicht voll zu behaupten. Herbstlieferung schließt sogar noch etwas niedriger als vor vierzehn Tagen. Mais bleibt in naher Ware fest, da Argentinier bisher wenig exportiert und der Donaumais zum Teil von Österreich-Ungarn aufgenommen wird. Spätere Termine waren weniger beachtet und stellten sich niedriger. Die Abneigung gegen spätere Ablösung ist auf Beschränkungen wegen der Qualitäten zurückzuführen. Für Futtergerste mußten wieder wesentlich höhere Preise bezahlt werden. Wie bereits erwähnt, sind die Bestände in Rußland sehr zusammengedrückt und es heißt bereits an Ware, um die offenen Kontrakte zu erledigen.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisveränderungen vollzogen:

|        |                                   | 1914        | 1914   | Dif. in %   |
|--------|-----------------------------------|-------------|--------|-------------|
|        |                                   | 26. 5.      | 6. 6.  | per 1000 kg |
| Weizen | Neuer Stil:                       | 1914        | 1914   | Dif. in %   |
|        | Dem. Post, 1000 rd winter II Gts. | —           | —      | —           |
|        | Chicago, per Juli                 | Gts. 87 1/4 | 88 1/4 | + 0.95      |
|        | Risepool, per Juli                | sh 7 3/4    | 7 3/4  | + 0.26      |
|        | Paris, per Juni                   | Fcs. 28.50  | 28.80  | + 2.45      |
|        | Budapest, per Oktober             | K. 12.80    | 13.09  | + 4.95      |
|        | Odesa, loco                       | Rop. 113    | 114    | + 1.95      |
|        | Buenos Aires, per Juli            | Pp. 9.25    | 9.10   | - 2.70      |
|        | Berlin, per Juli                  | Mk. 214.00  | 212.75 | - 1.25      |
|        | per September                     | Mk. 199.25  | 201.00 | + 0.75      |
| Roggen | Mannheim, loco                    | Mk. 220.00  | 220.00 | —           |
|        | Odesa, loco                       | Rop. 90     | 90     | —           |
|        | Berlin, per Juli                  | Mk. 172.25  | 174.50 | + 2.25      |
|        | per September                     | Mk. 164.00  | 166.25 | + 2.25      |
| Hafer  | Mannheim, loco                    | Mk. 182.50  | 185.00 | + 2.50      |
|        | Berlin, per Juni                  | Mk. 187.75  | 189.75 | + 2.00      |
| Mais   | per September                     | Mk. 162.75  | 161.50 | - 1.25      |
|        | Mannheim, loco                    | Mk. 187.50  | 190.00 | + 2.50      |
| Waid   | Chicago, per Juli                 | Gts. 87 1/4 | 70 1/4 | + 4.70      |
|        | Buenos Aires, per Juli            | Pp. 5.35    | 5.30   | - 0.90      |

Für die Redaktion: W. von Straß und K. Spombölg.

**Zu verkaufen** 1104

## braune Stute,

5 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werschot hoch, gefahren und geritten. Preis 300 Rbl. Näheres bei der Gutsverwaltung Koiküll, per Koiküll, Livl. 3. B.

## In Errefter, über Berzo sehen 20 Reinblut-Angler-Fünnen-Kuhkälber,

(September-Oktober Kälber, von gefürten Eltern) zum Verkauf. 1079

Auf dem Gute Schloß Larmast, per Jellen, stehen 4 gelbte

## Angler-Fünnenstiere,

im Alter von 2 Jahren 1 Monat bis 2 Jahren 3 Monaten und

## 11 jüngere Stiere,

von 18 bis 20 Monaten, alle von gefürten Eltern mit guten bis hervorragenden Leistungen abstammend und 25 in den Monaten November bis Februar besprungene fast nur von gefürten Eltern abstammende Stärken zum Verkauf. 1078

**Verkauft wird importierter**

## Hunter,

7 Jahr, 5 1/2 Werschot hoch, dunkelbraun, zugeritten und eulpannig im Schlitten gefahren. E. Baron Aruedener-Hinseln per Tuckum. 1147

## 20 Angler-Kühe,

frisch milchend und schwer tragend stehen zum Verkauf. Außerdem

## Reinblut Fünner-Angler-Zuchstiere,

von Stammbuch Eltern a. d. Fünnschen Herde, 1 1/2-2 Jahre alt. Upland, Solfershof-Pullst, per Jellin. D. Soom. 1094

## Anglhirc-Stier

mit guten Formen, Abstammungs- und Leistungsabweisen der Vorfahren zu kaufen gesucht. Offerten an die Wirtschaftsberatungsstelle des Ost. Landw. Vereins, Neof, Strandpfortenpromenade Nr 16. 1090

In Herzogshof, 7 Wsch von Mitau, (Fuhleute aus der Stadt), stehen vom 10 Juni ab zum Verkauf: 1099

## 12 Holländer-Stärken

= und mehrere Stuten, =

fröhlicher Arbeitschlag. Postadresse: Buchhandlung Ullman, Mitau, Herzogshof.

## Fünnen-Zuchtwieb.

Kühe, Stärken und Stiere werden angeboten. Spezialität: Erzklassige Zuchstiere von bester Abstammung. Preis im Alter 1 bis 3 Jahre 300 bis 400 Rbl. franco Ostpreußen. Die besten Kalerengen, stehen zu Diensten. Man wendet sich an „Der Exportverein Wlag“, Odensee, Dänemark. 1095

In Raggaster per Wesenberg stehen zum Verkauf

## 1 schwarzbrauner Wallach,

4 J. alt, 3 1/2 W., Halbblut-Roadster.

## 1 braune Stute,

4 Jahre alt, 3 1/2 Werschot, Halbblut-Roadster.

Die Pferde sind starknochig, mit guten Gängen und im Paar gefahren worden. 1108

Sofort zu kaufen gesucht älteres  
ringerittenes

# Reitpferd.

Angebote mit genauen Angaben erbeten an  
G. von Samson-Freyhof per Quellen-  
stein. 1154

Auf dem Gute Rudbahren stehen  
6 gedeckte Reinblut-

# Holländer-Stärken

zum Verkauf. Näheres durch die  
Gutsverwaltung Rudbahren per  
Schrunden. 1108

# Junge Uhu.

In der Forstverwaltung Moiselah,  
per Werro, sind drei junge Uhu zum  
Preis von 20 Rbl. das Stück einkl. Abfen-  
dungsloken, zu verkaufen. Anfragen  
bitte zu richten an die Forstverwaltung  
Moiselah, per Werro. 1098

# Reitpferd.

Suche ein gesundes, kräftiges Reit-  
pferd, von 2 Arschin 4-5 Werfchof  
hoch, zwischen 5-7 Jahre alt, zu  
kaufen, das auch in Anspann geht.  
Arwitkead, Seringshot, per Rufen.

In Schloß Alt-Anzen, stehen  
4 Reinblut-Norshshire-  
Eber,

geb. Februar 1913, zum Verkauf.  
Näheres bei der Gutsverwaltung per  
St. Alt-Anzen, H. W. S. 1058

## Zum Verkauf

# Ein Gut

von ca 150 Dessjätinen, 4 Werst vom  
Städtchen Ebenjant an der Peters-  
burger-Warschauer Eisenbahn

ist zu verkaufen.

Nähere Auskünfte erteilt die Firma  
Siltverhiesm & Allgren, Riga,  
I. Weidendamms Nr 11. 1100

# Hafer

hat die Gutsverwaltung Wiera,  
per Werro, zu verkaufen. 1121

Verkauft wird:

## = ein Gut, =

im Komgorod. Gouv., 1350 Dessjat.  
35 Wohn u. Wirtschaftsg. Gebäude,  
2 Wassermühlen, Milchvieh, Ma-  
schinen, Ackergeräte u. s. w. Gefällige  
Anfragen zu richten an die Zentr. Ann.  
Expedition V. u. G. Wiest & So.,  
St. Petersburg, Morfaja 11,  
sub № 71374. 1125

# Loftomobile,

8-pferdige, a. d. Fabrik Garrett, alle  
Siederöhre im Jahre 1913 erneuert,  
wird verkauft. Gutsverwaltung Sauk, per Pernau.  
1134

Das im Werroschen Kreise belegene

# Rittergut Wiera

steht zum Verkauf. Auskunft  
erteilt Rechtsanwalt Lieven, Dorpat,  
Breit-Str. № 30. 1080

17 Stück junge und ältere  
Reinblut-Ostfriesen-Kühe

und  
1 Reinblut-Buchstier,  
von importierten Eltern werden Anfang bis  
Mitte Juni verkauft. Anfragen  
zu richten: Wland, per Station Serben,  
Alt-Droffenhof. 1051

## Gesucht

# = Jagdpacht. =

Ein deutscher Jagdverein, mit einer beschränkten Anzahl Mitglieder,  
wünscht ein Jagdterrain, in welchem Gänse, Hasen und Rehe zum Abschuss  
gebracht werden könnten, zu pachten. Bedingung: Bis 6 Stunden Bahnfahrt  
von Riga und in nächster Nähe der Bahnstation. Gefällige Offerten, mit näherer  
Angabe und Pachtpreis zu richten: Riga, Postamt, Postfach № 292. A. D.  
1128

## Div. geschäftl. Anzeigen

# Publikation.

Die Direktion des Livl. gegens.  
Asseranzvereins macht hierdurch be-  
kannt, daß ihr Geschäftslokal in der Zeit  
vom 10. Juni bis zum 10. August  
am Montag und Sonnabend geschlossen  
sein wird.

Geschäftl. Direktor: W. von Roth,  
1142 Sekretär: Alex. Ammon.

# Die Kündigung.

Das Gut Hierenhof, hat seine Ziegel-  
brennerei vergrößert und verkauft

## = Ziegel und Röhren. =

Die Erläuterungen darüber und den Preis-  
kourant bekommt man unter folgender Adresse:  
Hierenhof, per Anzen. 1127

# Baltische Gegenseitige Lebensversicherungs- Gesellschaft.

Verwaltung Reval,  
Schmiedestrasse 29,  
übernimmt Versicherungen jeder Art auf  
Todesfall,  
Erlebensfall,  
Leibrenten.

zu äußerst billigen Prämien  
von Anfang an.  
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten  
kostenlos.

Generalvertretung in Dorpat: Schloss Str. 1  
(O. v. Transehe-Koseneck).  
Generalvertretung in Riga: Todleben-Boule-  
vard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Elpisch).  
Generalvertretung in Mitau: Palais-Str. 10  
(J. Baron Koskull). 851



# Herdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreussen gezüchteten Holländer Rindviehs

gegründet 1882

Geschäftsstelle: KÖNIGSBERG I. PR., Beethovenstrasse 24/26



\*\*\*\*\*

### ZUCHTZIEL:

**Höchste Milchleistung,**  
verbunden mit schweren, edlen  
Körperformen und starker Kon-  
stitution

**Obligatorische Tuberkulose-**  
**tilgung** nach Ostertag seit 1900

Sämtliche Herden sind Milchvieh-  
kontrollvereinen angeschlossen

\*\*\*\*\*

## 60 000

eingetragene Tiere

Regelmässige Zuchtvieh-Auktionen

Auszeichnungen  
auf den Ausstellungen der D. L.-G.

## 61

 Sieger- und  
Ehrenpreise

167 I. Preise

154 II. Preise

133 III. Preise etc.



\*\*\*\*\*

## Livl. Landw. Verein zur Förderung der Landwirtschaft.

Im Programm für die Ausstellung 1914 ist durch ein Versehen beim Druck ein Satz ausgelassen worden, dort muß es Seite 20, Gruppe 3 heißen: „In dieser Gruppe können nur Pferde von Mitgliedern des Vereins von Züchtern Kaltblütiger Pferde konkurrieren.“

1126

\*\*\*\*\*

**Außerordentlich seltene, vorübergehende**

## Gelegenheit.

Wir haben gelegentlich einen Vorken frästiger, junger West-Preussischer roter Fische (3-4 Monate alt) erworben und versenden nur 1-a Exemplare unter Garantie tabulärer Ankunft und auf unsere Gefahr zu außerord. billigen Preis von 70 Mbl. per 10 Stück. Es gelangen zum Verkauf auch einzelne, ganz zahme Exemplare zu 15 Mbl. per Stück, inklusive Verpackung. Kond.: Kasse vorab! Alleinige Bezugsq.: Export-Verbandhaus

**Gustav Landmann & Co., Berlin, N. W. O.**

Hannoversche Straße Nr. 2.

1131

Son. 1. Juni an

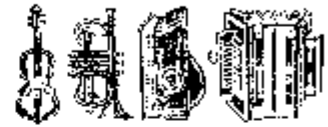
1119

## großer Ausverkauf,

von Käsegeflügel und Bruteiern.  
Preisliste gratis.

**Suche zu kaufen:**  
junge Rehe und Brantche.  
E. von Baggo, Segel, Estland.

**Geld** 100 Mbl. aufwärts 5% Renten-  
rüd. Betriebskavital jeder Höhe.  
Finanz & Immobilien-Zentrale,  
Mainz, Abt. 8. (Deutschland), Nachr.  
erbeten 1129



**HERN. OSCAR OTTO**  
Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.  
— Illustrierte Preisliste frei. —  
Über Harmonium Spezialkatalog.

## Bakterienkultur „Ratin“



die unter staatlicher Kont-  
rolle in Schweden und  
Dänemark steht, ist das  
beste Mittel zur rationalen  
Vertilgung von Ratten u.  
Mäuse. Unschädlich für  
Menschen und Haustiere.  
Man verlange Rat und  
Aufschlüsse. „Ratin“,  
Gr. Robertstrasse 6,  
**Heisingfors,**  
(Finland).

916

## Den An- und Verkauf von Engler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbblüttere), vermittelt das Kommi-  
ssionsbureau d. Gemeinnützigen u. Land-  
wirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-  
Preußen. Zum Verkauf bestimmte Zuchtstiere  
können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15  
Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt  
werden. Adresse Wenden-Kallenhof.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Schemata

der neuen Kontrollbuchführung, ent-  
worfen vom Kontrollinspektor Heermagen,  
sind zu haben in der Buchdruckerei  
**H. Laakmann, Dorpat.**

Bei Bestellung beliebe man die An-  
zahl der Röhre anzugeben, sowie ob die  
Bücher fertig gebunden sein sollen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Besuch erbeten.

# Haben Sie Sand, Kies usw.?

Verwenden Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit  
**Dr. Gaspary — Maschinen und Formen**  
 zu Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten,  
 Betonpfeilern, Röhren u. a. Baustücken.  
 Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschl.)

Aufklärende Broschüre Nr. 345 frei.

512

Landwirtschaftliche Lehranstalt und Lehrmolkerei Braunschweig  
 Deutschland. Abt. A.: Gründl. Ausbildg. zum Verwalter u. Rechnungsf.  
 durch Unterricht in landw. u. kaufm. Buchführung, Feldmessung u. Kultur-  
 technik, Dünger-, Fütterungs- und Betriebslehre, Pflanzenkunde, Natur-  
 lehre, tierärztl. Unterr., Stenogr., Maschinenschreiben, Rechnen, Deutsch.  
 Abt. B.: Gründl. prakt. u. theoref. Ausbildg. z. Molkereibeamten. Eigene  
 moderne Dampf- u. Gutmilcherei. Gute Unterkunft. Pensionat. Abrechnungsmittler  
 Institut, v. Ausländern bevorzugt. Prospekte kostenlos durch Dir. J. Krause

1074

# Schwefelsaures Ammoniak.

Borzügliches Düngemittel. 20—21 % Stickstoff. Billigste Bezugsquelle bei  
 größeren Quantitäten durch

**Erich Seuberlich, Riga, Kond. z. h. Geist 9.**

Produzent: **Firma Evance Coppée, Charkoff.**

## Um die großen Schäden der Trockenheit zu vermeiden,



bestrebe man sich rechtzeitig um eine zuverlässige und bequeme  
**Wasserversorgung**, die am billigsten bewirkt wird durch die  
 weltberühmte **Stahlwindturbine „Perfales“**, die gleichzeitig  
 mit der Wasserpumpe auch **landwirtschaftliche Maschinen**  
 treibt und **elektrisches Licht** erzeugt. **Beste Konstruktion**  
**der Neuzeit**, **absolute Sturmsicherheit**, **Garantie für**  
**ununterbrochene Wasserversorgung**, **Lebensdauer 70—80**  
**Jahre** und länger. **Keine Reparaturen.**

**Vereinigte Windturbinen-Werke, G. m. b. H.,**  
**Dresden, Niederseebitz.**

Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt, 3 Staatsmedaillen,  
 66 hohe Auszeichnungen, Besuche, Kostenvoranschläge etc.  
 unentgeltlich und kostenfrei durch

**Ingenieur Arno Wolf, Generalvertreter,**  
**Riga, Marien-Straße 15, Telefon Nr. 101-20.**

Ausführung von Brunnenbauten, Bohrungen, Schürflungen  
 u. Durchfassungen.

1118

## Otto Edler von Graeve,

Gernrode am Harz.

Mitglied des Deutschen Verbandes zur Klärung der Wünschelrutenfrage, Mitglied des  
 Österreichischen Verbandes zur Klärung der Wünschelrutenfrage, Vorstand des Inter-  
 nationalen Vereins der Rutenkrieger.

Feststellung von **Untergrundströmen, Blitzschlagstellen u. Bodenschätzen**  
 (Petroleum, Kali, Erze usw.) **vermittelt Metallwünschelrute.**

Über **500 Untersuchungen** mit der Wünschelrute bei Behörden  
 und Privaten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Russland, Vereinigten  
 Staaten von Nordamerika und Canada bei **93 % Erfolg** und **91 % genauere**  
 Tiefenangabe.

**Erstklassige Referenzen, Druckschriften werden auf Wunsch übersandt.**

1089

Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrang-  
 gelshof bei Wolmar, nimmt Bestellungen  
 entgegen auf

## Schafsböcke,

(geboren Jan. Februar 1914) zum Preise von  
 30 Rbl. pro Stück (bei Lieferung im August  
 1914) ab Wolmar Bohrtshof. Abstammung:  
 Vater: Ostfriesisches Fleisch- und Milchschaf,  
 (importiert); Mutter: Kreuzungsprodukt vom  
 Ostfriesischen Fleischschaf und Oglordsbiredown.  
 Die Friesischen Fleischschafe zeichnen sich durch  
 Größe, große Fruchtbarkeit, Frühreife und  
 Widerstandsfähigkeit aus. 999

## Fasaneneier

abzugeben in Laisholm, per  
 Station Laisholm, Nord-West Bahn.  
 Anfragen zu richten an die Gutsver-  
 waltung. 1001

## English Cloth Import!

General-Vertretung  
 d. grössten Export-  
 Firmen Englands-  
 Verkauf echt engl.  
 Stoffe an Private  
 zu Fabrikpreisen in  
 beliebiger Länge  
 auf Bestellung laut  
 Muster, die auslie-  
 gen im Kontor



**J. E. Brinkert & Co.**  
**Riga, Scheunenstr. 17. Tel. 7420.**  
 1038

### Familienpension

### Bernusconi.

Bis Anfang August werden Zimmer als  
**Absteigequartier vergeben.**  
 Schüler finden freundliche Aufnahme. Riga,  
 Elisabethstr. Nr. 8, Qu. 8. 1137

Beschäftigung in der 1113

### Landmessen

sucht Student Agronom, zu erfragen  
 Polytechnikum Riga, Student Lubfa.

## Blankfetta

zu Geluche an den Gouverneur, betr.  
 Ausfolgung von

## Auslandspässen

sind vorrätig in der Buchdruckerei

**S. Laakmann,**  
 Dorpat.

# Dänisches Fünenvieh.

Liefere auf Bestellung erstklassiges Fünen-Angler Zuchtvieh mit verifizierten Abstammungspapieren aus den besten Herden Dänemarks, sowohl als Stiere und milchreiche, herbitalbende Kühe und Stärken aus derselben Klasse ohne Abstammungspapiere.

1063

**N. G. Nielsen,**

dän. Veterinärarzt und Viehzuchtconsulent.

Kyprj 8 A Kopenhagen. Telegrammadresse: „Belwrafsk“ Kopenhagen.

## Preise der Automobil Chassis

in Deutschland.

|                  |        |        |          |          |          |                   |                   |
|------------------|--------|--------|----------|----------|----------|-------------------|-------------------|
| <b>Mercedes</b>  | 8 20   | 10 25  | 14 35    | 22 50    | 28 60    | 38 80             | 37 95             |
| <b>Chassis :</b> | 6500.— | 8500.— | 11 000.— | 13 500.— | 15 000.— | Kette<br>20 000.— | Kette<br>23 000.— |
| <b>Benz</b>      | 8 20   | 10 30  | 16 40    | 25 55    | 29 40    | 33 75             | 39 100            |
| <b>Chassis :</b> | 6500.— | 9000.— | 12 600.— | 15 000.— | 16 500.— | 19 000.—          | 23 000.—          |
| <b>Opel</b>      | 8 20   | 10 25  | 18 40    | 25 55    | 34 65    |                   | 40 100            |
| <b>Chassis :</b> | 6000.— | 7900.— | 11 000.— | 13 000.— | 14 000.— |                   | 18 000.—          |

Preise ohne Verbindlichkeit nur Aproximativ franco Fabrik in Mark. Die Zahlen über dem Preise sind Pferdekräfte links einheitlich nach der Steuerformel, rechts Maximalleistung nach Angabe des Fabrikanten. Der Einfuhrzoll für Chassis mit Karrosserie 4 oder mehrsitzig beträgt 220 Rubel exklusive Zubehör. 840

## Dänische Zuchttiere.



Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zuchttieren zc. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fünen, Stiere, herbitalbende Kühe und Stärken aus mitreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abblammung), geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine. Kataloge und Preisnotierungen erhältlich bei dem Vertreter für Rußland J. O. Sidelmann, Briefadresse: Riga, Postfach 1079. Telegramm-Adresse: Sidwill, Riga, Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7. Telefon 82-28.

322

Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze

## Zement-Dachsteine,

Netts auf Lager. Gutsverwaltung Jabkina, per Dorpat. 860

# Baltischer Moorverein.

Den Mitgliedern des Baltischen Moorvereins wird hierdurch bekannt gegeben, daß bei Bezug von eisernen Wiesenwalzen für Wasser — resp. Sandfüllung von der Maschinenfabrik Uno Pohrt-Gellin der Rabatt von 20 Rbl. pro Walze von nun an nur dann gewährt wird, wenn die Bestellungen durch die Vermittelung der Geschäftsleitung des Vereins Thoma, über Station Wäggewa gemacht werden.

1069

Der Geschäftsführer.

## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Oekonomischen Sozietät, des Verbandes Livländischer Holländer- und Friesenviehzüchter, des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter und des baltischen Försterhilfsvereins nehmen entgegen in

Riga die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits, conto „Oekonomische Sozietät“,

Reval die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Okon Sozietät“

Dorpat die Okon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der Baltischen Wochenschrift empfangen

die Geschäftsstelle der Livländischen Oekonomischen Sozietät in Dorpat, der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft in Mitau, des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval (nur Abonnements von Mitgliedern d. G. S. B.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in Wenden — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaer Zeitung und alle größeren Buchhandlungen

Den Einzelverkauf des Blattes besorgen in Riga die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Okon. Sozietät in Dorpat. Schloß-Straße 1.

## Bugra Leipzig 1914



Im Tempel der Fachpresse liegt auf die Baltische Wochenschrift.

Sämtliche

## Bücher und Blaukette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

Neu!

## Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach J. Christenson. Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**H. Jaakmann,**  
Dorpat.

Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

# Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenmehl oder Knochenmehl) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!**

**Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

**H. I. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

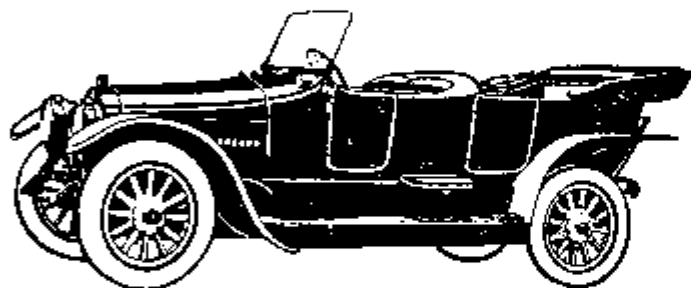
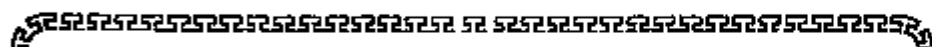
890



Verkauft werden:

## Güter,

von 75, 90, 370 Dessjatinen, Fluß, Wald, gute feuerfeste Gebäude, in Gouv. Kowno, unweit der Eisenbahn Anfragen zu richten an: Н. Габмевичъ, Младш. Ковенскій Сндикатъ. 1132



Automobil - Zubehör  
Automobil - Reparaturen  
Automobil - Reifen Промодник  
Automobil - Garage

Automobile

# BENZ

A. von Kuhlberg.

Мига, Alexanderstraße 102.

677

### Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen

Königsberg i. Pr. (früher Kleinhof-Tapien). 1036

Beginn eines Kurses für Hospitanten und Eleven am 1. Juli 1914. Nähere Auskunft erteilt Prof. Dr. Hittcher.

### Kultartechnisches Bureau S. Tomaschewsky, Gibau, Ulichstraße № 37

empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. landw. Meliorationen, Drainagen, Wiesensbau, Moorkulturen, Erdarbeiten, Aufstellung von Projekten und Kostenanschlägen, Anfertigung von Gutskarten und Schlagscheinungen. 1084



Zu verkaufen:

### 3 Stärken u. 9 Aufzucht-Kälber, Reinblut-Friesen,

auf dem Gute Medfen, bei Grobin. Näheres durch die Gutsverwaltung. 1123



## Stahl-Wind-motore

zum

Pumpen und  
Maschinenbetrieb.

Lieferung sofort ab  
Lager 14-jähr. Erfahrung, über 320  
Motore im Betrieb.

Spezial-Katalog  
gratis.

Ing. W. Schiller.

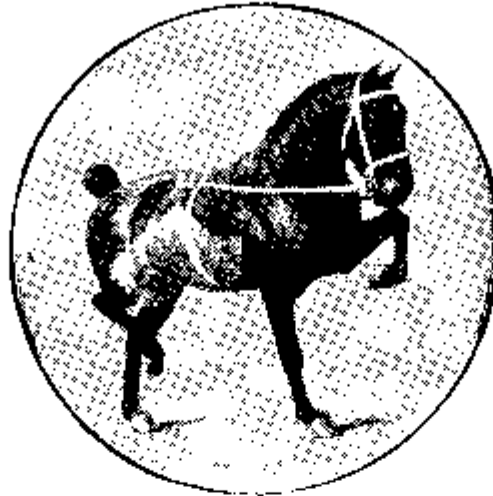
Spezialist f. Wasser  
leitungen u. Anlagen  
von Stahl-Wind-  
motoren.

Litau, Kaufstr. 9.



**The Live Stock Improvement Syndicate Ltd.**  
**6 Holborn Viaduct, London.**

Direktore: Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.  
 Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.



Exporteure nach der ganzen Welt von Englischen Vollblutzuchtieren.  
 20-jährige Erfahrung.

Mässige Preise:

Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

Unter der Kundschaft:

die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chile u. s. w., u. s. w.

Gewonnene Preise in Russland:

Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913. bei nur einmaliger Ausstellung.

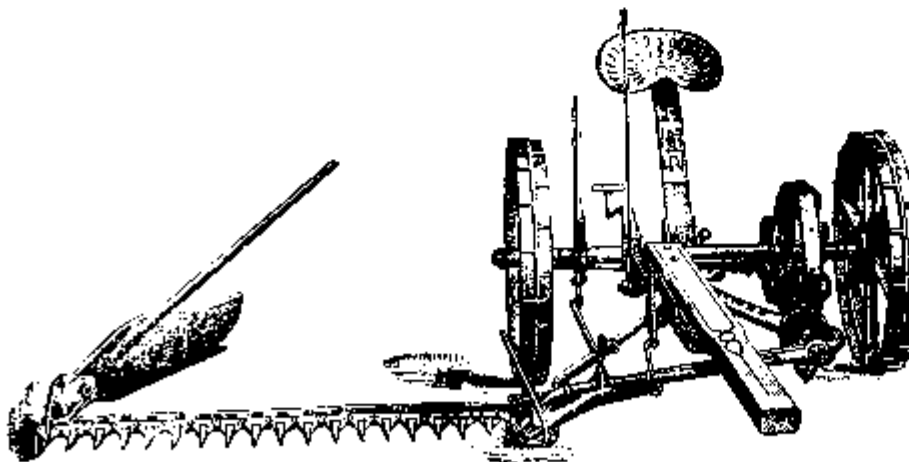
951 Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

**W. E. Welborne,**

Riga, Postfach 560, zeitweiliges Kontor, Herrensstr. Nr. 1.

Telegramm-Adresse: „Welbo“ — Riga. Telefon 60 18.

Nur der  
**„Wiking“ Grasmäher**



hat eine Ausschaltvorrichtung, die die Hebefeder des Schneidbalkens während des Ganges ausschaltet. Diese Vorrichtung gibt der Maschine einen ruhigeren Gang, so daß dieselbe bedeutend weniger abgenutzt wird.

Verlangen Sie Beschreibungen u. Kataloge bei der

Fabriksniederlage schwedischer landw. Maschinen  
**Silfverhjelm & Allgren,**  
 Riga, I. Weidendamms Nr. 11 c.

**Wirtschaftsbeamte**

**Anfall für Arbeitsnachweis**

der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Estland.

Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr. Geschäft von 10-3. Telefon 3866. Die Anhalt übernimmt den Nachweis nach Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufszweige. 411

**Aktien-Gesellschaft „Dejotel“**

Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

**Vermittelt Stellen,**

Dienenden und Beamten für alle Dienstzweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 283

Tüchtigen und erachteten

**== Kletenwirt ==**

sucht die Gutsverwaltung Neu-Auß per Alt-Auß, Ostland. 1143

Suche per halb oder später für gut empfohlenen

**Reichsdeutschen Forstmann**

Stelle als Förster oder Jäger, derselbe ist mit allen forstlichen Arbeiten aufs beste vertraut, so auch guter Jeger und Wilerger des Wildes. 31 Jahre alt, verheiratet, lüchzt gut Estisch, Russisch und Polnisch zum durchkommen, da 7 Jahre im Lande. Befähigte Offerten erbeten an Administrationschef S. Meproew, nr. 170, et. Bawaa, Barok. 1136

**Buchhalter,**

der mit der Brennereibuchführung vertraut ist gesucht. Gutsverwaltung Sachna, bei Regel, Estland. 1140

Dänischer

**Landwirt,**

spricht Deutsch und etwas Estisch. 29 Jahre alt, runder, der auf 3 beidens bewirtschaftet. Ältere Dänemarks die Land- und Viehwirtschaft gelernt hat, mit Praxis aus Dänemark, Schleswig-Polstein und Rußland (5 Jahre als Betreuer tätig gewesen) sucht, gestützt auf gute Zeugnisse Aufstellung zu General 1915 event. früher. Off. Nr. 1152 bitte an die Administration der Balt. Wochenchrift. 1152

**Futtermeister,**

in der Schloß Ringenischen Meierei und Viehwirtschaft ausgebildet, sucht sofort Stelle. Näheres durch F. Sultgren, Schloß Ringen, per Widdendorf. 1167

Zu Mitte September, wird ein tüchtiger, zuverlässiger, unverheirateter

**= Förster =**

gesucht. Offerten nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften zu richten an Baron von der Ropp, Neu-Auß, bei Alt-Auß, Kurland. Nichtkonvenirendes bleibt unbeantwortet. 1189

für

**jungen Mann**

aus guter Familie wird bis Mitte September Beschäftigung bei gebild. Landwirten gesucht mit Anleitung in Buchführung. Zahlung nach Vereinbarung. Auskunft erteilt v. Sivers-Kerjel per Werro. 1156

**Futtermeister,**

mit guten Zeugnissen, zu sofortigem Antritt gesucht. Däne oder Schwede bevorzugt. Gehalt 300 Rbl. und volles Deputat. Gutsverwaltung Apakar, per Bodenhof. 1140

Gesucht

**Stalljunge**

für den herrschaftlichen Stall. Offerten und Bedingungen einzusenden: Ekland, Awandus über Simonis. 1146

Energischer

**Verwalter,**

in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahren, mit guten Zeugnissen und persönlichen Empfehlungen, sucht sich eine Verwalterstelle zur Mitte Juli, oder gleich, in den Mittelprovinzen oder im Innern des Reiches. Offerten bitte zu richten: Dorpat, Livland, Buchhandlung P. Kaufmann sub J. L. 1160

Gesucht für das Gut Kasse, zum möglichst sofortigen Antritt unverheirateter

**Revierförster.**

1103 Kenntnisse der deutschen, estnischen und russischen Sprache erforderlich. Meldungen nebst Zeugnisabschriften zu richten an Landrat v. Wulf, Riga, Ritterhaus.

**Brenner,**

1163 erfahren in allen Zweigen des Betriebes, mit mehrjähriger selbständiger Praxis, sucht Stellung als Brenner oder Rektifikator, oder beides gemeinsam. Beherrsche die russische, deutsche und estnische Sprache. Übernehme auch die Buchführung. Adresse bis zum 1. Juli 1914: gor. Юрьевъ, Ловландия, Петровская ул. № 32. И. Пейсеръ.

Forellenzucht sucht

**jungen Mann**

als Cleven. Off. n. B. Nr. 1151 an die Administration dieses Blattes. 1151

**Verwalter,**

verheiratet, erfahrener Landwirt, bewandert in allen Zweigen der intensiven Landwirtschaft, mit prima Zeugnissen und persönlicher Empfehlung, sucht größere selbständige Stelle. Persönliche Abmachung erwünscht. Offerten erbeten an die Administration dieses Blattes sub Nr. 1169, A. B. 1169

**== Cleve ==**

gesucht zu sofortigem Antritt. Ohne Pensionzahlung. Adresse: Gutsverwaltung Surgefer, cp. m. a. r. o. Cypreew, P. II. K. A., Jnos. 176. 1170

**Brenner-Gehilfe,**

früher Praktikant, mit mehrjähriger Tätigkeit in Rußland, sucht Engagement im Reichs-Innern. Offerten russisch oder estnisch: Реньель, Арванская улица № 22, кв. 2. 1173 Карл Сильдъ.

Eine ältere, tüchtige, in Viehpflege und Aufzucht erfahrene

**= Person, =**

wird als Aufsicht im Viehstall gesucht. Meldungen nebst Mitreden und Lohnanspruch sind einzusenden nach Großen, per Myrasewo-Лангосо, Gaud. Komo. Nichtkonvenirende bleiben unberücksichtigt. 1185

Ein gut empfohlener

**Wirtschaftsgehilfe,**

Deutscher, für Klette und äußere Wirtschaft, kann sich melden bei der Gutsverwaltung Kokenhof per Wolmar. Antritt sofort. 1144

**= Brenner, =**

1177 mit 15-jähriger Praxis sucht Stelle, hier oder im Innern des Reiches. Dorpat, Stein-Str. Nr. 65. P. Kofstedon.

**Meier-Futtermeister,**

mit guten Zeugnissen, sucht Stelle, in Kurland oder Gaud Komo. V. Katnik, et. Kossowos, Jnos. 176, Resucenos 802. Conraz. 1178

**Weier-Futtermeister.**

1174 (Schwede) praktisch und theoretisch gebildet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, Stellung als Futtermeister auf einem größeren Gut in den Baltischen Provinzen oder im Innern des Reiches. - während ist 2 Jahre in Schweden und 2 Jahre in Estland in der Land- und Viehwirtschaft tätig gewesen. Off. an Nr. 20, Samfal.

**= Wirtin, =**

die gute Zeugnisse besitzt, das Kochen, Baden und Einmachen versteht, wird gesucht. Gutsverwaltung Sala, unweit Katva, cp. et. Gasa, Csa. 3au. K. dor. 1176

# Die Don-Agrarbank

erteilt das runde Jahr, gegen Verfaß von **Ländereien in Liv-, Kur- und Estland** und gegen **städtische Immobilien** in Riga, Jurjew, Walk, Mitau, Friedrichstadt, Windau, Libau, Bauske, Reval, Wesenberg, Hapsal, Joachimethal (Sungenburg und Schmeple) in kürzester Frist, lang und kurz termi- nierte Darlehen.

## Generalagentur für die Ostseeprovinzen:

**Riga, Schützenstr. Nr. 9, Telephon 55-06.**

Bureaustunden von 10—3 Uhr.

==== **Platzagenturen:** =====

**Mitau, Große Straße Nr. 68, Telephon 6-11.**

**Reval, Alte Poststraße Nr. 6.**

**Windau, Goldingische Straße Nr. 29.**

**Jurjew, Sternstraße Nr. 31, Telephon 4-26.**

**Libau, Frommenstraße Nr. 7.**

**Walk, Bifowsche Straße Nr. 1.**

☛ **Dieselbst werden alle näheren Auskünfte erteilt.** ☛

## 45 jährige Erfahrungen.

„Ich habe in den 45 Jahren, in denen ich schon mit Dresch-  
maschinen verschiedener Systeme arbeite, Ihre Maschine  
als die beste erkannt.“

Dieses Urteil fällt ein erfahrener Drescherei-Fachmann nach  
gründlicher Erprobung der ihm gelieferten Dreschmaschine WOLF.  
Auskünfte und Angebote jederzeit kostenlos.

115

# R. WOLF

**Aktiengesellschaft • Magdeburg-Buckau**

**Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.**

**Tiere**

== **Verkauft werden** ==

## 2 Fohlen,

Wallache, Fuchse mit Bläße, 2 Jahre  
resp. 1 Jahr alt, vom Hetmanns Sohn  
Hussit a. e. Tochter v. Marc-Aur, ein  
gutes Paar solider Gebrauchspferde ver-  
sprechend. Preis 325 Rbl. Trikatu-  
Pastorat über Stackeln, Sial. 1160

**Zu verkaufen** 1104

## braune Stute,

5 Jahre alt, 2 Arschin 3 Werchow hoch,  
gefahren und geritten. Preis 300 Rbl.  
Näheres bei der **Gutsverwaltung**  
Aoiiküll, per Aoiiküll, Livl. 3. S.

☛ **Verkauft werden 11 gut  
milkende Halbblut.**

## Friesenkühe.

**Gutsverwaltung Kinseln p. Zukum.** 1148

**Zu verkaufen:**

## Kinderponny,

beller Fuchswallach, 1 Arschin 13 Werchow  
hoch, Isländer, ca 8 Jahre alt, geritten  
und gefahren von Kindern, foupirt.  
Preis 100 Rbl.

**Zu kaufen gesucht:**

## Kinderponny

nicht unter 2 Arschin, fromm, für Knaben  
geeignet, Farbe und Geschlecht gleichgültig.  
Anfragen an **A. von Strnk, Groß-  
Köppo, bei Fellia.** 1133

## 1 Paar Fahrpferde.

7 Jahre alt, gut eingefahren, 2 Arschin  
3 $\frac{1}{2}$  bis 4 Werchow hoch, stehen  
zum Verkauf. **Gutsverwaltung**  
Sternhof, per Wolmar. 1138

☛ **Zu verkaufen ein guter**

## Zucht-Ober,

Stamm aus Engelhardtshof, ist 1 Jahr alt.  
Preis 100 Rbl, loco Station Lashholm  
ober Röhma. Anfragen bitte zu richten  
an **D. Seuzich, Woiwet, per  
Oberwahlen.** 1138



# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreise inkl. Zustellungs- und Postgebühren jährlich 5 RMk., halbjährlich 3 RMk., ohne Zustellung jährlich 4 RMk., halbjährlich 2 RMk. 50 Kop. Die Abonnenten der litauischen Section erhalten bei Bestellung durch deren Reichsdruckerei die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 RMk., halbjährlich 2 RMk. 50 Kop., und vierteljährlich 1 1/2 R. — Inseratensätze pro 1-gelb. Zeile 10 rub. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Postrate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und E. Reutemanns Buchdruckerei in Dorpat. Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Reichsdruckerei der litauischen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Beiträge werden nach festen Sätzen konvertiert sofern die Autor diesen Wunsch der Drucklegung äußert.

## Zuchtvielmärkte und Auktion in Fellin 1914.

Am 4. August d. J. findet um 10 Uhr vormittags in Fellin, ein von der Pernau-Felliner-Landw.-Gesellschaft veranstalteter Zuchtvielmärkte mit nachfolgender Auktion statt. Vertreten werden sein Angler und Friesen, Meisz- und Halbblut-Stiere, tragende Kühe, Störten und Kälber, deren Meldung bis zum 1. Juli d. J. bei dem Geschäftsführer E. Baron Krüdeners-Pujat per Fellin zu erfolgen hat und in sofern bindend ist, als die gemeldeten Tiere vor dem Markt nicht verkauft werden dürfen. Für die Unterkunft der gemeldeten Tiere wird nach Möglichkeit gesorgt und hierüber dem Besitzer rechtzeitig Mitteilung gemacht werden. Bei voraussichtlich großem Zuspruch an Besuchern wird bei den Zügen am 3. und 4. August auf dem Bahnhof eine Kommission, zwecks Wohnungsnachweis sein. Für Interessenten sei bemerkt daß zum Verkauf resp. Auktion auch einige Hengste von „Heldenknabe“ und „Swell“ kommen werden. Weitere Auskünfte erteilt die Gutsverwaltung zu Pujat per Fellin.

Fellin den 6. Juni 1914. Sekretär: E. von Engel.

## Die Pferde-Abteilung der III. Goldingenschen landwirtschaftlichen Ausstellung.

War die Abteilung für Pferde auf dieser Ausstellung auch nicht so gut besetzt, wie z. B. diejenige für schwarzbuntes Vieh, so hat auch sie des Interessanten genug und lohnte damit den durchaus anzuerkennenden Unternehmungsgeist des Ausstellungs-Komitees, der die alljährliche Ausstellung verdienstvoller Weise ins Leben gerufen hat. Baron Korff-Schönberg hatte eine Kollektion von 5 Hengsten gesammelt, die berechtigter Weise das allgemeine Interesse erregten und hier der Reihe nach besprochen werden sollen.

„Conqueror“, Shire, fesselte in allererster Linie die Aufmerksamkeit. Sehr korrekt, gut geschlossen, schön in den Linien macht er einen sehr durchgezüchteten Eindruck (abwohl von dem bekannten „Conqueror Boy“ stammend?). Nur etwas mehr Kompaktheit, Masse wäre erwünscht.

„Mortimer“, Hackney-Halbblut, ein gefälliges, ziemlich leichtes Modell mit einer sehr günstigen Mechanik des Gebäudes und kolossalen Tritten.

„Mikosch“ Vater importierter Hackney, Mutter Arbeitschlag. Sollte man das Kreuzen sehr heterogener Pferdegeschläge nicht lieber ganz vermeiden? Trotz aller Individualpotenz wird sich auch dieser drabhtige kleine Hengst nie konstant hervorbringen können. Schon in seinem Gebäude zeigt er typische Unausgeglichenheit: der massive kolossale Aufsatz ganz unproportioniert an der unbedeutenden Hinterhand. Sprunggelenke nicht tadellos. Trotzdem war er auch ihm ein erster Preis zuerkannt.

Ferner erhielt Baron Korff einen I. Preis für den Halbblut-Shire „Nabob“, einen II. für den Halbblut-Shire „Nestor“ und einen I. Zuchtpreis. Die Schönberger Aufzucht wirkte im höchsten Maße erfreulich durch die perfekte Kondition, in der sich die Hengste befanden, und durch ihr gutes Temperament, das von vernünftiger, sachkundiger Behandlung Zeugnis ablegte. Glänzend im Haar, ohne das geringste überflüssige Fett, waren die Hengste kammförmig — ein wohlthuender Gegensatz zu manchen anderen.

In der Abteilung für Kaltblut erhielt noch einen I. Preis der Belgier-Hengst „Malschik“ des Baron Holten-Birken. Ein — trotz mangelhafter Hinterhand — netter, sehr kompakter Typ eines zur Züchtung für lokale Verhältnisse zwecklos ohne durchaus geeigneten Arbeitschlages. Einen II. Preis erhielt der Hengst „Omar“ des Baron Gahn-Vormiaken und je einen III. 2 Zuten aus Stralen und Wangen.

Außer Konkurrenz wurde der Holsteiner-Hengst „Lebrecht“ des Baron Firds-Rudahren gezeigt, der im vergangenen Jahr den Preis als bester Hengst der Ausstellung erhalten hatte — ein prachtvolles bedeutendes Modell einer im allgemeinen nicht sympathischen Rasse. Mittellinie etwas lang, aber mächtig gerippt.

Erdimmer stand es um die Warmblutzucht. Außer den 2 ersten Preisen an die Hengste des Baron Korff-Schönberg wurden noch 3 zweite verteilt: an den Halbblut-Hengst „Scropio“ des Baron Koskull-Appuffen, an die Halbblutstute „Caprice“ des Herrn C. Schilling und an die Halbblutstute „Fiorenza“ der Frau von Boelliker-Klein-Swanden. Unter diesen fiel die letztere noch am meisten auf, die schöne, aber weiche Formen hatte. Als Paar erhielten einen II. Preis 2 Fohlen des Baron Stempel-Nachtel. Ferner wurde ein III. Preis dem Hengst

„Osmann“ des Gesinde-Wirtes Buhling zuerkannt ein unbedeutendes, hochbeinigtes und sehr heftiges Pferd.

Die Fahrkonkurrenz wurde von 3 Gespannen bestritten, von denen der sehr gut gefahrene und einheitliche Fünferzug (Ni-Preußen) des Baron Behr-Ewahlen einen ersten und das Zweigespänn des Baron Stempel-Nachteln einen dritten Preis erhielt. — Im letzteren fiel besonders das rechte Stangenpferd durch seine energische, schwingvolle Aktion auf.

Eine geplante Springkonkurrenz kam leider nicht zustande, da beim Einfahren dieser Reilen eine (!) Anmeldung dazu eingelaufen war. Hoffen wir, daß das nächste Jahr darin einen Wandel bringt und etwas mehr sportlicher Unternehmungsgestalt rege wird. — Sport ist nun einmal die *conditio sine qua non*, wenn sich auch für das warmblütige Pferd Liebe und Verständnis entwickeln sollen.

Der Goldingensche Landwirtschaftliche Verein wird hoffentlich auch in den nächsten Jahren seine Ausstellung veranstalten -- sie ist und wird den Pferdezüchtern ein Ansporn sein und damit das Übrige zur Hebung der Pferdezucht in Kurland tun. — Und die liegt augenblicklich noch sehr im Argen und ist hinter der Entwicklung in den Schwesterprovinzen leider um ein Bedeutendes zurückgeblieben.

Fred. Freiherr v. d. Litten-Saden.

Wangen.

### Hochgeschätzte Redaktion.

Gestatten Sie mir meine Bemerkung zu dem Aufsatz des Herrn H. v. S. in Nr. 20 der B. W. dahin zurechtzustellen, daß ich durchaus kein Gegner von Leistungsprüfungen überhaupt bin, vielmehr erkenne ich deren große Bedeutung durchaus an.

Wenn die zu Landbesitzern bestimmten Zuchtprodukte des Gestütes Torgel unter sich und ihresgleichen im Ausspann und unter dem Sattel Konkurrenzprüfungen unterzogen werden könnten, um das Beste auszuwählen, so wäre das natürlich gut. Ich denke mir aber nicht, daß das Aufgabe eines Kennvereins ist. Öffentliche Prüfungen von Arbeitspferden könnten eher von landwirtschaftlichen Ausstellungen oder Zuchtvereinen angeleitet werden.

Die Preussische Pferdezucht ist durchweg auf die Erziehung von Reitpferden, Kavallerieremonten gerichtet, von denen die schwereren natürlich in der Artillerie, die nachbleibenden Pferde gute Verwendung im Arbeitsauspann finden. Wenn Torgel und die Livländische Pferdezucht viel Zuchtmaterial von dort bezogen hat, was, wie ich hier ausdrücklich wiederholen will, sehr vorteilhaft auf die Veredelung eingewirkt hat, so steht die Zucht in diesem Gestüt und in der Landespferdezucht danach Arbeitspferde für den eigenen Bedarf zu beschaffen. Die Preussischen Züchter haben daher mehr Veranlassung ihre Pferde auf den Kennplätzen prüfen zu lassen als wir. Auch haben die dortigen Staatsgestüte die Mittel dazu. Unser Landesgestüt hat bisher aber finanziell nicht die Möglichkeit gehabt, das nötige Personal und alle übrigen Kosten des Trainings und des Aufenthalts an Kennplätzen zu tragen. Die angemusterten Landbesitzer gehen im vierten Lebensjahre auf Station, sie könnten schon wegen der großen Nachfrage nicht länger zurückgehalten werden, und die Stuten werden gedeckt. Der Überschuss wird aber jung

verkauft, um aus dem Erlös die Kosten des Gestütes tragen zu helfen.

Zum Trainieren und Reiten ist da keine Zeit. Weil nicht genügend Räume und Geldmittel vorhanden sind, werden die Landbesitzer auf Jahresstation gestellt und nicht wie bei den Staatsgestüten hier und in Deutschland nur auf einige Monate im Frühling. Es würde also, auch wenn sich diese Pferde für öffentliche Rennen eignen würden, dieses Unternehmen sich von selbst verbieten. Zu Hauptbesitzern im Gestüt Torgel selbst werden aber die erprobtesten Vaterpferde ausgewählt, die in der Regel über die Jahre des langen Galoppes hinweg sind. Diesen ist das Haremleben zu gönnen.

Ich möchte noch hinzufügen, daß ich weder im Auftrage noch im Namen der Torgelschen Gestütsverwaltung schreibe, sondern nur aus den Erfahrungen aus der Zeit, da ich der Gestütskommission anzugehören die Ehre hatte.

F. von Sivers.

### Der heutige Stand der Motorflugfrage.

Erstattet der Generalversammlung der Gemeinnützigen und Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland, am 18. Januar 1914 zu Wenden.

Referat von Köllner, Schützenwahlen.

Meine Herren! Wenn ich es heute unternommen habe, Ihnen über den jetzigen Stand der Motorflugfrage zu referieren, so konnte dies nur in der Absicht geschehen, Ihnen ganz kurze Daten darüber zu geben. Die ganze Materie ist so groß, und die hier zur Verfügung stehende Zeit so klein, daß es sich eigentlich ganz von selbst versteht, die Frage nur aus der Vogelperspektive zu betrachten. Bei der kurzen Beschreibung der Flugtypen werde ich daher nach Möglichkeit zu vermeiden suchen, technische Einzel- und Verschiedenheiten zu bringen, auch werde ich Ihnen sowohl wie mir ersparen, die von uns Landwirten mit Recht so gefürchteten Tabellen von Zahlen vorzusetzen, ich werde nur einzelne Zahlen bringen.

Für diejenigen Herren, die sich bis jetzt noch nicht näher mit der vorliegenden Frage beschäftigt haben, muß ich kurz erwähnen, in welche Arten man die heutigen Motorflüge einteilt. Dies sind drei, in Seilflüge, in Traktorflüge und in Tragflüge. Die Seilflüge sind ganz den Dampfmaschinen ähnlich, bei denen der Flugkörper mit Hilfe von einem oder zwei Windewagen hin- und hergezogen wird. Unter Traktoren versteht man Flüge, die aus dem Motorwagen mit angehängtem Flugkörper bestehen, und endlich unter Tragflügen solche, bei denen Motorwagen und Flugkörper untrennbar verbunden sind.

Die Leistungen, die man heutigen Tages von den Motorflügen erwarten kann, werden am besten präzisiert, wenn man die Ergebnisse der letzten großen Prüfung, die im vergangenen August in der Provinz Sachsen unter der Flagge der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft vor sich ging, etwas näher betrachtet. Diese Prüfung zerfiel in zwei Teile: in eine Haupt- und in eine Dauerprüfung. Bei der Hauptprüfung sollte jeder Flug 50 Stunden innerhalb einer Woche arbeiten, derselben folgte eine Dauerprüfung, bei der die Flüge 5--6 Wochen lang arbeiten mußten.

Zur besagten Prüfung erschienen neun Flüge. Einer davon gehörte zu den Seilflügen, das war der Küers'sche

Ergomobilsflug, der mit 2 Windwagen à 24 Pferdekraften arbeitet. Von den Traktoren, also Motorwagen mit angehängtem Pflugkörper, waren 5 vertreten, während von Tragpflügen, bei denen Motorwagen und Pflugkörper untrennbar verbunden sind, 3 zum Examen kamen. Die mit dem Anhängerpflug erschienenen Pflüge waren:

1) der der Internationalen Harvester-Kompagnie, der etwa 60 HP besitzt;

2) die Maschine der Universal-Motorpflug-Gesellschaft, die 14 HP hat;

3) die Zugmaschine der Holt-Caterpillar-Kompagnie, die, um zu tiefes Einsinken bei nachgiebigem Boden zu vermeiden, auf einer endlosen Gleiskette, welche sehr breit ist und sich um sich selbst dreht, sich fortbewegt;

Nr. 4 und 5) gehörten der Firma Pöhl in Altenburg, von denen der eine Pflug größer, der andere kleiner ist.

Tragpflüge waren:

- 1) der Akrapflug von 58 HP,
- 2) der allbekannte Stockpflug von 48 HP und
- 3) der nach dem System Wendeler-Dohrn von 50 HP

Bei der Hauptprüfung erreichten nur zwei Pflüge das vorgezeichnete Ziel von 30 Stunden, nämlich der Zweimotorenflug von Küers, und der Wendeler-Dohrn-Pflug. Zwischen 10 und 50 Stunden endeten der Stockpflug mit 45 Stunden, der Akrapflug mit 41 und der große Pöhlpflug mit 40 Stunden. Der amtliche Bericht über die Prüfung hebt ausdrücklich hervor, daß nur zum Teil Pflugdefekte daran schuld waren, daß 50 Stunden nicht erreicht wurden, außerdem war das Wetter durch vielen Regen sehr ungünstig für die Pflüge, doch dadurch wieder günstiger für die endgültige Arbeitsbeurteilung. Am ersten Tage der Prüfung wurde auf ebenem Felde bei mildem, tiefgründigem Boden gearbeitet. Am zweiten Tage hatte das Arbeitsfeld Steigungen bis 1:8, der Boden war weniger günstig. Am dritten Tage wurden hauptsächlich Zugkraftmessungen ausgeführt. Die stündlichen Leistungen, die Arbeitsstiefe und der Verbrauch an Brennstoff schwanken zwischen 0.78 und 0.27 Hektar, die Arbeitstiefe zwischen 30 und 19 cm, die Brennstoffkosten für einen Hektar, das sind 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Lofstellen, von 3.50 bis 11.20 Mark. Dieser letztere große Unterschied der Kosten wird aber wesentlich bestimmt von den Kosten der verwendeten Brennstoffe. Von diesen kamen 4 in Frage: Benzol, von dem 100 kg 28 Mark kosten, Kohlenöl, welches 21, Motorenbenzin, das 37 Mark und Zita, welches 25 Mark kostet.

Die Resultate der Zugkraftmessungen, die am dritten Tage ausgeführt wurden, sind noch nicht veröffentlicht worden.

In der Dauerprüfung von 5—6 Wochen konnten die Ergebnisse der Prüfung insofern im allgemeinen befriedigend, als alle Pflüge, außer dem großen Pöhlpflug, bei der Hauptprüfung ihre Arbeit leisteten und nur wenige schwerwiegende Mängel zeigten. Das ist der kleine Pöhlpflug und der der Kyffhäuserhütte, bei denen die Konstruktionen noch unfertig sind, sodas häufige Störungen auftraten. Die Bedienung war bei den meisten Pflügen sehr einfach, der Akrapflug und der Caterpillar steuerten sich schwer, und der Stockpflug brauchte sehr viel Zeit zum Wenden.

Die gepflügte Fläche im Morgen ausgedrückt schwankt zwischen 797 und 111 Morgen, in denen aber nicht

inbegriffen sind das von 2 Maschinen ausgeführte Mähen von 145 bezüglich 75 Morgen Getreide und Bohnen.

Versucht man die Kosten der Pflugarbeit zu berechnen, so muß man darin sehr vorsichtig sein, denn die Bemessung der Abschreibungen und Reparaturen sind sehr unsicher. Die Leitung der Prüfung gibt folgendes Beispiel für einen Stockpflug an

|                                     |   |                         |
|-------------------------------------|---|-------------------------|
| Verzinsung von 3 %                  | = | 900 Mark                |
| Abschreibung 25 % des Motors        | = | 1150 "                  |
| Abschreibung der übr. Teile v. 10 % | = | 1350 "                  |
| Reparaturkosten 5 %                 | = | 900 "                   |
|                                     |   | <b>Summa 4300 Mark.</b> |

Legt man diese Summe einer angenommenen Pflugarbeit von 1600 Morgen = 1120 Lofstellen zugrunde, so ergibt das einen Anteil von 2.68 Mark pro Morgen dazu Brennstoff je nach Tiefe und

|                        |           |         |      |            |
|------------------------|-----------|---------|------|------------|
| Boden von              | 1.50—2.10 | "       | "    | "          |
| Ol, Fett und Bedienung | 0.80      | "       | "    | "          |
|                        |           | 5.—5.58 | Mark | pro Morgen |

oder für einen Hektar = 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Lofstellen 20.—22.40 Mark.

Bei anderen Pflügen wird sich der Preis je nach der Haltbarkeit und den angegebenen Brennstoffkosten ändern. Eine Maschine ist haltbarer wie die andere, ebenso verhält es sich mit den Brennstoffkosten.

Die Qualität der Pflugarbeiten wird bei dem Küers'schen Motor als „sehr gut“ bezeichnet, ebenso die des Universalpfluges, des Caterpillares, sowie des Wendeler-Dohrn-Pfluges. Bei dem Stockpflug soll die Tiefe nicht immer gleichmäßig gewesen sein, ebenso mußten die Schare häufig geschärft werden. Der Wendeler-Dohrn-Pflug wird besonders für bergiges Terrain lobend erwähnt.

Soweit der offizielle vorläufige Bericht über die besagte Prüfung. Gestatten Sie mir nun, meine Herren, daran einiges anzuknüpfen.

Auf der internationalen Bauausstellung in Leipzig im vergangenen Jahre war eine Kollektion von Pflugmodellen aller Herren Länder zu sehen, und zwar umfaßte diese Kollektion den kleinen Zeitraum von 2000 Jahren. Alle diese Modelle, vom hölzernen Handflug an bis zu den modernsten Eisenpflügen, ja bis zu den heute und bis jetzt besprochenen Motorpflügen verfolgen das Prinzip, mit Hilfe von Holzern, Messern, Steinen und Scharen den Boden aufzureißen, und eventuell die gelockerte Erde zu wenden. 2000 Jahre haben an dieser Praxis nichts geändert, eine, glaube ich, wohl selten dastehende Tatsache in der Geschichte der Technik. Auch die heute besprochenen Entwürfe der Motorpflüge haben daran nichts geändert. Sie stellen dar — wenn ich mich so ausdrücken darf — eine Motorisierung der Dampfplüge. Der Verbesserung der Pflugarbeit selbst sind sie nicht entgegengekommen. Nun hat ein ungarischer Ingenieur, Köseegi, einen Pflug auf ganz neuer Basis konstruiert. Derselbe läßt die ausgewählte Erde nicht in Schollen wenden, sondern in sein gekrümmten Zustand versetzen. Diesem neuesten Stadium der Bodenkultur ist wohl eine vollständige Verdrängung der alten und jetzigen vorauszusagen. Dies ist der von Lang-Mannheim gebaute Landbau-Motor. Nicht allein genug, daß der Boden durch ihn die günstigste Struktur, die wir bis jetzt kennen, mit allen seiner Folgerungen hin-

sichtlich des Wassergehaltes und der kapillarischen Arbeit bekommt, er ermöglicht es dem Landwirt, mit einem Gänge ein Feld zu wälzen, zu walzen, zu eggen und zu drillen — was das heißt und was das im Gefolge nach sich zieht, wird sich jeder von uns selbst sagen können, ich glaube, es bedeutet für die größeren Gutsbetriebe eine vollständige Umwälzung. Nicht nur bezüglich der Verkleinerung des Pferdebestandes, sie kommt auch der vielerörterten Futtermenge entgegen.

Der Landbau-Motor war auf der vorhergesprochenen Prüfung nicht erschienen, da von 2 dieser Motore der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zur Verfügung gestellt hat, um Versuche nach jeder Richtung hin zu machen. Diese Versuche, die schon jetzt 2 Jahre dauern, werden noch 3 Jahre fortgesetzt werden, erst dann werden sie veröffentlicht werden. Soviel mir bekannt ist, sind die Versuche bis jetzt in jeder Beziehung sehr gut ausgefallen zu nennen.

Wenn wir uns nun zum Schluß fragen, welcher Pflug in den hiesigen Provinzen der empfehlenswerteste sein würde, so muß man dies im Auge behalten, daß das Vieh auch die größten Anforderungen an den zu bearbeitenden Boden stellt. Derselbe muß zum Vieh vorbereitet sein in jeglicher Beziehung. Ebenso wie man auf einem bisher nicht intensiv bewirtschafteten Gute nicht zuerst eine Herde importieren, dann einen Stall bauen und zuletzt daran denken wird, die Wiesen alias Heuschläge in Ordnung zu bringen, so muß man auch hier vom Einrichten ausgehen. Und ich glaube, da ist der Mäher- oder Erntemobil-Pflug nach dem Dreimotorschneidensystem sehr zu empfehlen. Bei der Bedienung arbeitet er am billigsten und schafft die größte Stundenzahl, er ist einfach zu bedienen, er verträgt geringere Abschreibungen als die andern, denn jeder von den Motoren ist stabil dimensioniert, kann sich bei der abwechselnden Arbeit immer wieder abkühlen, sie arbeiten nicht inmitten des Feldes im Staub, haben auch nicht die Stöße beim Fahren über das Feld auszuhalten. Die Motoren sind zum Dreihen eingerichtet, man kann sie zum Kassenziehen, einem nicht hoch genug einzuschätzenden Hilfsmittel, und zum Ziehen von Getreidemähern und -bindern verwenden. Der Preis für den kompletten Pflug beträgt 17, Tausend Mark. Hat man mit einer einfacheren Maschine sein Land und dessen ganze Verhältnisse für besseres vorbereitet, dann mag man ruhig daraufgehen an das neueste Stadium der Bodenkultur, an die Krümelstruktur durch den Pflug. Während dieser Vorbereitungszeit unserer Böden und Güter hier werden die Pflüge selbst noch verbessert werden und die mancherlei Schwierigkeiten zur Unterhaltung eines solchen Pfluges in hiesigen Provinzen gebessert resp. behoben sein.

Meine Herren, ich hoffe Ihnen in diesen großen Tagen ein Bild von dem heutigen Stande der Motorpflugfrage vorgeführt zu haben, ebenso hoffe ich das von dem über die Nutzenwendungen für die hiesigen Provinzen Gesagten. Hoffen wie weiter, daß nicht nur die Besitzer und Leiter größerer Güter der vorliegenden Frage näher treten, und dies auch nicht nur theoretisch, sondern tatkräftig in der Praxis, nein, mögen sich auch die kleineren Güter genossenschaftlich an der Lösung der Frage beteiligen.

## Unter welchen Voraussetzungen ist eine Kraftfutter-Zulage bei dem bevorstehenden Weidegang für Jung-, Mast- und Melkvieh geboten?\*)

In einem Gedankenaustausch in den Mitteilungen der D. v. W. äußert sich Herr Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Hansen, Königsberg i. Pr., folgendermaßen:

Die Anschauungen über die Bedeutung des Weideganges haben sich im Laufe der Zeit wesentlich geändert. Bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts hinein war der Weidegang in den Sommermonaten etwas Selbstverständliches. Dann kam die rationelle Landwirtschaft, die Einführung des Futterbaues auf dem Ackerlande, dazu der Ausbau von Hackfrüchten; die steigende Rentabilität des Ackerbaues brachte es dahin, daß eine Weide nach der andern verschwand, und daß man es als ein Zeichen musterhafter Betriebsweise ansah, wenn auch im Sommer Stallfütterung durchgeführt würde. Nur die Küstengegenden der Nord- und Ostsee sowie die Gebirgsgegenden haben an dem Weidegang festgehalten, und in größerem Umfange hat man ihn hier niemals abgeschafft. Es galt aber auch im norddeutschen Flachlande zeitweise als ein Zeichen eines besondern rationeller Betriebes, wenn Stallfütterung eingeführt wurde, doch blieben solche Landwirte Ausnahmen. Die Viehbestände wurden durchweg im Sommer auf Weiden gehalten, seien es nun Dauerverweiden, wie in den fruchtbaren Marschen, oder Wechselweiden, wie in den etwas höher gelegenen Landstrichen. Von Mitte der 80-er Jahre änderte sich dann die wirtschaftliche Lage. Die Gestaltung der Marktverhältnisse drängte auf eine Bevorzugung der Viehhaltung hin. Man hatte inzwischen eingesehen, daß eine wirkliche Viehzucht ohne Weidegang nicht durchführbar war. Es war nicht Zufall, daß wirkliche Hochzuchtgebiete, mag es sich nun um die flachen Teile Norddeutschlands oder um die Höhenlage im südlichen Teile handeln, nur dort entstanden waren, wo der Weidegang nicht abgeschafft wurde. Alle anderen Gegenden klagten über mangelnden Gesundheitszustand ihrer Viehbestände. Sie hatten Schwierigkeiten, Generation auf Generation folgen zu lassen, wie es das Wesen des Zuchtbetriebes ausmacht. Sie waren gezwungen, immer und immer wieder ihre Bestände aus jenen Gegenden mit naturgemäßer Haltung im Weidebetriebe zu ergänzen. So sah man sich genötigt, wieder Weiden einzurichten. Man hat inzwischen eingesehen, daß es allenthalben Grundstücke gibt, die sich für diese Nutzung eignen, und die bei entsprechender Behandlung durch die Weide ebenso hohe oder sogar höhere Erträge bringen, als das durch den Ackerbau möglich gewesen wäre. Die gewaltigen Reserven, welche in den ausgedehnten Moorflächen gegeben sind, spielen dabei eine wichtige Rolle. Wesentlich unterstützt wurde die Anlage von Dauerverweiden durch steigende Schwierigkeiten in der Arbeiterfrage und durch die inzwischen erfolgte Ausbreitung des Genossenschaftswesens, das dort, wo im Einzelbetriebe der ungenügenden Bodenverhältnisse oder der zerstückelten Lage wegen eine Weide einzurichten unmöglich war, ein gemeinsames Vorgehen aussichtsreich erscheinen ließ.

In den weiter oben genannten Gegenden, wo die Weidewirtschaft als eine Selbstverständlichkeit angesehen wurde, war für ihre technische Vervollkommnung nicht allzu

\*) Zeitschrift für Kontrollerinswesen Nr. 5 — 1914.

viel geschehen. Man betrieb die Weide in allhergebrachter Weise. Höchstens versuchte man, durch steigende Nährstoffzufuhr die Erträge zu verbessern und den Befay etwas zu erhöhen. Man wußte, daß man auf der Weide die Viehbestände gesund erhalten konnte, daß das Jungvieh sich gut entwickelte, daß die Kühe viel und einwandfreie Milch lieferten und daß auf den Marschweiden die Mast sich erfolgreich abspielte. Die neuen Weideanlagen des Binnenlandes regten zu vielfachen Versuchen an. Man hat hier manchen neuen Gedanken verfolgt, hat Verbesserungen des Weidebetriebes durchgeführt, hat mitunter aber auch die Erfahrungen der alteingebürgerten Weidewirte nicht genügend beachtet.

Wo auf gutem Boden und in einem graswüchsigem Klima eine Weide sachgemäß gedüngt und gepflegt wird, liefern sie in normalen Jahren ein Futter von ausgereichneter Bekömmlichkeit und von ausreichendem Nährstoffgehalt, um jegliche tierische Produktion zur Entfaltung zu bringen. Wo der Befay nicht zu stark ist, die Witterung genügend Niederschläge und Wärme bringt, halte ich für Milchvieh eine Beifütterung von Kraftfutter für überflüssig. In der Mehrzahl der Fälle wird diese Voraussetzung zu Beginn der Weidezeit gegeben sein. Die Kühe werden auf voller Laktationshöhe stehen; die Erstkalbung, daß sie bei Beginn des Weideganges zum zweiten Mal frischmelken werden, ist ja allgemein bekannt. Aus den Ergebnissen der rheinischen Kontrollvereine habe ich ermitteln können, daß selbst bei recht hohen Kraftfuttergaben mit dem Übergang zur Weide noch ein Ansteigen zur Milch eintrat, und daß nur dort, wo 15-18 Pfund, zum Teil recht proteinreiches Kraftfutter gegeben worden war, eine Erhöhung der Milchmenge nicht mehr gefunden wurde. Verläßt die Witterung normal, dann wird zwar ein allmählicher Rückgang der Futterwirkung der Weide nicht ausbleiben, aber dieser hält sich doch innerhalb erträglicher Grenzen und ist nicht so stark, daß durch Kraftfutter eine Anregung zu höherer Produktion gegeben werden müßte. Jedenfalls kann allenthalben, wo man mit einer Milchverwertung von 8-10 Pf. rechnen muß, hierzu keine Veranlassung vorliegen, sondern höchstens dort, wo hohe Milchpreise eine Anregung zu möglichster Steigerung der Produktion geben. Vergessen darf man aber nicht, daß eine durch sehr intensive Ernährung erzwungene starke Milchergiebigkeit sehr leicht auf Kosten der Konstitution geht, und daß für den Zuchtbetrieb hier gefährliche Klippen vorhanden sind. Als erstrebenswertes Ziel sehe ich es an, daß die Weide durch Düngung und Pflege in einen solchen Kulturzustand gebracht wird, daß sie den Milchkühen genügendes Futter liefert, und daß man sie nicht stärker besetzen soll, als daß sie deren Ansprüchen gerecht zu werden vermag. Die Beifütterung von Kraftfutter auf der Weide soll nicht Regel, sondern Ausnahme sein. Sie ist berechtigt, wenn ungewöhnliche Dürre das Nachwachsen des Weidegrases zeitweise verhindert, und ebenso in den Herbstmonaten, wo die Kälte noch als erschwerendes Moment hinzukommt. Sinkt die Milchmenge aus dieser Veranlassung, so ist es erfahrungsmäßig schwer, sie wieder auf die frühere Höhe zu bringen, und unter solchen Umständen würden einige Pfund Kraftfutter sich gut bezahlt machen. Namentlich gegen den Ausgang der Weidezeit wird hier oftmals am falschen Platze gepart. Die Schäden treten um so empfindlicher auf, je mehr die Kühe auf der Höhe der Laktation stehen. Ich sehe für Milchvieh also die Beifütterung nur als eine ausnahms-

weise Maßnahme an, um die durch Witterungseinflüsse bedingten großen Schwankungen in der Ernährung des Milchviehes nicht allzu empfindlich werden zu lassen. Obgleich man theoretisch annehmen sollte, daß für diese Ausnahmefälle proteinreiche Erbsen oder ähnliche Futtermittel am besten geeignet seien, so lehrt die Erfahrung doch, daß dies in Wirklichkeit nicht immer zutrifft, sondern daß weniger eiweißreiche Futtermittel von ähnlichem oder gar besserem Erfolge sind und lieber genommen werden.

Für Jungvieh ist eine Beifütterung auf der Weide nicht erforderlich. Erfahrungsgemäß entwickeln sich diese Tiere, normalen Befay vorausgesetzt, auf der Weide sehr gut. Die alte Erfahrung unserer Marschweidewirte, daß im Winter weniger kräftig ernährtes Jungvieh die Weide besonders gut ausnutzt, ist neuerdings auch in andern Gegenden vielfach bestätigt worden. In den eigentlichen Weidebezirken wird, vielleicht abgesehen von ganz extremen Futterperioden, wohl kaum jemals eine Kraftfuttergabe für das Jungvieh notwendig sein. Wo man im Binnenlande diese Gepflogenheit ausübt, kann sie darin ihre Erklärung finden, daß man die Weiden zu stark besetzt hat, und daß man den Vorteil der Bewegung in frischer Luft an die erste Stelle rückt und eine ausreichende Ernährung nur dann sichern kann, wenn noch Beifutter gegeben wird; dem Wesen der wirklichen Weidewirtschaft sollte eine solche Maßnahme fremd bleiben.

Anderes liegen die Dinge bei den jungen Kälbern. Daß sie bis zu einer gewissen Altersstufe nicht allein vom Weidegras leben können, oder daß sie dabei doch zu einer langsameren Entwicklung verurteilt werden, als es unterer intensiver gemordener Betriebsgestaltung entspricht, kann wohl kaum bestritten werden. Ganz junge Tiere bekommen neben der Weide noch Milch. Später legt man ihnen zu beliebiger Aufnahme schmackhaftes Kraftfutter vor und tut recht daran. In ostpreussischen Hochzuchten gilt es als Regel, Kälber, die bei Beginn des Weideganges ein Alter von 5-6 Monaten noch nicht erreicht haben, im ersten Sommer nicht auf die Weide zu schicken. Hier kommen also nur die im Herbst und Vorwinter geborenen Tiere im ersten Jahr auf die Weide, die anderen müssen bis zum nächsten Sommer warten. Man hat die Erfahrung gemacht, daß sie bei dieser Haltung sich gleichmäßiger und besser entwickeln, als wenn sie herausgebracht und so den Schwankungen der Weideernährung ausgesetzt werden und sich freiwillig durch Fressen von Kraftfutter keinen genügenden Ausgleich schaffen.

## Pernau-Felliner-Landw.-Gesellschaft.

Sitzung in Fellin am 10. April 1914.

Anwesend der Präsident Herr F. von Zivers-Heimthal, 17 Mitglieder und als Gäste Herr W. Baron Osten-Sacken, Herr Broedrich, Herr Christenson, Herr von Waller-Neyshof, Herr von Wahl-Surgeser jun.

Der Präsident eröffnet die Sitzung und stellt den Anwesenden als neuernwählten Sekretär den Herrn C. von Engel vor.

1) Präsident erteilt Baron Osten-Sacken das Wort zu seinem Vortrage über Statistik der Buchstelle.

Baron Osten-Sacken berichtet in seinem Vortrage über die Tätigkeit der Buchstelle und bemeißelt an der Hand der Statistik derselben die Wichtigkeit der Statistik für die

Landwirtschaft und gibt Erläuterungen, die eine rege Diskussion zur Folge haben und hierdurch deutlich beweisen, ein wie großes Interesse bei den Anwesenden die Tätigkeit der Buchstelle hervorrief.

Präsident dankt im Namen der Anwesenden dem Referenten für seine interessanten Ausführungen.

2) Direktor von Samson-Freyhof berichtet als Mitglied der von der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Oekonomischen Societät ernannten Kommission über die weiteren Schritte und namentlich über die Ergebnisse der Englandreise des Herrn Grafen Ernes Berg und Herrn Henry Arnitskeadt betruft sich hierbei auf die Veröffentlichungen in der Baltischen Wochenschrift und gibt einige ausführlichere Erklärungen. Weiter verliest Herr von Samson den Brief des Herrn cand. chem. K. Sponholz, in welchem derselbe zu Flachsbünnungsversuchen auffordert, wobei in erster Linie die durch die Düngung erzielte Qualität des Flachses durch Einsenden von Proben des geernteten Flachses nach England festgestellt werden soll. Angewandt werden soll folgende Düngung: 4 Pud Kali, 8 Pud Thomasmehl, 2 Pud Ammoniak pro Koffelle gegen Ungeädung, wobei einmal frühe Ausfaat mit und ohne Düngung, das andere mal späte Ausfaat mit und ohne Düngung stattzufinden hat.

Zur Versuchsanstellung werden aufgefordert die Herren von Wahl-Addafer, von Stryk-Pollenhof für Alt-Korvishof, von Samson-Freyhof und Hääl-Kerfel.

Hierauf richtet Präsident an die Anwesenden die Frage, in welcher Höhe die Gesellschaft sich an den Kosten der Englandreise beteiligen wolle. Durch Abstimmung werden 100 Rbl. für genannten Zweck bestimmt.

3) Herr von Wahl-Surgejer als Mitglied der betreffenden Kommission teilt mit, daß die in Estland ausgeführten Versuche mit dem Sprengstoff Ammonachyrit in sofern noch kein abschließendes Urteil gestatten, als die in ungünstiger Jahreszeit (Dezember) ausgeführten Sprengungen sich als zu teuer erwiesen haben, daß aber weitere Versuche auf dem Gute Karol in Estland mitte April stattfinden würden, zu welchen er eine Einladung erhalten habe. Da Herr von Wahl verhindert ist, so wird das zweite Mitglied der Kom. Herr von Colongue-Verst gebeten hinzureisen und später über die gemachten Beobachtungen Bericht zu erstatten.

4) Herr Broedrich macht Mitteilungen über seine langjährigen Erfahrungen in der Kolonisation und Arbeiterbeschaffung in Kurland, wobei er die Hoffnung ausdrückt auch für hiesige Verhältnisse waffendes landwirtschaftliches Arbeitermaterial beschaffen zu können, bei rechtzeitiger Verdünnung. Die Ausführungen des Herrn Broedrich wurden mit regem Interesse angenommen und führten zu einem lebhaften Meinungsaustausch über die gemachten Erfahrungen.

5) Nach Erledigung dieses Punktes der Tagesordnung bringt Baron Krüdener-Bujat nochmals den am 4. August dieses Jahres stattfindenden Zuchtwiehmarkt in Fellin zur Sprache und bittet um eine Kreditgewährung bis 100 Rbl., die ihm bewilligt wird.

6) Nach Schluß der Sitzung bringt Präsident Prospekt der diesjährigen Malmöer Ausstellung zur Verteilung, die von Herrn Kontrollinspektor J. Christensson zu diesem Zweck der Gesellschaft zur Verfügung gestellt wurden.

Sekretär: E. von Engel.

## Baltisch-Litauische Vereinigung der Vereine zur Züchtung des Holländerviehs.

Kartell-Kommission-Sitzung zu Riga  
am 5. (18.) März 1914.

1) Anwesend sind, der Vorsitzende der Kommission Kreisdeputierter und Vizepräsident des Verbandes Livländischer Holländerviehzüchter, Baron J. von Wolff-Lindenberg; der Präsident der Kurländischen Gesellschaft zur Züchtung des Holländerviehs, Graf Keyserling-Gröfen; der Delegierte derselben Gesellschaft, Baron Wistram-Waddar; der Delegierte des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins von Kilenfeldt-Kerfel; der Delegierte des Verbandes Livländischer Holländerviehzüchter Baron H. von Wolff-Polsch; der Zuchtsinspektor desselben Verbandes L. Hoffmann und als Schriftführer der Kommission der Sekretär des Verbandes Livländischer Holländerviehzüchter G. von Stryk.

2) Von Seiten der Korvonschen Gesellschaft zur Züchtung des Holländerviehs (Poniewisches Komitee) liegt in der schriftlichen Form die Stellungnahme zu den Vorlagen der Versammlung vor.

3) Vorsitzender Baron Wolff begrüßt die Anwesenden und gibt dem Ersuchen Ausdruck, den Vorsitz der heutigen Versammlung abgeben zu dürfen, weil er wegen anderweitiger Beanspruchung vor dem Schluß der Verhandlungen werde sich entfernen müssen. Auf Ersuchen der Anwesenden übernimmt Graf Keyserling den Vorsitz.

4) Zum Vortrag gelangen die Beschlüsse der zum Kartell gehörenden Gesellschaften, über die Vorschläge, die von der am 12. (25.) Juli 1913 niedergelassenen Kommissionen zur Frage der Milchkontrolle formuliert waren. (B. W. Nr. 49.)

Die am 13. (26.) Dezember 1913 gefaßten Beschlüsse des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins lauten:

„Es wird beschlossen, daß vom 1. September 1914 ab alle Herden die zum baltisch-litauischen Friesenzüchter-Kartell gehören, auch einem Milchviehkontrollverein angeschlossen sein müssen. Ausnahmen können nur in Fällen zugelassen werden, in denen der Besitzer nachweisen kann, daß er durch die Lage seines Gutes nicht die Möglichkeit hat, sich einem bestimmten Kontrollverein anzuschließen. Es muß jedoch an ihn die Forderung gestellt werden, daß er eine Möglichkeit finde, eine einwandfreie vollwertige Milchviehkontrolle unter Aufsicht der Zentralleitung der Milchviehkontrollvereine auszuführen zu lassen.“

Es wird beschlossen in das estländische Stammbuch die Resultate der Kontrolle für angeforderte Milchkühe nach schwedischem Muster anzunehmen, wobei die Rubrik Butterleistung zu streichen und statt dessen die Leistungen der Kühe pro Futtereinheit nach Geldwert einzutragen sind. Die Bezeichnung der Körpermaße soll in bisheriger Weise beibehalten werden. Der Rindviehzuchtsinspektor soll ein Grundbuch für alle angeforderten resp. kontrollierten Kühe fortlaufend führen.“

Die am 22. Januar (4. Februar) 1914 gefaßten Beschlüsse des Verbandes Livländischer Holländerviehzüchter lauten:

„Den Vorschlag der Kommission des Baltisch-Litauischen Kartellverbandes, die obligatorische Milchkontrolle zum 1. September 1914 einzuführen, abzulehnen.“

An den Verhandlungen, um ein zweites Leistungen berücksichtigendes Stammbuch neben dem in bisheriger Weise fortzuführenden Stammbuche einzuführen, teilzunehmen, die von einer Kommission des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter zu diesem Behuf am heutigen Tage niedergelegt worden ist.

In die Kommission, der diese Verhandlungen obliegen, drei Mitglieder und den Zuchtsinspektor abzudelegieren."

Die am 30. Januar (12. Februar) gefassten Beschlüsse der Koronischen Gesellschaft zur Züchtung des Holländerviehs (P. H.) lauten:

a) Alle Herden, die zum P. H. gehören, sind gehalten am 1. September 1914 auch dem Kontrollverbande anzugehören.

**U n m e r t u n g.** Ausnahmsweise kann, wenn das Gut ungünstig gelegen ist, durch den Vorstand unter den Bedingungen Dispens erteilt werden, daß die die Herde betreffenden Daten von Seiten des Komitee beprüft und Jahresberichte diesem eingekendet werden.

b) Die von dem Kontrollverbande erlangten Leistungsnachweise der geförten Kühe, sind nach jedem Jahresabschluss binnen Monatsfrist beim P. H. einzureichen.

c) Die Frage, ob die Aufnahme der Tiere im Stammbuch von dem Leistungsnachweise abhängig zu machen sei, wurde als verfrüht von der Versammlung abgelehnt.

Die am 6. (19.) Februar 1914 gefassten Beschlüsse der Kurländischen Gesellschaft zur Züchtung des Holländerviehs lauten:

„Vom 1. September 1914 an müssen alle Herden, die zum Baltisch-Litauischen Kartellverbande gehören, auch zu einem Milchkontrollverein gehören. Ausnahmen können nur in den Fällen zugelassen werden, in denen der Besitzer nachweisen kann, daß er durch die Lage seines Besitzes nicht die Möglichkeit hat, sich einer bestehenden Milchkontrollgruppe anzuschließen. Es muß aber an ihn die Forderung gestellt werden, daß er eine Möglichkeit finde, eine einwandfreie, vollwertige Milchkontrolle unter Aufsicht der Zentrale des Milchkontrollvereins ausführen zu lassen.“

Die Ergebnisse der Milchviehkontrolle müssen nach Vereinbarung zwischen Kontrollverein und Zuchtverein für alle weiblichen Tiere binnen Monatsfrist nach Fertigstellung des Jahresabschlusses des Kontrollvereins dem zuständigen Zuchtverein zur Einsicht überhandt werden. Im Zuchtverein wird ein besonderes Buch geführt, wo die Kontrollergebnisse des Jahres für jede einzelne Kuh fürs Jahr eingetragen werden.

Zu den Zuchtwiehmärkten des Verbandes werden für Stiere, die von geförten Eltern und kontrollierter Mutter abstammen, die vollen Ergebnisse der Leistungen der Mutter gedruckt im Katalog angegeben."

Vorsitzender stellt fest, daß der 1. September 1914 von allen dem Kartell angehörenden Gesellschaften bis auf eine, den Verband Estländischer Holländerviehzüchter, als Termin der obligatorischen Zugehörigkeit der betr. Zuchtherden zu der zuständigen Milchkontrollorganisation angenommen und die Beschlüsse sonach in Estland, Kurland und Korona für die vereinigten Holländerviehzüchter verbindlich sind.

Der Sekretär von Stryl erbittet sich das Wort zu folgender Ausführung: Der ablehnende Beschluß in Estland, durch den Anstand hervorgerufen, daß die Fragen der Milchkontrolle und des Zeitpunktes ihrer Durchführung

bei der Fragestellung ungetrennt belassen waren, erkläre sich durch die besonderen Umstände, unter denen in Estland die züchterischen Bestrebungen stehen. Der Estländische Kontrollverband, als Abteilung der beiden bei der Estländischen Oekonomischen Societät bestehenden Zuchtverbände, des Holländer und des Angler gebildet, sei noch nicht genügend erstarbt. Noch bilden die diesem Kontrollverbande angehörenden Herden nicht die Majorität. Es werde mit allen Mitteln im Sinne der Vorschläge der Milchkontrollkommission gearbeitet, was u. a. sich dadurch dokumentieren lasse, daß die Zahl der Kontrollinspektoren und Assistenten in letzter Zeit ansehnlich vermehrt worden sei.

5) Die Versammlung beschließt den 7. Zuchtwiehmarkt in Riga, wie bisher abzuhalten und zwar diesmal am Freitag, den 18. (31.) Juli cr. Herr Zuchtsinspektor C. Hoffmann wird ersucht und übernimmt es alles dazu Erforderliche in bisheriger Weise wahrzunehmen und diesen Zuchtwiehmarkt zu veranstalten. Die der Kartellvereinigung angehörenden Gesellschaften werden ersucht in bisheriger Weise durch Delegierte Herrn Hoffmann dabei zu helfen.

Kontrollierte Leistungsnachweise gelangen in den Katalog, wenn sie rechtzeitig beigebracht sind.

6) Nachdem die Aussichten diverser Ausstellungen und die Frage der Teilnahme des Kartells an ihnen in Erwägung gezogen und sodann keine Gegenstände mehr vorgebracht sind, werden die Verhandlungen von dem Herrn Vorsitzenden dieser Sitzung geschlossen.

Vorsitzender: Graf A. Keyserling.  
Schriftführer: Stryl.

## Verein zur Förderung der Estländischen Pferdezücht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Der Sonderausschuß für Pferdezücht der D. L.-G. hat einen Antrag zur Schauordnung gestellt, vom Jahre 1913 ab aus dem Auslande eingeführte Pferde nur nach in Familienklassen zum Wettbewerb zuzulassen. Die importierten Pferde sollen nur prämiert werden, wenn ein wirkliches Bedürfnis für dieselben vorhanden ist, wenn sie die einheimische Zucht, in ihrem Typ, Gängen, Exterieur und Blut verbessern. Ein Unterstützen von besten Zuchttieren von vorhandenem Typ ist jedenfalls wünschenswert.

Sport-Welt. Am 17./30. April ist in Berlin der Oberlandstallmeister Graf Georg Lehndorff einer Lungenentzündung erlegen. Geboren den 4. Dezember 1843 auf dem Gute Steinort in Ostpreußen, diente Graf Lehndorff 1860 bei den 3. Kürassieren und fing an Reiten zu reiten, bald rückte Lehndorff in die erste Reihe der Herrenreiter. Von 1855 an unterhielt Graf Lehndorff einen Flachrennstall, teils allein, teils mit anderen zusammen. In den 60-er Jahren unterhielt Graf Lehndorff auch in Frankreich einen Rennstall, der von H. Jennings trainiert wurde. Die Erfolge des Rennstalles in Frankreich waren gute, unter anderem gewann Graf Lehndorff den Grand Prix de la Ville de Marseille 10 000 Fr. mit der fünfjährigen Zuchstute Faustine.

Auch in Russland haben die Brüder Graf Georg und Karl von Lehndorff Pferde mit Erfolg laufen lassen, obgleich bei den damaligen Eisenbahnverhältnissen die Expeditionen nach Petersburg, Moskau, Wilna mit großen Schwierigkeiten verknüpft waren.

Am 1. Oktober 1866 nach dem Friedensschluß wurde Graf Georg Lehndorff mit der kommissarischen Verwaltung des Hauptgestütes Gradiß und des sächsischen Landgestütes Meppitz betraut. Bereits am 16. November 1867 wurde Lehndorff durch allerhöchste Kabinettsordre zum Landstallmeister und Dirigierenden jener beiden Institute ernannt.

Die im Lande zerstreuten Kollblutjäten wurden gesammelt und nach jahrelanger mühevoller Arbeit erlangte Gradiß seinen Restruß. Die Mittel, die der Staat im Anfang hergab, waren sehr bescheiden. Erst in den letzten Jahren konnte Lehndorff Pferde wie Ard Patrick, Galtee More, Nüage kaufen. Am 1. Oktober 1887 nach dem Rücktritt des Generalen Müderich wurde Graf Lehndorff das Amt des preussischen Oberlandstallmeisters übertragen, unter Belassen in seiner Stellung als Leiter des Hauptgestütes Gradiß. Bekannt ist das „Handbuch für Pferdezüchter“. Der ältere Sohn Graf Siegfried Lehndorff ist Landstallmeister in Gradiß, der jüngere Sohn Graf Reinhard Lehndorff ist Geschäftsdirektor in Jirke.

Innerhalb seiner Amtsperiode drang die Kaltblutzucht in Deutschland mit Macht ein. Als sich ihr alles entgegenstürzen wollte und alle Errungenschaften verloren zu gehen drohten, hat Lehndorff den Bestzustand festgehalten und verteidigt, um dann nach und nach den siegenden, die wirtschaftlich mit Recht die Zucht des schweren Arbeitspferdes verlangten, ihr Recht zu geben.

Bei seiner Verantwortlichkeit die Remontelieferung des Heeres sicher zu stellen, mußte Graf Lehndorff diese wichtige Aufgabe stets in erster Linie im Auge behalten. Im Unionklub war Graf Georg Lehndorff einer der Vizepräsidenten. Als Ehrenmitglied gehörte er, als einziger Deutscher, dem englischen Jockeyklub an.

Die erfolgreichsten Vaterpferde in den Nachkommen dieses Jahres in Frankreich:

|                              |         |     |
|------------------------------|---------|-----|
| Prestige von Le Pompon       | 190 720 | Fr. |
| Rabelais von St. Simon       | 137 250 | "   |
| Strozzi von Callistrate.     | 108 625 | "   |
| Elf von Upas                 | 92 330  | "   |
| Flying Fox von Orme.         | 70 620  | "   |
| Le Sagittaire von Le Sancy   | 53 655  | "   |
| Ajax von Flying Fox          | 51 960  | "   |
| Passaro von Le Sagittaire    | 41 210  | "   |
| Mon Généréal von Bay Ronald  | 38 335  | "   |
| Staint Wolf von St. Frusquin | 37 690  | "   |
| Airlie von Ayrshire          | 37 155  | "   |
| Macdonald II von Bay Ronald  | 31 560  | "   |
| Plum Centre von Persimon     | 30 000  | "   |

Sekretär Georg Kelterborn.

(Groß-)St.-Johannis, den 28. April 1914.

## Fragen und Antworten.

### Frage.

38. **Weißer Senf.** Ich bitte um Auskunft darüber, ob der weiße Senf sich nur als Grünfutterpflanze nutzen läßt, oder ob er sich auch auf gewöhnlichem Wege zu Heu machen läßt?

D.

## Allerlei Nachrichten.

**Saatenstand im Deutschen Reich zu Anfang des Monats Juni 1914.** Nach den Zusammenstellungen im statistischen Amt ergeben sich folgende Notizen für den Durchschnitt.

|  |    |
|--|----|
| Winterweizen                           | 24 |
| Winterroggen                           | 23 |
| Sommerroggen                           | 25 |
| Sommergerste                           | 26 |
| Hafer                                  | 25 |
| Kartoffeln                             | 23 |
| Wies (auch mit Bewässerung von Gräben) | 24 |
| Lagerer                                | 24 |
| Bewässerungswiesen                     | 27 |
| Anderer Wiesen                         | 24 |

Darunter knüpft das statistische Amt u. a. folgende Bemerkungen:

Während des Berichtmonats Mai herrschte in ganz Nord- und Mitteldeutschland vorwiegend trockenes und kühles Wetter, das hauptsächlich zu Anfang des Monats mit ziemlich erheblichen Nachfröhen und auch einer allgemein niedrigen Tagestemperatur verbunden war. Später trat dann wohl überall ein milderes, von reichlichen Niederschlägen begleitetes Wetter ein, die sich durchweg die ersuchte Durchweitung des zum Teil arg ausgebleichten Bodens beachten. Im Gegensatz zu der erst trockenen Witterung in Nord- und Mitteldeutschland war die erste Hälfte des Mai in Süddeutschland vorherrschend rasch und kalt und nur vereinzelt von wärmeren Tagen unterbrochen; erst in der zweiten Hälfte und teilweise sogar erst gegen Ende des Monats trat hier wärmeres trockenes Wetter ein. Diese Witterung begünstigte allgemein das Gedeihen der Kulturpflanzen. Nadelwälder sind aber Verunkrautung namentlich durch Gleditsch und Eiche geklagt, wie auch viel über Befallen der Holzwürmer durch Heft berichtet wird. Ebenso haben die tierischen Schädlinge sich ziemlich breit gemacht, hauptsächlich Engerlinge und Insekten, während über besonders starkes Auftreten der Mäuse weniger viel geklagt wird.

Winterung. Die wenig günstige Witterung hat auf die Entwicklung der Winterfrüchte im allgemeinen ungünstig eingewirkt und deren Stand gegen den Vormonat etwas verschlechtert. Dem Winterweizen scheint der Mangel an Wärme am meisten zum Nachteil gewesen zu sein. Er ist sehr häufig von Moß befallen, vielfach fast verunkrautet und nicht selten durch Lagerung beeinträchtigt worden. Ähnlich ist es bei dem Roggen, von dem berichtet wird, daß er viel recht dünn und kurz im Jahre steht und nur geringen Strobertrag verjähret. Allgemein wird jedoch die Aussicht ausgesprochen, daß warmes, sonniges Wetter, zumal Niederschläge in recht ausreichender Menge gefallen sind, recht günstig auf die Weiterentwicklung einwirken würden.

Sommerung. Die Bestellung der Sommerfrüchte ging allgemein gut vonstatten, und auch das Anlaufen der Saaten nahm sich durchweg einen befriedigenden Verlauf. Die Weiterentwicklung der Saaten wurde zwar durch die vorherrschend kalte und rauhe Witterung zurückgehalten, doch ist der durchschnittliche Stand der Sommerfrüchte imvoraus kein ungünstiger zu nennen. Die früh bestellten Felder stehen vielfach besser als die späteren Saaten und haben nicht so stark wie diese unter Verunkrautung zu leiden.

Wassersüchte. Wegen der kalten Witterung erfolgte in der Mehrzahl der Bezirke das Auslegen der Kartoffeln später als sonst üblich ist, sie sind daher meistens noch nicht aufgekauten oder gerade im Ansetzen begriffen. Die abgegebenen Notizen sind unter Berücksichtigung dieses Umstandes mehr als eine Voraussetzunge als eine Beurteilung des durchschnittlichen Standes zu betrachten. Wo die Kartoffeln bereits aufgegangen sind, wird das meist nur bei den frühen Sorten zu, wobei ihr Stand allgemein als zwischen gut und mittel stehend bezeichnet. Ebenso liegen die Verhältnisse bei den Futterrüben, über deren Stand in diesem Monat zum ersten Male für das Reich berichtet wird. Von der Erreichtung einer Reichskarte für diese Frucht ist jedoch mit Rücksicht darauf, daß die Unterlagen hierfür noch nicht vorhanden sind, abgesehen worden.

Futterkräuter und Wiesen. Der Stand der Futterkräuter und Wiesen ist als zufriedenstellend zu bezeichnen. Die Niederschläge waren recht günstig, doch mangelte es an Wärme, die eine noch höhere Entwicklung bedingt hätte. Für den ersten Schnitt, der erst vorangest begonnen hat, ist jedoch warmes und sonniges Wetter bringend eintreffend.



**Neue Baltische Waldmannsblätter.** Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Estl., Lit. und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 10, 1914 hat folgenden Inhalt: Gedichte und Gemälde. Von Dr. J. Wetters. — Das Geißelrecht der Schnepfen und Andersk. Von W. von Stadelberg. — Der Jagdfilm. Von J. Paasche. — Streckenberichte. — Hohe Jagd — niedrige Jagd. — Zum Vogelzug und zur Watz. — Auerkei. — Zeltfächlein-Hundschau. — Fortweien. Streiflichter durch russische Privatwälder. — Fischwaib. Spiralnehe. Von Dr. G. Schneider.

**Schlachthausberichte.**

**Wenden.**

Im Mai 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 88 Rinder, 680 Kalber, 50 Schafe, 73 Schweine, 16 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|--|---------|---------|---------|-----------|---------|
| Leberegeln <i>Distom. hepat.</i>                       | 68      | —       | 27      | —         | —       |
| Blasenwürmer 1. <i>Echinococci</i>                     | 1       | —       | —       | 8         | —       |
| 2. <i>Cysticer. tenuic.</i>                            | —       | —       | —       | 15        | —       |
| Lungenwürmer } <i>Strongylus</i>                       | —       | —       | —       | 14        | —       |
| } <i>Pseudalius</i>                                    | —       | —       | 4       | —         | —       |
| Strahlenpilze ( <i>Actinomyces</i> )                   | 3       | —       | —       | —         | —       |
| Lungen } Tuberkulosis                                  | 2       | —       | —       | —         | —       |
| } Hyperaemie   | 2       | 4       | 4       | 15        | —       |
| Nephritis fibroplastica                                | —       | 4       | —       | —         | —       |

Direktor: P. Osolin.

**Riga.**

Im Rigaer Schlachthause fanden im Mai 1914 statt:

|   | Rindern | Kälbern | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---------|---------|---------|--------|-----------|---------|
| Ein Marktauftrieb von Schlachtungen von                               | 1145    | 8       | —       | 6      | 5         | —       |
| davon Beauftragungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | 3772    | 2369    | 838     | 22     | 8680      | 33      |
| Tuberkulose   | 291     | —       | —       | —      | 108       | —       |
| davon: ganze Tiere  | 8       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Vorder-Viertel  | 1       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Finnen, ganze Tiere   | —       | —       | —       | —      | 40        | —       |
| Leberegel <i>Dist. hep.</i>   | 3563    | —       | 400     | —      | 27        | —       |
| Hülswürmer ( <i>Echinococci</i> )                                     | —       | —       | 4       | —      | 660       | 3       |
| Blasenwürmer ( <i>Cysticer. tenuic.</i> )                             | —       | —       | 60      | —      | 532       | —       |
| Palliasdenwürmer ( <i>Strongylus</i> )                                | 2       | —       | 21      | —      | 2562      | —       |
| Lungenhaarwürmer ( <i>Pseudal. cap.</i> )                             | —       | —       | 167     | —      | —         | —       |
| Geschwülste } <i>Angiom.</i>  | 11      | —       | —       | —      | —         | —       |
| } <i>Cysten</i>   | 9       | —       | —       | —      | 29        | —       |
| Abscesse  | 17      | 3       | —       | —      | —         | —       |
| } <i>Hyperaemie</i>   | —       | 18      | 6       | —      | 587       | —       |
| } <i>Emphysem</i>   | 24      | —       | —       | —      | —         | 5       |
| } Entzündung  | 21      | 5       | —       | —      | 70        | —       |
| } <i>Oedem</i>  | 23      | —       | —       | —      | 521       | —       |
| Mesenterialempysem  | —       | —       | —       | —      | 63        | —       |
| Blutige Infiltration des Fleisches                                    | 5       | —       | —       | —      | 22        | 1       |
| <i>Actinomycosis</i>  | 1       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Nierensteine  | 2       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Magerkeit   | 1       | 2       | —       | —      | —         | —       |
| Gelbsucht   | —       | 1       | —       | —      | —         | —       |
| Mangelhafte Anblutung   | —       | —       | 1       | —      | 2         | —       |
| Icterus   | —       | —       | 2       | —      | 1         | —       |
| Urticaria   | —       | —       | —       | —      | 2         | —       |
| Mieschersche Schläuche  | —       | —       | —       | —      | 4167      | —       |

Zusammen: 14891 Organe und 4265 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mg. Grotenthaler.

**Pellin.**

Im Mai 1914 sind im Pellinschen Schlachthause geschlachtet worden: 51 Rinder, 1021 Kalber, 55 Schafe, 117 Schweine, 3 Ferkeln.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen |
|--|---------|---------|---------|-----------|
| Tuberkulose (Kopfdrüsen)                               | —       | —       | —       | 3         |
| Strahlenpilze ( <i>Actinomyces</i> )                   | 6       | —       | —       | —         |
| } Tuberkulose  | 5       | 1       | —       | —         |
| } <i>Hyperaemie</i>                                    | —       | 15      | —       | —         |
| } <i>Oedem</i>   | —       | 9       | —       | —         |
| } <i>Atelectase</i>                                    | 4       | —       | —       | —         |
| Leberegel ( <i>Distom. hepat.</i> )                    | 18      | —       | 18      | —         |
| Blasenwürmer } <i>Echinococ. polymorphus</i>           | —       | —       | 4       | 12        |
| } <i>Cysticerus tenuicollis</i>                        | —       | —       | 5       | 18        |
| Lungenwürmer } <i>Strongylus paradoxus</i>             | —       | —       | 4       | 18        |
| } <i>Pseudalius</i>                                    | —       | —       | 6       | —         |
| Mieschersche Schläuche                                 | —       | —       | —       | 24        |
| Sarcosporidien   | —       | —       | 4       | —         |
| Geschwülste  | —       | 23      | —       | —         |
| Knochenbruch   | 1       | —       | —       | —         |
| Abscesse   | 8       | 7       | —       | —         |
| Notabschlachtung                                       | —       | 6       | —       | 5         |
| Minderwertiges Fleisch                                 | 1       | 22      | —       | 5         |
| Magen-Darmkatarrh                                      | —       | 24      | —       | —         |

**Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.**

| Aspirations von | Futterstoffen | Blut | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen |
|-----------------|---------------|------|---------|---------|---------|-----------|
|                 |               |      | 7       | —       | —       | —         |
|                 |               |      | 3       | 28      | 4       | 7         |

Direktor: Raska

**Reval.**

Im Mai 1914 sind im Revaler Schlachthause geschlachtet worden: 1708 Rinder, 713 Kalber, 58 Schafe, 314 Schweine, 5 Pferde. Eingeführt in geschlachtetem Zustande: 260/4 Rinder, 2101 Kalber, 352 Schafe, 2165 Schweine, 50 Ferkel, 220 Schweineschinken, 47 Schafschinken.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen und Abnormitäten: | Rinder | Kalber | Schafe | Schweine | Pferde | Pud | Pfund |
|---|--------|--------|--------|----------|--------|-----|-------|
| <i>Distom. hepatic</i>  | 65     | —      | —      | —        | —      | —   | —     |
| Echinococci (Blasenwürmer)  | 20     | —      | —      | 2        | —      | —   | —     |
| Haematuria  | 1      | —      | —      | —        | —      | 7   | 30    |
| Tuberkulose, Lungen   | 21     | —      | —      | 2        | —      | —   | —     |
| Stein   | 3      | —      | —      | —        | —      | —   | —     |
| Abscesse  | 12     | —      | —      | —        | —      | —   | —     |
| Gelbsucht   | —      | 3      | 1      | 2        | —      | 5   | 21    |
| Ancites   | 4      | —      | —      | —        | —      | 24  | 33    |
| Starke Abmagerung   | —      | 2      | —      | —        | —      | 2   | 11    |
| Blutige Infiltration des Fleisches                                    | 2      | —      | —      | —        | —      | 7   | 04    |
| Verdorbenes Fleisch   | 2      | —      | —      | 3        | —      | 2   | 22    |

Direktor: Ljubarsky.

**Marktberichte.**

**Fleisch und Vieh.**

St. Petersburg, den 8. (21.) Juni 1914. Vieh- und Fleischbericht des St. Petersburger Viehhofes für die Woche vom 1. (14.) Juni bis zum 8. (21.) Juni 1914.

| Stiehpattung      | angeführt | verkauft        |                  | Preise         |         |          |                |         |          |      |
|-------------------|-----------|-----------------|------------------|----------------|---------|----------|----------------|---------|----------|------|
|                   |           | Stapel-<br>zahl | zum<br>Preis von | pro Haupt      |         |          | pro Sub        |         |          |      |
|                   |           |                 |                  | nie-<br>brügge | 50 Kilo | 100 Kilo | nie-<br>brügge | 50 Kilo | 100 Kilo |      |
|                   |           |                 | Stb. K.          | St. K.         | St. K.  | St. K.   | St. K.         | St. K.  | St. K.   |      |
| <b>Großvieh:</b>  |           |                 |                  |                |         |          |                |         |          |      |
| Echtfasser        | 4816      | 4369            | 647 618          | —              | 94      | —        | 211            | —       | 6 80     | 7 90 |
| Nordische         | 658       | 534             | 59 141           | 60             | 64      | —        | 147            | —       | 5 80     | 6 80 |
| Russische         | 542       | 513             | 88 889           | —              | 36      | —        | 150            | —       | 6        | 7 30 |
| <b>Kleinvieh:</b> |           |                 |                  |                |         |          |                |         |          |      |
| Rinder            | 2640      | 2249            | 46 981           | —              | 14      | —        | 40             | —       | 8 70     | 9 40 |
| Lammeln           | 6         | 6               | 87               | —              | 10      | —        | 15             | —       | —        | —    |
| Schweine          | 1779      | 1799            | 66 555           | —              | 15      | —        | 50             | —       | 6 80     | 7 80 |
| Kerlein           | 26        | 26              | 319              | —              | 3       | —        | 4              | —       | —        | —    |

**Wollwerciprodukte.**

— **Riga**, den 7. (20.) Juni 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Auf den ausländischen Märkten ist auch in dieser Woche keine Verringerung der Preise eingetreten, was auch unseren Buttermarkt ungünstig beeinflusst. — Wir erzielen:

|                   |           |                  |              |
|-------------------|-----------|------------------|--------------|
| für Export-Butter | I. Klasse | 33—35            | Kop. pr. 50. |
|                   | II.       | 31—32            |              |
|                   | III.      | 29—30            |              |
|                   |           | Netto loco Riga. |              |

|                                 |       |              |
|---------------------------------|-------|--------------|
| Butter Butter (pasteurisierte)* | 40—45 | Kop. pr. 50. |
| Prima Schmandbutter*)           | 40—45 |              |
| Fischbutter                     | 38—39 |              |
| Küchenbutter                    | 28—32 |              |

— **Riga**, den 6. (19.) Juni 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. L. Müller-Polß, Riga.

Infolge der heißen Witterung im Anfang dieser Woche trafen fast alle Zufuhren in baltischer Butter ganz weich und überhitzt ein, wodurch die Qualitäten etwas gelitten haben. Es ist sehr bedauerlich, daß die Bahnerverwaltung auf den baltischen Bahnen keine Güterwaggons für Butter verwendet, denn die herrschende Transportart bringt den Meiereibesitzern große Verluste. — Der Markt war diese Woche recht lebhaft für feinste Sorten baltischer Butter, während die Nachfrage für sibirische Butter etwas nachgelassen hat. Deutschland liegt sehr ruhig. Aus England liefen zufriedensstellende Aufträge ein. Die Notierung in Kopenhagen wurde um 1 Krone erhöht und ist für die nächste Woche ein unveränderter Markt zu erwarten. Die Preise in Sibirien sind unverändert hohe, doch ist es bestimmt zu erwarten, daß die Preise dort der sehr großen Zufuhren zufolge binnen kurzer Zeit sinken müssen. — Allerfeinste baltische Exportbutter ergiebt 36 1/2—37 1/2 Kop, mittlere Sorten von 34—35 Kop. (siehe hier, Land- und Wollwerciprodukte 31—33 Kop. loco hier.

— **Hamburg**, den 6. (19.) Juni 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boyesen. Notierung der Notierungskommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defekt  
Brutto-Preise

|                                     |         |     |
|-------------------------------------|---------|-----|
| I. Qualität                         | 109—114 | Mk. |
| II. do                              | 100—105 | "   |
| III. do                             | 95—98   | "   |
| <b>Feiner:</b>                      |         |     |
| Russ., sibir. I-a Qualität verzollt | 108—110 | Mk. |
| do do II-a                          | 106—107 |     |

Tendenz: ruhig.

Die letzte Ermäßigung von einer Mark hat nicht genügt, das Buttergeschäft zu beleben. Die Eingänge von feinsten irischer Butter sind nach wie vor reichlich und werden die feinsten Qualitäten für Spekulationszwecke weggeleitet. Dagegen bleiben abfallende Sorten

\*) In Bündeln gepreßt.

vernachlässigt und werden zu billigen Preisen angeboten. — Der Windau Dampfer brachte ca 4800 Fuh sibirische Butter, die darunter befindliche Winterbutter wurde ins Kühlhaus geleitet, während von der Blenblingebutter nicht alles geräumt werden konnte. Für die nächste Woche erwartet man schon reine Großware. Berlin notierte am Mittwoch unverändert, während Kopenhagen um 1 Kr. auf 88 Kronen erhöhte, gleich 110 Mark. Feinste dänische Butter kostet 114 Mark. Unsere Notierung wird keine Änderung erfahren. — Die Notierung blieb heute unverändert

— **Kopenhagen**, den 5. (18.) Juni 1914. Butterbericht von Hegmann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gesellschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 88 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Gute- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 92 Kronen = 89 1/2 Kop. pr. 50. ruff. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche gut. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 87—92 Kronen, so daß wir von 85—90 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 84—87 Kronen. \*)

Die britischen Märkte waren ruhig zu beinahe vorigen Preisen. — Hier war die Stimmung nicht sehr lebhaft. Nur durch das größere Quantum welches die Dosenpader abnahmen, konnte der Markt sich etwas verbessern, so daß man heute eine Krone höher notierte. Ein ähnlicher Markt bei gleichen Preisen wird für die nächste Woche erwartet. — Sibirische Butter recht gut nachgefragt zu Preisen wie letzthin. Zufuhr via Windau 4475 Fässer. — Baltische Butter in prima und gute Großware ist fortwährend hier leicht verkäuflich zu den von uns notierten Preisen.

**Getreide, Saatgut, Futtermittel u. a.**

**Dorpat**, den 11. (24.) Juni 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte machte sich in der verfloßenen Woche schwankende Stimmung, bei vorherrschend sinkender Tendenz bemerkbar, hauptsächlich im Hinblick auf die günstigen Ertragsaussichten in Nord-Amerika, dann aber auch bedingt durch die günstiger lautenden Witterungsverhältnisse im westlichen Europa. Auf den russ. Binnenmärkten herrschte nach wie vor wenig tätige, aber beharrliche Stimmung. Rußland exportierte Tausendpud:

| In der Woche bis: | 11. 6. 1911.  | 9. 6. 1912.  | 8. 6. 1913.  | 31. 5. 1914.  | 7. 6. 1914.   |
|-------------------|---------------|--------------|--------------|---------------|---------------|
| Weizen            | 6 807         | 3 699        | 3 276        | 6 946         | 6 421         |
| Roggen            | 2 074         | 670          | 271          | 797           | 1 296         |
| Gerste            | 4 211         | 1 239        | 4 122        | 4 976         | 4 111         |
| Hafer             | 1 437         | 297          | 434          | 452           | 621           |
| Weis              | 8 003         | 877          | 1 099        | 577           | 904           |
| <b>Summa</b>      | <b>17 532</b> | <b>6 672</b> | <b>9 262</b> | <b>13 778</b> | <b>13 353</b> |

| Vom 1. Juni bis: | 11. 6. 1911.   | 9. 6. 1912.    | 8. 6. 1913.    | 7. 6. 1914.    |
|------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Weizen           | 363 626        | 121 987        | 161 221        | 268 080        |
| Roggen           | 60 607         | 20 669         | 25 313         | 41 414         |
| Gerste           | 252 845        | 165 540        | 175 434        | 252 606        |
| Hafer            | 93 802         | 53 416         | 45 037         | 32 442         |
| Weis             | 48 614         | 59 159         | 22 319         | 28 165         |
| <b>Summa</b>     | <b>818 991</b> | <b>440 661</b> | <b>430 317</b> | <b>612 607</b> |

| Vom 1. Januar bis: | 11. 6. 1911.   | 9. 6. 1912.    | 8. 6. 1913.    | 7. 6. 1914.    |
|--------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Weizen             | 144 174        | 45 588         | 57 300         | 120 754        |
| Roggen             | 35 045         | 9 679          | 10 373         | 16 311         |
| Gerste             | 101 138        | 40 815         | 57 054         | 90 202         |
| Hafer              | 40 717         | 16 602         | 13 375         | 10 786         |
| Weis               | 36 828         | 28 756         | 13 378         | 12 250         |
| <b>Summa</b>       | <b>367 901</b> | <b>141 440</b> | <b>151 480</b> | <b>230 303</b> |

\*) 100 ruff. S.-Stb. = 190 1/4 dän. Kr.

— **Neual**, den 9. (22.) Juni 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von E. Gurewitsch.

|                                 | Breite d. letztvergangenen |               |                   |               |
|---------------------------------|----------------------------|---------------|-------------------|---------------|
|                                 | Jahr                       | Mon.          | Woche 7. 6. 1914. |               |
| <b>Weizen:</b>                  |                            |               |                   |               |
| Jeletz Obiwa 120 Pfd. Kop       | 113                        | 108           | 106               | 109           |
| Rijem 180—183 Sol.              | 113-116                    | 110-112       | 110-112           | 109-110       |
| Odesa Wjta 9 P. 20 Pfd.         | 110                        | 110           | 111               | 108           |
| Koslow a. D. Worn. 49—50 Pfd.   | 122-124                    | 108-116       | 117-123           | 115-122       |
| Wartseile Wjta 122 Pfd.         | 20 1/2                     | 19 1/4        | 19 1/2            | 19 1/2        |
| Berlin p. Juli Mon. Markt       | 207                        | 212 1/4       | 210 1/2           | 209           |
| London W. V. Jähr. Winter Gp.   | 35-38                      | 35-39 1/2     | 33 1/2-38 1/2     | 33 1/2-36     |
| Newport loco Bents              | —                          | 108           | 93 1/2            | 91 1/2        |
| Buenos Aires sob Beietas        | 8 1/2                      | 8 1/2         | 8 1/2             | 8 1/2         |
| <b>Roggen:</b>                  |                            |               |                   |               |
| Ribau 120 Pfd.                  | —                          | 98—99         | 98—99             | 100-101       |
| Jeletz 120 Pfd.                 | 80                         | 84            | 84                | 84            |
| Rijem 118—120 Sol.              | 80-82                      | 82-85         | 83-85             | 85-87         |
| Charotow                        | 70-78                      | —             | 62-70             | 62-70         |
| Berlin p. Juli Mon. Markt       | 168 1/2                    | 176 1/2       | 175 1/2           | 174           |
| <b>Hafer:</b>                   |                            |               |                   |               |
| Ribau gew. weißer               | —                          | 81—81 1/2     | 82—83             | 81-82         |
| Jeletz Hafer                    | 68                         | 63            | 66                | 65            |
| rijem Ökonomie                  | 88-86                      | 75-78         | 79-83             | 82-86         |
| Berlin per Juli Markt           | 163                        | —             | 168               | 171 1/2       |
| London W. V. Petersburger Gp.   | 18-18                      | 17 1/2-18     | 17-17 1/2         | 17-17 1/2     |
| <b>Gerste:</b>                  |                            |               |                   |               |
| Odesa gem. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 82                         | 78            | 90                | 84            |
| Koslow a. D.                    | 79                         | 75-75         | 85-85             | 80-81         |
| London W. V. Jähr. Gp.          | 23-23                      | 23-22         | 24-24             | 24-24         |
| <b>Weizenmehl:</b>              |                            |               |                   |               |
| Moskau 1 Sakut                  | 11 1/2                     | 10 1/2-11 1/2 | 10 1/2-11 1/2     | 10 1/2-11 1/2 |
| Koslow a. D.                    | 155-230                    | 135-225       | 135-225           | 135-225       |
| <b>Roggenmehl:</b>              |                            |               |                   |               |
| St. Peterst. gemöhl.            | —                          | —             | 10 1/2            | 10 1/2        |
| Moskau gemöhl.                  | 10 1/2-10                  | 9 1/2-10      | 9 1/2-10          | 9 1/2-10      |

— **Waga**, den 9. (22.) Juni 1914 Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Bei recht mäßigen Angeboten vom Innern und mangelnder Kaufkraft vom Ausland, verkehrt Weizen bei uns in zwar behaupteter aber träger Tendenz — Weizen hat, bei leicht anziehenden Preisen, feste Tendenz. Weizen liegen ruhig.

|  | gemacht |         | Käufer  |
|--|---------|---------|---------|
|  | Kop.    | Kop.    |         |
| <b>Weizen. Tendenz: träge.</b>         |         |         |         |
| 120 Pfd. Orenburger/Laschener          | —       | 114     | 110     |
| 120 Pfd. Njwan-Uraler                  | —       | 110     | 108     |
| 120 Pfd. Samara                        | —       | —       | —       |
| 120 Pfd. Nikolajewer                   | —       | 111     | 109     |
| <b>Roggen. Tendenz: ruhig.</b>         |         |         |         |
| russischer 120 Pfd.                    | —       | 94—95   | 93—94   |
| <b>Hafer. Tendenz: ruhig.</b>          |         |         |         |
| gewöhnlicher, ungedararter, russischer | —       | 87—88   | 86—87   |
| ungedararter, russischer, bessere Ware | —       | 90—95   | 89—93   |
| <b>Gerste. Tendenz: behauptet.</b>     |         |         |         |
| russische Basis 102 Pfd.               | —       | 82—83   | 81—82   |
| lurische, 110 Pfd.                     | —       | 87—88   | 86—87   |
| holländische, gedarrte 100 Pfd.        | —       | 84—85   | 83—84   |
| <b>Verstaat. Basis 7 Maß.</b>          |         |         |         |
| <b>Tendenz: fest.</b>                  |         |         |         |
| russische, gedarrte, gewöhnliche       | —       | 156—157 | 156—156 |
| do gedarrte, hohe                      | —       | 157—158 | 166—157 |
| <b>Steppen.</b>                        |         |         |         |
| —                                      | —       | —       | 156—157 |
| <b>Weizen. Tendenz: ruhig.</b>         |         |         |         |
| weisse, hiesige                        | —       | 105—106 | 103—104 |
| russische                              | —       | 101—102 | 99—100  |

|                                  | Käufer |        |        | Verkäufer |        |        | gemacht |        |        |
|----------------------------------|--------|--------|--------|-----------|--------|--------|---------|--------|--------|
|                                  | Kop.   | Kop.   | Kop.   | Kop.      | Kop.   | Kop.   | Kop.    | Kop.   |        |
| <b>Getreide</b>                  |        |        |        |           |        |        |         |        |        |
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl.     | 105    | —      | —      | —         | —      | —      | —       | —      | —      |
| Bambgerste, Basis 102 Pfd. holl. | 100    | —      | —      | —         | —      | —      | —       | —      | —      |
| Große Gerste 108 Pfd. holl.      | 100    | —      | —      | —         | —      | —      | —       | —      | —      |
| Hafer nach Probe je nach Güte    | 90—100 | 90—100 | 90—100 | 90—100    | 90—100 | 90—100 | 90—100  | 90—100 | 90—100 |
| Erbsen grüne                     | 160    | 160    | 160    | 160       | 160    | 160    | 160     | 160    | 160    |
| <b>Erntebüchse</b>               |        |        |        |           |        |        |         |        |        |
| Berntaat                         | —      | —      | —      | —         | —      | —      | —       | —      | —      |
| Winterweizen, reiner             | 135    | —      | —      | —         | —      | —      | —       | —      | —      |
| Weizenkleie, mittelgrobe         | 70     | 70     | 70     | 70        | 70     | 70     | 70      | 70     | 70     |
| Weizenkleie, grobe               | —      | 78     | 78     | 78        | 78     | 78     | 78      | 78     | 78     |
| Brennergerste                    | —      | 95     | 95     | 95        | 95     | 95     | 95      | 95     | 95     |
| Weizenfuchsen                    | —      | 103    | 103    | 103       | 103    | 103    | 103     | 103    | 103    |
| Sonnenblumenfuchsen              | —      | 98     | 98     | 98        | 98     | 98     | 98      | 98     | 98     |
| Hanfuchsen                       | —      | 74     | 74     | 74        | 74     | 74     | 74      | 74     | 74     |
| Roggen                           | 100    | 102    | 100    | 102       | 100    | 102    | 100     | 102    | 100    |
| Hafer, je nach Güte              | 90—105 | 90—105 | 90—105 | 90—105    | 90—105 | 90—105 | 90—105  | 90—105 | 90—105 |
| Weiden, einjährige               | —      | —      | —      | —         | —      | —      | —       | —      | —      |
| Weidenfuchsen                    | —      | —      | —      | —         | —      | —      | —       | —      | —      |
| Weizenfuchsen                    | 75     | 75     | 75     | 75        | 75     | 75     | 75      | 75     | 75     |

Tendenz: fest.

**Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 3. (16.) Juni 1914.**

Die in der Vormoche von maßgebenden Sachverständigen vertretene Auffassung, daß in den Vereinigten Staaten trotz mancher Anzeichen eine Erntebesserung zu erwarten sei, wird durch den nunmehr vorliegenden Monatsbericht des Ackerbaubureaus in vollem Umfange bestätigt. Wohl haben sich die Aussichten in einigen Staaten etwas verschlechtert, so daß der Durchschnittsstand von 85 1/2 Proz. auf 82 7/8 Proz. zurückgegangen ist, aber der Grund dieser Begünstigung und der vergrößerten Anbaufläche geschätzte Ertrag von 638 Millionen Bushels würde die vorjährige Winterweizenernte noch um 114 Millionen Bushels (= 3 1/2 Mill. T.) übertreffen. Dazu kommt, daß die Aussichten der Frühjahrswiezen-ernte gleichfalls recht günstig beurteilt werden, und zwar mit 85 1/2 Proz. gegenüber 83 1/2 Proz. im Vorjahre, so daß trotz einer Verminderung des Arealis das voraussichtliche Ergebnis auf 262 (im Vorjahre 240) Millionen Bushels geschätzt wird.

Daß die Veröffentlichung dieser Zahlen an den amerikanischen Börsen eine Abkühlung der Tendenz zur Folge hatte, kann nicht übersehen werden, und da Berichte über eine günstige Entwicklung der Saaten in Canada die Spekulation weiterhin zu Abgaben veranlassen, so erfordern die Preise im Laufe der Woche eine empfindliche Einbuße. Demgegenüber haben die Weizenpreise ihren Stand verhältnismäßig gut behauptet, so daß sich die Differenz zwischen Weizen und Mais drüben weiter vermindert hat. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich die Formen bei der bestehenden Knappheit an Mais und den vergleichsweise niedrigen Weizenpreisen verhalten werden und ob nicht ein größerer Prozentsatz der Weizenernte zu Futtermitteln Verwendung finden wird. Zunächst sind die amerikanischen Exporteure indes mit reichlichen Offerten im Markte, und diesem Umstande war es hauptsächlich zuzuschreiben, daß in der Berichtswoche allgemein eine mattere Tendenz zur Herrschaft gelangte.

Besondere sichtbar machte sich die Rückwirkung des amerikanischen Vorrückganges in England. Die Käufer verhielten sich dort unso nachsichtiger, als in den wider Erwarten mit stärkerem Angebot herbeizutreten und auch etwas größere Berücksichtigung meldete. Die Situation dieses Landes erscheint insofern in etwas günstigerem Licht als sonst im Gegenlicht zu den übrigen Provinzen eine gute Ernte eingebracht hat und eventuell 1 1/2 Millionen Tonnen für Exportzwecke erubringen könnte, vorausgesetzt, daß die Vereinigten Provinzen, die ein Defizit von 25 Prozent aufzuweisen haben, nicht viel Ware ablenken. Viel hängt dabei von der Herbstwinter-ernte ab. Ist es in nächster Zeit nicht an Niederschlägen und wird die Ernte gut, dann dürften die Vereinigten Provinzen mit geringeren Zuschüssen auskommen.

Zu Australien neigt sich die Exportation vorzeitig ihrem Ende zu; die Abladungen sind in der letzten Woche von 44 600 auf 14 900 T. zurückgegangen. Trotzdem mußte sich auch diese Provinz in der Berichtswoche etwas billiger stellen, da England mit Anschaffungen zurückhielt und die französischen Importeure angelockt der schwächeren Haltung des Barter Marktes gleichfalls vorsichtiger operierten.

Über den Felderstand in Rußland veröffentlicht die Petersburger Handels- und Industrie-Zeitung einen Bericht, wonach die Aussichten für Winterweizen und für die Sommerarten im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden, während der Stand des Winterroggens im Zentralrußland und auch im Wolga- und Wolga-Kamogebiet zu wünschen übrig lassen soll. Die Getreidepreise in Rußland ist unverändert fest, denn die Zufuhren bleiben schwach und die Vorräte gehen daher immer mehr zurück. Lediglich in Nordrußland machte sich eine kleine Zunahme des Angebots bemerkbar, doch handelt es sich dabei zum Teil um die wenig beliebten sibirischen Sorten.

In Rumänien waren starke Niederschläge von Vorteil für die Sommerarten; für das Wintergetreide, dessen Ernte jetzt begonnen ist, war die übermäßige Feuchtigkeit indes nicht erwünscht. Nach allem, was man bisher über den Felderstand hört, dürfte die Ernte Rumäniens nicht unterbezüglich hinter dem vorjährigen Ertrage zurück bleiben. In Ungarn entsprachen die Witterungsverhältnisse in letzter Zeit etwas mehr den Wünschen der Landwirtschaft, und es scheint, daß sich noch manches gebessert hat. In diesem Sinne äußert sich auch der neueste Bericht des Ackerbauministeriums, aber in Budapest scheinen die amtlichen Ausführungen trotzdem enttäuscht zu haben denn während die dortige Börse im Laufe der Woche schwächere Haltung befanderte und mit den Preisen herunterging, wurde ein Teil des Kursverlustes heute wieder eingeholt.

Was die Ernteaussichten in den Konsumgebieten anlangt, so sollen sich die Weizenfelder in England bisher günstig entwickelt haben, während der Stand des Hafers und der Gerste als unbefriedigend, zum Teil als gering bezeichnet wird. Wenig zuverlässig lauten noch wie vor die Berichte aus Frankreich, namentlich im Westen und Nordwesten wird viel über mangelhaften Stand der Felder geklagt. Wenn in der Berichtsmoche trotzdem eine schwächere Stimmung zum Durchbruch kam, so war das lediglich dem Einfluß Amerikas zuzuschreiben.

In Deutschland ist endlich das von der Landwirtschaft herbegeehrte warme Wetter eingetreten, so daß sich die Pflanzen in der letzten Woche besser entwickeln konnten. Die Aussichten sind jetzt für Weizen und für die Sommerarten im allgemeinen recht günstig, während es über den Stand des Roggens nicht an Klagen fehlt, zumal die Blüte vielfach unregelmäßig verlaufen ist. Auf den deutschen Märkten machte sich in Übereinstimmung mit dem Auslande eine Abschwächung bemerkbar. Während die Preise für greifbaren Weizen sich angesichts der bestehenden Knappheit immerhin zu behaupten vermochten, war die Tendenz im Lieferungsgeheim entschieden matter, zumal die Unterschätzung des Budapestener Marktes fehlte und das Exportgeschäft vor spätere Abladung durch die billigen amerikanischen Offerten sichtlich behindert wurde. Im Gegenteil hierzu war die Stimmung für Roggen ziemlich gut behauptet. Die schwach versorgten Mühlen befanden Vergehr, auch besteht andauernd Abzug nach der Küste. Angesichts des Mangels an Ware hat die Sperrung der russischen Grenze für die augenblickliche Getreidefrage keine praktische Bedeutung. Im Lieferungsgeheim gab das schwache Warenangebot Anlaß zu Deckungen, auch Herbstroggen war fest, da an die vielfach unregelmäßig verlaufene Blüte Beforgnisse geknüpft wurden und der zum Teil unterbriedigende russische Saatenslandsbericht die Abgeber vorichtig machte. In Dänemark kam zeitweise etwas mehr Angebot zum Vorschein, und da der Abzug nach dem Auslande in letzter Zeit etwas schwieriger geworden ist, so erlaubten die Preise teilweise eine Abschwächung. Dagegen hat russische Futtermittel weiter stark angehalten, da lebhaftem Deckungsbedarf der Spekulation nur spärliches Angebot von russischer Seite gegenüberstand. Trotzdem ist die Höchstpreise nicht zu behaupten vermochten, ist gegenüber der Vormoche immerhin noch ein Fortschritt von ca. 6 Mk. festzustellen. Mais war in den Exportforderungen nachgiebiger, da das Wetter in Argentinien jetzt günstiger ist. Dagegen war Donau-Mais, für den Österreich-Ungarn andauernd Interesse zeigt, nicht billiger zu beschaffen.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisveränderungen vollzogen:

| Neuer Stil:               | 1914     | 1913    | Diff. in 1000 kg. |
|---------------------------|----------|---------|-------------------|
|                           | 8. 6.    | 15. 6.  | per 1000 kg.      |
| Wheat, soft red winter 11 | 85 1/2   | 83 1/2  | - 2.00            |
| Chicago, per Juli         | 85 1/2   | 84      | - 1.50            |
| Liverpool, per Juli       | 7.37 1/2 | 7.2 1/2 | - 2.55            |
| Paris, per Juni           | 28.80    | 28.40   | - 3.80            |
| Budapest, per Oktober     | 13.09    | 13.05   | - 0.65            |
| Odeña, loco               | 114      | 116     | + 2.65            |
| Buenos Aires, per Juli    | 9.10     | 9.00    | - 1.80            |
| Berlin, per Juli          | 212.75   | 210.50  | - 2.25            |
| per September             | 200.00   | 196.50  | - 3.50            |
| Mannheim, loco            | 220.00   | 220.00  | -                 |

|        | 1914                   | 1913       | Diff. in 1000 kg. |        |
|--------|------------------------|------------|-------------------|--------|
|        | 8. 6.                  | 15. 6.     | per 1000 kg.      |        |
| Weizen | Odeña, loco            | Nov. 90    | 90                | -      |
|        | Berlin, per Juli       | Mk. 174.50 | 175.00            | + 0.50 |
|        | per September          | Mk. 166.25 | 165.00            | - 1.25 |
| Hafer  | Mannheim, loco         | Mk. 184.00 | 185.00            | - 1.00 |
|        | Berlin, per Juli       | Mk. 169.75 | 167.50            | - 2.25 |
| Mais   | per September          | Mk. 161.50 | 160.00            | - 1.50 |
|        | Mannheim, loco         | Mk. 190.00 | 190.00            | -      |
| Mais   | Chicago, per Juli      | cts 70 1/2 | 70 1/2            | - 0.50 |
|        | Buenos Aires, per Juli | P. 5.50    | 5.35              | + 0.90 |

Preis.

Wigo, den 6. (19.) Juni 1914. Wigoer Export-Preise für Holz in Franko Wigo. Wagon resp. franko Kop. p. Stück

|                         |                  |                |                    |                |               |
|-------------------------|------------------|----------------|--------------------|----------------|---------------|
| Nichtene 10x10"         | Sleepers,        | 8 1/2" lang,   | 40/80/30%          | 290            |               |
| do                      | 10x10"           | do             | 8 1/2" "           | 6" Blatt       | 226           |
| do                      | 9x9"             | do             | 8 1/2" "           | 70/30%         | 170           |
| do                      | 8x10"            | Sleepers,      | 8 1/2" lang        |                | Kop. p. Paar  |
| do                      | 4 1/2 x 9"       | do             | 8 1/2" "           |                | 280           |
|                         |                  |                |                    |                | 140           |
|                         |                  |                |                    |                | Kop. p. Stück |
| Fischene runde          | Sleepers,        | 10" Durchm.,   | 8 1/2" lang        | 115            |               |
| do                      | do               | do             | 8 1/2" "           | 95             |               |
| Grühene                 | 10x10"           | do             | 8 1/2" lang, incl. | 6" Blatt       | 150           |
| do                      | 6x10"            | Sleepers,      | 8 1/2" lang        |                | Kop. p. Paar  |
|                         |                  |                |                    |                | 150           |
|                         |                  |                |                    |                | Kop. p. Stück |
|                         |                  |                |                    |                | 10-           |
| Splittholz              | 60% 8",          | 20% 6",        | 20% 4"             |                |               |
| Nichtene                | 12x12"           | engl. Brücken, | 23/24              | Durchschnittl. | 58            |
| do                      | 11x13"           | hol. Brücken,  | 27/28              |                | 45            |
| Nichtene                | 11x11"           | Mauerlatten    | 27/28              |                | 39            |
| do                      | 10x10"           | do             | 27/28              |                | 32            |
| do                      | 8x8"             | do             | 17/18              |                | 18            |
| Grühene                 | 12x12"           | engl. Brücken  | 24/26              | Durchschnittl. | 36            |
| do                      | 11x13"           | hol. do.       | 27/28              |                | 36            |
| do                      | 11x11"           | Mauerlatten,   | 27/28              |                | 33            |
| do                      | 10x10"           | Mauerlatten,   | 27/28              |                | 28            |
| Nicht. norm. Kappbalken | 9" Durchm.,      |                | 20/22              |                | 14            |
| do                      | do               | do             | 10" do             |                | 20/22         |
| do                      | do               | do             | 11" do             |                | 20/22         |
| Grüh. norm. Kappbalken  | 9" Durchm.,      |                | 20/22              |                | 14            |
| do                      | do               | do             | 10" do             |                | 20/22         |
| do                      | do               | do             | 11" do             |                | 20/22         |
|                         |                  |                |                    |                | Kop. u. Faden |
| Nicht. u. grüh. Balken, | 12" Lopp,        | 3-5 Faden lang |                    |                | 180           |
| do                      | do               | do             | 11" do             |                | 165           |
| do                      | u. grüh. Balken, | 10" Lopp,      |                    | Faden lang     | 130           |
| do                      | do               | do             | 9" do              |                | 105           |

Papier-Holz à 40 Kbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7'  
 Prop-Holz à 32 Kbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 2 1/2" u. stärker  
 Prop-Holz à 33 Kbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 4" u. stärker.

Für die Redaktion: G. von Straß und K. Sponholz.

# Checkbücher

der Kirchspielsvorsteher

für Schiefherde

bei H. Laakmann, Dorpat.

In Fischen per Anzen  
werden verkauft  
**13 Angler-  
Kuhkälber**

1162 von geförnten Eltern.

**Junge Uhu.**

In der Forstverwaltung Wotzefah, per Werra, sind drei junge Uhu zum Preise von 20 Rbl. da: Stück ehtlind Abjendungskösten, zu verkaufen. Anfragen bitte zu richten an die Forstverwaltung Wotzefah, per Werra. 1098

Noch einige prämierte Reinblut-

**Angler-Stiere**

1 bis 2 Jahre alt mit Abstammungs- und Leistungsnachweisen der Vorfahren und gutem Exterieur zum Preise von 200 bis 500 Rbl. Aehen zum Verkauf. Gutsverwaltung Groß-Schau sep. Ppocz-Isay. Kurland. 1159

Verkauft wird importierter

**Hunter,**

7 Jahr, 5/2 Werichol hoch, dunkelbraun, zugeritten und einspannig im Schlitten gefahren. E. Baron Aruedener-Rinseln per Tuckum. 1147

**Fünnen-Zuchtvieh.**

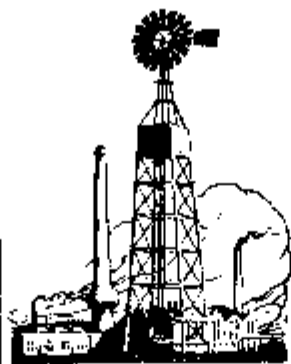
Rüde, Stärken und Stiere werden angeboten. Spezialität: Erstläufige Zuchtstiere von besser Abstammung. Preis im Alter 1 bis 8 Jahre 200 bis 400 Rbl. franco Dänemark. Die besten Referenzen liegen zu Diensten. Man wendet sich an „Der Exportverein Mag“, Odense, Dänemark. 1095

**Rappstute,**

2 Reichin 3 Werichol hoch, 9 Jahre alt, unter Dame geritten u. gefahren, verkauft Gutsverwaltung Schujen-pahsen, Post Dangelu. 1171

**Reitpferd.**

Suche ein gesundes, kräftiges Reitpferd, von 2 Reichin 4 5 Werichol hoch, zwischen 5-7 Jahre alt, zu kaufen, das auch in Anspann geht. Armitthead, Seringshof, per Rujen.



**Den billigsten Antrieb**  
für Wasserpumpen, landwirtschaftliche Maschinen und elektrische Lichterzeugung liefert die weltberühmte Stahlwindturbinen „Perkules“  
der Vereinigten Windturbinen-Werke G. m. b. H. in Dresden, Niederschlesien.

Beste Konstruktion der Neuzeit. Arbeitet ohne Bedienung, ohne Betriebskosten, ohne Reparaturen. Lebensdauer 70-80 Jahre und länger. Absolute Sturmsicherheit, weitgehendste Garantieen. Kataloge, Kostenanschläge. Besuche an Ort und Stelle unentgeltlich und kostenfrei durch

Ingenieur Arno Wolf, Generalvertreter, Riga, Marien-Strasse 15. Telefon Nr. 101-90. Auslieferung von Schüringens Hochungen, Brannenbarlen, 1177 wasser- und elektrotechnischen Installationen.

**Gesucht**

Circa 120 Faden (6) gebrauchte Feldbahnschienen u. 2 Waggonetts

zu kaufen gesucht. Offerten an: A. Bandon, Distrikten per Sissegal. 1168

**Zum Verkauf**

Eine Dreschgarnitur, von 8 HT. fast neu, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen: Dorpat, Stern-Str. Nr. 3. E. Zander. 1165

**Loftomobile,**

8-pferdige, a. d. Fabrik Warren, alle Siederöhre im Jahre 1913 erneuert, wird verkauft. Gutsverwaltung Sauk, per Peruan. 1134

**Mafer**

hat die Gutsverwaltung Wiera, per Werra, zu verkaufen. 1121

**Div. geschäftl. Anzeigen**

**Ziegelpressen**

für Bierbetrieb,

**Drainröhrenpressen**

für Handbetrieb

liefert

die Maschinenfabrik W. Sadde, 1164 Mitau.

**Familienspension**

**Bernusconi.**

Bis Anfang August werden Zimmer als Absteigequartier vergeben. Schüller finden freundliche Aufnahme. Riga, Elisabethstr. Nr. 8. Qu. 8. 1157



**HEHN. OSCAR OTTO**  
Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.  
Illustrierte Preisliste frei  
Über Harmonium Spezialkatalog

**„Torped Extra“ u. „Caille“.**

Die letzten u. verbesserten 2 od. 3½ PS Ausseubord-Motore. Magnet- od. Batterie-zündung. Über- od. Unterwasser-Auspuff. Vor- u. Rückwärts-Bewegung ohne Anhalten des Motors.

Preis R. 175 bis 300  
W. E. WELBORNE. Riga. Postfach 560.  
Kontor (zeitweilig) Herrenstrasse 1.  
Telephon 80-18.



**Arbeitsjournale,**

sowie diverse andere

**Wirtschaftsbücher**

empfehlen

H. Laakmann, Dorpat.

Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenbrot oder Knochenpüree) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

Bestes deutsches Fabrikat!

Garantie für 3 Jahre!

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pfd. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.

890

Verkauft werden:

Güter,

von 75, 90, 370 Dessjatinen, Fluß, Wald, gute feuerfeste Gebäude, in Gouv. Kowno, unweit der Eisenbahn. Anfragen zu richten an: H. Габриель, Шань. Ковенский Сандикатъ.

1139

Dänisches Fünenvieh.

Liefere auf Bestellung erstklassiges Fünenvieh Zuchtvieh mit verifizierten Abstammungspapieren aus den besten Herden Dänemarks, sowohl als Stiere und milchreiche, herbstkalbende Kühe und Stärken aus derselben Klasse ohne Abstammungspapiere.

1063

N. Ed. Nielsen,

dän. Veterinärarzt und Viehzuchtconsulent.

Apvej 8 A Kopenhagen. Telegrammadresse: „Netwratsh“ Kopenhagen.

332

Besuch erheben.

Betonhohlblochmaschinen,

Zementdachziegelmaschinen.

Formen für Kanalisationsröhren, Stufen, Pfosten u. a. Bausteine.

Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.

Pressen für Kunststeine Platten aller Art und Asbestkunschtschiefer.

Maschinenfabrik Dr. Gasparj & Co., Markranstädt (Deutschland).

Broschüre 345 frei.

Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze

Zement-Dachsteine,

stets auf Lager. Gutsverwaltung Sabbina, per Dorpat.

980

Die Kündigung.

Das Gut Hierenhof, hat seine Ziegelbrennerei vergrößert und verkauft

Ziegel und Röhren.

Die Erlundigungen darüber und den Preis-kourant bekommt man unter folgender Adresse: Hierenhof, per Angen.

1127

Vom 1. Juni an

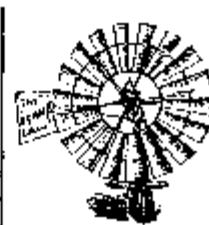
1119

großer Ausverkauf,

von Hassegeflügel und Bruteiern. Preisliste gratis.

Suche zu kaufen:

junge Rehe und Branische. G. von Baggo, Regele, Estland.



Spezialist für Stahl- 162

Wind-Motore.

Ing. W. Schiller, Liban, Kaufstraße 9.

Die besten

Gatter, Säumer, Hobelmaschinen

et. c.

erhalten Sie heute nur noch von Kirchner & Co. A. G.

Leipzig.

Größte Spezialfabrik für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen.

Höchste Auszeichnungen.

Feinste Referenzen.

Günstigste Zahlungsbedingungen, Schnelle Lieferungen.

Fabrikniederlage u. Vertretung für das R.-B. Rußland.

Ingenieur Carl Haubner,

Dorpat — Inrjew (Livl.)

Rigasche Str. № 127.

941

Telefon 285.

Geld

100 Rbl. aufwärts 5% Diskont. rüch. Betriebskapital jeder Höhe. Finanz & Immobilien-Zentrale, Mainz, Abt. S. (Deutschland), Nachv. erheben. 1129

Bakterienkultur „Ratin“,

RATIN



Ratten Mäuse

die unter staatlicher Kontrolle in Schweden und Dänemark steht, ist das beste Mittel zur rationellen Vertilgung von Ratten u. Mäuse. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Man verlange Rat und Aufschlüsse. „Ratin“, Gr. Robertstrasse № 6. Helsingfors, (Finland).

915

# Forstliche Mitteilungen

Organ des Vereins baltischer Forstwirte, des Kurländischen Forstvereins, der baltischen forstlichen Versuchsstelle, des livländischen und estländischen Landesforstbureaus und der Waldverwertungsabteilung des livländischen Landeskulturbureaus.

---

Die „Forstlichen Mitteilungen“ erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M fürs Ausland als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orlovsky** in Reval, Kl. Pernausche Straße 19 b; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift**, Dorpat.

---

## Inhalt der Forstlichen Mitteilungen Heft 4—1914:

Beilage der Baltischen Wochenschrift Nr. 24—1914:

Rigaer Exporthölzer. Von Oberförster U. Lichinger.

Nachtrag zum Bericht über die Exkursion des Kurländischen Forstvereins nach Dannenthal. Von Oberförster H. Libbert und Kurt Moeller.

Kurländischer Forstverein, Sektion der Kurl. Ökonomischen Gesellschaft. Protokoll der 45. Generalversammlung am 18. Februar 1914 in Tallin. Von Sekretär W. Stoll.

Die eigene Darre. Von Oberförster Kraule.

Fragen und Antworten. Frage: 1. Wie haben in diesem Jahr in den Saalkämpfen zweijährige unerschulte Kiefern überwintert? Von Oberförster Ehlers, Waldenrode. — Antwort: 2. Kahlborer. Von O. Allerlei Nachrichten.

Gemeinsame Holzverkäufe. Berichtigung.

**Dorpat.**

Druck von H. Cookmanns Buch- und Steindruckerei.

1914.

# Forstliche Mitteilungen

Organ des Vereins baltischer Forstwirte, des Kurländischen Forstvereins, der baltischen forstlichen Versuchsstelle, des livländischen und estländischen Landesforstbureaus und der Waldverwertungsabteilung des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen“ erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M. fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte überförter A. Orlovsky in Reval, Kl. Pernauische Straße 19<sup>b</sup>; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die Redaktion der Baltischen Wochenschrift, Dorpat.

## Rigaer Exporthölzer.

Hier sollen in zwanziger Reihenfolge die wichtigsten Exporthölzer Rigas in Aufzählung an des Verk. Verlesungen in den forstlichen Fortbildungskursen 1912 kurz beschrieben werden.

**1. Rundbalken.** Nach Riga kommt jährlich eine große Menge Kiefern- und Fichtenbalken der verschiedensten Dimensionen, Qualität und Bearbeitung. Als beste Kiefer die unter dem Namen „Rigaer Kiefer“ Weltruf genießt, gilt die livländische, auf der Ka, Jägel und Düna (Gott, Reddek) angebaute. Sie zeichnet sich durch absolute Geradheit, Vollholzigkeit, Miteinheit, große Länge, gute Holzstruktur und viel Kernholz aus und besitzt nur aus einzelnen bekannten Gegenden die gefüchteten eingewachsenen schwarzen Äste. Als beste Fichte der Holzstruktur, der Länge und dem Wuchs nach gilt die auf der Düna ankommende „russische“ aus dem Smolenskischen Gouv. und die aus dem Gebiete des Egerflusses (Livland). Die polnischen und kurländischen Kiefern und Fichten werden weniger geschätzt. Ihnen wird große Abholzigkeit und schlechte Holzqualität nachgesagt, was vielleicht auf die dortigen sehr treibenden Lehmböden zurückzuführen ist. Aus dem Innern Russlands kommende Rundhölzer erkennt man leicht daran, daß sie vom Stammende bis zur Hälfte oder weiter gerichtet sind, wodurch sie sich, ohne Hinterschlitten geführt und mit dem Toppende auf die Schlitten geworfen, leichter schleppen lassen.

Die Terminologie der Holzarten ist auf dem Rigaer Markte eine besonders verworrene: Mit „Fichte“ bezeichnet man die Kiefer und die Fichte nennt man „Gröhne“ oder spricht abwechselnd einmal die Fichte und ein anderes Mal die Kiefer als „Lanne“ an. Erst in neuerer Zeit ist durch die allgemeiner werdenden Bezeichnungen aus dem Sägwarenhandel „Kiefer“ für Kiefer und „Weißholz“ für Fichte auch im Balkenverkehr eine Einheitlichkeit herbeigeführt.

Die Balken werden zum weitaus größten Teile auf der Düna, der livländischen und kurländischen Ka, der Jägel und dieser aller Nebenflüsse herausgeführt. Eine Statistik der angekommenen Balken allein wird nicht geführt, sondern lediglich die Anzahl der in Riga eingetroffenen Klöße konstatiert. Diese betrug in den Jahren:

|      | auf der Düna | liv. Ka | kurl. Ka   |
|------|--------------|---------|------------|
| 1904 | ca 17.000    | ca 2000 |            |
| 1905 | „ 9.100      | „ 1050  |            |
| 1906 | „ 13.300     | „ 2110  |            |
| 1907 | „ 17.200     | „ 2700  | 1200 Klöße |
| 1908 | „ 17.100     | „ 1800  | 1300 „     |
| 1909 | „ 19.300     | „ 2000  | 1400 „     |
| 1910 | „ 21.400     | „ 1800  | 750 „      |
| 1911 | „ 22.100     | „ 2500  | 600 „      |
| 1912 | „ 15.100     | „ 2000  | 600 „      |

Unter den außerdem nach Riga auf der Eisenbahn, in Böten auf der Düna, in Schiffen von den livländischen und kurländischen Küsten sowie von den Häfen der Rigaer Bucht angebrachten Hölzern dürften wenig Rundbalken vorhanden sein.

Den größten Spielraum haben die Balken in den Dimensionen. Vor allem in der Länge. Beginnend von 18, häufig 16, ja auch 14 Fuß, steigen sie mit je einem Fuß bis auf 70, 75, 80 Fuß, während längere Hölzer wohl nur auf Bestellung hierherkommen.

Die Stärken Dicken sind natürlich enger begrenzt; von 7 Zoll beginnend, geben sie selten über 12–13 Zoll.

Als einigermaßen brauchbarer Maßstab für die Bewertung all dieser verschiedenen Dimensionen, gilt außer der Beurteilung nach Qualität und Bearbeitung der durch Aufnahme und Berechnung der Dimensionen festgesetzte „Durchschnitt.“ Er wird für die Länge als Durchschnittslänge „DL“ nach ganzen Fuß, für die Stärke als Durchschnittstärke „DS“ meist nach Zehntel-Fuß festgesetzt. Die Maße sind für die Länge stets englisch, für die Stärke bei Kiefer englisch, bei Weißholz häufig rheinländisch. Die üblichen „DL“ sind 27/28, 30/31, 35/36 und 40/41.

Der Verkauf der Balken findet entweder im Winter statt, wenn sie sich auf den Klößablagen (Käusen) befinden, oder im Sommer in Riga auf der Düna, nachdem sämtliche auf den Klößablagen befindlichen für Riga bestimmten Balken im Winter von den größeren Rigaer Händlern besichtigt worden sind. Im ersten Falle besorgt der Käufer, im letzteren der Verkäufer den Transport bis Riga. Meist bestimmt der Käufer selbst die DS der Partie, indem er sie im Ganzen oder zum Teil aufmessen läßt, während der Verkäufer nur eine Minimal-DL garantiert, oder sogar, wenn er sie „schwarz“ verkauft, keinerlei Garantien für die Balken übernimmt.



Sehr häufig findet jedoch schon der Verkauf des stehenden Holzes in Balken statt. In diesem Falle werden vom Verkäufer sowohl die DL wie auch die Qualität verbindlich zugesagt und der Verkauf nach den einzelnen Stärken der vereinbarten DL gemacht.

Die Preise werden meist nach laufenden 7 fäßigen Faden, für welche Länge sie auch offiziell notiert sind, vereinbart, in Ausnahmefällen (bei Spezialdimensionen) nach Kubikfuß der Kiefernmaass-Tabelle. Die Messung findet stets am Teppende an der schmalsten Stelle innerhalb der Rinde, auf volle oder halbe Felle nach unten abgerundet, statt. Bei Verkäufen nach Maß findet die Vermessung durch vereidigte Meister statt, die 3 Kopfen pro laufenden Faden (7 Fuß) dafür erheben.

Die Preise des letzten Jahres stellten sich sowohl für Weißholz wie für Rothholz auf:

|        | DL 27/28' | DL 30/31' | DL 34/35' | DL 40/41' |
|--------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| 7 Zoll | 7-8       | 9-10      | 11-12     | 13-14     |
| 8 "    | 11-12     | 13-14     | 15-16     | 17-18     |
| 9 "    | 14-16     | 17-19     | 20-22     | 23-25     |
| 10 "   | 17-19     | 20-24     | 25-27     | 28-30     |
| 11 "   | 21-24     | 25-28     | 30-32     | 34-36     |
| 12 "   | 26-28     | 30-32     | 34-38     | 40-45     |

Kopfen pro laufenden Fuß.

Am allgemeinen erhöht sich der Preis pro Fuß der DL um 2-3%, je nach der Basis, und 2-3½ Kop. pro laufenden Fuß für jeden Zoll der Stärke.

Die Nachfrage nach Balken ist in normalen Jahren eine rege, wobei den Nichten, die sich zu jeder Jahreszeit verfägen lassen und auch nicht eine so sehr verchiedene Holzqualität wie die Kiefern haben, meist bevorzugt werden.

Die nach Wiga kommenden Rundbalken werden meist von den örtlichen Sägereien zu Schnittware und nur ein geringer Teil zu Stammstäben, nördischen Kappbalken, Telegraphenstangen, Splintholz und bei entsprechender Konjunktur wohl auch Mantholz verarbeitet.

Neben den Rundbalken kommen noch Kappbalken, Foles, Boomsmasten, Stangen, Grubenholz, und Papierholz in rundem Zustande nach Wiga.

An verfloßene Zeiten erinnert die Notiz „Masten 17-20 Palm“ und „Spieren 8-16 Palm“ der offiziellen Wägenberichte, bei denen seit Jahren kein Preis notiert ist. 1 Palm wurde 12 Fuß vom Abstiche gemessen und war 1½ Zoll groß. Die Masten mußten auf 12 Fuß also 26-30 Zoll engl. die Spieren 12-26 Zoll engl. halten. Bei beiden Sortimenten handelte es sich um möglichst astreine Kiefern guter Holzstruktur, die pro Stück gehandelt wurden. Die Hölzer mußten gerade sein, einseitige Krümmung gestattet. Die Länge war verschieden. Das Splintholz wurde stets bis auf das Kernholz entfernt und die Hölzer ganz glatt mit Schneidmesser und Hobel bearbeitet. Kreuzäste und Brandnarben durften nicht vorhanden sein. Diese Masten und Spieren waren ein typisches Wigaer Sortiment, das hauptsächlich zu Schiffbauzwecken Verwendung fand und von hier sehr gesucht war. Heute sind diese Hölzer wie erwähnt, nicht mehr im Handel, die größten „Foles“ (für England bearbeitete Telegraphenstangen) erinnern nur noch entfernt an sie.

Die Forstverwaltungen, die derartige Hölzer heute noch haben, werden sie gelegentlich im Lokalablaß oder als Spezialdimensionen günstiger verkaufen, als wenn sie sie dem Wigaer Exportmarkt abgeben.

Lüdingen.

## Nachtrag zum Bericht über die Exkursion des kurländischen Forstvereins nach Dannenthal.

(Vergl. „forstl. Mitteilungen“ Heft 2, S. 12.)

Es dürfte vielleicht nicht nur die damaligen Teilnehmer der Exkursion nach Dannenthal (27. Aug. 1913) sondern auch weitere Kreise interessieren, eine andere Erklärung für das Absterben einzelner Stämmchen, Stämme und ganzer Gruppen und Bestände in Dannenthal zu hören.

Wie der Sekretär des K. F. V., Herr W. Stoll in seinem Referat (forstl. Mitteilungen Heft 2, S. 12) mitteilt, seien die Harztröpfen an Nichten und Nieren auf einen mißglückten Angriff von Käfern zurückzuführen, eine Ansicht, der viele Teilnehmer der Exkursion beistimmen. Derartige Angriffe seien in solchen Beständen, wie die des Dannenthalischen Forstes, eine durchaus normale Erscheinung. Diese Meinung genügt jedoch dem sich für seinen Wald sehr warm interessierenden Herrn Besitzer auf Grund eigener Beobachtungen nicht und er veranlaßte Endeunterzuchtete zu weiteren genaueren Untersuchungen.

Es ergab sich, daß die Käfer erst als sekundäre Erscheinung in Dannenthal auftreten und daher als Ursache des Absterbens der Bestände überhaupt nicht in Betracht kommen.

Als eigentliche Ursache muß vielmehr das Auftreten eines Wurzelpilzes, der auch Nichtspezialisten bekannt sein sollte, des *Agaricus melleus* angesehen werden. Das Myzel dieses Pilzes verwandelt durch seine Einwirkung das Stärkemehl der Zellen in Terebinthol, was die Bildung von Harzgallen (Umwandlung der Harzkanäle in größere Hohlräume) zur Folge hat. Diese Harzgallen, welche an den befallenen Stämmen reichlich zu finden sind, platzen auf und entleeren sich ihrer Inhalts. Die Krankheit, die alle Nadelhölzer befällt und sie zum Absterben bringt, tritt hier vorzugsweise an der Spitze, seltener an der Basis auf.

Bei der genaueren Untersuchung ließen sich die Myzomorphen des Hallimasch (*Agaricus melleus*) in der Bast- und Kambialschicht der absterbenden Hölzer reichlich und leicht nachweisen. Öffnungen, die man auf der Exkursion fand und als Nistlöcher ansah, waren in den wenigsten Fällen vorhanden.

Da die Bekämpfung dieser Pilzkrankheit eine äußerst schwierige und kaum durchführbare ist, kann man sich auf Entnahme aller kranken Stämme und des Unterholzes und Rodung der Stubben beschränken und muß hoffen, daß die Akromität langsam von selbst erlischt.

Das übernormale Vorhandensein von Insektenchäden liegt in die natürliche Folgeerscheinung des Hallimasch. Auch in diesem Jahre (in den letzten Tagen des März) trat der *Hylesinus piniperda* massenhaft auf und wurde hauptsächlich an frisch geschältem Grubenholz, dessen Harzgeruch ihn anlockte, beobachtet. Fangbäume hat er nicht befallen. Der *H. minor* trat schwächer auf und auch etwas später. Fangbäume nahm er seltener an. *H. minimus* konnte, entgegen den Beobachtungen am Tage der Exkursion, nicht wieder festgestellt werden.

Von den Holtrichiden erschienen vereinzelte Exemplare des *B. typographus* Ende April. Stark hingegen war *B. chalcographus* vertreten und zwar in überwinterten und auch in neuentwickelten Exemplaren. Das Auftreten des *B. chalcographus* ist eine der schlimmsten Folge-

erscheinungen des Gallinajsch in Danneuthal, da er an den Sträucher, die vom Gallinajsch befallen sind, sehr rasches Absterben bewirkt und dann sehr leicht auch auf gesunde Exemplare übergeht.

Von Nüffelkäfern zeigte sich vereinzelt Otiobrychus irritans.

Eine weitere Pilzkrankung trat in fast allen 3-10-jährigen Kieferjungwüchsen auf. Es handelt sich hier um einen sehr starken Befall von Peridermium pini. Merkwürdigerweise tritt diese Erkrankung in den natürlichen Verjüngungen besonders stark auf, was so wohl auf das hier größere Vorhandensein der Senecio-Arten, mit denen P. pini im Generationswechsel steht, zurückzuführen ist.\*)

Im Mai 1914.

Oberf. H. Libbert. Kurt Meckler.

### Kurländischer Forstverein.

Sektion der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft.

#### Protokoll der 45. Generalversammlung am 8. Februar 1914 in Talsen.

Anwesend sind 19 Mitglieder und 3 Gäste. Es präsidiert Oberf. W. Mueller.

Präses eröffnet die Versammlung und teilt mit, daß der Verein im Laufe des letzten Jahres zwei seiner Mitglieder durch den Tod verloren habe und zwar Herrn Korrespondent N. Mericins und den Bevollmächtigten von Karmhufen, Herrn Theodor Urban. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sätzen.

In P. 1 der Tagesordnung übergehend, erstattet Präses den Jahresbericht.

#### 1. Bestand des Vereins.

A. Mitglieder des Präsidiums. Präses: Oberförster W. Mueller Liban. Vize-Präses: Baron J. Mehr Striden. Sekretär: Oberförster W. Stoll-Lubb-Giffern. Kassierer: Oberförster A. Wiebeck-Waldgahlen-Scheden. Delegierte bei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft: Der Präses, N. Kerkovius-Kaulitzen, E. von Walther-Wittenheim-Möven, P. Graf Medem-Ellen.

B. Der Verein zählte am 1. Januar 1913: 2 Ehrenmitglieder und 166 ordentliche Mitglieder; 7 ordentliche Mitglieder wurden im Laufe des Jahres aufgenommen, 24 Mitglieder schieden aus, so daß dem Verein 151 Mitglieder am 1. Januar 1914 angehörten, d. i. 2 Ehren- und 149 ordentliche Mitglieder.

#### C. Massenbestand.

##### Einnahmen:

|                            |                 |
|----------------------------|-----------------|
| Ku Saldo am 1. Januar 1913 | 956 Rbl. 62 M.  |
| „ Mitgliedsbeiträgen       | 339 „ „         |
| „ Verkauf von Tabellen     | 4 „ 50 „        |
| „ Sinsen                   | 22 „ 96 „       |
|                            | 1323 Rbl. 08 M. |

\*) Beides sagt Herr Obf. Libbert in der Notiz über das Peridermium pini (Kieferrost) nicht, ob es sich um Kiefernadel oder Kiefernknospenrost handelt. Der Kiefernadelrost tritt in dichtem Schronungen häufig auf, und zwar in Saatkulturen ebenso wie in Naturverjüngungen. Massenhaftes Vorkommen von Kiefernknospenrost in 3-10-jährigen Jungwüchsen wäre eine große Seltenheit. Der Generationswechsel dieses Pilzes, der neuerdings vom Nadelrost als besondere Art getrennt wird, mit Senecio ist nicht erwiesen. (D. Med.)

#### Ausgaben:

|                                    |                 |
|------------------------------------|-----------------|
| Für Reisen bezw. Fahrten           | 87 Rbl. 00 M.   |
| „ Reise-Ausgaben und Korrespondenz | 36 „ 04 „       |
| „ Abonnement div. Zeitschriften    | 27 „ 97 „       |
| „ Jahresbeiträge der Delegierten   | 18 „ -- „       |
| „ Die Ausstellung in Mitau         | 300 „ -- „      |
| „ Saldo am 1. Januar 1914          | 854 „ 07 „      |
|                                    | 1323 Rbl. 08 M. |

#### II. Tätigkeit des Vereins.

Der Verein hat im laufenden Jahr veranstaltet: eine Generalversammlung in Talsen am 9. Februar und eine Versammlung in Mitau am 27. August. Ferner eine Exkursion nach Danneuthal am 27. August. Aus den Versammlungen wurden an Vorträgen gehalten: „Soll Gleichaltrigkeit in der Wirtschaftsjugut angestrebt werden?“ über „Die Vereinnahmung der Schläge“ und über „Wagners Schlagwirtschaft“.

Durch Vermittlung des Vereins erhielten Aufstellung: 1 Forstleute und 1 Unterförster, in Summa mit den früheren 86 Personen. Die Korrespondenz bestand aus 61 aus- und 61 eingehenden Schreiben.

Punkt 2. Vorstands Wahl. Der Vorstand wird in seinem bisherigen Bestande wiedergewählt.

In Kassarevidenten werden gewählt: Oberf. H. Katterfeld und Oberf. K. Hugenberger.

Punkt 3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Als Mitglieder haben sich gemeldet und werden in den Verein aufgenommen: Oberf. Viktor Feldus; Kronf. Oberf. Mathias Steinhardt, Forstf. Birtinghoff; Oberf. Cand. Karl Baron Stenmel, Oken; Forstverwalter Simon Radgruber, Tondangen; Oberf. Alfons Köhler, Forstf. Wisse-Grau; Oberf. Voigt, Forstf. Eisenhammer-Grau; Gerhard Baron Kolde-Kalleten; Graf E. E. v. d. Pahlen, Hofsumberge; Dr. phil. Wilhelm Johnson, Liban.

Präses übermittelt der Versammlung einen Gruß vom Oberforstmeister Prof. Dr. Möller. Präses teilt ferner mit, daß die Firma Koller und Sohn in Darmstadt bereit ist, zur Anlage von Vergleichskulturen Kiefernfaat unter Garantie zu senden und daß die Herren N. v. d. Launig-Altmaalen und Oberf. Wiebeck-Waldgallen sich bereit erklärt haben, Ausaatproben zu machen. Präses fordert zur Teilnahme auf und schlägt vor nur zu säen, nicht zu pflanzen. Oberf. Libbert hält es für zweckmäßiger sich dieserhalb an die Herren Waldbesitzer zu wenden, da die Kulturen, von Forstleuten angelegt, bei Stellenwechsel verloren gehen könnten. Demgegenüber bemerkt Präses, daß die Verfallsstreifen in der Natur vermerkt werden könnten. Zur Vernahme von Probejaaten erklären sich ferner bereit Oberf. Meckler und Oberf. Libbert.

Präses teilt mit, vom Sekretär der Ökonomischen Gesellschaft die Mitteilung erhalten zu haben, daß der Forstverein in Zukunft die Kosten der Separatabzüge seiner Protokolle aus eigenen Mitteln zu bestreiten habe. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntnis und beschließt die Zahlung zu leisten. Bezüglich der Kotte tritt Präses mit, daß der Kraß in der Libaner Gegend voraussichtlich sein Ende erreicht habe, dagegen sei die Kotte in Kildswangen neu aufgetreten. Präses weist des weiteren auf den allgemeinen Mangel an Brennholz und die hohen Preise hin, die für dieses gezahlt würden. Oberf. Libbert bemerkt hierzu, daß z. Z. fast nur noch das fehl-

hafte Holz zu Brennholz geschlagen werde. Es liege die Gefahr vor, daß bei weiterem Steigen der Preise auf Kohle übergegangen wird und der Forstwirt für das kante Holz nicht genügend Absatz findet. Es sei davor zu warnen, den Preis zu hoch zu treiben. Baron Behr findet die Konkurrenz der Kohle nicht gefährlich. Es bleiben viele Konsumenten übrig, die nicht auf Kohle übergehen. Oberf. Stoll meint, in Eichenbeständen könne dem Aufschlagreifen der Kanten gesteuert werden. In Nadelholzbeständen sei der Aufschlag an Brennholz gering, da Profs bis zu 2½ Zoll Stärke gearbeitet würden.

Präsident tritt der Versammlung mit, daß der Unterförster Lehmann in Schnepelt sein 25 jähriges Dienstjubiläum im April d. J. feiert und proponiert, da er ein tüchtiger Beamter sei, ihm seitens des Vereins ein Geschenk zu überreichen. Die Versammlung bewilligt hierzu 25 Rubel.

Präsident berichtet ferner, es bestche der Plan, zur Nat. Wochenschrift eine Beilage unter dem Titel „Forstliche Mitteilungen“ erscheinen zu lassen, die in unangeforderter Folge zur Ausgabe gelangen solle. Die A. M. würden das Organ der baltischen forstwirtschaftlichen Vereine sein, und als solches auch die Protokolle unserer Sitzungen bringen. Außer diesen Veröffentlichungen seien regelmäßige Preisnotierungen von Oberf. Vichinger in Warschau genommen. Beiträge seien an Oberf. Sawitski Merval zu richten. Der Abonnementspreis betrage pro Jahr 2 Rubel.

Ferner berichtet Präsident, daß in Libau ein naturwissenschaftliches Kabinett im Entstehen sei. Es habe sich Gelegenheit geboten, eine größere Sammlung ausgestopfter Vögel für einen sehr billigen Preis zu erwerben, doch fehlten noch zu weiteren Anschaffungen die Mittel. Von Mitgliedern aus Libau werde um Hilfe gebeten. Präsident fragt, ob der Verein bereit sei, eine Summe beizusteuern. Oberf. Kügler findet, daß der Forstverein mit der Errichtung eines Museums in Libau nichts zu tun habe und spricht sich gegen die Bewilligung aus. Nach kurzer Debatte wird der Antrag abgelehnt. Präsident kündigt für den März eine Versammlung in Libau an, auf der Dr. Rohnas über die Erhaltung von Naturdenkmälern sprechen werde.

Oberf. Houbier erstattet einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins baltischer Forstwirte in Dorpat, worauf Oberf. Keszler zur Frage der Errichtung einer Samen-darre folgende Angaben bringt.

#### Daten über die Baldohn'sche Kronsamendarre.

Die Baldohn'sche Kronsamendarre befindet sich 13 Werst von der Station Rytul und wurde im Jahre 1903 errichtet.

Die Anlagekosten der Darre betragen damals 900 Rubel, exklusive Holzmaterial und Umrüstung nur das Fundament aus Ziegeln besteht, ist eine Feuergefahr so gut wie ausgeschlossen. Über den Betrieb der Darre habe ich das Folgende erfahren:

Für das Sammeln der Zapfen zahlte man in den ersten Jahren 80 Kop. pro Lof, in den letzten Jahren mußte der Preis für das Einbringen der Zapfen auf 90—110 Kop. pro Lof erhöht werden, d. h. wegen der Konkurrenz mit Waagner. Mit der Bahn werden Zapfen

nicht zugeführt, auf die Herkunft der Zapfen wird kein Gewicht gelegt (gesammelt werden also auch Zapfen von Kiefer und Werafkiefern!) Im Laufe von 10 Jahren betrug das Minimum des ausgeklengten Samens 500 Pfd., das Maximum 2500 Pfd., in der Hauptsache Kiefer-samen. Betriebskosten, als Nutzung der Zapfen auf den Bodenraum, der Darrprozeß selbst, das Reinigen, Entfädeln der Samen u. s. w. betragen im Durchschnitt ca 15 Kop. pro Pfd., jedoch die in Eigenregie gewonnene Saat, bei Abnahme der höchsten Kosten und da ein Lof Kiefernzapfen etwas mehr als 1 Pfd. Saat ergibt, auf ca 1 Rbl. 50 Kop. pro Pfd. zu stehen kommt (Zammeln der Zapfen 1 Rbl. 10 Kop. Betriebskosten 15 Kop. + Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals). Geheizt wird mit Zapfen, um in der ersten Zeit mehr etwas Holz verwendet werden, später bleiben noch Zapfen nach.

Die Zapfen rotieren in einer Trommel und werden am offenen gebracht bei 45° R(°). Zur Auszugung der Wärme sind außerdem noch Siebe angebracht und da in die Trommel 20—25 Lof eingeschüttet werden und auf den Sieben gleichzeitig noch ca 12 Lof ausgebreitet werden so kann man in 2 Mal 24 Stunden ca 40 Pfd. Samen ausklingen. Die Keimfähigkeit des so gewonnenen Samens soll 90—100% betragen.

Da die Darre in Baldohn sich in jeder Hinsicht bewährt haben soll, gedankt die Krone in aller nächster Zeit in Kurland, eine zweite Darre nach demselben System zu bauen.

Über die Wiegenshof'sche Samen-darre ist folgendes zu sagen:

Die Darre ist ein massives Gebäude das 5400 Rbl. gekostet hat und im Jahre 1895 nach dem System der eisernen Trommel-darren und zwar nach dem Plane der Kronganzalt in Müllershausen (Harz) erbaut worden ist, die Heizung erfolgt mit Zapfen und erhält der Darrmeister 5 Kop. pro Pfd. ausgeklengter, verkaufsfähiger Saat. Für das Sammeln der Zapfen werden gezahlt pro Lof: für Kiefernzapfen 130 Kop., für Nadelzapfen 30—40 Kop. Zapfen dürfen nur von gefällten Stämmen gebrochen werden. Der Eigenbedarf an Saat ist seit bestehen der Darre fast ausnahmslos gedeckt worden, doch hat sich in den letzten Jahren ein Mangel an eingelieferten Kiefernzapfen bemerkbar gemacht. In fünf Monaten können in der Darre geklengt werden: ca 2000 Lof Nadelzapfen oder 1200 Lof Kiefernzapfen. Zum Schluß sei hervorgehoben, daß sowohl Forstpräsident N. von Wiegenshof/Tomänenhof, wie auch Oberf. H. Moritz-Wiegenshof gern bereit sind, Interessenten die Besichtigung der Einrichtung und des Betriebes der Darren in Rytul wie in Wiegenshof zu ermöglichen.

In der folgenden regen Diskussion äußert sich Baron Behr dahin, daß auf richtigen Samen-darren geklengte Saat wohl eine bessere Keimfähigkeit aufweisen werde, als auf gewöhnlichen Darren geklengte. Wichtig sei die Lage der Darre, da die Zapfen per Bahn nicht transportiert werden können. Aus diesem Grunde sei auch der Bau einer Darre in den Mitterschaf'sforsten nicht angebracht. Oberf. Conradi weist darauf hin, daß in Kurland mehrere Kronsdarren vorhanden seien, die auch Privatpersonen zugänglich sind: so in Angere, Windau. Für das Klengen eigener Zapfen sei in Angere 20 Kop., in Windau 15 Kop. pro Lof zu zahlen. Oberf. Hugen-

berger jagt: daß auch bei recht primitiver Einrichtung gut keimende Saat gekleut werden könne. Er habe sich in einer gewöhnlichen Kuge Siebe eingerichtet, in die die Zapfen getan und hier 2-3 mal täglich mit der Harke umgeschüttet würden. Die Saat falle dann auf die Hülsen. Wichtig sei es, daß die Darre nicht überheizt werde. Die Keimfähigkeit habe nicht unter 95% betragen. Das Entschlägeln der Saat sei nicht ganz leicht, doch jebe er es lieber, wenn sie nicht ganz rein ist, da dann auf den Kulturen nicht so stark gesät werde. Oberf. Libbert schließt sich dem Vordredner an und betont, daß ein Überheizen der Darre leicht eintreten könne. Präses resümiert die Debatte dahin, daß einmal die vorhandenen Krons-Samenbarren gegen geringes Entgelt jedermann zugänglich seien, und zudem auch in gewöhnlichen Darrautlagen gut keimende Saat gekleut werden könne. Es sei daher jederzeit möglich, sich bei Bedarf mit eigener Saat zu versorgen. Die Notigung zum Kauf einer Privatamenbarre läge somit nicht vor.

Präses teilt mit, vom Baltischen Samenbau-Verein eine Anfrage erhalten zu haben, ob der Verein Fichtenfaat abzugeben habe. Oberf. Bouvier bemerkt hierzu, daß die Frage des Exports von Fichtenfaat nach Deutschland auch die Versammlung des Vereins baltischer Forstwirte in Torpat beschäftigt habe, die trotz seiner Warnung einen Preis von 3.50 Mark pro Pfd. festsetzte. Ende Januar habe er einige Tage in Deutschland gewelt und sich hier nach den Preisen von Fichtenfaat erkundigt. Da auch in Deutschland reichlicher Zapfenanfall war, so wurde Saat zu 3.80 und 4 Mark pro Pfd. angeboten. Noch letzthin habe er von der Firma J. Heins' Zehne in Holstenbeck ein Angebot auf 4 Mark pro Pfd. garantiert deutsche Saat mit 80% Keimkraft erhalten. Zu berücksichtigen sei außerdem, daß z. B. in Deutschland unter Führung des deutschen Forstwirtschaftsrats eine große Agitation gegen russischen Fichten- und Kiefernsamen im Gange sei. Die Versammlung zeigte sich nicht geneigt, Saat zu exportieren und ersuchtigte den Präses dem Baltischen Samenbau-Verein zu antworten, daß der Verein keine Saat abzugeben habe.

Zu Punkt 4. Kritik über Ansländische Privatforstwirtschaft referiert Präses:

Im „Forstwirtschaftlichen Zentralblatt“ N. 12, 1913 referiert Herr Oberforstm. a. D. Guse über die „Topologische Klassifikation der Wälder des Gouv. Ansland“ nach Chr. Melder. Dieses Werk zerfällt in folgende Abschnitte: 1) Die Bedingungen der Waldvegetation, a) Geologie des Gouv. Ansland bis zur quartären Periode, b) die der quartären Periode. B. das Klima. C. der Boden. 2) Die Wälder. A. Typen mit vorherrschendem Kiefern. B. mit Eichen. C. mit Laubholz. 3) Die Verjüngung.

Der Referent, der im Übrigen dieses Werk für wertvoll und mit großem Fleiß ausgeführt hält, hebt hervor, daß dasselbe aber Stellen enthält, die teils nicht richtig, teils kompromittierend für die ansländischen Privatwaldbesitzer und Forstleute sind und führt diese Stellen an. Die Versammlung pflichtet dem Referenten bei und beauftragt ihn, nicht nur im „Forstwirtschaftlichen Zentralblatt“, sondern auch in einem russischen Fachblatt Erwiderungen zu veröffentlichen. Des weiteren beschließt die Versammlung, um ähnlichen Vorkommnissen beugen

zu können, die Zeitschriften „Лесной хозяйств.“ und „Хозяйственный журнал“ zu halten. Oberf. Katterfeld und Oberf. Libbert übernehmen es, zu referieren.

Präses proponiert Herrn Oberförster a. D. Ad. Lind von der Jähling des Mitgliedsbeitrages zu befreien. Ferner proponiert Präses Herrn Oberf. W. Stoll als Beihilfe zu seinen Bilanzieren 100 Rubel aus der Vereinskasse zu zahlen. Die Versammlung nimmt beide Anträge an.

Präses schließt die Sitzung.

Nach Schluß der Sitzung legt Baron E. Hensling der Versammlung einen Eichenzweig vor, an dem sich eigentümliche, einer Blütenknospe des Korymbus nicht unähnliche Zapfen befanden, und ferner einen Purig der wilden Rose mit großen haarigen Büscheln. Der Versammlung waren diese Gebilde fremd. Wie nachträglich festgestellt wurde, handelt es sich in beiden Fällen um durch Gallwespen verursachte Deformationen, und zwar für die Eiche um *Cichencroce Andricus scirmitatus* und für die Buchenerungen an der Rose um *Schlaraxfel Rhodites roseae*. Letztere Galle ist gemein, stellenweise sogar sehr häufig.

Für den Vorstand

W. Stoll  
Sekretär des Vereins.

### Die eigene Darre.

Angeregt durch den Hinweis im Protokoll der 11. Versammlung des ansländischen Forstvereins, daß es wünschenswert sei, sich durch die Errichtung einer eigenen Senganstalt den Bezug guter Saat zu sichern, erlaube ich mir, mich an dieser Stelle auch zum gen. Thema zu äußern.

Eine längere Zeit hindurch wurde die Saat für unsere Wirtschaften von der hies. ritterschaftlichen Mengenanstalt Wieszehof bezogen, und je lauge Wieszehof unsere Wirtschaften betriebigen konnte, fühlten wir uns auch ganz wohl dabei. Es trat dann aber ein Jahr ein, in welchem Wieszehof die Lieferung nicht übernehmen konnte, weil es selbst nichts übrig hatte. Wir waren nun gezwungen von Ansläuern die Saat zu beziehen. Jedoch der Gedanke, künftig öfter unsere Saat von solchen Lieferanten beziehen zu müssen, beunruhigte zu sehr, brachte auch einige jetzt etwa 30-jährige Kieferbestände in Erinnerung, welche die lieblichsten Doppelkrümmungen anzuweisen und auch aus einer Saat entstammen, über deren Herkunft dieses Dunkel herrscht. So fauen wir zu einer eigenen Darre und guter Saat.

Vor vier Jahren richtete in meinem Revier Herr Feldmann, der Erfinder einer soliden Darreneinrichtung, in einer Miede eine Darre ein, mit einer Leistung von etwa 50 Vof Zapfen pro Darre. Für die Darre ließ sich Herr F. damals 135 Rubel bezahlen, ein Preis, der ihn reichlich für seine Arbeit und Erfindung\*) entschädigte. Erst mit der Anlage der eigenen Darreneinrichtung hörte unsere Saatnot vollständig auf, obgleich bekanntlich die letzten Jahre für die Kiefer -- schlechte Samenjahre waren. Ich kann daher aus eigener Erfahrung dringend

\*) Herrn Feldmanns Darre ist patentiert.

dazu raten, sich in größeren Revieren durch die Anlage einer eigenen Darre selbständig zu machen; die kleineren Wirtschaften der Umgegend mit Saat zu versorgen dürfte ebenfalls möglich sein. Werden solche kleine Darren zahlreich im Lande errichtet und fleißig alle zugänglichen Zapfen gesammelt, so wird auch die Saatkasamität aufhören. Ohne das angenehme Gefühl besonders zu bewerten, mit eigener Saat arbeiten zu können, ist es außerdem auch durchaus vorteilhaft selbst zu klegen, denn in den letzten verfloffenen schlechten Samenjahren haben die Käufer, wenn sie überhaupt gute Saat erhalten haben, für Niefersaat den Selbstkostenpreis mit etwa 100% überzahlen müssen. In meinem Revier werden die Zapfen ausschließlich von den gefällten Bäumen gesammelt, und zwar besorgen es meist die Waldarbeiterfrauen und Kinder, welche den Männern das Mittagessen in den Wald bringen und dann bei dieser Gelegenheit von den frisch gefällten Stämmen die Zapfen einsammeln. Da die Frauen im Winter überhaupt nur wenig beschäftigt sind, gehen sie diesem Verdienste mit Eifer nach; meinerseits garantiere ich ihnen auch jedes Saantum Zapfen entgegenzunehmen und setze auch den Sammelpreis nicht zu niedrig an. Es kommt mir darauf an, daß alles, was an Zapfen im Revier zugänglich ist, auch wirklich zur Darre gelangt. Saat, die nicht in demselben Frühjahr verbraucht werden kann, wird eingekellert; stets wird ein bestimmtes Quantum als Reserve für schlechte Jahre vorrätig gehalten. Für die Behandlung und Aufbewahrung der Saat haben die langjährigen Untersuchungen der Eberswalder Versuchstation, speziell die Arbeiten der Oberförster Haack und Wiebede, nicht hoch genug zu schätzende Aufklärung gebracht, sodaß wir jetzt getrost in guten Samenjahren reichliche Saatterreserven für die schlechten Jahre anlegen können, ohne befürchten zu müssen, daß sich die Keimenergie des Samens erheblich vermindert. Eine eingehendere Kenntnisnahme dieser Arbeiten ist daher jedem Leiter eines Kleingetriebes zu empfehlen.\*)

Bereinzelte große Mengenanstalten im Lande zu errichten wie man es in Skandinavien plant würde ich für weniger zweckmäßig halten, als die Verbreitung möglichst vieler transportabler Darren. Es ist entschieden vorteilhafter, die Darre im Revier selbst arbeiten zu lassen, als aus dem Revier hinaus die Zapfen zu den entlegenen Mengenanstalten verfrachten zu müssen. Dazu fehlt es in Skandinavien noch sehr an Eisenbahnen, und weite Transporte auf dem Landwege dürften doch wohl zu teuer werden. Daß für einige große Waldgebiete und Skandinavien hat ja solche stabile Mengenanstalten ebenfalls in Frage kommen können, will ich durchaus nicht bestreiten, diese Frage würde vielleicht eine Enquete am besten klären. Ich neige nur dazu, anzunehmen, daß die vielen kleinen transportablen Darren eine verhältnismäßig größere Zapfenzunahme haben werden, als die vereinzelt Mengenanstalten, ihre Verbreitung erscheint mir somit in erster Reihe wünschenswert.

Abgesehen von den Vorteilen, welche ein regerer Saatgewinnungsbetrieb in unseren Provinzen im Winter den unbeschäftigten Frauen und Kindern bieten würde, bringt er auch den Wirtschaftler dahin ohne daß dieser

vielleicht von vornherein die Absicht dazu gehabt hat — gelegentlich von seiner Saat etwas zu verkaufen; er wird dann finden, daß es kein so übles Geschäft war und wird eifriger diesen Nebenbetrieb fördern. Auf diesem Wege können wir dazu, nicht nur die eigenen Saatbedürfnisse sicherzustellen, sondern auch nach auswärts reichlicher Saat abgeben zu können und ein sehr gutes Geschäft mehr zu entwickeln.

Ich erlaube mir noch, die Saatgewinnung mit Hilfe einer kleinen, primitiven Darreinrichtung, die in meinem Revier arbeitet und den Anforderungen vollaus genügt, kurz zu schildern.

Die Darre Herrn Feldmanns Erfindung — ist ähnlich einem Karussell konstruiert; an Stelle der Pferdchen sind in 4 Stagen je 17 Herden um die Achse herum platziert, die ca 50 Liter Zapfen aufzunehmen können. Die Einrichtung konnte ohne Umstände in einer gewöhnlichen Wiege untergebracht werden, in welcher die Temperatur auf höchstens 40° C. gebracht werden kann. Zur Feuerung werden die ausgeklebten Zapfen benutzt. Das Entleeren und Füllen der Herden besorgen 2 Arbeiter bequem an einem Tage. Gedarrt wird etwa 3 X 24 Stunden lang. Aus der Darre kommen die Zapfen in ein Müttelsieb, welches den gefälltesten Samen von den Zapfen scheidet. Das Entsäubern selbst wird von Arbeitern mit den Händen besorgt, indem sie die Saat in halbgefüllten Säcken auf einer gerippten Holzunterlage tüchtig reiben. Zum Schutze der Hände müssen grobe Lederhandschuhe benutzt werden. Dennoch wird die Saat durch eine kleine Handmähmaschine gelassen, durch deren Siebe die erste, aber nicht ausreichende Reinigung erfolgt. Wiederum muß die Saat in Säcken gründlich geschneit werden, erst dann wird sie durch die Windsege gelassen, welche die endgültige Reinigung besorgt, indem sie vorzüglich alle Spren vom Streu trennt und alle tauben Körner anscheidet. Ich halte die Anwendung dieses Gerätes bei der Reinigung der Saat für das wichtigste, weil man dann wirklich in der Lage ist, Saat von sehr hoher Qualität herauszuarbeiten. (Wer gezwungen ist, Saat von unsicherer Quelle zu beziehen, sollte sie durchaus vor der Verwendung durch eine Windsege gehen lassen.) Die Saatterreserven werden sodann in große Ballonflaschen (aufgetauft aus Drogerien und Apotheken) bis zum Necken hinaus gefüllt und sorgfältig verharzt, um sie vollständig luftdicht zu machen. Nach den Eberswalder Versuchsergebnissen, hatte luftdicht aufbewahrte Saat noch nach 3 Jahren 90% Keimkraft, gegenüber 20-70% bei luftiger Aufbewahrung. Die Ballonflaschen in Weidenkörben geschützt werden in Kellern aufbewahrt; die günstigsten Resultate soll die Aufbewahrung in einem Eisraum ergeben.

Die Darreinrichtung hat uns zusammen mit allen dazu gehörigen Geräten (Pugmaschine, Windsege, Dezimalwaage, Flaschen und dergl.) 550 Mark gekostet. Dafür haben wir in den letzten schlechten Zapfenjahren eigene beste Niefersaat benutzen können, die uns selbst nur 125 Mark pro Pfund kostete (Marktpreis 200-250 Mark); sollte das künftig erwartete Samenjahr der Niefer auch noch weiter auf sich warten lassen, so fühle ich mich dennoch durch die Reservate vor jeder Verlegenheit gesichert. Diese Vorteile verdanke ich einer eigenen Darre!

Oberförster Strauß.

\*) Ein Referat über diese Arbeiten ist in der Baltischen Wochenchrift Nr. 9, 1911, S. 83 erschienen: „Einige neue Erfahrungen über Reinigung und Aufbewahrung von Niefersamen.“  
D. Red.

**Fragen und Antworten.**

**Frage.**

4. Wie haben in diesem Jahre in den Saatkämpfen zweijährige unverschoolte Kiefern überwintert? Im hiesigen Revier sind sie in künftlichen, weit voneinander entfernt liegenden Kämpfen eingegangen. Schütte ist meiner Meinung nach nicht die Ursache. Alle Sähtlinge sind bischig grün. Hat jemand die gleiche Erfahrung gemacht und wie ist sie zu erklären?

Oberförster Ehlers-Waldeurode.

**Antwort.**

2. **Hohlbohrer** \*). Ich kenne den Jantschischen Hohlbohrer nicht, wohl aber einen sehr ähnlichen, den von Forstmeister Spletstößer (Oberförsterei Kohnwiese, Westpreußen) konstruierten „Jaugenbohrer“. Beides sind aufklappbare Hohlbohrer mit Ziel und Quergriff von ähnlicher Größenverhältnissen. Ihre Anwendbarkeit ist also wahrscheinlich die gleiche. Über etwaige Vorzüge oder Mängel der Konstruktion des Jantschischen Bohrers kann ich, natürlich, nichts ansagen. Der Spletstößer'sche Jaugenbohrer ist brauchbar:

1) zur Pflanzung von 3-5 jähr. Kallentiefen. Hierzu ist er weit geeigneter als der gewöhnliche (Henerische), weil er das Herausheben eines tieferen Ballens ermöglicht, somit Verletzung der Pfahlwurzel vermeidet. Wollte man den Henerischen Bohrer ebenso lang konstruieren, so wäre das Herausnehmen des Ballens aus dem Bohrer beschwerlich, weil dieser nicht geöffnet werden kann.

2) Zur Pflanzung von Kallensfichten. Diese Arbeit besorgt der Henerische Bohrer ebensogut, da es bei der Flachwurzelnden Fichte auf Tiefe des Ballens nicht ankommt.

3) Zur Pflanzung von nachwurzeligen ein- und zweijährigen Kiefern. Auf unvorbereitetem Boden ist Boden-vorbereitung unnötig, auf vertheidetem oberflächliches Weg-hacken der Heide erforderlich. Beim Pflanzen wird die Kiefer über der Mitte des Bohrloches in richtiger Höhe gehalten und das Loch mit der Erde des herangezogenen Ballens gefüllt. Als Hilfsgeräte werden ein „Pflanzenhalter“ und ein „Andrucker“ mitgegeben. Die Kultur stellt sich billiger durch Fortfall oder Vereinfachung der Bodenbearbeitung. Andererseits ist aber das Pflanzen selbst äußerst zeitraubend, besonders wenn man den Pflanzenhalter benutzt, und die Gesamtkosten sind kaum geringer als die der üblichen Klemmpflanzung in geleckerten Boden. Mit geübten Spezialarbeiterinnen ließe sich allerdings ein weit besseres Resultat erzielen. Unangenehm bleibt immer, daß bei unvorbereitetem Boden die Pflanzstellen sich schlecht von der Umgebung abheben und die Nachbesserung daher zeitraubender ist. Spletstößer hat seinen Bohrer konstruiert, weil er von den Nachteilen der Klemmpflanzung überzeugt ist. Wir haben so viele Erfahrungen mit der Klemmpflanzung nicht gemacht, vielleicht weil unsere Klemmpflanzen weit geringere Wurzelentwicklung haben als die deutschen und sich daher leichter ohne starke Wurzelpressung pflanzen lassen.

**Allerlei Nachrichten.**

Die Gründung eines **Forstmuseums** in Petersburg — regt Herr Nowosselsky in einem sehr ausführlichen Artikel des „Vjesnoi Journal“ an. Entsprechend der gewaltigen wirtschaftlichen Bedeutung, welche der russische Wald für das Reich hat, sei es an der Zeit eine Zentralkasse, in der Art eines Museums, zu schaffen, in welcher alles Aufnahme finden soll, was auf die Forstwirtschaft und Wissenschaft Bezug hat. Die Provinzialmuseen konnten dieser Anforderung nicht genügen, denn Herr N. denkt sich das Museum nicht nur als Sammelstelle für raritäten, Lehrmittel, Geräte und dgl., sondern verbunden mit Organisationen für die einzelnen Spezialgebiete der Forstwirtschaft, als eine Beratungskasse für alle Interessenten. Es wird darauf hingewiesen, daß die russische Landwirtschaft bereits ein derartiges Institut besitzt: das Kaiserl. Landwirtschaftsmuseum in Petersburg, welches 1909 sein 50-jähriges Jubiläum feierte.

Herr N. entwirft folgenden Plan für die Arbeitsteilung am Institut:

Sektion I sammelt alle Materialien, die sich auf die historische Entwicklung der Forstwirtschaft in Rußland beziehen (seit etwa 1719, als Peter der Große den Befehl, betreffend das Schiffbauholz, erließ):

Sektion II sammelt alle Lehrmittel, besonders für die einzelnen Wirtschaftszweige, und orientiert über den jeweiligen Stand der Forstwirtschaft in Rußland;

Sektion III orientiert über die Forstwirtschaft des Auslandes und unterhält eine Ausstellung der neuesten Geräte;

Sektion IV besorgt die Bibliothek und die Verbreitung der Litteratur.

Sektion V a rangiert Vorträge, bringt Abhandlungen und Referate;

Sektion VI bildet die eigentliche Ausstatter;

Sektion VII besorgt die Prämierungen, verleiht Titel und Auszeichnungen an die Sachautoren und Konstrukteure.

Die Sektionen sollen von den tüchtigsten Spezialisten geleitet werden, die ihrerseits Verbindungen mit geeigneten Sachleuten aus den Provinzen unterhalten und stets à jour sein sollen.

Es steht außer Frage, daß ein derartiges Institut fürs Reich von großem Nutzen wäre, leider mangelt es nur in Rußland — auch auf diesem Gebiete — sehr an Spezialisten, die solchen Aufgaben gewachsen wären, wie Herr N. sie ihnen stellt. Man bringe sich nur in Erinnerung, daß schon die notwendige Einführung neuer Forstlehrrichtungen der Dozentenfrage wegen Schwierigkeiten bereit.

Man darf erwarten, daß der Artikel des Herrn N. noch von russischen Sachleuten besprochen werden wird, worüber wir wiederum berichten wollen.

**Welche Bäume sind die besten Blitzableiter.** Diese Frage wurde zu wiederholten Malen von Botanikern angefaßt, so von E. Stahl, Dimitrie Jonescu und F. Wolff. Neuerdings — so schreibt Robert Bolonié in der Chemikerzeitung — erfährt diese Frage durch eine Abhandlung von Tubau eine wertvolle Bereicherung. Es wird behauptet, daß gewisse Baumarten besonders stark unter Blitzschlag zu leiden haben. Die Ursache soll in der ungleichen Leitfähigkeit der Stammhölzer liegen. Einige Forstler halten den großen Nützlichkeitgehalt der Stammhölzer, andere wiederum den verchiedenen Fettgehalt für den wahren Grund der Ercheinung. Nach Ansicht anderer sollen die zahllosen Höcker durch fortwährende Spigenanschrümmung der Elektrizität die Anhäufung größerer Elektrizitätsmengen verhindern. Endlich sollen die Höhe der Bäume und die Exponiertheit derselben eine besondere Rolle spielen.

Den verschiedenen Baumarten bringt der Blitz verschiedene Wunden bei. Die Form und die Größe der Wunden ist nicht nur bestimmt durch die Stärke der Entladung, sondern auch durch die Widerstandsfähigkeit und die anatomischen Eigenschaften des Holzes. Nach N. Spiel paßt sich der Blitz genau den anatomischen Verhältnissen an, indem er den Saftäden in den Gefäßen der jüngsten Holzjähre folgt. Es kommt auch auf die Qualität und Quantität der Röhren an, welche die Säfte der verschiedenen Bäume vorstellen. Nach Stahl ist ein von der Krone bis zum Boden benetzter Baum vom Blitz weniger gefährdet als einer mit außen trockener Rinde. Nach Tubau soll der eigentliche Blitzableiter im Wasserüberzug bestehen, welchen der Regen auf der Baumoberfläche häufig nur in Form eines Fadens oder Bandes bildet. Nach ihm werden am häufigsten Bäume mit einheitlichem Schaft am feuchten Standorte vom Blitz getroffen. Vom Blige

\*) Siehe Frage S. 18. West 2 - 1914.

am meisten verlegt werden Bäume, die zwar an sich gute Bligableiter sind, der Ableitung aber Hindernisse bieten durch geringen Stammumfang, trockene Rinde und trockene Borke, welche nicht als Bligbahn dienen kann. Die Bäume mit Besenkrone, wie die Buchen dürften seltener dem wirklichen Blige zur Ableitung dienen und öfter eine ruhige elektrische Ausgleichung bewirken. Bei allen Bäumen wird mit der Bergförderung des Stammumfangs und gleichzeitiger Beregnung der elektrische Strom stärker verteilt.

(Die Umschau.)

**Schneebruch.** Auf dem Gute Paddas in Estland konnten in diesem Frühjahr noch der Schneeschmelze Schneereibschädigungen beobachtet werden, die insofern von den gewöhnlichen abweichen, als es sich nicht um Sturz durch ruhig niedergegangenen Schnee handelte, sondern um Beschädigungen, die erst beim Schmelzen und Zusammenfallen des Schnees in einer völlig eingeschneiten Schotung verursacht wurden. In einer durch Felbauaufzählung entstandenen, völlig ungeschützten, 13jährigen, über mannshohen Kiefernschotung waren am N N O Rande ziemlich viel Keststellen, jedoch der Wind hier eindringen konnte. Durch die Kieferstämmchen gehemmt, hatte er in einem ca 100 Schritt breiten Streifen solist Schnee abgelagert, daß von den Kiefern nur die Nadeltriebe hervorragen. Nach dem Abschmelzen zeigte sich ein Bild trostloser Verheerung. Beim Zulammenfallen hatte der Schnee die Kiefer festgehalten und mit nach unten genommen. Die beim Einschnellen gebogenen waren geschnitten — oft an mehreren Stellen — und niedergebroschen, den aufrecht eingeschneiten waren die Seitenweige geradezu ausgehoben, jedoch viele von ihnen ohne einen Seitenzweig wie in den Schnee gesteckte Stöbe dastanden. Ähnliche Beschädigungen sind im Schutz älteren Holzes nicht möglich, da der Wind dort keine Schneewehen verursachen kann. Der Kalamität hätte sich vielleicht durch Anbau einer dichten Fichtenhede am Rande vorbeugen lassen. Dadurch wäre der Wind am Eindringen in die Schotung verhindert und gezwungen worden, den mitgeführten Schnee vor der Schotung fallen zu lassen.

**Große Binnenschiffahrts-Projekte in Rußland.** Der Vertreter des amerikanischen Syndikats für die Binnenschiffahrt weilt seit dem 18. Februar in Petersburg, um der Regierung den Vorschlag zu machen, die russischen Hauptflüsse im Interesse der Binnenschiffahrt zu vertiefen und zu reinigen. Die Wolga und ihre zahlreichen Nebenflüsse, die durch die holzreichsten Gebiete Rußlands fließen, sollen in erster Linie berücksichtigt werden. Der Syndikatvertreter John Morrow veranschlagt die Kosten für die Vertiefungs- und Reinigungsarbeiten auf 250 Mill. Dollar, bei einer Arbeitszeit von 4-5 Jahren. Hierfür braucht das Syndikat für sich die Abdrückung, von sämtlichen auf den vertieften Flüssen verkehrenden Handels- und Passagierschiffen eine noch sehr erhebende Steuer im Laufe von 30-40 Jahren zu erheben. Die Regierung hat ihre unbegünstigte Antwort zu diesem Riesensystem noch nicht gegeben, jedoch hofft man in den beteiligten Kreisen des Großhandels und der Industrie, daß zunächst die Regierung zur Inaugurationsnahme der Hauptwasserstraßen ihre Zustimmung erteilen wird. Entschlossene Unterstützung zur Ausführung des Projektes erfährt das Syndikat durch die Hilfen der russischen Holzhändler und Sägewerksindustriellen, die an dem rationalen Ausbau der Binnengewässerstraßen für den Dampfer- und Kofthverkehr besonders stark interessiert sind.

(Die Holzwelt.)

**Die Ausfuhr von Gruben- und Papierholz aus Finnland.** Es ist bereits mehrere Male auf die Gefahr hingewiesen worden, daß Kleinholz, vor allem Gruben- und Papier- oder Schleifholz, auf unverhältnißmäßige Weise zu Exportzwecken aus den Wäldern entnommen wird, besonders aus den Wäldern an der Küste und an den besseren Kommunikationswegen im Innern des Landes. Man hat weiter, und dies mit Recht hervorgehoben, daß die Abholzung in einem Umfange erfolgt, welchem der jährliche Zuwachs nicht entspricht. Schon auf der Jahresversammlung der Sägewerks-Bereinigung am 15. Dezember 1908 wurde über diese Frage ein Reserat von Oberförster Fred. Sahlberg erstattet.

In den Jahren 1906-1913 sind folgende Mengen Gruben- sowie Zellstoff- oder Schleifholz von Finnland ausgeführt worden.

| Jahr | Menge in cbm | Wert in finn. Mk. |
|------|--------------|-------------------|
| 1906 | 1 040 820    | 9 297 011         |
| 1907 | 1 089 133    | 10 519 783        |
| 1908 | 1 503 935    | 15 491 149        |
| 1909 | 1 414 880    | 11 391 040        |
| 1910 | 1 073 738    | 8 669 904         |
| 1911 | 1 341 185    | 9 388 155         |
| 1912 | 1 340 637    | 12 065 733        |
| 1913 | 1 818 387    | ca 17 000 000     |

| Jahr | Varierholz Menge in cbm | Wert in finn. Mk. |
|------|-------------------------|-------------------|
| 1906 | 484 852                 | 4 689 610         |
| 1907 | 419 438                 | 4 467 015         |
| 1908 | 377 559                 | 4 304 173         |
| 1909 | 295 067                 | 2 675 603         |
| 1910 | 266 341                 | 2 268 899         |
| 1911 | 186 619                 | 1 492 952         |
| 1912 | 271 492                 | 2 443 428         |
| 1913 | 508 539                 | ca 4 500 000      |

Wie aus der Tabelle hervorgeht, hat früher ein Rückgang stattgefunden, aber das letzte Jahr weist wieder eine Steigerung auf, welche geeignet ist, die schwerverfügen Sorgen für die Zukunft zu erwecken. Es gilt darauf zu achten, daß Rußland nicht in gleiche Lage wie deutsche und norwegische Fabriken kommt, von welchen viele abhängig sind von skandinavischem und russischem Rohstoff. (Der Holzläufer.)

**Verichte großer Zellstofffabriken.**

**Die Zellstofffabrik Waldhof** konnte im Jahre 1913 nur einen Rohertrag von 10 211 822 Mk. gegen 10 628 028 Mk. im V. erzielen, da sich wie der Geschäftsericht ausführt — der Rückgang der allgemeinen Konjunktur in der Papierfabrikation dieses Mal sehr früh und besonders stark geltend gemacht hat. Die Herstellungskosten haben sich infolge der Steigerung der Holzpreise, der hohen Seerachten u. vermehrt. Die Dividende von 12%, auf das Kapital von 32 Mill. Mk. nimmt 3 840 000 Mk. (im V. 15% auf 25 Mill. Mk. und 7,2% auf 7 Mill. Mk. junge Aktien 4 275 000 Mk.) in Anspruch. In der Kalkulation erscheinen u. a. Holzvorräte einschließlich gekaufter Waldungen mit 21 663 951 Mk. (17 497 356) in Anspruch. Die Ausfichten für das laufende Geschäftsjahr sind schwer zu beurteilen. Wir haben unsere Produktion zum größten Teil zu etwas höheren Preisen verkauft; das Resultat wird aber davon abhängen, wie sich die allgemeine Lage und besonders der Papiermarkt weiterhin gestaltet.

**Die Königsberger Zellstofffabrik Akt.-Ges.** äußert sich über die weiteren Aussichten ihrer geschäftlichen Unternehmungen wie folgt: „Die fortwährenden Preissteigerungen des Zelluloseholzes sind in den letzten Monaten zum Stillstand gekommen, jedoch bleiben die Holzpreise immer noch so hoch, daß weitere Preissteigerungen für unser Fabrikat unbedingt erforderlich sind. Wir hoffen aber durch unsere den neuesten Anforderungen entsprechenden Betriebs-einrichtungen auch weiterhin auf befriedigende Resultate.“ Daß es mit den „teuren Holzpreisen“ nicht ganz so schlimm ist, geht aus besten aus dem Umstande hervor, daß die Gesellschaft wieder eine Dividende von 23% auf das von 1,5 Mill. auf 3 Mill. Mk. erhöhte Aktienkapital zur Verteilung bringt.

**Die Norddeutsche Zellulosefabrik Akt.-Ges. in Königsberg** ist auch trotz der Abschwächung der Konjunktur gleich der Königsberger Zellstofffabrik in der Lage, die vorjährige Dividende aufrecht zu erhalten. Es bleibt ein Überschuß von 780 216 Mk. (734 951). Die Dividende von wieder 15% nimmt diesmal, da die 1 Mill. Mk. jungen Aktien zur Hälfte an der Dividende partizipieren, 525 000 Mk. (450 000) in Anspruch. Im Geschäftsbericht erwähnt die Verwaltung u. a., daß gegen Ende des Jahres 1913 der Absatz bedeutend abflaute, die Holzpreise seien aber weiter gestiegen und die Schwierigkeiten in der Holzbeschaffung hätten sich fortgesetzt verschärft, wodurch die Haltung großer Meilerbestände nötig geworden sei. Dies habe zur Beanspruchung großer Kredite und zu starken Belastungen des Betriebes geführt. In der Bilanz erschienen u. a.: Zelluloseholz einschließlich Anzahlungen mit 5 758 348 Mk. (4 119 406), fertige Fabrikate mit 240 157 Mk. (233 561). (Der Holzmarkt.)

**Zellulosefabrikation.** Neuer sehr instruktiver und zukunftsreicher Industriezweig für holzreiche Gegenden. Primo Referenzen auf die bisher erzielten sehr günstigen Resultate stehen zur Verfügung. C. M. Rosenhain, Genl.-Ingemeur, Vertin.

[Reserat aus der Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen 1878.]

**Gemeinsame Holzverkäufe.**

Wir machen hier nochmals auf die Aufforderung zu gemeinsamen Holzverkäufen aufmerksam, die unter Wertei Nachrichten in Nr. 3 der Forstl. Mitt. erschienen.

**Berichtigung.**

In der ersten Reihe des Aufzuges in Nr. 3 „Zurechtstellung einiger Behauptungen Ehr. Weidners u.“ von W. Kneifer ist die zitierte Zeitschrift nicht die „Zeitschrift für Forst- u. Jagdwesen“ sondern „Forstwirtschaftliches Zentralblatt“.

Für die Redaktion: G. von Strahl und R. Sponholz.

# Waldverwertungsabteilung des Livländischen Landeskulturbureaus,

RIGA, Packhausstr 1,7

Telefon 51-54; Telegr.: Waldverwertung Riga

Auskünfte und Beratungen  
Gutachten und Expertisen  
Schätzungen zwecks Realisierung  
Leitung von Verwertungen und Exploitationen  
Verkäufe  
Marktberichte  
Andere Arbeiten

Wälder,  
Holzhandel,  
Waldprodukte,  
Holzindustrie.

==== Beschaffung von Forst- und Hilfsbeamten. ====





# Clayton & Shuttleworth Ltd. Lincoln

renommiertes Fabrikat.

Dampfdreschgarnituren den hiesigen Verhältnissen anpassend verbessert.

**Dreschmaschinen,** 24" Trommeldurchmesser, vergrößerte Siebflächen, Sortierzylinder an beiden Enden verstellbar, Elevatorriemen während dem Betriebe, ohne dabei die Maschine anzuhalten, verstellbar, Abstand der Siebe im Siebkasten vergrößert etc.

**Lokomobilen,** 10 Atm.-Arbeitsdruck; doppelte Schmierung am Zylinder, automatische Ringschmierlager und Gleitlagerböcke an der Kurbelwelle. Durch die Kesselbleche hindurch gehende Schrauben sind vollständig vermieden. Vergrößerte Feuerbüchse 33" lang.

## == Kleedreschmaschinen ==

empfiehlt

Vertreter für Nordlivland und Estland

# C. A. Wirkhaus — Dorpat,

Petersburger Str. 42. Telephon 195.

1192

## Wirtschaftsbeamte

### Anstalt für Arbeitsnachweis

der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.

Kleiner-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr. Gedruckt von 10—3. Telephon 3884. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufsweige. 411

### Aktien-Gesellschaft „Dejatel“

Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 268

## = Brenner =

zu sofortigem Antritt gesucht. Gute Empfehlungen, theoretisch und praktisch gebildet, Brennerei Buchführung. Flies-Apparat. Meldungen zu richten an die Ökonomieverwaltung Berghof, per Frauenburg, Kurland. 1179

## Verwalter,

verheiratet, erfahrener Landwirt, bewandert in allen Zweigen der intensiven Landwirtschaft, mit prima Zeugnissen und persönlicher Empfehlung. **Sucht** größere selbständige Stelle. Persönliche Abmachung erwünscht. Offerten ergehen an die Administration dieses Blattes sub Nr. 1169, A. K. 1168

Eine ältere, tüchtige, in Viehhaltung und Aufzucht erfahrene

## = Person, =

wird als Aufsicht im Viehstall gesucht. Meldungen nebst Urkunden und Wohnansprache sind einzulenden nach Groefen, der Myrascas-Angewandte, Sub. Korono. Nichtkonvenierende bleiben unberücksichtigt. 1136

### Die Kolonisten

1181  
Adolf Langner,  
Wilhelm Janke,  
J. Pulzputh u. Heine,

haben ihre Jahres-Kontrakte gebrochen und sind in der Nacht am 19. Mai (1. Juni) heimlich vom Gute Pöllenhof abgezogen.  
Pöllenhofsche Gutsverwaltung.

## = Futtermeister, =

sucht bis zum 16. August Stellung, 7 Jahre tätig auf dem Gute Lehren, Station Kappel. Johannes Vilm. 1194

Beichaffe landwirtschaftliche

## = Beamte. =

H. Borcherdt, Fellin, S. Eichen. 1198

## Futtermeister-Meier,

wird gesucht zum sofortigen Antritt. Herde 60 Stück. Gehalt 340 Rbl. und freie Station oder volles Deputat. Unverheirateter bevorzugt. — Огуловна, Никол. ж. д., владіе Горнешное, Управляющему лавки. Zeugnisabschriften letzter Stelle einzulenden. 1199

übernehme noch einige

## Verwaltungen

von Forstrevieren, sowie alle andere forstliche Arbeiten. Auskunft erteilt: Baron Stottkuh, Kopkov, über Dorpat. 1201

**Eine gut empfohlener**  
**Wirtschaftsgehilfe,**  
 Deutscher, für Alete und äußere Wirtschaft, kann sich melden bei der Gutsverwaltung Hokenhof per Wolmar. Antritt sofort. 1144

**Meier - Futtermeister,**  
 mit guten Zeugnissen, sucht Stelle, in Aurland oder Gouv Nowina. В. Рашик, ст. Волковское, Лява губ., Лавенской вол. Соктазь. 1175

**Schwede,**  
 mit vierjähriger Praxis aus Schweden, sucht zum 1. Juli eine Assistenten- oder Futtermeisterstelle. Offerten sub „Schwede“ Nr 1153 an die Administration dieses Blattes. 1153

**Verwalter,** 1209  
 gesucht für Wirtschaft von 500 Köpfen oder im Dörpischen Kreise. Es kommt nur auf Tüchtigkeit an, auf Nationalität gar nicht. Bitte unbedingt eingehenden Abschriften der vorangegangenen Attestate, anzugeben den bisherigen Lebenslauf, die letzte Ehe, das Alter, ob ledig oder verheiratet.Adr.: Курьева, поэт. контора, до воерпоб. I H. д. В.

.....  
 Unterbeirateter, tüchtiger 1184

**Unterverwalter**  
 oder erfahrener

**Wirtschaftsgehilfe,**  
 kann sofort Anstellung finden, auf dem Gute Wredenbagen, über Reval und Sagers. Mahnkation Kappa-Koll. Nur Meistkanten mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt.

.....  
 Suche für meinen 26 Jahre alten, verheirateten, deutschen 1189

**= Förster =**  
 und tüchtigen Jäger bald Stellung. kann denselben nur gut empfehlen. Baron v. Polken, Podgaitzen, Post Bienen. Abschriften an Herr Joachim, Gut Wecken, Station Lievenhof, Kurland.

**Reichsdeutscher,**  
 gelernter Förster und Jäger, 33 Jahre alt, verheiratet, 7 Jahre im Baltikum, Försters Sohn, von Jugend an beim Fach, mit guten Zeugnissen und Kenntnissen, sucht Stellung im Forst- oder Jagdfache, ganz gleich wohin. Off. unter N, an die Laakmannsche Buchdruckerei, Dorpat, erbeten. 1193

**Ein deutscher, erfahrener**  
**Futtermeister,**  
 sucht eine Stelle als Futtermeister, Wirtschaftsgehilfe, oder Kleiner mit Deputat. Offerten erbeten an die Expedition der Rigaschen Zeitung in Riga, sub N. Nr. 3162. 1207

**Маслодѣль-Скотоводъ,**  
 (вст.) ищетъ мѣсто. Ок. шк. мол. доз 6 к. сам. прав. въ раз. завѣдующ. за мл.тара. Хор. свзд. и отзывы отъ влает. двцъ. Адресъ: гор. Феллинь, Дв. до востребования, Э. Ау. 1189

**= Schreiber, =**  
 für ein Gut gesucht. Muß die deutsche und estnische Sprache beherrschen. Gute Wage. Anfragen sub „Schreiber“ mit Beifügung von Zeugniskopien an die Buchdruckerei von S. Laakmann, Dorpat, zu richten. 1209

**Tiere**

**= Verkauf werden =**  
**2 Fohlen,**  
 Wallache, Fuchse mit Bläße, 2 Jahre resp. 1 Jahr alt, vom Hetmanns Sohn Hussit a. v. Tochter v. Marc-Aur, ein gutes Paar solider Gebrauchspferde entsprechend. Preis 325 Rbl. Erikaten-Paskorat über Stakeln, Dof. 1160

**Verkauft werden 11 gut**  
 milchende Galsblut-  
**Friesenkühe.**  
 Gutsverwaltung Kinseln p. Tuckum. 1148

**☛ Zu verkaufen ein guter**  
**Zucht-Eber,**  
 stammt aus Engelhardtshof, ist 1 Jahr alt. Preis 100 Rbl. loco Station Vaidholm oder Wdhma. Anfragen bitte zu richten an S. Senrich, Woiwet, per Oberwahlen. 1186

**Noch einige prämierte Reinblut-**  
**Angler-Stiere**  
 1 bis 2 Jahre alt mit Abstammungs- und Leistungsnachweisen der Vorfahren und gutem Exterieur zum Preise von 200 bis 500 Rbl. Neben zum Verkauf. Gutsverwaltung Groß-Ekau rep. I'pocъ-Экау, Kurland. 1159

**☛ Verkauf wird importierter**  
**Hunter,**  
 7 Jahre, 5 1/2 Werschot hoch, dunkelbraun, zugeritten und einspännig im Schlitten gefahren. S. Baron Arnedener-Kinseln per Tuckum. 1147

**Fünnen-Zuchtvieh.**  
 Kühe, Stärken und Stiere werden angeboten. Spezialität: Erbklafftige Zuchtfelere von hoher Abstammung. Preis im Alter 1 bis 3 Jahre 800 bis 400 Rbl. franco Dittschafen. Die besten Referenzen stehen zu Diensten. Man wendet sich an „Der Exportverein Wag“, Odensee, Dänemark. 1095

**Rappstute,**  
 2 Werschot 3 Werschot hoch, 9 Jahre alt, unter Dame geritten u. gefahren, verkauft Gutsverwaltung Schujen-pahlen, Post Dangelna. 1171

**Für Jäger!**  
**Deutsch-Kurzhaar-Brauntiger**  
 im 2 Felde. Golo Holzweiser Abstammung prima Stammbuch frem zu Wasser u. Land. Preis 250 Rbl.  
**1 Hahnloser Drilling**  
 18x18x9,3 Sauer & Sohn Handarbeit sehr gut erhalten. Preis neu 425 Rbl. jetzt 200 Rbl. hat abgegeben: Verufs-Jäger M. Eluet. Hôtel de Russie, Dorpat. 1180

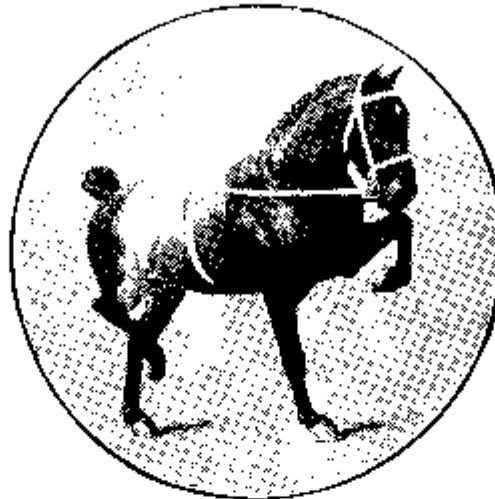
**In Schloß Alt-Anzen, Neben**  
**4 Reinblut-Vorkshire-**  
**Eber,**  
 geb. Februar 1913, zum Verkauf. Näheres bei der Gutsverwaltung per St. Alt-Anzen, R.-W. B. 1058

**☛ Zu kaufen gesucht: ☛**  
**1 Reinblut**  
**Vorkshire-Eberserkel,**  
 3-5 Monate alt. Offerten bitte zu richten: Управл. на Дубницы, чр. ст. Полава, СИБ. губ. 1182

**Die Gutsverwaltung Bixeln,**  
 per Schlampen, (Wstl.-Wind. Bahn),  
 verkauft einen gekörnten  
**Friesen-Stier,**  
 R. K. 851, geb. 1910. Noch durchaus zuchttauglich. Preis 300 Rbl. 1185

# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd. 6 Holborn Viaduct, London.

Direktoren: Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.  
Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.



Exporteure nach der ganzen Welt von Englischen Vollblutzuchtieren.  
20-jährige Erfahrung.  
Mässige Preise!

## Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

Unter der Kundschaft:

die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chile u. s. w., u. s. w.

Gewonnene Preise in Russland:

Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

**W. E. Welborne,**

Riga, Postfach 560, zeitweiliges Kontor, Herrenstr. Nr. 1.

Telegramm-Adresse: „Welbo“ — Riga. Telefon 80-18

### Absolut einwandfreies Saatgetreide.

„Die Reinigung ist so vorzüglich, dass das Getreide ohne weitere Behandlung als absolut einwandfreies Saatgetreide gelten kann.“

so lautet ein Urteil unter vielen über den

Heisdampf-Dreschsatz WOLF

Angebote und Besuch kostenlos.

**R. WOLF**

Aktiengesellschaft • Magdeburg-Buckau

Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.

### Reitpferd.

Eine Vollblutsteute Fuchs, mit Stern u. H. Strümpfen, 2 Weich 4 Weichol hoch. Fromm u. fehlerfrei als Domestier besonders geeignet, steht für 500 Rbl. zum Verkauf. Anfragen zu richten an Fr. von Wegesack, Riga, Ritterhaus, Telefon 66-48. 1187

20 im Herbst und Winter fallende

### Stärken

(Friesen),

werden verkauft in Mohrenhof, per Makke u. Simonts. 1186

### 6 Foxhound-Welpen

(3 Hunde, 3 Hündinnen),

geboren im März 1914, sind abzugeben, in Alt-Gusthof, per Dorpat. 1196

Landwirtschaftliche Lehranstalt und Lehrmolkerei Braunschweig  
Deutschland. Abt. A.: Gründl. Ausbildg. zum Verwalter u. Rechnungsf. durch Unterricht in landw. u. kaufm. Buchführg., Feldmessen u. Kulturtechnik, Dünge-, Fütterungs- und Betriebslehre, Pflanzenkunde, Naturlehre, tierärztl. Unterz., Stenogr., Maschinenschreiben, Rechnen, Deutsch. Abt. B.: Gründl. prakt. u. theoret. Ausbildg. v. Molkereibeamten. Eigene moderne Dampfmolkerei. Gute Unterkunft. Pensionat. Altrenommiertes Institut, v. Ausländern bevorzugt. Prospektkostenlos durch Dir. J. Kräuse

**Regenstationen in Liv-, Est- und Curland. Mai 1914 (n. St.)** Niederschlagshöhe in mm.

|       | N.           | Stationennamen   | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8  | 9  | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31  | Summa |     |
|-------|--------------|------------------|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|-------|-----|
| A. 1. | 374          | Saverich         |   |   |   |   |   | 9 | 6 | 0  | 12 | 2  | 0  | 0  | 4  | 9  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     | 618   |     |
|       | 371          | Smenten, Forst.  |   |   |   |   | 2 | 4 | 4 | 1  | 14 | 1  |    |    |    | 8  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     | 442   |     |
| A. 2. |              |                  |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |
| A. 3. | 125          | Tielen, Schloß   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |
|       | 41           | Opsohn           |   |   |   |   |   |   | 4 | 2  | 17 |    |    |    | 3  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     | 360   |     |
| A. 4. | 33           | Milnig           |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |
|       | 117          | Abiel, Schloß    |   |   |   |   |   |   |   |    | 3  | 1  | 3  | 1  |    | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     | 130   |     |
|       | 27           | Abiel-Schwarzhof |   |   |   |   |   |   |   |    |    | 6  | 2  | 13 | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     | 376   |     |
|       | 373          | Berro, Stadt     | 0 |   |   | 0 |   | 0 | 1 | 29 | 1  |    |    | 0  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     | 341   |     |
| A. 5. | 351          | Mit-Augen II     |   |   |   |   | 0 | 6 | 2 | 14 | 3  |    |    |    | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 7  |    |    |    |    |    |    | 371 |       |     |
|       | 67           | Sognis, Schloß   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |
|       | 316          | Kerjell          | 0 | 0 |   | 0 |   | 5 | 1 | 13 | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 4  |    |    |    |    |    |    | 336 |       |     |
|       | 132          | Hellenorm        |   |   |   |   |   | 5 | 2 | 12 | 2  |    |    | 2  | 6  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     | 406   |     |
|       | 14           | Kehrimois        |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    |    |     |       |     |
| 18    | Kappia       |                  |   |   |   |   |   | 4 | 1 | 16 | 2  |    |    | 0  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    |    |    |    |    |    | 366 |       |     |
| A. 6. | 198          | Koltraga (Kaker) |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |
|       | 160          | Kurjem (Dorpat)  | 0 | 0 | 0 | 1 |   | 2 | 4 | 20 | 4  |    | 1  | 0  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 0  |    |    |    |    |    |     | 562   |     |
|       | 16           | Tabbiser         |   |   |   | 2 |   | 4 | 1 | 6  | 0  |    | 0  | 0  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    |    |    |    |    |     | 462   |     |
| 64    | Tulla        |                  |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |
| A. 7. | 37           | Lidorna          |   |   |   |   | 2 |   | 2 |    | 9  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       | 229 |
|       | 223          | Narwa, Kuchtturm |   |   |   |   | 2 | 2 | 4 | 4  |    | 4  | 0  | 1  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 1  |    |    |    |    |    |     | 601   |     |
|       | 139          | Waiwara          |   |   |   |   | 0 | 8 |   | 2  | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       | 678 |
|       | 262          | Toila            | 0 |   |   | 3 |   | 0 |   |    | 10 | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       | 674 |
|       | 291          | Kuders           | 0 |   |   | 0 |   | 2 | 1 | 2  |    | 6  |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       | 586 |
|       | 180          | Brangestein      |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |
|       | 297          | Bort Kuuba       |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |
|       | 138          | Kunda            | 0 |   |   | 0 |   | 2 | 0 |    | 0  | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 0  |    |    |    |    |     |       | 278 |
| 354   | Wefenberg II | 0                |   |   | 8 |   | 1 | 4 |   | 2  | 5  | 6  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 4  | 2  |    |    |    |    |    |     | 549   |     |
| B. 1. | 372          | Tafenhaus        |   |   |   |   | 2 | 4 | 3 | 1  | 16 | 1  | 0  |    | 4  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       | 386 |
|       | 235          | Nowif            |   |   |   |   | 2 |   | 4 | 1  | 13 | 3  |    |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       | 247 |
|       | 370          | Dwetten          |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |
|       | 348          | Gubbath          |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |
| B. 2. | 296          | Jakobstadt       |   |   |   | 7 | 1 |   |   |    |    | 18 | 0  |    |    | 4  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       | 352 |
|       | 239          | Wahrenbrod       |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |     |
|       | 101          | Stadmannshof I.  |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       | 80  |
|       | 377          | Stadmannshof II  | 0 |   |   |   |   |   | 5 | 2  | 14 | 0  | 0  | 0  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       | 231 |
| 376   | Düfen        |                  |   |   |   |   |   | 2 |   |    | 23 |    |    |    | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     | 280   |     |
| B. 3. | 166          | Rajdau           |   |   |   |   | 6 | 4 | 2 | 13 |    |    |    |    | 2  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       | 330 |

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen. — bedeutet keine Beobachtung, 0 bedeutet keinen Niederschlag, O bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm. Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

|                         | Nr                | Stationenamen                 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5  | 6  | 7  | 8  | 9  | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |      |       |
|-------------------------|-------------------|-------------------------------|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-------|------|-------|
| B. 4.<br>Mittel<br>367  | 75                | Ronneburg-Reuthof             |   |   |   |   | 0  | 0  | 6  |    | 12 | 8  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 33.3  |      |       |
|                         | 73                | Stangal                       |   |   |   |   |    |    | 0  | 7  |    | 15 | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    | 0  | 6  | 0  |    |    |    |    | 29.4  |      |       |
|                         | 70                | Neu-Brangelshof               |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |       |
|                         | 225<br>376        | Rann<br>Belmar, Stadt         |   |   |   |   | 1  | 1  | 7  |    | 16 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  |    | 1  | 11 |    |    |    |    | 38.0  |      |       |
| B. 5.<br>Mittel<br>469  | 107               | Rujan                         |   |   |   |   | 4  | 0  | 10 |    | 10 | 0  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 49.4 |       |
|                         | 9                 | Hummelshof                    |   |   |   |   |    |    | 2  | 6  | 2  | 11 | 0  |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 3  | 2  | 16 |    |    |    |    | 37.1  |      |       |
|                         | 289               | Bodenhof                      |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |       |
|                         | 31                | Bagenhäll                     |   |   |   | 5 |    |    |    |    | 4  | 10 |    | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 39.3 |       |
|                         | 1                 | Worzel                        |   |   |   |   | 2  |    | 4  |    | 8  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 8  | 2  |    | 20 |    |    |    |    |       | 45.8 |       |
|                         | 6<br>116          | Grietäll<br>Maffamoifa        |   |   |   |   | 8  | 0  | 20 | 2  | 7  |    |    | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 0  | 24 |    |    |    |    |       | 59.2 |       |
| B. 6.<br>Mittel<br>97.6 | 288               | Kellin, Stadt                 |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |       |
|                         | 328               | Mühlfer                       |   |   |   |   | 18 |    |    | 8  | 18 |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 100.9 |
|                         | 12                | Wdaser                        |   |   |   |   | 13 |    | 8  |    | 15 | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  | 3  | 63 |    | 4  |    |    |    | 84.3  |      |       |
| B. 7.<br>Mittel<br>67.8 | 369               | Thoma                         | 0 |   |   |   | 7  | 0  | 5  | 3  | 9  | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 83.0  |
|                         | 178               | Oerflaar                      |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |       |
|                         | 298               | Bad                           |   |   |   |   | 15 | 1  | 10 | 1  | 6  | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 72.5  |
|                         | 183               | Heinrichshof                  |   |   |   | 2 |    | 3  | 9  |    | 6  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 56.2  |
|                         | 186<br>381        | Kattentad<br>Kedder.          | 0 | 0 |   |   | 6  | 18 |    | 7  | 4  |    |    |    |    | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 59.7  |
| C. 1.<br>Mittel<br>42.1 | 380               | Ringmündshof                  |   |   |   |   | 1  |    | 6  | 1  | 22 | 1  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 42.9  |
|                         | 363<br>364<br>378 | Einbergen.<br>Rahzen<br>Wipar |   |   |   |   | 1  |    | 8  |    | 28 | 1  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 61.1  |
| C. 2.<br>Mittel<br>35.4 | 364               | Einbergen.                    |   |   |   |   | 1  |    | 8  |    | 28 | 1  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 61.1  |
|                         | 364<br>378        | Rahzen<br>Wipar               |   |   |   |   | 2  | 14 | 18 | 2  | 2  |    | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 58.1  |
| C. 3.<br>Mittel<br>35.4 | 364               | Einbergen.                    |   |   |   |   | 1  |    | 8  |    | 28 | 1  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 61.1  |
|                         | 364<br>378        | Rahzen<br>Wipar               |   |   |   |   | 0  | 6  | 9  |    | 17 | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 57.5  |
| C. 4.<br>Mittel<br>35.4 | 152               | Gullifas                      |   |   |   |   | 2  |    | 2  |    | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 15.1  |
|                         | 55                | Burtned, Schloß               |   |   |   |   | 4  | 12 | 10 | 10 |    |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 65.7  |
| C. 5.<br>Mittel<br>84.8 | 46                | Salzburg, Schloß              |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |       |
|                         | 362<br>342        | Salzburg, Bahnhof             |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |       |
|                         | 128               | Krechhof<br>Wpla.             |   |   |   |   | 5  | 2  | 16 |    | 6  |    |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 70.3  |
| C. 6.<br>Mittel<br>345  | 342               | Krechhof                      |   |   |   |   | 10 | 2  | 26 |    | 5  | 5  | 1  |    |    |    | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 89.3  |
|                         | 128               | Wpla.                         |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |       |
| C. 7.<br>Mittel<br>26.2 | 213               | Bernau                        |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |       |
|                         | 345               | Bernau II.                    |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |       |
| C. 8.<br>Mittel<br>26.2 | 164               | Reval, Stadt.                 |   |   |   |   | 5  |    | 9  |    | 5  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 44.2  |
|                         | 260               | Reval, Rajen                  |   |   |   |   | 6  |    | 8  |    | 5  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 41.1  |
|                         | 330               | Quemersh                      |   |   |   |   | 2  |    |    |    | 4  | 2  | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 20.4  |

|       | Nr. | Stationenamen       | 1 | 2 | 3 | 4 | 5  | 6  | 7  | 8  | 9  | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summe |     |     |
|-------|-----|---------------------|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-------|-----|-----|
| D. 2. | 280 | Arde                |   |   |   |   | 1  | 0  | 7  | 0  | 14 |    | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 345   |     |     |
|       | 246 | Meißen              |   |   |   |   | 1  | 8  | 0  | 8  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    | 241   |     |     |
|       | 276 | Grünhof I           |   |   |   |   | 4  | 7  |    | 17 | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    | 695   |     |     |
|       | 362 | Bohlen              |   |   |   |   | 1  |    | 10 |    | 11 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 317 |     |
|       | 583 | Dubbenhof           |   |   |   |   | 1  |    |    | 11 | 2  | 10 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |       | 253 |     |
|       | 275 | Hertzogshof         |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |
|       | 121 | Peterhof            |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |
|       | 306 | Pächhof             |   |   |   |   | 6  |    |    | 6  |    | 6  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 6  |    | 4  | 6  | 4  |    |    |    |    |       | 348 |     |
| D. 3. | 356 | Riga, Germannsh.    |   |   |   |   | 5  |    | 11 |    | 12 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    | 6  | 12 | 4  |    |    |    |    |       | 523 |     |
|       | 229 | Riga.               |   |   |   |   | 5  | 0  | 15 | 0  | 12 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    | 5  | 14 | 4  |    |    |    |    |       | 559 |     |
|       | 353 | Ragnuöhof           |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |
|       | 219 | Hil-Dwinit          |   |   |   |   | 7  | 0  | 7  |    | 24 | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    | 6  | 7  | 1  |    |    |    |    |       | 565 |     |
|       | 220 | Hil-Dwinit, Leucht. |   |   |   |   | 0  | 6  |    |    |    | 9  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |       | 343 |     |
|       | 292 | Kemmer              |   |   |   |   | 7  | 1  | 9  |    | 12 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 4  | 0  | 1  | 4  |    |    |    |    |    |       | 387 |     |
| D. 6. | 331 | Mit-Werpel          |   |   |   |   | 9  |    | 7  | 1  | 5  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 6  | 3  | 29 |    |    |    |    |       | 638 |     |
|       | 341 | Werpel, Pastorat    |   |   |   |   | 8  |    | 7  | 1  | 4  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 11 | 2  | 26 |    |    |    |    |       | 640 |     |
|       | 179 | Boyal               |   |   |   |   | 7  | 1  | 9  |    | 4  | 5  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 4  |    | 18 |    |    |    |    |       | 415 |     |
|       | 335 | Beal, Apotheke      |   |   |   |   | 11 | 0  | 5  | 4  | 3  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 3  | 2  | 18 |    |    |    |    |       | 492 |     |
| D. 7. | 301 | Barmel              |   |   |   |   | 10 |    | 11 | 3  | 8  |    |    |    | 6  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 4  |    | 15 |    |    |    |    |       | 743 |     |
|       | 158 | Capfel.             |   |   |   |   | 12 |    | 27 | 2  | 1  |    |    |    | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 22 |    | 12 |    |    |    |    |       | 800 |     |
|       | 143 | Riffel, Pastorat.   | 9 | 2 | 4 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 4  | 1  | 17 |    |    |    |    |       | 381 |     |
|       | 208 | Baderort, Leucht.   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |
|       | 209 | Obinsholm, Leucht.  |   |   |   |   | 16 |    | 27 | 0  | 3  |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 4  | 0  | 4  | 7  |    |    |    |    |       | 630 |     |
| E. 2. | 245 | Gröden              |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |
|       | 244 | Biglen              |   |   |   |   | 4  | 3  | 6  | 1  | 10 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    |    | 4  | 2  |    |    |    |       |     | 324 |
|       | 272 | Remten              |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |
|       | 365 | Besten              |   |   |   |   | 4  | 4  | 4  | 5  | 11 |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    | 2  | 5  | 1  |    |    |    |       | 407 |     |
| E. 3. | 270 | Kudichen.           |   |   |   |   | 7  | 1  | 9  | 0  | 5  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 304 |
| E. 4. | 268 | Bondjen             |   |   |   |   | 0  | 4  | 8  | 6  | 18 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 11 |    | 11 |    |    |    |       |     | 586 |
|       | 228 | Reichsberggem.      |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |
|       | 232 | Domsches, Leucht.   |   |   |   |   | 6  | 0  | 23 | 7  | 6  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 734 |
|       | 217 | Huno                |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |
| E. 5. | 224 | Arensburg           |   |   |   |   | 10 | 10 | 10 |    |    | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 12 |    | 13 |    |    |    |       |     | 588 |
| E. 6. | 368 | Wohn, Pastorat      |   |   |   |   | 7  | 5  | 16 |    | 1  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 11 | 0  | 14 |    |    |    |       |     | 556 |
|       | 325 | Emmatt              |   |   |   |   | 19 | 1  | 21 | 0  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 18 | 1  | 6  |    |    |    |       |     | 659 |
| E. 7. | 359 | Großenhof           |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |
|       | 165 | Dago Hertel         |   |   |   |   | 14 | 0  | 9  |    |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 9  | 6  | 6  |    |    |    |       |     | 470 |
| F. 1. | 265 | Gröden              |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |
|       | 361 | Bampeln             |   |   |   |   | 2  | 1  | 5  | 4  | 7  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 338 |
|       | 264 | Wadhulen            |   |   |   |   | 3  | 2  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 109 |
|       | 263 | Gros-Riefrofen      |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 49  |
|       | 230 | Vibau, Leuchturm    |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |
| F. 3. | 238 | Goldingen           | 0 |   |   |   |    | 4  | 1  | 5  | 5  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 268 |
|       | 264 | Bilten              |   |   |   |   | 3  | 2  | 2  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 6  |    | 14 |    |    |    |    |       |     | 262 |





Stationen = numerisch geordnet.

| Nr  | Stationort.    | Nr  | Stationort.   | Nr  | Stationort. | Nr  | Stationort. |
|-----|----------------|-----|---------------|-----|-------------|-----|-------------|
| 1   | Baris          | 166 | Rejona        | 165 | Grölex      | 264 | Majzen      |
| 2   | Baris II       | 167 | Rindab. Adh.  | 166 | Grölex      | 265 | Rejona      |
| 3   | Baris III      | 168 | Rindaburg     | 167 | Grölex      | 266 | Rejona      |
| 4   | Baris IV       | 169 | Sand          | 168 | Grölex      | 267 | Rejona      |
| 5   | Baris V        | 170 | Sand II       | 169 | Grölex      | 268 | Rejona      |
| 6   | Baris VI       | 171 | Sand III      | 170 | Grölex      | 269 | Rejona      |
| 7   | Baris VII      | 172 | Sand IV       | 171 | Grölex      | 270 | Rejona      |
| 8   | Baris VIII     | 173 | Sand V        | 172 | Grölex      | 271 | Rejona      |
| 9   | Baris IX       | 174 | Sand VI       | 173 | Grölex      | 272 | Rejona      |
| 10  | Baris X        | 175 | Sand VII      | 174 | Grölex      | 273 | Rejona      |
| 11  | Baris XI       | 176 | Sand VIII     | 175 | Grölex      | 274 | Rejona      |
| 12  | Baris XII      | 177 | Sand IX       | 176 | Grölex      | 275 | Rejona      |
| 13  | Baris XIII     | 178 | Sand X        | 177 | Grölex      | 276 | Rejona      |
| 14  | Baris XIV      | 179 | Sand XI       | 178 | Grölex      | 277 | Rejona      |
| 15  | Baris XV       | 180 | Sand XII      | 179 | Grölex      | 278 | Rejona      |
| 16  | Baris XVI      | 181 | Sand XIII     | 180 | Grölex      | 279 | Rejona      |
| 17  | Baris XVII     | 182 | Sand XIV      | 181 | Grölex      | 280 | Rejona      |
| 18  | Baris XVIII    | 183 | Sand XV       | 182 | Grölex      | 281 | Rejona      |
| 19  | Baris XIX      | 184 | Sand XVI      | 183 | Grölex      | 282 | Rejona      |
| 20  | Baris XX       | 185 | Sand XVII     | 184 | Grölex      | 283 | Rejona      |
| 21  | Baris XXI      | 186 | Sand XVIII    | 185 | Grölex      | 284 | Rejona      |
| 22  | Baris XXII     | 187 | Sand XIX      | 186 | Grölex      | 285 | Rejona      |
| 23  | Baris XXIII    | 188 | Sand XX       | 187 | Grölex      | 286 | Rejona      |
| 24  | Baris XXIV     | 189 | Sand XXI      | 188 | Grölex      | 287 | Rejona      |
| 25  | Baris XXV      | 190 | Sand XXII     | 189 | Grölex      | 288 | Rejona      |
| 26  | Baris XXVI     | 191 | Sand XXIII    | 190 | Grölex      | 289 | Rejona      |
| 27  | Baris XXVII    | 192 | Sand XXIV     | 191 | Grölex      | 290 | Rejona      |
| 28  | Baris XXVIII   | 193 | Sand XXV      | 192 | Grölex      | 291 | Rejona      |
| 29  | Baris XXIX     | 194 | Sand XXVI     | 193 | Grölex      | 292 | Rejona      |
| 30  | Baris XXX      | 195 | Sand XXVII    | 194 | Grölex      | 293 | Rejona      |
| 31  | Baris XXXI     | 196 | Sand XXVIII   | 195 | Grölex      | 294 | Rejona      |
| 32  | Baris XXXII    | 197 | Sand XXIX     | 196 | Grölex      | 295 | Rejona      |
| 33  | Baris XXXIII   | 198 | Sand XXX      | 197 | Grölex      | 296 | Rejona      |
| 34  | Baris XXXIV    | 199 | Sand XXXI     | 198 | Grölex      | 297 | Rejona      |
| 35  | Baris XXXV     | 200 | Sand XXXII    | 199 | Grölex      | 298 | Rejona      |
| 36  | Baris XXXVI    | 201 | Sand XXXIII   | 200 | Grölex      | 299 | Rejona      |
| 37  | Baris XXXVII   | 202 | Sand XXXIV    | 201 | Grölex      | 300 | Rejona      |
| 38  | Baris XXXVIII  | 203 | Sand XXXV     | 202 | Grölex      | 301 | Rejona      |
| 39  | Baris XXXIX    | 204 | Sand XXXVI    | 203 | Grölex      | 302 | Rejona      |
| 40  | Baris XL       | 205 | Sand XXXVII   | 204 | Grölex      | 303 | Rejona      |
| 41  | Baris XLI      | 206 | Sand XXXVIII  | 205 | Grölex      | 304 | Rejona      |
| 42  | Baris XLII     | 207 | Sand XXXIX    | 206 | Grölex      | 305 | Rejona      |
| 43  | Baris XLIII    | 208 | Sand XL       | 207 | Grölex      | 306 | Rejona      |
| 44  | Baris XLIV     | 209 | Sand XLI      | 208 | Grölex      | 307 | Rejona      |
| 45  | Baris XLV      | 210 | Sand XLII     | 209 | Grölex      | 308 | Rejona      |
| 46  | Baris XLVI     | 211 | Sand XLIII    | 210 | Grölex      | 309 | Rejona      |
| 47  | Baris XLVII    | 212 | Sand XLIV     | 211 | Grölex      | 310 | Rejona      |
| 48  | Baris XLVIII   | 213 | Sand XLV      | 212 | Grölex      | 311 | Rejona      |
| 49  | Baris XLIX     | 214 | Sand XLVI     | 213 | Grölex      | 312 | Rejona      |
| 50  | Baris L        | 215 | Sand XLVII    | 214 | Grölex      | 313 | Rejona      |
| 51  | Baris LI       | 216 | Sand XLVIII   | 215 | Grölex      | 314 | Rejona      |
| 52  | Baris LII      | 217 | Sand XLIX     | 216 | Grölex      | 315 | Rejona      |
| 53  | Baris LIII     | 218 | Sand L        | 217 | Grölex      | 316 | Rejona      |
| 54  | Baris LIV      | 219 | Sand LI       | 218 | Grölex      | 317 | Rejona      |
| 55  | Baris LV       | 220 | Sand LII      | 219 | Grölex      | 318 | Rejona      |
| 56  | Baris LVI      | 221 | Sand LIII     | 220 | Grölex      | 319 | Rejona      |
| 57  | Baris LVII     | 222 | Sand LIV      | 221 | Grölex      | 320 | Rejona      |
| 58  | Baris LVIII    | 223 | Sand LV       | 222 | Grölex      | 321 | Rejona      |
| 59  | Baris LIX      | 224 | Sand LVI      | 223 | Grölex      | 322 | Rejona      |
| 60  | Baris LX       | 225 | Sand LVII     | 224 | Grölex      | 323 | Rejona      |
| 61  | Baris LXI      | 226 | Sand LVIII    | 225 | Grölex      | 324 | Rejona      |
| 62  | Baris LXII     | 227 | Sand LIX      | 226 | Grölex      | 325 | Rejona      |
| 63  | Baris LXIII    | 228 | Sand LX       | 227 | Grölex      | 326 | Rejona      |
| 64  | Baris LXIV     | 229 | Sand LXI      | 228 | Grölex      | 327 | Rejona      |
| 65  | Baris LXV      | 230 | Sand LXII     | 229 | Grölex      | 328 | Rejona      |
| 66  | Baris LXVI     | 231 | Sand LXIII    | 230 | Grölex      | 329 | Rejona      |
| 67  | Baris LXVII    | 232 | Sand LXIV     | 231 | Grölex      | 330 | Rejona      |
| 68  | Baris LXVIII   | 233 | Sand LXV      | 232 | Grölex      | 331 | Rejona      |
| 69  | Baris LXIX     | 234 | Sand LXVI     | 233 | Grölex      | 332 | Rejona      |
| 70  | Baris LXX      | 235 | Sand LXVII    | 234 | Grölex      | 333 | Rejona      |
| 71  | Baris LXXI     | 236 | Sand LXVIII   | 235 | Grölex      | 334 | Rejona      |
| 72  | Baris LXXII    | 237 | Sand LXIX     | 236 | Grölex      | 335 | Rejona      |
| 73  | Baris LXXIII   | 238 | Sand LXX      | 237 | Grölex      | 336 | Rejona      |
| 74  | Baris LXXIV    | 239 | Sand LXXI     | 238 | Grölex      | 337 | Rejona      |
| 75  | Baris LXXV     | 240 | Sand LXXII    | 239 | Grölex      | 338 | Rejona      |
| 76  | Baris LXXVI    | 241 | Sand LXXIII   | 240 | Grölex      | 339 | Rejona      |
| 77  | Baris LXXVII   | 242 | Sand LXXIV    | 241 | Grölex      | 340 | Rejona      |
| 78  | Baris LXXVIII  | 243 | Sand LXXV     | 242 | Grölex      | 341 | Rejona      |
| 79  | Baris LXXIX    | 244 | Sand LXXVI    | 243 | Grölex      | 342 | Rejona      |
| 80  | Baris LXXX     | 245 | Sand LXXVII   | 244 | Grölex      | 343 | Rejona      |
| 81  | Baris LXXXI    | 246 | Sand LXXVIII  | 245 | Grölex      | 344 | Rejona      |
| 82  | Baris LXXXII   | 247 | Sand LXXIX    | 246 | Grölex      | 345 | Rejona      |
| 83  | Baris LXXXIII  | 248 | Sand LXXX     | 247 | Grölex      | 346 | Rejona      |
| 84  | Baris LXXXIV   | 249 | Sand LXXXI    | 248 | Grölex      | 347 | Rejona      |
| 85  | Baris LXXXV    | 250 | Sand LXXXII   | 249 | Grölex      | 348 | Rejona      |
| 86  | Baris LXXXVI   | 251 | Sand LXXXIII  | 250 | Grölex      | 349 | Rejona      |
| 87  | Baris LXXXVII  | 252 | Sand LXXXIV   | 251 | Grölex      | 350 | Rejona      |
| 88  | Baris LXXXVIII | 253 | Sand LXXXV    | 252 | Grölex      | 351 | Rejona      |
| 89  | Baris LXXXIX   | 254 | Sand LXXXVI   | 253 | Grölex      | 352 | Rejona      |
| 90  | Baris LXXX     | 255 | Sand LXXXVII  | 254 | Grölex      | 353 | Rejona      |
| 91  | Baris LXXXI    | 256 | Sand LXXXVIII | 255 | Grölex      | 354 | Rejona      |
| 92  | Baris LXXXII   | 257 | Sand LXXXIX   | 256 | Grölex      | 355 | Rejona      |
| 93  | Baris LXXXIII  | 258 | Sand LXXX     | 257 | Grölex      | 356 | Rejona      |
| 94  | Baris LXXXIV   | 259 | Sand LXXXI    | 258 | Grölex      | 357 | Rejona      |
| 95  | Baris LXXXV    | 260 | Sand LXXXII   | 259 | Grölex      | 358 | Rejona      |
| 96  | Baris LXXXVI   | 261 | Sand LXXXIII  | 260 | Grölex      | 359 | Rejona      |
| 97  | Baris LXXXVII  | 262 | Sand LXXXIV   | 261 | Grölex      | 360 | Rejona      |
| 98  | Baris LXXXVIII | 263 | Sand LXXXV    | 262 | Grölex      | 361 | Rejona      |
| 99  | Baris LXXXIX   | 264 | Sand LXXXVI   | 263 | Grölex      | 362 | Rejona      |
| 100 | Baris LXXX     | 265 | Sand LXXXVII  | 264 | Grölex      | 363 | Rejona      |
| 101 | Baris LXXXI    | 266 | Sand LXXXVIII | 265 | Grölex      | 364 | Rejona      |
| 102 | Baris LXXXII   | 267 | Sand LXXXIX   | 266 | Grölex      | 365 | Rejona      |
| 103 | Baris LXXXIII  | 268 | Sand LXXX     | 267 | Grölex      | 366 | Rejona      |
| 104 | Baris LXXXIV   | 269 | Sand LXXXI    | 268 | Grölex      | 367 | Rejona      |
| 105 | Baris LXXXV    | 270 | Sand LXXXII   | 269 | Grölex      | 368 | Rejona      |
| 106 | Baris LXXXVI   | 271 | Sand LXXXIII  | 270 | Grölex      | 369 | Rejona      |
| 107 | Baris LXXXVII  | 272 | Sand LXXXIV   | 271 | Grölex      | 370 | Rejona      |
| 108 | Baris LXXXVIII | 273 | Sand LXXXV    | 272 | Grölex      | 371 | Rejona      |
| 109 | Baris LXXXIX   | 274 | Sand LXXXVI   | 273 | Grölex      | 372 | Rejona      |
| 110 | Baris LXXX     | 275 | Sand LXXXVII  | 274 | Grölex      | 373 | Rejona      |
| 111 | Baris LXXXI    | 276 | Sand LXXXVIII | 275 | Grölex      | 374 | Rejona      |
| 112 | Baris LXXXII   | 277 | Sand LXXXIX   | 276 | Grölex      | 375 | Rejona      |
| 113 | Baris LXXXIII  | 278 | Sand LXXX     | 277 | Grölex      | 376 | Rejona      |
| 114 | Baris LXXXIV   | 279 | Sand LXXXI    | 278 | Grölex      | 377 | Rejona      |
| 115 | Baris LXXXV    | 280 | Sand LXXXII   | 279 | Grölex      | 378 | Rejona      |
| 116 | Baris LXXXVI   | 281 | Sand LXXXIII  | 280 | Grölex      | 379 | Rejona      |
| 117 | Baris LXXXVII  | 282 | Sand LXXXIV   | 281 | Grölex      | 380 | Rejona      |
| 118 | Baris LXXXVIII | 283 | Sand LXXXV    | 282 | Grölex      | 381 | Rejona      |
| 119 | Baris LXXXIX   | 284 | Sand LXXXVI   | 283 | Grölex      | 382 | Rejona      |
| 120 | Baris LXXX     | 285 | Sand LXXXVII  | 284 | Grölex      | 383 | Rejona      |
| 121 | Baris LXXXI    | 286 | Sand LXXXVIII | 285 | Grölex      | 384 | Rejona      |
| 122 | Baris LXXXII   | 287 | Sand LXXXIX   | 286 | Grölex      | 385 | Rejona      |
| 123 | Baris LXXXIII  | 288 | Sand LXXX     | 287 | Grölex      | 386 | Rejona      |
| 124 | Baris LXXXIV   | 289 | Sand LXXXI    | 288 | Grölex      | 387 | Rejona      |
| 125 | Baris LXXXV    | 290 | Sand LXXXII   | 289 | Grölex      | 388 | Rejona      |
| 126 | Baris LXXXVI   | 291 | Sand LXXXIII  | 290 | Grölex      | 389 | Rejona      |
| 127 | Baris LXXXVII  | 292 | Sand LXXXIV   | 291 | Grölex      | 390 | Rejona      |
| 128 | Baris LXXXVIII | 293 | Sand LXXXV    | 292 | Grölex      | 391 | Rejona      |
| 129 | Baris LXXXIX   | 294 | Sand LXXXVI   | 293 | Grölex      | 392 | Rejona      |
| 130 | Baris LXXX     | 295 | Sand LXXXVII  | 294 | Grölex      | 393 | Rejona      |
| 131 | Baris LXXXI    | 296 | Sand LXXXVIII | 295 | Grölex      | 394 | Rejona      |
| 132 | Baris LXXXII   | 297 | Sand LXXXIX   | 296 | Grölex      | 395 | Rejona      |
| 133 | Baris LXXXIII  | 298 | Sand LXXX     | 297 | Grölex      | 396 | Rejona      |
| 134 | Baris LXXXIV   | 299 | Sand LXXXI    | 298 | Grölex      | 397 | Rejona      |
| 135 | Baris LXXXV    | 300 | Sand LXXXII   | 299 | Grölex      | 398 | Rejona      |
| 136 | Baris LXXXVI   | 301 | Sand LXXXIII  | 300 | Grölex      | 399 | Rejona      |
| 137 | Baris LXXXVII  | 302 | Sand LXXXIV   | 301 | Grölex      | 400 | Rejona      |
| 138 | Baris LXXXVIII | 303 | Sand LXXXV    | 302 | Grölex      | 401 | Rejona      |
| 139 | Baris LXXXIX   | 304 | Sand LXXXVI   | 303 | Grölex      | 402 | Rejona      |
| 140 | Baris LXXX     | 305 | Sand LXXXVII  | 304 | Grölex      | 403 | Rejona      |
| 141 | Baris LXXXI    | 306 | Sand LXXXVIII | 305 | Grölex      | 404 | Rejona      |
| 142 | Baris LXXXII   | 307 | Sand LXXXIX   | 306 | Grölex      | 405 | Rejona      |
| 143 | Baris LXXXIII  | 308 | Sand LXXX     | 307 | Grölex      | 406 | Rejona      |
| 144 | Baris LXXXIV   | 309 | Sand LXXXI    | 308 | Grölex      | 407 | Rejona      |
| 145 | Baris LXXXV    | 310 | Sand LXXXII   | 309 | Grölex      | 408 | Rejona      |
| 146 | Baris LXXXVI   | 311 | Sand LXXXIII  | 310 | Grölex      | 409 | Rejona      |
| 147 | Baris LXXXVII  | 312 | Sand LXXXIV   | 311 | Grölex      | 410 | Rejona      |
| 148 | Baris LXXXVIII | 313 | Sand LXXXV    | 312 | Grölex      | 411 | Rejona      |
| 149 | Baris LXXXIX   | 314 | Sand LXXXVI   | 313 | Grölex      | 412 | Rejona      |
| 150 | Baris LXXX     | 315 | Sand LXXXVII  | 314 | Grölex      | 413 | Rejona      |
| 151 | Baris LXXXI    | 316 | Sand LXXXVIII | 315 | Grölex      | 414 | Rejona      |
| 152 | Baris LXXXII   | 317 | Sand LXXXIX   | 316 | Grölex      | 415 | Rejona      |
| 153 | Baris LXXXIII  | 318 | Sand LXXX     | 317 | Grölex      | 416 | Rejona      |
| 154 | Baris LXXXIV   | 319 | Sand LXXXI    | 318 | Grölex      | 417 | Rejona      |
| 155 | Baris LXXXV    | 320 | Sand LXXXII   | 319 | Grölex      | 418 | Rejona      |
| 156 | Baris LXXXVI   | 321 | Sand LXXXIII  | 320 | Grölex      | 419 | Rejona      |
| 157 | Baris LXXXVII  | 322 | Sand LXXXIV   | 321 | Grölex      | 420 | Rejona      |
| 158 | Baris LXXXVIII | 323 | Sand LXXXV    | 322 | Grölex      | 421 | Rejona      |
| 159 | Baris LXXXIX   | 324 | Sand LXXXVI   | 323 | Grölex      | 422 | Rejona      |
| 160 | Baris LXXX     | 325 | Sand LXXXVII  | 324 | Grölex      | 423 | Rejona      |
| 161 | Baris LXXXI    | 326 | Sand LXXXVIII | 325 | Grölex      | 424 | Rejona      |
| 162 | Baris LXXXII   | 327 | Sand LXXXIX   | 326 | Grölex      | 425 | Rejona      |
| 163 | Baris LXXXIII  | 328 | Sand LXXX     | 327 | Grölex      | 426 | Rejona      |
| 164 | Baris LXXXIV   | 329 | Sand LXXXI    | 328 | Grölex      | 427 | Rejona      |
| 165 | Baris LXXXV    | 330 | Sand LXXXII   | 329 | Grölex      | 428 | Rejona      |
| 166 | Baris LXXXVI   | 331 | Sand LXXXIII  | 330 | Grölex      | 429 | Rejona      |
| 167 | Baris LXXXVII  | 332 | Sand LXXXIV   | 331 | Grölex      | 430 | Rejona      |
| 168 | Baris LXXXVIII | 333 | Sand LXXXV    | 332 | Grölex      | 431 | Rejona      |
| 169 | Baris LXXXIX   | 334 | Sand LXXXVI   | 333 | Grölex      | 432 | Rejona      |
| 170 | Baris LXXX     | 335 | Sand LXXXVII  | 334 | Grölex      | 433 | Rejona      |
| 171 | Baris LXXXI    | 336 | Sand LXXXVIII | 335 | Grölex      | 434 | Rejona      |
| 172 | Baris LXXXII   | 337 | Sand LXXXIX   | 336 | Grölex      | 435 | Rejona      |
| 173 | Baris LXXXIII  | 338 | Sand LXXX     | 337 | Grölex      | 436 | Rejona      |
| 174 | Baris LXXXIV   | 339 | Sand LXXXI    | 338 | Grölex      | 437 | Rejona      |
| 175 | Baris LXXXV    | 340 | Sand          |     |             |     |             |

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis inkl. Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Postgebühren jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigauer Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreis von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 R. — Inzeratlosgeld pro 5. Gepr. Zeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls ersetzbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate: Kancelje der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und S. Baatmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kancelje der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigauer Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honorarlos für den Autor diesen Wunsch bei Zusendung angeht.

## VII. Zuchtviehmarkt u. Bullenauction des Baltisch Litauischen Kartellverbandes zur Züchtung von Holländer-Vieh.

Die Meldungen bis zum heutigen Tage erstrecken sich auf 60 Bullen, von denen 53 der älteren Klasse (über 18 Monate alt) und 7 der jüngeren angehören, außerdem auf 7 Kleinblut-Stärken. Im Interesse der Verkäufer empfehle ich denselben, die Tiere in der Weise zu befördern, daß sie am 17. Juli mit den Frühjügen auf dem Schlachtvieh Hof eintreffen. Das Mitbringen von Futtermitteln ist verboten und wird dort für alle Futtermittel gesorgt sein. Ein Kommissionär wird für die Käufer die nötigen Frachtpapiere beschaffen, für den Ausweis zur billigeren Tarifbeförderung hat der Käufer selbst zu sorgen. Die Bullen werden auf der um 3 Uhr Nachmittags des 18. Juli beginnenden Auktion verkauft. Erst nach Beendigung derselben ist die freihändige Veräußerung der Bullen gestattet, während für die weiblichen Tiere kein Auktionszwang besteht.

Ragernberg, 15. Juli 1914.

S. Hoffmann,  
Zuchtinspektor.

## Saatbau, Saatzeit und Saatzeit- inspektoren.

Von Dozent Fr. Ferle — Riga.

Schon seit einer Reihe von Jahren ist der Verfasser dieser Zeilen in Wort und Schrift dafür eingetreten, daß die einheimischen Landwirte ihre größte Aufmerksamkeit auf die Widerstandsfähigkeit der Sorten gegen Krankheiten richten; allein ebenso lange Zeit hindurch machen wir die Erfahrung, daß der größere Teil der Landwirte solche Anforderung wenig beachtet, obgleich sie doch in erster Linie ihren Vorteil ergeben würde. Nun ist man anderenorts, so in Deutschland, lange schon über dieses Stadium hinaus, so man hat erkannt, daß zum regelrechten Saatbau noch viel mehr Aufmerksamkeit und Sorgfalt gehört, als sie hier bei uns gefordert worden ist, daß aber gegebenenfalls auch der Erfolg ein wesentlich größerer zu sein pflegt und sich die Mühe daher schon lohnen würde. Einer der Vorkämpfer auf diesem Gebiet Prof. Dr. K. von Kümmer-Berlin (Tagesfragen Heft 7) dürfte uns hier in allen Hauptfachen den Kern der Sache hervorgehoben haben, wir

folgen ihm darum mit Ausblicken auf die örtlichen Verhältnisse.

Auch wir sind in der glücklichen Lage von der Erzeugung bloßer Massengüter zur Qualitätsproduktion übergehen zu müssen. Auch bei uns weiß der gebildete Landwirt, welcher großer Unterschied darin liegt, ob man seine Produkte des Feldbaus nur als Konsumware oder als Saatgut bezahlt erhält. Für anerkannt qualifiziertes Saatgut aber fehlt es nicht und wird es nie fehlen an Abnehmern bis weit hinein in die entsprechenden Gebiete des großen russischen Reiches. Dafür garantieren die zahllosen Petrogeen, welche auf schreiende Klame hin sich für unverjämte Preise „Non plus ultra“ Sorten, wenn auch in kleineren Mengen kommen lassen, von welchen keine gute landwirtschaftliche Vereinigung Deutschlands je etwas Gutes, selbst für dortige Verhältnisse, hat nachsagen können. Gerade dieses Verschreiben von Sorten „im Stillen“ und das lang- und klanglose Ausprobieren derselben hierzulande, beweist wie groß das Verlangen nach besserem Saatgut bei uns ist.

Nur der Weg war ein falscher — die Natur macht zumeist keine Sprünge, und der Landwirt sollte sie auch nicht machen wollen.

In Deutschland ist die bahnbrechende Tätigkeit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft jedermann bekannt. Sie und die Anregung durch die Landwirtschaftskammern haben es dahin gebracht, daß die „Saatenmarken-nung“ einem Bedürfnis jeder größeren Wirtschaft entspricht. Unsere landwirtschaftlichen Sozietäten sollten sich Einrichtungen, wie sie der schlesische Saatbauverein aufweist, zum Muster nehmen und zwar so bald als irgend tunlich. Ich glaube 2 Zuchtinspektoren, einer für Nord-Livland und Estland, und einer für Süd-Livland und Kurland dürften anfangs durchaus genügen, vorausgesetzt, daß hier und da einzelne Mitglieder obiger Gesellschaften, die Chargen bescheiden, den Inspektoren beihilflich sind.

Prof. v. Kümmer schildert kurz die Organisation der Arbeitsleistung: Dem Vorsitzenden des ganzen Saatbauvereins ging zur Hand der „Geschäftsführer des Saatbauvereins“, ein wissenschaftlicher Hilfsarbeiter der Landwirtschaftskammer, der gleichzeitig ständiges Mitglied jeder der 3 Bezirkskommissionen war, so daß letztere stets mit 3 Mitgliedern (dem Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter, dem wissenschaftlichen Mitgliede und dem Geschäftsführer) die

Beichtigungsreisen ausführten. — Jede Bezirkskommission arbeitete in ihrem Bezirke selbstständig für sich und der „Geschäftsführer“ war das lebendige Bindeglied zwischen ihnen. Die gemeinsamen Sitzungen des Saathauvereins regelten die Arbeit der Bezirkskommissionen nach einheitlichen Gesichtspunkten. — Der Schlesische Saathauverein veröffentlichte zunächst nach den Feldbeichtigungen die von ihm „anerkannten“ Saaten, in einer Liste zusammengestellt, in der Zeitschrift. Diese Liste trug aber nur einen provisorischen Charakter insofern, als von den „anerkannten Feldbeständen“ Proben des Erdrusches von ausreichender Größe an die Samenkontrollstation der Landwirtschaftskammer in Breslau eingeschickt werden mußten, um dort auf Reinheit, Keimfähigkeit u. s. w. geprüft zu werden; erst wenn auf Grund der Beschaffenheit der zu liefernden Saatware durch Beichtigung der Proben unter Zuhilfenahme der Untersuchungsergebnisse der Samenkontrollstation die Anerkennung durch die Bezirkskommission wiederum ausgesprochen wurde, war die Anerkennung von Seiten des Saathauvereins vollzogen.

So oder ähnlich sollte es auch hier gehandhabt werden. In erster Linie wird man sich bei uns auf die Zerealien und den Klee beschränken.

Die Auswahl des Stückes im vollen Fruchtbestande ist das Erste, womit man zu beginnen hat. Auch bei uns steht das Saatgetreide am besten bei guter Kultur in zweiter Tracht nach einer mit Stallmist gedüngten Hackfrucht. Direkte Düngung ist am besten ganz zu vermeiden; der Bestand des Feldes für Saatgut muß möglichst gleichmäßig dicht und gut sein, Krankheiten jeglicher Art sollten möglichst gänzlich vorhanden sein und bei Getreidearten mit Fremdbestäubung, wie Roggen, sollte die Fremdbefruchtung (Sortenverunreinigung) durch entsprechende Entfernung von Roggenbeständen anderer Sorten verhindert werden. Die Entfernung der Schläge sollte je nach der Größe 100—500 Meter betragen. Auch die Bodenbearbeitung hat für obigen Zweck so normal und sorgfältig wie irgend möglich zu geschehen.

Eine ganz besondere Sorgfalt gebührt der Herrichtung des Saatgutes für solche Schläge. Zunächst ist die Reinigung und Sortierung mit den modernen technischen Hilfsmitteln gründlichst zu bemerken. Auf die Sortierung nach Gewicht hat die Sortierung nach Korngröße und Form zu folgen und nicht umgekehrt, denn das Korngewicht ist der einzig zutreffende Maßstab für das Quantum Nährstoffe, welche der Keimling mit auf den Weg bekommt. — Nach den Beobachtungen v. Luchow-Peltus, v. Kümker und and. macht der Roggen hierin eine Ausnahme, da die schwersten Körner oft aus schattigen Ähren stammen, wo sie besser ernährt wurden und ein höheres Gewicht erreichten. Die Schattigkeit aber ist zum Teil erblich und darin liegt die Gefahr in der Benutzung der größten und schwersten Körner als Saat. Es empfiehlt sich daher beim Sortieren das kleinste und das größte Korn auszusortieren und nur mittelgroßes zur Saat zu verwenden. — Auch die Trocknung der Saat darf wo nötig für Saatgetreide angewandt werden, da durch rationelle Trocknung bei Getreide auf Haltbarkeit, Keimfähigkeit und Keimungsenergie günstig eingewirkt werden kann.

Wideneiens ebenso notwendig wird aber in diesem Falle des Anbauzweckes das Weizen des Saatgutes. Fürs Baltikum empfehle ich nach wie vor entweder die altbewährte süpfer-Kalkbeize nach Kühn oder aber die Formalin-

beize. Die Feijlbeize, trotz guter Erfolge im Auslande, sollte erst mit unserem Arbeiterpersonal (s. Anleitung v. der Deut. L. G. 1907) ausprobiert werden, die an sich gute Warmwässerethode nach Jensen sollte aber unterbleiben, sowohl in Hinblick auf die Arbeiter, als auch auf technische Schwierigkeiten sowie ungeeigneten Zustand der Körner in unserem Klima. Kombiniert mit vorheriger Trocknung der frischen Saat ließe sich die Jensensche Methode wohl anwenden, doch erhöht dieses noch mehr die Unkosten und die technische Handhabung. Auch bei Flugbrand sind die Erfolge sehr nennenswerte, selbstverständlich aber muß, bei Gemengelage der Felder, der Nachbar zu ähnlichen Maßnahmen greifen, sonst ist die Arbeit des einen vergeblich.

Bei Saatgutbau ist von allen Saatmethoden der Drillfaat der Vorzug zu geben, wobei das richtige Maß für jeden Boden, jede Getreideart und Ausaatzeit, Feuchtigkeitsverhältnisse u. von Fall zu Fall nach den Beobachtungen und Erfahrungen getroffen werden muß. — Natürlich ist aber auf solchen Feldern die Pflege eine sorgfältigere wie auf Feldern der Konjunktur. v. Kümker betont zuerst das Eggen der grünen Saat bei Winterung zur Lüftung des Bodens und zur Erhaltung der Feuchtigkeit, zur Pflege der Bodenbakterien und Gärerreger und zur Beseitigung der Unkräuter, die sich oft früher entwickeln als unsere Kulturpflanzen. Der Roggen ist freilich gegen die Lockerung seines Wurzelsystems empfindlicher als der Weizen. Damit bei rauherer Lage die frisch gegagte Saat nicht durch Nachfröste geschädigt wird, ist das Übermalzen des gegagten Saatsfeldes mit leichten oder mittelschweren Sandbrüggemalzen empfehlenswert, sobald nur die Schollen und entwurzelten Unkräuter abgetrocknet sind. Hierbei muß die Schwere der Saategge der Beschaffenheit des Bodens und der Dichtigkeit des Saatbestandes angepaßt gewesen sein, und die Finken müssen möglichst scharf sein, damit sie weniger Getreidepflanzen lockern und ausreißen und den Boden dennoch ausreichend lüften.

Auf das Eggen kann nötigen Falls noch das teurere Hacken und Jäten folgen, denn unkrautrein muß ein Feld bis zur Ernte sein, das Saatgut liefern soll. Auf jedem besseren Boden ist obige mechanische Pflege der jungen Saat von höchster Wichtigkeit für den Wasser- und Stickstoffhaushalt des Bodens, die Bestockung und vollkommene Ausbildung der Pflanzen. Endlich weist von Kümker auf eine Arbeit hin, die in einer Saatgutwirtschaft niemals unterbleiben darf, das ist das ein- oder mehrmalige Durchgehen der Bestände kurz vor dem Schnitt bzw. nach fertigem Schossen, um die eventuellen Beimengungen fremder Gattungen oder Sorten daraus zu entfernen. Dazu lassen sich verständige Männer oder Weiber sehr leicht ausbilden. Die Beimengungen sind mit vollem Hört zu entfernen, auch wenn dabei ganze Berge herauskommen sollten; erkennt man aber die Unmöglichkeit der Durchführung dieser Maßnahme, so beweist das, daß dieser Bestand zur Lieferung von Saatgut gänzlich ungeeignet ist.

Bei der Ernte ist besonders darauf zu achten, daß nicht vor der Vollreife geschnitten wird, soomöglich in der Totreife, um die Nachreife abzukürzen. Bei der Vollreife besteht der ganze noch übrige Verlauf des Reifeprozesses inklusive der Nachreife lediglich in Wasserabgabe. Die totreife Frucht aber sollen schneller und besser ankeimen und kräftigere Jugendentwicklung und Bestockung zeigen als früher geschnittene. Ein merkbarer Körnerausfall muß aber in jedem Falle vermieden werden. Bei gutem Ernte-

wetter ist für Saatware die Haubenpuppe die beste Nachreife methode, sie bietet große Sicherheit vor Witterungsschäden, wie Auswuchs, Veränderung von Farbe und Glanz durch Regen. Die zeitraubendere Herstellung dieser Puppen darf bei Qualitätsware kein Hindernis sein. Auch beim Drusch verlangt die Saatware größere Vorsicht als Konsumware. Selbstverständlich darf man ohne nachherige künstliche Trocknung nicht vor oder während des Schwingens dreschen. Eine zu eng gestellte Dreschmaschine ruft sehr feine Risse der Samenschale hervor, die, dem bloßen Auge verborgen, die Keimfähigkeit, besonders bei späterer Samenbeize, in hohem Maße schädigen. Die Stiften-dreschmaschinen sind hierin den Schlagleinen-Dreschmaschinen vorzuziehen, am wenigsten leiden die Früchte durch den Flegel. Besterer konnte für Sommerung noch selbst in größeren Betrieben angewendet werden. Unbedingte Notwendigkeit für die Keimheit der Sorte ist die absolute peinlichste Keimheit des Dreschapparates.

Mindestens ebenso wichtig ist aber die Speicherbehandlung. In Anbetracht der Hygrokopizität unserer Getreidefrüchte Sorge man dafür, daß die Luken nicht geöffnet werden und das Getreide nicht bearbeitet wird, wenn die Luft feucht ist oder wenn die Luft auf dem Speicher kälter ist als draußen. Bei trockenem Wetter hingegen, auch bei Frost, muß das Saatgetreide unter reichlicher Lüftung des Speichers tüchtig und oft umgearbeitet, gereinigt und sortiert u. werden. Der Speicher dient leider auch oft als Verunreinigungsquelle für Saatgetreide. Solche Quellen bilden die Ritzen, Fugen und Löcher in den Fußböden und Wänden, die Säcke, Besen, Schaufeln, Hohlmaße, weiter die Reinigungs- und Sortiermaschinen u. a. m. Daher ist peinlichste Sauberkeit auch dort unerlässlich. Zum Verkaufe sollten nur neue Säcke benutzt werden, die gebrauchten sollten in der Wirtschaft auch nur nach gründlicher Reinigung und Desinfektion zur Verwendung kommen. Fremde Säcke behandle man ebenso und lasse sie nach Möglichkeit nur kurze Zeit auf dem Speicher liegen.

Der Bedarf an Lagerfläche ist für eine Saatgutwirtschaft gewiß größer als in anderen, und zwar wächst dieser Bedarf in geometrischer Progression, wo die Zahl der Sorten in arithmetischer zunimmt. Jede Getreidegattung (zum Verkauf) sollte ihre eigenen Räume haben. Beim Übergang zur Saatgutwirtschaft muß man sich in der Zahl der als Saatgut zu verkaufenden Sorten entsprechend einschränken. Auf einer Speicherschüttung läßt sich gesichtslos nur das zusammenbringen, was sich gegenseitig nicht schädigen kann, wie zum Beispiel Sommerung und Winterung. Verschiedene Sorten einer und derselben Getreideart sollte man auf das sorgfältigste trennen. Hieraus ergibt von selbst, ohne Schaden für den Ruf der Wirtschaft, daß die Zahl der Sorten für den Saatgutverkauf anfangs zweckmäßigerweise so klein wie möglich sein soll. Von Kümfer sagt: „Hat man mit wenig angefangen, ist man in dieser Beschränkung Meister geworden und empfindet man das Bedürfnis, sich auf einigens mehr auszudehnen, so mag man das mit Vorsicht allmählich tun; aber ohne die Schaffung der entsprechenden Vorbedingungen gleich sehr vielseitig anfangen wird in den seltensten Fällen zu glücklichen und bestriedigenden Ergebnissen führen.“

Größere Ansprüche an das Hilfspersonal sind für Saatguterzeugung charakteristisch; einzelne Handgriffe müssen vorgezeigt werden, und die Leute müssen von der Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit ihrer Arbeitsmethode überzeugt

werden, jedoch auch dann ist dauernde Aufsicht notwendig. Für Arbeiten im Speicher läßt sich mit der Zeit eine intelligenterere Person zur Oberaufsicht gewinnen.

Es unterliegt denn auch keinem Zweifel, daß die Aufnahme der Saatguterzeugung eine Steigerung der Arbeits- und Kapazitätsintensität bedeutet; sie erfordert wie v. Kümfer trefflich definiert: „ein hohes Maß von Lust und Liebe, von Verständnis, Geduld, Konsequenz und Fleiß von Seiten des Betriebsleiters. Überlassen kann man diese Arbeiten keinem Untergebenen auf die Dauer, ohne nicht fortwährend mindestens die sorgfältigste Aufsicht zu üben. So nebenher läßt sich die Saatguterzeugung zum Verkauf in einer Wirtschaft auch nicht betreiben, sondern sie gibt der ganzen Acker- und Hofwirtschaft die Richtung und das Gepräge. Wer sich diesen Anforderungen nicht fügt, wird nicht viel mehr als Mühe und Ärger davon haben. Dann lasse man ja die Finger davon und wirtschaftet in altem Stile weiter; dann wird der Bezug guten Saatgutes aus zuverlässiger Quelle nicht nur bequemer, sondern auch wirtschaftlich vorteilhafter sein.“

Eine naheliegende Frage ist nun die nach dem Übergange vom Saatabbau zur Saatgutzucht. Erst recht hier sollte man keinen gewaltsamen Anfang machen durch Gründung von Gesellschaften u., da hierbei gar zu leicht merkantile Interessen in den Vordergrund treten und die nötige Ruhe und Geduld aus der Züchtungsarbeit bannen. Nichts ist aber verderblicher für den Fortgang der Arbeit als äußere und materielle Rücksichten. Der Übergang kommt ganz von selbst, indem einzelne Saatgutbauer durch Neigung, Veranlagung und Kenntnisse veranlaßt sich einen Übergang versuchen. Es entsteht dabei zuerst der einfachste Betrieb methodischer Pflanzenzüchtung. Hierzu gelangt man recht leicht, indem man (cf. Kümfer) einzelne ganze Pflanzenstöcke mit Rücksicht auf ihre äußere Gestalt auswählt (Walm- und Ährenlänge, Dichtigkeit des Ährenbelauges an der Ähre, Form der Ähre, Bestockungsvermögen), sodann auch Wintersicherheit, Lagerfestigkeit, Pilzfestigkeit, Vegetationsdauer u. a. m. mit erwägt. Der Korninhalt jeder Pflanze für sich gesondert gesät ermöglicht im nächsten Jahre die Entwicklung jedes Pflanzenstockes zu beobachten. Die Nachkommenchaft wird nun individuell auf obige Merkmale und Eigenschaften untersucht und nur die der Leistung nach besten Pflanzen als Eliten zur Fortzucht der Stämme benutzt. Die Ergebnisse der Auslese werden jährlich in Zuchtabellen gesammelt, sodas man nach wenigen Jahren Stammbäume und Familien mit Zahlbelegen über ihre Leistung zur Weiterarbeit auswählen kann.

Die Arbeit ist je länger je mehr mühsam und zeitraubend; erfordert etwas Raum zum Anbau der Eliten und der Nachzucht, relativ sehr geringe technische Hilfsmittel, aber geschultes Personal und Sorgfalt, Ausdauer und Beobachtungsgabe.

Aber noch viel schwieriger ist die Kreuzungszucht mit ihren Variabilitätserscheinungen. Gute theoretische Kenntnisse und sicheres Abwarten der Konstanz neuer Formen werden dazu beitragen, daß diese Art der Züchtung beim Praktiker stets weniger Eingang finden wird, als die Veredlungszucht.

Auf alle Fälle aber wird auch die Veredlungszüchtung nur dann mit Erfolg Eingang in unsere Wirtschaften finden, wenn für nötige Instruktionen angefangen vom Herrn bis zum Knecht gesorgt wird. Nur systematische Arbeit kann Anerkennung finden, alles andere kann Spiel

des Zufalls sein. Selbstverständlich ist die Einrichtung von mehrtägigen Winterkursen in der Pflanzenzüchtung für Praktiker unerlässlich. Prof. v. Künker weist besonders darauf hin, daß auch in Deutschland es nicht genügt, nur die herauswachsenden Landwirte in ihrer Studienzeit in die Geheimnisse der Pflanzenzüchtung einzuwöhnen. Doch möchte ich gerade für unser Gebiet auf die Notwendigkeit solcher Extrakurse in unseren landwirtschaftlichen Schulen (Mitau, Reval) hinweisen. Dort ist Material vorhanden, das für die Sache mindestens als Hilfspersonal gewonnen werden kann. Findet sich später die Erfahrung der Praxis, so wären diese Schüler gewiß genügend vorbereitet, um auf diesem Gebiete zu arbeiten.

Als Saatenanerkennung nach einheitlichem Verfahren durch eine 3-gliedrige Kommission unserer großen Gesellschaften, verbunden mit Prüfung der Saat in den Versuchstationen, obligatorisches Besuchen der Ausstellungen in Dorpat, Mitau, Reval und Wenden dürfte Leben und Ehrgeiz in gesunder Weise anregen und uns in aller Kürze, was Saatgut anbelangt, vom Auslande u. unabhängig, zu sogar wohl günstiger gestellt, machen.

Voraussetzung ist natürlich, daß in der Person der wissenschaftlichen Berater (Inspektoren) Personen gewonnen werden, die theoretisch über weitgehende Kenntnisse verfügen. Nicht so sehr ist auf die sog. Praxis Gewicht zu legen. Nur ein guter Theoretiker wird bei wissenschaftlich technischen Fragen wirklich nutzbringende Arbeit leisten, denn die Gesamterfolge aller wissenschaftlicher Forschung müssen dem Berater geläufig sein.

Nach in diesem Jahr könnte der Anfang gemacht werden; tun es unsere Gesellschaften nicht, so werden es andere tun, denn ohne diese Maßnahmen ist eine Steigerung im Saatgutbau und in der Pflanzenzucht nicht denkbar.

## Protokoll der Generalversammlung der Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Estland

am 9. Mai 1914 um 4 Uhr in der Muffe zu Wenden.

### Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Arbeiterbeschäftigungsfrage.
- 2) Erhöhung des Mitgliedsbeitrages auf 10 Rbl. jährlich
- 3) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 4) Renonte der Ausstellungsgebäude.
- 5) Eingelassene Schreiben.
- 6) Zw. Anträge und Mitteilungen.
- 7) Referat: W. von Blandenhagen-Drobbusch: „Mitteilungen über Windelektrizität“

ad 1. Herr W. von Blandenhagen-Drobbusch referiert über eine bei der Oekonomischen Sozietät stattgefundene Ausaufsichtigung der Abteilung für Arbeiternachweis. Nach längerer Debatte beschließt die Versammlung die Selbstbesteuerung auf 3 Kop. pro in eigener Regie befindlicher Postille Aker festzusetzen. Als Minimalbeitrag wird ein Beitrag von 10 Rbl. festgesetzt. Wüter mit Salbkornwirtschaften, die nur einzelne Leute bestellen, zahlen den Minimalbeitrag. An sämtliche Mitglieder der Gesellschaft sollen die Bestimmungen der Abteilung für Arbeiternachweis versandt werden und sie zum Eintritt in die Sektion aufgefordert werden. Für das erste Viertel des Geschäfts-

jahres d. h. bis 1. April a. c. bleibt die alte Besteuerung bestehen.

Zur Saisonarbeiterfrage spricht sich die Versammlung dahin aus, daß ein enger Zusammenschluß aller Interessenten sehr wünschenswert wäre. Unter den gegebenen Verhältnissen ist dieses leider noch nicht möglich und wird es wohl erst mit der Zeit auf Grund von Erfahrungen möglich sein, sich zu organisieren.

ad 2. Der Präsident referiert kurz über die Gründe, die den Konseil bewegen haben, eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages zu proponieren. Nach längerer Debatte beschließt die Versammlung den Mitgliedsbeitrag auf 10 Rbl. jährlich zu erhöhen, gerechnet vom 1. Dezember 1914. Auf Antrag eines Mitgliedes beschließen die anwesenden Mitglieder den Mitgliedsbeitrag schon im laufenden Geschäftsjahr freiwillig zu erhöhen. Die abwesenden Mitglieder sollen ersucht werden auch ihrerseits den Beitrag freiwillig zu erhöhen. Die lebenslängliche Abtöschung wird auf 100 Rbl. jährlich festgesetzt.

ad 4. Der Präsident weist darauf hin, daß die Ausstellungsgebäude dringend einer Reparatur bedürfen. Die Versammlung beschließt die Reparaturen vornehmen zu lassen und beauftragt den Konseil die nötigen Schritte zu ergreifen.

ad 5. Der Sekretär referiert über Verhandlungen zwecks Ankaufs eines Motorpfluges.

ad 6. Es liegt ein Antrag des Herrn F. von Berg-Randen vor, einen Preis von 500 Rbl. für die beste Gesamtleistung auf den Gebieten der Magler- bzw. Holländerviehzucht zu stiften. Nach Verlesung der Preisverteilungsregeln beschließt die Versammlung einstimmig den Preis zu bewilligen.

ad 2. Als Mitglieder haben sich gemeldet und werden per Akklamation aufgenommen die Herren S. von Nathles-Kömmiko, A. Friedenstein, v. Sengbusch-Judach, A. von Mor-Engelhardtshof, S. v. Ewers-Kappin-Althof, Schulz-Menzen, Oberförster P. Moltrecht, A. Baron Maydell-Klein-Brangelschhof, Fräulein von Antierem, Kurator Sokolowiki-Schloß Jürgensburg, B. von Kautensfeldt-Nathrienenberg, Baron Guene-Kaulitz. Der Sekretär.

Es folgt ein Vortrag:

### Mitteilungen über Windelektrizität.

In einem interessanten geschichtlichen Rückblick führte Herr W. von Blandenhagen-Drobbusch das Auditorium zurück in jene graue Vorzeit, in der der Mensch zum ersten Male in dem Winde eine Kraftquelle fand, die er sich zunächst für die Schifffahrt nutzbar machte. Diese Verwendung der Windkraft mag wohl lange Zeit die einzige gewesen sein; aber aus der ägyptischen Kulturperiode tauchen geschichtliche Denkmäler auf, die uns verkünden, daß man damals eine Art Windmühle kannte, die bereits zum Mahlen von Getreide Verwendung fand. Offenbar ist dort die Idee einer Ausnützung des Windes zu Lande geboren worden und zu einer brauchbaren Gestalt herangewachsen. Sehr zahlreich treten im Mittelalter die Windmühlen auf den Plan. Noch immer benutzte man sie hauptsächlich zum Mahlen von Getreide, doch wurden auch bald für andere Verwendungsarten erfolgreiche Versuche gemacht, insbesondere für Ent- und Bewässerungen. So entstand 1797 bei Brettleben eine Windmaschine zum Antrieb einer Pumpe.

Das Jahrhundert der Erfindung hat aber auf dem Gebiete der Windkraftausnutzung einen gründlichen Wandel geschaffen. Die Amerikaner waren die ersten, die an Stelle der schwerfälligen und teuren Windmühlen den leichteren und billigeren Windmotor herausbrachten, der sich in baumlosen und windreichen Gegenden, wie an Küsten, auf Inseln und in den nordamerikanischen Prärien ganz gut bewährte, anderseits aber nicht stürmischer war und vor allen Dingen in waldigem und hügeligem Gelände keine Aufstellung finden konnte. Erst als man anfing auf möglichste Leichtgängigkeit unbedingten Wert zu legen, fand die Technik den Weg zur heutigen Vollkommenheit der Windturbine, die bei ihrer kostlosen Betriebskraft — besonders hier zu Lande — leider noch viel zu wenig Verwendung findet. Die Unbefriedigkeit des Windes und die daraus resultierenden Kraftschwankungen, die Unmöglichkeit der Aufspeicherung von Kraft, wie dies bei Wasser möglich ist, lassen gegen die Verwendung von Windkraftmaschinen Bedenken aufkommen, die allerdings eine genaue Kenntnis der Konstruktion moderner Stahlwindturbinen fast völlig zerstreuen kann, denn die beste Konstruktion der Neuzeit, die „Herkules“-Stahlwindturbine der Vereinigten Windturbinen-Werke in Dresden-Niederseiditz, welche der Herr Referent auf seinem Gute hehen hat, nützt in Folge der genau berechneten Form und Stellung der Radflügel bereits die für uns Menschen kaum bemerkbare Windgeschwindigkeit von 1—2 m. in der Sekunde aus, hält durch eine vorzügliche Selbstregulierungs-Vorrichtung die Kraftentfaltung des Windes auf das Rad in allen Stärken konstant und ist gleichzeitig absolut stürmischer. Neben der Verwendung für den Antrieb von Wasserpumpen, Dreschmaschinen, Häcksel- und Rübenschnidern, Schrot- und Mahlmühlen, Ölkuchenbrechern und Sägen, verdient die moderne Stahlwindturbine heute ganz besondere Beachtung für die Erzeugung von Elektrizität. Prof. La Cour, welcher sich viel mit dem von den Vereinigten Windturbinen-Werken gelösten Problem der vollkommensten Ausnutzung der Windkraft befaßt hat, ist auch der erste gewesen, der ein brauchbares Windelektrizitätswerk in Betrieb gesetzt hat. Auf seinen Erfahrungen fußend, haben dann die Vereinigten Windturbinenwerke jahrelang wissenschaftliche und praktische Versuche (in Gemeinschaft mit den Professoren der Königlich Technischen Hochschule zu Dresden) angestellt und ein Windelektrizitätswerk geschaffen, das auf einer niemals vermuteten Höhe wirtschaftlicher Verwerthbarkeit steht und jedem, der mit dem Gedanken umgeht, sein Haus und seinen Hof elektrisch zu beleuchten, auf das wärmste empfohlen werden kann. Die Anlage des Herrn Referenten, die aus einer „Herkules“-Stahlwindturbine von 5 1/2 m. Nabdurchmesser, aus einer Spezialdynamo, einem Spezialschaltbrett und der Akkumulatoren-Batterie besteht, versorgt das Herrenhaus, die Wirtschaftsgebäude und Stallungen mit Wasser und Licht und treibt außerdem verschiedene Maschinen, wie Häckselmaschine u. an. Eine Unterbrechung in der Wasser- oder Lichtversorgung ist bisher noch niemals eingetreten; die Bedienung ist die denkbar einfachste und wird durch einen einfachen Hofarbeiter bewirkt.

Zum Schluß gab der Herr Referent eine genaue Kostenberechnung über die gesamte Anlage und wies zahlenmäßig die hohe Rentabilität seines Windelektrizitätswerkes nach. Die sehr interessanten Ausführungen wurden vom Auditorium mit gespannter Aufmerksamkeit und reichem Beifall aufgenommen.

Nachdem Herr W. von Blandenhagen noch einige an ihn gerichtete Fragen beantwortet hatte, erteilte der Vorsitzende, Herr E. von Blandenhagen-Klingenberg, dem zu diesem Vortrage eingeladenen Generalvertreter der Vereinigten Windturbinen-Werke, Herrn Ingenieur Arno Wolf aus Riga, das Wort. Herr Wolf, der im Vortragssaale zur besseren Veranschaulichung der Wirkungsweise einer „Herkules“-Windturbine ein komplettes Modell aufgestellt hatte, verbreitete sich zunächst über einige elektrotechnische Grundbegriffe und ging von da aus zu einer Erklärung der wesentlichsten Unterschiede zwischen dem La Cour'schen und dem „Herkules“-Windelektrizitätswerk über. Ausführungen über die Spezialdynamo und das Spezialschaltbrett der Vereinigten Windturbinen-Werke und einige Darlegungen aus der persönlichen Praxis des Herrn Ingenieur Wolf schlossen das interessante Thema, an das sich noch eine Debatte knüpfte, in der wichtige Fragen diskutiert wurden, z. B. die Ermäßigung der Feuerversicherungsprämie bei elektrischem Betriebe, die Zollberechnung bei der Einfuhr von Windturbinen u. a. m.

### Die Kosten der Rindviehpflege an menschlicher Arbeitskraft.

Zur Verpflegung der beiden Herden, Haupt- und Beihof, sind auf jedem Gute 2 Viehpfleger angestellt, die mit Ausnahme des Ausfahrens von Raufutter, Streustroh und Futtrrüben, die gesamte Verpflegung zu leisten haben.

| Es erhält auf dem Haupthofe:  |          |         |
|---|----------|---------|
| Der I. Viehpfleger: Jahreslohn  | 120 Rbl. | - Kop.  |
| Milchtantieme der 3. Molkeerei gelieferten Milch à 1000 Stof 2 R., hiermit bei 65 000 | 130 "    | — "     |
| Kälbertantieme à Kalb 15 Kop., bei 30 Stück   | 4 "      | 50 "    |
| Wohnung, 2 Zimmer   | 30 "     | — "     |
| Wistrauch 20 Faden à 1 R.   | 20 "     | — "     |
| Gartenland  | 10 "     | — "     |
| 1/2 Lofstelle Kartoffelland   | 15 "     | — "     |
| 20 Lpf. Flachs  | 25 "     | — "     |
| 1460 Stof Milch à 4 1/2 Kop.  | 65 "     | 70 "    |
| 6 Bud Weizen à 1 R.   | 6 "      | — "     |
| 75 " Roggen à 90 K. (gedarrt)   | 67 "     | 50 "    |
| 75 " Gerste à 90 K. (gedarrt)   | 67 "     | 50 "    |
| 20 " Kleingetreibde à 55  | 11 "     | — "     |
| 3 " Erbsen à R. 1.10  | 3 "      | 30 "    |
| Stallraum und Futter für 4 Schafe à 15 R.   | 60 "     | — "     |
| Stallraum für Schweine  | 10 "     | — "     |
| 30 Stof Petroleum à 12 Kop.   | 3 "      | 60 "    |
| 1/2 Bud Weizenmehl, Weihnachten   | 1 "      | 50 "    |
| Summa I:  | 650 Rbl. | 60 Kop. |
| Der II. Viehpfleger: Jahreslohn   | 60 Rbl.  | — Kop.  |
| Milchtantieme   | 45 "     | 50 "    |
| Wohnung, 1 Zimmer   | 15 "     | — "     |
| 20 Faden Wistrauch à 1 R.   | 20 "     | — "     |
| Gartenland  | 10 "     | — "     |
| 1/2 Lofstelle Kartoffelland   | 10 "     | — "     |
| 20 Lpf. Flachs  | 25 "     | — "     |
| 1095 Stof Milch à 4 1/2 K.  | 49 "     | 27 "    |

|                                   |                         |
|-----------------------------------|-------------------------|
| 6 Pud Weizen à 1 R.               | 6 Rbl. — Kop.           |
| 50 „ Roggen à 90 R.               | 45 „ — „                |
| 50 „ Gerste à 90 R.               | 45 „ — „                |
| 25 „ Kleingetreide à 55 R.        | 13 „ 75 „               |
| 3 „ Erbsen à R. 1.10              | 3 „ 30 „                |
| Stallraum und Futter für 3 Schafe | 15 „ — „                |
| Stallraum für Schweine            | 10 „ — „                |
| 1/2 Pud Weizenmehl Weihnachten    | 1 „ 50 „                |
| <b>Summa II:</b>                  | <b>404 Rbl. 32 Kop.</b> |

I. Viehzüchter Summa: 650 Rbl. 60 Kop.

II. „ Summa: 404 „ 32 „

1054 Rbl. 92 Kop.

Es stehen am Haupthofe 60 Stück Milchkühe, hiermit pro Kuh 17 Rbl. 58 Kop. Ausgaben.

Es erhält auf dem Viehhofe:

|  |                         |
|--|-------------------------|
| Der I. Viehpfleger Jahreslohn                        | 80 Rbl. — Kop.          |
| Milchkanntieme von 60 000 Stof à 1000 l Rbl. -- Kop. | 60 „ — „                |
| Kälbertkanntieme à Kalb 20 Kop. bei 25 Stück         | 5 „ — „                 |
| Wohnung, 1 Zimmer                                    | 15 „ — „                |
| Wästrauch 20 Faden à 1 Rbl.                          | 20 „ — „                |
| Gartenland   | 10 „ — „                |
| 1/2 Kostelle Kartoffelland                           | 15 „ — „                |
| 30 Lpfd. Flachs                                      | 45 „ — „                |
| 1460 Stof Milch à 1 1/2 Kop.                         | 65 „ 70 „               |
| 5 Pud Weizen à 1 Rbl.                                | 5 „ — „                 |
| 40 Pud Roggen à 90 Kop.                              | 36 „ — „                |
| 40 Pud Gerste à 90 Kop.                              | 36 „ — „                |
| 25 Pud Kleingetreide à 55                            | 13 „ 75 „               |
| 3 Pud Erbsen à 1 R. 10 R.                            | 3 „ 30 „                |
| Stallraum und Futter für 3 Schafe                    | 45 „ — „                |
| Stallraum für Schweine                               | 10 „ — „                |
| 1/2 Pud Weizenmehl, Weihnachten                      | 1 „ 50 „                |
| <b>Summa I:</b>                                      | <b>466 Rbl. 25 Kop.</b> |

Der II. Viehpfleger Jahreslohn

|                                   |                         |
|-----------------------------------|-------------------------|
| Milchkanntieme                    | 30 „ — „                |
| Wohnung, 1 Zimmer                 | 10 „ — „                |
| Wästrauch 20 Faden à 1 Rbl.       | 20 „ — „                |
| Gartenland                        | 10 „ — „                |
| 1/2 Kostelle Kartoffelland        | 15 „ — „                |
| 20 Lpfd. Flachs                   | 25 „ — „                |
| 1274 Stof Milch à 1 1/2 Kop.      | 57 „ 33 „               |
| 6 Pud Weizen à 1 Rbl.             | 6 „ — „                 |
| 45 Pud Roggen à 90 Kop.           | 40 „ 50 „               |
| 40 Pud Gerste à 90 Kop.           | 36 „ — „                |
| 25 Pud Kleingetreide à 55 Kop.    | 13 „ 75 „               |
| 3 Pud Erbsen à 1 R. 10 Kop.       | 3 „ 30 „                |
| Stallraum und Futter für 3 Schafe | 45 „ — „                |
| Stallraum für Schweine            | 10 „ — „                |
| 1/2 Pud Weizenmehl, Weihnachten   | 1 „ 50 „                |
| <b>Summa II</b>                   | <b>404 Rbl. 48 Kop.</b> |

I. Viehpfleger 466 Rbl. 25 Kop.

II. Viehpfleger 404 „ 48 „

870 Rbl. 73 Kop.

Am Viehhofe stehen 43 Stück Milchkühe, hiermit trifft pro Kuh rund 20 Rbl. 25 Kop.

Durchschnittskosten pro Kuh 18 Rbl. 70 Kop.

Gutsverwaltung Kaupenmünde. v. Sprell, Inspektor.

## Stoff- und Energieumsatz wachsender Schweine.

An der Versuchstation Mückern, an der Stellner arbeitete, werden die Fütterungsversuche von dem jetzigen Leiter G. Jägerling und seinen Mitarbeitern fortgesetzt. Das Resultat dieser Untersuchungen an Schweinen werden wie folgt zusammengefasst (landw. Versuchstation, Bd. 84, Heft 3 und 4.)

„Siehen wir das Fazit aus unseren Untersuchungen, so zeigen die erhaltenen Ergebnisse, daß Schweine den produktiven Teil des verdauten Futters höher zum Ansatz verwerten, als Wiederkäuern. Werden die einzelnen Nährstoffe in isolierter, leicht verdaulicher Form gereicht, wie sie im Klebermehl, Stärkemehl, Erdnußöl, Strahstoff und Zucker enthalten sind, so stellt sich die höhere Verwertung derselben bei Schweinen gegenüber erwachsenen Rindern auf folgende Werte:

|                 |        |
|-----------------|--------|
| Klebereiweiß um | 85.1 % |
| Fett            | 81.9 % |
| Kohlhydrate     | 80.0 % |
| Kohlfaser       | —      |
| Zucker          | 82.1 % |

Abgesehen von der verdaulichen Kohlfaser, die vom Schweine nicht höher zum Ansatz gebracht wird als vom Wiederkäuern erreicht die bessere Verwertung bei den einzelnen Nährstoffen ungefähr dieselbe Höhe. Es steht daher zu erwarten, daß sich die Kellnerischen Stärkenwerte, die ja nur als Relativzahlen zu betrachten sind, auch auf die Verhältnisse der Schweinefütterung werden übertragen lassen, zumal die Kohlfaser bei den Futtermitteln, die zur Schweineernährung in der Hauptsache dienen, keine ausschlaggebende Rolle spielt.“

## Das Hagelversicherungsgeschäft der Welt.

Früher nahm man an, daß es vielleicht ganz hagelfreie Länder gäbe. Heute steht man auf dem Standpunkt, daß eine völlige Hagelfreiheit für irgend ein Land nicht besteht. Im allgemeinen scheinen die südlicheren Länder der Hagelgefahr mehr ausgesetzt zu sein als die nördlichen.

Um die Ausgleichung der Risiken auf die freieste Grundlage, wie es gibt, zu ermöglichen, hat man Bestrebungen eingeleitet, eine weltumfassende Hagelversicherung zu bilden. Inwieweit eine solche für das Deutsche Reich Vorteil oder Nachteil bringen könnte, darüber führt der Generalsekretär des Verbandes der deutschen Hagelversicherungsgesellschaften Dr. jur. et phil. R. Nagelbeck, Köln, in seiner Arbeit: „Das Hagelversicherungsgeschäft der Welt“ (Berlin, Verlag von Paul Parey) folgendes aus:

Das Deutsche Reich hat eine landwirtschaftlich benutzte Fläche von 31 534 874 ha und an Ackerland 24 4 Mill. ha. Der Anbau von Roggen und Hafer, die beide sehr unter Hagel zu leiden haben, steht an erster Stelle. Die Hagelgefahr ist ziemlich beträchtlich und hat im letzten Jahrzehnt zugenommen. Es arbeiten in Deutschland: 4 Aktiengesellschaften; 35 Gegenseitigkeitsgesellschaften; von letzteren sind 24 lokaler und 11 territorialer Natur. Das Versicherungsgeschäft stellte sich in den Jahren 1905—1912 wie folgt (s. Tabelle I auf Seite 239).

Wie der Verfasser die Einzelheiten des Hagelversicherungsgeschäftes im Deutschen Reich behandelt hat, so behandelt er zunächst auch die Einzelheiten des Hagelversicherungsgeschäftes der einzelnen Länder.

In der Schlusszusammenfassung gibt er dann eine Übersicht über die Versicherungswerte der einzelnen Länder.

Im Jahre 1912 waren abgerundet und teilweise auf Grund von Schätzungen gegen Hagel gesichert:

Tabelle I.

| Jahr | Bevölkerungs-<br>summe<br>M. | Eingesetzte<br>Prämien<br>M. | das ist % der<br>Bevölkerungs-<br>summe | Ausgabe an<br>Schäden einschl.<br>der Abschlags-<br>kosten.<br>M. | das ist % der<br>Bevölkerungs-<br>summe | das ist %<br>der<br>Prämie | Verwaltungs-<br>kosten und<br>Provision<br>M. | das ist % der<br>Bevölkerungs-<br>summe |
|------|------------------------------|------------------------------|---|---|---|----------------------------|---|---|
| 1905 | 2 951 575 523                | 41 794 435                   | 1.41                                    | 45 340 094  | 1.53                                    | 108                        | 5 068 849                                     | 0.17                                    |
| 1906 | 3 108 136 615                | 42 608 003                   | 1.37                                    | 41 611 084  | 1.34                                    | 98                         | 5 352 423                                     | 0.17                                    |
| 1907 | 3 152 164 715                | 43 797 427                   | 1.39                                    | 41 921 289  | 1.33                                    | 95                         | 5 204 824                                     | 0.17                                    |
| 1908 | 3 275 802 696                | 54 095 457                   | 1.65                                    | 55 619 993  | 1.70                                    | 103                        | 5 237 775                                     | 0.16                                    |
| 1909 | 3 166 700 005                | 31 322 036                   | 0.99                                    | 16 636 050  | 0.53                                    | 53                         | 3 417 990                                     | 0.11                                    |
| 1910 | 3 380 353 813                | 52 622 403                   | 1.56                                    | 48 950 580  | 1.45                                    | 91                         | 5 594 639                                     | 0.17                                    |
| 1911 | 3 310 235 912                | 34 516 528                   | 1.04                                    | 21 614 060  | 0.65                                    | 63                         | 5 627 818                                     | 0.17                                    |
| 1912 | 3 522 741 411                | 43 742 078                   | 1.24                                    | 36 326 520  | 1.03                                    | 83                         | 5 432 803                                     | 0.15                                    |

in Europa:

|                                |                  |
|--------------------------------|------------------|
| 1. im Deutschen Reich          | 3 500 000 000 M. |
| 2. in Österreich-Ungarn        | 700 000 000 "    |
| 3. in der Schweiz              | 60 000 000 "     |
| 4. in den romanischen Ländern: |                  |
| a) Italien                     | 500 000 000 "    |
| b) Spanien                     | 10 000 000 "     |
| c) Frankreich                  | 850 000 000 "    |
| d) Belgien                     | 60 000 000 "     |
| 5. in den Niederlanden         | 30 000 000 "     |
| 6. in Großbritannien           | 10 000 000 "     |
| 7. in den nordischen Ländern:  |                  |
| a) Dänemark                    | 220 000 000 "    |
| b) Schweden                    | 65 000 000 "     |
| 8. in Rußland                  | 100 000 000 "    |
| 9. in den Balkanstaaten:       |                  |
| a) Bulgarien                   | 25 000 000 "     |
| b) Rumänien                    | 300 000 000 "    |

in Afrika:

|           |             |
|-----------|-------------|
| Algerien. | 5 000 000 " |
|-----------|-------------|

in Amerika:

|  |               |
|--|---------------|
| 1. in den nordamerikanischen Staaten:            |               |
| a) in Kanada                                     | 100 000 000 " |
| b) in den Vereinigten Staaten                    | 100 000 000 " |
| 2. in den mittel- und südamerikanischen Staaten: |               |
| a) Uruguay                                       | 50 000 000 "  |
| b) Argentinien                                   | 250 000 000 " |
| in Australien                                    | 5 000 000 "   |

Mithin sind beinahe 7 Milliarden Erntewerte, davon 93 pSt. in Europa und 50 pSt. in Deutschland gegen Hagelschaden geschützt.

Sucht man nun zur Frage des internationalen Ausgleichs Material zu gewinnen, kann etwa das Jahr 1910 zu einer Prüfung herangezogen werden.

1910 war ein gutes Jahr für: Frankreich, Großbritannien, Dänemark und Schweden.

1910 war ein schlechtes Jahr für: Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Rumänien und Rußland.

Aus den ersten Ländern hätten nach Abzug der Schäden, rund 20 pSt. für Verwaltungskosten noch rund 2 Mill. M. zur Verfügung gestanden, während die letzten Länder rund 10 Mill. M. an Mehreinnahmen hätten aufweisen müssen, um aus den reinen Bräncie-einnahmen die Schäden und Verwaltungskosten aufzubringen zu können. Es ist auch charakteristisch, daß gerade diejenigen Länder, die den größten Verbrauch von der Hagelversicherung machen, 1910 auch gemeinam die schwersten Schäden hatten. Es dürften auch bei dem gewöhnlichen Zuge der Hagelwetter von Westen nach Osten große Unterschiede in der Hagelgefährdung beispielsweise Deutschlands und Österreichs oder Österreichs und der Schweiz überaus feststehen. Andererseits war die Ausbreitung der Hagelversicherung in den 1910 nicht so stark betroffenen Ländern zu klein, um einen wirkungsvollen Ausgleich für die bezeichneten Staaten zu bieten. Sie ist aber auch in Dänemark z. B. kaum ausbreitungsfähiger, so daß für die jetzt in der Hagelversicherung vorausschreitenden Länder, vor allem für

Deutschland ein internationaler Ausgleich vorwiegend nur Betreibungen erwarten ließe. Die außer-europäischen Gebiete kommen vorläufig für einen Ausgleich überhaupt noch in Frage. Man wird daher gut tun, sich zunächst in den einzelnen Ländern mit einer gewissen Beobachtung der Erscheinung des Hagels und der Zuge der Hagelwetter zu begnügen und im übrigen der Entwicklung der Versicherungsunternehmungen sein besonderes Interesse zuzuwenden.

Fragen und Antworten.

Frage.

39. Eisenblech-Schornstein. Bitte meine Herren Fachgenossen um freundlichen Rat wie ich einen Eisenblech-Schornstein für eine achtpferdige Lokomobile konstruieren soll. Der Dachstuhl ist vom Erdboden über 3 Faden hoch. Die Lokomobile bedient vom selben Stand aus ein Sägegatter und eine Schindelmachine und muß an sehr trockenen Tagen auch arbeiten. Der hohe Schornstein soll eventuell Feuergefährdungen verhüten.

Antworten.

36. Rotation. \*) Die Rotation zu 12 Feldern leidet an mehreren Fehlern. Die Geräte nach Klee ist schlecht placiert, da sie bei ihrem flachen Wurzelsystem einen klaren, mürben Boden liebt, wie ihn eine zweijährige Dreesche selten aufweist. Eine nur zweimalige Stallmistdüngung in 12 Jahren ist zu verwerfen, zumal der Boden aus lehmigem Sande besteht, also leicht ist. Auf die unzulässige Aufeinanderfolge von drei Sommerhalbsfrüchten, hat schon der Herr Fragesteller hingewiesen. — Um die gerügten Fehler zu beseitigen, schlage ich nachstehende Rotation vor: 1) Brache, 2) Roggen, 3) Gerste, 4) Klee, 5) Klee, 6) Kartoffeln in Stalldüngung, 7) Gerste, 8) Hafer, 9) Brache, 10) Roggen, 11) Erbsen, 12) Hafer. — Da der Stalldünger auf 3 Felder verteilt werden soll, mähten, falls nicht sehr große Düngermassen zur Verfügung stehen, beide Brachen eine Kali-Phosphat-Düngung und der Roggen im Frühjahr event. 1 1/2—2 Pud Chile-salpeter erhalten, auch der Gerste würde ich außer der vorgezeichneten Düngung noch 1 1/2 Pud Schwefelsaures Ammoniak geben. In jedem Falle aber müßte der Erbsenhafer eine Kali-Phosphat-Düngung und der Hafer im letzten Felde Chile-salpeter als Kopfdüngung erhalten.

W e n n e n k a m p f f = Vorkholm.

\*) Siehe Frage B. W. Nr. 23 — 1914.



**36. Notation.** 1) Schlage Ihnen folgende Änderung Ihrer Notation vor: 1) Brache, Stallmist + 1 Sack Thomasmehl 16% +  $\frac{1}{3}$  Sack Kalifalz 40%. 2) Roggen. 3) Klee. 4) Klee gras. 5) Gerste +  $\frac{1}{2}$  Sack Superphosphat 20% +  $\frac{1}{3}$  Sack Kalifalz 40%. 6) Hafer. 7) Grüne Brache, Stallmist + 1 Sack Thomasmehl 16% +  $\frac{1}{3}$  Sack Kalifalz 40%. 8) Roggen. 9) Gerste. 10) Kartoffeln, halbe Stallmistdüngung + 1 Sack Superphosphat 20% (+ event.  $\frac{1}{3}$  Sack Kalifalz 40%) oder wo die Stallmistdüngung fortlassen muß: 1 Sack Superphosphat,  $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$  Sack Kalifalz 40% + 1—2 Kub schwefelsaures Ammon. 11) Hafer + Erbsen. 12) Hafer. — Feld 4 wäre im Herbst tief (ca 6 Zoll) zu pflügen und nachher nur flach zu bearbeiten um ein Herausbringen der Klee grasnarbe mit dem dann notwendigen Zerkleinern derselben zu vermeiden. Hierdurch kann an Kosten der Bearbeitung gespart werden ohne die Versteinerung zu schmälern. — Falls Sie Knochenmehl statt Thomasmehl beibehalten wollen, würde es sich empfehlen pro Loffelle  $\frac{1}{2}$  Sack Knochenmehl +  $\frac{1}{4}$  Sack Superphosphat 20% gründlich gemischt, zu verwenden. Die Phosphorsäure des Knochenmehls wird durch das saure Superphosphat für die Pflanzen viel leichter aufnehmbar gemacht.

v. Roth-Paulenhof.

**38. Weißer Senf.** 1) Viele Jahre habe ich weißen Senf als Grünfütter mit gutem Erfolge gebaut. Sein Vorzug liegt in der Schnellwüchsigkeit, seine Ertragsmenge steht jedoch hinter der des Wicksahers bedeutend zurück. Da der Senf wenig Blätter hat und diese beim Trocknen leicht abfallen, glaube ich, daß sein Anbau zum Zweck von Trockenfütterung nicht lohnend sein kann. Da der Senf auch bei später Ausfaat noch gut gedeiht, lohnt es, meiner Erfahrung nach, ihn noch Ende Juni oder Anfang Juli nach einem ersten Schnitt von Wicksafer oder Senf auf demselben Lande als zweite Frucht anzubauen, man gewinnt dadurch für Ende August und Anfang September ein Grünfütter, das dann allerdings weit ergiebiger ist, als spätgeleitet Wicksafer.

A. von Stryk.

**38. Weißer Senf.** 2) Der weiße Senf wird teils gebaut um ein recht brauchbares Grünfütter zu ernten, teils aber auch wegen seiner Eigenschaft als Ölfrucht, da seine Samen sehr ölreich sind. — Soll der weiße Senf als Grünfütter geerntet werden, so muß er schon vor der Blüte gemäht werden. — Prof. Dr. Kellner sagt in den Grundzügen der Fütterungslehre: „Der weiße Senf geht von seiner Blütezeit an einer raschen Verholzung entgegen und muß spätestens beim Eintritt der Blüte auch deshalb verfüttert werden, weil sich aus dem Samen nach dem Verzehren im Magen Senföl, ein gesundheitschädlicher Stoff, bildet. — Um den Senf im richtigen Stadium verfüttern zu können, jätet man ihn am besten nicht auf einmal, sondern in gewissen Zeitabständen aus. — Er wird heute hauptsächlich an Milchvieh, in mäßigen Mengen auch an Schafe und Jungvieh verfüttert.“ — Zur Heumutzung würde ich den weißen Senf nicht empfehlen, da die Faser recht holzig und hart ist und das Vieh ihn deshalb ungern aufnimmt.

Max Hoffmann.

1) Siehe Frage B. W. Nr. 23 — 1914.

2) Siehe Frage B. W. Nr. 24 — 1914.

3) Siehe Frage B. W. Nr. 24 — 1914.

**39. Eisenblech-Schornstein.** Mit dem in den meisten Gutswirtschaften tätigen Schmiedepersonal und dem dort vorhandenen Schmiedewerkzeug und -einrichtungen, ist die Herstellung eines feuerficheren Eisenblechschornsteins nicht möglich. Es könnte sich in dem Fall wohl nur um die Aufertigung eines mehr oder weniger starken Eisenblechrohres handeln, dessen oberes Ende mit einem feinstmatischen Drahtgesticht überspannt wird, um das Ausfliegen der Funken zu verhindern. Absolute Sicherheit gegen Feuergefahr gewährt aber eine derartige Vorkehrung durchaus nicht. Wollen Sie sich nicht zur Anlage eines massiven Schornsteins versehen, so wäre Ihnen zur Anschaffung eines Eisenblechschornsteins mit Funkenfänger-Vorrichtung zu raten. Derartige Schornsteine konstruiert die Maschinenfabrik J. Haubner — Dorpat, Kamatsche Str. nach Plänen des Architekt R. Baron Engelhardt, die die Anerkennung des Zivl. gegenj. Feuerasskuranz-Vereins gefunden. Diese Schornsteine gewähren Sicherheit gegen Feuergefahr.

—1—

## Bücher.

**Die wichtigsten Blutströme in der Hannoverischen Pferdezucht,** von Gustav Nau. Berlin 1914.

Das Buch enthält eine Geschichte der Hannoverischen Landespferdezucht an der Hand der Geschichte der einzelnen Hengste und ihrer Familien. Mit großem Fleiß sind die Hengstlinien und die Ahnentafeln zusammengestellt, auch sind zahlreiche gute Bilder von Hengsten dem Buche beigegeben, so daß das ganze Werk für den Hannoverischen Züchter von großem Wert sein muß. Interessant für uns ist, daß alle Hengste, die in der Landespferdezucht Verwendung finden, englisches Blut haben und somit ganz dem entsprechen, was auch unser Pferdezuchtverein von den Zuchthengsten verlangt.

Der Verfasser geht dann aber weiter und gibt Hinweise für die züchterische Verwendung der einzelnen Blutströme, wodurch dem Züchter sehr gedient sein wird, denn seine Annahmen stützen sich außer auf Erfahrung auch auf genaue Kenntnis der Hengste, ihres Baues und ihrer Maße und endlich ihrer Vererbungsfolge. Ein Werk von solcher sachlichen Gründlichkeit hat aber einen Wert durchaus nicht nur für den Hannoverischen Züchter, auch bei uns wird es in den beteiligten Kreisen Bedeutung gewinnen, da es in hohem Maße zum Nachdenken über Wirkungen züchterischer Maßnahmen anregt.

**Über Entstehung, Vererbung und Bestimmung von Pferdetypen,** an Hand der Hannoverischen Pferdezucht dargestellt von Gustav Nau, mit 30 Abbildungen. Berlin. Verlag der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde. S. 15.

Dieser als 30. Zugchrift der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde erschienene Vortrag behandelt Studien deren Wert H. im Schlußwort so charakterisiert: Sie können jede große und kleine Zucht desto sicherer dirigieren, je besser Sie alle alten und neuen Typen der Zucht und ihre Zusammensetzung kennen. Sie vermögen mit ziemlicher Sicherheit den gewünschten Typ herzustellen, innerhalb der Zucht auszugleichen, die jede Zucht so schwer schädigenden Ausfälle zu vermeiden, wenn sie die Wirkung der Blutmischungen studiert haben.

**Neue Baltische Waldmannblätter.** Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reichsärztlicher Hunde Nr. 11, 1914 hat folgenden Inhalt: Ein Jagdausflug nach Alt-Merjama Von Theodor Wilde. — Wann man Sou hat. Von Edgar Baron Brand. — Jagden auf Wölfe und Füchse in Rußland Von Egon Zehr. von Kapferr. — Jagdkalender. — Thüringer Vogelstränken. Von Prof. Dr. Otto Schmiedeknecht. — Wie lernen die Tiere? Von Ambros Erbstein. — Alerlei. — Zeitschrift n-Rundschau. — Woffen-, Munition- und Schießwelen. — Vom Bäckertisch. — Notizen für den Juni. — Fortweien. — Fischwaid.

**Marktberichte.**

**Fleisch und Vieh.**

— **St. Petersburg,** den 15. (28.) Juni 1914. Vieh- und Fleischbericht des St. Petersburger Viehholers für die Woche vom 8. (21.) Juni bis zum 16. (28.) Juni 1914.

| Stiehgattung      | angeführt | verkauft  |                | Preise    |         |         |         |         |         |      |
|-------------------|-----------|-----------|----------------|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|------|
|                   |           | Stückzahl | zum Preise von | pro Haupt |         | pro Sub |         |         |         |      |
|                   |           |           | Rbl. R.        | Rbl. R.   | Rbl. R. | Rbl. R. | Rbl. R. | Rbl. R. | Rbl. R. |      |
| <b>Großvieh:</b>  |           |           |                |           |         |         |         |         |         |      |
| Stierkälber       | 5084      | 4590      | 632 489        | 50        | 98      | —       | 206     | —       | 6 80    | 7 90 |
| Wollschafes       | 320       | 320       | 29 270         | —         | 57      | —       | 108     | —       | 5 80    | 7 90 |
| Ruffisches        | 474       | 455       | 82 789         | —         | 32      | —       | 180     | —       | 4 80    | 7 40 |
| <b>Kleinvieh:</b> |           |           |                |           |         |         |         |         |         |      |
| Kälber            | 2512      | 2152      | 48 352         | —         | 13      | —       | 40      | —       | 8       | 8 40 |
| Lammel            | 8         | 8         | 45             | —         | 10      | —       | 15      | —       | —       | 10   |
| Schweine          | 1458      | 1458      | 45 910         | —         | 15      | —       | 40      | —       | 7       | 7 80 |
| Ferkeln           | 192       | 192       | 730            | —         | 3       | —       | 5       | —       | —       | —    |

**Kaffereiprodukte.**

— **Riga,** den 14. (27.) Juni 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Auf unserem Buttermarkt war die Nachfrage auch in dieser Woche beschränkt, während die Zufuhren reichlich waren. Infolgedessen konnte hier nur ein Teil der ankommenden Butter placiert werden. Der Überschuß wurde in's Ausland exportiert, von wo aber einweilen ebenfalls ungünstige Preis-Berichte einlaufen. — Die Preise auf unserem Buttermarkt haben gegen die vorige Woche keine Änderung erfahren. — Wir erzielen:

- für Export-Butter I. Klasse 33—35 Kop. pr. Pfd.
- II. „ 31—32 „ „
- III. „ 28—30 „ „
- Netto loco Riga.

- Barter Butter (pasteurisiert) \*) 40—45 Kop. pr. Pfd.
- Prima Schmantbutter \*) 40—45 „ „
- Fischbutter 33—35 „ „
- Rüchbutter 28—32 „ „

— **Riga,** den 14. (27.) Juni 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma D. S. Müller-Holz, Riga.

Diese Woche war der Markt für feinste baltische Exportbutter unverändert lebhaft und tadellose Qualitäten daher leicht verkäuflich. Weider trifft die Butter infolge der anhaltenden heißen Witterung in geradezu standalßem Rußande ein, fast alles kommt ganz weich an und hat dadurch natürlich viel an Qualität eingebüßt. Ein großer Teil der Butter liegt ausgeflößen in den Matten. Aus vielen Fässern ist bis zu einem ganzen Kub ausgetroßen, so daß ich die flüssige Butter mit Böfeln in neue Fässer habe umpacken müssen. Bei der Bahn ist leider nichts einzuholen. Protokolle können nicht gemacht werden und doch müßte unbedingt die Bahn dazu gezwungen werden für den Buttertransport in den Sommermonaten im Bakstum Kühlwaggon zu liefern. Es wäre Pflicht der von der Krone unter-

\*) Ein Korbhüßchen gerechnet

halten landwirtschaftlichen Vereine, mit Hilfe der Kaufleute Klagen zu führen. Aus Sibirien meldet man große Zufuhren, doch halten die hohen Preise fortwährend an. England war wieder recht lebhaft, während der Markt im Deutschland außerordentlich ruhig liegt. Kopenhagen einflußierte für dänische Butter eine Krone. Man erwartet für die nächste Woche einen unveränderten Markt. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte von 36 1/2 bis 37 1/2 Kop., mittlere Sorten 34 bis 35 Kop. fob hier, Land- und Ralkenbutter 31 bis 33 Kop. loco hier

— **Kopenhagen,** den 12. (15.) Juni 1914. Butterbericht von Heymann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gesellschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 99 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 92 Kronen = 39 1/2 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche gut. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 87—94 Kronen, so daß wir von 85—90 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 84—87 Kronen. \*)

Die britischen Märkte meldeten in dieser Woche ganz gute Stimmung für dänische Butter zu festen Preisen. — Hier war das Geschäft, wie in den letzten Wochen ganz gut für dänische Butter, welche wieder um eine Krone avancierte und wird hier ein ähnlicher Markt für die nächste Woche erwartet, doch ohne Preisänderung. — Sibirische Butter reichlich zugeführt, ca 6000 Fässer via Winkau. Man verkaufte billiger um so viel wie möglich abzugeben. — Baltische Butter gut nachgefragt, besonders prima Grasbutter. Es war aber unmöglich höhere Preise wie in der vorigen Woche zu erzielen, weil hier so viel feine sibirische Grasware vorkommt zu verhältnismäßig billigen Preisen.

— **Hamburg,** den 13. (26.) Juni 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boyjen. Notierung der Notierungskommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Delort

| Brutto Preise |  |             |
|---------------|--|-------------|
| I. Qualität   |  | 112—116 Mk. |
| II. do        |  | 100—105 „   |
| III. do       |  | 95—98 „     |

Ferner:

|                                    |             |
|------------------------------------|-------------|
| Russ. sibir. I-a Qualität verzollt | 108—110 Mk. |
| do do II-a                         | 106—107 „   |

Tendenz: besser.

In dieser Woche hat sich ein besserer Begehr für feinste frische Meiereibutter gezeigt, und sind die Läger geräumt. Für Spekulationszwecke ist manches gekauft worden. Die Notierung wich heute wohl um 1 bis 2 Mark erhöht werden. Feinste frische sibirische Grasbutter erzielte 97 bis 98 Mark feine Blendtaggebutter 95 bis 96 Mark, Winterbutter 95 Mark unverzollt zugross. Das Geschäft in sibirischer Butter liegt ruhig, die Zufuhr konnte nicht gegeben werden. Berlin steht noch unverändert auf 110 Mark. Kopenhagen erhöhte seine Notierung gestern von 98 Kronen auf 99 Kronen — ca 111 1/2 Mark. Feinste frische dänische Meiereibutter kostet ca 115 Mark fob Kopenhagen. — Die Notierung wurde heute um 2 Mark erhöht.

**Getreide, Saatgut, Futtermittel u. a.**

**Dorpat,** den 18. Juni (1. Juli) 1914. Nach der russ. Handels- und Industriezeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkte war die Stimmung in der verfloßenen Woche schwach, mit Neigung zu fallender Preisbewegung im Zusammenhang mit verstärkter Reaktionsbewegung, bedingt durch eine Reihe günstig lautender Ausichten für die Welt-Ernte. Auf den russ. Binnenmärkten herrschte nach wie vor beharrliche aber wenig tätige Stimmung. Rußland exportierte Lausendpud:

\*) 100 russ. S.-Rbl. = 191 1/2 dän. Kr.

| In der Woche bis: | 18. 6. 1911. | 16. 6. 1912. | 15. 6. 1913. | 7. 6. 1914. | 14. 6. 1914. |
|-------------------|--------------|--------------|--------------|-------------|--------------|
| Weizen.           | 6 997        | 4 048        | 1 650        | 8 427       | 4 480        |
| Roggen            | 2 261        | 1 117        | 174          | 1 266       | 1 039        |
| Gerste            | 3 466        | 1 019        | 2 558        | 4 111       | 4 099        |
| Hafer             | 1 700        | 299          | 154          | 621         | 686          |
| Weis              | 2 242        | 1 088        | 576          | 905         | 1 869        |
| Summa             | 17 655       | 6 566        | 5 110        | 13 860      | 12 188       |

| Vom 1. Juli bis: | 18. 6. 1911. | 16. 6. 1912. | 15. 6. 1913. | 14. 6. 1914. |
|------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Weizen           | 370 620      | 126 030      | 162 871      | 283 586      |
| Roggen           | 82 858       | 21 676       | 25 487       | 42 468       |
| Gerste           | 255 810      | 186 559      | 177 990      | 256 605      |
| Hafer            | 95 542       | 53 715       | 45 181       | 85 078       |
| Weis             | 51 856       | 60 247       | 92 888       | 30 025       |
| Summa            | 886 686      | 448 227      | 435 427      | 624 747      |

| Vom 1. Januar bis: | 18. 6. 1911. | 16. 6. 1912. | 15. 6. 1913. | 14. 6. 1914. |
|--------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Weizen             | 161 171      | 49 831       | 58 950       | 125 260      |
| Roggen             | 37 296       | 10 796       | 10 647       | 17 350       |
| Gerste             | 104 604      | 41 834       | 59 610       | 84 201       |
| Hafer              | 42 457       | 16 901       | 13 629       | 11 422       |
| Weis               | 40 068       | 29 844       | 13 954       | 14 120       |
| Summa              | 375 696      | 149 006      | 156 590      | 262 443      |

| Weizen:                       | Preise d. Ieptobergangenen |             |             |              |
|-------------------------------|----------------------------|-------------|-------------|--------------|
|                               | Jahr                       | Mon.        | Woche       | 14. 6. 1914. |
| Zelez Schirka 130 Pfd. Kop    | 109                        | 107         | 109         | 108          |
| Kijew 130-133 Sol.            | 113-115                    | 110-112     | 109-110     | 109-110      |
| Odesja Ujfa 4 P. 20 Pfd.      | 106                        | 110         | 108         | 106          |
| Roitom a. D. Korn. 49-50 Pfd. | 129-134                    | 110-118     | 115-122     | 115-120      |
| Warneile Ujfa 122 Pfd.        | 20 1/2                     | 19 1/2      | 15 1/2      | 18 1/2       |
| Berlin p. Juli Mon. Markt     | 208 1/2                    | 214 1/2     | 209         | 206 1/2      |
| London R. V. Jähr. Winter Sh. | 84 6-38 1/2                | 85 1/2-38 6 | 83 6-36 1/2 | 83 3/8       |
| Newyork loco Bents            | —                          | 111         | 91 1/2      | 87           |
| Buenos Aires lob Peietas      | 8 1/2                      | 8 1/2       | 8 1/2       | 8 1/2        |

| Roggen:                   | Preise d. Ieptobergangenen |        |         |         |
|---------------------------|----------------------------|--------|---------|---------|
| Hibau 120 Pfd.            | —                          | 89-100 | 100-101 | 102     |
| Zelez 120 Pfd.            | 81                         | 84     | 84      | 85      |
| Kijew 118-120 Sol.        | 80-82                      | 82-86  | 85-87   | 85-87   |
| Saratow                   | 63-66                      | 62-70  | 62-70   | 65-75   |
| Berlin p. Juli Mon. Markt | 167 1/2                    | 175    | 174     | 176 1/2 |

| Hafer:                        | Preise d. Ieptobergangenen |           |           |           |
|-------------------------------|----------------------------|-----------|-----------|-----------|
| Hibau gew. weißer             | —                          | 82-83     | 81-82     | —         |
| Zelez Hagar.                  | 69                         | 65        | 65        | 65        |
| Kijew Oekonomie.              | 88-86                      | 75-76     | 82-85     | 82-85     |
| Berlin per Juli Markt         | 161 1/2                    | 188 1/2   | 171 1/2   | 172 1/2   |
| London R. V. Petersburger Sh. | 17 6-19 6                  | 17-18 1/2 | 17-17 1/2 | 18 6-17 6 |

| Gerste:                          | Preise d. Ieptobergangenen |           |           |               |
|----------------------------------|----------------------------|-----------|-----------|---------------|
| Odesja gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 78                         | 79        | 84        | 83            |
| Roitom a. D.                     | 78                         | 76-76     | 80-81     | 81-82         |
| London R. V. Jähr. Sh.           | 22-23 1/2                  | 22-22 3/4 | 24-24 1/2 | 24 1/2-24 1/2 |

| Weis:                          | Preise d. Ieptobergangenen |           |           |           |
|--------------------------------|----------------------------|-----------|-----------|-----------|
| Odesja gewöhnl.                | 60-69                      | 75        | 74        | 72        |
| London R. V. Odesjaer 480 Pfd. | 22 1/2-23 6                | 25 6-25 6 | 25 6-25 6 | 25 6-25 6 |
| Chilago p. Juli Mon. Bents     | 61 1/2                     | 74        | 69 1/2    | 68 1/2    |

| Weizenmehl:    | Preise d. Ieptobergangenen |               |               |               |
|----------------|----------------------------|---------------|---------------|---------------|
| Moskau I Sorat | 11 1/2-10 1/2              | 10 1/2-11 1/2 | 10 1/2-11 1/2 | 10 1/2-11 1/2 |
| Roitom a. D.   | 165-220                    | 135-225       | 135-225       | 135-225       |

| Roggenmehl:           | Preise d. Ieptobergangenen |          |          |           |
|-----------------------|----------------------------|----------|----------|-----------|
| St. Peterab. gewöhnl. | —                          | 9 1/2    | 10 1/2   | 10 1/2    |
| Moskau gewöhnl.       | 10 1/2-12                  | 9 1/2-10 | 9 1/2-10 | 11 1/2-10 |

— Wiga, den 16. (28.) Juni 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Das Geschäft in Weizen bleibt still, weil das Ausland keine Zurückhaltung noch nicht aufgeben hat. Die anderen Getreidearten finden nach wie vor Interesse nur für den lokalen Konsum. — Weizen und Weizenmehl haben ruhige aber behauptete Tendenz.

|  | gemacht | Verkäufer | Käufer  |
|--|---------|-----------|---------|
|  | Kop.    | Kop.      | Kop.    |
| Weizen. Tendenz: ruhig.                | —       | —         | —       |
| 180 Pfd. Drenburger/Laschener          | —       | 118       | 111-112 |
| 130 Pfd. Kajan-Uraler                  | —       | 110       | 108-109 |
| 180 Pfd. Samara                        | —       | 112       | 110-111 |
| Roggen. Tendenz: ruhig.                | —       | —         | —       |
| russischer 120 Pfd.                    | —       | 95-96     | 94-95   |
| Hafer. Tendenz: behauptet.             | —       | —         | —       |
| gewöhnlicher, ungedararter, russischer | —       | 86-87     | 85-86   |
| ungedararter, russischer, bessere Ware | —       | 90-95     | 88-93   |
| Gerste. Tendenz: behauptet.            | —       | —         | —       |
| Russische Basis 102 Pfd.               | —       | 85-86     | 84-85   |
| turkische, 110 Pfd.                    | —       | 90-91     | 88-89   |
| holändische, gedarrte 100 Pfd.         | —       | 86-88     | 84-85   |
| Weizenmehl. Basis 7 Kop.               | —       | —         | —       |
| Tendenz: behauptet.                    | —       | —         | —       |
| russische, gedarrte, gewöhnliche       | —       | 155-157   | 154-155 |
| do gedarrte, hohe                      | —       | 153-160   | 157-158 |
| Stuppen.                               | —       | —         | 157-158 |
| Ruchen. Tendenz: behauptet.            | —       | —         | —       |
| Wein-, hiesige                         | —       | 104-105   | 103-104 |
| russische                              | —       | 101-102   | 100-101 |

— Reval, den 16. (28.) Juni 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

|                                    | Käufer | Verkäufer | gemacht |
|------------------------------------|--------|-----------|---------|
|                                    | Kop.   | Kop.      | Kop.    |
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl.       | 105    | —         | —       |
| Große Gerste, Basis 102 Pfd. holl. | 100    | —         | —       |
| Große Gerste 108 Pfd. holl.        | 100    | —         | —       |
| Hafer nach Probe je nach Güte      | 90-100 | 90-100    | 90-100  |
| Erbsen grüne                       | 160    | 160       | 160     |
| Weizenmehl                         | —      | —         | —       |
| Winterweizen, reiner               | 155    | —         | —       |
| Weis, kaukasischer                 | —      | —         | —       |
| Weizenkleie, mittelfeine           | 70     | 70        | 70      |
| Weizenkleie, grobe                 | —      | 78        | —       |
| Brennergerste                      | —      | 95        | —       |
| Weizenfuchsen                      | —      | 103       | —       |
| Sonnenblumenfuchsen                | —      | 98        | —       |
| Hanf fuchsen                       | —      | 74        | —       |
| Roggen                             | 101    | 103       | 102     |
| Hafer, je nach Güte                | 90-105 | 90-105    | 90-105  |
| Weiden, eifländische               | —      | —         | —       |
| Wickenfuchsen                      | —      | —         | —       |
| Weizenheu                          | 75     | 75        | 75      |

Tendenz: fest.

Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 10. (23.) Juni 1914.

Der Weltmarkt stand auch in der Berichtswache fast vollständig unter dem Einflusse der amerikanischen Verhältnisse. Nach der drüben allgemein verbreiteten Auffassung steht diesmal eine Rekorderde im Felde, und da das Wetter für den Schnitt bisher günstig war, so glaubt man schon in nächster Zeit mit stärkeren Zufuhren neuen Weizens rechnen zu können. Bezeichnend für den in amerikanischen Fachkreisen herrschenden Optimismus ist eine Schätzung der Situa Englis, wonach im Staate Kansas eine Ernte von 170 Millionen Bushels, also doppelt soviel als im Vorjahre, zu erwarten ist. Angesichts dieser Situation waren die amerikanischen Börsen im Allgemeinen sehr flau gestimmt, und die Exporteure liehen es, um weitere Abschlüsse zu erzielen, nicht an Entgegenkommen zu fehlen. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Farmer sich ebenso verkaufswillig zeigen werden, eine Frage, die für die weitere Entwicklung von um so größerer Bedeutung ist, als bereits erhebliche Mengen nocverkauft sind. Daß die Aussichten in den frühjahrweitengebietern der Union und Kanadas gleichfalls günstig beurteilt werden, trug natürlich weiterhin zur Abschwächung der Tendenz bei, während die starke Verminderung der sichtbaren Vorräte auf 46 460 000 Bushels gegenüber 54 914 000 Bushels im Vorjahre ohne Einfluß blieb.

Im Gegenlag zu Amerika sind die Ertragsaussichten in einem großen Teile der europäischen Produktionsgebiete wenig befriedigend. Am ungünstigsten scheinen die Verhältnisse in Ungarn zu liegen, und es steht jetzt schon außer Zweifel, daß die Donaumonarchie auch im neuen Erntejahre auf den Weg fremden Getreides angewiesen sein wird. In der letzten Woche herrschte meist Regenwetter, das als ungünstig für die Felder angesehen wurde, da die Feuchtigkeit eine weitere Zunahme der Rostkrankheit und vielfach auch Vegerung bewirkte. Wenn trotz alledem eine Preisabschwächung zu verzeichnen war, so handelte es sich dabei lediglich um eine Rückwirkung der amerikanischen Kursrückgänge. Aus die gleiche Ursache ist auch die mattere Haltung des Pariser Marktes zurückzuführen. Die Berichte über den Felderstand in Frankreich lauteten jedenfalls wenig ermutigend, und wenn es auch noch zu früh ist, um den voraussichtlichen Ertrag schätzen zu können, so ist man sich doch vollständig darüber klar, daß es ohne Export auch diesmal nicht gehen wird. Für Italien stellt das Internationale Landwirtschaftsinstitut eine Weizenernte von 49 000 000 dz. in Aussicht, was gegenüber dem Vorjahre ein Minus von ca 16 Prozent bedeuten würde. Auch von dieser Seite wird daher auf einen stärkeren Exportbedarf als in der zu Ende gehenden Saison gerechnet werden müssen.

Welche Rolle Rußland im neuen Erntejahre für den Weltmarkt spielen wird, ist noch sehr undurchsichtig. Für Wintergetreide scheinen die Aussichten im allgemeinen nicht ungünstig zu sein. Nach einer Schätzung des Zentralasiatischen Komitees dürfte der Ertrag an Winterweizen im europäischen Rußland 80 842 000 dz, also ungefähr ebensoviel wie im Vorjahre, der Ertrag an Winterroggen 236 876 000 dz, d. i. um 3,8 Prozent weniger, betragen. Auch große Bedeutung wird man vielen Jahren allerdings nicht beimessen dürfen. Vor allem ist aber zu beachten, daß über den Sommerweizen, der von großer Wichtigkeit für das Gesamtergebnis ist, aus dem Schwarzmeergebiet vielfach Klagen vorliegen, und man zweifelt, daß die Produktion die vorjährige Höhe erreichen wird. Was speziell Roggen anlangt, so ist infolge der Ermäßigung des Getreidezolles, der die Zufuhr von Deutschland unterbindet, jedenfalls mit einem stärkeren Eigenverbrauch zu rechnen, so daß der russische Roggenexport, der in den letzten Jahren ohnehin sehr gering war, eine weitere Einschränkung erfahren dürfte. Über die künftige Leistungsfähigkeit Rumänien gehen die Ansichten noch sehr auseinander; vielfach wird der Ausfall gegenüber dem Vorjahre auf 25 Prozent veranschlagt. Dabei ist aber auch zu berücksichtigen, daß Österreich-Ungarn diesmal einen großen Teil des rumänischen Exportüberschusses ablenken dürfte.

Die Weizenexportleistungen haben in der letzten Woche eine erhebliche Abnahme erfahren; sie betragen nur 268 000 To. gegenüber 858 000 To. in der Vorwoche und 348 000 To. in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Der Grund liegt in der schwachen Beteiligung Argentiniens und in dem vorzeitigen Nachlassen des australischen Exports. Auch fällt ins Gewicht, daß in die diesmal nicht viel abgegeben hat.

Bemerkenswert ist, daß von der großen Welterte der Vorjahres meist nur geringe Bestände in das neue Erntejahr hinübergenommen werden, ein Umstand, der besonders auf den deutschen Märkten in Erscheinung tritt. Wenn die Stimmung hier trotz der bestehenden Warenknappheit überwiegend matt war, so lag das an den amerikanischen Verhältnissen, zum Teil aber auch an dem be-

stehen Rußlands, die Rolle auf Finland auszuweihen, wodurch dem deutschen Export ein wichtiges Ab Absatzgebiet verloren gehen würde. Bis zu einem gewissen Grade trug übrigens auch das schöne Wetter dazu bei, die Unternehmungskraft einzuschränken. Die Berichte über den Felderstand lauten nicht einheitlich, im allgemeinen aber nicht ungünstig. Inwieweit die vielfach gedauerten Besorntisse, daß die Roggenblüte geschädigt worden ist, zutreffen, wird sich erst zeigen. Im Lieferungsgeleiche war Weizen der Juli durch Begleichungen gedrückt; Herbstlieferung hielt sich besser, da von Frankreich und Ungarn Nachfrage für neuen Weizen vorlag. Die Kaufkraft für greifbare Ware wurde vielfach durch den Umstand beeinträchtigt, daß der Weizenabstand andauernd sehr zu wünschen übrig läßt. Roggen war im Anschluß an Weizen zunächst abgeschwächt, um sich im Verlaufe wieder zu befestigen, da sich für das knappe Angebot lebhaft Nachfrage seitens der schwach versorgten Mühlen land gab und der Export nach Scandinavien vergleichsweise hohe Preise bewilligte. Im Zusammenhange damit war Juli-Lieferung in Deckung begehrt. Hafer hatte sowohl für Ware als auch für Lieferung feste Tendenz. Das Angebot hat allgemein sehr nachgelassen und die Käufer mußten höhere Preise anlegen. Russen gese erfuhr nach der starken Aufwärtsbewegung der letzten Zeit in der Berichtswache einen empfindlichen Preisrückschlag. Zum Schluß befestigte sich die Stimmung indes wieder, zumal in Schweden über Trockenheit geklagt wurde und die Verschiffungen von 64 600 To. zuletzt auf 36 100 To. zurückgegangen sind. Für Mais hat Argentinien seine Forderungen ermäßigt. Infolge der besseren Bitterung kommt der Export endlich etwas mehr in Gang. Andererseits sind die Käufer sehr vorsichtig, weil sie wenig Vertrauen zu den Qualitäten haben. Die Donau war diesmal gleichfalls mit etwas billigeren Offerten im Markte.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

|        |                                  | Neuer Stil:                         | 1914                            | 1914   | Diff. in Proz. |
|--------|----------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------|--------|----------------|
|        |                                  |                                     | 15. 6.                          | 22. 6. | per 1000 kg    |
| Weizen | New-York, lokales Winter II Gts. | 93 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>      | 90                              | —      | 3.80           |
|        | Chicago, per Juli                | Gts. 84                             | 81 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | —      | 4.20           |
|        | Liverpool, per Juli              | sh 7/2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 7/0 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | —      | 4.45           |
|        | Paris, per Juni                  | Fcs. 28.40                          | 28.00                           | —      | 3.25           |
|        | Budapest, per Oktober            | K. 13.05                            | 12.75                           | —      | 5.40           |
|        | Buenos Aires, loco               | Rp. 116                             | 116                             | —      | —              |
|        | Buenos Aires, per Juli           | Rp. 9.00                            | 8.75                            | —      | 4.45           |
|        | Berlin, per Juli                 | RM. 210.50                          | 208.75                          | —      | 1.75           |
|        | " per September                  | RM. 196.50                          | 195.75                          | —      | 0.75           |
|        | Mannheim, loco                   | RM. 220.00                          | 220.00                          | —      | —              |
| Roggen | Odesa, loco                      | Rop. 90                             | 90                              | —      | —              |
|        | Berlin, per Juli                 | RM. 175.00                          | 173.75                          | —      | 1.25           |
|        | " per September                  | RM. 165.00                          | 164.50                          | —      | 0.50           |
|        | Mannheim, loco                   | RM. 185.00                          | 185.00                          | —      | —              |
| Hafer  | Berlin, per Juli                 | RM. 167.50                          | 171.75                          | +      | 4.25           |
|        | " per September                  | RM. 160.00                          | 162.00                          | +      | 2.00           |
| Mais   | Mannheim, loco                   | RM. 190.00                          | 190.00                          | —      | —              |
|        | Chicago, per Juli                | Gts. 70 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> | 68 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>  | —      | 3.10           |
|        | Buenos Aires, per Juli           | Rp. 5.35                            | 5.20                            | —      | 2.85           |

Für die Redaktion: G. von Etch und R. Sponholz.

New-Osborne

Grasmäher,  
Getreidemäher,  
Rechen

und deren Ersatzteile empfiehlt

billigst ab Lager

C. A. Wirkhaus — Dorpat,

Petersburger Str. 42.

Telephon 195.

1191

Deutsch-Kurzhaar  
= Welpen, =

gew. 23. Mai, Prima Abstammung,  
wenn 8 Wochen alt zu verkaufen,  
à 25 Rbl. Gutsverwaltung Amboten,  
per Babinoden. 1200

Jagdhund,

Deutsch-Kurzhaar, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahre alt, gutes  
Gebäude, f. Dep., braun mit hellem Brustfleck,  
fester Vorsteher, Udeßapporter z. 25. u. z. E.  
läßt sich ablegen, dann b. Hundbuch, für  
75 Rbl. verkäuflich. H. Schilling,  
Revierjäger, Kalnemoise, Sibl. Gurubehau.

1204

# Ökonomische Gesellschaft

## für Handel und Gewerbe

Riga, grosse Königstr. 22/28 (eig. Haus).

Postfach 1234. -- Telephon 52-91.

**Filialen:** Mitau — Windau — Walk — Frauenburg — Alt-Autz  
Rossitten — Rujen etc. etc.

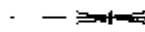
### Eigene Fabriken

**Sägemühle und Dampftischlerei** in Mitau, liefert Bautischlereiarbeiten, **Windungsmaschinen** (gew. amerikan. und patentierte „Oekonom“), Häckselmaschinen, Rübenschnneider, Buttermaschinen etc. etc.

**Maschinenfabrik** baut: **Sägegatter** (eig. Patent), Säumer, Pendelsägen, **Schindelmaschinen** etc.

### Mahlgänge und andere Müllereimaschinen.

**Steinbrecherei u. Mühlsteinfabrik** in Riga, liefert **künstliche Mühlsteine**, Material zum Remontieren abgenutzter Steine, übernimmt selbst die Remonte von Mühlsteinen.



Lieferung von **Original engl. Nafta- u. Sauggasmotoren „HORNSBY“**,  
**Turbinen, Lokomobilen, Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen.**

### Bootsmotoren „GREI“

(norwegische).

**Transmissionen, Riemscheiben, Riemen, Öle, Fette, Nafta etc. Feuerspritzen** nebst Zubehör, **Pumpen, Geldschränke, Haushaltgeräte, Waschmaschinen, Wringmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.**

**Künstliche Düngemittel** (Thomasmehl, Superphosphat, Kainit etc.)

### Elektrotechnische Installationen.

1206

### Zum Verkauf

#### Eine Dreschgarnitur,

von 8 HP. fast neu, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen: Dorpat, Stern-Str. Nr. 3. E. Sander. 1165

### Lokomobile,

8-pferdige, a. d. Fabrik Garrett, alle Sieberöhre im Jahre 1913 erneuert,

**wird verkauft.**

Gutsverwaltung Sauk, per Pernau. 1184

### Ein halbverdeckter

## = Wagen, =

aus der Schaff'schen Wagenfabrik in Berlin, 3 u. 4 spännig zu fahren, steht sehr preiswürdig zum Verkauf. Dorpat, Mönchstr. Nr. 4. Auskunft erteilt der Hausverk. 1205

### Div. geschäftl. Anzeigen

**Geld** 100 Rbl. aufwärts 5% Rentenrückh. Betriebskapital jeder Höhe. Finanz & Immobilien-Zentrale, Mainz, Abt. 8. (Deutschland), Rbdp. erbeten. 1159

## Baltische Gegenseitige Lebensversicherungs- Gesellschaft.

Verwaltung Reval.

Schmiedestr. 29,

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

### Todesfall.

### Erlebensfall.

### Leibrenten.

zu äusserst billigen Prämien

von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in Dorpat: Schloss Str. 1 (O. v. Trausebe-Rosenzack).

Generalvertretung in Riga: Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydel-Ulpiach).

Generalvertretung in Mitau: Palais Str. 10 (J. Baron Koskul). 851



761

### HERM. OSCAR OTTO

Markneukirchen in Sachsen Nr. 900.

Illustrierte Preisliste frei.

Über Harmonium Spezialkatalog.

### Absteigequartier und Pension,

1188 **Baronin S. Sah.**

Riga, Mühlenstr. Nr. 42 a. Telefon 64-80, part. u. 1. Etage.

Die Gutsverwaltung zu Alt-Braungeldhof bei Wolmar, nimmt Bestellungen entgegen auf

## Schafsböcke,

(geboren Jan. Februar 1914) zum Preise von 20 Rbl. pro Stück (bei Lieferung im August 1914) ab Wolmar Bahnhof. Abstammung: Vater: Ostfriesisches Fleisch- und Milchschaf. (importiert); Mutter: Kreuzungsprodukt vom Ostfriesischen Fleischschaf und Oxfordshire. Die Friesischen Fleischschafe zeichnen sich durch Größe, große Fruchtbarkeit, Frühreife und Widerstandsfähigkeit aus. 999

### Siegelpressen

für Handbetrieb,

### Drainröhrenpressen

für Handbetrieb

liefert

die Maschinenfabrik O. Sadde, Mitau. 1164

In Kurland kann eine

# Arrende,

von 800 Postellen mit vollständigen Inventar sofort für 25000 Rbl. einschließlich aller Ernten, vergeben werden. Reflektanten mögen ihre Adressen einsenden nach **Milau, Hôtel Lunde**, sub **Arrest**. 1188

## Familienpension

### Bernusconi.

Bis Anfang August werden Zimmer als **Absteigequartier** vergeben. Schüler finden freundliche Aufnahme. Riga, Elisabethstr. Nr. 8, Qu. 8. 1187

Erteile Unterricht in d. dopp.

## landw. Buchführung.

A. Vorherdt, Sellin, S. Eichen. 1197

## Bugra Leipzig 1914



757

Im Tempel der Fachpresse liegt auf die **Baltische Wochenschrift**.

## Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Wildvieh,

(auch Halblattiere), vermittelt das Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Litauen. Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (1 1/2 Minuten vom Bahnh. Wendau) aufgestellt werden. Adresse **Wendau-Kallenhof**.

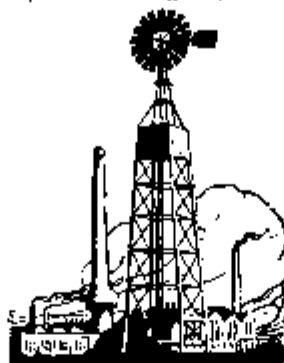
## Die Revierförster-Stelle auf dem Gute Bosse ist bereits besetzt.

A. von Wulf.

1210



## Um die großen Schäden der Trockenheit zu vermeiden,



bemühe man sich rechtzeitig um eine zuverlässige und bequeme **Wasserversorgung**, die am billigsten bewirkt wird durch die weltberühmte **Schwindturbine „Vertules“**, die gleichzeitig mit der Wasserpumpe auch **landwirtschaftliche Maschinen treibt** und **elektrisches Licht erzeugt**. **Beste Konstruktion der Neuzeit, Absolute Sturmsicherheit, Garantie für ununterbrochene Wasserversorgung**. Lebensdauer 70-80 Jahre und länger. Keine Reparaturen.

**Vereinigte Windturbinen-Werke, G. m. b. H., Dresden, Niederseebitz.**

Wichtigste Windturbinenfabrik der Welt, 3 Staatsmedaillen, 86 hohe Auszeichnungen. Besuche, Kostenanschläge etc. unverbindlich und kostenfrei durch

**Ingenieur Aruo Wolf, Generalvertreter.**

Riga, Marien-Strasse 16, Telefon Nr. 101-20.

Ausführung von Brunnenbauten, Bohrungen, Schürflungen u. Quellsfontänen.

1116



# WARNUNG!

Da es wiederholt vorgekommen ist, dass unsere gesetzlich geschützte Warenmarke — ein stehender Storch —



beim Verkauf von importiertem Superphosphat in der Weise nachgeahmt worden ist, dass ein sehr ähnlicher Vogel auf den Säcken gestempelt ist und die Ware sogar als „**Storch-Superphosphat**“ verkauft wird, so machen wir hierdurch bekannt, dass wir sowohl gegen diese, wie eventl. andere Nachahmungen unserer Warenmarke auf das Strengste vorgehen und gegen die **Verkäufer** einer derartig gefälschten Ware gesetzliche Massnahmen treffen werden. Auch bei **Käufern** einer solchen Ware mit gefälschter Fabrikmarke kann dieselbe mit **Beschlag** belegt werden.

Riga, im Juni 1914.

**Erste Russische Superphosphat-Fabrik, Mühlgraben bei Riga, Aktien-Gesellschaft.**

**Die Direktion.**

1202

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

**Original-Standard-Knochenmühlen**

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verbacken (kein Knochenmehl oder Knochenmehl) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Kuorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garzeolen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!**

**Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

**H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

880

**Herkules** { **Grasmäher,  
Getreidemäher,  
Rechen,  
Schlepprechen**

und deren Ersatzteile empfiehlt

billigst ab Lager

**C. A. Wirkhaus — Dorpat,**

**Petersburger Str. 42.**

Telephon 195.

Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze

**Zement-Dachsteine,**

stets auf Lager. Gutsverwaltung Saldina, per Dorpat.

Besuch erbeten.

**Haben Sie Sand, Kies usw.?**

Verwerten Sie diese Rohstoffe mit Zement gemischt mit

**Dr. Gaspary — Maschinen und Formen**

zu Mauersteinen, Hohlblöcken, Dachziegel, Stufen, Platten, Betonpflöcken, Röhren u. a. Baustücken.

Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschl.)

312

Anklärende Broschüre Nr. 315 frei.

**Dänische Zuchttiere.**

Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zucht-  
tieren u. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische  
Landrasse) und Reinblut-Fühen, Stiere, herbstkalbende Kühe  
und Stärken aus mitreicher Herde. Die Tiere werden unter  
Garantie mit einer Stammtafel, sowie Aufklärungen über  
Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abstammung), geliefert.  
Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet  
von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt  
geliefert — ohne Zwischenhändler aber Kommissionäre —  
von Mitgliedern dänischer Viehzucht- und Kontrollvereine.  
Kataloge und Preisnotierungen erhältlich bei dem  
Vertreter für Rußland **J. O. Edelmann**, Briefadresse:  
Riga, Postfach 1079. Telephon-Adresse: **Sidwill, Riga**,  
Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7. Telefon 82-38.



322

1190



Spezialist für  
**Stahl- 162  
Wind-  
Motore.**  
Ing. W. Schiller,  
Lüban, Kaufstraße 9.

**Zu verkaufen:**

**3 Stärken u. 9 Aufzucht-Kübel,  
Reinblut-Friesen,**

auf dem Gute Medsen, bei Grobin.  
Näheres durch die Gutsverwaltung.

1123

**Publikation.**

Die Direktion des **Ltbl. gegenf.  
Asseranzvereins** macht hierdurch be-  
kannt, daß ihr Geschäftslokal in der Zeit  
vom 10. Juni bis zum 10. August  
am Montag und Sonnabend geschlossen  
sein wird.

Geschäftsf. Direktor: **W. von Holtz.**

1142

Sekretär: **Alex. Ammon.**

**Die Kündigung.**

Das Gut **Pierenhof**, hat seine Ziegel-  
brennerei vergrößert und verkauft

**Ziegel und Röhren.**

Die Erkundigungen darüber und den Preis-  
kourant bekommt man unter folgender Adresse:  
**Pierenhof, per Anzen.**

1127

**Bakterienkultur „Ratin“**

**RATIN**



die unter staatlicher Kont-  
rolle in Schweden und  
Dänemark steht, ist das  
beste Mittel zur rationalen  
Vertilgung von Ratten u.  
Mäuse. Unschädlich für  
Menschen und Haustiere.  
Man verlange Rat und  
Aufschlüsse „Ratin“,  
Gr. Robertstrasse № 6,  
**Helsingfors,**  
(Finland).

916





### Wirtschaftsbeamte

#### Anstalt für Arbeitsnachweis

der Erdgrubbe Niga des Deutschen Vereins in Livland.

Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr. Gedffnet von 10-3. Telefon 3866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufsweige. 411

#### Die Kolonisten

1181

Adolf Langner,

Wilhelm Janke,

J. Pulzputh u. Heine,

haben ihre Jahres-Kontrakte gekündigt und sind in der Nacht am 19. Mai (1. Juni) heimlich vom Gute Pöhlenhof abgezogen.

Pöhlenhofsche Gutsverwaltung.

Beschaffe landwirtschaftliche

### = Beamte. =

A. Borcherdt, Jellin, S. Eichen.

1198

Aktien-Gesellschaft „Dejatel“

Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

### Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 269

### Verwalter,

verheiratet, erfahrener Landwirt, bewandert in allen Zweigen der intensiven Landwirtschaft, mit prima Zeugnissen und persönlicher Empfehlung. **Sucht** größere selbständige Stelle. Persönliche Abmachung erwünscht. Offerten erbeten an die Administration dieses Blattes sub Nr. 1169, A. K. 1169

Auf größeres Brennereigut mit großer Milchwirtschaft ein gebildeter

### Gleve

gesucht. Interessanten mögen sich schriftlich wenden an Verwalter A. Kurwik in Nachküll per Stat. Wk der N.-B.-B. Estland. 1218

### Futtermeister,

bei 35 Rbl. monatlich und Deputat, zu sofortigem Antritt, sucht die Groß-Spirgen'sche Gutsverwaltung per Schlampen, Kurland. Zeugnis-schriften einzulenden. 1228

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Ein gebildeter, energischer, deutscher

## Verwalter

in sämtlichen Zweigen der Land- und Viehwirtschaft erfahren, besitzt auch Kenntnisse in der Waldwirtschaft und Forstindustrie, hat selbständig größere Wirtschaften geleitet, sucht zum Herbst event. früher eine dauernde Anstellung. Vorzügliche Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten erbeten: Frauenburg, Kurland, Postlagernd sub T. T. 1216

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

### Meier - Futtermeister,

mit guten Zeugnissen, sucht Stelle, in Kurland oder Gouv. Kovno. B. Kainit, cr. Borknebrodz, Inoa. ryb., Leszczekoi 802. Kontakt. 1176

Zum sofortigen Antritt resp. Brennerei-Periode 1914/15 sucht verheirat. tüchtiger

### Brenner - Kupferschmied

eine Stelle hier oder im Innern des Reiches. Besitzt gute Empfehlungen und Atteste, beherrscht die deutsche und russische Spr. Näheres durch. от. Сивоннез, Петр. ryb. вь Аптеку 1220

.....

Unverheirateter, tüchtiger 1164

### Unterverwalter

oder erfahrener

### Wirtschaftsgehilfe,

kann sofort Anstellung finden, auf dem Gute Bredeuhagen, über Neval und Sagers, Bahnstation Kappa-Koik. Nur Respektanten mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt.

.....

### Verwalter,

1203

gesucht für Wirtschaft von 500 Poststellen oder im Dorfschen Kreise. Es kommt nur auf Tüchtigkeit an, auf Nationalität gar nicht. Bitte unbedingt eingehenden Abschriften der vorhandenen Atteste, angegeben den bisherigen Lebenslauf, die letzte Woge, das Alter, ob ledig oder verheiratet. Adr.: Юрськ, новт. контора, до соцрел. I Ю. д. Н.

## Forstmann,

Deutscher, 33 Jahre a., verheiratet, solide, strebsam, mit intensiver Bewirt., Forstbetriebs- u. Einrichtungsarbeiten, auch im Sägereibetrieb erfahren, sucht dauernde Stellung. Gef. Offert. unter Nr. 1231 an die Administration der Balt. Wochenchrift. 1231

### = Schreiber, =

für ein Gut gesucht. Muß die deutsche und estnische Sprache beherrschen. Gute Wage. Anfragen sub „Schreiber“ mit Beifügung von Zeugnistkopien an die Buchdruckerei von S. Laakmann, Dorpat, zu richten. 1209

**Suche** für meinen 26 Jahre alten, verheirateten, Deutschen 1189

### = Förster =

und tüchtigen Jäger bald Stellung. Kann denselben nur gut empfehlen. Baron v. Polken, Bodgaitischen, Post Birten. Adressen an Artur Joachim, Gut Wecken, Station Siebenhof, Kurland.

## Chauffeur-Brenner

sucht Engagement für die Sommermonate als Chauffeur und für die Wintermonate als Brenner. Besitze gute Rekommandation. Adr.: cp. cr. KBBE, B. ж. д. ил. Чудачь, М. Пухлякось. 1222

### Meier - Futtermeister,

mit guten Empfehlungen und Attestaten, sucht sofort eine Anstellung, kennt die Feldwirtschaft. Wünschenswert zugleich als Hilfe bei Verwalter. Adresse: Obernahlen, Ливонской губернии. К. Кабраль. 1232

### Wirtschaftsgehilfe

sofort gesucht. Wage 15 Rbl. und Verdöstigung. Offerten: Ил. Терпаваны, cr. Волосоло, Балт. ж. д. 1233

### Tiere

Die Gutsverwaltung Birkeln, per Schlampen, (Wost.-Wind. Bahn), verkauft einen gehörten

### Friesen-Stier,

R. K. 851, geb. 1910. Noch durchaus guttauglich. Preis 300 Rbl. 1185

# Brenner-Kursus

==== Dorpat, den 7-24. Juli 1914. ====

in den Räumen der Rechtshochschule veranstaltet der „Verein der Balt. Schwed. Brenner“ einen Kursus über Branntweinsbrand und Rektifikation mit Vorträgen aus der Physik, Chemie und Mikrobiologie.

Als Vortragende sind vom Ministerium bestätigt worden: Ing. techn. H. Bocher. — Währungstechniker Ing. Pranyewicz — Cand. phys.-math. J. Depmann und die praktischen Brenner W. Karp, S. Kahu und J. Meyer.

Näheres über die Kurse durch Prospekte, die Zeitschrift „Bierituse-iddatus“ und das Vereins-Bureau Nitter-Strasse Nr. 4. Zahlungsbedingungen: Für neue Mitglieder 20 Rbl., alte 15 Rbl. und Fremde 30 Rbl.

Die Brennereibuchführung wird für eine Extrazahlung von 5 Rbl. von dem Peren Aktie-Besitzer Cand. phys.-math. P. Pomitz gelehrt.

## Hauptversammlung des Vereins,

am 20. und 21. Juli 1914.

Tagesordnung: Jahresrechnungsbekanntmachung.

Wahlen

Rostauer Schwedisches Haushaltungswörter.

Zeitschriften-Ergebnisfrage.

Statuten-Erweiterung.

Laufende Angelegenheiten

Präsident: H. Kahu.

1225

## Feuchtes Getreide.

1211

Trotz der furchtbaren Feuchtigkeit der verschiedenen Fruchtarten hat der Dreschsatz zu meiner vollsten Zufriedenheit gearbeitet.

Der Aussteller des freiwillig erteilten Zeugnisses bestätigt, dass die Heissdampf-Dreschsätze WOLF auch unter den ungünstigsten Verhältnissen befriedigende Arbeit leisten.

Angebote und Besuch kostenlos.

# R. WOLF

Aktiengesellschaft ■ Magdeburg-Buckau

Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.

☛ Zu kaufen gesucht: ☛

## 1 Reinblut Yorkshire-Eberfertel,

3-5 Monate alt. Offerten bitte zu richten: Управа на Дубники, чр. ст. Москва, СПб. руб 1182

## Für Jäger!

### Deutsch-Kurzhaar-Brauntiger

im 2 Felde. Golo Holzwecker Abstammung prima Stammbuch frei zu Wasser u. Land. Preis 250 Rbl.

### 1 Hahnloser Drilling

16x16x9,3 Sauer & Sohn Handarbeit, sehr gut erhalten. Preis neu 425 Rbl. Jetzt 200 Rbl. hat abzugeben: Berufsjäger W. Stuet. Hôtel de Russie, Dorpat. 1180

==== Verkauft werden: ====

## 2 Fohlen,

Wallache, Fuchse mit Blasse, 2 Jahre resp. 1 Jahr alt, vom Hetmanns Sohn Hussit a. e. Tochter v. Marc Aw, ein gutes Paar solider Gebrauchspferde entsprechend. Preis 325 Rbl. Trikalen-Pastoral über Stackeln, Estl. 1160

Zu verkaufen:

## ==== Rappstute, ====

Halbblut, 5 Jahre alt, 2 Urichin 3 1/2 Werschot hoch, geritten und gefahren. Preis 600 Rbl. Näheres bei der Gutsverwaltung Groß Anz, per Alt-Anz, Surland. 1217

## 6 Foxhound-Welpen

(3 Hunde, 3 Hündinnen),

geboren im März 1914. Sind abzugeben, im Alt-Kusthof, per Dorpat. 1196

☛ Verkauft werden: ☛

5 tragende

## Reinblut-Angler-Stärken,

Kalbezeit Oktober bis Januar.

5 noch nicht gedeckt

## Angler-Reinblut-Stärken.

Auskünfte durch die Rinkulnische Gutsverwaltung, per Zabels, Surland. 1227

Noch einige prämierte Reinblut-

## Angler-Stiere

1 bis 2 Jahre alt mit Abstammungs- und Leistungsnachweisen der Vorfahren und gutem Exterieur zum Preise von 200 bis 500 Rbl. stehen zum Verkauf. Gutsverwaltung Groß-Skay rep. Ppock-Skay, Surland. 1159

2 Monate alte

1214

## Bernhardiner

zum Besten des deutschen Vereins zu verkaufen. Gutsverwaltung Alt-Schwandenburg über Station Alt-Schwandenburg

## 1 Paar Füchse,

(Stute 9 Jahre alt, Cavendish x x a. d. Orderia x x, Wallach 8 Jahre alt, von Dutch-Cotillon x x a. d. Aida) über 1 Urichin 4 Werschot hoch, geritten und spig gefahren, passend zum Biererzug. veräußlich. Preis 800 Rbl. Gutsverwaltung Schujenpahlen, Post Daugeln. 1224

☛ Verkauft werden: ☛

Verkauft, weil überzählig, eine im zweiten Felde stehende 1236

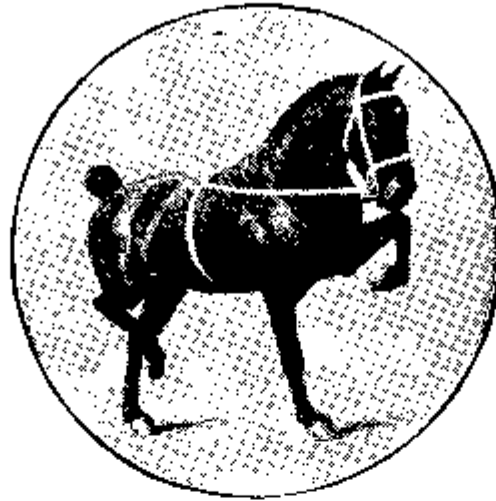
## Hühnerhündin.

Selbige wurde im vorigen Jahr nach Oberländer dreifach, hat guten Appel, gute Suche, steht fest vor und apportiert Flugwild. Selb. Anträgen bitte zu richten, an die Forstverwaltung von Schloss Borkholm, per Kamfal, Estl. — Dasselbe kann sich auch ein Gelege melden. ☛

☛ Verkauft werden: ☛

# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd. 6 Holborn Viaduct, London.

Direktoren: Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.  
Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.



Exporteurs nach der ganzen Welt von Englischen Vollblutzuchtthieren.

20-jährige Erfahrung.

Mässige Preise!

Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

Unter der Kundschaft:

die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w., u. s. w.

Gewonnene Preise in Russland:

Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913.  
bei nur einmaliger Ausstellung.

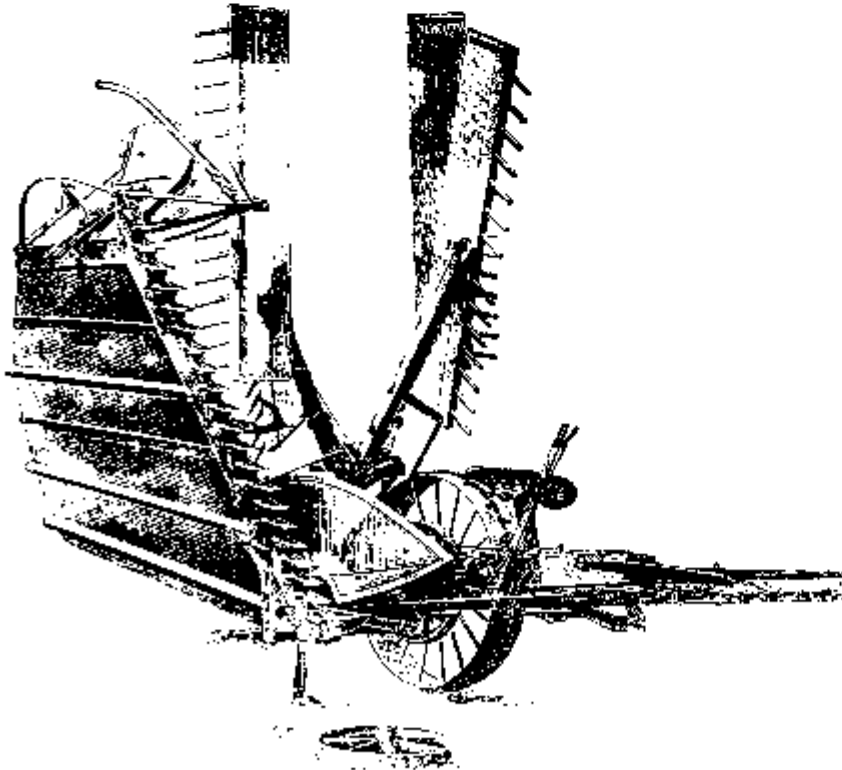
951

Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

**W. E. Welborne,**

Riga, Postfach 560, zeitweiliges Kontor, Herrenstr. Nr. 1.

Telegramm Adresse: „Welbo“ — Riga. Telefon 80-18.



Fabriksniederlage Schwed.  
Landw. Maschinen

Tausend

Getreidemäher

„Wiking“

sind im Jahre 1914 in den Ostsee-  
provinzen **verkauft**,  
da sich dieselben durch einen beson-  
ders leichten Gang auszeichnen.  
Stark und einfach sind sie in der  
Konstruktion.

Preiskourante und Beschreibungen  
von allen Erntemaschinen  
auf Verlangen gratis.

**Silfverhjelm & Allgren,**

Riga, I. Weidendorffstr. Nr. 11 a

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis inkl. Postung- und Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Anstaltung (d. h. durch 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigalchen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Bezugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop. und vierteljährlich 75 R. — Anfertigungsgeld pro 3-gesp. Beilage 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Beiträgen Rabatt nach Uebereinkunft. — Empfohlenstellen für Abonnements und Inserate Kasse der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Raafmann Buchdruckerei in Dorpat, Kasse der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigalchen Zeitung in Riga und die größeren benannten Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert. Offen der Autor diesen Wunsch vor Freilegung äußert.

## Wachstumsbeobachtungen.

Die Redaktion bittet die Landwirte Wachstumsbeobachtungen bei der augenblicklichen Dürre zu sammeln und das Beobachtete zur Veröffentlichung einzusenden. Wir schlagen vor die Beobachtungen unter den Gesichtspunkt zu stellen: Wie hat die verschiedenartige Frühjahrsbearbeitung fördernd oder schädigend auf das Pflanzenwachstum gewirkt? Haben die künstlichen Düngemittel bei der Dürre einen bemerkenswerten Einfluß geübt? Bei allen Beobachtungen muß natürlich die verschiedene Aussaatzeit, der verschiedenartige Boden usw. in Betracht gezogen werden und nicht Felder miteinander verglichen, die nicht verglichen werden können.

(f. d. Red. K. Sp.)

## Über die Ausnützung der Windkraft.

Die immer mehr wachsende Abwanderung von landwirtschaftlichen Hilfskräften nach den Städten und die immer mehr steigenden Ansprüche der auf dem Lande bleibenden Arbeiter zwingen den Landwirt heute mehr als je zuvor, nach einer sicheren, leistungsfähigen und billigen, maschinellen Kraft Ausschau zu halten. Die Technik hat infolgedessen in den letzten Jahren auch eine ungeheure Menge verschieden-gearteter Antriebsmaschinen auf den Markt gebracht. Dampfmaschinen, Benzin- und Benzolmotoren, Kohöl- und Elektromotoren findet man heutzutage allenthalben auf dem Lande in Betrieb, und bei dieser Menge wird es dem Landwirt, der eine maschinelle Kraft anschaffen will, schwer, die für seinen Betrieb passende Antriebsmaschine auszuwählen, umso mehr als die moderne Reklame jedes Fabrikat in marktschreierischer Weise als das Beste anpreist. Eine Antriebsmaschine für den landwirtschaftlichen Betrieb muß folgende Eigenschaften besitzen: sie darf im Anschaffungsmerkte nicht zu teuer sein, sie muß im Betrieb vollkommen sicher sein (d. h. es müssen Betriebsstörungen und Reparaturen vermieden werden können), sie darf nicht viel Betriebsmaterial verbrauchen und darf für ihre Bedienung keine großen Kosten verursachen.

Alle diese Eigenschaften in einer Maschine zu vereinigen, hat man sich lange bemüht, und man kam dabei auf eine Naturkraft zurück, die schon seit Jahrtausenden dem Menschen ein brauchbarer Helfer ist — auf den Wind.

Man baute Windmotoren oder Windturbinen, die früher wegen ihrer mangelhaften Konstruktion nur für leichtere Wasserpumpen Verwendung fanden, heute aber so hervorragend konstruiert sind, daß sie für große Wasserleistungen, für Maschinenbetrieb, ja für Elektrizitätserzeugung Verwendung finden. Der so außerordentlich leistungsfähige Typ der modernen Stahlwindturbine ist erst vor etwa 10 Jahren konstruiert worden und hat in verhältnismäßig kurzer Zeit eine staunenswerte Verbreitung gefunden, in deren Folge man heute in allen Erdteilen und unter den verschiedensten geologischen und meteorologischen Verhältnissen solche Windturbinen antrifft. Eine ganz besondere rege Anwendung findet die moderne Stahlwindturbine in Deutschland, wo sie nicht allein von Privatbesitzern sondern auch von Behörden, Gemeinden und Genossenschaften sehr bevorzugt wird. Man hat sich eben durch die Praxis überzeugen können, daß es keinen billiger arbeitenden Antriebsmotor geben kann, als die Windturbine. Infolgedessen haben sich bekannte Männer der Wissenschaft als auch Kapazitäten auf dem Gebiete der Praxis in zahlreichen Publikationen mit dieser modernen Stahlwindturbine befaßt und sie empfohlen.

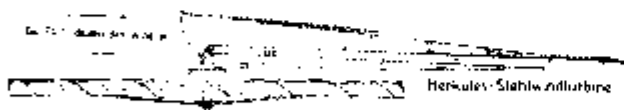
Das alte Vorurteil, daß Windturbinen wegen häufiger Windstillen nur eine beschränkte Arbeit leisten konnten, ist längst geschwunden. Das königlich-meteorologische Institut in Berlin hat eine Statistik aufgestellt, wonach in den 8760 Stunden, welche das Jahr hat, 8439 Stunden ausnutzbarer Wind weht. Die Summe der windstillen Zeiten ist also so gering, daß man mit ihr garnicht zu rechnen braucht. Allerdings nutzt die moderne Stahlwindturbine dank ihrer hervorragenden Konstruktion schon Winde von 1—2 m in der Sekunde aus. Das ist eine Windgeschwindigkeit, die wir Menschen garnicht fühlen. Auch die Meinung, daß die Leistungen einer Windturbine unregelmäßig seien, weil der Wind in seiner Stärke fortgesetzt schwankt, besteht nicht mehr zurecht, denn die moderne Stahlwindturbine hat eine so vorzüglich selbsttätige Regulierung nach der Windstärke, daß die Kroatentafelung des Windes auf das Rad in allen Stärken konstant gehalten wird. Diese selbsttätige Regulierung bewirkt auch, daß sich das Rad immer nach der Richtung des Windes dreht; sie ist die einfachste, die es an Windturbinen gibt. Figuren 1—3 veranschaulichen schematisch den Reguliervorgang nach Richtung und Stärke des Windes. In Figur 1 trifft der



Figur 1.



Figur 2.



Figur 3.

Wind bei normaler Stärke auf das ganze Windrad. Die große, axial zum Rade stehende Hauptfahne stellt das Rad immer vor den Wind; sowie der Wind stärker wird, drückt er gleichzeitig auf die parallel zum Rade stehende Seitenfahne, und es wird dann diese mit dem Rad festverbundene Seitenfahne in der Richtung zur Hauptfahne gerückt; das Rad steht dann schief und die Fläche, auf die der Wind wirkt, ist jetzt verringert. Somit der Wind wieder abschwächt, kehrt die Seitenfahne mit dem Rade in die normale Lage zurück. Bei schwerem Sturm rückt die Seitenfahne mit dem Rade vollständig an die Hauptfahne heran, sodass Haupt- und Seitenfahne mit Rad in paralleler Richtung zum Winde stehen, und da das Rad in dieser Stellung dem Winde keine Angriffsfläche bietet, arbeitet es auch nicht mehr. Diese selbsttätige Regulierung ist eine ganz hervorragende Einrichtung, durch die eine Bedienung der Windturbine vollkommen ausgeschlossen wird und die

niemals versagt. Ein großartiger Beweis für die absolute Sturmsicherheit der modernen Stahlwindturbine ist ein Bericht, der im Jahre 1911 in der Nummer 13 der „Deutschen Japanspost“ und in Nr. 14561 des „Japan Daily Herald“ erschien und folgendermaßen lautet:

Windturbinen im Taifun. Bei dem Taifun in dieser Woche, der hunderte von Menschenleben vernichtete, hat von allen in Yokohama aufgestellten Windturbinen, die zum Teil amerikanischen Ursprungs sind, nur eine standgehalten, ohne den geringsten Schaden zu erleiden, wie uns aus unserem Leserkreis berichtet wird, und zwar die Windturbine auf dem Grundstück des Herrn H. Schueffner auf dem Tajjingu-Yama. (Die Anlage dient zum Maschinenbetrieb, zur Wasserförderung und zur Erzeugung elektrischer Energie). Das Rad ist von den Vereinigten Windturbinen-Werken vorm. Rud. Krauss & Carl Reisch in Dresden geliefert, hat den gewaltigen Durchmesser von 7,1 m (23 Fuß) und der Stahlurm hat eine Höhe von 23 m = 73 Fuß. Es ist dies gewiß der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie.

Die Maximalstärke dieses Taifuns betrug 30,8 m in der Sekunde. In hervorragender Weise zeigt sich hier die enorme Überlegenheit der modernen Stahlwindturbine über die amerikanischen Windmotoren.

Aber auch die übrige Konstruktion ist eine ganz bedeutend verbesserte. So z. B. besteht das Windrad nicht mehr aus den jalouseartig verstellbaren Flügeln, sondern es ist bei den modernen Stahlwindturbinen fest vernietet und bildet so ein unzerstörbares Ganze. Als Material für die Herstellung wird nur bestes Eisen und bestes Stahl verwendet. Die stark beanspruchten Teile sind aus Stahlguß oder Phosphorbronze hergestellt.

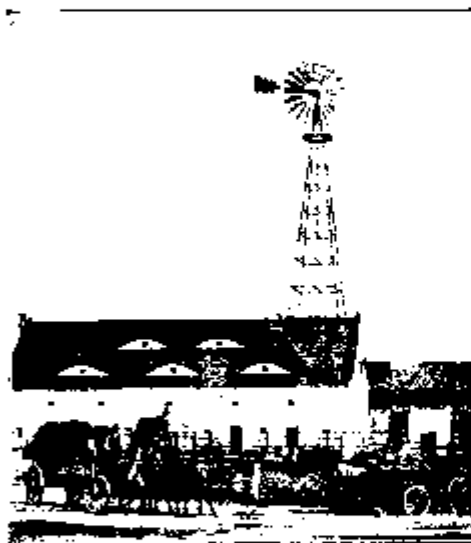
Man unterscheidet bei den modernen Stahlwindturbinen den Pumpmotor und den Kraftmotor. Um kleinere Pumpen anzutreiben, deren Kolben eine aufwärts und abwärts gehende Bewegung macht, ist eine Sonderart konstruiert worden. Das Flügelrad bewegt eine Welle, auf welcher ein Kurbel sitzt. Letzterer überträgt die auf- und abwärts gehende Bewegung für den Pumpenkolben ohne weitere Zwischenmittel. Die Ausführung ist so, daß eine Abnutzung ausgeschlossen ist. Der Kurbelmechanismus ist eingekapselt, also vor Witterungseinflüssen geschützt; die Schmierung erfolgt von einer einzigen Stelle aus (Zentral schmierung). Um Maschinen mit drehender Bewegung anzutreiben, wurde der Kraftmotor konstruiert. Auf einer feststehenden Achse, die im Motor-körper befestigt ist, dreht sich das Windrad mit seiner Radnabe. Diese Radnabe dreht ein großes Zahnrad, welches in ein kleines Getriebe eingreift. Letzteres überträgt die Kraft auf die senkrechte Welle im Turm. Es wird kaum möglich sein, für diesen Zweck was Besseres und Zweckmäßigeres zu konstruieren. Die Reibungswiderstände im Übertragungsmechanismus sind auf ein Minimum reduziert. Große Lagerbüchsen aus Phosphorbronze verhindern eine vorzeitige Abnutzung der bewegten Teile und eine einfache Schmieranordnung, die ihre Bestimmung gründlich erfüllt, gestattet eine Bedienung durch das einfachste Personal. Jeder Arbeiter weiß die wenigen Handgriffe vorzunehmen. Die Türme sind statisch genau berechnet und werden meistens in Eisen ausgeführt; es kann für den Turmbau allerdings auch Holz verwendet

werden, doch sind Holztürme nicht so ausdauernd und nicht so elegant im Aussehen.

Verwendungsarten gibt es für die moderne Stahlwindturbine mannigfaltige. Schlösser, Güter, Gärtnereien, Krankenhäuser, Fabriken, Tierzuchtstätten, Plantagen und eine große Anzahl anderer Betriebe können durch eine Windturbine mit frischem Trink- und Nutzwasser im Überflus versorgt werden. Eine Windturbinen-Anlage z. B. für Wasserförderung, welche eine ganze Gemeinde mit Wasser versorgt, hat ein Rad von 8 m Durchm., welches auf einem 20 m hohen Eisenturm steht, und fördert aus 280 Fuß Tiefe pro Tag 6000 Kubm Wasser. Es ist dies schon eine größere Anlage, und die Leistung ist infolgedessen auch eine hohe. Gleichwohl werden noch größere Anlagen ausgeführt, bis zu 12 m, mitunter sogar bis zu 15 m Rad Durchm. Speziell für Wasserpumpen können schon Windturbinen von 2 1/2 m Rad Durchm. aufgestellt werden. Gleichzeitig mit der Wasserpumpe kann die moderne Stahlwindturbine auch landwirtschaftliche Maschinen antreiben. Abbildung 6 zeigt eine solche Stahlwindturbine, die eine Wasserpumpe, Schrotmühle, Häcksel-

Königlich-technischen Hochschule zu Dresden geleistet haben, indem sie besondere Dynamos, Schaltapparate z. konstruierten. Erst kürzlich ist auf dem Gute des Herrn W. von Blandenhagen in Drobbusch per Wenden ein Windelektrizitätswerk errichtet worden, welches, wie alle diese Anlagen, ganz ausgezeichnet funktioniert. Die Anlage besteht aus einem 5 1/2 m Rad, einer Spezialdynamo, einem Spezialschaltbrett und einer Akkumulatorenbatterie. Der Motorkörper ist auf einen Holzturm montiert. Die Anlage versorgt das Herrenhaus, die Wirtschaftsgebäude und Stallungen mit Wasser und elektrischem Licht und treibt außerdem noch verschiedene landwirtschaftliche Maschinen an. Die Bedienung wird durch einen ganz einfachen Hofarbeiter bewirkt. Eine Unterbrechung in der Wasser- oder Lichtversorgung ist noch niemals eingetreten.

Mit Rücksicht auf die außerordentlich günstige Windlage, welche speziell in den Baltischen Provinzen herrscht, steht zu erwarten, daß auch bei uns in aller kürzester Zeit die moderne Stahlwindturbine in zahlreicheren Fällen angewendet werden wird, was ja im Interesse unserer Landwirte nur zu wünschen ist. Ing. Arno Wolf.



Figur 6.

maschine, Dreschmaschine, Ölfuchsbrecher, Hafers- und Kartoffelquetsche, eine Kreisäge und einen Schleifstein antreibt. Der Betrieb ist ein durchaus sicherer und ruhiger, vor allen Dingen aber ein völlig kostenloser, denn der Wind steht jedem frei zur Verfügung. Auch für Mühlenbetrieb hat die Windturbine schon zahlreich und mit großem Erfolg Aufstellung gefunden. Besondere Beachtung verdient noch die Entwässerung von Ländereien. Auch für die Bewässerung von Ländereien und für die Auffüllung von Fischteichen wendet man sehr vorteilhaft diese Antriebsmaschine an.

Die neueste Errungenschaft der Windturbinentechnik ist die Erzeugung von Elektrizität. Die Elektrizitätserzeugung durch die Windkraft ist nach jahrelangen, wissenschaftlichen und praktischen Versuchen auf eine hohe Stufe wirtschaftlicher Brauchbarkeit gehoben worden durch die rastlose Arbeit, welche die Vereinigten Windturbinen-Werke vormals Rudolph Brauns und Carl Reinsch in Dresden-Niederstedlig in Gemeinschaft mit den Professoren der

## Wovon ist die Lebensdauer der Brennermaschinen abhängig?

Nach Beendigung des Brennerbetriebes, der jetzt vielfach bevorzucht oder bereits erfolgt ist, hat der Brennermeister dafür zu sorgen, die Maschinen derartig zu überhimmern, daß sie keinen Schaden leiden, vor allem vor Kost geschützt werden. Vielfach wird dem Brennermeister zu unrecht vorgeworfen, wenn die Maschinen verdothen sind, er hätte sie nicht sachgemäß behandelt. Besonders ist dies der Fall, wenn in einer anderen Brennerlei, die demselben Besitzer gehört, die Maschinen eine längere Lebensdauer haben. Deshalb ist es angebracht, über die Ursache der verschiedenen langen Brauchbarkeit der Maschinen einige Mitteilungen zu machen.

Das Verderben der Brennergeräte ist von verschiedenen Umständen abhängig. Zunächst von der Güte der Ausführung und von der Wahl des passenden Materials. Gußeisen ist wesentlich weicher als Schmiedeeisen, nur solange die Gußrute auf dem Gußeisen noch erhalten ist, kann es als ebenso widerstandsfähig oder sogar widerstandsfähiger als Schmiedeeisen angesehen werden. Wird der Boden des Barmaischbottichs aus Billigkeitsrücksichten aus Gußeisen hergestellt und nicht — wie es die meisten Maschinenfabriken tun — aus 10 mm Blech, so ist das Verderben eines solchen Bodens in kürzerer Zeit zu erwarten, als wenn er aus genügend starkem Schmiedeeisen besteht. Das gleiche ist der Fall, wenn die senkrechten Wände anstatt aus 8 mm starkem Blech nur 5 oder 6 mm stark gemacht werden.

Ferner ist die Lebensdauer der Apparate und Maschinen von der Güte der Wäsche abhängig. Wenn diese allen Sand von den Kartoffeln entfernt, halten die Geräte länger, als wenn dies nicht der Fall ist. Aber es ist schon mehrfach die Beobachtung gemacht, daß, wenn zwei

\*) Weitere Informationen über die Stahlwindturbinen ergeben sich auch aus einer uns freundlichst übersandten Broschüre: „Die Windkraft“, welche auf Verlangen von den Vereinigten Windturbinen-Werken in Dresden-Niederstedlig gratis zu erhalten ist oder von dem Vertreter Ing. Arno Wolf, Riga, Marienstr. 15. (Die Red.)

gleich gute Wäschen in verschiedenen Brennerien arbeiten, und die Geräte gleich starkwandig hergestellt sind und selbst von der gleichen Fabrik herkommen, in der einen ein schneller Verschleiß, in der anderen fast keiner auftritt. Dies liegt an der Art des Ackerbodens, in dem die Kartoffeln gewachsen sind, der immer, selbst bei der aller-vorzüglichsten Wäsche, in geringen Mengen an den Kartoffeln haften bleibt. Ist der Boden lehmig, tonartig, d. h. weich, scheuert er an den Blechwänden wenig, ist er sandig — es gibt außerordentlich scharfen und harten Sand — scheuert er auch die starkwandigsten Geräte in überraschend kurzer Zeit durch.

Das jährliche Anstreifen macht auf die Haltbarkeit der Apparate keinen Eindruck. Wenn nur dafür gesorgt wird, daß alles wirklich während der Sommermonate trocken bleibt, Eisen also nicht rosten kann, ist der Anstrich zu entbehren. Empfehlenswert ist es, nachdem die Maschinen ausgetrocknet sind, sie mit einer Fettschicht zu überziehen. Mindertalg und Maschinenöl werden in dem Verhältnis zusammen geschmolzen, daß eine vomadenartige Masse entsteht, damit wird alles mit Hilfe eines reinen sandfreien Lappens eingerieben, auch die Zerteile der Maschinen, die Pumpen- und der Dampfmaschinenkolben, wenn letztere nicht während des Stillstandes der Brennerie gebraucht wird, der Henze, Vornalischbottich usw. Ebenso außen kann man die Maschinen, auch die Rohrleitungen, mit dem Fett abreiben, wodurch sie nicht nur gegen Rosten geschützt werden, sondern auch ein sauberes Aussehen bekommen.

Auch die ledernen Treibriemen werden mit demselben Fett, womöglich in angemäxtem Zustand, bestrichen. Wenn diese mit einer Staub- oder Schmutzschicht überzogen sind, die durch Bürsten nicht entfernt werden kann, ist es erforderlich, sie von den Riemenscheiben abzunehmen, in warmem, nicht heißem Wasser zu reinigen, und darauf das Fett mehrmals einzureiben. Man soll den Treibriemen genau so behandeln, wie man als Soldat gelernt hat, seine Stiefel zu behandeln. Ein Riemen, der mit Kolosrhonium bestrichen ist, muß als wertlos verloren angesehen werden. Er nimmt Fett nicht mehr auf und wird deshalb brüchig. Ein Riemen, der gut in Fett gehalten wird, tut zehn Jahre und darüber seinen Dienst.

(Zeitschr. für Spiritusindustrie,  
Nr. 21 — 1914.)

## **Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland und Livland.**

III. Termin 18. Juni (1. Juli u. St.) 1914.

### **Estland.**

Die seit etwa fünf Wochen anhaltende Dürre droht dem Saatensstande Estlands verhängnisvoll zu werden. Sommerkorn, Leguminosen und Hackfrüchte ließen sich noch retten, wenn baldigst ausgiebige Niederschläge eintreten würden, sonst ist jede Hoffnung auf eine einigermaßen annehmbare Ernte verloren.

Wiesen und Kleefelder werden gemäht, und schreiten die Arbeiten dank der Trockenheit schnell vorwärts; qualitativ dürfte die Ernte eine gute, quantitativ jedoch eine sehr geringe sein, da der Klee auf höher gelegenen Stellen total verdorrt, zum Teil ausgebrannt ist. Hoffent-

lich läßt sich auf Wiesen und Futterschlägen noch ein zweiter Schnitt ermöglichen. Nur die kultivierten Moorwiesen stehen auf manchen Gütern ausgezeichnet und versprechen einen reichen Ertrag.

Roggen und Weizen weisen noch ihren alten, vorzüglichen Stand auf, doch wolle man sich nicht täuschen; auch hier dürfte die Dürre schädigend einwirken und das Korn notfalls werden lassen. Der Roggenhalm zeigt riesige Längen, in manchen Gegenden bis zu sieben Fuß.

Natürlich vermehren sich auch bei der ihnen angenehmen Witterung die pflanzlichen und tierischen Schädlinge in Feld und Garten in bedeutendem Maße und suchen das zu vernichten, was bis hierzu der Dürre widerstanden hat.

Turnips sind zum Teil von Erdflöhe vernichtet worden, Kartoffeln stehen ziemlich well da, können der großen Trockenheit wegen nicht behäufelt werden und werden vom Unkraut überwuchert.

Das Unterbringen des Stalldüngers in der Brache läßt sich auch bei größter Trockenheit mit Leichtigkeit bewerkstelligen, selbst bei schwerstem Boden, wenn erstere bereits im Herbst in Bearbeitung genommen, zum mindesten aber im Frühjahr geschält wird.

Die Beobachtung einiger Herren, daß die reichlich mit Kunstdünger bedachten Sommerkornfelder besser der Dürre widerstehen als die schwach gedüngten, läßt sich dadurch erklären, daß die Pflanzen zur Bildung einer gewissen Menge Trockensubstanz in einem reicheren Boden bedeutend weniger Wasser verbrauchen als in einem ärmeren.

Der von einem der Herren Berichterstatter zum 26. und 27. Juni prophezeite Regen dürfte im ganzen Lande mit größter Freude begrüßt werden.

U. S u d s.

Tuttomäggi mit Hoflagen. Die Witterung begünstigte die landw. Arbeiten, doch ist Dürre eingetreten Kartoffeln entwickeln sich gut, Rüben, Turnips und Möhren stehen befriedigend. Die Blütezeit des Roggens verlief gut; der Roggen hat eine riesige Strohlänge. Die Dürre schadet den Wiesen.

Padenorm und Mekeboe. Infolge der Dürre und Hitze war die Brache außerordentlich hart geworden. Hafer, Gerste und Leguminosen sind gut aufgelaufen, haben aber durch Dürre gelitten. Die Felder verunkrauteten stark; das Unkraut wurde gejätet. Kartoffeln sind gut aufgekommen, unkrautfrei, Kunkeln dagegen ungleichmäßig, Turnips gut. Der ein- und zweijährige Klee auf flachgründigem Boden ist total verbrannt; mit dem Schutte ist begonnen worden. Pflanzenbestand auf Morastheuschlägen gut, auf Grashenschlägen mäßig. Fast einen Monat keinen Regen. Drahtwürmer.

Wiejo. Die Saatzeit verlief günstig, ebenso die Brachebearbeitung. Hafer hat sich gut entwickelt, fängt jedoch an unter der Trockenheit zu leiden. Gerste ist gut aufgekommen. Die Leguminosen leiden unter dem Erdloch. Kartoffeln sind schön aufgekommen; zwischen der sortierten und unsortierten Saat läßt sich ein großer Unterschied feststellen, da letztere lückenhaft aufgekommen ist. Rüben und Turnips sind bereits verzogen und stehen gut. Der Roggen blühte in den ersten Tagen

des Juni und hat gut besetzte Köpfe. Das Sommerkorn, gedreht und mit Drahtrollen behandelt, nach dem Aufkommen mit Stachelwalze und Egge bearbeitet, überdauert die Dürre besser; steht kräftig in Halbm und Blatt. Ein Wurm frisst den Timothyhaln. Der Drahtwurm hat dem Sommerkorn zum Teil geschadet. Kultivierte Wiesen stehen schön, besonders die neuangelegten. Die natürlichen haben durch Fröste und Trockenheit gelitten.

**Par m e l.** Infolge der Trockenheit war das Düngereinspflügen eine harte Arbeit. Auf dem 1913 drainierten Neulande konnte der Dünger nur mit dem Sulky untergebracht werden. Bis auf Hederich leidet alles unter der Dürre; die Blütezeit der Winterung verlief günstig. Durch die anhaltende Dürre ist der junge Klee ganz vertrocknet, 1-jähriger stellenweise verdorrt, stellenweise hat er sich gelagert; die 2-jährigen Kleefelder stehen gut. Der Graswuchs auf den Wiesen hatte sich besser als in den vorhergehenden Jahren entwickelt, die Ernte ist bereits geborgen, das Heu von allerbesten Qualität. Am 9. Juni gingen die Mähmaschinen an die natürlichen Wiesen (Kuchl), am 16. an den 1-jährigen Klee. Die Witterung ist die allernüchternste; mancher hat schönen Gewitterregen, während sein nächster Nachbar ohne bleibt.

**Walz und Nurns.** Frostnächte am 6. und 7. Juni. Dem Hafer hat die anhaltende Dürre bis jetzt nicht viel geschadet, wohl aber der Gerste, welche in ihrem Wuchs stark zurückgehalten wird. Die Kleefelder und kultivierten Wiesen weisen einen kurzen, jedoch dichten Pflanzenbestand auf. Klee blühte um eine Woche früher als im vorigen Jahr.

**Engdes.** Ergiebige, jedoch kalte Regengüsse vom 21.—24. Mai durchfeuchteten den Boden, ohne die Entwicklung der Pflanzen zu fördern. Erst die Anfang Juni einsetzende Hitze und ein warmer Regen am 10. Juni trugen zur Entfaltung der Vegetation bei. Die seitdem herrschende Trockenheit und Hitze fangen an dem Klee verderblich zu werden, welcher ganz weß da steht und nicht weiter wachsen will. Die Blütezeit des Roggens verlief außerordentlich günstig, auch hat letzterer sich hübsch entwickelt und verspricht in jedem Falle eine gute Strohernte; die üblichen Enttäuschungen beim Drusch werden wohl nicht ausbleiben. Der Drahtwurm hat früh gesättem Hafer geschadet.

**Malta.** Alles ist nächstens verdorrt, wenn nicht endlich Niederschläge eintreten. Die Sommerung leidet unter anhaltender Dürre und trockenen Winden. Der zu Hafer angewandte Chilesalpeter wirkt noch, ebenso die Superphosphat- und Kalidüngung zu Gerste. Kartoffeln stehen fürs erste noch gut. Der Roggen begann den 2. Juni zu blühen, doch war die Blütezeit durch Dürre stark beeinträchtigt. Einjähriger Klee und Timothy sind absolut verdorrt und vertrocknet. Flachgründige Felder mit fliegender Grund werden eine totale Missernte geben. Ein schwacher Regen am 3. Juni.

**Kollo.** Die herrschende Hitze erschwerte dem Arbeitsanpaß seine Leistung sehr. Die Ausfuhr des Düngers, sowie das Einspflügen desselben konnte zeitig beendet werden. Die Brache war, da im Herbst gestürzt, leicht zu bearbeiten. Das Aufkommen der Sommerung ist durch die lang andauernde Dürre sehr zurückgehalten worden, ebenso die weitere Entwicklung

der Pflanzen. Ein geringer am 17. Juni niedergegangener Regen hat die Pflanzen etwas erfrischt; ihr verhältnismäßig frisches Aussehen verdanken sie zum größten Teil den Kunstdüngergaben. Leguminosen sind, in die Brache zu Cüderungszwecken gesät, undicht aufgekommen und im Wachstum zurück. Kartoffeln und Turnips leiden unter der Dürre, die Turnipsblätter werden von kleinen grünlich glänzenden Käfern gestressen. Die Kleefelder und Wiesen sind nicht bestanden aber ganz kurz. Regen dringend erwünscht.

**Kedder und Pasik.** Das Sommerkorn war gut aufgelaufen, hat aber infolge der Dürre stark gelitten; Kartoffeln dagegen stehen trotz der Dürre gut. Turnips am 10. Mai gesät, zeigen guten Stand, schlecht dagegen stehen die Felder, welche am 20. Mai besät wurden. Die Blütezeit des Roggen war eine normale; nach dem letzten Regen haben sich die Pflanzen erholt, so daß man hier auf eine befriedigende Ernte rechnen kann. Gut entwickelt hat sich der in die Sommerung gesäte Klee. Stark aufgetreten ist der Drahtwurm; als Maßnahme dagegen wurde die schwere Walze benutzt.

**Pallo.** Die Blütezeit der Winterung verlief bei sehr günstiger Witterung; wenig Regen, alle Felder sind sehr trocken. Das Gras auf den sog. natürlichen Wiesen ist infolge der Dürre kurz geblieben.

**Kunda.** Hafer und Gerste, Leguminosen, Knollen und Wurzelfrüchte leiden stark unter der Dürre; Turnips sind teilweise garricht aufgekommen. Roggen droht stellenweise notreif zu werden. Junger Klee ist teilweise ausgegangen, 1- und 2-jähriger wurde in notreifem Zustande geerntet. Da es seit dem 24. Mai nicht geregnet hat, ist der Stand der Felder im allgemeinen ein recht kritischer. Wenn in den nächsten Tagen kein Regen niedergeht, so ist die Hoffnung auf eine einigermaßen normale Sommerernte verloren.

**Lechtz.** Die andauernde Dürre erschwerte alle Pflugarbeiten, besonders auf Lehmböden. Das Wachstum der Gerste, Leguminosen und Kartoffeln wird durch die Dürre sehr zurückgehalten. Die erste Ausfaat der Wurzelfrüchte wurde vom Erdstößel gestressen, die zweite ist im Wachstum noch sehr zurück. Die Blüte des Winterroggen begann am 5. Juni, und waren die Felder am 4. und 5. bei ziemlich windstillen Wetter in Staubwolken gehüllt. Schlankstädter, Probststeier und Sandroggen stehen ausgezeichnet; der Schlankstädter ist 7—8 Fuß hoch. Auch steht der Winterroggen so schön, wie seit langen Jahren nicht. Junger Klee vorläufig noch ziemlich unsichtbar. Auf den übrigen Kleeefeldern sind die Pflanzen infolge der Dürre kurz geblieben. Im 2-jährigen Kleeegrasfelde sind in diesem Jahr etwa 50% des Klees erhalten; in früheren Jahren blieben nur die Gräser übrig. Die Koffäuche zeigt sich sporadisch.

**Wredensitz.** Sommerung, Leguminosen und Hackfrüchte kamen gut auf, leiden aber unter der Dürre. Die Winterung steht gut, lang und dicht; die Blütezeit verlief günstig. Junger Klee ist infolge der Dürre schwach aufgekommen. Gut haben sich entwickelt 1-jähr. Klee und die kultivierten Wiesen, mittelmäßig 2-jähriger Klee und der Pflanzenwuchs der natürlichen Wiesen.

**Magal und Caulep.** Durch anhaltende Dürre wurden die Felder gegen Ende der Berichtsperiode so hart, das der Dünger nicht eingespflügt werden konnte.



**Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 18. Juni (1. Juli n. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Estland).**

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4,5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3,5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2,5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1,5 sehr schwache Ernte, 1 Missernte.

|                                  | A. Gutswirtschaften. |                |            |        |        |       |       |       |        |        | B. Bauernwirtschaften. |        |                |                |            |        |        |       |        |      |        |        |           |        |   |
|----------------------------------|----------------------|----------------|------------|--------|--------|-------|-------|-------|--------|--------|------------------------|--------|----------------|----------------|------------|--------|--------|-------|--------|------|--------|--------|-----------|--------|---|
|                                  | Naturl. Wiesen       | Kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Safer | Berke | Safer | Erbsen | Wicken | Getreiden              | andere | Naturl. Wiesen | Kultiv. Wiesen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Safer | Gerste | Kein | Erbsen | Wicken | Getreiden | andere |   |
| <b>I. Harzenscher Kreis.</b>     |                      |                |            |        |        |       |       |       |        |        |                        |        |                |                |            |        |        |       |        |      |        |        |           |        |   |
| Kuil u. Saig                     | 3-5                  | 4              | 4          | 3-5    | 3      | 3     | 3     | —     | —      | —      | —                      | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Kedber                           | 3                    | —              | 3-5        | 4      | —      | 3-5   | 3-5   | —     | 3-5    | 3-5    | 3-5                    | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Kaifil                           | 3                    | —              | 3-5        | 4      | —      | 3-5   | 3-5   | —     | 3-5    | 3-5    | 3-5                    | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Kinnia                           | 2-5                  | 4              | 3          | 4      | —      | 3-5   | 3-5   | —     | —      | —      | —                      | —      | 2-5            | —              | —          | 3-5    | —      | 3-5   | 3-5    | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Edula                            | 3                    | 4              | 2-5        | 4-5    | —      | 2-5   | 2-5   | —     | 3-5    | 3-5    | 2-5                    | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Säbel 4)                         | 2-5                  | 3              | 3          | 4      | 3-5    | 3     | 2-5   | —     | 3      | 3      | 3                      | —      | 2-5            | 3              | 3          | 4      | 3-5    | 3     | 2-5    | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| <b>II. Wierlandischer Kreis.</b> |                      |                |            |        |        |       |       |       |        |        |                        |        |                |                |            |        |        |       |        |      |        |        |           |        |   |
| Walla                            | 2-5                  | —              | 1-5        | 3      | —      | 3-5   | 3-5   | —     | —      | 3      | —                      | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Kurda                            | 3                    | —              | —          | 3      | 3      | 2-5   | 3     | —     | 2      | 2-5    | 2                      | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Engdes                           | 3                    | 4              | 3          | 4      | —      | 3     | 3-5   | —     | —      | —      | 3                      | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Kiol u. Hoflage Harn             | 3-5                  | 4              | 3-5        | 4      | 4      | 3-5   | 3-5   | —     | —      | —      | —                      | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| <b>III. Jeroenscher Kreis.</b>   |                      |                |            |        |        |       |       |       |        |        |                        |        |                |                |            |        |        |       |        |      |        |        |           |        |   |
| Lehes                            | 3-5                  | —              | 3          | 4-5    | 4-5    | 3     | 3     | —     | 2      | 3      | 3                      | —      | 3              | —              | —          | 3-5    | —      | 3     | 3      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Kollo                            | 2                    | 3-5            | 3-5        | 4      | 4      | 3     | 3     | —     | —      | —      | —                      | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Wrenenij                         | 2                    | 3-5            | 4          | 5      | 5      | 3     | 3     | —     | 3      | 3      | 3                      | —      | 2              | —              | 4          | 4      | 3      | 3     | 3      | —    | 3      | 3      | 3         | —      | — |
| Wieso                            | 3                    | 3-5            | 4          | 4      | 3-5    | 3-5   | 3-5   | —     | 3      | 3      | —                      | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Kallo                            | 3                    | —              | 4-5        | 5      | 5      | 3-5   | 3-5   | —     | 3-5    | 4      | 4                      | —      | 2              | —              | 3          | 4      | 4      | 3-5   | 3-5    | 3    | 3      | —      | —         | —      | — |
| Kappo                            | 3                    | —              | 3-5        | 4-5    | 4      | 3-5   | 3-5   | —     | 4      | —      | —                      | —      | 3              | —              | 3          | 4      | —      | 3     | 3      | —    | 3-5    | —      | —         | —      | — |
| Koik                             | 2-5                  | —              | 2-5        | 4      | 4      | 2-5   | 2-5   | —     | 2-5    | 2-5    | —                      | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Kardina                          | —                    | 4              | 2-5        | 3-5    | 4      | 2-5   | 3     | —     | 3      | 3      | —                      | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| <b>IV. Wiedischer Kreis.</b>     |                      |                |            |        |        |       |       |       |        |        |                        |        |                |                |            |        |        |       |        |      |        |        |           |        |   |
| Zutomäggi mit Hoflagen           | 3                    | 3              | 2-5        | 4      | —      | 3     | 3-5   | —     | —      | 3-5    | 3-5                    | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Karinet                          | 3-5                  | 3-5            | 4          | 4      | 4      | 7     | 7     | —     | 7      | 7      | 7                      | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Kaikal u. Loulep                 | 3-5                  | —              | 2          | 4      | 4-5    | 4     | 3-5   | —     | —      | —      | —                      | —      | 3              | —              | 1          | 3-5    | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Koensarm u. Negehoe              | 3                    | —              | 3          | 4      | 4      | 3-5   | 3-5   | —     | 3      | 3-5    | 3-5                    | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Kalk u. Kurms                    | 2                    | 3              | 3          | 4      | 3      | 3     | 2-5   | —     | 3      | 2-5    | —                      | —      | 2              | 3              | 2-5        | 4      | —      | 2-5   | 2-5    | 3    | 3      | —      | 2-5       | —      | — |
| Sipp                             | 3                    | 4              | 3          | 4      | 4      | 3-5   | 3-5   | —     | 4      | 3-5    | 3-5                    | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Kadnemois                        | 2-5                  | 3              | 2-5        | 3-5    | —      | 3     | 3     | —     | —      | —      | 3                      | —      | 2-5            | —              | —          | 3-5    | —      | 3     | 3      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Gr.-Kuhde u. Langküll            | 3-5                  | 3-5            | 3          | 4      | 4      | 3     | 3     | —     | —      | 3      | —                      | —      | 3              | —              | 3-5        | 4      | 4      | —     | 2-5    | 3    | —      | —      | —         | —      | — |
| Kebbas, Metk, Arrohof            | 3                    | 3-5            | 3-5        | 4      | 3      | 2-5   | 3-5   | —     | 2-5    | 2-5    | 2-5                    | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Kollifer und Al.-Kochigall       | 2                    | —              | —          | 3-5    | 3-5    | 2     | 2     | —     | —      | —      | —                      | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Koiterhof u. Keskull             | 3-5                  | 3              | 3          | 2-5    | 3      | 2-5   | 2-5   | —     | 3      | 3      | 3                      | —      | 3-5            | —              | —          | 2-5    | —      | 2-5   | 2-5    | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Kuu-Verpet 4)                    | 2                    | —              | 3-5        | 3-5    | 3-5    | 3-5   | 3     | —     | —      | —      | —                      | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| Durchschnitt im Juni             | 2-46                 | 3-55           | 3-06       | 3-91   | 3-82   | 3-08  | 3-07  | —     | 3-10   | 3-10   | 3-12                   | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| „ „ Mai                          | 3-10                 | 3-58           | 3-65       | 3-83   | 3-87   | 3-60  | 3-90  | —     | 3-62   | 3-50   | 3-75                   | 3-33   | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |
| „ „ April                        | 3-40                 | 3-50           | 3-64       | 3-85   | 3-65   | —     | —     | —     | —      | —      | —                      | —      | —              | —              | —          | —      | —      | —     | —      | —    | —      | —      | —         | —      | — |

1) Weizen. 2) Sommerweizen. 3) Sommerweizen. 4) Getreide vorpflanz eingetrennt.

Trotzdem es hier seit dem 24. Mai nur zwei Mal etwas Staubbregen gegeben hat, steht der Hafer prachtvoll; auch die Gerste hat die bald vierwöchentliche Dürre gut überstanden. Luzerne wurde Ende Mai zum ersten Mal gemäht; der Ertrag war sehr gut. Kartoffeln sind gut aufgekommen, desgleichen Rüben, Turnips und Möhren, wovon letztere als Kopfdüngung Chile und Superphosphat bekamen. Von den gesangten Rüben sind etwa 2 Koffstellen vertrocknet. Die Roggenblüte begann hier schon am 29. Mai. Auch Roggen und Weizen haben die Dürre bisher gut überstanden und versprechen einen guten Ertrag. Junger Klee steht gut, 3-jähriger dagegen schlecht.

Kuil und Saig. Sommerung und Kartoffeln sind gut aufgekommen, leiden aber unter der Dürre. Ekendorfer befriedigend, Turnips dagegen infolge der Trockenheit ungleichmäßig. Auch fängt die Winterung unter der Dürre an zu leiden. Im 1-jährigen Klee hat sich stellenweise der Krebs gezeigt, der übrige steht gut. 2- und 3-jähriger Klee leidet stark unter der Dürre, wobei der Stand des 3-jährigen Klees ein besserer ist, als der des 2-jährigen. Der Graswuchs auf den Wiesen wird durch Dürre zurückgehalten. Koik. Wegen großer Dürre schwere Bestellung der Brachfelder. Das Sommerkorn lief gut auf, hat aber infolge der Trockenheit und Hitze sehr gelitten.

da der letzte Regen vor Pfingsten fiel. Kartoffeln halten sich noch, sind hübsch aufgekommen. Turnips und Kohlräben leiden ebenfalls unter der Dürre, namentlich, da sie eben vereinzelt worden sind. Der ins Sommerkorn gesäte Klee ist nicht aufgekommen. Er wurde in das aufgelaufene Korn unter der Saategge gesät, soll im nächsten Jahr unmittelbar nach der Kornsaat eingesät werden. Die Kleefelder wiesen im großen Durchschnit einen genügenden Bestand auf, doch sind die Pflanzen unentwickelt und kurz geblieben. Der Schnitt hat begonnen und wird eine schwache Mittelernnte geben. Eine kultivierte Weide von ca 50 Vierloststellen gab guten Ertrag, es wurden ca 110 Kübe über 30 Tage auf derselben getübert.

**Kardina.** Durch Trockenheit begünstigt ging die Düngerverfuhr rasch vonstatten, nur war der Boden sehr hart und das Einpflügen des Düngers schwierig. Die Sommerkornfelder, Leguminosen und Wurzelfrüchte brauchen dringend Regen. Turnips wird teils von Erdschöhen gefressen, teils ist er garnicht aufgekommen. Von Mitte Mai an ist kein ordentlicher Regen gewesen bis auf ein paar kleine Gewittergüsse von 10 Minuten am 15., 16. und 17. Juni.

**Kehlas, Welk und Arrohof.** Das Einpflügen des Düngers war, der Dürre wegen, zum Schluß recht schwierig. Alles leidet unter entsetzlicher Dürre, denn es ist in den letzten 6 Wochen kein Tropfen Regen gefallen. Hafer und Gerste werden schon gelb, nur die Kartoffeln halten sich noch. Es entläuscht sowohl feld als auch Wiesenheu; zuerst wurde alles durch die Kälte, nachher durch die Dürre im Wachstum aufgehalten. Die Ernte ist in vollem Gange und wird durch die trockene Witterung sehr begünstigt.

**Diol und Hoflage Harm.** Die Saatbestellung verlief gut. Sommerkorn, wie auch Rüben und Kartoffeln leiden durch Dürre.

**Palliser und Klein Echtigall.** Wegen der Dürre sind die Brachen dermaßen hart, daß der Düngerpflug große Schwierigkeiten bereitet hat. Die gut aufgekommene Sommerung verdorrt vollständig. Der Dürre wegen hat der junge Klee fürs erste noch nicht gekeimt.

**Klosterhof und Kesküll.** Wegen der herrschenden Dürre mußte die Düngerverfuhr unterbrochen werden, da der Lehmboden derartig hart geworden war, daß ein Einpflügen des Düngers zur Unmöglichkeit wurde. Die Sommerkornfelder, besonders diejenigen, welche Superphosphat erhalten hatten, haben sich bis jetzt noch gehalten, beginnen aber stellenweise schon gelb zu werden. Ein ergiebiger Regen könnte noch helfen und eine Mittelernnte in Aussicht stellen; besonders leidet die späte Saat; Leguminosenfelder verunkrauteten stark. Kartoffeln sind unkrautfrei, beginnen aber welf zu werden und sind in der Entwicklung zurück. Die Rüben haben noch ein friebes Aussehen. Gedrillte Rüben stehen ganz gut; wo sie verpflanzt wurden, sind sie vertrocknet. Die Milchtrüge sind stark zurückgegangen; das Grünfutter, welches gerade jetzt vorgemäht werden muß, ist so schwach entwickelt, daß es nur für sehr kurze Zeit ausreichen wird. Die Kleefelder werden abgemäht und ergeben eine Mittelernnte. Die Heuernte auf der Lucht berechtigt zu den besten Hoffnungen.

**Groß-Ruhde und Kayküll.** Auf den Niederungen wurde am 24. Mai Keif beobachtet. Die landw. Arbeiten verliefen normal. Niederschläge am 22., 24. Mai und 4., 5., 10. und 16. Juni. Die Entwicklung des Sommerkornes verlief bei anfangs kühlere, dann trockener Witterung langsam. Die Rübenpflänzlinge auf den Beeten entwickelten sich infolge der Dürre, trotz Begießens, sehr langsam. Am 31. Mai begann die Roggenblüte. Während der kühleren Zeit im Mai, etwa bis zum 27. wurde wenig pflanzliche Schädlinge beobachtet, von da ab mehr, Koft auf Weizen, Drahtwürmer vereinzelt im Rübenland. Der Roggen auf Niederungsmoor verspricht eine gute Mittelernnte, wegen des leichten Bodens ist Lagerung zu befürchten. Es sollen in diesem Jahr auf Moor 30 Vierloststellen mit sehr winterfestem Landroggen besät werden. Aussaat Ende Juli, 3-5 Pud per Vierloststelle; Düngung dazu: 3 Sack 30% Kalisalz + 5 Sack Thomaschlacke, starkes Unwalzen der Saat, keine Wasserfurchen, Entwässerung durch offene Gräben; im folgenden Frühjahr Grassaat in den Roggen. Roggenbau auf Moorboden jetzt die dritte Aussaat. Die Brache in Kayküll 1914 soll 1915 unter Kartoffeln gesetzt werden. Die kultivierte Weide hält gut vor. Bis zum 18. Juni ca 100 Weidetage per Vierloststelle. Futterzustand und Milchtrug der Herde besser als in früheren Jahren; das Weidegras muß ständig kurz gehalten werden. Geeignet zur Weide jeder Boden, der zu naß zum Aker und zu trocken für Wiesen; freie Tränke erforderlich, ebenso Salzbeigabe.

**Thula.** Die große Trockenheit erschwerte die Pflugarbeit und das Unterbringen des Düngers. Die Sommerung hat gut gekeimt, leidet aber unter der Dürre, welche jetzt schon genau 3 Wochen andauert, nur 2 mal durch ganz geringe Niederschläge (von zusammen 19 mm.) unterbrochen. Der Roggen hat gut ausgeblüht und steht nach wie vor vorzüglich; nur auf einigen höheren Stellen droht er infolge der Dürre notreif zu werden. Sämtliche Kleefelder leiden stark unter der Dürre, und ist der 1- und 2-jährige Klee stellenweise verdorrt. Es sind sehr viel Schädlinge zu bemerken; der Erdschöhe hat den Turnips zum Teil vernichtet. Die kultivierten Wiesen stehen teils gut, teils sehr gut und auf dem Moor zum größten Teil vorzüglich. Hier hat die Dürre nicht geschadet, die große Wärme vielmehr sehr günstig auf den Grasswuchs eingewirkt.

**Kappo und Hoflagen.** In der frühe des 18. Juni lag Keif auf dem Graje. Durch den Mangel an Niederschlägen waren die Brachfelder sehr ausgetrocknet und daher schwerer zu bearbeiten als in normalen Jahren. Früh gesäte Sommerung ist dicht und üppig aufgeschossen. Erbsen und Wickhafer sind, dank der frühen Aussaat, ebenso vielversprechend, wie das übrige Sommerkorn. Die Kartoffeln,  $\frac{1}{2}$  hoch, stehen schön und unkrautfrei. Rüben und Turnips entwickeln sich sehr erfreulich, werden ab und zu abends begossen. Die Winterung hat einen prächtigen Stand, ungewöhnliche Länge des Halmes. Die Blüte verlief bei günstigem Wetter normal.

**Annia.** Die landw. Arbeiten wurden von der Witterung begünstigt, und die eben in vollem Gange befindliche Heuernte geht schnell vorwärts. Die Brachbearbeitung war dank dem Vorhären eine wenig schwierige. Trotz Konservierung der Frühjahrsfeuchlig-

feit beginnt die Dürre dem Sommerkorn verhängnisvoll zu werden. Die Kartoffeln haben sich gut entwickelt, die erste Aussaat derselben beginnt zu blühen. Turnips, vom Erdflöh arg mitgenommen, werden eben gelichtet. Die Anfang Juni eintretende Blüte des Roggens verlief bei vollständig klarem und trockenem Wetter normal. Die Brache wird eben abgeschleppt, und ist die Krümelung eine vollkommene; die Schleppe bildet bei der Dürre keine Kruste, und ist daher ein nachfolgendes Eggen nicht erforderlich.

**Waddemois.** Die Sommerung leidet unter der Dürre. Rüben, Turnips, Möhren werden teilweise von Erdflöhen aufgefressen. Die Blüte des Roggens verlief günstig und ist er lang im Stroh. Infolge der Dürre großer Weidemangel, wodurch die Milch stark gefallen ist.

**Sipp.** Da infolge der Dürre und heftiger Winde der Boden stark ausgetrocknet war, waren die Pflugarbeiten sehr erschwert. Sommerkorn, Leguminosen und Hackfrüchte leiden unter der Dürre. Auf den Feldern zeigt sich viel Unkraut. Am 2. Juni begann die Roggenblüte und verlief günstig. Der Graswuchs auf den natürlichen Wiesen wurde durch kalte Nächte im Mai und Dürre im Juni zurückgehalten, trotzdem hat das Mähen auf den Heuschlägen begonnen. Trotz Feldweide sind in der Herde 2 Fälle von Kollaus vorgekommen.

### Livland.

Dürre und Hitze haben die großen Frühjahrserwartungen zu nichte gemacht, aber auch nur dank dem ganz besonders fruchtbaren Frühjahr hält sich in einigen Gebieten des Landes noch ein geringer Teil der Pflanzen in lebensfähigem Zustande.

Die Klee- und Grasernte ist zu einer Zeit, wo sonst mit ihr kaum begonnen wird, bereits vollständig gemacht und ist nächst Roggen vielleicht noch verhältnismäßig das Beste was eingeharnt werden wird. Der Klee war wohl recht kurz aber dicht und die gepflegten Wiesen versügten über genügend Frühjahrsmächtigkeit, um einen noch annehmbaren Ertrag zu liefern. Sehr übel steht es mit der Weide aus, da kein Nachwuchs zu erwarten ist. Die Kleeausfaat 1914 hat vielfach garnicht gekeimt. Das Sommerkorn verdorrt vollständig. Drillsaaten halten sich besser als Breitfaat.

Die Kartoffeln sind ungleich aufgekommen, ebenso die Rüben. Turnips wird von Erdflöhen gefressen. In vielen Berichten wird betont wie wesentlich für den Zustand der Pflanzen die Art der Frühjahrsbearbeitung gewesen. Nur wo die Arbeit eine die Feuchtigkeit schonende gewesen, halten sich die Pflanzen.

Die Blütezeit des Roggens war sehr günstig, die eintretende Notreise vernichtet auch bei dieser Frucht berechnigte Hoffnungen.

Ein Teil des Dörtschen und Fellinschen Kreises scheint in Livland noch am günstigsten zu stehen.

Viel Waldbrand.

In den 10 Tagen seit Abfassung der Berichte hat sich Alles zum Schlechteren geändert, so daß die Durchschnittszahlen der Tabelle als zu hoch anzusehen sind. R. Sv.

**Sunzel.** Alles noch gut, aber leidet durch die Dürre.

**Siggund.** Dank dem Umstande, daß sämtliches Sommerkorn gedreht und überreggt wurde, ist alles gleichmäßig aufgekommen und entwickelt sich trotz der Trocken-

heit. Die Drillmaschine Bengt-Gräudenz mit Greifscharen Typus Florite hat sich sehr gut bewährt und arbeitet besser als die Effertische Herolina mit Schleppscharen. Schwache Weide.

**Lindenberg.** Hafer und Gerste hatten sich anfangs gut entwickelt, leiden jetzt unter Dürre. Die ungedüngte Parzelle des Haferversuches ist gelb und halb verdorrt. Klee im ganzen befriedigend. Im einjährigen Klee nur Bastardklee zu finden. Die besseren Wiesen geben befriedigenden Ertrag.

**Schlöß Kremon.** Trockenheit und Hitze schaden den Sommerfeldern. Rüben und Möhren ungleich aufgekommen. Junger Klee gut, einjähriger gut, etwas kurz. Wiesen anfangs sehr gut, durch die Dürre etwas schwächer.

**Gottwardsberg.** Seit der Schneeschmelze kein ordentlicher Regen. Boden vollkommen verdorrt und hart, so daß der Dünger nicht eingeplügt werden konnte. Hafer verdorrt und verunkrautet, hängt an in Ähren zu schießen, die Ähre hat 5-6 Körner. Gerste hält sich im Kleelande noch, ist auf den Lehmbbergen überhaupt nicht aufgekommen. Erbsen und Weiden verdorren und verunkrauten. Kartoffeln sind gut aufgekommen. Klee und Wiesen haben stark gelitten.

**Konneburg, Neuhoj.** Hafer hat unter Dürre gelitten, viel Disteln und Hedertich, der, wo früh mit der Saat egge gearbeitet war, verschwand. Spätfaat mit  $\frac{1}{2}$  Saft 20% Superphosphat steht prachtvoll. Gerstenland zum großen Teil schwer vergrast und kaum verrastet, besonders nach 2-jährigem Klee, erhielt das doppelte der üblichen Bearbeitung. Leguminosen stark durch Hedertich verunkrautet, leiden sehr unter Dürre. Kartoffeln ungleich, kurz im Kraut. Gepflanzte Rüben stehen sehr gut, ebenso gesäte Möhren; gesäte Rüben recht mizerabel, da spät und schwach gekeimt. Turnips sehr gut. Erdflöhe kaum vorhanden. Klee kurz und etwas undicht. Auf den Wiesen ist kein Rückgang im Erntertrage zu bemerken.

**Neufalis.** Hafer mit der kombinierten Sämaschine „Wesna“ gesät, steht sehr üppig, mit der Dreifschmaschine und mit dem Dreifchar untergebrachter weniger gut. Gerste vor der Bestellung gefodert mit „Wesna“ und 4 Pud Superphosphat gesät, steht sehr gut; mit dem Dreifchar untergebrachte und mit der Westphalia breitwürfig gedüngte Gerste, auch 4 Pud Superphosphat, steht schwach. Kartoffeln mit Volldüngung stehen trotz der Dürre sehr gut. Auch Stoppelrüben gut, gepflanzte Runkelrüben schwach. Einjähriger Klee gut; auf der Kulturwiese 31 Pud, von einer Flußwiese 39 Pud. Das Vieh wird in einer überdachten Viehtoppel gefüttert.

**Schlöß Wöjahn.** Gerste übersteht die Trockenheit besser als Hafer. Kartoffeln leiden.

**Schujenvalen.** Hafer wird gelb, viel Saat einfach verdorrt. Ebenso ist sehr viel Gerste ausgegangen. Kartoffeln gut aufgekommen. Rüben stehen nach dreimaliger Hacke leidlich, die Chilikabe mußte bis jetzt unterbleiben, da kein Tau und Regen da waren. Der junge Klee sehr schlecht, ebenso ein- und zweijähriger. Ein Viertel der natürlichen Wiesen wird das Mähen kaum lohnen. Viele Kleefelder vollständig trocken, aber noch auf dem Halm. Man kann um ganze Felder der Raufbarschaft herumgehen und keine grüne Stelle treffen.

**Bauenhoj.** Hafer der Trockenheit wegen auf ungefordertes Feld gesät, durch Disteln verunkrautet, sonst

(Fortsetzung auf Seite 251).





gut aufgegangen, leidet durch die Trockenheit. Früh gesäte Gerste steht sehr gut, spät gesäte teilweise gelb, auch sind viele Pflanzen umgetommen. Leguminosen und Kartoffeln entwickeln sich langsam. Rüben stehen gut. Turnips der Trockenheit wegen erst eben gesät. Junger Klee schwach aufgekommen, einjähriger Klee stand dicht und lang. Die Wiesen waren gut bestanden. Am 16. Juni Hagel, doch kleine Schlossen.

**Würfen.** Alles steht infolge der Dürre und Dürre erbärmlich. Der junge Klee hat kaum gekeimt. Von Kulturmiesen nur 40 Pud.

**Arta.** Infolge der Dürre schwache Klee- und Grasernte.

**Ottenhof.** Im Hafer viel Unkraut, die Gerste wird gelb. Die Wiesengräser kurz.

**Kallenhof.** Hafer entwickelt sich langsam, Gerste wird stellenweis weiß. Turnips haben durch Dürre gelitten, Rüben stehen gut, nur etwas ungleichmäßig entwickelt. Kleefelder und kultivierte Wiesen gut.

**Lettin.** Hafer ging auf den Lehnhügeln zum Teil gar nicht auf, sonst gut aufgegangen, steht aber ebenso wie Gerste und die Leguminosen jetzt still. Kartoffeln verhältnismäßig gut. Turnips vom Erdflöhen abgegriffen. Junge Kleepflanzen noch nicht zu sehen. Kleefelder schwach entwickelt, die Pflanzen kurz. Graswuchs der Wiesen war ziemlich gut. Weidemangel wird bald eintreten. Die Hitze während der Düngerfuhr hat das Gesträuch stark angegriffen.

**Lützen.** Nach gut erfolgter Saatbestellung leidet alles durch Dürre und der Boden ist ganz verdorrt. Klee und Gras sind in der Entwicklung zurückgeblieben. Am 12. Juni wurde ein Roggenfeld durch Hagelschlag total vernichtet, 3 Sommerforn- und 1 Klee- und stark beschädigt. Man fand noch an andern Tagen an den Rändern der Klee- und 6—8 Zoll starke Schichten der zusammengekommenen Hagelkörner.

**Treppenhof.** Am 3., 4., 11. und 12. Regen, die den Sommerfeldern sehr geholfen haben. Wiesen schwach. Klee kurz.

**Alt-Karkell.** Der Düngerpflug war sehr schwer. Die erste Haferausaat verspricht nicht viel, die zweite ist wohl besser, wird aber von Unkraut überwuchert. Am 24., 25. Mai mäßige Regen, und am 16. Juni einer von 12 Minuten.

**Neu-Karkell.** Alles normal. Klee- und Gerste zurückgeblieben. Auf höher gelegenen Wiesen gutes Gras, auf den feuchten Stellen schlechter.

**Mentenhof.** Am 12. Juni einige Gewitterregen, die das Sommerforn und den weissen Klee ein wenig erfrishten. Das Vieh steht noch im Stall und erhält außer Wickenhafer und Sommerforn täglich Grünmutter.

**Abjel-Karkell.** Gerste auf Lehmboden garnicht aufgekommen, auf leichtem Sandboden gelb. Hafer wie Gerste. Kartoffeln verhältnismäßig gut. Rüben auf sandigem Boden gut, auf Lehm kaum aufgekommen, Turnips ebenso. Gepflanzte Rüben trotz des Begießens schlecht. Auf Waldwiesen guter Graswuchs. Der Korklee kurz. Milch fällt stark, da die Weiden abgegriffen. Viel Waldbrände in der Gegend.

**Karolen.** Der Boden ist pulvertrocken.  $\frac{1}{2}$  des Landheues ist bereits gut geborgen. Alles leidet unter der Dürre. Auf leichtem Sandboden ist das Sommerforn verdorrt. Auch die Kartoffeln sind auf leichtem Boden

schwach aufgekommen, sonst ganz gut. Der junge Klee ist nicht aufgekommen oder verdorrt. Es wird sowohl im Roggen als im frühgeäten Hafer eine Nachsaat des Klees, wenn der Boden feucht, vorgenommen werden müssen. Das Vieh bleibt der großen Hitze wegen im Stall, steht nur von 7 Uhr abends bis 3 Uhr morgens draußen in Umzäunungen.

**Strotenhof und Kawershof.** Gedrillter Hafer und Gerste halten sich gut. Solche Jahre zeigen besonders die Vorteile der Drillkultur, doch gute Bearbeitung — Vorbedingung. Der Graswuchs ist schwach. Turnips von Erdflöhen abgegriffen.

**Schloß Sagun.** Sommerforn nicht günstig, doch steht jetzt Regen. Graswuchs schwach. Turnips von Erdflöhen vernichtet. Bei den Rüben Rübenliege bemerkt.

**Sugden.** Der schwere Lehmboden ist schwer zu bearbeiten. Alles leidet unter der Dürre. Auf niedrigem Boden ist der Klee gut.

**Mabina.** Dürre und Hitze haben auf dem Bruchfelde gut geholfen das Unkraut, besonders die Suede, zu vertilgen. Schwedischer Siegeshafer hat von der Dürre sehr gelitten und ist kurz geblieben; die Ahr tritt bereits hervor; der Kömmitofche begrauute Fahrenhafer hat nicht gelitten, ist sehr lang und steht noch nicht im Schuß. Leguminosen haben etwas von der Dürre gelitten. Kartoffeln stehen gut. Alt-Kalkschaner Roggen ist besser als Pettwaier. Der junge Klee im Hafer gut, im Roggen spärlich. Luzerne wächst nach dem ersten Schnitt gut nach. In der vorigen Woche 2 mal starke Gewitterregen.

**Kardis.** Hafer und Gerste leiden unter der Dürre. Gedrillte Gerste hat die Dürre besser ausgehalten. Die Leguminosen verhältnismäßig gut. Kartoffeln kamen sehr langsam auf. Chile wird den Muskeln der Trockenheit wegen nicht gegeben werden können. Eine  $\frac{1}{2}$  Postelle Turnips, die von Erdflöhen aufgegriffen war, wurde neu besät; die Pflanzen kommen aber nicht auf. Der junge Klee ist schwach aufgekommen. Die Wiesen stehen besser als zu erwarten war. Auf den Rasgräsern der Wiesen recht viel Kost. Die Weide wurde schnell alt, trotzdem das Vieh früh hinausgelassen wurde. Der Milchtrag zurückgegangen, trotzdem die Kühe, die über 20 Pfd. Milch geben, 20 Pfd. Kraftfutter erhalten. Seit dem 21. Mai kein Regen.

**Tammist.** Am 10., 12., 13. Juni erfrischende Gewitterniederschläge. Hafer durch Erhalten der Frühjahrsfeuchtigkeit gut aufgegangen und durch Bollungung sehr gefördert; durch die Unkrautegge die beginnende Verkrüftung aufgehoben, steht eben recht schön. Gerste kurz, vor dem Regen am 21. Mai gesät, steht eben gut. Die Kartoffeln recht vorgehritten; von den Rüben mußte ein Teil aufgepflügt werden, der Teil auf mehr humosem Boden steht jetzt nach dem Regen gut. Die Klee- und Grasernte wird die vorjährige bedeutend übertreffen. In der Nachbarschaft regnete es, daher werden die Sommerfelder wohl sehr verschieden stehen.

**Wagenküll.** Das Sommerforn berechtigte zu den schönsten Hoffnungen. Die 4-wöchentliche Hitze hat jede Aussicht auf eine auch nur schwache Mittelernte genommen. Klee- und Gerste schon bestanden, aber kurz. Die Klee- und Heuernte wird die vorjährige bedeutend übertreffen. In der Nachbarschaft regnete es, daher werden die Sommerfelder wohl sehr verschieden stehen.

**Vauenhof.** Seit dem 14. Mai ist kein Regen hier gefallen, daher steht alles traurig. Klee eine totale Misgerne, anstatt 1000 nur im besten Falle 3000 Pfd. Der junge Klee unter dem Roggen kaum zu sehen, scheint ganz veratmet zu sein. Hafer und Gerste braun gebräunt und abgetrocknet, stellenweise nur 6 Zoll lang. Kartoffeln und Rüben zum Teil gar nicht aufgekommen. Grünbitter jammervoll und braun getrocknet. Roggen sieht ausgezeichnet, wird aber auch nottief werden, oder jedenfalls sehr kleinkörnig. Nur Gras auf den Kunitwiesen jedenfalls nicht schlechter als 1913. Jedenfalls ein Mißjahr aller erster Gatte. Kommt auch noch Regen in den nächsten 14 Tagen, können Kartoffel und Rüben verbeßert werden, Sommerkorn kann aber auch im besten Falle nicht über Mittelernte werden. Die Bauern können in den Flachsfeldern kein Unkraut aussäen, weil der junge Klee so trocken ist, daß die Pflanzen brechen.

**Suessler.** Alles leidet unter entsetzlicher Dürre. Die jungen Kleeplantzen kaum sichtbar. Klee 1 bis 1½ Fuß hoch. Auf feuchteren Wiesen das Gras einigermaßen gewachsen, immerhin schwach gegen andere Jahre.

**Eufelküll.** Alles gut aufgekommen, leidet aber sehr unter der Dürre. Das Unkraut, besonders Disteln, nimmt zu. Kleefelder gut, ebenso Wiesen.

**Seimthal.** Hafer leidet bereits unter der Dürre, Gerste und Leguminosen weniger. Kartoffelkraut kurz, doch gesund. Rüben stehen recht gut. Turnips nicht aufgekommen. Einjähriger Klee ausgezeichnet. Bei allen Früchten eine auffallend günstige Wirkung des Kunitdüngers.

**Ninigall.** Hafer ging nicht dicht genug auf und bestockt sich schlecht. Gerste braucht dringend Regen, kann aber noch gut werden. Kartoffeln werden oft gehackt, um die Feuchtigkeit zu erhalten. Einjähriger Klee sehr dicht aber kurz. Die wasserwidernde Frühjahrsbearbeitung bewahrt sich glänzend. Die leichten Eggen hätten noch ausgiebiger benutzt werden sollen zum Nutzen der Kulturpflanzen und zum Schaden des Unkrautes.

**Münter, Zaeska, Nittel u. Lehova.** Sommerkorn ist gut aufgekommen, ist aber stark zurück der Dürre wegen. Kartoffeln können noch gut werden. Der junge Klee ist gut aufgekommen.

**Egister.** Zu Pfingsten der letzte Regen. Einpilügen des Düngers sehr erschwert. Alles wird durch die anhaltende Dürre verdorben. Der Trahtwurm hat der Gerste großen Schaden zugefügt. Auf amoorigen Feldniederungen Hafer stark vom Mehl befallen.

**Schloß Oberpahlen.** Seit dem 24. Mai keine nennenswerten Niederschläge. Die wätere Haferausfaat leidet augenscheinlich mehr unter der Dürre als die Frühfaat. Gerste kam gleichmäßig auf. Kartoffeln sind gut herausgekommen, Möhren etwas undicht. Junger Klee befriedigend, ebenso die anderen Kleefelder, besonders die Kompostwiesen stehen befriedigend.

**Sarrahof.** Im Hafer nachern Disteln und Gederich. Die im Frühjahr geforderten Gerstfelder sind bei den Bauern bereits ganz trocken. Auch die Leguminosen verkümmern in der Dürre. Turnips und Möhren kommen nicht vorwärts. Die Kunitdüngemittel kommen bei den Kartoffeln nicht zur Geltung. Die jungen Kleeplantzen sind verdorrt. Einjähriger Klee gut, ca 100 Pfd pro Viertel. Trübe Ernteaussichten für alle Sommerfrüchte.

Eine so nachteilige Dürre dürfte seit 30 Jahren nicht vorgekommen sein. In der Umgebung Waldbrände.

**Freyhof.** Das Einpilügen des Düngers unmöglich und liegt der ausgebreitete Dunst bereits 1-2 Wochen. Alles vertrocknet, bloß eine Kostelle Sommerweizen zeigt dichten Stand mit dunkler Farbe, nach starkgedüngten Kartoffeln früh geerntet. Turnips gut. Möhren etwas spät geerntet, kamen nicht auf, die 3 Kostellen mußten wieder aufgewilgt werden und wurden am 17. mit Turnips besät. Klee gras gut, aber kurz. Auf den kultivierten Wiesen die Ernte besser als zu erwarten war. Falls nicht bald Regen kommt, ein absolutes Mißjahr zu erwarten, dabei Arbeitermangel und exorbitante Preise. Da kaum ein Nachwuchs auf den Kleeefeldern zu erwarten ist, wird keine Weide sein.

**Kudern und Boldenhof.** Am 20. Mai machte sich die Dürre bemerkbar. 1.-5. Juni regnete es, doch ist eben wieder Regen sehr nötig. Turnips leiden unter Erdflöhe. Junger Klee gut aufgekommen.

**Sintenhof.** Kartoffeln wurden zu spät geerntet und werden sehr unter der Dürre. Der junge Klee ist schwach aufgekommen. Wiesen stehen ganz gut.

**Kaurispäh.** Die Dürre macht das Wenden der Brache unmöglich. Hafer und Gerste verdorren, da seit dem 23. Mai kein Regen. Kartoffeln stellenweise noch nicht aufgekommen.

**Stolln.** Die Saaten leiden alle sehr unter der Trockenheit und heißem Wetter. Klee und Gras haben auch durch Frost im Mai gelitten.

## Fragen und Antworten.

### Frage.

40. **Sägewerksbetrieb.** 1) Wie lange bleiben Säge- und Hobelpläne, im Freien lagernd zur Verfeuerung in einer Treppenrostunterfeuerung geeignet? Da die Sägerei nur 2-3 Monate in Betrieb ist, sonst intermittierend der Mahlgang geht, so stehen nicht jederzeit frische Späne zur Verfügung. Kann bei Mangel an Spänen Holz 2. Gattung, Abfall von Dachspänen, Strauch verfeuert werden?

2) Wegen Wassermangels wird das Regenwasser in den Brunnen geleitet. Können die ausgelaugten Treerstoffe von der Dachpappe die Maschine schädigen? (45 HP Sautdamoflokon.) Auf dem Wasser sind stets ölige Rückstände bemerkbar.

v. S.

### Antworten.

34. **Rübenzüchtung** \*) Der Hauptfehler bei unserem nur langsam fortschreitenden Rübenbau liegt in der zu schwachen Düngung des Feldes. Ob wir 600 oder nur 400 Kof von der Kostelle ernten, macht im Gewinn einen großen Unterschied, während die Mehrarbeit bei der größeren Ernte unbedeutend ist, und die Ausgabe für die größere Menge Dünger wird durch den höheren Ertrag reichlich gedeckt, nur doch von allen Kulturpflanzen die Rüben den Dünger am besten aus. Man kann daher, wenn der Anbau nicht gar zu ungeschickt angefangen wird und reichlich gedüngt wird, bei der Mühe am sichersten auf eine Ernte rechnen. Ich will hier nur anführen, wie auf einem

\* Siehe Frage S. 22. Nr. 21 - 1914.

Nachbargut in diesem Jahr gedüngt ist: Im Herbst wurde pro Einländische Lofstelle gegeben 30 Zweispanner à 60 Pud Dung = 1800 Pud, 40 Faß Jauche, vordem der Boden justor, bei erster Schlittenbahn. Ferner sehr zeitig im Frühjahr 6 Pud Kalifalz 40%, 8 Pud Superphosphat 20%, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pud Schwefelures Ammoniak 1 Pud Chilefalpeter und nachdem die Rüben aufgekamen und nachdem sie ausgedünt 1 Pud Chilefalpeter. Die Rüben auf 8 Lofstellen stehen sehr hitzsch und haben wenig unter der Dürre gelitten. Hier bekamen 28 Lofstellen im Herbst 1000 Pud Dung. Früh im Frühjahr 4 Pud Kalifalz 40%, 6 Pud Tomasschlacke 18% und in zwei Gaben 3 Pud Chilefalpeter und stehen viel schwächer als auf dem Nachbargut. Die Bearbeitung der Felder und Ausrat war so ziemlich die gleiche. Im Herbst wird sich das Resultat zeigen.

23.

**34. Rübedüngung\*).** Die Frage in der baltischen Wochenchrift sub Nr. 34 veranlaßt auch mich etwas näher auf dieselbe einzugehen.

Ich vermiße in der Frage erstens die Angabe was für eine Vorfrucht die Rüben gehabt haben, ob sie Stalldüngung bekommen haben und wieviel pro Lofstelle, und auf welcher Bodenart die Rüben gesät worden sind. — Ich nehme nun an: „Die Rüben wären auf abtragender Frucht gesät worden auf Hafer, da der Stalldünger ja hier zu Lande in der Bracke gegeben wird und die Ausnutzung des Stalldüngers sich auf 3 Jahre erstreckt im ersten Jahre 50%, zweiten 30%, dritten 20% so können ja die Rüben von alter Kraft wenig mehr im Boden vorfinden. Es hätte nun im Herbst eine Düngung mit Stallmist stattgefunden und wären 25 Fuhren à 10 Pud gegeben worden = 1000 Pud pro Lofstelle bei einer mittleren Zusammenstellung von N = 0.13%, P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> = 0.25%, K<sub>2</sub>O = 0.7%, Ca O = 0.7% hätten den Rüben folgende Mengen Nährstoffe zur Verfügung N = 13 Pud, P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> = 2.5 Pud, K<sub>2</sub>O = 3.5 Pud Ca O = 3.5 Pud und bei einer Ausnutzung von 50% im ersten Jahre folgende Mengen N = 6.65 Pud, P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> = 1.25 Pud K<sub>2</sub>O = 1.75 Pud Ca O = 1.75 Pud wir wollen nun eine gewöhnliche Mittelernte von 400 Vof Rüben annehmen: so enthalten dieselben das Vof à 2.5 Pud

— 1000 Vof Rüben: N = 18 Pud P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> = 0.8 Pud K<sub>2</sub>O = 2.8 Pud  
 2. Mäher 500 Vof Rüb. N = 1.5 „ P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> = 0.4 „ K<sub>2</sub>O = 1.25 „

Summa also N = 3.3 Pud P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> = 1.0 Pud K<sub>2</sub>O = 4.05 Pud

Es beansprucht also eine Ernte von 400 Vof Rüben mit den dazu gehörigen Blättern folgende Nährstoffe: N = 3.3 Pud, P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> = 1.0 Pud K<sub>2</sub>O = 4.05 Pud Ca O = 1.1 Pud Zur Verfügung stehen denselben durch die 100 Pud Stalldünger: N = 0.65 Pud P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> = 1.25 Pud K<sub>2</sub>O = 1.75 Pud Ca O = 1.75 Pud. Es fehlen also zur Produktion von 400 Vof Rüben folgende Mengen Nährstoffe: N = 2.65 Pud, — K<sub>2</sub>O = 2.3 Pud. Chilefalpeter enthält 5.5% N = ein Saß 240 Pfd. folglich 15.5 × 24 = 37.2 Pfd. N. Es wären also zur Deckung des Stickstoffbedarfs 3 Saß Chilefalpeter nötig, 37.2 × 3 = 111.6 Pfd. N = 2.5 Pud und zur Deckung des Kalibedarfs 1 Saß 40% Kali = 96 Pfd. K<sub>2</sub>O = 2.4 Pud pro Lofstelle. Da der Stalldünger den Rüben wohl genügend Phosphorsäure zur Verfügung stellt, dasselbe aber wohl in schwer auf-

nehmbarer Form für die Rüben vorhanden wäre, so würde eine Bedüngung von 2—3 Pud hochgrädigen 18—20% Superphosphat sehr am Platze sein.

E. Müller, Verwalter.

Die Düngung 18 Pud Chilefalpeter pro hof. Lofst. dürfte doch etwas zu hoch sein. Bei der Berechnung ist der im Boden vorhandene Stickstoff nicht berücksichtigt worden. Auch ist es wohl nicht angängig, im Stalldünger nur den leichtlöslichen Stickstoff in Betracht zu ziehen. Den Durchschnittsgehalt an Stickstoff, leicht- und schwerlöslichem, kann man mit 0.4 bis 0.5% annehmen und bringt davon 50% für die Frucht des ersten Jahres in Anrechnung. Mehr als 4—6 Pud Chilefalpeter werden sich im Zusammenhang mit den übrigen in Betracht kommenden Faktoren Klima, Bearbeitung u. kaum bezahlt machen. 18 Pud Chile kosten 36 Abl. (Med.)

**38. Weißer Senf\*.)** Der weiße Senf hat nur als Grünfutterpflanze einen gewissen Wert, und wird vom Vieh so lange er jung ist, leidlich gut gefressen. Das ist gleich nach Beginn der Blüte. Sobald die Pflanze nur einige Tage älter geworden ist, wird sie vom Vieh sehr ungern angenommen. Wenn man den Senf zu Heu machte, blieben nur die holzigen Stengel, die das Einerveten nicht wert sind. Ich habe den Senf ein Jahr angebaut und als sich nicht lohnend aufgegeben. E. S.

## Bücher.

**Geschichte der Rahmgewinnung**, von Benno Martiny. Das Standardwerk des Begründers wissenschaftlicher Erforschung der Milch schreitet rüstig voran. Das Werk ist aus dem Verlage von Deinitius in das von Parey (Berlin) übergegangen und erscheint ununterbrochen in gediegener Ausstattung. Erschienen sind bisher der erste Teil und vom zweiten Teil der erste Band (die Lieferungen 1—10). Sie enthalten die Geschichte der Aufrahmung und den Anfang der Geschichte der Schleuderrahmung. Ferner erschienen sind von dem zweiten Bande des zweiten Teiles die Lieferungen 11—16. Der erste Teil schließt mit der Darstellung des Schwarz'schen Aufrahmverfahrens, der zweite beginnt mit den Vorläufern und führt bis auf Meisen, den Gründer der ersten ununterbrochen wirkenden Milchschleuder in die Gegenwart hinein, um, eingehend in den Gegenstand, diesen zu erschöpfen. Der Verfasser verfügt über ein ungewöhnlich umfassendes Tatsachen- und Beobachtungsmaterial, das er zu beherrschen und mit Geschmack zu behandeln versteht und wirkt dadurch so überaus lehrreich, daß er seine Darlegung überall mit dem konstruktiven Detail, wozu er die Abbildungen einstreut, zu beleben vermag. — 98.

**W. von Köppen, Grundlagen für exakte Forschung in der Landwirtschaft**, ein Beitrag zur Klärung auf dem Gebiete des Rechnungsweßens (Archiv für exakte Wirtschaftsforschung 13. Ergänzungsheft) Jena 1914.

Der. unterscheidet den Stückrechnungsstil (die kameralistische Rechnungsweise) vom Wertrechnungsstil (der kaufmännischen Rechnungsweise) und erkennt dieser, wegen ihrer präziseren Bilanzanfertigung, den Vorrang zu, auch für die als Gewerbe exakte Landwirtschaft. Wird der Reinertrag nach richtigen Grundfätzen der Bilanz berechnet,

\* Siehe Frage B. W. Nr. 21 — 1914.

\* Siehe Frage B. W. Nr. 24 — 1914.



dann ist es nach des Verf. Meinung gleichgültig, ob einfache, ob doppelte Buchführung zur Anwendung gelangt. Diese habe vor jener entschiedene Vorzüge und sei dort notwendig, wo es sich nicht um einfache Wirtschaften handle. An der Hand seines Gutes Schön-Elguth in Schlesien zeigt Verf. jedoch, wie der Besitzer sich die allgemein anerkannten Grundsätze der kaufmännischen Buchführung zunutze machen kann, wenn er mit vollem Verständnis für jene Grundsätze die genaue Kenntnis seiner Wirtschaft verbinde. Es erscheint als wünschenswert, daß aus unseren Buchstellen recht viele Gutsbesitzer die Anregung gewinnen so, wie Verf. es getan, selbst vorzugehen d. h. nicht nachahmend, sondern schaffend. —*yl.*

**Vandflucht, Kleinriedlung und Landarbeit**, von A. H. von Tergem, 14. Ergänzungsheft des Archivs für crasse Wirtschaftsforschung.

Obwohl wertvoll in seinen Ergebnissen, wie lehrreich in der angewandten Sorgfalt bei der Erforschung der wirklichen Tatsachen unter Beobachtung strenger Unvoreingenommenheit, reißt sich diese monographische Arbeit über die Landarbeiterfrage und Abwanderung in Mecklenburg den bisher veröffentlichten Forschungen dieses kleinen Landes mit den musterhaft sorgfältigen Forschungen an. Die Ergebnisse sind, soweit sie über Mecklenburg hinaus bedeutsam sind, in die Zeitsätze aufgenommen, die an dieser Stelle wiedergegeben wurden (A. W. Nr. 19 d. J.). Die Methode und deren eingehende Rechtfertigung durch den Verfaßer, wobei die dargelegten Fehler milder sorgfältiger früherer Arbeiten die Notwendigkeit dargun, zunächst einmal sich von der eignen vorgefaßten Meinung loszumachen, die Methode beruht auf der eingehenden Aufnahme der Tatsachen. Diese Tatsachen sind an Ort und Stelle an einer großen Reihe wirklich typischer Gemeinden erforscht worden; um die Tatsachen wirklich zuverlässig zu ergründen, hat man sich sehr eingehend mit ihnen zu befaßen gehabt, nachdem man früher, weil man nicht sorgfältig genug vorgegangen war, nachweisbar auf den Holzweg geraten war. Gerade der Mißerfolg früherer Erhebungen ist lehrreich. Und doch sollte man voraussetzen dürfen, daß ein so kleines Ländchen, wie Mecklenburg-Schwerin, einer wissenschaftlichen Erforschung gar nicht bedürfte, wenn das praktische Leben von selbst die erforderliche Kenntnis vermittele, da es dort unmöglich an Männern fehlen kann, die das alles deshalb wissen müssen, weil sie in ihrem Beruf mit diesen Verhältnissen täglich in Berührung kommen. —*yl.*

**Dr. J. Frost**, Die innere Kolonisation in den skandinavischen Ländern, Berlin 1914, Bary. 2 Mark.

Der Verfaßer behandelt Dänemark, Schweden und Norwegen und gelangt zu dem Ergebnis, daß zwar überall heute das Bedürfnis zutage tritt die Bevölkerung auf das flache Land zurückzuführen, daß aber in jedem Lande, ja in jedem charakteristischen Siedlungsgebiete Besonderheiten dem Forscher entgegentreten, die es notwendig machen die allgemeinen Gesichtspunkte, die überall ungefähr die gleichen sein mögen, entsprechend abzuwandeln, wenn man zu günstigen Ergebnissen in der Betätigung auf den Gebieten der inneren Kolonisation gelangen will. Männer jenseits der Schreibungen der in anderen Ländern geglückten oder mißlungenen Einrichtungen auch nicht über die Notwendigkeit hinwegheben, zuerst die eigenen gegebenen Zustände zu er-

forschen, ehe man aus Wert geht, so werden doch solche Beschreibungen immer wertvoll sein. —*yl.*

**Karl Bernhard von Tergem**, Wie erhalten wir unseren Bauernstand? Und wie befreien wir uns von den Wanderarbeitern? Jena 1914. 1 M. 20 Pf.

Zu überaus lichtvoller Weise sind hier die bisherigen Ergebnisse der Studientkommission zusammengefaßt, die für Erhaltung des Bauernstandes, für Kleinriedlung und Landarbeit auf Anregung der Vereinigung für crasse Wirtschaftsforschung im Jahre 1912 in Deutschland ins Leben getreten ist. Wenn das in Nr. 19 d. W. abgedruckte kurze Referat nicht genügt, der sei auf die vorliegende Schrift hingewiesen, die manchen anregenden Gesichtspunkt enthält. —*yl.*

**Fried. Ernst von Schwerin und Dr. A. H. Simonis**, Die Altersversorgung des Landwirts. 2. Aufl. Berlin 1914. Bary. 80 Pf.

Dieses Schriftchen orientiert die selbstwirtschaftenden Landwirte Deutschlands über die für sie sich darbietenden Möglichkeiten selbst für ihr Alter Vorsorge zu treffen. Bekanntlich kennt die deutsche Gesetzgebung den Versicherungszwang nur für solche Personen, die in Lohn oder Gehalt stehen, für die selbst wirtschaftenden Personen aber nicht. Diese können sich, wenn ihre Vermögenslage den Voraussetzungen entspricht freiwillig anschließen und werden damit in Selbstversicherung entsprechend von den öffentlich-rechtlichen Versicherungsträgern in die soziale Versicherung aufgenommen. Ferner steht ihnen die Lebensversicherung offen. Diese hat neuerdings in Deutschland durch die Anregungen eine bedeutende Erweiterung erfahren, die den Lesern d. W. als diejenigen bekannt sind, die von dem Geheimrat Kapp und der von ihm geleiteten Döpreußischen Generallandwirtschaft (Kreditwesen) ausgegangen sind. Über diese Angelegenheit referieren die Verfaßer eingehend und objektiv. Dieser Teil der Schrift hat auch für unsere Landwirte Interesse, nachdem die Kappischen Anregungen zur Begründung der Baltischen Lebensversicherungsgesellschaft geführt haben. —*yl.*

**Stammbuch des Kurländischen Anglerindwischs**. Band 4. Jahrgänge 1910-1913, herausgegeben von der Sektion für Angler Viehzucht der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft. Mitau 1914.

**Stammbuch des Livländischen Holländer-Friesenwischs**. 13. Jahrgang 1913, herausgegeben durch den bei der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät bestehenden Verband Livländischer Holländer-Friesenwischzüchter.

## Berichtigungen.

Auf Ersuchen der Verlagsbuchhandlung, in der das Buch: Landwirtschaftliche Baukunde von A. v. Pawonitz und T. Schmidt erschienen ist und bei uns in Nr. 45 der A. W. 1913 besprochen, stellen wir den Namen des Verlegers dahin zurecht: nicht Ludwig Tegener ist zu lesen, sondern H. A. Ludwig Tegener.

In Nr. 25 d. A. W. Protokoll der Generalversammlung der jud. landw. Gesellschaft muß es ad 2 heißen: die lebenslängliche Ablösung mit 150 Abl. festgesetzt.

**Neue Baltische Waldmannsblätter.** Organ der Vereine von Viehhaltern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Viehhaltern einbüdiger Hunde Nr. 12, 1914 hat folgenden Inhalt: Die große Wette. Von E. Frhr. v. Kapferr. — Einiges über das Elchgeweih. Von E. Frhr. v. Kapferr. — Wasserjagd. Von H. E. — Zum Vogelzug und zur Balz. — Auerlei aus dem Inlande. — Heuschrecken-Kundschau. Vom Büchertisch. — Postwesen. — Fischzucht.

**Markibericht.**

**Fleisch und Vieh.**

— **St. Petersburg,** den 22. Juni (5. Juli) 1914. Vieh und Fleischbericht des St. Petersburger Viehhofes für die Woche vom 15. (28.) Juni bis zum 22. Juni (5. Juli) 1914.

| Viehgattung       | angeführt | verkauft    |               | Preis                  |         |                      |         |             |      |  |  |
|-------------------|-----------|-------------|---------------|------------------------|---------|----------------------|---------|-------------|------|--|--|
|                   |           | Kopfl. Zahl | zum Preis von | pro Hundt. nie. bratte | höchste | pro Pud. nie. bratte | höchste | R. R. R. R. |      |  |  |
| <b>Strohvieh:</b> |           |             |               |                        |         |                      |         |             |      |  |  |
| Fischerläster     | 5846      | 5779        | 827 856       | 96                     | —       | 228                  | —       | 7 10        | 7 80 |  |  |
| Estonisches       | 219       | 219         | 18 004        | 66                     | —       | 110                  | —       | 5 40        | 8 80 |  |  |
| Russisches        | 640       | 592         | 57 021        | 27                     | —       | 150                  | —       | 4 40        | 7 20 |  |  |
| <b>Kleinvieh:</b> |           |             |               |                        |         |                      |         |             |      |  |  |
| Rinder            | 2472      | 2365        | 36 875        | 13                     | —       | 34                   | —       | 7 60        | 10 — |  |  |
| Sammel            | 1         | 1           | 8             | —                      | —       | 8                    | —       | —           | 7 —  |  |  |
| Schweine          | 1771      | 1771        | 52 550        | 20                     | —       | 40                   | —       | 6 90        | 7 60 |  |  |
| Berkeln           | 137       | 137         | 481           | 3                      | —       | 4                    | —       | —           | —    |  |  |

**Molkereiprodukte.**

— **Riga,** den 21. Juni (3. Juli) 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Die Lage unseres Buttermarktes war in dieser Woche infolge ungünstiger Preisberichte aus dem Auslande dünn. — Wir erzielten:

|   |                     |
|---|---------------------|
| für Export-Butter I. Klasse 33—35 Kop. pr. Pfd. |                     |
| II. „   | 31—32               |
| III. „  | 28—30               |
| Netto loco Riga.                                |                     |
| Pariser Butter (pasteurisierte)*                | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Primo Schmanbutter*)                            | 40—45               |
| Tischbutter                                     | 33—36               |
| Küchenbutter                                    | 28—32               |

— **Riga,** den 21. Juni (4. Juli) 1914. Butterbericht mitgeteilt von der Firma D. V. K. Müller-Gold, Riga.

Die Lage des Marktes war diese Woche etwas lebhafter. Besonders war aus England eine recht erge Nachfrage nach feinsten Qualitäten, wogegen die vielen abfallenden Sorten schwer Käufer fanden. Infolge der herrschenden Hitze kommt sehr viel Butter ganz ausgeschmolzen und überhitzt an. Viel saure und käseige Butter wird täglich zugeführt, für welche Qualitäten sich nur ganz kleine Preise erzielen lassen. Die Preise in Sibirien sind weiter gestiegen, obwohl sehr große Zufuhren gemeldet werden. Es ist fraglich, ob man mit einem Preisfalle vorläufig rechnen kann, da das Aussehen der Steigerung zu folgen scheint. Die Produktion ist fast überall infolge der Dürre etwas zurückgegangen. Viele ausländische Firmen lagern momentan große Mengen von Großbutter in den Kühlhäusern zu Spekulationszwecken, weshalb die Zufuhren schmal aus dem Markt genommen werden. Die offizielle Butternotierung in Kopenhagen wurde gestern mit 8 Kronen erhöht, so daß man nächste Woche für baltische Butter einen höheren Preis erzielen kann. — Merksens mitgelieferte baltische Exportbutter erzielte diese Woche 37 bis 38 Kop., mittlere Sorten 34 bis 35 Kop. tob hier, Land und Molk. butter 31 bis 32 loco hier.

\* In Pfundstücken gereicht.

— **Kopenhagen,** den 19. Juni (2. Juli) 1914. Butterbericht von Heymann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gesellschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 102 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 95 Kronen = 41 Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche lebhaft. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 88—95 Kronen, so daß wir von 86—93 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 84—87 Kronen.\*

Die britischen Märkte waren in dieser Woche recht gut. — Im Laufe der Woche blieb die Stimmung hier eine lebhaft und man konnte heute mit unverkauften Lagern für dänische Butter die offizielle Notierung um drei Kronen erhöhen. Falls keine bedeutenden Niederschläge bis nächsten Donnerstag eintriften, wird ein ähnlicher Markt zu gleichen Preisen erwartet, da die Erhöhung dieser Woche größer ist als der Markt augenblicklich tragen kann. — In Sibirischer Butter war größere Nachfrage zu bemerken vorigen Preisen. Zufuhr via Windau ca 5350 Faß. Vielleicht wird es möglich sein, nächste Woche die Preise hierin erhöhen zu können. Baltische Butter leicht verkäuflich zu ein wenig höheren Preisen wie letzthin.

— **Hamburg,** den 20. Juni (3. Juli) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Dopfen. Notierung der Notierungskommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Beile verfechten sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defort

**Brutto-Preise**

|             |             |
|-------------|-------------|
| I. Qualität | 117—120 Mk. |
| II. do      | 106—110     |
| III. do     | 95—100      |

Ferner:

|                                    |             |
|------------------------------------|-------------|
| Russ. sibir. I-a Qualität verzollt | 109—112 Mk. |
| do do II-a                         | 106—108     |

Tendenz: fest.

Der Markt lag in dieser Woche für feinste frische Meiereibutter etwas besser und gingen auch vom Inlande wieder einige Aufträge ein, doch ist im allgemeinen die Stimmung noch abwartend. Unsere Notierung wird heute um einige Mark steigen. Auch in feinsten, frischer, sibirischer Butter liegt der Markt heute besser. Die neuen Ankünfte brachten hauptsächlich Gras- und Blendlingsbutter, wenig Winterware. Bezahlt wurde für feinste Sib. Großbutter 97—98 Mk. für Winterbutter 95 Mk. unverzollt engros. Berlin erhöhte seine Notierung am Mittwoch auf 115 Mk., Kopenhagen auf 102 Kr. ca 115 Mk. Bezahlt wird für feinste frische dänische Meiereibutter 119—120 Mk. Die Notierung wurde heute um 4 Mk. erhöht.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

— **Dorpat,** den 25. Juni (8. Juli) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkt war in der verfloffenen Woche eine mehr beharrliche Stimmung zu beobachten, in Folge vermehrter Nachfrage, aber auch im Hinblick auf die weniger günstig lautenden Nachrichten über den Stand der Welternie. Auf den russischen Binnenmärkten behauptete sich feste Tendenz, wenn auch bei wenig belebter Stimmung. Russland exportierte Tausendpud:

|        | In der Woche bis: | 25. 6. | 28. 6. | 22. 6. | 14. 6. | 21. 6. |
|--------|-------------------|--------|--------|--------|--------|--------|
|        |                   | 1911.  | 1912.  | 1913.  | 1914.  | 1914.  |
| Weizen |                   | 5 892  | 3 415  | 2 177  | 4 499  | 4 898  |
| Roggen |                   | 1 004  | 431    | 373    | 1 039  | 726    |
| Gerste |                   | 3 756  | 916    | 5 066  | 4 098  | 4 406  |
| Hafer  |                   | 1 252  | 628    | 440    | 438    | 242    |
| Wicke  |                   | 3 518  | 347    | 856    | 917    | 479    |
| Summa  |                   | 15 363 | 5 637  | 8 912  | 10 991 | 10 751 |

\* 100 russ. S.-Abl. = 191 dän. Kr.

| Vom 1. Juli bis: | 25. 6.<br>1911 | 23. 6.<br>1912 | 22. 6.<br>1913 | 21. 6.<br>1914. |
|------------------|----------------|----------------|----------------|-----------------|
| Weizen           | 378 462        | 129 445        | 165 048        | 287 498         |
| Roggen           | 63 862         | 22 107         | 26 860         | 48 179          |
| Gerste           | 259 566        | 187 476        | 183 056        | 261 010         |
| Hafer            | 96 794         | 54 248         | 45 631         | 83 122          |
| Weis             | 55 485         | 60 594         | 24 744         | 29 552          |
| <b>Summa</b>     | <b>852 159</b> | <b>453 864</b> | <b>444 339</b> | <b>634 356</b>  |

| Vom 1. Januar bis: | 25. 6.<br>1911 | 23. 6.<br>1912 | 22. 6.<br>1913 | 21. 6.<br>1914. |
|--------------------|----------------|----------------|----------------|-----------------|
| Weizen             | 157 003        | 53 046         | 61 197         | 130 157         |
| Roggen             | 39 300         | 11 227         | 10 920         | 18 078          |
| Gerste             | 108 390        | 42 750         | 64 676         | 98 706          |
| Hafer              | 48 709         | 17 429         | 13 949         | 11 466          |
| Weis               | 48 697         | 80 191         | 14 810         | 13 647          |
| <b>Summa</b>       | <b>391 099</b> | <b>154 643</b> | <b>165 502</b> | <b>272 052</b>  |

| Weizen:                       | Breite D. festvergangenem |           |           |              |
|-------------------------------|---------------------------|-----------|-----------|--------------|
|                               | Jahr                      | Maß       | Maße      | 21. 6. 1914. |
| Zeitz, Ostria 130 Wd. Kop     | 111                       | 108       | 108       | 114          |
| Rijew 130-133 Sol.            | 112-115                   | 110-112   | 109-110   | 109-110      |
| Odesa Ujfa 9 P. 90 Wd.        | 110                       | 110       | 108       | 103          |
| Kostow a. D. Garn. 49-50 Wd.  | 121-122                   | 113-120   | 115-120   | 114-118      |
| Marjeile Ujfa 122 Wd.         | 20 1/2                    | 19 1/2    | 18 1/2    | 18 1/2       |
| Berlin p. Juli Mon. Markt     | 200 1/2                   | 212 1/2   | 206 1/2   | 205          |
| London W. S. Fabr. Winter Sh. | 35-38 1/2                 | 35-38 1/2 | 33-36 1/2 | 33-36 1/2    |
| Newport 1000 Bents            | 96 1/2                    | 98 1/2    | 87        | 88 1/2       |
| Buenos Aires 1000 Bents       | 8 1/2                     | 8 1/2     | 8 1/2     | 8 1/2        |

| Roggen:                   | Breite D. festvergangenem |         |         |              |
|---------------------------|---------------------------|---------|---------|--------------|
|                           | Jahr                      | Maß     | Maße    | 21. 6. 1914. |
| Biban 120 Wd.             | 92-92 1/2                 | 83-90   | 102     | 104          |
| Zeitz 120 Wd.             | 83                        | 85      | 85      | 86           |
| Rijew 118-120 Sol.        | 79-82                     | 82-85   | 85-87   | 85-87        |
| Storantow                 | 65-68                     | 62-70   | 65-75   | 65-75        |
| Berlin p. Juli Mon. Markt | 170                       | 174 1/2 | 176 1/2 | 172 1/2      |

| Hafer:                        | Breite D. festvergangenem |           |               |               |
|-------------------------------|---------------------------|-----------|---------------|---------------|
|                               | Jahr                      | Maß       | Maße          | 21. 6. 1914.  |
| Biban gew. weißer             | —                         | 82-83     | —             | 89            |
| Zeitz Bayer.                  | 69                        | 68        | 65            | 65            |
| Rijew Odonomie                | 82-85                     | 75-78     | 82-85         | 82-85         |
| Berlin per Juli Markt         | 162                       | 170       | 172 1/2       | 171 1/2       |
| London W. S. Petersburger Sh. | 18 1/2-19 1/2             | 17 1/2-18 | 16 1/2-17 1/2 | 17 1/2-17 1/2 |

| Gerste:                        | Breite D. festvergangenem |           |       |               |
|--------------------------------|---------------------------|-----------|-------|---------------|
|                                | Jahr                      | Maß       | Maße  | 21. 6. 1914.  |
| Odesa gew. Futter- 7 P. 25 Wd. | 81                        | 83        | 83    | 84            |
| Kostow a. D.                   | 68-78                     | 80        | 81-82 | 78-78         |
| London W. S. Fabr. Sh.         | 22 1/2-23 1/2             | 22 1/2-24 | 24-24 | 23 1/2-23 1/2 |

| Weis:                        | Breite D. festvergangenem |        |               |               |
|------------------------------|---------------------------|--------|---------------|---------------|
|                              | Jahr                      | Maß    | Maße          | 21. 6. 1914.  |
| Odesa gewöhnl.               | 68-74                     | 76     | 72            | 73            |
| London W. S. Odesaer 480 Wd. | 28 1/2-29 1/2             | 25 1/2 | 25 1/2-26 1/2 | 25 1/2-26 1/2 |
| Chitago p. Juli Mon. Bents   | 61 1/2                    | 69 1/2 | 68 1/2        | 67 1/2        |

| Weizenmehl:     | Breite D. festvergangenem |               |               |               |
|-----------------|---------------------------|---------------|---------------|---------------|
|                 | Jahr                      | Maß           | Maße          | 21. 6. 1914.  |
| Moskau I Garat. | 10 1/2-11 1/2             | 10 1/2-11 1/2 | 10 1/2-11 1/2 | 10 1/2-11 1/2 |
| Kostow a. D.    | 155-280                   | 135-225       | 135-225       | 185-225       |

| Roggenmehl:             | Breite D. festvergangenem |               |               |               |
|-------------------------|---------------------------|---------------|---------------|---------------|
|                         | Jahr                      | Maß           | Maße          | 21. 6. 1914.  |
| St. Petersburg gewöhnl. | —                         | 9 1/2-10 1/2  | 10 1/2        | 10 1/2        |
| Moskau gewöhnl.         | —                         | 10 1/2-11 1/2 | 11 1/2-12 1/2 | 11 1/2-12 1/2 |

|                                       | gemacht |       |      | Verkäufer |       |      | Käufer |       |      |
|---------------------------------------|---------|-------|------|-----------|-------|------|--------|-------|------|
|                                       | Kop.    | Kop.  | Kop. | Kop.      | Kop.  | Kop. | Kop.   | Kop.  | Kop. |
| Weizen. Tendenz: fest.                |         |       |      |           |       |      |        |       |      |
| 180 Wd. Odenburger/Taschkenter        | —       | 115   | —    | —         | 112   | —    | —      | 112   | —    |
| 180 Wd. Kasan-Uraler                  | —       | 112   | —    | —         | 109   | —    | —      | 109   | —    |
| 180 Wd. Samara                        | —       | 114   | —    | —         | 111   | —    | —      | 111   | —    |
| Roggen. Tendenz: behauptet.           |         |       |      |           |       |      |        |       |      |
| russischer 120 Wd.                    | —       | 97-98 | —    | —         | 96-97 | —    | —      | 96-97 | —    |
| Hafer. Tendenz: ruhig.                |         |       |      |           |       |      |        |       |      |
| gewöhnlicher, ungedarcter, russischer | —       | 86-87 | —    | —         | 85-86 | —    | —      | 85-86 | —    |
| ungedarcter, russischer, bessere Ware | —       | 91-96 | —    | —         | 89-94 | —    | —      | 89-94 | —    |

|   | gemacht |         |      | Verkäufer |         |      | Käufer |         |  |
|---|---------|---------|------|-----------|---------|------|--------|---------|--|
|   | Kop.    | Kop.    | Kop. | Kop.      | Kop.    | Kop. | Kop.   | Kop.    |  |
| Gerste. Tendenz: behauptet.               |         |         |      |           |         |      |        |         |  |
| Russische Basis 102 Wd.                   | —       | 85-86   | —    | —         | 84-85   | —    | —      | 84-85   |  |
| türkische, 110 Wd.                        | —       | 90-91   | —    | —         | 88-89   | —    | —      | 88-89   |  |
| indianische, gedarrte 100 Wd.             | —       | 85-86   | —    | —         | 84-85   | —    | —      | 84-85   |  |
| Weizen. Basis 7 Maß.                      |         |         |      |           |         |      |        |         |  |
| Tendenz: ruhig.                           |         |         |      |           |         |      |        |         |  |
| russische, gedarrte, gewöhnliche Steppen- | —       | 160     | —    | —         | 157-168 | —    | —      | 157-168 |  |
| russische gedarrte, hohe                  | —       | 162     | —    | —         | 158-159 | —    | —      | 158-159 |  |
| Rußden. Tendenz: fest.                    |         |         |      |           |         |      |        |         |  |
| Weiz., hiesige                            | —       | 106-107 | —    | —         | 105-106 | —    | —      | 105-106 |  |
| russische                                 | —       | 108-104 | —    | —         | 102-103 | —    | —      | 102-103 |  |

— Weizen, den 23. Juni (6. Juli 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

|                                 | gemacht |        |        | Verkäufer |        |        | Käufer |        |  |
|---------------------------------|---------|--------|--------|-----------|--------|--------|--------|--------|--|
|                                 | Kop.    | Kop.   | Kop.   | Kop.      | Kop.   | Kop.   | Kop.   | Kop.   |  |
| Roggen, Basis 120 Wd. holl.     | 105     | —      | —      | —         | —      | —      | —      | —      |  |
| Landgerste, Basis 102 Wd. holl. | 100     | —      | —      | —         | —      | —      | —      | —      |  |
| Große Gerste 108 Wd. holl.      | 100     | —      | —      | —         | —      | —      | —      | —      |  |
| Hafer nach Probe je nach Güte   | 90-100  | 90-100 | 90-100 | 90-100    | 90-100 | 90-100 | 90-100 | 90-100 |  |
| Erbsen grüne                    | 160     | 160    | 160    | 160       | 160    | 160    | 160    | 160    |  |
| Erbsen weiße                    | —       | —      | —      | —         | —      | —      | —      | —      |  |
| Winterweizen, reiner            | 135     | —      | —      | —         | —      | —      | —      | —      |  |
| Weizen, saulischer              | —       | —      | —      | —         | —      | —      | —      | —      |  |
| Weizenkleie, mittelgrobe        | 70      | 70     | 70     | 70        | 70     | 70     | 70     | 70     |  |
| Weizenkleie, grobe              | —       | 78     | —      | —         | 78     | —      | —      | 78     |  |
| Brennereigerste                 | —       | 95     | —      | —         | 95     | —      | —      | 95     |  |
| Weizenkleie                     | —       | 103    | —      | —         | 103    | —      | —      | 103    |  |
| Sonnenblumenfuchsen             | —       | 98     | —      | —         | 98     | —      | —      | 98     |  |
| Hanfuchsen                      | —       | 74     | —      | —         | 74     | —      | —      | 74     |  |
| Roggen                          | 103     | 105    | 104    | 103       | 105    | 104    | 103    | 105    |  |
| Hafer, je nach Güte             | 90-105  | 90-105 | 90-105 | 90-105    | 90-105 | 90-105 | 90-105 | 90-105 |  |
| Weizen, estländische            | —       | —      | —      | —         | —      | —      | —      | —      |  |
| Weizenkleie                     | —       | —      | —      | —         | —      | —      | —      | —      |  |
| Weizenfuchsen                   | 80      | 80     | 80     | 80        | 80     | 80     | 80     | 80     |  |

Tendenz: fest.

Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 17. (30.) Juni 1914.

Die Abwärtsbewegung an den nordamerikanischen Getreidebörsen hat in der Berichtswocher weitere Fortschritte gemacht, und die Weizenpreise sind drüber allmählich auf einem Niveau angelangt, das in der Tat nur durch eine Kielesenernte gerechtfertigt wäre. Zwar laufen die Berichte sowohl aus den Gebieten des Winterweizens, wo der Schnitt schon weit vorgeschritten ist, als auch aus dem Nordwesten und aus Canada meist geradezu überschmeuglich, aber der Frühjahrswizen hat noch manche Prüfung zu bestehen, und bis Ende August kann das Erntebild noch eine gründliche Änderung erfahren. Überdies wird noch geraume Zeit vergehen, ehe größere Quantitäten aus diesem amerikanischen Überschuss für die europäische Mäckerlei zur Verfügung stehen werden, und da die Vorräte überall sehr reduziert sind, so wird man noch auf Wochen hinaus mit einer gewissen Knappheit zu rechnen haben. Weizen eine zu lässige Versorgung des Konsums im Hinblick auf eine kommende Preisermäßigung führen kann, dafür bietet die Lage des indischen Roggenmarktes ein Schulbeispiel. Seit Beginn des Jahres hat man allgemein von dem Preisbruch gesprochen, den die Einführung eines russischen Zolltarifs auf den deutschen Roggenmarkt haben müßte, und nun, da der Zoll Tarife geworden, herrscht bei uns eine ausgeprochene Roggennot! Die Mühlen, besonders in Mitteldeutschland, sind zum größten Teil gezwungen, ihren Betrieb einzustellen, da es ihnen geradezu unmöglich ist, Ware aufzutreiben, und im Zusammenhang damit steht ein kräftiges Anziehen der Notierung für Juli-Roggen an der Berliner Börse. In Berlin selbst sind auch keine nennenswerten Vorräte vorhanden, und ob noch rechtzeitig genug Roggen zur Anbahnung herangeschafft werden kann, erscheint bei dem wiederholt und regnerisch gewordenen Wetter zum mindesten zweifelhaft. Dabei scheint der vielfach dünne Roggenstand in Verbindung mit dem teilweise mangelhaften Körneransatz auf einen geringeren Ertrag als im Vorjahre hinzudeuten. Auch Rußland dürfte diesmal

— Weizen, den 23. Juni (6. Juli) 1914 Getreide-, Saat- und Futtermittelbericht.

Unser Getreidemarkt ist fast unverändert. — Allerdings heißt sich aus dem Auslande etwas größere Nachfrage für Weizen ein, doch ist das Ausland, infolge großer Dürre, noch zurückhaltend. — Die Roggenpreise haben etwas angezogen. — Weizen ist etwas fester, hat jedoch ruhige Tendenz. — Weizenfuchsen sind fest und gut gefragt.

weniger Roggen ernten als im letzten Jahre und da die Einführung des Getreidezollses einen stärkeren Eigenbedarf bedingt, so ist auf einen nennenswerten Export seitens Rußlands in der kommenden Saison wohl kaum zu rechnen. Jedenfalls reichte es auch für eine Befestigung der späteren Sichten nicht an Motiven.

Am Weizenmarkt tritt die gleichfalls bestehende Knappheit an inländischem Material weniger in Erscheinung, wenigstens verfügt Berlin noch über einige Vorräte, und die damit zusammenhängenden Reaktionen halten den Markt unter Druck. Allerdings sind die Preise so wesentlich unter Zolltarifparität, daß es fast schon lohnt, Weizen von Berlin in die Provinz zu schicken. Vielleicht wird auch noch Böhmen bzw. Österreich Ungarn als Käufer für alten Weizen antreten, nachdem man im Hinblick auf die amerikanischen Verhältnisse in letzter Zeit mit Anschaffungen zurückgehalten hat. Daß auch in der kommenden Kampagne der Importbedarf der Donaumonarchie recht bedeutend sein wird, ist nach dem neuesten ungarischen Saatensstandsbericht nicht zu bezweifeln. Uvar spricht er im Text von einer möglichen Besserung des Felderstandes, beziffert aber die voraussichtliche Produktion an Weizen nur auf ca. 36 Millionen Ds. gegen 41 Millionen Ds. im Vorjahre, während der Jahresbedarf auf etwa 46 Millionen Ds. zu veranschlagen ist. So erklärt es sich, daß der Budapest Markt den flauen Anregungen Amerikas noch am meisten Widerstand entgegensetzt, und das wirkt insofern auch hier preisstützend, als der um nahezu 25 Mark pro Tonne höhere Stand Oktoberweizens in Budapest ein lebhaftes Exportgeschäft in dieser Richtung erwarten läßt.

Weniger fest als bisher war die Haltung in Frankreich. Die Saaten, über die bisher sehr geklagt wurde, haben sich unter der Einwirkung günstiger Witterung zu erholen vermocht, und damit hat sich auch das Landangebot gemehrt, aber in der Hauptsache gab für die scharfe Abwärtsbewegung am Pariser Markte die Ermäßigung der amerikanischen Forderungen den Ausschlag. England ist in letzter Zeit wenig aus seiner Reserve herausgetreten, und die wieder stark angewachsenen Wochenverfrachtungen trugen weiterhin dazu bei, die Unternehmungslust der englischen Importeure unter Druck zu halten.

Wenig einheitlich lassen die Berichte aus Rußland. Daß Winter war in letzter Zeit etwas günstiger, aber im ganzen wird man keineswegs mit mehr als einer Mittelernie rechnen dürfen. Das Angebot bleibt in allen Artikeln schwach, nur in Getreide neuer Ernte zeigt sich etwas mehr Angebot. Die Forderungen für diesen Artikel waren durchweg wesentlich ermäßigt. Überdies zeigte sich der Konsum für die nächsten Zufuhren zuletzt weniger aufnahmefähig.

Hafers bleibt vom Inlande spärlich angeboten. Der Konsum ist schwach versorgt und muß die erhöhten Forderungen bewilligen. Im Anschluß daran war auch ein Anziehen der Berliner Zufuhrleistung zu konstatieren, deren Preis erst zum Schluß infolge von Realisationen wieder auf den Stand der Vormwoche zurückging. Die seitens der Käufer vorgenommenen Käufe waren Deduktionen gegen frühere Exportabstufungen; neues Geschäft erweiterte an der Konkurrenz des Rußlands, der in den letzten Tagen vermehrt angeboten wurde.

Für Weizen beunruhigen die amerikanischen Märkte im Gegensatz zu Weizen wiederholt feste Haltung, da das herbe, trockene Wetter der Winterkälte nicht zuträglich ist. Argentinien war mit billigeren Offerten im Markte, indes hält der Handel wegen der zweifelhaften Qualität mit Anschaffungen zurück. Donau-Weizen war zwar auch billiger, behielt aber seinen Abzug. Neuerdings zeigt sich von Argentinien wieder das Bestreben, frühere Abstufungen zurückzuregulieren. Der Grund dafür dürfte in vermehrtem Bedarf der Vereinigten Staaten zu finden sein.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

| Neuer Stil:    |                          | 1914   | 1914    | Diff. in Mt. |         |
|----------------|--------------------------|--------|---------|--------------|---------|
|                |                          | 22. 6. | 29. 6.  | per 1000 kg. |         |
| Weizen         | New-York, toredw:uter II | Sts.   | 90      | 87           | - 4.60  |
|                | Chicago, per Juli        | Sts.   | 81 1/2  | 77 1/2       | - 5.20  |
|                | Liverpool, per Juli      | sh     | 7/0 1/2 | 6/8 1/2      | - 6.55  |
|                | Paris, per Juni          | Fr.    | 28.00   | 26.70        | - 10.60 |
|                | Budapest, per Oktober    | K.     | 12.73   | 12.82        | + 1.50  |
|                | Odesa, loco              | Rop.   | 118     | 116          | -       |
|                | Buenos Aires, per Juli   | Pp.    | 8.76    | 8.65         | - 1.75  |
|                | Berlin, per Juli         | Mk.    | 208.75  | 208.00       | - 2.75  |
|                | " per September          | Mk.    | 195.75  | 194.25       | - 1.50  |
|                | Wannheim, loco           | Mk.    | 230.00  | 220.00       | -       |
| Roggen         | Odesa, loco              | Rop.   | 90      | 89           | - 1.85  |
|                | Berlin, per Juli         | Mk.    | 173.75  | 177.00       | + 3.25  |
|                | " per September          | Mk.    | 164.50  | 165.75       | + 1.25  |
| Wannheim, loco | Mk.                      | 185.00 | 185.00  | -            |         |

|       |                        | 1914   | 1914   | Diff. in Mt. |        |
|-------|------------------------|--------|--------|--------------|--------|
|       |                        | 22. 6. | 29. 6. | per 1000 kg. |        |
| Hafer | Berlin, per Juli       | Mk.    | 171.75 | 171.75       | -      |
|       | " per September        | Mk.    | 169.00 | 162.00       | -      |
|       | Wannheim, loco         | Mk.    | 190.00 | 190.00       | -      |
| Mais  | Chicago, per Juli      | Sts.   | 68 1/2 | 68           | - 1.30 |
|       | Buenos Aires, per Juli | Pp.    | 5.20   | 5.15         | - 0.30 |

**S o l d.**

— Riga, den 20. Juni (3. Juli) 1914. Rigaer Export Preise für Holz per franko Riga. Ragon resp. franko Riga Holmer. Kop. p. Stück

|                 |   |               |                  |                 |      |               |
|-----------------|---|---------------|------------------|-----------------|------|---------------|
| Fichtene        | 10x10"                                  | Sleeperd.     | 8 1/2"/12" lang. | 40/30/80%       | 295  |               |
| do              | 10x10"                                  | do            | 8 1/2"/12" "     | 8" Stüt         | 225  |               |
| do              | 9x9"                                    | do            | 8 1/2"/12" "     | 70/30%          | 170  |               |
|                 |   |               |                  |                 |      | Kop. p. Paar  |
| do              | 6x10"                                   | Sleeperd.     | 8 1/2"/12" lang  |                 | 290  |               |
| do              | 4 1/2x9"                                | do            | 8 1/2"/12" "     |                 | 140  |               |
|                 |   |               |                  |                 |      | Kop. p. Stück |
| Fichtene        | runde                                   | Sleeperd.     | 10" Durchm.      | 8 1/2"/12" lang | 115  |               |
| do              | do                                      | do            | 9"               | 8 1/2"/12"      | 95   |               |
| Gränene         | 10x10"                                  | do            | 8 1/2"/12" lang. | incl. 6" Stüt   | 150  |               |
|                 |   |               |                  |                 |      | Kop p. Paar   |
| do              | 6x10"                                   | Sleeperd.     | 8 1/2"/12" lang  |                 | 150  |               |
|                 |   |               |                  |                 |      | Kop. p. Fuß   |
| Splittholz      | 60% 8', 20% 6', 20% 4'                  |               |                  |                 | 10,- |               |
| Fichtene        | 12x12"                                  | engl. Kruppen | 23/24"           | Durchschnittl.  | 68   |               |
| do              | 11x13"                                  | holl. Kruppen | 27/28"           | "               | 45   |               |
| Fichtene        | 11x11"                                  | Krauerlatten  | 27/28"           | "               | 39   |               |
| do              | 10x10"                                  | do            | 27/28"           | "               | 32   |               |
| do              | 8x8"                                    | do            | 17/18"           | "               | 18   |               |
| Gränene         | 12x12"                                  | engl. Kruppen | 24/26"           | Durchschnittl.  | 36   |               |
| do              | 11x13"                                  | holl. do.     | 27/28"           | "               | 26   |               |
| do              | 11x11"                                  | Krauerlatten  | 27/28"           | "               | 33   |               |
| do              | 10x10"                                  | Krauerlatten  | 27/28"           | "               | 23   |               |
| Ficht. norm.    | Kappbalken 9" Durchm.                   |               | 20/22"           | "               | 14   |               |
| do              | do                                      | do            | 10" do           | 20/22"          | 19   |               |
| do              | do                                      | do            | 11" do           | 20/22"          | 22   |               |
| Grän. norm.     | Kappbalken 9" Durchm.                   |               | 20/22"           | "               | 14   |               |
| do              | do                                      | do            | 10" do           | 20/22"          | 19   |               |
| do              | do                                      | do            | 11" do           | 20/22"          | 22   |               |
|                 |   |               |                  |                 |      | Kop. p. Faden |
| Ficht. u. grän. | Balken, 12" Lopp, 3-5 Faden lang        |               |                  |                 | 190  |               |
| do              | do                                      | do            | 11" do           | "               | 165  |               |
| do              | u. grän. Balken, 10" Lopp, " Faden lang |               |                  |                 | 130  |               |
| do              | do                                      | do            | 9" do            | "               | 100  |               |

Papier-Holz à 40 Kbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7'  
 Propz-Holz à 32 Kbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 2 1/2" u. härter  
 Propz-Holz à 33 Kbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 4" u. härter.

Für die Redaktion: G. von Straß und K. Eponholz.

# Checkbücher

## der Kirchspielsvorsteher

für Schießperde

bei  
**H. Laakmann, Dorpat.**

### Zum Verkauf

Gute 1234

## Zement-Brunnenröhren

verkauft billig J. Rattas, Zementwa-  
ren-Niederlage am Zelliner Bahnhof.

Es werden in einer Spiritus-Brennerei,  
die vergrößert wird, billig verkauft:

### 1) Ein Dampfkessel,

von Wigand, Bouher-System mit 350 Qu.-  
Fuß Wärmefläche. 1219

### 2) Eine Dampfmaschine,

von Schuler, Repphon Warschau, 8-10 HP.

### 3) Eine Malzkweichmaschine,

von einer Leistung von 15 Bud Malz in der  
Stunde. Gutsverwaltung Wielkie-  
Soleczniki, Volk-Biuletanie, Gouv. Wilna.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Loftomobile,

4-pferdige, a. d. Fabrik Garrett, alle  
Stieberöhre im Jahre 1913 erneuert,

wird verkauft.

Gutsverwaltung Sankt, per Fernau.  
1184

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

### Ein halbverdeckter

## = Wagen, =

aus der Schaffischen Wagenfabrik in Berlin,  
3 u. 4 spännig zu fahren, steht sehr  
preiswürdig zum Verkauf. Dorpat,  
Münchstraße № 4. Auskunft erteilt  
der Hausierl. 1205

## Für Liebhaber.

Verkauft wird: Gehinde (170 Lofft.),  
im Rig. Kr. mit herrschaftl. Wohnhaus,  
Obstgarten, tot. u. leb. Inventar, schön  
gelegen, in frequent. ruhiger Gegend.  
Auskunft erteilt Herr Jack, Pferde-  
post St. Singenberg (Nord-West Bahn.)  
1236

Billig zu verkaufen ein

1212

## Landgut

im Kongradischen Gouv. 1350 Desjat. ver-  
züglichlicher Boden, gute Felder, Weiden,  
Walb, Molkermühle, ansehnliche Gebäude,  
überall Wasserleitung, reiches lebendes und  
totes Inventar. Näheres St. Petersburg,  
Moroskaja II. Gente, Ann. Gub. V. Wegl. u. Ko-  
sub. Nr. 71973. Zu verkaufen noch  
zwei kleinere Landgüter.



### Den billigsten Antrieb

für Wasserpumpen, landwirtschaftliche Maschinen und  
elektrische Lichterzeugung liefert die weltberühmte Stahl-  
windturbine „Perkales“

der Vereinigten Windturbinen-Werke G. m. b. H.,  
in Dresden, Niederfeldlin.

Beste Konstruktion der Neuzeit. Arbeitet ohne Bedienung,  
ohne Betriebskosten, ohne Reparaturen. Lebensdauer 70-80  
Jahre und länger. Absolute Sturmsicherheit, weitgehende  
Garantieren. Kataloge, Kostenschätzungen, Besuche an Ort und  
Stelle unverbündlich und kostenlos durch

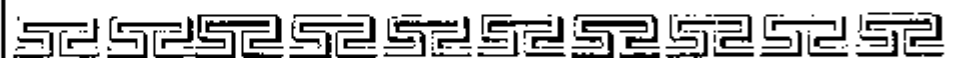
Ingenieur Aruo Wolf, Generalvertreter,  
Riga, Marien-Straße 15 Telefon Nr. 101-20.

Ausführung von Schürflungen, Wohnungen, Brunnenbauten,  
1157 Wasser- und elektrotechnischen Installationen.

Die Firma F. & J. KOVÁRIK in Prossnitz-Mähren-Österreich,  
welche 1000 Arbeiter beschäftigt und als Spezialität erstklassige  
Dampflokombilen, Dreschmaschinen aller Grössen und Motoren er-  
zeugt, in jeder Hinsicht konkurrenzfähig ist, ihre Fabrikate nach  
Russland mit Erfolg exportiert und bei den Semstvos in West-  
Russland mit Göpeldreschmaschinen gut eingeführt ist, sucht einen  
tüchtigen und branchekundigen

# Vertreter für Livland

mit dem Sitze in Dorpat, der den Vertrieb ihrer Fabrikate mit  
Erfolg übernehmen kann und auch finanziell gut fundiert ist.  
Direkte Angebote an die obige Firma. 1228



# Künstliche Mühlsteine!

auch Mahlfläcken zum Ankiten an abgenutzte Mühlsteine stehen auf Lager, außer-  
dem sämtliche Materialien wie Schwirgel, Quarz Flint, Magnesit und  
Chlormagnesium. Übernehme auch abgenutzte Mühlsteine in der Mühle zu  
erneuern.

### = Erste Werkstatt künstlicher Mühlsteine in Rußland =

1221

## Robert Rütter,

гop. ФЕЛИНЬ, Анж. г.



### Gesucht

## Arrende gesucht

zu Georgi 1915 gew. ca 1000 Lofft Ackerland und einige Wiesen. Möglichst ohne Inven-  
turg in Rußland oder Süd-Livland resp. Kowno und Mitel. Beding. erb. a. d. Aurl.  
Ökonomische Gesellschaft, Mitau, Palais-Str. 10. 1213

# Clayton & Shuttleworth Ltd. Lincoln

renommiertes Fabrikat.

Dampföreschgarnituren den hiesigen Verhältnissen anpassend verbessert.

**Dreschmaschinen,** 24" Trommeldurchmesser, vergrößerte Siebflächen, Sortierzylinder an beiden Enden verstellbar, Elevatorriemen während dem Betriebe, ohne dabei die Maschine anzuhalten, verstellbar, Abstand der Siebe im Siebkasten vergrößert etc.

**Lokomobilen,** 10 Atm.-Arbeitsdruck, doppelte Schmierung am Zylinder, automatische Ringschmierlager und Gleitlagerböcke an der Kurbelwelle. Durch die Kesselbleche hindurch gehende Schrauben sind vollständig vermieden. Vergrößerte Feuerbüchse 33" lang.

## == Kleedreschmaschinen ==

empfiehlt

Vertreter für Nordlivland und Estland

# C. A. Wirkhaus — Dorpat,

Petersburger Str. 42. Telephon 195.

1192



**Herkules** (Grasmäher, Getreidemäher, Rechen, Schleppreden)

und deren Ersatzteile empfiehlt

billigt ab Lager

# C. A. Wirkhaus — Dorpat,

Petersburger Str. 42.

Telephon 195.



332

Besuch erbeten.

## Betonhohlblockmaschinen,

Zementdachziegelmaschinen.

Formen für Kanalsabonströhen, Stufen, Pfosten u. a. Baustücke.

Zerkleinerungsmaschinen — Mischmaschinen.

Pressen für Kunststeine Platten aller Art und Asbestkunstschiefer.

Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland).

Broschüre 345 frei.



## Reitpferd.

Eine Vollblutstute Fuchs, mit Stern u. H. Strümpfen, 2 Arkan 4 Viertel hoch, fromm u. fehlerfrei als Damenpferd besonders geeignet, steht für 500 Rbl. zum Verkauf. Anfragen zu richten an Fr. von Begehof, Riga, Ritterhaus, Telefon 68-48. 1187



20 im Herbst und Winter fallende

## Stärken

(Friesen),

werden verkauft in Mohrenhof, per Rakke u. Simonis. 1196



Deutsch - Kurzhaar

## = Welpen, =

gew. 23. Mai. Prima Abstammung, wenn 8 Wochen alt zu verkaufen, à 25 Rbl. Gutsverwaltung Amboden, per Wainoden. 1200



# Ökonomische Gesellschaft für Handel und Gewerbe

Riga, grosse Königstr. 22/28 (eig. Haus).

Postfach 1234. — Telephon 52 91.

**Filialen:** Mitau — Windau — Walk — Frauenburg — Alt-Autz  
Ressiten — Rajen etc. etc.

## Eigene Fabriken:

**Sägemühle und Dampfischlerei** in Nitau, liefert Bauschlereiarbeiten. **Windigungsmaschinen** (gew. amerikan. und patentierte „Oekonom“), **Häckselmaschinen**, **Rübenschneider**, **Buttermaschinen** etc. etc.

**Maschinenfabrik** baut: **Sägegatter** (eig. Patent), Säumer, **Pendelsagen**, **Schindelmaschinen** etc.

## Mahlgänge und andere Müllereimaschinen.

**Steinbrecherei u. Mühlesteinfabrik** in Riga, liefert **künstliche Mühlesteine**, Material zum Remontieren abgenutzter Steine, übernimmt selbst die Remonte von Mühlesteinen.

Lieferung von **Original engl. Nafta- u. Saugrasmotoren**  
**„HORNSBY“**,  
Turbinen, Lokomobilen, Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen.

## Bootsmotoren „GREI“

(norwegische).

**Transmissionen**, **Riemscheiben**, **Riemen**, **Öle**, **Fette**, **Nafta** etc. **Feuerspritzen** nebst **Zubehör**, **Pumpen**, **Geldschränke**, **Haushaltgeräte**, **Waschmaschinen**, **Wringer**, **landwirtschaftliche Maschinen** und **Geräte**.

**Künstliche Düngemittel** (Thomasmehl, Superphosphat, Kainit etc.)

## Elektrotechnische Installationen.

1206

**New-Osborne** { **Grasmäher,**  
**Getreidemäher,**  
**Rechen**

1181

und deren Ersatzteile empfiehlt

billigt ab Lager

**C. A. Wirkhaus — Dorpat,**

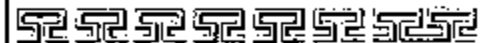
Telephon 195.

**Petersburger Str. 42.**

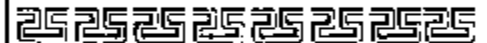
## Div. geschäftl. Anzeigen

In der Zeit vom  
**20. Juni bis 20. August**  
ist die Kanzlei der Ökonomischen  
Gesellschaft für das Publikum am  
**Montag und Sonnabend**  
**geschlossen.**

1229



1237



**Dänisches Sämenvieh.**

Wiejere auf Bestellung verfügbares Sämen: **Engler Ruchtwieh** mit verifizierten Abstammungspapieren aus den besten Herden **Dänemark**, sowohl als **Stiere** und **milchreiche, herbitafabende Kühe** und **Stärken** aus derselben **Rasse** ohne Abstammungspapiere.

**H. Gb. Nielsen,**  
dän. Veterinärarzt und Viehzuchtinspektent.  
Kopj 8 A Koppenhagen. Telegrammadresse: „**Peterskræft**“ Koppenhagen.

1063

## Familienpension Bernasconi.

Bis Anfang August werden Zimmer als **Absteigequartier** vergeben. Schüler finden freundliche Aufnahme. Riga Elisabethstr. Nr. 8, Qu. 8.

1137

# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.



Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

**Adressen** sowie **Familiendrucksa**chen, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== **Formulare** ====

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.



Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

# Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verlocken (kein Knochenstrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garzeelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!**

**Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

**H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

890

# WARNUNG!

Da es wiederholt vorgekommen ist, dass unsere gesetzlich geschützte Warenmarke — ein stehender Storch —



beim Verkauf von importiertem Superphosphat in der Weise nachgeahmt worden ist, dass ein sehr ähnlicher Vogel auf den Säcken gestempelt ist und die Ware sogar als „Storch-Superphosphat“ verkauft wird, so machen wir hierdurch bekannt, dass wir sowohl gegen diese, wie eventl. andere Nachahmungen unserer Warenmarke auf das Strengste vorgehen und gegen die Verkäufer einer derartig gefälschten Ware gesetzliche Massnahmen treffen werden. Auch bei Käulern einer solchen Ware mit gefälschter Fabrikmarke kann dieselbe mit Beschlag belegt werden.

Riga, im Juni 1914.

**Erste Russische Superphosphat-Fabrik, Mühlgraben bei Riga, Aktien-Gesellschaft.**

**Die Direktion.**

1202



Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze

## == Zement-Dachsteine, ==

Stets auf Lager. Gutsverwaltung Kabbina, per Dorpat.

860



Spezialist für  
**Stahl- 162**  
**Wind-**  
**Motore.**  
Ing. W. Schäfer,  
Libau, Kaufstraße 9.

Erteile Unterricht in d. dopp.  
landw. Buchführung.  
H. Vorherdt, Fellin, S. Eisen.  
1197

## == Die besten == Gatter, Säumer, Sobelmaschinen

erhalten Sie heute nur noch von  
Kirchner & Co. A. G.  
Leipzig.

Größte Spezialfabrik für Säge- und  
Holzbearbeitungsmaschinen.  
Völlige Auszeichnungen,  
Feinste Referenzen,  
Günstigste Zahlungsbedingungen,  
Schnelle Lieferungen,  
Fabrikniederlage u. Vertretung,  
für das R.-W. Rußland.

Ingenieur Carl Haubner,  
Dorpat — Injew (Hol.)  
Rigasche Str. N 127.  
941 Telefon 285.



## Ziegelpressen

für Bierbetrieb,

## Drainröhrenpressen

für Handbetrieb

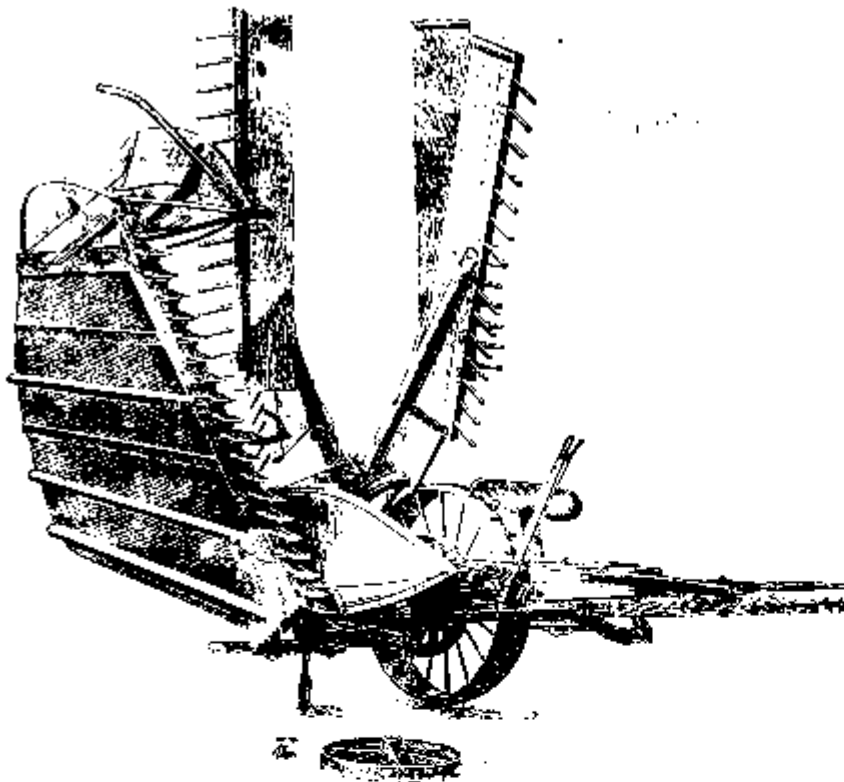
== liefert ==

die Maschinenfabrik O. Kadde,  
Mitau.

1164







# Tausend Getreidemäher „Wiking“

sind im Jahre 1914 in den Ostsee-  
provinzen verkauft,  
da sich dieselben durch einen beson-  
ders leichten Gang auszeichnen.  
Stark und einfach sind sie in der  
Konstruktion.  
Preiskourante und Beschreibungen  
von allen Erntemaschinen  
auf Verlangen gratis.

Fabriksniederlage Schwed.  
Landw. Maschinen

Silfverhjelms & Allgren,  
Riga, l. Weidendamms № 11 c.

1230

## Wirtschaftsbeamte

Der Bushwächter &

**Hugo Kiperock**

hat soeben seine Stelle eigenmächtig  
aufgegeben u. sich heimlich entfernt.  
1250 Gutsverwaltung Breslau.

Zum sofortigen Antritt resp. Brennerei-  
Periode 1914/15 sucht verheirat. tüchtiger

**Brenner - Kupferschmied**

eine Stelle hier oder im Innern des Reiches.  
Besitzt gute Empfehlungen und Mittelst.,  
beherrscht die deutsche und russische Spr.  
Näheres Ночт. отъ Симонове, Держ.  
губ. въ Аптеку. 1220

## Anstalt für Arbeitsnachweis

der Ortsgruppe Riga des Deutschen  
Vereins in Livland.

Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.  
Geöffnet von 10—3. Telefon 3888. Die  
Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit  
jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen  
aller Berufsgebiete. 411

## == Junger Mann, ==

für Kontor, Laboratorium und Verkaufsfeld, zum baldigen Antritt ~~gesucht~~  
gehört 40 Rbl. pro Monat und freie Station. Junge, tatkräftige, zuverlässige Person  
mit guter Schulbildung, der russischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift  
durchaus mächtig, darin möglichst Schreibgewandt, mit etwas landwirtschaftlicher Praxis  
mögen sich unter Beifügung ihres Lebenslaufes und Zeugnisabschriften melden an die  
Секретариатъ Станицы Гута, ТУЛЯНСКОГО ЗАВОДА, Харьк. губ. 1240

## Buchhalterin.

Für einen größeren landw. Betrieb, wird  
eine Buchhalterin gesucht, die der  
lettischen, russischen und deutschen Sprache  
mächtig sein muß. Offerten mit Zeugnis-  
abschriften zu richten an G. v. Strick,  
Wittkop, per Stakeln. 1239

252525252525252525252525252525

## Wirtschaftsgehilfe

sofort gesucht. Gage 15 Rbl. und Be-  
köstigung. Offerten: М. Терпилавы,  
ст. Волоково, Балт. ж. д. 1233

Aktien-Gesellschaft „Dejatel“  
Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige  
in den Baltischen Provinzen und im  
Innern des Reiches. 283

25 25 25 25 25

## Forstmann,

Deutscher, 38 Jahre a., verheiratet, solide, streb-  
sam, mit intensiver Bewirt., Forstbetriebs- u.  
Einrichtungsarbeiten, auch im Sägereibetrieb  
erfahren, sucht dauernde Stellung. Gef.  
Offert. unter Nr. 1231 an die Admini-  
stration der Balt. Wochenchrift. 1231

**Die Firma F & J. KOVÁRIK in Prossnitz-Mähren-Österreich,** welche 1000 Arbeiter beschäftigt und als Spezialität erstklassige Dampflokomobilen, Dreschmaschinen aller Grössen und Motoren erzeugt, in jeder Hinsicht konkurrenzfähig ist, ihre Fabrikate nach Russland mit Erfolg exportiert und bei den Semstvos in West-Russland mit Göpeldreschmaschinen gut eingeführt ist, sucht einen tüchtigen und branchekundigen

# Vertreter für Livland

mit dem Sitze in Dorpat, der den Vertrieb ihrer Fabrikate mit Erfolg übernehmen kann und auch finanziell gut fundiert ist. Direkte Angebote an die obige Firma. 1238

## Reichsdeutscher Forstmann,

29 Jahre alt, freies Guts-Jäger, welcher die Geschäfte eines Oberförsters versteht sucht, gestützt auf gute Zeugnisse selbständige Stellung, bald oder später, im Innern des Reiches oder Ostprovinzen. Gefällige Offerten bitte unter **E. v. R. Nr. 3178**, an die Geschäftsstelle der „Riga'schen Zeitung“ in Riga, zu senden. 1238

Ein junger

## Landwirt = = Futtermeister,

der deutschen, lettischen und russischen Sprache mächtig, sucht eine Stelle als **Verwalters Gehülfe** oder **Futtermeister**. Anfragen werden gebeten zu richten an die **Telephon-Zentrale in Wolmar**. 1248

Junger, gebildeter

1193

## Reichsdeutscher Landwirt,

sucht möglichst größere **Verwalter- oder Oberverwalterstelle**, hier oder im Innern des Reiches. Mit allen Zweigen einer modernen, hochintensiven Wirtschaft, sämtlichen Maschinen und allen Nebenbetrieben gründlich vertraut. Sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen aus anerkannten erstklassigen Wirtschaften Deutschlands zur Seite, mit hiesigen Verhältnissen bestens vertraut, worüber ebenfalls sehr gute Zeugnisse. Erwünscht eine mehrjährige, arbeitsreiche Tätigkeit. Eintritt und vorläufige Vorstellung kann jederzeit erfolgen. Offerten sub **E. G. Nr. 1123**, an die **Administration dieses Blattes** erbeten.

Ein gut empfohlener, erfahrener **Wirtschaftsgehilfe**, findet per sofort Anstellung in **Ropkon**, bei Dorpat. Angebote an **Verwalter K. Laur**, daselbst. 1244

## Futtermeister,

unverheiratet, älterer Mann, Deutscher bevorzugt, für 2 kleine Viehställe gesucht, der in der freien Zeit auch die Aufsicht über den Hof und die Frauenarbeit übernimmt. Kann sich melden in **Schloß Felzen, per Goldingen, Kurland**. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzuliefern. Nichtkonkurrenzbedeutend bleibt unbeantwortet. 1258

Zum sofortigen Eintritt ein **unverheirateter**

## Futtermeister

gesucht. Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung Petrist, per Postabteilung Pölwe**. 1241

## Schwede,

mit langjähriger Praxis in Vieh- und Milchwirtschaft, sucht per sofort oder später eine **Futtermeisterstelle**. Adresse und näheres durch **W. Lindborg, Groß-Rangota, sp. Dabss**. 1249

## Stud. agronom

der landw. Hochschule in Berlin, sucht, gestützt auf 5-jährige Praxis, während der Ferien, vom 1. August bis 1. November a. o. Stellung als **stellvert. Verwalter resp. Wirtschaftsgehilfe**. Auskunft erteilt **Verwaltungsrat Joh. v. Boetticher, Neu-Kalzenau, per Neu-Kalzenau**. 1265

Beschaffe landwirtschaftliche **= Beamte. =**

**K. Borchardt, Jellin, S. Eichen**. 1198

## Ein Oberbuschwächter,

mit Kenntnissen der Forstarbeiten als Kulturen, Reinhalten des Waldes etc., gut empfohlen, sucht per sofort eine Stelle. Näheres: **Majorenhof, Theaterstraße Nr. 31, Johann Wilks**. 1284

Junger

1267

## Reichsdeutscher,

sucht für die Sommermonate auf großem Rittergute bei freier Station geg. Übernahme seiner Verpflichtungen praktische Betätigung. Guter Familienanschluss erbeten. Offerten erbeten an **Arthur Schmidt, Riga, Alexanderstraße Nr. 90, Dk 6**.

## Tiere

Zu verkaufen:

## = Rappstute, =

Halbblut, 5 Jahre alt, 2 Weich 3 1/2 Werschaf hoch, geritten und gefahren. Preis 600 Rbl. Näheres bei der **Gutsverwaltung Groß-Auh, per Alt-Auh, Kurland**. 1217

Verkauft werden:

5 tragende

## Reinblut-Angler-Stärken,

Kalbzeit Oktober bis Januar.

5 noch nicht gedeckte

## Angler-Reinblut-Stärken.

Auskünfte durch die **Rinkalajische Gutsverwaltung, per Jabeln, Kurland**. 1247

Auf dem Gute **Waimel, per Dago Reinis**, stehen 20 **Herbkalbende**

## Angler-Stärken

zum Verkauf. 1256

Verkaufe, weit überzählig, eine im zweiten Felde stehende 1236

## Hühnerhündin.

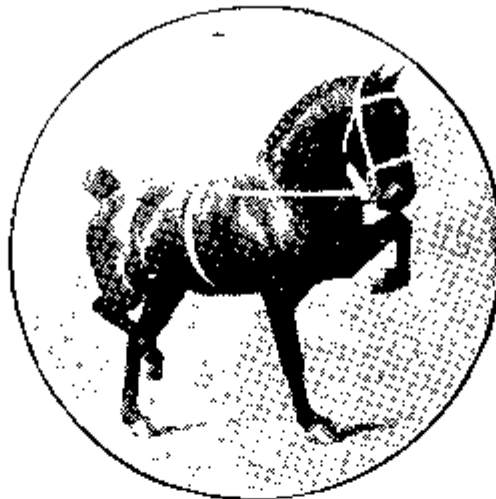
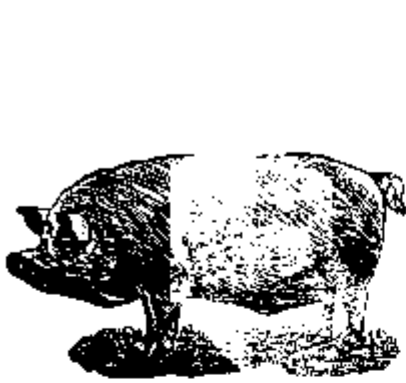
Seitige wurde im vorigen Jahr nach Oberländer dreifert, hat guten Appel, gute Suche, steht fest vor und apportiert Flugwild. Gest. Anfragen bitte zu richten an die **Forstverwaltung von Schloß Borkholm, per Tamtal, Estland**. - Dasselbst kann sich auch ein Fleck melden. 1244

## 1 Paar Fische,

(Stute 9 Jahre alt, Cavendisch x x a. d. Orderis x x, Wallach 8 Jahre alt, von Dutch-Cotillon x x a. d. Aida) über 1 Weich 4 Werschaf hoch, geritten und spit gefahren, passend zum Biererzug, verkauflich. Preis 800 Rbl. Gutsverwaltung **Schujenpahlen, Post Dangeln**. 1224

# The Live Stock Improvement Syndicate Ltd. 6 Holborn Viaduct, London.

Direktoren: Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.  
Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.



Exporteure nach der ganzen Welt von Englischen Vollblutzuchtieren.

20-jährige Erfahrung.

Mässige Preise:

Zuchtvieh, Pferde, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

Unter der Kundschaft:

die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili u. s. w. u. s. w.

Gewonnene Preise in Russland:

Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913, bei nur einmaliger Ausstellung.

951

Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an:

**W. E. Welborne,**

Riga, Postfach 560, zeitweiliges Kontor, Herrenstr. Nr. 1.

Telegramm-Adresse: „Welbo“ — Riga. Telefon 80-18.

## „Einen Verlust an Körnern hatte ich nicht zu beklagen.“

1242

Herr Rittergutsbesitzer Leonhard, Wartekow i. Po., schreibt uns über seinen Heissdampf-Dreschsatz WOLF u. a. wie folgt:

Ich habe 20 Jahre mit anderen Maschinen gedroschen; aber was das Ausschütten des Strohs anbetrifft, so hat Ihre Maschine den Vorzug. Einen Verlust an Körnern hatte ich nicht zu beklagen; das abgelieferte Korn war vollständig marktfertig.

Auskünfte und Angebote kostenlos.

# R. WOLF

Aktiengesellschaft • Magdeburg-Buckau

Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.

## Remontemarkt

= in Mitau. =

1266

Montag den 28. Juli 1914.

## Dorsteher-Welpen,

Deutsch-Furzhaar, ockerbecker Abstammung, hübsch gezeichnet, stehen noch 2 Stück von Märzwurf, sehr billig zum Verkauf, in Dorbuschhof, per Dorpat. 1261

In Riga, per Augen

werden verkauft

# 13 Angler-Subkälber

1164

von geförten Eltern.

Ein elegantes Paar

# = Fische, =

2 Arschin 4 Berschok hoch, Halbblut, gut eingefahren, wird auf dem Gute Bestlershof, per Jurjew, verkauft. 1258

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Societät in Dorpat

Abonnementpreis inkl. Zustellungs- und Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Bezugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Insertionstarif pro 3-gel. Zeitsp. 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größerer Anzeigenzahl nach Uebereinkunft. — Umfangstellen für Abonnements und Reprinte Kanzlei der Ökonomischen Societät in Dorpat und G. Baatzmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honorarfrei liefern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußern.

## Rudolf von Boetticher-Kuckfchen. †

Die Kaiserliche Estländische Ökonomische Societät betrauert das Hinscheiden ihres Ehrenmitgliedes Rudolf von Boetticher-Kuckfchen, der am 26. Juni d. Jahres sein arbeitsreiches und arbeitsfreudiges Leben geschlossen hat. Was Boetticher an Arbeit insbesondere für seine Heimat Kurland geleistet, bringt, der Nachruf eines seiner Landsleute; aber weit über Kurland hinaus ist dieser Mann ein Beispiel dafür wie der Landwirt, der Großgrundbesitzer ist, seine ganze Arbeitskraft der Pflege und Förderung des eigenen Besitzes widmen und doch wieder stets sein ganzes Können dem Dienste gemeinschaftlichen Lebens bereit halten kann und soll; ein Beispiel dafür, wie gerade aus der strengen Pflichterfüllung in den engeren Grenzen, das rechte Verständnis für die Bedürfnisse der Gemeinschaft erwächst. Ehren wir den Verstorbenen durch das gleiche Streben das Eigene zu tun und dem Ganzen zu dienen.

Mit Rudolf von Boetticher ist eine Persönlichkeit dahingegangen, die ihr langes und arbeitsreiches Leben dem Dienst der Heimat und dem, nach Tradition und Neigung gewählten Beruf mit nicht gewöhnlicher und bis ins hohe Alter andauernder Liebe und Hingebung gewidmet hat. Rudolf von Boetticher gehört mit zu den ersten in Kurland, die der Viehzucht im landwirtschaftlichen Betriebe die dominierende Stellung einräumten, die sie jetzt unbestritten einnimmt. Ein Vorgehen, das in jener Zeit, als die Viehzucht noch zum größten Teil als ein nur widerwillig geduldetes Stiefkind der Wirtschaft behandelt wurde, ein unvergleichlich viel größeren Aufwand von Arbeit, Energie und Fähigkeit verlangte als heutzutage. Die Begründung und Erhaltung der Angler Stammherde auf dem vom Vater übernommenen Gute Kuckfchen ist das Werk, womit Rudolf von Boetticher sich in der Geschichte der Landwirtschaft Kurlands einen dauernden Namen gemacht hat. Aber mit scharfem Blick erkannte er auch, daß die einseitige Erhöhung der Produktion von ganz untergeordneter Bedeutung sei, wenn die Verwertung des Produktes nicht zugleich eine technisch bessere und wirtschaftlich vorteilhaftere wird. Die Gründung einer großen

Molkerei, einer der ersten in Kurland war das zweite bedeutende Unternehmen, das er erfolgreich durchführte. Beide seine Schöpfungen, Herde und Molkerei haben heute Jahrzehnte nach ihrer Gründung noch denselben Ruf, den der Verstorbene ihnen in rastloser Arbeit erkämpft und gefestigt hat. Aber nicht nur als praktischer Landwirt ist Rudolf von Boetticher seinen Berufsgenossen ein Vorbild gewesen. Wo es galt dem, in jenen Jahren noch völlig unentwickelten landwirtschaftlichen Vereinswesen fördernd und helfend beizustehen war er stets am Platz. Seine langjährige Tätigkeit als Präsident des Tuckumschen landwirtschaftlichen Vereins, die auf seine Initiative erfolgte Gründung des Verbandes der Kurländischen Angler-Züchter bei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft, dessen Vorsitz er bis zum J. 1915 inne hatte, sind in erster Linie hier zu nennen.

Dem Vorstände der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft gehörte er vom J. 1902—1911 an, in dieser Zeit 4 Jahre als Vizepräsident, 11 Jahre lang war er Vizepräsident der Sektion für Pferdezucht, an deren Gründung er gleichfalls unmittelbar beteiligt war. Als langjähriges geschäftsführendes Mitglied des Kuratoriums der Alt-Sahtenschen Ackerbauschule hat der Verstorbene einen bedeutenden Einfluß auf die technische Ausbildung zahlreicher junger Landwirte geübt, bis die traurigen Ereignisse des J. 1905 seiner Tätigkeit auf diesem Gebiete ein Ende machten.

Rudolf von Boetticher ist mehr als irgend ein anderer seiner heimatischen Berufsgenossen schriftstellerisch tätig gewesen und hat seine Ansicht in zahlreichen Artikeln in Fachzeitschriften und Broschüren dargelegt und auch verfochten. Er war eine, auch außerhalb Kurlands in landwirtschaftlichen Kreisen wohlbekannte Persönlichkeit und an äußerer Anerkennung hat es nicht gefehlt, es sei nur daran erinnert, daß er Ehrenmitglied der Kaiserlichen Livländischen Ökonomischen Societät war.

Zunehmende körperliche Leiden und die Last des Alters zwangen ihn vor einigen Jahren der praktischen Berufsarbeit zu entsagen und seinen Wohnsitz nach Riga zu verlegen. Aber ungeschmälert blieb sein Interesse für die Landwirtschaft; Fragen, wie der Arbeitermangel, die Reorganisation des landwirtschaftlichen Bildungswesens und a. m. veranlaßten ihn noch in den letzten

Jahren seines Lebens zur Feder zu greifen und den jüngeren Berufsgenossen aus der Fülle der Erfahrung eines arbeitsreichen Lebens mitzuteilen, bis der Tod ihm sein Ziel setzte.

## Zwei skandinavische Fischereiausstellungen.

Auf der großen Baltischen Ausstellung in Malmö ist in der Fischereibranche nur allein Schweden vertreten. Nicht weit von der Kunsthalle findet sich ein hölzerner Wählbau, ein hübsches Blockhaus, das auf Pfählen über dem Wasser des großen Teiches steht, der die Kunsthalle von der übrigen Ausstellung trennt. Beim Betreten dieses Fischereipavillons gelangt man zunächst in einen größeren Saal, in dem an den Wänden und in der Mitte Aquarien aufgestellt sind, welche unabhängig vom verdunkelten Raum, in dem sie stehen, ihr Licht von oben erhalten. Die 12 großen Aquarien, welche in der Mitte des Saales eine große Laterne bilden, durch die das Licht eindringt, enthalten Fische aus den Teichen des Dr. Philipp Lindstedt, eines sowohl in wissenschaftlichen, als auch in industriellen Kreisen wohlbekannten Fachmannes, der namentlich in Stäne eine bedeutende Wirksamkeit zu entfalten beginnt. Wir sehen hier ein-, zwei- und dreiförmige Karpfen, Gold- und andere Karauschen, Goldorfen, Gold- und gewöhnliche Schleien, Aale und einige Arten von Wildfische. Die Aquarien sind recht geschmackvoll mit Wasserpflanzen ausgestattet, doch sind etliche von ihnen leer. Es ist nämlich bei der hohen Temperatur in Luft und Wasser nicht möglich, die Fische in den Aquarien lange lebend zu erhalten, und doch ist die Fischereiabteilung bestimmt, ebenso wie die ganze Ausstellung, monatelang zu jungieren. An den beiden Seitenwänden stehen je dreißig Aquarien in zwei Reihen über einander. Sie enthalten zum Teil Zugsfische für Zimmeraquarien, darunter tadellose Teleskop- und Schleierkarauschen, Zwergwelse, Zahnkarpfen, Zwergbarsche u. a.; ein Teil ist jedoch mit Pflanzen und wirbellosen Tieren besetzt, namentlich Insekten und Insektenlarven, welche teils als Fischnahrung nützlich, teils als Fischfeinde schädlich sind. In einem Aquarium tummelten sich magere Forellenzunge, die man des größeren Effektes wegen in Gegenwart des Publikums hätte mit Milch füttern sollen, wie solches auf unserer Ausstellung 1910 in Riga zum größten Gaudium der Besucher geschah.

An der hintersten Wand finden sich 10 größere Aquarien mit Wildfischen, und es ist amüßig hier zu verweilen, um in allen Sprachen aus dem Publikum die unsinnigsten Verwechslungen zwischen Barsch und Blöge, Brachsen, Aal und Karpfen zu hören. Die den Aquariensaal umgebenden Zimmer enthalten Nege u. a. Fischereigeräte, Konserven u. a. Fischprodukte, Boot- und Schiffsmodelle. Unter letzteren imponiert ein hübsches Modell des neuen Rigaer Eisbrechers „Peter der Große“ Motor- und Rettungsboote liegen im Teich bei der Fischhalle verankert.

Vielen Ausstellungsbesuchern wird es so ergangen sein, wie dem Schreiber dieser Zeilen, nämlich daß sie im besten Falle durch Zufall erfahren, daß der Inhalt des oben geschilderten Blockhauses keineswegs die eigentliche Fischereiausstellung war. Diese, welche bereits geschlossen ist, befand sich in einem aufwuchslosen Schuppen ohne Wände

auf dem Platz der neben der Baltischen Ausstellung liegenden schwedischen landwirtschaftlichen Ausstellung und bestand aus etwa 80 Aquarien mit den Objekten namentlich der südschwedischen Fischzucht. Die Preisverteilung war bereits erfolgt, und man sah über den preisgekrönten Ausstellungsobjekten Zettel, welche nicht nur die Art des Fisches, sondern auch im einzelnen die „Points“ für die verschiedenen Eigenschaften, nach denen sich die Beurteilung zu richten hat, angaben. Am meisten waren Karpfen und Schleien in allen Größen vertreten, daneben Aale, Bach- und Regenbogenforellen, Bachsaiblinge, künstlich gezüchtete Brachsenjunge und Zanderjunge, Hechte, Barsche und Krebse. Mit Ausnahme der munteren Gold- und gewöhnlichen Schleien, sahen die übrigen Fische bereits stark mitgenommen aus, durch den langen Aufenthalt in den immerhin ziemlich engen Behältern.

Ein Vergleich dieser oben geschilderten Fischereiausstellung mit unserer Ausstellung 1910 in Riga muß unbedingt zugunsten der letzteren ausfallen. Während nämlich bei uns in Woland und Kurland dank den rastlosen Bemühungen von War von zur Mühlen seit mehr als 25 Jahren unablässig an der Vermehrung und Vervollkommnung der Teichwirtschaften gearbeitet wird, ist in Schweden dieser Gewerbszweig erst in dem Jugendstadium der Entwicklung begriffen. Vor der Übernahme der Fischereiantendatur in Südschweden durch den jetzigen Bureauchef Dr. Osc. Nordqvist gab es hier nur einige wenige Landwirte, welche versuchten, auf eigene Hand Teichwirtschaften bei sich anzulegen. Erst seit dem Jahre 1906, d. h. seit Dr. Nordqvist eine einheitliche Organisation schuf, für Instruktion und Absatz sorgte, durch die Gründung der Fischereiveruchsstation Aneboda und des Südschwedischen Fischereivereins die Erwerbung tauglicher Bejagtsfische für billigen Preis ermöglichte, konnte der mächtige Aufschwung beginnen, den wir nun in den südlichen und mittleren Provinzen Schwedens beobachten.

Einen ganz anderen Charakter, als die schwedische Ausstellung in Malmö, trägt die norwegische Fischereiabteilung auf der großen norwegischen, streng nationalen Ausstellung in Christiania. Auch diese Ausstellung zerfällt in zwei Teile. Die Abteilung für Fischzucht und Süßwasserfische befindet sich im Zentrum der großen Industrierausstellung am Wasserfall, der den Auslauf eines malerischen Teiches bildet, in einem sehr kleinen, unscheinbaren Kiof. Das interessanteste in diesem Kiof ist eine Miniaturlachsstiege, durch welche aus dem höher gelegenen Teich ein starker Wasserstrom geleitet wird. Verschiedene Abschnitte dieses Lachsfliegenmodells repräsentieren verschiedene, in Norwegen gebräuchliche Typen der Anlage. In Norwegen haben sich Teichwirtschaften nicht eingebürgert können. Deshalb werden in diesem Lande Salmoniden, hauptsächlich Lachse, nur zum Auslegen in Wildgewässer gezüchtet. Die hierbei üblichen Brutapparate und Transportgefäße füllen den übrigen Raum des kleinen Gebäudes. In den Brutapparaten fanden sich ausgeschlüpfte Lachs- und Forellenzunge. Die gesamte Ausstellung für Meeressfischerei befindet sich ganz getrennt von der Hauptausstellung am Ufer des Christianiafjords.

Im Hauptgebäude finden wir die Apparate und Produkte der Meeressfischerei, nach Landschaften geordnet, in verschiedenen Zimmern aufgestellt. Aquarien mit lebenden Fischen u. a. Tieren fehlen hier ebenso wie in dem Süßwasserkiof der Hauptausstellung. Ebenso vermisst man alles, was sich auf

Krebse, Hummern und Krewetten bezieht. Dagegen sind die Pelztiere in unverhältnismäßig reicher Auswahl vertreten. Wollte man nach den ausgestellten Mengen von Eisbär-, Robber u. a. Fellen urteilen, müßte man annehmen, Norwegen sei mehr ein Land der Jäger, als der Fischer. Interessant ist ein Modell der Auster- und Miesmuschelkultur von Spverik im Stift Bergen. Die eigentliche Fischerei und die Fabrikation von Fischprodukten: gesalzene, geräucherte, gedörrte Fische, Konserven, Fischmehl, Fischguano u. s. w. gibt ein recht instruktives Bild. Dazu kommen Fischereigeräte in natürlicher Größe und in Modellen, Modelle von Fabriken und gut ausgeführte, eindrucksvolle Panoramen z. B. über den Durchgang bei den Lofoten. In den Fiord sind Anlegebrücken gebaut, an welchen Fischerböte mit Motoren, Fischtransportböte, Rettungsböte, zwei Torpedojäger und ein Torpedoboot verankert sind. Die Kriegsmarine ist überhaupt sehr stark auf dieser Fischereiausstellung vertreten, und man fragt mit Recht: Warum? Die Antwort liegt in der Art der ausgestellten Gegenstände. Wir sehen, wie ernste Fischer mit rozierter Lippe und struppigem Halse aufmerksam die in natürlicher Größe ausgeführten Längsdurchschnitte von Torpedos und Sprengminen studieren und die Erläuterungen lesen. Sie wissen, welch enormes Unglück durch unkundiges Manövrieren mit solchen Sprenggeschossen unter Wasser ihrer Fischerei droht. In allen zivilisierten Ländern ist das Fischen mit Dynamit strengstens verboten, weil eine Explosion unter Wasser in weitem Umkreise alles animalische Leben auslöscht und somit alle Fischbrut vernichtet. Es wird keinem Landoffizier einfallen, Schießübungen auf Viehherden anstellen zu lassen, oder Platterminen in Dörfern und auf Landstraßen zu legen. Wer sagt aber dem manövrierenden Seeoffizier: hier befinden sich meine Meeresfische, meine Wasserherde, in dieser Zeit laichen sie in jener Bucht u. s. w. Ein Chemiker hat einmal den Ausspruch getan: „Jeder Schuß tötet, auch wenn er nicht trifft.“ Ein explodierendes Unterwassergeschoss tötet aber nicht nur im Sinne jenes Chemikers, der unter „Töten“ das Freiwerden von Stickstoff aus kostbaren organischen Verbindungen meinte, — es tötet in der Tat Millionen und Milliarden von Organismen und kann, am unrechten Orte zur Explosion gebracht, Fischbestände auf Jahre hinaus vernichten. In der Ausstellung von Apparaten der Kriegsmarine auf der Fischereiausstellung ist also ein sehr dankenswertes Entgegenkommen des norwegischen Marinestabes zu sehen, da nur durch verständnisvolles Zusammenarbeiten von Marine und Fischerei in einem Staate, dessen Reichthum aus dem Meere stammt, große Verluste an Nationalvermögen vermieden werden können. G. S.

### Über das Alter bei verschiedenen Salomonidenarten.

D. Huitfeldt-Knaas gibt in seinen „Vegst-og Aldersundersøgelser hos vore Ferskvandssalmonider“ (Fischerinspektörens Indberetning, Kristiania 1913) interessante Aufschlüsse über Alter, Zuwachs und Lebensweise von Lachsen, Meerforellen, Saiblingen, Siefen und Hechten in Norwegen aufgrund von Altersbestimmungen mittels der Zuwachsringe der Schuppen. Die Meerforelle bleibt 2 bis 6 Jahre im Fluß, wo ihre Eltern gelaiicht haben, und wächst während dieser Zeit sehr langsam. Erst mit

den Wanderungen in das Meer oder größere Seen wird wegen der reichlicheren Nahrung das Wachstum schneller. Gewöhnlich wird die Meerforelle im Alter von 7 bis 10 Jahren gefischt. 5-, 6-, 11- und 12-jährige sind auch nicht selten, 13-jährige dagegen werden vereinzelt gefangen, und ein 75:5 cm langes Exemplar wies das statliche Alter von 16 Jahren auf.

Auch die Lachse verbleiben nach dem Auschlüpfen aus dem Ei 2 bis 3 Jahre im Fluß, bevor sie in das Meer hinabsteigen, aus dem sie nach 1 bis 3, selten nach 4 Jahren in den Fluß zurückkehren, um zu laichen.

Im Gegensatz zu den Meerforellen und Lachsen wächst der Saibling am schnellsten in den beiden ersten Lebensjahren, und das Wachstum wird mit zunehmendem Alter fortlaufend langsamer. Gefangen wird der Saibling meist im 5. bis 6. Lebensjahr, selten in höherem Alter.

Außerordentlich verschieden ist das Wachstum verschiedener Siefenklassen. Es gibt schnellwüchsige Siefen, die in 6½ Jahren 50 cm lang werden, während andere zur Erreichung einer Länge von 27 cm 10 Jahre brauchen. Dabei ist es merkwürdig, daß schnell und langsam machende Formen in einem und demselben See angetroffen werden. Die langsamwachsenden nähren sich stets nur von Plankton, die schnellwüchsigen fressen in späterem Alter Bodentiere. 12—13-jährige Siefen trifft man oft, 14—16-jährige selten.

Der Hech laicht teils 2-, teils 3-jährig. Im See Njosen werden meist 5- bis 6-jährige Heche gefangen, im Storhö noch ältere.

G. Schneider.

### Schritte der Hafnpothischen landw. Sozietät zwecks Hebung der Pferdezucht.

Zu dem Artikel in Nr. 22 der Balt. Wochenschrift „Kann die Pferdezucht in Kurland rentabel betrieben werden“, möchte ich mir erlauben im Folgenden die Schritte bekannt zu geben, welche die Hafnpothische landwirtschaftliche Sozietät dank der energischen Initiative ihres Präsidenten G. von Korff-Niswiden, getan hat, um die Pferdezucht in ihrem Wirkungsbereiche in richtige Bahnen zu lenken und dieselbe dadurch allmählich rentabel zu gestalten.

Die erste Generalversammlung d. S. L. S. welche sich mit der Pferdezucht beschäftigte, fand im November a. pr. statt und beschloß eine Pferdezuchtkommission zu bilden, welche das nötige Material sammeln und die Ergebnisse ihrer Arbeit einer späteren Generalversammlung vorlegen sollte.

Die von der Generalversammlung gewünschte Studienreise fand nur die gewohnte sehr schwache Beteiligung, wollte auch weniger für den zu züchtenden Pferdeschlag ins Gewicht fallen, als vor Allem erweisen, ein wie großes Stutenmaterial nach Ansicht der Besitzer für die Zucht tauglich, überhaupt vorhanden ist.

Es würde zu weit führen alle diejenigen Ansichten hier wiederzugeben, welche in der Pferdezuchtkommission verlaublich wurden, welche aber zweifellos für die Klärung der gestellten Frage, „welches ist der für unsere hiesigen Verhältnisse geeigneteste Pferdeschlag“, sehr wichtig waren. Es mögen daher im Folgenden nur diejenigen Punkte aus dem Referat der Pferdezuchtkommission Aufnahme finden, welche für die Begründung des Beschlusses ausschlaggebend waren.



Was die Vorbedingungen für die Pferdezucht hier zu Lande betrifft, so sind dieselben die denkbar schlechtesten. Raufhutter qualitativ, vielerorts auch quantitativ ganz unzureichend, vollständiges Fehlen guter Weiden, schlechtes Bedienungsmaterial, sowohl Pfleger wie auch Hufschmiede, gute Veterinäre kaum vorhanden oder doch schwer erreichbar, das ist so ungefähr das Fundament auf welchem eine Pferdezucht errichtet werden soll.

Es wäre ja wohl möglich vorstehende Mängel teilweise zu beseitigen oder doch wenigstens zu mildern, wenn jeder Einzelne, welcher daran zweifelsohne interessiert ist unserer Landwirtschaft ein solches Pferd zu geben, wie sie es heute durchaus nötig hat unter Hintansetzung persönlicher Liebhabereien u. seine ganze Kraft einsetzen würde, der großen Allgemeinheit zu nützen.

Darauf vertrauend war vor allen Dingen nötig, daß sich die Pferdezuchtkommission schlüssig wurde, welcher Pferdeschlag sie der nächsten Generalversammlung als für unsere Verhältnisse zur Züchtung am meisten geeignet empfehlen sollte.

Da es sich hier in erster Linie um geeignetes Pferdmaterial für die heutigen, gesteigerten Bedürfnisse der Landwirtschaft handelte, so kamen nur Schire und Belgier näher in Betracht.

Bei dem Abwägen des Für und Wider dieser beiden Schläge stellte es sich heraus, daß die Mitglieder der Pferdezuchtkommission fast zur Hälfte dem Schire zur anderen Hälfte dem Belgier den Vorzug geben.

Es ist auch wohl unmöglich zu behaupten, geschweige denn zu beweisen, daß der eine oder der andere der beiden konkurrierenden Schläge, der für unsere Verhältnisse geeigneteste ist.

Unleugbar ist, daß die Zucht des Schire zurückgeht, sowohl hier in den Distriktsprovinzen, als auch in Thüringen, welsch Letzteres uns noch kürzlich bestätigt wurde; fonderbar dabei ist nur, daß man nirgends eine Begründung für diese Tatsache erhält, sodas die Vermutung nahe liegt, daß hierbei, wie ja auch in vielen anderen Dingen die Mode ausschlaggebend ist.

Da nun wie gesagt, in der Pferdezuchtkommission beide Schläge einander die Waage hielten, so schien es fast unmöglich darüber zu entscheiden, welcher Schlag zur Züchtung empfohlen werden sollte.

Erst als der Herr Präsident von seinen Bemühungen um Überlassung schwerer Prangste zur Zucht bei der Reichsgewerksverwaltung berichtete und ausführte, daß über kurz oder lang Kronshengste zur Verfügung gestellt würden, dieses dann aber nur Belgier sein würden, beschloß die Pferdezuchtkommission der nächsten Generalversammlung die Züchtung des belgischen Pferdes (speziell des Ardenners) durchaus zu empfehlen.

Um nun die Zucht von vornherein in richtige Bahnen zu lenken, wurden untenstehende Satzungen über den Zusammenschluß der Mitglieder der G. L. E. zwecks Züchtung eines geeigneten Arbeitspferdes ausgearbeitet.

Es ist vielleicht nötig zu bemerken, daß nur diejenigen Mitglieder d. G. L. E. den Satzungen unterworfen sein sollten, welche sich schriftlich verpflichten an den Bestrebungen des Vereins (G. L. E.) zur Züchtung des belgischen Pferdes teilzunehmen zu wollen und daß es sich die G. L. E. zur Aufgabe macht nur Züchter des belgischen Pferdes zu unterstützen. Insbesondere mit Hengste

dieses Schlages anzukaufen und den betreffenden Mitgliedern zur Verfügung zu stellen.

Die Pferdezuchtkommission hatte die Genugtuung bei Berlegung ihres Vorschlages betreffs Züchtung des belgischen Pferdes und der ausgearbeiteten Satzungen, diese von der im März stattgehabten Generalversammlung angenommen und zum Beschluß erhoben zu sehen: es steht daher zu hoffen, daß sofern der Pferdezuchtkommission und der G. L. E. noch recht lange die Führung in der Präsidenschaft des Herrn Baron E. v. Korff-Wiswiden erhalten bleibt, doch im Laufe der Jahre ein Pferd gezüchtet wird, welches den Ansprüchen die der heutige Landwirtschaftsbetrieb und vielmehr noch der zukünftige an sein Pferdmaterial zu stellen berechtigt ist, voll und ganz geschwachsen sein wird, zum Nutzen jedes Einzelnen und hierdurch wieder des ganzen Landes.

Gerhard Schulz,

Referent der Pferdezuchtkommission der G. L. E.

## Verein zur Förderung der Uvländischen Pferdezucht.

### Remontemärkte.

Die Remontekommission bedarf einer sehr großen Zahl von 3—5-jährigen Pferden: Der diesjährige Ankauf findet statt.

|                |         |                  |
|----------------|---------|------------------|
| 1) Wesenberg   | Stiland | 15. Juli.        |
| 2) Weisenstein | "       | 17. "            |
| 3) Zellin      | Stiland | 19. u. 20. Juli. |
| 4) Walt        | "       | 23. "            |
| 5) Wenden      | "       | 25. "            |
| 6) Mitau       | Kurland | 28. "            |

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-St.-Johannis.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

K. von Mensenkampff-Dithof, Stutbuchnummern Nr. 8001—8300.

Dieuktion in Torgel war in diesem Jahr schwach besucht, die Preise blieben daher niedrig.

Monita von Miecznik-Hebe 265 Rbl., Käufer von Feigner.  
Hetäre von Hyperion-Minerva 375 Rbl., Käufer Karl Graubner.

Hofdame von Heldenknabe-Miralda 315 Rbl., Käufer von Feigner.

Kadria von Hetman-Salmy 275 Rbl., Käufer Landrat Baron Huene.

Hedea von Herodes-Himara 300 Rbl., Käufer Landrat Baron Huene.

Cosima von Courier-Hemi 405 Rbl., Käufer K. von Mensenkampff-Dithof.

Herba von Hetman-Wordja 161 Rbl., Käufer Herr Berglohn.

Haga, Hardi, Harras werden zurückgekauft.

K. von Mensenkampff-Dithof hat in Tignis im Mai von 70 Stuten 60 angekauft. In Torgel 23 Stuten. In Audern wurden von 50 — 39 Stuten angekauft.

In diesem Jahr findet die XXV. Fohlenschau des Uvländischen Pferdezuchtvereins in Schloß Zellin statt.

Die Reichsgestütsverwaltung hat 500 Rbl. und fünf Medaillen bewilligt, der Nidländische Pferdezuhtverein 300 Rbl.

Das Gestüt Pajus ist unter Nr. 1130 bestätigt worden.

Abfchlungsresultat in Pajus pro 1914:

- 1) Comtesse  $\times$  Hengstfohlen nach Miecznik, das nach einer Woche eingeht. Die Stute wird von Pickwick gedeckt.
- 2) Electra  $\times$  braunes Hengstfohlen von Hanno, zu Pickwick.
- 3) Carmen  $\times$  Fuchshengst von Gabriel zu Beppo (imp. Roadster).
- 4) Hama  $\times$  braune Stute von Meinhart II zu Beppo.
- 5) Tarnina  $\times$  braune Stute von Meinhart II zu Beppo.
- 6) Nona  $\times$  braunen Hengst von Hanno.

Für die Schanordnung auf Ausstellungen ist es wichtig, daß in erster Linie bei Prämierungen die Abstammung und Zuchtichtung betannt sind. Mißfipferde sollten garnicht oder nur als Gebrauchspferde geringe Prämien erhalten.

Das Warschauer Derby gewinnt M. J. Lajarew mit Dolomit, zweiter Mantaschew's Zaunkönig. Zaunkönig ein schöner Fuchshengst vom Wortswell, wurde von K. von Seidlich-Wiack, als Abfahfohlen von dem Züchter Garchinski gekauft und auf einer Auktion in Warschau als Fährling für 10000 Rbl. verkauft. Am 11. Mai gewinnt Zaunkönig in Warschau ein 2000 Rbl. Nennen.

Den Kaiserpreis in Warschau, Dist. 8 Wert, gewinnt Lajarew mit Demostenes, die Dis fällt an L. A. Mantaschew's Kordelia aus dem Gestüte des Fürsten Chartoriskij.

In Ostpreußen ist neulich das älteste Privatgestüt Szirgupönen aufgelöst und verauktioniert worden. Über 100 Jahre hat Szirgupönen neben Weedern, die Fährung in der Privatpferdezuht in der Provinz gehabt. Unter den zahlreich erschienenen Käufern besand sich auch der Großherzog von Sachsen-Weimar. Für 115 Pferde wurde eine Einnahme von 138540 Mk. erzielt. Die meisten Pferde bleiben in Ostpreußen, es wird der heimischen Pferdezuht, der wertvolle Stamm erhalten und mancher jung aufstrebenden Zucht kommt das kostbare Blut zu gut.

In der Kounofamobstwo und im Sport findet sich ein Bericht über die Zusammenkunft der Dirigierenden der Staatsgestüte: Unter anderem sagt der ältere Veterinär des Podolischen Depots Herr Dawgert, daß der Rayon des Depots den Charakter von reinen Reit- und Remontepferden hat, wo sicher nicht Kaltblüter hingehören, auch nicht gestragt werden.

Nach dem Bericht des Dirigierenden Schaplin von Janow, bemerkte der General M. P. Traukwilewsky, daß seiner Überzeugung nach bessere Zuchthengste für Remontepferde, als sie Janow produziert, in ganz Rußland, vielleicht nicht in der ganzen Welt zu haben sind. Das reine englische Blut der Janowschen Pferde garantiert ihre Leistungsfähigkeit. Die Janowschen Halbblüter führen das Blut von den besten englischen und französischen Zuchthengsten und sind gleich gut unter dem Sattel und zur landwirtschaftlichen Arbeit. Das Einzige was in diesem Rayon notwendig ist, bemerkte der General, wäre eine Vermehrung der Hengste auf 50 Kopf, ebenso eine Vergrößerung des Stutenammes.

Der Präsident N. B. Schtscherbatow bemerkt, daß trotz der guten Resultate der Voll- und Halbblutzucht des

Rayons doch Anfragen wegen Kaltbluthengste kommen. Die Nachforschungen hätten aber ergeben, daß diese Kaltblüter und Kaltblutkreuzungen zum Export über die Grenze gewünscht werden, was natürlich nicht im Interesse des Staates ist, da damit die Kleinblut- und Remontepferdezuht geschädigt wird.

Zum Bericht des Obersten Reichswinski vom Nidländischen Depot in Riga, wegen Vermehrung der Kaltbluthengste antwortet Landmarschall Baron Wisar von Pilchau, Audern, daß in den 60er Jahren viele Belgier zur Verbesserung der Landrasse importiert wurden, aber schon nach 15 Jahren bemerkten die Züchter und Gutsbesitzer, daß sie einen falschen Weg zur Verbesserung der Bauernpferde eingeschlagen und es wurde der auch eben bestehende Nidländische Pferdezuhtverein gegründet, welcher mit Hilfe von Ausstellungen und Prämien auf Fohlenschauen die Zucht des schweren englischen Halbblutpferdes durchgedrückt hat. Kaltblüter werden nur in geringem Grade von den örtlichen Fabriken verlangt. Nach einer lebhaften Debatte kam man zu dem Schluß, daß sich für diese Gegend Hackney (Roadster), Hannoveraner-, Litfriesen-Hengste eignen. Der Generalmajor Fürst D. W. Wagraktion fand es wünschenswert, daß die Dirigierenden der Depots ihren Rayon häufig bereisen und sich so ein richtiges Bild von der Landespferdezuht machen.

Das Prowalksche Gestüt ist 1818 gegründet, es umfaßt 22000 Dessjätinen und hatte damals 20 Hengste und 250 Stuten. Eben sind 34 Hengste vorhanden, darunter 16 Vollbluthengste, die übrigen Hengste sind  $\frac{3}{4}$ - $\frac{1}{2}$  Blut. Dazu sind eben 500 Mutterstuten, von denen 12 Vollblut sind.

Die ersten Gestütsleiter kauften die Hengste, ab sie zu der Zucht passten oder nicht, nach eigenem Gutdünken. Bald waren es arabische oder persische oder Kabardiner-Hengste, bin und wieder wurde auch ein Vollbluthengst gekauft. Diese systemlose Art der Zucht bewirkte bald ein Kleinbleiben der Nachzucht. Erst im Jahre 1900 setzte unter dem Generalen M. A. Pawlow eine einheitliche Leitung mit einheitlicher Zuchtichtung ein. Es wurden ausschließlich Vollbluthengste von gutem Exterieur gekauft. 1911 gewann der im Prowalkschen Gestüt gezüchtete Timur den Kaiserpreis in Petersburg, gute Pferde von Lajarew und Mantaschew schlagend.

Die richtige Leitung des Gestütes machte sich auch bei den Kosaken geltend. Jetzt sind 95% Kosaken beritten und dienen mit eigenen Pferden, die von den in den Stanigen gezogenen Hengsten abstammen. Außerdem werden jährlich gegen 300 Remontepferde verkauft. Die ausbrackierten zur Zucht untauglichen Tiere werden den Offizieren und Kosaken soweit brauchbar, abgetreten. Der Rest von Brack geht auf die Auktion. Da sich im Gebiete des Prowalkschen Gestütes große Kohlenlager gefunden haben, deren Ausbeute Viehrettinnahme zu geben veripricht, so bemüht sich das Prowalksche Gestüt um geeignetes Land in der Sadonsteppe. Für den Staat ist die Frage auch wichtig, da die Kosaken zur Kriegszeit ca 5000 Mann mit eigenen Pferden stellen können.

Sekretär Georg Kelterborn.

Reichenhall, den 4. Juni  
22. Juni 1914.

## Landwirtschaftlicher Bericht aus Murland.

III. Termin 18. Juni (1. Juli n. St.) 1914.

Eine Dürre herrschte im Berichtsmonat, wie sie seit langen Jahren uns nicht heimgesucht hat. Mit geringen Ausnahmen, wo es kleinere Gewitterregen gegeben hat, ist nicht ein Tropfen Regen gefallen. Der Winterung hat das wenig geschadet. Die Blütezeit verlief bei sehr trockener ruhiger Witterung und die Aussichten auf die Ernte sind gute. Sehr bald wird man Roggen schneiden müssen. Die Sommerung, Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken waren sehr gut untergebracht worden und auch zum Teil gut aufgegangen. Durch den absoluten Regenmangel sind sie aber sehr kurz und schwach geblieben. Hafer zeigt schon Rippen. Stellweise wird von einer Sommerernte kaum gesprochen werden können. Kartoffeln gehen langsam auf. Wenn Regen kommt, können sie noch gut werden. Sehr schlecht ist es um Rüben bestellt. Gesäte halten sich noch etwas besser, aber gepflanzte sind nur durch fleißiges Begießen zu erhalten. Der junge Klee hat z. T. noch nicht gekeimt, wo er doch aufgekommen ist, hat er vielfach unter der Dürre sehr gelitten. Für die Klee- und Heuernte konnte man sich ein ideales Wetter garnicht denken. Vielerorten war allerdings nicht viel zu ernten, da die Pflanzen kurzgeblieben waren. Eingebbracht ist alles aber in vorzüglicher Qualität. Auf schwereren Böden ist das Pflügen der Brache sehr erschwert, stellenweise ganz unmöglich, da der Boden durch die Trockenheit vielfach hart wie Stein ist.

Georg Neumann.

### Murland.

**Kapsfelden.** Durch große Trockenheit sehr schwer zu bearbeitende Brache.

**Krothen.** Die Dürre erschwerte das Pflügen der Brache. Hafer zeigt schon Rippen auf sehr kurzen Halmen. Auch Gerste durch die Dürre sehr zurück. Erbsen und Wicken halten sich noch. Rüben und Kohlrabi nur durch mögliches Gießen zu erhalten. Die Blüte des Roggens verlief günstig. Klee sehr kurz. Heu von kultivierten Wiesen eingebracht, Qualität vorzüglich, Quantität recht gering.

**Seegen=Ursen.** Pflügen durch große Dürre sehr erschwert. Heu- und Kleernte geht glatt vonstatten. Alle Sommerung durch große Dürre mangelhaft. Roggenblütezeit war sehr günstig. Klee I sehr schwach.

**Stachelbungen=Korallen.** Das Pflügen der Brache sehr erschwert durch die Dürre. Frühgeäter Hafer steht noch gut, spätgeäter nur schwach. Dasselbe gilt von Gerste und Leguminosen. Kartoffeln lagen in Folge der Kälte im Mai lange ungekeimt im Boden. Jetzt nach dem Eggen zum ersten Mal gepflügt. Gesäte Rüben haben ungleichen Stand, doch ist viel ungekeimte Saat im Boden. Turnips jetzt erst gesät. Blüte der Winterung sehr gut verlaufen. Weizen steht aber kurz. Klee I ziemlich gut aber kurz, Klee II recht gut. Wiesen sehr verschieden, meist aber sehr gut, besonders in fruchtbaren Lagen. Viehweide bisher noch gut.

**Waldfern.** Witterung den Arbeiten günstig. Seit einem Monat kein Regen. Bei Tiefkultur steht gedrückter Hafer sehr gut, besser als breitgesäter. Ebenso bei Gerste

und Erbsen. Kartoffeln wachsen gut, zweimal behäufelt. Rüben durch öfteres Gießen gut erhalten. Turnips Mitte Juni gesät. Blütezeit des Roggens verlief gut. Roggen 7 Fuß hoch. Der junge Klee leidet unter der Dürre. Klee I und II geschnitten und eingeführt. Auf Schwarzbrache war das Unterbringen des Düngers leicht. Milcherträge halten sich noch.

**Ullmahlen=Strandhof.** Die Dürre vernichtet die Weideselder. Die Pferde werden schwach. In der Strandgegend wird spät gesät, in Folge dessen haben die Sommerfelder weniger unter der Dürre gelitten. Die Blütezeit des Roggens verlief bei vollständiger Trockenheit. Junger Klee noch nicht sichtbar. Klee kurz und in Blüte. Gras auf natürlichen Wiesen kaum zu sehen, auf Anhöhen total ausgebrannt. Moorniesen recht dicht, aber kürzer als sonst.

**Laiden, Adjira, Schnau.** Der letzte Regen 23. Mai. Durch die Dürre ist auf eine Sommerernte garnicht zu rechnen. Auf leichtem Boden in Laiden-Adjira hat der Hafer bei halber Länge schon Ähren. Auf Lehm in Schnau kam die Saat wohl auf, ist aber zum großen Teil abgetrocknet. Dasselbe gilt von Gerste und Leguminosen. Kartoffeln gut aufgekommen. Rüben werden oft gegossen. Mähren trocknen ab. Roggenblütezeit gut verlaufen. Die Karpfenbrut gedeiht auf den warmen Teichen sehr gut.

**Mudden.** Hafer und Gerste trotz günstiger Saatzeit und Chillegabe nach welcher Regen folgte kurz und schon in Ähren. Erbsen, Wicken können sich durch Regen noch bessern. Kartoffeln stehen gut, haben aber sehr wenig Blätter. Die Roggenblütezeit war sehr gut. Stachelbeerblätter wurden von Raupen total abgefressen. Besprängen mit Urinlösung vertilgte die Raupen. Alle Wiesen, auch die magedüngten stehen gut. Die Milch fließt in Folge der gut bestandenen Dauerweiden sehr gut.

**Ringen und Reihöje.** Durch die Dürre war die Brachebearbeitung erschwert. Heu- und Kleernte verlief sehr günstig. Hafer stark verunkrautet und der Boden verkrustet. Gerste steht gut, stellenweise lückenhaft. Erste Wickenfaat stark von Erdflöhen gefressen, spätere besser entwickelt. Kartoffeln nach dem Eggen gut aufgekommen. Die im Frühjahr gepflügten Schläge stark verunkrautet. Gepflanzte Rüben stehen gut, gedrückte verunkrautet und schlecht aufgekommen. Roggen blühte gut ab. Junger Klee noch nicht aufgekommen. Klee I sehr dicht, Klee II bereits gemäht. Wiesen schwach, kultivierte nicht hoch, aber dicht.

**Berghof=Hrojen.** Roggenblütezeit gut. Mitte Mai gesäte Turnips wurden von Erdflöhen gefressen, später nachgesät. Gepflanzte Rüben wenig entwickelt. Junger Klee scheinbar gut gekeimt. Das Unterpflügen des Düngers war stellenweise sehr schwer. Heuernte auf niedrigen Stellen 16. Juni begonnen. Sommerung leidet unter der Dürre. Feldweide schwach.

**Kolnisch=Gröjen.** Seit Pfingsten kein Regen. Ein Teil der Brache hat noch nicht umpflügt werden können. Frühgeäter Hafer besser, zeigte schon am 13. Juni Ähren, ebenso zweizeilige Gerste. Kartoffeln auf den sehtigen Stellen noch nicht alle aufgekommen. Die erstgepflanzten Rüben stehen gut, die späteren noch sehr klein. Junger Klee noch wenig zu sehen.

**Kaulizen.** Der Trockenheit wegen konnten die Brachfelder schwer umpflügt und können jetzt nicht gegggi

(Fortsetzung auf Seite 262.)



|                                       | A. G u t e m i t t e l s a n z |                |            |        |        |       |        |      |        |        |              | B. B a u e r n m i t t e l s a n z |                |                |            |        |       |        |      |        |        |              |        |   |
|---------------------------------------|--------------------------------|----------------|------------|--------|--------|-------|--------|------|--------|--------|--------------|------------------------------------|----------------|----------------|------------|--------|-------|--------|------|--------|--------|--------------|--------|---|
|                                       | Haartr. Weizen                 | Kultiv. Weizen | Kleefelder | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Wein | Erbsen | Wicken | Wickelweizen | andere                             | Haartr. Weizen | Kultiv. Weizen | Kleefelder | Roggen | Hafer | Gerste | Lein | Erbsen | Wicken | Wickelweizen | andere |   |
| <b>VIII. Saalfeldischer Kreis.</b>    |                                |                |            |        |        |       |        |      |        |        |              |                                    |                |                |            |        |       |        |      |        |        |              |        |   |
| Grafenthal                            | 3.5                            | -              | 4          | 4      | 4      | 3.5   | 3.5    | 3    | 3.5    | 3      | 3            | -                                  | -              | -              | -          | -      | -     | -      | -    | -      | -      | -            | -      | - |
| Schönberg                             | 2.5                            | 2              | 2.5        | 4.5    | -      | 2.5   | -      | -    | -      | -      | -            | -                                  | -              | -              | -          | -      | -     | -      | -    | -      | -      | -            | -      | - |
| Bershof                               | 2.5                            | 3              | 3          | 4      | 4      | 2.5   | 1      | -    | -      | 2.5    | -            | -                                  | -              | -              | -          | -      | -     | -      | -    | -      | -      | -            | -      | - |
| Sachs-Memelhof                        | 3                              | -              | 2          | 2.5    | 3      | 3     | 1.5    | 1    | -      | 2      | -            | -                                  | 2              | -              | 3          | 3      | 2     | 1.5    | 1    | -      | 2      | -            | -      | - |
| Raugemünde u. Jölsz                   | 3                              | 3              | 2          | 3      | 3.5    | 3     | 3      | 1.5  | 2.5    | 2.5    | -            | -                                  | -              | -              | -          | -      | -     | -      | -    | -      | -      | -            | -      | - |
| Refothen                              | 3                              | 4              | 4          | 3      | 4      | 4     | 4      | 3    | 4      | 4      | -            | -                                  | -              | 3              | 3          | 4      | 3     | 3      | 3    | -      | -      | -            | -      | - |
| Dubbenhof                             | -                              | 4.5            | 4          | 2.5    | 3.5    | 3.5   | 3      | -    | -      | -      | -            | -                                  | -              | -              | -          | -      | -     | -      | -    | -      | -      | -            | -      | - |
| <b>IX. Friedrichshäblicher Kreis.</b> |                                |                |            |        |        |       |        |      |        |        |              |                                    |                |                |            |        |       |        |      |        |        |              |        |   |
| Winden                                | 3                              | 4              | 4          | 3.5    | 3.5    | 3.5   | 3.5    | -    | 3.5    | 3      | -            | -                                  | -              | -              | -          | -      | -     | -      | -    | -      | -      | -            | -      | - |
| Schengraf                             | 2.5                            | 4              | 4          | 3.5    | -      | 2.5   | 2      | -    | 2.5    | 2      | -            | -                                  | -              | -              | -          | -      | -     | -      | -    | -      | -      | -            | -      | - |
| Duffen                                | 4                              | -              | 4.5        | 5      | 5      | 3     | 4      | 4    | 4      | 4      | -            | -                                  | 4              | -              | 4          | 4      | 3     | 3.5    | 4    | 4      | 3      | -            | -      | - |
| Groß-Buchhof                          | 3.5                            | -              | 3          | 3      | -      | 2.5   | 3      | -    | 2.5    | 2      | -            | -                                  | -              | -              | -          | -      | -     | -      | -    | -      | -      | -            | -      | - |
| <b>X. Mügltaler Kreis.</b>            |                                |                |            |        |        |       |        |      |        |        |              |                                    |                |                |            |        |       |        |      |        |        |              |        |   |
| Rahdebandörube                        | 3                              | -              | 2.5        | 2      | 3      | 2.5   | 3      | 2    | 2.5    | 2      | 2            | -                                  | 2              | -              | -          | -      | -     | -      | -    | -      | -      | -            | -      | - |
| Dweeten                               | 2.5                            | 2.5            | 2.5        | 2.5    | 3      | 2.5   | 2.5    | -    | 2.5    | 2.5    | 2.5          | -                                  | -              | -              | -          | -      | -     | -      | -    | -      | -      | -            | -      | - |
| Lyfenhaus u. Schöbern                 | 3                              | 3.5            | 4          | 2.5    | 3      | 3     | 2.5    | -    | 3      | 3.5    | -            | -                                  | 3              | -              | 3.5        | 2.5    | -     | 3      | 2.5  | -      | 3      | 3            | -      | - |
| Wittenheim-Süßen                      | 2                              | 3              | 2          | 3.5    | -      | 2.5   | 2.5    | -    | -      | 2.5    | -            | -                                  | -              | -              | -          | -      | -     | -      | -    | -      | -      | -            | -      | - |
| Gulßen                                | 3                              | 3.5            | 3.5        | 3.5    | -      | 3.5   | 3.5    | -    | -      | -      | -            | -                                  | 3              | -              | 3.5        | 3.5    | 3     | 3      | 3    | 3      | 3      | 3            | -      | - |
| Durchschnitt im Juni                  | 2.85                           | 3.27           | 3.10       | 3.31   | 3.46   | 2.96  | 2.81   | 2.48 | 3.19   | 2.97   | 2.83         | -                                  | 2.80           | -              | 3.22       | 3.20   | 3.20  | 2.88   | 2.97 | -      | -      | -            | -      | - |
| " " Mai                               | 3.07                           | 3.44           | 3.68       | 3.53   | 3.67   | 3.29  | 3.15   | -    | 3.30   | 3.28   | 3.36         | -                                  | 2.80           | -              | 3.45       | 3.18   | 3.43  | 3.00   | -    | -      | -      | -            | -      | - |
| " " April                             | 2.88                           | 3.35           | 3.52       | 3.52   | 3.53   | -     | -      | -    | -      | -      | -            | -                                  | 2.36           | -              | 3.46       | 3.23   | 3.33  | -      | -    | -      | -      | -            | -      | - |

werden. Sämtliche Sommerfelder, namentlich Leguminosen leiden sehr unter der Dürre. Die Blütezeit der Winterung verlief günstig, nur ist die Winterung kurz im Stroh. Kleefelder durch die Dürre schlecht. Klee II bereits eingehührt, Qualität gut, Quantität gering. Früchte Wiesen haben weniger gelitten.

**Ammelein.** Frühe Sommerfrüchte gut, spätere schwach. Für Leguminosen, Kartoffeln und Turnips zu trocken. Gepflanzte Rüben stehen gut. Der Roggen hatte wenig Blütenstaub weil von Nachtfrösten die Ähren beschädigt. Junger Klee schwach.

**Zergeln.** Die Dürre läßt die Brachebearbeitung nicht nach Wunsch ausführen, schwere Böden zu Stein verdorrt. Hafer kam gut auf. Angewalzte Felder viel schwächer, als ungewalzte. Jetzt ist der Hafer kurz, hin und wieder rot und voll Unkraut. Gerste gleichmäßig aufgegangen, schönes breites Blatt, gute Farbe, läßt trotz der unterhörten Dürre nichts zu wünschen übrig. Unkraut wenig. Kartoffeln ausgezeichnet, ganz frei von Unkraut, 3 mal behäufelt. Rüben haben kaum gekeimt, was aufgegangen leidet unter der Dürre. Boden zu Staub zerfallen, glühend heiß. Wädhren etwas besser. Blütezeit der Winterung sehr günstig, 1. bis 8. Juni. Junger Klee noch kaum wahrnehmbar. Klee I dichter Stand, teils im Lager. Klee II fast nur Gräser und Timothee ergab 10 Schiffsb. v. Ljii. Wiesen durch Nachtfröste und die Dürre kaum nennenswert entwickelt. Kultivierte etwas besser.

**Garsden.** Die anhaltende Dürre hinderte die Arbeiten nicht. Hafer reifehäufig in Ähren, sehr schlecht, hat Kost, Gerste etwas besser. Blütezeit der Winterung günstig.

**Zehren.** Dürre. Regen 24. Mai und 11. Juni nützte sehr wenig. Brachfelder hart, schwer zu bearbeiten. Futterernte bei sehr günstiger Witterung, Quantität sehr gering. Hafer schießt in Ähren. Gerste z. T. garnicht aufgekommen, vielfach gelb. Alle Leguminosen viel zu schwach. Kartoffeln gleichmäßig aufgekommen, können aber nicht weiter. Am 23. Mai gepflanzte Rüben stehen gut, spätere klein und schwach, halb weß, vielfach verdorrt. Gesäte Rüben lückig. Blütezeit der Winterung war sehr günstig, aber die Ähren sind kurz. Junger Klee sehr steifig, hat vielfach garnicht gekeimt, ist auf trockenen Stellen nach dem Auskommen verdorrt. Klee I auf Höhen weß und verkümmert, Klee II fast ohne Kleepflanzen. Kultivierte Wiesen stehen nicht gerade üppig, geben aber doch einen befriedigenden Ertrag. Natürliche und besonders Moorwiesen sind verjüngt. Vom Mais höchstens der vierte Teil aufgekommen und auch der ist ganz verkümmert. Auf der Weide wohl bald Futtermangel.

**Kinkeln.** Witterung günstig für die Arbeiten, sehr ungünstig für die Vegetation. Durch Vermeidung einer Frühjahrsfurche und ausschließliche Bearbeitung im Frühjahr nur mit der Egge und dem Kultivator, ausgenommen das Kartoffelfeld, war dem Boden trotz der Regenlosigkeit genügend Feuchtigkeit zum Keimen und Wachsen der Saat geblieben. Der Regen am 6. Juni erfrischte die Saaten sehr und wenn er wieder nicht gar zu lange ausbleibt, so kann die Ernte noch gut werden. Roggenblüte verlief günstig. Junger Klee stand bis Mitte Mai gut, augenblicklich ist das junge Klee gras verschwunden. Klee lückenhaft, auf ärmeren Böden und hohen Lagen ausgetrocknet, Gräser besser. Kultivierte Wiesen durch Dürre vor-

zeitig entwickelt. Erste Anfang Juni, vorzüglicher Qualität, um bessere Grummeternte zu erzielen.

**Zirhlen.** Schwere Pflugarbeiten durch die Dürre. Gesäte Rüben besser als gepflanzte. Roggenblüte vertieft günstig. Futterernte eben begonnen, geringe Mengen.

**Neu-Moden.** Schweres Bearbeiten des Rubenlandes. Heu und Timothy brillant geborgen. Alle Sommerung war gut aufgekommen, ist aber durch die Trockenheit zurück. Junger Klee wegen der Dürre noch wenig entwickelt. Kultivierte Wiesen ausgezeichnet.

**Bixten.** Bis auf nicht starke Regen vor Fröhen, Dürre. Günstig für Heu- und Kleinfuhr. Alle Sommerung leidet unter Dürre. Gerste bekommt gelbe Blätter. Kartoffeln kommen langsam auf. Gepflanzte Rüben teilweise eingegangen. Junger Klee schwach, Klee I dicht aber kurz, Klee II dünn, fast nur Timothy. Wiesen niedrig und dünn. Kultivierte mittel. Englisches Kangras fast entwickelt.

**Greese-Geilnde unter Zerpelhof.** Das Brache-pflügen sehr erschwert. Ungeachtet der anhaltenden Trockenheit hat alle Sommerung sich recht befriedigend entwickelt. Blüte der Winterung sehr günstig. Im Weizen Blattrost, besonders wo mit Chile gedüngt. Auch Brand trotz Beize mit Kupfervitriol.

**Teggenhof.** Durch die Trockenheit ist der Dünger auf der Brache teilweise noch nicht untergebracht. Alle Sommerung sehr niedrig. Kartoffeln teilweise nicht aufgegangen. Rüben noch wenig gepflanzt. Gesäte stehen gut. Klee I dicht und hoch.

**Kaupemünde und Islig.** Die Entwicklung der Sommerung stadt. Knapf I Fuß hoch aber schon in Ähren. Kartoffeln laufen jetzt endlich auf, aber ungleich. Rüben von Erdflohen geistert, waren gedrückt, mußten nachgepflanzt werden. Junger Klee schwach entwickelt. Flugbrand im Weizen, Mehl im Hafer.

**Mesothen und Wortwerte.** Die Witterung war sehr trocken unterbrochen von einigen kurzen ungenügenden Strichregen. Frühgesäte Sommerung steht sehr gut, ganz in Ähren, spätere hat durch die Dürre gelitten. Kartoffeln spät aufgekommen, stehen gut. Rüben gut, dank einem ergiebigen Gewitterregen.

**Saatzuchtanstalt Dubbenhof.** 6. Juni Klee-mahd begonnen. Sommerung gut aufgekommen, kurz, frühgesäte zeigt schon Ähren. Kartoffeln zweimal behäufelt. Rüben ungleich aufgegangen. Junger Klee sehr gut. Kultivierte Wiesen durch Eggen im Herbst und Kunsthängung sehr gut.

**Grosch-Buschhof.** Abgesehen von leichten Regenschauern, die nicht mal den Staub durchschlugen, anhaltende Dürre. Futterernte sehr günstig. Das Pflügen der Brache unterblieb bisher ganz, da der Acker zu hart ist. Kartoffeln trotz der Dürre ganz kräftig. Möhren undicht und schwach. Rüben versuchsweise angebaut und viel begossen sind überraschend gut. Junger Klee fast garnicht aufgekommen.

**Dweeten.** Witterung der Heuernte günstig. Sommerung steht schwach, Kartoffeln ganz gut. Junger Klee sehr schwach gekieimt.

**Dyfenhaus und Schöden.** Das Pflügen der Brache und der Kleefelder ist durch die Dürre sehr erschwert. Hafer kommt in Ähren. Kartoffeln stark verunkrautet. Junger Klee schwach. Klee teilweise prachtvoll eingebracht. Kultivierte Wiesen gaben viel besseren Ertrag.

**Wittenheim-Suffey.** Alle Arbeiten sehr erschwert, da der Boden hart wie Stein. Junger Klee fast garnicht aufgekommen. Klee I kurz, Klee II besser.

**Gulden.** Brachebearbeitung sehr erschwert. Alle Sommerung gut aufgekommen, entwickelt sich aber sehr schwach. Rüben gut, Möhren schwach. Vom jungen Klee ist noch nichts zu sehen. Den ganzen Mai kein Tropfen Regen, erst im Juni einigermaßen ergiebige Regen.

**Wilkahn.** Im ganzen Frühjahr bis jetzt ist nur zweimal Regen gefallen. Das Pflügen der Brachfelder konnte nicht beendet werden.

## Pro und contra Selbstbinder.

Neulich vertiefte ich im Gespräche über Selbstbinder der Verwalter eines größeren Gutes zu der Prognose, daß diese Art Maschinen in den hiesigen Provinzen nie festen Fuß fassen würden. Auf meine etwas erstaunte Frage: „Warum denn nicht?“ lautete die Antwort: „Ja, vor 10 Uhr vormittags kann man nicht anfangen zu mähen und was kostet das für Bindfäden, die Garben trocken schlecht aus, und dann müssen die Leute auch nicht damit umzugehen.“

Nach einem vergeblichen Anlaufe meinerseits, diese Argumente zu widerlegen, verstumte ich. Mir fiel ein, daß man nicht wieder den Stachel lösen soll. Wenigstens nicht einem einzelnen in einem Vorurteile Befangenen gegenüber. Aber da der besagte Verwalter wohl schwerlich mit seiner Meinung allein dastehen wird, so hebe ich hier Rede und Antwort:

1) Im Tau morgens wird man auch mit einer gewöhnlichen Mähmaschine nicht arbeiten.

2) Kostenpunkt betreffs Bindfäden — nicht allein nur dieser, sondern auch die Amortisationsquote des relativ noch hohen Anschaffungspreises — fällt zusammen mit einem anderen Punkt, nämlich der Arbeiterfrage. Der Binder soll die fehlenden Arbeitskräfte ersetzen. Wo diese noch in genügender Maße vorhanden, werden die Binder wohl nicht eingeführt werden. Aber ich glaube, in den hiesigen Provinzen ist Lentemangel auch schon chronisch geworden. Also muß man zu Maschinen greifen, und nimmt die event. dadurch freierwerdenden Hände zu anderen nötigen Arbeiten.

Die Vor- meinetwegen auch Mehrausgabe an Bindfäden wird da bei einem richtig rechnenden Landwirte keine Rolle spielen und nicht ausschlaggebend sein.

3) „Die Garben trocken schlecht aus.“ Dieses Urteil steht, glaube ich, bei allen denjenigen so ziemlich fest, die noch nie mit Bindern gearbeitet haben. Die Garben lassen sich, wie man es für nötig hält, fester oder looser, ja so lose binden, daß die Garbe aus dem Bindfaden herausrutschen kann. Beiläufig bemerkt, verwechelt man den beim Dreischen aufgeschnittenen Bindfaden zum Zubinden von Säcken, zum Flicken usw. usw.

4) „Die Leute müssen nicht damit umzugehen.“ Das ist allerdings schlimm, und wird dies noch viel schlimmer, wenn sich der Wirtschaftsleiter vor dieser Tatsache fürchtet. Dann wird sicher die neueste, modernste Maschine nicht gehen. Und der eben gekaufte Selbstbinder wird als „nichts taugend“ als Alt-Eisen in einen stillen Winkel gestellt.

### Unbauversuche auf der Versuchsfarm der Gemeinnützigen und Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland „Kallenhof“.

Auf der Versuchsfarm „Kallenhof“ bei Wenden sind in diesem Jahre vergleichende Unbauversuche mit Gajer, Gerste und Erbsen verschiedener Provenienz angelegt worden. Der Zweck der Versuche ist die Ermittlung für unsere Verhältnisse geeigneter Sorten. Es sind zwanzig Gajersorten angebaut worden, unter diesen eine Reihe Gajer der Selektionsstation Kōmmiko. Erreichen die Gajer in diesem außergewöhnlich dünnen Jahre auch nicht ihre Höchstleistung, so zeigt der Versuch doch andererseits wieder was die einzelnen Sorten unter den jetzigen ungünstigen Verhältnissen leisten. Eben beginnen die Gajer zu schosfen und ist die Zeit zur Besichtigung des Versuches gerade günstig. Interessenten, die die Sortenversuche besichtigen wollen, werden stets gerne gezeihen und erhalten alle gewünschten Auskünfte.

A. Grosse.

Kallenhof den 1. Juli 1914.

### VII. Zuchtviehmarkt des Baltisch-Litauischen Kartellvereins zur Züchtung von Holländervieh.

Angemeldet und in den Katalog aufgenommen sind im Ganzen 60 Bullen, 7 Stürken und 2 Kühe. Von den Bullen gehören 60 Kopf der älteren über 16 Monate alten Klasse an. Stürken würden in größerer Anzahl vertreten sein; wenn nicht die durch die Trockenheit, jaft vernichtete Weide die Tiere in einen für den Verkauf geradezu aussichtslosen Zustand versetzt hätte. Im Interesse der Verkäufer eruche ich dieselben nochmals dafür Sorge zu tragen, daß die Tiere spätestens am 17. Juli früh auf dem Schlachtviehhofe eintreffen. Weiter darf dort nicht eingeführt werden und ist jederzeit, dabelbit zu Marktpreisen erhältlich.

Im Auftrage:

S. Holmann, Zuchtspektor.

### Bücher.

**Hygienisch einwandfreie Milch, ihre Gewinnung, ihre Behandlung und ihr Wert.** In Verbindung mit Prof. Dr. F. Löhnis herausgegeben von Dr. W. Müller-Venharz, Administrator am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Leipzig. 90 Seiten. Mit fünf Tafeln und 3 Textabbildungen. Verlag von Paul Parey, Berlin 1914. Preis broschiert 2,- M.

Da die landwirtschaftliche Bakteriologie und speziell die Milchbakteriologie in den letzten Jahren so große Fortschritte zu verzeichnen hat, so hat Verfasser sich genötigt gesehen, das 2. Heft seiner im Verlage von Parey, Berlin, erschienen „Abhandlungen aus dem Gebiete der Tierhaltung“ einer gründlichen Umarbeitung zu unterziehen. Die bakteriologischen Kapitel hat der bekannte Landwirtschaftsbakteriologe Prof. Dr. Löhnis, jetzt im Landwirtschaftsministerium zu Washington, übernommen. Verfasser hat es nun verstanden, seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse auf diesem Gebiete in vortrefflicher Weise in einer auch für den Laien

verständlichen Form zusammen zu stellen. Die Schrift enthält viel Belehrendes und Wissenswertes für den Milchproduzenten sowie auch für den Milchkonumenten, und die Anschaffung der Schrift ist sehr zu empfehlen. Möge sie aber vor allem in erhöhtem Maße zur vermehrten Herstellung und Verwendung hygienisch einwandfreier Milch beitragen. (Wolk. Jtg. Sldshn. 1914; 41.) Dr. L.

**Die Sterilität des Kindes, ihre Ursachen und ihre Behandlung unter besonderer Berücksichtigung des ansteckenden Scheidenkatarrhs.** Von Dr. med. vet. Ad. Scheidegger, Kreisierarzt in Langenthal. Verlag von Fr. Senniger, Bern. Preis M 2,70.

Die vorliegende Arbeit behandelt die Unfruchtbarkeit des Kindes, insbes. die Knötchensuche. Bis jetzt fehlte es immer noch an einer gemeinverständlich Darstellung der verschiedenen Ursachen der Unfruchtbarkeit des Kindes und der in Frage kommenden Heilverfahren, die dem heutigen Stande der Wissenschaft entsprochen hätte und die auch die Knötchensuche umfaßte. Der Verfasser war in der Lage, sich auf ein reiches Beobachtungsmaterial in seiner ausgedehnten Praxis zu stützen und gibt in seiner Arbeit ein Heil- und Vorbeugungsverfahren, das sich in mehrjähriger Erprobung bewährt hat.

(Wolk. Jtg. Sldshn. 1914; 41.)

### Allerlei Nachrichten.

**Die Ergebnisse der Viehzählung in Preußen.** Die am 1. Dezember 1913 im Deutschen Reiche vorgenommene Viehzählung hat für den preussischen Staat nach einer vom Königl. Statistischen Landesamt in der „Stat. Corr.“ veröffentlichten vorläufigen tabellarischen Übersicht ein prächtiges Ergebnis geliefert. Der Viehbestand Preußens nach seiner Entwicklung seit der Viehzählung vom 2. Dezember 1912 stellt sich danach wie folgt:

|          | Bestand 1913<br>Stück | Zunahme (+) bezw.<br>Abnahme (-) seit 1912<br>um Stück | pzt.    |
|----------|-----------------------|--|---------|
| Pferde   | 3 216 257             | + 22 975   | + 0,72  |
| Kindvieh | 12 257 403            | + 391 324  | + 3,30  |
| Schafe   | 3 619 885             | - 292 014  | - 7,90  |
| Schweine | 18 014 338            | + 2 535 599  | + 14,40 |
| Ziegen   | 2 169 833             | + 67 130   | + 3,19  |

Der Rindviehbestand, der während der letzten Jahre infolge von Futternot und Riehsuchen sich stark vermindert hatte, nahm 1913 in den Städten um 24 536 Stück oder 2,6 pzt., in den Landgemeinden um 342 789 Stück oder 3,65 pzt., in den Gutsbezirken um 24 002 Stück oder nur 1,26 pzt. zu. Der seit Jahrzehnten andauernde Rückgang der Schafzucht 1 sehte sich im Jahre 1913 fort. Es wurden am 1. Dezember in den Städten 1832 Schafe oder 1,06 pzt., in den Landgemeinden 79 492 Stück oder 4,55 pzt., in den Gutsbezirken 210 720 Stück oder 9,57 pzt. weniger als am 2. Dezember 1912 gezählt. Die für die Volksernährung besonders wichtigen Schweinebestände, die im Vorjahre einen außerordentlichen Tiefstand aufwiesen, wurden wieder ergänzt, so daß sich bei der letzten Zählung eine bedeutende Zunahme ergeben hat. Tiere betrage in den Städten 250 812 Stück oder 19,80 pzt., in den Landgemeinden 2 130 011 Stück oder 17,06 pzt., in den Gutsbezirken 157 776 Stück oder nur 9,15 pzt. Auch die Ziegen zeigen wieder ein Anwachsen ihres Bestandes. Tiere nahen in den Städten um 6714 Stück oder 2,08 pzt., in den Landgemeinden um 58 599 Stück oder 3,50 pzt., in den Gutsbezirken um 1556 Stück oder 1,76 pzt. zu. T. R. Pr. Nr. 8: 1914.

**An der Albertus-Universität in Königsberg i. Pr.** Studieren im laufenden Sommersemester laut Personalverzeichnis 114 Studierende von Beruf, von welchen 109 immatrikuliert und 5 als Hospitanten eingeschrieben sind. Von den Studierenden sind 20 in den baltischen Provinzen beheimatet.

Für die Redaktion: G. von Strg und K. Sporholz.

### Marktberichte.

#### Fleisch und Vieh.

— **St. Petersburg**, den 29. Juni (12. Juli) 1914. Vieh- und Fleischbericht des St. Peterburger Viehhofes für die Woche vom 22. bis 28. Juni (5. bis 12. Juli) 1914.

| Viehgattung       | angeführt | verkauft        |                  | Preise              |                   |                     |                   |
|-------------------|-----------|-----------------|------------------|---------------------|-------------------|---------------------|-------------------|
|                   |           | Haupt-<br>sorte | zum<br>Preis von | pro Haupt-<br>sorte | pro Sub-<br>sorte | pro Haupt-<br>sorte | pro Sub-<br>sorte |
| <b>Großvieh:</b>  |           |                 |                  |                     |                   |                     |                   |
| Tscherkasser      | 5038      | 4664            | 638 268 —        | 97 — 105 —          | 6 80 — 7 60       |                     |                   |
| Livonisches       | 179       | 154             | 11 829 —         | 57 — 92 —           | 5 10 — 6 —        |                     |                   |
| Russisches        | 617       | 617             | 83 198, 50       | 30 — 158 —          | 4 90 — 6 60       |                     |                   |
| <b>Kleinvieh:</b> |           |                 |                  |                     |                   |                     |                   |
| Kälber            | 2422      | 2543            | 50 482 —         | 10 — 35 —           | 8 25 — 9 60       |                     |                   |
| Lamm              | 140       | 137             | 1 210 —          | 7 — 15 —            | 6 — 10 —          |                     |                   |
| Schweine          | 1679      | 1679            | 48 360 —         | 15 — 50 —           | 6 50 — 7 50       |                     |                   |
| Ferkeln           | 61        | 61              | 239 —            | 4 — 6 —             |                   |                     |                   |

#### Wollwolleprodukte.

— **Riga**, den 28. Juni (11. Juli) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Die Lage der ausländischen Märkte hängt an sich ein wenig zu bessern. Auf unserem Buttermarkt bleiben die Preise unverändert. Wir erzielten:

|   |  |
|---|--|
| für Export-Butter I. Klasse 33—35 Kop. pr. Pfd. |  |
| II. „ 31—32                                     |  |
| III. „ 28—30                                    |  |
| Netto loco Riga.                                |  |

|                                   |                     |
|-----------------------------------|---------------------|
| Bariser Butter (pasteurisierte *) | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmandbutter *)            | 40—45               |
| Fischbutter                       | 33—36               |
| Küchenbutter                      | 28—32               |

— **Riga**, den 28. Juni (11. Juli) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma D. H. Wölfler-Göhl, Riga.

Der stets anbauenden Hitze und Dürre zufolge ist überall die Produktion stark zurückgegangen, weshalb von allen Seiten eine sehr rege Nachfrage herrscht. Die Berichte aus dem Auslande melden einen leichten Markt, so daß die Notierungen sowohl in England, Deutschland wie Dänemark erhöht wurden. Es ließen sich infolgedessen auch für baltische Butter höhere Preise erzielen. Leider besteht noch ein großer Teil der Anführer aus abfallenden und abnehmenden Qualitäten, welche im Auslande nur kleine Preise erzielen. — Sibirien meldet noch höhere Preise und scheint es, daß das Ausland sie noch höher treiben wird, da die sibirische Produktion binnen kurzer Zeit abnehmen wird und fast alle dänischen, englischen und deutschen Firmen große Aufträge nach dort haben werden. — Die Zufuhren von Bauerbutter haben auch bedeutend abgenommen. In Riga war eine recht lebhaft Nachfrage für Meiereibutter zu verzeichnen. — Nächste Woche wird wieder ein lebhafter Markt erwartet. Allerfeinste, milchgelbte baltische Exportbutter erzielte von 38 bis 39 Kop., mittlere Sorten von 35 bis 36 Kop. loh hier, Land- und Rollenbutter 32/33 Kop. loco hier.

— **Hamburg**, den 27. Juni (10. Juli) 1914. Butterbericht von Ahlmann & Boyesen. Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Defekt

|             |             |
|-------------|-------------|
| I. Qualität | 121—124 Mk. |
| II. do      | 106—110 „   |
| III. do     | 98—100 „    |

\*) In Pfundbänden gepreßt.

Ferner:

|                                    |             |
|------------------------------------|-------------|
| Russ. sibir. 1-a Qualität verkauft | 111—114 Mk. |
| do do II-a                         | 108—110 „   |

Tendenzen: stetig.

Trotz der septemwöchentlichen Erhöhung der Notierung von 4 Mk. liegt der Markt für feinste Meiereibutter sehr fest, und wird unsere Notierung heute eine weitere Erhöhung erfahren. Aus Windau kamen ca 8100 Faß sibirische Butter her an, die zum größten Teil aus Grobutter bestand. Die feinsten Qualitäten wurden zu Preisen von 108—110 Mk. verkauft gehandelt. Berlin erhöhte die Notierung auf 120 Mk., ebenfalls Kopenhagen um 2 Kr. Bezahlt wird für dänische Meiereibutter 122 Mk. Die Notierung wurde heute um 4 Mk. erhöht.

— **Kopenhagen**, den 26. Juni (9. Juli) 1914. Butterbericht von Hennemann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Genossenschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 104 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 97 Kronen — 41% Kop. pr. Pfd. russ. franko hier geliefert. Der Markt war diese Woche lebhaft. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 88—97 Kronen, so daß wir von 86—85 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 84—88 Kronen. \*)

Die britischen Märkte waren in dieser Woche recht gut. Die Preise verhältnismäßig höher, als die letzte Kopenhagener Notierung. Hier war die Stimmung lebhaft bei geringer Produktion in Folge der Dürre. Die Preise hätten eine weitere Steigerung erfahren, wenn die Niederschläge der letzten Tage nicht eingetreten wären. Für die nächste Woche erwartet man ein gutes Geschäft, vielleicht auch eine geringe Preissteigerung oder Zuluierung für Überpreise. Sibirische Butter war hier ein wenig lebhafter gefragt und mindestens eine Krone teurer wie letzten. Zufuhr via Windau ca 6700 Faß. — Baltische Butter in prima und gute Ware leicht zu den von uns notierten Preisen verkäuflich.

#### Getreide, Saatgut, Futtermittel u. a.

**Dorpat**, den 2. (15.) Juli 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung: Auf dem internationalen Getreidemarkt herrschte zu Anfang der Woche feste Tendenz, veranlaßt durch ungünstige Saatensstandsberichte Nordamerikas und Australiens. Zu Ende der Woche wich diese feste Stimmung einer mildereren, hauptsächlich in Folge der um die Mitte der Woche erschienenen Berichte über günstige Ernteausichten in den Vereinigten Staaten und in Deutschland. — Auf dem russ. Binnenmärkten war feste, steigende Tendenz zu beobachten in Folge verschlechterten Saatensstands. Ausländische exportierte Tausendpud

|                    | In der Woche bis: |              |              |              |              |
|--------------------|-------------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
|                    | 2. 7. 1911.       | 30. 6. 1912. | 29. 6. 1913. | 21. 6. 1914. | 28. 6. 1914. |
| Weizen             | 4 197             | 3 040        | 2 316        | 4 898        | 3 798        |
| Koggen             | 1 098             | 678          | 459          | 796          | 563          |
| Gerste             | 4 464             | 570          | 3 046        | 4 206        | 2 725        |
| Hafer              | 1 248             | 556          | 183          | 242          | 392          |
| Weis               | 2 328             | 520          | 1 146        | 479          | 493          |
| Summa              | 18 330            | 5 364        | 7 150        | 10 651       | 7 971        |
| Som 1. Juli bis:   |                   |              |              |              |              |
|                    | 2. 7. 1911.       | 30. 6. 1912. | 29. 6. 1913. | 28. 6. 1914. |              |
| Weizen             | 380 649           | 182 485      | 167 364      | 271 291      |              |
| Koggen             | 64 965            | 22 785       | 28 319       | 43 742       |              |
| Gerste             | 262 030           | 188 045      | 186 102      | 263 526      |              |
| Hafer              | 98 042            | 54 799       | 45 814       | 83 514       |              |
| Weis               | 67 813            | 61 174       | 26 890       | 30 045       |              |
| Summa              | 869 489           | 459 298      | 451 489      | 649 127      |              |
| Som 1. Januar bis: |                   |              |              |              |              |
|                    | 2. 7. 1911.       | 30. 6. 1912. | 29. 6. 1913. | 28. 6. 1914. |              |
| Weizen             | 161 200           | 56 086       | 63 448       | 183 966      |              |
| Koggen             | 39 398            | 11 906       | 11 879       | 19 629       |              |
| Gerste             | 110 824           | 43 320       | 67 722       | 101 281      |              |
| Hafer              | 44 957            | 17 965       | 14 162       | 11 858       |              |
| Weis               | 46 025            | 30 711       | 15 966       | 14 140       |              |
| Summa              | 402 399           | 160 017      | 172 652      | 279 823      |              |

\*) 100 russ. S.-Pfd. = 191,4 dän. Kr.



| Weizen:                       | Preise h. Irtbergangenen |         |                    |         |
|-------------------------------|--------------------------|---------|--------------------|---------|
|                               | Jahr                     | Mon.    | Woche 25. 6. 1914. |         |
| Jelen Ghrka 130 Pfd. Kop      | 112                      | 106     | 114                | 118     |
| Rijew 180-183 Sol.            | 112-116                  | 110-112 | 109-110            | 109-110 |
| Odesa Wjta 9 B. 20 Pfd.       | 110                      | 111     | 103                | 118     |
| Kostom a. D. Garn. 49-50 Pfd. | 121-122                  | 117-123 | 114-118            | 115-119 |
| Marxide Wjta 122 Pfd.         | —                        | 19 1/2  | 18 1/2             | 19 1/2  |
| Berlin p. Juli Mon. Mark      | 202 1/2                  | 210 1/2 | 205                | 208     |
| London W. L. Jahr. Winter Sh. | 86-89                    | 83,6-86 | 83,8-86            | 83,6-86 |
| Newport loco Hents            | 97                       | 98 1/2  | 88 1/2             | 88      |
| Buenos Aires Job Bejetas      | 8 1/2                    | 8 1/2   | 8 1/2              | 8 1/2   |

| Roggen:                  | Preise h. Irtbergangenen |         |                    |         |
|--------------------------|--------------------------|---------|--------------------|---------|
|                          | Jahr                     | Mon.    | Woche 25. 6. 1914. |         |
| Vibau 120 Pfd.           | 92-92 1/2                | 98-99   | 104                | 104     |
| Jelen 120 Pfd.           | 88                       | 84      | 86                 | 85      |
| Rijew 118-120 Sol.       | 79-82                    | 83-85   | 85-87              | 86-87   |
| Saratow                  | 68-67                    | 68-70   | 65-75              | 65-75   |
| Berlin p. Juli Mon. Mark | 178 1/2                  | 175 1/2 | 172 1/2            | 170 1/2 |

| Hafer:                        | Preise h. Irtbergangenen |           |                    |           |
|-------------------------------|--------------------------|-----------|--------------------|-----------|
|                               | Jahr                     | Mon.      | Woche 25. 6. 1914. |           |
| Vibau gew. weißer             | —                        | 82-88     | 89                 | 90        |
| Felez Bazar                   | 70                       | 68        | 65                 | 65        |
| Rijew Economie                | 82-85                    | 79-83     | 82-85              | 82-85     |
| Berlin per Juli Mark          | 182 1/2                  | 168       | 171 1/2            | 168       |
| London W. L. Petersburger Sh. | 18,3-19                  | 17,1-17,9 | 17,3-17,9          | 17,3-17,9 |

| Gerste:                         | Preise h. Irtbergangenen |         |                    |         |
|---------------------------------|--------------------------|---------|--------------------|---------|
|                                 | Jahr                     | Mon.    | Woche 25. 6. 1914. |         |
| Odesa gew. Futter- 7 B. 25 Pfd. | 82                       | 90      | 84                 | 85      |
| Kostom a. D.                    | 78-79                    | 85-86   | 78-78              | 81-81   |
| London W. L. Jahr. Sh.          | 23,6-24,3                | 24-24,1 | 23,6-23,8          | 24-24,1 |

| Mais:                         | Preise h. Irtbergangenen |           |                    |        |
|-------------------------------|--------------------------|-----------|--------------------|--------|
|                               | Jahr                     | Mon.      | Woche 25. 6. 1914. |        |
| Odesa gemöhl.                 | 62-72                    | 79        | 73                 | 76     |
| London W. L. Obejaer 480 Pfd. | 23,6-23,6                | 25,6-25,6 | 25,6-25,6          | 26-26  |
| Szilago p. Juli Mon. Hents    | 69 1/2                   | 71        | 67 1/2             | 70 1/2 |

| Weizenmehl:     | Preise h. Irtbergangenen |         |                    |         |
|-----------------|--------------------------|---------|--------------------|---------|
|                 | Jahr                     | Mon.    | Woche 25. 6. 1914. |         |
| Moskau I Satat. | 11 00                    | 10 1/2  | 11 00              | 10 1/2  |
| Kostom a. D.    | 156-290                  | 185-225 | 135-225            | 135-225 |

| Roggenmehl:          | Preise h. Irtbergangenen |       |                    |        |
|----------------------|--------------------------|-------|--------------------|--------|
|                      | Jahr                     | Mon.  | Woche 25. 6. 1914. |        |
| St. Peterab. gemöhl. | —                        | 10 00 | 10 00              | 10 1/2 |
| Moskau gemöhl.       | 10 1/2                   | 9 1/2 | 11 00              | 11 1/2 |

— Wiga, den 30. Juni (13. Juli) 1914. Getreide- u. Saat- und Futtermittelbericht.

Im unserm Getreidemarkt ruht das Geschäft fast vollständig. Es kommen gelegentlich nur kleine Abschlüsse für den Konsum zu Stande. — Weizen und Weizenmehl haben feste Tendenz.

|                                       | gemacht |       |         |
|---------------------------------------|---------|-------|---------|
|                                       | Kop.    | Kop.  | Kop.    |
| Weizen. Tendenz: —                    | —       | —     | —       |
| 130 Pfd. Drenburger                   | —       | —     | —       |
| 130 Pfd. Njajan-Araler                | —       | —     | —       |
| 130 Pfd. Samara                       | —       | —     | —       |
| Roggen. Tendenz: fest.                | —       | 104   | 102     |
| russischer 120 Pfd.                   | —       | —     | —       |
| Hafer. Tendenz: ruhig.                | —       | 89-91 | 87-88   |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer | —       | —     | —       |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware | —       | 92-95 | 90-94   |
| Gerste. Tendenz: ruhig.               | —       | 85-86 | 84-85   |
| türkische Basis 102 Pfd.              | —       | 87-88 | 85-86   |
| türkische Basis 100 Pfd. ged.         | —       | 85-86 | 84-85   |
| finl. unged. Basis 100 Pfd.           | —       | —     | —       |
| Weizenmehl. Basis 7 Maß.              | —       | 183   | 161     |
| Tendenz: fest.                        | —       | —     | 160-161 |
| russische, gedarrte, gewöhnliche      | —       | —     | —       |
| russische gedarrte, hohe              | —       | —     | —       |
| Ruchens. Tendenz: festig.             | —       | 107   | 106     |
| hem., hiesige                         | —       | 104   | 103     |
| russische                             | —       | —     | —       |

— Neval, den 30. Juni (13. Juli) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

|                                  | Käufer |        |        | Verkäufer |        |        | gemacht |        |  |
|----------------------------------|--------|--------|--------|-----------|--------|--------|---------|--------|--|
|                                  | Kop.   | Kop.   | Kop.   | Kop.      | Kop.   | Kop.   | Kop.    | Kop.   |  |
| Woggen, Basis 120 Pfd. holl.     | 105    | —      | —      | —         | —      | —      | —       | —      |  |
| Bandgerste, Basis 102 Pfd. holl. | 100    | —      | —      | —         | —      | —      | —       | —      |  |
| Große Gerste 108 Pfd. holl.      | 100    | —      | —      | —         | —      | —      | —       | —      |  |
| Hafer nach Probe je nach Güte    | 95-100 | 95-100 | 95-100 | 95-100    | 95-100 | 95-100 | 95-100  | 95-100 |  |
| Erbsen grüne                     | 160    | —      | —      | 160       | —      | —      | 160     | —      |  |
| Weizenmehl                       | —      | —      | —      | —         | —      | —      | —       | —      |  |
| Winterweizen, reiner             | 136    | —      | —      | —         | —      | —      | —       | —      |  |
| Mais, kaukasischer               | —      | —      | —      | 103       | —      | —      | —       | —      |  |
| Weizenmehl, mittelgrobe          | 70     | —      | —      | 70        | —      | —      | 70      | —      |  |
| Weizenmehl, grobe                | —      | —      | —      | 78        | —      | —      | —       | —      |  |
| Brennereigerste                  | 100    | —      | —      | 100       | —      | —      | 100     | —      |  |
| Weizenmehl                       | —      | —      | —      | 105       | —      | —      | —       | —      |  |
| Sonnenblumenmehl                 | —      | —      | —      | 98        | —      | —      | —       | —      |  |
| Hafermehl                        | —      | —      | —      | 74        | —      | —      | —       | —      |  |
| Woggen                           | 102    | —      | —      | 104       | —      | —      | 103     | —      |  |
| Hafer, je nach Güte              | 90-105 | 90-105 | 90-105 | 90-105    | 90-105 | 90-105 | 90-105  | 90-105 |  |
| Weizen, ausländische             | —      | —      | —      | —         | —      | —      | —       | —      |  |
| Weizenmehl                       | —      | —      | —      | —         | —      | —      | —       | —      |  |
| Weizenmehl                       | 80     | —      | —      | 80        | —      | —      | 80      | —      |  |

Tendenz: sehr fest.

Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 24. Juni (7. Juli) 1914.

Das heiße, stürmische Wetter, das während des größten Teiles der Berichtswochen in Deutschland herrschte, blieb auf die Tendenz des Getreidemarktes nicht ohne Einfluß. Bei der ungewöhnlichen Knappheit an alter Ware und dem hohen Aufgeld, das der Konsum zuletzt für greifbaren Roggen bewilligen mußte, steht die Frage bereits des Beginnes der Einheimigung begrifflicher Weise im Vordergrund des Interesses, und da die Witterung die Hoffnung auf eine Beschleunigung der Reise erweckte, zeigte sich für Zufuttermung am Berliner Markte ein derartig starkes Angebot, bzw. Realisationsbedürfnis, daß der Preis dieser Sicht zeitweise einen Abschlag von etwa 5 Mk. erfuhr. Die vorlaufige Wirkung der Witterung machte sich insofern auch im Warengeschäft geltend, als die Mühlen mit weiteren Anschaffungen zurückhielten und ihre Gebote zum Teil erheblich herabsetzten. Lediglich dem Umstande, daß das Wetter gegen Schluß der Woche einen unbeständigen Charakter annahm, war es zuzuschreiben, daß die Abgeber wieder vorsichtiger wurden und eine leichte Erholung Platz greifen konnte.

Für Weizen war die Tendenz gleich von Beginn der Berichtswochen wesentlich festiger, in der zweiten Wochenhälfte sogar ausgesprochen fest. Allerdings gilt dies in härtester Weise für den Weltmarkt als für Berlin. Das hiesige Lager wies am 1. Juli nunmehr noch einen Bestand von über 10 000 To. Weizen auf, so daß trotz Unlieferbarkeit eines Teiles der Anbahnungen zunächst genügend Material zur Erfüllung der Juli-Verbindlichkeiten vorhanden zu sein scheint. Andererseits schützt die Provinz infolge fehlenden Landangebots schon jetzt Preise, die derartig über dem Niveau des Berliner Juli-preises liegen, daß der Bestand bis Ende des Monats zweifellos eine starke Reduktion erfahren dürfte. Den Anstoß zu der Besichtigung am Weltmarkte gab in erster Reihe Amerika. Dort war das Wetter für das Emerenten und Dreifachen zuletzt weniger vorteilhaft als bisher, auch wurde in den Frühjahrswegengebieten über Wohl geklagt, und da die Farmer dazuhin mit dem Angebot zurückhielten, so waren auch die Exporteure vorsichtiger und erhöhten ihre Forderungen. Wie bereits in früheren Berichten erwähnt, haben die Amerikaner im Hinblick auf die zweifellos glänzenden Ernteaussichten bereits große Mengen vorkauft, und es bleibt jetzt abzuwarten, ob die Farmer bei den gedrückten Preisen ebenso willig mit ihrer Ware herauskommen werden. Jedenfalls darf man nicht übersehen, daß Amerika mit einer ernstlichen Konkurrenz vorerst nicht zu rechnen hat, daß die europäischen Märkte vielmehr auf den amerikanischen Weizen angewiesen sind. Dazu kommt, daß man drüben über vorzügliche Qualitäten zu verfügen scheint, was den Absatz des amerikanischen Weizens nur noch fördern dürfte. Die gestern eingetroffenen ersten Proben zeigen prachtvolle Körnung und Naturalgewichte von 82 bis 83 kg pro hl.

Eine weitere Anregung boten die wiederholten Klagen über den Saatensand in Rußland, sowie feste Tendenzmeldungen aus Rumänien und Ungarn. Was jedoch Rußland anlangt, so stehen im Süden Niederschläge die im Zuge befindliche Ernte, während die Felber im Innern unter Dürre zu leiden haben. Im allgemeinen scheinen sich die Ernteaussichten im Korenreiche sonach verbleibend zu haben, und zwar gilt dies besonders für die

Sommerernte, deren Anbau in Rußland eine wichtige Rolle spielt. An der Donau liegt man ebenfalls über die Ungunst der Witterung, indes kommt Rumänien für den Weltmarkt ohnehin kaum in Frage, weil Unkraut den gesamten Überschuß dieses Landes an sich ziehen dürfte. In Budapest rief der in der Vormoche mitgeteilte amtliche Saatensstandsbericht anfangs eine Abschwächung hervor, die aber nur von kurzer Dauer war. In den letzten Tagen waren wieder sehr ungünstige Erntebereiche im Umlauf, und die Folge davon war, daß die Preise nicht nur den Verlust einholten, sondern schließlich sogar das Niveau der Vormoche überschritten. Ebenso hatten die französischen Märkte eine Steigerung aufzuweisen, weil die Witterung, speziell im Osten für das Reizen des Weizens wenig günstig war. Bemerkenswert ist, daß Westdeutschland in den letzten Tagen eine lebhaftere Kaufstätigkeit für fremden Weizen und auch für Mehl entwickelte, was auf den Berliner Markt nicht ohne befestigende Rückwirkung blieb. Für neuen deutschen Weizen besteht Nachfrage seitens der Mittelmeerländer und seitens der kleinen französischen Häfen. Auch nach Skandinavien bietet sich Gelegenheit zu Exportabschlüssen. England zeigt trotz festerer Tendenz bisher wenig Interesse für deutsche Abladung, einerseits weil Amerika vorläufig den Markt beherrscht und andererseits, weil man erst Näheres über die Qualität der neuen Ernte abwarten will.

Sajer hat seine feste Tendenz im Vologelschicht voll zu behaupten vermocht, wozu auch der Umstand beitrug, daß der niedrige Wasserstand der Oder die Schiffsahrt außerordentlich erschwerte. Auch lautet die Beurteilung des Halberkandes weniger günstig als bisher, da Mangel an Feuchtigkeit und harte Verunkrautung die Entwicklung vielfach beeinträchtigen. Futtergerste ist nach einer anfänglichen Abschwächung wieder fest geworden. Die russischen Exporteure offerierten vorsichtig, und da vielfach ungünstige Berichte über die russische Ernte vorlagen, so erhöhten auch die Speculanten ihre Forderungen. Die Bestände der alten Ernte sind derart erschöpft, daß die in den südrussischen Häfen ladenden Dampfer Mühe haben,

genügend Material zu erhalten. Mais hatte gleichfalls festere Markt. Die Exporten von der Donau haben zuletzt eine erhebliche Abnahme erlitten, und dazu kam, daß in Argentinien wieder schlechtes Wetter einsetzte, wodurch die Exportstätigkeit neuerdings behindert wird. Im übrigen sucht Argentinien andauernd jedwede Verkäufe rückgängig zu machen, andererseits, weil sich in Amerika und auch in England bessere Verwendung für die Ware bietet.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisveränderungen vollzogen:

|        | Neuer Stil:                     | 1914    |         | Diff. in Mt. per 1000 kg |
|--------|---------------------------------|---------|---------|--------------------------|
|        |                                 | 24. 6.  | 6. 7.   |                          |
| Weizen | New-York, Coloredwinter II Cts. | 87      | 88 1/2  | + 2.35                   |
|        | Chicago, per Juli Cts.          | 77 1/2  | 79 1/2  | + 2.90                   |
|        | Beverpool, per Oktober sb       | 6,8 1/2 | 6,9 1/2 | + 1.40                   |
|        | Paris, per Juli Scs.            | 26,65   | 26,90   | + 2,05                   |
|        | Budapest, per Oktober K.        | 12,82   | 12,77   | - 0,85                   |
|        | Odesa, loco Kop.                | 116     | 116     | - 1,35                   |
|        | Buenos Aires, per Juli Pp.      | 8,65    | 8,90    | + 4,40                   |
|        | Berlin, per Juli Mt.            | 206,00  | 204,25  | - 1,75                   |
|        | " per September Mt.             | 194,25  | 195,25  | + 1,00                   |
|        | Mannheim, loco Mt.              | 220,00  | 217,50  | - 2,50                   |
| Roggen | Odesa, loco Kop.                | 89      | 89      | -                        |
|        | Berlin, per Juli Mt.            | 177,00  | 173,50  | - 3,50                   |
|        | " per September Mt.             | 165,75  | 164,75  | - 1,00                   |
| Hafer  | Mannheim, loco Mt.              | 185,00  | -       | -                        |
|        | Berlin, per Juli Mt.            | 171,75  | 171,50  | - 0,25                   |
|        | " per September Mt.             | 162,00  | 161,75  | - 0,25                   |
| Mais   | Mannheim, loco Mt.              | 190,00  | -       | -                        |
|        | Chicago, per Juli Cts.          | 68      | 66 1/2  | - 2,10                   |
|        | Buenos Aires, per Aug. Pp.      | 5,10    | 5,10    | -                        |

Für die Redaktion: W. von Ströf und R. Spawatz.

**New-Osborne** { **Grasmäher,**  
**Getreidemäher,**  
**Rechen**

und deren Ersatzteile empfiehlt

billigst ab Lager

**C. A. Wirkhaus — Dorpat,**

Telephon 195. **Petersburger Str. 42.**

**Reitpferd.**

Brauner Wallach, Wildhübsch, 4 Jahre alt, 2 Arschin 4 Werchow hoch, zugeritten, für 400 Rbl. zu verkaufen. Gutsverwaltung Amboten, Station Wainoden. 1254

Auf dem Gute Kassar, per Dago Reinis, stehen 20 tragende **Friesen-Stärken** zum Verkauf. 1257

**Stärken,**  
desgleichen 7 zwei- bis dreijährige **Bullen.**

Sämtliche Tiere Abkömmlinge von Stammbuchtieren. Die Stiere haben Mütter mit Höchstleistungen. Durchschnittspreis der Stärken 125 Rbl., der Stiere 250 bis 350. v. Anrep-Lauenhof per Tärwa. 1268

In Schloß Alt-Anzen, per St. Anzen, wird ein **Reinblut Holländerstier,**

geeignet für Halbblutherden, geb. September 1912, wegen Farbfehler, billig abgegeben. Näheres bei der Gutsverwaltung. 1255

**Zum Verkauf**

**Loftomobile,**

8-pferdige, a. d. Fabrik Garrett, alle Siederöhre im Jahre 1913 erneuert. **Wird verkauft.** Gutsverwaltung Sauk, per Fernau. 1139

20 im Herbst und Winter kaltenbe

**Stärken**  
(Friesen),  
werden verkauft in Möhrenhof, per Maake u. Simonis. 1196

# Herdbuch-Gesellschaft zur Verbesserung des in Ostpreussen gezüchteten Holländer Rindviehs

gegründet 1882

Geschäftsstelle: KÖNIGSBERG I. PR., Beethovenstrasse 24/26



## ZUCHTZIEL:

**Höchste Mitleistung,**  
verbunden mit schweren, edlen  
Körperformen und starker Kon-  
stitution

**Obligatorische Tuberkulose-**  
tilgung nach Ostertag seit 1900

Sämtliche Herden sind Milchvieh-  
kontrollvereinen angeschlossen



### 60 000

eingetragene Tiere

Regelmässige Zuchtvieh-Auktionen

Auszeichnungen

auf den Ausstellungen der D. L.-G.

**61** Sieger- und  
Ehrenpreise

167 I. Preise

154 II. Preise

133 III. Preise etc.

## Baltische Gegenseitige Lebensversicherungs- Gesellschaft.

Verwaltung Reval,

Schmiedestrasse 29,

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

**Todesfall.**

**Erlebensfall.**

**Leibrenten.**

zu äusserst billigen Prämien  
von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten  
kostenlos.

Generalvertretung in Dorpat: Schloss-Str. 1  
(O. v. Trauselle-Roseneck).

Generalvertretung in Riga: Todleben-Boule-  
vard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpiach).

Generalvertretung in Mitau: Palais-Str. 10  
(J. Baron Koskull). 851

Rekeltanten auf den Breslauschen

## Flieddrescher,

werden gebeten solches möglichst bald  
der Gutsverwaltung mitzuteilen, damit  
die Marschroute zeitig eingeteilt werden  
kann. Gutsverwaltung Breslau  
per Wolmar. 1246

Die Meyershof'sche

## Milch,

wird vom 23. April 1915 ab, einem gut  
empfohlenen, fähigen Wächter  
vergeben. Anträgen sind zu richten an  
die Gutsverwaltung Manden, per  
Elwa, N.-B. B. 1246

## Transportkomptoir,

mit 20 Kutschperden, in guter Lage, wird  
unbündelbar per sofort verkauft.  
Näheres in der Neuen-Damenstr. № 11 a,  
in Reval. 1245

Ein halbverdeckter

1205

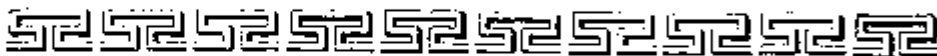
## Wagen,

aus der Schaff'schen Wagenfabrik in Berlin,  
3 u. 4-spännig zu fahren, steht sehr preis-  
würdig zum Verkauf. Dorpat, Münch-  
straße № 4. Auskunft erteilt der Hausverk.

## Für Liebhaber.

Verkauft wird: Gefinde (170 Voss),  
im Rig. Kr. mit herrschaftl. Wohnhaus,  
Obstgarten, tor. u. lebb. Inventar, schön  
gelegen, in frequent, ruhiger Gegend. Aus-  
kunft erteilt Herr Jack, Pferdepost St.  
Singenberg (Nord-West Bahn.) 1235

## Gesucht



## Arrende gesucht

zu Georgi 1915 gew. ca 1000 Voss. Uckerland und entwer. Wiesen. Möglichst ohne Innen-  
tor in Kurland oder Süd-Livland resp. Kowno und Witebsk. Beding. erb. a. b. Kurk.  
Ökonomische Gesellschaft, Mitau, Palais-Str. 10. 1213



## Milchpacht.

Gesucht zur sofortiger Abnahme, oder zu  
einem späteren Termin, 120-300 000 Stof  
jährlich, hier oder im Innern des Reiches.  
Kautionsfähig und guter Pächter. Offerten  
unter „Milchpächter“ zu richten nach  
Berro, Hôtel „Russie“ 1252

## Div. geschäftl. Anzeigen

Gute

1234

## Bement-Drinnenröhren

verkauft billig J. Kattas, Bementwa-  
ren-Niederlage am Felliner Bahnhof.

# Clayton & Shuttleworth Ltd. Lincoln

renommiertes Fabrikat.

Dampfdreschgarnituren den hiesigen Verhältnissen anpassend verbessert.

**Dreschmaschinen,** 24" Trommeldurchmesser, vergrösserte Siebflächen, Sortierzylinder an beiden Enden verstellbar, Elevatorriemen während dem Betriebe, ohne dabei die Maschine anzuhalten, verstellbar, Abstand der Siebe im Siebkasten vergrössert etc.

**Lokomobilen,** 10 Atm.-Arbeitsdruck, doppelte Schmierung am Zylinder, automatische Ringschmierlager und Gleitlagerböcke an der Kurbelwelle. Durch die Kesselbleche hindurch gehende Schrauben sind vollständig vermieden. Vergrösserte Feuerbüchse 33" lang.

## == Kleedreschmaschinen ==

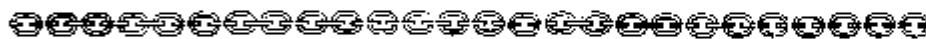
empfiehlt

Vertreter für Nordlivland und Estland

# C. A. Wirkhaus - Dorpat,

Petersburger Str. 42. Telephon 195.

1192



Fachmännische Analyse und Begutachtung,

## von Ton- und Lehm-Lagern.

Probekünnen, von Bau-Dachziegeln und Drainröhren.

Adresse: Riga, Dorpaterstrasse No 54, B. 2. Georg Wunsdorf. 1263




**Sprungfähige u. jüngere**  
**= Bullen =**  
 v. Ostpr. Holländer Herdbucht. abstammend a. Milchleistung kontrollierte Herde stehen billig zum Verkauf. Besichtigung jederzeit gestattet.  
**v. St. Paul Jaeknitz,**  
 bei Zinten, Ostpreussen.

1259



Die grosse 661  
**Fachzeitschriftenschau**  
 auf der Buchgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914.  
 Mai-Oktober, bringt zum Aushang die  
 Baltische Wochenschrift.

Dänisches Sämenvieh.  
 Viehere auf Bestellung reifliches Künen-Angler-Zuchtvieh mit  
 verijährten Abflammungspapieren aus den besten Herden Däne-  
 marké, sowohl als Stiere und milchreiche, herbfälrende Kühe  
 und Stürken aus derselben Rasse ohne Abflammungspapiere.  
**N. Ed. Nielsen,**  
 dan. Veterinärarzt und Viehzuchtinspektent.  
 Kongej 8 A Kopenhagen. Telegrammadresse: "Betworfsh" Kopenhagen.

1068

# Ökonomische Gesellschaft für Handel und Gewerbe

Riga, grosse Königstr. 22/28 (eig. Haus).

Postfach 1234. — Telefon 62-91.

**Filialen:** Mitau — Windau — Walk — Frauenburg — Alt-Autz  
Rossitten — Rujen etc. etc.

## Eigene Fabriken

**Sägemühle und Dampftischlerei** in Nitau, liefert Bantischlereiarbeiten. **Windungsmaschinen** (gew. amerikan. und patentierte „Ökonom“), Häckselmaschinen, Rübenscheider, Buttermaschinen etc. etc.

**Maschinenfabrik** baut: **Sägegatter** (eig. Patent), Säumer, Fendelsägen. **Schindelmäschinen** etc.

## Mahlgänge und andere Müllereimaschinen.

**Steinbrecherei u. Mühlesteinfabrik** in Riga, liefert **künstliche Mühlesteine**, Material zum Remontieren abgenutzter Steine, übernimmt selbst die Remonte von Mühlesteinen.

Lieferung von Original engl. **Nafta- u. Sauggasmotoren**

## „HORNSBY“

**Turbinen, Lokomobilen, Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen.**

## Rootsmotoren „GREI“

(norwegische).

**Transmissionen, Riemscheiben, Riemen, Öle, Fette, Nafta etc. Feuerspritzen** nebst Zubehör, **Pumpen, Geldschränke, Haushaltgeräte, Waschmaschinen, Wringer, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.**

**Künstliche Düngemittel** (Thomasmehl, Superphosphat, Kalmit etc.)

## Elektrotechnische Installationen.

1208

## Die Sandverwertung

zu Mauersteinen, Dachziegeln, Hohlblöcken, Platten, Röhren, Stufen, Betonpfosten usw. wird vorteilhaft aufgenommen mit

**Dr. Gaspary — Maschinen u. Formen.**  
Zerkleinerungsmaschinen, Mischmaschinen.

**Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland).**

Vorführungsräume m. ca 50 Maschinen im Betrieb. Besuch erbeten.

Broschüre Nr. 345 frei.



In der Zeit vom  
**20. Juni bis 20. August**  
ist die Kanzlei der Ökonomischen  
Gesellschaft für das Publikum am  
**Montag und Sonnabend**  
**geschlossen.**

1239



## Siegelpressen

für Pferdebetrieb,

## Drainröhrenpressen

für Handbetrieb

liefert

die Maschinenfabrik **O. Gadde,**  
Mitau.

1164

Auf dem Gute **Neu-Boidoma,**  
per Jellin, stehen 4-einjährige  
**Reinblut**

1262

## Yorkshire-Cber

zum Verkauf, zu 50 Rbl. das Stück.

## Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Wildvieh,

(auch Halbblutvieh), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd- u. Ostland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm **Kallenhof** (16 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**

## Blanfetts

zu Besuche an den Gouverneur, betr.  
**Ausfolgung von**

## Auslandspässen

sind vorrätig in der Buchdruckerei

**S. Laakmann,**

Dorpat.

### Erteile Unterricht in d. Dopp. landw. Buchführung.

H. Borchardt, Jellin, S. Eichen. 1197

### Die besten Windmotoren,

für Mühlen u. Wasserförderung empfiehlt Artur Graf, Arensburg, Livland. 1280

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

### Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Oekonomischen Sozietät, des Verbandes Livländischer Golländer- und Friesenviehzüchter, des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter und des baltischen Försterhilfsvereins nehmen entgegen in

Riga die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits, conto „Oekonomische Sozietät“,

Reval die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Okon Sozietät“

Dorpat die Okon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der Baltischen Wochenchrift empfangen

die Geschäftsstelle der Livländischen Oekonomischen Sozietät in Dorpat, der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft in Mitau, des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval (nur Abonnements von Mitgliedern d. G. S. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in Wenden — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

Den Einzelverkauf des Blattes besorgen in Riga die genannte Zeitungs-expedition u. die Geschäftsstelle der Okon. Sozietät in Dorpat, Schloß-Strasse 1.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

### Arbeitsjournale,

sowie diverse andere

### Wirtschaftsbücher

empfehlen

H. Laakmann, Dorpat.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

### Um die großen Schäden der Trockenheit zu vermeiden,



bedenke man sich rechtzeitig um eine zuverlässige und bequeme Wasserversorgung, die am billigsten bewirkt wird durch die weltberühmte Stahlwindturbine „Herkules“, die gleichzeitig mit der Wasserpumpe auch landwirtschaftliche Maschinen treibt und elektrisches Licht erzeugt. Beste Konstruktion der Neuzeit, Absolute Sturmsicherheit. Garantie für ununterbrochene Wasserversorgung. Lebensdauer 70—80 Jahre und länger. Keine Reparaturen.

Vereinigte Windturbinen-Werke, G. m. b. H., Treßden, Niederfedlig.

Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt. 3 Staatsmedaillen, 66 hohe Auszeichnungen. Besuche, Kostenanschläge etc. unverbindlich und kostenfrei durch

Ingenieur Arno Wolf, Generalvertreter, Riga, Marien-Strasse 15, Telefon Nr. 101-20.

Ausführung von Brunnenbauten, Bohrungen, Schürfungen u. Queßfassungen. 1116

# Herkules

Grasmäher, Getreidemäher, Rechen, Schlepprechen

und deren Ersatzteile empfiehlt

billig ab Lager

## C. A. Wirkhaus — Dorpat,

Telephon 195.

Petersburger Str. 42.

### Preise der Automobil Chassis

in Deutschland.

|                 |        |        |          |          |          |                |                |
|-----------------|--------|--------|----------|----------|----------|----------------|----------------|
| <b>Mercedes</b> | 8 20   | 10 25  | 14 35    | 22 50    | 28 60    | 38 80          | 37 95          |
| <b>Chassis:</b> | 8500.— | 8500.— | 11 000.— | 13 500.— | 15 000.— | Kette 20 000.— | Kette 23 000.— |
| <b>Benz</b>     | 8 20   | 10 20  | 16 40    | 26 55    | 29 60    | 33 75          | 38 100         |
| <b>Chassis:</b> | 6500.— | 9000.— | 12 500.— | 15 000.— | 16 500.— | 19 000.—       | 23 000.—       |
| <b>Opel</b>     | 8 20   | 10 25  | 18 40    | 25 55    | 34 65    |                | 40 100         |
| <b>Chassis:</b> | 6000.— | 7900.— | 11 000.— | 12 000.— | 14 000.— |                | 18 000.—       |

Preise ohne Verbindlichkeit nur Approximativ franco Fabrik in Mark. Die Zahlen über dem Preise sind Pferdekräfte links einheitlich nach der Steuerformal, rechts Maximalleistung nach Angabe des Fabrikanten. Der Einfuhrzoll für Chassis mit Karrosserie 4 oder mehrsitzig beträgt 220 Rubel inklusive Zubehör. 340

### Jakob Jankelohn,

Klempnermeister und Darrenbauer in Wessenberg, Langstraße, Haus Reinwald, Telephon Nr. 50

liefert alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie Dachdeckungen, Meiereigeschirre etc.

aus bestem Material zu soliden Preisen und übernimmt als Spezialität den Bau von verbesserten Rheinischen Horntröckendarren

unter Garantie einer G. künftigen Darrenung bei voller Reifezeit des Getreides. Referenzen stehen zur Verfügung. 661

Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

# Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verfloeken (kein Knochenstrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garbeelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!**

**Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. gefloekter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890

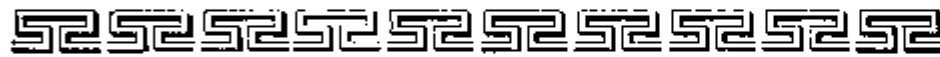
**H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

## Werner Meyer, Oberförster,

früher Dorpat, jetzt Dexten,  
per Goldingen, Kurland.

Übernahme wie bisher forstliche Beratungen, Taxationen, Oberleitungen, Speziell Holzverwertung, Holzexport, Kontraktabschlüsse.

1247



## Zuchtviehmarkt und Auktion in Jellin, den 4. August 1914

um 10 Uhr Vormittags

veranstaltet von der Pernau-Jelliner-Landw.-Gesellschaft.

Betreten werden sein Angler und Friesen, Rein- und Halbblut-Stiere, tragende Kühe, Stärken und Kälber, deren Anmeldung bis zum 15. Juli d. J. bei der Gutsverwaltung zu Pujat, per Jellin, wo auch nähere Auskünfte erteilt werden, stattfinden hat.

1172



## Dänische Zuchttiere.



Der Verein der dänischen Landwirte für Export von Zucht-tieren etc. liefert Pferde, Schweine (Yorkshire und weiße dänische Landrasse) und Reinblut-Fänen, Stiere, herbstalbende Kühe und Stärken aus mitreicher Herde. Die Tiere werden unter Garantie mit einer Stammtafel, sowie Nullkürungen über Leistungsfähigkeit (Milchmenge und Abtammung) geliefert. Die Stammtafeln werden alle kontrolliert und unterzeichnet von dazu autorisierten Kontoren; die Tiere werden direkt geliefert — ohne Zwischenhändler oder Kommissionäre — von Mitgliedern dänischer Zucht- und Kontrollvereine. Kataloge und Preisnotierungen erhältlich bei dem Vertreter für Russland J. C. Siebelmann. Briefadresse: Riga, Postfach 1079. Telegramm-Adresse: Sidmill, Riga, Wohnung Wallstraße Nr. 26, Qu. 7. Telefon 82-38.



822

An der Nikolai-Bahn, 2 Stunden v. St. Petersburg, unweit der Station werden auf einem Gute

## Viehräume

1215

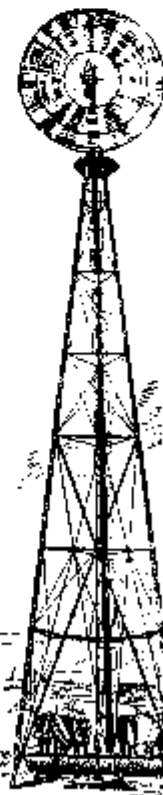
für 130 Köpfe verpachtet. Milchgeschirr u. dergleichen vorhanden. Futtermittelvorräte a. d. Gute. Adr.: St. Sabino, d. Besitzer d. Meierhofs Grafnikow-Por.

Die Gutsverwaltung zu Alt-Wrangelschhof bei Wolmar, nimmt Verkäufe entgegen auf

## Schafsböcke,

(geboren Jan. Februar 1914) zum Preise von 30 Rbl. pro Stück (bei Lieferung im August 1914) ab Wolmar Bahnhof. Abstammung: Vater: Dänisches Fleisch- und Milchschaf, (importiert); Mutter: Kreuzungsprodukte vom Dänischen Fleischschaf und Exmoorshirredown. Die fleischigen Fleischschafe zeichnen sich durch Größe, große Fruchtbarkeit, Frühreife und Widerstandsfähigkeit aus.

999



## Stahl-Wind-motore

1078

zum Pumpen und Maschinenbetrieb.

Lieferung sofort ab Lager 14-jähr. Erfahrung, über 320 Motore im Betrieb. Spezial-Katalog gratis.

Ing. W. Schiffler. Spezialist f. Wasserleitungen u. Anlagen von Stahl-Windmotoren.

Libau, Kaufstr. 9.

**Organ des Ostländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Oekonomischen Societät**  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorculturen, Meliorationstredit, **Livl. Landeskulturbureau**, Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Bachhausstr. 1.  
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau**, Riga, Bachhausstr. 1.  
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
1078 **Wirtschaftsberatung, Buchführung, Landesbetriebszentrale**, Dorpat, Schloßstr. 1.

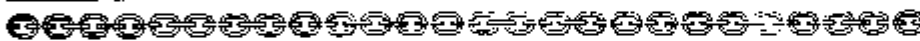
**Deutsche Stahl-Hängebahnen**

zum Transport von Dünger, Futter und dergl. Kostenlose Projekte und Ratschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

**Finländische Arbeitswagen-Räder,**  
**„Damico“ Milch-Sieb und -Kühlapparate,**  
**Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen,**  
**Künstliche Düngemittel** etc. etc.,

empfehlen  
**Ehr. Rotermann, Reval.**

1024



**Die Baltisch-Lituanische Vereinigung der Vereine  
zur Züchtung des Holländerviehs**  
veranstaltet ihren

**7. Buchviehmarkt in Riga**

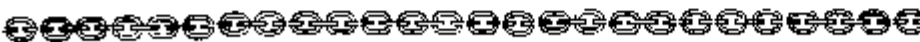
verbunden mit Auktion von Zuchtbulen  
und event. auch Stärken

im städtischen Schlachtviehhofe  
am Freitag, den 18. (31.) Juli 1914.

Der Markt beginnt um 9 Uhr morgens, die Auktion beginnt um 2 Uhr  
nachmittags.

Zugelassen werden nur Reinbluttiere der Holländerrasse.  
Anmeldungen, die bis zum 15. (28.) Juni erledigt werden, finden  
Aufnahme in den Katalog. Nach dem 15. Juni können Anmeldungen zuge-  
lassen werden, aber ohne Anspruch auf Berücksichtigung in dem Katalog.

Die Anmeldungen werden entgegengenommen von dem Geschäftsführenden  
des Buchviehmarktes Herrn Zuchtviehinspektor **O. Hoffmann in Riga,**  
**Sagensberg, Kalarzeemische Str. No 1.** 1046



Spezialist für  
**Stahl- 162  
Wind-  
Motore.**  
Ing. **B. Schiller,**  
Liban, Kaufstraße 9.

**Reitpferd.**

Suche sicheres, gutartiges, ruhiges und leicht  
tragendes Damen-Reitpferd. Offerten mit  
möglichst genauer Angaben an **Gras Kostall,**  
**Adlers, über Randau, Kurland** erbeten.  
Nichtkonvenientes wird unbeantwortet ge-  
lassen. 1283

**Werner Meyer, Oberförster,**  
früher Dorpat, jetzt Dexten,  
per Goldingen, Kurland.

Übernehme wie bisher forstliche Beratungen,  
Taxationen, Oberleitungen, speziell Holzverwertung, Holz-  
export, Kontraktabschlüsse.

1287

In der Nikolai-Bahn, 2 Stunden v.  
St. Petersburg, unweit der Station wer-  
den auf einem Gute

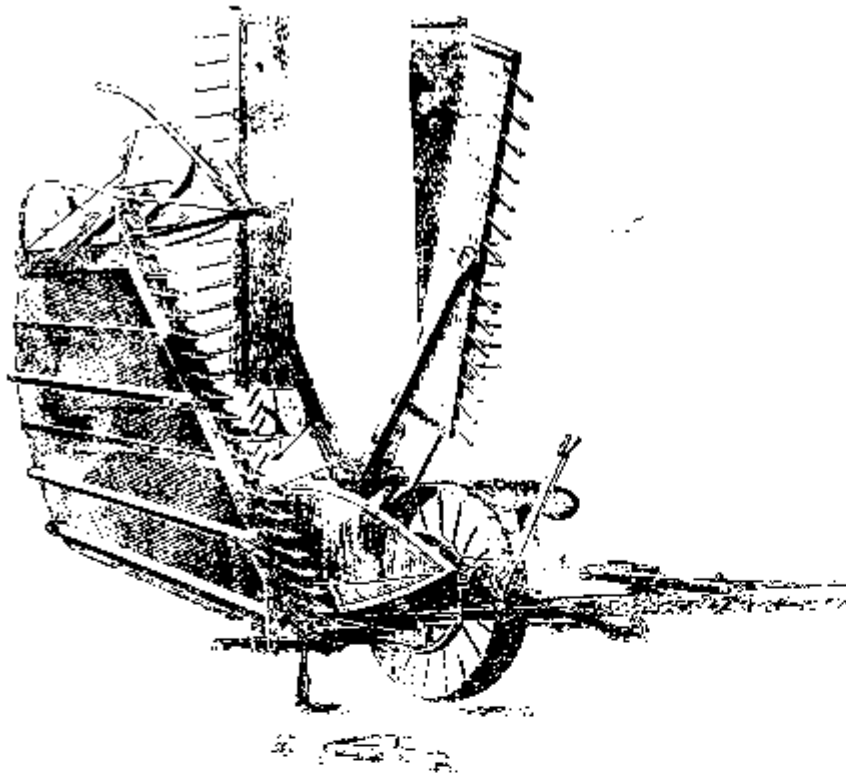
**Viehräume**

1215

für 130 Köpfe verpachtet. Milch-  
gehirn u. dergleichen vorhanden. Futter-  
vorräte a. d. Gute.Adr.: St. Babino,  
d. Besitzer d. Meierhofs **Grubnikow-Dor.**

Inhalt der Baltischen Wochenschrift No. 28 - 1914: Nikolai von Bagdi-Salme + - Kon von biefähigen Revolver Heinen. Von G. v. G. - Die Kältedicht im  
 Fischhandel. Von G. S. - Über Fischhandelsbedingungen in der Zeitperiode im Jahre 1914. Dabbenhol. Von G. S. - Die Kältedicht im  
 Unterhandlungen über das vorzeitige Erreichen der Stillung im Gewinnsachen. - Coligatoriische Beschreibung über die Eröffnung. - Einrichtung und Führung der  
 Zucht, außerdem der Stabstellen. - Fragen: 41. Wintergetreide. Von W. G. M. - 42. Heuertrübten. Von G. R. - Ullerslei Grachschlein:  
 Die Kabelleiter-Memonte-Memontion bei Abordauer Wapods - Einflang einer längeren Aufschwungung und Kogierung von Seiten. - und Mergen. - Unterfcheidung bei edlen und bei  
 unedlen Bergamonten. - Gewebe. Von G. S. - Die Kältedicht im  
 Gold. - Die Kältedicht im





# Tausend Getreidemäher „Wiking“

sind im Jahre 1914 in den Ostsee-  
provinzen **verkauft**,  
da sich dieselben durch einen beson-  
ders leichten Gang auszeichnen.  
Stark und einfach sind sie in der  
Konstruktion.

Preisliste und Beschreibungen  
von allen Erntemaschinen  
auf Verlangen gratis.

Fabriksniederlage Schwed.  
Landw. Maschinen

Silfverbjelm & Allgren,  
Riga, I. Weidendamms № 11 c.

1230

## Remontemarkt

== in Mitau. ==

Montag den 28. Juli 1914.

### Wirtschaftsbeamte

#### Forstmann,

Deutscher, 33 Jahre a., verheiratet, solide, fleißig, mit intensiver Bewirt., Forstbetriebs- u. Einrichtungsarbeiten, auch im Sägereibetrieb erfahren, sucht dauernde Stellung. Best. Offert. unter Nr. 1231 an die Administration der Walt. Wochenchrift 1231

### Anstalt für Arbeitsnachweis

der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.

Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.  
Geöffnet von 10—3. Telefon 3868. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufsweige. 411

### Futtermeister,

unverheiratet, älterer Mann, Deutscher bevorzugt, für 2 kleine Viehställe gesucht, der in der freien Zeit auch die Aufsicht über den Hof und die Frauenarbeit übernimmt, kann sich wohnen in Schloß Pelzen, per Goldingen, Aurland. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 1268

Ein junger

### Landwirt

### Futtermeister,

der deutschen, lettischen und russischen Sprache mächtig, sucht eine Stelle als **Verwalters Gehülfe** oder **Futtermeister**. Anfragen werden gebeten zu richten an die **Telephon-Zentrale** in **Dolmar**. 1248

### Aktien-Gesellschaft „Dejatel“

Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

### Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstszweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 263

### Stud. agronom

der landw. Hochschule in Berlin, sucht, gestützt auf 6-jährige Praxis, während der Ferien, vom 1. August bis 1. November a. v. **Stellung als Stellvert. Verwalter resp. Wirtschaftsgehilfe**. Auskunft erteilt Bevollmächtigter **Joh. v. Voortlicher**, Neukalzenau, per Neukalzenau. 1265

### Reichsdeutscher Forstmann,

29 Jahre alt, freier Garde-Jäger, welcher die Geschäfte eines Oberförstlers vertritt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse **selbständige Stellung**, bald oder später, im Innern des Reiches oder Ostseeprovinzen. Gefällige Offerten bitte unter **K. v. B. Nr. 3178**, an die Geschäftsstelle der „Rigischen Zeitung“ in Riga, zu senden. 1268

# Gutsbesitzersohn

aus Schweden, (Kreis Malmö), sucht in Rußland passende Anstellung. Kontrollassistent gewesen und hat mehrere Jahre mit gutem Erfolg größere Güter in Deutschland und Schweden selbständig bewirtschaftet, 1-ma Referenzen u. Zeugnisse sind vorhanden. Offerten erbitten an Kontrollassistent **Mansson**, in Koddasem, per Weikstein. 1292

## Suche eine Stelle im Forstfach,

gegen Besitzung und Logie, hier oder im Innern des Reiches. Offerten erbitten an August **Spra. Wall**, sub Chiff. G. 1279

## Dänischer Futtermeister,

sucht eine Stelle, jetzt oder später. Hat gute Zeugnisse und Empfehlungen. Nachfragen beim Verwalter **Hagerlund**, Pigelei **Waldau**, per **Hermet**, Estland. 1271

Zu sofortigem Antritt gesucht

# Forstgehilfe.

Forstverwaltung **Ana**, per **Dorpat**. 1285

Unverheirateter

## Schuhmacher und Wirtschaftsgehilfe,

27 Jahre alt, der auch den Viehstall übernehmen kann, sucht zum Herbst oder früher eine Anstellung, hier oder im Reichsinnern. Sprachen: Deutsch, Russisch u. Lettisch. Preis 6-7 Jahre Gefällige Angebote empfängt Gutsverwaltung **Wuhnen**, перезъ u. **Семезеръ**, Купа. рыб. 1284

Tüchtiger, unverheirateter

## Landwirt und Futtermeister,

zum 1. August gesucht. Näheres durch die Gutsverwaltung **Löwenhof**, per **Station Wokkenhof**. 1283

## Weier-Futtermeister und Kletenaufseher,

verheiratet, 37 Jahre alt, mit langjähriger Praxis, gegenwärtig in Stellung, sucht zum 1. September a. c. Anstellung, am liebsten als Weier oder Kletenaufseher. Offerten erbitten **F. Jirk**, **Jurjew**, Estland, **Rathaus**. 1300



Gesucht zu Mitte August dieses Jahres ein verheirateter

# Obermüller,

der mit Walzenstühlen gearbeitet hat und eine größere Mühle leiten kann. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an die Gutsverwaltung **Sidjerw**, per **Dorpat**. 1281



Für ein größeres Gut mit Betrieben, wird ein energischer, theoretisch und praktisch gebildeter, bestempfohlener

## Landwirt als Gehilfe des Verwalters,

zum Antritt im Herbst dieses oder im Frühling kommenden Jahres gesucht. Kenntnisse der russischen und estnischen Sprache Bedingung. Geeigneter Persönlichkeit wird hiermit Gelegenheit geboten zu einer dauernden selbständigen Lebensstellung nach voranschicklich baldigem Rücktritt des jetzigen Verwalters. Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen sind unter „Landwirt“ № 1289, an die Administration der **Baltischen Wochenchrift** einzusenden. 1284

## Junger Mann,

für Kantor, Labortorium und Versuchsfeld, zum baldigen Antritt gesucht. Gehalt 40 Rbl. pro Monat und freie Station. Junge, tatkräftige, zuverlässige Leute mit guter Schulbildung, der russischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift durchaus mächtig, darin möglichst schreibgewandt, mit etwas landwirtschaftlicher Praxis mögen sich unter Verfügnng Ihres Lebenslaufes und Zeugnisabschriften melden an die **Секретариатъ Станицы Пуръ, ПУТИНСКІЙ ЗАВОДЪ**, Харк. губ. 1240

## Tiere

Verkauft werden in Groß-Spirgen, per **St. Schlampen**, der **Mosk. Wind. Bahn**, ein Paar gut eingefahrene 1286

## Füchse,

2 Urskin 4 Werschot hoch, Stute von **Sir Hercules**, 6 Jahre alt, Wallach von **Dictator** 5 Jahre alt, zum Preise von 600 Rbl. oder einzeln d. Stute hochtragend für 350 Rbl., d. Wallach für 300 Rbl.

Drei schöne

## Kurzhaar-Rüden,

5 Monate alt, werden à 20 Rbl. das Stück verkauft. **Parjimois**, per **Werro**. 1295

Verkauft werden: 1276

ein Paar dunkelbraune

## Fahrrpferde,

Roosher Abstammung, 2 Urskin 3 1/2 Werschot hoch, 7 u. 8 Jahre alt, für den Preis von 500 Rbl. und ein Roosher

## Wallach,

7 Jahre alt, 2 Urskin 2 Werschot hoch, mit sehr guten Gängen, für den Preis von 250 Rbl. durch die Gutsverwaltung **Waimel-Renshof**, per **Werro**.

In **Emmonägi**, per **St. Rakke**, werden verkauft:

## Ein Viererzug Pappen,

junge Pferde, 2 Urskin 3 1/2 Werschot hoch, auch Paarweise. 1297

## Reinblut-Auglerstiere,

17 resp. 19 Monate alt, von gefürten Eltern abstammend mit gutem Nachweis. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung.

# Die Don-Agrarbank

939

erteilt das runde Jahr, gegen Verfaß von Ländereien in Lit-, Kur- und Estland und gegen städtische Immobilien in Riga, Turjew, Walk, Mitau, Friedrichstadt, Windau, Libau, Danzke, Reval, Wefenberg, Sapjal, Joachimsthal (Hungerburg und Schmeßke) in kürzester Frist, lang und kurz termi- nierte Darlehen.

## Generalagentur für die Ostseeprovinzen:

Riga, Schützenstr. Nr. 9, Telephon 55-06.

Bureaustunden von 10—3 Uhr.

### Platzagenturen:

Mitau, Große Straße Nr. 68, Telephon 6-11.

Reval, Alte Poststraße Nr. 6.

Windau, Goldingische Straße Nr. 29.

Turjew, Sternstraße Nr. 31, Telephon 4-26.

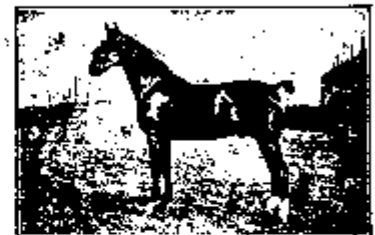
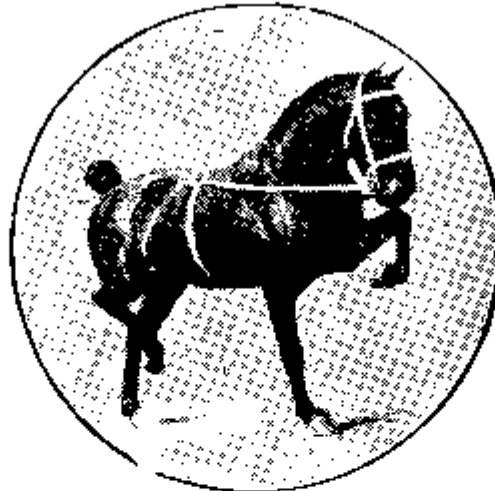
Libau, Frommenstraße Nr. 7.

Walk, Bilowische Straße Nr. 1.

☛ Dasselbit werden alle näheren Auskünfte erteilt. ☛

## The Live Stock Improvement Syndicate Ltd. 6 Holborn Viaduct, London.

Direktore: Joseph Moore, Präsident William Hawkins, geschäftsführ. Direktor Arthur Moore. M. R. C. V. S.  
Bankreferenz: Lloyd's Bank, 66 West Smithfield, London.



Exporteure nach der ganzen Welt von Englischen Vollblutzuchtieren:

20-jährige Erfahrung.

Mässige Preise:

### Zuchtvieh, Pferden, Schafe, Schweinen etc. verschiedener Rasse.

Unter der Kundschaft:

die russische Regierung, die brasilianische Regierung, grosse Grundbesitzer und Züchter in Russland, Argentinien, Brasilien, Chili n. s. w., u. s. w.

Gewonnene Preise in Russland:

Moskau 1904, Reval 1913, Petersburg 1913.  
bei nur einmaliger Ausstellung.

961

☛ Schreiben Sie ganz genau, was Sie brauchen, mit allen Details an: ☛

## W. E. Welborne,

Riga, Postfach 560, zeitweiliges Kontor, Berrenstr. Nr. 1.

Telegramm-Adresse: „Welbo“ — Riga. Telephon 80-18.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis incl. Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Postung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigischen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Bezugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop. und vierteljährlich 75 K. — Anzeigengebühren pro Zeile, Beträge 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Umfangstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und G. Vaalman's Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigischen Zeitung in Siga und die größten deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.

## Nikolai von Wahl-Pajus. †

Innerhalb acht Tage verzeichnet die Kaiserliche Livländische Ökonomische Sozietät den Tod eines zweiten ihrer Ehrenmitglieder, auch eines arbeitsfrohen und arbeitstreuen, das der Arbeit gern entgegen ging, die ihm zu leisten gesetzt war und sich Arbeit schuf, dort wo sie Frucht zu bringen versprach. Aber nicht am Ende eines nach Menschen Maß gemessenen langen Lebens ist Nikolai von Wahl gestorben, sondern inmitten der Hoffnungen, ehe sie sich in ihrer Fülle verwirklichen konnten und inmitten der Pläne, ehe das Haus vollendet war. Wir fügen uns, wie der Verstorbene auf allen seinen Wegen des Ewigen Rathschlusse als die letzten erkannte.

Wahl liebte seinen Beruf und stellte ihn hoch. Auf allen Gebieten der Landwirtschaft hat es ihm Freude gemacht sich zu betätigen. Seine besondere Liebe gehörte der Pferdezucht und der bei uns mit noch ungenügendem Verständnis gepflegten Ackerbearbeitung und Saatenbestellung. Mißerfolge drückten ihn nicht nieder, an Erfolgen hatte er eine echte, ungetrübte Freude. Dieses sich freuen können, daß wir uns so oft im Leben verkümmern, war für ihn kennzeichnend und gab ihm eine bewundernswerte Spannkraft des Handelns. — Er war eine mitleidige Natur und verstand und liebte es seine Beobachtungen mündlich und schriftlich Berufsgenossen zugänglich zu machen. Daher

auch seine Freude an der Erziehung junger Landwirte, die in großer Anzahl ihre Lehrzeit in Pajus durchgemacht haben. Unsere landwirtschaftliche Presse verdankt ihm mancherlei anregender und belehrender Besprechungen, wie er auch selbst sich aus der Fachliteratur reiche Kenntnisse zu schaffen wußte und über die Heimat hinaus in schriftlicher und persönlicher Beziehung mit hervorragenden Vertretern der Landwirtschaft stand. Und wie viele praktische Landwirte danken dem Verstorbenen für die Anregung, die ihnen der Besuch von Pajus gebracht hat und für die Gastfreundschaft, mit der das ganze Haus Pajus, einen Jeden, wer er war und woher er kam, umfieng.

Der letzte Artikel, den Wahl in der Balt. Wochenschrift geschrieben und in dem er für die sachgemäße Ausgestaltung unseres Reimsports zum Besten der Pferdezucht eintritt, schließt mit den Worten: „Im vollen Bewußtsein aus Liebe zur Sache gehandelt zu haben, wünsche ich unserer baltischen Pferdezucht Aufblühen und Gedeihen für alle Zeit.“ Und in Liebe für diese Sache hat er im Sturz sein Leben gelassen, ein Leben reich in der Arbeit und reich in der Liebe zu den Seinen, den Freunden, der Heimat. Tapfer und treu, und der Einsatz die ganze Persönlichkeit.

Ein baltischer Edelmann, stolz und froh es zu sein, bewußt der Pflichten, die ihm auferlegt.

## Von den diesjährigen Revaler Rennen.

### I. Tag, Sonntag den 22. Juni 1914.

Das schöne Wetter hatte, wie zu erwarten war, eine Menge Publikum herangelockt. Sämtliche Tribünen waren besetzt. Auf den Stehplätzen zählte das Publikum nach Tausenden. Witten auf dem Rennplatz hatten die Equipagen und die sehr vielen Automobile Aufstellung genommen.

Nach 4 Uhr verkündete das Glockenzeichen den Beginn des Programms der Rennen, das in folgender Reihenfolge vor sich ging:

I. Konkurrenzspringen um den Baggo-Pokal. Verteidiger W. Zimmermann-Ruffal (Sieger auf Tip-Top 1913). Dieses Konkurrenzspringen ist offen für Herren, die Mitglieder von Reitvereinen der 3 Distriktsprovinzen sind, auf Pferden aller Länder, wobei jeder Reiter nur mit einem Pferde um den Preis reiten kann. Einsatz 100 Rbl. 3.— Zu springen sind: 2 Balken 3 Fuß, 2 Koppelritz 2 $\frac{1}{2}$  Fuß, 2 Mauer 3 Fuß, 1 Graben 8 Fuß mit leichter Fülle davor, 1 Graben 10 Fuß mit leichter Fülle davor = 8 Hindernisse. Nach dem dritten Siege geht der Pokal in den Besitz des Siegers über.

Es beteiligten sich 5 Pferde:

A. Baron Maydell-Riga auf seinem a. isländischen Fuchswallach Aaron.

Baron Roman von Tiefenhausen-Fennern auf seinem braunen Wallach Marquis (vom Andernsehen Hengst Samm).

Der Sieger vom Jahre 1912 Herr A. von Winkler-Lehrten auf seiner br.  $\times$  El. Giselle (von Compromissio a. d. Formosa).

Herr G. von Gloy auf dem Schimmelwallach Hund des Herrn B. von Guezkowka.

Herr W. Zimmermann-Ruffal auf seiner br. Stute Tip-Top (gezogen von einem Fellschen Kleingrundbesitzer.)

Der gefährlichste Gegner für Tip-Top war die schnittige und elegante Giselle, die aber den Balken herunterstrich. Aaron, Marquis und Hund wurden auf gut „isländisch“ an die Hindernisse herangebracht und machten daher Fehler, die bei ruhigerem Tempo sich leicht hätten vermeiden lassen. Auf Tip-Top konnte man mit verbundenen Augen an ein Hindernis heranreiten, so exakt disponiert sie über ihre Galoppstränge. Allerdings wurde sie von Herrn Zimmermann, dessen weiche Fühlerführung der Stute ungemein zu behagen schien, in keiner Weise inkommodiert. Einstimmig wurde ihm das zweite Mal der Sieg zugesprochen.

II. Kleopatra-Flachrennen. 100 Rbl. I. Preis 70 Rbl., II. Preis 20 Rbl., III. Preis 10 Rbl. Für Pferde aller Länder nicht unter 3 Jahren. Dist. 1 $\frac{1}{2}$  R. Einsatz 10 Rbl.

I. Lachtunja, Fuchsstute, 5 Jahre alt, 4 Pud 24 Pfd., G. Schmidt-Riga (von  $\times\times$  Graf Janowsky a. d. Rhea Sylvia, geritten vom Besitzer.

II. Medea, br. Stute, 5 Jahre alt, 4 Pud 14 Pfd., H. von Wahl-Pajus (von  $\times$  Miecznik a. d. Komtesse), geritten vom Besitzer.

III. Semsta, braune Stute, 5 Jahre alt, 4 Pud 14 Pfd. Revaler Zatterfall (von  $\times\times$  Ctower-Sili. Gestüt Janowsky) geritten vom E. Träger.

IV. Alme, jähw.-br. Stute, 5 Jahre alt, 4 Pud 11 Pfd., Stabs-Mittmeister Minssi-Storfakow (von  $\times\times$  Aidel-

Boi a. d. Gera) geritten vom Kornet der Garde- dragoner Felschin.

Vom Start aus legte sich Lachtunja an die Fete, eine Taktik, die im Hinblick auf den Speed der Trägerstute durchaus berechtigt war, denn durch scharfe Pace war Semsta tatsächlich die Gurgel zugeschnürt worden, nicht aber der starken Medea, die von Herrn von Wahl aufs energischste gefordert, mächtig vom hinteren Platz herangezogen kam. Wäre der Zielpfeilen 10 Faden weiter gewesen, so wäre Medea trotz mangelnden Trainings Siegerin geworden, so mußte sie sich mit dem II. Platz begnügen. Renndauer: 1 Min. 59 $\frac{1}{2}$  Sek.

III. Jagdbrennen (im roten Rod). 100 Rbl. I. Preis 70 Rbl., II. Preis 20 Rbl., III. Preis 10 Rbl. Für Pferde aller Länder nicht unter 4 Jahren, die im Jahre 1913 auf offiziellen Bahnen nicht 1000 Rbl. gewonnen haben. Dist. 3 R. Einsatz 10 Rbl.

I. Kornet Perejaslawseffs 5-jähr. Fuchshengst Brio (Gestüt Glesow von Darial a. d. Bradwell-Maid) geritten vom Besitzer (4 Pud 27 Pfd.).

II. Stabskapitän der Artill. Borislawsky's alte dunkelbr. Stute Kera (Gestüt der Gräfin Branizka von Carracas a. d. Elussja) geritten vom Besitzer. 4 Pud 7 Pfd.

III. G. Scheels 6-jähr. Rappstute  $\times$  Mamsell (Gestüt Dorgel, von Musensohn a. d. Hermosa) geritten vom Stabsrittmeister Baron Walter Drachenfels. 4 Pud 17 Pfd.

Baron R. Tiefenhausens a. br. Hengst Marquis, Abstammung unbekannt, geritten vom Besitzer, gab das Rennen auf.

G. v. Gloy's Carmen und Herrn P. Scheels Orkan (Gestüt Pajus) wurden zurückgezogen.

Die sehr fit aussehende Kera führte das Vierfeld über die vielfach verschlungenen Wege des Römischen Steeplechurs mit keinen teilweise recht tüchtigen Hindernissen, die tierliche Mamsell und der behäbige Marquis bildeten ein Hintertreffen für sich, wohingegen Brio sich in der Nähe der führenden Kera platziert hatte und beim Einlauf in die Gewinngerade der Dame an die Gurten rückte. Die ganze Gerade kämpften Kopf und Reiter verzweifelt um den Sieg, ein paar Sprünge vor dem Ziel raffte Kornet Perejaslawseff seinen ermüdeten Hengst zusammen und warf ihn mit klassischem Jockeyship als Sieger durchs Ziel. Die Kunst des Finisirens scheint angeboren zu sein, mancher Meister im Sattel verfaßt im Endkampf (z. B. Tepper-Losky, Schlüter, Baron Rudolf Stromberg), während anderen dieses Talent in den Schoß fällt. Kornet Perejaslawseff retet erst das 2. Jahr Rennen. Renndauer 4 Minuten 36 $\frac{1}{2}$  Sek.

IV. Flachrennen. Preis der Reichsgestütsverwaltung 250 Rbl. I. Preis 188 Rbl., II. Preis 50 Rbl., III. Preis 12 Rbl. Für Hengste und Stuten nicht unter 3 Jahren, die im Jahre 1913 auf offiziellen Bahnen nicht 2000 Rbl. und im Jahre 1914 nicht 800 Rbl. gewonnen haben. Dist. 2 R. 100 F. Einsatz 5 Rbl.

I. Fährlich Sokoloffs 6-jähr. br. Hengst Schlemm (Gestüt Kescheloff von Utoiso Scherelem aus einer imp.  $\times\times$  Stute) geritten vom Besitzer; 4 Pud 19 Pfd.

II. G. Baron Rosenbergs-Riga 4-jähr. br. Hengst Livorno (Gestüt Waldwicz von Lismor a. d. Blondina Redique) geritten vom Besitzer; 4 Pud 30 Pfd.

III. Stabs-Rittmeister Hohentals br. × St. Aragwa (von Agrikola a. d. Kokotte) geritten vom Koronet Jelschin; 4 Pud 20 Pfd.

Geschlossen passierte das Feld die Tribüne, abwechselnd geführt von Schlemm und Livorno. Ersterer siegte nach Kampf über Livorno, während Aragwa zurückfiel. Renn-dauer 3 Min. 14 Sek.

Das wichtigste Kennen des Tages war das fünfte.

Das Baltische Zuchtrennen, das nunmehr schon die stattliche Höhe von 500 Rbl. erreicht hat. I. Preis 350 Rbl., II. Preis 100 Rbl., III. Preis 50 Rbl. Hochrennen für in den Ostprovinzen geborene Hengste und Stuten von 3—4 Jahren. Ditt. 1 1/2 W. Einjah 15 Rbl.

1) Baron G. Rosenbergs auf seiner 4-jähr. br. × Stute „Joska“ (Gesüt Graf E. Mantensfeld-Latsholm, von Maschodik a. d. Corinne) geritten vom Besitzer, 4 Pud 26 Pfd.

2) Frau A. Scheel's 3-jähr. dlbr. × St. „Qui vive“ (Gesüt v. Wahl-Bajus, v. Urbino a. d. Carmen) geritten von Herrn Viktor von zur Mühlen-Eigstfer, 4 Pud.

3) N. v. Wahl's-Bajus 3-jähr. br. St. „Ceres“ (Gesüt Dr. Kelterborn, von Grudusk a. d. Zintra); geritten von Herrn E. Stod-Latsholm, 4 Pud 10 Pfd.

Dies Rennen war eine gute Sache für Joska, die schon von Riga her mehrere reumäßige Galopp's intus hatte, während „Qui vive“ scheinbar noch kein einziger abverlangt worden ist; dem Bau nach gefällt diese kräftige Stute mit mehr als die Siegerin und „Ceres“, die zu leicht geraten ist. — Dank ihrer Form siegte „Joska“ recht leicht vor „Ceres“, der „Qui vive“ unweit folgte.

Renn-dauer: 2 Min. 7 1/4 Sek.

Die Beteiligung von 3 Pferden im Zuchtrennen ist darauf zurückzuführen, daß die Sporthülle viele unserer besten Produkte zu Preisen von 700—1000 Rbl. schon im Jahrlingsalter entführen. Daher kommt es, daß so brauchbare Pferde wie „Sawogard“ (Züchter v. Edelhof-Staisma), „Peter“ (Züchter v. Wahl-Bajus), „Cziemy-Micky“ und die Baltische Ferkylfegerin „Pallanza“ (Gesüt Graf Mantensfeld), nicht zu vergessen die berühmte „Levante“ (Züchter der verh. Hob. Walker, Riga) großstädtische Hippodrome bevorzugen.

VI. Hürdenrennen. 200 Rbl. (I. Preis 140 Rbl., II. Preis 40 Rbl., III. Preis 20 Rbl.). Für Pferde nicht unter 4 Jahren. Ditt. 2 1/2 Wert. Einjah 10 Rbl.

1) St. Rittm. Baron Drachensfels 5-jähr. Stute „Tanagra“ (Gesüt Gebr. Kojakoff, von Kanton a. d. Baronesse) geritten vom Besitzer, 4 Pud 12 Pfd.

2) B. von zur Mühlen-Eigstfer's dlbr. 5-jähr. St. „Fairy“ (eig. Gesüt, v. Urbino a. d. Aida II) geritten vom Besitzer, 4 Pud 7 Pfd.

3) Gardeführer E. Sfumarokoff's br. 5-jähr. St. „Borssgia“ (Gesüt. Roth, v. Batory a. d. Asteja) geritten vom Besitzer, 4 Pud 7 Pfd.

Bei diesem Rennen kam es zu einem höchst unliebsamen Mißverständnis. Der Starter mit der roten Fahne senkte durch eine ungeschickte Bewegung ein wenig die Fahne und Herr von zur Mühlen und Leutnant Sumarokow begannen das Rennen ohne auf den Konterstarter zu achten, der seine weiße Fahne nicht gesenkt hatte, was bei einem richtigen Start unbedingt der Fall sein müßte. Nach einer Runde stellte, inolge der Zurufe, Herr von zur Mühlen das Rennen ein, doch Leutnant Sumarokow gab durch Bewegungen mit dem Kopfe zu verstehen, daß er

den Start für richtig halte, und absolvierte die vorge-schriebene Distanz, worauf er den Richtern seinen Protest vorlegte. Die technische Kommission entschied jedoch, daß ein Start nicht stattgefunden hat und dieses Rennen nochmals geritten werden muß, womit Leutnant Sumarokow sich nicht für einverstanden erklärte und bei der Reichs-Geflüßverwaltung Klage zu führen versprach.

Nach viertelstündiger Pause trat „Fairy“ den Kampf gegen die ganz frische „Tanagra“ an und nötigte dieselbe sich ordentlich zu strecken. Wie wir hören, hat die Fähigkeit „Fairy's“ die ihr erste Kennen lief, Baron Drachensfels bewogen, die Stute für 50% von der Gewinnsumme zu pachten, um ihr hervorragendes Springtalent in Petersburg zur Geltung zu bringen.

Renn-dauer 3 Min. 28 1/2 Sek.

Das Flachrennen für Kleingrundbesitzer und Fuhrleute kam nicht zu Stande, da sich niemand gemeldet. Es lag aber eine Erklärung von Seiten eines Vertreters der Revaler Haterzunft vor, gemäß welcher der „Strite“ auf den kleinen Preis von 35 Rbl. zurückzuführen ist, der in keinerlei Verhältnis zu den Kosten eines rechten Fuhrmannshaushalts stehe. Der Mann dürfte nicht so un-recht haben und der Revaler Verein in Zukunft ganz von dieser Balagan-Attraktion Abstand nehmen oder ein miltliches Rennen für Bauern-Halbblutpferde mit einem Preise von ca 100—150 Rbl. ausschreiben. Das wäre eine kulturelle Tat. Das Programm streckte von Druckfehler-tenkel, wohl eine Folge der großen Hitze. So ist aus dem erlauchten Vaterpferde Utolso Otto Scherklamm geworden.

## 2. Tag, Montag den 23. Juni 1914.

I. Geländeritt mit nachfolgendem Konkurrenz-Springen. 100 Rbl. Ehrenpreise. I. Preis 75 Rbl., II. Preis 25 Rbl. Für Pferde aller Länder nicht unter 5 Jahren. Einjah 10 Rbl. Werbung bis zum 23. Juni 12 Uhr mittags. Es wurde verlangt:

1) Geländeritt von ca 25 Wert, die Wert in 4 Minuten. Schnelleres Reiten, als vorge-schrieben, wurde nicht bewertet. Für jede Minute späteres Eintreffen 2 Fehler. Für den Ritt wurde 1/2 Stunde vor dem Start den Konkurrenten eine Karte eingehändigt, auf welcher der zurückzulegende Weg eingezeichnet war.

Falscher Weg und Auslassen der Hindernisse dis-qualifizierte.

Vorkommende Hindernisse waren ausgeflaggt (rot rechts, weiß links).

2) Hierauf folgte für die Teilnehmer am Geländeritt ein Konkurrenzspringen über folgende Hindernisse: 2 Mauer 3 Fuß, 2 Balken 3 Fuß, 2 Koppelrid 3 Fuß, 1 Graben 3 Fuß mit leichter Hürde davor, 1 Graben 10 Fuß mit leichter Hürde davor — 8 Hindernisse.

Zu diesem Ritt erschienen am Start: Herr G. von Glog auf dem Schimmelwallach „Hund“ (Besitzer B. von Gutzkowsky), Herr N. Baron Maydell auf seinem Fuchs-Wallach „Aaron“, Stabsrittmeister W. Baron Drachensfels auf der Stute „Carmen“ (Besitzer Herr G. v. Glog) und Koronet Jelschin auf der braunen Stute „Aragwa“ (Besitzer Stabs-Rittmeister Hohentals). Eine halbe Stunde vor dem Start wurde den Konkurrenten eine Karte eingehändigt, auf welcher der zurückzulegende Weg eingezeichnet war, der 27 Wert betrug und nicht schneller und langsamer geritten werden durfte, als in 108 Minuten d. h. die Wert mit 4 Min. berechnet. Alle 4 Reiter wurden gleichzeitig

abgelassen, trafen jedoch auf dem Rennplatz mit einer Verspätung von 6 Min. ein, weil sie sich im Walde verirrt hatten. Auf dem Rennplatz mußten die Konkurrenten 8 Hindernisse nehmen. Den I. Preis errang „Aragwa“ die ohne Fehler sämtliche Hindernisse bewältigte, trotzdem ihr Reiter einen Steigbügel verlor; den II. Preis mit 1 Fehler gewann „Hund“. „Aaron“ hatte 5 Fehler gemacht und „Carmen“ war, trotz der geradezu übermenschlichen Bemühungen ihres schneidigen Reiters, nicht dazu zu bewegen, auch nur ein Hindernis zu nehmen. S. v. S.

## Die Kältetechnik im Fischhandel.

Bekanntlich ist der frische Fisch unter allen Nahrungsmitteln am raschesten dem Verderben ausgesetzt, wenn nicht besonders umfassende Maßregeln zu seiner Erhaltung getroffen werden. Das einzige Mittel den frischen Fisch als solchen vor Fäulnis zu schützen ist die Kälte. Die Art und Weise der Anwendung niedriger Temperaturen zur Konservierung ist jedoch mannigfaltig, und der Erfolg hängt von der richtig gewählten Methode ab. Nach den auf dem Fischereikongreß in Malmo referierten Untersuchungen von G. Hülphers genügt es im allgemeinen nicht, Fische, z. B. Strömlinge, in Eis zu verpacken. Die hierbei erzielte Temperatur von ungefähr 0° hindert auf die Dauer nicht die beginnende Zersetzung an der Oberfläche. Dagegen schützen Temperaturen unter 0° z. B. bei - 3° C, weit besser gegen Fäulnis. 6 Tage Eispackung geben ein schlechteres Resultat, als 6 Wochen Gefriersein. Das Gefrieren kann in Wasser oder in Luft geschehen. Letztere Methode wird im allgemeinen bevorzugt, hat aber auch ihre Schattenseite, da die trocknen gefrorenen Fische oberflächlich eintrocknen und deshalb an Ansehen verlieren.

In anbetracht der großen Bedeutung, welche den Methoden der Kältetechnik im modernen Staatshaushalt zukommt, hat sich bereits 1911 in Schweden ein Verein für Kältetechnik gebildet, dessen Aufgabe in der wissenschaftlichen Ausarbeitung und praktischen Einführung kältetechnischer Methoden in Industrie, Landwirtschaft, Handel und Privathaushalt besteht. Dieser Verein gibt unter dem Titel: Våra Lifsmedel, ekonomisk rery, organ för kylteknik och lifsmedelindustri, eine Zeitschrift heraus, die von Dr. Thor Andersson redigiert wird und neben Aufsätzen über Kältetechnik sehr lehrwerte Artikel über alle möglichen Zweige der Nahrungsmittelindustrie mit besonderer Berücksichtigung der Fischereiprodukte enthält. G. S.

## Über Wachstumserscheinungen in der Dürreperiode im Jahre 1914. \*)

Dubbenhof.

Zunächst sei im vornherein gesagt, daß alle spätgesäten Felder gegenüber den frühgesäten sich bei der herrschenden Dürre im Nachteil befinden. — Wenn auch die frühgesäten Saaten nicht dieselbe Höhe aufweisen wie in normalen Jahren, so stehen sie befriedigend z. T. sogar gut, während

die spätgesäten Felder stellenweise trostlos aussehen. So zeigt z. B. hier ein Haferfeld, das am 3. Mai gesät wurde, stellenweise so niedrigen Stand, daß dort die Höhe der einzelnen Pflanzen 8 Zoll nicht überschreitet. — Was nun die einzelnen Getreidearten anbetrifft, so ist über Gerste folgendes zu berichten. Das Vertensfeld wurde am 10. April ausgesät, und die Saat ging gleichmäßig auf, so daß sie zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Am 30. April bemerkte man jedoch stellenweise den Kohlerbisoh, (*Haltica nemorum*, ein ca 3 mm langer, lebhaft springender Käfer, schwarz mit zwei gelben Längsstreifen) der die Samenblätter abtraß. Zur Bekämpfung des Schädlings wurden pro Kostl. 4 Pud gem. Kaltes gestreut. Die Wirkung blieb aber aus. Durch die anhaltende Dürre konnten sich nur die von dem Käfer angegriffenen Pflänzchen nicht gut erholen, und einige wenige gingen ein, der Rest erholte sich, blieb aber im Wachstum zurück, und die anhaltende Dürre hat ihr Übriges getan, so daß jetzt das Feld einen sehr ungleichmäßigen Bestand aufweist. Während die von dem Käfer verschont gebliebenen Pflanzen jetzt schon reif sind, (2. Juli) so sind die anderen recht mangelhaft. — Die Kaltgabe hat hier jedenfalls nichts geholfen, da die nicht gefalkten Teile des Feldes nicht schlechter wie die gefalkten aussehen. Ein guter Regen würde dem Schädling auf einmal den Garaus machen.

Das erste Haferfeld wurde am 14. April, das zweite am 16. April ausgesät, beide Felder stehen verhältnismäßig sehr gut, das 3. Feld wurde mit Rücksicht auf die Arbeitsverteilung bei der Ernte erst am 3. Mai ausgesät. Die Saat ging auf, jedoch ließ die anhaltende Dürre den Hafer garnicht hoch kommen. (Siehe oben.)

Der Einfluß des Düngers in der Trockenperiode war der, daß auf den gut gedüngten Feldern die junge Saat, wenn auch etwas später gesät, doch gut aufkam, und das Feld weiß, wenn auch einen kurzen, so doch keinen lückigen Bestand auf. Daß bei dem kurzen Stande der Pflanzen das Unkraut sich prächtig entwickeln kann ist kein Wunder.

Will man nun sich vor der Dürreperioden erfolgreich schützen, so muß man in erster Linie früh säen. Auch auf undrainierten Feldern ist die frühe Saat möglich, wenn man (ich meine unter den Verhältnissen, die im südlichen Teile Kurlands herrschen) die Bearbeitung der Felder im Frühjahr auf ein Minimum beschränkt. Schleppen — so früh wie möglich, dann ein Eggenstrich ev. auf sehr verunkrautetem Boden einmal die Scheibenegge gehen lassen, hierauf eggen, und das Feld ist fertig. Natürlich muß man auf schwerem Boden, — mit welchem wir hier fast durchweg zu tun haben — zum Eggen den richtigen Zeitpunkt treffen. Eggt man nämlich zu spät, so produziert man Steine vom hohem Härtegrade, die sogar mit der Chauffeevalze nicht kleinzu kriegen sind. Öfters wird gegen das bloße Schleppen und Eggen des Aders im Frühjahr hervorgehoben, daß auf einem solchen Boden das Unkraut bald aufkommt, und das so behandelte Feld in 2—3 Wochen nach der Ausaat vor Heberich gelb wird. Nun es ist wahr, daß bei verunkrauteten Adern dies zutrifft, jedoch man hat ein Mittel um diesem Uebelstande vorzubeugen — man schält nämlich den Ader sofort nach der Ernte und eggt ihn ab, infolgedessen keimen die verschiedenen Unkräuter und kommen auf. Bei der hierauf folgenden tiefen Winterfurche werden die Unkräuter vernichtet, und oben drein hat man etwas grüne Masse dem Boden einverleibt.

\*) Die Redaktion dankt für die Einreichung dieser beiden Berichte und hofft auf weitere.

So lassen sich hauptsächlich diejenigen Felder behandeln, die Winterung getragen haben. Auf diese Weise hat man 1) im Frühjahr einen unkrautfreien Acker, 2) kann man früh säen, da die ganze Unkrautverteilung im Frühjahr forsfällt und 3) ist man durch die frühe Saat der Furcht vor der Dürre behoben.

W. Dyfner,  
Leiter der Saatpflanz-Anstalt, Tatkberhof.

### Saftana.

Unter Leitung der östl. Wirtschaftsberatung wird hier schon das zweite Jahr von Beginn der Frühjahrsbearbeitung an bis zum Ende der Saatbestellung alles darauf gesetzt, die Winterfeuchtigkeit mit Hilfe der Ackerschleife und Saategge, sowie des Kultivators u. s. w. möglichst zu erhalten. Der Erfolg ist ein augenscheinlicher im Vergleich zur früheren Bearbeitung, wo die Felder gefordert wurden und nach Unterbringung der Saat angewalzt liegen blieben. — Der letzte Regen war hier am 23. Mai. Mitte Juni war die obere lockere Schicht ca 1 1/2 Zoll auf den Feldern schon so trocken wie Asche, tiefer aber noch so feucht, daß die Erde sich in der Hand zusammenballte. Am 16. Juni erfolgte ein kleiner Regen von 43 Strich, der die obere trockene Schicht durchschüttete und sich mit der tieferen Winterfeuchtigkeit verband. Am 1. Juli hatten wir 110 Strich Regen, und wenn jetzt reichliche Niederschläge erfolgen, so ist hier noch jedenfalls eine befriedigende Sommerkornenernte zu erwarten. Dieses Resultat, trotz verheerender Dürre und Hitze, schreibe ich der Art der Bearbeitung und Anwendung künstlicher Düngemittel zu. — Weder Winter- noch Sommerkorn, noch Kartoffeln werden ohne Kunstdünger angebaut. 6 Bst. Turnips und Kürben stehen sogar augenblicklich, trotz der Dürre, ganz ausgezeichnet, nur 2 Postellen zu spät gepflanzter Kunkelrübren weisen große Lücken auf. — Das Rübenland erhielt im Herbst 1913 pro Bst. 100 Zweispänner Stalldünger und an Kunstdünger 12 Pnd Superph., 6 Pnd 40% Kali und 9 Pnd Chile.

Der Boden ist schwerer Lehm.

Lito von Kennenkampff.

Saftana den 2. Juli 1914.

## Untersuchungen über das vorzeitige Gerinnen der Milch an Gewittertagen.

(Aus dem Bakteriologischen Laboratorium des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Leipzig.)

Von Prof. Dr. J. Löhnis.

Die früher sehr oft erörterte und praktisch zweifellos recht wichtige Frage, weshalb die Milch an Gewittertagen so häufig vorzeitig gerinnt, ist in den letzten 10 oder 20 Jahren fast völlig aus der wissenschaftlichen Diskussion verschwunden. Man hat sich bei der in der Tat ja sehr naheliegenden Annahme beruhigt, daß lediglich die hohen Wärmegrade an solchen Tagen für jene unliebsame Erscheinung verantwortlich zu machen seien. Bei gründlicher Kühlung und sachgemäßer Aufbewahrung der Milch sei ein vorzeitiges Gerinnen auch an Gewittertagen nicht zu befürchten. Daß die hohen Wärmegrade wirklich in sehr vielen Fällen in erster Linie die Schuld tragen, wird nie-

mand bestreiten wollen. Aber nicht allzu selten gerinnt doch auch solche Milch an Gewittertagen auffallend früh, die gut gekühlt und kühl aufbewahrt wurde. Wie dies zu deuten ist, war bisher unklar.

Eine eingehende Beschäftigung mit der älteren und der neueren Literatur sowie meine bakteriologischen Studien führten mich vor einigen Jahren <sup>1)</sup> zu der Erkenntnis, daß neben der hohen Temperatur namentlich drei Punkte ins Auge gefaßt werden müssen, die unter Umständen ihren schädlichen Einfluß (auch in gut gekühlter Milch) geltend machen können. Es sind dies:

1. eine abnorme Vermehrung der im Euter selbst vorhandenen Keime,
2. eine auf verschiedene Umstände zurückzuführende verstärkte Infektion der Milch bei der Gewinnung und der weiteren Behandlung,
3. ein direkter Einfluß der Gewitterluft, insbesondere des darin vorhandenen Ozons.

Es ist bekannt, daß stets dann, wenn die Tiere sich nicht recht wohl fühlen, wenn also ihre Widerstandskraft gegen schädliche Einwirkungen herabgesetzt ist, die im tierischen Körper vorhandenen Keime sich rasch vermehren und evtl. zu Erkrankungen Veranlassung geben können. Solche plötzliche Keimvermehrungen sind nun speziell auch im Euter nicht allzu selten zu beobachten, namentlich dann, wenn die Kühe auf der Weide unter ungünstiger Witterung zu leiden haben. Unter solchen Bedingungen kommt es dann ebenfalls nicht selten zu einem vorzeitigen Gerinnen der Milch, trotzdem vielleicht durchaus keine Gewitterneigung besteht. Es sind die im Euter stets vorhandenen Säure und Lab produzierenden Mikrokokken, die für diese Erscheinung verantwortlich zu machen sind. Sie sind es auch, die gerade auf der Weide im Euter der Tiere mitunter so überhand nehmen können, daß es geradezu zu Euterentzündungen kommt.

Daß an schwülen Gewittertagen der Aufenthalt in dunstigen, schlecht ventilierten Ställen, deren es ja leider noch allzu viele gibt, kein Vergnügen ist, wird niemand bestreiten wollen. Und wir dürfen, wenn der Vergleich statthalt ist, wohl auch schließen, daß die Kühe, wie wir selbst, sich unter solchen Bedingungen nicht mehr auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft befinden werden. Die Mikrokokken können nun umso eher im Euter überhand nehmen. Daß sie in der vorzeitigen Gerinnung der Milch oft recht erheblich mitwirken, dürfen wir ferner daraus folgern, daß es sich hierbei fast nie um eine rein saure, sondern in der Regel um eine halb saure, halb labartige Gerinnung handelt. Wenn man, wie es mehrfach geschehen ist, lediglich die Vermehrung der Milchsäurebakterien oder das Anwachsen des Säuregrades in der Milch an Gewittertagen ins Auge faßt, so nimmt man zweifellos auf die — ebenfalls die Gerinnung fördernde — Wirkung der Lab produzierenden Keime nicht genügend Rücksicht. Gerade sie können aber namentlich auch in gut gekühlter Milch ihren Einfluß sehr deutlich geltend machen.

Bisher ist, wie gesagt, weder das Verhalten der Keime im Euter, noch die Erhöhung der Infektion bei der Gewinnung und Behandlung der Milch an Gewittertagen experimentell geprüft worden. Will man hier zu klaren

<sup>1)</sup> Jahrbuch der landwirtschaftlichen Bakteriologie 1911, S. 223-225.



Resultaten kommen, so müssen notwendigerweise die bakteriologischen Untersuchungen möglichst täglich, längere Zeit hindurch und in möglichst ausgedehntem Umfange durchgeführt werden. Die Herren Wernicke und Bieschang haben im vergangenen Sommer entsprechende Versuche unter meiner Leitung angestellt.

Da im Massengalle des Leipziger Landwirtschaftlichen Institutes für Fütterung, Regulierung der Temperatur, Sauberkeit usw. alles getan wird, was praktisch durchführbar ist, so konnten wir allerdings nicht darauf rechnen, derart ins Auge springende Ergebnisse zu erhalten, wie sie sich in einem Stalle herausgestellt haben würden, der den Anforderungen der Hygiene nicht in gleich hohem Maße entsprach. Da aber trotzdem sowohl eine Vermehrung der Keime im Euter wie eine Steigerung der Kontaktinfektionen wenigstens in gewissen Fällen sehr deutlich nachweisbar war, so sprechen unsere Befunde umso mehr für die Wichtigkeit dieser die Milchgerinnung fördernden Momente.

Die Ermittlung der Keimzahl im Euter erfolgte in der Weise, daß vom Mai bis in den August fast täglich von 5 zuvor ausgewählten Kühen Milchproben während des Melkens in sterilisierten Gläsern aufgefangen und sogleich nach dem üblichen Verfahren bakteriologisch untersucht wurden. Bei 3 von den 5 Kühen waren bestimmte Einflüsse der Witterung nicht erkennbar; bei den 2 anderen konnten dagegen z. T. sehr auffällige Schwankungen im Keimgehalte der Milch festgestellt werden, die konstante Beziehungen zu den Witterungserscheinungen aufwiesen. Die eine Kuh reagierte sehr deutlich auf den Gewittereinfluß als solchen, während bei der anderen die Änderungen des Luftdruckes bestimmend auf die Keimzahl einwirkten.

Bei der „Gewitter-Kuh“ (Nr. 232) wurden folgende Werte ermittelt:

| Zeit                | Keime pro Abzgm. Milch | Mittel |
|---------------------|------------------------|--------|
| 2.—3. Juni          | 150—1000               | 375    |
| 4. Juni (Gewitter)  |                        | 3600   |
| 5.—7. Juni          | 300—1000               | 445    |
| 18. Juni (Gewitter) |                        | 600    |
| 19.—21. Juni        | 300                    | 300    |
| 24. Juni (Gewitter) |                        | 600    |
| 25.—26. Juni        | 900—1200               | 1050   |
| 27. Juni (Gewitter) |                        | 4800   |
| 28. Juni            |                        | 3600   |
| 1.—10. Juli         | 300—600                | 350    |
| 11.—12. Juli        | 1200—1800              | 1500   |
| 15. Juli (Gewitter) |                        | 1800   |
| 16.—18. Juli        | 1500—2100              | 2100   |
| 19.—24. Juli        | 300—900                | 450    |
| 25. Juli (Gewitter) |                        | 3600   |
| 29.—31. Juli        | 600—900                | 700    |

Zwei von 6 Gewittern blieben also ohne Wirkung, die anderen 4 haben den Keimgehalt im Euter sehr deutlich ansteigen lassen. Das ist umso interessanter, als die betreffenden Milchproben jedesmal schon am Morgen des Tages ermilken wurden, an dem (gewöhnlich im Laufe des Nachmittags) das Gewitter sich ereignete. Die beiden wirkungslosen Tage (18. und 24. Juni) haben übrigens, wie noch zu zeigen sein wird, auch zu keiner Erhöhung der Kontaktinfektionen in den Gefäßen Veranlassung gegeben.

Daß es sich bei diesen Befunden wirklich um spezifische Einflüsse der Gewitter gehandelt hat, geht daraus hervor, daß die Temperatur im Stalle nie besonders hoch war. Zu Juni hielt sie sich dauernd (zur Zeit der Morgen-Mel-

kung) zwischen 18 und 22 Gr. C., im Juli zwischen 18 1/2 und 23 1/2 Gr. C.

Die Milch der anderen Kuh (Nr. 278) wies folgende Keimzahlen pro Abzgm. auf:

| Zeit         | Bewegung des Barometers | Mittlere Keimzahl |
|--------------|-------------------------|-------------------|
| 4.—5. Juni   | steigend                | 300               |
| 5.—6. Juni   | fallend                 | 2100              |
| 6.—9. Juni   | steigend                | 600               |
| 10.—12. Juni | fallend                 | 3600              |
| 13.—16. Juni | steigend                | 300               |
| 17—21. Juni  | fallend                 | 1600              |
| 21.—23. Juni | steigend                | 600               |
| 24.—25. Juni | fallend                 | 4500              |
| 1.—7. Juli   | fallend                 | 2800              |
| 8.—9. Juli   | steigend                | 5400              |
| 10.—11. Juli | fallend                 | 7700              |
| 12.—14. Juli | steigend                | 300               |
| 15. Juli     | fallend                 | 6600              |
| 16.—17. Juli | steigend                | 4200              |
| 18.—24. Juli | fallend                 | 10000             |
| 25.—27. Juli | steigend                | 300               |
| 28.—30. Juli | fallend                 | 9300              |
| 31. Juli     | steigend                | 1200              |

Mit einer einzigen Ausnahme (8.—9. Juli) stieg der Keimgehalt, und zwar meist recht erheblich, bei sinkendem Barometerstande und sank ebenso auffällig bei zunehmendem Luftdruck. Da den Gewittern in der Regel eine deutliche Depression vorausgeht, läßt sich auch bei dieser Milch, obwohl nicht ganz so scharf wie im ersten Falle, eine Steigerung der Keimzahl zu Gewitterzeiten unschwer erkennen.

Wjo auch unter sehr günstigen Bedingungen werden manche Kühe durch das Sinken des Luftdruckes und durch nahende Gewitter derart in ihrer Keimzahl herabgesetzt, daß die Keime im Euter sich lebhaft vermehren können. Das ist eine Tatsache, die speziell für solche Ställe, in denen keimarme Vorzugsmilch produziert werden soll, von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Eine Milch, die beim Verlassen des Euters statt 300—600 Keime (wie es die Regel ist) plötzlich deren 10 000 im Kubikzentimeter enthält, kann leicht und namentlich dann, wenn noch stärkere Kontaktinfektionen in den Gefäßen hinzukommen, so keimreich werden, daß sie nicht mehr als keimarme Vorzugsmilch verkauft werden kann. Natürlich ist auch ihre Haltbarkeit dann wesentlich beeinträchtigt. Eine entsprechende Kontrolle der einzelnen Tiere dürfte somit dort, wo man sicher zu gehen wünscht, jedenfalls am Platze sein.

Daß die Verwendung sterilisierter Gefäße für Vorzugsmilch-Betriebe von größter Bedeutung ist, bedarf kaum eines weiteren Beweises. Daß aber selbst dann, wenn die Reinigung aller Gerätschaften und Behälter sehr sorgfältig durchgeführt und nur auf das Erhitzen verzichtet wird, die Kontaktinfektionen zu Gewitterzeiten sehr stark in die Höhe gehen können, lehren die folgenden Zahlen.

| Zeit                | Keimzahl u. Keimzahl bis z. Flasche | Mittel |
|---------------------|-------------------------------------|--------|
| 26. Juni            | 300—2 000                           | 840    |
| 27. Juni (Gewitter) | 2100—63 000                         | 17 220 |
| 28. Juni            | 500—2 000                           | 860    |
| 2.—12. Juli         | 300—11 000                          | 4 440  |
| 15. Juli (Gewitter) | 1000—275 000                        | 96 000 |

Für 4. Juni und 25. Juli fehlen leider die betreffenden Daten. Die Gewitter am 18. und 24. Juni

blieben, wie schon erwähnt wurde, in Übereinstimmung mit den für die aseptisch entnommenen Milchproben erhobenen Befunde, auch auf die Höhe der Kontaktinfektionen ohne Einfluß; die Milchmilch enthielt an diesen Tagen im Mittel 2300 und 1240 Keime pro Kkztn.

Daß die Keimzahl in den Gefäßen zu Gewitterzeiten steigt, ist sicher gleichfalls nicht allein auf die verstärkte Fäuerung der Bakterien infolge erhöhter Temperatur zurückzuführen. Auch die Sorgfalt des Personals bei der Durchführung der Reinigungsarbeiten wird selbst unter günstigsten Bedingungen zu wünschen übrig lassen. Unter weniger günstigen Umständen muß aber zweifellos die ungenügende Säuberung der Euter, mangelhaftes Ausmelken sowie wenig achtsame Behandlung der Gefäße und der Milch jene auch im besten Falle nicht völlig auszuschließenden, die Keimzahl wesentlich erhöhenden Einwirkungen der Gewitter zu starker und nachhaltiger Wirkung kommen lassen. Solche von vornherein sehr keimreiche Milch muß sich selbst dann schlecht halten, wenn sie kühl aufbewahrt wird.

Bleibt die Milch während der Aufbewahrung der Luft ausgesetzt, so kann allerdings auch noch der die Gerinnung fördernde Einfluß des in der Gewitterluft vorhandenen Ozons sich geltend machen.

Daß in der Tat eine relativ geringe Erhöhung des Ozongehaltes der Luft die Haltbarkeit der Milch wesentlich herabsetzen kann, konnten wir sehr deutlich nachweisen, wenn wir die Milch in einem Zimmer in verschiedenen Abständen von einem Ozonier-Apparat aufstellten, und diesen nur kurze Zeit (etwa 2 Minuten) in Gang setzten. Nach einiger Zeit (3—20 Minuten) war mit Hilfe der kürzlich beschriebenen Alkohol-Titration \*) die Änderung der Gerinnungsfähigkeit deutlich nachzuweisen. Z. B. sank die Alkohol-Zahl (90) von 3·2 auf 1·9 oder von 2·5 auf 1·5. Durch den Geruch war das Ozon bei diesen Versuchen nicht wahrzunehmen.

Da die Alkohol-Zahl (90) bei solcher Milch, die bei der Aufbewahrung im Haushalt an Gewitter-Nachmittagen plötzlich gerinnt, sicher stets unter 1 liegt, so ist es in der Tat sehr wahrscheinlich, daß die die Gerinnung fördernde Wirkung des Ozons gleichfalls mit im Auge zu behalten ist.

Für die Praxis ergibt sich aus diesen Untersuchungen, daß eine auch an Gewittertagen gut haltbare Milch nur dann erzielt werden kann, wenn durch eine entsprechende bakteriologische Kontrolle der einzelnen Tiere, durch Beachtung aller hygienischen Gesichtspunkte bei der Gewinn-

nung und Behandlung der Milch sowie durch Verwen- dung sterilisierter Gefäße der Keimgehalt von vornherein möglichst niedrig gehalten wird. Gründliche Kühlung und Aufbewahrung der Milch bei tiefer Temperatur müssen selbstverständlich hinzukommen. Der Ozongehalt der Gewitterluft selbst kann unter solchen Voraussetzungen kaum nachteilig werden.

Da indessen die Beachtung und Durchführung dieser weitgehenden Vorichtsmaßregeln aus wirtschaftlichen Gründen eben nur in wenigen Betrieben möglich ist, so werden wir leider auch weiterhin damit zu rechnen haben, daß die gewöhnliche Haushaltsmilch an Gewittertagen vorzeitig gerinnt. Sorgfältige Kühlung der Milch kann zwar diesem Uebelstande etwas abhelfen, vollkommen beheben kann sie ihn aber nicht. Die verstärkten Infektionen der Milch müssen trotzdem ihre Wirkung geltend machen.

(Molkerei Jtg. Hildesheim 1914; 41.)

Bestätigt vom (hol. Gouverneur Hofmeister  
Szweginzow am 25. Juni 1914.

### Obligatorische Verordnung über die Eröffnung, Einrichtung und Führung der Molkereien im Gouvernement Estland, außerhalb der Stadtgrenzen.

(Hol. Govv. Jtg. 1914; Nr. 68 vom 30. Juni.)

1) Die Eröffnung der Molkereien erfolgt mit Erlaubnis des Estländischen Gouverneurs.

Anmerkung. Eine Molkerei ist eine Anstalt in der Milch von einer oder mehreren Wirtschaften verarbeitet wird, zu welchem Zweck ein eigenes Personal vorhanden ist.

2) Die Molkerei muß an einem trockenen Ort erbaut sein, welche gesundheitlichen Anforderungen entpricht.

3) Die innere Wandfläche des Raumes in welchem die Milch und deren Produkte verarbeitet wird, muß bis zu einer Höhe von nicht weniger als 6 Fuß mit Elsfarbe gestrichen oder mit Kacheln oder einem ähnlichen Material bekleidet sein; oberhalb dieser Höhe sind die Wände und die Oberlage 2 Mal im Jahr mit Kalk zu weihen.

4) Die Dose in den Kammern der Molkerei, in welchen die Milch und deren Produkte verarbeitet wird muß aus Zement gemacht sein, oder einem anderen undurchlässigen Material und eine Rinne haben zur den Abfluß der Schmutzwasser nach außen, in eine besondere Grube.

5) In den in § 4 erwähnten Kammern muß genügend Licht vorhanden sein und eine Vorrichtung für die Ventilation.

6) Die Wände des Wasserbrunnens müssen nach Möglichkeit aus Zementziegel ausgeführt sein, oder es können auch Asteinsche und Artelsche Brunnen sein. Das Wasser in den Brunnen soll klar, rein und in genügender Quantität vorhanden sein, keinen besonderen Geschmack und Geruch haben.

7) Für Ansammlung des Schmutzwassers der Molkerei ist an ihrer hinteren Wand eine Sammelgrube anzulegen mit undurchlässigen Wänden, mit 3 Abflüssen und zweckentsprechendem Filter; das den Filter durchlaufende Wasser darf nicht in stehende Gefäße abgeleitet werden.

8) Der Abort ist in einem solchen Teile des Gebäudes einzurichten, der nicht von den Räumen für die Bearbeitung der Milch und ihrer Produkte umgeben ist, und die Wände der Grube des Ortes müssen aus Zement ausgeführt sein.

9) Die Räume, in denen die Milch und ihre Produkte verarbeitet werden, dürfen keine unmittelbare Verbindung mit den Wohnorten haben.

10) Die Ziele der Molkerei muß rein gehalten werden, ebenso muß rein gehalten werden jegliches Gefäß welches bei der Verarbeitung der Milch und ihrer Produkte gebraucht wird und müssen die Gefäße durchaus sofort nach Gebrauch gereinigt werden.

11) In den Räumen in welchen die Milch und ihre Produkte verarbeitet werden ist das Rauchen verboten, ebenso das Waschen von Wäsche, Schürzen, Handtücher, Lappen und Ähnl.; auch ist es ver-

\*) Regel. Nr. 9 dieser Zeitschrift. Da ich in absehbarer Zeit kaum auf diese Fragen werde zurückkommen können, möchte ich an dieser Stelle einige Worte zu den Versuchsungen sagen, die Herr Mägiager in einer der letzten März-Nummern meiner Arbeit gewidmet hat. Er meint, daß für die Beurteilung der Molkerei die Feststellung des Säuregrades der von mir vorgeschlagenen Art der Alkoholprobe vorzuziehen sei. Dabei überieht er indessen, daß bei solcher Milch (mit weniger als 10 oder 5 Millionen Keimen pro Kkztn.) die Säuerung noch nicht so weit fortgeschritten ist, daß hier die entsprechende Prüfung irgendwelche Klassifizierung möglich machen würde. Sowohl die Feststellung des Säuregrades wie die übliche Alkoholprobe (mit 68- oder 70% Alkohol) gestattet, nur die feinsten Milchproben (mit nicht mehr als 50 Millionen Keimen pro Kkztn.) zu erkennen. Da es sich aber bei unseren Untersuchungen herausgestellt hat, daß der konzentriertere Alkohol die sehr mikroskopische rasche Beurteilung der normalen (keimarmen) Handelsmilch gestattet, so bleiben jedenfalls (entgegen Mägiager's Ansicht) weitere Prüfungen in dieser Richtung sehr wünschenswert. Weiteres Material zu dieser Frage wird hoffentlich noch im Laufe dieses Sommers durch Herrn Dr. Müller beigebracht werden.

boten in diesen Räumen die in diesem Paragraphen genannten Gegenstände zum Treiben auszubringen.

12) In den Räumen in welchen die Milch und ihre Produkte verarbeitet und in denen sie aufbewahrt werden, ist es verboten außer Milch, ihren Produkten und den Milchgefäßen irgendwelche andere Produkte und Gegenstände aufzubewahren.

13) Die Personen welche in der Molkerei mit der Verarbeitung der Milch und ihrer Produkte beschäftigt sind, müssen bei ihrer Arbeit eine reine, helle bis zum Halse reichende Schürze vor haben.

14) Wenn eine Person die in der Molkerei beschäftigt ist oder in der Wohnung dieser Person irgend jemand an ansteckender Krankheit erkrankt, so ist der Leiter der Anstalt verpflichtet darüber sofort der Polizei zu berichten. Personen welche an ansteckender Krankheit leiden, ebenso Personen, die an den Händen oder am Gesicht eiternde Wunden und Beulen haben, die tuberkulös sind und Personen welche in Verbindung stehen mit Kranken die an ansteckender Krankheit leiden, dürfen sich in der Molkerei nicht beschäftigen und sind sofort aus ihr zu entfernen, auch in dem Fall, wenn dadurch das Unternehmen zeitweilig geschlossen werden muß. Die Aussuhr von Milch aus Wirtschaften in welchen eine Epidemie ansteckender Krankheiten oder Viehseuche herrscht ist verboten.

15) Der Abzug in der Milchschleuder aus der Verarbeitung der Milch unterliegt der Bedienung und darf nicht an Tiere verfallert werden.

16) Im Falle der Anwesenheit von Schweinen bei der Molkerei sind die Schweinefälle an einem Orte zu erheben, der nicht höher als die Molkerei liegt.

17) Die Molkereien, welche vor Erscheinen dieser Verordnung bereits eröffnet sind, unterliegen den oben gegebenen Forderungen im Laufe von fünf Jahren.

18) Vorliegende obligatorische Verordnung tritt in Kraft 14 Tage nach ihrem Erscheinen in der Botsländischen Gouvernementszeitung; die über denselben Gegenstand in Nr. 65 der lnd. Gouvernementszeitung im Jahre 1913 erlassene Verordnung gilt an denselben Tage für aufgehoben.

19) Die der Nichterfüllung dieser Verordnung Schuldigen werden zur Verantwortung gezogen auf Grund der Gesetze über die Strafen die der Friedensrichter verhängt.

(gez.) Gouvernementssecretärinспектор K a l u i n g

### Fragen und Antworten.

#### Fragen.

41. Wintergerste. Wir beabsichtigen auf einem gut gedüngten Feldstück, das für Rüben bestimmt war, der Düre wegen aber nicht bepflanzt werden konnte, Wintergerste zu säen. Da die Saat eben erst aus dem Auslande bestellt, so würde ich gern wissen a) ob man noch Ende August säen kann, b) ob 8 Pfd per vst. Niersstoffe genügend sind, c) welche Gerste winterhärter ist, die 2- oder 6-zellige? Au Dünger wird gegeben 50 Zwetsp. natürl. Düng, 2 Sack Superphosphat 20%, und im Frühling 1 Sack Ammoniak 20%.

A. S. M.

42. Zementröhren. Wo erhält man die nötigen Formen um selbst Zementröhren herzustellen zu können, für Durchlässe auf Waldlinien. In welchem Verhältnis muß die Mischung von Gwand und Zement hergestellt werden?

S. R.

### Allerlei Nachrichten.

Die Kavallerie-Remonte-Kommission des Warshauer Regens wird laut amtlicher Mitteilungen in diesem Jahre Pferde konfirmiert in Wehlenberg am 15. Juli, in Weiskstein am 17. Juli, in Pselm am 19. und 20. Juli, in Wolk am 23. Juli, in Wenden am 25. Juli, in Milan am 25. Juli, in Kerdony am 30. Juli, in Wolkowizsch am 1. August und in Wihna am 3. August alles nach dem alten Stil. Die dann folgenden Termine (5. bis 7. August) entfallen auf die Gouvernements Dist. Apollin und Cholan.

Am meisten zählt die Kommission für Pferde, die nachweislich von Volksthal konfirmiert, keimmasig, gut gebaut und entwickelt, breit sind, gesunde Weine haben und frei von Fehlern sind. Die Abstam-

nungsartefte, die vorzustellen sich, übernimmt mit dem Pferde die Remontekommission. Die Pferde sollen mindestens 3 1/2 Jahre alt sein, bzw. in diesem Frühjahr das 3. Lebensjahr vollendet haben, aber nicht älter als 5 1/2 Jahre; im Stufmaß nicht unter 2 Weich 1 1/2 Weichhof, nicht über 2 Weich 6 Weichhof für Kavallerie und Kavallerie (übrigens 2 Weich 1 1/2 Weichhof zulässig). Die Kommission behält sich vor ein einziges Punkt mit dem Kauf an Vorabend des gen. Tages von 1 Uhr nachm. ab zu beginnen, wenn eine ansehnliche Zahl Pferde am Plage ist. Übrigens sei auf die Bekanntmachung aufmerksam gemacht, die in beschränkter Anzahl durch die Red. d. W. abgegeben werden kann. Unterzeichnet ist die Bekanntmachung in Warshau am 20. Juni 1914 von dem Vorsitzenden der Kommission General Trauttmannsdorff.

**Einfluß einer längeren Aufbewahrung und Lagerung von Weizen- und Kleben auf deren Zusammensetzung und Verdaulichkeit.** In einigen älteren Futterversuchen (z. B. von G. v. Wolf) wird eine ziemlich schnelle Abnahme der Verdaulichkeit der Weizen festgestellt, die aber wie es scheint, darauf zurückzuführen ist, daß das Heumaterial nicht richtig behandelt worden, daß beim Anhalten die feineren leichter verdautlichen Teile teilweise verloren gegangen. 3-jährige an der Versuchstation Koldos vom Houscamp \*) und sieben Mitarbeiter an einem mit den nötigen Vorkehrungen versehenen behandelten Heu, durchgeführte Versuche ergaben, daß bei sorgfältiger luftiger Lagerung und Aufbewahrung Weizenheu keineswegs von seinem Nährwert verliert, eine sogar recht lange Zeit ohne Verlust an Nährstoffen konserviert werden kann. Frühere gegenteilige Beweise und Ansichten können nur durch mechanische Verluste oder unvollständige Probeaufnahme usw. bedingt worden sein. Dasselbe gilt auch für Kleben.

**Unterscheidung des echten und des unechten Pergamentpapiers.\*** Die Unterscheidung des echten und des unechten (nachgeahnten) Pergamentpapiers hat wiederholt zu Schwierigkeiten Anlaß gegeben. Der Reichsfinanzler (Reichsfinanzamt) hat deshalb in Benehmen mit den kgl. Preussischen Ressortministern die Angelegenheit durch die kgl. Reichliche Technische Prüfungsstelle und die kgl. Preussische Technische Deputation für Gewerbe erörtern lassen. Nach dem als zureichend anerkannten Gutachten der genannten Prüfungsstelle unterscheidet sich echtes und unechtes Pergamentpapier nach folgenden Merkmalen:

Werden die Papiere etwa eine Minute in Wasser getaucht, so bleiben die echten Pergamentpapiere fest, wasserdehnbar, reißbar erst bei kräftigem Ziehen und zeigen an der Reißstelle keine oder nur wenige kurze Fasern. Dagegen verliert unechtes Pergamentpapier (im Handel auch Pergamentersatz, feilbrühtes Pergamentpapier, fett-dichtes Futterpapier, Pergament nje. genannt), welches einer chemischen Behandlung mit Schwefelsäure oder dergleichen nicht unterlegen hat, durch das Einweichen in heißem Wasser vollständig seine Festigkeit, löst sich im höchsten Grade leicht auseinanderziehen und zeigt an der beim langsamen Ziehen mehr heller werdenden Reißstelle deutlich die längeren und zahlreichen Fasern, aus denen das Papier besteht.

In Zerkleinerung (z. B. bei dünnen, schwach pergamentierten Papieren) ist ein etwa 30 Zentimeter großes Stück der Probe zusammen mit 50 Kubm. Wasser und 30 Gramm Weichrot (Durchmesser der Schwoiförner etwa zwei Millim.) in eine 125 bis 150 Kubm. fassende Glasflasche zu bringen. Die Flasche wird in ein kaltes Wasserbad gestellt, durch Aufheben des Bodens bis auf 80 Gr. C. erwärmt, alsdann mit einem Korken verschlossen und zwei Minuten lang kräftig geschüttelt. Echtes Pergamentpapier wird hierbei nicht zerfallen, unechtes dagegen zerfallen in einzelne Fäden oder lösen sich vollkommen zu einem gleichmäßigen Brei auf.

**Grobseide.** In den „Annalen der Samenprüfungsanstalt an Kaiserlichen Botanischen Garten Peter des Großen“ ist zu lesen, daß der Speziali des Reichsanwalts für Landwirtschaft Dr. S. L. Frankfort in Warschau aus dem Gouvernement Kurland, nie auch aus der Umgegend von Kurland im Gouvernement Wilnaß Grobseide ge-papieren hat. Es scheint also ziemlich allgemein im Raum des Reichs, wie auch in unserer allernächsten Nachbarschaft, dieser Schmutz-sager sich entgegenzusetzen zu haben. Die größtmögliche Voricht beim Entzerrn von Seiden ist also geboten. Besonders kann man nur bei Firmen, die Seidenfreiheit garantieren und das ist das Wichtigste — man las: auch unbedingt eine Nachkontrolle auf Seide ausführen.

G e r g K e u m a n n.

\*) S. landw. Versuchstationen Bd. 24; S. 4 u. 5.  
\*) Molkerei Bg. Hildesheim 33 1914.

**Schlachthausberichte.**

**Fellin.**

Im Juni 1914 sind im Fellinischen Schlachthause geschlachtet worden: 51 Rinder, 678 Kälber 85 Schafe, 66 Schweine, 4 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|--|---------|---------|---------|-----------|---------|
| Strahlenpilze (Actinomyces)                            | 8       | —       | —       | —         | —       |
| Tuberkulose  | 2       | —       | —       | —         | —       |
| Hyperaemia   | —       | 7       | —       | —         | —       |
| Lungenkrankungen                                       | —       | 4       | —       | 4         | —       |
| Pneumonie  | —       | 5       | —       | —         | —       |
| Oedem  | —       | —       | —       | —         | —       |
| Atelectase   | 2       | 27      | —       | —         | —       |
| Leberegel (Distom. hepat.)                             | 20      | —       | 16      | —         | —       |
| Blasenwurm   | 5       | —       | 10      | 5         | —       |
| Echinococ. polymorphus                                 | —       | —       | 12      | 18        | —       |
| Cysticercus tenuicollis                                | —       | —       | —       | —         | —       |
| Lungenwürmer   | —       | —       | 8       | —         | 16      |
| Strongylus paradoxus                                   | —       | —       | —       | —         | —       |
| Strongylus flaria                                      | —       | —       | —       | —         | —       |
| Pseudalius   | —       | —       | 12      | —         | —       |
| Mischerecke Schläuche                                  | —       | —       | —       | 9         | —       |
| Sarcosporidien   | —       | —       | 3       | —         | —       |
| Geschwülste  | —       | 16      | —       | —         | —       |
| Cysta renalis  | 1       | 2       | —       | —         | 2       |
| Gelbsucht  | —       | —       | 1       | —         | —       |
| Knochenbruch   | 1       | —       | —       | —         | —       |
| Abscesse   | 3       | 6       | —       | —         | —       |
| Notablachtung  | 1       | —       | —       | —         | —       |
| Minderwertiges Fleisch                                 | —       | 15      | —       | —         | —       |
| Magen-Darmkatarrh                                      | —       | 12      | —       | —         | —       |
| Wassersucht  | —       | —       | 1       | —         | —       |
| Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.         |         |         |         |           |         |
| Aspiration von Futtermitteln                           | 2       | —       | —       | —         | —       |
| Blut   | 5       | 21      | 3       | 7         | —       |

Direktor: Kaska.

**Riga.**

Im Rigaer Schlachthause fanden im Juni 1914 statt:

|   | Rindern | Kälbern | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---------|---------|---------|--------|-----------|---------|
| Ein Marktauftrieb von Schlachtungen von                               | 1159    | 39      | 664     | 2      | 12        | —       |
| davon Beanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | 3816    | 2419    | 5231    | 18     | 7414      | 26      |
| Tuberkulose   | 246     | —       | —       | —      | 59        | —       |
| davon: ganze Tiere  | 17      | —       | —       | —      | —         | —       |
| Finnen, ganze Tiere   | 2       | —       | —       | —      | 49        | —       |
| Leberegel   | 3653    | 2       | 8010    | 1      | 57        | —       |
| Dist. hep.  | —       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Dist. lanceol.  | —       | —       | 2       | —      | —         | —       |
| Hilfenwürmer (Echinococci)  | 5       | —       | 16      | —      | 533       | 4       |
| Blasenwürmer (Cystisarc. tennic.)                                     | —       | —       | 293     | —      | 331       | —       |
| Palliasadenwürmer (Strongylus)  | 1       | —       | 339     | —      | 2505      | —       |
| Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.)                                      | —       | —       | 1359    | 1      | —         | —       |
| Geschwülste   | 4       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Angiom.   | —       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Cysten  | —       | —       | —       | —      | 28        | 1       |
| Abscesse  | 8       | 3       | —       | —      | —         | —       |
| Hyperaemia  | 15      | 7       | 15      | —      | 418       | —       |
| Lungen  | 91      | —       | —       | —      | —         | —       |
| Emphysem  | 16      | 2       | 12      | —      | —         | —       |
| Entzündung  | —       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Oedem   | —       | —       | —       | —      | 4472      | —       |
| Mesenterialempysem  | —       | —       | —       | —      | 48        | —       |
| Blutige Infiltration des Fleisches                                    | 2       | —       | —       | —      | 14        | —       |
| Actinomicosis   | 2       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Steine  | 3       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Abmagerung  | 2       | 1       | —       | —      | —         | —       |
| Gelbsucht   | —       | 1       | 6       | —      | —         | —       |
| Urticaria   | —       | —       | —       | —      | —         | 1       |
| Mangelhafte Ausblutung  | —       | —       | —       | —      | —         | 2       |
| Mischerecke Schläuche   | —       | —       | —       | —      | 3226      | —       |

Zusammen: 17586 Organe und 3292 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

**Wenden.**

Im Juni 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 86 Rinder, 463 Kälber, 1 Ziege, 323 Schafe, 77 Schweine, 6 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|--|---------|---------|---------|-----------|---------|
| Leberegel  | 75      | —       | 139     | —         | —       |
| Distom. hepat.   | —       | —       | —       | —         | —       |
| Distom. lanceol.                                       | —       | —       | 3       | —         | —       |
| Blasenwürmer   | 2       | 2       | 6       | 3         | —       |
| Echinococci  | —       | —       | 8       | 13        | —       |
| Cysticerc. tennic.                                     | —       | —       | —       | —         | —       |
| Lungenwürmer   | —       | —       | —       | 19        | —       |
| Strongylus   | —       | —       | —       | —         | —       |
| Pseudalius   | —       | —       | —       | —         | —       |
| Strahlenpilze (Actinomyces)                            | 3       | —       | —       | —         | —       |
| Tuberkulose  | 4       | —       | —       | —         | —       |
| Lungen   | 3       | 10      | 3       | 13        | —       |
| Hyperaemia   | —       | —       | —       | —         | —       |
| Emphysem   | 1       | —       | —       | —         | —       |
| Aspiration (Futtermitteln)                             | 2       | —       | —       | —         | —       |
| Mesenterialempysem                                     | —       | —       | —       | 3         | —       |
| Nephritis fibroplastica                                | —       | 4       | —       | —         | —       |

Direktor: P. Osolin

**Marktberichte.**

**Molkereiprodukte.**

Riga, den 5. (18.) Juli 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

Die ausländischen Märkte meldeten festere Tendenz und bessere Preise. Bei uns haben sich die Preise nicht verändert. — Wir stellen:

|                             |                    |
|-----------------------------|--------------------|
| für Export-Butter I. Klasse | 33—35 Kop. pr. Wd. |
| II.                         | 31—32              |
| III.                        | 28—30              |
| Netto loco Riga.            |                    |

|                                  |                    |
|----------------------------------|--------------------|
| Pariser Butter (pasteurisierte)* | 40—45 Kop. pr. Wd. |
| Prima Schmandbutter*             | 40—45              |
| Fischbutter                      | 33—36              |
| Käsebutter                       | 28—32              |

Riga, den 5. (18.) Juli 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma D. V. Kölller-Hall, Riga.

Wie zu erwarten war auch diese Woche eine sehr lebhaftige Nachfrage nach allen Sorten Butter und wurden fast überall im Auslande die Notierungen erhöht. Aus Sibirien wurden täglich höhere Preise gemeldet, weil die Produktion dort bereits bedeutend abgenommen hat, teilweise infolge der Dürre, teilweise infolge größerer Milchtonnagen. Die Zufuhren wurden von den vielen ausländischen Käufern schlang aus dem Markte genommen. Baltische Butter wurde ebenso sehr gefragt und wurden die gegenwärtigen recht kleinen Zufuhren zu erhöhten Preisen leicht geräumt. Es kommt momentan leider so wenig an, daß alle Aufträge sich nicht ausführen lassen. Anzunehmen ist, falls die trockene Witterung weiter anhält, daß der Markt sich noch mehr befestigt und kaum man in diesem Falle mit noch höheren Preisen rechnen. Die Nachfrage in Riga nach abfallenden Sorten Butter war eine sehr reg. Die Zufuhr in Dauernbutter hat stark abgenommen, doch liegen sich hier recht große Vorken sibirischer Butter platzieren. Die Notierung in Kopenhagen wurde mit 3 Kronen erhöht und die Überpreise 1 Krone infludiert. Nächste Woche wird ein sehr lebhafter Markt erwartet. — Allerfeinste milchgehaltene baltische Exportbutter erzielte 39—40 Kop. einzelne hochreine Marken sogar 40 1/2 Kop., mittlere Sorten 37—38 Kop. sod hier, Land- und Molkereibutter 34—35 Kop. loco hier

Samburg, den 4. (17.) Juli 1914. Butterbericht von Ahmann & Hansen, Notierung der

\* In Hundsbunden gekeßt.

Notierungskommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Delort  
Brutto-Preise

|             |             |
|-------------|-------------|
| I. Qualität | 123-126 Mk. |
| II. do      | 110-116 "   |
| III. do     | 100-106 "   |

Ferner:

|                                     |             |
|-------------------------------------|-------------|
| Stoff, sibir. I-a Qualität verzollt | 113-115 Mk. |
| do do II-a                          | 110-112 "   |

Tendenz: fester.

Die am letzten Freitag stattgefundene Erhöhung von 4 Mk. hat das Geschäft nicht getragen können. Feinste frische Meiereibutter wird noch zu Preisen von 119-120 Mk. engros angeboten. Die Aufträge aus dem Inlande sind in dieser Woche fast ganz ausgeblieben. Die Notierung wird heute unverändert bleiben. Feinste frische sibirische Gradbutter war begehrt und wurde solche bis zu 113-114 verzollt, zweite Qualitäten zu 110-112 verzollt gehandelt. Berlin notierte am Mittwoch unverändert 120 Mk., dagegen erhöhte Kopenhagen gestern seine Notierung um 4 Kr. von 104 Kr. auf 108 Kr. — 191 1/2 Mk. Feinste frische dänische Meiereibutter kostet 126-127 Mk. unverzollt lob Kopenhagen. Die Notierung wurde heute um 2 Mk. erhöht.

— Kopenhagen, den 3. (16.) Juli 1914 Butterbericht von Hermann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Gesellschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 108 Kronen (eine Krone Zuladung) pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 100 Kronen = 43 Kop. pr. Pfd. russ. franco hier geliefert. Der Markt war diese Woche lebhaft. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfingen, erreichten von 90-100 Kronen, so daß wir von 88-98 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (konkrete) sibirische Butter erreichte von 85 bis 89 Kronen. \*)

Die britischen Märkte sind fortwährend fest. Die Preise steigen im Verhältnis zu denen auf dem Kontinent. Hier war die Stimmung sehr lebhaft und wurde alles leicht verkauft. Unsere Notierung für dänische Butter avancierte mit vier Kronen, wovon 1 Krone als Zuladung für Überpreise zu verrechnen ist. Selbst bei fortbestehender Dürre meint man, sobald die Dampfer im Laufe von ein oder zwei Wochen mit der Abnahme aufhören, daß dann die Preise, ohne den Markt zu verberben, nicht mehr erhöht werden können. — Sibirische Butter war hier ein wenig teurer. Zufuhr via Wladivostok ca 6000 Fag. — Baltische Butter in prima und gute Ware, leicht zu den von uns notierten Preisen zu verkaufen.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

Dorpat, den 9. (22.) Juli 1914. Nach der russ. Handels- und Industriezeitung: Die verfloffene Woche verlief auf dem internationalen Getreidemarkt bei schwankender, jedoch vorherrschend zur Befestigung neigender Tendenz, im Hinblick auf die verschlechterten Aussichten der Winterernte. Auf den russ. Binnenmärkten herrichte nach wie vor wenig tätige aber beharrliche Stimmung, besätlichen in den Hafenorten. Rußland exportierte Lausendpud:

|                   |             |             |             |              |             |
|-------------------|-------------|-------------|-------------|--------------|-------------|
| In der Woche bis: | 9. 7. 1911. | 7. 7. 1912. | 6. 7. 1913. | 28. 6. 1914. | 5. 7. 1914. |
| Weizen.           | 4 196       | 2 877       | 1 994       | 3 798        | 4 121       |
| Roggen            | 1 156       | 497         | 415         | 563          | 538         |
| Gerste            | 1 629       | 380         | 1 982       | 2 725        | 4 305       |
| Hafer             | 982         | 370         | 467         | 392          | 97          |
| Mais              | 3 097       | 703         | 587         | 493          | 483         |
| Summa             | 11 060      | 4 827       | 5 445       | 7 971        | 9 544       |

|                  |             |             |             |             |
|------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Vom 1. Juli bis: | 9. 7. 1911. | 7. 7. 1912. | 6. 7. 1913. | 5. 7. 1914. |
| Weizen           | 4 196       | 2 877       | 1 994       | 4 121       |
| Roggen           | 1 156       | 497         | 415         | 538         |
| Gerste           | 1 629       | 380         | 1 982       | 4 305       |
| Hafer            | 982         | 370         | 467         | 97          |
| Mais             | 3 097       | 703         | 587         | 483         |
| Summa            | 11 060      | 4 827       | 5 445       | 9 544       |

\*) 100 russ. S.-Pud. = 191 dän. Kr.

|                    |             |             |             |             |
|--------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Vom 1. Januar bis: | 9. 7. 1911. | 7. 7. 1912. | 6. 7. 1913. | 5. 7. 1914. |
| Weizen             | 165 396     | 88 963      | 65 437      | 138 076     |
| Roggen             | 40 549      | 12 402      | 11 794      | 19 177      |
| Gerste             | 112 453     | 43 700      | 69 704      | 105 538     |
| Hafer              | 45 939      | 18 855      | 14 619      | 11 956      |
| Mais               | 49 192      | 81 414      | 15 543      | 14 623      |
| Summa              | 413 459     | 164 534     | 178 097     | 289 367     |

Preise d. festvergangenen Jahre Mon. Woche 5. 7. 1914.

|  |             |             |             |             |
|--|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Weizen:                                  | Jahr        | Mon.        | Woche       | 5. 7. 1914. |
| Zeles Ghirta 130 Pfd. Kop.               | 111         | 109         | 113         | 113         |
| Rijew 130-133 Sol.                       | —           | 109-110     | 109-110     | 109-110     |
| Odeffa Ujta 9 P. 20 Pfd.                 | 111         | 108         | 118         | —           |
| Kohov a. D. Garn. 49-50 Pfd.             | 121-122     | 115-122     | 115-119     | 116-119     |
| Marstele Ujta 122 Pfd.                   | 20 1/2      | 19 1/2      | 19 1/2      | 19 1/2      |
| Berlin p. Juli Mon. Markt                | 206 1/4     | 209         | 203         | 205 1/2     |
| Lond. W. V. jüdr. Winter Sh. 35 6-38 1/2 | 33 6-36 1/2 | 33 6-36 1/2 | 34 6-36 1/2 | 34 6-36 1/2 |
| Kewyork loco Renté                       | 96 1/4      | 91 1/4      | 88          | 88          |
| Buenos Aires Job Peletas                 | 8 00        | 8 00        | 8 00        | 8 00        |

Roggen:

|                           |         |         |         |         |
|---------------------------|---------|---------|---------|---------|
| Uiban 120 Pfd.            | 93      | 100-101 | 104     | 100     |
| Zeles 120 Pfd.            | 85      | 84      | 86      | 85      |
| Rijew 118-120 Sol.        | —       | 85-87   | 85-87   | 85-87   |
| Saratow                   | 60-65   | 62-70   | 65-75   | 72-78   |
| Berlin p. Juli Mon. Markt | 171 1/4 | 174     | 170 1/4 | 169 1/2 |

Hafer:

|  |           |           |           |         |
|--|-----------|-----------|-----------|---------|
| Uiban gew. weißer                      | 86        | 81-82     | 80        | —       |
| Zeles Haar.                            | 70        | 65        | 65        | 68      |
| Rijew Oekonomie.                       | —         | 82-85     | 82-85     | 82-85   |
| Berlin per Juli Markt                  | 168       | 171 1/4   | 168       | 168 1/2 |
| Lond. W. V. Petersburger Sh. 18,9-19,3 | 17-17 1/2 | 17 3-17,9 | 17 6-18,1 | —       |

Gerste:

|                                  |                    |           |           |               |
|----------------------------------|--------------------|-----------|-----------|---------------|
| Odeffa gew. Futter- 7 P. 26 Pfd. | 80                 | 84        | 85        | 83            |
| Kohov a. D.                      | 76-77              | 81-81     | 81-81     | 78-79         |
| Lond. W. V. jüdr. Sh             | 23,8-24, 24-24 1/2 | 24-24 1/2 | 24-24 1/2 | 24 1/2-24 3/4 |

Mais:

|                             |               |               |           |           |
|-----------------------------|---------------|---------------|-----------|-----------|
| Odeffa gemöhtl.             | 61-73         | 74            | 76        | 78        |
| Lond. W. V. Odeffa 480 Pfd. | 22 3/4-26 3/4 | 25 3/4-25 3/4 | 26-26 1/2 | 27-27 1/2 |
| Chitago p. Juli Mon. Markt  | 61 1/2        | 69 1/2        | 70 1/2    | 69 1/2    |

Weizenmehl:

|                 |                     |             |                 |                 |
|-----------------|---------------------|-------------|-----------------|-----------------|
| Moskau I Sarat. | 10 10 1/2-10 10 1/2 | 11 00-11 00 | 10 10 1/2-11 00 | 10 10 1/2-11 00 |
| Kostow a. D.    | 155-200             | 135-225     | 135-225         | 135-225         |

Roggenmehl:

|                         |              |         |          |          |
|-------------------------|--------------|---------|----------|----------|
| St. Petersburg gemöhtl. | 8 45-10      | 10 00   | 10 00    | 10 15    |
| Moskau gemöhtl.         | 10 10 1/2-10 | 9 30-10 | 11 00-10 | 11 15-10 |

— Riga, den 7. (20.) Juli 1914 Getreide- Saaten- und Futtermittelbericht.

Unserer Getreidemarkt ist unverändert. — Das Exportgeschäft ruht völlig und es kommen nur kleine Abköhlche für den Konsum zu Stande. — Weizen und Weizenmehl haben fortgesetzt stetige Tendenz.

|                                      | gemacht |      | Verfäufer |      | Käufer  |      |
|--------------------------------------|---------|------|-----------|------|---------|------|
|                                      | Kop.    | Rub. | Kop.      | Rub. | Kop.    | Rub. |
| Weizen. Tendenz: —                   |         |      |           |      |         |      |
| 130 Pfd. Orenburger                  | —       | —    | —         | —    | —       | —    |
| 130 Pfd. Sjalou-Urater               | —       | —    | —         | —    | —       | —    |
| 130 Pfd. Samara                      | —       | —    | —         | —    | —       | —    |
| Roggen. Tendenz: fest.               |         |      |           |      |         |      |
| russischer 120 Pfd.                  | —       | 102  | —         | —    | 100     | —    |
| Hafer. Tendenz: ruhig.               |         |      |           |      |         |      |
| gemöhtlicher, angebarter, russischer | —       | —    | 89-91     | —    | 87-89   | —    |
| ungebarter, russischer, bessere Ware | —       | —    | 92-96     | —    | 90-94   | —    |
| Gerste. Tendenz: ruhig.              |         |      |           |      |         |      |
| Russische Basis 102 Pfd.             | —       | —    | 85-86     | —    | 84-85   | —    |
| siv. geb. Basis 100 Pfd.             | —       | —    | 85-86     | —    | 84-85   | —    |
| Irische geb. Basis 100 Pfd.          | —       | —    | 87-88     | —    | 85-86   | —    |
| Weizenat. Basis 7 Maß.               |         |      |           |      |         |      |
| Tendenz: fest.                       |         |      |           |      |         |      |
| russische, gedarrte, gemöhtliche     | —       | 163  | —         | —    | 161     | —    |
| russische gedarrte, hohe             | —       | —    | —         | —    | 160-161 | —    |
| Ruchan. Tendenz: stetig.             |         |      |           |      |         |      |
| Wetm. tiefste                        | —       | —    | 106-107   | —    | 105-108 | —    |
| russische                            | —       | —    | 103-104   | —    | 102-103 | —    |

— **Reval**, den 3. (16.) Juli 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

|              | Käufer                          | Verkäufer | gemacht |        |
|--------------|---------------------------------|-----------|---------|--------|
|              | Kop.                            | Kop.      | Kop.    |        |
| Getreide     | Roggen, Dais 120 Pfd. holl.     | 105       | —       | —      |
|              | Landgerste, Dais 102 Pfd. holl. | 100       | —       | —      |
|              | Grobe Gerste 108 Pfd. holl.     | 100       | —       | —      |
|              | Hofer nach Probe je nach Güte   | 100       | —       | —      |
|              | Erbsen grüne                    | 160       | 160     | 160    |
|              | Weinzaat                        | —         | —       | —      |
|              | Winterweizen, reiner            | 140       | —       | —      |
|              | Mais, lauffähiger               | —         | 105     | —      |
|              | Weizenkleie, mittelgrobe        | 70        | 70      | 70     |
|              | Weizenkleie, grobe              | —         | 80      | —      |
| Futtermittel | Brennereigerste                 | 102       | 102     | 102    |
|              | Leinfuchsen                     | —         | 105     | —      |
|              | Sonnenblumenfuchsen             | —         | 100     | —      |
|              | Hanffuchsen                     | —         | 78      | —      |
|              | Roggen                          | 103       | 105     | 104    |
|              | Hofer, je nach Güte             | 92-105    | 92-105  | 92-105 |
|              | Weiden, epländische             | —         | —       | —      |
|              | Beludischen                     | —         | —       | —      |
|              | Wiefenfheu                      | 65        | 65      | 65     |

Tendenz: sehr fest.

**Wochenbericht der Reichsberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 1. (14.) Juli 1914.**

Wie nach den privaten Berichten über die amerikanische Weizenernte nicht anders zu erwarten war, hat das Ackerbaubureau seine Schätzung für Winterweizen neuerdings erhöht, und zwar von 634 auf 655 Millionen Bushels. Auch für Frühjahrweizen wird der voraussichtliche Ertrag noch etwas höher als im Juni veranschlagt, so daß die gesamte Weizenproduktion der Union 930 Millionen Bushels erreichen dürfte. Gegenüber der vorjährigen Ernte von 763 Millionen Bushels bedeutet dies ein Plus von ca 4 1/2 Millionen Tonnen. Die Regierungsschätzung entsprach den Erwartungen und übte daher keine sonderliche Wirkung auf die Tendenz der amerikanischen Getreidemärkte aus. Man konnte vielmehr die Beobachtung machen, daß die Verkäufer drüben vorsichtiger geworden sind. Die Amerikaner haben bekanntlich bereits bedeutende Mengen nach Europa verkauft und sind jetzt um so mehr geneigt, die weitere Entwicklung abzuwarten, als in den übrigen Exportländern über eine Verschlechterung der Ernteaussichten geklagt wird. Besonders Wert legte man in dieser Beziehung auf die Berichte aus Rußland. Während im Südwestgebiete harte Niederschläge die Ernte verzögern und teilweise bereits erheblichen Schaden angerichtet haben, leidet Mittel- und Nordrußland seit längerer Zeit unter großer Hitze und Trockenheit. Namentlich im Gebiete der Wolga sollen die Felder derart durch die Dürre in Mitleidenschaft gezogen sein, daß mit einer teilweisen Mißernte gerechnet wird und die Ackerbauverwaltung sich bereits veranlaßt sieht, Hilfsmaßnahmen für die bedrohten Gebiete zu treffen. Bei dem großen Umfange des russischen Anbauareals ist es sehr schwer, einen genauen Überblick über den Stand der Ernte zu bekommen, aber nach allem, was bisher verlautet, wird man sich jedenfalls auf wesentlich kleinere Exportleistungen als im Vorjahre gefaßt machen müssen. Neben den russischen Klagen lagen auch aus Kanada weniger günstige Berichte vor, und zwar soll Mangel an Feuchtigkeit im Süden von Saskatchewan und in Alberta Besorgnisse für die Saaten erwecken. In Rumänien wurden die Erntearbeiten durch Niederschläge gestört. Soweit sich bisher übersehen läßt, bleibt nicht nur der Ertrag erheblich hinter dem Vorjahre zurück, auch die Beschaffenheit soll viel zu wünschen übrig lassen. Auf eine stärkere Zufuhr von dieser Seite wird ohnehin kaum zu rechnen sein, da Ungarn den größten Teil des rumänischen Exportüberschusses aufnehmen dürfte. Der ungarische Regierungsbericht hat sehr enttäuscht. Die Schätzung der Weizenernte zeigt mit 3645000 To. gegenüber dem Stande vom 22. Juni eine Besserung von nur 10000 To. Der Ertrag ist demnach noch um 476000 To. geringer als die schon sehr schwache Ernte des Vorjahres. Ebenso zeigt sich bei den übrigen Getreidearten ein Rückgang; der Ertrag an Roggen wird auf 1276000 To. gegen 1327000 To. im Vorjahre geschätzt, die Gerstenernte auf 1514000 To. gegen 1738000 To. und die Hofenernte auf rund 1300000 To. gegen 1449000 To. im Vorjahre. An der Budapester Börse, die in Erwartung eines günstigen Erntebereiches während der letzten Tage in schwacher Haltung verkehrt hatte, rief die Beröffent-

lichung dieser Zahlen eine neuerliche Aufwärtsbewegung hervor. In Frankreich haben sich die Aussichten in letzter Zeit zwar gebessert, doch werden auch in dieser Saison wieder große Mengen fremden Weizens bezogen werden müssen. Ebenso dürfte Italien in stärkerem Maße als Käufer auftreten; bemerkenswert ist, daß in der Berichtswache bei hiesigen Firmen Nachfrage nach rumänischem Weizen von italienischer Seite vorlag. England folgte hinsichtlich der Tendenz den amerikanischen Anregungen; das Geschäft bewegte sich aber in engen Grenzen.

In Deutschland verhielten sich die Käufer im Hinblick auf den befriedigenden Felderstand sehr reserviert. Die Schätzung der vorkünftigen Roggenernte hat insofern überrascht, als der in Aussicht gestellte Ertrag von 9186845 To. nur wenig hinter der vorjährigen Reformernte zurücksteht. Da das Wetter die Reife beschleunigt und der Schnitt vereinzelt schon begonnen hat, so hat das Interesse für alte Ware fast ganz aufgehört und die Preise mußten weiter nachgeben. Für Weizen bestand auch wenig Unternehmungslust, indes kühlte die festere Haltung des Weltmarktes sowie der Umstand, daß das Ausland Nachfrage für Abladung neuer Ernte zeigt, wenn auch zunächst zu unlohnenden Preisen. Das Hafergeschäft gestaltete sich in der Berichtswache gleichfalls sehr ruhig, und bei schwacher Kauflust neigten sich die Preise an den meisten Märkten niedriger stellen. Am Lieferungsmarkte drückten Begleichungen, da man aus den demnächst eintreffenden schlesischen und russischen Zufuhren größere Andienungen erwartet. Die Forderungen für russische Futtergerste erfuhren zunächst eine Befestigung, um später wieder etwas nachzugeben. Wie aus Rußland gemeldet wird, sind die alten Vorräte geräumt, und neue Ware dürfte in größeren Mengen erst in 2 bis 3 Wochen herankommen. Sehr fest war die Tendenz in der Berichtswache für Mais. Argentinien klagt weiter über leichtes Wetter, und es fehlt daher an guten Qualitäten zum Export. Insofern macht sich weiter rege Nachfrage nach Danamais bemerkbar, indes wird das Angebot von Tag zu Tag schwächer. In Nordamerika erweckt heißes, trockenes Wetter Besorgnisse für die ohnehin nicht sonderlich gut stehenden Maispflanzen. Nach der Schätzung des Ackerbaubureaus steht darüber eine Ernte von 2868 Mill. Bush. in Aussicht, so daß auch diesmal wenig Wiedermais nach Europa kommen dürfte.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

|        | Neuer Stil:                      |             | 1914<br>per 1000 kg |        |
|--------|----------------------------------|-------------|---------------------|--------|
|        | 1914                             | 1914        |                     |        |
| Weizen | New-York, soft red winter II Gl. | 88 1/2      | 88                  | - 0.75 |
|        | Chicago, per Juli                | Etz. 79 3/4 | 77 1/2              | - 4.05 |
|        | Liverpool, per Oktober           | sh 6 9/16   | 6 8/16              | - 1.40 |
|        | Paris, per Juli                  | Frz. 26.90  | —                   | —      |
|        | Budapest, per Oktober            | fl. 12.77   | 13.02               | + 4.25 |
|        | Odesa, loco                      | Rop. 115    | 116                 | + 1.85 |
|        | Buenos Aires, per Juli           | Pp. 8.90    | 9.05                | + 2.70 |
|        | Berlin, per Juli                 | RM. 204.25  | 202.75              | - 1.50 |
|        | per September                    | RM. 195.25  | 194.00              | - 1.25 |
|        | Mannheim, loco                   | RM. 217.50  | 217.50              | —      |
| Roggen | Odesa, loco                      | Rop. 89     | 90                  | + 1.35 |
|        | Berlin, per Juli                 | RM. 178.50  | 170.75              | - 2.75 |
|        | per September                    | RM. 164.75  | 162.75              | - 2.00 |
|        | Mannheim, loco                   | RM. —       | —                   | —      |
| Hafer  | Berlin, per Juli                 | RM. 171.50  | 168.00              | - 5.50 |
|        | per September                    | RM. 161.75  | 159.00              | - 2.75 |
| Mais   | Mannheim, loco                   | RM. —       | —                   | —      |
|        | Chicago, per Juli                | Etz. 68 1/2 | 69 1/2              | + 4.55 |
|        | Buenos Aires, per Aug.           | Pp. 6.10    | 5.25                | + 2.70 |

**H o l z.**

— **Niga**, den 4. (17.) Juli 1914. Nigauer Exportpreise für Hölzer franko Niga. Waggons resp. franko Niga Holmer.

|          |          |                                    | Kop. p. Stück |
|----------|----------|------------------------------------|---------------|
| Fichtene | 10x10"   | Sleepers, 8 1/2' lang, 40/80/80%   | 295           |
| do       | 10x10"   | do 8 1/2' " " 6" Blatt             | 220           |
| do       | 9x8"     | do 8 1/2' " " 70/80%               | 170           |
|          |          |                                    | Kop. p. Paar  |
| do       | 6x10"    | Sleepers, 8 1/2' lang              | 280           |
| do       | 4 1/2x9" | do 8 1/2' "                        | 140           |
|          |          |                                    | Kop. p. Stück |
| Fichtene | runde    | Sleepers, 10" Durchm., 8 1/2' lang | 115           |
| do       | do       | do 8" " 8 1/2' "                   | 95            |
| Grühhene | 10x10"   | do 8 1/2' lang, incl. 6" Blatt     | 140           |

|  |  | Kop. v. Taar | Kop. v. Fuß |  |  | Kop. v. Fuß |
|--|--|--------------|-------------|--|--|-------------|
| Gröhnene 6x10" Steuert, 8 1/2' lang                  |  | 140          |             | Gröhn. norm. Kappbalken 9" Durchm., 20/22" Durchschnittel.         |  | 14          |
|  |  |              |             | do do do 10" do 20/22"   |  | 19          |
|  |  |              |             | do do do 11" do 20/22"   |  | 22          |
| Splittholz 60% 8', 20% 8', 20% 4'                    |  |              | 10,-        |  |  |             |
| Fichtene 12x12" engl. Bräßen, 23/24" Durchschnittel. |  | 58           |             | Ficht. u. gröhn. Balken, 12" Lopp, 3-5 Faden lang                  |  | 190         |
| do 11x13" holl. Bräßen, 27/28"                       |  | 44           |             | do do do 11" do "  |  | 165         |
| Fichtene 11x11" Mauerlatten, 27/28"                  |  | 39           |             | do u. gröhn. Balken, 10" Lopp, " Faden lang                        |  | 130         |
| do 10x10" do 27/28"                                  |  | 32           |             | do do do 9" do "   |  | 100         |
| do 8x9" do 17/18"                                    |  | 18           |             |  |  |             |
| Gröhnene 12x12" engl. Bräßen, 24/25" Durchschnittel. |  | 36           |             | Papier-Holz à 40 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7'                      |  |             |
| do 11x13" holl. do, 27/28"                           |  | 36           |             | Tropf-Holz à 32 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 2 1/2" u. stärker |  |             |
| do 11x11" Mauerlatten, 27/28"                        |  | 33           |             | Tropf-Holz à 38 Rbl. pro Kubikfaden 7'x7'x7' für 4" u. stärker.    |  |             |
| do 10x10" Mauerlatten, 27/28"                        |  | 23           |             |  |  |             |
| Ficht. norm. Kappbalken 9" Durchm., 20/22"           |  | 14           |             |  |  |             |
| do do do 10" do 20/22"                               |  | 19           |             |  |  |             |
| do do do 11" do 20/22"                               |  | 22           |             |  |  |             |

Für die Redaktion: G. von Stral und K. Sponholz.

20 tragende halblut

# Friesen-Stärken

à 150 Rbl. stehen auf dem Gute Neu-Karmel, in Ostel, zum Verkauf. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung Wexholm, per Neulöwel, Ostel.

1273

# Reinblut-Oxfordshiredown,

preisgekr. m. d. Tit. Med. des Ministeriums. Verkäuflich Vogt Lämmer à 25 Rbl. Mutter-Lämmer à 20 Rbl. Näheres durch die Gutsverwaltung Pankelhof, per Wehnen, Kurland. 1272

Sprungfähige u. jüngere

# Bullen



v. Ostpr. Holländer Herdbucht. abstammend a. Milchleistung kontrollierte Herde stehen billig zum Verkauf. Besichtigung jederzeit gestattet.

v. St. Paul Jaeknitz, bei Zinten, Ostpreussen.

1259

Verkauft werden: 9 herbstkalbende von gekörten Eltern stammende

# Reinblut-Holländer-Friesen-Stärken.

Sanktill, per St. Orrisoar, Insel Ostel, Gouv. Livland. 1298

# 10 herbstkalbende Friesen-Stärken,

verkauft die Gutsverwaltung Klosterhof, per Leal. 1290

Verkauft werden: 5 tragende

# Reinblut-Angler-Stärken,

Kalbzeit Oktober bis Januar.

5 noch nicht gedeckte

# Angler-Reinblut-Stärken.

Ankünfte durch die Winkelsche Gutsverwaltung, per Jabeln, Kurland. 1287

Auf dem Gute Waimel, per Dago Keimis, stehen 20 herbstkalbende

# Angler-Stärken

zum Verkauf. 1266

Auf dem Gute Kassar, per Dago Keimis, stehen 20 tragende

# Friesen-Stärken

zum Verkauf. 1267

# Reitpferd.

Brauner Wallach, Bildhübsch, 4 Jahre alt, 2 Arschin 4 Werschol hoch, zugeritten, für 400 Rbl. zu verkaufen. Gutsverwaltung Amboten, Station Watnoden. 1254

Auf dem Gute Ritwidepäh, stehen 10 Herbstkalbende

# Stärken,

halblut Friesen, von gekörten Eltern und 2 Friesenstiere,

im Alter von 10 Monaten und 1 Jahr und 6 Monaten zum Verkauf. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung von Ritwidepäh, per Papsal. 1276

Zu verkaufen:

4 körfähige

# Reinblut-Anglerstiere,

mit Leistungsnachweis der Eltern, im Alter von ca 2 Jahren. Gutsverwaltung Sidjerm, per Dorpat. 1282

# Holländerstier,

geeignet für Halblutherden, geb. September 1912, wegen Farbfehler, billig abgegeben. Näheres bei der Gutsverwaltung. 1266

# Clayton & Shuttleworth Ltd. Lincoln

renommiertes Fabrikat.

Dampfdreschgarnituren den hiesigen Verhältnissen anpassend verbessert.

**Dreschmaschinen,** 24" Trommeldurchmesser, vergrößerte Siebflächen, Sortierzylinder an beiden Enden verstellbar, Elevatorriemen während dem Betriebe, ohne dabei die Maschine anzubalten, verstellbar, Abstand der Siebe im Siebkasten vergrößert etc.

**Lokomobilen,** 10 Atm.-Arbeitsdruck; doppelte Schmierung am Zylinder, automatische Ringschmierlager und Gleitlagerböcke an der Kurbelwelle. Durch die Kesselbleche hindurch gehende Schrauben sind vollständig vermieden. Vergrößerte Feuerbüchse 33" lang.

## == Kleedreschmaschinen ==

empfiehlt

Vertreter für Nordlivland und Estland

## C. A. Wirkhaus — Dorpat,

Petersburger Str. 42. Telephon 195.

1192

Zu verkaufen:

### == Rappstute, ==

Halblut, 5 Jahre alt, 2 Arschin  $3\frac{1}{2}$  Werschot hoch, geritten und gefahren. Preis 800 Rbl. Näheres bei der **Gutsverwaltung Groß-Auh, per Alt-Auh, Kurland.** 1217

Verkaufe, weil überzählig, eine im zweiten Felde stehende 1236

### Gühnerhündin.

Selbige wurde im vorigen Jahr nach Oberländer dressiert, hat guten Appel, gute Suche, steht fest vor und apportiert Flugwild. Gest. Anfragen bitte zu richten, an die **Forstverwaltung von Schloß Dorkholm, per Tamsal, Estland.** — Dasselbst kann sich auch ein Glene melden. 1224

### 1 Paar Fuchse,

(Stute 9 Jahre alt, Cavendisch  $\times \times$  a. d. Orderis  $\times \times$ , Wallach 8 Jahre alt, von Dutch-Cotillon  $\times \times$  a. d. Aida) über 1 Arschin 4 Werschot hoch, geritten und spiz gefahren, passend zum Biererzug, verläuflich. Preis 800 Rbl. **Gutsverwaltung Schajenpaffen, Post Dangeln.** 1224

Wegen totaler Mähernte verkaufe ich meinen ganzen Jahrgang eben zum Stier kommende

### == Stärken, ==

desgleichen 7 zwei- bis dreijährige

### == Bullen. ==

Sämtliche Tiere Abkömmlinge von Stammbuchtieren. Die Stiere haben Mütter mit Höchstleistungen. Durchschnittspreis der Stärken 125 Rbl., der Stiere 250 bis 350. v. **Anrep-Lauenhof per Törwa.** 1268

Ein elegantes Paar

### == Fuchse, ==

2 Arschin 4 Werschot hoch. Halblut, gut eingefahren, wird auf dem **Gute Döblershof, per Surjew, verkauft.** 1263

### Vorsteher-Welpen,

Deutsch-Kurzhaar, allerbesten Abstammung, hübsch gezeichnet, stehen noch 2 Stück von Märzwurf, **sehr billig zum Verkauf, in Forbushof, per Dorpat.** 1261

Ein 4 jähriger brauner

### Vollblut-Wallach,

2 Arschin 6 Werschot hoch, mit Uttejat wird verkauft. Nähere Auskunft bei **Direktor Reinsch, Majorenhof, Rigaer-Straße Nr. 95, oder bei Frau von Hanenfeldt, Schloß Sunzel, über Segewold.** 1299

### Zum Verkauf

Es werden in einer Spiritus Brennerei, die vergrößert wird, **billig verkauft:**

1) Ein Dampfkessel,

von Wigan, Boulter-Sytem mit 350 Qu.-Fuß Wärmefläche. 1219

2) Eine Dampfmaschine,

von Schülte Nepphan Warschau, 8-10 HP.

3) Eine Malzweischmaschine, von einer Leistung von 15 Rub Malz in der Stunde. **Gutsverwaltung Wiekie-Soleczniki, Post Dmuntonie, Gouv. Wilna.**

Eine gebrauchte

### Dreschmaschine,

Trommelbreite 56 Zoll, **verkauft die Gutsverwaltung Lauternsee, per Modosha.** 1277



**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

## Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verfloeken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.

580

## Lokomobile,

8-plerdige, a. d. Fabrik Garrett, alle Siederöhre im Jahre 1913 erneuert, **wird verkauft.** **Sutsverwaltung Hank, per Fernau.** 1136

## Für Liebhaber.

**Verkauft wird:** Gefinde (170 Loffl.), im Rig. Kr. mit herrschaftl. Wohnhaus, Obstgarten, tot. u. leb. Inventar, schön gelegen, in frequent. ruhiger Gegend. Auskunft erteilt Herr Jack, Pferdepost St. Hinzberg (Nord-West Bahn.) 1285

## Gesucht

**Sofort zu kaufen gewünscht,** ca 7000 Ibd. Fuß gebrauchte

## == Schienen, ==

ca 500 Ibd. Fuß trump. Feldbahngleis 2-3 Weichen und 4-5 Drehweichen. Offerten erbeten an die Forstverwaltung Naukschen, per Station Piktar. 1288

## Gesucht

von einem deutschen Landwirt zum Frühjahr 1915, ein kleines oder mittelgroßes

## == Gut ==

mit Inventar zu pachten. Offerten erbeten: Kassen, E. H. Kurland. 1291

## Salbbhut-Stärken,

Friesen, tragend, werden wegen Futtermangel billig verkauft.

Ein kleiner Kupferner

## Käsekeffel

wird zu kaufen gesucht. Sutsverwaltung Parzimois, per Berro. 1294

## Arrende gesucht

zu Georgi 1916 gew. ca 1000 Voss. Ackerland und entfor. Wiesen. Möglichst ohne Inventar in Kurland oder Süd-Livland resp. Kovna und Witebsk. Beding. erh. a. d. Kurl. Oekonomische Gesellschaft, Mitau, Valais-Str. 10. 1215

## Div. geschäftl. Anzeigen

## Künstliche Mühlsteine!

auch Mahlfläcken zum Anfitzen an abgenutzte Mühlsteine stehen auf Lager, außerdem sämtliche Materialien wie Schmirgel, Quarz Glint, Magnesit und Chlormagnesium. Übernehme auch abgenutzte Mühlsteine in der Mühle zu erneuern.

== Erste Werkstatt künstlicher Mühlsteine in Rußland ==

1221

**Robert Kütter,**

гор. ФЕЛИНЪ, Инч. г.

**Sachmännische Analyse und Begutachtung,**

## von Ton- und Lehm-Lagern.

**Probekremnen, von Bau-Dachziegeln und Drainröhren.**  
Adresse: Riga, Dorspaterstraße № 54, B. 2. Georg Wunsdorf. 1263

**Kurländische Oekonomische Gesellschaft.**

## == Buchviehdepot, ==

in Groß-Kirpen, Station Friedrichshof, Riga Dreier Eisen-Bahn.  
Vermittelung von An- und Verkauf von Buchvieh der Holländer- und Angler- (Fäuren-) Rasse. Nähere Auskünfte und kostenfreier Besand der Bedingungen für die Benutzung des Depots durch den Kurländischen Milchvieh-Kontrollverein. Mitau, Valaisstraße Nr. 10. 1288

## Studium der Landwirtschaft

an der Universität Königsberg i. Pr.

Die Vorlesungen des Wintersemesters beginnen am **27. Oktober.** Programm und Vorlesungsverzeichnis kostenlos durch das Sekretariat, Tragheimer Kirchenstrasse Nr. 83. Nähere Auskunft durch den Direktor **Prof. Dr. Hansen,** Geheimer Regiarungsrat. 1287

# Welthandel.

Durch Vertrieb eines neuen hervorragenden Waffenartikels finden tüchtige Herren solche Gelegenheit zu dauerndem gutem Einkommen oder lohn. Nebenverdienst. — Sofort ohne bei. Umstände zu übernehmen. 1274

## Durchschlagender Erfolg.

Genau Auskunft und Vertriebsplan gratis und franko zur unbedingten Überzeugung durch National Export Company Roermond Holland Nr 18, Briefe 10 Kop., Postkarten 4 Kop. Porto.

## Verlangen

Sie gratis und franko unter „Handbuch des Erfinders“. Liebenow & Cie 58 v. Ste Anne, Zette-Brüffel, (Auslandsporto). 1276

## Übernahme 1286

**Kulturtechnische Arbeiten.**



U. von Rathlef,

Adr.: Dorpat, Postfach 2, Gattöberg.

## Baltische Gegenseitige Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Verwaltung Reval.

Schmiedestrasse 29,

übernimmt Versicherungen jeder Art auf **Todesfall,**

**Erlebensfall,**

**Leibrenten.**

zu äusserst billigen Prämien von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

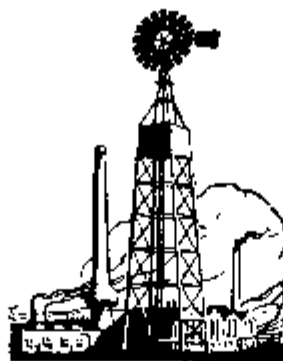
Generalvertretung in Dorpat: Schloss-Str. 1 (O. v. Trausche-Roseneck).

Generalvertretung in Riga: Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).

Generalvertretung in Mitau: Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 861



1237



## Den billigsten Antrieb

für Wasserpumpen, landwirtschaftliche Maschinen und elektrische Lichterzeugung liefert die weltberühmte Stahlwindturbine „Drehtales“

der Vereinigten Windturbinen-Werke G. m. b. H. in Dresden, Niederfelditz.

Beste Konstruktion der Neuzeit. Arbeitet ohne Vebienung, ohne Betriebskosten, ohne Reparaturen. Lebensdauer 70-80 Jahre und länger. Absolute Sturmsicherheit, weitgehende Garantien. Kataloge, Kostenschätzungen, Besuche an Ort und Stelle unerschwerlich und kostenfrei durch

Ingenieur Arno Wolf, Generalvertreter, Riga, Korten-Strasse 15 Telefon Nr. 101-20.

Ausführung von Schrägungen, Bohrungen, Dampfenbauten, wasser- und elektrotechnischen Installationen. 1157

## Ein wahres Meisterwerk.

„Der Patent-Selbsteinleger, Bauart WOLF, ist ein wahres Meisterwerk. Das Getreide war im vorigen Herbst sehr nass, doch ein Verstopfen gab es nicht.“

Dieses Urteil einer bedeutenden Dreschgenossenschaft bestätigt, dass auch die Nebenteile der Heissdampf-Dreschsätze WOLF den höchsten Anforderungen entsprechen.

Angebote und Anskünfte kostenlos.

1269

# R. WOLF

Aktiengesellschaft • Magdeburg-Buckau

Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.

## Maschinen zum Zerkleinern von Gestein

zu Schotter für Strassenbau und Sand zur Fabrikation von Zementwaren.

Betonmischmaschinen  
Betonhohlblockmaschinen  
Zementdachziegelmaschinen

Hydraulische Pressen  
Formen für Röhren, Stufen,  
Betonpfosten usw.

1270

Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt bei Leipzig.

Vorräumungsräume m. ca 50 Maschinen in Betrieb. Besuch erbeten.

Katalog Nr. 345 frei.

Gut gelagerte Ziegelrote, edelrote und schwarze

## Sement-Dachsteine,

stets auf Lager. Gutsverwaltung Habbina, per Dorpat. 960

# Dänisches Fünenvieh.

Liefere auf Bestellung erstklassiges Fünen-Angler-Zuchtvieh mit verifizierten Abstammungspapieren aus den besten Herden Dänemarks, sowohl als Stiere und milchreiche, herbittkalbende Kühe und Stärken aus derselben Klasse ohne Abstammungspapiere.

N. Ed. Nielsen,

dän. Veterinärarzt und Viehzuchtkonfalent.

1063

Kjøvej 8 A Kopenhagen. Telegrammadresse: „Detwraffsk“ Kopenhagen.

**Landwirtschaftlicher Vorkursus.**

Der landw. Vorkursus Nr. 20 - 1902 ist publiziert in der Sammlung der Eisenbahntarife Nr. 1926 S. 165-171.

Die Frachten sind bestimmt für landw. Bedürfnisse von Landwirten, Semstinos, landw. Vereinen und Genossenschaften für deren Niederlagen; sie werden auf allen Bahnen I. und II. Gruppe verfrachtet nach folg. Vorkursustarifen, unter der Bedingung der Vorweisung der betr. Atteste der Hauptverm. d. Agrarorganisation u. d. Landwirtschaft (ehem. Landwirtschaftsministeriums), die auf Wunsch in der unterg. Kanzlei kostenlos ausgereicht werden können. Für jeden Wagen ist ein Attest erforderlich. Die Atteste haben 6 monatliche Gültigkeit.

Der unterg. Kanzlei sind dabei einzufenden:

1. Angabe der Haupt- oder Nebzucht der Frucht unter genauer Bezeichnung nach Geschlecht und Art. Wenn mehr als ein Transport bezweckt wird, sind mehrere Atteste erforderlich und deren Angabe der Verteilung auf diese. Jeder Wagen muß ein Attest haben.

2. Name und Zugehörigkeit der Abgangs- und Ankunftsstation und Angabe der Zugehörigkeit zu welcher Linie.

3. Name des Empfängers und der Ökonomie, für welche die Frucht bestimmt ist, mit Angabe von Ort und Kreis.

Im Bureau nicht bekannte Personen haben sich als Landwirte zu beglaubigen.

Falls die Landwirte mit der Beforgung einen Händler beauftragen, ist die Vorlegung der von dem betr. Landwirt resp. dem Mononieverwalter ausgestellten Originalbestellung erforderlich.

Das Bureau behält sich vor erforderlichen Falls die Berechtigung zu prüfen.

Rechtliche Zustellung der Atteste erfolgt nach Einleitung des erforderlichen Porto für Akten, d. h. 7 Kop. minime.

Diese Atteste können benutzt werden bei:

1. Saaten u. zw. u. a. Getreide, Öl, Futtergräser- und Gemüse-Saaten inkl. Kartoffelknollen und Keimlaot werden zu Saatzwecken als Fracht in Posten von nicht mehr als 20 Pud Nettogewicht nach den entsprechenden Sätzen des Wagen-Tarifs (und wo dieser nicht besteht des pro Pud-Tarifs) für langsame Fracht berechnet. Ubergewicht bis 1 Pud zulässig, wird nach dem abg. Tarif berechnet. An demselben Tage darf von derselben Person an dieselbe Adresse (resp. wenn der Frachtbrief auf den Empfänger lautet auch derselben Station) an solchen Saaten nur eine Sendung gemacht werden.

II. Zuchtschafherde des Arbeitsschlages (Hengste, Stuten und Füllen) und Zuchtschafvieh werden als Frachtgut (назван экзоперта) befördert u. zw.: Stückweise zu 2 Kowelen p. Haupt und Werk.

Wagenweise zu 4 Kop. p. Werk und Wagen

Anm. 1: Der Satz von 4 Kop tritt in Anwendung sobald er durch Summation des Satzes für die südwesten Transporte erreicht ist. Es ist zulässig Zuchtschafe und Zuchtschafweine beizuladen.

Anm. 2: Bei Transporten von Zuchtschafvieh nach landw. Ausstellungen ist die Anwendung dieses oder des für solche Ausstellungen vorgesehene (Nr 163, 1894) zulässig, vorausgesetzt, daß über die Anwendung des letztern auf die bestimmte Ausstellung die erforderliche Publikation in der Samml. d. Tar. rechtzeitig erfolgt war. Unzulässig ist es aber den einen Tarif für die Hin- und andere für die Rückreise anzuwenden.

Anm. 3: Über die Spezialvorschriften d. Viehtransp. auf einigen Linien des Ostens betreffend siehe d. Original.

III. Mischfutter u. Wips (in rohem, gestohem oder gemahlenem Zustande), Gaskalt und wulb Kalt (in Säcken u. lose), Mahkalt und gelöschter Kalk, salzsaures Kali Chloralkali, Schwefel, Kali, Chinitralpeter, Natronsalpeter und Schwefel, Natron ausschließlich in der landw. gebräuchlichen Gestalt zu Düngezwecken werden als Frachtgut pudweise nach Klasse X. (1/20 Kop. p. B. und W.) und wagenweise nach d. Differenztarif Nr 41 (von 1-118 W. à 1/20 Kop. p. B. u. W. von 114 bis 878 W. zur Zahlung von 1.74 Kop. p. B. für 118 W. mit ein Zuschlag von 1/100 p. B. u. W. hinzugefügt u. t. w.) befördert.

Anm. Gemischte Ladungen sind zulässig, auch solche, die mit Frachten gemischt sind, welche nach den Frachten der III Gruppe (beobachtende Stoffe) nach denselben Tarifsätzen berechnet werden. Dieser Tarif gilt für Kali und Chinitralpeter auch auf der Bernauer Bahn.

IV Drainagegeräthe u. d. h. werden als Frachtgut wagenweise nach dem Diff. Tarif Nr. 38 (11-20 W. à 1/20 K. p. B. u. W. von 21-100 W. 0.44 K. p. B. für 21 W. mit Zuschlag von 1/100 a. d. P. u. W. von 100 bis 250 W. 1.50 K. p. B. für 100 W. mit Zuschlag von 1/100 K. p. B. u. W. von 251-401 W. 3 K. p. B. mit Zuschlag von 1/100 K. p. B. u. W. über 400 W. 1/100 K. p. B. u. W.)

Kanzlei der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät.

Adresse: Kopses - Aug. 435

**Die besten Gatter, Säumer, Hobelmaschinen**

erhalten Sie heute nur noch von **Kirchner & Co. A. G. Leipzig.**

Größte Spezialfabrik für Säge- und Holzbearbeitungsmaschinen. **Böbste Auszeichnungen, Feinste Referenzen, Günstigste Zahlungsbedingungen, Schnelle Lieferungen, Fabriksniederlage u. Vertretung, für das R.-W. Rußland.**

**Ingenieur Carl Haubner, Dorpat - Jurjew (Livl.) Rigasche Str. № 127. Telefon 285.**

**Die Menershof'sche Milch,**

wird vom 23. April 1915 ab, einem gut empfohlenen, kautionsfähigen **Wächter** vergeben. Anfragen sind zu richten an die **Gutsverwaltung Ronden, per Estwa, R.-W. B.** 1246

**Die besten Windmotoren,**

für Mühlen u. Wasserförderung **empfehlen** **Arthur Graf, Arcoburg, Livland.** 1260

**Ziegelpressen**

für Bierbetrieb. **Drainröhrenpressen** für Sandbetrieb **liefert** die **Maschinenfabrik O. Sadde, Witau.** 1164

Rekstanten auf den **Breslauer**

**Kleedrecher,** werden gebeten solches möglichst bald der Gutsverwaltung mitzuteilen, damit die Marschroute zeitig eingeteilt werden kann. **Gutsverwaltung Breslau per Wolmar.** 1261

In der Zeit vom **20. Juni bis 20. August** ist die Kanzlei der Ökonomischen Sozietät für das Publikum am **Montag und Sonnabend geschlossen.** 1229

**Saisonarbeiter!**

**Die Vermittlung der Saisonarbeiter hat begonnen.** Um möglichst frühzeitige Anmeldungen wird gebeten. Bedingungen zu erfahren in der Zentrale für Landarbeitervermittlung, an der **Kaiserlichen Livländischen Ökonomischen Sozietät, Schloßstraße № 1, Dorpat.**

**Broedrich, Geschäftsführer.**

1801

# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.



Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

Adressen sowie Familiendrucksaachen, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== Formulare ====

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.

# Landwirte, kämpfet

gegen ——— **Dürre** ←←← gegen

und

gegen ——— **Mißernte** ←←← gegen

deren vernichtende Folgen ihr in sehr bedeutendem Maße verringern könnt durch ausreichende Zufuhr der unentbehrlichen Pflanzennahrung: Phosphorsäure, Stickstoff, Kalk, ganz besonders aber

## ==== **Kali** ====

als

**Kainit** oder 30 resp. **Kalifalz.**  
40%

Dadurch wird sowohl das Wasserbedürfnis der Pflanzen stark vermindert, wie auch ein festeres, größeres Wurzelsystem gebildet, welches die Kraft hat in die tieferen Schichten vorzudringen und dort neue Wasser- und Nahrungsvorräte zu finden.

## Denket daran auch jetzt bei der Düngung zur Winterung!

Der Kalibedarf einer mittleren Getreide Ernte kann durch 1 1/2 Sack Kainit oder 1/2 Sack 40% Kalifalz annähernd gedeckt werden. Wurzelsrüchte und Futterpflanzen brauchen bedeutend mehr.  
Die Bezugsquellen kennt jeder Landwirt.

1980

# Forstliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltischer Forstwirte**, des **Kurländischen Forstvereins**, der **baltischen forstlichen Versuchsstelle**, des **lioländischen und estländischen Landesforstbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des **lioländischen Landeskulturbureaus**.

---

Die „Forstlichen Mitteilungen“ erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M fürs Ausland als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orłowski** in Reval, Kl. Peterstraße 19<sup>b</sup>; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift**, Dorpat.

---

## **Inhalt der Forstlichen Mitteilungen Heft 5—1914:**

Beilage der Baltischen Wochenschrift Nr. 28.<sup>1</sup> 1914:

Betrachtungen und Urteile über Wagner und die Naturverjüngung.

Von Oberförster **A. Orłowski**.

Zum Handelsverkehr mit Sibirien auf dem Seewege. Von —e.

Finlands Wälder und Holzhandel. Von Oberförster **Krause**.

Aus dem Baikargebiet. Von —e.

Keimkraft von Fichtenfaat. Von **K. Spanholz**.

Ronnenfalter. Von —e.—

Allerlei Nachrichten.

**Dorpat.**

Druck von **H. Cookmanns Buch- und Steindruckerei.**

1914.

# Forstliche Mitteilungen

Organ des Vereins baltischer Forstwirte, des Kurländischen Forstvereins, der baltischen forstlichen Versuchsstelle, des livländischen und estländischen Landesforstbureaus und der Waldverwertungsabteilung des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen“ erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 3 M. fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster H. Oriolovsky in Reval, Kl. Pernausche Straße 19<sup>b</sup>; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die Redaktion der Baltischen Wochenschrift, Dorpat.

## Betrachtungen und Urteile über Wagner und die Naturverjüngung.

In Deutschland haben seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts gleichzeitig mit der Verbreitung des Hochwaldbetriebes mit vorwiegend künstlicher Verjüngung und der Bevorzugung des Kadelholzes die Gefahren, unter denen der Wald zu leiden hat, stetig zugenommen. Die Naturverjüngung will an vielen Orten nicht mehr gelingen, allenthalben wird über Bodenrückgang geklagt, Kanne und Spanner, Engerling und Berkentäfer fordern mehr Opfer als früher und die Schärfe ist eine so verbreitete Krankheit geworden, daß das Spritzen der Nierenkulturen mit Kupferoxyd-Lösung zu den gewöhnlichen Maßnahmen der Jugendpflege gehört und, wie Duesberg in seinem Buche „Der Wald als Erzieher“ hervorhebt, die Arbeiter bei der Ausführung dieser Maßregel bald sich der Zielgen werden bedienen müssen, um die auch schon schüttelekranken, übermannshohen Pflanzungen zu bespritzen. Es lag nahe, die herrschende Wirtschaftsform für die Zunahme der Kalamitäten verantwortlich zu machen. Immer wieder sind daher Stimmen laut geworden, die eine Änderung des Wirtschaftsprinzips, eine Rückkehr zur Natur forderten und die künstliche Verjüngung sowohl als den Hochwald mit gleichaltrigen Beständen auf großer Fläche für naturwidrig erklärten. Gayer lehnte nach dem Vorbild der badischen Weistammwirtschaft die natürliche Verjüngung in Lücken oder Köchern mit Mischung der Holzarten, Mayer forderte Kleinbestandswirtschaft, d. h. einen Wechsel ganz kleiner Bestände verschiedenen Alters und, wenn möglich, auch verschiedener Holzart, in neuerer Zeit stellte Duesberg sein originelles Ideal eines aus Trupps oder Gruppen statt aus Beständen zusammengesetzten Waldes auf. Bei weitem am meisten Beachtung hat in neuester Zeit Wagner gefunden, der in seinen Werken „Die Grundlagen der räumlichen Ordnung“ und „Der Blendersaumschlag und sein Entstehen“ ein vollständiges System der Waldwirtschaft darbot, das nicht nur den Waldbau, sondern auch die Betriebsregelung umfaßte und das er auch schon in seinem Revier Gaildori praktisch erprobt hatte. Wagners Blendersaumschlag ist in Deutschland in Veröffentlichungen und auf Versammlungen außerordentlich häufig besprochen worden, meist in sehr anerkennender Weise. Auch bei uns hat Wagner lebhaftes Interesse erregt und die Versammlungen des Vereins Baltischer Forstwirte haben mehrfach Gelegenheit gehabt, sich mit Wagners System und der ihm zu Grunde liegenden Anord-

nung naturgemäßerer Verjüngungsmethoden bekannt zu machen.

Am Januar 1911 referierte Oberförster Eismwald über „Die Grundlagen der räumlichen Ordnung“ zu dem Referat von Oberförster Struck im Januar 1913 über die Veranlassung des Deutschen Forstvereins in Nürnberg wurde auch an uns die Mahnung „Zurück zur Natur“ gerichtet. Die Versammlung des Deutschen Forstvereins in Trier hatte die Ideen Wagners auf Estland und in Verträgen behandelt, worüber uns Oberförster Eismwald im August 1913 berichtete. Auch an der Absicht, das Wagnerische System auf seine Brauchbarkeit bei uns durch Einführung in einem großen Waldrevier zu prüfen, hat es nicht gefehlt, wie der Vortrag des Orator Berg auf der Jannarsitzung 1913 beweist. Trotzdem, oder vielmehr gerade deshalb, denn das Interesse ist geweckt und der Gegenstand kann nicht leicht erschöpft werden, möchte ich versuchen, den Lesern dieser Zeitschrift über Äußerungen der deutschen Fachpresse zu berichten, die die Ideen Wagners und das damit verwandte Gebiet der Naturverjüngung und der Wirtschaft auf kleiner Fläche zum Gegenstande haben.

Für diejenigen Leser, die die in der Baltischen Wochenschrift abgedruckten Referate von Obf. Eismwald über Wagner nicht mehr in der Erinnerung haben, muß ich vorerst in aller Kürze mitteilen, worin sein System in der Hauptsache besteht. Man kann sich das etwa so vorstellen: Das Waldrevier ist zusammengesetzt aus Stiebszügen, d. h. Reihen von Beständen, die durch aneinandergereihte Schläge zu liegen sind. Die Stiebszüge können von den Abteilungs-schneisen begrenzt, aber auch größer oder kleiner als die Abteilungen sein. Der Anstieg der Bestände erfolgt am besten von N W, oder wenn die Sturmgefahr das nicht gestattet, von N oder einer nahe benachbarten Himmelsrichtung, weil die Traufe und Schatteneinwirkung des nach Süden vorgelagerten Altbestandes das Gedeihen der Jungpflanzen am besten sichert. Soll ein geichteter Bestand etwa parallel einer Schneise angehauen werden, so wird erst ein schmaler Mahlschlag geschürt und künstlich aufgestellt. Die tiefkräfteten Randstämme, der Waldmantel, sind damit entfernt und bei den nächsten Samenjahren kann sich unter den Randstämmen, die notigenfalls etwas gelichtet werden, Jungwuchs ansiedeln. Sobald dieser es nötig macht, wird der gesamte Randstreifen des Altbestandes stärker gelichtet und zugleich angrenzend daran die erste vorläufige Lichtung in einem nächsten Altbestandsstreifen vorgenommen. Ge-

fällt wird so, daß die Wipfel in den Altbestand fallen, durch den auch die Abfuhr erfolgt. Dann sind nach Bedarf Wege anzulegen. Ein späterer Hieb entfernt das letzte Altholz aus dem ersten Verjüngungstreifen, lichtet den zweiten stärker und baut einen dritten an u. s. w. So ist die Verjüngung in steter Bewegung, in stetem Vordringen in den Altbestand, der stetig vor ihr zurückweicht. Die Verjüngungstreifen sind sehr schmal gedacht. Wagner wollte ihnen ursprünglich nur eine Breite von wenigen Metern geben. Fehlt es an Anliebsstellen, so werden haffelförmige Hiebe eingelegt, die schnellere Durchführung der Schläge in der erstrebten Himmelsrichtung ermöglichen. Gleichzeitig mit den Verjüngungshieben wird der rückliegende Altbestand durchforstet. Durch dieses System sind nun auch die Hiebsorte gegeben, im Ubrigen wird die Hauptnutzung nach Fläche und Massenerhebungen im gegebenen Revier, der Ertrag der Durchforstungen nach der Fläche und Ertragskoeffizienten bestimmt. Bei Verjüngung der Naturverjüngung, die durchaus Regel ist, muß nach Bedarf die künstliche zu Hilfe genommen werden.

Das Wagnerische Buch „Der Minderjaunischlag und sein System“ erfährt von Fürst Forstwissenschaftliches Zentralblatt 1912 S. 308) eine durchaus wohlwollende Besprechung. Großschlag und Malschlag, die ausgedehnte, reine und gleichalterige Kiefern- und Fichtenbestände geschaffen und damit die Schäden durch Sturm, Schnee und Insekten und den Rückgang der Bodengute erhöht haben, sollten durch intensive Wirtschaft auf kleinster Fläche ersetzt werden, und dazu bietet Wagners System einen gangbaren, ja einwandfreien Weg. Nur gegen einige Einzelheiten erhebt Fürst Bedenken. Er hält es z. B. für schwierig, die von Wagner geforderte genaue Bestimmung der Flächen bei der Forsteinrichtung durchzuführen. Da Alt- und Jungholz ineinander übergehen, besonders, wenn die vorgeschlagenen Stängel- und Buchtenhiebe zur Vermehrung der Nordränder ausgeführt worden sind. Ferner wird die im Wesen des Betriebes liegende Unübersichtlichkeit und Arbeitsverfälschung erwähnt. Bei der geringen Weite der Schläge muß die Zahl der Hiebsorte groß sein und die Zerfplitterung wächst noch durch die sehr schmale Form der Schläge. Dadurch wird ein bedeutend erhöhtes Maß an wirtschaftlicher Arbeit gefordert, um so mehr, als es sich prinzipiell um Naturverjüngung und Malsbestände handelt, die Auszeichnung also schwierig ist und nicht Unterbeamten überlassen werden kann.

Eine ähnliche, durchaus anerkennende Besprechung erfährt „Der Minderjaunischlag und sein System“ durch Niclis (Zeitschr. f. Forst- und Jagdwesen 1913, 11. Heft) auf die ich, um Wiederholungen zu vermeiden, nicht weiter eingehen will. Wesentlich anders wird Wagners System von Endres in seinem Artikel „Großflächenwirtschaft und Kleinflächenwirtschaft“ (Forstwissenschaftl. Zentralblatt 1913 S. 411) beurteilt: Vor allem hat die Malschlagwirtschaft vor 100 Jahren einen großen Teil des deutschen Waldes vor dem Untergang errettet und durch Freiräumung von Räumen und unwilligen Beständen die heutigen guten Bestockungsverhältnisse geschaffen. An der Bodenverwilderung nach dem Malschlag ist häufig nicht die, sondern die Unterlassung der sofortigen Aufforstung schuld. Rohhumusanhäufung und Bodenrückgang treten sehr häufig schon im Altbestande auf und nicht erst nach dem Malschlag, wenn nämlich die Bestände zu alt und lückig werden. Was also der hohe Antrieb verursacht hat, wird dem Mals-

schlag zur Last gelegt. Wenn aber der Bodenrückgang vermieden wird, gelingen natürliche und künstliche Verjüngung gleich gut. Und gerade auf ohnehin armen, verbeiztem Kiefernboden, der überhaupt keinen geschlossenen Bestand erzeugen kann, verlagert die schönst ausgeflügelt waldbaulichen Systeme. Wenn die Malschlagwirtschaft gleichalterige Bestände zur Folge hat, so reicht doch auch die Ungleichalterigkeit der Kleinbestandswirtschaft nicht über das Stangenholzkalter hinaus. Der Malschlag ist nicht die alleinigmachende Betriebsart, aber das Einzwängen des Betriebes in eine Schablone, wie es der Wagnerische Minderjaunischlag und sein Hiebszug doch auch sind, ist zu vermeiden, vielmehr muß auch im forstlichen Betriebe Arbeit herrschen, soweit die Wirtschaftlichkeit sie zuläßt. Der Malschlag braucht auch keineswegs ein „Großschlag“ zu sein, die überwiegende Zahl der Malschläge bestand vielmehr schon bisher aus schmalen Abfällungen. Die Anhänger der Kleinbestandswirtschaft sind im Irrtum, wenn sie glauben, die Natur schaffe, wo der Mensch sie nicht stört, ihres gleichalterigen Bestände. Vielmehr ist erwiesen, daß in den Urwäldern Nordrandslands, Bessniens, der Herzegovina, Spaniens auf großen Flächen nahezu gleichalterige Bestände stehen, daß Leben, Sterben und Verjüngung also nicht stammweise, sondern bestandsweise erfolgen. Andere Flächen tragen aus wenigen Altersklassen zusammengesetzte Bestände, die Erage der Jugend ist in keinem geschlossenen Urwald vorhanden. Auch reine Bestände brauchen nicht naturwidrig zu sein: die guten Böden, die in Süddeutschland vom Schwarzwald bis zur oberbayerischen Hochebene mit Fichten bestockt sind, haben immer reine Fichten getragen und sind keineswegs im Rückgange begriffen. Die reinen Fichten liefern Mehrerträge, die von keiner anderen Betriebsart übertroffen werden können. Ferner ist es zweifelhaft, ob sich in Kiefernbeständen mit dem Minderjaunischlag werden Erträge erzielen lassen. Die Kiefer ist eine Hochart, deren Verhalten in der Jugend dichte, gleichalterige Begründung dringend erheischt und ein gleichmäßiger, dichter Stand der Verjüngung wird beim Minderjaunischlag eine Seltenheit sein. Das ökonomische Prinzip kann von Wirtschaftlern, für die waldbauliche Rücksichten durchaus im Vordergrund stehen, leicht außer Acht gelassen werden. Das war bei Ganer der Fall, und es ist zu befürchten, daß auch die Durchführung des Wagnerischen Systems in diesen Fehler verfällt, trotzdem Wagner grundsätzlich zugibt, daß der Waldbau nur Mittel zum Zweck ist und sich häufig ökonomischen und statistischen Forderungen unterzuordnen hat. Wenn aber B. die Regel aufstellt, daß unter normalen Verhältnissen der Hieb dem natürlichen Fortschreiten der Verjüngung zu folgen hat, so wird in der Praxis den Rücksichten auf die natürliche Verjüngung der Gesichtspunkt der Statistik und Statuserfüllung untergeordnet werden. Ein auf kleinste Verjüngungsflächen aufgebauter Hiebszugsbetrieb hat zudem den Nachteil, daß jede Nebennutzung, die der Waldbesitzer vornehmen muß, weil er Geld braucht, das ganze Betriebssystem in Unordnung bringt. Ein aus irgend welchen Gründen hiebsreif gewordener Bestandsteil, der inmitten des Hiebszuges liegt, kann nicht genutzt werden, ohne daß der Hiebszug aufgelöst wird. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß der Wagnerische Kleinflächenwirtschaft ebenso wie Manrs Kleinbestandswald eine Zerfplitterung der Arbeit mit sich bringt. Sie erhöht die Intensität des Betriebes, stellt aber damit auch erhöhte Anforderungen an die Arbeitsleistung der



Beamten, fordert also kleinere Reviere und einen Stamm geübter Arbeiter. Die intensive Gestaltung einer Wirtschaft ist an sich ein erstrebenswertes Ziel. Sie ist aber nur bis zu der Grenze wirtschaftlich, von welcher ab eine weitere Erhöhung der Kosteinnahme im Verhältnis zu den Produktionskosten nicht mehr möglich ist. Beim Großwaldbesitz muß der Betrieb auch großzügig angelegt sein. Er muß Bestandesformen wählen, die mit einem Durchschnittpfand von wirtschaftlicher und physischer Arbeit begründet, gepflegt und genutzt werden können. Bei Hoch oder der Hiebsszang mit schmalen Verjüngungstreifen gewährt dem Großbetrieb nicht die nötige Bewegungsfreiheit.

Auf diese Angriffe seitens Endres erwidert Wagner in derselben Zeitschrift, *Forstwissenschaftl. Zentralblatt* 1911 S. 2). W. glaubt vor allem, um Mißverständnisse zu vermeiden, die oft gebrauchten Ausdrücke Klein- und Großfläche, Klein- und Großschlag definieren zu sollen. Erstere Bezeichnungen beziehen sich auf die Flächenstücke, die gleichzeitig verjüngt, beim Kahlschlagverfahren also kahlgehauen werden, letztere auf die Größe der Fläche, auf die sich der einzelne Ernteakt innerhalb eines gewissen Zeitraumes (Jahr, aber auch Wirtschaftsjahre) erstreckt, die also die Größe der annähernd gleichaltrigen Bestände angibt. Savers Methode der Vöcherhiebe ist also eine Kleinflächenwirtschaft, weil nur kleine Bodenstücke gleichzeitig verjüngt werden, aber eine Großschlagwirtschaft, wenn sie einen größeren Waldteil innerhalb eines bestimmten Turnus abnutzt, also große, annähernd gleichalterige Bestände schafft. Der Bländerkaunischlag ist demnach sowohl Kleinflächen als Kleinischlagwirtschaft. Weiter wendet sich W. gegen die von Endres erhobenen Einwände und seine Verteidigung des Kahlschlages und der Großfläche. Die besseren Bestockungsverhältnisse des heutigen deutschen Waldes sind nicht durch den Kahlschlag geschaffen worden, sondern durch bessere Schonung und Pflege und die Einschränkung übermäßiger Nutzung. Außerdem braucht eine Methode, die vielleicht gegenüber den damaligen Käumen und Wägen an Höhe war, noch keine Berechtigung zu haben bei anderen Voraussetzungen und Zielen. Bei hohem Umtrieb kann allerdings schon vor dem Hiebe Bodenrückgang eintreten, aber fast nur bei reinen Nieren und Fichten ohne Schattenholzbeimischung, wie sie durch die Kahlschlagwirtschaft geschaffen werden. Hier tritt die Bodenverwilderung auch schon im mittleren Alter ein, und nur durch Holzartenmischung kann dauernd Bodenpflege erreicht werden. Endres sagt, armer Nierenboden müsse arm bleiben trotz aller waldbaulichen Systeme. Die Armut des Bodens kann aber doch kein Grund sein, ihn durch Kahlschlag und Kleinbestockung auch das letzte zu nehmen. In einem bayerischen Nierenrevier in der Nähe des Rührberger Reichswaldes mit meist armem verbeidetem Sandboden wiesen die letzten Reste der Waldbestockung aus der Zeit vor Einführung der Kahlschlagwirtschaft schöne Mischung von Nieren, Fichte und Buche, auch Eiche bei gutem Bodenzustand auf, ein Beweis, daß diese Holzarten neben der Nieren gedeihen konnten, und nur durch den Kahlschlag verdrängt wurden. Wenn in der Natur hier und da nur eine Holzart von größeren Flächen Besitz ergreift, so ist das nur eine Ausnahme und zudem dürfte solch ein Alleinbesitz kaum eine oder einige Generationen überdauern. Ebenso können alte Urwälder den Eindruck der Gleichaltrigkeit machen, weil im Hochalter

selbst 100jährige Altersunterschiede sich verwickeln. Daß die von Endres erwähnten reinen Nierenbestände Süddeutschlands immer reine Nieren getragen, hält W. für unwahrscheinlich. Außerdem konnten mineralstoffreiche Böden ja wohl noch Kahlschlag und Kleinbestockung vertragen, ohne gleich äußerlich sichtbare Folgen zu zeigen. Die Natur ist allgemein auf Holzartenmischung angelegt, jede Holzart siedelt sich lieber unter alten Bäumen anderer Art als ihrer eigenen an. Der hohe Ertrag der erwähnten Nierenbestände würde durch Beimischung einiger Buchen nicht herabgehen, da die bodenschützende Buche dem Wirtschaftler größere Arbeit bei der Durchforstung der Nieren und damit die Möglichkeit der Zuwachsmehrung gewährt. Was die Befürchtung betrifft, die Nieren werde sich nicht gut im Bländerkaunischlag erziehen lassen, weil sie dichten Schlußes in der Jugend bedarf, um sich zu reinigen, so braucht dieser bei Wagners System ja nicht zu fehlen, da die Kultur Lücken der Naturverjüngung füllen soll. Die Zw. erwüchsigkeit ist wahrscheinlich auf den zur Nierenkaunischlagwirtschaft geeigneten Böden überhaupt nur gewissen Klassen der Nieren eigen, die ausgemerzt werden können. Unberücksichtigt des ökonomischen Primates ist beim Bländerkaunischlag nicht zu befürchten, da der Nutzungssatz unabhängig von waldbaulichen Rücksichten aufgestellt wird und seine Erfüllung die Wirtschaft zwingt, ergänzend mit Kulturen nachzuhelfen, wo das nötig ist.

Die Annahme, daß vorübergehende Übernutzung das ganze System in Unordnung bringt, trifft nicht zu. Beim Bländerkaunischlag wird sie dem Walde im Gegenteil weniger schaden, wenn auch das Naturverjüngungsziel dann nur mangelhaft erreicht werden kann. Ein in einem Hiebsszang eingedroffener Bestand kann leicht genutzt werden, indem an seiner Nordseite einfach eine neue Hiebsszang beginnt. Was ist außerdem Hiebsszang? Die Bodenrente ist einerseits bei noch jugendlichen Beständen hoch genug, um den Hieb zu rechtfertigen, wenn andere Rücksichten ihn verlangen (gute und billige Verjüngung), andererseits läßt sie sich bei guter Bestockung bis ins höhere Alter auf entsprechender Höhe erhalten. Und welchen Wert haben auf Grund der heutigen Verhältnisse genau berechnete Hiebsereifzahlen für die langen Zeiträume, auf die hinaus wir Verfügungen treffen müssen? Preisserhöhung, Änderung des Verhältnisses der Sortimentspreise, des Zinsfußes, der Produktionskosten können der Berechnung die Grundlagen entziehen. Was die dem Bländerkaunischlag vorgeworfene Überschreitung der zulässigen Intensitätsgrenze betrifft, so ist es gerade der Kahlschlag, der durch renere Kultur die Produktionskosten über das zulässige Maß erhöht. Erhöhte Arbeitsleistung der Beamten und kleinere Reviere erfordert Wagners System nicht, in W.'s Revier Säulholz ist es im Gegenteil möglich gewesen nach Durchsührung des Systems eine von vier Fortwärtstellungen aufzuheben. Wer als Verechter der Bodeneintragslehre für Kahlschlag und Kleinbestand eintritt, muß sich notwendigerweise der allgemein anerkannten Tatsache der Gefährdung des Bodens durch diese Formen verschließen. Diese Verechter denken nur an das Heute, jagen dem höchsten Augenblicksreinertrag nach und verlieren den nachhaltig höchsten Bodeneintrag.

Um gleich einen Umstand zu erwähnen, der für baltische Verhältnisse Bedeutung hat, sei hier bemerkt, daß wenn in Deutschland von bodenbessernder Holzarten-

nüchling die Rede ist, immer als Nadelholzart die Buche gemeint ist. Daß die Sperrfähigkeit der Kiefer sich vererbt, ist nach dem heutigen Stande der Vererbungslehre wohl anzunehmen. Jederkammers interessante Versuche haben diese Annahme bestätigt. Trotzdem erscheint es fraglich, ob man die Kiefer ohne großen Verlust an Nadelholzfruchtbarkeit durch Kreuzung der untauglichen Klassen oder „Linien“ wie Wagner meint, in lichthem Stande erzielen kann. Unsere baltische, in der Wuchsform vorzügliche Kiefer geht bei lichthem Stand immer in die Nadel, wenn auch Bodengüte und ererbte Pflanzungsunterschiede bedingen. Im Bleuderkeranschlag braucht die Kiefer an sich nicht viel Wachsbaum zu haben, wohl aber in dem erstrebten Nadelbestand, denn gegenüber Nadeln und Laubholz muß sie verwichsig sein, wenn sie nicht untergehen soll.

Um den Leser nicht durch ausföhrliche Referate zu ermüden, aber doch noch einige Autoren zu Worte kommen zu lassen, jollen aus den übrigen Aufsätzen, die auf das behandelte Thema Bezug haben, nur einige leitende Sätze wiedergegeben werden.

Gegen das Schlagwort „Zurück zur Natur“ wendet sich Weisse (Forstwissenschaftl. Zentralblatt 1912 pag. 593). Das Schlagwort weise der Wirtschaft keinen deutlich erkennbaren Weg. Wenn es „zurück zur Naturverjüngung“ bedeuten sollte, so sei auch das eine nicht zulässige Verallgemeinerung. Weisse meint, wie Endres, der von Piel über den schlechten Zustand der Forsten (1816) gezeichnete trügerische Zustand des deutschen Waldes im Anfang des vorigen Jahrhunderts habe nur durch Kahlschlag und Kultur gebessert werden können. Die dem Kahlschlag zur Last gelegte Bodenverwilderung sei durch Sinken des Grundwasserspiegels infolge von Entwässerungen und Flußkorrekturen sehr verstärkt worden. Gerade bei Erziehung von Nadelbeständen sei viel hinsichtlich Nachhilfe erforderlich, um sie als solche zu erhalten. Auch in der Natur kämen reine Bestände vor, wenn auch seltener, sie seien also nicht naturwidrig.

In seiner Erwiderung auf diesen Artikel Weisses (Forstwissenschaftl. Zentralbl. 1913 pag. 113) bringt Wagner die bereits erwähnten, gegen ähnliche Angriffe von Endres gerichteten Ausführungen. Wagner betont wieder, Gleichzeitigkeit und Reinebestand seien nicht naturgemäß, könnten jedenfalls nicht allgemeines Wirtschaftsziel sein. Der Nadelwald sei in Deutschland als die ursprüngliche Waldform zu betrachten. Die neue Richtung sei bestrebt, „unter Erhaltung der Fortschritte, die durch Besserung des allgemeinen Waldzustandes erzielt worden sind, der Natur wieder näher zu kommen, besonders auf dem Gebiete der Verjüngung, also einen goldenen Mittelweg zu suchen zwischen der alten Zeit, die den Aufbau des Waldes der Natur allein überließ, und der neueren Wirtschaft, die ihn der Natur fast ganz abrahm“

(Satzus folgt.)

## Zum Handelsverkehr mit Sibirien auf dem Seewege.

Am Jenissei, im Dorfe Worogow, 1000 Werst von der Mündung und 500 Werst von der Sibirischen Bahn (Krasnojarsk), wird zur Zeit von einer internationalen Kapitalgesellschaft ein großes Sägewerk errichtet. Die Maschinen

und Geräte werden aus Europa auf dem Seewege beschafft werden, und bereits zum Herbst soll das Werk betriebsfertig hergestellt werden. Der Direktor des Werkes, Leeb, ist zugleich Unternehmer einer Schiffabrtslinie zur Jenisseimündung. Das Sägewerk ist offenbar dazu bestimmt, den Dampfern die Rückfracht sicherzustellen.

Es hat den Anschein, daß der Seeweg aus Europa an die Nordküste Sibiriens nunmehr wirklich zu einer wirtschaftlichen Bedeutung gelangen soll, seitdem die russ. Regierung durch verschiedene Maßnahmen unverkennbar den ersten Willen bekundet, diesem wichtigen Handelswege die notwendige Unterstützung zu gewähren und nicht, wie 1898, den Gütertransport fast unmöglich zu machen. Das Ausland hat dann auch wie man sieht die Situation sofort begriffen und ist bereits bei der Arbeit. Erweist sich nämlich, daß die gewaltigen sibirischen Holzvorräte auf dem billigeren Seewege ohne ein zu großes Risiko auf den Weltmarkt gebracht werden können, so kann diese Konkurrenz im Holzgeschäft sehr schmerzhaft werden, besonders für die exportierenden Skandinavien. Einzelne mag diese Befürchtung noch nicht am Platz sein, denn es werden noch viele Jahre vergehen müssen, bis der Seeweg durch die nördlichen Meere soweit gründlich erschloßen ist, daß eine geregelte Handelschiffahrt ohne zu große Gefahren betrieben werden kann. Gegenwärtig fehlt es der Schifffahrt in diesen Gewässern noch an allem: an geeigneten Dampfern, an Seckarten, Seerzeichen, Loten, Hafenanlagen und Ladevorrichtungen, es müssen hierzu die Dampfer auf hoher See löschen und die Ladung einnehmen, was bekanntlich sehr zeitraubend und riskant ist. Die Navigation kann höchstens 120 Tage dauern, daher müßten sehr stark beheizte Dampferlinien arbeiten, um in der kurzen Zeit im Export etwas Erhebliches zu leisten. Nach diesen Erwägungen darf angenommen werden, daß noch auf einige Zeit hinaus das sibirische Holz die Geschäftsaussichten des Stiebelhandels nicht trüben wird.

Zu Anlehnung an die vorstehende Notiz sei eine kurze Orientierung gegeben über die bisherigen Handelsbeziehungen mit Nordwestsibirien auf dem Seewege durchs Karische Meer\*).

In der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts rüstete eine englische Gesellschaft, die „Moskauer Kompanie“, hintereinander 3 Expeditionen aus, um auf dem Seewege mit den Afiaten des Nordens Handelsbeziehungen anzuknüpfen, doch weder diese, noch die ihnen nachfolgenden Holländer kamen über Kaschew hinaus. Festgestellt wurde nur, daß die Afiaten diese Antriebe mitunter bejuchten, um mit den europäischen Händlern Tauschhandel zu treiben. 1629 sah sich der Wojewode von Tobolsk, Anafin, veranlaßt, einen Befehl zu erwirken, der bei Todesstrafe verbot, die europäischen Händler anzunehmen. Erst zur Zeit der Kaiserin Anna Iwanowna interessierte sich auch die russische Regierung für den Seeweg, doch ihre Nachforschungen ergaben ebenfalls, daß das Karische Meer eisbedeckt und unpassierbar sei. Frey vieler anderer Expeditionen, die zu demselben Zweck noch späterhin unternommen wurden, erhielt sich diese Ansicht bis in die zweite Hälfte des XIX. Jahrhunderts. Um diese Zeit interessierte sich für den Seeweg ganz besonders der Kaiser Sidorow. In Rußland nicht das gewünschte Entgegenkommen und Verständnis findend, ging er ins Aus-

\*) Nach W. K. K. aus „Polaris“ Bd. XVI.

land und wußte dort den Engländer Wiggins zu einer Expedition zu bewegen, desgleichen den nachher berühmt gewordenen Nordenskjöld. Wiggins gelang es in der Tat - 1874 - auf dem Dampfer „Diana“ wohlbehalten sowohl die Ost- als auch die Jentseimündung zu erreichen. Gleich nach ihm trat auch Nordenskjöld dort ein. 1876 wiederholten beide die Fahrt und 1877 erfüllte sich Sidrow's langjähriger Wunsch, von der Jentseimündung aus, selbst auf seinem Dampfer Petersburg zu erreichen. 1878 führte Wiggins aus Sibirien eine Ladung Weizen ans; der Moskweiter Transsibirien-Eisenbahn aus Hull einen Dampfer mit Eisen und Eisenblech. Zugleich bildeten sich verschiedene Unternehmungen speziell für den sibirischen Handel, die spätechn häufig Verluste erlitten, z. B. auch ganz fallierten, aber im allgemeinen wurde doch mit Gewinn gearbeitet, begünstigt durch die zollfreie Einfuhr ausländischer Waren. 1893 wurden etwa 100000 Pud nach Sibirien eingeführt, 1907 bereits 192000 Pud. Die Einfuhr bestand vorwiegend aus: Salz, Tee, Reis, Eisenblech, Korben, Zement, Metallwaren, Maschinen, chemischen Fabrikaten und dergl., die Ausfuhr aus Sibirien: Getreide, Wolle, Fellen.

Nachdem nun viele Opfer gebracht worden waren und die Handelschiffahrt eben anfang leistungsfähiger zu werden, geschah 1898 das Unglaubliche: die Regierung hob die zollfreie Einfuhr ausländischer Waren zum größten Teil auf und beschränkte sie nur auf Maschinen und chemische Fabrikate. Die Folge war, daß die Kaufleute auf dieser Basis nicht arbeiten konnten und alle Unternehmungen liquidieren mußten zu Gunsten der vielversprechenden sibirischen Bahn!

## Finlands Wälder und Holzhandel.

Mit dem Auftrage statistisches Material zur Prüfung der Handelsvorträge zu beschaffen, wurde 1912 der Abteilungschef im kais. russ. Forstdepartement, Herr S. S. Haas, nach Finland abkommandiert. Unangenehm ist aus seiner Feder in russischer Sprache eine umfangreiche Abhandlung über das obige Thema im Druck erschienen, damit eine vielerorts empfundene Lücke in der russischen Fachliteratur schließend. Einem recht ausführlichen Referat über dieses Werk sind folgende Daten und Mitteilungen entnommen. \*)

Finlands Waldgebiet etwa 183 Millionen Dessjätinen - nimmt 60 % der Gesamtfläche des Großfürstentums ein, und zwar nach Ausschcheidung der unendlich vielen Gewässer; diese schätzt man auf etwa 30 1/2 Millionen Dessjätinen. Nach weiterer Ausschcheidung der Tundra und Moore des hohen Nordens umfaßt die Waldfläche immerhin noch 139 Mil. Dessj. (= 45 1/6 %), davon allein im Gov. Uleaborg rund 6 Mil. Dessjätinen. Doch auch in den anderen Gouvernements sinkt die Waldfläche nicht unter 40 1/2 % (Wasa). Den Besitztiteln nach entfallen 488 Mil. Dessj. (35 %) auf den Staatsbesitz und 902 Mil. Dessj. (65 %) auf den Privatbesitz. Nur das europäische Rußland findet man des entgegengesetzte Verhältnis.

In die Exploitation der Forstlager denkt man in Finland noch garnicht, weil Brennholz noch reichlich vor-

handen ist. Jedoch für die Entwässerung der Moore wird von der Administration der Staatsforsten viel getan; bis zum Jahre 1911 waren die diesbz. Vorunternehmungen für eine Fläche von 40000 Dessjätinen bereits ausgeführt.

Die Nadelholzwälder bestehen vorwiegend aus Kiefern und Nichten. Diese Holzarten sollen auch bei natürlicher Verjüngung noch gut vorkommen, und man findet daher - in der Staats- wie in der Privatforstwirtschaft - die Kiefernwirtschaft als bevorzugte Nutzungsform; Kahlschläge sollen nur in verhältnismäßig geringem Umfange geführt werden. Herrschende Laubbömer sind die Birke und die Weißerle, sodann die Schwarzerele und mitunter auch die Aspe. Sporadisch trifft man in Südfinland die Linde, Eiche, Erle, den Ahorn, auch den wilden Apfel (auf den Kalandinsel); wirtschaftliche Bedeutung haben diese Holzarten jedoch nicht.

Über die Administration der Staatsforsten sind die älteren Bestimmungen auf das Jahr 1851 zurückzuführen. 1863 wurde die Zentralverwaltung mit den totalen Forstinspektionen gegründet. Nach einer Änderung des Administrationsstatuts im Jahre 1876 wurde es erst 1908 durch ein Gesetz endgültig geregelt.

An der Spitze des Ressorts steht der erhabenste und tüchtigste Sachmann der Oberdirektor. Er wird vom Senat gewählt und muß auch die Bestätigung durch S. M. den Kaiser erhalten haben. Ihm zur Seite stehen 2 Räte, 1 Oberrevident, 2 Forstingenieure (einer speziell für das Transportwesen), 1 Oberförster, 1 Sekretär und diverse Angestellte für die Buchhaltung, Statistik, Kanzlei. Alle vakanten Ämter werden vom Senat nach einer Kandidatenliste des Forstressorts besetzt. Bemerkenswert ist der Modus, nach dem hierbei verfahren wird. Bei vorliegender Vakanz erläßt das Forstressort eine Publikation, mit der Aufforderung an die Meilektionen, sich schriftlich zu melden. Das Forstkollegium wählt hierauf 3 Kandidaten und schlägt diese dem Senat vor, welcher die endgültige Wahl trifft. So wird nicht nur bei der Besetzung der höheren Verwaltungsstellen verfahren, sondern ähnlich auch bei der Anstellung des niederen Forstpersonals. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei diesem Anstellungsmodus sich die Tüchtigkeit leicht durchzusetzen vermag.

Wichtigere Verwaltungsangelegenheiten werden vom Forstkollegium - bestehend aus den vorhin genannten Beamten der Zentralverwaltung - beraten und entschieden, wobei dem Oberdirektor 2 Stimmen zuteil kommen; unbedeutendere Vorlagen entscheidet der Oberdirektor allein.

Nächst der Zentralverwaltung wirken im Lande acht, von Reichsweilern geleitete Inspektionen: Abo-Tawasthus, Wiborg, St. Michel, Kuopio, Wasa, Uleaborg, Nis, Kemi und Lapland. Jede Inspektion umfaßt eine Anzahl Reviere, deren es 83 gibt. Die Reviere werden von Oberförstern Absolventen der höheren Lehranstalt Ouis, jezt Veltinsiers) verwaltet, unterstützt durch Unterförster, in Finland „Arbeiter“ genannt. Es muß ferner erwähnt werden, daß die Kanzleiarbeiten in den ausländischen Revierverwaltungen derart vereinfacht werden sind, daß sich die Verwalter ganz der Wirtschaft widmen können: bspw. hat der Revierverwalter mit den Einnahmen aus den Waldverkäufen überhaupt nichts zu tun, diesen Dienst versehen besondere Kassensbeamte.

Die Forstwache - 1912 waren es 770 Angestellte - werden auf den staatlichen Forstämtern für den Revierdienst vorbereitet. Die Größe der Schutzbezirke ist sehr

\*) In Anlehnung an ein Referat der „Helsingin P. S.“ 3 u. 4. Verfasser nicht genannt.

verschieden, im Durchschnitt kämen 149 □ Wert auf einen Bezirk, wenn man die nördlichen, wenig Personal erfordernden Gebiete nicht ansieht. Selbstverständlich sind die Bezirke des Südens viel kleiner, aber immerhin — im Vergleich zu denen unserer baltischen Reviere noch sehr groß. Man darf annehmen, daß nicht durch Knappheit der Staatsverwaltung dieser auffallende Mangel an Personal fortzubestehen vermag, sondern daß Finlands Bevölkerung, als nüchtern, ehrlich und fleißig bekannt, einen verstärkten Schutzdienst unnötig macht. Das Gehalt der finländischen Forstwächter beträgt 120 bis 140 Rbl., dazu dreimalige Alterszulagen à 20 Rbl. Kanta dem Forstwächter ein Dienstaquartier nachgestellt werden, so erhält er außerdem 35 Rbl. Quartiergeld, also auch eine bescheidene Verm. Sehr anzuerkennen ist, daß hebt auch der russische Autor hervor, daß durch die Pensionsberechtigung die Altersversicherung der Forstwächter gesichert ist.

Über die finländischen forstlichen Lehranstalten wird mitgeteilt, daß 1908 die einzige Hochschule zu Hovis geschlossen und an ihrer Stelle eine Abteilung für Forstwissenschaft an der Helsingforscher Universität eröffnet wurde. Das Studium an der Universität erfordert etwa 3 Jahre. Praktische Arbeiten sind für die Studierenden obligatorisch; ein 10 □ Wert großer Lehrforst in Merselofki (bei Tammerstere) ist ganz diesem Zweck gewidmet. Forstschulen zur Ausbildung des niederen Forstpersonals, besitzt Finland fünf: zwei im Gov. Tavastehus und je eine in den Gouvernements St. Michel, Uleaborg und Nyland. Mit Ausnahme der letzteren, die einklassig ist, sind alle zweiklassig. Gründliches Erlernen aller in der Forstwirtschaft vorkommenden praktischen Arbeiten ist das Programm dieser Schulen.

Mit der Forsttaxation und Betriebseinrichtung der finländischen Staatsreviere ist 1880 begonnen worden, aber erst in letzter Zeit ist man daran gegangen, die Arbeiten zu beenden und zum Abschluß zu bringen. Ausgeführt werden die Arbeiten von Forsttaxatoren, geleitet von Forstleitungsbeamten. Bis 1912 waren die Arbeiten bereits für die Hälfte aller Staatswälder abgeschlossen.

Den jährlich veröffentlichten Rechenschaftsberichten der Staatsforstverwaltung ist zu entnehmen, daß bspw. 1911 die Gesamtzunahme 2,41 Millionen Kubikmeter (= 86,2 Mill. cub. Fuß) betragen hat. Die Einnahmen und Ausgaben der Staatsforstverwaltung in den letzten Jahren zeigt folgende Tabelle:

|                   | Bruttoeinnahmen. | Ausgaben in %<br>der Einnahme. |
|-------------------|------------------|--------------------------------|
| für das Jahr 1903 | 2,45 Mill. Rbl.  | 22,8                           |
| " " " 1904        | 2,30 " "         | 23,5                           |
| " " " 1905        | 1,81 " "         | 36,9                           |
| " " " 1906        | 2,62 " "         | 25,9                           |
| " " " 1907        | 3,73 " "         | 22,4                           |
| " " " 1908        | 3,48 " "         | 31,8                           |
| " " " 1909        | 3,48 " "         | 40,8                           |
| " " " 1910        | 4,77 " "         | 31,3                           |
| " " " 1911        | 5,14 " "         | 36,5                           |
| " " " 1912        | 5,30 " "         | 37,9                           |

Von 1903-1912 sind die Einnahmen somit um 116% gestiegen, die Ausgaben um 260%. Die hohen Ausgaben finden ihre Erklärung durch die Mitteilung, daß bedeutende Mittel für Holztransporteinrichtungen

angewiesen und 3 eigene Sägewerke betrieben wurden; es handelt sich also auch um produktive Kapitalanlagen. Auf die Ergebnisse des Waldareals bezogen, haben die Bruttoeinnahmen 1911 — ergeben:

|                          |           |
|--------------------------|-----------|
| der Gz. Lappmark und Sis | = 44 Kop. |
| " " Uleaborg             | = 71 "    |
| " " Nemi                 | = 101 "   |
| " " Saja                 | = 215 "   |
| " " Kuopio               | = 222 "   |
| " " Viborg-St. Michel    | = 305 "   |
| " " Abo-Tavastehus.      | = 389 "   |

Nach dem Rechenschaftsbericht für das Jahr 1912 betragen die Ausgaben:

|                              |                          |
|------------------------------|--------------------------|
| Verwaltung u. Schutzkosten   | 277% der Gesamtausgaben. |
| Holzaufbereitungskosten      | 315% " "                 |
| alle andern Waldarbeiten     | 367% " "                 |
| Ankauf von Forstgrundstücken | 37% " "                  |
| verschiedene Ausgaben        | 64% " "                  |

Über die Tätigkeit der finländischen Staatsforstverwaltung ist auch zu erwähnen, wie schon aus dem Hinweis auf den Besitz der Sägewerke hervorgeht, daß der Einschlag der Reviere möglichst für eigene Rechnung ausgearbeitet wird, und — um der Wirtschaftlichkeit voll Rechnung zu tragen — auch ohne Zwischenhändler exportiert wird. Diese Tatsache ist jedenfalls beachtenswert, denn sie beweist — entgegen der allgemeinen Behauptung, daß solche Unternehmungen für den Staat unvorteilhaft seien, weil er zu teuer arbeite — daß bei einer richtigen Organisation und Verzicht auf komplizierte Maschapparat; auch in der Staatswirtschaft ein höherer Gewinn zu erzielen ist. Man kann nicht einwenden, daß Finlands viele natürlichen Vorzüge, die in der Tat bestehen, solche Unternehmungen allein ermöglichen, sie sind wohl voll und ganz auf die Rechnung des Fleißes und der Tüchtigkeit des Volkes zu setzen, das seine friedliche Arbeit gründlich besorgt.

Der Verfasser hat in seinem Werk vorwiegend die Verhältnisse der Staatsforstverwaltung bearbeitet, ein offenbar leichter zugängliches und sichereres Gebiet. Der Primarforstwirtschaft, die über eine fast doppelt so große Waldfläche verfügt, ist nur beiläufig Erwähnung getan; sie hat Anlaß zu der Befürchtung einer Übernutzung der Wälder gegeben, so daß bereits ein Gesetz unterwegs sein soll, das eine Beschränkung der Nutzung in den Privatrevieren vorsieht.

Wichtiger sind auch die statistischen Daten über die Gewerbe und den Handel, sofern sie mit der Forstwirtschaft in Beziehung stehen.

Die Holzverarbeitenden Gewerbe sind in Finland zu einem besonders hohen ökonomischen Wert gelangt. Im Jahre 1910 sind diese Gewerbe mit 43% vom Werte an der Gesamtproduktion Finlands beteiligt; auf 746 industriellen Anlagen für die Holzverarbeitung waren 43% sämtlicher Industriearbeiter beschäftigt, nicht gerechnet die vielen Angestellten auf den Werken und in den Kontoren. Die Sägewerke waren mit 62% am Werte des ganzen Holzgeschäfts beteiligt — die Zellulose-, Holzstoff-, Papp- und Papierfabrikation mit 32%. Die Petriessmaschinen, welche in der Holzindustrie arbeiten, wurden zusammen auf nur 137375 Pferdekraften geschätzt, davon billige Wasserkraft = 60%. Durch reichliche Ausnutzung und

Verwendung der billigen Wasserkraft, bei der Bearbeitung der an sich nicht hohen Rohstoffwerte, gelingt es in Finland billiger zu produzieren und auf dem Weltmarkt die Konkurrenz zu drücken; auch die Transportkosten zu den Exporthäfen sind nicht hoch. Finland exportiert seine Holz nach England, Deutschland, Frankreich, Holland, Belgien, Spanien, in letzter Zeit auch nach Südamerika und sogar nach -- Australien. Das Hauptgeschäft liegt in der gefägten Ware, für die besonders England und Deutschland Abnehmer sind.

Nächst dem Export geschnittener Ware erweist sich das Pabiergeschäft als ganz besonders gut entwickelt und vorteilhaft.

1912 wurde exportiert:

|           |                          |
|-----------|--------------------------|
| Holzstoff | 33 Millionen Kub.        |
| Zellulose | 49 "                     |
| Pappe     | 32 "                     |
| Papier    | 78 " (40% <sup>1</sup> ) |

Den Hauptabsatz für Papier und Papier-Holzstoffe findet die finländische Industrie auf dem nahen russischen Markte. Es geht hier allein 60% seiner Produktion ab — oder, deutlicher ausgedrückt: die Hälfte des Wertes sämtlicher aus Finland nach Rußland eingeführten Waren betrifft Papier (auch Pappe und dergl.); es deckt den russischen Bedarf der Masse nach 100% — dem Werte nach mit 75%. Bei diesem Geschäft fließen nach Finland 22 Millionen Rubel. In Kowno (bei Kotta) befindet sich die größte Papierfabrik Finlands.

Andere Exportsortimente: Grubenholz, Telegraphenpfosten, Kammfahle u. a., haben für den Handel nur untergeordnete Bedeutung. Bemerkenswert ist jedoch, daß Petersburg und Umgegend etwa für 142 Millionen Rubl. finländisches Brennholz aufnimmt.

In Erkenntnis des bedeutenden wirtschaftlichen Vorteils, der für die Bevölkerung aus der Ver- und Verarbeitung des Holzes durch die eigene Industrie erwächst, sichert ein hoher Ausfuhrzoll auf unbearbeitetes Holz (17-28 Kov. pro Kub. Meter) dieser ein dauerndes Fortbestehen, dem Auslande gern das abgelehnte Geschäft überlassend.

Über die Exporttätigkeit ist noch zu bemerken, daß die meisten finländischen Exporteure einem Verband angehören, der mit dem gleichen Verbände Schwedens in engster Fühlung steht, und daß über die fertigen und in Arbeit befindlichen Exportvorräte, gelondert nach Sortimenten, laufend Vorratslisten geführt werden, nach denen sie — solidarisch — zu der Nachfrage und den Preisen des Weltmarktes Stellung nehmen. Eine sorgfältige Marke, die die finländischen Exporteure vor denen anderer Exportländer auszeichnet, hat der Weltmarkt längst festgestellt und hält mit höheren Preisen gegenüber Finland nicht zurück.

Übers. Krause.

### Aus dem Baikalseegebiet.

Die Staatsforsten des Baikalseegebietes wurden bis zum Jahre 1907 von der Priamurschen Domänenverwaltung verwaltet. Es soll bis dahin in diesem Gebiet etwas bunt hergegangen sein, besonders an der neuen Bahnstrecke entlang ist der Wald stark mitgenommen worden. Zu Ende des Jahres 1907 wurden diese Forsten, zusammen mit denen des Gouvernements Irkutsk, einer neu geschaffenen eigenen Administration unterstellt. In Anlaß

der früher vorgekommenen Unordnungen in diesem Gebiet, äußert sich der derzeitige Chef dieser Verwaltung in einem offenen Brief an die Presse und gibt eine Schilderung über die Tätigkeit der Forstverwaltung des Baikalseegebietes.

Bis zum Jahre 1907 gab es im Baikalseegebiet überhaupt nur 4 Forstreviere mit einer Gesamtfläche von 264 1/2 Tausend Quadratkilometer, die von 69 Forstwachtern beaufsichtigt wurden. Auch einen Forstrevierleiter hatte das Gebiet. Nachdem die neue Administration ihre Tätigkeit begonnen hatte, wurde ein zweiter Revierleiter angestellt, die Forstwache fast verdoppelt, eine niedere Forstschule gegründet und eine Anzahl neuer Forstreviere durch Aufteilung der vier alten Forstreviere begründet. Seit 1909 wird auch an der Forsteinrichtung gearbeitet; etwa 3500 1/2 Hektar sind bereits bearbeitet. Ein 200-jähriger Umtrieb für den Hochwald sorgt für die recht lange Erhaltung der Wälder. Die bösesten Übel der russischen Urwälder, die Waldbrände, wurden auch erfolgreich bekämpft. Es wird versichert, daß nicht ein einziger Waldbrand sich selbst überlassen bleibt.

### Reinfrucht von Fichtenjaat.

Au der Versuchstation d. Kaiserl. Zool. U. Forstl. Institut sind in diesem Jahre eine große Menge von Fichtenjaat auf ihre Reinfrucht untersucht worden. Die weit auseinanderliegenden Zahlen zeigen, daß das Material sorgsam behandelt werden muß, wenn man gut keimende Saat haben will. Die Proben stammten bis auf 2 aus den Südsibirischen Provinzen.

Es keimten:

|           |          |
|-----------|----------|
| über 95 % | 3 Proben |
| 90-95 %   | 15 "     |
| 80-90 %   | 26 "     |
| 70-80 %   | 19 "     |
| 60-70 %   | 12 "     |
| 50-60 %   | 6 "      |
| 40-50 %   | 4 "      |
| 35 %      | 1 "      |
| 7 %       | 1 "      |

An 35 Proben Fichtenjaat wurden die Keimbestimmungen ausgeführt.

Die Reinheit betrug:

|           |          |
|-----------|----------|
| über 98 % | 7 Proben |
| 95-98 %   | 12 "     |
| 90-95 %   | 13 "     |
| 85-90 %   | 3 "      |

Die Beimengungen waren Hülsen und Samen.

Von 19 Nierenjaatproben, die meisten aus dem Innern des Reiches, keimten:

|         |          |
|---------|----------|
| 80-91 % | 7 Proben |
| 70-80 % | 2 "      |
| 60-70 % | 1 "      |
| 50-60 % | 1 "      |
| 37 %    | 1 "      |
| 34 %    | 1 "      |

St. Sponholz.

### Konnenfalter.

Au ersten Juli wurden bei Riga, im Finckenboischen Stadtwald, die ersten Konnenfalter bemerkt.

### Allerlei Nachrichten.

**Die Pappel als ertragreiches Nugholz.** Der Bedarf an für die Fabrication von Holzschiff und Zellulose geeigneteren Holzern ist bekanntlich ein ganz gewaltiger, und er wird in absehbarer Zeit immer noch weiter steigen. Infolgedessen müssen für Schleifholz jetzt und auch in Zukunft sehr hohe Preise gezahlt werden, welche die Anpflanzung von Schleifholz liefernden und dabei möglichst rasch wachsenden Bäumen geraten erscheinen lassen. Als ein besonders geeigneter Baum wird von Ingenieuren Pappel im Wochenblatt für Papierfabrikation die Pappel bezeichnet, unter deren verschiedene Arten sich besonders die kanadische Pappel (*Populus canadensis* Münch) dadurch auszeichnet, daß sie sehr rasch wächst und ein vorzügliches Schleifholz mit dünner Rinde und sehr wenig Knoten und Ästen liefert. Sie kommt zudem auf irrdem feuchten Boden fort und kann deshalb an manchen Stellen angepflanzt werden, die sich zu anderer Land- oder forstwirtschaftlicher Nutzung wenig eignen, wie Flußufer, Mäure, Straßengränder, Sumphubden usw. Eine 12 Jahre alte kanadische Pappel soll unter normalen Verhältnissen etwa für 12 M. Schleifholz liefern, so daß ein Hektar Pappelbestand, d. h. 550 Bäume, bei etwa 50 M. jährlicher Aufzucht für Pflege usw., ungefähr 2700 M. reiner Nutzen abwerfen würden. In Italien hat man seit einigen Jahren begonnen, dergleichen Pappelplantagen in größerem und kleinerem Umfang anzulegen, die sich gut entwickeln, an Umfang ständig zunehmen, und von denen man sich eine baldige Verringerung der Einfuhr von Schleifholz und Holzschiff berichtet. Auch in Deutschland kommt die gegen starke Kälte, gegen große Dürre und auch gegen Krankheiten sehr widerstandsfähige kanadische Pappel sehr gut fort, so daß man auch da wohl gut daran tun würde, ihrer Anpflanzung erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. (Prometheus.)

**Eine neue Methode der Holzkonfervierung.** In Nordamerika hat die Virginia Railway and Power Co. bemerkenswerte Versuche und Erfahrungen mit einem neuartigen Holzkonfervierungsmittel gemacht, das darauf beruht, daß das Holz mit einer Mischung von gelatinösem Boraxin, dem feingemahlener Kieselgur und etwas Naphthalin zugelegt und getränkt wird.

Das Naphthalin dringt vermöge seiner großen Flüchtigkeit in alle Poren und Kanäle im Innern des Holzes ein. Nach der Extraktion des Paraffins bildet dieses eine feste Masse, unangreifbar für Wasser und organische Säuren, begibt mit antiseptischen Eigenschaften, die eine lange Lebensdauer des Holzes gewährleisten.

Der Trocknungsgang soll nur ca vier Stunden dauern gegen 12-24 Stunden bei Imprägnierung mit Kresol. Als angenehme Begleiterscheinung ist die völlige Wurmlösigkeit des so behandelten Holzes zu erwähnen; das paraffinierte Holz reiht auch nicht, es bietet den Angriffen von Bohrwürmern usw. Widerstand wegen des Gehaltes an Kieselgur.

Die Selbstkosten sind sehr niedrig. (Die Umschau.)

**Wasserrohre aus Holz.** Aus New York wird uns berichtet: Wasserrohre aus Holz wird man heutzutage vielfach als eine Alternative aus vergangenen Zeiten betrachten, aber merkwürdigerweise wird ihre Herstellung jetzt in kaufmännischer Weise in Kanada betrieben, wo die Holzrohre in allen Fällen empfohlen werden, in denen die Anwendung von Metallröhren auf Grundbesitz nötig. Diese Wiederentdeckung eines veralteten Versuchens steht auf den ersten Blick wie ein Schritt nach rückwärts aus, es liegen aber doch Gründe vor, die in gewissen Fällen den Holzröhren rechtfertigen, besonders da höherer Kosten nicht von Holz, doch, Festigkeit oder Säuren angegriffen werden. Um ihre Widerstandsfähigkeit zu erhöhen, werden die Rohre erst mit goldbraunem Traub anwanben; sie sollen auf diese Weise einen Druck von 125 Kilogramm auf den Quadratcentimeter aushalten können. (Die Holzwelt.)

**Was ist Ihr Abfallmaterial wert?** Harrison W. Johnston beschreibt einige Arten, in welcher moderne Fabriken ihr umfangreiches Abfallmaterial in eine Einnahmequelle verwandeln. Der vorteilhafteste Verwendung von Sägespänen ist z. B. lange ein schwieriges Problem gewesen. Viele Fabriken bezahlten noch etwas dafür, diese Abfälle wegzufahren; andere versuchten, ihn zu verwenden. Aber eine Gesellschaft verwandelt jetzt Sägespäne in Brennholz zum Verfeuern mittels einer Maschine, die von dem Direktor einer Holzbearbeitungsfabrik erfinden worden ist. Diese Maschine ist einfach: das Material wird mittels Rollen durch Stahlwalzen gedrückt. Ein dazu benötigter Druck von 30 Tonnen preßt die einzelnen Leichen so zusammen, daß keine andere Masse wie Leim oder Öl benötigt wird, um eine feste Masse daraus zu machen. Um zu verhindern, daß die Runden dieser Walzen wäh-

rend des Transportes abbrechen, läuft ein Spannstreif durch die Mitte jeder Walze gleich dem Docht in einer Leichterze. Diese Maschine liefert täglich 5 Tonnen Feuerung, die man leicht zu 10 Mk. die Tonne verkaufen kann, was einem Nettogewinn von ca 10 Mk. darstellt, gegen das, was man früher weggeworfen hat. (Der Holzläufer.)

**Steuerbares Einkommen aus der Waldwirtschaft.** Eine eingipflig bedeutsame Entscheidung hat die bayerische Ober-Berufungs-Kommission für Steuerachen gefällt: Der Ertrag aus Waldwirtschaft wird erst durch die Verwertung des Holzes gewonnen. Dabei ist es gleichgültig, ob die Verwertung durch Verkauf des Holzes auf dem Stamme zum Zwecke der Fällung durch einen anderen oder dadurch erfolgt, daß der Waldbesitzer das Holz auf eigene Rechnung fällen läßt. Der alljährliche Holzzuwachs bildet als solcher noch keinen Ertrag. Es ist ohne Bedeutung für die Steuerpflicht, ob der Wald schon länger oder kürzer im Besitze des die Holzabgabe beziehenden Waldbesitzers gestanden ist. Der beim Ankauf der Waldgrundstücke erlegte Kaufpreis bildet keine Betriebsausgabe. Die Ausgaben für Anpflanzung und Bewässerung des Waldes, für Bekämpfung schädlicher Waldinsekten usw. dürfen als Betriebsausgaben nur in den Jahren, in denen sie tatsächlich gemacht werden, bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens abgezogen werden, nicht aber wiederholt in dem Jahre, in dem das Holz gefällt wird. (Der Holzläufer.)

**2895 Mark für einen Eichenstamm.** Ein Eichenstamm von 5 Kubikmeter Inhalt erzielte in der Verfeinerung in Speffartwoth ein Geld von 2895 Mark. Die Speffartwoth sind bekannt als die besten Eichen Deutschlands, die schon bei 3-100 Mark pro Stamm bewertet wurden. Die besten Arten finden sich im Forstbezirk Rothenscheid bei Koblbrunn; auch in dem sogenannten „Wegbergschlag“ stehen noch fast 100 Rieseneichen, deren Alter zwischen 700-900 Jahren schwankt. Voraussetzlich werden auch diese Stämme bald der Art zum Opfer fallen. Das Geschick des Speffart-Berens an die Behörden, diese alten Stämme als Natursdenkmale zu erhalten, ist abschlägig entschieden worden, da die bayrische Forstverwaltung der Touristen wegen ein solch wertvolles Kapital nicht nutzlos stehen lassen will. (Die Holzwelt.)

**Das waldbreichste Land der Erde.** Das waldbreichste Land der Erde ist wahrscheinlich Kanada. Bisher aber waren zu einer Forstwirtschaft nicht einmal die Ansätze gemacht worden. Im vorigen Jahr erst ist eine besondere Abteilung zu diesem Zweck im Landwirtschaftsministerium von Britisch-Kolumbien eingesetzt worden, die jetzt zum erstenmal einen Jahresbericht erstattet hat. Die Ausbeutung der kanadischen Wälder wird dann auf rund 45000 Hektar geschätzt und zwar alleit für die Bestände, die noch kaum in Angriff genommen worden sind. Bei der gegenwärtigen Entnahme von Holz würde es nach einer Schätzung der Forstbehörde fast 250 Jahre dauern, um nur die schnittreifen Stämme abzuholten. (?) In dieser Berechnung ist auf den Nachwuchs während dieser Zeit nicht einmal Rücksicht genommen worden, der auch in dem derzeitigen Zustand, wo für einen Schutz gegen Brand und Raubbau in keiner Weise gesorgt war, die jährliche Ausnutzung um das Fünftache übersteigen würde. Die kanadischen Wälder können demnach als schlechthin unerschöpflich gelten, und ihre Verwertung darf noch auf ein Vielfaches gesteigert werden, ehe die Gefahr einer Verminderung eintritt. (Der Holzmarkt.)

**Beste Sägepäne, ein billiges Mundpulver.** Von der im alters her bekannten aseptischen Eigenschaft des verholzten Holzes ausgehend — die Japaner sollen verholztes Stroh als Verbandsmittel verwendet haben — ist Dr. F. Hartmann (Stuttgart), wie er in der Münchener Medizinischen Wochenchrift mittelt, darauf gekommen. Sägepäne aus Hartholz im Flegel unter feinem Umrühren rösten und dann fein sieben zu lassen, und dieses einfache Mittel als Mundpulver mit gutem Erfolg in verschiedenen Fällen zu verwenden. Das so hergestellte, sehr leichte Pulver hat noch die wertvolle Aufsaugungsfähigkeit, wie sie von den rohen Sägepänen bekannt ist, die aber das Kohlenpulver nicht mehr hat. Es bietet sich besonders zur Behandlung eiterender Löbchenmunden an; denn es ist sehr plastisch, läßt sich in großen Mengen in sie hineinpressen und wirkt sehr gut und mit gleichmäßigem Druck der Wunden aus. Nötigenfalls wird es mit 10 Prozent Jodjodformpulver vermischt. Seine leichte Herstellbarkeit wird ihm wohl auch in der Krebstherapie einen Platz sichern. Zur Trockenbehandlung eignet sich das geröstete Sägenmehl in Gazejäckchen; es wirkt aber in dieser Form nicht mehr so energisch aufsaugend wie ohne Hülle. (Der Holzläufer.)

# Waldverwertungsabteilung des Livländischen Landeskulturbureaus,

RIGA, Packhausstr 1,7

Telefon 51-54; Telegr.: Waldverwertung Riga

Auskünfte und Beratungen  
Gutachten und Expertisen  
Schätzungen zwecks Realisierung  
Leitung von Verwertungen und Exploitationen  
Verkäufe  
Marktberichte  
Andere Arbeiten

Wälder,  
Holzhandel,  
Waldprodukte,  
Holzindustrie.

==== Beschaffung von Forst- und Hilfsbeamten. ====





### Wirtschaftsbeamte

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**  
Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

## Vermittelt Stellen,

Dienenden und Beamten für alle Dienstzweige  
in den Baltischen Provinzen und im  
Innern des Reiches. 263

## Anstalt für Arbeitsnachweis

der Ortsgruppe Riga des Deutschen  
Vereins in Livland.

Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.  
Geöffnet von 10-8. Telefon 3866. Die  
Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit  
jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen  
aller Berufszweige. 311

## Futtermeister,

unverheiratet, älterer Mann, Deutscher  
bevorzugt, für 2 kleine Viehställe gesucht,  
der in der freien Zeit auch die Aufsicht  
über den Hof und die Frauenarbeit über-  
nimmt, kann sich melden in Schloss  
Felsen, per Goldingen, Kurland.  
Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusen-  
den. Nichtkonvenientes bleibt unbe-  
antwortet. 1258

## Suche eine Stelle im Forstfach,

gegen Verdüchtigung und Vogie, hier oder im  
Innern des Reiches. Offerten erbeten an  
August Tyra, Wall, sub Chiff. G. 1279

## Dänischer Futtermeister,

sucht eine Stelle, jetzt oder später.  
Hat gute Zeugnisse und Empfehlungen.  
Nachzufragen beim Verwalter Fagerlund,  
Zigelei Waldau, per Vermet, Estland.  
1271

## Schwedischer Landwirt.

Abolvent der landwirtschaftlichen Schule  
Alnarp und des Kontrollkurus sucht  
eine Stelle als Verwalter oder  
Kontrollassistent. Näheres durch die  
Firma Silfverhjelms & Allgren,  
Riga, I Weidendamms Nr. 11. 1203

## Энергичный СКОТОВОДЪ - МАСЛОДЪЛЬ.

сез. хос. образ. имать много, 5 лет  
работ. въ Россіи. Предложения прошу  
эспедировать: Reval, Aement-Str. № 14,  
Quartier 6. 1316

## == Junger Mann, ==

für Kontor, Laboratorium und Versuchsfeld, zum baldigen Antritt **gesucht**.  
Gehalt 40 Rbl. pro Monat und freie Station. Junge, tatkräftige, zuverlässige Leute  
mit guter Schulbildung, der russischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift  
durchaus mächtig, darin möglichst Schreibgewandt, mit etwas landwirtschaftlicher Praxis  
mögen sich unter Verfüzung Jahres Lebenslaufes und Zeugnisabschriften melden an die  
Са-вѣщюнная Станиця Гуръ, ЛУТНИЦКІЙ ЗАВОДЪ, Харьковъ 1240

## == Gesucht zu Mitte August dieses Jahres ein verheirateter Obermüller, ==

der mit Walzenfrühen gearbeitet hat und eine größere Mühle leiten  
kann. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu  
richten an die Gutsverwaltung Aidjerw, per Dorpat. 1281

## == Verwalter == 1281

**gesucht zu Georgi 1915**, auf ein nicht großes Gut in Südlivland.  
Acker, Wiesen und Viehwirtschaft, keine Betriebe, der durchaus selbständig wirtschaften  
kann, da der Besitzer meist im Auslande. Älterer, ruhiger Mann bevorzugt. Offerten  
sub L. № 3244, erbeten an die Redaktion der Rigaschen Zeitung, Riga.

Für ein größeres Gut mit Betrieben, wird ein energischer, theoretisch und  
praktisch gebildeter, bestempföhener

## Landwirt als Gehilfe des Verwalters,

zum Antritt im Herbst dieses oder im Frühling kommenden Jahres **gesucht**.  
Kenntnisse der russischen und estnischen Sprache Bedingung. Geeigneter Persön-  
lichkeit wird hiermit Gelegenheit geboten zu einer dauernden selbständigen Lebens-  
stellung nach voraussichtlich baldigem Rücktritt des jetzigen Verwalters. Schriftliche  
Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen sind unter  
„Landwirt“ № 1289, an die Administration der Baltischen Wochenschrift  
einzusenden. 1289

### == Gesucht ==

## Kletner: Wirtschaftsgehilfe,

auf größeres Gut. Deutsche Sprache erwünscht,  
freie Station, Gehalt nach Vereinbarung.  
Näheres bei der Gutsverwaltung Schloss  
Alt-Angen, per Anzen, N. B. S. 1206

## Buchhalterin,

die die dopp. landwirtsch. Buchführung  
voll beherrscht, wünscht per sofort oder  
zum Herbst eine Stelle, auf einem  
größeren Gute in Liv- oder Kurland.  
Adresse: Wolmar, per Abt. Baron  
Moenne. G. Luskis. 1314

Nach Neu-Sommerhusen über We-  
senberg wird ein zuverlässiger energischer

## Buschwächter

(Jäger)

vertraut mit Waldkulturen, **gesucht**. 1219

## Kletenaufseher,

mit prima Zeugnissen, zum sofortigen  
Antritt, sucht die Gutsverwaltung  
Kabbal, per Wöckma, Livland. 1217

Gebildeter, deutscher

1330

# Futtermeister,

vertraut mit der Vieh- und Schweinezucht, Tierheilkunde und Landwirtschaft, in unabhängiger Stellung, wünscht sich zu verändern, sei sofort oder zum 1. November. Offerten erbeten an die Buchhandlung S. Kaufmann, Dorpat, sub Nr. 1700.

## 1 Wirtschaftsgehilfe, 1 Kleinvirt,

sucht die Gutsverwaltung Neu-Auh, bei Alt-Auh, Kurland. 1310

# Wirtschaftsgehilfe

gesucht zum sofortigen Antritt, für ein Gut im Grodnischen Gouvernament. Angebote zu richten: Мызямку Управлению Левшово, ст. Сваслоць, Гродненская губ. 1322

## Tiere

Verkauft werden: 1276  
ein Paar dunkelbraune

## Fahrpferde,

Roadster Abstammung, 2 Arschin 3 1/2 Werschot hoch, 7 u. 8 Jahre alt, für den Preis von 500 Rbl. und ein Roadster

## Wallach,

7 Jahre alt, 2 Arschin 2 Werschot hoch, mit sehr guten Gängen, für den Preis von 250 Rbl. durch die Gutsverwaltung Waimel Neuhof, per Werro.

In Emmomägi, per St. Kalkke,  
werden verkauft:

## Ein Viererzug Pappen,

junge Pferde, 2 Arschin 3 1/2 Werschot hoch, auch Paarweise. 1267

## Reinblut-Anglerstiere,

17 resp. 19 Monate alt, von gefürten Eltern abstammend mit gutem Nachweis. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung.

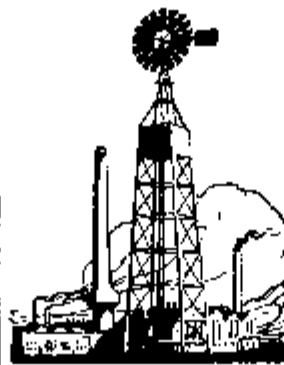
Verkauft werden: 9 herbstkalbende von gefürten Eltern stammende

## Reinblut-Holländer-

## Friesen-Stärken.

Sankt, per St. Oerisaar, Insel Osel, Gouv. Livland. 1298

# Um die großen Schäden der Trockenheit zu vermeiden,



bemühe man sich rechtzeitig um eine zuverlässige und bequeme Wasserversorgung, die am billigsten bewirkt wird durch die weltberühmte Stahlwindturbinen „Perkles“, die gleichzeitig mit der Wasserpumpe auch landwirtschaftliche Maschinen treibt und elektrisches Licht erzeugt. Beste Konstruktion der Neuzeit. Absolute Sturmsicherheit. Garantie für ununterbrochene Wasserversorgung. Lebensdauer 70-80 Jahre und länger. Keine Reparaturen.

**Reinigte Windturbinen-Werke, G. m. b. H., Dresden, Niederseebitz.**

Bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt. 3 Staatsmedaillen, 66 hohe Auszeichnungen. Besuche, Kostenschätzungen, unverbindlich und kostenfrei durch

**Ingenieur Arno Wolf, Generalvertreter, Riga, Marien-Straße 15, Telefon Nr. 101-20**

Ausführung von Brunnenbauten, Bohrungen, Schürfungen u. Querschnitten.

1176

# Irish-Setter,

gut veranlagt, 14 Monate alt, billig verkäuflich. Forstverwaltung Sallik, per Kraschorop. 1319

## Vollblut-Ostfriesen-Stärken,

meist herbstkalbend, Jahresmilch der Mütter 2770 Stof bei 3-2% Fett, verkauft in Partien á 6 Stück. Gutsverwaltung von Moissama, per Merjama, Estland. 1326

## 6 im Herbst und Winter kalbende Stärken (Friesen),

werden verkauft, in Kreuzhof, per Sallikspurt. 1326

Auf dem Gute Nebs, per Anzen, stehen zum Verkauf: 1298

Wallach „Luidor“ 4 1/2 Jahre alt, von Vorwärts von Virtus XX aus der Genet - von Erlangen XX

Stute „Marion“ 4 1/2 Jahre alt, von Vorwärts von Virtus XX aus der Mydaar - von Erlangen XX

2 Halbblut Stuten, beide tragend von einem Halbblut Araber-Hengst, die eine mit einem Hengst-Fohlen, 1 Jahr alt.

2 Vollblut-Angler-Stier-Kälber.  
13 Vollblut-Angler-Kuhkälber.

Auf dem Gute Waimel, per Dago Keints, stehen 20 herbstkalbende

## Angler-Stärken

zum Verkauf. 1266

Wegen totaler Mähernte verkaufe ich meinen ganzen Jahrgang eben zum Stier kommende

## Stärken,

desgleichen 7 zwei- bis dreijährige

## Bullen.

Sämtliche Tiere Abstammlinge von Stammbuchtieren. Die Stiere haben Mütter mit Höchstleistungen. Durchschnittspreis der Stärken 125 Rbl., der Stiere 250 bis 350. v. Antep-Lauenhof per Törwa. 1268

## Angler-Stärken.

Auf dem Gute Gifft, per Werro, stehen 10-12 tragende Reinblut-Angler-Stärken, ca 10 ungedeckte Stärken und diverse Stiere zum Verkauf. Auftragen an G. von Klot, Gifft. 1316

## Drei junge Whus

zu verkaufen. Näheres Popen-Angermünde, per Windau. Bogó. 1320

Auf dem Gute Kassar, per Dago Keints, stehen 20 tragende

## Friesen-Stärken

zum Verkauf. 1267

## Wie ein Uhrwerk, so gleichmässig.

„Die Heissdampf-Lokomobile arbeitet grossartig und braucht in der Stunde nur 30 Pfund gute Kohle; sie passt sich den Belastungsänderungen sehr genau an und geht wie ein Uhrwerk immer gleichmässig. Die Bedienung ist sehr einfach. Die Ausblasevorrichtung bewährt sich sehr gut. Die Inbetriebsetzung der Lokomobile dauert, wenn sie ganz kalt ist, 1 Stunde.

Auszug aus dem Zeugnis des Herrn Gutsbesitzers G. Sakals, Schinwinen i. Ostpr.  
Angebote und Besuch kostenlos. 1902

# R. WOLF

**Aktiengesellschaft • Magdeburg-Buckau**  
Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.

## Fellin Zuchtviehmarkt

4. August 1914.

# Auktion.

Beginn 1 Uhr mittags.

Zur Auktion kommen 5 Stiere, vom Anglerverband, eben importiert in der Preislage von 500 bis 1000 Rbl. Bieten dürfen nur Mitglieder des Verbandes. 1829

## Reinblut- Oxfordshiredown,

preisgekr. m. d. 116. Med. des Ministeriums. **Verkäuflich Hof Zämmer** à 25 Rbl. **Mutter-Zämmer** à 20 Rbl. Näheres durch die **Gutsverwaltung Pankelhof**, per **Behnen**, Kurland. 1272

Auf dem Gute **Kiwidewäh**, stehen 10 Herbstkalbende

## Stärken, vollblut Friesen, von gelörten Eltern und 2 Friesenstiere,

im Alter von 10 Monaten und 1 Jahr und 6 Monaten zum Verkauf. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung von Kiwidewäh**, per **Sapsal**. 1276

## 10 herbstkalbende Friesen-Stärken,

verkauft die **Gutsverwaltung Klosterhof**, per **Leal**. 1290

## Reinblut- Angler-Stier,

geb. 21. Dezember 1912, sehr guter Abstammung, ist **sehr billig zu verkaufen**. Anfragen zu richten an **Herrn L. Walthert**, Riga, **Postfach 44**. 1811

oooooooooooo:oooooooooooo

**Zu verkaufen:**  
4 körfähige

## Reinblut-Anglerstiere,

mit Leistungsnachweis der Eltern, im Alter von ca 2 Jahren. **Gutsverwaltung Sidjerw**, per **Dorpat**. 1282

oooooooooooo:oooooooooooo

## Zum Verkauf

Eine **Garetti-Garnitur** ist zu verkaufen bei **J. Ruffon**, **Tarmah-Walgil** pr. **Fellin**. 1823

## Original Petkuser Saatroggen

1. Abfaat verkauft à 1.50 Rbl. loco Station **Poniewesch**, **Graf Keyserlingk**, **Poniewesch**, **Gouvernement Kowno**. 1808

Umstände halber, wird eine neue 2 Bogen gebrauchte, 12 P. S.

## Lokomobile

billig verkauft. Auskunft erteilt **Stegeler Jänsele**, **Bernau**. 1307

## Saatroggen,

Ernte 1913. Schwedischen Staubenroggen per Rud 1 Rbl. 80 Kop., **Petkuser-Roggen** per Rud 1 Rbl. 50 Kop., verkauft die **Gutsverwaltung Frauen**, per **Modohn**. 1812

## Eine gebrauchte Dreschmaschine,

Trommelbreite 56 Zoll, verkauft die **Gutsverwaltung Lanternsee**, per **Modohn**. 1277

## Rittergut

in Estland am großen See, billig zu verkaufen. Daten in der **Administration dieses Blattes** sub № 1304. 1304

Auf dem Gute **Kinseln**, per **Ludum**, wird wegen **Wirtschaftsänderung** die Herde verkauft, bestehend aus

55 Kühen, 23 Störken, 1 Stier, die Herde ist **Reinblut-Friesen** und angehört. **Gutsverwaltung Kinseln**, per **Ludum**. 1305

Verkauft wird ein 1309

## Gut,

in Estland, am **Strande** gelegen, 1109 **Deshjätinen**, 600 **Dessj**, gutes **Grasland**, für **Viehzucht** sehr geeignet. In vollem Betriebe mit gutem lebenden und totem Inventar. Anzahlung circa 50 000 Rbl. Näheres durch **Julius Baron Goff-Bodja**, **Estland** per **Reikenshein**.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis inkl. Zustellungs- und Postgebühren: jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der livländischen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Verlagsstelle der P. W. zum Bezugspreise von jährlich 2 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop. und vierteljährlich 75 R. — Zusatzengebühren pro 2. und 3. Seite 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls vereinbart) 20 Kop. Über anderen Kurzügen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate: Komitet der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und G. Kaufmanns Buchdruckerei in Dorpat, Komitet der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der livländischen Zeitung in Riga und die geeigneten bescheiden Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honorarisiert, deren Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.

## Auktion importierter Zuchttiere auf dem Zuchtwiehmarkt in Fellin 4. August 1914.

Auf dem am 4. August d. J. in Fellin stattfindenden Zuchtwiehmarkt sollen neben einheimischen Zuchtprodukten auch die 5 von einer ad hoc gewählten Kommission angekauften Zuchttiere zur Auktion kommen.

Es sind folgende Tiere:

### 1. Finnen.

a) Columbus Lombjerge, schwarzbraun, geboren 26. März 1912, Züchter Kristoffer Dørfen in Lombjerge, Vater Lombjerg VI, Mutter Anna V Nr. 15 bei St. Dørfen in Lombjerge.

|                   |        |
|-------------------|--------|
| Widerristhöhe     | 134 cm |
| Kreuzbeinhöhe     | 134 cm |
| Rippenbrustbreite | 51 cm  |
| Lüftenbreite      | 52 cm  |
| Beckenbreite      | 52 cm  |
| Brusttiefe        | 76 cm  |
| Rumpflänge        | 176 cm |

b) Rynkeby Nr. 4, schwarzbraun, geboren 26. November 1911, Züchter Peterjens Witwe in Rynkeby, Vater Maul Kildegaard, Dän. Stammbuch 720, Mutter Zeppe II Nr. 4 bei A. Peterjens Witwe in Rynkeby.

|                   |        |
|-------------------|--------|
| Widerristhöhe     | 139 cm |
| Kreuzbeinhöhe     | 140 cm |
| Rippenbrustbreite | 50 cm  |
| Lüftenbreite      | 57 cm  |
| Beckenbreite      | 57 cm  |
| Brusttiefe        | 83 cm  |
| Rumpflänge        | 178 cm |

### 2. Norddänischer.

a) Holger, dunkelbraun, geboren 1. Mai 1912, Züchter Laurig Nagesen, Hjerregaard auf Alfen, Vater Peter, Norddänischer Herdb. B 908 (Enkel vom bekannten Norborger Max), Mutter Nr. 18 Norddän. Herdbuch 5751.

|                   |        |
|-------------------|--------|
| Widerristhöhe     | 134 cm |
| Kreuzbeinhöhe     | 134 cm |
| Rippenbrustbreite | 53 cm  |

|              |        |
|--------------|--------|
| Lüftenbreite | 53 cm  |
| Beckenbreite | 53 cm  |
| Brusttiefe   | 77 cm  |
| Rumpflänge   | 174 cm |

### 3. Angler.

a) Max, dunkelbraun, geboren 18. Januar 1912, Züchter Volten, Dehe in Angeln, Vater Georg, Mutter General.

|                   |        |
|-------------------|--------|
| Widerristhöhe     | 136 cm |
| Kreuzbeinhöhe     | 136 cm |
| Rippenbrustbreite | 54 cm  |
| Lüftenbreite      | 54 cm  |
| Beckenbreite      | 54 cm  |
| Brusttiefe        | 79 cm  |
| Rumpflänge        | 178 cm |

b) Alex, dunkelbraun, geboren 10. Dezember 1911, Züchter W. Gallen, Henevatt in Angeln, Vater Klaus, Angler Herdb. 1643, Mutter Kleopatra, Angler Herdbuch 22 945.

|                   |        |
|-------------------|--------|
| Widerristhöhe     | 131 cm |
| Kreuzbeinhöhe     | 131 cm |
| Rippenbrustbreite | 51 cm  |
| Lüftenbreite      | 51 cm  |
| Beckenbreite      | 50 cm  |
| Brusttiefe        | 77 cm  |
| Rumpflänge        | 173 cm |

Auf gute Leistungen der weiblichen Vorfahren der Tiere wurde beim Auktion Gewicht gelegt und liegen für jeden Stier attestierte Leistungsnachweise seiner weiblichen Vorfahren vor.

Sollten nicht alle Tiere auf der Auktion in Fellin verkauft werden, so kommt der Rest auf der Norddänischen Augustausstellung in Dorpat zur Auktion, sollten dagegen alle Tiere ohne Verlust für die Verbandskassie Käufer finden, so dürften in Dorpat noch einige nachbestellte Tiere zur Auktion kommen, auf welche die Kommission Vorhand genommen hat.

Zuchtsinspektor Prof. Dr. P. Stegmann.

## Der Fischereikongreß in Malmö, 17. bis 19. Juni 1914.

Über das Zustandekommen des zweiten internationalen Litterfischereikongresses und seine Vereinigung mit dem zweiten nordeuropäischen Fischhändler- und Seezischereikongreß ist in dieser Zeitschrift bereits früher berichtet worden. Mittwoch den 17. (1.) Juni wurde in der großen Kongreßhalle der Malmöer Ausstellung durch eine Ansprache des Ehrenpräsidenten Freiherrn Nils Trolle-Trolleäs der Kongreß feierlich eröffnet. Baron Trolle sprach u. a. den Wunsch aus, der mit dem zweiten internationalen Litterfischereikongreß vereinigte zweite Fischhändler- und Seezischereikongreß möge sich würdig seinen Vorgängern anschließen und ebenso fruchtbringend und anregend wirken wie jene. Als zweiter Redner bestieg der Präsident, Fischereireiter K. M. Vendsyssel aus Kopenhagen, das Katheder, um in erster Linie Sr. Majestät dem König von Schweden für das dem Kongreß bewiesene gnädige Wohlwollen und ferner den schwedischen Mitgliedern des Organisationskomitees, Baron Trolle, Dr. Ekman, Dr. Nordqvist, den Schiffsobermagnusson und Stanslevits und dem Generalsekretär Dr. Th. Andersson für das Zustandekommen des Kongresses in Malmö zu danken. Im Namen der deutschen Delegierten sprach der Fischereidirektor Lübbert aus Hamburg, und im Namen Rußlands begrüßte den Kongreß der wirkliche Staatsrat A. D. Kusnezoff aus St. Petersburg, welcher in Vertretung der Kaiserlich Russischen Hauptverwaltung für Landwirtschaft begleitet von zwei jüngeren Beamten, M. A. Rojakoff und M. P. Somoff erschienen war. Da der große Kongreßsaal nicht für Reproduktion von Lichtbildern geeignet ist, mußte der erste Vortrag, „Die Veränderungen der Ostsee und ihr Einfluß auf das Fischleben“ von Professor Otto Pettersson aus Stockholm, im nebenan liegenden Auditorium der Bergwerksgesellschaft „Kopparberg“ gehalten werden. Dieser nicht nur mit gewöhnlichen Lichtbildern, sondern auch mit kinematographischen Aufnahmen reich illustrierte Vortrag gab zunächst eine kurze Schilderung des heutigen Bestandes der wichtigsten Fische der Ostsee mit Andeutungen darüber, wie vermutlich nach der Eiszeit, namentlich zur Littorinazeit (vor etwa 4000 bis 5000 Jahren) als die Verbindung zwischen Ostsee und Nordsee breiter und tiefer war und das Ostseewasser etwa doppelt so viel Salz enthielt als jetzt, der Fischbestand durch Einwanderung zuwande kam. In dem salzarmen Wasser der heutigen Ostsee bilden diejenigen Fische, welche sich dauernd akklimatisieren konnten, besondere Ostseerassen, welche sich durch ihre Lebens- und Fortpflanzungsweise, zum Teil auch in ihrem Aussehen von den Artgenossen in der Nordsee unterscheiden. Vor allem unterscheiden sich die Ostseerassen durch Kleinwüchsigkeit. Es finden sich aber auch andere Degenerationserscheinungen. So z. B. überwiegen bei der Ostseerasse der Goldbrutle die Männchen so stark, daß sie stellenweise 90% der Fänge ausmachen. Zu den ungünstigen Lebensbedingungen ist auch der geringe Sauerstoff- und hohe Kohlenstoffgehalt zu rechnen, den die Fische in den tieferen Werten der Ostsee mit stärkerem Salzgehalt antreffen. In 90 Meter Tiefe bei Bornholm wurden etwa 5 cem Sauerstoff neben 41 cem Kohlenstoff im Liter gefunden. In 200 Meter Tiefe bei Gotland nur 1-21 cem Sauerstoff. Dieser geringe Sauerstoffgehalt erklärt sich durch das langsame Vorrücken des salzigen

Unterstromes von W nach O und S nach N. Das Unterstromwasser ist durch das ausströmende salzarme Oberflächenwasser dauernd von der Luft abgegrenzt und muß allmählich allen seinen Sauerstoff an die atmenden Organismen abgeben. Dazu kommt noch, daß der Wasseraustausch der Ostsee mit der Nordsee und dem Ozean durch die Gezeiten einen pulsierenden Charakter annimmt. Man muß sich vorstellen, wie Professor Pettersson an einem im kinematographischen Film festgehaltenen Experiment im Kleinen darlegte, daß infolge der pendelartigen Stöße der Gezeiten die tiefen Stellen der Ostsee diskontinuierlich mit neuem salz- und sauerstoffreichem Wasser erfüllt werden, welches des alte Wasser west- und nordwärts vor sich her schiebt.

Die Erneuerung des Wassers in den tiefen Schichten der Ostsee wird also direkt beeinflusst durch Ebbe und Flut, welche ihrerseits durch die Anziehungskraft von Mond und Sonne bedingt werden. Diese Anziehungskraft ist aber bedeutenden sekulären Schwankungen unterworfen durch verschiedene Konstellation der drei Gestirne Sonne, Erde und Mond im Weltraum. Konstellationen mit starker „Flutkraft“ treten in Abständen von ungefähr 1800 Jahren ein. Die Wirkungen auf das Klima und die Fischerei sind uns aus den Überlieferungen des Mittelalters bekannt. So beruhte das Zufrieren der ganzen Ostsee in den Wintern 1308 und 1321 darauf, daß das salzarme Oberflächenwasser durch starke Einstromung so sehr an Mächtigkeit verlor, daß es sich bis unter den Gefrierpunkt abkühlen konnte. Kontinentales Klima mit kalten Wintern im Umkreise der Ostsee ist die Folge von Konstellationen mit starker Flutkraft. Zugleich aber lockt der verstärkte salzreiche Unterstrom gewaltige Fringschwärme an die Küsten des Kattegat, und diese bildeten im Mittelalter den Gegenstand der berühmten Hanfaischerei an der Westküste Schwedens von Götterborg bis Falsterbo.

Der nächste Vortrag wurde vom Fischereidirektor N. Lübbert aus Hamburg gehalten und betraf „staatliche Maßnahmen zur Ausbreitung des Fischkonsums“. Anknüpfend an einen Ausspruch des englischen Ministers W. Runciman, der Staat müsse gelegentlich als Handelsreisender für die Produkte des Gewerbes eintreten, empfiehlt der Redner staatliche Propagandaaktionen zugunsten des Konsums von Seezischen, weil eben der Staat am besten in der Lage sei, die Interessen der Fischereitreibenden, der Großhändler, der Kleinhändler und der Konsumenten in gleicher Weise zu berücksichtigen.

Die, vom Deutschen Verein Seezischerei, betriebene Propaganda besteht in Veranstaltung von Vorträgen, Fischkochkurien und in der Herausgabe von Fischkochbüchern. Ferner schlug der Redner vor, mit Hilfe der Presse, die Wookterung zu beeinflussen und den Fischhandel nach dem „Hamburger System“ zu organisieren, das darin besteht, daß leistungsfähige Händler veranlaßt werden, „an zwei Tagen in der Woche, am Dienstag und Donnerstag, mit einem fest vereinbarten Aufschlage von 7--9 Pf. für das Pfund“ billige Seezische feilzubalten. „Gegen die schon erwähnten Verpflichtungen, welche die Händler übernommen haben, befragt die Fischereidirektion auf Staatskosten die ganze Propaganda, die aus regelmäßigen Anzeigen in allen Tageszeitungen besteht, ferner aus der Verteilung besonderer, mit dem Namen der Fischereidirektion versehener Schaukasten-Plakate und aus der Verteilung von Fischkochbüchern.“

Die Nachmittags Sitzung des ersten Kongrestages wurde vom Generalsekretär des internationalen Rates für Meereskunde, Kommandeur C. J. D r e c h s e l aus Kopenhagen, mit einem Vortrag über das „Verbot von Anlandungen untermäßigter Fische“ eröffnet. Redner konstatierte zunächst, daß „die Feststellung eines Sinkens in der Größe der Fische“ noch kein hinreichender Beweis sei daß ein Überfischen stattfindet. Es müsse untersucht werden, ob die Durchschnittsgröße der Fische stärker, als vorteilhaft ist, abgenommen hat, d. h. ob noch genügend viel von den gewöhnlich mittelgroßen Fischen gefangen wird, welche die höchsten Preise auf dem Markt erzielen. Bezüglich der Scholle ist in der Tat Überfischung konstatiert worden, und der internationale Rat für Meereskunde schlägt daher vor, 1) unter Berücksichtigung der abweichenden Verhältnisse in den verschiedenen Ländern als Anfangsmaßregel die Landung von Schollen unter 20 cm Länge zu verbieten, 2) da die Vernichtung kleiner Schollen vorwiegend in den Frühjahrs- und Sommermonaten vor sich geht, in der Zeit vom 1. April bis 30. September jeden Jahres ein Mindestmaß von 22 cm in Kraft treten zu lassen.

Bezüglich der Schollen und Klundern der Ostsee wird ein Übereinkommen zwischen der deutschen und dänischen Regierung vorbereitet, nach welchem die westliche Ostsee in zwei Teile geteilt werden soll. Im westlichen Teil soll als Mindestmaß für die Plattfische 22 cm, im östlichen nur 21 cm Totallänge festgesetzt werden.

„Die billigen Fischsorten in den schwedischen Küstsezen, welche sich für den Export eignen“ bildeten den Gegenstand des nächsten Vortrags von Dr. S. E r e n d e r.

„Die größte Produktion von Sildwasserfischen in Schweden fällt innerhalb der mittleren und südlichen Teile des Landes.“ Der See Mälaren liefert jährlich etwa 172 000 Kilogramm und der See Väneren, der größte See Schwedens, ungefähr eine Million. Die Exportbedingungen sind wegen der großen Entfernung von ausländischen Märkten recht ungünstig. Es wäre daher nötig „Sammelstationen für Fisch an Orten mit guten Kommunikationen, von welchen nachher der Verkauf geregelt werden kann“, einzurichten nach dem Muster des im vorigen Jahr versuchsweise von der ökonomischen Gesellschaft in Malmöhuslän bei der Station Höör angeordneten Sammelplatzes.

Den letzten Vortrag am ersten Kongrestage hielt der Sekretär des Hamburger Fischhändlervereins M. S t a b m e r über die „Wirkung staatlicher Maßnahmen auf Fischhandel und Fischindustrie.“ Bezüglich der „Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Fischerei“ besürmorte der Redner die Mindestmaße, während er den Schonzeiten nur in Ausnahmefällen einen Wert zuerkennt. „Zum Schutze der im Fischhandel und in der Fischindustrie beschäftigten Arbeiter und Angehörigen“ wird das staatliche Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherungswesen als eminent geeignet empfohlen. Das größte Gewicht ist aber auf „Maßnahmen im Interesse eines vollen Handels und zum Schutze der Konsumenten“ zu legen. Der Staat hat hier, wie überhaupt in der Nahrungsmittelbranche, einzugreifen durch Verfolgung unlauteren Wettbewerbes, strenge Nahrungsmittelkontrolle und mögliche Erleichterung und Beschleunigung des Transportes.

Die Reihe der Vorträge am zweiten Kongrestage wurde eröffnet durch Dr. J o h s S c h m i d t' aus Kopen-

hagen mit einem eingehenden Referat über seine neuesten Untersuchungen hinsichtlich der Biologie des Aales, aus denen hervorgeht, daß die Laichplätze der europäischen Aale weit westlicher, als man bisher annahm, zu suchen sind. Mitten im Atlantischen Ozean wurden die jüngsten Larvenstadien von europäischen und amerikanischen Aalen gleichzeitig gefunden. Die Jugendstadien des europäischen Aales schwimmen im Golfstrom nach Süd und Nordost, während die amerikanischen Aallarven ihren Weg, wie es scheint, gegen die Meeresströmung nehmen müssen.

Dr. G. H ü l p h e r s aus Stockholm machte sehr interessante Mitteilungen über die Aufzucht von frischem Fisch, namentlich von Strömling, in der Kälte. Die Hauptfrage, die sich der Redner vorgelegt hatte, war, ob der Strömling gefroren oder gelüht, d. h. in Eis verpackt, aufzubewahren ist. Die Resultate der Untersuchung waren folgende:

1) „Frischer Strömling hält sich gefroren am besten. Die Luftgefriermethode gibt erwiesener Maßen die beste Qualität.“

2) Gefrieren in Salzwasser gibt einen schwachen Salzgeschmack und nach kurzer Zeit der Aufbewahrung eine, wenn auch schwache, Verfärbung des Fleisches.

3) Ganzer Strömling hält sich ebenso gut wie ausgenommen und hat außerdem ein besseres Aussehen.

4) Gehter Strömling hält sich am schlechtesten.

5) Das Verderben vom Strömling tritt in der Form von Oberflächensäure auf.

6) Die Bakterienflora bei Fäulnis zeichnet sich durch ihren Reichtum an bei 20° wachsenden Arten aus. Die Anzahl der Bakterien steht in direkter Proportion zum Grad des Verderbens.“

Auch der nächste Vortrag des Generalsekretärs Dr. T h o r A n d e r s s o n betraf „die Anwendung von Kühlen und Gefrieren im schwedischen Fischhandel.“ Im Anschluß an den Vorredner berichtete Dr. A n d e r s s o n über die Bildung eines schwedischen Vereins für Kältetechnik, der sich zur Aufgabe gestellt hat, die vielen staatlichen und kommunalen Einrichtungen, deren Zweck darin besteht, das Volk mit frischen Nahrungsmitteln zu versorgen, mit rationalen Kühleinrichtungen zu versehen. Außer den Aufbewahrungshäusern für Nahrungsmittel sind namentlich auch Eisenbahnwagen und Schiffe als sehr verbesserungsbedürftig ins Auge gefaßt worden.

Am Schluß der Vormittags Sitzung referierte der holländische Schiffsverder L. J. v a n G e l d e r e n aus Waardenburg über „internationale Vorschriften zum Schutze der in See ausgesetzten Fischerei.“ Es würde hier zu weit führen, wollten wir alle einzelnen Punkte dieses umfangreichen Vortrages genau referieren. Es soll nur auf einen sehr bemerkenswerten Vorschlag hingewiesen werden; es wäre erwünscht, wenn die verschiedenen Staaten ihre Kreuzer, welche mit der polizeilichen Überwachung beauftragt sind, mit Matrosen und niederem Maschinenpersonal aus der Zahl der militärpflichtigen Fischer bemannt wollten. „Abgesehen davon, daß der andere Teil der Kreuzerbemannung mehr in Kontakt kommen und besser bekannt werden würde mit den Verhältnissen an Bord und den Ideen der Bemannung der Fischereifahrzeuge, würden diese Fischer, wenn später wieder auf ihre eigenen Fahrzeuge gekommen, die von ihnen an Bord der Kreuzer gewonnenen Erfahrungen benutzen können.“

Den Schluß des zweiten Kongrestages 18. (5.) Juni bildete am Nachmittag der Vortrag des Schiffreders und Fischhändlers L. Stanfémis aus Göteborg über „Handelsmethoden, Packungsarten und Emballagen im Frischheringsexport.“ Redner berührte die heiß umstrittene Frage bezüglich der Kästen, in welchen frische Heringe exportiert werden. Der deutsche Importeur verlangt vollkommen neue, ungebrauchte Emballage, während etliche schwedische Exporteure diese Forderung für übertrieben und unpraktisch ansehen. „Die produzierenden Länder“, schloß der Vortragende, „sollten aber nicht vergessen, daß der Frischheringsexport im eigenen Interesse handelt, wenn er auf die berechtigten und erfüllbaren Wünsche der Verbraucher eingeht. Von Fall zu Fall werden sich sicher noch eine Reihe von Verbesserungen treffen lassen.“

Hiermit fand der erste Teil des Kongresses, der den Fischhandel und die Seeräuferei im allgemeinen zum Gegenstande hatte, seinen Abschluß. Ehe wir zur Besprechung des dritten Kongrestages, der speziell den Fischereinteressen gewidmet war, übergehen, mag hier eine kurze Schilderung verschiedener den Kongreß begleitender Umstände eingeschaltet werden.

Während der Baltischen Ausstellung in Malmö finden seit unaußhörlich Kongresse statt, die mit Vorträgen und Konzerten in der großen Kongreßhalle der Ausstellung abwechseln. Die Zeiteinteilung war schon seit lange ausgearbeitet und mußte streng eingehalten werden. Dabei konnten nur sehr wenige und kurze Diskussionen über einige Vorträge zugelassen werden, die sämtlich an den Schluß des Kongresses verlegt waren. Die offiziellen Sprachen waren nordisch (d. h. schwedisch, resp. dänisch), deutsch und englisch. Die meisten Vorträge wurden in deutscher Sprache gehalten, einige auf schwedisch und dänisch und nur ein Vortrag auf englisch. Als eine vorzügliche Einrichtung mag hervorgehoben werden, daß zu Beginn eines jeden Vortrages der Wortlaut desselben in zwei- oder dreisprachig gedruckten Heften verteilt wurde.

Wegen der kurzen Dauer des Kongresses war es notwendig, durch gemeinsame Ausflüge und Mahlzeiten die aus verschiedenen Gegenden herbeigekommenen ungefähr 250 Kongreßmitglieder möglichst zusammen zu halten, um persönliche Bekanntschaft und Ausverache zu fördern. Diesem Ziel diente am Abend des ersten Kongrestages ein gemeinsamer Ausflug im Ortzug nach Kållerbo an der Südküste von Skåne zur Besichtigung des Ortes, wo im Mittelalter ein großer hanseatischer Heringsfischereiplatz lag. Ein zwangloses Abendessen im Kurhotel von Kållerbo erhöhte die Stimmung unter den Teilnehmern in so erfreulicher Weise, daß auf der Rückfahrt nach Malmö von langgestundigen Damen und Herren schwedische, deutsche und dänische Lieder in buntester Umwechslung und unter lebhaftem Applaus zum Vortrag gelangten.

Auf dem zweiten Kongrestage fiel dem Vertreter der Livländischen Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischerei und Fischfang und Vizepräsidenten des Kongresses Staatsrat Dr. Guido Schneider aus Riga in Vertretung des Vorsitzenden die angenehme Aufgabe zu, dem Kongreß zwei Einladungen zu übermitteln: erstens zum offiziellen Festmahl am Abend desselben Tages und zweitens zur Besichtigung der russischen Ausstellung nebst einem russischen Ise o klok tea am folgenden Tage.

Das offizielle Festdiner, dem außer dem Ehrenpräsidenten des Kongresses Herrern Trolle und dem Lands-

hosding von Skåne Grafen De la Gardie noch zahlreiche Vertreter berühmter Namen und hoher Ämter bewohnten, verlief trotz der Menge von offiziellen Reden, Ansprachen und Toasten in fröhlich animierter Stimmung. Forellen, Erbgel und Weine waren vorzüglich.

(Schluß folgt.) G. E.

## Neue Bahnen und Ziele des Düngerweizens.

Ein Gedankenaustausch.

Die D. L. G. hat bekannte Vertreter der Landwirtschaft aufgefordert zu diesem Thema sich zu äußern und ihre Äußerungen in den „Mitteilungen“ veröffentlicht. Im Stück 23 d. J. schreibt Prof. Dr. W. v. Kniezicm, Peterhof:

Seit vielen Jahren mit der Leitung der Versuchsfarm Peterhof betraut, habe ich von Anfang an das Bestreben gehabt, die Studierenden mit dem landwirtschaftlichen Versuchswesen bekannt zu machen, weil nichts das Interesse für die verschiedenen im Landwirtschaftsbetriebe auftretenden Probleme so anzudeuten in der Lage ist wie selbständige Arbeiten im Dienste der Landwirtschaftswissenschaft. Neben Fütterungsversuchen wurde auch Düngungsversuchen ein weiter Spielraum eingeräumt. Im Verfolg dieser Düngungsversuche, welche zuerst auf den zum Gutsbetriebe gehörigen Feldern zur Ausführung gelangten, bin ich immer mehr zu der Überzeugung gekommen, daß wirklich wissenschaftlich zu verwertende Versuche in dieser Weise kaum anzustellen sind, da es nicht möglich ist, auf größeren Flächen die Wachstumsfaktoren so gleichmäßig zu gestalten, daß man zu einwandfreien Resultaten gelangen kann. Daher bin ich seit 11 Jahren zu kleinen Parzellen übergegangen, welche ein viel genaueres Arbeiten ermöglichen, und verfolge bei diesen Versuchen das Prinzip, die Unterschiede in bezug auf die einzelnen Pflanzennährstoffe so stark wie möglich zu gestalten.

Dieses läßt sich sehr gut dadurch erreichen, daß jede Parzellenreihe jahrelang wenigstens innerhalb einer Fruchtwechselperiode, jährlich dieselbe Düngung erhält, so daß schließlich Unterschiede in dem Nährstoffgehalt des Bodens in Erscheinung treten, welche ein sehr klares Bild über die Wirkung der einzelnen Nährstoffe bei den verschiedenen Kulturpflanzen gestatten, wie es bei einer anderen Art der Versuchsanstellung gar nicht zu erreichen ist.

Auf diese Weise können die Ansprüche, welche eine jede Kulturpflanze an den Nährstoffwert im Boden stellt, auf das schärfste ermittelt werden, und das ist es, was sich die Düngerehre zur Forschungsaufgabe machen muß. So verjagt auf dem schwach lehmigen Sandboden der Versuchsfarm Peterhof auf den Parzellen, welche jährlich mit Kainit gedüngt werden, der Roggen fast vollständig, während auf den Parzellen, welche jährlich Phosphorsäure in Form von Superphosphat, oder Thomasschlacke oder Knochenmehl erhalten, der Roggen noch gute Erträge gibt.

Beim Klee ist das Bild gerade umgekehrt; auf den Parzellen, welche seit 11 Jahren jährlich nur Kainit erhalten, gedeiht der Klee ganz vortreflich, das gemessene Kleeheu enthält bis zu 57% Rohklee, während die Parzellen, welche nur Phosphorsäure erhalten, kaum mehr einen nennenswerten Ertrag geben. Es ist der prozentische Gehalt des gemessenen Kleeheus bis auf 6% heruntergegangen, ein Beweis dafür, wie große Ansprüche der Klee

an das im Boden verfügbare Kali stellt. Sehr instruktiv ist bei dieser Versuchsanstellung auch die Wirkung des Stalldüngers auf das Wachstum der verschiedenen Kulturpflanzen zu erleben, indem aus den Versuchsergebnissen auf das klarste hervorgeht, in wie hohem Maße die Kartoffeln gegenüber allen andern bei uns üblichen Kulturpflanzen den Stalldünger auszunutzen imstande sind. Im Verlauf der 11 Jahre hat in einer Versuchreihe der Anbau der Kartoffel unter Anfügung der gewöhnlichen Marktpreise bei Stallmüddüngung einen 2,5 mal höheren Gewinn ergeben als der Roggen, bei einer anderen 6-jährigen Versuchreihe war der bei Anbau der Kartoffel erzielte Gewinn 2,7 mal höher als beim Roggen, während die mehr wasserreichen Samenhaltengewächse viel geringere Mehrerträge und viel größere Schwankungen zeigten. Der Kalk zeigte auch bei den verschiedenen Pflanzen allgemein große Unterschiede in seiner Wirkung.

Es ist also bei allen Düngungsversuchen eine strengere Individualisierung nötig, als dieses bisher geschehen ist, und es ist der Sache förderlich, wenn man sich vor Extremen nicht scheut, im Gegenteil, in diesen Fällen kommen Resultate ans Tageslicht, welche bei sonstiger Einhaltung ganz normaler Wachstumsbedingungen nie so scharf markiert werden können.

Es ist hier sehr ähnlich wie bei den Untersuchungen über den Einfluß verschiedener Krautnährmittel auf die Produktionsfähigkeit unserer Haustiere. Wenn bei dem Ersatz des einen Krautnährmittels durch ein anderes in dem Grundfutter Änderungen vorgenommen werden, um so nicht das Nährstoffverhältnis zu ändern, so kann die Wirkung dieser Änderungen vielfach das Endresultat der ganzen Versuchreihe so verdecken, daß ein klarer Einblick in die Wirkung des zu untersuchenden Futtermittels nicht möglich erscheint. Was zur weiteren Entwicklung und Vertiefung der Düngerlehre tut, läßt sich hiernach darin zusammenfassen, daß man das Nährstoffbedürfnis und die Ausnutzungsfähigkeit (Nutterdanbarkeit in der Tierzucht) unserer Hauptkulturpflanzen auf den verschiedenen Bodenarten zu ermitteln und die Grenzen festzustellen sucht, welche bei Anwendung von Düngemitteln bei den einzelnen Kulturpflanzen rentable Höchsterträge versprechen. Ferner müssen die praktischen Landwirte immer wieder darauf hingewiesen werden, daß sie selbst in ihren wirtschaftlichen Düngungsversuche in mehr systematischer Weise als bisher antstellen.

### Pflanzenernährungsfragen. \*)

In regenarmen Perioden zeigt uns die Natur die unschätzbare Bedeutung des Wassers für die Vegetation und demonstriert mit großer Brutalität die vernichtende Wirkung im Pflanzenleben, wenn dieser Faktor ins Minimum tritt. Wir wissen ja, daß das Wasser nicht allein als Nährstoff direkt am Chemismus des pflanzlichen Aufbaues beteiligt ist, sondern daß ihm außerdem noch die pflanzenphysiologisch so eminent wichtige Aufgabe zufällt, die Mineralstoffe sowohl wie auch Gase im Boden zu lösen und den Pflanzenorganen zuzuführen, denn nur in wässriger Form

können die Nährstoffe die Zellmembranen passieren und in Ernährungsfunktion des Protoplasmas treten. Somit forcieren alle durch die Wurzeln aufzunehmenden Stoffe mit dem Vegetationsfaktor Wasser, von dessen Reichtum das Wohl des Ackerbaues abhängt, bei dessen Mangel aber ein Stillstand in der Vegetation eintreten muß. Wenn all die atmosphärischen Niederschläge gut verteilt den Pflanzen zur Verfügung ständen, so könnte von einem Mangel an gesundem Wasser nie die Rede sein. Aber die Periodizität dieser Niederschläge, die großen einmaligen Mengen in ungleichmäßiger Verteilung bringen verliert mit sich, große Wassermengen wandern ungenützt ab und nur ein minimaler Teil wird im Boden zurückgehalten zur Versorgung der Pflanzen während der darauffolgenden Trockenperiode. Jede vorzügliche Wirtschaft wird daher bestrebt sein, um einer Störung in der Pflanzenernährung vorzubeugen, mit diesem verfügbaren Wasser hauszuhalten, dasselbe im Boden möglichst anzureichern und vor unglücklichen Verlusten durch Verdunstung zu schützen. Die rationelle Bodenbearbeitung gibt hierzu Mittel. So z. B. erleichtern mit dem Regenwasser seinen Zutritt in den Acker durch Lockerhaltung der oberen Schicht, wie etwa durch Schalen oder Pflügen gleich nach der Ernte, wobei durch diese Maßnahme zugleich Verdunstungsverluste vorgebeugt wird, und so eine Anreicherung des Bodens mit dem Herbstwasser stattfindet. Bei der Frühjahrseinstellung wird man alle wasserhaltenden Momente beachten, und besonders bei leichten Böden jede unnütze tiefe Bearbeitung meiden; durch Oberflächenlockerung wird man den kapillaren Wasseranstieg unterbrechen. Auch wird man bestrebt sein, die mechanische Bodenbearbeitung bei demjenigen Feuchtigkeitsgehalt auszuführen, sowie den Grad der Verarbeitung nicht weiter treiben, als dieses notwendig ist zur Erlangung derjenigen feinen Krümelstruktur, welche dem Boden bei Erhaltung der Kapillarität das größtmögliche Hohlräumvolumen verleiht.

Doch selbst bei peinlicher Einhaltung solcher Wasserbereitungsmaximen, werden diese angeparten Feuchtigkeitsmengen oft nicht ausreichen um für die Dauer anhaltender Trockenperioden die Pflanzenernährungsaufgaben zu erfüllen. Ganz besonders wird dieser Mangel aber dann eintreten, wenn die Pflanzen gezwungen werden durch gesteigerten Wasserverbrauch eine Verschwendung damit zu treiben und somit den Wasservorrat schneller zu verbrauchen. Dieses wird immer dann der Fall sein, wenn die Düngung keine reichliche ist. Denn weil die Aufnahme der Nährstoffe aus dem Boden nur in wässriger Lösung erfolgt, so müssen die Pflanzen, um einen bestimmten Ernährungseffekt zu erzielen eine umso größere Menge einer Lösung aufnehmen, je dünner diese Lösung ist. Daher wird aus einem mit Nährstoffen reichlicher bedachten Boden bedeutend weniger Wasser zur Nährstoffzufuhr verbraucht, weil hier ja die Lösung eine konzentriertere ist; wogegen bei einer geringeren Konzentration — im nährstoffärmeren Boden also — weit größere Wassermengen den Pflanzenorganismus passieren müssen, bis eine gleiche Nährstoffmenge herangezogen ist. Für dieses Mehr an Wasser hat die Vegetation keine weitere Verwendung, es wird von den Pflanzen, nachdem es seine Vermittlerrolle erledigt hat, als unbrauchbarer Überschuß durch Verdunstung aus den Spaltöffnungen der Blätter in die Luft verpufft und so aus dem Boden

\*) Wir werden um Annahme dieses Artikels gebeten; der allerdings nichts Neues bringt, aber in richtiger Weise auf den Wert des Kali bei der Pflanzenpflege hinweist und damit für dieses Düngemittel in bester Weise Propaganda macht. (D. Her.)



verwendet. Also ein kollosaler Wasserverbrauch an dem Vegetationsfaktor Wasser tritt ein, wenn andere Faktoren ins Minimum rücken, woraus andererseits die Tatsache folgt, daß reichliche Düngung eine Wasserverparnis ergeben muß. Hierin liegt wohl einer der wichtigen Gründe, weshalb Kulturländer ein so viel festeres Rückgrad gegen Dürre haben, als Gebiete, wo es noch an richtigem Verständnis für rationelle Düngung mangelt. Wenn als Merkmal höherer Kultur vor allem gesteigerte Ernten anzusehen sind, so darf hierbei nie vergessen werden, daß höhere Erträge natürlicherweise nur durch größere Nährstoffzufuhr zustande kommen können und ein Blick auf die Statistik solcher Gegenden, wie z. B. Provinz Sachsen, Posen, zeigt das lehrreiche Bild, daß den höchsten Erträgen auch der höchste Kunstdüngerverbrauch gegenüber steht. Der Landwirt, der eine Ertragssteigerung seines Bodens wünscht, sollte sich in jedem Einzelfalle fragen, ob zur Erreichung dieses Ertrageffektes auch der erforderliche Nahrungsvoorraat vorhanden ist. Fehlt daran, so muß der Mangel durch Düngung beseitigt werden. Denn Nährstoffe fallen nicht vom Himmel und auch der Regen wird seine Wirkung vertragen müssen, wenn das Wasser seine Aufgabe, den Pflanzen Nährstoffe zuzuführen, nicht erfüllen kann, einfach, weil solche nicht vorhanden sind. Niemals sollte man auch vergessen, daß ein Nährstoff im Übermaß unter keinen Umständen einen andern etwa fehlenden Nährstoff ersetzen kann, daß somit eine einseitige Düngung gleichbedeutend keiner Düngung ist. Und gerade einseitige Düngung ist ein Fehler, welcher viel im Baltikum begangen wird und sich daher besonders in regenarmen Perioden stark rächen muß. Unempfindlich vernachlässigt wird vielfach der Faktor Kali. Wir wissen heute, daß z. B. die Assimilation bei Abwesenheit von Kali einfach stockt. Erst ausgeführte Versuche (besonders auf der Versuchstation Bernburg in Anhalt) haben erwiesen, daß beim Fehlen einzelner Nährstoffe — nennen wir z. B. Phosphorsäure — die Pflanzen noch immer lebensfähig sind solange Kali zugegen ist, indem sie ihr kümmerliches Dasein offenbar von Assimilaten kriegen; fehlt aber Kali, so ist jede Pflanze rettungslos dem Tode verfallen. Es scheint daher, daß bei ungünstigen Ernährungsbedingungen, — wie das in Dürreperioden der Fall ist, — die Pflanzen, ihrem Erhaltungsstriebe folgend, mit Hilfe reichlicher Kaliquellen zu tätigerer Assimilation und verstärkter Produktion von Kohlehydraten angeregt werden.

In diesem Zusammenhange sollte auch die Tatsache nicht unberücksichtigt bleiben, daß Pflanzen, die von vornherein kräftig ernährt werden, ein kräftigeres Wurzelsystem entwickeln, welches befähigt ist, wenn es Not tut auch von Wasservorräten des Untergrundes Gebrauch zu machen. Ein solches Vordringen der Wurzel wird naturgemäß noch wesentlich gesteigert, wenn in den tieferen Schichten lösliche Nährstoffe zu Gebote stehen. Zieht man hierbei in Betracht, daß die Nebenfolge des Kaliums und der Kalisalze, besonders die Chloride, leicht in den Untergrund gewaschen werden und hier lösend auf die mineralischen Verbindungen einwirken, so erhebt daraus, weshalb außerst wesentliche Anregung auf die Wurzeltätigkeit durch die Kalidüngung ausgeübt wird.

Weitere wichtige Funktionen des Kaliums bei der Pflanzenernährung sollen in diesem Rahmen nicht angeknüpft werden. Welche praktische Würdigung aber dieser Vegetationsfaktor verdient und in welchen Beziehungen er zum landwirtschaftlichen Fortschritt steht, ersieht man aus der charakteristischen Tatsache, daß das Herzogtum Anhalt, abgesehen über den besten Lössboden Deutschlands verfügend, durch Anforderungen hoher Intensität an der Spitze des Kaliverbrauchs steht. Ganz enorme Malmengen verbraucht auch die in der Bodenbeschaffenheit den Ostprovinzen recht ähnliche Provinz Brandenburg.

Berlin, Juli 1914

E. Vinter, cand. agr.

## Vorsicht bei Verfütterung von frischem Heu!

Von Schmid, Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule in Barten.

Wohl jeder Landwirt weiß aus Erfahrung, daß gleich den Getreidearten auch das Heu nach der Ernte einen Gärungsprozeß durchmacht, den man als „Schwitzen“ des Heues bezeichnet, — eine Erscheinung, die dringend notwendig ist, ja das Heu erst dadurch genießfertig macht. Es erhält eine andere Beschaffenheit.

Alles neue Heu besitzt noch mehr oder weniger einen hohen Wassergehalt, der sich beim Lagern durch den Gärungsprozeß innerhalb fünf bis acht Wochen bedeutend vermindert. Ein klares Bild von dieser Erscheinung hat man trotz eifrigster Forchtung sich noch nicht schaffen können, wenn auch verschiedene chemische Prozesse hierbei bekannt sind. Jedenfalls aber werden hierdurch gewisse Substanzen abgetötet, unschädlich gemacht, die sonst vor dem Schwitzen des Heues die verderblichsten Folgen bei der Verfütterung oft gezeigt hatten, und denen gegenüber insbesondere die Pferde sich am empfindlichsten erwiesen.

Gutes, ungeschwistetes Heu ruft schon äußerlich durch seinen hohen Gehalt stark riechender Gärstoffe bei Menschen und Tieren Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerz usw. hervor. Anders aber noch zeigen sich die Erscheinungen nach Verfütterung solchen ungeschwisteten Heues. Verdauungsstörungen aller Art, besonders aber Kolik, werden gar leicht hervorgerufen. Die Pferde schwitzen sehr stark, geben mehr und gefährlichen Urin ab, der einen Bodensatz hinterläßt, der rot wird, nicht selten tritt harter Durchfall ein, so daß die Pferde ermaten und schlaff werden. Katarth, Entzündung des Magens und des Darms, verbunden mit Fieber, treten als weitere Erscheinungen auf, die Tiere verachmähnen das Futter, nehmen sehr viel Wasser auf, blähen auf, und nicht selten tritt der Tod ein.

Noch intensiver werden diese Symptome bei Veratmung von stark „schwitzendem“ Heu.

Es müssen also in dem frischen Heu Substanzen enthalten sein, die zerstörend und schädigend auf den tierischen Organismus einwirken, die aber durch den Schwitzprozeß unschädlich gemacht werden.

Ebenso ungünstig wirkt auch die Verfütterung neuen ungeschwisteten Heues an Rindvieh, besonders an Milchkühe. Man hat oft dabei beobachtet, daß die Beschaffenheit der Milch ungünstig beeinflusst wurde. Die Milch wird käseuntauglich und ruft Käsefehler hervor. Ja es wird zuweilen beobachtet, daß Kinder bei Ernährung solcher Milch recht

bedenklich erkrankten. Man konnte in solcher Milch Heubazillen nachweisen, die als Krankheitsursachen angesehen werden mußten. Solche Bazillen findet man überhaupt in der Milch von Kühen, die als hauptsächlichstes Futter neues Heu erhalten. Der Durchfall der Kinder hörte auf, sobald die betreffenden Kühe wieder älteres Heu erhielten.

Es ist nun auch eine alte Erfahrung, daß das neue Heu besonders von solchen Tieren, welche längere Zeit kein gutes Heu bekamen, sehr gierig gefressen, und deshalb nicht gut durchgefaul und verdaut wurde. Umso vorsichtiger muß also der Übergang vom alten zum neuen Heu bewerkstelligt werden. Vor allem darf frisches, ungeschwichtetes Heu niemals allein verabfolgt werden, sondern dieses darf nur in geringster Menge in der Futtergabe, gemischt mit altem Heu oder, falls dies fehlt, mit Futterstroh zusammengeschnitten, enthalten sein.

(Georgine 1914; Nr. 57.)

### Zur Selbstbinder resp. Arbeiterfrage.

Die in Nr. 27 der „Baltischen Wochenchrift“ geäußerten Meinung des Herrn Köllner, Schützenpahlen, über Selbstbinder, veranlaßt auch mich, zu diesem Thema das Wort zu ergreifen.

Auch ich schließe mich der Meinung des „besagten Verwalters“ vollständig an, daß die Selbstbinder in den hiesigen Provinzen sich nicht einbürgern werden und zwar:

1) Es läßt sich mit dem gewöhnlichen Getreidemäher auch eine ganz gute Arbeit erzielen, auch wenn das Getreide etwas gelagert ist, indem man nur von einer Seite mäht.

2) Die Mehrausgabe für Bindfaden (ca 50 Kop. pro Vossit.) dürfte ein nicht ganz zu verachtender Posten sein. Zweifellos haben auch die hohen Kosten für Anschaffung und Amortisation viel zu sagen, da der Selbstbinder doch nur für Wintergetreide in Betracht kommt und die Anbaufläche desselben hiezu gerade eine zu kleine ist, um der Maschine während der Saison genügend Arbeit zu geben.

3) Demnach läßt sich durch die Anschaffung eines Selbstbinders nichts an Arbeitskräften ersparen. Ich bin in Deutschland (Westpreußen, Posen, Hannover) auf großen und vielseitigen Betrieben als Volontär tätig gewesen, fand aber nirgends einen Selbstbinder bei der Arbeit, vielmehr aber auf einigen Gütern als Alt-Eisen wegen unsauberer Arbeit in einen stillen Winkel gestellt.

Ferner dürfte auch der Leutenmangel nicht allgemein chronisch sein! Ich habe Gelegenheit gehabt zu beobachten, daß auf Gütern, wo den berechtigten Anforderungen der Leute Rechnung getragen wird, diese sich sehr gut halten. Ja, worauf ist es denn zurückzuführen, wenn nicht auf unrichtige Behandlung, wenn auf zwei, in unmittelbarer Nähe belegene Gütern, auf dem einen genügend (nicht überzahlt, keine besondern Vorzüge) dagegen auf dem anderen Unte, so gut wie keine Leute zu haben sind?

Witkop, Juli 1914.

H. Kirkenfeld.

Gewiß hat der Verfasser obigen Artikels darin Recht, daß nicht überall das Verständnis für erhöhte und doch im Rahmen der Zeit berechnete Anforderungen der Landarbeiter vorhanden ist. Mit aber gehen diese Anforderungen auch über jede ethische Berechtigung und wirtschaftlich erfüllbare Möglichkeit hinaus und vor allem liegt überhaupt meist nicht der Wunsch vor, unter irgend welchen

Bedingungen auf dem Lande zu bleiben. Die Tatsache, daß eben auf dem Lande zu wenig Arbeiter vorhanden, um die Arbeit in erforderlicher Weise zu bewältigen und zu fördern, läßt sich doch wohl nicht in Frage ziehen und die Frage wie dem abzuwehren, läßt sich auch nicht einfach durch die Vorchrift lösen, man komme den berechtigten Ansprüchen des Arbeiters entgegen und es werden genügend Arbeiter vorhanden sein.

Welches sind berechnete Ansprüche und welches unberechnete, die einer Zeitentwicklung entsprechen, die sich an einer Stelle durch bestimmte Maßnahmen ganz gewiß nicht in richtige Bahnen lenken läßt. E.

## Fragen und Antworten.

### Frage.

43. **Rotation.** Ich richte folgende Rotation ein: I. Klee, II. Roggen, III. Klee, IV. Klee, V. Hafer, VI. Gerste, VII. Roggen, VIII. Kartoffeln, IX. Gerste, bisher waren Feld I und VI Bracke. Der Boden ist lehmiger Grund, nach der Bonitur beinahe alles als erstklassiger Boden gerechnet. 2 Felder können jährlich mit Stalldünger gedüngt werden. Nun bitte ich um die Ansicht der Sachgenossen, welche Felder am besten Stalldünger ausnutzen würden und wie der Runddünger zu verteilen wäre und in welchem Maßstabe. C. v. H.

### Antworten.

40. **Sägewerkbetrieb.\*)** Sägespäne im Freien aufbewahrt, halten sich einige Jahre, Hobelspäne weniger lange, und müßten diese zuerst verfeuert werden. Die Beschaffenheit, ob feucht oder trocken, ist ohne Einfluß auf das Feuer. Bedingung ist nur, daß immer genügende Mengen von Sägespänen, Borke und feinen Holzstücken vorhanden sein müssen, weil Treppentrostvorfeuerung für anderes stärkermäßiges Brennmaterial nicht zu brauchen ist. Wenn also Ihre Sägespäne allein für die Feuerung nicht ausreichen, so war es eine verfehlte Sache, eine solche Feuerung anzulegen. Bei der bevorstehenden Umänderung müssen Sie wegen der Wahl des Brennmaterials eine Entscheidung treffen, und diese wird nach Lage der Sache auf stückförmiges Brennmaterial fallen, die nur einen Manroß benötigt. Ein Umbau dieser Art wird Ihnen jede Dampfkeßelfabrik ausführen. Regenwasser ist das denkbar beste Keßelspeisewasser. Nur müssen Sie dafür sorgen, daß die Dächer stets sauber sind. Die öligen Rückstände auf der Oberfläche des Wassers müssen entfernt werden und dürfen nicht in den Keßel gelangen. Sie erreichen dies am praktischsten, wenn Sie dafür sorgen, daß die oberste Schicht des Wassers aus dem Speisefah an der Lokomotive abfließt (Kocher, Einschnitt oben im Fah, durch geeignete Aufstellung). Regenwasser ist wie gesagt, das beste Keßelspeisewasser, was man sich denken kann. Was wollen Sie aber machen, wenn trockene Perioden kommen? Ich empfehle Ihnen, den Abdampf Ihrer Lokomotive in irgend einer Weise wieder zur Speisung des Keßels zu benutzen, indem Sie ihn kondensieren; denn Wasser, das einmal den Verdampfungsprozeß durchgemacht hat, hat dabei bereits alle schädlichen Bestandteile abgesetzt und ist daher zur Wiederspeisung sehr gut. Natürlich muß ein Abdampfentöler eingeschaltet werden. Wenden Sie sich diesbezüglich an die Fabrik, die Ihnen die Lokomotive geliefert hat. P a l b a f i.

\*) Siehe Frage 43. Nr. 26 — 1914.

**41. Wintergerste. 1)** Es ist zu spät die Wintergerste Ende August auszusäen, warten Sie lieber bis zum nächsten Jahr. Wintergerste muß sehr früh gesät werden — 2-3 Wochen früher als Roggen. 8 Pud Saat pro Vierloß ist genügend. Von den Wintergersten ist die Friedrichswerter angeblich die winterhärteste. Sie kam in Römisch einmal durch den Winter, doch war der Bestand stark gelichtet. Geerntet wurde nichts, da die Sperlinge das letzte Korn auftraßen. Diese Sorte ist 6-zellig. Die 2-zelligen Wintergersten sind neuere Zuchtungen und viel weniger winterhart. Statt Ammoniak geben Sie im Frühjahr besser Chilealpeter.

**41. Wintergerste. 2)** Zu a. Wintergerste müßte im diesseitigen Klima spätestens anfangs August gesät werden. Zu b. 8 Pud pro eßl. Vierloßstelle Saat müßte genügen. Zu c. bei den Wintergersten sind die sechszeitigen bei weitem die verbreitetsten. Es ist ganz unwahrscheinlich, daß Wintergerste in den Baltischen Gouvernements, besonders in Estland, durch den Winter kommen wird. Schon in Süddeutschland ist dieselbe äußerst unsicher. Wie ich aus eigener Erfahrung weiß, winterzte in Westpreußen dieselbe durchschnittlich in 5 Jahren 2 Mal aus. Gedig.

**42. Formen für Zementröhren 3)** sind bei der Maschinenfabrik H. Pöhlke & Söhne und Dr. Gaspary & Co., Markgrafenthal bei Leipzig zu haben. Für Röhren mit Lichtweite 9 Zoll und darunter wird eine Zement- oder Gipsmischung im Verhältnis 1 zu 3 genommen, für größere Dimensionen ist das Verhältnis 1 zu 1. Die Röhren können erst ein Monat nach der Herstellung in Gebrauch genommen werden. Es lohnt sich nur dann die Röhren selbst zu machen, wenn eine größere Anzahl nötig ist oder der Transport von der nächsten Verarbeitungsquelle schwierig ist. Im Handel kosten 2 Fuß lange 9-zöllige Röhren 60 Kop. — 12-zöllige Röhren 90 Kop. T. S.

**Allerlei Nachrichten.**

**Saatenstand im Deutschen Reich zu Anfang des Monats Juli. (Z. v. Nr. 56.)**

|              | Deutsches Reich 4) | Estland | Litauen | Kurland |
|--------------|--------------------|---------|---------|---------|
| Winterweizen | 35                 | 38      | 37      | 35      |
| Sommerweizen | 36                 | -       | -       | -       |
| Winterroggen | 35                 | 39      | 38      | 33      |
| Sommerroggen | 37                 | 31      | 29      | 23      |
| Hafer        | 35                 | 31      | 29      | 29      |
| Kartoffeln   | 33                 | -       | -       | -       |
| Gerste       | 35                 | 31      | 32      | 31      |
| Weizen       | 35                 | 33      | 33      | 30      |

Das Wetter in Deutschland Anfang des Juni war und kalt, in der letzten Zwanzigstunde heiß. An Schädlingen Feldmäuse, Schnecken, Moß zu verzeichnen. Starke Verunstaltung, besonders der Hackfrüchte.

**Neues zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.** Von Dr. v. Kirschstein, Berlin. Meine Vermutung, daß die Maul- und Klauenseuche durch Insekten, welche den Zwischenwirt oder doch wenigstens Überträger bilden, wie solches bei der Schlafkrankheit der Menschen, bei Malaria, Terrasieber, Blutharpen der Kinder, Surrak usw. geschieht, übertragen wird, scheint ihre volle Bestätigung zu finden. — Ein Herr Ernst Albert, welcher die Insekten zu seinem Spezialstudium gemacht hat, veröffentlicht nunmehr seine seit langen Jahren gemachten Beobachtungen, welche dahin gehen, daß die

Maul- und Klauenseuche durch eine Spatthäufertfliege, welche er *Stomoxys stimulans* benannt hat, übertragen wird. Derselbe läßt aber noch die Frage offen, ob nicht auch die gewöhnliche Stubenfliege, welche sich ebenfalls in Ställen entwickelt, als Zwischenwirt zu betrachten ist.

Damit würde aber auch meine Behauptung, daß die Maul- und Klauenseuche nicht durch Bakillen, sondern durch Urtierchen (Protozoen) veranlaßt wird, bestätigt werden, denn die von mir vorhin aufgeführten Infektionskrankheiten werden ausnahmslos durch Protozoen und nicht durch Bakillen hervorgerufen.

Daß aber Fliegen der Überträger der Maul- und Klauenseuche sind, geht daraus hervor, daß in Ställen, in welchen nach meinen Angaben ständig desinfiziert wurde, von Ansteckungsgefahr im Stall abzutreten und die Aliearenstrut, denn darauf kommt es an, zu verhindern, die Maul- und Klauenseuche keinen Eingang gehalten hat.

Nach den Beobachtungen von Ernst Albert, welche derselbe durch Jahre hindurch fortgesetzt hat, nährt die Spatthäufertfliege sich von Kot und entwickelt sich am besten in dem Dünger der Spalthäfer. Das Weibchen legt die Eier an frischem Kot in Häufchen von je 20-30, und zwar bis 300 Stück ab. In 20 bis 25 Stunden kriechen die Larven (Naden) aus, leben ebenfalls von dem Kot und sind je nach den Wärmegraden in 7 bis 15 Tagen erwachsen; darauf verpuppen sich die Larven in Form kleiner Körtchen. Das geschieht aber nicht in dem Dünger, sondern die Larven suchen ihre Schlupfwinkel in der Erde, in Staudenwurzeln, Mauerritzen, Spaltlöchern, wahrscheinlich auch zwischen dem Stempflaster usw., also an Orten, an denen sie ein selbes Versteck finden. — Die Puppe ist ziemlich widerstandsfähig, wird aber am leichtesten durch Säuren abgetötet. Wie nun die Seuche — was so häufig geschieht — durch Personen und namentlich solche, welche von Stall zu Stall gehen, übertragen wird, muß noch ergründet werden. Vielleicht kommen dabei auch Flöhe in Betracht.

Zur Vorbeugung gegen die Maul- und Klauenseuche empfehle ich daher, namentlich ein- bis zweimal in den Ställen den Fußboden, alle Ecken, Winkel, Fugen und Ritzen mit einem geeigneten, die Larven abtötenden Mittel zu desinfizieren. Die Wände sind mit Kalkmilch, welcher ein Desinfektionsmittel zuzusetzen ist, zu streichen oder zu bepinseln, ebenso die Ständer und anderen Teile des Stalles. Aber auch der Dünger auf der Dungstätte, die Umgebung der Dungstätte sind mit einem geeigneten sauren Präparat zu desinfizieren.

Am besten hat sich zu dieser Desinfektion das Kermitan, ein fluorwasseriges Präparat, bewährt. Dasselbe kann daher noch ganz besonders zu diesem Zweck empfohlen werden, weil es geruchlos ist. Da Kermitan nur 1-3% und beim Kalkmilch 5% angewandt wird, so kommt dessen Anwendung sehr billig zu stehen.

Zur Heilung, wenn die Maul- und Klauenseuche vom Ausbruch gekommen ist, weil schon nicht die eben erwähnten Vorkehrungsmaßregeln angewandt wurden, empfiehlt sich auch ein Besprengen der frischen Hefe, des Fußbodens usw. mit einer 1-3% Kermitanlösung. Sodann ist den kranken Tieren *Cruciania* zu verabfolgen.

Das *Cruciania* unterbrückt meistens nach der dritten Gabe das Fieber, und die Nachkrankheiten, wie trankte Exer, Eiterungen, und Abkühlungen von Hörnern und Hornschühen, sterben aus. Der Milchtrag wird, wenn man das *Cruciania* rechtzeitig anwendet, wenig herabgedrückt. Die kranken Stellen an Maul, Hörnern und Klauen sind mit normaldehnhaltigen Mitteln, wie „Septan“, „Vanosformalbe“ usw. zu behandeln.

Dieses sind also Mittel, welche sich nach meinen Erfahrungen am besten und sichersten zur Verhütung oder Heilung der „Maul- und Klauenseuche“ bewährt haben. (Z. v. Nr. 1914; Nr. 55.)

**Verberbergiftung durch Schwachtelholz** (*Equisetum arvense*). Bulletin of Miscellaneous Information, 1912, Nr. 3. Als Verursacher bei einer Fütterung mit *Equisetum arvense* diente eine alte Stute und ein sechsjähriger Wallach. Anfangs schienen die Tiere das mit *Equisetum arvense* gemischte Heu zu bevorzugen, aber am 4. Tage zeigte das ältere Tier, am 12. Tage das jüngere, entschiedene Abneigung gegen das Futter, besonders da die Quantitäten Schwachtelholzes allmählich von 1/2 bis zu 6 Pfund pro Tag gesteigert wurden. Am 14. Tage begannen die Vergiftungserscheinungen, jägernder, ständiger Gang, ungewöhnliche Empfindlichkeit an den Schulterabdrücken, Abmagerung, anormale Temperatur. Die Freßlust war jedoch groß. Der Schwachtelholz zeigte die bekannten diuretischen Wirkungen. Die Harnreaktion war konstant alkalisch.

Dieser Versuch zeigt also, daß Sumpfschwachtelholz, in großen Mengen gegeben, für die Pferde recht gefährlich ist. S.

1) Siehe Frage V. W. Nr. 28 — 1914.  
 2) Die Frage stammt aus der Royal-Week, in der das eigenartige Klima einen Versuch vielleicht doch rechtfertigt.  
 3) Siehe V. W. Nr. 28 — 1914.  
 4) Die Zahlen für Deutschland sind aus der dort üblichen Bezeichnung, die mit 1 das Beste bezeichnet auf die untere umgerechnet, die 5 als höchste Ziffer hat.

**Neue Baltische Waidmannsblätter.** Organ der Vereine von Viehhütern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Viehhütern reinblütiger Hunde Nr. 12, 1914 hat folgenden Inhalt: Einiges über das Schgeweih. Von E. Frhr. v. Koppert. — Zum Artikel „Das Geschlecht der Scherpen und Anderen“. — „Das ist des Jägers Ehrenbild“. Von E. Frhr. v. Koppert. — Julius Caesar und das Kennzie. — Jagd-Kalender. — Auerkei. — Zeitchriften-Kundschau. — Waffen-, Munitions- und Schießweisen. — Postweisen. — Fischwaib.

**Schlachthausbericht.**

**Reval.**

— Im Juni 1914 sind im Revaler Schlachthause geschlachtet worden: 1752 Rinder, 1032 Kalber, 272 Schweine, 59 Schafe. Eingeführt in geschlachtetem Zustande: 170/4 Rinder, 1189 Kalber, 1220 Schweine, 327 Schafe, 22 Ferkel, 260 Schweineschinken, 13 Schafschinken.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen und Abnormitäten: | Rinder |        |          |        |      |       |    |
|---|--------|--------|----------|--------|------|-------|----|
|   | Kalber | Schafe | Schweine | Pferde | Paud | Pfand |    |
| Haematuria  | 9      | —      | —        | —      | 70   | 13    |    |
| Tuberkulose, Lungen   | 54     | —      | —        | —      | —    | —     |    |
| Distom. hepatic   | 123    | —      | 4        | —      | —    | —     |    |
| Echinocoeci (Blasenwürmer)  | 44     | —      | 16       | —      | —    | —     |    |
| Abscesse  | 14     | —      | —        | —      | —    | —     |    |
| Stein   | 5      | —      | —        | —      | —    | —     |    |
| Gelbsucht.  | 1      | 2      | —        | 1      | —    | 9     | 32 |
| Aacites   | 3      | —      | —        | —      | —    | 28    | 17 |
| Verdorrenes Fleisch   | 4      | 5      | —        | 26     | —    | 30    | —  |
| Peritonitis   | —      | 2      | —        | —      | —    | 2     | 34 |

Direktor: Ljubarsky.

**Marktberichte.**

**Fleisch und Vieh.**

— **St. Petersburg,** den 13. (26.) Juli 1914. Vieh- und Fleischbericht des St. Petersburger Viehhofes für die Woche vom 6. (19.) Juli bis zum 13. (26.) Juli 1914.

| Viehhaltung       | zugeführt | verkauft   |                | Preise         |    |    |     |              |    |    |    |    |
|-------------------|-----------|------------|----------------|----------------|----|----|-----|--------------|----|----|----|----|
|                   |           | Haupt-acht | zum Preise von | pro Haupt-acht |    |    |     | pro Sub-acht |    |    |    |    |
|                   |           | Hbl.       | R.             | R.             | R. | R. | R.  | R.           | R. | R. | R. | R. |
| <b>Großvieh:</b>  |           |            |                |                |    |    |     |              |    |    |    |    |
| Echertauer        | 5869      | 5908       | 769 287        | 50             | 94 | —  | 190 | —            | 7  | 25 | 7  | 90 |
| Livonisches       | 195       | 195        | 15 423         | 50             | 40 | —  | 111 | —            | 5  | 20 | 6  | 40 |
| Russisches        | 911       | 911        | 62 850         | —              | 37 | —  | 185 | —            | 5  | —  | 7  | —  |
| <b>Kleinvieh:</b> |           |            |                |                |    |    |     |              |    |    |    |    |
| Kälber            | 2606      | 2328       | 46 674         | —              | 10 | —  | 30  | —            | 8  | 80 | 9  | 90 |
| Hammer            | 98        | 98         | 980            | —              | —  | —  | 10  | —            | —  | —  | 7  | —  |
| Schweine          | 1631      | 1631       | 57 385         | —              | 15 | —  | 60  | —            | 7  | 20 | 8  | 20 |
| Ferkeln           | 191       | 191        | 664            | —              | 3  | —  | 5   | —            | —  | —  | —  | —  |

**Molkereiprodukte.**

— **Riga,** den 12. (25.) Juli 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“, Riga.

Infolge der herrschenden Dürre haben die Zufuhren auf unserem Buttermarkt merklich abgenommen, weshalb die Tendenz sich befestigt hat. Die Preise blieben einstellten unverändert. — Wir erzielen:

|                                    |                     |
|------------------------------------|---------------------|
| für Export-Butter I. Klasse        | 38—35 Kop. pr. Pfd. |
| II.                                | 31—39               |
| III.                               | 28—30               |
| Netto loco Riga.                   |                     |
| Pariser Butter (pasteurisiertes *) | 40—45 Kop. pr. Pfd. |
| Prima Schmandbutter *)             | 40—45               |
| Fischbutter                        | 38—36               |
| Küchenbutter                       | 28—32               |

\*) In Bündeln gepreßt.

— **Riga,** den 12. (25.) Juli 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. E. Möller & Sohn, Riga.

Der Markt war diese Woche sehr fest und wurden die Notierungen fast überall erhöht. Die Berichte aus Sibirien melden, obgleich die Zufuhren noch recht große sind, einen milden Markt mit täglich steigenden Preisen, da sämtliche ausländischen Firmen hart kaufen. Durch die in den baltischen Provinzen und im Auslande herrschende Dürre nehmen die Zufuhren sehr ab und scheint es, daß, falls die trockene Witterung anhält, die Preise noch weiter steigen werden. Hier am Plage herrscht direkter Mangel auf gesunde Qualitäten, weshalb recht große Quantitäten sibirischer Butter zugekauft werden. — Infolge Hafenstrieke konnte die Butter diese Woche nicht nach dem Auslande verladen werden und folgen deshalb die Abrechnungen erst übernächste Woche. — Die Kopenhagener Notierung wurde wieder mit 3 Kronen erhöht, nächste Woche wird wieder ein lebhafter Markt erwartet. — Meisteinnie baltische Meiereibutter erzielte von 41 bis 42 Kop., mittlere Sorten 38 bis 40 Kop. fob hier, Land- und Rollenbutter 35 bis 37 Kop. loco hier.

— **Hamburg,** den 11. (24.) Juli 1914. Butterbericht von Hoffmann & Sohn, Notierung der Notierungs-Kommission der im Butterhandel beteiligten Firmen in Hamburg.

Preise verstehen sich per 50 Kilo Netto, reine Tara, ohne Delort Brutto-Preise

|                                      |             |
|--------------------------------------|-------------|
| I. Qualität                          | 123—126 Mt. |
| II. do                               | 110—115 "   |
| III. do                              | 100—105 "   |
| Fetner:                              |             |
| Stoff, sibir. I.-a Qualität verzollt | 114—116 Mt. |
| do do II-a                           | 111—113 "   |

Tendenz: ruhiger.

Die Zufuhren von frischer Meiereibutter sind kleiner geworden, und ist keine Butter begeben. Durch die starke Erhöhung in der Kuktion von 122 auf 128 Mark, wird unsere Notierung heute wohl auf 133—134 Mark gesetzt werden. Wie sich das Geschäft dann weiter entwickeln wird, ist schwer zu sagen. Fettsäurefreie sibirische Meiereibutter erzielte 113—114 Mark verzollt engros, jene 110—112 Mark verzollt engros. Das Geschäft in sibirischer Butter liegt nicht gesund, in Sibirien steigen die Preise von Woche zu Woche, dabei sind hier sehr schwer höhere Preise zu erzielen. Berlin erhöhte seine Notierung von 120 auf 122 Mark. Kopenhagen von 108 auf 111 Kronen, sonstige dänische Meiereibutter kostet schon ca 130 Mark unverzollt. — Unerwartet blieb die Notierung heute unverändert.

— **Kopenhagen,** den 10. (23.) Juli 1914. Butterbericht von Hennemann & Co.

Das Komitee der Kopenhagener Großhändler-Genossenschaft notiert heute für dänische Butter: I. Klasse 111 Kronen pro 50 kg hier geliefert Nettopreis. Der für baltische Guts- und Meiereibutter bezahlte höchste Preis war 104 Kronen = 45 Kop. pr. Pfd. russisch hier geliefert. Der Markt war diese Woche lebhaft. Die verschiedenen baltischen Marken, die wir zuletzt empfangen, erreichten von 92—104 Kronen, so daß wir von 90—102 Kronen Netto hier geliefert abrechnen können. Andere russische (hauptsächlich sibirische) Butter erreichte von 88 bis 92 Kronen. \*

Die dänischen Märkte folgten fortwährend der hiesigen wöchentlichen Preiserhöhung. — Hier war die Stimmung in dieser Woche noch lebhafter wie letzthin und beim Schluß des Marktes war alle dänische Butter fest disponiert. Die Notierung wurde heute wieder um drei Kronen erhöht. Jetzt glaubt man nicht mehr zu avancieren, da die Dosenpader, wie in unserem letzten Bericht schon erwähnt, schnell mit der Abnahme aufhörten, und größere Quantitäten dänischer Butter verlangt wurden. Nur durch die überall herrschende Dürre könnte man noch höhere Notierungen erwarten. — Sibirische Butter fest und höher. Es kamen ca 6000 Fuh diese Woche via Windau. Die Preise in Sibirien sind augenblicklich im Verhältnis zu den hiesigen, höhere. — Baltische Butter, wenn prima und gute Qualität, leicht zu den von uns notierten Preisen veräußlich.

**Getreide, Samen, Futtermittel u. a.**

**Dorpat,** den 16. (29.) Juli 1914. Die russ. Handels- und Industrie-Zeitung schreibt: Die verfloßene Woche verlief auf dem internationalen Getreidemarkt bei fester und steigender Tendenz, im Hinblick auf die weiteren verschlechterten Aussichten der Weltkerne und der ungünstigen politischen Lage im nahen Osten. Auf dem

\*) 100 russ. S.-Hbl. = 190,2 den. Kr.

russ. Binnenmärkten herrscht wenig tätige aber im ganzen beharrliche Stimmung. Rußland exportierte Tausendpub:

|         | In der Woche bis: | 16. 7. | 14. 7. | 13. 7. | 5. 7. | 12. 7. |
|---------|-------------------|--------|--------|--------|-------|--------|
|         |                   | 1911.  | 1912.  | 1913.  | 1914  | 1914.  |
| Weizen. |                   | 3 751  | 3 674  | 2 872  | 4 194 | 2 807  |
| Roggen  |                   | 1 088  | 474    | 828    | 538   | 374    |
| Gerste  |                   | 2 637  | 194    | 1 624  | 4 805 | 2 149  |
| Safer   |                   | 1 470  | 329    | 782    | 224   | 681    |
| Weis    |                   | 2 115  | 622    | 1 563  | 488   | 406    |
| Summa   |                   | 11 041 | 5 298  | 7 179  | 9 754 | 6 917  |

|        | Vom 1. Juli bis: | 16. 7. | 14. 7. | 13. 7. | 12. 7. |
|--------|------------------|--------|--------|--------|--------|
|        |                  | 1911   | 1912   | 1913   | 1914.  |
| Weizen |                  | 7 947  | 6 551  | 4 366  | 6 501  |
| Roggen |                  | 2 224  | 971    | 1 243  | 912    |
| Gerste |                  | 4 286  | 574    | 8 616  | 6 454  |
| Safer  |                  | 2 459  | 699    | 1 249  | 916    |
| Weis   |                  | 5 212  | 1 325  | 2 150  | 889    |
| Summa  |                  | 22 101 | 10 120 | 12 624 | 15 671 |

|        | Vom 1. Januar bis: | 16. 7.  | 14. 7.  | 13. 7.  | 12. 7.  |
|--------|--------------------|---------|---------|---------|---------|
|        |                    | 1911    | 1912    | 1913    | 1914.   |
| Weizen |                    | 169 147 | 89 637  | 87 609  | 140 458 |
| Roggen |                    | 41 617  | 12 876  | 12 622  | 19 551  |
| Gerste |                    | 115 090 | 48 894  | 71 336  | 107 685 |
| Safer  |                    | 47 409  | 18 684  | 15 401  | 12 773  |
| Weis   |                    | 51 297  | 32 036  | 18 106  | 15 029  |
| Summa  |                    | 424 500 | 170 127 | 196 276 | 295 494 |

|                                 | Breite d. letztvergangenen |             |             |              |
|---------------------------------|----------------------------|-------------|-------------|--------------|
|                                 | Sekt.                      | Mon.        | Woche       | 12. 7. 1914. |
| <b>Weizen:</b>                  |                            |             |             |              |
| Zelez Obirka 130 Pfd. Kop       | 107                        | 108         | 113         | 109          |
| Rijew 180-183 Sol.              | 108-112                    | 109-110     | 109-110     | 108-108      |
| Odesa Wjta 9 P. 20 Pfd.         | 110                        | 108         | -           | -            |
| Koslow a. D. Garn. 40-50 Pfd.   | 121-122                    | 116-120     | 116-119     | 116-121      |
| Marzeile Wjta 122 Pfd.          | 20 1/2                     | 18 3/4      | 19 1/4      | 19 1/4       |
| Berlin p. Juli Mon. Mark        | 208 1/2                    | 208 1/2     | 205 1/2     | 207          |
| London W. V. fähr. Winter Sq.   | 85 6-38 8                  | 83-36 1/2   | 84 6-86 1/2 | 85 6-87 6    |
| Remport solo Bents              | 86 1/4                     | 87          | 88          | 92 1/4       |
| Buenos Aires sob Belstas        | 8 1/2                      | 8 1/2       | 8 1/2       | 8 1/2        |
| <b>Roggen:</b>                  |                            |             |             |              |
| Ribau 120 Pfd.                  | 93                         | 102         | 100         | 100          |
| Zelez 120 Pfd.                  | 82                         | 84          | 85          | 85           |
| Rijew 118-120 Sol.              | 79-82                      | 86-87       | 85-87       | 80-82        |
| Saratow                         | 68-65                      | 65-75       | 72-78       | 70-75        |
| Berlin p. Juli Mon. Mark        | 176 1/2                    | 178 1/2     | 176 1/2     | 177 1/2      |
| <b>Safer:</b>                   |                            |             |             |              |
| Ribau gew. weißer               | 87                         | -           | -           | -            |
| Zelez Bazar.                    | 70                         | 65          | 66          | 69           |
| Rijew Olanomie.                 | 82-85                      | 82-86       | 82-86       | 79-82        |
| Berlin per Juli Mark            | 164                        | 172 1/2     | 168 1/2     | 172 1/2      |
| London W. V. Peterab. Sq.       | 18/9-19 3                  | 16,9-17 6   | 17,6-18-    | 17/9-19 3    |
| <b>Gerste:</b>                  |                            |             |             |              |
| Odesa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 81                         | 88          | 88          | 81           |
| Koslow a. D.                    | 78-79                      | 81-82       | 78-79       | 79-80        |
| London W. V. fähr. Sq.          | 24-24 3                    | 24-24 1/2   | 24-24 3     | 24 3-24 6    |
| <b>Weis:</b>                    |                            |             |             |              |
| Odesa gewöhnl.                  | 61-78                      | 72          | 78          | 79           |
| London W. V. Odesaer 480 Pfd.   | 28 1/2-29                  | 26 6-26 6   | 27-27 1/2   | 27 6-27 6    |
| Chikago p. Juli Mon. Bents      | 61 1/4                     | 68 1/2      | 69 1/2      | 73           |
| <b>Weizenmehl:</b>              |                            |             |             |              |
| Koslow I Sarat.                 | 10 10-10 10                | 10 10-11 00 | 10 10-11 00 | 10 10        |
| Koslow a. D.                    | 165-220                    | 135-225     | 135-225     | 135-225      |
| <b>Roggenmehl:</b>              |                            |             |             |              |
| St. Peterab. gewöhnl.           | 8 10-12                    | 10 04       | 10 11       | -            |
| Koslow gewöhnl.                 | 10 11-11                   | 11 00-10    | 11 00-11    | 11 00-11     |

— Wiga, den 14. (27.) Juli 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

An unserem Getreidemarkt ist das Geschäft unverändert still und es finden nur kleine Umsätze für den lokalen Konsum statt. — Angebote sind sehr klein. — Weizen und Weizenmehl haben fortgesetzt feste resp. stetige Tendenz.

|   | gemacht |         | Käufer  |
|---|---------|---------|---------|
|   | Kop.    | Kop.    |         |
| Weizen. Tendenz: —                        |         |         |         |
| 180 Pfd. Drenburger                       | —       | —       | —       |
| 120 Pfd. Hjalmar-Dröler                   | —       | —       | —       |
| Roggen. Tendenz: ruhig.                   |         |         |         |
| russischer 120 Pfd.                       | —       | 100     | 97      |
| Safer. Tendenz: fest.                     |         |         |         |
| gewöhnlicher, ungedarrter, russischer     | —       | 91-93   | 89-91   |
| ungedarrter, russischer, bessere Ware     | —       | 94-96   | 89-94   |
| Gerste. Tendenz: ruhig.                   |         |         |         |
| Russische Wafts 102 Pfd.                  | —       | 85-86   | 84-85   |
| kurische unged. Wafts 110 Pfd.            | —       | 87-88   | 85-86   |
| liv. ged. Wafts 100 Pfd.                  | —       | 86-87   | 85-86   |
| Weizenmehl. Wafts 7 Maß.                  |         |         |         |
| Tendenz: fest.                            |         |         |         |
| russische, gedarrte, gewöhnliche Steppen. | —       | 167     | 165     |
| Ruchen. Tendenz: stetig.                  |         |         |         |
| Lein-, hiesige                            | —       | 106-107 | 105-108 |
| russische                                 | —       | 103-104 | 102-103 |

— Wiga, den 14. (27.) Juli 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

|                                  | Käufer |        | gemacht |
|----------------------------------|--------|--------|---------|
|                                  | Kop.   | Kop.   |         |
| Roggen, Wafts 120 Pfd. holl.     | 105    | —      | —       |
| Landgerste, Wafts 102 Pfd. holl. | 100    | —      | —       |
| Große Gerste 108 Pfd. holl.      | 100    | —      | —       |
| Safer nach Probe je nach Güte    | 100    | —      | —       |
| Getreide grüne                   | 170    | —      | —       |
| Weizenmehl.                      | —      | —      | —       |
| Winterweizen, reiner             | 140    | —      | —       |
| Weis, kaukasischer               | —      | 106    | —       |
| Weizenmehl, mittelgrobe          | 72     | 72     | 72      |
| Weizenmehl, grobe                | —      | 80     | —       |
| Brennereigerste                  | 102    | 102    | 102     |
| Weizenmehl                       | —      | 107    | —       |
| Sonnenblumenfuchen               | —      | 108    | —       |
| Gerste                           | —      | 78     | —       |
| Roggen                           | 103    | 105    | 104     |
| Safer, je nach Güte              | 92-105 | 92-105 | 92-105  |
| Weiden, estländische             | —      | —      | —       |
| Getreidemehl                     | —      | —      | —       |
| Weizenmehl, estländische.        | 85     | 85     | 85      |
| Getreidemehl russ. Heu           | 70     | 70     | 70      |

Tendenz: sehr fest.

Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 9. (21.) Juli 1914.

Nachdem billigere Offerten von Amerika anfangs die Stimmung des Weltmarktes unter Druck gehalten hatten, wog sich in der zweiten Wochenhälfte ein Umkehrung zu fester Tendenz. Veranlassung dazu gab ein halbamtlicher Bericht, der die bereits mehrfach erwähnten Klagen über die russische Ernte bestärkte. Es ist zunächst nicht möglich, den Umfang des durch die Dürre angezeigten Schadens auch nur annähernd zu bestimmen, aber daß man sich auf eine weitaus kleinere Ernte als im Vorjahre gefaßt machen muß, darüber läßt die Darstellung der Handels- und Industriezeitung kaum noch einen Zweifel übrig. Am stärksten hat anscheinend der Sommerweizen gelitten, aber auch Gerste und Safer lassen nur mäßige Erträge erwarten, während für Roggen, abgesehen von der mittleren Wolga und von den nordöstlichen Gouvernements, im allgemeinen eine Mittelernte in Aussicht gestellt wird. Zu den 16 1/2 Millionen Tonnen Weizen und Weizenmehl, die in der jetzt zu Ende gehenden Saison nach Westeuropa verladen wurden, hat Rußland rund 4 1/2 Millionen Tonnen beigetragen. Man erzieht daraus, welche Bedeutung eine Einschränkung der russischen Leistungsfähigkeit für den Weltmarkt haben würde. An Gerste hat Rußland seit Anfang August v. J. annähernd vier Millionen Tonnen exportiert, während die Donau mit 570 000 To., Amerika nur mit 260 000 To. an den Verkehren beteiligt war. Die Ausfuhr Rußlands an Roggen und Safer betrug diesmal je eine halbe Million Tonnen. Was speziell Roggen anlangt, so dürfte Rußland

in der kommenden Saison vermutlich noch weniger als bisher für Exportzwecke erübrigen können, da nach Ermäßigung des Haarfes mit einem härteren Eigenverbrauch gerechnet werden muß.

Bur Befestigung der Marktlage trug weiterhin der Umstand bei, daß aus Rumänien über enttäuschenden Ertrich berichtet wurde. Ungarn klagt gleichfalls sehr über seine Ernte und beklagt umso festere Tendenz, als sich im Zusammenhang mit politischen Besorgnissen spekulative Kauflust bemerkbar machte. Von Frankreich lag ein ungünstiger Saatensstandsbericht vor, und es besteht kein Zweifel, daß die Republik auch in der kommenden Saison erhebliche Anschaffungen im Auslande zu machen haben wird. Ebenso wird Italien diesmal mehr ausländischen Weizen benötigen, da die Ernte um ca 20% hinter der Produktion des Vorjahres zurückbleiben soll. Angesichts aller dieser Verhältnisse steigerte Amerika in der zweiten Wochenhälfte seine Forderungen, zumal ein Teil der Farmer bei den gegenwärtigen Preisen mit dem Verkauf abzuwarten scheint; dazu kommt, daß während der nächsten Monate mit einem stärkeren Verbrauch von Weizen zu Futterzwecken gerechnet wird, da Mais knapp und der Preisunterschied zwischen Weizen und Mais in letzter Zeit noch mehr zusammengekrumpft ist. Aus Kanada kamen in der Berichtswache etwas bessere Meldungen; immerhin wird der voraussichtliche Ertrag zurzeit nur auf 200 Mill. Bush. geschätzt gegen 234 bzw. 224 Mill. Bush. in den beiden Vorjahren.

Auf den deutschen Getreidemarkten bestand im allgemeinen wenig Unternehmungslust. In Weizen liegt nur noch spärliches Angebot vor, und die in der Berichtswache erfolgten Andienungen waren zum größten Teil nicht lieferbar, so daß sich einiged Bedarfsbedürfnis kund gab. Die Preise für Creditlieferung fanden in der letzten Haltung des Weltmarktes eine Stütze, auch lag vom Auslande Nachfrage für Ablabung neuer Ernte vor. Roggen lag anfangs matt, um sich später gleichfalls zu befestigen. Die Ernte ist unter günstigen Verhältnissen im Gange, aber da alles Getreide schnell hintereinander reift und bald geschnitten werden muß, so dürften die Landwirte zunächst wenig Zeit zum Dreschen finden. Für alten Roggen bestand nur wenig Interesse, da die Mühlen in

Erwartung der neuen Ware mit Anschaffungen zurückhalten. Dasselbe hatte gleichfalls sehr Niles Geschäft; Befetzung war dagegen fester, da das heiße Wetter Besorgnisse für die Hoferente erweckt. Futtermittel wurde von Rußland höher gehalten und fand seitens des Konsums mehr Beachtung. Auch Mais hatte feste Tendenz, da es in Argentinien anscheinend an geeigneten Qualitäten zum Export fehlt und von der Donau nur noch wenig angeboten wird. In Amerika wird die Entwicklung der Maispflanze zum Teil durch Hitze und Trockenheit beeinträchtigt.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preisveränderungen vollzogen:

|        | Neuer Stil:                      | 1914   | 1914          | Dif. in Mt. |             |
|--------|----------------------------------|--------|---------------|-------------|-------------|
|        |                                  | 13. 7. | 20. 7.        |             | per 1000 kg |
| Weizen | New-York, loco red winter II Gl. | 88     | 88 1/4        | + 0.40      |             |
|        | Chicago, per Juli                | Gl.    | 77 1/2 79 1/2 | + 2.50      |             |
|        | Overpool, per Oktober            | ab     | 6 7/8 6 9/8   | + 1.65      |             |
|        | Boris, per Juli                  | Re.    | —             | 27.35       |             |
|        | Ludapest, per Oktober            | K.     | 13.02         | 13.20       | + 3.05      |
|        | Odesa, loco                      | Kop.   | 116           | 116         | —           |
|        | Buenos Aires, per Aug.           | Pp.    | 9.20          | 9.25        | + 0.90      |
|        | Berlin, per Juli                 | Wt.    | 202.75        | 204.00      | + 1.25      |
|        | per September                    | Wt.    | 194.00        | 195.75      | + 1.75      |
|        | Mannheim, loco                   | Wt.    | 217.50        | —           | —           |
| Roggen | Odesa, loco                      | Kop.   | 90            | 90          | —           |
|        | Berlin, per Juli                 | Wt.    | 170.75        | 169.25      | - 1.50      |
|        | per September                    | Wt.    | 162.75        | 162.50      | - 0.25      |
|        | Mannheim, loco                   | Wt.    | —             | —           | —           |
| Hafer  | Berlin, per Juli                 | Wt.    | 168.00        | 168.50      | + 2.50      |
|        | per September                    | Wt.    | 159.00        | 162.25      | + 3.25      |
| Mais   | Mannheim, loco                   | Wt.    | —             | —           | —           |
|        | Chicago, per Juli                | Gl.    | 69 1/2        | 70 1/2      | + 1.60      |
|        | Buenos Aires, per Aug.           | Pp.    | 5.25          | 5.60        | + 5.25      |

Für die Redaktion: G. von Ströf und K. Sponholz.

# Dänisches Fünenvieh.

Liefere auf Bestellung erstklassiges Fünen-Angler-Zuchtvieh mit verifizierten Abstammungspapieren aus den besten Herden Dänemarks, sowohl als Stiere und milchreiche, herbstkalbende Kühe und Stärken aus derselben Klasse ohne Abstammungspapiere.

**N. G. Nielsen,**

bän. Veterinärarzt und Viehzuchtkonsulent.

Kyvej 8 A Kopenhagen. Telegrammadresse: „Betwraisch“ Kopenhagen.

## Gesucht

Eine gebrauchte, gut erhaltene

# Feldbahn,

(Schienen und Kippkarren) zum Transport von Erde, wird zu kaufen gesucht. Offerten sind zu richten an Herrn E. Armitstead, Seringshof per Ruizen, Holland. 1224

Ein 4 jähriger brauner

# Vollblut-Wallach,

2 Arschin 6 Werstsch hoch, mit Urtestat wird verkauft. Nähere Auskunft bei Direktor Reinsch, Majorenhof, Rigaer-Strasse № 95, oder bei Frau von Sauerfeldt, Schloß Sanzel, über Seawold. 1299

Sofort zu kaufen gewünscht, ca 7000 Ibd. Fuß gebrauchte

## == Schienen, ==

ca 500 Ibd. Fuß tramp. Feldbahngleis 2-3 Weichen und 4-5 Drehweichen. Offerten erbeten an die Forstverwaltung Rankshen, per Station Piskar. 1288

## == Gesucht ==

von einem deutschen Landwirt zum Frühjahr 1915, ein kleines oder mittelgroßes

## == Gut ==

mit Inventar zu pachten. Offerten erbeten: Talsen, S. R. Kurland. 1291

# Galbblut-Stärken,

Freien, tragend, werden wegen Futtermangel billig verkauft.


Ein kleiner kupferner

# Käldekeffel

wird zu kaufen gesucht. Gutsverwaltung Parzimois, per Berro. 1294

## Div. geschäftl. Anzeigen

# Kasein

in größeren und kleineren Quantitäten  kauft P. Muuna, Dorpat, Rigasche-Str. № 32 a. 1218

# Ziegelpressen

für Pferdebetrieb,

# Drainröhrenpressen

für Handbetrieb

== liefert ==

die Maschinenfabrik O. Gadsde, Mitau. 1164

Die Meyershof'sche

# Milch,

wird vom 23. April 1915 ab, einem gut empfohlenen, kautionsfähigen Pächter vergeben. Anfragen sind zu richten an die Gutsverwaltung Randen, per Elwa, R.-B. B. 1246

Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verlocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!

Mühlen von 17 Rhl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.

890

Studium der Landwirtschaft

an der Universität Königsberg i. Pr.

Die Vorlesungen des Wintersemesters beginnen am 27. Oktober. Programm und Vorlesungsverzeichnis kostenlos durch das Sekretariat, Trageheimer Kirchenstrasse Nr. 83.

Nähere Auskunft durch den Direktor Prof. Dr. Hansen, Geheimer Regierungsrat 1287

Prof. Dr. Hansen, Geheimer Regierungsrat

Die Sandverwertung

1243

zu Mauersteinen, Dachziegeln, Hohlblöcken, Platten, Röhren, Stufen, Betonpfosten usw. wird vorteilhaft aufgenommen mit Dr. Gaspary - Maschinen u. Formen. Zerkleinerungsmaschinen, Mischmaschinen.

Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland).

Vorrührungsräume m. ca 50 Maschinen in Betrieb. Besuch erbeten.

Broschüre Nr. 345 frei.

Landwirtschaftliche Lehranstalt und Lebrmolkerei Braunschweig Deutschland. Abt. A.: Gründl. Ausbildg. zum Verwalter u. Rechnungsf. durch Unterricht in landw. u. kaufm. Buchführg., Feldmessen u. Kulturtechnik, Dünger-, Pflanzungs- und Betriebslehre, Pflanzenkunde, Naturlehre, Geräted. Unterr., Stenogr., Maschinenschreiben, Rechnen, Deutsch. Abt. B.: Gründl. prakt. u. theoret. Ausbildg. z. Molkereibeamten. Eigene moderne Dampfmolkerei. Gute Unterkunft. Pensionat. Altrenommiertes Institut. v. Ausländern bevorzugt. Prospekte kostenlos durch Dir. J. Krause

1074



Fachmännische Analyse und Begutachtung, von Ton- und Lehm-Lagern.

Probefebrennen, von Bau-Dachziegeln und Drainröhren.

Adresse: Klga, Dorpatcrstrasse № 54, 28. 2. Georg Bausdorff. 1263



Sprungfähige u. jüngere

= Bullen =

v. Ostpr. Holländer Herdbucht, abstammend a. Milchleistung kontrollierte Herde stehen billig zum Verkauf. Besichtigung jederzeit gestattet.

v. St. Paul Jaeknitz, bei Zinten, Ostpreussen.

1259

Der Fellinsche estnische landwirtschaftliche Verein veranstaltet am 30. u. 31. August u. 1. September eine

Ausstellung,

für alle Gebiete der Landwirtschaft und des Gewerbes. Anmeldungen, Bedingungen und Programme sind gratis zu haben. Anmeldungen werden entgegengenommen bis zum 20. August. Annahme der Ausstellungsobjekte am 29. August. Adresse: Fellin, Wiland. Ausstellungs-Komitee des estnischen landwirtschaftl. Vereins. 1927

Baltische Gegenseitige Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Verwaltung Reval, Schmiedestrasse 29,

übernimmt Versicherungen jeder Art auf

Todesfall,

Erlebensfall,

Leibrenten.

zu äusserst billigen Prämien von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in Dorpat: Schloss-Str. 1 (O. v. Transche-Rosenack).

Generalvertretung in Riga: Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).

Generalvertretung in Mitau: Palais-Str. 10 (J. Baron Koskull). 851

Die Gutverwaltung zu Alt-Wrangelschhof bei Wolmar, nimmt Bestellungen entgegen auf

Schafsböcke,

(geboren Jan. Februar 1914) zum Preise von 30 Rbl. pro Stück (bei Lieferung im August 1914) ab Wolmar Bahnhof. Abstammung: Vater: Nürtelisches Fleisch- und Milchschaf (importiert); Mutter: Kreuzungsprodukt vom Nürtelischen Fleischschaf und Oxfordshire-down. Die Friesischen Fleischschafe zeichnen sich durch Größe, große Fruchtbarkeit, Fröhreife und Widerstandsfähigkeit aus. 999





### Wirtschaftsbeamte

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**  
Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

### Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 283

### Anstalt für Arbeitsnachweis

der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.

Kleinc-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.  
Geöffnet von 10—3. Telefon 3888. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufswege. 411

### Schwedischer Landwirt.

Abolvent der landwirtschaftlichen Schule Alnarp und des Kontrollkursus sucht eine Stelle als **Verwalter** oder **Kontrollassistent**. Näheres durch die Firma **Silvershjelm & Allgren**, Riga, I Weidendamms Nr. 11. 1303

### 1 Wirtschaftsgehilfe, 1 Kletenwirt,

sucht die Gutsverwaltung Neu-Aug., bei Alt-Aug., Kurland. 1310

### Buchhalterin,

die die dopp. landwirtsch. Buchführung voll beherrscht, **wünscht** per sofort oder zum Herbst eine **Stelle**, auf einem größerem Gute in Liv- oder Kurland. Adresse: **Dolmar**, per **Hdr. Baron Roenne**, E. Luthin. 1314

### Kletenaufseher,

mit prima Zeugnissen, zum sofortigen Antritt, **sucht** die Gutsverwaltung **Rabhal**, per **Wöhma**, Livland. 1317

### Wirtschaftsgehilfe

**gesucht zum sofortigen Antritt**, für ein Gut im Grodnoschen Gouvernement. Angebote zu richten: **Мызному Управлению Левшова**, ст. Свислочь, Гродненской губ. 1322



## Verwalter

1821

**gesucht** zu **Georgi 1915**, auf ein nicht großes Gut in Südlivland. Acker, Wiesen und Viehwirtschaft, keine Betriebe, der durchaus selbständig wirtschaften kann, da der Besitzer meist im Auslande. Älterer, ruhiger Mann bevorzugt. Offerten sub L. № 3244, erbeten an die **Redaktion der Rigaschen Zeitung, Riga**.



## Güchtiger Forstmann,

welcher gute Kenntnisse im Ausholzen von Wald besitzt, vollständig vertraut mit der Forstpflege und Anpflanzung ist, wie auch Erfahrung im Organisieren der Fällung von Holz und Wald hat, wird von Aktien Gesellschaft für Fabriken im Komogorodischen Gouvernement zur Verwaltung und Exploitation von Waldgütern, **gesucht**. Offerten mit Angabe der früheren Tätigkeit, Referenzen und Bedingungen zu richten: **Ст. Петербурга, почтовый ящик № 32**. 1382



Für ein größeres Gut mit Betrieben, wird ein energischer, theoretisch und praktisch gebildeter, bestempfohlener

## Landwirt als Gehilfe des Verwalters,

zum Antritt im Herbst dieses oder im Frühling kommenden Jahres **gesucht**. Kenntnisse der russischen und estnischen Sprache Bedingung. Geeigneter Persönlichkeit wird hiermit Gelegenheit geboten zu einer dauernden selbständigen Lebensstellung nach voranschrittlich baldigen Rücktritt des jetzigen Verwalters. Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen sind unter „**Landwirt**“ № 1289, an die **Administration der Baltischen Wochenschrift** einzuwenden. 1389



## Verwalter,

verheiratet, erfahrener Landwirt, bewandert in allen Zweigen der intensiven Landwirtschaft, mit prima Zeugnissen und persönlicher Empfehlung, **sucht** größere selbständige Stelle. Persönliche Abmachung erwünscht. Offerten erbeten an die **Administration** dieses Blattes sub Nr. 1169, A. R. 1169



## Suche eine Stelle im Forstsch,

gegen Beförderung und Logie, hier oder im Innern des Reiches. Offerten erbeten an **August Eyra**, Wall, sub Chiff. G.



Ein gebildeter, energischer, deutscher

## Verwalter,

verheiratet, in sämtlichen Zweigen der Land- und Viehwirtschaft erfahren, besitzt auch Kenntnisse in der Waldwirtschaft und Forstindustrie, hat selbständig größere Wirtschaften mit Erfolg geleitet, **sucht** eine passende Anstellung. Vorzügliche Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten erbeten an **Frauenburg**, Kurland, Postlagernd sub T. T. 1348



**Gesucht**

**Kletner:**  
**Wirtschaftsgehilfe,**  
 auf größeres Gut. Deutsche Sprache erwünscht, freie Station. Gehalt nach Vereinbarung. Näheres bei der Gutsverwaltung Schloss Alt-Muzen, per Muzen, R. W. B. 1308

Erfahrener

**Verwalter.**

Militärsrei, **sucht per sofort Verwalterstelle.** Offerten erbeten an die Buchhandlung Leohe, Jellin, sub Verwalter. 1349

Ein

**Gleve-  
Wirtschaftsgehilfe**

wird nach Groß-Kongota per Elwa gesucht. 1340

**Bulchwächter,**

gut empfohlener, verh., zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. an Förste: S. Mertens, Dubno, cr. Kymna, Wilebit. Gouv. Nichtbeantwortung binnen 14 Tagen gilt Ablage. 1343

Junger

1267

**Reichsdeutscher,**

sucht für die Sommermonate auf großem Rittergute bei freier Station geg. Übernahme keiner Verpflichtungen praktische Betätigung. Guter Familienanschluss erbeten. Offerten erbeten an Arthur Schmidt, Niga, Alexanderstraße Nr. 40, Au. 6.

Kür's Land wird gesucht eine

**Wirtin,**

die gut kocht und die Aufsicht über die Milchwirtschaft übernimmt. Nachbungen 9 Uhr morg. Niga, Jakobstr. 20/22, ZB. 6 oder Offerten nebst Referenzen und Gehaltsanspr. zu adressieren: Niga, Postfach 707, Herrn M. 1351

Ein junger Balle aus gebildeter, deutscher Familie sucht eine Stelle als

**Wirtschaftsgehilfe,**

hier oder im Innern des Reiches. Bei intensiver Wirtschaft auf großem Gute mit Betrieben, eventuell gegen freie Station. Offert. mit Bedingungen und Gehaltsangaben sub D. N. Nr. 3265, an die Rüstische Buchdruckerei erbeten. 1350

Lüchtiger

1346

**Meier - Futtermüller,**

Dänischer untertan mit mehrjähriger Praxis, der 4 Landesprachen mächtig, kann durch J. Nielsen, Waimel, per Berro, bestens empfohlen werden.

**Tiere**

Verkauft werden: 1376

ein Paar dunkelbraune

**Fahrräder,**

Koadster Abstammung, 2 Arschin 3/4 Werschol hoch, 7 u. 8 Jahre alt, für den Preis von 500 Rbl. und ein Koadster

**Wallach,**

7 Jahre alt, 2 Arschin 2 Werschol hoch, mit sehr guten Gängen, für den Preis von 250 Rbl. durch die Gutsverwaltung Waimel Neuhof, per Berro.

In Emmögä, per St. Rakke,

werden verkauft.

**Ein Viererzug Rappen,**

junge Pferde, 2 Arschin 3/4 Werschol hoch, auch Paarweise. 1297

**Reinblut - Anglerstiere,**

17 resp. 19 Monate alt, von geförten Eltern abstammend mit gutem Nachweis. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung.

Verkauft werden: 9 herbstkalbende von geförten Eltern stammende

**Reinblut - Holländer-**

**Friesen-Stärken.**

Haukull, per St. Orrisaar, Insel Osel, Gouv. Livland. 1298

**Dobermann - Wincher**

(Polizeihunde.)

Junge Rüden, von importierten Eltern, à 25 Rbl pro Stück abzugeben. Gutsverwaltung von Wassalew, bei Regel, Estlnd. 1335

Auf dem Gute Urbö, per Anzen, stehen **zum Verkauf:** 1328

**Wallach „Luidor“** 4 1/2 Jahre alt, von Vorwärts von Virtus XX aus der Genet - von Erlangen XX

**Stute „Marion“** 4 1/2 Jahre alt, von Vorwärts von Virtus XX aus der Mydaer - von Erlangen XX.

**2 Halbblut Stuten,** beide tragend von einem Halbblut Araber Bengit, die eine mit einem Gengst-Fohlen, 1 Jahr alt.

**2 Vollblut - Anglire - Stier - Kälbern.**  
**13 Vollblut - Anglire - Kuhkälbern.**

Auf den Gütern Sawershof - Karolen, stehen zum Verkauf:

**40 Reinblut - Ostfriesen - Stärken**

(Herbstkalbend.) 1336

Sawershof Karolen, per Walf.

Verkäuflich:

**Kojak, Rappwallach,**

2 Arschin 4 Werschol hoch, gutes leistungsfähiges Gebrauchspferd. Jagd gegangen, guter Springer, hervorragender Traber, Baargänger. Rein im Anspann. Preis 500 Rbl. Gutsverwaltung Soosaar, per Oberpahlen. 1338

Auf dem Gute Müllershof, stehen 4-9 tragende

**Halbblut - Friesen - Stärken,**

von tadellosen Müttern abstammend, zum Verkauf. Anfragen bitte zu richten an den Herrn G. von Puhmeister jun., per Adresse: Müllershof, per Orrisaar, Osel. 1339

Auf dem Gute Rimidewäh, stehen 10 Herbstkalbende

**Stärken,**

vollblut Friesen, von geförten Eltern und 2 Friesenstiere,

im Alter von 10 Monaten und 1 Jahr und 6 Monaten **zum Verkauf.** Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung von Rimidewäh, per Papsal. 1276

**10 herbstkalbende Friesen - Stärken,**

verkauft die Gutsverwaltung Klosterhof, per Leal. 1290

Auf dem Gute Haisma, per Herkau, stehen 14 Herbstkalbende 1342

**Reinblut - Angler - Stärken,**

zum Verkauf.

6 im Herbst und Winter kalbende

**Stärken (Friesen) und 2 Vollblut - Friesenstiere,**

1 Jahr 7 Monate alt, von geförten Eltern entstammend der milchreichen Herde des Gutes Noienthal in Estland, werden verkauft in Areschhof per Valtischport. 1345

# Schwefelsaures Ammoniak

### ist das erprobte und bewährte Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft zur Herbst-, Frühjahrs- und Kopfdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden. Zur Erzielung unbedingt sicherer Wintergetreidefelder ist auch eine Stickstoffgabe im Herbst, in Form von schwefelsaurem Ammoniak kurz vor oder bei der Saatbestellung unerlässlich.

- Keine Verluste durch Verflüchtigen,
- Kein Verkrusten der Böden,
- Keine Lagerfrucht,
- Kein Vesall,
- Keine Vergiftungsgefahr

Dagegen

- Schutz gegen Pflanzenkrankheiten,
- Erhöhte Erträge bis 100% und mehr,
- Bessere Reifezeit und Güte der Feldfrüchte,
- Längere Haltbarkeit der Knollengewächse.

**Schwefelsaures Ammoniak** liefern alle Landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften und Düngemittelhändler. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im Schwefelsauren Ammoniak billiger ist als im Chilesalpeter. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Firma „Evence Coppes“, Charkow, bereit, ihr Erzeugnis zu angemessenen Preisen franco Empfangsstation gegen sofortige Barzahlung zu liefern.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks zu den einzelnen Kulturpflanzen, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

## Landwirtschaftliche Auskunftsstelle für schwefelsaures Ammoniak.

1533

Riga, Gertrudstraße № 9, Wohnung № 3,

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

## Stroh in Handelsballen (Drahtbindung) oder in Ballen für den Selbstverbrauch (Garnbindung)

1341

presst die neue WOLF'sche Patent-Strohpreßmaschine mit Garn- oder Drahtselbstbindung mit gleicher Vollkommenheit. Die Presse arbeitet sowohl mit Draht als auch Garn vollständig selbsttätig und ist die erste ihrer Art.

Angebote und Besuche kostenlos.

# R. WOLF

Aktengesellschaft • Magdeburg-Buckau

Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.

## Zum Verkauf

# Original Petkuser Saatroggen

1. Abfaat verkauft à 1.50 Hbl. loco Station Poniewisch. Graf Heyserlingk, Poniewisch, Gouvernement Kowno.

1308

Umstände halber, wird eine neue 2 Wochen gebrauchte, 12 P S

## Lokomobile

billig verkauft. Auskunft erteilt Riegelei Hänsel, Vernau.

1307

## Reinblut-Oxfordshiredown.

preisgekr. m. d. silb. Med. des Ministerraths. Verkäuflich Voß Lämmer à 25 Hbl. Mutter-Lämmer à 20 Hbl. Näheres durch die Gutverwaltung Pankelhof, per Behnen, Aurand.

1272

## Angler-Stärken.

Auf dem Gute Gilst, per Werra, stehen 10-12 tragende Reinblut-Angler-Stärken, ca 10 ungedeckte Stärken und diverse Stiere zum Verkauf. Anfragen an G. von Alot, Gilst.

1816

## Rittergut

in Emland am großen See, billig zu verkaufen. Daten in der Administration dieses Blattes sub № 1304.

1304

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis inkl. Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreis von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Inskriptionsgebühr pro 2-gew. Wettseite 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verhängbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und S. Kaufmann Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Ruzändischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Briefe werden nach festen Sätzen honoriert. Ferner der Autor diesen Zweck nur Freudigung äußert.

## I. Zuchtviehmarkt der Pernau-Felliner Landw.-Gesellschaft.

Angemeldet sind im ganzen bis zum heutigen Tage: außer 5 importierten Zuchstieren (siehe „Baltische Wochenschrift“ Nr. 29), an einheimischen Zuchtprodukten 91 Bullen, 38 tragende Kühe, 54 tragende Stärken, 9 nichttragende Stärken und 18 Kälber der Angler-Fünerkasse; 10 Bullen, 3 tragende Kühe, 11 tragende Stärken und 3 nichttragende Stärken der Friesenkasse, und für Interessenten 1 Genget von „Swel“ abstammend, in Summa 243 Tiere.

Der Markt beginnt in Fellin auf dem früheren Notermarktischen Platz um 10 Uhr vormittags mit nachfolgender Auktion um 1 Uhr. Die Herren Brennereibesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Mastställe eventuell mit gutem, edlem Großvieh versorgen können.

Die Geschäftsführung.

Fellin, den 21. Juli 1914.

## Ankauf roter Stiere für den Verband Baltischer Anglerviehzüchter 1914.

Als die Generalversammlung des Verbandes baltischer Anglerviehzüchter im Januar des Jahres die Herrn E. Baron Kruedener-Bujat, E. von Samson-Ülzen und den Zuchtinspektor in eine Kommission wählte, welche eine Reihe erstklassiger Stiere im Auslande ankaufen sollte, da war anfangs in Aussicht genommen, daß die Stiere wie bisher auf feste Bestellung hin für die entsprechenden Herden ausgesucht werden sollten. Nachher wurde der Auftrag aber dahin abgeändert, daß 5 Stiere auf Kosten der Verbandskasse anzukaufen seien, welche am 4. August auf dem Zuchtviehmarkt in Fellin unter Mitglieder des Verbandes zur Auktion kommen werden.

Außerdem sollte die Kommission sich auf der Wanderausstellung in Hannover die dort ausgestellten roten Ostfriesen aus Zuchten Schlesiens ansehen. Der Grund hierfür war der Antrag des Herrn von Berg-Schl. Manden, daß Stiere dieser Klasse von der Generalversammlung als fähig erklärt und ein Ankauf von Zuchstieren in den schlesischen roten Friesenherden ins Auge gefaßt werden sollte.

So trafen wir 3 Kommissionsglieder und denn am 5. Juni morgens in Berlin und machten die Fahrt nach

Hannover gemeinsam, wo wir in der Pension „Deutsches Heim“ ein vorzügliches Unterkommen fanden. Eine Beschreibung der Wanderausstellung in Hannover dürfte außerhalb des Rahmens dieser Arbeit liegen. Hier sei nur erwähnt, daß Nordschleswiger- und Anglervieh der in Holstein an vielen Orten ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche wegen garnicht ausgestellt war, weil die Züchter es nicht gewagt hatten mit ihren Tieren dieses Krankheitsgebiet zu passieren und außerdem auch ein Ausbrechen der Seuche auf der Ausstellung befürchteten. So konzentrierte sich denn unser Interesse auf die aus Schlesien ausgestellten roten Friesen allein.

In einem Schreiben an Herrn von Berg-Schl. Manden, auf welches Herr von Berg sich in seinem der Generalversammlung vorliegenden Antrage beruft, wie auch auf der Januaritzung hatte ich Gelegenheit meine Ansicht über eine Verwendung roter Friesen in unseren baltischen Rotviehzüchten dahin zu präzisieren, daß theoretisch diesem nichts im Wege stehen dürfte, weil die roten Friesen phylogenetisch etwas ganz anderes sind als die schwarzbunten Ostfriesen und Holländer, da sie Reste des alten norddeutschen roten Landviehs darstellen und eines Stammes mit den Anglern und Nordschleswigern, wie auch mit dem polnisch-litauischen und baltischen roten Landvieh sein dürften.

Ist nun die zoologische Verwandtschaft zweier Rassen für die Erfolge der Züchtung und Kreuzung von großer Bedeutung, so kommen für eine praktische Tierzucht noch andere nicht zoologische sondern wirtschaftliche Momente in Betracht, welche oft den Ausschlag geben müssen. Können nur zoologische Gesichtspunkte in Betracht, dann könnten wir unsere baltischen Anglerherden auch mit Stieren der mitteldeutschen Rotviehschläge, wie z. B. Garzern oder Bogelsbergern, durchkreuzen oder auch Stiere aus schlesischen Rotviehherden benutzen, welche alle in Hannover in vorzüglicher Qualität ausgestellt waren. Rein wirtschaftliche Momente widersprechen dem aber, denn das Rotvieh des deutschen Mittelgebirges hat durch das andere Milieu, in dem er seit Jahrhunderten lebt, einen durchaus abweichenden Typus erhalten, welcher es von jeder Verwendung in baltischen Anglerzuchten ausschließt, und beim schlesischen Rotvieh spielt die Tauglichkeit zu schwerer Arbeit eine große Rolle, welche in unsern Anglerzuchten keine Bedeutung hat. Wenn nun auch die roten Friesen zoologisch unserm baltischen Anglervieh nahe verwandt sind, so wäre außerdem noch die

Frage zu lösen, ob sie nach ihrem Exterieur und Zuchtziel auch unsern Anforderungen entsprechen. Leider waren auf der Ausstellung in Hannover keine roten Originalfriesen ausgestellt, sondern nur schlesische Zuchttüchte hatten ihre Zuchtprodukte dieser Klasse gezeigt, unter denen sich freilich eine aus Friesland importierte Stammutter befand.

Waren wir daher nicht in der Lage uns ein Bild darüber zu machen, ob wir in den roten Originalfriesen einen Viehschlag haben, welcher zur Typierung unseres edeln baltischen Notviehs geeignet sei, so enttäuschten uns die aus Schlesien ausgestellten Repräsentanten dieser Klasse durchaus. Ich glaube hierbei mit gutem Gewissen auch im Namen der anderen Kommissionsglieder dieses Urteil aussprechen zu dürfen, will in folgendem aber nur meine eigene subjektive Ansicht verlautbaren.

Das beste Tier unter den aus Schlesien ausgestellten roten Friesen war die alte aus Friesland importierte Stammutter. Es war die typische Milchkuh, mit etwas hohen Beinen, langem dünnem Hals und birnförmigem Leib; im Exterieur ähnelte sie ungemein den schwarzweißen Friesen und war nur harmonischer im Bau. Auch an die größeren reinblütigen Angler, wie sie z. B. die Schloß Randensche Herde in ihrer Blanzzeit auswies, erinnerte mich diese Kuh in hohem Maße. Die Kuh war, mit einem Wort, ein Produkt ihres Milieu, der intensiven Weidekultur, und ihre Nachzucht mußte in einem andern Klima degenerieren, was sich sogar schon an ihren in Schlesien geborenen Töchtern dokumentierte, welche wesentlich weniger harmonisch als die Mutter waren.

Es ist ein Erfahrungssatz, welcher sich wissenschaftlich wohl begründen läßt, daß in Rassen und Zuchten, welche sich in dem neuen Milieu noch nicht eingelebt, akklimatisiert haben, die männliche Nachzucht in viel stärkerem Maße sich abändert als die weibliche, daher ist es auch so schwierig von neu eingeführten Rassen, ehe sie sich voll akklimatisiert haben, gute Zuchttiere zu erziehen. Das ist eine Beobachtung, welche wir auch in unseren baltischen Anglerzuchten machten, solange wir uns bemühten in ihnen Formen zu erhalten, welche unserem baltischen Milieu nicht entsprachen, und somit der Akklimatisierung entgegenarbeiteten.

Die aus Schlesien ausgestellten roten Friesentiere waren nun alle in sich wenig ausgeglichene Tiere, welche es deutlich dokumentierten, daß die Klasse sich in Schlesien durchaus noch nicht genügend akklimatisiert hatte. Dieses Urteil mußte durch Befichtigung der ausgestellten 4 Stärken bekräftigt werden, welche, obgleich sie aus einer einzigen Herde stammten, 4 verschiedene Typen darstellten.

Ich vermag daher mein Urteil über die roten Friesen, welche aus Schlesien ausgestellt waren, nur dahin zu präzisieren, daß wir es hier mit einem Kinderchlage zu tun haben, welcher sich in seiner neuen Heimat durchaus noch nicht akklimatisiert hat und der, solange er nicht den Beweis erbringt, daß er auch bei Feldweiden und langer Stallhaltung im Winter nicht in unernünftiger Weise ausartet, für uns als Lieferant von Zuchttieren nicht in Frage kommen kann.

Von Hannover fuhren wir dann über Berlin und Warnemünde nach Kopenhagen, nachdem sich uns in Berlin noch Baron Wolff-Lettin angeschlossen hatte. In Kopenhagen trafen wir Herrn J. D. Sidelmann, den Bevollmächtigten des dänischen Exportvereins, und erfuhren von ihm, daß der Verein uns 12 Stiere auf Fünen zur Auswahl vorstellen werde. So fuhren wir denn am nächsten

Morgen über Korsör und Nyborg nach Fünen und schlugten im Grand Hotel in Odense unser Hauptquartier auf, wo wir bei unserer Ankunft durch das Vorstandsmitglied des dänischen Exportvereins, Herrn Propriétaire Knud Brandt, Elsesminde bei Sønderum, empfangen wurden.

Leider hatte der Exportverein es nicht erwidern können die uns zur Auswahl gestellten Stiere an einem oder zwei Orten zusammenzuführen. Wir waren daher gezwungen im Auto von einer Zuchthütte zur andern zu fahren und die uns zur Verfügung stehenden Stiere einzeln zu besichtigen, wodurch die Auswahl ziemlich erschwert wurde und viel Zeit unnützlich verloren ging. Von Kopenhagen an hatten wir die Reise gemeinsam mit Baron Huene-Alt-Darm gemacht, der auch nach Odense fuhr, weil ihm Herr C. Nielsen, der auch bei uns bekannte dänische Tierarzt, einige Stiere auf Fünen zum Kauf angeboten hatte. Da es aber Baron Huene daran lag sich auch ein Bild von der dänischen Viehzucht zu schaffen, so schloß er sich, ehe er die ihm von Herrn Nielsen offerierten Stiere in Augenschein nahm, unserer Expedition an und somit verließen wir am nächsten Morgen in 3 Autos Odense in der Richtung nach Südböten.

Unser erstes Ziel war das Dorf Hjålese, wo uns 2 Stiere gezeigt werden sollten. Der erste, welcher uns vorgeführt wurde, war der Stier „Skjold“ des Herrn H. Nielsen, geb. 31. Mai 1912. Er war ein mittelgroßer etwas flachrippiger, absolut aber in der Brust ziemlich breiter (50 cm), und recht tiefer Stier, den wir uns zu einem event. Ankauf vormerkten. Wenn wir schließlich von einem Kauf dieses Stieres absahen, so waren die Gründe hierfür ein etwas schwerer Kopf und ein nicht ganz tadelloses Kreuz mit hohem Schwanzansatz.

Der zweite, in demselben Dorf uns vorgeführte Stier „Brik“ des Herrn J. Nørregaard, erwies sich als hochbeinig und stark flachrippig, so daß er für unsere Zwecke nicht in Frage kommen konnte.

Von Hjålese fuhren wir dann wieder zurück nach Odense und von dort in südwestlicher Richtung nach Højrup, dieser bekannten Zuchthütte des fünenischen Viehs.

In Højrup besuchten wir zunächst den Stall des bekannten Züchters Jens Krogh, von dem mehrere in Livland stehende Stiere gezüchtet sind. Bei den Zuchtprodukten dieser Herde war mir schon früher eine gewisse schlaffe Konstitution aufgefallen, welche sie, trotz der hohen Leistungen ihrer weiblichen Vorfahren, für unsere Verhältnisse nicht ganz geeignet erscheinen ließen, und in diesem Urteil wurde ich nach Besuch der Stammherde nur noch bekräftigt. Die beiden zum Verkauf stehenden Jungtiere waren so überfeinert und schlaff, daß wir uns nicht weiter mit ihnen aufhielten und den nächsten Hof in Højrup aufsuchten.

Es war dieses der Hof Højrupgaard des Herrn H. J. Hanjen, wo uns der sehr schöne schwarzbraune Stier „Kristoffer Højrup“ vorgeführt wurde. Dieser Stier, welcher am 14. März 1912 geboren war, zeichnete sich durch vorzügliche Rippenwölbung und große Tiefe aus. Diese vorzüglichen Eigenschaften wie auch die guten Leistungen seiner weiblichen Vorfahren gestatteten es von einem etwas langen Horn und nicht ganz tadellosen Mäcken und Kreuz abzusehen, so daß wir ihn uns als Kandidaten für den Ankauf vormerkten. In der Folge wurde dieser Stier nicht für den Verband, sondern für Herrn von Stryk-Groß-Köppo erworben, denn die Kommission hatte auch den Auftrag für die Köpposche Herde einen möglichst tiefen

und tonnenrippigen Stier zu importieren und von allen Stieren, welche zur Verfügung standen, entsprach „Kristoffer Hojrup“ diesen Ansprüchen am meisten.

Von Hojrup fuhren wir dann weiter in der Richtung auf die alte fünenische Stadt Ringe, welche heute ein wichtiger Knotenpunkt des Eisenbahnnetzes auf Fünen ist. Dabei besichtigten wir im Dorf Hynkeby einen der Witwe Petersen gehörigen Stier. Es war dieses ein großer kräftiger Stier mit guter trockener Muskulatur und recht bedeutender Brusttiefe. Leider war er aber, trotz absolut recht guter Rippenbrustbreite, stark hängerippig und vorne französisch gestellt. Wir konnten uns sofort nicht zu seinem Ankauf entschließen, merkten ihn uns aber für alle Fälle vor. Schließlich ist dieser doch gekauft worden, weil ein anderer ins Auge gefasster Stier auf Tuberkulin reagierte und dieser, für ihn in Reserve gehalten, keine Reaktion zeigte.

Ein Frühstück in Ringe unterbrach nun die Weiterfahrt. Danach sahen wir uns die alte berühmte Kirche an, worauf Baron Huene uns verließ und mit seinem Auto nach Odense zurückfuhr, um die für ihn von Herrn Nielsen verschafften Stiere in Augenschein zu nehmen, von denen er dann auch 2 Stück kaufte. Wir besuchten nun die Versuchstation in Lombjerge, wo uns zwei Stiere gezeigt wurden, „Columbus Lombjerge“ und „Lombjerge VIII“. Ersterer war ein schwarzbrauner kräftiger Stier mit etwas unregelmäßig gestelltem Horn. Seine Mutter, welche noch in der Herde war, sowie einige Schwestern präsentierten sich aber als so schöne, große und milchreiche Kühe, daß wir beschlossen ihn trotz des unschönen Hornes anzukaufen. Leider konnte der zweite Stier, „Lombjerge VIII“, für einen Ankauf nicht in Frage kommen, obgleich es ein ganz hervorragend schönes Tier war, weil der für ihn geforderte Preis wesentlich höher war, als wie wir ihn anlegen durften.

Über Ryslinge, die bekannte Zuchstätte, fuhren wir nun nach Odense zurück. In Ryslinge besichtigten wir noch die Herde des Herrn Christensen, wo uns ein ganz hervorragend schöner Stier gezeigt wurde, der leider unverschäuflich war. Zum Kauf wurde uns aus derselben Herde der Stier „Dan Taurus“ angeboten, der für unsere Zwecke aber nicht in Frage kommen konnte, weil er zu fein und edel war. In seiner Heimat mag er zur Veredelung einer groben Herde gute Dienste leisten, in unserem Milieu dürfte er eine konstitutionell schwache Nachzucht liefern. Besser als „Dan Taurus“ war sein um ein Jahr jüngerer Bruder, welcher, um sich gut zu entwickeln und das zu werden, was er verspricht, aber nicht vor dem nächsten Sommer seine Heimat verlassen dürfte.

Nach Odense zurückgekehrt, besuchten wir noch die große Viehverkaufshalle, wo uns ein aus Lundsquard stammender kleiner und sehr netter Stier gezeigt wurde, der für unsere Verhältnisse aber für seine 2½ Jahre zu klein und unentwickelt war.

Im Grand Hotel in Odense trafen wir nun den Präsidenten des dänischen Exportvereins, Herrn Gutsbesitzer Peter Masmussen, worauf ein Abendessen die Glieder der Kommission mit ihren dänischen Gastgebern vereinigte.

Am nächsten Tage begaben wir uns wieder in die Viehverkaufshalle, wo inzwischen ein weiterer Stier eingetroffen war. Es war dieses ein großes schönes Tier mit gut gewölbten Rippen, das wir gerne gekauft hätten, wenn es ein dunkles Flögmaul besessen hätte. Dasselbe war aber rosa mit dunklen Flecken und wir wagten es nicht

solch einen Stier zu uns ins Land zu bringen. Darauf fuhren wir per Auto auf das nahe bei Odense beim Dorf Sanderum liegende Gut Elsesminde des Herrn Propriétaire N. Brandt, wohin wir zu einem Frühstück geladen waren und wo wir noch einige Stiere sehen sollten. Es waren dieses zwei Stiere aus dem Dorfe Sanderum und einer, welcher Herrn Brandt selbst gehörte. Letzterer stammte aus der in Fünen berühmten Herde des Herrn Jens Krogh in Hojrup, welche wir am Tage vorher schon gesehen hatten, und erwies sich in seiner überzüchteten schlaffen Konstitution als echtes Produkt dieser Zucht, so daß wir für ihn leider keine Verwendung hatten. Dagegen fanden wir in Elsesminde aber den schönen 1½ Jahre alten Stier „Kristoffer Oesterland“, welcher uns so gut gefiel, daß wir ihn gerne gekauft hätten, wenn unser Auftrag nicht direkt auf 2 bis 3 Jahre alte Stiere gelaufen wäre. Von den beiden aus dem Dorfe Sanderum zugeführten Stieren war der eine, „Kristoffer Sanderum“, ein maffiger mittelgroßer Stier mit leider stark weichem Rücken und schlaffer Konstitution, so daß er für uns nicht in Frage kam, dagegen gefiel uns der zweite Stier, „Secker“, aber recht gut, da er sich als großer breiter und tiefer Stier darstellte.

Nachdem wir darauf in Elsesminde ein Frühstück eingenommen und dabei nach der Sitte des Landes von den Töchtern unseres liebenswürdigen Wirtes bedient worden waren, einigten wir uns mit den Herren Masmussen und Brandt als Vertretern des dänischen Exportvereins dahin, daß uns die Stiere loco Riga gestellt würden. Ein Transport nach Reval war leider nicht möglich, da in absehbarer Zeit kein Dampfer nach diesem Hafen gehen sollte. Wir entschieden uns nun für die Stiere „Columbus Lombjerge“ und „Secker“ welche aber erst mit Tuberkulin geimpft werden sollten; gleichzeitig sollte dann auch der Stier in Hynkeby tuberkuliniert werden, um in dem Falle, daß einer der andern reagierte, an dessen Stelle zu treten. Leider trat dieser Fall ein, indem „Secker“ reagierte und daher von seinem Ankauf abgesehen werden mußte.

Nachdem das Geschäftliche somit erledigt war, machten wir noch eine Autofahrt in das Dorf Bellinge, um die dortige berühmte Herde zu besuchen. Der alte Stier „Bonus“ existierte nicht mehr, doch sahen wir einige seiner Söhne, welche uns zu ganz enormen Preisen angeboten wurden. Da sie denselben überzüchteten Typus hatten wie ihr Vater, so hätten wir für sie auch keine Verwendung gehabt. Dagegen fanden wir in Bellinge aber einen ganz netten aus Ryslinge stammenden Stier, den wir Herrn Eidelmann, welcher uns begleitete, hüten im Auge zu behalten, falls zum Herbst noch eine Nachfrage nach Fünenstieren sich einstellen sollte.

Nach Odense zurückgekehrt, verabschiedeten wir uns von unsern Wirten und trafen am nächsten Morgen die Reise nach Flensburg über Strib und Fredericia an. Meine angenehme Pflicht ist es aber auch noch an dieser Stelle unsern liebenswürdigen Wirten in Dänemark für die freundliche Aufnahme und große Hilfe, welche sie uns bei unserem Ankauf erwiesen, unsern Dank auszusprechen.

In Flensburg trafen wir abends ein und wurden auf dem Bahnhof von Herrn Petersen-Dweht empfangen, Quartier nahmen wir in altgewohnter Weise im Flensburger Hof, wo wir wie immer gut untergebracht waren. Es waren die Tage kurz vor der Dimpfelfeier und die Erinnerung an die vor 50 Jahren ausgefochtenen Kämpfe wurden geweckt durch die vielen mit Vorbeerkränzen am

Gut durch Flensburgs Straßen gehenden Weife, die alten Düppelstürmer.

Hier in Angeln war unsere Aufgabe wesentlich leichter als in Dänemark, indem Herr Peterfen uns nur Stiere vorstellte, welche auf Tuberkulin nicht reagiert hatten, und von solchen in Tvedt 14 Stiere zu unserer Auswahl parat standen. Sollten wir unter diesen Stieren unsern Bedarf nicht finden, so hatte Herr Peterfen noch eine Anzahl von Stieren an der Hand, die wir dann in den entsprechenden Höfen hätten aufsuchen müssen. Die uns von Herrn Peterfen vorgestellten Stiere waren aber mit geringer Ausnahme alle so gut, daß wir nicht nur unsern Bedarf voll decken konnten, sondern die Auswahl sogar in der Fülle des Materiales schwer wurde. Wir kauften schließlich den großen kräftigen Englerstier „Max“ der für die Haunoverische Ausstellung gemeldet war und nur der in Holstein herrschenden Klauenseuche wegen nicht hingefandt worden war, und ferner den schönen edeln Englerstier „Alex“ der ungemein tief und kurzbeinig war. Den tiefen schwarzbraunen Stier „Albert“, dessen Mutter durch fünf Jahre in keinem Jahr einen durchschnittlichen Fettgehalt unter 4% gegeben hatte, konnten wir leider nicht ankaufen, denn abgesehen davon, daß für ihn ein Preis von 1000 Rbl. verlangt wurde, so zeigte er eine nicht tadellose Form des Kreuzes, wodurch er auf der Auktion leicht mißfallen und keinen Käufer finden konnte. Zum Glück ist dieser schöne Stier nachträglich doch noch nach Livland gekommen, da ihn, wie ich höre, Herr J. Braun für seine Herde in Schloß Saqnitz erworben hat, und ist Herrn Brauu zu dieser Akquisition nur zu gratulieren.

Für die Haiskumfche Herde wählten wir den langen und tiefen Stier „Johann“, von schöner schwarzbrauner Farbe und edeln Formen, welcher in dieser alten Zuchtsstätte reinblütiger Engler, einer der wenigen im Lande, hoffentlich gut wirken wird. Von den übrigen Englerstieren gefielen uns noch einige recht gut, welche Herr Peterfen nach Kallenhof ins Depot geschickt hat, wo sie von Interessenten in Augenschein genommen werden können.

Außer den Englerstieren waren in Tvedt noch drei Nordschleswiger Stiere aufgestellt, von denen uns zwei so gut gefielen, daß es schwer war, zwischen ihnen eine Wahl zu treffen, zumal da es Halbbrüder waren, Söhne des Stieres „Peter“ eines Enkels von Norborger „Max“ und Sohnes des von Herrn von Najaadin-Atthof im Jahre 1909 erworbenen Stieres „Nis“, der in Wenden 1909 die erste Importprämie erhielt.

Wir entschieden uns schließlich für den kräftigen Stier „Holger“ welcher im Typus seinem Großvater und Urgroßvater recht ähnlich war. Den Halbbruder „Nis“ hat Herr Peterfen nach Kallenhof ins Depot geschickt, wo der ungemein lange und schöne Stier zum Verkauf steht. Erwähnt sei noch, daß beide Stiere unter ihren weiblichen Vorfahren die auf Wfen berühmte Kuh „Fechtenburg“ haben, die Mutter des Hoppenhoffischen Stieres „Caesar“.

Nachdem wir die Auswahl getroffen hatten, fuhren wir durch die Güter Tvedt und Tragelsby der beiden Herrn Peterfen, wobei Herr von Samson noch einen netten Jungstier für sich erwarb, und kehrten darauf über Glücksburg per Dampfer nach Flensburg zurück. Dank der guten Organisation hatten wir unsern Kauf in Angeln auf diese Weise an einem einzigen Tage ausführen können. Am nächsten Tage fuhren Baron Ruudener, Baron Wolff und Herr von Samson mit Herrn Peterfen nach Elmshorn,

um dort einen Einblick in die Zucht des Holsteinischen Pferdes zu gewinnen, während ich über Kiel in den Nadeort Gremsmühlen bei Eutin fuhr und dort die Nacht blieb, um am nächsten Tage, Sonntag, einer Einladung des Stammherrn Grafen Waldersee auf Neverstorp zum Frühstück auf seinem Gute Folge zu leisten. In Neverstorp hatte ich nun Gelegenheit die Pferdezucht Ostholsteins kennen zu lernen und bin der Meinung, daß sich hier für uns eine Quelle für gute Zuchthengste eröffnen dürfte; denn auf dem trockenen hochgelegenen Boden Ostholsteins entwickelt sich ein kräftiges, gut geschlossenes und trockenes Pferd von starkem Knochenbau. In Neverstorp findet nur Fohlenaufzucht statt, indem jährlich eine Anzahl edler Halbblut-Hengstfohlen angekauft und erzogen werden. Was zu Zuchthengsten sich eignet, wird als solcher verkauft, die weniger guten werden verknüchten und an die Remonte abgefest. Eben standen auf einer Koppel in Neverstorp 6 zweijährige Hengstfohlen, welche schöne Zuchthengste zu werden versprochen. Besonders ein Hellbrauner mit kleinem Stern wäre ein vorzüglicher Deckhengst für unsere baltischen Zuchtbestrebungen gewesen, denn er vereingte Adel mit Masse und guten Gängen. Leider kostete solche Hengste etwa 2000 Rbl., so daß sie für den Einzelzüchter sich wohl zu teuer stellen dürften und nur auf genossenschaftlicher Grundlage bezogen werden könnten.

Die von uns für den Verband baltischer Englerviehzüchter angekauften Stiere sollen nun am 4. August in Jeltin zur Auktion kommen. Eventuell hier nicht verkaufte Exemplare werden auf der Augustausstellung in Dorpat verauktioniert werden. Sollte dieser Versuch glücken, so dürfte der Verband alljährlich diesen Modus einschlagen, um den Mitgliedern den Bezug der immer teurer werdenden Zuchstiere zu erleichtern.

Prof. Dr. P. Stegmann.

Hapsal, 14. Juli 1914.

## Der Fischereikongreß in Malmö, 17. bis 19. Juni 1914.

(Schluß.)

Den dritten Kongreßtag am 19. (6.) Juni, oder mit anderen Worten den zweiten internationalen Ostseefischereikongreß eröffnete der ehemalige Sekretär des ersten dänischen Kongresses Professor Dr. Guido Schneider mit seinem Vortrag: „Der Erste Internationale Ostseefischereikongreß zu Kiga, den 25. bis 29. Juli 1910“ Wir lassen den in deutscher Sprache gehaltenen Vortrag unseres Landsmannes in extenso folgen:

Herr Ehrenpräsident, Meine Damen und Herren!

Bis zum Jahre 1907 gab es im Bestande des Internationalen Rates für Meeresforschung (Conseil Permanent International pour l'Exploration de la Mer) zwei Kommissionen: „Kommission C 1“ mit Dr. Filip Trybom als Geschäftsführer und „Kommission C 2“ — Geschäftsführer Dr. G. Joh. Peterfen. Beide Kommissionen hatten sich in die Beschreibung der Fischereiverhältnisse in der Ostsee in der Weise geteilt, daß die Kommission C 1 die Bearbeitung der die Salmoniden und Clupeiden betreffenden Fragen übernahm, während die Pleuronectiden von der Kommission C 2 behandelt wurden. Die Wanderungen der Aale waren Gegenstand

von Untersuchungen beider Kommissionen. In den Jahren 1906 und 1908 erschienen in den Rapports et Procès-verbaux des Internationales Rates (Bd. V und IX) die Berichte über die Tätigkeit der Kommission C 2 und C 1, welche alsdann aufgelöst wurden. Anstelle der Kommissionen wurden einzelne Mitglieder des Rates für Meeresforschung zu „Berichterstattern“ über bestimmte Fragen gewählt, und bezüglich der Ditsche wurde beschlossen, die biologische und fischereiwirtschaftliche Forschung vorläufig auf Lachs und Scholle zu beschränken. Zum Berichterstatter für die Untersuchungen über Lachs und Meerforelle in der Ditsche wurde der Bureauchef Dr. Filip Trybom ernannt, dem ich schon bei der Abfassung der Berichte der Kommission C 1 in den Jahren 1906 bis 1908 geholfen hatte.

War es schon vorher nicht leicht gewesen, die in verschiedenen Staaten lebenden Mitglieder der Kommissionen zur Mitarbeit heranzuziehen, so war ein einzelner Berichterstatter in einer noch ungünstigeren Lage, als ihm offiziell keine Vertreter anderer Staaten als Mitarbeiter beigegeben waren.

Um daher diverse Fragen hinsichtlich der Ditschfischerei durch internationale Aussprache zu klären, beschloß ich mit Zustimmung meines, leider zu früh verstorbenen, Freundes Dr. Filip Trybom, das Präsidium der Finländischen Abteilung der Kaiserlichen Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang um Einberufung eines internationalen Ditschfischerei-Kongresses zu ersuchen. Der Geschäftsführer der Finländischen Abteilung, Herr May von zur Mühlen, schenkte meinem Wunsche Gehör und erwirkte von der Kaiserlichen Hauptverwaltung für Landwirtschaft die Erlaubnis, vom 25. bis zum 28. Juli 1910 den ersten internationalen Ditschfischerei-Kongress in Riga abzuhalten und zwar mit folgendem

#### Programm

der Fragen, die der Beurteilung durch den Kongress für Fischzucht und Fischfang, welcher von der Finländischen Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang einberufen wird in der Stadt Riga im Jahre 1910.

1. Feststellung eines Mindestmaßes für den Lachs und für die Meerforelle.
2. Obligatorische Aussetzung von Brut lachsartiger Fische in die Flüsse, welche sich in die Ditsche ergießen.
3. Einführung von Mindestmaß und Schonzeit für die Flunder.
4. Verbot des Kalkanges im Winter, zur Zeit der Massenansammlungen von Kalen, auf bestimmten Stellen.
5. Frage bezüglich der Schonzeiten für Strömlinge und Sprotten.
6. Kampf gegen den Seehund.
7. Ausarbeitung eines Typus von Fischerböten, der den Erfordernissen der Ditschschifffahrt am besten entspricht.
8. Entwicklung des Konjervengeschäftes im Baltikum.
9. Notwendigkeit praktisch-wissenschaftlicher Erforschung der Ditsche.
10. Hauptaufgaben der Fischzucht im Ditschegebiete.

Erzichnet: Direktor Graf Ignatjew.

Die Mehrzahl dieser Fragen, hauptsächlich die sechs ersten, waren von mir nach Vereinbarung mit Dr. Filip Trybom aufgestellt worden in der Absicht, eine möglichst

vielseitige Beleuchtung derselben durch die Vertreter der Ditschländer zu bewirken, und, um in jedem Fall den richtigen Ausgangspunkt für die Diskussionen festzulegen, hatte ich namentlich Bureauchef Dr. Filip Trybom und Fischereinspektor J. A. B. Sandman aufgefordert, durch Referate über die wichtigsten Fragen deren Diskussion einzuleiten. Entsprechend meinem Wunsche ergriff, nachdem im Namen des Vorsitzenden Dr. Fr. von Moeller den Kongress eröffnet und ich als Sekretär das Programm verlesen hatte, Dr. Filip Trybom das Wort zum einleitenden Vortrag über den ersten Programmpunkt, die „Feststellung eines Mindestmaßes für den Lachs und für die Meerforelle“. Auf Grund seiner eigenen Erfahrungen und namentlich der Arbeiten von Dr. C. S. Nordqvist<sup>1)</sup>, welcher nachgewiesen hat, daß der größte Teil der ersten Jahresgruppe der an der schwedischen Südküste und bei der Insel Bornholm gefangenen Lachse 43—53 cm lang ist, die nächste Gruppe aber schon eine Länge von 75—88 cm oder 1.5—5.5 kg Gewicht erreicht, schlug Dr. Filip Trybom dem Kongress folgende Resolution vor. Der Kongress möge für dringend wünschenswert erklären, „daß im ganzen Ditschegebiete mit seinen Flüssen ein gemeinsames Mindestmaß von 50 cm für den Lachs so bald wie möglich eingeführt werde; daß es nicht nur verboten werde, untermaßige Lachse zu fangen, sondern auch zu kaufen, zu verkaufen, sei zu bieten und zu transportieren und daß der Kongress seiner Präsidenten beauftrage, diesen Beschluß den hohen Regierungen der an der Ditscherei beteiligten Mächten mitzuteilen.“

In der darauf folgenden Debatte hob der Fischereinspektor für Finland A. Kirjch nochmals hervor, daß das vorgeschlagene Mindestmaß von 50 cm nur für den Lachs Geltung haben dürfe, die Meerforelle aber der örtlichen Gesetzgebung zu reservieren sei, und Fischereinspektor J. A. B. Sandman bestätigte, daß in Finland bereits ein Mindestmaß von 50 cm für den Lachs (*Salmo salar*) und ein anderes von 35 cm für die Meerforelle (*Salmo trutta*) vorgeschlagen sei. Am Schluß der Diskussion konstatiert der Vorsitzende die einstimmige Annahme der Resolution.

Die 2. Frage betreffend die „obligatorische Aussetzung von Brut lachsartiger Fische in Flüsse, welche sich in die Ditsche ergießen“, wurde in der dritten Plenarsitzung gleichfalls mit einem einleitenden Referat von Dr. Filip Trybom zur Diskussion gestellt. Nach einer Übersicht über das, was bisher für Verbesserung der Lachsbestände in der Ditsche durch Aussetzung von Brut in hierzu geeignete Flüsse seitens der Ditschstaaten geschehen war, schlug Dr. Filip Trybom vor, „eine internationale Kommission einzusetzen, bestehend aus mindestens je einem Deputierten von jedem Ditschstaat. Diese Kommission soll eine Fortsetzung der von 1903 bis 1907 in Tätigkeit gewesenenen Ditschkommission des „Conseil permanent international pour l'exploration de la mer“ bilden und mindestens einmal in jedem Jahre zu einer Sitzung zusammentreten. Die Aufgabe dieser internationalen Kommission hat zu bestehen:

- 1) in der Bewertung der statistischen und biologischen Untersuchung der Lachsfrage,
- 2) in Anregung und Beaufsichtigung der Zucht und Aussetzung von Lachsbrut,

<sup>1)</sup> Nordqvist. Die Längenzunahme von in der südlichen Ditsche gefangenen Lachsen und Meerforellen. Rapports et Procès-verbaux. Vol. IX. 1908 S. 28.



3) in anderen Maßregeln zur Förderung der Lachs-fischerei.

Der aus der Zahl der Mitglieder der Kommission auf mindestens ein Jahr zu erwählende Geschäftsführer erhält die Aufgabe, unter Mitwirkung der übrigen Kommissionsmitglieder jährlich einen Bericht über den Stand der Lachsfrage bezüglich der oben genannten Punkte zu erstatten.“

Während der sich anschließenden sehr angetregten Diskussion wurde von mehreren Rednern, darunter von Baron G. von Pfeiliger-Franck, auf den Nutzen von Lachsbrutaussetzungen hingewiesen, der bereits durch ergiebigerer Fänge in den letzten Jahren und Auftreten von Lachsen in Gegenden, wo sie bereits ganz verschwunden waren, sich dokumentiert. Andererseits wurde auf die zunehmende Verunreinigung der Flüsse durch industrielle Anlagen hingewiesen, welche den Wert der Brutaussetzungen beeinträchtigt; zum Schluß der noch am folgenden Kongreß-tage fortgesetzten Debatten wurde Dr. Filip Trybom's Antrag vom Kongreß zur Resolution erhoben, mit dem Inhalt:

4) „Die Kommission soll besonders auch ihre Aufmerksamkeit auf die Verunreinigung der Flüsse richten und diese durch Anregung zu verschärften Maßregeln bekämpfen, besonders in denjenigen Flüssen, wo Lachsbrut ausgesetzt wird. Solche Flüsse sollen einer vorherigen Untersuchung unterliegen.“

Die 3. Frage der „Einführung von Mindestmaß und Schonzeit für die Flunder“ wurde auf der zweiten Plenarsitzung auf Grund eines einleitenden Referates des Fischerei-inspektors für Finnland J. A. B. Sandman diskutiert.

Fischereinspektor Sandman teilte mit, daß es ihm gelungen war, durch Untersuchungen auf dem finn-ländischen Forschungsdampfer *Kautilus* festzustellen, daß die Flundern sich auch im finnischen Meerbusen fortpflanzen, indem sie jedes Jahr laichen. Der Steinbutt (*Rhombus maximus*) scheint aber nicht jedes Jahr zur Fortpflanzung zu schreiten.

Eine gleiche Schonzeit für die ganze Ostsee verwarf der Redner, weil die Plattfische in verschiedenen Teilen des Meeres zu verschiedenen Zeiten laichen. Die Finländer seien im allgemeinen eher für eine Schonzeit als für ein Mindestmaß und plädierten für eine Schonzeit für Plattfische in den finnischen Gewässern vom 15. Mai bis zum 1. Juli.

Während der folgenden Diskussion berichtete Dr. Filip Trybom, daß in Schweden als kleinste Maschenweite für Flundernetze 30 mm festgesetzt sei und an der Küste von Oland eine Schonzeit für Flundern vom 16. März bis zum 16. Juni bestehe. Übrigens meinte der Redner, daß wegen der weiten Wanderungen der Plattfische ihre Bestände durch lokale Gesetze nicht genügend geschützt wären, man müsse ein internationales Mindestmaß für die Flundern der ganzen Ostsee in Vorschlag bringen.

Der Sekretär Dr. Guido Schneider unterstützte den Antrag von Dr. Filip Trybom und schlug als Resolution vor: die „Einführung eines Mindestmaßes von 15 cm für Flunder und Steinbutt der ganzen Ostsee und des Verbotes, solche untermäßige Fische zu fangen, zu kaufen, zu verkaufen, feil zu bieten und zu transportieren.“

Diese Resolution wurde mit allen gegen eine Stimme vom Kongreß angenommen.

Von den übrigen im Kongreßprogramm für 1910 vorgesehenen Fragen will ich nur noch die vierte, fünfte und sechste kurz berühren, da sie von internationaler Bedeutung sind.

Die Diskussion über das „Verbot des Nalanges im Winter, zur Zeit der Massenansammlungen von Nalen auf bestimmten Stellen“ führte zur einstimmigen Annahme der von Herrn May von zur Mühlen vorgeschlagenen Resolution, der Kongreß möge den Wunsch aussprechen, „daß alles Stechen von Nalen im Winter unter dem Eise verboten werde.“

Die Frage bezüglich der „Schonzeiten für Strömlinge und Sprotten“ wurde offen gelassen, weil zu ihrer Beurteilung noch nicht genug Material vorlag.

Der „Kampf gegen den Seehund“ fand, trotz der eingehenden Darlegung der Schädlichkeit der Seehunde und des in Finnland energisch gegen sie geführten Vernichtungskampfes durch den Referenten, Fischereinspektor J. A. B. Sandman, nicht den ungeteilten Beifall der Kongreßmitglieder. Trotzdem wurde mit starker Majorität beschlossen die „baldigste Einführung einer Prämie von 5 deutschen Mark, oder 2 Rbl. und 50 Kop., oder 5 Kronen, oder 6 finnischen Mark für getötete Seehunde beider Ostsee-pezies, sowie Festsetzung gemeinsamer Beweismittel für die Tötung“ zu empfehlen. Diese letztgenannte Resolution ist die einzige, welche infolge eines Beschlusses des Konseil International vom April 1912 Aussicht auf baldige praktische Anwendung in allen Ostseestaaten hat.

M. S. Sie sehen also, daß auf dem ersten internationalen Ostseefischerei-Kongreß eine Menge positiver Arbeit geleistet worden ist, indem die wichtigsten Fragen der Ostseefischerei, namentlich die Maßnahmen zum Schutz und zur Hebung der Lachs- und Plattfischbestände, eingehend besprochen wurden. Die unter der Mitwirkung so hervorragender Autoritäten auf dem Gebiete der Ichthyologie der Ostsee, wie des Bureauchefs Dr. Filip Trybom und des Fischereinspektors J. A. B. Sandman, aufgestellten Resolutionen sind in der Tat wert ein besseres Schicksal zu verdienen, als ein Grab im Aktenpapier.

Sie können mit Recht fragen, was von der Leitung des ersten Ostseefischerei-Kongresses für Schritte unternommen wurden, um den Resolutionen Gehör zu verschaffen. In den §§ 14 und 15 des ministeriell bestätigten Reglements unseres Kongresses war folgender Weg vorgeschrieben:

14. Von Sektionen akzeptierte Wünsche werden auf den allgemeinen Sitzungen des Kongresses vorgetragen und, nach ihrer Annahme durch letztere, in gebührender Richtung weiterbefördert.

15. Resolutionen des Kongresses, welcher weitere Behandlung erfordern, werden durch das Organisationskomitee dem Direktorium der Livländischen Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang übergeben.

Auf dem angegebenen Wege hat die Kongreßleitung das gesamte Protokoll und die Resolutionen dem Direktorium der Livländischen Abteilung zugestellt und dieses hat einerseits die Publikation in russischer und deutscher Sprache besorgt, andererseits der Kaiserlich Russischen Hauptverwaltung für Landbau und Landwirtschaft in St. Petersburg einen offiziellen Bericht mit den Resolutionen eingesandt.

Wohl bekannt mit den unendlichen Schwierigkeiten, die der Einführung von internationalen Maßnahmen fiskereilicher Natur auf diplomatischem Wege entgegenstehen,

gaben wir uns keinen Illusionen hin, daß mit den Beschlüssen eines Kongresses und wären sie noch so gut begründet, die diplomatische Maschinerie in Bewegung gesetzt werden könnte.

Auch auf eine Unterstützung seitens des internationalen Rates für Meereskunde konnten wir nicht rechnen, weil dieser Rat außerordentlich viel Zeit auf die Ergründung wissenschaftlicher Probleme verwendet und daher die Beantwortung praktischer Fragen meist in weite Zukunft hinausgerückt hat, und weil durch den Eintritt von Vertretern Frankreichs und der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Ostsee immer mehr aus dem Brennpunkt des Interesses des Conseil international hinausgerückt erscheint.

Da uns aber im Interesse der Ostseefischerei, namentlich um einer gänzlichen Verödung der Lachsbestände entgegenzuarbeiten, eine sehr baldige internationale Regelung durchaus notwendig schien, beschloß ich schon im Jahre 1910, während des Higaer Kongresses, Dr. Filip Trybom und ich darauf hinzuwirken, daß in spätestens 4 Jahren ein ähnlicher Kongreß zustande komme, der die weitere Behandlung der von uns angeregten Fragen in die Hand nehmen könne.

Da Filip Trybom nicht mehr unter den Lebenden weilt, betrachte ich es als ein teures Vermächtnis, auf diesem zweiten Nordeuropäischen Fischhändler- und Seefischereikongreß über das zu berichten, was wir zusammen zur Verbesserung der Ostseefischerei geplant und angestrebt haben damit das große Ziel, welches meinem nuvergehlid teuren Freunde bei allen seinen Arbeiten vorzuschwebte — die friedliche Einigung der Ostseevölker zum gemeinsamen Vorgehen in den wichtigsten, die Ostsee betreffenden Maßnahmen zur Hebung der Fischerei nicht in Vergessenheit gerate.

Darauf redete der wickl. Staatsrat J. D. Kusnezoff über seine Beobachtungen hinsichtlich der über die Narowajälle in den Reipus einwandernden jungen Kälte.

Die bereits auf dem ersten Ostseefischereikongreß in positivem Sinne entschiedene Frage der Bekämpfung der Seehunde durch Ausgabe von Tötungsprämien wurde wieder Gegenstand eingehender Erörterungen in deren Verlauf Vertreter aller Ostseeländer das Wort ergriffen. Als erster redete der Bureauchef für Fischereisachen am Königl. Schwedischen Ministerium der Landwirtschaft Dr. D. S. C. Nordqvist über „Maßnahmen zur Verminderung der Seehunde in Schweden“ Nach einer kurzen historischen Übersicht über die Seehundsjagd in Schweden und nach einer anschaulichen Schilderung der Jagd- und Fangmethoden teilte der oberste Fischereibeamte Schwedens mit, daß bereits seit 1891 Provinziallandtage und ökonomische Gesellschaften einiger Provinzen Schwedens die Frage der Vertilgung von Seehunden durch Austeilung von Tötungsprämien in Erwägung zogen und Mittel für diesen Zweck bewilligten (Gotland und Blekinge). 1898 bewilligte der Reichstag 5000 Kronen zu Prämien, und 1901 wurde dieser Betrag auf 7000 Kronen erhöht. Am meisten Seehunde wurden in den Jahren 1900—1912 in den Provinzen Norrbotten und Västerbotten erlegt, nämlich 31 133, d. h. diese beiden nördlichsten Provinzen lieferten ebenso viele Seehunde, wie die ganze übrige schwedische Küste zusammen (31 795). Eine Abnahme der Seehunde ist aber trotz der Prämien nicht zu bemerken. Daher ist es nötig, auch nach anderen Mitteln sich umzusehen und vor allen Dingen den Absatz von Seehundprodukten, Tran, Fell u., zu fördern.

Der dänische Fischereinspektor Dr. Mortensen bestätigte auch aus zwanzigjähriger Erfahrung, daß Prämien allein nicht genügen, um die Seehundsplage wirksam zu bekämpfen.

Professor Dr. Henking aus Berlin teilte mit, daß in Deutschland gleichfalls Tötungsprämien für Seehunde eingeführt worden sind, und demonstrierte ein von den Fischern selbst erfundenes Netz zum Fang der Seehunde. Dieses Netz sieht aus wie ein dreiwandiges oder Beutelnetz, von dem es sich wesentlich dadurch unterscheidet, daß stellenweise die beiden seitlichen, großmaschigen Netzwände aus sehr starkem Garn durch an der Oberkanten befestigte Quersparren auseinander gespreizt und an diesen Stellen geschligt sind, so daß die Seehunde hier bis zum enghalsigen Mittelnetz vordringen können, um die Keringe und Sprossen aus demselben zu fressen. Nach erfolgter Mahlzeit jedoch, wenn der Seehund zum Atmen an die Oberfläche kommen will, verwickelt er sich im äußeren Netz und erstickt.

Zur Frage der Vernichtung von Seehunden an den Küsten der Ostseeprovinzen Rußlands redete in schwedischer Sprache Dr. Guido Schneider etwa folgendes:

Erst in letzter Zeit ist mit der Entwicklung einer intensiveren Strömungs- und Lachserei an den Küsten von Ost-, Sü- und Kurland den Fischern dieser Gegenden klar geworden, daß der Seehund durch Beschädigung der Netze und durch Aufreißen der gefangenen Fische den Fischfang schädigt. Sonst wurden bisher die beiden hier vorkommenden Seehundsarten, *Halichoerus grypus* Fabr. und *Phoca foetida* L. für willkommene Jagdbente angesehen, welche in einigen Gegenden der Strandbevölkerung recht guten Gewinn einbringt. Eifrige Seehundsjäger sind seit altersher die Bewohner der Inseln Runö und Künö im Higaer Meerbusen, die auf ihren oft tollkühnen winterlichen Jagdfahrten zahlreiche Seehunde, besonders *Phoca foetida*, mittels altertümlicher Gewehre erlegen und aus dem Verkauf der getrockneten Felle und des Speckes und Tranes Gewinn ziehen.

Die Anzahl der in dieser Weise zu gewerblichen Zwecken getöteten Seehunde ist eine recht bedeutende. Der Student P. G. Borissov, welcher im vorigen Jahre auf meinen Wunsch die Fischereiverhältnisse an der finnländischen Küste untersucht hat, teilt mit, daß im Jahre 1912 sowohl an der Festlandsküste, als bei den Inseln Runö und Künö erlegt wurden:

|               |            |
|---------------|------------|
| bei Pernau    | 500 Stück  |
| „ Edemes      | 120 „      |
| „ Katliksilla | 50 „       |
| „ Tackerort   | 40 „       |
| „ Künö        | 500 „      |
| „ Runö        | 1000 „     |
| zusammen      | 2210 Stück |

Die Anzahl der von den Bewohnern der Insel Runö erbeuteten Seehunde soll sich jährlich auf ungefähr 1000 Stück belaufen. Der Seehundstran wird gern von Gerbern und Kürschnern gekauft; mit dem Speck reibt man im Sommer Pferde und Kühe ein, um sie vor Insektenstichen zu bewahren; die Felle werden getrocknet an verschiedene Lederfabriken versandt. Solche getrocknete Felle wurden nach Angabe des Higaer Borsenkomitees durch Higa transportiert:

|               |     |     |   |          |      |       |
|---------------|-----|-----|---|----------|------|-------|
| im Jahre 1909 | 14  | Rub | = | ungefähr | 155  | Stück |
| " " 1910      | 408 | "   | = | "        | 2000 | "     |
| " " 1911      | 1   | "   | = | "        | 10   | "     |
| " " 1912      | 7   | "   | = | "        | 90   | "     |
| " " 1913      | 16  | "   | = | "        | 175  | "     |

Da bis heute keine Prämien bei uns für die Tötung von Seehunden ausgegeben werden, existiert auch keine amtliche Kontrolle und keine Statistik hinsichtlich der Jagd auf diese Tiere. Annäherndes statistisches Material, das nur mit großer Mühe und auf Umwegen zu erlangen ist, steht mir aus den Provinzen Estland und Kurland noch nicht zur Verfügung, obgleich ich bereits vor einiger Zeit Schritte getan habe, um mit Hilfe von Börsenkomitees und Fischereigesellschaften solches zu erhalten.

Wie ich schon im Vortrag über den ersten internationalen Ostseefischerei-Kongress in Riga mitteilte, wurde auf jenem Kongress 1910 mit bedeutender Majorität die Notwendigkeit der Einführung gleichmäßiger Prämien für getötete Seehunde betont und zugleich in derselben Resolution die Festsetzung gemeinsamer Beweismittel für die Tötung in allen Ostseestaaten angeregt. Zwei Jahre später gelangte im internationalen Rat für Meeresforschung eine analoge Resolution zur Annahme, und diese letztgenannte Resolution ist auf diplomatischem Wege am Anfang dieses Jahres auch der Russischen Regierung übermittelt worden mit dem Erfolge, daß voraussichtlich in absehbarer Zeit den gesetzgebenden Institutionen Rußlands ein Gesetzesvorschlag zugehen wird, betreffend die Einführung einer Prämie von zwei Rubeln für jeden getöteten Seehund. Dieses Gesetz soll einstweilen probeweise für drei Jahre Geltung haben und sich auf die russische Ostseeküste und den Ladogasee beziehen. Den Schluß der Reserate über die Seehundsfrage bildete ein vom finnländischen Fischereinspektor J. A. H. Sandman verfaßter und vom Generalsekretär verlesener Bericht über die Tötung von Seehunden an den Küsten Finnlands. Leider war Fischereinspektor Sandman nicht in der Lage, selbst einen Bericht vorzutragen zu dürfen, weshalb eine eingehende Erklärung der zahlreichen von ihm angefertigten Tabellen unterblieb. Aus dem Bericht ging hervor, daß im Jahre 1913 in Finnland über 19 000 Seehunde getötet wurden und der Staat etwa 100 000 Mk. an Prämien u. a. Kosten zu bezahlen hatte. Besonders viele Exemplare wurden während der Fortpflanzungszeit erlegt, wenn die Tiere aus den eisfreien Teilen der Küster im Frühjahr an die von Eis umgebenen Küsten Finnlands kommen. Etwa 50% wurden erschossen, die übrigen harpuniert, in Netzen gefangen und vergiftet. Das Vergiften von Seehunden mittels vergifteter Fische gewinnt in Finnland immer mehr Anklang.

An die Besprechung der Seehundsfrage schlossen sich einige andere kurze Diskussionen, welche zur Annahme folgender Resolutionen führten:

1) Den Regierungen der Staaten Europas wird empfohlen, so bald als möglich mit einer umfassenden Propaganda für Fischkonsum zu beginnen.

2) Der Internationale Rat für Meeresforschung möge eine permanente Einrichtung werden, und die von seinem Zentralausschuß vorgeschlagenen Mindestmaße für Plattfische in der Nord- und Ostsee sollen so bald als möglich von allen beteiligten Ländern eingeführt werden, damit auf Grund praktischer Erfahrungen dasselbe Prinzip auch auf andere ökonomisch wichtige Fischarten ausgedehnt werden könne.

3) Die Regierungen mögen möglichst bald eine Revision der internationalen Bestimmungen vom 6. Mai 1882 vornehmen bezüglich der Regelung der Fischerei außerhalb der Küstenzonen.

4) Eine durchgreifende Verbesserung im Bestande der Güterwagen zum Fischtransport ist möglichst bald vorzunehmen.

Während dieser letzten Sitzung ließ ein Telegramm von Seiner Majestät dem König von Schweden ein als Antwort auf die am Tage vorher abgeschickte Guldigung des Kongresses. Die Worte des Königs wurden stehend angehört und mit kräftigen Hurra-Rufen und Absingen der schwedischen Hymne beantwortet.

Die Schließung des Kongresses erfolgte am 19. (6.) Juni um 1 Uhr mittags durch den Ehrenpräsidenten Freiherrn Trolle, der den Mitgliedern für die erfolgreiche Arbeit dankte.

Zum letzten Mal trafen sich die Kongressmitglieder, deren Zahl bereits stark zusammengeschnitten war, unter Teilnahme der hervorragendsten Repräsentanten Deutschlands in der Russischen Halle der Baltischen Ausstellung. Hier übernahm der Präsident der russischen Exportkammer Herr W. B. Bilinsky die Führung, und das Hauptinteresse der Besucher konzentrierte sich auf die von einer Rigaer Firma ausgestellte Kühlanlage, wo man hinter doppelten Spiegelglasfenstern große Vorräte von schwarzem und rotem Kaviar, sibirischem Lachs, getrocknetem Wild, Gemüse usw. in Temperaturen von +4° bis -2° erblieft. Die Damen verfügten sich alsbald zu den kaukasischen und uralischen Gold- und Juwelenhändlern und zu den „кустарники“, wo in Eile noch einige Einkäufe besorgt wurden, ehe man sich an die niedrigen mit echt russischen Handtüchern gedeckten Tischchen setzte, um sich von den anwesenden russischen Damen mit „чай съ сушками и вареньем“ bewirten zu lassen. G. S.

## Fragen und Antworten.

### Frage.

44. Die Duede. In heftigerem Kampfe mit der Duede (*Triticum repens*) stehend, bitte ich erprobte Kampfes- und Leidensgenossen um freundliche Mitteilung, wie derselben schon im Herbst, beim Kleestoppelsturz, energisch beizukommen wäre. — Dem Klee folgen im nächsten Jahre Kartoffeln, z. T. auch Gerste, die zum Saatbette nur mit dem Scheibenkultivator, dem Federzinkenkultivator und mit gewöhnlichen Eggen bearbeitetes Land erhalten werden. Ist das flache Schälen mit einem Wehstumpfpfluge im Spätsommer und mit darauf folgendem tiefem Herbstpfluge einer Arbeit mit einem zweifachrigen Tiefkulturpfluge (Sack) vorzuziehen? Oder kann letzterer Pflug die Duede so tief unterbringen, daß dieselbe im kommenden Frühjahr bei der flachen Ackerbestellung mit oben genannten Geräten nicht wieder hervorholt wird und bis zum folgenden Tiefpfluge im Herbst bereits vermodert ist? — Dichter Stand des Getreides, Mengfornanbau, wiederholter Hackfruchtbau, Zgern der Furchen, Zusammennehmen der Duede durch die leichte Fein egge, Tigerrechen, Menschenhände u. haben bisher nicht genügt, um der Duede, dieser Hydra, Herr zu werden. Am stärksten zeigt sich die Duede nach zweijährigem Klee. Der Kleestoppelsturz durch den liegenden Schwingpflug mit nachfolgendem Scheibenkultivator hindert die Duedenentwicklung nicht. D. S.

**Marktberichte.**

**Molkereiprodukte.**

— **Riga, den 19. Juli (1. August) 1914.** Butterbericht, mitgeteilt von der Firma E. V. Möller-Holtz, Riga.

Über die Lage des Buttermarktes läßt sich diese Woche kaum etwas Näheres sagen, da die Berichte aus dem Auslande recht verschieden lauten. Die Zufuhren sind gegenwärtig recht klein, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß die Verladungen nicht prompt vorgenommen werden können und daher die Eingänge unregelmäßig eintreffen. — Infolge der etwas kühleren Witterung waren die Qualitäten als besser zu bezeichnen. Baltische Butter war recht spärlich zugeführt und ließen die Zugänge sich leicht räumen. — Die Notierung in Kopenhagen verblieb diese Woche unverändert. Wie der Markt sich nächste Woche gestalten wird läßt sich momentan nicht beurteilen. — Allerfeinste baltische Meisereibutter erzielte von 41 bis 42 Kop., mittlere Qualitäten 38 bis 41 Kop. sah hier, Land- und Molkenbutter 36 bis 37 Kop. loco hier.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

— **Riga, den 21. Juli (3. August) 1914.** Getreide-, Saaten und Futtermittelbericht.

Das Geschäft an unserer Börse ruht vollständig.

— **Reval, den 21. Juli (3. August) 1914.** Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

|                                | Käufer<br>Kop. | Verkäufer<br>Kop. | gemacht<br>Kop. |
|--------------------------------|----------------|-------------------|-----------------|
| Roggen, Weiß 120 Wd. holl.     | 120            | —                 | —               |
| Landgerste, Weiß 102 Wd. holl. | 105            | —                 | —               |
| Grobe Gerste 108 Wd. holl.     | 110            | —                 | —               |
| Hafer nach Probe je nach Güte  | 110            | —                 | —               |
| Erbsen grüne                   | 170            | —                 | —               |
| Weizen, Winter, reiner         | 160            | —                 | —               |
| Weizen, Sommer, reiner         | —              | 106               | —               |
| Weizenkleie, mittelgrobe       | 75             | 75                | 75              |
| Weizenkleie, grobe             | —              | 80                | —               |
| Brennereigerste                | 105            | 105               | 105             |
| Leinsamen                      | —              | —                 | —               |
| Sonnenblumentuchen             | —              | —                 | —               |
| Hanfsamen                      | —              | —                 | —               |
| Roggen                         | —              | —                 | —               |
| Hafer, je nach Güte            | 100—115        | 100—115           | 100—115         |
| Weiden, estländische           | —              | —                 | —               |
| Weiden, russische              | —              | —                 | —               |
| Weiden, lettische              | —              | —                 | —               |
| Weiden, litauische             | —              | —                 | —               |
| Weiden, polnische              | —              | —                 | —               |
| Weiden, ungarische             | —              | —                 | —               |
| Weiden, rumänische             | —              | —                 | —               |
| Weiden, serbische              | —              | —                 | —               |
| Weiden, kroatische             | —              | —                 | —               |
| Weiden, slowenische            | —              | —                 | —               |
| Weiden, galizische             | —              | —                 | —               |
| Weiden, böhmische              | —              | —                 | —               |
| Weiden, mährische              | —              | —                 | —               |
| Weiden, schlesische            | —              | —                 | —               |
| Weiden, sächsische             | —              | —                 | —               |
| Weiden, preussische            | —              | —                 | —               |
| Weiden, ostpreussische         | —              | —                 | —               |
| Weiden, westpreussische        | —              | —                 | —               |
| Weiden, ostgalizische          | —              | —                 | —               |
| Weiden, westgalizische         | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordgalizische         | —              | —                 | —               |
| Weiden, südgalizische          | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              | —                 | —               |
| Weiden, südwestgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordöstgalizische      | —              | —                 | —               |
| Weiden, südöstgalizische       | —              | —                 | —               |
| Weiden, nordwestgalizische     | —              |                   |                 |

Logen. Bei Weizen bestand für Zulieferung kein handelsliches Interesse, so daß schließlich nur ein Gewinn von 2 Mk. festzustellen ist. Dagegen lagen für Herbstweizen, namentlich vom Auslande, starke Kaufaufträge vor, die zeitweise eine Preisanspannung von 8 Mk. bewirkten; zum Schluß reduzierte sich der Gewinn auf 6 Mk. Das Hafengebot vom Inlande ist schwach, so daß im Bedarfsfalle etwas höhere Preise bewilligt werden mußten. Im übrigen war das Geschäft recht still. Für Lieferung zeigte sich angesichts der bedrohlichen Hitze und später infolge der politischen Vorgänge Kauflust, auch die ungünstigen Berichte über die russische Halbernte trugen zur Befestigung der Tendenz bei. Nachfrage zum Export liegt von verschiedenen Seiten vor, indes sind die Händler sehr vorsichtig, zumal es an Offerten aus der Provinz fehlt. Russische Futtergerste hat in der Reichswoche kräftig im Preise angezogen; wie bereits eingangs erwähnt, ist die Ernte geringer als im Vorjahre, auch der Umstand, daß bisher wenig neue Ware an die Märkte kommt, veranlaßt die Abgeber zur Vorsicht. Besonders leht vor die Tendenz für Mais, namentlich für Donaumais mußten wesentlich höhere Forderungen bewilligt werden. In Argentinien scheint exportfähiges Material sehr knapp zu sein, denn die Verschiffungen haben stark nachgelassen und die Exporteure nehmen andauernd Rückkäufe vor. Nordamerika klagt weiter über große Hitze, von der man ernste Nachteile für die Weizenfelder fürchtet.

Auf dem Weltmarkt haben sich in der abgelaufenen Berichtsperiode folgende Preischwankungen vollzogen:

|                |                                    | 1914        | 1914               | Zug. in Mk. |
|----------------|------------------------------------|-------------|--------------------|-------------|
|                |                                    | 20. 7.      | 27. 7. vor 1000 kg |             |
| Weizen         | Neuer Stil:                        |             |                    |             |
|                | Rep. West, tolo red winter 11 Cts. | 88 1/2      | 93 1/2             | + 5.00      |
|                | Chicago, per Juli                  | Cts. 79 3/4 | 84                 | + 4.25      |
|                | Liverpool, per Oktober             | sh 6/9 3/4  | 7/1 3/4            | + 7.50      |
|                | Davis, per Juli                    | Frk. 27.95  | 27.95              | + 4.55      |
|                | Budapest, per Oktober              | K. 13.20    | 13.68              | + 4.68      |
|                | Odeffa, tolo                       | Kop. 116    | 116                | —           |
|                | Buenos Aires, per Aug.             | Pp. 9.25    | 9.45               | + 2.55      |
|                | Berlin, per Juli                   | Mk. 204.00  | 206.00             | + 2.00      |
|                | per September                      | Mk. 195.75  | 201.75             | + 6.00      |
| Mannheim, tolo | Mk. —                              | —           | —                  |             |
| Koggen         | Odeffa, tolo                       | Kop. 90     | 90                 | —           |
|                | Berlin, per Juli                   | Mk. 169.25  | 176.00             | + 6.75      |
|                | per September                      | Mk. 162.50  | 172.75             | + 10.25     |
|                | Mannheim, tolo                     | Mk. —       | 175.00             | —           |
| Hafer          | Berlin, per Juli                   | Mk. 168.50  | 171.75             | + 3.25      |
|                | per September                      | Mk. 162.25  | 167.25             | + 5.00      |
|                | Mannheim, tolo                     | Mk. —       | —                  | —           |
| Mais           | Chicago, per Juli                  | Cts. 70 1/2 | 73                 | + 4.75      |
|                | Buenos Aires, per Aug.             | Pp. 5.60    | 5.90               | + 5.30      |

**Holz.**

— Higa, den 18. (31.) Juli 1914. Higaer Export-Preise für Hölzer franko Higa. Waggon resp. franko Higa Ölmer.

|          |  | Kop. p. Stüd |
|----------|--|--------------|
| Fichtene | 10×10" Stepers, 8 1/2' lang, 40/80/30% | 295          |
| do       | 10×10" do, 8 1/2' " " 6" Blatt         | 220          |
| do       | 9×9" do 8 1/2' " " 70/80%              | 170          |
|          |  | Kop. p. Paar |
| do       | 6×10" Stepers, 8 1/2' lang             | 300          |
| do       | 4 1/2×9" do 8 1/2'                     | 140          |

|  |   |               |
|--|---|---------------|
|  |   | Kop. p. Stüd  |
| Fichtene   | runde Stepers, 10" Durchm., 8 1/2' lang       | 115           |
| do   | do do 9" " 8 1/2' "                           | 95            |
| Grühene  | 10×10" do 8 1/2' lang, incl. 6" Blatt         | 140           |
|  |   | Kop. p. Paar  |
| Grühene  | 6×10" Stepers, 8 1/2' lang                    | 140           |
|  |   | Kop. p. Fuß   |
| Splittholz 60% 8', 20% 6', 20% 4'                                |   | 10,—          |
| Fichtene   | 12×12" engl. Brufen, 23/24" Durchschnittel.   | 58            |
| do   | 11×13" holl. Brufen, 27/28" "                 | 43            |
| Fichtene   | 11×11" Mauerlatten 27/28"                     | 39            |
| do   | 10×10" do 27/28"                              | 32            |
| do   | 8×9" do 17/18                                 | 18            |
| Grühene  | 12×12" engl. Brufen 24 25" Durchschnittel.    | 55            |
| do   | 11×13" holl. do. 27/28"                       | 36            |
| do   | 11×11" Mauerlatten, 27/28"                    | 33            |
| do   | 10×10" Mauerlatten, 27/28"                    | 23            |
| Ficht. nord.   | Kappbalken 9" Durchm., 30/22"                 | 14            |
| do   | do do 10" do 30/22"                           | 19            |
| do   | do do 11" do 30/22"                           | 22            |
| Grüh. norm.  | Kappbalken 9" Durchm., 20/23" Durchschnittel. | 14            |
| do   | do do 10" do 20/22"                           | 19            |
| do   | do do 11" do 20/22"                           | 22            |
|  |   | Kop. p. Faden |
| Ficht. u. grüh.  | Balken, 12" Lapp, 3—5 Faden lang              | 180           |
| do   | do do 11" do " "                              | 165           |
| do   | u. grüh. Balken, 10" Lapp, Faden lang         | 130           |
| do   | do do 9" do " "                               | 100           |
| Papier-Holz à 40 Hbl. pro Kubikfaden 7'×7'×7'                    |   |               |
| Bros-Holz à 32 Hbl. pro Kubikfaden 7'×7'×7' für 2 1/2" u. Härter |   |               |
| Bros-Holz à 28 Hbl. pro Kubikfaden 7'×7'×7' für 4" u. Härter.    |   |               |

Für die Redaktion: G. von Struß und K. Spornholz.

**Chefbücher**  
 der Kirchspielvorsteher  
 für Schiefserde  
 bei  
**H. Lankmann, Dorpat.**



# Walk — Livland.

Privat-Mädchenschule I. Kategorie mit Internat,  
der weil. Pastorin Johannsen.

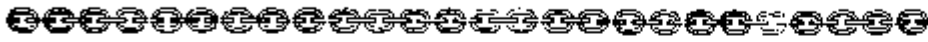
Deutsche Unterrichtssprache.

Im Internat Beaufsichtigung der Schularbeiten u. russische u. französische Konversation.

Beginn des Unterrichtes den 20. August.  
Aufnahmeprüfungen den 19. August.

Nähere Auskunft erteilt:  
**Hr. Belinsky, in Walk.**  
Neustraße Nr. 8.

1352




**Ostpr. Holl. Herdbuch-Bullen**

**Sprungfähige u. jüngere**  
**= Bullen =**

v. Ostpr. Holländer Herdbucht. abstammend a. Milchleistung kontrollierte Herde stehen billig zum Verkauf. Beschilgung jederzeit gestattet.

**v. St. Paul Jaeknitz,**  
bei Zinten, Ostpreussen.

1259



## Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Surjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen** für die **Rahmsäuerung, Sauerkäse und Zworogherstellung.** Dieselben werden bei Küderhaltung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stäbchenkulturen. Jahresverwand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausföhrung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Weiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.  
Das Laboratorium ist für Interessenten **verfügbar von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. G. Happich.**




Die grosse 661  
**Fachzeitschriftenschau**  
auf der Buchgewerblichen Weltausstellung Leipzig 1914,  
Mai-Oktober, bringt zum Aushang die  
**Baltische Wochenschrift.**

Auf dem **Gute Hinseln,** per Tuckum, wird wegen Wirtschaftsänderung die Herde **verkauft,** bestehend aus **55 Kühen, 23 Stärken, 1 Stier,** die Herde ist **Reinblut Friesen** und angehört. **Gutsverwaltung Hinseln,** per Tuckum. 1905

**Petkuser-Roggenfaat,**  
à 1 Rbl. 40 Kop. pro Pud und  
**Alt-Paleschener-Roggenfaat,**  
à 1 Rbl. 60 Kop. pro Pud, offeriert  
die **Gutsverwaltung Hopkon,** per  
Dorpat. 1944

**Dreschmaschine**  
gebraucht, gut funktionierend, 4 Pferdekräfte, wird billig verkauft. **Gutsverwaltung von Wassaleu,** bei Regel, Ehland. 1944

Es werden in einer Spiritus Brennerei, die vergrößert wird, **billig verkauft:**

- 1) **Ein Dampfkessel,**  
von **Wigand Boulter-Sytem** mit 350 Cu-Fuß Wärmefläche. 1219
- 2) **Eine Dampfmaschine,**  
von **Schulze Nepphon** Warschau, 8—10 HP.
- 3) **Eine Malzkweilmaschine,**  
von einer Leistung von 15 Pud Malz in der Stunde. **Gutsverwaltung Wiekie-Soleczniki,** Post Biniatonje, Gouv. Wilna.

### Div. geschäftl. Anzeigen

**Siegelpressen**  
für Bierbetrieb.  
**Drainröhrenpressen**  
für Handbetrieb  
— liefert —  
die **Maschinenfabrik O. Sadde,**  
Mitau. 1164



### Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der **Verkaufsausschau Kallenhof** (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**



Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

# Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!**

**Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.

880



## Fellin Zuchtviehmarkt

4. August 1914.

# Auktion.

Beginn 1 Uhr mittags.

Zur Auktion kommen 5 Stiere, vom Anglerverband, eben importiert in der Preislage von 500 bis 1000 Rbl. Bieten dürfen nur Mitglieder des Verbandes.

1829



# Künstliche Mühlsteine!

auch Mahlflächen zum Antitten an abgenutzte Mühlsteine stehen auf Lager, außerdem sämtliche Materialien wie Schmirgel, Quarz Flint, Magnesit und Chlormagnesium. Übernahme auch abgenutzte Mühlsteine in der Mühle zu erneuern.

Erste Werkstatt künstlicher Mühlsteine in Rußland

Robert Kütter,

гор. ФЕЛИНЬ, Лвъл. г.

1221

## Maschinen zum Zerkleinern von Gestein

zu Schotter für Strassenbau und Sand zur Fabrikation von Zementwaren.

Betonmischmaschinen

Betonhohlblockmaschinen

Zementdachziegelmaschinen

Hydraulische Pressen

Formen für Röhren, Stufen,

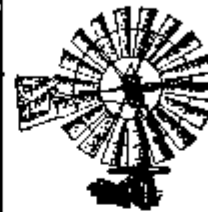
Betonpfosten usw.

1270

Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt bei Leipzig.

Vorführungsräume m. ca 50 Maschinen in Betrieb. Besuch erbeten.

Katalog Nr. 345 frei.



Spezialist für Stahl- 162

Wind- Motore.

Ing. W. Schiller, Libau, Kaufstraße 9.



1287

In der Zeit vom 20. Juni bis 20. August ist die Kanzlei der Oekonomischen Sozietät für das Publikum am Montag und Sonnabend geschlossen.

1229

## Gesucht

Eine gebrauchte, gut erhaltene

# Feldbahn,

(Schienen und Ripptarten) zum Transport von Erde, wird zu kaufen gesucht. Offerten sind zu richten an Herrn E. Armistead, Seringshof per Rajen, Vidland.

1324

Sofort zu kaufen gewünscht, ca 7000 Lfd. Fuß gebrauchte

# Schienen,

ca 500 Lfd. Fuß trump. Feldbahngleis 2-3 Weichen und 4-5 Drehweichen. Offerten erbeten an die Forstverwaltung Rauschen, per Station Pilsar.

1288

Inhalt der Baltischen Abnehmerliste Nr. 31 — 1914: 1. Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 2. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 3. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 4. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 5. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 6. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 7. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 8. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 9. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 10. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 11. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 12. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 13. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 14. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 15. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 16. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 17. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 18. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 19. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 20. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 21. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 22. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 23. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 24. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 25. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 26. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 27. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 28. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 29. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 30. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 31. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 32. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 33. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 34. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 35. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 36. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 37. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 38. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 39. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 40. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 41. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 42. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 43. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 44. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 45. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 46. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 47. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 48. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 49. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 50. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 51. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 52. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 53. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 54. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 55. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 56. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 57. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 58. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 59. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 60. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 61. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 62. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 63. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 64. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 65. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 66. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 67. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 68. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 69. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 70. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 71. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 72. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 73. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 74. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 75. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 76. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 77. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 78. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 79. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 80. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 81. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 82. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 83. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 84. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 85. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 86. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 87. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 88. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 89. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 90. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 91. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 92. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 93. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 94. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 95. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 96. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 97. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 98. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 99. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.  
 100. — Inhaber Eisenbahn 1. — Inhaber Fischweihreder. — Konzeptionsbüro Bericht aus Estland und Kurland.

Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorulturen, Meliorationskredit. Livl. Landeskulturbureau, Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Bachhausstr. 1.  
 Forteinrichtungen, Betriebsrevisions, Waldtaxationen, Landesforstbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
 Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. Waldverwertungsabteilung am Landesforstbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
 1078 Wirtschaftsbüro, Buchführung. Landesbetriebszentrale, Dorpat, Schloßstr. 1.

Die auf den 22.—25. August 1914 angesagte  
**I. landwirtschaftliche Jahresausstellung**  
zu Mitau findet nicht statt.  
Das Exekutivkomitee

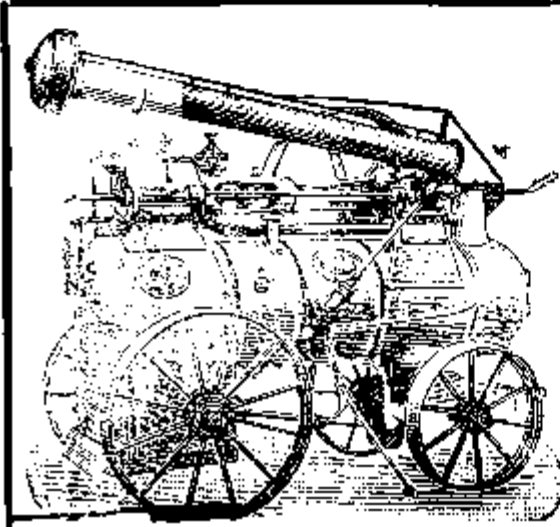
— Kurländische Ökonomische Gesellschaft. —  
Die Sektion für  
**landwirtschaftliche Buchführung**  
hat ihre Tätigkeit zeitweilig eingestellt.  
Das Präsidium.

Verkauft werden auf dem Gute Mäskila, Distrikt Elima,  
**150 Stück Ayrshir-Kühe,**  
meist Stammkühe. 2800—3000 lit. Milch pro Kopf. Näheres bei Statsrat  
Tigerstädt, St. Koria, Finnland. 1847

**Deutsche Stahl-Hängebahnen**  
zum Transport von Dünger, Futter und dergl. kostlose Projekte  
und Ratsschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

**Finländische Arbeitswagen - Räder,**  
"Domico" Wildp. Sieb und -Fühlapparate,  
häusliche landwirtschaftliche Maschinen,  
künstliche Düngemittel u. c.,  
empfehlen

**Hr. Rotermann, Reval.**



**Marshall, Sons & Co. Ltd.**  
Gainsborough (England) 889  
**Lokomobilen, Selbstfahrer, Dampf-  
maschinen, Kessel etc., Dreschmaschinen**  
General-Vertreter  
für die Baltischen Gouvernements, das Pleskausche, Witebsksche,  
Kownosche, Wilnasche, Minksche, Mohilewsche und Grodnosche  
Gouvernement  
**W. MESLIN, Riga und Reval**  
Adresse in Riga: Theaterboulevard 8, 1 Treppe; Postfach № 375.



**Viol. Verein zur Förderung der Landwirtschaft und des Gewerbetreibes, Dorpat.**

**Die Nordlivländische**

**Augustausstellung**

**findet in diesem Jahre nicht statt.**

1368

**Das Direktorium**

**Unschätzbare  
Summen!**

Herr Gutsbesitzer M. Schirmann, Gremersdorf, Kr. Grimmen, schreibt uns über seinen Heissdampf-Dreschsatz WOLF wie folgt: „Was eine Maschine leisten kann und wie viel an Zeit, Kohlen, Arbeitslohn und Körnerverlust gespart werden kann, ist mir erst nach dem Drusch mit Ihrer Maschine zum Bewusstsein gekommen. Unschätzbare Summen könnten der Landwirtschaft erhalten bleiben, wenn nur mit brauchbaren Maschinen gedroschen würde.“

Angebote und Besuch kostenlos.

1361

**R. WOLF**

**Aktiengesellschaft • Magdeburg-Buckau**

**Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.**

**Wirtschaftsbeamte**

**Suche eine Stelle als** 1353

**Brenner,**

habe gute Zeugnisse und Empfehlungen. Referenzen über mich kann Herr v. Sarpe, auf Asp, per Charlottenhof geben. Brenner Carl Sepp, et. Hirvengъ.

**Gesucht Stelle als**

**Bevollmächtigter resp. Oberverwalter,**

von Livland. Gutbesitzer, erblich, Abel. langjährig Praktiker, welcher 1901 in Deutschland b. Studium d. Landwirtschaft absolvierte u. nach d. Studium in Livland auf großen Gütern Oberverwalter und Bevollmächtigter gewesen. Offerten: sub **Oberverwaltung** an die Buchhandlung G. Laakmann, Dorpat. 1364

**Erfahrener und nuchterner junger Mann sucht eine**

**Futtermeisterstelle.**

Offerten erbeten per Adresse an: Леазъ, н.м. Ново-Варпелъ, S. Perit. 1366

**Brenner,**

mit guten Zeugnissen, sucht zum Herbst eine Stelle. Frei von Kronsdienst. Anzutragen in Amstel, per Tapp, Genossenschaft. R. Remitz. 1358

**Junger Landwirt**

Däne, sucht zum Oktober oder später eine Stelle als **Verwalter** hier im Lande oder im Inneren des Reiches. Absolvent der Landwirtschaftlichen Schule in Dänemark und mehrere Jahre als Kontroll-assistent tätig gewesen hier und in Dänemark. Offerten bitte zu richten an Kontroll-assistent M. Andersen in Schloss Sagnitz, per Sagnitz. 1373

**Güchtiger Forstmann,**

welcher gute Kenntnisse im Ausholzen von Wald besitzt, vollständig vertraut mit der Forstpflege und Anpflanzung ist, wie auch Erfahrung im Organisieren der Flößung von Holz und Wald hat, wird von Aktien Gesellschaft für Fabriken im Komgorodischen Gouvernement zur Verwaltung und Exploitation von Waldgütern **gesucht**. Offerten mit Angabe der früheren Tätigkeit, Referenzen und Bedingungen zu richten: St. Петербургъ, почтовый ящикъ № 32. 1369

**Verwalter**

**gesucht zu Georgi 1915**, auf ein nicht großes Gut in Südlivland. Acker, Wiesen und Viehwirtschaft, keine Betriebe, der durchaus selbständig wirtschaften kann, da der Besitzer meist im Auslande. Älterer, ruhiger Mann bevorzugt. Offerten sub L. № 3244, erbeten an die Redaktion der

**Älterer Herr sucht aufs Land** 1366

**Vertrauensposten,**

(ist langjähriger Verwalter gewesen). Prima Referenzen. Offerten erbeten: sub „Vertrauensposten“ **Reval**, poste restante, до употребления.

Ein

**Wirtschaftsgehilfe,**

deutscher Nationalität, der der drei örtlichen Sprachen in Wort und Schrift mächtig ist, wird der sofort gesucht. Bevorzugt wird junger Mann aus gebildeter Familie. Anmeldungen mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an **Gut Friedrichshof, per Post Honneburg**. Nichtkonvenierende Meldungen werden nicht beantwortet. 1362

**Buchhalterin,**

die die dopp. landwirtsch. Buchführung voll beherrscht, **wünscht** per sofort oder zum Herbst eine Stelle, auf einem größerem Gute in Liv- oder Kurland. Adresse: **Wolmar**, per Hdr. Baron Moenne. S. Lusin. 1814

**Brenner**

**sucht Stellung**, deutsch, estnisch und auch russisch sprechend. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Off. erb. unter „Brenner“, Verz. ryk., et. Ienne, Ioyomas. 1359

**Revierförster,**

mit Zeugnis des baltischen Forstvereins und Empfehlungen, sucht zum Herbst eine Stelle. Off. erb. Livland, **Walt, Nikolaiter**. Str. 18, W. 2. 1871

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval  
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau  
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**  
Herausgegeben von der **Ökonomischen Sozietät** in Dorpat

Abonnementpreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 3 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigalder Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Buchhandlung die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Anzeigensatzpreise pro 8-qst. Zeitsp. 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Anzeigen: Kaiserl. der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und S. Kochmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kaiserl. der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Buchhandlung der Rigalder Zeitung in Riga und die größten baltischen Buchhandlungen. Bestellen werden nach festen Edgen bearbeitet. Nicht der Mutter dreien Wunsch vor Trennung äußern.

## Dr. Alexander Eifenschmidt †.

Am 24. Juli verunglückte Dr. Alexander Eifenschmidt in der Nähe seines Hauses, bei Dorpat, als er seinem Vater und 4-jährigem Sohne, in einer zusammenstürzenden Brandgrube zu Hilfe eilte. Dr. Eifenschmidt hat sich um die Entwicklung der Landwirtschaft unseres Kleingrundbesizes, besonders in Nordliwland, hervorragende Verdienste erworben. In unermüdlicher organisatorischer Tätigkeit verstand er die Wirte zu gemeinsamen Arbeiten zu erziehen und förderte nach allen Richtungen unter ihnen technisches Wissen und

Kommen. Auch bei widerstreitenden Interessen ließ sich bei der besonnenen und überlegenden Art Eifenschmidts stets ein Weg finden, der schließlich zu dem gemeinschaftlich ins Auge gefaßten hinführte.

Ehre dem Andenken des Mannes, der schaffend zu arbeiten verstand.

Al. Eifenschmidt promovierte an der Universität Königsberg 1910 zum Dr. phil. auf Grund der Schrift: „Der Kleingrundbesitz des Kreises Dorpat“

## Unsere Zuchtviehherden.

Die Landwirte durchleben schwere Zeiten. Viele von ihnen konzentrierten in den letzten Jahrzehnten ihre ganze Aufmerksamkeit auf ihre Rindviehherden. Auf vielen Gütern und auch in vielen Bauern-Wirtschaften ist kostbares Zuchtvieh herangezogen. Dieses Zuchtvieh unterliegt gleich dem minderwertigen Nutzwieh den Militärrequisitionen. Es fehlt an einer ähnlichen Schutzbestimmung für das Zucht-Rindvieh, wie wir es für Zucht-Pferde in dem Schutze registrierter Gestüte haben. Diese Gestüte genießen längst bei Gelegenheit der Pferdeaushebung den vollen gesetzlichen Schutz, das Rindvieh von Zuchtwert aber ist dem schutzlos ausgesetzt, daß es bei den Requisitionen der Militärintendantur ohne Rücksicht auf den hohen Zuchtwert gegen geringes Entgelt — 40 Rbl. pro Kuh — abgegeben werden muß, während ihr Wert zwischen 100 und 300 Rubel schwankt, in vielen Fällen aber noch höher liegt und die Zuchttiere sogar 1000 und mehr Rubel getötet haben.

Hier droht eine arge Vergeudung des Nationalvermögens, wenn nicht Maßnahmen zum Schutze des wertvollen Zuchtviehs alsbald getroffen werden.

Dieselbe Frage dürfte in den verschiedenen Teilen des Reiches sich geltend machen.

In Est- und Kurland wäre eine vorzugsweise Schonung des Zuchtviehs nicht schwierig. In erster Reihe hätte der Züchter sich als Mitglied der staatlich anerkannten Züchtervereinigungen, die sämtlich unseren großen landwirtschaftlichen Organisationen angeschlossen sind, zu legitimieren.

Dann käme ihm und dem Allgemeinwohl zu statten, daß in den genannten Gouvernements — und in anderen Reichsteilen dürfte die gleiche Wahrnehmung zu machen

sein — sich die wertvollen Zuchttiere in ihrer einheitlichen Farbe von dem übrigen Nutz- und von dem Schlachtvieh unterscheiden. Während dieses in gemischtfarbigen Herden gehalten wird, ist das Zuchtvieh gleichfarbig, und zwar hier zu Lande, wo nur Milchvieh gezüchtet wird, entweder rotbraun (das Anglervieh und das Zünnenvieh) oder es ist einheitlich schwarzbraun (das Friesische Vieh und das Holländervieh).

Der requirierende Offizier hätte also nur nötig sich den Zuchttier der Herde vorzuführen zu lassen: entspricht die Herde (abgesehen von einigen Leute-Kühen und Mastrindern) in der Farbe dem Stiere, dann ist Zuchtvieh vorhanden. Hat er so viel Zeit, um auch höheren Zuchtwert zu unterscheiden, dann achtet er auf den Hornbrand, der bei Stammbuchvieh auf dem einen Horne die Jahreszahl und auf dem andern Horne den Blutwert (K = Kleinblut, S = Halbblut) und die Initialen der Züchtervereingung aufweist.

Wie wir hören, ist durch die Ökonomische Sozietät höheren Orts die Frage angeregt worden, ob es möglich wäre das wertvolle Zuchtvieh dem Lande zu erhalten und deren Besitzern es möglich zu machen es durch Lieferung anderer Rinder gleichen Schlachtwerts zu befreien.

## Landwirtschaftlicher Bericht aus Livland und Kurland

IV. Termin 19. Juli (1. August n. St.) 1914.

### Livland.

Der allergrößte Teil Livlands hat mit einer vollständigen Missernte an Hafer und Gerste zu rechnen. Nur ganz

frühe Saaten auf schwerem Boden sind halbwegs getaten, alles andere ist vertrudnet. Die Leguminosen haben so gut wie garnichts angezett, wo Schoten vorhanden, sind sie voll Würmern. Die Kartoffeln weisen fast gar keine Knollen auf. Turnips, Rüben, Möhren sind sehr schwach entwickelt. Roggen wurde nach einer schönen Blüzeit meist auch notreif, so daß das Korn fein ist. Roggenstroh ist in großen Mengen vorhanden. Weizen ist vollständig miskratet. Die Klee- und Gräsernte ist passabel, einjähriger Klee und die Mähwiesen haben mittlere Erträge ergeben. Nur ist der Nachwuchs miserabel und gibt meist nicht einmal Weide fürs Vieh. Die Moorböden haben sich in der Dürre bewährt. Auch dort, wo auf ihnen Korn angefaßt war, ist genügend Fruchtbarkeit vorhanden gewesen, um eine passable Ernte zu erzeugen. Auch die Dauerweiden auf Moorböden sind gut besanden. Der junge Klee ist vertrudnet oder nicht aufgekommen. Ob es wohl richtig die Felder auf denen Klee nicht geerntet hat, gleich aufzuklären, die Saat kaum nachträglich noch feimen, oder die Wurzeln sind gehaut geblieben. K. Sp.

**Zungenl.** Seit Pfingsten kein Regen, am 10. Juli Gewitterregen.

**Weselan.** Kleernte qualitativ gut, quantitativ schwach. Kartoffeln auf der Kleeerde geerntet gut. Munkeln und umgerüstet worden. Sommerkorn Missernte.

**Gothardsberg.** Missernte des Sommergetreides. Roggenkorn klein. Hafer hat weiße Körner, die nichts enthalten. Gerste teilweise überhaugt nicht geerntet. Kartoffeln können sich noch bessern. Junger Klee keimte und verdorrte.

**Konnewitz-Neuhof.** Kleefelder braun, recht gute Heuernte. Frühsaaten des Hafers nicht schlecht. Die Vegetationsperiode ist für alle Sommerfrüchte um 1/4 gekürzt. Frühsaaten schlecht, schwacher Knollenansatz der Kartoffeln. Weizen steht sehr verschieden. Junger Klee nur an feuchteren Stellen aufgekommen. Je mehr die Frühjahrsfeuchtigkeit geschont worden, desto besser die Felder.

**Kaltenhof.** Vom 1. Mai bis 19. Juli sind 27 mm Regen gefallen. Die Kleernte war gut. In 2-jährigen Kleefeldern wenig Klee, die Gräser alle gut. Die Heuernte von den Wiesen gut. Roggen stellenweise notreif. Hafer und Gerste 6-8" hoch notreif. Bei den Leguminosen trocknen die unteren Blätter ab. In jeder Schote Karve des Erbsenkäfers (*bruchus pisii*). Nur auf den stark gedüngten Versuchsvorzellen ist der Knollenansatz der Kartoffeln gut. Rüben gut, Turnips durch Erdlöcher und Dürre vernichtet. Junger Klee vollständig abgebraunt.

**Neu-Zalis.** Wo der Hafer mit der kombinierten Sämaschine „Westa“ gesät mit nachfolgender Saategge und Cambridgewalze, steht der Hafer viel besser. Durch Zusammenbrücken der unteren Schichten und Schaffung einer oberen Muldschicht gegen Verdunstung ist die Feuchtigkeit geschont worden. Leguminosen Missernte. Kartoffeln mit Volldüngung gut, ohne Chlorsalpetere schlecht. Rüben mit Volldüngung gut, gutes Roggenkorn. 102 Pfd. Klee, einjähriger unter Roggen, 83 Pfd. unter Sommerkorn, 85 Pfd. vom 2-jährigen.

**Schloß Wojahn.** 100 Pfd. 1-jähriger Klee. Roggen 122 Pfd. holl. Weizen undicht und kurz. Hafer und Gerste notreif.

**Schönepahlen.** Roggen wurde während des 5 Tage dauernden Schnittes notreif und rieselte. In die

Scheune wird wohl nur die Hälfte des Kornes kommen. Hafer und Gerste Missernte. 2 bis 3 Kartoffeln unter den Stauden, das Unkraut überwuchert. Weizen unter Mittel. Junger Klee kaum aufgegangen. Erbsenkäfer in der Erbsen. Gerste staubbrennig. In den Roggenkornen der gemeine Weizenkäfer.

**Bauenhof.** Bearbeitung der Brachfelder kaum möglich. Auf den Wiesen das Gras beim Schnitt teilweise zu alt. Gute Mittelernnte an Roggen, frühe Hafer- und Gerstensaaten etwas besser, im ganzen aber Missernte. Weizen hat sich durch einen kleinen Regen merklich gebessert. Regen könnte wenigstens noch gute Weide geben, was sehr notwendig, da sonst kein Futter.

**Neu-Dittenhof.** Auf Kleefeldern und Wiesen verdorrt alles. Roggen ca. 14 Lof. Junger Klee hat garnicht geerntet. Hafer und Gerste kurz und kleine Ähren.

**Bürcken.** Gute Qualität des Heus. Finnischer Roggen mit Borfrucht 15 Lof, ohne Borfrucht 20 Lof. Peltus, der sich immer besser akklimatisiert, gab 22 Lof. Nur sehr frühe Aussaat bei hartem Kunstdünger hat bei Hafer und Gerste etwas ergeben. Leguminosen und Weizen total miskratet. Munkeln gehen an. Die Feldweide ganz braun.

**Arvas.** Schlechte Klee- und Heuernte. Kartoffeln mittel. Alles andere schwach.

**Kortenhof.** Einjähriger Klee qualitativ besser und kaum weniger als 1913. 2-jähriger Klee stellenweise überhaupt nicht gemäht, die feuchte Wiese besser als im Vorjahre. Roggenkorn kurz und fein. Dank der Drillsaat Hafer einigermaßen besetzt. Gerste sehr kurz. Die Erbsen haben 1-3 kleine Schoten. Kartoffelkraut hoch, Knollen klein und wenige. Turnips gut, überwuchern das Unkraut. Kohlrübe erholt sich. Gurken schwach. Auf Lehmpartien ist der junge Klee einigermaßen aufgekommen.

**Alt-Wohlfahrt.** Der Klee verdorrte auf dem Halme. Blätter und Blütenköpfe liegen auf dem Felde. 10 Lof Roggen, scharfe Ähren. Frühgäse Gerste steht verhältnismäßig gut, späte miskratet. Das Grünfutter wächst nicht, man weiß nicht, wie man das Vieh füttern soll. Kartoffeln haben kaum angefaßt, trotzdem das Kraut gut. Weizen kurz, keine Flachweide. Klee hat nicht geerntet.

**Neu-Markell.** Bessere Wiesen werden das 2. Mal gemäht werden. Roggen feinkörnig. Vom jungen Klee nichts zu sehen.

**Alt-Markell.** Kleefelder und Wiesen ganz vertrudnet. 10 Lof Roggen, 80 Pfd. Roggenstroh. 1. Aussaat an Hafer und Gerste schwach, spätere miskratet. Schwache Ernte an Munkeln und Kartoffeln.

**Wentenhof.** Nachwuchs auf Kleefeldern und Wiesen geben kaum eine notdürftige Weide. Der Hafer hat einen Teil der Mispfen nicht ausgekrichen. 3 Lof pro Lofft. wird gemuldet werden. Gerste wird kaum die doppelte Aussaat geben. Kartoffeln bleiben spärlich. Turnips von Erdlöchern aufgefressen. Junger Klee fast garnicht aufgekommen. Bei der Kleernte fielen viele Blätter ab.

**Karolen.** Auf leichtem Boden Roggen notreif. Johannisroggen konnte nicht gesät werden, statt dessen 1 Lof Gerste + 1/2 Lof Peltus am 9. Juli darunter Kleesaat: 14 Pfd. Klee + 4 Pfd. Timothy. Gewitterregen hat den Kartoffeln geholfen. Hafer nur auf niedrigem Boden, wo er gedrillt und auf Moorböden, wo er gewalzt, gut. Der junge Klee total verdorrt.

(Fortsetzung auf Seite 292).



|                               | A. Getreidewirtschaften. |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        | B. Bakernwirtschaften. |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
|-------------------------------|--------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|------------------------|-------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
|                               | Maiz.                    | Weizen | Weizen | Weizen | Weizen | Weizen | Weizen | Weizen | Weizen | Weizen | Weizen | Weizen                 | Maiz. | Weizen | Weizen | Weizen | Weizen | Weizen | Weizen | Weizen | Weizen | Weizen | Weizen |
| <b>V. Berroscher Kreis.</b>   |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Neuhansen, Vereinsanst.       |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Neuhansen, Hfstr.-Schule      |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Düffo-Zaite                   |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Reutenhof                     | 3                        | 3.5    | 3      | 3.5    | 1      | 1      |        |        |        | 1      | 1      |                        | 2.5   | 1.5    |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Karolen                       | 1.5                      | 2      | 1.5    | 3.5    | 3.5    | 2.5    | 2.5    |        |        | 2.5    |        | 1.5                    | 2     |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Kawershof u. Grottenhof       | 3.5                      | 4      | 3      | 4      | 1      | 2.5    | 2      |        |        | 2      | 2      |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| <b>VI. Dorpater Kreis.</b>    |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Karrumpöh, Damm.              |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Randen, Küsteral              |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Seehof                        | 1                        |        | 1      | 4      | 5      | 2.5    | 1.5    | 1      |        | 2.5    | 1      |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Walguta Gemeindefhaus         |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Zugden                        | 2.5                      | 3      | 1.5    | 3.5    |        | 2.5    | 1.5    |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Mevershof, Leysin             |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Palla, Soo                    |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Wakkiwii                      | 1.5                      | 3.5    | 2      | 3      | 3      | 1.5    | 1.5    |        |        | 1.5    | 1.5    | 1.5                    |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Palla, Gemeinde               |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Koddsjer, Pak. Gef. Määr      |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Kordis                        | 2                        | 3      | 3      | 3      |        | 2      | 2      |        |        | 2      | 2      |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| <b>VII. Zellischer Kreis.</b> |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Wagenfall                     | 4                        | 4      | 4      | 4      | 4      | 2      | 2      | 1.5    | 1.5    | 1      | 1      |                        | 2     | 1.5    |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Neu-Suislep.                  | 3                        | 3.5    | 2.5    | 3.5    |        | 2.5    | 2.5    |        |        |        |        | 2.5                    | 3     | 3.5    | 3.5    |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Zarwojt, Gemeinde Kaff        |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Königall                      | 3                        | 3.5    | 4      | 3.5    | 3.5    | 2.5    | 1.5    | 2      |        | 1.5    | 1.5    |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Karlsberg, Klee               |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Sodinar                       | 1.5                      | 4.5    |        | 3      |        | 1      | 1.5    |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Woiwed                        | 3                        | 3      | 3      | 3      |        | 2      | 1      |        |        | 1      | 1      | 1                      |       | 1.5    | 1      |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Sigstjer                      | 3                        | 3.5    | 3      | 3      | 3.5    | 2.5    | 1.5    | 1.5    |        | 2.5    | 3.5    | 3.5                    |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Koddsjer                      |                          | 4      | 4      | 3.5    | 3      | 1.5    | 1.5    | 1      |        | 1      |        | 1                      |       | 1      | 1.5    |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Woiwed, Kapstare              |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Köppo, Pst. Lehrer Hübel      | 3                        | 4      | 3      | 3      | 3      | 2.5    | 2      | 2      |        | 2.5    | 2.5    |                        |       | 2.5    | 2      |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Neu-Karlsdorf, Gef. Kärle     |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Groß-Köppo, Gef. Naph         |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Schloß Oberpahlen             | 3                        | 3.5    | 3.5    | 3.5    | 3      | 2      | 1.5    |        |        | 1.5    | 1.5    | 1.5                    |       | 2      | 1.5    |        |        |        |        |        |        |        |        |
| <b>VIII. Bernauer Kreis.</b>  |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Karkus, Köwa                  |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Kelig                         | 2.5                      |        | 3.5    | 3      | 3      | 1.5    | 1      | 1.5    |        |        |        | 1.5                    |       | 2      | 3      |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Neu-Vorshusen, Kargemär       |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Alt-Vorshusen, Saonite        |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Alt-Vorshusen, Lutsipu        |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Abja, Balla                   |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Saarhof                       | 2.5                      | 3      | 4      | 3.5    | 3      | 1.5    | 1      | 1      | 1      |        |        |                        |       | 1.5    | 2      |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Kreyhof                       | 2                        | 3.5    | 3.5    | 3.5    |        | 1.5    | 1.5    | 1.5    | 1.5    |        |        |                        |       | 3      | 1.5    |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Muere u. Waldenhof            | 3                        | 3.5    | 4      | 4      | 4      | 2      | 1.5    |        |        | 1      |        |                        | 2.5   |        | 2      |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Körcker, Gemeinde             |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Körcker, Sinenad              |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Kallik, Gemeinde              |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Enga, Kerele                  |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Wohlf, Kito                   |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Torget, Sult                  |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Mittel für Dinkel im Juli     | 27                       | 34     | 31     | 35     | 35     | 19     | 16     | 17     | 18     | 17     | 17     | 26                     | 22    | 23     |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| " " " Juni                    | 29                       | 35     | 32     | 38     | 37     | 29     | 29     | 28     | 29     | 30     | 29     |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| " " " Mai                     | 31                       | 37     | 36     | 38     | 36     | 34     | 34     |        |        | 34     | 34     | 35                     |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| " " " April                   | 31                       | 35     | 36     | 39     | 37     |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| <b>IX. Desel, Dago, Wahn.</b> |                          |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |                        |       |        |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Kannepch                      | 2.5                      |        | 3      | 2      | 2      | 1      | 1      |        |        |        |        |                        |       | 1.5    |        |        |        |        |        |        |        |        |        |
| Dahl und Sandel               | 3.5                      |        | 3      | 4      | 3      | 2      | 2      |        |        | 2.5    |        |                        |       | 2      | 2      |        |        |        |        |        |        |        |        |

1) Kleesaat 2) Erntew. 3) Währen.

Kawershof. Roggen feinkörnig. Das Stroh ist eingestalt.

Zugden. Roggen feinkörnig. Wähernte an Daser und Gerste. Kleepflanzen nicht angekommen.

Kardis. 70 Pud einjährigen, 65 Pud zweijährigen Klee ca. 10 Pud Roggen. Daser und Gerste vorrott. Nur wenn Keger kommt kann eine Gerste an Daser...

feldt und Munkeln sich noch ergeben. Kein Regen seit den 24. Mai. Auf den Kunstwiesen etwas Weide.

**Wageuküll.** Heu- und Kleernte recht gut. Roggen verspricht gute Ernte. Am 11. Juli wurde mit der Winterernte begonnen, am 12. mit der Gerste. Nur auf Lehmpartien Hafer noch grün. 30% einer normalen Kleeernte sind zu erwarten. 20% einer normalen Strohernte. Junger Klee nicht zu sehen. Die Fichtenansaat, die des reichen Saatjahres wegen überall gemacht wurde, hat sehr gelitten.

**Suislep.** Schwache Kleernte. Auf Kunstwiesen eine gute Heuernte. Seit Pingsten 2 mal Anfang Juli Regen, durch welchen Kartoffeln und Rüben vielleicht noch eine gute Ernte ergeben werden. Auf der Hoflage hat es später noch 2 mal geregnet, dort ist auch das Sommerkorn besser geworden. Die Kunstdünger haben sehr deutlich gewirkt. Frühe Saat besser als späte. Junger Klee nur in Löchern ober am Grabenrande zu sehen.

**Minigall.** Hafer wird notreif. Gerste kaum; keine Ähren ausbilden. Weizen kurz. Junger Klee schwach.

**Sojaar.** Alles vertrocknet. Von der Moornwiese 70 Pud Heu, wo angestaut werden konnte bis 90 Pud. Klee war gut aufgegangen, jetzt nichts mehr zu sehen. Dauerweiden auf Moor ausgezeichnet, auch der Nachwuchs. Auf 22 Kossellen können 60 Kühe das Gras kaum abkressen. Auf 12 Kossellen weiden 33 Kühe und 19 Pferde. Ein Teil der Dauerweide mußte gemäht werden. Dauerweiden auf Mineralboden alle vertrocknet. Wo das Wasser im Mai angestaut werden konnte, jetzt auch guter Nachwuchs, obgleich in den Gräben von Wasser nichts zu sehen.

**Wojed.** Alles notreif. Gerste zum Teil nicht aufgekommen. Junger Klee trocknet ab. Das böseste Jahr in 37 Jahren.

**Eigstex.** Der Nachwuchs auf den Wiesen wird abgeweidet. Ein Teil Roggen notreif, das Korn so groß wie Kammeln. Ein Feld Hafer am 12. Juli gemäht, gibt ca. 8 Lof; ganz früh gesäter Hafer am besten, ebenso am 5. Mai gesäte Gerste. Den Kartoffeln kann Regen noch helfen. Junger Klee kaum aufgekommen. Kleesaat überhaupt nichts zu erwarten. In den Köpfen kleine weiße Würmer. Alle Pferde haben durch Staub und Insekten entzündete Augen, die Hohlen haben eine besondere Art Druse und husten. Das Vieh bekommt Wickhafer von den Moorkulturen und etwas Kuchenmehl.

**Udhajer.** Die kultivierten Wiesen retten noch einigermaßen die Situation. Der Roggen reifte so plötzlich, daß er bei der Ernte rieselte. Hafer und Gerste auf Moorboden besser als auf Mineralboden. Brachfelder noch nicht gerflügt, da seit Beginn der Heuernte keine Pause in den Erntearbeiten. Kartoffeln haben kaum Knollen angelegt. Weizen total verdorben.

**Schloß Oberpahlen.** Kleefelder geben schwachen Nachwuchs zur Weide. Hafer und Gerste notreif. Späterlicher Schotenansatz bei den Leguminosen. Möhren verankert da Hände zum Jäten fehlen. In tieferen Lagen ist junger Klee vorhanden.

**Saarahof.** Gute Kleernte, auch die Ernte von den Kulturwiesen gut. Roggen feinkörnig. Hafer wird kaum mehr als die Ausfaat geben. Die Gerste konnte keine Ähren bilden. Viele Kalber sind umgefallen. Einige wenige Erbsenschoten in denen Würmer. Verkümmerte Kartoffelknollen. Munkeln konnten nur schlecht bearbeitet werden. Weizen mißraten.

**Freyhof.** Einjähriger Klee gab recht gute Ernte, zweijähriger bloß Mittelernnte. 24 Kossellen Moornwiese 1913 besät gaben ca 100 Pud Heu. 16 verfallenen Mineralboden, auch 1913 besät, gaben nur 40 Pud. Dem Roggen hat die Dürre wenig geschadet. Hafer und Gerste geben Mähernte. Die Leguminosen haben überhaupt nicht geblüht. 6 Kossellen Turnips konnten vielleicht noch etwas geben. Kein 8% einer normalen Ernte. Die Milch ist auf ein Minimum gefallen. Brunnen geben kaum genug Wasser für die Menschen. Zum Glück ein artesischer Brunnen angelegt.

**Audern und Waldenhof.** Mein Nachwuchs auf Kleefeldern. Roggenkorn fein. Hafer wird notreif. Gerste gibt Mähernte. Erbsen vertrocknet, junger Klee schlecht. Viele Mäuse, die in den Roggenfeldern Schaden anrichten.

**Kaunisph.** Roggen notreif, rieselte. Bei der Ernte trat Regen ein, so daß der Roggen auf mehreren Stellen des Feldes gekemt hat. Hafer und Gerste verdorrt. Kartoffeln erholen sich nach dem Regen. Brand im Weizen. Alljährlich vergeblich gebeitzt.

**Safid und Sandel.** Strand- und Waldheuschläge haben gut ergeben. Dank einem Regen gleich nach der Blüte ist der Roggen gut. Hafer und Gerste auf grandigen Partien vertrocknet, auf lehmigen sind sie noch grün. Kartoffeln und Munkeln werden sich nach dem Regen wohl erholen. An der Westseite der Insel viel Gewitterregen. Das Mastelische und Stielkondische Kirchspiel schwimmen förmlich durch tägliche Gewitterregen.

### Kurland.

Bis etwa zum 17. Juli herrschte die Dürre noch weiter, seitdem sind mehrfach Regenschälle zu verzeichnen gewesen. Für die Sommerung kam der Regen allerdings schon zu spät, Kartoffeln und Rüben haben scheinbar doch noch etwas profitiert. Wenn der Herbst nicht zu kurz wird, können die Hackfrüchte somit noch eine ganz befriedigende Ernte geben. Hafer und zum Teil auch Gerste sind vielfach schon gemäht worden, sie sind kurz im Stroh. Die Leguminosen haben sich besser gehalten. Roggen und Weizen sind gut geerntet und auch trocken eingebracht worden. Es wird wohl eine ganz gute Strohernte sein, aber das Korn ist wohl fast überall klein. Auf den Wiesen ist nur auf niedrigen Stellen von einem Nachwuchs die Rede, so daß ein zweiter Schritt nur in den seltensten Fällen zu erwarten ist. Wo auf den Kleefeldern etwas nachgewachsen war, ist es abgeweidet worden, da auf den Weiden nicht genügend Futter vorhanden und von Feldweiden überhaupt nicht gesprochen werden kann. Die Milchträge gehen zurück. Jetzt nach dem Regen wird es sich wohl etwas bessern. Der junge Klee ist fast nirgends vorhanden. Ob er nicht gekemt, oder ob die jungen Pflanzen verdorrt sind läßt sich eben nicht entscheiden. Eriteres wäre ja das günstigere, denn dann könnte er noch nachkommen. An eine Brachbearbeitung konnte bisher garnicht gedacht werden. Der Regen hat nun auch hier geholfen.

Georg Nekmann.

**Leegen.** Klee und Heu tadellos eingebracht. Roggen einzufahren nur in der Nacht möglich, da sonst zu starkes Ausrieseln. Brache auf schweren Böden kann fast garnicht bearbeitet werden. Kleenachwuchs dicht aber niedrig, kein zweiter Schnitt. Wiesen gaben noch einen ertraglichen

(Fortsetzung auf Seite 294.)

Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 19. Juli (1. August n. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Kurland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4-5 ungewöhnliche Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3-5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2-5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1-5 sehr schwache Ernte, 1 Mähernte

|                                       | A. Gutswirtschaften |                |           |         |       |       |        |      |         |        |            |        |            | B. Bauernwirtschaften |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
|---------------------------------------|---------------------|----------------|-----------|---------|-------|-------|--------|------|---------|--------|------------|--------|------------|-----------------------|-----------------|----------------|---------|------------|-------|-------|--------|------|--------|------------|--------|------------|------------|--|--|
|                                       | unverh. Viehst.     | halbr. Viehst. | Milchvieh | Fliegen | Wegen | Spärr | Gerste | Weiz | Gersten | Wäcker | Waidwäcker | andere | Wassermüde | Rüben                 | unverh. Viehst. | halbr. Viehst. | Kreuzer | Wassermüde | Wegen | Säfer | Gerste | Weiz | Erbsen | Waidwäcker | andere | Wassermüde | Waidwäcker |  |  |
| <b>I. Grobinischer Kreis.</b>         |                     |                |           |         |       |       |        |      |         |        |            |        |            |                       |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Reegen                                | 3                   | 3              | 2.5       | 4       | 3.5   | 2.5   | 2      |      | 3.5     | 3      |            |        | 3          | 3.5                   |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Birginahken u. Dobben                 | 3                   | 3              | 3         | 3.5     | 4     | 2.5   | 2.5    | 1.5  | 2.5     | 2.5    | 3          |        | 3          | 3                     |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Kauckenhof                            | 2.5                 |                | 3         | 3       |       | 2.5   | 2      |      | 2.5     | 2      |            |        | 2.5        | 2                     |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| <b>II. Pascevothischer Kreis.</b>     |                     |                |           |         |       |       |        |      |         |        |            |        |            |                       |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Ullnahnen                             | 1                   | 4              | 2         | 3.5     | 2.5   | 2.5   | 2      |      | 2       | 2      | 2          |        |            | 1                     |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Groß-Bojen                            | 3                   |                |           | 3.5     | 3.5   | 3.5   | 2.5    | 2.5  |         | 2      | 2.5        |        |            | 3.5                   | 3.5             |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Verahof                               | 2                   | 2.5            | 2         | 3.5     |       | 3     | 2.5    |      | 1.5     | 2      | 2          |        |            | 3                     | 3.5             |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Groß-Nietrogen                        | 3                   | 3              | 2.5       | 4       |       | 3     | 3      |      | 3       | 3      | 3          |        |            | 3.5                   | 1               |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| <b>III. Goldingenischer Kreis.</b>    |                     |                |           |         |       |       |        |      |         |        |            |        |            |                       |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Kaulipen                              | 2.5                 | 3              | 2.5       | 3.5     | 3.5   | 2.5   | 2.5    |      | 2       | 2      |            |        |            | 3                     | 3               |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Schnepeln                             | 3                   | 3              | 3         | 4       | 4     | 3.5   | 1      |      | 2.5     | 2.5    |            |        |            | 3.5                   | 1.5             |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Groß-Siera                            | 3                   | 3              | 3         | 3.5     | 3.5   | 2     | 2      |      | 2       | 2      |            |        |            | 3.5                   | 4               |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| <b>IV. Windauischer Kreis.</b>        |                     |                |           |         |       |       |        |      |         |        |            |        |            |                       |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Schled                                | 3                   | 4              | 4.5       | 1.5     | 4.5   | 3     | 3.5    |      | 3.5     | 2.5    | (2)        |        |            | 2.5                   | 3.5             |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Suhres.                               | 3                   |                | 3.5       | 1       | 3.5   | 3.5   | 2.5    |      | 3.5     | 3      |            |        |            | 3.5                   | 4.5             |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Amneta                                |                     |                |           | 3       |       | 3     | 3.5    |      |         | 3      | 3.5        |        |            | 3.5                   | 2               |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| <b>V. Talsenischer Kreis.</b>         |                     |                |           |         |       |       |        |      |         |        |            |        |            |                       |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Pragenhof                             | 2                   |                | 3         | 3       | 3     | 2.5   | 1.5    |      | 1       | 2      |            |        |            |                       |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Lubben-Mühle                          | 3                   | 3.5            | 3         | 2.5     |       | 1.5   | 1.5    |      |         |        |            |        |            | 3                     |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Rehren                                | 2.5                 | 3              | 2.5       | 3       | 3     | 2.5   | 2      |      | 2.5     | 2.5    | 2.5        | (2)    |            | 2.5                   | 2.5             |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Waldegahlen.                          | 2.5                 | 3.5            | 3.5       | 3.5     |       | 2.5   | 2.5    |      |         |        |            |        |            | 3.5                   |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| <b>VI. Ludmischer Kreis.</b>          |                     |                |           |         |       |       |        |      |         |        |            |        |            |                       |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Warcen                                | 2.5                 | 4              | 3.5       | 3       | 3.5   | 2     | 2      |      | 2       | 2      |            |        |            | 2                     | 2.5             |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Kengenhof                             | 3                   | 3.5            | 3.5       | 3.5     | 2.5   | 2     | 2      |      | 2       | 1.5    |            |        |            | 2.5                   | 1.5             |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Waddoe                                | 2.5                 | 2              | 3         | 1.5     | 3     | 2     | 1.5    |      |         | 1      |            |        |            | 1.5                   | 2               |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Degehlen                              | 3                   | 3              | 3.5       | 1.5     | 3     | 2     | 2      |      | 1.5     | 1.5    |            |        |            | 3                     | 3.5             |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Graf-Kuh                              | 3                   | 3.5            | 3         | 4.5     | 3     | 2     | 2      |      | 2       | 2      |            |        |            | 2                     | 2               |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Birzhen                               | 3                   | 3              | 3.5       | 3       | 3.5   | 2     | 1.5    |      | 2.5     | 2      |            |        |            | 2.5                   | 2.5             |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| <b>VII. Doblenischer Kreis.</b>       |                     |                |           |         |       |       |        |      |         |        |            |        |            |                       |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Bejuchsjarm Peterhof                  | 3                   | 3.5            | 3         | 3.5     | 3     | 3.5   | 3      | 3.5  |         |        |            |        |            | 3.5                   | 3               |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Gracie-Gejlade                        |                     |                |           |         |       |       |        |      |         |        |            |        |            |                       |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Gruchhof, Pashont                     | 3.5                 |                | 2.5       | 3.5     | 4     | 2.5   | 2      |      |         |        |            |        |            | 2                     | 2.5             |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Verzoghshof                           | 3                   |                | 2         | 3       |       | 2.5   | 2      |      | 2       |        |            |        |            | 2.5                   |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Alman                                 | 3.5                 |                | 4         | 4       | 1     | 3     | 3      |      | 3       |        |            |        |            | 3                     | 3               |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Degehshof                             | 3                   |                | 3         | 3       | 3.5   | 3.5   | 3      |      |         | 3      |            |        |            |                       |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| <b>VIII. Sandescher Kreis.</b>        |                     |                |           |         |       |       |        |      |         |        |            |        |            |                       |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Ken-Mahden                            | 2.5                 | 2.5            | 3         | 3       | 3.5   | 2.5   | 1.5    |      | 3       |        | 1.5        |        |            | 2.5                   | 3.5             |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Grasenthol                            | 3                   |                | 4.5       | 4.5     | 3     | 3     | 3      | 2    | 3       | 3      | 2          |        |            | 2                     | 3               |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| <b>IX. Friedrichshöflicher Kreis.</b> |                     |                |           |         |       |       |        |      |         |        |            |        |            |                       |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Edengraf                              | 1                   | 2              | 1         | 3.5     |       | 2     | 1.5    |      | 1.5     | 1.5    |            |        |            | 2                     |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Lindon                                | 3                   | 3.5            | 3.5       | 3       | 3     | 2.5   | 2.5    |      | 2.5     | 1      |            |        |            | 3                     | 2.5             |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Groß-Ruchshof                         | 3                   |                | 3         | 2.5     |       | 2.5   | 2.5    |      | 2       | 1.5    |            |        |            | 3.5                   | 4               |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| <b>X. Rapscher Kreis.</b>             |                     |                |           |         |       |       |        |      |         |        |            |        |            |                       |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Lilienham                             | 2                   | 2              | 2         | 2       | 3     | 2     | 2      |      | 3       | 2      |            |        |            | 3                     | 3               |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Wittenheim-Suffen                     | 2                   | 2.5            | 1.5       | 3.5     |       | 1.5   | 1.5    |      |         | 1      |            |        |            | 2.5                   | 1.5             |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Kahdehurdorube                        | 3.5                 |                | 2         | 2.5     | 3.5   | 3     | 2      |      | 2.5     | 2      | 2          |        |            | 3                     | 2               |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Mr. Zellersee                         | 3                   | 3              | 3.5       | 3.5     |       | 2     | 2.5    |      | 1.5     | 2      | 2          |        |            | 2.5                   |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Dweeten                               | 2                   | 2.5            | 2         | 2.5     | 3     | 2     | 2      |      | 2       | 2      |            |        |            | 2                     | 2               |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| Durchschnitt im Juli                  | 2.78                | 3.06           | 2.96      | 3.49    | 3.12  | 2.47  | 3.03   |      | 2.29    | 2.18   | 2.31       |        |            | 2.62                  | 2.86            |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| " " " August                          | 2.56                | 3.27           | 3.10      | 3.31    | 3.46  | 2.96  | 2.81   | 2.98 |         | 3.09   | 2.97       | 2.83   |            |                       | 3.00            |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| " " " Mai                             | 3.07                | 3.14           | 3.18      | 3.53    | 3.07  | 2.79  | 3.17   |      | 3.40    | 3.08   | 3.00       |        |            |                       |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |
| " " " April                           | 2.88                | 3.17           | 3.32      | 3.32    | 3.33  |       |        |      |         |        |            |        |            |                       |                 |                |         |            |       |       |        |      |        |            |        |            |            |  |  |

1) Grünhuter. 2) Ras. 3) Mengden

Schnitt, aber nur von kultivierten Wiesen ein zweiter Schnitt zu erwarten. Hafer und Gerste zum Teil schon geschnitten. Vom Hafer schon Probemisch, kurz und wolkig. Drillsaat etwas besser. Kunstdünger hat sehr wenig gewirkt, auch wo er im Herbst gegeben. Später im Frühjahr gegebener hat garnicht gewirkt. Leguminosen haben die Dürre etwas besser überstanden. Kartoffeln setzen erst jetzt Knollen an, wenn der Herbst lang wird, können sie noch ausreifen. Nur gepflanzte Rüben sind gut. Wenn der Boden gut und richtig vorbereitet, ist ein Begießen der Pflanzen nicht nötig. Der junge Klee ist überhaupt nicht aufgekommen. Milchträge ganz zurückgegangen, Feldweiden schwach, Grünfutter reicht gerade zum Abweiden.

Ulmahlen = Strandhof = Charlottenberg. Alle Kleefelder sind jetzt ausgebraunt, braunrot. Von natürlichen Wiesen nichts mehr zu erwarten, von kultivierten in Abhängigkeit vom Wetter. Hafer und Gerste kurz und undicht, Leguminosen fast ausgefallen. Kartoffeln können sich noch erholen. Rüben haben nicht gelitten. Junger Klee entweder nicht aufgekommen oder verdorrt. Blaue Lupinen zu Gründüngung kurz. Auf Feldweiden wächst nichts wieder, natürliche kaum am Leben.

Laiben = Adfirn = Chrau. Zeit 10. Juli Regenperiode. Zweiter Schnitt von Wiesen wohl möglich, falls Arbeitskräfte vorhanden. Roggen eingefahren, Weizen nicht. Hafer und Gerste sehr schwache Ernte. Rüben und Kartoffeln können sich noch erholen.

Kauligen. Klee und Heu gut eingebracht, Roggen-einmahl nur durch einige Strichregen unterbrochen. Die Kleefelder bieten nur eine kurze Weide für das Vieh, Pferde müssen im Stall mit Trockenfutter unterhalten werden. Durch die Strichregen der letzten Tage wurde es erst möglich die Brachfelder zum ersten Mal abzunegen.

Am mela. Auf Wiesen und Kleefeldern ist kein zweiter Schnitt zu erwarten. Regenwetter verhindert die Einfuhr des Roggens. Hafer kurz, Gerste gut. Timothy stellenweise aufgekommen. Weiden schwach.

Behren. Witterung günstig der Futterernte, schwere Brachbearbeitung. Vom Klee ist ein zweiter Schnitt nicht zu erwarten, nicht einmal eine gute Weide. Kultivierte Wiesen geben vielleicht noch einen zweiten Schnitt. Roggen-ernte begonnen 7. Juli, wird durch viele Regen gestört. Roggen lang, Ähren aber schartig und vielfach verkümmert. Weizen am 19. gemäht. Englischer Hafer bereits am 15. gemäht, auch Falmenhafer und Gerste gehen der Reife entgegen. Kartoffelkraut mittelmäßig, Knollen noch sehr klein. Frühgepflanzte Rüben stehen gut, spätere schwächer, gesäte küchig. Turnips fangen jetzt erst an aufzukommen. Der junge Klee ist nur in Kürbungen und schattigen Lagen aufgekommen. Mais hat nur zum kleinsten Teil geerntet. Auf den Weiden kein Wiedermuchs. Milchträge zurückgegangen.

Jerohlen. Klee vorzüglich geerntet. Von Wiesen zweiter Schnitt nicht in Aussicht, da die Wiesen abgeweidet werden. Winterung gab sehr reichliche Strohernte, Körnerertrag voraussichtlich gering, da die Körner sehr klein. Gerste kurz, Erbsen und Wicken besser, doch auch zurückgehalten. Mit dem Planet gesäte Rüben stehen besser, als die gepflanzten. Junger Klee zum Teil überhaupt nicht entwickelt. Türkistanische Luzerne im vorigen Jahr gesät, ergab eine Mähernte und werden untergepflügt. Feldweide ganz ungenügend, doch dürften die Regen der letzten Zeit helfen.

Versuchsfarm Peterhof. Witterung sehr günstig für die Ernte. An ein Pflügen der Brache ist vorläufig nicht zu denken. Klee I. kann, falls bald Regen eintritt, wohl einen zweiten Schnitt geben, ebenso kultivierte Wiesen. Winterung eingebracht. Haferernte wird in der nächsten Woche begonnen. Gerste leidet unter der Dürre, auch Kartoffeln und Weizen. Junger Klee zum Teil schlecht aufgekommen.

Greese = Gehnde unter Ziepelhof. Die Bearbeitung der Brache war bis jetzt unmöglich. Roggen 1. Juli gemäht, eingeführt. Weizen wird jetzt gemäht. Beides notreif. Alles Sommergetreide hat von der Dürre gelitten, besonders Mengern. Kartoffeln schwachen Knollenansatz. Ertragsmäßigste Rüben stehen befriedigend, spätere ausgedorrt. Der junge Klee war im Frühjahr sehr gut aufgekommen, ist aber jetzt ganz verschwunden. Auf den Weiden und den Kleefeldern ist der Nachwuchs ganz abgedorrt, so daß dem Vieh Kraftfutter zugegeben werden muß.

Klanen. Trockenheit mit vereinzelt Strichregen. Zweiter Schnitt nur bei Frühklee zu erwarten, von Spätklee und Wiesen nicht. Sommerung kurz. Ein Teil Turaps nicht geerntet. Junger Klee schwach bestanden.

Teggenhof. Kein Nachwuchs auf Kleefeldern und Wiesen vorhanden. Roggen gut eingebracht. Weizen steht in Garben auf dem Felde. Hafer muß geschnitten werden. Zwängele Gerste hat sich nach den Gewitterregen noch erholt. Wicken undicht und niedrig. Kartoffeln haben sich nach dem Regen erholt, konnten zweimal behäufelt werden. Gesäte Rüben stehen besser.

Orsoff = Buschhof. Futter und Roggen ohne Regen eingebracht. Zeit dem 19. Juli erst Brachbearbeitung möglich. Auf den Feuchtwiesen wird ein zweiter Schnitt vielleicht möglich sein. Roggen trotz guter Qualität, Draufreife nicht günstig, Gewicht 119 Pfund hell. Hafer trotz der Dürre verhältnismäßig hoch, aber undicht, Gerste kurz und undicht, Erbsen undicht, Wicken nur an den niedrigen Stellen besser, sonst kurz. Kartoffeln haben üppiges gesundes Kraut, Knollenansatz scheint befriedigend zu sein. Rüben ausgezeichnet, Möhren fangen an sich nach ein paar Regentagen gut zu entwickeln. Vom jungen Klee war nach dem Roggenschnitt nichts zu sehen, jetzt nach dem Regen zeigen sich vereinzelt Pflanzen. Die Kleefelder waren derartig verdorrt, daß das Vieh kaum etwas zum Arefien fand, und zweimal täglich im Stall gefüttert werden mußte. Nach dem Regen hängt der Klee an sich zu entwickeln und vom 19. wird das Vieh auf den Feldern geweidet. Auf den Weiden fängt das Gras jetzt auch an wieder zu wachsen.

Wittenheim = Sufsey. Roggen bis zum 4. Juli schon eingeführt. Kleines aber sehr gut entwickeltes und schweres Korn. Sommerung hat 8—10 Zoll langes Stroh. Kartoffelkraut noch dunkelgrün, Wickenrispen oertrocknet, sehr kleine Knollen. Rüben Totale Mähernte. Vom jungen Klee ist nichts zu sehen, scheinbar im Frühjahr geerntet und später verdorrt. Weide sehr schwach, kaum für Schafe genügend.

Dweeten. Der untergepflügte Stallmist hat sich durch die Dürre wenig zerlegt, obgleich sofort nach dem Pflügen die Ringelmalze und Ackerseife folgten. Zweiter Kleeernte war nicht zu erwarten, da die jungen Triebe abtrocknen und außerdem der Klee als Weide benutzt werden mußte, ebenso auch die Wiesen. Roggen gut eingebracht, Korn klein und rieselt. Hafer zum Teil geschnitten,



notreif. Gerste war auf lehmigen und sandigen Stellen ungleich geerntet. Leguminosen teils verdorrt. Hoffnung vorhanden, daß nach dem Regen vom 17. die Hackfrüchte sich erholen. Kleesaat hat auf hohen Stellen nicht geerntet. Kein Nachwuchs auf den Weiden. Milchstränge gehen zurück.

**Neu-Nahden.** Viel zu wenig Regen. Auf Wiesen überhaupt kein Nachwuchs. Winterungsernte am 19. Juli gut beendet, noch nicht gedroschen. Hafer reif zum Schnitt. Frühgesäte Gerste geerntet, spätgesäte schlecht und unreif. Leguminosen schlecht, Erbsen etwas besser. Kartoffeln konnten sich erholen, Rüben wachsen seit dem Regen gut. Weizen niedrig und in Blüte. Junger Klee unter Winterung sehr undicht und klein. Weiden schlecht.

**Lützenhauß und Schödern.** Einige gute Regen haben das Pflügen und überhaupt die Brachbearbeitung ermöglicht. Auf waldreichen Wiesen stellenweise ein zweiter Schnitt in Aussicht. Winterung fast gänzlich eingebracht. Spätgesäter Roggen schwach, frühgesäter gut. Hafer mehr als die Hälfte gemäht. Besonders auf Lehmböden schwach. Gerste wird gemäht. Erbsen, Weiden schwach, letztere gemäht. Kartoffeln und Rüben haben die letzten Regen sehr geholfen. Turnips durch Erdflöhe gelitten. Junger Klee vielfach nicht aufgekommen. Weide schwach, Vieh erhält Kraftfutter.

## Welches Material eignet sich für Blitzableiteranlagen am besten, Kupfer oder Eisen?

Von A. W o r g h e n = Ötternburg.

Wir geben den nachfolgenden Artikel aus dem *Odenb. Landw. Bl.* 1914 Nr. 28 wieder und nehmen dabei ohne Prüfung an, daß die Ausführungen auf richtiger Physik beruhen.

Wohl bei der übergroßen Mehrzahl der im Herzogtum Odenburg hergestellten Blitzableiteranlagen haben Kupferleitungen Verwendung gefunden, und noch heute wird zu diesem Zweck viel Kupferdrahtseil verarbeitet.

Aus den in nachfolgendem ausführlich dargelegten Gründen sollte von der Anwendung kupferner Leitungen gänzlich abgesehen werden, da für Blitzschutzzwecke die verzinkten Eisenleitungen nicht nur genügenden Ersatz bieten, sondern, wie aus nachstehendem ersichtlich, sogar manche Vorteile aufzuweisen haben.

1. Obwohl Kupfer, vorausgesetzt, daß es chemisch rein ist, haltbarer als Eisen ist, wird die Lebensdauer des Eisendrahtseils wesentlich dadurch erhöht, daß es eine gute Verzinkung erhält, sodaß es dann dem Kupferdraht an Haltbarkeit nicht viel nachsteht. Kupferdrahtleitungen leiden jedoch außerordentlich, wenn sie mit Eisen oder Zinn unter Zutritt von Feuchtigkeit in Berührung kommen. Dieser Mangel macht sich besonders an den Berührungspunkten des Kupferdrahtes mit den eisernen Auffangstangen und den Stützen bemerkbar, jedoch im Laufe der Jahre zum mindesten eine Erneuerung der eisernen Stützen, deren Köpfe häufig total zerfallen werden, notwendig wird. Auch wird der Kupferdraht an diesen Stellen zerfetzt und spröde.

2. Eisen hat eine größere Widerstandsfähigkeit gegen Kälte und Wärme. Es ist wiederholt beobachtet worden, daß Kupferseile an Gebäuden nach mehreren Jahren derart mürbe waren, daß die einzelnen Drähte beim leichtesten Druck zerbröckelten. Desgleichen verleiht seine größere relative Festigkeit dem Eisen einen großen Vorzug vor dem Kupfer.

3. Eine für Blitzschutzzwecke nicht hoch genug zu schätzende Eigenschaft des Eisens ist seine größere spezifische Wärme und der höhere Schmelzpunkt. Es ist nachweislich vorgekommen, daß z. B. eine kupferne Blitzableitung bei einem Blitzschlage an 3 Stellen durchschmolzen wurde, während solche Fälle bei Eisendrahtleitungen noch nicht vorgekommen sind. Auch berichtet die Kommission der Preussischen Akademie der Wissenschaften, daß eiserne Drähte von 4 und 6 mm Dicke — das an der Landesbrandkasse in Odenburg vorgeschriebene und von ihr zu beziehende Eisendrahtseil hat eine Stärke von 12 mm Durchmesser — bisher noch nicht vom Blitze geschmolzen worden sind. Die Erfahrungen der Reichstelegraphenverwaltung haben ebenfalls gezeigt, daß dünne Eisendrahte erstaunlich große Blitzmengen abzuleiten vermögen, ohne zu schmelzen, während die eine Zeitlang an ihrer Stelle verwendeten Bronzebrähte bedeutend leichter abgeschmolzen sind.

4. Obwohl die Leitungsfähigkeit des Eisens, mit unseren normalen Starkströmen gemessen, geringer ist als bei Kupfer, haben die Versuche der Gelehrten Herz, Welfens und Thier Lodge gezeigt, daß ein dicker Kupferdraht eine plötzliche Elektrizitätsentladung weniger ruhig abzuleiten vermag, als ein dünner Eisendraht. Unter anderem haben die Experimente des Gelehrten Lodge gezeigt, daß ein dünner Eisendraht von 0,4 mm Stärke dem Durchgange einer oscillatorischen Entladung einen geringeren Widerstand entgegensetzt als ein dicker Kupferdraht. Die in Schleswig-Holstein seit ca. 40 Jahren angelegten Eisendrahtleitungen haben ebenfalls bewiesen, daß diese an Leitungsfähigkeit dem Kupferdraht nicht nachstehen.

Eisendrahtseil läßt sich allerdings schwerer verarbeiten als Kupferdraht. Aus diesem Grunde wird von vielen Handwerkern die Verarbeitung des Eisendrahtseiles vermieden, ganz abgesehen davon, daß der Verdienst am Kupferdraht erheblich höher ist. Es sei aber ausdrücklich bemerkt, daß dem geübten Verfertiger die Verarbeitung des Eisendrahtseils keine Schwierigkeiten macht und sich solche Anlagen in tadelloser Ausführung herstellen lassen.

## Ausstellung abgesetzt.

Von dem Direktorium des Livländischen Vereins zur Förderung der Landwirtschaft und des Gewerbfleißes geht uns die Nachricht zu, daß die Nordlivländische Ausstellung in Dorpat in diesem Jahre nicht stattfindet.

### Marktberichte.

#### Molkereiprodukte.

— Riga, den 26. Juli (7. August) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma S. V. Müller-Holz, Riga

Zu Anfang dieser Woche zeigte sich am Blage eine sehr lebhaft, fast nervöse Nachfrage nach allen Sorten Butter, um alle Aufträge auszuführen, wurden große Quantitäten sibirische Butter zugekauft. Seitdem das Publikum seinen Bedarf gedeckt hat, wird das Geschäft wieder ruhig. In den letzten zwei Tagen wurde bereits viel hiesige Butter mit Pferden nach Riga geführt, so daß die Zufuhren jetzt den Konsum reichlich decken. Sobald der Bahnverkehr wieder regelmäßig hergestellt ist, wird aus Sibirien wie aus den baltischen Provinzen Butter zugeführt werden, so ist hier nicht zu bezweifeln, daß Riga während der Unruhen mit Butter zu kurz kommen wird. Infolge der dieswöchigen kleinen Zufuhren gingen die Preise in die Höhe. — Der Export hat jetzt ganz aufgehört. Es sind diese Woche überhaupt keine Butterberichte vom Auslande eingetroffen. — Allerfeinste baltische Butter erzielte diese Woche von 43 bis 46 Kop., mittlere Sorten 40 bis 42 Kop., Land- und Molkent butter 36 bis 38 Kop. loco hier.

#### Getreide, Saaten, Futtermittel n. a.

— Riga, den 30. Juli (12. August) 1914. Die russ. Handels- und Industrie-Zeitung berichtet am 29. Juli, daß der New-Yorker und Londoner Getreidemarkt am Schluß der letztvergangenen Woche eine ruhigere Haltung beobachtete, während der Weltmarkt an dem letztvergangenen Wochenschluß überaus hart und erregt gestimmt gewesen war. Im Reichsinnern verlief die Woche bei stillem und fast untätigem Getreidemarkte. In den Häfen war entweder kein Geschäft, oder es herrschte Unentschiedenheit.

— Riga, den 28. Juli (10. August) 1914. Getreide-, Saaten- und Futtermittelbericht.

Am unserer Börse finden keine Notierungen statt.

— Reval, den 29. Juli (11. August) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

|                                  | Kaufes  |         |         | Verkaufes |      |      | gemacht |      |      |
|----------------------------------|---------|---------|---------|-----------|------|------|---------|------|------|
|                                  | Kop.    | Kop.    | Kop.    | Kop.      | Kop. | Kop. | Kop.    | Kop. | Kop. |
| Woggen, Basis 120 Pfd. holl.     | 125     | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Bandgerste, Basis 102 Pfd. holl. | 106     | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Grabe Gerste 108 Pfd. holl.      | 110     | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Hafer nach Probe je nach Güte    | 110     | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Erbsen grüne                     | 170     | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Reinsaat                         | —       | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Winterweizen, reiner             | 160     | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Weiß, tantaischer                | —       | —       | 110     | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Weizenkleie, mittelgrobe         | 75      | 75      | 75      | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Weizenkleie, grobe               | —       | 80      | —       | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Brennereigerste                  | 105     | 110     | —       | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Reinsuchen                       | —       | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Sonnenblumensuchen               | —       | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Hanfsuchen                       | —       | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Woggen                           | 106     | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Hafer, je nach Güte              | 100—115 | 100—115 | 100—115 | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Weiden, estländische             | —       | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Betulschlen                      | —       | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Wiesenhheu                       | 70—75   | 70—75   | 70—75   | —         | —    | —    | —       | —    | —    |
| Geprüstes russ. Heu.             | —       | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    | —    |

Tendenzen: fest.

Für die Redaktion: G. von Straß und R. Sponholz.

### Alt-Fahner Deutscher

mit mehrjähriger Praxis sucht per sofort passende Stellung als

## Verwalter.

Offerten sind zu richten unter Landwirt postlagernd Remailen, Litzland, 1370

Praktisch und theoretisch gebildeter

## junger Landwirt

mit 7-jähr. Praxis, tadelloser Zeugnisse und Empfehlungen sucht, um sich zu verändern eine Verwalterstelle. Offerten erbeten: Riga, Suworowstr. Nr. 11, Qu. 4 an Rechtsanwält J. Jaffin. 1869

Ein gebildeter, energischer, deutscher

## Verwalter,

verheiratet, in sämtlichen Zweigen der Land- und Viehwirtschaft erfahren, besitzt auch Kenntnisse in der Waldwirtschaft und Forstindustrie, hat selbständig größere Wirtschaften mit Erfolg geleitet, sucht eine passende Anstellung. Vorgängliche Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten erbeten: Frauenburg, Auland, Postlagernd sub T. T. 1348

### Junger deutscher Mann

ucht zum Herbst oder sofort eine Stelle als

## Landwirtschaftslehre.

Off. erb. Litzland, Walf, Nikolaisstr. Nr. 18, W. 33. 1372

### Gesucht

## Kletner- Wirtschaftsgehilfe,

auf größeres Gut. Deutsche Sprache erwünscht. freie Station, Gehalt nach Vereinbarung. Näheres bei der Gutsverwaltung Schloß Alt-Auzen, per Auzen, N.-W. H. 1806

## Anstalt für Arbeitsnachweis

der Ortsgruppe Riga des Deutschen Vereins in Livland.

Kleine-Schmiedestr. 1, Ecke d. Sandstr.

Geöffnet von 10—3. Telefon 8866. Die Anstalt übernimmt den Nachweis von Arbeit jeder Art, sowie die Vermittlung von Stellen aller Berufsweige. 411

Erfahrener

## Verwalter.

Militärfrei, sucht per sofort Verwalterstelle. Offerten erbeten an die Buchhandlung Leoke, Fellin, sub Verwalter. 1349

Suche zu sofortigem Eintritt eine größere selbständig dauernde

## Verwalterstelle.

Habe 17 jährige Praxis. Erfahren in modernen, hochentwickelten Wirtschaften; beherrsche vier Sprachen, besitze 1 a. Klasse und Reifendat. Gefällige Offert. bitte an Verwalter Jansan, Neue Str. Nr. 6, Walf. 1367

## Futtermeister

(unverheiratet) und

## Wirtschaftsgehilfe

werden sofort gesucht auf dem Gute Massau. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richten an die Gutsverwaltung Massau, per Zeal. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 1363

## Kletenaufseher,

mit prima Zeugnisse, zum sofortigen Eintritt, sucht die Gutsverwaltung Kasbal, per Böschwa, Livland. 1317

## Tiere

Die Gutsverwaltung zu Alt-Brandgelsdorf bei Wolmar, nimmt Bestellungen entgegen auf

## Schafsböcke,

(geboren Jan Februar 1914) zum Preise von 30 Rbl. pro Stück (bei Lieferung im August 1914) ab Wolmar Bahnhof. Abstammung: Vater: Ostfriesisches Fleisch- und Milchschaf, (importiert); Mutter: Kreuzungsprodukte vom Ostfriesischen Fleischschaf und Oxfordshire. Die Friesischen Fleischschafe zeichnen sich durch Größe, große Fruchtbarkeit, Frühreife und Widerstandsfähigkeit aus. 999

Auf dem Gute **Kinseln**, per Tuchum, wird wegen Wirtschaftsänderung die Herde **verkauft**, bestehend aus **55 Kühen, 23 Stärken, 1 Stier**, die Herde ist **Reinblut-Friesen** und angeführt. **Gutsverwaltung Kinseln**, per Tuchum. 1305

Auf dem Gute **Kaisma**, per Herkan, stehen 14 Herbstkalbende 1342

**Reinblut - Angler - Stärken,**  
zum Verkauf

In verkaufen: **starke**

**Arbeitspferde,**  
nebst Arbeitswagen und Gesärr.  
Näheres: **Reval, Osen - Str. N. 23, Qu. 2.** 1357

**Angler - Stärken.**

Auf dem Gute **Gilfit**, per Berro, stehen 10-12 tragende **Reinblut-Angler-Stärken**, ca 10 ungedeckte Stärken und diverse Stiere zum Verkauf. Anfragen an **G. von Alot, Gilfit.** 1315

6 im Herbst und Winter kalbende

**Stärken (Friesen)**

und **2 Vollblut-Friesenstiere**, 1 Jahr 7 Monate alt, von gelötten Eltern entstammend der reichlichen Herde des Gutes **Koienthal** in Estland, werden verkauft in **Kreuzhof** per **Baltischport.** 1345

**Fuchswallach.**

4 Jahre alt, 2 Urschin 2 1/2 Weichsel hoch, Vater **Vollblut, Mutter Anglo-Araber**, steht zum Verkauf in **Pädwenshof**, per **Berro u. Pölwe.** 1255

Auf dem Gute **Müllershof**, stehen 4-9 tragende

**Halbblut - Friesen - Stärken,**

von todellosen Müttern abstammend, zum Verkauf. Anfragen bitte zu richten an den Herrn **G. von Zuhremeister jun.**, per Adresse: **Müllershof**, per **Orrisaar, Osel.** 1339

**Reinblut - Oxfordshiredown,**

preisgekr. m. d. silb. Med. des Ministeriums. **Verkäuflich** **Botz-Sammer** à 25 Rbl. **Mutter-Sammer** à 20 Rbl. Näheres durch die **Gutsverwaltung Pankelhof**, per **Behnen, Kurland.** 1272

Zum Verkauf

**Rittergut**

in Estland am großen See, billig zu verkaufen. Daten in der Administration dieses Blattes sub N. 1304. 1304

**Petkuser - Roggenfaat,**

à 1 Rbl. 40 Kop. pro Sud und **Alt-Paleschener - Roggenfaat**, à 1 Rbl. 60 Kop. pro Sud, offeriert die **Gutsverwaltung Koptov**, per **Dorpat.** 1344

**Original Petkuser Saatroggen**

1. Abfaat verkauft à 1.50 Rbl. loco Station **Poniewesch**. **Graf Kepsersingk**, **Poniewesch**, Gouvernement **Kowno.** 1308

Verkauft wird ein 1309

**Gut,**

in Estland, am Strande gelegen, 1109 Dessjätinen, 600 Dessj. gutes Grasland, für Viehzucht sehr geeignet. In vollem Betriebe mit gutem lebenden und totem Inventar. Anzahlung circa 50 000 Rbl. Näheres durch **Julius Baron Goll-Wodja**, Estland per **Reihenstein.**

Umstände halber, wird eine neue 2 Wochen gebrauchte, 12 P. S.

**Tokomobile**

billig verkauft. Auskunft erteilt **Bienelei Jäwezell, Veruan.** 1307

Gesucht

Gesucht eine größere

**Milchpacht,**

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die **Administration der Balt. Wochenchrift**, sub N. 913. 1366

Eine gebrauchte, gut erhaltene

**Feldbahn,**

(Schienen und Kipparren) zum Transport von Erde, wird zu kaufen gesucht. Offerten sind zu richten an **Herrn G. Armitthead**, **Heringshof** per **Rujen, Vidland.** 1324

**Kasein**

in größeren und kleineren Quantitäten kauft **H. Hanna**, **Dorpat, Biqafstr. N. 32a.** 1318

Div. geschäftl. Anzeigen

**Baltische Gegenseitige Lebensversicherungs-Gesellschaft.**

**Verwaltung Reval, Schmiedestrasse 29,** übernimmt Versicherungen jeder Art auf **Todesfall.**

**Erlebensfall, Leibrenten.**

zu äusserst billigen Prämien von Anfang an.

Bedingungen, Tarife, Spezialofferten kostenlos.

Generalvertretung in **Dorpat**: **Schloss-Str. 1** (O. v. Transebe-Koseneck).

Generalvertretung in **Riga**: **Todleben-Boulevard 7, W. 1** (A. Bar. Maydell-Ulpiusch).

Generalvertretung in **Mitau**: **Palais-Str. 19** (J. Baron Koskull). 861

# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.



Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

Adressen sowie Familiendrucksaen, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== Formulare ====

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.

Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

## Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verflocken (kein Knochenmehl oder Knochenmehl) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Korpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Gärneseln, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!**

**Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.

890

# Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft  
zur Herbst-, Frühjahrs- und Kopfdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden. Zur Erzielung unbedingt sicherer Wintergetreidefelder ist auch eine Stickstoffgabe im Herbst, in Form von schwefelsaurem Ammoniak kurz vor oder bei der Saatbestellung unerlässlich.

Keine Verluste durch Verflüchtigen,  
Kein Verkrusten der Böden,  
Keine Lagerfrucht,  
Kein Befall,  
Keine Vergiftungsgefahr

dagegen

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten,  
Erhöhte Erträge bis 100% und mehr,  
Bessere Beschaffenheit und Güte der Feldfrüchte,  
Längere Haltbarkeit der Knollengewächse.

**Schwefelsaures Ammoniak** liefern alle Landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften und Düngemittelhändler. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak billiger ist als im Chilealpeter. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Firma „Evence Coppee“, Charkow, bereit, ihr Erzeugnis zu angemessenen Preisen franco Empfangsstation gegen sofortige Barzahlung zu liefern. Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks zu den einzelnen Kulturpflanzen, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle für schwefelsaures Ammoniak.**

1938

Riga, Gertrudstraße № 9, Wohnung № 3,

welche auch Düngungsverläufe bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

## Ziegelpressen

für Pferdebetrieb,

## Drainröhrenpressen

für Handbetrieb

liefert

die Maschinenfabrik O. Gädde,  
Witau.

1184



Spezialist für  
**Stahl-** 102  
**Wind-**  
**Motore.**  
Ing. W. Schilder,  
Libau, Rauffstraße 9.

## Die Sandverwertung

zu Mauersteinen, Dachziegeln, Hohlblöcken, Platten, Röhren, Stufen, Betonpfosten usw. wird vorteilhaft aufgenommen mit

**Dr. Gaspary — Maschinen u. Formen.**  
Zerkleinerungsmaschinen, Mischmaschinen.

**Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt (Deutschland).**

Vorführungsräume mit ca 50 Maschinen im Betrieb. Besuch erbeten.

Broschüre Nr. 145 frei.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät**  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moor kulturen, Meliorationskredit. **Livl. Landeskulturbureau**, Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Bachhausstr. 1.  
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtagationen, **Landesforstbureau**, Riga, Bachhausstr. 1.  
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
1073 **Wirtschaftsberatung, Buchführung, Landesbetriebszentrale**, Dorpat, Schloßstr. 1.



## Deutsche Stahl-Hängebahnen

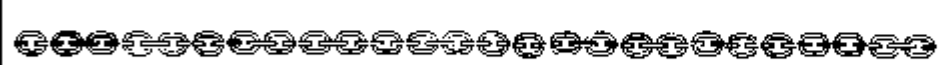
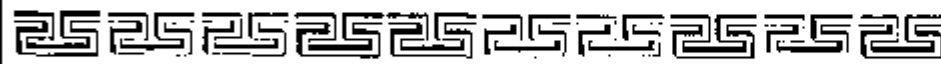
zum Transport von Dünger, Futter und dergl. Kostenlose Projekte  
und Ratschläge der Spezialfabrik stehen Interessenten zu Diensten.

## Finländische Arbeitswagen - Räder,

„Damic“ Milch- Sieb und -Kühlapparate,  
Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen,  
Künstliche Düngemittel u. u.,

empfiehlt

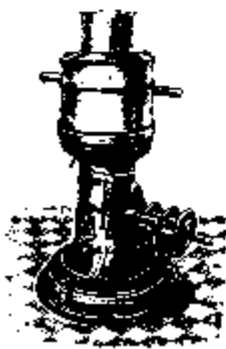
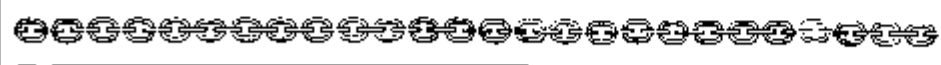
**Ghr. Rotermann, Reval.**



Verkauft werden auf dem Gute **Musila**, Distrikt **Siimä**,

## 150 Stück Ayrshir-Kühe,

meist Stammbuchtiere. 2800—3000 lit. Milch pro Kopf. Näheres bei **Statsrat  
Figerstädt, St. Aoria, Finland.**



**O. L. Möller-Holst, Riga,**  
Zollstraße Nr. 2. Telefon 71—29. Telegramm: **Roekerholst.**  
**Export Balt. Butter, Käse, Kasein.**

Prompte Abrechnung. Vorkäufe gleich nach Empfang.  
Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe,  
Käsefab, Tonnenmaterial u.

Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:  
**„TITAN-ALEXANDRA“**

## Futtermeister (unverheiratet) und Wirtschaftsgehilfe

werden **sofort gesucht** auf dem Gute **Rassau**.  
Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richten an  
die **Gutsverwaltung Rassau, per Real.**  
Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 1363



Zum Verkauf stehen 2 **Bollbin**  
**Holländer-Friesen-Stiere**,  
1 Jahr 10 Mon. alt. 3 **Bollbin**  
**Holländer-Friesen-Störken**,  
in Sept. fallend. **Gr. Kamby, Gefinde  
Robbi. Jürri Unko.** 1375



## Baltische Gegenseitige Lebensversicherungs- Gesellschaft.

**Verwaltung Reval,**  
**Schmiedestr. 29,**  
übernimmt Versicherungen jeder Art auf  
**Todesfall.**  
**Erlebensfall.**  
**Leibrenten.**

zu äußerst billigen Prämien  
von Anfang an.  
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten  
kostenlos.  
Generalvertretung in **Dorpat**: Schloss-Str. 1  
(O. v. Trause-Roseneck).  
Generalvertretung in **Riga**: Todleben-Boule-  
vard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).  
Generalvertretung in **Mitau**: Palais-Str. 10  
(J. Baron Kowall). 851

Inhalt der statistischen Wochenblätter Nr. 32 — 1914: Landwirtschaftlicher Verein aus Estland, IV. Fernin 19. Juli (1. August n. St.) 1914. Von P. S. n. n. — Gut  
Lundenkämpfung. Von v. S. — Der Export der Getreide in Schweden. Von O. S. — W. a. r. t. b. e. r. i. c. h. e.: Wollveredlungsberichte Österreich. — Y. e. l. e. n. i. m. e. d. u. n. a. r. t. u.

# Die Don-Agrarbank

erteilt das runde Jahr, gegen Verpfänd von **Ländereien in Liv-, Kur- und Estland** und gegen **kädtische Immobilien** in Riga, Jurjew, Walk, Mitau, Friedrichstadt, Windau, Libau, Bauske, Reval, Wesenberg, Dapjal, Joachimsthal (Hungerburg und Schmeßke) in kürzester Frist, lang und kurz terminierte Darlehen.

## Generalagentur für die Ostseeprovinzen:

**Riga, Schützenstr. Nr. 9, Telephon 55-06.**

Büreaustunden von 10--3 Uhr.

==== **Platzagenturen:** =====

**Mitau, Große Straße Nr. 68, Telephon 6-11.**

**Reval, Alte Poststraße Nr. 6.**

**Windau, Goldingensche Straße Nr. 29.**

**Jurjew, Sternstraße Nr. 31, Telephon 4-26.**

**Libau, Frommenstraße Nr. 7**

**Walk, Piskowsche Straße Nr. 1.**

☛ **Dasselbst werden alle näheren Auskünfte erteilt.** ☛

# Schwefelsaures Ammoniak

ist das **erprobte und bewährte Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft zur Herbst-, Frühjahrs- und Kopfdüngung**

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenorten in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden. Zur Erzielung unbedingt sicherer Wintergetreidefelder ist auch eine Stickstoffgabe im Herbst, in Form von schwefelsaurem Ammoniak kurz vor oder bei der Saarbeistellung **unerlässlich.**

**Keine Verluste durch Versickern,**

**Kein Verkrauten der Böden,**

**Keine Lagerfrucht,**

**Kein Befall,**

**Keine Vergiftungsgefahr**

dagegen

**Schutz gegen Pflanzenkrankheiten,**

**Erhöhte Erträge bis 100% und mehr,**

**Bessere Beschaffenheit und Güte der Feldfrüchte,**

**Längere Haltbarkeit der Knollengewächse.**

☛ **Schwefelsaures Ammoniak** liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften und Düngemittelhändler. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak billiger ist als im Chilealpeter. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die **Firma „Evence Coppee“, Charkow**, bereit, ihr Erzeugnis zu angemessenen Preisen franco Empfangstation gegen sofortige Barzahlung zu liefern.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks zu den einzelnen Kulturpflanzen, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

**Landwirtschaftliche Auskunftsstelle für schwefelsaures Ammoniak.**

**Riga, Gertrudstraße № 9, Wohnung № 3,**

welche auch Düngungsversuche bei **kostenloser** Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis incl. Zustellung und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Anstellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der litauischen Zeitung erhalten bei Verteilung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vergünstigen von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Zusatztischgebühr bei 3-jähr. Abnahme 10 Rbl. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Kaufmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der litauischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der litauischen Zeitung in Minsk und die größeren deutschen Buchhandlungen. Nicht werden noch selten Böden konvertiert, jedoch der Wert dieser Böden durch Zerstörung sinkt.

## Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland.

IV. Termin 19. Juli (1. August u. St.) 1914.

Aus allen Teilen Estlands wird über die für die Landwirtschaft traurigen Folgen der anhaltenden Dürre und Hitze berichtet. Die natürlichen Wiesen haben wie zu erwarten war nicht viel Heu geliefert. Die kultivierten dagegen haben die Dürre besser vertragen. Die Kleernte ist auf einigen Gütern schwach ausgefallen, auf anderen wieder gut und sogar sehr gut; im Durchschnitt kann man eine Mittelernte verzeichnen. Auf einem zweiten Schnitt ist leider nicht zu rechnen. Da auch die Weiden größtenteils ausgebrannt sind, so wird man mit Futtermangel zu rechnen haben. Mit der Winterung könnte man sich noch zufrieden geben, obwohl die Ernte sehr enttäuscht hat. Auf einzelnen Gütern konnte sogar eine ausgezeichnete Ernte eingeheimt werden. Die Erntearbeiten gingen bei der trockenen Witterung überall glatt vonstatten, nur hier und da wurden sie durch Waldbrände gestört. Vom Sommerforn und den Leguminosen ist nicht mehr viel zu erwarten. Nur auf niedrig gelegenen Feldern und dort, wo die Feuchtigkeit durch zweckmäßige Bodenbearbeitung gesammelt und erhalten und an Kunstdünger nicht gespart worden ist, kann man noch auf eine Mittelernte hoffen. Kartoffeln könnten noch durch andauernde Niederschläge gerettet werden, aber auch dann kann man nur auf eine Mittelernte rechnen. Wo reichlich Kunstdünger gegeben worden ist, stehen sie noch am besten. Rüben hatten außer unter Dürre noch unter der Erdlöshplage zu leiden; die geernteten halten sich noch, die gepflanzten stehen ganz schlecht.

H. Kuhn  
Landwirtschaftslehrer.

### Estland.

Redder und Pasik. Die Erntearbeiten verlaufen sehr glatt infolge trockenen Wetters. Heuernte wurde bis zur Roggenernte beendet. Winterroggen ist gut in Stroh und Korn. Frühgeerntetes Sommerforn steht gut. Kartoffelkraut sehr gut entwickelt. Rüben und Turnips können sehr gut werden. Auf feuchtem Boden ist der junge Klee sehr gut.

Par mel. Infolge der hohen Wärmesumme des Juni (der höchsten seit 150 Jahren) war der Roggen bereits vier Wochen nach seiner Blüte schnittreif, zu einer Zeit

wo die Heuernte noch nicht beendet war. Beide vorzeitige Ernten wirkten tötend auf das Behäufeln der Kartoffeln. Der Schnitt des Winterweizens begann am 11. Juli, der Drusch am 16. Hafer und Gerste sind mehr oder weniger der Dürre erlegen. Die Kartoffeln stehen nach einer guten Mittelernte aus. Junger Klee tritt nur vereinzelt auf und erweckt keinerlei Hoffnungen. Der größte Teil des Altes wird einjährig umgepflügt und besteht aus reinem Uralklee eigener Produktion. Zu zweijährigem wird Bastardklee und Timothy gesät. Natürliche Weiden haben sich verhältnismäßig gut gehalten.

Thula. Arbeiter und Arbeiterinnen versagten häufig wegen der unerträglichen Hitze. Die sonst rasch vorantasten gehende Heuarbeit wurde durch den frühzeitigen, schon am 5. Juli beginnenden Roggenschnitt in sehr unliebsamer Weise unterbrochen. Der 1-jährige Klee gut geborgen — eine mittelmäßige Ernte. Der 2-jährige Klee gleichfalls geborgen — schwache Ernte. Der 3-jährige abgeweidet, zum Teil total verdozt. Der Roggenschnitt begann am 5. Juli und war am 11. beendet. Die Strohernte vorzüglich; die Körner sind klein und etwa 20% infolge der Dürre notreif. Hafer und Gerste durch die noch nie dagewesene Dürre und Hitze sehr schwach, auf höheren Böden zum Teil völlig vernichtet. Der klägliche Bestand wird noch durch verschiedene Schädlinge und Insekten dezimiert. Nur auf tiefgründigem Boden ist ein mittelmäßiger Ertrag zu erhoffen. Kartoffeln sind unkrautfrei, aber kurz und wenig üppig. Der Knollenansatz dürftig. Den Kartoffeln könnte ein Regen noch helfen. Esdenorjer Rüben haben sich passabel gehalten. Turnips durch Dürre und Erdlösh und andere Schädlinge mürben. Der junge Klee durch Dürre vernichtet. Seit dem 14. Mai bis zum 17. Juli bei andauernder Hitze in Summa nur 26 mm Regen. Das Vieh beweidet die abgemähten Wiesen und hat bei ausreichenden Kraftfuttergaben noch gar nicht gelitten. Das Jungvieh ist auf den abgeernteten Moortwiesen bei sehr guter Kondition. Dank dem reichlichen Roggenstroh und der sehr guten Ernte von den Moorkulturen wird der normale Bestand an Vieh durch den Winter gebracht werden können. Die Bauern haben viel Vieh durch den Milzbrand verloren. Auf dem Hof wurden alles Vieh und Pferde mit Milzbrandserum geimpft, augenscheinlich mit gutem Erfolg.

Ma Ha. Heumähd beendet. Heumetter leider zu günstig. Auf den Kleeeltern Nachwuchs bis dato nicht vorhanden.





min. Klee wurde geerntet: 1 jähriger ca 120 Pud, 2 jähriger ca 370 Pud pro Vierloffe. Es ist weher ein zweiter Schnitt, noch Weide zunächst in Aussicht. Wald- und Buschweiden, auch Bachufer ergaben eine gute Mittel-ernte, von hoher Qualität; baumlose Flächen und Sumpfwiesen einen nur äußerst schwachen Ertrag. Von einem 2. Schnitt kann keine Rede sein. Der Roggen- und Weizenschnitt wurde am 17 beendet und ergab an Garben, von auffallender Länge, einen hohen Ertrag, doch dürfte die Ausbeute an Körnern wohl kaum entsprechend groß sein. Sand-Hafer ist bei den Bauern bald schnittrief, dabei kläglich. Sand-Gerste 1--1½ Fuß hoch, undicht, beginnt zu verbläuen, obwohl viele Ähren noch garnicht da sind. Erbjen etwa 2 Fuß hoch, blühen nicht mehr, haben nur wenige aber gedungene Schoten, die unten schon gelb, oben noch grün sind. Wicken, Kelnischen und Hafer im Gemenge ergaben gemäht als trockenes Heu ca 40 Pud pro Vierloffe. Kartoffeln schwach im Kraut, blühen ohne die Furchen zu decken und haben nur spärlich angelegt. Knollen kaum Wallnußgroß. Die erste Ausfaat der Rüben wurde von Erdschölen getrieben, die zweite kam bei der Dure nicht zum Vorschein. Der junge Klee zunächst fast unfruchtbar. Feldweiden und natürliche Weiden erbärmlich. Die Rotzeuche hat mehrere Läufer gefordert.

**Kalliser und Klein-Sechtigal.** Wegen der anhaltenden Dürre geht es mit der Heuernte gut und schnell weiter. Mit dem Roggenschnitt wurde am 4. d. M. begonnen, mit dem Weizenschnitt am 14. Stroh ist reichlich vorhanden, das Korn ist notreif geworden, daher sehr klein. Auf Anhöhen sind die Halme leer. Wegen der Dürre sind Hafer, Gerste und Leguminosen verdorrt. Kartoffeln fangen an zu blühen, das Kraut ist wegen der Dürre klein. Der junge Klee hat noch nicht gekeimt. Gesät ist folgende Mischung: 18 Pfd. Rotklee, 10 Pfd. Hartardklee und 12 Pfd. Timothy. Auf den Feldweiden fast gar kein Graswuchs.

**Waldemais.** Roggen gut im Stroh, doch das Korn fein und rieselt stark. Hafer ganz kurz und notreif. Gerste auf hohen Stellen kurz, undicht und fängt an gelb zu werden; auf niedrigen Stellen etwas besser. Kartoffeln haben die Dürre noch am besten ertragen. Turnips undicht und in allen Größen. Vom jungen Klee ist nichts zu sehen; nur auf niedrigen Stellen finden sich einige Pflanzen. Auf den Klee-grasfeldern, Feldweiden und natürlichen Weiden kein Nachwuchs. Weide für das Vieh nicht mehr vorhanden, Grünfutter so undicht, daß es abgeweidet wird. Die Milch fällt rapid und ist das Vieh stark heruntergekommen.

**Wredensitz.** Die Arbeiten gingen dank der Dürre rasch vorwärts. Wegen der anhaltenden Dürre ist das Korn fein; ca 1/2 geht beim Ernten verloren. Roggen ergab 70 Pud pro Vierloffe. Hafer hat gelitten unter der Dürre, wird notreif. Gerste und Leguminosen ebenfalls. Das Kraut der Kartoffel ist hoch, die Blüten fallen zu rasch ab. Junger Klee nicht angekommen. Graswuchs auf den Weiden nicht vorhanden. Der Hafer rostig.

**Engdes.** Die Heuernte wurde ohne Aufenthalt erledigt. Auf den Klee-grasfeldern ist kein zweiter Schnitt zu erwarten. Nur natürlichen Wiesen kein Nachwuchs. Die kultivierten Wiesen gaben gute Mittel-ernte, und werden wenn auch keinen 2. Schnitt, so doch schöne Nachweide geben. Roggen wurde so plötzlich reif, daß das fringeschriebene Korn schon vor dem Schnitt durch leichten Wind

ausgedroschen wurde und den Boden bedeckte. Hafer und Gerste sind kurz geblieben und undicht, da die Vertickungs-triebe durch die Hitze und Dürre nicht mehr in Schuß kommen konnten und vertrockneten. Hafer wird notreif; auch die anfangs schon gewachsene Gerste führt ein trauriges Dasein. Alle Hoffnungen sind endgültig zerstört. Leguminosen totale Missernte, absolut kein Fruchtansatz. Kartoffeln und Turnips stehen im Kraut mittelmäßig, könnten aber nicht mehr weiter wachsen, da die Furchen-kämme durch und durch ausgetrocknet sind und auch der Untergrund keine Feuchtigkeit aufweist. Der junge Klee nur dort vorhanden, wo der Roggen im Frühjahr nach erfolgter Kleeausfaat mit der Stachelwalze behandelt wurde, sonst total vertrocknet. Die Ausfaat der Moorkulturen konnte wegen der Trockenheit bisher nicht ausgeführt werden. Ein Graswuchs existiert weder auf Feldweiden noch auf natürlichen Weiden. Die Kühe erhalten Grünfutter von Moorkulturen, Roggenstroh vom vorigen Jahr, 1½ Pfd. Sonnenblumenkuchen und 1½ Pfd. Hafermehl pro Kopf. Ein schweres Mißwachsjahr, dessen verheerende wirtschaftliche Folgen sich weit über das laufende Jahr hinaus erstrecken werden.

**Neu-Werpel.** Trockenes Wetter für die Heuarbeit günstig. Auf den Klee-grasfeldern gar kein Nachwuchs. Heu guter Qualität nur bei der Hitze etwas harter Blätter-abfall. Die natürlichen Wiesen sind vielfach ungemäht geblieben, weil die Leute sie nicht zu Hälfte ernten wollten. Roggen durch die Dürre vorzeitig reif geworden, Korn klein und leicht. Beim Weizen half noch der am 1. Juli niedergegangene Gewitterregen etwas. Geschnitten: Roggen am 7., Weizen am 15. Juli. Kein Unterschied zwischen frühgeätetem Schwerthafer und spätgeätetem Milpenhafer. Frühgeätete Gerste etwas besser als spätgeätete. Kartoffeln haben auf Sandboden die Dürre merkwürdig gut vertragen; blühen eben. Kraut nicht sehr stark. Rüben stehen recht gut, Turnips und Burkanen sehr zurückgeblieben. Der junge Klee in der Gerste ist ganz verkümmert. Auf den Weiden sehr geringer Nachwuchs. Milch ist auch stark zurückgegangen.

**Hördel.** Das Heu konnte ohne Regen gehoben werden. Roggenschnitt beendet. Die Bracken noch nicht gefordert, da zu trocken. Von den Klee-grasfeldern, natürlichen und kultivierten Wiesen ist ein zweiter Schnitt nicht zu erwarten — Hartroggen besser als Landroggen und schwedischer Staudenroggen. Stroh wird reichlich geerntet, das Korn ist fein und verkümmert. Der Hafer ist kaum 8—10 Zoll lang. Das Korn fängt an notreif zu werden. Grobe Gerste geht noch an; von der Sandgerste gilt dasselbe, wie vom Hafer. Kartoffeln fangen an zu blühen; konnten nur zweimal behäufelt werden; stark oerunkautet. Ein Regen kann noch helfen. Der Klee hat gekeimt und ist darauf vertrocknet. Timothy wurde im Herbst gesät und hat sich gut entwickelt. Feldweiden vollkommen vertrocknet. Natürliche Weiden werden braun. Vorzumähen gibt es nichts.

**Ottensüll und Unnifüll.** Bei der heißen Witterung konnte das Heu ohne auf Leitern oder in Säben gestellt zu werden eingeführt werden. Was an einem Tage gemäht war, konnte am nächsten Tage eingebracht werden. Kleenachwuchs garnicht vorhanden. Roggen ist geschnitten. Sehr feinkörnig. Kartoffeln blühen schwach, sind sehr schwach im Kraut und haben kaum Knollen angelegt. Vom 24. April bis 15. Juli ist es trocken gewesen. An

der Nacht vom 14. auf d. 15. Juli regnete es einige Stunden, doch konnte dieser Regen nichts mehr helfen. Das Vieh fristet im Walde sein Dasein, weil die Grasfelder, Wiesen und Koppeln total ausgebrannt sind.

**R o i f.** Roggen- und Weizenschnitt verlief unbehindert, da absolute Dürre herrscht. 1-jähriger Klee gute Mittelernte, der 2-jährige schwache Mittelernte. Weizen ist noch ungebrochen. Das ganze Sommerkorn wird in aller nächster Zeit reif werden und ist durch die Dürre kurz und unbestockt. Bei der Ernte teilweise der Stroh im Palm stecken geblieben. Die Leguminosen sind vernichtet. Kartoffeln haben kaum angefaßt, stehen im Kraut passabel. Rüben wurden so stark gedünkt, daß trotz der Dürre noch was aus ihnen werden könnte. Der junge Klee ist nicht aufgekommen; nur hier und da wenige schwache Pflanzen zu sehen. Auf Kleefelder und Weiden Nachwuchs nicht vorhanden.

**V a d e n o r m** und **M e p p b a r.** Bei der anhaltenden Hitze und Dürre ging die Heuernte gut vonstatten. 1-jähriger Klee gab 150 Pfd von der Bierlosi, 2-jähriger — 80 Pfd. Durch die Hitze ist das Korn feinfornig geblieben. Wird beim Drusch stark enttäuschen. Turnips auf Moorplantagen gut. Rüben undicht, aber sonst kräftige Pflanzen. Graswuchs überall miserabel.

**K a r d i n a.** Die Heuernte ging bei der großen Dürre rasch vonstatten. Das Heu war zu trocken und zerfiel stellenweise vollständig. Klee gut eingebracht aber gar kein Nachwuchs vorhanden. Der Roggenschnitt begann am 9. Juli. Bei der großen Dürre ist sehr viel ausgetrieft. Hafer undicht und kurz; reist stellenweise. Gerste ganz undicht und kurz; die Ähren sind nicht vollkommen herausgekommen. Das Kraut der Kartoffeln steht mittelmäßig. Angefaßt haben die Kartoffeln noch nichts. Wenn nicht bald ein gründlicher Regen kommt auch totale Missernte. Klee gras ist in den Roggenkopplern kaum vorhanden. Graswuchs auf den Weiden absolut nicht vorhanden.

**K e b l a s,** **W e l z** und **A r r o h o l.** Die Erntearbeiten sind natürlich durch die Dürre und Hitze sehr begünstigt, da seit dem 11. Mai kein Tropfen Regen gefallen ist. Die geringe Kleernte ist in besserer Qualität geborgen; es wächst aber nichts nach, — die Felder sind verbrannt. Die Wiesen und Weiden ebenfalls. Die Roggenernte ist am 5. Juli, die Weizenernte am 13. Juli beendet. Stroh reichlich, das Korn aber, besonders auf leichtem Boden und hohen Feldern, sehr fein, da es notreif wurde. Trotz Anwendung aller Mittel und Mühe, die Winterfeuchtigkeit zu erhalten, gibt es an Sommerkorn doch eine Missernte. Der schrecklichen Dürre (von 11. Mai bis heute den 19. Juli kein Tropfen Regen) und tropischen Hitze (über 40° K. in der Sonne) konnte nichts widerstehen. In ein paar Tagen wird die Weizenernte beendet sein und noch im Juli alles übrige Sommerkorn. Soatkorn für's nächste Jahr, gibt es in der hiesigen Gegend nicht. — Das Kartoffelkraut ist schon ganz weck. Wenn jetzt gleich sehr reichliche Niederschläge erfolgten, kann vielleicht noch etwas aus den Kartoffeln werden, sonst sind auch sie verloren. Vom jungen Klee ist auch nicht ein einziges Pflänzchen zu sehen. Da der junge Klee im Frühjahr gut aufgekommen war, liegt die große Gefahr vor, daß auch er vernichtet ist. Es haben jetzt schon alle Nachbargüter Gewitterregen gehabt, das eine mehr — das andere weniger; nur Keblas und das angrenzende, in Vulkud belegene Gut Kaisma sind am schwersten von der Dürre heimgefußt.

**A n n i a.** Klein Regen, wohl aber Waldbrände störten die Heuernte; die große Hitze ermattete Mensch und Vieh. Klee alles geborgen; durch die große Dürre trocknete der Klee auf flachgründigem Boden schon vor der Mahd und verlor bei der Ernte die Blätter. Um 1/2 weniger geerntet als im vorigen Jahr. Nachwuchs sehr gering, keine Weide geschwinge denn zweiter Schnitt in Aussicht. Auf kultivierten Wiesen Nachwuchs einigermaßen; dient eben als Weide der Viehherde. Roggenschnitt eben beendet; Stroh die Menge, Körner fein und zum Teil notreif. Hafer teilweise notreif, kurz überall. Gerste 1/4 durch die Dürre vernichtet, steht eben notreif, recht erbärmlich; 2/3 gut. Pflanzchen haben durch die Dürre gelitten. Kartoffeln üppig im Kraut; Knollenanzahl gering und spät; im sandigen Boden die erbsengroßen Knollen weck. Rüben, Turnips leiden unter Dürre. Der junge Klee teilweise sehr spärlich oder gänzlich aufgekommen. Die Feldweiden sind infolge der großen Dürre ausgebrannt. Rüge und Jungvieh leiden an Weidemangel und werden jetzt schon im Hochsommer im Stall gefüttert, d. h. erhalten zur Nacht Heu. Eben am Berichtstage fällt ein erquickender Regen, auch ist ein merkliche Kühle eingetreten. Was die Dürre zerstört ist nicht mehr gut zu machen; höchstens wird der Regen den Graswuchs wieder anregen und die Knollenbildung der Kartoffeln resp. kann der Wuchs derselben gefördert werden.

**P a l l o.** Der Roggenschnitt begann am 8. Juli. Wegen Frühreife und anhaltender Dürre haben die Ähren sehr kleine Körner; das Stroh ca 4 Fuß lang. Der Weizenschnitt begann am 13. Juli. Die Ähren sind kurz, das Stroh lang. Hafer und Gerste sehr kurz und undicht. Kartoffeln stehen in Blüte, haben viel Regen nötig. Leguminosen und Rüben ziemlich verdorrt. Der junge Klee ist sehr schwach, Regen nötig. Besät sind pro Bierlosi Klee 25 Pfd., Bastardklee 6 Pfd., Timothy 11 Pfd. Der Graswuchs auf den Weiden ist schwach. Kleine Regenschauer am 1., 14., 15., 18. und 19. Juli.

**W i e j o.** Die Trockenheit förderte die Heuernte, den Roggenschnitt und Drusch. Das Flügen war aber unmöglich. Einjähriger Klee kein zweiter Schnitt, zweijähriger Klee kein Nachwuchs. Natürliche Wiesen kein zweiter Schnitt, kultivierte Wiesen auf Moor ein schwacher zweiter Schnitt. Der Roggenschnitt am 3. Juli begonnen. Das Korn zusammengekrümpt. Die Heuernte mit „Mac Cormick“ Selbstbinder verlief, trotz laugen Strohs, sehr gut. Hafer, der prächtig stand, ist nun nach 2 Monaten anhaltender Dürre schlecht. Der gedrückte und später bearbeitete steht besser. Gerste im halben Schuß frühreif geworden. Nur zeitig gedrückte und später bearbeitete grobe Gerste steht leidlich. Erbsen und Wicken schwacher Schotenanzahl, verdorrt. Kartoffeln haben abgeblüht; leiden auch schon sehr durch die Dürre. Rüben — zurück, doch kann noch durch Regen vieles repariert werden. Weizen steht bei den Bauern miserabel, wird vielfach zu Heu abgeerntet. Klee gras im Sommerkorn nicht aufgekommen, im Roggenkoppel steht es schwach. Die Grasanten, Ende Mai auf der neuen Weideanlage gesät, haben nicht gekeimt. Auf den Feldweiden kein Graswuchs. Die nassen Weiden halten sich, die anderen sind verdorrt. Mutterkorn im Roggen wenig vorhanden. Regen gab es im Mai 36 mm, im Juni 23 mm, vom 1. bis 20. Juli 9 mm. Das Futter für die Rüge ist schwer zu beschaffen, da zu Fütterung bestimmter Weidhafer kurz und frühreif.

**Wald und Nürms.** Die Kleefelder sind ganz braun und von Nachwuchs keine Spur. Auf einen zweiten Schnitt der Wiesen keine Hoffnung. Der Roggen und Weizen sind geschnitten und teilweise eingeführt. Stroh ist recht viel, das Korn aber klein und leicht, wird aber trotzdem eine Mittelernte abgeben. Der Hafer ist kurz und undicht, stellenweise schon schnittreif, auch auf verschiedenen Stellen stark mit Brand bedeckt. Gerste ist auf höher gelegenen Stellen fast ganz verschwunden; auf niedriger gelegenen Stücken wohl etwas besser, aber auch schwach. Wicken sind auf niedrigen Stellen stark entwickelt, auf höheren aber fast ganz aus dem Hafer verschwunden. Ebenso Erbsen. Das Kartoffelkraut hat noch eine ganz gute Farbe. Knollen sind aber noch ganz klein und wenig. Blüten auf verschiedenen Stücken ganz vertrocknet. Die Hälfte der Rüben garnicht aufgetrieben. Turnips stark zerfressen. Im Roggenstoppel ist selten eine Kleepflanze zu sehen. Ausgesät sind 20 Pfd. Kollke, 8 Pfd. Ackerturpe, 12 Pfd. Timothy pro Vierlostelle. Grasschnitt auf den Weiden ganz schwach. Brand im Hafer ziemlich stark. Grünfutter ist so schwach, daß es größtenteils abgeweidet werden muß.

**Wapal und Laulep.** Vom 22. Mai - 12. Juli gab es hier nur zwei kleine Gewitterregen (am 26. Juni und 1. Juli). Dabei stieg die Temperatur bis 28° R im Schatten und sank im Juni nur in wenigen Nächten unter 20° R. Die Brachfelder wurden so hart, daß das Einpflügen des Düngers bald nach Johanni eingestellt werden mußte und erst nach dem Regen am 12. Juli wieder aufgenommen werden konnte. Am 12., 14., 15. und 16. Juli hat es hier einige Stunden geregnet. Auf den Klee- und Grasfeldern zeigt sich 3 Wochen nach der Mahd das erste Grün. Auch der Nachwuchs der Luzerne ist sehr schwach. Mit dem Roggenschnitt wurde hier am 4. Juli begonnen. Das Korn ist groß und schön ausgereift, da aber während der ganzen Blüte kein Tropfen Regen fiel, so weisen die meisten Köpfe Lücken auf. Auch Weizen, dessen Schnitt am 12. Juli begann, reifert die Frühjahrserwartungen nicht, dürfte aber doch eine recht befriedigende Ernte ergeben. Hafer stand noch um Johanni prachtvoll. Seitdem sind große Partien weiß geworden, bzw. völlig ausgebrannt. Auf schwerem Lehm steht der Hafer aber auch jetzt noch gut (wohl infolge rechtzeitigen Eggens im Frühjahr), so daß mit einer schwachen Mittelernte gerechnet werden kann. Die Folgen der Dürre zeigten sich wohl am schlimmsten bei der Gerste. Konnte noch Mitte Juni mit einem Durchschnittsertrage von ca 80 Pud pro Vierlostelle gerechnet werden, so sind jetzt kaum 35 Pud zu erwarten. Mit Kali gedüngte Gerste auf hohem Grundboden, die bildschön aufkam und auf 100 Pud hoffen ließ, ist gelb geworden und teilweise ganz ausgebrannt. Sie verspricht noch kaum 25 Pud. Bei den Bauern hat der Getreideschnitt schon begonnen. Wicken, die hier nur im Gemenge mit Hafer gebaut werden, sind in der Entwicklung stark zurückgeblieben und werden überhaupt keine Ernte geben, weil der Hafer bedeutend früher reif wird. Da das in diesem Jahr überall der Fall sein dürfte, so ist mit einem Mangel an Wickensaat zu rechnen. Kartoffeln auf hohem Boden in der Entwicklung zurück, haben aber im allgemeinen der Dürre gut widerstanden. Wohl infolge reichlichen Kunstdüngers. Mit Superphosphat und Ammoniak gedüngte stehen am besten. Gesäte Rüben, Turnips und Möhren stehen gut, gepflanzte zum Teil aus-

gegangen. Im ganzen versprechen sie noch eine gute Mittelernte. Die natürlichen Weiden sind seit Johanni nahezu überall braun, erholen sich aber seit dem Regen vom 12. Juli rasch. Im Frühjahr rechtzeitig geegte Klee- und Grasfelder haben 4 Wochen absolute Trockenheit bei abnorm hoher Temperatur ohne nennenswerten Schaden ausgehalten und begannen erst nach dieser Zeit zu leiden. Die Zuliregen kamen für einen großen Teil der Gerste und des Hafers zu spät.

**Waimel und Abdma.** Die bis zum 15. Juli anhaltende Dürre begünstigte den Klee- und Weizenschnitt und die Einfuhr. An den Brachpflügen konnte erst am 17. nach eingetretenem Regen gedacht werden. Ein zweiter Schnitt der Weide nicht in Aussicht. Roggen und Weizen geben genügend Stroh, doch läßt das Korn viel zu wünschen übrig und hat stark enttäuscht. Hafer und Gerste stehen schwach im Stalm, sind notreif geworden und müssen geschnitten werden. Die Wicken halten sich noch, doch ist auch von ihnen wenig zu hoffen. Kartoffeln leiden unter Dürre. Das junge Klee- und Grasgrün ist sehr spärlich aufgetrieben. Pro Vierlostelle ausgesät 8 Pfd. Timothy und 32 Pfd. Kollke. Wintergerste hat sich gut gehalten und ergab eine befriedigende Ernte ca 1 Pfd. Ausfaat hat 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfd. Korn gegeben. Weiden schwach. Im Weizen trotz stark gebeiteter Saat immer noch Brand zu bemerken. Infolge des schwachen Grasschnittes auf den Weiden erhält das Vieh eine Zugabe an Klee- und Wiesensheu.

### Zur Queckenbekämpfung. \*)

Wenn in dieser Zeit der „Kampf mit der Quecke“ vielleicht auch wenig Interesse finden wird, so möchte ich dem Fragesteller einige praktische Erfahrungen und Beobachtungen mitteilen, die ich im Laufe der Jahre mit der Quecke gemacht habe.

Dem Gedeihen der Quecke leiten nicht nur schlechte oder falsche Beackerung gewissen Vorschub, sondern auch die Rotation. Ich möchte damit nicht sagen, daß man bei richtiger Beackerung nicht auch alle möglichen Rotationen durchführen kann, aber wenn man unter Quecke leidet, so sollte man es versuchen einiges in der Rotation zu vermeiden. 3. B. der Abbau von Grünfutter in der Brache sollte auf verqueckten Partien unterlassen werden, denn sowohl die sehr zeitige, meist eilige Bearbeitung fürs Grünfutter, als auch die Beackerung nach dem Abernten des Grünfutters sind nicht geeignet ein Brachfeld von der Quecke frei zu machen und hat man die Quecke in der Brache nicht mit Erfolg bekämpft, so hat man es in der ganzen folgenden Rotation mit ihr zu tun. Es sollte ferner vermieden werden auf verqueckten Feldern noch mehrjährigem Klee Hafer resp. Erbsenhafer zu bauen. Wenn Sommerfrucht folgen soll, so ist in solchen Fällen wohl Gerste vorzuziehen, weil durch die sorgfältigere und auf einen längeren Zeitraum verteilte Beackerung zu Gerste es eher möglich sein wird die Quecke in ihrem Wachstum zu schwächen. Gaben von Chilekalium und Ammoniak, eventuell überhaupt Kunstdüngergaben auf verqueckten Partien sollten nicht in Anwendung gelangen.

\*) Siehe Frage 44 S. W. Nr. 30 - 1914.

Was nun die Bedeckung anlangt, so ist, wie oben erwähnt, das Wesentlichste die Brache quadeirei zu machen, jedenfalls nach Möglichkeit. Es ist im Allgemeinen empfohlen worden die Brachen im Herbst zu pflügen. So gut das sonst sein mag, so wird es im Spätherbst, dann wenn diese Arbeit meist erst gemacht werden kann, nicht mehr gelingen, aus der gepflügten feuchten Narbe die Lueden herauszuziehen. Das Feld wird in rauher Furche liegen bleiben. Als erstes jängt die Luede im Frühjahr zu treiben an, und man ist genötigt, als erste Egge- und Kultivatorarbeit im Frühjahr die des Brachfeldes vorzunehmen, wenn man sich nicht dem aussetzen will, daß die gepflügte Brache von der Luede gänzlich durchsetzt wird, da sie durch den Pflug zerrissen, an allen Enden treibt. Hat man, wie meist bei unserer kurzen Ackerperiode, alle Hände voll im Frühjahr zu tun, so sollte man es vielleicht wohl vermeiden, zur Brachebedeckung im Frühjahr gezwungen zu sein, zu einer Zeit, wo man mit Kultivator und Egge schon auf die anderen Felder kann. Für günstiger und wirkungsvoller als das Pflügen im Herbst halte ich das ganz flache Schälens vom Gesichtspunkt der Luedenverteilung. Einmal hat man die Chance durch einen Eggenrich im Herbst, wenn auch nur kurze Zeit trockene Witterung eintritt, ein Menge von Luedenspitzen aus der dünnen Narbe herauszuziehen und die im Boden verbleibenden mit etwas loser Erde zuzubeden und ihnen auch für eine kurze Weile das Licht zum fröhlichen Wachsen zu entziehen. Allerdings wird auch in diesem Fall es unerläßlich sein im Frühjahr das Brachfeld mit der Egge resp. dem Kultivator zu bearbeiten. Wenn das vielleicht auch weniger Zeit beansprucht, als bei einer tieferen Pflugfurche, so ist das immerhin eine Schattenseite. Ich habe daher es versucht das Schälens der Brache, wo die Luede es erfordert, im ersten Frühjahr vorzunehmen. Der große Vorteil liegt darin, daß man ein ungepflügte Stoppelfeld 2-3 Tage früher im Frühjahr schälen kann, als wie ein gepflügte Feld mit Egge oder Kultivator bearbeiten. Auch kann dem Schätslinge sofort die Egge folgen zu einer Zeit, wo auf den gepflügten Acker das Eggen noch nicht geht. In diesen 2-3 Tagen kann man mit allen Schälplügen sehr viel leisten und unterbindet so auf einige Wochen vollständig das Wachsen der Luede. Kommt es dann zum Düngereinpflügen, so muß der Dünger ganz flach eingepflügt werden, so daß die darauffolgende Egge aus der aufgeworfenen Pflugerde mit Leichtigkeit die kurzen, bereits durch das Schälens von der Grasnarbe getrennten Lueden an die Oberfläche heraussetzt, wo sie bald atrodnen und unschädlich werden. Das Heraussetzen des Düngers schadet jedenfalls weniger und der Nutzen, den die Egge gegen die Luede gleich nach dem Pfluge bringt, überwiegt. Nachdem dann durch geeignete Behandlung die Obererde von Lueden rein erhalten wird durch Kultivieren und Eggen, bringt der Korbflug, der auch nur ja nicht zu tief sein soll, noch den Rest der Lueden zum Vorschein und wird die Egge, wo erforderlich der Kultivator leicht in der Lage sein, auch aus dieser Pflugschicht die Luede zu entfernen, wenigstens zum allergrößten Teil. Was die vom Fragesteller berührte Möglichkeit anbetrifft, durch tiefes Unter- oder Umpflügen die Luede zu erlösen, so halte ich dieses bei der uns zu Gebote stehenden Ackertrume für ausgeschlossen. Ein sehr tief gepflügte Luedenfeld wird zeitweilig den Anschein erwecken, daß man ein gutes Saatbett bewirkt hat, tatsächlich hat man die Luede, die im Allgemeinen sich

in den obersten und den stickstoffreichsten Schichten gern ausbreitet, versenkt und eine Luedenschicht von stärkever Dimention geschaffen, als es früher der Fall war.

Sowohl der Klerstoppel, als auch jedes andere mit Lueden besetzte Stoppelfeld, sollte zuerst möglichst flach geschält werden, um aus der abgeschälten Narbe durch Feinlegen die Luede zu beseitigen und vor allem um die tiefer gehenden Luedenwurzeln von der festeren, oberen Narbe zu trennen. Auch den zweiten Pflug würde ich nicht zu tief zu geben, eventuell 4-5", damit der Kultivator in der Lage ist im Frühjahr die Lueden aus der gepflügten Erdschicht herauszubefördern. Ein tieferer Pflug würde nur die Arbeit der Egge und des Kultivators erschweren und nur scheinbar ein hübscheres oder besseres Feld geben. Selbstverständlich muß mit der konsequenten Durchführung des Schälens usw. die Vertiefung der Luede mit Absammeln, Zusammenziehen, Abführen usw. nicht ausgegeben werden, denn mit einem Mal wird man sie nicht los.

Die Ursache für das Überhandnehmen der Luede liegt zum Teil vielleicht wohl in der zunehmenden Kultur begründet, zum Teil aber auch darin, daß man bestrebt ist einen möglichst tiefen Herbstpflug zu geben, oft sogar den Dünger auf dem Brachfeld tief einpflügen und vielleicht noch tiefer forden läßt, ohne die entsprechenden Gegenmaßnahmen gegen die Luede getroffen zu haben. v. S.

## Der Export von Waldbeeren in Schweden.

Heidelbeeren (Schwarzbeeren) und namentlich Preiselbeeren (Strichbeeren) bilden einen mit jedem Jahr an Bedeutung zunehmenden Exportartikel in Skandinavien. Wie wenig Wert man früher auf die Beeren des Waldes legte, ist daraus ersichtlich, daß im schwedischen Gesetz Kap. 24 § 3 ausdrücklich verboten wird, auf fremdem Grund Gras, Rasen, Wäune, Krißig, Äste, Rinde, Borke, Laub, Bast, Eicheln und Nüsse sich anzueignen, während die Waldbeeren gar nicht erwähnt werden. Jetzt wo durch den Export Millionen verdient werden, sucht man nachträglich durch ein besonderes Gesetz die Waldbeeren nicht nur vor unbefugten Sammlern zu schützen, sondern auch vor allzu gierigen Eigentümern. Die Faulheit, die Erfinderin manch nützlicher Einrichtung, hat in diesem Fall leider eine Sammelmaschine für Beeren zustande gebracht, welche geeignet ist durch Verletzung der beerentragenden Zweige auf Jahre hinaus die Beerenenernte zu verkleinern. Es ist daher der Vorschlag gemacht worden, die Sammelmaschinen zu verbieten und nur das Sammeln mit der Hand zu gestatten. Ferner wird vorgeschlagen, Schonzeiten für gewisse besonders wertvolle Beeren festzusetzen, damit sie nicht in unreifem Zustande abgepflückt werden. Zum Studium der Lebens- und Wachstumsverhältnisse von Heidel- und Preiselbeeren hat die königlich Schwedische Landwirtschaftsakademie Geldmittel und Versuchsfelder angewiesen und Professor Gesselman beauftragt, wissenschaftliche Untersuchungen anzustellen.

G. S.

### Marktkurrier.

#### Molkereiprodukte.

— Riga, den 1. (14.) August 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma D. L. Möller-Golff, Riga.

Wie erwartet waren die Zufuhren in dieser Woche enorm. Von allen Seiten wurde Butter mit Pferden nach Riga geführt und kam aus Kurland sogar mit der Bahn viele Ware an. Da das Publikum in der letzten Woche, aus Nervosität ohne Butter zu bleiben, sich für längere Zeit eingedeckt hat, war das Geschäft in dieser Woche als außerordentlich ruhig zu bezeichnen und mußten fast alle Zufuhren von Meiereibutter in Tonnen ins Kühlhaus gebracht werden. Die Eingänge von Bauernbutter in Süden waren derartig große, daß die Preise hierfür sich mit 83 bis 86 Kop. stellen, und ist damit zu rechnen, daß die Preise von jetzt an täglich weiter zurückgehen werden. Für Meiereibutter war fast gar keine Nachfrage und lassen sich infolgedessen diese Woche hierfür keine Preise notieren. — Sibirien meldet große Zufuhren mit stark fallenden Preisen.

#### Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

Dorpat, den 6. (19.) August 1914. Die russ. Handels- und Industrie-Zeitung schreibt: Auf dem nordamerikanischen Getreidemarkte überwiegt eine fallende Tendenz der Preise; schwächer war auch zum Ende der Woche der Londoner Markt. Auf den innersibirischen Märkten blieb die Stimmung still und wenig tätig, bei im allgemeinen behaupteten Preisen. Rußland exportierte:

|                   |        |       |        |        |       |
|-------------------|--------|-------|--------|--------|-------|
| In der Woche bis: | 7. 8.  | 5. 8. | 4. 8.  | 27. 7. | 3. 8. |
|                   | 1911.  | 1912. | 1913.  | 1914.  | 1914. |
| Weizen.           | 3 314  | 2 948 | 2 677  | 1 404  | 2 611 |
| Roggen            | 646    | 305   | 391    | 301    | 272   |
| Gerste            | 6 896  | 4 676 | 5 831  | 6 952  | 1 184 |
| Safer             | 1 395  | 477   | 638    | 546    | 1 488 |
| Mais              | 1 224  | 507   | 588    | 665    | 294   |
| Summa             | 14 178 | 8 978 | 10 105 | 9 888  | 5 849 |

|                  |        |        |        |        |
|------------------|--------|--------|--------|--------|
| Vom 1. Juli bis: | 6. 8.  | 4. 8.  | 3. 8.  | 2. 8.  |
|                  | 1911.  | 1912.  | 1913.  | 1914.  |
| Weizen           | 17 372 | 12 847 | 11 214 | 12 967 |
| Roggen           | 4 051  | 2 125  | 2 823  | 2 187  |
| Gerste           | 20 045 | 7 863  | 19 129 | 17 659 |
| Safer            | 6 841  | 1 581  | 3 173  | 3 044  |
| Mais             | 12 294 | 2 945  | 5 605  | 2 624  |
| Summa            | 60 708 | 27 368 | 41 944 | 38 431 |

|                    |         |         |         |         |
|--------------------|---------|---------|---------|---------|
| Vom 1. Januar bis: | 6. 8.   | 4. 8.   | 3. 8.   | 2. 8.   |
|                    | 1911.   | 1912.   | 1913.   | 1914.   |
| Weizen             | 178 572 | 68 960  | 74 667  | 146 922 |
| Roggen             | 48 444  | 14 030  | 14 222  | 20 776  |
| Gerste             | 130 869 | 51 183  | 86 851  | 118 890 |
| Safer              | 51 898  | 19 566  | 17 325  | 14 902  |
| Mais               | 58 319  | 33 656  | 21 561  | 16 764  |
| Summa              | 463 102 | 187 385 | 214 596 | 318 254 |

|                               |  |                            |           |           |             |
|-------------------------------|--|----------------------------|-----------|-----------|-------------|
| Weizen:                       |  | Preise d. letztvergangenen |           |           |             |
|                               |  | Jahr                       | Mon.      | Woche     | 2. 8. 1914. |
| Jelaz Chirka 190 Pfd. Kop     |  | 102                        | 113       | —         | 110         |
| Rijew 130-183 Sol.            |  | 107-112                    | 109-110   | 104-107   | —           |
| Odesja Ufsa 9 P. 20 Pfd.      |  | 106                        | —         | —         | —           |
| Kostow a. D. Wara. 49-50 Pfd. |  | 114-116                    | 115-119   | —         | —           |
| Marseille Ufsa 122 Pfd.       |  | 20 1/2                     | 19 1/2    | —         | —           |
| Berlin p. Juli Mon. Markt     |  | 201 1/2                    | 205 1/2   | —         | —           |
| Lond. M. S. fähr. Winter Sg.  |  | 35-38                      | 34-36 1/2 | 43-46 1/2 | 43-45 1/2   |
| Nemport Solo Sents            |  | 95 1/2                     | 88        | 96        | 98          |
| Buenos Aires Sob Peletas      |  | 8 1/2                      | 8 1/2     | —         | —           |

|                           |  |                            |         |       |            |
|---------------------------|--|----------------------------|---------|-------|------------|
| Roggen:                   |  | Preise d. letztvergangenen |         |       |            |
|                           |  | Jahr                       | Mon.    | Woche | 2. 8. 1914 |
| Vibax 120 Pfd.            |  | 90                         | 100     | —     | —          |
| Jelaz 120 Pfd.            |  | 77                         | 85      | 84    | 84         |
| Rijew 118-120 Sol.        |  | 80-82                      | 85-87   | 73-75 | —          |
| Saratow                   |  | 53-63                      | 72-78   | 70-76 | 70-75      |
| Berlin p. Juli Mon. Markt |  | 166                        | 168 1/2 | —     | —          |

|                          |  |         |         |      |        |
|--------------------------|--|---------|---------|------|--------|
| Safer:                   |  |         |         |      |        |
| Vibax gem. weißer        |  | 84      | —       | —    | —      |
| Jelaz Bazar.             |  | 63      | 68      | 78   | 72     |
| Rijew Ekonomie.          |  | 82-85   | 82-85   | —    | —      |
| Berlin per Juli Markt    |  | 163 1/2 | 168 1/2 | —    | —      |
| London M. S. Petersb. Sg |  | 16.3-17 | 17.6-18 | 32.8 | 32 3/8 |

|                                  |  |           |           |       |             |
|----------------------------------|--|-----------|-----------|-------|-------------|
| Gerste:                          |  |           |           |       |             |
| Odesja gem. Futter- 7 P. 25 Pfd. |  | 72        | 83        | —     | —           |
| Koslow a. D.                     |  | 68-69     | 78-79     | —     | —           |
| London M. S. fähr. Sg.           |  | 23.3-23.6 | 24.3-24.3 | 32.34 | 30.6-32 1/2 |

|                              |  |               |        |        |        |
|------------------------------|--|---------------|--------|--------|--------|
| Mais:                        |  |               |        |        |        |
| Odesja gewöhnl.              |  | 61-70         | 78     | —      | —      |
| London M. S. Odesja 480 Pfd. |  | 22 3/8-22 3/8 | 27 27  | 36-40  | 36-40  |
| Santiago p. Juli Mon. Sents  |  | 74 1/2        | 69 1/2 | 75 1/2 | 77 1/2 |

|                |  |           |               |        |        |
|----------------|--|-----------|---------------|--------|--------|
| Weizenmehl:    |  |           |               |        |        |
| Kostow I Sarat |  | 10 1/2-10 | 10 1/2-11 1/2 | 10 1/2 | 11 1/2 |
| Koslow a. D.   |  | 155-230   | 135-225       | —      | —      |

|                         |  |             |           |           |        |
|-------------------------|--|-------------|-----------|-----------|--------|
| Roggenmehl:             |  |             |           |           |        |
| St. Petersburg gewöhnl. |  | 8 1/2-8 1/2 | 10 1/2    | 10 1/2    | 10 1/2 |
| Koslow gewöhnl.         |  | 9 1/2-10    | 11 1/2-12 | 14 1/2-15 | 12 1/2 |

— Rival, den 4. (17.) August 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

|                                  |         |           |         |
|----------------------------------|---------|-----------|---------|
|                                  | Käufer  | Verkäufer | gemacht |
|                                  | Kop.    | Kop.      | Kop.    |
| Roggen, Basis 120 Pfd. hoch.     | 125     | —         | —       |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. hoch. | 105     | —         | —       |
| Große Gerste 108 Pfd. hoch.      | 110     | —         | —       |
| Safer nach Probe je nach Güte    | 116     | —         | —       |
| Erbsen grüne                     | 170     | —         | —       |
| Seinfaat                         | —       | —         | —       |
| Winterweizen, reiner             | 160     | —         | —       |
| Mais, kaukasischer               | —       | 110       | —       |
| Weizenkleie, mittelgrobe         | 80      | 80        | 80      |
| Weizenkleie, grobe               | —       | 88        | —       |
| Brennergerste                    | 105     | 107       | —       |
| Leinsamen                        | —       | 110       | —       |
| Sonnenblumensamen                | —       | 105       | —       |
| Hanfsamen                        | —       | 80        | —       |
| Roggen                           | —       | —         | —       |
| Safer, je nach Güte              | 110-120 | 110-120   | 110-120 |
| Widen, einländische              | —       | —         | —       |
| Belustchen                       | —       | —         | —       |
| Wielchen                         | 80      | 80        | 80      |
| Gevechträ russ. Feu.             | —       | —         | —       |

Tendenz: fest.

Für die Redaktion: G. von Strahl und K. Sponholz.

Довольно военному цензуром. Юрьевъ, 7 августа 1914.

Auf dem Gute **Hinseln**, per Zuckum, wird wegen Wirtschaftsänderung die Herde **verkauft**, bestehend aus **55 Kühen, 23 Störken, 1 Stier**, die Herde ist **Reinblut-Friesen** und angeführt. **Gutsverwaltung Hinseln**, per Zuckum. 1205

**Zum Verkauf**  
**Petkuser-Roggenfaat**,  
 à 1 Rbl. 40 Kop. pro Pud und  
**Alt-Paleschener-Roggenfaat**,  
 à 1 Rbl. 60 Kop. pro Pud, offeriert  
 die Gutsverwaltung **Kopkon**, per  
 Dorpat. 1944 1164

**Div. geschäftl. Anzeigen**  
**Ziegelpressen**  
 für Pferdebetrieb,  
**Drainröhrenpressen**  
 für Handbetrieb  
 liefert  
 die Maschinenfabrik **O. Sadde**,  
 Witau.

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

# Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verfloeken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890

**H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

## Ein glücklicher Besitzer.

Jedenfalls bin ich glücklich, nunmehr endlich einen Dreschkasten zu besitzen, der einem keine Sorgen mehr macht, der sicher und zuverlässig arbeitet, ohne alle Jahre grössere Reparaturen vornehmen lassen zu müssen.

Dieses freiwillig erteilte Urteil bestätigt besser als alle Anpreisungen die besondere Güte der Dreschmaschinen WOLF. Angebote und Besuch kostenlos.

1374

# R. WOLF

**Aktengesellschaft • Magdeburg-Buckau**

**Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.**

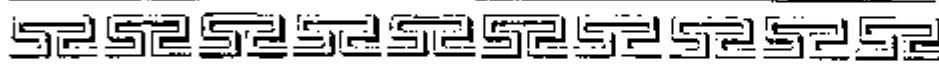


1937

Auf dem Gute **Müllershof**, stehen 4-9 tragende

**Halblut-Friesen-Stärken,**

von tadellosen Wütern abstammend, zum Verkauf. Auftragen bitte zu richten an den Herrn **Ed. von Buchmeister jun.**, per Adresse: **Müllershof**, per **Orissaar**, **Estl.** 1899



## Jakob Dankelohn,

**Klempnermeister und Darrenbauer**

**in Wefenberg, Langstraße, Haus Reinwald,**

**Telephon Nr. 50**

liefert alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie **Dachdeckungen, Meiereigeschirre** etc.

aus bestem Material zu soliden Preisen und übernimmt als Spezialität den Bau von verbesserten

**Wetmerischen Korntrockendarren**

unter Garantie einer **Gesündigen Darrung** bei voller Reifefähigkeit des Getreides. Referenzen stehen zur Verfügung. 651



## Maschinen zum Zerkleinern von Gestein

zu Schotter für Strassenbau und Sand zur Fabrikation von Zementwaren.

Betonnischmaschinen

Betonhohlblockmaschinen

Zementdachziegelmaschinen

Hydraulische Pressen

Formen für Röhren, Stufen,

Betonpfosten usw. 1270

**Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt bei Leipzig.**

Vorführungsräume m. ca 50 Maschinen in Betrieb. Besuch erbeten.

Katalog Nr. 345 frei.



## Stahl-Wind-motore

zum

**Pumpen und Maschinenbetrieb.**

Lieferung sofort ab Lager 14-jähr. Erfahrung, über 320 Motore im Betrieb.

**Spezial-Katalog gratis.**

**Ing. W. Schiller,**

Spezialist f. Wasserleitungen u. Anlagen von Stahl-Windmotoren.

**Lihau, Kaufstr. 9.**







# Schwefelsaures Ammoniak

## ist das erprobte und bewährte Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft zur Herbst-, Frühjahrs- und Kopfdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden. Zur Erzielung unbedingt sicherer Wintergetreidefelder ist auch eine Stickstoffgabe im Herbst, in Form von schwefelsaurem Ammoniak kurz vor oder bei der Saatbestellung unerlässlich.

Keine Verluste durch Verflüchtigen,  
Kein Verkrusten der Böden,  
Keine Lagerfrucht,  
Kein Befall,  
Keine Vergiftungsgefahr

dagegen

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten,  
Erhöhte Erträge bis 100% und mehr,  
Bessere Beschaffenheit und Güte der Feldfrüchte,  
Längere Haltbarkeit der Knollengewächse.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften und Düngemittelhändler. Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak billiger ist als im Chilesalpeter. Wo das Ammoniak nicht oder nicht zu angemessenen Preisen zu bekommen ist, da erklärt sich die Firma „Evence Coppee“, Charkow, bereit, ihr Erzeugnis zu angemessenen Preisen franco Empfangstation gegen sofortige Barzahlung zu liefern.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks zu den einzelnen Kulturpflanzen, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschaft Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

### Landwirtschaftliche Auskunftsstelle für schwefelsaures Ammoniak.

1338

Riga, Gertrudstraße N 9, Wohnung N 3,

welche auch Düngungsversuche bei kostensloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

### Wirtschaftsbeamte

Ausgelernter

## Bulchwächter,

mit guten Kenntnissen, der längere Jahre schon im Dienst gewesen, sucht eine Stelle.  
Adresse: г.ч. Оберпалаты, Инст., Бузупа, передъ М. А. 1478

## „Verwalter“ 1400

Däne, durchaus mit den hiesigen Verhältnissen vertraut, sucht jetzt oder später Stelle. Offerten erbeten an A. Frederiksen, Frauenburg, Kurland.

Gesucht per sofort oder zum 1. September, ein tüchtiger Käsealzer, sowie ein getoandter

## Meierei-gehilfe

der die Mutterfabrikation und Dampfmaschinenbedienung gut kennt. Lohn 20—25 Rbl. monatlich. Offerten nebst Zeugnisabschriften sind zu richten an die Dampfmelerei Schludum

1403 der Marienburg.

Ein verheirateter

## = Däne =

sucht eine Stelle als Verwalter auf ein kleines Gut oder als Futtermeister auf ein großes Gut. Gute Empfehlungen vorhanden. Näheres beim Verwalter Herrn S. Fogervand, Dampfzigelei Waldau, per Permet, Estland. 1386

Ein

## Rutscher,

der russischen, lettischen und estnischen Sprache mächtig, der auch Autos führen kann, sucht Anstellung. Besitzt gute Zeugnisse. Adr.: Г.ч. Инакэры, В. Коосаары. 1376

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
Theoretisch u. praktisch gebildet

## = Forstmann =

(Deutschbalt) mit 18 jähr. Praxis, firm in der Landwirtsch. und Viehzucht, der Landesprachen mächtig, mit vorzüglichen Empfehlungen, sucht Vertrauensstellung im Baltikum oder im Innern des Reiches. Offerten erblängt die Fr. Lucische Buchhandlung in Mitau, Kurtard, W.-B. 1386

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

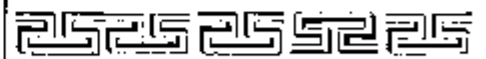


## Futtermeister

(unverheiratet) und

## Wirtschaftsgehilfe

werden sofort gesucht auf dem Gute Rastau. Kenntnisse und Gehaltsansprüche zu richten an die Gutverwaltung Rastau, per Cent. Nichtkonkurrenzbed. bleibt unbeantwortet. 1363



Dänischer

## Futtermeister

sucht Stelle als Futtermeister oder Stellvertreter eines solchen. Gest. Offerten an Rasmussen in Pilsbiter per Oberpahlen, Livland. 1396

## Ein Däne,

36 Jahre alt, sucht Stellung sofort als Bevollmächtigter oder Inspektor, spricht russisch, beste Referenzen stehen zur Seite. Offerten erbeten sub S. O. an die Ann. Expedition F. Sicard, Riga, Jakobstraße 5. 1895

Zum sofortigen Antritt ein  
**Forstgehilfe**  
 gesucht. Gutsverwaltung Meets per  
 Rappin. 1387

Ein tüchtiger 1898

**Landwirt,**

(Deutsch-Walte, 31 J. alt, ledig, praktisch und  
 theor. gebildet) der in allen Zweigen neuzeit-  
 licher Landwirtschaft und auch mit den Ver-  
 hältnissen des Reichsinnern vertraut ist, sucht  
 einen **Verwalterposten**. Gefällige Offerten:  
 Mitau, Philologenstr. 3. Lu 7, Kleemann.

Akademisch und praktisch gebildeter 1404

**Forstmann**

(Walte) mit mehrjähriger Praxis und guten  
 Empfehlungen sucht Stelle in den Ostsee-  
 provinzen. Gef. Off. erb. an die **Wittenische**  
**Forstverwaltung** per Wächhof, Kurland.

**Forstwächter,**

guter Jäger, mit guten Zeugnissen, sucht  
 eine Stelle hier oder im Innern des  
 Reichs. Offerten erbeten an **S. Mebbane,**  
**Bernau, Kleine Hahastraße 25.** 1405

Energischer selbständiger

**Verwalter**

sucht zum Frühjahr 1915 seinen Posten  
 zu verändern oder **Urerende**. Forstver-  
 waltung u. Leitung besonderer Wirtschaft des  
 Besitzers werden auch mit übernommen. Of-  
 ferten sub **P. W. Nr. 3306** empfängt die  
**Müdersche Buchdruckerei, Riga.** 1383

Akademisch gebildeter

**Forstmann**

sowie Landwirt mit 20-jähr. Praxis sucht  
 Anstellung als **Oberförster, Bevoll-  
 mächtigter oder Taxator.** Gef. Offerten  
 erbeten: **Moskau, Krasnye pryzdy 14, ks. 17,**  
**Posenensky.** 1331

**Verwalter**

und

**Futtermeister - Meier,**

beide militärfrei, langjährige Praxis, bestens  
 empfohlen, suchen wegen Wirtschaftsauf-  
 lösung sofort größeren Posten. **Riga,**  
**Aleganderstr. 154, W. 4.** 1382

**Oberverwalter,**

deutsch, russisch, estnisch, verheiratet, sucht  
 sofort Anstellung. Offerten sub **W.**  
**1377** erbelen an die **Administration**  
**der Walt. Wochenchrift.** 1377

**Alt-Sahauer Deutscher**  
 mit mehrjähriger Praxis sucht per  
 sofort passende Stellung als  
**Verwalter.**

Offerten sind zu richten unter **Landwirt**  
 postlagernd **Remten, Kurland.** 1370

**Futtermeister**

mit guten Empfehlungen aus Schweden  
 und dem Baltikum, sucht Stellung als Fut-  
 termeister in den Baltischen Provinzen oder  
 im Innern des Reichs. Suchender spricht  
 etwas Deutsch, Estnisch und Russisch. Adr.:  
 an Futtermeister auf Gut **Stenden** per Tal-  
 sen, Kurland. 1393

Ein Militärfeizer, gebildeter energischer

**Verwalter,**

russisch, deutsch, estnisch, verheiratet, erfahrener  
**Landwirt** mit prima Zeugnissen und persön-  
 licher Empfehlung sucht **selbständige Stelle.**  
 Offerten erbeten: **Riga, Dörpische Str. # 33/35,**  
**Qu. W. Verwalter.** 1406

**Verwalter,** 1402

42 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, der russ.,  
 estnischen, deutschen und lettischen Sprache  
 mächtig, der langjährig große Güter selbst-  
 ständig verwaltet hat und auch juristische  
 Kenntnisse besitzt, sucht sofort Stellung  
 hier oder im Innern des Reichs. Offerten  
 erbeten an die Buchhandlung **E. Teufelst,**  
**Bernau, sub H.**

Energischer

**Verwalter,**

verheiratet, 3. J. im Gradnowschen Gouverne-  
 ment in ungeländiger Stellung, mit lang-  
 jährigen Kenntnissen in allen Zweigen der  
 Land-, Vieh- und Forstwirtschaft, Wiesenbau  
 u. i. w. Dreijähr. landw. Studium an  
 ausländ. Universität, die deutsche, russische,  
 lettische, litauische u. a. Teil polnische Sprache  
 beherrschend, sucht **sofort oder auch  
 später größere selbständige Stelle.**  
 Vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen  
 vorhanden. Gefällige Offerten erbitten post-  
 lagernd **Cr. Beausau - Beperossau, Цро-  
 нечанск рѣк., sub X. Y. Z.** 1410

**= Däne, =** 1416

31 Jahre alt, uneherratet, sucht zum  
 1. September eine Stelle, bei Land- oder  
 Viehwirtschaft. In Dänemark 3 Jahre als  
 Verwalter, seit 1 1/2 Jahre hier im Lande  
 als Futtermeister tätig gewesen. Adresse:  
**Weyershor, per Rüggen, Westergaard.**

Für ein Brennereigut in Estland, wird  
 sofort gesucht tüchtiger 1408

**Unterverwalter.**

Zeugnisausschnitten und Gehaltsansprüche ein-  
 zuschicken per Adresse: **A. von Baranoff,**  
**Küppo, über Rode u. Marien-Flagdatenen.**  
 Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet.

**Meier - Futtermeister,**

verheiratet, sucht sofort oder zum 1. Sep-  
 tember eine Anstellung, kann auch das  
 Kletenaufsehen übernehmen. 10-jährige  
 Praxis Aitefate und Empfehlungen über  
 früheren Dienst vorhanden. Penes. **B. Ba-  
 lacunas 16, su. 1, K. Tereps.** 1399

**Wirtschaftsgehilfe-  
 Schreiber**

für sofortigen Antritt sucht die Gutsver-  
 waltung **Zintenhof** und **Waldhof**  
**über Bernau.** 1414

Gefragt auf prima Referenzen, suche  
 zum Frühjahr 1915 eine

**Verwalterstelle.**

Bin auf großen Gütern tätig gewesen. Besitze  
 gründliche Kenntnisse in rationel. Ackerbau,  
 Viehzucht, Meliorationsarb. Buchführung u.  
 Gefällige Offerten sub **A. Nr. 3344,** an  
 die **Müdersche Buchdruckerei in Riga**  
 erbeten. 1413

Gebildeter erfahrener Schwedischer

**Verwalter,**

verheiratet, der eben als Wirtschaftsgehilfe  
 im est. Teil Livlands angestellt ist, sucht  
 sofort Verwalterstelle. Ist mehrere Jahre  
 auf rationell bebauten Gütern in Schwe-  
 den als Verwalter tätig gewesen. Im  
 Besitze der besten Zeugnisse. Sprache  
 Deutsch und Estnisch. Offerten erbeten  
 an die Buchhandlung **S. Saakmann,**  
**Dorpat, sub Nr. 1878.** 1415

Suche zu sofort, zur Entlastung  
 meines erkrankten langjährigen Verwalters,  
 einen deutschen unverheirateten, der lettischen  
 und russischen Sprache mächtigen.

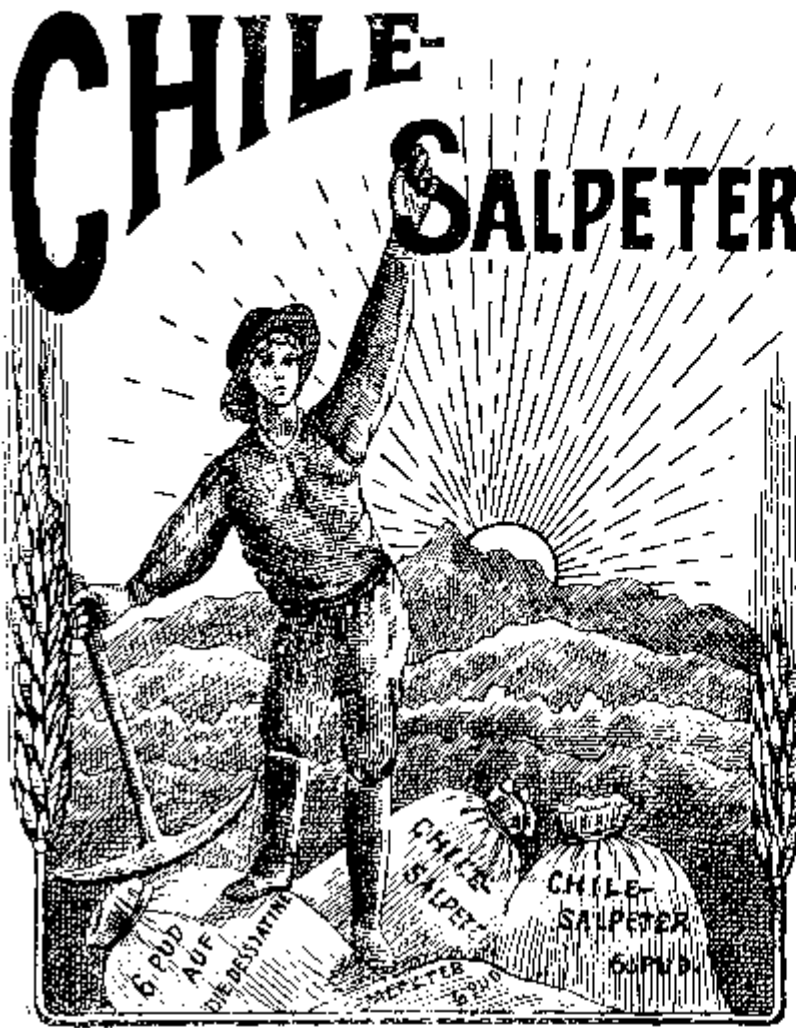
**Gehilfen.**

Acker- und Viehwirtschaft ohne Betriebe.  
 Schriftliche Anerbietungen nebst Angabe der  
 Gehaltsansprüche und Referenzen sind zu  
 senden an **Baron Sahn, Schuelen bei**  
**Goldingen, Kurland.** Nichtkonvenientes  
 wird nicht beachtet. 1409

Übernehme noch eine

**Rollmacht**

oder Oberverwaltung eines Gutes, auch stell-  
 vertretend während d. Krieges. **H. Wandau,**  
**Wenden, Herrmeisterstraße 14.** 1388



## Chilesalpeter.

413

Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Salzfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Sackfrüchte**, diese sollen nie ohne eine Gabe

von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trockenem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Hoggen-** und **Weizen-**Felder wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt verkümmern einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

**Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. Juni 1914 (n. St.)** Niederschlagshöhe in mm.

| St. | N.           | Stationenamen | 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 |   |   |    |   |    |   |   |   |    | 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 |    |    |    |    |    |    |    |    |    | Summa |      |      |      |
|-----|--------------|---------------|----------------------|---|---|----|---|----|---|---|---|----|-------------------------------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----------------------------------|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-------|------|------|------|
|     |              |               | 1                    | 2 | 3 | 4  | 5 | 6  | 7 | 8 | 9 | 10 | 11                            | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21                               | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |       | 31   |      |      |
| A.  | 1.           | 374           | Gamerich             | 5 | 4 | 1  | 1 | 2  |   |   |   |    |                               |    |    |    | 3  |    |    |    |    |    |                                  |    | 3  | 4  |    | 0  |    |    |    |    |       | 67.1 |      |      |
|     |              | 371           | Swerten, Forst.      | 2 | 3 | 1  |   | 1  |   |   |   |    |                               |    |    |    |    | 0  | 0  |    |    |    |                                  |    |    |    | 6  | 2  |    | 3  |    |    |       |      | 26.1 |      |
| A.  | 2.           |               |                      |   |   |    |   |    |   |   |   |    |                               |    |    |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      |
| A.  | 3.           | 125           | Tirjen, Schloß       |   |   |    |   |    |   |   |   |    |                               |    |    |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      |
|     |              | 41            | Dzlohn               | 1 |   |    | 4 | 3  |   |   |   |    |                               |    |    |    | 4  | 4  |    |    |    |    |                                  |    |    |    | 1  | 1  |    |    |    |    |       |      | 21.8 |      |
| A.  | 4.           | 33            | Wienig               |   | 4 | 2  |   | 5  | 2 |   |   |    |                               |    |    | 4  |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    | 7  | 6  |    |    |    |    |    |       | 28.6 |      |      |
|     |              | 117           | Abtei, Schloß        | 1 | 2 | 2  | 0 |    | 1 |   |   |    |                               |    |    |    | 2  |    |    |    |    |    |                                  |    |    | 2  | 2  | 0  |    | 1  |    |    |       | 13.8 |      |      |
|     |              | 87            | Abtei-Schwarzhof     |   |   | 1  | 6 | 3  |   | 2 | 3 |    |                               |    |    |    |    | 7  |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    | 6  | 18 |    | 1  | 2     |      | 46.1 |      |
|     |              | 373           | Werro, Stadt         | 3 | 0 | 0  | 0 | 10 | 0 |   |   |    |                               |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    | 0  | 2  | 1  | 0  | 3  | 1  | 1     |      | 21.9 |      |
| A.  | 5.           | 351           | Mit-Augen II         | 4 | 2 |    | 1 | 5  |   |   |   |    |                               |    |    |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    | 0  | 2  |    | 0  |    |    |    |       | 15.4 |      |      |
|     |              | 67            | Sagnik, Schloß       |   | 5 | 6  | 0 | 1  | 3 | 0 |   |    |                               |    |    |    |    | 2  |    |    |    |    |                                  |    |    |    | 0  | 4  | 3  |    |    |    |       |      | 25.1 |      |
|     |              | 315           | Kerjeh               | 4 |   | 3  |   | 9  | 2 |   |   |    |                               |    |    |    |    | 2  |    |    |    |    |                                  |    |    |    | 1  | 2  |    |    |    |    |       |      | 24.3 |      |
|     |              | 132           | Hedenorm             | 6 | 6 |    |   | 11 | 2 |   |   |    |                               |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 24.3 |      |
|     |              | 14            | Kehrmois             |   |   |    |   |    |   |   |   |    |                               |    |    |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      |
|     |              | 18            | Koppin               | 4 | 0 | 6  |   | 8  | 0 |   |   |    |                               |    |    |    | 2  |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    | 5  | 4  |    | 0  |    |       |      |      | 29.3 |
| A.  | 6.           | 128           | Postraga(Kalter)     |   | 2 | 2  | 8 | 10 | 2 |   |   |    |                               |    |    |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    | 2  | 8  |    |    |    |    | 0  |       | 35.0 |      |      |
|     |              | 150           | Jurjew (Dorpat)      | 6 | 4 | 2  | 0 | 6  | 1 |   |   |    |                               |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    |                                  |    |    | 0  | 0  |    | 10 |    | 3  | 3  |       | 35.6 |      |      |
|     |              | 16            | Labbifer             | 4 | 4 | 6  | 0 | 4  | 0 |   |   |    |                               |    |    |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    | 1  | 0  | 8  |    | 0  | 0  | 0     |      | 22.9 |      |
|     |              | 54            | Balla                |   |   |    |   |    |   |   |   |    |                               |    |    |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      |
| A.  | 7.           | 37            | Tschorna             |   |   |    |   |    |   |   |   |    |                               |    |    |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      |
|     |              | 223           | Karna, Venquttuen    | 8 | 1 | 8  | 0 | 6  | 4 |   |   |    |                               |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    | 0  |    | 6  | 0  |    | 0  |       |      | 33.8 |      |
|     |              | 139           | Walmara              | 4 | 0 | 8  | 2 | 10 | 2 |   |   |    |                               |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    | 5  |    |    | 2  | 1     |      |      | 34.2 |
|     |              | 252           | Toila                | 3 |   | 10 | 2 | 9  | 2 |   |   |    |                               |    |    |    | 0  | 1  |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    | 6  | 2  |    |    |    |       |      |      | 35.0 |
|     |              | 291           | Kuders               | 4 | 3 | 13 | 3 | 8  | 1 |   |   |    |                               |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    | 0  |    | 34 | 1  |    |       | 2    |      | 68.5 |
|     |              | 180           | Wrangelstein         | 3 | 3 |    | 4 | 6  | 2 |   |   |    |                               |    |    |    | 0  | 0  |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    | 0  | 2  |    | 3  | 1     | 3    |      | 34.0 |
|     |              | 297           | Port Kunda           |   |   |    |   |    |   |   |   |    |                               |    |    |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      |
|     |              | 138           | Kunda                | 0 | 4 | 3  | 1 | 8  |   |   |   |    |                               |    |    |    | 1  | 1  |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1     | 1    |      | 20.1 |
| 354 | Wesenberg II | 6             | 4                    | 1 | 1 | 4  | 1 |    |   |   |   |    |                               |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    | 2  | 1  |    |    |    | 1  | 1  |       | 22.8 |      |      |
| B.  | 1.           | 372           | Tufenhaub            | 1 | 2 | 1  | 0 | 2  | 0 |   |   |    |                               |    |    |    | 2  | 1  | 1  |    |    |    |                                  |    |    |    |    | 5  | 4  |    |    | 1  |       |      | 29.8 |      |
|     |              | 235           | Rovif                | 2 | 1 | 1  | 3 | 1  |   |   |   |    |                               |    |    |    | 1  | 2  | 2  | 1  |    |    |                                  |    |    |    |    | 4  | 1  |    |    |    |       |      | 39.1 |      |
|     |              | 370           | Dwesten              |   |   |    |   |    |   |   |   |    |                               |    |    |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      |
|     |              | 348           | Gubbath              |   |   |    |   |    |   |   |   |    |                               |    |    |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      |
| B.  | 2.           | 298           | Jafobstadt           |   |   |    |   |    |   |   |   |    |                               |    |    |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      |
|     |              | 239           | Wahrenbrod           |   |   |    |   |    |   |   |   |    |                               |    |    |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      |
|     |              | 101           | Stadmannshof I.      |   |   |    |   | 0  | 4 |   |   |    |                               |    |    |    | 12 | 18 | 8  |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 42.5 |      |
|     |              | 377           | Stadmannshof II      | 1 | 5 | 2  | 1 | 2  | 0 |   |   |    |                               |    |    |    |    | 20 | 8  | 8  | 1  | 0  |                                  |    |    |    |    |    | 0  |    |    |    | 0     |      | 49.3 |      |
| 378 | Obien        |               |                      |   |   |    |   |    |   |   |   |    |                               |    |    |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      |
| B.  | 3.           |               |                      |   |   |    |   |    |   |   |   |    |                               |    |    |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      |
| W.  | 32.3.9.      | 186           | Rajchau              | 4 |   |    |   | 5  |   |   |   |    |                               |    |    |    |    |    |    |    |    |    |                                  |    |    |    |    | 6  | 15 |    |    |    |       | 32.3 |      |      |

M. m. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, bedeutet keinen Niederschlag, 0 bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.  
 Regen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm summt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

|                        | N             | Stationennamen    | 1 | 2 | 3  | 4 | 5 | 6  | 7  | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |     |
|------------------------|---------------|-------------------|---|---|----|---|---|----|----|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-------|-----|
| B. 4.<br>Mittel<br>287 | 324           | Breslau           | 0 | 1 | 2  | 0 | 5 | 5  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 209   |     |
|                        | 75            | Honneburg-Neuhof  |   |   | 3  | 5 | 5 | 10 |    |   |   |    |    | 1  | 6  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 11 | 0  |    |    |    |    | 399   |     |
|                        | 73            | Stangal           |   |   | 1  |   | 9 | 8  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 13 |    |    |    |    |    | 368   |     |
|                        | 70            | Neu-Brangelsdorf  |   |   |    |   |   |    | 11 |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 6  |    |    |    |    |    | 817   |     |
|                        | 225           | Rann              | 1 | 1 |    | 2 | 5 | 5  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    | 191   |     |
| 876                    | Belmar, Stadt |                   |   |   |    |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |
| B. 5.<br>Mittel<br>247 | 107           | Hagen             |   |   | 3  | 3 |   | 2  | 9  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 198 |
|                        | 9             | Gummelsdorf       | 0 | 3 | 2  |   | 3 | 5  | 1  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 246 |
|                        | 289           | Badenhof          |   |   |    |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |
|                        | 31            | Bogenfall         |   |   | 2  | 6 | 6 | 2  | 6  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 301 |
|                        | 1             | Worfel            |   |   | 5  | 1 | 0 |    | 8  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 156 |
| 6                      | Gujelsdorf    |                   |   | 4 | 4  | 6 | 1 | 5  | 2  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 329   |     |
| 116                    | Wassumolla    |                   |   | 6 | 2  |   |   | 7  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 251   |     |
| B. 6.<br>Mittel<br>186 | 288           | Hellin, Stadt     |   |   |    |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |
|                        | 329           | Olufier           |   |   |    |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |
|                        | 19            | Walden            |   |   | 4  | 3 | 1 |    | 3  | 0 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 186 |
| B. 7.<br>Mittel<br>227 | 369           | Lhoma             | 0 | 7 | 4  |   | 0 | 5  | 0  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 241 |
|                        | 178           | Oerthaus          |   |   |    |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |
|                        | 298           | Bad.              |   |   | 6  | 6 | 1 | 3  | 6  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 333 |
|                        | 183           | Geirichshof       |   |   | 4  | 3 |   | 0  | 6  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 159 |
|                        | 186           | Kaltenhof         |   |   | 6  | 4 | 1 | 1  | 3  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 174 |
| 281                    | Rebber.       |                   |   |   |    |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |
| C. 1.<br>Mittel<br>646 | 860           | Hingmundshof      |   |   | 1  | 0 | 3 |    | 8  | 5 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 646 |
|                        | 868           | Sindenberg.       |   |   | 4  | 2 |   |    | 3  | 4 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 237 |
| C. 2.<br>Mittel<br>361 | 364           | Rahen             |   |   | 2  | 2 |   | 2  | 9  | 8 | 1 | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 492 |
|                        | 379           | Bipar             |   |   | 1  | 3 | 4 | 10 | 8  | 0 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 354 |
| C. 3.<br>Mittel<br>160 | 122           | Sufflas           |   |   | 7  | 1 |   |    | 1  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 100 |
|                        | 66            | Hurtwed, Schloß   |   |   | 1  | 2 | 3 | 1  | 4  | 7 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 218 |
| C. 4.<br>Mittel<br>285 | 46            | Salzburg, Schloß  |   |   |    |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |
|                        | 362           | Salzburg, Postamt |   |   | 7  | 5 | 5 | 2  | 8  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 331 |
|                        | 342           | Freuhof           |   |   | 6  | 1 | 4 |    | 6  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 185 |
| 129                    | Ußla.         |                   |   |   | 13 |   | 3 |    | 6  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 279 |
| C. 5.<br>Mittel<br>248 | 248           | Bernau            |   |   |    |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |
|                        | 346           | Bernau II         |   |   |    |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |
| C. 6.<br>Mittel<br>244 | 164           | Rebal, Stadt.     | 0 | 3 | 7  | 0 |   |    | 8  | 0 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 247 |
|                        | 360           | Rebal, Dafen      | 0 | 3 | 6  |   |   |    | 10 |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 256 |
|                        | 380           | Sieboverth        |   |   | 2  |   | 1 |    | 3  | 2 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 228 |

|                      | Nr      | Stationsnamen       | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6  | 7  | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31   | Summe |      |  |
|----------------------|---------|---------------------|---|---|---|---|---|----|----|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|------|-------|------|--|
| D. 2.<br>Mittel 25 9 | 280     | Arbs                | 0 | 3 | 3 | 0 | 8 | 2  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 40.1  |      |  |
|                      | 246     | Reiothen            |   | 3 | 5 |   | 6 | 1  |    |   |   |    |    |    |    |    |    | 5  | 2  |    |    |    |    |    | 4  | 2  |    | 1  |    |    |    |    |      | 27.2  |      |  |
|                      | 276     | Grünhof 1           |   | 3 | 4 |   |   | 3  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 3  |    |    |    |    |    |    |    |      | 19.4  |      |  |
|                      | 382     | Hohlen              |   | 0 | 5 | 4 | 1 | 1  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  | 5  |    |    |    |    |    |    |      | 19.8  |      |  |
|                      | 383     | Dubbenhof           | 1 | 3 | 5 | 2 | 9 | 1  |    |   |   |    |    | 0  | 3  |    |    |    | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 29.0  |      |  |
|                      | 275     | Herzogshof          |   |   |   |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |  |
|                      | 121     | Beterhof            |   | 6 | 4 |   |   |    | 2  |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 1  |    |    |    |    |    | 1  | 8  |    |    |    |    | 1  |      | 23.3  |      |  |
| 366                  | Büchhof |                     | 3 |   | 2 | 1 | 4 |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 5  | 9  |    |    |    |    |    |    | 22.3 |       |      |  |
| D. 3.<br>Mittel 22 8 | 356     | Riga, Seemannsh.    |   | 6 | 3 |   | 1 | 6  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 7  |    |    |    |    |    |    | 0  | 4  |    |    |    |    |    |      | 26.6  |      |  |
|                      | 229     | Riga.               |   | 6 | 3 |   | 1 | 6  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 6  |    |    |    |    |    |    | 0  | 6  |    |    |    |    |    |      | 26.5  |      |  |
|                      | 353     | Ragnushof           |   |   |   |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |  |
|                      | 219     | Utt-Dwinnl          | 0 | 6 |   |   | 3 | 7  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 8  |    |    |    |    |    |      | 18.0  |      |  |
|                      | 220     | Utt-Dwinnl, Beucht. |   |   |   |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |  |
| 282                  | Kemmer  | 1                   | 3 | 3 | 0 | 2 | 9 |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    | 2  |    | 0  |    |    |    |    |    | 30.0 |       |      |  |
| D. 6.<br>Mittel 22 8 | 331     | Utt-Berpel          |   |   |   |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |  |
|                      | 341     | Berpel, Pastorat    | 2 | 1 | 8 |   | 6 |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 11 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 8  |    |      | 30.2  |      |  |
|                      | 179     | Wagel               | 1 | 1 | 6 | 2 | 0 |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 8    |       | 21.7 |  |
|                      | 335     | Seal, Apotheke      | 2 | 1 | 8 | 0 | 1 | 4  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    | 3  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 15.1  |      |  |
| D. 7.<br>Mittel 24 8 | 201     | Bornet              | 1 | 6 | 4 |   |   | 4  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 2  |    |    |    |    |    | 3  | 0  |    |    | 0  | 0  |    |      | 19.8  |      |  |
|                      | 158     | Sabel.              |   | 4 | 4 |   | 4 | 11 |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 3  |      | 26.2  |      |  |
|                      | 143     | Riffi, Pastorat     |   |   | 4 |   |   | 7  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 14 |    |    |    | 10 |    |    |      | 37.4  |      |  |
|                      | 208     | Baderort, Beucht.   |   | 3 | 2 |   |   | 8  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 15.6  |      |  |
|                      | 209     | Obinsholm, Beucht.  |   |   |   |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |  |
| F. 2.<br>Mittel 30 4 | 386     | Grenzhof.           |   |   |   |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |  |
|                      | 245     | Stricken            |   |   |   |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |  |
|                      | 244     | Bigten              | 2 | 2 |   | 7 | 1 | 7  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 24.9 |  |
|                      | 272     | Stemten             |   |   |   |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 9  | 15 | 0  | 0  |    |    |    |    |      |       | 17.7 |  |
|                      | 365     | Leften              | 3 | 2 | 1 | 5 | 1 | 4  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 18.6 |  |
| F. 3.<br>Mittel 25 5 | 270     | Rudichen            | 1 | 2 | 9 | 2 | 1 | 8  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 25.6 |  |
|                      |         |                     |   |   |   |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |  |
| F. 4.<br>Mittel 20 0 | 266     | Banbjen             | 1 | 2 | 3 | 0 |   | 13 |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |  |
|                      | 228     | Reicharaggezem      |   |   |   |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |  |
|                      | 282     | Domesnes, Beucht.   | 1 | 2 |   | 1 | 7 |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 18.1 |  |
|                      | 217     | Stuno               |   |   |   |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |  |
| F. 5.<br>Mittel 10 0 | 224     | Krensburg           | 0 | 0 |   |   |   | 8  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 10.0 |  |
|                      |         |                     |   |   |   |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |  |
| F. 6.<br>Mittel 18 7 | 369     | Wohn, Pastorat      | 1 | 1 | 5 | 0 | 0 | 4  | 1  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 18.7 |  |
|                      | 326     | Emmof               |   |   |   |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |  |
| F. 7.<br>Mittel 14 8 | 359     | Großenhof.          |   | 6 | 1 |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 23.8 |  |
|                      | 165     | Dago Kertel         | 1 | 0 |   |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 5.8  |  |
| F. 1.<br>Mittel 34 2 | 265     | Gröfen.             |   |   |   |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |  |
|                      | 361     | Hampeta             |   | 4 | 8 | 8 | 2 | 7  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 32.8 |  |
|                      | 264     | Wachulen            | 3 | 3 | 7 | 4 | 7 | 28 |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 59.7 |  |
|                      | 263     | Groß-Nietzen        | 1 | 1 | 2 | 1 |   | 1  | 10 |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 23.1 |  |
|                      | 230     | Sibau, Beuchturm    | 3 | 2 | 1 |   | 3 | 3  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 8  |    |    |    |    |      | 21.0  |      |  |
| F. 8.<br>Mittel 19 2 | 238     | Golbingen           | 2 | 2 | 1 |   |   | 12 |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 26.6 |  |
|                      | 254     | Witten              |   |   | 2 |   |   | 4  |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 12.8 |  |
|                      | 387     | Wenishafen          |   |   |   |   |   |    |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |  |

|            | N   | Stationenamen        | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7  | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |
|------------|-----|----------------------|---|---|---|---|---|---|----|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-------|
| F. 4.      | 227 | Windau               | 2 | 1 | 2 |   |   |   | 10 |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 23.2  |
| W. 25.8.   | 286 | Michailowitz, Neuch. | 1 | 1 |   |   |   |   | 7  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 28.4  |
| F. 12.6.5. | 216 | Besel, Wechtturm     | 2 | 1 |   |   |   |   | 6  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 12.6  |
| F. 27.6.   | 188 | Kielfond, Küst.      | 0 |   |   |   |   |   | 1  |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2.7   |
| W. 21.7.   | 212 | Killand              |   |   |   |   |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |
| W. 10.7.   | 210 | Dagerort, Wechtturm  | 6 |   |   |   |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 10.7  |

Im verfloffenen Juni war die Witterung klar, warm und ungewöhnlich arm an Niederschlägen, so daß im Anschluß an die vorhergegangenen warmen und trockenen Monate eine Dürre aufzutreten konnte, wie sie die Baltischen Provinzen seit Jahrzehnten nicht bemerkt hat. Durch die Trockenheit kam das Wachsen der Feldfrüchte und Futterkräuter fast zum Stillstand und auch die zum Schluß des Monats gefallenen Niederschläge halfen der Vegetation wenig, da sie teils ungenügend waren, teils in Form von kurzen, heftigen Regengüssen fielen, die den Erdboden nur auf eine geringe Tiefe durchfeuchteten, während der größte Teil der gefallenen Wassermenge nutzlos abfloß. Daher lauteten auch die landwirtschaftlichen Berichte sehr ungünstig und stellen eine Missernte besonders des Sommerkornes in Aussicht.

Die Verteilung des Luftdruckes gab erhöhten Druck in den kontinentalen Gebieten, von wo aus der Barometerstand nach den Küsten hin abnahm. Die Bahnen der Depressionen lagen vorzugsweise an den Grenzen Europas und nur in den ersten und letzten Tagen des Monats drangen schwache, für unser Gebiet in Betracht kommende Depressionen nach Skandinavien und Finnland vor, die dann auch Niederschläge mit sich brachten.

Diesen Druckverhältnissen entsprechen spärliche Niederschläge, die im Durchschnitt für das ganze Gebiet kaum 45 Prozent der normalen Menge erreichten. Am wenigsten Regen erhielten die Inseln, wo nördlich, besonders im Westen, die Monatssummen unter 10 mm. lagen. Nach Süden und Osten hin nahmen die Niederschläge zu, doch erreichten sie mit Ausnahme von drei Stationen nirgends die normalen Beträge. Aber auch dort, wo etwas größere Monatssummen zur Messung kamen, waren sie nicht das Ergebnis längerer oder häufigerer, sondern einmaliger kurzer und harter Regengüsse. Eine Illustration dieser Tatsache ergibt sich aus folgender Zusammenstellung der Monatssummen und einzelner harter Regengüsse für die erwähnten Stationen mit den größten Niederschlägen. Es erhielten:

|              |             |          |             |            |
|--------------|-------------|----------|-------------|------------|
| Kulers       | Monatssumme | 68.5 mm. | davon am 25 | 35.5 mm.   |
| Ringmündshof |             | 64.6 "   | "           | 16. 27.4 " |
| Bachulen     |             | 59.7 "   | "           | 6. 28.4 "  |

Für obige Stationen, denen man nach den Monatssummen zu urteilen eine durchaus normale Regenfeuchtigkeit zusprechen dürfte, ergaben je ein einzelner harter Gewitterregen im Durchschnitt nicht weniger als 46 Prozent der ganzen gemessenen Monatssumme, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die erwähnten Wolkregen nicht die einzigen im Berichtemonte waren. Es regnete eben Landregen, die in kurzer Zeit zwar geringe Wassermengen ergaben, dafür aber gleichmäßig und andauernd auftraten und von der Vegetation voll ausgenutzt werden können.

Der Zeit nach waren die Niederschläge auf 3 Perioden verteilt. Die erste vom 2. bis 6. ergab unter dem Einfluß einer stationären Depression in Finnland mehr oder weniger gleichmäßige Niederschläge, die allen Teilen des Landes zugute kamen. Am 16. machte sich dann eine Neigung zur Gewitterbildung geltend, die an diesem und dem folgenden Tage ungleichmäßig verteilte Gewitterregen zur Folge hatte. Vom 26. an kamen schwache Depressionen an der Nordküste Kapplands zur Wirkung, die im ganzen Gebiet Strichregen hervorriefen. Die Verteilung dieser Niederschläge auf die einzelnen Gegenden war eine sehr ungleichmäßige: stellenweise gab es Wolkregen, die das Monatsmaximum bildeten, während anderweitig kaum einige mm. für die ganze letzte Dekade zur Messung kamen. Seltene Trockenheit herrschte vom 7. bis 15. und 17. bis 25., d. h. in 2 Perioden von je 8 Tagen, in manchen Gegenden noch erheblich längere Zeit und einige Stationen, namentlich auf den Inseln, erhielten vom 7. bis in die dritte Dekade herein überhaupt keinen Regen. Die Anzahl der Regentage betrug im Durchschnitt für das ganze Gebiet 7 bis 8, statt der normalen von 11.3.

Die Verteilung der Regenmengen und der Zahl der Regentage auf die einzelnen Gebiete zeigt folgende Tabelle.

| N              | Station | N              | Station | N              | Station |
|----------------|---------|----------------|---------|----------------|---------|
| A <sub>1</sub> | 41.6    | B <sub>1</sub> | 34.5    | D <sub>1</sub> | —       |
| A <sub>2</sub> | —       | B <sub>2</sub> | 45.9    | D <sub>2</sub> | 25.9    |
| A <sub>3</sub> | 21.8    | B <sub>3</sub> | 32.3    | D <sub>3</sub> | 22.8    |
| A <sub>4</sub> | 27.6    | B <sub>4</sub> | 29.7    | D <sub>4</sub> | —       |
| A <sub>5</sub> | 23.7    | B <sub>5</sub> | 24.7    | D <sub>5</sub> | 22.3    |
| A <sub>6</sub> | 31.2    | B <sub>6</sub> | 18.6    | D <sub>6</sub> | 24.5    |
| A <sub>7</sub> | 35.5    | B <sub>7</sub> | 22.7    | D <sub>7</sub> | —       |
| C <sub>1</sub> | —       | E <sub>1</sub> | —       | F <sub>1</sub> | —       |
| C <sub>2</sub> | 64.6    | E <sub>2</sub> | 20.4    | F <sub>2</sub> | 34.2    |
| C <sub>3</sub> | 36.1    | E <sub>3</sub> | 25.5    | F <sub>3</sub> | 19.2    |
| C <sub>4</sub> | 15.9    | E <sub>4</sub> | 20.0    | F <sub>4</sub> | 25.8    |
| C <sub>5</sub> | 26.5    | E <sub>5</sub> | 10.0    | F <sub>5</sub> | 12.6    |
| C <sub>6</sub> | —       | E <sub>6</sub> | 18.7    | F <sub>6</sub> | 2.7     |
| C <sub>7</sub> | 24.4    | E <sub>7</sub> | 14.8    | F <sub>7</sub> | 10.7    |

Die Temperatur im Berichtemonte lag im ersten Monatsdrittel um ca 3 1/2 Grad zu tief, in den beiden letzten aber um fast 3 Grad zu hoch, so daß sich Monatsmittel ergaben, die um ein Grad zu hoch waren. Der Monat begann im Bereich hohen Drucks mit trockenem, warmem Wetter. Als sich dann im Gebiet der Ostsee Depressionen geltend machten und Niederschläge auftraten, begann die Temperatur zu sinken und vom 3. an lagen die Tagesmittel unter 10 Grad. Am 8. wurde es wieder wärmer und bei erhöhtem Luftdruck über dem größten Teil Europas hielten sich die Tagesmittel vom 10. an über den normalen Werten. Nach einem unbedeutenden Temperaturrückgang am 17. und 18. wurde es noch wärmer und von Beginn des letzten Monatsmittels an herrschte klarer, trockener und sehr heißer Wetter. In den letzten Tagen bewirkte sinkender Luftdruck im Norden trübe und feuchte Witterung, die von einer Abkühlung begleitet war.

Die Monatsminima der Temperatur lagen infolge der durch die klare Witterung bedingten mäßigen Wärmestrahlung meist tief, selbst Heiß- und Nachtfröste haben sich in besonders exponierten Tagen mehrfach konstatieren lassen. Die absoluten Minima betragen u. a.

|          |                       |   |     |
|----------|-----------------------|---|-----|
| am 6.    | in Baitwara (Estland) | — | 0.2 |
| " 5.     | " Kulers              | — | 0.5 |
| " 6.     | " Barmel "            | — | 2.8 |
| 5. u. 7. | " Eufesäl (Dänland)   | — | 2.5 |
| " 4.     | " Kottneb.-Neuch.     | — | 0.5 |
| " 4.     | " Lindenbergl "       | — | 1.9 |
| " 4.     | " Tross (Kurland)     | — | 0.5 |
| " 2.     | " Dubbenhof "         | — | 2.2 |
| " 4.     | " Schl. Messthen "    | — | 2.0 |

Die Bewölkung war um einige Prozent geringer, als in den vieljährigen Mitteln, so daß 5 klare Tage mit weniger als 1/10 der möglichen Himmelsbedeckung beobachtet werden konnten, denen ebensoviel trübe Tage gegenüberstanden. Die Sonnencheinbauer, am Observatorium der Universität mittelst des Heliographen gemessen, erreichte den ungewöhnlichen Wert von 380 Stunden oder 61 Prozent der möglichen Insolation.

In Übereinkunft mit den andern Witterungselementen war die Luftfeuchtigkeit zu gering und verstärkte dadurch die Verdunstung der Bodenfeuchtigkeit.





# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Societät in Dorpat

Abonnementpreis inkl. Postgebühr jährlich 5 RBL., halbjährlich 3 RBL., ohne Bestellung jährlich 4 RBL., halbjährlich 2 RBL. 50 Kop. Für Abonnenten der Rigauer Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Buchhandlung der H. 23. zum Vorausbehalte von jährlich 3 RBL., halbjährlich 1 RBL. 50 Kop., und vierteljährlich 15 R. — Insertionsgebühr pro 3-gelb. Zeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite Nachzahlung 20 Kop. Bei größeren Katalogen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Societät in Dorpat und G. Voormann Buchdruckerei in Soesb., Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigauer Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert. Jedes der Autor diesen Wunsch der Freilegung äußert.

## Zuchtvieh-Exemption.

Auf das von der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät bei der hohen Staatsregierung vorgestellte Gesuch hat am 6. August d. J. der Erlauchte Höchstkommmandierende verordnet, daß von den Eigentümern von Zuchtställen, die den Requisitionen des Armeebedarfs unterliegen, die in die Stammbücher eingetragenen Zuchtstiere nicht genommen werden.

Damit ist zunächst die offizielle Anerkennung der Stammbücher erreicht, die bekanntlich von den Organisationen verschiedener auch bäuerlicher Landwirte seit Jahren geführt werden, in Analogie der bereits früher verordneten Exemption der Gestüte.

Diese Nachricht wird in den Kreisen unserer Züchter beruhigend wirken und sie veranlassen bei freihändigen Verkäufen von Zuchtvieh behutsam vorzugehen.

## Remontemarkt in Sellin.

Unter dem 5. August d. J. teilt der General Trunkowitsch aus Petersburg mit, daß der Remontemarkt in Sellin Ende August eventuell Anfang September stattfinden wird. Zuerst wird die Kommission in Polen kaufen. Der genaue Termin wird der Polizei und mir, so bald es möglich ist, bekannt gegeben werden. Der Chef der Remontekommission wünscht, daß möglichst viel Pferde nach Sellin gebracht werden.

Sekretär Georg Kellertoren.

Es wird von anderer Seite unverbündlich mitgeteilt, daß nicht nur 3-jährige sondern auch ältere Pferde bis zum 10. Jahre gekauft werden. (Red.)

## Die Milchkontrolle in den der Livländischen Ökonomischen Societät angeschlossenen Verbänden.

### Dringende Bitte!

Wie in der Nr. 31 der „Baltischen Wochenschrift“ dieses Jahres betont wird, ist eine der Hauptflügen unserer heimischen Landwirtschaft die — Viehzucht. Nun bedrohen die Missernte (hauptsächlich an Sommerkorn, wie aus den in der gleichen Nummer veröffentlichten Ernteberichten hervorgeht) und die schwierige allgemeine wirtschaftliche Lage in erster Linie die Viehzucht. Mancher Besitzer wird vielleicht sogar gezwungen sein einen Teil seines Rindviehs abzugeben. Die große Geldknappheit dürfte so manchen auf den Gedanken bringen in jeder Beziehung die äußerste Sparsamkeit walten zu lassen und somit nichts mehr für die Viehzucht mit allen ihren Konsequenzen wie: Zuchtmischkäufe, Körwesen, Kontrollwesen usw. auszugeben. Das wäre ecklarlich, aber doch grundfalsch! Ist es auch selbstverständlich, daß weitere Entwicklung durch Ausläufe oder Beitritt zu den Zucht- oder Kontrollvereinen sich vorerst in vielen Fällen verbietet, so sollte doch mit allen Kräften das bisher Erreichte gehütet und erhalten werden; denn womit sollen wir in besseren Tagen unsere Zuchten wieder aufbauen, wenn die bisherigen Ertragsverluste verloren gegangen sind? Vor allem gilt dieses von unserem Kontrollwesen! Alle bisherigen Resultate sind für die Zucht so ziemlich wertlos, wenn eine Unterbrechung der Arbeit für Jahre hinaus stattfindet.

Die „Abteilung für Kontrollwesen“ bei der „Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät“ hatte für diesen Herbst eine Reihe Neuerungen, die zugleich Verbesserungen sein sollten, geplant; es handelte sich zu hoffen, daß eine größere Anzahl von Kontrollgruppen gegründet werden würden. Von allem dem wird vielleicht abgesehen werden müssen, da den wichtigstenden Landwirten unmöglich neue Ausgaben zugemutet werden können. Es ergeht aber hiermit an die Mitglieder der bereits bestehenden Kontrollgruppen die dringende Bitte: alle Kräfte anzuspannen, um das Bestehende in bisheriger Weise zu erhalten und damit sich selber wie auch die Gesamtheit vor Schaden zu bewahren, wie bereits oben dargestellt ist. Ohne Einschränkungen wird es dabei nicht ab-

gehen und auch die Storkontrollinspektoren werden dieses einsehen müssen. Die Oberkontrolle wird es sich angelegen sein lassen nach Möglichkeit in diesem Sinne zu wirken. Trotz der Behinderung durch Geldmangel und Verkehrshinderung ist sie auch gerne bereit an Ort und Stelle mit Rat und Tat behülflich zu sein! Es ergeht hiermit an alle Interessenten die Bitte: zur Vermeidung von unnützen Schreibereien und Fahrten sich in dringenden Fällen direkt an den am ehesten zu erreichenden Kontrollinspektor zu wenden und zwar sind das:

Älterer Kontrollinspektor G. Heerrwagen, Wenden, Haus Heerrwagen.

Jüngerer Kontrollinspektor F. Christenson, Fellin, Villa Lorenzson.

Jüngerer Kontrollinspektor T. Krantz, Dorpat, Sternstraße 3.

Vorstehende Ausführungen mögen zugleich als Antwort auf die zahlreichen Anfragen in Betreff der zum September d. J. einzuführenden Neuerungen dienen, da eine Ausschussführung, die in Fellin stattfinden sollte, nicht zu Stande kommen konnte und somit eine Beantwortung der einzelnen Gesuche und Fragen nicht möglich war.

Jetzt handelt es sich darum das Bestehende zu erhalten, gebe Gott, daß es in aller nächster Zukunft möglich sein wird darauf weiter zu bauen!

G. Heerrwagen.

Wenden, den 1. August 1914.

## Resultate der Düngungsversuche.

Die Versuchstation bittet dringend, trotz der mancherlei durch die Zeit hinzukommenden Unbequemlichkeiten die Resultate der Düngungsversuche, die gemeinschaftlich mit der Versuchstation angestellt worden sind, wirklich festzustellen. Auch wenn scheinbar in Folge der Dürre keine Unterschiede bei der Ernte der einzelnen Parzellen zu erwarten sind, werden sich häufig Erntezahlen an Korn und Stroh ergeben, aus denen Schlüsse auf die Wirkung der einzelnen Nährstoffe gezogen werden können. 2 bis 3 Voj Mehrernte an Korn und 10 und mehr Rub Stroh können sich bei der Ernteschätzung dem Auge leicht entziehen; es heißt dann, die Düngemittel haben nicht gewirkt, in der Tat aber haben sie sich voll bezahlt gemacht und ihre Nachwirkung ist der reine Gewinn. Diese Nachwirkung wird 1915 ganz besonders groß sein, da bei der Trockenheit und Verkümmern der Pflanzen die Düngemittel im Boden geblieben sind. Wir sind verpflichtet über die Verwendung der Düngemittel Rechenschaft abzulegen.

Für d. Versuchstation d. Kaiserl. Livl. U. Soz.  
R. Ehrenholz.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Die XXV Fohlenschau des Vereins zur Förderung der livländischen Pferdezucht fand am 19. Juli d. J. in Schloß-Fellin statt. Durch die plötzlich angeordnete Mobilisierung herrschte eine große Unruhe und wurde die Kommission gebeten die Prämierung zu beenden.

Preisrichter waren: der Vertrauensmann G. von Sivers-Heimthal; Herr von Engel; Arrendator P. Hääl, Kessel;

D. von Wetter Rosenthal; G. von Loewis of Wenax; S. Baron Krüdener-Pujat; G. von Bod-Minigall. Da der Delegierte der Reichsgestütsverwaltung B. Baron Quene-Ramwaß nach Petersburg abberufen war, so verteilte der Korrespondent der Reichsgestütsverwaltung Dr. med. Keltterhorn das Geld und die Medaillen der Reichsgestütsverwaltung.

Die Besichtigung der Fohlenschau war eine ungewöhnlich reichliche, waren doch 354 Pferde auf dem Platz.

Die Fährlinge wurden wieder mit dem Gelde der Reichsgestütsverwaltung prämiert.

Von 15 Hengstfohlen erhielten:

|          |           |
|----------|-----------|
| 2 Fohlen | I. Preise |
| 5 "      | II. "     |
| 4 "      | III. "    |
| 1 "      | IV. Preis |

12 Fohlen = 195 Abl.

Das braune Hengstfohlen von G. von Sivers-Heimthal von Locarno-Prophetin erhielt einen ersten Preis und eine silberne Medaille.

Von den 23 Stutfohlen erhielten:

|              |           |
|--------------|-----------|
| 3 Stutfohlen | I. Preise |
| 11 "         | II. "     |
| 3 "          | III. "    |
| 3 "          | IV. "     |

20 Stutfohlen = 315 Abl.

Die silberne Medaille erhielt ein Stutfohlen von Toskanier X gehörig Dr. Soosaar, die vier bronzene Medaillen gleichfalls Stutfohlen von Kleingrundbesitzern.

An Saugfohlen waren 68 Hengst- und 90 Stutfohlen vorhanden.

Alle vorgestellten Fohlen und Pferde waren trotz der anhaltenden Dürre, die in diesem Jahr bei uns herrscht und das Gras auf den Weiden und Wiesen vertrocknet hat und es zu keinem Nachwuchs kommen läßt, in recht gutem Futterzustande.

Zur Prämierung der Saugfohlen waren dreihundert Rubel vom livländischen Pferdezuchtverein und hundert Rubel von der Frau Landrat Baronin Ungern-Schloß-Fellin vorhanden.

Von den Hengsten wurden prämiert:

|                        |                    |
|------------------------|--------------------|
| 4 Hengste              | I. Preis à 15 Abl. |
| 7 "                    | II. " à 8 "        |
| 9 "                    | III. " à 5 "       |
| G. von Sivers-Heimthal | 1 Preis à 1 "      |
| 21 Hengste             | = 163 Abl.         |

Von den Stutfohlen:

|               |                    |
|---------------|--------------------|
| 4 Stutfohlen  | I. Preis à 20 Abl. |
| 10 "          | II. " à 10 "       |
| 19 "          | III. " à 3 "       |
| 33 Stutfohlen | = 237 Abl.         |

Die Hengste, deren Fohlen am meisten Preise erhielten, waren Locarno XX, Shouldham Swell, Höfling, Heraklid, Weighton Squire, Toskanier X, Express X, Ulan X, Pilot X. Im ganzen wurde diesmal die stattliche Summe von 900 Abl. und zwei silberne und vier bronzene Medaillen in Fellin verteilt, was den Züchtern hoffentlich ein Ansporn sein wird, in der Zucht des schweren englischen Halbblutpferdes fortzufahren.

\* \* \*

Die Remontekommission unter dem General Tranquillewsky hatte am 16. Juli in Weissenstein 4 Pferde gekauft. Am 17. Juli wurden in Weissenstein keine Pferde genommen. Am 18. Juli erschien die Kommission in Jellin, doch erst am 19. Juli konnte der Chef der Kommission General Tranquillewsky mitteilen, daß der Mobilisation wegen eben keine Remontepferde gekauft werden konnten.

Sekretär Georg Kellierborn.

Groß-St.-Johannis, den 21. Juli 1914.

## Rigaer Rennenmeeting 1914.

In der guten alten Zeit, als noch die Rennen im Weichbilde der Stadt am Weidenbamm stattfanden, gab es ein sechstägiges Frühlingmeeting, dem Ende August ein gleiches Herbstmeeting folgte. In der Folge, als das Hippodrom nach Solitude verlegt worden war, versuchte man Rennen während der Sommermonate zu veranstalten, doch fand dieser Versuch nicht den Beifall der Rennstallbesitzer, denen dadurch die Möglichkeit genommen war, mit ihren besseren Pferden nach Petersburg zu gehen. Nunmehr hat man sich dahin geeinigt, nur ein Frühlingmeeting, bestehend aus 8 Renntagen zu veranstalten, das eine Beteiligung unserer Ställe an den Wilnaer und Petersburger Rennen zuläßt.

Das Hauptevent des Meetings war das am 1. Juni zum Austrag gelangte „Baltische Derby“. Nach 7 mageren Jahren ist der Preis jetzt wieder fetter geworden; mit Rennungsgeldern betrug er immerhin ca 1000 Rbl., dieselben wurden eine leichte Beute für den in Solitude dominierenden Stall des Baron A. Kolde, der in „Pallanza“ ein gutes Eisen im Feuer hatte, gegen das weder der Loulou des Herrn W. v. Ripartitz geschweige denn Baron P. von Henfings-Behnen Corcyra etwas ausrichten konnten. Von keinem bedrängt legte Pallanza die klassische Derbydistanz von 2 Werst 144 Faden gemächlich in 2 Min. 57 $\frac{1}{2}$  Sek. zurück. Interessanter wäre das Baltische Derby gewesen, wenn die vom verstorbenen Kob. Walter-Riga gezüchtete Lewante von Wombrell aus der Lecanora mit zum Derby-Felde gehört hätte, die zweijährig als Pferd von hoher Klasse sich erwies und in diesem Frühling auch ein gutes Rennen in Petersburg gewonnen hat, aber doch recht ungleichmäßig läuft.

Der Rigaer Verein hat nach seiner Überfiedlung nach Solitude schwere Krisen durchgemacht. Es ist ein großes Verdienst des neuen Vizepräsidenten Baron Paul v. Henfing, daß er vom Dirigierenden der Reichsgüterverwaltung eine jährliche staatliche Subsidie von 10 000 Rbl. hat erwirken können. Mit einer geringeren Summe greift fernerhin der Kaiserlich Zariskoff'sche Rennverein dem ärmeren Bruder Riga unter die Arme, indem nur ein kleiner Rest aus den Abzügen vom Totalfaktor gedeckt werden muß.

So erfreulich es ist, relativ günstige Umstände konstatieren zu können, so muß andererseits doch ein Übelstand erwähnt werden und zwar einer, der mit den Rennpropositionen zusammenhängt. Die technische Kommission scheint sich von dem Gedanken haben leiten zu lassen, daß möglichst viel Rennen an einem Tage stattfinden sollen. So gab es denn auch tatsächlich bis zu 12 Rennen

an einem Tage, also mehr als Moskau sich leistet, aber wie voraussehen, in das Resultat doch ein unbefriedigendes, denn bei der beschränkten Anzahl von Pferden (ca 40) die in Frage kommen konnten, liegen in den einzelnen Konkurrenzen selten mehr als 2, 3 Pferde, ja am 5. Juni mußten wegen geringer Beteiligung 2 Rennen ausfallen. Lieber 5—6 Rennen am Tage, aber gute Felder von 6—10 Pferden bestritten, das gibt interessante Endkämpfe und hat fürs Publikum auch bedeutend mehr werbende Kraft. Allerdings werden die Pferde sich dann ordentlich strecken müssen, während man sich jetzt so schön aus dem Wege gehen kann. Das ist unportlich.

Daß die Rennen für baltisches Halbblut nicht stattfinden konnten, ist wohl recht bedauerlich; diese Lücke im Programm wird sich wohl erst füllen, wenn im benachbarten Kurland und Südlivland durch den kleinen Herrensport das Prinzip der Zucht nach Leistung zur Geltung gebracht wird. Vielleicht ist man eben noch nicht wohlhabend genug, um sich neben dem unumgänglichen Benz noch 2 gute Mutterstuten zu halten; warten wir die nächsten 7 fetten Jahre ab.

Einer Berechnung gemäß, die nicht den Anspruch auf Akribie erheben will, haben von den einzelnen Ställen in diesem Jahre gewonnen:

|   |           |
|---|-----------|
| 1. W. von Ripartitz mit 7 Pferden                       | 3541 Rbl. |
| 2. Baron A. Kolde mit 4 Pferden                         | 3530 "    |
| 3. Bar. P. Henfing mit 3 Pferden                        | 1191 "    |
| 4. Leutn. Wolkowicz mit 1 Pferd                         | 958 "     |
| 5. Kornet Degener mit 2 Pferden                         | 793 "     |
| 6. Stabs-Rittmeister Baron W. Trachenfels mit 3 Pferden | 756 "     |
| 7. Baron W. Rosenbergs mit 2 Pferden                    | 646 "     |
| 8. Gesellschaft „Goson“ mit 2 Pferden                   | 492 "     |
| 9. H. Fregmann mit 1 Pferd                              | 487 "     |
| 10. Kompagnie „Advance“ mit 2 Pferden                   | 431 "     |
| 11. Leutn. Bulicz mit 1 Pferd                           | 402 "     |
| 12. J. Samont mit 1 Pferd                               | 305 "     |
| 13. Kornet Scharoff mit 1 Pferd                         | 265 "     |
| 14. Stabskapitän Borislawofsky mit 1 Pferd              | 256 "     |
| 15. C. Schmidt-Rirna mit 2 Pferden                      | 216 "     |
| 16. C. Seisler mit 2 Pferden                            | 183 "     |
| 17. Kornet Blindstrub mit 2 Pferden                     | 172 "     |
| 18. Kornet von Berg mit 1 Pferd                         | 165 "     |
| 19. A. von Ewers mit 1 Pferd                            | 146 "     |
| 20. K. von Wensenkampff-Schloß Tarwah mit 1 Pferd       | 143 "     |
| 21. Lt. Koveritz mit 2 Pferden                          | 138 "     |
| 22. Lt. Perejaslaweff mit 1 Pferd                       | 115 "     |
| 23. A. von Wahl-Pajus                                   | 9 "       |
| 24. Kornet Poliwanooff                                  | 9 "       |

in Summa: 43 Pferde — 15 349 Rbl.

Durchschnittlich hat also jedes einzelne Pferd im Laufe der 4 Wochen ca 357 Rbl. gewonnen, wodurch die Mehrkosten für Training eingebracht sind.

Champion unter den Herrenreitern ist in dieser Rennsaison nicht wie in den Vorjahren Baron Walter Trachenfels vom Archangelgorob'schen Dragonerregiment (in Wilna) sondern der Leutnant des Zruffker Husarenregiments (Riga) W. Wolkowicz, der das Glück hatte die Prachtsteeplerin Baron Kolde's Orange (gezogen von A. von Wahl-Pajus von Urbina aus der Gloire de Dijon) zu reiten.

| Name des Reiters                 | wie oft<br>gewonnen | gezeigt | platziert | unplatziert |
|----------------------------------|---------------------|---------|-----------|-------------|
| H. M. R. Wolkowicz               | 9                   | 6       | 2         | —           |
| Stabsritm. Baron W. Drachensfels | 16                  | 4       | 10        | 2           |
| Kornet A. A. Degener             | 7                   | 3       | 3         | 1           |
| H. Verjaskowicz                  | 5                   | 2       | 2         | 1           |
| Baron A. Kolbe                   | 1                   | 1       | —         | —           |
| Kornet Scharoff                  | 3                   | 1       | 1         | 1           |
| Stabs-Kapitan Borislawitsch      | 5                   | 1       | 3         | 1           |
| Kornet Blindstrub                | 6                   | 1       | 3         | 2           |
| Baron W. Hefenberg               | 3                   | —       | 3         | —           |
| C. Schabert-Huge                 | 1                   | —       | 3         | 1           |
| Kornet von Berg                  | 5                   | —       | 3         | 2           |
| H. Kunzky-Konjoleff              | 1                   | —       | 1         | —           |
| E. Schmidt-Kirna                 | 1                   | —       | 1         | —           |
| H. Kowertch                      | 1                   | —       | 1         | —           |

Wenden wir uns nun der Hauptfrage, den Pferden zu. Mit Benutzung kann der baltische Züchter aus der Siegerliste ersehen, daß die 3 der erfolgreichsten Wallblüter der verlassenen Saison von leicht erreichbaren Reproduktoren abstammen, denn der Kronshengst Golden-tuch (von Cyllene-Dame Masham) steht neuerdings in Kurland (Behnen), Grudusk in Estland (Wäg), Urbino im Oberpahlen'schen. 1915 werden wohl auch die ersten baltischen „Kiewit“er am Start erscheinen. —

|   |           |
|---|-----------|
| Baron Kolbe's 4-jähr. br. Hengst Goldstrom,<br>Geit. Motawsky, von Goldentuch aus der<br>Palmira, gewann                  | 1215 Hbl. |
| W. von Kiparsky's 3-jähr. dlbr. Hengst Serni-<br>liant, Geit. H. R. von Sivers, von Grudusk<br>aus der Selinonte, gewann  | 1130 "    |
| Baron A. Kolbe's 3-jähr. gr. Stute Pallanza,<br>Geit. Graf E. Mannteußel, von Palmist<br>aus der Lucie, gewann            | 1053 "    |
| Baron A. Kolbe's 5-jähr. Fuchsstute Orange,<br>Geit. H. von Wahl-Kajus, von Urbino aus<br>der Gloire de Dijon, gewann     | 947 "     |
| W. von Kiparsky's 5-jähr. br. Hengst Lawroff,<br>eig. Geit., von Milliardär aus der Krasnaja<br>Schapotschka, gewann      | 932 "     |
| H. Wolkowicz 4-jähr. Fuchsstute Baba Jaga,<br>Geit. Korowitsch, von Bonsa aus der Bonne<br>Nouvelle, gewann               | 958 "     |
| Baron P. Henking's 4-jähr. Hengst Nowik II.,<br>Geit. Tschaplitz, von Buisson Ardent aus<br>der Confidence, gewann        | 775 "     |
| W. von Kiparsky's Hengst Wassilursk, Geit.<br>Baron Krüdener-Struwe, von Utolso Sche-<br>relein aus der Anastasia, gewann | 719 "     |
| Kornet A. Degener's 5-jähr. br. Stute Itonia,<br>Geit. Stachowitsch, von Misanthrop aus der<br>Quin Mab, gewann           | 698 "     |
| Baron W. von Hefenberg's 4-jähr. br. Hengst<br>Livorno, Geit. Wändwize, von Lismor aus<br>der Biondina Redip, gewann      | 516 "     |
| H. Freimann's alt. br. Hengst Chanteclair,<br>Geit. Kosakowitsch, von Canton aus der<br>Schrapnell, gewann                | 467 "     |

|  |       |
|--|-------|
| W. von Kiparsky's 4-jähr. dlbr. Fuchsstute<br>Baltica, eig. Geit., von Monsieur Loulou<br>aus der Krasnaja Schapotschka, gewann  | 406 " |
| H. B. Bulitsch's alter Rapphengst Champion,<br>Geit. Kristi, von Cheers aus der Me Voilà,<br>gewann                              | 402 " |
| Komp. „Avalire“ 4-jähr. br. Stute Miss Boun-<br>cer, Geit. W. Friedenstein, von Monsieur<br>Loulou aus der Betsy Bouncer, gewann | 391 " |
| Komp. „Gosau“ 3-jähr. br. Stute Afrodita,<br>Geit. A. J. Lajareff, von Epinard aus der<br>Aida, gewann                           | 382 " |
| Baron W. Drachensfels 5-jähr. dlbr. Hengst<br>Mucius Scävola, Geit. Boboißko, von Ar-<br>taxerxes aus der Judith, gewann         | 326 " |
| J. Jamonts alter br. Hengst Tedesko, Geit.<br>Nisum-Kinnzewicz, von Brissak aus der Fan-<br>frelusch, gewann                     | 305 " |
| Baron A. Kolbe's 5-jähr. Fuchsstute Lira II.,<br>Geit. Baron Krüdener-Struwe, von Tro-<br>manto aus der Lüska, gewann            | 285 " |
| Baron P. Henking's 3-jähr. Fuchsstute Cor-<br>kyra, Geit. H. Walter, von Con Amore<br>aus der Corbie, gewann                     | 300 " |
| Baron W. Drachensfels br. Stute Tanagra,<br>Geit. Kosakowitsch, von Canton aus der Baro-<br>nesse, gewann                        | 291 " |
| Kornet Scharoff alte Stute Julietta, import.,<br>Abzucht unbekannt, gewann   | 265 " |
| St.-Kon. Borislawitsch's alte dlbr. Stute Kera,<br>Geit. Gr. Bronizka, von Carrakas aus der<br>Elfussja, gewann                  | 256 " |
| W. von Kiparsky's 3-jähr. Fuchshengst Loulou,<br>eig. Geit., von Monsieur Loulou aus der<br>Krasnaja Schapotschka, gewann        | 250 " |
| E. Schmidt-Kirna 4-jähr. br. Stute Camarilla,<br>Geit. von Senöky-Wäg, von Grudusk aus<br>der Kreol, gewann                      | 196 " |
| C. Zeisler alte br. Stute Elvira, Geit. Mi-<br>chalitsch, von Bataclan aus der Selamandra,<br>gewann                             | 183 " |
| Kornet von Berg's 4-jähr. br. Stute Ma joie,<br>Geit. Vuil, von Mafioie aus der Grazia,<br>gewann                                | 165 " |
| W. von Sivers 3-jähr. br. Stute Gonda, Geit.<br>Wahl-Kajus, von Grudusk aus der Missa-<br>linette, gewann                        | 146 " |
| H. von Menientampff's alter br. Hengst Ra-<br>dama, Geit. Rob. Walter, von Palmist aus<br>der Corbie, gewann                     | 143 " |
| Kornet Blindstrub 5-jähr. br. Merka, Geit.<br>Strletz, von Mac Mahon aus der Marussja,<br>gewann                                 | 139 " |
| Baron P. Henking's 5-jähr. br. Stute Kolibr,<br>Geit. Baron Korff-Breukeln, von Hafis aus<br>der Gipsy, gewann                   | 106 " |

Diermit schließt die Siegerliste, der Reiz hat sich mit  
II. und III. Preisen begnügen müssen. G. v. S.

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Eh- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 14, 1914 hat folgenden Inhalt: Eine Bärenjagd in Estland. — Deutsches Waidwerk und Jagdgesellschaft. Von Egon Freiherr v. Kopfer. — Zum Vogelzug und zur Holz. — Aleric. — Zeitchriften-Kundschau. — Waffen-, Munitions- und Schießzeit.

**Schlachthausberichte.**

**Wenden.**

Im Juli 1914 sind im Wandenschen Schlachthaus geschlachtet worden: 183 Rinder, 433 Kälber, 2 Ziegen, 760 Schafe, 73 Schweine, 6 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|--|---------|---------|---------|-----------|---------|
|  |         |         |         |           |         |
| Leberegel { Distom. hepat. Distom. lanceol.            | 105     | —       | 261     | —         | —       |
| Blasenwürmer { 1. Echinococci 2. Cysticerc. tenuic.    | 8       | —       | 38      | 2         | —       |
| Lungenwürmer { Strongylus Pseudalius                   | —       | —       | 26      | 18        | —       |
| Strahlenpilze (Actinomyces)                            | 6       | —       | 72      | —         | —       |
| Lungen { Tuberkulosis Hyperaemie Emphysem              | 4       | —       | —       | —         | —       |
| Mesenterialempysem                                     | 6       | 11      | 16      | 20        | —       |
| Nephritis fibroplastica                                | 1       | —       | —       | —         | —       |

Direktor: P. Osolin.

**Riga.**

Im Rigaer Schlachthaus fanden im Juli 1914 statt:

|   | Rindern | Kälbern | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---------|---------|---------|--------|-----------|---------|
| Ein Marktauftrieb von Schlachtungen von                               | 1620    | 39      | 1085    | 17     | 86        | —       |
| davon Beanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | 5439    | 2203    | 14042   | 17     | 6887      | 27      |
| Tuberkulose   | 245     | —       | —       | —      | 61        | —       |
| davon: ganze Tiere Hinter-Viertel                                     | 5       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Finnen, ganze Tiere   | 5       | —       | —       | —      | 40        | —       |
| Strahlenpilze (Actinom.) Köpfe  | 1       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Leberegel { Dist. hep. Dist. lanceol.                                 | 4964    | 1       | 5495    | 1      | —         | —       |
| Hülswürmer (Echinococci)  | —       | —       | 40      | —      | 590       | 4       |
| Blasenwürmer (Cysticerc. tenuic.)                                     | —       | —       | 1103    | —      | 354       | —       |
| Fallisadenwürmer (Strongylus)   | 6       | —       | 1423    | —      | 1960      | —       |
| Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.)                                      | —       | —       | 4365    | —      | —         | —       |
| Geschwülste { Angiom. Cysten  | 10      | —       | —       | —      | —         | —       |
| Abscesse  | 18      | 1       | —       | —      | —         | —       |
| Lungen { Hyperaemie Emphysem Entzündung Oedem                         | 33      | 4       | 122     | —      | 402       | —       |
| Mesenterialempysem  | 6       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Blutige Infiltration des Fleisches                                    | 16      | 1       | 7       | —      | 34        | —       |
| Steine  | 1       | —       | —       | —      | 4484      | —       |
| Gelbaucht   | —       | —       | —       | —      | 224       | —       |
| Abmagerung  | 4       | —       | —       | —      | 8         | —       |
| Mieschersche Schläuche  | —       | 1       | —       | —      | 9         | —       |
| Urticaria   | —       | —       | —       | —      | 1         | —       |
|   | —       | —       | —       | —      | 3243      | —       |

Zusammen: 57091 Organe und 3302 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenhaler.

**Fellin.**

Im Juli 1914 sind im Fellinischen Schlachthaus geschlachtet worden: 79 Rinder, 650 Kälber, 508 Schafe, 55 Schweine, 6 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an            | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen |
|---|---------|---------|---------|-----------|
|   |         |         |         |           |
| Strahlenpilze (Actinomyces)                                       | 8       | —       | —       | —         |
| Tuberkulose   | 10      | 1       | —       | —         |
| Lungenerkrankungen { Hyperaemie Pneumonie Oedem Atelektase.       | —       | 5       | —       | —         |
|   | —       | 9       | —       | —         |
|   | —       | 42      | 10      | —         |
| Leberegel (Distom. hepat.)  | 41      | —       | 128     | —         |
| Blasenwürmer { Echinococ. polymorphus. Cysticercus tenuicollis    | 4       | —       | 63      | 12        |
|   | —       | —       | 73      | 18        |
| Lungenwürmer { Strongylus paradoxus Strongylus filaria Pseudalius | —       | —       | 23      | —         |
|   | —       | —       | 81      | —         |
| Mieschersche Schläuche  | —       | —       | —       | 9         |
| Sarcosporidien  | —       | —       | 12      | —         |
| Geschwülste   | —       | 22      | —       | —         |
| Knochenbruch  | 1       | —       | —       | —         |
| Abscesse  | 5       | —       | 8       | —         |
| Cysta renalis   | 3       | —       | —       | 1         |
| Magen-Darmerkatarrh   | —       | 27      | —       | —         |
| Minderwertiges Fleisch  | —       | 21      | —       | —         |
| Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.                    |         |         |         |           |
| Aspiration von { Futterstoffen Blut                               | 6       | —       | —       | —         |
|   | 7       | 53      | 21      | 6         |

Direktor: Kaska.

**Marktberichte.**

**Wollkerprobante.**

Riga, den 8. (21.) August 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma C. S. Wölter-Polk, Riga.

Über die dieswöchige Marktlage des Buttermarktes läßt sich leider sehr wenig sagen, weil fast alle Zufuhren ins Kühlhaus gebracht werden mußten. Die Eingänge von Bauernbutter waren wieder derartig groß, daß das Geschäft in Exportbutter als fast leblos zu bezeichnen war. Da überliche Butter momentan sehr spärlich ankommt und die bis jetzt vorhanden gewesenen großen Lager in Winden und Riga teilweise für den Militärbedarf geräumt sind, ist es anzunehmen, daß der Buttermarkt sich nach 1-2 Wochen wieder beleben wird.

Die Preise für Exportbutter lassen sich wieder diese Woche in Folge Verblähigkeit des Geschäftes nicht notieren, während der größte Teil der Bauernbutter in Preislage von 30 - 32 % gehandelt wurde.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

Dorpat, den 13. (26.) August 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. An den nordamerikanischen Getreidemärkten war die Stimmung am Schluß der letztverfloffenen Woche hart bei merklich gestiegenen Preisen. An den Londoner Börsen war die Stimmung anfangs ruhig und dann zum Ende der Woche hin mehr hart. An den russischen Binnenmärkten waren die Umsätze unbedeutend, jedoch stellenweise, im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme des Bahnverkehrs, konnte man eine bessere Stimmung beobachten.

| Waren:                        | Preise d. letztvergangenen |               |                |                |
|-------------------------------|----------------------------|---------------|----------------|----------------|
|                               | Jahr                       | Ron.          | Woch. 8. 1914. | Woch. 8. 1914. |
| Jeles Weizen 130 Pfd. Kop     | 104                        | 109           | 110            | 106            |
| Rijeto 120-133 Sol.           | —                          | 106-108       | —              | —              |
| Oessa Weizen 8 P. 20 Pfd.     | 112                        | 114           | —              | 100            |
| Rostom o. D. Garn. 49-50 Pfd. | 110-114                    | 116-121       | —              | —              |
| Marjeffe Weizen 122 Pfd.      | 19 1/2                     | 19 1/2        | —              | —              |
| Bertin p. Juli Ron. Kart      | —                          | —             | —              | —              |
| London W. S. Jahr. Winter We. | 36-39                      | 35 1/2-37 1/2 | 43 1/2-45 1/2  | 40 1/2-43 1/2  |
| Wienport solo Zentn.          | 96                         | 99 1/2        | 98             | 102 1/2        |
| Buenos Aires sob Weizen       | 8 1/2                      | 8 1/2         | —              | —              |

|                                  | Preise d. festbergangenen |               |        |               | Maie:                        | Preise d. lebbergangenen |           |        |             |
|----------------------------------|---------------------------|---------------|--------|---------------|------------------------------|--------------------------|-----------|--------|-------------|
|                                  | Anbr                      | Mon           | Woch   | 2. 8. 1914.   |                              | Anbr                     | Mon       | Woch   | 2. 8. 1914. |
| <b>Waggen:</b>                   |                           |               |        |               |                              |                          |           |        |             |
| Vibou 120 Pfd.                   | 90-91                     | 100           | -      | -             | Obeffa gewöhnl.              | 58-62                    | 79        | -      | -           |
| Teles 120 Pfd.                   | 76                        | 85            | 84     | 87            | London W. V. Obeff. 480 Pfd. | 29-23 1/2                | 27 1/2    | 27-6   | 28-40- 30-6 |
| Rijew 118-120 Sol.               | -                         | 80-82         | -      | 70-75         | Chitago v. Juli Mon. Rents   | 72 1/2                   | 73        | 77 1/2 | 79 1/2      |
| Saratow                          | 65-63                     | 70-75         | 70-75  | 70-75         | <b>Weizenmehl:</b>           |                          |           |        |             |
| Berlin v. Juli Mon. Markt        | -                         | -             | -      | -             | Moskau I. Saral.             | 10' 10-12                | 10' 10    | 11' 10 | 11' 10      |
| <b>Galer:</b>                    |                           |               |        |               | Kostow a. D.                 | 155-280                  | 135-225   | -      | -           |
| Vibou gew. weißer                | 78-77                     | -             | -      | -             | <b>Waggenmehl:</b>           |                          |           |        |             |
| Teles Bazar.                     | 59                        | 69            | 72     | 74            | St. Peterab. gewöhnl.        | 8' 10-12                 | -         | 10' 10 | 10' 10-12   |
| Sarkow 80-90 Sol.                | 72-75                     | 72-80         | -      | 78-85         | Moskau gewöhnl.              | 9' 10-10' 10             | 11' 10-12 | 12' 10 | 12' 10      |
| Berlin per Juli Markt            | -                         | -             | -      | -             |                              |                          |           |        |             |
| London W. V. Petersb. St.        | 18 1/2-17 1/2             | 17 1/2-18 1/2 | 18 1/2 | 18 1/2-22 1/2 |                              |                          |           |        |             |
| <b>Gerste:</b>                   |                           |               |        |               |                              |                          |           |        |             |
| Obeffa gew. Futter- 7 B. 25 Pfd. | 74                        | 81            | -      | -             |                              |                          |           |        |             |
| Kostow a. D.                     | 70-70                     | 79-80         | -      | -             |                              |                          |           |        |             |
| London W. V. Jähr. St.           | 24 1/2-24 1/2             | 24 1/2-24 1/2 | 24 1/2 | 24 1/2-26 1/2 |                              |                          |           |        |             |

Für die Redaktion: G. von Straß und R. Spohnholz.

Доволено военною цензурою. Юрьевъ, 14 августа 1914.

**Verheirateter**  
**Meier-Futtermeister**  
 sucht Stellung nach Est- und Livland  
 Adresse: Ревель, Адамсона ул. 24, кв. 3.  
 S. Nigolon. 1390

Echtiger, berufsfreudiger und unternehmender

**Verwalter**  
 mit langjähriger Praxis, z. B. in ungeländiger Stellung auf großem Gute sucht Engagement oder Herende. Besitzt Kenntnisse in allen Zweigen der Landwirtschaft und deren Betrieben. Offerten sub D. Nr. 3343, an die Müllerische Buchdruckerei in Riga erbeten. 1412

**Gesucht**  
 pro Georgi 1915 nur  
**Verwalter**  
 mit prima Kenntnissen für ein größeres Gut in Kurland, das auch schon praktisch und selbstständig tätig gewesen ist. Einwandfreie Kenntnis der 3 Landessprachen in Wort und Schrift, ebenso wie in der Vieh- und Ackerwirtschaft u. Buchführung unerlässlich. Oder ca 750 Loffellen, Viehbestand augenblicklich 50 Stück. Gefällige Angebote bitte nebst Vitestabschriften, Angabe des Alters und Nationalität sub L. Nr. 3324, zu richten an die Müllerische Buchdruckerei, Riga. 1411

Die diesjährigen  
**Buschwächter-Prüfungen**  
 finden statt am 8. September um 10 Uhr vormittags in Sachsenwald per Abja. Anmeldungen bis zum 20. August nach Guseküll (Benau-Felliner Bahn) oder Ken-Karriskof per Abja. 1401

**Tiere**  
**Tragende Stärken,**  
 von gefürten Künen werden zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe aufzugeben Jarjew, Buchhandlung S. Laakmann. 1417

**Engler-Künen-Zuchtstiere**  
 stehen zum Verkauf auf dem Gute Jensef per Laisholm. 1407

**Zum Verkauf**  
 Verkauft wird ein  
**Gut,**  
 in Estland, am Strande gelegen, 1109 Dessjätinen, 600 Dessj. gutes Grasland, für Viehzucht sehr geeignet. Zu vollen Betriebe mit gutem lebenden und totem Inventar. Anzahlung circa 50 000 Rbl. Näheres durch Julius Baron Toll-Wodja, Estland per Weiksenstein. 1309

**Gesucht**  
**Milchpacht**  
 gesucht zur sofortigen Abnahme oder zu einem späteren Termin, 120-300 000 Stof jährlich, hier oder im Innern des Reiches. Kautionsfähig und guter Zahler. Offerten zu richten unter „Milchpächter“ nach Berro, Hotel „Kassie“. 1419

**Zum Verkauf stehen 2 Vollblut Holländer-Friesen-Stiere,**  
 1 Jahr 10 Mon. alt. 3 Vollblut Holländer-Friesen-Stärken,  
 in Sent. tobend. Gr. Ramby, Geflüde Nobbi. Fürst Anko. 1375

Sollst zu kaufen gewünscht einen wenig gebrauchten 3-4 pferdigen  
**Meierei-Dampfkessel**  
 Stehender bevorzugt. Offerten erbeten an die Guisverhaltung Perciff, sep. novrasoe orskazenie Nerse, Anko. 1418

Gesucht eine größere  
**Milchpacht,**  
 bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die Administration der Balt. Wochenchrift, sub A. 913. 1366

**Div. geschäftl. Anzeigen**  
**Siegelpressen**  
 für Bierbetrieb,  
**Drainröhrenpressen**  
 für Handbetrieb  
 liefert  
 die Maschinenfabrik O. Gädde, Mitau. 1164

# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.

▼▼▼

Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

Adressen sowie Familiendrucksaen, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== Formulare ====

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

**Original-Standard-Knochenmühlen**

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verlocken (kein Knochenstrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Kuorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pfd. gelockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

**H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

890



**Livländischer gegenseitiger Affekanzverein.**

**Ordentliche Generalversammlung**

am Montag den 26. August 1914, 11 Uhr vorm. im Lokale des Vereins.

**Tagesordnung:**

1. Vorlage des Rechenschaftsberichts nebst Vermögensbilanz pro 1913/14.
2. Vorlage des Ausgabe-Budgets pro 1915.
3. Bericht und Beschlussfassung betr. die Brände in Rajusby und Zinzenhof.
4. Rechtzeitig eingegangene Anträge und Gesuche.
5. Wahlen.

Für den Fall des Nichtzustandekommens dieser Generalversammlung wegen zu geringer Beteiligung Stimmberechtigter Vereinsglieder wird zur Erledigung der nämlichen Tagesordnung eine zweite

**Generalversammlung**

am Montag den 1. September 1914 um 3 Uhr nachmittags im Lokale des Vereins abgehalten werden, welche unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder als beschlussfähig gilt.

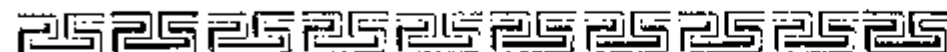
Anmerkung: Laut § 28 des Statuts haben Stimmberechtigung auf den Generalversammlungen nur diejenigen Versicherten, die ihr Vermögen im laufenden Jahr auf eine vom Verein ausgenützte Pforte hin eine Jahresprämie von mindestens hundert Rubel gezahlt haben.

Namens der Direktion des Livländischen Gegens. Affekanzver. ins

Geschäftsführender Direktor: **W. von Roth.**

Dorpat, den 7 August 1914. № 420.

Sekretär: **Alex. Annou.**



**„Es macht wirklich Freude,**

1392

die Maschine während der Arbeit zu sehen, wie sie bei sauberen Ausdrusch eine reine, marktfähige Ware liefert. Ausserdem möchte ich betonen, dass ich bei dem Satz noch nicht die kleinste Reparatur nötig hatte und, was die Hauptsache ist, bei einem Erdrusch von täglich beinahe 100 Ztr. mehr als bei meiner vorigen Maschine, 40% Kohlen weniger verbrauchte.

Zeugnis des Herrn Kgl. Domänenpächters C. Krautstrunk. Seebuck, Kr. Kosten, über einen Hrisssdampf Dreschsatz WOLF Angebots und Besuch kostenlos.

**R. WOLF**

Aktengesellschaft • Magdeburg-Buckau

Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.



Spezialität für **Stahl-** 162

**Wind-**  
**Motore.**

Ing. W. Schifer,  
Libau, Kauffstraße 9.

**Zahlungen**

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Oekonomischen Sozietät, des Verbandes Livländischer Holländer- und Friesenviehzüchter, des Verbandes Baltischer Anglerniehzüchter und des baltischen Förstervereins nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Oekonomische Sozietät“.

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Okon. Sozietät“

**Dorpat** die Okon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen** **Wochenschrift** empfangen

die Geschäftsstelle der Livländischen Oekonomischen Sozietät in Dorpat, der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft in Mitau, des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval (nur Abonnements von Mitgliedern d. G. V. B.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südbaltland in Wenden — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaischen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen

Den Einzelverkauf des Blattes besorgen in Riga die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Okon. Sozietät in Dorpat. Schloß-Strasse 1.

**Arbeitsjournale,**

sowie diverse andere

**Wirtschaftsbücher**

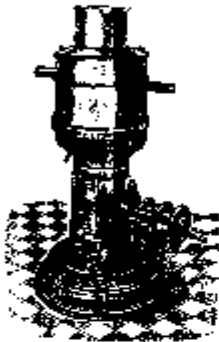
empfehlen

**H. Laakmann, Dorpat.**



**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Oekonomischen Societät**  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorflutturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau**, Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Bachhausstr. 1.  
Forstleistungen, Betriebsrevisionen, Waldtaxationen, **Landesforstbureau**, Riga, Bachhausstr. 1.  
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
1073 **Wirtschaftsberatung, Buchführung, Landesbetriebszentrale**, Dorpat, Schloßstr. 1.



**O. F. Möller-Holz, Riga,**  
Bollstraße Nr. 2. Telefon 71-22. Telegramm: Moellerholz.  
**Export Balt. Butter, Käse, Käsein**

Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang.  
Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe,  
Käsefab, Tonnenmaterial etc.

Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:  
**„TITAN-ALEXANDRA“** 405

**Rörungen im Livl. Holländerzuchtverband.**

Ersuche diejenigen Herdenbesitzer, welche eine Rörung noch  
in diesem Herbst wünschen, um umgehende Benachrichti-  
gung unter der Adresse: **Zuchtinspektor Hoffmann in  
Mudern per Pernau.** 1424

Die **Gutsverwaltung von Schloß Fellin** übernimmt  
für die Dauer des Winters, gerechnet vom 15. Oktober 1914 bis  
zum 10. April 1915

**fremdes Vieh zur Fütterung.**

Nähere Auskunft erteilt die Gutsverwaltung von **Schloß Fellin**  
per Fellin. 1394

**Angler-Zünnen-Zuchtstiere**

stehen zum Verkauf auf dem Gute **Jensel per  
Laiholm.** 1407

**Zum sofortigen Austritt ein  
Forstgehilfe**

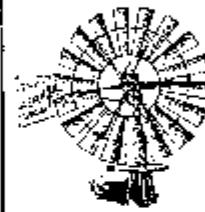
gesucht. Gutsverwaltung **Wicks per  
Rappin.** 1387

**Ein Buschwächter,**

mit guten Zeugnissen, der erfahren in allen  
Forstarbeiten ist, sucht eine Stelle. Offerten  
zu richten an **G. Pelme, per Palla,  
Gut Sallik, cp. Kressen Gory.** 1439

**Verwalter,**

verheiratet, erfahrener Landwirt, bewandert  
in allen Zweigen der intensiven Landwirtschaft,  
mit prima Zeugnissen und persönlicher Em-  
pfehlung. **Sucht größere selbständige  
Stelle.** Persönliche Abmachung erwünscht.  
Offerten erbeten an die Administration dieses  
Blattes sub Nr. **1169, A. B.** 1169



Spezialität für  
**Stahl- 169  
Wind-  
Motore.**  
Ing. **W. Schiller,**  
Libau, Kaufstraße 9.



Schöne, winterfeste 1387

**Grauroggen-Saat**

(4. Abbau, nach schwedischer Original-  
Saat) verkauft die Gutsverwaltung  
**Saest per Haggut, Felliner Bahn.**

Для колочного завода „Летри“  
требуется 1496

**— СЫРОЕ МОЛОКО —**

из львовь угодна количества. Обращаться  
въ Ковтору завода ежедневно къ управлен-  
дьякъ. Адресъ: гор. **Валки, мо-  
лочное зав. Замокъ Луде.**

Vom 20. Oktober bis zum 20. April  
1915 können auf dem Gute **Bredenski**

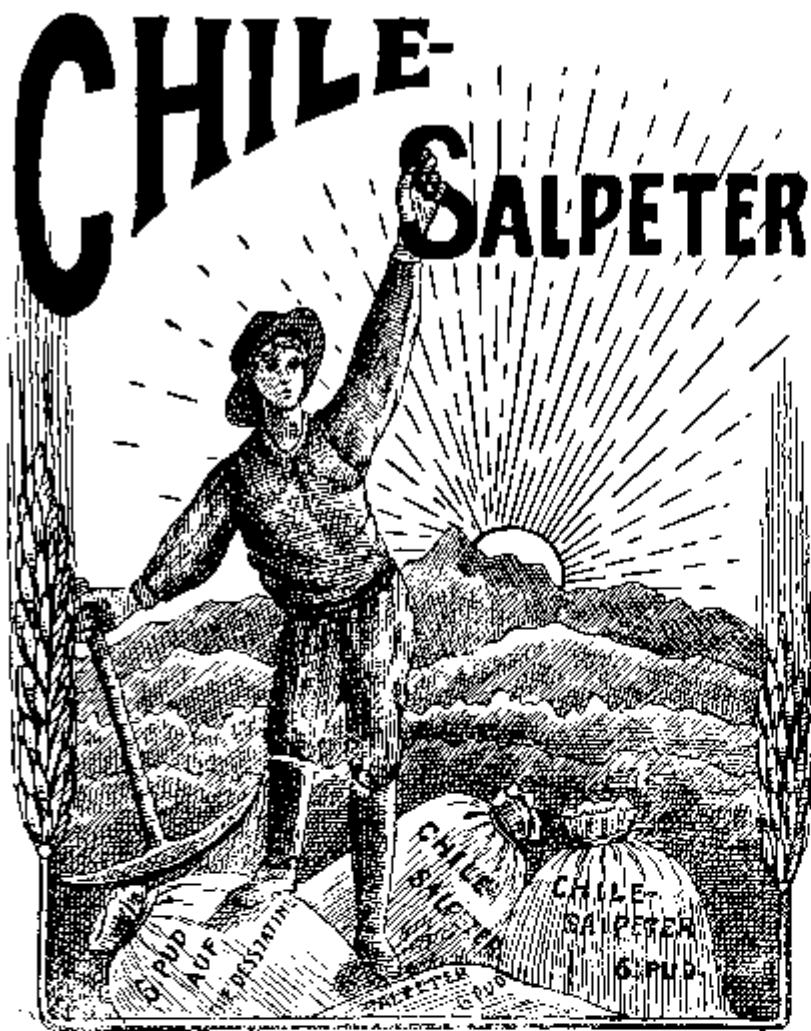
**40 Stück**

**Hornvieh**

untergebracht werden. 1428

Inhalt des Heftes: **Wochenschrift Nr. 34 - 1914:** Fuhrwerk von Groch. Son Eb. - Befehlung von Fuhrmitteln. - Ruford's Agrarform. Son - bl. - Die  
 Rückversicherung als neues Hilfsmittel bei der Beschäftigung landwirtschaftlicher Schmecken. - Miller'sci M. a. d. c. f. e. n. - Die Genossenschaft "Gedanklichkeit" in  
 Röhren von Betonmaterial im Moorboden. - Gr a t t i b e r i c h t e: Holzleimprodukte. - Getreide. - Betonmaterial in Riga.

# Chilesalpeter. <sup>418</sup>



Stickstoffdüngemittel enthält über 15% Stickstoff in Form von salpetersaurem Natrium.

Nur in dieser Form wird der Stickstoff unmittelbar von den Pflanzen aufgenommen.

Die Wirkung des Salpeter ist daher eine sehr starke und rasche.

Die Düngung mit Salpeter ist auf allen Bodenarten angebracht.

Für **Salmfrüchte** wendet man Salpeter in Mengen von 5—10 Pud pro Dessätine an. Am dankbarsten ist hierbei der Hafer, der noch Mengen von 12 und 15 Pud gut rentiert.

Die Hauptbedeutung hat aber der Salpeter für alle **Sackfrüchte**, diese sollen nie ohne eine Gabe

von Salpeter bleiben, auch nicht wenn sie in Stallmist gebaut werden. Kartoffel düngt man mit 8 bis 12 Pud (auf Dessätine berechnet). Für Futterrüben gibt man bis 18 Pud.

Der Salpeter wird am besten in 2—3 Gaben angewandt und zwar bei trockenem Wetter, wenn der Tau schon weg ist, denn jedes Düngemittel schädigt die zarten Blätter, wenn es an ihnen kleben bleibt.

Auf schwach durch den Winter gekommene **Roggen-** und **Weizen-Felder** wirkt der Salpeter geradezu Wunder. Hier gelingt es uns noch Felder, die ganz trostlos aussehen, in kurzer Zeit in die üppigste Kultur zu bringen und hier sollte es kein Landwirt versäumen einen Versuch zu machen.

Man streut dabei 6 Pud Salpeter in zwei Gaben aus. Die erste Gabe gleich im Frühjahr, wenn das Feld trocken geworden und die zweite Gabe nach 2—3 Wochen.

Wir wollen noch bemerken, daß man die volle Wirkung des Salpeters nur erlangen kann, wenn man auch für eine genügende Kali- (8—12 Pud 30% Salz) und Phosphorsäure- (12—18 Pud) Düngung sorgt.

In **St. Petersburg, Große Stallhofstraße 1** existiert eine Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten, welche kostenlos auf alle Düngungsfragen antwortet.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis inkl. Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Postung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Verlagsstelle der B. W. einen Postzusagepreis von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Inseratpreisgebühr pro 3-gelb. Zeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Kupplungsstellen für Abonnements mit Inletzte Kasse bei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und J. Kaufmanns Buchdruckerei in Dorpat. Kasse bei Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach ihren Sagen honorifiziert. — Die von dem Autor dieses Wunsch von Beantwortung abhängt.

## Futterwert von Stroh.

Die Untersuchungen über den Futterwert der verschiedenen Stroharten sind älteren Datums und beziehen sich auf weniger reifhaltige, weniger Kieselsäure- und Rohfaserreiche Sorten, als wie sie heute angebaut werden. Bei der modernen Drillkultur sind die Stroharten auch weniger mit dem nährstoffreichen gutverdaulichen Unkraut durchwachsen. Aus diesem Grunde und um den Einfluß der Witterung während des Wachstums auf den Futterwert des Strohs zu studieren, hat es F. Poncamp-Kostof \*) mit seinen Schülern unternommen diese Verhältnisse zu studieren. Die umfangreichen Fütterungsversuche sind an Hammeln durchgeführt und haben unter anderem ergeben, daß die Bewertung der Stroharten nach ihrem Gehalt an Protein und Rohfaser keine richtigen Zahlen gibt, es muß die Kau- und Verdauungsarbeit u. mit berücksichtigt werden und der Wert des Strohs nach dem Effekt der durch die Fütterung erzielt wird, bemessen werden. Die Höhe dieses Effekts, den Kellner durch Stärkewerte mißt, gibt die Möglichkeit der richtigen Abschätzung.

Der Vergleich der Stärkewerte von Sommerhalmtroh und Winterhalmtroh ergibt im Durchschnitt einen etwas höheren Wert des Sommerhalmtrohs. Die Stärkewerte verhalten sich wie 19:34 : 16:10. Im Einzelfall aber kann das Winterhalmtroh einen größeren Nährwert aufweisen und wird bisweilen vom Vieh lieber genommen als Sommerhalmtroh. Der Einfluß der Witterung ist auch deutlich bemerkbar wenn auch weniger als bei Wiesenheu und Klee und zwar zu Gunsten des trockenen Jahres 1911 gegenüber dem nassen Jahre 1912.

|                    |      | Stärkewerte. |
|--------------------|------|--------------|
| Hafertroh          | 1911 | 21.4         |
| "                  | 1912 | 18.3         |
| Sommerroggenstroh  | 1911 | 24.4         |
| Winterroggenstroh  | 1911 | 18.0         |
| "                  | 1912 | 16.8         |
| Sommerweizenstroh  | 1911 | 15.6         |
| Winterweizenstroh  | 1911 | 13.4         |
| "                  | 1912 | 13.2         |
| Sommergerstenstroh | 1911 | 19.6         |
| "                  | 1912 | 16.7         |
| Wintergerstenstroh | 1911 | 24.3         |
| "                  | 1912 | 17.0         |

\*) 1. landw. Versuchstationen, Bd. 84 : S. 5.

Diese Untersuchungen haben im Augenblick ein besonderes Interesse als wir ja hier eine ausgezeichnete Winterroggenart aufzuweisen haben, im trockenen Jahr gut eingebracht, so daß der Ausfall des Sommerroggenstrohs weniger schmerzhaft empfunden werden wird. Bei der Bewertung der Stroharten in der Praxis scheint es mir das das Winterstroh zu niedrig eingeschätzt wird. Wenn das Stroh Monate lang dem Regen ausgesetzt wird, dann kann es sich natürlich nicht mit dem unter Dach stehenden Sommerstroh messen.

Ein bei dieser Gelegenheit untersuchtes Erbsenstroh zeigte keinen höheren Stärkewert als das Stroh der Getreidearten.

Bei der Fütterung des proteinarmen Strohs ist natürlich für ein proteinreiches Kraftfutter zu sorgen, das in diesem Jahr vielleicht im Überfluß vorhanden sein wird, aber schwer zu erhalten. Nur bei rechtzeitiger Bestellung ist Aussicht vorhanden, daß die Kuchen auch rechtzeitig geschafft werden können.

## Bestellung von Futtermitteln.

Die russischen Auslandsgrenzen sind für eine ganze Reihe der wichtigsten Produkte der Landwirtschaft geschlossen worden, insbesondere gilt das für die Zeit des Krieges erlassene Ausfuhrverbot dem Getreide aller Art, den Kleien u. anderen Futtermitteln, außerdem macht der Krieg die Ausfuhr unmöglich, oder sehr schwierig.

Unter solchen Umständen darf vorausgesehen werden, nachdem in den letzten Jahrzehnten die Ausfuhr von Futtergerste, Klee und Kluchen rapid in die Höhe gegangen und sehr ansehnliche Beträge erreicht hatte, daß diese Artikel in der bevorstehenden Zeit der Stallfütterung zu ermäßigten Preisen käuflich sein werden.

Schwieriger wird sich die Zufuhr gestalten. Nachdem durch die ganze Mobilisation der Armeen der Wagenpark der Bahnen in ungewöhnliche Richtungen verlegt worden war, wird der Güterstrafverkehr der Privaten nur langsam wieder in Gang kommen. Während längerer Zeit wird, wegen des fortwährend großen Bedarfs der Armeen, für den Privatstrafverkehr ein großer Teil der Wagen nicht verfügbar bleiben.

Die von den Residenzblättern veröffentlichten Erntebereiche lassen erkennen, daß die diesjährige Ernte Rußlands

in manchen Teilen des Reichs zwar sehr gering ausgefallen ist, was für das Sommergetreide und insbesondere für den gesamten Nordwesten gilt, aber überhaupt hinter einer gewöhnlichen Ernte nicht wesentlich zurückstehen dürfte.

Diejenigen Landwirte, die Hafer, Futtergerste, Kleien und Ruchen dazufaufen wollen, werden gut im zeitig ihre Bestellungen zu machen um ihren Auftragnehmern die Möglichkeit zu lassen den Bedarf zeitig einzudecken.

### Rußlands Agrarreform.

Der am Internationalen Landwirtschaftlichen Institut in Rom tätige Dr. sc. pol. K. U. Wieth-Knudsen hat in einer bei Duncker und Humblot in München 1913 herausgekommenen Monographie „Bauernfrage und Agrarreform in Rußland“ eine gut orientierende Darlegung der durch die Gesetzesakte von 1906 und 1911 charakterisierten neueren Agrarreform Rußlands in der deutschen Sprache veröffentlicht. Dabei stützt sich der Verfasser auf russische, zum Teil offizielle Originalquellen und man darf annehmen, daß seine Darlegung im allgemeinen der Auffassung entspricht, die von den Organen der Staatsverwaltung vertreten wird, denen die Durchführung der Reform obliegt, der Hauptverwaltung für Landeinteilung und Landwirtschaft. Die Anschauungen, die der Verfasser gewonnen hat und vertritt, haben deshalb mehr als ein bloß vereinzelt Interesse.

Gegenstand der Darlegung sind die agraren bzw. bäuerlichen Verhältnisse in den 47 Gouvernements des europäischen Rußland, zu denen nicht gehören Finnland, K. Polen und Ostseeprovinzen.

Gleich Borchardt, dem früheren landwirtschaftlichen Sachverständigen Deutschlands in St. Peterburg, hat auch Wieth-Knudsen die Überzeugung gewonnen, daß nicht die Feldgemeinschaft oder, wie man sich öfter ausdrückt, der Gemeindebesitz, das wesentliche Moment der heutigen russischen Bauernfrage sei. Denn gleichviel leide der russische Bauer, ob er individuell, oder ob er in Feldgemeinschaft auf seiner Scholle sitze, an wichtigeren Mängeln. Den Anstoß zur Reform haben sogar die bäuerlichen Verhältnisse in solchen Reichsteilen gegeben, denen die Feldgemeinschaft stets fremd geblieben sei. Insbesondere seien es die an Ort und Stelle gesammelten und in überzeugender Weise zur Darstellung gebrachten Nachrichten, die in des Grafen S. J. Witte Auftrag K. U. Koefoed zusammengetragen habe.<sup>1)</sup>

Auch die primitiven Betriebsformen will der Verfasser nicht in erster Reihe verantwortlich machen, der Einsicht sich wohl bewußt, daß die Intensität der Landwirtschaft sich den Gegebenheiten nach Lage des Marktes, Verhältnis zwischen Boden und Bevölkerung und andern von dauerndem Charakter anpassen müsse.

„Es ist vor allem die grenzenlose Zersplitterung und Zerstreuung des bäuerlichen Grundbesitzes, die Unzulänglichkeit und beispiellos unzweckmäßige Form der einzelnen Parzellen, ihre Kleinheit und entfernte Lage vom Gehöft, welche Umstände jeder vernünftigen Bewirtschaftung und Betriebsweise, sei sie vorwiegend extensiv oder intensiv, gemeinschaftlich oder privatwirtschaftlich, spollen.“

1) Man vergl. Russ. Wochenchr. 1906 Nr. 13, 1907 Nr. 34 und 41.

„Diese Verhältnisse, deren schädliche Wirkung von den schwierigen Verkehrs- und Absatzverhältnissen in diesen ausgedehnten Gebieten noch gesteigert werden, bilden den wahren Kern der russischen Bauernfrage.“

Der Verfasser befindet sich durchaus im Rechte, wenn er feststellt, daß die Bedeutung dieses Kernes der russischen Bauernfrage bis zum heutigen Tage in seiner Bedeutung übersehen oder unterschätzt werde, und zwar von russischen und auswärtigen Schriftstellern.

Die russische Feldgemeinschaft ist eine sehr interessante historische Erscheinung, aber ihre Bedeutung für die Praxis ist vielleicht doch überschätzt worden. Die Forscher, die dieser historischen Erscheinung nachgegangen sind, waren nicht in der Lage die Frage beantworten zu können, wo namentlich Feldgemeinschaft noch bestche. Nur das wußte man längst, daß dieses Agrarrecht promiscue mit anderen Rechtszuständen angetroffen werde.

Auf diese Frage sucht nun auch der Verfasser die Antwort. Richtig sei, daß die Feldgemeinschaft in Rußland außerordentlich verbreitet sei. Jedoch habe er Grund anzunehmen, daß im Jahre 1905 bereits durchschnittlich  $\frac{2}{3}$  des gesamten Bauernlandes im Privateigentum war. Die russischen Bauern besaßen in den 47 Gouvernements bei der Betriebszählung von 1905 — außer den 124 Millionen Dess. Nadjel land, wovon  $\frac{2}{3}$  als Kollektivbesitz der Gemeinden unter die Bauern verteilt ist — noch  $24\frac{1}{2}$  Milln. Dess. als Privateigentum außerhalb des Bereiches des Mir. Von diesen  $24\frac{1}{2}$  Milln. Dess. waren  $11\frac{1}{2}$  von Bauerngemeinden oder bäuerlichen Genossenschaften gekauft, in welchen Fällen gewöhnlich Sonderbesitz innerhalb des so erworbenen Landes vorherrschte. Von den übrigen 13 Milln. Dess., die von einzelnen Bauern gekauft waren und ihnen als Sonderbesitz gehörten, scheiden aber ungefähr 7 Milln. Dess. aus, weil sie Ankäufen in Teilen von über 100 Dess. entsprechen und somit nicht zum Bauernbesitz im eigentlichen Sinn gerechnet werden können. Das Gesamtergebnis ist also, daß der bäuerliche Sonderbesitz in Rußland sich aus  $\frac{1}{4}$  (genauer  $20\frac{1}{2}$  Milln. Dess.) von 124 Milln. Dess. Nadjel land, ferner aus 13 + 6 Milln. Dess. hinzugekauften Landes zusammensetzt, oder alles in allem rund 40 Milln. Dess. von 142 (148—6). Der Sonderbesitz an Nadjel land ist die vorherrschende Besitzform in Litauen und in den westlichen Teilen von Weiß- und Kleinrußland; das als Sonderbesitz angekaufte Land ist dagegen in fast allen Gouvernements ziemlich gleichmäßig vorhanden. Sowohl beim Sonderbesitz wie beim Gemeindebesitz war aber G e m e i n g e l a g e der einzelnen Landanteile der Bauern vorherrschend und gewöhnlich auch Flurzwang.

Die Feldgemeinschaft, bemerkt der Verfasser weiter, bedeutet keineswegs, daß etwa die Bauern jedes 2. oder 3. Jahr gezwungen wären, ganz neue Felder zu übernehmen. Wäre dies der Fall, dann würde allerdings ein wichtiger Antrieb zur guten Bewirtschaftung des Feldes in Fortfall kommen: die Anwartschaft auf den mit den eingeführten Verbesserungen steigenden Ertrag. Im Gegenteil. Periodische Umteilungen haben in der Hälfte der Mir-Gemeinden überhaupt niemals statt-

2) Aus einem Vortrag Koefoed's von 1912.

gefunden<sup>1)</sup> und für die übrigen hat das gemeinschaftliche Recht auf das dem Mir gehörige Land gewöhnlich nur die Bedeutung gehabt, daß nach sehr langen Fristen, 12 bis 15 Jahren, eine Neuverteilung des Gemeindebesitzes, gemäß dem Anwachsen der Bevölkerung, insbesondere dem ungleichen Familienwachstum stattfindet. Das Gesetz von 1895 hat die Frist von 12 Jahren festgelegt und Neuverteilungen in kürzeren Fristen verboten.

Die neuverteilten Felder werden danach wieder jährlich, jahraus von derselben Familie bewirtschaftet und gemeinsamer Betrieb im technischen Sinne kommt nur in betreff der Weiden und meistens auch der Wälder vor. Allerdings ist Flurzwang und Gemeindegeweide noch die allgemeine Regel, das ist aber keine notwendige Folge des Gemeindebesitzes, sondern eine Konsequenz der Gemengelage der bäuerlichen Anteile.

Der Verfasser gelangt zu dem Ergebnis, daß tatsächlich die unter der Herrschaft des Mir geübte russische Landwirtschaft am meisten der langfristigen Pachtung abneigt, wobei dem Mir gemäßigtere Maßstäbe der Substanz gegen offenbaren Mißbrauch des dem einzelnen anvertrauten Grundbesitzes zufalle.

Dem russischen Mir könne es zwar angerechnet werden, daß das Nadjel Land pro Familie im Laufe des letzten halben Jahrhundert kleiner geworden sei; den so seltenen Neuverteilungen könne aber nicht ein entbehrlicher Einfluß auf den Ernteertrag zugeschrieben werden.

Diese Auffassung deckt sich in der Hauptsache mit den in diesem Blatte von dem Referenten nach den Forschungen U. A. Tschuprow's (1906 N. 55-55) und nach der im Jahre 1907 im Ministerium des Innern ausgearbeiteten Begründung der Regierungsvorlage, die zu den Gesetzen von 1910 und 1911 geführt hat, (1908 N. 25 und 1911 N. 55) gegebenen Darlegungen.

Nach des Referenten Darlegungen erschien es allerdings als die vornehmste Aufgabe der Reform die Rechtsunsicherheit zu überwinden, die in betreff der Person der Wirte und in betreff der Grenzen des Bauernlandes zwischen den einzelnen Wirten und zwischen Guts- und Bauernland tatsächlich, nachweislich und rechtlich bestanden. Dann aber war es vor allem die Gemengelage und als deren Folge der Flurzwang, was den Haupthemmschuh darstellte. Daß der dermaßen verflochtene russische Bauer am Weltmarkte nicht als ebentüchtiger Rivale des amerikanischen Farmers aufzutreten kann — wen darf das Wunder nehmen? — st.

## Die Präzipitinreaktion<sup>2)</sup> als neues Hilfsmittel bei der Echtheitsprüfung landwirtschaftlicher Sämereien.

Von Dr. G. Pieper, Assistent an der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dresden.

Bei den meisten landwirtschaftlichen Kulturpflanzen kann man aus der äußeren Beschaffenheit der Samen nur

1) W.-K. bemerkt: Nach den Angaben von 1901-1904 (offenbar den von der Besonderen Kommission gesammelten Nachrichten) sollen überhaupt bloß  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{3}$  der Altbauern seit 1861 solche Neuverteilungen verwirklicht haben.

2) Präzipitine — Gegenstoffe, die im Blute lebender Tiere nach Einspritzung artfremden Eiweißes gebildet werden und dieses ausfallen (präzipitieren).

die Pflanzenart erkennen, nicht aber die Sortenzugehörigkeit feststellen, da morphologische Unterscheidungsmerkmale bei den Samen verschiedener Sorten derselben Pflanzenart entweder vollständig fehlen oder doch nur ungenügende Anhaltspunkte für die Sortenbestimmung geben. Es ist z. B. einer Weizensamenprobe nicht anzusehen, ob ein langjähriger Landweizen oder ein Squate heud, ob eine begrannte oder unbegrannte Form vorliegt, ob es sich um Sommer- oder Winterweizen handelt usw. Ja, nicht einmal die so überaus wichtige Unterscheidung von Futter- und Futterrübensamen ist nach der Beschaffenheit der Samenkäule möglich. In allen diesen Fällen kann bis jetzt nur der Anbauversuch, für dessen Ausführung aber nur selten die erforderliche Zeit vorhanden ist, die gewünschte Auskunft geben.

In neuester Zeit sind nun Versuche gemacht worden, die aus der Medizin entlehnte Präzipitinmethode zur Sortenunterscheidung und Echtheitsprüfung von Samen heranzuziehen. Die Methode ist, wie gesagt, aus Beobachtungen der medizinischen Wissenschaft abgeleitet worden. O. Behring hatte festgestellt, daß sich im Tierkörper nach einer Einspritzung von Diphtheriegift (Gegengifte (Antiforine) bilden, die den eingeführten Giftstoff — in diesem Falle das Auscheidungsprodukt von Diphtheriebakterien — zu neutralisieren, d. h. unschädlich zu machen vermögen. Wenn man einem infizierten Tier einige Zeit nach der Infektion Blut entnimmt und das Blutserum mit einem Filtrat von Diphtheriebakterienkulturen zusammenbringt, so bildet sich in der Flüssigkeit ein Niederschlag, der dagegen ausbleibt, wenn dem betreffenden Blutserum das Filtrat einer anderen Bakterienkultur — etwa Typhus oder Cholera — zugesetzt wird.

In gleicher Weise werden vom Tierkörper nach Einspritzung artfremder Eiweißstoffe in die Blutbahn Gegenstoffe — sogen. Eiweißpräzipitine — produziert, die ebenfalls spezifisch reagieren, d. h. nur die mit der Einspritzung dem Körper zugefügten Eiweißarten zur Ausfällung bringen, nicht aber Eiweißkörper anderer Art. Wird z. B. einem Kaninchen Pferdeblut eingespritzt, so bewirkt das dem Kaninchen nach einiger Zeit entnommene nun präzipitinhaltige Blutserum nur wieder in Pferdeblutserum einen Niederschlag (Präzipitat), nicht aber in Rinder-, Hunde-, Ziegenblut usw. Auf dieser biologischen Verschiedenartigkeit der Eiweißstoffe des Blutes beruht die für die gerichtliche Medizin so außerordentlich wichtige Möglichkeit, selbst bei Vorhandensein nur vereinzelter Blutspuren in Kleidern, am Fußboden usw., ermitteln zu können, ob das betreffende Blut vom Menschen oder von Hunden, Rindern und anderen Tieren stammt. Denn ein wässriger Auszug aus diesen Blutspuren gibt nur mit dem Blutserum eines mit der gleichen Blutart vorbehandelten Tieres einen Niederschlag.

Man hat dann weiter festgestellt, daß auch die eiweißhaltigen Extrakte von Samen, wenn man sie Tieren in die Blutbahn spritzt, im Blute spezifische Präzipitine erzeugen, die dann mit dem verwendeten Samenextrakt die Präzipitinreaktion zeigen, mit den aus den Samen anderer Pflanzenarten gewonnenen Extrakten aber nicht. Kessel (ander<sup>1)</sup>) war der erste, der versuchte, diese Erfahrungen für die Samenprüfung nutzbar zu machen und die Präzipitinmethode auch zur Sortenunterscheidung heranzuziehen.

1) Abhandlungen der agrarwissenschaftlichen Gesellschaft in Finland, Seit 1, 1911.

Dr. A. J a d e <sup>1)</sup>, Assistent am Landwirtschaftlichen Institut Jena, hat dann den Gedanken aufgenommen und umfangreiche Untersuchungen hierüber angestellt, deren Ergebnisse jetzt vorliegen.

Die technische Ausführung der Prüfung ist folgende: Die zu untersuchende Samenprobe wird fein zermahlen und mit physiologischer Kochsalzlösung extrahiert. Die Lösung wird sorgfältig filtriert, und von dem Filtrat werden kleine Mengen einem Versuchstier — Kaninchen oder Meerschweinchen — in Zwischenräumen von einigen Tagen mehrmals in die Blutbahn gespritzt. Darauf, wenn man annehmen kann, daß die Präzipitinbildung im Blute erfolgt ist, entzieht man dem Tiere etwas Blut, sondert durch Zentrifugieren die Blutkörperchen ab, und erhält so nach intensiver Filtration bis zur völligen Klärung das gebrauchsfertige präzipitinhaltige Serum.

Wird nun ein Teil dieses Serums in bestimmter Verdünnung mit einer kleinen Menge des zur Injektion verwendeten Samenextraktes in einem Reagenzglas zusammengebracht, so bildet sich alsbald ein Niederschlag. Diese Präzipitinreaktion tritt auch dann ein, wenn der Extrakt aus einer anderen Samenprobe derselben Sorte hergestellt ist, sie bleibt dagegen aus resp. tritt langsamer und schwächer in Erscheinung, wenn der Extrakt von dem Samen einer anderen Pflanzensorte, unter Umständen auch, wenn er von einer anderen Sorte derselben Pflanzensorte stammt. Ich sage „unter Umständen“, denn bisher ist es nicht gelungen, sämtliche Sorten einer Pflanzensorte auf diese Weise zu unterscheiden. Vielmehr reagieren sich verwandtschaftlich nahe stehende Sorten, wie z. B. Probsteier, Anderbecker und Strubes Hafer, so gleichartig, daß ihre Unterscheidung mittels der Präzipitinreaktion bisher nicht möglich war. Überhaupt scheint der Verwandtschaftsgrad das entscheidende Moment zu sein. In dem äußeren Habitus der Pflanze und die physiologischen Eigenschaften weitlich abweichende Sorten reagieren trotzdem gleichartig, wenn sie nur derselben Abstammung sind, und umgekehrt lassen sich morphologisch und physiologisch sehr ähnliche Sorten durch die Präzipitinreaktion unterscheiden, wenn sie sich verwandtschaftlich ferner stehen. So ist es J a d e nicht gelungen, einen aus unbeganntem Square head-Weizen herausgezüchteten Stammweizen serologisch von der unbegannnten Stammform zu unterscheiden, ebensowenig zeigen die drei Beseler'schen Hafer Nr. I, II und III, weil sie sämtlich aus dem Anderbecker Hafer hervorgegangen sind, Abweichungen in der Präzipitinreaktion.

Hierin liegt aber die schwache Seite der Methode, wenn man sie zur Sortenbestimmung verwenden will. Man kann zwar feststellen, zu welcher Verwandtschaftsgruppe die fragliche Sorte gehört, kann auch sagen, daß es diese oder jene Sorte bestimmt nicht sein kann, aber positiv festzustellen, es ist diese Sorte und keine andere, ist bisher nicht möglich. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß es bei weiterem Ausbau des Verfahrens nicht doch gelingen könnte, eine noch weitergehende Differenzierung zu erreichen und damit das Verfahren für die Sortenreinebestimmung brauchbar zu machen. Wenn hierzu begründete Aussicht vorhanden wäre, könnte dann auch die Anwendbarkeit des Verfahrens wesentlich erleichtert werden, indem z. B. die präzipitinhaltigen Sera der am häufigsten vorkommenden Sorten an einer Zentralstelle vorrätig gehalten

würden, von wo sie dann bei Bedarf zu beziehen wären. Dadurch würde das Halten und Behandeln der Versuchstiere auf eine Station beschränkt und die für die Vorbehandlung der Tiere erforderliche Zeit gespart.

Man hatte zunächst gehofft, das Verfahren auch für die Herkunftsbestimmung von Kottlee verwenden zu können. Diese Hoffnung hat sich aber nach den Untersuchungen J a d e s als trügerisch erwiesen. Denn einerseits reagierten Proben gleicher Herkunft verschiedenartig, andererseits kam es auch vor, daß Saaten ganz verschiedener Herkunft (z. B. Polen und Südbankreich) gleiche Reaktionsstärke aufwiesen. Dieser Befund kam auch kaum überraschen, wenn man bedenkt, daß, wie oben bemerkt, nicht der Standort, sondern die Abstammung für das serologische Verhalten maßgebend ist.

Wenn also die bisherigen Erfolge mit der neuen Methode bei der Samenreineprüfung auch noch nicht sehr groß sind, so wird das Verfahren auf dem Gebiete der Vorkerbungs- und Züchtungslehre doch schon mit großem Nutzen verwendet und dürfte dort bald noch größere Bedeutung erlangen. Ob die Präzipitinreaktion auch in der Samenkontrolle einmal eine wesentliche Rolle spielen wird, muß die Zeit lehren.

(Sächsische Landw. Zchr. 1914; Nr. 20.)

## Allerlei Nachrichten.

### Die Genossenschaft „Saatterwirtschaft Randowbruch“

hat im nördl. Teil des Randowbruches 3000 Morgen vom Pöschmann'schen Hofbestand auf 24 Jahre gepachtet um Zweck der Züchtung und Vermehrung von einheimischen Alee- und Grasarten.  $\frac{2}{3}$  der Fläche besteht aus Sand und unmoorigem Land,  $\frac{1}{3}$  aus gut versenktem Überwassermoor. Bis zum Juli 1913 waren 1600 Morgen in Kultur gebracht — der Minister hatte in Anbetracht der Gemeinnützigkeit des Unternehmens Befugnisse zur Verfügung gestellt — davon 150 Morgen für Grasarten-Reinkulturen: Wiesenschwengel und Timothee. In 3 Ackerhöfen werden bearbeitet: Weizen, Weizen, Timothee, Knaulgras, Weizen und gemischtes Rispengras, Kohlrutgras (phalaris), Fioringras. Nach Fertigstellung der ganzen Fläche wird die Wirtschaft umfassen: 900 Morgen Grasartenreinkultur, 550 Morgen Weife, 350 Morgen Weife und 1100 Morgen Ackerland, einige höhere Sandruden werden aufgefördert. In der Fruchtfolge auf den Acker sind 2 Kleegrasschläge vorgesehen, zu welchen die schönsten Alee- und Raygrasarten benutzt werden. Von Grasarten soll auch der Anbau von Rotklee (fest. rubra) und Kammgras (Cynosurus cristata) versucht werden. Bei der Anlage von Reinkulturen soll geachtet werden. Von den Reinkulturen 1913 ist ein Teil des Weizenschwengel unbrauchbar, weil die Saat nicht rein genug war und ein Teil Timothee breit gesät, hat gelagert. Die in den Garten ausgeplanten Glühkornen sind aus der Landwirtschaft Neu-Hammerstein als Saat bezogen oder im Randowbruch gelammelt. Es sollen kuhreife Formen mit hohem Futterwert herangezogen werden, widerstandsfähig gegen Frost und Pflanzenkrankheit. Die Genossenschaft soll in eine G. m. b. H. umgestellt werden.

(f. Mitt. d. Ver. z. F. v. Noortut. i. D. R. 1914, S. 2.)

### Veränderung von Betonmazerwert im Moorboden.

In den „Wasserwirtschaftlichen Mit. d. Deutschen Meliorationsverbandes in Vohmen“ ist darauf aufmerksam gemacht, daß Betonbauten in Moorboden wasserlos stark angegriffen werden. Da dieser Angriff der Moorsubstanz nur innerhalb der Grenzen des höchsten und wiederlichen Wasserstandes beobachtet worden, scheint die Anschauung richtig, daß dieser Angriff auf den Schwefelgehalt der Moorsubstanz zurückzuführen, der bei Luftzutritt sich zu schneller und Schwefelsäure oxydiert und lösend auf den Beton einwirkt. Ein Anstrich mit Asphaltanemulsion, oder längeres Eintauchen der Röhren in diese Emulsion, damit die Poren der Zementröhren sich vollsaugen ist ein wirksamer Schutz gegen die lösende Kraft des sich oxydierenden Sulfidigen Moorswassers. (f. Mitt. d. V. z. F. v. Noortut. i. D. R. 1914, S. 2.)

### Marktberichte.

#### Molkereiprodukte.

— **Riga**, den 15. (28.) August 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma C. E. Möller-Holm, Riga.

Für Butter verlief der Markt genau wie letzte Woche. Große Zufuhren in Bayern- und Kollendutter beherrschten den Markt und fehlten Nachfragen vollständig für Exportbutter. Sibirische Butter kommt vorläufig nicht an und ist es daher zu hoffen, daß eine Nachfrage für baltische Exportbutter eintreten wird. Die meiste Exportbutter müßte ins Pahlhaus wandern.

#### Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

— **Dorpat**, den 20. August (2. September) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie Zeitung. Auf den nord-amerikanischen Getreide-Märkten war die Stimmung in der letztverkauften Woche fest und steigend im Zusammenhang mit besserer Nachfrage bei zurückhaltendem Angebot; eine feste Stimmung beobachtete auch der Londoner Markt. Auf den innerrussischen Märkten war die Stimmung behauptet und teilweise steigend.

— **Reval**, den 18. (31.) August 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

|                                  | Käufer<br>Rop. | Verkäufer<br>Rop. | gemacht<br>Rop. |
|----------------------------------|----------------|-------------------|-----------------|
| Roggen, Basis 120 Rbl. holl.     | 115            | —                 | —               |
| Landgerste, Basis 102 Rbl. holl. | 105            | —                 | —               |
| Grobe Gerste 108 Rbl. holl.      | 110            | —                 | —               |
| Hafer nach Probe je nach Güte    | 115            | —                 | —               |
| Erbsen grüne                     | 170            | —                 | —               |
| Weizen                           | —              | —                 | —               |
| Winterweizen, reiner             | 160            | —                 | —               |
| Mais, kontinentaler              | —              | 110               | —               |
| Weizenkleie, mitteltgrobe        | 75             | 75                | 75              |
| Weizenkleie, grobe               | —              | 80                | —               |
| Brennereigerste                  | 105            | 107               | 105             |
| Weizenkleie                      | —              | 110               | —               |
| Sonnenblumenkuchen               | —              | 99                | —               |
| Hanfsamen                        | —              | 80                | —               |
| Roggen                           | —              | —                 | —               |
| Hafer, je nach Güte              | 105-120        | 105-120           | 105-120         |
| Weizen, ostländische             | —              | —                 | —               |
| Weizenkleie                      | —              | —                 | —               |
| Weizenheu                        | 80             | 80                | 80              |
| Gerstheu russ. Heu.              | —              | —                 | —               |

Für die Reaktionen: G. von Stral und R. Spornholz.

Доставлено военным цензурой. Копья, 21 августа 1914.

## Wirtschaftsbeamte

Gebildeter erfahrener Schwedischer

# Verwalter,

verheiratet, der eben als Wirtschaftsgehilfe im estl. Teil Livlands angestellt ist, sucht sofort Verwalterstelle. Ist mehrere Jahre auf rationell bebauten Gütern in Schweden als Verwalter tätig gewesen. Im Besitze der besten Zeugnisse. Sprache Deutsch und Estnisch. Offerten erbeten an die Buchhandlung **G. Saalmann, Dorpat**, sub Nr. 1878. 1415

Ademisch und praktisch gebildeter 1404

# Forstmann

(Vatte) mit mehrjähriger Praxis und guten Empfehlungen sucht Stelle in den Ostsee-provinzen. Sei Off. erb. an die Sigtenische Forstverwaltung per Bäckhof, Rurland.

Geführt auf prima Referenzen, (u. a. e zum Frühjahr 1915 eine

# Verwalterstelle.

Sin auf großen Gütern tätig gewesen. Besitze gründliche Kenntnisse in rationel. Ackerbau, Viehzucht, Meliorationsarb. Buchführung u. c. Gefällige Offerten sub A. Nr. 3344, an die Müllersche Buchdruckerei in Riga erbeten 1413

# Stellvertreter

für zum Militärdienst einberufenen **Oberverwalter** gesucht. Kenntnis der estnischen Sprache notwendig. Feste Anstellung nicht ausgeschlossen. Anmeldungen empfängt und vermittelt die Buchhandlung **H. Symmel**, in Riga. 1427

## Gesucht

pro Georgi 1915 nur

# Verwalter

mit prima Zeugnissen für ein größeres Gut in Kurland, der auch schon praktisch und selbstständig tätig gewesen ist. Einwandfreie Kenntnis der 3 Landes Sprachen in Wort und Schrift, ebenso wie in der Vieh- und Ackerwirtschaft u. Buchführung unerlässlich. Alter ca 750 Postellen, Viehbestand augenblicklich 50 Stück. Gefällige Angebote bitte nebst Attestabschriften, Angabe des Alters und Nationalität sub L. Nr. 3324, zu richten an die Müllersche Buchdruckerei, Riga. 1411

## Forstkonduktor,

der 3 Landes Sprachen mächtig, Absol. mit mehrjäh. Praxis, militärfrei, sucht Anstellung, hier oder im Innern d. Reiches. Gefällige Offerten erbeten: Kurland, per Standen, Seiten Inderringhof, J. E. Forstkonduktor. 1428

## Brenner-Kupferschmied,

welcher auf einer größeren Brennerei gearbeitet u. Empfehlungen besitzt, sucht Stellung. Gefällige Offerten: Reval, Postfach 130. 1425

## Energischer

# Verwalter,

verheiratet, J. B. im Grodnolchen Gouvernment in ungeländiger Stellung, mit lang-jährigen Kenntnissen in allen Zweigen der Land-, Vieh- und Forstwirtschaft, Viehwirtschaft u. s. w. Zweijähr. landw. Studium an ausländ. Universität, die deutsche, russische, lettische, litauische u. J. Teil polnische Sprache beherrschend, sucht **sofort oder auch später größere selbständige Stelle**. Vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden. Gefällige Offerten erbitte post-lagernd Or. Boznan - Bopecroana, (по-адресу) 1410

Tüchtiger, berufsreudiger und unternehmender

# Verwalter

mit langjähriger Praxis, J. B. in ungeländiger Stellung auf großem Gute **sucht Engagement oder Arrende**. Besitzt Kenntnisse in allen Zweigen der Landwirtschaft und deren Betrieben. Offerten sub D. Nr. 3343, an die Müllersche Buchdruckerei in Riga erbeten. 1412

# „Verwalter“

Däne, durchaus mit den hiesigen Verhältnissen vertraut, **sucht jetzt oder später Stelle**. Offerten erbeten an **A. Frederiksen**, Trauenburg, Kurland. 1400

Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verflücken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Biecheln, Kastanien, Wurzeln, Garbeelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.

890

Für ein Brennereigut in Estland, wird sofort gesucht tüchtiger

1408

Unterverwalter.

Zeugnisausschnitte und Gehaltsansprüche einzuschicken per Adresse: A. von Vacanoff, Köpen, über Rode u. Marien-Magdalenen Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet

Theoretisch u. praktisch gebildeter

Forstmann

(Deutschbalte) mit 18 jähr. Praxis, firm in der Landwirtschaft und Viehzucht, der Landesprachen mächtig, mit vorzüglichen Empfehlungen, sucht Vertrauensstellung im Baltikum oder im Innern des Reiches. Offerten empfängt die Fr. Encische Buchhandlung in Mitau, Kurland, R.-B. 1385

Verwalter, 1402

42 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, der russ., estnischen, deutschen und lettischen Sprache mächtig, der langjährig große Güter selbstständig verwaltet hat und auch forstliche Kenntnisse besitzt, sucht sofort Stellung hier oder im Innern des Reiches. Offerten erbeten an die Buchhandlung E. Treusfeldt, Bernau, sub R.

Junger Landwirt,

der 1 Jahr praktisch gearbeitet und 2 Semester eine landwirtschaftliche Hochschule besucht hat, sucht zunächst bis zum April 1915 passende Stellung. Nähere Auskunft: Karolinenhof, (Fennern Glasfabrik), per Alt-Fennern, Granbær. 1430

Ein verheirateter

Däne

sucht eine Stelle als Verwalter auf ein kleines Gut oder als Futtermeister auf ein großes Gut. Gute Empfehlungen vorhanden. Näheres beim Verwalter Herrn D. Fogertund, Dampfziegelei Waldau, per Permet, Estland. 1388

Energischer selbständiger

Verwalter

sucht zum Frühjahr 1915 seinen Posten zu verändern oder Arrende, Forstverwaltung u. Leitung besonderer Geschäfte des Besitzers werden auch mit übernommen. Offerten sub P. W. Nr. 3306 empfängt die Müßerische Buchdruckerei, Riga. 1383

Gesucht per sofort oder zum 1. September, ein tüchtiger Käselager, sowie ein gewandter

Meiereigehilfe

der die Buttersabrikation und Dampfmaschinenbedienung gut kennt. Lohn 20-25 Rbl. monatlich. Offerten nebst Zeugnisausschnitten sind zu richten an die Dampfweierei Sölkum der Marienburg. 1403

Sache zu sofort, zur Entlassung meines erkrankten langjährigen Verwalters einen deutlichen Unberheiraten, der lettischen und russischen Sprache mächtigen.

Gehilfen.

Ader- und Viehwirtschaft ohne Betriebe. Schriftliche Anerbietungen nebst Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen sind zu senden an Baron Sahn, Schnefeldu bei Goldingen, Kurland. Nichtkonvenientes wird nicht beachtet. 1409

Aktien-Gesellschaft „Dejatel“ Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 283

Die diesjährigen 1401

Zuschwächter-Prüfungen

finden statt am 8. September: um 10 Uhr vormittags in Sachsenwald per Abja. Anmeldungen bis zum 20. August nach Guseküll (Benau Jelliner Bahn) oder Neu-Karriskhof per Abja.

Wirtschaftsgehilfen-

Schreiber

für sofortigen Antritt sucht die Gutsverwaltung Jintenhof, und Waldhof über Bernau. 1414

1 Wirtschaftsgehilfe und Aufseher

per sofort gesucht. Zeugnisabschriften und Empfehlungen sind zu richten an die Gutsverwaltung Sennex per Berro. 1420

Tiere

Zum Verkauf stehen: 6 tragende

Vollblut-Angler-Stärken

und

2 Kühe,

aus geförder Herde, in Karolinenhof, (Fennern Glasfabrik), per Alt-Fennern, Granbær. 1431

6 Wochen alte 1429

Stichelhaarwelpen,

von importierten Eltern werden billig abgegeben. Näheres: Groß-Skau, Kurland, Verwalter Staak.

Gesucht

Kleinere resp. mittlere

Gutsarrende

zu St. Georgi 1915 gesucht. Gefällige Angebote sub „Gutsarrende 1915“ in der Buchhandlung Ferd. Woffermann in Reval erbeten. 1421

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Dampfkessel,

gebrauchter, zu Brennereibetrieb, sofort zu kaufen gesucht. Offerten zu richten an die Gutsverwaltung von Lurgeser per Jellin. 1422

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Curländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät**  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorulturen, Meliorationscredit, **Livl. Landeskulturbureau**, Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Bachhausstr. 1.  
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtagationen, **Landesforstbureau**, Riga, Bachhausstr. 1.  
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie, **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
1078 **Wirtschaftsberatung, Buchführung, Landesbetriebszentrale**, Dorpat, Schloßstr. 1.

# Zuchtstierauction.

Der Verband Baltischer Anglerviehzüchter stellt auf dem am Sonnabend den 6. (19.) September 1914 im Hofe der Pferdpoststation zu Dorpat stattfindenden Zuchtviehmarkte des Estländischen Vereins zur Förderung der Landwirtschaft 10 fünf aus den Ursprungsländern importierte prima Zuchtstiere, die dank der Importsubsidie des Landwirtschafts-Ministeriums nur nach Qualität ausgewählt wurden, zur Auktion. Die Auktion beginnt um 12 Uhr mittags.

In dieser Kollektion befinden sich die Fünfstiere **Columbus** und **Rynkby**, die Anglerstiere **Alex** und **Max** und der Nordschleswiger **Holger** (cf. Balt. Wochenschrift Nr. 30 - 1914 Mitteilung des Zuchtleiters Prof. Dr. P. Stegmann). 1442

## Der Livländische Verein zur Förderung der Landwirtschaft

veranstaltet, vorbehaltlich der Obrigkeitlichen Genehmigung,  
am 6. September 12 Uhr mittags  
auf dem Hofe der Pferdpoststation in Dorpat eine

# Auktion von Zuchtvieh.

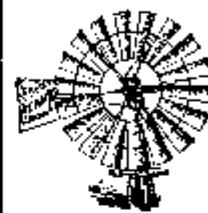
### Auktionsbestimmungen:

- 1) Für jedes verkaufte Tier hat Verkäufer 4% des erzielten Preises zu entrichten, beim Rückkauf 2% des höchsten Angebots, resp. des Minimalpreises.
- 2) Der Verkauf der Tiere erfolgt ohne jede Gewähr in Auktion gegen Vorzahlung.
- 3) Jedes zur Auktion gestellte Tier wird zu einem Minimalpreis angesetzt und für das den Minimalpreis übersteigende Meistgebot ausgeschrieben. Sollten wegen des Zuschlages Differenzen entstehen, so wird die Versteigerung mit dem höchsten Gebot beginnend aufs neue fortgesetzt.
- 4) Mit dem Zuschlag geht die Gefahr auf den Käufer über.
- 5) Männliche Tiere werden einzeln versteigert, weibliche je nach Wunsch des Verkäufers einzeln oder in Kollektionen.
- 6) Für jedes in der Auktion gekaufte Tier hat Käufer 2% vom Kaufpreis in dem Stall zu zahlen.
- 7) Gebote unter 5 Rubel dürfen nicht abgegeben werden.
- 8) Sämtliche in der Auktion gekauften Tiere dürfen nicht vor Sonnabend den 6. September 4 Uhr nachmittags vom Auktionsspielplatz entfernt werden, müssen jedoch spätestens am Sonntag bis 12 Uhr mittags abgenommen sein.
- 9) Die Übergabe der gekauften Tiere an den Käufer erfolgt seitens des bisherigen Besitzers gegen Vorweis der Quittung über den bezahlten Kaufpreis.
- 10) Ein freihändiger Verkauf darf erst nach Schluß der Auktion stattfinden, jedoch ist Verkäufer dann nicht mehr an den Minimalpreis gebunden, er darf den Preis nach Belieben erhöhen oder herabsetzen.
- 11) Die zur Auktion bestimmten Tiere müssen am 6. September bis 9 Uhr morgens auf dem Hofe der Pferdpoststation abgeliefert sein, können jedoch auch früher ankommen, da für passende Stallung gesorgt.

Zur Auktion gelangen unter andern die 5 für Rechnung des Verbandes Baltischer Rindviehzüchter mit Staatshilfe importierten Zuchtstiere (2 Angler, 2 Fünen, 1 Nordschleswiger cf. Nr. 30 d. Bl.).

Im Auftrage des Direktoriums

Sekretär **G. von Gossart.**



Spezialität für  
**Stahl- 162**  
**Wind-**  
**Motore.**  
Ing. **B. Schiller,**  
Lisau, Kaufstraße 9.

Im Verlage **Georg Reuter, Riga,**  
erschien kürzlich eine 1434

## Karte des Kriegsschauplazes.

(Karte der Russisch-Deutsch-Osterreichischen Grenze). Buchhändlerpreis 15 Kopfen.

## Torfstreu und Torfmull offeriert

die **Torf-Fabrik Charlottenhof,**  
in Estland. 1438

Erfahrener, energischer 1447

## Herwalter,

mit 10-jähriger Praxis, und der 3 Orisprachen mächtig, vertraut mit mod. Ackerbau, Brennerei, Meierei und Viehwirtschaft, Melioration und Waldwirtschaft, wünscht wegen voranschreitender Verheiratung zu **St. Georgi 1915** seine Stelle zu verändern. Bin auch imstande tüchtige estnische Landarbeiter zu vermitteln. Gest. Off. nebst Bedingungen: **Ночт. ст. Давна, Инэз., до поурепованна.** **Herwalter H. G.** erbeten.

1440

### „Die WOLF'sche Maschine arbeitet besser

als alle sechs anderen Garnituren, die wir besitzen,“

so berichtet uns die Napagedler Zuckerfabrik über den bei ihr im Betriebe befindlichen

#### Heissdampf-Dreschsatz WOLF

Zahlreiche ähnlichlautende Zeugnisse stehen gern zur Verfügung. Angebote und Besuch kostenlos.

## R. WOLF

Aktiengesellschaft • Magdeburg-Buckau  
Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.

## Stellvertreter

für zum Militärdienst einberufenen **Oberverwalter** gesucht. Kenntnis der estnischen Sprache notwendig. Feste Anstellung nicht ausgeschlossen. Anmeldungen empfängt und vermittelt die **Buchhandlung A. Hummel**, in Riga. 1427

### Dänischer Landwirt.

Sucht sofort eine Stelle als Kontrollassistent oder Futtermischer. Nähere Auskünfte erteilt: **M. Möller**, Saddeu, per Lemburg. 1439

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**  
Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

### Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 268

Die Diesjährigen 1401

### Buschwächter-Prüfungen

finden statt am 8. September: um 10 Uhr vormittags in **Sachsenwald** per Abja. Anmeldungen bis zum 20. August nach **Guseküll** (Wenau Felliner Bahn) oder **Neu-Harriskof** per Abja.

Akademisch und praktisch gebildeter 1404

## Forstmann

(Walte) mit mehrjähriger Praxis und guten Empfehlungen sucht Stelle in den Ostprovinzen. Gef. Off. erb. an die **Wigtauische Forstverwaltung** per **Bäbischof**, Kurland.

Gefügt auf prima Referenzen. Für ein zum Frühjahr 1915 eine

## Verwalterstelle.

Hin auf großen Gütern tätig gewesen. Besitze gründliche Kenntnisse in rationel. Ackerbau, Viehzucht, Meliorationsarb. Buchführung u. Geldliche Offerten sub **A. Nr. 3344**, an die **Müllerische Buchdruckerei** in Riga erbeten 1413

### Junger Landwirt,

der 1 Jahr praktisch gearbeitet und 2 Semester eine landwirtschaftliche Hochschule besucht hat, sucht zunächst bis zum April 1915 passende Stellung. Nähere Auskunft: **Karolinenhof**, (Fennern Glasfabrik), per **Alt-Fennern**, Graudack. 1430

### Gefucht per sofort Forstgehilfe,

stellvertretend bis zum Frühjahr, gebildeter bevorzugt. **Gutsverwaltung Soosaar**, per **Oberpahlen**. 1443

Ein Militärfreier, gebildeter energischer

## Verwalter,

russisch, deutsch, estnisch, verheiratet, erfahrener Landwirt mit prima Zeugnissen und persönlicher Empfehlung sucht selbständige Stelle. Offerten erbeten: **Riga**, **Dörpsche Str. № 88/85**, **Etz. 20**. **Verwalter**. 1406

Energischer

## Verwalter,

verheiratet, z. B. im Grobnischen Gouvernement in ungeliebtester Stellung, mit lang-jährigen Kenntnissen in allen Zweigen der Land-, Vieh- und Forstwirtschaft, Pflanzenbau u. s. w. Zweijähr. landw. Studium an ausländ. Universität, die deutsche, russische, lettische, litauische u. s. Zeit polnische Sprache beherrschend, sucht **sofort** oder auch **später** größere selbständige Stelle. Borgfähige Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden. Gefällige Offerten erbitte postlagernd **Dr. Beaussez-Bepetrowska**, **Горнозаводскъ**, sub **X. Y. Z.** 1410

Gesucht

pro Georgi 1915 nur

## Verwalter

mit prima Zeugnissen für ein größeres Gut in Kurland, der auch schon praktisch und selbständig tätig gewesen ist. Einwandfreie Kenntnis der 3 Landes Sprachen in Wort und Schrift, ebenso wie in der Vieh- und Ackerwirtschaft u. Buchführung unerlässlich. Acker ca 750 Kossäten, Viehbestand augenblicklich 50 Stkhd. Gefällige Angebote bitte nebst Attestabschriften, Angabe des Alters und Nationalität sub **L. Nr. 3324**, zu richten an die **Müllerische Buchdruckerei**, Riga. 1411

### Tiere

Zum Verkauf stehen: 6 orangene **Vollblut-Angler-Stärken**

und

**2 Kühe**,

aus geldeter Herde, in **Karolinenhof**, (Fennern Glasfabrik), per **Alt-Fennern**, Graudack. 1431

Vom 1. Oktober bis 1. April 1915 wird **fremdes**

## Jungvieh

zur Fütterung genommen. Gut **So-norm** per **Saps** u. **Ampel**, Estland. 1441



## Wer übernimmt die Winterdurchfütterung

von **20 Angler-Stärken**, im Alter von 1½—2 Jahre und wiederl pro Pfund Gewichtszuwachs wird beansprucht? Offerten erbeten an die **Gutsverwaltung von Siggund**, per **Lemburg**, Livland.







|                     | N   | Stationnamen         | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31  | Summa |  |     |     |  |
|---------------------|-----|----------------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|-------|--|-----|-----|--|
| D. 2.<br>Mittel 287 | 290 | Urbe                 |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 14 |    | 1  |    | 1  |    |    |    |    | 187 |       |  |     |     |  |
|                     | 246 | Reiothen             |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    | 0  |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    | 6  |    | 8  |    | 2  |    |    |    |    | 190 |       |  |     |     |  |
|                     | 276 | Gränhof 1            |   |   |   | 3 |   |   |   |   |   |    | 11 |    | 27 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  | 3  |    | 1  | 2  |    |    | 0   | 490   |  |     |     |  |
|                     | 382 | Salten               |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    | 6  | 7  |    |    |    |    |    |    |    |    | 12 |    | 12 |    |    |    |    |     | 424   |  |     |     |  |
|                     | 383 | Dubbenhof            |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 275 | Serangschof          |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
| D. 3.<br>Mittel 282 | 121 | Peterhof             |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 366 | Wächhof              |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  | 144 |     |  |
|                     | 366 | Riga, Seemannsh.     |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    | 1  |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  |    | 2  |    | 11 |    |    | 1  | 4   | 198   |  |     |     |  |
|                     | 222 | Riga.                |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    | 2  |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 0  | 1  |    | 17 |    |    | 5  | 4   | 317   |  |     |     |  |
|                     | 363 | Wagnushof            |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
| D. 6.<br>Mittel 455 | 219 | Uft-Dwinjff          |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 220 | Uft-Dwinjff, Beucht. |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 292 | Kemmeren             |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  | 271 |     |  |
|                     | 331 | Uft-Berpel           |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  | 321 |     |  |
| D. 7.<br>Mittel 520 | 341 | Berpel, Pastorat     |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  | 501 |     |  |
|                     | 179 | Bapal                |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  | 597 |     |  |
|                     | 335 | Leol, Apotheke       |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  | 302 |     |  |
|                     | 201 | Barmel               |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  | 488 |     |  |
| Mittel 588          | 158 | Hapal.               |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  | 294 |     |  |
|                     | 143 | Rijff, Pastorat      |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  | 207 |     |  |
|                     | 208 | Baderort, Beucht.    |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 209 | Obinsboom, Beucht.   |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     | 453 |  |
| Mittel 588          | 386 | Gränhof.             |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     | 224 |  |
|                     | 245 | Striden              |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 244 | Sigten               |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     | 840 |  |
|                     | 272 | Keuten               |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     | 686 |  |
| Mittel 592          | 365 | Leffen               |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 270 | Rudfchen             |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     | 292 |  |
| Mittel 574          | 266 | Haubjen              |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 228 | Wijharaggeem.        |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 232 | Domesnes, Beucht.    |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
| Mittel 471          | 217 | Stuno                |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 224 | Arensburg            |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
| Mittel 469          | 368 | Mohn, Pastorat       |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 325 | Emmaff               |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
| Mittel 426          | 359 | Grökenhof            |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 165 | Doop Hertel          |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
| Mittel 309          | 265 | Gröfen               |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 361 | Pampeln              |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 264 | Sachulen             |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 263 | Grob-Rietragen       |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 230 | Uiban, Beuchtturm    |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
| Mittel 652          | 387 | Bautshafen           |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 236 | Goldingen            |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |
|                     | 254 | Bitten               |   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |     |       |  |     |     |  |





# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät  
herausgegeben von der Ökonomischen Societät in Dorpat

Abonnementspreis incl. Zustellungs- und Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Verlagsstelle die B. W. zum Bezugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 R. — Anzeigergebühren pro 2-gesp. Zeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Einzugsstellen für Abonnements und Anzeiger-Kasse der Ökonomischen Societät in Dorpat und G. Kaufmanns Buchhandlung in Dorpat, Kaspeler der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Verlagsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga, und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach freien Zügen honoriert, sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.

## Landwirtschaftlicher Bericht aus Livland und Kurland

V. Termis 19. August (1. September u. St.) 1914.

### Livland.

Der Bericht bringt nichts Neues, bestätigt und ergänzt den Bericht des vorigen Monats. Die Roggenernte gut, doch geringer als zu erwarten stand. Roggenstroh in großen Massen, die auch zur Fütterung dienen werden. Klee und Heu guter Qualität, doch nur ein mittlerer Schnitt. Ein 2. Schnitt mit Ausnahme von einigen Moor- und Kompostwiesen nicht erhältlich. Der Nachwuchs diente einer dürftigen Weide. Die Missernte an Hafer und Gerste ist eine totale, sowohl an Korn als an Stroh. Erbsen, Wicken und Pelusken sind ebenfalls in der Dürre verkümmert, wo ein Schotenanflug vorhanden, ist die Frucht wurmförmig. Das Kartoffelkraut ist meist noch gesund, hat nur in einigen Gegenden durch den Frost am 6., 7. und 8. August gelitten. Knollen wenig und klein, stellenweise durchgewachsen. Runkeln erholen sich ein wenig, doch sind sie klein und teilweise von Ungeziefer im Frühsommer vernichtet. Lein ist wohl als vollkommen misseraten zu bezeichnen. Berunkraut, kurz, überhaupt nicht vorhanden. Die Bearbeitung des Brachfeldes sehr schwierig, zu Zeiten unmöglich, doch ist wenn auch verspätet der größte Teil des Roggens doch noch passabel untergebracht. Der junge Klee in der trockenen Periode fast vollkommen geschwunden, erholt sich ein wenig durch das Auskommen der anfangs ungefeimten gebliebenen Körner. Milchertträge schwach. Sp.

**Pakremall.** Ca 14 Lof Roggen und viel Stroh. Ein Hagel schädigte die geringe Haferernte noch um ein Bedeutendes. Rüben gut. Turnips anfangs abgegriffen, der Rest hat sich erholt.

**Sanzel.** Sommerfrüchte teilweise mit dem Grasmäher geschnitten.

**Kremon.** Kleeland zu pflügen ist unmöglich. Probedrusch: 45 Pfd Probfleier, 51 Pfd Pettuser, das Korn feint, dadurch der Ertrag geringer. Leguminosen besser als die anderen Sommerfrüchte. Junger Klee auf hohem Lehmboden überhaupt nicht zu sehen.

**Wolthardsberg.** Roggen kann bis jetzt nicht gesät werden, da der Boden sich nicht bearbeiten läßt. Kartoffeln sind zur Hälfte abgefroren. Totale Missernte an Gerste und Hafer.

**Konneburg.** Hafer hat unter Hagel gelitten. Gerstenstroh hat durch den Nachwuchs einen guten Futterwert, die Felder aber sind trocklos. Gelegte Rüben auslichtreich. Hafer zeigte viel Kost, entwickelte sich aber bei spät gesäten (ein sicheres Mittel gegen Kost gibt es nicht). Weizen- und Gerstenbrand scheint durch Formalinbehandlung völlig unterdrückt zu sein.

**Mojahn.** 13 Lof Pettuser. Probedrusch: 9 Lof Hafer, 6 Lof Gerste. Erbsen wurmförmig.

**Baunhof.** Roggen feinkörnig aber doch 120 Pfd holl. Rüben und Kartoffeln können noch eine schwache Mittelernte geben.

**Wärken.** Sommerfrüchte und Roggenjaat ist beendet. 5 Lof Hafer, 8 Lof Gerste, stellenweise schwache Kleeplantzen.

**Arras.** Mittlere Roggenernte. Wenig Sommerstroh. **Kortenhaf.** 12 Lof Roggen, 14 Lof Weizen. Hafer leidlich, wenig Stroh. Erbsen wurmförmig. Mangelhafter junger Klee.

**Treppehof.** Roggen und Weizen abgedroschen. 8 bis 12 Lof pro Kostelle. Die Maschine arbeitet beim Schnitt des Sommerfrüchte schlecht, da die Halme zu undicht. Rüben gut, Turnips klein, Wüchsen ganz schwach. Lein zum Teil überhaupt nicht aufgekomen. Auf einem einjährigen Kleeelde so stark Seide, daß es aufgesplügt werden soll. (Von wo die Saat bezogen? Nachkontrolle.)

**Alt-Wohlfahrt.** Haferkorn gut, Stroh schwach. Kartoffeln zum Teil von Frost beschädigt. Lein kurz, junger Klee mußte umgepflügt werden.

**Neu-Markell.** Gerste und Hafer kurz im Stroh und kleine Ähren.

**Alt-Markell.** Die Bearbeitung der Brachfelder mußte aufgeschoben werden. 3-6 Lof Hafer, 3-5 Lof Gerste.

**Neuhafen.** Kleeernte und Roggenstoppel konnten nicht bearbeitet werden. 45 Kostellen Brache, die mit höchster Anstrengung aufgerissen wurden, sehen wie ein Kleebruch aus. Viel Kleekeim beim Roggen. 4 Lof Hafer. Gerste wird nicht mehr als die Aussaat geben.

(Fortsetzung auf Seite 314.)







Auf höheren Partien keine Kleepflanze. Auf sandigen Feldern viel Mäuse. Vieh abgemagert.

**Karolena.** Schwerer Boden: 15 Pud Roggen, Sandboden: 22 Pud; Johannisroggen 29 Pud. 1000 Pud Klee mehr als 1913. 60 Koststellen Roggen mehr als sonst besät am 1914 und im Frühjahr Grünsutter zu haben. Mit Paleschschneer aus Pajus scheint winterhart zu sein, gab sehr gute Ernte. Probepflanz 8 Lof Hafer. Goldregen schlecht. Schwerthafer Kömmiko 12—14 Lof. Leguminosen von Würmern abgefressen. Kartoffeln könnten vielleicht noch passabel werden. Volldüngung mit Kunstdünger hat sich bezahlt gemacht. Turnips auf Moorboden entwickeln sich jetzt, Kohlrüben auf sehr guten Boden gut. Bei den Bauern eine Mischernte an Weizen. Torfstreu vorhanden,  $\frac{1}{2}$  des Roggenstroh soll verfüttert werden. — Der junge Klee ist nur auf Niederungen gut aufgekommen; auf Lehmboden im Frühjahr zeitig gesät, wo er gut aufgekommen war, ist er verdorrt, desgl. im frühgesäten Schwerthafer. Auf einigen verpachteten Hofsägen, die den Klee spät unter Roggen ausgesät hatten, desgl. unter spät gesäten Gerste ist der junge Klee im August nach dem Regen recht gut aufgekommen. Klee, unter Gerste zu Grünsutter, am 17 Juli gesät, ist gut aufgekommen. Die Nachsaat unter dem Hafer — Ende Juli — ist im Keimen begriffen. Auf 22 Koststellen strengen Lehmboden wurde am 12. August 12 Pfund Klee + 10 Pfund Timothy auf den untergebrachten Roggen gesät. Auf 46 Koststellen kult. Heuschlag sind jetzt überall die im Juni gesäten Gräser gut aufgelaufen. Saatklee wird schwach ausgehen.

**Adjelskoi küll.** Roggen und Weizen gut. Kleines Korn aber schwer. Klee ebenso wie 1913. Roggenfaat in gutes Bett gekommen. Hafer und Gerste gaben kaum die Saat. Erbsen von Insekten vernichtet. Weizen ergab mehr als erwartet wurde. Beim Schnitt des Winterkorns so gut wie garkeine Kleepflanzen, die sich jetzt nach dem Regen einstellen. In der Brache Schnecken.

**Sagnib.** 60 Pud Roggen, ebenso Weizen. Zweiter Schnitt von der Wieje. Sommerfrüchte alle schwach.

**Lugden.** Vollständige Mischernte an Hafer, Gerste und Leguminosen.

**Kabbina.** 8—10 Lof feines Roggenkorn. Kleefelder gaben keinen zweiten Schnitt, wurden umgepflügt, mit Grünsutter besät, das auch schwach war. Hafer auf Neuland steht gut aber noch grün. Weizen im Hafer fast ganz geschwunden. Kartoffelkraut noch gut. Kunkeln erholen sich jetzt. Klee im Hafer gesät, scheint nicht aufzukommen. 2-jährige Luzerne gab einen Schnitt.

**Tammitt.** Bettluser (Absaat aus Kömmiko) 62 Pud, anderer Bettluser und Probsteier 49 Pud. Kunitzwiese 60 Pud. Naturwiese 35 Pud. 1-jähr. Klee 75 Pud, 2-jähr. Klee 71 Pud, 3-jähr. Klee 63 Pud. Grammet mußte gemäht werden, das Vieh ist aber dank dem ganz guten Nachwuchs auf den Kunitzwiesen, in gutem Zustand. Roggenfaat gedrückt in Asche, jetzt aber Regen, günstig. Hafer anfangs gut, durch die Dürre aber klein und rieselt. 150 Koststellen Absaat Kömmikischer Schwerthafer gaben 20 Lof pro Koststelle = 40 Pud. Mispelhafer (Beseler II) rieselt stark. Dank des Volldüngers ist der Kornertrag bei Hafer passabel, Strohertrag gering. Gerste wird wenig geben. Kunkeln klein, fangen an etwas Leben zu zeigen. Weizen wird bei den Bauern fast nur gemäht um die Saat

zu gewinnen. Sämtliche Klee- und Grasflächen die in diesem Frühling gesät, sind verdorrt.

**Laiholm.** Zur Zeit der Vegetation Dürre, zur Zeit der Ernte Regen. Roggen rieselt, großer Teil Hafer noch grün, ebenso Gerste. Erbsen und Weizen wurmfressig etwas Raupe und Drahtwurm im jungen Roggen. Kartoffeln haben auch durch Dürre gelitten.

**Kardis.** Am 13. August war alles Korn zusammengelegt. Roggen und Erbsenhafer gedroschen. 4 Pud feinkörniger Roggen. Der 60—70 Pud im Durchschnitt. Auf den Wiesen kein 2. Schnitt nur mittelgute Weide. Jetzt schwache Weideverhältnisse. 10—15 Pud Gerste resp. Hafer zu erwarten. 24 Pud Unterform an Leguminosen. Kartoffeln so groß wie Rüben. Kunkeln klein, aber noch grün.

**Wagenküll.** Roggenstroh grobkörnig, Kornerte nicht entsprechend. Weizen allerdings nur 1 Koststelle gibt 19 Pud pro Koststelle. Auf den besseren Wiesen guter Nachwuchs zur Weide. Für Roggenfaat, Boden gut. Halernachwuchs in Rispen auf dem im Juli geernteten Felde. Kartoffeln noch grün. Rüben mächtig, Turnips u. Möhren Mischernte, junger Klee beginnt stellenweise sich zu zeigen.

**Suislep.** Norden der Winterkornfelder war schwer. Nachwuchs auf Wiesen abgeweidet. Ca 50 Koststellen Kompost- und Luchtwiese können zum 2. Mal gemäht werden. 12 $\frac{1}{2}$  Lof Roggen. Kartoffeln können sich noch erholen. Sommerkorn Mischernte. Die Wiesen haben durch Dürre auf die Dauer gelitten. Viel Gräser ausgegangen, statt dessen Unkräuter.

**Soojaar.** 68 Pud Roggen (gedarrt). Kulturlwiesen gaben die höchste bisher erzielte Ernte. Schwach entwässerte Moorwiesen geben 2. Schnitt, ebenso Versuchswiesen auf trockenem Moor. Mischernte an Hafer. 53 Pud grobe Gerste. Auf Acker wenig Kartoffeln, auf Moor sehr gut. Kunkeln durch Dürre gelitten. Brunnen ausgetrocknet.

**Woiwad.** Gute Heuernte, ebenso Roggenernte, sonst alles schlecht und vollständige Mischernte, junger Klee kaum aufgekommen. Kartoffelkraut in den Niederungen durch Frost schwach, geringe Mischerträge.

**Sigstet.** Roggenkorn klein. Nachwuchs auf Wiesen kaum kaum gemäht werden.

**Schloß Oberpahlen.** Meistlich Roggenkorn und noch reichlicher Roggenstroh. Der erste Schnitt erst zum Berichtstermin auf den Naturwiesen beendet, wegen Leutenmangel. Roggenfaat verspätet. Gerste sowohl mit der Maschine als der Hand schwer zu ernten. Leguminosen wurmfressig. Durch Hagel 120 Koststellen Widhafer vernichtet. Nur in niedriger Lage Kleepflanzen.

**Freyhof.** Das Brachfeld wurde gut für die Absaat. 40 Pud Roggen. 2. Schnitt abgeweidet. Klee wird Weide im September geben. Hafer mit Grasmäher gemäht, 3 1 Pud Korn, 10 Pud Stroh. Gerste noch weniger. Geringer Knollenanfang der Kartoffeln. Kunkeln klein. Weizen mischernte, kann nicht gemäht werden. Sommerstroh für 1 $\frac{1}{2}$  Monate statt für 8 Monate. Freie Arbeiter beginnen sich zu melden. Kunstdünger haben sich nicht bezahlt gemacht.

**Sauk.** 41 Pud Roggen. Bis auf 20 Koststellen die am 12. August gedrückt ist der Trockenheit wegen Roggen noch nicht gesät. Mehr als 20 Pud Hafer ist nicht zu erwarten. Mittelernte vom Mengkorn zu erwarten. Totale Mischernte an Kartoffeln da der Nachrost 8./9. August

das Kraut vernichtet hat. Das Durchfuttern der Herde wird nur mit Hilfe des Roggenstrohs möglich sein.

**Parasiten.** Gute Stroh- aber schwache Korn-ernte an Roggen. Wiesenheu befriedigend. Kein 2. Schnitt. Trockenes Feld für die eben erfolgte Roggenausfaat. Winter-ernte in ganz Estl an Sommerfrüchten, mit Ausnahme eines Teils des Woldeischen Kirchspiels, welches Ende Juni einen Regen hatte, sind einige Teile des Kirchspiels „Peude“ die fruchtbarsten der Insel. Kartoffel hat durch Nachtfrost gelitten. Wenig Milch.

### Kurland.

Die Dürre hielt auch in diesem Berichtsmonat an. Wenn auch recht häufige Niederschläge in einigen Gegenden zu verzeichnen waren, so genügten sie doch nicht, um den Boden ordentlich zu durchfeuchten. Die Brachebearbeitung war daher sehr erschwert, ja auf schweren Böden nur mit Scheibenegge und Ringelwalze unter großen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Pferde zu bewältigen. Da durch die Dürre die Ernte der Sommerung herabgedrängt wurde, so wurde auch hierdurch die Brachebearbeitung vielfach gestört. Im vertrockneten unfruchtbaren Boden konnte natürlich die Befruchtung des Stallmistes nicht die normalen Fortschritte machen. Die Roggenfaat, die vielfach in der Hoffnung auf ausgiebigen Regen hinausgeschoben wurde, erfolgte also wohl zumeist in nicht gut vorbereiteten Boden. Aufgekommen ist noch sehr wenig. Die Sommer- wie auch die Winterernte ist ausgesetzt eingebracht worden, wenn auch an der Sommerung nicht viel einzubringen war. Hafer und Gerste sind kurz und undicht, von Leguminosen ist vielfach überhaupt nichts da, oder die Körner sind wurmförmig. Erbsen sind ja noch vorhanden, doch von Wicken ist nicht viel nachgeblieben. Weizen ist kurz und lohnt zumeist nicht die Ernte. Der erste Schnitt der Futterernte ist wohl fast überall als ein guter zu bezeichnen. Was hier und da an Quantität mangelt, wird wieder durch die vorzügliche Qualität ausgeglichen. Einen zweiten Schnitt, doch nur einen sehr knappen, gab es höchstens nur niedrig gelegene Auwiesen oder Kultuwiesen. Zumeist konnte der Wiedewuchs auf den Wiesen und Kleeäckern nur abgeweidet werden. Letzteres war sehr nötig, da die Weidfläcken durch die Trockenheit sich nicht erneuern konnten. Es wird sich jedenfalls ein Futtermangel geltend machen und schon gehen manche Wirtschaften mit dem Gedanken um, ihren Viehbestand zu reduzieren. Da auch an Sommerstroh die Ernte gering ist, wird eventuell Winterstroh gefüttert werden müssen und dann auch ein Mangel an Einstreu sich einstellen. Die Ernte an Winterung ist als gute Winterernte zu bezeichnen. Hier scheidet der Roggen gut, dort schlecht. Das Korn ist klein, aber gut ausgebildet. Dasselbe gilt vom Weizen. Kartoffeln flugten während der letzten feuchteren Periode an sich etwas zu erholen. Doch hat das Kraut durch die am den 8., 10. August herum aufgetretenen Nachtfrost gelitten und ist stellenweise ganz abgefroren. Jedenfalls wird die Ernte eine recht geringe sein. Rüben stehen verhältnismäßig noch ganz gut, von Turnips dagegen ist nicht viel zu erwarten. Die Dürre und die Erntelose haben ihnen zu sehr zugefügt. Der junge Klee war bisher nicht zu sehen. Jetzt fängt

er vielfach erst an zu keimen. Vielfach sollen diese Felder umgepflügt werden, doch ist dabei einige Vorsicht zu empfehlen, da der Klee sich vielerorts noch jetzt einstellt.

Georg Neumann.

**Rothken.** Das Einbringen der Ernte bei günstiger Witterung schnell und gut. Roggenernte nicht schlecht, scheidet aber schwach, Gewicht über 120 Pfd. Futter quantitativ gering, Qualität vorzüglich. Eine Kultuwiese gibt schwachen zweiten Schnitt. Mit Scheibenegge und Ringelwalze gelang es dem Acker einigermaßen die gewünschte Struktur zu geben. Roggenfaat 13. August begonnen. Erbsen vom Wurm gefressen. Kartoffeln lassen eine befriedigende Ernte erhoffen. Rüben stehen gut, Mohlrüben durch Dürre und Erntelose fast vollständig vernichtet. Klee sehr spät aufgetrieben und sehr undicht.

**Kudren.** Die große Trockenheit war den Erntearbeiten günstig, das Schälen der Kleebrache war aber sehr erschwert. Futterernte größer als 1913, aber kein Wiedewuchs. Das Kartagen der Brache bis 10. August beendet, dann gewalzt. Roggenfaat 18. August begonnen. Kartoffelkraut gut, wenig Knollen, 6-10 pro Stauden. Rüben trotz der Dürre mittelgut, Turnips und Möhren nicht vorhanden. Weizen sehr verunkrautet und so kurz, daß er an Vieh verfüttert wurde, da die Ernte die Arbeit nicht lohnt. Klee auf Sommerung ist überall zu sehen, aber außer in Niederungen, sehr klein und undicht. Im Frühjahr angelegte Kunstwiesen sind zwar nicht schon bestanden, aber man sieht doch viele Edelgräser und Kleepflanzen, die Hoffnung ist vorhanden, daß sie sich nach eintretenden Regen bessern. Die Dauerveide bewährte sich bis Anfang Juli, dann trat auch auf ihr ein Stillstand ein, der Boden war auf 14 Zoll vollkommen vertrocknet. Versuche mit Chile (2½ Pud pro Löffel) die Dauerveide zu düngen waren scheinbar gut gelungen, die Probepartzen zeichneten sich durch gute Farbe aus und widerstanden der Dürre viel besser, als die ungedüngten.

**Melbieru.** Die Arbeiten gingen flott von statten. Sommerung tabellos eingebracht. Roggen 35 Pud pro Löffel. Roggenfaat 9.—19. August, Boden gut vorbereitet, jetzt aber Regen nötig. Ernte an Sommerung gut, dank der Drillkultur. Kartoffelkraut noch grün, reichlicher Knollenansatz. Möhren, Rüben, Turnips gut. 40 Löffel Bastardklee mit Gerste gedreht sehr gut, keine Fehlfellen. Unter Roggen gesät dünn. Gedrehter Saatklee gut eingeführt, Köpfe groß und voll. Mais bis 8 Fuch hoch, in Gruben eingesäuert. Die Drillkultur hat sich in diesem trockenen Jahr sehr bewährt. Die Körner sind voller und größer und der Ertrag höher. Johannisroggen steht gut und gibt gutes Grünfutter.

**Ullmahlen-Strandhof.** Heu- und Getreideernte gut eingebracht. Nur von Kulturmoorwiese zweiter Schnitt zu erwarten. Winterung noch nicht gesät. Nach dem Regen entwickelte sich im bereits reifen Hafer lebhaftere Vegetation (Luzerne und Hafer). Ein Feld noch nicht gemäht, um nach einer Woche reicheren Schnitt zu haben. Erbsen sehr schwach und wurmförmig, Wicken noch schlechter, Pelusiden ganz verschwunden. Kartoffeln zeigen üppiges Kraut und entwickeln sich jetzt normal. Rüben haben von der Dürre gar nicht gelitten, Boden stark gedüngt mit Stalldung, Thomasmehl, Ammoniak, Sapinen zu Grünsdüngung waren sehr kurz.

**Stadeldangen-Korallen.** Die Kleernte, ein großer Teil der Heuernte, Roggen und Weizen wurden ohne Regen eingebracht, auch der größte Teil von Hafer und Gerste, die aber kaum 1 Fuder pro Löffelle gaben. Roggenforn 122—123 Hfd. pro Maß, keine Kofreife. Erster Schnitt von Unoldh, Klee und Wiesenheu war gut. Zweiter Schnitt war unmöglich, nur Ende Juli und jetzt infolge Regen eine Weidenutzung möglich. Auf einer Flußwiese noch eben 15 Fuder vom zweiten Schnitt geerntet, sonst das doppelte. Da durch die Requisition fast  $\frac{1}{3}$  des Pferdebestandes fortgenommen, so konnten die Winterfelder nur mit der Federegge bearbeitet werden und werden jetzt befat. Die lockere Erdschicht ist nur loch. Hafer und Gerste waren kurz und undicht, Leguminosen fast ganz verschwunden. Kartoffeln scheinen wenig angejezt zu haben. Gefäte Rüben sehen besser als geöplante, beide aber gut. Möhren gut, Turnips undicht, auf einem Stück trotz zweimaliger Ausfaat nichts zu sehen. Erst jetzt nach einigem Regen zeigen sich einige junge Kleepflanzen, aber sehr undicht. Wegen der geringen Sommerernte an Stroh und Korn wird ein Teil des Viehs, mindestens  $\frac{1}{2}$ , verkauft werden müssen.

**Kolnisch-Größen.** Bis auf den zweiten Kleeschnitt alles abgeerntet. Pflug- und Eggenarbeiten noch rüchständig, vieles muß doppelt und dreifach mit Rolle und Egge befahren werden und wird doch nicht wie nötig. Roggen gibt keines Korn und schüttet wenig. Weizen ertrag an Heu ziemlich gleich dem Vorjahre, tadellos eingebracht. Roggenfaat noch nicht begonnen. Hafer kurz im Stroh, Fuderzahl klein. 2-zeilige Gerste behier als 6-zeilige. Erbsen wenig angejezt, Wicken ganz verschwunden. Rüben, Turnips teilweise gut, die leztgepflanzten mußten zum zweiten Mal mit Turnips bestellt werden. Klee noch sehr klein und undicht, kommt allmählich nach.

**Kingen und Beihöfe.** Die anhaltende Dürre erschwert die Bearbeitung der Brache. Weizen und Roggen schütten gut, Korn gut ausgereift, Weizen 129 Hfd., Roggen 122 Hfd. Klee I. und II. sehr gut eingebracht, Nachwuchs sehr schwach. Roggenfaat unter sehr günstigen Bedingungen, Acker gar und trocken. Haferstroh kurz. Kartoffeln haben stark unter der Dürre gelitten, die mit Ammoniak gedüngten Parzellen stehen besser. Geöplante Rüben befriedigend, sehr schlecht aber die gedüllten und Turnips.

**Garsden.** Bei der anhaltenden Dürre konnte die Ernte ohne Schwierigkeiten eingebracht werden, dagegen war die Brachbearbeitung sehr schwierig und auf schwerem Boden fast unmöglich. Winterung scheint gut zu schesseln, doch ist das Korn fein und z. T. nicht gut ausgebildet. Heu und Klee mangelhaft, besonders Heu. Kein zweiter Schnitt. Roggenfaat erfolgte 8.—18. August, Weizenfaat noch nicht. Frühgefat Hafer besser als spätgefat. Erbsen total wurmfichtig. Kartoffeln waren gut gemacht, froren aber in der Nacht 9.—10. August total ab, so daß die Knollen nicht gut ausgebildet sind. Klee schlecht aufgetommen. Hoff auf Hafer und Gerste.

**Wandfen.** Erntemetter vorzüglich, Brachbearbeitung rechtzeitig und nicht schwer, da die Haferstoppel im vorigen Herbst gehält worden war. Winterung tadellos eingebracht, Roggen schesselt gut, Weizen schlechter wie voriges Jahr, beides viel feinkörniger. Heuernte nur von stunk- und Flußwiesen gut, Waldwiesen total verbrannt, Kleernte gut. Einen zweiten Schnitt lohnte nur eine neu-

angelegte Klußwiese und wurde der Grummet in voriger Woche sehr gut eingebracht. Klee gibt nur gute Nachweide, resp. schwachen zweiten Schnitt. Roggenfaat eben noch im Gang, Boden trocken wie Asche, Regen sehr nötig. Hafer, Gerste geringe Fuderzahl. Wicken Mähernte bis auf ganz frühgefat zu Grünsfütter. Kartoffeln riesig hohes Kraut, reichliche Knollen, stellenweise abgetrocken 8. 9. August. Rüben wunderschön nach reichlicher Majstall- und Kaliphosphatdüngung. Klee überall hübsch aufgetommen.

**Kinkuln.** Ganze Winterernte ohne einen Tropfen Regen eingebracht und bereits ansgedroschen. 12 Maß per Löffelle. Qualität vorzüglich, Stroh reichlich. Verlust durch Miefeln beim Schnitt u. bei der Einfuhr ca 20%. Klee I und Moorwicken geben noch zweiten Schnitt, letztere zu Grünsfütter. Roggenfaat soll erst beginnen. Hafer kurz im Stroh aber volle Ähren. Spätgefat Gerste versagte ganz, Stroh kurz. In den Leguminosenfeldern gibt nur der eingefäte Hafer eine nicht üble Ernte. In niedrigen Lagen nur etwas Peluschkten. Alle Sommerung eingebracht. Nach Schluß der Trockenperiode blühten die Kartoffeln zum zweiten Mal, entwickelten sich üppig. Durch Nachtfröste Anfang August in tieferen Lagen das Kraut vernichtet, auf höheren Stellen nur die Spigen beschädigt, so daß ein Ausreifen noch zu erhoffen ist. Geöplante Rüben stehen sehr schön. Junger Klee kommt erst jetzt nach dem Roggenfaat auf, und es ist Hoffnung auf Bildung eines sogar lückenlosen Bestandes, ausgenommen auf hohen Sand- und Grasdhöden, vorhanden. Wie wenig die Bodenkraft in diesem Sommer ausgenutzt werden konnte, zeigen die abgeernteten Gerstefelder, die sich in kurzer Zeit mit neutreibenden Gersteväslanzen bedecken, die gute Weide geben.

**Kudschken.** Trotz scharfem Eggen und Ringeln nach Regen hatte die Brache nach dem zweiten Pflug Anfang August immer noch große Klöße. Mit der Saat muß auf Regen gewartet werden, da der Acker bis 7 Zoll pulvertrocken ist. Roggen schüttet mittel, das Korn ist aber klein. Futterernte genau die Hälfte wie normal. Wiesen und Kleefelder geben nur knappe Weide. Hafer 1—2 Fuß hoch, Korn fast unausgebildet, Gerste gibt knapp die Ausfaat. Leguminosen zuerst durch Erdsöhe abgefreffen, dann durch Dürre vernichtet. Kartoffeln hätten noch gut werden können, sind aber durch Frost total vernichtet. Ein Teil der Rüben geht noch an, der andere fast vernichtet. Fein durch die Dürre teilweise nicht aufgetommen, der aufgetommene gibt knapp die Ausfaat. Klee kommt jetzt erst stellenweise auf. Drahtwürmer in der Brache in solcher Menge, daß sämtlicher Roggen der zur Ausfaat kommt, gründlich mit Petroleum verjezt wird. Sämtlicher Kohl abgefreffen. Der Viehstand muß um  $\frac{1}{2}$  reduziert werden. Heu nur zum Dronat vorhanden. Da Roggenstroh gefüttert werden muß, so wird ein Mangel an Strohstroh sein.

**Alldarriben und Vorwerke Neu-Warriben und Krummes.** Heu, Klee- und Roggenernte gingen infolge der Dürre ohne Aufenthalt vonstatten, trotzdem konnte man nicht rasch genug mit letzterer fertig werden, um bei Zeiten das zu früh gereifte Sommerforn zu schneiden. Die Arbeiten wurden alle zusammengedrängt. Roggen stante stark. Die Brache war nur ungenügend zu bearbeiten. Kein zweiter Futterernte. Roggenfaat erfolgte in sehr trockenem Boden mit wenig Aussicht auf Keimung. Hafer auf schwerem Boden sehr kurz und not-

(Fortsetzung auf Seite 318.)





stielte große Anforderungen an die Pferde. Roggenernte ging glatt, Dursch 8. August beendet, enttäuschte quantitativ, nur 7 Maß pro Kofstelle, 120 Pfd. holl. Klee und Heu vorzüglicher Qualität. Ertrag mittel. Eine Flußwiese gab zweiten Schnitt, andere Wiesen und Kleefelder werden beweidet. Roggenfaat 11.—15. August. Am 20. August Regen, so daß gleichmäßiges Keimen zu erhoffen. Hafer wird eben gemäht, kurz und dünn. Gerste doppelwüchsig, hat durch den Frost am 9. August stark gelitten. Erbsen und Wicken gaben nichts, wurden abgemäht, um wenigstens den ersten Hafer zu ernten. Kartoffeln am 9. August total abgetrotet. Wenig und sehr kleine Knollen. Möhrensraut gut und äppig, aber die Wurzeln klein. Vom jungen Klee auf der Roggenstoppel kaum einige Pflanzen zu sehen. Das Feld wird beweidet und soll umgepflügt werden.

**Zweeren.** Die Sommerung wurde gut eingebracht, sonst ist die Dürre in jeder Hinsicht trotend. Teilweise auf niedrigen Wiesen ein zweiter Schnitt, aber sehr schwach. Roggenfaat unter sehr günstigen Bedingungen. Der Stallmist ist sehr wenig verrottet. Kartoffelkraut ertragen. Knollenansatz schwach, Stärkegehalt gut. Junger Klee lückenhaft geerntet.

**Tuyenhaus und Schödern.** Nur moorige Kulturwiesen gaben einen zweiten Schnitt. Da nur spätkblühender Klee gebaut wird, so auch hier kein zweiter Schnitt. Roggenfaat 5.—12. August. Weizenfaat 16. August begonnen. Die ersten Roggenfaaten schon aufgegangen und zwar gedriete besser als breitgefäde, Sommerung sehr günstig eingebracht, teilweise ausgedroschen. Erträge meistens unbefriedigend. Frühe Saaten gaben bessere Ernten, als späte. Besonders schlechte Ernten auf steinigem Lehmböden. Kartoffeln begonnen erst nach den in der zweiten Hälfte des Juli gefallenem Regen sehr unregelmäßig zu blühen. Werden wohl nicht reif werden können. Durch starken Nachtstrost am 10. August hat das Kraut stark gelitten. Rüben gut, Turnips wegen der Erbshöhe dünn. Junger Klee auf nicht zu lehmigen und niedrigen Stellen leidlich, auf höheren und lehmigen schwach. Viel Brand im Weizen.

**Veegen.** Die sehr spärliche Ernte an Sommerung konnte großartig eingebracht werden. Brachebearbeitung nur mit Hilfe der Scheibenegge möglich. Trockenheit allerdings sehr günstig zur Quaedenerzeugung. Ernte der Winterung ging sehr gut vonstatten. Ein zweiter Schnitt findet trotz der Dürre auf tiefer gelegenen Wiesen sogar auch wenn sie unkultiviert sind statt. Auf Kleeefeldern kein zweiter Schnitt. Roggenfaat 14.—18. August bei sehr trockenem Boden gut untergebracht, ein Teil gedrielt. Sehr viel Wänter in Erbsen. Kartoffeln schwach, nehmen sich neuerdings wohl noch zusammen. Rüben gut, Erbsiche in geringem Maße. Junger Klee fängt an aufzukommen.

**Deegenhof.** Durch die Dürre konnte die ganze Brache nicht aufgepflügt werden, teilweise nur kartagt. Ernte ging rasch vonstatten. Weizen schüttet gut, Roggen weniger, schönes, trockenes und gesundes Korn. Der sehr dünne Wiedewuchs an Futter wird grün verfüttert und abgeweidet. Roggenfaat 20. August beendet, mit der Ausfaat wurde geögert. Wicken fast garnicht vorhanden. Kartoffeln in letzter Zeit gebessert, ebenso Rüben.

**Mefotheden.** Die Ernte ging flott vorwärts und war 6. August auf allen Höfen beendet dank der enorm trockenen Witterung. Der Boden durch und durch ausgetrocknet. Winterungsernte gut beendet im Juli. Kein

zweiter Futterchnitt, der geringe Nachwuchs wurde überall abgeweidet. Infolge der Dürre wagte man nicht mit der Herbstfaat zu beginnen und begann erst 18. August mit Weizen. Hafer, der im Herbst Stalldüngung bekam, gab 60 Pud im Durchschnitt pro Kofstelle, Qualität vorzüglich. Gerste Menge mittel, Qualität vorzüglich. Kartoffeln Knollen wenig, aber groß. Rüben sehr zurück. Fein kurz und undicht, Klee kaum aufgekommen, der größte Teil wird aufgepflügt werden müssen.

**Kreu-Kahden.** Durch Trockenheit ist das Wintergetreide schlechter geworden und das Sommergetreide miserabel. Roggen schneitelt sehr schlecht, Weizen besser. Kein zweiter Futterchnitt. Da der Boden sehr trocken, so hat kein Roggenkorn bis jetzt geerntet. Gut kurz im Stroh und schlecht im Korn. Leguminosen geben nur die Ausfaat. Kartoffeln klein und wenig. Rüben gehen an, Möhren klein. Klee teilweise nicht geerntet. Dauerweide, angelegt unter Roggen, hat garnicht geerntet.

### Frostnächte.

| Ort            | Ort             | Datum   |
|----------------|-----------------|---|
| Grobin         | Veegen          | 9. VII.   |
| Hufenpoth      | Ulmaklen        | 9.—10. VIII.                                    |
| "              | Rudben          | 14. 19. VIII.                                   |
| "              | Stadelbängen    | 15. VII.  |
| Goldingen      | Bolu. Erbsen    | 5., 7., 9. VII.                                 |
| "              | Mingen          | 8., 10., 11. VIII.                              |
| Talben         | Barrben         | 8., 9. VIII.                                    |
| Tuchum         | Jiraken         | 6., 7., 8., 9., 15. VII.                        |
| "              | Keu-Rochen      | 9., 10. VIII.                                   |
| Dokter         | Deegenhof       | 7., 8., 9., 10., 11., 12. VIII.                 |
| "              | Deegened        | 8. VIII.  |
| "              | Overjes-Gelände | 9. VII.   |
| Bauste         | Mefotheden      | frühe, 8., 9. leichter Keil, mit Temp. + 12° C. |
| "              | Keu-Rochen      | 10. VII.  |
| "              | Arbe            | 8. 9. VIII.                                     |
| Friedrichstadt | Groß-Brückhof   | 9. VIII.  |
| Silfurt        | Dreeteren       | 9. VII.   |

### Rauhfutter und Roggenfütterung.

Nachdem die Abernte des Sommerkornes bereits beendet worden und zum Teil auch schon abgedroschen oder geborgen ist, so stellt der sorgende Landwirt gleich nach der Ernte seinen Futtervorranschlag auf. Unter der Voraussetzung, daß bei der Ernteeinfuhr die Fuderzahlen an Heu und Getreide notiert worden und man ebenfalls weiß, wieviel mit jedem Fuder Heu eingefahren sind und wieviel Stroh und Raff das Getreide und die Hülsenfrüchte liefern werden, so läßt sich dann auf Grundlage dieser Ermittlungen die Berechnung des Rauhputters ausführen. Es ist durchaus nicht erforderlich jedes einzelne Fuder abzuwägen, aber es findet sich bei gutem Willen immer die Zeit wie etwa am Morgen, wenn der Tau noch liegt, ein am Abend vorher unabhgeladenes Fuder oder in der Mittagspause das eine oder andere Fuder auf die Wage zu rücken. Wenn jedoch die Fuderanzahl und das Gewicht nicht bekannt sind, so wäre die Berechnung nach dem kubischen Inhalt zu empfehlen. Ein Kubik-Faden Heu wiegt etwa 40 Pud, ein Kubik-Faden Winterstroh etwa 30 Pud und ein Kubik-Faden Haferstroh etwa 20 Pud. Die Verluste an Erntemasse und Gewicht sind noch in Berücksichtigung zu ziehen und betragen bei Heu etwa 5—10% und bei Stroh etwa 5%. Der Verlust an Erntemasse kann auch bei längerer Zeit von lose gelagertem Heu bis 20% betragen.

Das in diesem Jahre gut eingeerntete Heu dürfte in



seiner vorzüglichen Qualität viel an Kraftfutter ersparen. Die Frage des Kraftfutterzukaufes wird vielfach von der Nährkraft des wichtigsten Futtermittels in der Wirtschaft, des Heus, abhängig gemacht. Nehmen wir nur unseren landwirtschaftlichen Kalender von Liv-, Est- und Kurland zur Hand, so finden wir in der Zusammensetzung und dem Nährwert der Futtermittel beim Wiesenheu ganz bedeutende Unterschiede und zwar v. G. 68—23, v. F. 22—0,5 und Stärkewerte von 410—190. Ein mittelschäntlicher Fehler ist es daher nur nach Gewichtsmengen allein und nicht auch nach dem Gehalt zu füttern.

Bei den knappen Futtermitteln, welche dem Landwirt in der bevorstehenden Winterfütterungsperiode zur Verfügung stehen, ist es von besonderer Wichtigkeit haushälterisch zu verfahren und die Winterstallfütterung möglichst zweckmäßig und praktisch einzurichten. Das aber noch so richtig zusammengesetzte Futter bleibt ohne entsprechenden Erfolg, wenn nicht das „Auge des Herrn“ über die Art und Weise der Futterverabreichung unablässig wacht.

Da die Sommerfornrohernte in diesem Jahre allgemein quantitativ gering ist, dagegen qualitativ aber recht gut sein dürfte, weil mit zweiwöchigen grünen Halmen und viel Gräsern vermischt, so beabsichtigen viele Wirtschaften, weil sie sonst in eine schwierige Lage kämen, als Ersatz für das fehlende Sommerstroh größere Mengen von Winterstroh ihren Viehbeständen zu verabreichen. Um den Tieren größere Strohgaben zubringen, ist es geboten dem Winterstroh eine entsprechende Zubereitung zuteil werden zu lassen. Stroh wird zwar wie alle Arten von Kraftfutter vom Kind in unzerkleinerter Form am besten durchgekaut, aber doch nur dann in befriedigender Weise verdaut und ausgenutzt, wenn man keine zu großen Gaben verabreicht. Müssen größere Strohgaben verfüttert werden, so ist das Stroh entsprechend zu zerkleinern, um es an die Tiere im Gemisch mit schwächeren Futterstoffen zu verabreichen. Je schwächer solche Gemische sind, um so eher gelingt es den Tieren große Mengen leeren, groben Strohs zum Fressen aufzunutzen. Es sei noch erwähnt, daß man mit geschütteltem Futter weiter reicht, als bei Langfütterung und gerade bei der Futterzerkleinerung wird es ermöglicht, das Futter schwachhaft und begehrtlich zu machen. \*) Zu beachten wäre noch, daß bei sehr reicher Strohfütterung der Kühe das Milchfett schwerer schmelzbar, die Butter härter wird. Durch Verabreichung von Kraft-

\*) Es durch das Häckeln des Roggenstrohs zu Fütterungszwecken eine Ersparnis erreicht wird, scheint fraglich. Der untere Teil des harten Roggenstrohhalmes bildet beim Häckeln scharfe Schnittflächen, die bei andauernder Fütterung nelegend auf die Maulhöhle wirken, daher auch ungera von den Tieren angenommen werden. Diesem Uebelstande durch Verarbeitung des Häckels zu Beißfutter, mit einem Zusatz von Kraftfutter, zu begegnen, um ihn den Tieren begehrtlicher zu machen, dürfte aber kaum praktisch sein. Das durchs Dämpfen weiche Stroh wird, wie die Beobachtung lehrt, von den Tieren weniger gern genommen als trockenes und die zurückgelassene Teile des gehäckelten Futters bedecken dann auch einen Verlust an Kraftfutter.

Die zu Anfang vom Verfasser empfohlene Fütterung nicht zerkleinerten Roggenstrohs wäre daher wohl die empfehlenswertere. Der Verlust an Stroh wäre in diesem Fall auch nur ein bedingter, indem etwa auf den tierärztlichen verbleibende Roggenstrohpresse als Einstreu Verwendung finden und so ein Teil des für diesen Zweck zu verwendenden Roggenstrohs wieder für Fütterungszwecke frei würde.

Eine wesentliche Ersparnis an Roggenstrohverbrauch könnte aber durch Verwendung von langgestricheltem Stroh für Einstreu erreicht werden, was bei der diesjährigen Quantitätsnahme des Roggenstrohs für Fütterungszwecke und den dadurch reduzierten Einstreuvorräten wohl zu berücksichtigen wäre.

Die Redaktion.

futtermitteln, welche buttererweichend wirken, kann jedoch diesen Uebelständen abgeholfen werden.

Zufolge der geringen Sommerernte in den baltischen Provinzen forcieren einige Güter die Roggenmehlfütterung an die Arbeitspferde, um dadurch Hafer zu sparen. Bei dieser Fütterung ist aber zu bemerken, daß dieses Kraftfutter nur mit Vorsicht angewandt werden darf. Wenn alle Mehle überhaupt schon erschlaffend wirken, so hat das Roggenmehl in größeren Gaben und längere Zeit verabfolgt für die Pferde noch die ungünstige Wirkung, daß sich leicht Steine in den Verdauungsorganen absetzen und den Tieren Beschwerden verursachen. Roggenmehl enthält viel phosphorarmen Kalk. Bei langandauernder Fütterung ist beobachtet worden, daß die Pferde in den Gelenken steif werden.

Über mit Roggenfütterung an Pferden angestellte Versuche auf der Versuchsfarm Peterhof schreibt Prof. Dr. W. von Anierem in Nr. 51 Jahrgang 1910 dieser Zeitschrift: „Es sollte bei diesem Versuch Hafer durch Roggen ersetzt werden, um zu prüfen, ob der Roggen als Pferdefutter so wenig tauglich ist, wie meist angegeben wird. Alle die oiden Versuche, welche angestellt sind, um die Ertragsbarkeit des Hafers durch andere Kraftfuttermittel zu untersuchen, haben wohl insofern das gleiche Resultat ergeben, daß aus ihnen der Schluß gezogen werden muß, daß überall, wo von Pferden Kraftleistungen in schneller Gangart verlangt werden, der Hafer unter unseren klimatischen Verhältnissen immer als das beste Kraftfutter, welches kaum durch ein anderes ersetzt werden kann, anzusehen ist. Dagegen zeigt es sich, daß, wenn nicht große Schnelligkeit verlangt wird, wie bei Omnibuspferden, Arbeitspferden, der Hafer recht gut durch Mais oder Gerste ersetzt werden kann.“

Der Landwirt wird nach diesem Hinweis die Berechnung anstellen müssen, ob es nicht rentabler wäre innerstädtische Futtergerichte anzukaufen, anstatt Roggen zu verfüttern.

Im kleineren Betriebe läßt sich für das Rindvieh im Winter eine gute Tränke herstellen, indem man das Roggenmehl mit kaltem Wasser anrührt, etwas Salz hinzusetzt und dann heißes Wasser darauf gießt.

Nachdem in Kürze besonders auf die in diesem Jahre von mehreren Landwirten zur Verfütterung in Aussicht genommenen beiden Futtermittel, das Roggenstroh und das Roggenmehl, hingewiesen und der Erfolg der Tierhaltung wesentlich von der Futterzubereitung abhängt, so sollte auch jeder Landwirt bedenken, daß er hohe Leistungen und gute Rentabilität nur erreichen kann, wenn er sich zum Grundsatz die Gesunderhaltung seiner Tiere macht.

Ludwig Klinge.

Higa, August 1914.

Landw. Doktor.

### Allerlei Nachrichten.

#### Weltverbrauch künstl. Düngemittel 1911.

Tonnen (= 1000 kg = ca 61,5 Pud)

|                               |           |
|-------------------------------|-----------|
| Kaliphosphate                 | 5 669 000 |
| Sauerphosphate                | 8 604 000 |
| Thomasmehl                    | 3 300 000 |
| Guano                         | 70 000    |
| Kalifolge                     | 4 110 000 |
| (Reines Kali)                 | (848 400) |
| Chilifaltpeter                | 2 313 450 |
| Schwefel-saures Ammoniak      | 1 100 000 |
| Synthetische Stickstoffdünger | 100 000   |

(D. Ernährung d. Pflanze Nr. 6, 1914.)

Für die Redaktion: G. von Stryl und R. Spohnh.

**Neue Baltische Waldmannsblätter.** Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 16, 1914 hat folgenden Inhalt: Das Netz von Egon Freiherr v. Kapfer. — Eine unerwartete Begegnung. — Jagderlebnis in der Wandschurei von E. Dorlow. — Jagdkalender. — Zum Bogelzug und zur Balz. — Abichuß-Tabelle. — Auerke. — Zeitschriften-Rundschau. — Waffen-, Munitions- und Schießereien. — Forstwesen. — Fischweid. — Ausstellungen und Schauen. — Preisfischen.

bevor der Export wieder in Gang kommt. Laut Berichten, soll aus Dänemark und England ein Gesuch an das russische Ministerium bezüglich Wiedereöffnung des Butterexportes eingereicht sein, so daß die Möglichkeit vorhanden ist, daß das Verbot für Ausfuhr von Butter aufgehoben wird. — Infolge der sehr geringen Nachfrage lassen sich keine feste Preise notieren.

### Marktberichte.

#### Molkereiprodukte.

— Riga, den 29. August (4. September) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. V. Müller-Polka, Riga.

Aber den Buttermarkt ist diese Woche nichts Neues zu berichten. Die Nachfrage hier am Platze war derartig gering, daß stets der größte Teil der Ausfuhr ins Kühlhaus gebracht wurde und ist kaum damit zu rechnen, daß eine Besserung eintreten wird.

#### Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

Dorpat, den 27. August (9. September) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. An den nord-amerikanischen Getreidemärkten verlor die Woche in harter und steigender Stimmung, weil die Nachfrage für den Export zunahm und weil weniger günstige Erntenaussichten aus der Union und Kanada vorlagen. Steigende Tendenz äußerte sich auch am Londoner Markte. An den russischen Binnenmärkten war die Tendenz wie bisher fest, bei geringen Umsätzen.

Für die Redaktion: G. von Struß und K. Sponholz.

Довольно ровное цензурю. Юрьевъ, 28 августа 1914.

# I. Hanbuer, Maschinenfabrik,

Dorpat — Jurjew, Janasche Str. № 42.

offert ab Lager:

## == Dorfreiswölfe, ==

sowie Maschinen für die moderne Holzbearbeitung als:

Hobelmaschinen,

Doppelte Gesämskreislagen,

Kapplagen,

Langlochbohrmaschinen,

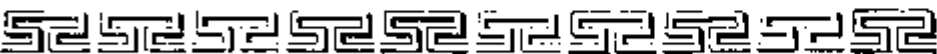
Schleifmaschinen,

Schindelmaschinen etc. etc.

Großes Lager von:

Arbeits-, Gatter- und Bandsägen, Hobelmaschinen, Spund-, Feh- und Profilmesser

1443 Preislisten und Kostenanschläge auf Wunsch.



## Rörungen im Livl. Holländerzuchtverband.

Ersuche diejenigen Herdenbesitzer, welche eine Rörung noch in diesem Herbst wünschen, um umgehende Benachrichtigung unter der Adresse: Zuchtinspektor Hoffmann in Audern per Bernau.

1424



# Angler-Züner-Zuchtstiere

stehen zum Verkauf auf dem Gute Jensef per Laisholm.

1407

## Als Stellvertreter des Revierförsters

wird zum sofortigen Eintritt geeignete Persönlichkeit gesucht. Meldungen zu richten an Herrn von Wulf, Kasse, per Dorpat. 1446

## Ein Mann,

der die drei Landesprachen in Wort und Schrift beherrscht, wird als Gehilfs-Schreiber sofort gesucht. Bevorzugt werden, die gute Kenntnisse im Meiereiwesen besitzen. Anmeldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten: Управление им. Вальдау, чер. Херметъ, Деляндид, Фелдманская ш. д. 1446



## Forstkonduktor,

der 3 Landesprachen mächtig, Absol. mit mehrjähr. Praxis, militärisch, sucht Anstellung, hier oder im Innern d. Reiches. Gefällige Eiferen erbeten: Kurland, per Randau, Seiten Zuckerringhof, J. E. Forstkonduktor. 1428



Lüchtiger, berufsfreudiger und unternehmender

## Verwalter

mit langjähriger Praxis, s. B. in ungeländiger Stellung auf großem Gute sucht Engagement oder Arronde. Gehilfs-Kenntnisse in allen Zweigen der Landwirtschaft und deren Betrieben. Offerten sub D. №. 3343, an die Rüklerische Buchdruckerei in Riga erbeten. 1412

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

**Original-Standard-Knochenmühlen**

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verlocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!**

**Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pfd. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

**H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.**

890



**Estländischer gegenseitiger Affekuranzverein.**

**Ordentliche Generalversammlung**

am Montag den 25. August 1914, 11 Uhr vorm. im Lokale des Vereins.

Tagessordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichts nebst Vermögensbilanz pro 1913/14.
2. Vorlage des Ausgabe-Budgets pro 1915.
3. Bericht und Beschlussfassung betr. die Brände in Pajusby und Zintenhof.
4. Rechtzeitig eingegangene Anträge und Gesuche.
5. Wahlen.

Für den Fall des Nichtzustandekommens dieser Generalversammlung wegen zu geringer Beteiligung stimmberechtigter Vereinsglieder wird zur Erledigung der nämlichen Tagesordnung eine zweite

**Generalversammlung**

am Montag den 1. September 1914 um 3 Uhr nachmittags im Lokale des Vereins abgehalten werden, welche unabhängig von der Zahl der erschienenen Mitglieder als beschlussfähig gilt.

Anmerkung: Laut § 28 des Statuts haben Stimmrecht auf den Generalversammlungen nur diejenigen Versicherten, die für Immobilien im laufenden Jahre auf keine vom Verein ausgestellte Police hin eine Jahresprämie von mindestens hundert Rubel gezahlt haben.

Namens der Direktion des Estländischen Gegenseitigen Affekuranzvereins

Geschäftsführender Direktor: **W. von Roth.**

Dorpat, den 7. August 1914. № 420.

Sekretär: **Alex. Ammon.**



Auf dem Gute **Ren-Woidoma**, per Jellin, werden wegen Mangel an Stallraum 10 garant. tragende

**Reinblut-Ostfriesen-Holländer-Stärken**

verkauft. Der Vater ist der aus Schweden importierte und mit dem I. Preise in Walmö prämierte Stier R. L. 607. Die Mütter sind alle angefökt und haben eine Durchschnittsmilch von 3259 x 3-12 Stof kontrollierte Milch gegeben.

Dieselbst wird auch im Laufe des Herbstes und Winters die ganze

**Schafzucht der Orfordshiredown,**

darunter 1 d. J. importierter Vock verkauft. — Desgleichen sind **Yorkshire Ferkel** verschiedenen Alters, sowohl zur Zucht als zu Mastzwecken verkäuflich. Näheres bei der Gutsverwaltung. 1436

**Verwalter,**

(Deutscher, Schwede oder Däne) stellvertretend zum sofortigen Austritt gesucht. Gutsverwaltung **Alt-Anzenhof**, per **Marienburg.** 1444

**Gesucht**

**Dampfkessel,**

gebrauchter, zu Brennereibetrieb, sofort zu kaufen gesucht. Offerten zu richten an die Gutsverwaltung von **Surgesser** per **Jellin.** 1422

**Zum Verkauf**

Verkauft wird ein 1309

**Gut,**

in Estland, am Strande gelegen, 1109 Dessjätinen, 600 Dessj. gutes Grasland, für Viehzucht sehr geeignet. In vollem Betriebe mit gutem lebenden und totem Inventar. Anzahlung circa 50 000 Rbl. Näheres durch **Julius Baron Toll-Wodja**, Estland per **Reichenstein.**

**Div. geschäftl. Anzeigen**

**Arbeitsjournale,**

sowie diverse andere

**Wirtschaftsbücher**

empfehlen

**H. Laakmann, Dorpat.**

Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite.

Entwässerungsarbeiten, Moorulturen, Meliorationskredit, Livl. Landeskulturbureau, Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Bachhausstr. 1.  
Forscheneinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldrotationen, Landesforstbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie, Waldverwertungsabteilung am Landeskulturbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
1073 Wirtschaftseheratung, Buchführung, Landesbetriebszentrale, Dorpat, Schloßstr. 1

## Livländischer Verein zur Förderung der Frauenarbeit.

Auf Wunsch des Vorstandes findet am Sonntag, den 7. September 1914, abends um 7 Uhr eine

### außerordentliche Generalversammlung

und im Falle des Nichtzustandekommens dieser wegen zu geringer Beteiligung eine zweite

### außerordentliche Generalversammlung

am Sonntag, den 21. September 1914, abends um 7 Uhr, und zwar beide zu Dorpat im Hause der Ökonomischen Societät, Schloßstraße No 1, statt.

Die Verhandlungsgegenstände sind den Mitgliedern durch besondere Anschriften bekannt gegeben.

Namens des Vorstandes des Livländischen Vereins zur Förderung der Frauenarbeit.

Die Vorsitzende des Vereins: **M. von Roth.**

1453

## Jakob Jankelohn,

**klempnermeister und Darrenbauer**  
in Wiesenberg, Langstraße, Haus Reinwald,

Telephon Nr. 50

liefert alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie  
**Dachdeckungen, Meiereigeschirre** etc.

aus bestem Material zu soliden Preisen und übernimmt  
als Spezialität den Bau von verbesserten

### Rheimerischen Korntröckendarren

unter Garantie einer 6-tägigen Darrung bei voller Reifefähigkeit des Getreides.

Referenzen stehen zur Verfügung.

651

**W. L. Möller-Holst, Riga,**

Hollstraße Nr. 2. Telephon 71-22. Telegramm: Mvellerholst.

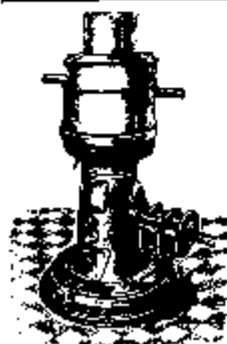
## Export Balt. Butter, Käse, Kasein

Prompte Abrechnung. Vorzuschüsse gleich nach Empfang.  
Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe,  
Käsefab, Tonnenmaterial etc.

Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:

„TITAN-ALEXANDRA“

405



Spezialist für  
**Stahl-  
Wind-  
Motore**  
Ing. B. Schiller,  
Libau, Kauffstraße 9.



## Tiere



Zum Verkauf stehen: 6 tragende

**Vollblut-Angler-Stärken**

und 2 Kühe,

aus gekörter Herde, im Karolinenhof,  
(Fennern Glasfabrik), der Alt-Fennern.  
Grauduer, 1431



Vom 1. Oktober bis 1. April 1915  
wird fremdes

## Jungvieh

zur Fütterung genommen. Gut So-  
norm per Tays u. Ampel, Estland.  
1441



Wer übernimmt die 1435

## Winterdurchfütterung

von 20 Angler-Stärken, im Alter  
von 1 1/2-2 Jahre und wieviel pro  
Pfund Gewichtszuwachs wird beansprucht?  
Offerten erbeten an die Gutsverwaltung  
von Siggund, per Lemburg, Livland.



Inhalt der 36sten Heft der Baltischen Wochenschrift Nr. 36 - 1914: Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland. V. Zamin. 14. August (1. September u. St.) 1914. Von W. Roth. Die diesjährigen Reboerarbeiten. 9. Aug. von Ed. Suni 1914. Von G. v. S. - Wirtschaftliche: Mollereiprodukte. 1. September u. St.) 1914. Von W. Roth.

## Kohlensparnis

„Besonders die Kohlensparnis ist enorm. Sie beträgt im Verhältnis zu anderen älteren Systemen 30—50%.“

Dieses Urteil über die WOLF'schen Heissdampf-Dreschlokomobilen, das von der Domäne Nochau gefällt wurde, lässt erkennen, welche hohen Beträge durch die Verwendung der Heissdampf-Dreschsätze WOLF dauernd gespart werden können.

Angebote und Besuch kostenlos.

1448

# R. WOLF

Aktiengesellschaft • Magdeburg-Buckau

Vertretung Riga: Riga, Romanowstr. 35.

## Stellvertreter

für zum Militärdienst einberufenen **Oberverwalter** gesucht. Kenntnis der estnischen Sprache notwendig. Feste Anstellung nicht ausgeschlossen. Anmeldungen empfängt und vermittelt die **Buchhandlung K. Kummel**, in Riga. 1427

## Wirtschaftsbeamte

Aktien-Gesellschaft „Dejatel“  
Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 288

## Junger Landwirt,

der 1 Jahr praktisch gearbeitet und 2 Semester eine landwirtschaftliche Hochschule besucht hat. **Sucht** zunächst bis zum April 1915 passende Stellung. Nähere Auskunft: Karolinenhof, (Fennern Glasfabrik), per Mr-Fennern. Graubner. 1430

Gesucht per sofort

## Forstgehilfe,

stellvertretend bis zum Frühjahr, gebildeter bevorzugt. **Gutsverwaltung Soosaar**, per **Oberpahlen**. 1483

Empfehle einen tüchtigen

## Verwalter,

verheiratet, deutsch, russisch und lettisch sprechend. Riga, Sagensberg, Kalnezeimische-Str. № 1. **Hoffmann**, Buchinspektor. 1450

## Forstkonduktor,

der 3 Landes Sprachen mächtig. Abjalt. mit mehrjähr. Praxis, militärfrei. **Sucht** Anstellung, hier oder im Innern d. Reiches. Gehältnge Offerten erbeten: **Kurland**, per **Kandau**, **Senats Justizveringhof**, J. E. **Forstkonduktor**. 1428

## Meier-Futtermeister,

mit eritklassigen Zeugnissen. **Sucht** eine größere Anstaltung. Offerten: sub 2, **Ribau**, **Stadt-Arbeits-Bureau**. 1449

## Gebildeter junger Mann,

der die Forstwirtschaft praktisch erlernt hat. **Sucht**, geküht, auf gute Zeugnisse, eine Stelle als Förster oder Forstgehilfe, hier oder im Innern des Reiches. Beherrscht die russische, deutsche und estnische Sprachen in Wort u. Schrift. Offerten unter **Forstmann**, erbeten an die **Firma Kluge & Erdöhm**, **Reval**. 1451

Deutscher, Ausl. akadem. gebildet, mit Erfahrung in Ackerbau und Viehzucht, zuletzt in Estl. Stellung, **sucht** Wirkungskreis im Baltikum oder im Innern als selbständiger

## Verwalter oder Oberverwalter.

Offerten an die **Administration** unter **H. H. Nr. 1452** erbeten. 1452

## Verwalter,

(Deutscher, Schwede oder Däne) stellvertretend zum sofortigen Antritt **gesucht**. **Gutsverwaltung Alt-Annenhof**, per **Marienburg**. 1444

## Ein Mann,

der die drei Landes Sprachen in Wort und Schrift beherrscht, wird als **Gehilfs-Schreiber** sofort **gesucht**. Bedingung werden, die gute Kenntnisse im Meiereiwesen besitzen. Anmeldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten: **Управленіе ич. Вальдау. чер Херметъ, Эстляндія, Фелли-ская ж. д.** 1455

## Buchhalter

**gesucht** zum sofortigen Dienstantritt. Kenntnisse in der Arzeneibuchführung erforderlich. Anfragen zu richten an die **Gutsverwaltung von Zurgfer**, per **Fellin**. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 1454

Erfahrener

## Landwirt,

(militärfrei) **sucht** Vertrauensposten oder selbständigen Verwalterposten. Näheres **Reval**, **Ofenstraße Nr. 23. Ca. 2**, sub „**Alvi**“. 1455

## Gesucht

Gesucht eine größere

## Milchpacht,

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die **Administration der Balt. Hochenschristl.** sub **N. 913**. 1366

## Div. geschäftl. Anzeigen

## Torfstreu und Torfmull

offertiert

die **Torf-Fabrik Charlottenhof**, in **Estland**. 1438

Gämtliche

## Bücher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontroilvereine.

**Neu!**

## Familien- und Hauptbuch

für Kontroilvereine nach **J. Christmann**. Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**S. Saakmann**,  
**Dorpat.**

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis u. M. Aufstellung- und Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Aufstellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaliden Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Verlagsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Druckkostengebühr pro Seite, Bezugszeit 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite falls betraglich 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Abzahl. nach Vereinbarung. — Bedingungen für Abonnements und Inserate: Katalog der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Postmanns Buchdruckerei in Dorpat, Katalog der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Verlagsstelle der Rigaliden Zeitung in Riga und die größeren baltischen Buchhandlungen. Artikel werden nach freien Sägen konzediert, sofern der Autor diesen Wunsch der Drucklegung äußert.

## Landwirtschaftlicher Bericht aus Estland.

V. Termin 19. August (1. September u. St.) 1914.

Es sind keine angenehmen Nachrichten, welche die eingehenden Ernteberichte über den verfloffenen Monat bringen. Wie es scheint, hat eine zweite Trockenperiode nach einigen Niederschlägen in der zweiten Hälfte des Juli, die meist nur von lokaler Bedeutung waren, eingelegt und die Hoffnungen auf eine einigermaßen annehmbare Ernte an Sommerkorn endgültig vernichtet. Leguminosen sind total miskraten, namentlich im Jerwenischen Kreise; Getreide und Hafer sehen kaum besser, und dürfte man auch hier eigentlich nur von einer Miskrate sprechen. Von einem zweiten Schnitt der Wiesen und Futterfelder kann nirgends die Rede sein; es herrscht großer Mangel an Weiden für das Vieh, so daß einzelne Wirtschaften sich bereits genötigt sehen, ihren Viehbestand stark zu reduzieren, zumal der erste Schnitt sehr schwach ausgefallen war. Die Kartoffeln, welche sich dort zu erholen und ausis neue zu blühen begannen, wo noch rechtzeitig Regen fiel, sind vielfach den in den Nächten vom 8. und 9. August eintretenden Frösten, meist in den Niederungen, zum Opfer gefallen; nur vereinzelt wird über ganz zufriedenstellende Ernteresultate berichtet. Die übrigen Hackfrüchte brauchen dringend Regen, wenn von ihnen noch etwas gerettet werden soll; es gibt bereits Felder, die von Schweinen bemeidet werden, nachdem die erste Ausfaat von Erdfrüchten vernichtet wurde, die zweite erst im Juli keimte und jetzt einige Zoll hoch steht. Junger Klee ist meist nur in Niederungen bemerkbar, doch würden rechtzeitig eintretende Niederschläge auch auf höher gelegenen Partien noch manche Pflanze zur Entwicklung bringen, vor allem aber, wenn es nicht an der nötigen Wärme gebricht. Roggen und Weizen haben am besten ausgefallen, wenn auch hier Enttäuschungen nicht ausgeblieben sind; das Korn ist fein und von guter Qualität, die Stroherträge sind enorm; das Land kann sicher mit einer Mittelernte rechnen. Infolge der in diesem Sommer herrschenden Dürre konnten die Brachfelder nicht rechtzeitig bearbeitet werden, die Ausfaat der Winterung mußte deswegen vielfach um etwa 14 Tage über den gewöhnlichen Termin hinausgeschoben werden, so daß sie für Estland etwas spät in den Boden kam. Eine Schädigung dürfte sich aber hieraus nicht ergeben, falls der Herbst warm ist.

kommt der Roggen durch den Winter, wenn er im Herbst das 1. Blatt entwickelt hat, Weizen kann seine Berodung im Frühjahr nachholen. Leider konnten die sonst üblichen Kunstdüngergaben der Winterung dieses Mal, der durch den Krieg hervorgerufenen Verkehrsstörungen wegen, nicht gegeben werden. In der jungen Saat hat sich der Roggenwurm gezeigt, doch lassen sich die Schädigungen, welche er angerichtet, noch nicht übersehen.

M. Auchs.

Alto und Zidloch. Frostnächte am 6., 7. und 8. August. Bei einem Gesamtareal von 420 H. v. sind unter Kartoffeln 65 H. v. Diesjährige Ausfaat per H. v.: Klee 35 Fund, Roggen 7 Pud, Weizen 6 Pud. Diesjährige Ernte per H. v.: Roggen 80 Pud, Weizen 80 Pud, Hafer 20 Pud, Getreide 40 Pud, Kartoffeln ca 70 Tonnen. Erbsen und Wicken ergaben eine totale Miskrate, da fast alles durch pflanzliche Schädlinge vernichtet wurde.

Runda. 100 H. v. stehen unter Kartoffeln bei einem Gesamtareal der Gutswirtschaft von 549 H. v. Die Sommerernte ist infolge günstiger Witterung rasch von hatten gegangen. Winterroggen ist stellenweise in notreifem Zustande geschnitten worden; die Ausbeute an Stroh ist sehr gut, an Korn dagegen schwach. Die Roggenausfaat fand bei günstiger Witterung statt; Hafer, Getreide und Leguminosen wurden in notreifem Zustande abgeerntet, letztere zeigten keine Schotenbildung. Die Kartoffeln haben sich nach dem am 29., 30. und 31. Juli niedergegangenen Regen erholt, blühen wieder, doch ist die Bildung der Knollen noch schwach vorgeschritten. Turnips, im Wachstum noch sehr zurückgeblieben, erholen sich ebenfalls infolge der letzten Niederschläge. Junger Klee infolge der Trockenheit ausgegangen. Da die Ernte an Sommerkorn und Feldheu weit unter normal ausgefallen und der Transport von Kraftfuttermitteln infolge von Verkehrsstörungen sehr fraglich ist, so stellt sich die Viehfütterung für den nächsten Winter als eine der schwersten Aufgaben dar.

Malla. Bei einem Gesamtareal von 420 H. v. sind unter Kartoffeln 63 H. v. Durch zu geringe Niederschläge war der Nachwuchs schwach, und ist es schwierig für genügende Weide für das Vieh und die Pferde zu sorgen, andererseits ist die größte Sparjamkeit in betreff der Futtermittel geboten, da dieses Jahr in jeder Beziehung ein in dagewesenes Miskaterjahr ist. Roggen ergab an Stroh eine Mittelernte, an Korn infolge der abholten

Dürre, auf nachgründigen Feldern auf dem Glinte eine totale Mißernte. Infolge mangelnden Futters wird der Viehstapel nach Möglichkeit reduziert und Roggenstroh das Hauptrauhfutter im Winter bilden. Zu Aussicht genommen ist, die Roggenstoppel mit dem im vorigen Herbst ins Roggenras gefäten Timothy mit dem Grasmäher zu mähen und den Kühen zu verfüttern. Junger Klee in der Stoppel ist sehr spärlich aufgekommen. Die Roggenfaat erfolgte bei zu trockenem Boden. Hafer und Gerste sind doppelwüchsig, undicht und kurz, ein Teil der Felder wird abgeweidet, weil es sich nicht lohnt, sie abzuernten. Nur spät gesäte Wicken versprechen eine geringe Ernte. Kartoffeln wurden durch die Dürre im Wachstum stark aufgehalten, blühen von neuem und setzen neue Knollen an. Das Kraut steht noch gut.

Littenküll und Manniküll. 100 B. v. unter Kartoffeln bei 750 B. v. Gesamtareal. Wegen zu großer Trockenheit konnte die Brache erst Anfang August gefordert werden. Die Sommerernte ging schnell von hatten. Roggen sehr feinkörnig, rieselte stark aus. Die Roggenfaat erfolgte in trockenem, totem Boden; dank einigen Regengüssen hat sie jedoch gekeimt. Gerste und Hafer ergaben  $1\frac{1}{2}$  Zweisäuerer-Fuder, Erbsen und Wicken 1 Fuder per B. v.

Alut. Von 350 B. v. stehen 30 B. v. unter Kartoffeln. Fortwährende Regenschauer erschweren überaus das Einführen des Kornes, so daß die Gefahr des Auskeimens vorliegt. Durch das überaus schnelle Reifen des Sommerkornes ist es nicht möglich gewesen, den Roggen rechtzeitig abzuführen. Roggen- und Weizenstroh lang und reichlich. Klee reichlich geerntet, Heu — schwach; alles gut eingebracht. Die Roggenausfaat erfolgte bei durchaus günstigem Wetter mit nachfolgendem warmen Regen; an Kunstdünger erhielten die Felder 2 Sack Thomasmehl  $4\frac{1}{2}$  Sack 40% Kalk. Hafer und Gerste rieselten stark beim Schnitt, trotzdem ersterer stellenweise am unteren Teil des Halmes noch grün war. Kartoffel gut im Kraut, haben jetzt abgeblüht. Turnips stehen sowohl auf dem Felde, als auch auf dem Moor vorzüglich, sehr stark und hoher Blattwuchs. Chile hat Wunder gewirkt. Junger Klee ist auf niedriger gelegenen Partien sehr hübsch aufgekommen; Ausfaat per B. v.: 30 Pfund Kottlee (eigene Saat), 12 Pfund Timothy, 3 Pfund franz. Knapgrass, 3 Pfund Akertrefe. Infolge Leuz- und Weidemangels, hervorgerufen durch den Krieg, schreiten die Arbeiten nur langsam fort. So gut wie nichts gepflügt.

Weddensik. 135 B. v. stehen unter Kartoffeln bei 900 B. v. Gesamtareal. Da die Erde durch die anhaltende Dürre hart ist, war das Pflügen sehr schwierig. Das Sommerkorn ist meist schon abgedroschen oder eingefahren. Die Winterung konnte bei trockenem Wetter abgedroschen werden, Roggen ergab 70 Bud, Weizen 105 Bud per B. v. Ein zweiter Futterschnitt hat nicht stattgefunden, großer Weidemangel. Die Ausfaat der Winterung begann am 5. August; in der Nacht vom 16. auf den 17. August fiel ein ausgiebiger Regen. Kartoffeln dürften eine Ernte von höchstens 50 Tonnen per B. v. ergeben; das Kraut ist noch grün. Die junge Klee-Grasmischung (Klee + Timothy) steht sehr schwach.

Vehts. Ziemlich starke Nachfröste: 6./7. und 7./8. August. 70 B. v. stehen unter Kartoffeln von 552 B. v. Gesamtareal. Die Witterung beeinflusste die landwirtschaftlichen Arbeiten sehr günstig. Alles Getreide wurde bei trockenem Wetter eingebracht; die unkrautfreien Brach-

felder waren leicht zu bearbeiten. Winterroggen ergab 10 Fuder per B. v., somit gedroschen 9.—10. Korn. Winterweizen ergab im Gesamtdurchschnitt das 9. Korn. Es sind noch einige Desjätinen Moorflächen zu mähen, wo die Obergräser schon im Hochsommer abtrockneten. Das Saattett für die Winterung war im allgemeinen mäßig, locker und unkrautfrei, allein auf schwerem Boden gab es viel harte Schollen. Vorjährige Probsteier Saat wurde zwischen dem 8. und 12. August, diesjährige Schlanstedter vom 12.—15. August, ausgeät. Die Saat wurde meist mit dem Kultivator untergebracht und dann, der Dürre wegen, gewalzt. Aus dem dünnen aschfarbenen Boden ist aber bis dato noch kein Blättchen emporgeschossen. Livländischer Schwerthafer stand kurz und undicht, wurde aber vollreif; ergab nur 3 Fuder (einsän.) per B. v., die am 15. August gemäht, noch auf dem Felde stehen. Landgerste kurz und undicht, doppelwüchsig. Leguminosen sind zwar gemäht, doch im Herbst vollständig vertrocknet; die wenigen Schoten sind vollkörnig und dürften vielleicht die Saat ergeben. Kartoffeln grünen und blühen auf den Hofsfeldern, wie sonst etwa im Juli, doch haben sie meist nur wenige Knollen angelegt (Märker). Schlecht kultivierte Bauer- und Knechtsfelder, in niedriger Lage, sind total erztoren. Rüben- und Turnipsfelder dienen den Schweinen zur Weide, da Erdfröhe die erste Ausfaat vernichteten, die zweite erst im Juli keimte und jetzt ein paar Zoll hoch ist. Junger Klee ist einstweilen noch unrichtbar. An niedrigen Feldrainen ist hier und da der Kottwurm (*Agrotis segetum*, L.) bemerkt worden, aber in bereits ziemlich ausgewachsenem Zustande. Hinsichtlich der Gemüsegärten ist zu bemerken, daß der Kopfsohl noch keine Köpfe zeigt und die Mätler von der Raupe des Kohlweißlings (*Pieris brassicae*, L.) stark angegriffen worden. Der Braunkohl ist nur etwa 6 Zoll hoch und sieht so jugendlich aus, als wäre er vor etwa 4 Wochen erst gepflanzt worden.

Kapvo. Bei einem Gesamtareal von 600 B. v. stehen 80 B. v. unter Kartoffeln. Infolge der furchtbaren Dürre ist der Acker schwer zu bearbeiten. Winterung eingeführt, juderte gut, scheiterte schwach. Die Roggen- und Weizenfaat erfolgte unter schümmen Aufzügen, da der Roggenwurm häufig bemerkbar. Kartoffeln blühen noch stark, welken unten ab.

Wiejo. 95 B. v. standen bei einem Gesamtareal von 619 B. v. unter Kartoffeln. Die Kornerte ging bei der anhaltenden Dürre leicht von hatten, besonders da so wenig vorhanden war. Recht ergiebig war der Grauroggen, bei vollem schönem Korn. Das Drillen der Roggenfaat wurde am 2. August begonnen, mußte aber unterbrochen werden, da sich viele Roggenwürmer (Saateule) zeigten. Die erste Ausfaat ist denn auch stark fleckig geworden; infolge der Dürre keimt nur ein Teil der Saat. Hafer eingebracht, zum größten Teil abgedroschen, ergibt, bei leidlichem Korn, quantitativ eine sehr schwache Ernte. Hier grabe Gerste, gedreht, hat noch eine passable Ernte gegeben. Kartoffeln leiden eben noch unter der 3 Monate andauernden Dürre; das Kraut ist trocken und welt. In Gegenden, wo stärkerer Regen gewesen, haben die Kartoffeln von neuem zu wachsen begonnen, bei voller Blüte. Der Frost hat vielfach geschadet. Rüben haben sich etwas gehöhrt; Leuz steht bei den Bauern miserabel. Junger Klee zeigt in der Roggenstoppel einen undichten, schwachen Bestand, in der Gerste sind überhaupt keine Pflanzen wahrnehmbar. Grasfaaten auf neuen Weidrautlagen weisen

**Überzicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 19. August (1. Sept. n. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Estland).**

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4 5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3 5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2 5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1 5 sehr schwache Ernte, 1 Mähernte.

|                                  | A. Gutswirtschaft:              |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            | B. Bauernmirtschaft: |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
|----------------------------------|---------------------------------|-----------------------------------|-----------|--------|-------|--------|------|--------|--------|---------------------------------------|------------|----------------------|---------------------------------|-----------------------------------|-----------|-----------|--------|-------|--------|------|---|------------|-------|
|                                  | Klee<br>diesjähriger<br>Ausfaat | Hoggen<br>diesjähriger<br>Ausfaat | Wegweizen | Weizen | Haber | Gerste | Wein | Erbsen | Wicken | Leguminosen<br>Pfeilschoten<br>andere | Kartoffeln | Wüßer                | Klee<br>diesjähriger<br>Ausfaat | Hoggen<br>diesjähriger<br>Ausfaat | Wegweizen | Wegweizen | Weizen | Haber | Gerste | Wein | Leguminosen<br>Erbsen<br>Wicken<br>Pfeilschoten<br>andere | Kartoffeln | Wüßer |
| <b>I. Dairienscher Kreis.</b>    |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Uto u. Sidleed                   |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| <b>II. Bierländischer Kreis.</b> |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Runda.                           |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Walla                            |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Ettenküll und Uniküll.           |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Slauf                            |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| <b>III. Zerwenscher Kreis.</b>   |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Wredenhö                         |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Lechts                           |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Rappo                            |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Wiejo                            |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Rait                             |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Palla                            |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Kardina                          |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| <b>IV. Wiedischer Kreis.</b>     |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Pallier und M. Lehtigaal         |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Parnel                           |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Keblass, Weg, Krocboi            |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Sipp                             |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Waddemois                        |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Klopperhof u. Restküll           |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Wadenarn u. Negeboe              |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Wagat u. Souten                  |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| Durchschnitt im August           |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| " Juli                           |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| " Juni                           |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| " Mai                            |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |
| " April                          |                                 |                                   |           |        |       |        |      |        |        |                                       |            |                      |                                 |                                   |           |           |        |       |        |      |   |            |       |

1) Noch nicht aufgekommen. 2) Sommerweizen. 3) Meist eben auf.

einen ganz unrichten Bestand auf. Weide für's Vieh ist kaum mehr vorhanden, und wird mit Krautfutter nachgeholfen, auch sind Waldwiesen dem Vieh preisgegeben, wo seit 15 Jahren nicht gemäht wurde.

**Fallos.** Frostnächte am 4. und 7. August. Bei einem Gesamtareal von 186 B.L. sind unter Kartoffeln 66 B.L. Wegen Trockenheit wurde das Winterkorn etwas später gesät als in früheren Jahren. Die Weizenfaat begann am 5. August, die Roggenfaat am 7. August; die Saatzfelder mußten gewalzt werden. Erbsen und Wicken ergaben eine totale Mähernte. Ungefähr 30 B.L. Kartoffeln fielen dem Frost zum Opfer! Turnips durch Erdflöhe stark dezimiert. Am 9. August fiel ein starker Regen, der erste nachhaltige seit dem Frühjahr.

**Koik.** Anfang August ein Frost. 100 B.L. stehen unter Kartoffeln bei einem Gesamtareal von 980 B.L. Die Brachfelder waren infolge der Dürre flüßig; die Sommerkornenernte ging reich von statten, da sie nicht durch Regen gestört wurde. Bisher gedroschener Roggen gibt passabel aus, 70 bis 80 Kub von der B.L. Weizen noch ungedroschen, wird eventuell mehr geben. Wegen Lentemangel wurde ein Heu des Heues erst im August geborgen; von einem weiteren Futterernte konnte überhaupt keine

Rede sein. Die Ausfaat der Winterung erfolgte bei zu trockenem, leichtem Boden; die Drillmaschine mußte ohne Belastung gehen, und doch wurde die Saat sehr tief untergebracht. Haber ergab eine sehr schlechte Ernte, die eigentlich als Mähernte bezeichnet werden kann. Gerste und Leguminosen sind völlig mißraten, von letzteren überhaupt nichts vorhanden. Der Anfang August und in der Nacht vom 16. auf den 17. August niedergegangene Regen konnte doch bewirkt haben, daß an Kartoffeln mehr geerntet werden, als zur Saat und für den notwendigen Konsum erforderlich sind; leider hat das Kraut stellenweise durch den Frost gelitten. Junger Klee ist weder im Roggen noch im Sommerkorn aufgekommen. Raupen im Roggen; Weizenfaat noch zu wenig aufgekommen, um den Schaden beurteilen zu können.

**Kardina.** Unter Kartoffeln stehen 80 B.L. bei 600 B.L. Gesamtareal. Bei vorwiegend trockenem Wetter ließen sich alle Erntearbeiten reich erledigen. Die Winterung ist zum größten Teil abgedroschen, ein kleiner Teil wurde eingefahren; der Druck ging langsam von statten, da das Stroh sehr lang war. Da die Felder sehr locker und trocken waren, wurden die Winterkorn teils mit dem Rebinator teils nur mit der Sense entwehrt.



topfeln stehen in voller Blüte; die Knollen sind zwar noch recht klein, beginnen aber nach dem Regen vom 16. August zu wachsen. Turnips, die zuerst garnicht aufgetrieben waren, haben sich doch etwas erholt; es sind allerdings auf vielen Stellen große Lücken und die Wurzeln noch klein. Junger Klee war nach dem Abernten des Winterforns kaum vorhanden, hat sich aber jetzt nach einigen schwachen Regengüssen doch entwickelt; stellenweise noch Lücken vorhanden und sehr klein. Wenn wir noch Regen u. Wärme bekommen, könnte er sich völlig erholen.

**Barmerl.** Am 8. August Neij und in der Nacht auf den 9. August leichter Frost, dem das Kartoffelkraut zum Opfer fiel. Letzter Sommerfornschnitt am 12. August. Roggen wurde seit dem 14. August in Staub und Asche gesät; als die Saat beendet war, fing es an zu regnen. Weizen wiegt 181 Pfd., Roggen 128 Pfd. und Gerste 118 Pfd. holländisch. Der Ausfall an Sommerfornstroh ist erschreckend groß. Durchs Fehlen an jeglichem Nachwuchs auf Feldern, Wiesen und Weiden werden die Heuvorräte decimiert. Der junge Klee fängt an sich bemerkbar zu machen.

**Kalliger und Klein-Vechtigall.** Frostnächte am 8. und 9. August. Bei einem Gesamtareal von 505 B.-A. sind 45 B.-A. unter Kartoffeln. Die Winterung lieferte reichliche Strohmenngen und feines Korn. Der Stalldünger ist schlecht verrottet, auch ist kein Kunstdünger gegeben worden, weil die Eisenbahnen keine Frachten beförderten; das Saattett für die Winterung war sonst gut bearbeitet. Hafer und Gerste gaben je 1 Fuder per B.-A., das Korn ist sehr fein. 20 B.-A. Gerste verhagelten, wobei  $\frac{2}{3}$  verloren gingen. Das Kartoffelkraut ist erfroren. Junger Klee hat wegen der Dürre noch nicht gekemt; pro B.-A. wurden ausgesät; 18 Pfd. Kottlee - 10 Pfd. Baitardklee - 12 Pfd. Timothy.

**Rehlar, Welz u. Arrohas.** Frostnächte am 6., 8. u. 9. August. Bei einem Gesamtareal von 550 B.-A. stehen unter Kartoffeln 85 B.-A. Die Dürre hält noch immer an. Die Ansprüche sind in diesem Jahr so bescheiden geworden, daß man mit der Winterfornerte zufrieden sein muß. Der Durchschnitt wird ca 75 Pfd Korn per B.-A. sein, Stroh sehr reichlich. Der Dürre wegen wurde der Beginn der Roggenfaat bis zum 11. August hinausgeschoben, heute, den 19. August, ist sie beendet; Weizen soll in den nächsten Tagen gesät werden. Hafer ergab 15-20 Pfd, Gerste ca 25 Pfd Korn per B.-A. Die letzte Hoffnung auf eine Kartoffelernte ist durch den Nachfrost vom 8. auf den 9. August genommen, denn auf den niedriger gelegenen Feldern ist das Kraut abgefroren. Vom jungen Klee zeigt sich hin und wieder ein verkümmertes Pflänzchen.

**Sin p.** Frostnacht am 9. August. Infolge der Dürre sind die Körner klein geblieben, die Klee und Heuernte ging jedoch schnell und gut von statten; einen zweiten Schnitt hat man nicht mehr machen können. Der großen Trockenheit wegen ist mit der Roggenfaat am 14. August begonnen worden. Hafer und Gerste ergaben wenig Stroh, doch wird man einige Körner erhalten. Kartoffeln sind noch sehr klein. Klee- und Graspflanzen sind wenig vorhanden, doch konnte sich das Feld jetzt nach dem Regen vom 15. August noch etwas erholen. In den Brachfeldern sind viele Kornwürmer zu sehen.

**Waddemois.** Frostnächte am 7. und 8. August. Infolge der Dürre auf den Futterschlägen gar kein Nachwuchs vorhanden. Durch Erntearbeiten aufgehoben, konnte

die Roggenfaat erst am 18. August beendet werden. Da Frachten nicht befördert werden, so hat der größte Teil des Roggenlandes bloß 1 Sack Kalifalz per B.-A. erhalten können; Thomasmehl war nur für 6 B.-A. vorhanden. Hafer lieferte gar kein Stroh, das Korn rieselte stark bei der Ernte mit dem Grasmäher. Gerste doppelwüchsig, ganz undicht und kurz, so daß viel auf dem Felde bleibt, da weder Grasmäher noch Sense fassen wollen; Pfluschken sind ganz verschwunden. Durch den Frost am 7. und 8. August sind die Kartoffeln teilweise ganz, teilweise halb erfroren. Turnips und Möhren fangen jetzt an zu wachsen. Junger Klee zeigt sich jetzt erst stellenweise, doch sind meist nur vereinzelt Pflanzen bemerkbar. In der Brache sind einzelne große Roggenwürmer gefunden worden. Das Vieh ist durch Weidmangel sehr heruntergekommen, und ist die Milch unglücklich gefallen; da Kraftfutter eben garnicht und weiterhin auch schwer zu haben sein wird, sieht es zum Winter schlimm aus.

**Klosterhof und Resküll.** 18 B.-A. unter Kartoffeln bei 450 B.-A. Gesamtareal. Die anhaltend trockene Witterung mit wenigen, sehr spärlichen Regenfällen begünstigte die Beendigung der Heuarbeit. Schwere Lehmfelder waren so hart, daß ein Rorden zur Unmöglichkeit wurde und, falls kein ausgiebiger Regen eintreten sollte, unbestellt bleiben werden; leichtere Felder wurden gefodert. Wegen der Dürre ist mit der Saatstellung noch nicht begonnen worden. Roggen ergibt in Klosterhof einen Durchschnitt von 70 Pfd pro B.-A., das Korn ist schwer und von guter Qualität, das Tichetwert wiegt 10 Pfd; enorme Strohernte. Weizen ergab 65 Pfd pro B.-A., ist fein im Korn, vermahlt sich sehr gut und gibt schönes, helles Mehl. Am 20. August soll mit der Ausfaat der Winterung begonnen werden. Hafer ergab beim Ausbruch 4 Sack pro Zweispänner-Fuder, 45 Pfd pro B.-A.; Gerste 3 Sack pro Zweispänner-Fuder, 46 Pfd pro B.-A. Das Sommerfornstroh ist kurz und ergibt wenig pro B.-A. Im Gemenge sind die Widen vollständig verschwunden, Erbsen ergeben pro B.-A. nicht mehr als 18 Pfd. Kartoffeln stehen in Resküll verhältnismäßig recht gut und dürften 80-90 Tonnen pro B.-A. ergeben, in Klosterhof dagegen schwach, so daß hier höchstens 50 Tonnen pro B.-A. zu erwarten sind; in Klosterhof ist das Kraut vollständig vertrocknet. Nur in der Niederung bemerkt man schwach entwickelte junge Kleeplanzen, auf hochgelegenen Feldern sind sie vollkommen ausgegangen, und sollen diese Partien gestürzt werden.

**Badenorm und Mezeboe.** Frostnächte am 8. und 9. August. 50 B.-A. unter Kartoffeln von 450 B.-A. Gesamtareal. Roggen gibt ca 70 Pfd von der B.-A., Weizen ca 90 Pfd. Heu ist in tadelloser Qualität eingebracht worden, doch ist keine Aussicht auf einen zweiten Schnitt vorhanden. Roggenfaat am 20. August beendet; die Haferernte ist miserabel, von Gerste kommen ca 3-4 Zweispänner-Fuder auf die B.-A. In den Frostnächten vom 8. auf den 9. August ist das Kartoffelkraut zum größten Teil abgefroren, auch die übrigen Hackfrüchte haben gelitten.

**Wagal und Laucep.** Nach wenigen Regen um Mitte Juli ist eine zweite Dürreperiode gefolgt, die die Bearbeitung der Brache sehr erschwerte. Der Boden ist wie Stein, und auch auf Feldern, wo der Dünger vor Johann ausgeführt und ausgebreitet war, ist vor dem zweiten Pfluge mehrmalige Bearbeitung mit der Ringelwalze nötig. Roggen beiriedigt sehr; ein halbes Feld, das

abgedroschen wurde, ergab ca 80 Pud pro Hekt.; Dichtwertgewicht 9 Pud 30 Pfd. Weizen dagegen hat sehr enttäuscht und gibt nur 60 Pud pro Hekt. Die Roggen-saat wurde am 16. August begonnen und verläuft bis hier ohne Schwierigkeiten; wie es aber mit der Weizen-saat werden soll, ist einstweilen noch nicht abzusehen. Der Reim wiedersteht allem Liebeswerben mit Ringelwalze, Egge und Kultivator, und auf Regen ist nicht zu hoffen. Kartoffeln sind klein, leiden hart unter der Dürre. Auch für Rüben, Turnips und Möhren wäre Regen dringend erwünscht. In diesem Jahr sind 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Hekt. reiner Violand, Rotklee, ebenfalls Dufardklee, 33 Hekt. Gemenge aus verschiedenen Klee- und Grassaaten ausgesät worden. Davon stehen gut ca 20 Hekt., mittel bis befriedigend ca 10 und schlecht ca 5 Hekt.; Regen könnte auch da Wunder wirken.

## Die diesjährigen Revaler Rennen.

3. Tag, den 24. Juni 1914.

Über das Reiterfest in Reval hat des Todes Majestät in letzter Stunde seine Schatten geworfen. Nikolai von Wahl hat seine Liebe zum edlen Hindernis-sport mit dem Leben bezahlen müssen. Vor etlichen Jahren sagte der Verstorbene, daß wer einmal zwischen den Flaggen geritten, der kommt vom Sport nicht mehr los; das blaurot-silberne Dreif, in dem der Erbprinz von Pajus auf seiner Medea zum Start der Scheel-Steeples-chase galoppierte, trug noch die Spuren des gefährlichen Sturzes mit Parbleu auf der Zelliner Rennbahn im Jahre 1908, an dessen Folgen er laboriert hat. Wie den alten Helden zeichneten den Verstorbenen 2 der schönsten germanischen Tugenden aus, offenherzige Treue und kühnster Wagemut — dieser war es auch, der ihn zum verhängnisvollen Mitt auf einem untrainierten Pferde über eine unbekante Hindernisbahn verleitete.

I. M. Drögemüller-Flachrennen. 50 Rbl. und den Reitern eine Kiste Cognac V. C. Henocq. I. Preis 40 Rbl., II. Preis 10 Rbl. Für Pferde aller Länder nicht unter 3 Jahren. Dist. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> W. Sieger vom 22. Juni 1914 tragen 5 Pfd. extra. Einsatz 10 Rbl. Reingeld 15 Rbl.

1. Joska, br. Stute, 4-jähr., 4 Pud 16 Pfd., Besitzer Baron W. Rosenbergs, X Gestüt Graf E. Mantuffell von Masodik a. d. Corinne, geritten vom Besitzer.
2. Lachunja, Fuchs-Stute, alt, 4 Pud 29 Pfd., Besitzer E. Schmidt-Kirna, XX Graf Janowsky a. d. Rhea Sylvia, geritten vom Besitzer.
3. Almes, schwarzbr. Stute, 5-jähr., 4 Pud 14 Pfd., Besitzer Stabs-Rittmeister Nimski-Storjakow, X Aide-Boy a. d. Gera, geritten vom Korvet Zellchin.

Einen harten Kampf gab es um diese letzte und erfrischende Trophäe, die sich Joska trotz aller Anstrengungen von Lachunja nicht nehmen ließ. Almes spielte keine Rolle.

II. Große Steeples-chase. 500 Rbl. I. Preis 350 Rbl., II. Preis 100 Rbl., III. Preis 50 Rbl. Für Pferde nicht unter 4 Jahren. Dist. 4 W. Einsatz 15 Rbl. Sieger des Hürdenrennens vom 22. Juni 1914 trägt 5 Pfd. extra.

1. Brio, Fuchs-Hengst, 5-jähr., 4 Pud 27 Pfd., Besitzer Korvet Perejaslawzew, Gestüt Glebow von Darial a. d. Bradwel-Maid, geritten vom Besitzer.
2. Kera, dunkelbr. Stute, alt, 4 Pud 7 Pfd., Besitzer Stabs-Kapitän Borislawski, Gestüt Gräfin Branigki von Karakas a. d. Elkusja, geritten vom Besitzer.

3. Tanagra, dunkelbr. Stute, 5-jähr., 4 Pud 17 Pfd., Besitzer Stabs-Rittmeister Baron W. Drachensfels, Gestüt Gehr. Kojakow von Kanton a. d. Baronesse, geritten vom Besitzer.

Die große Revaler Steeples-chase könnte künftig auch vom nächsten Jahre an als Drachensfels-Memorial im Programm figurieren, denn dann sind es gerade 5 Jahre, daß der Mitauer Dragoner den selten Preis sich eingeholt hat. Wie in den Vorjahren, so scheiterte auch jetzt ein Konkurrent am Open-ditch Nr. 5, der im Grunde genommen eine ganz gewöhnliche unfaire Mause Falle ist, unfair, weil ein Pferd den hinteren Graben gelegenen Ball meist untertarieren wird und zwar weil er in vollem Minutry mit dem Geläuf ist. Nachdem das Trio einige Hürden auf der Flachbahn gezwungen, ging es durch das Staggentholz der Diagonale auf das sehr saure weithin leuchtende Koppel los, das fait a tempo von allen genommen wurde. Nur kam der englische Sprung, dem Kera und Tanagra sich Gurt an Gurt näherten; Kera hob sich, wie die Photographie bestätigt, wie zu einem flüchtigen Grabensprung und kollerte über ihren Reiter hin, der ohnmächtig liegen blieb. Indessen war Brio wieder zu Tanagra aufgerückt und mit Sprung erwartete man das Finish zweier Meister in dieser Spezialität. Als Brio mit seinem Anvort kam, fröchte Baron Drachensfels seine Tanagra auf und nun ging es was die Riemen hielten die ganze Gewinngerade herunter, doch gelang es Tanagra mit  $\frac{1}{2}$  Länge zum Schluß im Vorteil zu bleiben. In der Pause ritt Stabs-Kapitän Borislawski mit 3 blutenden Schrammen wieder in die Bahn und beendigte das Rennen, sich den III. Preis sichernd. Er wurde vom Publikum für seine Schneidigkeit durch anhaltenden Beifall ausgezeichnet.

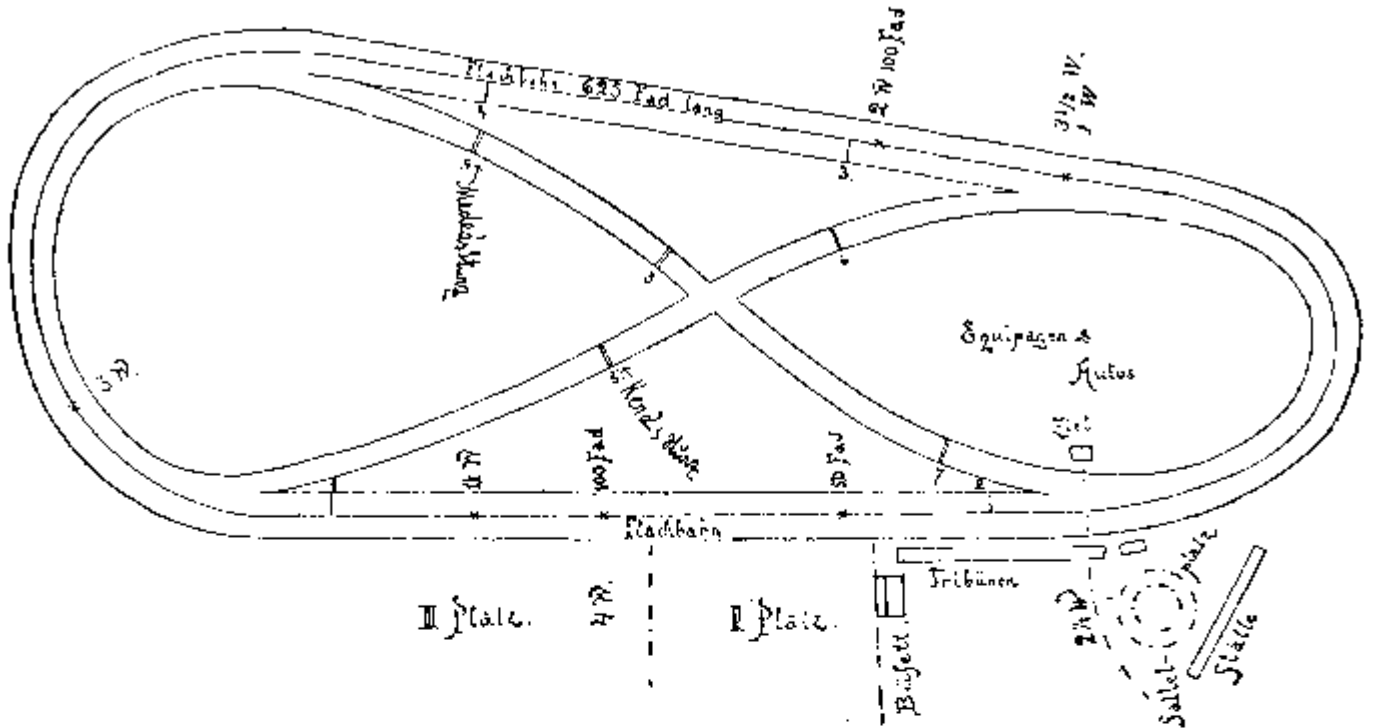
III. Flachrennen. Preis der Reichsge-sütsverwaltung 350 Rbl. I. Preis 263 Rbl., II. Preis 70 Rbl., III. Preis 17 Rbl. Gengste und Stuten nicht unter 3 Jahren. Dist. 2 W. 100 F. Sieger des Preises der Reichsge-sütsverwaltung vom 22. Juni 1914 trägt 7 Pfd. extra. Einsatz 7 Rbl.

1. Fairy, dunkelbraune Stute, 5-jähr., 4 Pud 1 Pfd., Besitzer B. v. zur Mühlen, X Gestüt Eiglfier von Urbino a. d. Aida II, geritten vom Besitzer.
2. Livorno, br. Hengst, 4-jähr., 4 Pud 26 Pfd., Besitzer W. Baron Rosenbergs, XX Gestüt H. C. Waldwicz von Lismor a. d. Blondina Redique, geritten vom Besitzer.
3. Schlem, br. Hengst, 6-jähr., 4 Pud 25 Pfd., Besitzer Fähnrich Sokolow, X Gestüt Reichelilow von Utolso-Scherolem a. e. import. Stute, geritten vom Besitzer.

Auch hier gab es vor den Tribünen einen prachtvollen Endkampf, den Herr von zur Mühlen mit einer knappen Nasenlänge zu Gunsten seiner Fairy zu gestalten mußte, was sehr für die Stute spricht, die durchaus nicht so fit war wie beide Gegner. Dem in Petersburg gut gelaufenen Schlem schien diesmal der schwere Boden gar nicht zu behagen. Die Halbblüterin Fairy erweckt durch ihr Exterieur, wie Leistung die Hoffnung, daß es wenn nicht heute so morgen gelingen wird auch ohne Blutpanscherei und Experimentieren einen eisernen autochthonen Sprinter im Baltikum zu schaffen und zu erhalten.

IV. Scheel Steeples-chase. 250 Rbl. Ehrenpreise den jugenden Reitern. I. Preis 175 Rbl., II. Preis 50 Rbl., III. Preis 25 Rbl. Zu reiten vom baltischen Reiter auf baltischen Pferden nicht unter 4

Die Rennbahn in Nömmen.



1-4 Hürde,  
5 engl. Sprung, open ditch,

6 Kornelried,  
7 großer Graben,

8 Wall,  
9 Graben.

Jahren. Lit. 9/2 W. Einlag 10 Rbl. Sieger vom 22. Juni 1914 tragen 5 Pfd. extra.

1. Mamsel, Rapp-Stute, 6-jähr., 4 Rud 7 Pfd., Besitzer Hans Schuel, X Gehüt Fergel von Musensohn a. d. Hermosa, geritten vom Stabs-Mittmeister Baron Walter Drachenfels.
2. Orkan, schwarzbrauner Wallach, 5-jähr., 4 Rud 12 Pfd., Besitzer Paul Schuel, X Gehüt R. von Wahl-Bajus von Urbino a. d. Carmen, geritten vom Besitzer.
3. Medea, br. Stute, alt, 4 Rud 7 Pfd., Besitzer H. von Wahl-Bajus, X Miecznik a. d. Komtesse, geritten vom Besitzer.

Gleich bei der ersten Hürde brachen Orkan und Medea aus, wobei Herr von Wahl aus dem Sattel kam, nach gutem Reiterbrauch die Zügel aber nicht aus der Hand ließ. Unterdessen hatte Mamsel und auch der schnell gewendete Orkan einen bedeutenden Vorsprung gewonnen, den Medea alsbald wieder bestrich, zu verringern sich anschickte; nachdem sie den ominösen Wall (Nr. 5) elegant genommen, verschärfte Herr von Wahl in der Biegung das Tempo und schien in der zweiten Diagonale eben Orkan fassen zu wollen, als die Stute aus nicht ersichtlicher Ursache 3 Längen nach dem recht harmlosen Graben (Nr. 9) sich überschlug und ihren Reiter unter sich begrub, der leblos liegen blieb und so auch in die Klinik gebracht worden ist. Mit großem Vorsprung vor Orkan war Mamsel unterdessen am Ziel angefangt. Abgesehen vom ungleichmäßigen Gelände, das in hundert Durcheinander mal Meerstrand, mal festeren Heidetof und auch Spuzen von Grassnarbe anwies, dürfte eine Ursache des Unfalls in der mangelnden Fitness Medeas zu suchen sein; H. v. Cettiagen, der die Urgroßmutter Medeas, die berühmte Hamburg ins Baltikum verkauft, sagt in einem seiner Werke: „Ein müdes Pferd in hoher Kondition galoppiert weiter und springt ohne zu fallen, es kann nur nicht so rasch gehen, wie man vielleicht eben gern möchte; dagegen ist nichts so charakteristisch für eine mangelnde Kondition, als das Fallen beim Springen.“ Die Wahrheit dieser

Worte ist hier auf so tragische Weise bestätigt worden. Desgleichen die, daß hinter jedem Rennweiser der Tod sitzt.

Das Drosjrennen über 1 Werst gewann Kornel Jelschin auf Aragwa vor Qui vive unter Herrn P. Schuel und Ceres unter Herrn C. Stad.

Das folgende Rennen hatte an diesem Tage 4 Vertreter des Ruffstallstandes an den Start gelockt, da Namen und Art der Konkurrenten unbekannt blieben, so ist hierüber nichts zu berichten. In jedem Falle vertrugen diese Pferde keinen Vergleich mit dem Equus caballus Felinierensis. Rennen ohne Angabe der Herkunft bleiben Jahrmarktsplatz und haben im Programm eines Vereins, der der Landespferdezucht dienen soll, nichts zu suchen. Aus dem gleichen Grunde kann man sich über das den Abschluß des Tages bildende Strajchnik-Rennen ausschwören. Wie wir hören, soll die Frage der Verlegung der Rennbahn auf eine Wiese im Weichbilde der Stadt im positiven Sinne entschieden worden sein; in Betracht kommen die Heuschläge beim Bahnhof der Zuzubahn, die Wiese zwischen der Gabelung der Eisenbahn und dem Diakonijenhause und ein Grundstück beim Schuel'schen Köfchen, die alle etwas feucht sein sollen, doch ist dieser Umstand immer leichter zu beheben als der durch sterilen Sand in Kömme bedingte. Auch beachte man, daß die Entree-Einnahmen im Quadrat der Entfernung abnehmen, man mithin auch getrost einen größeren Platz für ein nah von der Stadt gelegenen Platz zahlen könnte. Vermutlich werden im nächsten Jahre mehr Reiter aus Estland in den Sattel steigen. Die von mir in Nr. 23 der „B. u. W.“ angeführten Gründe für das Fernbleiben unserer Parforceeiter werden dann wohl zum Teil behoben sein, denn ein Subscriptions-Preis für ein Rennen unter hohem Gewicht (210 Pfd.) für Halbblutpferde ist bereits geschaffen worden.

H. v. S.

**Marktberichte.**

**Wollereiprodukte**

— **Riga**, den 29. August (11. September) 1914. Wollereibericht, mitgeteilt von der Firma O. V. Möller-Holck, Riga.

Die Marktlage hier am Plage für Exportbutter zeigte in dieser Woche wieder keine Änderung von Bedeutung. Die Nachfrage war fast noch lauer wie bisher, und mußten die Eingänge alle ins Kühlhaus gebracht werden. — Dagegen waren aus Rußland recht viele Anfragen nach Pariserbutter in 20 Pfd. Stücken, so daß es jetzt den Meisterten zu empfehlen wäre mit der Herstellung dieser Butter anzufangen. Die gegenwärtig erzielbaren Preise für Pariserbutter wären ca 16 Rbl. per Pud loco Riga. Für Exportbutter lassen sich noch keine Preise nennen, da fast sämtliche dieswöchige Aufträge unversauft sind. Land- und Wollbutter wurde in großen Mengen von 28 bis 30 Kop. hier gehandelt.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

**Dorpat**, den 3. (18.) September 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. Auf den nordamerikanischen Getreidemärkten beobachtete man in der Berichtswache eine mehr laue und weichende Stimmung im Zusammenhang mit der härteren Realisationsbewegung; ruhig und untätig verfloß die Woche am Londen Markt. In den russischen Binnenmärkten ist die Stimmung behauptet bei geringfügigen Umsätzen. Getreidepreise:

| Weizen:                       | Breite d. letztbergangenen |               |                    |               |
|-------------------------------|----------------------------|---------------|--------------------|---------------|
|                               | Sahr                       | Mon.          | Woch. 30. S. 1914. |               |
| Jeletz Chirka 130 Pfd. Kop    | 101                        | 110           | 112                | 102           |
| Rijew 130—133 Sol.            | 103-105                    | —             | 92—95              | 92—95         |
| Odesa Wjka 9 B. 20 Pfd.       | 99                         | —             | —                  | —             |
| Kostom a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 109-112                    | —             | 100                | 95            |
| Marseille Gr.                 | 19                         | —             | —                  | —             |
| Lond. W. S. Wdr. Winter Gb.   | 35 6/8-38 1/8              | 43 1/8-45 1/8 | 40 1/8-43 1/8      | 40 1/8-43 1/8 |
| Newyork loco Kentz            | 87 1/2                     | 98            | 130                | 120           |
| Suenos Aires sob Pejetas      | —                          | —             | —                  | —             |
| <b>Hoggen:</b>                |                            |               |                    |               |
| Sibau 120 Pfd.                | 93 1/2-94                  | —             | —                  | —             |
| Jeletz 120 Pfd.               | 78                         | 84            | 89                 | 88            |
| Rijew 118—120 Sol.            | 71—73                      | —             | 83 85 83—85        | —             |
| Saratow                       | 67—64                      | 70—75         | 78—85              | 76—65         |

| Hafer:                          | Breite d. letztbergangenen |           |                    |               |
|---------------------------------|----------------------------|-----------|--------------------|---------------|
|                                 | Sahr                       | Mon.      | Woch. 30. S. 1914. |               |
| Sibau gem. weißer               | 76 1/2-77                  | —         | —                  | —             |
| Jeletz Kasar.                   | 64                         | 72        | 79                 | 76            |
| Rijew Wfan.                     | 72-74                      | —         | 82-85              | 82-85         |
| Londen W. S. Petrograd Gb.      | 16 9/17 6                  | 32 1/2    | 28 1/2-30          | 27-29 1/2     |
| <b>Gerste:</b>                  |                            |           |                    |               |
| Odesa gem. Futter- 7 B. 25 Pfd. | 72                         | —         | —                  | —             |
| Kostom a. D.                    | 70-71                      | —         | 60                 | —             |
| Londen W. S. Wdr. Gb.           | 21 9/21 9 30 6 31          | 27 6-27 6 | 27 27 27 27        | —             |
| <b>Rais:</b>                    |                            |           |                    |               |
| Odesa gewöhnl.                  | 67-72                      | —         | —                  | 65            |
| Londen W. S. Wdr. 480 Pfd.      | 28 1/2-24                  | 38 1/2-40 | 33 1/2-33 1/2      | 31 1/2-31 1/2 |
| Chicago p. Juli Mon. Kentz      | 73 1/2                     | 77 1/2    | 82 1/2             | 76 1/2        |
| <b>Weizenmehl:</b>              |                            |           |                    |               |
| Moskau I Sarot.                 | 10 10/10 75                | 11 1/25   | 11 1/25            | 11 1/25       |
| Kostom a. D.                    | 155-230                    | —         | —                  | —             |
| <b>Hoggenmehl:</b>              |                            |           |                    |               |
| Petrograd gewöhnl.              | 9 00                       | 10 20     | 11 00              | 11 00         |
| Moskau gewöhnl.                 | 10 20-20                   | 12 00     | 12 1/2             | 10 20-11 00   |

— **Reval**, den 1. (14.) Sept. 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurwitsch.

|                                  | Käufer  | Verkäufer | gemacht |
|----------------------------------|---------|-----------|---------|
|                                  | Kop.    | Kop.      | Kop.    |
| Hoggen, Basis 120 Pfd. holl.     | 110     | 120       | —       |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | 105     | —         | —       |
| Grobe weiche 108 Pfd. holl.      | 110     | —         | —       |
| Hafer nach Probe je nach Güte    | 110     | —         | —       |
| Erbsen grüne                     | 180     | —         | —       |
| Bohnen                           | —       | —         | —       |
| Winterweizen, reiner             | 140     | 140       | 140     |
| Blau, kaukasischer               | —       | 105       | —       |
| Weizenkleie, mittelgrobe         | 75      | 75        | 75      |
| Weizenkleie, grobe               | —       | 80        | —       |
| Brennergerste                    | 105     | 105       | 105     |
| Reinlinsen                       | —       | 110       | —       |
| Sonnenblumenlinsen               | —       | 88        | —       |
| Haustuchen                       | —       | 80        | —       |
| Hoggen                           | —       | 110       | —       |
| Hafer, je nach Güte              | 110-120 | 110-120   | 110-120 |
| Wicken, estländische             | —       | —         | —       |
| Reinlinsen                       | —       | —         | —       |
| Wickelinsen                      | 85      | 85        | 85      |
| Gezeichnetes russ. Heu.          | —       | —         | —       |

Tendenz: fest.

Für die Redaktion: G. von Stral und K. Sponholz.

Доставлено воезном цензуром. Курьеръ, 4 сентября 1914

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

Petrograd, Ismailowitsch Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Fokuskuchen**

**Leinkuchen**

**Sonnenblumenkuchen** (entschält)

**Saunwollsaatkuchen** (entschält)

**Malzkeime**

**Siebtreiber**

**Weizenkleie**

**Mais.**

Den von uns angegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verflochten (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garnelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

Bestes deutsches Fabrikat!

Garantie für 5 Jahre!

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890

H. I. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.

J. Haubner, Maschinenfabrik,

Dorpat — Jurjew, Jamasche-Str. N. 42.

offeriert ab Lager:

==== Torfreiswölfe, ====

sowie Maschinen für die moderne Holzbearbeitung als:

Hobelmaschinen,

Doppelte Gelänmkreislägen,

Kappsägen.

Langlochbohrmaschinen,

Schleifmaschinen,

Schindelmaschinen etc. etc.

Großes Lager von:

Preis-, Gatter- und Sandsägen, Hobelmaschinen, Spund-, Kehl- und Profilmesser

1443

Preislisten und Kostenaufschläge auf Wunsch.

Angler-Zünnen-Zuchtstiere

stehen zum Verkauf auf dem Gute Jenzel per Laisholm.

1407

Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Zworogbereitung. Dieselben werden bei Küderstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichtulturen. Jahresverkauf von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für Butterkontrolle. Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für sanitäre, hädtische Milchkontrolle. Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für Bekämpfung der Tuberkulose des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet. Leiter des Laboratoriums: Prof. C. Harnich.

Stehende

1457

Wasserröhrenkessel.

von 8 Quadrat Meter Heizfläche und 6 Atm. Überdruck, speziell für Meiereien geeignet, offeriert

J. Haubner, Maschinenfabrik,

Dorpat, Jamasche-Str. N. 42.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät, des Verbandes Livländischer Holländer- und Friesenviehzüchter, des Verbandes Baltischer Anglerwiehzüchter und des baltischen Förstlerhilfsvereins nehmen entgegen in

Riga die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät“,

Reval die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon. Sozietät“

Dorpat die Ökon. Sozietät Hauptkassa.

Zahlungen zu Gunsten der Baltischen Wochenschrift empfangen

die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in Dorpat, der Aurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mirau, des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. V. S.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in Wenden — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaer Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

Den Einzelverkauf des Blattes besorgen in Riga die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Ökon. Sozietät in Dorpat, Schloß-Strasse 1.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Livländischen Ökonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Inserations-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Wootkulturen, Relocationskredit, Livl. Landeskulturbureau, Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Bachhausstr. 1.  
Forstleistungen, Betriebsrevisionen, Waldtagationen, Landesforstbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie, Waldverwertungsabteilung am Landeskulturbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
1073 Wirtschaftberatung, Buchführung, Landesbetriebszentrale, Dorpat, Schloßstr. 1.

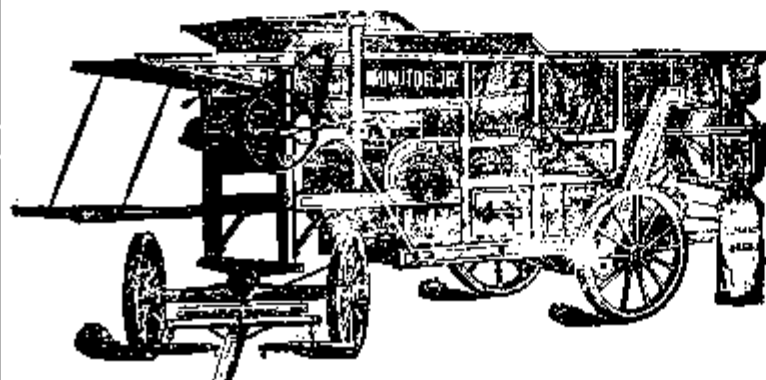
**Nemontemarkt in Mitau.**  
Sonntag d. 21. September 1914.  
8 Uhr Morgens.



Spezialist für  
**Stahl- 162**  
**Wind-**  
**Rotore.**  
Ing. B. Schiller,  
Libau, Kaufstraße 9.

**Livländischer Verein zur Förderung der Frauenarbeit.**  
Auf Wunsch des Vorstandes findet am Sonntag, den 7. September  
1914, abends um 7 Uhr eine  
**außerordentliche Generalversammlung**  
und im Falle des Nichtaufstehens dieser wegen zu geringer Beteiligung  
eine zweite  
**außerordentliche Generalversammlung**  
am Sonntag, den 21. September 1914, abends um 7 Uhr, und zwar beide  
zu Dorpat im Hause der Ökonomischen Societät, Schloßstraße № 1, statt.  
Die Verhandlungsgegenstände sind den Mitgliedern durch besondere Anschriften  
bekannt gegeben.  
Namens des Vorstandes des Livländischen Vereins zur Förderung  
der Frauenarbeit:  
Die Vorsitzende des Vereins: **M. von Roth.**

**Baltische Gegenseitige  
Lebensversicherungs-  
Gesellschaft.**  
Verwaltung Reval,  
Schmiedestrasse 29,  
übernimmt Versicherungen jeder Art auf  
**Todesfall.**  
**Erlebensfall.**  
**Leibrenten.**  
zu äußerst billigen Prämien  
von Anfang an.  
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten  
kostenlos.  
Generalvertretung in Dorpat: Schloss-Str. 1  
(O. v. Trausehe-Rosenack).  
Generalvertretung in Riga: Todleben-Boulev-  
ard 7, W. I (A. Bar. Maydell-Ulpiach).  
Generalvertretung in Mitau: Palnis-Str. 10  
(J. Baron Koskull). 851



**Klee-Dreschmaschine  
„MONITOR JR.“**  
der Spezial-Fabrik Birdsall Manufacturing Co.  
**South Bend Ind  
in Amerika.**  
General-Vertreter  
für die Ostsee-provinzen und die benachbarten Gouvernements  
**W. Meslin, Riga u. Reval.**  
Adr.: Riga, Theaterboulevard № 8. Postfach № 375.

Stahlfabrik der Baltischen Westschiffbau AG, Schloßstr. 1, Riga, Bachhausstr. 1.  
Das Stimmrecht haben Mitglieder der Vereinsversammlung. — Mitglieder des Vereins. — Mit dem Schluß der halbjährigen Versammlung. — Die Verhandlungsgegenstände sind den Mitgliedern durch besondere Anschriften bekannt gegeben. — Namens des Vorstandes des Livländischen Vereins zur Förderung der Frauenarbeit: Die Vorsitzende des Vereins: M. von Roth.

**Wirtschaftsbeamte**

**Käsemeister,**

welcher Schweizer, Emmentaler u. Baslerkäse, sowie alle Sorten Butter, Emmentaler, Emmentaler und Käse zu bereiten versteht, sucht eine Stelle. Adresse: Г-р. Юрскъ, Докл. губ., Новоречная улца, № 13, кв. 7. 1459

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**  
Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

**Vermittelt Stellen,**

Dienenden, und Beamten für alle Dienstbezüge in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 263

**Forstmann,**

Balte, akademisch gebildet, mit langjähriger Praxis, in ungeliebtester Stellung, sucht dauernde Anstellung zum 23. Oktober a. c. Offerten sub „Forstmann“, an die Buchhandlung Ferdinand Westhorn, Witau, Kurland, erbeten. 1464

**Kontrollassistent**  
**und Futtermeister,**

Hollereischule in Deutschland absolviert, verheiratet, sucht, geküßt, auf gute Zeugnisse, sofort entsprechende Stellung. Offerten bittet Heinrich Wendt, Kup. Перекрестъ, Казанской губ., Управленіе Волжскаго Рыболовства. 1466

**Forstverwalter,**

mit langjähriger Praxis, militärfrei, sucht Anstellung eventuell Vertretung. Offerten: Jurjew, Jamsche-Strasse № 19, Qu. 6. 1467 Spiller.

**Buchhalter**

gesucht zum sofortigen Dienstantritt. Kenntnisse in der Brennereiverwaltung erforderlich. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung von Surgeler, per Hedin. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 1454

**Wirtschaftsgehilfe**

sucht in Livland oder Kurland Stellung. Besitzt Zeugnisse und persönliche Empfehlungen. Angebote sind zu richten sub L. Nr. 3390 an die Müller'sche Buchdruckerri in Riga. 1468

**Junge** 1461

**Engländerin,**

(Sprachlehrerin), wünscht passende Stelle gegen mäßiges Honorar. Referenzen vorhanden. Offerten zu richten an W. Schiller, Libau. 1458

**Deutscher, Ausl. akadem. gebildet, mit Erfahrung in Ackerbau und Viehzucht, zuletzt in selbst. Stellung, sucht Wirkungskreis im Baltikum oder im Innern als selbständiger**  
**Verwalter oder**  
**Oberverwalter.**

Offerten an die Administration unter H. H. Nr. 1452 erbeten. 1452

**Verwalter,**

(Deutscher, Schwede oder Däne) stellvertretend zum sofortigen Antritt gesucht. Gutsverwaltung Alt-Auenhof, per Marienburg. 1444

**Tiere**

Vom 1. Oktober bis 1. April 1915 wird fremdes

**Jungvieh**

zur Fütterung genommen. Gut Sonnenorm per Saps u. Ampel, Estland. 1441

**Vollblut-**  
**Ayrshire-Stiere,**

Neuen zum Verkauf in Dago-Großenhof, per Sapsal. 1462

**Prima Schäfer-,**  
**resp. Polizeihunde,**

verkauft die Gutsverwaltung Skabbina, per Sarcim. 1460

**Div. geschäftl. Anzeigen**

**Pension und Absteigequartier,**  
**Baronin S. Sah.**

Riga, Mühlenstraße Nr. 42a, Schulenstraße Nr. 5. 1458  
Telefon 64-80

Die Gutsverwaltung zu Medshof, per Dorpat, nimmt für die Zeit der

**Stallfütterung**

gegen die Milch und die Kälber 30 Stück September — November kalbende Kleinblut-Angler-Fühen, resp. Friesen-Kühe in Pension. Offerten mit Angabe des vorjährig ermittelten Milchquantums erbeten. 1465

**Torfstreu und**  
**Torfmuld**

offert

die Torf-Fabrik Charlottenhof, in Estland. 1438

Stehende

**Wasserröhrenkessel,**

von 8 Quadrat Meter Heizfläche und 6 Atm. Überdruck, speziell für Meiereien geeignet, offert

J. Haubner, Maschinenfabrik, Dorpat, Jamsche-Str. № 42.

**Den An- und Verkauf von**  
**Angler- und Friesenzucht- und**  
**Milchvieh,**

(auch Halbblutiere), vermittelt das Kommissionsbureau d. Gemelnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland. Zum Verkauf bestimmte Zuchtstiere können auf der Veruchsfarm Kaldenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse Wenden-Kaldenhof.

**Arbeitsjournale,**

sowie diverse andere

**Wirtschaftsbücher**

empfeht

H. Laakmann, Dorpat.

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis inkl. Zustellungs- und Postgebühren jährlich 3 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Für Abonnenten der kaiserlichen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Buchhandlung die B. W. zum Vorzugserwerb von jährlich 2 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Druckereisbeitrag pro 3-aris 10 Kope. Auf der ersten und letzten Seite 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Verkaufsstellen für Abonnements und Anzeigenämter der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und S. Antonius-Verlag in Dorpat, Königl. Livländische Ökonomische Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der kaiserlichen Sozietät in Riga und die größten baltischen Buchhandlungen. Bestellbriefe: nach unten; gegen Honorar liefern der Druckerei direkt per Postsendung zu.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht. Remonte-Märkte.

Nach Mitteilung des Chefs der Remonte-Kommission General Transquillini von L. Zentgraf D. A. sub Nr. 782 findet der Remontemarkt

|                |                         |
|----------------|-------------------------|
| in Wenden      | am 18. September        |
| „ Walf         | „ 20. „                 |
| „ Mitau        | „ 21. „                 |
| „ Weissenstein | „ 22. „                 |
| „ Rellin       | „ 23. und 25. September |

statt. Es wird eine möglichst große Anzahl von Pferden gewünscht.

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-St. Johannis, den 1. Sept. 1914.

## Das Stammbuch edlen Rindviehs baltischer Kleingrundbesitzer. III. Band, 1915.

Vor mir liegt der dritte Band des „Stammbuches edlen Rindviehs baltischer Kleingrundbesitzer“ 1) Den ersten Band habe ich, 2) den zweiten hat Professor Dr. Stegmann 3) bebrochen.

Herausgegeben ist das Stammbuch von der Viehzucht-Sektion des „Ligauischen Landwirtschaftlichen Zentralvereins“, redigiert von Agronom A. Wamberg und S. Adamson. Die Anordnung der Eintragungen ist die gleiche wie die früherer Ausgaben, doch enthält die Einleitung jenseit interessante Hinweise, daß sich ein Fortgehen auch auf diesen dritten Band wohl zu verhoffen scheint.

Auf den ersten Seiten finden wir einige wohlgelungene Abbildungen von Zuchttieren, welche bereits im ersten Bande des Stammbuches registriert sind. In der nun folgenden Einleitung wird kurz, sowohl auf den 1912 ausgearbeiteten

1) „Baltisches Kleingrundbesitzer Rindvieh Stammbuch“ III. Jahrgang 1913.  
2) „Baltische Wochenschrift“ 1912 Nr. 27, S. 259 folg.  
3) „Baltische Wochenschrift“ 1913, Nr. 32, S. 343 folg.

Plan 1) zur Hebung der Landwirthschaft, (welcher bekanntlich die Zucht des Anglerviehs propagiert), als auch auf die entgegengeleiteten Bestrebungen der Vorläufer für heimische Landrassen hingewiesen und hierauf auf die Konferenzen bei der Baltischen Domänenverwaltung am 3. und 4. April 1913 näher eingegangen und deren Resolution wiederholt. 2) In diesem Zusammenhang wird auch der Entwurf zur Erreichung einer oder mehrerer baltischer Landrassen unter Führung des Professors G. Zistum gedacht. Es folgt ein Bericht über die Arbeit des „Ligauischen Landwirtschaftlichen Zentralvereins“ auf dem Gebiete der Viehzucht; der Kontrollvereine wird gedacht, der Überkontrolle, der Sammelmolkereien und des Butterexportkontors. Zu Anfang des Jahres 1914 bestanden 10 Überkontrollbezirke für 130 Kontrollvereine und zwar 109 in Livland, 27 in Kurland und 3 im Wittebiter Gouvernemen. Diese 130 Kontrollvereine erstreckten sich auf 2032 Wirtschaften mit 29 154 kontrollierten Kühen; im Durchschnitt wies also jeder Verein etwa rund 20 Wirtschaften und 224 Kühe auf. Diese gewiß sehr achtungswürdigen Fortschritte und Erfolge veranlassen die Herausgeber dazu die Hoffnung auszusprechen, daß „daß von leistungsfähigen Kleingrundbesitzern gezüchtete Edelvieh bald den größten Anforderungen gerecht zu werden vermögen wird, nicht nur in Bezug auf Kleinblütigkeit und Exterieur, sondern auch in Bezug auf Leistung und wirtschaftlichen Ertrag.“

1913 bestanden im Tätigkeitsgebiet des Zentralvereins 90 Sammelmolkereien, von welcher 30 der Sektion für Molkereiwiesen angehörten. Das Exportkontor verkaufte ins Ausland 11901 Pud Butter oder zusammen mit anderen Molkereiprodukten Ware für 263 000 Rubel.

Als Gegengewicht gegen eine in Zukunft eventuell zu weit getriebene Leistungszucht sind bereits jetzt vorübergehend verschiedene Maßnahmen getroffen worden; in erster Linie durch Gründung von Eker-Stationen und Verjüngung derselben mit reibblütigen, hochklassigen Kühen-Stieren; ferner, was wohl weniger wichtig, durch den Ferkelstierimport, welcher auch im Berichtsjahr unter Beihilfe des Departements für Landwirtschaft ausgeführt worden ist. Bei den Importen wurde den Milch- resp. Ferkelleistungen der weiblichen Vorfahren der Stiere besondere Beachtung geschenkt.

1) vgl. Bericht: „Прибалтийское Скотоводство“, Материалы Съездов по вопросам скотоводства въ Прибалтийскомъ Управлении В. и П. К. въ 1912 и 1913 г. г.



Eine Tabelle gibt genaue Auskunft über die 36 im Jahre 1913 inspectierten Stiere, sowohl nach dieser Richtung hin als auch in Bezug auf die angelegten Preise und den Stationsort. Die Abstammung der Stiere ist dann im Texte des eigentlichen Stammbuches angegeben, leider aber fehlen die Exterior-Maße, da nach Ansicht der Herausgeber resp. der Rörkommission die Tiere noch zu jung zum Messen waren. Die Leistungszahlen sind sehr gute, sie ergeben für die Stiermütter im Durchschnitt von 37 Jahren pro Kuh und Jahr 10 178 Pfund Milch à 373<sup>0</sup>/<sub>10</sub> Fett = 124 Pfund Butter und für die Großmütter väterlicherseits in 5 Jahren pro Kuh und Jahr 10 008 Pfund Milch à 380<sup>0</sup>/<sub>10</sub> Fett = 4069 Pfund Butter. Einer von den Tieren ist ein Holländer-Fries.

Seit Beginn der Tätigkeit des Zentral-Vereins in dieser Richtung sind im Ganzen 140 Stierstationen gegründet mit 189 reinblütigen Angler-Fäunen und 1 Holländer-Friesen-Stier. 103 von diesen sind aus Danemark importiert, einer (der Holländer-Fries) aus Schweden, der Rest (36 Stück) ist im Lande aus den besten Nachkommen angefaßt; gefordert haben die Stiere im Summa 62 820 Kubel, wovon 12 000 Kubel durch Regierungssubsidien gedeckt sind; der Durchschnittspreis pro Stier beträgt demnach ca 449 Kubel, im letzten Jahre jedoch für die importierten allein nach Angabe des Stammbuches fast genau 500 Kubel.

100 Stationsbullen haben im Berichtsjahre etwa 45 000 Kühe gedeckt, für den Rest, (das sind wohl die im laufenden Jahre angekauften), fehlen die Angaben oder die Stiere sind noch nicht benutzt worden.

Ein weiterer Schritt zur Förderung der Rindzucht ist die Begründung eines Verkaufsstalles in Rodøhn. Im Ganzen sind durch Vermittlung des Zentral-Vereins an Zuchtvieh von Kleingrundbesitzern verkauft worden:

|      |   |       |       |       |        |        |        |
|------|---|-------|-------|-------|--------|--------|--------|
| 1911 | — | 176   | Haupt | für   | 22 320 | Kubel  |        |
| 1912 | — | 167   | "     | "     | 21 265 | "      |        |
| 1913 | — | 172   | "     | "     | 22 100 | "      |        |
|      |   | Summa | 515   | Haupt | für    | 65 685 | Kubel. |

Diese Erfolge veranlassen die Herausgeber zu folgender Bemerkung:

„Aus all dem Gesagten ist der Schluß zu ziehen, daß die Rindzucht der dänischen Kleingrundbesitzer in richtiger Weise organisiert (resp. begonnen) und auf sicheren Grundlagen aufgebaut ist und daß den Maßnahmen des Rigaschen Landwirtschaftlichen Zentral-Vereins um die heimische Viehzucht zu heben -- das Baltikum zum Stammschutzbezirk für leistungsfähiges reinblütiges Edelvieh zu machen -- nicht nur eine örtliche, sondern allgemeine nationale Bedeutung zukommt.“

Als Maßnahme des Zentral-Vereins wird dann im Speziellen die Stammbuchführung besprochen. Im Ganzen sind im Berichtsjahre die Rührungen durch zwei Kommissionen in 613 Wirtschaften erfolgt, welche zu 52 verschiedenen Kontrollvereinen gehörten. Geführt wurden:

|   |    |        |      |      |      |       |
|---|----|--------|------|------|------|-------|
| Reinblütige Angler-Fäunen (T. A.)                 | 50 | Stiere | 117  | Kühe | 167  | Haupt |
| halblütige Angler-Fäunen (P. A.)                  |    | "      | 950  | "    | 103  | "     |
| reinblütige Friesen (T. O.)                       | 2  | "      | 26   | "    | 25   | "     |
| halblütige Friesen (P. O.)                        | -- | "      | 226  | "    | 226  | "     |
| heimische nicht bestimmte Rasse (W. L. und B. S.) |    | "      | 1765 | "    | 1765 | "     |

Summa 52 Stiere 684 Kühe = 3135 Haupt

|                     |     |   |      |   |      |       |
|---------------------|-----|---|------|---|------|-------|
| 1912 wurden geföhrt | 105 | " | 1547 | = | 1702 | Haupt |
| 1911 wurden geföhrt | 21  | " | 785  | = | 806  | "     |

Total 178 Stiere 5516 Kühe = 5694 Haupt

Eine große Mehrzahl der Tiere gehört der heimischen gemischtblütigen Gruppe (W. L. und B. S.) an, von diesen sind nach Ansicht der Herausgeber die meisten Tiere Kreuzungen mit Angler-Fäunen oder Holländer-Friesen-Blut, doch finden sich auch nicht wenige mit Schwärzer-Blut. Interessant sind nun die folgenden Vergleichszahlen für die einzelnen Kategorien in Bezug auf deren Leistung und ich will die zureichendfassende Tabelle am Schluß dieses Abschnittes daher unverfälscht wiedergeben:

| Bescheidnummer | Kuh-Anzahl | Durchschnitts-Leistung |        |              |
|----------------|------------|------------------------|--------|--------------|
|                |            | Milch Pfund            | Fett % | Butter Pfund |
| T. A.          | 97         | 7152                   | 372    | 30057        |
| P. A.          | 818        | 6318                   | 379    | 24265        |
| T. O.          | 26         | 8131                   | 345    | 31557        |
| P. O.          | 222        | 6715                   | 366    | 27911        |
| W. L. u. B. S. | 1733       | 6591                   | 380    | 26658        |

Mit Recht weisen jedoch die Herausgeber in ihrer letzten Bemerkung darauf hin, daß diese Daten kein Vergleichsmaterial im wissenschaftlichen Sinne bieten. Immerhin geht aus diesen Zahlen dasjenige hervor, was ich bei Zusammenstellung der Leistungsresultate -- (die hauptsächlich demnachst den Interessierten wird übergeben werden können) -- der Kontrollvereine der bei der Kaiserlichen Dänischen Gemeinnützigen und Economischen Societät bestehenden Züchterverbände bestätigt gefunden habe, nämlich die allbekannte Tatsache, daß die Holländer-Friesen im großen Durchschnitt einen höheren Milchertag aber geringere Fettprocente aufweisen als die Angler-Fäunen.

Darauf folgen die Regeln der Rührung fürs Stammbuch und dabei ist mir aufgefallen, daß von der letzten Gruppe von Kühen, welche zur Aufnahme berechtigt

VI. Baltische typische Landrassen (W. S.) in den drei Stammbuchbänden noch nicht ein Tier aufgeführt ist

Weiter folgt eine Zusammenstellung der Wirtschaften und Kontrollgruppen, in welchen geföhrt worden ist, nebst Namensnennung der Herdenbesitzer, sowie Angabe der Anzahl der geföhrt Tiere, nach Kategorien geordnet. Daran schließt sich endlich das eigentliche Stammbuch mit seinen schon oben genannten sechs Abteilungen, wobei die reinblütigen Angler-Fäunen und Holländer-Friesen noch nach Stieren und Kühen geschieden sind. Es dürfen bekanntlich nur reinblütige Stiere geföhrt werden. Bemerkenswert habe ich hier, daß die vier 1913 im Lande gekauften Angler-Fäunen-Stationstiere noch nicht angeführt sind.

Alles in Allem: der Zentral-Verein hat sich um die Viehzucht der heimischen Kleingrundbesitzer fraglos sehr verdient gemacht, doch mag ich zu bezweifeln, daß das -- nach Angabe des Stammbuches -- erstrebte Ziel: eine Zuchtstätte für reinblütiges (hauptsächlich wohl Angler-Fäunen-) Vieh für das ganze Reich zu werden, in kürzester Zeit erreicht werden wird.

Ganz abgesehen von der eben eingetreten Ungunst der Zeiten für den Landwirt, dürfte noch eine längere Reihe von Jahren vergehen, ehe erstklassiges Stiermaterial in auch nur einigermaßen befriedigender Anzahl erzeugt werden wird. Bis zum Schluß des Berichtsjahres sind in den Stammbüchern des Zentral-Vereins in Summa 254 reinblütige Angler-Kühen-Kühe eingetragen; wer da weiß, wie schwierig der Erzug erstklassiger Stiere dieser Rasse ist, wie viele Jahre unsere besten Züchter unter den Großgrundbesitzern an dieser Aufgabe arbeiten und wie viele Mißen trotzdem noch immer fallen, so daß das Angebot an wirklich guten, heimischen Stieren nicht groß ist, wird meine Bedenken gerechtfertigt finden. Für diese meine Anschauung spricht das Stammbuch selbst. Sofort wurden 1913 -- 50 Angler-Kühen-Stiere, von diesen stammen

- 35 aus Dänemark,
- 13 aus Zuchtstätten holländischer Großgrundbesitzer,
- 2 aus Zuchtstätten von Kleingrundbesitzern.

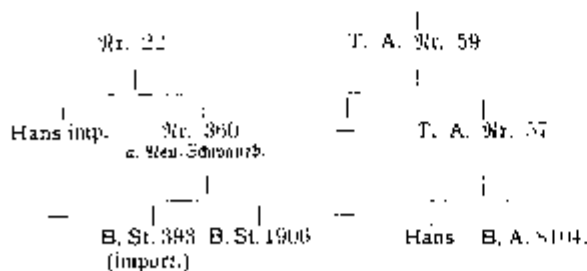
Es ist vielleicht nicht uninteressant zu erfahren, aus welchen Zuchten namentlich die im Lande geborenen Stiere stammen. Es sind

|                                   |   |           |
|-----------------------------------|---|-----------|
| Braunsberg (Züchter: Herr Braun)  | 3 | Hautt     |
| Hoppenhof                         | 3 | "         |
| Beyershof                         | 2 | "         |
| Kroppenhof (Züchter: Herr Zattig) | 1 | "         |
| Rlingenberg                       | 1 | "         |
| Schloß Zornel                     | 1 | "         |
| Sachsen                           | 1 | "         |
| Groß-Edlau                        | 1 | "         |
| Summe:                            |   | 13 Hautt. |

Ich habe bei zwei Zuchtstätten die Namen der Besitzer erwähnt, weil mittlerweile Besitzwechsel eingetreten ist. Im Stammbuch ist bei diesen Stieren bald der Name des Züchters genannt, bald auch nur der Gutsname; in diesem Anlasse möchte ich noch bemerken, daß es mir vordringend erschienen wäre, wenn dem Besitzer von Hoppenhof das Adelsprädikat gelassen wäre, statt, wie es geschehen, nur den Familiennamen zu nennen.

Endlich will ich noch die Abstammung der beiden von Kleingrundbesitzern gezüchteten Stiere anführen, doch gehört Nr. 275 nicht ganz hierher, da sein Züchter und Besitzer Pächter einer großen Hoflage ist. T. A. Nr. 275 stammt von einem aus Schleswig importierten Stier: Hans und der T. A. Nr. 40, deren Eltern ebenfalls importiert sind.

T. A. Nr. 283



Vergleichen wir nun auch die Exterieurmaße dieser beiden Stiere mit denen eines gleichalterigen, aus einer Hofes-Herde stammenden

|               |                      |                     |                   |
|---------------|----------------------|---------------------|-------------------|
| T. A. Nr. 279 | geboren 20. III. 12, | gemessen 8. IX. 13, | Gewicht 903 Kilo. |
| T. A. Nr. 275 | " 20. II. 12,        | " 7. IX. 13,        | 880 "             |
| T. A. Nr. 283 | " 23. III. 12,       | " 8. IX. 13,        | 865 "             |

|         | Stamm-<br>buch | Stamm-<br>buch | Stamm-<br>buch | Stamm-<br>buch | Stamm-<br>buch | Stamm-<br>buch | Stamm-<br>buch | Stamm-<br>buch |
|---------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Nr. 279 | 104            | 151            | 121            | 130            | 62             | 36             | 42             | 12             |
| Nr. 275 | 165            | 144            | 126            | 130            | 64             | 40             | 43             | 42             |
| Nr. 283 | 166            | 145            | 123            | 127            | 61             | 35             | 42             | 44             |

Man sieht deutlich, wie weit die als Züchter unter Leitung des Zentral-Vereins stehenden Kleingrundbesitzer noch von einer Produktion erstklassiger Stiere in größerer Anzahl entfernt sind; da kann man nur die Hoffnung aussprechen, daß auf dem beschrifteten Wege weitergegangen, bei Mißerfolgen aber nicht die Geduld verloren wird. Nur andauernde stetige Arbeit kann zum Ziele führen.

Die Anordnung des eigentlichen Stammbuches ist überflüssig und eine Fülle von Material wird beigebracht, wünschenswert wäre es nur, daß wenigstens bei den reinblütigen weiblichen Tieren eine genauere Angabe der Abstammung geboten würde, jetzt ist eine solche nur sehr dürftig erfolgt, indem in einigen Fällen auf die vorhergehenden Bände des Stammbuches Bezug genommen ist, oder die Bemerkung dasteht, aus welcher Zucht das Tier als Kalb bezogen wurde; nur in vier Fällen habe ich genauere Angaben gefunden, endlich liegen ausführliche Daten vor für zwei aus Dänemark importierte Stierlein. Jedenfalls läßt sich den Angaben der Stammbücher des Zentral-Vereins kaum ein Abstammungsnachweis für Kühe entnehmen, der nur einigermaßen den jetzt an solche gestellten Anforderungen entspricht und doch ist eine Hauptaufgabe aller Stammbuchführung den Abstammungsnachweis möglichst lückenlos zu erbringen. Auch hieraus ersehen wir wiederum, daß der Zentral-Verein sich erst im Anfangsstadium seiner Arbeit auf diesem Gebiet befindet.

Wenden im Dezember 1914.

C. Heerwagen.

### Beckmannia eruciformis Host,

die raupenförmige Beckmannia, ein neues Gras für Moormiesen.

v. Wittmaack-Berlin.

Über dieses an Flußläusen und jumpfigen Stellen wachsende Gras berichtet N. Kusnezow in Bulletin für angewandte Botanik, 1913, herausgegeben von R. Regel. V. Wittmaack Berlin, gibt den Bericht in der Witt. d. T. v. G. 1914, Heft 22, wieder mit einigen eigenen Angaben.

Nach Kusnezow hat in Rußland zuerst Tschernojew 1863 das Beckmannia-Gras neben schwarzlichem Fuchsfußwanz Alopecurus nigricans, Timothee und Quecke als ein gutes Futtergras für Weiden empfohlen. In den Jahren 1896 bis 1897 wurde von Maksjußkin auf dem Gut des Herrn Filjakow in Podhorst, Gouvernement Kaluga, durch Versuche gefunden, daß Beckmannia mit Erfolg auf

feuchten Torfweiden gebaut werden kann. Dr. Albert Regel, Bruder von Robert Regel, fand 1895 das Gras verwildert auf der Wiborger (der nördlichen Seite) von St. Petersburg, und Robert Regel sah Beckmannia dort inmitten gut gedüngter Gemüsegärten im Grotchen mit *Glyceria fluitans*, dem flutenden oder Nonna-Schwaden und anderen Wasserpflanzen. Sie wurde hier sehr hoch, bildete breites Laub, und das Vieh verzehrte dieselbe mit solcher Vorliebe, daß es das daneben wachsende je gute Futtergras *Glyceria fluitans* fast unbeachtet ließ. Infolgedessen riet Robert Regel den Landwirten es zu versuchen. Das Verwildern von Beckmannia cruciformis im rauhen Klima vor Petersburg auf ausgelaugtem, äußerst salzarmem Alluvialboden in nassen Weiden mit stagnierendem Wasser zeigt nach Kusnezow, daß diese Sumpfpflanze durchaus nicht an den Überfluß von Salzen gebunden ist, welcher die meisten ihrer natürlichen Standorte im Osten Russlands charakterisiert. (Nach anderswo scheint sie nicht an Salz gebunden. D. Verh.). Die Pflanze erzeugt eine Übermenge von Samen, so daß die Anzucht dieses mehrjährigen Grases erleichtert wird. Das „Bureau für angewandte Botanik“ ließ auch auf seinen 5 Versuchswiesen in Finland, auf dem Gute Schloss Saguis, das dem durch seine Roggenzüchtung bekannten Grafen v. Berg gehört, das Gras anbauen. Die Samen waren einerseits im Gouvernement Cherson von A. Pacoski für das Bureau gesammelt worden, andererseits von Herrn W. Kneifling aus Transsilvanien bezogen. Am besten gedeiht Beckmannia auf den zwei Versuchswiesen, welche auf drainiertem Torf mit angepflückten Zwischenwäldchen von Schlamm angelegt sind (4. Versuchswiese) oder künstlich im Frühjahr und Herbst überflutet werden (5. Versuchswiese).

Dieser Art, sagt Kusnezow, gedeihen hier ausgezeichnet und belebt, neben den Niedgräsern, das im übrigen recht lehrreiche Bild dieser 2 Versuchswiesen. Beckmannia erreichte hier hohen Wuchs, bildete dichtes Laub, behockte sich gut und gab guten Ertrag eines ziemlich weichen grünen Futters; das Heu war ein wenig grob, fand aber in der Qualität „natürlich“ viel höher als das Heu von *Phalaris arundinacea*. Es übertraf sowohl die Winter- als auch die Frühjahrsernte vortrefflich, Blätter und Stängel waren nicht von Insektenheiten befallen.

Auch Robert Regel schreibt an W. daß Beckmannia selbst im abgetrockneten Zustand viel besser sei als *Phalaris arundinacea*, das Hafermischgras, das nur jung gut sei, und als *Glyceria aquatica* der Weierschwaden, oder das echte Weizengras, das direkt schlecht sei. Beide letzteren Pflanzen, Hafermischgras und echtes Weizengras, sind bekanntlich oft Hauptbestandteile des Heues von den Wiesen an größeren Ämtern in Norddeutschland und werden im Berliner Neuhandel sehr geschätzt, aber wohl oft überschätzt. -- Auch von andern russischen Beobachtern wurde Beckmannia als gutes Futter erkannt, einzelne nennen es zwar etwas grob. Auf Robert Regels Veranlassung sind an vielen Stellen Russlands Versuche angestellt, und an einigen Orten wird es schon im Großen gebaut, so nach Robert Regels brieflicher Mitteilung bei Herrn A. Kuprianow, Gouvernement Tombow, Kreis Morichanul, Dorf Sosnowka. Die Saat ist auch schon im Handel zu haben, so bei E. Zimmer u. Sohn in Weiskau, Postleiferanten Ex. Maj. des Generals von Ungland und Kommissionsräte des Ministeriums des Ackerbaus und der Reichsdomänen.

1 kg kostet dort 1 Rbl. 25 Kop. bei größeren Mengen das Pud (40 Pfd. russisch) 18 Rbl. Die Preise wechseln natürlich mit den Erntejahren. Augenblicklich haben Zimmer u. Sohn nicht mehr viel abzugeben, sie haben aber dankenswerterweise dem „Verein zur Förderung der Moortkultur im Deutschen Reich“ auf meine Bitte einen kleinen Posten zu Versuchen überlassen. Im nächsten Jahre wollen sie der Samenhandlung A. u. B. Wissinger in Berlin den Vertrieb für Deutschland übergeben.

Voranfische Beschreibung der Beckmannia cruciformis.

Wurzeln faserig, vielfach an den unteren Stengelknoten entspringend, Stängel aufrecht oder aufsteigend, 30 cm bis 1 m, selten bis 1,5 m hoch, 3-5 mm dick, bisweilen die untersten Glieder etwas zwiebelig angeschwollen, glatt. Blattscheiden offen, Blatthäutchen lang, spitzlich (ich maß bis 7 mm Länge). Blätter schmal oder bis fast 1 cm breit, oberseits rückwärts sehr rauh, wegen der zahlreichen sägeartigen kurzen Haare auf den vielen Nerven, unterseits weniger rauh. Blütenstand aus vielen (10-20) kurzen nur 1-1,5 cm langen Ährchen gebildet, die an einer langen Stiel dicht gedrückt sitzen und nur zur Blütezeit mehr spreizen; mitunter ist die Stiel im unteren Teile verzweigt, Ährchen der einzelnen Ähren klein, 2 blütig, dicht gedrängt, breit, 2 mm lang, und ebenso breit, oder etwas breiter, zusammengedrückt, herzförmig, in der Mitte mit einer kleinen Spitze, Hülfspelzen kahnschirmig, blasig aufgetrieben, am Rande etwas zusammengekniffen und hier mit einem grünen Streifen und grünlichen Adern, kurz behaart. -- Beide Blüten sind zwittrig, aber nur die untere scheint etwas fruchtbar; ich finde wenigstens in den reifen Ähren meist nur 1 Samen. Die beiden Blüten stehen fast auf gleicher Höhe, mit den Bauchseiten einander zugekehrt. Ähr: Spelzen sind sehr schmal lanzettlich, die Deckspelze der unteren Blüte ist in eine kurze Grannen Spitze verlängert, das ist die kleine Spitze, die aus dem herzförmigen Ährchen hervorragt. Im Übrigen weichen die Hülfspelzen auch infolgedessen von *Phalaris* ab, als sie die Blüten nicht ganz verdecken, sondern sie bis unten etwas frei lassen. Deck- und Vorspelzen sind unter der Spitze fein behaart. Schüppchen (Glodiculae) zart, länglich, schmal. Die 3 Staubgefäße lang, fadenförmig länglich-eiförmig, die beiden Karben lang, so lang wie die Staubbeutel, federig. Frucht schmal, länglich, kaum 2 mm lang, 1/4 mm dick, braunlich-gelb, fast kernsteinartig, von der Farbe der Timotheefrucht, auf dem Rücken gewölbt, auf der Bauchseite flach, ohne oder mit seichter Furche. Stärkerenteils größer, teils zahlreichere winzig kleine.

### Allerlei Nachrichten.

Die „Agrarische Zeitung“ vom 6. September 1914 bringt folgende Nachricht:

**Zum Schutz der baltischen Viehzucht.** Das Komitee der Petrograder Tier-, Futter- und Viehzuchtvereine hat sich, wie der „A. Z.“ meldet, zu die kaiserliche Veterinärkommission mit einem Antrag gewendet, daß nicht mehr in Polen, daß die Schächtung von Milchvieh in den Schiefergebieten unterbleibe. Motiviert ist das Gesuch durch den Hinweis, daß die Weiden in ungesunden Weiden aus den Schiefergebieten mit Koffeinprodukten verlegt wird. So wie schon allein im Jahre 1912 in einer Menge von 150.000 Pud nach der Weiden eingeführt worden, darunter 200.000 Pud Milch und Schmal. Die Schächtung von Milchvieh könne daher leicht einen Mischmangel in der Weiden hervorzurufen.

**Schlachthausbericht.**

**Wenden.**

— Im August 1914 sind im Wendenschen Schlachtbause geschlachtet worden: 207 Rinder, 224 Kälber, 1062 Schafe, 115 Schweine, 10 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen               | Schweinen | Ferkeln |
|--|---------|---------|-----------------------|-----------|---------|
| Leberegeln Diatom. hepat.                              | 164     | —       | 317                   | —         | —       |
| Blasenwürmer   | 4       | —       | 1. Echinococci        | 38        | —       |
|  |         |         | 2. Cysticerc. tenuic. | 41        | 20      |
| Lungenwürmer   | —       | —       | Strongylus            | 20        | —       |
|  |         |         | Pseudalius            | 61        | —       |
| Strahlenpilze (Actinomyces)                            | 6       | —       | —                     | —         | —       |
| Lungen   | 20      | 4       | Tuberkulosis          | —         | —       |
|  |         |         | Hyperaemie            | —         | 23      |
|  |         |         | Emphysem              | 1         | —       |
| Aspiration   | 2       | —       | Futterstoffen         | —         | —       |
|  |         |         | Blut                  | —         | —       |
| Mesenterialempysem                                     | —       | —       | —                     | 2         | —       |
| Nephritis fibroplastica                                | —       | 2       | —                     | —         | —       |

Direktor: P. Osolin.

**Markiberichte.**

**Wassereisprodukte.**

— **Riga**, den 5. (18.) September 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma C. V. Müller-Sohn, Riga.

Wie zu erwarten, verlief diese Woche in denelben ruhigen Bahnen wie bis jetzt. — Die Nachfrage hier am Plage war außerordentlich gering und mußte man, um überhaupt etwas verkaufen zu können, die Preise wieder reduzieren. Der größte Teil der Zufuhren liegt im Kühlhaus unverkauf. Die kleinen Posten semiler Exportbutter, welche sich hier unterbringen ließen, erzielen nur 34 bis 35 Kop., während Land- und Molkenbutter von 28 bis 30 Kop. gehandelt wurde. — Wie bereits letzte Woche berichtet herrscht aus Ausland eine recht lebhafte Nachfrage nach Pariserbutter und wäre es den Meiereien sehr zu empfehlen gleich mit der Herstellung dieser Butter anzufangen. — Vom Berichten sind seit den letzten 2 Wochen ca. 80 000 Pud sibirischer Butter von Archangelsk nach England verladen worden, welche seit Ausbruch des Krieges auf den Stationen zwischen Sibirien und Wologda eingelagert waren. Diese Route kommt aber leider für baltische Butter nicht in Frage, weil die Transportverhältnisse von hier nach Archangelsk zu beschwerlich sind und außerdem der Hafen binnen kurzer Zeit zweifellos zugeht.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

— **Rebal**, den 8. (21.) Sept. 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

|                                  | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |
|----------------------------------|-------------|----------------|--------------|
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl.     | 110         | 115            | —            |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | 105         | —              | —            |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl.      | 105         | —              | —            |
| Hafer nach Probe je nach Güte    | 110         | —              | —            |
| Erbsen grüne                     | 180         | —              | —            |
| Veitnaat                         | —           | —              | —            |
| Winterweizen, reiner             | 135         | 135            | 135          |
| Weizen, taufähiger               | —           | 105            | —            |
| Weizenkleie, mittelgrobe         | 75          | 75             | 75           |
| Weizenkleie, grobe               | —           | 80             | —            |
| Brennereigerste                  | 105         | 105            | 105          |
| Reinluden                        | —           | 110            | —            |
| Sonnenblumenluden                | 93          | 93             | 93           |
| Haustuchen                       | —           | 75             | —            |
| Roggen                           | 110         | 110            | 110          |
| Hafer, je nach Güte              | 110—120     | 110—120        | 110—120      |
| Widen, estländische              | —           | —              | —            |
| Beluschen                        | —           | —              | —            |
| Wiesensheu                       | 85          | 85             | 85           |
| Gehacktes russ. Heu              | —           | —              | —            |

Wenden: ruhig.

Für die Redaktion: G. von Strup und R. Sponholz.

Дозволено военною цензурою. Юрьевъ, 11 сентября 1914.

**Chefbücher**  
**der Kirchspielsvorsteher**  
 für Schieppferde  
 bei **H. Laakmann, Dorpat.**

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

Petrograd, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Kokuskuchen**

**Leinkuchen**

**Sonnenblumenkuchen** (entschält)

**Baumwollsaatkuchen** (entschält)

**Malzkeime**

**Biertreber**

**Weizenkleie**

**Mais.**

Den von uns angegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

## Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verfloeken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brat, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!**

**Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. gefloekter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.

880

## J. Haubner, Maschinenfabrik,

Dorpat — Jurjew, Jamasche-Str. № 42.

offertiert ab Lager:

### ==== Dorfreißwölfe, ====

sowie Maschinen für die moderne Holzbearbeitung als:

Hobelmaschinen,

Doppelte Beläumkreislagen,

Kapplägen.

Tanglochbohrmaschinen,

Schleifmaschinen,

Schindelmaschinen u. c.

Großes Lager von:

Kreis-, Gatter- und Bandsägen, Hobelmaschinen, Spand-,  
Fehl- und Profilmesser

1443

Preislisten und Kostenschätzungen auf Wunsch.

## Angler-Zünnen-Zuchtstiere

stehen zum Verkauf auf dem Gute Tensel per  
Laiholm.

1407

## Wirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Dorpat (Jurjew), Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen** für die **Rahmsäuerung, Sauerzwanz und Gworgbereitung**. Dieselben werden bei Rückstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stäbchenkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle**. Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Russlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle**. Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Weierreibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 6—7 Uhr nachmittags geöffnet**. Leiter des Laboratoriums: **Prof. G. Happich**.

## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Oekonomischen Sozietät, des Verbandes Livländischer Holländer- und Friesenviehzüchter, des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter und des baltischen Försterhilfsvereins nehmen entgegen in

Riga die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Oekonomische Sozietät“.

Reval die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Okon. Sozietät“

Dorpat die Okon. Sozietät Hauptkassa.

Zahlungen zu Gunsten der Baltischen Wochenschrift empfangen

die Geschäftsstelle der Livländischen Oekonomischen Sozietät in Dorpat, der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft in Mitau, des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. V. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in Wendes — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

Den Einzelverkauf des Blattes bejorgen in Riga die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der Okon. Sozietät in Dorpat, Schloß-Strasse 1.

## Sämtliche

## Bücher und Blaukette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

## Neu!

## Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach J. Christoffen.

Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**S. Saakmann,**  
Dorpat.

# Forstliche Mitteilungen

Organ des **Vereins baltischer Forstwirte**, des **Kurländischen Forstvereins**, der **baltischen forstlichen Versuchsstelle**, des **lioländischen und estländischen Landesforstbureaus** und der **Waldverwertungsabteilung** des **lioländischen Landeskulturbureaus**.

---

Die „forstlichen Mitteilungen“ erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M. fürs Ausland als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orlovsky** in Reval, Kl. Pernausche Straße 19b; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift**, Dorpat.

---

## **Inhalt der Forstlichen Mitteilungen Heft 6—1914:**

Beilage der Baltischen Wochenschrift Nr. 37—1914:

Betrachtungen und Urteile über Wagner und die Naturverjüngung.  
(Schluß.) Von Oberförster **A. Orlovsky**.

Der Bogowlawker Bergwerksdistrikt am östlichen Ural. Von Oberförster **E. Reinfeld**.

Die Exkursion des Vereins Baltischer Forstwirte nach Kaller am 12.—14. Juli 1914. Von Oberförster **A. Orlovsky**.

Aus der Vorlage zum neuen Reichs-Forstgesetz. Von **K.**

Allerlei Nachrichten.

**Dorpat.**

Druck von **H. Laakmanns Buch- und Steindruckerei.**

1914.

# Forstliche Mitteilungen

Organ des Vereins baltischer Forstwirte, des Kurländischen Forstvereins, der baltischen forstlichen Versuchsstelle, des livländischen und estländischen Landesforstbureaus und der Waldverwertungsabteilung des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen“ erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 Mk. fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster R. Orlovsky in Reval, Kl. Pernauische Straße 19<sup>b</sup>; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die Redaktion der Baltischen Wochenschrift, Dorpat.

## Betrachtungen und Urteile über Wagner und die Naturverjüngung. (Schluß)

Die Frage „Natürliche oder künstliche Verjüngung?“ ist seit Wagner aktuell geworden und wird in den deutschen Fachzeitschriften von einer großen Anzahl von Aufsätzen behandelt. Wir müssen auch hier auf ausführliche Referate über diese lehrreichen Arbeiten verzichten und greifen nur das hauptsächlichste heraus.

Paßler (Natürliche oder künstliche Verjüngung. Forstwirtschaftl. Zentralbl. 1913 pag. 303) redet in reinen oder mit Kiefer gemischten Fichtenbeständen der künstlichen Verjüngung das Wort, weil diese leichter und sicherer sei. Zum Gelingen der Naturverjüngung trägt weniger die geologische Abstammung des Bodens und seine chemischen Eigenschaften, als die physikalische Beschaffenheit bei (genügende Feuchtigkeit und Wärme, die normale Beweismittel der Streu bewirken). Auf allen trockenen, verjaunten oder mit Heerfraut überzogenen Böden sollte die Naturverjüngung nicht versucht werden. Ein Vergleich zwischen gleichalten Naturverjüngungen und Pflanzungen fällt stets zu Gunsten der letzteren aus: die Folge des größeren Standraumes ist immer lebhafteres Höhenwachstum. Durch rechtzeitiges Herausschneiden, das besonders auf geringen Böden nötig ist, um völliges Nüchtern zu verhindern, läßt sich bei zu dichten Naturverjüngungen allerdings nachhelfen, aber oft muß die „Verdünnung“ aus Mangel an Zeit und Arbeitskraft unterbleiben.

Gegen die Ausführungen Paßlers wendet sich Seeholzer (Forstwissenschaftl. Zentralbl. 1913 pag. 583) auf den bekannten Vorzügen der Naturverjüngung (Erziehung von Mischbeständen, Erhaltung der Standortsgüte usw.) führt Seeholzer zu ihren Gunsten größere Sicherheit gegen Dürre an. Im Forstamt Niedenburg sind im Dürrejahr 1911 viele und wohlgeungene Fichtenpflanzungen im Alter bis zu 12 und mehr Jahren oft völlig vertrocknet, während in den Naturverjüngungen keine Pflanze nachgepflanzt werden mußte. Auf dem Altmühlgebirge (Sura) sind nicht wenige der Ostflanken durch künstliche Verjüngung entstanden. Auf flachgründigen Kalkhängen hat nach Mahlabtrieb die Pflanzung immer wieder versagt und dem jahrelangen Bloßliegen der Fläche ist völlige Verödung gefolgt. Daneben zeigt ein sorgfältiger natürlicher Verjüngungsbetrieb, daß sich auf denselben Standorten gutwüchsige Mischbestände von Buche, Tanne, Fichte und Kiefer erziehen lassen.

Über „technisches und finanzielles Versagen der Naturverjüngung in reinen Fichtenbeständen auf Boden mittlerer Bonität“ berichtet Bauer (Forstwissenschaftl. Zentralbl. 1913 pag. 520). Während Naturverjüngungen auf dem Tertiargebiet (Bayerns) auf Boden I und II Bonität durchaus befriedigend, kommen sie auf dem Moränengebiet (meist unter II und III Bon.) ebensowenig vorwärts wie Streifenstaaten. Wenn sie nicht oft und stark durchlichtet werden, können Bestände von 50 Jahren erst Bohnenstangen liefern. 30-jährige dichte Saaten oder Naturverjüngungen sind kaum mannshoch, während ausgepflanzte Lücken im zehnjährigen Alter (bisshoch) und höher sind.

Also dieselbe Erscheinung, die Paßler auf armen Boden beobachtet hat: Stämmern bei Mangel an Wuchsräum. Wagner vermutet wohl mit Recht (Forstw. Zentralbl. 1914 pag. 13) daß den kümmernden Fichten Bauers durch Buchenbeimischung aufzuhelfen gewesen wäre. Das Stämmern zu dichter Saaten und Naturverjüngungen auf armen Boden kann man übrigens bei der Kiefer, die gerade die wenig mineralstoffigen, trockenen Sandböden einnimmt, auch bei uns beobachten, während auf besseren Böden der Kautschuk das Dasein sich schneller entscheidet und nur geringe Zuwachsverluste eintreten. Es kann vorkommen, daß nach dem Siebe eines im Alter von 120 Jahren über 80' hohen Bestandes die dichte Saatkultur in 10 Jahren noch nicht kniehoch wird und völlig verkümmertes Aussehen zeigt. Pflanzungen zeigen dagegen normalen Wuchs. Eine Mahnung, die Lichtung zu dichter Saaten nicht zu unterlassen!

Die Wagnerische Blendersaumlagerwirtschaft ist von ihm selbst in Gaildorf (Württemberg) mit Erfolg durchgeführt worden. Es hat aber auch vor Wagner an Verjüngungen ähnlicher Siebsführung nicht gefehlt und nach dem Erscheinen seiner Werke sind Versuche mit seinem Verfahren eingeleitet worden. Es dürfte von Interesse sein aus den Berichten darüber die Hauptfachen wiederzugeben.

Paßler berichtet (Forstwissenschaftl. Zentralbl. 1913 S. 74.) über Versuche mit nördlichem Antrieb im bayer. Forstamt Eurasberg bei Fichten II und III Bonität mit Beimischung von Kiefer, z. T. auch Buche, auf lehmigem Sand. Anfang der 80er Jahre waren verschiedene Antriebe ausgeführt und zwar Saumliebe, Vorbereitungsstriebe und saumlöse Vorlichtungen. Zur Zeit zeigten die Ostseiten nur wenig Anflug, die Nordseiten z. T. schöne Fichtenjungwuchspartien. Graswuchs schien auf den

Nordseiten weniger anzutreten, Windwurf war nur stellenweise vorgekommen. Interessant ist, daß schon eine Beschreibung desselben Revieres vom Jahre 1847 rät, die Niefenführung von N nach S fortschreiten zu lassen, weil am Orte Winde aus N wenig zu befürchten und Boden und Jungwuchs so besser geschützt seien.

Lang macht Mitteilungen über „die natürliche Verjüngung im Kammelschlagbetrieb im Kgl. Sächsischen Forstbezirk Zutzbad“ (Allg. Forst- u. Jagdztg 1911. S. 307.) Der Boden ist Produkt des Stubensandsteins, die Meereshöhen zwischen 350 u. 500 m., durchschnittlich II u. III Bonität. Grasswuchs und Windgefahr sind am Ort kein Hindernis. Die Anstiege werden tünlichst von N und NO, bisweilen, wenn das Terrain dazu zwingt, auch von O geführt, und zwar in schmalen Abhängungen mit voranschleppenden Lächerhieben (für die Tanne). Fichte, Tanne und Buche verjüngen sich gut, auch die Niefer. Der Gang der Verjüngung ist langsam, daher viele Anstiebsorte nötig, um das vorgesehene Ausmaß zu erreichen, was in reinen Fichten bedenklich sein kann. Übrigens zeigen die von NO und O her verjüngten Partien in Bezug auf Gedeihen des Jungwuchses keinen Unterschied von den von N angebauenen.

Schwappach veröffentlicht die Resultate von Versuchen der forstlichen Abteilung des Versuchswesens in Preußen über Methoden der Niefenverjüngung. (Zeitschr. f. Forst- u. Jagdwiss. 1913. S. 211.) In der Oberförsterei Breitenheide (Reg.-Bez. Meußtein) wurde 1893/4 in einem 161 jährigen Niefenbestande 1 Bonität mit Fichtenunterstand ein Schirmschlag eingelegt durch Entnahme von 24% der Stammgrundfläche (einschließlich der größtenteils entfernten Fichten). Im Jahre 1899 war bis auf einige Stellen hinreichend 3—4 jährige Niefenanflug von gutem Aussehen und etwas Fichtenanflug vorhanden. Es wurden nun wieder 21% der ursprünglichen Stammgrundfläche in gleichmäßiger Verteilung entnehmen. 1905 war der Stand der Verjüngung nur teilweise befriedigend. Es wurde daher stärker gelichtet (32% der ursprünglichen Stammgrundfläche) und zwar wurden hauptsächlich die besser verjüngten Partien freigestellt, und mit Balkenpflanzung ergänzt. Der übrige Teil wurde mit Hackstreifen versehen und beät. 1911 war der Anflug zwar ungleichmäßig aber doch in solcher Menge und Entwicklung vorhanden, daß die Wegnahme des Altholzes in den nächsten 4—5 Jahren in Aussicht genommen wurde. Die Verjüngung erforderte also volle 20 Jahre und erhebliche künstliche Maßnahmen. Schwappach bemerkt dazu, daß die Weizung der Niefen zur Naturverjüngung in Störreusen schon eher als in der Mack vorhanden ist, aber noch weit mehr östlich oder nordöstlich der Grenzen Deutschlands. In Mittelrußland (Mosca bis Wologda) und Süd- und Mittelschweden verjüngt sich die Niefer leicht, und am ehesten unter Verhältnissen, die einem lichten Schirmschlag entsprechen oder auf größeren Maßschlägen im Anschluß an Altbestände.

Wir können diese Beobachtung Schwappachs bestätigen, soweit es sich um Flächen handelt, die nicht zu Grasswuchs neigen, und finden es nicht auffallend, daß der Jungwuchs, der auf der erwähnten Probefläche 4 Jahre lang von 2/3, und weitere 6 Jahre von mehr als der Hälfte des Altbestandes beschränkt wurde, schlechtes Aussehen zeigte. Unter unseren Verhältnissen hätte früher und stärker gelichtet werden müssen.

Schwappach berichtet ferner in dem erwähnten Artikel von Versuchen mit Lächerhieben und Schmal schlägen in einem 101 jährigen Niefenbestande IV Bonität der Oberförsterei Dsche (Reg.-Bez. Marienwerder, Tscheler Heide.). Die Lächerhiebe hatten 20 m Radius bei einem Abstand von 40 m und wurden im Frühling nach dem Hiebe in Hackstreifen mit Niefen besät. Nach 11 Jahren waren die Kulturen sehr ungleichmäßig, am höchsten in der Mitte der Lächer, und stark verheidet, Anflug war nicht vorhanden. Es wurden nun halbmondförmige Erweiterungen der Lächerhiebe nach Südwesten vorgenommen und ebenso wie vorher die Lächer kultiviert, außerdem der Altbestand stark durchlichtet und gegagt. Nach weiteren 6 Jahren waren die Kulturen auf den ursprünglichen Lächern ausreichend entwickelt, die Erweiterungsflächen lückig, die Niefen vielfach kurz benadelt und von schlechter Form. Im Restbestande nur vereinzelter Anflug in der Nähe der Lächer. Schwappach schließt mit Recht, daß die Wahrscheinlichkeit, im Anschluß an Lächer Naturverjüngung des Restbestandes zu erreichen, bei dem gegebenen trockenen Klima und armen Boden gering sei. Wir bemerken dazu, daß der, wenn auch vereinzelter Anflug in der Nähe der Lächer Bedürfnis des Jungwuchses nach mehr Licht und Raum zu beweisen scheint, als ihm im Restbestande geboten wurde. Der Bestand scheint allerdings an sich für Naturverjüngung ungeeignet. In demselben Bestande war ein 20 m breiter Maßhieb von NO nach SW eingelegt — also ungefähr in der von Wagner empfohlenen Breite und Richtung — und wie die Lächer mit Niefen kultiviert worden. Nach 4 Jahren war die Kultur leidend, nach weiteren 7 Jahren sehr ungleichmäßig. Es wurde nun ein weiterer 20 m breiter Streifen am Südrand der Kultur geschlagen und kultiviert. Wesentlich wurde der Versuch dann durch Abtrieb des nördlich verlagerten Bestandesstrifens gestört, die Besichtigung nach 6 Jahren erwies aber, daß die jüngere Kultur besser stand als auf den Erweiterungen der Lächerhiebe, die Niefen also für das Plus an Licht nur dankbar gewesen waren.

Weitere Versuche mit Lächerhieben und Schmal schlägen wurden in der Oberförsterei Hagen (Reg.-Bez. Marienwerder) in einem 110-jährigen Niefenbestande etwas besserer Standortklasse eingeleitet. Die Lächer waren 12½ m groß und 30 m von einander entfernt und wurden teils durch Hackstreifenackar, teils nach Driesberg durch Kurzhacken der ganzen Fläche und Saat kultiviert. Die Schmal schläge waren 18 m breit, verliefen von ONO nach WSW und wurden durch Hackstreifenackar angeforstet. Nach 6 Jahren erwies die Besichtigung folgendes: Die Kulturen auf den vollständig umgehackten Lächern waren durchweg schlechter als auf den in Streifen gehackten. Überall war der Grasswuchs an den Südrändern der Kulturen infolge der durch Beschattung verursachten größeren Bodenfrische stärker, als auf den Nordrändern. Die Kulturen standen überall in der Mitte am besten, an den Nordrändern litten sie durch austrocknende Sonnenbestrahlung an den Südrändern durch Grasswuchs und Beschattung. Schwappach schließt daraus, daß die Form des Kammelschlags im norddeutschen Niefengebiet ungeeignet ist, da die Pflanzen durch Beschattung und den durch größere Bodenfrische ermöglichten Grasswuchs leiden, der dazu noch Wildverbiss und Schütte begünstigt.



Ich schließe damit den Bericht. Die Frage der Verjüngung steht eben so sehr im Brennpunkt des waldbaulichen Interesses, daß sich leicht noch mehr Äußerungen darüber äußern ließen, ich fürchte aber, ohnehin den Leser ermüdet zu haben. Was können wir nun für unsere baltische Forstwirtschaft aus den Urteilen der angeführten forstlichen Autoren lernen, was bedeutet das Verlangen nach naturgemäheren Verjüngungsmethoden und nach Mischbeständen für uns? Und wie weit scheint Wagners System bei uns anwendbar.

Weise hat wohl recht, wenn er sagt, der Ruf „zurück zur Natur“ weise der Wirtschaft keinen deutlich erkennbaren Weg. Auch Wagner gibt zu, daß wir mit dem, was die Natur leistet, nicht auszukommen vermögen, weil unsere Ansprüche an die Bestockung höher sind, als die Natur sie im Durchschnitt gewährt. Man kann aber noch weiter gehen und sagen daß wir für die Ziele unserer Wirtschaft der Natur überhaupt Zwecke aufzudrängen müssen, die sie an sich nicht kennt. Der Natur sind Weißkern genau so lieb wie hochstämmige Kiefern und bodenbessernde Mischbestände so lieb wie Heide und Moosmoor. Sie treibt mit den Mitteln der Verjüngung eine großartige Verschwendung, streut ihren Samen überreichlich aus und es ist ihr einerlei, welche von ihren Kindern im Kampf ums Dasein die Oberhand gewinnen. Die Zwecke bringen erst wir mit unserer Wirtschaft hinein. Wenn man bei uns im Norden die Natur allein walten ließe, wäre Vermooring auf vielen armen Kiefernböden das Resultat, und die besseren Böden würden Waldbilder zeigen, die wohl den Naturfreund, aber durchaus nicht immer den Forstmann befriedigten. Außerdem hängen in jeder Wirtschaft die anzuwendenden Mittel von den gegebenen Verhältnissen ab. Die Heide- und Verjüngungsmaßregeln richten sich also außer nach dem Boden und dem Klima auch nach Zustand und Bestockung des Waldes. Letztere sind bei uns außerordentlich verschieden, da der Grad der Wirtschaftintensität kein einheitlicher ist, wie wohl in den deutschen Staats- und größeren Privatforsten. Die Staatsforsten spielen bei uns in den Ostseeprovinzen keine große Rolle und können keinen Anspruch darauf erheben, Vorbilder zu sein. Ihre Wirtschaft ist konservativ und läßt schon wegen der geringen Beamtenschaft und der Größe der Reviere an Intensität viel zu wünschen übrig. Dazu kommt noch, daß der Staat den Revierverwaltern wenig Raum für eigene Initiative läßt und die Wirtschaft in eine allerdings recht übersichtliche Schablone zwingt. Es muß zugegeben werden, daß bei der geringen Beamtenschaft dies Vorgehen wahrscheinlich berechtigt ist. In den Kommunalforsten herrschen überall geordnete Verhältnisse, zum Teil sind sie sogar musterhaft bewirtschaftet. Ähnliches läßt sich von einer großen und, glücklicher Weise, immer wachsenden Zahl von Privatwäldern sagen. Ihnen gegenüber steht die große Mehrheit der kleinen Forsten, zu denen sich auch leider einige größere und große gesellen, in denen die Wirtschaft nur im Siebe bestanden hat und leider in sehr unverständigem Siebe, denn der Wirtschaftler war nur der „Buschwächter“ und vielleicht noch der Besitzer selbst. Die Liebe zur Heimat und Scholle, das Talent zum Disponieren und zur Behandlung von Menschen ist der Mehrzahl unserer Großgrundbesitzer angeboren und anzuerzogen, und das bedeutet sehr viel, aber doch nicht alles. Denn die Forstwirtschaft ist darin nicht von anderen Wirtschaftszweigen verschieden, daß sie erlernt werden

muß, wenn man sie beherrschen will — ich möchte das gegenüber der bei uns noch immer anzutreffenden gegenständlichen Aussicht ausdrücklich hervorheben. In den zuletzt genannten Wäldern herrscht die Natur vielfach ungehindert, aber nur im Verjüngungsbetrieb. Sie hat an vielen Orten Schonungen geschaffen, wie sie kein Forstmann sich schöner wünschen kann, häufiger aber bringt sie Weißkern hin, wo Kiefern gestanden haben, oder Eichen an die Stelle von Fichtennischbeständen und auf Brandflächen erfreut sie den Naturfreund durch Heidelandschaften von eigentümlich schwermütiger Schönheit, mit denen aber die Wirtschaft nichts anzufangen weiß. Das sind Waldbilder, wie sie in Westeuropa vielleicht im Anfang des vorigen Jahrhunderts herrschend waren, unsere heutigen Holzpreise sind aber schon viel zu hoch, als daß wir uns den Luxus solcher Naturparke gestatten könnten. Da heißt es nicht „zurück zur Natur“, sondern die „Kunst“ muß mit Beil, Spaten und Hacke erst einen Wirtschaftswald schaffen. Anders liegt die Sache dort, wo der Wirtschaftswald schon besteht. Da wäre wohl zu erwägen, ob wir nicht der Naturverjüngung mehr Raum geben sollten, als es in unseren gutbewirtschafteten Forsten heute geschieht. Es läßt sich nicht leugnen, daß einige Wirtschaften Gefahr laufen, das Schema Kahlschlag — Kultur für das alleinseligmachende zu halten. Kiefer und Fichte verjüngen sich bei uns an vielen Orten ziemlich leicht und die Arbeiter zu Kulturen werden immer teurer und sind immer schwerer zu beschaffen. Nur soll man nicht glauben, daß mit der Bevorzugung der Naturverjüngung die Intensität der Wirtschaft abnehmen darf. Das Gegenteil ist der Fall, denn es ist meist leichter, einen Bestand zu schlagen und die Fläche zu kultivieren, als zu beurteilen, ob die Naturverjüngung anzustreben ist, und sie durchzuführen. Ersteres kann ein geschickter „Buschwächter“, zu letzterem gehört mehr waldbauliches Verständnis, als der Durchschnitt der Unterbeamten anbringen kann. Die Naturverjüngung sollte aber nur versucht werden, wo sie sichere Aussicht auf Erfolg verspricht. Wäldchen kann sie auch dort und nachheriger Beslege bedarf sie mehr als Pflanzungen (Nachbesserung, Ausläuterung, Auschneiden), wenn sie befriedigen soll.

Wie steht es nun mit der Forderung, für Erhaltung der Bodenkraft durch naturgemäßere Mischbestände besser als bisher zu sorgen? Es wurde schon darauf hingewiesen, daß in Deutschland, wenn diese Forderung gestellt wird, stillschweigend oder eingestandenemassen die Mischburg mit Buche gemeint ist, die leider bei uns nicht mehr fortkommt. Auch die Fichte gilt nicht als bodenbessernd, wenigstens nicht in demselben Grade und nicht bis ins höhere Alter. Die Gefahr des Bodentrückganges liegt naturgemäß am meisten auf den Böden vor, die wenig herzugeben haben, also bei uns auf Sand, auf dem die Kiefer herrscht. Auf dem ärmsten, dünnen Sand geht überhaupt nur die Kiefer, wir können also nichts tun, als die Kulturen mit möglichster Sorgfalt begünstigen und die Bestände erzeugen, bevor sie sich zu sehr stellen und den Boden verenden lassen. Auf trockenem Kiefernboden geht die Birke gern, wird der Boden frischer, so gesellen sich ihr die Fichte und zuletzt die Eiche bei. Die Birke ist aber auf trockenem Boden mit 60—70 Jahren ein Krüppel und stellt sich schon vorher lichter. Sie schadet dem Boden also nur, und man tut gut, sie während bei den ersten Durchforstungen herauszubauen, wenn sich die

Lücken noch schließen können. Wie weit der Birke — die Eipe gedeiht in Kieferbeständen nur auf frischen Niederungen, spielt also keine große Rolle — auf unseren guten Kiefernböden eine badenbessere Kraft zukommt, wage ich nicht zu entscheiden. Es scheint, daß sie, wo sie gut gedeiht, weniger Humus aufkommen läßt, als reine Kiefern und die Kulturen auf Flächen, die Birken getragen haben, besser gedeihen vorausgesetzt, daß diese nicht zu alt waren. Die Beimischung der Birke geschieht leicht durch Selbstanflug, es fragt sich aber, ob sie den zu befürchtenden geringeren Ertrag durch bessere Erhaltung der Bodenkraft ausgleicht. Die Fichte der Kiefer beizumischen, ist überall ratsam, wo sie überhaupt fort kommt. Wenn sie zu geringwüchsig bleibt, um durch Nadelabfall den Boden zu bessern, sorgt sie doch für Luftruhe am Boden und mildert die Sonnenbestrahlung. Daß die beigemischte Fichte der Kiefer durch Austrocknung der obersten Bodenschicht schadet — was für manche Böden Ostdeutschlands behauptet wird — ist bei uns nicht festzustellen. Fälle von auffälligem Bodenzurückgang durch Kahlschlag sind mir bei normaler Schlaggröße und baldiger Aufforstung nicht bekannt; wenn Trockentorf und Reichsand konstatiert werden, waren sie immer schon im Altbestand vor dem Stiche vorhanden. Jedenfalls aber laufen unsere Kiefernorte auf armem Sandboden Gefahr, durch Trockentorf, Ortstein und Verwitterung an Produktivität einzubüßen, und die Frage, wie dem vorzubeugen wäre, ist wohl eines systematischen Studiums wert. Die Entwässerung vermoorteter Böden auf Ortstein bedarf eines dichten und daher teureren Grabennetzes und dabei ist noch nicht entschieden, wie weit die Wasserabfuhr allein den Zerfall des Ortsteins bewirkt, ohne den der Boden keine normale Produktivität nicht wiedererlangt. Vielleicht wird unsere baltische forstliche Versuchsstelle die Möglichkeit haben, der Lösung dieser Fragen näherzutreten.

Wie weit erscheint nun das Wagnerische Verfahren bei uns anwendbar? Die Frage kann nur durch Versuche entschieden werden, es wäre also wünschenswert, wenn solche in Revieren, denen es nicht an technisch gebildetem Beamtenpersonal fehlt, möglichst zahlreich auf den verschiedensten Böden eingeleitet würden. Leider muß bei uns bei Anstich von N von vornherein starker Windwurf befürchtet werden, aber vielleicht ließe sich in Fichtenbeständen mit starker Beimischung der sturmstärkeren Birken und Eipen und Anstich von N O in Kleuderjamschlägen sicherer als in Schirmschlägen Naturverjüngung erreichen. In Kiefernbeständen auf tiefgründigem Sand spielt die Windwurfgefahr keine so große Rolle, es fragt sich aber, ob die Kiefer für die Beschattung dankbar sein wird. Nach unseren Erfahrungen — und den Schwappachschen Versuchen — ist das nicht anzunehmen. In Fichtenorten auf anscheinendem Boden wird der Graswuchs am Nordrande des Altbestandes wahrscheinlich durch die Beschattung zurückgehalten, auf Sandboden, wenn er überhaupt Graswuchs produziert, wird er dort aus demselben Grunde eher austreten, weil er Bodenerfrische braucht und diese im Schatten eher vorhanden ist. Die Kiefer auf armem Boden würde Wagner selbst kaum natürlich verjüngen wollen. Wo sich die Kiefer bei uns überhaupt natürlich verjüngt, also auf mittleren Böden ohne Graswuchs und auf anmoorigem Terrain, geschieht das durch Schirmschläge ziemlich sicher. In Mischbeständen von Kiefer und Fichte wird sich bei Nordangriff wahrscheinlich die Fichte besser verjüngen,

als die Kiefer, womit wir nicht immer einverstanden sein werden, denn solche Böden sind meist angesprochene Kiefernböden und von der Fichte nur dank ihrer Fähigkeit Schatten zu ertragen mit affiziert. Die Fichte soll dort Schwerin bleiben, nicht Herin werden. Ich wiederhole jedoch, daß sich in exakter Weise nur durch Versuche entscheiden läßt, ob und unter welchen Verhältnissen das Wagnerische Verfahren oder eine Modifikation desselben bei uns Erfolg verspricht. Von solchen Modifikationen ist schon jetzt in der deutschen Fachpresse die Rede, es würde aber zu weit führen und wohl auch verfrüht sein, darüber zu berichten.

A. O.

## Der Bogoslawer-Bergwerksdistrikt am östlichen Ural.

Skizzen über die dortigen Zustände und die Wirtschaft.  
von Oberförster E. Meinfeld.

Im Herbst 1911 gingen aus dem Baltikum 8 Forstleute mit dem Herrn A. Baron Wolf, dem die Reorganisation der Forstwirtschaft im Bogoslawer Bergwerksdistrikt von der Administration der Bogoslawer Montan-Gesellschaft übertragen worden war, in den genannten Distrikt. Dank dem Widerstreben der örtlichen Verwaltung und der dort herrschenden Anfeindung wurde, trotz schweren Kampfes und Arbeitens, nichts aus der geplanten Reorganisation. Somit kehrten im Laufe von 1½ Jahren die meisten der dorthin gegangenen Forstleute, darunter auch ich, unverrichteter Sache in die Heimat zurück. Augenblicklich befinden sich nur noch 3 baltische Forstleute (auf einem Nebenbetriebe, einer Sägerei,) dort.

In der Annahme daß manche der dortigen Zustände, namentlich die forstlichen, interessieren dürften, erlaube ich mir einiges darüber zu referieren. Ich muß aber bemerken, daß es sich hierbei nur um Skizzen handeln kann, denn eine einjährige Anwesenheit dürfte wohl kaum genügen, ein so großes Gebiet, wie es der genannte Bergwerksdistrikt mit all den zugehörigen, verschiedenartigsten großen Betrieben ist, genügend kennen zu lernen. Das wird noch durch die großen Entfernungen, die dort herrschende Regellosigkeit und die überhaupt recht vorläufigen Zustände erschwert. Außerdem ist man infolge des schlechtgeordneten Betriebes so mit Arbeit, namentlich nebenächlicher, überladen, daß es kaum möglich ist, Muße für Arbeiten, die nicht direkt zu den Obliegenheiten gehören, zu erübrigen.

### I. Allgemeines.

Der Bogoslawer Bergwerksdistrikt, der Bogoslawer Montan-Gesellschaft gehörig, ist im Werschotrischen Kreise des Permischen Gouvernements am Ost-Abhang des Ural also schon in Asien — belegen. Die geographische Lage ist: 60° nörd. Breite und 60° östl. Länge von Greenwich. Der Meridian geht direkt durch den Ort Bogoslaw. Die mittlere Höhe über dem Meeresspiegel beträgt ca 2150', doch steigt dieselbe im N. und W. nach den Bergen Teneckin Kamien (über 5000' übr. Msp.) und Koudschakowski Kamien (über 5200' übr. Msp.) zu beständig an, während der S. O. als Abhänneerung flach und niedriger gelegen ist. Die Grenzen werden z. T. von der nördlichen Soswa mit ihrem Nebenfluß Kalka gebildet. Die Soswa — ein z. T. schiffbarer Fluß ist ein Nebenfluß der Tawda, wiederum eines Nebenflusses des Ob. Das

Klima ist ein rein kontinentales, aber nicht unangenehmes, mit den Hauptniederschlägen im Frühjahr und Sommer. Die jährliche Niederschlagsmenge beträgt ca 40 cent. Die mittlere Temperatur beträgt für den Januar: — 13° R., für den Juli: + 13° R., das Jahresmittel ist — 1° R. Die mittleren Jahresextreme sind für den Sommer + 29,5° R. für den Winter — 15,5° R., doch halten die niedrigen Temperaturen selten länger als eine Woche an. Die Südgrenze des Eisbodens und ebenso die nördliche Getreidegrenze schneiden das Gebiet im nördlichen Drittel. Die vorherrschende Windrichtung ist im Sommer die nördliche, im Winter die südwestliche. Im Winter gibt es häufige und langandauernde Windstille. Die Größe des ganzen Distrikts beträgt ca 504 000 Dess., wovon ca 353 000 Dess. 70% Holzbodenfläche — Wald inkl. Moore sind. Hierzu kommt noch die hinzugepackete — für ein bestimmtes Stammgeld (60 Kop. bis 1 Kbl. 74 K. pro Rub. Kad.) — Nutzung („Dwad“) von ca 257 000 Dess. Kronskorst. Somit übertrifft der Bogostowster Bergwerksdistrikt an Fläche sowohl das Großherzogtum Hessen, wie auch das Königreich Montenegro und erreicht fast die gesammte Waldfläche Livlands. — Der Boden ist ein mineralreicher, schwerer Lehm, in den Flußniederungen lehmiger Sand und sandiger Lehm. Die Moore, deren es eine Menge gibt, sind recht flach. Geologisch wäre über das Gebiet etwa folgendes zu bemerken:

Die Hebung des Uralgebirges ist in der Permischen z. T. auch in der Carbonperiode erfolgt. Es streicht in der Richtung S. N. Die scheinbar fehlende Zentralfette besteht hauptsächlich aus kristallinischen Schieferen, wie Gneis-, Glimmer-, Chlorit- und Talkchiefer und aus Phoskiten, Quarziten u. Der Zentralfette sind seitlich skurische, devonische, karbonische und permische Schichten z. T. in einzelnen Ketten und Höhenzügen angelagert. Die Lagerungsverhältnisse sind durch hauptsächlich in der Richtung N. S. erfolgte Bewegungen gestört und schwer zu unterscheiden. Die einzelnen Erhebungswellen überragen einander und sind langgestreckte mehr oder weniger breite plateauartige Rücken. Die Zentralfette ist bei Formation nach naturgemäß die älteste, während die am weitesten im O. oder W. sich befindende Erhebungswelle die jüngste ist und der Perm-, stellenweise der Karbonformation angehört. Schwache Gebirgsstämme und isolierte schroffe Bergspitzen gibt es nicht. Nur einzelne größere Felsberge überragen das waldig-humpfige Tafel-, Berg- und Hügel-land. Als mächtige Gesteine treten nur ältere Sedimente wie Suenit, Diorit, Granit, Diorit-, Augit-, Uralitporphyr u. auf. Das geologische Bild ist überhaupt sehr bunt und für den Nichtspezialisten schwer verständlich. Die verschiedenen Gesteine sind meist in einzelnen isolierten Partien durcheinander gelagert. So besteht das viel-kuppige östliche Berg- und Hügel-land, in dem Bogostowit liegt, aus Diorit, Diabas, Gopertit, Serpentin, Suenit, Chlorit, Augit, oder- und goldhaltigem Quarz und hauptsächlich aus den daraus hervorgegangenen verschiedenen Porphyren und Uraliten mit dazwischenliegenden Partien von Glimmerschiefer, Gneis, skurischen Kalken und kalkigen Kiesen. An den Flüssen und Bächen treten Diluvialbildungen auf, die reich an Mammutresten sind und, wenn aus dem Gebiet des Serpentin, Suenit, Chlorit, Diorit und Quarzes stammend, Platina und Goldsand enthalten.

Eingelagerte kleine scharfe Felien überragen dies Berg- und

Hügel-land. Am Mineralreichtum birgt der Boden: 1) div. Eisenoxide: Meteisen, Magnetisen (enthält bis 10% reines Eisen z. B. im Berge „Blagodat“), Manganeisen, Brauneisen; 2) Kupfer-Schwefelerge: Kupfer-Schwefelkies, Kupferglanz; 3) koblenfaures Kupfer: Malachit, Lazur; 4) Kupferoxide: Rotkupfer, Kupfererzwarz. Auch gediegenes Kupfer kommt vor. 5) Gold und Platina werden von den Flüssen geführt, auch wird gediegenes Gold in Körnern, Klumpen sogenannte Samorodki — und im Quarz gefunden. 6) Braunkohle. Die verschiedenen hübschen Fossilarten und Halbedelsteine kommen erst südlicher um Zefaterinenburg vor.

Die Fauna und Flora sind kontinental-nördlich. Aus dem Tierreich wären als charakteristische Erscheinungen zu nennen: Ren, Eich, Schneehase, Eichhorn, Flughörnchen, Zobel (so gut wie ausgerottet), Hermelin, Fuchs, Luchs, Bär, die nördliche kleinere Form des Auerhahns mit viel Weiß im Steiß, Birkweib, Haselhuhn, Schneehuhn, Schneepie, div. nördliche Gänse und Taucher, Ruffhäger, Unglückshäher sehr viel Kalktraben, Elstern, verhältnismäßig wenig Krähen, viel Merlin und Wauderkalk, schwarzer Milan, Buharde, Uralente, wenig Sperber und Nischneschachtel, einige See-adler, Schreiadler u.; von Fischen: sehr viele und große Lachsen, Barsch, Hecht, die sehr schönen Salmoniden Melma (eine Lachsforelle) und Linj. Schlangen gibt es nicht, Kröten, wenig, im Sommer erhebliche Mengen von Mücken. Das Pflanzenreich wird charakterisiert durch: prächtige Larix sibirica (bis 120' Baumhöhe und 37" Brusthöhendurchmesser sind nichts ungewöhnliches), sehr hübsche Abies sibirica, Picea obovata (ein hübscher Baum), gute Pinus sylvestris. Ferner kommt Pinus cembra vor, die auf den Mooren weit besser als P. sylvestris gedeiht und einen ganz guten Stamm bildet. Sie erreicht bei 100' Baumhöhe einen Brustdurchmesser von 25" und mehr und ist dabei auf ca 30' astrein. Birke gibt es viel, Linden einige im Z. Ufer wenig in den Niederungen und an Flußufern Traubeneiche, Es.-Eler und div. Weiden. Von Sträuchern kommen vor: seltene Crataegus sanguinea, Cornus sibirica, Sambucus racemosa, Lonicera coerulea und tatarica, div. Arten Spirea und Rosa, Cotoneaster nigra, Cytisus Ratisbonensis, Betula nana, Polygala calyculata sehr viel, ein sehr hübscher Schlingkranz mit großen weichen glockenförmigen Blüten — die Clematis sibirica, Himbeeren, Rubus arcticus — die Momurabeere, die Stauden Aconitum, Delphinium, Paeonia officinalis (?), Cypripedium subvaginata (?) Linea borealis u. Die Hasel, die Haide und das Malglöckchen habe ich nicht gefunden!

Die Bevölkerung besteht hauptsächlich aus den sogenannten Kreis Ansiedlern — Kasimische possionare oder ebirateli — wohl Nachkommen in früheren Jahrhunderten in die Bergwerke Vertriehener, den vertriehen Emigrierenden, Bergulern und den zugewanderten Arbeitern: Tataren, Sirjänen und Russen. Die Volksdichte beträgt 20 Einwohner pro □ Werst. Die Bevölkerung lebt hauptsächlich in Dörfern und den Ansiedlungen bei den verschiedenen Werken. Von solchen größeren Fabrikanstaltungen wären zu nennen: 1) Der Kadeichdinstje Sawod — Endpunkt der Kermaschnorbahn, Anfangspunkt der Zomalshorbahn, Post und Telegraph etc. mit ca 150 000 Einwohner,

\* Bei den mit (?) bezeichneten Namen kann die Art auch falsch bestimmt sein.

2) Turjinskije Rudniki Poststation, Sitz der Polizeiverwaltung und des Kreisförstlers mit ca 11 000 Einwohner. 3) Der Bogoslawski Sawod mit ca 6000 Einwohner Sitz der Haupt- und Zweigverwaltungen, Post und Telegraph, 4) im S. O. der Soswinski Sawod und 5) im N. Petropawlowik mit einer eingegangenen Kupferhütte — beide mit einigen Tausend Einwohnern. Turjinskije Rudniki, Bogoslawsk und Petropawlowik zeichnen sich durch landschaftlich sehr hübsche Ausblicke auf den Hochural und prachtvolle Steilufer der Klüfte Turja und Wagren aus. Auch der Hauptfluß, die Soowa, hat im nördlichen Teil prachtvolle Felsufer. Auf die einzelnen der angeführten Orte komme ich noch bei den einzelnen Betrieben zurück. Mit Ackerbau beschäftigt sich die Bevölkerung wenig, er beschränkt sich auf geringen Anbau von Hafer, Gerste, Roggen, Kartoffeln und Gemüse. Je nach dem Jahr kosten: ein Pud Roggenmehl 1 Rbl. 20 — 1 Rbl. 10 Kop., Kartoffeln 15 — 55 Kop., Hafer 1 Rbl. — 1 Rbl. 30 Kop., 1 Pfd. Gemüse 2 — 3 Kop. Gemüse und Kräuter (bis auf Himbeeren, Walderdbeeren, Strichbeeren, Mammiraberen, Beeren der Traubenfische (*Prunus-Padus*) werden meist aus anderen Gegenden eingeführt. Viehzucht existiert trotz des großen Viehstandes gar nicht, obgleich der Boden und namentlich die Flachsniederungen vorzüglich hierzu geeignet sind. Die Viehwirtschaft besteht hauptsächlich darin, daß sich jeder Bauer außer Pferden 3 — 5 Kühe und Schweine, manchmal auch noch einige Ziegen hält, die alle eigentlich nie gefüttert werden, sondern sich Sommer und Winter frei überall auf Futterfuche umhertreiben. Der Milch- und sonstige Ertrag ist auch dementsprechend! Die Tataren halten auch noch eine recht große Art Festschwanzschafe.

Der Bergbau und das Häutewesen spielen naturgemäß die Hauptrolle. Produziert wird hauptsächlich: Gußeisen, die Normeisen, Eisenbahnstienen, Blech, Kupfer, Messing, Gold, Platina, chromsaure Salze und Schwefelsäure. Hierzu existieren die einzelnen Betriebe: 1) der große Kadeschdinski Sawod und der kleinere Soswinski Sawod nebst den dazugehörigen Hochofen für die Gußeisen- und Stahlproduktion und deren weitere Verarbeitung zu marktfähiger Ware. 2) Die Kupferbergwerke in Turjinskije Rudniki, deren Schächte bis 130 Faden (7) tief sind, nebst den umliegenden, im Tagebau betriebenen Eisenerzgruben. Die Umgebung dieser zeichnet sich durch eine intensive rote Farbe des Bodens und der Eisenerze aus, während bei den Schächten jeder Baumwuchs durch das beim Köhlen der Erze sich entwickelnde giftige Gas (Schwefelige Säure etc.) vollständig vernichtet ist. 3) Der Bogoslawski Sawod mit der Kupferhütte, der Messingfabrik und der chemischen Fabrik für Natrium- und Schwefelsäure. Auch ein infolge der Fabrikgase sehr ungesunder Ort mit großer Sterblichkeit an der Schwindsucht. Diesen großen Hauptbetrieben sind die kleineren angegeschlossen: den Bergwerken die Braunkohlengruben, die Quarzit- und Kalkbrüche nebst Kalkbrennerei, die Tongruben zur Gewinnung von weißem Ton, aus dem, gemischt mit gemahlener Quarzit, feuerfeste Ziegel für die Hochofen etc. fabriziert werden und die Gold- und Platinawäschereien. Diese letzteren werden von sogenannten Starateli (Goldsuchern) auf primitive Weise an den verschiedenen Bächen und Flüssen und nur z. T. direkt von der Bergwerksverwaltung betrieben. Jährlich werden ca 15 Pud Gold gewonnen. Dem Kadeschdinski Sawod sind angeschlossen:

Ziegelei für feuerfeste und andere Sorten Ziegeln (bis vor kurzem ca 15 Jahre hindurch ohne hydraulische Presse), Holzverkohlungsanlagen und das Sägewerk mit seinen 8 Sätern. Dies letztere dürfte wohl nur Luxus- resp. Kellametzwerken dienen, denn es kann sich kaum heiser als die Holzverkohlungsanlagen rentieren. Noble bedeutet für das ganze Unternehmen alles, Holzexport dagegen ist vielleicht eine direkte Schädigung, wie aus der weiter folgenden Besprechung des Holzvorrats ersichtlich sein dürfte. Außerdem ist der weite Transport der zu exportierenden Holzware zu berücksichtigen: von Kadeschdinski Sawod bis Petrograd ca 2100 Werst oder bis Koflas ca 1200 Werst per Bahn. In Koflas wird das Holz in Barken verladen und geht dann die ganze nördliche Dwina bis Archangelst — dem Exporthafen — hinunter.

Über die Arbeiterverhältnisse ist zu bemerken, daß sie, da die eingeborene Bevölkerung, was Verdienst anbetrifft, sehr verwöhnt und der Zahl nach nicht ausreichend ist, ziemlich schlecht sind. Hierdurch ist man genötigt, große Arbeitermengen durch Agenten und Unternehmer in anderen Teilen des Reiches anwerben zu lassen. Als Holzhauer werden jährlich bis 7000 Zirkänen aus dem Wolgajaschen durch Agenten beschafft. Hölzer kommen aus dem Okrugskischen, Tataren für den Bergbau und andere Arbeiten aus dem Kasanischen Gouvernement. Die Holzansfuhr geschieht hauptsächlich durch Unternehmer aus dem Archaischen Kreise. Von Wegen existieren außer den sogenannten Postskotowje Trakti z. T. Stümpelwege ganz schauerlicher Beschaffenheit nur sehr wenige eben dieser Güte. An Eisenbahnen gibt es zwei: die Normalspurbahn von der Station Wyroblagodat'skaja der Perwischen Bahn bis Kadeschdinski Sawod — 182 Werst und ca 150 Werst Schmalspurbahn. Außerdem existiert noch ca 90 Werst Dampfverbindung, die Soowa bis zum Soswinski Sawod hinunter. Die genannten beiden Bahnen wie auch die Dampferlinie gehören dem Distrikt.

Was man die Lebensbedingungen anbetrifft, so sind sie nicht günstige zu nennen. Die Wohnungsverhältnisse sind direkt schlecht, infolge des Mangels an dem Distrikt selbst gehörigen Gebäuden. Zu Neubauten entschließt sich aber die Verwaltung z. T. aus falscher Sparsamkeit, z. T. aus anderen Gründen, schwer. Die Gebäude sind nach russischer Art gebaut: im unteren Stock die große Küche, oben die kleinen Wohnräume, die infolge der vielen Fenster wahre Vogelnester sind. Meistenteils sitzt auch ein riesiger Ofen mitten im Gebäude, ja er geht teilweise durch 2 Stockwerke. Unentbehrliche Mängelheiten sind meist kalt und befinden sich größtenteils auf dem Hof. Passende Quartiere zu mieten, hält auch sehr schwer, trotzdem ganz gute Quartiergehälter gezahlt werden, da wenig freie und geeignete Häuser vorhanden sind. Krankenhäuser und Ärzte gibt es in jeder größeren Ansiedlung. Möbel sind an Ort und Stelle schwer zu beschaffen, die in den Wohnungen vorhandenen meist, wie die Wohnungen selbst, sehr lebendig! Daher ist man genötigt, entweder keine Möbel mitzubringen oder sich in Perm oder Jekaterinenburg, den nächsten größeren Städten, welche zu kaufen. Die Lebensmittel sind, außer Fleisch und Fisch, teuer. Kolonialwaren, z. B. Zucker usw., sind so teuer und schlecht, daß es vorteilhafter ist, sie aus Riga zu beziehen. Sardinen per Post aus Riga zu verschreiben, ist billiger als an Ort und Stelle welche zu kaufen.

### Forstwirtschaft.

Wie schon erwähnt, hat der Bogoslawitzer Bergwerksdistrikt eine Flächenansdehnung von ca 304000 Dess. oder 3040 □ Werst. Davon entfallen:

|  |         |
|--|---------|
| auf Wald   | ca 70 % |
| auf landwirtschaftlich und anders genutztes Land | ca 5 %  |
| auf unproduktives Land                           | ca 25 % |

Das Altersklassenverhältnis ist etwa folgendes:

|   |                |
|---|----------------|
| Unter Blößen, Käuuden, Mahlschlägen und weitans am meisten unter Brandflächen | ca 76000 Dess. |
| Unter Jungholz (bis 30 Jahr)  | ca 50500 "     |
| Unter 31--60 jähr. Holz   | ca 50500 "     |
| Unter über 60 jähr. Holz  | ca 17600 "     |

Zu Summa 353000 Dess.

Au sich also kein ungünstiges Verhältnis! Nur steht das ältere Holz in den entlegeneren Bezirken und ist somit infolge der Weglosigkeit schwer zu nutzen daher teuer. Eingeteilt ist der Wald in 1 □ Werst große Jagden, doch sind die Schneisen nur 3/4 Z. breit aufgehauen und rein, gehen außerdem sehr häufig schief. Manchmal laufen 2-3 Schneisen dicht nebeneinander, so daß man nicht weiß, welche denn nun die richtige ist. Daß sie mit den Winkeln auf den Plänen nicht übereinstimmen, ist hiernach fast selbstverständlich. Gutes und zuverlässiges Kartennaterial existiert nicht, wohl aber eine Menge recht schlechtes und nachlässig, 3/4 Z. nach Augenmaß, gearbeitetes. Auch etwas wie der Bericht einer Forstbeschreibung und Taxation ist gemacht worden; die Auscheidung der Bestände, die Beschreibung und Taxation in diesem Opus stimmen meist sehr wenig mit der Natur überein, ja sind 3/4 Z. reine Phantasiegebilde. Eben soll an einer Forsteinrichtung gearbeitet werden. Ein Wirtschaftsplan existiert bisher nicht und sind die Schöly für 10 Jahre nicht zur Karte gebracht. Der Vorrat beträgt ca 7421000 Tax. Faden (à 220 Kub. Fuß) und der Jahresdurchschnittszuwachs des ganzen Waldes ca 900000 Tax. Faden. Die jährlich zu liefernde Holzmasse ist aber laut Etat pro 1912 ca 315000 Tax. Fad. und steigt von Jahr zu Jahr! Somit sind die Ansichten trotz der Nutzung von ca 900000 Tax. Faden pro Jahr aus den zugepackten Kronsorten und den ca 600000 Tax. Faden anderweitig gekauften Holzes schon jetzt gar keine härteren und werden von Jahr zu Jahr rüber: müssen doch mindestens ca 1300000 Tax. Faden jährlich durch Überhauen des Waldes gewonnen werden. Hierbei sind die jedes Jahr wiederkehrenden großen Waldbrände und die damit verbundene Verminderung der Ertragsfähigkeit noch gar nicht berücksichtigt. Wie verheerend das Feuer wüthet, ist daraus zu ersehen, daß im Jahre 1912 ca 40000 Dess. in Bogoslawitz und den angrenzenden Kronsorten vom Feuer durchbrannt und 3/4 Z. verlichtet wurden. An einem einzigen Tage brannte es an ca 150 verschiedenen Stellen gleichzeitig. Genutzt wurde der Holzvorrat in Kautschschlägen, wobei die Verjüngung der Natur überlassen wurde.

Die Bestände bestehen der Hauptsache nach aus Nadelholz, 3/4 Z. mit Laubholz gemischt, und wo unberührt, namentlich die 30-60 jähr. Partien, gut geschlossen, sonst aber durch die Hiebe auf Kiefernballen und Lärchgrubenholz stark durchlichtet. Die Nutzung ist überhaupt eine sehr verschwenderische und geht folgendermaßen vor sich: erst werden die Ballen für die Sägerei herangehauen und die Zweige meist liegen gelassen, bis man

mit dem Brennholztriebe hinkommt, was oft erst nach Jahren geschieht. Kahlholz und Spitzen werden meistens erst beim schlagweisen Brennholztriebe aufgearbeitet, weil sonst die Anarbeitung nach den dort herrschenden Ansichten zu sehr verteuert werden würde. Zu Balken werden nur die schönsten, stärksten und ähreinsten Kiefern genommen, die Balken sind 25-26' lang und am Kopf 14" stark. Das Grubenholz - ihrer hierzu vorzüglichen Eigenschaften wegen fast nur Lärche, 21-25' lang bei 7"-9" Kopf - wird im Hieb auf der Suche - nach Kiefern - überall regellos durch den ganzen Wald von den Führern auf Grund eines vom Unterförster ausgestellten Erlaubnißscheines geschlagen. Die Bezahlung erfolgt pro Stück, nach Ablieferung an den Schächter. Da nun Holz dieser Dimensionen mit der Zeit in der Nähe rar geworden ist, so sind die Führer-Hauer auf den nicht fernliegenden Gebirgen verfallen, Bäume stärkerer Dimensionen zu fällen, aus denen sie sich das passende Stück herauschneiden, während der Rest bis zum Holztriebe liegen bleibt und fault. Ebenso verfahren die einzelnen Erzgruben, Goldsucher u. bei den von ihnen ausgeführten Hieben. Leider fand in meinem Revier diese Nutzungsart hauptsächlich Anwendung und es ist mir trotz aller Mühe nicht gelungen eine Änderung zum Besseren zu schaffen. Unhaltbar sind auch die Zustände der Nutzung durch die ansässige Bevölkerung, die bisher sowohl freies Bau- als auch Brennholz erhielt, was natürlich den Grund zu einem schwunghaften Handel mit Holzhäusern und zur Holzverschwendung gab. Das wurde im Herbst 1911 abgeändert, die Änderung war aber leider nur 3/4 Z. möglich, denn die eingeborene Bevölkerung hat laut Gesetz, sofern sie im Grundbuch von 1863 eingetragen ist und solange sie nicht mit Land versorgt ist, ein Anrecht auf 5 Kub. Fad. Brennholz pro Jahr. So konnte denn nur eine Änderung zum Besseren inbezug auf Bauholz eintreten. Achtung vor fremdem Eigentum existiert, den Wald betreffend, überhaupt nicht und jeder glaubt zum Mindesten ein Anrecht auf Heizmaterial, natürlich nicht das schlechteste, zu haben. Der Kampf mit den Verwandten ist ein sehr ermüdender und läßt einen häufig bei dem indifferenten Verhalten der Verwaltung am Erfolg verzweifeln.

An Brennholz für die Betriebe wurden von der Forstverwaltung die verschiedensten Sortimente aufgearbeitet und an den Verbrauchsort zugestellt, so: 1) 7' langes Holz für die Ziegelei, Kalkbrennerei, zum Erzfrösten und zur Beheizung der Arbeiter-Kasernen, weist in derselben Art wie Grubenholz (laut Erlaubnißschein), von den Brandflächen gewonnen, zum loco Verbrauchsort auf ca 7 Mbl. 30 Kop. pro Kub.-Faden zu stehen, 2) 3 1/2' langes Holz für die Dampfessel und zum Erzfrösten, 3) 3/4' Arschin langes für die Eisenbahn, 4) 1 Arschin langes für die Beheizung der Gebäude und 5) die Hauptmasse 13/4 Arschin langes Holz für die Kiefern. In Summa war der Bedarf des ganzen Distriktes fürs Jahr 1912 folgender:

Das Brennholz 253000 Tax.-Faden (darunter ca 174000 Tax.-Faden Kiefernholz) zum Durchschnittspreis loco Verbrauchsort von ca 8 Mbl. 52 Kop.

Durchschnittspreis loco Verbrauchsort von

|                           |               |
|---------------------------|---------------|
| Sägebalken 165000 Stück   | ca 1 M. 40 K. |
| Die Balken 1200 "         | ca 2 " 48 "   |
| Grubenholz 30000 "        | ca 62 1/4 "   |
| Eisenbahnwellen 15000 St. | ca 17 "       |

Div. Brennholz 6 200 Tag.-Faden von den Erzgruben z. selbst aufgearbeitet und geföhrt, Holzumgebung der Bevölkerung ca 30 000 Tag.-Faden.

In Summa: ca 315 000 Tag.-Faden à 220 Kub.-Fuß Restmasse.

Im Durchschnitt stellt sich ein Tag.-Faden loco Verbrauchsort auf 9 Kub. 85 Kop. und ein Tag.-Faden der Gesamtumgebung also einschließlich der Nutzung durch die eingeborene Bevölkerung - auf 8 Kub. 95 K. loco Verbrauchsort.

Die Gesamtausgaben der Forstverwaltung betragen für 1912 2 711 111 Kbl.

— Stammgeld für die Nutzung im Kronsforst und gekauftes Material 71 941 "

In Summa 2 818 055 Kbl.

Die Jahres-Produktion an Kohle pro 1912 betrug ca 487 300 Körbe Kohle aus 174 000 Tag.-Faden Holz oder aus 1 Tag.-Fad. 2,8 Körbe à 6 Kub. Arschin oder à ca 21 Kub Kohle. Im Durchschnitt rechnet man, daß mit der aus 1 Kub. Fuß Holz gewonnenen Kohle 1 Kub. Guß aus Erz erschmolzen werden kann. Das Kohlebrennen selbst wird in Öfen und in Meilern ausgeführt. Die Öfen sind nach einem verbesserten System Schwarz gebaut aber noch weit vom Vollkommenen entfernt, denn fast alle Nebenprodukte, außer etwas Teer, gehen verloren. Eine nähere Beschreibung dieser Öfen findet sich im technologischen Teil von „Arnold, Rußlands Wald“. Diese Öfen sollen im Laufe der Zeit eingehen und durch solche des Systems von Aminow-Mark, bei denen auch die Nebenprodukte genutzt werden, ersetzt werden. Wie ist dies System unbekannt, doch soll es das z. B. beste sein und viel in Schweden z. B. in Ferues bei Mora angewandt werden. Der Unterschied zwischen Öfen und Meilerverkohlung wird am besten durch folgende Zahlen charakterisiert:

Aus 1 Kub. Faden Holz erhält man durchschnittlich Kohle

|  |                      |
|--|----------------------|
| in Öfen 3,3 Körbe aus Birken u. Eichen | in Meilern 1,5 Körbe |
| " " 4,1 " " Tannenn. Nichten "         | " " 2,3 "            |
| " " 5,2 " " Niesern "                  | " " 2,6 "            |

Weiterkohle soll aber etwas reicher an reinem Kohlenstoff sein. Verkohlt werden alle vorfindenden Holzarten, doch nimmt man Kohle aus Nichte, Tanne und namentlich Lärche für metallurgische Zwecke nur in Ermanglung besserer, da sie weich und brüchig ist. Die beste Kohle liefern Birke und Nieser, auch Zirbelkiefer.

Aus 100 Einheiten Holz erhält man durchschnittlich nach dem Gew. 20,6 Einh. Kohle, nach o. Klasse 57,9 Einh. Kohle a Birkenb.

|                                     |
|-------------------------------------|
| " " 24,8 " " " " 61,7 " " Niesernb. |
| " " 25,6 " " " " 71,2 " " Tannerb.  |
| " " 34,3 " " " " 73,0 " " Nichtenb. |

Diese großen alljährlich und zu bestimmten Terminen zu liefernden Holz- und Kohlenmassen erfordern natürlich eine gewaltige Arbeitsleistung, die leider durch die ungenügenden Hilfskräfte, die herrschende Weglosigkeit in den an und für sich viel zu großen Revieren (mein Revier war z. B. ca 1000 □ Werk groß), das ungenügende Kartenmaterial, eine umfangreiche und dabei noch ungeschickte Buchführung, den Mangel an Transportmitteln bei der Bahn und durch Anwesenheit, die dort überall herrscht, sehr vermehrt wird. Die Forstverwaltung bestand aus einem Forstmeister, seinem Gehilfen, 4 Oberförstern, einem Verbuchhalter, einem Sekretär und einem

ganzen Stabe von Rechnungsführern, Schreibern, Landmessern zc. Die Oberförster hatten auch wieder ihre eigenen Kangleien mit den nötigen Beamten, ihnen waren die meisten Unterförster, deren es 12 gab, unterstellt. Einige der letzteren waren auch direkt dem Forstmeister untergeordnet. Die Forstwache bestand aus 52 berittenen und ca 20 unberittenen Forstwächtern. Für ein so großes Gebiet viel zu wenig. Obwohl diese Leute mit der Holzabnahme nichts zu tun hatten, oder richtiger, laut Instruktion nichts zu tun haben sollten, waren sie doch durchaus mit Arbeit überhäuft und zudem unzureichend gagiert. Unberittene Forstwächter haben bei den großen Entfernungen dort überhaupt keine Grenzberichtigung. Die Abnahme der Arbeit erfolgte hauptsächlich durch Oberbuschwächter, sogenannte Verköhlungsaufseher — крестные насапареау. Eine Bezeichnung, die jetzt nicht mehr entsprechend ist, da diese Leute mit dem Holzempfang von den Bauern und den Führern und der Föschung zu tun haben. Solcher Aufseher gab es 10. Die Zahl sowohl der Verköhlungs- wie auch der Forstschußbeamten war somit eine durchaus ungenügende und müßte verdoppelt bis verdreifacht werden. Die Einteilung in Wirtschaftseinheiten (Reviere und Oberforstzeilen) ist auch durchaus verbesserungsbedürftig. Die Verwaltungs- und Schutzkosten betragen rund 2 717 000 Kbl. der pro Dess. ca 54 Kop. Hierbei ist noch die Arbeit bei der hinzugepackteten Nutzung aus den ca 257 000 Dess. Kronsforst zu berücksichtigen.

Von Nebenumfahrungen wären zu nennen: Verpachtung der Heuschläge, Jagd und die Nutzung der Zirbelzapfen. Die Heuschläge werden, ohne Rücksicht auf die Güte, durchweg zu 25 Kop. pro Dessjätine verpachtet, dabei waren es zum Teil sehr gute Heuschläge, namentlich an den Flüssen, die in guten Jahren bis 150 Kub Heu und mehr pro Dess. ergaben. Freilich wurden zu denselben Preise auch kümmerliche Niederungsmoore mit einem Ertrage von höchstens 30 Kub schlechten Heus verpachtet. Das Zubereiten von Heu in eigener Regie für die großen Bedürfnisse des Bergwerksdistrikts erfolgte nicht. Das Mähen, Zubereiten und Einbringen des Heus von 1 Dess. kam 8—12 Kbl. Der Marktpreis von 1 Kub Heu schwankte je nach dem Jahr von 25 bis 50 Kop. Die eingeborene Bevölkerung besaß auch Heuschläge, die sie sich im Laufe der Zeit „erzessen“ hatten. Das ist meist so vor sich gegangen, daß den Leuten z. B. gegen eine geringe Zahlung gestattet werden war, geeignete Brandflächen nach eigener Wahl in Heuschläge umzuwandeln. Da nun früher weder Pläne noch Register existierten, so gerieten die einzelnen Heuschlagstücke in Vergessenheit. Die Leute nutzten sie natürlich stillschweigend weiter und erwarben so gewisse Eigentumsrechte an denselben. Auch jetzt noch versucht die Bevölkerung, auf diesem Wege zu Landbesitz zu gelangen und auch, da keine festen Grenzen existierten, denselben durch Verdrücken der natürlichen Grenzen, indem der angrenzende Wald heimlich gerügelt und nach dem Abtrocknen gerodet wird, zu vergrößern. Solcher erzessener Heuschläge gab es durch den ganzen Wald verstreut eine große Menge.

Was die Jagdverhältnisse im Bogoslawster Bergwerks-Distrikt anbetrifft, so sind dieselben sehr schlecht. Der dort gebräuchlichen unheimlichen Ausrottung des Wildes entgegenzutreten ist sehr schwer, denn die (örtlichen) Bewohner des Distrikts sind, da bisher noch nicht mit Land versehen, keine Bauern — „крестяне“ —, sondern Kron-

anfiedler „качающие поповские“ des Verbotwischen Kreises und haben als solche laut Jagdgesetz das Recht auf freie Jagd. In den angrenzenden Kronsforsten, wo die Bevölkerung mit Land versorgt ist, also zu Bauern geworden ist, muß freilich ein jeder, der jagen will, ein Jagdbillet lösen. Doch hat auch dies kaum einen Erfolg, da der eine Kronsforster mit seiner Handvoll Kerstwache, die dazu noch außerhalb des Reviers in Törtern wohnt, auf der von ihm zu verwaltenden Miesenfläche von 2000000 Dessj. kaum etwas bei der dortigen Sitten erreichen kann. In Bogoslowik ist auch der Versuch gemacht, die Leute aus Vösem eines Jagdbilletes zu gewöhnen.

Leider, trotz der geringen Zahlung von 25 Kop. für den Jahreschein, vielleicht auch weil die Zucht zu häufig betrieben wurde, mit sehr geringem Erfolg. Die Jagd wird dort meist mit Hilfe von Laiki (Verbellern, von denen jedermann mindestens ein Paar besitzt, ausgeübt. Elch und Ren werden hauptsächlich bei Hartknee, der wohl den Hund, aber nicht das schwere Wild trägt, gejagt. Die Beiztiere, namentlich das Eichhorn und der schon fast ausgerottete Zobel, werden nur mit Verbellern gejagt. Auereiß, Birchweiß, Kahlweiß dergleichen, aber auch auf der Holz, vermittelt der Puppe (Holzwand) und auch der Locke. Enten werden meist vom Ufer oder vom Boot aus erlegt.

Das Firschalpensaammeln wird für die Zahlung von 2 Rbl. pro Person auf Grund eines Scheines im ganzen Walde, mit Ausnahme der größeren reinen Firschalpbestände, sogenannter Steckenwäld, gestattet. Die Steckenwälder werden als gesonderte Einheiten gegen eine ihrem Ertrage entsprechende Zahlung verpachtet. Die Firschalpente sind ein geandeter Handelsartikel und sehr beträchtliches Nachwert. Da die Firschalpente unzureichend ist, so wird auch beim Firschalpsammeln Mißbrauch getrieben, indem die Leute häufig die Bäume nicht ersteinen, sondern sie einfach umhauen.

Alle diese Nebennutzungen haben eine sehr schwache Seite: es treiben sich viel Leute und zwar größtenteils gerade die Nichtsener im Walde umher und da jeder während der Hitze gern ein Feuer anzündet, um sich der Insekten zu erwehren, die Firschalpsammeler rösten dabei auch die Zapfen, um sie leichter zu öffnen, so ist der Entstehung von Waldbränden Tür und Tor geöffnet, namentlich, da ein einmal angezündetes Feuer nicht gar leicht oder sehr nachlässig gelöscht wird.

## Die Exkursion des Vereins Baltischer Forstwirte nach Kaster am 12.—14. Juli 1914.

Einer Aufforderung des Herrn von Essen folgend, versammelten sich 22 Mitglieder des Vereins Baltischer Forstwirte am 12. Juli in Dorpat in einer Exkursion nach Kaster. Die Beteiligung war mithin sehr gering, spärlich, weil die meisten Revierverwalter bei der herrschenden Fäure wegen der Waldbrandgefahr ihre Reviere nicht hatten verlassen können. Auch der Präses und Vizepräses fehlten. Die geplante Zusammenkunft mußte daher ausfallen.

Die Forsten, denen die Exkursion galt, gehören zu den Gütern Kaster, Melshof und Heidehof (Kreis Dorpat, Kreisamt Wendau), die 1850 in den Besitz der Familie von Essen gelangten. In die Gegend fließen sich eine

Menge historischer Erinnerungen, auf die hier jedoch nicht näher eingegangen werden kann. Besichtigt wurden die Männerreihe des schwedischen Schlosses Warbed beim Rangstrom am Embach, etwas unterhalb Kaster. Der Name Kaster vom lat. castrum, Kastell? leitet in der Gegend mehrfach wieder, so im Namen des Dorfes Wana Kastakula am Embach in der Nähe von Dorpat.

Die Forsten der Güter zerfallen in 2 getrennte Reviere, den „Borwald“, in der Nähe der Güter und den „Perawald“ am Petrus. Der erste Exkursionstag und der Vormittag des zweiten waren der Besichtigung des Borwaldes gewidmet.

Der Borwald, ohne Meer ca 20000 Dessj. groß, besteht aus 6 von einander getrennten Stücken, die 6 Schutzbezirke bilden. Boden und Bestand sind sehr verschieden: Mißbestände von Eiche, Birke, Nichte auf Lehm und von Schwarzeiche, Eiche, Nichte, Eiche, Ahorn, Kiefer auf Bruch mit Lehmmuttergrund wechselt mit Kiefer-Nichtbeständen auf anlehmigem Sand und Kiefern auf Sand. Außerdem sind Hochmoore, Niedermoores und Übergangsmoores vorhanden. Große Revierteile waren entwässerungsbedürftig und sind größtenteils entwässert. Die ersten Gräben wurden bereits vor 40 Jahren gezogen, energisch entwässert ist seit 1885. Es wurden vorausgibt für

|   | 1884—94 | 1895 | 1904 | 1905 | 14                       |
|---|---------|------|------|------|--------------------------|
| Kulturen                                      | 1521    |      | 2946 |      | 9025 Rbl.                |
| Entwässerungen                                | 7708    |      | 4335 |      | 9473 „                   |
| im Ganzen mithin in den 3 letzten Jahrzehnten |         |      |      |      |                          |
|   |         |      |      |      | für Kulturen 13492 Rbl.  |
|   |         |      |      |      | „ Entwässerungen 21516 „ |

Das Revier ist jetzt vermessen 1885, eingerichtet 1893 von Lerbörner Freike. Der Antriebs ist im Vorkriegs 40-jährig, im Nadelholz 80 100-j. Rejungt werden die Birken auf Niedermoores natürlich, ebenso die Mißbestände auf Bruch, doch werden hier, soweit möglich, die Lücken mit veredelten Nichten ausgepflanzt. Die Nadelschläge in Mißbeständen von Nichte, Birke werden mit Nichten, und zwar mit veredelten auf Hügel, bepflanzt, die Kiefern gleichfalls durch Nadelschlag und Pflanzung verjüngt. Nadelschlag und Pflanzung sind mithin im Nadelholz herrschend. Der Kulturbetrieb ist sehr intensiv, Kämpfe sind in großem Umfang angelegt und zwar meist Wanderkämpfe in der Nähe der Schlagflächen. Die Kulturen haben durchweg vorzüglich aus, und es ließ sich erkennen, daß der Revierverwalter bestrahlt gewesen war, durch Wahl der Sorten und Kulturmethode den Verschiedenheiten des Bodens Rechnung zu tragen. Neben Kulturen wird, wo es noch nötig scheint, Forstentwässerung verbunden. Durchforstet wird viel und sorgfältig. Nur Wegebau ist viel getan worden, die meisten Schutzeisen sind fehlerhaft gemacht.

Eine Schilderung aller auf der Exkursion besichtigten Bestände wäre natürlich wertlos. Es soll im folgenden nur erwähnt werden, was besonders ansehnlich oder Anlaß zur Diskussion gab.

Bezirk Murrasane. Hochmoor „ändrali-ivo“. Die Moorfläche steigt von 3' am Rande bis 8 und 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Fuß in der Mitte. Der Untergrund ist Lehm, lehmiger Sand oder Sand. Am Rande über 200 J. alter Kiefernbestand von ca 30 Höhe und geringer Stärke, in der Mitte Kiefernreife. Vor ca 60 Jahren sind Ringgräben gezogen, die deutlich gewirkt haben. Es weitere

Entwässerung rentabel ist, dürfte davon abhängen, ob in geringer Tiefe besser verfestete Moorstrümpfe anstehen. Ein Stahlschlag am Rande soll durch Nadelnsoat kultiviert werden. Es wäre dann ratsam, das Moos von den Saugplätzen nicht ganz zu entfernen, oder die Platte mit Sand zu füllen, um Aufstiegen zu verhindern. Ein Samenanschlag hätte wahrscheinlich ohne Kultur Besorgung herbeigeführt.

Sehr gute Kulturen von Kiefer und Nichte auf Mineralboden. Meist Hingelplantagen. Bei der Ausführung wird die Grasnarbe oberflächlich entfernt, ein Hügel aus fetterer Erde aufgeschüttet und eine verduhlte, mit einem 5-zölligen Bohrer ausgehobene Nichte hineingepflanzt. Wenn der Hügel ohne Entfernung der Grasnarbe aus der umgekehrten Rajenulage aufgeschütteten Erde gebildet wurde, will der Revierverwalter in kurzen Jahren Restrukturen der Pflanzen infolge der Unterbrechung des kapillaren Aufstieges durch die Rajenschicht beobachtet haben und zwar auch wenn das Gras vorher abgemäht worden war.

Aller von Bocanidengappeln am Wege nach Wietshof, im vorigen Jahr angelegt. Viele Pflanzen durch Winterrost vernichtet.

Kasaneie bei der Bruchwälderei mit Bruchhaus und Futterhaus, vor 4 Jahren angelegt. Die Eier wurden anfangs ausschließlich aus Zaunich und Tarwan bezogen, jetzt nur einige zur Blutausscheidung. Ausbrüten durch Hansheunen. Nemisen für die Kasanen sind durch die benachbarten Kulturen geschaffen.

Kahlchlag, mit verschulten Nichten bepflanzt, die stark durch Käufelkäfer gelitten haben, was früher nicht verkannt. Zunahme der Käufelkäfer durch die wilden Wälder zu erklären. Dabei in Zukunft mehrblättrige Zählgrube in Aussicht genommen.

Nichtenkulturen auf Lehmboden, im vorigen Herbst ausgeführt. Zeigt viel mehr Abgang als andere Kulturen. Ob auch die Herbstpflanzung daran Schuld ist, oder nur die erwärmte, freie Lage und die diesjährige Dürre, läßt sich nicht entscheiden. Zudem sind die 5-zölligen Kulturen für die starken 5-jährigen Nichten etwas zu klein.

Aufforstung des steilen Zentrums inmitten der Heidehöfischen Felder. Da der Boden (Giraud) sehr dürr ist, sind 4-jähr. verschulte Kulturen mit der Schaufel ausgehoben und in Köcher gepflanzt, die mit einem löffelartigen Bohrer hergestellt waren. Der obere Rand auf dem Plateau ist einige Jahre früher bepflanzt, um Verwehen der Pflanzung mit Schnee und Schnebruch zu verhindern. Wahrscheinlich ist der Altersunterschied von ca. 5 Jahren und die Breite des Schutzstreifens nicht genügend, um sicher die beabsichtigte Wirkung zu erreichen.

Bezirk Walgma. Auch hier, wie im ganzen Revier, sehr schöne Kulturen. Auf Sandboden Kieferpflanzung und zwar auch auf Hügel (2-jährige mit dem Pflanzhel), wo Graswuchs zu befürchten. Vor der Kultur Detailentwässerung.

Auf einem alten Zeltlage, der lange stoßgelegen, ließ sich die Kultur schwerer hochbringen. Daher sind Bewüchse stehen gelassen worden. Stellenweise sind kleine Lücken zu lange mit Kiefern nachgebessert. Auch wäre jetzt Ausschick der einzeln stehenden, starken Bewüchse ratsam. Im Übrigen auch hier die Kultur gut gelungen.

Pflanzung von 4-jähr. verschulten Kulturen auf Hügel wegen starken Graswuchses. Ausführung wie am See bei Heidehof.

Bezirk Vaane. Sehr Milchbestände von Eiche, Birke, Nichte auf Lehmboden. Da die Eichen fast durchweg gesund sind, werden sie sich gut reutieren, sobald der gepflanzte Bau einer Zündholzfabrik in Dorpat angeführt wird.

In allen Bezirken haben die Nichten, besonders in Milchbeständen, stark durch den Schnebruch von 1911 gelitten. Geblieben sind nur die entripfelsten Stämme, die einen großen Teil der Krone verloren hatten, um die Bestände nicht noch stärker zu machen. Auch einige Kieferndichtungen haben stark gelitten.

Altes Feld auf anlehmbigem Sand, vor ca. 10 Jahren z. T. mit Kiefer, z. T. mit Nichte pflanzweise in Reihen bepflanzt. Die Kiefern stehen gut, wenn auch dicht. Die Nichtenkultur hat am Bestandesrande viel Selbstanflug und ist zu dicht. Die Ausscheidung geht hier auch langsamer, weil die Nichte mehr Frost verträgt und die Bouität für sie geringer ist. Daher wäre Ausschneiden ratsam, etwa Stellenläusen von guten Pflanzen in geeigneten Abständen und Köpfen der unentwickelten, um Schnebruch zu vermeiden.

Bezirk Altwie. Am Embach, 2 | 1 Werst, durchweg nasses Terrain. Meist Niederungsmeer auf Sand, Moerschicht gut zerlegt, wenn 5—6 Fuß stark, nur im Westen tiefes Moor, bis 23 Fuß. Entwässert nach einem Projekt des Landesfiskusvertrags, die meisten Gräben ausgeführt, außerdem einige im Projekt nicht vorgesehene Schneisengräben. Abstand der Sauggräben 100, der Ableitungsgräben 200 Faden. Im Ganzen ca. 13 Werst Gräben, Kosten ca. 4 Mbl. pro luv. Postelle. Im Westen ein Streifen Bruchwald auf Lehm: Schwarzeller, Eiche, Nichte, stellenweise Birke, auch Erbe; Unterholz von Ahorn, Ulme und Sträuchern. Die Stahlschläge sind im Niederungsmeer gut mit Birke besetzt, im Bruchwald z. T. wegen des starken Krantwuchses ungenügend besetzt. Sie hätten sich hier wohl durch Pflanzung von verschulten Nichten gleich nach dem Nieb in Bestand bringen lassen, doch ist das wegen der Kosten und des Arbeitermangels nicht überall ausführbar. Wahrscheinlich hätte man durch Vorrichtung geeigneter Partien mehr Nichte hineinkommen können, auch Erbe, die unter Schirm sehr gut aufleget und gedeiht, bei Kahltrieb sich aber nur durch Stockausschlag verjüngt.

Bezirk Arvoed-Biera. Beginnt am Embach mit Niederungsmeer, geht dann in Bruchwald und Milchbestand von Birke, Eiche, Nichte auf Lehm, anlehmbigem Sand und Sand über. Die Partien am Embach leiden stark unter Überschwemmung, beim Hochwasser von 1897 konnten die Schneisen mit dem Boot befahren werden.

Aufforstung von wenig ergiebigen Wiesen mit Kiefer und Nichte. Die Nichte, die auch gut gedeiht, wird bevorzugt, weil sie dichtere Nemisen für Kasanen abgibt.

Kulturen in Milchbestand von Birke, Nichte, Eiche. Trotz der geringen Schlagbreite von 10 Faden sind infolge des Graswuchses keine Nichten angefliegen.

Kulturen auf graswüchsigem Boden. Erst wurde vergeblich Saat, dann Pflanzung von Klempflanzen versucht. Erst starke, verschulte Pflanzen führten zum Ziel, was übrigens vorauszusetzen war.



Laubholzschläge mit Birkenlaubbäumen. Auf kleinen Schlägen sind Samenbäume sicher unzulässig, da der Birkenamen weit fliegt, auf sehr großen führen einige Samenbäume in der Mitte doch vielleicht schnellere und dichtere Besamung herbei.

Höflich ausgeführte Durchforstungen aus früherer Zeit: Ausrieb sämtlichen Laubholzes aus Nadelbeständen von Fichte, Birke, Eiche. Das Resultat sind lichte Fichten, die sich — besonders auf geringeren Boden — nicht erholen.

Riefernkultur vom vorigen Herbst ab auf anlehmigem Sand. Wegen des Graswuchses 4-jähr. verdeckte Riefern mit Balken auf Hügel gepflanzt. Der Revierverwalter will diese sichere Kulturmethode in Zukunft auf graswüchsigem Terrain noch mehr anwenden, und zwar im Verband von 5'. Sie stellt sich dann nicht viel teurer als Pflanzung von 2-jährigen auf Hügel im 4' Verband.

Über die übrigen Kulturen läßt sich nichts Neues sagen, Ansführung und Ansehen waren dieselben wie in den anderen Bezirken. Ausländische Holzarten sind in Kasper-Wald nur hier und da zur Veredlung gepflanzt (*Larix*, *Abies sibirica* mit *balsamica*, *Pinus cembra* und *strobilata*), meist an den Schneisen.

Mengenanstalt auf dem Hiesl Kasten. An einer Tarre System Reimers sind Bretter auf die Räder gelegt, um Durchbiegen zu verhindern, die Mengeneinrichtung ist daraufgestellt. Diese besteht aus hölzernen Trommeln von achteckigem Querschnitt mit 1 Meßlin Durchmesser bei 2 Meßlin Länge. Die Trommeln haben Eisenbeschlag, eine eiserne Längswelle durch die Mitte und Längswände aus Drahtnetz. Zum Füllen und Entleeren kann eine der Längswände herausgenommen werden. Je 4 Trommeln sind auf einem hölzernen Kasten angeordnet und können vermittelt einer an die Wellen geketteten Murbel gedreht werden. Beim Drehen fällt der Samen durch die Drahtnetze aus den Trommeln in eine unter denselben befindliche schräge Gleitbahn und wird von dieser in eine daruntergestellte hölzerne Mühle gefegt. Letztere wird fortgehoben und in Zick entleert. Jede Trommel läßt 20' R. Zum Drehen ist nur ein Mann erforderlich, zum Füllen und Entleeren der Trommeln außerdem 2 Arbeiter. Geheizt wird nur beim ersten Zug mit Holz, später mit Zapfen. 8 Mästen mit je 4 Trommeln haben 500 Mbl. gekostet. Wenn der Mengetrieb beendet ist, werden die Trommeln von den Mästen abgehoben und die ganze Vorrichtung in einen Nebenraum gebracht. Die Tarre steht dann zum Korndarren zur Verfügung. Das Entflügeln soll in einer besonders dazu konstruierten Maschine geschehen, die jedoch nicht fertig war und nicht gezeigt werden konnte. Das Reinigen geschieht mit der Windsege. Übrigens ist in Mantschen in diesem Jahr das Entflügeln mit gutem Erfolg im Größgang der Mählmühle versucht worden. 1200 Lof Nichtenhaat werden in etwa 1/4 Tagen entflügelt.

Am Nachmittage des zweiten Ostersonntages wurde zum Perawald aufgebrochen. In südöstlicher Richtung ging es dem Peims zu. Beim Abjoggi (Nebenfluß des Embach), der auf einer Höhe überschritten wurde, begann die typische Peimslandschaft: endlose moorige Wiesen, z. T. in weiter Ausdehnung eben und kaunlos, dann wieder unterbrochen von Gebüsch und Inseln mit Beständen von Kiefer und Laubholz, darunter auch Eiche. Über

diese moorige Fläche fuhr man auf einem schmutzgeraden, gutgehaltenen Wege, der durch Ausheben von beiderseitigen Gräben und Befestigung der Fahrbahn mit einer Lage starker Hölzer und Brandschüttung erbaut war. Man konnte deutlich sehen, wie der Wegekörper unter den schweren Wagen in wellenförmige Schwankungen geriet.

Beim Betreten des Revires bogon die Wagen in die 1/2 Meil lange, wunderschöne Hauptstraße des Revires ein. Diese Straßen sind schmutzgerade und völlig eben (die Terrainerhebungen sind durchfodien), haben breite, vorzüglich gehaltene Fahrbahnen mit Brandschüttung und beiderseits Gräben. Die Gräbenhöfchnungen sind, wo es nötig war, mit Schalkanten besetzt, die von miteinander durch Längs- und Quertauern verbundenen Pfählen gehalten werden. An den meisten dieser Straßen sind auch die Außenränder der Gräben von Baumwurzeln festgehalten, so daß sie in ihrer natürlichen Breite geradezu einen imponierenden Eindruck machen. Wegebauten, Entwässerungen und Kanäle beanspruchten überhaupt in diesem Revier das Hauptinteresse.

Das Revier Perawald ist ohne Meer ca 100 1/2 Meil groß und zerfällt in 7 Schuchbezirke. Ein achter Bezirk ist klein und der Forstwächter zugleich Wiesen- und Hofenwächter. Das Terrain ist eben und niedrig, jedoch durchzogen von tungen, ziemlich schmalen, flachen Höhenzügen, die z. T. parallel dem Peimsufer, z. T. in entgegengesetzter Richtung hinführen. Der Boden der Höhen besteht aus Sand, oder anlehmigem Sand, die Niederungen sind durchweg moorig, haben aber sehr verschiedenen Untergrund und verschiedenen Charakter. Es wechseln Bruchbestände von üppigem Wuchs mit Niedermoor, Übergangsmoor und zwischen Hochmoor, das z. T. bereits über das Niveau der Höhenzüge angestiegen ist. Die Niederungen leiden zu einem großen Teil durch das Peimswasser. Große Teile des Revires liegen weniger als 1 Fuß über dem Meeresspiegel des Peims, werden also bei Hochwasser überschwemmt, oder es wird doch das Wasser in den Gräben zurückgestaut. Es kommt noch hinzu, daß der Peims seinen höchsten Stand erst sehr spät erreicht, Ende Mai oder Anfang Juni, dementsprechend den niedrigsten Stand erst im Oktober. Es vergeht also ein großer Teil der Vegetationszeit, bevor das Wasser in den Gräben ablaufen kann. Durch die mehrfach geplante Senkung des Peimspegels würde das Revier bedeutend gewinnen.

Die Meliorationsarbeiten im Perawald haben bereits vor 10 Jahren begonnen. Die ersten Abjogkanäle gründeten im kleinere Nebenflüsse des Embach, bei den später angelegten wurde der Abjoggi benutzt. Die ersten Entwässerungen wurden von Bruch ohne generellen Plan ausgeführt und wirkten wenig, weil die Gräben vorwiegend in der Richtung des Hauptgefälles verliefen. 1884 begann der Kulturinspektor Rosenstand-Welsche die Arbeit mit bestem Erfolg nach Ausbahrung eines Generalinvenllements durch Gräben quer zum Gefälle. Es war dies die erste größere Arbeit Welsches, bei der das Prinzip der Querdraununge zur Geltung kam. Die Gräben wurden, wo es anging, auf die Schneisen verlegt und mit Wegeanlagen verbunden, die Abjogkanäle als Vorfluter benutzt. Dank den niedrigen Löhnen konnten die Arbeiten relativ billig ausgeführt werden, so kosteten die breiten Hauptstraßen inkl. Gräben nur 500 Mbl., kleinere Wegeanlagen nur 100 bis 200 Mbl. pro Meil. Zum Transport

von Sand und Lehm für die Hauptstraßen wurde eine Feldbahn angeschafft. Wege durch Moor erhielten eine Unterlage von Raschinen und Lehm, z. T. wurden sie auch gepflastert.

Das Revier hat z. Z. 32 Werst Flößkanäle, die mit einer Anzahl Schleusen zum Aufstauen des Wassers versehen sind. Zur Zeit werden auf den Kanälen jährlich ca 5000 Balken transportiert, ihr Fassungsvermögen ist jedoch weit größer. Die Hauptarbeiten fielen in die Zeit von 1884 bis 1913. Im ganzen sind mit einem Kostenaufwande von ca 600000 Mbl. angelegt worden 25 Werst Straßen mit Brandschüttung, 150 Werst Linienwege mit Gräben oder Kanälen, außerdem sind 140 Werst Gräben gereinigt worden.

Zu den neueren Anlagen gehört die eines Hajens für Lohjen am Ahijern, der vom Ahijeggi durchstoßen wird. Der Hajen ist 48 Fuß breit und hat 2800 Mbl. gefasst. Zur Zeit sind etwa  $\frac{2}{3}$  des Revieres ganz,  $\frac{1}{3}$  halb und  $\frac{1}{6}$  noch garnicht entwässert. Der Unterhalt der Brandwege kostet ca 300-500 Mbl. jährlich. Auf trockenem Boden, wo keine Gräben nötig waren, sind die Schneigen nach Rodung der Stubben plantiert.

Die Bestandsverhältnisse sind, wie ichou erwähnt, außerordentlich verschieden. Die Birkenbestände auf Niedermoor zeichnen sich durch nichts von ähnlichen an anderen Orten aus, ebenso die Birken-Kiefern-Mischbestände auf Übergangsmoor. Auf den Höhen stehen z. T. normale Bestände von Kiefer und Fichte oder Kiefer und Birke, z. T. aber auch solche von hervorragender Schönheit, so z. B. ein sehr gut geschlossener, starker Kiefern-Altbestand mit Fichtenunterwuchs von etwa 100 Fuß Mittelhöhe. Ein anderer 130-150 Jahre alter Mischbestand von Kiefern und Fichten mit einzelnen wohl über 200 Jahre alten Fichten zeigte auffallend schöne Stammformen bei sehr starken Durchmessern und bedeutender Höhe. Die Kiefern wurden auf 110, die Fichten auf 130 Fuß geschätzt. Ebenso schöne Bestandsbilder zeigten auch viele Bruchbestände: über 90 Fuß hohe Eichen und Birken, dazwischen Fichten und Eschen mit unterständigen Ahorn, Linden und Ulmen und einer üppigen Bodenflora von Sträuchern und Kräutern.

Infolge der Größe des Revieres und der Schutzbezirke, sowie der mangelhaften Abzug- und Arbeiterverhältnisse kann die Wirtschaft z. Z. nicht so intensiv geführt werden, wie im Vorwald. Das spricht sich vor allem im Kulturbetrieb aus: es wird weniger kultiviert und, wenn möglich, die Saat bevorzugt. Wo es nötig scheint, wird jedoch gepflanzt, auch auf Hügel. Die Kulturen sind übrigens auch hier fast überall gut gelungen, leiden nur stark unter Wildverbiss, besonders durch Esche. Auch durchforstet ist weniger als im Vorwald. Offenbar ist es aber bei ungenügender Arbeitskraft auch nicht lohnend, alle Bestände zu durchforsten, solange noch so viele schlechtmündige Bestände auf entwässertem Moor des Abtriebs harren. Außerdem ist früher im Revier viel gepflant worden, das Aufräumen von Stabwurz und Durchholz verursacht daher viel Arbeit. Schneebruchschäden von 1911 waren auch hier zu sehen, scheinbar aber weniger als im Vorwald.

Die Exkursion im Perawald dauerte im ganzen nur einen Tag, genügte also im besten Fall dazu, den Teilnehmern einen allgemeinen Eindruck vom Revier zu geben, der der Referent im Vorstehenden zu schildern versucht

hat. Einiges wenige von dem Gesehenen, das zu Bemerkungen Anlaß bietet und ohne Kenntnis des Bestandes und Bodens dem Verständnis des Lesers nahe gebracht werden kann, soll in folgendem speziell erwähnt werden.

Durchforstung in 25-j. Kiefernstaungenholz. Das nicht abgebaute dünnere Strauch ist liegen gelassen worden, wodurch im Falle eines Brandes das Löschten sehr erschwert wäre. Ohne die Durchforstung hätte jedes Feuer aber zum Wipfelbrand werden müssen, da die Kiefern sehr dicht standen, und das Löschten wäre erit recht unmöglich gewesen.

Mittelalter Mischbestand von Kiefer und Birke auf Sandboden, z. T. durchforstet. Der vor 5-6 Jahren durchforstete Teil hat weniger unter Schneebruch gelitten, als der eben und der noch nicht durchforstete.

Naturverjüngung auf entwässertem Niedermoor. Der Bestand wurde geschlagen unter Belassung eines lichten Schirmes von Kiefer und Birke. Gute Verjüngung, z. T. von Kiefer rein, z. T. von Kiefer und Birke. Ausblich einiger starker Kiefernunterwüchse wäre empfehlenswert.

Fichtenbüschelpflanzung auf Moorboden, ca 20-jährig. Nadelwurzellig auf Hügel gepflanzt. In einigen Büscheln droht der Kampf der dichtstehenden Fichten zu lange zu dauern. Entwipfeln der schlechteren Exemplare würde ihn abkürzen.

Kiefernriedung, auf einer Brandfläche durch Naturanflug entstanden, sehr dicht. Die Kiefern sind nicht so wüchsig, als man es nach dem Boden — daneben sehr hohes schönes Altholz — erwarten sollte. Ursache: zu dichter Stand, vielleicht auch Bodenschwund durch den Brand. Nach Angaben des Revierverwalters hat die dicke Naturverjüngung nicht durch Elchverbiss gelitten, während eine benachbarte Kultur stark mitgenommen wurde.

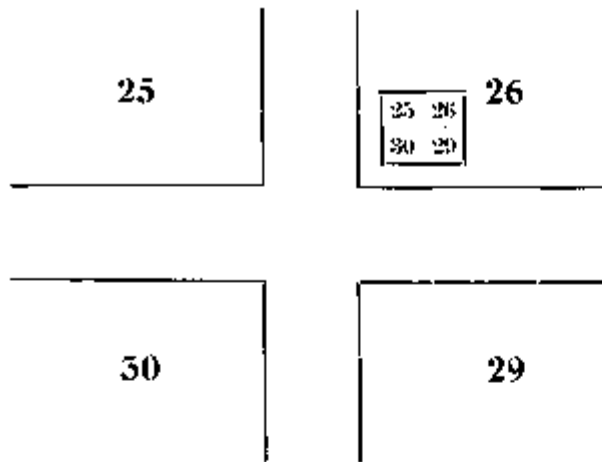
Gutgelungene Naturverjüngung von Fichte und Laubholz. Der Altbestand wurde stark gelichtet und schon nach einigen Jahren geräumt, weil starker Windwurf eintrat.

25-30-jähr. Kiefernriedung auf anlehningen Sandboden mit herbstweise eingebrachten Eichen und am Rande Lärchen, Föhrenkiefern, Schwarzkiefern. Die Lärchen und Eichen wuchsen noch mit, doch sind einige kleinere Eichenborste bereits untergegangen und auch die Ränder der größeren werden von den Kiefern bedrängt. Wenn die Eichen erhalten werden sollen, müßte ihnen bald durch Ausblich einzelner Kiefern geholfen werden.

Bezeichnung der Jagen durch Nummerschilder, die an jeder Ecke an einem Baum, oder bei Jungholz an einer Stange befestigt sind. Praktischer als Pfosten, weil billiger und dauerhafter. Noch einfacher ist eine Art der Bezeichnung, die von einem Exkursionsteilnehmer mitgeteilt wurde, nämlich durch eine einzige Tafel mit den Nummern aller oder der Jagen an einer Ecke (etwa der Nordostecke) der Schneigenkreuzung (siehe die Figur).

Typisches Hochmoor mit Kiefern und einzelnen Birken. Letztere pflügen auf reinen Hochmooren sonst nicht aufzutreten. In einem Graben kann konstatiert werden, daß ca 1 1/2 Fuß unter der Oberfläche eine Schicht besser zersetzten Moores mit Stubbenresten beginnt. Dadurch erklärt sich das Auftreten der Birken.

Kiefernaukultur auf Mineralboden mit Schirm von alten Kiefern und Birken. Die Kultur ist gut gelungen.



doch dürfte die Räumung des Altholzes einigen Schaden ausrichten. Kiefernstaaten unter Schirm sind im Revier früher viel ausgeführt worden und gut gelungen, wenn rechtzeitig geräumt wurde. Trotzdem muß das Stehenlassen von Schirmbäumen als unzureichend bezeichnet werden, da Kiefern eines Schirmes nicht bedürfen und der Ausschlag der Altstämme in jedem Falle unumfänglich ist, aber auch Schaden ausrichten kann.

20-30-jährige Kiefernheckung bei der Forstei auf Feldboden, ursprünglich durch Zapfenfaat begründet. Da die Zapfenfaat schlecht gelungen war, wurde nachher auf den Fehlstellen Furchenfaat ausgeführt. Die Dichtung ist recht ungleichförmig. Offenbar ist die Nachbesserung zu lange aufgeschoben worden.

Kostarde von *Betula pubescens* und *B. verrucosa* auf einer Schneise am Rande eines Moores. Zeigen die Merkmale beider Arten: z. B. die behaarten Zweige der *B. pubescens*, z. T. die warzigen der *B. verrucosa*; die herzförmigen Blätter der *B. pubescens*, aber nicht behaart, sondern glatt, wie bei *B. verrucosa*.

Etwa 25 j. Dichtung von *Larix europaea* auf Mineralboden, durch Bläsefaat entstanden. Gut gelungen und relativ gute Stammformen.

Im Perawald ist eine große Zahl ausländischer Holzarten angebaut worden. Obwohl sie sich ähnlich verhalten, wie an anderen Orten unseres Gebietes, so ist es doch vielleicht von Interesse, einige von den im Perawald gemachten Beobachtungen mitzuteilen.

*Fagus sylvatica*. In Wegen unter Schirm angepflanzt. Bleibt am Leben, ist aber sehr geringwüchsig. Hat im Alter von etwa 15 Jahren noch nicht Mannshöhe erreicht.

*Larix*. *L. sibirica* nur in ganz jungen Exemplaren vertreten. *L. europaea* hat oft schlechte Stammformen. Verfaßt auf Moorboden entweder ganz oder wird doch bald von der Birke überwachsen. Leidet unter *Chermes laricis*, hier und da auch unter Blattwespen.

*Abies Fraseri*. Schöner Parkbaum. Zeigt bei der Forstei im Freiland auch auf Sandboden guten Wuchs.

*Abies pectinata*. Kümmerert vollständig. Leidet unter Winter- und Frühjahrsfrost. Wird vom Wilde stark verbißen. Bei uns auch als Parkbaum nicht empfehlenswert.

*Abies balsamea* und *Abies sibirica*. Entwickeln sich gut, wenn sie gegen Spätfrost geschützt sind. Winterhart. Eine etwa 15-jährige Pflanzung von *Abies sibirica* auf Moorboden kümmerert so stark, daß der Revierverwalter die Fläche den ausgeflogenen Birken überlassen will. Der

Boden aber wahrscheinlich saftig und entschieden ein Kieflöcher, wo *Abies* nicht hingehört. Beide Arten werden vom Wilde angenommen.

*Picea pungens* var. *glauca*. Nur in ganz jungen Exemplaren bemerkt (etwa kniehoch), die gut wachsen und sehr malerisch wirken.

*Picea obovata*. Vertreterin unserer Kiefer in Nord- und Ostland und Sibirien. Wächst sonst langsamer als Kiefer. Die besichtigte Kultur ließ keinen Vergleich zu, da *P. obovata* rein angebaut war. Den Wrasnwuchs hatten die Pflanzen überwunden.

*Picea alba*. In einen Jungbestand von Eiche, Ahorn u. a. Laubholz hineingepflanzt. Bereits überwachsen. Soll sich anfangs gut entwickelt, dann aber stark unter Schneedruck gelitten haben.

*Pinus austriaca*. Bleibt von Anfang an hinter unserer Kiefer zurück und pflegt im Alter von 20-30 Jahren abzustorben.

*Pinus strobus*. Leidet, wie überall, sehr unter Blasenrost. Einzelne Exemplare fielen von weitem dadurch auf, daß eine große Anzahl von Zweigen vom Blasenrost getötet war. Als Parkbaum auszuheben erster ist daher die ihr ähnliche *Pinus cembra*, die weniger unter Rost leidet.

*Pseudotsuga Douglasii*. Entwickelt sich gut, war aber auf Sandboden in einer ca. 20-jährigen Kiefernheckung bereits von der Kiefer überwachsen. Um welche Douglasie es sich handelte (blau oder grün), wurde nicht festgestellt.

*Fraxinus americana*. Wächst nicht besser als unsere Eiche, der sie sehr ähnlich ist, soll aber etwas frosthärter sein.

Am Abend des dritten Exkursionstages brachen die Teilnehmer vom Hafen am Ahjertw auf, um per Dampfer Dorpat zu erreichen. Mit herzlichem Dank schied man von Herrn von Esen und den Revierverwaltern, den Oberförstern Mann und Kreuser. Dieser Dank hatte schon während der Exkursion in mehreren Eindrücken geäußert, der Referent möchte jedoch seinen Bericht nicht schließen, ohne auch an dieser Stelle Herrn von Esen im Namen des Vereins für die in jeder Hinsicht wohlgelungene und genussreiche Exkursion zu danken. Wenn schon Exkursionen überhaupt ein unerlässliches Bildungsmittel für den Forstmann sind und in jedem Revier dank Eigentümlichkeiten von Boden, Bestand und Wirtschaft Neues und Interessantes beobachtet werden kann, so ist der Besuch der Reviere Kaiser-Perawald und Perawald besonders lohnend, weil hier in langjähriger, zielbewußter Meliorationsarbeit soviel geleistet worden ist, wie kaum in einem anderen Forst unserer Provinzen. Daß Exkursionsberichte eine undankbare Aufgabe sind, weil sie das eigene Leben nicht ersetzen können, hat der Referent auch diesmal lebhaft empfunden.

H. S r o w j e n .  
d. Z. Sekretär des Vereins  
Baltischer Forstwirte.

## Aus der Vorlage zum neuen Reichsforstgesetz.

In der Reichsduma hat eben längere Zeit das radikal umgearbeitete Forstgesetz (Verlustan) der Erledigung. Aus den Kapiteln, die für die Privatforstwirtschaft

schaft von Pelang sind, können einige spärliche Mitteilungen gemacht werden. Zunächst erscheinen die Waldschutzkomitees vollständig reorganisiert. Die Gouvernementskomitees geben ihre Arbeit ganz den Kreiskomitees ab. Diese neu zu kreierenden Komitees haben im Kreise alle Geschäfte zu besorgen, die vom Waldschutzgesetz vorgegeben sind. Ein speziell hierfür angestellter Forstbeamter wird ständiges Mitglied dieser Kreisverwaltung sein. Die Gouvernementskomitees haben nur die Tätigkeit dieser Beamten zu überwachen und sind die höhere Instanz für Beschwerden über die Kreiskomitees. Um eine einheitliche Behandlung der Waldschutzangelegenheiten im ganzen Reich zu sichern, um Klagen und Besuche schneller zu erledigen, wird auch an der Hauptverwaltung ein Komitee begründet, das nicht nur aus Vertretern der verschiedenen Provinzen, sondern auch aus Privatgrundbesitzern bestehen soll. Ferner werden die Landschaftsverwaltungen berechtigt sein Antragsvorschläge zu stellen, jedoch Erlaß obligatorischer Verordnungen über das Viehweiden auf Wäldern, die zur Dünenbildung neigen, über Maßnahmen zur Bekämpfung forstlich-ärztlicher Aufseher, zum Schutze der nützlichen Vögel u. dergl. m.

Zur Feststellung einer gesetzlichen Norm für die Nutzungen im Privatforst sind Nutriebe vorgegeben, die eine „Normalknutzung“ vermitteln lassen. Die Nutriebe werden für jedes Gebiet und jede Holzart festgesetzt und durch Publikation den Waldeigentümern zur Kenntnis gebracht; sie mögen sich dann selbst berechnen, wie groß ihre Normalknutzung sein darf. Einschränkungen der freien Verfügung über den Waldbesitz, die vom Waldschutzkomitee verfügt worden sind, müssen künftig auch den Grundbuchabteilungen zur Korroborierung mitgeteilt werden.

Endlich sind die Strafen für eigenmächtiges Holzfällen und für Beschädigung oder Aneignung fremden Eigentums sehr verschärft worden. Bekanntlich waren bisher die Klagen über eigenmächtige Fällung die zahlreichsten im Reich. Nach dem neuen Projekt - vom Justizministerium ausgearbeitet - wird eigenmächtige Fällung als Diebstahl behandelt werden und Strafen von 1 - 6 Monaten Gefängnis nach sich ziehen. X.

**Allerlei Nachrichten.**

**Der älteste Baum.** Als ältesten Baum der Welt sah man bisher den Baobab Dumoidis in Zentralafrika an, der 4000 Jahre alt sein soll. Neuerdings hat man aber in Chepultepec in Mexiko einen viel älteren entdeckt, und zwar eine Zypresse, die einen Umfang von 40 Metern hat und, nach den Ringen des Splints zu urteilen, zirka 6200 Jahre alt ist.

(Chr. Vierteljahresschrift für Forstweiser).

**Das leichteste Holz der Welt.** An den schiffreichen Ufern des östlichen Tschadsees im Sudan (Afrika) wächst ein Baum von höchst merkwürdiger Art. Er liefert ein Holz, das beträchtlich leichter ist als der Kork. Der krauchartige Baum führt bei den um den Tschadsee hausenden Eingeborenen verschiedene Namen, wie er auch im Leben der dortigen Stämme eine bedeutende Rolle spielt. Die Kuris nennen den Baum Marea, die Budumas heißen ihn Foga, die Araber Anbach, während er in der Botanik als *Semimaria clavigerata* bezeichnet wird. Er wird 4 bis 5 Meter hoch sein Stamm erreicht an der Wurzel eine Stärke von 20 bis 30 Zentimetern, nach oben dünner werdend. In seinem Laub, das dem der Mimosen ähnlich ist, entwickeln sich ziemlich große, gelbe Blüten. Sein Holz findet in mannigfacher Weise Verwendung.

Die Verwendung des Mareaholzes bei den eingeborenen Kuris liefert ein eigenartiges Kapitel zur Geschichte der Schwimmanlei und des Schiffverkehrs aufstößiger Wässer. Die Kuris stellen eine Art Schwimmer her, der aus einer Stange des Mareaholzes

besteht, etwa 2 Meter lang bei einem Durchmesser von nur 12 bis 15 Zentimetern, das Ganze hohlerartig gekrümmt. Auf diesem Gerät reitet der Kuri nun im Wasser wie auf einem Pferde, dabei mit den Füßen oder Händen Schwimmbewegungen machend. Der Schwimmer ragt mit der Spitze etwa 30 - 40 Zentimeter aus dem Wasser heraus und kann gegebenenfalls noch ein kleines Kind tragen. Auf solchen Schwimmgewürten gehen die Eingeborenen mit Leichtigkeit über Gewässer von 1 1/2 Kilometer Breite, dabei eventuell ihre Waffen oder anderes Gepäck auf dem Kopfe tragend. Die Eingeborenen haben aber nicht nur die Leichtigkeit des Holzes erkannt, sondern sie haben auch festgestellt, daß seine eigenartige Faserung dem Einbringen von Schwerflingen und Lanzenspitzen unermüdet starken Widerstand entgegensetzt, was sie dazu brachte, aus dem Holz auch Kriegsschilde herzustellen. Vielleicht veranlassen diese Erfahrungen, daß nun auch „Europens“ Technik und Wissenschaft sich um jenes eigenartige Holz kümmern, das jene „Wilden“ längst zu werten wissen. (Die Holzwelt).

**Die Bedeutung von Panamas Edelholzern für den Weltmarkt.** Das schätzbarste Edelholz der Republik Panama ist die „Cacique“, ein schwacher Baum von etwa 1 Fuß Stärke und 45 Fuß Höhe. Das Holz ist sehr hart, dauerhaft und wird von Insekten nicht angegriffen, die Grundfarbe ist nach dem Schnitt tiefrot, mit schwarzen Streifen und Flecken. Die Eingeborenen fordern für einen Reitschen- oder Snagelrod aus „Cacique“ mindestens 20 Mark, und in New York hat solche mit 100 Mark bezahlt worden. Das zugerichtete Holz wird mit 1,20 Mark für das Pfund berechnet. Es sind in der Republik vielleicht 100 000 Schnittreife Bäume von „Cacique“ vorhanden, deren Wert, abgesehen von den Kosten der Gewinnung, auf 30 Millionen Mark zu schätzen ist. Der Name stammt daher, daß die Indianerhäuptlinge (Caciques) alter Zeit ihre Pfeile oder Antsköpfe aus diesem Holze fertigen ließen; das gemahlene Holz wird von den Eingeborenen als blutstillendes Mittel gebraucht.

Von „Cacha“-Bäumen kommen alle drei Arten (*Carapa cooba*, *Carapa guianensis* und *Syzygium mahagoni*) in den höheren Gegenden Panamas vor; die ersten beiden erreichen eine Höhe von 100 Fuß und mehr. Ihr Holz ist dem Honduras-Mahagoni so ähnlich, daß es den gleichen Preis wie dieses, nämlich 360 Mark für 1000 Fuß erzielen dürfte. Der vorhandene Bestand kann auf 720 Millionen Mark bemerkt werden.

Eine andere Edelholzsorte, die dem Mahagoni sehr ähnlich sieht ist die „Espave“; sie wird oft am Boden 5 Fuß dick und 80 bis 120 Fuß hoch; die Zweige, wovon die großen auch noch zur Kugelhölzgewinnung brauchbar sind, fangen bei ausgewachsenen Bäumen erst in einer Höhe von 40 Fuß an. Einige Forsten enthalten auf dem Acker (40,5 Ar) durchschnittlich 15 große „Espaven“. Die Blätter sind breit, annähernd herzförmig, hellgrün und sehr zahlreich. Die Eingeborenen schäpen den Baum sehr als Schattenspendender und fertigen aus seinem Holze Canoes, die außerordentlich haltbar sind. Das Holz ist rötlich-braun, dem Mahagoni sehr ähnlich, hat dicke, harte Fasern und gleichmäßiges Gefüge, nimmt Politur an und bearbeitet sich sehr leicht. Wahrscheinlich gibt es 1 500 000 dieser Bäume in Panama im Werte von 520 Millionen Mark. 1000 Fuß davon sind 320 Mark wert.

Nach der „Guahacan“ ein besonderes für Eisenbahnschwellen geeignetes Holz, wird in Panama sehr geschätzt. Der „Guahacan“ (*Tecoma chrysantha*, *Bignoniaceae*) ist etwas kleiner als die meisten Hartholzabäume, im Durchschnitt 70 Fuß hoch und zwei Fuß dick und verzweigt sich 30 Fuß über dem Erdboden. Die Blätter sind klein, die grauschwarze Rinde ist rau und rissig mit Längsfurchen. Der Baum trägt eine Masse prächtig goldiger Blüten. Das Holz, das härteste und dauerhafteste der Kugelhölzer Panamas, ist dem „Igurum vitae“ (Guajakholz) Westindiens verwandt; es ist schwerer als Wasser und kann nur mit leichtem Holze verbunden geklebt werden.

Ein dauerhaftes und dickes saftiges Holz, das schon Politur annimmt und in der Längsrichtung sich besser als die meisten tropischen Hölzer quillt läßt, ist die „Santa Maria“ oder „Calaba“ (*Calophyllum calaba*, *Guttiferae*), ein großer immergrüner Baum, der bei einem Durchmesser von 3 Fuß am Erdboden eine Höhe von 100 Fuß und mehr aufweist und bis auf 50 Fuß Höhe ohne Aste bleibt. Die Rinde ist verhältnismäßig dünn, grau und schwarz gefleckt und etwas rauh; sie schält sich leicht vom Holze. (Die Holzwelt)

Für die Redaktion: G. von Stral und K. Sponholz.

Доставлено всеюю цензурою. Юрьевъ, 9 сентября 1914 г.

**Waldverwertungsabteilung des Livländischen Landeskulturbureaus,  
RIGA, Packhausstr 1,7**

Telefon 51-54; Telegr.: Waldverwertung Riga

Auskünfte und Beratungen  
Gutachten und Expertisen  
Schätzungen zwecks Realisierung  
Leitung von Verwertungen und Exploitationen  
Verkäufe  
Marktberichte  
Andere Arbeiten

Wälder,  
Holzhandel,  
Waldprodukte,  
Holzindustrie.

==== Beschaffung von Forst- und Hilfsbeamten. ====



# Die Don-Agrarbank

erteilt das runde Jahr, gegen Verfaß von Ländereien in Liv-, Kur- und Estland und gegen städtische Immobilien in Riga, Jurjew, Walk, Mitau, Friedrichstadt, Windau, Libau, Bauske, Reval, Weisenberg, Hapsal, Joachimethal (Hungerburg und Schonecke) in kürzester Frist, lang und kurz termi- nierte Darlehen.

## Generalagentur für die Ostseeprovinzen:

**Riga, Schützenstr. Nr. 9, Telephon 55-06.**

Bureaustunden von 10—3 Uhr.

### Wlagagenturen:

Mitau, Große Straße Nr. 68, Telephon 6-11.

Reval, Alte Poststraße Nr. 6.

Windau, Goldingensche Straße Nr. 29.

Jurjew, Sternstraße Nr. 31, Telephon 4-26.

Libau, Frommenstraße Nr. 7.

Walk, Bistomsche Straße Nr. 1.

☛ Daselbst werden alle näheren Auskünfte erteilt. ☛

### Wirtschaftsbeamte

#### Forstmann,

Volte, akademisch gebildet, mit langjähriger Praxis, in ungesünder Stellung, sucht dauernde Anstellung zum 23. Oktober a. c. Offerten sub „Forstmann“, an die Buchhandlung Ferdinand Beshorn, Mitau, Kurland, erbeten. 1464

Gebildeter, Deutscher

1472

#### Wirtschaftsgehilfe,

mit persönlichen Empfehlungen sucht Stelle. Offerten: Riga, Dörpat- Straße № 35, Wohnung 33. L. A.

#### Aktien-Gesellschaft „Dejatel“

Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

#### Vermittelt Stellen,

Dienenden und Beamten für alle Dienstzweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 263

#### Erfahrener Verwalter,

sucht per sofort oder zu St. Georgi 1915 Verwalterstelle. Offerten erbeten an die Buchhandlung Klinge & Ströhm, Fellin, sub „Verwalter“. 1470

Deutscher, Austl, akadem. gebildet, mit Erfahrung in Ackerbau und Viehzucht, zielt in selbst. Stellung, sucht Wirkungskreis im Baltikum oder im Innern als selbständiger

#### Verwalter oder Oberverwalter.

Offerten an die Administration unter H. H. Nr. 1452 erbeten. 1462

#### Erfahrener Landwirt,

(mittschreit), sucht Vertrauensposten oder selbständigen Verwalterposten, (auch stellvertretend), Näheres bei F. Baron Buene, Gut Rechts, Estland. Adresse: sp. cr. Lexten, Uba, sau. m. a. Bersang- ckoš ryšepis. 1474

### Tiere

#### 8 Reinblut-

#### Holländer-Bullen,

alle angebet und von geförten Eltern abstammend stehen zum Verkauf in Randen, per Ewa, N. B. B. 1478 Die Gutsverwaltung.

13 Stück

#### Angler-Bollkälber,

von importierten resp. geförten Eltern, sind wegen Futtermangel billig zu verkaufen. Anfragen an die Gutsverwaltung Marken, per Station Marken. 1476

### Div. geschäftl. Anzeigen

#### 5000 Bud gutes

#### Wiesenheu

hat abzugeben. Gutsverwaltung Schönangern, per Berro. 1475

Stehende

1457

#### Wasserröhrenkessel,

von 8 Quadrat-Meter Heizfläche und 6 Atm. Überdruck, speziell für Meiereien geeignet, offeriert

J. Gombner, Maschinenfabrik,

Dorpat, Zamaische-Str. № 42.

# Baltische Wochenchrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis incl. Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Postgebühr jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der kriegslosen Zeitungen erhalten bei Bestellung durch deren Verlagsstelle die G. B. zum Vorzugspreis von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop. und vierteljährlich 75 R. — Druckereigebühr pro Saatz. Beträge 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite gratis verfügbar 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Anzeigenpreise für Abonnement und Einzelverkauf der Ökonomischen Sozietät in Reval und S. Paulmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kasperei der Kaiserlichen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Verlagsstelle der kriegslosen Zeitungen in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Briefe werden nach festen Regeln beantwortet. <sup>Warten der Mutter diesen Wunsch bei Beantwortung äußert.</sup>

## Vorschläge zur Behandlung der Kulturwiesen im Herbst 1914 und Frühling 1915.

Zwei der Folgen der besonderen Zeitumstände, in welchen wir leben: Mangel an Geld und Kunstdüngemittel, können für unsere aufblühende Wiesen- und Weidewirtschaft verhängnisvoll werden. Das Angefangene kann nicht vollendet, das Fertige nicht unterhalten werden. Verluste sind unvermeidlich; dieselben auf ein Minimum zu reduzieren muß unser Bestreben sein. In den folgenden Zeilen soll es versucht werden einige kurze Hinweise auf ein praktisches Verhalten zu den anormalen Umständen zu geben.

Unsere Kulturwiesen werden im Jahre 1915 eine besondere Bedeutung haben, da wir meist mit einer geringen Kleerrnte von vornherein werden rechnen müssen.

Es wäre deshalb außerordentlich empfehlenswert, wenn es möglich gemacht werden könnte überall die bestehende Fläche voll zu düngen. Da das leider vielfach nicht erreichbar sein wird, so müssen wir uns klar machen, welcher von den Jahrgängen der Kulturwiesen den Kunstdünger am meisten nötig hat, das heißt den größten Erfolg von der Düngung zu geben verspricht.

Die meisten bei uns mit Gras besäten Kulturwiesen, die mehr als 4—5 Jahre alt sind, würden voraussichtlich im Jahre 1915 nicht mehr den vollen Ertrag geben, auch dann nicht, wenn sie die normale Kunstdüngermenge bekommen würden. Die Ursachen hierfür sind verschieden. Sie sind diese Flächen anfangs nicht richtig bearbeitet worden, haben vielleicht ungeeignete Aussaat erhalten, oder dieselbe hat wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse nicht gut keimen können. Vielfach ist auch mit Kunstdünger zu sparsam umgegangen.

Solche Flächen, die keinen ganzen Ertrag versprechen, dürfen unter den bestehenden Verhältnissen keinen Kunstdünger bekommen, sondern wären am besten im Herbst 1914 umzubrechen und im Frühling 1915 mit Grünfütter zu bestellen. Es kann als wahrscheinlich angenommen werden, daß diese Flächen noch so viel Kunstdüngerreste enthalten, die durch die Bearbeitung den Pflanzenwurzeln erreichbar werden, daß eine mittlere Grünfütterernte auch ohne neuen Kunstdüngereinsatz erwartet werden darf.

Die Wiesen, welche vor 3—4 Jahren unter günstigen Umständen besät worden sind und in diesen Jahren regel-

recht Kunstdünger erhalten haben, dürften im vergangenen Sommer auf ihrem Höhepunkt gewesen sein. Unter normalen Umständen hätten sie natürlich ihr volles Kunstdüngerquantum bekommen müssen und werden es hoffentlich erhalten, überall, wo die Möglichkeit dazu vorliegt. Aber diese Flächen wurden vielleicht auch im Sommer 1915 einmalig eine annehmbare Ernte geben, ohne Kunstdünger. Das ist freilich Staubbau treiben! Aber in schweren Zeiten muß vom Kapital gezehrt werden.

Ganz anders liegt es mit den Wiesen, die in den letzten zwei Jahren angesät worden sind. Sie müssen, wenn irgend möglich, die normale, gewöhnliche Düngung erhalten. Von diesen Flächen soll das Vieh in den nächsten Jahren ihr Hauptfutter erhalten und ohne vollen Zuschuß an Kunstdünger werden sie dieses Futter nicht hergeben können. Wenn hier nicht Kunstdünger gegeben wird, werden die Verluste groß und die Arbeiten mehrerer Jahre vergebens sein.

Von den Düngemitteln, die kein Barggeld aber wohl Arbeit kosten, kommen für die Wiesen hauptsächlich Jauche und Kompost in Betracht. Mit Wasser verdünnte Jauche, auf Wiesen oder Weiden gleichmäßig verteilt, wirkt sehr fördernd auf den Grasschutz. Die gute Wirkung von Kompost, Kartoffelerde von den Brennereien, Abraum von Wegen und Hofplätzen ist allgemein bekannt. Auch das Beführen der Wiesen mit einer Schicht Kartoffelkraut, das im Frühling wieder abgeharkt wird, hat eine sehr gute Wirkung.

Aber ohne Kunstdünger ist in der Regel auf größeren Flächen nichts anzufangen.

Die Vorräte an Kunstdünger sind klein und werden sich besonders in bezug auf Kalk in nicht absehbarer Zeit schwer ergänzen lassen. Jeder Landwirt, der für einen Teil seiner Wiesen Kunstdünger braucht, muß bei Zeiten sich sein Quantum sichern.

Reval, 3. September 1914.

J. E. Johansen,  
Kulturinspektor.

## Kartoffelfütterung.

Da in diesem Jahre ein Teil der Kartoffelernte wohl wird verfüttert werden müssen, geben wir hier nachstehendes aus der Beschreibung der Kartoffel in Volts Handbuch der Tierischen Ernährung wieder, das nicht jedem der Leser zur Hand sein wird:



Am besten geeignet sind die Kartoffeln zur Fütterung der Schweine; man kann sie in gekochtem oder gedämpftem Zustande womöglich mit Brot u. dgl. vermischt als Hauptfutter (pro 100 Pfd. bis zu 6 Pfd.) verabreichen. Nach den Schweinen ist das Rindvieh am besten dazu fähig Kartoffeln als Futtermittel zu verwerten.

Mittelschweren Milchkühe soll man womöglich nicht mehr als 15 kg pro Haupt und Tag geben; noch größeren Kartoffelportionen und namentlich wenn zu wenig Raufutter und minderwertige Kraftfutterstoffe mit verabreicht werden, nimmt zwar der Milchtrag, (wie auch durch Cornavin nachgewiesen), ab zu. Das Lebendgewicht der Tiere verringert sich aber — zumal bei ausschließlicher Kartoffelfütterung — beträchtlich, und es zeigt die Milch einen unangenehmen Geschmack und eigentümlichen Geruch, wird fettärmer, bittert sich schwer aus, und die gewonnene Butter ist hart und ungeschmackhaft. Bei der Verabreichung größerer Kartoffelmengen treten etwaige nachteilige Wirkungen auf die Milchqualität stärker auf, wenn die Kartoffeln im rohen Zustande verfüttert werden. Man hat außerdem beobachtet, daß nach Verfütterung roher Kartoffeln (bis 10 kg = 25 Pfd. pro Haupt und Tag) der Emmentaler Käse einen so unangenehmen Geschmack hatte, daß er als ungenießbar bezeichnet wurde. Bei Verabreichung großer Quantitäten dürfte daher (besonders bei Käse- und Buttererzeugung) das Dämpfen der Kartoffeln empfehlenswert sein, obwohl sonst anzunehmen ist, daß zerkleinerte, rohe mit Hüffel oder Spreu vermengte Kartoffeln den gleichen Nährwert wie gedämpfte äußere. Große Kartoffelgaben erweisen sich bei der Fütterung des Milchviehes als um so nachteiliger, wenn noch andere wässerige Futterstoffe, wie Schlemme u. dgl., mit verabreicht werden. Vorkommenfalls sind auch Diarrhöen, schleimhautähnliche Erkrankungen usw. durchaus keine selten eintretenden üblen Folgen, ganz abgesehen davon, daß die Milch sehr wässrig und schleimig-schmeckend wird. Cornavin fand, daß die Milch von acht Kühen, die fast vier Monate hindurch 20 resp. 10 kg Kartoffeln erhielten, verringertes spezifisches Gewicht, verminderten Gehalt an Trockensubstanz und Kalzium, dagegen mehr Fett und Natrium zeigte; die gekochten Kartoffeln vermehrten den Milchzuckergehalt. Gekochte Kartoffeln begünstigen auch den Fettsäuregehalt. Gekochte Kartoffeln allein verfüttert riefen begreiflicherweise schwere Verdauungsstörungen, Aufhören oder Beschränkung des Wiederkäuens usw. hervor. Man kann Wiederkäuer nicht ohne Raufutter ernähren, darf überhaupt nicht zu große Kartoffelgaben an Milchkühe verabreichen und darf bei reichlicher Kartoffelverabreichung, in welcher Form immer, von der Mitzufütterung besser Kraftfutterstoffe (Erläuterung, Weizenkleie, Körnerstroh, Malzkeime) nicht absehen. — Die Angabe, daß hochtragende Kühe nach Verfütterung roher Kartoffeln leicht versterben, halte ich nicht für begründet; sie kann sich nur auf franke (saure) Kartoffeln beziehen. — Ein ganz vortreffliches Milchfutter geben die eingemaischten Kartoffeln ab, deren besondere Herstellung jedoch meistens zu kostspielig ist.

Mastrinder, denen man mitunter sehr große Kartoffelportionen (bis gegen 40 kg = 100 Pfd. pro Haupt) verabreicht und auch vorgehen darf, wenn genügend große Mengen von stickstoffreichen und voluminösen Trockenfuttermitteln beigegeben werden, müssen sich mit gedämpften und auch mit gekochten Kartoffeln besser als mit rohen — Man erzielt aber auch mit grob zerkleinerten rohen (gesunden),

eventuell sogar mit gut gewaschenen ganzen, rohen und auch mit eingemaischten Kartoffeln gute Mastfolge, vorausgesetzt, daß die Fütterung sonst nichts zu wünschen übrig läßt, so daß die zu reichlichen Kartoffelgaben nicht etwa schleimhautähnliche Erkrankungen verursachen.

Über das Dämpfen der Kartoffeln schreibt Pott:

Gedämpfte Kartoffeln einen oder mehrere Tage, bis zu ihrer Verfütterung, an der freien Luft liegen zu lassen, ist unbedingt zu vermeiden, da die Dampfkartoffeln alsbald säuerlich werden und zugleich gesundheits-schädliche Eigenschaften annehmen, oder aber, wie durch Versuche festgestellt, in ihrer Nährwirkung zurückgehen. Um Säurebildungen zu vermeiden oder zu beseitigen, müssen auch die Strippen und Dämpfapparate stets von allen Kartoffelresten sorgfältig gesäubert und nötigenfalls zuweilen ausgetauscht werden. Derartige Vorsichtsmaßregeln sind bei der Herstellung und Verabreichung vom Dampffutter und dgl. überhaupt empfehlenswert.

Werden Kartoffeln gedämpft, so genügt meist ein halbstündiges Verweilen derselben im Apparat, bei geringer, so gut wie keiner Dampfspannung. Als Zeichen des Gargehochseins gilt das Wässrigwerden des Kondensationswassers, welches letztere übrigens meistens und unter allen Umständen unangenehm säuerliche, scharfe Extraktionsstoffe enthält und deshalb stets wegzuschütten ist.

## Kartoffelfütterung an Pferde.

Wir drucken Einiges Material zu dieser Frage ab, das schon früher in der Nat. W. gestanden hat, da die Wochenchrift aber nicht auf allen Wirtschaften pietätvoll aufbewahrt wird, ist ein erneuter Abdruck eben vielleicht am Platz.

### Die Kartoffel als Pferdefutter — ein Erfak für Hafer und Getr. \*)

Die hiesige Durchschnittsernte an Heu entspricht nicht dem normalen Heubedarf der Wirtschaft und die hiesigen Anlagen von Kulturwiesen sind erst im ersten Stadium des Verderbs. Um einigermaßen rationell füttern zu können, mußten größere Massen an Heu zugekauft werden, so im Wirtschaftsjahr 1909—1910 ca 10 000 Pfd. Dieses gekaufte Heu, aus der Wolgagegend stammend, kostete 48 Mark pro Pfd loco der 6 Werst entfernten Eisenbahnstation und wurde den Arbeitspferden verfüttert, da das in der eigenen Wirtschaft vorhandene Heu, meistens Kle, als Ruchfutter bessere Verwendung fand.

Das gekaufte Heu kostete inkl. Anfuhr 50 Kop. pro Pfd oder 1 1/2 Kop. das Pfd. Das Heu von den Kulturwiesen wird kaum billiger sein.

Es wurden gefüttert pro Pferd und Tag

|                          |               |
|--------------------------|---------------|
| 25 Pfd. Heu à 1 1/2 Kop. | = 31 1/2 Kop. |
| 7 „ Hafer à 2 Kop.       | = 14 „        |
| 8 „ Hüffel à 1/2 Kop.    | = 4 „         |

Fütterungskosten pro Pferd und Tag 49 1/2 Kop.

Angeregt durch die in Westpreußen von Rittergutbesitzer Herr Weißermel gemachten Erfahrungen über Kartoffelfütterung an Pferde, und zwar nur Kartoffel ohne Körner- und Ruchzugabe, wurde hier in diesem Jahr von einem Heuzukauf abgesehen. Vom November v. J.

\*) Erbe B. W. Nr. 17 — 1911, Seite 175.

ab — jetzt schon den 5. Monat werden die 70 Arbeitspferde des Hauptgutes mit Kartoffeln gefüttert. Da im Herbst alles Korn abgedroschen ist, konnten die Pferde mehr wie gewöhnlich zu Waldfahrten u. benützt werden. Die Arbeitspferde, insbesondere die älteren Tiere, haben sich bei der Kartoffelfütterung besser gehalten, als bei der vorher beschriebenen Fütterung mit Hafer und Heu. Fahrwürde waren bei Kartoffelfütterung ebenso ausdauernd und nach weiteren Fahrten konnte an ihnen kein Schwitzen und keine Schläftheit beobachtet werden, wie man es vielleicht in früheren Jahren an Pferden mit starker Schlempefütterung beobachtet hat. Die Tiere machten vielmehr einen gutgepflegten munteren Eindruck und der uneingeweihte Beobachter ahnte nicht, daß sie sich den 5. Monat nur von Kartoffeln und Roggenhäcksel nähren.

Es wurde gefüttert pro Pferd und Tag:

1, Tonne Kartoffel (ca 48 Pfd. gewaschene Kartoffel) 24 Kop.  
 8 Ede. Häcksel à 1 1/2 Kop.

Fütterungskosten pro Tag und Pferd 28 Kop.

Um den vielen Warnungen der Berufsgenossen, welche meinten, diese Fütterung würde einen schlimmen Rückschlag im Frühling geben, zu begegnen, wurden vom 25. März ab 2 Pfd. Bauerhaufuchen à 2 Kop. pro Pfd. als Zugabe zu den Kartoffeln gegeben, doch ist diese Zugabe wohl unnütz gewesen. Jetzt kurz vor der Ackerarbeit geht man allmählich zur Fütterung mit Hafer und Heu über und augenblicklich bekommt ein Pferd pro Tag:

|                              |            |
|------------------------------|------------|
| 16 Pfd. Kartoffel à 1/2 Kop. | 8 Kop.     |
| 2 " Kuchen à 2 Kop.          | 4 "        |
| 15 " Weizenheu               | 18 1/2 "   |
| 3 " Häcksel                  | 1 1/2 "    |
|                              | 32 1/2 Kop |

Eine Kolik ist während der Kartoffelfütterung bei den Pferden nicht vorgekommen; einige Fälle von Grimmdie gab es früher wie jetzt — jetzt ist sie anscheinend weniger heftig.

Die Kartoffeln werden direkt in der Brennerewäsche durch eine Nebenleitung in großen Emmentüffern gewaschen und unter Dampf ohne Wasser ca 1 Stunde gestocht. Das sogenannte Fruchtwasser wird durch eine Öffnung im Fußboden herausgelassen, ähnlich wie im Brennerbetriebe. Die Kartoffeln kommen dann als heile weichgekochte Knollen mit Häcksel gemischt den nächsten Tag in den Futtertrug der Pferde und werden von ihnen gerne verschleckt. Die Qualität der Kartoffeln, meistens gekaufte Ware, schwankte zwischen 16 und 17 v. H. Stärkegehalt. Die Tonne kostete loco Brennererei 1 Mbl. Der in der Kostenaufstellung angeführte höhere Preis von 20 Kop. pro Tonne genügt, um die Unkosten bei der Behandlung bezw. Überführung der Kartoffel aus dem Brennerkeller in den Stall zu decken. Die Kartoffel kann also auch bei einem höheren Marktpreis erfolgreich als Pferdefutter mit Heu und Hafer konkurrieren und wäre dadurch für die Zukunft der Kartoffel ein weites Abjagefeld gesichert.

G. Primes, Verwalter.

Maria, Chem 1911.

durch Kartoffeln (gedämpfte im Herbst und Winter, getrocknete im Sommer) hat zu vielfachen Nachversuchen in deutschen Wirtschaften Veranlassung gegeben, die fast alle die Behauptung B. bestätigen. Trockenkartoffeln kommen für uns nicht in Betracht, wohl aber gedämpfte Kartoffeln. Das Dämpfen wird in Wirtschaften, die nicht über bequem verwertbaren Dampf verfügen, einige Schwierigkeit machen; wenn die Fütterung, was aber kaum anzunehmen, sich dadurch vielleicht ebenso tract stellen sollte, wie die mit Hafer, so ist dabei doch an Ackerfläche gespart, da die Anzahl der von der Flächeneinheit zu erntenden Stärkewerte von Hafer resp. Kartoffel durchschnittlich im Verhältnis von 4 : 6 steht, d. h. ich ernte durch Kartoffeln auf 1/2 Lokstelle ebensowiel Stärkewert wie durch Hafer auf einer ganzen. Ich lasse hier die Mitteilungen Weißermels und einiger anderer Praktiker folgen, die es mit der Fütterung versucht haben (i. a. Primes u. B. Nr. 17).

Weißermel, Kartoffelfütterung an Pferde als vollständiger Ersatz für Körner. W. füttert seit 4 Jahren seine sämtlichen Arbeitspferde den größten Teil des Jahres ausschließlich mit gedämpften Kartoffeln ohne Körner- oder Kleierzugabe. Die Pferde etwa 100 Stück verschiedenen Alters leisten schwere Arbeit ohne zu schwitzen und befinden sich im besten Futterzustande\*). Herr Weißermel, Schlossau bei Walken, Kr. Straßburg, Meuse, gibt folgende Fütterungsmethode an: Die Kartoffeln werden in einem Viehfutterdämpfer gedämpft und in diesem Zustande in eine Tonne gebracht; dann wird kaltes Wasser drauf gegossen mit einer Schaufel oder einem Spaten umgerührt, der Brei auf den Roggenhäcksel, in die Krippe gegossen, dort vom Knecht mit der Hand durchgerührt. 15 kg Kartoffeln im Winter als gedämpfte, 20 kg im Sommer als Trockenkartoffel werden pro Pferd gefüttert, mit Änderungen je nach der Leistung, außerdem meist 3-5 kg Heu.

Die Ration wird in 24 Stunden verfüttert, damit sie nicht sauer wird. Auf Sorgfältigkeit müssen die Kartoffeln gewaschen werden, um den Dämpfer zu schonen und vor allem, um Sandkoll bei den Pferden zu vermeiden. Bei ausschließlicher Kartoffelfütterung ist Kolik ausgeschlossen. Ein Zusatz von Mengfutter beste die Leistungsfähigkeit herab. Stroh von Hülsenfrüchten darf nicht genommen werden, da starke Blähungen eintreten. Die jungen Pferde erhalten nur im ersten Jahr Hafer. Walzmaschinen à 100 M. und Dämpfer verschiedener Größe von H. Bengel i. Braudenz. (Zeitschr. f. Spiritusindustrie 1910, Nr. 41.)

Bernhardi Zur Kartoffelfütterung an Pferde. H. Oberinspektor in Gadenleben bei N. Kuppin führt in einem Vortrag aus was er mit Kartoffelfütterung an Pferde für Erfolg gehabt. H. hat es bis dahin nie wohl die meisten Landwirte für unmöglich gehalten, Pferde in der schwersten Arbeitszeit hart mit Hafer mit Kartoffeln zu füttern, ohne daß sie vollständig vertragen. B. hat sich an die Weißermelischen Vorrichtungen gehalten und betont hauptsächlich folgende Momente: 1) Müssen die Kartoffeln peinlich sauber gewaschen werden, da sonst leicht Sandkoll entsteht; 2) Darf nur Roggenstrohhäcksel ziemlich lang

\*) Eine Mitteilung des Rittergutsbesizers Weißermel in Westpreußen über den erfolgreichen Erfolg des Körnerersatzes

\*) Der Veterinärarzt des Instituts für Bakterienkunde Dr. Kochner hat die Wirksamkeit untersucht und sagt: Ich fand nach sehr häufig besonderer Herzstillsetzung bei den Tieren glattes Saug, feste Muskeln, gute Verdaulichkeit, dasz munteres Wesen, guten Nährstoff, einwandfreie Verdauung.

geschmittenen — in Verbindung mit Kartoffeln gefüttert werden, Sommersich verursacht leicht Blähungen; 3) Die Krippen müssen sauber gehalten werden, es empfiehlt sich bei Tonkrippen alle 4 Wochen, bei Holzkrippen alle 2 Wochen die Krippen auszuküpfen. Der Übergang von Körnerfütter zu Kartoffelfütter kann plötzlich geschehen umgekehrt im Lauf von etwa acht Tagen, da durch die Kartoffelfütterung die Mägen der Tiere sich geweitet haben. Die Kartoffelfütterung kann 9 Monate des Jahres fortgesetzt werden, in den letzten 3, wo die Kartoffeln weck sind und angekeimt, wird Körnerfutter gegeben oder Trockenkartoffeln. Die Kartoffelfütterung geschieht ohne irgend welche Körnerbeigabe, da die Verdauung beider Futtermittel eine ungleichmäßige ist. Es wurden gefüttert 25 kg (= ca 60 Pfd. russ.) Kartoffeln bei starken Pferden und harter Arbeit, 17 kg (= ca 40 Pfd. russ.) bei leichterer Arbeit und kürzeren Tagen. Außerdem Heu 3 — 4 kg (= 7 — 10 Pfd. russ.). Daß die Pferde bei diesem Futter mehr schwitzen, ist eine Fabel. (Ztschr. f. Sp. 1911).

Kedeg; Kartoffelfütterung an Pferde. Herr K. Oberinspektor i. Dom. Gzefauowka i. Weipr. hat seit Jahren mit Kartoffeln gefüttert, kommt aber zum Schluß, daß bei harter Arbeit, wie sie auf dem Gute von den Pferden verlangt wird, die Pferde herunterkommen und die Arbeit nicht leisten können. Auch dann wenn die Fütterung in der Art betrieben wurde, daß die Pferde am Morgen und Abend Kartoffeln bekamen (ca 60 Pfd. russ.) und zu Mittag 8 Pfd. russ. Schrot — Heu verbrauchten die Pferde sich zu schnell. Herr K. fügt allerdings hinzu, er sei sich doch immer noch nicht im Klaren darüber, ob die Pferde der Wirtschaft überhaupt überanstrengt werden oder ob das Futter ungenügend. Eine Mischung von 4 Kohlen mit Kartoffelfutter ist als Mischung anzusehen. Arbeitsochsen arbeiten 200 Tage, 80 Tage erhalten sie die Kartoffeln roh, die übrige Zeit gedämpft oder gesäuert. Bei 100 Pfd. Kartoffeln täglich bleibt ein Überschuss von ca 1500 Pfd., in gutem Futterzustande (Ztschr. f. Sp. 1911).

v. Koszidowski: Ergebnisse der Fütterungsversuche mit Trockenkartoffeln ohne Beifütterung von Körnern. Der Versuch dauerte vom 29. November 1910 bis 1. April 1911. Vor dem Versuch erhielten die Pferde

|      |                        |
|------|------------------------|
| 15   | Pfd. russ. Hafer,      |
| 7,5  | " " Trockenkartoffeln, |
| 18,5 | " " Mohrrüben,         |
| 7,5  | " " Heu,               |

während des Versuches

|      |  |
|------|--|
| 23,5 | Pfd. russ. Trockenkartoffel (= ca 65 Pfd. Kartoffeln), |
| 18,5 | " " Mohrrübe,  |
| 7,5  | " " Heu.   |

Von den 20 Pferden hatten die 14 älteren täglich zu leisten entweder Kartoffelfahren, ein Weipann (2 Pferde) 600 Pfd 2, km in 5 Fahren, Gewicht des Wagens 60 Pfd, — oder Steinfahren, 2 Fahren à 120 Pfd 6 km auf Waldwegen. Die Pferde haben in dieser Zeit im Durchschnitt ca 2 Pfd an Gewicht zugenommen. Es sind in der ganzen Zeit nur 2 leichte Kolikfälle (Harverhaltung) vorgekommen; das Futter bekam den ältesten Pferden besonders gut. 20.

### Kartoffelfütterung an Arbeitspferde. \*)

Der Sonderauschuß der D. L.-G. hat im Anfang dieses Jahres eine Umfrage unter den Praktikern veranstaltet, um festzustellen, ob die Fütterung der Kartoffeln an Pferde sich bewährt. Auf Grund der eingelaufenen Antworten kommt der Ausschuß zu folgender Ansicht:

Demnach steht es außer Zweifel, daß gedämpfte Kartoffeln — ob auch unverkäufliche havarierte Ware verwendet werden kann, lassen wir dahingestellt — einen Teil der Körnerration bei der Fütterung der Arbeitspferde glatt ersetzen können. Sinegen sind uns nur vereinzelte Wirtschaften bekannt geworden, wo ausschließlich Kartoffeln neben Häcksel und Heu, also ohne jegliche Kraftfutterzulage, erfolgreich verabsolgt werden; hier genügten 30—50 Pfund gedämpfter Kartoffeln pro Kopf und Tag, um die Pferde bei stammer Arbeit in gutem Futterzustande zu erhalten.

Rechnen wir den Zentner (= ca 1 Vof) Kartoffeln inkl. Waschen und Dämpfen zu 1,50 M., so würden bei einer Tagesration von 40 Pfd die Futterkosten außer Häcksel und Heu rund 60 Pfg. betragen; — bei Verfütterung von 10 Pfd. Hafer à 10 Mark pro Zentner kostet ein Pferd — immer von Heu und Häcksel abgesehen — täglich 100 Pfg. und wenn in dieser Ration durch 5 Pfd. Hafer 5 Pfd. Trockenkartoffeln à 8 M. pro Zentner ersetzt werden = 60 Pfg. Die Verfütterung gedämpfter Kartoffeln mit 2 Mark in Anschlag gebracht würde, vorzeitlichen finanziellen Gewinn und zwar bei einem Futterpreis von 1,50 Mark gegenüber der reinen Kalorisation pro Tag und Pferd 40 Pfg., bei einem Preis von 2 Mark rund 20 Pfg., das ist im Jahr pro Pferd eine Ersparnis von 116 bzw. 73 Mark und bei einem Pferdebestand von 10 Pferden von 1160 bzw. 730 Mark. Erst wenn der Hafer mit 8 Mark und die Kartoffeln mit 2 M. eingesetzt werden, würde bei vorgenannter Fütterung ein Gewinn durch gedämpfte Kartoffeln nicht zu erwarten sein. Doch auch bei einem teilweisen Ertrag des Hafers durch gedämpfte Kartoffeln dürften sich bei teuren Hafer- und billigen Kartoffelpreisen beachtenswerte Gewinne erzielen lassen. Bedenklich ist freilich die Mehrarbeit, die den Kräften erwächst durch das Zubereiten und Vorhütten der Kartoffelsuppe, durch die peinlichst gebotene Reinhaltung der Krippen; macht in dieser Richtung nicht das Auge des Herrn, so sind gesundheitliche Störungen der Pferde nicht ausgeschlossen, wie denn auch sonst die Erfahrungen über den Einfluß der Kartoffelfütterung hinsichtlich der Kolikfälle usw. noch keineswegs einmütig sind. Jedenfalls hat es den Anschein, als ob den leichten Pferderassen, die auf nicht allzu hart kopiertem Gelände arbeiten, die gedämpften Kartoffeln in Verbindung mit langem Häcksel am zuträglichsten sind und weiterhin kann man — allgemein — folgern, daß wirtschaftlich die Fütterung von sauber gewaschenen und gedämpften Kartoffeln auf gelinderem Dufte steht, wie diejenige des Kartoffelkrautes im grünen, gesäuerten oder getrockneten Zustande, denn eine zu frühzeitige Entlaubung kann für die Knollenernte ebenso verhängnisvoll sein, wie ein unzeitiges und zu starkes Abblättern der Rüben. Nur in Ausnahmejahren, wo das Kraut späterer Kartoffeln infolge der herrschenden Witterungsverhältnisse zu einem Abschluß in seiner Entwicklung kommen will, wie z. B. im Jahre 1911, dürfte eine Kraut-

\*) Siehe D. Z. Nr. 49 — 1913, S. 541 u. 542.

verfütterung, die im übrigen ebenso wie die teilweise Knollenfütterung nichts neues an sich trägt, unter Beachtung der nötigen Vorrichtungsregeln in Erwägung zu ziehen sehr, während die Knollenverfütterung angesichts der Ausdehnbarkeit der Kartoffelfläche sowie der hervorragenden Leistungen unserer Hochzuchten und des hohen physiologischen Wertes des Stärkemehls doch schon weit stärker in dem Programm der modernen Futtertechnik betont zu werden verdient. Gegenstand streng exakter Versuche muß es sein, einwandfrei festzustellen, inwiefern und unter welchen Bedingungen eine dauernde Verfütterung gedämpfter Kartoffeln bei alleiniger Zugabe von Häcksel und Heu, also ohne jedwede Kraftfutterzulage und Salz (?) an stark in Anspruch genommene Pferde durchführbar und gewinnbringend ist. (Mitt. d. D. v. G. Stück 3 — 1913).

**Kartoffelfütterung an Pferde. )**

Die großen Vorteile des Hackfruchtbaues sind zu bekannt, um noch besonders darauf eingehen zu müssen. Leider wird der Hackfruchtbau in Kurland noch lange nicht in dem Maße ausgedehnt, wie es wünschenswert erscheint. Die Gründe hierfür sind verschiedene, spielen aber wohl in der Hauptsache in zwei Momenten. Der Anbau von Rüben erfordert eine Düngung und eine Arbeitskraft, die nicht überall möglich ist zu beschaffen und der Anbau von Kartoffeln, der darin geringere Anforde rungen stellt, läßt sich aber nur soweit ausdehnen, als es möglich ist die Ernte zu verwenden. Wo Brennereien zur Hand sind, ist die Verwertung gegeben, ebenso wo die Nähe einer Stadt oder doch wenigstens einer Wohnstation einen Absatz sicher stellt. In allen andern Fällen — und das sind sehr viele — ist eine ausgedehnte Verwendung der Kartoffel nicht gut möglich. Sie ist nun einmal ein ausgeprochenes Maifutter, und die Mastung scheint in Kurland bei den niedrigen Fleischpreisen kaum lohnend zu sein. Es müssen also andere Wege für die Verwendung der Kartoffel gesucht werden. In Deutschland hat man sich seit einem Jahrzehnt auf die Kartoffeltrocknung geworfen und bringt nur Schnitzel und Kloden in den Handel. Aber auch diese dienen in erster Reihe immer der Mastung, damit aber auch mit bestem Erfolg der Pferdeverfütterung. Allerdings müssen neben Trockenkartoffeln sehr stark eiweißhaltige Futtermittel gefüttert werden, um das Manko an Eiweiß der Kartoffel auszugleichen. Die diesbezüglich angestellten Versuche sind ausnahmslos von bestem Erfolg gewesen, und die Möglichkeit der Verwendung der Trockenkartoffel als Pferdefutter ist über allen Zweifel erhoben. Ob damit aber den Landwirten Kurlands gehalten ist, ergibt folgende Rechnung.

Um 100 Pfd Heu zu erziehen, sind 60 Pfd Trockenkartoffeln und 20 Pfd Kluken (es seien Sonnenblumenkuchen angenommen) notwendig. Der Nährstoffgehalt dieses Futters ist:

|                            |                    |                   |
|----------------------------|--------------------|-------------------|
| 60 Pfd Trockenkartoffeln = | 0,84 Pfd Eiweiß u. | 42,54 Pfd Stärke. |
| 20 Pfd Sonnenblumenk.      | = 0,48             | 14,40             |
| Summa                      | 7,32 Pfd Eiweiß u. | 56,94 Pfd Stärke. |
| 100 Pfd Heu besitzen       | 7,20 Pfd Eiweiß u. | 59,70 Pfd Stärke. |

Der Preis für 1 Pfd Sonnenblumenkuchen sei zu 1,10 Abl., für 1 Pfd Trockenkartoffeln zu 1 Abl. angenommen, so würde sich der Ersatz für 100 Pfd Heu auf 52 Abl. stellen. Wenn der Preis des Hafers pro Sud

etwa 90 Kop. und mehr ist, so scheint die Verwendung eines Gemisches von Trockenkartoffeln und Kluken lohnend. Sehr großen Vertrieben wäre somit bei hohen Haherpreisen die Möglichkeit geboten in eigenen Trocknungsanlagen ihre Kartoffeln in eine Dauerware zu verwandeln und nicht nur ihre eigenen Pferde damit zu füttern, sondern auch einen Teil ihrer Trockenkartoffeln als Verkaufsware abzusetzen.

Ganz abgesehen davon, daß der Preis des Hafers nur nicht immer ein so hoher ist, daß sein Ersatz durch Surrogate lohnend erscheint, bleibt noch die Frage offen: Wie verwenden die Landwirte ihre Kartoffeln, deren Vertrieb nicht die Gewähr hat, um eine Kartoffeltrocknungsanlage versorgen zu können. Auf genossenschaftlichem Wege wäre hier manches zu erreichen, überall würde aber doch nicht Abhilfe zu schaffen sein.

Es ist deshalb freudig zu begrüßen, daß Landwirte bereits den Versuch gemacht haben mit gedämpften Kartoffeln ihre Pferde zu ernähren. Einen eingehenden Bericht über die damit erzielten Erfolge lieferte vor einiger Zeit ein Westpreussischer Landwirt, Herr Rittmeister A. Weiskemel-Schlössau. Ich lasse den Bericht (erschienen in der Mhitt. Landw. Tierzucht) auszugsweise hier folgen.

„Ich füttere seit vielen Jahren mit Vorliebe die Pferde mit gedämpften Kartoffeln — anfangs nur in geringeren Quantitäten als Beigabe zu Körner und Fehrot, habe das Quantum immer vergrößert, die Kraftfuttergabe verringert und bin seit etwa drei Jahren zur fast ausschließlichen und ausnahmslosen Fütterung von gedämpften respektive im Sommer getrockneter Kartoffel an meine sämtlichen Akterpferde übergegangen. Die gedämpften sowohl wie die getrockneten Kartoffeln (ich bevorzuge Kloden) werden in einer Dornne (Petroleumtonne mit verriegelbarem Deckel), welche jeder Knecht am Pferdestande hat, mit Wasser vermischt, mit einem Nischholz verrohrt und dann aus der Dornne auf Roggenhäcksel in die Krippe gegossen — niemals dürfen sie in den Futterkainen in das Häcksel getan werden, sonst gibt es Wilze und Schimmelbildungen, die giftig sind. Im Sommer bekommen die Pferde zur Nacht außerdem Grünfütter, Grünwiede, Luzerne oder Wiesengras — im Winter Heu. Habe ich reichlich Grünfütter, so gebe ich solches neben den Kartoffeln auch Mittags. In diesem Falle erhalten 4 Pferde 100 Pfd Kartoffeln, (100 deutsche Pfd. = ca 125 russische Pfd.) d. h. 100 Pfd roh gerechnet —, gebe ich Nachfütter nur zur Nacht, dann 150 Pfd pro 4 Pferde.

Die Befürchtung, daß Kartoffeln und Grünfütter hart abführend wirken, ist ein Aberglaube — die Pferde müssen nur so viel Roggenhäcksel bekommen, als sie aufessen.

Meine Akterpferde sind klein — zwischen 1,58 und 1,66 Meter hoch. Ich besitze 20 Geipanne à 1 Pferde — also Tiere jedes Alters von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 22 Jahren, Früher und kaltblütige Nischblüter. Das ganze Gelände meiner 5000 Morgen großen Wirtschaft — eigener Besitz und königliche Domäne — ist sehr bergig, also schwer zu beackern, der Boden zum großen Teil bindiger Lehm. Trotzdem ich fast das ganze Jahr hindurch — außer wenn die Kartoffeln nicht reichen — kein Pfund Kraftfutter gebe, sind meine Pferde auch bei der schwersten Arbeit, wie in diesem trockenen Sommer, und äußerst schwierigen Herbstbestellung in sehr gutem Futterzustande, auffallend glatt im Haar und verlangen niemals bei der Arbeit; sie sind abends munterer als bei Winterunter — Mist kommt selten vor und nimmt stets einen guten Verlauf. Ist dieses nicht der

\*) Siehe 2 B. Nr. 35 - 1912. Seite 337 u. 338.

Kall, so hat der Knecht unerlaubtes Futter verabreicht. Schon aus diesem Grunde suche ich jede Beigabe von Kraftfutter zu vermeiden, denn ich habe gefunden, daß gedämpfte oder getrocknete Kartoffeln in Verbindung mit Körnerfutter bedeutend mehr blähen — also Kolik verursachen — als jedes Futter besonders.

Hier muß ich noch betonen, daß man die Kartoffeln unbedingt vor dem Dämpfen sauber waschen und von Sand befreien muß, wozu die Firma A. Benzl A.-G. in Graudenz eine vorzügliche Maschine für etwa 100 M. liefert. In diesem Jahre habe ich von Mai bis Anfang August, wo ich wieder frische Kartoffeln dämpfte — neben reichlichen Grünfütterer Kartoffelstücken, die ich mir in der Kartoffeltrocknerei in Neumark Westpr. O. m. b. S. habe aus meinen Kartoffeln herstellen lassen, 20 Pfund pro 1 Pferde gefüttert, und ich veranschlage den Futterwert von 40 Pfund Stöckchen — dem von 40 bis 50 Pfund weiten Körnerschrot = 150 Pfund rohen Kartoffeln in gedämpfter Hande. Selbstverständlich richtet sich die zu verfütternde Menge nach den Anforderungen an die Leistungen, Größe usw. der Pferde. Wer also seine Kartoffeln dämpfen kann, wozu ich den Futterdämpfer von A. Benzl in Graudenz empfehle, der verfüttere im Winter nur gedämpfte Kartoffeln genau in der von mir angegebenen Weise — im Sommer, sobald die Ausbewahrung und Erhaltung der rohen Kartoffeln Schwierigkeiten macht — Kartoffelstücken, und zwar auch in der Futtertonne in Wasser aufgelöst. Für diese Fütterung übernehme ich jede Gewähr, für eine abweichende nicht.

Ich bin gern bereit, jedem bei mir Gelegenheit zu geben, meine Fütterungsmethode mit Kartoffeln ohne jedes Kraftfutter, wie ich das ganze Jahr hindurch füttere, und die von meinen Pferden geleistete Arbeit mehrere Tage zu überwachen.

Die Pferde können auch nicht ein Atom mehr als bei Kraftfutter.

Eine wie große Bedeutung diese Art der Pferder Ernährung in der ganzen Welt hat, nicht bloß für die Landwirtschaft, sondern auch für die Industrie, bedarf wohl keiner Auseinandersetzung. Wenn erst die Erfahrung, die ich und auch schon andere Berufsgenossen vor mir gemacht haben, überall gemacht worden ist, dann wird die Nachfrage nach Kartoffeln, besonders nach getrockneten, kaum zu befriedigen sein. Es würden denn, der Kartoffelbau, wo nur irgend möglich, vergrößert werden, sehr viele Kartoffeltrocknereien gebaut, diese naturgemäß billiger erbaut werden und billiger arbeiten.

Auch die berittenen Truppen werden, zum mindesten im Winter, trockne Kartoffeln an die Pferde füttern und weniger kranke Tiere haben als jetzt. Denn, so wunderbar es klingt, es ist wahr: die Pferde, welche mit Kartoffeln gefüttert werden, überstehen Krankheiten — Drupe, Brustsuche, Influenza — leichter, als solche, die Hafer fressen.

Das ist meine Erfahrung und ich bitte alle Berufs genossen, wenn sie meinen Ausführungen nicht vollen Glauben schenken, Versuche ein ganzes Jahr hindurch mit einem Teil ihrer Pferde zu machen.

Jeder, der ein Pferd besitzt, ob zu schwerer oder leichter Arbeit — versuche es!

Es hat sich so viel Neues, bisher für unmöglich gehaltenes, Bahn gebrochen. Machet, ihr Pferdebesitzer, auch mit der ausschließlichen Kartoffelfütterung Versuche. Ihr riskiert nichts dabei. Ein allmählicher Übergang vom Kraft- zum Kartoffelfutter ist nicht nötig — nach 2 bis 3 Tagen frisst jeder Gaul die Kartoffeln gern.

Wenn es gelingt dies Verfahren tatsächlich überall durchzuführen und die Arbeitspferde während des Winters mit gedämpften Kartoffeln zu ernähren, so würde dadurch nicht nur eine Verbilligung der Fütterung erzielt werden, sondern man hätte auch die Möglichkeit den Kartoffelbau in ausgedehnterem Maße zu betreiben. Die Angelegenheit scheint mir wichtig genug um darauf hinzuweisen mit der Bitte Versuche anzustellen. Ich würde gern bereit sein bei diesen Versuchen beratend mitzuwirken und das Material für spätere weitere Veröffentlichungen zu sammeln.

Winn, August 1912.

Marquart,

Seiter der Kaiserlich-beratungsstelle für Aurland.

### Österr. gegenseitiger Affekuranzverein.

Jahresbericht 1913/14.

Der vorliegende 52. Rechenschaftsbericht für das Verwaltungsjahr 1913/14 ist von den Herren Revidenten nach Prüfung der Bücher und Rechnungsbelege für richtig befunden worden. Der Verwaltungsrat hat daraufhin sein Gutachten abgegeben, daß der Rechenschaftsbericht von der Generalversammlung zu bestätigen und der Direktion für das Berichtsjahr Decharge zu erteilen sei.

Das verwichene 52. Geschäftsjahr unseres Vereins schließt mit einem Reingewinn von 41 928 Kfl. 13 Kop. und ist diese Summe nach § 11 des Statuts zum Reservefonds abgeführt.

Der Betrag des Reservefonds betrug:

am 1. Mai 1913 — 112 095 Kfl. 93 Kop. und beträgt  
am 1. Mai 1914 — 334 624 „ 66 „

Die Zahl der Brandschäden betrug im Geschäftsjahr 1912/13 — 230 und die Entschädigungssumme 308 628 Kfl. 21 Kop., während wir im letzten Betriebsjahr 207 Brandschäden gehabt haben und an Entschädigungen 230 464 Kfl. 41 Kop. gezahlt haben, somit 78 223 Kfl. 93 Kop. weniger als im vorigen Jahr.

Die Gesamtversicherungssumme betrug

pro 1. Mai 1913 — 78 576 641 Kfl.

pro 1. Mai 1914 — 83 452 875 „

ist somit um 4 876 234 Kfl. gestiegen und die Jahresprämien betragen

pro 1912/13 — 329 879 Kfl. 20 Kop.

pro 1913/14 — 341 118 „ 4 „

sind somit um 11 239 Kfl. 64 Kop. gestiegen.

Die unabhängig von der Feuerversicherung betriebene Kollektiv-Unfall-Versicherung landwirtschaftlicher Arbeiter hat im verwichenen Geschäftsjahre einen Gewinn von 985 Kfl. 55 Kop. ergeben, so daß der Reservefonds pro 1. Mai 1914 in Summa 4114 Kfl. 08 Kop. beträgt.

An Gütern waren versichert:

|                 | Ha-  | Versicherungs-   |                | Prämie |
|-----------------|------|------------------|----------------|--------|
|                 | jahr | summe            |                |        |
| pro 1. Mai 1912 | 62   | 753 706 K. 60 K. | 9 256 K. 55 K. |        |
| pro 1. Mai 1913 | 79   | 854 159 „ 60 „   | 10 710 „ 16 „  |        |
| pro 1. Mai 1914 | 75   | 967 341 „ 00 „   | 11 037 „ 16 „  |        |

An Entschädigungen wurden gezahlt:

1911/12 — 4351 Kfl. 30 Kop.

1912/13 — 7787 „ 60 „

1913/14 — 6394 „ 54 „

Geschäftsführender Direktor: W. von Roth.

**Markberichte.**

**Molkereiprodukte.**

— Riga, den 13. (26.) September 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma D. H. Müller-Wolff, Riga. Die Butterzufuhren waren in dieser Woche etwas kleiner, weil es verboten worden ist Butter aus Russland auszuführen. Infolgedessen herrschte eine etwas lebhaftere Nachfrage hier am Plage und ließ sich ein Teil des Kühlabworrates räumen, aber nur zu ermäßigten Preisen. Es ist anzunehmen, daß die Preise nächste Woche etwas anziehen werden, falls das Ausführverbot nicht aufgehoben wird. — Für die aus dem Kühlhaus herausgenommene Butter liegen sich nur 13 Rbl. bis 13 Rbl. 60 Kop. erzielen, während Land- und Molkenbutter von 11 Rbl. 60 Kop. bis 12 Rbl. per Pud gehandelt wurde.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

Dorpat, den 17. (30.) September 1914. Nach der russ. Industrie- und Handels-Zeitung. An den nordamerikanischen Getreidemärkten verließ die Berichtswache in schwankender Stimmung bei vorwiegend sinkender Tendenz, weil das Angebot stärker hervortrat. Eine im allgemeinen flauere Stimmung beherrschte auch die englischen Märkte. An den russischen Binnenmärkten war immer noch keine Belebung wahrzunehmen. Die Preise unterlagen nur unbedeutenden Schwankungen.

|                               | Breite d. letzten vergangenen |           |                    |         |
|-------------------------------|-------------------------------|-----------|--------------------|---------|
|                               | Jahr                          | Mon.      | Woche 13. 9. 1914. |         |
| <b>Weizen:</b>                |                               |           |                    |         |
| Zelexa Schika 130 Pfd. Kop.   | 102                           | 109       | 100                | 102     |
| Rijew 120—133 Sol.            | 103-104                       | 106-108   | 92—95              | 103-105 |
| Obeisa Ujlo 9 P. 20 Pfd.      | 96                            | —         | —                  | —       |
| Moskau a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 107-111                       | 116-121   | 92                 | 96—97   |
| Marteils Jr.                  | 18 1/2                        | 15 1/2    | —                  | —       |
| Wond. R. V. Jähr. Winter Sch. | 84-37 6                       | 35/6-37 6 | 40/43/6            | 40 43/6 |
| Newport Islo Jents            | 96                            | 93 1/2    | 121                | 117     |
| Buenos Aires Islo Peletas     | —                             | 8 1/2     | —                  | —       |
| <b>Woggen:</b>                |                               |           |                    |         |
| Viban 120 Pfd.                | 92                            | 100       | —                  | —       |
| Zelexa 120 Pfd.               | 79                            | 85        | 90                 | 91      |
| Rijew 118—120 Sol.            | 71—72                         | 80—82     | 83—85              | 88—92   |
| Saratow                       | 60—68                         | 70—75     | 80—85              | 83—87   |
| <b>Hafers:</b>                |                               |           |                    |         |
| Viban gew. weißer             | 75—75 1/2                     | —         | —                  | —       |
| Zelexa Bazar.                 | 59                            | 64        | 85                 | 80      |
| Rijew Oton.                   | 71—74                         | 78—82     | 82—85              | 87—90   |
| London N. V. Petrograd Sch.   | 16 6-17,-                     | 17,9-18,3 | 27, 29 -           | 27-28 6 |

| Werke:                           | Breite d. letzten vergangenen |               |                    |               |
|----------------------------------|-------------------------------|---------------|--------------------|---------------|
|                                  | Jahr                          | Mon.          | Woche 13. 9. 1914. |               |
| Obeisa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 71                            | 81            | 87—85              | 80            |
| Moskau a. D.                     | 69—69                         | 79—80         | 61                 | 61            |
| London N. V. Jähr. Sch.          | 20 6-20 6                     | 24 6-24 6     | 26 6               | 28 6-26 6     |
| <b>Weizenmehl:</b>               |                               |               |                    |               |
| Obeisa gewöhnl.                  | 61—69                         | 79            | —                  | —             |
| London N. V. Obeisa 480 Pfd.     | 23 6-23 6                     | 27 6-27 6     | 30, 9              | 30, 6-30/6    |
| Chilago p. Juli Mon. Jents       | 71 1/2                        | 73            | 78 1/2             | 77            |
| <b>Woggenmehl:</b>               |                               |               |                    |               |
| Moskau I Sarat.                  | 10 1/2-10                     | 10 1/2        | 11 1/2             | 11 1/2        |
| Moskau a. D.                     | 155-220                       | 135-225       | —                  | 140-290       |
| <b>Woggenmehl:</b>               |                               |               |                    |               |
| Petrograd gewöhnl.               | 9 1/2-10                      | —             | 11 1/2             | 11 1/2        |
| Moskau gewöhnl.                  | 10 1/2-10 1/2                 | 11 1/2-11 1/2 | 10 1/2             | 11 1/2-11 1/2 |

— Reval, den 15. (28.) Sept. 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

|                                    | Käufer Kop. | Verkäufer Kop. | gemacht Kop. |                                 |
|------------------------------------|-------------|----------------|--------------|---------------------------------|
|                                    |             |                |              |                                 |
| Woggen, Basis 120 Pfd. holl.       | 110         | —              | —            | vom Jan. Rußlands<br>Schlachten |
| Handgerichte, Basis 102 Pfd. holl. | 105         | —              | —            |                                 |
| Grobe werke 108 Pfd. holl.         | 105         | —              | —            |                                 |
| Hafers nach Probe je nach Güte     | 110         | —              | —            |                                 |
| Erbsen grüne                       | 180         | —              | —            |                                 |
| Winterwoggen, reiner               | 135         | —              | —            |                                 |
| Weizen, lauffähiger                | 100         | 100            | 100          |                                 |
| Weizenkleie, mittelgrobe           | 74          | 74             | 74           |                                 |
| Brennereigerste                    | 105         | 105            | 105          |                                 |
| Weizenkleie, grobe                 | —           | 80             | —            |                                 |
| Reinmehl                           | —           | 110            | —            |                                 |
| Sonnenblumenkuchen                 | 92          | 92             | 92           |                                 |
| Hanf Kuchen                        | —           | 75             | —            |                                 |
| Woggen                             | 110         | 110            | 110          |                                 |
| Hafers, je nach Güte               | 105—115     | 105—115        | 105—115      |                                 |
| Wicken, entlente                   | —           | —              | —            |                                 |
| Wickenheuen                        | 80          | 80             | 80           |                                 |

Tendenz: ruhig.

Für die Redaktion: G. von Stral und R. Spohnh.

Довольно воюемъ успышю. Юрьевъ, 18 сентябръ 1914.

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

**Original-Standard-Knochenmühlen**

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verlocken (kein Knochenmehl oder Knochenmehl) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!**

**Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.

890

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

Petrograd, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Sokuskuchen**

**Baumwollsaatkuchen** (entschält)

**Siebtreiber**

**Leinkuchen**

**Malzkeime**

**Weizenkleie**

**Sonnenblumenkuchen** (entschält)

**Weizen.**

Den von uns angegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchssituation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

1456

# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.

▼▼▼

Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

Adressen sowie Familiendrucksaen, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== Formulare ====

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Fingländischen Ökonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät**  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorulturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau**, Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Bachhausstr. 1.  
Vorkehrungen, Betriebsrevisionen, Waldtagationen, **Landesforstbureau**, Riga, Bachhausstr. 1.  
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie, **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
1073 Wirtschaftsrberatung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale**, Dorpat, Schloßstr. 1.

Die Gutsverwaltung von Schloß Alt-Anzen, verkauft:  
**Reinblut-Holländer-Kälber.**

Anfragen zu richten: Schloß Alt-Anzen, per Station Anzen,  
R. - W. B. 1480

**Angler-Tünen-Zuchstiere**

stehen zum Verkauf auf dem Gute Jensef per  
Laiholm. 1407

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**  
Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

**Vermittelt Stellen,**  
Dienenden, und Beamten für alle Dienstweige  
in den Baltischen Provinzen und im  
Innern des Reiches. 263

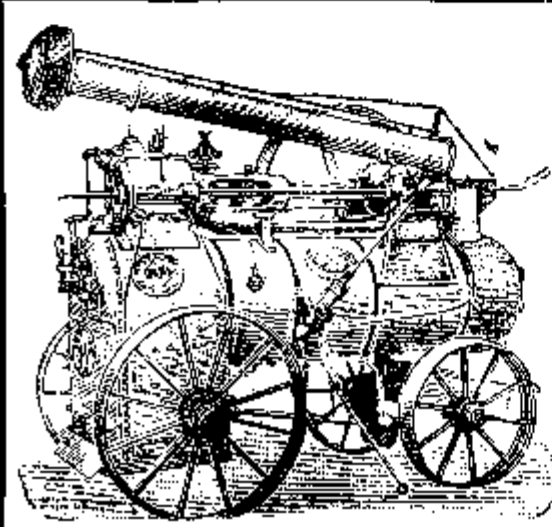
**Junger Forstmann,**  
unverheirateter, 22 Jahre alt, sucht sofort  
Stellung als Förster oder Oberbuch-  
wächter, ist vertraut mit forstlichen Arbei-  
ten und Buchführung, besitzt gute Attestate  
und Empfehlungen, spricht russisch, estnisch,  
lettisch und deutsch zum Durchkommen. Offerten  
bitte zu richten: ex. Mokzenas, Inoa, ryb.,  
Kauka. top. Lydya, K. R. 1481

Spezialist für  
**Stahl- 169  
Wind-  
Motore.**  
Ing. W. Schiller,  
Liban, Kaufstraße 9.



**Forstmann,**  
Halle, akademisch gebildet, mit langjähriger  
Praxis, in ungeheurer Stellung, sucht  
dauernde Stelle zum 28. Oktober a. u.  
Offerten sub „Forstmann“, an die Buch-  
handlung Ferdinand Besthorn, Witten,  
Kurfürst. erbeten. 1464

**Weier = Futtermeister,**  
mit guten Zeugnissen, 5 Jahr beim Koch  
verheiratet, russisch und estnisch, sucht zum  
15. Februar 1915 Stellung. Besitzt  
Tierärztliche Kenntnisse und versteht sich auf  
Erzuz von Milchvieh. Kennt im Dampfmeierei-  
Betrieb und in der Bereitung von Pariser  
Futter. Offerten: Brozawkosch rybepula,  
ex. Saprozowod, sab № 25, F. 1485



**Marshall, Sons & Co. Ltd.**  
Gainsborough (England) 889  
**Lokomobilen, Selbstfahrer, Dampf-  
maschinen, Kessel etc., Dreschmaschinen**  
**General-Vertreter**  
für die Baltischen Gouvernements, das Pleskausche, Witebsksche,  
Kownosche, Wilnasche, Minskische, Mohilewsche und Grodnosche  
Gouvernement  
**W. MESLIN, Riga und Reval**  
Adresse in Riga: Theaterboulevard 8, 1 Treppe; Postfach № 375.

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 39 - 1914: Die Kartoffel als Winterfutter. Von von M. A. L. Kante. - Einige und offene Fragen in der Fischzucht. Von  
H. v. Berg. - Schloß Gericke. - Zum Artikel Gericke noch offene Fragen in der Fischzucht. Von von M. A. L. Kante. - Gericke zur Förderung der Fischzucht. Von  
Jugend- und Gesundheitsfragen. Von Gericke. - Schloß Gericke. - Zum Artikel Gericke noch offene Fragen in der Fischzucht. Von von M. A. L. Kante. - Gericke zur Förderung der Fischzucht. Von  
Jugend- und Gesundheitsfragen. Von Gericke. - Schloß Gericke. - Zum Artikel Gericke noch offene Fragen in der Fischzucht. Von von M. A. L. Kante. - Gericke zur Förderung der Fischzucht. Von



Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

# Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verlocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eichen, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat!**

**Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.

890

## Wirtschaftsbeamte

**Weier zugleich Futtermeister und Schmid,**

zugleich Gehülfe beim Hoegenerator, zum sofortigen Eintritt verlangt. Offerten: В. К. Симсоновъ, станция Памоселъ, вблизи Давичъ. Nichtkonvertierendes bleibt unbeantwortet. 1483

## Förster-Landmesser,

(Spezialität für Forsteinrichtungen), mit langjähriger Praxis, sucht Austerung. Offerten erbeten unter „Förster“ sub 340. Postrestante, Martenburg, Litland 1486

Требуются опытные:

**Футтермейстеръ, свиноводъ и птицеводъ.**

Предложения съ указанием прежней службы и желаемого оклада адресовать: Куменка губ. Обл. эк. Ильевка. 1487

Gesucht

## Brenner

für die diesjährige Brennereiperiode. Gehalt 400 Rbl. und Deputat. Es soll die ganze Brennereiperiode nur in einer Ordnung gebrannt werden. Schriftliche Anerbieten zu richten an die Adresse: почтовое отдѣл. Калетицы, Витебск. губ., Г-му А. АНДСЕДТЬ. 1488

## Revierförster

für einen Post von 10 □-Werk in Südlitland sofort gesucht. Schriftliche Resonungen mit Gehaltsansprüchen an: Herrn A. Wandau, Wenden, Herrmeisterstraße 14. 1489

Gesucht werden:

1) Ein erfahrener

## Verwalter,

holl. Deutscher, Däne oder Schwede, (Deutsch, estnisch und russisch), für eine größere Wirtschaft.

2) Ein

1484

## Wirtschaftsgehülfe,

(Deutsch, estnisch und russisch), der die Kette zu verwalten hat. Anfragen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften zu richten an die Gutsverwaltung zu Swawer, 0-3 ж. д., пр. Оверпаденъ.

## Tiere

## 8 Reinblut-Holländer-Bullen,

alle angeführt und von geförten Eltern abstammend stehen zum Verkauf in Rauden, per Elwa, R. W. B. 1478 Die Gutsverwaltung.

## 13 Stück Angler-Bollkälber,

von importierten resp. geförten Eltern, sind wegen Futtermangel billig zu verkaufen. Anfragen an die Gutsverwaltung Marken, per Station Marken. 1476

## Reinblutzucht Neu-Salzenau.

## 10 Holländer-Friesen-Stärken,

geb. mit imp. pränu. Stier, von eingetr. Müttern, zu 200 Rbl. d. St. verkauft loco Neu-Salzenau die Gutsverwaltung.Adr.: презъ ст. Нек-Казуенуа, J. п. а. 1480

## Gesucht

## Milchpacht.

Gewünscht von einem kautionsfähigen Pächter zur sofortigen Abnahme, oder zu einem späteren Termin, 300-1000 Stof täglich, hier oder im Reichsinnern. Offerten zu richten: тор. Верро, по востребованию арендатора. 1479

## МОЛОКО

требуются ежедневно до 40 ведеръ сырого Петроградъ, Варшавск. масла. Предложения в цены прощу адресовать: ПЕТРОГРАДЪ, 6-я рота, молочный складъ лѣвая Девичье. 1482 И. К. Симсоновъ.

Kleinere resp. mittlere

## Gutsarrende,

zu St. Georgi 1915 gesucht. Gefällige Angebote sub B. № 3394, an die Mäckerische Buchdruckerei in Riga erbeten. 1471

## Div. geschäftl. Anzeigen

## Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Litland. Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Besuchstarm Kalkenhol (10 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse Wenden-Kalkenhol.

## Arbeitsjournale,

sowie diverse andere

## Wirtschaftsbücher

empfiehlt

G. Laakmann, Dorpat.

# Baltische Wochenchrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Renal  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

**Abonnementpreise inkl. Zustellungs- und Postgebühren** jährlich 3 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., ohne Zustellung jährlich 1 Rbl., halbjährlich 80 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Anzeigergebühren pro Zeile, Zeitreihe 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Anzeiger: der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und G. Laatzmanns Buchdruckerei in Dorpat, Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch bei Drucklegung äußert.

## Die Kartoffel als Pferdefutter.

Die Mäckernte und der eingeschränkte Spiritusbrand haben wieder das Interesse für die Kartoffel als Futtermittel geweckt und ich komme der Aufforderung nach hier meine Erfahrungen mit der Fütterung der Pferde, in der Form eines Rezentes zu wiederholen.

Die Kartoffeln müssen gewaschen und gedämpft werden. Das Fruchtwasser muß abgelassen werden. Gefüttert wird die Kartoffel 24 Stunden nach dem Dämpfen, in drei Rationen à 1/3 Eimer mit Roggenhäfeln (ca 6 Zoll lang).

Den dazu zu füttern ist unnützlich, Kraftfutter zu geben schädlich.

Auf meinem Brennereigut ist mehrere Jahre wie folgt mit dem besten Erfolge gefüttert worden:

40--45 Pfd. Kartoffel (roh gewogen)  
8 " Roggenhäffel.

Die Einrichtung war: Es wurden täglich drei Faß (alte Spiritusfässer) zu 4 1/2 Tonnen gedämpft. Es wurde die Brennereiwäsche benutzt, durch ein Seitenrohr wurden die Kartoffeln in das Faß geleitet, darauf ein bewegliches Dampfrohr aus der Brennerlei eingeführt. Das Fruchtwasser floß durch eine Öffnung im Boden ab. Das Dämpfen mit Abdampf aus der Dampfmaschine dauerte 2 1/2 Stunden pro Faß. Im Stall liegen die Fässer abgeschlossen bis zum Gebrauch, man rollt sie zum Gebrauch auf zwei schräge Balken mit der Öffnung nach unten und läßt die Kartoffeln in eine flache Wanne fließen, aus der sie in Eimern der Pferde vorgetragen werden.

Brennerleiose Wirtschaften werden es mit dem Einrichten zum Waschen und Dämpfen schwer haben, es wäre sehr dankenswert, wenn praktische Einrichtungen mitgeteilt werden würden.

Sind die Futtertische sehr flach, müssen sie erhöht werden.

Stehen die Pferde mehr wie einen Tag, muß das Futter eingeschränkt werden, da es zu reichlich ist und Harnwinde eintreten kann.

Weht man auf Kraftfutter über, ist ein Übergang mit reinem Heufutter erwünscht.

Eine Rentabilitätsberechnung läßt sich nur von Fall zu Fall aufstellen.

Wahl: Annia.

## Einige noch offene Fragen in der Fischzucht.

Von Graf Fr. Berg-Sagnitz.

### Das Schneewasser.

In der Praxis ist unzweifelhaft festgestellt worden, daß zur Zeit der Schneeschmelze die Karpienbrut leicht eingeht, namentlich, wenn die Fischchen im vorhergehenden Sommer sich genügend entwickelt hatten. Als mutmaßliche Ursache ist die Ansicht ausgesprochen worden, daß das Schneewasser zu arm an Salzen und daher für die jungen Fische unbesüßlich sei. Diese Erklärung hat auf der letzten Sitzung unseres Fischzuchtvereins offenbar nicht ganz befriedigt, es wurde wenigstens beschlossen noch zu beobachten und zu forschen.

Ich muß gegen die Ansicht, daß das Schneewasser deshalb schade, weil es zu arm an Salzen sei, bemerken, daß der reine Schnee, wenn er rein geschmolzen wird, gewiß arm an Salzen sein muß, das Wasser des schmelzenden Schnees im Frühjahr siedert aber gleich durch die Schneeschichte bis auf den Erdboden, hier findet es die Leichen der Pflanzen- und Kleintierwelt des Vorjahres, die es auslaugt; bis es zum Fischteich gelangt, wird es daher an gelösten und auch an suspendierten Stoffen reicher sein als sonstiges Wasser.

Wir Landwirte halten das auf der Oberfläche des Erdbodens fließende Wasser jedenfalls für das fruchtbarste, d. h. das salzreichste, wenn dabei die suspendierten Teile auch vor den gelösten vorherreichen, so sind doch jedenfalls beim Kiesel- und Kiesel- auf der Erdoberfläche so viel lösliche Stoffe aufgenommen worden, als sich am Ort in der Natur überhaupt Gelegenheit dazu bietet, und das Schneewasser rieselt immer auf der Erdoberfläche, bis es zum Fischteich gelangt.

Beim weiteren Bearbeiten dieser Frage würde ich vorschlagen darüber genauere Beobachtungen anzustellen, ob es nicht die Temperatur des Schneewassers ist, welche die schädliche Wirkung auf die Karpienbrut ausübt.

Beim Abkühlen zieht sich nämlich das Wasser zusammen, es wird dabei spezifisch schwerer und sinkt in den Teichen in die Tiefe, diese Zusammenziehung dauert fort bis zur Temperatur von +4°, dann beginnt das Wasser wieder sich auszudehnen und steigt an die Oberfläche auf, bei der Temperatur von 0°, bevor es zu Eis

gefrüert, bildet es bei ruhigem Stehen die oberste Wasserschicht des Teiches.

Das Schneewasser hat die Temperatur des schmelzenden Eises = 0° und zwar bleibt die ganze Wassermenge in einem Gefäß bei dieser Temperatur von 0°, so lange noch einiges Eis in ihm schmelzend vorhanden ist. Diese physikalisch gewöhnlichen Umstände dürften in unseren Winterteichen mehr oder weniger die gesamte Wassermasse bei der Schneeschmelze auf 0° bringen, während im Winter bei gefrorener Oberfläche das Wasser im Grunde des Teiches sich näher der Temperatur von + 1° halten muß. Die Fische ziehen während des Winterschlafs an den heißeren Stellen der Teiche, am Grunde oder nahe dem Grunde, also im wärmsten Wasser, welches sie im Winterteich finden können.

Wenn wir das Eis und den Schnee schmelzen sehen, und die warme Frühjahrsluft dabei fühlen, sind wir geneigt zu glauben, daß das Wasser im Teich sich dann auch zu erwärmen beginnt, das scheint, nach den physikalischen Momenten, die ich eben angeführt habe, aber nicht der Fall zu sein. Im Winter kann die Temperatur des mit Eis bedeckten Teiches am Grunde + 1° betragen, während das Schmelzwasser des Schnees und des Eises im Frühjahr 0° hat. Einfache Thermometermessungen in verschiedener Tiefe der Winterteiche während des Winters und Frühjahrs können uns darüber genauer aufklären, jener womöglich auch darüber, unter welchen Neben Umständen (z. B. lebhaftem Zutritt) diese Abkühlung des Wassers während der Schneeschmelze am heißten wirkt, und durch welche erreichbaren Mittel sie gemildert werden kann.

Bei der Besprechung dieser Frage im Sitzungsbericht von 1913 ist schon angeführt worden, daß, wo Quellwasser in die Winterteiche gelangt, das Sterben der Karpfenbrut weniger oder gar nicht stattfindet.

Aus meiner Schulzeit benutze ich mich gelernt zu haben, daß das Quell- oder Grundwasser annähernd die mittlere Jahrestemperatur des Orts angebe. Meine Messungen jetzt zeigen mir, daß die Quellen hier in Sagnis eine Temperatur von 6 bis 6,3° C haben, während die mittlere Jahrestemperatur der Luft gegen + 4,1° betragen soll. Es ist ganz möglich, daß die Temperatur der Quellen mit der mittleren Jahrestemperatur eigentlich besser, als diese Zahlen es angeben, übereinstimmt, und es nur darauf ankommt, in welcher Höhe über der Erde oder in welcher Tiefe unter der Erdoberfläche die Thermometer stehen. Das Grundwasser wird seine Wärme jedenfalls nach der Wärme der Erdschichten richten, durch welche es fließt.

Ich habe, um mehr und besseres Wasser für meine Fischteiche zu bekommen, denn die vorhandenen schlammigen Teiche enthielten im Winter so viel schädliche Gase (Kohlensäure, Schwefelwasserstoff u.), daß die Karpfen in diesen Teichen im Winter immer alle umkamen, -- Bohrbrunnen angelegt, welche ich beiläufig gesagt sehr empfehle. Einer dieser Bohrbrunnen liegt dicht neben einem Teich, dessen Fischgrube beim Ausflusssbüch ich so vergrößert habe, daß sie als Winterteich dienen kann. Dieser Teich erhält von der einen Seite Wasser aus einem See, das im Sommer sehr warm ist, von der anderen Seite gibt ihm der beständig fließende Bohrbrunnen Quellwasser, das direkt aus dem Rohr mit starkem Strahl aus einer Höhe von 1 bis 1½ Fuß = 30 bis 45 cm in die Fischgrube fließt. Dadurch wird den ganzen Winter über ein großes Loch im Eise offen gehalten, durch welches die schädlichen Gase entweichen können, außerdem pumpt der

Wasserstrahl eine Menge atmosphärischer Luft in das Teichwasser, diese Luft verteilt sich in kleinen Bläschen und führt dem Wasser Sauerstoff zu. Als ich diese Einrichtung traf, sagte ich mir, daß die Fische sich nun im Grunde des Teiches nach Belieben den Ort wählen konnten, der ihnen für den Winterschlaf am besten passe, näher dem Zutritt aus dem Teich, oder dem aus dem Bohrbrunnen.

In der Praxis bewährt sich dieser, mit Seemasser von der einen und Quellwasser von der anderen Seite gespeiste Teich jedenfalls vortrefflich. Im Winter halte ich den Wasserpiegel so niedrig, daß nur in der Fischgrube und den Graben Wasser vorhanden ist, sich also überhaupt wenig Eis bilden kann, im Sommer wird er höher gestaut, so daß eine Weile mit unter Wasser steht, die Jungbrut gedeiht hier besonders gut und ein Sterben während der Schneeschmelze kommt in diesem Teich nicht vor, während ich in den anderen Winterteichen mehr oder weniger immer damit zu kämpfen habe.

Die Symptome vor dem Absterben der Brut sind namentlich zu frühes Erwachen, sehr matt und langsam schwimmen die Fischchen dann umher, nehmen das versuchsweise gereichte Futter nicht an, an der Bauchseite und überhaupt, wo die Haut dünn und durchsichtig ist, zeigen sich mit Blut überfüllte rote Adern. Kann letzteres nicht durch Abnahme der Körpertemperatur und Erstarren des Blutes in den Gefäßen erklärt werden? Daß kleine Fische rascher durch und durch abgekühlt werden und durch zu kaltes Wasser überhaupt mehr leiden als große, welche mehr Reservestoffe in ihrem Körper angehäuft haben, ist leicht verständlich. Also im Winter scheint mir ein Zufluß des Quellwassers von höherer Temperatur, d. h. von ca + 6° C. für den ruhigen Winterschlaf der Karpfen günstig zu sein, während im Frühjahr ein Zutritt von Schnee mit 0° sehr schädlich wirken kann. Zur Abhilfe können, so bald das Absterben der Brut im Winterteich im Frühjahr begann, die Fischchen möglichst bald in solche Teiche überführt, in denen durch Quellen oder durch Sonnwärme das Wasser bereits wärmer war als im Winterteich. Dieses Auskunftsmittel spricht also auch dafür, daß es die niedrige Temperatur des Frühjahrswassers im Winterteich sei, welche das so häufige Frühjahrssterben der Karpfenbrut bedingt.

Die von Graf Berg-Schloß Sagnis zur Veröffentlichung bestimmten die Fischzucht betreffenden Fragen haben mich sehr erregt, da sie jedenfalls in den Kreisen der Fischzüchter Beachtung finden und hoffentlich auch zu weiteren Mitteilungen und einem Meinungsaustausch Veranlassung geben werden. Ich meinerseits möchte sie gleich einer kurzen Besprechung unterziehen, in der Erwartung, daß auch von anderer Seite einige Beiträge zu diesen interessanten Fragen folgen werden. Haben wir doch eine genügende Zahl von Teichwirten, die über langjährige Erfahrungen verfügen. Ihre Ansicht zu hören dürfte sicher für viele Interessenten von nicht zu unterschätzendem Werte sein.

Aufgrund einer von mir im Januar 1914 auf der Generalversammlung der Livländischen Abteilung der Kaiserlich Russischen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang im VI. Bande des Jahrbuchs pag. 58—63 veröffentlichten Frage „Warum sterben die Karpfen in unseren Winterteichen vorzugsweise zur Zeit der großen Schneeschmelze“,

die damals eine lebhaftere Diskussion veranlaßte, verfuhr Graf Berg eine andere Erklärung unter dem Titel „Schneewasser“ zu geben, als sie von Prof. Guido Schneider, mir und Dr. Wagner zu geben versucht worden.

Während Prof. Schneider und ich im geringen Salzgehalt des Schneewassers die schädigende Wirkung als Erklärung zu geben suchten, glaubte Dr. Wagner den Salzgehalt dafür verantwortlich machen zu müssen. Alle sprachen dabei ihre Ansichten mit Vorbehalt aus, da noch keine Untersuchungen über diese Fragen vorliegen.

Graf Berg weist nun die von Prof. Schneider und mir verfuhrte Erklärung zurück, indem er darauf hinweist, daß das irömende Schmelzwasser stets längs dem Erdboden fließt, wo es genügend Zeit findet sich mit Salzen anzureichern. Meiner Ansicht nach ist das noch keineswegs bewiesen, jedenfalls nicht für die erste Zeit der Schneeschmelze, wo das Wasser über den jetzt getrockneten Erdboden oder über sich rasch bildende Eisschichten fließen muß und kaum Gelegenheit findet sich genügend mit Salzen anzureichern.

Wenden wir uns jedoch nun zu dem von Graf Berg gegebenen Erklärungsversuch. Er geht von der Voraussetzung aus, daß die Temperatur des Wassers am Grunde der Vertiefungen, so weit sie nicht vom Quellwasser gespeist werden, stets 4° C und die an der Oberfläche während der Schneeschmelze 0° beträgt. Ist nun der Zustrom des Schneewassers ein sehr plötzlicher, so wird in kurzer Zeit der am Grunde liegende Fisch eine Temperaturerhöhung von 4° C. durchzumachen haben und dadurch speziell der junge, zarte, empfindliche Karpfen schwer geschädigt. Nach meinen Erfahrungen finden wir in unserem Klima wohl schwerlich stehende Gewässer ohne Quellstrom, deren Temperatur am Grunde im Februar und März noch 4° C. beträgt. Meist schwankt sie selbst in ziemlich tiefen Seen zwischen 1.5° und 2° C. Eine so geringe Temperaturerhöhung kann aber unmöglich derart schädigend wirken, machen doch Fische auf Transporten meist solche ohne Schaden zu nehmen durch. Aber selbst eine Erhöhung von 4° C. dürfte schwerlich die beim massenhaften Absterben der Karpfen hervorgerufenen Symptome bedingen, wie z. B. die Blutergüsse in die Gewebe der Unterhaut. Die tatsächliche Ursache werden wir erst mit Sicherheit nach genaueren, noch vorzunehmenden Untersuchungen erfahren können. Vorläufig sind alle bis jetzt gegebenen Erklärungen nur Vermutungen.

Was nun die von Graf Berg besprochenen Quelltemperaturen betrifft, so haben nur diejenigen konstant die mittlere Jahrestemperatur, die annähernd aus einer Tiefe von 75' aufsteigen. Bei den höher gelegenen Quellläufen ist die Temperatur geringen Schwankungen unterworfen und unterhalb von 75' nimmt die Temperatur des Erdbodens und damit auch die der dort befindlichen Wasserströme ständig an Wärme zu.

Gute Winterteiche sollten bei uns stets einen, wenn auch geringen Zustrom von Quellwasser haben und möglichst im Frühjahr vor dem Schmelzwasser geschützt sein, das erfahrungsgemäß schädigend auf die Fische wirkt. Teiche mit ausschließlichem Zustrom von Quellwasser sind der zu hohen Wintertemperatur wegen, die keinen festen Winterschlaf gestattet, auch zu vermeiden, besonders wenn der Durchstrom ein so starker ist, daß das Gefrieren der Teiche verhindert wird. W. von zur Mühlen.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezuucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Wagen. K. von Seidlitz.

Masodik pro 1914.

Wackige Stuten 1) Ardevin, 2) Bangle, 3) Matka, 4) Benezolano, 5) Kibitzmühl, 6) Wisna, 7) Bessi >. 8) P. Ignatius-Melshof Aldergrove. 9) B. von Edelkop-Kaisma Seatraut, 10) B. von Edelkop-Kaisma Turistka, 11) W. Friedenstein-Daier Betsy Bouncer, 12) W. Friedenstein-Daier Minion, 13) U. Baron Kolde-Frimlau Elis, 14) U. Baron Kolde-Frimlau Fantasch, 15) Herr Peterjon Liberina, 16) Schmidt-Waddemois Creol, 17) Schmidt-Waddemois Gypsy, 18) Schmidt-Waddemois Sabastowka, 19) Schmidt-Kirna Ruf ou Rets, 20) Schmidt-Kirna Sie. Grudusk ×× drei Halbblutstuten. Rex × 20 Hofs- und 16 Bauernstuten = 36 Stuten. In Wagen in Summa 59 Stuten.

Kajus. K. von Wahl's Erben.

Beppo (imv. Roadster): 1) Alma × aus Paffah, 2) Lastoschka > aus Paffah, 3) Mida × aus Tappif, 4) Gonda aus Tappif, 5) Trilby × aus Tappif, 6) Su-leika × aus Tappif, 7) Massa × aus Jmmafer, 8) Mira × aus Jmmafer, 9) Carmen × aus Kajus, 10) Carola × aus Kajus, 11) Fortuna × aus Kajus, 12) Gisela × aus Kajus, 13) Grille × aus Kajus, 14) Hera × aus Kajus, 15) Hama × aus Kajus, 16) Kaja × aus Kajus, 17) Tamina × aus Kajus, 18) Odette aus Kajus.

Hanno von Hetman: 1) Norma × aus Lustifer, 2) Sirene × aus Lustifer, 3) Flicka aus Kajus, 4) Freya > aus Kajus, 5) Flora × aus Kajus, 6) Lona × aus Kajus, 7) Aitia × aus Kajus. 2 Bauernstuten.

8-jähr. Champion ×× von Cheers-Me Voilá von Krakatoa: 1) Ceres ××, 2) Miss Shocking ××, 3) Comtesse ×, 4) Electra ×.

Schloß Kellin. Frau Landrat Baronin Ungern-Sternberg.

|                      | Hofsstuten | Bauernstuten |     |
|----------------------|------------|--------------|-----|
| 1) Toskanier ×       | 2          | 42           | 44  |
| 2) Express ×         | 2          | 52           | 54  |
| 3) Ulan >            | 2          | 59           | 61  |
| 4) Derby ×           | —          | 53           | 53  |
| 5) Pilot ×           | —          | 55           | 55  |
| 6) Wighton Squire    | —          | 59           | 59  |
| 7) Durchläuchting ×× | —          | 30           | 30  |
| 8) Heldenknabe       | 2          | 31           | 33  |
| 9) Flavius           | —          | 32           | 32  |
| 10) Tankred          | —          | 39           | 39  |
|                      | 8          | 452          | 460 |

Heldenknabe, Flavius, Tankred gehören Torgel.

Ultr-Brangelschhof per Wolmar.  
K. von Trausehe.

|           | Hofsstuten | Bauernstuten |    |
|-----------|------------|--------------|----|
| 1) Halm   | 6          | 27           | 33 |
| 2) Henley | 7          | 16           | 23 |
| 3) Domino | 14         | 16           | 30 |

|               | Hofstuten | Bauernstuten |     |
|---------------|-----------|--------------|-----|
| 4) Hofrichter | 2         | 28           | 30  |
| 5) Dandy      | 1         | 18           | 19  |
| 6) Holli      | 2         | 46           | 48  |
| 7) Amor       | 1         | 36           | 37  |
|               | 33        | 187          | 220 |

Halm, Henley, Domino, Hofrichter sind Torgeliche Gengste.  
Zoojaar. H. von Zivers.

|                       | Hofstuten | Bauernstuten |     |
|-----------------------|-----------|--------------|-----|
| 1) Hill Hous Gabriel  | 8         | 55           | 63  |
| 2) Methorpe Acid Drop | 11        | 29           | 40  |
| 3) Harun              | —         | 43           | 43  |
|                       | 19        | 127          | 146 |

Gabriel und Drop sind Eigentum des Violändischen Pferdezuchtvereins. Gabriel hat endlich in Zoojaar die Beachtung bei den Züchtern gefunden, die seine schönen Nachkommen wert sind. Harun ist ein Torgelicher Gengst.

Seimthal, H. von Zivers.

|                    | Hofstuten | Bauernstuten |     |
|--------------------|-----------|--------------|-----|
| 1) Shouldham Swell | 16        | 14           | 30  |
| 2) Thelveton Rufus | 2         | 19           | 21  |
| 3) Höfling         | 6         | 33           | 39  |
| 4) Lux             | 1         | 23           | 24  |
| 5) Caracalla X     | —         | 11           | 11  |
|                    | 25        | 100          | 125 |

Shouldham Swell, Thelveton Rufus gehören dem Violändischen Verein zur Förderung der Pferdezucht.

Kappin-Althof, H. von Zivers.

|                     | Hofstuten | Bauernstuten |    |
|---------------------|-----------|--------------|----|
| Home Farm Favourite | 13        | 12           | 25 |

Kallenhof bei Wenden.

Hermogen II Hof- und 9 Bauernstuten — 20 Stuten.  
Beide Gengste gehören dem Violändischen Pferdezuchtverein.

Kollenhof, H. von Stryl.

- 1) Hypokrit von Hetman — 29 Stuten
- 2) Cicerone X — 25 „
- 3) Diodor X — 22 „
- 4) Hazard von Hetman — 22 „
- 5) Hindur von Höfling — 16 „
- 6) Simka — 13 „

127 Stuten.

Groß-Röppe, Kreisdeputierter H. von Stryl.

|  | Hofstuten | Bauernstuten |    |
|--|-----------|--------------|----|
| 1) Feuer                                 | 4         | 25           | 29 |
| 2) Hauptmann                             | —         | 37           | 37 |
| 3) Leutnant, 3-jähr. von Shouldham Swell |           | 9            | 9  |
|  | 4         | 71           | 75 |

Würfen. Herr Arrondator G. Bergjohn.  
Hellseher (Torgel) 15 Stuten.

Schloß Seimet, H. von Stryl.  
Panther X = 15 Stuten  
Laczi Furioso X = 13 „  
Herold „ „ „ „  
34 Stuten.

Kabbaf, R. Baron Laube.  
Hetman II = 32 Stuten.

Die Zahl der diesjährigen Fohlen von Hetman II ist leider sehr gering, da viele Stuten vernorfen haben oder die Fohlen eingingen.

Am 15. Juni wurden vom Vertrauensmann H. von Bergmann in Maspinovi und die Herren Edward Walter-Weks und H. von Kathley-Kokkora von 74 Stuten 63 Stuten angeführt.

Vertrauensmann G. Bergjohn-Würfen hat 24 Stuten geföhrt.

Im Frühling dieses Jahres ist das Gestüt des Herrn H. von Wenferkaupff-Althof mit 14 Stuten bestückt. Im Althof befinden sich augenblicklich fünf zweijährige, vier Föhrlinge und acht diesjährige Halbblutfohlen.

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-St. Johannes, den 28. August 1914.

## Fragen und Antworten.

### Frage.

46. Welche Anjaat empfiehlt sich für das Ausfüllen der Äcker im jungen Alce? Infolge der außerordentlichen Dürre des verflohenen Sommers ist hier, wie auf den meisten Gütern unserer Provinzen — vom jungen Alce gar nichts oder nur stellenweise etwas aufkommen. Ist es nun, daß die Saat in der Trockenheit überhaupt nicht keimte, oder sei es, daß die jungen Pflänzchen erst später verdorren: mehr, als jetzt nach den Regnen im August und September gemachten ist, ist wohl im Frühjahr auch nicht zu erwarten. Ein Feld, das überhaupt keinen Bestand an jungen Alcepflanzen aufwies, ist ungenügend bebaut worden und wird wahrscheinlich mit Grünfütter bebaut werden. Schwieriger gestaltet sich die Frage, was am zweckmäßigsten mit den Feldern geschehen soll, wo stellenweise ein genügender Bestand an Alcepflanzen vorhanden ist, der das Umpflügen verbietet, stellenweise aber gar kein Alce zu finden ist. Kann man da durch eine Anjaat im nächsten Frühjahr befriedigende Abhilfe schaffen, und welche Saatmischung wäre für 2-3-jährige Schläge zu empfehlen?

Da wie aus den landwirtschaftlichen Berichten in diesem Blatte zu ersehen ist — obige Kalamität dieses Jahr in weitestem Maße vorhanden ist, so wäre die eingehende Beleuchtung dieser für unsere Winterfütterung so eminent wichtigen Frage und das sachmännische Urteil erfahrener Landwirte sehr dankenswert.

H. v. E. (Nordlivland).

**Schlachthausbericht.**

**Riga.**

Im Rigger Schlachthause fanden im August 1914 statt:

|   | Rindern | Kalbren | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---------|---------|---------|--------|-----------|---------|
| Ein Marktaustrieb von Schlachtungen von                               | 1885    | 78      | 1053    | 2      | 9         | —       |
| davon Beunstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | 6440    | 1032    | 13715   | 14     | 2766      | 19      |
| Tuberkulose   | 224     | —       | —       | —      | 23        | —       |
| Finnen, ganze Tiere   | 4       | —       | —       | —      | 16        | —       |
| Leberegel   | 5900    | —       | 2788    | 1      | 9         | —       |
| Dist. hep.  | —       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Dist. lanceol.  | —       | —       | 1       | —      | —         | —       |
| Halsenwürmer (Echinococci)  | 9       | —       | 51      | —      | 132       | 4       |
| Blasenwürmer (Cysticerc. tenuic.)                                     | —       | —       | 1224    | —      | 75        | —       |
| Palliasdenwürmer (Strongylus)   | 6       | —       | 1735    | —      | 670       | —       |
| Lungenhaarwürmer (Psendal. cap.)                                      | —       | —       | 1639    | —      | —         | —       |
| Geschwülste   | 7       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Angiom.   | —       | —       | —       | —      | 1         | —       |
| Cysten  | —       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Abcesse   | 7       | —       | 1       | —      | —         | —       |
| Lungen  | 10      | —       | 1038    | —      | 210       | —       |
| Hyperaemie  | 19      | —       | 1       | —      | —         | —       |
| Emphysem  | 10      | —       | 13      | —      | 2         | —       |
| Entzündung  | 1       | —       | —       | —      | 1868      | —       |
| Oedem   | —       | —       | —       | —      | 44        | —       |
| Mesenterialempysem  | 1       | —       | 2       | —      | 4         | —       |
| Blutige Infiltration des Fleisches                                    | 1       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Nierensteine  | 1       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Gelbsucht   | —       | —       | 1       | —      | 3         | —       |
| Abmagerung  | —       | —       | 3       | —      | —         | —       |
| Urticaria   | —       | —       | —       | —      | 2         | —       |
| Mischersche Schläuche   | —       | —       | —       | —      | 1377      | —       |

Zusammen: 18804 Organe und 1450 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenhaler.

**Marktberichte.**

**Wollereiprodukte.**

— Riga, den 19. September (2. Oktober) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. S. Möller-Solk, Riga.

Diese Woche zeigte der Markt ein wenig Besserung, indem die Zufuhren in Bauernbutter anfangen abzunehmen. Aus Sibirien kommt kein eingek. Fett an, weshalb nach baltischer Weiereibutter eine große Nachfrage herrscht. Die Kühlhausbestände räumen sich bereits und da weder Zufuhren von den Petrograder Lagerstätten noch von Sibirien hier ankommen, werden wir in einigen Wochen vielleicht mit höheren Preisen rechnen müssen. — Die Nachfrage für Pariserbutter aus dem Innern Russlands ist keine sehr große. Die

Vorbeurteilungen an die Qualitäten sind sehr stark, es wird ein höherer Buttergeschmack gewünscht, der leider nur von wenigen baltischen Weiereien richtig fabriziert wird. Ergiebt sich für Pariserbutter 16 Rbl. franko Riga. Da die Preise für feinste baltische Exportbutter aber wohl bald denen für Pariserbutter gleich sein werden, empfehle ich Exportbutter weiter einzuschicken. — Überfeinste baltische Exportbutter ergiebt diese Woche von 35—37 Kop., mittlere Sorten 33—34 Kop., Land- und Rollenbutter 30—32 Kop. franko Riga.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

Dorpat, den 21. September (7. Oktober) 1914. Nach der zw. Handels- und Industrie-Zeitung. Auf den nordamerikanischen Märkten verlor die Woche in schwankender bei vorwaltender Stimmung zur Abschwächung, infolge zunehmenden Angebots. An den englischen Märkten konnte man für Futtergetreide eine gewisse Belebung wahrnehmen. An den russ. Binnenmärkten dauerte die wenig tätige, aber behauptete Stimmung an.

| Waren:                           | Preise d. letztvergangenen |           |           |              |
|----------------------------------|----------------------------|-----------|-----------|--------------|
|                                  | Jahr                       | Monat     | Woche     | 12. 9. 1914. |
| <b>Weizen:</b>                   |                            |           |           |              |
| Jelaz Schira 130 Pfd. Kop.       | 102                        | 102       | 102       | 104          |
| Rijem 130—133 Sol.               | 103-105                    | 92—95     | 103-105   | 103-105      |
| Obessa Hija 9 P. 30 Pfd.         | 97                         | —         | —         | —            |
| Rostow a. D. Warm. 49—50 Pfd.    | 106-110                    | 100       | 96—97     | 96—97        |
| Marjelle Fr.                     | 18½                        | —         | —         | —            |
| Sond. N. S. Jähr. Winter Sh.     | 34-37 6                    | 40-43 6   | 40-43/6   | 40-43 6      |
| Newport foto Bents               | 97½                        | 132½      | 118½      | 115          |
| Buenos Aires tob Bajas           | —                          | —         | —         | —            |
| K o g g e n:                     |                            |           |           |              |
| Widau 120 Pfd.                   | 92                         | —         | —         | —            |
| Jelaz 120 Pfd.                   | 79                         | 89        | 91        | 91           |
| Rijem 118—120 Sol.               | 72—74                      | 83—85     | 88—92     | 88—92        |
| Sjaratom                         | 57—70                      | 78—85     | 83—87     | 79—83        |
| K a l e r:                       |                            |           |           |              |
| Widau gew. weißer                | 76                         | —         | —         | —            |
| Jelaz Bazar.                     | 60                         | 79        | 80        | 78           |
| Rijem Oton.                      | 76—78                      | 82—85     | 87—90     | 87—90        |
| London W. V. Petrograd Sh.       | 16-17                      | 26 6-30   | 27-28-6   | 27-28        |
| G e r i t e:                     |                            |           |           |              |
| Obessa gew. Futter. 7 P. 25 Pfd. | 72                         | —         | 80        | —            |
| Rostow a. D.                     | 69—69                      | 60        | 61        | 61           |
| London W. V. Jähr. Sh.           | 20 9-21                    | 27 6-27 6 | 26-28     | 25 6-26 6    |
| M a i s:                         |                            |           |           |              |
| Obessa gewöhnl.                  | 66—69                      | —         | —         | —            |
| London W. V. Obess. 480 Pfd.     | 23 3-25 3                  | 33-33     | 30 6-30 6 | 30-30        |
| Chikago p. Juli Mon. Bents       | 68½                        | 78½       | 70½       | 68½          |
| W e i z e n m e h l:             |                            |           |           |              |
| Moskau I Sarat.                  | 10 10-11                   | 11 11     | 11 11     | 11 11        |
| Rostow a. D.                     | 155-280                    | —         | 140—230   | —            |
| K o g g e n m e h l:             |                            |           |           |              |
| Petrograd gewöhnl.               | 9 11                       | 11 11     | 11 11     | 11 11        |
| Moskau gewöhnl.                  | 10 10-11                   | 12 11     | 10 11     | 10 11        |

Für die Redaktion: G. von Strub und N. Sponholz.

Дозволено военному цензурой. Юрьевъ, 25 сентября 1914.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

Petrograd, Ismailowitsj Prospekt № 16,

offertiert in ganzen Waggonladungen:

- |                                       |                                       |                    |
|---------------------------------------|---------------------------------------|--------------------|
| <b>Kokuskuchen</b>                    | <b>Saunwollsaatkuchen (entschält)</b> | <b>Biertreber</b>  |
| <b>Leinkuchen</b>                     | <b>Malzkeime</b>                      | <b>Weizenkleie</b> |
| <b>Sonnenblumenkuchen (entschält)</b> |                                       | <b>Malz.</b>       |

Der von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Vereinshofstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.



Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

Adressen sowie Familiendrucksaachen, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== Formulare ====

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät**  
Herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Anzeigerbedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorplantagen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau**, Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Badhausstr. 1.  
Fischzucht, Fischzucht, Fischzucht, **Landesforstbureau**, Riga, Badhausstr. 1.  
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Badhausstr. 1.  
1078 **Wirtschaftsberatung, Buchführung, Landesbetriebszentrale**, Dorpat, Schloßstr. 1.

**Engler-Zümen-Zuchtstiere**  
stehen zum Verkauf auf dem Gute Jensef per  
Laiholm. 1407



Spezialist für  
**Stahl- 169  
Wind-  
Motore.**  
Ing. W. Schiller,  
Libau, Rauffstraße 9.

Vom 23. April 1915 ab, habe  
ich die Meyerhof'sche

**Milch**

(bei Rügen) zu vergeben.  
Nähere Auskünfte auf direkte Anfrage.  
F. von Berg, Banden, per Elwa.  
R.-M. B. 1498

Die Gutsverwaltung von Schloß Alt-Anzen, verkauft:  
**Reinblut-Holländer-Kälber.**

Anfragen zu richten: Schloß Alt-Anzen, per Station Anzen,  
R.-M. B. 1480

**Jakob Jankelohn,**  
Klempnermeister und Darrenbauer  
in Wefenberg, Langstraße, Haus Reinwald,  
Telephon Nr. 50

liefern alle in sein Fach schlagenden Arbeiten, wie  
**Dachdeckungen, Meiereigeschirre** etc.

aus bestem Material zu soliden Preisen und übernimmt  
als Spezialität den Bau von **verbesserten**

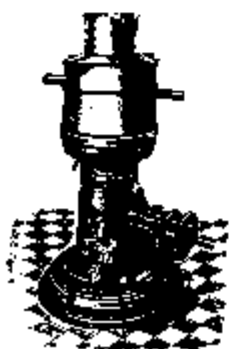
**Rheimerischen Sorttrockendarren**

unter Garantie einer 6-tägigen Darrung bei voller Kernfähigkeit des Getreides  
Referenzen stehen zur Verfügung. 651

**O. L. Möller-Holt, Riga,**  
Goldstraße Nr. 2. Telephon 71-22. Telegramm: Moellerholt.  
**Export Balt. Butter, Käse, Kasein**

Prompte Abrechnung. Vorkasse gleich nach Empfang.  
Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe,  
Käsefab, Tonnenmaterial etc.

Verteiler des erstklassigen dänischen Separators:  
**„TITAN-ALEXANDRA“** 405



**Eselhengst,**

8 Jahre alt. Vater von 5 gesunden  
Maultieren, verkauft  
die Gutsverwaltung Mahol, per Seal.  
1499

Die Hoflage  
**Mühlheim,**

ca 650 Bistellen Acker, 1 Bock von der  
Station Mengen der Balt.-Marienburger  
Bahn, wird von St. Georgi 1915 an  
verpachtet.  
Näheres durch die Gutsverwaltung  
Mengen, per Soppenhof. 1496

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 40 - 1914: Landwirtschaftliche Berichte aus Estland, Kurland und Livland. VI. Termin 14. September (1. Oktober) u. St. 1914.  
 Redaktion: Dr. W. Schiller, Libau, Rauffstraße 9.



Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verlocken (kein Knochenstrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Verarbeiten von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garnecken, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.

890

Wirtschaftsbeamte

Aktien-Gesellschaft „Dejatel“  
Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

Vermittelt Stellen,

Dienenden und Beamten für alle Dienstbezüge in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches.

Требуются опытные:

Футтермейстеръ,  
свиноводъ и птицеводъ.

Предложения съ указанием прежней службы и желаемого оклада адресовать: Кушечка Куб. обл. эк. Ильевка.

Forster-Landmesser,

(Spezialist für Forstverrichtungen), mit langjähriger Praxis, sucht Anstellung. Offerten erbeten unter „Forster“ sub 340. Postrestaute. Marienburg, Livland.

Gesucht

Brenner

für die diesjährige Brennereiperiode. Gehalt 400 Rbl. und Deputat. Es soll die ganze Brennereiperiode nur in einer Ordnung gedraht werden. Schriftliche Anerbieten zu richten an die Adresse: почтовое отдѣл. Клястицы, Витебск. губ., Г-ну А. Анвельдъ.

Buschwächter

sucht Stelle, in Rußland oder Baltischer Provinzen, vorzugsweise russisch und deutsch, besitzt gute Zeugnisse. Offerten bitte zu richten an: Мадзеколь, Ляоя, губ., князь Г. Луиъ „Buschwächter“.

Bemittelter, verheirateter 1491

Verwalter,

erfahrener Landwirt, mit prima Zeugnissen, sucht sofort unter sehr bescheidenen Gehaltsansprüchen eine Stelle. Offerten: sub „Bemittelter Verwalter“ № 3430, empfängt die Müller'sche Buchdruckerei in Riga.

Meier-Futtermeister

(Däne). sucht, verlangt auf gute Zeugnisse, Stelle. Adresse: D. Frederiksen, Mitau, Alexanderstraße Nr. 3.

Gesucht ein 1493

Forstgehilfe,

Deutsch, Russisch und Estnisch erforderlich. Forstverwaltung Asa, per Dorpat.

Gesucht ein

Wirtschaftsgehilfe,

mit Kenntnissen in der Landwirtschaft, aus gebildeter Familie. Gutsverwaltung Asa, per Dorpat.

Gesucht ein

Meier-Futtermeister

oder Gällemeister, (Holländertafel), sucht Stelle, versteht Fütterung nach Futtereinheit, 12-jährige Praxis, gute Zeugnisse. Adresse: Dorpat, Rathausstraße № 41, 2. A. Einstein.

Gesucht ein

Forstmann,

Balte, akademisch gebildet, mit langjähriger Praxis, in ungehindigter Stellung, sucht dauernde Anstellung zum 23. Oktober a. e. Offerten sub „Forstmann“, an die Buchhandlung Ferdinand Besthorn, Mitau, Kurland, erbeten.

Gesucht

Kleinere resp. mittlere

Gutsarrende,

zu St. Georgi 1915 gesucht. Gefällige Angebote sub B. № 3394, an die Müller'sche Buchdruckerei in Riga erbeten.

Gesucht eine größere

Milchpacht,

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die Administration der Balt. Wochenchrift, sub №. 913.

Tiere

Reinblutzucht Neu-Kalzenau.

10 Holländer-Friesen-Stärken,

geb. mit imp. prämi. Stier, von eingetr. Müttern, zu 200 Rbl. d. St. verkauft loco Neu-Kalzenau die Gutsverwaltung. Adr.: apesъ ст. Нек-Каруеная, Л. о. о.

Peking-Enten,

(von hochprämiierten Eltern), werden sehr billig verkauft. Frau E. Jensen, Abuhof, per Station Solitude.

**Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. August 1914 (n. St.)** Niederschlagshöhe in mm.

|       | N.           | Stationennamen    | 1                | 2 | 3  | 4 | 5  | 6  | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31   | Summa |      |
|-------|--------------|-------------------|------------------|---|----|---|----|----|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|------|-------|------|
| A. 1. | 374          | Sowerich          | 8                |   |    |   |    | 19 | 0 | 0 |   |    | 1  | 2  | 3  | 1  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 33.9 |
|       | Mitt. 24.8   | 371               | Swenten, Fork.   | 5 |    |   |    | 1  |   |   |   |    |    | 7  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |      | 15.6  |      |
| A. 2. |              |                   |                  |   |    |   |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
| A. 3. | 125          | Eirten, Schloß    |                  |   |    |   |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | Mitt. 54.1   | 41                | Unjehn           |   |    |   |    |    | 2 | 2 |   |    | 6  | 8  | 8  | 2  | 8  |    |    |    |    |    |    |    | 2  | 13 |    | 8  |    |    | 1  |    |      | 54.1  |      |
| A. 4. | 33           | Kiewig            |                  |   |    |   |    | 3  |   | 2 | 0 |    | 4  | 0  | 8  | 3  | 6  | 3  | 0  | 0  | 0  |    |    |    |    | 8  | 0  |    |    |    |    |    |      | 42.6  |      |
|       | Mitt. 44.4   | 117               | Wdiel, Schloß    |   |    |   |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 27           | Wdiel, Schwarzhof | 3                | 1 |    |   |    |    |   |   |   | 3  |    | 2  | 5  | 2  | 4  | 2  |    |    |    |    |    |    | 1  |    | 7  | 2  | 7  |    | 5  |    | 3    | 50.8  |      |
|       | 373          | Berro, Stadt      |                  |   |    |   |    |    |   |   |   |    |    | 1  | 12 | 3  | 4  | 2  | 2  |    |    |    |    |    |    | 0  | 11 | 2  |    | 0  |    | 0  | 0    | 40.0  |      |
| A. 5. | 351          | All-Ängen II      | 0                | 1 |    |   |    |    | 2 | 3 | 2 | 1  | 7  | 6  | 2  | 3  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    | 10 | 2  | 0  | 2  |    | 4  |    | 1    | 45.8  |      |
|       | Mitt. 58.6   | 67                | Sagniß, Schloß   |   |    |   |    |    | 0 |   | 0 | 1  | 1  | 11 | 9  | 6  | 1  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    | 32 | 1  |    | 6  |    | 2  |      | 71.2  |      |
|       | 315          | Kerjell           | 0                | 2 |    | 0 | 0  |    |   |   |   |    | 10 | 3  | 1  | 2  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    | 5  | 1  |    | 0  |    | 1  | 1  | 58.7 |       |      |
|       | 132          | Hellenort         | 2                |   |    |   |    |    |   |   |   |    | 21 | 4  | 7  | 9  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 12 | 2  |    | 1  |    | 4  | 1    | 64.5  |      |
|       | 14           | Wepimais          |                  |   |    |   |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 18           | Happen            |                  |   |    |   | 0  | 0  |   |   |   | 14 |    | 0  | 0  | 5  | 4  |    | 1  | 1  | 0  |    |    |    |    | 1  | 14 | 8  |    | 1  |    | 4  | 0    | 72.5  |      |
| A. 6. | 128          | Bottraps (Küter)  |                  |   |    |   |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | Mitt. 53.8   | 150               | Turjen (Dorpat)  | 0 | 3  |   | 0  | 0  |   | 0 | 0 |    | 10 | 0  | 3  | 2  | 0  |    | 0  |    | 2  | 0  |    |    |    | 0  | 0  | 4  |    | 0  | 3  |    | 6    | 0     | 33.1 |
|       | 16           | Tabbifer          | 1                | 1 | 1  |   | 1  | 1  |   | 0 | 0 |    | 11 | 2  | 4  | 1  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    | 2  | 0  | 0  | 0  | 0  |    | 6  |      | 32.5  |      |
| 64    | Paßa         |                   |                  |   |    |   |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
| A. 7. | 37           | Eichorna          |                  |   |    |   |    |    |   |   |   | 1  | 3  | 3  | 5  | 2  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 4  |    |    |    | 6  | 1  |      | 26.7  |      |
|       | Mitt. 55.2   | 223               | Murwa, Venchtarn | 0 | 11 | 0 |    | 1  | 0 |   | 0 |    | 12 | 1  | 13 | 2  | 0  | 0  | 3  | 6  | 2  | 2  |    |    |    | 18 | 0  | 0  |    |    | 4  | 1  | 6    | 63.1  |      |
|       | 189          | Bainwara          |                  |   |    |   |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 252          | Zoila             | 10               |   |    |   |    |    |   |   |   |    | 10 | 3  | 6  | 3  | 3  |    | 9  | 2  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    | 5  | 1  | 1  |      | 54.4  |      |
|       | 291          | Ruders            | 7                | 4 | 0  |   |    |    |   | 2 |   | 1  | 9  | 11 | 4  | 4  | 2  | 1  | 6  | 4  | 0  | 2  |    |    |    |    | 2  |    |    |    | 4  |    |      | 61.4  |      |
|       | 180          | Kraugesteln       |                  |   |    |   |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 297          | Port Runda        |                  |   |    |   |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 198          | Runda             | 5                | 2 |    |   |    |    |   |   | 1 | 1  | 7  | 5  | 5  | 1  | 0  | 1  | 0  |    | 0  | 1  |    |    |    |    | 0  | 0  |    |    |    | 4  | 0    | 38.9  |      |
| 354   | Wefenberg II | 10                | 20               | 1 |    |   |    |    |   | 1 | 1 | 10 | 8  | 5  | 2  | 0  |    | 1  |    | 1  | 1  |    |    |    |    | 0  | 0  | 2  |    |    | 1  | 4  | 1    | 0     | 68.7 |
| B. 1. | 372          | Zyjenhaus         | 3                |   |    | 2 |    |    | 0 | 0 |   |    | 5  |    | 4  |    | 2  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    |    | 1  |    | 0  | 0    | 17.4  |      |
|       | Mitt. 21.6   | 235               | Romf             | 9 |    | 1 | 5  | 1  |   | 4 | 1 | 0  | 1  | 0  | 5  | 0  | 1  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    | 1    | 0     | 30.0 |
|       | 370          | Dweeten           |                  |   |    |   |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 348          | Subbath           |                  |   |    |   |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
| B. 2. | 296          | Salobkabr         |                  |   |    |   |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | Mitt. 24.0   | 239               | Wahrenbrod       |   |    |   |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 101          | Stoßmannshof I.   |                  |   |    |   |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 377          | Stoßmannshof II   |                  |   |    | 3 |    |    |   | 1 | 0 | 1  |    | 1  | 2  | 12 | 0  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 0  |      |       | 24.0 |
|       | 378          | Obien             |                  |   |    |   |    |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
| B. 3. | 166          | Rajshou           | 10               |   |    |   | 15 | 5  | 1 |   | 0 | 0  | 4  | 4  | 3  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 4  | 8  |    | 7  |    | 2  | 0    | 68.0  |      |
|       | Mitt. 66.2   | 393               | Rajshou          | 1 |    |   |    | 6  | 2 |   | 0 | 2  | 3  | 0  | 0  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    | 40 | 1  |      | 64.4  |      |

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen. — bedeutet: keine Beobachtung, bedeutet keinen Niederschlag, 0 bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.  
 Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

|                        | Nr.           | Stationenamen      | 1  | 2  | 3 | 4 | 5 | 6  | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30,31 | Summe |      |      |       |      |  |
|------------------------|---------------|--------------------|----|----|---|---|---|----|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-------|-------|------|------|-------|------|--|
| B. 4.<br>Mittel<br>510 | 394           | Breckell           | 14 |    |   |   | 3 | 6  | 1 | 1 | 2 | 1  | 10 | 8  | 1  | 2  | 5  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       | 55.2 |      |       |      |  |
|                        | 75            | Ronneburg-Reuhof   | 12 | 1  | 0 |   | 4 | 7  | 1 | 2 | 4 | 0  | 25 | 3  | 4  | 2  | 4  |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    |    | 1  | 0  |    |    |       | 3     | 0    | 71.9 |       |      |  |
|                        | 73            | Stangal            | 11 |    |   |   | 1 | 3  | 3 | 2 | 2 | 0  | 3  | 2  | 8  |    | 4  | 4  |    |    |    |    | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       | 3    |      | 39.2  |      |  |
|                        | 70            | Neu-Brongelsdorf   |    | 9  |   |   |   | 1  |   |   | 1 |    | 3  | 2  | 7  | 5  | 6  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       | 4    |      | 45.0  |      |  |
|                        | 225           | Ransen             | 6  |    | 1 |   | 0 | 2  |   |   |   | 0  | 9  | 3  | 2  | 2  |    |    |    |    |    |    | 3  | 0  |    |    |    | 11 | 9  | 2  |    | 21    |       | 4    |      | 76.4  |      |  |
| 376                    | Wolmar, Stadt |                    |    |    |   |   |   |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |      |      |       |      |  |
| 388                    | Murmis        | 5                  | 3  | 0  |   |   |   | 4  | 0 |   | 1 | 1  | 8  | 5  | 3  | 2  | 1  |    |    |    |    | 0  | 0  |    |    |    | 3  | 15 | 0  |    | 9  |       | 5     | 0    | 66.2 |       |      |  |
| B. 5.<br>Mittel<br>710 | 107           | Rujen              | 3  |    |   |   |   | 6  |   |   | 0 | 0  | 23 | 2  | 4  | 2  | 1  |    |    |    |    | 2  |    |    |    |    | 3  | 35 | 1  |    | 13 |       | 0     | 5    |      | 100.4 |      |  |
|                        | 9             | Sammeishof         |    | 0  | 0 |   |   |    | 2 |   |   | 3  | 18 | 5  | 1  | 2  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 5  | 0  |    | 4  |    |       | 8     |      | 46.9 |       |      |  |
|                        | 289           | Hofenhof           |    |    |   |   |   |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |      |      |       |      |  |
|                        | 31            | Wagenfäll          | 2  | 3  |   |   |   |    | 2 |   | 1 | 1  | 1  | 17 | 6  | 4  | 9  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 8  |    |    | 9  |       | 10    |      |      | 73.3  |      |  |
|                        | 1             | Korjet             |    |    |   |   |   |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |      |      |       |      |  |
| 5                      | Exjefäll      |                    |    |    |   |   | 4 | 3  |   |   |   |    | 5  | 10 | 2  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 5  |    |    | 10 |    | 11    |       |      | 86.3 |       |      |  |
| 116                    | Messamoin     | 2                  | 1  |    |   |   |   | 1  |   |   | 0 |    | 5  | 14 | 3  | 1  | 1  |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    | 11 |    | 4  |    |    | 5     |       |      | 47.1 |       |      |  |
| B. 6.<br>Mittel<br>452 | 284           | Fellen, Stadt      | 2  |    |   |   | 2 |    |   |   |   | 1  | 4  | 5  | 16 |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    |    | 9  |    |       | 10    |      |      | 52.6  |      |  |
|                        | 329           | Ollufier           |    |    |   |   |   |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |      |      |       |      |  |
|                        | 12            | Wddafar            | 1  |    |   |   | 1 |    |   | 0 |   | 1  | 2  | 5  | 13 | 1  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 3  | 3  |    |    |       |       | 7    | 1    | 37.8  |      |  |
| B. 7.<br>Mittel<br>481 | 368           | Thoma              | 3  | 2  | 2 |   |   |    | 1 |   |   |    | 1  | 5  | 2  | 2  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 1  |    |    |    |    | 2  | 1  | 1  | 1  | 2  |       | 2     | 1    | 7    | 0     | 37.0 |  |
|                        | 178           | Oreljaar           |    |    |   |   |   |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |      |      |       |      |  |
|                        | 293           | Bad                | 5  |    |   |   |   |    |   |   |   | 1  | 4  | 1  | 3  | 1  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 12 |    |    |       |       | 7    |      | 86.3  |      |  |
|                        | 183           | Heinrichshof       | 6  | 10 | 0 |   |   |    |   |   |   | 1  | 0  | 8  | 3  | 6  | 3  |    |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    | 8  |    |    | 0  | 1     |       | 4    |      | 46.7  |      |  |
|                        | 186           | Rattenhof          | 13 | 2  | 5 |   |   |    |   |   |   | 6  | 1  | 6  | 3  | 5  | 9  | 2  | 0  | 5  | 1  | 1  | 0  |    |    |    | 3  |    | 1  |    | 1  | 0     | 0     | 2    | 6    | 1     | 72.4 |  |
| 381                    | Kebber        |                    |    |    |   |   |   |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |      |      |       |      |  |
| C. 1.<br>Mittel<br>667 | 363           | Rindenberg         | 5  |    | 0 |   | 5 |    | 5 |   |   | 2  |    |    |    |    | 22 | 4  | 8  | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |      | 2    |       | 56.6 |  |
|                        | 364           | Rahzen             | 10 | 0  | 2 |   | 2 | 9  | 0 |   | 1 | 0  | 10 | 1  | 6  | 4  | 7  | 0  | 0  | 1  | 0  | 0  |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    |       | 0     | 4    | 0    |       | 68.9 |  |
|                        | 379           | Pipar              | 14 | 0  | 0 |   | 2 | 6  | 1 | 1 | 2 | 1  | 20 | 8  | 2  | 3  | 6  |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    |    | 1  |    |    |    |       | 0     | 3    | 0    |       | 68.9 |  |
|                        | 385           | Wangeld            | 6  |    |   |   | 2 | 11 | 6 |   |   |    |    | 2  | 21 | 12 | 9  | 8  |    |    |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 1     |      |      |       | 78.4 |  |
| C. 4.<br>Mittel<br>514 | 122           | Guffitae           |    |    |   |   |   |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |      |      |       |      |  |
|                        | 56            | Burmed, Grotte     |    |    |   |   |   |    |   |   | 6 |    | 12 |    | 8  | 3  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 9  | 8  |    |    |       |       | 4    |      | 54.4  |      |  |
| C. 5.<br>Mittel<br>462 | 46            | Salzburg, Schloß   |    |    |   |   |   |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |      |      |       |      |  |
|                        | 362           | Salzburg, Pastorat | 5  |    |   |   |   | 6  |   |   | 0 | 0  | 12 | 2  | 1  | 2  | 2  |    |    |    |    | 1  | 1  |    |    |    | 8  | 19 |    |    | 0  |       | 0     | 7    |      | 63.8  |      |  |
|                        | 312           | Freuhof            | 8  | 4  |   |   |   |    |   | 1 | 2 |    | 8  | 5  | 5  | 3  | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 11 |    |    | 1  |       | 3     | 2    |      | 58.1  |      |  |
| 129                    | Ilhla         |                    | 4  | 2  |   |   | 0 |    |   |   |   |    | 1  | 2  |    | 3  | 1  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  |    |    |    |    |       | 2     | 2    |      | 25.3  |      |  |
| C. 6.<br>Mittel<br>481 | 213           | Bernau             | 4  | 4  |   |   |   |    |   |   |   |    | 5  | 0  | 1  | 1  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 2  | 0  | 7  | 4     |       | 1    | 2    |       | 48.1 |  |
|                        | 345           | Bernau II          |    |    |   |   |   |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |      |      |       |      |  |
| C. 7.<br>Mittel<br>298 | 164           | Reval, Stadt       | 6  | 7  |   |   |   |    |   |   | 0 |    | 9  | 0  |    |    | 1  |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    | 0  | 0  |    | 0  |    |       | 2     | 5    | 0    |       | 31.8 |  |
|                        | 360           | Reval, Hafen       |    |    |   |   |   |    |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |      |      |       |      |  |
|                        | 330           | Liebwerth          | 4  |    |   |   |   |    |   |   |   |    |    | 10 | 5  |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       | 7    |      |       | 27.7 |  |

|                    | N       | Stationenname      | 1  | 2 | 3 | 4 | 5 | 6  | 7  | 8  | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |     |     |     |
|--------------------|---------|--------------------|----|---|---|---|---|----|----|----|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-------|-----|-----|-----|
| D. 9<br>Mittel 367 | 280     | Arde               | 2  | 0 |   | 3 | 7 |    |    | 3  | 2 | 0  |    |    | 3  | 2  | 3  |    | 0  |    | 5  |    |    |    |    |    | 0  | 2  |    | 0  | 0  |    |    | 314   |     |     |     |
|                    | 246     | Reibthn            | 8  | 1 |   |   | 2 |    |    |    |   | 5  |    |    | 0  | 3  |    | 1  |    |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    | 166   |     |     |     |
|                    | 276     | Grünhof I          |    |   |   | 3 | 1 | 1  | 2  |    |   |    |    |    | 15 | 1  | 11 |    | 0  | 1  | 1  | 1  |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    |    |    | 875   |     |     |     |
|                    | 382     | Höhlen             |    | 8 |   |   |   |    |    |    |   | 10 |    |    | 2  |    | 5  | 5  |    |    | 1  | 8  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 472   |     |     |     |
|                    | 383     | Sübbenhof          | 4  |   |   |   |   | 12 |    | 2  | 2 | 1  | 0  | 0  |    | 3  | 3  | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  |    | 0  |       | 413 |     |     |
|                    | 275     | Derjogshof         |    |   |   |   |   |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 544 |     |     |
|                    | 121     | Beterhof           | 6  | 0 |   |   |   | 2  | 8  | 2  |   | 1  |    |    |    | 22 | 2  | 6  | 1  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    |       | 544 |     |     |
| 366                | Bächhof |                    |    |   |   | 2 |   | 3  | 1  |    |   |    |    |    | 8  | 4  | 5  |    | 2  | 0  | 1  |    |    |    |    | 1  |    |    |    |    | 2  | 19 |    | 287   |     |     |     |
| D. 8<br>Mittel 368 | 356     | Niga, Seemannsh.   | 17 |   |   |   | 2 | 6  | 2  | 0  | 1 | 0  |    |    | 12 | 2  | 6  | 1  | 3  |    |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    |       | 334 |     |     |
|                    | 222     | Niga               |    |   |   |   |   |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |     |
|                    | 358     | Wagnushof          |    |   |   |   |   |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |     |
|                    | 219     | Mt. Dwinj          |    |   |   |   |   |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |     |
| D. 6<br>Mittel 369 | 220     | Mt. Dwinj, Beucht. |    |   |   |   |   |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |     |
|                    | 222     | Kemmern            | 2  |   |   |   | 1 | 10 | 2  | 1  | 1 |    |    |    | 18 | 4  | 20 | 1  |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 0  |    |       | 641 |     |     |
| D. 6<br>Mittel 373 | 331     | Mt. Berpel         | 3  |   |   | 3 | 1 |    |    |    |   | 0  |    | 3  |    | 12 |    | 8  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 325 |     |     |
|                    | 341     | Berpel, Batorat    | 2  |   |   |   |   |    | 2  |    |   |    |    | 2  | 2  | 16 | 10 |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 418 |     |     |
|                    | 179     | Bajal              |    |   | 1 | 0 |   |    |    |    |   | 7  |    |    | 0  |    | 2  | 4  | 6  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 281 |     |
|                    | 335     | Beal, Apotheke     |    |   | 1 |   |   |    |    | 14 | 1 |    |    |    | 1  |    | 1  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    | 3  |    | 2  | 0  |    |       | 284 |     |     |
| D. 7<br>Mittel 364 | 201     | Barmel             | 1  |   |   |   |   |    |    |    |   |    |    | 0  |    | 0  | 3  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 156 |     |     |
|                    | 168     | Capial             |    |   |   |   |   |    |    |    |   |    |    | 15 |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 335 |     |     |
|                    | 143     | Mt. Batorat        | 8  | 1 |   |   |   | 0  |    |    |   |    |    | 11 | 2  | 6  |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 557 |     |     |
|                    | 208     | Baderort, Beucht.  | 3  |   |   |   |   |    |    |    |   |    |    |    | 6  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 387 |     |     |
|                    | 209     | Obnsholm, Beucht.  |    |   |   |   |   |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |     |
| Mittel 374         | 388     | Greuthof           |    |   |   |   |   | 2  | 3  | 2  | 0 | 0  |    |    |    | 12 | 1  | 7  | 0  |    |    | 2  |    |    |    |    | 1  | 1  | 0  |    |    | 0  | 0  |       |     | 343 |     |
|                    | 244     | Bigten             |    |   |   |   |   | 2  |    |    |   |    |    |    |    | 15 |    | 8  |    |    |    | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 326 |     |
|                    | 272     | Reuten             | 2  | 1 | 4 |   | 4 | 2  | 3  |    |   |    |    |    |    |    | 13 | 8  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 485 |     |
|                    | 365     | Reuten             | 0  |   |   |   |   | 2  | 2  | 2  | 0 | 0  |    |    |    | 20 | 6  | 10 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 2  | 0     |     | 518 |     |
| Mittel 375         | 270     | Rudichen           | 2  | 0 |   | 5 | 1 | 8  | 0  | 2  | 0 |    |    |    | 18 | 2  | 3  |    |    |    |    | 0  | 0  |    |    |    | 5  |    | 0  |    | 0  | 0  |    |       | 477 |     |     |
| Mittel 376         | 266     | Bandien            |    |   |   | 5 |   | 4  | 6  |    |   |    |    |    |    | 13 | 7  | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 390 |     |
|                    | 238     | Reichsraggezem     |    |   |   |   |   |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |     |
|                    | 232     | Domesnes, Beucht.  |    |   |   |   |   |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |     |
|                    | 217     | Rano               |    |   |   |   |   |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |     |
| Mittel 377         | 224     | Wrensburg          |    |   |   | 0 |   | 15 | 2  |    |   |    |    |    | 1  |    | 4  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 256 |     |
| Mittel 378         | 368     | Mt. Batorat        | 4  | 0 |   |   | 1 |    | 0  |    | 0 | 0  |    | 1  |    | 7  | 9  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 317 |     |
|                    | 325     | Samaj              |    |   |   |   |   | 3  | 11 |    |   |    |    |    |    |    | 14 | 3  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 736 |     |
| Mittel 379         | 359     | Gröbenhof          | 5  | 1 |   |   |   | 0  |    | 1  |   | 0  |    | 11 | 1  | 10 | 7  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 509 |     |
|                    | 165     | Dago Hertel        | 1  |   |   |   |   | 0  |    |    |   | 0  |    | 3  | 2  | 2  | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 319 |     |
| Mittel 380         | 265     | Höhlen             |    |   |   |   |   |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |     |
|                    | 361     | Bampeln            |    |   |   |   | 1 | 10 | 2  | 2  | 2 | 2  |    |    |    | 10 | 4  | 3  | 1  |    |    | 5  | 4  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 508 |     |
|                    | 264     | Barhulen           |    |   |   |   | 4 |    | 3  | 2  |   |    |    |    |    | 15 |    | 4  | 17 |    |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 470 |     |
|                    | 263     | Groß-Niefroren     |    |   |   |   |   |    |    | 9  | 1 |    | 1  |    |    |    | 8  | 8  | 6  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     | 395 |
|                    | 230     | Sibau, Beucht.     |    |   |   |   |   |    |    |    |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     |     |     |
| Mittel 381         | 387     | Baulohain          |    |   |   |   |   | 2  | 3  | 0  |   | 0  |    |    |    | 15 | 6  | 5  | 1  | 3  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 402 |     |
|                    | 238     | Gödingen           | 1  |   |   |   |   | 13 | 2  | 2  |   | 1  |    | 2  |    | 13 | 3  | 6  | 2  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 446 |     |
|                    | 254     | Bitten             | 5  |   |   |   |   | 5  | 4  | 4  |   |    |    |    |    | 7  | 8  |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |     | 342 |     |

| N.      | Stationenamen | 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 |   |    |   |  |  |  |  |  | 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 |  |  |  |  |  |  |  |  |  | 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 |  |  |  |  | Summa |  |  |  |  |  |  |  |      |   |   |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |      |
|---------|---------------|----------------------|---|----|---|--|--|--|--|--|-------------------------------|--|--|--|--|--|--|--|--|--|----------------------------------|--|--|--|--|-------|--|--|--|--|--|--|--|------|---|---|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|------|
|         |               |                      |   |    |   |  |  |  |  |  |                               |  |  |  |  |  |  |  |  |  |                                  |  |  |  |  |       |  |  |  |  |  |  |  |      |   |   |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |      |
| N. 1.   | 227           | Winbau.              |   |    |   |  |  |  |  |  |                               |  |  |  |  |  |  |  |  |  |                                  |  |  |  |  |       |  |  |  |  |  |  |  | 21.4 |   |   |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |      |
|         | 281           | Michailowitz, weatw. |   |    |   |  |  |  |  |  |                               |  |  |  |  |  |  |  |  |  |                                  |  |  |  |  |       |  |  |  |  |  |  |  |      |   |   |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |      |
| N. 5.   | 216           | Kerel, Ventspurn     |   |    |   |  |  |  |  |  |                               |  |  |  |  |  |  |  |  |  |                                  |  |  |  |  |       |  |  |  |  |  |  |  | 21.4 |   |   |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |      |
|         | 168           | Rieland, Rüst.       |   |    |   |  |  |  |  |  |                               |  |  |  |  |  |  |  |  |  |                                  |  |  |  |  |       |  |  |  |  |  |  |  |      |   |   |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |      |
| N. 26.4 | 212           | Ystland              | 0 | 16 | 1 |  |  |  |  |  |                               |  |  |  |  |  |  |  |  |  |                                  |  |  |  |  |       |  |  |  |  |  |  |  | 3    | 3 | 4 |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  | 21.4 |
|         | 210           | Dagvort, Ventspurn   |   |    |   |  |  |  |  |  |                               |  |  |  |  |  |  |  |  |  |                                  |  |  |  |  |       |  |  |  |  |  |  |  |      |   |   |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |      |

Die mittlere Verteilung des Luftdruckes im verfloffenen August ergab ein Tiefdruckgebiet in der Nordosthälfte Rußlands, dem im Südwesten Europas hoher Barometerstand gegenüberstand. Die Baltischen Provinzen mit einem nahezu normalen Luftdruck lagen auf der Grenze der Gebiete mit positiven und negativen Druckanomalien; hier wehten entsprechend der Drucklage vorherrschend Nordwestwinde, die kühe und trübe Witterung bedingten. Da aber die Bahnen der Depressionen meist im Osten lagen und sie sich nur selten auf der gewöhnlichen Zugstraße vom Atlantischen Ocean her durch Skandinavien abherten, so lagten in unserem Gebiet wie in den vorhergehenden Monaten nur spärliche Niederschläge zur Messung.

Zu Beginn des Monats lag eine solche Depression über der Nordhälfte Rußlands, während ein Streifen hohen Drucks sich von Lappland aus durch Skandinavien bis zum Adriatischen Meere hinzog. In den Baltischen Provinzen herrschte trübe, regnerisches Wetter mit Temperaturen, die ein wenig unter den normalen lagen. In den nächsten Tagen verzog sich das Hochdruckgebiet in nordöstlicher Richtung, wobei es sich am 4. und 5. vorübergehend auflöste. Von Westen her erschien eine neue Depression und bereitete sich schnell über die ganze Nordhälfte Europas aus. Das Wetter blieb unbeständig und trübe, wurde aber wärmer und bis zum 11. lagen die Tagesmittel der Temperatur über den normalen. Gestittes, die sich in der Zeit vom 11. bis 13. über dem größten Teil des Gebietes entluden und vielfach ergiebige Regenschläge hervorriefen, leiteten einen Umschlag zu kühler Witterung ein. Unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes an der Westküste Skandinaviens härtete es sich zeitweilig auf, die Temperatur sank erheblich und es wurde zum Schluß des zweiten Monatsmittels meist auch trocken. Die kühe und trockene Witterung hielt auch in den ersten Tagen der letzten Dekade an, als sich das Hochdruckgebiet über die Ostsee hinweg nach Süden verzog. Vom 23. an war die Witterungslage unbeständig, warme, teilweise auch harte Tage wechselten mehrfach mit kühlen und trüben; dabei gab es Regenschläge, die einen kalten Charakter trugen, so daß einzelne Regentagen in dieser Zeit rechtliche Niederschläge erhielten, während in anderen spärliche oder gar keine zur Messung kamen. Der Monat schloß mit einem kühlen, mäßig bewölkten, meist trockenen Tage.

Die Niederschläge im Berichtsmont waren, wie schon bemerkt, zu gering und erreichten im Durchschnitt für das ganze Gebiet noch nicht 50 Prozent der normalen Menge. Ihre Verteilung auf die einzelnen Gegenden war recht ungleichmäßig, wenn auch zu große Regennengen nirgends beobachtet wurden. Zehlveträge bis zu 25 Prozent entfielen auf ein größeres Gebiet, das sich in nordöstlicher Richtung von der Dünamündung zur Karowa hinzog. Von hier aus nahmen die gemessenen Niederschläge ab und erreichten in Kurland und dem größten Teil Estlands kaum die Hälfte der normalen Beträge. Ganz geringe Niederschläge gab es schließlich im Osten Kurlands, in der Westhälfte Ests und in Teilen von Westestland; hier kam vielfach nur 1/4 der normalen Menge zur Messung. Für die Vegetation, die durch die vorhergegangene ungewöhnliche Dürre stark gelitten hatte, waren in den meisten Gegenden die Niederschläge des Berichtsmonts ungenügend, wenn auch der Boden bei der meist kühlen und trüben Witterung weniger Feuchtigkeit durch Verdunstung verlor. Ebenso wie in den vorhergehenden Monaten ist die größere Hälfte der Niederschläge in Form von lokalen Regengüssen meist in Vegetation von Wermutern gefallen, was natürlich zur Ungleichmäßigkeit der Niederschlagsverteilung auf die einzelnen Gegenden beigetragen hat.

Ebenso wie die Niederschlagsmenge war auch die Zahl der Regentage zu gering und betrug 18 statt der normalen 15 1/2.

Die Verteilung der Regennengen und der Zahl der Regentage auf die einzelnen Gebiete zeigt folgende Tabelle.

| N. der Station | Mittlerer Niederschlag in mm | Zahl der Regentage | N. der Station | Mittlerer Niederschlag in mm | Zahl der Regentage |
|----------------|------------------------------|--------------------|----------------|------------------------------|--------------------|
| A <sub>1</sub> | 24.8                         | 9                  | B <sub>1</sub> | 24.4                         | 14                 |
| A <sub>2</sub> | —                            | —                  | B <sub>2</sub> | 24.0                         | 13                 |
| A <sub>3</sub> | 54.1                         | 11                 | B <sub>3</sub> | 66.2                         | 15                 |
| A <sub>4</sub> | 44.4                         | 13                 | B <sub>4</sub> | 59.0                         | 16                 |
| A <sub>5</sub> | 56.6                         | 15                 | B <sub>5</sub> | 71.0                         | 13                 |
| A <sub>6</sub> | 32.6                         | 20                 | B <sub>6</sub> | 45.2                         | 12                 |
| A <sub>7</sub> | 55.2                         | 16                 | B <sub>7</sub> | 48.1                         | 17                 |
| C <sub>1</sub> | —                            | —                  | D <sub>1</sub> | —                            | —                  |
| C <sub>2</sub> | 42.3                         | 16                 | D <sub>2</sub> | 36.7                         | 12                 |
| C <sub>3</sub> | 65.7                         | 17                 | D <sub>3</sub> | 56.6                         | 14                 |
| C <sub>4</sub> | 54.4                         | 8                  | D <sub>4</sub> | —                            | —                  |
| C <sub>5</sub> | 48.2                         | 14                 | D <sub>5</sub> | —                            | —                  |
| C <sub>6</sub> | 48.1                         | 20                 | D <sub>6</sub> | 32.2                         | 9                  |
| C <sub>7</sub> | 29.8                         | 10                 | D <sub>7</sub> | 35.9                         | 8                  |
| E <sub>1</sub> | —                            | —                  | F <sub>1</sub> | —                            | —                  |
| E <sub>2</sub> | 41.8                         | 11                 | F <sub>2</sub> | 43.8                         | 10                 |
| E <sub>3</sub> | 47.7                         | 17                 | F <sub>3</sub> | 39.7                         | 13                 |
| E <sub>4</sub> | 39.0                         | 7                  | F <sub>4</sub> | —                            | —                  |
| E <sub>5</sub> | 26.6                         | 8                  | F <sub>5</sub> | —                            | —                  |
| E <sub>6</sub> | 52.6                         | 12                 | F <sub>6</sub> | 26.4                         | 6                  |
| E <sub>7</sub> | 41.4                         | 11                 | F <sub>7</sub> | —                            | —                  |

Die Temperatur im verfloffenen August war im ersten Monatsmittels um mehr als 1/2 Grad, im zweiten um 3 Grad und im letzten um 1 Grad zu niedrig; daraus resultierten Monatsmittel, die im Durchschnitt um 1 1/2 Grad zu tief lagen. Wirklich warme Sommertage gab es nur noch vereinzelt, am wärmsten war die Witterung in der zweiten Hälfte des ersten Monatsdrittels, doch liegen auch in dieser Zeit die Tagesmittel nur ein mal bis 20 Grad. In der übrigen Zeit war es gleichmäßig kühl, die Maximaltemperaturen erreichten nur vereinzelt höhere Stände, dafür lagen allerdings die Temperaturminima meist weit über dem Gefrierpunkt. Nachtfröste sind nur an wenigen Stationen und auch an diesen nur einmal im Berichtsmont beobachtet worden, meist lagen die absoluten Minima, die allezeit haben auf den Beginn des letzten Monatsmittels entfielen, über Null Grad. Die Monatsminima betragen z. B.

|                                  |      |
|----------------------------------|------|
| am 22. in Bait, Werpel (Estland) | -0.5 |
| " 22. " Wärmel                   | 2.5  |
| " 22. " Dago-Grobenhoi           | 4.2  |
| " 21. " Ewelkül (Estland)        | 1.5  |
| " 22. " Rohsen                   | 2.3  |
| " 22. " Vapar                    | -0.5 |
| " 22. " Ards (Kurland)           | 0.0  |
| " 22. " Scht. Meisthen (Kurland) | 2.0  |
| " 22. " Dubbenhoi                | 1.3  |

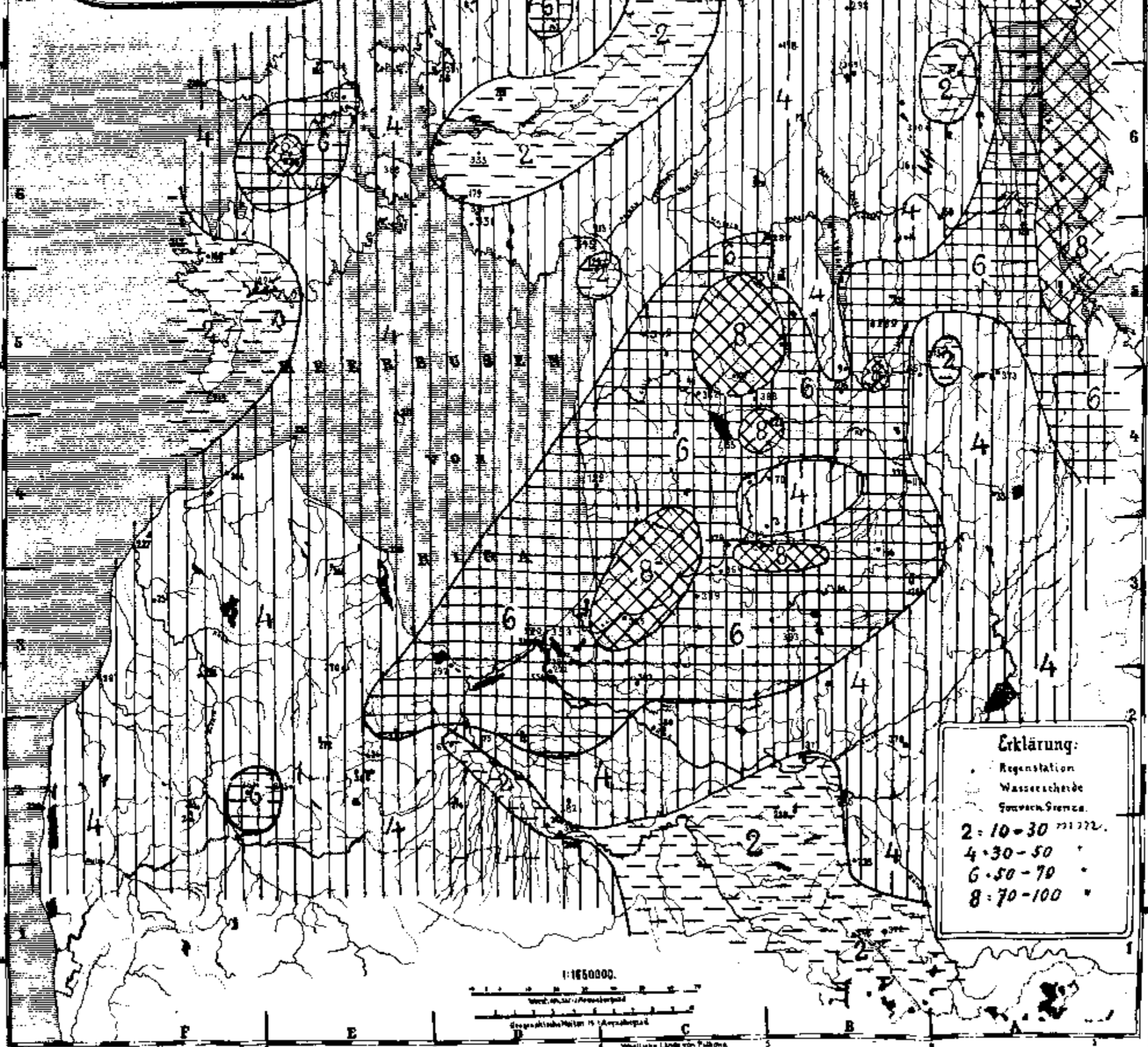
Die Bewölkung war viel zu groß und übertraf die normale um fast 10 Prozent der möglichen Himmelsbedeckung. Daher kamen auch 8-10 trübe Tage mit mehr als 1/10 der möglichen Bewölkung zur Beobachtung, denen nur 2 harte Tage gegenüberstanden. Die Sonnenscheindauer, am Observatorium der Universität mittelst des Heliographen gemessen, betrug 197 Stunden oder 44 Prozent der möglichen Insolation.

Von den Windrichtungen kamen im Berichtsmont hauptsächlich West und Nord in Betracht, so daß sich fast der normalen Richtung Westwärts eine Neigung nach Nordwest ergab. Die Richtung Süd war nur vereinzelt vertreten. B. S. — G. K.

Stationen = numerisch geordnet.

| Nr  | Stationort. | Nr  | Stationort. | Nr  | Stationort. | Nr  | Stationort. |
|-----|-------------|-----|-------------|-----|-------------|-----|-------------|
| 1   | Marjei      | 305 | Wedrost 2.  | 325 | Wenich      | 395 | Rapenhof    |
| 2   | Waldhof     | 306 | Wedrost 1.  | 326 | Wenich      | 396 | Wershof     |
| 3   | Waldhof     | 307 | Wedrost 1.  | 327 | Wenich      |     |             |
| 4   | Waldhof     | 308 | Wedrost 1.  | 328 | Wenich      |     |             |
| 5   | Waldhof     | 309 | Wedrost 1.  | 329 | Wenich      |     |             |
| 6   | Waldhof     | 310 | Wedrost 1.  | 330 | Wenich      |     |             |
| 7   | Waldhof     | 311 | Wedrost 1.  | 331 | Wenich      |     |             |
| 8   | Waldhof     | 312 | Wedrost 1.  | 332 | Wenich      |     |             |
| 9   | Waldhof     | 313 | Wedrost 1.  | 333 | Wenich      |     |             |
| 10  | Waldhof     | 314 | Wedrost 1.  | 334 | Wenich      |     |             |
| 11  | Waldhof     | 315 | Wedrost 1.  | 335 | Wenich      |     |             |
| 12  | Waldhof     | 316 | Wedrost 1.  | 336 | Wenich      |     |             |
| 13  | Waldhof     | 317 | Wedrost 1.  | 337 | Wenich      |     |             |
| 14  | Waldhof     | 318 | Wedrost 1.  | 338 | Wenich      |     |             |
| 15  | Waldhof     | 319 | Wedrost 1.  | 339 | Wenich      |     |             |
| 16  | Waldhof     | 320 | Wedrost 1.  | 340 | Wenich      |     |             |
| 17  | Waldhof     | 321 | Wedrost 1.  | 341 | Wenich      |     |             |
| 18  | Waldhof     | 322 | Wedrost 1.  | 342 | Wenich      |     |             |
| 19  | Waldhof     | 323 | Wedrost 1.  | 343 | Wenich      |     |             |
| 20  | Waldhof     | 324 | Wedrost 1.  | 344 | Wenich      |     |             |
| 21  | Waldhof     | 325 | Wedrost 1.  | 345 | Wenich      |     |             |
| 22  | Waldhof     | 326 | Wedrost 1.  | 346 | Wenich      |     |             |
| 23  | Waldhof     | 327 | Wedrost 1.  | 347 | Wenich      |     |             |
| 24  | Waldhof     | 328 | Wedrost 1.  | 348 | Wenich      |     |             |
| 25  | Waldhof     | 329 | Wedrost 1.  | 349 | Wenich      |     |             |
| 26  | Waldhof     | 330 | Wedrost 1.  | 350 | Wenich      |     |             |
| 27  | Waldhof     | 331 | Wedrost 1.  | 351 | Wenich      |     |             |
| 28  | Waldhof     | 332 | Wedrost 1.  | 352 | Wenich      |     |             |
| 29  | Waldhof     | 333 | Wedrost 1.  | 353 | Wenich      |     |             |
| 30  | Waldhof     | 334 | Wedrost 1.  | 354 | Wenich      |     |             |
| 31  | Waldhof     | 335 | Wedrost 1.  | 355 | Wenich      |     |             |
| 32  | Waldhof     | 336 | Wedrost 1.  | 356 | Wenich      |     |             |
| 33  | Waldhof     | 337 | Wedrost 1.  | 357 | Wenich      |     |             |
| 34  | Waldhof     | 338 | Wedrost 1.  | 358 | Wenich      |     |             |
| 35  | Waldhof     | 339 | Wedrost 1.  | 359 | Wenich      |     |             |
| 36  | Waldhof     | 340 | Wedrost 1.  | 360 | Wenich      |     |             |
| 37  | Waldhof     | 341 | Wedrost 1.  | 361 | Wenich      |     |             |
| 38  | Waldhof     | 342 | Wedrost 1.  | 362 | Wenich      |     |             |
| 39  | Waldhof     | 343 | Wedrost 1.  | 363 | Wenich      |     |             |
| 40  | Waldhof     | 344 | Wedrost 1.  | 364 | Wenich      |     |             |
| 41  | Waldhof     | 345 | Wedrost 1.  | 365 | Wenich      |     |             |
| 42  | Waldhof     | 346 | Wedrost 1.  | 366 | Wenich      |     |             |
| 43  | Waldhof     | 347 | Wedrost 1.  | 367 | Wenich      |     |             |
| 44  | Waldhof     | 348 | Wedrost 1.  | 368 | Wenich      |     |             |
| 45  | Waldhof     | 349 | Wedrost 1.  | 369 | Wenich      |     |             |
| 46  | Waldhof     | 350 | Wedrost 1.  | 370 | Wenich      |     |             |
| 47  | Waldhof     | 351 | Wedrost 1.  | 371 | Wenich      |     |             |
| 48  | Waldhof     | 352 | Wedrost 1.  | 372 | Wenich      |     |             |
| 49  | Waldhof     | 353 | Wedrost 1.  | 373 | Wenich      |     |             |
| 50  | Waldhof     | 354 | Wedrost 1.  | 374 | Wenich      |     |             |
| 51  | Waldhof     | 355 | Wedrost 1.  | 375 | Wenich      |     |             |
| 52  | Waldhof     | 356 | Wedrost 1.  | 376 | Wenich      |     |             |
| 53  | Waldhof     | 357 | Wedrost 1.  | 377 | Wenich      |     |             |
| 54  | Waldhof     | 358 | Wedrost 1.  | 378 | Wenich      |     |             |
| 55  | Waldhof     | 359 | Wedrost 1.  | 379 | Wenich      |     |             |
| 56  | Waldhof     | 360 | Wedrost 1.  | 380 | Wenich      |     |             |
| 57  | Waldhof     | 361 | Wedrost 1.  | 381 | Wenich      |     |             |
| 58  | Waldhof     | 362 | Wedrost 1.  | 382 | Wenich      |     |             |
| 59  | Waldhof     | 363 | Wedrost 1.  | 383 | Wenich      |     |             |
| 60  | Waldhof     | 364 | Wedrost 1.  | 384 | Wenich      |     |             |
| 61  | Waldhof     | 365 | Wedrost 1.  | 385 | Wenich      |     |             |
| 62  | Waldhof     | 366 | Wedrost 1.  | 386 | Wenich      |     |             |
| 63  | Waldhof     | 367 | Wedrost 1.  | 387 | Wenich      |     |             |
| 64  | Waldhof     | 368 | Wedrost 1.  | 388 | Wenich      |     |             |
| 65  | Waldhof     | 369 | Wedrost 1.  | 389 | Wenich      |     |             |
| 66  | Waldhof     | 370 | Wedrost 1.  | 390 | Wenich      |     |             |
| 67  | Waldhof     | 371 | Wedrost 1.  | 391 | Wenich      |     |             |
| 68  | Waldhof     | 372 | Wedrost 1.  | 392 | Wenich      |     |             |
| 69  | Waldhof     | 373 | Wedrost 1.  | 393 | Wenich      |     |             |
| 70  | Waldhof     | 374 | Wedrost 1.  | 394 | Wenich      |     |             |
| 71  | Waldhof     | 375 | Wedrost 1.  | 395 | Wenich      |     |             |
| 72  | Waldhof     | 376 | Wedrost 1.  | 396 | Wenich      |     |             |
| 73  | Waldhof     | 377 | Wedrost 1.  | 397 | Wenich      |     |             |
| 74  | Waldhof     | 378 | Wedrost 1.  | 398 | Wenich      |     |             |
| 75  | Waldhof     | 379 | Wedrost 1.  | 399 | Wenich      |     |             |
| 76  | Waldhof     | 380 | Wedrost 1.  | 400 | Wenich      |     |             |
| 77  | Waldhof     | 381 | Wedrost 1.  | 401 | Wenich      |     |             |
| 78  | Waldhof     | 382 | Wedrost 1.  | 402 | Wenich      |     |             |
| 79  | Waldhof     | 383 | Wedrost 1.  | 403 | Wenich      |     |             |
| 80  | Waldhof     | 384 | Wedrost 1.  | 404 | Wenich      |     |             |
| 81  | Waldhof     | 385 | Wedrost 1.  | 405 | Wenich      |     |             |
| 82  | Waldhof     | 386 | Wedrost 1.  | 406 | Wenich      |     |             |
| 83  | Waldhof     | 387 | Wedrost 1.  | 407 | Wenich      |     |             |
| 84  | Waldhof     | 388 | Wedrost 1.  | 408 | Wenich      |     |             |
| 85  | Waldhof     | 389 | Wedrost 1.  | 409 | Wenich      |     |             |
| 86  | Waldhof     | 390 | Wedrost 1.  | 410 | Wenich      |     |             |
| 87  | Waldhof     | 391 | Wedrost 1.  | 411 | Wenich      |     |             |
| 88  | Waldhof     | 392 | Wedrost 1.  | 412 | Wenich      |     |             |
| 89  | Waldhof     | 393 | Wedrost 1.  | 413 | Wenich      |     |             |
| 90  | Waldhof     | 394 | Wedrost 1.  | 414 | Wenich      |     |             |
| 91  | Waldhof     | 395 | Wedrost 1.  | 415 | Wenich      |     |             |
| 92  | Waldhof     | 396 | Wedrost 1.  | 416 | Wenich      |     |             |
| 93  | Waldhof     | 397 | Wedrost 1.  | 417 | Wenich      |     |             |
| 94  | Waldhof     | 398 | Wedrost 1.  | 418 | Wenich      |     |             |
| 95  | Waldhof     | 399 | Wedrost 1.  | 419 | Wenich      |     |             |
| 96  | Waldhof     | 400 | Wedrost 1.  | 420 | Wenich      |     |             |
| 97  | Waldhof     | 401 | Wedrost 1.  | 421 | Wenich      |     |             |
| 98  | Waldhof     | 402 | Wedrost 1.  | 422 | Wenich      |     |             |
| 99  | Waldhof     | 403 | Wedrost 1.  | 423 | Wenich      |     |             |
| 100 | Waldhof     | 404 | Wedrost 1.  | 424 | Wenich      |     |             |

**WETTERKARTE**  
von  
**LIV-EST-KURLAND**  
August 1914  
Niederschlagsmenge



Stationen = alphabetisch geordnet.

| Stationort. | Nr  | Stationort. | Nr  | Stationort. | Nr  | Stationort. | Nr  |
|-------------|-----|-------------|-----|-------------|-----|-------------|-----|
| Abdzer      | 113 | Abdzer      | 380 | Abdzer      | 415 | Abdzer      | 450 |
| Abdzer      | 114 | Abdzer      | 381 | Abdzer      | 416 | Abdzer      | 451 |
| Abdzer      | 115 | Abdzer      | 382 | Abdzer      | 417 | Abdzer      | 452 |
| Abdzer      | 116 | Abdzer      | 383 | Abdzer      | 418 | Abdzer      | 453 |
| Abdzer      | 117 | Abdzer      | 384 | Abdzer      | 419 | Abdzer      | 454 |
| Abdzer      | 118 | Abdzer      | 385 | Abdzer      | 420 | Abdzer      | 455 |
| Abdzer      | 119 | Abdzer      | 386 | Abdzer      | 421 | Abdzer      | 456 |
| Abdzer      | 120 | Abdzer      | 387 | Abdzer      | 422 | Abdzer      | 457 |
| Abdzer      | 121 | Abdzer      | 388 | Abdzer      | 423 | Abdzer      | 458 |
| Abdzer      | 122 | Abdzer      | 389 | Abdzer      | 424 | Abdzer      | 459 |
| Abdzer      | 123 | Abdzer      | 390 | Abdzer      | 425 | Abdzer      | 460 |
| Abdzer      | 124 | Abdzer      | 391 | Abdzer      | 426 | Abdzer      | 461 |
| Abdzer      | 125 | Abdzer      | 392 | Abdzer      | 427 | Abdzer      | 462 |
| Abdzer      | 126 | Abdzer      | 393 | Abdzer      | 428 | Abdzer      | 463 |
| Abdzer      | 127 | Abdzer      | 394 | Abdzer      | 429 | Abdzer      | 464 |
| Abdzer      | 128 | Abdzer      | 395 | Abdzer      | 430 | Abdzer      | 465 |
| Abdzer      | 129 | Abdzer      | 396 | Abdzer      | 431 | Abdzer      | 466 |
| Abdzer      | 130 | Abdzer      | 397 | Abdzer      | 432 | Abdzer      | 467 |
| Abdzer      | 131 | Abdzer      | 398 | Abdzer      | 433 | Abdzer      | 468 |
| Abdzer      | 132 | Abdzer      | 399 | Abdzer      | 434 | Abdzer      | 469 |
| Abdzer      | 133 | Abdzer      | 400 | Abdzer      | 435 | Abdzer      | 470 |
| Abdzer      | 134 | Abdzer      | 401 | Abdzer      | 436 | Abdzer      | 471 |
| Abdzer      | 135 | Abdzer      | 402 | Abdzer      | 437 | Abdzer      | 472 |
| Abdzer      | 136 | Abdzer      | 403 | Abdzer      | 438 | Abdzer      | 473 |
| Abdzer      | 137 | Abdzer      | 404 | Abdzer      | 439 | Abdzer      | 474 |
| Abdzer      | 138 | Abdzer      | 405 | Abdzer      | 440 | Abdzer      | 475 |
| Abdzer      | 139 | Abdzer      | 406 | Abdzer      | 441 | Abdzer      | 476 |
| Abdzer      | 140 | Abdzer      | 407 | Abdzer      | 442 | Abdzer      | 477 |
| Abdzer      | 141 | Abdzer      | 408 | Abdzer      | 443 | Abdzer      | 478 |
| Abdzer      | 142 | Abdzer      | 409 | Abdzer      | 444 | Abdzer      | 479 |
| Abdzer      | 143 | Abdzer      | 410 | Abdzer      | 445 | Abdzer      | 480 |
| Abdzer      | 144 | Abdzer      | 411 | Abdzer      | 446 | Abdzer      | 481 |
| Abdzer      | 145 | Abdzer      | 412 | Abdzer      | 447 | Abdzer      | 482 |
| Abdzer      | 146 | Abdzer      | 413 | Abdzer      | 448 | Abdzer      | 483 |
| Abdzer      | 147 | Abdzer      | 414 | Abdzer      | 449 | Abdzer      | 484 |
| Abdzer      | 148 | Abdzer      | 415 | Abdzer      | 450 | Abdzer      | 485 |
| Abdzer      | 149 | Abdzer      | 416 | Abdzer      | 451 | Abdzer      | 486 |
| Abdzer      | 150 | Abdzer      | 417 | Abdzer      | 452 | Abdzer      | 487 |
| Abdzer      | 151 | Abdzer      | 418 | Abdzer      | 453 | Abdzer      | 488 |
| Abdzer      | 152 | Abdzer      | 419 | Abdzer      | 454 | Abdzer      | 489 |
| Abdzer      | 153 | Abdzer      | 420 | Abdzer      | 455 | Abdzer      | 490 |
| Abdzer      | 154 | Abdzer      | 421 | Abdzer      | 456 | Abdzer      | 491 |
| Abdzer      | 155 | Abdzer      | 422 | Abdzer      | 457 | Abdzer      | 492 |
| Abdzer      | 156 | Abdzer      | 423 | Abdzer      | 458 | Abdzer      | 493 |
| Abdzer      | 157 | Abdzer      | 424 | Abdzer      | 459 | Abdzer      | 494 |
| Abdzer      | 158 | Abdzer      | 425 | Abdzer      | 460 | Abdzer      | 495 |
| Abdzer      | 159 | Abdzer      | 426 | Abdzer      | 461 | Abdzer      | 496 |
| Abdzer      | 160 | Abdzer      | 427 | Abdzer      | 462 | Abdzer      | 497 |
| Abdzer      | 161 | Abdzer      | 428 | Abdzer      | 463 | Abdzer      | 498 |
| Abdzer      | 162 | Abdzer      | 429 | Abdzer      | 464 | Abdzer      | 499 |
| Abdzer      | 163 | Abdzer      | 430 | Abdzer      | 465 | Abdzer      | 500 |
| Abdzer      | 164 | Abdzer      | 431 | Abdzer      | 466 | Abdzer      | 501 |
| Abdzer      | 165 | Abdzer      | 432 | Abdzer      | 467 | Abdzer      | 502 |
| Abdzer      | 166 | Abdzer      | 433 | Abdzer      | 468 | Abdzer      | 503 |
| Abdzer      | 167 | Abdzer      | 434 | Abdzer      | 469 | Abdzer      | 504 |
| Abdzer      | 168 | Abdzer      | 435 | Abdzer      | 470 | Abdzer      | 505 |
| Abdzer      | 169 | Abdzer      | 436 | Abdzer      | 471 | Abdzer      | 506 |
| Abdzer      | 170 | Abdzer      | 437 | Abdzer      | 472 | Abdzer      | 507 |
| Abdzer      | 171 | Abdzer      | 438 | Abdzer      | 473 | Abdzer      | 508 |
| Abdzer      | 172 | Abdzer      | 439 | Abdzer      | 474 | Abdzer      | 509 |
| Abdzer      | 173 | Abdzer      | 440 | Abdzer      | 475 | Abdzer      | 510 |
| Abdzer      | 174 | Abdzer      | 441 | Abdzer      | 476 | Abdzer      | 511 |
| Abdzer      | 175 | Abdzer      | 442 | Abdzer      | 477 | Abdzer      | 512 |
| Abdzer      | 176 | Abdzer      | 443 | Abdzer      | 478 | Abdzer      | 513 |
| Abdzer      | 177 | Abdzer      | 444 | Abdzer      | 479 | Abdzer      | 514 |
| Abdzer      | 178 | Abdzer      | 445 | Abdzer      | 480 | Abdzer      | 515 |
| Abdzer      | 179 | Abdzer      | 446 | Abdzer      | 481 | Abdzer      | 516 |
| Abdzer      | 180 | Abdzer      | 447 | Abdzer      | 482 | Abdzer      | 517 |
| Abdzer      | 181 | Abdzer      | 448 | Abdzer      | 483 | Abdzer      | 518 |
| Abdzer      | 182 | Abdzer      | 449 | Abdzer      | 484 | Abdzer      | 519 |
| Abdzer      | 183 | Abdzer      | 450 | Abdzer      | 485 | Abdzer      | 520 |
| Abdzer      | 184 | Abdzer      | 451 | Abdzer      | 486 | Abdzer      | 521 |
| Abdzer      | 185 | Abdzer      | 452 | Abdzer      | 487 | Abdzer      | 522 |
| Abdzer      | 186 | Abdzer      | 453 | Abdzer      | 488 | Abdzer      | 523 |
| Abdzer      | 187 | Abdzer      | 454 | Abdzer      | 489 | Abdzer      | 524 |
| Abdzer      | 188 | Abdzer      | 455 | Abdzer      | 490 | Abdzer      | 525 |
| Abdzer      | 189 | Abdzer      | 456 | Abdzer      | 491 | Abdzer      | 526 |
| Abdzer      | 190 | Abdzer      | 457 | Abdzer      | 492 | Abdzer      | 527 |
| Abdzer      | 191 | Abdzer      | 458 | Abdzer      | 493 | Abdzer      | 528 |
| Abdzer      | 192 | Abdzer      | 459 | Abdzer      | 494 | Abdzer      | 529 |
| Abdzer      | 193 | Abdzer      | 460 | Abdzer      | 495 | Abdzer      | 530 |
| Abdzer      | 194 | Abdzer      | 461 | Abdzer      | 496 | Abdzer      | 531 |
| Abdzer      | 195 | Abdzer      | 462 | Abdzer      | 497 | Abdzer      | 532 |
| Abdzer      | 196 | Abd         |     |             |     |             |     |

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval**  
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau**  
und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**  
Herausgegeben von der **Ökonomischen Sozietät in Dorpat**

Abonnementpreis inkl. Zustellungs- und Postgebühren jährlich 3 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Der Abonnent der Riga'schen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Verlagsstelle die W. W. zum Rückzugpreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop. und vierteljährlich 75 K. — Infectionsgeld pro 3-gelb. Beträge 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verlagbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Uebereinkunft. — Empfangstellen für Abonnements und Literate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und H. Saalmann's Buchdruckerei in Dorpat. Kanzlei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Verlagsstelle der Riga'schen Zeitung in Riga und die größten deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach besten Können honorirt, sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.

## Landwirtschaftlicher Bericht aus Est-, Liv- und Kurland.

VI. Termin, 18. September (1. Oktober n. St.) 1914.  
Estland.

Die traurigen Ernteergebnisse, über welche die Güter bereits im vorigen Monat berichteten, haben sich nach genauer Feststellung noch weiter verschlechtert, so daß die Landwirte Estlands nur mit schwerer Sorge in die Zukunft blicken können.

Sommerkorn und Hülsenfrüchte sind total misraten; Kartoffeln, auf welche man nach den endlich eingetretenen Niederschlägen wieder einige Hoffnung zu setzen wagte, haben durch Frost gelitten, stark enttäuscht und an vielen Orten kaum die Ausfaat gegeben; nur vereinzelt kann bei dieser Frucht von einer schwachen Mittelernte gesprochen werden, was ganz besonders schwer für unsere Provinz ins Gewicht fällt.

Die übrigen Hackfrüchte haben sich dort etwas erholt, wo in letzter Stunde Regen niederging; doch auch hier dürften Enttäuschungen nicht ausbleiben, da es an der nötigen Wärme fehlt, die im Spätherbst für die Entwicklung der Wurzelfrüchte von größter Bedeutung ist.

Die Winterung hat bei großen Stroherträgen eine Mittelernte an Korn ergeben; trotzdem letzteres fein war und vielfach in notorischem Zustande eingebracht werden mußte, scheint keine Keimfähigkeit nicht gelitten zu haben, wie der Stand der jungen Saaten beweist.

Junger Klee ist recht spärlich aufgekommen; er steht kräftiger nach Winterung als nach Sommerung, eine Beobachtung, die man meist in unseren Provinzen wird machen können; auf einzelnen Gütern mußten die Felder ungesäht werden, weil dort, infolge der Dürre, die jungen Kleepflanzen völlig geschwunden waren.

Fütterungsvoranschläge sind noch wenige aufgestellt worden, genaue Daten werden wohl die Oktoberberichte bringen; jedenfalls läßt sich schon jetzt sagen, daß der Unterhalt des Viehes teuer zu stehen kommen wird, da das Hauptfuttermittel aus Winterungstroh bestehen dürfte und nur die wenigsten Güter in der glücklichen Lage sind, ihren Tieren die erforderlichen Raufuttermengen in Form von Klee und Heu bieten zu können; starke Reduktionen des Viehbestandes sind bereits vielfach zu verzeichnen.

Die Schädigungen, welche der Roggenwurm in der jungen Saat angerichtet hat, machen sich auf einigen Gü-

tern recht unangenehm fühlbar, so daß man dort gezwungen war, größere Feldpartien aufs neue zu säen.

M. J u c h s.

Vechts. Frostmächte am 28./29. August und 9./10. September. Die Flugarbeiten waren leicht und das Eggen bei der Dürre erfolgreich. Der anhaltende Regen, der am 16. September einsetzte, unterbrach leider die Kartoffelaufnahme. Vorläufig ergeben die Kartoffeln ca 30 Tonnen per H.a. Rüben und Turnips sind völlig misraten; das Feld wurde den Schweinen preisgegeben. Auf dem jungen Kleeelde zeigen sich hier und da Blinzchen; die jungen Blättchen werden von einem noch nicht festgestellten Insekt perforiert. Roggen- und Weizenähren entwickeln sich sehr erfreulich. Das Gras deckt, trotz verspäteter Ausfaat, als grüner, makelloser Teppich den Boden. Die abgeerntete Winterung hat folgende Düngung erhalten: 2 Sack Thomasmehl und 2 Sack Kainit per H.a., außer dem gewöhnlichen Stalldünger. Erfolg in diesem Jahr viel Stroh, wenig Korn, hoch ist der Drost noch nicht abgeschossen. Die eben gesäte Winterung hat dieselbe Düngung erhalten. Für Vieh und Pferde steht eine Hungerkur in Aussicht, sofern es keine Schlempe geben wird.

Aker und Mais. Der Schluß der Kartoffelernte wurde durch starke Regengüsse verzögert. Hafer und Gerste ergaben eine absolute Missernte, höchstens 30 Pud Hafer per H.a.; das Korn wird als Saatgut nicht zu gebrauchen sein, ein Teil wiegt 5 1/2 Pud das Tschwt.; an Gerste ist von einer Lotte 6 1/2 Pud von der H.a. geerntet worden, — 2 Pud unter der Saat; grobe Gerste verhältnismäßig besser. Die Leguminosen sind auf dem Aker nicht reif geworden, auf dem Moor dagegen gute Pelnischen. Die Kartoffelaufnahme in Aker ist bis auf die Nachlese beendet (65 Tonnen per H.a.); das halbe Areal hatte Sallung bekommen. Die Wachtelsche Pflanzlochmaschine bewährt sich in trockenen Jahren nicht, die Kartoffeln werden bei dieser Methode zu stark gesteckt und leiden unter der Dürre, — 10 Tonnen per H.a. weniger. Rüben, Turnips, Möhren zum Teil nicht aufgekommen, was gekeimt hat, steht sehr schwach. Klee im Hafer wenig, in der Roggenstoppel fast gar nicht zu finden. Roggen wurde in ungefordertes Land gesät; — hat bereits das 4. Blatt; in Mais im geforderten Lande steht er schwächer. Die Weizen erhielten 1 Sack Kalijatz und 1 1/2 Sack Thomasmehl. Kali, Thomasmehl und Ammoniak zu Hafer hat absolut keinen Erfolg gehabt,

vielleicht tritt die Wirkung erst jetzt ein, da schoner Haierwachstums, welcher gute Weide gibt. Das Milchvieh soll etwas Kleeheu und fast nur Roggenstroh und Raß erhalten. Die Herde ist eingestallt und bekommt folgende Maitfütterung: 50% Mähenmehl A (Weisenberg) + 25% Hafermehl + 25% Roggenmehl, bis zum Ein-treffen von Klee und Sonnenblumenkuchen.

Falho. Frostnächte am 26. - 29. August, 10., 11., 15., 17. und 19. September. Das regnerische Wetter hält die Kartoffelernte sehr auf. Die Pflugarbeit geht flott von Hatten. Durch die harken Fröste am 7. und 27. August sind die Kartoffeln auf ca 40 B.-L. eriroren. Die geerntete Kleefaat ist noch ungedroschen. Kartoffeln erhielten 2 Sack Superphosphat und 1 Sack Kalisalz, Gerste bekam 3 Sack Thomasmehl per B.-L., der Dürre wegen jedoch mit negativem Erfolge. Die abgeerntete Winterung hatte 30 Zweispanner-Fuder Stalldünger, und die Hälfte der Felder außerdem noch 2 Sack Superphosphat und 1 Sack Kainit per B.-L. mit bestem Erfolge erhalten. Der eben gesäten Winterung wurden 35 Zweispanner-Fuder Stalldünger gegeben, Kunstdünger wurde nicht angewandt. Der Warm zeigt sich im Roggenaraje.

Par mel. Keß am 24., 27. und 28. August und am 10. und 11. September. Das Roggenaraj ist stellenweise durch Agrotis segetum. schädig geworden, nur nicht da, wo das Brachfeld Mengkorn getragen hatte. Weizen kam schlecht auf und blieb undicht. Kartoffeln ergaben 50 Tonnen von der B.-L. Junger Klee ist zur Hälfte umgepflügt worden.

Wasal und Laulep. Bis zum 5. d. Mts. war das Wetter anhaltend schön und trocken und auch später hat es noch einige schöne Tage gegeben, so daß fast die ganze Zeit vom Felde gedroschen wurde und eingeführt werden konnte. Das beste Gerstefeld ist noch nicht eingeführt; der Trusch ergab bisher ca 40 Pud per B.-L. Widen wird man so gut wie garnicht ernten, doch ist der Saatbedarf durch einen Keß vom Vorjahr gedeckt. Es sind nur Frühkartoffeln aufgenommen worden, die trotz Kali- und Superphosphatdüngung die Saat nicht zurückgeben. Klee ist im Wachstum noch sehr zurück, entwickelt sich aber seit Eintritt feuchterer Witterung recht gut; Stellen, auf denen noch Mitte August kaum Pflanzen zu sehen waren, weisen jetzt einen ganz hübschen Bestand auf. Die eigene Saat bedeutend besser als gekaufte. Roggen ist überall schön aufgekommen, Weizen läßt in den Niederungen noch zu wünschen übrig. Kartoffeln und Rüben haben, wie im Junibericht angegeben, Superphosphat, Kalisalz und schwefel. Ammoniak, bezw. Chilesalpeter bekommen. Die bisherigen Ergebnisse sind so wenig befriedigend, daß wir im nächsten Jahr wohl von einer Düngung der Kartoffeln absehen werden. Das in diesem Jahr abgeerntete Roggen- und Weizenfeld hatte ca 40 Zweispanner Stalldünger und 1 1/2 Sack 18% Superphosphat per B.-L. erhalten. Der jungen Winterfaat wurden auf dem Hauptgut 40 Zweispanner-Fuder Stalldünger und 1 1/2 Sack 20% Superphosphat, auf dem Beigut ca 25 Einspanner Stalldünger und 1 1/2 Sack Superphosphat per B.-L. gegeben. Futtermoranschlag noch nicht aufgestellt, weil sich die Sommerstrobernte nicht schätzen läßt.

Wredensij. Nachfröste am 27. August und 14. September. Durch die Dürre war der Boden hart geworden, daher schwer zu bearbeiten. Hafer und Gerste ergaben 35 Pud per B.-L. Erbsen und Peluschten sind müratzen. Kartoffeln ergaben auf hoher gelegenen Partien

des Ackers 50 Tonnen, am 27. August wurde mit der Aufnahme begonnen, welche rasch vor sich geht; kein Ventemangel. Klee mit Timothy schlecht aufgekommen. Die Wiesen erhielten 2 Sack Superphosphat und 1 Sack Kalisalz per B.-L., die Sommerfeldfrüchte Superphosphat, Kalk und Ammoniak, doch mit wenig Erfolge, da der Kunstdünger unaufgelöst blieb. Den in diesem Jahr abgeernteten Roggen- und Weizenfeldern wurden 2 Sack Superphosphat und 1 Sack Kalisalz gegeben, die Wirkung war eine günstige. Die Winterformfelder erhielten nur Stallmist, da Kunstdünger nicht erhältlich war.

Wiel und Goslage Harm. Nachfröste am 28. August. Die Witterung hatte einen günstigen Einfluß auf die landw. Arbeiten. Hafer ergab 30 Pud, Gerste 20 Pud und an Kartoffeln wurden 93 Tonnen pro B.-L. geerntet. Rüben, Turnips und Möhren haben sich infolge des Regens erholt. Das Winterkorn ist gut aufgekommen. 12 B.-L. Kulturwiesen haben pro B.-L. 2 Sack Superphosphat und 1 Sack Kalisalz erhalten; Erfolg gut. 10 B.-L. mit Hafer erhielten 2 Sack Thomasmehl und 1 Sack Kalisalz, gleichfalls mit gutem Erfolge. Das in diesem Jahr abgeerntete Weizenfeld hatte im Frühjahr 1 Sack Chilesalpeter per B.-L. erhalten, auch hier zeigte sich die günstige Wirkung des Kunstdüngers.

Kunda. Nachfröste am 28. August, 11. und 15. September. Die ganze Sommerernte ist infolge günstiger Witterung bereits zu Anfang September eingebracht worden, dagegen wurde die Kartoffelaufnahme an einigen Tagen durch Sturm und Regen unterbrochen. Hafer und Gerste ergaben infolge der Dürre eine sehr schlechte Ernte an Korn und Stroh; dasselbe läßt sich von den Leguminosen sagen. Zur Zeit der Kartoffelaufnahme fanden sich noch viele unausgemachene Knollen vor, welche infolge der Dürre zurückgeblieben waren, dabei sind mehrere rissig und etwas von Maden angegriffen; das Ergebnis ist eine Ernte unter normal. Turnips hat sich in den letzten 3 Wochen sehr erholt. Infolge der 7-wöchentlichen Dürre ist der junge Klee total verdorrt, so daß das Feld aufgepflügt werden muß. Die Roggenfaat litt anfangs unter Dürre, hat sich aber, infolge niedergegangenen Regens, sehr gut erholt. Von den Wiesen werden ca 50 B.-L. jährlich mit 1 Sack Thomasschlacke und 2 Sack Kainit pro Viertelstelle gedüngt. Obgleich 50 B.-L. Hafer mit je 1 Sack 30% Kalisalz, 1 Sack 20% Superphosphat und 4 Pud Chilesalpeter gedüngt worden waren, konnte doch wegen der Dürre leider kein Erfolg beobachtet werden. Der in diesem Jahr abgeerntete Roggen hatte pro B.-L. 35 zweispannige Fuder Stallmist, 1 Sack 30% Kalisalz und 2 Sack Thomasschlacke erhalten; der Erfolg war der, daß er der Dürre stand hielt und nicht notreif wurde. Die junge Winterung erhielt 30 Fuder Stallmist, welcher gleich nach dem Ausstreuen eingepflügt wurde, darauf wurden vor dem Korden pro B.-L. 1 Sack 30% Kalisalz und 2 Sack Thomasmehl ausgestreut. Laut aufgestellten Fütterungs-Voranschlag können in 275 Tagen an Hauptfutter verbraucht werden:

pro Milchkuh 25 Pfd. pro Tag und Kopf.

„ Störke 20 „ „ „ „ „

„ Pferd 25 „ „ „ „ „

„ „ 25 „ „ „ „ „

An fehlendem Kraftfutter müssen zugekauft werden: 5000 Pud Weizenkleie, 3000 Pud Otluchen, 2000 Pud Hafer.

Kuil und Laig. Vom 15. September an stört der andauernde Regen bei der Kartoffelaufnahme. Hafer und Gerste sind vollständig müratzen. Kartoffeln sind klein,



**Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 18. Sept. (1. Okt. n. St.) 1914.** (cf. landw. Bericht aus Estland).

Die Höferrn bedenten: 5 beständige Ernte, 4-5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3-5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2-5 schwache Mittelernte 2 schwache Ernte, 1-5 sehr schwache Ernte, 1 Mißernte.

|                                 | A. Gutsmirjdaht                 |                  |        |        |       |        |        |        |        |        |        | B. Haarembirjdaht |        |        |        |        |        |        |        |        |        |   |
|---------------------------------|---------------------------------|------------------|--------|--------|-------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|-------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|---|
|                                 | Alte<br>diesjähriger<br>Ausfaat | Neuer<br>Ausfaat | Weggen | Gerste | Hafer | Gerste | Weggen | Gerste | Weggen | Gerste | Weggen | Gerste            | Weggen | Gerste | Weggen | Gerste | Weggen | Gerste | Weggen | Gerste | Weggen |   |
| <b>I. Garrischer Kreis.</b>     |                                 |                  |        |        |       |        |        |        |        |        |        |                   |        |        |        |        |        |        |        |        |        |   |
| Maria                           | 3                               | 4                | —      | 4      | —     | 2      | 3      | —      | —      | —      | —      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Kult u. Saig                    | —                               | —                | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Alta u. Sidleht                 | —                               | —                | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Kedder u. Wajil                 | 2-5                             | 3-5              | —      | 2      | —     | 1      | 1      | —      | 1      | 1      | —      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| <b>II. Wierlandscher Kreis.</b> |                                 |                  |        |        |       |        |        |        |        |        |        |                   |        |        |        |        |        |        |        |        |        |   |
| Kunda                           | 1                               | 3-5              | —      | 2-5    | 3-5   | 1-5    | 1-5    | —      | 1-5    | 1-5    | 1-5    | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Mol u. Hoflage Darm             | —                               | —                | —      | 3-5    | 4     | 3      | 2-5    | —      | —      | —      | —      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Ottentkül und Anifall.          | 1                               | 3-5              | —      | 3      | —     | 1      | 1      | —      | —      | —      | —      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Säud                            | 3-5                             | 3                | 3      | 3      | 3-5   | 2-5    | 2-5    | —      | 1-5    | 1-5    | —      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| <b>III. Jermenscher Kreis.</b>  |                                 |                  |        |        |       |        |        |        |        |        |        |                   |        |        |        |        |        |        |        |        |        |   |
| Wedenjig                        | 2                               | 5                | 5      | 4      | 5     | 2      | 2      | —      | —      | —      | —      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Rechts                          | 1                               | 4                | 4      | 4      | 4     | 1-5    | 1-5    | —      | 1      | 1      | 1      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Karoina                         | —                               | —                | —      | 3-5    | 4     | 1-5    | 1      | —      | —      | —      | —      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Wieto                           | 1-5                             | 3                | —      | 3-5    | 2-5   | 1-5    | 1-5    | —      | 1      | 1      | —      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Rjer u. Mait                    | —                               | —                | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Kalla                           | 2                               | 3-5              | 3-5    | 3-5    | 5     | 1-5    | 1-5    | —      | 1      | 1      | 1      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Koit                            | 1                               | 3                | 2-5    | 3      | 3-5   | 1-5    | 1      | —      | 1      | 1      | —      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| <b>IV. Wickscher Kreis.</b>     |                                 |                  |        |        |       |        |        |        |        |        |        |                   |        |        |        |        |        |        |        |        |        |   |
| Parne                           | 2                               | 2-5              | 3      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Labenarn u. Megeboe             | 3                               | 3-5              | 4      | 3-5    | 4     | 2      | 1-5    | —      | 1-5    | 1-5    | 2      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Makal u. Enstlep                | 4                               | 4-5              | 3-5    | 4      | 3     | 2      | 2      | —      | —      | —      | —      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Klosterhof u. Krestul           | —                               | —                | —      | —      | —     | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Keblas, Wely, Kerkofj           | 1                               | 4                | 4      | 3-5    | 3     | 1-5    | 1-5    | —      | 1      | 1      | 1      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Durchschnitt im Sept.           | 2-10                            | 3-60             | 3-62   | 3-37   | 3-70  | 1-73   | 1-66   | —      | 0-16   | 0-15   | 1-16   | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| August                          | 1-56                            | 3-00             | —      | 3-24   | 3-53  | 1-68   | 1-53   | —      | 1-28   | 1-28   | 1-38   | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Juli                            | —                               | —                | —      | 3-40   | 3-35  | 1-68   | 1-96   | —      | 1-51   | 1-61   | 1-69   | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Juni                            | —                               | —                | —      | 3-91   | 3-92  | 3-08   | 3-17   | —      | 3-10   | 3-06   | 3-12   | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| Mai                             | —                               | —                | —      | 3-83   | 3-87  | 3-60   | 3-90   | —      | 3-92   | 3-80   | 3-75   | 3-33              | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |
| April                           | —                               | —                | —      | 3-85   | 3-65  | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —                 | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | —      | — |

II Sommerrechen.

dabei wenig angefaßt. Turnips und Rüben haben in der letzten Zeit begonnen zu wachsen. Junge Kleeplanzen jangen an sich zu zeigen. Die Ausfaat der Winterung, die als Düngung nur Stallmist erhalten hatte, verlei günstig; gleich nach der Ausfaat fiel schöner Regen. Die Wiesen erhalten jährlich 1 Sack Kalfsalz und 2 Sack Thomasmehl pro B.L. Bei der vollständigen Mißernte kann man mit eigenem Korn keine Berechnungen aufstellen, das aus den inneren Spuvernements bestellte ist bis dato nicht eingetroffen.

Munia. Die trockene Witterung bis zum Schluß der Berichtsperiode begünstigte die Sommerkornernete; die Roggenfaat wurde trotz der Dürre mit dem Kultivator und teilweise nur mit der Egge untergebracht, da von einer Trillfaat, infolge des durch die Zeitumstände hervorgerufenen Mangels an Arbeits Händen und Geipannen, abgesehen werden mußte. Die geringe Hajerernte ist bereits gedroschen, die Qualität des Kornes ist ausgezeichnet. Ebenjo ergab die grobe Gerste eine sehr hohe Qualität des Kornes, dagegen ist die Landgerste teilweise etwas feinkörnig, quantitativ besser an Korn und Stroh als Hafer. Die Schoten der Felsafsen sind alle wurmföchtig und die Ernte ist schwach. Der gemeinste, undrainierte Boden gibt die beste Kartoffelernte. Drainierte und in hoher Kultur stehende

Felder litten unter der Dürre mehr als undrainierte mit hohem Grundwasser. Rüben und Turnips haben sich sehr erholt und geben eine leidliche Ernte. Junger Klee ist nachträglich überall aufgekommen und steht kurz und dicht. Die im Juli ausgefaatn Grazer im Moor erholen sich und brauchen Wärme, um genügend fräftig in den Winter zu gehen. Hafer und Kartoffeln erhielten schwefelsaures Ammoniak, letztere außerdem noch Kalf und Superphosphat, der Erfolg war aber der Dürre wegen gering. Das abgeerntete Roggenfeld hatte Stalldung --- 2 Sack 30% Kalfsalz --- 2 Sack Thomasmehl pro B.L. erhalten. Dieselbe Düngung erhielt die junge Winterfaat. Die undrainierten Felder ergaben in diesem Jahr infolge der Dürre eine bessere Ernte als die drainierten.

Sommerkorn an Fudern geerntet 1913. 1850 Fuder  
1911: 1250 "

Ausfall 1000 2-spännige Fuder. Geringere Heuernte und eine bedeutende Einschränkung des Brennereibetriebes, falls überhaupt gebrannt werden wird, lassen keine Aufstellung von Masttieren zu. Milch- und Jungvieh müssen viel Kraftfutter erhalten, da Sommerstroh durch das reichlich geerntete Roggenstroh als Raufutter ersetzt werden wird.

Die Pferde sollen die Wintermonate hindurch mit Kartoffeln gefüttert werden.

**Kedder und Paik.** Infolge des trockenen Wetters ließen sich alle Arbeiten schnell erledigen. Hafer, Gerste und Leguminosen waren kurz im Halm und undicht. Der junge Roggen im Brachfelde hat Stallmist erhalten, dem Neulande wurden 12 Pud Thomasmehl und 6 Pud Kalisalz gegeben. Die Herde erhält ca 15 Pfd. Roggenstroh und 15 Pfd. Sommerkornstroh, ca 1200 Pud Kraftfutter müssen zugekauft werden.

**Mebias, Welk, Arrohoj.** Sehr viel Frostnächte im September. Am 14. September fiel seit Mitte Mai der erste nennenswerte Regen; von da an regnet es täglich gerade soviel, daß die Kartoffelaufnahme geübt wird. Hafer und Gerste ergaben im Durchschnitt ca 25 Pud Korn pro B.-L.; letzteres ist wohl fein, aber schwer und feimt gut. Stroh gibt es kaum, sondern nur sehr staubiges Raff, aber auch nicht viel mehr, als in normalen Jahren. Kartoffeln werden im Durchschnitt zwischen 40 und 50 Tonnen pro B.-L. ergeben; auf hochgelegenen Feldern sind es aber nur 20 Tonnen. Sowohl die abgeruteten, als auch die neu besetzten Winterkornfelder erhielten per B.-L.  $1\frac{1}{2}$  Sack Superphosphat und  $\frac{1}{2}$  Sack Kalisalz. Obgleich die Herde um ca 20% reduziert ist, wird  $\frac{1}{2}$  des Haushalters aus Roggenstroh besetzen müssen, um das Vieh nordürftig durch den Winter bringen zu können. An Kraftfutter werden, wie alljährlich, Ölfischen gekauft werden, und statt des in diesem Jahr in der eigenen Wirtschaft nicht vorhandenen Sommerkornmehles wird Weizenkleie gegeben werden.

**Klosterhoj und Kesküll.** Der Boden war derartig ausgetrocknet, daß mit der Roggenbestellung erst sehr spät, Mitte August, begonnen werden konnte. Die trockene Witterung begünstigte sehr die Erntearbeiten, das Korn ist alles gehorgen; aufzunehmen sind noch ca 7 B.-L. Kartoffeln und 5 B.-L. Rüben. Die Haferernte ist überaus schwach ausgefallen, wenig Korn und wenig Stroh. Einigermaßen befriedigte Schlanstetter und Zualöfer Sieges-Hafer mit ca 10 Pud pro B.-L., der Durchschnitt dürfte jedoch nach dem Empfang in der Klee 25 Pud nicht übersteigen. Dasselbe gilt im allgemeinen von der Gerste, die aber gut im Korn und gutes Gewicht aufweist. Leguminosen ergaben eine vollständige Magernte, Ertrag minim. Der Durchschnitt der Kartoffelernte in Klosterhoj beträgt ca 50 Tonnen, wobei Märcker und Prof. Wohltmann (von Lochow-Peikus) am besten abschneiden; erstere mit 65 Tonnen pro B.-L. und letztere mit 60 Tonnen; ganz verlagte Geheimrat Haas mit nicht mehr als 30 Tonnen. Genauere Daten folgen nächstens, sobald die Ernten auch in Kesküll beendet und Stärkproben gemacht sein werden. Die übrigen Hackfrüchte haben sich nach dem Regen merklich erholt; das Kraut, welches weß am Boden lag, hat sich aufgerichtet, und auch die Wurzeln scheinen sich zu entwickeln. Mit dem Abcuten wird bis zur nächsten Woche gewartet werden. Junger Klee soll umgepflügt werden. Kleejaat ist geerntet, jedoch noch nicht gebroschen worden; der Ertrag dürfte sehr schwach ausfallen. Die junge Winterrung hat sich schwach entwickelt, weil sie, infolge der Dürre, spät in den Boden kam; von künstlichen Düngemitteln wurden 2 Sack 20% Superphosphat angewandt; die Sommerung hatte 2 Sack 20% Superphosphat per B.-L. erhalten, Kartoffeln wurden 3 Pud Ammoniak gegeben; wegen anormaler Witterung war jedoch kein Erfolg zu bemerken.  $\frac{1}{2}$  der abgeruteten Winterrung hatte 2 Sack

20% Superphosphat erhalten und lieferte hier die Ernte ca 15–20 Pud Korn mehr als auf dem übrigen Felde. Wegen der guten Ernte von den Futtererträgen und Weisen kann das fehlende Sommerstroh bei der Fütterung durch Klee und Heu ersetzt werden. In Aussicht genommen sind pro Kopf: 10–15 Pfd. Heu, besseren Milchklassen 10 Pfd. Klee, schlechteren 5 Pfd. Klee und 5 Pfd. Sommerstroh und Raff. 1000 Pud Kraftfutter wären zuzukaufen. Rüben werden voraussichtlich bis Neujahr vorkommen. Kartoffelknollen wurmirrig, besonders „Geheimrat Haas“.

**Allo und Zicklich.** Frostnächte 9. bis 11., 16. bis 20. September. Hafer ergab 24 Pud, Gerste 40 Pud, per B.-L. Leguminosenernte sehr schwach. An Kartoffeln wurden 71 Tonnen pro B.-L. geerntet. Der im Frühjahr auf den jungen Roggen gesäte Klee steht befriedigend, Mischung: Klee + Timothy + Gräser; der mit der Gerste ausgesäte dagegen schwach; Mischung Klee + Timothy. Saatlernte ist sehr schwach ausgefallen. Die jungen Winterjaaten stehen befriedigend. Klee I erhielt  $1\frac{1}{2}$  Sack Kainit, Gerste  $1\frac{1}{2}$  Sack Kalisalz, während den Kartoffeln eine Düngermischung von Superphosphat, Ammoniak und Kalisalz gegeben wurde. Die Winterrung hat nur Stalldünger erhalten.

**Badenorm und Wepehae.** Hafer und Gerste kurz im Stroh, das Korn ist gut, gibt aber nur die 4. Ausfaat. Erbsen und Widen sind stark vom Warm angegriffen, Peluschken etwas besser. Kartoffeln ergaben ca 75 Tonnen pro B.-L., die Aufnahme ist noch nicht beendet. Von den übrigen Hackfrüchten läßt sich nur eine sehr mittelmäßige Ernte erwarten. Junger Klee hat sich nach den im August erfolgten Niederschlägen erholt. 1 B.-L. sind zu Saatweiden abgerutet worden. Gerste erhielt Superphosphat, keine Wirkung der Dürre wegen. Die abgerutete Winterrung hatte teilweise Superphosphat und Kali, teilweise Thomasmehl und Kali erhalten. Weizen außerdem noch eine zweimalige Kopfdüngung von  $2\frac{1}{2}$  Pud Chilesalpeter per B.-L. Dasselbe Düngemittelquantum wurde der eben besetzten Winterrung verabfolgt. Weizenheu und Klee sind nicht weniger als voriges Jahr geerntet worden, und wird das Vieh ca 8 Pfd. Klee + 6 Pfd. Weizenheu -- 4 Pfd. Sommerstroh und Raff und Roggenstroh ad libitum erhalten. An Kraftfutter wurden fürs erste zugekauft: 600 Pud Leinfischen und 375 Pud Klee. Schnecke und etwas Warm im Roggenrafe.

**Kardina.** Die Kartoffelernte ging bei gutem Wetter rasch vorwärts, erst in den letzten Tagen ist sie durch Regen aufgehoben worden; Ertrag schwach, bis jetzt ca 65 Tonnen pro B.-L. Rüben entwickeln sich jetzt stark, bleiben aber lückig und sind im Wachstum zurückgeblieben. Junger Klee ist etwas gewachsen, bleibt aber unegal, stellenweise nichts vorhanden. Kleejaat ist wohl geerntet, aber noch nicht abgedroschen, wird einen sehr geringen Ertrag geben, da die meisten Köpfe leer sind. Das Roggen- und Weizenras ist noch verhältnismäßig jung, steht aber gut und gleichmäßig. Die Kunstmiesen erhalten jährlich 2 Sack Thomasmehl und  $1\frac{1}{2}$  Sack Kalisalz pro B.-L.; in diesem Jahr bleibt die Düngung in Anbetracht des Geldmangels aus. 6 B.-L. Hafer und 20 B.-L. Gerste haben  $1\frac{1}{2}$  Sack Superphosphat,  $\frac{1}{2}$  Sack 40% Kalisalz und 3 Pud Chilesalpeter pro B.-L. erhalten; infolge der Dürre ist jedoch genannte Düngung ohne jegliche Wirkung geblieben. Ein Teil der jungen Winterjaat hat 40 Pfd. Weispänner Stallmist, ein Teil 25 Pfd. Stallmist +  $1\frac{1}{2}$  Sack Superphosphat +  $\frac{1}{2}$  Sack Kalisalz pro B.-L. erhalten.

**K o i f.** Frostnächte Anfang, Mitte und Ende August. Die Niedererschläge haben den Boden so weit erweicht, daß die Kleefelder gut geschält werden konnten, auch die übrigen Pflugarbeiten gehen gut vorwärts. Hafer hat bisher knapp 40 Pud von der B.-L. ergeben. Die abgeernteten Felder konnten beweidet werden, da die alten Wurzeln von neuem trieben. Gerste ergab bisher unter 30 Pud von der großen B.-L. Die Felder mußten zum Teil mit Grasmähern gemäht werden, weil die Körnmäher die kurzen Halme nicht laßten. Durch das Zusammenhaken mit Tiegerreden ist viel Erde ins Stroh gekommen, und wird das Dreschen durch den starken Staub sehr behindert. Leguminosen sind überhaupt nicht vorhanden. Kartoffeln wurden vom ersten Frost nur stellenweise angegriffen, während sie Ende August schwarz wurden; die Aufnahme ergibt bis jetzt 90 Tonnen von der großen B.-L., also 72 von der Normalvierlofstelle, sie haben nach Roggen 2 Sack Superphosphat, 1 Sack Kali und 2 Pud Ammoniak erhalten, nach Klee Stalldung und 1 Sack Superphosphat und  $\frac{1}{2}$  Sack Kali. Die übrigen Hackfrüchte sind noch nicht aufgenommen und versprechen eine mittlere Ernte. Junger Klee kommt im Roggen schwach, im Sommerkorn überhaupt nicht an. Saatklee ist geerntet worden, wird aber eine sehr schwache Ernte geben. Weizen ist stark von der Raupe (Saateule) angenommen, und mußten große Partien nachgesät werden, diese sind noch kaum aufgekommen; dasselbe gilt vom Roggen. Da eine Partie von ca 5 bis 6 Vierlofstellen drainiert wurde, konnte der ausgebreitete Dünger erst spät eingepflügt werden; dort wurde das junge Roggenras vollständig vernichtet. Dauerweiden und Wiesen, die sonst 2 Sack Thomasmehl und 1 Sack Kali erhalten haben, bleiben diesen Herbst ungedüngt. Hafer resp. Gerste, die Kleesaat bekamen, erhielten 2 Sack Superphosphat und 1 Sack Kali, ebenso Erbsenhafer nach Klee; ein Resultat ist kaum wahrzunehmen. 2 Vierlofstellen Kartoffeln nach Weizen ohne Kunstdünger gaben 15 Tonnen weniger als die mit 2 Sack Superphosphat, 1 Sack Kali und 2 Pud Ammoniak gedüngten. Die in diesem Jahr abgeernteten Roggen- resp. Weizenfelder hatten 2 Sack Thomasmehl und 1 Sack Kali erhalten. Roggen ergab viel Stroh, Korn ca 90 Pud von der großen Vierlofstelle; Weizen ist noch nicht gedroschen. Die eben bestellte Winterung erhielt ca 60 Zweipänner Stalldung, 2 Sack Thomasmehl und 1 Sack Kali. Wo das Gras nicht durch die Raupe gelitten hat, stehen die Felder gut. Ein Feld erhielt statt Stallmist, den die Kartoffeln bekommen sollen, das anderthalbjährige Quantum an Kunstdünger. Dieser Roggen ist am besten angekommen und garnicht von der Raupe geschädigt. Zwischen drainierten und undrainierten Feldern war in diesem dürren Jahr kein Unterschied zu bemerken. Ein genauer Fütterungs-Voranschlag ist noch nicht gemacht worden. Die Arbeitspferde werden ca 12 Pfd. Kleeheu erhalten und Roggenstroh-Säckel mit Hafer gemischt; die Kühe ca 8 Pfd. Kleeheu und an Stroh hauptsächlich Roggenstroh. Wo die Raupe besonders stark auftrat, wurden die angenommenen Stellen mit tiefen Furchen umgrenzt, deren Böden mit Kalk bestraut wurden, was entscheidend von gutem Erfolge begleitet war.

**W i e s e.** Nachfröste Ende August und am 19. und 20. September. Die  $3\frac{1}{2}$  Monate andauernde Dürre ist vom 14. Sept. an von einer Regenperiode abgelöst worden, wodurch die Aufnahme der Kartoffeln auf 1 Woche unterbrochen wurde. Trotz sehr heruntergeschraubter Erwartungen haben die Kartoffeln doch enttäuscht; die Knollen

sind klein und stark vom Draht- und Roggenwurm befallen. Rüben und Turnips haben sich gebessert, letztere werden eben den Kühen mit gutem Erfolge verfüttert. Der in den Roggen gesäte Klee weist einen undichten, schwachen Bestand auf; in der Gerstenkoppel ist er überhaupt nicht aufgekommen. Die im Mai ausgesäten Grassaaten haben erst jetzt gekeimt. Die Roggenfaat ist stark vom Drahtwurm befallen; der Roggenwurm (Saateule) hat aufgehört zu fressen; es ist mehrfach nachgesät worden. Die Wiesen erhielten per B.-L. 2 Sack Thomasphosphat und  $1\frac{1}{2}$  Sack Kalisalz. Die Sommerfeldfrüchte hatten mit sehr geringem Erfolge Superphosphat, Kalisalz und Chlorsalpeter erhalten, die in diesem Jahr abgeernteten Roggen- und Weizenfelder Stalldünger, Thomasphosphat und Kalisalz, und ist dabei ein recht guter Erfolg zu konstatieren gewesen. Der im eben bestellten Winterung wurden 2 Sack Thomasphosphat, 1 Sack Kalisalz pro B.-L., außerdem aber noch Stallmist gegeben. Fütterungs-Voranschlag: 100 Kühe erhalten pro Tag 17 Pud Kleeheu, 26 Pud Sommerkornstroh und Spreu, 18 Pud Winterkornstroh, 300 Wedro Schlempe, 8 Pud Kleie oder Mehl, 4 Pud Reinfuchen oder Milchfutter. An Stelle der Mastochsen wird Jungvieh auf Fütterung genommen.

**O t t e n f ü l l u n d U n n i t f ü l l.** Durch den Regen verzögert sich die Kartoffelernte. Die Sommerung ist total mißraten. Junger Klee nicht vorhanden, ausgesät wurde folgende Mischung: 22 Pfd. Kottklee, 8 Pfd. Bastardklee, 10 Pfd. Timothy pro B.-L. Die Roggenfaat sieht etwas undicht, wird aber kräftig genug in den Winter kommen. Die Sommerfeldfrüchte haben alle eine Kaliphosphatdüngung erhalten, außerdem der Hafer eine Chlorsalpeterdüngung und die Leguminosen eine Kalidüngung; Erfolg gar keiner. Die ungedüngt gebliebenen Partzellen unterschieden sich in garnichts vom gedüngten Felde. Der abgeerntete Roggen hat im Frühjahr teilweise Chile bekommen. Dem diesjährigen Roggen ist eine  $\frac{1}{2}$  Kaliphosphatdüngung gegeben worden. Ein Fütterungsvoranschlag ist gemacht worden mit dem Resultat, daß das ganze Jungvieh (70 Stück), das bisher auf dem Nebengute gehalten wurde, zum Winter in Pension fortgegeben werden muß; außerdem wird stark aus der Herde bracht, so daß der ganze Viehstapel von 220 auf 120 Kopf reduziert wird. Sämtliches Kraftfutter für diese 120 Tiere muß gekauft werden. In der Hauptsache ist Roggenstroh das einzige Kraftfutter. Kleie und Sonnenblumenfuchen sind als Kraftfutter bestellt worden.

**A l l u d.** Frostnächte am 22. 23. August. Die Winterung war im August günstig, im September überaus ungünstig, viel Regen. Der Hafer keimte stellenweise aus und rieselte stark. Erbsen und Beluschnen geben nichts aus; 30 Pud Ausfaat und 20 Pud Beluschnen geerntet; Erbsen haben die Ausfaat gegeben. Junger Klee ist genügend aufgekommen, Ausfaat: 30 Pfd. Kottklee, 12 Pfd. Timothy, 3 Pfd. franz. Raygras, 3 Pfd. Adertreife. An Saatklee sind 40 zweip. Fuder geerntet worden. Roggen gut untergebracht, die Weizenausfaat wurde durch Regen gestört. Gerste erhielt 2 Sack Superphosphat 20% + 1 Kalisalz 40%, und  $2\frac{1}{2}$  Pud schwefelsaures Ammoniak, Hafer:  $1\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$  Pud Chlorsalpeter pro B.-L. Der abgeerntete Roggen hat im Herbst erhalten: 2 Sack Thomasmehl und 1 Sack Kalisalz 40%, und im Frühjahr: 2—4 Pud Chlorsalpeter; Erfolg nicht zu konstatieren, viel Stroh. Der eben bestellten Winterung gegeben 2 Sack Thomasmehl, 1 Sack Kalisalz 40%, und 40 zweipänner

**Jüder Stalkmijt pro V.-L.** Im Laufe dieses Jahres sind 15 B.-L. drainiert worden. Trotz großem Ausfall an Sommerkornstroh ist genügend Krautfutter vorhanden; Krautfutter muß viel zugekauft werden. Dem Aussehen des Krautes nach ließ sich mehr von den Kartoffeln erwarten. Ungefähr die Hälfte ist erst aufgenommen und hat ca 80 Tonnen pro B.-L. ergeben.

### **Vieland.**

Durch die geringe Sommerernte und dank der günstigen Witterung sind nicht nur die Erntearbeiten fast vollkommen abgeschlossen, sondern auch die Herbstbearbeitung der Felder ist beendet. Die Sommerkornerte ist einer Mißernte gleichzusetzen. Hafer und Gerste haben an Korn und Stroh vollständig versagt, erst recht die Leguminosen, die vertrocknet sind oder vom Wurm gefressen. Auch Weizen ist mickratur. Den Kartoffeln hat der gute August noch etwas geholfen, so daß eine schwache Mittelernte sich ergeben hat. Die Rüben sind ebenfalls durch den guten Herbst noch einigermaßen geworden. Der junge Klee ist nur teilweise aufgekommen, hat sich aber gegen den Sommer gebessert. Gut steht der eben gesäte Roggen, wird ein wenig vom Drahtwurm gefressen. Die Kunstdünger haben schlecht gewirkt, die Trockenheit war so groß, daß auch die leicht löslichen Nährstoffe nicht aufgenommen werden konnten. Winterstroh muß verhäckert werden, ebenso wohl zum Teil die Kartoffeln. Beim Zukauf von Krautfutter ist möglichst einweikreiches Material zu nehmen. Zv.

**Paltental.** Erbsen vom Wurm zerfressen. Rüben recht gut, Turnips noch nicht im Frühjahr aufgefressen auch gut. Alle Außenschläge die sonst für Grünfalter o. benutzt wurden, sind in diesem Jahr mit Roggen bestellt, die zum Teil Stalldünger, zum Teil Kompost, zum Teil Kunstdünger erhielten. Im jungen Roggen anfangs schwarze Stellen, doch hat er sich jetzt geschlossen.

**Lindenherg.** Hafer hat dank dem Kunstdünger sich gehalten, Gerste aber nicht. Leguminosen haben ganz versagt. Rüben waren verunkrautet, bessern sich aber jetzt wohl.

**Sunzel.** Alles hat gelitten. Kalisalz hat den Kartoffeln geholfen.

**Zunsem.** Kartoffeln und Rüben sind gut geworden.

**Kremon.** Leguminosen verschwanden ganz.

**Ronneburg-Neuhof.** Hafer 7 Loß, Gerste 3 Loß. Leguminosen vertrocknet oder vom Wurm zerfressen. Geplante Rüben gut, gesäte undicht. Möhren zurück und ungleich. Sommerstroh wird zu  $\frac{1}{3}$  durch Roggenstroh bei der Fütterung ersetzt werden müssen. Klee und Heu guter Qualität.

**Lindenhof.** Die Dürre war zu groß.

**Mojsahn.** 1 $\frac{1}{2}$  Loß Weinsaat. Der junge Klee ist aufgepflügt worden.

**Baunhof.** Weizen, befriedigende Qualität. Junger Klee hat sich erholt.

**Neu-Öttenhof.** 2 $\frac{1}{2}$  Loß Hafer, 5 Loß Gerste, 10 Pud Stroh; Weinsaat ergab nicht die Ausfaat, junger Klee schlecht.

**Bürken.** 6 Loß Hafer, 8 Loß Gerste, Leguminosen nichts. Kartoffeln schlecht. Rüben gut. Nur wenige junge Kleeplanzen. Weizen Mißernte.

**Uras.** Junger Klee schlecht. Ein Teil des jungen Roggens leidet von Würmern. Leguminosen Mißernte.

**Lettin.** 4 Loß Gerste, 7-8 Loß Hafer, 6 Loß wurmfressige Erbsen. Junger Klee einigermaßen.

**Kartenhof.** Ca 10 Loß Hafer. Drifffaat von Roggen besser aufgegangen als Breitfaat.

**Lyschn.** Hafer notreif, jetzt die Felder grün. Rüben undicht aber recht groß, Turnips klein. Klee nur an niederen Stellen aufgekommen. Roggen nicht gut aufgekommen, da trockener Boden.

**Treppenhof.** Weinsaat gut und verhältnismäßig reichlich. Junger Klee hat sich gebessert. 8-10 Pud. Klee können pro Stück Vieh gefüttert werden.

**Neu-Karkell.** Auf niederen Stellen Klee aufgekommen.

**Alt-Karkell.** Junger Klee in Sommerkorn gesät, nicht aufgekommen, aufgepflügt.

**Uentenhof.** Wachstum der Kartoffeln durch Nachtfrost gestört. Klee nicht aufgekommen.

**Karolun.** Regen störte die Kartoffelernte. 8 Loß Hafer. Auf dem Moor gab Goldregen-Hafer sehr gutes Saatkorn. 6 Loß Gerste. Leguminosen gaben totale Mißernte. Die eine Lote Kartoffeln war am 23. August abgestoren, ergab demnach nur eine schwache Ernte auf dem leichtsten Boden, eine Mißernte auf den Moorpartien. Die Sorte Switez hat sich sehr bewährt wird neben Topas und Böhm's Erfolg angebaut. Bismarck wird abgeschafft. Die 11. Hofalte war gebüngt und nach Rosenberg-Kipinski bepflanzt. Der Ertrag hob die Durchschnittsernte auf ca 80 Loß pro Lofstelle. Vom Roggen steht am besten Roggen nach Roggen. Auf mittlerem Lehmboden hat Kunstdünger gewirkt, auf Sand und schwerem Lehm nicht. Koch reichlich Weide. Das Vieh erhält als Grünfutter Johanniskroggen. Futtervorschlag: 12 Pud. Roggenstroh, 4 Pud. Sommerkornstroh, 4 Pud. Klee, 2 Pud. Sonnenblumenfuchen, 3 Wedes Schlempe, im Durchschnitt.

**Udiel-Koiküll.** Vollkommene Mißernte an Hafer, Gerste und Leguminosen. Junger Klee hat sich erholt.

**Kauserhof.** 8 Loß Hafer, 6 Loß Gerste. Gedrillte Gerste gab 8 Pud mehr. Erbsen ganz wurmfressig. 100 Loß Kartoffeln „Up to date“ gab 130 Loß. Ein Teil Lucinis gut. Junger Klee gut aufgekommen.

**Schloß Sagnitz.** Hafer und Gerste sehr schwach. Up to date. Amyrium, Topas Sagnitz besser als die anderen Kartoffelsorten. Junger Klee Anfang August teilweise zum 2. Mal gesät.

**Zugden.** Hagel, Trockenheit, Rost haben den Hafer vernichtet, ebenso gut Gerste. Totale Mißernte.

**Vaisholm.** Alles ganz schlecht. Auch die Kartoffelernte schlechter als in früheren Jahren. Klee nur zum Teil aufgekommen.

**Kardis.** 18 Pud Hafer, 18 Pud Gerste, 25 Pud Erbsen. 70-80 Loß Kartoffeln. Rüben 150-200 Loß. Klee früht jetzt zum Teil. Wenn kein Krautfutter aus dem Innern erhältlich, lassen sich die Herden nicht durchfüttern. Ein trauriges Jahr.

**Guseküll.** 12-15 Pud Hafer, 15-18 Pud Gerste, 300-400 Loß Rüben, 100 Loß Kartoffeln. Bei 8 Stoj Milch wird das Vieh erhalten 15 Pud. Heu, 5 Pud. Sommerstroh, 5 Pud. Raff, 5 Pud. Roggenstroh, 15 Pud. Kartoffel, resp. 25 Pud. Rüben, 4 Pud. Krautfutter, (Kleie, Mehl).

**Heimthal.** Auffallend gut Svalofer Goldgerste, 18 Pud nach Kartoffeln auf lehmigem Sand. Kartoffeln teilweise aufgefressen. Frühkartoffeln gaben hohen Ertrag.

(Fortsetzung auf Seite 349).

Übersicht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 18. Sept. (1. Oktober n. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Livland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 4,5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3,5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2,5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1,5 sehr schwache Ernte, 1 Missernte.

|                                 | A. Gutswirtschaft. |        |        |        |        |       |        |      |             |            |       |        | B. Bauernwirtschaft. |       |        |            |       |        |  |  |  |  |  |  |
|---------------------------------|--------------------|--------|--------|--------|--------|-------|--------|------|-------------|------------|-------|--------|----------------------|-------|--------|------------|-------|--------|--|--|--|--|--|--|
|                                 | Rice               | Roggen | Weizen | Roggen | Weizen | Hafer | Gerste | Gett | Leguminosen | Kartoffeln | Rüben | andere | Kartoffeln           | Rüben | andere | Kartoffeln | Rüben | andere |  |  |  |  |  |  |
| <b>I. Riga'scher Kreis.</b>     |                    |        |        |        |        |       |        |      |             |            |       |        |                      |       |        |            |       |        |  |  |  |  |  |  |
| Paltentall                      | 4                  | 3,5    | 4      | —      | 2      | 2     | —      | 2    | —           | —          | —     | —      | 3,5                  | 4     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Vindenberg                      | 3                  | 2,5    | —      | 4,5    | 4      | 3     | 2      | —    | 2           | —          | —     | —      | 2,5                  | 2,5   | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Schloß Engel                    | 2,5                | 4      | 4      | 4      | 4      | 2,5   | 2      | 2    | 2           | —          | —     | —      | 3,5                  | 3,5   | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Inzenen                         | —                  | —      | 4      | —      | —      | 2,5   | 1,5    | 1    | —           | —          | —     | 1,5    | 3,5                  | 3     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Roddiger, Wlge                  | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 1,5                  | 3,5   | —      | 4          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Karochial'schule                | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 2                    | 4     | —      | 3,5        | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Gemeinde'schule                 | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 2,5                  | 3     | —      | 4          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Widdrieh                        | —                  | —      | 4      | —      | —      | 2     | 1,5    | —    | —           | —          | —     | —      | 2,5                  | —     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Schloß Kremon.                  | 2                  | 4      | —      | —      | —      | 2,5   | 2,5    | —    | 2           | 3          | 3     | —      | 4                    | 3     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| <b>II. Wendischer Kreis.</b>    |                    |        |        |        |        |       |        |      |             |            |       |        |                      |       |        |            |       |        |  |  |  |  |  |  |
| Gottschabsberg, Gemeinde-       | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | —                    | —     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| schreiber Winit                 | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 2                    | 2     | 2      | 2          | 2     | 2      |  |  |  |  |  |  |
| Ronneburg, Neuhof               | 1                  | 2      | —      | 3,5    | —      | 2     | 1      | 2    | 1           | 1          | —     | 2,1    | 2                    | 2,5   | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Rarpenhof, Wellin               | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 1                    | 3     | 2      | 3          | 2     | 1      |  |  |  |  |  |  |
| Randenhof                       | —                  | —      | —      | 3,5    | —      | 1,5   | 1,5    | 1,5  | —           | 1,5        | —     | —      | 2                    | 3     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Dindenhof, Jaunsem              | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 2,5                  | 2,5   | 2,5    | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Renzenhof, Wirt.                | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 3                    | 3     | 3      | 3          | 3     | 3      |  |  |  |  |  |  |
| Weihenstein, Uebel.             | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 2                    | 3     | 3      | 4,5        | 4,6   | 2      |  |  |  |  |  |  |
| <b>III. Wolmar'scher Kr.</b>    |                    |        |        |        |        |       |        |      |             |            |       |        |                      |       |        |            |       |        |  |  |  |  |  |  |
| Klein-Roop, Kegelweel           | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 1,5                  | 3     | 3      | 3,5        | 3,5   | 1,5    |  |  |  |  |  |  |
| Klein-Roop, Gemeindehaus        | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 2                    | 3,5   | 3,5    | 3,5        | 3,5   | 2      |  |  |  |  |  |  |
| Rosenbeck, Mitte                | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 1,5                  | 3     | 3      | 4          | 4     | 1      |  |  |  |  |  |  |
| Rosenbeck, Gatte                | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 2                    | 2     | 2      | 3          | 2     | 1,5    |  |  |  |  |  |  |
| Rosenbeck, Dimbe                | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | —                    | —     | —      | 1,5        | 1,5   | 1      |  |  |  |  |  |  |
| Daiden-Wassarja                 | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | —                    | —     | —      | 1,5        | 1,5   | 1,5    |  |  |  |  |  |  |
| Wolmar, Karochial'schule        | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 3                    | 3     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Rüffel                          | 1,5                | 4      | 4      | 4      | —      | 1,5   | 1,5    | 1,5  | 1           | —          | —     | —      | 2,5                  | —     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Denfel, Sectr. d. L. Vereins    | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | —                    | —     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Amalienhof                      | 3,5                | 4,5    | 4      | 4,5    | 4      | 1,5   | 1,5    | 2    | 2,5         | 1,5        | —     | —      | 3,5                  | 3,5   | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Blainfel                        | 1                  | 2,5    | —      | 3      | —      | 1,5   | 1      | 1    | 1           | 1          | —     | —      | 2                    | 1     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Raperbed                        | 1,5                | 3      | —      | 3      | —      | 1,5   | 1      | 1    | 1           | 1          | —     | —      | 3                    | 1     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Ruremois-Gerin                  | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 2                    | 3     | 3      | 3,5        | 3     | 1,5    |  |  |  |  |  |  |
| Raugershof-Richtfen             | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 3                    | 3,5   | 3      | 3,5        | —     | 1,5    |  |  |  |  |  |  |
| Gulmann-Wolmar                  | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 2,5                  | 3,5   | 3,5    | 4          | 4     | 2,5    |  |  |  |  |  |  |
| Schloß Wajahn                   | 1,5                | 3      | —      | 3,5    | —      | 2,5   | 2      | 2    | 2           | 2          | —     | —      | 2,5                  | —     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Wajahn, Gellin.                 | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 1                    | 3     | —      | 2,5        | —     | 1      |  |  |  |  |  |  |
| Rofenhof-Gerin                  | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 2                    | 4     | 4      | 4          | 4     | 1,5    |  |  |  |  |  |  |
| Dudershof, Stula                | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 2                    | 2,5   | 2,5    | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Dickeln, Rugineet               | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 2                    | 3     | 3      | 3          | 3     | 1,5    |  |  |  |  |  |  |
| Bauenhof                        | 3                  | 3,5    | 3,5    | 3,5    | —      | 1,5   | 1,5    | 2    | 1,5         | —          | 2,5   | —      | 2                    | 3,5   | —      | 3,5        | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Sedenhof                        | 1,5                | 4      | 4      | 3,5    | 3      | 1     | 1      | 1,5  | 2           | —          | 2     | —      | 1,5                  | 2     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Starhof, Wartshen               | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 1,5                  | 2     | 2      | 3,5        | 3     | 1,5    |  |  |  |  |  |  |
| Neu-Ditenhof                    | 2                  | 3,5    | 3,5    | 4      | 3,5    | 1     | 2      | 1    | 1           | 1          | —     | —      | 3,5                  | 3     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Wärden                          | 1,5                | 4      | 4      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 2                    | 4     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Arros                           | —                  | —      | —      | 2,5    | 2,5    | 2,5   | 1,5    | 1    | —           | —          | —     | —      | 3                    | 2,5   | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| <b>IV. Walt'scher Kreis.</b>    |                    |        |        |        |        |       |        |      |             |            |       |        |                      |       |        |            |       |        |  |  |  |  |  |  |
| Satara, Sautin                  | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 1,5                  | 2     | 2      | 3          | 3     | 1,5    |  |  |  |  |  |  |
| Neu-Gulben, Upeneel             | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 2                    | 3     | 3      | 4          | 4     | 2,5    |  |  |  |  |  |  |
| Neu-Gulben, Dsolin              | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | —                    | —     | —      | 2          | 2     | 2      |  |  |  |  |  |  |
| Neu-Gulben, mimif. Schule       | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 2                    | 3,5   | 3,5    | 4          | 4     | 2      |  |  |  |  |  |  |
| Lettin                          | —                  | —      | —      | 3,5    | —      | 2,5   | 1,5    | —    | 1,5         | —          | —     | —      | 3                    | 3     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Kortenhof                       | 1,5                | 3      | 3      | 3,5    | 4      | 2     | 1,5    | —    | 1           | 1          | —     | —      | 3                    | 2     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Schloß Tirsfen, Sectr. d. L. B. | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | —                    | —     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Isfohn mit Postlagen            | 1                  | 3      | 3      | 2,5    | 2,5    | 1,5   | 1,5    | 1    | 2,5         | 3          | —     | —      | —                    | 3     | 3,5    | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Isfohn, Grischle                | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 1                    | 3     | —      | 3,5        | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Isfohn, Weisfod                 | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | 1                    | 3,5   | 3,5    | 3          | 3     | 2      |  |  |  |  |  |  |
| Treppenhof                      | 2,5                | 3,5    | 3,5    | 3      | 3,5    | 1     | 2      | 1,5  | 1           | 1          | 1     | —      | 4                    | 3     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Neu-Sadenhof, Sezenee           | —                  | —      | —      | —      | —      | —     | —      | —    | —           | —          | —     | —      | —                    | —     | —      | —          | —     | —      |  |  |  |  |  |  |
| Neu-Rackell                     | 3                  | 3      | 3      | 3      | 3      | 1,5   | 1,5    | 1,5  | —           | —          | —     | —      | 1,5                  | 3     | 3      | 3          | 3     | 2      |  |  |  |  |  |  |

1) Sommerweizen.



Junger Klee hat sich erholt. Weizen nach grüner Brache 4 Lof weniger als nach schwarzer Brache. Rüben versprechen gute Ernte.

**Ninigall.** Hafer gab gute Körnernte, wenig Stroh. Gerste sehr schwach. Kartoffeln recht viel.

**Flußfeld.** Kömmitzischer Scherthofer 30 Lufd pro Kofstelle hat den Durchschnitt gehoben. 2½ bis 7 Lof Gerste. Vom Mengkornfelde fast nur Hafer geerntet.

**Woisfeld.** Frisch gesäeter Hafer gab mittlere Ernte, spät gesäeter war schlecht. Leguminosen sind kaum aufgekommen. 50—60 Lof Kartoffeln. Runkeln und Weizen schwach. Junger Klee kaum aufgekommen. Kartoffeln sind angegriffen. Insekten und Schnecken fressen den Roggen. Es ist gefalst worden.

**Schloß Oberpahlen.** Wenig Sommerkorn. Wenig und angegriffene Kartoffelknollen. Junger Klee unbefriedigend. Korn- und Drahtwurm im Roggen.

**Zaarahoi.** Hafer 4½ Lof. Gerste notreif. Erbsen und Weizen im Hafergemenge vollständig geschwunden. Starke mit Kunstdünger gedüngt. Kartoffeln geben 80 bis 70 Lof. Bei den Bauern kaum die doppelte Ausfaat. Rüben einigermaßen. 1000 Handvoll schlechten Flachs. Junger Klee war auf feuchtem Boden.

**Frenhoi.** 6—8 Lufd Hafer, 5 Lufd Gerste. Am Mengkorn ca 10 Lufd Hafer, keine Erbsen und Weizen. Kartoffeln mit Kunstdünger geben ca 80 Lof. Über die Hälfte der jungen Kleefelder zeigt keine Pflanzchen. Weizen ganz mißraten. Die Röhre konnten noch nicht in den Stall, da für den Winter zu wenig Futter.

**Kölln.** Hafer gab 3-fache Ausfaat, Gerste etwas mehr. Leguminosen mißraten. Mittelernte an Kartoffeln. Junger Klee bessert sich. Auf anderen Wütern etwas Wurmiras im Roggen. Klee ist reichlicher als im Vorjahr. Roggenstroh muß gefüttert werden. 70 Röhre werden durchgefüttert werden können, bei Zukauf von 500 Lufd Koflos- und Feinfuchen.

**Hafik und Sanel.** Schwache Hafer-, Gerste- und Leguminosenernte. Die Rübenernte kann noch gut werden. Klee gut aufgekommen. Kunstdünger hat zu Winterkorn gelohnt.

### Kurland.

Ende August stellte sich endlich eine Regenperiode ein; häufige kleinere Regen durchfeuchteten den Boden doch so weit, daß die Pflugarbeiten leicht vomatten gingen. Auch der Winterrug, die fast durchweg in sehr trockener Boden gekommen war, brachte der Regen viel Nutzen, so daß man mit dem Stande dieser Felder jetzt vollkommen zufrieden sein kann. Da wegen des zeitweiligen stockenden Eisenbahnverkehrs der Bezug von Kunstdüngern vielfach nicht möglich war, so ist der Winterrug nur Stallmist gegeben, oder es ist doch die Kunstdüngermenge bedeutend eingeschränkt worden. Der junge Klee hat sich in letzter Stunde dank dem Regen auch noch heranzemacht. Die Saat hatte eben im Frühjahr zum Teil gar nicht gekieimt, jetzt wird das durch die Feuchtigkeit nachgeholt. Von diesem Gesichtspunkt aus hatte Ref. schon früher geraden mit dem Unpflügen des schlecht aufgekommenen Klees sich nicht zu übereilen. Während Roggen und Weizen, wie jetzt, wo schon mehr Durchschnittswerte vorliegen, mit mehr Sicherheit behauptet werden kann, immerhin eine gute Mittelernte geben, ist die Ernte an Sommerkorn wohl eine sehr schlechte. Nicht nur, daß das Korn notreif geworden, es ist auch das Stroh sehr kurz. Da anderenteils durch die große Dürre das

Getreide sehr trocken eingebracht wurde, so entsteht beim Dreschen sehr viel Raff. Ein großer Muffall an Raubfütter, der viele Wirtschaften dazu zwingt, den Viehbestand zu verringern. Leguminosen geben eigentlich eine Mißernte. Wenig Hülsen waren angefaßt und die vorhandenen waren sehr klein. Die Kartoffelernte ist noch nicht überall beendet. Es steht aber jedenfalls fest, daß die Ernte eine sehr schlechte ist. An vielen Stellen war das Kraut sehr früh abgefroren, so daß die einsetzende feuchtere Witterung aus diesem Grunde nicht mehr helfen konnte. Doch auch wo das Kraut noch grün war, ist der Knollenanfaß gering, die Knollen sind zum Teil klein, wenigstens aber dank der Trockenheit des Sommers gesund. Rüben konnten den Regen noch einigermaßen besser ausnützen, haben sich überhaupt noch ganz gut gehalten. Ein abschließendes Urteil wird aber erst nach Beendigung der Ernte zu geben sein. Futtervorratsanschläge sind noch vielfach nicht gemacht, eben in Erwartung der Ergebnisse der Rübenernte. Kraftfutter wird ja wohl billig zu haben sein, so daß ein Mangel an eigenem Futter leicht wird ersetzt werden können, wo genügendes Bargeld vorhanden ist.

Georg Neumann.

**Veegen.** Stoppelwüngen anfangs zu trocken, jetzt sehr gut. Viel Zeit zu nützlichen Nebenarbeiten in der Wirtschaft. Kartoffeln haben sich in zwölfter Stunde noch sehr erholt. Klee keimte erst im August. Winterrug nur untergebracht. Erfolg mit Kunstdünger zu Winterrug in diesem Jahr sehr gering. Unkosen nicht entfernt gedeckt. In diesem Jahr nur Stallmist gegeben.

**Ullmahlen-Strandhoj.** Ein Feld Föhnerhafer konnte gar nicht gemäht werden. Jetzt ist es bis 20 Zoll hoch gewachsen und wird zu Saurefutter gepreßt werden. Kartoffeln versprechen eine gute Ernte, noch vollständig grün. Kraut soll in diesen Tagen gemäht und mit Grünhafer zusammen zu Saurefutter gepreßt werden. Roggen mit 1 Saß Thomasmehl war gut, schüttet gut, wiegt 124 bis 128 Pfd. holl. Thomasmehl zu Gerste und Hafer nach Klee ohne Erfolg.

**Kudden.** Stoppelfelder schwer zu pflügen. Wenig Kartoffelknollen, 6—10 pro Pflanze. Die Knollen sind gut. Rüben geben 250 bis 300 Lof pro Kofstelle. Wurzeln klein, aber gut. 160 Lufd Bastardklee zur Saat geerntet noch ungedroschen, Saat scheinbar fein. Roggen litt an vereinzelten Stellen vom Wurm. Bisher wegen der Trockenheit schwach entwidelt, ebenso Weizen. Mit Chile gedüngter Hafer sah anfangs kräftiger aus, litt aber später ebenso unter der Dürre, wie ohne Chile. Da 360 Lufd Sommerkorn weniger geerntet wurden, als 1913, so wurde der Viehbestand verringert. Viel Karofenbrut umgekommen. Von 1300 Stück in 30 Kofstellen großem Teich jetzt nur 175, von 420 in 3 Kofstellen nur 56 halbpfündige.

**Stadelbanger-Korallen.** Hafer an Fuderzahl weniger als die Hälfte wie in normalen Jahren eingeführt, ebenso Gerste. Auf Leguminosenfeldern scheinbar nur der Hafer gewachsen, kaum ein Schotenanfaß zu bemerken. Kartoffelernte wegen anhaltenden Regens noch nicht gemacht. Nach dem vielen Regen der junge Klee jetzt ganz gut aufgekommen, 70 Lufd Saatklee geerntet. Winterrug gut aufgekommen. Kunstdünger zu Sommerkorn scheinbar in diesem Jahr ohne Erfolg. In diesem Herbst in sehr geringem Maße zu Winterrug Phosphorsäure gegeben. Von 70 Stück Milchvieh werden 15—18 abgefahst werden

(Fortsetzung auf S. 351.)

Übericht der Ernteschätzung einzelner Wirtschaften am 18. Sept. (1. Oktober u. St.) 1914. (cf. landw. Bericht aus Kurland.)

Die Ziffern bedeuten: 5 bestmögliche Ernte, 1,5 ausgezeichnete Ernte, 4 sehr gute Ernte, 3,5 gute Mittelernte, 3 Mittelernte, 2,5 schwache Mittelernte, 2 schwache Ernte, 1,5 sehr schwache Ernte, 1 Miskernae.

|                                    | A. Gutswirtschaften |         |        |        |       |       |       |        |       |       |       | B. Bauernwirtschaften |              |         |        |       |        |       |       |       |        |       |       |       |             |       |       |       |   |
|------------------------------------|---------------------|---------|--------|--------|-------|-------|-------|--------|-------|-------|-------|-----------------------|--------------|---------|--------|-------|--------|-------|-------|-------|--------|-------|-------|-------|-------------|-------|-------|-------|---|
|                                    | Klee                | Weizen  |        | Gerste |       | Hafer |       | Roggen |       | Sesam |       | Leguminosen           |              | Klee    | Weizen |       | Gerste |       | Hafer |       | Roggen |       | Sesam |       | Leguminosen |       | Klee  |       |   |
|                                    | diesjähriger        | vorjahr | Reifen | Reifen | Reife | Reife | Reife | Reife  | Reife | Reife | Reife | Reife                 | diesjähriger | vorjahr | Reifen | Reife | Reife  | Reife | Reife | Reife | Reife  | Reife | Reife | Reife | Reife       | Reife | Reife | Reife |   |
| <b>I. Grobinischer Kreis.</b>      |                     |         |        |        |       |       |       |        |       |       |       |                       |              |         |        |       |        |       |       |       |        |       |       |       |             |       |       |       |   |
| Kaufhofen                          | 2.5                 | 4       | 4      | 2      | 1.5   | 2     | 1.5   | -      | -     | 1.5   | 1.5   | 3                     | 3            | -       | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Niederbarkas                       | 3                   | 5       | 3.5    | -      | -     | 3     | 2.5   | -      | -     | 2     | 2     | 1                     | 4            | 4       | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Piguten                            | 3                   | 1       | 4      | 3      | 3     | 2     | 2     | -      | -     | 1.5   | 1.5   | 1.5                   | -            | -       | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Ruckenhof                          | 3                   | 3.5     | -      | 3      | -     | 2     | 1.5   | 3      | -     | 1     | 2     | -                     | 2.5          | 2       | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Wingnahles                         | 3.5                 | 4       | 4      | 4      | 4     | 2.5   | 3     | -      | -     | 1     | 2     | 3                     | -            | 3.5     | 4      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Reegen.                            | 3.5                 | 4       | 4      | 4      | 3.5   | 2     | 2     | -      | -     | 2.5   | 2.5   | -                     | 3            | 4       | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Krothen                            | 2.5                 | 4.5     | -      | 3.5    | -     | 2     | 1     | -      | -     | 2     | 1     | -                     | 3            | 3.5     | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| <b>II. Hafenpothischer Kreis.</b>  |                     |         |        |        |       |       |       |        |       |       |       |                       |              |         |        |       |        |       |       |       |        |       |       |       |             |       |       |       |   |
| Wnablen                            | 1.5                 | 3       | 3      | 3.5    | 2.5   | 2.5   | 2     | -      | -     | 2     | 2     | 1                     | -            | -       | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Kudben                             | 2                   | 3       | 2.5    | 3      | 2.5   | 2     | 1     | 1      | 1     | 1     | 1     | 1                     | -            | 3       | 3      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Korallen                           | 2.5                 | 3       | 3      | 3      | 3     | 2     | 2     | -      | -     | 1.5   | 1.5   | -                     | 2.5          | 3       | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Wiedersern                         | 3                   | 3       | 4      | 4      | 3.5   | 3.5   | -     | -      | -     | 2.5   | 2     | -                     | 3.5          | 4       | 4      | 3     | 3      | 1.5   | 1.5   | -     | 2      | 1     | -     | -     | -           | -     | 3     | 3.5   |   |
| Rickrasen.                         | 1                   | 4       | 4      | -      | 3     | 3     | -     | -      | -     | 2.5   | 2.5   | 1.5                   | -            | 1       | 4      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Bergshof                           | 1.5                 | 4       | 4      | -      | 2.5   | 2     | -     | -      | -     | 1.5   | 2     | 2                     | -            | 1       | 3.5    | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Woren                              | 3                   | 3.5     | 3.5    | 3.5    | 3     | 2     | 2     | -      | -     | 2     | -     | -                     | 3.5          | 3.5     | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| <b>III. Goldingenischer Kreis.</b> |                     |         |        |        |       |       |       |        |       |       |       |                       |              |         |        |       |        |       |       |       |        |       |       |       |             |       |       |       |   |
| Groß-Offern                        | 3.5                 | 3.5     | 3      | 3      | 3.5   | 2.5   | 2     | -      | -     | 1.5   | 1.5   | -                     | 1.5          | 3.5     | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Wittgahlen                         | 2                   | 4       | 4      | 3      | -     | 1     | 1     | -      | -     | 1     | 1     | -                     | 3            | 3       | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Pumpelst.                          | 3                   | 4       | 3.5    | 3      | 3     | 2.5   | 2     | -      | -     | 2     | 2     | 2.5                   | -            | 3       | 3      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Schnepeln                          | 3                   | 3.5     | 3.5    | 4      | 4     | 2     | 4     | -      | -     | 2.5   | 2     | -                     | 3.5          | 3.5     | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Kandigen                           | 2                   | 3.5     | 3.5    | 3.5    | 3.5   | 2     | 2     | -      | -     | 2     | 2     | -                     | 3            | 3.5     | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Keselerkerze-Größen.               | -                   | -       | -      | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -                     | -            | 3.5     | 4      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| <b>IV. Windauerischer Kreis.</b>   |                     |         |        |        |       |       |       |        |       |       |       |                       |              |         |        |       |        |       |       |       |        |       |       |       |             |       |       |       |   |
| Garsden                            | 2                   | 3       | 3      | 3.5    | 4     | 2.5   | 2     | -      | -     | 2     | 1     | 1                     | -            | 2.5     | 2      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Bannela                            | 3.5                 | 3.5     | -      | 3.5    | -     | 3     | 2     | -      | -     | -     | -     | 3.5                   | -            | 3       | 3.5    | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Fergeln                            | 3                   | 3.5     | 3      | 3.5    | 2.5   | 1.5   | 2.5   | -      | -     | 1     | 1.5   | 1.5                   | -            | 3       | 1.5    | 3     | 3      | 2.5   | 1.5   | 2.5   | 2      | 1     | 1.5   | 1.5   | -           | 3     | -     | -     | - |
| Sabze.                             | 2.5                 | 3       | 3      | 4      | 3.5   | 3.5   | 3.5   | -      | -     | -     | -     | -                     | -            | 3       | 4      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Schled                             | 2                   | 5       | 5      | 4      | 5     | 2     | 3     | -      | -     | 2     | 2     | -                     | -            | 3.5     | 3      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| <b>V. Talsenischer Kreis.</b>      |                     |         |        |        |       |       |       |        |       |       |       |                       |              |         |        |       |        |       |       |       |        |       |       |       |             |       |       |       |   |
| Warrben.                           | 3                   | 4       | -      | 3.5    | -     | 2.5   | -     | 1.5    | 1     | 1     | 1     | -                     | 3            | 3       | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Tragenhof                          | 2.5                 | 4       | 4      | 3.5    | 2.5   | 2     | 1.5   | -      | -     | 1     | 1     | -                     | 3.5          | 3.5     | 2      | 4     | 3      | 2     | 1     | 1     | -      | -     | 1     | -     | -           | -     | 3.5   | 3.5   |   |
| Lubben-Mühle                       | 3                   | 3.5     | -      | 3      | -     | 2     | 1.5   | -      | -     | -     | -     | -                     | 3            | -       | 3      | 3.5   | 3      | -     | 2.5   | 2.5   | -      | -     | -     | -     | -           | -     | 3     | -     |   |
| Wambien                            | 4                   | 4       | 3.5    | 3.5    | 3     | 1.5   | 2.5   | -      | -     | 1.5   | 1.5   | -                     | 3.5          | 4       | 3.5    | 4     | 3      | 3.5   | -     | 1     | 2      | -     | 1     | 1     | 1           | -     | 3     | -     |   |
| Alintala                           | 2.5                 | 3.5     | 3.5    | 3.5    | 3.5   | 2.5   | 2.5   | -      | -     | 1.5   | 2     | 1.5                   | -            | 2       | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| <b>VI. Talsenischer Kreis.</b>     |                     |         |        |        |       |       |       |        |       |       |       |                       |              |         |        |       |        |       |       |       |        |       |       |       |             |       |       |       |   |
| Ren-Woden                          | -                   | 5       | 5      | 4.5    | 4     | 1.5   | 1     | -      | -     | 1     | 1     | 1                     | -            | 3.5     | 2.5    | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Birahen                            | 1.5                 | 4       | 3.5    | 4      | 3.5   | 1.5   | 1.5   | -      | -     | 1     | 1     | -                     | -            | 2       | 3      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Groß-Aus                           | 1.5                 | 3.5     | 3      | 4      | 3.5   | 2     | 1.5   | -      | -     | 1     | 1     | 1                     | -            | 2       | 2      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Wiegeln                            | 2                   | 3       | 3      | 3.5    | 3.5   | 2.5   | 1.5   | -      | -     | 1.5   | 1.5   | -                     | -            | 2.5     | 2.5    | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Degehlen                           | 2.5                 | 4       | 4      | 4      | 3     | 2     | 2     | -      | -     | 1     | 1     | -                     | -            | 3       | 3.5    | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Reingenhof                         | 1                   | 2       | 2      | 3      | 2     | 1.5   | 2     | -      | -     | 1     | 1     | -                     | -            | 3       | 2.5    | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Wadbar                             | 2                   | 3.5     | 3.5    | 2.5    | 2.5   | 1.5   | 2     | -      | -     | -     | 1     | -                     | -            | 2       | 1.5    | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| <b>VII. Doblenischer Kreis.</b>    |                     |         |        |        |       |       |       |        |       |       |       |                       |              |         |        |       |        |       |       |       |        |       |       |       |             |       |       |       |   |
| Kanfelhof                          | 1.5                 | 4       | 4      | 3      | 2.5   | 2.5   | 3     | -      | -     | 1     | 1     | -                     | 1            | 2.5     | 1.5    | 4     | -      | 3     | 3     | 2     | 2      | -     | 2     | 1     | 1           | -     | 1     | 2     |   |
| Kantsgarde                         | 4                   | 3.5     | -      | 3      | -     | 2.5   | -     | -      | -     | -     | -     | -                     | -            | 2.5     | 1      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Gemauerthof                        | 2                   | 3       | 3      | 3      | 3     | 2.5   | 2     | -      | -     | -     | -     | 2.5                   | -            | 2.5     | 2.5    | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Verzogshof                         | 4                   | 4.5     | -      | 4      | -     | 2.5   | 2     | -      | -     | -     | -     | -                     | -            | 1       | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Gruntshof                          | 1                   | 3       | 3      | 2.5    | 3     | 3     | 2.5   | -      | -     | -     | -     | -                     | -            | 2.5     | 3      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Reisehof                           | 2                   | 4       | 4      | 3.5    | 2.5   | 2     | 1.5   | -      | -     | 1     | 1     | -                     | -            | 1.5     | 3      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Reegenhof                          | 1                   | 3.5     | -      | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -                     | -            | -       | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Greese-Gesinde                     | -                   | -       | -      | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -                     | -            | -       | -      | -     | -      | -     | -     | -     | -      | -     | -     | -     | -           | -     | -     | -     | - |
| Mauern                             | 3                   | 3       | -      | 3      | 4     | 3     | 3     | -      | -     | 2.5   | 2.5   | -                     | 3            | 3       | 1      | 3     | 3      | 3     | 3     | 2.5   | 2      | -     | 1.5   | -     | -           | 2     | 2.5   | 2.5   |   |



|                                    | A. Gutsmirrligkeiten |              |               |               |               |               |               |               |               |               |               | B. Hausmirtlichkeiten |               |               |               |               |               |               |               |               |               |  |
|------------------------------------|----------------------|--------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|-----------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|--|
|                                    | Klee                 |              | Weizen        |               | Gerste        |               | Hafer         |               | Weizen        |               | Gerste        |                       | Weizen        |               | Gerste        |               | Weizen        |               | Gerste        |               | Weizen        |  |
|                                    | die                  | zweijähriger | ausgezeichnet | ausgezeichnet | ausgezeichnet | ausgezeichnet | ausgezeichnet | ausgezeichnet | ausgezeichnet | ausgezeichnet | ausgezeichnet | ausgezeichnet         | ausgezeichnet | ausgezeichnet | ausgezeichnet | ausgezeichnet | ausgezeichnet | ausgezeichnet | ausgezeichnet | ausgezeichnet | ausgezeichnet |  |
| <b>VIII. Danziger Kreis.</b>       |                      |              |               |               |               |               |               |               |               |               |               |                       |               |               |               |               |               |               |               |               |               |  |
| Arde                               | 2.5                  | 4            | 4             | 4             | 4.5           | 2             | 2             | —             | 1             | 1             | —             | 3                     | 3             | 2.5           | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| Tubbenhof                          | 2.5                  | 3            | 3             | 3             | 3.5           | 3.5           | —             | —             | —             | —             | —             | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| Schönberg                          | 1.5                  | 3.5          | —             | 4             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| Merandoci                          | 2                    | 4            | —             | 3.5           | —             | 1.5           | 1.5           | —             | 1             | 1             | —             | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| Grafenthal                         | 1.5                  | 3.5          | 3.5           | 4             | 3.5           | 3             | 2             | 2             | 1             | 1             | 1.5           | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| Bershof                            | 2                    | 4            | 4             | 4             | 4             | 2             | 1.5           | —             | —             | —             | —             | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| Dufns-Kemethof                     | 1.5                  | 3            | 3             | 2.5           | 3.5           | 2.5           | 1.5           | —             | —             | —             | —             | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| <b>IX. Friedrichstädter Kreis.</b> |                      |              |               |               |               |               |               |               |               |               |               |                       |               |               |               |               |               |               |               |               |               |  |
| Edengra                            | 1                    | 3            | —             | 3.5           | —             | 2             | 1.5           | —             | —             | —             | —             | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| Staden                             | 3.5                  | 4            | 4             | —             | —             | 3             | 2.5           | —             | —             | —             | —             | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| Wesen, Schloß                      | 1                    | 4            | 4             | 5             | 5             | 2.5           | 3             | 3             | 2.5           | 2.5           | —             | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| Groß-Buschhof                      | 1                    | 2.5          | 2             | —             | —             | 1.5           | 1.5           | —             | —             | —             | —             | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| <b>X. Flutzscher Kreis</b>         |                      |              |               |               |               |               |               |               |               |               |               |                       |               |               |               |               |               |               |               |               |               |  |
| Dreuten                            | 1.5                  | 2.5          | 2.5           | 2.5           | 2.5           | 2             | 2             | —             | —             | —             | —             | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| Pytenhaus                          | 2                    | 3            | 3             | 2.5           | 2.5           | 2             | 2             | —             | —             | —             | —             | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| Gulden                             | 1                    | 3            | —             | 3             | —             | 2.5           | 2             | —             | —             | —             | —             | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| Durchschnitt im Sept.              | 2.26                 | 3.41         | 3.50          | 3.24          | 3.29          | 2.27          | 2.06          | —             | 1.01          | 1.01          | 1.23          | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| " " August                         | 2.12                 | —            | —             | 3.39          | 3.29          | 2.19          | 2.02          | —             | 1.58          | 1.00          | 1.54          | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| " " Juli                           | 2.73                 | 3.06         | 2.96          | 3.40          | 3.42          | 2.47          | 2.34          | —             | 2.25          | 2.18          | 2.31          | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| " " Juni                           | 3.40                 | 3.27         | 3.10          | 3.34          | 3.46          | 2.47          | 2.91          | 2.48          | 3.19          | 2.71          | 2.93          | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| " " Mai                            | 3.07                 | 3.44         | 3.64          | 3.58          | 3.67          | 3.29          | 3.15          | —             | 3.20          | 3.24          | 3.36          | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |
| " " April                          | 2.82                 | 3.35         | 3.52          | 3.53          | 3.53          | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —                     | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             | —             |  |

müssen. Von den Pflugarbeiten ist bisher wegen Mangel an Pferden sehr wenig gemacht.

**Meldien.** Nach dem Regen geht das Pflügen gut. Gedrillter Hafer scheidet gut, 30 Pud pro Vosselle, gutes Korn. Zweizeilige früh gesäte Gerste 34 Pud pro Vosselle. Kartoffeln gaben wider Erwarten 150 Kof pro Vosselle. Junger Klee ganz gut entwickelt. Kurischer Roggen gab 35 Pud, Bekuher 50 Pud.

**Berg-ho-Brosen.** Trockenheit bis zum 14. September. Hafer kleines Korn, 2 einjährige Zuder v d Vosselle. 2-zeilige Gerste schweres Korn, 6-zeilige leichter. Kartoffelkraut im Juli abgefröhen, gaben 50 Kof. Knollen gesund, aber schwach entwickelt. Junger Klee zurüch, Basarotlee besser.

**Kauliben.** Seit der zweiten Hälfte August Regen, so daß der Herbstpflug leicht zu machen war. Jetzt nur noch die Kleeitoppeln zu pflügen. Junger Klee hat nachgeföhmt, steht aber unücht. Winterung wurde günstig beücht und ist gut aufgeföhmen.

**Garsden.** Infolge eingetretenen Regens konnten die Stoppelfelder jetzt gut gestürzt werden. Zahlreiche aber kleine Kartoffelknollen. Junger Klee stellenweise gar nicht aufgeföhmen. Weizenfaat steht gut, Roggen durch Saat-eule und Wurm vielfach geschädigt.

**Ammelein.** Hafer, Gerste nottreif. Kartoffeln gut, Ernte gering. Zu viel kalter Regen.

**Tergeln.** Das Pflügen der Stoppeln geht dank den ausgiebigen Regen leicht vorstatten. Saat 30. August beendet, befriedigend aufgeföhmen. Hafer zum großen Teil nottreif, Gewicht mangelhaft, 76—80 Pfund per Maß, spätgesäter besser als frühgesäter. Das kurze Stroh, das sehr trocken ist vermandelt sich beim Dreschen in Käff. Gerstentorn sehr ungleich, verkümmert, leicht. Kartoffeln:

noch nicht aufgenommen, z. T. angefröhen. Währen geben knapp 100—120 Kof von der Vosselle. Im August gesäte Turnips haben üppiges Blatt, Wurzeln sehr klein. Junger Klee entwöhelt sich jetzt gut. Bei Sommerung Erfolg durch Kunstdünger in diesem Jahr nicht zu konstatieren, bei Roggen wohl.

**Warrichen.** In schwerem Boden ermöglichte erst der Regen der letzten Zeit das Pflügen, sehr starke Ab-nutzung der Ackergeräte. Haferkorn in leichtem Boden einigermaßen entwöhelt, auch das Stroh. In schwerem Boden Korn nottreif und Stroh kurz. Streute bei der Einfuhr hart. Kartoffeln im Wachstum zurüch, wenig und kleine Knollen, durch Nachfröhe gelitten. Junger Klee war nur an vereinzelt Stellen aufgeföhmen, wird jetzt nach dem Regen aber überraschend grün. Roggenfaat sehr gut entwöhelt, gesund und kräftig.

**Wandien.** Hafer Mähernie, trotz schwefelsaurem Ammoniak, besonders schwach das Stroh, ebenso Gerste. Kartoffeln weniger gut als erwartet, große, jedoch wenig Knollen, immens hohes Kraut, besonders Reichstanzler. Mies-Walzen von Mag-Berlin und Kirsch-Zeal versprechen eine reiche Ernte. Junger Klee überall hüchlich aufgeföhmen. Winterfaaten gut und trocken untergebracht, stehen gut.

**Winkeln.** Behinderung der Kartoffelernte durch Regen. Kraut abgefröhen s./D. August, daher die kleinen Knollen nicht ausgebildet. Kleebestand sehr lüdenhaft. Teut der späten Ausfaat sind auf Winterung die somit regelmäßigen Insektenchädigungen ganz ausgeblieben. Kunstdünger nur auf Moorboden gegeben, da hier nach Erfahrungen sonst ein Auswintern zu befürchten. Zu Sommerung war Kunstdünger in diesem Jahr ohne Erfolg.

**Wen-Mockru.** Durch den anhaltenden Regen

geht das Pflügen auch auf schwerem Boden leicht voran. Kartoffelkraut an niedrigen Stellen schon im August abgefroren. Rüben sind besser geworden. Klee sehr spät aufgekommen, stellenweise ist noch nichts vorhanden. Winterung gut aufgekommen.

**Zirchlen.** Qualität der Kartoffeln schwach. Klee an vielen Stellen überhaupt nicht vorhanden, nur an niedrigeren Stellen. Luzerne misstraut. Saat der Winterung günstig untergebracht. Kunstdünger zu Sommerung mit gutem Erfolg angewandt.

**Berseebeck und Peterweide.** Nachdem Ende August und Anfang September ausgiebig Regen gefallen war, ging die Pflugarbeit sehr gut voran. Der gepflügte Acker macht einen vorzüglich guten Eindruck und krümmt gut, so daß die Frühjahrssaat in ein gutes Saatbett kommen dürfte. Hafer hat von Kost gelitten, ist kurz im Stroh. Auf leichten Böden unreif, Korn klein, Ertrag sehr gering, Ernte wohl die schlechteste in 12 Jahren. Frühgesäte 2-zeilige Gerste anfangs gut entwickelt, aber im Juni bereits unreif. Nur  $2\frac{1}{2}$  einspännige Fuder von der Poststelle. Kartoffeln geben nur 2-3 Korn von der Poststelle. Am besten geblieben Magnum bonum, am schlechtesten Saxonia. Wurzelkrüchten kam der Regen von Ende August bis jetzt zustatten, stark gedüngte Rüben geben guten Ertrag, sonst Ertrag mittel. Klee nur in den Niederungen gut aufgekommen, jetzt aber viel ganz junge Pflanzen zu finden, die erst im August gekimt sein konnten. Daher ist mit dem Auspflügen der Kleefelder noch zu warten. Luzerne gab in diesem trockenen Sommer nur 2 Schnitte. Bastardklee zur Saat in guter Qualität geerntet, Rotklee v. 2. Schnitt hat gut ausgereifte Saat reichlich angesetzt. Der Winterung hat die Regenperiode sehr genützt, alles gut angelaufen, wird falls noch Wärme kommt vorzüglich eingrafen. Thomasmehl zu Gerste gab bei der Dürre scheinbar keinen Erfolg, wird aber wohl dem untergejähten Bastardklee im nächsten Jahr nützen. Auf Winterung war der Kunstdünger scheinbar wohl ausgenutzt worden. Kost trat auf Hafer und Gerste auf. Es ist hier beobachtet worden, daß immer 3 Hoßjahre aufeinander folgen. Da dies das dritte Jahr war, so mußte das nächste ein roßfreies sein. Die Schurde trat auf den Roggensaaten auf. Durch 3 maliges Bestreuen mit Aschkalk innerhalb 3 Stunden wird sie vernichtet. Die Brauchbestellung konnte nicht rechtzeitig beendet werden, infolge der Pferdeaushebung 19. bis 22. Juli.

**Versuchsjahr Peterhof.** Die Kartoffelernte wird durch Regen behindert. 120 Loß pro Poststelle. Winterung gut aufgekommen.

**Peggenhof.** Genügend Feuchtigkeit im Boden zum Pflügen der Stoppel. Beim Fruch geben Hafer und Gerste weniger aus, als sie auf dem Felde versprochen. Viel Raff wenig Stroh. Wenig Kartoffeln, aber gute, gesunde. Das Roggenfeld wurde unkarlagt zur Hälfte nur bejät. Das Weizenfeld war zur rechten Zeit und zur Hälfte kartagt.

**Greife-Gesinde unter Ziepelhof.** Durch den Regen Erleichterung des Herbstpfluges. Sommerung leichtes Korn. Nachtröste haben den Kartoffeln nicht geschadet, das Kraut ist frisch grün, die Knollen sind noch in der Entwicklung. Auch Rüben haben vom Regen noch Vorteil gezogen. Der Klee hat sich noch nicht verbessert. Winterung wurde wegen der Trockenheit erst Ende August gesät, entwickelt sich infolge der kühlen Witterung sehr langsam.

Kunstdünger zu Winterung hat scheinbar nur auf Sand- und Moorboden gewirkt.

**Mauren.** Witterung der Saatbestellung günstig. Kartoffeln 100 Loß pro Poststelle. Klee hat sich sehr erholt, wird teilweise beweidet. Roggen gut aufgekommen, Weizen noch nicht.

**Wes.** Sommerstroh minderwertig. Kartoffeln gaben wider Erwarten eine Mittelernte von vorzüglicher Beschaffenheit. Turnips fangen von Ende August an Blätter zu treiben und werden jedenfalls das Übernten lohnen. Klee hat sich seit Ende August herausgemacht. In trockenen Tagen bei schwerem Wehm ist eine 2. Saat im Frühjahr 1915 in Aussicht genommen. Sowohl Schwarz- als Kleebrache wurden ordnungsgemäß zur Saat vorbereitet. Roggenfaat 26. August beendet, Weiz 3. J. sehr schon. Durch die Trockenheit konnte irgend eine Wirkung von Kunstdünger zu Sommerung und Winterung nicht wahrgenommen werden.

**Saatzuchtanstalt Dubbenhof.** Frühgejäter Hafer gibt recht hohe Erträge, von einem Felde 50 Bud pro Poststelle. Kartoffeln haben durch die Dürre sehr gelitten, 240 Bud pro Poststelle. Roggenfaat 27 August beendet. Vorfrucht 4-zeilige Gerste. Bei der Bodenbearbeitung wurde vom Untergrundpflaster ausgiebig Weibrauch gemacht. Auf Rüben Gerstjähle.

**Größ-Buschhof.** Häufige Regenschauer unterbrechen oft die Erntearbeiten, doch genügten sie nicht um den Boden ganz zu durchfeuchten. Von Hafer kaum mehr als die Saat geerntet. Gerste steht aufgereutert auf dem Felde. Kartoffelknollen gesund, Ertrag sehr gering, 45 Loß pro Poststelle. Rüben klein und unentwickelt. Da der junge Klee gar nicht aufgekommen war, so ist das Feld bis auf 30 Poststellen aufgepflügt worden. Auf dem nicht aufgepflügten entwickelt sich hoffentlich noch Klee. Auf leichtem Boden hat der Roggen gekimt, auf schwerem hat der im September häufig niedergehende Regen noch nicht genügt um den vertrockneten Acker zu durchdringen.

**Dwecten.** Nach eingetretenem Regen ist der Umwurf der Stoppeln erleichtert. Mehlgelalt der Kartoffeln gut. Winterung ist durch eingetretenem Regen besser geworden.

**Tyienhaus und Schöder.** Der Regen hat das Pflügen sehr erleichtert. Kartoffelertrag 65 Loß pro Poststelle. Die Hoffnung, daß der junge Klee im Herbst nachkeimen würde, hat sich größtenteils nicht erfüllt. Winterung steht jetzt nach dem Regen sehr gut.

**Salben.** Schwere Brauchbearbeitung. Klee fast nicht gekimt. Winterung durch die Dürre auf schwerem Boden nicht ganz gleichmäßig aufgekommen. Kunstdünger zu Sommerung und auf Kleebrache zu Winterung gab keinen befriedigenden Erfolg.

**Polsnich-Wröjen.** In letzter Zeit viele Strichregen, für die Winterfaat und den jungen Klee günstig. Von 6-zeiliger Gerste annähernd die 4-fache, von 2-zeiliger die 7-fache Aussaat geerntet. Kartoffelknollen klein aber gesund. Klee kommt allmählich noch immer nach. Die erste Roggenfaat gut eingegrast, Weizen kommt erst eben auf.

**Krothen.** Infolge der reichen Niederschläge der letzten Zeit geht das Pflügen leicht vorwärts. Erbsen stark wurmfällig. Kartoffeln gut entwickelt, aber wenig. Rüben haben reife Blätter aber kleine Wurzeln. Kohlrabi durch Dürre und Erbslöche ganz vernichtet. Klee spät gekimt, daher ungleich. Roggen gut aufgekommen.

**Neue Baltische Waldmannblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reitblütiger Hunde Nr. 15, 1914 hat folgenden Inhalt: Wildrubien. Von F. von Scharf. — Die Überjagd der Rindern. Von Dr. Th. Hell. — Vogelzug und Nahrung. — Stredenbericht. — Alerlei. — Zeitstrahlen-Rundschau. — Waffen-, Akkursions- und Schießweien. — Vom Büchertisch. — Notizen für den August. — Fortweien. — Fischweid

**Schlachthausbericht.  
Pernau.**

— Im August 1914 sind im Pernauschen Schlachthause geschlachtet worden: 229 Rinder, 174 Kälber, 689 Schafe, 399 Schweine, 19 Ferkeln — 1610 Tiere.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen:  | Rinder | Kälber | Schafe | Ziegen | Schweine | Pferde |
|---|--------|--------|--------|--------|----------|--------|
| Strahlenpilze (Actinomyces) in der Zunge  | 6      | —      | —      | —      | —        | —      |
| Lungen-erkrankungen   | 17     | —      | —      | —      | 8        | —      |
| { Tuberkulose   | —      | —      | —      | —      | —        | —      |
| { Hyperaemie  | —      | —      | —      | —      | —        | —      |
| { Oedem   | —      | —      | —      | —      | 101      | —      |
| { Atelektase  | —      | 2      | —      | —      | —        | —      |
| Lebererogel Distom. hepat.  | 136    | —      | 140    | —      | —        | —      |
| Blasenwürm (Rebinococ. polym.)  | —      | —      | —      | —      | 75       | —      |
| Lungenwürmer  | 47     | —      | 100    | —      | —        | —      |
| { Strongyl. parad.  | —      | —      | —      | —      | —        | —      |
| { Strongyl. filaria   | —      | —      | —      | —      | —        | —      |
| { Pseudalis   | —      | —      | 134    | —      | —        | —      |
| Mieschersche Schläuche  | —      | —      | —      | —      | 66       | —      |
| Leberabcess   | 2      | —      | —      | —      | —        | —      |
| Darmkatarrh   | —      | 5      | —      | —      | —        | —      |
| Nephritis fibroplastica   | —      | 4      | —      | —      | —        | —      |
| Angiom der Leber  | 4      | —      | —      | —      | —        | —      |
| Nierentzündung  | —      | —      | —      | —      | 1        | —      |
| Nierencysten  | 3      | —      | —      | —      | 5        | —      |
| Cysticercus tennicollis   | —      | —      | 14     | —      | 10       | —      |
| Physiologische Erscheinungen u. Abnormitäten.   |        |        |        |        |          |        |
| Gravidität  | 14     | —      | —      | —      | —        | —      |
| Aspiration von Futterstoffen  | 7      | —      | —      | —      | —        | —      |
| { Blut  | 4      | —      | —      | —      | —        | —      |
| Verschluckte Fremdkörper  | 2      | —      | —      | —      | —        | —      |
| 885 kranke Tiere  |        |        |        |        |          |        |
| Importiert wurden im geschlachteten Zustande: 7 Schweine, 2 Schafe, 26 Schinken. — An pathologischen Erscheinungen wurden Nierencysten bei 1 Schwein konstatiert. |        |        |        |        |          |        |
| Direktor Ed. Glück.   |        |        |        |        |          |        |

**Marktberichte.  
Wollereiprodukte.**

— Riga, den 27. September (10. Oktober) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. U. Möller-Solk, Riga.

Wie zu erwarten, zogen die Preise wieder an, was bei Abnahme der Vorratbutterzufuhr hauptsächlich aber dem Mangel an sibirischer Butter zuzuschreiben ist. Die Käufer und die vor dem Kriege rollende Butter sind teilweise von der Intendantur und hauptsächlich nach Archangelsk verladen, um nach dem Auslande exportiert zu werden. Wie mitgeteilt, liegen aus Sibirien noch keine Nachrichten vor, daß Butter von dort verladen ist, und wenn dieses auch jetzt geschehen sollte, so werden bedeutende Sendungen erst im Laufe von 4-6 Wochen eintreffen. Während dieser Zeit können wir im Vorkauf auf recht hohe Preise rechnen, weshalb ich zu umgehenden Sendungen nach hier anrate. Allerjüngste baltische Exportbutter erzielte diese Woche von 37 bis 39 Kop., mittlere Sorten und Kühlhausbutter 35 bis 36 Kop., Land- und Wollbutter 33 bis 34 Kop.

**Getreide, Samen, Futtermittel u. a.**

**Dorpat**, den 1. (14.) Oktober 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. Auf den nordamerikanischen Getreidemärkten überwog in der Berichtswoch die Hauße-Tendenz im Zusammenhang mit der Belegung die die Nachfrage sowohl für örtlichen als auch für Exportbedarf erfuh. An den Londoner Börsen herrschte wie bisher im allgemeinen eine rauhe Stimmung. An den inländischen Märkten mangelte es, wie bisher, an der Belegung, während die Preise keine wesentliche Veränderung erfuhren.

|                                  | Preise d. letztvergangenen |           |                    |               |
|----------------------------------|----------------------------|-----------|--------------------|---------------|
|                                  | Jahr                       | Mon.      | Woche 27. 9. 1914. |               |
| <b>Weizen:</b>                   |                            |           |                    |               |
| Zelex, Weizen 130 Pfd. Kop       | 102                        | 102       | 104                | 104           |
| Rijew 130-133 Sol.               | 103-105                    | 92-95     | 103-105            | 103-105       |
| Odeffa Weizen 9 P. 20 Pfd.       | 95                         | —         | —                  | 113-117       |
| Wolow a. D. Weizen 49-50 Pfd.    | 103-105                    | 95        | 96-97              | 95-97         |
| Marieille Fr.                    | 10 1/2                     | —         | —                  | —             |
| London M. V. Weizen Winter Gd.   | 84-88 1/2                  | 40-43 1/2 | 40-43 1/2          | 40-43 1/2     |
| Wolgograd loco Jentz             | 98 1/2                     | 120       | 115                | 118 1/2       |
| Buenos Aires Job Weizen          | —                          | —         | —                  | —             |
| <b>Roggen:</b>                   |                            |           |                    |               |
| Bibau 120 Pfd.                   | 92-93                      | —         | —                  | —             |
| Zelex 120 Pfd.                   | 79                         | 86        | 91                 | 91            |
| Rijew 118-120 Sol.               | 72-75                      | 83-85     | 88-92              | 88-92         |
| Saratow                          | 57-70                      | 78-85     | 79-83              | 78-82         |
| <b>Hafer:</b>                    |                            |           |                    |               |
| Bibau gem. weißer                | 74-74 1/2                  | —         | —                  | —             |
| Zelex Hafer.                     | 53                         | 76        | 79                 | 79            |
| Rijew Hafer.                     | 70-73                      | 82-85     | 87-90              | 87-90         |
| London M. V. Weizen Winter Gd.   | 18 1/2-16 1/2              | 27-29 1/2 | 27-28              | 27-28         |
| <b>Gerste:</b>                   |                            |           |                    |               |
| Odeffa gem. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 70                         | —         | —                  | 60-63         |
| Wolow a. D.                      | 67-70                      | —         | 61                 | 60-61         |
| London M. V. Weizen Winter Gd.   | 19 1/2-19                  | 27-27     | 25 1/2-25 1/2      | 24 1/2-25 1/2 |
| <b>Malz:</b>                     |                            |           |                    |               |
| Odeffa gewöhnl.                  | 63-67                      | 65        | —                  | —             |
| London M. V. Weizen Winter Gd.   | 23 1/2-23                  | 31-31     | 30-30 1/2          | 29 1/2-30     |
| Chicago v. Juli Mon. Jentz       | 68 1/2                     | 76 1/2    | 66 1/2             | 67            |

Für die Redaktion: G. von Steyn und K. Sponholz.

Дозволено военком цензуром. Юрьевъ, 2 октября 1914.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

Petrograd, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Kokuskuchen**

**Leinwand**

**Sonnenblumenkuchen** (entschält)

**Baumwollsaatkuchen** (entschält)

**Malzkeime**

**Siertreber**

**Weizenkleie**

**Mais.**

Den von uns angegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.

▼▼▼

Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

Adressen sowie Familiendrucksaeken, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== Formulare ====

für landwirtschaffl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.

**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät**  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorculturen, Reclamationalcredit, **Livl. Landeskulturbureau**, Dorpat, Schloßstr. 1. Riga, Bachhausstr. 1.  
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldtagationen, **Landesforstbureau**, Riga, Bachhausstr. 1.  
Waldbewertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
1978 **Wirtschaftsberatung, Buchführung, Landesbetriebszentrale**, Dorpat, Schloßstr. 3.

**Die Gutsverwaltung von Schloß Alt-Anzen, verkauft:  
Reinblut-Holländer-Kälber.**

Anfragen zu richten: Schloß Alt-Anzen, per Station Anzen,  
H. - B. B. 1480

**Baltische Gegenseitige  
Lebensversicherungs-  
Gesellschaft.**

**Verwaltung Reval,  
Schmiedestrasse 29,**  
übernimmt Versicherungen jeder Art auf  
**Todesfall,  
Ereignisfall,  
Leibrenten.**

zu äusserst billigen Prämien  
von Anfang an.  
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten  
kostenlos.

Generalvertretung in Dorpat: Schloss-Str. 1  
(O. v. Transchs-Roseneck).

Generalvertretung in Riga: Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).

Generalvertretung in Mitau: Palais-Str. 10  
(J. Baron Koskull). 851

**15 Anglerstärken,  
zu kaufen gewünscht.**

Gutsverwaltung Schloß Werder,  
per Werder, Estland. 1505

Spezialist für  
**Stahl- 162  
Wind-  
Motore.**  
Ing. B. Schiffer,  
Libau, Kaufstraße 9.



**Wirtschaftsbeamte**

**Meier-Futtermeister**  
(Däne), sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,  
Stelle. Adresse: B. Frederiksen, Mitau,  
Alexandersstraße Nr. 3. 1482

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“  
Dorpat, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.  
Vermittelt Stellen,**

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige  
in den Baltischen Provinzen und im  
Innern des Reiches. 268

**Verwalter,**  
erfahrener Landwirt, mit prima Zeugnissen,  
sucht sofort unter sehr bescheidenen  
Gehaltsansprüchen eine Stelle. Offerten:  
sub „Vermittelter Verwalter“ № 3430,  
empfangt die Röllische Buchdruckerei in Riga.

**Требуются опытные:  
ФУТТЕРМЕЙСТЕРЪ,  
СВИНОВОДЪ И ПТИЦЕВОДЪ.**  
Предложения съ указаниемъ преж-  
ней службы и желаемого оклада  
адресовать: Кушевка Куб. обл.  
ЭК. МАНЬКА, 1487

**Wirtin,**  
mit guten Zeugnissen, sucht sofort  
eine Stelle. Offerten: sub „Wirtin“ an  
Bluge & Ströhm, Fellin. 1506



**Klee-Dreschmaschine  
„MONITOR JR.“**  
der Spezial-Fabrik Birdsall Manufacturing Co.  
**South Bend Ind  
in Amerika.**  
**General-Vertreter**  
für die Ostseeprovinzen und die benachbarten Gouvernements  
**W. Meslin, Riga u. Reval.**  
Adr.: Riga, Theaterboulevard № 8. Postfach № 375.

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 41 - 1914: Beobachtungen aus dem Sommer 1914. Von Dr. v. Schellhorn. - Einige noch offene Fragen in der Viehzucht.  
Vollständige unter Glas. Von Dr. v. Schellhorn. - Zum Stellenkauf unter Glas. Von Dr. v. Schellhorn. - Bericht zur Förderung der Viehzucht in der Provinz.  
Jucht. Rucht- und Geflügelzucht. Von Dr. v. Schellhorn. - Remonten in Mitau. Von Dr. v. Schellhorn. - Bericht über die Viehzucht in der Provinz.  
Schloß empfängt sich für das Weiden der Küden im jungen Alter. Von Dr. v. Schellhorn. - Bericht über die Viehzucht in der Provinz.  
(1. Oktober) n. Nr. 1914: Datum der Preisliste. - Bericht über die Viehzucht in der Provinz.  
Schloß empfängt sich für das Weiden der Küden im jungen Alter. Von Dr. v. Schellhorn. - Bericht über die Viehzucht in der Provinz.  
Schloß empfängt sich für das Weiden der Küden im jungen Alter. Von Dr. v. Schellhorn. - Bericht über die Viehzucht in der Provinz.

**Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!**

**Original-Standard-Knochenmühlen**

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verlocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

**Bestes deutsches Fabrikat! Garantie für 5 Jahre!**

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.

890

**Forstmann,**

Balte, akademisch gebildet, mit langjähriger Praxis, in ungeländiger Stellung, sucht dauernde Anstellung zum 15. Oktober a. c. Offerten sub „Forstmann“, an die Buchhandlung Ferdinand Besthorn, Wilan, Kurland, erbeten. 1464

Gesucht ein

**Wirtschaftsgehilfe,**

mit Kenntnissen in der Landwirtschaft, aus gebildeter Familie. Gutsverwaltung Awa, per Dorpat. 1494

**Meier-Futtermeister**

oder **Käsemeister**, (Holländerkäse), sucht Stelle, versteht Fütterung nach Futtereinheit, 12-jährige Praxis, gute Zeugnisse. Adresse: Dorpat, Rathaus-Strasse № 41, B. 2. A. Emslein. 1495

**Buchhalterin,**

die die landwirtschaftliche Buchführung voll beherrscht, wünscht Beschäftigung, entweder eine beständige Stelle oder Jahresabschlüsse zu machen. Zeugnisse vorhanden.Adr.: cr. J.E.I.E., G. Laska, per Udr. Birkus. 1501

Suche zum sofortigen Dienstantritt, unverheirateten, zuverlässigen

**Futtermeister.**

Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Gutsverwaltung von Hanküll, per Station Orzisaar, Insel Osel, Gouv. Livland. 1507

Energischer, unverheirateter

**Buschwächter,**

der estnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Dienstantritt gesucht. Näheres durch die Forstverwaltung Adfel-Hoisküll, cp. cr. Koõrõõõõ, Awoz. u. u. 1504

**Meier-Futtermeister,**

in mittleren Jahren, sucht, gestügt auf prima Zeugnisse, sofort oder zu Georgi Stelle. Näheres durch die Firma Chr. Sander, Kellin. 1503

**Forstkonduktor,**

der 3 Landesprachen mächtig, Absol. mit mehrjähriger Praxis, militärisch, sucht Anstellung, hier oder im Inneren des Reiches. Geldl. Offerten erbeten an die Gutsverwaltung Markgrafen, per Tallen, (Kurland). 1509

Ein älterer

**Gutsverwalter,**

mit vieljähriger Erfahrung in der Praxis, der auch reichliche theoretische Kenntnisse im Ackerbau und in der Viehwirtschaft besitzt, mit Uttexaten, wünscht Stelle, im Baltikum oder im Reichsinneren. Sprachen: Estnisch, Russisch und Deutsch. Adresse: rop. Юрбевъ, Авоз. Speicherstraße № 4a, zu übergeben Könnishof. 1510

**Landwirt,** Mitte 30-er, der vier Landrassen und Buchführung mächtig, sucht, jetzt oder später eine Anstellung. Ges. Unerb. sub № 1000 A. an die Buchhandlung S. Kaufmann, Dorpat, erbeten. 1511

**Zum Verkauf**

**Elshengst,**

8 Jahre alt. Vater von 6 gefunden Masttieren. verkauft die Gutsverwaltung Mahäl, per Kal. 1499

**Gesucht**

**Ein mittelgroßes Gut,**

in Kurland, mit Inventar zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten: Wilan, poste restante sub A. C. erbeten. 1502

Suche zu St. Georgi 1915 oder früher mittlere

**Gutsarrende,**

resp. entvor. Stelle, am liebsten im Reichsinneren. Gesällige Offerten: sub № 1512, an die Buchhandlung S. Kaufmann, Dorpat, erbeten. 1512

**Herbstalbende**

1518

**Anglerstärken,**

sucht zu kaufen. P. Mannu, Mlensern, bei Inrijew.

**Div. geschäftl. Anzeigen**

**Pension und Absteigequartier,**

Baronin H. Sof, geb. von Bergmann. Riga, Mühlenstraße Nr. 42a, Schulenstraße Nr. 5. Telefon 64-80. 1468

\*\*\*\*\* Die Hoflage

**Mühlheim,**

ca 650 Postfaden Ader, 1 Werst von der Station Menzen der Wall-Marienburger Bahn, wird von St. Georgi 1915 an

verpachtet. Näheres durch die Gutsverwaltung Menzen, per Dopperhof. 1496

\*\*\*\*\* Offertiere à 2 Kop. per Stück, bei Herbstabnahme so lange der Vorrat reicht schöne

**Karpfenbrut,**

etwa 2 1/2 Zoll lang. Baron Grotthaus, Rudden, Post Hasenpot. 1508

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Dorpat

Abonnementpreis: russ. Aufstellung- und Postgebühr jährlich 8 Rbl., halbjährlich 4 Rbl., ohne Aufstellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., 50 Kop. Für Abonnenten der Regiposten-Verwaltung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die W. W. zum Bezugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Inseratsgebühren pro 1000 Beträge 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite falls bezügl. 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Anzeigen: Kassa der Ökonomischen Sozietät in Dorpat und S. Saalman's Buchdruckerei in Dorpat, Kassa der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, der Geschäftsstelle der Regiposten-Verwaltung in Riga und der gedruckten Anzeigen-Verhandlungen. Briefe, bezogen nach unten, können dem Autor dieser Wochenschrift vor Zurechtlegung zugereicht werden.

## Beobachtungen aus dem Sommer 1914.

Es wäre zu bedauern, wenn das verlustbringende Jahr 1914 uns nicht auch etwas gelehrt hätte. Daher hoffe ich, daß hier auch andere Beobachtungen aus der Praxis mitgeteilt werden.

Die Frühlingsbearbeitung mit Schleife, Kultivator und Egge hat die Generalprobe bestanden. Es ist die Wirkung dieser Instrumente ganz deutlich geworden: Kultivator und Egge fördern die Kapillarität, erhalten die Feuchtigkeit, die Schleife und Walze erhöhen die Kapillarität und begünstigen die Verdunstung. Man kann nach Belieben den Boden auf- und zuschließen, die Schlüssel sind in der Hand des Wirtschaftsleiters.

Kartoffel und Hafer brauchen frühe Güte, die Schleife gibt sie. Für die Gerstenfaat muß die Feuchtigkeit aufgespart werden. Der nachgeheilte Kultivator als erstes Ackergerät auf dem Felde gibt uns den Schlüssel zum Ausbewahren der Winterfeuchtigkeit.

Der Kultivator als Erzas des Frühjahrespfluges bei Kartoffeln tritt erst vor dem Furchenziehen in Aktion, wenn der Boden nach der Schleife gar geworden ist. Es ist ein Fehler zu Kartoffeln nur zu kultivieren, da der Boden, wie aus dem Vorstehenden hervorgeht, schwerlich gar werden wird.

Die rote Topas hat der Durre und dem Frost schlechter widerstanden wie die Maerker, doch die Ernte ist nicht geringer.

Seitdem das Roggenfeld im Frühling mit der Zehetmayer-Walzenegge gelockert wird, verkrustet der Boden nicht mehr und findet der Klee ein gutes Keimbett. Sogar in diesem Jahr sind nur wenige Fehlstellen im jungen Klee.

Von den Moortwiesen haben die ohne Überfaat angeäten eine unvergleichlich bessere Ernte gegeben. Es bewährt sich hier die Ausfaat um den 15. Juli.

Dauerweide und Nachweide auf Moortwiesen halten die Herde und das Jungvieh noch eben in gutem Futterzustande.

Die spätere Gerstenfaat gab eine sehr gute Ernte, die frühere eine schlechte. Das erklärt sich aus folgendem: die frühere Saat kam vor Pfingsten in verhältnismäßig trockenen Boden, zu Pfingsten fiel ein gründlicher Regen und abgleich die Saat vorzüglich aufkam, muß die obere Schicht doch so weit verschlämmt gewesen sein, daß die Feuchtigkeit leichter verdunstet konnte. Die nach Pfingsten

geäte Werte kam in gut durchfeuchteten Boden und blieb den ganzen Sommer ohne Kruste, sie gab eine gute Ernte. Die frühe Saat hätte nach dem Regen gegagt werden müssen, leider unterblieb es, da am Anfang eine Schädigung durch stärkere Verdunstung nicht zu bemerken war und ein so durrer Sommer sich nicht vorhersehen ließ.

Die fleißige Bemüzung der Saategge zur Erhaltung der Feuchtigkeit und zum Zerstören der Unkräuter wird leider erschwert durch die vielen kleinen Steine, ich denke es mir ideal einen steinreichen Acker nach allen Regeln der Kunst zu behandeln. Das Abhammeln der Klee Steine ist jetzt noch wichtiger, allerdings habe ich noch Acker, die nur aus Klee Steinen bestehen.

Viele Weser denken vielleicht, wozu das alles in dieser schweren Zeit, die Sorge liegt uns näher als der Acker. Ich möchte da auf ein altfranzösisches Lied hinweisen, dessen Krait sich auch uns Landwirten im Kampfe mit der Natur nützlich möge:

Le diamant dur je suis.  
Qui ne se rompt du marteau  
Ni du sizeau retanté.  
Frape, frape, frape moy.  
Pour cela ne mourray.

Come le fenix je suis,  
Qui de sa mort reprend vie,  
Qui de sa cendre naistra.  
Tûe, tûe, tûe moy  
Pour cela ne mourray.

W a h l : Anna.

## Einige noch offene Fragen in der Fischzucht. \*)

Von G r a j A r. Berg = Sagnis.  
Laichteiche unter Glas.

Die Karpfen ist ein südländischer Fisch, hohe Wassertemperatur ist für sein Gedeihen unumgänglich, jedenfalls laicht er in den hiesigen Wildgewässern meist garricht, der Fischzüchter muß durch sich besonders leicht erwärmende Teiche ihm das Laichen hier überhaupt erst möglich machen.

Ich habe es versucht kleine Laichteiche mit Frühbeertentern (Mistkästchen) zu bedecken, um die Temperatur

\*) Vergl. B. W. Nr. 30 -- 1914.

des Wassers besser nach meinem Willen steigern zu können, ich hatte gelesen, daß solches in Japan geschehe, es gelang mir aber nicht, die Temperatur des Wassers unter den Glasfenstern blieb meist niedriger als nebenan im flachen Wasser ohne Fenster, in der Nacht kühlte sich das Wasser allerdings etwas weniger ab als im offenen Teich, bei bewölktem Himmel versagte die Wärmequelle der Sonne auf längere Zeit überhaupt ganz, jedenfalls laichten die Karpfen unter Glas nicht. Da es in Japan aber gelingt, habe ich es also aus Mangel gehöriger Information irgendwie falsch gemacht, halte die Bearbeitung dieser Frage daher für erwünscht.

Nest lese ich in unserem Jahrbuch 1913, daß in Bergshof in Murland ein Laichteich auch mit Glasfenstern gedeckt sei. Es wäre dankenswert, wenn die Details der dortigen Anlage im nächsten Jahrbuch beschrieben und namentlich auch über den Erfolg Mitteilungen gemacht würden.

Das Laichen ist überhaupt eine kitzlige Frage, wenn es gut gelingt, scheint alles sehr einfach, oft gelingt es aber nicht und wir sind nicht genügend informiert, um immer die störende Ursache richtig zu erkennen. In Deutschland schreibt man auch davon, daß es nicht immer gut gelinge und man Reserve-Laichkarven haben soll, in Fall daß die ersten Laicher verlagen. Ich habe in den kleinen Teichen, welche ich bei der Anlage meiner Teichwirtschaft zu Laichteichen bestimmte, trotz eines gepflasterten Vorwärmerleiches meine Karpfen noch niemals zum Laichen gebracht, aber ließ ich dieselben Laichfische darauf in den dichtanstoßenden großen Streckteich, so laichten sie sofort, obgleich das Wasser dort nicht wärmer war. Auch in noch anderen Laichteichen, die ich später angelegt habe, laichten die Karpfen bis jetzt entweder garnicht oder nur sehr wenig, in dem einen Streckteich aber immer sehr gut. Mir scheint es notwendig, daß das Wasser, abgesehen von der hohen Temperatur, von Schlammbestandteilen vorher etwa durch Nieseln über Grasland gereinigt werden müsse, hat sich im Laichteich einmal Schlamm an die Grashalme gesetzt, so hilft es auch nicht, wenn das Wasser auch noch so warm wird. Ich glaube es beim Einrichten von Laichstellen für Wildfische durch Einlegen von Wacholder oder Fichtenäste (Grünstraud) bemerkt zu haben, daß die Fische ihren Laich nur dann dort ablegen, wenn das Strauchwerk noch ganz rein ist, hat sich einmal Schlamm am Strauch angelegt, so laichten die Fische dort nicht. Bei der Anlage von Laichteichen glaube ich daher, daß es empfehlenswert sein müsse große flache Vorwärmerleiche zu machen, in denen das Wasser nicht nur warm wird, sondern auch abfließen, sich klären und seinen etwaigen Eisengehalt ausscheiden Zeit habe. Der Schlamm scheidet am besten aus, wenn das Wasser über Grasland rieselt.

In dieser Frage bespricht Graf Berg die Laichteiche im allgemeinen, woher ich auch in der Antwort etwas ausführlicher sein muß. Unzweifelhaft gehört die richtige Anlage der Laichteiche sowie auch die Behandlung der Laichkarpfen zu den schwersten Aufgaben des Karpfenzüchters, und je nördlicher sich die Teichanlage befindet, um so schwieriger wird die Sache. Der Karpfen ist eben ein Fisch, der zum guten Gedeihen hohe Sommertemperaturen verlangt, trotzdem gelingt es noch in unseren Breiten mit der Zucht dieses Fisches, bei einiger Sorgfalt, gute Resultate zu erzielen.

Die hohe Wassertemperatur in den Streckteichen allein, für die als Minimum meist 17° R angenommen ist, regt den Karpfen noch keineswegs zur Ablage des Laiches an, sondern es gibt noch eine Menge anderer Dinge, auf die der Züchter achten muß. Sind diese erfüllt, so laicht der Karpfen auch bei niedrigen Temperaturen. Mir sind z. B. eine Reihe Fälle bekannt, wo die Tiere sogar bei einer Temperatur von 13—14° R mit gutem Erfolge abgeläicht haben. Nach meinen Erfahrungen sind die fast in allen Hand- und Lehrbüchern der Karpfenzucht empfohlenen kleinen Laichteiche von 4—6 Quadratfaden für unsere Verhältnisse wenig empfehlenswert. Bei uns laicht der Karpfen in größeren Teichen, bei sich allmählich senkendem Ufer und guter Begrasung weit sicherer. Das Gras resp. das Wacholderstrauchwerk darf ja nicht, wie Graf Berg richtig beobachtet hat, verpilzt sein. In solch einem Fall entschließen die Tiere sich sicher nie zur Laichablage. Um das zu vermeiden, sollte daher das zuzießende Wasser möglichst rein sein und wenig organische Bestandteile enthalten, die vorzugsweise die Verpilzung bedingen. Die zur Erzeugung der erforderlichen Nahrung nötigen gelösten organischen Bestandteile sollten erst dem Teich zugeführt werden, nachdem die Fischbrut aus dem Ei geschlüpft ist. Ist der Untergrund nahrungreich, so ist letzteres kaum erforderlich. Durch Nieselung über Grasflächen läßt sich das Wasser sicher bedeutend abklären.

Da der Mangel beim Laichen, was die Tiefe des Wasserstandes betrifft, sehr wählerisch ist, so sollte jeder Laichteich so angelegt sein, daß den Tieren die verschiedensten Tiefen zur Verfügung stehen. Ganz vorzüglich bewährt sich daher der von Herrn Sorgenfrei in Bergemiten angelegte Laichteich, der der Hauptache nach aus ganz flach gewölbten, parallel neben einander verlaufenden, durch kleine Kanäle getrennten und von einem Ringkanal umgebenen Becken besteht. Hier steht dem Karpfen jede beliebige Tiefe zur Ablage des Laiches zur Verfügung. Der Wasserstand über dem höchsten Punkt der Becke beträgt annähernd 15 cm.

Umgeben ist dieser Teich von ziemlich hohen Wällen, die bei plötzlich eintretender kühler Witterung ein höheres Ausfließen des Wassers um ca 40 cm gestatten. Dieses ist speziell nach der Laichablage von großer Wichtigkeit, da die Temperatur in tieferen Gewässern sich schwerer und langsamer abkühlt.

Sehr gut bewähren sich auch große Laichteiche mit allmählich sich senkendem Boden und tieferen Fischgruben, bei denen der Wasserspiegel sich ständig heben läßt. Dieses hat den Vorteil, daß der jung ausgeschlüpften Brut immer wieder neue Uferzonen geboten werden können, wo sie einen ständig gut gedeckten Tisch vorfinden. Lassen sich dabei zwei Fischgruben anlegen, so werden die Elternfische, nach Geschlechtern getrennt, schon zeitig in diese Gruben gesetzt und wird das Wasser erst höher gestaut, sobald warme Witterung eintritt. Jetzt treffen die beiden Geschlechter zusammen und jähreiten meist gleich zur Fortpflanzung. Daß die Laichteiche nach Süden belegen und vor kalten Winden geschützt sein müssen, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Ebenso sollten sie nicht in der Nähe von Sandstraken belegen sein, da jede Beunruhigung die Fische am Laichen hindert.

Empfehlenswert ist es auch stets mehr als ein Paar Laichkarpfen in die Streckteiche zu setzen, da nicht selten sterile Exemplare besonders unter den Weibchen vorkommen. Durch Quetschen der Tiere sich von der Keise überzeugen



zu wollen, bleibt stets unangebracht, weil dadurch zu leicht innere Verletzungen hervorgerufen werden können.

Wie groß der Laich- oder Streichteich sein soll, ist selbstverständlich schwer zu bestimmen. In erster Linie hängt das von dem uns zu dem Zweck zur Verfügung stehenden Terrain ab. Wo irgend möglich, würde ich 30—40 Quadratfaden als Minimum empfehlen, können wir ihm aber eine Größe von einer halben bis zu einer Postleile geben, so ist es sicher besser.

Neben den Streichteichen empfehle ich jedoch stets einen oder mehrere Abwachteiche mit einigen Laichfischen zu besetzen. Haben sie dort gelaiht, so können wir durch das Einsetzen einiger Regenbogenforellen immer dafür sorgen, daß keine Nahrungskonkurrenz eintritt. Diese Tiere vertilgen einen großen Teil der Karpfenbrut, der nachbleibende Rest wächst dann gut ab.

Ob ein Laichteich unter Glas gut funktionieren kann, kann ich aus eigener Erfahrung nicht sagen, voraussichtlich aber wohl, sofern er den Fischen dieselben Verhältnisse bietet, wie ein offener Laichteich sie haben muß. Mit einer Reihe von Mißbeckenfenstern, die meist 4 Fuß lang sind, werden wir nichts erreichen. Als Minimum müssen uns drei Reihen zur Verfügung stehen.

Die Bergholische Anlage ist einreihig, demnach als Laichteich zu schmal. Sie wird aber mit Erfolg benutzt, um bei plötzlich eintretender kalter Witterung die in offenen Streichteichen am Wacholderstrauch abgelegten Eier zur Entwicklung zu bringen.

Der Glaschuh kann nur nützen, wenn sonniges Wetter gewesen ist. Das durch die Sonnenstrahlen erwärmte Wasser kühlt unter Glas schwer ab, da das Glas die Ausstrahlung verhindert. Meist haben wir in den ersten Tagen des Mai warme sonnige Witterung, auf die dann eine Kälteperiode von 6—8 Tagen zu folgen pflegt. Beklagt es die Eier oder Brut in dieser Zeit vor Frost zu schützen, so haben wir viel erreicht.

W. von zur Mühlen.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Vaisholm. Besitzer E. Graf Manteuffell.

Von Pickwick 1914 gedeckt:

- 1) V. E. Grischewitsch — Odeffa. Chelia, braunes Stutfohlen von Pickwick.
- 2) K. von Mensenkampff-Larwaß. Buffonade, braunes Hengstfohlen von Locarno.
- 3) K. von Mensenkampff-Larwaß. Arme.
- 4) K. von Mensenkampff-Larwaß. Etoile.
- 5) W. Friedenstern-Laiser. Selinonte.
- 6) A. Baron Kolde-Zimlau. Chipper, braunes Hengstfohlen von Pickwick.
- 7) A. Baron Kolde-Zimlau. Littera, Fuchshengstfohlen von Brask.
- 8) K. von Seidlich-Waeg. Estremadura.
- 9) Karnett Trepow. Emilion de Alacone.
- 10) Karnett Trepow. Luna.
- 11) E. von Wahl-Lustifer. Potpourri, braunes Hengstfohlen von Wassilsurk.
- 12) V. von Wahl-Lustifer. Messalinette II, braunes Hengstfohlen von Pickwick.

- 13) W. von Kipartski. Traviata, braunes Stutfohlen von Wassilsurk.
  - 14) Graf Vahlen-Mit-Aus. Madame Boot, Fuchsstutfohlen von Masodik.
  - 15) Baron Kolde-Lunia. Tarantella X, braunes Hengstfohlen von Pickwick.
  - 16) Fürst Wolkonski, Regen. Mira, Fuchshengstfohlen von No Rule.
  - 17) P. von Colangue-Werft. Bastilia.
  - 18) A. von Essen-Koster. Messalinette I, braunes Hengstfohlen von Pickwick.
  - 19) K. Stod, Laisholm. Livia X.
  - 20) K. von Wahl-Pajus. Elektra X.
  - 21) K. von Wahl-Pajus. Comtesse X.
  - 22) C. von Ströf-Weglershof. Tromba X.
  - 23) C. von Ströf-Weglershof. Treal X.
  - 24) Baron Huene, Haselau. Palmy X, braunes Hengstfohlen von Pickwick.
  - 25) Baron Tiesenhauen-Manajer. Rose X.
  - 26) Baron Maydel, Waimaister. Sarah X.
  - 27) Frh. von Wulf-Decheler. Martha X.
  - 28) Ernst Graf Manteuffell-Laisholm. Maria Gay, braunes Stutfohlen von Pickwick.
  - 29) Ernt Graf Manteuffell-Laisholm. Lecanora, braunes Hengstfohlen von Pickwick.
  - 30) Ernt Graf Manteuffell-Laisholm. Gloire de Dijon, braunes Stutfohlen von Salpêtre.
  - 31) Ernst Graf Manteuffell-Laisholm. Trelussa, braunes Stutfohlen von Pickwick.
  - 32) Ernst Graf Manteuffell-Laisholm. Chochotte.
  - 33) Ernt Graf Manteuffell-Laisholm. Lucie.
  - 34) Ernst Graf Manteuffell-Laisholm. Corine X.
- Früher (seitlich) wurde die Vollblutstute Bonita, geb. 1903 von Magus - Distanzritt von Petrus und Peter; Sofie von Strabantzer angekauft.

Herr Oscar Seißler, Jellin, 1914.

|                           |             |
|---------------------------|-------------|
| 1) Malachit X von Masodik | 50 Stuten   |
| 2) Harras von Duke        | 17 "        |
| 3) Totila X von Ulan      | 42 "        |
| 4) Hannibal von Duke      | 32 "        |
| 5) Flut XX                | 30 "        |
| 6) Sulla X von Bräutigam  | 18 "        |
|                           | 219 Stuten. |

In Jellin im Estnischen Landwirtschaflichen Verein.

|                |            |
|----------------|------------|
| Le Gradatis XX | 32 Stuten  |
| Jacob          | 40 "       |
|                | 72 Stuten. |

Le Gradatis ist ein Halbbluthengst der Krone aus dem Riguschen Deput. Jacob ist auch aus demselben Depot, seine Abstammung habe ich leider nicht finden können.

Abentat. Herr J. Hendrikson.

|                     |            |
|---------------------|------------|
| 1) Hallo von Hetman | 30 Stuten  |
| 2) Kurt von Hallo   | 14 "       |
| 3) Udo von Hallo    | 12 "       |
|                     | 56 Stuten. |

Ein Halbblut-Ardennerhengst aus Wiga hat mehr zu tun gehabt wie der Hetman-John.

Sekretär Georg Kelterborn.

Groß-Str. Johannis, den 20. Sept. 1914.

## Remontemarkt in Mitau

Zu dem am Sonntag, den 21. September angefaßten Remontemarkt waren 61 Pferde angeführt, und zwar 45 von Großgrundbesitzern und 16 von Kleingrundbesitzern. Die Qualität der letztgenannten Pferde war aber, trotz der seit Jahren gemachten Erfahrungen, welchen Bedingungen in bezug auf Alter, Körperbau und Abstammung für die Remonte brauchbare Tiere entsprechen müssen, derartig, daß kein einziges der von den Bauern vorgestellten Pferde von der Kommission akzeptiert werden konnte. Von den 45 von Großgrundbesitzern angebotenen Tieren wurden 12, also nur ca 27%, angenommen, eine im Vergleich zu früheren Jahren, wo 50 und mehr Prozent gekauft wurden, sehr geringe Zahl. Hauptgrund dafür war der Umstand, daß ausschließlich Kavalleriepferde gekauft wurden, da wider Erwarten für Artilleriepferde kein Bedarf vorlag. Mehrere für letzteren Zweck brauchbare Tiere wurden daher zurückgewiesen. Außerdem konnte in 2 Fällen die Kommission sich mit dem Besitzer über die Verkaufsbedingungen nicht einigen. Bezahlt wurden für die genannten 12 Pferde 4850 Rbl., was einen Durchschnittspreis von ca 404 Rbl. (1913 = 334 Rbl.) ergibt, der höchste Durchschnittspreis, der bisher auf dem Mitauer Remontemarkt gezahlt ist. Die Einzelpreise schwankten von 350 bis 600 Rbl.

Auf dem, wie in jedem Jahr, so auch dieses Mal, nach Schluß des offiziellen Marktes sich entwickelnden privaten Verkauf wechselten ein Paar sehr eleganter Fuchse (Züchter und Verkäufer H. Pajen-Rakopen) für 1000 Rbl. den Besitzer.

A. B.

## Fragen und Antworten.

### Antworten.

46. Welche Ansaat empfiehlt sich für das Ausfüllen der Lücken im jungen Klee?\*) Auf Kleefelder, welche Lücken aufweisen, kann folgende Mischung Anwendung finden: Mattlee pro Dessj. 53 Pfd., Franzö. Raygras pro Dessj. 80 Pfd. Das französ. Raygras entwickelt sich sehr früh und gibt ohne Deckfrucht gefät schon im 1. Jahre einen beträchtlichen Ertrag, im 2. Jahre und im 3. den Hauptertrag. Es widersteht gut der Dürre, da es ein hartes und tiefes Wurzelnetz bildet. Kasse Lage verträgt es nicht, und winterst auf solcher leicht aus.

H. T.

46. Welche Ansaat empfiehlt sich für das Ausfüllen der Lücken im jungen Klee?\*) Für das Ausfüllen der Lücken im jungen Klee empfiehlt sich, laut Erfahrungen in Schweden, eine Mischung von Weißklee (*Medicago lupulina*), Italienisches Raygras (*Lolium italicum*) und Adertreiße (*Bromus arvensis*) im Verhältnis 1:1:1. Die beiden ersten sind allerdings für das Baltische Klima nicht ganz winterfest und sind für gewöhnliche Grasmischungen bei uns nicht zu empfehlen. Aber als Lückenjaat, also ohne Deckfrucht ist anzunehmen, daß sie sich schon im ersten Jahre so stark einwurzeln, daß sie den Winter aushalten werden.

G. Veijon, Verwalter.

Das italienische Raygras wird sich den Winter über nur unter ganz besonders günstigen Umständen halten. (Die Red.)

## Nachtrag zum landw. Bericht aus Kurland.

VI. Termin, 18. September (1. Oktober n. St.) 1914.

### Datum der Frostnächte.

| Artes          | Leierschaft           | Datum  |
|----------------|-----------------------|--|
| Grobin         | Veegen                | 10.—19. September.   |
| Hajenpoh       | Stadelsangen-Korallen | Ca 3-4 Nächte im September.  |
| Holzingen      | Kreuzerlings-Größen   | 21. und 27. August, 10. September.                                     |
| Wanden         | Amateh                | 9. und 10. August.   |
| Falshen        | Wendisen              | 29. August, 11., 12., 17. und 18. September.                           |
| Fahlen         | Bersched              | 19. September.   |
| "              | Greese-Geinoc         | 28. August und 8. September.   |
| Bauste         | Aras                  | 28./29. August — 0°C, 11./12. September — 25°C, 14./15. September 0°C. |
| Kreimlingstedt | Isaac-Budchhof        | 22., 23. und 28. August, 11., 12. und 13. September.                   |
| Mitt:          | Zwetsch               | 22.—24. August, 10. und 11. September                                  |

## Bücher.

Ergebnisse der Gewitterbeobachtungen in den Ostprovinzen 1913, von cand. Johannes Legmann, herausgegeben von der Kaiserl. Viol. Gem. und Okou. Sozietät in Dorpat.

Die vorliegende Veröffentlichung des Baltischen Meteorologischen News enthält eine Bearbeitung der eingelaufenen freiwilligen Gewitterbeobachtungen des Jahres 1913, die zum Teil durch Zeitungsnotizen und gesammelte Einzelbeobachtungen von Privatpersonen ergänzt wurden. Eine Reihe von Karten stellt anschaulich die Verteilung der Gewitterhäufigkeit im ganzen Gebiet sowie das Entstehen und die Verbreitung einzelner charakteristischer Gewitterzüge dar, während 2 Kurven die tägliche und jährliche Zu- und Abnahme des Phänomens veranschaulichen. Zum Schluß folgt ein Verzeichnis aller Stationen und eingelaufenen Meldungen.

Denjenigen der geehrten Leser, die ein Interesse für klimatologische und meteorologische Fragen haben, ist die Ökonomische Sozietät, Dorpat, Schloßstr. Nr. 1, bereit die Schrift, auf eine Angabe der Adresse hin, unentgeltlich zuzustellen.

Eine russische Ausgabe ist in Vorbereitung und unter den gleichen Bedingungen erhältlich.

## Erntebericht.

In der Septembebericht bereits eine Übersicht über das Erntergebnis dieses Jahres ermöglicht hat, ist in Aussicht genommen, für den Oktober keinen Bericht zu bringen.

### Schlachthausbericht. Wenden.

— Im September 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 226 Kinder, 287 Kalber, 1 Ziege, 2472 Schafe, 25 Schweine, 52 Ferkel.

| Konstatirt wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Wenden  |         |         |           |         |
|---|---------|---------|---------|-----------|---------|
|   | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
| Leberegeln } Distom. hepat.                           | 184     | —       | 704     | —         | —       |
|   |         |         |         |           |         |
| Blasenwürmer } 1. Echinocoeci                         | 8       | —       | 87      | 6         | —       |
|   |         |         |         |           |         |
|   |         |         |         |           |         |
| Langenwürmer } 2. Cystycer. tennie.                   | —       | —       | 141     | 6         | —       |
|   |         |         |         |           |         |
|   |         |         |         |           |         |
| Strahlenpilze (Actinomyces)                           | 6       | —       | —       | —         | —       |
| Lungen } Tuberkulosis                                 | 5       | —       | —       | —         | —       |
|   |         |         |         |           |         |
|   |         |         |         |           |         |
| Aspiration. Blut                                      | 1       | —       | —       | —         | —       |
| Nephritis fibroplastica                               | —       | 1       | —       | —         | —       |
| Perekarditis.   | 1       | —       | —       | —         | —       |

Direktor: P. Omalin.

### Markberichte.

#### Molkereiprodukte.

— Riga, den 4. (17.) Oktober 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. V. Rädler-Holst, Riga.

Die Preise zogen diese Woche wie erwartet wieder etwas an und sehr gefragt war besonders allerfeinste baltische Weiserbutter, die leider nur sehr wenig zugeführt wurde. In sibirischer Butter kamen kleinere Zufuhren an. Die Lager sind in dieser Sorte fast geräumt und wenn Sibirien wegen Waggonmangel und teilweise auch Verbot nichts verladen werden wie ganz bestimmt mit noch höheren Preisen hier rechnen müssen. — Die Zufuhr von Bauernbutter hat fast ganz aufgehört. Die Nachfrage nach Weiserbutter aus dem Inneren Russlands hält noch an. Gute Preise können hierfür erzielt werden, doch versprechen nur die Wenigsten die beliebte stark pasteurisierte Butter richtig zu sortieren. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte diese Woche von 40 bis 41 Kop., mittlere Sorten und Kühlhausbutter 37 bis 39 Kop. Land- und Weisenbutter 34 bis 36 Kop.

#### Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

Dorpat, den 8. (21.) Oktober 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. An den nordamerikanischen Märkten waltete in der Berichtswochenpause Tendenz vor, bei verstärkter Nachfrage für den inländischen Bedarf und für den Export. An den großbritannischen Märkten trat gegen Ende der Woche im Weizengeschäft gleichfalls größere Festigkeit ein. An den innerrussischen Märkten ist die Stimmung stiller bei merklicher Baissa-Tendenz.

| Weizen:                         | Preise d. leztbergangenen |             |             |              |
|---------------------------------|---------------------------|-------------|-------------|--------------|
|                                 | Jahr                      | Mon.        | Woch.       | 4. 10. 1914. |
| Selek Gbirfa 130 Pfd. Kop       | 101                       | 100         | 104         | 102          |
| Rijew 130—133 Sol.              | 102-105                   | 92—95       | 108-105     | 103-105      |
| Odesa Ujfa 9 P. 20 Pfd.         | 84                        | —           | 113-117     | 113-117      |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd.   | 108-105                   | 92          | 95—97       | 94—97        |
| Marfeife Jr.                    | 18 1/4                    | —           | —           | —            |
| London W. V. jüdr. Winter Sh.   | 38,8-38,6                 | 40-43,6     | 40-43,6     | 40-43,6      |
| Newport Jato Kentz              | 96 1/4                    | 117 1/2     | 118 1/2     | 122 1/2      |
| K o g g e n :                   |                           |             |             |              |
| Riban 120 Pfd.                  | 90—91                     | —           | —           | —            |
| Selek 120 Pfd.                  | 79                        | 90          | 91          | 89           |
| Rijew 118—120 Sol.              | 74—77                     | 83—85       | 88—92       | 88—92        |
| Saratow                         | 57—65                     | 80—85       | 78—82       | 75—80        |
| S a f e r :                     |                           |             |             |              |
| Riban gew. weißer               | 78—78 1/2                 | —           | —           | —            |
| Selek Bagar.                    | 82                        | 85          | 79          | 77           |
| Rijew Ekst.                     | 71—75                     | 82—85       | 87—90       | 87—90        |
| London W. V. Petrograd Sh.      | 16/3-16/9                 | 27-29       | 27-28       | 27-28        |
| G e r s t e :                   |                           |             |             |              |
| Odesa gem. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 70                        | 67—65       | 60—62       | 69—60        |
| Rostow a. D.                    | 65                        | 61          | 60—61       | 58           |
| London W. V. jüdr. Sh.          | 19/6-19,9                 | 26,6        | 24,6-25     | 24-24/9      |
| R a i s :                       |                           |             |             |              |
| Odesa gemähnt.                  | 66                        | —           | —           | 68—71        |
| London W. V. Odesa 480 Pfd.     | 22,6-22,6                 | 30,9        | 29,6-30     | 29,6-30      |
| Chicago p. Juli Mon. Kentz      | 66 1/4                    | 78 1/2      | 67          | 67 1/4       |
| W e i z e n m e h l :           |                           |             |             |              |
| Rostow 1 Sarai.                 | 10/10-14                  | 11/24       | 11/24       | 11/24        |
| Rostow a. D.                    | 155-230                   | —           | 135-235     | 135-235      |
| K o g g e n m e h l :           |                           |             |             |              |
| Petrograd gemähnt.              | 9/24                      | 11/24       | 10/24-11/24 | 11/24        |
| Woskrag gemähnt.                | 10/20-24                  | 10/20-11/24 | 10/20-11/24 | 10/20-11/24  |

— Reval, den 6. (19.) Oktober 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Burmeister

|                                  | Käufer  |         |         | Verkäufer |      |      | gemacht |      |  |
|----------------------------------|---------|---------|---------|-----------|------|------|---------|------|--|
|                                  | Kop.    | Kop.    | Kop.    | Kop.      | Kop. | Kop. | Kop.    | Kop. |  |
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl.     | 105     | 110     | —       | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Sandgerste, Basis 102 Pfd. holl. | 105     | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Große Gerste 108 Pfd. holl.      | 105     | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Safer nach Probe je nach Güte    | 110     | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Erbsen grüne                     | 180     | —       | —       | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Winterweizen, reiner             | 135     | 135     | 135     | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Weizen, taufschicker             | 100     | 100     | 100     | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Weizenkleie, mittelgrobe         | 75      | 75      | 75      | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Weizenkleie, grobe               | —       | 82      | —       | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Brennereigerste                  | 105     | 105     | 105     | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Weinstuchen                      | —       | 105     | —       | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Sonnenblumentuchen               | 83      | 83      | 83      | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Hanfuchen                        | —       | 70      | —       | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Roggen                           | 105     | 108     | —       | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Safer, je nach Güte              | 105—115 | 105—115 | 105—115 | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Weisenhuhn                       | 80      | 80      | 80      | —         | —    | —    | —       | —    |  |

Tendenz: ruhig.

Für die Redaktion: G. von Stral und R. Sponholz.

Допущено военною цензурою. Юрьевъ, 9 октября 1914.

## Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik“

Petrograd, Ismailowstr. Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Leinwand**  
**Leinwand**  
**Sonnenblumentuchen** (entschält)

**Baumwollsaatkuchen** (entschält)  
**Malzkeime**

**Biertreber**  
**Weizenkleie**  
**Malz.**

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.



Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

Adressen sowie Familiendrucksa chen, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== Formulare ====

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.



### Wirtschaftsbeamte

**Landwirt**, Mitte 30-er, der über Landesproben und Buchführung mächtig, **sucht**, jetzt oder später eine Anstellung. Geht Anerb. sub N<sup>o</sup> 7000 A. an die Buchhandlung D. Laakmann, Jarjew, erbeten. 1511

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**  
Jarjew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

### Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 263

### Forstkonduktor,

der 2 Landesproben mächtig, Absol. mit mehrjähriger Praxis, mittelfrei, **sucht** Anstellung, hier oder im Innern des Reiches. Gefällige Offerten erbeten an die Gutsverwaltung Markgrafen, per Tallin, (Ausland). 1509

Ein älterer

### Gutsverwalter,

mit vieljähriger Erfahrung in der Praxis, der auch reichliche theoretische Kenntnisse im Ackerbau und in der Viehwirtschaft besitzt, mit Attestaten, **wünscht** Stellung, im Baltikum oder im Reichsinnern. Sprachen: Estnisch, Russisch und Deutsch. Adresse: cop. Кюрьевъ, Лно., Speicherstraße No 4a, zu übergeben Könnishof. 1510

### Meier-Futtermeister

(Däne), **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle. Adresse: P. Frederiksen, Mitau, Alexanderstraße Nr. 3. 1492

Junger gebildeter

### Landwirt

**wünscht** Stellung als Wirtschaftshilfe. **СЪМЛЕНЪ**, до востребования Б. К. 815.

### Erfahrener Verwalter,

**sucht** per sofort oder zu St. Georgi 1915 Verwalterstelle. Offerten erbeten an die Buchhandlung Kluge & Ströhm, Fellin, sub „Verwalter“. 1518

### Buchhalterin,

die die landwirtschaftliche Buchführung voll beherrscht, **wünscht** Beschäftigung, entweder eine beständige Stelle oder Jahresabschlüsse zu machen. Zeugnisse vorhanden.Adr.: et. JELJE, G. Ladin, per Abr. Birkus. 1501

Selbständiger

### Verwalter

mit langjähriger Praxis auf intensiven Wirtschaften zur Zeit in ungekündigter Stellung. **sucht**, gestützt auf prima Referenzen zum Frühjahr 1915 entsprechenden Wirkungskreis. Derselbe ist auch im Stande für die zukünftige Wirtschaft gute Landarbeiter zu vermitteln. Gefällige Offerten unter Chiffre P N<sup>o</sup> 3472 an die Müllersche Buchdruckerei, Riga, erbeten. 1528

### Meier-Futtermeister,

in mittleren Jahren, **sucht**, gestützt, auf prima Zeugnisse, sofort oder zu St. Georgi Stelle. Näheres durch die Firma Chr. Sander, Fellin. 1503

**Suche** zum sofortigen Dienstantritt, unverheirateten, zuverlässigen

### Futtermeister.

Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Gutsverwaltung von Sanktull, per Station Orri Saar, Insel Osel, Gov. Vidland. 1507

### Echtiger Verwalter

**sucht** Anstellung, hier oder auswärts. Gefällige Offerten: Bernau, Kleine-Schwedestraße N<sup>o</sup> 6, H. Soowick. 1524

### Echtiger Landwirt

**sucht** sofort oder zum April 1915, ein Gut zu arrendieren. Offerten: „G. F.“, an die Buchhandlung S. Laakmann, Jarjew, Vidland. 1528

Energischer, unverheirateter

### Buschwächter,

der estnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Dienstantritt gesucht. Näheres durch die Forstverwaltung Adsel-Koiküll, cp. et. Kõiküüz, Lno. n. n. 1504

**Suche** zum sofortigen Antritt einen unverheirateten

### Verwalter,

aus gebildeten Kreisen, der Russisch, Deutsch und Lettisch beherrscht, für mein Gut im Kownoschen Gouvernement. Gehalt nach Uebereinkunft. Keine Betriebe. Baron G. von der Kopp-Juchnaiken. Adresse: Dvinsk, Kreslawskaja ulica, Pension Hann. 168

\*\*\*\*\*|\*\*\*\*\*

### Schwede,

33 Jahre alt, der 10 Jahre auf größeren Gütern Schwedens und Dänemarks mit intensiver Wirtschaft und rationaler Viehzucht Verwalter war, **sucht** zu St. Georgi 1915, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, größeren selbständigen

### Verwalterposten.

4 Jahre in Estland tätig gewesen. Beherrscht Deutsch und Estnisch. Offerten erbeten an die Administration dieses Blattes unter Schwede 1915. 1518

\*\*\*\*\*|\*\*\*\*\*

### Ein junger Herr,

**wünscht** Stelle, als landw. Praktikant auf ein Gut. Offerten: sub Nr. 1373, an die Buchhandlung Grünwald, Ribau, Esenauerstr. N<sup>o</sup> 2. 1514

### Buchhalterin,

**wünscht** Beschäftigung auf dem Lande. Offerten: sub Nr. W. B. Riga, Postfach 457. 1527

### Tiere

Verkäuflich: **W**

### Reitpferd,

Rosad Kapswallach, 2 Wschin 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Werschol hoch, älteres gutes leistungsfähiges Gebrauchspferd. Preis 280 Rbl. Adresse: Rimigall, über Fellin. 1517

Echte, 2 1/2 Monate alte

### Dobermann-Welpen,

von importierten Eltern, verkauft, zu 10 Rbl. pr. Hund und 8 Rbl. die Hündin, die Gutsverwaltung von Pajns, per Oberpahlen. 1525

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementpreise inkl. Postgebühren jährlich 5 Rubl., halbjährlich 3 Rubl., ohne Zustellung jährlich 4 Rubl., halbjährlich 2 Rubl., 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaer Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Bezugspreise von jährlich 3 Rubl., halbjährlich 1 Rubl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Einzeltiragepreis pro 2. Teil. Beiträge 10 Kop. Auf der rechten und linken Seite des Blattes veringert 20 Kop. Bei gebundenen Aufträgen Rabatt nach Uebersicht. — Empfohlene Stellen für Abonnements und Inserate: Kongrei der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und G. Baatmanns Buchdruckerei in Rurjew, Kongrei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaer Zeitung in Riga und die gedruckten deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert. — Bezugs der Wochenschrift durch Postsendung zulässig.

## Ein neues agrarstatistisches Werk über Russland.

Aus der Feder des kürzlich verstorbenen Professors A. J. Szwarczow hat das Departement für Landwirtschaft sieben ein Werk erscheinen lassen, das in 2 Lieferungen in Quarto ein reiches statistisches Material in verarbeiteter Gestalt darbietet.

Der Verfasser geht von dem Gedanken aus, daß das gewaltige Territorium des Reiches individueller Gruppierung bedarf, und findet, daß die bisherigen Versuche in wirtschaftlicher Beziehung ungenügend seien. Deshalb hat er mit großem Fleiß eine neue wirtschaftliche Gruppierung vorgenommen. Dabei hat er die Einteilungsgründe, die sowohl in natürlichen Gegebenheiten als auch in verwaltungsrechtlichen Umständen liegen, ausführlich dargelegt und insbesondere Gouvernementsgrenzen nur ausnahmsweise eingehalten, die Kreisgrenzen aber nicht überprungen. Nach dieser Gruppierung sind sodann eine Reihe wirtschaftlicher Phänomene statistisch erfasst und so dargestellt, wie sie sich unter Anwendung der erzielten Gruppen erweisen. Dahin gehören die Flächenausdehnung und Besiedelung, die land- und forstwirtschaftliche Nutzung und die Grundeigentumsverteilung.

Das sehr umfangreiche Tatsachenmaterial, das größtenteils in Ziffern besteht, ist sehr übersichtlich innerhalb der Rayons kreisweise detailliert. Leider fehlt in den Totalübersichten eine Zusammenfassung der zahlreichen Rayons, deren der Verfasser 34 aufgestellt hat, zu größeren Gebieten.

Der Teil des Reiches, für den dem Verfasser ein vergleichbares Material zur Verfügung stand, umfaßt 410 407 889 Desjatinen = 4 103 329 4 Quadrat-Verst. Nach der Zählung von 1897 war dieser Flächenraum von 93 900 787 Einwohnern bevölkert. Es entfielen somit auf 1 Quadrat-Verst 22,9 am Zähltag ortsanwesende Einwohner. Unter diesen Einwohnern waren 12 136 952 Städter, d. i. 12,9 % aller. Bei einem Flächenraum von 8 028 391 Desjatinen = 82 868 3 Quadrat-Verst betrug die Einwohnerzahl des baltischen Rayons (Est-, Liv- und Kurland) 1897 2 386 115, d. i. 28,8 pro Quadrat-Verst, von diesen Einwohnern waren 25,7 % Städter.

Der Verfasser unterscheidet als Nutzung Acker, Wald,

Wiese nebst anderer Nutzung und nicht nutzbares Land (неудобный). Er zählt:

|                        | Zusgesamt<br>tausend Desjatinen | im Balt. Rayon<br>Tausend Desjatinen |
|------------------------|---------------------------------|--------------------------------------|
| Acker                  | 117 946                         | 1 700                                |
| Wald                   | 151 840                         | 2 476                                |
| Wiese und and. Nutzung | 67 951                          | 3 181                                |
| Nicht nutzbares Land   | 70 817                          | 1 070                                |

Das Verhältnis dieser Nutzungen zu einander ist:

|                   | Zusgesamt     |                | im<br>baltischen<br>Rayon |
|-------------------|---------------|----------------|---------------------------|
|                   | mit<br>Zerbro | ohne<br>Zerbro |                           |
| Acker             | 28,9 %        | 32,0 %         | 21,2 %                    |
| Wald              | 37,2 %        | 37,2 %         | 25,9 %                    |
| Wiese und<br>and. | 16,6 %        | 18,4 %         | 39,0 %                    |
| Unland            | 17,3 %        | 12,4 %         | 13,3 %                    |

Das sog. Wiesenverhältnis ist in dem baltischen Rayon vergleichsweise mit dem gesamten Europäischen Russland als günstig zu bezeichnen. Trotz der, wie bekannt, großenteils ihrer früheren Graslandnatur entkleideten sibirischen Steppen, sind es nur Steppentrassen, die dem baltischen Rayon in betreff seines Wiesenreichtums nahe kommen, wenngleich ihn in keinem Falle erreichen. Die Rayons, die sich am meisten dem baltischen mit seinen 39,6 % Wiesen und anderen Nutzungen nähern, sind der Rayon des Südruss mit 32,2 % und der die Residenz umgebende mit 33 %.

Die Daten, die seiner Bodennutzungsstatistik vom Verfasser zugrunde gelegt worden sind, beziehen sich in betreff des Livländischen Gouvernements auf den Anfang der 80-er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Neuere Daten, die auf den Erhebungen der Jahre 1904—1910 beruhen und vom Livländischen Landrats-Kollegium in Anleitung des Grundsteuergesetzes vom 4. Juni 1901 erhoben sind, hat Graf Baron Campenhausen in seinen zwei Beiträgen zur Agrarstatistik (Veröffentlichungen des Stat. Bureau der Livl. Ritter- und Landschaft, Riga 1911 und 1913) verarbeitet.

| Nutzungsart   | Nach den Angaben aus |                         |
|---------------|----------------------|-------------------------|
|               | den 80-er<br>Jahren  | den Jahren<br>1904—1910 |
|               | in Desjatinen        |                         |
| Acker         | 732 061              | Acker 1 037 496,6       |
| Wiese u. and. | 1 040 660            | Wiese 699 617,6         |
| Nutzung       |                      | Weide 329 607,9         |
| Wald          | 964 635              | Wald 961 725,0          |
| Unland        | 618 359              | Unland 338 699,9        |
|               | 3 955 715            | 3 767 147,0             |

\*) Хозяйственные районы Европейской России, профессора А. И. Скворцова, 1914 г.

|                | Nach den Angaben von    |              | den Jahren<br>1894—1910 |
|----------------|-------------------------|--------------|-------------------------|
|                | den Jahren<br>1894—1910 | in Prozenten |                         |
| Acker          | 18.5                    | Acker        | 27.54                   |
| Wiese u. a. d. |                         | Wiese        | 18.57                   |
| Nutzung        |                         | 41.5         | Weide                   |
| Wald           | 24.1                    | Wald         | 25.53                   |
| Unland         | 15.0                    | Unland       | 14.30                   |

Daß es sich im Livländischen Gouvernement in dem Zeitraum von etwa 30 Jahren nicht um eine bedeutende Verschlechterung des Wiesenverhältnisses im engeren Sinne, sondern um Urbarmachung vorher gar nicht oder nur wenig genutzten Landes handelt, erweist sich bei Heranziehung einer früheren Veröffentlichung des bei dem Livländischen Landrats-Kollegium beisehenden Statistischen Amtes, der „Materialien zur Kenntnis der litv. Agrarverhältnisse“ 3. Lieferung Riga 1895. Gemäß Tab. 4 c auf S. 158-9 bezifferten sich die Flächenräume des Livländischen Gouvernements nach den Erhebungen von 1881 und 1882, wie folgt:

|                  |              |      |         |        |
|------------------|--------------|------|---------|--------|
| Acker und Garten | 576 071 54   | Dej. | —       | 18.3 % |
| Heuschlag        | 380 272 14   | „    | =       | 18.4 % |
| Weide            | 376 642 24   | „    | =       | 11.9 % |
| Buschland        | 346 389 10   | „    | =       | 11.0 % |
| Wald             | 805 087 46   | „    | =       | 25.4 % |
| Impedimente      | 402 754 02   | „    | =       | 15.0 % |
|                  | 3 147 216 50 | Dej. | 100.0 % |        |

Die vorstehend aufgeführten, den Skworzowischen Angaben gegenüber geringeren Flächenräume erklären sich durch das Fehlen des Kronlandes, der Pairimentalgebiete der Städte und der Insel Diek. Reist man Heuschlag (=Wiese), Weide und Buschland zusammen, so erhält man für die Summe die Verhältnisgröße 41.3%, also fast genau die gleiche Ziffer, die in dem Werke Skworzows für das Livländische Gouvernement für Wiese u. a. Nutzung angegeben ist, nämlich 41.5%.

Der Verfasser des vorliegenden wertvollen Werkes hat noch ein anderes agrarstatistisches Phänomen mit aller wünschenswerten Schärfe erfaßt und dargestellt: die ländliche Besiedelung. Für 34 Rayons des Europäischen Rußland weist er die Beziehung der Siedlungen zu Flächenraum und Einwohnerzahl nach Ausschcheidung solcher, die Städtecharakter haben, nach. Auf 3896 611.3 Quadratrussl dieses Flächenraumes befanden sich im Jahre 1897 78027 018 ländliche Einwohner in 9 689 409 Wohnhäusern, die zu 289 547 Wohnorten gehörten. Im Mittel entfielen innerhalb dieses Flächenraumes also auf jeden bewohnten Ort, ohne die Städte, 13.5 Quadrat-Russl, 33.5 Wohnhäuser beziehungsweise 269.5 Einwohner. Im Europ. Rußland herrscht das Dorfsystem vor.

Eine radikale Abweichung findet sich nur in dem einen baltischen Rayon. In diesem entfielen 1897 im Mittel auf 1 bewohnten Ort, ohne die Städte, nur 1.7 Quadratwerst Flächenraum, bei 2.2 Wohnhäusern in jedem bewohnten Orte und 37.2 Einwohnern, die im Mittel auf jeden ländlich bewohnten Ort entfielen. Das übrige Rußland unterscheidet sich in dieser Hinsicht so sehr von diesem Reichsteile, daß kein anderer jenem nahe kommt. Am nächsten kommen jenem der litauische Rayon, in dem 1897 im Mittel auf einen bewohnten Ort, ohne die Städte, 3.8 Quadratwerst Flächenraum bei

11.2 Wohnhäusern in jedem bewohnten Ort und 149.2 Einwohnern, die im Mittel auf jeden ländlich bewohnten Ort entfielen, und der Witebsk-Twerische Waldrayon mit bzw. 3.9 Quadrat-Werst, 15.4 Wohnhäusern und 100.3 Einwohnern pro bewohnten Ort. In diesen beiden Rayons bestand gewissermaßen ein gemäßigtes Dorfsystem.

Den beiden zuletzt erwähnten Rayons am ähnlichsten verhalten sich vier Rayons, deren Zentrum Moskau ist und die sich im Westen an die beiden angeführten nordwestrussischen anlehnen. Diese 4 Rayons umfassen zusammen einen Flächenraum von fast 400 000 Quadrat-Russl. und waren 1897 bewohnt von 13.8 Millionen ländlichen Einwohnern. In diesen 4 Rayons entfielen im Mittel auf jeden bewohnten Ort, ohne die Städte, 5.0 bis 5.9 Quadrat-Werst. Inbezug auf die Größe der Dörfer trennten sich diese 4 Rayons in 2 Gruppen von je 2, mehr westlich und mehr östlich gelegenen Rayons. Jene seien mit a, diese mit b bezeichnet. Es entfielen im Mittel 1897 auf jeden ländlich bewohnten Ort:

|   | Wohnhäuser | Einwohner   |
|---|------------|-------------|
| a | 12.2—16.5  | 93.8—169.6  |
| b | 33.7—34.5  | 190.7—230.3 |

In dem gesamten übrigen Europäischen Rußland befand sich ein ländlich bewohnter Ort im Mittel noch nicht auf 10 Quadrat-Russl. Wenn man von Tundra, Lappland, Salzsteppe und ähnlichen Reichsteilen mit mehr oder weniger absoluter Unbewohnbarkeit größeren Umfangs abzieht, erhebt sich die Siedlungsziffer d. h. der rationale Mittelwert der auf eine ländliche Ansiedlung entfallenden Flächenräume bis zu 40 und am Ural fast bis zu 100. In der ausschließlich vom Ackerbau lebenden Bevölkerung der sibirischen Steppe bewegt sich die Einwohnerzahl der seltenen Dörfer im Mittel ganzer Rayons zwischen 1000 und 1500.

Prof. Skworzow behandelt mit gleicherweise eindringender Gründlichkeit schließlich auch das Problem der Grundeigentumsverhältnisse und zwar dieses Problem an der Hand der von dem Statistischen Zentralkomitee im Jahre 1905 edierten Statistik.\*) Leider in diese Statistik inbezug auf den baltischen Rayon derart, daß sich aus ihr ohne den Tatjaden Gewalt zu tun eine einwandfreie Vergleichsbasis nicht gewinnen läßt.

Seit dem Jahre 1905 haben die Grundeigentumsverhältnisse des Europ. Rußland — mit Ausnahme der Gouvernements Est-, Liv- und Kurland — bedeutende Wandlungen erlitten, die der Verfasser nicht mehr hat berücksichtigen können. Auf diesen Teil seiner lichtvollen Monographie wird aus beiden Gründen an dieser Stelle nicht eingegangen.

Daß das Departement für Landwirtschaft das Werk des verstorbenen Verfassers der Öffentlichkeit übergeben hat, wird jeder Freund der Agrarstatistik ihm Dank wissen.

—yl.

### Der Bericht über die veterinär-sanitären Zustände des Livländischen Gouvernements.

Der Herr Gouvernements-Veterinärinspektor Malning hat seinen mit gewohnter Regelmäßigkeit im Druck erscheinenden Bericht für das Jahr 1913 kürzlich herausgegeben. (Riga, Mäklische Buchdruckerei.)

\*) Статистика земледельния, 1905.



In der allgemeinen Charakteristik heißt es darin u. a.: Dieses Gouvernement unterscheidet sich vorteilhaft von anderen dadurch, daß die bäuerlichen Ansiedlungen keine geschlossenen Dörfer bilden, sondern überall, selbst dort, wo dem Namen nach Dörfer existieren, die einzelnen bäuerlichen Wohnhöfen unter einander eine genügende Entfernung haben; daß jedes Anwesen seinen getrennten Zugang für Fuhr- und Vieh hat. Deshalb sei es leicht, nach ausgebrochener Viehseuche, die erforderliche Isolierung ins Werk zu setzen und der Weiterverbreitung vorzubeugen. So erklärte sich dann auch die relative Seuchenfreiheit dieses Gouvernements.

Trotz nicht günstiger Witterungs- und Futtermittelverhältnisse habe der Landwirt seine Produktionsrichtung auch 1913 unentwegt fortgesetzt. Diese bestehe in der Verlegung des Schwerpunktes der Landwirtschaft in die Milchwirtschaft. Dabei verbreite sich immer mehr die Veredelung durch das Anglervieh. Als Erfolg dieser Bestrebungen könne vermerkt werden, daß im Berichtsjahre einige Hundert reinblütiger Stiere der Anglerklasse nach den inneren Gouvernements verkauft worden sind und daß die schon ansehnliche Zahl der Kontrollvereine und Rastereigenenschaften weiter angewachsen ist.

Über die Zahl der im livländischen Gouvernement vorhandenen landwirtschaftlich nutzbaren Haustiere enthält der Bericht Angaben. Diese unterscheiden die Kreise und betreffen die Jahre 1911, 1912 und 1913. Diese Daten beruhen offenbar auf den Berichten, die auf dem Verwaltungswege eingefordert werden, ohne daß die betr. Chargen die Möglichkeit haben die mit statistischen Erhebungen notwendig verknüpften Mähwaltungen aufzuwenden. Ein Vergleich der Ergebnisse dieser Daten mit den noch nicht veröffentlichten Ergebnissen der aus wohl vorbereiteter Umfrage von dem statistischen Amte des Landratskollegiums im Frühjahr 1913 festgestellten Zahlen ergibt bedeutende Abweichungen. Es waren \*) 1913 in den acht livländischen Kreisen des livländischen Gouvernements landwirtschaftlich nutzbare Haustiere vorhanden und zwar:

|          | nach den Daten der:<br>des Jahrbuchs im<br>Stat. Gouvern. | nach den Daten der:<br>Veterinärverwaltung im<br>Livl. Kreis |
|----------|---|--|
| Pferde   | 181 492   | 14 144   |
| Kindvieh | 610 683   | 33 419   |
| Schafe   | 604 117   | 39 916   |
| Schweine | 293 410   | 13 208   |

Wenn die Unmöglichkeit die mit statistischen Erhebungen verknüpften Mähwaltungen aufzuwenden den Hauptanlaß bildet, weshalb die einfach durch Vorschrift im Verwaltungswege eingezogenen Angaben fehlerhafte Ergebnisse zur Folge haben, so wird sich dieser Mangel desto fühlbarer machen, je mehr in das Detail hineingegangen wird. Dies zeigt auch folgende Gegenüberstellung der Daten für die Kreise des livländischen Festlandes. Es war Kindvieh im Jahre 1913 und zwar

| in den Kreisen:    | nach den Daten der:<br>Veterinärverwaltung | Umfrage des Statist.<br>Amtes |
|--------------------|--|-------------------------------|
| Riga               | 74 881                                     | 79 500                        |
| Wenden             | 76 927                                     | 106 319                       |
| Wolmar             | 45 974                                     | 52 704                        |
| Walf               | 74 200                                     | 87 431                        |
| Werra              | 48 773                                     | 60 200                        |
| Jurzpe (o. Dorpat) | 81 008                                     | 106 984                       |
| Pellin             | 61 447                                     | 69 154                        |
| Bernau             | 50 898                                     | 63 323                        |
| <b>Summa</b>       | <b>511 111</b>                             | <b>660 618</b>                |

Der Personalbestand der Veterinärärzte des livländischen Gouvernements war 1913 = 62. Unter dieser Ziffer verbirgt sich nur ein freipraktizierender Veterinärarzt, der seinen Wohnsitz in Riga hat. Im hiesigen Veterinärinstitut beamtet sind 18, dem Militärort, der Grenz- wache, der Reichsgestütverwaltung gehören 6 an, den Stab der Veterinärverwaltung bilden 2 Regierungsbeamte, 20 durch das Landratskollegium Berufene, 15 an Schlachthäusern Angestellte. Von den 20 durch das Landratskollegium Berufenen zählt 1 ins Reichsgestütwesen (in Dorpat), sind 9 Kreis- und 10 Distrikts-Veterinärärzte. Letztere sind wohnhaft in Segewold, Stockmannshof, Nodohn, Rujen, Smilten, Warenburg, Zaisholm, Oberpahlen, Torma und Jeaurit. Die Zahl der Veterinärfeldscher im livländischen Gouvernement beträgt 46. Da diese eine ausschließlich militärische Ausbildung erhalten, fehlt das Landratskollegium von deren Heranziehung zur Heilgeschilfschaft bei den Kreis- und Distrikts-Veterinären ab. Mit Recht stellt der Bericht das Unzureichende des gesamten Veterinärpersonals fest, eine Tatsache, unter der die aufblühende Tierzucht schwer leidet. Ein großer Teil der Leistungsfähigkeit dieser Spezialisten wird noch dazu zu einem Verwaltungsdienste verwendet, der, wie die Erhebung der Steuer vom Handelsvieh, zu ihren Kenntnissen in keinerlei Beziehung steht. Der Betrag der im livländischen Gouvernement erhobenen Summe dieser Steuer, der sog. Prozentsteuer vom Gärten- (d. h. Treibherden-) Vieh betrug 1913 = 68 738 Rbl. 20 Kop., eine Summe, von der nur 12 000 Rbl. zur Deckung des gouvernementalen Veterinärpersonals verwendet werden, während weitere 25 767 Rbl. 67 Kop. die Landeskasse belasten und die gesetzlich zugesicherten Entschädigungen für Seuchenverluste der Tierbesitzer immer noch nur teilweise zur Verwirklichung gelangen.

Der eingehenden Darstellung, die der Bericht der Seuchenbewegung der Tierbestände widmet, seien an dieser

nach den Daten der:

|          | Veterinärverwaltung | Umfrage des Statist.<br>Amtes |
|----------|---------------------|-------------------------------|
| Pferde   | 166 076             | 181 319                       |
| Kindvieh | 511 111             | 660 648                       |
| Schafe   | 384 826             | 561 288                       |
| Schweine | 278 120             | 377 880                       |

Wenn die im Jahrbuch des Statistischen Zentralkomitees (1913) angegebenen Zahlen sich den durch die Umfrage festgestellten mehr nähern, so ist die Übereinstimmung eine nur scheinbare. Denn sie gelten nicht die Auscheidung des insularen Teils (des Lielischen Kreises), wie das bei den Daten der Veterinärverwaltung möglich war. Es waren 1913 landwirtschaftlich nutzbare Haustiere vorhanden:

\*) Nach den der Oekonomischen Spezialität mitgeteilten Haupt- ergebnissen. Während die Daten der Veterinärverwaltung und des Statistischen Zentralkomitees hauptsächlich sich auf ganz Livland mit alleiniger Ausnahme der Städte beziehen, hat die Umfrage des Statist- ischen Amtes nicht nur die Städte, sondern auch deren p. T. sehr bedeutende Patrimonialgebiete, die Kronverwalter und die neuereilen Vänberien, von hiesigen Gutsbesitzern, griechisch-orth. Pfarrern, verschiedene Schulkinderleuten unberücksichtigt lassen müssen.

Stelle nur die Tatsachen entnommen, daß die Rinderpest im Finsländischen Gouvernement seit längerer Zeit nicht vorgekommen ist; daß der Milzbrand zwar noch nicht ausgerottet ist, vielmehr an einzelnen Punkten alljährlich seine Opfer fordert, daß aber auch diese Krankheit im Finsländischen Gouvernement nur sporadisch erscheint und die vorhandenen Repressivmaßnahmen ausreichen, um sich nicht um sich greifen zu lassen; daß die Maul- und Klauenseuche und der contagiose Scheidentartrach zwar eingebleibt worden sind, erstere Krankheit bisher aber keine großen Opfer gefordert hat, während letztere bekanntlich ohne merklichen Schaden verläuft, dagegen aber leider, wie man anzunehmen Grund hat, sehr hartnäckig und leicht übertragbar ist.

Um die Bedeutung der genannten Krankheiten zu charakterisieren, seien einige Daten wiedergegeben. In dem Milzbrande:

|      | bei einer Anzahl verendeter Tiere | erkrankten Tiere | haben einschl. d. getöteten Tiere |
|------|-----------------------------------|------------------|-----------------------------------|
| 1911 | 26                                | 46               | 42                                |
| 1912 | 58                                | 138              | 112                               |
| 1913 | 50                                | 74               | 71                                |

#### An der Maul- und Klauenseuche:

|      | bei einer Anzahl verendeter Tiere | erkrankten Tiere | haben einschl. d. arbeitslosen Tiere |
|------|-----------------------------------|------------------|--------------------------------------|
| 1911 | 53                                | 1680             | 12                                   |
| 1912 | —                                 | —                | —                                    |
| 1913 | 103                               | 6827             | 298                                  |

Unter den wegen der Maul- und Klauenseuche eingegangenen Tieren waren 236 Küder, 7 Schafe und 55 Schweine.

Als durchaus unzulänglich bezeichnet der Bericht die der Veterinärverwaltung zugänglichen Daten über die Verbreitung der Tier Tuberkulose. Merkwürdig in dieser Hinsicht sind nur die Ergebnisse der Fleischschau unserer Schlachthöfe, und zwar namentlich in der Hinsicht, daß sie die auch sonst erhärtete Wahrnehmung bestätigen, daß die Rindertuberkulose sehr selten auf die Viehbestände übertragen wird die meist sehr kurzlebigen Schlachtkälber unserer Schlachthöfe sind fast immer tuberkulosefrei. Die positiven Ergebnisse sind aber deshalb unzulänglich, weil der Inhaber des zur Schlachtung gelangenden Tieres den Schaden trägt, es keine Schlachtviehvericherung bei uns gibt, weshalb nur mutmaßlich gesunde Tiere bezw. das Fleisch solcher bei uns in die Schlachthäuser geliefert werden dürften. Der Bericht stellt fest, daß die Finsländischen Landwirte energisch dafür eingetreten seien, daß die Bekämpfung der Tuberkulose unter Anwendung des Sterilisierenden Verfahrens durch entsprechende sanitärpolizeiliche Maßnahmen aufgenommen werde und daß sie es nicht seien, die die unzulänglichen Zustände verschulden.

Am Schluß des Berichts ist eine kurze Übersicht der Maßnahmen, wie bisher, so auch diesmal, gegeben, die der Förderung der Tierzucht dienen. In dieser gut orientierenden Übersicht gelangt das zur Geltung, was von Seiten der Landwirte selbst und was von der h. Staatsregierung zu deren Anregung für den Vieh- und den Kleingrundbesitz im Finsländischen Gouvernement geschieht. —st.

## Einige noch offene Fragen in der Fischzucht. \*)

Von Graj Fr. Berg-Sagnis.

### Wo bleibt der Laich, wenn das Laichen nicht stattfindet?

Diese Frage habe ich mehrmals Spezialisten vorgelegt ohne eine prägnante Antwort darauf zu erhalten. Entweder soll er im Mutterleibe resorbiert werden, oder er wird abgehen aber unbefruchtet bleiben und im Wasser verfaulen.

In diesem Jahr laichten die Karpfen bei mir weniger als sonst, d. h. nicht mit so sichtbarem Eifer und es fanden sich nachher im Teich weniger Fischchen als sonst. Zu dem Teich, in welchem sie am besten gelacht hatten, sah mein Fischmeister in der zweiten Hälfte des Juli ein großes Weibchen, welches alle Jahre in diesem Teich sehr gut gelacht hatte, alle 2 Minuten etwa langsam umkippen, einige Sekunden mit dem Bauch nach oben liegen, dann mit recht heftiger Bewegung sich wieder aufheben, mit den Kiemen und dem Schwanz eine kräftige Schwimmbewegung machen, stehen bleiben und wieder umkippen mit dem Bauch nach oben und so fort. Es fiel ihm leicht diesen großen Fisch von etwa 9 Pfund mit dem Köcher zu fangen, er brachte ihn in das Springbrunnen-Bassin vor meinem Gartenhause, dort beobachteten wir ihn einen halben Tag, der Zustand änderte sich nicht, er schien uns schließlich matter zu werden, worauf ich ihn töten und aufschneiden ließ, er war noch ganz voller Regen, mehr ließ sich nichts unnatürliches erkennen. Somit habe ich Weibchen, die in der ersten Hälfte des Sommers nicht laichten, immer gesund bleiben gesehen und im Herbst keinen alten Laich bei ihnen gefunden. Diese Frage muß doch schon ganz sicher klar gestellt sein, ich habe darüber bisher aber keine positive Auskunft erhalten können.

Der von Ihnen beobachtete Karpfen ist offenbar krank gewesen. Bei gesunden Karpfen, die aus irgend einem Grunde nicht gelacht haben, wird der Laich resorbiert.

W. von zur Mühlen.

### Fischmeister und Teichanlagen.

Herr von zur Mühlen stellt uns in Aussicht eine Schule für Fischmeister oder doch praktische Unterweisung von Leuten, die das Verpflegen der Fische lernen wollen, einzurichten, das ist gewiß ein sehr notwendiger Schritt für die Entwicklung der Fischzucht. Unsere Untermutnis bezahlen wir sehr teuer. Wenn wir alle Erfahrungen erst selbst machen müssen, genügt ein Menschenleben kaum dazu, um die Sache wirklich gut in Gang zu bringen. Aber auch für die Anlage der Teiche brauchen wir Spezialisten. Ich habe mich mit Herrn von zur Mühlen, Herrn Kirich, Herrn Hoppe und anderen beraten und von ihnen manchen guten Rat erhalten. Ich habe mit Geduld Bücher gelesen, die oft nur verschiedene Zweifragen behandeln, aber selten das berühren oder es als bekannt voraussetzen, worauf es mir oben ankam, mir erscheinen auch bei guten Spezialisten noch viele Fragen für nicht genügend geklärt, ich will einiges davon hier noch anführen. Wir lernen da,

daß man das, was willenlos im Wasser umhertreibt und sowohl zum Pflanzen- wie zum Tierreich gehören mag, „Plankton“ nennt und daß die Fische sich davon ernähren, das ist mir aber zu allgemein, ich sehe, daß die Lebewesen unglaublich mannigfaltig sind, sich gegenseitig fressen, bald massenhaft auftreten aber auch plötzlich verschwinden, ihrer sind so viele, verschiedene, daß der einfache praktische Fischzüchter sich kaum darauf einlassen kann ihre Namen zu lernen, geschweige denn ihre Lebensbedingungen herauszufinden, um diejenigen nach Möglichkeit zu vermehren, und zwar dann zu vermehren, wenn er diese gerade braucht und diejenigen zu vernichten, welche die natürliche Fischnahrung wegessen, wenn die Zuchtfische sie gerade am meisten brauchen. Es macht einen ganz ungeduldig, wenn man genau beobachtet und sieht, wie gerne und wie fleißig die neu geborenen Fischchen nach Nahrung schnappen, während andere Tierchen, die für das Maul der Fischchen dann noch zu groß sind, ihnen vor der Nase weg die kleinsten Organismen wegessen.

Ich habe wohl gelesen, daß wenn man den Teichboden mit Klee bestellt hat, den ersten Schnitt als Heu erntet und den Grammet unter Wasser setzt, sich an diesen stickstoffreichen faulenden Pflanzenteilen das Kleintierleben besonders massenhaft entwickelt, viele dieser Wesen sind so klein, daß man Mühe hat sie mit dem Mikroskop zu sehen, ich glaube auch bemerkt zu haben, daß die größeren namentlich die sehr schädlichen Käfer meist erst später auftreten. Aber da sind zum Beispiel die nur zu sichtbaren großen Kaulquappen (Froschlurven), welche sich sehr zeitig entwickeln, im warmen Teichwasser eine ganz unglaubliche Gefräßigkeit zeigen und rascher wachsen als die Fische, so daß sie im ersten Sommer von der Karrenbrut niemals überholt werden. Ich habe zuerst erfolglos gegen die Frosche gekämpft, schließlich bin ich mit den gewöhnlichen braunen Froschen einigermaßen fertig geworden. Während der Paarung im zeitigen Frühjahr sind sie leicht zu fangen, eine Schar Knaben mit Käschern ausgerüstet hat mit in diesem Frühjahr 10000 Frosche eingefangen, und was noch wichtiger ist, den Laich, der fast immer an gemeinsamen Laichplätzen abgelegt wird, recht vollständig herausgeholt, das wirkt vortreflich. Schließlich habe ich einige hundert Pekin-Enten, die allerdings nur selten einen Frosch wirklich fangen, aber wenn diese Schar weißer Enten den Teich bezieht, dann fliehen die Frosche. Obgleich mein Fischmeister die Enten früher für gefährlich hielt, haben wir uns überzeugt, daß die Jungfische besser gedeihen, wo die Enten mit ihnen denselben Teich benutzen. Mit dem grünen Wasserfrosch komme ich dagegen noch gar nicht zurecht, er läßt sich sehr schwer fangen, sein Laich schwimmt in einzelnen Eiern umher, so daß man ihn nicht bekommen kann. Mit einer kleinen Harpune, schließlich auch mit einer ganz kleinen Büchse, wenn man den Frosch in den Hinterkopf trifft, kann man ihn wohl töten, doch schafft dies nicht genug. Wie man gegen den grünen Wasserfrosch ankämpfen kann, das würde ich gerne noch lernen. Gegen die Wasserjungfer- und Wasserläufer-Larven glaube ich durch möglichsten trockenes Ablassen der Teiche, sofortiges Bestreuen mit ungeloschtem Kalk und womöglich auch Besäten mit Klee und anderen Gräsern ganz wirksam angeknüpft zu haben, wünsche mir aber noch viel mehr Rat schläge von wissenschaftlichen Spezialisten für das Fördern der nützlichen und das Zurückdrängen der schädlichen Tierwelt im Wasser. Für die großen Manarien wird schon jetzt aller-

hand Gewürm gezogen, ich habe es mit Niesgenmaden in faulendem Fleisch auch versucht, finde die Quantität aber zu gering, vielleicht wäre es möglich mehr sogenannte Mastnahrung zu schaffen, wenn man den Zuleiter des Teichwassers abwechselnd über zwei Grasflächen fließen ließe, um, sagen wir Heuschrecken, Schnecken nebst allem, was noch viel kleiner ist, sich erst dort entwickeln zu lassen und darauf in den Fischteich zu pflanzen. Es wäre auch möglich den Fischteich derart zu formen, daß man ihn durch Aufstauen über eine Weiche hin vergrößern kann, womöglich so, daß die Wasseroberfläche mit der Größe der wachsenden Fische gleichen Schritt halte und man immer frisch überstaute Flächen hinzubekommt. Solche Fragen zu bedenken, die passende Lokalität zu finden und dieses Mittel dann zu versuchen, scheint mir eine dankenswerte Aufgabe, die noch nicht genügend von Spezialisten bearbeitet ist und das Ideal der landwirtschaftlichen Fischzucht, eine Kombination bewässerter Wiesen mit der Fischzucht, anstrebt.

Jedenfalls ist es erwünscht die ablassbaren Teiche so vollständig trocken legen zu können, daß man sie beackern oder mindestens mit Gras besäen und einige Jahre als Wiesen nutzen kann, um sie darauf wieder in Teiche zu verwandeln. Die Produktivität solcher Teiche ist viel größer als die beständigen Gewässer mit schlammigem oder sonst wie nicht begünstigtem Boden.

\* \* \*

Auf diesen Aufsatz möchte ich gleichfalls mit einigen Worten eingehen, da auch hier Fragen angehängt sind, die einer Beantwortung bedürfen.

Was die Fischmeisterchule betrifft, so war eine solche wohl geplant, doch kann im Augenblick, wo die Kriegsjahrel fast ganz Europa in Brand versetzt hat, von einer Realisierung dieses Planes nicht die Rede sein. Dank dem lebhaften Interesse, das die Hauptverwaltung der Landwirtschaft jedoch der Fischzucht schenkt, ist es mir immerhin möglich geworden die erforderlichen Mittel zu erwirken, um sechs Fischmeister auszubilden, die im Sommer auf verstädterte Teichwirtschaften verteilt die Praxis der Teichwirtschaft kennen lernen, wogegen sie im Winter teils an der Brutanstalt beschäftigt werden, teils auch theoretischen Unterricht genießen.

Zur Ausbildung einer größeren Zahl reichen nicht nur die Mittel nicht aus, sondern findet man auch keineswegs überall das erwünschte Entgegenkommen der Teichwirte. Viele sträuben sich Cleven anzunehmen, was im Interesse der Sache durchaus bedauerenswert ist. Denjenigen Herren, die jedoch meiner Bitte entgegengekommen sind, und sich mit großem Interesse der jungen Leute angenommen haben, möchte ich meinen wärmsten Dank aussprechen, da sie damit dem Lande einen großen Dienst erweisen. Ist doch die Zahl der wirklich brauchbaren Fischmeister hier noch eine verschwindend geringe.

Was den Teichbau betrifft, so sind wir ja in Livland in der günstigen Lage über Kräfte zu verfügen, die zu jeder Zeit bereit sind Pläne auszuarbeiten und selbst den Bau der Teichanlagen zu beaufsichtigen. Wenden wir uns nun zu dem Plankton der Teiche, der nach Prof. Schiemenz richtiger mit dem Wort „Auftrieb“ bezeichnet wird, da die Kleintierwelt der relativ flachen Teiche mehr der der Uferzone entspricht und sich nicht mit dem Plankton der Seen identifizieren läßt.

Die Menge des Auftriebes hängt in erster Linie von

dem Nahrungsreichtum des betreffenden Teiches ab. Ist er nahrungsreich, so ist auch stets ein reichlicher Bestand der Kleintiere, die den Auftrieb bilden, vorhanden. Diese spielen speziell für die jungen Fische eine wichtige Rolle als Nahrungsquelle. Reagiert der Teichboden oder das zuströmende Wasser nicht sauer, so haben wir es in der Hand, durch Zufuhr von Dünger oder auch Ranche, für eine reiche Ausbildung des Auftriebes zu sorgen. Saure Teiche, wenn sie nicht durch Kalkgaben entäuert werden können, bleiben stets nahrungsarm, da die Kleintierwelt in saurem Wasser nicht zu gedeihen vermag.

Unter den Kleintieren bilden die Wasserflöhe-Gladouren wohl die wertvollste Fischnahrung, obgleich auch verschiedene Spaltwürmer wie einige Enchytraiden gern angenommen werden.

Genieß wäre es für den Teichwirt von großem Wert, wenn es ihm gelänge ausschließlich nur die allerwertvollsten Vertreter der Kleintierwelt in den Teichen zu züchten. So weit sind wir jedoch leider nicht und müssen wir uns vorläufig damit zufrieden geben, wenn der Teich überhaupt reich an Auftrieb ist. Die Fische suchen sich übrigens nach Möglichkeit die Arten aus, die ihnen besonders beförmlich sind und wenden sich erst zu den minderwertigen, wenn von erliceren nicht mehr genügend vorhanden sind. Aber selbst bei letzteren gedeihen sie noch leidlich.

Übrigens bildet der Auftrieb keineswegs die einzige Nahrung der Fische. Selbst 3—4 cm lange Karpfen nehmen schon mit Vorliebe die Bodennahrung an, die für größere Exemplare jedenfalls die weit wichtigere Rolle spielt. Als solche wären in erster Linie zu nennen die blutroten, wurmförmigen Larven der Zuckmücken, die Larven der Stechmücken und Eintagsfliegen, Flohkrebse, Wasserflöhe, gewisse Würmer, Schnecken, Kieselwürmer usw., die besonders als Nahrung bevorzugt werden, deren reichliches Vorhandensein den Nährwert des Teiches der Hauptsache nach bedingt. Diese genannten Tiere in besonderen Teichen oder kleinen Gruben zu züchten, hat in meinen Augen keinen praktischen Wert. Viel richtiger ist es den Teich selbst in so guter Kultur zu halten, daß sie sich in ihm in genügender Menge bilden können. Das Füttern mit Abgängen ist eine gefährliche Sache. In etwas größeren Mengen gefressen, wirken sie direkt giftig auf den Fisch besonders solange sie sich noch nicht verpuppt haben.

Durch das Trockenlegen der Teiche können wir die, die Fische sowie die Fischnahrung schädigenden Insekten wie Wasserflöhe, ihre Larven und die Libellenlarven sehr einschränken.

Die Libellen legen ihre Eier während ihrer Flugzeit in das Wasser ab. Wird der Teich trocken gelegt, so gehen die jungen Larven zugrunde.

Die großen Wasserflöhe, die unter den Insekten die bösesten Fischverderber sind, begannen sich bei uns im Februar und März unter Wasser. Am frühen Frühjahr, sobald das Eis geschwunden ist und die Sonne das Wasser etwas durchstrahlt hat, erheben sie sich in die Luft, um wenigstens teils neue Gewässer anzufuchen, in denen sie ihre Eier ablegen können. Die Eier entwickeln sich rasch und nun beginnen die kleinen Larven auf Raub auszugehen. Anfangs sind es kleine Tiere, die ihnen als Nahrung dienen, doch bald genug sind sie so gewachsen, daß auch die jungen Fische vorhalten müssen. Aus diesem Grunde wird ein im Winter trocken gelegter Teich weniger unter diesen

Schädlingen zu leiden haben, als einer, der ständig unter Wasser gehalten wird. Vollständig könnten wir uns dieser Tiere leider nie erwehren, da ein und der andere umherfliegende Wasserflöhe immer noch Zeit findet den Teich, nachdem er bespaunt ist, anzufuchen und seine Eier dajelbst abzulegen. Eigen ist es übrigens, daß in oft nah bei einander liegenden und in ihrer Anlage sich kaum merklich unterscheidenden Teichen der eine stets mehr von diesen Mäubern bevorzugt wird als der andere. Die Ursache dafür scheint mir in dem größeren oder geringeren Windsechus zu liegen. Je blanker die Wasseroberfläche, um so stärker lockt sie die umherfliegenden Käfer an, wogegen eine durch den Wind gekräufelte Wasseroberfläche leichter unbemerkt bleibt. Jede blanke Fläche übt auf den fliegenden Käfer eine Anziehungskraft aus. Wie oft hat man im Frühjahr nicht die Gelegenheit, wenn man sich mit Treibbecten beschäftigt, zu beobachten, daß plötzlich ein Wasserflöhe aus der Luft auf die spiegelnden Glasfenster fällt, und hier dann vergebliche Tauchversuche macht.

Wenden wir uns jedoch nun der Froschfrage zu. Der braune Frosch hält sich verhältnismäßig kurze Zeit im Wasser auf und verläßt es regelmäßig, sobald er seine Geschlechtsprodukte abgelegt hat. Er kann daher nur durch seine Larven, wenn sie in großen Mengen auftreten, lästig werden. Den Laich ausfinden zu lassen ist ein recht einfaches Mittel für stark einzuschränken. Von den Enten wird er leidenschaftlich gern gefressen, woher es verständlich ist, daß größere Entenmengen ihn bald genug vertreiben. In einem Laichteich würde ich die Enten jedoch nicht gerne haben, da sie unter den Karpfenlarven und der Karpfenbrut sicher arge Verheerungen anrichten dürften. Wo die Fische jedoch etwas größer sind, verursachen die Enten keinen Schaden, es sei denn, daß sie mit der Lingula — dem Riemensaurm\*) — behaftet sind, der die Fischbestände jähren schädigen kann.

Dem grünen Frosch beizukommen ist, wie Graf Berg richtig beobachtet hat, viel schwieriger. Gefährlich ist er doch nur im Laichteich. Das einzige sichere Mittel die Tiere von den Teichen abzuhalten ist ein Drahtgitter, das fest auf dem Boden sitzt, etwa ein Meter hoch ist und den ganzen Teich umgibt. Sind die Waschen nicht zu weit und wird das Gitter zeitig aufgestellt, so kann kein Frosch in den Teich gelangen.

W. von zur Mühlen.

## Klaunenseuche.

Es ist uns mitgeteilt worden, daß auf einem Gute in der Nachbarschaft Dorpat's die dort ausgebrochene Klaunenseuche, wie es scheint darauf zurückzuführen ist, daß Händler den Stall betreten haben. Diese Händler müssen auf Märkten oder in verstaubten Ställen ihre Stiefel oder Kleider insizieren und so den Krankheitstoff übertragen haben. Man gestatte also nicht jedem Beliebigen das Betreten seiner Ställe.

\*) Der Riemensaurm lebt im geschlechtsreifen Zustande im Darm verschiedener Wasservogel, als Larve dagegen in den verschiedensten Süßwasserflüssen. Am Karpfen habe ich die Lingula nicht beobachtet, doch glaube ich sicher, daß das Tier auch im Karpfen vorkommen kann. Vorsicht ist daher immerhin geboten.

**Markberichter.**

**Molkereiprodukte.**

— **Riga**, den 10. (28.) Oktober 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma D. V. Röhler-Holm, Riga.

Der Markt war diese Woche recht unbesändert. Für sehr feine baltische Exportbutter war recht lebhaft Nachfrage zu etwas höheren Preisen. Leiber kommen fortwährend nur ganz kleine Quantitäten an. In sibirischer Butter war die Nachfrage zu gleichen Preisen, auch lebhaft und wurden in diesem Artikel große Umsätze gemacht. Die Läger in Riga-Windau sind leider völlig geleert und falls die Eingänge aus Sibirien nicht bald anlangen einigermassen zu verfehlen, werden wir unbedingt mit größeren Preisen rechnen müssen. Die Aussichten für die künftige Woche sind sehr gute weshalb ich umgehende Sendungen anrate. — Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte diese Woche von 42 bis 43 Kop., mittlere Sorten 39 bis 41 Kop., Land- und Mollenbutter 34 bis 36 Kop.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

— **Turjew**, den 15. (28.) Oktober 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. In den nordamerikanischen Getreidemarkten beobachtete man in der Berichtswoch eine harte und zu Preissteigerung neigende Stimmung, im Zusammenhang mit einer Zunahme der Nachfrage für Export und örtliche Zwecke bei zurückhaltendem Angebot. Wegen Ende der Woche kaute diese Stimmung etwas ab, nachdem Spekulationsverkäufe Platz gegriffen hatten. In den innerrussischen Märkten ist es stiller bei vorwaltender Baistendenz.

|                               | Breite b. leztvergangenen |           |                     |           |
|-------------------------------|---------------------------|-----------|---------------------|-----------|
|                               | Jahr                      | Mon.      | Woche 11. 10. 1914. |           |
| <b>Weizen:</b>                |                           |           |                     |           |
| Jelaz. Ostka 130 Pfd. Kop.    | 101                       | 102       | 102                 | 101       |
| Rijew 180—183 Sol.            | 102-105                   | 103-105   | 108-105             | 104-107   |
| Odessa Ujfa 9 P. 90 Pfd.      | 98                        | —         | 113-117             | 110-116   |
| Kostow a. D. Garu. 49—50 Pfd. | 100-104                   | 96—97     | 94—97               | 95—97     |
| Marzeile Jr.                  | 18                        | —         | —                   | —         |
| Vonb. R. V. fabr. Winter Sh.  | 88 1/2-96 1/2             | 40-43 1/2 | 40-43 1/2           | 40-43 1/2 |
| Kewporl 100 Rents             | 98 1/2                    | 117       | 122 1/2             | 125 1/2   |

|                    | Roggen: |       |                     |       |
|--------------------|---------|-------|---------------------|-------|
|                    | Jahr    | Mon.  | Woche 11. 10. 1914. |       |
| Ribou 120 Pfd.     | 90      | —     | —                   | —     |
| Jelaz. 120 Pfd.    | 77      | 81    | 89                  | 87    |
| Rijew 118—120 Sol. | 74—77   | 88—92 | 88—92               | 90—94 |
| Saratow            | 67—65   | 83—87 | 75—80               | 75—80 |

|                           | Hafer:        |           |                     |               |
|---------------------------|---------------|-----------|---------------------|---------------|
|                           | Jahr          | Mon.      | Woche 11. 10. 1914. |               |
| Ribou gem. weißer         | 72 1/2—73     | —         | —                   | —             |
| Jelaz. Vazar.             | 51            | 80        | 77                  | 78            |
| Rijew Oton.               | 71—75         | 87—90     | 87—90               | 88—92         |
| Vonb. R. V. Petrograd Sh. | 16 1/2-17 1/2 | 27-28 1/2 | 27-28 1/2           | 26 1/2-27 1/2 |

|                                  | Gerste:       |       |                     |               |
|----------------------------------|---------------|-------|---------------------|---------------|
|                                  | Jahr          | Mon.  | Woche 11. 10. 1914. |               |
| Odessa gem. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 89            | 60    | 58—60               | 55—58         |
| Kostow a. D.                     | 63—63         | 81    | 58                  | —             |
| Vonb. R. V. fabr. Sh.            | 19 1/2-19 1/2 | 26-26 | 24-24 1/2           | 26 1/2-27 1/2 |

|                             | Weizenmehl:   |        |                     |               |
|-----------------------------|---------------|--------|---------------------|---------------|
|                             | Jahr          | Mon.   | Woche 11. 10. 1914. |               |
| Odessa gewöhnl.             | 64            | —      | 68—71               | —             |
| Vonb. R. V. Odess. 480 Pfd. | 22 1/2-22 1/2 | 30 1/2 | 30 1/2              | 29 1/2-30 1/2 |
| Chifago p. Luft Mon. Rents  | 68 1/2        | 77     | 67 1/2              | 70            |

|                 | Roggenmehl: |         |                     |         |
|-----------------|-------------|---------|---------------------|---------|
|                 | Jahr        | Mon.    | Woche 11. 10. 1914. |         |
| Wostan I Sarat. | 10 1/2-10   | 11 1/2  | 11 1/2              | 11 1/2  |
| Wostan a. D.    | 175-230     | 140-230 | 135-225             | 135-225 |

|                    | Hafermehl: |           |                     |               |
|--------------------|------------|-----------|---------------------|---------------|
|                    | Jahr       | Mon.      | Woche 11. 10. 1914. |               |
| Petrograd gewöhnl. | 9 1/2      | 11 1/2    | 11 1/2              | 10 1/2-11     |
| Wostan gewöhnl.    | 10 1/2-11  | 10 1/2-11 | 10 1/2              | 10 1/2-11 1/2 |

— **Rebat**, den 11. (24.) Oktober 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

|                                | Käufer  | Verkäufer | gemacht |
|--------------------------------|---------|-----------|---------|
|                                | Kop.    | Kop.      | Kop.    |
| Roggen, Weiß 120 Pfd. hol.     | 105     | 105       | 105     |
| Bandgerste, Weiß 102 Pfd. hol. | 105     | —         | —       |
| Große Gerste 108 Pfd. hol.     | 105     | —         | —       |
| Hafer nach Probe je nach Güte  | 110     | —         | —       |
| Erbsen grüne                   | 180     | —         | —       |
| Winterweizen, reiner           | 135     | 185       | 185     |
| Weizen, kaukasischer, alter    | —       | 100       | —       |
| Weizenkleie, mitteltroße       | 75      | 75        | 75      |
| Weizenkleie, grobe             | —       | 82        | —       |
| Brennereigerste                | 105     | 105       | 105     |
| Veintuchen                     | 103     | 103       | 103     |
| Sonnenblumentuchen             | 80      | 80        | 80      |
| Hausfluchen                    | —       | 70        | —       |
| Roggen                         | —       | 105       | —       |
| Hafer, je nach Güte            | 110—115 | 110—115   | 110—115 |
| Biefenheu                      | 80      | 80        | 80      |

Tendenz: ruhig.

Für die Redaktion: G. von Straß und K. Spenholz.

Доволено военною цензурою. Юрьевъ, 16 октября 1914.

**Chefbücher  
der Kirchspielsvorsteher  
für Schießperde**

bei **H. Laakmann, Turjew.**

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

Petrograd, Smailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

- Sekuskuchen**
- Leinkuchen**
- Sonnenblumenkuchen (entschält)**
- Sammwollsaatkuchen (entschält)**
- Malzkeime**
- Biertreber**
- Weizenkleie**
- Mais.**

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verlocken (kein Knochenschrot oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneelen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

Bestes deutsches Fabrikat!

Garantie für 5 Jahre!

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pf. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

890

H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.

Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jurjew, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von Bakterienkulturen für die Rohsäuerung, Sauerschmant und Emulgbereitung. Dieselben werden bei Rückhaltung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stichtkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für Butterkontrolle. Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Russlands.

Abteilung für sanitäre, hädtische Milchkontrolle. Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für Bekämpfung der Tuberkulose des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten werktätlich von 5-7 Uhr nachmittags geöffnet. Leiter des Laboratoriums: Prof. G. Gappich.



Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät, des Verbandes Livländischer Holländer- und Friesenviehzüchter, des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter und des baltischen Förstervereines nehmen entgegen in

Riga die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Sozietät“.

Reval die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökon. Sozietät“

Jurjew die Ökon. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der Baltischen Wochenschrift empfangen

die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in Jurjew, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval (nur Abonnements von Mitgliedern d. G. O. S.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in Wenden — Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaschen Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

Den Einzelverkauf des Blattes besorgen in Riga die genannte Zeitungs-expedition u. die Geschäftsstelle der Ökon. Sozietät in Jurjew, Schloß-Strasse 1.



Arbeitsjournale,

sowie diverse andere

Wirtschaftsbücher

empfeht

H. Laakmann, Jurjew.



Zum Verkauf

Eselhengst,

8 Jahre alt. Vater von 5 gesunden Maultieren, verkauft die Gutsverwaltung Mahal, per Feal. 1499

Gesucht

Ein mittelgroßes Gut,

in Kurland, mit Inventar zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten: Mitau, poste restante sub A. C. erbeten. 1502

Herbstkalbeude 1513

Anglerstärken,

sucht zu kaufen.

J. Muusa, Illernorm, bei Jurjew.

Suche zu St. Georgt 1915 oder früher mittlere

Gutsarrondt,

resp. entspr. Stelle, am liebsten im Reichsinneren. Gefällige Offerten: sub N 1512, an die Buchhandlung P. Laakmann, Jurjew, erbeten. 1512

Gesucht eine größere

Milchpacht,

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die Administration der Balt. Wochenschrift, sub M. 913. 1866

Div. geschäftl. Anzeigen

Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbluttiere), vermittelt das Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Südlivland. Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kallenhof (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Abreise Wenden-Kallenhof.



Für Geflügel- und Kleintierzuchten unentbehrlich!

Original-Standard-Knochenmühlen

(der Deutschen Knochenmühlen-Industrie in Neu-Brandenburg in Mecklenburg)

zum Verflochten (kein Knochenmehl oder Knochengries) von frischen rohen oder gekochten Knochen zu Kraftfutter, zum Vermahlen von Knorpeln, Brot, Eicheln, Kastanien, Wurzeln, Garneisen, Kohl, Maiskolben zu Geflügel-, Schweine-, Hunde- und Fischfutter.

Bestes deutsches Fabrikat!

Garantie für 5 Jahre!

Mühlen von 17 Rbl. an bei Stundenleistung von 18 Pfd. geflockter Knochen. Illustrierte Preislisten durch die Generalagentur

H. J. EGGERS, Reval, Ritterstrasse 4.

890

Selbständiger

Verwalter

mit langjähriger Praxis auf intensiven Wirtschaften zur Zeit in ungekündigter Stellung, sucht, gestützt auf prima Referenzen zum Frühjahr 1915 entsprechenden Wirkungskreis. Derselbe ist auch im Stande für die zukünftige Wirtschaft gute Landarbeiter zu vermitteln. Gefällige Offerten unter Chiffre P № 3472 an die Müllersche Buchdruckerei, Riga, erbeten. 1528

Suche zum sofortigen Dienstantritt, unverheirateten, zuverlässigen

Futtermeister.

Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Gutsverwaltung von Saaküll, per Station Orrisaar, Insel Ösel, Govv. Livland. 1507

Eüchtiger Landwirt

sucht sofort oder zum April 1915, ein Gut zu arrendieren. Offerten: „G. F.“, an die Buchhandlung S. Laakmann, Jurjew, Livland. 1528

Energischer, unverheirateter

Buschwächter,

der estnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Dienstantritt gesucht. Näheres durch die Forstverwaltung Adsel-Koisküll, ap. et. Kõhnuosa, Ansa. n. a. 1504

Eine erfahrene

Wirtin

mit guten Kenntnissen, die auch gut zu kochen versteht, der deutschen und russischen Sprache mächtig, sucht per sofort oder später eine Stellung. Gef. Offerten unter „Wirtin“, Poststation Ollastfer erbeten. 1541

oooooooooooooooooooooooooooo

Buschwächter,

erfahren in Karpfenzucht, sucht Stellung. A. Jansohn, Amboten per Wainoden. 1533

oooooooooooooooooooooooooooo

Für Anfang Januar resp. Georgi 1915 gesucht unverheirateter

Wirtschaftsgehilfe.

deutscher Abkunft, d. Letz. u. Russ. mächtig, ehrlich, nüchtern, für Kette, Viehstall u. Buchführung. Gage bei freier Station 200 Rbl. Offerten nebst deutschen Zeugniskopien sub Nr. 1536 a. d. Administration der Baltischen Wochenchrift. 1536

Tiere

Geschlachtetes

1542

= Geflügel =

wie Gänse, Enten, Schmeer und Kalbfleisch, sowie Eier, Butter und Honig lauft der Obst-Verkauf, Säulen-Str. 20, Riga. Angebote nebst Preisangabe erbeten.

Die Gutsverwaltung Randen per Elwa hat abzugeben 8 vorgelafte

Holländer-Jungtiere.

Die Bullen werden verkauft oder gegen weibliches Jungvieh (trop. 2-jährige oder einjährige Stieren oder Kuhläufer) getauscht. 1532

Echte, 2 1/2 Monate alte

Dobermann-Welpen,

von importierten Eltern, verkauft, zu 10 Rbl. pr. Hund und 8 Rbl. die Hündin, die Gutsverwaltung von Pajus, per Oberpahlen. 1525

Gesucht

Ein mittelgroßes Gut,

in Kurland, mit Inventar zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten: Witan, poste restante sub A. C. erbeten. 1502

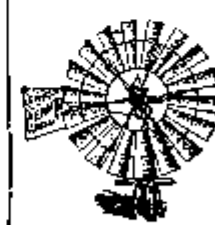
Brennerei-Kartoffeln

sucht zu kaufen die Brennereiverwaltung Wassalem bei Regel, Estl. 1534

Ein Gut

wird zu pachten gesucht in Liv-, Kurland oder Weirgebiet. Grundgut bevorzugt. Inventar wird abgelauft. Nur Offerten mit genauer Beschreibung, Inventarliste etc. werden berücksichtigt. Off. sub P. Nr. 3503 empfängt die Müllersche Buchdruckerei in Riga. 1544

Div. geschäftl. Anzeigen



Spezialist für Stahl- 1529

Wind-

Motore.

Ing. W. Schiller, Libau, Kaufstraße 9.

Waldwertschätzung, Forsteinrichtung, u. Inspektion.

P v Sivers,

Riga, Elisabeth-Str. 9-a.

O. 12. 1540



# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Societät in Jurjew

Abonnementspreis inkl. Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Postung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop. und vierteljährlich 76 K. — Anzeigengebühr von 3-gesp. Verträge 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verlagbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Uebereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate: Kaiserliche Ökonomische Societät in Jurjew und H. Dozmanns Buchdruckerei in Jurjew, Kaiserliche Kurländische Ökonomische Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren baltischen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Punkt vor Drucklegung äußert.

## Die Kartoffel als Pferdefutter.

Die auf dem Gute Annia durchgeführten und in der Balt. Wochenschrift publizierten Versuche mit Kartoffeln als Pferdefutter haben sehr viel Interesse erweckt. In diesem Jahr, wo man möglichst viel Hafer zur Saat sparen muß, werden sicher mehrere Güter das Gut Annia als vorzügliches Vorbild nehmen. Ich hatte auf dem Gute Annia Gelegenheit zu konstatieren, daß die Pferde bei der Kartoffelfütterung in einem guten Zustande waren. Es ist doch schwierig die Wirkung der Kartoffelfütterung zu prüfen und einen Vergleich anzustellen, wenn nicht die Versuche nach einem bestimmten Plane durchgeführt werden. Ich habe den Verdacht, daß die Pferde bei einer fort-dauernden, einseitigen Kartoffelfütterung träge und energielos werden, da die Kartoffeln und ebenso Strohhäcksel beinahe kein Eiweiß enthalten.

Laut den Versuchen des Prof. Nils Hansson \*) brauchten Pferde mit einem leb. Gewicht von 1200 Pfund russ.

|  | Anzahl<br>Futtereinheiten | Pfd. verb.<br>Eiweiß |
|--|---------------------------|----------------------|
| bei leichter Arbeit  | 5.5—6.5                   | 1.0—1.2              |
| bei mittelmäßiger Arbeit   | 6.5—8.5                   | 1.2—1.6              |
| die frühere Annia'sche Fütterung mit<br>25 Pfd. Heu + 7 Pfd. Hafer +<br>8 Pfd. Roggenstrohhäcksel enthielt | 7.0                       | 1.2                  |
| dagegen enthalten 15 Pfd. Kar-<br>toffel + 8 Pfd. Häcksel nur  | 4.4                       | 0.1                  |
| also ein Minus von wenigstens  | 1.1                       | 0.9                  |

Es ist wohl kaum anzunehmen, daß diese beiden Futterrationen einander ersetzen können. Drei Pfd. Sonnenblumentuchen würden das erwähnte Minus decken. Die Mehrrunkosten wären 7 Kop. per Tag und Pferd. Aller Wahrscheinlichkeit nach würde die Leistungsfähigkeit der Pferde mit dieser Zugabe sehr gesteigert werden. Auch Sojakuchen und Leguminosenschrot können benutzt werden; stellen sich aber teuer. Weniger guten Erfolg haben die Hanfsuchen.

Jedem, der Versuche mit Kartoffelfütterung anstellen will, möchte ich raten folgendes einzuhalten:

1) für die Versuche werden gleichmäßige Paarperde ausgewählt;

2) das rechte Pferd von jedem Paare wird wie gewöhnlich mit Heu und Hafer gefüttert;

3) jedes linke Pferd bekommt Kartoffel oder Rüben mit oder ohne Sonnenblumentuchen;

4) die Versuchspferde werden jede Woche gewogen und das Gewicht muß notiert werden;

5) die Kartoffeln und Rüben müssen vor der Dämpfung gut gewaschen und die Tröge sauber gehalten werden;

6) die Mäcchte werden häufig nach der Leistungsfähigkeit und dem Wohlbefinden der beiden Pferde ausgefragt.

Durch die gleichmäßige Benutzung beider Pferde des Paares wird die Anstellung des Vergleiches sehr erleichtert.

Da die Rüben und Turnips einen höheren Ernteertrag ergeben und Möhren für Pferde sehr gesund sind, müßten sie auch in die Versuche hineingezogen werden. Da aber die Kartoffeln und Rüben sehr mineralarm sind, ist es ratsam etwas Futterkalk (Bicalciumphosphat) als Beigabe zu geben.

Werden die Pferde mit Kartoffeln gefüttert, kann mehr Heu den Rüben gegeben werden, die besser als die Pferde das Heu verwerthen.

Auch, wo keine Kartoffel gefüttert werden, sind 2 bis 4 Pfund Sonnenblumentuchen anstatt eines Teils des Hafers sehr zu empfehlen, nicht nur weil diese Kuchen billiger als Hafer sind, sondern auch wegen ihres höheren Eiweißgehalts. Sicherheits halber benutzt man nur gemahlene und von Fremdkörper befreite Sonnenblumentuchen aus gut geschälten Samen in welcher Form sie in unseren Kraftfutttermöhlen zu haben sind.

Die überall vorhandenen Kontrollassistenten werden sicher gern und mit Interesse beihilflich sein die Versuche durchzuführen. Sehr wünschenswert ist es, daß die Resultate der Versuche in der Balt. Wochenschrift veröffentlicht werden.

E. Jaitz-Öll,  
Viehjudeninstrator.

## Die Schatilowische Versuchstation in Mochowaja (Gouv. Orel).

Im Jahre 1896 stiftete der im Gouvernement Orel begüterte J. J. Schatilow, der gleich seinem Vater in der Kaiserlichen Moskauer Gesellschaft der Landwirtschaft den Vorsitz geführt hatte, fast 60 Dessjätinen seines Gutes „Mochowaja“ dem landwirtschaftlichen Institut, damit dort eine Versuchstation eingerichtet werde. Die Schatilowische Versuchstation besteht seit dem Jahre 1897 dajelbst. Aber bis zu dem Erlaß des Gesetzes vom 9. Juni 1912 war ihr Wirksamkeit durch die geringen Mittel eingeschränkt. Dies Gesetz gestattet dem landwirtschaftlichen Institut, während

\*) Besucher der Schwed. Kontrollvereine

Mittel dem Versuchswejen dienlich zu machen und wendet diese vorzugsweise größeren Anstalten zu, denen die Aufgabe zu stellen ist rationelle größeren Flächenräumen übergeordnet zu werden.

Dank diesem Gesetz verfügt die Schatilowsche Stiftung, deren derzeitiger Leiter A. N. Ebedjanzew es durchgesetzt, daß die Station dem Wunsche des Stifteres gemäß auf dem Gute Mochowaja verbleibe, nunmehr über einen umfassenden Etat. Unter Ausschluß der Tierzucht besaßt sich diese Versuchstation mit der Überleitung von Versuchsfeldern in 4 Nachbargouvernements. Es sind die der Bodenart nach zusammengestellten Teile von Kurland, Trel, Tula und Kasan, im Flächenmaß von zusammen fast 7 Millionen Dessjätinen (6 952 000). Dieses Gelände zeichnet sich durch den Übergangskarakter vom Tschernossem zum Waldgebiete aus. Außer Direktion, Kanzlei, Bibliothek u. hat die Station Abteilungen für Chemie und Meteorologie, für Pflanzenbau, Pflanzenzüchtung und Pflanzenkrankheiten, einen botanischen Garten und ein eigenes Versuchsfeld.

Der erste, seit den Erweiterungen abgegebene Bericht — er bezieht sich auf 1912 — ist sehr eingehend und kürzlich im Druck erschienen.

Dem Schatilowschen Institute sind die Versuchstationen untergeordnet, die innerhalb seines Wirkungsbereiches von den Semstwo eingerichtet und unterhalten werden. Diese werden Versuchsfelder benannt und haben rein praktische Bestimmung. Es sind deren bis jetzt errichtet 3 von der Semstwo des Gouv. Trel und je 1 von den Semstwo der Gouv. Tula und Kasan. Im Gegensatz zu diesen mit rein praktischen Aufgaben besetzten Versuchsfeldern dient das Versuchsfeld in Mochowaja der Forschung in der Weise, daß langdauernde Versuche zur Begründung zusammenhängender Ursachenketten nicht gescheut werden.

Obgleich die Schatilowsche Versuchstation ausschließlich aus den Mitteln des Departements, ohne Zuschüsse der Semstwo unterhalten wird, ist der die oberste Verwaltung führende Rat, unter dem Vorsitze eines höheren Beamten des Reichsressorts A. N. Schouls stehend, aus den höheren Spezialisten des Instituts, Funktionären der Semstwo und örtlichen Landwirten zusammengesetzt. In dem Jahre 1912 betrugen die Aufwendungen zu Gunsten der Schatilowschen Versuchstation fast 50 000 Rubel (49 108 Rub. 80 Kop.). Von dieser Summe waren mehr als 17 500 Rub. für die laufenden Bedürfnisse, fast 9000 Rub. für Einrichtungs- und 22 500 Rub. für Bauzwecke bestimmt. —yl.

## Einige noch offene Fragen in der Fischzucht. \*)

Von Graj Fr. Berg-Sagnitz.  
Der Eisengehalt des Wassers.

Mit der Gehalt an Eisen irgend bedeutend, so schmeckt man es sehr deutlich, um selbst geringe Mengen Eisen leicht zu erkennen, lehrte mich der verstorbene Professor Schmidt in Dorpat bloß auf den Tee zu achten, den man bei einem Besuch am fremden Ort etwa zu trinken Gelegenheit hat. Ist der Tee klar, so enthält das Teewasser kein Eisen, ist der Tee trübe, so war das Wasser in der Teekanne eisenhaltig. Denn die Gerbsäure des Tees bildet mit dem Eisen einen Niederschlag.

Eine sehr eisenhaltige Quelle, deren Wasser in meinen Zuleiter fließt, habe ich versucht durch 3 Petroleumröhren zu leiten, indem es durch Tröge von einem Faß zum andern floß, beim nächsten Faß einen kleinen Wasserfall bildete und dadurch Luft mitriß. Es schlug sich sehr viel Eisenoxyd in den Fässern nieder und der Geschmack des Wassers verbesserte sich dadurch sehr wesentlich. Es ist aber wie ich sehr mehr Zeit erforderlich, um die Reinigung vollständiger zu machen. Auch diese Frage des Eisengehalts ist also noch offen, denn das Analysieren hilft nicht viel, wenn die normativen Grenzen der Reinheit nicht genau bekannt sind und außerdem lassen sich diese Grenzen durch Vermengen mit Luft oder nur durch Sieden an der Luft sehr leicht verschieben. \*

Der Eisengehalt als solcher würde den Fischen wohl kaum etwas schaden. Die Sache liegt so, daß bei einem irgend größeren Eisengehalt das Eisen in einer Form vorhanden ist, die große Verwandtschaft zum Sauerstoff hat. Freier Sauerstoff kaum neben dieser Form des Eisens, dem Eisenoxydul, nicht bestehen; eisenhaltiges Wasser enthält also keinen für das Leben der Fische notwendigen Sauerstoff. Tritt Sauerstoff zu einem solchen eisenhaltigen Wasser aus der Luft hinzu, so wird er sofort vom Eisen gebunden, das Eisen geht in eine andere Form, des Eisenoxyd über, welches sich leicht zerlegt und einen in Wasser unlöslichen Niederschlag, das rote Eisenoxyd, ausscheidet. So bilden sich z. B. unsere Sumpflager. Das läßt sich im Frühjahr in den moorchaltigen Gräben beobachten. Das eisenhaltige Moorwasser bedeckt sich mit einer schillernden Schicht. Das sind die ersten sich ausscheidenden Eisenoxydteilchen, dort wo Wasser und Luft in Berührung kommen. Auf dem Boden eines solchen Grabens liegt das bei der Verdichtung der Oberflächenschicht sich senkende Eisenoxyd(hydrat).

Es ist also der Mangel an Sauerstoff der das eisenoxydulhaltige Wasser für die Fischzucht ungeeignet macht und die Unmöglichkeit neben diesem Eisen, Sauerstoff im Wasser zu haben. Ob das sich ausscheidende Eisenoxyd die Kiemen der Fische verstopft und dadurch auch schädlich wirkt weiß ich nicht. Es wird wohl nur eine Begleiterscheinung, nicht die Ursache des Eingehens der Fische sein.

Sp.

## Bücher.

Beiträge zur Statistik des Nevaler Handels. Das Nevaler Börsen-Komitee hat im Oktober 1914 den vom handels-statistischen Bureau herausgegebenen Jahrgang 1913 erscheinen lassen. Die Anordnung ist dieselbe, die von den früheren herausgegebenen Jahrgängen beobachtet worden ist.

## Allerlei Nachrichten.

**Wiesendehandlung.** In dem 1913 Bericht der Bremer Versuchsabteilung des Vereines zur Förderung der Moorkultur L. D. R. der die Centralstelle von 330 über das ganze Reich angelegten Versuchsflächen bespricht, finden sich Bemerkungen, die auch uns gelten können. Namentlich in 2 Punkten wird die Pflege der Moorniesen und Weiden vernachlässigt. 1) es wird den Binzen nicht energisch genug zu Liebe gegangen und 2) findet die schwere Wäse zu wenig Anwendung. Zur Entfernung der Binzen müssen sie mehrere mal im Jahr gemäht werden, damit sie nicht Saat ansetzen, das letzte Mal kurz vor Eintritt des Frosts. Vor allem müssen die Weiden von ihnen gereinigt werden, damit sie sich nicht von dort aus durch Saat verbreiten. Die schwere Wäse soll 2 mal im Jahr, im Frühjahr und im Herbst angewandt werden, sonst schwinden die Kleeplanken und wertvolle Gräser, Unkräuter und wertlose Gräser stellen sich ein. Ein großer Fehler besonders im baltischen Norden ist das zu kurze Mähen der Weide bei der Handmäh; die Mahnwassche mäht nicht so kurz. Der Moorkverein kosten diese Versuchswiesen ca 40 000 M. jährlich.

\*) Vergl. S. 26, Nr. 39, 41 u. 42 - 1914.

**Neue Baltische Waldmannsblätter**, Organ der Vereine von Liebhabern der Jagd in Est-, Lit- und Russland und des Baltischen Vereins von Liebhabern reinblütiger Hunde Nr. 17/18 1914 hat folgenden Inhalt: Starke Rehböde. Von A. M. — Gepudelte Füchse. Von K. E. Ruffow. — Verzeichnis der Sprossen bei telemetacarpalen Hirscharten. Von Frhr. v. Kapperr. — Der große wahn. Von Dr. V. Stabj. — allerlei Schnepfenjagen. Von K. E. Ruffow. — Eine abenteuerliche Bärenjagd. Von E. Frhr. von Kapperr. — Fasanenjagd. Von Dr. V. Stabj. — Jägerfreuden in Südwest. Von U. Schlettwein. — Das Ende von „Allerlei Rauch“. Von W. Broch. — Das Stützgewicht in der Natur. Von Universitätsprofessor K. Guenther. — Erziehen Tiere ihre Jungen? — Tierunterricht. Von Privatdozent Dr. Gruber. — Warum fressen die Stubtiere lieber Eingeborene als Europäer? Von Dr. Th. Hell. — Zur Bekämpfung der Mäden. Von E. Schulte. — Flugzeuge und Bodelung. Von Dr. K. Floride. — Jagdcalender. — allerlei. — Zeitschriften-Rundschau. — Annotisches. — Korrespondenzen. — Waffen-, Munitions- und Schießweien. — Fischwaids.

**Schlachthausbericht.**

**Pernau.**

— Im September 1914 sind im Pernauschen Schlachthause geschlachtet worden: 194 Rinder 127 Kälber, 534 Schafe, 426 Schweine, 34 Ferkeln = 1315 Tiere.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen: | Rinder                      | Kälber | Schafe | Ziegen | Schweine | Pferde |
|--|-----------------------------|--------|--------|--------|----------|--------|
|  | Strahlenpilze (Actinomyces) | 4      | —      | —      | —        | —      |
| Lungen-erkankun- gen                                 | 8                           | 8      | —      | —      | 18       | —      |
| Tuberkulose  | —                           | —      | —      | —      | 104      | —      |
| Hyperaemie   | —                           | —      | —      | —      | —        | —      |
| Oedem  | —                           | —      | —      | —      | —        | —      |
| Atelektase   | —                           | —      | —      | —      | —        | —      |
| Leberegel Distom. hepat.                             | 110                         | —      | 137    | —      | —        | —      |
| Blaasenwurm (Echinococ. polym.)                      | —                           | —      | —      | —      | 63       | —      |
| Lungenwürmer   | —                           | —      | 88     | —      | 54       | —      |
| Strongyl. parad.                                     | —                           | —      | —      | —      | —        | —      |
| Strongyl. blaria                                     | —                           | —      | —      | —      | —        | —      |
| Pseudalius   | —                           | —      | 54     | —      | —        | —      |
| Blutige Infiltration d. Fleisches                    | —                           | —      | —      | —      | 12       | —      |
| Miescherische Schläuche                              | —                           | —      | —      | —      | 53       | —      |
| Nephritis neoplastica                                | —                           | 1      | —      | —      | —        | —      |
| Angiom der Leber                                     | 4                           | —      | —      | —      | —        | —      |
| Leberentzündung                                      | —                           | —      | —      | —      | 1        | —      |
| Nierenentzündung                                     | —                           | —      | 1      | —      | —        | —      |
| Cysticercus tenuicollis                              | —                           | —      | 14     | —      | 15       | —      |
| Physiologische Erscheinungen u. Abnormitäten.        |                             |        |        |        |          |        |
| Gravidität   | 14                          | —      | 48     | —      | —        | —      |
| Aspiration von                                       | 2                           | —      | —      | —      | —        | —      |
| Fütterstoffau  | —                           | —      | —      | —      | —        | —      |
| Blut   | 4                           | —      | —      | —      | —        | —      |
| Verschluckte Fremdkörper                             | 1                           | —      | —      | —      | —        | —      |
| 794 kranke Tiere                                     |                             |        |        |        |          |        |

Im geschlachteten Zustande wurden importiert: 401 Schweine, 58 Ferkel, 8 1/2 Rinder, 4 Kälber, 112 Schafe, 447 Schweineschinken, 26 Schafschinken.

An pathologischen Erscheinungen wurden konstatiert: Finnose bei 1 Schwein, Nierenzysten bei 16 Schweinen, Miescherische Schläuche bei 20 Schweinen, Kalkkonkremente in der Muskulatur 1 Schweines, beginnende Zersetzung in 6 Schinken, wässrige Beschaffenheit der Muskulatur bei 3 Ferkeln.

Direktor Ed. Glück.

**Marktberichte.**

**Wollereiprodukte.**

— **Riga**, den 17. (30.) Oktober 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma C. V. Pöller-Hoff, Riga.

Der Markt war diese Woche unverändert. Die Zufuhren in Bauernbutter waren reichlicher. Feinste baltische Exportbutter wird dagegen noch immer spärlich zugeführt. Die Väger in sibirischer Butter sind wie erwähnt hier in Riga und Windau entleert. Man hofft aber, daß die Zufuhren aus Estland bald anfangen werden. Für nächste Woche wird ein ähnlicher Markt erwartet. Allerfeinste baltische Exportbutter erzielte diese Woche von 42 bis 43 Kop., mittlere Sorten 39 bis 41 Kop., Land- und Rollenbutter 34 bis 36 Kop.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

**Jurew**, den 22. Oktober (4. November) 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. Auf den nordamerikanischen Getreidemärkten verlor die Berichtswache in schwankender Stimmung bei gegen Ende der Woche sinkender Tendenz, nachdem das Angebot und die Realisationen stärker hervorgetreten waren. Am Londoner Markte besetzte sich die Stimmung etwas, indem die Notierungen erhöht wurden. An den innerrussischen Märkten war die Stimmung still und wenig tätig bei Preisen, die sich im allgemeinen wenig geändert haben.

| Waren:                        | Preise d. letztvergangenen |         |                     |         |
|-------------------------------|----------------------------|---------|---------------------|---------|
|                               | Jahr                       | Mon.    | Woche 18. 10. 1914. |         |
| Zelex Weizen 130 Pfd. Kop     | 89                         | 104     | 101                 | 104     |
| Rüben 130-133 Sol.            | 100-108                    | 103-105 | 104-107             | 104-107 |
| Onessa Weizen 9 P. 20 Pfd.    | 83                         | —       | 110-116             | —       |
| Kostow a. D. Garn. 40-50 Pfd. | 100-104                    | 96-97   | 95-97               | 94-97   |
| Markteile Jr.                 | 17 1/2                     | —       | —                   | —       |
| Vond. W. V. Jahr. Winter Gh.  | 34.6-36.6                  | 40-43.6 | 40-43.6             | 40-43.6 |
| Rembort v. Dag. loco Bents    | 98 1/2                     | 115     | 125 1/2             | 124     |
| <b>Roggen:</b>                |                            |         |                     |         |
| Stbau 120 Pfd.                | 89                         | —       | —                   | —       |
| Zelex 120 Pfd.                | 76                         | 91      | 87                  | 88      |
| Rüben 118-120 Sol.            | 74-77                      | 88-92   | 90-94               | 90-94   |
| Statafow                      | 57-62                      | 79-83   | 75-80               | 75-80   |

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

Petrograd, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Sonensukken**  
**Leinukken**  
**Sonnenblumenkuchen** (entschält)

**Sammwollsaatkuchen** (entschält)  
**Malzkeime**

**Hiertreber**  
**Weizenkleie**  
**Mais.**

Den von uns angegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchstation Dorpat auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufahren.

| Galer:                           | Preise d. letztvergangenen |               |                    |               |
|----------------------------------|----------------------------|---------------|--------------------|---------------|
|                                  | Jahr                       | Mon.          | Woche 18. 10. 1914 |               |
| Vibau gem. weißer                | 73-73 1/2                  | —             | —                  | —             |
| Teles Najar.                     | 61                         | 79            | 78                 | 77            |
| Rijew Oton.                      | 71-75                      | 87-90         | 88-92              | 88-92         |
| London M. S. Belograd Gb.        | 16 3/4-17 1/2              | 27-28         | 26 6-27 1/2        | 27 1/2-28     |
| <b>Gerste:</b>                   |                            |               |                    |               |
| Obessa gem. Futter- 7 B. 26 Pib. | 68                         | —             | 55-58              | —             |
| Kokow a. D.                      | 63-63                      | 61            | —                  | 59-62         |
| London M. S. Lühr. Gb.           | 19 3/4-19 1/2              | 25-25 6       | 25 1/2-27 1/2      | 26 6          |
| <b>Haar:</b>                     |                            |               |                    |               |
| Obessa gewöhnl.                  | 69                         | —             | —                  | —             |
| London M. S. Oberf. 480 Pib.     | 23 6-23 6                  | 30 1/2        | 30 1/2-30 1/2      | 31 1/2        |
| Chicago v. Des. Mon. Heutd       | 69 1/2                     | 66 1/2        | 70                 | 67 1/2        |
| <b>Weizenmehl:</b>               |                            |               |                    |               |
| Moskau I Sarot.                  | 10 1/2-10                  | 11 1/2        | 11 1/2             | 11 1/2        |
| Kokow a. D.                      | 156-220                    | —             | 185-225            | 185-225       |
| <b>Roggenmehl:</b>               |                            |               |                    |               |
| Belograd gewöhnl.                | 9 1/2                      | 10 1/2-11 1/2 | 10 1/2-11 1/2      | 11 1/2        |
| Moskau gewöhnl.                  | 10 1/2-10                  | 10 1/2-11 1/2 | 10 1/2-11 1/2      | 10 1/2-11 1/2 |

|                                  | Käufer  | Verkäufer | gemacht |
|----------------------------------|---------|-----------|---------|
|                                  | Kop.    | Kop.      | Kop.    |
| Roggen, Basis 120 Pib. koll.     | 105     | 105       | 105     |
| Randgerste, Basis 100 Pib. koll. | 105     | —         | —       |
| Grobe Gerste 108 Pib. koll.      | 105     | —         | —       |
| Hafer nach Probe je nach Güte    | 110     | —         | —       |
| Erbsen                           | 180     | 180       | 180     |
| Winterweizen, reiner             | 135     | 135       | 135     |
| Weizenkleie, mittelgrobe         | —       | 100       | —       |
| Weizenkleie, grobe               | 75      | 75        | 75      |
| Brennereigerste                  | —       | 80        | —       |
| Leinsamen                        | 100-105 | 100-105   | 100-105 |
| Sonnenblumenkuchen               | 100     | 100       | 100     |
| Hanfkuchen                       | 78      | 78        | 78      |
| Roggen                           | —       | 68        | —       |
| Hafer, je nach Güte              | —       | 105       | —       |
| Weizenheu                        | 110-115 | 110-115   | 110-115 |
|                                  | 80      | 80        | 80      |

Sendung: ruhig.

Für die Redaktion: G. von Stral und K. Sponholz.

Доставлено военным цензуром. Юрьевъ, 23 октября 1914.

— Rival, den 18. Oktober (1. November) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurwitsch.

# Wirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jurjew, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von Bakterienkulturen für die **Naehsäuerung, Sanerschwamm und Zworogbereitung.** Dieselben werden bei Rückzahlung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stäbchenkulturen. Jahresversand von 1908 = 2125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Russlands.

Abteilung für **Sanitäre, bakteriologische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose des Milchviehes.** Das Laboratorium ist für Interessenten **werktätig** von 5-7 Uhr nachmittags geöffnet. Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Happich.**



Offeriere à 2 Kop. per Stück, bei Herbstabnahme so lange der Vorrat reicht **Schöne**

## Karpfenbrut,

etwa 2 1/2 Zoll lang. Waren Grotthus, **Kudzen, Post Kalenpot.** 1508

Eine kleine

## Wirtschaft

von 800 Koff. guten Alder in bester Lage, mit allen Wirtschaftsgebäuden und vollstem Inventar, wird zu **Georgi 1915** verpachtet. Offerten sind zu richten an die **Rußische Buchdruckerei in Riga** sub J., Nr. 3505. 1543



## Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Livland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm **Kallenhof** (15 Minuten vom Jagdhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof.**



## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Gesellschaft, des Verbandes Livländischer Holländer- und Friesenviehzüchter, des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter** und des baltischen Förstervereins nehmen entgegen in

- Riga die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Ökonomische Gesellschaft“.
- Rival die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Oton. Sozietät“
- Jurjew die Oton. Sozietät Hauptkasse.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenschrift** empfangen die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in Jurjew, der Livländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Rival (nur Abonnements von Mitgliedern d. G. u. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in Wenden - Kallenhof, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der Rigaer Zeitung und alle größeren Buchhandlungen.

Den Einzelverkauf des Blattes besorgen in Riga die genannte Zeitungs-Expedition u. die Geschäftsstelle der Oton. Sozietät in Jurjew. **Schloß-Strasse 1.**



# Forstliche Mitteilungen

Organ des Vereins baltischer Forstwirte, des Kurländischen Forstvereins, der baltischen forstlichen Versuchsstelle, des livländischen und estländischen Landesforstbureaus und der Waldverwertungsabteilung des livländischen Landeskulturbureaus.

---

Die „Forstlichen Mitteilungen“ erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M fürs Ausland als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orłowski** in Reval, Kl. Pernowische Straße 19<sup>b</sup>; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift, Turjew.**

---

## **Inhalt der Forstlichen Mitteilungen Heft 7—1914:**

Beilage der Baltischen Wochenschrift Nr. 43- 1914:

Einiges über Waldentwässerung. Von Oberförster **A. Orłowski**.

Die erste amerikanische Forstausstellung. Von **Woo**.

Allerlei Nachrichten: Handelsnachrichten. ... Ein aussterbendes Gewerbe  
- Die forstliche Reform Griechenlands. — Brasiliens Holzexport.

**Turjew.**

Druck von **H. Laakmanns Buch- und Steindruckerei.**

1914.

# Forstliche Mitteilungen

Organ des Vereins baltischer Forstwirte, des Kurländischen Forstvereins, der baltischen forstlichen Versuchsstelle, des livländischen und estländischen Landesforstbureaus und der Waldverwertungsabteilung des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen“ erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M. fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster H. Orlovsky in Reval, Kl. Pernauische Straße 199; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die Redaktion der Baltischen Wochenschrift, Turjew

## Einiges über Waldentwässerung.

Die ebene Oberflächengestaltung unserer Provinzen, die weite Verbreitung von Sandboden mit geringem Gehalt an löslichen Mineralstoffen, der in unserem Klima zur Auskantung und Bildung undurchlässiger Ortsteinschichten neigt, sind Faktoren, die die Verwässerung und Moorbildung außerordentlich begünstigen. Die Abfuhr des überschüssigen Wassers — die Entwässerung — bildet daher in sehr vielen Waldrevieren unserer Heimat die wichtigste wirtschaftliche Maßnahme, ohne die in vielen Fällen überhaupt von regelrechter Forstwirtschaft keine Rede sein kann. Auch auf Flächen, deren Verwässerung noch nicht soweit geht, daß sie den Baumnachwuchs sehr wesentlich beeinträchtigt, trägt der Wirtschaftler beim Verjüngungsbetrieb auf erhebliche Schwierigkeiten. Er muß ihn der Natur überlassen und kann in Fällen, wo die Naturverjüngung mißlingt, oder die von der Natur gegebene Holzart durch eine wertvollere ersetzt werden möchte, nur schwer etwas ändern. Wir sind gewohnt, die wissenschaftliche Basis unserer forstlichen Maßnahmen aus Deutschland zu entlehnen und können in vielen Fällen auch dort ausgebildete und erprobte Methoden der Praxis übernehmen. In Fragen der Waldentwässerung lassen uns unsere westlichen Nachbarn im Stich. In den deutschen Gebirgs- und Hügelländern ist man im Gegenteil darauf bedacht, den Abfluß des Wassers und seinen Verlust für die Vegetation zu hindern, aber auch im norddeutschen Tiefland sind die Bedingungen der Moorbildung weit weniger als bei uns gegeben. Dazu kommt noch, daß in Deutschland Moore nur selten entwässert werden, um sie der Forstwirtschaft zu überlassen.

Die meisten Moore vermögen auch nach der Entwässerung wegen ihrer Armut an mineralischen Nährstoffen keine sehr wertvollen Waldbestände zu erzeugen. Viele von ihnen — die meisten Niedermoores — sind allerdings reich an Stickstoff und alle besitzen eine hohe Adsorptionsfähigkeit für zugeführte Düngemittel und gestatten es, die Wasserführung auf dem für die Kulturpflanzen günstigsten Stande zu halten. Von Düngung kann aber im Forstbetriebe, abgesehen von Forstgärten, noch keine Rede sein. Es erhebt sich daher weit rentabler, die Moore landwirtschaftlich zu nutzen. Die Umwandlung von Niedermoor in Kulturland hat auch bei uns begonnen und schöne Erfolge gezeitigt. Es ist aber noch für sehr lange Zeiträume ausgeschlossen, einen wesentlichen Teil unserer Moore dieser Nutzung zuzuführen. Abgesehen davon, daß die intensivere Ent-

wässerung und die Bodenbearbeitung für die landwirtschaftliche Benützung ein weit sicheres Anlagekapital und mehr Arbeitskraft erfordern, läßt sich infolge der Ungunst unseres Klimas auf Mooren nur der Viehstallbau mit einiger Sicherheit durchführen. Störner- und Hackfrüchte sind im Frühjahr und Herbst zu sehr der Gefahr des Erfrierens ausgesetzt. Die Produkte des Viehstallbaus könnten aber kaum sämtlich am Orte verbraucht und in edlere, transportfähigere umgewandelt werden und ihre Abfuhr an weiter entfernte Verbrauchsorte würde bei dem ungenügenden Ausbau unserer Verkehrsstraßen die Rentabilität des Unternehmens sehr in Frage stellen. Wir werden also noch auf lange hinaus genötigt sein, den größeren Teil unserer Moore der extensiveren Waldwirtschaft zuzumessen und die Entwässerung ihren Bedürfnissen anzupassen.

Den unseren ähnliche Verhältnisse herrschen in Finnland und im nördlichen Schweden und Norwegen und die dort ausgebildete Entwässerungstechnik stimmt in den Hauptprinzipien mit der unserer Kulturingenieure überein. Auch dort werden in erster Linie kasse Wälder auf Mineralboden in Angriff genommen, während Niedermoores und stache Hochmoore, während die Entwässerung tiefgründiger, nährstoffreicher Hochmoore als unrentabel gilt. Die Art der Ausführung ist in Schweden und Norwegen bei größeren Waldkomplexen oft infolgedessen von unserer verschieden, als dort nach Herstellung der Vorflut in einem oder einigen Teilen eine sehr intensive Drainentwässerung durch ein dichtes Grabennetz angestrebt wird, während der Rest nur wenige Gräben erhält. Bei uns versucht man dagegen, die Wasserverhältnisse des ganzen nassen Terrains durch ein allerdings weniger dichtes Grabennetz zu verbessern.

Naturgemäß ist die Entwässerungstechnik in mancher Hinsicht durch die Erfahrung geändert worden. Noch bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden die Gräben meist mit dem Gefälle geschüttet und wirkten daher wenig, während jetzt nur die Vorfluter diese Richtung erhalten und die eigentlichen Entwässerungsgräben möglichst senkrecht zum Hauptgefälle gelegt werden. Während man früher die Konturgräben für unrentabel hielt, sieht man jetzt bisweilen ganz von ihnen ab und gibt ihnen in anderen Fällen Dimensionen, die der Ausbehnung des Terrains, dessen abfließendes Tagewasser sie aufnehmen sollen, mehr entsprechen, sucht sie auch häufig gleichzeitig als Vorfluter auszunutzen. Wirtschaftlichen Rücksichten wird mehr als früher Beachtung geschenkt.

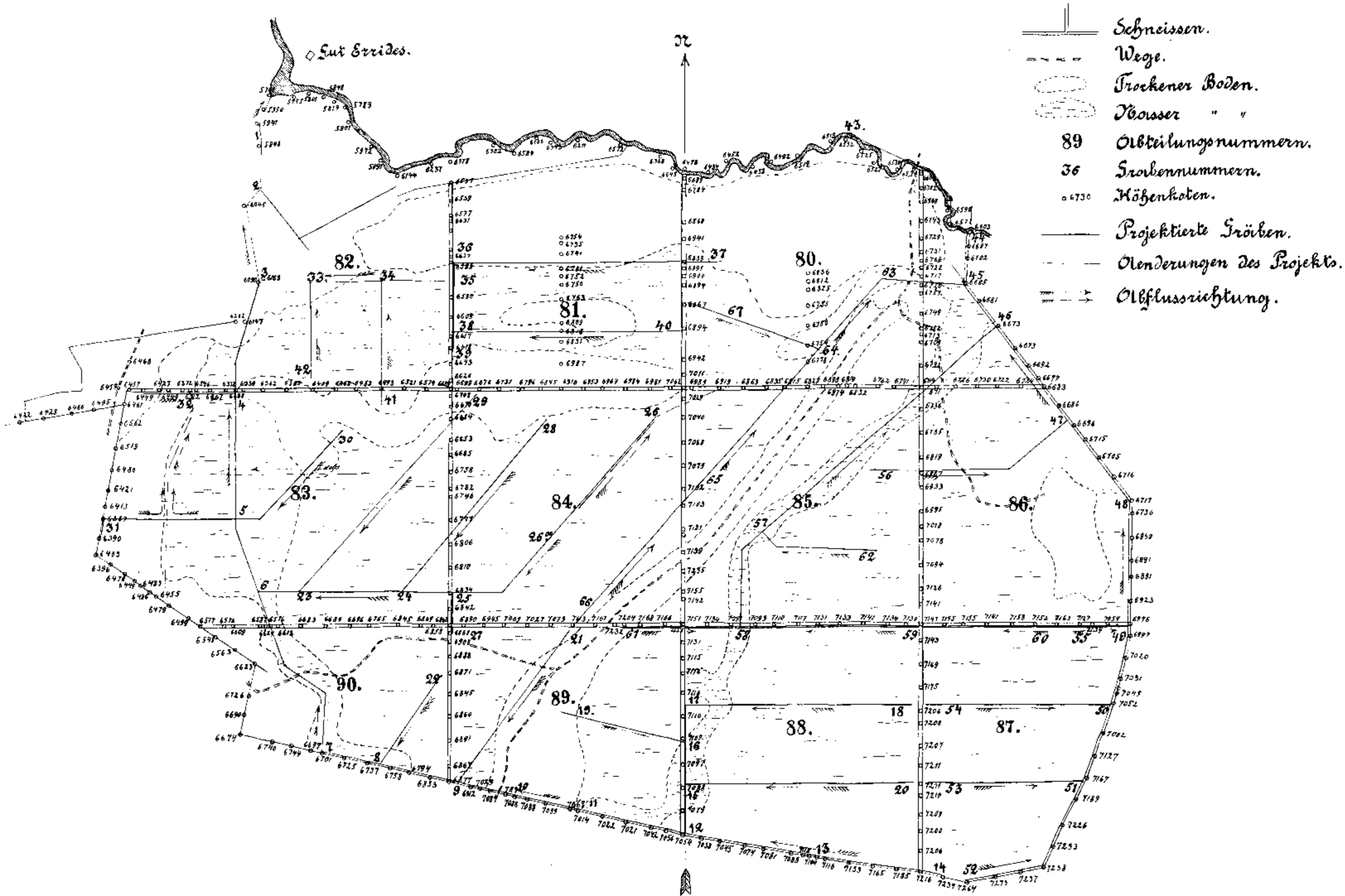
Man legt die Gräben, wenn möglich, auf die Waldschneisen und parallel zu ihnen, um die Schneisen durch Erben des Grabenanschlusses zu Wegen ausbauen zu können. Allerdings ist das nur in einer Richtung möglich und nur dort, wo die Schneisen in einer Richtung ungefähr senkrecht zum Hauptgefälle liegen. Wo noch keine Schneisen vorhanden ist, ist es dabei in neuem Terrain sehr anzuraten, das Schneisennetz den Bedürfnissen der Entwässerung anzupassen.

Die Entwässerungsprojekte unserer Kulturingenieure geben meist nur das unter allen Umständen unentbehrliche Minimum an Gräben an, also einen ziemlich weitmündigen Rahmen von Hauptgräben, der später nach Bedarf vervollständigt werden kann. Um die Dimensionen der Gräben nicht zu bedeutend und die Kosten der Anlage nicht zu hoch werden zu lassen, wird unter Umständen mit einer zeitweiligen Überflutung des Terrains durch das Frühjahrshochwasser und nur auf sichere sofortige Abfuhr des Tagewassers im Sommer und Herbst gerechnet. Die minimale Entfernung der Entwässerungsgräben beträgt bei den meisten Projekten ca. 100 Faden. Ein solches Grabennetz kann auf vernünftigem Mineralboden zur Abfuhr des Tagewassers wohl genügen, nicht aber in Mooren das Grundwasser auf der ganzen zu entwässernden Fläche genügend herabsetzen. Um das Grundwasser im Durchschnitt auf 70–80 cm unter der Oberfläche zu senken, wäre bei einer Grabentiefe von ca. 100 cm eine Grabenentfernung von durchschnittlich etwa 20 Faden nötig. Die Forstverwaltung der Stadt Wiga wendet tatsächlich in Mooren, deren Bodenverhältnisse nach der Wasserabfuhr Baumwuchs versprechen, Grabenentfernungen von 20, ja 15 Faden an und erzielt damit ausgezeichnete Erfolge. Für den Privatwaldbesitzer werden bei größeren Moorflächen die Kosten einer solchen Anlage in den meisten Fällen unerschwinglich sein. Jedenfalls wird aber auch bei einer Anlage mit größerer Grabenentfernung den in der Mitte liegenden Streifen, bis zu denen die Senkung des Grundwassers nicht mehr heranreicht, dadurch genützt, daß das Frühjahrswasser schneller abfließt und das Grundwasser nicht mehr völlig stagniert, sondern nach den Gräben zu etwas in Fluß gerät, dadurch sauerstoffreicher wird und für die Zersetzung der Pflanzengreste bessere Bedingungen bietet. Eine gewisse Verzicht in Bezug auf die aufzuwendenden Kosten ist beim Projektieren von Waldentwässerungen auch deswegen vielleicht geboten, weil sich die Höhe der Verzinsung der Anlagekosten zahlenmäßig schwer berechnen läßt, da uns exakte Untersuchungen über die Wirkung der Entwässerung bei verschiedener Entfernung und Dimension der Gräben auf Wälder verschiedener Zusammenfassung fehlen. Ebensovienig wissen wir genau, wie die einzelnen Holzarten auf die Entwässerung reagieren, wenn auch im allgemeinen bekannt ist, daß die Nieser dank ihrer Genügsamkeit und Anpassungsfähigkeit eher imstande ist, auch in höherem Alter die durch Wasserabfuhr geschaffenen günstigeren Verhältnisse durch besseren Stärken- und Höhenzuwachs auszunutzen, als Fichte und Tanne, die bisweilen bei plötzlichen Wasserentzug wipfeldürre werden oder ganz absterben. Auch bei der Nieser ist es jedoch immer ratsamer, alte Bestände auf entwässertem Terrain durch Jungholz zu ersetzen, das sich nicht erst neuen Verhältnissen zu akkomodieren braucht.

Bei dem hohen Interesse, das Entwässerungsfragen bei uns beanspruchen dürfen, wird eine kurze Darstellung

der leitenden Gesichtspunkte an der Hand von Projektentwürfen der „F. M.“ vielleicht nicht unwillkommen sein. Das Estländische Landeskultur bureau hat uns dazu einige Entwässerungsprojekte freundlichst zur Verfügung gestellt, von denen vorerst eines, das wegen der ziemlich einfachen Verhältnisse leichte Orientierung gestattet, unter Beifügung einer Terrainskizze kurz besprochen werden soll.

Das Projekt bezieht sich auf ein Waldrevier des Gutes Errikes in Estland von ca. 360 Dess. Größe. Das Terrain ist im Norden durch eine breite Sandbarre von dem die Nordgrenze bildenden Kochelischen Fluße getrennt. Eine ähnliche Höhe zieht sich längs der Westgrenze hin, eine dritte, auf der ein Weg entlang führt, beginnt an der Südgrenze und geht in nordöstlicher Richtung bis fast an die erwähnte nordliche Sandbarre heran. Ferner liegen einige trockene Partieren von geringer Ausdehnung in den Jagden 81, 82, 84 und 86, das ganze übrige Terrain ist mehr oder weniger vernäßt. Einige besonders nahe Niederungen ziehen sich parallel der Höhe im Westen und parallel dem erwähnten Wege hin. Der Waldwuchs ist zur Zeit am besten auf den trockenen Höhen, obwohl diese den schlechtesten Boden haben. Die Vorarbeiten haben in einem Generalabwellelement auf den Schneisen, den Grenzen und zwei Zreden in Jagden 80 und 81, bestanden, das an das Generalstabsabwellelement angeschlossen werden konnte, also die Höhen (in cm.) über Kronstädter Null angibt. Außerdem wurden Bodenuntersuchungen auf den Abwellelementsklinien ausgeführt, die das Vorhandensein von Sand, lehmigem Sand oder sandigem Lehm unter einer Humus- oder Moosschicht von geringer Mächtigkeit erzielten. (Die Höhennoten sind auf der beigegebenen Übersichtskarte angegeben, die Resultate der Bohrungen fortgelassen.) Das Abwellelement ergab, daß sich das Terrain von dem höchsten Punkt im Südosten (Note 7273) ziemlich gleichmäßig nach Norden, Nordwesten und Westen abdacht. Diese Richtung des Gefälles bedingt eine Richtung der Entwässerungsgräben quer zum Hauptgefälle, also Ost-West oder Südost-Nordwest. Die Vorkutgräben haben mit stärkerem Gefälle das Wasser zum Fluß abzuführen. Als Hauptursache der Vernäßung sind die erwähnten Höhenrücken, besonders die Barre längs der Nordgrenze, anzusehen. Die Vorflut, der Kochelische Fluß, kann an zwei Stellen erreicht werden: im Nordosten in der Nähe des natürlichen Durchbruches zwischen den Höhen, im Nordwesten mit Benutzung der bereits vorhandenen Feldgräben. Der Fluß bietet eine gute Vorflut, tritt jedoch schon nach starken Sommerregen über die Ufer und würde Rückstauung in den Gräben an der Nordostseite veranlassen. Daher ist hier durch Graben 43–44 eine Regulierung geplant. Das Gebiet, dessen Wasser der Fluß abführt, wurde nach der Generalstabskarte auf etwa 13 Quadratkil. berechnet. Bei Annahme von durchschnittlich 5 Liter Abfluß pro Sekunde und Quadratkil. (einer Erfahrungszahl, die auf unsere Niederschlagsverhältnisse basiert ist), hätte der Graben 43–44 65 Sekundentliter abzuführen, wofür unter den vorliegenden Verhältnissen bei 0,3 Meter Wassertiefe eine Sohlenbreite von 1 Meter genügen würde. Alle übrigen Gräben entwässern so kleine Gebiete, daß derartige Berechnungen überflüssig sind, ihre Dimensionen vielmehr nur nach wirtschaftlichen Rücksichten bemessen zu werden brauchen. Es genügt daher eine Sohlenbreite von 70 cm. und eine



◇ Lut Errides.

- Schneissen.
- Wege.
- Trockener Boden.
- Wasser " "
- 89 Abteilungsnummern.
- 36 Grabennummern.
- 6730 Höhenkoten.
- Projektirte Gröben.
- Aenderungen des Projekts.
- Abflussrichtung.

32

82.

36

37

80.

83

45

81.

40

67

64

45

46

83.

84.

85.

86.

23

24

28

26

62

89.

88.

87.

90.

28

21

57

59

60

35

40

18

54

30

8

9

10

11

12

13

14

15

15

52

14

52





mittlere Tiefe von 80—100 cm. für die Entwässerungsgräben, von 100—120 cm. für die Vorflutgräben. Die Entwässerung ist durch zwei Grabensysteme geplant. Das kleinere, östliche hat als Vorflut den Grenzgraben 44, 45, 51, 52 und nimmt Seitengräben am Zagen 86 und 87, sowie die parallel der Höhe verlaufenden Gräben 46 bis 58, 60, 61 und 45—64, 66, 67 auf. Im südöstlichen Teil war es möglich, die Gräben parallel den Schneisen resp. auf diese zu legen, weil die Hauptgefällsrichtung hier süd-nördlich ist, die senkrecht dazu projektierten Gräben also das Wasser gut abfangen. Im Zagen 86 war kein zweiter Seitengraben nötig, da hier eine rockere Partie liegt. Graben 46, 58 war durch die sehr nasse Niederung geboten. Der Grenzgraben entwässert von 48 an nur einen sehr schmalen Streifen, da die Wasserseide nach dem Generalnivellement von Note 7163 auf Schneise 86/87 zur Schneise 87/88 abbiegt und parallel dieser nach Note 7273 auf der Grenze verläuft. Das Projekt hat die Wasserseide auf die Schneise 88/87 verlegt und die Gräben hier enden lassen, um die sonst erforderlichen Brücken auf der Schneise zu vermeiden. Es wäre sonst möglich gewesen, den Grenzgraben etwa von 48 an fortzulassen und die Gräben 58, 60, 17—18 und 15—20 soweit als möglich über die Schneise 88/87 hinaus zu verlängern, besonders da die Wasserseide wahrscheinlich nicht auf dieser Schneise, sondern weiter östlich verläuft, worüber das Generalnivellement, das nur die Schneisen berücksichtigt, allerdings keine Auskunft geben kann. In Wirklichkeit sind auch bei der Ausführung die Gräben im Zagen 87 fortgelassen worden und der Grenzgraben ist nur bis 49 geführt.

Das zweite System ist durch den zu vertiefenden Feldgraben 1—2—3 mit dem Fluß verbunden und besteht aus mehreren Systemen zweiter Ordnung.

Graben 3, 33—37 ist als Konturgraben nahe an die nördliche Höhe gelegt und entwässert durch seine Seitengräben die Niederung zwischen den beiden Erhebungen. Auch hier konnten die Gräben auf den Schneisen resp. parallel zu ihnen angeordnet werden. Graben 3, 4—5, 6 schickt seine Seitengräben in die Zagen 83 und 84, erreicht darauf längs der südwestlichen Höhe bei 7 die Grenze, verläuft weiter als Grenzgraben und nimmt das Wasser aus Zagen 90, 89 und 88 auf. In den Zagen 83, 84, 90, 89 schien es nicht möglich, die Gräben in die Richtung der Schneisen zu legen, da das Hauptgefälle hier Südost-Nordwest verläuft (die Höhennoten auf den Schneisen in beiden Richtungen zeigen starkes Gefälle Süd-Nord, resp. Ost-West). Das ist allerdings für die Holzabfuhr zum Hofe nicht bequem, da die Gräben entweder umgangen oder überbrückt werden müssen. Eine andere Richtung der Gräben hätte sich aber nur durch weit geringere Wirkung derselben erkaufen lassen.

Der Graben 26—25 sollte nach dem Projekt bei 26 enden und das Wasser sollte nach 25 abgeführt werden. Beim Abstecken und Nivellieren des Grabens erwies es sich jedoch, daß bei 26 eine tiefe Mulde liegt und das Wasser nicht nach 25 abfließt. Es mußte daher eine Änderung vorgenommen werden und zwar wurde etwa von der Mitte zwischen 25 und 26 an das Wasser durch eine Verbindung mit dem benachbarten System nach Nord-Osten abgeleitet. Derartige Änderungen im Detail erweisen sich häufig als nötig und lassen sich nicht vermeiden, sobald das Generalnivellement nur die Schneisen

entlang ausgeführt wird. Die Vorarbeiten würden jedoch unverhältnismäßig teuer werden, wenn der Techniker auch das Innere der Zagen unterziehen und weitere Nivellementslinien durchlegen sollte. Auch in dem System im Westen zeigt die Planfläche einige Abweichungen des ursprünglichen Projektes. Hier ist der ursprünglich in der Richtung S. W.—N. O. verlaufende Nebengraben 5—30 durch einen von Osten nach Westen laufenden ersetzt und am Rande der Höhe im Westen ein Konturgraben hinzugefügt worden.

Graben 6—24—25 konnte nicht auf die Schneise 83/80 verlegt werden, weil die Schneise hier höher liegt, als das benachbarte Terrain. Bei 9—10—11 muß der Grenzgraben die oft genannte Höhe durchschneiden, wird also recht tief. Außerdem muß, des zu starken Gefälles wegen, das zu Beschädigung der Böschungen Anlaß geben würde, bei Note 6912 eine Sturzstelle eingebaut werden. Die Kosten übersteigen also hier die normale Höhe. Der Höhenrücken reicht jedoch jenseits der Grenze nur etwa 100 Meter weit, das Projekt schlägt also vor, ihn durch das Nachbargebiet zu umgehen, falls der Besitzer das gestattet.

Die durchschnittliche Entfernung der Entwässerungsgräben von einander beträgt etwa 100 Yarden. Die Gesamtlänge der Gräben beträgt 21,4 km. Die Totalkosten werden von dem speziellen Kostenaufschlage auf 6400 Rbl., mithin auf ca 18 Rbl. pro Dess. veranschlagt. Die Rentabilität der Anlage läßt sich zahlenmäßig schwer nachweisen, da genaue Daten über die Wirkung von Entwässerungen auf den Zuwachs fehlen. Zur Zeit tragen aber nur die sandigen Höhen gute Bestände, obwohl der Boden hier am schlechtesten ist. Kulturen werden erst durch Trockenlegung ermöglicht werden.

A. O.

## Die erste amerikanische Forstausstellung.

Am Laufe des Mai und Juni a. c. fand der Sachberichterstattung zufolge in Chicago und New-York die erste „Forest products exposition“ statt. Von dem Verband der Holzindustriellen organisiert, sollte sie nicht nur Zwecken der Propaganda dienen, sondern auch den Interessenten die Mannigfaltigkeit einer ökonomischen Holzverwertung darstellen. Der früher für unerreichlich gehaltene Waldbreichtum des Landes hat den Amerikaner daran gewöhnt, aus dem Kollen zu schöpfen und sich ganz auf die Massenproduktion zu verlassen, ohne der Verwertung der Nebenprodukte die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Die Folgen dieser Raubwirtschaft machen sich durch zunehmende Holzverwertung mehr und mehr bemerkbar und die amerikanische Holzindustrie muß sich allmählich daran gewöhnen, die Verwertung des Rohmaterials rationeller zu betreiben als bisher. In diesem Sinne sollte die Ausstellung auch erzieherisch wirken und fand die Abteilung, in der die Verwendung von Holzabfällen dargestellt wurde, ungeteiltes Interesse. Das Washingtoner Forstbüro hat berechnet, daß von dem Holz des gefällten Stammes im großen nur 30 Prozent als fertig verarbeitetes Produkt Verwendung finden, während die übrigen 61 Prozent bei der Bearbeitung des Holzes als Abfälle verloren gehen. Die Ausstellung zeigte nun, daß die

Hälfte dieses Abfalles sehr wohl zur Fabrikation von Holzschle, Terpentin, Holzalkohol, Holzbrei, Salzfäure, Weisensäure etc. verwendet werden kann. Weiter wurde gezeigt, daß auch die unvermeidlichen Abfälle bei der Fabrikation von fertigen Holzartikeln sehr wohl verwertet werden können. So demonstrierte eine Möbelfabrik, wie sie ihre Abfälle zur Fabrikation von Bürsten verwertet, während eine andere Fabrik, die Segel herstellt, ihre Holzabfälle zur Fabrikation von Schuhleisten verwendet. Besonders verschiedenartig ist die Herstellung aller möglichen Bismittel aus Sägemehl.

Eine der Hauptsehenswürdigkeiten war ein einstöckiges Haus, in dem die Dauerhaftigkeit des Holzes unter den verschiedensten Verhältnissen praktisch gezeigt wurde. Das Äußere des Gebäudes war aus Brettern hergestellt, die von einem Haus und einer Scheune stammten, die in der Grafschaft Humboldt (Kalifornien) im Jahre 1853 errichtet worden waren. Das Dach des Hauses war gleichfalls in unverletzten, 1 X 5 Meter großen Stücken von den beiden Gebäuden genommen worden. Die absolut unbeschädigten Bretter sind nur über 60 Jahre alt, ohne je getrichen oder gebeizt worden zu sein. Es ist dies um so bemerkenswerter, als das Klima in der genannten Grafschaft zwischen Perioden gewaltiger Regengüsse und dichter Nebel und denen sehr heißer und trockener Zeiten schwankt. Ein Zimmer, das sogenannte „Pionier-Zimmer“ war in seinem rohen Zustande belassen worden, so daß man Gelegenheit hatte, die Bretter und Schindeln von beiden Seiten zu prüfen. Ein Tisch in diesem Zimmer hatte als Platte zwei Planken vom Boden eines Herbartischen, der ununterbrochen 25 Jahre im Gebrauche gewesen war. Die Planken wurden herausgenommen, weil der Besitzer glaubte, sie wären infolge des langen Gebrauches schlecht geworden. Eine genaue Untersuchung zeigte aber, daß sie erstklassiger Verfassung waren und so bleiben die übrigen Planken darin, und sind heute noch im Gebrauch. Das Haus selbst war von einem alten Baum umgeben, der über 60 Jahre im Gebrauch gewesen war. Innerhalb des Hauses war ein Staket aus Rinde und auf dem Hofraum die verschiedensten aus Holz hergestellten Gegenstände zur Aufstellung gekommen. Leider läßt sich aus den Berichten nicht ersehen, welche Holzarten zu den Ausstellungsobjekten benutzt worden waren.

Die Ausstellung war passend dekoriert und die einzelnen Abteilungen durch lebende Hecken getrennt. Reichlich verteilte Bäume, Zweige und Rinden sollten die Illusion eines Waldanienhaltendes hervorrufen. Besondere Zugkraft hatte das Vimeotheater, in dem interessante Szenen aus dem Holzfällerleben, aus den Sägewerken und andere Bilder aus der Holzindustrie vorgeführt wurden.

Die Ausstellung soll jährlich wiederholt werden, um der Konkurrenzpropaganda der Eisenindustrie zu begegnen.  
Wvw.

## Allerlei Nachrichten.

**Handelsnachrichten.** Die schwierige Lage der Holzexporteure soll nach einer Mitteilung des „Reg.-Anz.“ dadurch gebessert werden, daß den Holzindustriellen des Nordrhone die an den Fiskus zu leistenden Zahlungen zu zwei Dritteln bis zum August 1915 gestundet werden sollen, den Holzindustriellen

der Ostprovinzen und des Westrhone aber zur Hälfte bis zum gleichen Termin.

Was die Eröffnung von Krediten gegen Unterpfand von Holzmaterialien seitens der Reichsbank anlangt, so wurde der Konferenz der Interessenten von den Vertretern der genannten Bank mitgeteilt, daß die Bank ihren Abteilungen und Kontoren die Ausführung bezüglicher Operationen gestattet hat. Die Konferenz sprach sich für eine möglichst weitgehende Handhabung dieser Kreditoperationen aus.

**Ein außerordentliches Gewerbe.** Nachdem die diesjährigen Kindeversteigerungen beendet sind, hat sich die vollständige Wertlosigkeit der Eichenschälwälder gezeigt. Unenthaltend wurden so niedere Preise erzielt, daß dafür kaum die Kinde geschält werden können. So kamen z. B. auf der größten Versteigerung im Birschhorn nur 10 000 Rentner zum Ausgebot und selbst dafür fanden sich nicht genug Abnehmer, während vor 30 Jahren noch jährlich 60 bis 80 000 Rentner stotten Absatz fanden und mit 10 Mk. pro Rentner bewertet wurden. (Der Holzhauser).

**Die forstliche Reform Griechenlands.** In Griechenland scheint die forstliche Reform energisch in Angriff genommen zu werden. Nach den zwei erfolgreichen Kriegen, die Griechenland einen Gebietszuwachs brachten, der seine Flächenausdehnung fast verdoppelte und seinen Besitz an Wald namhaft vergrößerte, kann ein derartiges Vorhaben nicht Wunder erregen. Es soll u. a. in Athen eine höhere Forstlehranstalt begründet werden, für welche die sachlichen Lehrkräfte an der Wiener Hochschule für Bodenkultur herangezogen werden sollen. Bis diese Anstalt in der Lage sein wird, Anwärter auf den griechischen Staatsforstdienst abzugeben, sollen befähigte Absolventen der dortigen Mittelschulen auf Staatskosten ihre Ausbildung im Ausland erhalten.

**Brasilien Holzexport.** Der Holzexport Brasiliens ist kaum nennenswert im Verhältnis zu den vorhandenen, geradezu unerreichbaren Mengen an edeln Nuthölzern der verschiedensten Art. Das Fehlen genügender Transportmöglichkeiten, ferner die hohen mit der Fortschaffung des Holzes verbundenen Kosten, mangelhafte und kostspielige Haleneinrichtungen und wohl als Folge aller dieser Umstände der Mangel an einer systematischen Holzgewinnung und eines kapitalkräftigen, organisierten Holzhandels sind, die Ursachen, daß in den Wäldern Brasiliens Hölzer, deren Werte sich an Milliarden von Mark belaufen, ungenutzt liegen bleiben und verfaulen. In den letzten Jahren scheint sich eine, wenn auch vorläufig noch langsame Wandlung zum Bessern vollziehen zu wollen. Brasilien verfügt heute über ein Einbahnen von rund 25 000 km, hat die Flußschifffahrt erheblich verbessert und neue, geräumige, moderne Seehäfen geschaffen. Die ersten, welche auf dem Plane erschienen, um die veränderten und verbesserten Möglichkeiten auszunutzen, waren die Nordamerikaner. Das erkennt man schon daraus, daß die Gebiete, welche den Vereinigten Staaten am nächsten liegen, also die nördlichsten, den größten Holzexport aufweisen, trotzdem im Süden riesige Wälder vorhanden sind, die gleich gute Hölzer wie die des Nordens aufweisen. Leider fehlt auch eine nur einigermaßen zuverlässige Statistik des Holzexportes, schätzungsweise werden die ausgeführten Mengen wie folgt angegeben:

|      |                   |
|------|-------------------|
| 1910 | 342 000 Kilogramm |
| 1911 | 821 000 "         |
| 1912 | 1 430 000 "       |

Au dem Export sind die brasilianischen Staaten Para und Matto Grosso am stärksten beteiligt. Diese Angaben erscheinen glaubhaft, weil der Holzexport Paras nach Nordamerika geht und die Natur des riesigen Interesses für das brasilianische Holzgeschäft zeigen. Matto Grosso liefert seine Hölzer nach dem benachbarten Argentinien. Die Vereinigten Staaten verdanken einen großen Teil ihres Nationalreichtums der Holzgewinnung. In Brasilien sind mit Holz ausbeutung viele Millionen zu verdienen. Aber zu einem Betriebe, der Gewinne abwerfen soll, sind große Kapitalien nötig. Nur eine Gesellschaft, welche über mehrere Millionen Mark und geschultes, jahrmännliches Personal verfügt, auch für das erste oder die beiden ersten Jahre auf Gewinn verzichtet, wird in der Lage sein, eine Organisation zu schaffen, wie sie die örtlichen Verhältnisse erfordern. (Hep. Straß.)

Für die Redaktion: G. von Stuhl und M. Sponholz.

Дозволено всеніжю цензурою. Юрьевъ, 23 октября 1914 г.

# **Waldverwertungsabteilung des Livländischen Landeskulturbureaus,**

**RIGA, Packhausstr 1,7**

Telefon 51-54; Telegr.: Waldverwertung Riga

Auskünfte und Beratungen  
Gutachten und Expertisen  
Schätzungen zwecks Realisierung  
Leitung von Verwertungen und Exploitationen  
Verkäufe  
Marktberichte  
Andere Arbeiten

Wälder,  
Holzhandel,  
Waldprodukte,  
Holzindustrie.

==== Beschaffung von Forst- und Hilfsbeamten. ====



# Arrende

eines kleineren Gutes resp. einer größeren Landstelle gesucht. Gefällige Angebote mit einer kleinen Beschreibung und Angabe der Bedingungen an **Verwalter G. Mannoff, Wiems per Reval** erbeten. 1550

Zu kaufen gesucht jetzt oder zu St. Georgi 1915 ein mittelgroßes

# = Gut =

in Estland, Nord-Libland oder dem Petrogradschen Gouvernment. Gefällige Angebote zu richten an die Expedition der Zeitung „**Revaler Beobachter**“ sub **M. P. 500.** 1548

## Div. geschäftl. Anzeigen

**Waldwertschätzung,  
Forsteinrichtung,  
u. Inspektion.**

**P. v Sivers,**  
Riga. Elisabet-Str. 9-a.  
Q. 12. 1540



Spezialist für  
**Stahl- 162  
Wind-  
Motore.**  
Ing. **W. Schiller,**  
Liban, Kaufstraße 9.



## Eine kleine Wirtschaft

von 800 Post. guten Acker in bester Lage, mit allen Wirtschaftsgebäuden und vollem Inventar, wird zu Georgi 1915 verpachtet. Offerten sind zu richten an die **Müller'sche Buchdruckerei in Riga** sub **L. Nr. 3505.** 1548



## Futtermeister

gesucht, bevorzugt Schwede oder Däne mit guten Zeugnissen. **Gutsverwaltung Schloß Falkhof per Laisholm.** Тальковъ, черезъ Лакеровъ, С.-З. ж. д. 1558



## Zahlungen

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Oekonomischen Sozietät, des Verbandes Livländischer Holländer- und Friesenviehzüchter, des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter und des baltischen Förstervereins nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Oekonomische Sozietät“,

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „Okon. Sozietät“

**Jurjew** die Okon. Sozietät Hauptkassa.

Zahlungen zu Gunsten der **Baltischen Wochenchrift** empfangen

die Geschäftsstelle der Livländischen Oekonomischen Sozietät in **Jurjew**, der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft in **Witau**, des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. L. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südlivland in **Wenden** — **Kallenhof**, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der **Riga'schen Zeitung** und alle größeren Buchhandlungen.

Den Einzelverkauf des Blattes besorgen in **Riga** die genannte Zeitungs-Expedition u. die Geschäftsstelle der Okon-Sozietät in **Jurjew**, **Schloß-Strasse 1.**



## Sämtliche Bücher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

### Neu!

## Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach **J. Christoffson.** Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**S. Laakmann,**  
**Jurjew.**



## Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jurjew, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen für die Rahmsäuerung, Sauerschmant und Gworoqbereitung.** Dieselben werden bei Rückstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stäbchenkulturen. Jahresverband von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Futterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb stützender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose des Milchviehes.**  
Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags** geöffnet. Leiter des Laboratoriums: **Prof. W. Gappich.**

Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. September 1914 (n. St.) Niederschlagshöhe in mm.

|        | Nr         | Stationenamen                    | 1 | 2 | 3  | 4  | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |      |              |  |
|--------|------------|----------------------------------|---|---|----|----|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-------|------|--------------|--|
| A. I.  | 374        | Gawersich                        |   | 1 | 5  | 5  | 6 |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 11 | 6  | 27 | 10 |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 95.1  |      |              |  |
|        | 371        | Swentken, Forst.                 | 4 |   | 1  | 4  | 3 |   |   |   |   |    |    |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 88.1 |              |  |
| A. II. | 125        | Tirken, Schloß                   |   |   |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 41         | Enjohu                           |   |   |    | 2  |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 11 | 8  | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 52.4 |              |  |
| A. 4.  | 117        | Wismig                           |   |   |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 27         | Abiel, Schloß                    |   |   |    | 1  | 1 | 4 | 2 | 6 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 373        | Abiel-Schwarzhof<br>Berro, Stadt | 2 | 4 | 1  | 9  | 1 | 2 | 1 | 5 |   |    | 1  | 3  |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 40.1<br>73.8 |  |
| A. 5.  | 851        | Alt-Vingen II                    | 3 | 7 |    |    |   |   | 3 | 2 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 67         | Sagnitz, Schloß                  |   |   |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 315        | Kerjell                          | 3 | 1 | 2  | 10 | 1 | 3 | 0 | 2 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 132        | Hellenorm                        | 4 | 2 |    | 17 | 3 | 2 |   | 2 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 14<br>18   | Kehrimois<br>Kappin              | 5 |   |    | 22 |   | 1 |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
| A. 6.  | 128        | Boltraga (Käster)                |   |   |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 150        | Jurjew (Dorpat)                  | 2 | 1 | 2  | 22 | 0 | 2 | 1 | 1 |   |    | 0  | 0  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 16<br>84   | Kabbifer<br>Kalla                | 3 | 2 | 2  | 12 | 0 | 1 | 0 | 0 |   |    | 2  | 0  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
| A. 7.  | 87         | Tschorna                         |   |   |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 243        | Karma, Beschturm                 | 2 | 0 |    | 42 | 0 | 2 |   | 4 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 189        | Wainowa                          | 3 | 1 | 0  | 42 |   |   | 4 |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 262        | Tolla                            | 1 |   |    | 37 |   | 8 |   | 9 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 291        | Kuders                           | 2 | 0 | 0  | 27 |   | 4 |   | 3 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 180        | Strangelstein                    |   |   |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 297        | Fort Kunda                       |   |   |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 138<br>354 | Kunda<br>Weisenberg II           | 2 | 4 | 24 |    | 1 |   | 0 | 0 |   |    | 0  | 0  |    | 3  | 3  | 12 | 14 | 2  | 0  |    |    | 1  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
| B. 1.  | 872        | Eylenhaus                        | 3 | 1 | 1  | 4  | 3 | 1 |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 235        | Howil                            | 2 | 3 | 1  | 6  | 2 | 0 |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 370        | Dweeten                          |   |   |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 348        | Gubbath                          |   |   |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
| B. 2.  | 296        | Jakobskdt.                       |   |   |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 239        | Wagenbrad                        |   |   |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 101        | Stoekmannshof I.                 |   |   |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 377<br>878 | Stoekmannshof II.<br>Obien       | 7 |   | 0  | 1  | 1 |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
| B. 3.  | 166        | Kajshan                          |   |   | 1  | 6  | 0 |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |
|        | 393        | Kapenshof                        | 7 | 0 | 13 | 5  |   | 1 |   |   |   |    | 0  |    | 7  | 3  | 2  | 4  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |              |  |

Anm. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, bedeutet keinen Niederschlag, 0 bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,5 mm.  
Wegen Abrundung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

|       | Nr            | Stationennamen     | 1  | 2  | 3  | 4  | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31    | Summa |  |  |  |
|-------|---------------|--------------------|----|----|----|----|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-------|-------|--|--|--|
| B. 4. | 394           | Breefull           | 1  | 2  | 3  |    | 5 | 0 |   |   |   |    |    |    |    | 1  | 0  | 0  |    | 4  | 8  | 1  | 8  |    |    |    |    | 6  | 10 | 6  | 0  |    | 52.9  |       |  |  |  |
|       | 75            | Honneburg-Kernhof  | 12 | 6  | 1  | 2  |   |   |   |   |   |    |    |    |    | 1  | 0  |    | 0  | 5  | 9  | 0  | 0  |    |    |    |    | 5  | 10 | 8  | 1  |    | 57.3  |       |  |  |  |
|       | 73            | Stangal            | 1  | 4  | 0  | 3  | 1 |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 3  | 7  | 0  | 1  |    |    |    | 1  | 3  | 5  |    |    | 35.9  |       |  |  |  |
|       | 70            | Neu-Brongelsdorf   |    | 8  |    | 4  |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 6  | 9  |    |    |    |    |    |    | 13 |    | 4  |    | 44.0  |       |  |  |  |
|       | 226           | Wanzow             | 2  | 6  | 4  | 0  | 2 |   |   |   |   |    |    |    |    | 2  | 1  | 0  |    |    | 6  | 7  |    | 2  |    |    |    | 4  | 5  | 15 |    |    | 57.4  |       |  |  |  |
| 376   | Wolmar, Stadt |                    |    |    |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 59.6  |       |  |  |  |
| 388   | Wutzis        | 2                  | 9  | 1  | 1  | 1  |   | 1 |   |   |   |    | 0  | 1  | 1  | 1  | 1  | 1  | 1  | 8  | 8  |    | 0  |    |    |    | 6  | 15 | 3  | 0  |    |    | 59.6  |       |  |  |  |
| B. 5. | 107           | Rujen              |    | 1  | 6  | 1  | 0 | 1 |   | 0 |   |    | 3  | 1  | 2  | 1  | 0  | 0  | 3  | 10 | 9  |    | 0  |    |    |    |    | 9  | 14 | 1  |    |    | 62.3  |       |  |  |  |
|       | 9             | Summelshof         | 1  |    | 7  | 4  | 2 | 2 |   | 1 |   |    |    |    |    |    | 0  | 0  |    | 10 | 12 | 0  | 2  | 1  |    |    |    | 2  | 20 | 5  | 1  |    | 69.8  |       |  |  |  |
|       | 289           | Bodenhof           |    |    |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 69.8  |  |  |  |
|       | 31            | Rugenfall          | 2  | 8  | 4  | 1  | 3 |   |   |   |   |    |    |    |    |    | 1  | 1  | 1  | 12 | 10 |    | 2  |    |    |    |    |    | 17 | 8  |    |    | 70.8  |       |  |  |  |
|       | 1             | Worjel             |    | 1  | 9  | 10 |   |   |   |   |   |    |    | 4  |    |    | 2  |    | 9  |    | 9  |    | 2  | 1  |    |    |    | 4  | 18 | 9  |    |    | 70.8  |       |  |  |  |
| 5     | Emstfall      |                    |    |    |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |  |  |  |
| 116   | Woffumotje    |                    |    |    |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |  |  |  |
| B. 6. | 288           | Wöllin, Stadt      |    | 10 |    | 9  | 1 | 2 |   | 0 |   |    | 8  | 2  |    | 0  |    |    |    |    |    | 16 | 3  | 1  |    |    |    | 2  | 4  | 4  | 5  |    | 68.9  |       |  |  |  |
|       | 329           | Dänstfer           |    | 2  | 10 | 4  | 1 | 2 |   | 0 |   |    | 8  | 0  |    | 0  | 1  | 2  | 15 |    |    |    | 4  | 1  | 2  |    |    | 3  | 25 | 4  | 0  |    | 80.5  |       |  |  |  |
|       | 12            | Wddufer            |    |    |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |  |  |  |
| B. 7. | 369           | Thoma              | 4  | 1  | 2  | 11 |   |   | 1 | 0 |   |    | 2  | 0  |    | 1  | 1  | 1  | 1  | 14 | 8  | 0  | 6  | 1  |    | 0  | 0  | 2  | 24 | 7  |    |    | 88.4  |       |  |  |  |
|       | 178           | Orrlfaar           |    |    |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |  |  |  |
|       | 298           | Wad                | 7  | 2  | 6  | 13 |   | 6 |   | 0 |   |    |    |    |    |    |    |    |    | 17 | 2  |    | 5  |    |    |    |    |    | 27 | 11 | 4  |    | 105.3 |       |  |  |  |
|       | 183           | Heinrichshof       |    | 2  | 6  | 15 |   | 1 |   | 2 |   |    |    |    |    |    | 2  |    | 3  | 11 | 2  | 2  | 3  | 6  |    |    |    | 7  | 21 | 21 | 7  |    | 110.1 |       |  |  |  |
|       | 186           | Kattenlad          | 0  | 9  | 19 | 0  |   |   |   | 2 | 0 | 0  |    | 0  |    |    | 3  |    | 9  | 1  | 6  |    | 9  |    |    |    |    | 5  | 18 | 32 | 7  |    | 122.0 |       |  |  |  |
| 881   | Wobder        |                    |    |    |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |  |  |  |
| C. 1. |               |                    |    |    |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |  |  |  |
|       |               |                    |    |    |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |  |  |  |
|       |               |                    |    |    |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |  |  |  |
|       |               |                    |    |    |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |  |  |  |
| C. 2. | 390           | Ringmündeshof      | 0  | 9  | 10 | 1  | 2 |   |   | 0 |   |    | 1  |    | 9  | 3  | 1  |    | 0  | 10 | 26 | 0  | 0  |    |    |    |    | 2  | 10 | 4  | 4  |    | 87.4  |       |  |  |  |
| C. 3. | 363           | Sundenberg         |    | 3  |    | 6  | 2 |   |   |   |   |    | 2  | 12 | 5  | 1  | 1  | 0  | 12 | 11 |    | 4  | 1  |    |    |    |    |    | 12 | 8  | 4  |    | 83.4  |       |  |  |  |
|       | 364           | Wohgen             | 4  | 3  | 7  | 1  | 3 | 2 |   |   |   |    | 0  | 1  | 1  | 1  |    | 0  | 7  | 8  | 0  | 0  | 0  |    |    |    |    | 6  | 15 | 10 | 1  |    | 71.2  |       |  |  |  |
|       | 379           | Wypar              | 2  | 1  | 5  | 1  | 3 | 0 |   |   |   |    |    | 1  | 1  | 0  | 1  | 0  | 4  | 9  |    | 0  |    |    |    |    |    | 6  | 14 | 10 | 0  |    | 58.9  |       |  |  |  |
|       | 386           | Wangajch           | 1  | 1  | 6  | 4  |   | 1 |   |   |   |    |    | 1  | 9  | 5  | 0  |    | 0  | 9  | 7  |    |    |    |    |    |    |    | 23 | 1  | 7  |    | 82.4  |       |  |  |  |
| C. 4. | 122           | Sulfilas           |    |    |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |  |  |  |
|       | 55            | Wustaed, Schloß    |    |    |    | 9  |   |   |   |   |   |    | 4  | 0  | 2  |    |    |    |    | 8  | 18 |    |    |    |    |    |    | 18 | 2  |    |    |    | 56.9  |       |  |  |  |
| C. 5. | 46            | Salzburg, Schloß   |    |    |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |  |  |  |
|       | 362           | Salzburg, Pastoral |    |    | 5  | 1  | 1 | 1 |   |   |   |    | 4  | 0  | 2  | 2  | 1  | 0  | 2  | 9  | 8  | 0  | 2  |    |    |    |    | 8  | 14 | 2  |    |    | 60.3  |       |  |  |  |
|       | 342           | Wrehhof            |    |    | 8  | 0  |   |   |   |   |   |    | 4  | 0  | 4  | 1  |    | 2  | 7  | 10 | 1  |    |    |    |    |    |    | 10 | 13 | 3  |    |    | 63.6  |       |  |  |  |
|       | 129           | Wjha               |    |    | 17 |    |   |   | 8 |   |   |    |    |    | 4  | 2  | 1  | 2  | 2  | 13 | 2  |    |    |    |    |    |    |    | 8  | 18 | 5  |    |       | 76.5  |  |  |  |
| C. 6. | 213           | Bernau             |    | 12 | 0  | 0  | 0 |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |  |  |  |
|       | 345           | Bernau II.         |    |    |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    | 5  | 2  | 1  |    | 0  | 12 | 2  | 0  |    |    |    |    | 4  | 24 | 8  |    |    | 72.5  |       |  |  |  |
| C. 7. | 164           | Weval, Stadt       |    |    | 12 | 6  |   | 2 |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |  |  |  |
|       | 360           | Weval, Dajen       |    |    |    |    |   |   |   |   |   |    |    |    |    | 2  | 1  |    | 1  | 2  | 9  | 1  | 0  | 0  | 0  |    |    | 14 | 22 | 11 |    |    | 62.8  |       |  |  |  |
|       | 330           | Wiewerth           | 5  |    | 8  | 2  | 1 |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    | 9  | 10 |    | 7  | 8  |    |    |    | 8  | 23 | 8  | 4  |    |       | 92.0  |  |  |  |

|                       | Nr                 | Stationennamen        | 1  | 2  | 3  | 4  | 5  | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |       |       |
|-----------------------|--------------------|-----------------------|----|----|----|----|----|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-------|-------|-------|
| D. 2<br>Mittel 707    | 280                | Urbe                  | 4  | 0  | 5  | 0  | 0  | 0 |   |   |   |    | 2  | 11 | 1  | 1  |    | 1  | 14 | 19 | 0  |    | 0  | 1  |    |    |    | 2  |    | 16 | 4  | 2  |    | 81.6  |       |       |
|                       | 246                | Mesofthen             | 4  |    |    | 1  | 12 |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    | 2  | 9  | 4  |    | 1  |    |    |    |    |    | 0  | 10 | 7  | 1  |    | 51.8  |       |       |
|                       | 276                | Grünhof I             | 6  | 3  | 3  |    | 0  |   |   |   |   |    | 2  | 20 |    | 0  |    |    |    | 17 | 3  | 1  |    | 1  |    |    |    | 4  | 13 | 8  | 1  |    |    | 80.7  |       |       |
|                       | 342                | Babten                |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |       |
|                       | 383                | Dubbenhof             | 5  | 1  |    | 4  |    |   |   |   |   |    | 0  | 10 | 1  | 1  |    |    |    | 6  | 15 | 17 |    | 1  | 1  |    |    |    | 2  | 12 | 4  | 0  |    |       | 80.2  |       |
|                       | 275                | Sergaschhof           |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |       |
| 121                   | Peterhof           |                       |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |       |
| 366                   | Büchhof            | 4                     | 2  | 3  | 1  | 1  | 1  |   |   |   |   |    | 2  |    | 9  |    |    |    | 4  | 5  |    |    | 1  | 1  |    |    |    |    | 2  | 16 | 7  | 1  |    |       | 69.3  |       |
| Mittel C<br>861 8     | 356                | Riga, Seemannsh.      | 10 |    | 6  | 1  | 2  | 0 |   |   |   |    | 3  | 11 | 2  | 0  | 0  | 1  | 12 | 5  |    |    | 9  | 0  |    |    |    |    | 2  | 11 | 4  | 2  |    |       | 84.3  |       |
|                       | 222                | Riga.                 | 14 | 0  | 10 | 1  | 2  | 1 |   |   |   |    | 3  | 15 | 2  | 0  | 0  | 1  | 10 | 5  | 1  |    | 8  | 2  |    |    |    |    | 3  | 10 | 7  | 3  |    |       | 96.8  |       |
|                       | 353                | Wagnushof             |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |       |
|                       | 219                | Alt-Dreinst.          | 1  |    | 10 | 1  | 1  | 2 |   |   |   |    | 2  | 14 | 4  | 0  | 0  | 1  | 8  | 2  | 0  |    | 8  | 1  | 0  |    |    |    | 3  | 11 | 4  | 2  |    |       | 77.2  |       |
|                       | 220                | Alt-Dreinst., Leucht. | 7  | 1  | 2  | 8  | 0  |   |   |   |   |    | 2  | 0  | 15 | 0  | 0  | 1  | 2  | 14 | 1  | 0  |    | 0  |    |    |    |    | 3  | 12 | 16 | 3  |    |       | 86.0  |       |
| 282                   | Kreuzern           |                       |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |       |
| D. 9<br>Mittel 1000 9 | 381                | Alt-Berpel            | 5  |    | 10 |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       | 19.0  |
|                       | 341                | Berpel, Kastorat      | 3  |    |    | 15 |    |   |   |   |   |    | 7  |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  | 6  | 27 | 8  |    |       | 98.9  |       |
|                       | 179                | Babal                 |    | 4  |    | 14 |    |   |   |   |   |    |    | 5  |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 12 | 29 | 7  |    |       | 96.1  |       |
|                       | 335                | Real, Apotheke        |    |    |    | 15 | 1  |   | 1 | 3 |   |    |    | 6  | 1  | 2  |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    |    |    |    | 3  | 6  | 28 | 8  |    |       | 106.8 |       |
| D. 7<br>Mittel 850 7  | 201                | Barmel                |    |    | 10 | 1  |    |   |   |   |   |    |    |    |    | 5  | 1  |    |    |    |    |    | 3  |    |    |    |    | 5  | 6  | 23 | 8  |    |    | 85.6  |       |       |
|                       | 158                | Sapjal.               |    |    | 15 | 6  |    |   |   |   |   |    |    | 7  | 1  | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 19 | 28 | 9  |    |       | 102.4 |       |
|                       |                    | Sapjal, Vort.         |    |    | 13 | 1  |    |   |   |   |   |    |    | 8  | 2  | 2  |    |    |    |    |    |    |    | 1  |    |    |    | 7  | 3  | 17 | 7  |    |    | 81.0  |       |       |
|                       | 143                | Riffi, Kastorat       |    |    | 8  | 2  |    | 1 |   |   |   |    |    | 2  | 1  |    | 2  | 7  | 14 |    |    |    |    | 0  | 1  |    |    | 8  | 19 | 16 | 2  |    |    | 83.6  |       |       |
|                       | 208                | Baderott, Leucht.     |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |       |
| 209                   | Obinsholm, Leucht. |                       |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |       |
|                       | Baltichport        |                       |    | 12 | 6  |    |    |   |   |   |   |    |    |    | 1  | 1  | 0  | 0  | 10 | 6  |    |    | 0  |    |    |    |    | 6  | 5  | 19 | 5  |    |    | 72.4  |       |       |
| Mittel E<br>413 10    | 386                | Grenzhol.             | 2  |    | 4  | 1  | 4  | 3 |   |   |   |    |    | 4  | 12 | 1  | 2  | 0  |    |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    | 4  | 18 | 4  |    |    |       | 78.9  |       |
|                       | 244                | Digten                |    |    |    | 6  | 7  | 2 |   |   |   |    |    | 2  | 14 |    | 1  |    |    |    |    |    |    | 2  |    |    |    |    | 4  | 15 | 8  | 1  |    |       | 76.3  |       |
|                       | 272                | Reuten                | 5  |    | 3  | 2  | 8  | 8 |   |   |   |    |    | 3  | 11 | 2  | 4  | 1  | 1  | 16 | 1  |    |    |    |    |    |    |    | 6  | 21 | 6  | 3  |    |       | 83.3  |       |
|                       | 265                | Selten                | 5  |    | 3  | 4  | 6  | 0 |   |   |   |    | 0  | 15 |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 1  |    |    |    | 4  | 20 | 12 | 0  |    |       | 90.0  |       |
| Mittel F<br>888 9     | 270                | Rudichen              | 6  |    | 3  | 2  | 5  | 0 |   |   | 0 |    | 2  | 9  | 1  | 1  | 1  | 1  | 13 | 0  |    |    | 1  | 0  |    |    |    |    | 5  | 21 | 12 | 1  |    |       | 83.4  |       |
| Mittel G<br>882 4     | 286                | Banbjen               | 14 |    | 3  | 2  |    |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 5  | 27 | 12 | 0  |    |       | 90.2  |       |
|                       | 223                | Reicharoggezem        |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |       |
|                       | 232                | Domesnes, Leucht.     | 1  |    | 8  | 1  | 2  | 1 |   |   |   |    |    | 0  | 8  | 4  | 1  | 0  | 1  | 14 |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 13 | 17 | 5  | 1  |       |       | 88.1  |
|                       | 217                | Runo                  |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |       |
| Mittel H<br>868 3     | 224                | Arensburg             | 1  |    | 13 | 1  | 1  |   |   |   |   |    |    | 14 |    | 1  |    | 1  | 12 | 2  |    |    | 0  | 0  |    |    |    |    | 10 | 6  | 21 | 6  | 0  |       |       | 86.3  |
| Mittel I<br>986 9     | 369                | Kohn, Kastorat        |    |    | 17 | 1  | 0  |   |   |   |   |    |    | 9  | 0  | 2  |    | 0  | 16 | 29 | 0  |    | 2  |    |    |    |    | 0  | 0  | 4  | 5  | 25 | 4  | 0     |       | 115.7 |
|                       | 326                | Emmaß                 | 2  |    | 1  | 1  |    |   |   |   |   |    |    | 12 |    | 1  | 1  | 6  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 17 | 5  | 26 | 8  | 1  |       |       | 77.3  |
| Mittel J<br>761 7     | 358                | Großenhof             | 0  |    | 9  | 5  |    |   |   |   |   |    |    | 11 | 1  |    | 2  | 8  | 5  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 4  | 2  | 24 | 5  | 0  |       |       | 80.4  |
|                       | 165                | Dago Hertel           |    |    | 13 | 2  |    |   |   |   |   |    |    | 12 | 2  | 0  |    | 5  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 6  | 3  | 24 | 2  |    |       | 69.8  |       |
| Mittel K<br>1290 2    | 265                | Gröden.               |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |       |
|                       | 361                | Bampeln.              | 14 |    | 10 | 10 | 6  | 9 |   |   |   |    | 1  | 2  | 12 | 1  |    | 2  | 11 | 18 | 0  |    | 0  |    |    |    |    |    | 6  | 22 | 4  | 1  |    |       | 131.0 |       |
|                       | 264                | Sachhulen             | 7  |    | 17 | 5  | 2  | 4 |   |   |   |    |    | 2  | 6  | 1  | 4  |    | 4  | 21 | 1  |    | 2  | 1  |    |    |    |    | 15 | 46 | 8  | 2  |    |       | 146.8 |       |
|                       | 269                | Groß-Nickrasen        |    |    | 10 |    | 10 | 7 | 3 |   |   |    |    |    |    |    | 10 | 5  | 5  |    | 8  | 12 |    |    |    |    |    |    |    |    | 10 | 30 | 2  |       |       | 109.5 |
|                       | 230                | Liban, Leuchturm      |    |    |    |    |    |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |       |       |
| Mittel L<br>1079 8    | 287                | Bautshafen            | 7  | 0  | 10 | 7  | 0  |   |   |   |   |    | 1  | 14 | 6  | 0  | 4  | 0  | 2  | 29 | 4  | 1  | 4  |    | 2  | 0  |    | 7  | 4  | 24 | 6  | 0  |    |       | 138.3 |       |
|                       | 238                | Goldingen             |    | 0  | 9  | 6  | 2  | 0 |   |   |   |    | 0  | 9  | 7  | 0  | 4  | 1  | 6  | 11 | 1  |    | 2  | 0  | 0  |    |    |    | 10 | 27 | 8  | 1  |    |       | 106.2 |       |
|                       | 264                | Pitten                | 2  |    | 7  | 4  | 3  |   |   |   |   |    |    | 10 | 8  | 1  | 2  |    | 0  | 11 | 0  |    | 4  | 0  |    |    |    | 4  | 2  | 21 | 8  | 1  |    |       | 82.2  |       |

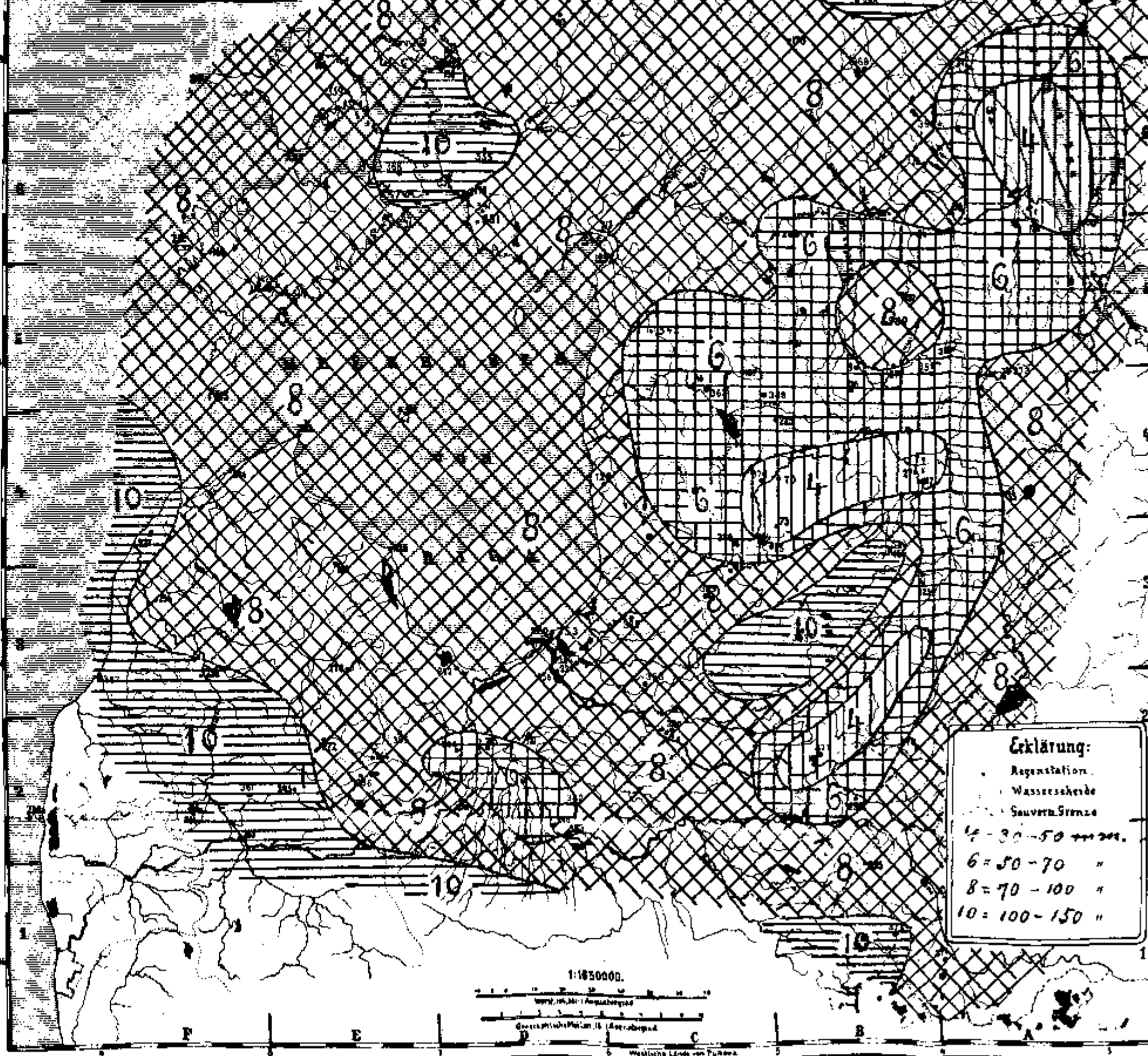




Stationen = numerisch geordnet.

| Nr  | Stationort. | Nr  | Stationort.  | Nr  | Stationort. | Nr  | Stationort. |
|-----|-------------|-----|--------------|-----|-------------|-----|-------------|
| 1   | Worfa       | 300 | Waldert 1.   | 355 | Sarnak      | 398 | Rapenoh     |
| 2   | Worfa       | 301 | Waldert 2.   | 356 | Waldert 1.  | 399 | Worfa       |
| 3   | Worfa       | 302 | Waldert 3.   | 357 | Waldert 2.  |     |             |
| 4   | Worfa       | 303 | Waldert 4.   | 358 | Waldert 3.  |     |             |
| 5   | Worfa       | 304 | Waldert 5.   | 359 | Waldert 4.  |     |             |
| 6   | Worfa       | 305 | Waldert 6.   | 360 | Waldert 5.  |     |             |
| 7   | Worfa       | 306 | Waldert 7.   | 361 | Waldert 6.  |     |             |
| 8   | Worfa       | 307 | Waldert 8.   | 362 | Waldert 7.  |     |             |
| 9   | Worfa       | 308 | Waldert 9.   | 363 | Waldert 8.  |     |             |
| 10  | Worfa       | 309 | Waldert 10.  | 364 | Waldert 9.  |     |             |
| 11  | Worfa       | 310 | Waldert 11.  | 365 | Waldert 10. |     |             |
| 12  | Worfa       | 311 | Waldert 12.  | 366 | Waldert 11. |     |             |
| 13  | Worfa       | 312 | Waldert 13.  | 367 | Waldert 12. |     |             |
| 14  | Worfa       | 313 | Waldert 14.  | 368 | Waldert 13. |     |             |
| 15  | Worfa       | 314 | Waldert 15.  | 369 | Waldert 14. |     |             |
| 16  | Worfa       | 315 | Waldert 16.  | 370 | Waldert 15. |     |             |
| 17  | Worfa       | 316 | Waldert 17.  | 371 | Waldert 16. |     |             |
| 18  | Worfa       | 317 | Waldert 18.  | 372 | Waldert 17. |     |             |
| 19  | Worfa       | 318 | Waldert 19.  | 373 | Waldert 18. |     |             |
| 20  | Worfa       | 319 | Waldert 20.  | 374 | Waldert 19. |     |             |
| 21  | Worfa       | 320 | Waldert 21.  | 375 | Waldert 20. |     |             |
| 22  | Worfa       | 321 | Waldert 22.  | 376 | Waldert 21. |     |             |
| 23  | Worfa       | 322 | Waldert 23.  | 377 | Waldert 22. |     |             |
| 24  | Worfa       | 323 | Waldert 24.  | 378 | Waldert 23. |     |             |
| 25  | Worfa       | 324 | Waldert 25.  | 379 | Waldert 24. |     |             |
| 26  | Worfa       | 325 | Waldert 26.  | 380 | Waldert 25. |     |             |
| 27  | Worfa       | 326 | Waldert 27.  | 381 | Waldert 26. |     |             |
| 28  | Worfa       | 327 | Waldert 28.  | 382 | Waldert 27. |     |             |
| 29  | Worfa       | 328 | Waldert 29.  | 383 | Waldert 28. |     |             |
| 30  | Worfa       | 329 | Waldert 30.  | 384 | Waldert 29. |     |             |
| 31  | Worfa       | 330 | Waldert 31.  | 385 | Waldert 30. |     |             |
| 32  | Worfa       | 331 | Waldert 32.  | 386 | Waldert 31. |     |             |
| 33  | Worfa       | 332 | Waldert 33.  | 387 | Waldert 32. |     |             |
| 34  | Worfa       | 333 | Waldert 34.  | 388 | Waldert 33. |     |             |
| 35  | Worfa       | 334 | Waldert 35.  | 389 | Waldert 34. |     |             |
| 36  | Worfa       | 335 | Waldert 36.  | 390 | Waldert 35. |     |             |
| 37  | Worfa       | 336 | Waldert 37.  | 391 | Waldert 36. |     |             |
| 38  | Worfa       | 337 | Waldert 38.  | 392 | Waldert 37. |     |             |
| 39  | Worfa       | 338 | Waldert 39.  | 393 | Waldert 38. |     |             |
| 40  | Worfa       | 339 | Waldert 40.  | 394 | Waldert 39. |     |             |
| 41  | Worfa       | 340 | Waldert 41.  | 395 | Waldert 40. |     |             |
| 42  | Worfa       | 341 | Waldert 42.  | 396 | Waldert 41. |     |             |
| 43  | Worfa       | 342 | Waldert 43.  | 397 | Waldert 42. |     |             |
| 44  | Worfa       | 343 | Waldert 44.  | 398 | Waldert 43. |     |             |
| 45  | Worfa       | 344 | Waldert 45.  | 399 | Waldert 44. |     |             |
| 46  | Worfa       | 345 | Waldert 46.  | 400 | Waldert 45. |     |             |
| 47  | Worfa       | 346 | Waldert 47.  | 401 | Waldert 46. |     |             |
| 48  | Worfa       | 347 | Waldert 48.  | 402 | Waldert 47. |     |             |
| 49  | Worfa       | 348 | Waldert 49.  | 403 | Waldert 48. |     |             |
| 50  | Worfa       | 349 | Waldert 50.  | 404 | Waldert 49. |     |             |
| 51  | Worfa       | 350 | Waldert 51.  | 405 | Waldert 50. |     |             |
| 52  | Worfa       | 351 | Waldert 52.  | 406 | Waldert 51. |     |             |
| 53  | Worfa       | 352 | Waldert 53.  | 407 | Waldert 52. |     |             |
| 54  | Worfa       | 353 | Waldert 54.  | 408 | Waldert 53. |     |             |
| 55  | Worfa       | 354 | Waldert 55.  | 409 | Waldert 54. |     |             |
| 56  | Worfa       | 355 | Waldert 56.  | 410 | Waldert 55. |     |             |
| 57  | Worfa       | 356 | Waldert 57.  | 411 | Waldert 56. |     |             |
| 58  | Worfa       | 357 | Waldert 58.  | 412 | Waldert 57. |     |             |
| 59  | Worfa       | 358 | Waldert 59.  | 413 | Waldert 58. |     |             |
| 60  | Worfa       | 359 | Waldert 60.  | 414 | Waldert 59. |     |             |
| 61  | Worfa       | 360 | Waldert 61.  | 415 | Waldert 60. |     |             |
| 62  | Worfa       | 361 | Waldert 62.  | 416 | Waldert 61. |     |             |
| 63  | Worfa       | 362 | Waldert 63.  | 417 | Waldert 62. |     |             |
| 64  | Worfa       | 363 | Waldert 64.  | 418 | Waldert 63. |     |             |
| 65  | Worfa       | 364 | Waldert 65.  | 419 | Waldert 64. |     |             |
| 66  | Worfa       | 365 | Waldert 66.  | 420 | Waldert 65. |     |             |
| 67  | Worfa       | 366 | Waldert 67.  | 421 | Waldert 66. |     |             |
| 68  | Worfa       | 367 | Waldert 68.  | 422 | Waldert 67. |     |             |
| 69  | Worfa       | 368 | Waldert 69.  | 423 | Waldert 68. |     |             |
| 70  | Worfa       | 369 | Waldert 70.  | 424 | Waldert 69. |     |             |
| 71  | Worfa       | 370 | Waldert 71.  | 425 | Waldert 70. |     |             |
| 72  | Worfa       | 371 | Waldert 72.  | 426 | Waldert 71. |     |             |
| 73  | Worfa       | 372 | Waldert 73.  | 427 | Waldert 72. |     |             |
| 74  | Worfa       | 373 | Waldert 74.  | 428 | Waldert 73. |     |             |
| 75  | Worfa       | 374 | Waldert 75.  | 429 | Waldert 74. |     |             |
| 76  | Worfa       | 375 | Waldert 76.  | 430 | Waldert 75. |     |             |
| 77  | Worfa       | 376 | Waldert 77.  | 431 | Waldert 76. |     |             |
| 78  | Worfa       | 377 | Waldert 78.  | 432 | Waldert 77. |     |             |
| 79  | Worfa       | 378 | Waldert 79.  | 433 | Waldert 78. |     |             |
| 80  | Worfa       | 379 | Waldert 80.  | 434 | Waldert 79. |     |             |
| 81  | Worfa       | 380 | Waldert 81.  | 435 | Waldert 80. |     |             |
| 82  | Worfa       | 381 | Waldert 82.  | 436 | Waldert 81. |     |             |
| 83  | Worfa       | 382 | Waldert 83.  | 437 | Waldert 82. |     |             |
| 84  | Worfa       | 383 | Waldert 84.  | 438 | Waldert 83. |     |             |
| 85  | Worfa       | 384 | Waldert 85.  | 439 | Waldert 84. |     |             |
| 86  | Worfa       | 385 | Waldert 86.  | 440 | Waldert 85. |     |             |
| 87  | Worfa       | 386 | Waldert 87.  | 441 | Waldert 86. |     |             |
| 88  | Worfa       | 387 | Waldert 88.  | 442 | Waldert 87. |     |             |
| 89  | Worfa       | 388 | Waldert 89.  | 443 | Waldert 88. |     |             |
| 90  | Worfa       | 389 | Waldert 90.  | 444 | Waldert 89. |     |             |
| 91  | Worfa       | 390 | Waldert 91.  | 445 | Waldert 90. |     |             |
| 92  | Worfa       | 391 | Waldert 92.  | 446 | Waldert 91. |     |             |
| 93  | Worfa       | 392 | Waldert 93.  | 447 | Waldert 92. |     |             |
| 94  | Worfa       | 393 | Waldert 94.  | 448 | Waldert 93. |     |             |
| 95  | Worfa       | 394 | Waldert 95.  | 449 | Waldert 94. |     |             |
| 96  | Worfa       | 395 | Waldert 96.  | 450 | Waldert 95. |     |             |
| 97  | Worfa       | 396 | Waldert 97.  | 451 | Waldert 96. |     |             |
| 98  | Worfa       | 397 | Waldert 98.  | 452 | Waldert 97. |     |             |
| 99  | Worfa       | 398 | Waldert 99.  | 453 | Waldert 98. |     |             |
| 100 | Worfa       | 399 | Waldert 100. | 454 | Waldert 99. |     |             |

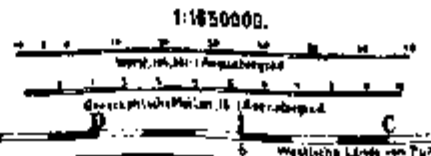
**WETTERKARTE**  
VON  
**LIV-EST-KURLAND**  
September 1914.  
Niederschlagsmenge



Stationen = alphabetisch geordnet.

| Stationort. | Nr  | Stationort. | Nr  | Stationort. | Nr  | Stationort.  | Nr  |
|-------------|-----|-------------|-----|-------------|-----|--------------|-----|
| Waldert 1.  | 355 | Waldert 2.  | 356 | Waldert 3.  | 357 | Waldert 4.   | 358 |
| Waldert 5.  | 359 | Waldert 6.  | 360 | Waldert 7.  | 361 | Waldert 8.   | 362 |
| Waldert 9.  | 363 | Waldert 10. | 364 | Waldert 11. | 365 | Waldert 12.  | 366 |
| Waldert 13. | 367 | Waldert 14. | 368 | Waldert 15. | 369 | Waldert 16.  | 370 |
| Waldert 17. | 371 | Waldert 18. | 372 | Waldert 19. | 373 | Waldert 20.  | 374 |
| Waldert 21. | 375 | Waldert 22. | 376 | Waldert 23. | 377 | Waldert 24.  | 378 |
| Waldert 25. | 379 | Waldert 26. | 380 | Waldert 27. | 381 | Waldert 28.  | 382 |
| Waldert 29. | 383 | Waldert 30. | 384 | Waldert 31. | 385 | Waldert 32.  | 386 |
| Waldert 33. | 387 | Waldert 34. | 388 | Waldert 35. | 389 | Waldert 36.  | 390 |
| Waldert 37. | 391 | Waldert 38. | 392 | Waldert 39. | 393 | Waldert 40.  | 394 |
| Waldert 41. | 395 | Waldert 42. | 396 | Waldert 43. | 397 | Waldert 44.  | 398 |
| Waldert 45. | 399 | Waldert 46. | 400 | Waldert 47. | 401 | Waldert 48.  | 402 |
| Waldert 49. | 403 | Waldert 50. | 404 | Waldert 51. | 405 | Waldert 52.  | 406 |
| Waldert 53. | 407 | Waldert 54. | 408 | Waldert 55. | 409 | Waldert 56.  | 410 |
| Waldert 57. | 411 | Waldert 58. | 412 | Waldert 59. | 413 | Waldert 60.  | 414 |
| Waldert 61. | 415 | Waldert 62. | 416 | Waldert 63. | 417 | Waldert 64.  | 418 |
| Waldert 65. | 419 | Waldert 66. | 420 | Waldert 67. | 421 | Waldert 68.  | 422 |
| Waldert 69. | 423 | Waldert 70. | 424 | Waldert 71. | 425 | Waldert 72.  | 426 |
| Waldert 73. | 427 | Waldert 74. | 428 | Waldert 75. | 429 | Waldert 76.  | 430 |
| Waldert 77. | 431 | Waldert 78. | 432 | Waldert 79. | 433 | Waldert 80.  | 434 |
| Waldert 81. | 435 | Waldert 82. | 436 | Waldert 83. | 437 | Waldert 84.  | 438 |
| Waldert 85. | 439 | Waldert 86. | 440 | Waldert 87. | 441 | Waldert 88.  | 442 |
| Waldert 89. | 443 | Waldert 90. | 444 | Waldert 91. | 445 | Waldert 92.  | 446 |
| Waldert 93. | 447 | Waldert 94. | 448 | Waldert 95. | 449 | Waldert 96.  | 450 |
| Waldert 97. | 451 | Waldert 98. | 452 | Waldert 99. | 453 | Waldert 100. | 454 |

**Erklärung:**  
 Regenstation.  
 Wasserschleude  
 Souverän-Grenze  
 4 = 30 - 50 mm  
 6 = 50 - 70 "  
 8 = 70 - 100 "  
 10 = 100 - 150 "



# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des **Eftländischen Landwirtschaftlichen Vereins** in Reval  
der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft** in Mitau

und der **Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät**  
Herausgegeben von der **Ökonomischen Sozietät** in Jurjew

Abonnementpreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 3 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., vierteljährlich 1 Rbl. 50 Kop. Zur Abnahme der Spätsendung erhalten die Besteller durch deren Geschäftsstelle die D. W. zum Bezugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Einzahlungsgebühr pro 3 qwe. Beträge 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verifiziert) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Einzelne Hefen der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und S. Postmanns Buchdruckerei in Turjele, Stanzel der kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Livländischen Sozietät in Riga und die größeren buchhändlerischen Buchhandlungen. Artikel werden nach freien Sagen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch zur Fundlegung äußert.

## Landrat Heinrich Baron Tiefenhausen=Inzeem gest. am 18. Oktober 1914.

Ein Mann von ungewöhnlicher Arbeitskraft und unermüdlichem Fleiße ist durch den Tod abberufen worden, — ein Mann, dessen ganzes Leben und Wirken dem öffentlichen Dienste seiner Heimat gewidmet war!

Gut vorgebildet und lebendigen Geistes hat Heinrich Baron Tiefenhausen, getragen von dem Vertrauen seiner Standesgenossen, die Stufenleiter des jehreamtlichen Landesdienstes schnell erstiegen bis zu dem verantwortungreichen Amte des Residierenden Landrats, das ihm 1887 — in schwerer Zeit — übertragen wurde. Es zeugt von seinem patriotischen Pflichtgefühl und der bewunderungswürdigen Elastizität seines Charakters, daß er dieses dornenreiche Amt mit immer gleichbleibendem Mut durch 15 lange Jahre getragen!

Der Livländischen Ökonomischen Sozietät liegt es ob, der Tätigkeit ihres verbliebenen Ehrenmitgliedes insbesondere auf dem Gebiete zu gedenken, wo sie wirtschaftspolitisch wirksam wurde.

Wir meinen die große Livländische Grundsteuerreform, die während seiner Amtszeit als Residierender Landrat vom Livländischen Landrats-Kollegium aufgenommen, durchgearbeitet und nach ihrer Annahme durch den Landtag bis zur öffentlichen gesetzlichen Gestaltung gebracht worden ist.

Wo immer dieses großen Reformwerks der Livländischen Ritterschaft gedacht werden wird, da wird auch der Name des Landrats Heinrich Baron Tiefenhausen mit Ehren genannt werden, — als des tätigen Förderers und fruchtbaren Bearbeiters dieses zeitgemäßen Wertes ausgleichender Gerechtigkeit!

Nachstehender Bericht war uns für die „Jorilichen Mitteilungen“ übergeben worden. Da er für die eben erschienenen Nr. dieser Mitteilungen zu spät eintraf und bei Zurückhaltung bis zur nächsten Nummer an Bedeutung verliert, geben wir ihn mit Zustimmung Herrn Vöhringers in der Balt. Wochenschrift wieder. Die Red.

### Holzhandelsbericht.

Einen Bericht über den Holzhandel zu erstatten ist immer eine undankbare Aufgabe, besonders aber, wenn wie jetzt hier von einem eigentlichen Handel keine Rede sein kann. Wohl hat sich, den Berichten nach, die Lage auf dem internationalen Markt in allerletzter Zeit etwas belebt, da Holzwaren nicht als Kontrebande angesehen werden und freie Passage haben. Trotzdem bewegen sich die Abschlüsse auch in den neutralen Staaten einwärts noch in geringen Grenzen und werden mit großer Zurückhaltung gemacht. Da die Kaufsaison heutzutage überall schon ihr Ende gefunden hat, beschränkt man sich im Ganzen auf kleinere Geschäfte in Holzern, für die dringender Bedarf besteht. Hauptsächlich ist infolge der verstärkten Kohlenförderung in England das Grubenholz, bei welchem das beschränkte Angebot aus dem Hauptproduktionslande Rußland die europäischen Importeure zwingt, sich nach anderen Bezugsquellen umzusehen, wobei Kanada und Nordamerika in erster Linie in Frage kommen. Aber auch nach anderen Hölzern scheint dringender Bedarf zu herrschen, denn auf den zuletzt abgehaltenen Auktionen in London wurden auch für Schnittwaren hohe Preise angelegt. So erzielten u. a. loco London Docks 3" x 7" und 8", 2 1/2" x 7", 2" x 7" rot u/s gegen 110 Hbl., 3" x 11" weiß mit kurzer DL 100 Hbl. pro Standard. Wenigleich die skandinavischen Länder, besonders Schweden, infolge der zurückgehaltenen Konkurrenz auf einen vergrößerten Absatz hoffend, auch eifrig an der Verarbeitung ihrer großen Mundholzvorräte arbeiten, so läßt sich doch nicht übersehen, daß die amerikanischen und kanadischen Hölzer mit jedem Tage mehr Boden auf dem europäischen Markte gewinnen. Ein Mangel scheint auch in Papierholz zu herrschen, für das die Preise durchaus feste sind und sogar solche Partien bei hohen Forderungen Abnehmer finden, wobei es heißt, daß schon jetzt eine Reihe von Fabriken ihre Tätigkeit fehlenden Rohmaterials wegen eingestellt, resp. eingeschränkt hat. Besonders starke Anstrengungen in der Herstellung von Holzstoff und Zellulose werden in Norwegen gemacht. Außer den angeführten Sortimenten herrscht nach Eisenbahnwellen, Stepers und Waggonbauholz rege Nachfrage, speziell auch von Seiten Südeuropas: Italiens, Portugals, Spaniens und der Balkanländer.

Einen besseren Einblick in die Größe und Bedeutung des unterbrochenen Holzverkehrs erhalten wir, wenn wir die letzten statistischen Daten darüber berichten lassen. Der Holzbedarf Englands hat im Jahre 1913 allein über 2 Millionen Standards Bau- und Kuchholz betragen, die in der Hauptsache durch Import aus Rußland und Finnland (1 Mill. St.), Schweden (0.4 Mill. St.), Kanada (0.3 Mill. St.), Nordamerika (0.15 Mill. St.) und Norwegen (0.1 Mill. St.) gedeckt worden sind. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres nun hat England in Summa etwa 0.7 Mill. Standards importiert, davon 0.32 Mill. St. aus Rußland. Daraus ergibt sich, daß England, selbst wenn es nicht mehr Holz als

voriges Jahr nötig hat, sich noch 1.3 Mill. Standards aus den zur Verfügung stehenden Exportländern beschaffen muß. Ob die Länder zur Lieferung dieser Menge fähig sein werden, ist eine offene Frage, klar jedoch, daß sich der Anteil der Lieferanten wesentlich verschieben muß.

Wenn wir nun den Holzexport Rußlands demgegenüberstellen, erhalten wir folgendes Bild. Nach offiziellen Daten exportierte Rußland in den ersten sechs Monaten der Jahre:

| S o r t               | 1912  |       | 1913  |       | 1914  |       |
|-----------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
|                       | Fuß   | Kubel | Fuß   | Kubel | Fuß   | Kubel |
| M i l l i o n e n     |       |       |       |       |       |       |
| Mundhölzer            | 39.7  | 22.4  | 57.8  | 24.5  | 78.7  | 22.6  |
| darin Balken          | 43.3  | 10.0  | 34.0  | 10.0  | 25.7  | 8.4   |
| Grubenholz            | 14.9  | 3.0   | 14.4  | 3.0   | 11.7  | 2.5   |
| Papierholz            | 23.5  | 4.7   | 32.9  | 7.3   | 34.5  | 4.3   |
| Arbeitsbares Material | 68.1  | 31.3  | 71.5  | 32.2  | 61.0  | 30.5  |
| darin Bauhölzer       | 6.7   | 3.0   | 4.9   | 2.3   | 6.1   | 3.1   |
| Schnittwaren          | 61.9  | 28.0  | 66.3  | 29.7  | 54.5  | 26.1  |
| Gesamt                | 158.8 | 53.7  | 159.3 | 56.7  | 139.7 | 62.1  |

Von diesem Export hat England Holz für ca. 24 Millionen Kubel angenommen. Da nun erfahrungsgemäß etwa ein Drittel des gesamten Holzexportes in der ersten Hälfte des Jahres erfolgt, dürften annähernd 250 Millionen Fuß im Werte von etwa 80—85 Millionen Kubel als unausgeführt zurückbleiben, wenn dieser Fehlbetrag nicht über das zum Exporte freibleibende Meißener Meer hinausgeschickt werden kann, was selbst unter den größten Anstrengungen unwahrscheinlich ist.

Dagegen ist durchaus damit zu rechnen, daß bei Eintritt normaler Verhältnisse dieses zurückgebliebene Quantum von den Holzkäufern verlangt und mit gesteigertem weiteren Bedarfs gewissermaßen nachgefordert werden wird. Hieran müssen sich die russischen Holzexporteure schon jetzt vorbereiten und hier findet sich der Grund zu der Spekulation, durch die allein Holzgeschäfte jetzt ermöglicht werden. In diesem Sinne, d. h. den Holzexport für die zu erwartenden Anforderungen zu rüsten, sind denn auch schon Schritte getan, die bezwecken, die momentan schwierige Lage der Holzexporteure zu erleichtern, um sie über die Krisis dem erhofften Aufschwunge zu erhalten.

Die Gründe der momentan außerordentlich schwierigen Lage der Holzexporteure, speziell auch der baltischen, liegen auf der Hand. Zu Wiga allein wird der Wert des lagernden Exportholzes auf etwa 25 Millionen Kubel geschätzt. Diese Hölzer, die voll bezahlt sind, müssen nicht nur in die Winterstapel gebracht, sondern zum Teil noch mit großen Kosten verarbeitet werden, wobei noch neue Vorräte angeschafft werden sollen. Dagegen sind die Quellen der Einnahmen verstopft und selbst eine große Reihe Forderungen für bereits gelieferte Waren unerledigt. Es läßt sich denken, daß hierbei nur ein weitgehender Kredit durch Beleihung der lagernden Vorräte vor Katastrophen schützen kann. Dieser Kredit ist nun prinzipiell auch schon durch die Reichsbank bewilligt worden, so daß dem schlimmsten vorgebeugt scheint und vielleicht Betriebe, die jetzt die Arbeit trotz reichlichem Rohmaterial wegen Mangel an Mitteln einstellen mußten, sie wieder aufnehmen werden.

Alle jetzt erfolgenden Abschlüsse sind jedoch lediglich auf die erwähnte Spekulation basiert, denn mit irgend welcher Sicherheit lassen sich eben natürlich keinerlei Kombinationen machen. Trotzdem finden Kiefern zu Nantholzflößen, stärkere Fichten- und Kiefernbalken Abnahme bei nahezu vorjährigen Preisen und dem hohen Geldwerte entsprechenden Anzahlungen. Die kleinen Sortimente: Papierholz, Strubenholz, schwächere Balken und Laubholz werden einweilen noch nicht gern gekauft und im Ganzen Geschäfte größeren Umfanges, die auf eine Reihe von Jahren abgeschlossen werden, bevorzugt. Diese Spekulation dehnt sich besonders auch auf die nördlichen Gouvernements aus, in denen englische und holländische Sortimente stark gearbeitet werden. In unteren Provinzen dürften gute Objekte, besonders größere, wohl entsprechend abgesetzt werden, wobei allerdings die Kaufrisikumsung von Tag zu Tag wechselt und die Abschlüsse an und für sich nicht leicht zu machen sind.

Eine harte Nachfrage herrscht nach gutem Brennholz, das offenbar z. B. als Ersatz für Steinkohle Verwendung finden soll. Es ist vielleicht richtig, für gut belegene fertige Partien im Verkauf zurückhaltend zu sein, da die Preise in letzter Zeit — trotz der enormen zur Verfügung stehenden Brandflächen — nicht unerheblich gestiegen sind. So notierte Riga im August für Bieken Abl. 43, Kiefern und Erien 38, Fichten 34, während jetzt Abl. 46, 41, 37 verlangt werden.

Auch der Lokalmarkt ist in erster Reihe von der Spekulation abhängig, Sägebalken finden nur bedingt Abnahme, ebenso Laubholz. So manche landliche Sägerei wird dieses Jahr wohl nicht arbeiten. In Riga sind die Kantien zum größten Teil zurückgewickelt, abgesehen davon, daß infolge des schon früher bemerkbar gewordenen Wohnungsüberflusses nur wenig Neubauten beabsichtigt waren.

Die Waldbesitzer, die infolge der u. a. auch durch die Mäherete hervorgerufenen schwierigen Verhältnisse genötigt sind, Waldverkäufe zu machen, werden bei vorsichtiger und ernster Bearbeitung in vielen Fällen in der Lage sein, dieses ohne Schaden für sich zu tun. Sie sollen aber unbedingt vor Übereilungen, vielleicht langjährige Kontrakte zu besonders ungünstigen Bedingungen zu schließen, gewarnt werden.

Viehinger.

Riga, 15. Oktober 1914.

## Karpfen die nicht laichen wollen.

Von Harald Baron Laudon-Lisden.

Die Mitteilung des Grafen Fr. Berg-Sagnitz, in Nr. 42, pag. 360 veranlaßt mich ein paar Worte zur Frage „wo der Laich bleibt, wenn das Laichen nicht stattfindet“ — beizutragen.

Seit etwa 15 Jahren habe ich in einer, ungefähr 2 1/2 Vostellen großen Stauung Karpfen gehalten. Sie haben in dieser Zeit niemals gelaiht, trotzdem das Wasser in jeder Tiefe vorhanden ist und das flache, obere Ende bedeutend erwärmt wird. Hier halten sich die Fische vorzugsweise an windstillen, warmen Tagen auf. Ich habe in diesen 15 Jahren wiederholt Karpfenbrut ausgelegt, nur dann aber Erfolg gehabt, wenn ich zweifammerige Exemplare erhalten konnte, was mir dieses Jahr, ungeachtet aller Mühe nicht gelungen ist. Die größten Karpfen die ich in dieser Zeit fangen konnte, erreichten fast 22 Pfd. und waren zu jeder Zeit voller Kaviar, kein Milch, so daß

ich zu der Überzeugung kommen mußte, daß die Fische offenbar den Laich nicht eher verlieren, als bis sich eine geeignete Laichzeit, resp. Möglichkeit bietet.

Daß der Laich im Mutterleibe resorbiert werden kann, scheint mir doch eine zu unbegründete Mutmaßung, eher dürfte wohl der Fall eintreten, daß der Laich, ohne seinen Zweck zu erfüllen, ausgestoßen wird. Als Beispiel zu letzterer Annahme könnte folgende Beobachtung gelten. Seit zwei Jahren halte ich fast beständig einige Karpfen zum Gebrauch in meinem sehr großen Springbrunnenbassin. In diesem so ausnahmsweise dünnen und heißen Sommer traf es sich, daß ich mehrere sehr starke Exemplare den ganzen Sommer über im Bassin hatte und die stille Hoffnung hegte, daß sie doch laichen würden, besonders in anbetracht des sehr warmen Wassers. Letzteres traf nun allerdings nicht ein, trotzdem andere Fische daselbst wohl, mit gutem Erfolg ablaichten, dagegen konnte ich am 6. September, als die Karpfen herausgehoben wurden, feststellen, daß nur geringe Reste an Kaviar und Milch vorhanden waren und — abfloßen. Bemerkenswert möchte ich noch, daß ich eine ständige Gewichtszunahme an den Fischen im Springbrunnenbassin feststelle, speziell an den großen Karpfen, außerdem hielt ich dort diesen Sommer über 200 einsamtrige Karpfen, die möglichst wachsen sollten, da ich nicht in der Lage bin die Fische in meinem Karpfenteich genügend kurz zu halten. So bin ich leider blos darauf angewiesen, möglichst große Exemplare zu erziehen, was ja sonst nicht schwer fallen würde, wenn es nur genügend große Jungkarpfen zu kaufen gäbe, was mir dieses Jahr nicht gelang.

Folgende Beobachtung dürfte ferner interessieren. Wiederholt habe ich Karpfenbrut und einsamtrige gekauft, darunter fanden sich allerhand Formen und Übergänge vom richtigen Spiegellarpfen zum vollbeschuppten Böhmern, leider aber immer ein großer Prozentsatz Krüppel, mit allen Anzeichen von Degeneration. Letztere gehen natürlich bald genug den „Weg allen Fleisches“, es fragt sich nur ob unsere Fischzuchten auch das Übrige tun und Inzucht zu vermeiden suchen. Zum mindesten scheint mir aber doch geboten, die einzelnen Klassen auseinanderzuhalten. Was nun das Wachstum der Spiegel- und Schuppenkarpfen anbelangt, so habe ich durchweg größere Schuppenkarpfen gehabt. In anbetracht aber des vorhandenen Milchblutes, mag meine Beobachtung vielleicht auf Täuschung beruhen. Jedenfalls scheint es mir durchaus wünschenswert Beobachtungen in dieser Richtung zu machen. Dieses wird auch vielleicht der einzige Weg sein, um eine, unserem rauhen Klima entsprechende Rasse zu züchten, dann werden wir auch wahrscheinlich das erreichen, daß der Karpfen ohne Schwierigkeiten laichen wird.

Die beihoiellose Dürre, mit der wir jetzt in den Winter gehen, dürfte für viele Fischzuchten kritisch werden. Bei mir hörte der Zufluß Anfang Mai auf, bis Anfang September kam kein Wasser zu und die Teiche verlor: mehr als ihren halben Wasserstand. Anfang September gab es ein paar kleine Regen, die so viel bewirkten, daß bis heute sich der Wasserpiegel um einen Fuß gehoben hat, aber bereits seit 3 Wochen nicht mehr zunimmt. Es fehlen immer noch 2 Fuß vom normalen Wasserstande, dabei ist heute das Eis bereits so stark, daß Schlittschuh gelaufen wird. Wenn nicht warmes Wetter mit viel Niederschlägen eintritt, so ist die Gefahr sehr groß, daß der so trockene Boden bald soviel aufsaugt, daß die Fische das Krüppeljahr nicht erleben werden.

## Über das Auftreten der Fleckenkrankheit des Bachjaiblings in Schweden.

Während meines diesjährigen Besuchs auf der Fischereiverfuchsstation Aneboda in Schweden lief bei der daselbst befindlichen biologischen Station eine Sendung in Formalin konservierter Fische ein, deren Todesursache festgestellt werden sollte.

Die Fische gehörten der Art *Salmo fontinalis* an, welche sonst unter dem Namen „amerikanischer Bachjaibling“ bekannt ist, und waren etwa 1½ Jahr alt. Die uns zugesandten Exemplare waren Mitte Juli u. St. eingegangen und stammten aus der Filiale Kloten, der bereits früher in dieser Zeitschrift erwähnten Fischzuchtanstalt und Forellennirtschaft Angelsberg im nördlichen Schweden. Da die Zucht des Bachjaiblings in den Teichen von Kloten nur eine nebensächliche Rolle spielt, war es schon auffallend, daß von dem in Begleit Schreiben erwähnten Fischsterben nur diese Art und nicht die Bach- und Regenbogenforellen betroffen wurden, welche die Hauptmasse der Zuchtische in Kloten und Angelsberg bilden.

Es handelte sich also offenbar um eine spezifische Bachjaiblingsseuche, und eine solche beschreibt Prof. Bruno Höfer in seinem Handbuch der Fischkrankheiten (S. 33) unter dem Namen Morbus maculosus oder Fleckenkrankheit des Bachjaiblings.

Nach Höfer tritt diese Krankheit „insbesondere während der Laichzeit“ auf und verursacht große Verluste im Bestande der Bachjaiblinge.

Die Hauptsymptome der Krankheit sind mehr oder weniger umfangreiche, unregelmäßig begrenzte Flecken auf der Haut, die ein mattgraues Aussehen haben und bisweilen von Pilzen überwuchert sind. Außerdem leiden die erkrankten Fische an heftigen Darmkatarrh und gehen sehr schnell an der Krankheit ein.

Die beschriebenen Symptome waren nicht alle gleich deutlich an der uns zugesandten und von Mag. G. Nordqvist und von mir untersuchten Exemplaren zu erkennen. Namentlich die Darmentzündung war, vermutlich wegen der Konservierung, nicht erkennbar. Dafür fanden sich aber auf der Haut der meisten Fische die typischen, runden, grauen Wundflächen, namentlich hinter den Brustflossen. Der Tod muß schnell eingetreten sein, denn der Ernährungszustand der Patienten war gut und ließ auf kein langames Absterben schließen.

Die Schuld des unvermuteten Auftretens der Fleckenkrankheit des Bachjaiblings in diesem Jahre so hoch im Norden trägt wohl zweifellos der abnorm heiße Sommer, welcher das Gedeihen der diese Krankheit vermutlich verursachenden Bakterien in den Vergewässern des nördlichen Schwedens ermöglichte.

Dr. Guido Schneider.

## Die erste Antifliegenausstellung.

Seit der Erbauung des Panamakanals, die erst dadurch möglich wurde, daß es den amerikanischen Sanitätsbeamten gelang, der Typhus, Ruhr, Malaria und gelbes Fieber verbreitenden Fliegen und Mücken Herr zu werden, geht durch die ganze zivilisierte Welt das Bestreben, sich der genannten antihygienischen Insekten zu entledigen. Auch wir sind von dieser Stimmung nicht unberührt geblieben, als deren Vorkämpfer in Riga Prof. Dr. Guido Schneider aufgetreten ist, der in Wort und Schrift die

Bekämpfung der Typhusfliege und Malariaecke schildert und den Behörden unserer Städte ans Herz legt (vergl. Seite der Gesellschaft für kommunale Sozialpolitik in Riga, Nr. 39). Während Dr. Schneider nur durch Vorträge und Lichtbildvorzierien auf unser Publikum einzuwirken sucht, ist der hervorragende Fliegenbekämpfer Fald in Kopenhagen auf die glückliche Idee verfallen, die erste Antifliegenausstellung der Welt ins Leben zu rufen.

Im Juni dieses Jahres fand die Ausstellung im Saale des großen Industrievereins in Kopenhagen statt und war fünf Tage geöffnet. Sie bot ein Bild von der antihygienischen Wirksamkeit der sog. Stubenfliege und den Mitteln zur Vernichtung dieses ekelhaften Insektes. Einem Zeitungsmann gegenüber soll Herr Fald die optimistische Äußerung getan haben, daß man nach 10 Jahren in ganz Dänemark keine Fliege mehr finden wird.

G. E.

## Asphaltbeton für Straßenbau.

Die bei uns so beliebten schwedischen Pflastersteine gleichen darin den Propheten, daß sie in ihrem Vaterlande keiner allgemeinen Beketheit sich erfreuen. Man macht ihnen zum Vorwurf, daß sie zu teuer und nicht haltbar genug seien und ein fast ebenso geräuschvolles Pflaster abgeben, wie die gewöhnlichen Feldsteine. Die Haltbarkeit kann allerdings durch eine solide Unterlage und Füllung der Fugen mit Asphalt bedeutend erhöht werden. In Städten aber, welche unter dem Straßenpflaster ein vielfaches Netz von Kanälen besitzen, das allerhand Reparaturen erfordert, werden auch die schwedischen Steine, wie z. B. in Riga, in Sand gebettet und deshalb an den Kanten sehr bald abgenutzt. Eine solche Straße ist bald ebenso staubig und geräuschvoll, wie eine mit den sog. Kopfsteinen gepflasterte. In Anerkennung dieser Nachteile der schwedischen Steinpflasterung ist man in Stockholm schon seit einiger Zeit bemüht, ein besseres Straßenpflaster zu finden, und der Tourist wundert sich, wenn er in kleinen Seitengassen, z. B. auf Kammarvegatan, eine Musterkarte verschiedener Pflasterungsarten antrifft. Der in Mitteleuropa bis Kopenhagen verbreitete einfache Asphaltbelag hat sich in Stockholm nicht bewährt. Im Winter plakt er durch die strenge Kälte, und an heißen Sommertagen wird er zu weich. Viele Straßen in Stockholm und anderen schwedischen Städten weisen so starke Steigungen auf, daß sie auf dem glatten Asphaltpflaster kaum befahren werden könnten. Obgleich die Versuche mit verschiedenen Macadam-, Zement- und Asphaltmischungen noch nicht abgeschlossen sind, ist man in Schweden doch der Meinung, daß den Sieg eine Mischung von Asphalt mit mineralischen Substanzen, die man „Asphaltbeton“ genannt hat, davontragen wird. Neben den Vorzügen der Haltbarkeit und Schalldämpfung hat diese Mischung noch den großen Vorzug, etwa um 40% wohlfeiler zu sein, als der reine Asphalt, und weit rauher als dieser. Versuche auf einer mit schweren Lastwagen reichlich befahrenen Straße haben, nach den Mitteilungen der Stockholmer Zeitungen, die guten Eigenschaften des Asphaltbeton deutlich erwiesen und den Chef der Straßenbauten Ing. Gimberg veranlaßt, die zur Herstellung von Asphaltbeton nötigen Maschinen aus England zu verschreiben.

G. E.

**Marktberichte.**

**Milchereisprodukte.**

— **Kiga**, den 25. Oktober (7. November) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma L. V. Müller-Golst, Kiga.

Der Markt war in dieser Woche ohne neue Interessen. Die Butterpreise waren ungefähr dieselben. hauptsächlich herrscht ein großer Mangel an feinstem Exportbutter, wofür sogar bis 44 Kop. franko hier gezahlt wird. Dem Auslande kommt die interessante Mitteilung, daß der Buttermarkt dort sehr zurückgegangen ist. Norweger ermäßigte seine Kontierung um volle 5 Kronen. Neue Nachrichten sind in Dänemark und England via Archangelsk über 40 000 Foh Butter bereits eingetroffen und man hofft den Export über Archangelsk bis Dezember offenhalten zu können. — Leider besteht noch keine regelmäßige Verbindung von Sibirien, wobei die Butter nur in kleinen Partien sehr unregelmäßig ankommt. Die Käufer sowohl in Petrograd wie auch Moskau sind fast erräumt, weshalb wir mit noch höheren Preisen rechnen müssen, wenn sich aus Sibirien der Warenverkehr nicht bessern sollte. — Besteinigte baltische Exportbutter erzielte diese Woche von 43 bis 44 Kop., mittlere Sorten 39 bis 41 Kop., Land- und Kastenbutter 34 bis 36 Kop.

| Sorte:                           | Preise d. letztvergangenen |         |                    |         |
|----------------------------------|----------------------------|---------|--------------------|---------|
|                                  | Jahr                       | Mon.    | Woche 25. 10. 1914 |         |
| Oberfa gew. Butter- 7 P. 26 Pfd. | 86                         | 80-82   | —                  | 80      |
| Kostom a. D.                     | 63-63                      | 60-61   | 52-52              | 52-52   |
| London W. V. fähr. Gd.           | 19-19                      | 24 6-25 | 26 6               | 28-28 6 |

| Kais                        |        |         |        |         |
|-----------------------------|--------|---------|--------|---------|
| Oberfa gewöhnl.             | 70     | —       | —      | —       |
| London W. V. Oberf. 480 Pfd | 23-23  | 29 6-30 | 31     | 32-32 6 |
| Chicago p. Def. Mon. Rents  | 69 1/2 | 67      | 67 1/2 | 70 1/2  |

| Weizenmehl:     |           |         |         |         |
|-----------------|-----------|---------|---------|---------|
| Moskau I Garat. | 10 1/2-10 | 11 1/2  | 11 1/2  | 11 1/2  |
| Kostom a. D.    | 155-290   | 135-225 | 135-225 | 135-225 |

| Kroggenmehl:       |           |               |               |               |
|--------------------|-----------|---------------|---------------|---------------|
| Petrograd gewöhnl. | 9 1/2     | 11 1/2-11 1/2 | 11 1/2        | 11 1/2        |
| Moskau gewöhnl.    | 10 1/2-10 | 10 1/2-11 1/2 | 10 1/2-11 1/2 | 10 1/2-11 1/2 |

— **Kewal**, den 25. Oktober (7. November) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von G. Gurewitsch

**Getreide, Samen, Futtermittel n. a.**

**Tarjew**, den 29. Oktober (11. November) 1914. Nach der russischen Handels- und Industrie Zeitung. An den nordamerikanischen Getreidemärkten verlief die Woche bei schwankender Stimmung, jedoch unter vorwiegend steigender Tendenz, da die Nachfrage zu Exportzwecken stärker wurde. An den russ. Binnenmärkten war die Stimmung stiller, bei im allgemeinen behaupteten Preisen; in den Häfen war es fast untätig.

| Weizen:                        | Preise d. letztvergangenen |         |                    |         |
|--------------------------------|----------------------------|---------|--------------------|---------|
|                                | Jahr                       | Mon.    | Woche 25. 10. 1914 |         |
| Zeles Obirfa 130 Pfd. Kop      | 99                         | 104     | 104                | 104     |
| Nijew 180-183 Sol.             | 100-103                    | 103-105 | 104-107            | 106-109 |
| Oberfa Ujfa 9 P. 20 Pfd.       | 93                         | 113-117 | —                  | 90-107  |
| Kostom a. D. Garat. 49-50 Pfd. | 100-106                    | 95-97   | 94-87              | 93-96   |
| Wasteille Jr.                  | 18 1/2                     | —       | —                  | —       |
| London W. V. fähr. Winter Gd.  | 39 6-35 1/2                | 40-43 6 | 40-43 6            | 40-43 6 |
| Petrograd p. Def. 10fa Rents   | 98                         | 118 1/2 | 124                | 124 1/2 |

| Kroggen:           |       |       |       |       |
|--------------------|-------|-------|-------|-------|
| Libau 120 Pfd.     | 89    | —     | —     | —     |
| Zeles 120 Pfd.     | 76    | 91    | 88    | 88    |
| Nijew 116-120 Sol. | 74-77 | 88-92 | 90-94 | 92-95 |
| Saratow            | 55-60 | 78-82 | 75-80 | 75-80 |

| Hafer:                     |           |       |       |       |
|----------------------------|-----------|-------|-------|-------|
| Libau gew. weißer          | 73-73 1/2 | —     | —     | —     |
| Zeles Hafer.               | 51        | 79    | 77    | 80    |
| Nijew Elor.                | 71-75     | 87-90 | 88-93 | 93-96 |
| London W. V. Petrograd Gd. | 15,9-17.  | 27-28 | 27-28 | 27-28 |

|                                     | Käufer                           |         |         | Verkäufer |         |         | gemacht |      |  |
|-------------------------------------|----------------------------------|---------|---------|-----------|---------|---------|---------|------|--|
|                                     | Kop.                             | Kop.    | Kop.    | Kop.      | Kop.    | Kop.    | Kop.    | Kop. |  |
| Weizen (vom 30. Aug. bis 30. Sept.) | Styrien, Basis 120 Pfd. holl.    | 105     | —       | 110       | —       | —       | —       | —    |  |
|                                     | Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | 105     | —       | —         | —       | —       | —       | —    |  |
|                                     | Grobe Gerste 108 Pfd. holl.      | 105     | —       | —         | —       | —       | —       | —    |  |
|                                     | Hafer nach Probe je nach Güte    | 110-115 | —       | —         | —       | —       | —       | —    |  |
|                                     | Erbsen, grüne                    | 170     | —       | —         | —       | —       | —       | —    |  |
|                                     | Winterweizen, reiner             | 180     | —       | 140       | —       | 135     | —       | —    |  |
|                                     | Hafer, kaukasischer              | 98      | —       | 98        | —       | 98      | —       | —    |  |
|                                     | Weizenkleie, mittelgrobe         | 72      | —       | 72        | —       | 72      | —       | —    |  |
|                                     | Weizenkleie, grobe               | —       | —       | 80        | —       | —       | —       | —    |  |
|                                     | Brennereigerste                  | 100-105 | —       | 100-105   | —       | 100-105 | —       | —    |  |
| Veintuchen                          | —                                | —       | 100     | —         | —       | —       | —       |      |  |
| Sonnenblumentuchen                  | 75                               | —       | 75      | —         | 75      | —       | —       |      |  |
| Hansfuchen                          | 65                               | —       | 65      | —         | 65      | —       | —       |      |  |
| Kroggen                             | —                                | —       | 105     | —         | —       | —       | —       |      |  |
| Hafer, je nach Güte                 | 100-120                          | —       | 100-120 | —         | 100-120 | —       | —       |      |  |
| Blütenheu                           | 80                               | —       | 80      | —         | 80      | —       | —       |      |  |
| Kleeheu                             | 90                               | —       | 90      | —         | 90      | —       | —       |      |  |

Tendenzen: ruhig.

Für die Redaktion: G. von Stupf und R. Sponholz.

Доставлено редакцией издательством. Москва, 30 октября 1914.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

Petrograd, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Saatenkuchen**

**Leinkuchen**

**Sonnenblumenkuchen (entschält)**

**Saamwollsaatenkuchen (entschält)**

**Malzkeime**

**Siertraber**

**Weizenkleie**

**Mais.**

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchstation Tarjew auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

# H. Laakmann – Dorpat,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.

▼▼▼

Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

Adressen sowie Familiendrucksaen, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

==== Formulare ====

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.



**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät**  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorfruchtungen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau**, Jurjew, Schloßstr. 1. Riga, Bachhausstr. 1.  
Forstreichnungen, Betriebsrevisoren, Waldtaxationen, **Landesforstbureau**, Riga, Bachhausstr. 1.  
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie, **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
1078 **Wirtschaftsberatung, Buchführung, Landesbetriebszentrale**, Jurjew, Schloßstr. 8.

**Verein Baltischer Forstwirte.**

In diesem Jahre werden die Mitgliedsbeiträge nicht per Nachnahme erhoben werden. Die Mitglieder werden daher ersucht ihre Beiträge vor Ablauf des Jahres dem Sekretär (Oberf. Orlovsky, Ревель, Дета. Дворянск. Общество Земельнаго Кредита einzusenden. 1564

**Der Hof Warriben,**

Kurland, Talsenscher Kreis, (ca 680 Postl. Ader und 350 Postl. Wiese) wird nebst Brauerei (letztere eventuell auch getrennt) pro Georgi 1915 verpachtet. Näheres durch die Gutsverwaltung Muppen per Post, Telegr. und Teleph.-Stat. Sabeln. 1538

**Wirtschaftsbeamte**

Erfahrener

**Verwalter**

zu St. Georg 1916 für ein Gut in Nordlischland gesucht. Offerten mit Gehaltsanträgen u. Zeugniskopien an die Administration dieses Blattes sub Nr. 1539. 1539

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**  
Jurjew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

**Vermittelt Stellen,**

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 268

Für Anfang Januar resp. Georgi 1915 gesucht unverheirateter

**Wirtschaftsgehilfe.**

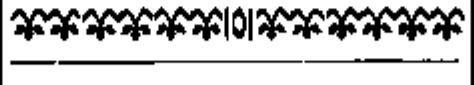
deutscher Abkunft, b. Vett. u. Russmässig, ehrlieh, nüchtern, für Kette, Viehstall u. Buchführung. Gage bei jeder Station 200 Rbl. Offerten nebst deutschen Zeugniskopien sub Nr. 1536 a. b. Administration der Baltischen Wochenschrift. 1536



Erfahrener verheirateter

**Verwalter,**

mit 10-jähriger Praxis sowie auch vielen theoretischen Kenntnissen und der 3 Ortsprachen (Russisch, Deutsch, Estnisch) mächtig, vertraut mit mod. Ackerbau, Brennerei, Sägerei, Meterei- und -lehnwirtschaft, Melioration und Waldwirtschaft, wünscht zu St. George erneut zum 1. April 1915 seine Stelle zu verändern. Geil. Offerten sub „Landwirt H. G.“ an die Administration dieses Blattes erbeten. 1560



Die Gutsverwaltung Suhres per Bindau, sucht zum sofortigen Antritt:

1) unverheirateten tüchtigen, energischen **Verwalter,**  
baltisch-deutschen, a. gebildeter Familie.

2) Verheirateten **Fasanenmeister,**  
Jäger, der gleichzeitig einen nahe gelegenen Wald zu beaufsichtigen hat.

Zeugnis-Abschriften, die nicht retourniert werden, erwünscht. 1567



**Schwede,**

unverheiratet, der viele Jahre auf größeren Gütern Schwedens mit rationeller Viehzucht Futtermeister war, ausendlich in ungekündigter Stellung, sucht zu St. Georgi 1915, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen passenden

**Futtermeisterposten**

hier oder im Innern des Reiches, 2 Jahre hier im Lande tätig gewesen. Beherrscht die deutsche und estnische Sprache, aber nur sehr wenig die russische. Geil. Off. erbeten an die Buchhandlung S. Postmann, Jurjew sub H. H. Nr. 12. 1562



Suche zum 23. März 1915 einen gutempfohlenen, energischen

**Verwalter.**

Offerten nebst Zeugnisabschriften zu richten an Baron Kleis, Ringen per Ringen (Kurland). 1561

**Futtermeister**

gesucht, bevorzugt Schwede oder Däne mit guten Zeugnissen. **Gutsverwaltung Schloß Balkhof per Laisholm.** Таляголь, репера Лайсгольм, С.-З. ж. А. 1563

Energischer erfahrener militärfreier

**Verwalter,**

26 Jahre alt, sucht eine dauernde selbständige Verwalterstelle hier oder im Innern des Reiches zum sofortigen Antritt oder zu Georgi 1915. Ist vertraut mit allen Zweigen der Land-, Vieh-, Forst- u. Brennereiwirtschaft, sowie doppelten Buchführung, beherrscht Estnisch, Deutsch, Russisch und etwas Lettisch. Prima Referenzen. Geil. Offerten: Para, Cynopopocамъ яз. № 129, xs. 21, yapa-aroцemy. 1563

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 45 - 1914: Zur Kettelfütterung, Von D. von W. d. H. - Genie. - Die rauhe Suche, Von D. von W. d. H. - Genie. - Ein neues Buch über Selbstfütterung, Von - y. - d. H. - Genie. - Gremelbau in Großbritannien - y. - d. H. - Genie. - Die rauhe Suche, Von D. von W. d. H. - Genie. - Die rauhe Suche, Von D. von W. d. H. - Genie. - Die rauhe Suche, Von D. von W. d. H. - Genie.

**Gesucht**

**Gesucht eine größere Milchpacht,**

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die Administration der **Balt. Wochenchrift**, sub **№. 913.** 1866

**Ein Gut**

zu pachten gewünscht, 400—500 Voss. Ackerland mit entsprechenden Wiesen und Weiden im Fellinischen oder Jurjewischen Kreise, am liebsten an einem Fluß, See oder in der Nähe einer Stadt. Offerten erbeten, **H. Koppel, Elisabethstr. 13, Pernau.** 1866

**Tiere**

Für das Reichsinnere (Gouvernement Kasan) wird eine

**Holländer-Milchvieh - Herde**

von 50 Haupt — Kühe nicht älter als in 5. Milch — unter Preisangabe franko Abgangssituation **gesucht.** Näheres durch das **Depot Kallenhof** oder das **Sekretariat des Per. Liv. Holländerviehzüchter** (Don. Sozietät) zu erfragen. 1869

**Reinblut-Mongolen-Fasanen - Hähne**

verkauft die Gutsverwaltung **Zuhra per Windau.** 1868

**Div. geschäftl. Anzeigen**

Die Gutsverwaltung **Langensee per Berro, Kirchspiel Rannapäh,**

**kauft 2000 Vof Kartoffeln.**

1864

**Waldwertschätzung, Forsteinrichtung, u. Inspektion.**

**P. v. Sivers,**  
Riga, **Elisabet-Str. 9-a.**  
**Q. 12.** 1840

**Zahlungen**

zu Gunsten der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und **Ökonomischen Sozietät, des Verbandes Livländischer Holländer- und Friesenviehzüchter, des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter** und des baltischen Försterhilfsvereins nehmen entgegen in

**Riga** die zweite Rigaer Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „**Ökonomische Sozietät**“.

**Reval** die Gesellschaft gegenseitigen Kredits a conto „**Don. Sozietät**“

**Jurjew** die **Don. Sozietät Hauptkass.**

**Zahlungen zu Gunsten der Baltischen Wochenchrift empfangen**

die Geschäftsstelle der Livländischen Ökonomischen Sozietät in **Jurjew**, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in **Mitau**, des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in **Reval** (nur Abonnements von Mitgliedern d. E. O. V.), der Gemeinnützigen und Landw. Gesellschaft für Südbiland in **Wenden** — **Kallenhof**, Kommissionsbureau der Gesellschaft, die Expedition der **Rigaer Zeitung** und alle größeren Buchhandlungen.

Den Einzelverkauf des Blattes besorgen in **Riga** die genannte Zeitungsexpedition u. die Geschäftsstelle der **Don. Sozietät** in **Jurjew**, **Schloß-Strasse 1.**

**Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jurjew, Mühlenstraße 22.**

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen** für die **Kahmsäuerung, Sauerbrannt und Zworegbereitung.** Dieselben werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stäbchenkulturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten **werktaglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Gappich.**

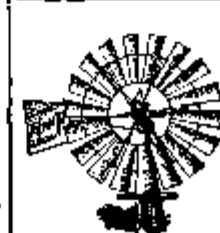
**Verwalterstelle.**

Unverheirateter junger Landwirt, der drei Ortsprachen mächtig und gute Zeugnisse hat, **sucht sofort eine**

**Verwalterstelle.**

Adr.: **M. L., Katharinen-Str. 9, Cn. 5, Jurjew.** 1844

**Spezialist für Stahl- und Wind-Motore.**



**Spezialist für Stahl- und Wind-Motore.** 162  
**Jug. W. Schäfer,**  
**Lidau, Kaufstraße 9.**

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementpreis inkl. Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Postgebühr jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaligen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Buchhändler die B. W. zum Vergünstigungsverhältnis von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Einzelnummerngebühr pro Jahrgang 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verständig) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Einzelhefte: Rigale der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und S. Naumanna Buchdruckerei in Jurjew, Rigale der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Buchhandlung der Rigaligen Zeitung in Riga und der größeren deutschen Buchhandlungen. Briefe werden nach festen Sätzen konvertiert. Insetz der Autor dieser Wunsch zur Freilegung äußert.

## Zur Kartoffelfütterung.

Herr Instruktor Ell schreibt in der Balt. Wochenschrift: „Ich habe den Verdacht, daß die Pferde bei einer fortdauernden einseitigen Kartoffelfütterung träge und energielos werden, da die Kartoffeln und ebenso Strohhäcksel beinahe kein Eiweiß enthalten.“

Herr Ell empfiehlt nun für 7 Kop. pro Pferd täglich Eiweiß zu geben. Ich habe das mit Versuchen längere Zeit versucht und gar keine Resultate erzielt, die eine so große Ausgabe rechtfertigten. Für Annia macht das in 180 Tagen 1000 Rbl. aus. Bei mir, wie auf allen Wirtschaften im Auslande, wo Kartoffeln gefüttert werden, entwickeln die Pferde ohne Eiweiß-Beifutter gute Gänge und Energie, natürlich muß die Basis von 18% Stärke angenommen werden. Es stimmt das nicht mit den Futtereinheiten. Die Wissenschaft hat auch hier noch nicht die Erklärung gefunden, für einen Vorgang, der in der Praxis anwendbar und gewinnbringend ist.

Es würde mich freuen, wenn sich Interessenten zur Besichtigung der Fütterung bei mir anmelden würden.

W a h l = Annia.

## Die raube Furche.

Ich erinnere mich wie das Axiom der rauhen Furche sich in den baltischen Wirtschaften einbürgerte. Als Schüler konnte ich die Rückständigkeit unseres erfahrenen Bewalkers nicht begreifen, der nichts von der rauhen Furche wissen wollte. Auf meine Frage, warum er noch im Herbst eggen lasse, da doch die raube Furche so nützlich sei, antwortete er mir: es wäre das alles sehr schön, aber seine Erfahrung lehre ihn, doch im Herbst zu eggen, da der Boden im Frühling früher zur Pflanzzeit fertig wäre. Warum das so wäre, wisse er nicht, doch es wäre so, und die frühe Gare der Felder wäge alle Vorteile der rauhen Furche auf.

Seitdem sind ca 25 Jahre vergangen und ich weiß jetzt auch, „daß es so ist“, ich weiß aber auch „warum es so ist.“

Bei unserem späten und nassen Frühling kommt alles auf ein schnelles Abtrocknen der Felder an. Besonders der Hafer kann früh gesät werden und man hat da keine Zeit auf die Gare, noch das Schleifen, wie zu Kartoffeln zu

warten. Die Beobachtung lehrt uns, daß bei unseren mitteren undrainierten Böden im Frühling, das im Herbst aufgenommene Kartoffelfeld zu allererst abtrocknet. Das Feld bildet eine glatte Fläche mit ungehörten Kapillaren, das Erwärmen und das Verdunsten der Feuchtigkeit beginnt früh, wir hindern diese Verdunstung durch kultivieren oder Eggen, da wir meist Gerste nach Kartoffeln bauen und die Feuchtigkeit aufbewahren wollen.

Anderer sieht die in rauher Furche liegende Gerstestoppel aus. Meist ist sie spät und schlecht gepflügt worden, das Wasser steht lange in den Löchern, die raube Oberfläche verhindert eine schnelle Erwärmung und Verdunstung, das Schleifen kann man nicht abwarten, die Zeit drängt, die späte Aussaat vergrößert bei anderen Uebeln, die Nothgefahr.

Bei der Suche nach Abhilfe, fiel mir mein Schülergespräch, jetzt aber im Lichte der modernen Ackerbearbeitung, ein. Ja unser Bewalker hatte wirklich recht, seine Felder waren immer früher zur Einsaat fertig und zwar wurde durch das Eggen im Herbst das Feld gebueht, der Winter mit seiner Schneelast folgte für guten Schluß und so konnten im Frühling Sonne und Verdunstung schnell und erfolgreich an die Arbeit.

Ich glaube, daß vergleichende Beobachtungen dieses bestätigen werden und bitte um entsprechende Mitteilung.

W a h l = Annia.

## Ein neues Buch über Volkswirtschaft.

Wie die Medizin keine Zeit ungenutzten Krankheiten kennt, deren Namen nur dem Laien unentbehrlich sind, so treten in den Kreisen der Theorie der Volkswirtschaft jene Schlagwörter zurück, mit denen im politischen Leben die Richtungen bezeichnet werden, in die die Forschung zerfallen soll. Für die Vorstellungen, die man mit den Ausdrücken „Manchesterleute, Kathedersozialisten“ und dergleichen zu verbinden pflegt, ist in der Geschichte der Volkswirtschaftslehre kein Raum. Diese unterscheidet die vorläufige, die klassische, die historische Richtung der Forschung; sie kennt die einzelnen Theorien wirtschaftlicher Begriffe und unterscheidet deren Führer und Anhänger; sie hält die Engländer, Franzosen, Deutschen auseinander; sie kennt eine sogenannte österreichische Schule, die den Ricardo — Thünen — Gossen'schen Grenzgegriff in der Wertlehre ausgebaut und zum Eckstein ihrer Lehre entwickelt hat, die

Lehre vom sogenannten Grenznutzen; sie unterscheidet die Lehre der Arbeitswerttheorie von der rein subjektiven Wertlehre usw.

Die Literatur über Volkswirtschaft, oder wie man, den Gesichtskreis erweiternd, heute zu sagen vliegt „Sozialökonomie bzw. Sozialökonomik“ ist so rasch angewachsen, daß es schwer geworden ist einen Überblick zu gewinnen. Die älteren Monographien der Geschichte dieser Wissenschaft sind veraltet; die den Lehrbüchern einverleibten Abschnitte, die den Entwicklungsgang der Lehre darlegen, sind ungenügend, auch durch den Gedankengang des Verfassers bedingt. Das beste, was bisher in deutscher Sprache vorhanden war, ist der Artikel „Volkswirtschaft“ im Handwörterbuche der Staatswissenschaften, der aus Schmollers Feder stößt.

Nunmehr bringt der in der ersten Hälfte des Jahres 1914 im Verlage von Mohr (Siebeck) in Tübingen erscheinende „Grundriß der Sozialökonomik“, von dem die Abteilungen I und II vorliegen, in der I. Abteilung, aus der Feder Schumpeters, unter dem Titel „Evochen der Dogmen- und Methodengeschichte“ eine wertvolle Monographie, die in willkommener Weise die Lücke ausfüllt.

An dieser Stelle kann aber auf diese interessanten Darlegungen nicht eingegangen werden; der für die Theorie der Volkswirtschaft Interessierte sei auf Schumpeters Ausführungen selbst hingewiesen.

Der neuerchienene „Grundriß“ enthält, gleichfalls in der I. Abteilung, den Versuch einer neuorientierten „Theorie der gesellschaftlichen Wirtschaft“, die den Freiherrn von Wieser zum Verfasser hat.

Zum ersten Mal führt diese Theorie die Lehren von dem Grenznutzen und dem Kuswerte durch, nachdem das lehrwortbergangene große theoretische Werk, der Grundriß von Philipovich diese Lehren in sein System aufgenommen hatte, während die Systematisierung der Doktrin zumeist das Werk Karl Mengers und Adhams Wawerks gewesen war.

Wenn man, kaum mit gutem Rechte, der eine Zeitlang die Katheder Deutschlands beherrschenden Richtung den Vorwurf alzu großer Kasigebigkeit gegenüber den Lehren eines Marx und anderer, wegen ihres politischen Radikalismus berücksichtigten Forscher gemacht hat, so unterscheidet sich die neue Richtung deutlich von diesen Lehren.

Während Marx theoretisch als ein Ausläufer der klassischen Volkswirtschaftslehre zu erachten ist, der die Arbeitswerttheorie auf die Spitze trieb, hat die neue Lehre diese Theorie endgültig aufgegeben. Sie nimmt den historischen Gesichtswinkel nicht mehr als Schlagwort, um ihre Theoreme zu dekorieren, sondern gewinnt mit der Geschichtswissenschaft intimere Fühlung, indem sie die Forschung in das Detailstudium versenkt, um die wirklichen Zusammenhänge zu ergreifen.

Die neu orientierte Wertlehre ermöglicht eine gründlichere Preistheorie, als deren Früchte dann eine ausgeführtere Monopoltheorie, Theorie der Steuerüberwälzung, der internationalen Werte, der Transporttarife hervorgeht; sie ermöglicht eine neue Stellungnahme gegenüber dem Geldprobleme, eine neue Zinstheorie u. a.

Um in das Weizen des Wirtschaftsprozesses einzudringen, dazu fehlt es zwar noch sehr an der Tatsachensammlung; die Theorie ist weit weniger konkret als es die klassische war, aber die Ansätze, das theoretische Gerüst ist doch so ziemlich fertig.

\* \* \*

Das Wirtschaftsleben der Gegenwart entwickelt sich so rasch, daß die Theorie nur unvollständig zu folgen vermag. Aus dieser Tatsache erklärt sich der immer erneute Versuch ihrer Neuorientierung. Zwar darf nicht erwartet werden, daß die Theorie auf die die Gegenwart bewegenden Fragen des Wirtschaftslebens durchaus befriedigende Antworten geben werde. Denn das Wort Wilhelm Försters (Jugendlehre 1909), daß die moderne Gesellschaft geistig und sittlich nicht den ungeheuren materiellen Machtmitteln gewachsen sei, die sie durch Wissenschaft und Technik entsejelt habe, charakterisiert treffend die Situation. Gleichwohl gelingt es der Theorie doch den vehementen Umschwung deutlich und verständlich zu machen und so wenigstens klärend zu wirken.

Die gesellschaftliche Wirtschaft der Gegenwart charakterisiert sich durch die privatwirtschaftliche Ordnung, durch das Privateigentum an den Mitteln zu Genuss und Erwerb.

Die wesentlichen Tatsachen der Erwerbsordnung, wie sie vor der Ausbreitung des kapitalistischen Großbetriebes bestand, lassen sich kurz in folgenden Sätzen zusammenfassen. Der ganze volkswirtschaftliche Erwerbsprozeß ist in eine unübersehbar große Zahl von zumeist kleinen und mittleren privatwirtschaftlichen Teilprozessen zerlegt, die arbeitsteilig zusammenwirken. Ebenso ist das Volkswesen in eine unübersehbar große Zahl von privaten Vermögen zerlegt; die wirtschaftlichen Güter, die beweglichen wie die unbeweglichen, sind unter private Eigentümer, die Geldforderungen und alle anderen wirtschaftlich belangreichen Rechte sonst sind an private Rechtsobjekte verteilt. Die am volkswirtschaftlichen Prozesse beteiligten Privatpersonen sind untereinander, soweit sie nicht durch Bande der Familie näher geeinigt sind, durch Vertrag verbunden, insbesondere durch den Tauschvertrag in allen seinen Gestalten. Man kann Einkommen nur dadurch gewinnen, daß man irgendwie durch seine Arbeit, durch sein Eigentum oder sein sonstiges Vermögen am volkswirtschaftlichen Prozesse der Ertragsbildung oder der sonstigen Wertbereitung beteiligt ist. Das persönliche Einkommen setzt sich aus den Preiserlösen zusammen, die man im Tauschverkehr nach den Gesetzen der Zurechnung für seine Beteiligung erhält. Wenn wir von Wertveränderungen absehen, wird das Vermögen dadurch erhöht und werden neue Vermögen dadurch gebildet, daß es gelingt, aus den erwirtschafteten Einnahmen Zurücklegungen zu machen. Das Privateigentum wird durch das private Erbrecht ergänzt, im Falle des Todes geht das hinterlassene Vermögen an die überlebenden Familienglieder bzw. an die letztwillig bedachten Personen über, die als private Rechtsnachfolger eintreten.

Ein großer Teil der geltenden privaten Wirtschaftsordnung ist geschriebenes Recht. Das bürgerliche Recht, das Handelsrecht, das Wechselrecht ordnen das materielle Besitz- und Erwerbsrecht, das Strafrecht gewährt Schutz gegen gemeingefährliche Eingriffe in das Besitz- und Erwerbsrecht, das Strafprozessrecht, das Zivilprozessrecht und das außerstreitige Verfahren ordnen die Formen, unter denen der Staat der Wirtschaft Rechtsschutz gibt, eine überaus große Menge von Beziehungen der Wirtschaftsordnung sind im Verwaltungsrecht geregelt, das Verfassungsrecht endlich gibt der geltenden Ordnung erhöhten Schutz, indem es dem Privateigentum die Sanktion einer staatsgrundgesetzlichen Einrichtung gibt. Der wesentliche Inhalt der geltenden privaten Wirtschaftsordnung ist aber ungeschrieben und erhält sich aus eigener Kraft. Weder die Tatsache,

daß der gesellschaftliche Erwerbsprozeß in lauter private Teilprozesse und daß das Volkvermögen in lauter private Einzelvermögen zerlegt ist, und das Verhältnis, in welchem sie unter die Beteiligten zerlegt sind, noch die Tatsache, daß der Staat und die andern öffentlichen Korporationen als Träger privater Wirtschaftsrechte gegenüber den Privatpersonen zurücktreten, ist durch geschriebenes Gesetz gewährleistet, und doch sind diese Tatsachen die entscheidenden Grundlagen der geltenden Wirtschaftsordnung, sie geben dem geschriebenen Wirtschaftsrechte erst das weite Gebiet seiner Anwendung. Durch sie ist der Staatsverfassung, welche die öffentlichen Rechtsbeziehungen im Volke ordnet, eine private Wirtschaftsverfassung gegenübergestellt, die ihr an Bedeutung für das gemeine Wohl gleichkommt, ja sie vielleicht noch übertrifft. Daß dieser bedeutsame Bestandteil der gesellschaftlichen Verfassung ungeschrieben bleiben konnte, ist nur daraus zu erklären, daß er die durchgreifende Kraft einer gesunden geschichtlichen Bildung hat. Die private Wirtschaftsverfassung ist zu der unbestrittenen Geltung, die sie vor Beginn der kapitalistischen Periode besaß, dadurch erhoben worden, daß sie den geschichtlichen Erfolg für sich hatte.

Der geschichtliche Werdeprouz der privaten Wirtschaftsverfassung fällt Jahrtausende aus. Als die Menschen den Boden mit genügender Wirkung zu bebauen vermochten, um feste Wohnnische anzuschlagen, begann die Periode der geschlossenen Hauswirtschaft. Die Germanen waren, als sie in die Geschichte eintraten, zwar politisch zu Volksschajien verbunden, aber es gab unter ihnen noch keine Volkswirtschaft. Die Volkswirtschaften waren durch das Geschick des Krieges notwendig geworden, für dessen erfolgreiche Bewältigung die Mittel der gemeinen Macht unter einheitlichem Befehl zusammengefaßt werden mußten, das Geschick der Wirtschaft dagegen war noch nicht so umfangreich, um eine gesellschaftliche Aufgabe zu stellen und einen volkswirtschaftlichen Prozeß hervorzurufen. Der römische Feldherr kehrte nach siegreichem Feldzug von seinem hohen Amte auf seinen Landhof zurück, wo er wie jeder andere Römer den Pflug führte. Der Krieg war von Anfang an eine Massenache, welche das gemeine Wesen angeht, die Wirtschaft der Anfänge war eine Einzelache kleinerer Gruppen, die örtlich getrennt zu besorgen war.

Die private Wirtschaftsverfassung reicht also bis in die Zeiten der geschlossenen Hauswirtschaft hinauf. Als die wirtschaftlichen Einzelprozesse auf sich gestellt und örtlich isoliert waren, hatte sich ihr privater Charakter entfaltet nicht so ausgebildet, wie gegenwärtig, nachdem sie zu Teilprozessen eines großen gesellschaftlichen Ganzen zusammengewachsen waren. Man kann für jene Anfänge von einem vollen Privateigentum überhaupt noch nicht sprechen und ebenso waren die Beziehungen von Person zu Person nur zum geringsten Teil durch Privatverträge geregelt. Die Masse des Bodens, das Ackerland, die Weide, der Wald standen im Gemeineigentum des Dorfes oder der Mark, die einzelnen Dorfgemeinschaften waren auf ein Recht der Sondernutzung eingeschränkt. Als später Privateigentum am Boden entstand, war der Eigentümer in der Verfügung unter Lebenden und von Todes wegen durch Familienrechte wesentlich beschränkt und die bäuerlichen Eigentümer wurden außerdem durch die Rechte des Grundherrn eingeschränkt. Nicht einmal in der Ordnung seines Betriebs war der Bauer frei, er war durch nachbarliche Rechte eingeschränkt, die sich bis zum Flurzwang steigerten, welcher

ihm die Betriebsweise und die Zeiten für Anbau und Ernte vorschrieb. Das Dienverhältnis war für die Untereien durch ein Zwangsrecht geordnet, später verfiel die große Masse der Bauern der Hörigkeit, die erst allmählich mildere Formen annahm. Was das städtische Gewerbe betrifft, so war dieses zwar von Anfang an auf persönliche Freiheit und auf Privateigentum gestellt, aber auch in seinem Betriebe war die persönliche Bewegungsfreiheit stark beschränkt. Der Zwang der Zunft nötigte jeden zum Beitritt, schrieb den einzelnen Zunftgenossen die Regeln des technischen Verfahrens vor und diktierte bis zu den Preisen herab die Bedingungen für die Verträge, welche der Meister mit seinen Lehrlingen und Gesellen, wie mit den Kunden zu schließen hatte. Die erhaltene Zwangsgewalt, die von der Würde der Zunft an eingriff, um den volkswirtschaftlichen Prozeß in Fluß zu bringen, hat so manches getan, um die Bauern gegen die Übergriffe der Herren und um das Publikum gegen die Mißbräuche der Zunft zu schützen und Raum für das herauswachsende Großgewerbe zu schaffen, aber das meiste von dem, was sie getan, hat sie doch selbst wieder mit Mitteln getan, die von erziehender Bevormundung bis zum vollen Rechtszwang reichten. Erst in der Zeit, als endlich der volkswirtschaftliche Prozeß wirklich in vollen Fluß gekommen war, wurden die jahrhundertlang ertragenen Fesseln der örtlich gebundenen Wirtschaft und wurde der Druck der bevorstehenden Staatsverfassung als schwere Demütigung empfunden, die Bauerubefreiung, die Bodenbefreiung, die Gewerbefreiheit wurden verlangt und durchgesetzt, und nun erst war der private Charakter der Wirtschaftsverfassung zur vollen Geltung gelangt. Unter dem Druck der freien Konkurrenz wurden fast alle die gewerblichen Betriebe, welche der Staat in der vorausgegangenen Periode eingerichtet hatte, zurückgedrängt und aufgelöst, und da auch der größte Teil des Landbesitzes, mit dem er von seiner Bildung her ausgestattet war, an private Eigentümer verloren gegangen war, die sich in seiner Bewirtschaftung dem Staat als überlegen erwiesen, so hatte die private Wirtschaftsverfassung einen vollkommenen Sieg errungen, der um so bedeutungsvoller einzuschätzen ist, als er gegen die alten geschichtlichen Mächte der Grundherren und der örtlichen Gewalten, als er gegen den Staat selbst mit allen seinen Machtmitteln von den politisch zurückgesetzten Bürgern und den politisch rechtlosen Bauern errungen wurde. Keine äußere Macht, nur die innere Macht des Erfolges, nur der Sinn der Wirtschaft hat diesen Sieg gewonnen.

Daß in der groß gewordenen gesellschaftlichen Wirtschaft die private Verfügung um so viel freier hervortritt als in den Anfängen der örtlich zerstreuten Wirtschaft ist ein vollgültiger Beweis dafür, daß die Privatverfassung unter den geschichtlich gegebenen Bedingungen des vor-kapitalistischen Zeitalters dem innersten Wesen der Wirtschaft gemäß war. In den Anfängen war die Sonderwirtschaft durch einen äußeren Umstand erzwungen, der mit dem Wesen der Wirtschaft nichts gemein hat, sie war die Folge der örtlichen Absonderung, in der man leben mußte, weil die geringe Arbeitskraft und der dürftige Kapitalbesitz es weder zuließen, eine größere Menschenzahl an einem Orte vereinigt zu ernähren, noch auch es möglich machten, über die Schwierigkeiten hinwegzukommen, welche dem wirtschaftlichen Zusammenwirken durch die örtlichen Entfernungen bereitet werden. Daß man aber bei der privaten Absonderung der Wirtschaft auch noch ver-

blieb, als die Menschen dicht beisammen wohnend und die Entfernungen bemessend sich zur gesellschaftlichen Wirtschaft vereinigt hatten, ist nur dadurch zu erklären, daß die private Ordnung der gesellschaftlichen Wirtschaft sich erfolgreicher bewies als jede andere, wie man sie z. B. in den abgeschlossenen klösterlichen Gemeinschaften oder im einheitlichen Staatsverband zur Verfügung hatte. Die Tatsache, daß man bei der privaten Absonderung nicht nur verblieb, sondern daß die private Verfügung über alle ursprünglichen Einengungen hinaus zu immer größerer Freiheit erstarrte, können wir nur so deuten, daß die private Wirtschaftsordnung durch die zunehmende gesellschaftliche Erziehung der Individuen technisch, organisatorisch, moralisch immer größere innere Sicherheit gewann, bis durch die herangewachsene Freiheit die erziehenden Zwangsmächte entbehrlich gemacht waren, die durch die lange Zeit der Entwicklung notwendig gewesen sind, um das persönliche Interesse dem gemeinen Nutzen unterzuordnen.

Mit der zunehmenden Größe ihres Erfolges mußte auch die gesellschaftliche Bedeutung der Wirtschaft wachsen. Am Erfolge der geschlossenen Hauswirtschaft hatte nur die einzelne Familie ihr Interesse, nun aber war das allgemeine Staatsinteresse damit verbunden, daß der Bauer den Bürger ernährte, welcher den Staat reich machen sollte. Während sich früher die Wirtschaft dem Kriege und dem Prozesse der Staatenbildung und der Kulturbildung, während sich früher die Wirtschaftsverfassung der Sippenverfassung und Gesetzesverfassung, der Kirchenverfassung und Staatsverfassung unterordnen mußte, die alle für den Bestand der Gesellschaft wichtiger waren, wuchs sie nun neben ihnen hervor und konnte ihr eigenartliches Wesen voll entfalten.

An der Schwelle der kapitalistischen Gegenwart waren die tatsächlichen Voraussetzungen für die private Wirtschaftsverfassung so weit gereift, wie niemals vorher, es schien, als ob alle geschichtlich überlieferten Bevormundungen und Einschränkungen der wirtschaftlichen Freiheit notwendig geworden wären. Die geschichtliche Erziehung der Bürger zum volkswirtschaftlichen Zusammenwirken schien vollendet, das Problem der volkswirtschaftlichen Einheit schien für die Kulturvölker durch die allmählich ausgewachsenen Freiheitsmächte gelöst. Auf diesem Höhen ist die klassische Freiheitslehre der Volkswirtschaft entstanden. Sie war nicht zum geringsten Teile durch die Ausbreitung der Großunternehmung hervorgerufen, die für sich volle Bewegungsfreiheit brauchte, um auf neuen Wegen der Gesellschaft die Erzeugnisse einer neuen Technik zu vermitteln. In jäter Entwicklung aber wandelte sich die Überlegenheit der Großunternehmung in Macht und Übermacht und im kurzen war das Gleichgewicht der privaten Wirtschaftsverfassung so gestört, daß die Freiheitslehre auf weiten Gebieten der Volkswirtschaft nicht mehr anwendbar war.

Es ist derselbe Entwicklungsprozeß, der sich, seit es eine menschliche Gesellschaft gibt, auf allen Gebieten gesellschaftlichen Zusammenwirkens abspielt hat, wo immer das gemeinschaftliche Wert so bedeutend war, daß es starker Führungen bedurfte, der sich die Massen unterzuordnen hatten, um erfolgreich zu wirken. Die Überlegenheit der Führung, welche den Erfolg für die Masse sichert, gewinnt der Führung Macht, die zuletzt in Übermacht ausartet. Die Klage, daß die Massen durch Mächte bedrückt werden, zu denen sie selber die Kraft ziehen, ist so alt wie die

menschliche Geschichte. Wo die Massen geschwächt sind, endigt der Prozeß mit ihrer dauernden Unterdrückung, ein gesundes Volk dagegen lernt endlich unter neuen Führungen die Übermacht besiegen und findet auf der erreichten Stufe des Erfolges seine Freiheit wieder, bis neue Entwicklungen auf neuen Stufen wieder den gleichen Prozeß in Lauf bringen. Nicht wenige der Wellenbewegungen, welche die Geschichtsschreibung beobachtet, haben ihre Erklärung in dem wechselnden Ziele des Auf- und Absteigens von Führermacht und Massenfreiheit.

Der geschichtliche Prozeß der Bildung der modernen Großstaaten, den wir fast abgeschlossen übersehen, zeigt uns in seinem ersten Abschnitt, d. h. bis zur Ausbreitung der dynamischen Übermacht reicht, einen Verlauf, der mit dem Bildungsprozeß der kapitalistischen Übermacht in manchen Beziehungen nahe übereinstimmt und uns einen lehrreichen Einblick in dessen Zusammenhänge gibt.

Wie der Übergang zum modernen Großstaat unter dynastischer, so hat sich der Übergang zum modernen Großbetrieb unter kapitalistischer Führung vollzogen und er hätte anders nicht vollzogen werden können. Wie es der Erbarbenturen von Cortez und Pizarro bedurfte, um die spanische Herrschaft in Mexiko und Peru zu begründen, so mußten wirtschaftliche Konquistadoren auftreten, um die Trustorganismen zu schaffen. Die übergroße Mehrzahl der kleinen und mittleren Geschäftsleute konnten sich aus der geschichtlichen Enge ihrer Handwerks- und Gewerbebande nicht losmachen, so sehr sie durch die Konkurrenz des Großbetriebs bedroht waren; ebensamartig wie sie, erwiesen sich die ebenso bedrohten Arbeiter als fähig, durch genossenschaftliches Zusammenstreben Großbetriebe zu schaffen. Nicht der Kapitalbesitz war es, der von Anfang her entscheidend, sondern die verlässliche Kraft, gar oft sind die neuen Führer aus kleinen Anfängen oder aus der Arbeiterrieche selbst emporgetreten. Zum Führer war derjenige berufen, der den Schwärzlicht dafür hatte, die Überlegenheit des Großbetriebs zu erkennen, und der damit die unbeugbare Kraft vereinigte, die notwendig war, um den Weg zum Großbetrieb zu finden. Auf seinem Gebiete erwies sich der neue Großbetrieb der alten Kleinwirtschafterei, wenn der Ausdruck erlaubt ist, ebenso überlegen wie der Großstaat der Kleinstaaterei. Für zahlreiche Unternehmungsaufgaben war ihm im Konkurrenzkampf der Sieg gewiß. Dank der Neuenbarkeit ihrer Zusammenhänge, welche die Wirtschaft vor anderen menschlichen Leistungen auszeichnet, lassen sich die Motive, welche den Sieg entscheiden, in deutlichen Ziffern ausdrücken. Der Erfolg ergibt für den Großbetrieb in zahlreichen Erwerbsgelegenheiten geringere Herstellungskosten, infolge deren der Großunternehmer die Preise der kleineren und mittleren Konkurrenten unterbietet und die Nachfrage für sich gewinnen kann; er ist in der Lage, die Mitarbeiter, wenn er sie nicht anders bekommen kann, durch erhöhte Entlohnung an sich zu ziehen, und er ist in der Lage, zahlreiche billige Arbeitskräfte zu beschäftigen, welche das alte Handwerk nicht zu verwenden vermochte, weil sie nicht genügend ausgebildet waren. Die Opfer des Sieges, die aus ihren Stellungen verdrängten Konkurrenten und die proletariisierten Arbeiter, werden zunächst so wenig gezählt, wie die Opfer, welche die Aufrichtung der Großstaaten auf den Schlachtfeldern kostete. Die öffentliche Meinung wendet sich dem neuen Herrn zu, welcher den Fortschritt bringt, indem er die wirtschaftlichen Erfindungen der Technik in die praktische Volkziehung über-

setzt. Er ist der Mann der Zeit, an seiner Person hängt es, daß der Großbetrieb entstanden ist, er kann von sich sagen „der Großbetrieb bin ich“, er kann jeden Widerstand seiner Arbeiter damit brechen, daß er die Widerspenstigen entläßt, denn der Markt bietet ihm stets neue Arbeiter zum Ersatz, und die Zahl der zu Unternehmern geeigneten Personen und der bestehenden Großunternehmungen ist in der ersten Zeit noch zu klein, als daß von einer wirksamen Konkurrenz die Rede sein könnte. Wie dem siegenden Heerführer der Erfolg in erster Linie zugeschrieben wird und bei der Verteilung der Löwenanteile der Beute zukommt, so auch dem siegenden wirtschaftlichen Führer. Wiederum erlaubt hierbei die enge Nebenbarkeit der wirtschaftlichen Zusammenhänge das Gesetz der Verteilung zahlenmäßig auszudrücken. Die persönliche Zuschreibung des Erfolges wird zur spezifischen Zurechnung, durch welche der ganze neu-gewonnene Überschuß dem führenden Unternehmer zugewiesen wird. Dennoch wird in diesem Stadium der Entwicklung sein ungewohnt großer Gewinn nicht als gesellschaftliche Beeinträchtigung empfunden, sondern er gilt der öffentlichen Meinung als gerechtfertigt durch den gesellschaftlichen Vorteil, durch den gesellschaftlichen Sinn seiner Führung.

Die modernen Machtverhältnisse geben dem Kapital in seiner Geldform noch andere Gelegenheiten zu Wachstum und Machterwerb. Das Geldkapital kann seine rasche Beweglichkeit bei den jähen Sprüngen der modernen Entwicklung und der großen Ausdehnung der Märkte auf das vorteilhafteste ausnützen. Die Gründerpekulation und die Börsenpekulation finden immer neue Gelegenheiten zu groß angelegter Tätigkeit, die im Falle des Gelingens außerordentlichen Gewinn einbringt. Auch der Gründer und der Spekulant kann dazu herufen sein, der Gesellschaft wirtschaftliche Führerdienste bei Tätigkeiten zu leisten, bei denen die Masse der Führung bedarf, man hat aber auch beobachten können, wie Gründung und Börsenpekulation mißbräuchlich ausarten und ihre Gewinne durch Ausschüttung und Ausbeutung machen. Die städtische Bau- und Bodenpekulation steht jener Börsenpekulation nahe, die mehr durch die Macht des Kapitals als durch die Führerleistung wirken will. Die umfassendsten Gelegenheiten der Machtausnützung findet das große Geldkapital, wenn es ihm gelingt, einen Markt monopolistisch zu beherrschen. Die Gewinne, welche hierbei in Aussicht stehen, sind so verlockend hoch, daß die Versuche immer erneuert werden, so schwer es auch ist, die ausgebeuteten Märkte der Volks- und Weltwirtschaft ausschließlich zu beherrschen. Kartelle und Trusts in ihrer hochentwickeltesten Entwicklung sind monopolistische Bildungen, welche die Marktbeherrschung auf die Produktionsbeherrschung aufbauen, Ring und Corner suchen bloß durch die Marktbeherrschung zu wirken, sie nähern sich dem alten Geldwucher, der heute durch die bessere Kreditorganisation vom offenen Markte zurückgedrängt ist. Sie wirken darin schädlicher als der Wucher, daß sie ihren Gewinn an der ganzen Nachfrage zu machen suchen, während dieser seine Opfer unter den Personen und Berufen geringster Widerstandskraft sucht, andererseits freilich gefährdet sie nicht die wirtschaftliche Existenz, so belastend ihre Wirkungen mitunter empfunden werden, während der Wucher, wo ihm freie Bahn gelassen ist, seine Opfer ruiniert.

Alle Gewinne, welche das Großkapital ohne gesellschaftliche Führerdienste bloß durch die Marktbeherrschung macht, werden von der öffentlichen Meinung mit Recht

als unverdient empfunden. Sie verlegen den gesellschaftlichen Sinn der Wirtschaft, weil sie die Einkommens- und Vermögensverteilung auf Kosten der Allgemeinheit zugunsten der kapitalistischen Machthaber verschieben und weil sie in weiterer Folge, wenn die reichgewordenen Kapitalisten mit ihrer ererbten Kaufkraft zur Nachfrage kommen, auch die Verteilung der naturalen Werte zu ihren Gunsten verschieben. So belastend diese Wirkungen für die Gesellschaft sind, so stellen sie doch nicht den Höhepunkt der kapitalistischen Übermacht dar. Übermacht in ihrer vollsten Bedeutung, Übermacht, die erdrückt, kommt dem großen Unternehmungskapital zu, sobald dieses einmal soweit vortrückt ist, daß es seine geschichtlich ererbte Macht wider die schwachen Konkurrenten und die Arbeiterschaft zu wenden vermag, und diese Übermacht wird ein gesellschaftliches Übel, sobald die Ausbreitung des Großbetriebs derartig geworden ist, daß sie als Massennotfache wirkt. Damit kommt es zur gewerblichen Absichtung als Massenereicherung, zur Aufsammlung eines Arbeiterproletariats als Massenereicherung und im schlimmsten Falle bis zur Mechanisierung der Massenarbeit und zur dauernden physischen und moralischen Herabdrückung der proletarisierten Schichten, dann kommt es in der Volkswirtschaft zu demselben gesellschaftlichen Widerstand, wie in der Despotie, es kommt zu einer Volkswirtschaft wider das Volk oder wenigstens wider große Massen des Volkes, die mit ihrer Arbeit an ihr beteiligt sind, aber durch sie verdorben werden.

In der ganzen Wirkungssphäre der kapitalistischen Übermacht ist der klassische Freiheitslehre der Boden entzogen. Der durch die Übermacht ausgebeutete Arbeiter ist nicht mehr imstande, seine rechtliche Freiheit tatsächlich auszuüben. Rodbertus hat mit Recht gesagt, daß der Hunger für ihn dasselbe ist, wie die Peitsche für den Sklaven. Nur ganz harte Individuen werden unversehrt davonkommen und sich vielleicht in eine freiere Schicht erheben, die große Zahl der Individuen mittlerer und geringerer Kraft kann den vernunftgemäßen Gebrauch der Freiheit nicht mehr machen, sie ist zur Bedürfnisbefriedigung der Schwachen und zum Tausch der Schwachen gezwungen, sie muß, um den großen Bedürfnissen des Augenblicks zu dienen, ihre Kraft, ihre Gesundheit, ihre Menschenwürde preisgeben. Jede Macht, auch die bloß persönliche Überlegenheit des Begabteren, des Tätigeren, beschränkt die Freiheit der Entschließung für die Minderbegabten, für die Würdetätigen, weil jeder die besten Gelegenheiten für sich vorweg nimmt und den andern nur die schlechteren zur Wahl läßt, die Übermacht aber hebt die Freiheit des Unterdrückten ganz und gar auf und verkehrt sie in ihr Gegenteil, indem sie ihn zwingt, das zu tun, was ihm schädlich ist. Die persönliche Übermacht hat diese Wirkung im einzelnen Falle, die gesellschaftliche Übermacht der kapitalistischen Klasse hat sie als Massenwirkung und sie verstärkt sie durch den Zwang, welchen die Gewohnheit der Genossen auf die Masseninstinkte ausübt. Sogar in sich fühlt die kapitalistische Klasse einen gesellschaftlichen Zwang zur Übermacht; der einzelne Unternehmer ist durch das Beispiel seiner Genossen gebunden, er muß auf dem eingeschlagenen Wege weiter gehen, als er eigentlich wollte, die Konkurrenz treibt ihn, wenn er sich selber erhalten will, dazu, den Druck auf seine Arbeiter zu verstärken. In den Organisationen der kapitalistischen Unternehmer findet der gesellschaftliche Zwang, dem auch sie unterliegen, seinen höchsten Ausdruck. Auf

Seite des Proletariats verdrängt sich die Konkurrenz zur Überkonkurrenz. Erst wenn die Arbeiter gelernt haben, sich zu organisieren, erlangen sie höhere Widerstandskraft, das Gefühl der Solidarität verbindet sie zu Organisationen, die selber gesellschaftliche Gewalt üben und durch diese allgemeinen Beitritt und gemeinsames Vorgehen unter einheitlicher Leitung erzwingen. Vielleicht ist damit ein Anfang gemacht, um die Übermacht der Unternehmerschicht zu brechen, die gewiß überwindlich ist, wenn selbst die absolute Zerstörungsgewalt durch neue gesellschaftliche Verschiebungen überwunden werden konnte. Aufsätze zu einer neuen rechtlichen Verfassung des Großbetriebes, die von Verschiebungen der tatsächlichen Verfassung, d. h. von Verschiebungen im Stande von Angebot und Nachfrage ausgehen, sind ohne Zweifel bemerkbar, aber die Bewegung ist erst im Werden. Die Organisationen sind bisher nur in der höheren Arbeiterschaft erfolgreich, vorerst herrscht die kapitalistische Übermacht noch auf weiten Gebieten der Unternehmung, und wenn ihre Wirkungen nicht zu groß austreten, so ist dies der staatlichen Schutzgesetzgebung zu danken, ohne welche die Übermacht noch größer, das Elend noch schlimmer und die Ausbeutung noch drückender sein müßte.

Für die Volkswirtschaftspolitik der klassischen Richtung war die theoretische Grundlage durch den Satz gegeben, daß die freie Wirtschaft der Privaten, wenn sie sich in den Schranken von Recht und Sitte halten, das überhaupt erreichbare Maximum an gesellschaftlichem Nutzen sichere. Diesen Satz als richtig angenommen, hat der Staat die große Aufgabe, für Ordnung und Rechtschutz zu sorgen, hiervon abgesehen bleibt ihm nichts zu tun übrig, als jene allgemeinen Grundlagen der Volkswirtschaft zu schaffen, deren Erhaltung über die Einzelkraft hinaus geht; in die vollziehende Wirtschaft, insbesondere in den Erwerb, hat er sich nicht einzumischen, weder in der Weise, daß er in die wirtschaftlichen Entscheidungen der Bürger durch Gebot, Verbot oder sonstige Intervention eingreift, noch auch dadurch, daß er selbst Erwerbsgeschäfte betreibt. So ist die Forderung der staatlichen Nichtintervention ganz schlüssig aus dem Oberfatz abgeleitet, von welchem die Schule ausging.

Die klassische Theorie hat die Lehre der Nichtintervention für alle Zukunft gedacht. In rascher Entwicklung fand sich aber die Politik durch das Aufkommen des Kapitalismus wiederum vor Aufgaben gestellt, welche „allgemeine Grundlagen der Volkswirtschaft“ betrafen und deren Bewältigung „über die Einzelkraft hinausging“. Die durch diese Entwicklung notwendig gemachte Abwehr der kapitalistischen Übermacht gibt der modernen Volkswirtschaftspolitik ihren wesentlichen Charakter, auf diese Aufgabe vor allen bezieht sich der Streit der Meinungen, für sie allein will Verf. in seiner Untersuchung die theoretischen Grundlagen suchen.

Die moderne Volkswirtschaftspolitik hat sich von der Lehre der Nichtintervention entschieden abgewendet. Bei den großen Reformen zugunsten der Arbeiter, die unabweisbar geworden sind, hat sie sich nach langem Zögern schließlich über die absolute Freiheitslehre endgültig hinweggesetzt. Nachdem die englische Gesetzgebung erst geglaubt hatte, sich auf den Schutz der Frauen und Kinder beschränken zu müssen, für welche die idealisierenden Annahmen der Freiheitslehre offenbar nicht zuträfen, hat man dann auch noch den letzten Schritt gemacht und hat die soziale Fürsorge auch auf die erwachsenen Männer ausge-

dehnt. Das wichtigste und am weitesten geführte Werk ist die Arbeiterschutzgesetzgebung, welche die Freiheit des Arbeitsvertrages im Interesse der Arbeiterwohlfahrt einschränkt. Dieses Werk wurde sodann ergänzt durch die Zwangsversicherung der Arbeiter. Später hat man sich auch einer Mittelstandspolitik zugewendet, zugunsten der durch die kapitalistischen Entwicklung gefährdeten mittleren Schichten. Von weiteren Maßnahmen nennt Verf. neben der Neuregelung der Bucherzeugung insbesondere die Normativregelung des Aktienwesens, die gegen die Ausbreitungen der Spekulation gerichtete Börsengesetzgebung, die Ansätze zu einer städtischen Wohnungsfürsorge und einer städtischen Bodenreform. In einer großen Anzahl von Staaten hat die moderne Politik zur Verstaatlichung der Eisenbahnen geführt, ähnlich wie man in den größeren Städten fast überall eine Reihe von zentralisierten Monopolunternehmungen verstaatlicht.

Bei der Wendung zur modernen Volkswirtschaftspolitik hat man die theoretischen Grundlagen der klassischen keineswegs ganz aufgegeben. Nach wie vor hält man im Sinne der klassischen Lehre und ihren Argumenten fest, nur glaubt man nicht mehr an den Lehrsatz, daß die private Freiheit das erreichbare Maximum an gesellschaftlichem Nutzen sichere. In diesem Punkte findet man sich mit der klassischen Lehre in der Weise ab, daß man sagt, sie sei nur bei allgemeiner Gleichheit der Kräfte richtig, bei der gegebenen Ungleichheit aber müsse die volle Freiheit zum Schaden der Schwachen ausschlagen. Zum Schutz der Schwachen könne aber nur der Staat berufen sein, in welchem man somit einen unentbehrlichen Faktor des volkswirtschaftlichen Prozesses erkennt.

Die Erkenntnis des Schutzbedürfnisses des Staates ist die wichtigste theoretische Grundlage der modernen Volkswirtschaftspolitik, und es gereicht der deutschen Wissenschaft zum hohen Ruhme, sie gefunden und den Bann des klassischen Dogmas gebrochen zu haben. Noch aber fehlt gar viel dazu, daß die theoretischen Grundlagen der modernen Volkswirtschaftspolitik ganz ins Klare gestellt seien.

—yl.

## Bücher.

**Gemüsebau in Rußland.** Nachdem 3 Lieferungen dieses vom Departement für Landwirtschaft edierten Werkes auf bestimmte Reichsteile im Hinblick auf den Gemüsebau im speziellen Bezug nahmen, widmet sich die 1914 herausgekommene 4. Lieferung den im Gemüsebau wichtigen Pflanzen im allgemeinen. Die sehr schön ausgestattete fast 500 Seiten in Lexikonstav umfassende Monographie ist mit farblosen Abbildungen reich versehen und von A. S. Karzow redigiert. \*)

**Prüfung von Obst- und Gemüse-Trocknungsvorrichtungen.** In einer Ausgabe des Departement für Landwirtschaft, die 1914 ediert ist, legt der Ing.-Technolog W. Zwanzow die Ergebnisse der 1912 in der Umanischen Schule für Gartenbau geprüften Trocknungsvorrichtungen dar. 92 S. Lex.-Stav, mit Abbildungen.

\*) Огородничество въ Россіи. вып. IV огородныя растенія, съ 223 рис. составилъ А. С. Карцовъ. Спб. 1914.



### Marktberichte.

#### Fleisch und Vieh.

— **Petrograd**, den 2. (15.) November 1914. Vieh und Fleischbericht des Petrograder Viehboles für die Woche vom 26. Oktober (8. November) bis zum 2. (15.) November 1914.

| Viehgattung       | angeführt | verkauft       |                  | Preise              |    |    |     |                   |    |    |    |    |  |
|-------------------|-----------|----------------|------------------|---------------------|----|----|-----|-------------------|----|----|----|----|--|
|                   |           | Haupt-<br>zahl | zum<br>Preis von | pro Haupt-<br>sorte |    |    |     | pro Neb-<br>sorte |    |    |    |    |  |
|                   |           |                |                  | Rbl.                | K. | R. | K.  | R.                | K. | R. | K. |    |  |
| <b>Großvieh:</b>  |           |                |                  |                     |    |    |     |                   |    |    |    |    |  |
| Echschäfer        | —         | 5204           | 608 216          | —                   | 70 | —  | 185 | —                 | 4  | 60 | 6  | 80 |  |
| Sibirisches       | —         | 549            | 27 758           | —                   | 20 | —  | 85  | —                 | 4  | —  | 6  | 50 |  |
| Russisches        | —         | 904            | 42 067           | —                   | 25 | —  | 100 | —                 | 2  | 80 | 5  | —  |  |
| <b>Kleinvieh:</b> |           |                |                  |                     |    |    |     |                   |    |    |    |    |  |
| Kälber            | 344       | 344            | 9 870            | —                   | 15 | —  | 45  | —                 | 11 | 50 | 13 | —  |  |
| Schweine          | 860       | 860            | 27 870           | —                   | 20 | —  | 45  | —                 | 6  | 30 | 7  | 20 |  |
| Ferkeln           | 444       | 444            | 1 866            | —                   | 8  | —  | 4   | —                 | —  | —  | —  | —  |  |

#### Molkereiprodukte.

— **Riga**, den 1. (14.) November 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma D. E. Müller-Sohn, Riga. Der Markt war diese Woche wieder unverändert. An feinsten baltischer Weisereibutter ist fortwährend Mangel, weil aus Russland immer noch keine Waren ankommen dürfen. — Die Lage der sibirischer Butter hat sich auch stark verändert. Durch große Requisitionen der Krone sind die Preise in Petrograd für sibirische Butter um 2 Rbl. per Kub gestiegen und aus Sibirien trifft so gut wie gar keine Butter ein. Man erwartet für die nächste Woche einen ähnlichen Markt. — Merkwürdig baltische Exportbutter zeigte diese Woche von 44 bis 46 Kop., mittlere Sorten und sibirische Butter 40 bis 42 Kop., Land- und Mollenbutter 35 bis 37 Kop.

#### Getreide, Samen, Futtermittel u. a.

— **Turjew**, den 5. (18.) November 1914. Nach der russ. Handels- und Industrie-Zeitung. An den nordamerikanischen Getreidewärtern verlief die Woche in schwankender Stimmung bei vorwiegend sinkender Tendenz infolge starker Realisationsbewegung; neue Stimmung beherrscht die großbritanischen Märkte. An den russischen Binnenmärkten waltete wie bisher eine wenig tätige Stimmung bei behaupteten Preisen.

| Weizen:                       | Preise d. leztvergangenen |         |                    |
|-------------------------------|---------------------------|---------|--------------------|
|                               | Jahr                      | Mon.    | Woche 1. 11. 1914. |
| Zelesch 180 Pfd. Kop          | 89                        | 102     | 104                |
| Rjew 180—183 Sol.             | 100-102                   | 103-105 | 106-109            |
| Obeffa 112 1/2 P. 20 Pfd.     | 94                        | 113-117 | 96-107             |
| Rostow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 102-107                   | 94—97   | 93—96              |
| Marzeille Jr.                 | 18 1/2                    |         | 92—93              |
| Lond. M. A. südr. Winter Sh.  | 34 36-                    | 40 43 6 | 40 43 6            |
| Newyork v. Dez. loco Gené     | 96                        | 122 1/2 | 124 1/2            |

| Kategorie                       | Preise d. leztvergangenen |          |                    |          |
|---------------------------------|---------------------------|----------|--------------------|----------|
|                                 | Mon.                      | Jahr     | Woche 1. 11. 1914. |          |
| <b>Woggen:</b>                  |                           |          |                    |          |
| Uban 120 Pfd.                   | 88                        | —        | —                  | —        |
| Zeles 120 Pfd.                  | 76                        | 89       | 86                 | 90       |
| Rjew 118—120 Sol.               | 78—75                     | 88—92    | 92—96              | 98—96    |
| Charatow                        | 64—60                     | 75—80    | 75—80              | 75—80    |
| <b>Safer:</b>                   |                           |          |                    |          |
| Uban gew. weißer                | 74—74 1/2                 | —        | —                  | —        |
| Zeles Dazar.                    | 51                        | 77       | 60                 | 84       |
| Rjew Don.                       | 71—75                     | 87—90    | 88—96              | 95—100   |
| Lond. M. A. Petrograd Sh.       | 18 17 6                   | 27 28-   | 27 28-             | 27 28-   |
| <b>Gerste:</b>                  |                           |          |                    |          |
| Obeffa gew. Futter-7 P. 26 Pfd. | 70                        | 59—60    | 50                 | 46—48    |
| Rostow a. D.                    | 65—66                     | 58       | 52—52              | 52—52    |
| Lond. M. A. südr. Sh.           | 20-20                     | 24-24 9  | 28-28,6            | 29-29,6  |
| <b>Rais:</b>                    |                           |          |                    |          |
| Obeffa gewöhnl.                 | 60—66                     | 68—71    | —                  | —        |
| Lond. M. A. Dreß. 480 Pfd.      | 22,3-22,9                 | 29 6-30- | 32-32,8            | 33       |
| Chicago v. Dez. Mon. Gené       | 70 1/2                    | 67 1/2   | 70 1/2             | 68 1/2   |
| <b>Weizenmehl:</b>              |                           |          |                    |          |
| Moskau I Sarat.                 | 10 10-11                  | 11 1/2   | 11 1/2             | 11 1/2   |
| Rostow a. D.                    | 155-230                   | 135-225  | 135-225            | 135-225  |
| <b>Koggenmehl:</b>              |                           |          |                    |          |
| Petrograd gewöhnl.              | 9 10-11                   | 11 1/2   | 11 1/2             | 11 1/2   |
| Moskau gewöhnl.                 | 10 10-11                  | 10 10-11 | 10 10-11           | 10 10-11 |

— **Neval**, den 2. (15.) November 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurr witsch.

| Ware                             | Käufer  | Verkäufer | gemacht |
|----------------------------------|---------|-----------|---------|
|                                  | Kop.    | Kop.      | Kop.    |
| Woggen, Basis 120 Pfd. holl.     | 108     | 110       | —       |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | 110     | —         | —       |
| Grobe Gerste 108 Pfd. holl.      | 110     | —         | —       |
| Safer nach Probe je nach Güte    | 110—115 | —         | —       |
| Erbsen, grüne                    | 170     | —         | —       |
| Winterweizen, reiner             | 135     | 135       | 135     |
| Rais, kaukasischer               | 80      | 80        | 80      |
| Weizenkleie, mittelgrobe         | 74      | 74        | 74      |
| Weizenkleie, grobe               | —       | 80        | —       |
| Brennergerste                    | 100—105 | 100—105   | 100—105 |
| Leinsamen                        | —       | 100       | —       |
| Sonnenblumenfuchen               | 75      | 75        | 75      |
| Hanfuchen                        | 65      | 65        | 65      |
| Koggen                           | 105     | 105       | 105     |
| Safer, je nach Güte              | 105—120 | 105—120   | 105—120 |
| Wiefenheu                        | 80      | 80        | 80      |
| Kleeheu                          | 90      | 90        | 90      |

Tendenz: fest.

Für die Redaktion: G. von Stral und R. Sponholz.

Довозеко военною цензурою. Юрьевъ, 6 ноября 1914.

## Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik“

Petrograd, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Kokuskuchen**

**Leinkuchen**

**Sonnenblumenkuchen (entschält)**

**Baumwollsaatkuchen (entschält)**

**Malzkeime**

**Biertreber**

**Weizenkleie**

**Mais.**

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchstation Turjew auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

# H. Laakmann – Jurjew,

Rigasche Strasse 6.

Gegründet 1837.

▼▼▼

Telephon 27.

Buch- und Steindruckerei, Lithographie,  
Buchbinderei mit Kraftbetrieb, Linieranstalt,

==== Verlag, ====

☞ Schreibwaren- und Buchhandlung, ☞

:: :: empfiehlt sich zur Anfertigung von :: ::

**Druckarbeiten jeglicher Art**

für kaufmännische, gewerbliche, forst- u. landwirtschaftliche Zwecke.

**Werk- und Akzidenzdruck.**

Adressen sowie Familiendrucksaachen, wie: Tauf-, Verlobungs-, Trauungs-  
und Visitenkarten, Menu- und Tanzkarten.

Partie-, Schul-, Bibliothek- und Liebhaber-Einbände.

Lager von Brief- und Luxus-Papieren, Kuverts, Kontobüchern etc.

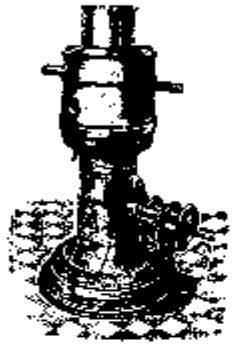
==== Formulare ====

für landwirtschaftl. Buchführung, Brennereien, Brauereien, Fabriken  
und evangelisch-lutherischen Kirchen.

Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Oekonomischen Societät  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorulturen, Meliorationskredit. **Livl. Landeskulturbureau**, Jurjew, Schloßstr. 1. Riga, Bachhausstr. 1.  
Forsteinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldpflanzungen, **Landesforstbureau**, Riga, Bachhausstr. 1.  
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
1073 **Wirtschaftsberatung, Buchführung, Landesbetriebszentrale**, Jurjew, Schloßstr. 3.

Inhalt der nächsten Ausgaben: Nr. 46 - 1914: Die Agrarwissenschaft der letzten 25 Jahre. Von Prof. Dr. Schmelzer in b. (Erlaubt). Mitwort 47. Dillgarten-Prüfung. Von Dr. Schmelzer. - Fragen und Antworten. Frage 47. Dillgarten-Prüfung. Von Dr. Schmelzer. - Die Landwirtschaft in den Provinzen. Von Dr. Schmelzer. - Die Landwirtschaft in den Provinzen. Von Dr. Schmelzer. - Die Landwirtschaft in den Provinzen. Von Dr. Schmelzer.



**O. E. Möller - Holst, Riga,**  
Bollstraße Nr. 2. Telephon 71-22. Telegramm: Moellerholst.  
**Export Balt. Butter, Käse, Kasein.**  
Prompte Abrechnung. Vorkasse gleich nach Empfang.  
Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe,  
Käsefab, Tonnenmaterial etc.  
**Vertreter des erstklassigen dänischen Separators:**  
**„TITAN-ALEXANDRA“** 405

## Wirtschaftsbeamte

### Verwalter.

Ein junger energ. Mann, der mit allen Zweigen der modern. Land- u. Viehw., so wie d. Moorcult. vertraut ist, einige Jahre im Auslande (Dänem., Schweden) sich prakt. u. theoet. ausgeb. hat u. der schon mehrjähr. Verwalterprax. im Baltik. hinter sich hat, wünscht seine jetzige **Verwalterstellung** an St. Georgi 1915 hier im Balt. od. im Innern d. Reiches zu wechseln. Spricht Russisch, Deutsch, Lettisch u. Estnisch. Best. Off. an d. Administration d. Bl. unter „**Verwalter O. E.**“ erbeten. 1569

### Verwalter

(Deutscher) Kurländer, alleinstehend, 34 Jahre alt, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen, in angesehener Stellung, sucht **Stellung** zu Georgi 1915. Gesällige Offerten sub **Verwalter Nr. 11061** an die **Rigische Rundschau**, Riga erbeten. 1586

### Verwalter

Zur selbständigen Bewirtschaftung eines Gutes in Kurland (850 Voss.) wird ein **Verwalter** gesucht. Gehalt 60 Rbl. monatlich u. Prozente vom Reingewinn. Eintritt möglichst bald. Letztlich erforderlich. Meldungen mit Zeugnisabschrift zu richten an die **Veranschaulichung der Kaiserl. Livl. Oekonom. Societät**. 1574

### Verwalter,

der vier Landessprachen mächtig, militärisch, mit der Brennereiwirtschaft vertraut, besitzt gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen, sucht **sofort** oder zum April 1915 eine Stelle. Offerten: sp. rop. Kopern., Nr. Lyvia sub **K. K.** 1567

Suche zum 23. März 1915 einen gutempfohlenen, energischen

### Verwalter.

Offerten nebst Zeugnisabschriften zu richten an **Baron Aleiß, Ringen per Ringen** (Kurland). 1561

### Tüchtiger Gärtner,

mit guter Erfahrung im Samenbau, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse **geeignete Stelle**. Etw. 40 Jahre alt, verheir., ohne Kinder. Adp.: rop. Esenz, Opsonen. r., A. Teures. 1575

### Verwalter,

Deutscher, theoretisch u. praktisch gebildet, mit Land- u. Viehwirtschaft bestens vertraut, besitzt auch gute Kenntnisse im Forstwesen u. Brauereiw. hat längere Jahre größere Güter mit Erfolg verwaltet, gestützt auf vorzügl. Rufe u. persönl. Empfehlungen, sucht zu Georgi 1915 event. früher **passende Anstellung**. Offerten sub **G. T.** an **Ferd. Westhorns Buchhandlung, Goldingen**. 1570

### Aktien-Gesellschaft „Dejatel“ Jurjew, Nieganderstr. Nr. 7, Tel. 388. Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 263

### Futtermeister

gesucht, bevorzugt Schwede oder Däne mit guten Zeugnissen. **Gutsverwaltung Schloß Balkhof per Laishholm**. Тальгофъ, черезъ Лакергофъ, С.-З. №. А. 1553

Die Gutsverwaltung **Suhres per Windau**, sucht zum sofortigen Eintritt:

1) **unverheirateten** tüchtigen, energischen **Verwalter**,

baltisch-deutschen, a. gebildeter Familie.

2) **Verheirateten**

### Fasanenmeister.

Jäger, der gleichzeitig einen nahe gelegenen Wald zu beaufsichtigen hat. Zeugnis-Abschriften, die nicht retourniert werden, erwünscht. 1557

### Junger Mann,

ledig, militärfrei, Russisch, Deutsch, Estnisch, wünscht **Stellung als Verwalter** hier oder im Reichsinnern. 5-jährige Praxis, gute Zeugnisse und Empfehlungen. **Weissenstein, Lang Str. Nr. 8, R. Wostitzk.** 1573

### Verwalter,

russischer Unterthan, verheiratet, sucht für April 1915, wenn möglich, **selbständige Stelle**. Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten unter Adresse: Б. Носик. Према, черезъ Андросов. Ковенск. губ. 1577

**Dänischer  
Landwirt**

sucht, geküht auf gute Zeugnisse, jetzt oder  
später eine Anstellung als **Verwalter**  
oder **Welter-Futtermeister**. Adr.: W. J.  
Frederiksen, Frauenburg, Curl. 1572

**Schwede,**

unverheiratet, der viele Jahre auf größeren  
Gütern Schwedens mit rationaler Viehhucht  
Futtermeister war, augenblicklich in unge-  
fährlicher Stellung, sucht zu **St. Georg**  
1915, geküht auf gute Zeugnisse und Em-  
pfehlungen **passenden**

**Futtermeisterposten**

hier oder im Innern des Reiches, 2 Jahre  
hier im Lande tätig gewesen. Beherrscht die  
deutsche und estnische Sprache, aber nur sehr  
wenig die russische. Gest. Off. erbeten an die  
Buchhandlung **H. Raatzmann, Turjevo**  
sub **B. B. Nr. 12.** 1562

Energetischer erfahrener militärfreier

**Verwalter,**

26 Jahre alt, sucht eine dauernde selbst-  
ständige **Verwalterstelle** hier oder im  
Innern des Reiches zum sofortigen Eintritt  
oder zu **Georgi 1915**. Ist vertraut mit allen  
Zweigen der Land-, Vieh-, Forst- u. Brennereiwirtschaft, sowie doppelten Buchführung, be-  
herrscht Estnisch, Deutsch, Russisch und etwas  
Lettisch. Prima Referenzen. Gest. Offerten:  
Paris, Cyboronская ya. № 129, str. 21, yupa-  
zhoуemy. 1563

**Landwirt,**

mit mehrjähriger Praxis, vertraut in allen  
Zweigen der Landwirtschaft und Brennerei-  
wesen, sucht Stelle als **Verwalter** oder  
**Gehilfe**. Offerten sub **N. E. Landwirt,**  
an die Administration d. Blattes erbeten.

Suche zum April 1915 event. auch früher  
Stellung als

**Verwalter**

oder als **Gehilfe** auf großem Gut. Ange-  
bote sind zu senden p. Adresse: **G. Schabert,**  
**Neu-Smilten per Smilten, Livl.** 1576

Erfahrener

**Forstmann**

wird für sofortigen Eintritt gesucht,  
3000 Loffstellen Wald mit Wirtschaftsplan,  
Erwünscht Landmesserkenntnisse. Meldungen  
mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen sind  
zu richten an **Baron Th. v. Grotthaus,**  
**Wainoden per Station Wainoden,**  
**Libauer Gohn.** 1578

**Tiere**

**Reinblut-Mongolen-  
Fasanen-Hähne**

verkauft die **Gutsverwaltung Zuhre**  
per **Windau.** 1558

Für das Reichsinnere (Gouvernement  
Stajan) wird eine

**Holländer-  
Milchvieh - Herde**

von 50 Haupt — Kühe nicht älter als  
in 5. Milch — unter Preisangabe franko  
Abgangsstation gesucht. Näheres durch  
das **Depot Falkenhof** oder das **Sekre-  
tariat des Ber. Stof. Holländer-  
viehzüchter** (Okon. Sozietät) zu erfragen.  
1559

Zu kaufen gesucht

**10 Milchkühe.**

Off. sub „frischmilchend“ an die Buch-  
handlung **H. Raatzmann, Turjevo.** 1566

Deutsch-luxthaariger dunkelbrauner

**Kühe,**

1 Jahr alt, gut gebaut, wird wegen Kamm-  
mangel **verkauft** für 70 Rbl. Anfragen zu  
richten an: **D. Kren, Sellin, Schloßstr. 3.**

**Gesucht**

**Ein Gut**

zu pachten gewünscht, 400-500 Loffl.  
Ackerland mit entsprechenden Wiesen und  
Weiden im Lettischen oder Turjenschen  
Kreise, am liebsten an einem Fluß, See  
oder in der Nähe einer Stadt. Offerten  
erbeten, **H. Koppel, Elisabethstr. 13,**  
**Pernau.** 1556

**Obst, Butter, Honig, Eier  
und Geflügel**

(geschlachtet) **kauft engros** und er sucht um  
Einführung von Angeboten nebst Preisangabe.  
**Obst-Verkauf, Säulen-Strasse Nr. 20,**  
**Riga.** 1579

**Div. geschäftl. Anzeigen**

In Turjevo im Zentrum der Stadt  
drei große H.

**Häuser**

gegen ein Gut im Balt. oder Witebsk Gouv.  
zu tauschen. Bis 50.000 Rbl. kann ausge-  
hört werden. Näheres Quappenstr. 24, Da. 18.  
1571

**Die Gutsverwaltung Langensee  
per Berro, Kirchspiel Hannapäh,  
kauft 2000 Lof  
Kartoffeln.**

1555

Weichkochende

**Victoria-Erbisen**

in Säden à 5 Pud, offeriert

**Elm. Grohs,**

1550 Turjevo, Kastanien-Allee 28 a

**Baltische Gegenseitige  
Lebensversicherungs-  
Gesellschaft.**

**Verwaltung Reval,  
Schmiedestrasse 29,**  
übernimmt Versicherungen jeder Art auf  
**Todesfall.**

**Erlebensfall,  
Leibrenten.**

zu äußerst billigen Prämien  
von Anfang an.  
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten  
kostenlos.

Generalvertretung in Dorpat: Schloss-Str. 1  
(O. v. Transehe-Roseneck).  
Generalvertretung in Riga: Todleben-Boule-  
vard 7, W. 1 (A. Bar. Maydell-Ulpisch).  
Generalvertretung in Mitau: Palais-Str. 10  
(J. Baron Koskull). 851

Spezialist für  
**Stahl- 162  
Wind-  
Motore.**  
Ing. W. Schiller,  
Lidau, Kaufstraße 9.



# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau

und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementpreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Postelung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der kaiserlichen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorgangspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop. und ersichtlichlich 75 K. — Inserationsgebühr pro 3-4-spaltige Zeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite falls vereinbart 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Entsendungsgeld für Abonnement und Jahresrate Konten der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und 3 Postmarken Quabraderei in Jurjew, Konten der kaiserlichen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der kaiserlichen Zeitung in Minsk und die größeren deutschen Buchhandlungen. Briefe werden nach ihnen Sägen beantwortet. — Wenn der Autor einen Wunsch zur Textänderung äußert.

## Die Agrikulturchemie der letzten 25 Jahre.

Von Prof. Dr. Schneidewind.<sup>\*)</sup>

### I. Die Ernährung der landwirtschaftlichen Tiere.

Eine ganz neue Grundlage hat die Fütterungslehre durch die Kellner'schen Forschungen erhalten. Als wertbestimmend für die einzelnen Futtermittel und als Grundlage für die Berechnung von Futterrationen galten die verdaulichen Nährstoffe. Man nahm an, daß die verdaulichen Nährstoffe in allen Futtermitteln Körnern, Ölsamen, Kartoffeln, Rüben, Heu, Stroh usw., die gleiche Wirkung ausüben. Durch langjährige, mühevoll durchgeführte Untersuchungen Kellners mit Hilfe des bekannten Petteus'schen Respirometers ist nun festgestellt worden, daß die verdaulichen Nährstoffe in den verschiedenen Futtermitteln eine ganz verschiedene Wirkung zeigen, daß also die bisherige Rechnung nach verdaulichen Nährstoffen nicht richtig ist. Es kommt, so zeigte Kellner, nicht allein auf die Menge der einzelnen verdaulichen Nährstoffe an, sondern auch auf die Form, in welcher sie dem Tiere geboten werden. Die günstigste Form für die Produktionsleistung ist die mehlarartige Beschaffenheit der Futtermittel, so wie sie der größte Teil natürlicher Kraftfuttermittel aufweist. Die verdaulichen Nährstoffe solcher Futtermittel wirken wie die isolierten Nährstoffe, d. h. es wird durch 1 kg verdaulicher Stoffe dieser Futtermittel derselbe Körperaufsatz erzielt wie durch 1 kg isolierter Nährstoffe. Es wirken das verdauliche Eiweiß dieser Futtermittel wie z. B. das isolierte Kleberprotein, das Fett derselben wie z. B. das Erdnöl, die Kohlehydrate wie das Stärkemehl. Ganz anders wirkten nun bei den Kellner'schen Versuchen die verdaulichen Nährstoffe in den Raufuttermitteln. Während die verdaulichen Nährstoffe in Form der mehlarartigen Kraftfuttermittel sich als vollwertig erwiesen, haben wir bei den Raufuttermitteln einen erheblichen Produktionsausfall zu verzeichnen, der je nach der Art des Raufutters ein verschiedener ist. So beträgt z. B. derselbe nach den Kellner'schen Versuchen bei dem harten Weizenstroh bis zu 80%, bei dem weichen Kleheu immer noch 30%. Dieser Produktionsausfall ist nach Kellner zurückzuführen auf die große Kanarbeit, welche diese Stoffe dem Tiere verursachen, auf die Belastung des Verdauungsapparates durch diese Stoffe und auf gewisse

Fäulniserscheinungen, wodurch ein größerer Teil der verdaulichen Stoffe verbraucht wird, somit für die Produktion verloren geht. Nahe heran an die Kraftfuttermittel mehlarartiger Beschaffenheit kommen mit ihrem Produktionswert die nackten Getreidekörner und die Leguminosenkörner und auch die mageren Massenfuttermittel der Wirtschaft Schnitzel, Kartoffeln, Rüben usw. In der Mitte zwischen den Kraftfuttermitteln mehlarartiger Beschaffenheit und den Raufuttermitteln liegen mit ihrem Produktionswert die Abfälle der Mälerei und Gärungsgewerbe, wie Roggenkleie, Weizenkleie, getrocknete Biertreber, getrocknete Schlempe usw.

Aus den Kellner'schen Forschungen geht also hervor, daß die Rechnung nach verdaulichen Nährstoffen nicht richtig ist, sondern daß die Futterbewertung und die Berechnungen der Rationen nach dem Produktionsvermögen der Futtermittel vorzunehmen sind. Das Produktionsvermögen der Futtermittel erstreckt sich einerseits auf die Erzeugung von Rohwert, Milchfett, Milchzucker und magerer Muskelkraft, woran sämtliche Nährstoffe, sowohl die stickstoffhaltigen als die stickstofffreien, teilnehmen können, andererseits auf die Erzeugung von stickstoffhaltigen Stoffen (des Fleisches, der Milch und Wolle), woran direkt nur das Eiweiß teilnehmen kann. Der erste Teil der Produktionswirkung findet nun in der Kellner'schen Fütterungslehre seinen Ausdruck in den sog. Stärkewerten, der letzte Teil in dem Gehalt des Futters an verdaulichem Eiweiß. Seit dieser Erkenntnis rechnet man jetzt fast allgemein nicht mehr mit verdaulichen Nährstoffen, sondern mit verdaulichem Eiweiß und den von Kellner für die einzelnen Futtermittel ermittelten Stärkewerten. Daß diese Rechnung eine richtigere ist, zeigen u. a. auch wissenschaftlich-praktische Fütterungsversuche, welche Schneidewind mit seinen Mitarbeitern D. Meyer und Gröbler in der Versuchswirtschaft Lauchstädt ausführte.

Besondere Beachtung verdienen auch noch die neueren Forschungen von Jung. Kellner hat durch Respirometersversuche die Verluste ermittelt, welche die einzelnen Kohlehydrate durch die Methangärung im tierischen Körper erleiden. Jung stellte nun fest, daß diese Verluste, welche die kohlehydratreichen Futtermittel (Rüben, Kartoffeln usw.) erleiden, verhältnismäßig gering sind, wenn eine getrennte Fütterung in der Weise stattfindet, daß die kohlehydratreichen Futtermittel früh für sich allein und abends die eiweißreichen Kraftfuttermittel in Verbindung mit den Raufuttermitteln verabreicht werden, oder umgekehrt. Weiter stellte Jung fest, daß die Methangärung

<sup>\*)</sup> Nach der Übersicht, die in dem bei Dabbing in Berlin 1914

schafft sein mögen. Sie läßt diejenigen Elemente der Natur beiseite, die der menschlichen Herrschaft entzogen sind, wie die Sonne und das Sonnenlicht, sie läßt selbst von den beherrschbaren Elementen noch diejenigen beiseite, die als freie Güter im Überfluß verfügbar sind, und hält sich ausschließlich an die gegebenen wirtschaftlichen Güter und Leistungen. Indem sie diesen den ganzen produktiven Erfolg zurechnet, urteilt sie richtig. Denn sie beschränkt sich, wie es die Zurechnung immer tut, auf jene Ursachen, die für ihre Zwecke praktisch belangreich sind, auf die es wirtschaftlich-praktisch für die Gewinnung des Ertrages ankommt.

Wenn der Produzent nun daran geht, den Ertrag unter die praktisch belangreichen Ursachen einzeln aufzuteilen, wird er wiederum Kausalneßus und Zurechnung auseinanderhalten. Wiederum wird er sich nicht zu tief in die Begründung des Kausalneßus einlassen, sondern sich auf die praktisch wichtigen Zusammenhänge beschränken und wiederum muß er sich darüber hinaus zur Zurechnung erheben. In dem Falle des besseren Ackers wäre es ein aussichtsloses Beginnen, wenn der Landwirt versuchen wollte, in den gewonnenen Früchten die Wirkungen des Bodens, der Arbeit, des Saatgutes, des Düngers, des Pfluges und aller anderen Geräte durch physische Aufteilung nachzuweisen, es genügt ihm, wenn er feststellen kann, daß er bei gleichen Kosten auf dem besseren Acker einen Mehrertrag erzielt, und er wird diesen ganzen Mehrertrag auf Rechnung des besseren Ackers setzen, obwohl er recht gut weiß, daß die Früchte, die den Mehrertrag bilden, nicht bloß Früchte des Bodens, sondern ebenso Ergebnisse der Arbeit, des Saatgutes und der anderen verwendeten Kapitalgüter sind.

Indem die Ertragsaufteilung ein Akt der Zurechnung ist, ist sie als solcher nichts anderes als ein Akt der Kausalimputation. Im Falle des besseren Ackers in die Regel der Zurechnung für den Mehrertrag leicht abzuleiten. Wie ist aber der Ertrag des schlechteren Ackers auf Land, Kapital und Arbeit und wie ist, allgemein gesprochen, der regelmäßige typische Ertrag auf die zusammenwirkenden Produktionsmittel zu verrechnen? —*nt.*

(Schluß folgt).

## Carifermäßigung für Futtermittel.

Der seit dem Augustmonat für einige Teile des Russischen Reiches eingeführte ermäßigte Tarif für Futtermittel ist seit dem 20. November 1914 auch für das Nizländische Gouvernement in Kraft gesetzt (Sammlung der Tarife des Russischen Reiches, Ausgabe vom 20. November 1904, Nr. 2364, Bestimmung Nr. 20 752). Der ermäßigte Tarif, der in Frage kommt, ist in Nr. 2351 der Tariffammlung unter Nr. 20 331 veröffentlicht. Er bezieht sich auf Frachten, die von den Stationen der Bahnen, die dem allgemeinen Tarif des Russischen Reiches unterstellt sind abgehen und bestimmt: 1) Heu, Stroh und Futterträuer (Gruppe 109, des allg. Tarifs, Teil II) sind nach dem Differenzialtarif 3 des Teiles II des allg. Tarifs waggonweise, aber nicht weniger als 480 Pud zu befördern; 2) Kleien und Kuchen (Teil III des allg. Tarifs und Gruppe 21 des Teiles II des allg. Tarifs) gehen nach dem Differenzialtarif 40-bis des Teiles II des allg. Tarifs. Dieser zuletzt erwähnte Differenzialtarif beträgt für 100 Wert 151 Kopeken pro Pud, erreicht bei 639 Wert 7 Kopeken pro Pud und beträgt bei 1000 Wert 10-20 Kopeken pro Pud. Die Geltungs-

dauer dieses wegen Miskende an Futtermitteln gewährten ermäßigten Tarifs erlischt am 1. Mai 1915. Die Anwendung auf das Nizländische Gouvernement ist mit der einschränkenden Bestimmung versehen, daß als Empfangsstationen ausgeschlossen sind die Strecken Hinzberg --- Jariski Ujeß der Nordwestbahn, ferner Zassenhof --- Schlod und Niga --- Behnen der Niga-Dreier Bahn.

## Fragen und Antworten.

### Antworten.

47. **Obstgarten-Drainage.** \*) Mein Obstgarten war früher der reine Sumpf und infolgedessen waren sämtliche Obstbäume total herzfaul. Schon vor ca 8 Jahren hatte ich den ganzen Garten in Kahlschläge eingeteilt. Jährlich wurde ein Schlag abgeholt und neu bepflanzt. Die jungen Bäume wurden in Reihen 3x4 Faden gepflanzt. Dadurch wurde die Vorbedingung zu einer bequemen Drainage geschaffen. Die jungen Bäume wollten aber nicht recht gedeihen, die Jahrestriebe waren kurz und die Bäume legten sich auf die Seite. Im Jahre 1911 wurde das an den Garten angrenzende Feld drainiert und gleichzeitig geschah dasselbe mit dem Garten. Der Erfolg ist ein riesiger. Die Bäume schlugen in die Höhe und gedeihen herrlich, so daß die jungen Bäume, ca 300 Stück, einer schonen Zukunft entgegensehen. Der Plan wurde vom Kulturtechnischen Bureau tadellos angefertigt. Nach Möglichkeit wurden die Wege benutzt, wo die Drains gelegt wurden. Um einer Verwachsung der Drains vorzubeugen, wurden beide Enden der Röhren erst in Steinföhrenteer gesteckt und dann erst niedergelegt. Das Projekt ist vom Kulturtechnischen Bureau so glänzend angelegt, daß der Teich, der in der Mitte des Gartens liegt und gesäht werden sollte, absolut nicht gelitten hat. Es würde mich freuen, wenn der Fragesteller G. G. in K. Estland, mich besuchen und sich persönlich das Resultat meiner Garten-drainage ansehen wollte.

A. Dönnigen Gueene-Emmaß.

47. **Obstgarten-Drainage.** \*) Aus Kurland geht uns noch folg. dankenswerte Mitteilung zu. Meinen alten Obstgarten in dem auch viele junge Bäume sind, habe ich im Jahre 1908 mit Röhren drainiert, deren Enden in Karbolium getaucht waren, die Drains wurden 3 bis 3½ Fuß tief gelegt. In derselben Weise habe ich meine Obstplantage (Größe 125 Koffellen) angelegt 1903, im Jahre 1908 drainiert. Ausgegangen ist kein einziger Baum, im Gegenteil zeigen alle ein freudiges Wachstum nach Enttung des zu hohen Grundwassers. Die Wurzeln wachsen um die Röhren herum ängstlich die in Karbolium getauchten Enden vermeidend. Solche Anlagen sind seit etwa 15 Jahren bekannt und hat das Karbolium jedenfalls solange vorgehalten, um die Jungen zwischen den Röhren vor dem Festwachsen zu schützen, daraus läßt sich wohl auch folgen, daß dies weiterhin der Fall sein wird. F. L.

\*) Siehe Frage S. B. Nr. 46 - 1914.

**Markirichte.**

**Fleisch und Vieh.**

— Petrograd, den 30. November (18. Dez.) 1914.  
Vieh und Fleischbericht des Petrograder Vieh-  
hofes für die Woche vom 23. bis 30. November  
(6. bis 13. Dezember) 1914.

| Viehgattung       | angeführt | verkauft  |                | Preise    |     |         |      |
|-------------------|-----------|-----------|----------------|-----------|-----|---------|------|
|                   |           | Stückzahl | zum Preise von | pro Haupt |     | pro Sub |      |
|                   |           |           |                | Stk.      | R.  | Stk.    | R.   |
| <b>Großvieh:</b>  |           |           |                |           |     |         |      |
| Echkerker         | 5247      | 5097      | 806 808        | 90        | 280 | 6 40    | 7 80 |
| Flottisches       | 781       | 723       | 59 085         | 50        | 111 | 5       | 5 50 |
| Rußisches         | 1005      | 972       | 59 783         | 30        | 230 | 3 50    | 5 90 |
| <b>Kleinvieh:</b> |           |           |                |           |     |         |      |
| Kälber            | 98        | 98        | 2 655          | 20        | 40  | 13      | 15   |
| Schweine          | 746       | 746       | 28 480         | 20        | 45  | 6       | 7    |
| Ferkeln           | 311       | 311       | 982            | 3         | 4   |         |      |

**Molkereiprodukte.**

— Riga, den 28. November (11. Dezember) 1914.  
Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. V. Müller-  
Dolk, Riga.

Über den Markt ist leider nichts Neues mitzuteilen. In  
litauischer Butter läßt sich noch kein Geschäft machen und in ganz  
Riga ist Butter fortwährend gedrückt. Die hiesigen Zufuhren in  
Vauerbutter decken keine 20% vom Konsum. Feine baltische Ex-  
port- und Pariserbutter trifft nur in minimalen Partien ein. Aller-  
feinste und mittlere Sorten baltischer Exportbutter fehlen, Pariser-  
butter erzielt 22 Rbl., Land- und Rollenbutter 17—18 Rbl. per Sub.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

Jurjew, den 3. (16.) Dezember 1914. Nach der  
Handels- und Industriezeitung. In den nord-mexikanischen Ge-  
treidemärkten befestigte sich gegen Ende der Woche die Stimmung.  
Zur Zusammenhang mit dem hervortretenden Deckungsbedürfnis  
und Begehr zu Exportzwecken hoben sich die Preise. Auch an den  
großbritannischen Märkten überzog eine harte Stimmung. In  
den russischen Märkten war die feste Stimmung wahrnehmbar, aber  
bei nicht großer Nachfrage und beschränktem Angebot.

| Weizen:                       | Preise d. Septübergangenen |                       |                       |                       |
|-------------------------------|----------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                               | Jahr                       | Mon.                  | Wochs 30. 11. 1914.   |                       |
| Zeja Schirka 130 Pfd. Kop     | 109                        | 103                   | 106                   | 107                   |
| Rjew 130—133 Col.             | 102-104                    | 107-110               | 112-117               | 116-120               |
| Odeffa Ufka 9 P. 20 Pfd.      | 98                         | 100-100 <sup>3)</sup> | 110-121 <sup>4)</sup> | 110-126 <sup>5)</sup> |
| Kostom a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 104-107                    | 98—93                 | 92—98                 | 89—95                 |
| Marsettle Jr.                 | 19                         |                       |                       |                       |
| Lond. W. V. fähr. Winter St.  | 35-36,6                    | 40-43,6               | 40-43,6               | 40-43,6               |
| Rempol p. Dez. 1000 Sents     | 101 <sup>1)</sup>          | 122 <sup>2)</sup>     | 122 <sup>2)</sup>     | 125                   |
| Buenos-Ayres                  | 8 <sup>2)</sup>            |                       |                       |                       |

1) Winter ohne Qualitätsangabe. 2) Ohne Qualitätsangabe.  
3) Gewöhnlicher.

| Kategorie                        | Mon.             | Jahr                | Preise d. Septübergangenen |                     |
|----------------------------------|------------------|---------------------|----------------------------|---------------------|
|                                  |                  |                     | Wochs 30. 11. 1914.        |                     |
| <b>Roggen:</b>                   |                  |                     |                            |                     |
| Nibau 120 Pfd.                   | 87               | —                   | —                          | —                   |
| Zeja 120 Pfd.                    | 76               | 90                  | 98                         | 97                  |
| Rjew 118—120 Col.                | 73—75            | 93—96               | 93—96                      | 96—100              |
| Saratow                          | 64—62            | 76—80               | 75—80                      | 75—80               |
| <b>Hafer:</b>                    |                  |                     |                            |                     |
| Nibau gew. weißer                | 76               | —                   | —                          | —                   |
| Zeja Hafer.                      | 63               | 84                  | 90                         | 97                  |
| Rjew Old.                        | 68—73            | 95—100              | 96—100                     | 98—103              |
| London W. V. Petrograd St.       | 17 3-17 9        | 27-28               | 27-28                      | 27 28-              |
| <b>Gerste:</b>                   |                  |                     |                            |                     |
| Odeffa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 75               | 46-48 <sup>3)</sup> | 52-54 <sup>3)</sup>        | 55-57 <sup>3)</sup> |
| Kostom a. D.                     | 67—68            | 52—53               | 52—52                      | 52—52               |
| London W. V. fähr. St.           | 20 4-20 9        | 29-29 6             | 29 6-30-                   | 29 6-30             |
| <b>Mais:</b>                     |                  |                     |                            |                     |
| Odeffa gewöhnl.                  | 70               | —                   | —                          | —                   |
| London W. V. Odeff. 480 Pfd.     | 24 6-24 6        | 33-                 | 33-                        | 33-33               |
| Chilago p. Dez. Mon. Sents       | 69 <sup>1)</sup> | 68 <sup>1)</sup>    | 63 <sup>1)</sup>           | 69 <sup>1)</sup>    |
| <b>Weizenmehl:</b>               |                  |                     |                            |                     |
| Kostom I Sarot.                  | 10 <sup>1)</sup> | 11 <sup>2)</sup>    | 11 <sup>2)</sup>           | 11 <sup>2)</sup>    |
| Kostom a. D.                     | 155-220          | 135-226             | 135-225                    | 135-225             |
| <b>Roggenmehl:</b>               |                  |                     |                            |                     |
| Petrograd gewöhnl.               | 9 <sup>1)</sup>  | 11 <sup>2)</sup>    | 11 <sup>2)</sup>           | 11 <sup>2)</sup>    |
| Kostom gewöhnl.                  | 9 <sup>1)</sup>  | 10 <sup>2)</sup>    | 11 <sup>2)</sup>           | 11 <sup>2)</sup>    |

— Neusal, den 28. November (18. Dezember) 1914.  
Bericht über Getreide und Futtermittel von  
S. Gurewitsch.

| Ware                            | Käufer  | Verkäufer | gemacht |
|---------------------------------|---------|-----------|---------|
|                                 | Kop.    | Kop.      | Kop.    |
| Roggen, Basis 120 Pfd. hol.     | 115     | 116       | 116     |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. hol. | 116     | —         | —       |
| Große Gerste 108 Pfd. hol.      | 116     | —         | —       |
| Hafer nach Probe je nach Güte   | 115—120 | —         | —       |
| Erbsen, grüne                   | 176     | —         | —       |
| Winterweizen, reiner            | 135     | 135       | 135     |
| Mais, kaukasischer              | 85      | 85        | 85      |
| Weizenkleie, mittelgrobe        | 78      | 78        | 78      |
| Weizenkleie, grobe              | —       | 83        | —       |
| Brennergerste                   | 108     | 108       | 108     |
| Leinkuchen                      | —       | 95        | —       |
| Sonnenblumenkuchen              | 78      | 80        | 78      |
| Hansluchen                      | —       | 72        | —       |
| Roggen                          | —       | 115       | —       |
| Hafer, je nach Güte             | 115—140 | 115—140   | 115—140 |
| Wicken                          | —       | 140       | —       |
| Feinküsten                      | 150     | 170       | —       |
| Wickensheu                      | 80      | 80        | 80      |

Tendenz: fest.

2) Ohne Qualitätsangabe. 4) Per Juli. 5) Hoher. 6) Per Mai.

Für die Redaktion: G. von Stral und K. Spohnholz.

Довольно высоким ценуром. Юрьевъ, 4 декабря 1914.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

Petrograd, Ismailowstky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

- |                    |                  |             |                            |
|--------------------|------------------|-------------|----------------------------|
| Leinkuchen         | Sammelmalkkuchen | Weizenkleie | Hafer                      |
| Sonnenblumenkuchen | (entschält)      | Roggenkleie | Futtergerste               |
| (entschält)        | Biertreber       | Mais        | Brau- u. Brennerri Gerste. |
| Kohlkuchen         | Malkheime        |             |                            |

Den von uns angegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Veruchstation  
Jurjew auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufordern.

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jurjew, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen** für die **Rahmfäuerung, Sauerschnitt und Zworogbereitung**. Dieselben werden bei Küderhaltung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trodenkulturen, c) in Form von Stichtulturen. Jahresverkauf von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Bakterkontrollen**. Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Russlands.

Abteilung für **sanitäre, ländliche Milchkontrollen**. Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Melereibetrieb fördernder durch Batterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.  
Das Laboratorium ist für Interessenten **werktätlich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet**. Leiter des Laboratoriums: **Prof. G. Gappich**.

## Aleier-Futtermeister,

Alterer, verheirateter, Däne, sucht wegen Viehrequision eine größere Anstaltung. (6 Jahre speziell für d. Petrograder Markt Stern-Butter gearbeitet). Prima Kenntnisse stehen zur Verfügung. Adresse: **S. Helgeisen, Gesellschaft Titania, Zultannenstr. Nr. 40, Ribau.** 1608

Auf welchem Gute werden 1632  
**Sandwirtschaftsleuten**

aufgenommen und unter welchen Bedingungen? — Antwort erbeten: **Para, почтовый ящик № 431. O. M.**

Erfahrener 1635

## Forstmann

mit Landmesserkenntnissen sucht Anstellung event. Vertretung. Gefl. Off.: **Юрьевъ, Ямская 19, Шпалеръ.**

Suche für meinen 1634

## Berwaller

zu St. Georgi 1916 eine Stelle. Derselbe beherrscht die Landesprachen und ich kann ihn als tüchtigen, fleißigen und erfahrenen Beamten durchaus empfehlen. — Nähere Auskünfte erteilt **Baron Camdenhausen** Lobbyist über Singenberg — Ribland.

## Tiere

☛ Raffgeflügel. ☛

Kaffetauben, Sing-, Her- und Haribögel und lebendes Wild, Aquarien und Menschen in großer Auswahl. **Petrograd, Gorocho-waja 44, „Aquarium“**. Preisliste für 20 Kop. in Briefmarken. 1619

## Fasane

verkauft billig. Fasanerie Lustiger per Oberpahlen. 1608

## Zum Verkauf



Gutkeimende

## Brauerei- u. Saaterste

von 1913 Ernte, wie auch sehr gutes

## Brennerei-Malz,

verkauft Umständehalber die Brauerei Ränge bei Werro. 1606



## Lokomobile

auf Tragfüßen von 40—70 eff. PS mit Schornstein und Treppetrost Vorfeuerung dreiwertig zu verkaufen. Offerten: **Riga, Postfach 319.** 1638

## Gesucht

Gesucht eine größere

## Milchpacht,

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die **Administration der Balt. Wochenchrift, sub №. 918.** 1636

## Div. geschäftl. Anzeigen

Offerierte gute 1596

## Gerstensaft,

1913 Ernte, ca 1000—1500 Rub zu mäßigen Preisen. **B. Koko.** Jurjew, Telefon 148.

## Passendes Weihnachtsgeschenk! Postkarten-Albums

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

**Carl Unger.**  
Tel. 197.

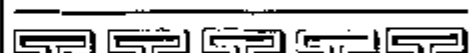
Bei Barzahlung 5% Rabatt.

**Sonntag, den 21. Dez. ist das Geschäft von 12 Uhr an geöffnet.**

Zu Verpachten ab Georgi 1915 die Hoflage

## Alexandershof,

belegen bei der St. Petrischen Kirche in Jerwen. Nähere Auskunft erteilt die **Gutsverwaltung von Arrokk** per Ratte. 1604



## Den An- und Verkauf von Engler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbuttere), vermittelt das **Kommissarbüro d. Gemeinnützigen u. Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-Eloland**. Zum Verkauf bestimmte Vuchttiere können auf der Versuchsfarm **Kallenhof** (15 Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kallenhof**.



## Berwaller,

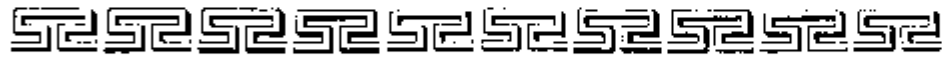
militärfrei, unverheiratet. Absolvent der **Ackerbau- u. Melereischule Mit-Sahten**, mit mehrjähriger Praxis in allen Zweigen der Landwirtschaft, **sucht zu Georgi 1915 eine Anstellung**. Offerten erbeten: **Franenburg, Sans Salwiß, Lihner.** 1636





Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Inserations-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorculturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau**, Jurjew, Schloßstr. 1. Riga, Bachhausstr. 1.  
Fockeinrichtungen, Betriebsrevisionen, Waldstationen, **Landesforstbureau**, Riga, Bachhausstr. 1.  
Halbverwertungen, Holzhandel und -Industrie, **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
1973 Wirtschaftsförderung, Buchführung, **Landesbetriebszentrale**, Jurjew, Schloßstr. 3.



## Verband Livl. Holländer-Viehzüchter.

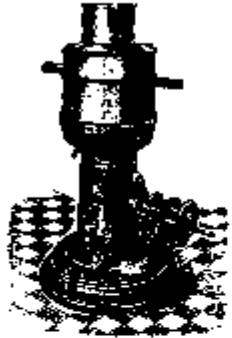
Diejenigen Verbandsmitglieder, denen es erwünscht sein sollte über in ihrem Besitz befindliche gekörte Stiere eine Beglaubigung zu haben, wollen sich deswegen an das unterzeichnete Sekretariat wenden, bei gefl. Angabe der Stammbuchnummer und, falls es sich um solche Stiere handelt, die nicht an demjenigen Orte gekört worden sind, an dem sie sich derzeit befinden, des Nachweises, von wo und von wem der betreffende Stier akquiriert wurde.

Das Sekretariat des V. L. S.

Adresse: Императорское Лив. Экономическое Общество, гор. Юрьевъ, Лива. 1648



**O. L. Möller-Holt, Riga,**  
Hollstraße Nr. 2. Telephon 71-22. Telegramm: Mollerholt.  
**Export Balt. Butter, Käse, Käsein**



Prompte Abrechnung. Vorschüsse gleich nach Empfang.  
Ständiges Lager in frischer dänischer Butterfarbe, Käsefarbe, Käsefab, Tonnenmaterial etc.

Vertreter des erstklassigen dänischen Separators  
„TITAN-ALEXANDRA“ 406



Spezialist für  
**Stahl- 163**  
**Wind-**  
**Motore.**  
Ing. B. Schäfer,  
Libau, Kaufstraße 9.

**Baltische Gegenseitige  
Lebensversicherungs-  
Gesellschaft.**  
Verwaltung Reval,  
Schmiedestrasse 29,  
übernimmt Versicherungen jeder Art auf  
**Todesfall.**  
**Erlebensfall.**  
**Leibrenten.**  
zu äusserst billigen Prämien  
von Anfang an.  
Bedingungen, Tarife, Spezialofferten  
kostenlos.  
Generalvertretung in Dorpat: Schloss-Str. 1  
(O. v. Trausebe-Rosanek).  
Generalvertretung in Riga: Todleben-Boulevard 7, W. 1 (A. Bar. Maydeil-Ulpisch).  
Generalvertretung in Mitau: Palais-Str. 10  
(J. Baron Koskull). 851

# Gemischtes Kraftfutter.

Keine Eisenleiste, keine Nägel.  
**Garantierter Nährstoffgehalt.**

1. Futtergemisch № I, enthaltend Rohprotein und Fett circa 48%, davon Rohprotein circa 33% bis auf weiteres zu 106 Kop. pro Sud.
2. Futtergemisch № II, enthaltend Rohprotein und Fett circa 33%, davon Rohprotein circa 26%, bis auf weiteres zu 95 Kop. pro Sud.

Die Futtergemische werden unter der beständigen Kontrolle eines Beamten der Verwaltung der Kaiserlichen Livländischen Ökonomischen und gemeinnützigen Societät hergestellt.

**Livländische Landwirtschaftliche Konsum- und Produktions-Genossenschaft.**  
**Jurjewer Dampf-mühle, Jurjew, Teichstr. 72.**

Inhalt der Baltischen Wochenschrift Nr. 50 - 1914: Bericht zur Forderung der Viehzucht, Bericht über die Viehzucht in Estland, Bericht über die Viehzucht in Kurland, Bericht über die Viehzucht in Livland, Bericht über die Viehzucht in Lettland, Bericht über die Viehzucht in Litauen, Bericht über die Viehzucht in Polen, Bericht über die Viehzucht in Ungarn, Bericht über die Viehzucht in Rumänien, Bericht über die Viehzucht in Serbien, Bericht über die Viehzucht in Bulgarien, Bericht über die Viehzucht in Griechenland, Bericht über die Viehzucht in Italien, Bericht über die Viehzucht in Frankreich, Bericht über die Viehzucht in Deutschland, Bericht über die Viehzucht in Österreich, Bericht über die Viehzucht in der Schweiz, Bericht über die Viehzucht in der Türkei, Bericht über die Viehzucht in Persien, Bericht über die Viehzucht in Indien, Bericht über die Viehzucht in China, Bericht über die Viehzucht in Japan, Bericht über die Viehzucht in Australien, Bericht über die Viehzucht in Neuseeland, Bericht über die Viehzucht in Südamerika, Bericht über die Viehzucht in Afrika, Bericht über die Viehzucht in Asien, Bericht über die Viehzucht in Europa, Bericht über die Viehzucht in Amerika, Bericht über die Viehzucht in Ozeanien, Bericht über die Viehzucht in den Antillen, Bericht über die Viehzucht in den Karibischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Philippinen, Bericht über die Viehzucht in den Molukken, Bericht über die Viehzucht in den Sunda-Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Ostindischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Südsee-Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Nordsee-Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Mittelmeer-Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Ostsee-Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Nordatlantischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Südatlantischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Indischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Australischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Neuseeländischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Südamerikanischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Afrikanischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Asiatischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Chinesischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Japanischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Australischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Neuseeländischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Südamerikanischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Afrikanischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Asiatischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Chinesischen Inseln, Bericht über die Viehzucht in den Japanischen Inseln.



# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementpreis incl. Zustellung und Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., 50 Kop. Die Abonnenten der kaiserlichen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die W. W. zum Vorgabepreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop. und diesjährig 76 R. — Invertragsgebühren pro Seite 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verlagbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Zum Ausstellen für Abonnements und Inserate Kanzlei der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und G. Saastomaa Buchdruckerei in Turjew. Kanzlei der kaiserlichen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigischen Zeitung in Riga und die größten deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach freien Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch bei Zustellung äußert.

## Verein zur Förderung der livländischen Pferdezucht.

### Zucht- und Gestütsnachrichten.

Züchter, die eine Gestütsverlaubnis erhalten wollen, haben folgende Bittschrift mit einer Liste der Hengste und Stuten einzuschicken. In der Liste ist Farbe, Alter, Größe und Abstammung der Pferde anzugeben. Die Liste muß von der örtlichen Polizeiverwaltung kontrolliert und beglaubigt sein.

Auf Vorschlag des Generalen Frankouillewits in der Reichsgestütsverwaltung, wird fernerhin eine strenge Kontrolle stattfinden und Züchtern, die nicht entsprechend der Zahl ihrer Stuten züchten, sowie nicht Remontepferde zum Verkauf stellen, wird die Gestütsverlaubnis entzogen werden. Auch fiel es dem General auf wie viele kleine, schlecht gemachte, schmale, feintrockige, zur Zucht absolut ungeeignete Hengste bei den Aushebungen vorgestellt wurden. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die Herren, die eine Gestütsverlaubnis von der Reichsgestütsverwaltung für Voll- und Halbblutzucht haben, Datum, Nummer und Jahr der Bestätigung des Gestütes, sowie die Anzahl der von der Aushebung bereiten Hengste und Stuten dem Sekretariat mitteilen wollten.

Sekretär Georg Kelterborn.

Rellin, 7. Dezember 1914

Его Превосходительству

Господину

Губернатору

Владьльца имѣнія

(Name)

Прошение.

Имѣя конскій заводъ въ имѣніи уѣзда,

губерніи, имѣю честь просить ходатайство

Вашего Превосходительства предъ Главнымъ Управленіемъ Государственнаго Коннозаводства о выдачѣ мнѣ свидѣтельства о зачисленіи меня въ коннозаводчики губерніи, съ освобожденіемъ производителей принадлежащаго мнѣ конскаго завода въ числѣ жеребцовъ и

матокъ, отъ обязательной поставки въ войска, при приведеніи конскаго состава арміи въ полный составъ и во время войны, на основаніи

пункта 7 статьи 746 Устава о земскихъ повинностяхъ (Св. зак. т. IV кн. II изд. 1899 г.).

При семъ прилагаю двѣ гербовыя 75-ти коп. марки и опись завода \_\_\_\_\_ года.

Подпись:

Адресъ

## Kartoffelfütterung.

Nachdem Herr von Wahl-Munia in Nr. 39 der Balt. Wochenschrift seine Ansicht über Kartoffelfütterung an Pferde mitgeteilt hatte, erklärte Herr Ell in Nr. 41, daß Pferde, die volle Arbeit zu leisten haben, mit so wenig Eiweiß nicht arbeiten können. Da ich jetzt meine Pferde das zweite Jahr nur mit Kartoffeln füttere, möchte ich meine Erfahrungen darüber abermals mitteilen.

In Nr. 3 dieser Zeitschrift von diesem Jahre brachte ich meine Erfahrungen betreffend Kartoffelfütterung zu Papier und möchte ich dieselben jetzt teilweise ergänzen.

Wie ich in Nr. 3 sagte, erhielten meine Pferde pro Saurot 1 Tonne Kartoffel = 30 Pfd. und 10 Pfd. schlechtes Walzheu. Nachdem die Pferde so mehrere Monate gefüttert worden waren, hörten sie auf das schlechte Heu zu fressen und wäfelten etwas am Futter. Da Herr Ell mir früher schon gesagt hatte, daß Arbeitspferde ohne Eiweiß nicht erhitzen können, gab ich den Pferden Kleefroh, was gleich von ihnen gerne genommen wurde. Solches merkte ich mir und gebe jetzt den Pferden zur schweren Arbeitszeit statt 10 Pfd. Walzheu 10 Pfd. Klee. Auch bekommen die Arbeitspferde zur Saatzeit 5 Pfd. Hafer.

Mithin erhalten die Arbeitspferde bei mir zur Saatzeit 30 Pfd. Kartoffel, 10 Pfd. Klee und 5 Pfd. Hafer. Freilich muß ich gestehen, ist die Leistungsfähigkeit dann eine sehr gute. Zwei Pferde müssen mit dem Edertschen 3-Scharigen Saatpfluge 10 est. Kofft. pflügen. Mit dem Wendepfluge werden stets 5 Kofft. per Pflug gefordert.

Eben wird den Pferden kein Heu gegeben, nur 30 Pfd. Kartoffeln und im August geschuittener Mohr und sind die Pferde bei geringer Arbeit recht gut im Futterzustande.

Die Energie der Fährpferde leidet durch Kartoffelfütterung jedenfalls. Fährpferde, die im Sommer bei Heufütterung nicht holpern, tun es die übrige Jahreszeit, wo sie statt Hafer, Kartoffeln bekommen.

Ich habe in diesem Herbst in Lyck auch die Kartoffelfütterung eingeführt und bin mit dem Resultat wohl außerordentlich zufrieden.

Auf einem brennereiften Gute muß man sich selbstredend einen Kartoffelfeller mit Dämpfraum anlegen, und muß sich eine Kartoffelwäsche und einen Dämpfapparat kaufen. Der Dämpfapparat kostet 150 Mbl., die Wäsche für Handbetrieb ca 100 Mbl. Der Kartoffelfeller und der Dämpfraum sind bei mir auf beiden Gütern in leere Scheunen eingebaut worden.

Ich füttere jetzt meine 70 Pferde gut durch und werden dieselben im besten Falle 2000 Pfd Heu verbrauchen. Ich kann wohl einem jeden, der Kartoffelboden hat, empfehlen viel Kartoffeln zu bauen. Wer eine Brennerei hat und durch die jetzige Mäsigkeitsrichtung nicht viel Spirit produzieren darf, der füttere seine Tiere mit Kartoffeln und halte sich mehr Vieh und ich bin überzeugt, daß das Minus aus der Brennerei durch den Viehschall ersetzt wird.

Brennereifste Güter müßten erst recht viel Kartoffeln bauen. Ich habe nur 500 Vierfüßler Acker und füttere bei der diesjährigen Mäsurente 300 Stück Hornvieh, 70 Pferde und 80 Schweine gut durch.

Ganz ausgezeichnete Resultate habe ich auch durch Kartoffelfütterung im Kuhstall erzielt. Wenn die Kühen im Frühling verbraucht sind, erhält jede Kuh 30 Pfd. Kartoffeln. Das Hornvieh erhält dieselben nur roh, aber gewaschen.

A. Hopninggen-Suene.

Gumack. 1. Dez. 1914.

\* \* \*

Wir bitten um weitere Nachrichten über die Kartoffelfütterung an Pferde. Wird die Vorchrift das Stroh nicht kurz zu Häckseln eingehalten? Es wurde uns neulich ein Fall mitgeteilt, wo ein Pferd an Kolik eingegangen war. Die Sektion ergab, daß das kurz geschnittene, schlecht durchfaute, kurze Häckselstroh sich zusammengeballt hatte. — Wie bewährt sich die Fütterung von Roggen + Roggenstroh-Häcksel an Pferde? Zu kurze Zeit gewaschene Roggenkörner können durch Aufquellen im Magen auch zu gefährlichen Verstopfungen führen. (Med.)

## Der Sinn der Wirtschaft.

(Schluß).

Wäre Land, Kapital und Arbeit stets in gleichen, typisch unabänderlichen Massen miteinander verbunden, so würde es keine Möglichkeit geben, ihren Anteil am Ertrage praktisch zu bestimmen, man könnte nichts sagen, als daß die drei Produktionsfaktoren, wenn im typischen Verhältnis gemischt, als Gesamtfaktoren einen gewissen Ertrag geben, aber man vermöchte nicht zu sagen, welche Wirkung jeder Teilursache zukäme.

Menger erkannte, daß die Produktionsmittel zwar komplementär, aber nicht stark komplementär sind. Vielmehr zeigt die Erfahrung der Produktion, zumal der entwickelten Produktion, daß Grundstücke, Arbeitsleistungen und Kapitalgüter in buntester Abwechslung miteinander verbunden werden. Jedes Produktionsmittel kann mit den ergänzenden Produktionsmitteln die verschiedenartigsten Variationen der Verwendung eingehen, und aus dem wechselnden

Ertrage der Variationen muß daher für jedes die Größe der Wirkung bestimmbar sein, die es als Teilursache ausübt. Dennoch gelang es Menger noch nicht die richtige Problemstellung zu finden, weil ihm der Begriff der Zurechnung ebenso wie der der Nutzenkomputation fehlt. Befriedigen kann die Lösung des Problems erst dann, wenn der ganze planmäßig erwartete Nutzenbeitrag reiflos nach dem Masse des produktiven Beitrages zugerechnet wird. Der produktive Beitrag stellt sich in der absoluten Ziffer des Ertragszuwachses dar, welcher auf die Mitwirkung des einzelnen Produktionsmittels zu rechnen ist, er läßt sich aber auch in einer Quote des Gesamtertrages darstellen. Verschieden unterscheidet Kostenprodukte und spezifische Produkte und hält an dieser Unterscheidung auch bei der Zurechnung des Ertrages fest. Ricardos Grundrententheorie ist eine Theorie der spezifischen Zurechnung für den landwirtschaftlichen Boden, der für seine Zeit das hervorragendste Beispiel spezifischen Vorkommens gewesen ist. Nachdem Ricardo keine allgemeine Theorie der Zurechnung und der wirtschaftlichen Nutzenkomputation besessen hat, so konnte auch seine Grundrententheorie nicht ohne erhebliche Mängel sein, aber nichtsdestoweniger ist der Grundgedanke der spezifischen Zurechnung von ihm erkannt. Er rechnete vom Nutzenbeitrag die Kostenabdeckung ab und der Restbetrag gilt ihm als der Ertrag des Bodens. Die Aussage, die in der Praxis des Marktes üblich ist, hebt mit Nachdruck hervor, daß auf Rechnung des Landes oder des sonst begünstigten Faktors der ganze Überschuss geht, der über die Kostenabdeckung verbleibt. Dabei ist jedoch die Reversoite der spezifischen Zurechnung übersehen.

Dem spezifischen Seltenheitsvorkommen steht das spezifische Häufigkeitsvorkommen gegenüber. So günstig die Zurechnung für das erstere ausfällt, so ungünstig fällt sie für das letztere aus. Solange die Bevölkerung noch dünn ist und das Land sich daher im Stande relativer Häufigkeit befindet, wird ihm nur der Rest als seine Leistung zugerechnet.

In aller Regel komputiert man nach dem Grenznutzen. Der Verfasser bewundert die Ökonomie der Volksgesetze. Aber er darf es nicht verschweigen, daß in gewissen Ausnahmefällen die Rechnung nach dem Grenznutzen wohl versagt. Es sind dies jene Fälle, in denen man von einer Antinomie des Tauschwertes zu sprechen pflegt.

Die Handelsgeschichte weist eine Reihe von Beispielen auf, daß Verkäufer ihren Vorteil dabei gefunden haben, Teile ihres Warenvorrates zu vernichten, um den Erlös zu steigern, wie ja auch die monopolistische Politik nicht selten ihren Vorzug dabei findet, die Erzeugung einzuschränken, um den Gewinn zu steigern. Rechenmäßig liegen diese Fälle so, daß der Preis der Wareinheit noch mehr steigt, als die Zahl der Einheiten abgenommen hat, so daß der Gesamterlös größer ist, wenn die Verkaufsmenge eingeschränkt wird; der Verkäufer, der die Macht hat, die Größe des Konzerts zu bestimmen, vermag seinen persönlichen Vorteil dadurch zu fördern, daß er das gesellschaftliche Interesse schädigt. Für die einfache Wirtschaft sind die Annahmen so gestellt, daß sich stets das allgemeine Interesse durchsetzen muß, und eine Antinomie, die auf einem Gegensatz von persönlicher Macht und gesellschaftlichem Interesse beruht, ist daher ausgeschlossen, dennoch heben sich auch in der Rechnung, die die einfache Wirtschaft zu führen hat, die gedachten Fälle so eigenartiglich von der Masse der übrigen ab, daß der Nutzen einer

Antinomie entsteht. Der Sachverhalt ist am leichtesten zu durchschauen, wenn man den äufsersten Fall annimmt und eine Produktionsweise voraussetzt, die es erlaubt, den Vorrat bis zum Überflusse zu steigern. Beispielsweise sei es möglich, durch die Hofung eines artesischen Brunnens oder durch die Erschließung einer mächtigen Gubirgsquelle eine Stadt mit gesundem Trinkwasser in uberecklicher Menge zu versorgen. Start nach dem Grenznutzen gerechnet, dürfte ein solches Werk nicht unternommen werden, denn ein uberecklicher Vorrat freier Güter hat den Grenznutzen Null. Wird man sich aber dadurch abschrecken lassen, Kosten an ein solches Werk zu wenden, das den höchsten Nutzertrag sichert, der überhaupt erzielt werden kann? Gewiß nicht. Man wird den höchsten Nutzertrag sichern, unbekümmert darum, daß der Nutzen, den man gewinnt, nicht komputiert zu werden braucht, man wird erkennen, daß die Rechnung nach dem Grenznutzen in diesem Falle nicht wie sonst den Dienst der Vereinfachung gibt, sondern daß sie irreführt, und man wird sie durch die weilläufigere Komputation des Gesamtnutzens ersetzen.

Gerade so verhält es sich in allen Fällen scheinbarer Antinomie. Wo immer die Vergrößerung des Vorrates, nach dem Grenznutzen berechnet, zu einem geringeren Zifferauschlag im ganzen führt, verliert die Rechnung nach dem Grenznutzen ihren Sinn der Vereinfachung und man muß die Entscheidung über den Produktionsplan aufgrund einer Komputation treffen, die den vollen Nutzertrag anschlägt. Die Grenznutzenrechnung ist dort brauchbar, wo sie für den größeren Vorrat eine größere Gesamtziffer ergibt, in den Fällen, wo sie für den größeren Vorrat eine geringere Gesamtziffer oder gar die Ziffer 0 ergibt, ist sie unbrauchbar. Die Fälle der ersten Art, meint der Verfasser, sind die ubergroße Regel, die der zweiten eine seltenere Ausnahme. Der Verfasser bewegt sich hier nur im Kreise der einfachen Wirtschaft und findet deshalb, die menschliche Wirtschaft sei dem Überflusse zu wenig angehäert, als daß man sehr reichliche Sättigungen und tief herabgezte Sättigungspunkte öfter erreichen könnte, wie sie etwa eine ubereckliche Ernte an Bodenprodukten darstellte.

So erklärt es sich, daß man in der praktischen Wirtschaft es kaum anders weiß, als daß die Rechnung nach dem Grenznutzen durch den Erfolg bewährt wird.

Der Zinsfuß, lehrt der Verfasser, ist nichts anderes als der Ausdruck für die Grenzproduktivität des Kapitals, er bezeichnet für das Kostenkapital die Linie des anderweitig erreichbaren Kostennutzens, wenn er von feinem Kapital den Zins nach dem bestehenden Zinsfuße fordert. Jede Verwendung von Kostenkapital, deren Reinertrag den bestehenden Zinsfuß nicht deckt, ist unwirtschaftlich, denn sie bindet das Kapital nach einer Richtung, nach der es minderen Nutzen gibt, als der Linie des Grenznutzens gemäß ist. Umgekehrt ist jede Verwendung von Kostenkapital, deren Reinertrag den bestehenden Zinsfuß deckt, wirtschaftlich erlaubt, weil sie innerhalb der Linie des Grenznutzens bleibt, ja sie ist wirtschaftlich geboten, und wenn man eine solche Verwendung zu machen unterläßt, so versäumt man es, den höchsten erreichbaren Nutzen zu erreichen. Somit gehört der Zins des Kostenkapitals ebenso wie die Substanz zu den produktiven Bildungselementen der Kostenprodukte, als deren Zusammenlegungen diese wirtschaftlich zu rechnen sind. Dadurch, daß der praktische Geschäftsman den Zins in der Kostenrechnung mit berücksichtigt, kontrolliert er die Wahrung des höchsten

Nutzens in Rücksicht auf die Menge und die Verwendungsdauer des Kostenkapitals und erfüllt den Sinn der Wirtschaftsrechnung. Bei dem flüchtigen wie bei dem festen Kapital und beim Kapital niederer wie höherer Ordnung, immer ist ein Reinertrag zu fordern, der dem geltenden Zinsfuße nach Maßgabe des verwendeten Kapitals und der Verwendungsdauer entspricht, und immer ist der Reinertrag in Reinertrag und Erneuerungsmasse zu zerlegen und die letztere Ziffer, die beim ungehörten Ablauf mit der Ziffer der Kapitalkosten in ubereinstimmung stehen muß, gibt das Maß für die Kapitalkomputation. Während aber die Erneuerung des flüchtigen Kapitals, das schon durch eine einzige produktive Verwendung ganz aufgezehrt wird, stets in einem Zuge erfolgt, hat die Erneuerung des festen Kapitals, das wiederholte Verwendungen aushält, nach und nach in Amortisationsquoten zu erfolgen, die mit Rücksicht auf die gesamte Zeitdauer zu bemessen sind, die bis zur völligen Abnutzung vergeht.

Zinsrechnung und Diskontierung stehen mit einander in Wechselbeziehung. Wenn man damit zu rechnen hat, daß 100 produktiv verwendete Kapitaleinheiten nach einem Jahre sich in 105 Einheiten umgesetzt haben, so darf man 105 Einheiten, die nach einem Jahre eingehen werden, heute nicht schon mit 105, sondern eben nur mit 100 rechnen, denn sie sind in ihrer wirtschaftlichen Wirkung durch 100 gegenwärtige Einheiten vollständig ausgewogen. Die fünf hinzukommenden Einheiten gehen auf Rechnung des Zinszuwuchses, den man erwartet, und man muß sie daher abziehen, wenn man die gegenwärtige Kapitalziffer feststellen will. Der Abzug, der von einem künftigen Gütereingang auf Rechnung des erwarteten Zinszuwuchses zu machen ist, heißt Diskont. Er ist nach Maß des geltenden Zinsfußes zu machen und ist daher größer zu machen, wenn die Produktivität des Kapitals steigt, und geringer, wenn sie fällt. Bei Zeiträumen, die über den regelmäßigen Termin der Perioden des Kapitalumschlages hinausgehen, hat man mit Zinseszinsen zu rechnen.

Die Diskontierung ist nicht auf das Kostenkapital zu beschränken, sondern jeder künftig erwartete Gütereingang ist mit einem verhältnismäßigen Abzug anzulegen, soweit ein praktischer Anlaß vorliegt, ihn auf die Gegenwart rechnungsmäßig voranzubeziehen. Insbesondere sind die Eingänge, wie sie das Land und das spezifische Kapital für die ganze Zukunft fortgesetzt in Aussicht stellen, der Diskontierung unterworfen, soweit mit ihnen heute gerechnet werden muß. Auf diesem Wege wird aus der Diskontierung die Kapitalisierung abgeleitet, wie sie praktisch beim Lande und beim spezifischen Kapital geübt wird.

Bei der Kapitalisierung des Landes ist eine unendliche Reihe kommender Reinerträge vorausgesetzt. Die Kapitalisierung gibt der unendlichen Reihe einen endlichen Ausdruck, indem sie den Jahresertrag mit einer Ziffer vervielfacht, die dadurch gewonnen wird, daß man 100 durch den Zinsfuß dividiert; bei 5-prozentigem Zinsfuß wird der Jahresertrag auf das 20-fache vervielfacht. Diese Formel der Kapitalisierung kommt mathematisch genau auf die Diskontierung einer ewigen Rente heraus, deren Jahresziffern, je später sie fällig werden, mit desto geringeren Gegenwartswerten vorausgenommen werden, woraus es sich erklärt, daß die entfernteren Jahre für die Gegenwart überhaupt nicht mehr zählen, so daß für die unendliche Jahresreihe schließlich ein endlicher Ausdruck gewonnen wird. Die Kapitalisierung kommt in ihrem Ergebnis dar-

auf hinaus, daß man die Substanz des Landes in der Rechnung einem Kostkapital gleichsetzt, das den gleichen Ertrag abwirft.

Einen anderen Weg, für die Substanz des Landes einen ziffermäßigen Aufschlag zu finden, hat man nicht, das Verfahren der Diskontierung, so wie es beim Kostkapital geübt wird, um die Kapitalziffer zu finden, ist beim Lande unmittelbar nicht anzuwenden, denn man hat, sagt der Verfasser, beim Lande keinen Rohertrag vor sich, den man in Erneuerungsmasse und Kleinvertrag zerlegen könnte, sondern man hat nur einen unzerlegbaren Kleinvertrag vor sich, andererseits aber braucht man doch beim Lande einen zureichenden Kapitalanschlag, denn man hat fortwährend praktischen Anlaß, über die Substanz zu verfügen, und muß daher über die Ziffer unterrichtet sein, mit der man die Substanz in Rechnung zu stellen hat. Welche Ziffer, meint der Verfasser, könnte dafür geeigneter sein, als diejenige, die man durch die Kapitalisierung nach dem bestehenden Zinsfuß berechnet? Warum sollte — gleiche Sicherheit und gleiche Zukunftsverhältnisse sonst vorausgesetzt — beim Lande ein anderes Verhältnis zwischen Substanz und Kleinvertrag angenommen werden, als beim Kapital? In der Verfügung über die Substanz ist wirtschaftlich die Verfügung über die künftigen Erträge gegeben, und die Substanzen sollen daher durchaus so gerechnet werden, daß sie im gleichen Verhältnis zu den Erträgen stehen. Dieser Forderung wird dadurch entsprochen, daß man unter sonst gleichen Verhältnissen den gleichen Schlüssel der Kapitalisierung annimmt.

Beim spezifischen Kapital liegen die Verhältnisse im Grunde ganz ebenso, nur sind sie etwas verwickelter. Der Ertrag des spezifischen Kapitals zerfällt in zwei Teile, deren einer von derselben Natur ist, wie der Ertrag des Kostkapitals, während der andere die Natur des Boden-ertrages hat. Verfasser nimmt als Beispiel eine Kapitalanlage, zu deren Aufrichtung ausschließlich Kostkapitalgüter erforderlich sind, die aber durch ihre besondere Größe einen spezifischen Charakter hat, solange es noch nicht gelungen ist, ein zweites Werk von gleicher Größe aufzurichten. Aus dem Ertrage des Werkes ist zunächst der Rohertrag auszuscheiden, welcher dem verwendeten Kostkapital zuzurechnen ist. Er berechnet sich mit einer Ziffer, die sich aus der Ziffer der erforderlichen Erneuerungsmasse und dem Kleinvertrag zusammensetzt, wie er von der Kapitalsubstanz nach Verhältnis des geltenden Zinsfußes zu fordern ist. Außerdem bleibt vermöge der erhöhten Produktivität des spezifischen Kapitals noch ein Ertragsüberschuß, den wir den spezifischen Ertrag nennen und der ein Kleinvertrag ist. Dieser Überschuß ist zu kapitalisieren und die gebundene Kapitalziffer zusammen mit der Ziffer des Kostkapitals gibt den Gesamtkapitalanschlag für das Werk.

Durch die Diskontierung und die aus ihr abgeleitete Kapitalisierung wird der Aufbau der Wirtschaftsrechnung vollendet, indem er auf die Ertragswartung der Zukunft ausgedehnt wird. Die Berechnung der Zukunftserwartung wird in dem gleichen Sinne der Vereinfachung der Volkswirtschaft und innerlichen Entlastung vollzogen, der schon am Grundgesetze der Rechnerik gezeigt wurde. Wie das Gesetz des Grenznutzens den ganzen Übernutzen unterrechnet läßt, der praktisch durch die Linie des Grenznutzens eingeschlossen ist, so schaltet das Verfahren der Diskontierung und Kapitalisierung durch den Abzug des Diskontes den ganzen für die Gegenwartserwartung überflüssigen

unendlichen Zukunftsnutzen aus, den sie unberechnet lassen darf, weil er durch die endliche Gegenwartserwartung praktisch mit eingeschlossen ist. Indem im unaufhörlichen Ablauf der Zeit die Gegenwart verfliehet und die Zukunft zur Gegenwart wird, wachsen die perspektivisch verkleinerten Zukunftsziffern der nächsten Jahre zu den vollen Massen der Gegenwart an und neue entfernte Jahresziffern, die bisher von der Vorfrage noch gar nicht beachtet zu werden brauchten, kommen in Sicht. Je stärker die Produktivität des Kapitals ist, um desto geringer fallen die Gegenwartsziffern aus, mit denen man künftige Eingänge vorausrechnet, und umso kürzer werden die Jahresreihen, die man vorausschauend zu überschauen den praktischen Anlaß hat, denn man hat mit rascher ablaufenden produktiven Wirkungen zu rechnen; umgekehrt werden die Jahresreihen verlängert, wenn die Produktivität des Kapitals sinkt und die Zukunftserträge sich mit stärkeren Ziffern in die Gegenwart vorausprojizieren. Immer aber wird die Absicht auf volle Gleichhaltung in der Einschätzung gegenwärtiger und zukünftiger Bedürfnisse gehen müssen. Es kommt nicht deshalb zur Diskontierung, weil der zukünftige Bedürfniswert als solcher verkleinert angesetzt wird, sondern es fällt zufolge der Produktivität des Kapitals nur der Güterausdruck geringer aus, welcher der gleiche künftige Bedürfniswert in der Wirtschaftsrechnung von heute erhält.

Der Kleinvertrag des Landes und des spezifischen Kapitals wird nicht Zins, sondern Rente — Grundrente, Kapitalrente — genannt; in der Landwirtschaft wird der Name Rente für alle Bezüge aus dauernden Titeln verwendet, die nicht unmittelbar auf Arbeit beruhen, man spricht z. B. von der Leibrente, einer Alimentationsrente, einer Unfall- oder Altersrente. Der Gegensatz der beiden Namen von Zins und Rente deckt einen höchst wichtigen sachlichen Gegensatz. Beim Zins geht die Berechnung vom Kapital aus, von welchem der Zins als eine Quote ausgeht, die ihre Höhe aus der Grenzproduktivität des Kostkapitals empfängt, bei der Rente schreitet die Berechnung in umgekehrter Richtung vor, aus der gegebenen Ziffer der Rente wird die Kapitalziffer als ihr Vielfaches dargestellt, indem sie durch Kapitalisierung nach dem bestehenden Zinsfuß ermittelt wird; wenn der Zinsfuß steigt, so sinkt, und wenn er sinkt, so steigt die Kapitalziffer, mit der eine gleichbleibende Rente angesetzt wird, ohne daß sich physisch an der Kapitalsubstanz und ihrem Ertragnisse irgend etwas geändert hätte. Der Zins ist ein Element der Kostenrechnung, während die Rente als Ergebnis der spezifischen Reuechnung ein Überschuß über die Produktionskosten ist; nur in jenen Ausnahmefällen wird auch die Rente in die Kosten gerechnet, wo ein spezifisches Produktionsmittel einem anderen gegenübersteht, welches den spezifischen Charakter in noch höherem Grade besitzt. Weil der Zins zu den Kosten gehört, während die Rente ein spezifischer Überschuß über die Kosten ist, muß endlich auch das Bewegungsgesetz von Zins und Rente verschieden sein, der Zinsfuß verändert sich im Sinne der Grenzproduktivität des Kostkapitals, die Rente verändert sich im entgegengesetzten Sinne, denn sie muß umso höher ausfallen, je niedriger die abzuziehenden Zinskosten sind, und umso niedriger, je höher diese sind. Alle diese Gegensätze des Sinnes klären in den sprachlichen Namen von Zins und Rente an, und die Theorie hatte eine lange Zeit schwierigster Untersuchungen daran zu wenden, bis sie alle Gegensätze des Sinnes erklärend herausgearbeitet hat, für

welche die Praxis beim Gebrauche der Namen ein so sicheres Gefühl hat. Dadurch, daß die Sprache des Lebens die beiden Namen ausgebildet hat, hat sie aus dem Reichtum der praktischen Erfahrung heraus eine unschätzbare Vorarbeit für die nachfolgende theoretische Forschung geleistet. Wie oft ist nicht die Theorie von dem Wege der Erklärung abgeirrt, den ihr der Sinn der sprachlichen Namen wies? Der Zweifel ist erlaubt, ob sie den richtigen Weg jemals hätte finden können, falls sie ihn ganz selbständig hätte aufspüren müssen. Der Aufbau der praktischen Wirtschaftsrechnung, ebenso bewunderungswürdig in der Einfachheit des Grundgedankens wie in dem Reichtum und der wechselseitigen Verschlingung ihrer Anwendungen, wäre überhaupt der wissenschaftlichen Erklärung wohl unzugänglich geblieben, wenn ihn die bildende Kraft des Lebens nicht durch die sprachlichen Namen gestützt hätte, die uns seinen Sinn erschließen helfen.

Die Theorie der einfachen Wirtschaft hat uns den klaren Sinn gezeigt, welchen die menschliche Wirtschaft hat, wenn der Einfluß der Macht ausgeschaltet ist. Die Wirtschaft entsteht überall, wo die Befriedigungsmittel für unsere Bedürfnisse im wirtschaftlichen Mengenverhältnisse gegeben sind, und sie hat den Zweck, den höchsten Nutzen zu sichern, der unter dem Drucke des wirtschaftlichen Mengenverhältnisses überhaupt zu erreichen ist. Aus diesem Zwecke der Wirtschaft hat der praktische Verstand alle die vielverschiedenen Komputationsregeln abgeleitet, die im einzelnen hier besprochen wurden: das Grenzgesetz, das Gesetz des Vorrates, das Gesetz des Bedarfes, das Kostengesetz, das Gesetz der gemeinen und der spezifischen Zurechnung, die Gesetze der Kapitalrechnung, und als Voraussetzung aller dieser Rechnungen die strenge Rechenbarkeit des Wertes, den Anschlag von Teilmengen durch die Multiplikation von Menge und Einheitswert. Die Lebensklugheit hat die Komputationsregeln, denen sie folgt, an der Höhe des Erfolges in einer vieltausendjährigen Erfahrung aufgespürt und ein bewunderungswürdiger Aufbau ist dadurch geschaffen worden, der bei allem Reichtum streng in sich geschlossen ist. Man begreift, daß die volle Erschließung seines Sinnes dem nachspürenden theoretischen Geiste so leicht nicht gelingen konnte.

So wie der Verfasser die wirtschaftliche Nutzkomputation dargestellt hat, ist sie ein Werk des Verstandes. So rechnet etwa der Angestellte, der im fremden Dienste ohne eignen Interesse sein Amt verübt, die Beziehungen von Gütern und Arbeiten pflichtgemäß durch. Wenn dem Eigentümer der Besitz wirklich zum Besitz, der Gewinn zum Gewinn, der Verlust zum Verlust wird, so kommt dies daher, weil er die Nutzkomputation mit dem lebendigen Gefühle seines Interesses durchdringt, so daß ihm die Nutzkomputation zur Wertrechnung wird, inhaltlich aber sind die Gesetze, denen er folgt, keine anderen als die der Nutzkomputation. Dadurch, daß wir die Gesetze der Nutzkomputation kennen gelernt haben, haben wir die Aufgabe der Werttheorie für die einfache Wirtschaft erledigt.

Wir definieren den wirtschaftlichen Wert, lehrt der Verfasser, als die Geltung, die beim Wirtschaften den verwendeten Teilgütern und Teilarbeiten assoziiert wird. Im wirtschaftlichen Werte werden die primären Bedürfniswerte der Vorstellung jener Güter und Arbeiten assoziiert, die beim Wirtschaften als ihre praktisch belangreichsten Ursachen erkannt werden. Von den primären Bedürfniswerten

aus, die wir als persönliches Erlebnis fühlen, werden auf die sachlichen Hilfsmittel der Wirtschaft, die uns als Sachen in ihrem Dasein zunächst gleichgültig sind, abgeleitete sekundäre Werte übertragen, weil wir erkennen, daß von ihrem Dasein das unsere abhängt und daß von dem Reichtum ihres Daseins der Reichtum an primären Werten abhängt, mit dem wir unser Leben füllen können; auch der Arbeit wendet sich neben dem Interesse, daß wir an ihr als unmittelbarem Erlebnis nehmen, ein solches Interesse zu, das sie als sachliches Mittel der wirtschaftlichen Zwecke ergreift. Die Gesetze des wirtschaftlichen Wertes sind die Gesetze, denen wir folgen, wenn wir beim Wirtschaften unser Interesse auf die Güter und Arbeiten übertragen. Der wirtschaftliche Wert ist Sachwert, die reale Tatsache, die unter keinem Namen ausgegagt wird, ist interessierte Sachliebe. Sein Name ist vortrefflich dazu geeignet, das wesentliche der interessierten Sachliebe hervorzuheben, die beim Wirtschaften entsteht. Indem der Wert als ein Attribut der Befriedigungsmittel ausgegagt wird, hebt er die enge Assoziation hervor, in der wir das Wertgefühl mit der Vorstellung der Befriedigungsmittel zusammen erleben, und indem er das abgeleitete Wertgefühl mit demselben Namen bezeichnet wie das primäre, stellt er seinen subjektiven Ursprung außer Zweifel. —*ut.*

### Mindestmaße für Plattfische.

In Nr. 7—8 des laufenden Jahrganges der *Рыбо-промышленная жизнь* referiert G. Suvoroff nach A. S. Johanssens „viertem Bericht über die Pleuronectiden der Ostsee“ (Rapp. et Proc. Verb. du Cons. Intern. pour l'Explor. de la mer. Vol. XVI, 1913) über die Resultate der Einführung von Mindestmaßen für den Goldbutt (*Pleuronectes Platessa*), den Steinbutt (*Rhombus maximus*) und den Blattbutt (*Rhombus laevis*) in den dänisch-schwedischen Gewässern. Bereits im V Bände unseres Jahrbuches für Fischzucht und Fischfang in Ost-, Liv- und Kurland (1912, S. 17—19) habe ich versucht, aufgrund schwedischer Berichte aus den Jahren 1903 bis 1911 einschließlich, die Wirkung der genannten Mindestmaße zu beleuchten, und kam dabei zum Resultat, daß das im Jahre 1907 in Kraft getretene dänisch-schwedische Mindestmaß für Goldbutt oder Scholle, nämlich 25.5 cm Länge, keine allgemeine Zerschädigung der Fischerei bewirkt hat, sondern die Fischer veranlaßt hat, den Ausfall der Erträge der Kleinschollenfischerei auf anderen Gebieten wert zu machen. Eine sichtbare Besserung des Schollenbestandes konnte an der Küste des Mulmöhus-Län noch nicht konstatiert werden. Nach G. Suvoroff's Referat hat auch der dänische Schollenfang im Lwisund abgenommen, während er weiter nördlich im Kattegat dagegen sich quantitativ und qualitativ bedeutend gebessert hat. Demnach meint der Referent, ist das Mindestmaß von 25.5 cm nur passend für die im Kattegat vorkommenden Schollen, aber zu hoch für die Schollen im Sund, welche einer besonderen kleineren und langsamer wachsenden Rasse angehören. Das biologische Mindestmaß, d. h. die Länge, in welcher durchschnittlich die Schollen geschlechtsreif werden, beträgt für das nördliche Kattegat 33 cm bei den Männchen und 37 cm bei den Weibchen, im Sund aber 20 cm, bezw. 25 cm. Schon im Jahre 1906 habe ich einen Entwurf zur Regelung der Schollenfischerei in der Nordsee ausgearbeitet und dabei festgestellt,

daß nur genügend hohe Mindestmaße die Schollen, wie überhaupt die Plattfischbestände vor Verödung schützen können. In Anbetracht des Vorkommens von Massen verschiedener Größe und Schnellwüchsigkeit unter den Schollen, schlug ich schon damals die Einführung verschiedener Mindestmaße vor, wobei ich aus praktischen Gründen einen Unterschied machte zwischen den mit Dampftrawls und den mit anderen Netzen gefangenen Schollen. Für erstere schlug ich progressiv von 28 bis 31 cm steigende Mindestmaße vor, weil nach meiner Berechnung mit der erreichten Länge von 31 cm das Wachstum der Schollen langsamer wird. In meinem von der schwedischen Hydrographisch-biologischen Kommission akzeptierten „Entwurf“ warnte ich ausdrücklich vor Identifizierung des biologischen Mindestmaßes mit dem aus rein praktischen Gründen einzuführenden kommerziellen, weil durch ihre enorme Fruchtbarkeit die Fortpflanzung der Plattfische stets gesichert bleibt. Diese Auffassung habe ich auch auf dem ersten internationalen Südschifferei-Kongreß 1910 in Riga vertreten gegenüber einem Vertreter des Ministeriums der Landwirtschaft und stehe mich, konstatieren zu können, daß auch Herr E. Sumoroff sich offenbar dieser Ansicht angeschlossen hat.

Zum Schluß fordert E. Sumoroff, daß dem Unfuge des Janges äußerst kleiner Fhundern an unseren Ostseefischen Einhalt getan werde durch Festlegung eines Mindestmaßes für *Pleuronectes flesus*. Bei dieser Gelegenheit hätte er daran erinnern sollen, daß auf dem oben erwähnten Südschifferei-Kongreß von 1910 schon diese Frage lebhaft ventiliert wurde und eine Resolution zur Annahme gelangte, welche die Einführung eines Mindestmaßes von 15 cm für Älunder und Steinbutt der ganzen Ostsee und des Verbotes, solche untermaßige Fische zu jangen, zu kaufen, zu verkaufen, feilzubieten und zu transportieren fordert. Diese Resolution wurde unter Teilnahme so hervorragender Autoritäten, wie des Bureauchefs Dr. Nils Trybom, des Fischereinspektors J. Alb. Sandman, und anderer, mit allen gegen eine Stimme angenommen. Der einzige, welcher dagegen stimmte, war ein Regierungsvertreter, welcher für das biologische Mindestmaß eintrat, das für die Südschifferei um so weniger Bedeutung hat, als hier wegen des feintigen, unebenen Bodens eine Ausrottung der laichreifen Plattfische durch Dampftrawler geradezu unmöglich ist.

Dr. Guido Schneider.

### Fragen und Antworten.

#### Frage.

18. **Hopfenklees.** Durch den besonders billigen Preis der Saat des Gelb- oder Hopfenklees *Medicago lupulina* (laut Preisverzeichnis des Baltischen Samenbauerbandes 150 Kop. pr. Pud) aufmerksam geworden, orientierte ich mich in einschlägiger Literatur über diese Kleeart und fand, daß nach al dem, was dort gesagt wird, sie sich ganz besonders zum Ausfüllen der Lücken in den Kleeefeldern eignen muß. Unter anderem soll der Hopfenklee, im Frühjahr gesät, sich zeitig entwickeln und sprossen, und im ersten Jahre seinen Hauptertrag geben, auch soll das Futter sehr nährstoffreich sein. Ich bitte sehr die Herren, die obige

Pflanze angebaut, auf Grund ihrer praktischen Erfahrungen mitzuteilen, ob der Hopfenklee als Lückenbüßer unserer Kleefelder sich eignen sollte.

H. Graf.

### Bücher.

**Kowalenko**, die Einrichtung landwirtschaftlicher Volksschulen. \*)

Die Monographie, die soeben zur Ausgabe gelangt ist, entspricht gewiß einem dringenden Bedürfnis. Denn es ist dem Privatmann und den untersten Kreisen der Selbstverwaltung nicht immer leicht sich über die gesetzlichen Voraussetzungen zu vergewissern, unter die die Einrichtung landwirtschaftlicher Volksschulen gestellt ist. Schon die Tatsache, daß die landwirtschaftlichen Volksschulen ein anderes Ressort der Reichsverwaltung betreffen, ist, wenn auch in dieser Hinsicht gewiß ein Vorzug, so doch auch andererseits eine Erschwernis erster Verständigung. Die Träger der Volksschule haben es an und für sich nicht leicht sich in dem Bildungswejen, das für diese Träger doch immer nur ein Umstand neben mehreren anderen bildet, zurecht zu finden. Nun soll das landwirtschaftliche Bildungsbedürfnis nie gar an zwei Meilensteine wegen dessen Befriedigung kränken. Verf. gibt nach einem Vorwort das am 29. November 1912 von dem Kollegen des Oberdirektors der Landerteilung und Landwirtschaft Grafen P. N. Ignatjew bestätigte Statut landwirtschaftlicher Volksschulen, er erörtert sodann in einzelnen Abschnitten dieses Normalstatut, das ein- und zweijährige Schulen dieses Typus vorzieht; ferner den Lehrplan, die Übungen im Lesen, Schreiben und Rechnen; ferner das Musterprogramm der einzelnen Lehrfächer des landwirtschaftlichen Unterrichts und der Naturkunde, die praktischen Beschäftigungen, sowohl dann, wenn die Schule mit einer Schulwirtschaft verbunden ist, als auch dann, wenn solches nicht der Fall ist; endlich Lehrmittel und Kosten der Einrichtung. Am Schluß findet sich ein Verzeichnis der schon eingerichteten Schulen dieses Typus.

### Allerlei Nachrichten.

**Fleischkonserven für die Arme.** Die Armeerenoblastur gibt bekannt (R. Gauv. Ztg. v. 3. Apr. cr.), daß in den in Riga und Jurjew eingerichteten Konservenfabriken täglich etwa 400 kg. 60 Pfund Rindvieh verarbeitet werden und zu diesem Behuf Rindvieh, nicht unter 14 Pud Lebendgewicht im Alter von 4-10 Jahren dem Bezugs entsprechend geliefert werden können. Gemäss. landw. Gesellschaften bzw. Genossenschaften werden bevorzugt und können von der Bestellung einer 10% Sicherheit (Salogg) befreit werden, wenn sie sich von den Vorstehenden der Gauv. oder Kreis-Semstwo-Myzema, dem Adelmarischall oder Gouverneur die Hauptzahl des im Besitze ihrer Mitglieder befindlichen Rindviehs und daß sie nicht zusammengekauftes Vieh liefern werden, beglaubigen lassen. Die Verkaufsaufträge sind zu richten an die: Движское Окружное Интендантское Управление въ г. Вильно по Игнатьевскому переул.

\*) H. Г. Коваленко. обь организации нязрозныхъ сельскохозяйственныхъ школь. Петроградъ 1914.



**Schlachthausberichte.**

**Wenden.**

Im November 1914 sind im Wendenschen Schlachthaus geschlachtet worden: 245 Rinder, 416 Kälber, 798 Schafe, 90 Schweine, 7 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|--|---------|---------|---------|-----------|---------|
| Leberegeln { Distom. hepat.<br>Distom. lanceol.        | 208     | —       | 218     | —         | —       |
| Blasenwürmer { 1. Echinococci<br>2. Cysticerc. tenuic. | 14      | —       | —       | —         | —       |
| Lungenwürmer (Strongylus)                              | —       | —       | 11      | 4         | —       |
| Strahlenpilze (Actinomyces)                            | 7       | —       | —       | —         | —       |
| Lungen { Tuberkulose<br>Hyperämie                      | 6<br>12 | 6       | —       | —         | —       |
| Aspiration. Futterstoffen                              | 3       | —       | —       | —         | —       |

Direktor: P. Osolin.

**Fellin.**

Im November 1914 sind im Fellinischen Schlachthaus geschlachtet worden: 51 Rinder, 268 Kälber, 571 Schafe, 78 Schweine, 2 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an                  | Rindern          | Kälbern      | Schafen        | Schweinen   |
|---|------------------|--------------|----------------|-------------|
| Strahlenpilze (Actinomyces)   | 10               | —            | —              | —           |
| Lungenkrankungen { Tuberkulose<br>Hyperämie<br>Oedem<br>Atelektase.     | 7<br>—<br>—<br>— | —<br>7<br>11 | —<br>—<br>—    | —<br>—<br>— |
| Leberegel, Distom. hepat.   | 9                | 33           | 39             | —           |
| Blasenwürmer { Schinococ. polymorphus<br>Cysticercus tenuicollis        | 5<br>—           | —<br>—       | 90<br>88       | 18<br>21    |
| Lungenwürmer { Strongylus paradoxus<br>Strongylus filaria<br>Pseudolina | —<br>—<br>—      | —<br>—<br>—  | —<br>33<br>107 | —<br>—<br>— |
| Mischereiche Schläuche  | —                | —            | —              | 13          |
| Geschwülste   | —                | 6            | —              | 3           |
| Abscesse  | 6                | —            | 24             | —           |
| Pericarditis  | 1                | —            | —              | 1           |
| Minderwertiges Fleisch  | 2                | 13           | —              | —           |
| Magen-Darmkatarrh   | —                | 15           | —              | —           |
| Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.                          | —                | —            | —              | —           |
| Aspiration von { Futterstoffen<br>Blut                                  | 9<br>15          | —<br>21      | —<br>32        | —<br>11     |

Zugeführt: 2 1/2 Grossvieh, 119 Schafe, 509 Schweine, 465 Ferkel, 217 Schinken.

Konstatiert bei Schweinen: Tuberkulose des Kopfes 1 Mal, Blutige Infiltration 49 Mal, Verdorbenes Fett 7 Mal, Cysticercosis 7 Mal, Neoplasmata 5 Mal, Urticaria 9 Mal, Minderwertiges Fleisch 4 Mal, Mischereiche Schläuche 102 Mal.

Konfiszirt oder bedingungsweise freigegeben: 6 ganze Tiere, 1 Kopf, 12 Nieren, 187 Pfd. Fleisch, 35 Pfd. Fett.

Direktor: Raska

**Riga.**

Im Rigaer Schlachthaus fanden im November 1914 statt:

|   | Rindern              | Kälbern          | Schafen          | Ziegen           | Schweinen             | Pferden          |
|---|----------------------|------------------|------------------|------------------|-----------------------|------------------|
| Ein Marktauftrieb von Schlachtungen von                               | 398                  | 7                | 28               | —                | —                     | —                |
| davon Beunstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | 15384                | 405              | 757              | 2                | 1580                  | 18               |
| Tuberkulose.  | 931                  | —                | —                | —                | 2                     | —                |
| davon: ganze Tiere  | 29                   | —                | —                | —                | —                     | —                |
| Vorder-Viertel  | 17                   | —                | —                | —                | —                     | —                |
| Hinter- "   | 3                    | —                | —                | —                | —                     | —                |
| Finnen, ganze Tiere   | 10                   | —                | —                | —                | 9                     | —                |
| Leberegel, Dist. hep.   | 15279                | —                | 202              | 1                | —                     | —                |
| Hilsewürmer (Echinococci)   | —                    | —                | 10               | —                | 15                    | 5                |
| Blasenwürmer (Cysticerc. tenuic.)                                     | —                    | —                | 31               | —                | 106                   | —                |
| Palliasadenwürmer (Strongylus)  | 119                  | —                | 25               | —                | 199                   | —                |
| Lungenhaarwürmer (Pseudal. cap.)                                      | —                    | —                | 133              | —                | —                     | —                |
| Geschwülste, Angiom   | 1                    | —                | —                | —                | —                     | —                |
| Abcesse   | 1                    | —                | —                | —                | —                     | —                |
| Lungen- { Hyperämie<br>Emphysem<br>Entzündung<br>Oedem                | 102<br>2<br>17<br>80 | —<br>—<br>—<br>— | 8<br>—<br>—<br>— | —<br>—<br>—<br>— | 268<br>—<br>—<br>1214 | —<br>—<br>1<br>— |
| Blutige Infiltration des Fleisches                                    | 13                   | —                | —                | —                | —                     | 1                |
| Maul- und Klauenabsche  | 72                   | —                | —                | —                | —                     | 541              |
| Abmagerung  | 20                   | —                | —                | —                | —                     | —                |
| Gelbsucht.  | —                    | —                | —                | —                | —                     | 2                |
| Mischereiche Schläuche  | —                    | —                | —                | —                | —                     | 856              |

Zusammen: 19412 Organe und 922 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

Petrograd, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Wagonladungen:

Leinkudnen  
Sonnenblumenkudnen  
(entschält)  
Sohnskudnen

Sammwollsaatkudnen  
(entschält)  
Siertreber  
Malzkeime

Weizenkleie  
Roggenkleie  
Mais

Hafer  
Futtergerste  
Brau- u. Brennerei Gerste.

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchstation fürjewe auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

Jurjew, den 10. (23.) Dezember 1914. Nach der Handels- und Industrie-Zeitung. An den nord-amerikanischen Getreidemärkten verfloß die Woche in harter und steigender Stimmung, im Zusammenhang mit minder günstigen Nachrichten über das Wetter in Argentinien und mit der größer werdenden Nachfrage für den Export. Die harte Stimmung konnte auch in Westeuropa beobachtet werden. An den Binnenmärkten belebte sich die Stimmung etwas, wobei die Preise Neigung zeigten sich zu befeigen.

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Hafer', 'Gerste', 'Mais', 'Weizenmehl', 'Roggenmehl', 'Hafermehl', 'Gerstemehl', 'Maismehl'. Rows list various grades and prices for different locations like Jekaterinburg, Riga, Moscow, etc.

Table titled 'Weizenmehl' and 'Roggenmehl' showing prices for different grades and locations like Moskau, Petrograd, Rostow.

Reval, den 8. (21.) Dezember 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch

Table with columns 'Käufer', 'Verkäufer', 'gemacht' and rows for various grain types like Roggen, Landgerste, Grobe Gerste, Hafer, etc.

Tendenz: fest. 5) Hoher.

Für die Redaktion: G. von Stral und R. Sponholz. Довозлено военном цензуром. Купель, 11 декабря 1914.

1) Winter ohne Qualitätsangabe. 2) Ohne Qualitätsangabe. 3) Gewöhnlicher. 4) Per Fuß. 5) Nominal. 7) Müllerer-Winter.

Advertisement for 'Verwalter' (Administrator) with text: 'Lüchtiger verheirateter Verwalter, mit 10-jähriger Praxis, bewandert in allen Zweigen der Landwirtschaft...' 1638

Advertisement for 'Däne' (Danish) with text: '26 Jahre alt, praktisch ausgebildeter Meier, Käser, Futtermeister, zwei Jahre hier bei Unterzeichnetem gearbeitet...' 1639

Advertisement for 'Futtermeister' (Feedmaster) with text: 'Erfahrenes zu sofortigem Antritt gesucht. Meistertanten wollen sich melden bei der Gutsverwaltung Aja per Jurjew.' 1641

Advertisement for 'Verwalter' (Administrator) with text: 'Lüchtiger verheirateter Verwalter, bewandert in allen Zweigen der Landwirtschaft...' 1656

Advertisement for 'Verwalter' (Administrator) with text: 'Ein erfahrener Verwalter sucht per sofort oder zu Georgi 1915 eine Verwalterstelle...' 1654

Advertisement for 'Verwalter' (Administrator) with text: 'Vom Militärdienst befreit, suche - auch vertretend - landwirtschaftlichen Administrationsposten. Ottokar Carlblom...' 1642

Advertisement for 'Landw.-Buchhalter' (Agricultural Bookkeeper) with text: 'Gutempfohlenes Landw.-Buchhalter (unverheiratet) gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an die Gutsverwaltung Poszumberge...' 1659

Advertisement for 'Forstgehilfen- resp. Buchhalter = Stelle' with text: 'Suche zu St. Georgi 1915 eine Stelle als Forstmann R. Groß-Skau, v. Pooch-Duay, Kypz.' 1652

Advertisement for 'Bevollmächtigter' (Authorized Representative) with text: 'oder größere Verwalterstelle in Est- oder Livland. Habe 7 Jahre Praxis und bin mit allen Zweigen der Landwirtschaft vertraut...' 1660

Advertisement for 'Verwaltung' (Administration) with text: 'Suche zu St. Georgi 1916, eine Verwaltung gr. Gutes mit Betrieben, viel Meliorationen, besonders Kultivierung von Mooren...' 1662

Advertisement for 'Oberverwalter' (Senior Administrator) with text: 'Gefucht zu Georgi 1916 unverheirateter Oberverwalter aus gut deutscher Familie, praktisch u. theoretisch gebildet, der lettischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig...' 1667

**Kartoffelkochapparate** zur Viehfutterbereitung, eigenen Systems, sowie  
**Corstreifmölse** zur Streufabrikation und  
**Corspresen**

==== offeriert ====  
**Maschinenfabrik J. Gaubner,**  
 Turjew, Tamalche Str. 42.

1653

# Rittergut in Nordlivland.

Über 1000 Rossellen Kulturland, ohne Betriebe, wird zu St. Georgi 1915

==== **verpachtet.** ====

Nähe von Bahn und Stadt, gute Gebäude hohe Milchpreise. Komplettes Inventar muß angekauft werden. Auskünfte erhalten nur Selbstreflektanten durch die Administration der Walt. Wochenchrift sub P. F 1000. 1612

Auf welchem Gute werden 1692  
**Landwirtschaftsleuten**  
 aufgenommen und unter welchen Bedingungen? - Antwort erbeten: Para, построний ящик № 431. O. M.

Suche für meinen 1694

## Verwalter

zu St. Georgi 1915 eine Stelle. Derselbe beherrscht die Landesprachen und ich kann ihn als tüchtigen, fleißigen und erfahrenen Beamten durchaus empfehlen. - Nähere Auskünfte erteilt Baron Cambenhausen Lobbiger über Singsberg - Livland.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Bestens empfohlene, erfahrene Kraft, die aus der Landwirtschaft hohe Reinerträge herausgewirtschaftet, **übernimmt vom Januar an feste** 1661

## Stellung und Abmachungen.

Gefl. Aufforderungen mit Gehaltsangaben erbeten sub „**Oberverwalter**“ an die Administration der Walt. Wochenchrift.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

### Tiere

## Angler-Stier, Ostfriesen-Stier

zu kaufen gesucht. Offerten nebst Angabe des Preises u. d. Abmachung an die Buchhandlung **S. Jaakmann, Turjew,** sub „1915“. 1660

### Wassergeflügel.

Kassetauben, Sing-, Pier- und Parkvögel und lebendes Wild, Aquarien und Urchäten in großer Auswahl. Petrograd, Gorocho-waja 44, „Aquarium“. Preisliste nur 20 Kop. in Briefmarken. 1619

## Fasane

verkauft billig. Falauerie Lustifer per Oberpahlen. 1608

### Zum Verkauf

## Verkaufe

wegen Wirtschaftsauflösung:

- 1 Dreischwinger, Lang, 6 HP, vier Jahre im Gebrauch, tadellos erhalten nebst Schneefläge.
  - 2 Kornpflanzmaschinen.
  - 1 Selbstfahrender Wagen mit Herd, voll Patent-Motoren, leichter Zweifahrer.
  - 20 Milchläde, Polbbint-Angler.
  - 20 Milchtransportkannen, diverse Milch-kühler.
  - 1 Raafche Handwage im Holzstaken (hol-ländisch).
  - Englisches Biergeschirr für 3 Berde.
- Gefl. Anfragen an **Baron Rabdel, Klein-Brangelschhof** et. Dayreabaw, Boz-ka-pesik u. n. 1619

### Robbebanene

## Eschenspeicher

verkauft die Gutsverwaltung zu **Andenshof**, (Briefadresse: O. B. z. u. uosyer. Szprozowek)  
 Stückpreis: 12-14 Zoll lang 1 1/2 Kop.  
 14-17 " " 2 1/2 "  
 17-20 " " 3 1/2 "  
 Zustellung zu den Bahnstationen **Lobbiger** oder **Batsholm** zum Selbstkostenpreise. 1665

## Div. geschäftl. Anzeigen

Passendes  
**Weihnachtsgeschenk.**

### PAPIER-KÖRBE

in Lederschnitt-Imitation circa 30 neue Muster von 1.15 an empfiehlt

**Carl Unger**  
 Tel. 197.

Bei Barzahlung 5% Rabatt.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die Gutsverwaltung zu **Summafer** (per Oberpahlen) verkauft franko St. Wöhma Nepa.-P. n. n. für 300 Rbl., einen ungebrauchten **Dmg. Ekert-Fiehfutter-Schneldämpfer „Oval“** Nr. 3 mit Quetsche. 1644

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Der 1657

## Stujenfrug

mit etwa 100 Losh. Land, belegen direkt an der **Chaussee Inga-Mitan**, etwa 10 Werst von **Mitan**, 8 Werst von **Dai** wird zum 23 April 1915 auf längere Jahre in Pacht vergeben. Gutsverwaltung **Paridagnade** b. **Mitan**.

Zu Verpachten ab Georgi 1915 die Hoflage

## Alexandershof,

belegen bei der St. Petrischen Kirche in **Terwen**. Nähere Auskünfte erteilt die Gutsverwaltung von **Arrokalk** per **Raffe**. 1604

### Sämtliche

## Bücher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

### Neu!

## Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach **J. Christoffen**. Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**S. Jaakmann,**  
 Turjew.

# Landwirtschaftliche Fortbildungskurse

== in Mitau, Palaisstrasse № 10. ==

Einjähriger theor. Unterricht für prakt. Landwirte (Verwalterschule).  
Lehrfächer: Bodenkunde, Ackerbau, Pflanzenbau, Düngerlehre, Betriebslehre, Tierzucht, Geräte und Maschinen, Buchführung, nebst zugehörigen Vorfächern u. russ., deutsch u. lett. Sprache. **Beginn des Unterrichts den 12. Januar 1915.** Anmeldungen nimmt entgegen u. Auskünfte erteilt  
1605 **Direktor K. v. Jungmeister.**



# Arklin & Fröhlich,

**Riga, Wallstraße № 17**

offizieren billigst und liefern prompt

**Sonnenblumenkuchen,  
Leinsaat- und Hanfsaat-Kuchen,  
Weizenkleie, grobe und mittelgrobe,  
Futterhafer, Mais und Futtergerste.**

1645



# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jurjew, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen** für die **Rahmfäuerung, Sauerschmant und Emorogbereitung.** Dieselben werden bei Küderflutung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stickskulturen. Jahresverand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für **Butterkontrolle.** Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer **Kostenuntersuchungen** von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle.** Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.  
Das Laboratorium ist für Interessenten **werktaglich von 5-7 Uhr nachmittags geöffnet.** Leiter des Laboratoriums: **Prof. G. Happtich.**



# Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh, 1607

(auch Halbbluttiere), vermittelt das **Kommissionsbureau der Gemeinnützigen und Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Südlivland.** Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere können auf der Versuchsfarm Kollenhof (15 Min. vom Bahnhof Wenden) aufgestellt werden. Adresse **Wenden-Kollenhof.**



**Neuheiten**  
in passenden Weihnachtsgeschenken:  
**AMATEUR-ALBUMS**  
in geschmackvoller Ausführung zum Einschleiben und Einkleben,  
**PHOTOGRAPHIE-ALBUMS**  
eigenen Fabrikats empfiehlt in grösster Auswahl  
**Carl Unger**  
Tel. 197.  
Bei Barzahlung 5% Rabatt.

# Saaten

franko Bahnstation der Nord-Weikohn:  
 Safer circa 5000 Bud  
 Grobe Primus-Gerste 1000 Bud  
 Feingerste 4000 Bud.  
 Anfragen an die Gutsverwaltung Schloss Zarwast per Post. 1640

# Säckelmaschine

für Dampfbetrieb billig zu verkaufen.  
Gutsverwaltung Hammelsdorf über Wall. 1651

\*\*\*\*\* 0 \*\*\*\*\*

# Schemata

der neuen Kontrollbuchführung, entworfen vom Kontrollinspektor Heerwagen, sind zu haben in der Buchdruckerei **S. Laakmann, Jurjew.**  
Bei Bestellung beliebe man die Anzahl der Klöße anzugeben, sowie ob die Bücher fertig gebunden sein sollen.

\*\*\*\*\* 0 \*\*\*\*\*

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

# Arbeitsjournale,

owie diverse andere

# Wirtschaftsbücher

empfiehlt

**S. Laakmann, Jurjew.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



### Wirtschaftsbeamte

## Junger Mann,

der die Landwirtschaft erlernen will, mit Brennerei, (Deutsch-Balte), kann sich melden bei der Gutsverwaltung Fierenhof, per St. Anzen. 1685

**Gebildeter junger Mann,** der gegenwärtig das 5. Jahr als **Wirtschaftsgehilfe** tätig ist. **Sucht** zu St. Georgi 1915

### eine Verwalterstelle.

Näheres durch die Gutsverwaltung Fierenhof, per St. Anzen. 1684

**Gesucht** wird für einen kleineren Wald ein verheirateter 1683

## Buschwächter,

mit Kenntnissen zu St. Georgi 1915. Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung in Gsdwenshof, per Berro.

Erfahrener

## Verwalter,

mit 11-jähriger Praxis, bewandert in allen Zweigen der Landwirtschaft, u. Viehwirtschaft, und 3 Ortssprachen mächtig, wünscht zu St. Georgi 1915 seine Stelle zu verändern. Gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen stehen zur Verfügung. Gefällige Offerten unter **Verwalter B.** an die Laakmannsche Buchhandlung in Jarjew erbeten. 1682

Älterer

## Verwalter

für das Gut Edengraf per Georgi 1915 oder früher gesucht. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen einzulenden an die Gutsverwaltung Edengraf per Edengraf, Kurland. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1620

**Gesucht** zum 1. Januar 1915, ein unverheirateter, tüchtiger

## Wirtschaftsgehilfe,

mit mehrjähriger Praxis und mächtig in den Landessprachen. Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Gutsverwaltung Brangelshof, per Wesenberg. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1687

## Kurländischer Edelmann

sucht umständehalber selbständige Bewirtschaftung resp. Vollmacht eines größeren Gutes in den Ostprovinzen evet. auch Stellvertretend auf Jahre. In solchen Stellungen mit Erfolg tätig gewesen, worüber Referenzen zur Seite stehen. Seit. Off. sub **R. W** an Ferd. Westhorns Buchhandlung, Godingen erbeten. 1617

Wegen Auflösung der Wirtschaft sucht

## Landwirt

mit 17-jähr. Praxis eine kleinere Pärrende mit Inventar oder größere Verwaltung inkl. Forst, event. Vollmacht. Der Antritt kann sofort oder zu Georgi erfolgen. Die besten Referenzen vorhanden. Anfragen bitte zu richten an Herrn G. Rosenplanzer, per Wenden, Kallenhof. 1643

## Unterförster

gesucht zu Georgi 1915, von der Subelichen Forstverwaltung. Anfragen zu richten Forstel Waldheim, per Witten, Kurland. Nichtkonvenierendes wird nicht berücksichtigt. 1597

### Vom Militärdienst

bereit, suche — auch vertretend — landwirtschaftlichen

## Administrationsposten.

Ottokar Carlblom, нахле Карпыч, рр. ст. Таура, (Dera. 176.) Сав.Зав. м. д. 1642

Erfahrener

## Forstmann

übernimmt noch einige Waldbaufsichten, ev. zeitw. Verwaltungen oder dauernde Anstellung. Aufstellungen nebst näheren Angaben liegen in den Buchhandlungen: Jarjew — Laakmann, Kiew — Kugel u. Ströhm, Riga — Müller. 1627

## Vollmacht resp. Oberverwaltung

größerer Wirtschaft sucht zum 23. April 1915. Offerten sub **v. C. № 13** empfängt die Administration dieses Blattes. 1628

## Assistent,

für einen Rindvieh-Kontrollverein zu Ende Februar gesucht. Schriftliche Meldungen nebst Zeugnisabschriften zu richten an die Gutsverwaltung zu Rnigall, per Jeklin, in Livland. 1671

Älterer unverheirateter

## Wirtschaftsgehilfe

oder zuv. Anseher, der eine Halbkornwirtschaft (mittelgroß) in Süd-Livland leiten soll, zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind an die Gutsverwaltung Tieshof, per Sinzenberg, schriftlich zu richten. Nichtkonvenierendes bleibt unbeantwortet. 1681

## Stellvertreter,

mit geringen Gehaltsansprüchen zu Ende Februar für das Gut Rnigall, per Jeklin gesucht. Schriftliche Anfragen zu richten an die Gutsverwaltung. 1672

Zu Georgi 1915, für Schloss Edwahlen werden gesucht: 1 theoretisch gebildeter und durchaus praktisch erfahrener, energischer

## Internermeister

und 1 älterer 1674

## Schreiber bzw. Unterverwalter.

Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu richten an Verwalter G. Peterjon, Schloss Edwahlen, рр. Лодыженск, Купя. 176. Nichtkonvenierendes wird nicht berücksichtigt.

## Gute

1625

## Kapital-Anlage.

Zur Gründung eines größeren landwirtschaftlichen Handelsunternehmens für Abzug in Moskau werden mehrere intelligente aktive Mitglieder gesucht. Bedingungen: gute Kenntnisse in Landwirtschaft, Viehzucht und Handel mit landwirtschaftlichen Produkten, und außerdem russische Sprachkenntnisse. Kapitaleinsatz von 5-10 000 Rubel. Näheres durch **В. Бруннеръ, Ltd Сюзенскій пер. № 6, кв. 3, Москва.**

# Baltische Wochenchrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementpreis inkl. Zustellung und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Nivalden Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Verlagsstelle die W. W. zum Vorausbezug von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Einzeltrennung pro 3 qsp. Beträge 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnement und Anzeigen-Kasse der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und S. Kaasmanns Buchdruckerei in Jurjew. Kasse der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Verlagsstelle der Nivalden Zeitung in Mitau und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert. In den bez. Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußern.

## Bericht über die Tätigkeit des beim Estländischen adeligen Güterkreditverein bestehenden Landeskulturbureau für das Triennium 1911—1913.

Im Jahre 1896 beschloßen die liviländische und die estländische Ritterschaft ein gemeinsames Landeskulturbureau zu gründen und zu subventionieren und wurde ein solches bei der Kaiserl. Ökonomischen Sozietät errichtet.

1900 übernahmen die beiden adeligen Güterkreditvereine die Subventionierung und die pekuniäre Sicherstellung des Landeskulturbureau, worauf am 1. November 1910 das Landeskulturbureau in eine selbständige liv- und estländische Abteilung getrennt wurde, die miteinander in einem engen Kartellverhältnis blieben.

Das estländische Landeskulturbureau ist dem Estländischen adeligen Güterkreditverein direkt angeschlossen und wird von der Kassenverwaltung des Vereins verwaltet.

Alle sich auf Estland beziehenden Karten, Nivellements, Projekte und anderen Dokumente sind in das Eigentum des estl. Landeskulturbureau übergegangen.

Von den vor dem Jahre 1896 in Estland ausgeführten kulturtechnischen Arbeiten besitzt das estl. Landeskulturbureau alle Karten, Nivellements, Projekte u., die von den Herren Wölkite, Heuriksen, Holm und Johansen angefertigt sind. Außerdem einen Teil der Arbeiten der Herren Hansen und Sörensen. Dieses Material reicht bis auf das Jahr 1883 zurück.

Diese im Besitz des estländischen Landeskulturbureau sich befindenden Projekte beziehen sich auf:

|                             |                           |
|-----------------------------|---------------------------|
| Generalentwässerung         | 318 658 Vierlofstellen *) |
| Felddrainagen               | 19 807 "                  |
| Wiesen-drainagen            | 9 160 "                   |
| Offene Wiesenentwässerungen | 9 000 "                   |
|                             | 356 625 Vierlofstellen.   |

Die Tätigkeit des estländischen Landeskulturbureau in den drei Jahren 1911—1913 zerfällt in drei Teile:

I. Das auf das Allgemein-nützliche gerichtete Zusammenarbeiten mit den anderen baltischen Landesinstitutionen.

II. Die eigentliche kulturtechnische Tätigkeit im Auftrage der Grundbesitzer in Estland.

III. Der innere Ausbau und die Organisation des estl. Landeskulturbureau.

\*) 1 estl. Vierlofstelle ist gleich 0,7293 ha

## Die Arbeiten allgemeinen Charakters.

Das Zusammenarbeiten mit den Kulturbureaus der Schwesterprovinzen ist durch ein Kartellverhältnis geordnet, dessen Angelegenheiten in regelmäßig wiederkehrenden Sitzungen eines baltischen technischen Rates besprochen werden.

Den Vorsitz führte bisher der Direktor des livl. Landeskulturbureau, Landrat R. Baron Stadelberg-Kardis, und Glieder des Rates waren: die 4 Kulturinspektoren für Kurland, Südlivland, Nordlivland und Estland. Es sind auf den Sitzungen dieses Rates eine Reihe technischer, ökonomischer und administrativer Maßregeln behandelt worden, durch welche eine Einheitlichkeit der Arbeiten der Kulturbureaus nach Außen und nach Innen erreicht worden ist. Es wird beabsichtigt in Zukunft diesen technischen Rat an die neu gegründete baltische Landwirtschaftsgesellschaft anzugliedern.

Mit dem Estländischen Landwirtschaftlichen Verein und dessen verschiedenen Abteilungen hat das Kulturbureau viel zusammengearbeitet. Es sind einige Vorträge auf den Generalversammlungen des Vereins gehalten worden und der Kulturinspektor nahm an den Sitzungen des Vereinsausschusses teil. Auch war der Inspektor Preisrichter bei einigen Veranstaltungen des Vereins. Zwischen Buchhaltungszentrale, Wirtschaftsberatung und Kulturbureau hat ein reger Austausch der Erfahrungen stattgefunden, wodurch die neue und die alte Institution sich zum allgemeinen Nutzen in die Hand gearbeitet haben.

Der Kulturinspektor ist Mitglied des Kuratoriums der livl.-estl. landwirtschaftlichen Schule und hat dieselbe oft während des Unterrichts besucht. Für die Schüler sind mehrere Exkursionen vom Kulturbureau veranstaltet, auch sind vom Kulturinspektor und einem anderen Beamten des Bureau diverse Vorträge in der Schule gehalten worden.

Die Leitung der kulturtechnischen Arbeiten auf dem dem Verein gehörigen Versuchsgute Redder ist dem Kulturbureau übertragen worden. Die Projekte für Redder sind mit einer großen Ermäßigung (ca 800 Rbl.) dem Verein geliefert.

Für die estländische Ritterschaft sind Arbeiten in einer Milzbrandangelegenheit und bei einem Wegebau ausgeführt worden und für die liviländische Ritterschaft hat der Kulturinspektor teilgenommen an den Beratungen über Vorflutgesetz und Wegebonittierung.

Mit dem baltischen Moorverein hat ein reges Zusammenarbeiten stattgefunden und das estländische Kultur-

bureau hat mit den anderen Kulturbureaus zusammen die technischen Arbeiten in Thoma und Strahnhof unentgeltlich geliefert. (Anteil Ostlands ca 400 Mbl.) Ein Vortrag des Kulturinspektors ist in den Mitteilungen des Vereins gedruckt worden.

Für die Neuaufgabe Abteilung der Baueragrarbant sind diverse Arbeiten ausgeführt worden und zu den Arbeiten der baltischen Domänenverwaltung ist das estländische Landeskulturbureau auch herangezogen.

Der Kulturinspektor ist in fünf Fällen vom Bezirksgericht als Expert benutzt worden.

Auch für den Instruktor des Fischereivereins sind einige Arbeiten gemacht worden.

Fünf von den Beamten des Kulturbureau haben an verschiedenen Exkursionen im In- und Auslande teilgenommen. Der Nutzen solcher Exkursionen ist ein großer und die Kosten verhältnismäßig klein. Die Beamten lernen dabei viel Neues und bewahren ihr volles Interesse für ihr Fach.

Das Kulturbureau hat jedes Jahr mit Opfern an Zeit und Geld eine Vermittlung von Grabenschneidern für die Auftraggeber übernommen, ohne dabei viel Erfolg oder Dank zu ernten. Einerseits fehlt es an Machtmitteln den Leuten gegenüber, wodurch sie zur Einhaltung eingegangener Verpflichtungen gezwungen werden können, und andererseits zahlen die Güter für dieselben Arbeiten allzu verschiedene Preise, wobei die Leute es doch verstehen zu einem einheitlichen Arbeitsverdienst zu gelangen. Nur dort, wo die Schachtmeister des Bureau ständig die Aufsicht führen, gelingt es einigermaßen richtige Preise abzumachen. Wo keine ausreichende Kontrolle bei der Arbeit ist, fehlt es naturgemäß auch an einem Maßstabe für die Leistung und Zahlung für die Arbeit.

Das Kulturbureau hat wiederholt seine Grundlage für die Berechnung der Grabenpreise umgearbeitet, entsprechend den in der Praxis gemachten Erfahrungen und der allgemeinen Steigerung der Arbeitslöhne und wird in Zukunft die Grabenschneider besorgen für diejenigen Güter, welche die Schachtmeister benutzen und welche das Kulturbureau als Schiedsrichter in allen Preisfragen anerkennen.

Die Institution der Schachtmeister, die seit ca 10 Jahren in Ostland besteht, hat zweifellos viel zur Hebung der Qualität der Meliorationsarbeiten beigetragen. Diese Institution hat dem Kulturbureau beträchtliche Geldsummen gekostet, da die Schachtmeister den Gütern sehr billig zur Verfügung gestellt werden.

Zwecks Verbesserung der Ausbildung dieser Schachtmeister wurden deren zwei nach Pommern geschickt, wo sie unter Leitung des Meliorationsbauamtes Stettin in Arbeit gestellt wurden. Sie haben dann ihre dort ergänzten Kenntnisse den anderen Schachtmeistern, zur Zeit 18 an der Zahl, weitergegeben.

Eine, auch der Allgemeinheit dienende, sehr zeitraubende Arbeit war die Vollenbung einer Meliorationsstatistik für Ostland, die sich aber leider nur auf das beim Landeskulturbureau befindliche Material erstrecken konnte. Die Statistik, die gleichzeitig eine volle Registratur der tausende von Karten war, gibt nicht allein ein Zahlenmaterial, sondern fixiert auch räumlich auf Übersichtskarten die Lage jeder einzelnen Melioration. Diese Statistik ist nicht allein dem Kulturbureau nützlich geworden, sondern hat sich in vielen Fällen beim Wechsel der Besitzer der Güter als sehr wertvoll erwiesen.

Obgleich der Wert der genannten Arbeiten allgemeinnützlichen Charakters natürlich nicht mit Geld bemessen

werden kann, so hat es vielleicht doch Interesse zu erwähnen, daß der durch sie verursachte Zeitverlust und die direkten Auslagen des Kulturbureau jährlich zu ca 5000 bis 6000 Mbl. Kosten geschätzt werden können.

ii.

Die eigentliche kulturtechnische Tätigkeit im Auftrage der Grundbesitzer Ostlands.

Das estländische Kulturbureau wird jährlich von rund 190 Auftraggebern benutzt, die sich, wie folgt, verteilen:

|                               |            |
|-------------------------------|------------|
| Großgrundbesitzer in Ostland  | 163        |
| außerhalb Ostlands            | 9          |
| Kleingrundbesitzer in Ostland | 5          |
| Diverse Institutionen         | 8          |
| <b>Summa</b>                  | <b>190</b> |

Es ist ersichtlich, daß die Tätigkeit außerhalb Ostlands ganz gering gewesen ist. In Livland und Kurland darf laut Kartellabmachung in der Regel nicht gearbeitet werden. Die Auftraggeber außerhalb der baltischen Provinzen (größtenteils Jugermannland) waren alle Balten.

Ebenfalls ist die Tätigkeit für die Kleingrundbesitzer gering, da diese es vorziehen in dem beim estnischen Zentralverein bestehenden Kulturbureau arbeiten zu lassen.

Im Triennium wurden folgende Projekte auf Grundlage entsprechender Vorarbeiten entworfen:

|                                   | Bierloßstellen: | Kosten in Mbl.   |
|-----------------------------------|-----------------|------------------|
| a) 36 generelle Entwässerungen    | 14 346          | 204 940          |
| b) 22 Waldentwässerungen          | 37 499          | 358 700          |
| c) 70 Felddrainagen               | 3 716           | 294 110          |
| d) 68 Wiesen- und Weidendrainagen | 3 358           | 180 430          |
| e) 14 Wiesen off. Entwässerung    | 873             | 21 815           |
| f) 2 Flußregulierungen            | —               | 4 650            |
| <b>212</b>                        | <b>59 791</b>   | <b>1 064 645</b> |

Es sind also Projekte für ein Areal von 60 000 Bierloßstellen aufgestellt worden mit einer Kostenschätzungsumme von mehr als einer Million Mbl.

a) Unter generellen Entwässerungsprojekten versteht das Kulturbureau solche Arbeiten, die sich über ganze Gutsgebiete oder jedenfalls größere Teile solcher erstrecken und den Zweck haben die Art und die Kosten der Vorflutbeschaffung und Hauptentwässerung darzulegen. Diese Arbeiten haben in Ostland eine größere Bedeutung als z. B. in Livland und Kurland, da in Ostland die Verhältnisse meist weniger günstig sind und die Bodenverhältnisse oft große Schwierigkeiten (Fließ und Brand) verursachen. Um die zweckmäßigste und billigste Vorflutbeschaffung für die detaillierte Entwässerung eines kleineren Gebietes festzustellen, müssen oft größere Gebiete untersucht werden.

Die Kosten dieser Arbeiten stellen sich, wie ersichtlich, auf ca 11-15 Mbl. pro Bierloß, wobei in der Regel volle Vorflut für Drainagebedürftige Ländereien berücksichtigt worden ist.

b) Bei den Waldentwässerungen wird meist ein Wegenetz in primitiver Bauart mitprojektiert, auch werden Floßungsmöglichkeiten, wo sie vorhanden sind, berücksichtigt. Die Durchschnittskosten betragen fast 10 Mbl. pro Bierloß. Es muß jedoch hervorgehoben werden, daß nach Vollenbung einer vom Kulturbureau entworfenen Waldentwässerung es nicht erwartet werden darf den Wald bis in die kleinste Gasse hinein trocken zu bekommen. Das Kulturbureau projektiert die großen Züge der Entwässerung und alle Hauptentwässerungsgräben, manche kleine Gräben müssen von der Forstverwaltung nach



werden. Die Kosten dieser Nachzüge lassen sich auf etwa 2 Rbl. pro Vierlofstelle schätzen, so daß die Totalentwässerung im Durchschnitt ca 12 Rbl. pro Vierlofstelle kosten dürfte.

c) Die Ausführungskosten der Felddrainage mit fast 80 Rbl. pro Vierlofstelle sind hoch, besonders wenn man berücksichtigt, daß bei manchen der Drainageprojekte die Vorflutkosten nicht miteinbegriffen, sondern bei den generellen Entwässerungen zu finden sind. Die Preise der Drainröhren und der Erdarbeiten sind in den letzten 10 Jahren fortwährend gestiegen und übersteigen oft die Preise des Auslandes. Der Preis für Drainröhren der kleinen Dimensionen müßte bei rationaler Fabrikation bedeutend herabgesetzt werden können, was auch bei größerer Konkurrenz sicher eintreten würde. Dazu kommt noch, daß die Transportkosten für die Röhren sich unverhältnismäßig hoch stellen.

Der Arbeitspreis für die Draingräben würde sich in manchen Fällen durch rationelle Arbeitsmethode reduzieren lassen, aber die große Schwerfälligkeit der Leute setzt dem Schwierigkeiten entgegen. Die kurze Arbeitsjaison bei uns wird immer einen relativ hohen Preis mit sich bringen.

d) Während vor ca 12 Jahren fast gar keine Drainagen auf den Wiesen und Weiden projektiert wurden, ist jetzt die Flächenausdehnung der Feldprojekte und Wiesenprojekte fast gleich groß. Als im Jahre 1901 die 1. Filiale des damaligen (in-estl.) Landwirtschaftsbureau gegründet wurde, wollte man in Estland kaum Felldrainagen mit Drainagen akzeptieren, sondern meinte allgemein mit offenen Gräben auskommen zu können. Von Wiesendrainagen wollte man meist überhaupt nichts hören. In Folge der Bestrebungen des Kulturbureau ist das Verhältnis jetzt, wie ersichtlich, ein ganz anderes.

Der Durchschnittspreis der Wiesendrainagen (wovon ein Teil Staugendrainagen waren) beträgt pro Vierlofstelle ca 54 Rubel. Dieser im Verhältnis zu den Felddrainagen bedeutend niedrigere Preis ist nicht allein auf die weniger intensive Entwässerung zurückzuführen, sondern auch darauf, daß der Boden auf den Wiesen meist weich und ohne Fließ und Geröll ist.

e) Wiesenentwässerung mit offenen Gräben wird fast nur dort projektiert, wo die Vorflut keine Drainage gestattet, oder wo der Untergrund schwierig ist.

Was die Aufstellung von Anweisungen für die Kultivierung der Wiesen und Weiden anbetrifft, so hat das Kulturbureau dafür gesorgt, daß die Ingenieure und Kulturtechniker mit den Neuerungen des Auslandes à jour gehalten werden und ebenfalls mit den praktischen Erfahrungen des Inlandes in steter Fühlung bleiben. In letzterer Beziehung ist die Moorversuchstation Thoma besonders bedeutungsvoll gewesen, da die Beamten des Kulturbureau dort jeder Zeit Anweisungunterricht erhalten konnten.

Da bei den Kultivierungsmethoden und Detailarbeiten viele Fragen rein landwirtschaftlicher Natur sind, so hat das Kulturbureau einen Beamten mit landwirtschaftlicher Hochschulbildung angestellt, der neben seinen rein kulturtechnischen Arbeiten die Wiesen- und Weidenkultur als Spezialität betreiben soll.

f) Eigentliche Flußregulierungen kommen nur selten in der Praxis des Kulturbureau vor, da solche wegen ihrer meist hohen Kosten im Verhältnis zum gewonnenen Terrain möglichst vermieden werden. Da hauptsächlich bei Großgrundbesitzern gearbeitet wird, die über ausgedehnte

Kunstgräbe (z. B. Mosier- oder Handkanäle) Vorflut zu beschaffen ohne kostspielige Regulierung der Flüsse oder Bäche. Manche Fläche, die wegen mangelnder Vorflut Schwierigkeiten machen würde, kann auch liegen gelassen werden als Aufgabe künftiger Generationen, während jetzt zunächst günstigere Flächen in Angriff genommen werden.

Eine Übersicht der im Triennium nach diesen oder früheren Projekten wirklich zur Ausführung gelangten Arbeiten ist in der folgenden Zusammenstellung enthalten:

|   |        |                 |
|---|--------|-----------------|
| Generelle Entwässerungen 394 km                           |        |                 |
| offene Gräben auf   | 8 396  | Vierlofstellen. |
| Waldentwässerungen 548 km offene Gräben auf               | 14 924 | "               |
| Felddrainagen 941 km Drainstränge auf                     | 2 707  | "               |
| Wiesen- u. Weidendrainagen 435 km Drainstränge auf        | 1 402  | "               |
| Wiesenentwässerung mit off. Gräben 353 km off. Gräben auf | 2 715  | "               |

Es sind also im ganzen 2579 km Gräben und Drains ausgeführt worden auf einem Terrain von 30 144 Vierlofstellen.

Von Interesse ist auch ein Rückblick auf die Steigerung in der Meliorationstätigkeit Estlands seit Einrichtung der estländischen Filiale im Jahre 1901.

| Ausgeführt | Offene Gräben | Drains | Totallänge |
|------------|---------------|--------|------------|
| Jahr 1901  | 100 km        | 50 km  | 150 km     |
| " 1902     | 194 "         | 70 "   | 264 "      |
| " 1903     | 207 "         | 89 "   | 296 "      |
| " 1904     | 213 "         | 127 "  | 340 "      |
| " 1905     | 254 "         | 192 "  | 436 "      |
| " 1906     | 168 "         | 210 "  | 376 "      |
| " 1907     | 199 "         | 245 "  | 444 "      |
| " 1908     | 207 "         | 329 "  | 536 "      |
| " 1909     | 276 "         | 338 "  | 614 "      |
| " 1910     | 396 "         | 370 "  | 766 "      |
| " 1911     | 411 "         | 424 "  | 835 "      |
| " 1912     | 385 "         | 452 "  | 837 "      |
| " 1913     | 406 "         | 500 "  | 906 "      |

Die stetige Zunahme besonders bei den Drains ist recht bemerkenswert. Die Länge der jährlich ausgeführten ist von 50 auf 500 km gestiegen und nicht mal der Sommer 1906 (nach der Revolution) hat eine Abnahme zu verzeichnen.

Die aus diesen Tabellen ersichtliche Meliorationstätigkeit ist wohl sehr erfreulich, aber die Steigerung hätte noch viel größer sein sollen. Ganz besonders ist die drainierte Ackerfläche mit knapp 1000 Vierlofst. jährlich viel zu gering. Es müssen jährlich in Estland wenigstens 3000 Vierlofst. Acker (Kostenaufwand ca 250 000 Rbl.) drainiert werden, wenn wir hoffen wollen in absehbarer Zeit mit dieser unumgänglich nötigen Melioration fertig zu werden. Es scheint aber sehr vielen Gutsbesitzern schwer zu sein, die für eine Drainierung aufzuwendenden beträchtlichen Kapitalien zu beschaffen. Es müßte deshalb ernstlich ein Ausweg für Beschaffung eines ausreichenden Meliorationskredits gesucht werden. Die Erfahrung der Nachbarprovinz Holland zeigt, daß schon ein Meliorationskapital von 1/2 Million Rubel bei 10-jähriger Amortisation ausreichen würde, um den Ansprüchen einer Reihe von Jahren zu genügen.

Mit dem Mangel an Mitteln ist ein anderer Übel-

Arbeiterbeschaffung. Die weitaus meisten Güter arbeiten jährlich entsprechend den vorhandenen Barminen mit einem Stamm von 8—10 Grabenschneidern. Die Verteilung, Direktion und Indisziplinhaltung der vielen kleinen Arbeitertrupps ist von einer Zentrale aus nicht möglich. Tüchtige Unternehmer wiederum mit einer größeren Zahl von Leuten können nicht Arbeit an einer Arbeitsstelle finden. Es liegt auf der Hand, daß Administration, technische Kontrolle u. bei dieser Arbeitsweise unverhältnismäßig viel teurer zu stehen kommen, als wenn es möglich wäre dieselben Arbeiten in einer kürzeren Reihe von Jahren mit mehr Menschen durchzuführen.

Die Qualität der zum Verkauf gebrachten Drainröhren ist leider nicht immer einwandfrei. Dabei steigen die Preise fortwährend und haben für die kleinen Dimensionen bereits das Preisniveau des Auslandes überschritten. Auch ist es schwer gewesen, das nötige Quantum rechtzeitig zu beschaffen. Es fehlt leider dem Kulturbureau an Nachmitteln, den Auftraggebern an Einigkeit und den Siegelbesitzern an Unternehmungslust, sonst müßten preiswerte Drainröhren prima Qualität in genügender Zahl zu haben sein.

Die Schachtmeister des Kulturbureau werden jährlich von ca 70 verschiedenen Gütern in Anspruch genommen und haben im ganzen 4550 Aufsichtstage geleistet.

\*  
\*  
\*

Die meisten Arbeiten des estländischen Landeskulturbureau müssen als ziemlich normal bezeichnet werden und dürften infolge dessen in technischer Hinsicht für weitere Kreise kein größeres Interesse haben. Einige der Arbeiten haben doch Besonderheiten, aber sind wegen ihrer Größe bemerkenswert.

Von den generellen Projekten verdienen besonders bemerkt zu werden diejenigen z. B. der Güter Dürepjal und Toila, Herrn von Dehn-Blödders gehörig. Auf diesen am estländischen Strande gelegenen Gütern sind ca 1500 Vierloststellen des fruchtbaren Bodens untersucht und mit einem Vorflutprojekt zu 13 000 Rbl. Kosten versehen worden. Diese Projekte bilden ein typisches Beispiel für die Notwendigkeit solcher genereller Untersuchungen in manchen Gegenden Estlands. Die Bodenverhältnisse des Untergrundes und zum Teil auch das Gefälle waren außerordentlich kompliziert.

Auf Grundlage des Generalnivelements gelang es relativ billige und zweckmäßige Rüge für die Vorflutgräben unter Umgehung der schalimmiten Fließhiewierigkeiten zu finden. Die Ausführung der Melioration wäre sicher bedeutend teurer zu stehen gekommen, falls man keine klare Übersicht über die Untergrundverhältnisse gehabt hätte. Für Toila wurde ein großes Gipsmodell der Fließoberfläche hergestellt, da die gefundenen Formen wissenschaftliches Interesse hatten.

In Taps wurde auf Initiative des Arrendators, Herrn Nerling, eine Untersuchung gemacht zwecks Feststellung des Einflusses einer Eisenbahnbrücke auf die Vorflut der am Hof gelegenen Wiese. Das Material sollte benutzt werden, um die Vertiefung der zum Umbau bestimmten Brücke zu erwirken und hat auch Erfolg gehabt.

Im Auftrage der Estländischen Ritterschaft wurde für das bäuerliche Gebiet Kaitja ein Nivellement gemacht und ein Entwässerungsprojekt aufgestellt. Es handelte sich um die eventuelle Beseitigung der dort sich wiederholenden Milzbrandepidemien. Es wurde nachgemessen, daß eine gute Entwässerung sehr wohl möglich wäre, aber bedeutend

kostspieliger sein würde, als die Ortsansässigen angenommen hatten. Die Entwässerung würde zwar kaum ohne weiteres die Milzbrandgefahr beheben, aber wohl die Grundlage für eine rentable Kultivierung des sehr fruchtbaren Bodens abgeben.

Zu der Wiet wurde für das Gut Schloß Veal auf Anraten seitens der Wirtschaftsberatungsstelle ein durchgreifendes Vorflutprojekt aufgestellt zwecks Erschließung größerer Neuländflächen für die Ackerkultur. Diese Arbeiten, die im ganzen ca 1000 Vierlost. umfaßten und 18 000 Rbl. kosten sollten, soweit sie für die zuerst in Aussicht genommenen Drainagen erforderlich waren, wurden mit viel Energie durchgeführt und haben vollen Erfolg gehabt.

Zu Wenden-Vinden, dem Grafen Ungern-Sternberg gehörig, wurden ebenfalls Projekte zu einer sehr notwendigen Regulierung der Wasserverhältnisse entworfen. Es handelte sich hier nicht allein um eine Entwässerung, sondern auch um eine Verschiebung der Wirtschaftskonturen, indem sowohl die Felder arduiert, wie auch die Grenzen der künftigen Kulturwiesen und Weiden festgelegt werden sollten. Die Ausführung dieser ca 3500 Vierlost. betreffenden Entwässerung sollte nach dem Kostenaufschlage rund 45 000 Rbl. beanspruchen. Bei solchen Arbeiten würde es in der Regel nicht zweckmäßig sein die ganze Generalentwässerung in einem Zuge durchzuführen, sondern Teile der Vorflutbeschaffung, dort wo die Detailentwässerung und spezielle Kultivierung zuerst einsetzen soll, wären zunächst zu vollenden. Auf Grundlage des generellen Projektes fügt sich dann im Laufe der Jahre die stückweise Ausführung zu einem einheitlichen Ganzen zusammen.

Für das dem Estländischen Landwirtschaftlichen Verein gehörige Gut Keddor wurde ein generelles Projekt für ca 1900 Vierlost. Acker, Wiese, Weide und Wald aufgestellt. Außer der Vorflutbeschaffung sollten hier auch Waldwege angelegt und die Bedingungen für die Ausnutzung einer Wasserkraft untersucht werden. Ferner wurden die Verhältnisse der Lehmlager für die Siegelerei festgestellt. Vom Projekt, dessen Ausführung auf 28 000 Rbl. veranschlagt worden war, sind schon größere Teile vollendet worden.

Eine ähnliche Arbeit wurde seitens der Wirtschaftsberatungsstelle für die Güter Luist und Päll in Auftrag gegeben. Ein Hauptpunkt des 1300 Vierlost. betreffenden Projektes war die Regulierung des dortigen Flüsschens, die bereits mit gutem Erfolg fertiggestellt ist.

Auf dem Gebiet der Waldentwässerung ist in den letzten Jahren verhältnismäßig viel geschehen. Diese Meliorationsarbeiten, die für Estland große Bedeutung haben, bieten viel Interessantes und werden oft in Zusammenarbeit mit dem neuerdings eingerichteten Landesforstbureau ausgeführt.

Für den ca 7500 Vierlost. großen Wald in Annia (Besitzer L. von Wahl) war trotz der wirtschaftlich günstigen Lage bisher in Hinblick auf Entwässerung nur wenig geschehen und ohne einheitlichen Plan. Mit viel Energie und Verständnis hat der Besitzer jetzt in wenigen Jahren viel nachgeholt und eine Reihe von Hauptkanälen und Wegen gebaut, die in Verbindung mit den besonders sauber gereinigten Waldlinien dem Wald einen vergrößerten Wert gegeben haben.

Zu ähnlicher Weise, aber in nur noch viel stärkerem Tempo hat der Besitzer von Kurtna, Dr. H. von Pelger, seine großen Waldungen entwässern lassen. Im Laufe von etwa 3 Jahren wurde hier für ca 25 000 Rbl. die Ent-

wässerung durchgeführt, die bereits im Walde, der ganz außerordentlich naß war, eine totale Änderung hervorgerufen hat. Die früher fast unbetretbaren Flächen sind jetzt und halbwegs trocken geworden und die Bäume haben sofort ein anderes Aussehen angenommen. Es muß wahrscheinlich noch eine ähnliche Summe im Laufe der nächsten 10. Jahre hineingesteckt werden, um den Wald in allen Teilen so trocken zu bekommen, wie eine regelrechte Forstwirtschaft das verlangen muß. Außer dieser schon früher projektierten Entwässerung ist im letzten Triennium ein neues Projekt für 1800 Vierloßt. (Kostenaufwand 46 000 Rbl.) aufgestellt worden, um aus einer ausgedehnten Fläche von Hoch- und Niedermoor mit kleineren Gebieten Mineralboden dasjenige herauszuschälen, was noch für Waldbau sich retten läßt. Das estländische Landeskulturbureau ist nämlich der Ansicht, daß größere Hochmoorflächen mit einer Torfschicht von mehr als ca 1 Meter Mächtigkeit in der Regel bei uns nicht entwässert werden sollen, da sie gegenwärtig weder für Acker, Wiese, Weide oder Wald eine rentable Ausnutzung versprechen. Im vorliegenden Fall mußten auch größere Teile des Moores von der Entwässerung ausgeschlossen werden. In Kurlna ist in Folge der besonderen Verhältnisse ein Hauptgewicht auf die Beschaffung von stützenden Verbindungen gelegt worden. Es bestand bisher eine Flößung auf dem sogenannten Kontjo-Kanal, der an der östlichen Grenze von Kurlna in den Kustajoggi fließt, der wiederum seinen Ausfluß in die Narowa hat. Im Anschluß an diese Hauptader wurden mehrere lokale Flößkanäle in Aussicht genommen, für welche die Wasserversorgung durch besondere Verbindungsgräben sichergestellt wurde.

Um die Flößung durch allzuviel fremde Ländereien zu vermeiden, wurde noch ein spezielles Projekt für einen Hauptflößkanal von ca 7 Kilometer Länge direkt in die Narowa aufgestellt. Zu diesem Kanal gehört ein Stauhassin und eine Schleppanlage an der Narowa. Das ganze ließe sich für ca 9000 Rbl. bauen.

In Mehtula (Besitzer Andreä Baron Rosen) wurde zunächst ein Projekt für 3800 Vierloßt. ausgearbeitet, welchem später (Jahr 1914) ein Projekt des noch doppelt so großen nachgelassenen Teiles des Waldes folgen sollte. Auch die Ausführung dieser Arbeit ist rüstig fortgeschritten und verspricht ganz besonders schöne Erfolge, da die Moorschichten meist von geringer Mächtigkeit sind und der Untergrund fruchtbar ist. Einige vor langer Zeit ausgeführte partielle Entwässerungen haben sehr hübsche Resultate mit vergrößertem Holzgewachs ergeben.

Eine Arbeit von ganz anderem Charakter ist in den letzten Jahren in Ervides (Besitzer Graf Stadelberg-Jensen) (hoffentlich) projektiert und auch fast vollendet worden. Es handelt sich hier um die detaillierte Entwässerung eines kleinen Waldterrains (540 Vierloßt.) auf schwerem Boden. Wegen der günstigen wirtschaftlichen Lage des Waldes sollten Aufzuchtungen mit künstlicher Verjüngung stattfinden, die ohne Entwässerung nicht durchführbar waren. Die Entwässerung mußte deshalb von vornherein recht intensiv geschehen. Da auch die Forstverwaltung auf recht reichliche Wegverbindungen Gewicht legte und das Ganze besonders sauber ausgeführt wissen wollte, so sind die Kosten relativ hoch gewesen, nämlich ca 17 Rbl. pro Vierloßtstelle.

Die Grundprinzipien der übrigen Arbeiten der nicht-hoffischen Majoratsgüter sind sonst ganz andere gewesen. Es sind dort im Laufe der letzten Jahre mehrere Hauptkanäle von bedeutenden Dimensionen an verschiedenen Stellen des sehr großen Gebietes vollendet worden. Be-

sonders sind solche Arbeiten in weitestlicher Art ausgeführt worden, bei welchen ein Zusammenarbeiten mit den Nachbargütern erforderlich war.

Für die Entwässerung eines kleinen Waldstückes in Pühhajoggi (Besitzer Jeltšew) war das besondere Ziel gestellt worden, daß der Wald ganz parkmäßig behandelt werden und das Wasserverhältnis so reguliert werden sollte, daß ein Spazierengehen im Walde jederzeit möglich sei. Die Entwässerung wurde dementsprechend teuer, nämlich 32 Rbl. pro Vierloßtstelle.

Zum Schluß seien noch zwei Arbeiten erwähnt, die zwar außerhalb Estlands liegen, aber gleich jenseits der Narowa. Es sind die Entwässerungen der der Narowischen Tuchmanufaktur gehörigen Wälder Sawrilomstjoje und Sadubojem. Die Flächenausdehnung beträgt ca 15 500 Vierloßt. und die Kosten der Entwässerung wurden zu 140 000 Rbl. veranschlagt, die aber wohl um 20% zu niedrig angenommen worden sind. Die Verwaltung der Manufaktur führt seit zwei Jahren in großzügiger Weise die Entwässerung mit ca 15 000 Rubel jährlich aus; die bis dahin recht unzugänglichen Wälder haben bereits ein ganz anderes Aussehen bekommen. Die Absicht der Verwaltung, durch diese eigenen Wälder eine vorteilhafte Regulierung der Holzpreise zu erreichen, ist eine sehr weit-sichtige. Durch zweckmäßige forstwirtschaftliche Behandlung werden hier hohe Zukunftswerte entstehen. Eigentliche technische Schwierigkeiten bedingen diese großen Arbeiten nicht. Nur macht der sandige Boden und das starke Gefälle einige Sorge wegen der dauerhaften Erhaltung der Gräben; es sind außer Sturzstellen einige andere Kunstbauten „Niveaugräben“ (mit der Sohle auf der Terrainoberfläche und begrenzt von kleinen Wällen) versucht worden.

J. E. Johansen,  
Stl. Kulturlinspektor.

(Schluß folgt.)

## Die Entwicklung der Dauerweidefrage.

Von W. Dyfner.

Zu den Fragen, welchen die Landwirte in der letzten Zeit immer mehr Interesse zuwenden, gehört auch die Anlage von Dauerweiden. Mit dem Auftreten der Dauerweidefrage fand auch eine grundlegende Verschiebung des Begriffes Weide statt, denn wenn früher die Weide ungetreubar mit extensiver Wirtschaftsführung hieß, so sehen wir, daß gerade in den Gegenden der intensivsten Wirtschaftsführung Deutschlands, so unter anderen im Königreich Sachsen, die Dauerweide zuerst eingeführt wurde. Hierbei mußte die Weide ebenso intensiv bewirtschaftet werden wie der Acker, also bei der Anlage der Weide hauptsächlich Kapital angewendet werden, und dieses nicht in geringem Maße, um von der kleinsten Fläche die höchsten Bruttoerträge zu erhalten, was ja in der intensiven Wirtschaft anzustreben ist.

Wie alles Neue aus einer Notwendigkeit, einem unabwendbaren Bedürfnis sich entwickelt, so hat auch die Anlage von Dauerweiden ihren Ursprung in der Notwendigkeit, ist also zum Bedürfnis für die Wirtschaft geworden. Wenn man die Entwicklung der Dauerweidefrage verfolgen will, so ist es zweckmäßig die Wirtschaften Mitteleuropas, wo der Dauerweide, wenigstens zur Zeit, am meisten Interesse gewidmet wird, in zwei Gebiete zu teilen, nämlich in ein südwestliches und ein nordöstliches, oder unter Berücksichtigung der politischen Lage, in Deutschland, einen Teil von Österreich und Polen einerseits, und in die russi-

schen Ostseeprovinzen und Litauen andererseits. Diese Trennung erweist sich deshalb als zweckmäßig, weil die beiden Gebiete verschiedene klimatische und wirtschaftliche Verhältnisse haben, und somit auch die Anlage von Dauerweiden in diesen beiden Teilen aus untereinander verschiedenen Rücksichten vor sich gehen mußte. Wenden wir uns zuerst dem ersten Gebiete, hauptsächlich aber Deutschland zu, so sehen wir, daß die Wirtschaft sich dort bis jetzt in erster Linie auf den Getreidebau gestützt hat. Die untenstehende Tabelle gibt über die Nutzungsweise des Grund und Bodens in Deutschland in Prozenten näheren Aufschluß

| Häufig-    | Haar-  | Futter-  | Ackerweide | Handels- |     |     |     |
|------------|--------|----------|------------|----------|-----|-----|-----|
| nabe frühe | frucht | pflanzen | Reiche     | gemächse |     |     |     |
| 1900       | 11.9   | 49.2     | 17.5       | 10.1     | 8.7 | 0.7 | 1.9 |

Durch den Hackfruchtbau wurde der Wirtschaftsbetrieb dort von Grund aus geändert. In erster Linie brauchte die Wirtschaft mehr Kapital, denn der Hackfruchtbau erforderte einen größeren Aufwand an Arbeit, so die sorgfältigste Zubereitung des Ackers und das Hacken, außerdem benötigte der Hackfruchtbau größere Mengen von Dünger. Diese durch den Hackfruchtbau hervorgerufene Intensivierung des landwirtschaftlichen Betriebes kam auch dem Körnerbau zu Gute, denn durch die fleißigere Bodenbearbeitung, bessere Düngung u. s. w. wurden allmählich auch die Erträge von den Körnerfrüchten größer, so erntete man in Deutschland im Jahre 1880 gegen 57 Pud, im Jahre 1910 aber gegen 110 Pud von der Deshj. Körner. Die Masse der Futtermittel, welche durch den Hackfruchtbau erhalten wurde, machte es möglich, daß das Vieh auskömmlich mit Futtermitteln versehen werden konnte. Die Art der Futtererzeugung bedingte, daß das Vieh das ganze Jahr im Stalle gefüttert wurde. — Durch die Steigerung der Intensität des Wirtschaftsbetriebes, welche ihren Ausdruck darin fand, daß von der kleinsten Fläche der größtmögliche Ertrag geliefert wurde, kam es, daß die Futtermengen zunahm. Um das Futter zu verwenden zu können, begann man immer mehr die Viehstapel zu vermehren, man ging von der bloßen Viehhaltung zur Viehzucht über. Hierbei brauchte man weder eine Überproduktion, noch ein Fallen der Preise für Fleisch zu befürchten, da der Fleischkonsum der Bevölkerung Jahr für Jahr stieg; so erreichte er im Jahre 1904 die hohe Zahl von 54.19 kg pro Kopf, während er in England in demselben Jahre nur 33.7 kg betrug.

Zunächst wurde die Aufzucht im Stalle vorgenommen, man erkannte jedoch bald, daß die Stallaufzucht dem Landwirt sehr teuer zu stehen kam, da die Masse der Hackfrüchte wohl eine Menge von stickstoffreichen Stoffen ergab, jedoch nur wenig von Eiweißstoffen, die doch bei der Ernährung der Kälber den wichtigsten Nährstoff darstellen. Man versuchte man diese fehlenden Nährstoffe durch künstlich erworbene Futtermittel zu ersetzen, es stellte sich aber heraus, daß hierbei das Konto des Viehstalles sehr beschwert wurde, die Reineinnahmen fielen im gleichen Verhältnis, wie Kraftfuttermittel zugekauft wurden, so daß der Stall ein Minus aufwies. — Als man nach Abhilfe suchte, kam man darauf die eiweißhaltigen Futtermittel auf der eigenen Scholle zu produzieren, und zwar durch die weitere Ausbildung des Kleeergrasbaues oder durch Anlage von Dauerweiden. Man hat die Weiden vorgezogen, und dies war zweifellos richtig. Denn zunächst ist die Weide bei der Futterproduktion sicherer als das Kleeergras, hauptsächlich aber in den trockenen Jahren, außerdem bringt die Weide das Futter während der ganzen Weidezeit hervor und steht so den Tieren stets in angemessener Menge zur Verfügung;

weiter kann die Weide in die bestehende intensive Wirtschaftsführung besser eingeschaltet werden als der Kleeergrasbau.

Zunächst hört es sich etwas kurios an, daß die Weide, welche bis dahin mit dem Begriff „extensive Kultur“ fast synonym war, nun in den intensivsten Wirtschaften eingeführt wird. Daß das möglich ist, zeigten zuerst die sächsischen Landwirte, man muß nur nicht Weide mit Unland identifizieren, sondern die Weide ebenso kultivieren wie das Ackerland. Die Weide ließ sich desto leichter den intensiven Verhältnissen anpassen, als sich bei ihr bei angemessener Düngung und Pflege der Nährwert und die Menge des Futters bedeutend steigern läßt, und somit der Charakter der Intensität vollkommen bewahrt wird. Man kann so bei der intensiven Bewirtschaftung der Weide auch bei hohen Bodenpreisen von der kleinsten Fläche ein gutes und gesundes Futter produzieren. Ein weiterer Faktor, der für die Anlage von Weideflächen sprach, war, daß die erforderlichen Arbeitskräfte bei der Weide auf ein Minimum herabgesetzt werden können, und es ist dies um so mehr zu beachten, als in Deutschland die Arbeitslöhne recht hohe und Arbeiter immer schwieriger zu beschaffen sind. Schließlich spricht für die Weide noch der Umstand, daß sie wohl in erster Linie auf solchen Böden angelegt wird, welche für andere Fruchtarten weniger geeignet sind, also ganz schwere oder für die Ackerkultur zu feuchte Böden, so daß auf den anderen Flächen der Getreidebau um so intensiver betrieben werden kann. Alle diese Faktoren haben nun bewirkt, daß gerade der Weidebetrieb in den Wirtschaften mit hoher Bodenkultur in Aufnahme kam und mit Erfolg betrieben wurde.

Weitlich andere Motive waren es, welche in dem zweiten, dem nordöstlichen Gebiete die Landwirte bewegen der Dauerweidefrage im modernem Sinne des Wortes näher zu treten. Auch hier stützt sich die Wirtschaft hauptsächlich auf den Getreidebau, in erster Linie in den Gouvernements Kowno, Kurland und Livland. So z. B. sind von der ganzen landwirtschaftlich genutzten Fläche in Kurland 69.3% und in Livland 60.5% durch den Getreidebau eingenommen. Der Hackfruchtbau spielt dagegen in den oben genannten Gouvernements nur eine geringe Rolle, da zunächst die Vorbedingungen, welche die weitere Ausgestaltung des Hackfruchtbaues bedingen, nicht vorhanden sind. Der Hackfruchtbau kann nämlich nur dort sich bezahlt machen, wo er Masseerträge hervorbringt, das ist aber nur dort möglich, wo man ihn sehr reichlich Dünger zuführt und auch bei der Pflege u. s. w. nicht an Menschen- und Tierarbeit spart. Eine solche intensive Bewirtschaftung ist aber nur bei sehr hohen Bodenpreisen möglich. Wenn auch in diesem Gebiete die Bodenpreise von Jahr zu Jahr wachsen, so sind sie doch noch nicht so hoch, daß sie eine intensive Hackkultur rechtfertigen könnten, hinzu kommt noch, daß bei ausgedehnter Hackkultur der Stalldünger kostenlos diesem zu Gute fallen würde, und so für den Getreidebau Dünger nicht vorhanden wäre, da doch der Kunstdünger wegen seines teuren Preises nicht im allzugroßen Maßstab angewendet werden kann, so könnte der Hackfruchtbau nur auf Kosten des Getreidebaues bestehen. Weiter spricht gegen den Hackfruchtbau noch der Umstand, daß die Arbeitskräfte immer geringer werden, und außerdem auch die Verkehrsverhältnisse für einen intensiven Hackfruchtbau mit seinen Transporten nicht im geringsten ausreichen würden. (Es sei denn, daß auf jedem Gute sich eine Fabrik zur Umwandlung der Rohware in ein höher zu veranschlagendes und dabei leichter zu transportierendes Produkt befände.) Es ist auch nicht Wunder

zu nehmen, daß einige wenige Wirtschaften, welche hier den Hackfruchtbau in größerem Maßstabe einführen wollten, sehr bald einführen, daß dies unter den gegebenen Verhältnissen ein Urding ist.

Waren es in dem zuerst beschriebenen Gebiet die Hackfrüchte, welche einen so guten Einfluß auf die Ertragssteigerung der anderen Früchte ausübten, so ist es hier wiederum die gedüngte Brache, welche die Erträge der anderen Gewächse in die Höhe treibt. Über die Vorteile der Brache wurde schon so viel, hauptsächlich aber in den letzten Jahren geschrieben, daß man alle die Vorzüge der richtig gehandhabten Brache nicht noch einmal zu beschreiben braucht; es sei nur erwähnt, daß die Brache sogar in den hochintensiven Gebieten von Deutschland von manchen Landwirten hauptsächlich auf schweren Böden wieder 3. T. angewendet wird.

Die ganze Art der Wirtschaftsorganisation in dem nordöstlichen Gebiet bedingte, daß das Vieh zunächst dazu da war, um möglichst viel Dünger zu produzieren, um denselben dem Getreidebau zuzulassen zu lassen. Schließlich war und ist man auf den Stalldünger angewiesen, denn eine weitgehende Anwendung von künstlichen Düngemitteln, wie das in dem südwestlichen Teile geschieht, ist wegen des hohen Preises unmöglich, ohne daß der Reingewinn vom Getreidebau erniedrigt würde.

In dem letzten Jahrzehnt trat nun hier eine Änderung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse ein, welche auch auf den landwirtschaftlichen Betrieb nicht ohne Einfluß sein konnte. Es sei hier nur der eine Faktor erwähnt, welcher wohl am meisten auf den landwirtschaftlichen Betrieb umgestaltend wirkte, nämlich die immer mehr anwachsende Industrie. Dadurch kamen das Abströmen der Arbeitskräfte vom Lande in die Stadt, die gesteigerten Lebensbedürfnisse und der Drang nach Können und Wissen zu Staube. Durch die Industrialisierung des Landes wurde natürlich auch die Produktion in der Landwirtschaft verteuert, aber es stiegen auch andererseits die Preise für die Produkte der Landwirtschaft und die Bodenpreise selbst. Die hohen Bodenpreise verbunden mit dem teureren, weil schwer zu beschaffenden Arbeitsmaterial, zwangen die Landwirte vom Boden eine höhere Verjüngung herauszubekommen. Mit anderen Worten, es mußten die Erntemengen erhöht werden. Dies ließ sich außer durch bessere Bodenbearbeitung, hauptsächlich durch reichlichere Düngung erreichen, da man aber fast nur auf Stalldünger angewiesen war, so mußten die Viehstapel vergrößert werden. Die Viehhaltung hat dadurch an Bedeutung gewonnen, aber noch ein zweiter Faktor war es, wodurch sie in dem Wirtschaftsbetriebe in ein ganz anderes Licht gerückt wurde und ihre Notwendigkeit um ein Bedeutendes hervorhob. Es war dies der immer höher steigende Preis für Milch und ihrer Erzeugnisse. Dies hatte zur Folge, daß man bei der Vergrößerung der Viehherden diese nicht nur allein als Düngermaschinen ansah, sondern immer mehr auf gute Milchleistung sah, und schließlich Masserieh, das von vornherein eine gute Milchleistung garantierte, dem andern vorzog. So wurde auch die Viehzucht zum lohnenden Wirtschaftszweig, zumal die Nachfrage nach guten Tieren im ganzen Reiche immer mehr im Wachsen begriffen ist. — Auf's Engste mit der Viehhaltung und der Viehzucht ist aber die Herbeischaffung des nötigen Futters verknüpft. Man sind aber hier noch zum großen Teil die Futterflächen für das Vieh sehr mangelhaft. So manche Güter verfügen über große Weidflächen, i. g. wilde Weiden, die aber ohne Pflege nur

ein kümmerliches Futter dem Vieh liefern können. Nun ist das Vieh aber ein Produkt der Scholle und so war auch das auf solchen Weiden ernährte Vieh in Wuchs und Leistung diesen kümmerlichen Nahrungsvorhältnissen angepaßt. Bei der Einführung von leistungsfähigen Schlägen mußten sich nun auch die Ernährungsverhältnisse ändern. Nach einigen Versuchen mit Klee grasbau u. a. m., die aber sich nicht als praktisch erwiesen, hat man hauptsächlich durch das von Westen kommende Beispiel angeregt, angefangen Dauerweiden anzulegen, und die Zahl ihrer Anhänger ist im letzten wachsen begriffen. — Das Kapital, welches bei der recht teuren Anlage und bei der weiteren Pflege der Weiden verausgabt wird, ist am rechten Plage angewendet. Durch die Weide erhält man nicht nur reichlichere Milchmengen, gutes Zuchtmaterial, ein billigeres und sichereres Futter für die Tiere, als uns die Kleefläche liefern könnten, sondern durch die vermöge der Weiden vergrößerten Viehstapel werden auch größere Düngermengen produziert, welche ihren großen Einfluß auf die Hauptstütze der Wirtschaften, den Getreidebau, ausüben.

So hat die Dauerweide in beiden hier besprochenen Gebieten ihren Eingang gefunden, obgleich die Motive zu ihrer Anwendung grundverschieden waren.

## Zuchtviehmarkt.

Aus der Bernau-Jellinischen Landw. Gesellschaft geht d. Red. verspätet der folg. Bericht zu

Der zum 4. August d. J. in Jellin aufgekauft gewesene Zuchtviehmarkt fand trotz der inzwischen eingetretenen Kriegsereignisse statt und hatten sich in ansehnlicher Anzahl der umständlichen Transportes per Bahn von 243 angemeldeten Tieren nur 17 eingestellt. An Anglern waren am Platze:

|                     | Durchschnittspreis von | 132 | Rbl.  |
|---------------------|------------------------|-----|-------|
| 59 Stiere 3.        |                        |     |       |
| 11 trg. Kühe        | "                      | "   | 138 " |
| 8 " Stärken         | "                      | "   | 144 " |
| 5 nichttrg. Stärken | "                      | "   | 101 " |
| Sa. 83 Tiere        |                        |     |       |

und an Friesen:

|                | Durchschnittspreis von | 128 | Rbl.  |
|----------------|------------------------|-----|-------|
| 9 Stiere 3.    |                        |     |       |
| 3 trg. Kühe    | "                      | "   | 125 " |
| 2 trg. Stärken | "                      | "   | 90 "  |
| Sa. 14 Tiere.  |                        |     |       |

Die ausgestellten Exemplare waren mit einigen Ausnahmen fast alle als mittelmäßig anzusprechen, da hauptsächlich die Witte durch Futtermangel nicht in der Lage gewesen waren ihre Tiere besser herzurichten, auch küpfen viele Bullen hierdurch an Aussehen ein. Wie zu erwarten gewesen war, konnte von dem Ausgestellten nichts verkauft werden, weil kein Käufer einen Ankauf riskieren wollte.

Der vollständig ordnungsmäßig verlaufende Markt wurde um 2 Uhr Nachmittags geschlossen mit dem allgemeinen Wunsch, daß im nächsten Jahr unter besseren Verhältnissen die Mühe der Gründer besser belohnt werde. An dieser Stelle sei allen freundlich mitwirkenden Gliedern der Beraustaltungskommission nochmals der Dank der Geschäftsführung ausgesprochen. Die Geschäftsführung.

## Der Kornwurm oder Kleterrühler in Livland.

Von Dr. Guido Schneider.

Mitte November dieses Jahres erhielt ich von einem Gute in Livland eine Saatprobe, enthaltend 110 Circaum schöner Kraugerste. In dieser Probe fanden sich über 30 lebende Exemplare des etwa 3 $\frac{1}{2}$  cm langen graubraunen Kornwurmes oder Kleterrühlers, eines kleinen, aber im landwirtschaftlichen Betriebe sehr schädlichen Käfers, dessen Urheimat im Orient und im Süden Europas zu suchen ist. Sein wissenschaftlicher Name lautet *Calandra granaria* L., seine nächsten Verwandten sind der Meiskäfer, *C. oryzae* L. und der Palmböhrer, *C. palmarum* L. Bei uns lebt der Kleterrühler in Kleten und Vorratskammern von dem aufgespeicherten Getreide. Da er nicht fliegen kann, geschieht seine Verbreitung durch Verschleppung mit dem Getreide oder in leeren Kornsäcken. Er bevorzugt Roggen und Weizen, verschmäht aber auch anderes Getreide nicht und kommt sogar im Mais vor. Das Weibchen legt meist jedes Ei besonders in ein Samenkorn ab, im ganzen etwa 150 Eier. Die Larve lebt im Korn, wo sie sich auch verpuppt, und erst der Käfer verläßt die nährungsreiche schützende Hülle. Die Eiablage erfolgt gewöhnlich zweimal im Jahr — im Juni, Juli und im Oktober-November. Der Schaden ist sehr groß, weil das befallene Getreide nicht nur viel von seinem Nährwert und seiner Keimfähigkeit einbüßt, sondern auch bei starker Infektion schädliche Stoffe enthalten soll, die unter Umständen beim Menschen Darmkatarrhe hervorzurufen können. Wo sich der Kleterrühler eingenistet hat, ist er nicht leicht zu vertreiben. Bisweilen hilft Ausfrieren und gute Ventilation der Getreidebehälter namentlich im Winter, indem man zur Senkung der Temperatur die Behälter mit Luftdrainage versieht. Das Darren des Getreides bereitet zwar dieses, aber nicht die Klete vom Schädling. Effektiveres Mittel sind Räucherung mit Schwefelkohlenstoff oder, wie neuerdings geraten wird, mit Blausäure. Der Schwefelkohlenstoff ist sehr feuergefährlich. Man gießt ihn in flache Schalen, welche in der Klete verteilt werden, deren Fenster, Türen und Ventilationsöffnungen sorgfältig zu vermauern sind. Die Gefäße mit dem Schwefelkohlenstoff sind möglichst hoch im Raum, über dem Getreide, anzubringen, da das abdunstende Gas schwerer als Luft ist und zu Boden sinkt. Die Blausäureräucherung ist wegen der immensen Giftigkeit des Gases nicht ohne Hinzuziehung von Spezialisten aus dem Landwirtschaftsministerium vorzunehmen, die Übung in der Sache haben.

### Carifermäßigung für Futtermittel.

Zu Ergänzung des in der Nr. 49 wiedergegebenen ist nachstehend die Mitteilung abgedruckt, die der Livländischen Oekonomischen Societät aus der Hauptverwaltung für Landeinteilung und Landwirtschaft auf die diesseitige Eingabe vom 26. Oktober eröffnet worden ist. Der ermäßigte Tarif ist seit dem 1. Dezember auf das Kurländische Gouvernement (mit den unten erwähnten Einschränkungen) erstreckt. — Zu bemerken ist noch, daß die vorzugsweise Beförderung (внеочередной пропускъ) nur aus dem Petrograder

Нахонтомитер Володинскаго в (Петроградскій Пореаонный Комитетъ по регулированию массовыхъ перевозокъ грузовъ по желѣзнымъ дорогамъ) zu ergortieren ist. — Die gen. Hauptverwaltung schreibt:

Вслѣдствие отношения отъ 26 октября сего года за № 8150, Отдѣлъ Сельской Экономіи и Сельско-хозяйственной Статистики имѣетъ честь уведомить ИМПЕРАТОРСКОЕ Лифляндское Общеголозное Экономическое Общество, что Министерство Финансовъ признало возможнымъ допустить, срокомъ по 1 мая 1915 года, льготную перевозку кормовыхъ продуктовъ отъ всѣхъ станцій, примѣняющихъ Общій Тарифъ Россійскихъ желѣзныхъ дорогъ, на станцій, расположенныхъ въ предѣлахъ Лифляндской губерніи, за исключеніемъ станцій участковъ: Царскій Лісъ Хинценбергъ, Стѣверо-Западныхъ желѣзныхъ дорогъ и Зассенгофъ — Шлокъ и Рига — Бененъ, Риги-Орловской желѣзной дороги, а также на станцій, расположенныхъ въ предѣлахъ Курляндской губерніи, за исключеніемъ станцій: Виндава, Митава и Ливенбергенъ, Московско-Виндаво-Рыбинской желѣзной дороги и Ливава, Ливава-Роменской желѣзной дороги, а также участковъ: Ливава — Гавезенъ и Митава Фридрихсгофъ, Ливава-Роменской желѣзной дороги и Митава — Гаррозенъ, Московско-Виндаво-Рыбинской желѣзной дороги, по нижеслѣдующимъ тарифамъ:

1) при повагонныхъ перевозкахъ сѣна, соломы и кормовыхъ травъ, — по дифференціальному тарифу лит 3 части II Общаго Тарифа (основная ставка  $\frac{1}{65}$  коп. съ пуда и версты, переходящая на разстояніи свыше 49 $\frac{1}{2}$  версты въ  $\frac{1}{120}$  коп. съ пуда и версты), съ расчетомъ за дѣйствительный вѣсъ груза, погруженнаго въ одинъ вагонъ, но не менѣе, чѣмъ за 480 пудовъ

2) при полудныхъ и повагонныхъ перевозкахъ отрубей и жмыховъ, а также жмыховъ хлопчатниковыхъ, — по дифференціальному тарифу № 40-бис части II Общаго Тарифа (основная ставка  $\frac{1}{65}$  коп. съ пуда и версты, переходящая на разстояніяхъ свыше 106 $\frac{1}{2}$  версты въ  $\frac{1}{120}$  коп. съ пуда и версты).

Соотвѣтствующія о семъ извѣщенія за №№ 20 752 и 20 834 опубликованы въ № 2364 Сборника Тарифовъ Россійскихъ желѣзныхъ дорогъ отъ 20 минувшаго Ноября и въ № 2366 Сборн. Тар. Росс. ж. д. отъ 4 сего Декабря и вошли въ дѣйствие со дня опубликованія.

Управляющій Отдѣломъ (под.)

Лѣлопроизводитель (под.)

**Neue Baltische Waidmannsblätter**, Organ der Vereine von Jägern der Gagd in Liv-, Eh- und Kurland und des Baltischen Vereins von Jägern reinblütiger Hunde Nr. 21/22 1914 hat folgenden Inhalt: Der Jubiläums- und andere Fische. Von W. S. — Wenn man auf der Jagd Wech hat. Von E. Leidoff. — Die schöne Frühjahrzeit. Von E. Veder. — Unseren Jägern und Zoologen zur Beachtung. Von R. Grebe. — Warum hat der Hase lange Ohren? Von Dr. Th. Zell. — Kanarienvogel. Von Eberh. Ficht. v. Wechmar. — Vorgeirtrisen. Von F. Bley. — Schutz unserer Eulen. Von R. Straß. — Von der „Sprache“ der Vögel. — Schutz der Alpenflora. Von G. Schmalz. — Jagd-falender. — Akerlei. — Fortweifen. — Fischwaid.

## M a c k t b e r i c h t e.

### Fleisch und Vieh.

— Petrograd, den 14. (27.) Dezember 1914. Vieh und Fleischbericht des Petrograder Viehhofes für die Woche vom 7. (20.) Dezember bis 14. (27.) Dezember 1914.

| Viehgattung       | angeführt | verkauft         |                  | Preise               |       |       |       |                    |       |       |       |
|-------------------|-----------|------------------|------------------|----------------------|-------|-------|-------|--------------------|-------|-------|-------|
|                   |           | Haupt-<br>schiff | zum<br>Preis von | pro Haupt-<br>schiff |       |       |       | pro Sub-<br>schiff |       |       |       |
|                   |           |                  |                  | 1. R.                | 2. R. | 3. R. | 4. R. | 1. R.              | 2. R. | 3. R. | 4. R. |
| <b>Großvieh:</b>  |           |                  |                  |                      |       |       |       |                    |       |       |       |
| Echschäfer        | 3899      | 3716             | 579 729          | 96                   | —     | 249   | —     | 6                  | 40    | 7     | 75    |
| Livonisches       | 685       | 636              | 45 261           | 45                   | —     | 262   | 50    | 5                  | —     | 5     | 20    |
| Russisches        | 858       | 857              | 56 412           | 35                   | —     | 207   | —     | 4                  | 80    | 7     | —     |
| <b>Kleinvieh:</b> |           |                  |                  |                      |       |       |       |                    |       |       |       |
| Kälber            | 270       | 244              | 6 228            | 12                   | —     | 42    | —     | 9                  | —     | 12    | 60    |
| Lamm              | 4         | 4                | 60               | 15                   | —     | —     | —     | 10                 | —     | —     | —     |
| Schweine          | 667       | 667              | 22 216           | 10                   | —     | 50    | —     | 6                  | 60    | 7     | 20    |
| Ferkeln           | 291       | 291              | 943              | 3                    | —     | 4     | —     | —                  | —     | —     | —     |

### Getreide, Saaten, Futtermittel u. s.

**Turjew**, den 17. (30.) Dezember 1914. Nach der Handels- und Industrie-Zeitung. An den nordamerikanischen Getreidemärkten beobachtete man Härte und Panik-Stimmung, hauptsächlich im Hinblick auf knappes Angebot und auf Exportfrage. In harter Stimmung verlief die Woche auch an den westeuropäischen Plätzen. An den inners russischen Getreidemärkten wurde die Stimmung lebhafter bei stellenweise beträchtlicher Preissteigerung.

| Weizen:                        | Preise d. letztvergangenen |                       |                        |                       |
|--------------------------------|----------------------------|-----------------------|------------------------|-----------------------|
|                                | Jahr                       | Mon.                  | Woche 13. 12. 1914     |                       |
| Zeles Girkla 130 Pfd. Kop.     | 101                        | 103                   | 109                    | 113                   |
| Rijew 180—183 Sol.             | 103-105                    | 112-117               | 118-123                | 123-127               |
| Odesa Ufka 9 P. 30 Pfd.        | 96                         | 112-115 <sup>1)</sup> | 115-124 <sup>1)</sup>  | 115-123 <sup>1)</sup> |
| Koslow a. D. Garn. 48—50 Pfd.  | 104-107                    | 92—98                 | 93—98                  | 94—96                 |
| Worselle Fr.                   |                            |                       |                        |                       |
| Sond. W. L. (süd. Winter) Sch. | —                          | 40; 43 6              | 40; 43 6 <sup>1)</sup> | 40—43 6 <sup>1)</sup> |
| Neporsk p. Dez. 100 Jents      | 101 <sup>1)</sup>          | 122 <sup>1)</sup>     | 129 <sup>1)</sup>      | 134 <sup>1)</sup>     |
| Wieners-Artes                  | 8 <sup>1)</sup>            | —                     | —                      | —                     |

1) Winter ohne Qualitätsangabe. 2) Ohne Qualitätsangabe. 3) Gewöhnlicher. 4) Hoher. 5) Romineß.

| Roggen:                         | Preise d. letztvergangenen |                     |                     |                      |
|---------------------------------|----------------------------|---------------------|---------------------|----------------------|
|                                 | Mon.                       | Jahr                | Woche 13. 12. 1914  |                      |
| Ubau 120 Pfd.                   | 88                         | —                   | —                   | —                    |
| Zeles 120 Pfd.                  | 77                         | 92                  | 99                  | 105                  |
| Rijew 118—120 Sol.              | 73-75                      | 93-96               | 103-108             | 107-110              |
| Saratow                         | 64-63                      | 75-80               | 75-80               | 75-80                |
| <b>Hafer:</b>                   |                            |                     |                     |                      |
| Ubau gew. weißer                | 74 <sup>1)</sup>           | —                   | —                   | —                    |
| Zeles Hojar.                    | 53                         | 85                  | 100                 | 100                  |
| Rijew: Odon.                    | 68-73                      | 96-100              | 100-105             | 107-113              |
| London W. L. Petrograd Sch.     | —                          | 27; 28              | 27-28 <sup>1)</sup> | 30 <sup>1)</sup>     |
| <b>Gerste:</b>                  |                            |                     |                     |                      |
| Odesa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 76                         | 50-55 <sup>2)</sup> | 56-57 <sup>2)</sup> | 55 <sup>2)</sup>     |
| Koslow a. D.                    | 67-68                      | 52-54               | 52-53               | 53-55                |
| London W. L. (süd. Sch.)        | —                          | 29; 30              | 29-30               | 29; 30 <sup>1)</sup> |
| <b>Mais:</b>                    |                            |                     |                     |                      |
| Odesa gewöhnl.                  | 70                         | —                   | —                   | —                    |
| London W. L. Odesa 480 Pfd.     | —                          | 32-32 6             | 33-33 <sup>1)</sup> | 34                   |
| Chicago p. Dez. 100 Jents       | 68 <sup>1)</sup>           | 68 <sup>1)</sup>    | 64 <sup>1)</sup>    | 66 <sup>1)</sup>     |
| <b>Weizenmehl:</b>              |                            |                     |                     |                      |
| Koslow I Sarat.                 | 10 <sup>1)</sup>           | 11 <sup>1)</sup>    | 11 <sup>1)</sup>    | 11 <sup>1)</sup>     |
| Koslow a. D.                    | 165-200                    | 135-225             | 135-225             | 135-225              |
| <b>Roggenmehl:</b>              |                            |                     |                     |                      |
| Petrograd gewöhnl.              | 8 <sup>1)</sup>            | 9 <sup>1)</sup>     | 11 <sup>1)</sup>    | —                    |
| Koslow gewöhnl.                 | 10 <sup>1)</sup>           | 11 <sup>1)</sup>    | 11 <sup>1)</sup>    | 12 <sup>1)</sup>     |

— **Reval**, den 13. (26.) Dezember 1914 Bericht über Getreide und Futtermittel von E. Gurewitsch.

|                                  | Käufer  | Verkäufer | gemacht |
|----------------------------------|---------|-----------|---------|
|                                  | Kop.    | Kop.      | Kop.    |
| Roggen, Basis 120 Pfd. hoch.     | 116     | 115       | 115     |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. hoch. | 120     | —         | —       |
| Große Gerste 108 Pfd. hoch.      | 120     | —         | —       |
| Hafer nach Probe je nach Güte    | 175     | —         | —       |
| Erbsen, grüne                    | 175     | —         | —       |
| Winterweizen, reiner             | 135     | 140       | —       |
| Mais, kaukasischer               | 85      | 85        | 85      |
| Weizenkleie, mittelgrobe         | 78      | 78        | 78      |
| Weizenkleie, grobe               | —       | 82        | —       |
| Brennereigerste                  | 110     | 110       | 110     |
| Leintuch                         | —       | 96        | —       |
| Sonnenblumentuch                 | 80      | 80        | 80      |
| Hanftuch                         | 75      | 75        | 75      |
| Roggen                           | —       | 115       | —       |
| Hafer, je nach Güte              | 125-140 | —         | —       |
| Weiden                           | —       | 140       | —       |
| Veischnen                        | 160     | 170       | —       |
| Wieselnheu                       | 80      | 80        | 80      |

Lebens: fest.

2) Ohne Qualitätsangabe. 3) Hoher. 4) Romineß.

Für die Redaktion: G. von Straß und R. Sponholz.

Доставлено обществом конспирации. Юрьевъ, 18 декабря 1914.

## Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik“

Petrograd, Ismailowsky Prospekt № 16,

offertiert in ganzen Waggonladungen:

|                  |                 |             |                            |
|------------------|-----------------|-------------|----------------------------|
| Leintuch         | Baumwollsaatuch | Weizenkleie | Hafer                      |
| Sonnenblumentuch | (entschält)     | Roggenkleie | Futtergerste               |
| (entschält)      | Siertreber      | Mais        | Brau- u. Brennerei Gerste. |
| Rokushuchen      | Malzkeime       |             |                            |

Den von uns angegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Veranschaulichung Turjew auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

**ARTEN-WECHSELN „Veraltet“**  
 Jurjew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstverträge  
 in den Baltischen Provinzen und im  
 Innern des Reiches. 268

### Lüchtiger Fischmeister

zur Leitung einer Fischwirtschaft im Kiew'schen  
 Gouvernement gesucht. Nähere Auskünfte:  
 Petrograd, Worochowaja 44, „Aqua-  
 rium“ 1618

Erfahrener, militärfreier, in ungeländigter  
 Stellung befindlicher

### Verwalter.

26 Jahre alt, wünscht keine Stelle mit  
 einer solchen hier oder im Innern d. Reiches  
 zum 1. Januar oder 28. April zu wechseln.  
 Ist vertraut mit allen Zweigen der Land-,  
 Vieh-, Forst- u. Brennereiwirtschaft. Beherrscht  
 die russische, deutsche und estnische Sprache,  
 besitzt gute Mittel. Gest. Offerten an die  
 Administration dieses Blattes sub **K. K.**  
 erbeten. 1673

Lüchtiger

### Meier - Futtermeister,

der russischen und estnischen Sprache mächtig,  
 gegenwärtig in Stellung. **Sucht**,  
 gestützt auf gute Zeugnisse, zum sofortigen  
 Antritt eine Stelle. Offerten erbeten an  
 S. Verit, Gut Kessel, bei St. Kessel,  
 Bern-Rev. Bahn. 1668

Lüchtigen, energischen, nüchternen

## Wagger,

für einen Viehof von 900 Vossstellen  
 sucht die Gutsverwaltung Sufers,  
 per Windau. 1676

## Verwalter,

militärfrei, unverheiratet. Absolvent der  
 Ackerbau- u. Meiererschule Alt-Saaten,  
 mit mehrjähriger Praxis in allen Zweigen  
 der Landwirtschaft, **sucht zu Georgi 1915**  
 eine Anstellung. Offerten erbeten:  
 Frauenburg, Haus Kalwih, Ligner. 1684

Unverheirateter

1686

## Verwalter,

aus gebildeten deutschen Ständen **g e s u c h t**  
 zu St. Georgi 1915, für ein Gut in Mittel-  
 Poland. Offerten mit Zeugnisabschriften und  
 genauen Personalangaben zu richten nach  
 Wolmar, Telephon-Zentrale L.

Die Landwirtschaftslehre zu St. Georgi  
 Sagnit, **sucht zu St. Georgi**  
 1915, tüchtigen, erfahrenen

## Futtermeister,

welcher der drei Detsprachen mächtig ist  
 Anmerkungen mit Zeugnisabschriften und  
 Gehaltsansprüchen zu richten: Аректопу  
 Ior. M. Брязъ, также Жаковъ Барманъ,  
 пр. доктормос ортхоние Барманъ, Аноз.  
 Nichtkonvenierende Offerten bleiben unbeant-  
 wortet. 1688

**Gesucht** wird zum Frühling, eine  
 gebildete deutsche

## Dame,

zur Führung eines größeren Hausstandes auf  
 dem Lande. Offerten mit genauen Personal-  
 angaben zu richten. **Wolmar, Telephon-  
 Zentrale L.** 1687

## Däne,

26 Jahre alt, praktisch ausgebildeter Meier,  
 Küfer, Futtermeister, zwei Jahre hier bei  
 Unterzeichneter gearbeitet, **sucht seine Stelle**  
 per sofort im Innern des Reiches. Zum  
 Januar 1915 wird die Stelle frei für einen  
 jungen Menschen, der Lust hat die Küferei  
 (Edamer, Tüfster) zu erlernen. Gest. Off.  
 erbeten: Сапожареннагъ заводъ „Уронкозъ“  
 деревъ в. Абровъ, Курск. губ., Е. Нав-  
 скаръ. 1639

Erfahrener

## Futtermeister

zu sofortigem Antritt gesucht. Reflek-  
 tanten wollen sich melden bei der Guts-  
 verwaltung Aya per Jurjew. 1641

**Gesucht zu Georgi 1915 un-  
 verheirateter**

### Oberverwalter

aus gut deutscher Familie, praktisch u. theo-  
 retisch gebildet, der lettischen und russischen  
 Sprache in Wort und Schrift mächtig. Offer-  
 ten mit Angabe des Bildungsganges sowie  
 Attestkopien (die nicht retourniert werden) an  
 die Administration der Valt. Wochen-  
 schrift sub 1637. 1637

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Gutempfohlener

### Landw.-Buchhalter

(unverheiratet) **g e s u c h t**. Offerten mit Ge-  
 haltsansprüchen zu richten an die Gutsver-  
 waltung Hofzumberge der Friedrichs-  
 hof, Kurland. Nichtkonvenierendes bleibt  
 unbeantwortet. 1659

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Suche zu St. Georgi 1915 eine Stelle als

## Bevollmächtigter

oder größere Verwalterstelle in Est- oder  
 Livland. Habe 7 Jahre Praxis und bin mit  
 allen Zweigen der Landwirtschaft vertraut.  
 Gest. Offerten zu richten an die Expedition  
 der „Rigaschen Zig.“ in Riga sub G.  
 Nr. 3584. 1660

## Gesucht

### Milchpacht gesucht,

zur sofortiger Übernahme oder zu St. Georgi  
 1915, 120—300 000 Stol jährlich, hier ober  
 im Innern des Reiches Kaufmännischer und  
 guter Zähler. Offerten unter **Nr. 1000**,  
 zu richten an die „Administration“ dieses  
 Blattes 1666

Gesucht eine größere

### Milchpacht,

Bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung.  
 Offerten mit Angabe der Bedingungen  
 und Milchquantums empfängt die Admi-  
 nistration der Valt. Wochenchrift,  
 sub **Nr. 913.** 1666

## 3500 Lof

## Kartoffeln

zu kaufen gesucht für die Brennerei  
 Wassula. Preis bis 70 Kop. pro Lof,  
 je nach Stärkegehalt. Näheres durch die  
 Gutsverwaltung Wassula, пр. гор.  
 Юрьевъ, Лавландія. 1688

## Zum Verkauf

## Verkaufe

wegen Wirtschaftsausslösung:

- 1 Dreschgeräth, Lang 6 HP, vier Jahre  
 im Gebrauch, tadellos erhalten nebst  
 Schindelhäge.
- 2 Kornpflanzmaschinen.
- 1 Selbstfahrender Wagen mit Verbed, voll  
 Patent-Achsen, leichter Zweispänner.
- 20 Milchkühe, Halbblut-Angler.
- 20 Milchtransportkarren, diverse Milch-  
 kübler.
- 1 Kausche Handwage im Holzstaken (hol-  
 ländisch).
- Englisches Pferdegeschirr für 3 Pferde.  
 Gest. Anfragen an Baron Maydel,  
 Stein-Brangelhof cr. Dayressen, Bor-  
 usspenk u. o. 1649

In Oehren über Kappel, Ost. Zan.  
 n. s. sind 15 Waggon

### Unterstreifen-Corfs

zu vergeben, 1 St. 16 St. pro Boden.  
 1675 Die Gutsverwaltung.



# Продаются чистокровныя ГОЛЛАНДСКІЯ КОРОВЫ

на выборъ изъ большого стада. Лявляндская губернія, СТАНЦІЯ  
Зервеаръ, вѣткіе Дроственгофъ. И. О. Галко. 1669

## Милchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jurjew, Мühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von Bakterienkulturen für die  
Kahmsäuerung, Sauerbrannt und Zworogbereitung. Dieselben  
werden bei Rückerstattung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben:  
a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von  
Slichkulturen. Jahresverwand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für Butterkontrolle. Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer  
und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Balti-  
kum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für sanitäre, städtische Milchkontrolle. Untersuchung von Milch  
und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien  
herbeigeführter Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für Bekämpfung der Tuberkulose des Milchviehes.  
Das Laboratorium ist für Interessenten werktäglich von 5—7 Uhr nach-  
mittags geöffnet. Leiter des Laboratoriums: Prof. C. Happich.

Energischer, nüchtern

### Guschwächter,

Lehr. verheiratet, 28 Jahre alt, in ungelän-  
diger Stellung, sucht Stellung zu  
Georgi 1915. Attestat und persönliche  
Empfehlungen vorhanden. Adresse: Gusch-  
wächter David Matens, in Kleistenhof,  
per Riga. 1664

### Angler-Stier, Ostfriesen-Stier

zu kaufen gesucht. Offerten nebst Angabe  
des Preises u. d. Abstammung an die Buch-  
handlung P. Saakmann, Jurjew, sub  
„1915“. 1660

### Tiere

In der Fasanerie Schloss Sagnitz,  
stehen zum Verkauf:

## Bucht-Fasane

(Mandschurenbhut mit breitem Ring).  
Preis bis zum 6. Januar 1915, 2 Rbl.  
50 Kop. pro Stück, loco Station Sagnitz,  
exkl. Verpackung. Bestellungen empfängt  
die Gutsverwaltung Schloss Sagnitz,  
Post Sagnitz, Livland. 1679

### Kaffeevögel.

Kaffeevögel, Sing-, Pier- und Parkvögel und  
lebendes Bild, Aquarien und Menschen in  
großer Auswahl. Petrograd, Gorocho-  
waja 44, „Aquarium“. Preisliste für  
20 Kop. in Briefmarken. 1619

### Div. geschäftl. Anzeigen

### Weihnachts-Geschenke

in größter Auswahl  
Schreib-, Musik-, Consulent-  
Mappen in Lederschuit, Brief-  
ordner u. Schreibunterlagen  
eigener Fabrikats  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
Carl Unger  
Tel. 197  
1664

### Bur gest. Beachtung!

Buchhandlung, Schreibmaterialien, Buch-  
binderei, Bildereinzählung, Samenhandlung,  
Topographie „Kultur“. — Musikalien usw.  
Hochdruckverlag S. Songi, Werra.  
1677

Die Gutsverwaltung zu Alt-  
Wangelshof, bei Wolmar, sucht  
zu kaufen: 1670

### Alee, Heu oder Stroh.

Angebote mit Angabe des Preises loco  
Eisenbahnstation Wolmar zu richten an  
obige Gutsverwaltung. — Dasselbst werden

### Reinblut-Friesen und Angler-Kühe

verkauft.

### Säckelmaschine

für Dampftrieb billig zu verkaufen.  
Gutsverwaltung Dammshof über  
Walt. 1651

### Mittleres Gut

in Zustand, wo Vergrößerung d. Weizenfläche  
durch Kultivieren von Moosen möglich auch  
auf längere Jahre zu pachten gesucht.  
Ausführliche gefällige Offerten an die  
Buchhandlung P. Saakmann, Jurjew,  
sub „Moor-Gut“ erbeten. 1663



### Den An- und Verkauf von Angler- und Friesenzucht- und Milchvieh,

(auch Halbbluttiere), vermittelt das Kommit-  
teebureau d. Gemeinnützigen u. Land-  
wirtschaftlichen Gesellschaft für Süd-  
Livland. Zum Verkauf bestimmte Zuchttiere  
können auf der Zuchtfarm Kallenhof (15  
Minuten vom Bahnhof Wenden) aufgestellt  
werden. Adresse Wenden-Kallenhof.



### Sämtliche

### Bücher und Blankette

für die Land- und Milchwirtschaft und  
für Kontrollvereine.

### Neu!

### Familien- und Hauptbuch

für Kontrollvereine nach J. Christenson.  
Bei der Bestellung ist die Größe der  
Herde anzugeben.

S. Saakmann,  
Jurjew.

# Einladung zum Abonnement auf die Baltische Wochenchrift.

Das Abonnement auf die Baltische Wochenchrift vermitteln in **Reval** das Sekretariat des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins für dessen Mitglieder, die Buchhandlungen von Kluge & Ströhm und von F. Wassermann, in **Riga** die Expeditionen der Rigaiſchen Zeitung und des Rigaer Tageblattes und die Buchhandlungen von N. Kimmel und von Jond und Polierosty, Köffler, Deubner und Brubus, hier am **Orte** die Redaktion der B. W. Schloßstraße 1 in der Kanzlei der Livl. Oekonomischen Sozietät und die Buchhandlungen von H. Laakmann, Lyra, Krüger und Bergmann, in **Bernau** die Buchhandlungen von Laakmann und Treufeldt, in **Mitau** das Sekretariat der Kurländischen Oekonomischen Gesellschaft für deren Mitglieder und die Buchhandlung von Besthorn, auch in **Goldingen**, in **Arensburg** die Buchhandlung von Lange. — Die geehrten Abonnenten werden ersucht vorzugsweise, falls ihnen diese Bezugsstellen nicht durchaus bequemer sein sollten, den Abonnementsbetrag pränumerando direkt per Posttransfert an die Redaktion zu entrichten oder sich wegen anderweitigen Arrangements direkt mit der Redaktion der B. W. in Beziehung zu setzen. Andere als die genannten Vermittler werden nicht mehr zugelassen.

Der **Abonnementspreis** beträgt: für die Baltische Wochenchrift (einschließlich der Forstlichen Mitteilungen) ohne Zustellung 4 Rbl., mit Zustellung 5 Rbl. im Jahr; ohne Zustellung 2 Rbl. mit Zustellung 3 Rbl. im Halbjahr.

Auf die **Forstlichen Mitteilungen** allein kann nur bei der Redaktion (siehe oben), in der Buchhandlung von H. Laakmann, bei dem Sekretariat des Vereins Baltischer Forstwirte (Reval, Große Bernausche Straße 48) und bei dem Kurländischen Forstverein abonniert werden. Es ist für die 1915 erscheinenden Hefte der Forstlichen Mitteilungen (erscheinen zwanglos) mit 2 Rbl. zu pränumerieren.

# Forstliche Mitteilungen

Organ des Vereins baltischer Forstwirte, des Kurländischen Forstvereins, der baltischen forstlichen Versuchsstelle, des livländischen und estländischen Landesforstbureaus und der Waldverwertungsabteilung des livländischen Landeskulturbureaus.

---

Die „Forstlichen Mitteilungen“ erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M fürs Ausland als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster **A. Orlovsky** in Reval, Große Pernaulche Str. 48; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die **Redaktion der Baltischen Wochenschrift, Jurjew.**

---

## **Inhalt der Forstlichen Mitteilungen Heft 8—1914:**

Beilage der Baltischen Wochenschrift Nr. 51 1914:

- Veruch einer Anwendung der Wagnerischen Forstkultur-Ideen in Schl. Sagnitz, Livland Von Graf Fr. Berg.
- Ist für Livland ein Waldschutzgesetz nötig und wie müßte ein solches beschaffen sein? Von Landrat M. von Siivers-Römershof.
- Ein kleiner Beitrag zur Sägereiffrage. Von Oberförster P. Tusch.
- Der Kienzapf. Untersuchungen des mykologischen Laboratoriums der Forstakademie Eberswalde. Von A. O.
- Allelei Nachrichten: Krieg und Forstwirtschaft. — Norwegen die Wiege der Holzbauten. Rückgang der Holzausfuhr aus Norwegen. — Das Forstwesen Albaniens. — Die seltensten und hochwertigsten Edelhölzer. Sällungsverbot für die größten Bäume der Welt.

**Jurjew.**

Druck von H. Cookmanns Buch- und Steindruckerei

1914.

# Forstliche Mitteilungen

Organ des Vereins baltischer Forstwirte, des Kurländischen Forstvereins, der baltischen forstlichen Versuchsstelle, des livländischen und estländischen Landesforstbureaus und der Waldverwerfungsabteilung des livländischen Landeskulturbureaus.

Die „Forstlichen Mitteilungen“ erscheinen in zwanglosen Heften und können für den Jahrespreis von 2 Rbl. (resp. 5 M. fürs Ausland) als Sonderausgabe bezogen werden. Redaktionelle Zuschriften sind zu senden an den Sekretär des Vereins baltischer Forstwirte Oberförster A. Orłowsky in Reval, Große Pernauische Str. 48; Empfangsstelle für Inserate und Abonnements ist die Redaktion der Baltischen Wochenschrift, Turjew.

## Der Versuch einer Anwendung der Wagnerischen Forstkultur-Ideen in Schloß Sagnitz, Livland.

Von Graf Fr. Berg.

Ein Wäldchen von ca. 70 Lothellen Größe, reiner Fichtenbestand auf schwerem Lehmboden, sollte in einen forstlich besseren Zustand gebracht werden. Die Fichten im Alter von 60 bis 80 Jahren hatten bereits sehr schwachen Dickenzuwachs, keine Gipfeltriebe, waren vielfach rotfaul. Der Bestand war stellenweise recht geschlossen, an anderen Orten lückenhaft, der Boden mit einem dicken Moosteppich bedeckt.

Im Sommer 1913 hingen die Fichten so voller Zapfen, wie es nur selten vorkommt, im Winter war also reichlich natürlicher Saatabfall zu erwarten. Um diesen Wald ganz zu verjüngen, ließ ich etwa die Hälfte des Fichtenbestandes fällen, so daß ein Dunkelschlag nachblieb. Der Moosteppich war aber so dicht, daß ein Keimen der Saat kaum zu erwarten war, die Bäume wurden daher so niedrig an der Erde abgelagert, wie nur irgend möglich, darauf wurde die ganze Fläche mit der Waldegge gründlich bearbeitet. (Die Waldegge habe ich von der „Selbsthilfe“ bezogen). Durch das Eggen wurde so sehr viel Moos aufgerissen, daß nun eine lockere, aber um so dickere Schicht am Boden lag, so daß die Saat noch weniger Aussicht hatte, ein Keimbett am mineralischen Gestein zu erreichen, daher mußte das Moos mit der Harke in kleine Haufen zusammengeharkt werden. Hierauf sah das Terrain im Spätherbst 1913 zur Aufnahme der Saat sehr günstig aus.

Das Frühjahr und der Sommer 1914 waren aber so dürr, daß ich für das Keimen und die erste Jugendentwicklung der Fichten sehr besorgt war. Im August war aber doch die ganze bearbeitete Fläche recht hübsch gleichmäßig, wenn auch nicht so dicht, wie ich gewünscht hätte, mit kleinen Fichten bestanden, der Schatten hat also trotz der selten intensiven Dürre sehr günstig gewirkt. Auf etwas freieren Stellen habe ich wohl einzelne eingegangene d. h. vertrocknete Keimpflanzen gefunden, der gesamte Bestand ist aber immerhin ganz befriedigend. Sonach habe ich die beste Aussicht, daß bei allmählich zu bewerkstelligender Lichtstellung des Altholzes ein gut zusammenhängender Nachwuchs erzielt wird.

Hiermit will ich darauf aufmerksam gemacht haben, daß sich verschiedene Gelegenheiten bieten können, unter denen es möglich ist, wenn auch mit Nachhilfe eine gute

natürliche Befamung zu erhalten. In diesem Fall war also das Bearbeiten des Bodens mit der Waldegge, darauf das Abharken der trocknen Moosschicht und passende Beschattung notwendig.

Wenn man es nicht mit dichten, geschlossenen Beständen zu tun hat, wie die meisten, mit denen Wagner zu tun hat, es sein mögen, sondern wie es hier zu Lande nur zu oft der Fall ist, um den Wald zu verbessern, dort bauen muß, wo sich eben der schlechteste Bestand findet, so kann das alljährliche einfache Fichten eines schmalen Streifens noch kein genügendes Samenbett schaffen. In solchen Fällen, wo der alte Bestand viel Lücken enthält oder gar schon lange viel Lichter dasteht, als er für die Wagnerische Kultur gelichtet werden mußte, dort wird der Boden bereits derart durch Gras und Kräuter bedeckt sein, daß mindestens eine Verwundung nötig wird, um ein Keimbett zu beschaffen. Zweitens sind gute Samenjahre selten und drittens trübt bei dürrer Frühjahr und Sommer die Saat oft mangelhaft. Bleibt aber der gelichtete Schlag mehrere Jahre ohne Saat, so wird er sicher vergrasen oder sonst wie verunkrautet. Um die günstige Sachlage des frisch bloßgelegten Bodens nicht zu verlieren, wird man daher mit künstlicher Befamung doch wohl auch recht oft zu Hilfe kommen müssen. Immerhin ist der Wagnerische Grundsatz, das Keimen und die Jugendentwicklung der Bäume im Schutz des Altholzes geschehen zu lassen, sehr richtig. Man wird dann Fichtenbestände und gemischte Bestände auch dort erzielen können, wo sie bei Kahlschlägen nicht mehr möglich sind. Die Vorliebe der Förster für ausschließliche Kiefernkulturen ist durch den Kahlschlag bedingt, weil dort auch auf sonst noch für Fichtenkulturen brauchbaren Boden die Fichtenjaat gar zu oft verdorrt. Sind wir doch in diesem dürrer Sommer selbst Fichten-Balkenverlängerungen auf offenem Felde fast gänzlich verdorrt.

Noch notwendiger als für die Fichte ist in der frühesten Jugend mäßiger Schatten für alle unsere Laubhölzer, namentlich die edlen Laubhölzer: Eiche, Ahorn, Nüßler, Esche entwickeln sich nur im Schutze älterer Bäume. So lange man die schematische Wirtschaft des Kahl Schlagens, die ja auch ihre Vorzüge hat, indem sie viel weniger Sorgfalt, Aufsicht und sachgemäße Auswahl der zu fällenden Bäume fordert, für die einzig mögliche hält, ist die Entbürgerung dieser Laubhölzer in der Waldwirtschaft allerdings kaum möglich, sie sind in den hiesigen kultivierten Wäldern denn auch ganz vollständig verschwunden und nur noch dort zu finden, wo der alte Bestand so weit wegfaul, daß Licht genug bei gehörigem Seitenschutze vorhanden ist, um

die Jugendentwicklung dieser Laubhölzer möglich zu machen. Ich will hiermit nicht angeraten haben, gleich große Bestände dieser Laubhölzer anzulegen, es ist aber wohl an der Zeit, an passenden Stellen auch ihnen die Existenz zu ermöglichen, allerdings bei etwas mehr spezieller Aufsicht und Sorgfalt von Seiten des intelligenten und denkenden Förstlers. Wie wertvoll der Seitenbeschub für das Gedeihen der meisten Waldbäume namentlich in ihrer ersten Jugend ist, darauf hat die Wagner'sche Theorie uns jedenfalls in gründlicher Weise aufmerksam gemacht.

\* \*

#### Bemerkungen zu dem vorstehenden Aufsatz.

Es ist entschieden Wagners Verdienst, auf die Vorzüge der Naturverjüngung hingewiesen zu haben, und seit dem Bekanntwerden seiner Ideen hat die Abneigung gegen den Kahlschlagbetrieb und die Vorliebe für die Naturverjüngung sehr zugenommen, wie u. a. das Entstehen einer „Vereinigung von Freunden der natürlichen Verjüngung“ in Deutschland beweist. Die Bezugnahme auf Wagner im Titel des vorstehenden Aufsatzes hat daher eine gewisse Berechtigung. Nur war das vom Herrn Verfasser geschilderte Verfahren, die Verjüngung der Fichte in Dunkelschlägen, auch vor Wagner längst bekannt und geübt, auch bei uns. Speziell das Wagner'sche Verfahren besteht darin, nicht die ganze zu verjüngende Fläche gleichzeitig lichter zu hauen (Breitfament Schlag), sondern nur schmale Ablämmungen, die nach Maßgabe des Geländes der Verjüngung von Norden nach Süden vorzuschieben. (Näheres darüber findet der Leser in Heft 5, S. 41 ff. dieses Blattes). Daß dieses Verfahren wegen der seltener eintretenden Samenjahre in unserem Klima zu langsam zum Ziel führen würde, hebt Graf Berg mit Recht hervor. Auch im Übrigen sind wir mit dem Herrn Verfasser durchaus einverstanden: Fichte und edle Laubhölzer lassen sich nur unter Schirm natürlich verjüngen und die schematische Anwendung des Kahlschlagbetriebes, der gegenüber der früheren regellosen Kleinerwirtschaft allerdings einen Fortschritt bedeutete, hat in vielen Fichten- und Mischwäldern auf gutem und daher uukautawichtigen Boden viel Schaden angerichtet. D. Red.

### Ist für Livland ein Waldschutzgesetz nötig und wie müßte ein solches beschaffen sein?

Bekanntlich wird seitens der Regierung eine Abänderung des bestehenden russischen Waldschutzgesetzes geplant. Für diese Reform ist unter Anderem namentlich der Gesichtspunkt aufgestellt worden, das neue Gesetz den jeweiligen lokalen Bedürfnissen der verschiedenen Reichsteile anzupassen. Die im Titel gestellte Frage ist daher nicht rein akademischer Natur und es muß deshalb als wünschenswert angesehen werden, daß sie bei Zeiten in unseren Fachkreisen erörtert und geklärt wird, obgleich sie augenblicklich natürlich jeder Aktualität entbehrt. Zu solchen Erörterungen sollen nachstehende Zeilen Anregung geben.

Eine jede Schutzgesetzgebung bedeutet ihrem Wesen nach eine Beschränkung der Individualrechte zu Gunsten allgemeiner Interessen des Staates, der Kommunen, der Bevölkerung oder bestimmter Teile derselben. Sie stellt sich also, weil sie ein Eingriff in das Privatrecht ist,

stets als ein Übel dar, wenn auch ein notwendiges. Damit ist aber auch von vornherein gegeben, daß jede Schutzgesetzgebung nur soweit berechtigt ist, als sie in allgemeinem Interesse unentbehrlich ist, jeder Schritt weiter jedoch eine Bevormundung des Individualinteresses involviert, die nach den heutigen Rechtsbegriffen abgelehnt werden muß.

In diesem Sinne kommen für eine Waldschutzgesetzgebung heutzutage nur drei Gesichtspunkte in Betracht, nämlich Schutzwirkung der Gebirgswälder in Bezug auf den Ausgleich der Niederschläge (Vermeidung von Überschwemmungen, Versäumdungen, Lawinen, Austrocknung), Schutz vor Sandverwehungen an der Küste und im Inland, Erhaltung der für die Bevölkerung unentbehrlichen Holzproduktion. Bis vor kurzem war man geneigt den Wäldern auch eine meteorologische Bedeutung zuzuschreiben, heute ist man jedoch zur Erkenntnis gelangt, daß der Witterungsengang von so großen hydro- und orographischen und atmosphärischen Ursachen bewirkt wird, daß die Bodendecke eines Landstriches dabei, wenn überhaupt, so doch nur eine ganz verichtwindende Rolle spielen kann. Da es in Livland keine Gebirgswälder gibt und über die Notwendigkeit und die Art von Schutzgesetzen gegen Sandverwehungen kaum Meinungsverschiedenheiten obwalten können, so soll in Nachstehendem nur von den übrigen Wäldern die Rede sein. Da fragt es sich nun zuvörderst, ob überhaupt in Livland, oder doch in einigen Gegenden Livlands, in absehbarer Zeit ein fühlbarer Mangel an Holzproduktion entstehen kann, falls die freie Verfügung der Waldbesitzer über ihr Waldeigentum keinen Beschränkungen unterworfen wird. Bei Beantwortung dieser Frage muß natürlich nur die Forderung nachhaltiger Produktion der für den örtlichen Konsum erforderlichen Masse, nicht aber etwa das Verlangen gestellt werden, daß die Holzpreise auf einem niedrigen Niveau verbleiben. Denn wie die Preissteigerung aller anderen Bodenprodukte eine natürliche Folge der Bevölkerungszunahme, verbesserter Kommunikation, wachsenden Wohlstandes, also überhaupt steigender Landeskultur ist, so wäre es auch ein Un Ding, für die Holzproduktion nicht das Gleiche zu erwarten und zu wünschen. Ebenso darf man auch nicht mit allzuferner Zukunft rechnen, da das Holz, dessen Qualität dem örtlichen Konsum genügt, auf entsprechendem Boden und bei entsprechender Pflege sich in 50 Jahren reproduzieren läßt. Ganz verkehrt wäre es aber auch, wenn man hypothetische unwahrscheinliche Eventualitäten berücksichtigen wollte, wie beispielsweise, daß alle Waldbesitzer einer Gegend das Interesse für ihre Erben vernachlässigen und zu Verschwendern werden könnten. Zu Erwägung des Vorstehenden muß man zum Schluß kommen, daß in vielen Teilen Livlands für ein Waldschutzgesetz entweder für alle Zeiten, oder für mindestens ein halbes Jahrhundert nicht das geringste Bedürfnis vorliegt, und zwar für alle Zeiten nicht, wo ein so großer Staatsfortschritt vorliegt, daß bei der selbstverständlich vorauszusetzenden Erhaltung desselben keinerlei Holz-mangel entstehen kann, wenn auch der ganze private Wald vernichtet sein sollte, für eine lange Zeit aber nicht, wo der Privatwaldbesitz gegenüber der übrigen Fläche nutzbaren Bodens sehr umfangreich ist. Wären nun entsprechend diesen Gesichtspunkten große Teile des nordwestlichen, westlichen, zentralen und südöstlichen Livlands als für absehbare Zeit überreichlich mit Holzprodukten versorgt anzusehen,

so bleibt doch die Frage offen, ob nicht in den übrigen Landesteilen ein Bedürfnis nach Waldschutz vorliegt. Da muß ich nun für meine Person bekennen, daß ich zur Zeit ein solches Bedürfnis nicht zuzugeben vermag. Wirft man einen Blick auf die Bewaldungskarte Livlands (Beilage der letzten Enquete des baltischen Forstvereins), so überzeugt man sich leicht davon, daß auch die walddärmeren Teile Livlands sehr gleichmäßig mit Waldparzellen durchsetzt sind und daß, was sehr wesentlich ist, der Waldbesitz sich gerade dort auf sehr viele Waldbesitzer und nicht etwa auf private Latifundien verteilt findet. Überdies ist es Tatsache, daß die steigende Rentabilität der Waldwirtschaft nicht nur unter den Waldbesitzern, sondern auch unter den, noch nicht mit Waldbesitz versehenen Grundeigentümern das Interesse an Walderhaltung und Waldbegrenzung durchaus gesteigert hat. Schließlich aber wird man zugeben müssen, daß ein wirklich jüchbarer Holzmangel sich meines Wissens bisher noch nirgends bemerkbar macht, was schon aus den mäßigen Brennholzpreisen und dem Abjammangel für Reisig hervorgeht.<sup>\*)</sup> Aus diesen Gründen scheint mir eine Waldschutzgesetzgebung — von den Schutzwäldern gegen Sandverwehungen abgesehen — für Livland überhaupt noch nicht erforderlich zu sein. Der etwaige Hinweis darauf, daß wirtschaftliche Vorklagen vielfach sehr erhebliche Realisierungen und demnach Verminderungen des Waldkapitals herbeigeführt haben, ist, auch wenn die Tatsache nicht bestritten werden soll, für die vorliegende Frage nicht zutreffend, denn bei solchen Kapitalhieben handelt es sich im Wesentlichen um Exportholz, verstärkte Exportholzhiebe vermindern aber nicht die Produktion derjenigen Holzmaterialien, die für die Versorgung der örtlichen Bevölkerung in Betracht kommen, nämlich von schwachen Narkhölzern und Brennholz, sondern vergrößern sie im Gegenteil, es sei denn, daß gleichzeitig auch eine verstärkte Umwandlung von Wald in andere Nutzungsarten stattfindet. Da aber solche Umwandlungen in Acker oder Wiese mit bedeutenden Kosten verbunden sind, so pflegen sie gerade in Zeiten wirtschaftlicher Depressionen zu unterbleiben, d. h. der verpflanzte Wald bleibt immerhin Wald; freilich ein wertloser, aber gerade ein mehr Brennholz produzierender, als es vorher der Fall war. Nur kommt es aber leider oft vor, daß angeholzter Wald nominell wohl Wald bleibt, in Wirklichkeit aber dem Weidewieh überlassen und dadurch tatsächlich in seiner Produktion nicht nur qualitativ, sondern auch quantitativ bedeutend geschwächt wird. Ich bin, wie vorher gesagt, der Meinung, daß auch dieser Umstand bei uns zu Lande noch nirgends so schlimm ist, daß deshalb im Interesse der Bevölkerung ein Waldschutzgesetz bereits nötig wäre, hegt man aber dennoch in dieser Richtung Besorgnisse, dann müßte man, wie mir scheint, ein Waldschutzgesetz schaffen, das die natürliche oder künstliche Wiederverjüngung abgetriebener oder durch andere Umstände devastierter Waldflächen sicherstellt. Es würde für dieses Mal zu weit führen, Betrachtungen darüber anzustellen, welche Modalitäten zur Erreichung dieses Zieles am geeignetsten erscheinen, daß aber dem volkswirtschaftlichen Bedürfnis allein durch Sicherstellung der Wieder-

aufforstung bereits voll genügt werden würde, kann, wie ich glaube, kaum bezweifelt werden. Wenn wir von den Wirkungen allgemeiner Geldskalamitäten, die ja schon oben erwähnt sind, absehen, so kommen nur die Zufälligkeiten individueller Natur in Betracht, d. h. bald hier, bald da, wird es vorkommen, daß ein Waldbesitzer aus Geldverlegenheit oder Unerfahrenheit seinen Wald devastiert.

Es liegt dann aber nicht der geringste Grund vor, daß die benachbarten Waldbesitzer das Gleiche tun, und wenn, wie ich schon oben bemerkte, gerade in den weniger walddreichen Teilen Livlands der vorhandene Wald auf viele Waldbesitzer verteilt ist, so muß, dank der überall nach der Totalstation einsetzenden Wiederaufforstung, die Gesamtproduktion die gleiche bleiben, ja sie wird selbst für die einzelnen Landesteile nur geringfügigen Schwankungen unterworfen sein.

Vorstehende Ausführungen haben die Frage der Waldschutzgesetzgebung nur vom rein sachlichen Gesichtspunkt des Bedürfnisses beleuchtet, denn solange diese Frage legislativ nicht aktuell ist, haben praktische Erwägungen wenig Interesse. Ich verhehle mir aber keineswegs, daß meine Ausführungen auch sachlich so manchem gewichtigen Widerspruch begegnen mögen und hoffe von etwaigen Entgegnungen auch für mich Belehrung und Berichtigung.

M. von Zivere-Kömershof.

## Ein kleiner Beitrag zur Sägereifrage.

Es sind in letzter Zeit in unserer Fachpresse einige Elaborate über den Sägereibetrieb veröffentlicht worden, so daß es vielleicht ungewöhnlich erscheinen könnte, diese Frage wieder anzuschneiden. Ich will aber aus bestimmten Gründen auf die ange deuteten Veröffentlichungen gar nicht eingehen, sondern bloß aus meiner, wenn auch recht geringen Praxis heraus, einen kleinen forstlichen Sägereibetrieb besprechen, in der Hoffnung, auch dadurch einige praktische Hinweise geben zu können.

Bei der Anlage einer Sägerei sind zunächst in Erwägung zu ziehen, einerseits die Bedingungen, unter denen die Anlage einer solchen notwendig ist, um die Rentabilität der Wirtschaft zu steigern, andererseits auch die Umstände, die eine solche Anlage ermöglichen, resp. unmöglich machen. — Leider sind im Lande nicht wenige und dabei sehr kostspielige Anlagen entstanden ohne vorhergehende sachmäßige Kalkulation. So hatte ich in meinem früheren Arbeitsbezirk eine Sägeanlage, die 40 000 Mk. gekostet hatte, die aber den Betrieb einstellte, weil sie mit Mühsal arbeitete. Der Fehler bestand hauptsächlich darin, daß die Sägerei vom Forst im Durchschnitt 10 Werst und von der Eisenbahn 30 Werst entfernt lag und luxuriös angelegt war. Damit habe ich auf die beiden Hauptfaktoren, die bei einer Anlage in Frage kommen, hingewiesen: 1) eine Sägerei muß in der Nähe einer Bahn gelegen sein und 2) eine Sägerei muß mitten im Revier gelegen sein. Selbstverständlich ist die Nähe eines fließ- resp. schiffbaren Flusses auch von Einfluß auf die Kalkulation einer Anlage. Anstreichend will ich hierbei auf die mir zu Gebote stehenden Verhältnisse hinweisen. Das meiner Verwaltung unterstellte Revier liegt in einer Entfernung von 0—15 Werst vom fließbaren Fluß, ein Teil, der 10—15 Werst vom Fluß entfernt liegt, ist 0—15 Werst von der Bahn entfernt und in diesem

<sup>\*)</sup> Hierzu sei für Nichtkenner unserer baltischen Forstverhältnisse bemerkt, daß die vielfach recht hohen Brennholzpreise in den Städten nicht durch verringerte Holzproduktion, sondern durch gesteigerte Fuhr- und Arbeitslöhne und verminderte Steinkohlenszufuhr hervorgerufen wurden.

letzten Teil des Reviers habe ich die Sägerei entstehen lassen, die von der Station 13 Werst entfernt ist. Warum ich gerade den Teil gewählt, das wegen folgende Umstände beweisen: 1) Stamme von 16' - 19" an, kalkulieren sich günstiger als Stammholz und Kappbalken zum Fluß, auch bei einer Entfernung von 15 Werst von diesem: daher kommen überhaupt zur Säge nur Balken von 9" und geringer. 2) Balken von 7- 9" werden hier als Sägebalken loco Fluß bei einer Entfernung von max. 6 Werst besser bezahlt, als loco Sägerei bei derselben maximalen Entfernung, dagegen kalkulieren sich Balken von 6- 9" unter gleichen Umständen günstiger loco Sägerei, auch bei dem Vergleich mit Gruben- und Zelluloseholz, das einen Transport von ca 12 Werst ertragen müßte. Mit andern Worten - ich konnte in den in Frage kommenden Revierteilen kein Gruben- und Zelluloseholz (letzteres bei dem damaligen Preise von ca M. 22 loco Strecke) und keine Balken unter 9" engros absetzen und nur eine Verarbeitigung durch die Säge schien mir eine bessere Ausnutzung der dünnen Balken aus Durchserrungen und Schlägen zu gewährleisten. Ich hätte die Anlage um einige Werst näher zur Bahn aufstellen müssen, mir fehlte aber dort der geeignete Platz dazu, da man doch für die Anlage, den Balken- und Bretter-Stapelplatz eine Fläche von ca 3 Jkt. nötig hat. Die Entfernung von der Bahn wird hier durch den guten Abfuhrweg gemildert, da der Transport der Bretter von 13 Werst - 12 Werst auf der Chaussee geht, wobei derselbe sich auf 1 1/2 M. ver Ztd. stellt, 7-8 M. darf er überhaupt nicht übersteigen, da sonst die Rentabilität in Frage gestellt ist. - Eine ebenso wichtige Rolle bei der Kalkulation spielt die Entfernung der Sägerei vom Walde, mit andern Worten - der Transport der Balken zur Sägerei. Die Erfahrungen meiner kurzen Sägereipraxis haben mich gelehrt, daß die Rentabilität nur bei einer minime 2mal täglichen Ausfuhr gewährleistet ist, oder die Maximalentfernung darf ca 6 Werst nicht übersteigen, resp. die Lohnuhr darf nicht mehr als 3/4 Rev. per Kubikfuß betragen. Das Bewerten des Fuhrlohnes ist nur per Kubikfuß möglich, da man sonst bei den kleinen Differenzen der Entfernungen nicht die nötigen Preisunterschiede machen kann. Ich habe bei einer Maximalentfernung von 6 Werst 3/4 - 3 Kap. per Kubikfuß gezahlt, im letzten Jahre im Durchschnitt 1,77 Kap. - Gerade diese sehr wichtigen Umstände, die vor allen Dingen bei der Kalkulation einer Sägeanlage Berücksichtigung finden müssen, werden häufig ganz außer Acht gelassen und man hört nicht selten die generalisierende Meinung, daß die Rentabilität einer jeden Forstwirtschaft durch Anlage einer praktischen Sägerei bedeutend gesteigert werden könne.

Was nun den Bau einer Sägerei betrifft, da will ich mich ganz kurz fassen, und wil. nur auf das Wesentlichste hindeuten. Das Wichtigste dabei ist meiner Ansicht nach der Kostenpunkt, der nicht zu hoch ausfallen darf. Andererseits darf auch nicht an unrichtiger Stelle gespart werden. Vor allem fort mit allen massiven Gebäuden, mit eingemauerten großen Dampfkesseln und mit in den Himmel ragenden massiven Schornsteinen - die sehen wohl sehr fabrikmäßig aus, sind aber negativ rentabel! Ein leichter Holzschuppen mit Schalkantenver Schlag und Pappdach - zu empfehlen ist eine Bretterdiele, da sonst die Bretter beschmutzt werden - mit einem ebensolchen Anbau als Arbeiterwohnung, dient am

zweckmäßigsten als Raum für ein Gatter, eine Kappsäge, einen Doppelsäumer und ev. eine Schindelmaschine. Getrennt davon wieder solch ein Bau als Raum für die Lokomotive, davon durch eine leichte Wand getrennt ein Raum für die Sägen-Schärf- und Stanzmaschine. Was die Transmission anlangt, wete ich entschieden für eine unterirdische ein, da diese den großen Vorteil hat, daß im Arbeitsraum keine Riemen umhergeschwirren, durch die sehr leicht Unfälle vorkommen. Sie kommt auch kaum teurer zu stehen, da, was die Anlage der Transmissionskanäle mehr kostet, wieder am ganzen Bau der Scheune, die dann viel leichter sein kann, gespart wird. An Raum soll nicht zu sehr gespart werden: die Gatterscheune soll etwa 30'x30', der Raum für die Lokomotive 43'x17' und der Raum für die Schärfmaschine 10'x17' sein. Das Gatter ist auf einem steinernen Fundament zu montieren, nicht auf einem hölzernen, da dieses leicht nachgibt, die Kappsäge ist mir als eine von unten mit dem Fuß anzutreibende viel jumbathischer, denn als eine Beidelsäge. Die Lokomotive soll nicht weniger als 12-15 HP. haben und auf jeden Fall mit einer Treppentrostvorrichtung montiert werden, um sie mit Sägepannen sveiszen zu können. Eine solche Vorrichtung kostet incl. Montage ca 300 M. und macht sich in kurzer Zeit bezahlt. Sehr vorteilhaft ist es, wenn es sich so einrichten läßt, daß der Balkenplatz etwas höher liegt, als die Sägerei und diese wieder etwas höher als der Bretterplatz. Die Anlage kostete hier in Summa ca M. 13 700 incl. Arbeiterwohnung, davon im Einzelnen:

|                              |         |
|------------------------------|---------|
| 15 HP Lang-Lokomotive        | R. 4850 |
| Pirwig-Gatter incl. 18 Sägen | " 1845  |
| Doppelsäumer                 | " 760   |
| Kappsäge                     | " 225   |
| Schindelmaschine             | " 330   |
| Schleifmaschine              | " 110   |
| Sägenstanz                   | " 65    |
| Transmission                 | " 1585  |
| Vorrichtung                  | " 255   |
| Schornsteinverlängerung      | " 155   |
| Riemen, Montage, Bau         | " 3070  |

Summa: 13250

Frachten, Inventar etc. 450

13700.

Sehr wichtig ist ferner die Anlage einer praktischen Wasserversorgung des Dampfkessels. Da ist es zu empfehlen, neben dem Maschinenschuppen einen Brunnen zu graben und von da vermittelst einer Pumpe, die, auf die Haupttransmission montiert, von der Lokomotive angetrieben wird, das Wasser in ein Reservoir zu pumpen. Eine solche Pumpe liefern u. a. sehr gut Laugenstepen & Comp. sie kostet 35 M. - Um Schwierigkeiten mit der Fabrikinspektion zu vermeiden, rate ich dringend, die Lokomotive mit Gewichtshebeln, nicht mit Ventilhebeln zu bestellen, da letztere nach unserm Gesetz für einen Sägereibetrieb unzulässig sein sollen.

Damit hätte ich das Wesentlichste einer Anlage erschöpft und gehe nun zur Sägearbeit über. Hierbei handelt es sich in erster Linie darum, wie soll der Verkauf am besten abgeschlossen werden, nach Sortimenten oder nach Rundbalken. Da wir Forstleute aus Mangel

an Zeit nie vollkommene Sägereifachtele sein können, so habe ich mich für letzteren Modus entschieden. Es werden die Balken als Rundbalken loco Sägerei verkauft und werden für den Käufer mit meinen Leuten und Maschinen nach seiner Ausgabe gegen eine entsprechende Vergütung gesägt. Die Bewertung des Sägens geschieht in der Regel per Standard erjägter Ware. Ich habe aber aus der Praxis ersehen, daß das Resultat ein recht variables sein kann: es ist abhängig von der Qualität der zu ersägenden Ware, ob ein hoher Prozentsatz scharfkantig gesägt werden muß oder nicht, und auch von den Dimensionen. So habe ich in einem Jahr mit einer um 1500 Kubikfuß Rundholz größeren Quantität 33 Std. Ware weniger erjagt als im folgenden Jahre mit 1500 Kubikfuß weniger Rundholz. Im ersten Falle waren für 1 Std. 31½ Kubikfuß Balken erforderlich, demnach Schnittverlust 17,6% im andern Falle ergaben bereits 255 Kubikfuß Balken 1 Std. Schnittverlust 35%. Freilich war auch der Unterschied in der Qualität der Ware überzeugend. Um den Erfolg aber von den Wünschen des Käufers unabhängig zu machen, lasse ich mir den Sägelohn per Kubikfuß Rundbalken bezahlen, dann ist es irrelevant, wieviel Standard erjagt werden. Der Verkauf nach Rundbalken verlangt nicht die Kenntnis der Marktverhältnisse der Sägeware, die recht kompliziert und variabel und genau zugänglich nur dem sind, der sich täglich an der Berge dafür interessiert. Ich gebe die Möglichkeit an, daß bei wertweisem Verkauf vielleicht ein größerer Reingewinn erzielt werden kann; aber nur sehr vielleicht. Letztere Verkaufsart verlangt ein geschultes und gewandtes Aufsichtspersonal, dessen Honorar den Vorteil annullieren könnte, während ich bei der erst erwähnten Verkaufsart nur einen zuverlässigen Sägesteller nötig habe, dem ich die ganze Arbeit in Auftrag abgebe.

Ich glaube auch darauf hinweisen zu müssen, daß sich eine Sägereianlage nicht für ein jährliches geringes Quantum rentiert, als Minimum möchte ich ca 70000 Kubikfuß Rundholz annehmen. Bei einer jährlichen Leistung von 70000 Kubikfuß bei einem Durchschnittsbalken von 16:17" - 7½" ergab ein solcher 8 Kop. per Kub. netto, während vor Anlage der Sägerei solche Balken nur 4 Kop. per Kub. erzielten.

Die Nettocostnahme durch die Arbeit der Maschinen betrug im Durchschnitt pro Jahr K. 2700. Amortisiert man das Anlagekapital mit 15%... so hat die Anlage sich mit 5% verzinst.

Damit wäre ich am Ende meiner Ausführungen und will durchaus nicht hervorheben, daß überall und nur durch eine Sägerei die Reineinnahmen aus unsern Ärenen gesteigert werden können, sondern betonen, daß nur eine sehr ausführliche Kalkulation mit An- und Abzugskosten und ein Vergleich des zu erwartenden Erfolges mit den momentanen Absatzmöglichkeiten darüber entscheiden kann. Ein großes Geschäft haben wir uns in keinem Falle zu versprechen, sondern nur eine bessere Verwertung der zum Hiebe kommenden geringen Sortimenten.

Treppenhof, November 1914. Oberförster H. Tusch.

### Der Kienzopf.

Untersuchungen des mykologischen Laboratoriums der Forstakademie Eberswalde.

Oberförster Haack veröffentlicht in der Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen (1914 Heft 1.) Untersuchungen

über den Kienzopf, die von Oberforstmeister Moeller begonnen und von ihm selbst und Forstassessor Bandow fortgesetzt worden sind. Diese Untersuchungen sind geeignet, auf die Lebensweise und Fortpflanzung des allbekanntesten Nieserparasiten neues Licht zu werfen. Es erscheint daher nicht unnützlich, sie in möglichst kurzer den Lesern der „F. M.“ zugänglich zu machen, umso mehr, als sie auch Anhaltspunkte für die forstliche Praxis gestatten.

Der Kienzopfpilz (*Peridermium pini*) erzeugt Krankheitsercheinungen auf der Nieserrinde, die, anfangs klein, von Jahr zu Jahr an Umfang zunehmen und zuletzt die bekannten auffallenden, schwarzen, rissigen Wundstellen bilden und, wenn die Krankheit den Stamm umflammt hat, zum Absterben des darüber befindlichen Kronenteiles, zur Bildung des eigentlichen „Kienzopfes“ führen. Ende Mai bis Anfang Juni erscheinen auf dem noch lebenden Gewebe am Rande der Wundstellen die Sporenlager, mit orangefarbener Sporenmasse erfüllte Bläschen, die aber nur bemerkt werden, wenn die Krankheit einen jungen Stamm von geringer Höhe befallen hat. Viel häufiger als am Stamm sieht die Krankheit an Zweigen und dünnen Ästen, wo sie sich aber, wie die Sporenlager, meist der Beobachtung entzieht, da die Krankheit am häufigsten in Altholz, seltener in Saugholz und Dickungen und nur ausnahmsweise in Jungwäldern auftritt.

Der Kienzopfpilz gehört zu den Kienpilzen, von denen viele mehrere Sporenformen ausbilden, und zwar nehmen sie einen Wirtswechsel vor, so daß die auf einer Pflanzensart ausgebildeten Sporen auf einer anderen keimen und dort andere Sporenformen erzeugen, die wieder auf die erste Pflanzenart übergehen. So bildet der *Heterospora* *Aspidium* Sporen auf den Blättern der *Verberis*, die nicht auf dieser, sondern auf Gräsern keimen und hier erst *Uredosporen* und gegen den Herbst die *Teleuto* (*Teleuto*) sporen hervorbringen. Diese keimen im Frühling aus und geben, wenn sie *Verberis* befallen, wieder zur Bildung der *Aspidium* Anlaß. Einen ähnlichen Wirtswechselgang hat man für den *Nierennadelrost* festgestellt, einen nahen Verwandten des *Peridermium pini*, der sogar bis vor kurzem als *forma acicola* (im Gegensatz zu *corticola*) mit ihm für identisch gehalten wurde, nämlich *Aspidium* auf der *Nieserrinde*, *Uredo* und *Teleuto* auf *Senecio* (*Kreuzkraut*), *Tussilago* (*Schlammflut*) *Melampyrum* (*Nachtweizen*) u. a. Dabei müssen aber mehrere biologische Arten der *Aspidium*form unterschieden werden, deren eine auf *Melampyrum*, die andere nur auf *Senecio* u. s. w. keimt und *Uredolager* hervorruft. Ähnliche Verhältnisse sind auch für den *Nieserrindenrost*, das *Peridermium pini*, wahrscheinlich, oder doch möglich. Die nutzlosen Versuche, mit *Aspidium* des *Nieserrindenrosts* andere Pflanzen zu infizieren, verliefen aber meist resultatlos. Nur auf *Vincetoxicum officinale* und *Pedicularis palustris* (*Zumpfläufelkraut*) gelang es *Uredolager* hervorzuheben. Auch dadurch ist jedoch ein regelmäßiger Wirtswechsel zwischen der Nieser und den genannten Pflanzen nicht bewiesen, denn die Rückinfektion auf die Nieser gelang bisher nicht. Nun gibt es eine ganze Anzahl von Kienpilzen, die nicht alle genannten Fruchtformen ausbilden, die Notwendigkeit, einen regelmäßigen Wirtswechsel für den *Nieserrindenrost* anzunehmen, liegt also nicht vor. Jedenfalls muß als sicher gelten, daß die Nieser die eigentliche und ursprüngliche Wirtspflanze des *Peridermium pini* ist, denn der Pilz begleitet



die Nieser durch ihr ganzes riesiges Verbreitungsgebiet von den Pyrenäen bis Ostasien und folgt ihr auf alle Bodenarten, die die verschiedenartigste Bodenflora entwickeln. Wenn man regelmässigen Wertswechsel annehmen will, wäre er mir möglich, wenn der Pilz es vermöcht hat, sich auf den verschiedenen Standorten seiner Hauptwirtspflanze an verschiedene Nebenwirte anzupassen, um auf diesen die Uredo- und Teleutiform zu entwickeln, da die Nizidien stets auf der Nieser auftreten. Damit ist die Annahme mehrerer biologischer Arten (Species sorores) wahrscheinlich. Auf diesem Standpunkt stehen die meisten Forscher, während andere die Meinung vertreten, daß ein Zwischenwirt nicht erforderlich sei, daß die Nizidien sporen wieder direkt auf der Nieser zu keimen vermöchten, die Krankheit also von Stamm zu Stamm übertragen werde. Für die Uredoformen mancher Nieserpilze steht es allerdings fest, daß sie sich unter Umständen (Fehlen des geeigneten Zwischenwirts) ohne Teleutiformen immer wieder aus sich selbst entwickeln und als isolierte Fruchtformen auftreten können (*Chrysomyxa Rhododendri* auf Alpenrose und Fichte), für die Nizidienformen fehlt ein derartiger Nachweis. Jedenfalls gibt es aber Formen, bei denen die Nizidienformen (wie sonst die Uredosporen) in mehreren Generationen nacheinander immer wieder Nizidien hervorrufen, bevor Teleutosporen gebildet werden, es wäre also doch möglich, daß bei wiederholter Nizidienbildung die Teleutosporenbildung ebenso wie bei isolierten Uredoformen völlig fort fällt.

Die Beobachtungen Moellers und Haack an kranken Stämmen konnten allerdings die oben angedeuteten Fragen nicht der Lösung entgegenführen, ergaben aber höchst interessante Resultate, die umsomehr Interesse erregen, als sich die Krankheitsbilder in den Baumkronen dem Auge des Berufsforstmannes meist entziehen.

Weit aus die meisten gefällten kranken Stämme zeigten nicht eine, sondern eine ganze Anzahl von Nienzospitzen, und zwar meist in den Zweigen, vorwiegend an noch benadelten 2 bis 4 jährigen Trieben. Neu auftretende Fruchtstellen, d. h. kranke Stellen mit Sporenlagern, konnten nur an 2 bis 6 jährigen, meist 2 bis 4 jährigen Trieben konstatiert werden, Kisse von Infektion in alte Rinde wurden nicht gefunden. Ein Unterschied in der Uppigkeit der Fruktifikation konnte in den einzelnen Beobachtungsjahren nicht festgestellt werden, sie schien vielmehr nur von dem Saftreichtum des Rindengewebes abhängig. Die Sporenbildung ist daher reichlich, wo der Pilz in einer kräftig ernährten, ungeschwächten Rindenschicht festen Fuß gefaßt hat, sie wird spärlicher mit der fortschreitenden Schwächung und Verharzung des Rindengewebes. Die alten, rüdigigen, leicht auffälligen Stammsstellen sind also nicht die Orte, wo die größten Sporenmassen gebildet werden, sondern die erst vor kurzem befallenen jüngeren Zweige und Triebspitzen. Die Sporenmenge einer üppigen Fruchtstelle berechnet Haack auf etwa 150 bis 200 Millionen. Die ersten reifen Nizidien erscheinen etwa Mitte Mai, die meisten zwischen dem 1.—20. Juni. Die Sporenmassen sind anfangs leuchtend orangefarben, verblasen allmählich und werden weißlich weiß. Keimversuche in Wasser und Malszuckerlösung gelangen mit frischen Sporen leicht, 4 Wochen aufbewahrt, sowie Anfang Juli geerntete keimten nur mit 5—8 % verblähte hatten die Keimfähigkeit ganz verloren. Das Pilzmycel wuchert in der Rinde und verbreitet sich

schneller in der Richtung der Fasern als senkrecht dazu. Wenn die Krankheit den Zweig umfaßt, bevor sie den nächsten tieferen Astquirl erreicht hat, so stirbt mit dem getöteten Zweig an dieser Stelle auch der Pilz ab. So vergehen die meisten Nienzospitzen unbemerkt und ohne viel zu schaden. Das Absterben vom Pilz erzwungter Zweige findet meist gerade zur Zeit der Fruktifikation und kurz nachher statt, im Juni—Juli ist also das Vorhandensein der Krankheit weit leichter an den eben rot werdenden Nadeln der getöteten Zweige bemerkbar, als im Herbst, wenn auch die auf natürlichem Wege abgestorbenen Nadeln sich rüten. Unter günstigen Umständen gelangt es dem Pilz, von der Fruchtstelle aus den nächsten Quirl und in noch selteneren Fällen auch den Stamm zu erreichen. Stammsstellen sind nach Haack Beobachtungen also entweder als solche ausgebrochen, als die Stelle selbst noch ein junger Trieb war, oder sie sind später von einem Seitenzweig in den Stamm übergewandert. Ein Zusammenhang der verschiedenen, getrennt voneinander sitzenden Fruchtstellen konnte weder mikroskopisch festgestellt werden, noch entspricht seine Annahme der Beobachtung, daß die Krankheit nicht mit dem Saftstrom von älteren in jüngere Teile fortwächst, sondern im Gegenteil in jungen Trieben auftritt und nur bei dem Zusammentreffen günstiger Verhältnisse in ältere Teile übergeht. Zur Erklärung der Erscheinung, daß oft von zwei benachbarten Stämmen der eine eine ganze Anzahl von Nienzospitzen aufweist, während der andere völlig gesund ist, neigt Haack zu der Annahme verschiedener Empfänglichkeit der Individuen gegen die Pilzkrankheit. Verschiedenes Verhalten verschiedener biologischer Klassen gegen Pilze ist ja bereits nachgewiesen, so das verschiedene Klassen der gemeinen Nieser gegen Schütte und der Zürbelleiefer gegen Nieser. Daß auch unter Individuen einer Klasse verschiedene Disposition zu Krankheiten vorhanden sein kann, läßt sich nicht leugnen, wenn man inmitten eines Boes mit schüttekranken Niesern einzelne Pflanzen auffallend lange dem Pilz widerstehen sieht. Ebenso sieht man oft, daß der Nadelnadelrost (*Chrysomyxa abietis*) an einer Fichte jede Nadel befallen hat, während die benachbarten Stämmchen völlig gesund sind. Haack hält es ferner für wahrscheinlich, daß das Eindringen des Pilzes nur durch von Käfern verursachte Wundstellen oder ähnliche Verletzungen ermöglicht wird, wie sie häufig an kranken Stämmen in der Nähe der Fruchtstellen des Pilzes gefunden wurden.

Moeller und Haack haben nun eine große Zahl von Infektionsversuchen angestellt, um zu untersuchen, ob sich der Nienzospitzen durch Übertragung der Nizidien sporen auf gesundes Rindengewebe von Stamm zu Stamm verbreiten kann. Dazu abnutten sie die drucklose beobachteten Rindenerkrankungen mit dem Federmesser nach und brachten die Sporen auf die Wundfläche. Über die Hälfte aller Infektionen wurde an jungen Nadeltrieben ausgeführt, vom Reiz entfielen ca 95% auf zwei-, seltener dreijährige Triebe, ältere Rindensstellen wurden nur in geringer Anzahl infiziert. Die ersten und meisten Infektionen wurden an 8—15 jährigen Niesern vorgenommen. Als hier der Erfolg ausblieb, tauchte der Gedanke auf, ältere Niesern möchten der Infektion zugänglicher sein. Die allgemeine Beobachtung zeigt tatsächlich, daß die Krankheit im Nadelalter noch am seltensten, im Stangenholz schon viel häufiger und am stärksten im Urholz ver-

treten ist. Daher wurden auch in 35—40-jährigem Stangenholz Infektionen ausgeführt und zwar teils durch Erklettern der Kronen, teils von einem dazu erbauten Gerüst. Sie wurden von 1906 bis 1911 in den Monate Mai und Juni im Ganzen 72 8—35 Jahre alte Stiefern durchschnittlich an je 3 Zweigstellen infiziert. Alle geimpften Stiefern wurden alljährlich im Mai—Juni mehrmals genau revidiert. An 71 Stämmen zeigte sich weder an geimpften noch an nicht geimpften Zweigen ein Anzeichen der Nienzopfinfektion, an einem dagegen, einer 30-jährigen Stange, entwickelte sich eine üppige Fruchtbildung genau an der 3 Jahre vorher infizierten Stelle. Als bis 1909 die 1906 und 1907 geimpften Stellen weiter keinen Erfolg gezeigt hatten, begann der Gedanke an eine möglicherweise bestehende Verschiedenheit in der Empfänglichkeit bestimmter Gehalt anzunehmen. 1909 wurden daher an einer ca. 40-jährigen Kiefer, die eine ganze Anzahl Nienzopfstellen aufwies, die erkrankten Stellen entfernt und an 6 Zweigen alle benadelten Triebe von 1907 und 1908 sowie nach Möglichkeit auch die jungen Triebe von demselben Frühling infiziert. Bei der Revision im Juni 1911 konnte ein Zweig nicht wiedergefunden werden, von den übrigen 5 zeigten 3 an den infizierten Trieben in voller Reife stehende Fruchtstellen. Auf dem ganzen übrigen Baum konnten außer diesen 3 nur noch 4 andere in den zwei Jahren neuerschlossene Fruchtstellen gefunden werden. Infiziert war schließlich  $\frac{1}{3}$  der vorhandenen Zweige. An diesen  $\frac{1}{3}$  hatten sich 3 (vielleicht 4, da der eine Zweig nicht wiedergefunden wurde) neue Fruchtstellen gebildet, an den übrigen  $\frac{2}{3}$  nur 1. Die Versuche wurden fortgesetzt, umjemehr als eine gleichfalls 1909 infizierte Kiefer kein Resultat lieferte. (Der Baum ging 1912 ein). Von zwei 1911 geimpften Kiefern wies die eine 1913 noch keinen Erfolg auf, während die andere an 4 infizierten Zweigen 3 Aufsteckstellen zeigte. Da in der Gärde der Nienzopf besonders häufig auftritt und zwar auch an im Dichtungsalter stehenden Stämmen, die ohne Besteigen oder Gerüst behandelt werden können, wurden 1911 in der Oberförsterei Manster 2 gesunde und 5 bereits Nienzopfstellen tragende Kiefern auf die oben beschriebene Weise nach Entfernung der erkrankten Zweige geimpft. Bis 1913 fanden sich an den gesunden Kiefern keine Fruchtstellen, an den fünf anderen wurden an nicht infizierten Zweigen 81, an den infizierten 23 neue Fruchtstellen nachgewiesen. Da höchstens  $\frac{1}{4}$  aller Zweige infiziert war, sind an infizierten Zweigen 6 bis 7 mal häufiger Fruchtstellen erschienen, als an nicht infizierten.

Haack folgert aus den Versuchsergebnissen: „Das bei uns vorkommende Peridermium pinii vermag sich, ohne eines Zwischenwirtes zu bedürfen, durch seine Ascosporen von Kiefer zu Kiefer zu übertragen. Damit ist jedoch keineswegs ausgeschlossen, daß es daneben nicht andere biologische Arten des Pilzes geben könnte, die

auf anderen Pflanzen Rostkrankheiten hervorgerufen und vielleicht auch mit diesen in Wirtswechsel zu leben mögen.“

Nebenfalls haben die Untersuchungen Weckers und Haacks das Vorhandensein einer Verschiedenheit in der Empfänglichkeit der Kiefer gegen den Nienzopfwitz nachgewiesen. Die vielen gesunden infizierten Kiefern blieben bis auf eine einzige gesund, während an bereits erkrankten die

Ausbreitung sehr häufig Erfolg hatte. Auch die Schlussfolgerungen Haacks inbezug auf die direkte Übertragbarkeit der Krankheit von Kiefer zu Kiefer haben einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit, umjemehr, wenn man bedenkt, daß die unzähligen Versuche Haacks u. a. Forscher, andere Pflanzen mit dem Aecidium der Kiefer anzustecken, bis auf zwei Fälle mislungen sind und auch in diesen Fällen die Rückinfektion, also der Beweis des Wirtswechsels, nicht geglückt ist. Man könnte allerdings noch anführen, daß die direkte Übertragung von Kiefer zu Kiefer immerhin nicht völlig einwandfrei bewiesen ist, weil bei den Infektionsversuchen außer den absichtlich auf die künstlich erzeugten Wundstellen gebrachten Ascosporen auch Sporen von einem unbekanntem Zwischenwirt angelegt sein könnten, die dann die Erkrankung bewirkt hätten. Wenn man annimmt, daß auch die Sporen des Zwischenwirts Wundstellen brauchen, um zu keimen, wäre durch die Erzeugung solcher bei den Versuchen die größere Häufigkeit der Fruchtstellen an infizierten Zweigen erklärt.

Die Untersuchungen Weckers und Haacks gestatteten folgende Schlussfolgerungen für die forstliche Praxis:

1) Jeder Ausschub Nienzopfkranker Stämme ist zu vermeiden, weil die Ansteckungsgefahr vermindert, empfehlenswert. Stammrändestellen sind aber nicht die Hauptträger der Ansteckung, sondern die Fruchtstellen an kräftig wachsenden, vor kurzer Zeit infizierten Zweigen und Triebspitzen.

2) Im Dichtungs- und Stangenholzalter ist jeder Baum, der an Stamm oder Zweigen Nienzopfstellen trägt, herauszuhauen. Der Ausschub ist hier noch möglich, weil die Lücken sich durch Kronenerweiterung der Nachbarstämme noch schließen können, er ist notwendig, um die Ansteckungsgefahr zu mindern und weil in diesem Alter die Krankheit noch von den Zweigen auf den Stamm übergeben kann an Stellen, die in späterem Alter inmitten oder unterhalb der Krone zu liegen kämen. Die Auszeichnung der Nienzopfbäume geschieht im Juni—Juli, weil dann die kranken Zweige am ehesten durch Holzfällbau ausfallen.

3) Im Altholz wäre der Ausschub aller Nienzopfbäume nur wegen der Ansteckungsgefahr für benachbarte Dichtungen und Stangenholzer geboten, wird sich aber wegen der großen Lücken nicht überall durchführen lassen. Nedenfalls sind im Altholz solche Stämme herauszuhauen, die ausgedehnte Stammrändestellen inmitten oder unterhalb der Krone aufweisen und so geschwächt sind, daß sie voraussichtlich vor dem Abtrieb des Bestandes der Umklammerung des Pilzes oder Fortenkäfern zum Opfer fallen würden. A. D.

## Allerlei Nachrichten.

**Krieg und Forstwirtschaft.** In der Zeitschrift an dem bei der Reichsduma eingebrachten Etat des Forstdepartements findet sich der nachstehende Passus über den Einfluß des Krieges auf die Forstwirtschaft. „Der plötzlich ausgebrochene Krieg hat auf den Holzhandel und auf die Holzindustrie Russlands vielleicht in noch höherem Maße eingewirkt als auf verschiedene andere Branchen des wirtschaftlichen Lebens des Landes. Der Außenhandel über die deutsche Landgrenze sowie über die baltischen und die Schwarzmeergäfen ist vollständig unterbunden, während auch der Holzexport über die Häfen des Weißen Meeres eine starke Reduktion erfahren hat. Die Holzindustrie wurde vom Kriege in der Hochaison des Exports betroffen und daher hat sich ein großes Quantum von

Forstmaterialien auf den Eisenbahnstationen, auf den Flüssen sowie in den Haken- und anderen Lagern angelammelt. Die Einstellung der Holztransporte war teilweise auch durch die Mobilisierung bedingt. Wenn die Außenmärkte für den Transport von Holz ganz geschlossen waren, so haben sich auch die Verhältnisse des Binnenholzhandels unzulänglich verwickelt. Der Mangel an Geld und Kredit, die Schwierigkeit in der Erfüllung der Kontraktverpflichtungen, sowie auch im Erhalt von Zahlungen, und schließlich die allorts in die Erscheinung getretene Reduktion der Bautätigkeit und der Rückgang des Bedarfes der Holz konsumierenden Industriezweige, haben eine Verschlechterung des Binnenholzhandels hervorgerufen. Besonders stark hat natürlich dieser Einfluß im Holzhandel des Kavonens der Kriegsepoche zutage, sowie in den angrenzenden Gebieten, wo der Holzhandel zeitweilig ganz aufhörte. In Anbetracht dieser Verhältnisse berechnet das Ressort pro 1915 seine Einkünfte um 18 500 000 Abf. geringer als pro 1914.

**Norwegen, die Wiege der Holzbauten.** Der frühere Gouverneur von Kamerun Fressé von Kuttammer schilderte kürzlich in einem Vortrage die alten nordischen Stabholzbauten, von denen die alten Kirchen wohl die bemerkenswertesten sind. Während nur noch einige davon zur Abhaltung des Gottesdienstes dienen, werden andere nur als historische Sehenswürdigkeit erhalten. Wetterfest und aus durchweg gerahmtem Holz bestehend, troffen diese kleinen Kirchen Hunderten von Jahren und bilden mit ihren reichen Schnitzereien das Entzücken jeden Beschauers. Die norwegische Holzbautechnik ist so alt wie die Ansiedlung in Norwegen selbst, die ersten Bewohner holten sich bereits aus den mächtigen Waldungen ihr Baumaterial. Während im Laufe der Jahrhunderte die Holzbauten in den Städten durch Steinbauten verdrängt wurden, herrschen auf dem Lande und in den Gebirgsstätern die Holzhäuser überall vor. Das Holzmaterial ist hart isolierend, leicht anzufahren und infolge der verbreiteten Holzbearbeitungsindustrien leicht zu erhalten. Die Wohnungen in den Holzhäusern sind im Winter warm, trotz der verhältnismäßig dünnen Wände, die Luft ist andauernd gut und rein. Die charakteristische Bauform in Norwegen zeigt sich hauptsächlich in den Balkenhäusern, die aus dem altnorwegischen Stil der Himmelhäuser herabgegangene sind. Die Balkenhäuser werden entweder aus oval gehobelten Himmelsböden oder aus gehobelten Planken gebaut, die horizontal übereinandergelegt, sich durch das eigene Gewicht sowie das des Daches fest zusammendrücken und die Planken abolut dicht schließen.

Bei dieser Bauart fallen Verschiebungen, die sonst bei Temperaturveränderungen auftreten, weg. Von der außerordentlichen Haltbarkeit der Häuser in den norwegischen Hochgebirgsstätern legen auch die Holzbocher Zeugnis ab, die mit Erde beworfen, als Futtermittel für Ziegen dienen. Im Laufe der Jahre hat sich die Holzbautechnik ganz gewaltig vervollkommen; große Fabriken befassen sich mit der Herstellung von Holzhäusern, und die vom Mai bis Oktober 1914 in Kristiania stattfindende Jubiläums-Ausstellung wird die Kunst des norwegischen Holzbaues in bester Weise zeigen. (Die Holzwelt).

**Rückgang der Holzexporte aus Norwegen.** Infolge der starken Abholzungen in den norwegischen Staats- und Gemeindeförstern ist die Ausfuhr von Laubholz und gerahmtem Bau- und Nutzholz bedeutend zurückgegangen. Während im Jahre 1913 die Ausfuhr 1 044 326 fm betrug, wurden im Jahre 1912 1 095 752 fm exportiert. Von der Ausfuhr des Jahres 1913 gingen 620 549 fm nach England, 154 223 fm nach Australien, 62 882 fm nach Belgien und 49 116 fm nach Afrika. (Die Holzwelt).

**Das Forstwesen Albanens.** Das Forstwesen Albanens dürfte gerade jetzt besonderes Interesse erregen, wo Albanien zu einem selbständigen Staateswesen geworden ist. Interessante Einzelheiten darüber werden einem Jahresberichte des k. u. k. Konsulats in Uesküb vom Jahre 1912 entnommen. Das Areal ist sehr groß, aber noch nicht vermessen, es würde angeblich für eine Produktion von 40-50 Jahren, bei einer Fällung von jährlich 1000 Waggons ausreichen. Die Komplexe befinden sich teilweise in Privatbesitz, teilweise sind sie Staatseigentum. Die Preise der Waldungen sind sehr niedrig. Für Karren fahrbare Strecken gibt es in einer Entfernung von 1-5 Stunden von der Bahn.

Im Berichtsjahre wurden ca 1000 Waggons Buchen zur Holzkohlenerzeugung gefällt und ca 200 Waggons Kohle nach Salonik exportiert, der Rest verblieb wegen des Albanienrückfalls und des Krieges in den Erzeugungspflügen und verfiel dem Verkauf der militärischen Operationen. Von Buchenholz für Fezzwede wurden ca 200 Waggons nach Uesküb importiert, die weitere

Einfuhr unterblieb infolge des Krieges, so daß sich hier bald Holz-mangel einstellte und die Preise um 80 Prozent stiegen.

Eichenwaldungen sind in der Gegend von Trichowon, Kacanik, Bueitrn, Nitrovis in Privatbesitz jedoch nur in kleineren Komplexen vorhanden. Hierin ist kaum eine jährliche Produktion von 400-500 Waggons, und dies nur für einige Jahre, ersichtbar. Außerdem sind diese Waldungen abseits von der Bahn gelegen. Tannen und Fichten befinden sich in größeren Quantitäten in der Gegend von Nitrovis und Zwet und umfassen ca 70 000/0 aus Tannen, der Rest auf Fichten. Die in der Gegend von Nitrovis gefällten Stämme werden durch Wald- und Schwebelohnen bis zum Zbar-flusse nach Nitrovis geführt, wo sich eine Sägemühle befindet.

Die in Zwet befindlichen Waldungen sind qualitativ sehr gut, können jedoch nicht ausgenutzt werden, da weder Kraft zur Verarbeitung noch genügende Zusatzmittel nach Nitrovis vorhanden sind. Außerdem bestehen mehrere Waldungen in der Gegend von Seniza und Novi-Boros, welche Bezirke aber Holz so lange nach Bosnien bringen werden, bis die Bahnen einen Anschluß an die Linie Nitrovis erhalten. Bei Errichtung dieser Bahnen würden ca 60-70% der jährlich erzielbaren Holzproduktion im Zustande verbraucht, der Rest nach Italien, Ungarn usw. zur Ausfuhr gelangen können. Die in der Nähe von Nitrovis befindlichen Tannen- und Fichtenwaldungen sollen bei rationeller Bearbeitung schon im zweiten Jahre drei bis vier Millionen Kubikmeter bei Anlage von zwei bis drei Millionen Mark produzieren können. Der Krieg verursachte im Jahre 1912 großen Schaden, und beziffert sich die Kapitalverluste auf ca 800 000 Mark. (Der Holzkaufst).

**Die seltensten und hochwertigsten Edelhölzer.** Außer einer kostbaren Holzart, die im Umtersandgebirge und in den blauen Bergen vorkommt, liefert Amerika die gemauerte Birke, den Vogelknauchhorn, die „gefräuselte“ Eiche, die zu Furnieren bearbeitet, ganz besonderen Wert haben. Die Furnierschneidemaschine zerlegt die Blöcke in Blätter von 0,3 bis 0,5 Millimeter Stärke, woraus noch beidemel Trodnen die Furnierblätter in Rippen oder Bündeln von je 500 Stück an Pianofabrikanten und Kunstschleierern verpackt werden. Viele Holzarten sind so kostbar, daß der Verkauf nicht nach dem Aufmaß sondern nach Gewicht erfolgt. Seltenerweise ist der Wert der französischen „Dux“ von den Wurzeln oder Knoten, die sich an den jüngeren Stämmen bilden und von Insektenstichen herköhnen sollen, abhängig. Diese „Buckelhölzer“ zeigen merkwürdige verästelte Linien, auch nimmt das Holz eine vorzügliche Politur an. Außer dem Namen „Amboy“ kommt ein noch teureres Edelholz von der Küste Afrikas. Es ist ein unregelmäßig geädertes, rotbraunes Holz, das sich zur Anfertigung von Einlegearbeiten ganz besonders eignet. Das seltenste aller kostbaren Hölzer ist Calamander, ein Holz, das früher in großen Mengen auf der Insel Ceylon heimisch war, aber durch den Raubbau der Eingeborenen bis auf etwa hundert Exemplare reduziert ist. Eine aus Calamanderholz gefertigte, aus fünf Stücken bestehende Himmereinrichtung war auf der Weltausstellung in Chicago mit einer Million Mark veräußert, wobei freilich der Wert der Möbel auch durch die ausgezeichnete Kunstschleierarbeit mit bestimmt wurde; das Holz selbst verduhnt infolge seiner Seltenheit seinen ungewöhnlich hohen Preis, der nur durch das Gewicht ermittelt wird. (Die Holzwelt).

**Fällungsverbot für die größten Bäume der Welt.** Die riesigen Eucalyptusbäume in Australien, deren Höhe 400 bis 500 Fuß beträgt, sollen durch ein besonderes Naturschutzgesetz vor dem völligen Vernichten bewahrt bleiben. In Anbetracht der überaus wertvollen Hölzer sind die Bäume jahrzehntelang rückfichtlos durch Raubbau zerstört worden, so daß der früher sehr bedeutende Bestand auf einige hundert zusammengeschmolzen ist. Die Regierung hat für alle in Frage kommenden Distrikte ein Fällungsverbot erlassen, um hierdurch diese einzigartige Naturschönheit zu erhalten. (Die Holzwelt).

**Berichtigung.**

In dem Exklusionsbericht S. M. Heft 6 muß es auf S. 54, Spalte 1 heißen:

Seite 23 von unten 350 M statt 250 M.  
10 " Fichtenfaat von 1250 Lof Zapfen statt 1250 Lof Fichtenfaat.

Für die Redaktion: G. von Stepl und R. Sponholz.

# Waldverwertungsabteilung des Livländischen Landeskulturbureaus,

RIGA, Packhausstr 1,7

Telefon 51-54; Telegr.: Waldverwertung Riga

Auskünfte und Beratungen  
Gutachten und Expertisen  
Schätzungen zwecks Realisierung  
Leitung von Verwertungen und Exploitationen  
Verkäufe  
Marktberichte  
Andere Arbeiten

Wälder,  
Holzhandel,  
Waldprodukte,  
Holzindustrie.

==== Beschaffung von Forst- und Hilfsbeamten. ====



### Wirtschaftsbeamte

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**  
 Jariew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.  
**Vermittelt Stellen,**

Dienenden, und Beamten für alle Dienstwege  
 in den Baltischen Provinzen und im  
 Innern des Reiches. 263

Zu Georgi 1915, für Schloß Edwahlen  
 werden gesucht: 1 theoretisch gebildeter  
 und durchaus praktisch erfahrener, energischer

#### Futtermeister

und 1 älterer 1674

**Schreiber bzw. Unterverwalter.**  
 Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu  
 richten an Verwalter G. Peterjon, Schloß  
 Edwahlen, sp. Postamtsweg, Kypa. ryb.  
 Nichtkonvenierendes wird nicht berücksichtigt

Tüchtigen, energischen, nüchternen

## Wagner,

für einen Reihof von 300 Poststellen  
 sucht die Gutsverwaltung Suhrs,  
 per Windau. 1676

Gesucht wird für einen kleineren  
 Wald ein verheirateter 1683

## Buschwächter,

mit Kenntnissen zu St. Georgi 1915. An-  
 fragen zu richten an die Gutsverwal-  
 tung in Födwenhof, per Werro. 1686

Unverheirateter

## Verwalter,

aus gebildeten deutschen Ständen gesucht  
 zu St. Georgi 1915, für ein Gut in Mittel-  
 Estland. Offerten mit Zeugnisabschriften und  
 genauen Personalangaben zu richten nach  
 Wolmar, Telephon-Zentrale L. 1687

Gesucht wird zum Frühling, eine  
 gebildete deutsche

## Dame,

zur Führung eines größeren Hausstandes auf  
 dem Lande. Offerten mit genauen Personal-  
 angaben zu richten: Wolmar, Telephon-  
 Zentrale L. 1687

## Unterförster

gesucht zu Georgi 1915, von der  
 Suhrischen Forstverwaltung. Anfragen  
 zu richten Forst Waldheim, per Wilen,  
 Kurland. Nichtkonvenierendes wird  
 berücksichtigt. 1687

# Kurländischer Edelmann

sucht umständehalber selbständige Bewirtschaftung resp. Vollmacht eines  
 größeren Gutes in den Ostseeprovinzen evtl. auch Stellvertretend auf Jahre.  
 In solchen Stellungen mit Erfolg tätig gewesen, wozüber Referenzen zur Seite  
 stehen. Gest. Off. sub R. W an Ferd. Besthorns Buchhandlung, Gol-  
 dingen erbeten. 1617

Gutempfohlener

## Landw.-Buchhalter

(unverheiratet) gesucht. Offerten mit Ge-  
 haltsansprüchen zu richten an die Gutsver-  
 waltung Pajumberge per Friedriehs-  
 hof, Kurland. Nichtkonvenierendes bleibt  
 unbeantwortet. 1654

## Vom Militärdienst

befreit, suche -- auch vertretend -- land-  
 wirtschaftlichen

## Administrationsposten.

Ottokar Carlblom,  
 ukaite Kapsyea, sp. er. Pansch,  
 (Ders. ryb.) Oba. Sun. z. A. 1642

Suche zu St. Georgi 1915, eine

## Verwaltung

gr. Gutes mit Betrieben, viel Meliorationen,  
 besonders Kultivierung von Mooren zu über-  
 nehmen. Gest. Offerten an die Buchhand-  
 lung G. Kaufmann, Jariew, sub „Ver-  
 waltung“. 1662

Die Ökonomieverwaltung zu Schloß  
 Saanih, sucht zu St. Georgi  
 1915, tüchtigen, erfahrenen

## Futtermeister,

welcher der drei Ortsprachen mächtig ist.  
 An- und Abmeldungen mit Zeugnisabschriften und  
 Gehaltsansprüchen zu richten: Apsagoropy  
 Ior. M. Broyuz, ukaite Jarowz Jarumuz,  
 sp. norwode urdaanite Jarumuz, Anos.  
 Nichtkonvenierende Offerten bleiben unbeant-  
 wortet. 1688

## Stellvertreter,

mit geringen Gehaltsansprüchen zu Ende  
 Februar für das Gut Kinigall, per  
 Fellin gesucht. Schriftliche Anfragen  
 zu richten an die Gutsverwaltung. 1672

## Assistent,

für einen Rindvieh-Kontrollverein zu Ende  
 Februar gesucht. Schriftliche Meldun-  
 gen nebst Zeugnisabschriften zu richten an  
 die Gutsverwaltung zu Kinigall,  
 per Fellin, in Wiland. 1671

Gesucht zu Georgi 1915 unver-  
 heirateter

## Oberverwalter

aus gut deutscher Familie, praktisch u. theo-  
 retisch gebildet, der lettischen und russischen  
 Sprache in Wort und Schrift mächtig. Offer-  
 ten mit Angabe des Bildungsganges sowie  
 Vitekskopien (die nicht retourniert werden) an  
 die Administration der Balt. Wochen-  
 schrift sub 1637. 1637

Erfahrener, militärfreier, in ungekündigter  
 Stellung befindlicher

## Verwalter.

36 Jahre alt, wünscht seine Stelle mit  
 einer solchen hier oder im Innern d. Reiches  
 zum 1. Januar oder 23. April zu wechseln.  
 Ist vertraut mit allen Zweigen der Land-  
 wirtsch., Forst- u. Brennereiwirtschaft. Beherrscht  
 die russische, deutsche und estnische Sprache,  
 behält gute Akzente. Gest. Offerten an die  
 Administration dieses Blattes sub K. K.  
 erbeten. 1673

Erfahrener

1694

## Futtermeisterin,

besitzt die besten Akzente und persönliche  
 Referenzen, gegenwärtig in ungekündig-  
 ter Stellung auf großem Gute, spricht  
 Deutsch, Russisch u. Estnisch, wünscht ihre  
 Stelle zum 23. April 1915 zu verän-  
 dern. Gefällige Anfragen sub T. P. now.  
 ori. Osmosne. sp. er. Pansch, do woerpebo-  
 wania erbeten. 1696

Erfahrener, energischer

## Landwirt,

31 Jahre alt, verheiratet, deutsch, russisch,  
 estnisch, bewandert in der Ackerwirtschaft,  
 Viehzucht und Brennerei, gegenwärtig in  
 ungekündigter Stellung als Verwalter auf  
 großem Gute, wünscht seine Stelle zu  
 St. Georgi 1915 zu verändern. Gest.  
 Anfragen erbeten sub Yupaanzowik 1915,  
 er. Aeca, do woerpebowania. 1695

Ein erfahrener

1692

## Verwalter,

Bewandert in allen Zweigen der Landwirtschaft  
 sucht per sofort oder zu St. Georgi  
 1915 eine Verwalterstelle. Gefällige  
 Offerten erbeten an Verwalter P. Schmidt,  
 Gut Sabboküll, per Vaidholm.

Suche zum 15. Januar 1915 tüchtigen

## Gärtner.

Persönliche Empfehl. erwünscht. Nichtkon-  
 venierendes bleibt unbeantwortet. Heim-  
 thof, per Fellin. S. von Sivers. 1704

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval

der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau

und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät

herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementpreis inkl. Postgebühren jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die B. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl., 50 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Anzeigengebühr pro 3 wöch. Zeilen 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate: Kantlei der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und G. Erdmanns Buchdruckerei in Jurjew, Kantlei der kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honorarisiert. Der Autor behält sich das Recht zur Freilegung aus.

## Bericht über die Tätigkeit des beim Estländischen adeligen Güterkreditverein bestehenden Landeskulturbureau für das Triennium 1911—1913.

(Schluß.)

Wie schon im allgemeinen Bericht erwähnt wurde, haben die Drainagearbeiten in Estland seit mehr als 10 Jahren einen ganz außerordentlichen Aufschwung genommen. Außer der deutlichen und schnellen Rentabilität dieser Anlagen, hat vielleicht auch ein anderer Umstand zur allgemeinen Verbreitung der Drainage beigetragen. Der Umstand nämlich, daß man sich nicht scheut Drainagen flacher d. h. in geringerer Tiefe anzulegen, als früher üblich war. Die harten Untergrundsichten Estlands, besonders der feste Fliß, stellen oft schon von 1 Meter Tiefe unter der Oberfläche an, einen, ohne exorbitante Kosten, fast unüberwindlichen Widerstand dar. Bei entsprechend größerer Dichtigkeit der Drainstränge kann man aber auch ohne zu großes Risiko die Drainage auf etwa 0,90 Meter Tiefe legen. Das estl. Landeskulturbureau ist sogar der Meinung, daß eine Ackerdrainage von auch nur 0,70 Meter Tiefe in der Regel besser und rentabler ist, als eine Entwässerung mit offenen Gräben. Eine Drainierung von etwa 1,20 Meter Tiefe soll aber natürlich in allen normalen Fällen angestrebt werden.

Wenn die Drainagen im großen ganzen auch nicht viel Besonderheiten aufweisen, so verdienen doch einige Arbeiten, die zielbewußt ausgeführt wurden, Erwähnung.

Wenn von estländischen Felddrainagen die Rede ist, so müssen in erster Linie die Güter Saage und Kappel genannt werden. Der Besitzer (D. von Lilienfeld), hat in den letzten 15 Jahren ca 1320 Vierloßstellen Acker drainieren lassen, mit einem Kostenaufwand von jedenfalls mehr als 100 000 Rbl. und führt diese Arbeiten unermüdet weiter. So ist im vergangenen Triennium wieder ein neues Projekt für 220 weitere Vierlößt. entworfen und in Angriff genommen worden.

Auf diesen Gütern ist die vom Besitzer selbst eingeführte ausgezeichnete Organisation der Meliorationsarbeiten bemerkenswert. Es wird fast nur mit örtlichen Arbeitern zugegriffen, die Röhren werden in der eigenen Ziegelei hergestellt und der Besitzer bestimmt persönlich die für die Erd-

arbeiten zu zahlenden Preise, nachdem die Gräben ausgehoben sind. Die Ausbreitung der aus den zum Teil sehr großen Vorlaufgräben gewonnenen Erde geschieht in Saage in besonders musterergültiger Weise.

Die Drainage hat eine ausgiebige Benutzung des Dampfpluges ermöglicht und die durchschnittlichen Körnerernten sind in ca 15 Jahren auf das 2½fache gestiegen.

Auf dem Nachbargute Manßall (H. Graf Keyserlingk) sind seit der Übernahme des Gutes durch den jetzigen Majoratsherrn die Drainagen und auch die anderen Meliorationen rüstig vorwärts gegangen.

Es zeigt sich hier besonders typisch der Fall einer Wirtschaft, die einmal den meisten anderen voraus gewesen, dann aber durch die Macht der Verhältnisse in einen gewissen Dornröschenschlaf geraten war. Es brauchte nur der geeignete Prinz zu erscheinen und alles blüht von neuem in erhöhtem Maße auf.

Das Gut Annia (C. v. Wahl) hat auch in den letzten Jahren mit viel Energie die Felddrainage gefördert. In ganz kurzer Zeit sind dort fast 500 Vierlößt. fertiggestellt worden. Die Felder waren früher in vielen Stücken auf kleinen Anhöhen belegen und konnten jetzt nach Drainierung der dazwischenliegenden Niederungen zu großen zusammenhängenden Feldern vereinigt werden. Diese Melioration, in Verbindung mit dem Entfernen der Feldsteine, hat in Annia die Vorbedingungen für eine moderne Ackerkultur geschaffen. Auf Wunsch des Besitzers wurden einige der projektierten großen Vorlaufgräben durch Zementrohrleitungen ersetzt, die nicht sehr viel teurer als die offenen Gräben sich stellen, da die Röhren an Ort und Stelle fabriziert wurden. Die Leitungen haben sich bisher gut bewährt.

In ähnlicher Weise wie in Annia hat auch das Gut Kowara (H. Baron Korff) gearbeitet und sich die Möglichkeit für erfolgreiche Benutzung der modernsten Ackergeräte geschaffen.

In Siow (Besitzer G. von Rojewitz) ist fast das ganze drainagebedürftige Ackerareal fertig drainiert worden (ca 350 Vierlößt.). Der Boden ist meist ein ziemlich schwerer Lehm, der aber von vielen papierdünnen Sandschichten durchzogen ist, so daß eine natürliche Drainage nach Ausführung der Röhrendrainage sich wahrscheinlich geltend machen wird. Es ist deshalb eine etwas größere Strangentfernung (20 Meter) gewählt worden, als eigent-

lich dem Boden nach zulässig wäre. Die Erfolge waren bisher sehr gut. Die Drainage und auch die anderen Meliorationen in Zipp können als vorbildlich für große Teile der Land-Viel gelten und werden auf den Nachbargütern Lutz und Paß auf Anraten der Wirtschaftsberatungsstelle in ähnlicher Weise gemacht.

In Großenhof auf Dago (C. M. Baron Stadelberg) ist ein großes Drainageprojekt (177 Vierloßstellen für 15 000 Mbl.) entworfen und in Ausführung begriffen. Die Fläche hat unter einer reichlichen Humusschicht reinen Sanduntergrund, ist fast horizontal, aber hat sonst genug Vorflut und war mit einer großen Menge offener Gräben versehen, welche den Acker durchaus nicht trocken legten und dabei die Bearbeitung ungemein erschwerten. Bei der Ausführung dieser Drainage dürrten sich in nassen Jahren einige Schwereigkeiten zeigen, da der wassergefüllte Sanduntergrund recht fließend ist. Oberhalb des Terrains wurde ein offener Abschneidegraben durch die Sandschicht in den darunterliegenden Kehm geführt, der an dieser Stelle nur ca 1 1/2 Meter unter der Terrainoberfläche lag.

Ein anderes Gut auf Dago Emmoß (Besitzer Baron Hopminger-Huene) hat in den letzten 3 Jahren die Drainage in einer Größe von über 300 Vierloß fast zu Ende geführt. Hier ist es meist Kehm Boden, der mit gutem Erfolg drainiert wurde.

Für das dem Estl. Landw. Verein gehörige Gut Kedder wurde ein Drainageprojekt für ca 200 Vierloß mit einem Kostenanschlag von rund 20 000 Mbl. entworfen. Es war hier von der Wirtschaftsberatungsstelle gewünscht worden den Acker möglichst ohne offene Gräben zu bekommen. Mit Hilfe von Zementrohrleitungen und einem zweckmäßigen Arrangement mit der Eisenbahn gelang es diese Aufgabe zu lösen, so daß innerhalb der Feldfläche von Kedder überhaupt keine offenen Gräben in Zukunft sein werden. An einer Stelle konnten ziemlich große Wassermengen ohne Vorflutgräben in die Erde versenkt werden. Die hohen Kosten dieser Kedderschen Drainage (veranschlagt zu ca 110 Mbl. pro Vierloß. — wirkliche Ausführung ca 125 Mbl.) sind in der Hauptsache auf den ungemein schwierigen Untergrund zurückzuführen.

Die Drainagen des Gutes Kida (Besitzer W. Nerling) hatten auch unter Bodenschwierigkeiten zu leiden und insbesondere mußte eine Hauptvorflut durch festen Klee geführt werden. Eine verhältnismäßig kurze Strecke kam auf rund 20 000 Mbl. zu stehen. Bei ganz vorzüglich fruchtbarer Beschaffenheit des Kida'schen Bodens dürfte die Drainage sich gut bezahlt machen.

Auf Saloh Neal wurde auf Anraten der Wirtschaftsberatungsstelle die Drainage eines Areals von ca 235 Vierloß in Angriff genommen. Der Zweck dieser Arbeit war in der Hauptsache durch Hinzuziehung von Ländereien mit leichterem Boden, eine Meliorationsänderung möglich zu machen. Die lehmige Beschaffenheit der bisherigen Felder erlaubte nun in beschränktem Maße den Anbau von Kartoffeln. Da das Gut eine eigene Brennerei besaß, so war ein verstärkter Anbau der Kartoffel wünschenswert.

Auf einer Reihe anderer estländischer Güter wie z. B. Mandel, Noit, Lüzvil, Neu-Werpel, Primat sind ebenfalls bedeutende Drainagen projektiert und ausgeführt worden.

Zwei Hauptfachen charakterisieren in den letzten Jahren die estländischen Wiesenkulturen. Die Bevorzugung der

Drainagen statt offener Gräben bei der Entwässerung und des Pflügens statt des Eggens bei der Bearbeitung. Schon bei der Gründung der estl. Filiale des livestl. Kulturbureau im Jahre 1901 wurde von der estl. Bureauleitung auf dieses Ziel hingearbeitet. Der im Jahre 1908 gegründete baltische Moorverein hat durch seine Schriften und sein Beispiel auf der Versuchstation Thoma in derselben Richtung gewirkt und dem Kulturbureau wesentlich geholfen die Kultivierung der estl. Moorflächen auf rationelle Basis zu stellen. Im großen ganzen ist jetzt die Kenntnis der Grundprinzipien der Kultur unserer Wiesen in recht weite Kreise gebrungen.

Dieselbe Stellung, wie die Güter Saage und Kappel bei der Felddrainage, nimmt das Gut Thula (W. v. Samjon-Himmeltjärna) bei den Wiesenkulturen ein. Schon vor ca 10 Jahren fing Thula an in zielbewusster Weise auf seinen ausgedehnten Niedermoores Wiesen anzulegen und hat jetzt eine Mähfläche von mehr als 150 Vierloß, unter Gras. Auch Dauerweiden sind außerdem in den allerletzten Jahren in Angriff genommen. Etwas besonderes bei der Thulaschen Anlage ist die außerordentlich extensive Entwässerung, die meist nur in offenen Gräben von ca 1 Meter Tiefe und ca 100 Meter Zwischenraum bestehen. Diese leichte Entwässerung genügt bei den dortigen Moorverhältnissen und weil die erste schwere Bearbeitung fast immer auf dem Eise bei aufgetauter Oberfläche ausgeführt wurde. Die Entwicklung der in weiten Kreisen bekannten Thulaschen Zuchtherde wäre ohne Moormiesen als Vorbedingung kaum möglich gewesen.

Ein Gut, das noch früher als Thula und ebenfalls in sehr praktischer und korrekter Art, aber nur in kleinerem Umfang mit Wiesenkulturen anfang, ist Kardina (Besitzer C. Baron Rosen), das noch jetzt jedes Jahr keine Flächen weiter ausdehnt.

In Arroksil, dem Generaladjutanten F. v. Baranoff gehörig, sind Wiesenkulturen ausgeführt, die zwar noch nicht sehr groß sind (ca 60 Vierloß), aber durch ihre musterartige Ausführung und guten Resultate auffallen.

Die Wiesenentwässerungen des Gutes Aß (Besitzer A. Baron Nerling) sind in technischer Hinsicht interessant, weil die Vorflut sich nur durch Umgehung der Stauung am Noje und Ausnutzung der Gräben unterhalb derselben erweisen ließ. Da beide hier oberhalb der Stauung entwässert und kultiviert werden sollten und nur ein Umgehungsgraben der Terrainverhältnisse wegen möglich war, so wurde das Entwässerungswasser der einen Flußseite durch ein Holzrohr unter der Flußsohle in den Graben der anderen Seite geführt. Die Anlage, die schon 2 Jahre steht, funktioniert gut.

Ähnlliche technische Einrichtungen werden nicht selten benutzt und sind z. B. auf den Gütern Borholm, Engdes, Kappel, Kallendorp und anderen vorhanden.

Vorflutbeschwierigkeiten waren auch in Koit-Brandten vorhanden (W. von Gruenerwaldt), wo der Abfluskanal für größere Wiesenflächen durch fremdes Bauerland geht. Das neue Vorflutgesetz gibt zwar die Möglichkeit den Abflus in solchen Fällen zu erzwingen, aber die Kosten der Vorflutbeschaffung sind oft im Verhältnis zur Ausdehnung der Fläche im Besitz desjenigen, der die Initiative in der Sache ergriffen hat, zu groß. Es fehlt uns an Befehlsgewaltimmungen für Wassergenossenschaften, durch welche alle, die einen Nutzen von solchen Vorflutbeschaffungen haben, auch in entsprechendem Maße zur Teilnahme an den Kosten



herangezogen werden können. Freiwillige Übereinkünfte lassen sich meist schwer erreichen.

Von den an Zahl wohl fast 200 betragenden estl. Gütern, wo Wiesenkulturen ausgeführt werden, seien hier nur noch einige mit größeren Arbeiten namentlich genannt: Schloß Wefenberg, Tammit, Alt-Harm, Sotnis, Friedrichshof, Neu-Werpel, Kirna, Kunniger, Kaunküll, Vonnenwolde, Kawast, Kandel und noch viele andere.

Für die Kultur der Weiden ist in Estland bisher wenig geschehen. Auf je höhere Stufe aber unsere Viehzucht rückt, desto mehr wurde der Mangel an guten Weiden fühlbar. Die meisten Güter verfügten über ausgedehnte Weideländereien, aber diese waren oft schwer zugänglich, von ganz geringer Qualität, stark bewachsen und von Krankheitsregenern (Kraut) befallen. Die ersten Versuche mit der Kultivierung von Dauerweiden fielen nicht ganz gut aus. Es wurde nicht immer der richtige Boden ausgewählt, die ausgesäten Gräser waren z. Teil nicht richtig gewählt, oder sie waren von ungeeigneter Provenienz und, was das wesentlichste: die anzulegenden Weiden wurden in Analogie der Kulturwiesen meist gepflügt und ganz neu besät, wodurch die Wahl der neuen Aussaat eine zu große Rolle spielte.

Bereits im März 1913 konnte der Kulturinspektor in einem Vortrage unter anderem aussprechen: „Bei der Anlage von Dauerweiden liegt die Bearbeitungsfrage etwas anders, da wir meist Areal in Überfluß haben und es bei Weiden nicht darauf ankommt den Hüfnertrag pro Hektar zu erzielen, sondern es unter Umständen von größerer Wichtigkeit ist schnell und mit relativ wenig Arbeitskraft eine wesentliche Verbesserung des Weidelerains zu erreichen. Wenn es sich um Mineralboden handelt, wo schon bessere Gräser vorhanden sind, wird oft von einem Pflügen abgesehen werden können, besonders wenn die Fläche eratische Blöcke, oder auch noch viel Wurzeln von der früheren Vegetation her enthält. Gerade solche Flächen, die sich zu Mähwiesenkulturen weniger eignen, sind für Weiden sehr brauchbar. Der Boden muß aber sehr stark geeget werden — 20 bis 30 mal, um den teuren neu anzulandenden Weidegräsern ein gutes Keimen zu bieten.“

Bei Weideanlagen auf Moorboden wird aber der Pflug in Funktion treten müssen, da auf solchen Böden nur selten die Urvegetation qualitativ genügend gut ist, um auf sie eine gute Weide zu basieren.“

In den letzten Jahren, wo man bei Dauerweiden mehr als früher auf die vorhandene Vegetation sich gestützt hat und mit Vorliebe Ländereien mit reichem etwas bindigen Boden gewählt hat, die nur einer partiellen Entwässerung bedürfen, sind schon eine Reihe guter Erfolge zu verzeichnen gewesen. Z. B. berichten die Güter Sipp, Alt-Harm und Kandel, daß die Resultate der Kulturweiden vorzüglich sind und man dank ihnen das Vieh viel leichter und besser hat halten können. Es soll ganz erstaunlich sein, wie lange relative kleine Flächen vorhalten können, wenn sie nur richtig benutzt werden.

Auf den Gütern Kawast, Vait, Jervakant, Kayküll, Thula, Weuth und anderen sind bereits Anlagen vorhanden. Auf vielen anderen Gütern werden dazu die Vorbereitungen getroffen. Es scheint, daß künstliche Dauerweiden, unseren Verhältnissen entsprechend angelegt, gepflegt und

ausgenutzt, eine große Bedeutung auch für Estland erhalten sollen.

### III.

Der innere Ausbau und die Organisation des Estländischen Landeskulturbureau.

Als im Jahre 1901 die estl. Filiale des liv-estl. Landeskulturbureau eingerichtet wurde, konnten alle Arbeiten vom Kulturinspektor und zwei Technikern erledigt werden. Das erste Lokal des Landeskulturbureau war das Lehrerzimmer der damals geschlossenen Domschule. Zum Schlusse des Jahres 1913 war der Personalbestand des Bureau auf ca 30 Personen im Sommer und ca 15 im Winter angewachsen, der in den 7 Bureauzimmern der estl. Genossenschaft nicht mehr genügend Platz fand.

Ganz besonders brachten die Jahre 1907—1913 einen großen Aufschwung. Die Einnahmen und Ausgaben, die in der Hauptsache aus technischem Honorar resp. Sagen und Betriebskosten bestanden, waren die folgenden:

| Jahr | 1907 | 11 600 | Rbl. |
|------|------|--------|------|
| "    | 1908 | 17 200 | "    |
| "    | 1909 | 23 500 | "    |
| "    | 1910 | 28 500 | "    |
| "    | 1911 | 32 800 | "    |
| "    | 1912 | 37 000 | "    |
| "    | 1913 | 41 000 | "    |

Die inneren Verhältnisse konnten deshalb nicht recht zu festen Formen gelangen, besonders auch weil es sehr schwer war geeignete Kräfte für die technischen Arbeiten zu finden.

Im letzten Triennium ist es jedoch gelungen hierin größere Klarheit und Ordnung zu schaffen. Die Verwaltung des Kulturbureau wird von der Kassenverwaltung des Kreditvereins ausgeübt, welche die Führung der laufenden Geschäfte einem geschäftsführenden Ausschuss übergeben hat. Dieser besteht aus dem jeweiligen Präsidenten des Kreditvereins, dem Sekretären des Vereins und dem Landeskulturinspektor. Die technische Leitung liegt in den Händen des letzteren, der sie mit Hilfe seines Stellvertreters und eines technischen Geschäftsführers ausübt. Diese beiden Ämter werden zurzeit von zweien der Ingenieur im Nebenamt verwaltet.

Die technischen Arbeiten werden geleitet von Ingenieuren und Technikern. Als solche werden seit zwei Jahren bei Neuankstellungen nur Personen mit einer abgeschlossenen theoretischen Ausbildung angenommen.

Es sind unter denselben nicht allein Diplomingenieure, sondern auch Herren mit landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Hochschulbildung vertreten.

Die tägliche Kontrolle und Aufsicht bei Ausführung der Bauarbeiten wird von Schachtmeistern ausgeübt. Diese sind in der Regel ohne technische Vorbildung und aus den Kreisen der Grabenschneider ausgewählt. Sie werden vom Kulturbureau selbst ausgebildet. Die Schachtmeister werden auch nach Bedarf zu den Nivellements- und Zeichenarbeiten herangezogen.

Das nötige Kanzleipersonal besteht z. B. aus zwei Damen.

Vom estl. Landeskulturbureau werden folgende Arbeiten zurzeit übernommen:

1) Vorarbeiten und Projekte für alle Arten kulturtechnischer Arbeiten, wie: Acker-, Wiesen- und Weidendrain-

nagen, offene Entwässerungen von Wiesen, Weiden und Wald und andere generelle Entwässerungsanlagen, Wege- und Kanalanlagen, Entwässerungen von Torfstichen u.

2) Absteckungen (Tracierungen im Terrain) von allen obenerwähnten Arbeiten.

3) Tägliche Leitung und Kontrolle der Arbeitsausführung durch die Schachtmeister und Empfang und Abrechnung der Arbeiten.

4) Aufstellung von Kulturplänen für Graslandkulturen auf Moor- oder Mineralböden.

5) Expertisen, Ausarbeitung von Gutachten u. in allen Sachen (auch gerichtlichen), die mit kulturtechnischen Arbeiten zu tun haben.

6) Vermietung oder Vermittlung von Material zwecks Erleichterung der Ausführung der kulturtechnischen Arbeiten (Zementrohrformen, Arbeitsgeräte u.).

7) Beschaffung von Grabenschnitbern.

Die Arbeiten werden in der Regel erledigt in 3 Perioden:

I. April bis August: Absteckungen und Kontrolle der ausgeführten Arbeiten.

II. September bis Oktober: Terrainarbeiten für das kommende Jahr.

III. November bis März: Ausarbeitung der Projekte und Gutachten.

Das Bureau übernimmt die Erledigung von Aufträgen in erster Linie seitens der Landwirte Estlands. Aber auch für andere Gouvernements des Reiches werden Arbeiten ausgeführt, falls die Zeit es erlaubt. In Russland und Kurland werden jedoch in der Regel keine Arbeiten übernommen, da dort Kulturbureaus bestehen, die mit Estland im Kartellverhältnis sind.

Von den Landwirten Estlands werden die Mitglieder des Kreditvereins durch einen billigeren Tarif für die Arbeiten begünstigt.

Nach Eingang eines neuen größeren Auftrages wird das betreffende Grundstück vom Kulturinspektor oder dessen Stellvertreter besichtigt und eine Instruktion für die Inangriffnahme der Arbeit aufgestellt. Die Konsultation geschieht für die Mitglieder des Kreditvereins stets kostenlos (bei Erzeugung der Reizeauslagen).

Die technische Vorarbeit wird von einem Ingenieur oder Techniker des Landeskulturbureau ausgeführt unter Beihilfe eines Schachtmeisters. Diese Vorarbeit muß in der Regel im Jahre vor der beabsichtigten Arbeitsausführung stattfinden. Das Projekt wird von Ingenieuren oder Technikern unter Leitung und Kontrolle des Kulturinspektors im Winter entworfen.

Die Tracierung (Absteckung) für die Ausführung wird im Frühling oder Sommer von Ingenieuren oder Technikern unter Beihilfe des Schachtmeisters ausgeführt.

Die tägliche Leitung der Arbeitsausführung, Abnahme und Abrechnung der Arbeit wird von den Schachtmeistern ausgeübt, unter Kontrolle des Oberschachtmeisters und der Ingenieure des Landeskulturbureau.

Zwecks Erleichterung und Verbilligung der kulturtechnischen Arbeiten wird das Bureau sich allmählich diverse Maschinen und Geräte anschaffen und zu ihrer Benutzung für spezielle Anleitung sorgen.

Das estländische Landeskulturbureau geht nicht darauf aus Gewinne zu erzielen, soll aber andererseits dem Kreditverein auch nicht mehr kosten als die jährliche Subvention von 2000 Rubeln. Die Tarife sind deshalb so eingerichtet,

daß eine Kostendeckung unter normalen Umständen sichergestellt ist.

Der Personalbestand war zum Schlusse des Jahres 1913 folgender: Ein Kulturinspektor, 7 Ingenieure und Techniker, 18 Schachtmeister und Zeichner und zwei Bureauführer.

J. G. Johansen,  
Estl. Kulturinspektor.

Reval im Juli 1914.

## Russlands veterinär-sanitäre Gesetze.

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zu der 1904 stattgehabten Erneuerung des russisch-deutschen Handelsvertrages erhielt Rußland das Gesetz vom 25. (12.) Juni 1902. Dieses Gesetz war bestimmt für die gesamten veterinär-sanitären Zustände und Einrichtungen die gesetzliche Basis abzugeben. Bekanntlich unterscheidet dieses Gesetz die Tiere, insoweit diese von den Bestimmungen des Gesetzes erfaßt werden, danach, ob sie sich in Bewegung befinden, oder ruhig gehalten werden, jene als Treibherden- oder Wartenvieh, wobei die auf den Eisenbahnen bewegten dazu gerechnet werden, bezeichnend, diese als stationäres Vieh zusammenfassend. Die dem Reiche durch die veterinär-sanitären Maßnahmen, die von dem Gesetze gefordert oder zugelassen werden, erwachsenden Kosten sollen durch eine besondere Abgabe, die sogenannte Prozentsteuer gedeckt werden. Diese Steuer wird dem Gesetze gemäß von den in Bewegung befindlichen Tieren in gesetzlich bestimmter Höhe erhoben. Das Gesetz vom 25. (12.) Juni 1902 erhielt am 23. (10.) Juni 1903 einige Ergänzungen.

Trotz mehr als 10-jähriger Dauer sind diese Gesetze nur in betreff der in Bewegung befindlichen Tiere in Kraft getreten, während sie nach ihrem Gesamtumfang bisher bloß in 13 Gouvernements eingeführt sind, nämlich in 10 Weichselgouvernements, Grodnio, Kowno und Kurland.

In den Materialien zur Revision des Handelsvertrages mit Deutschland, herausgegeben von der Abteilung landw. Ökonomie und Statistik (Spezialkommission) Bief. 3 ist kürzlich eine eingehende Darlegung der derzeitigen Lage des Veterinärwesens in Rußland veröffentlicht. In dieser sehr wertvollen Arbeit, die unter der Redaktion des Abteilungschefs W. E. Reichko von S. G. Wrinzew verfaßt ist, findet sich eine Erklärung der Sachlage. Am 15. (2.) Mai 1909 hat sich der Minister des Innern darüber geäußert. Danach ist die Durchführung hauptsächlich an zwei Umständen gescheitert.

Erstens erwies sich die scheinbare finanzielle Unabhängigkeit des Veterinärwesens als nicht glücklich, denn während die Größe der Ausgaben sich nicht im voraus ermessen ließ, war die Einnahme aus der Prozentsteuer einerseits unabänderlich nach der Höhe der zu entrichtenden Abgabe vom Gesetze festgelegt, andererseits von der Zahl der bewegten Tiere, also von unabhängigen Ursachen abhängig. Die Ausgaben des Veterinärwesens waren durch die von den Gesetzen anerkannten Ansprüche der Besitzer von Tieren, die von den veterinär-sanitären Maßnahmen erfaßt werden, mit einer im voraus nicht zu fixierenden Weise schwer belastet.

Zweitens erwies es sich, daß die von dem Gesetze erhobenen Ansprüche so groß erschienen, daß die Zahl und Leistungsfähigkeit des speziell vorgebildeten Personals als durchaus unzulänglich erkannt werden mußte.

Das Ergebnis des Berichtes war die am 20. (7.) Mai 1909 Allerhöchst genehmigte Entschließung des Ministers

des Innern zu einer Revision der Gesetze von 1902 und 1903 zu schreiben

\* \* \*

Die für das Gebiet der volligen Wirksamkeit der Veterinärgeetze erlassenen Instruktionen haben u. a. wertvolle Auskünfte darüber gebracht, wie die Unterstellung unter die Veterinäraufsicht zu verstehen sei. Ferner ist immerhin obligatorischer Verordnungen unter Heranziehung eigener pekuniärer Mittel von manchen Semitros mit mehr oder weniger Erfolg der Ausbau des Veterinärwesens versucht worden.

Einen sehr interessanten Überblick dessen, was in den Gouvernements Chersjon, Laurien, Jekaterinoslaw, Charkow, Koronej, Kursk, Poltawa, Tschernigow und am Don in dieser Beziehung geschehen ist, und mit welchem Ergebnis, findet sich in den Schriften der Charkower Gesellschaft der Landwirthe. Das dieser Gesellschaft attachierte Komitee zur Revision des russisch-deutschen Handelsvertrages hat in der 5. Lieferung diesen unter der Redaktion von P. A. Bachomow von J. E. Wülschegghanin verfaßten Überblick veröffentlicht.

Es wäre zu wünschen, daß die Revision der Veterinärgeetze dazu führe, daß im Veterinärwesen, ähnlich, wie das in betreff der Fischerei im Werke zu sein scheint, das Reichsgesetz sich auf die von Reich wegen jetzulegenden Richtlinien in der Hauptsache beschränkte und das übrige der Detaillierung nach Maßgabe der sehr verschieden gearteten örtlichen Besonderheiten freigabe. Daß das neue Gesetz von der finanziellen Sonderstellung des Veterinärwesens absehen und diesen wichtigen Teil der Wohlfahrtspolitik in finanzieller Hinsicht in das Gesamtbudget eingliedern werde, darf wohl mit Bestimmtheit erwartet werden. Wünschenswert wäre es dann, daß die Kosten des Veterinärwesens zu einem sehr erheblichen Teile auf die Gesamtheit übernommen und den Tierbesitzern abgenommen werde, während diese zu freiwilliger bezw. zwangsgesetzlicher Versicherung gegen den Seuchenschaden oder alle mit dem Tierbesitz verknüpften Schadensgefahren heranzuziehen wären. Daß die Gesetze von 1902 und 1903 der Tierversicherung nicht näher getreten sind, obgleich sie Ansprüche der Tierbesitzer für gewisse Schadensfälle anerkannt, war sicherlich eine der schlimmsten Lücken. Unter diesen verdient aber auch hervorgehoben zu werden die ungenügende Durchdeutung der Besonderheiten der einzelnen contagiösen Krankheiten und der Forschungsergebnisse ihrer Bekämpfung. Dies gilt insbesondere für den Kampf gegen die Rindertuberkulose. Die Gesetze von 1902 und 1903 sind in bezug auf diesen Kampf einerseits durchaus unzulänglich, andererseits bedrohen sie den Tierbesitzer aus Anlaß des Krankheitsverdachts mit unendlichen, und dabei unzweckmäßigen Weiterungen. Die Mittel aber, die vorhanden sind, das planmäßige Tuberkuloseheilungsverfahren Overtag's, das Seuchenlaboratorium zur bakteriologischen Kontrolle der diagnostischen Befunde und Analyse der Sekrete und Exkrete, alles das findet weder in den Gesetzen, noch in den seit 1903 erlassenen Instruktionen und, soweit diese uns bekannt geworden, den bisherigen Semitrosmaßnahmen, seinen Platz.<sup>\*)</sup>

Daß große Reichsinteressen auf dem Spiele stehen,

<sup>\*)</sup> Man wolle in der Balt. Wochenchr. 1913 Nr. 7 den in der öffentlichen Sitzung der Rost. Komm. Sozial gehaltenen Vortrag des Geheimrat v. Tschernigow vergleichen.

illustriert am schärfsten die Tatsache, daß die nicht unbedeutenden pekuniären Mittel, die durch die Prozentsteuer aufgebracht worden sind — in dieser Hinsicht sind die Gesetze von 1902 und 1903 voll in Wirksamkeit gesetzt worden — größten Teils verbraucht worden sind, um den Grenzkampf gegen die Rinderpest an den Eingängen in das Europäische Rußland zu führen. (Bericht des Ministers des Innern vom 20. (7.) Mai 1909 u. a. S. 98).

—nf.

## Meinungsaustausch.

### ad Kartoffelfütterung.

Einige Anfragen und die Erfahrungen dieser Fütterungsperiode haben gezeigt, daß bei so kälteren Kartoffeln wie wir sie in diesem Jahr geerntet haben und auch dort, wo nicht genügend Kartoffeln vorhanden sind, es vorteilhaft ist anstatt ein zu großes Kartoffelquantum zu nehmen, als Beifutter Wiesenheu, Kleheu oder Kuchen zu geben. Die Kuchen haben den Vorteil, daß man individuell nach der Leistung füttern kann. So erhalten hier die Pferde bei 15 %igen Kartoffeln als Grundfutter 45 Pfd. Kartoffeln und 8 Pfd. Roggenhäcksel, als Beifutter nur an Arbeitstagen je nach der Leistung 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—0 Pfd. Weizenmehl. Das Mehl wird auf die Kartoffeln geireut und dann werden die Häcksel zugemischt.

### ad rauhe Furche.

Ich habe das Gefühl, als wenn ich Baron Fersen-Klosterhof auf seine Entgegnung antworten müßte. Ich weiß aber nicht recht was ich erwidern soll, da ich von mittleren undrainierten Böden spreche, Baron Fersen vom Lehmboden, dessen Bearbeitung ich nicht kenne. Ich will nur sagen, daß ich die Vorteile der rauhen Furche und der modernen Bodenbearbeitung kenne und nur von einem speziellen Falle spreche, auch nicht glaube, daß die rauhe Furche ein Axiom der Neuzeit ist. Meine „Frage“ wurde vor ca 25 Jahren gestellt und ist es wohl möglich, daß die neue Bearbeitung in einigen Gegenden schon früher Anklang gefunden hatte. Ich wende mich nur gegen eine Verallgemeinerung, gegen das Axiom, dessen Anwendung im speziellen Falle unvorteilhaft sein kann.

Baron Fersen und H. von Siempel warnen vor einer umgekehrten Verallgemeinerung und dafür kann ich ihnen nur danken.

W a h l: Anna.

### Kartoffelfütterung an Pferde.

Die Resultate, die in Nachhüll durch Kartoffelfütterung an Arbeitspferde erzielt wurden, sind vorzüglich. Da die Haserente in diesem Jahr schwach war, konnte man den Pferden im Herbst keinen Haser geben und die Pferde wurden durch beständige schwere Arbeit recht schwach. Mitte Oktober wurde die Kartoffelfütterung eingeführt und zwar bekamen die Pferde pro Tag und Kopf 51 Pfd. gedämpfte, gut gewaschene Kartoffeln. Einen Monat so gefüttert, wurden die Pferde gut und munter, dabei waren sie jeden Tag im Aufwamm. Da hier sehr weite, schwere Fuhren zu machen sind, zur Bahnstation sind 24 Werst und Deufuhren von einer Entfernung von circa 70 Werst, so wird jetzt den Pferden zu Mittag pro Kopf 5 Pfd. gequerteltes Hater gegeben und keine Kartoffeln, am Morgen und am

Abend à 17 Pfd. Kartoffeln und auf den ganzen Tag 8 Pfd. Hoferstroh oder schlechtes Weizenheu. Bei dieser Fütterung halten die Pferde die Fuhrn sehr gut aus und sind dabei ganz munter und gut im Futterzustande, daher ist die Kartoffelfütterung an Arbeitspferde mit bestem Resultat zu empfehlen. Es ist in Nachfall kein einziger Erkrankungsfall zu verzeichnen gewesen.

H. K u r t o i f.  
Verwalter.

Nachfall, d. 17. Dec. 1914.

### Unfallversicherung.

Der 4. Jahresbericht der kurländischen Unfallversicherungs-Gesellschaft in Mitau ist kürzlich veröffentlicht worden. Die Dividien kann einen erfreulichen Fortgang der Versicherung feststellen. Am 23. April 1914 zählte die Gesellschaft 22 Mitglieder; es waren versichert 89 Güter, in 9 Fällen einzelne Wirtschaftszweige, 2 Fabriken. Versichert waren:

| Dienstverhältnis                        | Anzahl der Versicherten |         | Vehinmanne (Mbl.) |         |
|---|-------------------------|---------|-------------------|---------|
|   | 1912/13                 | 1913/14 | 1912/13           | 1913/14 |
| bei Mitgliedern im Jahresdienst stehend | 2931                    | 3524    | 715 155           | 853 880 |
| bei Mitgliedern im Tagelohn stehend     | -                       | -       | 118 689           | 140 520 |
| von Nichtmitgliedern versichert         | -                       | 32      | 7 030             | 10 310  |

Die kurländische Unfallversicherungs-Gesellschaft beruht auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit. Dieser Grundsatz kommt dadurch zur Geltung, daß die in Kurland ansässigen Mitglieder für außerordentliche Verluste der Gesellschaft solidarisch haften. Da diese Bestimmung sich als hinderlich erwies, um die Geschäfte auch auf die Nachbarregierungen auszudehnen, hat die Generalversammlung den, laut einem vom 25. April 1914 datierten Schreiben aus dem Versicherungsdepartement genehmigten Beschlusse gefaßt außerhalb Kurlands auch Versicherungsverträge ohne solidarische Haftpflicht, aber dann auch ohne Mitgliedschafts-erkennung abzuschließen.

### Allerlei Nachrichten.

**Zur Lage des russischen Holzmarktes.** Der Ausbruch des Krieges fiel kurz vor den Beginn der Hochsaison des Holzexports, es ist daher verständlich, daß dieser beinahe mit einem Schlage lahmgelegt wurde. Wenn man nun auch annehmen konnte, daß infolge der seit einigen Jahren bestehenden Hochkonjunktur auf dem Binnen- und Exportmarkte die Händler inlande sehr müßten, die unerschöpflich heringebrachte Katastrophe ohne besondere Erschütterungen zu übersehen, so ist doch zu berücksichtigen, daß die Händler enorme Anschaffungen zu erhöhten Gebührensätzen gemacht und noch viel Material vom Vorjahre auf Lager hatten. Alle diese Bestände sind auch gegenwärtig noch in ihren Händen, denn sie haben nur geringfügige Variationen abstoßen können, nur im Rayon von Archangel ist der Export nicht behindert gewesen und er hatte sich beinahe in normalem Umlauf abwickeln können. Von Seiten Englands war die Nachfrage so stark, daß die Preise sehr kräftig anstiegen, doch ließen sie im Verlaufe des Herbstes nicht unerheblich nach, wovon man schließen darf, daß man in England sich zum Verlaufe der nächsten Wintersaison zum mindesten sehr vorsichtig verhält.

Was die anderen Häfen anlangt, so stockte in diesen der Export bald nach der Kriegserklärung und gleichzeitig legten sich auf der ganzen Linie die Lagermühlen den Vertrieb auf die Hälfte oder sogar noch mehr herab. Die Lage gestaltet sich für die auf den Export

angewiesenen Holzhändler um so unerfreulicher, als sie nicht nur ihr ganzes Betriebskapital festgelegt, sondern auch noch beträchtliche Kredite in Anspruch genommen haben, für die sie vorläufig wenigstens die Zinsen ausbringen müssen, während ihre Eingänge gleich Null sind. Daß man Grubenholz und Papierholz hin und wieder zu Brennholz verarbeitet, ist nur ein geringer Trost, der allenfalls die befriedigen kann, denen das Kessel bereits an der Kehle sitzt.

Größere Zahlungseinstellungen sind bisher freilich nicht vorgekommen, was in erster Linie dem weitgehenden Solvenzstand der Staatsbank zu verdanken ist, immerhin erscheint die Lage mehr als unrisch; ihre Gestaltung hängt ganz von den Exportmöglichkeiten des nächsten Jahres ab, über die man zurzeit nur Vermutungen haben kann. Im Archangelster Exportkreise ist man der Ansicht, daß die nächste Saison sich sehr bescheiden gestalten werde, man sieht einer überaus starken Nachfrage entgegen, da man erwartet, daß das Ausland die Vermittlungen des Krieges werde ausgleichen wollen. Wie weit diese sehr wege Zuversicht sich bewahrheiten wird, bleibt abzuwarten, denn die gegenwärtige Kriegslage gibt noch keine Anhaltspunkte für eine einigermaßen sichere Kalkulation und niemand kann wissen, wie es um die Zahlkraft der in Betracht kommenden Länder stehen wird. Man muß nach der Lage der Dinge annehmen, daß nach Beendigung des Krieges selbst Belgien und Deutschland finanziell auf das äußerste erschöpft sein und daher kaum Leistung haben werden, sich in der ersten Zeit mit großen Anschaffungen zu befassen.

Was nun den Binnenmarkt anlangt, so liegt auch dieser still, um nicht zu sagen matt. Freilich ist auf diesem das Bedachte nicht so vollständig wie auf dem Exportmarkte, aber auch er ist von den Zeitläuften stark mitgenommen. Die Hauswirtschaft, die im ganzen Reiche einen ungeheuren Aufschwung genommen hatte, ging gleich nach Ausbruch des Krieges stark zurück, und es liegen keine Anzeichen dafür vor, daß sie in der kommenden Saison zu größerer Ausdehnung gelangen würde. Immerhin arbeiten die Mühlen für den örtlichen Bedarf in beinahe normalem Umlauf, aber man macht sich allgemein auf eine wesentliche Preisrückabstufung für Schnittholz und auch Rundholz gefaßt. Gut im Preise steht nur Brennholz, das infolge des Mangels an Kohle in großen Massen von Betrieben verwendet wird, die früher kein Holz verfeuert hatten. Da nun auch der Verbrauch an Hauswirtschaftszwecken nicht nur nicht abnimmt, sondern steigt, so erwartet man nicht nur keinen Preisnachlaß, sondern eine weitere Erhöhung der Preise, die ohnehin auf einem ungeheuren hohen Niveau stehen.

Diese Situation des Holzmarktes kann natürlich nicht ohne erhebliche wirtschaftliche Rückwirkungen bleiben. Wir wissen, daß diese Verhältnisse in diesem Herbst sehr klar verlaufen sind. Große Bestände sind nur nicht zum Zuschlag gekommen, denn der Export hat sich an den Preissteigerungen nur im geringsten Maße beteiligt, zudem ist von steigender Tendenz nichts zu bemerken gewesen, sondern die bisherigen jährlichen Aufschläge von 30, 70 und mehr Prozent sind ausgeschlossen. Der Fiskus rechnet für 1915 mit einem sehr beträchtlichen Ausfall in der Position der Fortschinnungen, und das gleiche haben die Besitzer von Verwaltschaften zu gemäßigten Momente, namentlich erstens die Waldbesitzer, die ihr Holz auf der Weichsel flößen, d. h. auf den Abzug in Deutschland angewiesen waren, sehr schwer zu leiden haben. Wie sich die Zukunft der großen Walzlager dieses Gebietes gestalten wird, hängt ganz von dem Ausgang des Krieges ab, der wahrscheinlich doch zu einer gewissen Verschiebung des Schwerpunktes des Exports führen wird, wenngleich die Verschiebung nicht so wesentlich sein kann, wie man das vielfach in den Kreisen annimmt, die nicht gewöhnt sind, mit den Realitäten des Handels zu rechnen.

Wenn wir diese Umstände in Betracht ziehen, dann wird man ohne weiteres zugehen müssen, daß die Lage der Besitzer von Walzgütern bedenklich erscheint. Freilich nicht so bedenklich als die der Arbeiter, die in der Holzverwertung lohnenden Verdienst gefunden hatten und nun sich nach anderer, jünger zu beschaffender Beschäftigung umsehen müssen.

Wir sehen somit, daß der ganze Komplex der Waldverwertung in allen seinen vielfachen Verzweigungen ernstlich in Mitleidenschaft gezogen worden ist und daß es nicht wenig Mühe kosten wird, um die Dinge wieder ins Lot zu bringen. Vorläufig ist aber nichts anderes zu tun, als daß die Banken mit der Staatsbank in der Lage fortzuharren, die Holzhändler und Waldbesitzer nach Kräften zu unterstützen, damit sie über die schwere Zeit ohne ernstliche Beeinträchtigungen hinwegkommen können.

(Petzogr. Bl.)

**Marktbote.**

Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

Neval, den 21. Dezember 1914 (3. Jan. 1915).  
Verzeichl über Getreide u. Futtermittel von  
S. Gurewitsch

|                                  | er               | Verkäuflic | gemacht |
|----------------------------------|------------------|------------|---------|
|                                  |                  | Kop.       | Kop.    |
| Roggen, Basis 120 Pfd. hal.      | } <b>Witland</b> | —          | —       |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. voll. |                  | —          | —       |
| Große Gerste 108 Pfd. voll.      |                  | —          | —       |
| Hafcr nach Probe je nach Güte    |                  | —          | —       |
| Erbsen, grüne                    |                  | —          | —       |
| Winterweizen, reiner             |                  | —          | —       |
| Weis, kaukasischer               |                  | 85         | 85      |
| Weizenkleie, mittelgrobe         |                  | 75         | 75      |
| Weizenkleie, grobe               |                  | 78         | —       |
| Brennereigerste                  |                  | 110        | 110     |
| Leinölchen                       |                  | 95         | —       |
| Sonnenblumenölchen               |                  | 75         | 75      |
| Hansfluchen                      |                  | 70         | 70      |
| Roggen                           |                  | 115        | —       |
| Hafcr, je nach Güte              |                  | 125-40     | —       |
| Weiden                           | 14               | —          |         |
| Beluschnen                       | 16               | 170        |         |
| Wieselnheu                       | 81               | 81         |         |

Leiden: 1914.

Für die Redaktion: G. von St. und K. Sponholz.

Доставлено в редакцию издательства. Юрь, 23 декабря 1914.

**Schreiber**

**Wirtschaftsgehilfe,**

müchtig und energisch, aus guter Familie und der drei Ortssprachen mächtig, wird gesucht. Anfragen und Empfehlungen richten an Verwalter G. F. Perff, Adels-Schwarzhof, per Kaitwala, dt. Nicht-konvenientes bleibt unbeantwortet. 1889

**Verwalter,**

verheirat., theoretisch und praktisch gebildet, mit langjähriger Praxis, geküht auf prima Referenzen, sucht zu Frühjahr 1915 oder auch früher selbständige Stelle. Gefäll. Angebote sind zu richten an G. Andernowitz, eigener Haus, r. КЕМЕРЪ, Лена. ry6. 1700

Gesucht zum 1. Januar 1915.  
ein unterbeirateter, tüchtiger

**Wirtschaftsgehilfe,**

mit mehrjähriger Praxis und mächtig in den Landessprachen. Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten an die Gutsverwaltung Brangelshof, per Wesenberg. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 1687

Gut rekommandierter

**Verwalter**

kann nachgewiesen werden. Köstlich per Sagnis. Alfr. von Roth. 1702

Ein selbständiger, energischer, unverb.

**Verwalter**

mit guten Empfehlungen, wird zu Georgi 1915 oder früher, für ein mittelgrobes Gut in Oberkurland gesucht. Offert. nebst Gehaltsansprüchen zu richten nach Grima-Fengallen. v. R. 1697

**Schwede,**

25 Jahre alt, sucht Anstellung in Rußland als Oberinspektor oder Inspektor in der Landwirtschaft. Offerten unter „Dantelson“ empfängt die Administration dieses Blattes. 1701

**Wirtschaftsgehilfe**

gesucht, für ein mittelgrobes Gut in Kolen. Beherrschend der russischen Sprache Bedingung. Anerbieten mit Gehaltsansprüchen und eventuel. Zeugnisabschriften zu richten: Колонколы ry6epия, почт. от Теребнова. Иване добрыня, А. Ф. сова Анастаселья. 1706

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

Petrograd, Ismailowsky Prospekt № 16,  
offeriert in ganzen Waggonladungen:

- |                    |                    |             |                            |
|--------------------|--------------------|-------------|----------------------------|
| Leinkuchen         | Baumwollsaatkuchen | Weizenkleie | Hafcr                      |
| Sonnenblumenkuchen | (entschält)        | Roggenkleie | Futtergerste               |
| (entschält)        | Biertraber         | Mais        | Bran- u. Brennerei Gerste. |
| Sokuskuchen        | Malzkraut          |             |                            |

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchstation Turjew auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzutragen.

# Landwirtschaftliche Fortbildungskurse

in **Mitau**, Palaisstrasse № 10.

Einjähriger theor. Unterricht für prakt. Landwirte (Verwalterschule).  
Lehrfächer: Bodenkunde, Ackerbau, Pflanzenbau, Düngerlehre, Betriebslehre, Tierzucht, Geräte und Maschinen, Buchführung, nebst zugehörigen Vorfächern u. russ., deutsch. u. lett. Sprache. Beginn des Unterrichts den 12. Januar 1915. Anmeldungen nimmt entgegen u. Auskünfte erteilt  
1606 Direktor **K. v. Jungmeister**.

# Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in **Jurjew**, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von **Bakterienkulturen** für die **Kahmsäuerung, Sauerschnitt und Gworsgebereitung**. Dieselben werden bei Küderstaltung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stüchturen. Jahresversand von 1908 = 8125 Kulturen.

Abteilung für **Bakterkontrolle**. Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für **sanitäre, städtische Milchkontrolle**. Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb stützender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für **Bekämpfung der Tuberkulose** des Milchviehes.  
Das Laboratorium ist für Interessenten **werktäglich von 5-7 Uhr nachmittags geöffnet**. Leiter des Laboratoriums: **Prof. C. Gappich**.

Lüchtiger unverheirateter 1708

## Gärtner,

28 Jahre alt, mit mehrjähr. Praxis in Ausland auch in Rußland, bewandert in allen Zweigen d. Berufs. Spez.: Blumen, Landschaft, Gemüsebau, auch Bienenzucht. Kann Russisch, Polnisch, Deutsch, etwas Estnisch, wünscht z. 15. Jan. 1915 Stelle zu verändern. Zeugn. u. Empfehl. stehen z. Verfügung. Gest. Off. sub. Jellin, Biol. Gut Heimthal. J. Wardein.

Leistungsfähige

## Elevon,

Deutsche, können sich fürs Gut **Sokenhof**, per **Polmar**, melden zum 23. April 1915. Näheres durch **F. v. Lujan**, **Sokenhof**. 1707

### Tiere

## Kuhfälder,

ca 10 Tage alt, sucht zu kaufen die **Gutsverwaltung Weinjerw**, per **Kakke**. 1705

**Zum Verkauf** stehen auf dem **Gute Wähst**, sep. **Böhenwrekar**.  
1 Angler-Stier 1 1/2 Jahr alt.  
6 tragende **Halblut-Stärken**.  
4 **Milchkühe**. 1681

**Zu kaufen gesucht:**  
10-12 **Reinblut**

**Angler-Fünen-Stärken**

im Alter von 2 Jahren und  
8-10 **Reinblut**

**Friesen-Stärken**

von jelden Alter. Offerten mit Preisangabe und Angabe der Entfernungen von der Bahn zu richten nach **Alt-Sarm**, per **Kosch**, **Estland**. 1680

### Zum Verkauf

**Hobbehauene**

## Eschenspeichen

verkauft die **Gutsverwaltung zu Labenshof**. (Briefadresse: C. 3. n. a. noyev. Esprouonok)  
Stückpreis: 12-14 Zoll lang 1 1/2 Kop.  
14-17 " " 2 1/2 " "  
17-20 " " 3 1/2 " "  
Zustellung zu den Bahnhöfen **Labbeshof** oder **Loisholm** zum **Seibstkostenpreise** 1655

# Verkaufe

- wa **Wirtschaftsauflösung**:
- 1 **Degarnitur**, Lang 6 HP, vier Jahre Gebrauch, labels erhalten nebst **Bestlage**.
  - 2 **Spritzmaschinen**.
  - 1 **Elektrischerwaagen** mit **Verdick**, voll in **Wägen**, leichter **Zweifelkannet**.
  - 20 **Milchkühe**, **Halblut-Angler**.
  - 20 **Transportkannen**, diverse **Milch**.
  - 1 **Handwaage** im **Stückkasten** (holz).
  - Enges Biergeschirr** für 3 **Bierde**.
- Anfragen an **Baron Maybell**, **Kleinbrauerei** et. **Dayreals**, **Boz**, **usq** n. u. 1649

Debeten über **Koppel**, **Gas**, **Jan**, n. **15 Waggon**  
**Unterstreu-Torf**  
zu **geben**, 1 **R. 15 R.** pro **Ballen**.  
167 Die **Gutsverwaltung**.

### Gesucht

## 3500 **Tof** **Kartoffeln**

**kaufen gesucht** für die **Brennerei** **Wjula**. Preis bis 70 **Kop.** pro **Tof**, nach **Stärkegehalt**. Näheres durch die **Gutsverwaltung Wjula**, **ch. kop.** **Drjew**, **Letlandia**. 1682

### Div. geschäftl. Anzeigen

## Bur **gest.** **Beachtung!**

**Buchhandlung**, **Schreibmaterialien**, **Buch**, **binderei**, **Bildereintrahlung**, **Samenhandlung**, **Typographie**, „**Kultur**“. - **Multitalien** usw.  
**Erhochachtungsvoll S. Songi**, **Werro**. 1477



## Arbeitsjournale,

solwie diverse andere  
**Wirtschaftsbücher**

empfehl  
**H. Luakmann**, **Jurjew**.



futter, deren Milchsäure in hohem Maße die Methan-  
gärung herabzudrücken und damit die Ausnutzung der kohle-  
hydratreichen Futtermittel zu erhöhen vermag. Hierauf ist  
jedenfalls die in der Praxis beobachtete günstige Wirkung  
des Sauertutters bei der Mast und der Milchviehhaltung  
zurückzuführen. Von besonderem Interesse sind auch die  
vielen Versuche, welche über die Wirkung der Amide,  
des Nahrungsfettes und der Reizstoffe auf Milch-  
ertrag und Beschaffenheit der Milch ausgeführt wurden.  
So hat u. a. Morgen mit seinen Mitarbeitern Berger,  
Zingerling und Weltbauer festgestellt, das gewisse Reizstoffe  
den Milchertag und auch die Fettmenge zu erhöhen vermögen.

Umfangreiche Fütterungsversuche sind im letzten Jahr-  
zehnt angestellt worden mit den neuerdings gewonnenen  
Trockenprodukten (Trockenkartoffeln, getrockneten  
Diffusionsrückständen, getrocknetem Rübenkraut, getrockneter  
Heife usw.). Alle diese Versuche haben, soweit diese Pro-  
dunkte eine tadellose Beschaffenheit aufwiesen, welche mit den  
neueren Trocknungsapparaten zu erzielen ist, ein für die  
Trockenprodukte günstiges Ergebnis gebracht. Zahlreiche  
Versuche sind angestellt mit den verschiedenen Kraftfutter-  
mitteln, auf Grund deren eine zweckmäßigere Verwertung  
derselben seitens der Praxis ermöglicht wurde.

## 2. Die Ernährung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen.

Der bei weitem größte Teil der in das Gebiet der  
pflanzlichen Ernährung fallenden Arbeiten beschäftigte sich  
in den verfloßenen 25 Jahren mit dem Stickstoff, dem  
zurzeit wichtigsten Pflanzennährstoff, wenn von der Kohlen-  
säure der Luft und dem Wasser abgesehen wird.

Gleich im Jahre 1888 fand die Veröffentlichung der  
epochemachenden Entdeckungen Hellriegels und Wilfarths  
über die Stickstoffassimilation der Leguminosen  
statt. Aus den umfangreichen Untersuchungen dieser For-  
scher ging unzweifelhaft hervor, daß nur die Leguminosen  
den freien Stickstoff der Luft zu assimilieren vermögen,  
und daß diese Stickstoffbindung vermittelt wird durch die  
in den Wurzelknöllchen sitzenden Bakterien,  
welche mit den Leguminosen in Symbiose leben. Die  
weiteren Forschungen über die Stickstoffassimilation durch  
die Leguminosen beschäftigten sich hauptsächlich mit der Art  
der Leguminosenbakterien und der Impfung. Während  
Hellriegel und Wilfarth und auch andere Forscher den  
Standpunkt vertraten, daß jede einzelne Leguminose für  
sich eine bestimmte Art von Bakterien beanspruche und nur  
verwandte Leguminosenarten sich vertreten könnten, steht  
man jetzt auf dem Standpunkt, daß es nur eine Hauptart  
dieser Bakterien gibt, welche sich nur den verschiedenen  
Leguminosen anpassen müsse. Hierfür spricht die Tatsache,  
daß Leguminosen, welche noch nie auf einem Kulturboden  
angebaut wurden, im ersten Jahre noch keine Knöllchen  
ansetzen und somit keinen Stickstoff assimilieren, bei weiterem  
Anbau aber ohne jede Impfung reichlich Knöllchen  
ansetzen und reichlich Stickstoff assimilieren. Dies war z. B.  
der Fall bei Lupinen und Serradella, welche nach Ver-  
suchen von B. Heinze auf dem Lößlehmboden der Versuchswirtschaft  
Lauchstädt, wo sie noch nie angebaut worden  
waren, vom 2. Jahre ab reichlich Knöllchen ansetzten und  
reichlich Stickstoff assimilierten.

Die vielen Impfversuche, welche man auf den ver-  
schiedensten Bodenarten anstellte, ergaben, daß ein durch-  
schlagender Erfolg der Impfung nur da für das erste oder  
die ersten Jahre zu erwarten ist, wo die betreffenden Legu-  
minosen noch nie angebaut wurden oder längere Zeit in

der Fruchtfolge gefehlt haben. Eine Impfung kann vor-  
genommen werden in Form von Reinkulturen (Nitragin  
und Azotogen) oder in Form von Impferde, einem Legu-  
minosenboden entnommen.

Als praktische Konsequenz der Hellriegelschen Ent-  
deckungen hat sich ergeben eine ausgedehnte Anwen-  
dung der Leguminosen als Gründüngung  
zur Anreicherung des Bodens an Stickstoff. Die Grün-  
düngung ist, wie Schulz-Lapitz zuerst nachwies, ein Haupt-  
produktionsfaktor für die leichten Böden, kommt aber auch  
bis zu einem gewissen Grade in Frage für bessere Böden  
(siehe Berichte der Versuchswirtschaft Lauchstädt von M.  
Maercker und W. Schneidewind).

Außer den Leguminosenbakterien gibt es, wie man  
später feststellte, auch noch andere, im Boden frei-  
lebende, niedere Organismen, welche den Boden  
fortwährend mit Stickstoff anreichern. Auf eine Stickstoff-  
anreicherung des Bodens durch solche Organismen wurde  
zuerst hingewiesen von Berthelot, Frank, Caron und J. Kühn.  
Bestimmt nachgewiesen wurde die Fähigkeit der Stickstoff-  
assimilation bei den Clostridiumorganismen durch Win-  
ogradsky, bei den blaugrünen Algen (Cyanophyceen) durch  
Beyrind, Heinze u. a. und vor allem bei den sog. Azoto-  
bakterorganismen von Krüger, Schneidewind, Beyrind,  
Grelach, Vogel, Heinze, Freudentrich, Koch, Hiltner u. a.  
Die letzteren, praktisch wichtigsten Organismen sind in  
Reinkultur zuerst von Krüger hergestellt worden. Durch  
zahlreiche Versuche hat man dann festgestellt, daß unser  
Boden durch diese Organismen eine nennenswerte An-  
reicherung von Stickstoff erfährt, besonders bei Zuführung  
von geeigneten Kohlenstoffverbindungen als Kohlenstoffquelle  
für jene Organismen. Als solche sind erkannt worden:  
Verrottete organische Substanzen, so wie sie sich im Stall-  
dünger, den Pflanzentrümmern, Humusstoffen usw. befin-  
den, oder in Form von isolierten organischen Verbindungen,  
wie Zucker, Stärke, Zellulose usw., nach längerer Lagerzeit  
im Boden. Wissenschaftlich-praktische Versuche über die  
Stickstoffanreicherung des Bodens durch diese Organismen  
sind ausgeführt worden von Schneidewind, D. Meyer und  
Münter. Nach diesen Versuchen war der Stickstoffgewinn  
durch jene Organismen einschließlich der kleinen Stickstoff-  
mengen, welche der Boden durch die atmosphärischen Nie-  
derschläge und Ammoniakabsorption seitens des Humus  
erfährt, auf einem humosen Lößlehmboden bei Pflanzen-  
bestand größer als die Stickstoffverluste, welche der Boden  
erleidet, dagegen auf gebrauchttem Boden kleiner als die  
Stickstoffverluste, welche im letzteren Falle durch das Aus-  
waschen des gebildeten Salpeters eine große Höhe erreichten.

Eine hohe Steigerung haben unsere Bodeneträge  
durch eine zweckmäßigere Anwendung der künstlichen  
stickstoffhaltigen Düngemittel erfahren. Die  
beiden herrschenden Stickstoffformen sind noch der Chile-  
salpeter (Natronsalpeter) und das schwefelsaure  
Ammoniak, welches in der Praxis meistens als Ammo-  
niaksuperphosphat angewendet wird. Im Durchschnitt der  
vielen Versuchs- und Feldversuche, welche über die Wirkung  
dieser beiden Stickstoffformen angestellt wurden, hat der  
Salpeter etwas mehr geleistet und den Pflanzen etwas mehr  
Stickstoff geliefert als das schwefelsaure Ammoniak. Als  
Gründe für die etwas schlechtere Ausnutzung des Ammo-  
niakstickstoffs sind nach Untersuchungen von Wagner, Pfeiffer,  
Kummermann, Krüger, Schneidewind, D. Meyer, Münter,  
Wiegner u. a. anzuführen: 1) Die Stickstoffverluste, welche  
das Ammoniak durch Verdunstung erfährt, hervor-  
gerufen durch den Kalk des Bodens. Nennenswerte Ver-  
luste dieser Art finden nur auf kalkreichen Böden und

hauptsächlich bei Oberflächendüngung statt. 2) Die Festlegung des Ammoniaks durch die Zeolithe des Bodens. Nach dieser Richtung hin kommen hauptsächlich in Frage stark absorbierende Tonböden in Zeiten der Trockenheit. 3) Eine stärkere Umwandlung des Ammoniakstickstoffs durch niedere Organismen, da derselbe eine bessere Stickstoffquelle für die niederen Organismen ist und länger im Boden verweilt als der Salpeter. Im übrigen haben die Versuche ergeben, daß die verschiedenen Kulturpflanzen sich gegen diese beiden Stickstoffformen verschieden verhalten. So hat Krüger durch einwandfreie Sterilisationsversuche, bei welchen der Ammoniakstickstoff als solcher von den Pflanzen aufgenommen werden mußte, festgestellt, daß z. B. die Kartoffel und der Hafer für das Ammoniaksalz mindestens ebenso dankbar sind wie für den Salpeter, umgekehrt z. B. die Rübe, besonders die Futterrübe, den Salpeter vorzieht. Hiermit stehen im Einklang die nach dieser Richtung von Wohlmann, Schneidewind, D. Meyer, Münter u. a. ausgeführten Feldversuche. In einzelnen Fällen will man ja auch, wie z. B. bei der Traugerste, stickstoffärmere Produkte gewinnen, was mit dem Ammoniaksalz leichter zu erreichen ist als mit dem intensiv wirkenden Salpeter.

Seit langer Zeit war man bestrebt, den Luftstickstoff auf elektrochemischem Wege in eine für die Pflanze geeignete Form überzuführen. Dies ist in den letzten 10 Jahren mit praktischem Erfolg gelungen. Es werden augenblicklich 4 Formen auf diesem Wege gewonnen: 1) der Kalkstickstoff, nach dem Verfahren von Frank-Caro. Zur Gewinnung dieses Produktes wird zunächst Kalziumcyanid hergestellt, welches unter geeigneten Bedingungen den Luftstickstoff zu binden vermag und hierbei in Kalziumcyanamid ( $CaCN_2$ ) übergeführt wird, welches letzteres durch die sich auscheidende Kohle schwarz gefärbt ist und mit „Kalkstickstoff“ bezeichnet wird. 2) Der Kalksalpeter (Korngalpet) nach den beiden Verfahren von Birkeland-Edyde und Schönherr. Dieser Salpeter wird durch Oxydation des Luftstickstoffs mittels des elektrischen Flammenbogens gewonnen. Hierbei entsteht zunächst Sticcoron, welches dann weiter zu Stickstoffdioxid und schließlich zu Salpetersäure umgewandelt wird. 3) Der Hornstoff, welcher nach dem Verfahren von Zimmerdorff aus dem Kalkstickstoff gewonnen wird. 4) Ammoniaksalze (salpetersaures Ammoniak oder schwefelsaures Ammoniak). Zur Gewinnung dieser Salze wird zunächst nach dem Verfahren von Haber synthetisch aus Wasserstoff und dem Stickstoff der atmosphärischen Luft unter Druck und Benutzung von Katalysatoren Ammoniak gewonnen, welches mit einer aus der Luft gewonnenen Salpetersäure oder mit Schwefelsäure zu salpetersaurem bezw. schwefelsaurem Ammoniak verarbeitet wird. Über die Wirkung dieser Produkte sind zahlreiche Gefäß- und Feldversuche ausgeführt worden u. a. von Wagner, Gerlach, Schneidewind, D. Meyer, Münter, Stuger und Zimmerdorff. Diese Versuche haben ergeben, daß der Kalksalpeter (Korngalpet) ebenso wirkt wie der Chilesalpeter, das salpetersaure Ammoniak und der Hornstoff ungefähr wie das schwefelsaure Ammoniak, während der Kalkstickstoff in seiner Wirkung etwas hinter diesen Formen zurückbleibt. Von diesen Produkten werden jetzt in größeren Anlagen hergestellt der Kalksalpeter und der Kalkstickstoff. Ihr Handelspreis hat sich dem der beiden herrschenden Stickstoffformen, des Chilesalpeters und des schwefelsauren Ammoniaks angepaßt.

Auch mit den organischen stickstoffhaltigen Düngemitteln (Fleischmehl, Fischmehl, Blutmehl, Peruana u. a.) sind weitere Versuche angestellt worden.

Diese Versuche, welche vorzugsweise von Schneidewind, D. Meyer und Münter ausgeführt wurden, haben ergeben, daß diese Düngemittel auf den leichten Böden, für welche sie nur in Frage kommen, mehr eine Beachtung verdienen als Frühjahrsdünger wie als Herbstdünger, da sie, im Herbst gegeben, in den meisten Jahren während der Herbst- und Wintermonate außerordentlich große Stickstoffverluste erleiden, so daß die Wirkung einer Herbstdüngung auf leichten durchlässigen Böden unter Umständen fast Null sein kann.

Umfangreiche Versuche sind angestellt worden über den Einfluß von frischen organischen Substanzen (frischem Kot, unzersetztem Stroh oder isolierten organischen Substanzen, wie Stärke, Zucker, Pentosanen, Holzäster usw.) auf die Ausnutzung der löslichen Stickstoffverbindungen (Salpeter und Ammoniaksalz). Alle diese Versuche, so wie solche besonders von Wagner, Stuger, Gerlach, Krüger, Schneidewind, D. Meyer, Münter, Pfeiffer und Lemmermann ausgeführt wurden, haben ergeben, daß frische organische Substanzen die Stickstoffausnutzung und damit die Wirkung der löslichen Stickstoffverbindungen herabdrücken. Die Gründe hierfür sind: 1) Eine Reduktion des Salpeters durch denitrifizierende Organismen, welche ihren Einfluß bei Gegenwart von frischen organischen Substanzen besonders in feuchten Böden ausüben. 2) Eine Überführung der löslichen Stickstoffverbindungen in Eiweiß, woran sich sämtliche niedere Organismen (Bakterien und Pilze) beteiligen können. Man hat in der Praxis beobachtet, daß häufig frischer Stalldünger, welcher wesentlich höhere Mengen von wirksamem Stickstoff enthält als ein alter verrotteter Stalldünger, schlechter wirkt als der letztere. Dies ist auf jene Erscheinung zurückzuführen.

Die beiden herrschenden Phosphorsäuredünger sind das Superphosphat und das Thomasmehl geblieben. Auch die neueren Versuche haben ergeben, daß das Superphosphat sich mehr für die besseren und schwereren Böden, das Thomasmehl sich mehr für die Sandböden eignet. Rüben, welche sehr schnell nach einer leicht aufnehmbaren Phosphorsäure verlangen, gibt man zweckmäßig auch auf leichten Böden die Phosphorsäure oder einen Teil der Phosphorsäure in Form der wasserlöslichen Superphosphatphosphorsäure, während die kalkliebenden Leguminosen mit ihrem größeren Lösungsvermögen auch auf den besseren Böden für das Thomasmehl sich sehr dankbar erweisen haben. Die Wirkung der Knochenmehlphosphorsäure hat nach den neu angestellten Feldversuchen ihrem Urtage nicht entprochen. Knochensphate, auch die etwas leichter zersetzbaren, wie das Agriculturnosphat, kommen nach den angestellten Versuchen nur für saure Hochmoorböden in Frage. Ein Auswaschen von löslicher Phosphorsäure ist, wie Versuchsversuche von Gerlach ergaben, bei dem derzeitigen Kulturzustand unserer Böden nicht mehr zu befürchten, auch nicht auf den Sandböden, welchen man im Laufe der Jahre so viel Kalk zugeführt hat, daß dieser die Phosphorsäure zu binden vermag.

Durch eine stärkere und feingemähere Anwendung der Kalisalze ist die Produktion in den letzten 25 Jahren nicht unerheblich gestiegen. Kalidüngungsversuche, die jetzt die Grundlage für die richtige Anwendung der Kalisalze bilden, sind in den verflochtenen Jahren in außerordentlich großer Anzahl ausgeführt worden, besonders seit Mitte der 90. Jahre, wo zu den bis dahin nur verwendeten Staßfurter Rohsalzen das 40% Kalisalz, ein Halbjahritat aus dem Carnallit, hinzukam. Kalinit, Sylvinit, Parisalz und 40% Kalisalz sind seit jener Zeit die in Frage kommenden Kaliformen. Alle diese Formen enthalten das Kali in



Form von Chlorkalium, auch der Kainit, der nach früherer Auffassung das Kali in Form von schwefelsaurem Kali enthalten sollte. Um gleiche Mengen von Kali dem Boden zuzuführen, kommen auf 1 Zentner 40% Kalisalz 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Zentner Kainit. Aus diesem Grunde eignet sich, wie auch die Versuche ergaben, der Kainit im allgemeinen mehr für den leichten Boden, das 40% Kalisalz mehr für die besseren Böden, da diese durch die höheren Kainitgaben leicht eine Verkrustung erfahren. Die angestellten Versuche haben aber auch gelehrt, daß die verschiedenen Kulturpflanzen sich gegen die beiden Kaliformen verschieden verhalten. Es gibt Kulturpflanzen, welche sehr dankbar für die Nebenjale des Kainits und solche, welche gegen dieselben sehr empfindlich sind. Dankbar für die Nebenjale, speziell für das Kochsalz, sind die Rüben, besonders die Futterrüben, und auch das Getreide; sehr empfindlich gegen die Nebenjale ist die Kartoffel. Aus diesem Grunde kann man, wenn man eine Verkrustung des Bodens nicht befürchtet, den Rüben und dem Getreide auch auf besseren Böden die Kalidüngung in Form von Kainit geben, während man der empfindlichen Kartoffel zweckmäßig die Kalidüngung immer in Form des 40% Kalisalzes gibt, auch auf den Sandböden.

Die Kalidüngungsversuche haben auch gelehrt, daß nicht nur die kalkärmeren Sand- und Hochmoorböden dankbar für die Kalidüngung sind, sondern auch bis zu einem gewissen Grade die besseren kalkreichen Böden, besonders bei schwacher Viehhaltung, wo man das Kalibedürfnis der Kulturpflanzen durch den Stalldünger nicht zu decken vermag. Kalidüngungsversuche in größerem Maßstabe sind ausgeführt worden von Moerder, Schneidewind, T. Meyer, Münter, Wagner, Gerlach, Doehler u. a.

Zahlreiche Versuche, welche T. Meyer über die Wirkung der verschiedenen Kalk- und Magnesiaformen anstellte, haben ergeben, daß auf kalkbedürftigen Böden, mit ausreichenden Mengen von Magnesia, welche letztere wohl bis jetzt kaum auf einem Kulturboden ins Minimum geraten ist, der kohlen-saure Kalk und die kohlen-saure Magnesia bzw. der Aetzkalk und die gebrannte Magnesia, welche letztere im Boden sehr bald in kohlen-saure Salze übergeführt werden, eine gute Wirkung zeigen, während dies bei anderen Kalk- und Magnesiasalzen, wie z. B. den schwefelsauren Salzen, nicht der Fall ist. Die günstige Wirkung der kohlen-sauren Salze wird in erster Linie auf die neutrale bis schwach alkalische Bodenreaktion, welche sie erzeugen, zurückzuführen sein. Dolomitische Mergel und gebrannte dolomitische Kasse zeigten dieselbe günstige Wirkung wie die reinen Kalkmergel bzw. die reinen gebrannten Kasse; es sind daher die dolomitischen Mergel und Kasse nach ihrem Kalk- und Magnesiagehalt zu bewerten. Auch die Anwendung von fieselsäure-reichen gebrannten Kassen, welche früher für die Kalidüngung verworfen wurden, sind nach Versuchen von Jumentorf ohne Bedenken anzuwenden.

## Meinungsaustausch.

### Eine kleine Inrechststellung.

Wer in der Baltischen Wochenschrift Nr. 37 d. J. zu ersehen ist, schreibt Herr E. Wittmack-Berlin, daß im Gouvernement Tschibow, Kreis Warkauisch, Dorf Sosnowka, Herr Kuprianow Versuche im Großen mit der Aussaat der rautenförmigen Beckmannia vorgenommen habe. Die Versuche sind auf dem Gute des russischen (seeländischen) Engländer, Herrn Grafen H. N. Benfendorff gemacht worden und wurden vom Herausgeber der Baltischen Güter Herrn

B. von Jeschau geleitet. Herr Kuprianow war hier im Dorfe Sosnowka Semstwo-Agronom und hat die ersten Versuche der Aussaat gelegentlich ausgeführt. Im vergangenen Jahr wurde die Saat an Herrn Zimmer u. Sohn in Moskau verkauft und in diesem Jahre hatte die Samenhändler von J. und P. Wisinger-Berlin die ganze Ernte schon im Voraus gekauft, aber die Saat konnte wegen des Krieges nicht geliefert werden. Deswegen ist eben noch eine kleine Partie Saat zu 12 Rbl. Rub loco Station Benfendorff-Sosnowka abzugeben. Die Beckmannia wächst hier auch wild am Flußufer und an niedrigen Stellen im Walde. Sie gibt ein langes, grobes Heu, das aber von Pferden und Kühen sehr gern verzehrt wird. Auf gut durcharbeiteten Moorswiesen wird sie auch in den Baltischen Provinzen ausgezeichnete Ernten geben.

H. Lemberg.

## Fragen und Antworten.

### Frage.

17. **Obstgarten-Drainage.** Ich habe die Absicht meinen Obstgarten zu drainieren, da der Untergrund aus leichtem Lehm bestehend, im Frühling schwer und spät trocknet. Mein Gärtner ist sehr dagegen und behauptet, daß durch die Drainagenarbeiten die Wurzeln der Frucht-bäume beschädigt werden und diese dadurch einen dauernden Nachteil, der sich natürlich in den Erträgen äußern muß, davontragen. — Der Garten wird durchschnitten durch drei etwa 2 siebenfüßige Faden breite Längswege und drei etwas engere Quergänge. Längs den Wegen stehen die Obstbäume in einer Entfernung von 3—4 Faden von einander. — Sollte jemand der Leser der Baltischen Wochenschrift Erfahrungen in den Folgen der Drainage in Obstgärten gemacht haben, so bitte ich um freundliche Mitteilung an dieser Stelle. E. G. in R. (Seeland).

### Antwort.

17. **Obstgarten Drainage.** Das Drainieren der Obstgärten, die einen wasserbedürftigen Untergrund haben, wirkt anfangs sehr günstig auf den Pflanzenwuchs, nur hören nach wenigen Jahren, da die Baumwurzeln gern durch die Fugen in das Rohr dringen und diese dadurch verstopfen, die Drains meist auf zu funktionieren. — Wenn die Verhältnisse es gestatten die zwei Faden breiten Längswege zum Legen der Drains zu benutzen, so wäre hier, in der Mitte der Wege, die Anlage am besten zu empfehlen. Der Drainstrang sollte womöglich in einer Tiefe von 6 Fuß liegen. Das Durchschneiden der Wurzeln in einer Entfernung von mehr als 7 Fuß vom Stamm wird den Bäumen sicher nichts schaden, sofern die Wurzeln möglichst glatt durchschnitten werden. — Um das Eindringen der Wurzeln in das Rohr zu verhindern wird das Beitreiben der Rohrfugen mit Karbolinäum empfohlen. Ob jedoch damit der gewünschte Zweck erreicht wird, weiß ich aus eigener Erfahrung nicht. Nur die Baumwurzeln wirkt Karbolinäum allerdings als starkes Gift! Vorzicht scheint mir daher immerhin geboten. W.

## Baltisches Meteorologisches Netz.

Die geehrten Leser werden höflich ersucht das Datum der Eisbedeckung ihrer nächsten fließenden oder stehenden Gewässer nach Möglichkeit zu notieren und der Oekonom. Societät für das Balt. Met. Netz auf einer Postkarte am Anfang des Winters zu übersenden. cand. J. L.

\*) Die Anfertigung eines Drainageplans ist einem Kulturtechniker aufzutragen. F. Heb.

**Neue Baltische Waldmannblätter**, Organ der Vereine von Viehhähern der Jagd in Liv-, Est- und Kurland und des Baltischen Vereins von Viehhähern reinblütiger Hunde Nr. 19/20 1914 hat folgenden Inhalt: Zur Debung unserer Niederjagd. Von G. Baron Loubon. — Aus der Laiga. Von D. v. Schaefer. — Ein Jagderlebnis auf einer schwimmenden Insel. Von E. Borjow. — Todfeinde der freien Wildbahn. Von F. Wieg. — Der tolle Hahn. Von G. Böns. — Das Ende der Fuchsjagden. Von G. Vänenburg. — Erworbene Gewohnheiten bei Tieren. — Jagdkalender. — Akerlei. — Zoologisches. — Zeitschriften-Rundschau. — Fortweien. Fischweid.

**Schlachthausberichte.**

**Fellin.**

— Im Oktober 1914 sind im Fellinischen Schlachthause geschlachtet worden: 78 Rinder, 234 Kälber, 1143 Schafe, 54 Schweine, 7 Ferkel.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen |
|--|---------|---------|---------|-----------|
| Taberkulose, Allgemeine                                | 1       | —       | —       | —         |
| Strahlenpilze (Actinomyces)                            | 21      | —       | —       | —         |
| Lungenerkrankungen                                     | 8       | 1       | —       | —         |
| Pneumonia  | —       | 2       | —       | —         |
| Atelektase   | 2       | 4       | 25      | —         |
| Leberegel  | 24      | —       | 347     | —         |
| Distom. hepaticum                                      | —       | —       | 3       | —         |
| Blaaswürmer  | —       | —       | 108     | 13        |
| Echinococ. polymorphus                                 | —       | —       | 128     | 16        |
| Cysticercus tenuicollis                                | —       | —       | —       | 11        |
| Lungenwürmer   | —       | —       | 82      | —         |
| Strongylus paradoxus                                   | —       | —       | —       | —         |
| Strongylus filaria                                     | —       | —       | —       | —         |
| Pseudalius   | —       | —       | 210     | —         |
| Mieschersche Schläuche                                 | —       | —       | —       | 8         |
| Sarcosporidien   | —       | 11      | —       | —         |
| Geschwülste  | —       | 8       | —       | —         |
| Cysta renalis  | —       | —       | —       | 2         |
| Knochenbruch   | 1       | —       | —       | —         |
| Abscesse   | 7       | 8       | —       | —         |
| Minderwertiges Fleisch                                 | —       | 8       | 12      | —         |
| Peritonitis  | —       | 1       | —       | —         |
| Magen-Darmkatarrh                                      | —       | 8       | —       | —         |
| Wassersucht  | —       | —       | 2       | —         |
| Physiologische Erscheinungen und Abnormitäten.         |         |         |         |           |
| Aspiration von Futtermitteln                           | 13      | —       | —       | —         |
| Blut   | 17      | 19      | 21      | 13        |

Zugeführt: 3 Grossvieh, 370 Schafe, 420 Schweine, 485 Ferkel, 80 Schinken.

Konstatiert bei Schweinen: Taberkulose des Kopfes 6 Mal, Urticaria 2 Mal, Blutige Infiltration 132 Mal, Cysta renalis 35 Mal, Neoplasmata 27 Mal, Verdorbenes Fett 11 Mal, Mieschersche Schläuche 94 Mal.

Konfiszirt oder bedingungsweise freigegeben: 2 ganze Schweine, 6 Köpfe, 245 Pfd. Fleisch, 31 Pfd. Fett, 62 Nieren.

Direktor: Raska.

**Riga.**

Im Rigaer Schlachthause fanden im Oktober 1914 statt:

|   | Rindern | Kälbern | Schafen | Ziegen | Schweinen | Pferden |
|---|---------|---------|---------|--------|-----------|---------|
| Ein Marktauftrieb von Schlachtungen von                               | 1571    | 43      | 231     | 2      | —         | —       |
| davon Beanstandungen an erkrankten Organen und Tieren und zwar wegen: | 23105   | 451     | 5880    | 8      | 3656      | 22      |
| Taberkulose   | 984     | —       | —       | —      | 6         | —       |
| davon: ganze Tiere  | 109     | —       | —       | —      | —         | —       |
| Vorder-Viertel  | 11      | —       | —       | —      | —         | —       |
| Hinter- " "   | —       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Finnen  | 10      | —       | —       | —      | 9         | —       |
| Leberegel, Dist. hep.   | 21651   | —       | 1886    | —      | 5         | —       |
| Hilfenwürmer (Echinococci)  | 5       | —       | 79      | —      | 212       | 3       |
| Blaaswürmer (Cysticerc. tenuic.)                                      | —       | —       | 323     | —      | 212       | —       |
| Palliasadenwürmer (Strongylus)  | 15      | —       | 500     | —      | 619       | —       |
| Lungenhaaswürmer (Pseudal. cap.)                                      | —       | —       | 1128    | —      | —         | —       |
| Geschwülste, Angiom   | 1       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Abscesse  | 13      | —       | —       | —      | —         | —       |
| Hyperaemie  | 110     | —       | 61      | —      | 333       | —       |
| Emphysem  | 14      | —       | —       | —      | —         | —       |
| Entzündung  | 31      | —       | —       | —      | 5         | —       |
| Oedem   | 32      | —       | —       | —      | 3691      | —       |
| Mesenterialempysem  | —       | —       | —       | —      | 4         | —       |
| Blutige Infiltration des Fleisches                                    | 1       | —       | 1       | —      | 2         | —       |
| Steine  | 3       | —       | —       | —      | —         | —       |
| Abmagerung  | 58      | —       | —       | —      | —         | —       |
| Gelbsucht   | —       | —       | 8       | —      | 2         | —       |
| Maul- und Klauenseuche  | —       | —       | —       | —      | 39        | —       |
| Mieschersche Schläuche  | —       | —       | —       | —      | 1885      | —       |

Zusammen: 81059 Organe und 2078 Tiere, die bedingungsweise freigegeben oder vernichtet wurden.

Direktor: Mag. Grotenthaler.

**Wenden.**

Im Oktober 1914 sind im Wendenschen Schlachthause geschlachtet worden: 351 Rinder, 418 Kälber, 2225 Schafe, 25 Schweine, 25 Ferkel.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

Petrograd, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

**Kohlskuchen  
Leinkuchen**

**Baumwollsaatkuchen (entschält)  
Malzkeime**

**Stiertreber  
Weizenkleie  
Mais.**

**Sonnenblumenkuchen (entschält)**

Den von uns angegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchstation Tuzjew auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen an |                      | Rindern | Kälbern | Schafen | Schweinen | Ferkeln |
|--|----------------------|---------|---------|---------|-----------|---------|
| Leberegeln   | Distom. hepat.       | 275     | —       | 714     | —         | —       |
|  | Distom. lanceol.     | 1       | —       | 5       | —         | —       |
| Blasenwürmer   | 1. Echinococci       | 11      | —       | 45      | —         | —       |
|  | 2. Cystycer. tenuis. | —       | —       | 54      | 6         | —       |
| Lungenwürmer   | Strongilins.         | —       | —       | —       | 2         | —       |
|  | Pseudalins           | —       | —       | 28      | —         | —       |
| Strahlenpilze (Actinomyces)                            |                      | 9       | —       | —       | —         | —       |
| Lungen   | Tuberkulosis         | 15      | —       | —       | —         | —       |
|  | Hyperaemie           | 24      | 12      | 32      | 4         | —       |
| Aspiration. Futterstoffen                              |                      | 2       | —       | —       | —         | —       |
| Perikarditis.  |                      | 2       | —       | —       | —         | —       |

Direktor: P. Osolin

**Marktberichte.**

**Fleisch und Vieh.**

— **Petrograd**, den 9. (22.) November 1914. Vieh- und Fleischbericht des Petrograder Viehhofes für die Woche vom 2. (15.) November bis zum 9. (22.) November 1914.

| Viehgattung       | Angebot | Verkauft  |                | Preise    |     |         |        |      |      |       |
|-------------------|---------|-----------|----------------|-----------|-----|---------|--------|------|------|-------|
|                   |         | Hauptzahl | zum Preise von | pro Haupt |     | pro Sub |        |      |      |       |
|                   |         |           |                | Rbl.      | K.  | Rbl.    | K.     | Rbl. | K.   |       |
| <b>Großvieh:</b>  |         |           |                |           |     |         |        |      |      |       |
| Uchraler          | 6589    | 6399      | 816 491        | —         | 188 | —       | 230    | —    | 6 40 | 7 25  |
| Sibirisches       | 146     | 146       | 11 487         | —         | 88  | —       | 100    | —    | —    | —     |
| Russisches        | 792     | 792       | 49 126         | —         | 109 | —       | 115 30 | —    | 4    | 6 20  |
| <b>Kleinvieh:</b> |         |           |                |           |     |         |        |      |      |       |
| Kälber            | 217     | 217       | 6 906          | —         | 20  | —       | 40     | —    | 12   | 13 60 |
| Schweine          | 913     | 913       | 32 040         | —         | 20  | —       | 40     | —    | 6 40 | 7 20  |
| Ferkeln           | 878     | 878       | 1 912          | —         | 3   | —       | 4      | —    | —    | —     |

**Molkereiprodukte.**

— **Mosk.**, den 8. (21.) November 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. V. Müller-Polk, Mosk.

Die Zufuhren von baltischer Butter nach Moskau führen fast auf und die kleinen Partien von Pariserbutter die ankommen werden zu hohen Preisen weggerissen. Das Geschäft in sibirischer Butter scheint auch ganz aufzuhören. Hier sind nirgends Käse und selbst aus den großen Städten wo solche sind, ist es unmöglich irgend welche Offerten zu bekommen. Man erwartet das Verbot des Butterexports, so wie endlich eine wiederhergestellte Transportverbindung von Sibirien, wodurch die momentan unregelmäßigen hohen Preise wieder normale würden. — Pariserbutter ergab von 19 bis 21 Rbl. per Pud, feinste Exportbutter selbste. Mittlere Sorten ergaben 48 bis 45 Kop., Band- und Rollenbutter 39 bis 41 Kop.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. s.**

— **Zurjew**, den 12. (25.) November 1914. Nach der russ. Handels- und Industriezeitung. An den nordamerikanischen Getreidemärkten vertief die Woche bei schwankender zum Schluss sinkender Stimmung im Zusammenhang mit verstärkter Ventilationsbewegung. An den Groß-Britannischen Märkten machte sich eine wenig lärtige oder feste Tendenz bemerkbar. An den russ. Binnenmärkten herrschte wenig tätige, im ganzen beharrliche Stimmung. Stellenweise steigende Tendenz.

| Weizen:                       | Breite d. leichtvergangenen |         |         |              |
|-------------------------------|-----------------------------|---------|---------|--------------|
|                               | Jahr                        | Mon.    | Woche   | z. 11. 1914. |
| Yelja 130 Pfd. Kop            | 101                         | 101     | 108     | 105          |
| Rjew 130-133 Sol.             | 100-102                     | 104-107 | 107-110 | 107-110      |
| Obeffa 115/16 9 P. 20 Pfd.    | 84                          | 110-118 | 100-109 | 108-118      |
| Kostow a. D. Garn. 42-60 Pfd. | 102-110                     | 95-97   | 92-93   | 92-93        |
| Wartille Fr.                  | 18 1/2                      | —       | —       | —            |
| Sond. R. u. fähr. Winter Sh.  | 34 6-37                     | 40-43 6 | 40-43 6 | 40-43 6      |
| Kempel p. Des. 100 Bents      | 99                          | 125 1/2 | 122 1/2 | 123 1/2      |

**Roggen:**

|                   |       |       |       |       |
|-------------------|-------|-------|-------|-------|
| Sibon 120 Pfd.    | 87    | —     | —     | —     |
| Yelja 120 Pfd.    | 76    | 87    | 90    | 92    |
| Rjew 118-120 Sol. | 73-75 | 90-94 | 93-96 | 93-96 |
| Saratow           | 54-62 | 75-80 | 75-80 | 75-80 |

**Hafer:**

|                             |           |           |        |        |
|-----------------------------|-----------|-----------|--------|--------|
| Sibon gem. weißer           | 76-76 1/2 | —         | —      | —      |
| Yelja Hafer.                | 58        | 78        | 84     | 88     |
| Rjew Hafer.                 | 71-75     | 88-92     | 95-100 | 95-100 |
| Saratow R. u. Petrograd Sh. | 18/9-18   | 26/6-27/6 | 27/28  | 27/28  |

**Gerste:**

|                                  |           |       |         |           |
|----------------------------------|-----------|-------|---------|-----------|
| Obeffa gew. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 78        | 55-58 | 46-48   | 50        |
| Kostow a. D.                     | 66-67     | —     | 52-52   | 52-52     |
| Saratow R. u. fähr. Sh.          | 20/6 20 6 | 25/27 | 27-28 6 | 29 6-30 6 |

**Rais:**

|                               |           |           |        |           |
|-------------------------------|-----------|-----------|--------|-----------|
| Obeffa gewöhnl.               | 65        | —         | —      | —         |
| Saratow R. u. Obeffa 480 Pfd. | 22 6-23 6 | 30/6-30/6 | 33/6   | 33 6-33 6 |
| Chitago p. Des. Mon. Bents    | 70 1/2    | 70        | 68 1/2 | 66 1/2    |

**Weizenmehl:**

|                 |           |         |         |         |
|-----------------|-----------|---------|---------|---------|
| Moskau I Sarat. | 10 1/2-12 | 11 1/2  | 11 1/2  | 11 1/2  |
| Kostow a. D.    | 155-200   | 135-225 | 185-225 | 135-225 |

**Roggenmehl:**

|                    |           |               |        |               |
|--------------------|-----------|---------------|--------|---------------|
| Petrograd gewöhnl. | 9 00-11   | 10 00-11      | 11 00  | 11 00         |
| Moskau gewöhnl.    | 10 1/2-12 | 10 1/2-11 1/2 | 10 1/2 | 11 1/2-11 1/2 |

— **Reval**, den 8. (21.) November 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Guremitich.

|                                 | Käufer  |      |      | Verkäufer |      |      | gemacht |      |  |
|---------------------------------|---------|------|------|-----------|------|------|---------|------|--|
|                                 | Kop.    | Kop. | Kop. | Kop.      | Kop. | Kop. | Kop.    | Kop. |  |
| Roggen, Weiß 120 Pfd. holl.     | 110     | —    | —    | 110       | —    | —    | 110     | —    |  |
| Landgerste, Weiß 102 Pfd. holl. | 110     | —    | —    | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Große Gerste 108 Pfd. holl.     | 110     | —    | —    | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Hafer nach Probe je nach Güte   | 110-115 | —    | —    | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Erbsen, grüne                   | 170     | —    | —    | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Winterweizen, reiner            | 185     | —    | —    | 185       | —    | —    | 185     | —    |  |
| Rais, lautstlicher              | 80      | —    | —    | 80        | —    | —    | 80      | —    |  |
| Weizenkleie, mittelgrobe        | 75      | —    | —    | 75        | —    | —    | 75      | —    |  |
| Weizenkleie, grobe              | —       | —    | —    | 80        | —    | —    | —       | —    |  |
| Brennereigerste                 | 105-106 | —    | —    | 105-106   | —    | —    | 105-106 | —    |  |
| Reinfachen                      | —       | —    | —    | 95        | —    | —    | —       | —    |  |
| Sonnenblumentuchen              | 75      | —    | —    | 75        | —    | —    | 75      | —    |  |
| Hanfuchen                       | 65      | —    | —    | 65        | —    | —    | 65      | —    |  |
| Roggen                          | 105     | —    | —    | 108       | —    | —    | 105     | —    |  |
| Hafer, je nach Güte             | 105-125 | —    | —    | 105-125   | —    | —    | 105-125 | —    |  |
| Widen                           | —       | —    | —    | 120       | —    | —    | —       | —    |  |
| Wetuchfen                       | 140     | —    | —    | —         | —    | —    | —       | —    |  |
| Wiejenheu                       | 80      | —    | —    | 80        | —    | —    | 80      | —    |  |

Tendenzen: fest.

Für die Redaktion: S. von Strahl und R. Sponholz.

Доводимо пошкком цезуром. Юрьевъ, 13 ноября 1914.



**Schlachthausbericht.**

**Pernau.**

— Im Oktober 1914 sind im Pernauschen Schlachtthaus geschlachtet worden: 184 Rinder, 172 Kälber, 894 Schafe, 489 Schweine, 18 Ferkeln = 1257 Tiere.

| Konstatiert wurden folgende Krankheitserscheinungen: | Rinder | Kälber | Schafe | Ziegen | Schweine | Pferde |
|--|--------|--------|--------|--------|----------|--------|
| Finnen   | —      | —      | —      | —      | 1        | —      |
| Septicaemie, Polyarthritis septica                   | —      | 1      | —      | —      | —        | —      |
| Strahlenpilze, Actinomyces i. d. Z.                  | 8      | —      | —      | —      | —        | —      |
| Lungen-erkrankun-<br>gen                             | 11     | 1      | —      | —      | —        | —      |
| Tuberkulose  | —      | —      | —      | —      | —        | —      |
| Hyperaemie   | —      | —      | —      | —      | 8        | —      |
| Oedem  | —      | —      | —      | —      | 88       | —      |
| Atelektase   | —      | 3      | —      | —      | —        | —      |
| Lebererogel Distom. hepat.                           | 104    | —      | 97     | —      | —        | —      |
| Blasenwurm (Echinococ. polym.)                       | —      | —      | —      | —      | 69       | —      |
| Strongyl. parad.                                     | —      | —      | —      | —      | 78       | —      |
| Lungenwürmer   | —      | —      | 49     | —      | —        | —      |
| Strongyl. bilaria                                    | —      | —      | 66     | —      | —        | —      |
| Pseudalius   | —      | —      | —      | —      | —        | —      |
| Mieschersche Schläuche                               | —      | —      | —      | —      | 84       | —      |
| Cysticercus tenuicollis                              | —      | —      | 18     | —      | 8        | —      |
| Angiom der Leber                                     | 5      | —      | —      | —      | —        | —      |
| Chronische Herzbeutelentzünd.                        | 1      | —      | —      | —      | —        | —      |
| Leberentzündung                                      | —      | —      | —      | —      | 1        | —      |
| Magendarmkatarrh                                     | —      | 4      | —      | —      | —        | —      |
| Physiologische Erscheinungen<br>u. Abnormalitäten.   | —      | —      | —      | —      | —        | —      |
| Gravidität   | 18     | —      | —      | —      | —        | —      |
| Aspiration von                                       | 8      | —      | —      | —      | —        | —      |
| Futterstoffen  | 8      | —      | —      | —      | —        | —      |
| Blut   | 8      | —      | —      | —      | —        | —      |

662 kranke Tiere

Importiert wurden im geschlachteten Zustande: 1 Rind, 10 Kälber, 198 Schafe, 441 Schweine, 103 Ferkel, 12 Schweinehälften, 9 Schafhälften

An pathologischen Erscheinungen wurden konstatiert: Gelbsucht bei einem Schwein, Nierencysten bei 15 Schweinen, blutig-seröse Infiltration der Hals- und Brustmuskulatur bei 18 Schweinen, Mieschersche Schläuche bei 79 Schweinen, wässrige Beschaffenheit der Muskulatur bei 2 Kälbern.

Direktor Ed. Glück.

**Marktbericht.**

**Fleisch und Vieh.**

Petrograd, den 16 (29.) November 1914. Vieh- und Fleischbericht des Petrograder Viehhofes für die Woche vom 9. (22.) November bis zum 16. (29.) November 1914.

| Viehhaltung       | angeführt | verkauft         |                  | Preise                         |                               |                                |                               |
|-------------------|-----------|------------------|------------------|--------------------------------|-------------------------------|--------------------------------|-------------------------------|
|                   |           | Saupt-<br>st. ab | zum<br>Preis von | pro Haupt-<br>st. mit<br>brühe | pro Sub-<br>st. ohne<br>brühe | pro Haupt-<br>st. mit<br>brühe | pro Sub-<br>st. ohne<br>brühe |
|                   |           | Rbl.             | K.               | R.                             | K.                            | R.                             | K.                            |
| <b>Staubvieh:</b> |           |                  |                  |                                |                               |                                |                               |
| Echternatter      | 4972      | 4626             | 820 020          | 80                             | 234                           | 8                              | 8                             |
| Simonisches       | 880       | 830              | 22 119           | —                              | —                             | —                              | 5                             |
| Ruffisches        | 1220      | 1220             | 74 712           | 40                             | 160                           | 4                              | 80                            |
| <b>Kleinvieh:</b> |           |                  |                  |                                |                               |                                |                               |
| Kälber            | 233       | 210              | 6 555            | 20                             | 50                            | 13                             | 15                            |
| Schweine          | 851       | 851              | 30 010           | 20                             | 50                            | 8                              | 60                            |
| Ferkeln           | 448       | 448              | 1 495            | 3                              | 4                             | —                              | —                             |

**Wollereiprodukte.**

Riga, den 16. (29.) November 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. V. Röhler-Gottl, Riga.

Energischer, nüchtern

**Buschwächter,**

Vetter, verheiratet, 28 Jahre alt, in ungekündigter Stellung. **Sucht Stellung zu Georgi 1915.** Attestat und persönliche Empfehlungen vorhanden. Adresse: Buschwächter David Mateus, in Kleistendhof, per Riga. 1584

Deutscher, unverheirateter

**Berwalter,**

welcher große Wirtschaften selbständig geleitet, **sucht passende Stellung zum 23. April 1915 oder auch sofort.** Offerten zu richten an die **Gutsverwaltung Wiltschendorf per Stat. Kofenhufen, Windau.** 1592

**Berwalter,**

theoretisch gebildet, 17-jährige Praxis. Gute Kenntnisse in der Viehzucht, prima Kenntnisse. **bietet seine Dienste bis zum 15. April 1915 als Stellvertreter an.** Adresse: Riga, Antonienstr. 15, Qu. 11, Berwalter 1591

**Wirtschaftsgehilfe**

**sucht Stellung auf einem größeren Gute mit Betrieb.** Beherrscht folg. Sprachen: Russisch, Deutsch u. Estnisch, übernimmt auch die Buchführung. Adr.: M. Schefer, Karthausstr. Nr. 10, Pernau. 1590

Landwirt, 15 1/2

mit mehrjähriger Praxis, vertraut in allen Zweigen der Landwirtschaft und Brennereiwesen, **sucht Stelle als Verwalter oder Gehilfe.** Offerten sub N. E. Landwirt, an die **Administration d. Blattes** erbeten.

**Gärtner**

fürs Land wird verlangt. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Angabe früherer Stellen zu richten an die **Gutsverwaltung Saadsen op. Pevoperoon, P.-D. n. a.** Bloße Anfragen und Nichtbrauchbares bleiben unbeantwortet 1588

Energischer unverh., 26 J. alt.

**Fürster**

mit 7-jähriger Praxis, der 3 Ortsprachen mächtig, vertraut mit mod. Forstwirtschaft, **sucht eine Stelle.** Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Best. Offerten: nov. 073, Uccerazs, Abolazsac. ryd., Hoon-Kesnek, Kronauy. 1584

**Tiere**

**Reinblut-Mongolen-  
Fasanen-Hähne**  
verkauft die Gutsverwaltung Zahrs per Windau. 1588

Für das Reichsinnere (Gouvernement Rjasan) wird eine

**Holländer-  
Milchvieh - Herde**

von 50 Haupt — Kühe nicht älter als in 5. Milch — unter Preisangabe franco Abgangstation gesucht. Näheres durch das **Depot Kallenhof** oder das **Secretariat des Per. List. Holländer-viehzüchter (Don. Sozietät)** zu erfragen. 1589

Deutsch-kurzhaariger dunkelbrauner

**Kühe,**

1 Jahr alt, gut gebaut, wird wegen Naummangel **verkauft für 70 Rbl.** Anfragen zu richten an: **S. Fren, Felin, Schöhr. B.** 1591

**Gesucht**

Gesucht eine größere

**Milchpacht,**

bei monatlicher Zahlung und Sicherstellung. Offerten mit Angabe der Bedingungen und Milchquantums empfängt die **Administration der Balt. Wochenchrift, sub Nr. 913.** 1586

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementpreis inkl. Postungsgeld und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Postungsgeld jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 60 Kop. Die Abonnenten der Rigauer Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle die W. S. zum Voraussergie von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 40 Kop., und vierteljährlich 75 K. — Inskriptionsgebühr von Abg. Beiträgen 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verfügbar) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Uebereinkunft. — Empfangsstellen für Abonnements und Korrespondenz: Kurländische Sozietät in Jurjew und V. Anstmanns Buchdruckerei in Jurjew, Kurländische Ökonomische Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Livländischen Zeitung in Riga und die größten deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach besten Können honoriert. Die Autor dieser Wunsch vor Freigabe überst.

## Abermals „Die rauhe Furche“.

Herr von Wahl-Annua bittet in Nr. 45 der Baltischen Wochenschrift um Mitteilung von Beobachtungen über die Wirksamkeit des Eggen im Herbst getürzter Felder. Dieser Aufforderung nachzukommen ist in diesem Jahr besonders leicht, scheint doch das laufende Wirtschaftsjahr geeignet zu sein eine Erklärung dafür zu finden, warum einige Felder mehr befähigt waren der Dürre Widerstand zu leisten als die benachbarten. Die Ergebnisse der hier angestellten Düngungsversuche haben gezeigt, daß der im Frühjahr angewendete Kunstdünger wirkungslos geblieben ist. Wir werden nicht fehl gehen anzunehmen, daß die Verschiedenheit des Standes der Felder in diesem Jahr in erster Linie auf die Art ihrer Bearbeitung zurückzuführen sein wird, soweit es sich nicht um feuchte Niederungen handelte. Wenn wir inmitten der von der Mißernte betroffenen Flächen vereinzelt Feldern begegnen, die eine erträgliche, ja sogar befriedigende Ernte gegeben haben, so werden wir gut tun uns ins Gedächtnis zurückzurufen, wie diese Felder vorbereitet worden waren.

Nach laße Angaben über Ernteergebnisse einiger Felder in Loewenwalde folgen:

- Mengforn nach Rüben, geät am 28. April, geerntet 78 Pud pro Vierkloster.
- Schwerthafer nach Kartoffeln, geät am 5. Mai, geerntet 87 Pud pro Velsst.
- Beluschten nach Roggen, geät am 29. April, geerntet 5.1 Fuder pro Velsst., zur Zeit ungedroschen.
- Schwerthafer nach Klee, geät 28. April, geerntet 1.8 Fuder pro Velsst., zur Zeit ungedroschen.
- Kartoffeln nach Klee, geerntet 87.7 Tonnen pro Vierkloster.
- Kartoffeln nach Roggen, geerntet 77.7 Tonnen pro Velsst.
- Kartoffeln nach Gerste, geerntet 41.4 Tonnen pro Velsst.

Überraschend erscheint, daß das am 28. April bestellte Mengforn auf dem nährstoffreichen Rübenlande nur 78 Pud Hafer lieferte, bei ganzlichem Verfaßen der Leguminose, während nebenbei von dem Felde b nach Kartoffeln um 9 Pud mehr Hafer geerntet wurde. Die Kartoffelernte war im Herbst 1913 auf dem Felde b zeitig beendet worden, und das Feld bei der Nachlese bei günstiger Witterung mit dem Pfluge gelockert worden. Es bestand sich

sowohl im Herbst als im Frühling im Zustand der Gare. Das Rübenland war dagegen nach Einbringung der Ernte im Spätherbst bei Frost gepflügt worden. Für Beseitigung der Schollen durch Anwendung der Egge war es zu spät geworden. Im Frühling gelang es nicht mehr mit der Egge ein einwandfreies Saattbett herzustellen. Bei rechtzeitiger und richtiger Behandlung dieses Feldes im Herbst, hätte es uns eine größere Ernte liefern müssen als das Feld b. Es wäre nützlich gewesen mit der Saatbestellung auf dem Felde a nicht zu eilen, und vorher die Ackerschleife anzunehmen, mochte es noch so unbequem sein, das auf einem Aufschlage beschäftigte Gerät an den Hof zu schaffen. Es war ein Fehler sich auf den fetten Boden zu verlassen und darüber die Bearbeitung dieses Stückes zu vernachlässigen.

Die zur Zeit ungedroschene Beluschte vom Felde c war üppig gediehen und hatte viele Schoten angehebt. Der Roggenstoppel war zeitig umgewendet und gleich darauf geeggt worden. Der Eggenrich wurde nach jeder Regenperiode wiederholt. Der Acker hatte im August und im Laufe des Septembers das Aussehen eines zur Saat bestellten Feldes. Im Frühjahr ging hinter dem Kultivator die Egge. Die mit der Drillmaschine untergebrachte Beluschte kam gut auf und deckte bald den Boden. Die Dürre konnte dem Felde trotz seines sterilen, sandigen Untergrundes nichts anhaben.

Ein Bild fehlerhafter Bestellung bietet uns dagegen das Feld d. Für ein Schälen, Zerkleinern und Unterpflügen des Kleerstoppels war es zu spät geworden. Die Dreifche wurde mit dem Konjunktiv tief umgewendet und darauf mehrfach geeggt. Die Egge ebnete allerdings den Boden, konnte aber eine Gare nicht mehr bewirken, weil die Jahreszeit zu sehr vorgeschritten war. Im Frühjahr brachte der Kultivator unverrottete Kleerückstände zum Vorschein, deren man nicht mehr Herr werden konnte. Schon bei der Saatbestellung ließ es sich voraussehen, daß eine befriedigende Ernte ausgeschlossen sein werde. Die Dürre tat das ihrige, um den Ertrag auf 1.8 Fuder pro Velsst. herabzusetzen. Vielleicht wäre es ratsamer gewesen im Frühjahr auf Kultivator und Saattplug zu verzichten und ausschließlich die Egge zu benutzen. Der im Herbst 1913 begangene Fehler wird sich noch im nächsten Jahr geltend machen, da es Arbeit und Geld kosten wird das verwilderte Feld für die Roggeninsaat gut vorzubereiten.

Die Ernte des hochgelegenen Kartoffelfeldes e (87·7 Tonnen) hat befriedigt, umso mehr als das Feld von einer lehmigen Hügelkette durchzogen ist. Die Bearbeitung war zeitig und ordnungsgemäß ausgeführt worden. Nach Beendigung des Rodpfluges lag noch die Möglichkeit vor, das Feld im Herbst mit Stalldung zu besahren und zu pflügen. Miteingerechnet den Pflug im Frühjahr, war das Feld vor dem Einziehen der Furchen vier mal gepflügt worden. Ganz anders gestaltete sich die Behandlung des sandigen Feldes f. Der Boden wurde hier ebenso wie für die Beluchfen auf c vorbeceit. Im Frühjahr folgte auf den Kultivator die Egge, das Feld f war somit bis zum Einziehen der Furchen nur einmal gepflügt worden. Durch häufigeres Pflügen wäre die Ernte dieses Feldes (77·7 Tonnen) kaum erhöht worden. Trotz geringerer Ernte hat das Feld f keine geringere Rente abgeworfen als das Feld e, dessen Bestellung größere Kosten verursachte. Dem lehmigen Graud auf dem Felde e war mit der Egge nicht beizukommen. Ich hoffe, daß die Nachfrucht für das häufige und tiefe Pflügen der Bergtuppen sich dankbar erweisen wird.

Einen Mißerfolg haben wir mit der Ernte von ca 41 Tonnen vom Felde g zu verzeichnen. Auch dieses Feld war im Herbst befriedigend vorbereitet worden, es besand sich aber selbstverständlich nicht im Zustande der Gare des zeitig gepflügten und mehrfach gegegten Feldes f. Der im Winter aufgeführte Stalldünger wurde im Frühling untergepflügt. Es scheint, als habe diese Frühjahrsarbeit die Verflüchtigung der Frühlingsfeuchtigkeit begünstigt. Das Wachstum der Kartoffel geriet beim Eintritt der Dürre ins Stocken und das Kraut begann abzustarben. Das Feld g ist tiefer gelegen und fruchtbarer als das Feld f und hatte in den Jahren 1912—13 Kunstdüngergaben erhalten. Ebenso bearbeitet wie f, hätte das Feld g nicht weniger ertragreich sein dürfen als f.

Die angeführten Beispiele bestätigen es wieder einmal, wie maßgebend für die Ernte des kommenden Jahres die Vorbereitung der Felder im Herbst ist. Die Egge wird uns hierbei die besten Dienste leisten können, wenn sie nicht zu spät und unter ungünstigen Verhältnissen angewendet wurde. Der rauhen Furchen wird dort der Vorzug zu geben sein, wo die Bodengare durch den Pflug allein hergestellt werden kann. Es handelt sich hier um Felder, die in hoher Kultur stehen, unkrautfrei sind und nicht von Vieh und Menschen festgetreten waren. Solche Felder bilden nach einmaligem sorgfältigen Pflügen eine ebene Fläche ohne Vertiefungen und haben das Aussehen eines gegegten Ackers. In Ostland gehören solche Felder zu den Seltenheiten. Die Egge halte man von ihnen im Herbst fern, damit der Zutritt der Luft nicht behindert werde.

Zu unserem Bestreben, den Acker im Herbst genügend gut vorzubereiten, werden wir oft auf unüberwindliche Hindernisse stoßen, auf Mangel an Arbeitskräfte, auf die Notwendigkeit die Ernte zu bergen zu einer Zeit, wo die Pflege des Ackers ebenso unentbehrlich ist, und auf ungünstige Witterungsverhältnisse, die eine rationelle Bearbeitung des Ackers im Herbst nur zu leicht unmöglich machen.

M. v. S.

### Die Grundkräfte der Wirtschaft.

Die Wirtschaftstheorie, wie sie der Freiherr von Wieser im Grundriß der Sozialökonomik (Tübingen 1914) lehrt,

nimmt ihren Ausgangspunkt weder von der wissenschaftlichen Psychologie noch von der Physiologie. Ihre Aufgabe erkennt sie darin die gemeine wirtschaftliche Erfahrung auszuschöpfen und zu deuten. Sie will so dazu befähigen, auch solche gesellschaftlichen Zusammenhänge zu verstehen, die über die Erfahrung des einzelnen hinausgehen. Sie bedient sich dabei isolierender bezw. idealisierender Annahmen, weil ihr das Experiment des Naturforschers verfehlt ist. Eines der bekanntesten Beispiele ist Thünen's „isolierter Staat“. In Konsequenz dieser Methode bildet die einfache Wirtschaft ihren Ausgangspunkt. Sie sucht die Gesetze des Wirtschaftens, vor allem die Gesetze des Wertes auf, der der Wirtschaft das Maß gibt. Sie folgt dabei der von der österreichischen Schule dargelegten Lehre vom Grenznutzen. Sie betrachtet das zweckmäßige wirtschaftliche Handeln.

Alles zweckmäßige Handeln wächst aus einer zweifachen Wurzel empor. Die eine, deutlich hervortretend, ist das Begehren nach dem Erfolge; die andere, verborgen bleibend, ist durch die Kraft gebildet, die wir einsetzen müssen, um den Erfolg zu erreichen. Ein zweifacher Reiz wird empfunden, der Reiz des Zweckbegehrens, das unseren Kräften die Ziele weist, und der motorische Reiz der treibenden Kraft, die in Spannung aufgesammelt ist und danach strebt, ausgelöst zu werden. Im tiefsten hängen Begehren und Kraft zusammen, aber an der Oberfläche unseres Bewußtseins erscheinen sie getrennt und müssen durch eine oft sehr starke Anstrengung geeinigt werden. Als das Ergebnis ihrer Einigung bildet sich der Wille. Er ist der durch den Zweck beherrschte Trieb. Die Triebe mit ihren Reizen, so sehr sie auch in die Türe führen können, gehören zu den größten Lebenswerten, über die wir verfügen. Schwachen Menschen, denen sie fehlen, werden vergeblich Beispiele von Erfolgen geboten, die starke Menschen vor ihren Augen erreichen. Gesellschaftlich werden die motorischen Reize in großen Volksbewegungen und geistigen Strömungen ausgelöst, die sich unter ungeheuren Reibungen vollziehen, und die Aufgabe, die Massenkraften voll ohne merklichen Verlust für die gesellschaftlichen Zwecke zu verwenden, gelingt auch den starken Völkern nur auf ihren geschichtlichen Höhepunkten, oft erst nach jahrhundertelangen Vorbereitungen der Versuche, Irrwege, Kämpfe und Kraftvergrudung.

Wie dies von jedem Handeln gilt, gilt es auch vom wirtschaftlichen Handeln des einzelnen und um so mehr der Gesellschaft. Kein wirtschaftlicher Fortschritt wäre möglich ohne das Überwachen einer Kraft, die sich ihre Ziele sucht und also da ist, bevor sie sich ihrer Ziele bewußt wird. Es ist mit Recht gesagt worden, daß das bloße Streben nach Gewinn nicht ausreichen könnte, um die Menschen in die Regionen des ewigen Eises oder der Wüste zu treiben, sondern daß in ihrem Innern der Trieb lebendig sein muß, ihre Kräfte auf jede Gefahr hin bis an die äußerste Grenze zu gebrauchen. Selbst der regelmäßige Gang der Wirtschaft in Erwerb und Haushalt muß von Arbeitsfreude getragen sein, damit im Einzelnen des täglichen Lebens der tätige Sinn nicht erlahme. Auch die Bereitung der gesellschaftlichen Wirtschaftskräfte, ihre Schulung, Gliederung und Schichtung erfolgt in unaufhörlichen Interesselämpfen und Machtkämpfen, bei denen die aufgeopfertten Werte oft um vieles größer sind als die erreichten Erfolge. Wer die Volkswirtschaft schlechthin als ein verständig überlegtes, nüchtern-zweckmäßiges Handeln deuten wollte, be-

rände sich in argem Irrtum und vermöchte die volle Wahrheit über sie niemals zu erkennen. Die menschliche Wirtschaft, während sie ein ruhiges Gleichgewicht sucht, um im höchsten Sinne zweckmäßig zu sein, wird doch immer durch die Vereitlung und Entwicklung der gesellschaftlichen Wirtschaftskräfte in Bewegung versetzt und zu Zeiten in Revolutionen von weltgeschichtlicher Größe gestürzt.

Die Wirtschaft richtet sich mit ihren Zwecken auf die menschlichen Bedürfnisse. Kein gesundes Bedürfnis ist unersättlich. Die Mengen der Befriedigungsmittel, die ein gesundes physisches Bedürfnis zu seiner Sättigung fordert, sind nicht einmal allzugroß. Die geistige Aufnahmefähigkeit der Massen ist sogar sehr eingeschränkt, es ist doch nur eine Minderzahl, die uns weite strebt, und die Zahl der großen Geister, deren Streben kaum zu befriedigen ist, war immer gering. Das entartete Bedürfnis, das in seinen groben Regungen nach Sättigung der sinnlichen Genüsse verlangt und in seinen überfeinerten den unaufhörlichen Wechsel sucht, ist erfinderisch, die Genüsse zu steigern, denn noch sind der menschlichen Natur, wenn der einzelne Mensch nur mit seinem eigensinnigen Wesen zu rechnen hätte, hierin nahe Grenzen gesteckt, die auf die Dauer nicht überschritten werden können. Ins maßlose geht das Begehren erst dann, wenn die gesellschaftlichen Ausartungen von Eitelkeit und Ehrgeiz hinzukommen. Wenn man einmal anfängt, das Maß dessen, was man für sich selber will, darauf zu stellen, daß es mehr sein müsse, als die anderen erreichen können, dann werden Mengen gefordert, die weit über die gewohnte Grenze hinausgehen und für die sich von vornherein keine Schranken bezeichnen lassen, weil die Maßstäbe nicht von innen, sondern von außen hergenommen werden. Vollends die Machtbegier steigert ihre Forderungen ins ungeheure, sobald sie ihren Maßstab davon nimmt, daß sie die Machtentfaltung der benachbarten Gemeinwesen oder gar der ganzen übrigen Welt übertreffen will. Diese Ausartungen können aber die Regel nicht beiseitigen, die dahin zielt, daß das menschliche Bedürfnis gewisse Sättigungsgrenzen hat. Nachdem Bernoulli und Bentham Hinweise auf diese Wahrnehmung niedergelegt hatten, war es zuerst Gossen, der in seiner anfangs unbeachtet gebliebenen Schrift „Entwicklung der Gesetze des menschlichen Verkehrs“ (1854) den Zusammenhang darlegt, in dem die Bedürfnissättigung zur Lehre von den wirtschaftlichen Werten zu bringen sei.

Die Bedeutung der Lehre Gossen's wurde dann gleichzeitig von Jevons, Walras und Menger anerkannt. Seitdem spricht man von einem Gossenschen Sättigungsgesetze, das dann von Böhm-Bawerk u. a. weiter ausgebaut wurde.

Verzeichnet man die Intensitätsgrade, die ein Bedürfnis bei der Steigerung der verwendeten Mengen zum Ausschlag bringt, so erhält man eine Sättigungsskala. Die Skala beginnt mit jenem höchsten Grade, der für die erste verwendete Einheit beobachtet wird, und reicht bis zu jenem tiefsten Grade, den die letzte verwendete Einheit zu voller Sättigung bringt. Man könnte sie über diesen Punkt hinaus fortsetzen und an den positiven Teil der Skala einen negativen anfügen, der das Anwachsen des Widerwillens bei gesteigerter Überfüllung verfolgte. Verf. bezeichnet den höchsten Grad der Bedürfnisskala als den Punkt der Höchstspannung und denjenigen Grad, der die letzte Bedürfnisregung aufweist, als den Entspannungspunkt.

In Leben und Wirtschaft ist es üblich, die Bedürfnisse in unentbehrliche und entbehrliche, in dringende und milder dringende einzuteilen. Der Einteilungsgrund ist davon genommen, welchen Grad das Bedürfnis auf dem Punkte seiner Höchstspannung erreicht. Bei den unentbehrlichen Existenzbedürfnissen ist von der Befriedigung unsere Erhaltung abhängig und der Punkt der Höchstspannung erreicht den höchsten Grad des Begehrens, dessen die menschliche Natur in aller Regel überhaupt fähig ist. Es ist nicht zu verwundern, daß dieser Punkt mit der größten Deutlichkeit wahrgenommen wird und daß die Sprache des Lebens einen Ausdruck gefunden hat, um derartige Bedürfnisse von der Masse der übrigen zu unterscheiden, für die der Punkt der Höchstspannung einen minderen Grad erreicht, und vollends von denen ganz geringen Grades, deren Befriedigung ohne Beeinträchtigung unseres Wesens entbehrt werden kann, ja vielleicht von der Masse der Menschen gar nicht gesucht wird.

Für die praktische Wirtschaft und mit ihr für die Wirtschaftstheorie ist es aber auch von Bedeutung, welchen Grad der Punkt der Bedürfnisspannung erreicht. Denn davon hängt es ab, welche Aussicht man hat, zur vollen Bedürfnissättigung zu gelangen. Für die physischen Existenzbedürfnisse liegt der Punkt der Entspannung ziemlich hoch, das Existenzbedürfnis nach Aufnahme von Flüssigkeiten ist gestillt, sobald der Körper die nicht sehr große Wassermenge aufgenommen hat, die er zu seiner Erhaltung braucht. Für alle die mannigfaltigen tieferliegenden Grade des Begehrens, die die Bedürfnisskala des Weinkenners, des Gemohnheitsstrickers, des Trunkenboldes aufweist, hat sie keinen Ausschlag mehr. Dasselbe gilt für das Nahrungsbedürfnis. Auch sein Entspannungspunkt liegt hoch, für die vielfachen Reize der Tafelfreuden gibt es keinen Ausschlag mehr. Die Entspannungspunkte für die entbehrlichen Bedürfnisse, für die Luxusbedürfnisse liegen dagegen oft und oft sehr tief, für diejenigen von ihnen, die die Begierde noch nicht auszulösen vermocht hat, sind sie praktisch noch gar nicht gesunden. Die ganz entarteten Bedürfnisse sind vielleicht überhaupt unersättlich.

Um den Abstand vom Punkt der Höchstspannung bis zu dem der Entspannung zu messen, muß man sich eine allgemeine Begehrensskala angelegt und in Grade eingeteilt denken, die von den höchsten bis zu den tiefsten Ausschlägen reicht, deren nach dem Zeugnis der Erfahrung das menschliche Begehren fähig ist. Jede einzelne Bedürfnisskala läßt sich an dieser allgemeinen Begehrensskala auf ihre Spannweite hin abschätzen. Von der Spannweite ist die Aufnahmefähigkeit der Bedürfnisse zu unterscheiden, die durch die Masse der Güter und sonstigen Werte bezeichnet ist, die ein Bedürfnis fordert, um bis zur Entspannung gesättigt zu werden. Das Bedürfnis nach Trinkwasser hat eine große Spannweite. Denn, wenn auch sein Entspannungspunkt ziemlich hoch liegt, so liegt doch sein Punkt der Höchstspannung noch um vieles höher, so daß der Abstand der beiden von einander eine große Zahl von Graden des Begehrens beträgt. Dagegen ist die Aufnahmefähigkeit des Bedürfnisses nach Trinkwasser verhältnismäßig enge begrenzt, wenn man es mit der Aufnahmefähigkeit vergleicht, die das Bedürfnis nach starken Getränken beim eigentlichen Trinker weist.

Zu dem Aufbau der einfachen Wirtschaft ist es zuerst die Lehre von den Gütern, den freien und den wirtschaftlichen, die vom Verf. behandelt wird. Wodurch die Güter



zu wirtschaftlichen Gütern werden, darüber streiten die Theoretiker. Klar ist das Verhältnis nur bei Seltenheitsgütern und Kunstwerken. Die Hauptmasse wird in Mengen erzeugt, die absolut groß und selbst im Verhältnis zum Bedarfe nicht klein sind. Darüber, wie diese Hauptmasse der Güter zu charakterisieren ist, gibt es zwei Meinungen. Die eine geht dahin, daß die Menschen auch bezüglich ihrer unter dem Druck einer nicht ganz zureichenden Versorgung stehen, wenn sie auch nicht im eigentlichen Sinne selten zu nennen sind, die andere geht dahin, daß die Menschen bezüglich ihrer unter dem Druck der Arbeitslast stehen, die sie auf sich nehmen müssen, um die erforderlichen Mengen herzustellen. So ist die Nutheorie der Arbeitstheorie gegenübergetreten. Dieser Gegensatz geht durch die ganze Wirtschaftstheorie. Der Sinn der Wirtschaft ist ein ganz anderer, je nachdem man auf den einen oder den anderen Ursprung zurückgeht.

Wer nicht genügende Mittel besitzt, um alle Bedürfnisse ohne Einschränkung vollziehen zu können, muß zwischen den möglichen Nutzungen wählen. Zu den Ratschlägen der Sitte, des Geschmacks, der Gesundheitspflege kommen die Ratschläge wirtschaftlicher Klugheit. Dieses wirtschaftliche Prinzip beherrscht den Haushalt wie die Produktion, die dem Haushalte die fehlenden Güter beschafft. Es verfolgt überall das Ziel des höchsten Nutzens, der unter den gegebenen beschränkten Verhältnissen gewonnen werden kann. Wäre alle Produktion ohne ängstliche Rücksicht auf die Größe der erforderlichen Mittel eine freudige Übung der Kraft und Kühnheit, so wie im Spiel und Sport, in der Kunst und in der Wissenschaft, so wäre der technische Prozeß der Gütererzeugung so wenig ein wirtschaftlicher Akt, wie es der Prozeß der genießerischen Güterverzehrung ist. Tatsächlich aber geht das überwiegende Motiv zur Produktion und also auch zur Technik vom wirtschaftlichen Zweckbegehren aus, der technische Plan und die kontrollierende Berechnung der wirtschaftlichen Mittel sind in der überwiegenden Masse der Fälle vom Ursprung aus ineinander verwachsen. Die Befreiung des Mangels durch Erziehung der größten überhaupt erreichbaren Leistungsfähigkeit gehört zu den Triumphen der Technik, die technische Kunst ist in der Hauptsache eine wirtschaftliche Schöpfung, sie muß von Haus aus wirtschaftlich rechnen.

Die Einheit der Wirtschaft ist für jede einzelne offenbar. Aber auch die in viele einzelne Betriebe zerfallende Produktion vollzieht sich in ähnlicher Weise. Der volkswirtschaftliche Prozeß von heute ist trotz seiner starken Zersplitterung und seiner starken Gegensätze doch ein ganzes. Er ist zwar nicht im vollen Sinne eine Einheit, aber befindet sich doch in einem alles umfassenden Zusammenhange, den die Theorie der einfachen Wirtschaft idealisierend als Einheit darstellt. Dieser allgemeine Zusammenhang ist durch die Produktionsverwandtschaft begründet. Alle produktiven Stämme sind untereinander verwandt, die Produkte des Stammes der gemeinen Arbeit sind nicht nur Arbeitsprodukte, die Produkte des Stammes Boden sind nicht nur Bodenprodukte, sondern sie gehören beide immer auch noch anderen Stämmen an, mit deren Produkten sie produktionsverwandt sind.

Vermöge dieser Einheit der Produktion wird jede größere Veränderung in Vorrat und Bedarf, die innerhalb eines einzelnen produktiven Stammes eintritt, ihre Wirkungen auf alle anderen Stämme fortpflanzen. Es wird

eine weithin wirkende Ausgleichsbewegung induziert, die Produktion wird nach allen Richtungen neu zu regeln sein, um das Ziel des größten Gesamtnutzens zu erreichen. Dem Ausgleiche stehen, abgesehen von den Strömungen, die vom Willen handelnder Menschen ausgehen, zwei Tatsachen im Wege: die Verschiedenheit in der natürlichen Reichhaltigkeit des Gütervorkommens und der ungleiche Verlauf der Bedürfnisskalen.

Werden alle diese Umstände in genügender Weise beachtet, so gewinnt das wirtschaftliche Prinzip eine weit eingehendere Begründung. Das wirtschaftliche Prinzip des höchstmöglichen Nutzens fordert, daß man die Nutzung der wirtschaftlichen Güter so weit ausspanne, als es mit der Rücksicht auf ihr tatsächliches Vorkommen und auf die Spannweite der abhängigen Bedürfnisse überhaupt geschehen kann. Die allgemeine Nutzungsgrenze soll so gezogen werden, daß sie möglichst viel Nutzungsgrade einschließt, für alle enger gespannten Bedürfnisse soll volle Sättigung gemonnen werden, aber außerdem sollen auch die engeren Nutzungsgrenzen der Seltenheitswerte und die weiteren der Häufigkeitswerte im Sinne möglichst ausgedehnter Befriedigung gezogen werden. In jedem einzelnen Falle soll die Rücksicht auf die höchste Gesamtbefriedigung entscheiden. Jedes einzelne Wirtschaftsmittel ist zum größten Nutzwachse zu verwerten, den es zu dem anderweitig gesicherten Gesamtnutzen noch hinzubringen kann, niemals darf ein Mittel zu einer minderwertigen Wirkung verwendet werden, solange es an irgendeinem anderen Punkte noch zu einer höheren verwendet werden könnte.

Die ältere Lehre von den beliebig vermehrbaren Produkten verstößt gegen Erscheinungen der allgemeinen Produktionsverwandtschaft und der Einheit der gesamten Produktion. Sie streitet wider alle Erfahrung. Diese lehrt, daß der erzielbare Gesamtvorrat immer geringer ausfällt, als der zu deckende Gesamtbedarf. Alle Produkte, diejenigen nicht ausgenommen, die in friedlichen Zeiten und Ländern fruchtbarer Bodens für das ganze Volk bis zu voller Sättigung erzielt werden, stehen im wirtschaftlichen Mengenverhältnis, sie werden unter dem Druck der wirtschaftlichen Sorge erzeugt. Ein Überfluß könnte nur vorkommen, wenn durch eine Fehlung oder eine Störung mehr erzeugt oder mehr verfügbar würde, als sich verwenden ließe. Die Fortschritte der Produktion haben es bisher möglich gemacht, in guten Zeiten Produktionsvermehrungen zu erzielen, die über die Volksvermehrung hinausgingen, und das wirtschaftliche Mengenverhältnis der Produkte nicht nur für die Reichsten und Reichen, sondern auch für die breiten Schichten der Bevölkerung zu bessern, aber die Menschheit hat sich bisher niemals auch nur entfernt einem Zustande angenähert, wo es möglich gewesen wäre, durch den Willen zur Arbeit allein beliebige Mengen von Produkten zu sichern.

Der Gegensatz der Nutheorie und der Arbeitstheorie erreicht ihren Höhepunkt in der Theorie der Arbeit. Die Marxisten haben die klassische Arbeitstheorie übernommen, ihre Bedeutung erhöht.

Nur solange die Arbeit im Überflusse zur Verfügung steht, braucht man um den Nutzen, den man von ihr erwartet, nicht besorgt zu sein, man kann die Arbeit wiederholen. Sobald aber die Arbeit in das wirtschaftliche Mengenverhältnis verwickelt wird — und das wird in jeder entwickelteren Volkswirtschaft der Fall sein —, hört sie auf wiederholbar zu sein. Damit hört zwar die Volk-

ziehung der produktiven Arbeit nicht auf mit Mühe verbunden zu sein; aber diese wird zu bloß persönlicher Rücksicht. Sie regt nicht mehr die wirtschaftliche Vorsorge auf, weil diese schon durch die Rücksicht auf den abhängigen Nutzen aufgeregt ist. Sie erhöht auch nicht die wirtschaftliche Vorsorge. Denn die Arbeitslast darf nie größer sein, als der Nutzen; in der Mehrzahl der Fälle ist er weitaus kleiner. Nur mittelbar wirkt die Arbeitslast auf die wirtschaftliche Vorsorge ein, indem die verfügbare Arbeitsmenge größer und der Druck des wirtschaftlichen Mengenverhältnisses geringer wäre, wenn die Arbeit ohne Ermüdung vollzogen werden könnte.

Der Ruf der Zeit geht dringend danach, die Arbeitslast zu mindern, die auf die Massen drückt. Verf. sieht darin einen deutlichen Beweis dafür, daß die volkswirtschaftliche Arbeit nicht nur in das wirtschaftliche Mengenverhältnis hineingewachsen, sondern daß das Verhältnis der verfügbaren Menge zum Bedarfe ein recht ungünstiges geworden ist.

Auch die Kapitalgüter, die produzierten Produktionsmittel sind in das wirtschaftliche Mengenverhältnis verflochten und in sofern der Boden durch Kultur geändert wird, geschieht dasselbe auch mit ihm. Während die einzelnen Kapitalgüter durch ihre Verwendung aufgebraucht werden, ist das Kapital im ganzen unverbrauchlich. Im fortwährendem Wechsel seiner Bestandteile erneuert es sich immer wieder. In diesem Satze ist der wesentliche Inhalt der Kapitaltheorie ausgesagt, auf ihn konzentriert sich unser theoretisches Interesse. Die Tatsache ist notorisch, sie bietet sich der Erfahrung allerorts dar, wo die menschliche Herrschaft über genügend viele Kapitalgüter ausgedehnt ist, um die ganze Erscheinung des Kapitals zusammenzusetzen, und sie hat sich ihr zu allen Zeiten dargeboten und wird sich immer wieder darbieten, solange die Tatsachen des Kapitalvorkommens nicht wider alle Erfahrung bedauerlich verändert sein sollten, daß der Zusammenhang des ganzen endgültig zerrissen wäre.

Das Kapital tut seine Dienste zum Teil bei der Produktion der neuen Konsumgüter, Stoffgüter, zum Teil tut es sie bei der Reproduktion der verbrauchten Kapitalgüter, Werkgüter. Der Dienst der Kapitalreproduktion ist in der entwickelten Wirtschaft außerordentlich ausgedehnt. Alle Werkgüter und Hilfsstoffe des Reproduktionsprozesses stehen gleichfalls zu den konsumbereiten Schluprodukten in dem Verhältnis des Produktivgutes. Auf der Stammtafel der Schluprodukte müssen sie unter den wirtschaftlich wirksamen Regeneratoren mit verzeichnet und in der Verrechnung muß ihr Anteil mit verrechnet sein. Die beiden Dienste der unmittelbaren Produktion wie der Reproduktion stehen wie die ganze produktive Tätigkeit unter dem Weisze der Einheit der Wirtschaft. Wenn der Produktionsprozess in seinen beiden großen Abschnitten planmäßig einheitlich geführt wird, so muß das Kapital in ihm seinen Dienst mit der gleichen Schlupwirkung leisten wie das unverbrauchliche Land. In dem stetigen Wechsel, den seine Zusammensetzung durch Verbrauch und Wiederersatz erfährt, muß seine Substanz unvermindert bleiben, und wie vom Lande Jahr für Jahr die Früchte, so müssen sich von ihm periodisch wiederkehrende Nutzungen von Konsumgütern absondern lassen.

Eine Wirtschaft, die ihr Kapital nicht zu reproduzieren vermöchte, wäre in ihren Erwartungen aufs empfindlichste getrübt. Wenn die Kohlenhänge der Erde aufgezehrt sein

solten, ohne daß man sie durch neue Lager oder andere neuangebundene Kräfte zu ersetzen vermöchte, so würde die menschliche Wirtschaft die entsetzlichste Katastrophe erleiden, die sie wohl je erlitten hat. Man hätte die Substanz des Kohlenkapitals verzehrt und damit alle anderen mit ihm komplementär verbundenen ungeheuren Mengen von Kapitalien und Arbeiten brach gelegt, oder, genauer gesagt, man hätte zu spät erkannt, daß dieser ganze komplementär verbundene Besitz, den man für Kapital gehalten hatte und der einen großen, ja vielleicht den größten Teil des gesamten Kapitalbesitzes bildete, in der Tat kein Kapital war. Er war eine komplementär verbundene Summe von produzierten Produktionsmitteln, aber er war zum Dienste der Reproduktion nicht fähig und die Volkswirtschaft war daher nicht imstande, dauernd über seine Substanz hinaus Konsumgüter zu gewinnen.

Ein Kapitalgut ist sonach ein produziertes Produktionsmittel, das im Zusammenhang des vollständigen Produktionsprozesses planmäßig verwendet wird. Ein produziertes Produktionsmittel, das aus dem Zusammenhang der Volkswirtschaft gerissen wird, ist kein Kapitalgut mehr. Der Pelzjäger, der im hohen Norden Schiff und Gefährten verliert und nur sein Gewehr mit wenig Munition rettet, wird von diesen Gütern einen anderen Gebrauch machen, als er ihn nach seinem ursprünglichen Plane zu machen beabsichtigte. Er weiß, daß er sein Leben nicht länger fristen kann, sobald er die letzte Kugel verschossen hat, und er wird daher die wenigen Kugeln, die er hat, so verwenden, daß sie sich in möglichst viele Mittel seines persönlichen Unterhalts umsetzen. Das Gewehr hat aufgehört, für ihn Kapitalgut zu sein.

Eine komplementär verbundene Menge von Kapitalgütern, die innerhalb des Gesamtkapitals der Volkswirtschaft an ihrem besondern Orte planmäßig verwendet werden, ist ein Teilkapital. In der praktischen Vorstellung des Lebens gilt das Teilkapital schlechthin als Kapital und wird auch immer so genannt. Die Erscheinung des volkswirtschaftlichen Gesamtkapitals ist zu ausgedehnt, als daß sie in dem persönlich beschränkten Gesichtsfelde des einzelnen Naum stände, das praktische Leben kennt daher überhaupt nur die Vorstellung des Teilkapitals, das man für das Kapital schlechthin nimmt. Die Theorie darf sich bei der Vorstellung des Teilkapitals nicht beruhigen. Denn das Teilkapital, für sich allein betrachtet, besitzt die wesentlichen Merkmale nicht, die in der praktischen Kapitalvorstellung selber gefordert sind; es ist nicht Produktionsmittel und Reproduktionsmittel zugleich, man vermag seine Substanz nicht aus ihm allein unvermindert zu erhalten und noch weniger vermag man aus ihm allein eine dauernde Nutzung abzuondern. Alle diese Wirkungen entstehen erst aus dem volkswirtschaftlichen Zusammenhange aller Teilkapitalien, daher muß die Theorie über die praktische Vorstellung des Kapitals hinausgehen und den wissenschaftlichen Begriff des Kapitals so bilden, daß er alle Teilkapitalien zu einer Einheit zusammenfaßt. Wenn die Literatur der Kapitaltheorie näher interessiert, den verweist Verf. zumeist auf Böhm-Bawert's Werk, Kapital und Kapitalismus 2 Teile (8. Auflage 1909-1912).

Das Kapital steht vom Ursprung an und für die ganze Folge der Zeiten im wirtschaftlichen Mengenverhältnis, weil es von den Menschen mit ihren eingeschränkten Mitteln bereitet ist, es ist aber den Kulturvölkern im Laufe der geschichtlichen Entwicklung möglich geworden, den Kapital-

beizig durch verbessernde Vermehrung im Verhältnis zur Volkszahl ansehnlich zu steigern. Der Boden dagegen ist in den geschichtlichen Anfängen und noch tief in die späteren Geschichtsepochen hinein weit über alles Maß des Bedarfs hinaus gegeben und wächst erst nach und nach mit dem steigenden Bedarfe in das wirtschaftliche Mengenverhältnis hinein. Insofern ist er der Arbeit verwandt, die auch erst geschichtlich in das wirtschaftliche Mengenverhältnis hineingewachsen ist, aber während die Arbeitskraft des Volkes mit der Zahl der Hände und mit der Arbeitskunst fortwährend zunimmt, ist das Maß des auf der Erde vorhandenen Bodens praktisch so gut wie unveränderbar und das wirtschaftliche Mengenverhältnis des Bodens scheint daher auf der Höhe der Geschichte zu einem unübersteiglichen Hemmnis für die weitere Ausbreitung des Menschengeschlechtes und den weiteren Fortschritt der Kultur werden zu müssen.

Bei genauerem Eindringen stellen sich die Verhältnisse anders dar. Der landwirtschaftliche Boden ist keine homogene Masse, er ist nicht nur nach der Art seiner Eignung verschieden, sondern er ist auch innerhalb jeder Art nach seiner Ergiebigkeit abgestuft und wir müssen ihn daher in Kulturzuständen und, was theoretisch ungleich wichtiger ist, in Bodenklassen abteilen. Der fruchtbarere Boden vergilt den gleichen Kostenaufwand an Kapital und Arbeit mit einem größeren Ertrage an Früchten; neben den Abstufungen der Fruchtbarkeit kommen auch noch die Abstufungen der Entfernung vom Markorte in Betracht, soweit sie sich in den Transportkosten messen, welche den Ertrag ebenso mindern, wie die unmittelbaren Produktionskosten. Ricardo hat die Abstufungen der Entfernung vom Markorte vernachlässigt, aber er hat doch diesen Ausgangspunkt für die Theorie des Bodens ganz richtig erkannt, die Einteilung in Bodenklassen gibt ihm das Gerüste für den Aufbau seiner Lehre. Er faßt das Problem auch darin glücklich an, daß er die Dinge in ihrem geschichtlichen Werden entwickelt, wodurch man den Einblick in die Zusammenhänge um vieles klarer erhält, als wenn man vor die fertige Erscheinung geföhrt wird. Verf. kann ihm darin folgen, ohne seiner Methode untreu zu werden, innerhalb des Kreises der gemeinen Erfahrung bleibend. Indem Verf. von allen Wechselfällen der geschichtlichen Wirklichkeit absieht, stellt er idealisierend bloß die Annahme eines allmählichen regelmäßigen Anwachsens der Menschenzahl, dessen Folgen auszudeuten die gemeine Erfahrung durchaus zureicht, weil die Tatsache des Wachstums der Menschenzahl mit ihren Folgen unsere Gegenwart ebenso erfüllt, wie sie die Vergangenheit erfüllt hat.

Der frühere Zustand, den wir anzunehmen haben, ist der, daß die Menschenzahl so klein ist, daß nicht einmal alle Grundstücke der besten Klasse angebaut zu werden brauchen, die durch das fruchtbarste und nächstgelegene Land gebildet werden. Unter dieser Annahme müssen die Grundstücke der besten Klasse noch als freie Güter gelten, da ihr Vorrat größer ist, als der Bedarf. Die Grundstücke der anderen minderen Klassen besitzen — wenn wir von ihrer Ausnützung durch die Jagd und von ihren sonstigen Beziehungen absehen, die mit der Landwirtschaft nichts zu tun haben — nicht einmal den vollen Charakter, denn sie haben zwar natürliche Fruchtbarkeit, aber es fehlt an den komplementären Mitteln von Kapital und Arbeit, um diese auszunützen, weil alle verfügbaren Mengen von Kapital und Arbeit dem Aufbau der besten Klasse zugewendet wer-

den, wo sie sich allein entsprechend vergelten. Die Grundstücke der minderen Klassen sind bei diesem Stande der Dinge bloße Güterelemente; zusammen mit den latenten Gütern des unentdeckten Landes bilden sie die Reserven der Zukunft. Erst nach und nach, wie die Bevölkerung anwächst, müssen sämtliche Grundstücke bester Klasse angebaut werden, wodurch sie in das wirtschaftliche Mengenverhältnis einrücken und zu wirtschaftlichen Gütern werden. Nach ihnen rücken dann auch die Grundstücke der zweiten Klasse in den Gesichtskreis der Wirtschaft, sie werden als Güter erkannt und werden bebaut und zwar zunächst wieder als freie Güter, und erst später, sobald die zweite Klasse vollständig in Anspruch genommen werden muß, als wirtschaftliche Güter. Ebenso läuft die Entwicklung für die folgenden Klassen ab, für jede neu einbezogene Klasse müssen die zwei Phasen des freien Standes und des wirtschaftlichen Mengenverhältnisses auseinandergehalten werden. Vielleicht vollzieht sich im einzelnen Falle der Übergang so rasch, daß die verschiedenen Abschnitte praktisch ineinanderfließen, trotzdem muß aber die Theorie der Grundrente mit allen Phasen rechnen, die durchlaufen werden müssen, und muß für alle die Formel des Ablaufes geben können. In den Ländern der alten Kultur ist längst schon der ganze fruchtbare Boden bebaut und in das wirtschaftliche Mengenverhältnis eingetreten, auch der Boden der neuen Welt ist schon zu einem außerordentlich großen Teile urbar gemacht und in das wirtschaftliche Mengenverhältnis eingetreten, immerhin sind die Weltreserven an jungfräulichem Freiland selbst heute noch nicht erschöpft.

Der Theoretiker hat aus dieser geschichtlichen Betrachtung das wichtige Ergebnis zu ziehen, daß im Sinne der praktischen Wirtschaft auch das Land „vermehrbar“ ist, ja daß seine Vermehrbarkeit noch nicht einmal abgeschlossen ist. Dem Geographen mag die Masse des Bodens als unveränderlich gelten, denn was in geschichtlichen Zeiträumen durch natürliche Bewegungen hinzuwächst oder abbrockelt, ist im Vergleiche zum Ganzen nicht von Belang; der Wirtschaftstheoretiker aber wird anders rechnen, er hat immer nur das den Menschen bekannt gewordene Land und innerhalb dieses Landes wieder nur die wirtschaftlich verfügbar gewordenen Grundstücke zu zählen, denn nur mit diesen rechnet die praktische Wirtschaft, und die Wirtschaftstheorie hat ihre Begriffe immer so abzugrenzen, daß sie den Sinn der praktischen Wirtschaft ausdeuten.

Die Erweiterung des landwirtschaftlichen Bodens geht auf zwei Wegen vor sich. Zu einem Teil vollzieht sie sich als Folge von Entdeckungen, Wanderungen und Besiedlungen oder auch als Folge von Fortschritten des Transportwesens und wo dies der Fall ist, vollzieht sie sich vielleicht im größten Maßstabe unter gewaltigen Ertragsausdehnungen, welche das gesellschaftliche Zusammenleben und die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge auf ganz neue Grundlagen stellen. Zu einem anderen Teile vollzieht sie sich mit dem Anwachsen der Volkszahl und der verfügbaren Mittel von Kapital und Arbeit als deren Folge, und wo dies der Fall ist, vollzieht sie sich wenigstens in aller Regel unter dem Siege abnehmenden Ertrages. Die besten Grundstücke werden immer zuerst angebaut und für die folgenden Erweiterungen bleiben daher nur diejenigen übrig, welche Kapital und Arbeit mit minderm Ertrage vergelten, es müßte denn sein, daß durch Regulierungen des Bodens neues Land von größerer Ergiebigkeit erschlossen wird, oder daß die landwirtschaftliche Kultur Fortschritte macht, die

zu anderen Ausnützungen und zu anderen Einteilungen des Bodens führen.

Wie die bebauten Bodenfläche, so ist im Laufe der geschichtlichen Entwicklung auch die Menge der Bodenkkräfte vermehrt worden, die man auf dem einzelnen Grundstücke auszunützen vermocht hat. Im großen Ausmaß ist dies durch die Fortschritte der landwirtschaftlichen Kunst geschehen, indem man insbesondere gelernt hat, die erschöpften Bestandteile des Bodens zu erregen und damit die unerschöpflichen Reserven des Bodengehaltes reichlich zu verwerten. Aber auch wenn Fortschritte in der landwirtschaftlichen Kunst nicht gemacht sind, hat der Druck des anwachsenden Bedarfes dazu genötigt, erhöhte Zusätze von Kapital und Arbeit, falls man solche nur irgend aufzubringen vermochte, an den Anbau zu wenden. Die Erfahrung zeigt, daß sich auch auf diesem Wege noch Reserven des Bodengehaltes ausschließen lassen. Jedes landwirtschaftliche Betriebssystem fordert zu seiner erfolgreichen Durchführung einen gewissen Minimalaufwand von Kapital und Arbeit, die extensiven Systeme erfordern weniger, die intensiveren fordern mehr, jedes läßt aber außerdem noch in weiten Grenzen Steigerungen des Kostenaufwandes zu, die es mit Steigerungen des Ertrages belohnt, aber diese Steigerungen unterliegen allerdings dem Gesetze abnehmenden Ertrages. Man gewinnt den einfachsten theoretischen Ausdruck für dieses Verhältnis, wenn man die Kräfte, die im Boden enthalten sind, in Schichten oder Klassen zerlegt denkt, die sich zueinander verhalten, wie die Klassen der Grundstücke. Die Ausdehnung des Anbaues auf mindere Bodenklassen vollzieht sich in demselben Sinne, wie die Einbeziehung der minderen Klassen von Grundstücken, jeder Aufwand, der zu dem notwendigen Minimalaufwand hinzukommt, muß sich an minder ergiebige Klassen der Bodenkkräfte wenden, die ihn mit geringerem Ertrage belohnen.

Wenn man die Klassen der Grundstücke und der Bodenkkräfte unter dem allgemeinen Namen der Bodenklassen zusammenfaßt, so kann man das abschließende Ergebnis aussprechen, daß Bodenmenge und Bodengehalt geschichtlich vermehrbar sind, daß aber im regelmäßigen Gange der Dinge, der freilich durch außerordentliche Fortschritte abgeändert werden kann, die Vermehrung unter dem Gesetze abnehmenden Ertrages vor sich geht. Im regelmäßigen Gange der Dinge erlaubt das Bodengesetz keine verbessernde Vermehrung, sondern nur eine Vermehrung ins schlechtere. Selbst diese Vermehrung ins schlechtere ist einem Volke verwehrt, das, in seine Staatsgrenzen gebannt, bereits seinen ganzen Boden urbar gemacht hat und in seiner Kultur stilleschend neues Kapital zur Steigerung des Anbaues nicht aufzubringen vermag. Lange Perioden der Weltgeschichte stehen unter dem Drucke derartiger Hemmungen der landwirtschaftlichen Entwicklung, unter Umständen, wenn der Boden durch Kaubau seiner erschöpflichen Bestandteile verlustig geworden ist, kann er seine Produktivität überhaupt verlieren. Den aufstrebenden Völkern ist es aber bisher immer noch gelungen, durch Fortschritte der verschiedensten Art neue Weltreserven an jungfräulichem Land und neue Reserven an Bodengehalt aufzuschließen, welche das Gesetz des abnehmenden Ertrages für gewisse Zeit außer Wirkung setzen, und sicherlich sind die Möglichkeiten weiterer Fortschritte dieser Art noch nicht erschöpft. Wenn es gelingen sollte, wie es die Wissenschaft unserer Zeit versucht, aus dem Stickstoffe der Luft künstlichen Dünges zu gewinnen, so ständen wir an der Schwelle

einer neuen außerordentlichen Steigerung des landwirtschaftlichen Ertrages, und wenn gar die noch kühneren Träume erfüllt werden sollten, die dahin gehen, die menschlichen Nahrungsmittel mit Ausschaltung des Bodens unmittelbar aus dem Stickstoffe der Luft zu erzeugen, so ständen wir an der Schwelle einer völligen Umwälzung, die Technik der Nahrungsmittel würde geradezu kapitalistisch industrialisiert werden. Es entzieht sich der theoretischen Erkenntnis, zu beurteilen, inwieweit diese technischen Möglichkeiten zu verwirklichen sind, wir müssen uns mit der Feststellung begnügen, daß in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Kulturoffizier nicht nur ihren Kapitalbesitz in einem Maßstabe gesteigert haben, wie es in keinem Zeitalter vorher erreicht werden konnte, sondern daß sie auch ihre Herrschaft über den Boden in einem kaum geringeren Maße erweitert haben. Durch Jahrzehnte hindurch hat das Gesetz des abnehmenden landwirtschaftlichen Ertrages seinen drückenden Einfluß nicht geübt und ein Anwachsen der Menschzahl ist möglich gewesen, wie in keinem Zeitalter vorher. Erst in der jüngsten Zeit ist der Fortschritt der Bodenbefruchtung hinter der Vermehrung der Volksziffern zurückgeblieben und der Druck des Bodengesetzes scheint sich wieder fühlbar zu machen, während im Gegensatz dazu die verbessernde Kapitalvermehrung immer noch im vollen Zuge ist und selbst ohne neue Fortschritte der industriellen Technik noch so lange im Zuge bleiben wird, als der Großbetrieb noch Raum zur weiteren Ausdehnung findet und zunehmende Erträge bringt.

Die Tatsache, daß das Kapital Menschenwerk und der Boden eine natürliche Schöpfung ist, kommt durch die ganze Entwicklung hindurch in ihren Vorteilen, wie in ihren Nachteilen zur Geltung. Der Mensch beherrscht den Boden lange nicht so wie das Kapital, das er sich zu seinen Zwecken geformt hat. Er bleibt immerfort gezwungen, sich den Abstufungen des natürlichen Vorkommens mit seiner Wirtschaft anzupassen. So wenig er die Bodenerhebungen ausgleichen kann, kann er die Entfernungen aufheben und kann er die Verschiedenheiten im Reichthume des Bodengehaltes beseitigen. Darum müssen beim Lande auch in der höchstentwickelten Volkswirtschaft die Abstufungen der Bodenklassen wichtig bleiben und darum kann im regelmäßigen Gange der Dinge der Fortschritt nicht anders gemacht werden, als daß man von den besseren zu den schlechteren Klassen nach dem Gesetze des abnehmenden Ertrages übergeht. Andererseits aber bleiben neben den besseren Klassen, die in das wirtschaftliche Mengenverhältnis eingetreten sind, immer noch die minderen Klassen des natürlichen Reichthums übrig, die im freien Überflusse gegeben sind. Der Fortschritt beim Kapital wird anders gemacht, nur im geringsten Maße bemüht man sich, die Kraftreserven, die in den vorhandenen Kapitalgütern noch ungenützt stehen, besser auszunützen, man hat den vorteilhafteren Weg, der voraussichtlich noch lange Zeit gangbar sein wird, vor sich, die Kapitalgüter durch verbessernde Vermehrung zu erhöhtem Ertrage zu bringen, während man freilich keine Aussicht hat, das eingeschränkte Menschenwerk des Kapitals jemals über das wirtschaftliche Verhältnis hinauszuhoben und den freien Überflusse zu sichern.

Micaëdo hat die meisten entscheidenden Tatsachen der Bodentheorie wahrgenommen, insbesondere ist ihm das Nebeneinander von Eingeschränktheit und von Überflusse nicht entgangen, aber, in der Arbeitstheorie befangen, hat er den Tatsachen, die er wahrgenommen hat, ihren zutreffenden

theoretischen Ausdruck nicht geben können. Weil er den Begriff des wirtschaftlichen Mengenverhältnisses nicht kennt, spricht er überall, wo nicht geradezu ein Überfluß von freien Bodenreserven gegeben ist, von einem durch Seltenheit begründeten Bodenmonopol, eine Behauptung, die viel zu weit geht, denn in der Tat nähert sich der Boden nur in den besten Klassen der am wenigsten verbreiteten Kulturgattungen, wie z. B. des Weinlandes, dem Verhältnis der Seltenheit an, in den übrigen mittleren und unteren Klassen und in den verbreiteten Kulturgattungen ist er wie Kapital und Arbeit in absolut und relativ großen Mengen vorhanden. Weil Ricardo nicht sieht, daß auch Kapital und Arbeit im wirtschaftlichen Mengenverhältnisse stehen, so muß der Gegensatz des Landes gegenüber Kapital und Arbeit bei ihm zu schroff hervorkommen, so daß auf die Grundrente bei ihm der gefährliche Schein der Ausbeutung fällt, und daß die Zukunftsaussichten der Bodenbewirtschaftung um vieles zu düster gefärbt sind.

Theoretisch sind die Beziehungen von besonderer Bedeutung, die zwischen Ricardos Bodenrententheorie und Preistheorie bestehen. Immer gelten ihm nur Kapital und Arbeit als Elemente der Kostenrechnung, niemals das Land, wodurch der äußerst sonderbare Widerspruch entsteht, daß er, der das Monopol des Bodens so hervorhebt, doch in seinen theoretischen Folgerungen immer nur den Überfluß der Bodenkraft voransetzt. Dadurch wird seine Preistheorie ebenso unvollständig, wie seine Bodenrente es ist. Er nimmt hier wie dort auf den Fall keine Rücksicht, daß die entscheidenden Bodenklassen in das wirtschaftliche Mengenverhältnis eingetreten sind. —*nt.*

## Lupinen.

Kriegsfrank im sauberen Festschen Stadtfrankenhaus liegend, kann ich meinem Bedürfnisse folgen und wieder einmal eine Lauge für den Lupinenanbau in Lwland brechen.

Es unterliegt nun gar keinem Zweifel mehr, daß die Lupinen im Wendischen Kirchspiel — im nördlichen Lwland — nicht nur anbaufähig sind, sondern auch von ihnen reife Saat zu erhalten ist. In sechs Jahren ist fünf mal keine einwirkende Fröste die Lupinen nicht so weit ausreifen lassen, daß es sich lohnte die reifgewordenen Schoten abzuleeren. Welche Bedeutung aber in der Anbaumöglichkeit der Lupinen überhaupt liegt (billige Saat war bisher immer aus dem Süden zu bekommen), werden alle die erweisen können, die in ihrer Wirtschaft auf leichtem Sandboden an Düngermangel leiden, denen es darauf ankommt eine billige Stickstoffdüngung zu geben, den leichten Boden mit Humus zu bereichern, eine Grünbrache einzuführen und den dann disponiblen animalischen Dünger statt dem Winterkorn, den ihn vielmal besser ausnützendes Hackfrüchtchen zukommen zu lassen; oder endlich diejenigen, die erkannt haben, daß eine mehrwertige Düngersahrt bei ihrem leichten Boden zu den jetzigen Zeiten viel zu kostspielig ist und, dazu gedrängt, für die Aufzucht eine Gründungswirtschaft einrichteten.

Der diesjährige trockene Sommer hat die eminente Bedeutung des Lupinenanbaus in ihrer ganzen Tragweite auf dem leichten Sandboden eines Aufzuchtlandes des Gutes Lya gezeigt. Der Roggen ergab nach Lupinenbrache einen Durchschnitt von über 16 Lof pro Vosselle und die Kar-

toffeln nach Saatlupinen verdrachten auch über das Mittel guten Kulturbodens zu gehen. Auf demselben Stück wurden früher bei animalischer Düngung (nach 5 bis 6 Jahren; jetzt Lupinen alle 2 Jahre) 10 Lof Roggen und 60—70 Lof Kartoffeln von der Vosselle geerntet.

Ottomar Carlblom.

## Bücher.

Arbeiten der Versuchsanstalten des Gouv. Drel im Rayon der Schatilowschen landw. Versuchstation.

In der Lieferung 6, die kürzlich in Drel herausgekommen ist, findet sich u. a. ein sehr merkwürdiges Resultat. Der Boden ist, wie überhaupt im Rayon der Schatilowschen Versuchstation, am besten so charakterisiert, daß er den Übergang bilde von dem nordrussischen humusreichen Waldboden zu dem überaus humosen Tschernosjem (der Schwarzerde). Ein umfassender vergleichender Versuch, der mit beiden Wintergetreidearten, dem Weizen und dem Roggen durchgeführt worden ist, hat ergeben, daß noch gedüngter Boden sich noch dankbarer für eine Stallmistdüngung, als für eine, offenbar ohne Stallmist verabfolgte mineralische Volldüngung (Phosphorsäure, Stickstoff, Kali) erwiesen hat. Leider fehlt im Versuche die totale Volldüngung d. h. Stalldung mit Phosphorsäure, Stickstoff und Kali. Dieses merkwürdige Ergebnis scheint uns darauf hinzuweisen, wie sehr Männer, wie Alexander von Widenborff und Karl Schmidt recht hatten, als sie schon vor 40 und mehr Jahren durch praktische und Laboratoriums-Forschungen den Erweis antraten und führten, daß auch dem Tschernosjem nahestehende Bodenarten dessen bedürfen durch Kultur tätiger gemacht zu werden. Der Bericht betont gerade diese Beobachtung: die Wirkung des Stallmistes habe alle andere Wirkung übertroffen, weil es dem Boden an der nötigen bakteriellen Tätigkeit mangle.

Arbeiten der Versuchstation bei der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Moskau. Von der Versuchstation für Pflanzenzüchtung zu Moskau sind kürzlich unter der Redaktion des Direktors D. L. Kudschinskij die Hefte 2—4 herausgekommen. Sie enthalten von S. Schegalow, Züchtungsversuche mit Winterroggen in den Jahren 1909—1913 (Heft 2); Züchtungsversuche mit Klee (Heft 3); den Jahresbericht für 1913 (Heft 4). Diejem Bericht ist zu entnehmen, daß die Mittel der Moskauer Versuchstation für Pflanzenzüchtung in der letzten Zeit wesentlich größer geworden sind. Die vorliegenden Hefte bezeugen ein reges wissenschaftliches Leben und geben einen Begriff von dem Umfange des Tätigkeitsprogrammes. Außer Roggen und Klee sind Sommerweizen, Weizen, Erbsen, Hafer, die Futtergräser und Kartoffeln in Untersuchung gezogen. Der Bericht enthält u. a. das Verzeichnis derjenigen Landwirte, die als Reproduzenten der in der Station gezüchteten Sorten zur Station in Beziehung getreten sind. Die Hefte sind mit Abbildungen reichlich und auch sonst sehr würdig ausgestattet.

Landwirtschaftliche Insektenkunde. Über die ökonomische Entomologie veröffentlicht das Departement für Landwirtschaft 1914 eine umfangreiche Studie aus der Feder J. B. Smeljanoff's, die sich auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika bezieht. 268 S. in Lex.-Clav., viele Abbildungen.

Der Markt vertiefte sich die letzte Woche, bei immer noch ganz kleinen Zufuhren zu feinsten Qualitäten baltischer Exportbutter. Das Geschäft in sibirischer Butter liegt auch unverändert, Offerten kann man immer noch nicht bekommen und die Läger in Riga sind momentan auf ein Minimum gesunken. Das Geschäft bewegt sich unter solchen Umständen in sehr schwierigen Bahnen. Pariserbutter ergabte 20-22 Rbl. per Tub. Feinste Exportbutter fehlt, mittlere Sorten ergabten 44 bis 46 Kop., Van- und Koffenbutter 40 bis 42 Kop.

**Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.**

**Turjetn**, den 19. November (2. Dezember) 1914. Nach der Industrie- und Handels-Zeitung. An nordamerikanischen Märkten verfloß die Woche in schwankender Stimmung bei sinkender Tendenz unter dem Einfluß großen Angebots. An den großbritannischen Märkten war die Stimmung im allgemeinen flau. An den innerrussischen Märkten waren die Umstände, wie bisher, nicht groß, aber die Preise wurden behauptet, besonders stellenweise sogar Steigerung.

**Weizen:**

|                              | Preise d. letztvergangenen         |                                    |                                    |                                    |
|------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
|                              | Jahr                               | Mon.                               | Woche 15. 11. 1914.                |                                    |
| Zeleschirka 130 Pfd. Kop.    | 101                                | 104                                | 105                                | 108                                |
| Kijew 180-183 Sol.           | 100-108                            | 104-107                            | 107-110                            | 112-117                            |
| Odesa Ulfja 9 P. 20 Pfd.     | 86                                 | —                                  | 108-118 <sup>2)</sup>              | 112-116 <sup>2)</sup>              |
| Koňow a. D. Garn. 49-50 Pfd. | 102-107                            | 94-97                              | 98-98                              | 92-98                              |
| Warteille Fr.                | 19 <sup>1)</sup>                   | —                                  | —                                  | —                                  |
| Wend. R. u. Südr. Winter Gd. | 35 <sup>1)</sup> -37 <sup>1)</sup> | 40 <sup>1)</sup> -43 <sup>1)</sup> | 40 <sup>1)</sup> -43 <sup>1)</sup> | 40 <sup>1)</sup> -43 <sup>1)</sup> |
| Konow p. Des. 100 Gents      | 100 <sup>1)</sup>                  | 124                                | 128 <sup>1)</sup>                  | 122 <sup>1)</sup>                  |

**K o g g e n:**

|                    |       |       |       |       |
|--------------------|-------|-------|-------|-------|
| Sibau 120 Pfd.     | 87    | —     | —     | —     |
| Zeles 120 Pfd.     | 78    | 88    | 92    | 92    |
| Kijew 118-120 Sol. | 78-75 | 90-94 | 98-98 | 93-86 |
| Saratow            | 54-62 | 75-80 | 75-80 | 75-80 |

**H a i e r:**

|                             |                                    |                                    |                                    |                                    |
|-----------------------------|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| Sibau gem. weißer           | 76 <sup>1)</sup> -77               | —                                  | —                                  | —                                  |
| Zeles Haar.                 | 83                                 | 77                                 | 80                                 | 88                                 |
| Kijew Sten.                 | 68-73                              | 88-92                              | 95-100                             | 96-100                             |
| London R. V. Petrowgrad Gd. | 17 <sup>1)</sup> -18 <sup>1)</sup> | 27 <sup>1)</sup> -29 <sup>1)</sup> | 27 <sup>1)</sup> -28 <sup>1)</sup> | 27 <sup>1)</sup> -28 <sup>1)</sup> |

**G e r s t e:**

|                                 |                                    |                  |                                    |                                    |
|---------------------------------|------------------------------------|------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| Odesa gem. Futter- 7 P. 25 Pfd. | 74                                 | —                | 50 <sup>1)</sup>                   | 50-55 <sup>2)</sup>                |
| Koňow a. D.                     | 68-67                              | 52-52            | 52-52                              | 52-52                              |
| London R. V. Fabr. Gd.          | 20 <sup>1)</sup> -20 <sup>1)</sup> | 26 <sup>1)</sup> | 28 <sup>1)</sup> -30 <sup>1)</sup> | 28 <sup>1)</sup> -30 <sup>1)</sup> |

1) Winter ohne Qualitätsangabe. 2) Ohne Qualitätsangabe. 3) gegen Baar.

**W a i e**

|                             | Preise d. letztvergangenen |                    |                       |                                    |
|-----------------------------|----------------------------|--------------------|-----------------------|------------------------------------|
|                             | Mon.                       | Jahr               | Woche 15. 11. 1914.   |                                    |
| Odesa gemöhl.               | 70                         | —                  | —                     | —                                  |
| London R. V. Odesa 480 Pfd. | 23 6-24                    | 31 <sup>1)</sup> - | 33 6-33 <sup>1)</sup> | 32 <sup>1)</sup> -32 <sup>1)</sup> |
| Chicago p. Des. Mon. Gents  | 70 <sup>1)</sup>           | 78 <sup>1)</sup>   | 66 <sup>1)</sup>      | 68 <sup>1)</sup>                   |

**Weizenmehl:**

|                 |                      |                  |                  |                  |
|-----------------|----------------------|------------------|------------------|------------------|
| Moskau I Sarat. | 10 <sup>1)</sup> -20 | 11 <sup>1)</sup> | 11 <sup>1)</sup> | 11 <sup>1)</sup> |
| Koňow a. D.     | 155-230              | 135-225          | 135-225          | 135-225          |

**K o g g e n m e h l:**

|                   |                                   |                                    |                                    |                                    |
|-------------------|-----------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| Petrograd gemöhl. | 9 <sup>1)</sup> -11               | 11 <sup>1)</sup>                   | 11 <sup>1)</sup>                   | 11 <sup>1)</sup>                   |
| Moskau gemöhl.    | 9 <sup>1)</sup> -10 <sup>1)</sup> | 10 <sup>1)</sup> -11 <sup>1)</sup> | 10 <sup>1)</sup> -11 <sup>1)</sup> | 10 <sup>1)</sup> -11 <sup>1)</sup> |

— **Reval**, den 15. (28.) November 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Guremitsh.

|  | Käufer       |         |         | Verkäufer |         |         | gemacht |         |         |         |
|--|--------------|---------|---------|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
|  | Kop.         |         |         | Kop.      |         |         | Kop.    |         |         |         |
| K o g g e n, Weizen, Hafer, Gerste, etc. | vom Auslande | Einfuhr | 110     | 110       | 110     | 110     | 110     | 110     | 110     |         |
|  |              |         | 110     | —         | —       | —       | —       | —       | —       | —       |
|  |              |         | 110     | —         | —       | —       | —       | —       | —       | —       |
|  |              |         | 110-115 | —         | —       | —       | —       | —       | —       | —       |
|  |              |         | 170     | —         | —       | —       | —       | —       | —       | —       |
|  |              |         | 135     | 135       | 135     | 135     | 135     | 135     | 135     | 135     |
|  |              |         | 83      | 83        | 83      | 83      | 83      | 83      | 83      | 83      |
|  |              |         | 75      | 75        | 75      | 75      | 75      | 75      | 75      | 75      |
|  |              |         | —       | 83        | —       | —       | —       | —       | —       | —       |
|  |              |         | 106     | 108       | 106     | 106     | 106     | 106     | 106     | 106     |
|  |              |         | —       | 95        | —       | —       | —       | —       | —       | —       |
|  |              |         | 75      | 75        | 75      | 75      | 75      | 75      | 75      | 75      |
|  |              |         | 68      | 68        | 68      | 68      | 68      | 68      | 68      | 68      |
|  |              |         | —       | 112       | —       | —       | —       | —       | —       | —       |
|  |              |         | 110-130 | 110-130   | 110-130 | 110-130 | 110-130 | 110-130 | 110-130 | 110-130 |
| —  | 130          | —       | —       | —         | —       | —       | —       |         |         |         |
| 140                                      | 160          | —       | —       | —         | —       | —       | —       |         |         |         |
| 80                                       | 80           | 80      | 80      | 80        | 80      | 80      | 80      |         |         |         |

Tendenzen: steigend.

4) Auf Juli-Hef. 5) Moskauer-Brand

Für die Redaktion: G. von Ströhl und R. Sponholz.

Довольно ровная цензура. Курьер, 20 ноября 1914.

**Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter**

**„Pomeschtschik“**

Petrograd, Ismailowsky Prospekt № 16,

offeriert in ganzen Waggonladungen:

- |                    |                    |             |                            |
|--------------------|--------------------|-------------|----------------------------|
| Leinwand           | Baumwollsaatkuchen | Weizenkleie | Hafer                      |
| Sonnenblumenkuchen | (entschält)        | Roggenkleie | Futtergerste               |
| (entschält)        | Siertreber         | Mais        | Bran- u. Brennerei Gerste. |
| Rokuskuchen        | Malzkeime          |             |                            |

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchssitation Turjetn auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.



# Prima Feinkuchen.



Vorzüglliche Qualität. Ursprünglich für den englischen Markt bestimmt.

Analyse der Versuchstation bei der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen u. Oekonomischen Sozietät, Jurjew 11. November 1914.

Der uns übergebene Feinkuchen enthält:

**Roßprotein 38.5 %/o, Fett 8.6 %/o, Wasser 11.5 %/o, Asche 4.8 %/o.**  
Der Kuchen ist sehr rein und von hohem Gehalt. (sign.) Sponholz.

**Preis** loco Waggon Petrograd **95 Kop.** pro Pud. Die Feinkuchen sind mit der **Marke (M)** versehen.

Proben liegen zur Besichtigung vor und Bestellungen nimmt entgegen

## Whishaw & Co.,

Jurjew (Livland), Reichstraße № 39.

1589

Spezialist für  
**Stahl- 162**  
**Wind-**  
**Motore.**  
Ing. W. Schiller,  
Libau, Kaufstraße 9.



In Jurjew im Zentrum der Stadt drei große St.

## Häuser

gegen ein Gut im Balt. oder Ritebif. Gaud. zu tauschen. Bis 50.000 Rbl. kann angezahlt werden. Näheres Quappenstr. 24, Qu. 18. 1571

Verpachtet wird von Georgi 1915 der Baulagnadische Reithof

## „Irbeneek“,

8-9 Herst von Mitau. Näheres durch die Gutsverwaltung Baulagnade per Mitau. 1588

## Ein Rittergut

im estnischen Teile Livlands besogen, mit über 900 Postf. Acker und Kunstviesen und 400 Postf. Heuschlag wird auf eine längere Reihe von Jahren in Arrende vergeben. Offerten sind zu richten nach Jurjew, Postfach 21, Kr. 1567. 1586



Eine 6 HP. englische  
**Lokomobile und**  
**Garret-Dreschmaschine.**  
Trommelweite 54 Zoll, zu verkaufen,  
S. Nebane, чр. Абъя. 1582

# Remonte-Markt.

### Berein zur Förderung der livl. Pferdezucht.

Die Kavallerie Remontekommission des Warschauer Rayons bringt zu Kenntnis der Züchter, Gutsbesitzer, Arrendatoren und auch Pferdehändler, daß im Laufe des November und Dezember d. J. ein Remontemarkt stattfinden wird. Gekauft werden Pferde im Alter von 3 1/2—12 Jahren. Alle, die Pferde zu verkaufen wünschen, werden gebeten die Anzahl und den Ort anzugeben, wo die Pferde besehen und empfangen werden können. Nach Eingang der Mitteilung werden die Termine bestimmt.

Adresse der Kommission: **Warschau, Weiskaja № 1, Qu. 8.**

Jellin, den 17. November 1914,  
gen. Sekretär d. V. Ver. z. Förderung der Pferdezucht G. Kelterborn.





## Wirtschaftsbeamte

Aktien-Gesellschaft „Dejatel“

Jurjew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

## Vermittelt Stellen,

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 263

Erfahrener

## Forstmann

wird für sofortigen Eintritt gesucht. 3000 Loshellen Wald mit Wirtschaftsplan. Erwünscht Landmesserkenntnisse. Bedingungen mit Gehaltsanprüchen und Zeugnissen sind zu richten an Baron Th. v. Gersthuß, Wainoden per Station Wainoden, Lbauer Lahn. 1578

Suche zum April 1915 event. auch früher Stellung als

## Verwalter

oder als Gehilfe auf großem Gut. Angebote sind zu senden an: S. Schabert, Neu-Smilten per Smilten. Dist. 1576

Älterer, erfahrener

## Wirtschaftsgehilfe,

mit 7-jähriger Praxis. Augenblicklich in Stellung, der drei Drißsprachen mächtig, bewandert in der Landwirtschaft, Viehzucht und Brennereibuchführung. Sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen zu St. Georgi 1915 eine Verwalterstelle. Gest. Offerten erbeten an Rud. Kleinwald, Gut Lormahof, per Laidholm. 1583

Zur selbständigen Bewirtschaftung eines Gutes in Kurland (350 Lohst.) wird ein

## Verwalter

gesucht. Gehalt 60 Rbl. monatlich u. Prozente vom Reingewinn. Eintritt möglichst bald. Letztlich erforderlich. Bedingungen mit Zeugnisabschrift zu richten an die Versuchstation der Kaiserl. Zivl. Ökonom. Gesellschaft. 1574

Älterer deutscher

## Verwalter,

russischer Untertan, verheiratet, sucht für April 1915, wenn möglich, selbständige Stelle. Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten unter Adresse: B. Hozyck, Према, сарезъ, Анжван, Косезек, рыо. 1577

Landwirt, 1585

mit mehrjähriger Praxis, vertraut in allen Zweigen der Landwirtschaft und Brennereiwesen, sucht Stelle als Verwalter oder Gehilfe. Offerten sub S. E. Landwirt, an die Administration d. Blattes erbeten.

Deutscher, unverheirateter

## Verwalter,

welcher große Wirtschaften selbständig geleitet, sucht passende Stellung zum 23 April 1915 oder auch sofort. Offerten zu richten an die Gutverwaltung Witkeischhof per Stat. Kokenhufen, Vidland. 1592

## Unterförster

Sucht zu Georgi 1915, von der Subschen Forstverwaltung. Antragen zu richten Forstl. Waldheim, per Vitten, Kurland. Nichtkonkurrenz wird nicht berücksichtigt. 1597

## == Gärtner ==

zu Mitte Januar 1915 gesucht. Gehaltsanprüche und Zeugnisabschriften zu richten an die Gutverwaltung Vopernahien, per Schmaden, Kurland. 1599

Gesucht Schmied, der auch Maschinieren zu leisten versteht und eigenes Handwerkszeug hat, per Georgi 1915.

Gesucht Buschwächter, verheiratet oder zu Georgi 1915. Bevorzugt werden solche die das Auspflanzen erlernen wollen. Kopien von Attesten nebst Gehaltsanprüchen sind zu richten an Harald Baron London, Vidben, per Wolmar. 1600

Gesucht zum 1. Februar 1915 ein verheirateter

## Gärtner 1613

und sofort oder zu Georgi 1915 ein verheirateter

## Kutlicher.

Abschriften der Zeugnisse sind einzulenden an die Groß-Buschhoff'sche Gutverwaltung per Jakobstadt, Kurland. Persönliche Empfehlungen bevorzugt.

## Russische

## Waldarbeiter

vermittelt die Zentrale für Arbeiterimport an der K. Zivl. Ök. Societät, Schloßstraße 1, Jurjew. 1609

## Molkerei-Fachmann.

Däne, mit langjähriger Praxis, sucht wegen Viehrequisition eine passende Anstellung. Gefällige Offerten an den Leiter der Gesellschaft Titania, Libau, Juliannenstr. Nr. 40, S. Selgesen, oder an meinen Vertrauensmann Herrn Gehr. Wulke witz, Breekseln, Kurland. 1601

Erfahrener, selbständiger

## Verwalter,

mit mehrjähriger Praxis, auf intensiven Wirtschaften, zur Zeit in ungeklärter Stellung, vertraut mit Viehwirtschaft, Brennerei und Rübenbau, sucht, gestützt auf prima Referenzen, unter bescheidenen Ansprüchen zum Frühjahr 1915 entsprechende Wirkungs-kreis. Gefällige Offerten unter Caiffre N. an die Buchhandlung S. Sougi, Werra, erbeten. 1602

## Aleier-Futtermeister,

älterer, verheirateter, Däne, sucht wegen Viehrequisition eine größere Anstellung. (6 Jahre Spezial für d. Petrograder Markt Stern-Butter gearbeitet). Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Adresse: S. Selgesen, Gesellschaft Titania, Juliannenstr. Nr. 40, Libau. 1603

## == Futtermeister, ==

Walle (Estländer), in Koblenz militärfrei geworden, bekennt deutsche, russische und estnische Sprache, mehrere Jahre auf größeren Gütern mit rationeller Viehzucht selbständiger Futtermeister gewesen, gestützt auf gute Zeugnisse und persönliche Empfehlungen, sucht sofort eine dauernde selbständige Stellung. Gefällige Offerten: sub „Futtermeister“, sp. Lascas, Pamaucemoe, erbeten. 1610

Einen tüchtigen und unverheirateten

## Gärtner

mit Zeugnissen und persönlicher Rekom-mendation sucht zum 15. Januar 1915 A. von Samson-Summelschhof per Wall. 1611

## Tiere

Deutsch-kurzhaariger dunkelbrauner

## == Mäde, == 1608

1 Jahr alt, gut gebaut, wird wegen Raum-mangel verkauft für 70 Rbl. Anfragen zu richten an: S. Frey, Kellin, Schloßstr. 3.

## Fasane

verkauft billig. Fasanerie Lufiker per Oberpahlen. 1608

## Zum Verkauf

Gutseimende

## Brauerei- u. Saatgerste

von 1913 Ernte, wie auch sehr gutes

## Brennerei-Malz,

verkauft Umstandeshalber die Brauerei-Malze bei Werra. 1606

**Regenstationen in Liv-, Est- und Kurland. Oktober 1914 (n. St.)** Niederschlagshöhe in mm.

|       | N.           | Stationennamen                   | 1  | 2  | 3  | 4  | 5 | 6 | 7  | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31   | Summa |      |
|-------|--------------|----------------------------------|----|----|----|----|---|---|----|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|------|-------|------|
| A. 1. | 374          | Sawezsch                         | 8  | 3  | 2  | 2  |   |   | 1  | 1 | 0 | 3  |    |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 20.0  |      |
|       | 371          | Swenten, Fort.                   | 2  | 2  | 2  | 2  |   |   | 0  |   |   | 4  | 0  |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    |    |      | 15.8  |      |
| A. 2. |              |                                  |    |    |    |    |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
| A. 3. | 125          | Tirken, Schloß                   |    |    |    |    |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 41           | Uplohn                           | 10 | 6  | 3  | 1  |   |   |    |   |   |    |    |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 25.5  |      |
| A. 4. | 33           | Witowig                          | 5  | 9  | 10 | 11 | 7 | 1 |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 37.6  |      |
|       | 117          | Abiel, Schloß                    | 10 | 2  | 5  | 7  | 3 | 1 |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 32.6  |      |
|       | 373          | Abiel-Schwarzhof<br>Berre, Stadt | 7  | 2  | 4  | 0  | 0 | 0 | 1  |   |   |    | 0  |    | 1  | 0  | 2  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    |    |      | 15.7  |      |
| A. 5. | 351          | Alt-Unger II                     | 8  | 1  |    |    |   |   | 10 | 4 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 22.9  |      |
|       | 87           | Sagrit, Schloß                   |    |    |    |    |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 315          | Kerjell                          | 4  | 2  | 6  | 2  |   |   |    |   |   |    |    |    | 1  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    |    | 15.1 |       |      |
|       | 132          | Pellenorm                        | 1  | 2  |    |    | 1 |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 4.6   |      |
|       | 14           | Kehrimois                        |    |    |    | 4  |   |   |    |   |   |    |    |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 6.8   |      |
| 18    | Wappin       |                                  |    |    |    |    |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
| A. 6. | 128          | Bostraga(Wasser)                 |    |    |    |    |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 150          | Jurjew                           | 3  | 0  | 1  | 0  |   | 0 |    | 1 |   |    |    | 0  | 1  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    |    |    |    |    |      | 7.6   |      |
|       | 16           | Labbfer                          | 5  | 1  | 2  | 0  |   |   |    | 2 | 1 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    |      | 15.6  |      |
|       | 64           | Palla                            |    |    |    |    |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
| A. 7. | 87           | Ischora                          |    |    |    |    |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 223          | Narma, Leuchturm                 | 9  | 7  | 5  | 4  | 3 | 0 |    | 3 | 0 |    |    |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 4  | 1  | 0  |    | 1  |    |    | 0    | 38.4  |      |
|       | 189          | Waltawa                          | 7  | 15 | 2  | 7  | 9 | 6 |    | 2 |   |    |    |    | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 4  | 0  |    |    | 0  |    |    |      | 54.3  |      |
|       | 252          | Zolla                            | 9  | 6  | 1  | 8  | 6 |   | 3  | 2 |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 5  | 0  |    |    | 0  |    |    |      | 39.8  |      |
|       | 291          | Ruders                           | 6  | 12 | 2  | 6  | 2 | 3 |    | 2 |   |    |    |    | 1  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 4  | 0  |    |    | 2  | 0  |    |      | 40.5  |      |
|       | 180          | Wrangetstein                     |    |    |    |    |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 297          | Port Kunda                       |    |    |    |    |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 188          | Kunda                            | 7  | 3  | 2  | 2  |   |   |    |   | 5 | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  | 1  |    |    | 0  | 0  |      | 0     | 22.4 |
| 364   | Welenberg II | 8                                | 9  | 12 | 1  | 0  | 1 |   | 3  | 1 |   |    |    |    | 1  |    | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    |    | 1  | 0  | 1  |    | 0    | 38.8  |      |
| B. 1. | 372          | Eylenhaus                        | 11 | 4  | 3  | 1  | 2 | 0 | 0  |   | 4 | 0  |    |    | 2  |    | 0  |    | 0  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 27.2  |      |
|       | 285          | Rowil                            | 6  | 1  | 5  | 1  | 2 | 0 | 0  | 0 | 0 | 1  |    |    | 2  |    | 0  |    | 0  | 0  | 1  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 19.7  |      |
|       | 370          | Dwoeren                          |    |    |    |    |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 348          | Gubbath                          |    |    |    |    |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
| B. 2. | 298          | Jakobstadt                       |    |    |    |    |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 239          | Wahrenbrod                       |    |    |    |    |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
|       | 101          | Stoßmannshof I.                  | 1  | 2  | 2  |    |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 4.9  |
|       | 377          | Stoßmannshof II                  | 4  | 3  | 10 | 5  | 1 |   |    |   |   |    |    | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 24.8 |
| 378   | Obien        |                                  |    |    |    |    |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |      |
| B. 3. | 166          | Rajshan                          | 11 | 13 | 2  |    |   |   |    |   |   |    |    |    |    |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 32.7 |
|       | 393          | Kapenhof                         | 24 | 5  | 9  |    | 9 |   |    |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 51.0  |      |

W. n. m. Die fettgedruckten Zahlen bezeichnen das Monatsmaximum der betreffenden Stationen, — bedeutet keine Beobachtung, bedeutet keinen Niederschlag, 0 bezeichnet einen Niederschlag von 0 bis 0,6 mm.  
 Regen Abrechnung der Tages-Niederschläge auf ganze mm stimmt die Summe derselben nicht immer mit der Monatssumme überein.

|       | Nr            | Stationenamen       | 1  | 2  | 3  | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | Summa |      |      |      |      |
|-------|---------------|---------------------|----|----|----|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-------|------|------|------|------|
| B. 4. | Mittel<br>230 | 394 Breeluff        |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      |      |
|       |               | 75 Ronneburg-Rauhof | 15 | 4  | 3  |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 99.2 |      |      |      |
|       |               | 73 Stanga           | 15 | 2  | 3  | 0 | 1 |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 25.2 |      |      |
|       |               | 70 Neu Brangelshof  | 10 | 4  | 4  |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 17.4 |      |      |
|       |               | 225 Ranzen          | 9  | 8  | 3  |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 21.8 |      |      |
| B. 5. | Mittel<br>159 | 376 Wolmar, Stadt   |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       | 16.2 |      |      |      |
|       |               | 388 Kurmis          | 11 | 0  | 3  | 0 |   |   |   |   |   | 1  |    |    |    |    | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 15.1 |      |      |
|       |               | 107 Ruja            | 10 | 1  | 4  |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 18.5 |      |      |
|       |               | 289 Gummelshof      | 10 | 2  | 6  |   | 1 |   |   |   |   | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 16.4 |      |      |
|       |               | 31 Bodenhof         | 6  | 1  | 8  |   |   |   |   |   |   |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 14.5 |      |      |
| B. 6. | Mittel<br>131 | 1 Wagenfall         |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 14.8 |      |      |
|       |               | 5 Worlel            | 2  | 2  | 9  |   |   |   |   |   |   | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 14.8 |      |      |
|       |               | 116 Enjehil         | 2  | 2  | 9  |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      | 14.8 |      |
|       |               | 116 Raffumoffa      | 2  | 2  | 9  |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      | 14.8 |      |
|       |               | 288                 | 2  | 2  | 9  |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      | 14.8 |      |
| B. 7. | Mittel<br>239 | 12 Rehin, Stadt     | 2  | 3  | 1  | 3 |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 14.7 |      |      |
|       |               | 329 Ouhjer          | 2  | 4  |    |   | 0 | 0 |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 14.1 |      |      |
|       |               | 12 Wbdajer          | 3  | 1  | 0  |   |   |   |   | 1 | 3 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      | 10.4 |      |
|       |               | 369 Thoma           | 4  | 4  | 2  | 0 | 0 |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      | 21.8 |      |
|       |               | 178 Ortjeer         |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      | 24.4 |      |
| C. 1. | Mittel<br>239 | 298                 | 8  | 7  | 2  |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 22.0 |      |      |
|       |               | 183                 | 8  | 5  | 12 |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      | 32.0 |      |      |
|       |               | 186                 | 10 | 11 | 8  | 2 | 0 |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      | 56.8 |      |
|       |               | 186                 | 10 | 11 | 8  | 2 | 0 |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      | 56.8 |      |
|       |               | 281                 | 10 | 11 | 8  | 2 | 0 |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      | 56.8 |      |
| C. 2. | Mittel<br>239 | 369                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      | 21.8 |      |
|       |               | 178                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      | 24.4 |      |
|       |               | 298                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 32.0 |
|       |               | 183                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 56.8 |
|       |               | 186                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 56.8 |
| C. 3. | Mittel<br>239 | 281                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 21.8 |
|       |               | 369                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      | 24.4 |      |
|       |               | 178                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 32.0 |
|       |               | 298                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 56.8 |
|       |               | 183                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 56.8 |
| C. 4. | Mittel<br>239 | 186                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 21.8 |
|       |               | 281                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 24.4 |
|       |               | 369                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 32.0 |
|       |               | 178                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 56.8 |
|       |               | 298                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 56.8 |
| C. 5. | Mittel<br>239 | 186                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 21.8 |
|       |               | 281                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 24.4 |
|       |               | 369                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 32.0 |
|       |               | 178                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 56.8 |
|       |               | 298                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 56.8 |
| C. 6. | Mittel<br>239 | 186                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 21.8 |
|       |               | 281                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 24.4 |
|       |               | 369                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 32.0 |
|       |               | 178                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 56.8 |
|       |               | 298                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 56.8 |
| C. 7. | Mittel<br>239 | 186                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 21.8 |
|       |               | 281                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 24.4 |
|       |               | 369                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 32.0 |
|       |               | 178                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 56.8 |
|       |               | 298                 |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |       |      |      |      | 56.8 |

|                      | N                  | Stationsnamen      | 1  | 2  | 3  | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31   | Summa |       |
|----------------------|--------------------|--------------------|----|----|----|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|------|-------|-------|
| D. 2.<br>Mittel 27-8 | 280                | Urbe               | 6  | 2  | 6  | 1 | 2 | 2 | 3 | 0 |   |    | 0  | 2  | 3  |    |    |    |    | 2  | 1  | 0  |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 29-5  |       |
|                      | 246                | Reinshen           | 4  | 1  | 5  |   | 2 | 3 |   |   |   |    | 1  | 4  | 4  | 0  |    |    |    | 1  | 0  | 1  |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 28-1  |       |
|                      | 276                | Grünhof I          | 8  | 1  | 4  |   | 2 | 5 |   |   |   |    |    | 8  | 5  |    |    |    |    |    | 2  |    |    |    |    | 0  |    | 0  |    |    |    |    |      | 29-5  |       |
|                      | 382                | Bohten             |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    | 15 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 14-7  |       |
|                      | 333                | Dubbenhof          | 5  | 6  | 1  | 6 | 0 | 0 | 5 |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |      | 32-4  |       |
|                      | 275                | Herzogshof         |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |       |
|                      | 121                | Peterhof           | 5  | 3  | 6  | 1 | 1 | 1 |   |   |   |    |    | 5  | 5  |    |    |    |    |    | 3  |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |      | 32-1  |       |
| 366                  | Sächhof            | 1                  | 3  | 5  |    | 1 |   |   |   |   |   | 3  | 8  | 6  |    |    |    |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    |    | 28-1 |       |       |
| Mittel D.<br>40-2-8  | 356                | Riga, Seemannsh.   | 10 | 8  | 4  | 2 | 6 | 1 | 0 |   |   |    |    | 2  | 3  |    |    |    |    |    | 2  | 0  | 0  |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    |      | 40-8  |       |
|                      | 222                | Riga,              |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |       |
|                      | 353                | Wagnushof          |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |       |
|                      | 219                | Uff-Dwinz          |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |       |
|                      | 220                | Uff-Dwinz, Leucht. |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |       |
| 392                  | Kemmern            | 8                  | 4  | 3  | 0  | 2 | 3 | 4 | 2 |   |   |    | 7  | 5  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    | 40-8 |       |       |
| D. 6.<br>Mittel 17-2 | 331                | Alt-Berpel         |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |       |
|                      | 341                | Berpel, Pastorat   | 1  | 2  |    |   | 1 |   |   | 4 |   |    | 0  | 5  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 15-4  |
|                      | 179                | Bagal              | 0  | 3  |    |   |   |   | 4 |   | 6 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 17-7  |
|                      | 336                | Seal, Apotheke     | 3  | 1  | 1  |   |   |   | 4 |   | 6 |    |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 18-6  |
| D. 7.<br>Witte 38-3  | 201                | Barmel             | 2  | 1  | 0  | 2 | 1 |   | 4 |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 16-2  |
|                      | 168                | Hapital            |    |    | 2  |   | 1 |   |   | 9 | 1 |    |    | 2  | 4  | 8  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 23-4  |
|                      |                    | Hapital, Post.     | 2  | 1  |    | 0 | 1 | 0 |   | 5 | 3 |    |    | 2  | 4  | 2  |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 2  | 0  | 0  |    |    | 0  |    |    |      | 28-0  |       |
|                      | 143                | Riff, Pastorat     |    |    |    |   |   |   | 4 |   | 6 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |       |
|                      | 204                | Baderort, Leucht.  | 2  |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    | 13 | 73 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 107-1 |
| 209                  | Obinsholm, Leucht. |                    |    |    |    | 1 | 5 |   | 5 |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 22-0  |
| Mittel E.<br>39-2    | 386                | Grönhof            |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |       |
|                      | 244                | Higten             | 3  | 4  |    |   |   |   |   | 3 | 1 | 2  |    | 12 | 5  |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 30-8  |
|                      | 272                | Kemten             |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |       |
|                      | 385                | Sehen              | 5  | 1  | 3  | 0 | 1 | 0 |   | 2 | 0 | 0  |    | 1  | 12 | 1  |    |    |    |    |    |    |    | 3  | 2  | 0  |    |    |    |    |    |    |      |       | 33-6  |
| Mittel E.<br>38-3-8  | 270                | Rudtshen           | 10 | 3  | 1  | 0 | 2 | 1 | 0 | 2 |   |    | 0  | 10 | 4  | 0  |    |    |    |    |    |    | 0  | 1  | 0  |    | 1  | 0  | 0  | 0  |    |    |      | 38-8  |       |
| Mittel E.<br>32-1    | 266                | Handien            | 1  | 10 | 6  |   |   |   | 4 | 1 | 5 |    |    | 5  | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 37-3  |       |
|                      | 228                | Reicharaggegem     |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |       |
|                      | 232                | Domesnes, Leucht.  | 5  | 1  | 2  |   | 4 | 2 |   | 0 | 4 |    |    | 4  | 3  |    | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    | 0  |    |    |    |    |    |    |      | 26-9  |       |
|                      | 217                | Runo               |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |       |
| Mittel E.<br>34-4-5  | 224                | Krensburg          | 2  | 1  | 0  | 0 | 4 |   |   | 9 |   |    | 4  | 10 | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 1  |    | 0  |    |    |    |    |    |      | 34-4  |       |
| Mittel E.<br>24-6-6  | 366                | Wohn, Pastorat     | 1  | 2  | 1  | 1 | 1 | 0 | 0 | 7 | 0 | 0  | 3  | 3  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 21-8  |       |
|                      | 326                | Emmaß              | 2  | 1  | 4  | 1 | 1 |   |   | 8 |   |    |    | 4  | 6  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 27-3  |       |
| Mittel E.<br>26-3    | 359                | Großenhof          |    | 2  | 2  |   | 1 |   |   | 8 |   |    |    | 8  | 1  |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 22-5  |       |
|                      | 165                | Dago Kertel        | 1  | 1  | 1  |   | 2 | 2 |   | 9 |   |    |    | 1  | 3  |    |    |    |    |    |    |    |    | 1  | 4  |    |    |    |    |    |    |    | 30-1 |       |       |
| Mittel E.<br>45-7    | 265                | Gröden             |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |       |
|                      | 361                | Bampeln            | 10 | 8  | 1  | 2 | 0 |   | 4 |   | 0 |    | 2  | 6  | 5  | 0  |    |    |    |    |    |    |    | 1  |    |    | 0  |    | 0  | 0  |    |    |      | 42-1  |       |
|                      | 264                | Sachhufen          | 3  | 4  | 9  | 2 | 4 |   | 0 |   |   |    |    | 15 | 10 |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    | 0  |    | 0  |    | 0  |    |    |      | 33-9  |       |
|                      | 263                | Grob-Rietragen     | 0  | 2  | 11 |   |   |   | 8 |   | 0 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       | 41-1  |
|                      | 230                | Sibau, Leuchturm   |    |    |    |   |   |   |   |   |   |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      |       |       |
| Mittel E.<br>44-8-8  | 387                | Bautshalen         | 1  | 4  | 5  | 2 | 4 | 2 |   | 4 | 0 |    | 0  | 10 | 10 |    |    |    |    |    |    |    |    | 2  |    | 0  | 0  |    |    |    |    |    |      | 46-1  |       |
|                      | 238                | Goldingen          | 6  | 8  | 3  | 0 | 3 | 2 |   | 4 | 4 | 0  |    | 0  | 8  | 10 |    |    |    |    |    |    |    | 0  | 0  |    |    |    |    |    |    |    |      | 49-4  |       |
|                      | 254                | Bitten             | 0  | 7  | 8  | 2 | 2 | 1 | 2 | 1 |   |    |    | 7  | 10 |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |    |      | 38-9  |       |



# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementpreis in R. Zustellung- und Postgebühr jährlich 5 Rbl., halbjährlich 3 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Verlagsstelle die Ö. W. zum Vorzugspreise von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop. und vierteljährlich 75 R. — Inserationsgebühr pro 3-gesp. Zeile 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls verlässlich) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Brevets-Kongrei der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und S. Postmanns Buchdruckerei in Jurjew, Kongrei der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Verlagsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach besten Sätzen honoriert, sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.

## Die raube Furche.

Bezugnehmend auf die in Nr. 45 dieses Blattes von Herrn von Wahl-Minnia gebrachten Mitteilungen über raube oder geeigte Furche des Herbstpfluges, möchte ich auch meine Erfahrungen bringen.

Bei unseren jetzt so vervollkommenen Pflügen, ich meine speziell die mit Vorchar versehenen, die einen so feinen, gekrümmten, ebenen, reinen Boden schaffen, ohne Wasserlöcher, mit sehr geringen Hohlräumen, halte ich das Eggen im Herbst eher für schädlich als nützlich. Der geeigte Acker wird, wenn es Lehms oder lehmhaltiger Boden ist, bei rasch abgehendem Schnee oder starken Regengüssen, sehr häufig schon im Herbst, leicht zur Deune, besonders wenn starke Winde und Froste abengenanntem Wetter folgen. Dann kann von einem Gären des Ackers bei eintretender Frühjahrswärme resp. auch bei darauf folgenden warmen Frühwintertagen, wie wir solche in den letzten Jahren häufig erlebt, kaum mehr die Rede sein; der Acker friert schlechter durch und die Bearbeitung im Frühjahr, um ein reifes Saatbett zu schaffen, wird bedeutend schwieriger. Beim ganz leichten Sandboden werden alle oben angeführten Schäden natürlich in viel geringerem Maße auftreten.

Ich glaube, daß wir alten Landwirte vor 25 und mehr Jahren eher ein Recht zum Herbsteggen hatten, als das jetzt der Fall ist, da wir mit bedeutend schlechteren Ackerinstrumenten arbeiteten, aber auch damals weniger Sorgfalt auf die Bodenbearbeitung verwandten. Der im Herbst gepflügte Acker hatte bei den damaligen mangelhaften Pflügen und der usuellen Arbeitsart ein ganz anderes Aussehen, als er es jetzt haben darf. Er bot das Bild großer, halb stehender, tiefer Löcher, große Hohlräume bildender, wurzelnkrautreicher Schollen, die ein Gären des Ackers verhinderten; die tiefen zahlreichen Löcher waren mit Wasser gefüllt, daher ein frühes Bearbeiten unmöglich. Durch Obiges veranlaßt, griff die damalige Zeit zur Herbstegge und fand, besonders bei leichteren Böden, daß der Acker dann bessere Gare hatte, trockener war, also früher besät werden konnte.

Bei den jetzigen schwierigen landwirtschaftlichen Verhältnissen werden wir gezwungen nur mit den besten, allerdings teureren und mehr Zugkraft beanspruchenden Ackerinstrumenten zu arbeiten, zu denen, der mit dem Vorchar

versehene Pflug, als Herbstpflug, zum Pflügen sowohl der Klee- als auch Winterungs- und Sommerungs-Stoppel, meinen Erfahrungen nach, unrentabellich ist, um einen unkrautfreien Acker, möglichst rasch eintretende Bodengare, unbehindertem Durchfrieren, frühe Arbeitsmöglichkeit, kurz ein gutes reifes Saatbett zeitig zu schaffen.

Arthur Tempel

Riga, den 16. Nov. 1914.

## Zum Axiom der „rauben Furche“

Sehr interessiert haben mich die Erfahrungen, die Herr von Wahl-Minnia in Nr. 45 der Balt. Wochenschrift uns mitteilt, doch setze ich voraus, daß er es in seiner Praxis meist mit leichten Ackerböden zu tun gehabt hat, da meine Erfahrungen mit schweren, den feineren direkt entgegenstehen und unangenehm auf eine derartige Behandlung reagieren dürften.

Nicht un widersprochen möchte ich die Behauptung lassen, das Axiom der rauhen Furche — sei eine Errungenschaft der Neuzeit. Ich habe alte erfahrene Landwirte gekannt, die diese Methode seit Jahrzehnten angewandt hatten, wie ich Anfang der 90-er Jahre meine landwirtschaftliche Praxis begann. Es war eben eine der vielen praktischen Erfahrungen, die sich dem beobachtenden Landwirte aufzwängte, — ohne welche er seinen Acker im Frühjahr eben nicht „klar“ bekam.

„Was dem einen sein Uhl, ist dem andern sein Nachtigall.“ Durch das Abeggen vor Winter erreichen wir genau das Gegenteil des von Herrn von Wahl Erwähnten; — der geebnete Boden wird im Winter von der Schneedecke festgepackt, das Schmelzwasser dringt in den schweren lehmigen Boden viel langsamer wie in den leichten sandhaltigen Boden ein, verkleistert die Oberfläche, stört dadurch die Kavillarität und verursacht die Krütenbildung. Der Boden wird hart und rissig. Tritt dann die Zeit der Bestellung ein, so haben wir ein Feld vor uns, das weder eine Handallegge noch eine Grottkillmatze mehr sein macht.

Ich halte das Liegenlassen des Ackers über Winter in rauher Furche, für eine zwingende Notwendigkeit. Der Boden friert besser durch, wird lockerer, trocknet demgemäß im Frühjahr schneller und gleichmäßiger, erwärmt sich leichter, die Gare tritt naturgemäß deshalb auch früher ein.

und vor allen Dingen, wenn zeitig und richtig abgegleist wurde, konserviert sich überaus lange die Feuchtigkeit. Gerade letzteres fällt bei unserem, meist regenarmen Klima schwer ins Gewicht und ist es unwiderrätig eine gute Eigenschaft des Lehmbodens, bei richtiger Behandlung, lange die Feuchtigkeit dem Boden zu erhalten. Die böse Dürre in diesem Jahre hat es wieder bewiesen, wo richtig geackert war, war der Ausfall kein so beträchtlicher. Eine überhäufte Frühjahrspflanzung, ohne die richtige Gare abzuwarten, rächt sich auf Lehmboden schwer. Hederich und anderes unliebsame Kraut ist meist das Resultat.

Kehren wir mithin das von Herrn von Wahl-Annin Gesagte um, so paßt es genau auf die Behandlung des schweren Bodens, wie ich es erfahren habe. Daß meine Erfahrungen zu diesem Facit führen, tut mir, wie gesagt, leid, doch hat Herr von Wahl mit seiner Bitte um entsprechende Mitteilung es selbst hervorgerufen.

Ferjeu = Klosterhof.

### Der Sterlet als Teichfisch.

In der Zeitschrift Рыболовская Жизнь (1914, S. 82-88) gibt der bekannte Ichthyologe J. N. Arnold eine kurze Übersicht über den gegenwärtigen Stand der Frage, ob es möglich sein wird, den so überaus wertvollen Sterlet in Teichen zu züchten. Bekanntlich macht die künstliche Befruchtung und Erbrütung von Sterletrogen keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Schon im Jahre 1910 konnten wir hier in Riga in einem Aquarium unserer Jubiläumssichereausstellung dem Publikum einige kleine, aus künstlich befruchtetem Kragen in Kasan erbrütete Sterletjunge vorführen, die sich augenscheinlich recht wohl fühlten und von hier aus noch eine weite Reise durch Weiteuropa antraten. Bekannt ist aber auch das Faktum, daß zur Gewinnung von reifem Kragen und Milch ausschließlich Sterlete laugen, die während der Laichperiode im Wildgewässer gefangen werden. In Teichen gehaltene Exemplare werden steril, aber um so leichter. Dieser Umstand ist schon lange bekannt und wurde namentlich von Fischhändlern im Gouvernement Wladimir benutzt, um in Seen und Teichen unter Kontrolle aus untermäßigem, 7 bis 8 Zoll langen Sterleten gute Verkaufsware heran zu mästen. Im vorigen Jahre wurde in der Versuchsanstalt der Kaiserlichen Abteilung der Kaiserlichen Gesellschaft für Fischzucht und Fischfang der Versuch gemacht, in einem etwa 300 Quadratfaden großen, ablaßbaren Teich von 40 bis 60 cm mittlerer Tiefe, dessen Temperatur am 10. Juli an der Oberfläche 21° C betrug, 3000 Sterletjunge von etwa 3·5 cm durchschnittlicher Länge anzusetzen. Die Aussetzung geschah am 3. Juli 1913, nachdem die kleinen Fische mit gehackten Regenwürmern angefüllt worden waren. In der Einbildung, daß alle Sterlete umgekommen seien, da er sie nicht sehen konnte, ließ am 11. August der Fischmeister den Teich ab, ohne sich, wie es scheint, viel um den Besatz gekümmert zu haben. Bei dieser Gelegenheit wurden 11·2 bis 14·2 cm lange Sterletjunge von bernsteingelber Farbe beobachtet, die zweimal 24 Stunden in der Grube vor dem Ablagrohr in trübem Wasser von 24° C sich tummelten. Sie zeigten sich an der Oberfläche, indem sie, mit dem Bauch nach oben schwimmend, mittels ihrer Barteln Insektenlarven fingen. Der Teich wurde also wieder bespannt, nachdem man sich vom fischmeisterlichen Irrtum

überzeugt hatte, und am 4. Oktober definitiv abgefißt. Die Abfißung ergab 543 Sterlete von 15·5 bis 20·7 cm Länge und 7 kleine Regenbogenforellen, welche aus einem höher gelegenen Teiche hineingekommen waren. Das numerisch ungünstige Resultat — 18% der eingesetzten Sterlete — erklärt sich ungezwungen durch die Nachlässigkeit des Fischmeisters. In demselben Jahre wurde auch auf der Fischzuchtanstalt Nikoloff der Versuch gemacht, Sterletjunge in Teichen zu ziehen. In diesem Fall wurden die Jungfische schon weit früher, nämlich 7 Tage nach dem Ausschlüpfen, in Teiche und Gräben von nur 10 bis 15 cm Tiefe versetzt. Bei der Abfißung im Herbst wurden Sterlete von 15 bis 19·5 cm wiedergefangen. Der Längenzuwachs war also ungefähr der gleiche, wie in Kasan. Nach J. N. Arnolds Meinung wächst der Sterlet bei Naturfütter in Teichen etwa ebenso schnell wie im freien Gewässer, vorausgesetzt natürlich, daß die Teiche nicht überbesetzt sind. Auch mit künstlicher Fütterung sind namentlich von H. N. Ergomyschew Versuche gemacht worden, die beweisen, daß der Sterlet außer Regenwürmern, Aneisenwürmern, getrocknetes Pferdefleisch und sogar Roggenmehlwieback zu sich nimmt. Es liegt also kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß durch Fütterung mit feingehacktem Fleisch frischer Fische, der rationellen Fütterungsmethode für alle Fische, recht gute Resultate auch in der Sterletzucht erlangt werden können, resp. zu erwarten sind.

Dr. Guido Schneider.

### Zur Frage der Reinigung von Abwässern der Zellulosefabriken.

Dr. Guido Schneider.

Die enormen Abwässerungen, welche bisher von den Zellulosefabriken hauptsächlich in die nächsten Flüsse und Seen entleert werden, enthalten außer ungelösten Stoffen, namentlich Zellulosefasern, auch gelöste Substanzen, nämlich schwefelige Säure und lösliche Kohlehydrate. An sich wirkt, nach den Untersuchungen von Professor V. Döfer, die Zellulose nicht direkt schädlich auf die Gesundheit der Fische ein. Wenn aber das Wasser durch schwefelige oder eine andere Säure gleichzeitig verunreinigt wird, entstehen an den Kiemen der Fische Entzündungen mit katarrhalischer Schleimbildung, und an diesem krankhaften Schleim haften die Zellulosefasern die Krankheit verschärfend, welche schließlich zum Tode führt und zur Verödung der Fischgewässer. Deshalb, vilegt man den Abwässern gebrannten Kalk beizumengen, um die schwefelige Säure zu binden und unschädlich zu machen. Damit ist jedoch die Frage der Reinigung der Zelluloseabwässer nur zur Hälfte gelöst. In langsam strömenden Gewässern jammelt sich am Boden unterhalb der Auslaßrohre von Zellulosefabriken ein dicker schwarzer Schlamm an, der aus faulenden Zellulosefasern besteht, die durch einen Niederschlag von Schwefeleisen die schwarze Färbung annehmen. Die Pilze und Fäulnisbakterien, welche reichlich in diesem Schlamm wuchern, verbrauchen viel Sauerstoff, den sie dem Wasser und somit den Fischen entziehen. Also, auch die durch Kalk teilweise gereinigten Abwässer bilden unter Umständen, namentlich im Winter unter der Eisdecke, eine Gefahr für den Fischbestand. 1000 kg. fertiger Zellulose ergeben ungefähr 4 bis 5 Kubikmeter Abfallstoffe. In Schweden, wo die Jahresproduktion an Zellulose ungefähr 6 bis 7 Millionen

Zentner beträgt, mußten also die Gewässer bisher etwa 4 Millionen Kubikmeter Abfallstoffe im Jahr aufnehmen, welche nicht nur sauerstoffzehrend auf das Wasser wirken, sondern auch einen bedeutenden Verlust an wertvollen gelösten und ungelösten Kohlehydraten darstellen. Die Frage der industriellen Ausnutzung der Zelluloseabwässer bildete daher seit Jahren ein sowohl für die Fabrikanten, als auch für die Fischereiinteressenten sehr wichtiges Problem, dessen Lösung dem Ing. Gösta Ekström gelungen ist. Ekström erfaßte eine Methode, aus den Kohlehydraten der Abwässer Spiritus herzustellen, und im Brennjahre 1910 bis 1911 wurden bereits von 3 Fabriken 1387470 Liter 50% Spiritus hergestellt. Im letzten Brennjahr ist die Produktion sogar auf 45 Millionen Liter gestiegen. Leider krankt der sonst äußerst sympathische neue Industriezweig an einem Fehler, der durch die hohen Betriebskosten bedingt ist. Der so gewonnene Spiritus kann mit dem billigen Kartoffelbrandwein nur schwer konkurrieren. Namentlich, ist der Entwicklung der Zellulosebrennereien das schwedische Gesetz sehr hinderlich, welches die Brennperiode auf nur 7 Monate im Jahr beschränkt und außerdem noch verschärfte Abgabebestimmungen für große Brennereien mit mehr als 600 000 Liter jährlich enthält. In Anbetracht des großen Nutzens der Bereitung von Spiritus aus Zelluloseabfällen hat sich das schwedische Kommerzkollegium an seine Regierung mit dem Vorschlag gewendet, solchen Fabriken, die sich mit der Aufarbeitung sonst nutzlos verschleudert und für die Fischerei schädlicher Zelluloseabfälle zu Spiritus befassen, eine Sonderstellung gegenüber den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Brennereien einzuräumen. Zugleich schlägt das Kommerzkollegium vor, als Denaturierungsmittel für Motorspirit nur Benzol zu verwenden anstelle der sonst üblichen Mischungen, welche den Motorbrennspiritus nur unnützlich teuer machen.

## Der Dunst und die Dürre in den Ostseeprovinzen im Sommer 1914.

Unterricht auf Grund von Beobachtungen des Baltischen Meteorologischen Netzes.

Durch seine meteorologischen Eigentümlichkeiten wird der Sommer 1914 wohl lange in der Erinnerung aller Baltien als ein verhängnisvoller und ganz außergewöhnlicher eine Rolle spielen. Verhängnisvoll für den Landmann durch seine Missernte und Dürre, verhängnisvoll durch die ungeheuren Wald- und Moorbrände, die weite Strecken des Landes verwüsteten, schlimm durch den allorts auftretenden Wassermangel und verbreitete Epidemien, — und doch so interessant als Gesamtheit seltener Erscheinungen von so charakteristischer Ausprägung, wie man sie nicht häufig in den Ostseeprovinzen antreffen dürfte. Herrschte doch im Laufe von 2—3 Wochen in Est-, Liv- und Kurland ein rechtes Küstentlima, mit seiner hohen Temperatur, sehr geringen Luftfeuchtigkeit, seinen starken, stauberfüllten Winden und einem Dunst in der Luft, der die Sonne eine gute Weile vor dem Untergange am Himmel aufzuhalten imstande war. Den Horizont entlang wanderte in den Nächten um Johanni ein düsterer roter Schein, der zugleich das Abend- und Morgenrot war und mit dem schleierhaften warmen Dunst so gut zum Geheimnis der Sonnenwende paßte! Mit besorgtem Kopfschütteln stand

der Landmann vor seinen verkengten Feldern und hoffte von Tag zu Tag, daß ein Gewitterregen noch in letzter Stunde die Ernte retten würde, doch vergebens, — trotz der Hitze blieben die Gewitter lange Zeit aus, und erst der endgültige Abschluß der Ernte zeigte, wie enorm der entstandene Verlust war. Das Sommergetreide war auf leichten sandigen Feldern, besonders auf solchen, die etwas nach Süden geneigt waren, vollständig verbrannt und vertrocknet, ganz wenige Felder hatten sich einigermaßen gehalten, das Winterkorn wurde notreif, so daß man mit dem Roggenschnitt schon in den letzten Junitagen beginnen mußte. Einen traurigen Anblick boten viele Wiesen mit ihrem rotgebrannten Gras und an trockenen Stellen sogar größere Sträucher mit ihren welken grauen Blättern. Alle diese Erscheinungen sah man Anfang Juli (Mitte Juni alten Stiles) erst vereinzelt auftreten, dann häufiger, bis sie Ende Juli (erstes Drittel Juli a. St.) ihren Höhepunkt erreicht hätten und weiterhin unter dem Einfluß des, wenn auch spärlichen, Regens allmählich nachließen. So kam es zu der merkwürdigen Erscheinung, daß viele Felder, nach dem Schnitt des Sommergetreides, von neuem zu treiben angingen und Ende August das zweite Mal in Ähren standen: die Saatförner, denen es bisher nicht möglich war, die zur Entwicklung nötige Feuchtigkeit zu finden, beeilten sich das Verjaumte einzuholen, kamen aber im Herbst über den ersten Kornanfang nicht hinaus.

Nur ein Nebenzweig der Landwirtschaft, der Obstbau, hat stellenweise aus der Situation einen Nutzen gezogen, da es bei der Entwicklung und Reife der Früchte am allermeisten auf die Temperatursummen des Sommers ankommt. Es brachte der Herbst 1914 eine mittlere Ernte von qualitativ sehr gutem Obst, das auch wenig von den Schädlingen aus der Insektenwelt zu leiden gehabt hatte: was es im Juli in der Entwicklung nachgeblieben war, holte es im August sehr reichlich ein.

An sich sind die Sommer mit ausnahmsweise geringen Niederschlägen in den Ostseeprovinzen gar nicht so sehr selten, was aber das Jahr 1914 auszeichnete und zum Verhängnis führte, waren gerade die wenigen Wochen mit ihrem Küstentlima und dem dorrernden Winde, der einige Mal die Geschwindigkeit von 12 Meter pro Sekunde erreichte, durch den jedes unvorsichtig hingeworfene Bündelholz, jeder Lokomotivjunge Waldbrände von enormen Dimensionen hervorzurufen imstande war.

Dieses Auftreten einer erzeßiven Dürre auf dem allgemeinen Boden der sommerlichen Trockenheit ist auch schon früher in den Ostseeprovinzen beobachtet worden, so z. B. im berühmten Jahre der Dürre und Missernte 1868, das mit seinen hohen Temperaturen, seinem Höhenrauch und scheinbar noch geringeren Niederschlägen im März und August dem verlassenen Sommer zum mindesten gleichkommt.

In Ländern mit kontinentalem Klima ist dieser Wettertypus häufig anzutreffen und besonders im Süden und Süd-Osten des Russischen Reiches oft die Ursache totaler Missernten. Durch die Nähe größerer un kultivierter Steppen- oder Sandwüstengebiete in Mittelasien werden diese Erscheinungen häufig dadurch kompliziert, daß sich dem Dunst und Staub der Atmosphäre allerhand Bakterien oder Pilzsporen beimischen, welche die Vegetation schädigen, oder Seuchen unter dem Vieh verurufen. Der südrussische Bauer fürchtet daher diese Erscheinungen und kennt sie unter verschiedenen Namen, auch die eben in



starkem Aufschwunge begriffene landwirtschaftliche Meteorologie des Reiches wendet ihnen eine spezielle Aufmerksamkeit zu, ohne bisher alle die lokal oft recht verschieden auftretenden Erscheinungen einheitlich erklären zu können.

Die Länder des westlichen Europa mit ihrem feuchtesten Küsten-Klima kennen sie kaum, jedenfalls nicht in der schärfsten und verderbenbringenden Form.

Eine Zusammenstellung der bisherigen Forschungs-ergebnisse über das Auftreten und die Begleiterscheinungen der sommerlichen Dürre finden wir in russischer Sprache in der „Landwirtschaftlichen Meteorologie“, von cand. E. Loske.\*)

Dem Dunst oder Höhentrauch während der Zeit anhaltender Dürre wird als „mglá“ oder „pomócha“ eine unmittelbar schädigende Wirkung zugesprochen. Sie äußert sich im Verwelken und Absterben ganzer Pflanzen, oder deren einzelner Zweige und Äste, in ganz kurzer Zeit — oft über Nacht; am Roggen tritt der Koff auf, das Gras auf den Wiesen verkümmert, bedeckt sich mit Mehl- oder Honigtau, und wird für das Vieh ungenießbar, auf vielen Blättern der Bäume und Sträucher treten gelbe oder braune Flecke auf, die Laferstauben erscheinen wie getrocknet, sie neigen sich zur Erde, so daß die Felder wie vom Hagel verwüetet aussehen. Nach den Beobachtungen von A. Schulz im Gouvernement Kasan hören die Buchweizenblüten auf Honig abzusondern, sie werden braun und taub, oder die Gurken werden fleckig, während ihre Blätter schrumpfen und verwelken.

Das reichliche Auftreten von Honigtau auf den Blättern der Linden, Eichen und anderer Bäume wird auch der Einwirkung der „pomócha“ zugeschrieben, wenngleich die Meinungen hierüber noch geteilt sind. Zur „pomócha“ gehört ferner der „ssuchowéj“ — ein harter Süd- oder Südostwind, der zur Nacht etwas nachläßt, um in den Mittagsstunden seine größte Macht zu entfalten. Das Bild vervollständigen noch bedeutende Wald- oder Steppenbrände, gegenüber denen der Mensch machtlos dasteht.

Aus der Trübung der Luft bei diesem Witterungstypus braucht sich kein merklicher Staub niederzuschlagen, weil die schwebenden Partikel von so geringen Dimensionen sind, daß der leiseste Luftzug sie in die Höhe hebt. Anders verhält es sich mit den Staubstürmen, die in der Nähe des Schwarzen und Kaspischen Meeres häufig beobachtet werden und die etwas anderer Art sind. Sie heben dort ganz beträchtliche Massen Staub, Sand und Erde in die Luft, verfinstern damit den Himmel und tragen sie weite Strecken mit sich landeinwärts. Es bringt dieser feine Staub selbst durch geschlossene Türen und Fenster in menschliche Wohnungen, legt sich ägend auf die Schleimhaut der Atemgänge der Menschen und Tiere. Nach einem solchen Staub-Sturm am 18. und 19. April 1892 hatten sich in der Nähe der Stadt Mariupol auf der Donez-Bahn Sandverwehungen gebildet, die den Verkehr der Züge hinderten. In demselben Jahr trat am 1.—4. Mai an vielen Stellen des Reiches der Höhentrauch oder Dunst auf; es liegen über ihn Berichte auch aus Anland und sogar aus Stockholm vor. Aber Wahrscheinlichkeit nach war dieser Dunst auf die Staubstürme zurückzuführen, aus denen im Laufe der 2 Wochen alle bedeutenderen Sandpartikel sich schon gesetzt hatten.

Eine sehr große Menge Staub wird, ferner, alljährlich durch den Samum und andere Stürme zyklonalen Charakters in der Sahara bis zu bedeutenden Höhen emporgehoben, bei günstiger Verteilung der auf- und absteigenden Ströme in den Zyklonen und Antizyklonen, lange Zeit schwebend erhalten, um dann irgendwo, ferne vom Ursprungsort, einen „Staubregen“, schlammige Niederschläge oder bloßen „Höhentrauch“ zu ergeben, je nachdem die übriggebliebenen schwebenden Partikel von größeren oder kleineren Dimensionen sind.

Als Beispiel können die Tage des 21.—23. Februar 1903 angeführt werden, an denen in Mittel-Europa eine für die Jahreszeit außergewöhnliche Wärme, verbunden mit einer starken Trübung der Luft, Staubregen und großer Trockenheit eintrat. Dabei zeigte die Analyse des gesammelten Sandniederschlages, daß es in ganz Mitteleuropa feinen von einer solchen eigenartigen Struktur und rötlichen Farbe gab, daß er dagegen als mit dem Sahara-Sande identisch aufgefaßt werden mußte. Aus den Untersuchungen von Hellmann und Maurer geht ferner hervor, daß auf Grund der Lage des Maximums in Spanien nach dem Windgesetze der Staub in einem gewaltigen Bogen über die Azoren, den Atlantischen Ozean und England nach Europa geführt worden war, was im vollen Einklang mit den Meldungen verschiedener Schiffe über beobachtete Staubfälle und Trübungen auf hoher See steht. Die warme und trockene Wüstenluft senkte sich erst über dem Kontinent zur Erde und erzeugte dadurch die anfallende Wärme und Trockenheit der Atmosphäre in Mittel-Europa. Zur Ausbildung einer Dürre konnte es damals nicht kommen, da der Feuchtigkeitsüberschuß des Frühlings dazu keine geeignete Vorbedingung abgab.

Ganz ähnlich traten die Trübungsercheinungen dieses Sommers in Europa auf, und erreichten die Ostsee-Provinzen erst einige Tage nach ihrem Erscheinen. Die ersten Meldungen finden wir in den täglichen Wetterteleogrammen des Zentralobservatoriums schon am 26.—28. Juni n. St. \*) aus England und einigen westlichen Punkten Frankreichs: nachher laufen sie aus Frankreich, Belgien, Dänemark, Schweden und Norwegen ein, — die Erscheinung tritt also mehr im nördlichen Teil Europas auf. Am 2. Juli registriert Neval als erste baltische Station den „Höhentrauch“, nachher Petrograd und alle übrigen Punkte der Ostseeprovinzen. Von hieraus verbreitet sich der Dunst über Finland bis nach Kem, Bardö und Archangel, sowie nach Sien bis zum Ural und südlich bis Moskau, Kurf und Nishny-Kowgorod. Gegen das Ende des Monats scheint er bis in das Gebiet des Kaspischen Meeres und teilweise bis Mittel-Sibirien vorgezogen zu sein, war zum Schluß in den Ostseeprovinzen jedoch schon verschwunden. Er hatte eine anfängliche Bewegung in östlicher, nachher in süd-östlicher Richtung, vielfach gegen die Windrichtung der bodennahen Luftschichten, was auf eine bedeutendere Höhe der staubführenden Schicht hindeutet.

Im Süden und Süd-Westen des Reiches herrschte um diese Zeit regnerisches Wetter mit starken Hagelschlägen, Gewitter und Überschwemmungen, während der ganze Norden bisher einen relativ kühlen und trockenen Frühling

\*) S. Loske, „Селскохозяйственной Meteorологии“ erschienen unter der Redaktion v. Prof. B. Sjresen'sky. II. Auflage in Moskau bei der Gesellschaft „Агрономъ“ 1913.

\*) Alle weiteren Angaben des Datums sind nach dem neuen Stil, der in der Meteorologie allgemein angenommen ist: „Anfang Juli“ wäre demnach die Zeit um Johanni, „Ende Juli“ die erste Hälfte des Juli alten Stiles.

und Sommer gehabt hatte, daher ist die Erscheinung der Dürre und des Höhenrauches mehr auf den Norden und Osten beschränkt geblieben. Wie im oben angeführten Falle, geschah das Auftreten der Trübung im Anschluß an einen Antizyklon, der von Westen kommend über dem Gebiet der Ostsee stationär wurde und eine Zeit schönen Sommerwetters verhielt. Da bekanntlich die Bewegungsrichtung der Luft im Zentrum der Antizyklone eine herabsteigende ist, und auf diesem Wege oft bedeutende Luftmassen aus größeren Höhen zum Erdboden befördert werden, ist das Auftreten der Trübung ohne weiteres verständlich, wenn wir das Gebiet hohen Luftdruckes als den Träger der Staubmassen betrachten.

— Schon am 2. Juli konnten am Abendhimmel in der Nähe des Horizontes besondere zirkusartige Nebelgebilde beobachtet werden, die von der untergehenden Sonne dunkelgrau-rot beleuchtet wurden und sich dadurch vom lebhaft hellrot leuchtenden Firmament abhoben.\*)

Möglicherweise handelte es sich hierbei schon um die feinen Staubmassen, die im Begriff waren, sich zur Erde herabzulassen und die nun durch eine verschiedenartige Absorption des Sonnenlichtes am Abendhimmel sichtbar wurden.

Darauf folgten gegen 2 Wochen mit trüber staubefüllter Atmosphäre, die jede Fernsicht unmöglich machte und während der größten Dichte alle Gegenstände in 1/2 bis 2 km Entfernung in ein undurchdringliches Grauhäufte. Am Morgen schien der Dunst stärker zu sein, zum Mittag hin etwas nachzulassen, um gegen Abend wieder dichter zu werden.

Das Sonnenlicht war bei hohem Sonnenstande nur ganz schwach gedämpft, die Beleuchtung der Landschaft gewann einen warmen gelblichen Ton, jedoch wäre es noch immerhin unmöglich gewesen mit bloßem Auge die Sonne anzusehen. Erst gegen Abend, als bei tieferem Stande der Sonnenscheibe die Strahlen schräge fielen und einen viel längeren Weg durch die Staubschicht zurücklegen mußten, war die Absorption sehr bedeutend. Schon in einer Höhe von etwa 10° über dem Horizont verlor die Sonne ihren Schein und war als matte rote Scheibe mit bloßem Auge wahrzunehmen. Bei tieferem Stande sah sie milchigweiß aus und verschwand vollständig in einer Höhe von 3—4°, ohne dabei von Wolken verdeckt zu werden.

Aus dem Angeführten könnte man den Schluß ziehen, daß die Mächtigkeit der staubfüllenden Schicht keine sehr bedeutende gewesen sein wird und 1 km Höhe wohl kaum überschritten haben dürfte. Ihre Dichte dagegen war eine ganz beträchtliche.

Sehr bald kam zur Trübung ein eigenartiger Brandgeruch hinzu, der aber in den ersten Tagen zu fehlen schien. Seine Entstehung wird wohl den allerorten auftretenden Wald- und Moorbränden zuzuschreiben sein, die schon am 3. Juli ihren Anfang nahmen, und durch den Rauch die atmosphärische Trübung komplizierten und verstärkten. Der Brandgeruch scheint somit keinen wesentlichen Bestandteil des Dunstes zu bilden, sondern war mehr lokaler Ursprungs.

Auf Grund von lustelektrischen Messungen, auch bei klarem Wetter ohne Gewitter, — wie sie in Livland

A. v. Girjschendi in Rayenhof ausführte —, hat A. Linke festgestellt, daß eine durch Höhenrauch getrübe Luft ein starkes Potentialgefälle, jedoch eine geringe Leitungsfähigkeit besitzt, was auf feste Körper als trübende Staubteilchen hinweist.

Zur Charakterisierung des Wetters im Laufe der Dürre während des verflohenen Sommers seien folgende Daten angeführt: Die Niederschlagshöhe des Juli blieb weit hinter der normalen zurück, besonders ein schmäleres langgestrecktes Gebiet von Werro bis Konneburg-Neuhof und Rayenhof, Wolmar und Wenden, hatte in dieser Hinsicht viel zu leiden.\*) In Konneburg-Neuhof betrug die Regenmenge im Juli nicht mehr als 9.4 mm, gegen 82.3 mm in normalen Jahren, in Rayenhof gab es ebenso 9.4 mm in 31 Tagen. Nur die Riga-Windausche Küste Kurlands hatte normale Niederschläge, oder etwas darüber, wenn man sich aber gegenwärtig, daß sie meistens in Form eines Magregens niedergingen, dadurch wohl zum größten Teil direkt abfließen konnten, ohne in die pulvertrockene Erde zu dringen und dem Pflanzenwuchs zugute zu kommen, so ist die oerntende Einwirkung der Dürre auf alle Gewächse mit kürzerer Wurzel verständlich. Die Bäume dagegen und Pflanzen mit tiefer eindringenden Wurzeln waren ausschließlich auf das vorhandene Grundwasser angewiesen, und die sehr bedeutende Verdunstung durch die Oberfläche der Blätter schöpfte reichlich aus diesem Vorrat. Der gewaltige Verbrauch äußerte sich auch sehr bald in einem Sinken der unterirdischen Wasseradern, im Austrocknen vieler Brunnen und, teilweise, im niedrigen Wasserstand der Flüsse im Herbst 1914.

Der Feuchtigkeitsgehalt der oberen Erdschichten nahm auch unter dem Einfluß der herrschenden hohen Temperaturen und des dorrrenden Mittagswindes stark ab, ohne durch den Ton erneuert zu werden, denn selbst in den Nächten kam es der schließenden Dunstschicht wegen zu keiner bedeutenderen Abkühlung des Erdbodens, was auch die Taubildung unmöglich machte.

Am Tage stieg die Temperatur in den gesamten Ostseeprovinzen häufig über 30° Celsius, was für unsere Breiten eine außergewöhnliche Höhe bedeutet. In Riga stieg sie an 11 Tagen des Monats über 30°, und erreichte den höchsten Stand am 23. Juli mit 32.5° Celsius. In Jurjew stand sie an 11 Tagen über 30°, erreichte das Maximum am 24. Juli mit 32.4°. Auf der privaten Wetterwarte Nahzen bei Wenden (in der Nähe des Striches der größten Dürre) erreichte sie 33.6° und Gröben über 30° an 14 Tagen. Ähnlich liegen die Verhältnisse so ziemlich im ganzen Gebiete.

Nach dem monatlichen Wetterbericht des Zentral-Objektoriums pro Juli befand sich das Gebiet der größten Hitze, das mit dem der größten Dürre nicht zusammenfiel, in und um Riga. Es erstreckte sich nördlich bis Segewold und Wenden, und südwestlich bis über die Strandorte hinaus, wie wir das durch die Angaben einer geschäftigen Beobachterin des Baltischen Meteorologischen Netzes bestätigt finden. In diesem Gebiet betrug die Temperatur des Monats 23° C, etwa 5° mehr als die Mitteltemperatur. Diese größte positive Abweichung finden wir sonderbarerweise im Westen, während sie nach Osten hin immer kleiner wird. Um 5° zu warm war es in Libau,

\*) Cf. die Karte der Niederschlagsverteilung im Juli 1914. Balt. Wochenchrift Nr. 35.

\*) Die Dämmerungsercheinungen dieses Abends waren besonders stark ausgebildet und zeigten prächtige Dämmerungs-Strahlen, auf deren Beobachtung der Verf. an dieser Stelle ein anderes Mal eingehender zurückzukommen beabsichtigt.

Windau, der Domesnäs'schen Halbinsel, Riga, den baltischen Inseln, Hapsal und Reval, sowie in Süd-West-Finland, die gesamten übrigen Ostseeprovinzen hatten 4° über dem Mittel, während nur der äußerste Südpolizipfel Kurlands um 3° zu hohe Temperaturen aufwies.

An dieser Stelle muß ausdrücklich hervorgehoben werden, daß es sich hier nur um Schattentemperaturen bei einer normalen Thermometeraufstellung in der „englischen Hütte“ handelt, die allein miteinander vergleichbare Größen ergibt. Bei der Hüttenaufstellung ist das Thermometer vor der Sonne vollkommen geschützt, dem Winde aber frei ausgelegt. Da sich die Meinung der meisten Menschen nach den Temperaturen im Sonnenschein richtet, herrscht allgemein die Annahme, 30° Celsius (24° R) sei eine häufig beobachtete Temperatur, die Hitze habe im Sommer 1914 noch ganz andere Grade erreicht, wie das verschiedene Zeitungs-Notizen über beobachtete Temperaturen von 50° und mehr beweisen. Es mag schon mit einigem Recht hervorgehoben werden, der Mensch empfinde die volle Sonnenglut und richte seine Ansichten danach, so leiden doch die Angaben der „Sonnentemperaturen“ an einer derartigen Ungenauigkeit, daß man sich nach ihnen selbst in der Praxis des täglichen Lebens kaum richten kann. Wir brauchen nur einen Versuch mit einer Reihe gleichartiger Thermometer anzustellen, deren Quecksilbergeläße entweder mit Aufgeschwärzt sind, oder alle beliebigen Farbentöne bis zum Weiß und zur klaren Färbung mit Alkohol oder Benzol haben, so finden wir an einem und demselben Orte Temperaturen, die um 10—15° verschieden sein können, wobei den höchsten Betrag jedesmal ein beruhtes Thermometer aufweisen wird. Die Aufstellung des Instrumentes im Winde oder in völligem Windschutz, vor einer weißen oder dunklen Wand verändert die Angaben weiterhin um einige Grad, so daß nach ihnen die Temperaturen der Orte in keinem Falle miteinander verglichen werden können. J. L.

(Schluß folgt).

### Bücher.

**Stammbuch der Estländischen Ostfriesen- und Holländerzucht**, herausgegeben vom Estländischen Landwirtschaftlichen Verein, 17 Jahrgang 1913, Reval 1914 in Quarto.

Die Körpergebnisse über 63 Stiere und 1062 Kühe, davon 106 Halbblut, nachweisend, schließt sich dieser neueste Jahrgang den vorhergegangenen im wesentlichen unverändert an, zugleich ein Bild der in steter Fortentwicklung begriffenen estländischen Holländerzucht. Die Gesamtzahl in Estland im Verlauf von 17 Jahren gekörten Holländerviehs beträgt 9649, davon 541 Stiere, 7106 Reinblut-Kühe und 2002 Halbblut-Kühe. Die Milcheträge sind berücksichtigt, ein Anfang mit der Aufstellung von Stammtafeln ist gemacht. Sehr lehrreich ist die Übersicht der in den einzelnen Zuchtställen in den Jahren 1896 bis 1913 in jedem Jahre gekörten Stiere und Kühe. Am Schlusse werden die Prämierungen zusammengefaßt.

### Allerlei Nachrichten.

**Moorkultur im Gov. Nishnij-Novgorod.** Die russische Landwirtschaftliche Zeitung (Zemlevodnaja Gazeta) vom 22. November 1914 berichtet über einen interessanten Düngungsversuch. Es handelt sich um das Übergangschotter aufweisende Schmalow-Moor, 2½ Werst von der Gouvernementsstadt belegen. Am intensivsten steigerte sich der Haferertrag nach mineralischer Volldüngung,

wie folgende Übersicht ergibt. Die Pflanzengröße war 120 Quadrat-Elaster. Im Jahre 1914 wurde Hafer geerntet per Dessjätine:

|                     | Hub p. Dessj. | Körner Hub Wb. | Stroh Hub Wb. |
|---------------------|---------------|----------------|---------------|
| 1. Kontrollparzelle | 30            | 18 30          | 54 10         |
| 2. Thomasschlacke   | 18            | 156 35         | 201 10        |
| Kalifalze           | 60            |                |               |
| 3. Thomasschlacke   | 30            | 207 20         | 251 35        |
| Kalifalze           | 15            |                |               |
|                     | 100           |                |               |
| 4. Thomasschlacke   | 30            | 200 25         | 248 30        |
| Kalifalze           | 15            |                |               |
|                     | 150           |                |               |

Zweck des Versuches war die Bestimmung der Kalifgabe, deren Optimum sich um 100 Pud pro Dessj. stellte.

**Kongresse für Pflanzenzüchtung.** Wie das Bulletin für angewandte Botanik, das unter der Red. Robert Regel's von dem Wiss. Komitee der Hauptverwaltung für Landeinteilung und Landwirtschaft (Zulihft 1914) mitgeteilt wird, wurde im Februar 1915 der zweite gesamt-russische Selektionskongress in Krasnojarsk mit der Moskauer Gesellschaft der Landwirtschaft verbunden. Der erste dieser Kongresse fand 1911 in Charkow statt. Man beachtete u. a. durch den Moskauer Kongress die Beteiligung Rußlands an dem 5. internationalen Kongress für Vererbungs- und Züchtungslehre, der 1916 nach Berlin berufen wird, vorzubereiten.

### Landwirtschaftliche Fortbildungskurse in Mitau.

Der Mangel an tüchtigen landwirtschaftlichen Beamten, speziell Verwaltern, welchen außer der praktischen Vorbildung auch eine genügende theoretische nicht abgeht, macht sich schon lange fühlbar. Ohne solche tüchtige Hilfskräfte ist aber der Grundbesitzer nicht in der Lage die Wirtschaft in die Höhe zu bringen, resp. dieselbe auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Diese Umstände einerseits, andererseits aber der Wunsch das deutsche Element mehr dem landwirtschaftlichen Berufe zuzuwenden und ihm zugleich ein in jeder Hinsicht besseres Fortkommen zu gewährleisten, veranlaßte die kurländische Ökonomische Gesellschaft im Januar 1912 in Mitau eine landwirtschaftliche Lehranstalt (Verwalterschule) unter dem Namen: „Landwirtschaftliche Fortbildungskurse“ zu gründen.

Die Kurse sind der Hauptverwaltung für Agrarwesen unterstellt und dauern dieselben ein Jahr (November - Dezember) mit einer sechsmonatlichen Unterbrechung im Hochsommer. Der Unterricht ist nur theoretisch (genügende praktische Vorkenntnisse müssen vorhanden sein) und wird den Hörern Gelegenheit zu praktisch-landwirtschaftlichen Arbeiten nicht geboten, doch wird durch Veranstaltung von Exkursionen, Übungen und dergl. für einen stetigen Kontakt des theoretischen Unterrichtes mit der Praxis ausgiebig gesorgt. Hörer der Kurse dürfen nicht jünger als 18 Jahre sein und müssen dieselben wenigstens 2 Jahre lang in der Landwirtschaft praktisch tätig gewesen sein; als allgemeine Vorbildung müssen sie mindestens den Kursus einer ein-klassigen Schule des Ministeriums der Volksaufklärung absolviert haben. Die Zahlung für den Unterricht beträgt 30 Rbl. für den Kursus, zahlbar halbjährlich pränumerando. Am Ende des Schuljahres im Dezember findet eine Abgangsprüfung statt (in denjenigen Fächern, welche im ersten Halbjahr absolviert werden, können die Prüfungen am Ende des Semesters stattfinden), über deren Resultat den Hörern Mittheilung ausgesperrt werden. Staatliche Rechte stehen den Absolventen der Kurse nicht zu.

Ein Internat für die Hörer ist mit den Kursen nicht verbunden, vielmehr hat ein jeder für sein Unterkommen selbst zu sorgen (die Pension in einer Familie kostet in Mitau ca 30 Rbl. monatlich). Die Lehrbücher kommen auf ca 20 Rbl. zu stehen, für die Exkursionen und Ausflüge wären ca 15 Rbl. in Aussicht zu nehmen. Meldungen sind schriftlich an den Direktor der Kurse zu richten (Mitau, Palais-Str. 10) unter Vorlegung von: Zeugnis, letztem Schulzeugnis und Nachweis über praktische Tätigkeit in der Landwirtschaft.

Über die Aufnahme eines Hörers entscheidet endgültig das Kuratorium.

Beginn des neuen Lehrjahres am 12. Januar 1915.

Seit dem September 1914 ist die Unterrichtssprache die russische. Das Kuratorium.

Für die Redaktion: G. von Ström und R. Sponholz.

### Marktberichte.

#### Raffinerieprodukte.

— **Riga**, den 29. November (6. Dezember) 1914. Butterbericht, mitgeteilt von der Firma O. E. Möller-Holzk, Riga.

Der Markt liegt fortwährend ganz abnorm und herrscht in allen Butter-Sorten ein kolossaler Mangel. Sibirische Butter kann noch nicht gehandelt werden, weil alles beschlagnahmt ist und keine freie Ware vorhanden ist. Die kleinen Partien baltischer Butter die ankommen, werden von Aufkäufern Süd-Russlands zu hohen Preisen abgenommen. — Meisteinige und mittlere Sorten baltischer Exportbutter fehlen. Pariserbutter ergibt 22 Abl. per Pud. Land- und Rollenbutter 41 bis 43 Stop.

#### Getreide, Saaten, Futtermittel u. a.

**Turjew**, den 26. November (9. Dezember) 1914. Nach der Handels- und Industrie-Zeitung. Die zu Anfang der Woche noch andauernde schwankende Stimmung der nordamerikanischen Getreidemärkte machte einer harten und steigenden Wog, hauptsächlich unter dem Einflusse geringeren Angebots. Eine harte Stimmung bekundeten im allgemeinen auch die großbritannischen Märkte. An den russischen Binnenmärkten war wie bisher keine Belebung wahrzunehmen, während angesichts geringeren Angebots die Preise sich behaupteten, teilweise zur Steigerung hinnerigten.

Weizen:

|                              | Preise d. letztvergangenen |                      |                       |                       |
|------------------------------|----------------------------|----------------------|-----------------------|-----------------------|
|                              | Jahr                       | Mon.                 | Woche 22. 11. 1914.   |                       |
| Jeletz Weizen 130 Pfd. Hon   | 102                        | 104                  | 108                   | 106                   |
| Kiew 130—123 Sol.            | 102-104                    | 108-109              | 112-117               | 113-117               |
| Odesa Mista 9 P. 20 Pfd.     | 99                         | 90-107 <sup>2)</sup> | 112-115 <sup>2)</sup> | 110-121 <sup>2)</sup> |
| Kosow a. D. Garn. 49—50 Pfd. | 102-107                    | 93—98                | 92—98                 | 92—98                 |
| Marseille Fr.                | 19                         | —                    | —                     | —                     |
| Land. W. E. händ. Winter Sh. | 35-37,                     | 40-43,6              | 40-48,6               | 40-48,6               |
| Newyork p. Dez. Info Rente   | 101 <sup>2)</sup>          | 124 <sup>2)</sup>    | 122 <sup>2)</sup>     | 122 <sup>2)</sup>     |

Roggen:

|                   |       |       |       |       |
|-------------------|-------|-------|-------|-------|
| Wibau 120 Pfd.    | 87    | —     | —     | —     |
| Jeletz 120 Pfd.   | 76    | 88    | 92    | 93    |
| Kiew 118—120 Sol. | 73—75 | 92—95 | 93—96 | 93—96 |
| Sjaratom          | 64—62 | 75—80 | 75—80 | 75—80 |

Hafer:

|                            |                                     |        |        |         |
|----------------------------|-------------------------------------|--------|--------|---------|
| Wibau gew. weißer          | 75 <sup>1)</sup> / <sub>8</sub> —76 | —      | —      | —       |
| Jeletz Hojar.              | 58                                  | 80     | 88     | 90      |
| Kiew Olen.                 | 68—73                               | 93—96  | 96—100 | 96—100  |
| London W. E. Petrograd Sh. | 17-17 <sup>1)</sup> / <sub>8</sub>  | 27-28, | 27-28, | 27-28 - |

1) Winter ohne Qualitätsangabe. 2) Ohne Qualitätsangabe. 3) Gemiddelter.

Getreide:

|                                | Preise d. letztvergangenen |                        |                     |                       |
|--------------------------------|----------------------------|------------------------|---------------------|-----------------------|
|                                | Mon.                       | Jahr                   | Woche 22. 11. 1914. |                       |
| Odesa gew. Futter- 7 P. 26 Pfd | 73                         | 60 <sup>2)</sup>       | 50—55 <sup>2)</sup> | 52—54 <sup>2)</sup>   |
| Kosow a. D.                    | 67—67                      | 52—52                  | 52—52               | 52—52                 |
| London W. E. händ. Sh.         | 20 6-20 6                  | 28 <sup>2)</sup> -28 6 | 29 6-30             | 29 6-30 <sup>2)</sup> |

Weizenmehl:

|                             |                                 |                                 |                                 |                                 |
|-----------------------------|---------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|---------------------------------|
| Odesa gewöhnl.              | 67                              | —                               | —                               | —                               |
| London W. E. Odesa 480 Pfd. | 23 9-28 9                       | 32-32 8                         | 32 8-32 8                       | 33 -                            |
| Chilago p. Dez. Hon. Rente  | 72 <sup>1)</sup> / <sub>4</sub> | 70 <sup>1)</sup> / <sub>8</sub> | 68 <sup>1)</sup> / <sub>8</sub> | 68 <sup>1)</sup> / <sub>8</sub> |

Roggenmehl:

|                |                                      |                                  |                                  |                                  |
|----------------|--------------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|----------------------------------|
| Kosow I Sarai. | 10 <sup>1)</sup> / <sub>10</sub> -12 | 11 <sup>1)</sup> / <sub>10</sub> | 11 <sup>1)</sup> / <sub>10</sub> | 11 <sup>1)</sup> / <sub>10</sub> |
| Kosow a. D.    | 165-230                              | 135-225                          | 135-225                          | 135-225                          |

Betrograd gewöhnl. 9<sup>1)</sup>/<sub>10</sub>-11 11<sup>1)</sup>/<sub>10</sub> 11<sup>1)</sup>/<sub>10</sub> 11<sup>1)</sup>/<sub>10</sub> 11<sup>1)</sup>/<sub>10</sub>  
 Moskau gewöhnl. 9<sup>1)</sup>/<sub>10</sub>-10<sup>1)</sup>/<sub>10</sub> 10<sup>1)</sup>/<sub>10</sub>-11<sup>1)</sup>/<sub>10</sub> 10<sup>1)</sup>/<sub>10</sub>-11<sup>1)</sup>/<sub>10</sub> 10<sup>1)</sup>/<sub>10</sub>-11<sup>1)</sup>/<sub>10</sub>

— **Reval**, den 24. November (7. Dezember) 1914. Bericht über Getreide und Futtermittel von S. Gurewitsch.

|                                  | Käufer  | Verkäufer | gemacht |
|----------------------------------|---------|-----------|---------|
|                                  | Rub.    | Rub.      | Rub.    |
| Roggen, Basis 120 Pfd. holl.     | 112     | 115       | 112     |
| Landgerste, Basis 102 Pfd. holl. | 115     | —         | —       |
| Große Gerste 108 Pfd. holl.      | 115     | —         | —       |
| Hafer nach Probe je nach Güte    | 115—120 | —         | —       |
| Erbsen, grüne                    | 170     | —         | —       |
| Winterweizen, reiner             | 136     | —         | —       |
| Weizen, kaukasischer             | 85      | 85        | 85      |
| Weizenkleie, mittelgroße         | 75      | 78        | —       |
| Weizenkleie, grobe               | —       | 83        | —       |
| Brennereigerste                  | 108     | 108       | 108     |
| Veituchen                        | —       | 95        | —       |
| Sonnenblumenkuchen               | 75      | 75        | 75      |
| Hanfuchen                        | —       | 70        | —       |
| Roggen                           | —       | 115       | —       |
| Hafer, je nach Güte              | 115—130 | 115—130   | 115—130 |
| Widen                            | —       | 126       | —       |
| Veituchfen                       | 150     | 170       | —       |
| Wituchfen                        | 80      | 80        | 80      |

Tendenzen: sehr fest.

2) Ohne Qualitätsangabe. 4) Auf Just-Vieferung.

Für die Redaktion: G. von Stroh und K. Sponholz.

Доставлено по почте ценником. Копья, 27 ноября 1914.

## Die Landwirtschaftliche Genossenschaft baltischer Rittergüter

# „Pomeschtschik“

Petrograd, Ismailowstr. Prospekt № 16,  
offeriert in ganzen Waggonladungen:

- |                    |                    |             |                            |
|--------------------|--------------------|-------------|----------------------------|
| Leinwand           | Baumwollsaatkuchen | Weizenkleie | Hafer                      |
| Sonnenblumenkuchen | (entschält)        | Roggenkleie | Futtergerste               |
| (entschält)        | Biertreber         | Mais        | Gran- u. Brennerei Gerste. |
| Bokuskuchen        | Malzkeime          |             |                            |

Den von uns aufgegebenen Gehalt an Protein-Fett kann der Käufer bei der Versuchstation Turjew auf unsere Kosten nachprüfen lassen.

Da die Preise täglich sich ändern, bitten wir immer vorher anzufragen.

1085



# Remonte-Markt.

## Berein zur Förderung der livil. Pferdezuucht.

Die Kavallerie Remontekommission des Warschauer Regens bringt zu Kenntnis der Züchter, Gutsbesitzer, Arrondatore und auch Pferdehändler, daß im Laufe des November und Dezember d. J. ein Remontemarkt stattfinden wird. Gekauft werden Pferde im Alter von 3 1/2—12 Jahren. Alle, die Pferde zu verkaufen wünschen, werden gebeten die Anzahl und den Ort anzugeben, wo die Pferde besehen und empfangen werden können. Nach Eingang der Mitteilung werden die Termine bestimmt.

Adresse der Kommission: Warschau, Weiskaja № 1, Qu. 8.

Wien, den 17. November 1914.

ges. Sekretär d. V. Ver. z Förderung der Pferdezuucht G. Kelterborn.



## Milchwirtschaftlich bakteriologisches Laboratorium in Jurjew, Mühlenstraße 22.

Abteilung für die Herstellung und den Versand von Bakterienkulturen für die Käufsäuerung, Sauerschmant und Tvorogbereitung. Dieselben werden bei Küderhaltung des Verpackungsmaterials unentgeltlich abgegeben: a) in flüssiger Form, b) in Form von Trockenkulturen, c) in Form von Stüchturen. Jahresversand von 1908 = 3125 Kulturen.

Abteilung für Butterkontrolle. Unentgeltliche Ausführung chemisch-physikalischer und mikroskopischer Massenuntersuchungen von Exportbutter aus dem Baltikum und dem Nordwestgebiete Rußlands.

Abteilung für sanitäre, hädtische Milchkontrolle. Untersuchung von Milch und Milchprodukten und aller den Meiereibetrieb störender durch Bakterien hervorgerufener Fehler der Milch und des Wassers.

Abteilung für Bekämpfung der Tuberkulose des Milchviehes.

Das Laboratorium ist für Interessenten werktäglich von 5—7 Uhr nachmittags geöffnet. Leiter des Laboratoriums: Prof. G. Dapptich.

Neubeiten in 1818  
**AMATEUR-ALBUMS**  
 in geschmackvoller Ausführung zum Einschneiden und Einkleben  
**Photographie-Albums**  
 eigenen Fabrikats empfiehlt in grösster Auswahl  
 Carl Unger.  
 Tel. 197.  
 Bei Barzahlung 5% Rabatt.

## Ein Rittergut

im einstigen Teile Stolons belegen, mit über 900 Post. Acker und Kunstweiden und 400 Post. Heuschlag wird auf eine längere Reihe von Jahren in Arrende vergeben. Offerten sind zu richten nach Jurjew, Postfach 21, Nr. 1867. 1588

Ca 85 Pud  
**Lupinensaat,**  
 sind billig abzugeben.  
 1586 J. Mirwitz,  
 Jurjew, Querstraße № 6, im Kontor.

## Arbeitsjournale,

sonst diverse andere  
**Wirtschaftsbücher**  
 empfiehlt  
 H. Laakmann, Jurjew.

Zu Verpachten ab Georgi 1915 die Hoflage

**Alexandershof,**  
 belegen bei der St. Petrischen Kirche in Jerwen. Nähere Auskunft erteilt die Gutsverwaltung von Arroküll per Kotte. 1604

Officiere gute 1595  
**Gerstenfaat,**  
 1913 Ernte, ca 1000—1600 Pnd zu mäßigen Preisen.  
 P. Koku.  
 Turjew, Telefon 148.

Noch ca 20 Waggon I-a  
 Konsum-Gerste  
 und ca 10 Waggon I-a  
 Konsum-Hafer  
 abzugeben. H. Bartels.  
 Ermesberg, per Station Sagauy, Nord-West Bahn. 1608



Sämtliche  
**Bücher und Blankette**  
 für die Land- und Milchwirtschaft und für Kontrollvereine.

**Neu!**  
**Familien- und Hauptbuch**  
 für Kontrollvereine nach J. Christensson.  
 Bei der Bestellung ist die Größe der Herde anzugeben.

**H. Laakmann,**  
 Jurjew.



**Schemata**  
 der neuen Kontrollbuchführung, entworfen vom Kontrollinspektor Heermagen, sind zu haben in der Buchdruckerei  
 H. Laakmann, Dorpat.

Bei Bestellung beliebe man die Anzahl der Rüge anzugeben, sowie ob die Bücher fertig gebunden sein sollen.



**Organ des Estländischen Landw. Vereins, der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Societät**  
herausgegeben von dieser (Abonnements- u. Insertions-Bedingungen auf der 1. weißen Seite).

Entwässerungsarbeiten, Moorculturen, Meliorationskredit, **Livl. Landeskulturbureau**, Jurjew, Schloßstr. 1. Riga, Bachhausstr. 1.  
Forstverrichtungen, Betriebsrevisoren, Waldtaxationen, **Landesforstbureau**, Riga, Bachhausstr. 1.  
Waldverwertungen, Holzhandel und -Industrie. **Waldverwertungsabteilung** am Landeskulturbureau, Riga, Bachhausstr. 1.  
1078 **Wirtschaftsberatung, Buchführung, Landesbetriebszentrale**, Jurjew, Schloßstr. 3.

**Jahres-Sitzungen**

der **Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft**  
und ihrer Sektionen

am **Sonntag, den 7. Dezember** und **Dienstag, den 9. Dezember**  
1692 im Hause der Gesellschaft, **Mitau, Palaisstr. 10.**

**Landwirtschaftliche Fortbildungskurse**  
in **Mitau, Palaisstrasse № 10.**

Einfähriger theor. Unterricht für prakt. Landwirte (**Verwalterschule**).  
Lehrfächer: Bodenkunde, Ackerbau, Pflanzenbau, Düngerihe, Betriebs-  
lehre, Tierzucht, Geräte und Maschinen, Buchführung, nebst zugehörigen  
Vorfächern u. russ., deutsch u. lett. Sprache. Beginn des Unterrichts  
den 12. Januar 1915. Anmeldungen nimmt entgegen u. Auskünfte erteilt  
1605 **Direktor K. v. Jungmeister.**

**Rittergut in Nordlivland.**

Über 1000 Vossstellen Kulturland, ohne Betriebe, wird zu St. Georgi 1915  
verpachtet.

Nähe von Bahn und Stadt, gute Gebäude hohe Milchpreise. Komplettes  
Inventar muß angekauft werden. Auskünfte erhalten nur Selbstreflektanten durch  
die **Administration der Balt. Wochenschrift sub P. F. 1000.** 1612

**Gemischtes Kraftfutter.**

Keine Eisenteile, keine Nägel.  
Garantierter Nährstoffgehalt.

1. **Futtergemisch № I**, enthaltend Rohprotein und Fett circa 48%, davon Rohprotein circa 38% bis auf weiteres zu 106 Kop. pro Pud.
2. **Futtergemisch № II**, enthaltend Rohprotein und Fett circa 33%, davon Rohprotein circa 28%, bis auf weiteres zu 95 Kop. pro Pud.

Die Futtergemische werden unter der beständigen Kontrolle eines Beamten der Verküpfungstion der Kaiserlichen Livländischen Ökonomischen und gemeinnützigen Societät hergestellt.

**Livländische Landwirtschaftliche Konsum- und Produktions-Genossenschaft.**  
**Jurjewer Dampfmühle, Jurjew, Leichstr. 72.**

Eine 1614  
**möbl. Wohnung**  
von 8 Zimmern sofort zu vermieten, auch monatlich. **Johannisstr. 8, b. Unger.**

---

Spezialist für  
**Stahl- 162  
Wind-  
Motore.**  
**Jug. B. Schiller,**  
Liban, Kaufstraße 9.

**Weihnachts-Geschenke**  
für Jedermann passend  
stets Neuheiten, erhält man zu den billigsten Preisen bei  
**Carl Unger**  
Tel. 197.  
Bei Barzahlung 5% Rabatt.  
**Sonntag, d. 14. u. 21. Dez.** ist das Geschäft v. 12-5 Uhr geöffnet.

Inhalt der 49. Wochenschrift Nr. 49 - 1914: Der Quell und die Quelle in den Diefenprovingen im Sommer 1914. (Schluß) Son eand. phya. G o h a n n e s  
 K e g m e n n. - Der Sitten der Wirtschaft. Von - st. (Schluß folgt). - Verkehrsabgung für Gütermittel. - Fragen und Antworten. - Antwoorten: 47. Offgarten-Dringung.  
 Von W. Baron Gohlingen's Knecht und B. V. - M o c i f u e r l e i t e r. - W o l f e n p o u n t e. - G e r e t h e. - V e l e n a n n i n g e n g e n.

**Wirtschaftsbeamte**

**Die Rechte**

Michail Lanber,  
Eduard Wihalke,  
Gustav Wihalke,

haben am 26. November d. J. ihre Stellen auf dem Gute Kurrikka eigenmächtig verlassen. 1894

Die Gutsverwaltung zu Kurrikka.

Älterer

**Verwalter**

für das Gut Edengraf per Georgi 1915 oder früher gesucht. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen einzusenden an die Gutsverwaltung Edengraf per Edengraf, Kurland. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 1620

Verheirateter

**Landwirt,**

durchaus zuverlässig, wird sofort oder zu später gesucht. Deutsch-Balte bevorzugt. Offerten nebst Zeugnisabschriften sind zu richten nach Kodal, Antonisberg Nr. 9, Qu. 2, sub. 10. 1821

**Tüchtiger Tischmeister**

zur Leitung einer Tischwirtschaft im Riewischen Gouvernement gesucht. Nähere Auskünfte: Petrograd, Gorochowaja 44, „Aquatium“. 1618

Gute

1625

**Kapital-Anlage.**

Zur Gründung eines größeren landwirtschaftlichen Handelsunternehmens für Abgab in Rostau werden mehrere intelligente aktive Mitglieder gesucht. Bedingungen: gute Kenntnisse in Landwirtschaft, Viehzucht und Handel mit landwirtschaftlichen Produkten, und außerdem russische Sprachkenntnisse. Kapitaleinsatz von 5-10 000 Rubel. Näheres durch B. Брумеръ, 1-я Цхоженскя пер. № 6, кв. 3, Москва.

**Unterförster**

gesucht zu Georgi 1915, von der Edelichen Forstverwaltung. Anfragen zu richten Forstlei Waldheim, per Wilten, Kurland. Nichtkonvenientes wird nicht berücksichtigt. 1597

**= Gärtner =**

zu Mitte Januar 1916 gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften zu richten an die Gutsverwaltung Popermahlen, per Schmaden, Kurland. 1599

**Kurländischer Edelmann**

sucht umständehalber selbständige Bewirtschaftung resp. Vollmacht eines größeren Gutes in den Ostprovinzen evtl. auch Stellvertretend auf Jahre. In solchen Stellungen mit Erfolg tätig gewesen, worüber Referenzen zur Seite stehen. Best. Off. sub R. W an Ferd. Westhorns Buchhandlung, Soldaten erbeten. 1617

**Aktien-Gesellschaft „Dejatel“**

Jurjew, Alexanderstr. Nr. 7, Tel. 388.

**Vermittelt Stellen,**

Dienenden, und Beamten für alle Dienstzweige in den Baltischen Provinzen und im Innern des Reiches. 262

Suche zu St. Georgi 1915 oder auch früher Stellung als

**Verwalter,**

spreche 8 Landessprachen, bin vertraut mit doppelter Buchführung, 5-jährige Praxis. Nähere Auskunft erteilt Herr E. von Sivers in Alt-Rusthof per Jurjew. 1626

Erfahrener

**Forstmann**

übernimmt noch einige Waldaufsichten, ev. zeitw. Verwaltungen oder dauernde Anstellung. Anzeigekosten nebst näheren Angaben liegen in den Buchhandlungen: Jurjew - Raatzmann, Neval - Kluge u. Ströhm, Riga - Müller. 1627

**Vollmacht resp. Oberverwaltung**

größerer Wirtschaft sucht zum 23. April 1915. Offerten sub v. C. № 13 empfängt die Administration dieses Blattes. 1628

Energetischer, tüchtener

**Buschwächter,**

letzte, verheiratet, 28 Jahre alt, in ungekündigter Stellung. Sucht Stellung zu Georgi 1915. Attestat und persönliche Empfehlungen vorhanden. Adresse: Buschwächter David Matens, in Kleinfen Hof, per Riga. 1624

Gesucht zum 1. Februar 1915 ein verheirateter

**Gärtner** 1613

und sofort oder zu Georgi 1915 ein verheirateter

**Kutscher.**

Abschriften der Zeugnisse sind einzusenden an die Groß-Buschhofsche Gutsverwaltung per Salobstadt, Kurland. Persönliche Empfehlungen bevorzugt.

Deutscher, unverheirateter

**Verwalter,**

welcher große Wirtschaften selbständig geleitet, sucht passende Stellung zum 28. April 1915 oder auch sofort. Offerten zu richten an die Gutsverwaltung Wilkeinhof per Stat. Kokenhufen, Livland. 1592

**Molkerei-Fachmann.**

Däne, mit langjähriger Praxis, sucht wegen Viehregulation eine passende Anstellung. Gefällige Offerten an den Leiter der Gesellschaft Etania, Libau, Juliannenstr. № 40, S. Helgen, oder an meinen Privatpal. d. Herren Gehr. Durlewitz, Breekslin, Kurland. 1601

Einen tüchtigen und unverheirateten

**Gärtner**

mit Zeugnissen und persönlicher Rekommandation sucht zum 15. Januar 1915 A. von Samson-Summelschhof per Wall. 1611

**Russische Waldarbeiter**

vermittelt die Zentrale für Arbeiterimport an der R. Bibl. Of. Sozietät, Schloßstraße 1, Jurjew. 1609

Älterer unverheirateter

**Wirtschaftsgehilfe**

oder zub. Anseher, der eine Halblornwirtschaft (mittelgroß) in Süd-Livland leiten soll, zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind an die Gutsverwaltung Reuhof, per Singenberg, schriftlich zu richten. Nichtkonvenientes bleibt unbeantwortet. 1631

Älterer, erfahrener

**Wirtschaftsgehilfe,**

mit 7-jähriger Praxis, Augenblicklich in Stellung, der drei Ortssprachen mächtig, bewandert in der Landwirtschaft, Viehzucht und Brennereibuchführung. Sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen zu St. Georgi 1915 eine Verwalterstelle. Best. Offerten erbeten an Rud. Reinwald, Gut Torwahof, per Laisholm. 1623

# Baltische Wochenschrift für Landwirtschaft Gewerbe und Handel

Organ des Estländischen Landwirtschaftlichen Vereins in Reval  
der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau  
und der Kaiserlichen Livländischen Gemeinnützigen und Ökonomischen Sozietät  
Herausgegeben von der Ökonomischen Sozietät in Jurjew

Abonnementspreis inkl. Zustellungs- und Postgebühr jährlich 3 Rbl., halbjährlich 2 Rbl., ohne Zustellung jährlich 4 Rbl., halbjährlich 2 Rbl. 50 Kop. Die Abonnenten der Rigaschen Zeitung erhalten bei Bestellung durch deren Geschäftsstelle bei H. H. zum Vorzugspreis von jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 50 Kop. und vierteljährlich 75 P. — Zulagegebühr pro 3-gep. Seite 10 Kop. Auf der ersten und letzten Seite (falls vorhanden) 20 Kop. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Vereinbarung. — Empfangsstellen für Abonnements und Inserate Komitet der Ökonomischen Sozietät in Jurjew und G. Naakmanns Buchdruckerei in Jurjew, Komitet der Kurländischen Ökonomischen Gesellschaft in Mitau, die Geschäftsstelle der Rigaschen Zeitung in Riga und die größeren deutschen Buchhandlungen. Artikel werden nach festen Sätzen honoriert sofern der Autor diesen Wunsch vor Drucklegung äußert.

## Der Dunst und die Dürre in den Ostsee- provinzen im Sommer 1914.

Untersucht auf Grund von Beobachtungen des Baltischen  
Meteorologischen Netzes.

(Schluß).

Der erhöhten Temperatur entsprach eine sehr geringe Luftfeuchtigkeit. Gegenüber einem mittleren Gehalt an Feuchtigkeit von 75<sup>0</sup>/<sub>10</sub> wies Jurjew im Juli nur 59<sup>0</sup>/<sub>10</sub> auf, Ragnen sogar nur 48<sup>0</sup>/<sub>10</sub>, dabei erreichten die geringsten Beträge in Jurjew 32<sup>0</sup>/<sub>10</sub> in Ragnen 25<sup>0</sup>/<sub>10</sub>, während in Jurjew der Juli 18 Tage mit 40<sup>0</sup>/<sub>10</sub> und weniger aufwies, in Ragnen sogar 24 Tage.

Alle diese Angaben wären jedoch unvollständig, ohne eine Berücksichtigung des Windes, der als die letzte und wirksamste Ursache der angezeichneten Zerstörung aufzufassen ist. A. Werner stellt in seiner Klimatologie der Ostseeprovinzen\*) auch für unser Gebiet die Tatsache fest, daß im Laufe des Tages die Windgeschwindigkeit gegen Mittag etwas zunimmt, wie das für Zentral-Rußland und Sibirien mit ihrem ausgeprägt kontinentalen Klima bekannt ist. Nun war diese schwach ausgeprägte Eigentümlichkeit der Windverhältnisse im verfloßenen Juli enorm gesteigert. Es wehten meist SE und S-Winde, die zur Nacht etwas abflauten, um die Mittagszeit jedoch Geschwindigkeiten bis zu 12—15 Meter pro Sekunde annahmen, wie wir sie sonst nur als Begleitererscheinung der von Westen kommenden Zyklogen und Wirbelstürme kennen. Dabei fehlten diese Zyklogen am Anfang des Monats vollständig, während der Luftdruck entsprechend über dem Mittel lag.

Wir finden bei der Zusammenstellung des barometrischen Gradienten\*\*) und der Windstärke an 14 Tagen folgendes Verhältnis der Mittelwerte aus den Morgen- und Abendbeobachtungen zu den Mittagsbeobachtungen:

|                                       | Morgens u.<br>Abends | Mittag  | Zuwachs<br>in %                  |
|---------------------------------------|----------------------|---------|----------------------------------|
| Wind in mps in Jurjew                 | 1.7 mps              | 3.9 mps | 129 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> |
| Wind in mps in Ragnen<br>(bei Winden) | 1.6 mps              | 4.1 mps | 175 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> |
| Gradient                              | 0.66 mm              | 0.98 mm | 48 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>  |

\*) Baltische Landeskunde Seite 278.

\*\*) Als Gradient, eine Größe, von welcher die Windgeschwindigkeit direkt abhängt, ist hier der Unterschied des Luftdruckes zwischen Petrograd und Riga berechnet, nachdem die Druckabnahme auf je 111 km gefunden wurde.

Wenn man hierbei in Betracht zieht, daß normalerweise der Zuwachs des Gradienten in Jurjew nur 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>10</sub> und der Windstärke 19<sup>0</sup>/<sub>10</sub> beträgt, ist diese starke Zunahme während der Dürre sehr bemerkenswert und muß geradezu als eines der charakteristischsten Merkmale dieses Witterungstypus aufgefaßt werden.

Fragen wir nun danach, welcher Zusammenhang zwischen den angeführten Erscheinungen besteht, welche von ihnen wir als Ursachen, welche als Wirkungen aufzufassen haben, so gelangen wir zu folgenden Schlüssen.

Es genügt vollkommen, wenn während eines etwas trockeneren Sommers, als der günstigen Vorbedingung, irgendwoher aus weiter Ferne größere Massen des allerfeinsten Staubes herangezogen und durch antizyklonale, herabsteigende Luftströmungen in die unteren Luftschichten befördert werden. Als hygrokopische Körper werden die Staubteilchen einen Teil der Luftfeuchtigkeit auf sich kondensieren und die ohnehin trockene antizyklonale Luft noch trockener machen. Dadurch gewinnen sie an Umfang und erhöhen die Trübung der Luft. Als feste Körper werden sie, ferner, in den Sonnenstrahlen stärker erwärmt, als die Luft, dabei sich aber mit einer kleinen Atmosphäre stärker erwärmter Luft umgeben, die wiederum das Bestreben haben wird emporzusteigen und auf diese Weise ein Herabsinken der Partikel wirksam verhindern muß. Andererseits erhöht diese verschiedenartige Erwärmung der Luft in nächster Nähe der Teilchen und in den Zwischenräumen die optische Inhomogenität der Atmosphäre, und trägt dadurch zu einer weiteren Verstärkung der allgemeinen Trübung bei, etwa in der Art des Flimmerns, das wir an warmen Frühlingstagen über ungleichmäßig erwärmten Feldern wahrnehmen.

Als schützende Hülle um die Erde erhöht der Dunst die Temperatur am Tage und verhindert eine nächtliche Ausstrahlung, wodurch es zu einer Reihe sehr warmer Nächte kam und die Taubildung verhindert wurde. Die erhöhten Temperaturen haben eine weitere Abnahme der Luftfeuchtigkeit zur Folge.

Zum Schluß gewinnt die Atmosphäre durch die in ihr suspendierten Staubteilchen eine weitere Eigenschaft: die große Wärmekapazität der festen Körper bewirkt eine starke Steigerung der Aufnahmefähigkeit an Wärme pro Kubikmeter der getauten staubführenden Luftschicht, und verstärkt dadurch die Kraft der täglichen Zirkulation,



indem sie gewaltige aufsteigende Ströme veranlaßt, wie wir sie ähnlich in den mächtigen turmartigen Kumulus-Wolken vor einem Gewitter häufig beobachten können. An die Stelle der abfliehenden und aufsteigenden Luftmassen treten neue, die vom Zentrum des erhöhten Druckes aus herangestrudelt werden und durch die gewaltige Saugwirkung der aufsteigenden Ströme sturmartige Geschwindigkeiten annehmen, wie im vorliegenden Falle. Die abnorme Wärme verursacht also unmittelbar den starken Wind. Dieser, als der mit Recht gefürchtete „*ssuchowej*“ der südlichen Gouvernements, steigert wiederum die Wirkung der Dürre sehr beträchtlich, man könnte es ruhig behaupten, daß es ohne ihn lange nicht zu den verhängnisvollen Folgen gekommen wäre, wie sie im verfloßenen Sommer unser Land getroffen haben. Er verursachte direkt die enormen Wald- und Moorbrände, er beraubte die Pflanzen und den Erdboden der letzten Reste seiner Feuchtigkeit, wodurch sie für eine Entzündung noch empfänglicher gemacht wurden. Der Gesamtschaden an verbrannten Wäldern dürfte in Est-, Liv- und Kurland schätzungsweise 7—8 Millionen betragen, da nach den Berichten der Tageszeitungen gegen 45 000 Poststellen (15 000 Dessjätinen) vernichtet wurden. Im Könnenscher Kronforst, in Kurland, allein sind 13 000 Poststellen dem Feuer zum Opfer gefallen. Bei Undel in Estland wurden 84 [ ]-Wert von einem Braude vermintet, der zwischen den Flüssen Loop und Koffa entstanden war und nun in einer Front von 3 Werst Länge zwischen beiden Flüssen dahinzog. Erst 28 Werst vom Entstehungsorte konnte er aufgehalten und gelöscht werden, nachdem unterwegs Felder, Wiesen, Gärten und 8 Gesinde vernichtet worden waren.

Auch an anderen Stellen verbrannten reife Kornfelder, wie z. B. auf dem Gute Rahmen in Kurland, wo die Funken eines Zuges den Brand verursachten. Überhaupt scheinen die meisten Brände auf eine Zündung durch Lokomotiv-Funken zurückzuführen zu sein, da die Brandstätten gewöhnlich in der Nähe der Bahn liegen. Sogar eine Eisenbahnbrücke auf der Mitauschen Linie, 12 Werst von Riga, war auf diese Weise in Brand geraten, nachdem sie der Personenzug Nr. 28 passiert hatte. (Rig. Stg. vom 23. Juni a. St.).

Nur der angestrengten Arbeit der Feuerwehr, des Publikums und des Militärs ist es zu verdanken, daß in den Ostprovinzen verhältnismäßig wenig Häuser oder Siedelungen dem Feuer zum Opfer gefallen sind. So bedrohte ein Wiesenbrand in Kurland die Libaushofsche Wirtschaft, die nur durch die Libauer Feuerwehr, dank der energischen Wirkung der Dampftrikse, gerettet wurde. Das Gutsgebäude Hart in Estland konnte auch nur im letzten Augenblick gerettet werden, während bei der Willenskolonie Rodenpois in Livland das Feuer unterdrückt wurde, nachdem es schon 2 Kiegeu eingeäschert hatte. Bei Bergshof am Jägerssee verbrannten 2 Gesinde total. Kritisch gestaltete sich die Lage der Stadt Schloß, zu deren Rettung außer der Feuerwehr noch einige Kompanieen Soldaten herangezogen werden mußten.

Vom Brandunglück im Sommer 1914 wurden fast alle waldbreichen Gebiete des Reiches heimgesucht. In großer Gefahr schwebte die Stadt Schlüsselburg, da ein Moorbrand, der über 2 Faden in den Boden eingedrungen war, die Lager einer Pulverfabrik bedrohte. Nach harter Arbeit gelang es Sappeuren die Stadt dadurch zu schützen, daß sie einen 2 Faden tiefen Graben vor dem Feuer an-

legten und es auf diese Weise am weiteren Fortschreiten hinderten. Im Kreise Nowaja Ladoga dagegen fielen 11 Dörfer mit 60 Höfen dem Feuer zum Opfer und auch in vielen anderen Gouvernements, wie im Wologdaschen u. a. ist der Schaden ein ganz gewaltiger gewesen.

Aus allen angeführten Tatsachen erkennen wir, daß das Wetter dieses Sommers als ein Auftreten von Verhältnissen betrachtet werden muß, wie sie im Osten und Süd-Osten des Reiches häufiger vorkommen und zur sommerklichen Dürre führen. Es stimmen alle wichtigen Merkmale so gut überein, daß sich diese Auffassung einem von selbst aufdrängt. Und doch machte sich auch eine ganze Reihe Abweichungen vom sibirischen Typus bemerkbar, die mir im Folgenden näher ins Auge fassen wollen.

Wie groß auch die zerstörende Wirkung der Dürre als solcher auf die gesamte Vegetation, und das Getreide besonders, war, so ist nach allen landwirtschaftlichen Berichten und den Aussagen der Landwirte irgend eine besondere Erkrankung des Getreides, Gemüses oder der Vegetation überhaupt, die mit dem Auftreten des Dunstes in Zusammenhang gebracht werden, nicht bemerkt worden. Weder der Koffi, noch der Weizen, oder andere ähnliche Schädigungen konnten in erhöhtem Maße wahrgenommen werden. Es ist also vielmehr nur die Einwirkung der Dürre, die wir konstatieren können, und der Grund wohl darin zu suchen, daß der Staub unserer Trübung vorwiegend aus mineralischen Bestandteilen zusammengesetzt war, oder von organischen Gebilden, wie Bakterien, Pilzsporen und allerhand anderen Keimen nur solche enthielt, die keine Erkrankungen des Pflanzengewebes verursachen können.

Eine scheinbare Ausnahme bildet nur der Honigtau, der sehr reichlich auftrat. Die Blätter der Linden und Eichen waren von einer dickflüssigen süßen Schicht bedeckt, die sich am Morgen reichlicher zeigte, um im Laufe des Tages etwas einzutrocknen. Große Schwärme von Bienen und Wespen besuchten diese neuartige Honigquelle und täuschten durch ihr Gezumm die Zeit der vollen Lindensblüte vor. Von den Blättern tropfte der süße Saft hinab ins Gras und überzog die darunter befindlichen Gegenstände, das Gras, sogar Steine und Bänke mit einer klebrigen Masse.

Und doch ist auch diese Erscheinung notorisch nicht auf die Einwirkung des Dunstes zurückzuführen, — schon deshalb nicht, weil sie bereits Ende Mai und Anfang Juni neuen Stiles auftrat, als von einer Trübung der Luft noch keine Spur vorhanden war.

Aber die Entstehung des Honigtaues sind seit den Zeiten des Plinius verschiedene Theorien aufgestellt worden. In neuerer Zeit schreiben die Zoologen ihm einen tierischen Ursprung zu und erklären ihn als das Drüsensekret einer Art Blattläuse (*Aphis sambuci*), die wirklich imstande ist, die Blätter der von ihr bewohnten Pflanze mit einer süßen, dickflüssigen Absonderung zu überziehen. Dieser süße Saft wird fleißig von unseren Ameisen gesammelt, die dann in großen Scharen am Stamm des betr. Baumes oder Strauches hinauf und hinab pilgern.

Der Honigtau des verfloßenen Sommers muß jedoch anderen Ursprunges gewesen sein, denn das reichliche Auftreten hätte eine große Anzahl *Aphis*-Individuen vorausgesetzt, von denen jedoch eine jede Spur fehlte. Es scheinen hier eher die Botaniker Recht zu haben, welche den Honig-

tau als pflanzlichen Ursprunges auffassen und ihn durch eine abnorme Saftzirkulation oder veränderte Tätigkeit der Blattoberhaut erklären. Für diese Auffassung spricht auch noch ein weiterer Umstand: es treten oft, besonders an den Eichen, mit dem Honigtau gleichzeitig Risse in der äußeren Rinde auf, aus denen dann derselbe süße Saft quillt. Dieses „Bluten“ der Eichen trat im Anfang des verfloffenen Sommers auch reichlich ein und scheint ebenso auf veränderte Zirkulationszustände des Saftes hinzuweisen.

Über die Entstehung des „Dunstes“ oder „Höhenrauchs“ selbst sind auch verschiedene Ansichten ausgesprochen worden. So erklärt man ihn teils als das Produkt von Ausdünstungen des Bodens, oder als den bloßen Rauch der starken Wald- und Moorbrände, worauf auch der häufig bemerkbare eigenartige Brandgeruch hinzuweisen scheint.

Es hat tatsächlich die letzte Erklärung viel Verlockendes an sich. Da schon der ganze Juni unter großer Trockenheit zu leiden hatte, war es noch vor dem Auftreten des Dunstes, besonders im Wälschen und Esjättschen Gouvernement, zu größeren Bränden gekommen, wie die Tageszeitungen berichten. Im Gouvernement Winst braunten am 30. Juni im Dorfe Sjelisch des Elzter Kreises 70 Wohnhäuser und 185 unbewohnte Gebäude ab. (Nig. Wsch.) Auch in Kurland hatte es noch vor dem Auftreten des Dunstes hin und wieder kleinere Waldbrände gegeben, — sollte denn nicht der Rauch, nach entsprechender Verteilung in der Atmosphäre, durch den Wind bis an die Ostsee getragen worden sein und hier als „Dunst“ am 2. Juli die ganze Kette der oben behandelten Prozesse eingeleitet haben?

Bei dieser Annahme findet nur ein wesentlicher Umstand keine Erklärung: auf welche Weise gelangte dieser Rauch am 3. Juli nach Torshavn (Färöer Inseln) und am 6. Juli nach Spitzbergen, wo er in ebenso typischer Form aufgetreten ist, wie in Estland?

Das Wahrscheinlichste ist im gegebenen Falle, daß wir es mit mineralischem feinem Wüstenstaube zu tun hatten, dessen Ursprung in der Sahara zu suchen wäre.

So sehen wir in den unterjuchten Verhältnissen ein Beispiel dafür, wie eine kleine Ursache den Anstoß zur Abwicklung einer ganzen Reihe von Prozessen mit weittragenden Folgen geben kann, wenn die nötigen Vorbedingungen dazu nur reichlich vorhanden waren, und wie nachlos der Mensch doch einigen Vorgängen in der Natur gegenübersteht. Es bleibt ihm nur eins, zu schauen und zu forschen mit der Freude am Geschaute, auch wenn es vernichtend austritt, und der stillen Hoffnung doch vielleicht einmal auch hier tatkräftig ändernd eingreifen zu können.

Cand. phys. Johannes Lehmann.

## Der Sinn der Wirtschaft.

Karl Marx hat behauptet, daß der Tauschwert die Arbeitsprodukte in gesellschaftliche Hieroglyphen verwandele, er leitet aus dem Tauschwerte einen mystischen Charakter der Ware ab, er meint, sobald ein Verein freier Menschen den Tausch und damit auch den Tauschwert beseitige, werden die gesellschaftlichen Beziehungen der Menschen zu ihren Arbeiten in Produktion und Distribution einfach und durchsichtig sein.

Diese Meinung ist nach der Lehre des Freiherrn

von Wieser\*) in einem großen Irrtum befangen. Die Schwierigkeit des Wertproblems sei auf dem von M. gesuchten Wege nicht zu überwinden. Der Schlüssel sei in der wirtschaftlichen Nutzenkomputation zu suchen. Solange das wirtschaftliche Mengenverhältnis die Menschen zwingt, mit dem Nutzen zu rechnen, liege jeder Rechnung nach Tauschwert eine solche nach Nutzwert zugrunde. Die neuere Theorie bezeichnet denjenigen Nutzgrad, bei dem die Sättigung abzubrechen ist, als Grenznutzen. Der Grenznutzen erhält sein Maß von der geringsten unter den wichtigsten Verwendungen, die durch den verfügbaren Vorrat zu decken sind, wenn die höchste Ausnutzung des Vorrats und die sorgfältigste Sichtung der Bedürfnisse vorausgesetzt wird. Er ist der geringste Teilnutzen, zu dem die Einheit eines Vorrates wirtschaftlicherweise noch verwendet werden darf. Alle Verwendungen, die an Wichtigkeit unter ihm stehen, sind verboten, sie dürfen nicht vollzogen werden, weil man sonst Schaden hätte; alle die über ihm stehen oder ihm gleichkommen, sind erlaubt, sie dürfen, ja sie sollen vollzogen werden, weil man sonst nicht den vollen Nutzen hätte, der erreicht werden kann. Alle Teilmengen eines Vorrats werden gleichmäßig mit dem Grenznutzen komputiert (zusammen gerechnet). Das wird als Gesetz des Grenznutzens, kürzer Grenzgesetz bezeichnet, es bezieht sich sowohl auf Vorrat, wie Bedarf.

Adam Smith erklärte den Unterschied von Nutz- und Tauschwert an den Beispielen des Wassers und des Diamanten, wobei ihm das Wasser als ein durchaus freies Gut erschien. Die neuere Lehre sagt: Dort, wo Wasser freies Gut ist, wird sein Nutzen nicht komputiert; weil der verfügbare Vorrat an Diamanten gering ist, wird für sie ein verhältnismäßig hoher Grenznutzen komputiert. Der ganze Unterschied, der zwischen den Preisen von Diamanten und Nahrungsmitteln besteht, bedarf zur vollen Erklärung noch anderer Tatsachen des Marktes.

Veri. konstruiert nunmehr den Grenznutzen in der Produktion. Wir wollen, schreibt er, unsere Annahmen darauf stellen, daß sie den Tatbestand der Produktion idealisierend so weit vereinfachen, als es nur irgend angeht. Wir nehmen an, daß die zur Produktion erforderlichen persönlichen Kräfte im Überfluß und in freudiger Lust des Schaffens ohne Ermüdung zur Verfügung gestellt seien und daß die menschliche Arbeit also weder ihres Mengenverhältnisses wegen noch einer mitleidigen Arbeitslast wegen irgendwie wirtschaftlich zu Rate gehalten werden müßte, und wir nehmen weiter an, daß von sachlichen Arbeitsmitteln nur der eine Arbeitsstoff des Eisens gebraucht werde. Es sei ein Vorrat von tausend Einheiten gegeben, aus dem zehnerlei verschiedenartige Eisenprodukte hergestellt werden können, und zwar durchaus in dem einfachen Verhältnisse, daß für die Herstellung einer Produkteinheit gerade eine Eiseneinheit erforderlich ist. Für alle die zehn verschiedenartigen Bedürfnisse endlich, denen die zehn Produktarten dienen, soll genau die gleiche Bedürfnisskala gelten. Wie muß der Produktionsplan angelegt sein, der von diesen Annahmen aus den höchsten Nutzen im ganzen sichert?

Bei der gegebenen Sachlage wäre es gewiß fehlerhaft, alle tausend Einheiten einer einzigen Produktion zu widmen, überhaupt eine Produktion vor den anderen reicher mit Mitteln zu bedenken. Angenommen, der Nutzzuwachs, den

\*) Man wolle die H. W. Nr. 45 u. 47 vergleichen.

das hundertste Produkt brächte, wäre gleich 10, so müßte der Nutzzuwachs, den man in einer Teilmasse dadurch gewinnen könnte, daß man ein weiteres Produkt über hundert hinaus erzeugt, dem Gossen'schen Gesetze zufolge geringer sein als 10, der Nutzenentgang aber, der dadurch entstünde, daß man nun in einer anderen Teilmasse statt hundert nur 99 Produkte herstellen könnte, wäre größer sein als 10. Je weiter man mit der Ausdehnung einer Produktion auf Kosten der übrigen gehen wollte, desto geringer wäre der in ihr gewonnene Nutzzuwachs und desto größer der in den anderen herbeigeführte Nutzenentgang, desto geringer also der im ganzen gewonnene Nutzen. Man wird den größten Nutzen im ganzen gewinnen, wenn man die verfügbaren tausend Eiseneinheiten auf alle zehn Produktionen gleichmäßig verteilt und also die Produktion in allen zehn Teilmassen übereinstimmend je auf 100 Einheiten einrichtet. Mit anderen Worten, man kommt zu dem besten Produktionsplane, indem man sich an die Komputation nach den Grenznutzen hält und in jeder Teilmasse die Produktion abbricht, sobald der Grenznutzen 10 erreicht ist.

Die kontrollierende Wirtschaftsrechnung, auf welcher der Produktionsplan beruht, wäre unvollständig, wenn sie auf die Teilmassen der Produkte beschränkt bliebe und nicht auch auf die Masse des produktiven Vorrates ausgedehnt würde. Der produktive Vorrat wird zu dem Zwecke gehalten, um in Produkte umgesetzt zu werden, die einen Nutzzuwachs geben sollen, aber andererseits mindert jeder Akt des Umsatzes die Größe des produktiven Vorrates und verursacht dadurch einen Nutzenentgang. Die wirtschaftliche Vorforsorge muß beide Wirkungen buchen, sie muß den Nutzzuwachs buchen, der durch den Ertrag an Produkten gesichert wird, und sie muß den Nutzenentgang buchen, der in der Verwendung der Produktionsmittel liegt. In diesem Sinne wird die kontrollierende Wirtschaftsrechnung, wenn der Ausdruck erlaubt ist — als doppelte Buchhaltung geführt, sie rechnet den Nutzzuwachs auf der Linie der Produkte und den Nutzenentgang auf der Linie der Produktionsmittel. Wie auf der ersten Linie, komputiert sie auch auf der zweiten nach dem Grenznutzen. In unserem Beispiel rechnet man eine Eiseneinheit mit dem Grenznutzen 10, und sein technischer Umsatz des Eisens wird daher zugelassen werden dürfen, der nicht den Nutzenentgang 10, welchen man durch Verwendung einer Eiseneinheit erleidet, durch den Zuwachs eines Produktes ersetzt, welches mindestens den Grenznutzen 10 bringt. Es genügt nicht, wenn der Produzent erkennt, daß das Eisen, weil es nützliche Produkte in Aussicht stellt, selber nützlich sei, er muß auch über das Maß des Nutzens im klaren sein, den ihm sein Eisenbesitz nach den gegebenen Verhältnissen sichert, und gerade so, wie er die Nützlichkeit des Eisens von der Nützlichkeit der Eisenprodukte ableitet, so leitet er die Größe des zu komputierenden Eisennutzens von der Größe ab, mit der er den Nutzen der plangemäß erwarteten Eisenprodukte komputiert, und wie der letztere muß daher auch der erstere nach dem Grenzgesetze komputiert werden. Von der Linie der erwarteten Produkte wird der erwartete Grenznutzen auf die Linie der Produktionsmittel voraus bezogen.

Das Grenzgesetz sagt, daß alle Einheiten eines Vorrates kumulativ nach dem Grenznutzen komputiert werden, und diese kumulative Komputation muß daher für beide Linien des Grenznutzens in der Produktion gelten. Der verfügbare Eisenvorrat ist daher mit  $1000 \times 10$  oder mit

10 000 und der plangemäß erwartete Vorrat jeder Teilmasse von Produkten ist mit  $100 \times 10$  oder mit 1000 und die Summe aller 10 Teilmassen also auch mit 10 000 zu komputieren.

Der Geschäftsmann stellt Nutzen und Kosten einander gegenüber. Nach der Richtung ihrer Verwendung betrachtet, ist ihm die Ware ein Gut, das Nutzen bringen soll, nach der Richtung ihrer Entstehung betrachtet, ist sie ihm ein Produkt, für dessen Herstellung Kosten aufgewendet werden müssen. Die vergleichende Gegenüberstellung von Nutzen und Kosten geht durch die ganze Produktionsrechnung hindurch, der Geschäftsmann ist bestrebt, mit den geringsten Kosten den höchsten Nutzen hervorzubringen, und er will nie mehr Kosten aufwenden, als durch den Nutzen vergolten werden können. Dadurch aber die beiden Größen, die er fortwährend miteinander vergleicht, im letzten Grunde vergleichbar sind, darüber gibt ihm die Anschauung, die er als Praktiker hat, keinen Aufschluß.

Aus der Anschauung der Praxis hat die Theorie ihre Vorstellung von den Kosten übernommen — ein klassisches Beispiel für die Beziehungen, die zwischen wirtschaftlicher Praxis und Theorie bestehen. Die in den Sprachbüchern des Marktes niedergelegten theoretisierenden Anschauungen sind die Anfänge aller Wirtschaftstheorie und diese Macht der Sprachbegriffe ist an sich kein Übel, sondern sie ist im Gegenteil ein nicht hoch genug einzuschätzender Vorteil für das wissenschaftliche Nachdenken, das dadurch unmittelbar zu der unergänzlich reichen Quelle der Lebenserfahrung hingeführt ist. Welcher Schwachs von Erfahrung ist nicht in den allgemein geläufigen Vorstellungen von Nutzen und Kosten gesammelt? Die Macht der Sprachbegriffe wird erst dann für die Theorie zum Übel, wenn sie sich ihr ohne Prüfung unterwirft und bei den theoretisierenden Anschauungen stehen bleibt, die in ihnen niedergelegt sind. Der Geschäftsmann sieht scharf, aber sein Gesichtskreis ist eng beschränkt, er sieht immer nur denjenigen Ausschnitt der Wirtschaft, der durch sein praktisches Interesse abgegrenzt ist, der Theoretiker dagegen muß alle Erscheinungen der Wirtschaft in ihrem Zusammenhange erfassen, wie dieser durch die Einheit der Wirtschaft gegeben ist. Auch die Begriffe des Nutzens und der Kosten hängen im letzten Grunde nahe miteinander zusammen und ihr tiefster Sinn ist erst dann verstanden, wenn ihr innerer Zusammenhang verstanden ist. Ist nicht übrigens auch dieser tiefste Sinn im Sprachbegriffe der Kosten wenigstens angedeutet? Jede gebildete Sprache ist reich an Sinn, den sie mitanklingen läßt, ohne ihn ausdrücklich in Worte zu fassen. So ist es auch mit dem Namen der Kosten; wenn man ihn gebraucht, so läßt er jene Vorstellung anklingen, welche die Kosten mit dem Nutzen verbindet, und wer lebendiges Sprachgefühl hat, wird die Verbindung aufdecken können, indem er den Affoziationen nachgeht, die durch den Namen erweckt werden. Dadurch ist der Fall der Kosten ein klassisches Beispiel auch für den letzten und höchsten Dienst, welchen die Sprache des Lebens dem wissenschaftlichen Nachdenken leisten kann, indem sie die Bahnen weist, um auch in den unausgesprochenen Kern der Lebenserfahrungen einzudringen.

Wenn der Geschäftsmann von einem Kostenaufwande spricht, so bezeichnet er damit die erforderlichen Mengen von Produktionsmitteln, aber es wird außerdem die affozierende Vorstellung von einem Opfer erweckt, das durch den Aufwand verursacht ist. Worin besteht dieses Opfer? Was

folgt es z. B. dem Produzenten, wenn er aus seinem Eisenvorrat gewisse Mengen für die Herstellung eines bestimmten Eisenerzeugnisses widmet? Das Opfer besteht darin, daß er durch die Widmung für ein bestimmtes Erzeugnis die Möglichkeiten einschränkt oder ganz ausschließt, andere Erzeugnisse herzustellen. Die Kostenproduktionsmittel sind die verbreiteten Produktionsmittel vielfacher Verwendbarkeit. Als solche stellen sie nach einer ganzen Reihe von Richtungen hin Nutzerträge in Aussicht, die Realisierung der Aussicht nach einer Richtung hin bedeutet aber jedesmal nach allen anderen hin einen Verlust. Dieses Opfer ist im Kostenbegriffe ausgefaßt: die Produktionskosten sind die Mengen von Kostenproduktionsmitteln, die für ein bestimmtes Produkt erfordert sind und daher anderen Produkten entzogen werden.

Nun ist es klargelegt, wodurch Kosten und Nutzen vergleichbar sind. Der Nutzen ist der Eigennutzen des gegebenen Produktes, in den Kosten aber ist der entferntere Nutzen erfaßt, welchen die verfügbaren Kostenproduktionsmittel durch den Nutzen aller erzeugbaren Produkte in Aussicht stellen, der Kostennutzen, wenn man so sagen darf, der Eisennutzen, der Arbeitsnutzen. Der Geschäftsmann, welcher den Nutzen eines Produktes mit den Kosten vergleicht, vergleicht in Wahrheit zwei Nutzenmassen miteinander, die besondere Nutzenmasse einer einzelnen Gattung von Produkten und die allgemeine Nutzenmasse aller produktionsverwandten Produkte desselben Stammes. Produktionskosten und Nutzen stehen keineswegs in einem vollkommenen Gegensatz. Der Nutzen ist der Nutzen auf der Linie der einzelnen Produkte, die Produktionskosten messen den allgemeinen Nutzen auf der Linie der Produktionsmittel. Wenn die volkswirtschaftliche Produktion in jedem einzelnen Falle mit den geringsten Kosten arbeitet, so gewinnt sie in der Summe aller Fälle den höchsten Nutzen.

Verf. verfolgt nun, nach seiner Weise von der idealisierenden Vereinfachung zu der verwickelten Wirklichkeit zurückschreitend, den Kostennutzen durch alle Grade der Zusammenrechnung, der sogenannten Komputation. Dabei kommt er u. a. zu der Bemerkung: Wie alle Produkte unterliegen auch die Kapitalgüter dem Gesetze der Reproduktionskosten. Sie sind nach dem geringsten Kostenaufwande zu komputieren, der nach dem Stande der Technik und der gegebenen Umstände erfordert ist. Eine entwickelte Technik erfordert zur Produktion von Kapitalgütern ohne Zweifel wiederum Kapitalgüter und der Versuch der Arbeitstheorie, das Kapital als bloßes Arbeitsprodukt zu erklären, verstößt daher gegen das Gesetz der Reproduktionskosten. Produktionsweisen, die geschichtlich überwunden sind, können auf die Komputation des Kapitals so wenig Einfluß üben, wie auf die irgend eines anderen Produktes, und eine Theorie, die auf sie zurückgrift, tritt aus dem Anschauungskreis der Wirtschaft ganz heraus.

Die Produktionsmittel sind komplementär. Keines bringt einen Ertrag hervor, wenn es allein auf eigne Kraft angewiesen ist. Aber die drei Faktoren Kapital, Land, Arbeit sind einander nicht gleich geordnet. Insofern die Arbeit die Führung hat und die beiden anderen bloße Produktionsmittel sind, darf man sagen, die Arbeit produziert allein, während Kapital und Land die Bedingungen dafür sind, damit die Arbeit produzieren könne. Es ist aber ein schwerer Irrtum, wenn man glauben wollte, daß auch im Sinne der praktischen Wirtschaft der ganze produktive Ertrag bloß auf Rechnung der Arbeit zu stellen sei.

Immer wird die Größe des Ertrages praktisch davon abhängig sein, in welchem Maße der schaffende Arbeiter durch die sachlichen Hilfsmittel unterstützt wird, immer wird der Arbeiter die Mittel, die ihn wirksamer unterstützen, von den minder wirksamen unterscheiden, und wenn er sich auf diese Weise mit einem größeren oder geringeren Teile des Ertrages von den unterstützenden Mitteln abhängig fühlt, wird immer für seine Arbeit nur ein Rest des Ertrages als ihr Anteil übrig bleiben. Das Problem der Ertragsaufteilung ist auf wirtschaftliche Zurechnung gestellt, nicht auf Begründung der physikalischen Kausalität. Der Begriff der Zurechnung und dessen Verhältnis zum Kausalnexus ist von der Rechtswissenschaft klargestellt, die Wirtschaftstheorie hat in der juristischen Zurechnungslehre ein Vorbild, dem sie nur zu folgen braucht, um ihr Problem zu lösen.

Der Richter darf niemand verurteilen, der nicht mit zum verbrecherischen Erfolge beigetragen hat und der daher außerhalb des verbrecherischen Kausalnexus steht, aber die Tatsache allein, daß jemand im Kausalnexus steht, der zum verbrecherischen Erfolge geführt hat, genügt keineswegs zur strafbaren Zurechnung des Erfolges. Bei der Feststellung des Kausalnexus hat der Richter auf das sorgfältigste darauf zu achten, daß die Ketten der Tatsachen ohne Lücken geschlossen sind, aber er braucht doch nicht tiefer in die Zusammenhänge einzudringen, als der Zweck des Prozesses es fordert. Wenn der Richter den Kausalnexus und die Voraussetzung der Zurechnung festgestellt hat, hat er dem Täter den ganzen Erfolg zuzurechnen, obwohl er gut weiß, daß dieser für sich allein ohne Werkzeug und ohne die näheren mitwirkenden Umstände den Erfolg nicht hätte herbeiführen können. Wie ausgedehnt diese Zusammenhänge auch sein mögen, wie viele Ursachen und Personen auch hineingezogen sein mögen, so erklärt der Richter den Täter allein als den verantwortlichen Urheber, welchem der Erfolg zuzurechnen ist. Sein Urteil besagt, daß unter den vielen mitbeteiligten Ursachen und Urhebern der Täter der einzig verantwortliche Urheber sei, der einzige, den der Richter unter Strafe zu stellen hat, um den Willen des Gesetzes zu vollziehen und den Strafzweck zu erfüllen. Andere Beurteiler der Tat können im Hinblick auf andere Zwecke gegenüber demselben Kausalnexus zu anderen Ergebnissen der Zurechnung gelangen. Es ist also der Zweck, der über den Ausgang entscheidet, und Aufgabe der Zurechnung aus der Fülle der Urheber und Ursachen dasjenige herauszuheben, was in Rücksicht auf den gegebenen Zweck den Ausgang entscheidet und daher praktisch belangreich ist.

Wie jedes menschliche Handeln, so kann auch die Produktion nur nach dem Verfahren der Zurechnung zu ihren Zwecken gelangen. Auch sie darf nicht bloß auf den Kausalnexus gehen, weder so, daß sie sich tiefer als es praktisch nötig ist, in keine Begründung einlasse, noch so, daß sie bei ihm stehen bleibe, sondern ihre Aufgabe ist es, ihn so klar zu legen, daß sie sich von ihm aus zur praktischen Zurechnung erheben kann. Unter den zahlreichen Ursachen, die zur Gewinnung eines Produktes beigetragen haben, wird die produktive Zurechnung einzig diejenigen auslesen, die in den Gesichtskreis der praktischen Wirtschaft fallen, sie läßt alle diejenigen beiseite, die anderen Lebensgebieten, wie etwa dem der Politik oder der allgemeinen gesellschaftlichen Zustände angehören, so wichtig diese auch durch ihre Rückwirkung auf die Wert-